Bertling	4 Mark	Schmidlin
Steinkopf:	4 Mark	
List u. Francke	5 Mark.	
Voss in Berlin	4 Mark	1777.
Bertling in Dresden	4/ M.	1777
Kirchhoff u. Wigand	6 Mark.	1752
Liepmannssohn	2 Mark	

Liturg.
1381 h

[illegible] an [illegible]

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor

Erste	Ausgabe	1752.
2te	" "	1758
3te	"	1767
4te	"	1777
5te		1792

Die 3te Ausgabe hat dieselben Melodien wie die 2te.

Singendes und Spielendes Vergnügen Reiner Andacht,

Oder

Geiſtreiche Geſänge,

Nach der

Wahl des Beſten

geſammlet,

Zur

Erweckung des innern Chriſtenthums

eingerichtet, und mit

Muſicaliſchen Compoſitionen

begleitet

Von

Johannes Schmidlin,

Pfarrer zu Wezikon und Seegreben.

Zweyte, vermehrt- und privilegirte Auflage.

Zürich, getruckt in Bürgkliſcher Truckerey, 1758.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Wir Burgermeiſter, Schultheiß, Land-Ammann, und Räthe der Evangeliſchen Städt- und Orten der Eydgnoßſchafft, Zürich, Bern, Glarus, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell der auſſeren Rhoden, St. Gallen, Müllhauſen und Biel; Urkunden hiermit offentlich: Demenach Unſer resp. Liebe und getreue, David Bürgkli, Buchdrucker zu Zürich, an uns gezimmend gelangen laſſen, wie er im Werck begriffen, eine vermehrte Auflage von des daſelbſtigen Hrn. Pfarrer Johannes Schmidlins bekannt- und beliebtem Buch: Singendes und Spielendes Vergnügen, genannt, herauß zugeben; Und aber in nicht unzeitigen Sorgen ſtehe, daß gewünnſüchtige Leuthe ſich unterfangen möchten, durch deſſelben inn- als auſſert Landes vorzunehmenden Nachdruck ihne in Schaden zuſetzen: Daher er uns um ein gemeinſames Privilegium inſtändig erſuchet: Daß Wir hierauf demſelben in diſer Bitt gnädig gewillfahret, und in Krafft diſes gegenwärtigen Privilegii erkennet und geordnet, daß die Zeit von zwantzig der von dato diß an nächſtfolgenden Jahren, nicht allein allen und jeden Unſeren Verburgerten und Angehörigen verbotten ſeyn ſolle, vorgemeldetes Buch: Singendes und Spielendes Vergnügen, gantz oder Stuckweiß, und überall, auf was Manier es immer ſeyn möchte, nachzudrucken; ſondern auch, wofehrn wider Vermuthen ſolches auſſerhalb einer Loblichen Evangeliſchen Eydgnoßſchafft geſchehen ſolte, keine dergleichen nachgedruckten Exemplaria, in Unſere geſammte Städte und Lande, Gerichte und Gebiethe, allwegen bey zuerwarten-habender Confiſcation und ſonſtiger hoher Straff und Ungnade, eingeführet noch verkaufft werden mögen.

Deſſen zu Bekräfftigung haben Wir diſes Privilegium in gemeinem Unſerem Nammen mit Unſer B.L.A.E. der Stadt Zürich Secret-Inſigel verwahren und geben laſſen, den Acht und Zwanzigſten Tag Wintermonats, nach der Gnadenreichen Geburth Unſers Heylands gezehlet, Ein Tauſend Siben Hundert Fünfzig und Siben Jahr.

(L.S.)

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Dem Hochgeachten, Hochedelgebohrnen, Geſtrengen, Frommen, Wohlvornehmen, Vorſichtigen, Hochweiſen,

Gnädigen Herrn, HERRN Johannes Frieß, Burgermeiſter der Stadt Zürich,

Und Höchſt-anſehnlichen

PRÆSIDI

Einer Loblichen

Muſic-Geſellſchafft

Auf dem

Muſic-Saal,

bey dem Frau-Münſter.

Denen Hoch- und Wohlgeachten,
Wohledelgebohrnen, Wohledlen, Vornehmen, Hochgeehrten, Großgönſtigen
HERRN,

Herꝛn Caſpar Heß,

Des Raths von der freyen Wahl,
Lobl. Zunfft zum Widder,
Wohlvorſtehendem
VICE-PRÆSIDENTEN
gedachter
Lobl. Geſellſchafft.

Herꝛn Johann Caſpar Werdmüller,

Zunfftmeiſter
Lobl. Zunfft zun Zimmerleuten,
Und Ehren-gedachter Geſellſchafft
beſt-verordnetem
Seckelmeiſter.
Und
Samtlich-übrigen HERRN
und Mit-Gliedern des Lobl.
Muſic-Collegii,

Gnädiger
Herr Burgermeiſter,
Hoch zu Venerirender
HERR PRÆSES!
Hochgeachte,
Hochgeehrte, Großgünſtige
HERRN!

DJe Wahrheiten der Chriſtlichen Religion, und die Uebungen derſelbigen, wann ſie nur in ungebundener Rede erkannt und verrichtet werden, haben ſchon die Eigenſchafft und Würckung bey ſich, daß ſie die Seele bewegen und erwecken. Das Gemüth aber wird durchgehends mehr afficiret, wann die göttlichen Wahrheiten in gebundener Schreib-Art ihme vorkommen, und es auch ſeine Uebungen alſo verrichten kan. Am meiſten aber wird das Hertz gerühret, wann eben dieſe göttliche Wahrheiten und Uebungen noch in harmoniſche und den darinn ligenden Affect außdruckende Sätze eingekleidet, und den iñeren Empfindungen noch mehr aufgeholffen wird. Da kommt die Erweckung auf den höchſten Grad, und kan die Seele ſchon einen etwelchen Vorge-

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

geſchmack fühlen, der Vergnügungen der Engeln und Seligen in dem Lob der allerheiligſten nahen Gottheit.

Und da eines jeden, deme GOtt eine mehrere Einſicht und Licht in ſeiner Erkanntnuß, auch etwañ mehrere Rührungen und Empfindungen ſeiner Gnade, als andern, geſchencket, Pflicht iſt, mit ſeinem Licht auch andern zu dienen, und die Andacht redlicher Seelen zuerwecken: So liget auch denen ob, denen der HErr nebſt dem einen Talent verliehen, die göttliche Wahrheiten und ihre Empfindungen mit mehrerem Leben in gebundener Rede vorzuſtellen, denſelbigen zur Aufweckung der Andacht anzuwenden. Und wie? Sol dann endlich nicht der, welchem der HErr die Gaabe geſchenckt, dieſe erbaulichen Bemühungen zu erhöhen, und ſie durch die Muſic zubeleben, ſeinen Fleiß auch darzu beytragen?

Es hat dem Höchſten gefallen, mich in den glückſeligen Stand zuſetzen, da ich die allerheiligſte Religion ſtudiren, und dieſelbige andern zur Erbauung vortragen ſol. Und da ich von Jugend an, neben meinen Studiis, eine beſondere Anmuth und Luſt zur Muſic gehabt, und der HErr mir auch nach ſeiner Gnade einen etwelchen Talent hierinn geſchencket, ſo habe ich mich verbunden gefunden, auch denſelben anzuwenden, durch meine von GOtt in das Hertz und Feder gelegte Empfindung, ſo vil ich kan, andere zurühren, und ihnen dadurch die göttliche Wahrheiten und Uebungen ſüß und fühlbahr zumachen, welches ich dann in dieſem gegenwärtigen Buch zuthun mich befliſſen.

Daſſelbige lege ich dann mit ſchuldigſtem Danck

dem allerhöchſten GOtt

zu Füſſen, und bitte Jhn, daß Er alle darinn ſich befindende Wahrheiten und recht ins Jnnere ge-

hende Außdrücke, an anderer und meiner Seelen
weiters ſegnen wolle.

So dann offerire ich dieſe meine Erſtlinge

Euer Gnaden und Weißheit, Euch meinen Hochgeachten und Hochgeehrten Herrn.

Gnädiger Herr Burgermeiſter!

Ich machte mir anfänglich ein Bedencken, dieſes mein Werck **Euer Gnaden** zu dediciren, zumahlen mich davon abſchrecken wolte, daß es ein Geſang-Buch heißt. Allein da gantz bekannt, daß **Sie** von Liebe zur reinen Religion, und zur Außübung derſelbigen brennen, in demſelbigen lauter himmliſche und göttliche Wahrheiten und Andachten enthalten; nebſt dem mit meinen Mit-Burgern eine ungemeine Hochachtung für Ihre geheiligte Perſon trage, auch die Ehre genieſſe, annoch unter Ihrem Höchſt-geſchätzten Præſidio zuſtehen, ſo habe mich nichts abſchrecken laſſen, ſondern mich immer in meinem Vorhaben geſtärcket gefunden, in veſter Begläubigung, es werden Jhro Gnaden auch dieſes mein Unternehmen, das auß lauteren Abſichten gefloſſen, gnädig anſehen und aufnehmen.

Hochgeachte, Hochgeehrte, Großgönſtige Herrn! Ich finde mich verbunden, auß vielen Gründen, ſo dann Ihnen dieſe meine erſtere muſicaliſche Bemühung zuzueignen. Sie ſind es, die mir die beſondere Ehre erwieſen, und da ich kaum das dreyzehende Jahr meines Alters angetretten

tretten, mich in Ihre weitberühmte und vortrefliche Geſellſchafft auf- und angenommen. Sie ſind es, denen ich, wann je etwas gefälliges ſich in dieſer Muſic findet, zudancken habe, ſo daß Ihnen ein beſonderes Recht darzu gehört. Sie ſind es, die mich Ihrer beſondern Affection und Liebe zu allen Zeiten gewürdiget, und mein Inners würde mich einer ſträflichen Undanckbarkeit anklagen, wann ich nicht ein offentliches Denckmahl meiner Erkanntlichkeit und billichen Ergebenheit hiemit, ſo viel ich kan, aufzurichten gedächte. Ich ſtehe nicht in unbegründeter Hoffnung, Sie werden nach Ihrer beſondern gegen mir tragenden Neigung dieſe meine muſicaliſche Arbeit unter Dero ſichers Patrocinium gönſtig aufnehmen, wofür ich mich höchſtens und auf das neue verbunden achten wird.

Der höchſte Regent und Fürſt der Königen auf Erden, der erhalte Jhro Gnaden, den Ehrwürdigſten Herrn Præſidem fehrnerhin unter dem Schutz und Schatten ſeiner gnädigen Obhut. Er conſervire Dero edle Geiſt- und Leibes-Kräffte in weiterem Vigor. Er laſſe noch lange mit äuſſerſten Freuden unſere Hochlobl. Stadt und unſer Land, Sie, als den theureſten Vatter, und die edle und anſehnliche Muſic-Geſellſchafft, als das Sie becrönende Haubt veneriren.

Der herrliche GOTT, der unter dem Lob Iſraels wohnet, der wohne auch fehrner unter Euch, meinen Hochgeachten, Hochgeehrten Herrn und Freunden; Er erhalte wie bis dahin eine edle Harmonie unter Euch, und laſſe niemahls

mahls und durch nichts dieſelbige geſtöhret werden: Er mittheile einem jeden von meinen Hochgeehrten, Großgönſtigen Herrn, was Ihne zu Seel und Leib wahrhafftig vergnügend und glückſelig machet. Und wañ je Einer nach dem Andern dieſe liebe Geſellſchafft durch den Tod, oder ſonſt durch andere Umſtände verlaſſen muß, ſo bringe uns der HErr in der allerherrlichſten Geſellſchafft, in dem himmliſchen Freuden-Saal in Jeruſalem zuſammen, und laſſe uns in vollkommener Harmonie die Gottheit ewig loben und beſingen.

Unter dieſem hertzlichen und devoten Wunſch erſterbe ich

Euer Gnaden und Weißheit,

Meiner Hochgeachten, Hochgeehrten, Großgönſtigen Herrn.

Unterthänig-gehorſamſter und ergebenſter Diener.

Dietlikon, den 15. Wintermonat, 1752.

Johannes Schmidlin. V. D. M.

Vorbericht.

ES iſt nicht meine Abſicht in dieſer Vorrede zu dieſem Muſicaliſchen Werck mich weitläufig außzubreiten, über die Natur und Vortreflichkeit der edeln, insbeſonder der geheiligten Muſic; zumahl man hievon anderſtwo häuffige Abhandlungen antrifft. Sondern dieſer Vorbericht iſt gewidmet, theils zu eröffnen die Urſachen, welche mich dieſes Muſicaliſche Werck herauß zugeben angetrieben, theils einen etwelchen Bericht, von der Beſchaffenheit deſſelbigen, mitzutheilen.

Die Urſachen, die mich bewogen dieſes Geſang-Buch zuverfertigen, iſt nicht der Mangel an ſolchen Büchern, zumahl man heut zu Tag derſelbigen zimlich viele zehlen kan; ſondern wie der Trieb, den mir von dem allerhöchſten GOTT geſchenckten Talent anzuwenden, ſo die geneigte Approbation meiner Compoſitionen und das vielfaltige Antreiben und Verlangen vieler meiner Freunden; und dannethin die Hoffnung durch Mittheilung meiner Empfindung auch andere vielleicht zurühren; welche Gründe mich endlich überwunden, nebſt meinen Kirchen-Geſchäfften, an dieſer Sam̃lung fehrner zuarbeiten, und ſelbige der Preß des Verlegers zuüberlaſſen.

Die eigentliche Beſchaffenheit dieſes Geſang-Buchs betreffende, ſo beſtehet ſelbiges auß geiſtlichen Geſängen, und der damit begleiteten Muſic.

Die

Die geiſtlichen Geſänge ſind geſammlet auß den allerbeſten und berühmteſten Poeten, auß Haller, Canitz, auß Triller, auß den andächtigen Poeſien eines * Creutzbergs, Schmolckens, Rambachs, und anderer; die ſo dann mit vieler Mühe außgewählet, und in die Ordnung gebracht, wie ſie da iſt.

Die Ordnung dieſes Geſang-Buchs iſt ſo beſchaffen, daß die Andacht forderſt den Anlaaß findet dem Dreyeinigen GOtt für den Schutz der Nacht und des Tags hertzlich zudancken, ſodann die Geheimnuſſen der Liebe GOttes, in der Sendung ſeines allerliebſten Sohns in die Welt, in ſeiner Unterwerffung unter das Geſatz, in ſeiner Dahingebung in den blutigen Creutzes-Tod, in ſeiner Erhöhung auß dem Grab in die Herrlichkeit, in der Sendung ſeines heiligen Geiſtes zubetrachten, und hertzlich zubeſingen. Und weil die wahre Andacht ſich vornehmlich und am liebſten aufhaltet in der Betrachtung des Liebes-Leidens unſers Heylands, als worinn wahrer Chriſten einiger Ruhm beſtehet, Gal. VI: 14. So habe ich auch geſucht bey Betrachtung dieſes theuren Leidens die Andacht recht zu unterhalten. Und da ich mir vorgenommen eine rechte Seelen-Muſic zuſammlen, ſo findet hierauf eine jede Seele, was ſie in ihrem Zuſtand benöthiget iſt. Ungerührte Seelen finden hier Aufweckungen; Gerührte, Anlaaß ſich vor GOtt in wahrer Buſſe zu demüthigen; gedemüthigte und bußfertige Seelen hören Evangeliſche Stimmen, die ſie zu JEſu hin weiſen, und das ſehnende Verlangen nach dieſem ewig-treuen Seelen-Freund entzünden. Die Vortreflichkeit des

* Philipp Balthaſar Sinold von Schütze.

des Heylands einſehende, und ihn in der Unzerbrüchlichkeit liebende Herzen finden Stoff genug, ihre Liebe-vollen Empfindungen gegen Ihne außzudrucken. Seelen, die bey der Liebe und Nachfolge JEſu allerley inneres und auſſeres Creutz außzuſtehen haben, finden hierinn ihre klagenden Stimmen, anbey erwecklichen Troſt. Andächtige Seelen werden endlich erinnert an ihren Abſcheid auß der Welt, und an die frohe Ewigkeit, und ihre Begierden nach einer ſeligen Auflöſung, und nach dem himmliſchen Vatterland geſtärcket. Findet dann eine andächtige Seele nicht hierinn Unterricht, Erweckung, Erquickung und Labſal?

Was nun die Muſic über dieſe außerleſene Lieder anbetrifft, ſo habe ich überhaubt geſucht, den Affect, der in denſelbigen ſich befande, außzudrucken, welcher, wie ich geſtehen kan, offt ungezwungen ſich bald eingefunden. Im übrigen habe doch dabey die Abſicht gehabt, die Liebhabere der Muſic, welche ſich in den bisdahin gebrauchten Geſang-Bücheren geübet, noch weiters zuführen, und desnahen, in ſpecie in denen Soli, mich einer mehreren Freyheit in Außführung meiner muſicaliſchen Gedancken bedienet.

Ich ſol anbey nicht verſchweigen, daß ich in dieſer Sammlung drey Melodeyen p. 262. 266. und 685. die mir ſehr wohl gefallen, entlehnet, und dieſelbigen, um ſie auch unter uns bekannt zumachen, mit eingerucket; welches hier anmercke, um mich von dem Verdacht einer muſicaliſchen Entwendung zu befreyen. Die Regeln der Compoſition habe ich, wie der der theoretiſchen Muſic Verſtändige obſerviren wird, gezimmend beobachtet, doch ſo, daß

ich

ich mich zurichten pflege nach der Regul des berühmten Mattheſons; die ſo lautet:

Zwahr frey, jedoch in ſteter Pflicht;
Gebunden, aber knechtiſch nicht.

Ich thue hierüber nichts mehr hinzu, und überlaſſe die Muſic dem geneigten Urtheil des Liebhabers.

Nur eine Bitte noch zum Beſchluß, daß man dieſere Geſänge nicht ſinge nur um des Thons willen, und alſo pur auf das Auſſere gehe, ſondern daß man auf das Innere darinn mercke, und keines dieſer Liedern anhebe zuſingen, es ſeye, daß man ein andächtiges Hertz darzu bringe; ſich alſo förme nach dem Vorbild des Propheten Davids, welcher zuerſt ſein Hertz zum Lob GOttes aufwecket, ehe er ſeine Zunge, die er ſeine Ehre nennet, und ſein Säiten-Spiel aufwachen heiſſet. Und eingedenck ſeye der Regul, die ſich ſelbſten der heilige Paulus gibet, 1. Cor. XIV. 15. Ich wil mit dem Geiſt ſingen, ich wil aber auch mit dem Verſtand ſingen. Auch ſeiner getreuen Ermahnung, die er an die Chriſten zu Epheſen und Coloſſen thut: **Mit Pſalmen, Lob-Geſängen und geiſtlichen Liedern, ſinget und pſallieret dem Herren in eueren Hertzen.** Eph. V. 19. Col. III. 16.

Der Herr ſegne dann dieſe unter ſeiner Gnade vollendete Bemühung. Er laſſe dieſe Arbeit viele rühren, und ihnen eine Luſt machen dahin zuſtreben, wo die unvollkommene Muſic wird aufhören, und die Seligen das Lied Moſis und des Lamms, in vollkommener Harmonie **werden anſtimmen. Es geſchehe.**

Vor-

Vorbericht
zur zweyten Auflage.

Ich ſol bey der neuen Herausgabe dieſes Geſang-Buchs vornehmlich zwey Dinge anmercken:

Das Einte betrifft die Vermehrung, das Andere die Veränderung, die in denen Melodien gemachet worden.

Die Vermehrung iſt zimlich ſtarck, doch ſo eingerichtet, daß diejenigen Materien, welche in der erſten Auflage beſungen worden, nur um wenige Lieder vermehrt erſcheinen, da hingegen neue Tittel und alſo neuer Stoff zu andächtigen Geſängen vorkommen, um dieſe Lieder-Sammlung vollkommner zumachen. Alle, welche neu ſind, hat der Hr. Verleger beſonders gedruckt, in der redlichen Abſicht, daß die Beſitzere der erſten Auflag nicht zu Schaden gebracht und ihre Exemplaria nicht unbrauchbar gemacht würden, und kan alſo die erſte Edition, auſſert was die Zahlen und Regiſter für Veränderung machen, mitgebraucht werden. Ob gleich die Regul der Billichkeit ſolches erforderte, ſo wird man noch mehr über dieſen Puncten erbauet durch die vortrefliche Vorred, welche der ſel. Hr. Pfarrer und Profeſſor Ulrich der neuen Auflag ſeiner Miſcellan-Predigen ex Νοσηλῳ ſuo voran geſetzet hat.

Man gewahret auch in vilen Melodien eine etwelche Veränderung im General-Baſs, und zweyten Cant. Und weil ich beobachtet, daß viele Clavier-Spieler die ſo geheiſſenen Septimas tranſeuntes, die offt ausgeſetzt waren, ſehr übel gegeben, und ſie nicht von denen anderen recht zu unterſcheiden gewußt, ſo habe ich die meiſten außgelaſſen, und wil es

nur

nun denen Informatoribus überlaſſen, dieſe Schönheiten in dem Clavier ihnen beyzubringen. Die übrigen Veränderungen in dem General-Baſs ſind von keiner groſſen Wichtigkeit. Die Abänderungen in dem zweyten Cant geſchahen nur um einicher Kommlichkeiten des Singenden und anſtändiger Conſonanzen willen; ſie ſind aber alle von der Art, daß ſie denen Accompagnements des zweyten Cants in der erſten Edition im geringſten nicht zuwider, und wann beyde Auflagen gebraucht werden, offt noch eine Schönheit dem zweyten Cant der erſten Edition, und dem gantzen Geſang geben; ſo daß alſo darinn gar keine Haubt-Aenderung iſt.

Im übrigen ſol ich dem Hrn. Verleger zum billigen Ruhm melden, daß Er ungemein vielen Fleiß in der Beſorgung und Correctur, welche Er gäntzlich in meiner Entfehrntheit auf ſich genommen, angewendet: Sind dabey noch einige Fehler übrig gebliben, (oder, wo iſt das Menſchliche ohne Fehler?) ſo ſind derſelben nicht zu viele, und bitte ich ſie auszutilgen.

Der höchſte GOtt! welchem ſein Lob niemahls mißfällt, wann es aus aufrichtiger Seelen, und aus der Empfindung herkommt, erwecke alle die, die ihre Andacht aus dieſer Sammlung zu unterhalten ſuchen, durch ſeinen Geiſt, der Ihne und den Heyland in uns verklähret, und laſſe uns ſeines Lobs und Preiſes voll werden, Ihm zur Ehr und uns zum Heyl.

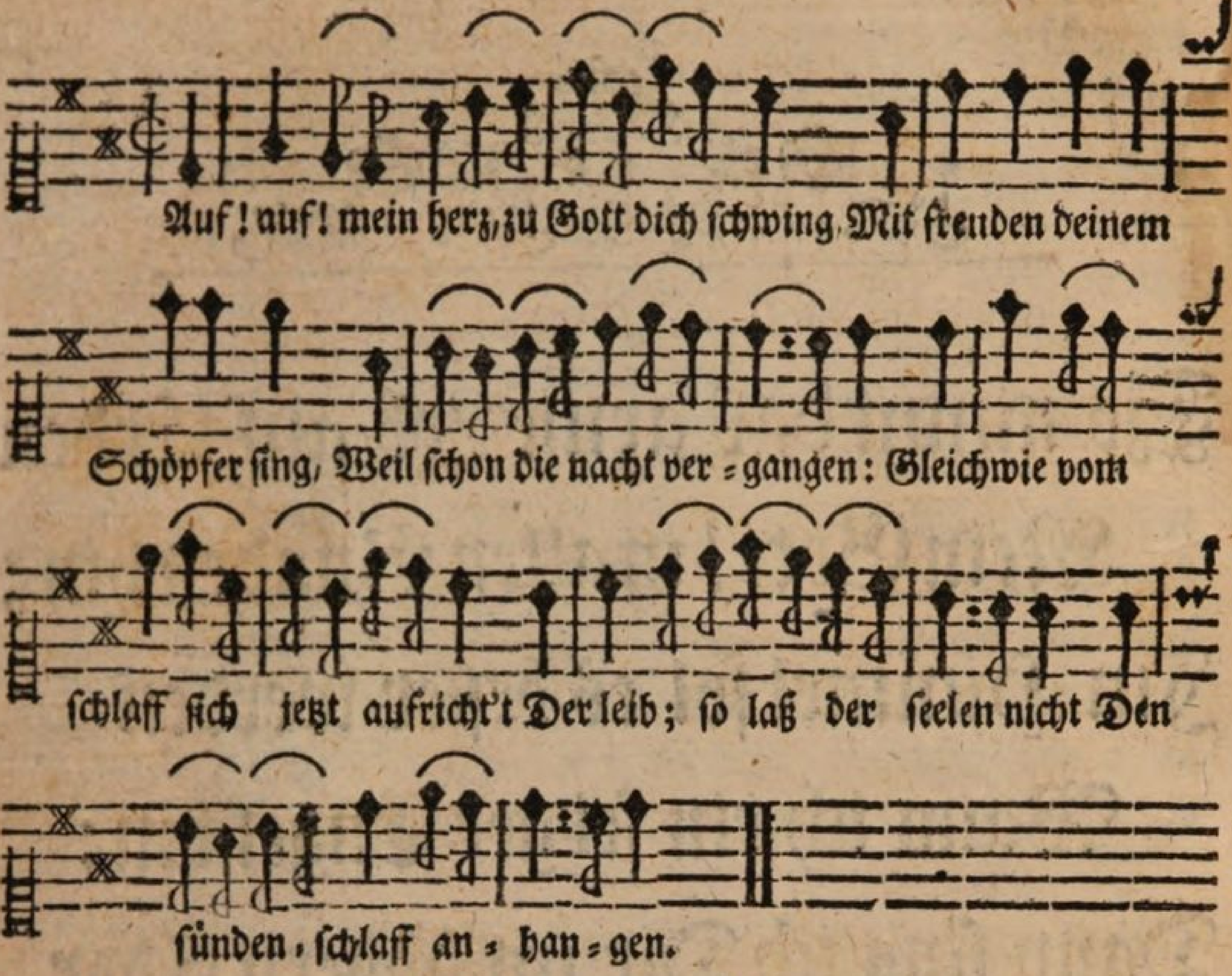
So

So nimm das arme Lob auf Erden
Mein Gott! in allen Gnaden hin;
Im Himmel ſol es beſſer werden
Wann ich ein ſel'ger Engel bin:
Dann ſing ich Dir im höhern Chor
Vil tauſend Halleluja vor.

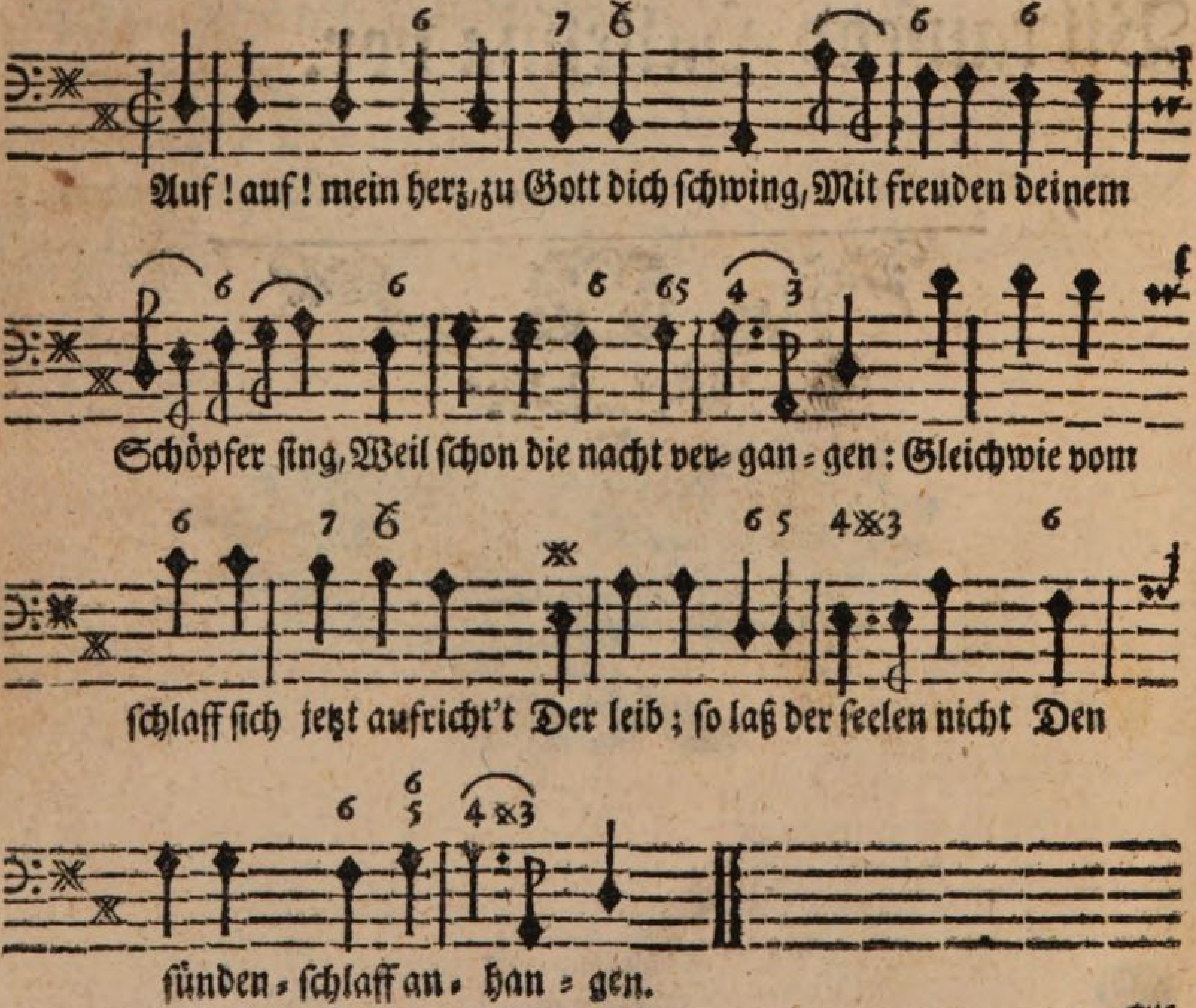
So ſchon in I Auflag

Morgen-Andachten.

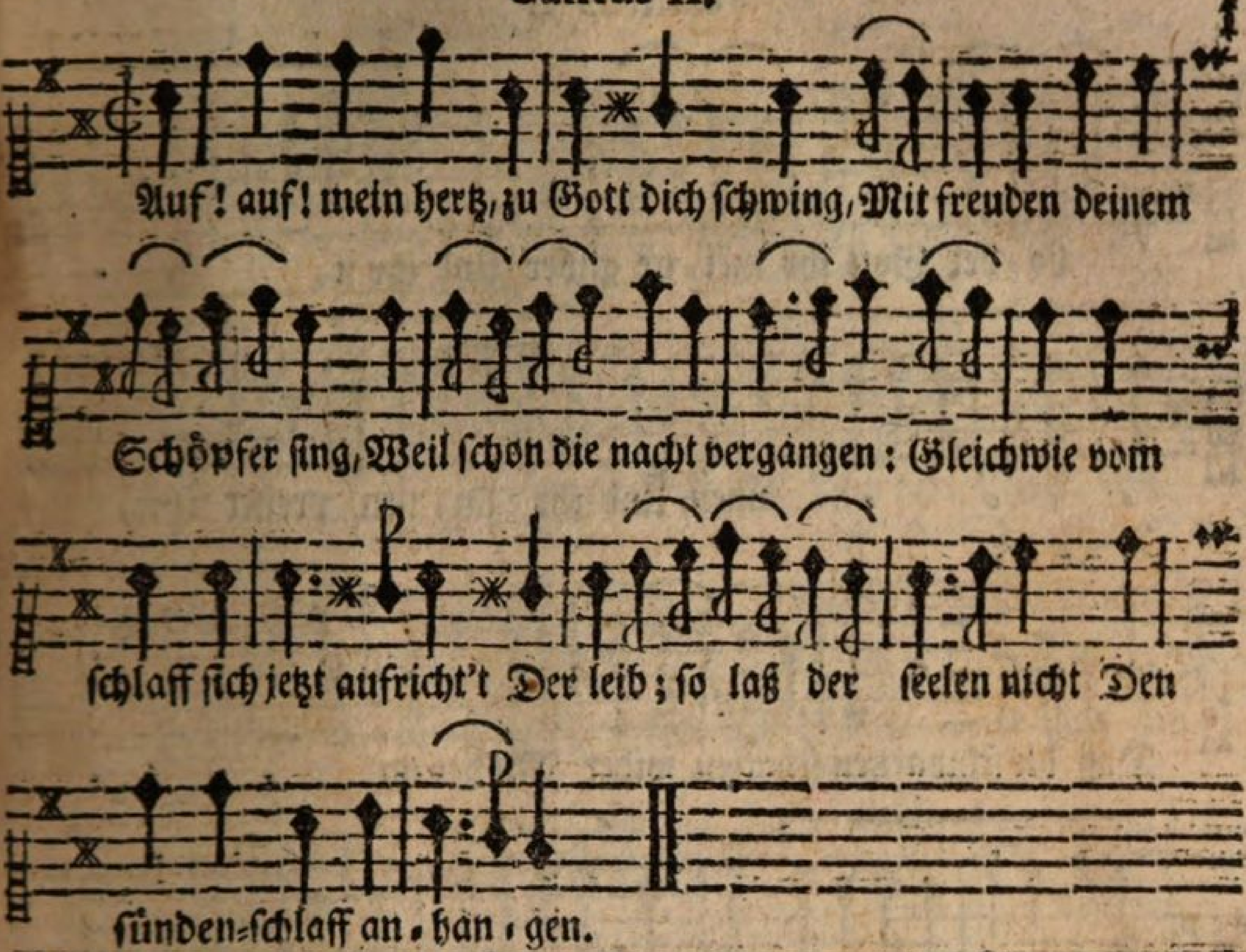
Cantus I.



Baſſus Generalis.

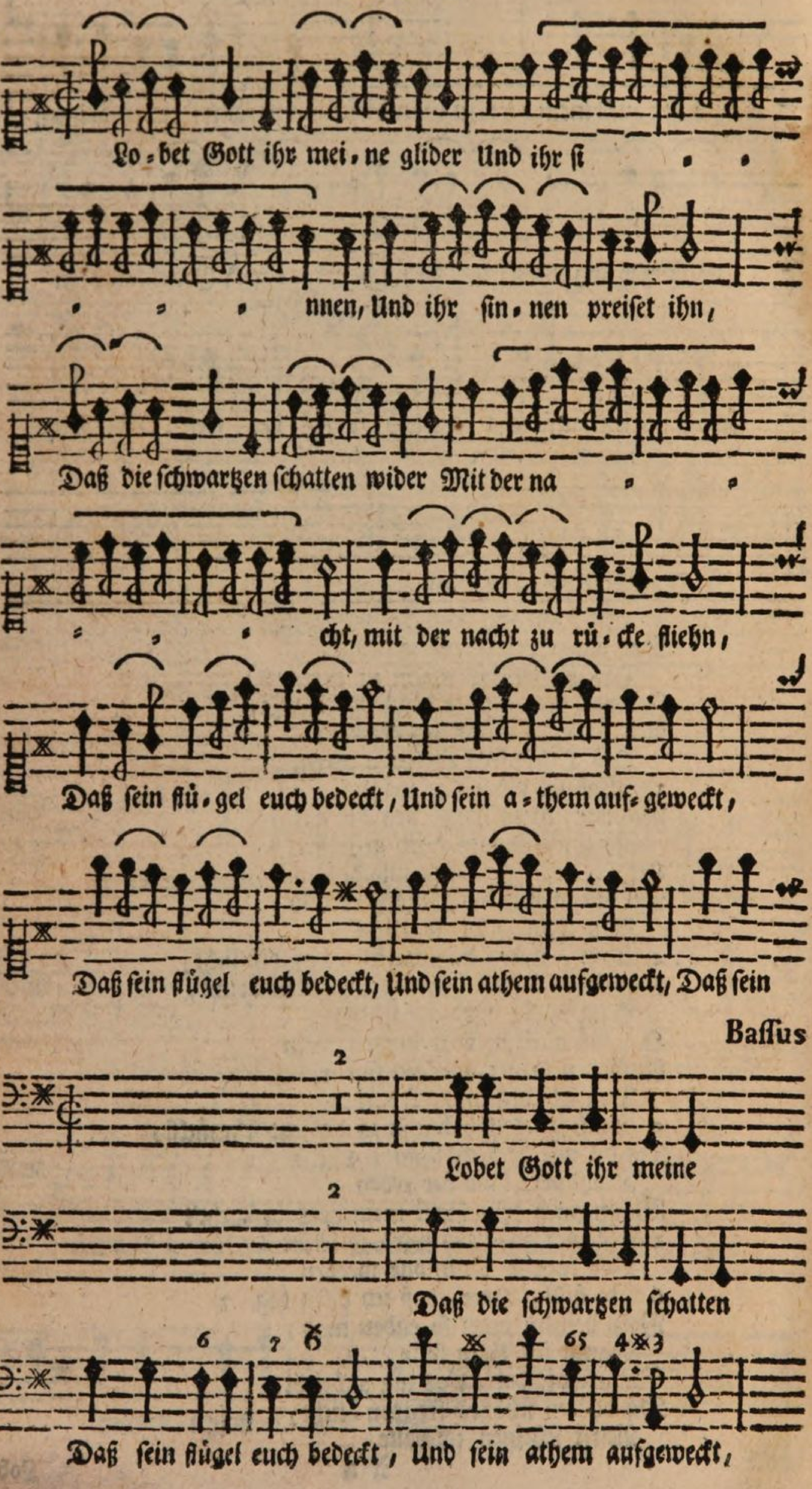


Cantus II.

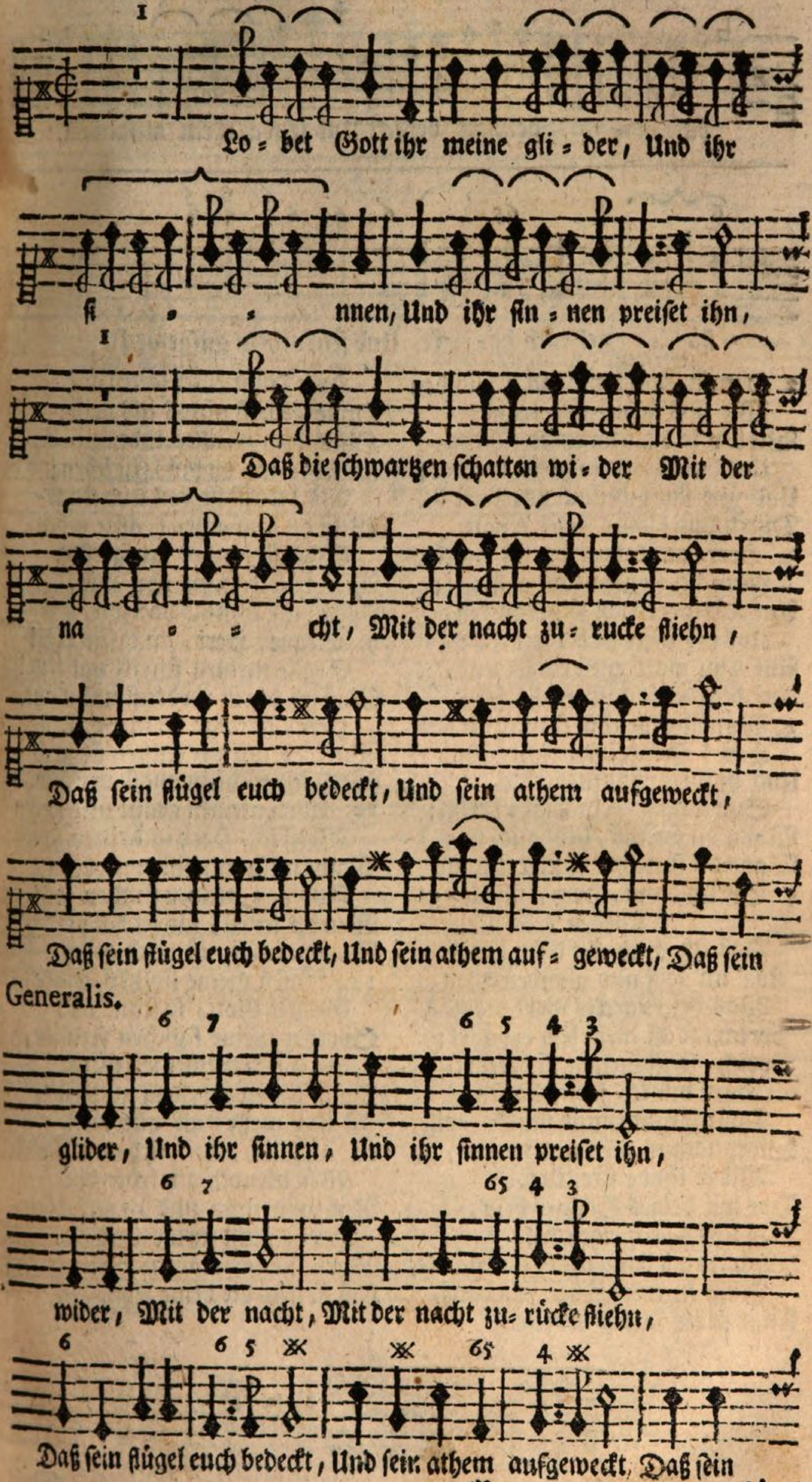


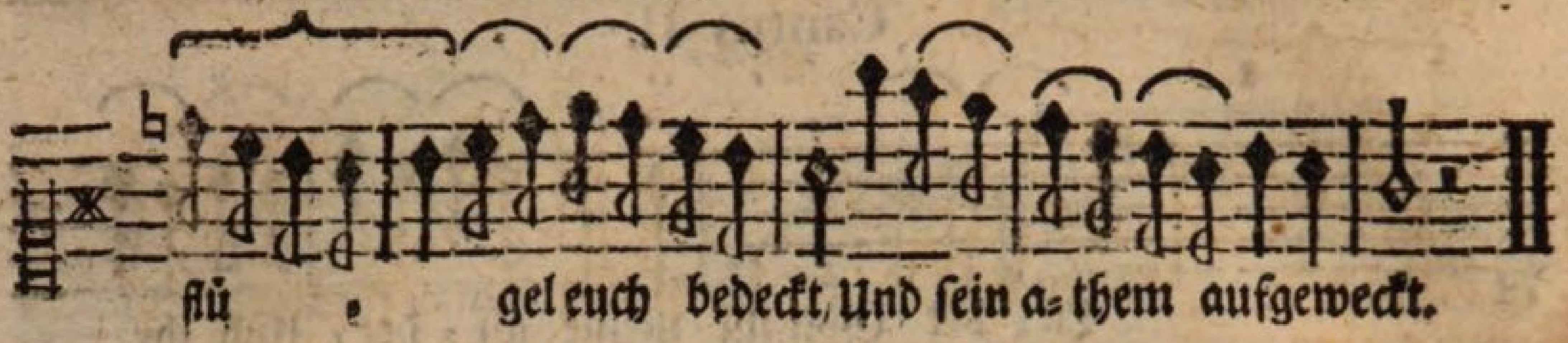
2. Sih, wie mit friſcher wackerheit
Der gantze erd-kreyß iſt bereit,
  Des Schöpfers macht zu ehren:
Ja was ſein gantzer raum beſchleußt,
Mit höchſter mühe ſich befleißt,
  Des Schöpfers ehr zu mehren.
3. Was ſol dann diſe trägheit ſeyn,
Die nur, mein hertz, bey dir allein
  Noch gleichwohl wird geſpühret?
O! ſey nicht dummer wie das wild,
Du biſt ja mit des Schöpfers bild
  Von ihme ſelbſt geziehret.
4. Nun, Herr, du ſchaffeſt, daß diß licht,
Das jetzt ſchwach durch die wolcken bricht,
  Bald völlig wird aufgehen;
O! laß auch in dem hertzen mein
Aufgehen deiner weißheit ſchein,
  Daß ich dich mög verſtehen.
5. Auch gras und bluhmen du jetzt ſchmückſt,
Da du mit deinem thau erquickſt
  Das dürre land der erden.
Wann auch dein Geiſt mein hertz befeucht't
Mit deiner gnad, ſo wird es leicht
  Von tugend fruchtbar werden.
6. Ja hilff, Herr, daß ich diſen tag
Nach deinem wort ſo enden mag,
  Damit ich dir gefalle,
Wann dort der ew'ge tag anbricht,
Da du, o ſchönes freuden-licht,
  Wirſt ſcheinen überalle.

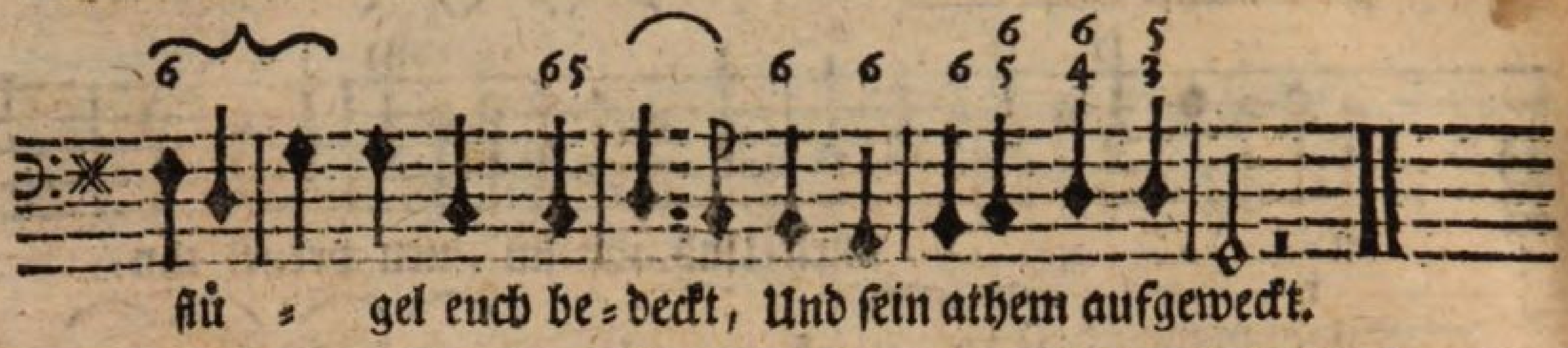
Cantus I.


Lo-bet Gott ihr mei-ne glider Und ihr ſi
nnen, Und ihr ſin-nen preiſet ihn,
Daß die ſchwartzen ſchatten wider Mit der na
cht, mit der nacht zu rü-cke fliehn,
Daß ſein flü-gel euch bedeckt, Und ſein a-them auf-geweckt,
Daß ſein flügel euch bedeckt, Und ſein athem aufgeweckt, Daß ſein
Baſſus
Lobet Gott ihr meine
Daß die ſchwartzen ſchatten
Daß ſein flügel euch bedeckt, Und ſein athem aufgeweckt,

Cantus II.


Lo- bet Gott ihr meine gli- der, Und ihr
ſi - - nnen, Und ihr ſin- nen preiſet ihn,
Daß die ſchwartzen ſchatten wi- der Mit der
na - - cht, Mit der nacht zu- rucke fliehn,
Daß ſein flügel euch bedeckt, Und ſein athem aufgeweckt,
Daß ſein flügel euch bedeckt, Und ſein athem auf- geweckt, Daß ſein
Generalis.
glider, Und ihr ſinnen, Und ihr ſinnen preiſet ihn,
wider, Mit der nacht, Mit der nacht zu- rücke fliehn,
Daß ſein flügel euch bedeckt, Und ſein athem aufgeweckt, Daß ſein





2. O mein Gott! wer kan ergründen
Wie uns deine güte trägt?
Wie bey ſo vil ſchwehren ſünden
Uns dannoch dein Geiſt bewegt;
Und uns ſamt der gantzen welt
Durch dein bloſſes wort erhält.

3. Herr, auf deines wortes wincken
Muß der ſonnen licht entſtehn;
Auf dein wort muß ſie verſincken,
Und ins meer zu bathe gehn:
Auf dein wort entſpringet leyd,
Auf dein wort auch fröhlichkeit.

4. Wann du ſprichſt, ſo muß die ſeele,
Herr! nach deinem lichte ſehn,
Und in ihrer ſünden-höhle
Sich nach deinem willen drehn:
Wann du ſprichſt, hebt alles an;
Wann du ſprichſt, ſo ſtirbet man.

5. Sprich dann, Herr, und laß geſchehen,
Daß ich auch auf diſen tag
Mög' im geiſt und glauben ſehen
Was dein ſtarckes wort vermag.
Sprich, ſo iſt mein leib ernährt;
Sprich, ſo iſt mein geiſt bekehrt.

6. Dazu bin ich ja erſchaffen,
Daß ich muth- und ſtärcke-voll,
Wider ſatans pfeil und waffen,
Wider ſünde ſtreiten ſol.
Das wil deines Sohnes pein,
Daß ich ſol dein eigen ſeyn.

7 Ach! ſo gib dann muth und ſtärcke,
Zeuch in meines hertzens hauß,
Tilge ſelber ſatans wercke
Herr, in meiner ſeelen auß.
Ohne dich iſt nichts als noth;
Ohne dich iſt alles todt.

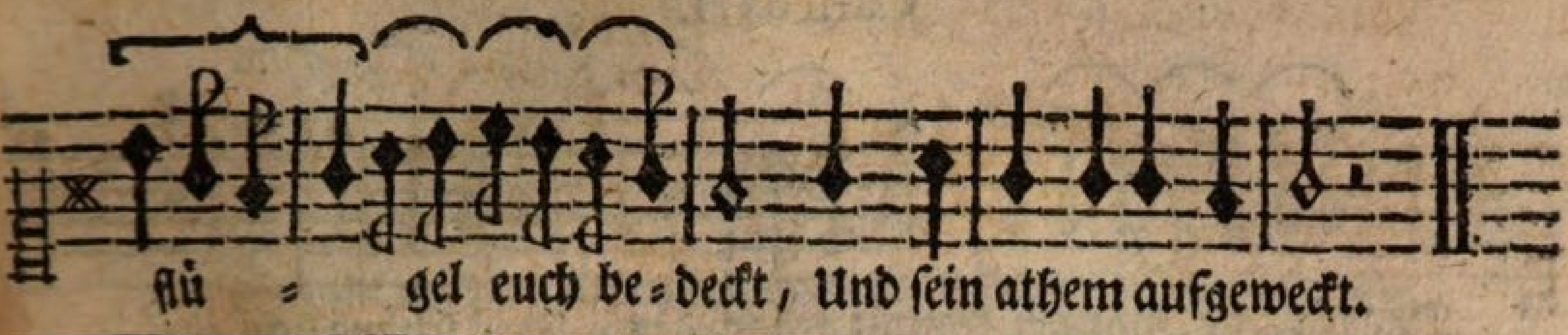
8. Aber wo du biſt, iſt leben;
Wo du biſt iſt heil und licht.
Wilſt du ſchwachen kräffte geben,
Sind ſie wider aufgericht.
Alles böſe kommt von mir,
Alles gute kommt von dir.

9. Segne, Herr, an diſem tage!
Segne meinen ſchritt und tritt!
Muß ich durch verdruß und plage,
Herr, ſo folge du nur mit.
Wirſt du mir zur ſeithen ſtehn,
Werd ich nicht in angſt vergehn.

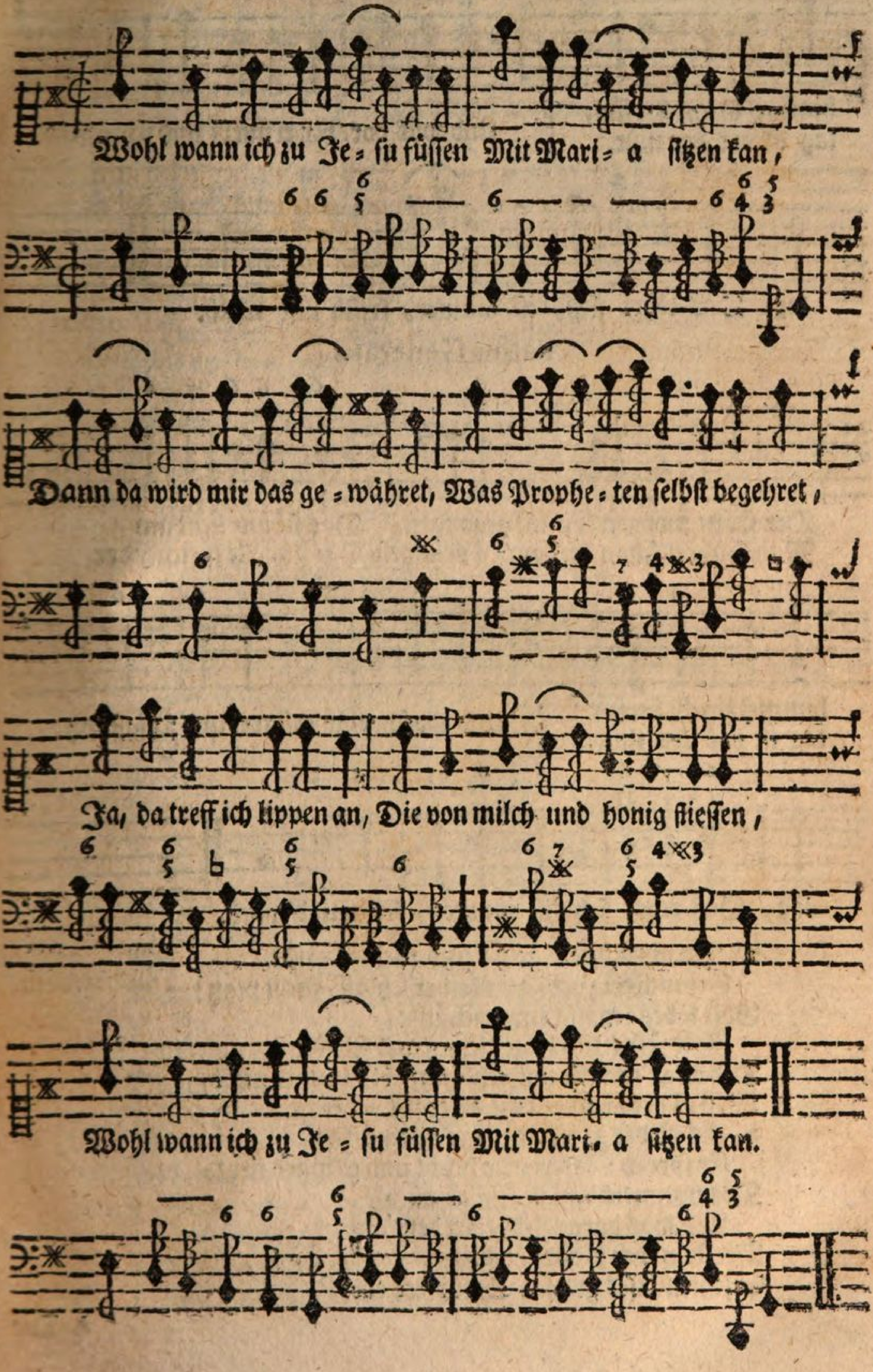
10. Allen meinen gram und ſorgen
Werff ich, Herr, in deinen ſchooß:
Mache mich mit diſem morgen
Nur von meinen ſünden los!
Wen du leiteſt, fähret klug:
Wen du liebſt, iſt reich genug.

11. Raſen meine ſtoltzen feinde,
Groſſer Gott, ſo ſegne du!
Spotten meine falſchen freunde,
So ſprich meiner ſeelen zu.
Dann dein wort, das alles hält,
Iſt mir mehr, als alle welt.

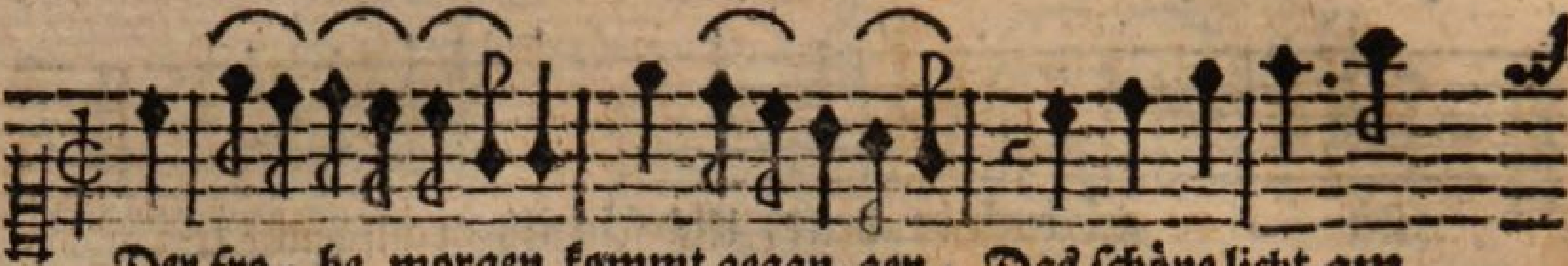
12. Endlich lehre mich auch ſterben,
Weil ich noch am leben bin.
Reiß im grimm und im verderben,
Herr, nicht meine ſeele hin.
Wickle ſie in windeln ein:
Laß ſie ſtets die deine ſeyn.


flü = gel euch be= deckt, Und ſein athem aufgeweckt.

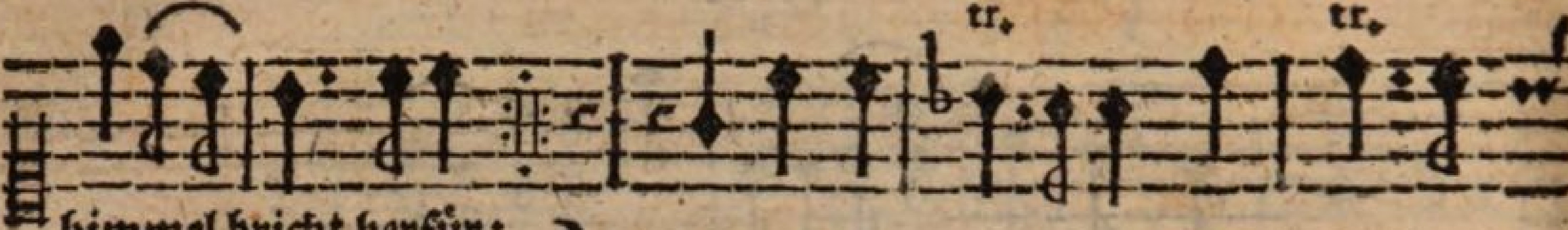
Solo.


Wohl wann ich zu Je= ſu füſſen Mit Mari= a ſitzen kan,
Dann da wird mir das ge= währet, Was Prophe= ten ſelbſt begehret,
Ja, da treff ich lippen an, Die von milch und honig flieſſen,
Wohl wann ich zu Je= ſu füſſen Mit Mari= a ſitzen kan.

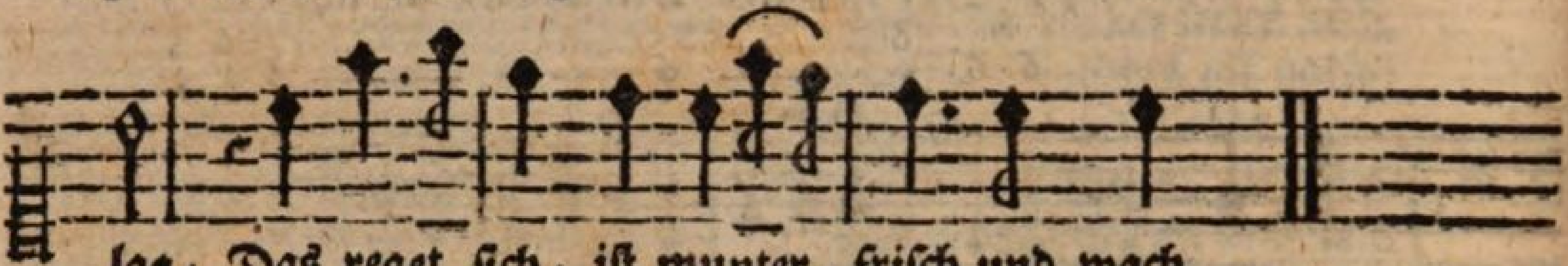
Cantus I.



Der fro- he morgen kommt gegan- gen, Das ſchöne licht am
Man ſpühret ſchon der ſonnen prangen, Das dunckle weicht, der

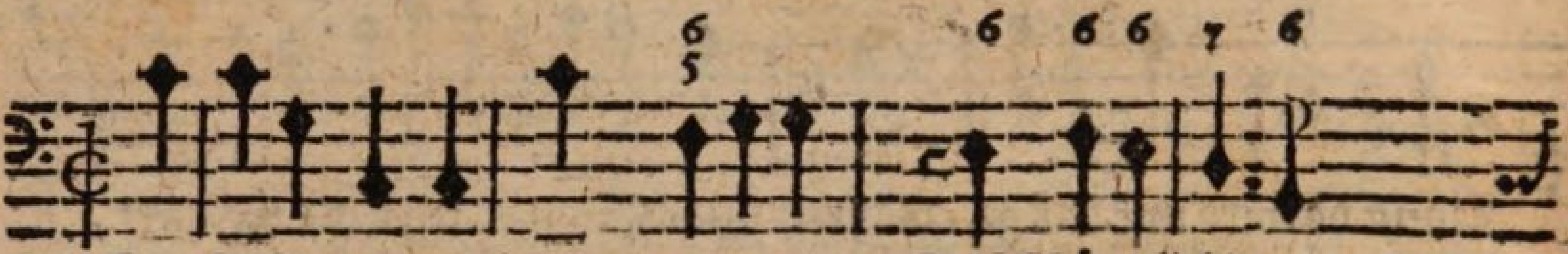


himmel bricht herfür:
tag iſt vor der thür. } Und was vor- hin erſtarrt und ſchlaffend

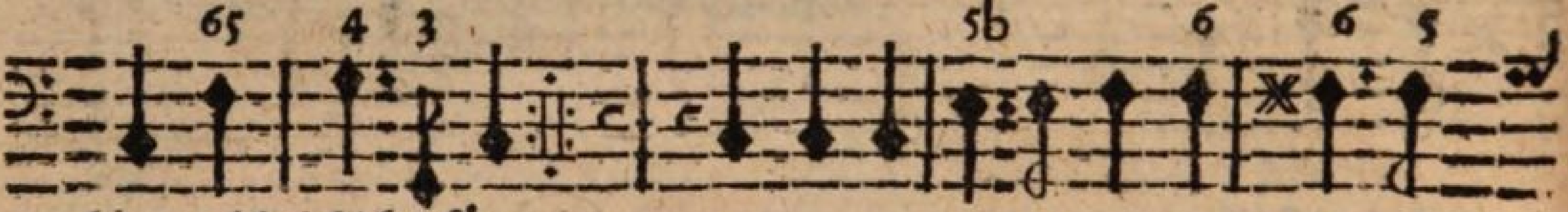


lag, Das reget ſich, iſt munter, friſch und wach.

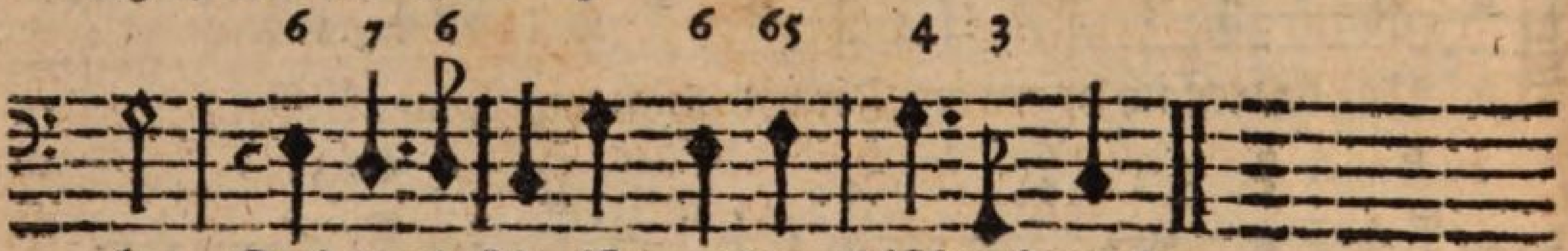
Baſſus Generalis.



Der frohe morgen kommt gegangen, Das ſchöne licht am
Man ſpühret ſchon der ſonnen prangen, Das dunckle weicht, der



himmel bricht herfür:
tag iſt vor der thür. } Und was vorhin erſtarrt und ſchlaffend



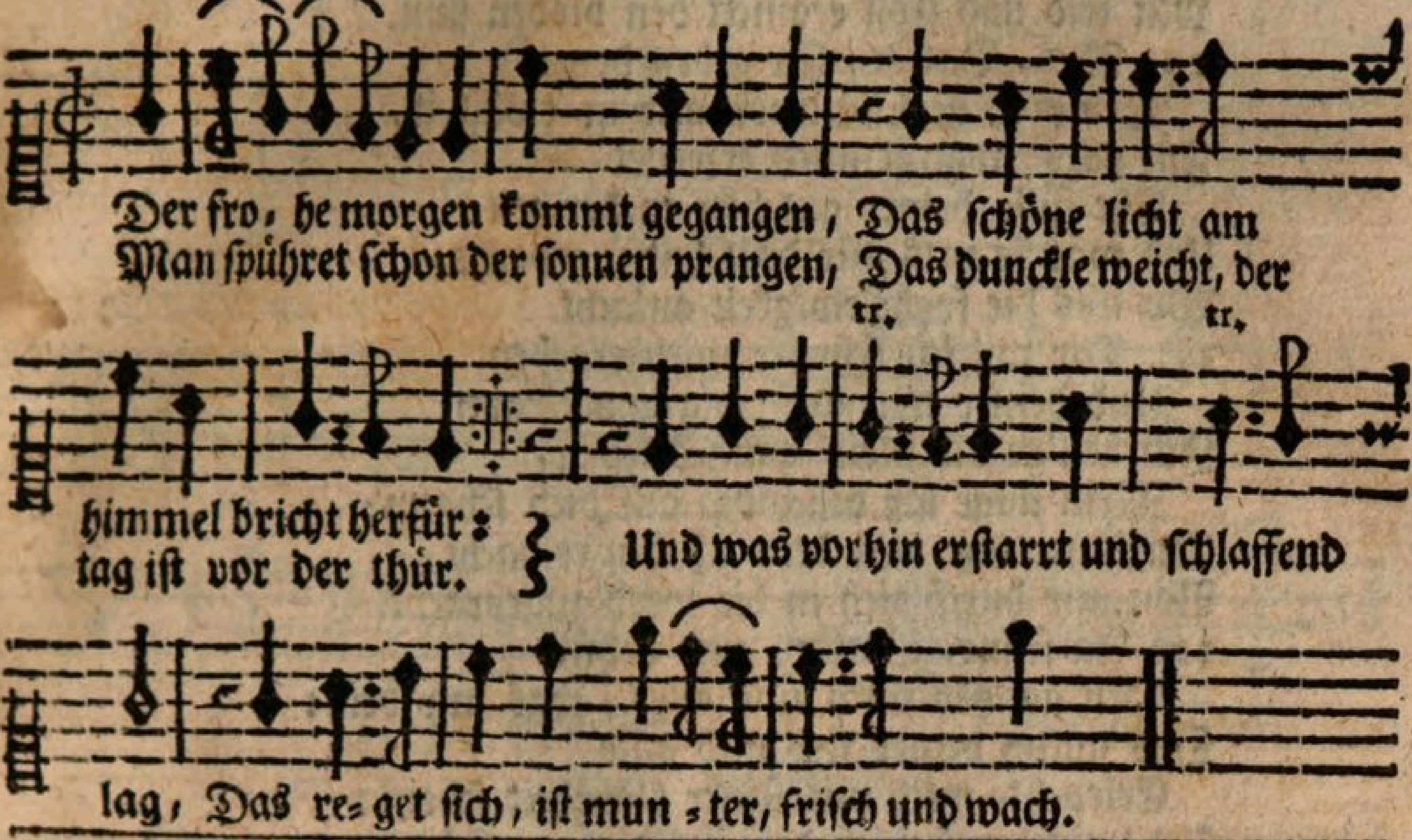
lag, Das reget ſich, iſt munter, friſch und wach.

2. Du auch, mein geiſt, und meine kräffte,
Ermuntert euch, gebt keiner ſchlaff, ſucht platz!
Gott loben ſey jetzt eur geſchäffte,
Gott Iſraelis ein'ger ſchutz und ſchatz;
Des auge ſchläfft und ſchlummert nimmer nicht,
Weil es der Gottheit nie an krafft gebricht.

3. Es iſt der Herr, deß tag und nächte,
Er ſprach: Es werde licht! und es ward licht,
Des himmels bau iſt ſein gemächte,
Und was daran ſich zeiget dem geſicht,
Die ſonn, der mond, das gantze ſternen-heer,
Erzehlen diſes groſſen Schöpfers ehr.

4 Die

Cantus II.



4. Die lufft, und was darinnen ſchwebet,
Das meer, und alles, was es in ſich hält,
Was auf dem rund der erden lebet,
Mit einem wort: Die gantze weite welt
Iſt ſchuldig, dieſen Herrn mit preis und ruhm
Stets zu erhöhn in ſeinem heiligthum.

5. Drum wil ich auch jetzund nicht ſchweigen,
Und (ob ichs gleich für mich nicht würdig bin,)
Vor ſeiner majeſtät mich beugen,
Daß ich ihr opfre danck im geiſt und ſinn:
Ja ich wil ihm mich ſelbſten gantz und gar!
So gut ich kan, zum opfer ſtellen dar.

6. Er iſt mein Vatter, Gott und Schöpfer,
Von dem ich leib und ſeel, und alles hab:
Ich bin ſein thon, er iſt mein töpfer:
Was gut an mir, iſt alles ſeine gaab:
Er nehrt, er pflegt, er ſchützt, er träget mich,
Und was noch mehr, er gibet ſelbſt mir ſich.

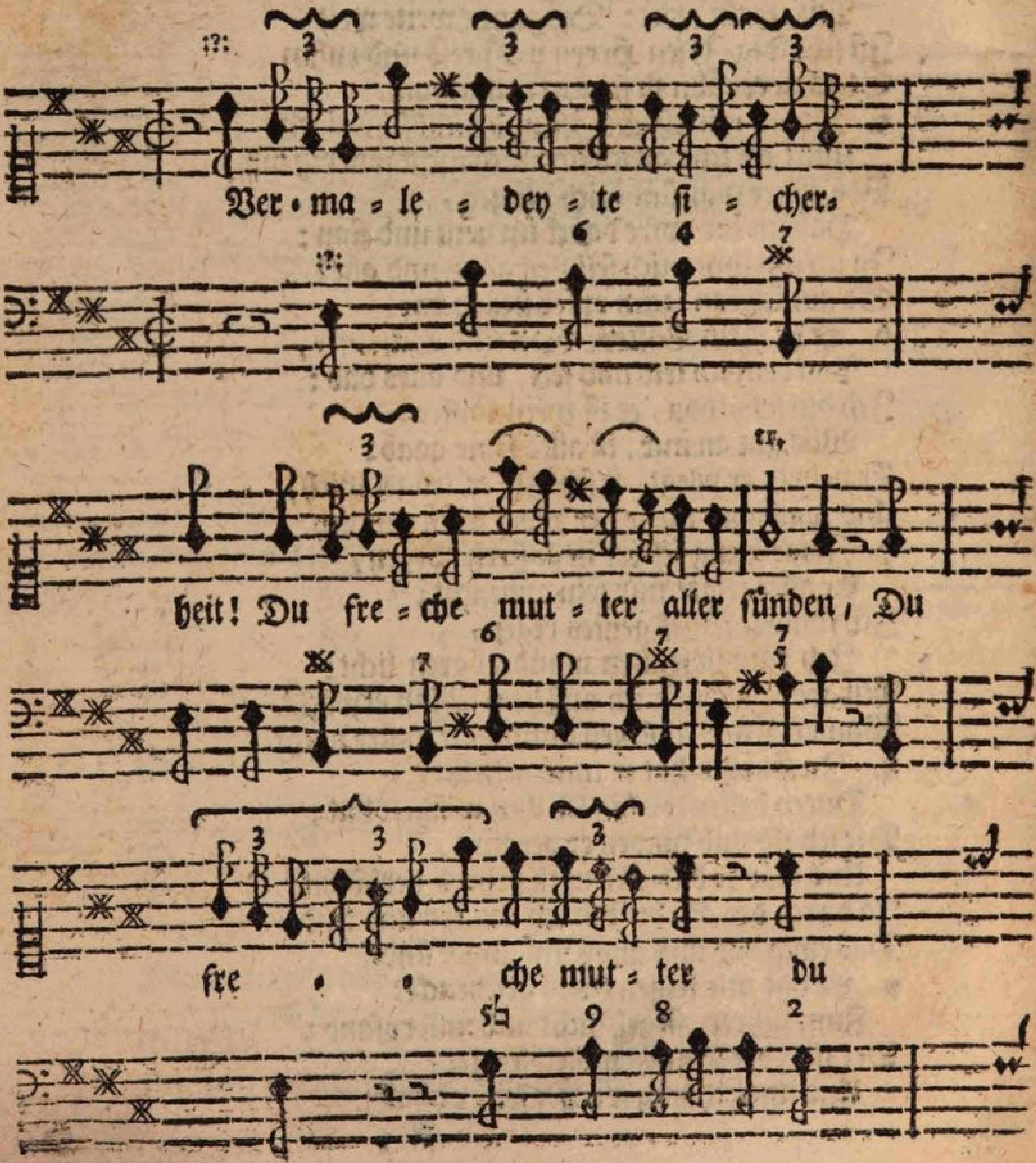
7. Zwar gieng ich irr in finſtern wegen,
Er aber zeigte mir ſein angeſicht;
Ich ſpührte ſeines geiſtes regen,
Ich kam zu ſeinem wunderbaren licht:
Mir war, als wär ich auß dem ſchlaff erwacht,
Wann bey uns abſchied nimmt die finſtre nacht.

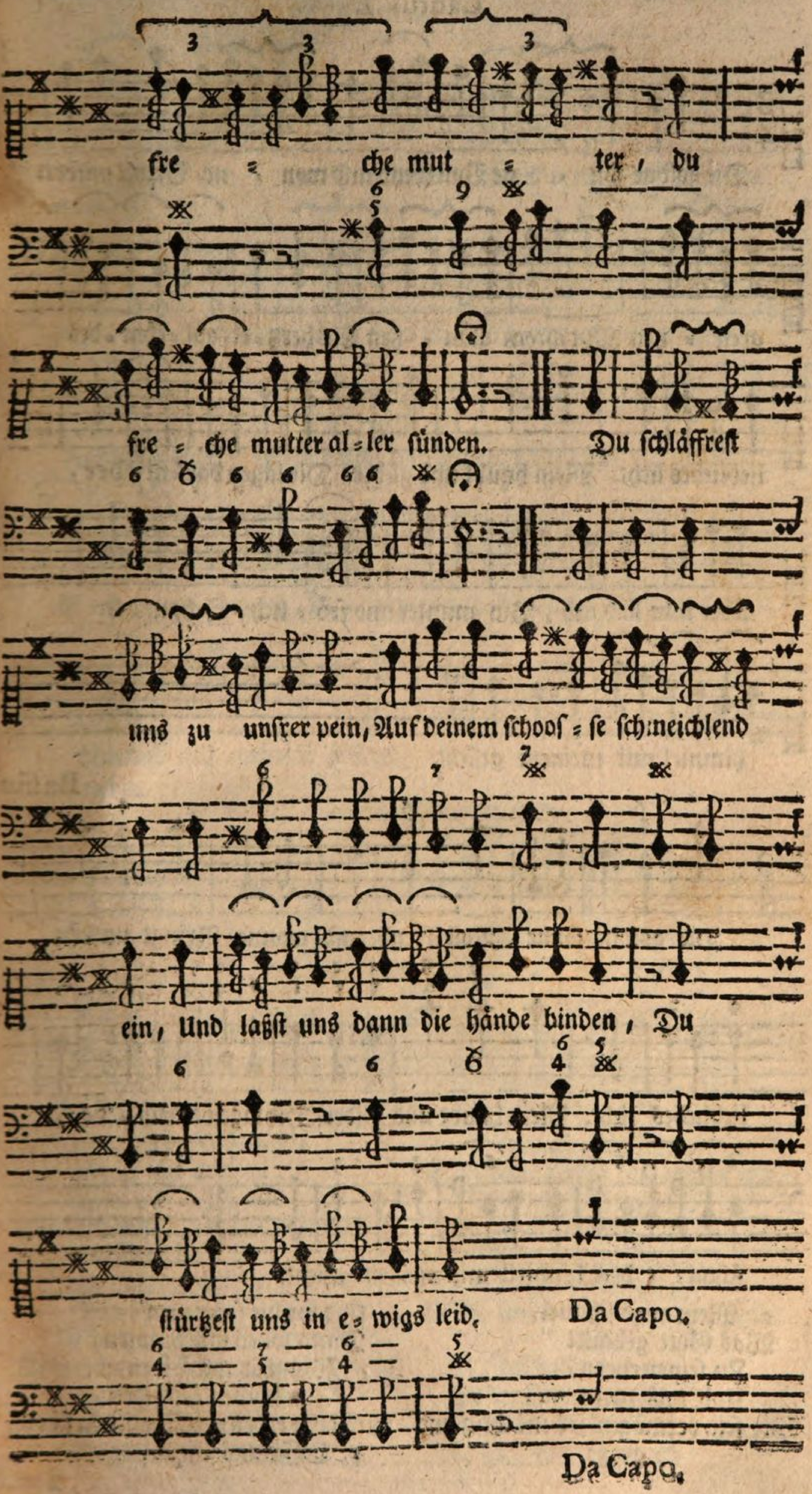
8. In Chriſto hat er mich geliebet,
Durch deſſen tod bin ich ihm außgeſöhnt:
Die ſchuld und ſünden er vergibet,
Und wär er dadurch noch ſo hoch verhöhnt;
Ja durch den Sohn bin ich ſein erb und kind,
Das ewig vor ihm gnad um gnade findt.

9. Er hat mir ſeinen Geiſt geſchencket
Zum führer, ſiegel, licht und unterpfand;
Der iſts, der meinen willen lencket,
Und unterthänig machet ſeiner hand:

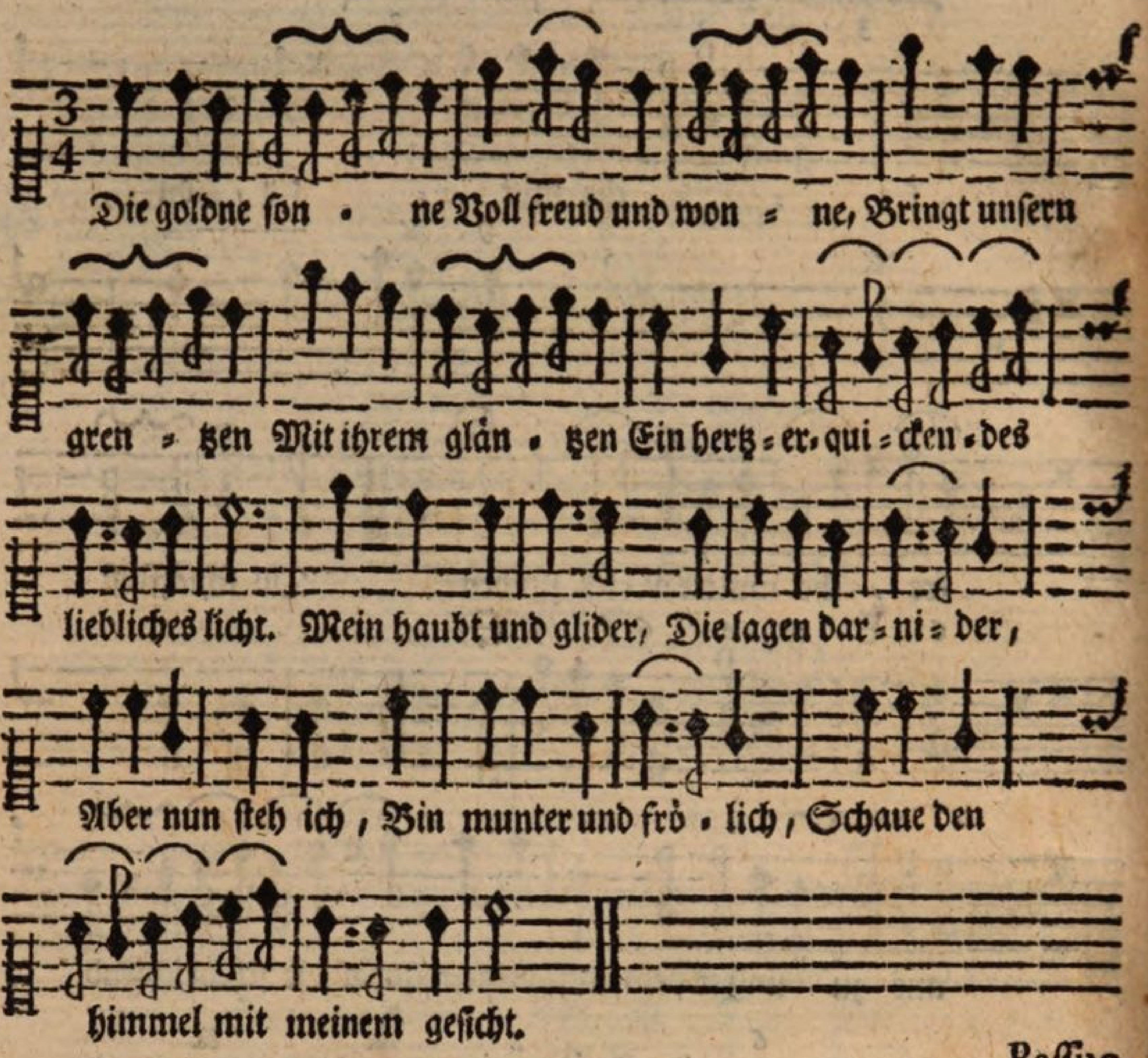
Der, wenn ich ſchwach, betrückt und elend bin,
Mit frid und troſt erquickt den blöden ſinn.
10. Nun, Vatter, ſey gebenedeyet,
Sey hoch gerühmt von mir in ewigkeit,
Für alles, womit mich erfreuet
Die fülle deiner güt hier in der zeit:
Und was ſie guts mir dort hat zugedacht,
Wo uns die frohe ewigkeit anlacht.
11. Dir wil ich fehrner mich ergeben
Und deiner treu auf ewig anvertraun.
Ich heil'ge dir mein gantzes leben,
Mein auge laß beſtändig auf dich ſchaun;
Daß diſer tag, mit dem ich bin erwacht,
Von mir durch dich in dir werd zugebracht.
12. Ja ſegne, Vatter, und behüte
Den gantzen mich und alles, was nur dein:
Das antlitz deiner lieb und güte
Erleuchte mich mit ſeiner klahrheit ſchein:
Ach! richt auf mich dein gnädig angeſicht,
Und gönne mir dein göttlich friedens-licht.

Solo.

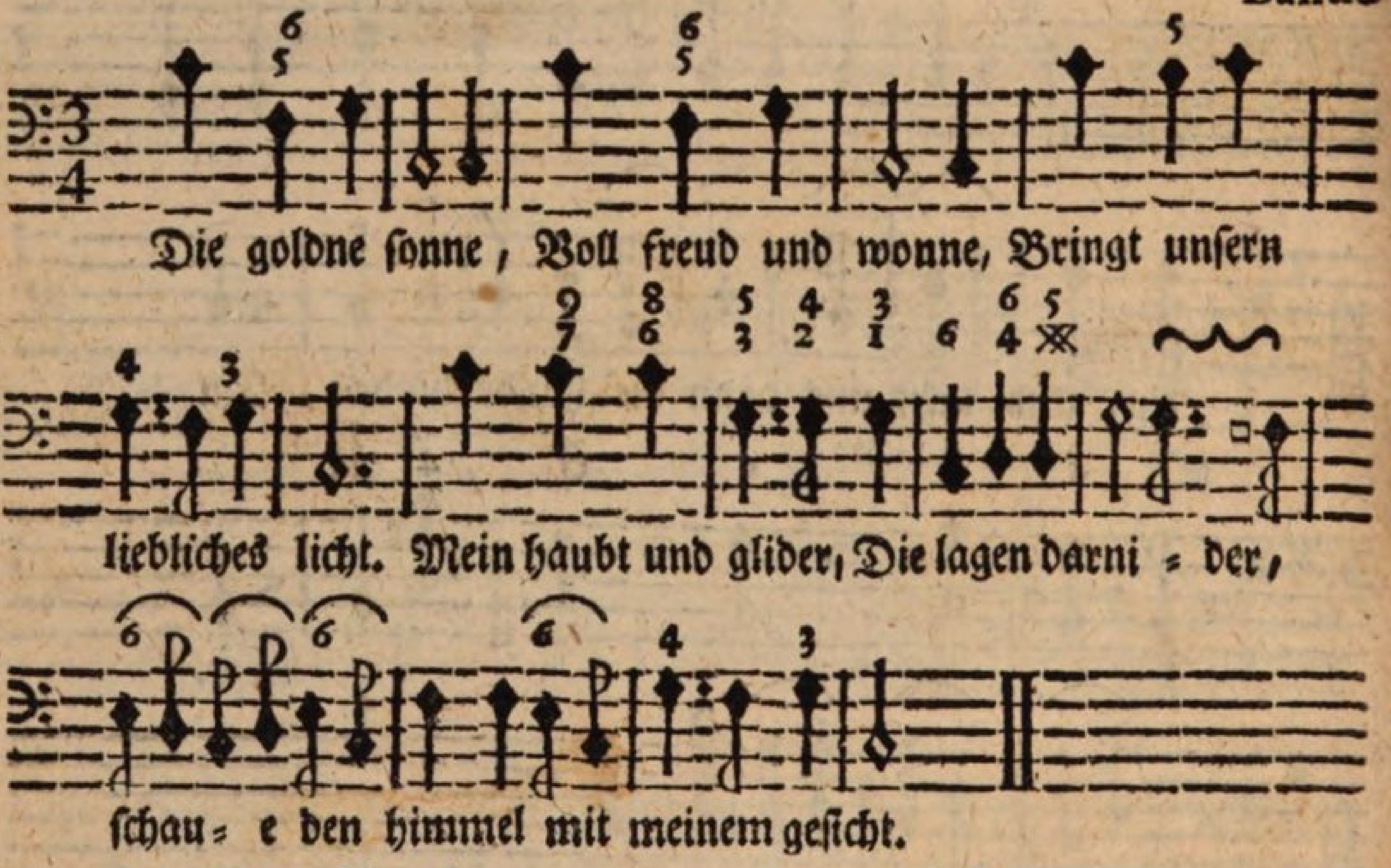



fre = che mut = ter, du
fre = che mutter al = ler ſünden. Du ſchläffreſt
uns zu unſrer pein, Auf deinem ſchooſ = ſe ſchmeichlend
ein, Und laßſt uns dann die hände binden, Du
ſtürtzeſt uns in e = wigs leid.
Da Capo.
Da Capo.

Cantus I.



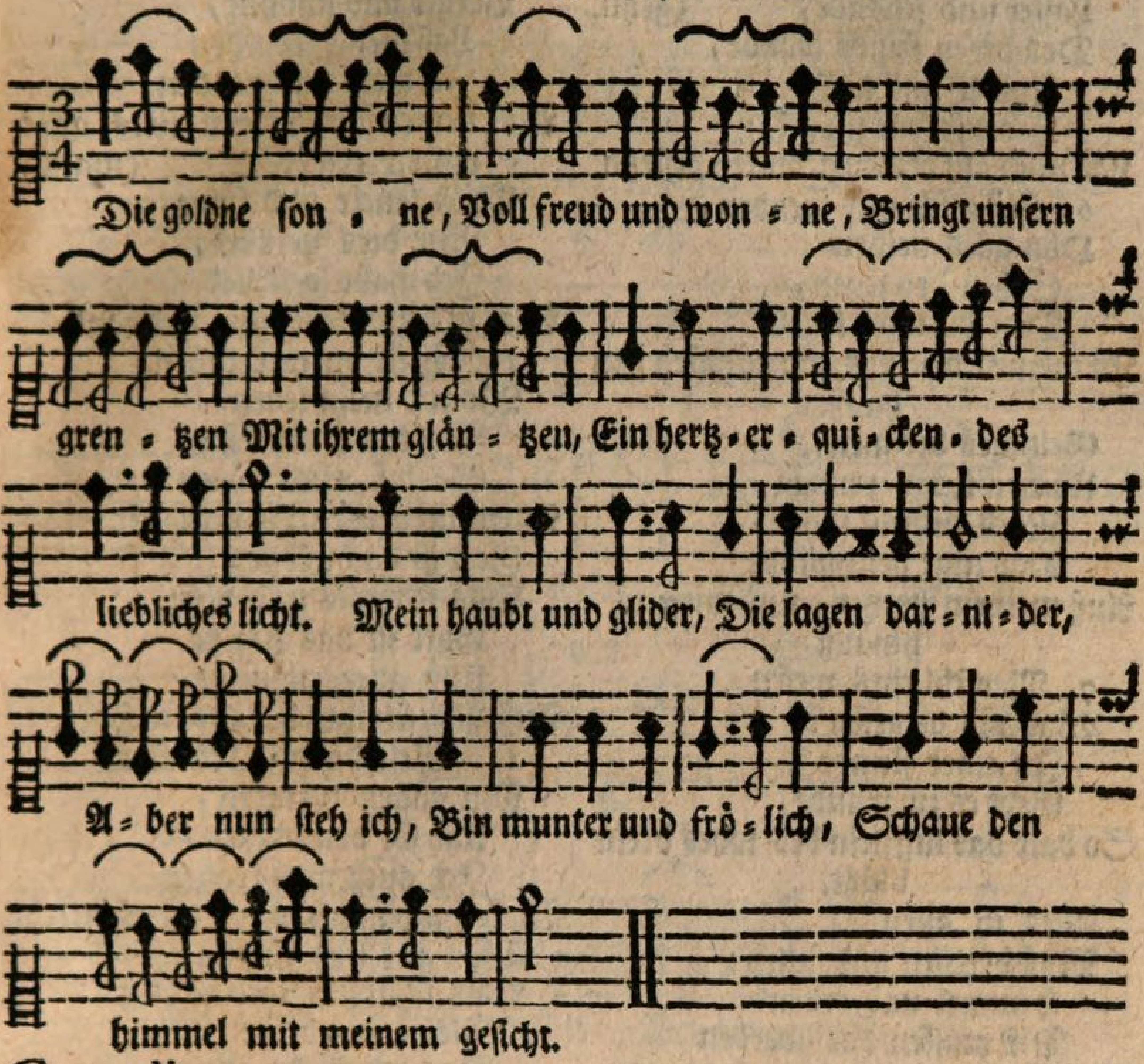
Baſſus



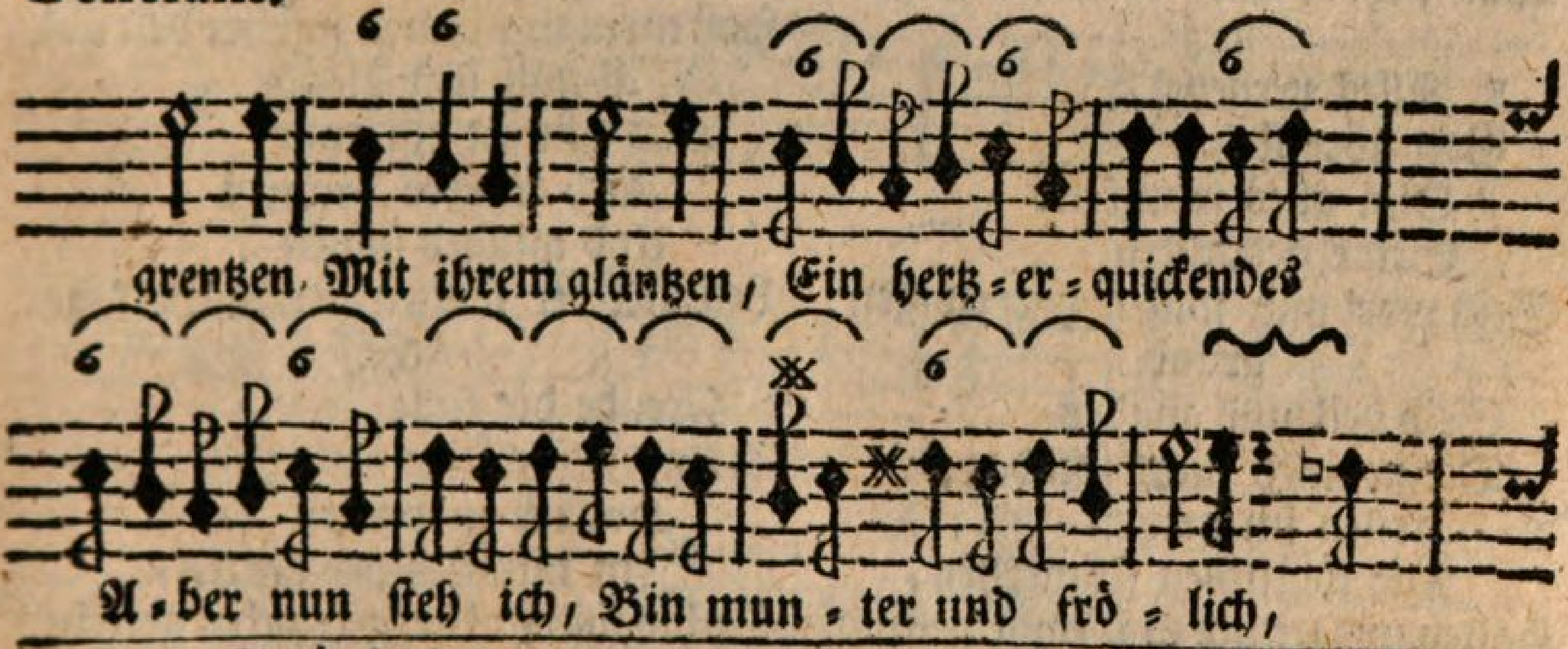
2. Mein auge ſchauet
Was Gott gebauet
Zu ſeinen ehren,
Und uns zu lehren,
Wie ſein vermögen ſey mächtig und groß:
Und wo die frommen
Dann ſollen hinkommen,
Wann ſie mit friden
Von hinnen geſchiden,
Auß diſer erden vergänglichen ſchooß
3. Laſſet uns ſingen,

Den

Cantus II.



Generalis.



Dem Schöpfer bringen
Güter und gaaben,
Was wir nur haben,
Alles ſey Gotte zum opfer geſetzt.
Die beſten güter
Sind unſre gemüther,
Danckbare lieder
Sind weyhrauch und widder,
An welchem er ſich am meiſten ergezt

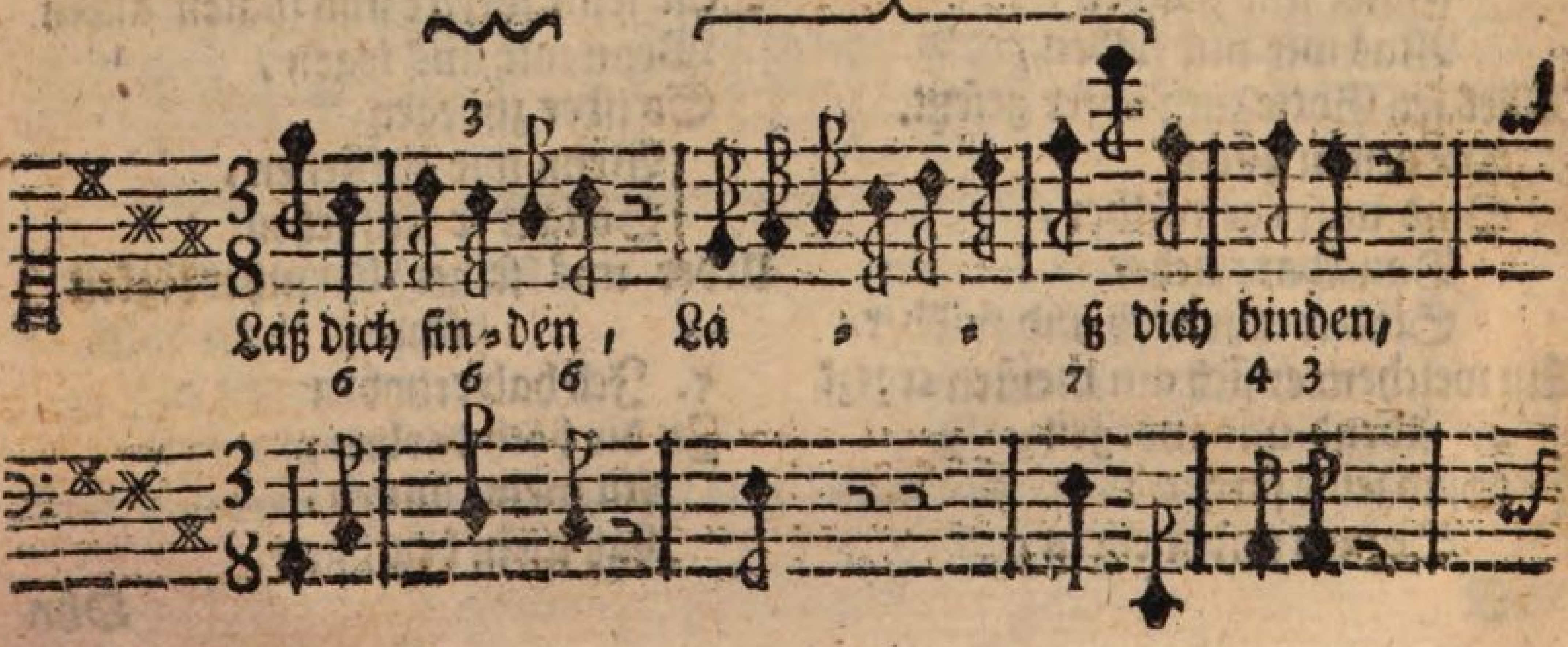
4. Abend und morgen
Sind ſeine ſorgen:
Segnen und mehren,
Unglück verwehren,
Sind ſeine wercke und thaten allein.
Wenn wir uns legen,
So iſt er zugegen,
Wenn wir aufſtehen,
So laſt er aufgehen
Ueber uns ſeiner barmhertzigkeit ſchein.

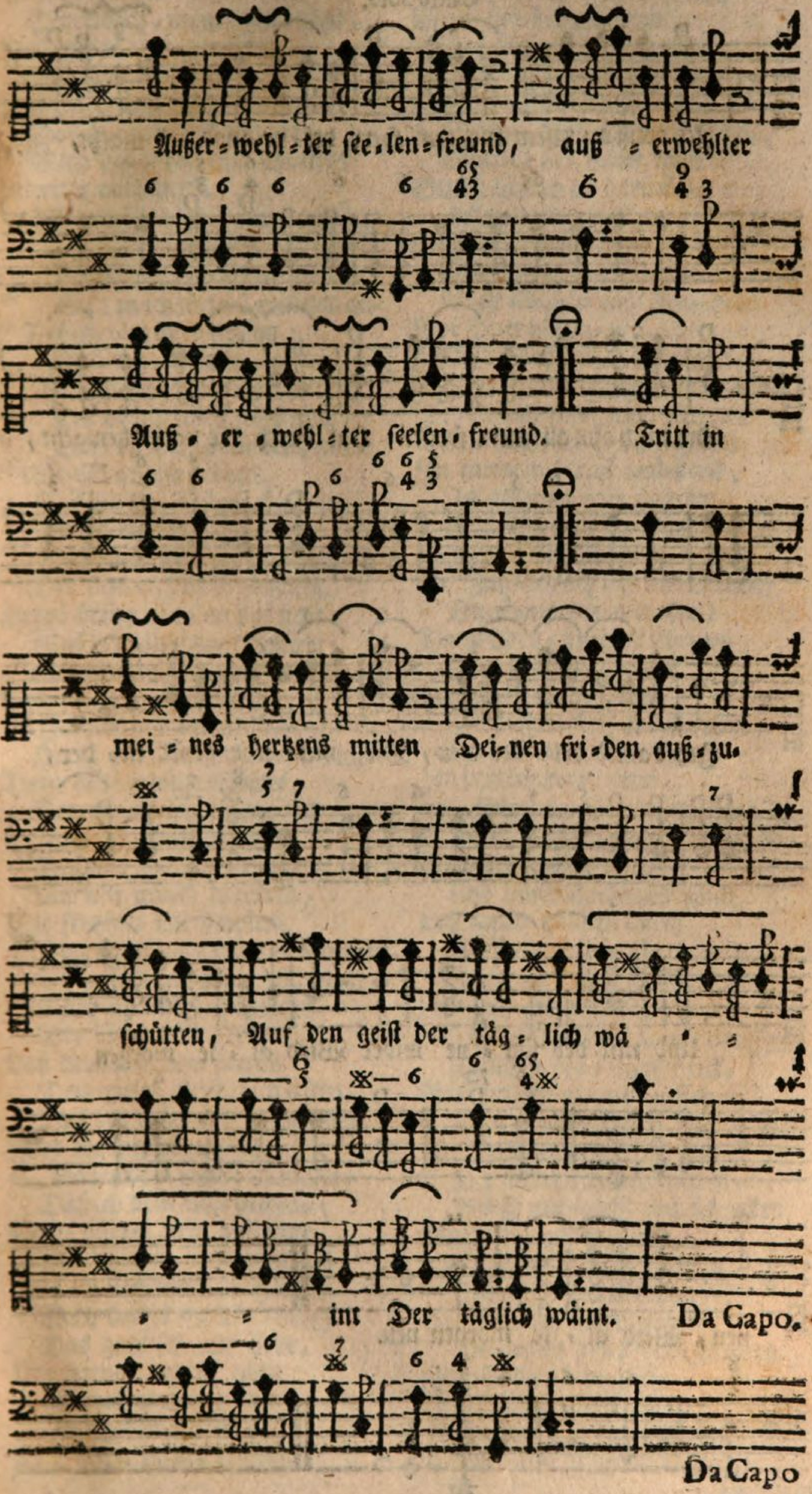
5. Ich hab erhoben
Zu dir hoch droben,
All meine ſinnen,
Laß mein beginnen

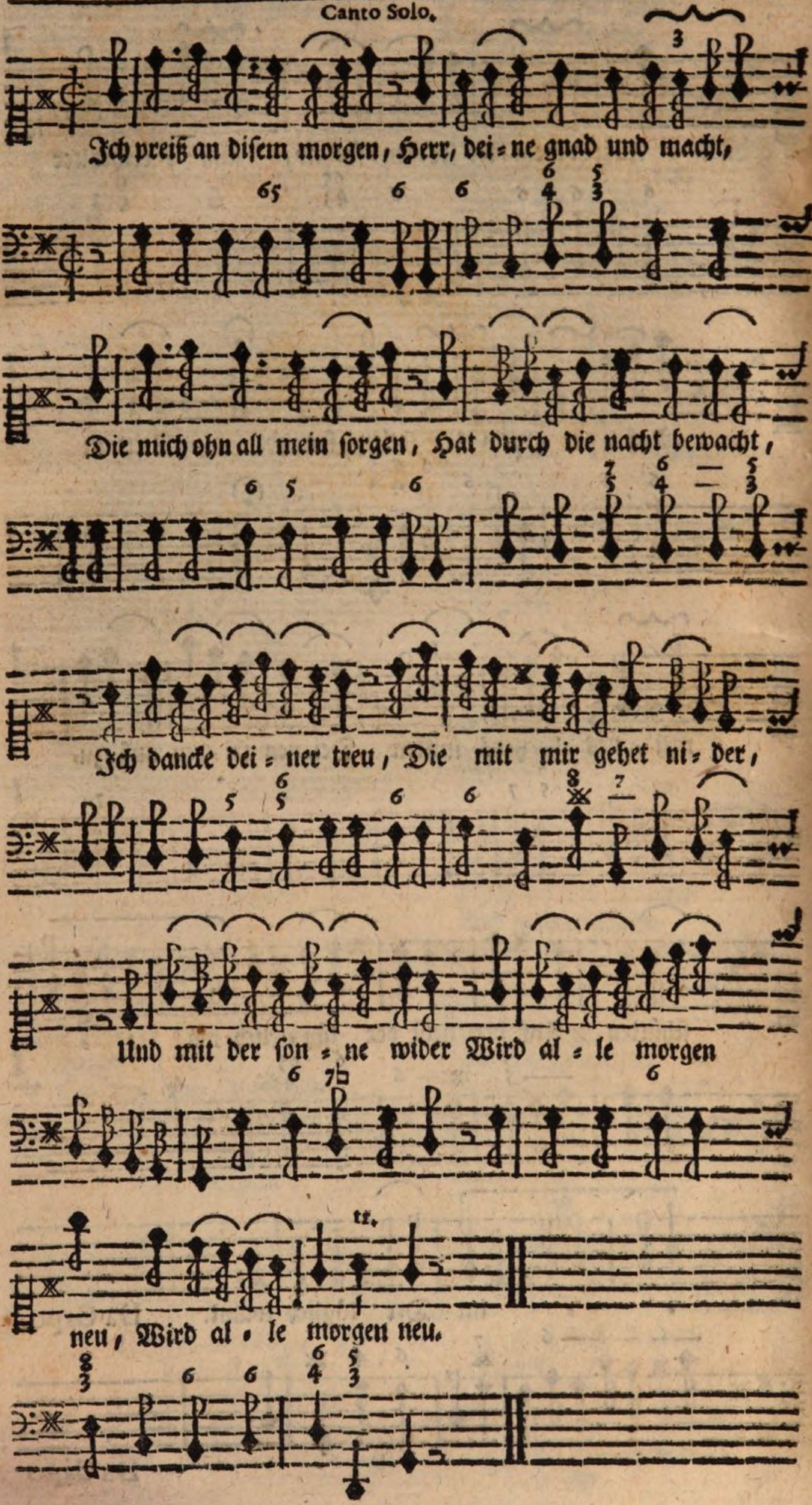
Ohn

Ohn allen anſtoß und glücklich ergehn.
Laſter und ſchande,
Des böſen feinds bande,
Fallen und tücke
Treib fehrne zurücke:
Laß mich auf deinen gebotten beſtehn.
6. Laß mich mit freuden,
Ohn alles neiden
Sehen den ſegen,
Den du wirſt legen
In meines bruders und nächſten ſein hauß.
Geitziges brennen,
Unchriſtliches rennen,
Nach gut mit ſünde,
Das tilge geſchwinde
Auß meinem hertzen, und wirff es hinauß.
7. Menſchliches weſen
Was iſts geweſen?
In einer ſtunde
Geht es zu grunde,
So bald das lüfftlein des todes drein bläßt.
Alles in allen
Muß brechen und fallen:
Himmel und erden
Die müſſen das werden
Was ſie vor ihrer erſchaffung geweßt.
8. Alles vergehet,
Gott aber ſtehet
Ohn alles wancken:
Seine gedancken
Sein wort und willen hat ewigen grund.
Sein heil und gnaden
Die nehmen nicht ſchaden;
Heilen im hertzen
Die tödtlichen ſchmertzen,
Halten uns zeitlich und ewig geſund.
9. Gott, meine crone,
Vergib und ſchohne,
Laß meine ſchulden
In gnad und hulden
Auß deinen augen ſeyn ſtets abgewandt.
Sonſten regiere,
Mich lencke und führe,
Wie dirs gefället,
Ich habe geſtellet
Alles in deine beliebung und hand.
10. Wilt du mir geben
Womit mein leben
Ich kan ernehren;
So laß mich hören
Allzeit im hertzen diß heilige wort:
Gott iſt das gröſte,
Das ſchönſte und beſte,
Gott iſt das ſüſſ'ſte
Und allergewüſſ'ſte,
Auß allen ſchätzen der edelſte Hort.
11. Wilt du mich kräncken,
Mit gallen träncken,
Und ſol von plagen
Ich auch was tragen
Wohlan, ſo mach es, wie dir es beliebt
Was gut und tüchtig,
Was ſchädlich und nichtig
Meinem gebeine
Das weißſt du alleine,
Haſt niemahls keinen zuſehre betrübt.
12. Creutz und elende
Das nimmt ein ende,
Nach meeres bräuſen
Und windes ſauſen
Leuchtet der ſonnen gewünſchtes geſicht.
Freude die fülle
Und ſelige ſtille
Hab ich zu warten
Im himmliſchen garten,
Dahin ſind meine gedancken gericht.

Solo.




Außer = wehl = ter ſee = len = freund, auß = erwehlter
Auß = er = wehl = ter ſeelen = freund. Tritt in
mei = nes hertzens mitten Dei = nen fri = den auß = zu =
ſchütten, Auf den geiſt der täg = lich wä
int Der täglich wäint. Da Capo.
Da Capo


Canto Solo.
Jch preiß an diſem morgen, Herr, dei = ne gnad und macht,
Die mich ohn all mein ſorgen, Hat durch die nacht bewacht,
Jch dancke dei = ner treu, Die mit mir gehet ni = der,
Und mit der ſon = ne wider Wird al = le morgen
neu, Wird al . le morgen neu.

2. Nur dir und deiner güte
Schreib ich, mein Gott! es zu,
Daß glider und gemüthe
Genoſſen ſanffte ruh.
Daß mich kein ſturm erſchreckt,
Daß keine feindes-waaffen
Mich haben von dem ſchlaffen
Unzeitig aufgeweckt.

Wann die Nacht unruhig geweſen.

(2.) "Nur dir, und deiner gnade,
" Stimm ich mein danck-lied an,
" Daß ich ohn allen ſchade
" Das tag-licht ſehen kan.
" Ob ich gleich ward erſchreckt,
" Da es um mich geſtürmet,
" Haſt du mich doch beſchirmet,
" Und vor gefahr bedeckt.

3. Laß mit den finſtern ſtunden,
Die ich nun hingebracht,
Zugleich auch ſeyn verſchwunden
Der ſünden ſchwartze nacht.
Herr! bring nicht an das licht
Was heimlich mich beflecket,
Und mich mit ſchaam bedecket
Vor deinem angeſicht.

4. Ich ſtell vor deinem throne,
Herr! zwiſchen mich und dich
Dein allerliebſten Sohne,
Der meine ſchuld auf ſich
Gelegt, und außgeſöhnt;
Der mir vor dir zutretten,
Und um genad zubätten,
Die freyheit hat verdient.

5. Doch, hilff mir, Herr, bekämpfen
Mein ſündlich fleiſch und blut;
Auf daß ich möge dämpfen
Der lüſten böſe gluth.
Laß heut und ſtets fortan
Dein guten Geiſt mich leiten,
Daß ich mög richtig ſchreiten
Fort auf der eb'nen bahn!

6. Da ſey dein wort die leuchte,
Daß ich dein licht beſchau;
Mein dürres hertz befeuchte
Mit deinem gnaden-thau!
Daß ich voll krafft und licht,
Nach deines Geiſtes triebe,
Das gute ſeh und liebe,
Und darvon weiche nicht.

7. Bewahre meine ſeele
In diſer argen welt,
Daß ſie da nichts erwehle,
Was deinem aug mißfällt.
Mein fuß ſteh't überall
Auf ſchlipferigen ſtraſſen;
Laß deine hand mich faſſen,
Daß ich nicht komm zu fall.

8. Behüt' mich vor den ſtricken,
Wormit der ſatan mich
Sucht täglich zu berücken;
Ich halt mich veſt an dich,
Mein treuer bundes-Gott!
Laß deiner engel ſchaaren
Mich ſchützen und bewahren
Vor ſeiner höllen-rott.

9. Gib, daß vor allen dingen
Ich, Herr! nach deinem reich
In rechtem ernſt mög ringen;
Und dann laß mich zugleich
In meinem b'ruff und ſtand,
In allen meinen wercken,
So vil mir ſelig, mercken
Den ſegen deiner hand.

10. Zugleich laß auf die meinen,
Du Sonn der gütigkeit!
Die gnaden-ſtrahlen ſcheinen,
Heut und zu aller zeit.
Lehr ſie in ihrem thun
Dir dienen ſtets mit freuden,
Lehr ſie bey ihrem leiden
In deiner gnade ruhn.

11. Lehr-wehr-und nehr-ſtand ſeye
Hier, und im gantzen land,
Befohlen deiner treue,
Und ſtarcken ſchutzes hand.
Laß deiner gnaden ſchein,
Auf dein und meine freunde,
Ja, Herr, auch auf die feinde
Zur buß gerichtet ſeyn.

12. Wirff auf die, ſo mit hauffen,
Blind in des ſatans ſtrick,
Auf finſtern wegen lauffen,
Auch einen gnaden-blick.
Ach! laß den geiſt der zucht
Die ſich're ſchaare wecken,
Bis ſie mit forcht und ſchrecken
Bußfertig gnade ſucht.

13. Laß deine troſtes-ſonne
Erquicken deren hertz;
Mit ſtrahlen ſüſſer wonne,
Die leiden angſt und ſchmertz.
Lehr ſie die züchtigung,
Mit ſtiller ſeele tragen;
Gib ihnen in den plagen,
Gedult und linderung.

14. Lehr mich das creutz auch lieben,
Weil doch ein jeder tag
Uns in der buß zu üben
Muß haben ſeine plag.
Bis auf die trauer-zeit,
Da wir im duncklen wäinen,
Uns wird der tag erſcheinen
Der frohen ewigkeit.

15. Nun, Herr! zu deinem preiſe
Greiff ich mein tag-werck an;
Und ſetze meine reiſe
Fort auf der creutzes-bahn.
Da geht kein tag vorbey,
Den ich nicht wohl anwende,
Daß ich an deſſen ende
Dein himmel näher ſey.

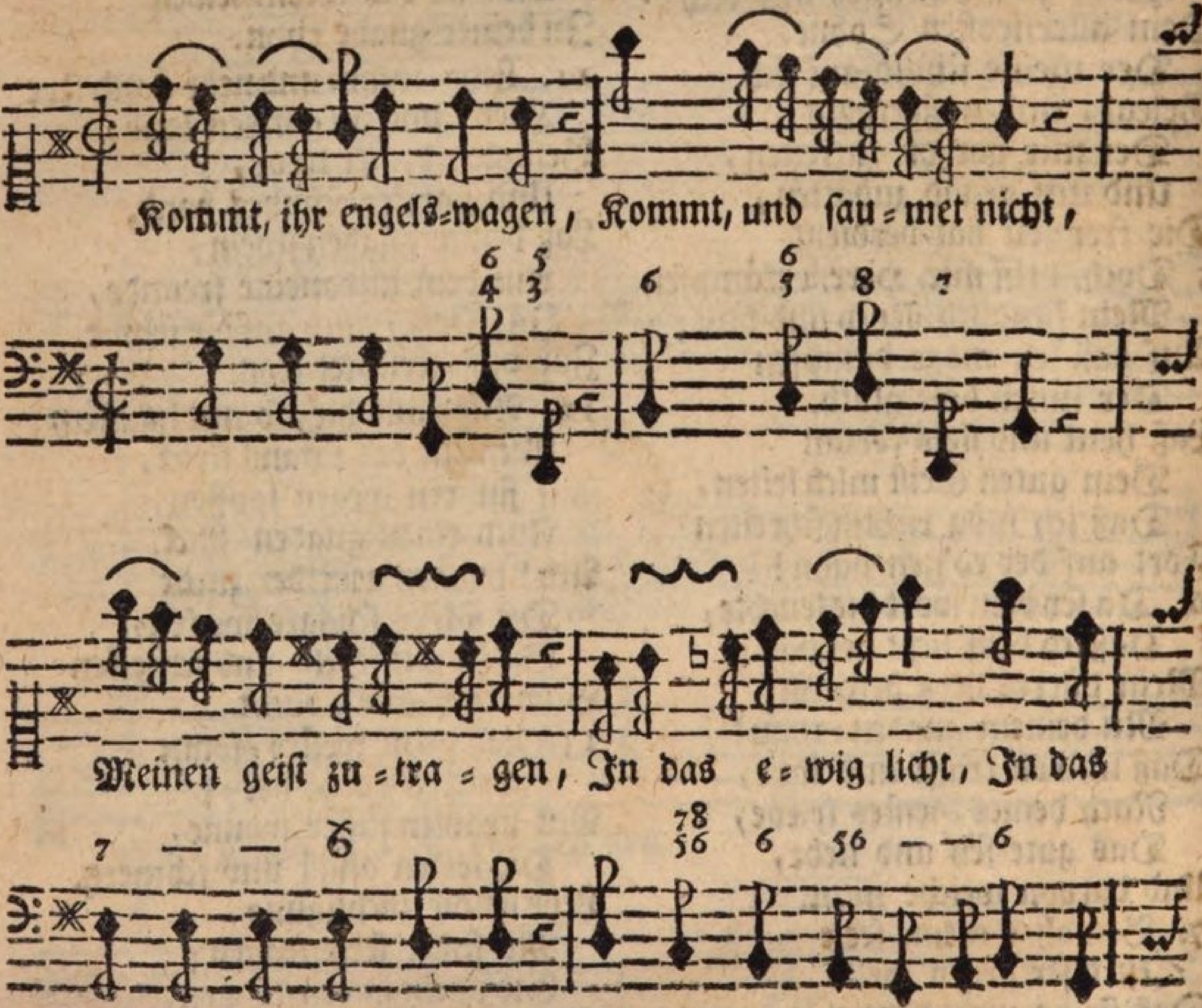
16. Gott! deſſen hoher throne
Der himmlen himmel iſt;
Der du in deinem Sohne
Auch unſer Vatter biſt!
Laß deines nammens ehr
Hoch und geheiligt werden:
Pflantz auf der gantzen erden
Dein reich je mehr und mehr!

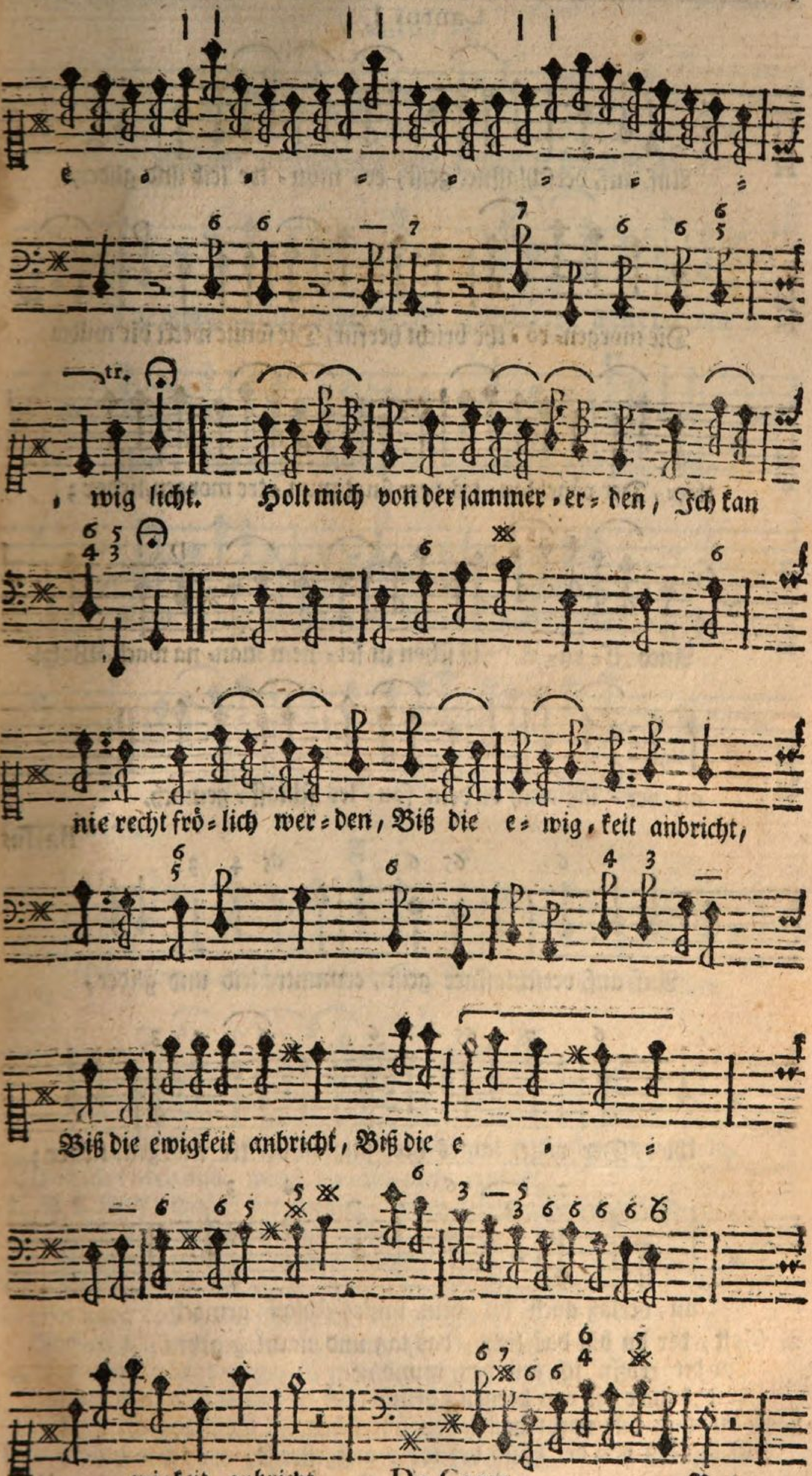
17. Da laſſe deinen willen
An und von uns geſchehn,
Und denen gleich erfüllen,
Die droben vor dir ſtehn!
Gib uns heut unſer brot,
Davon wir täglich leben!
Vergib, wie wir vergeben
Uns unſre ſchuld, o Gott!

18. Verſucht uns was zum böſen,
So halte uns zurück,
Bis du uns wirſt erlöſen
Von allem ſatans-ſtrick!
Reich, krafft und herrlichkeit
Dir, Herr! allein gebühren,
Und deinen throne ziehren,
In zeit und ewigkeit!

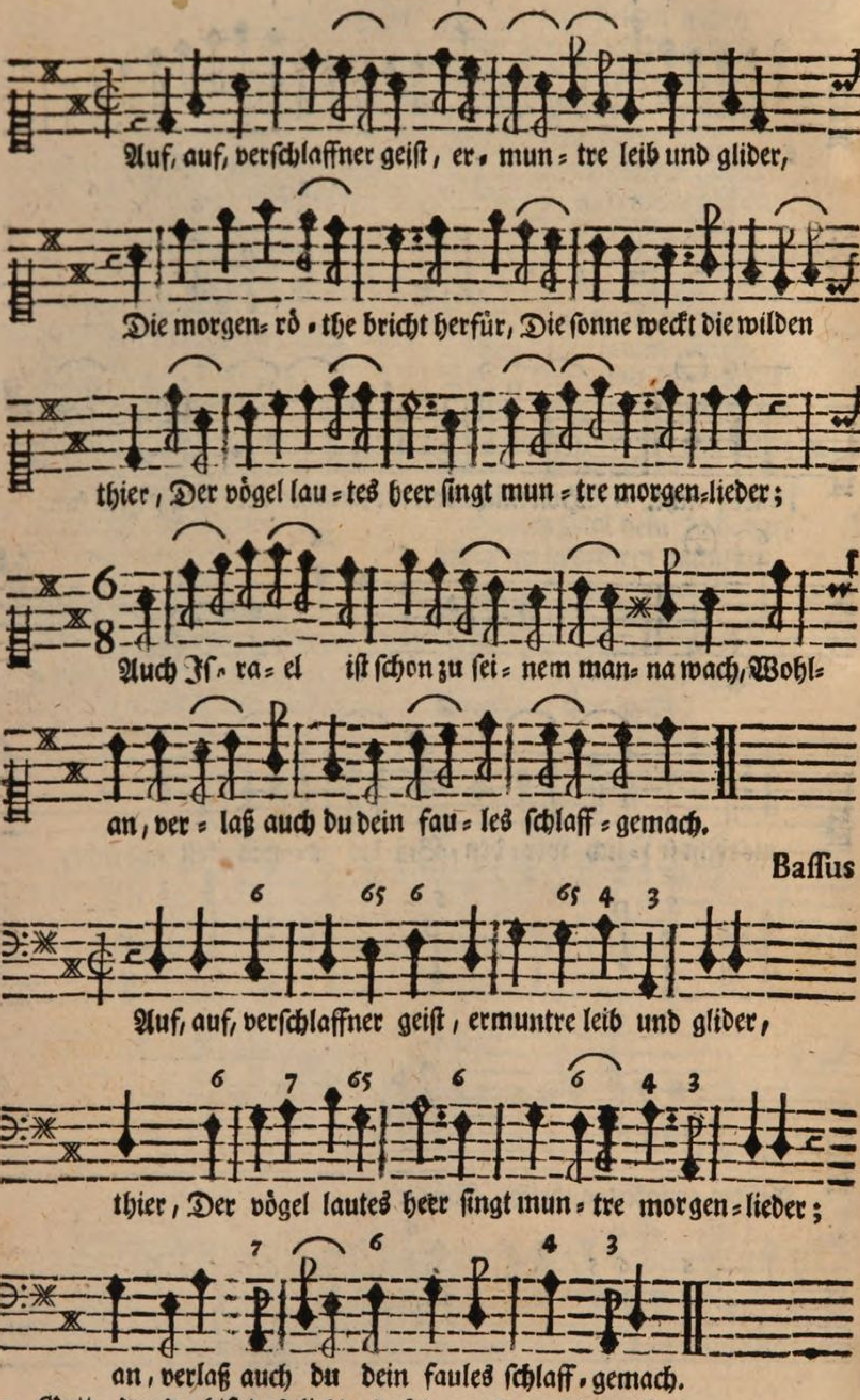
19. Amen! Herr Jeſu! Amen!
Sprich ſelbſt dein Ja darzu,
Was ich in deinem nammen
Für ein gebätt hier thu.
Sey jetzt und immerdar
Mein Fürſprech und Vertretter,
Mein Heyland und Erretter!
Amen! es ſeye wahr!

Solo.




e = = = = = = =
tr.
= wig licht. Holt mich von der jammer = er = den, Ich kan
nie recht frö = lich wer = den, Biß die e = wig = keit anbricht,
Biß die ewigkeit anbricht, Biß die e = =
= wigkeit anbricht. Da Capo.

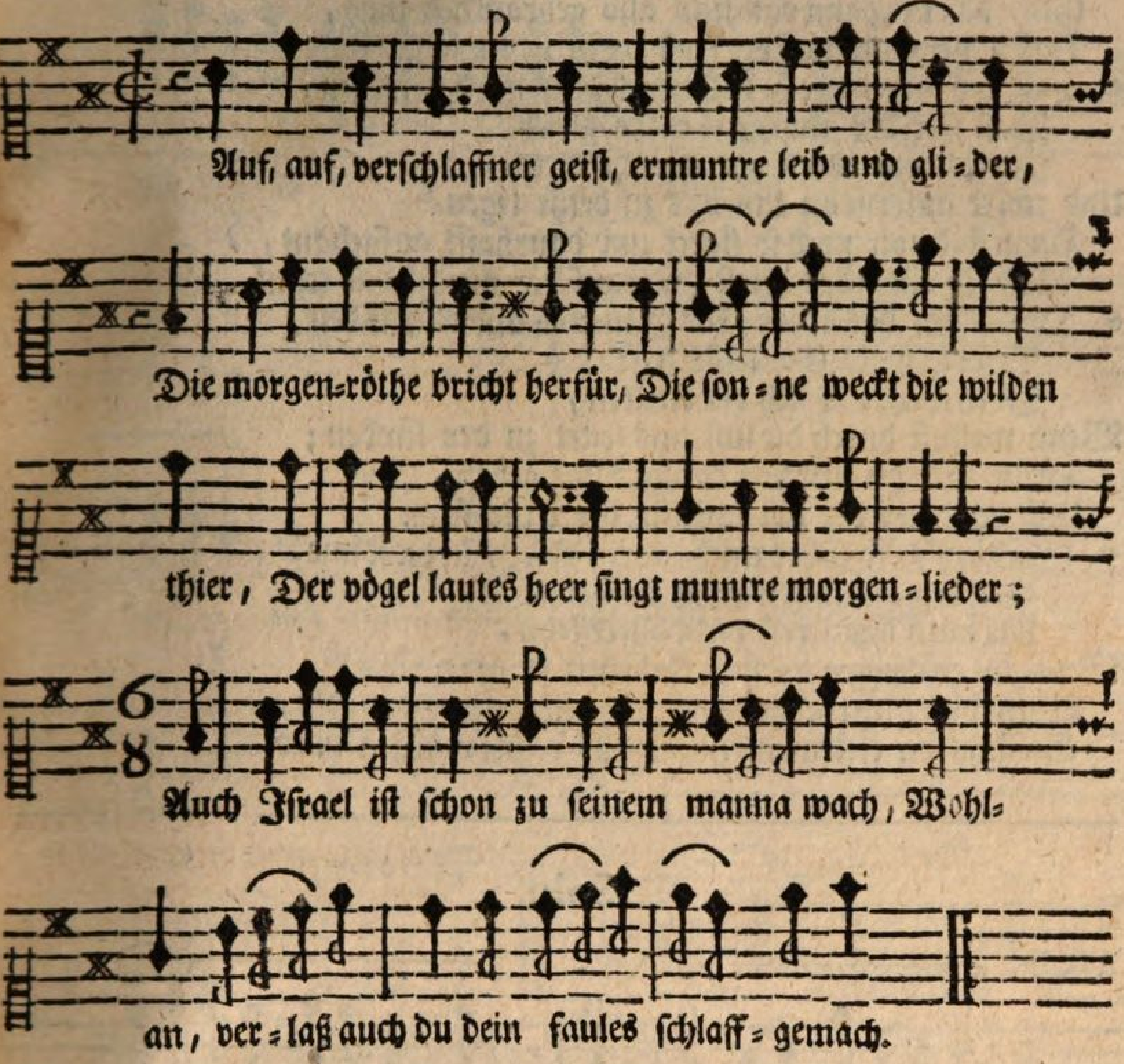
Cantus I.



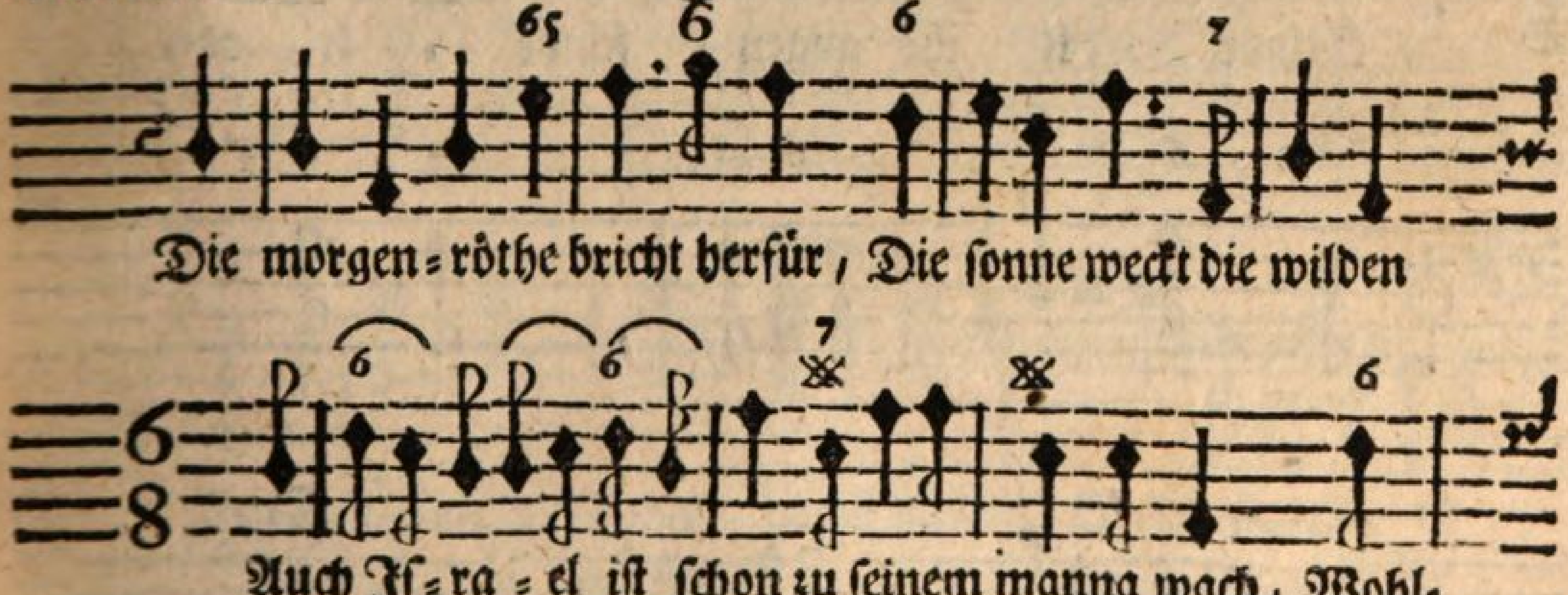
2. Gott, der du biſt das licht, das tag und nacht gegeben,
Zu dir eröffn' ich erſt den mund,
Und dancke dir von hertzen-grund,
Daß du mich diſe nacht haſt laſſen überleben.
Ich lag als von der hand des todes außgeſtreckt,

Und

Cantus II.



Generalis.



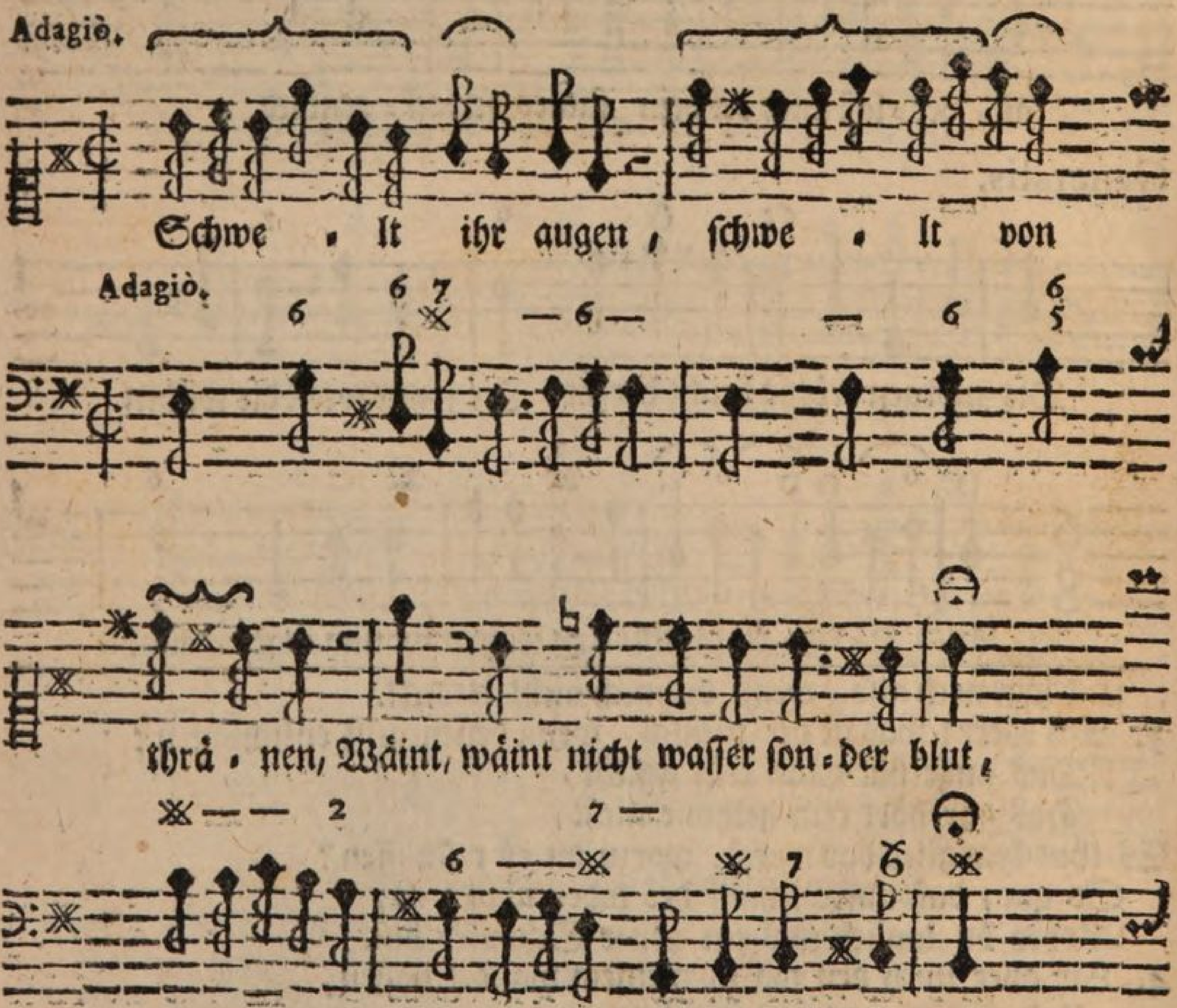
Und läge noch alſo, wenn du mich nicht erweckt.

3. Ach Herr! was iſt der menſch, wenn deſſen geiſt entſchlaffen?
Das auge hat dann kein geſicht,
Das ohr hört kein gethöne nicht,
Es thut kein glied das werck, worzu du es erſchaffen?
So gar, daß unſer ſchlaff des todes abbild iſt,
Wobey du täglich uns ein neuer Schöpfer biſt.

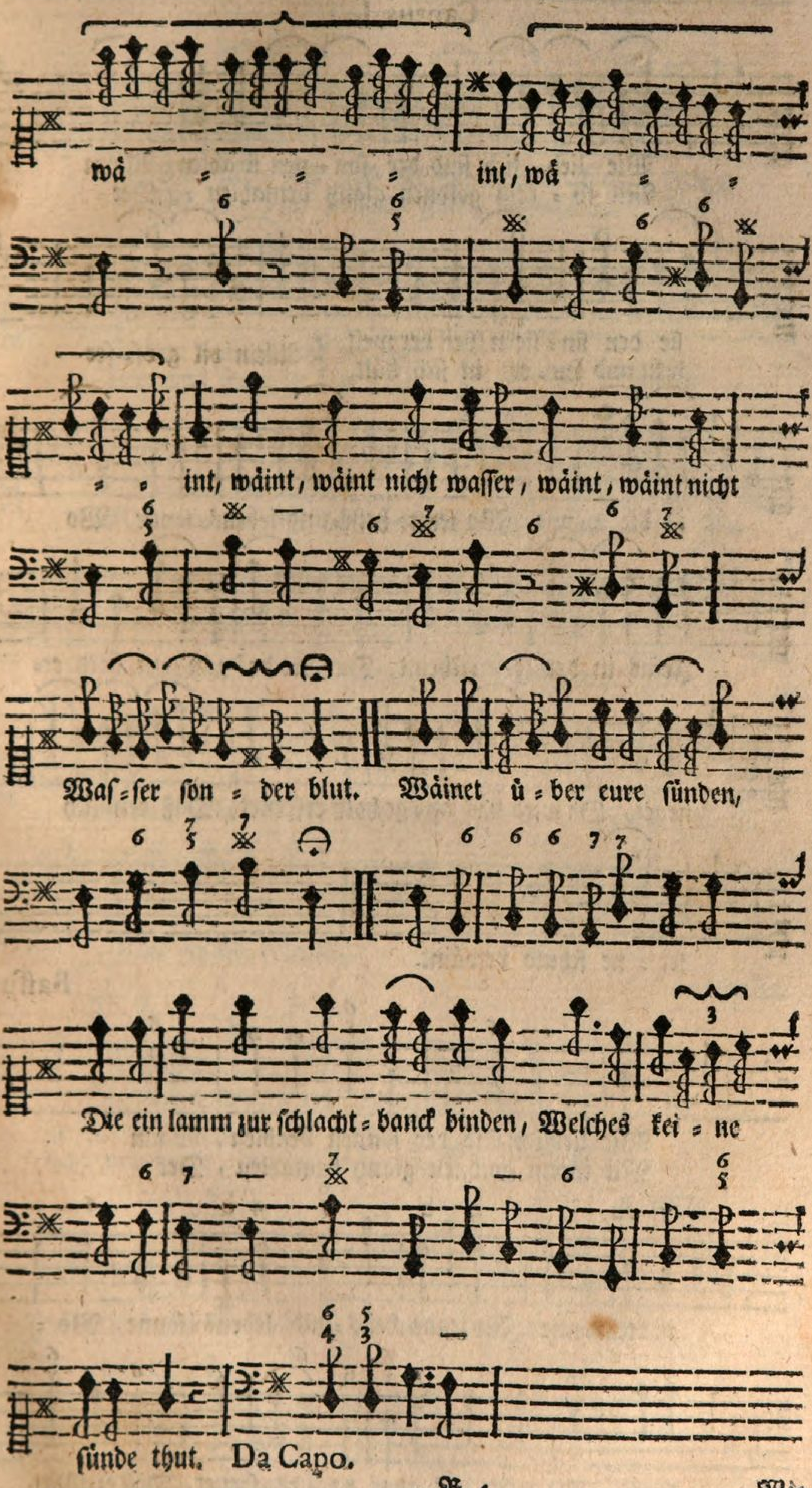
4. Laß aber mich den tod in meinem wandel haſſen,
Und fliehen was uns ſterblich macht.
Wir ſcheuen wohl die todes=nacht,
Und wollen nicht den zug der todten wercke laſſen.

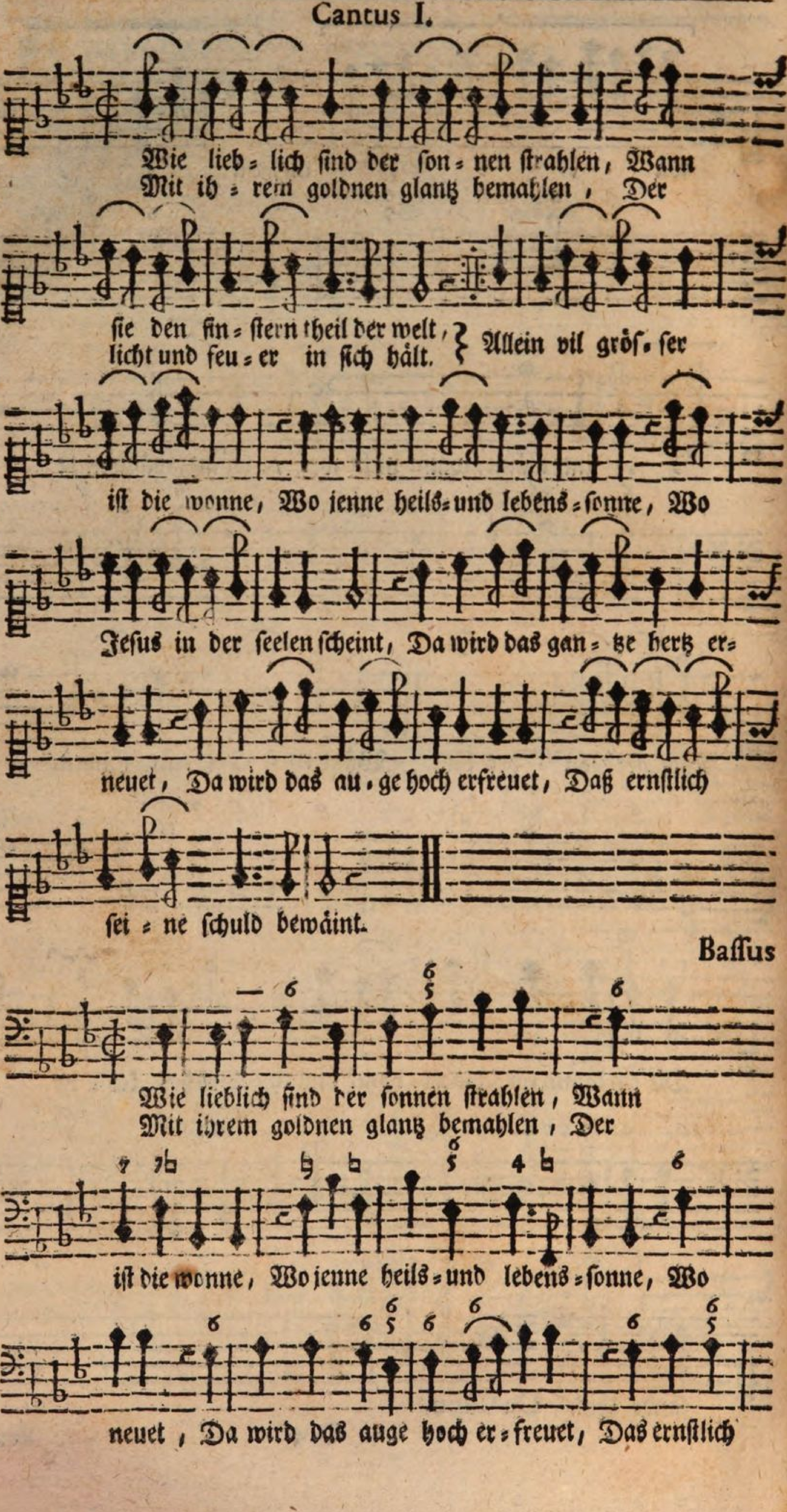
Gib, daß ich dann das licht alſo gebrauchen mag,
Daß in der finſternuß du ſeyſt mein heller tag.
5. Laß bey der morgen=röth auch diſes mich erwegen,
Daß wir der morgen=röthe gleich.
Ihr purpur wird vor abends bleich,
Und unſer auferſtehn kan uns zu bethe legen.
Dann ſind wir noch ſo ſtarck und daurhafft aufgebaut,
Iſts doch ein erden=kloß, worauf die menſchheit traut.
6. Das auge, das gehör, das ſchmecken und empfinden,
Beſorgt wohl eine letſte zeit:
Doch weyht es ſich der eitelkeit,
Wenn wolluſt durch die luſt uns leitet zu den ſünden;
Drum ſtelle du mir vor das nichtige gebein,
Und daß ein jeder tag mir kan der letſte ſeyn.
7. Geſchicht's, ſo führe mich, mein adler, in die ſonne,
Die den erwehlten wird aufgehn:
Laß mich dann erſt recht auferſtehn,
Wenn du erſcheinen wirſt in klahrheit deiner wonne;
Wenn dich mein hertze kennt und dich mein auge ſieht,
So ſingt dir erſt mein mund das rechte morgen=lied.

Solo.

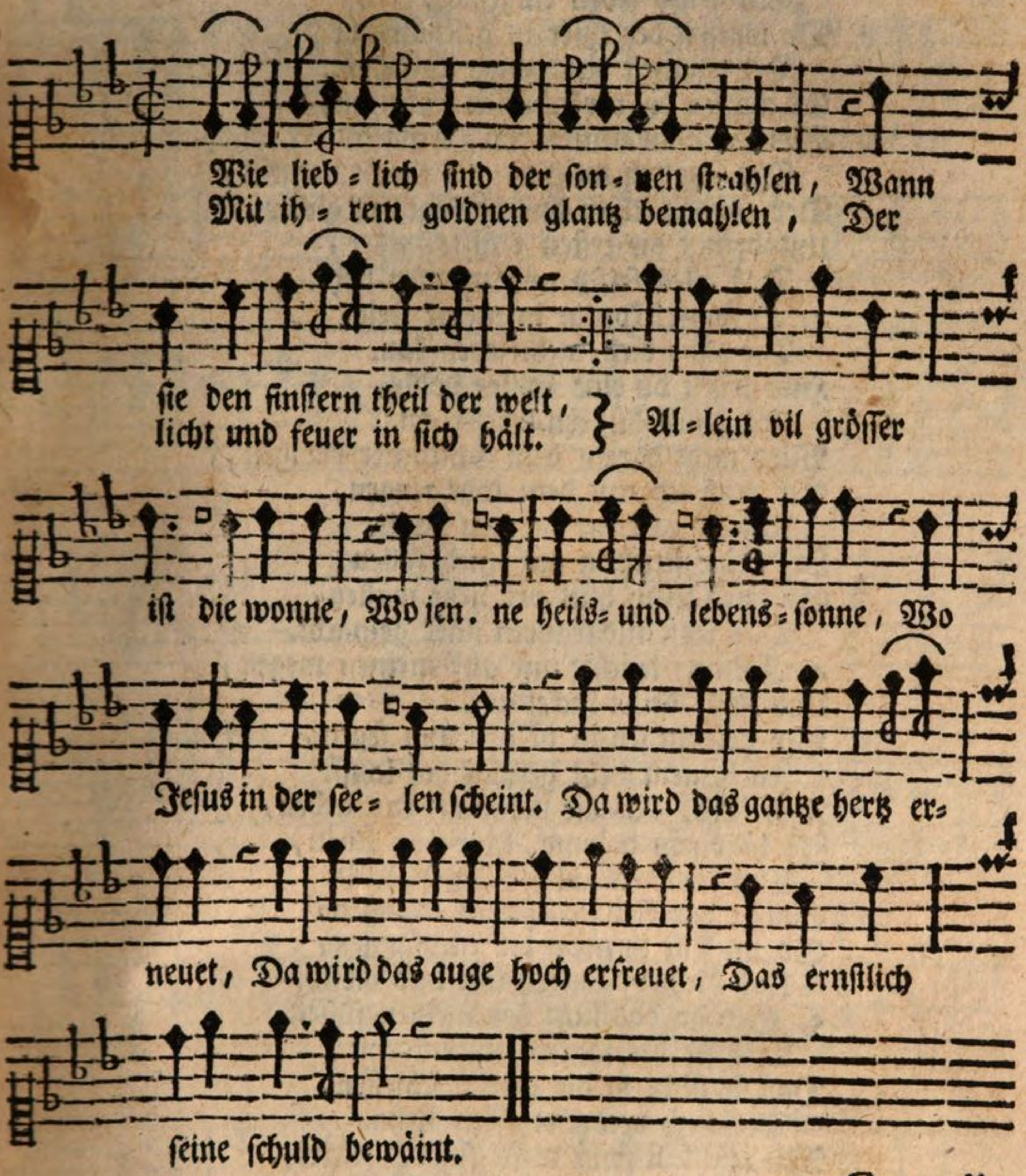


wäint

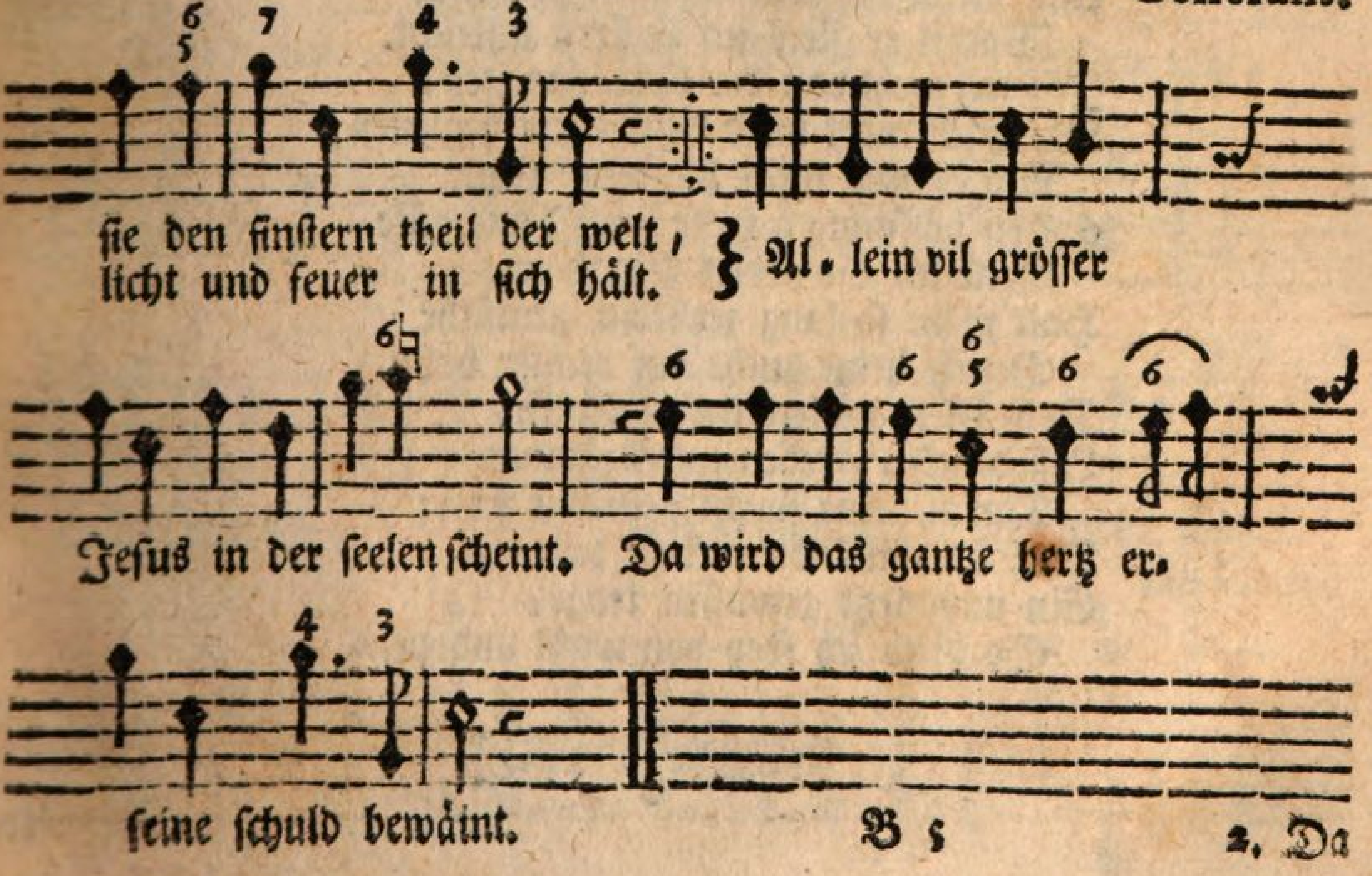

wå = = = int, wå = =
= = int, wåint, wåint nicht waſſer, wåint, wåint nicht
Waſ=ſer ſon=der blut. Wåinet ü=ber eure ſünden,
Die ein lamm zur ſchlacht=banck binden, Welches kei=ne
ſünde thut. Da Capo.


Cantus I.
Wie lieb-lich ſind der ſon-nen ſtrahlen, Wann
Mit ih-rem goldnen glantz bemahlen, Der
ſie den fin-ſtern theil der welt,
licht und feu-er in ſich hält.
Allein vil gröſ-ſer
iſt die wonne, Wo jenne heils-und lebens-ſonne, Wo
Jeſus in der ſeelen ſcheint, Da wird das gan-tze hertz er-
neuet, Da wird das au-ge hoch erfreuet, Daß ernſtlich
ſei-ne ſchuld bewäint.
Baſſus
Wie lieblich ſind der ſonnen ſtrahlen, Wann
Mit ihrem goldnen glantz bemahlen, Der
iſt die wonne, Wo jenne heils-und lebens-ſonne, Wo
neuet, Da wird das auge hoch er-freuet, Das ernſtlich

Cantus II.



Generalis.



 2. Da

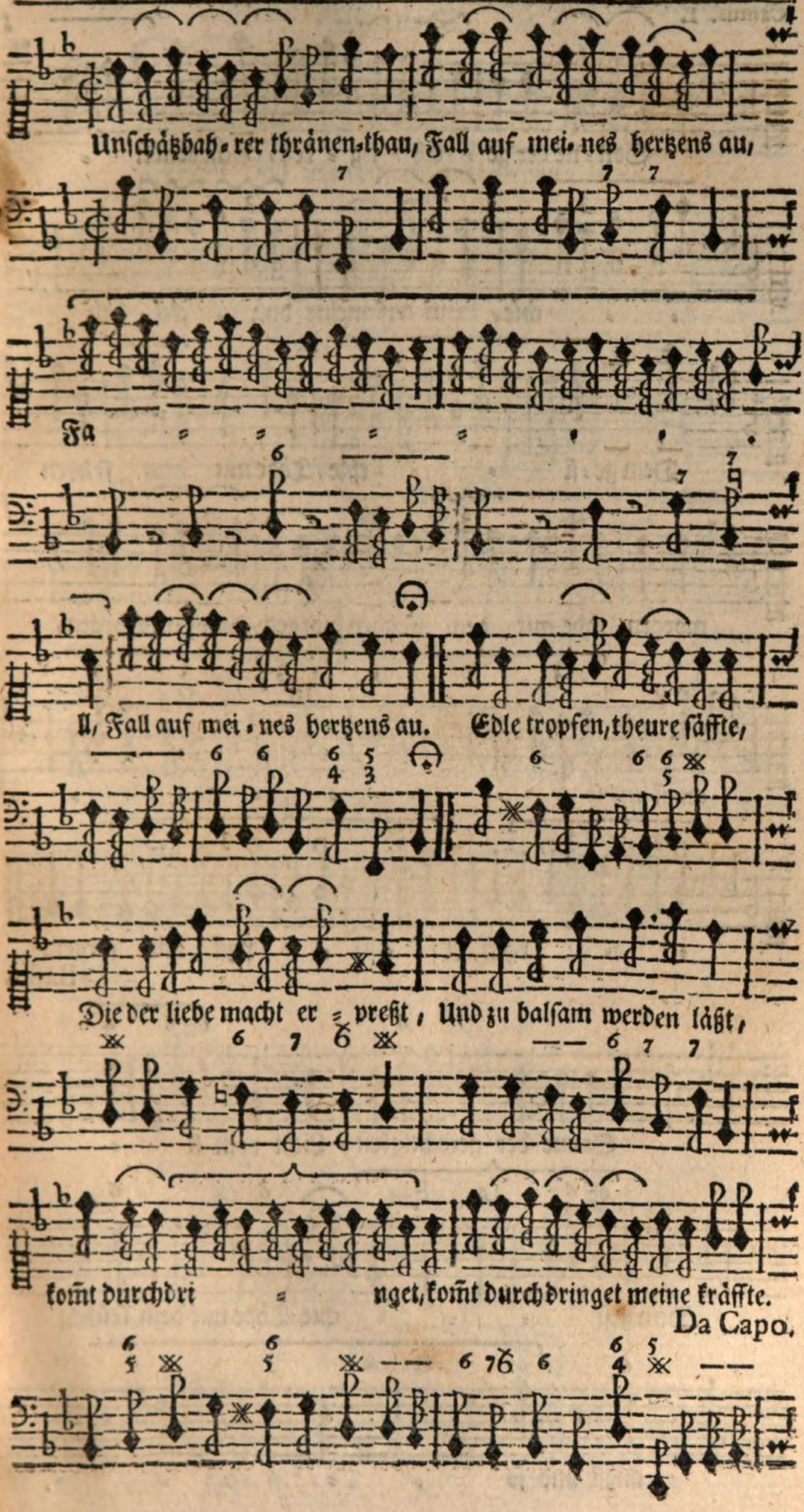
2. Da wird den gantz erſtorbnen kräfften
Ein neues leben eingeflößt.
Da wächßt der eyfer in geſchäfften;
Der trägheit band wird aufgelößt.
Es müſſen die verknüpften ſchlingen,
Wie feuer an dem faden ſpringen.
Der ſchatten weicht, die forcht vergeht,
Der gnaden-thau durchdringt die glider,
Und bringt die erſten kräffte wider,
Daß alles friſch und munter ſteht.

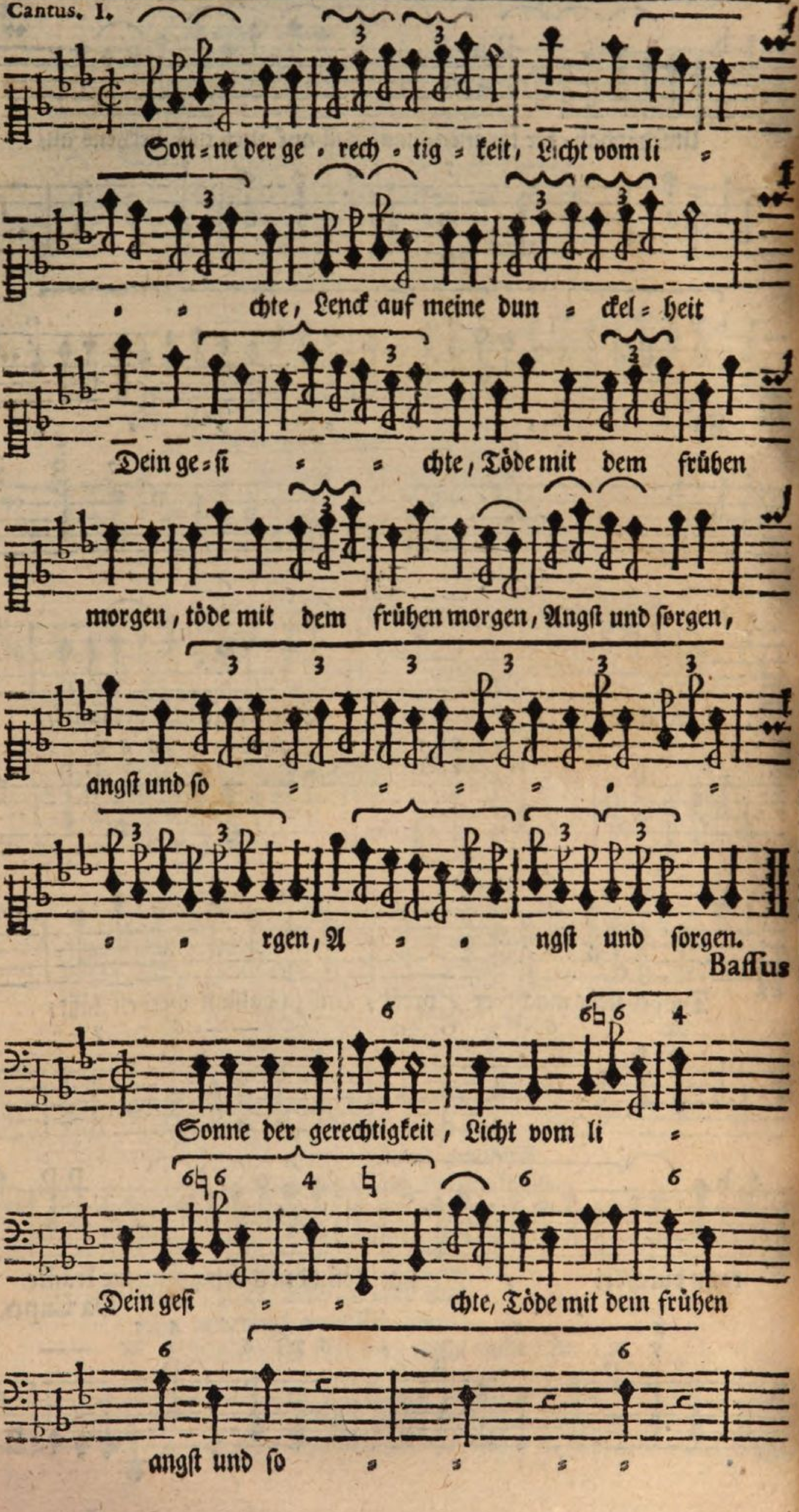
3. O ſonne! komm in meine ſeele,
Die ohne dich nicht leben kan.
Hier trifft du eine finſtre höhle,
Und einen düſtern kercker an.
Wird nicht darein dein ſchimmer dringen,
So muß ich mit dem tode ringen,
Und ſitz in einer bangen nacht.
Laß deine ſtrahlen auf mich fallen,
So wird mein blut vor liebe wallen,
Das froſt und trauren ſtarr gemacht.

4. Komm, leuchte mir auf meinen wegen,
Und ſtecke deine fackel auf.
Bey deinem ſchein iſt heil und ſegen,
In deinem licht gelingt der lauff.
Das licht, das die vernunfft kan geben,
Iſt lähr von wärme, lähr von leben,
Des monden finſtrer kugel gleich.
Sol ſie den kleinſten ſchein erlangen,
So muß ſie ihn von dir empfangen,
Und bleibet dannoch kalt und bleich.

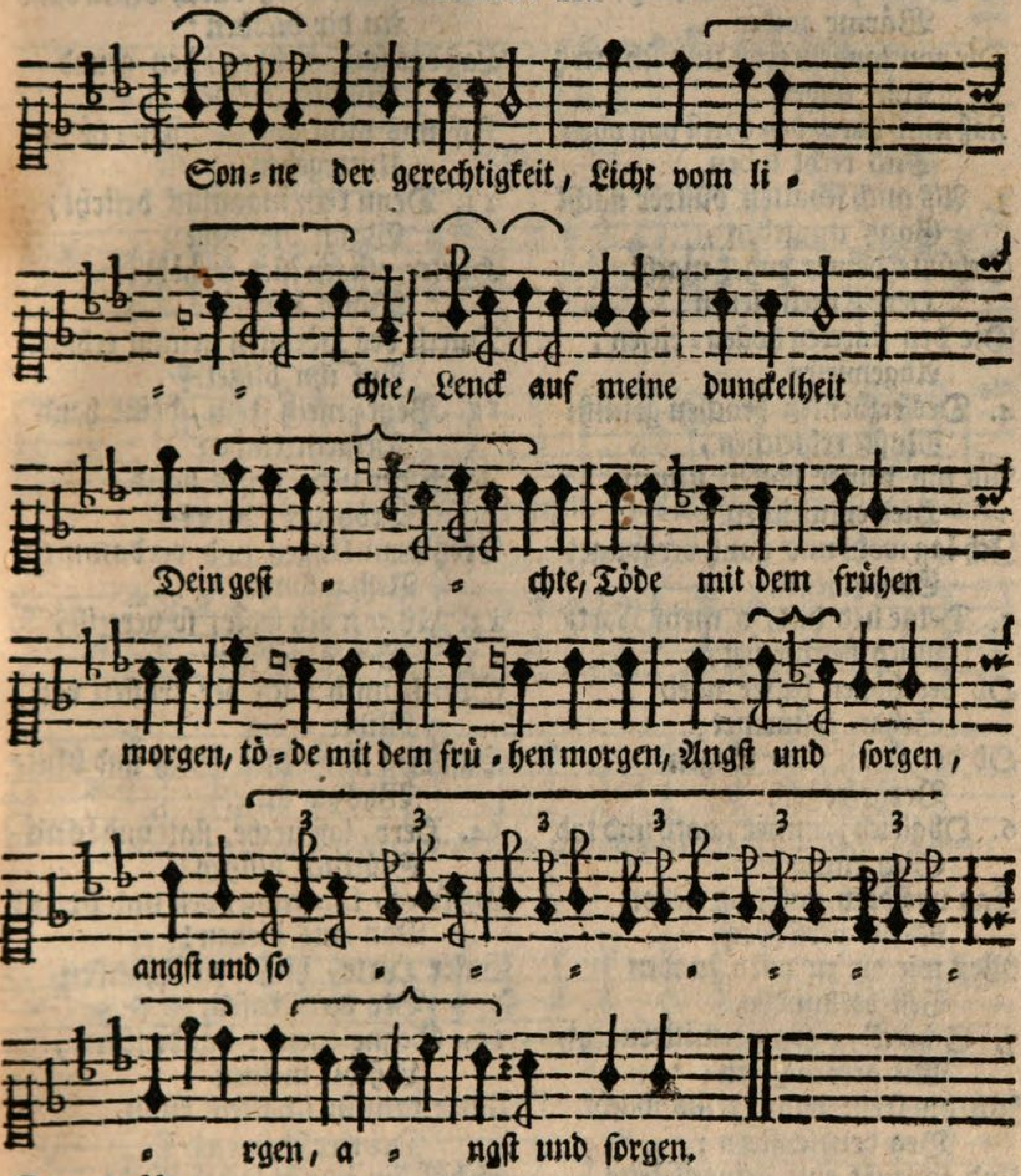
5. Sey du das licht vor meinen füſſen,
Daß ſie des jägers netz entgehn;
Daß ſie nicht in die grube ſchieſſen,
Die auch verdecket offen ſtehn.
Wie leicht iſt ſonſt mein fuß verſtricket,
Und durch des feindes garn berücket,
Womit er ſtets im finſtern ſchleicht.
Ich wil nicht von der ſtelle ſchreiten,
Wo mich nicht wird dein liecht begleiten,
Wo es mir nicht die wege zeigt.

6. In hoffnung, Herr, auf deine güte
Trett ich die arbeit frölich an.
Halt mein ſo lang zerſtreut gemüthe
Durch deine zucht auf rechter bahn.
Dein Geiſt regiere meine ſinnen,
Laß dencken, reden und beginnen
Durch deine forcht geheiligt ſeyn:
Daß ich am ende meiner tage
Ein unverletzt gewüſſen trage,
So bleib ich frey von nacht und pein.

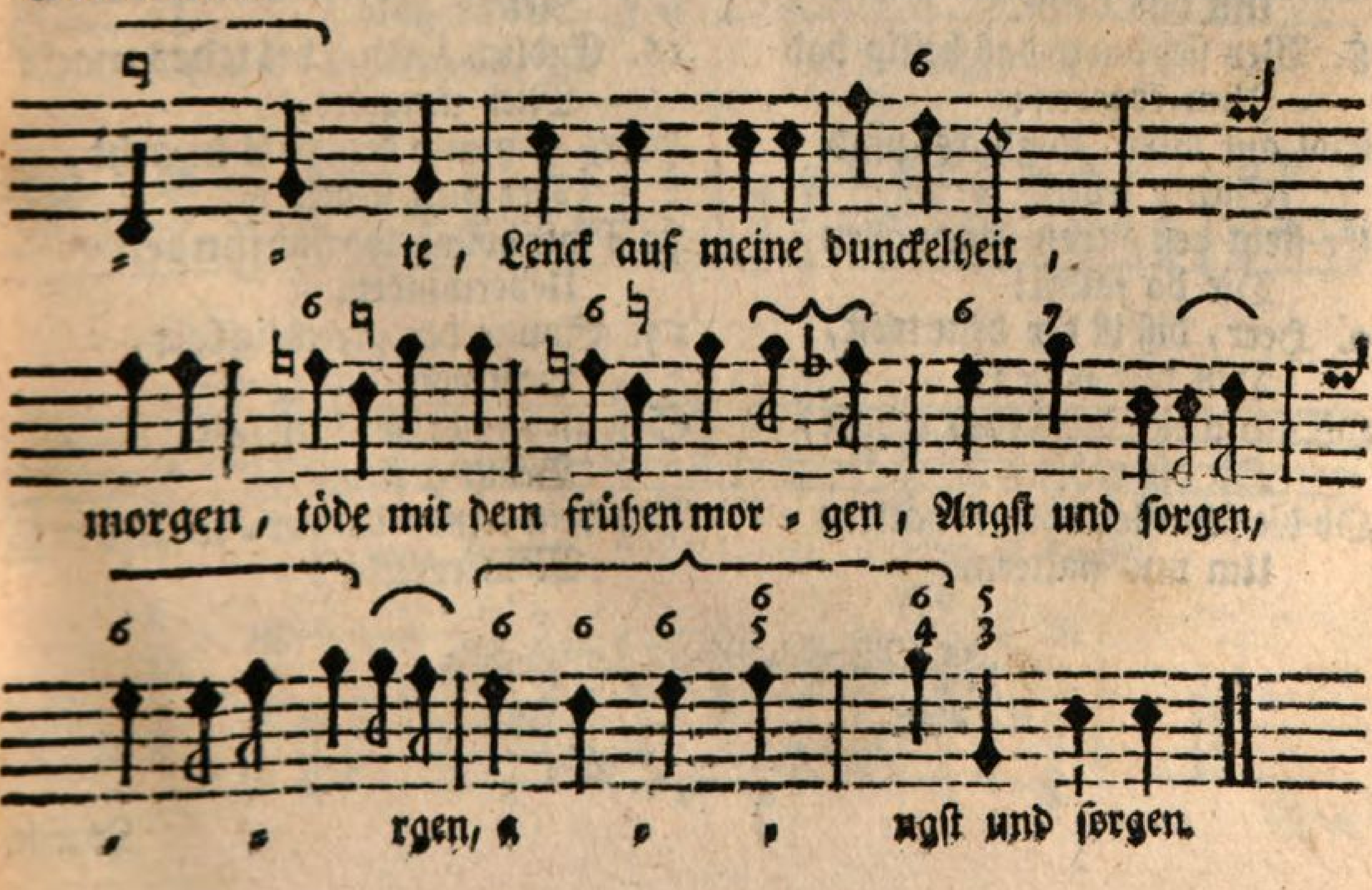

Unſchätzbah- rer thränen-thau, Fall auf mei- nes hertzens au,
Fa - - - - - - - ll, Fall auf mei - nes hertzens au. Edle tropfen, theure ſäffte,
Die der liebe macht er - preßt, Und zu balſam werden läßt,
komt durchdri - nget, komt durchdringet meine kräffte.
Da Capo.


Cantus. I.
Son = ne der ge = rech = tig = keit, Licht vom li =
= = chte, Lenck auf meine dun = ckel = heit
Dein ge = ſi = = chte, Tòde mit dem frühen
morgen, tòde mit dem frühen morgen, Angſt und ſorgen,
angſt und ſo = = = = = =
= = rgen, A = = ngſt und ſorgen.
Baſſus
Sonne der gerechtigkeit, Licht vom li =
Dein geſi = = chte, Tòde mit dem frühen
angſt und ſo = = = =

Cantus II.



Generalis.



2. Wecke das erſtarrte hertz,
Wärme wider
Die von langem froſt und ſchmertz
Kalte glider.
Laß mich durch den Geiſt von oben
Dich recht loben.

3. Als mich ſchatten düſtrer nacht
Gantz umgeben,
Schützte deiner engel macht
Herr, mein leben;
Die den ſtarcken höllen=rieſen,
Abgewieſen.

4. Des erzörnten drachen grimm
Mußt erbleichen,
Als ihn deiner botten ſtimm
Hieß entweichen.
Ich lag wohl und gantz vergnüget
Eingewieget.

5. Deine lieb hat, o mein Hort,
Mich beſchirmet,
Ob der höllen kalter nord
Schon geſtürmet;
Ob der ſatan ſeine plagen
Vorgetragen.

6. Obgleich jammer, noth und tod
Sich empören,
Kan uns doch auf dein gebott
Nichts verſehren!
Weil wir dir zu allen ſtunden
Veſt verbunden.

7. Schreck', o grauſe mitternacht,
Mit geſpengſtern;
Ich bin frey: dann Jeſus wacht
Bey den fenſtern;
Und ſchleußt eine demant=kette
Um das bethe.

8. Wer ſich durch das heilig bad
Ihm ergeben;
Sol auf diſem unglücks=pfad
Sicher leben.
Er ſteht veſt, trotz denen allen,
Die da fallen!

9. Herr, diß iſt der beſte troſt,
Den wir haben,
Ob ſich gleich der drach erboßt,
Ob die raben,
Ob die ſchnellen höllen=nattern
Um uns flattern.

10. Laß uns auch durch veſten bund
An dir bleiben!
Laß das ſchiff nicht auf den grund
Flüchtig treiben;
Laß uns nicht auf zweiffels=höhen
Untergehen.

11. Denn kein mameluck beſteht,
Wann die welle
Harter plagen ſich erhöht;
Wann die hölle,
Durch des Höchſten grimm erhitzet,
Auf ihn blitzet.

12. Beut, mein Jeſu, deine hand
Deinem kinde;
Zeuch der liebe ſüſſes band,
Trotz der ſünde!
Trotz dem klagen und verdammen,
Veſt zuſammen.

13. Wann ich fehle, ſo verzeih,
Sey genädig:
Sprich mich nach der ernſten reu
Wider ledig.
Halt dem ſchwachen fleiſch und blute
Was zu gute.

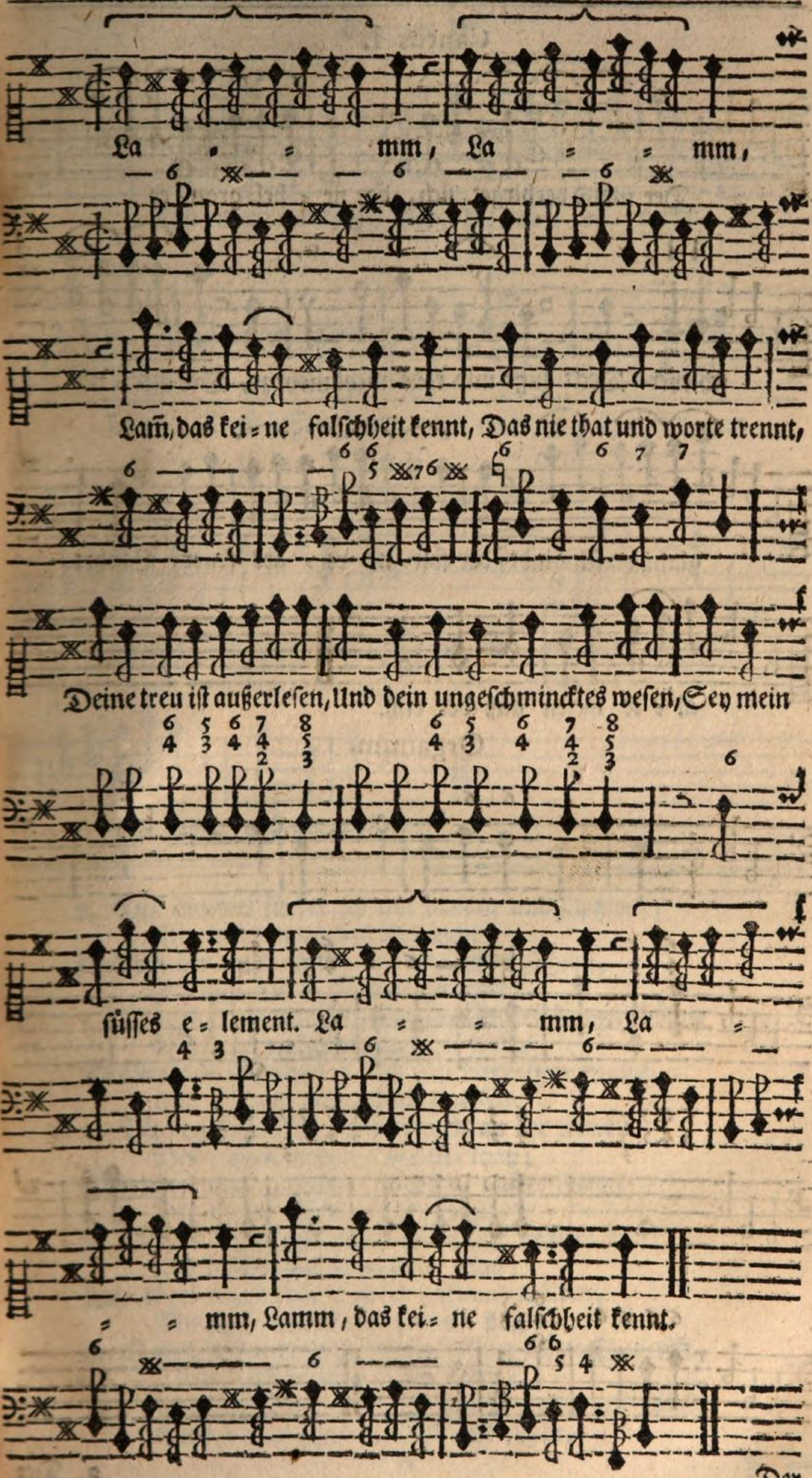
14. Herr, laß kirche, ſtatt und land
Glücklich blühen!
Laß krieg, theurung, peſt und brand
Von uns fliehen!
Guter Hirte, hilff den ſchaafen
Bey den ſtrafen.

15. Segne meiner hände thun,
Laß die meinen
Unter deinem ſchatten ruhn.
Dein erſcheinen
Schütt' in eine ſchlechte hütte
Reiche güte.

16. Endlich, wann des todes macht
Mich umgibet,
Herr, ſo nimm den wohl in acht,
Der dich liebet.
Hilff mir hölle, tod und ſünden
Ueberwinden.

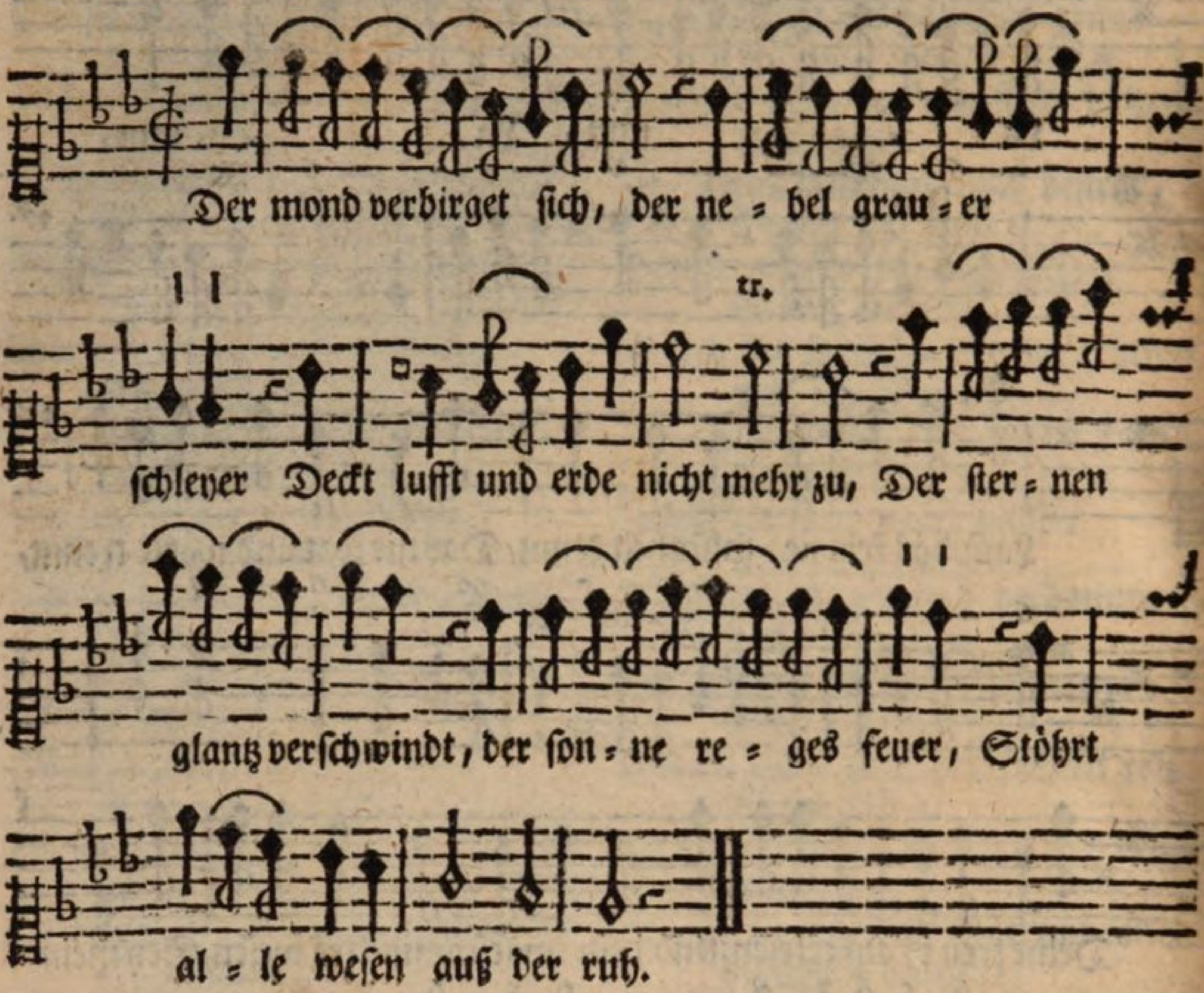
17. Sonne der gerechtigkeit,
Licht vom lichte,
Sey zu jenner groſſen zeit
Beym gerichte,
Bey dem letſten donner=wetter
Mein erretter!

Lamm

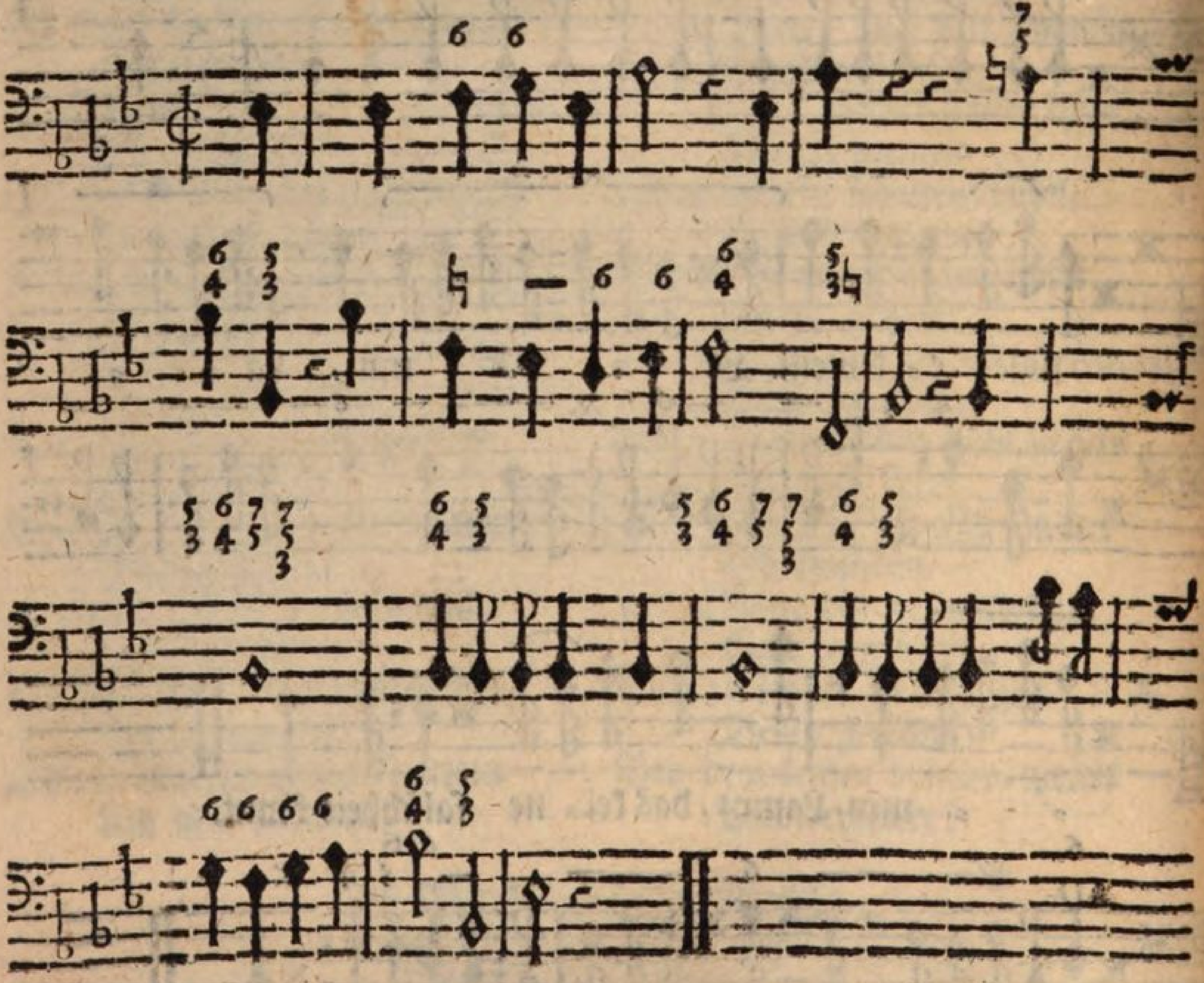

La = = mm, La = = mm,
Lam̃, das kei = ne falſchheit kennt, Das nie that und worte trennt,
Deine treu iſt außerleſen, Und dein ungeſchminckles weſen, Sey mein
ſüſſes e = lement. La = = mm, La =
= = mm, Lamm, das kei = ne falſchheit kennt.

Der

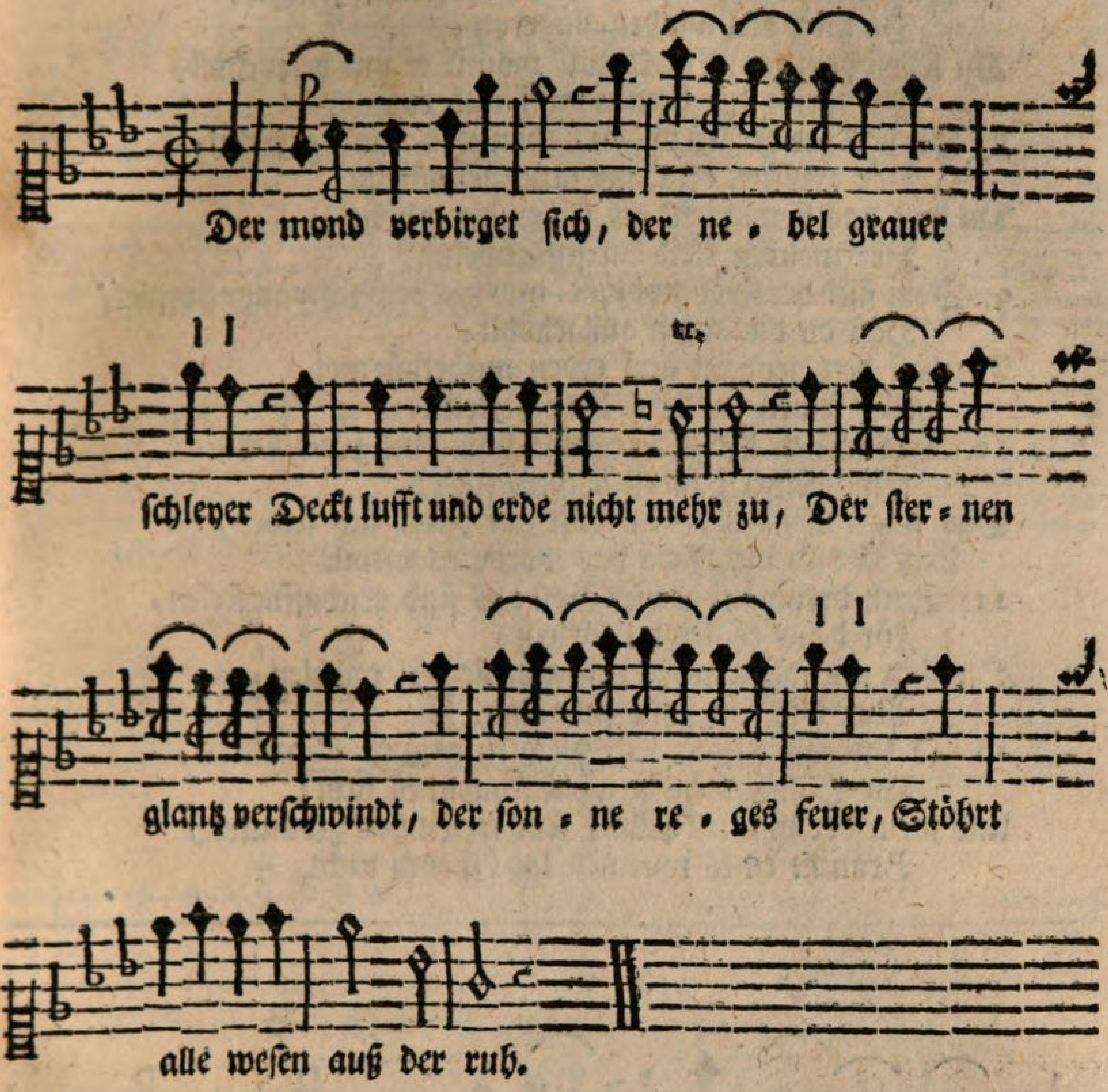
Cantus I.



Organum.



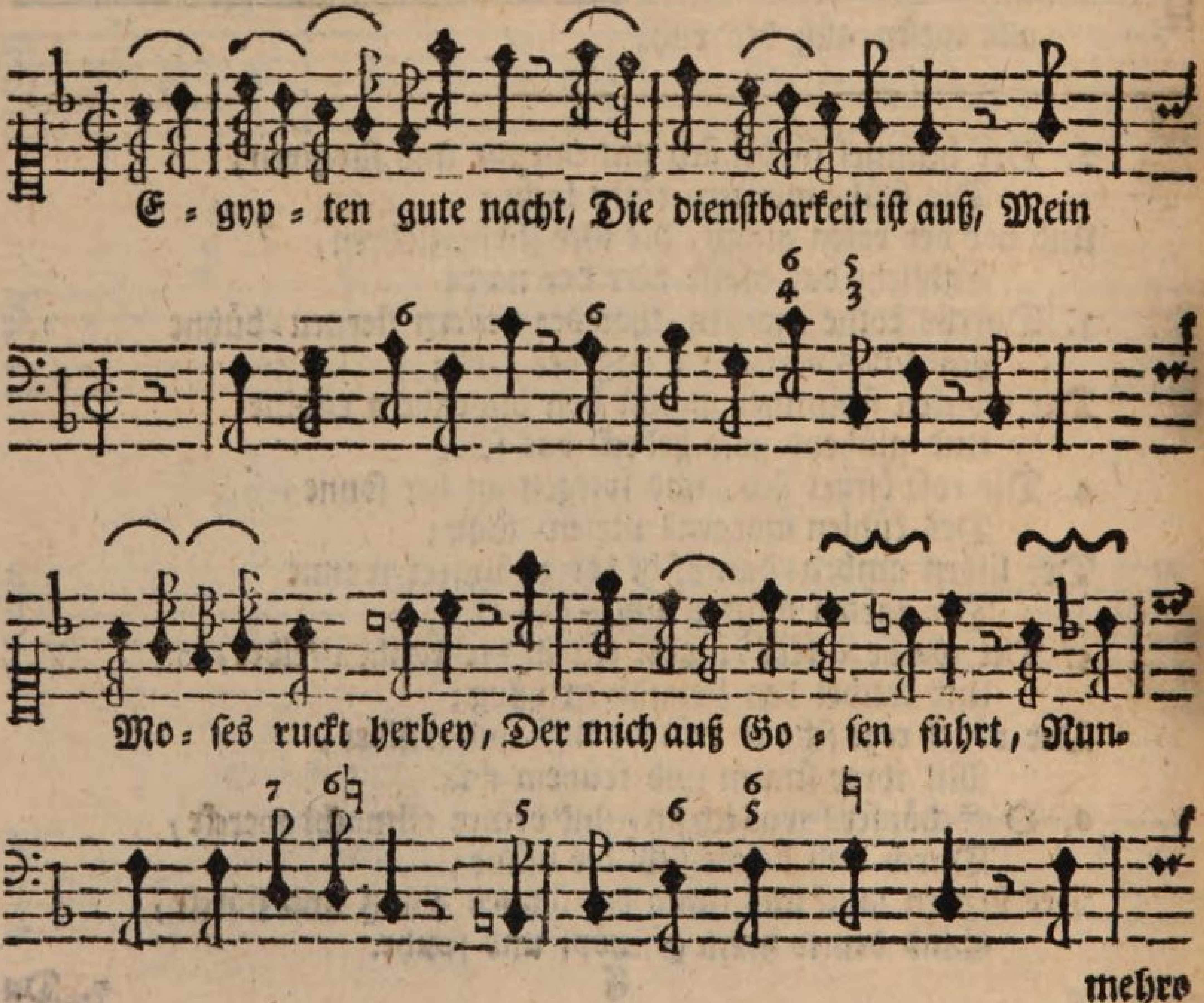
Cantus II.



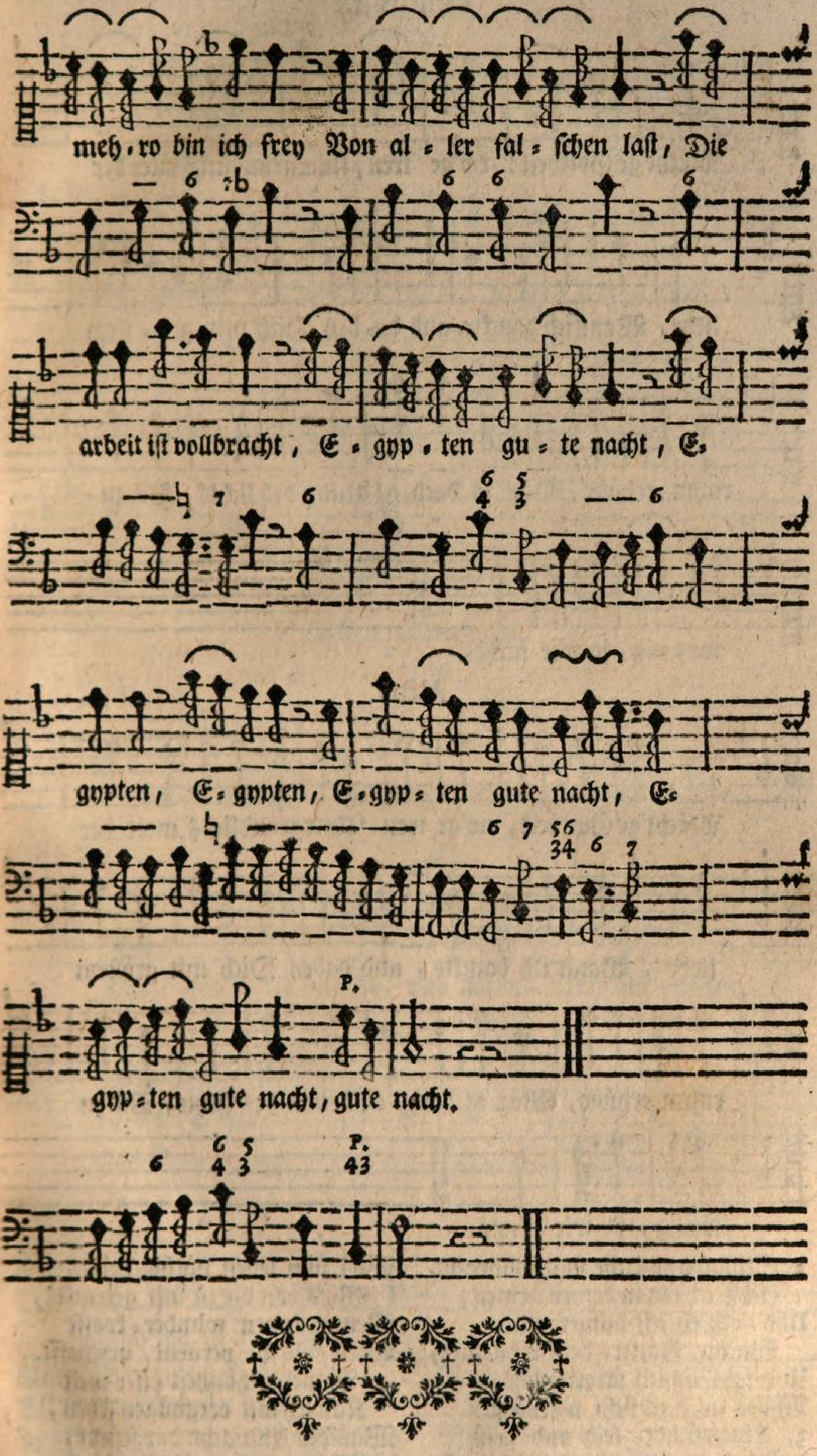
2. Der himmel färbet ſich mit purpur und ſaphiren,
Die frühe morgen-röthe lacht;
Und vor der roſen glantz, die ihre ſtirne ziehren,
Entflieht das blaſſe heer der nacht.
3. Durchs rothe morgen-thor der heitern ſternen-bühne
Naht das verklährte aug der welt;
Der wolcken ſchimmer gläntzt von blitzendem rubine
Und glühend gold bedeckt das feld.
4. Die roſe öffnet ſich, und ſpiegelt an der ſonne
Des kühlen morgens perlen-thau;
Der lilgen ambra-dampf belebt zu unſrer wonne
Der zarten blätter atlas-grau.
5. Der wache ackers-mann eilt in die rauhen felder,
Und treibet den langſamen pflug;
Der vögel rege ſchaar erfüllet lufft und wälder,
Mit ihrer ſtimm und frühem flug.
6. O Schöpfer! was ich ſih, ſind deiner allmacht wercke,
Durch dich belebt ſich die natur;
Der ſternen lauff und licht, der ſonnen glantz und ſtärcke,
Sind deiner hand geſchöpf und ſpuhr.

7. Du zünd'ſt die fackel an, die in der ſonnen leuchtet,
Du gibſt den winden flügel zu;
Du leyhſt dem mond den thau, womit er uns befeuchtet,
Du theilſt der ſternen lauff und ruh.
8. Du haſt der bergen talg auß thon und ſtaub gedrehet,
Der grüfften ertzt auß ſand geſchmeltzt;
Du haſt das firmament an ſeinen ort erhöhet,
Der wolcken kleid darum geweltzt.
9. Dem fiſch der ſtröhme bläßt, und mit dem ſchwantze ſtürmet,
Haſt du die adern außgehöhlt;
Du haſt den elephant aus erden aufgethürmet,
Und ſeinen knochen-berg beſeelt.
10. Des weiten himmel-raums ſaphirene gewölber
Sind deiner händen leichtes ſpiel;
Das ungemäßne all, begräntzt nur durch ſich ſelber,
Koſt dich nichts als das wort: Ich wil.
11. Doch dreymahl groſſer Gott! es ſind erſchaffne ſeelen,
Für deine thaten vil zuklein;
Sie ſind unendlich groß, und wer ſie wil erzehlen,
Muß wie Du ohne ende ſeyn.
12. O Unbegreifflicher! ich bleib in meinen ſchrancken,
Du Sonne blend'ſt mein ſchwaches licht;
Und wem der himmel ſelbſt, ſein weſen hat zudancken,
Braucht eines wurmes lob-ſpruch nicht.

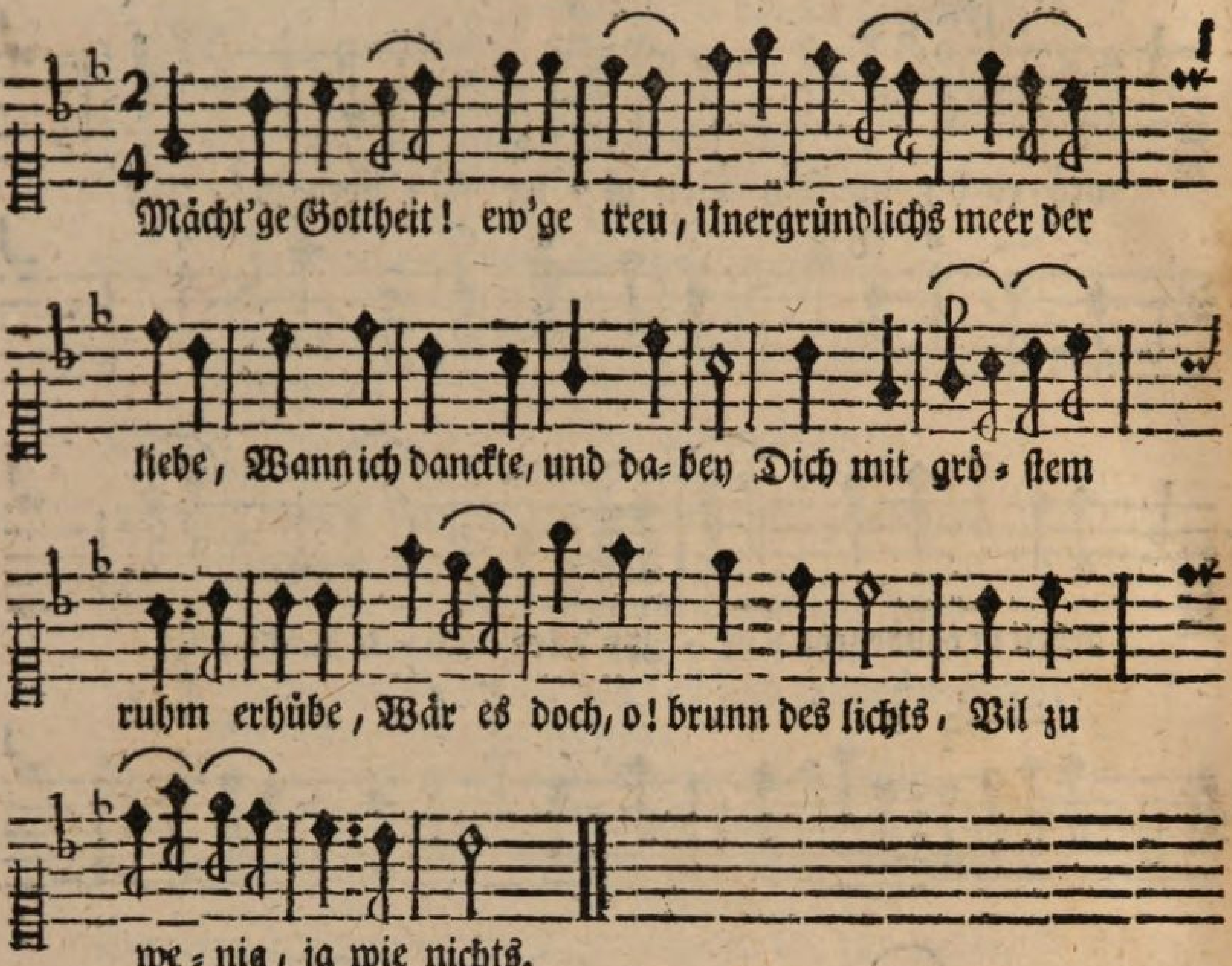
Solo.



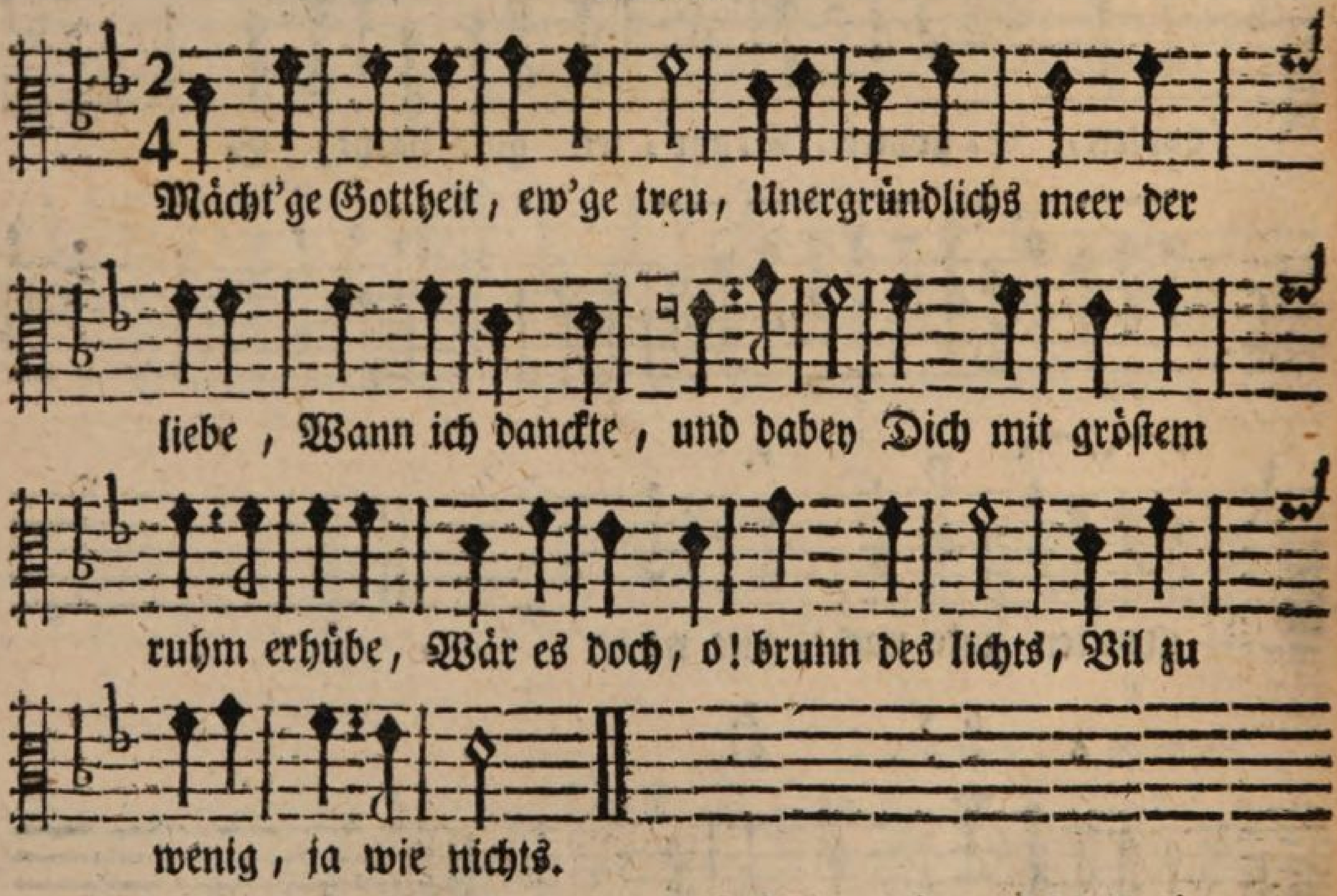
mehro


meh⸗ro bin ich frey Von al⸗ler fal⸗ſchen laſt, Die
arbeit iſt vollbracht, E⸗gyp⸗ten gu⸗te nacht, E⸗
gypten, E⸗gypten, E⸗gyp⸗ten gute nacht, E⸗
gyp⸗ten gute nacht, gute nacht.

Cantus I.



Altus.

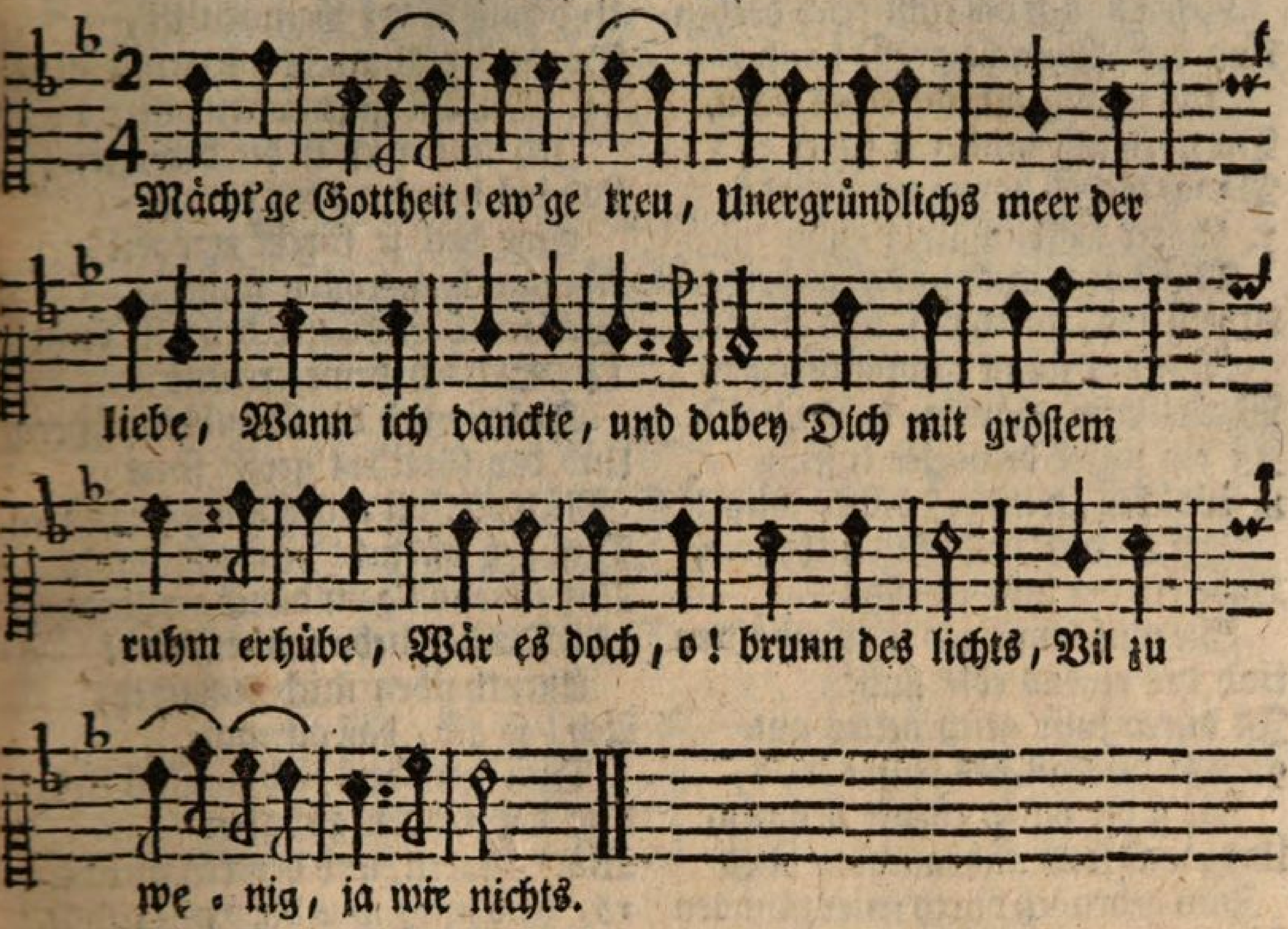


2. Schlaff und ruhe ſind vollbracht,
Ach! ich lag in deinen armen,
Und noch eh ich aufgewacht,
Wachte, Vatter, dein erbarmen,
Und jetzt lig ich ſorgen⸗loß
Wider in dem ſichern ſchooß.

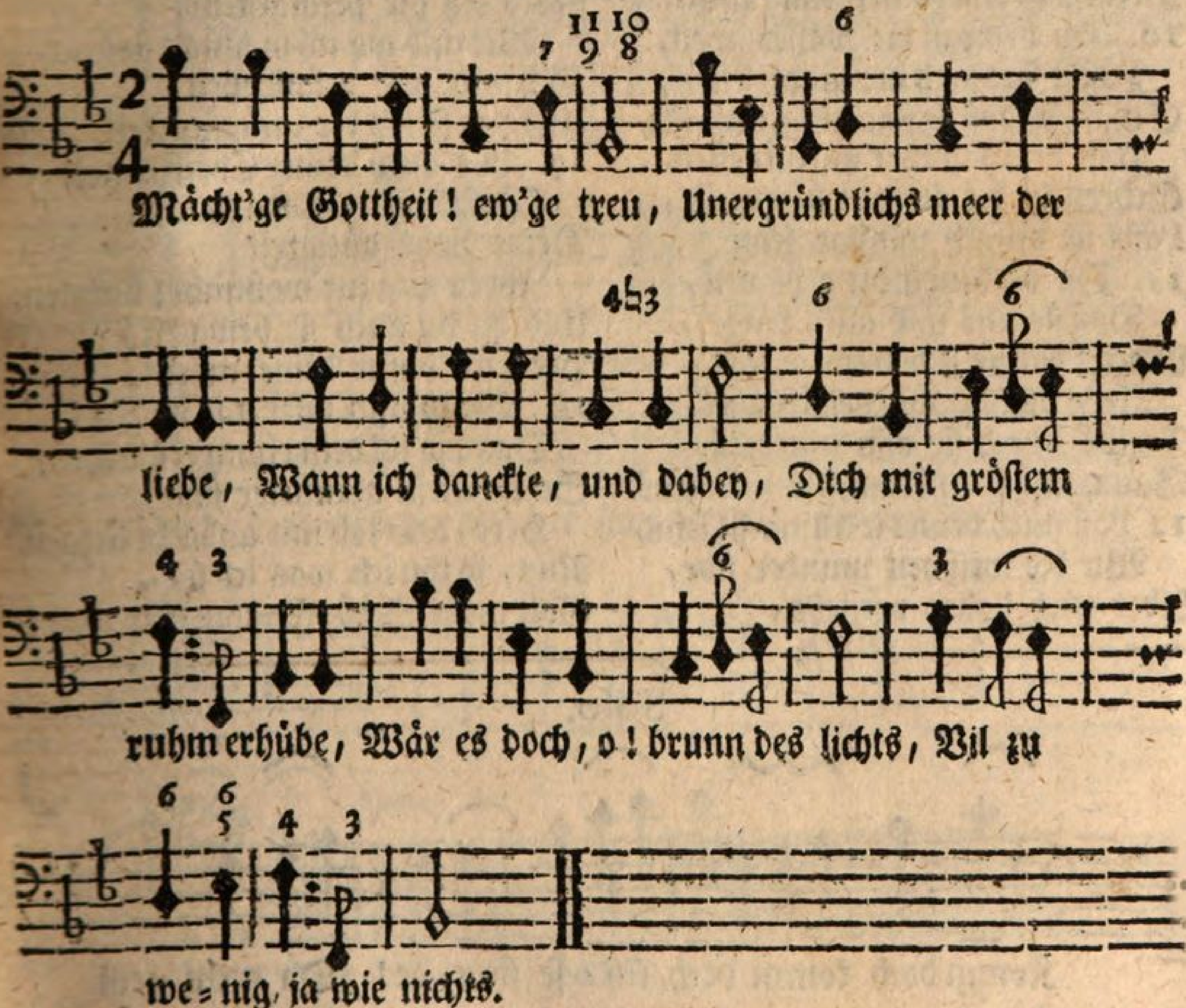
3. Ein geſunder leib und geiſt
Wird mir, als wie neu, geſchencket,
Was zum leben nöthig heißt,
Wird von dir zu mir gelencket,
Meiner ſinnen wunder⸗krafft
Wird, als wie verneut, geſchafft.

4. Manche ſchönheit diſer welt
Kan ich mit vergnügen ſehen,
Was die Allmacht dargeſtellt,
Iſt auch mir zur luſt geſchehen,

Cantus II.



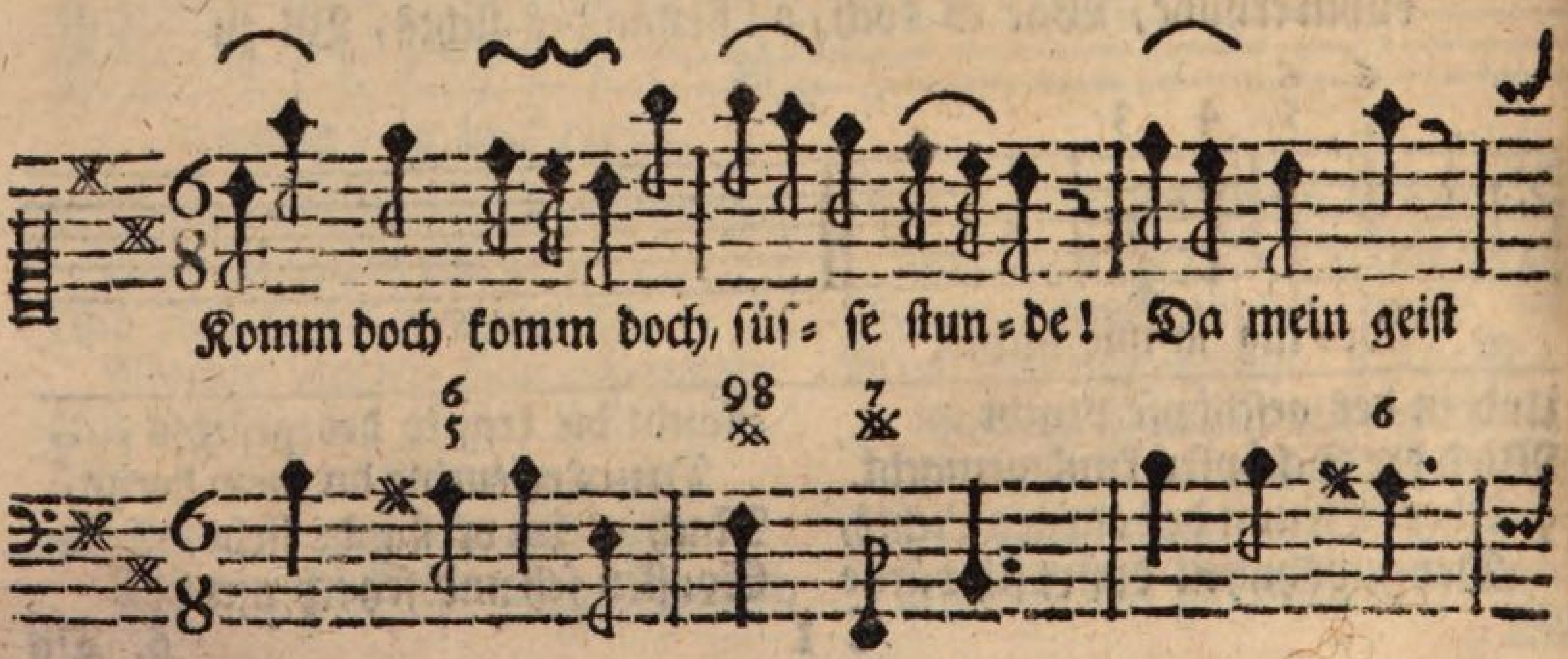
Baſſus Generalis.

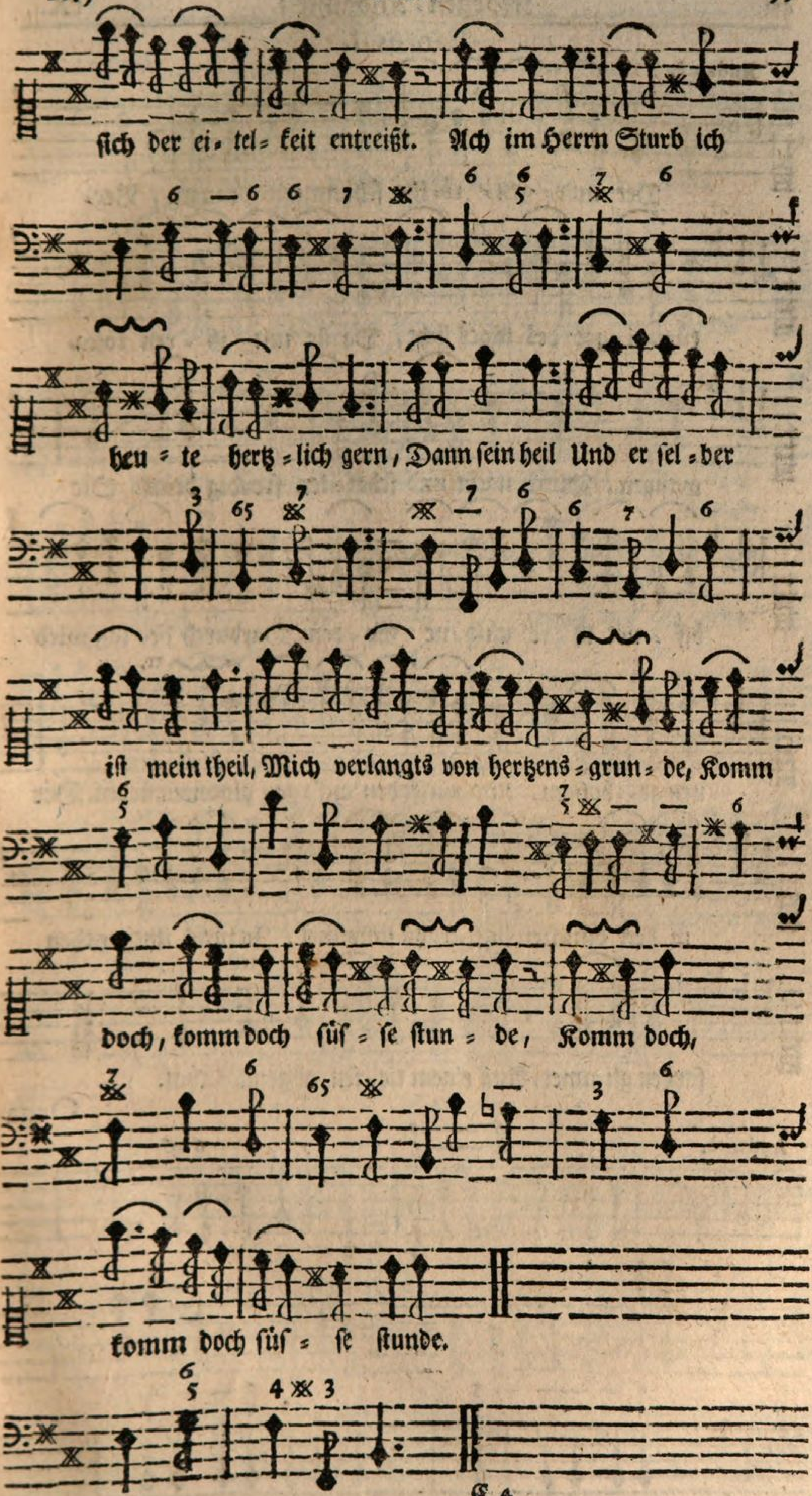


Und in der geſchöpfe pracht
Wird der Schöpfer kund gemacht.
5. Aber, Brunn des ew'gen Lichts,
Der gewohnheit düſtre ſchwärtze
Raubt die kräffte des geſichts,
Drum erleuchte du mein hertze,
Mach es im verſtande licht,
Sonſten ſeh und ſeh ich nicht.

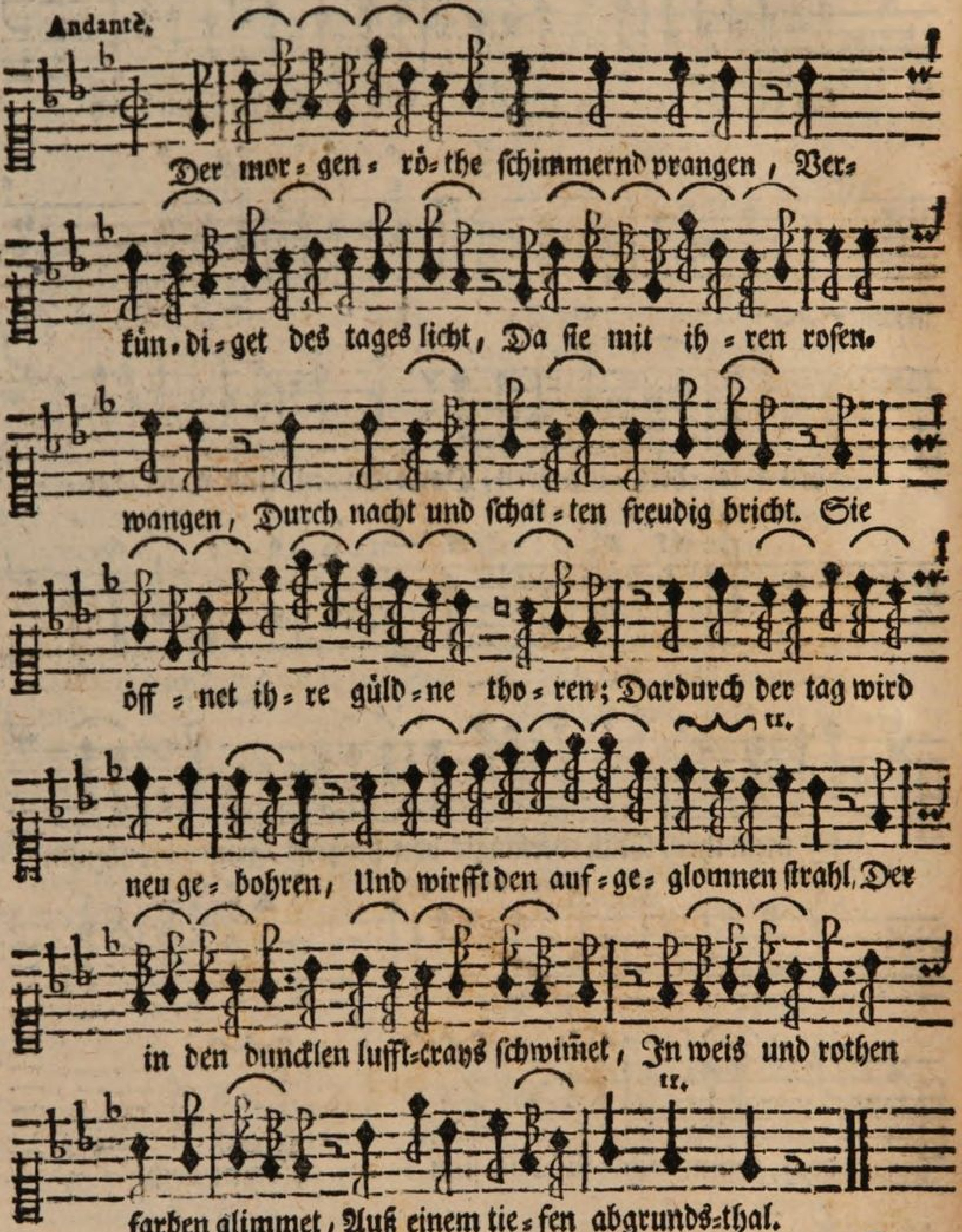
6. Du haſt unſre welt gewandt,
Ließ'ſt ſie ſich ins licht=reich drehen,
Und der Allmacht groſſe hand
Kan ich auß der wirckung ſehen,
Die mich mit umher geführt,
Da ich nichts davon verſpührt.
7. Unſrer lüffte flüſſigs rund
Muß durch mich und alles dringen
Athem uns, durch naſ' und mund,
Licht und ſchall zuwege bringen,
Wachsthum, wärme, kühler dufft,
Iſt ein werck bewegter lufft.
8. Wolcken, winde, donner, blitz,
Der die welt nicht kan entbehren,
Haben in der lufft den ſitz,
Sie muß kräfft'gen thau gebähren
Und des regens edle fluht
Iſt durch lufft geſchencktes gut.
9. Du bewegſt des feuers trieb,
Läß'ſt die hitz in cörper dringen,
Und, was ſonſt unbrauchbar blieb,
Zum gebrauch durch feuer zwingen
Treibſt der ſonnen lebens=gluht,
Drinn des feuers urſprung ruht.
10. Du bewegſt die waſſer=welt,
Läß'ſt ſie durch die länder eilen,
Schaffeſt, daß ſie ſinckt und ſchwellt,
Uns die ſchiffahrt mitzutheilen,
Schrenckſt die fluht in ufern ein,
Läßſt ſie vilfach nutzbar ſeyn.
11. Du verbindſt die erde veſt,
Daß ſie uns und alles träget,
Machſt daß ſie ſich trennen läßt,
Jede pflantze wurtzel ſchläget,
Treibſt durch ſie ohn unterlaß
Bäum und korn, kraut, blumen, gras.
12 Laß mich denn die Allmacht ſehn,
Wie die weißheit wunder übe,
Aber auch dabey verſtehn,
Wie die gröſte huld mich liebe,
Und wie ſie der brunnen iſt,
Draus der Allmacht wirckung fließt.
13. Du biſt gegenwärtig hier,
Ich muß mich in dir bewegen;
Laß dis dencken denn in mir
Eine heil'ge furcht erregen,
Aber auch getroſten muht,
Weil mein Schöpfer bey mir ruht.
14. Seh ich deine creatur,
So laß mich die ſchönheit rühren,
Und der Gottheit groſſe ſpur
Mich mit luſt zum Schöpfer führen
Daß ſich andacht heiß entzündt,
Mit inbrünſt'gem danck verbindt.
15. Da der liebe ſonnen=ſtral
Allenthalben mich umgibet,
Ach! ſo gib, daß allemal
Dich mein geiſt recht innigſt liebet,
Und der holden gütigkeit
Worte, werck und dencken weyht.
16. Gib mir, was dir wohlgefällt,
Du verſteheſt, was mir dienet;
Alles ſey dir heimgeſtellt,
Wie und wo mein glücke grünet,
Gib mir nur gelaſſenheit,
Und den ſchatz der gnügſamkeit.
17. Laß auch deiner Chriſtenheit
Obrigkeiten, unterthanen
Deine hohe gütigkeit
Ihren weg zur wohlfahrt bahnen:
Und da du auch ſie bewacht,
Preiß ich dafür deine macht.
18. Wenn nun diſer tag dahin,
Dann ſo ſol dein ruhm erklingen,
So ſol mein gerührter ſinn,
Herr, dein lob mit andacht ſingen.
Nun, ſo thu ich was ich ſol,
Gott mein Schöpfer thut mir wohl.

Solo.

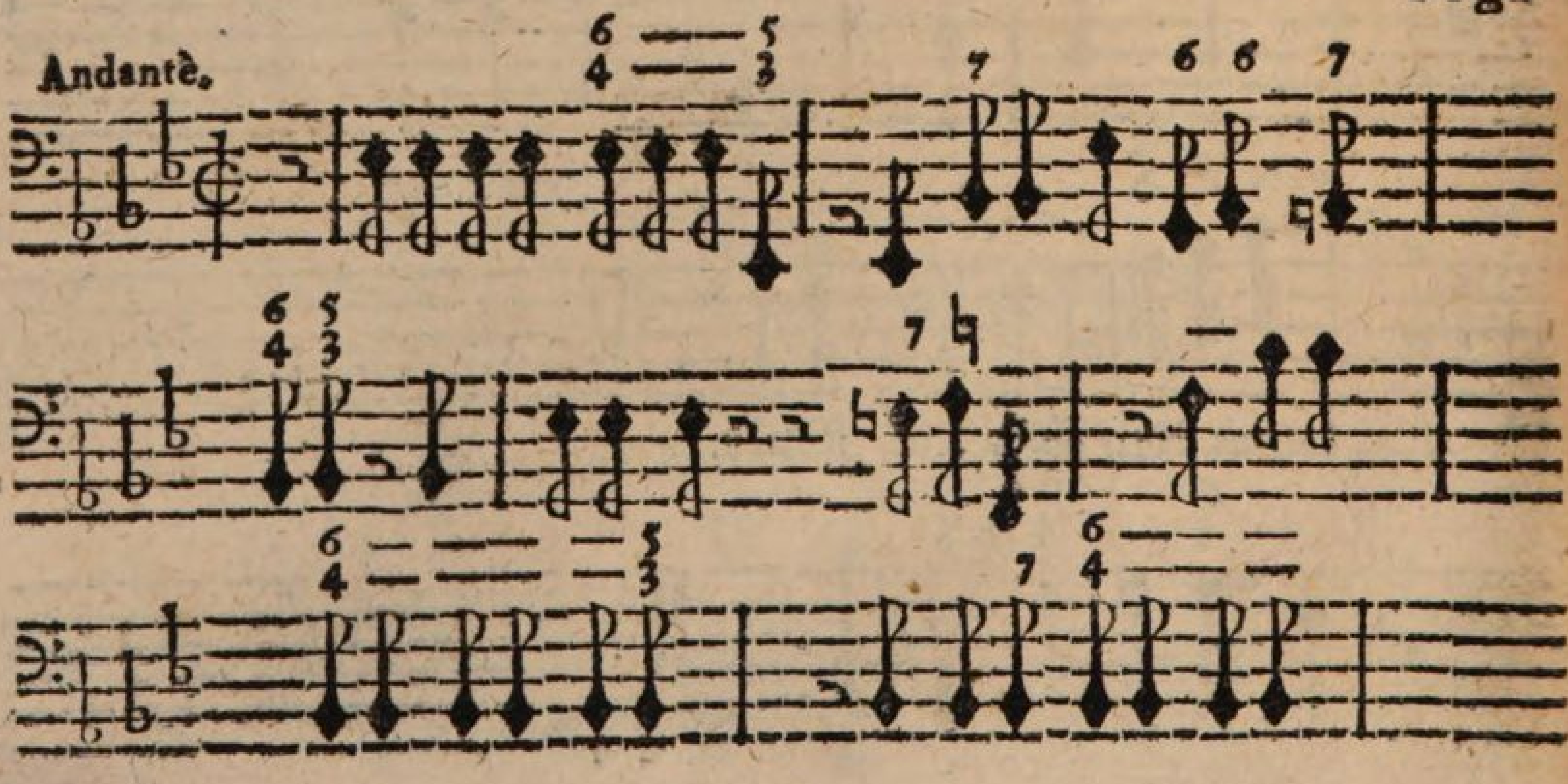



ſich der ei= tel= keit entreißt. Ach im Herrn Sturb ich
heu = te hertz = lich gern, Dann ſein heil Und er ſel = ber
iſt mein theil, Mich verlangts von hertzens = grun = de, Komm
doch, komm doch ſüſ = ſe ſtun = de, Komm doch,
komm doch ſüſ = ſe ſtunde.

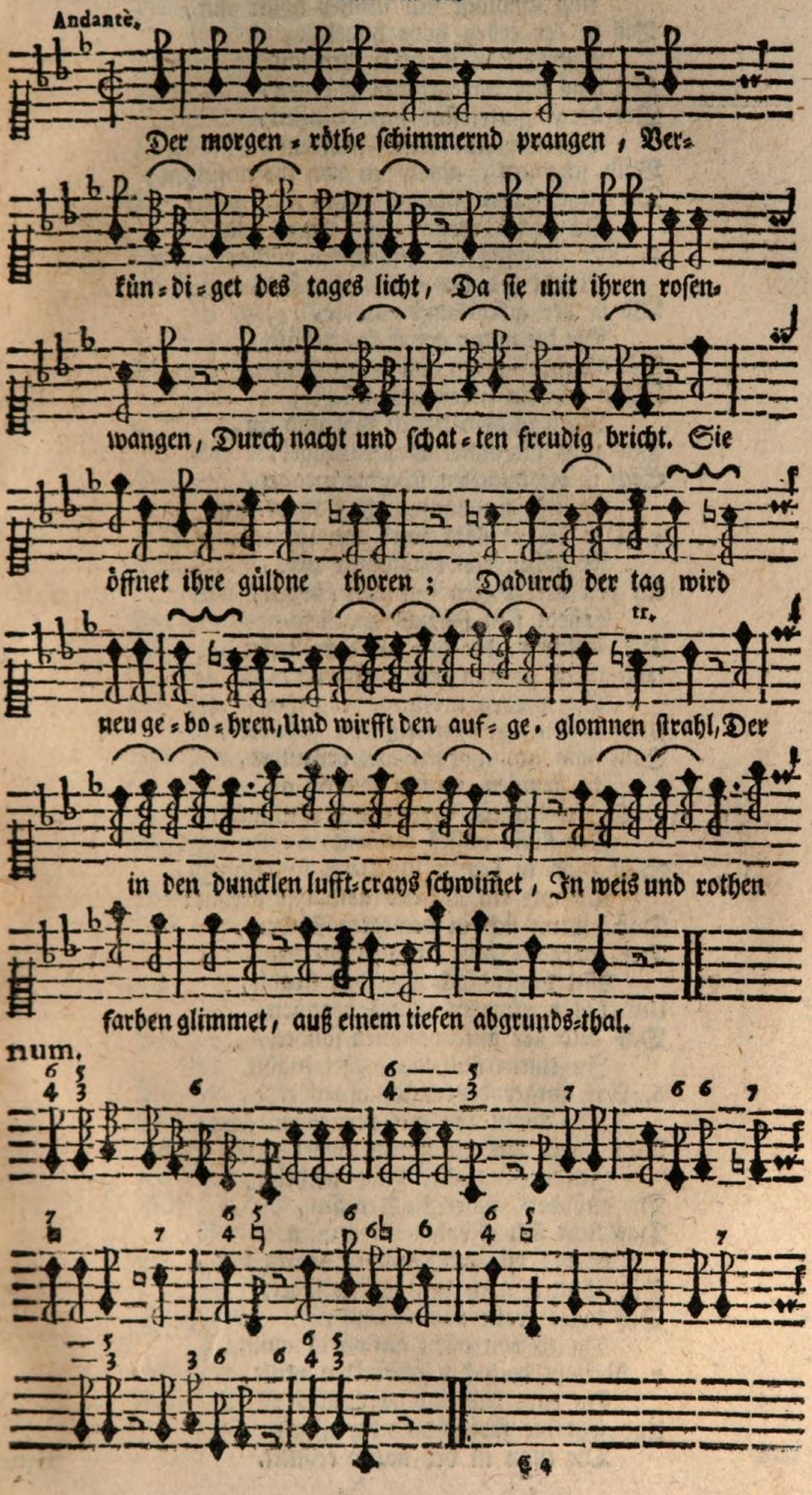
Cantus I.



Orga-



Cantus II.


Andantè.
Der morgen = röthe ſchimmernd prangen, Ver=
kün = di = get des tages licht, Da ſie mit ihren roſen=
wangen, Durch nacht und ſchat = ten freudig bricht. Sie
öffnet ihre güldne thoren; Dadurch der tag wird
tr.
neu ge = bo = hren, Und wirfft den auf = ge = glomnen ſtrahl, Der
in den duncklen lufft=crays ſchwimmet, In weis und rothen
farben glimmet, auß einem tiefen abgrunds=thal.
num.

2. Sie dehnet ihre hellen flugel,
Und ſchwingt ſich immer höher auf,
Bis ſie der erden hohe hügel
Beſtrahlt in ihrem frühen lauf.
O! was vor angenehmes gläntzen,
Der berge gipfel ſind mit cräntzen,
Von purpur-roſen überſtreut,
Bald ſchemets, als wenn von ihren ſpitzen,
Die funckelnden rubinen blitzen,
O! höchſt-vergnügte morgen-zeit.
3. Der aufgang der geſtrahlten röthe,
Erhebt ſich bis ins feuchte feld,
Wo ſie der äcker kunſt-tapete,
Die die natur gewirckt, erhält.
Die bleichen farben von dem lichte,
Fall'n wie ein ſilber ins geſichte;
Wenn in dem tieffen thal und au,
Das licht die finſterniß verdränget,
Sich in die duncklen ſchatten menget,
Entſteht ein dämmricht klahres grau.
4. Der nächte flohr wird weggezogen,
Je höher das entglomne licht,
An den verklährten himmels-bogen,
Erhebt ſein feurigs angeſicht.
Die ſchleyer, die den wald verſtecket,
Und ihren grünen crantz bedecket,
Die werden nunmehr abgethan,
Und was mit grünem ſchmuck gebildet,
Siht man am morgen wie vergüldet,
In ſtrahlen-reicher wonne an.
5. O! welch ein überirrdiſch glimmen,
Der flüſſe naſſes element,
Siht man in regem luſt-feur ſchwimmen,
Als wie ein flieſſend gold das brennt:
Daß, wenn ſich in bewegten flächen,
Der morgen-röthe ſtrahlen brechen,
Mit tauſendfachen farben ſtrahlt,
Und des verjüngten lichtes bronnen,
Das bild der aufgegangnen ſonnen,
In einem fluthen-ſpiegel mahlt.
6. Auf burger der entſchlaffnen erde,
Jezt könnt ihr mit vergnügen ſehn;
Was durch das Allmachts-wort: Es werde
Im anfang aller ding geſchehn,
Da auß den trüben finſterniſſen,
Das licht ſich offenbahren müſſen.
Seht! wie der Gottheit feurig bild,
Die ſchatten nach den weſten jaget,
Des tages frohe poſt anſaget,
Da es von oſten aufwärts quillt.
7. Verlaßt doch die gedrückten pfüle,
Da eure leiber gnug erquickt:
Und ſeht die frohen wunder-ſpiele,
Die man in der natur erblickt.

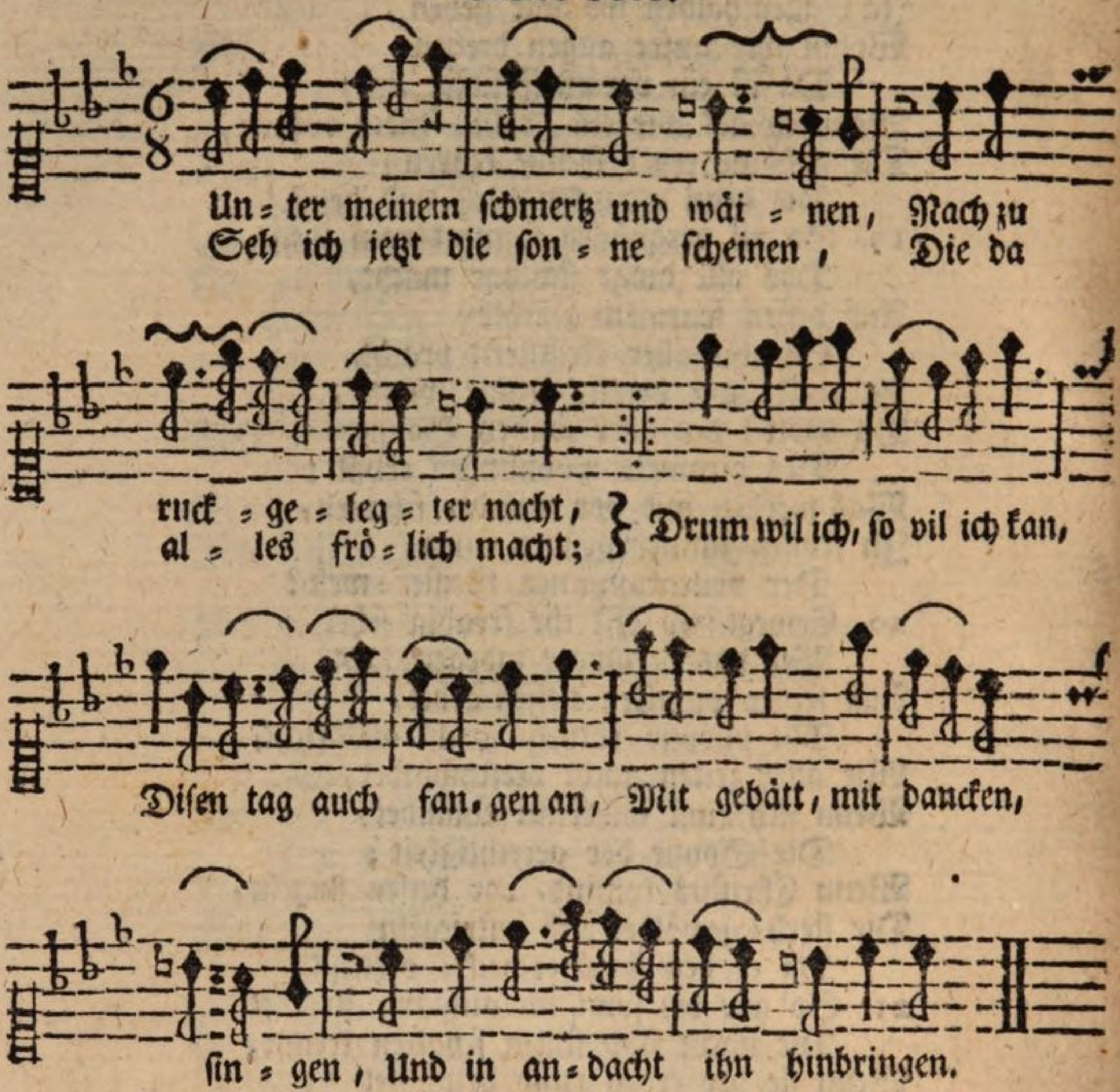
Verklähret die geſchloßnen augen,
Damit ſie recht zuſehen taugen,
Wie lieblich das beſtirnte zelt,
Darauß wenn nacht und ſchatten fliegen,
Zu Gottes ruhm, uns zu vergnügen,
Sich zeigt das auge diſer welt.
8. Wohlan! der ſchlaff iſt weggewiſchet,
Drum ſtreckt des geiſtes kräffte an,
Der matte leib iſt nun erfriſchet;
Drum preißt den Gott der es gethan.
Gebrauchet die erblickten wunder,
Entflammet doch den andachts=zunder,
In eurer Gott geweyhten bruſt;
Bemerckt die ſtrahlen=reiche wonne,
Erblickt darinn der ſonnen ſonne,
Das iſt die beſte ſommer=luſt.
9. O! mercket mit erwachten ſinnen,
Auf die belebte munterkeit,
Die von den blauen himmels=zinnen,
Im heitern glantz wird außgeſtreut.
Seht wie die felder, wie die auen
Von ſegens=vollem balſam thauen
Wie? iſt nicht alles wunder=ſchön
Ein jedes tröpfgen diſer näſſe,
Läßt uns der ſonnen wunder=gröſſe
In ſeinem kleinen ſpiegel ſehn.
10. Ihr ſehet an den graſes ſpitzen,
An blumen, laub, den perlen=thau,
Und darauß ſolche ſtrahlen blitzen,
Die grünlich roth, bald gelblich blau
O! welche kleine wunder=ſonnen
Entſtehn auß tropfen die geronnen,
In einer ſanfft und kühlen nacht,
Denckt dabey nach, in dem gemüthe,
Wie uns des Höchſten vatter=güte
Die ſich in allem zeigt, anlacht.
11. Die friſchen außgehauchten düffte,
Die auß den feuchten kräutern gehn,
Die als ein rauch=werck in die lüffte,
Und wie ein lebens=balſam wehn,
Die geben durch ihr lieblich blaſen,
Der lunge krafft und lufft der naſen,
Die ihren ſüſſen außwurff ſchmeckt;
Es ſcheint als wenn die ſonnen=ſtrahlen
Auf feld und wieſen räucher=ſchaalen
Mit weyhrauch, in den brand geſteckt.
12. Diß deucht mir kan uns diſes lehren,
Es bringe jede creatur
Ein lieblich opfer dem zu ehren,
Der Herr, im reiche der natur.
Wir fühlen ihr erfriſchtes hauchen,
Wir sehn ſie als altäre rauchen,
Ach möchten wir uns auch bemühn,

Der andacht heil'ge räucher=kertzen,
In unſern Gott gewenhten hertzen,
Zum dienſt des Schöpfers anzuglühn.
13. Wir ſehen die natur in flammen,
Wenns morgen=licht den tag anfacht:
Ach! würde auch von uns zuſammen,
Die ſommers=zeit ſo hingebracht,
Daß wir vom himmels=ſtrahl gerühret,
Stets dächten: Menſch auch dir gebühret
In heiſſer andacht den zu ehr'n,
Von deſſen unſichtbahrem weſen
Wir allenthalben wunder leſen,
Empfinden, mercken, ſchmecken, hör'n.
14. Hört, wie der vögel muntres ſingen,
Durch ihren hellen wunder=klang.
Euch treibt ein danck=lied dem zu bringen,
Den man in frohem lob=geſang,
Mit hertz und munde muß verehren.
Ihr freudig zwitſchern kan uns lehren,
Wie Gott die creatur erfreut
Der durch den güldnen ſtrahl von morgen
Die ſchreck=geſpengſter ſchwartzer ſorgen
Mit ihrer trüben nacht zerſtreut.
15. Auf! auf! erheitert das gemüthe
Durch den vergnügten ſonnen=ſchein;
Und laßt des Höchſten wunder=güte,
Den vorwurff eurer ſinnen ſeyn.
Der vorhang iſt nun weggezogen,
Seht nun die blauen himmels=bogen
In ihrer güldnen klahrheit an,
Wie man in den gewölbten breiten,
Den groſſen Herrn der herrlichkeiten
Als unſichtbar, doch kennen kan.
16. O! ſeht an dem beperlten grünen,
Wie unſer ſchau=platz ſchön geſchmückt,
Da Gott die ſchwartzen nacht=maſchinen
Durch ſeine Allmacht weggerückt.
O! was vor eine rege freude,
O! was vor bunte augen=weyde
Geneußt der menſch in diſer welt,
Da alles wunder=ſchön gebildet,
Bemahlt, verſilbert, übergüldet,
Und reitzend, lieblich dargeſtellt.
17. Wer diſe wunder nicht wil ſehen,
Iſt wahrlich keiner augen währt;
Wer daran Gott nicht wil erhöhen,
Was er uns hat zur luſt beſchehrt,
Der müßte in den finſterniſſen,
Die unempfindtlichkeit ſtets büſſen,
Die wider die Natur ſich ſtreubt;
Der müßte wohnen in den gräntzen,
Wo weder ſonn noch monden gläntzen,
Wo alles finſter, ſchreckhafft bleibt.

18. Das licht legt den gerechten ſinnen
Stets neue wunder-dinge für
An den ſaphirnen himmels-zinnen,
Auf unſ'rer erden luſt-revier.
Ja, allenthalben wo wir gehen,
Wohin wir unſre augen drehen,
Da iſt ein vorwurff ſüſſer luſt,
Wodurch als wie ein strohm durch röhren,
Die ſtröhme reger freude kehren,
Die denn erquicken hertz und bruſt.
19. So vil vergnügen ſtammt vom lichte,
Das alle dinge ſichtbar macht,
Auß deſſen feurigem geſichte
Strahlt aller creaturen pracht.
Bedenckt, wie herrlich jenne wonne,
Da Gott! der aller ſonnen Sonne
Des himmels wohnungen erhält;
Was werden wir vor wunder ſchauen,
In jennen immer grünen auen
Der vollenkommnen Geiſter-welt?
20. Erwegt: ſo offt ihr freudig ſehet
Wie das verjüngte morgen-licht,
Auß ſeinen duncklen tieffen gehet,
Mit purpur-rothem ſtrahl ausbricht,
Wie aller zeiten nacht verſchwindet,
Wenn ſich einſt widerum einfindet,
Die Sonne der gerechtigkeit;
Wenn Chriſtus kommt, vor deſſen flügeln,
Die ſterb-gewölber ſich entriegeln
Da er den ſtaub erweckt, verneut.
21. So wie die ſonn im aufgang ſtrahlet
Die nacht und ſtillen ſchatten trennt;
Wenn ſie der erden rund bemahlet
Und durch ihr himmliſch feuer brennt:
So wird die nacht des todes weichen,
Wenn des Erlöſers letſtes zeichen
Des jüngſten tages poſten bringt;
So wird der todes-ſchlaff verſchwinden,
Und die auß ihrer kluft entbinden,
Dadurch der ſtrahl der Allmacht dringt.
22. O höchſt-vergnügte freuden-ſtunden,
Wann bringt ihr diſes gnaden-licht,
Da wir der erden laſt entbunden
Den Heyland ſehn von angeſicht?
Wann ſich die leibes augen ſchlieſſen,
Wann uns ins grabes finſterniſſen,
Verhüllt des ſchlafes bild, der tod;
Dann kommt die zeit uns zu erwecken,
Darnach begierd und halß zu ſtrecken,
Dann kommt das ew'ge morgen-roth.

Morgen-Lied eines Krancken.

Canto Solo.



2. Daß ich mich jezt kranck befinde,
Herr, das iſt dein will und rath,
Welcher mir, als deinem kinde,
Diſes zugeſchicket hat,
Nun ich nehm es gern auf mich,
Ja, ich trag es williglich:
Was du pflegeſt aufzulegen,
Iſt nicht ohne gnad und ſegen.

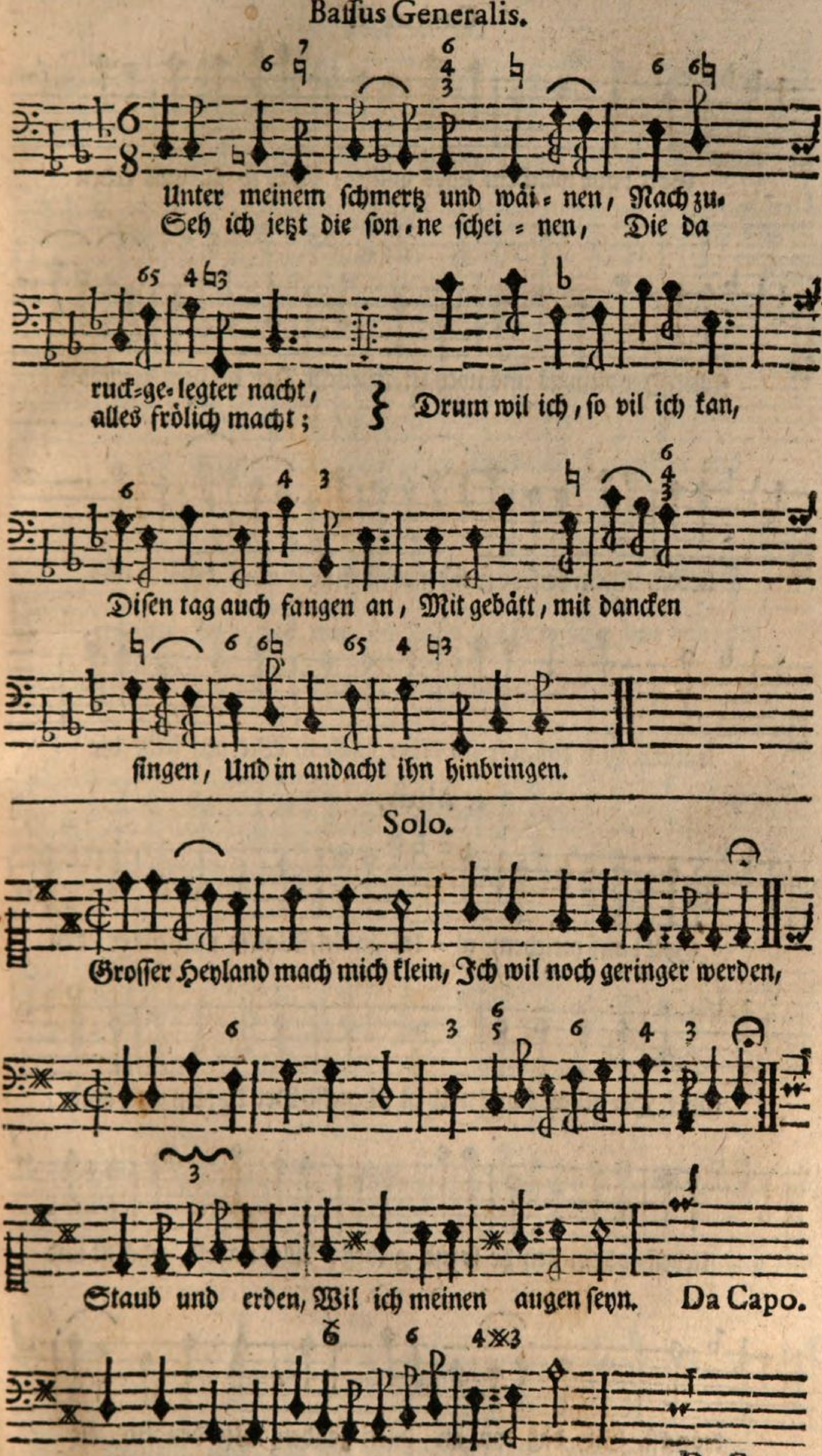
3. Diſer tag iſt angefangen,
Weil mich deine gnad erhält,
Laß mich auch das end erlangen,
Wann es dir, mein Gott, gefällt,
Lindre meinen ſchmertz und noth,
Ach mein Vatter, Herr und Gott!
Ach du wolleſt mir beyſtehen,
Nicht von deinem kinde gehen.

4. Doch es ſol dein will geſchehen,
Herr, dein wille nur allein,
Wie du wilſt ſo ſol mirs gehen,
So wil ich zufriden ſeyn,
Ich wil leben, wanns dein will,
Auch im ſterben halt ich ſtill,
Ich wil mich zu tod und leben,
Dir hiemit, mein Gott, ergeben.

5. Segne alle artzeneyen,
Stärcke mich je mehr und mehr,
Laß dieſelben mir gedeyen,
Herr, zu deines nammens ehr.
Hör in gnaden mein gebätt,
Wann ich kindlich vor dich trett,
Daß ich dich im glauben faſſe,
Und mich veſt auf dich verlaſſe.

6. Sol ich enden heut mein leiden,
Daß mir beſſer wider werd;
Sol ich von der welt abſcheiden,
Und verlaſſen diſe erd:
Herr, das überlaß ich dir,
Wie du wilt, geſchehe mir,
Dein bin ich mit leib und ſeele,
Du biſt, dem ich mich befehle.

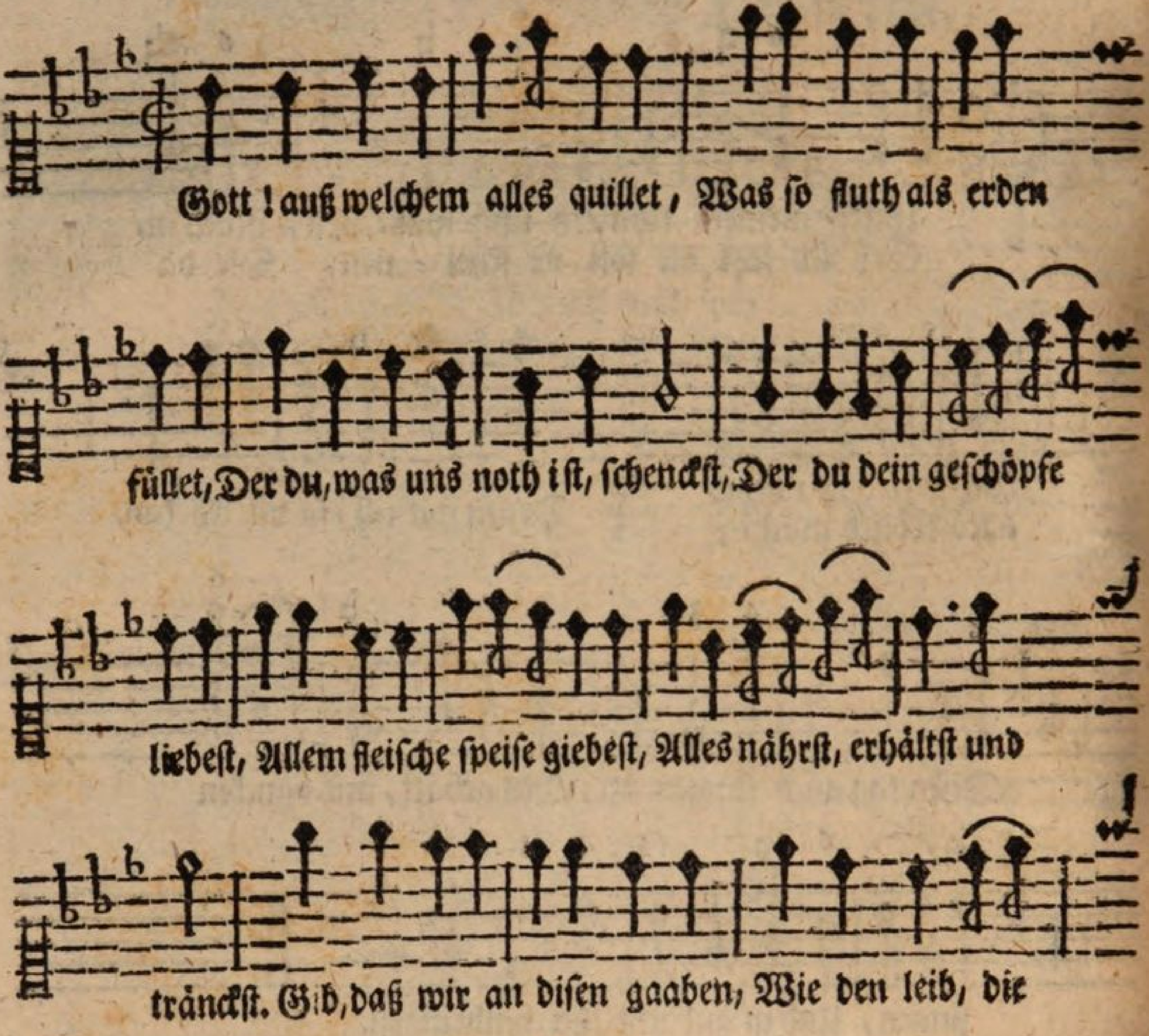
Groſſer


Baſſus Generalis.
Unter meinem ſchmertz und wäi= nen, Nach zu=
Seh ich jetzt die ſon=ne ſchei = nen, Die da
ruck=ge=legter nacht,
alles frölich macht;
Drum wil ich, ſo vil ich kan,
Diſen tag auch fangen an, Mit gebätt, mit dancken
ſingen, Und in andacht ihn hinbringen.
Solo.
Groſſer Heyland mach mich klein, Ich wil noch geringer werden,
Staub und erden, Wil ich meinen augen ſeyn. Da Capo.

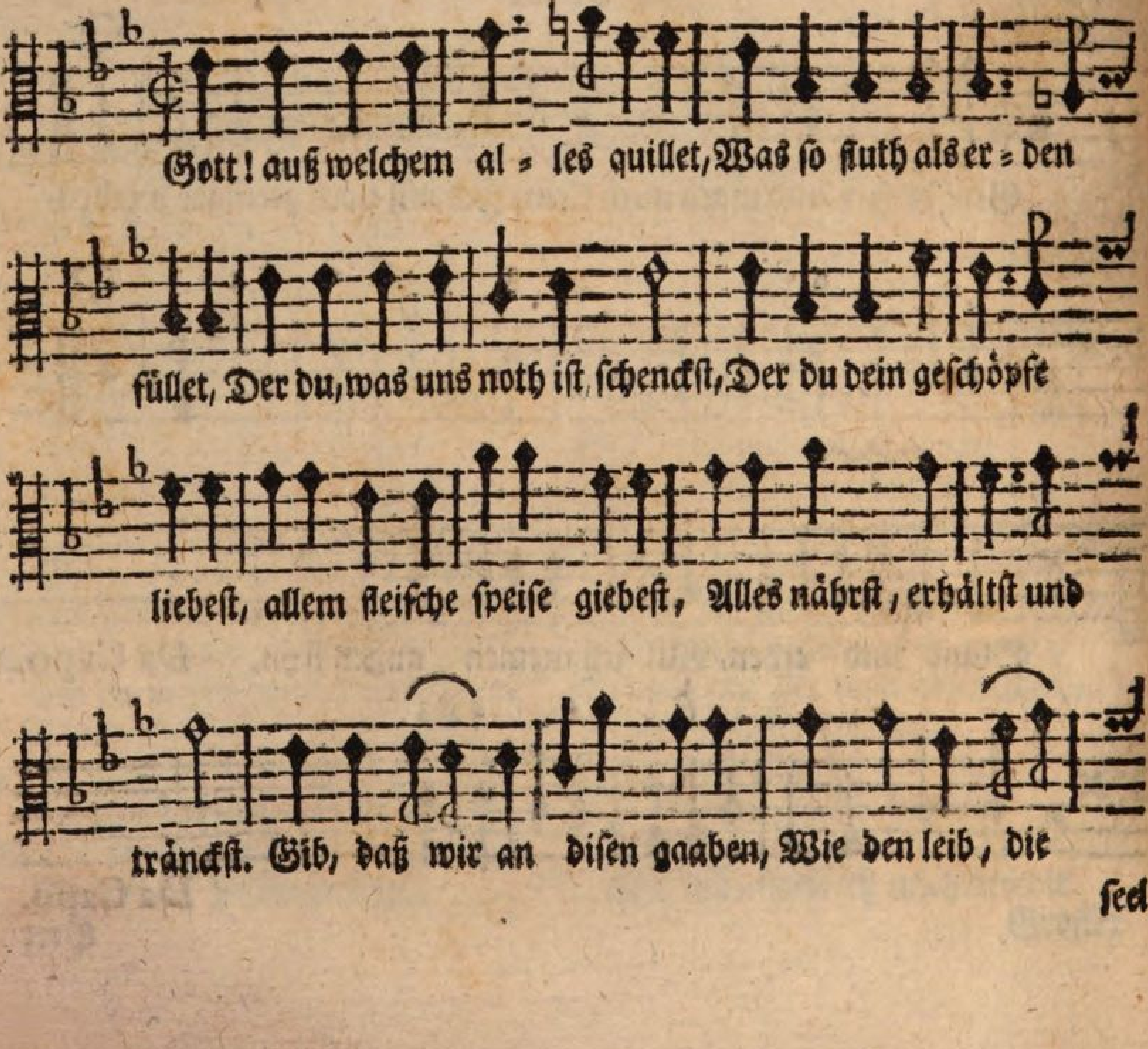
Da Capo.

Gott

Cantus I.

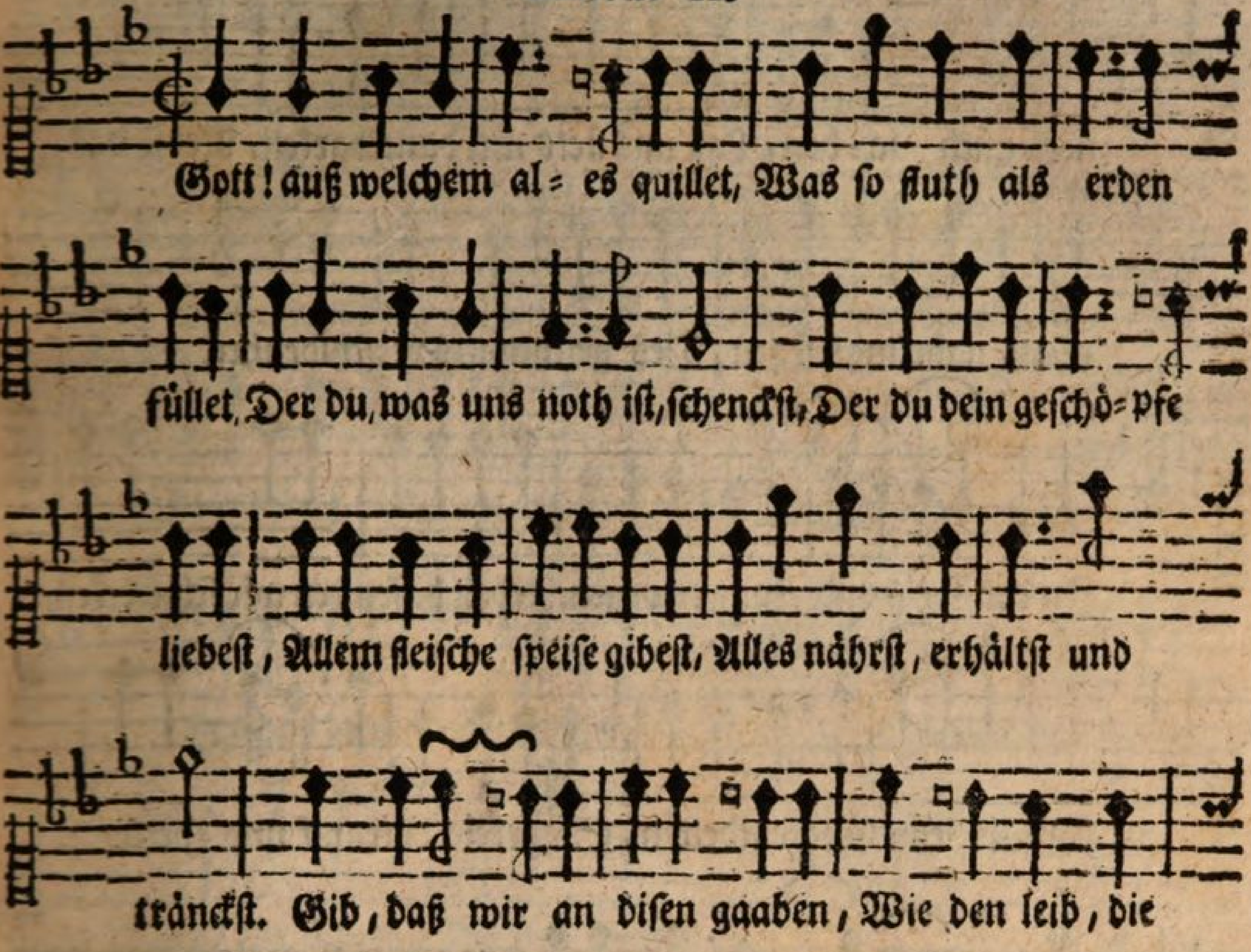


Altus.

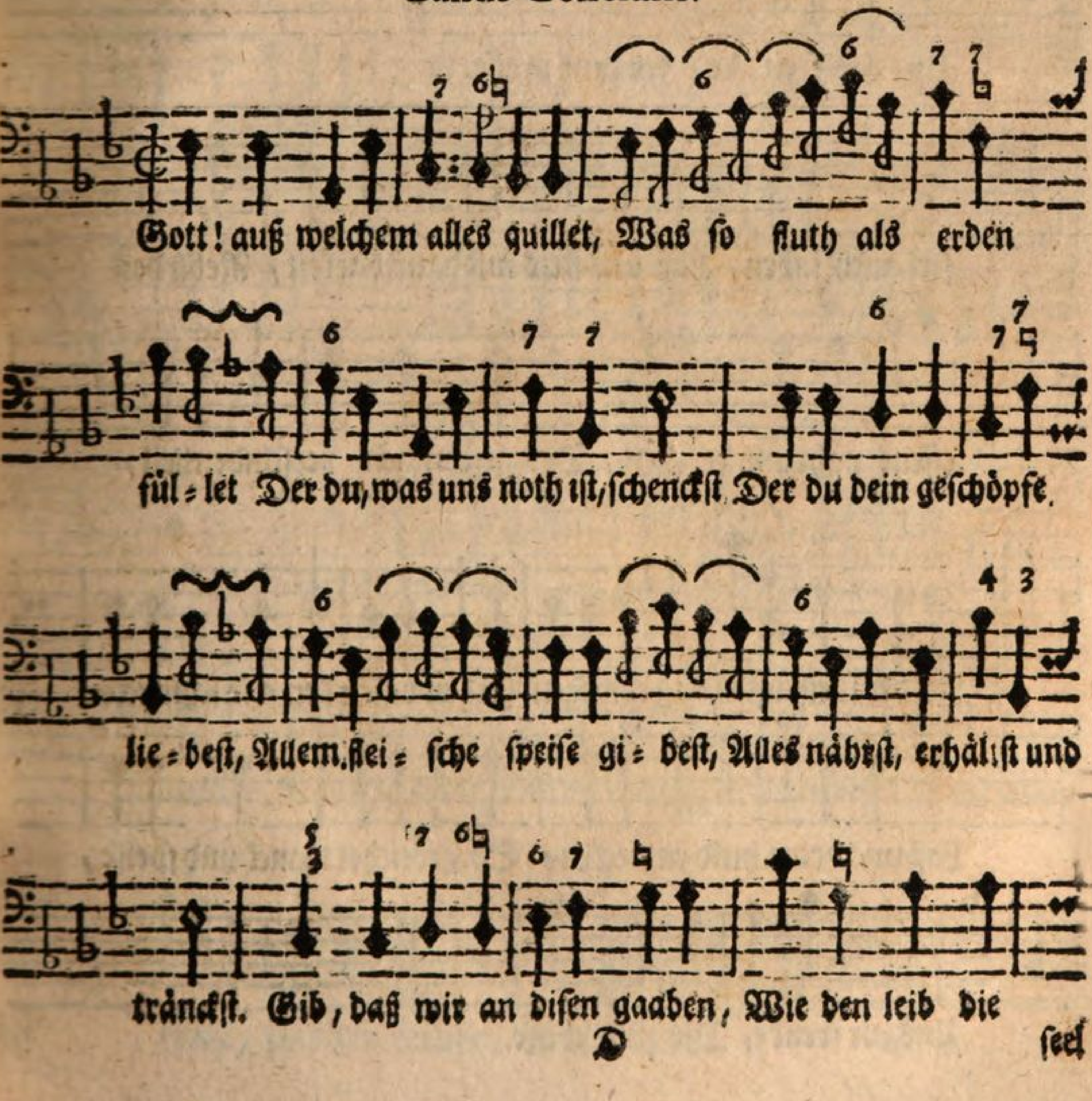


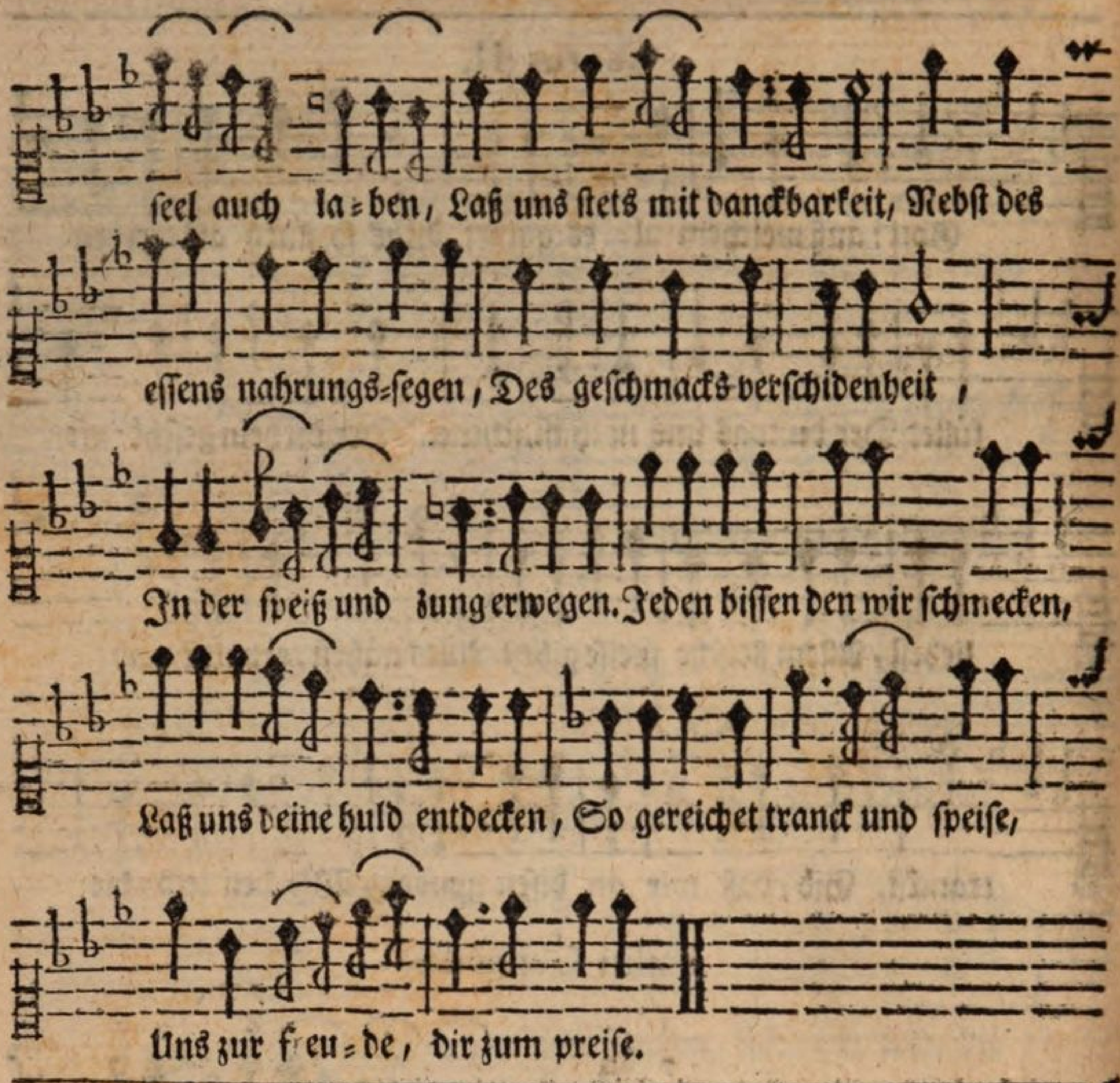
ſeel

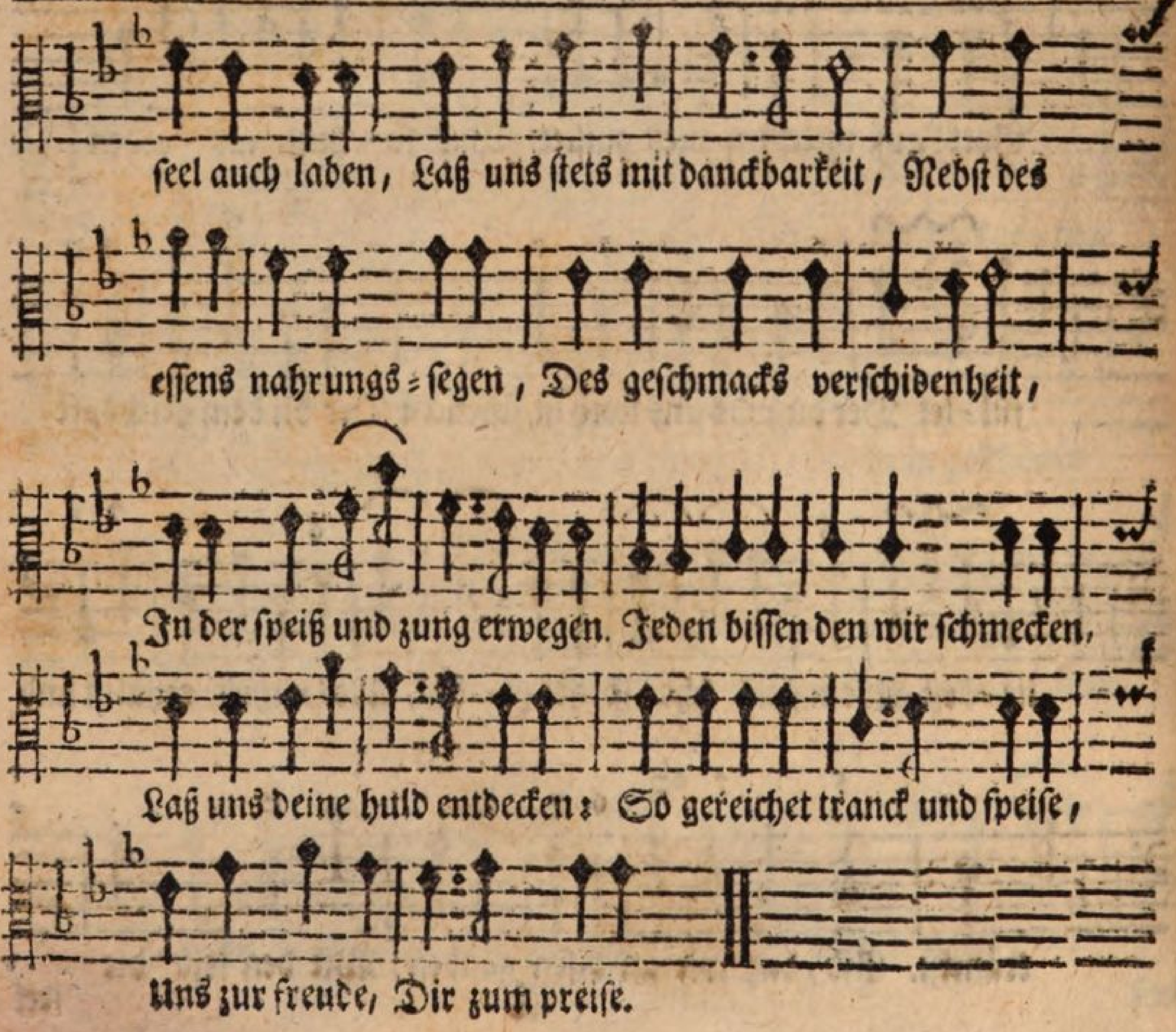
Cantus II.



Baſſus Generalis.



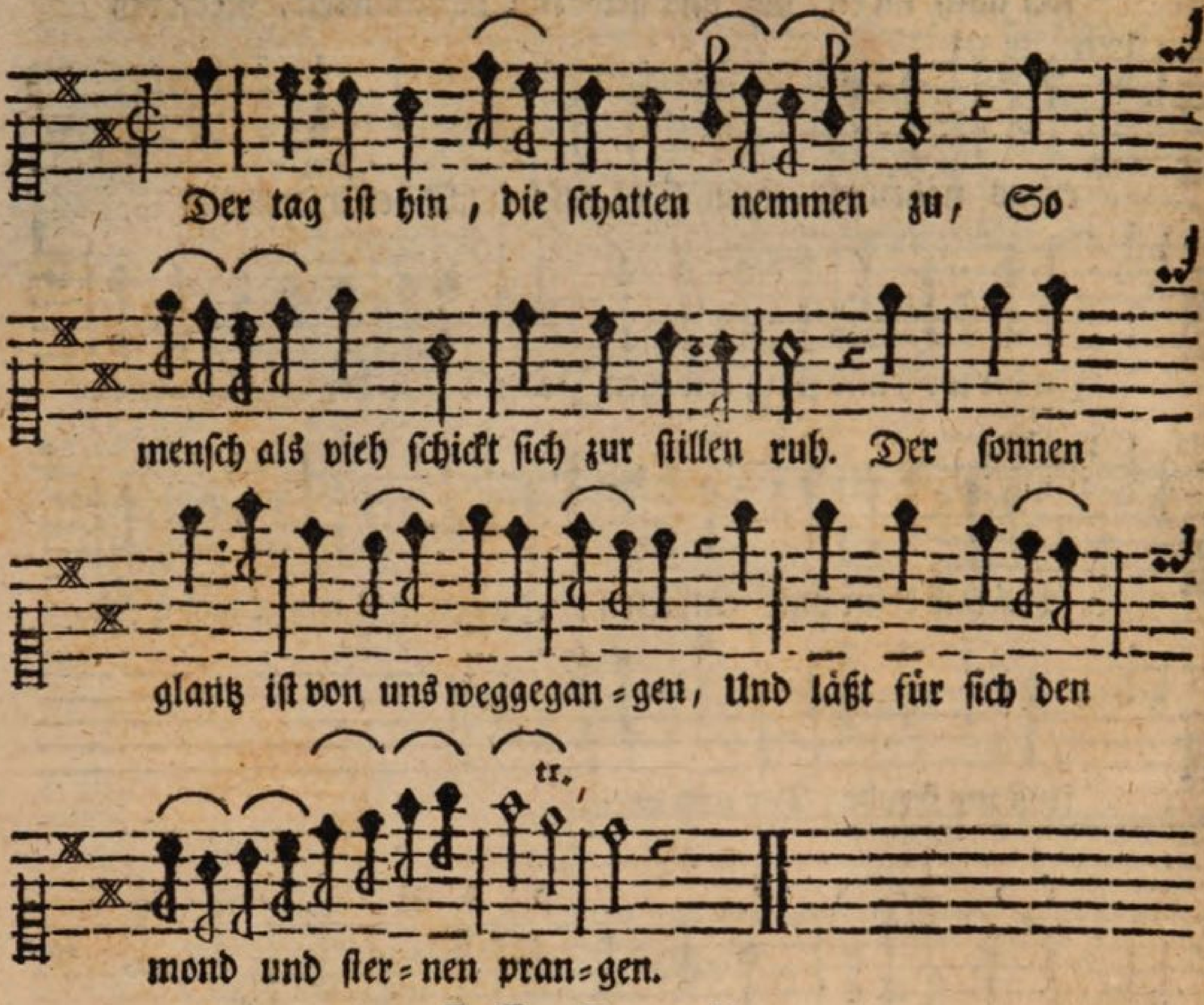

ſeel auch la-ben, Laß uns ſtets mit danckbarkeit, Nebſt des
eſſens nahrungs-ſegen, Des geſchmacks verſchidenheit,
In der ſpeiß und zung erwegen. Jeden biſſen den wir ſchmecken,
Laß uns deine huld entdecken, So gereichet tranck und ſpeiſe,
Uns zur freu-de, dir zum preiſe.


ſeel auch laben, Laß uns ſtets mit danckbarkeit, Nebſt des
eſſens nahrungs-ſegen, Des geſchmacks verſchidenheit,
In der ſpeiß und zung erwegen. Jeden biſſen den wir ſchmecken,
Laß uns deine huld entdecken: So gereichet tranck und ſpeiſe,
Uns zur freude, Dir zum preiſe.

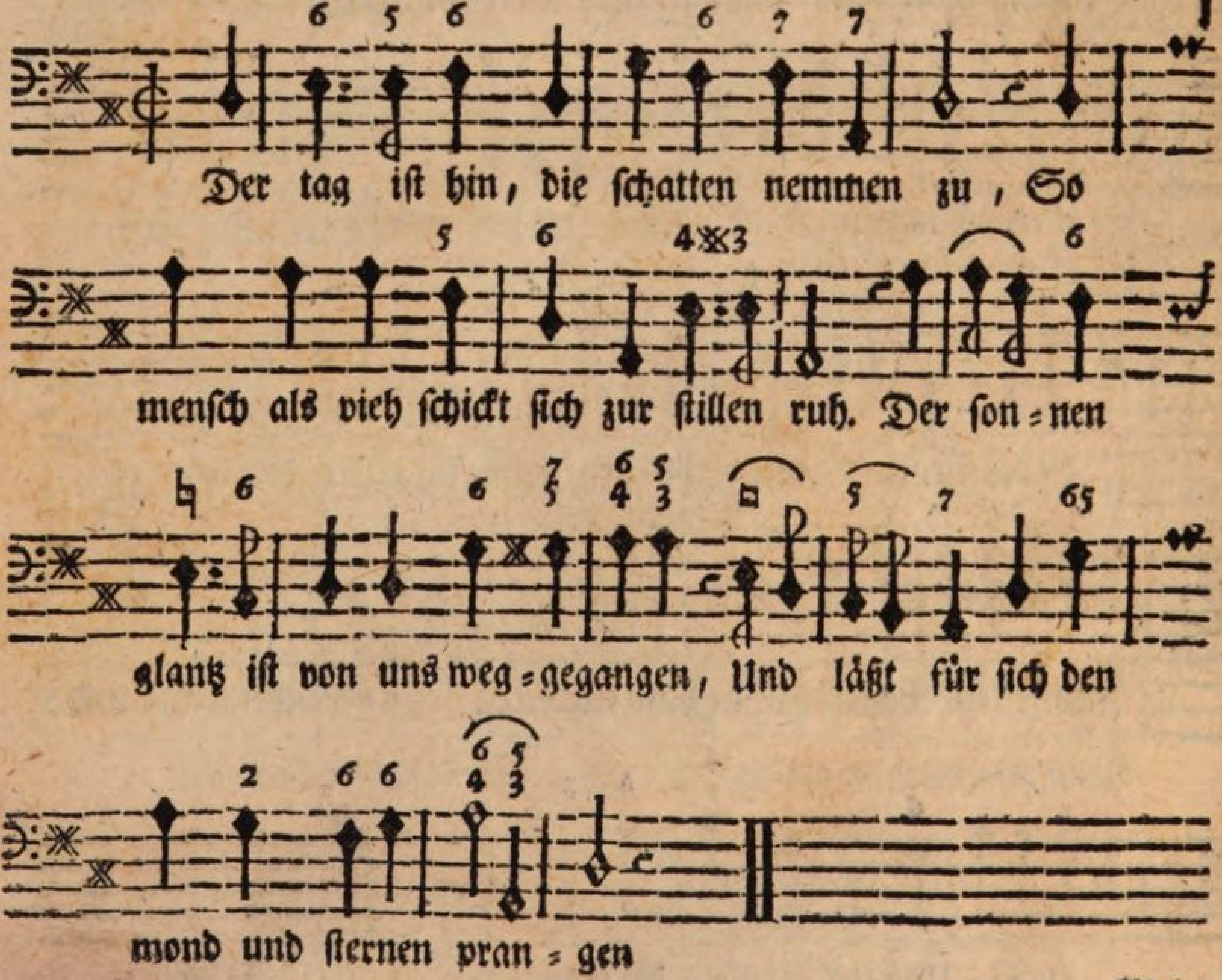
seel auch laben, Laß uns ſtets mit danckbarkeit, Nebſt des
eſſens nahrungs-ſegen, Des geſchmacks verſchidenheit,
In der ſpeiß und zung erwegen. Jeden biſſen, den wir ſchmecken,
Laß uns deine huld entdecken: So gereichet tranck und ſpeiſe,
Uns zur freude, Dir zum preiſe.
seel auch la- ben, Laß uns ſtets mit danckbarkeit, Nebſt des
eſ-ſens nahrungs-ſe-gen, Des geſchmacks verſchidenheit,
In der ſpeiß und zung erwe-gen. Jeden biſ-ſen den wir
ſchmecken, Laß uns deine huld entdecken; So gereichet tranck und
ſpeiſe, Uns zur freude, dir zum preiſe.

Abend = Andachten.

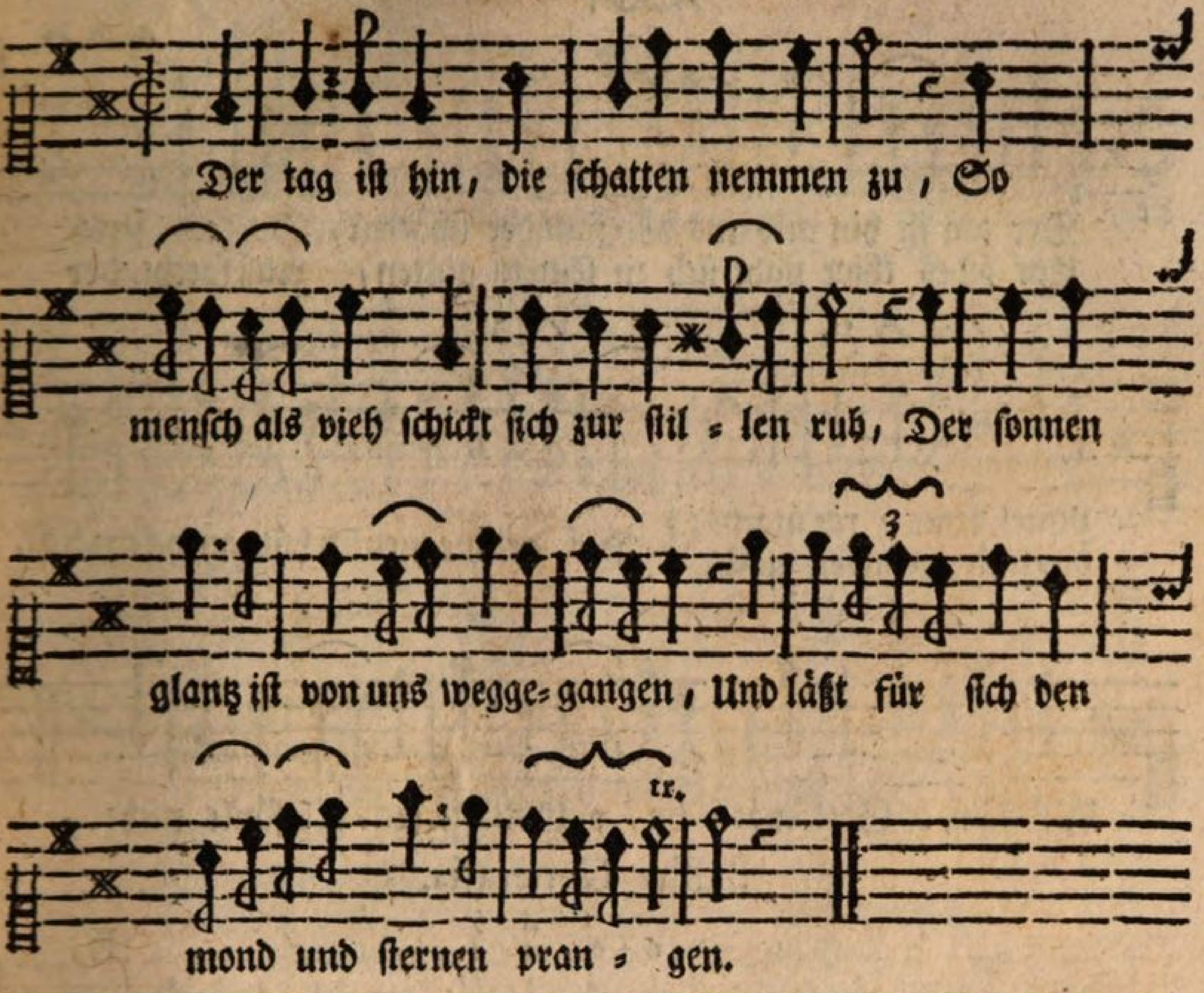
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Mein ſeelen=freund, ich dringe mich zu dir,
Ich weiß, mein artzt, ich weiß, du gönnſt es mir.
Du haſt noch nie die krancken weggejaget,
Noch ihrer noth erwünſchten troſt verſaget.

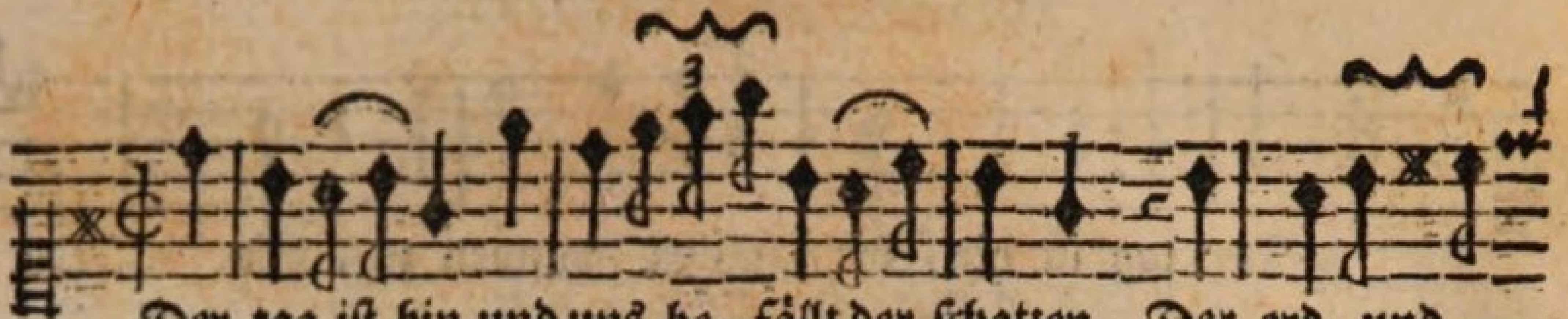
3. Drum komm ich auch, ſo ſchwach und matt ich bin,
Und lege mich zu deinen füſſen hin.
Mein krancker geiſt naht ſich zu deiner thüre,
Damit o artzt! ihn deine hand berühre.

4. So lege dann die wunder=hand auf mich,
So werd ich rein, ſo werd ich ſtarck durch dich.
Sprich nur ein wort, ſo müſſen alle ſeuchen,
Wie vor dem licht der düſtre ſchatten weichen.

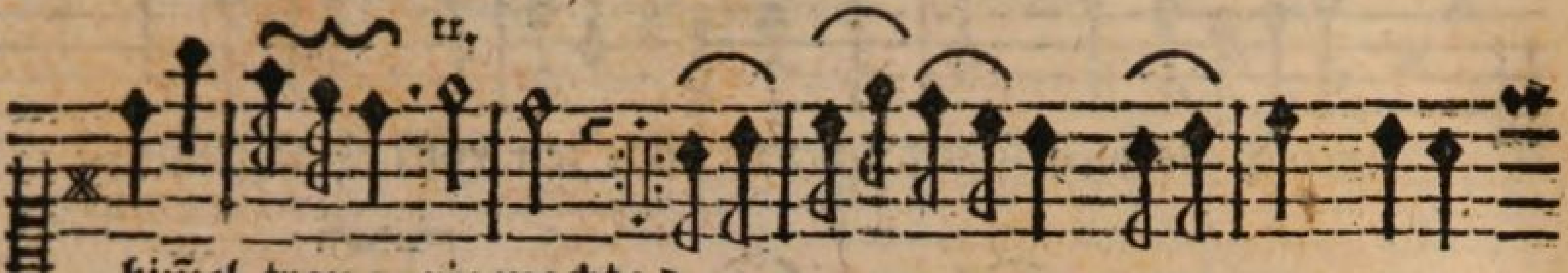
5. Wirſt du die huld an meinem geiſte thun,
So werd ich wohl auf meinem lager ruhn.
Werd ich alſo geheilt zu bethe geben,
So werd ich friſch und jauchzend auferſtehen.

6. Stellt ſich dann früh der frohe morgen ein,
So wird mein hertz ſchon wider bey dir ſeyn.
So folg ich dir auf deinen wunder=wegen,
Und freue mich auf einen neuen ſegen.

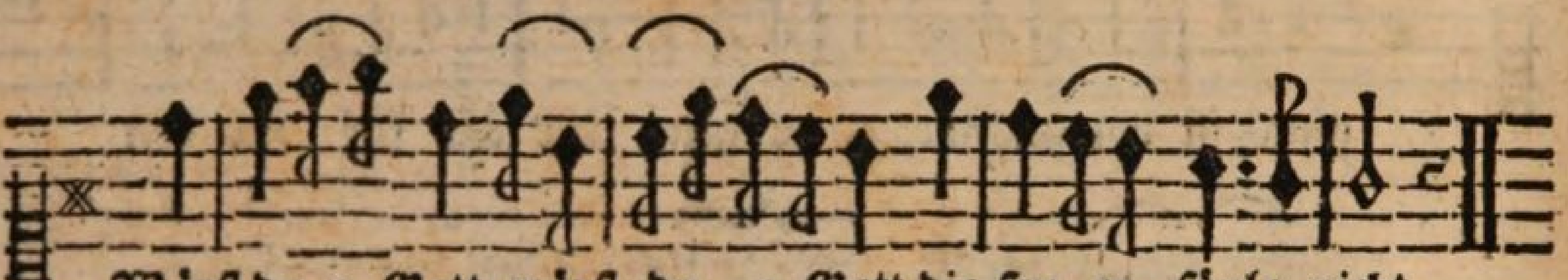
Cantus I.



Der tag iſt hin und uns be= fällt der ſchatten, Der erd und
Ein jedes thier naht ſich zu ſeinem gatten, Auß forcht, der

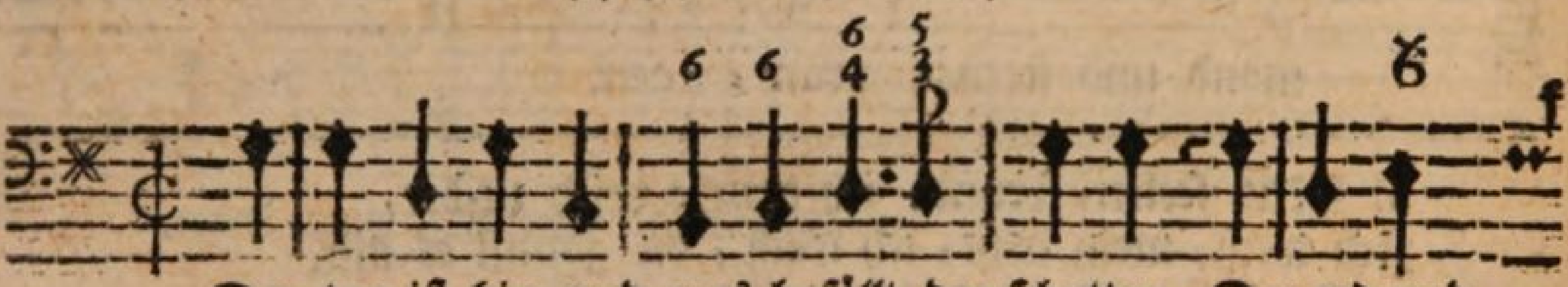


him̃el trau = rig macht; } Der ar= me menſch hätt auch kein licht,
öd= und duncklen nacht. }

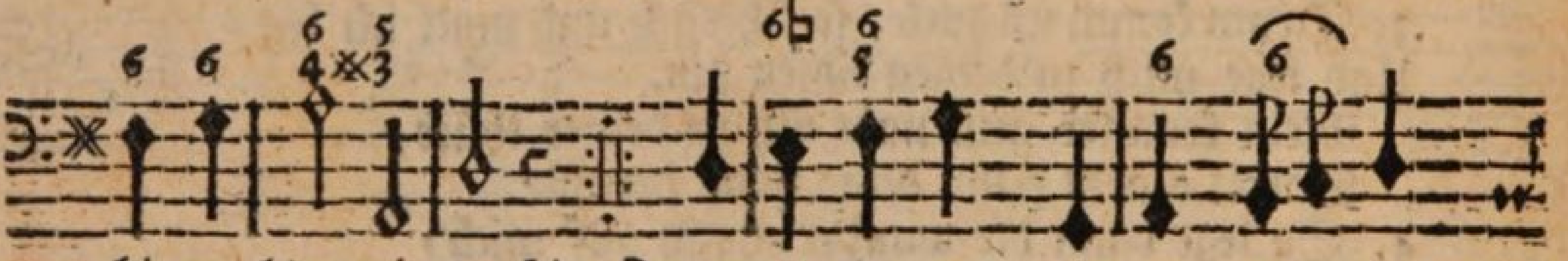


Wärſt du, o Gott, wärſt du, o Gott, die feu= er= ſäule nicht

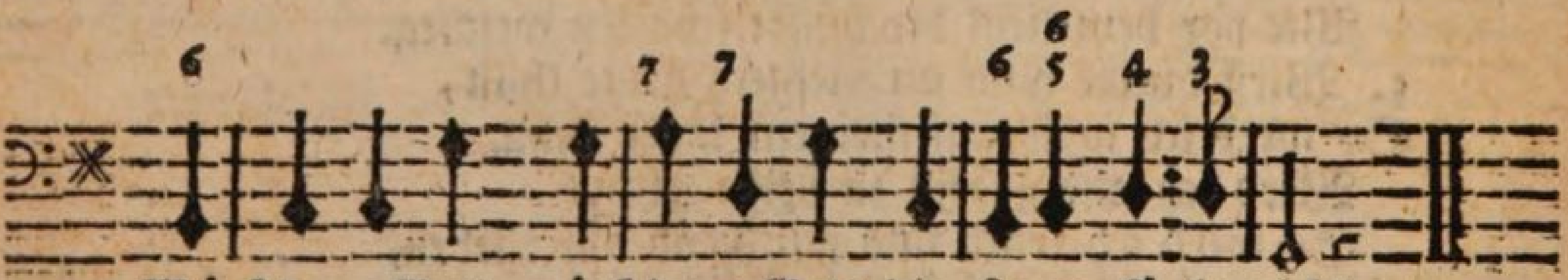
Baſſus Generalis.



Der tag iſt hin und uns befällt der ſchatten, Der erd und
Ein jedes thier naht ſich zu ſeinem gatten, Auß forcht, der



himmel traurig macht; } Der arme menſch hätt auch kein licht,
öd= und duncklen nacht. }

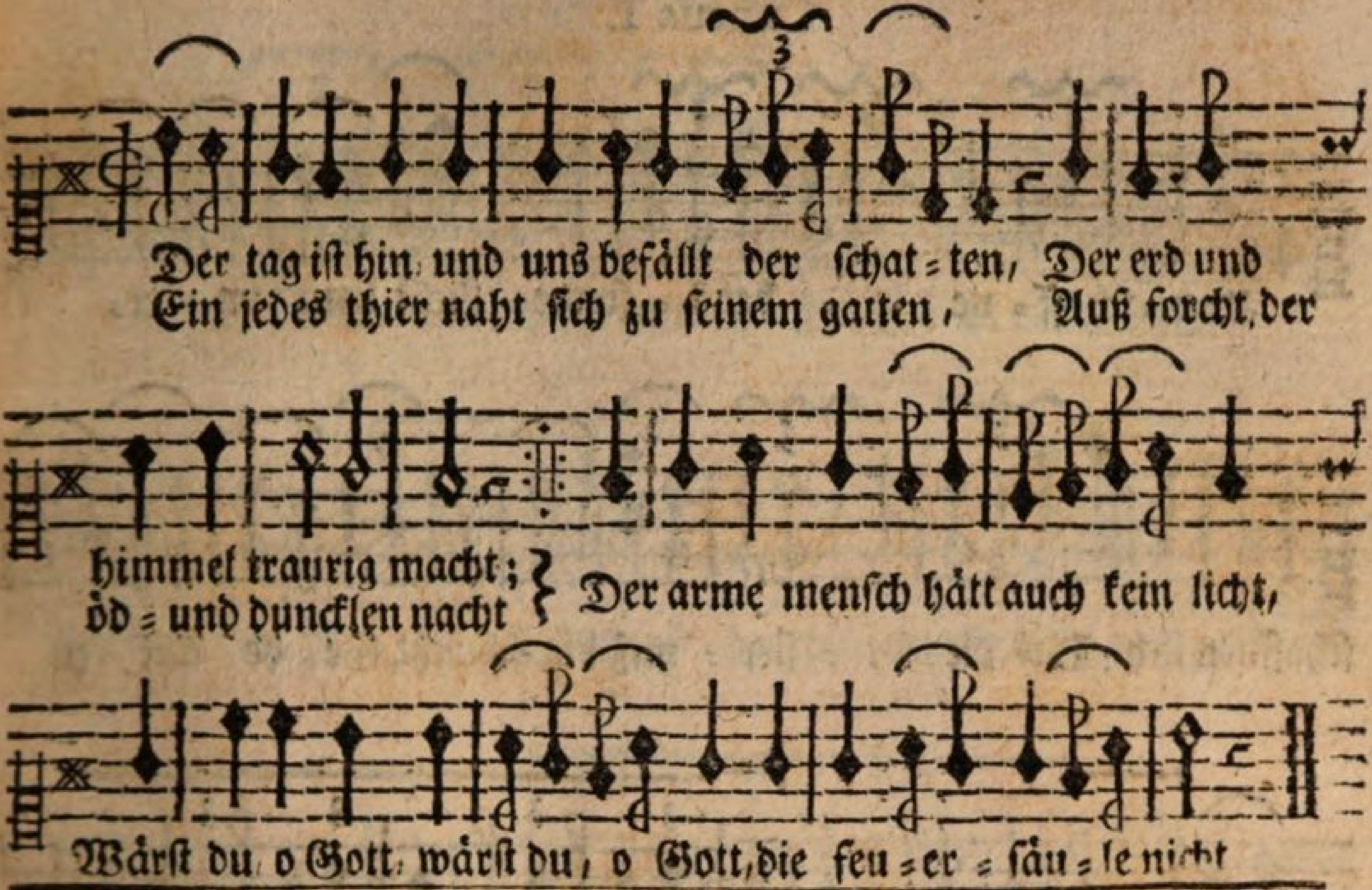


Wärſt du, o Gott, wärſt du, o Gott die feuer=ſäule nicht.

2. Die nacht iſt zwar, um ruh und raſt zuhaben;
Sie aber jagt uns ſchrecken ein.
Herr, unſer leib wird gleichſam als begraben;
Wem kan ſein ſarg erfreulich ſeyn?
Nur weil du Jacobs hüter biſt,
Scheut unſer hertz nicht, was erſchrecklich iſt.
3. Allein nur der darf ſich darauf verlaſſen,
Der deinen engel nicht verjagt.

Was

Cantus II.



Was aber kan für troſt ein ſünder faſſen,
Der ſelbſt in dir den wächter plagt?
Der alles, wie mein fleiſch und blut,
Dir, unſerm ſchutz, den tag zuwider thut.

4. Stell aber, Herr, mich nicht vor dein gerichte,
Noch dir durch mich den Adam für;
Er findt ſich nackt und ſcheuet dein geſichte,
Ach Herr! ich förchte mich vor dir;
Dann mein beſeelter erden-kloß
Hat dich erzörnt ſchon in der mutter ſchooß.

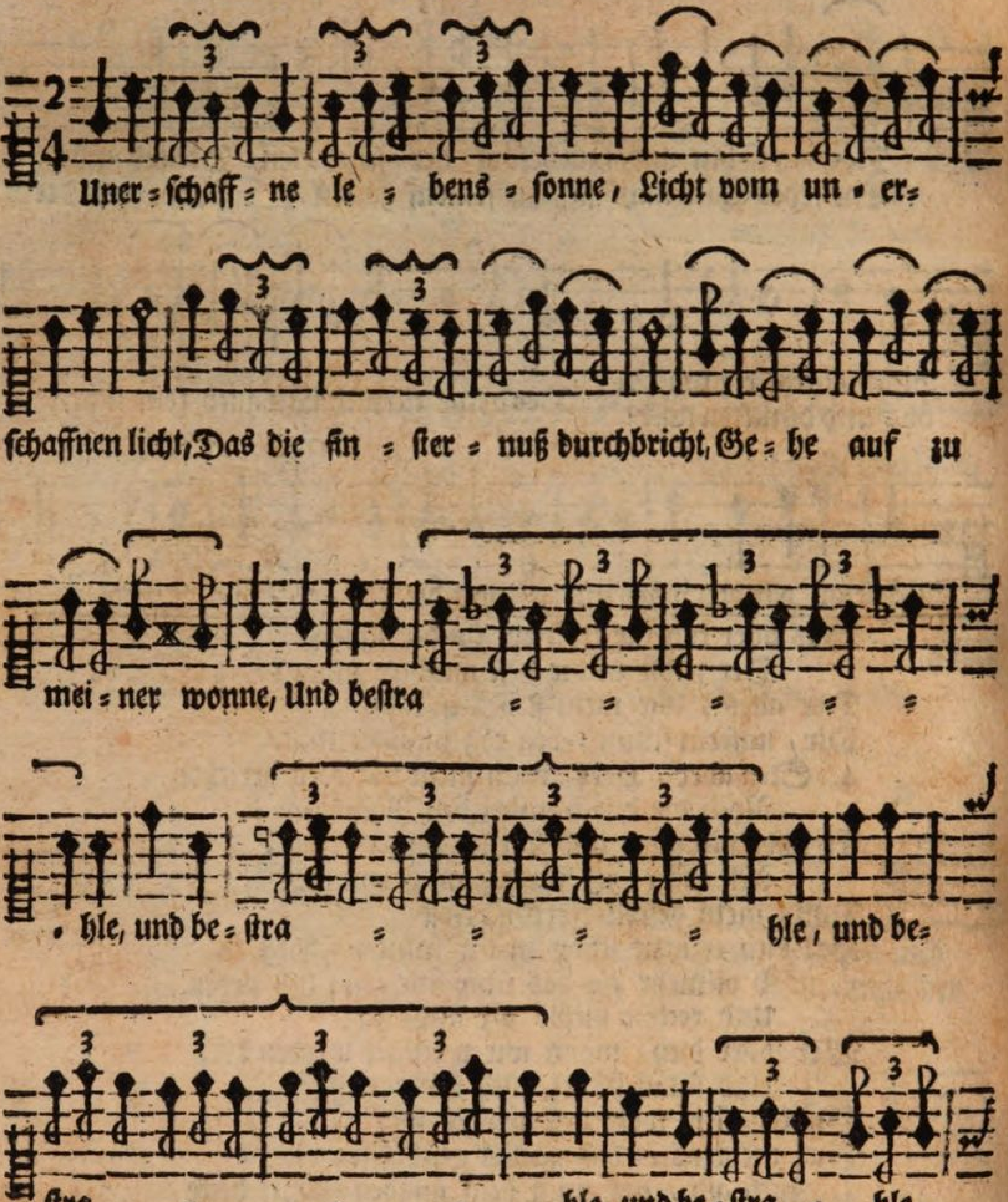
5. Sih vilmehr an das ſchwache zeug der erden,
Und rechne nichts der aſche zu;
Wer lobet dich, wann wir vertilget werden?
Und ſatan ſtöhrt auch unſre ruh;
Du kennſt ja wohl des neiders liſt,
Daß meiſtens er des nachts geſchäfftig iſt.

6. Auch gib, daß mich dein gnaden-flügel decke,
Wann ich in dir entſchlaffen bin;
Wann ich den leib in weiche federn ſtrecke,
Nimm du dein theil, die ſeele hin;
So daß, wann ich den ſchlaff vollbracht,
Mein hertze doch dir unterdeß gewacht.

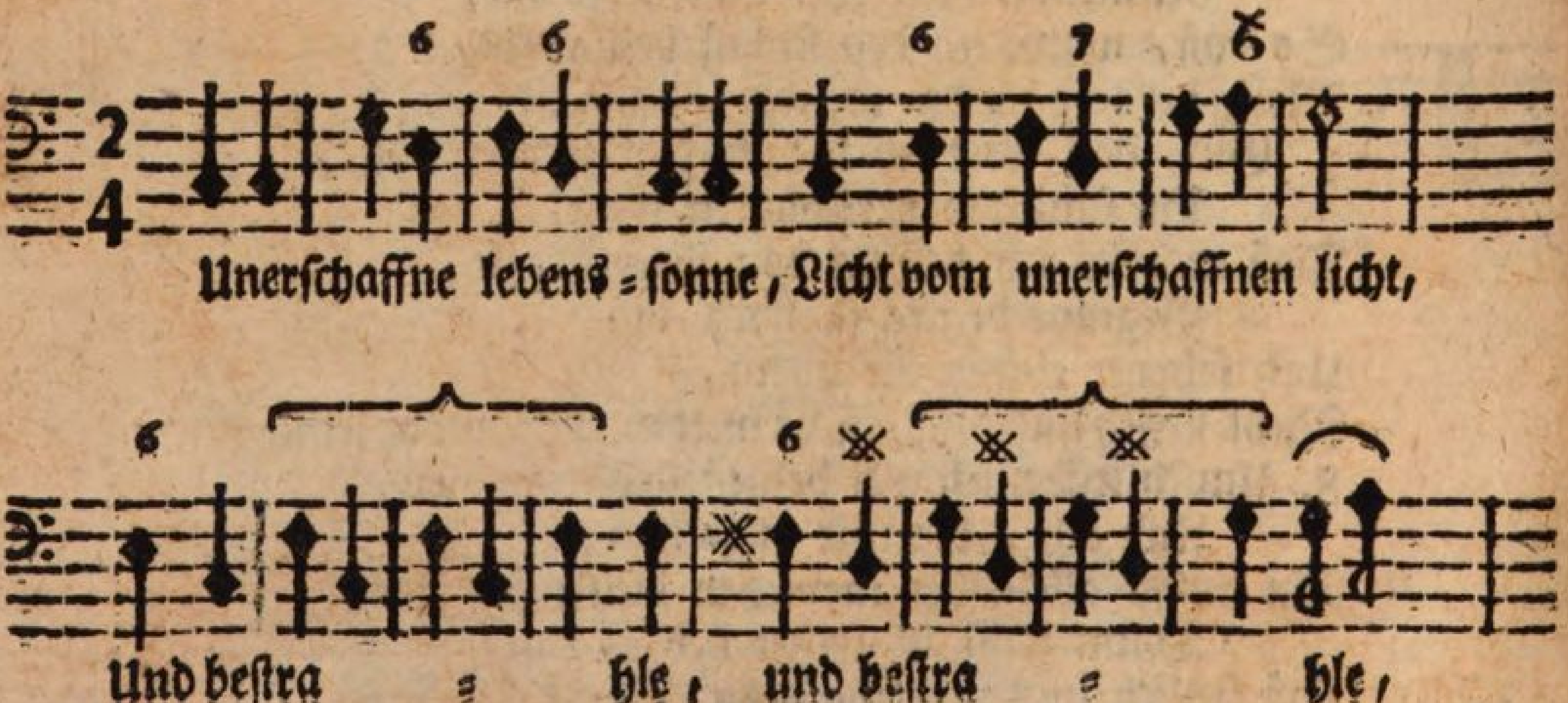
7. Gib, daß, wie ich die müdigkeit verſchlaffe,
Die ſünde ſo verſchlaffen mag,
Daß morgen ich befreyt von ihrer ſtraffe,
Beginne deinen ſabbath-tag;
Und fehrner eintzig dir allein,
Nicht fleiſch und blut, nicht welt mag dienſtbar ſeyn.

8. Umſchlieſſe mich mit deinen liebes-armen,
Und alle, die mir zugethan;
Du mußt allein der menſchen dich erbarmen,
Dann ſonſt iſt keiner der es kan.
Laß frölich uns zu bethe gehn,
Und, ſo du wilſt, auch frölich auferſtehn.

Cantus I.

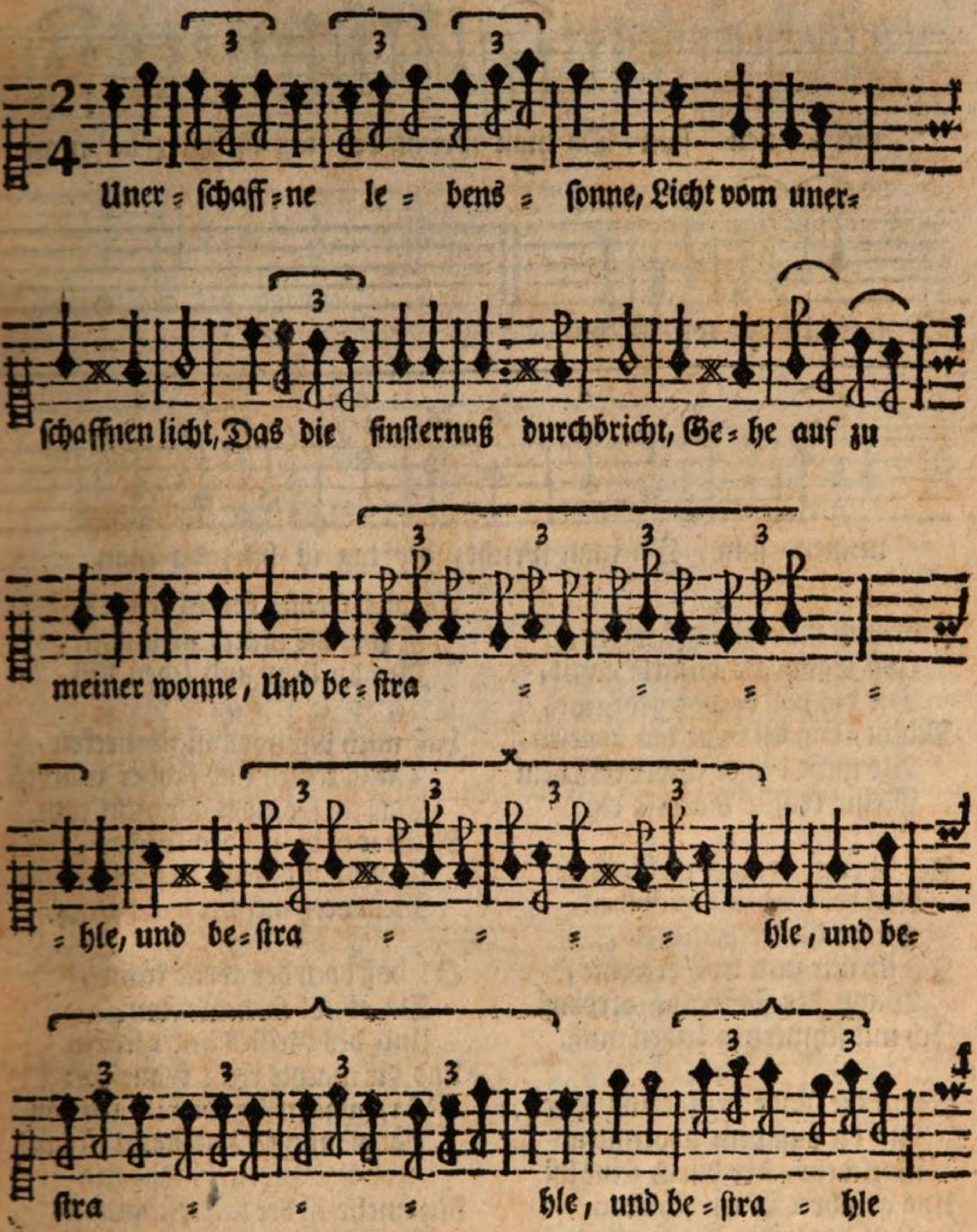


Baſſus

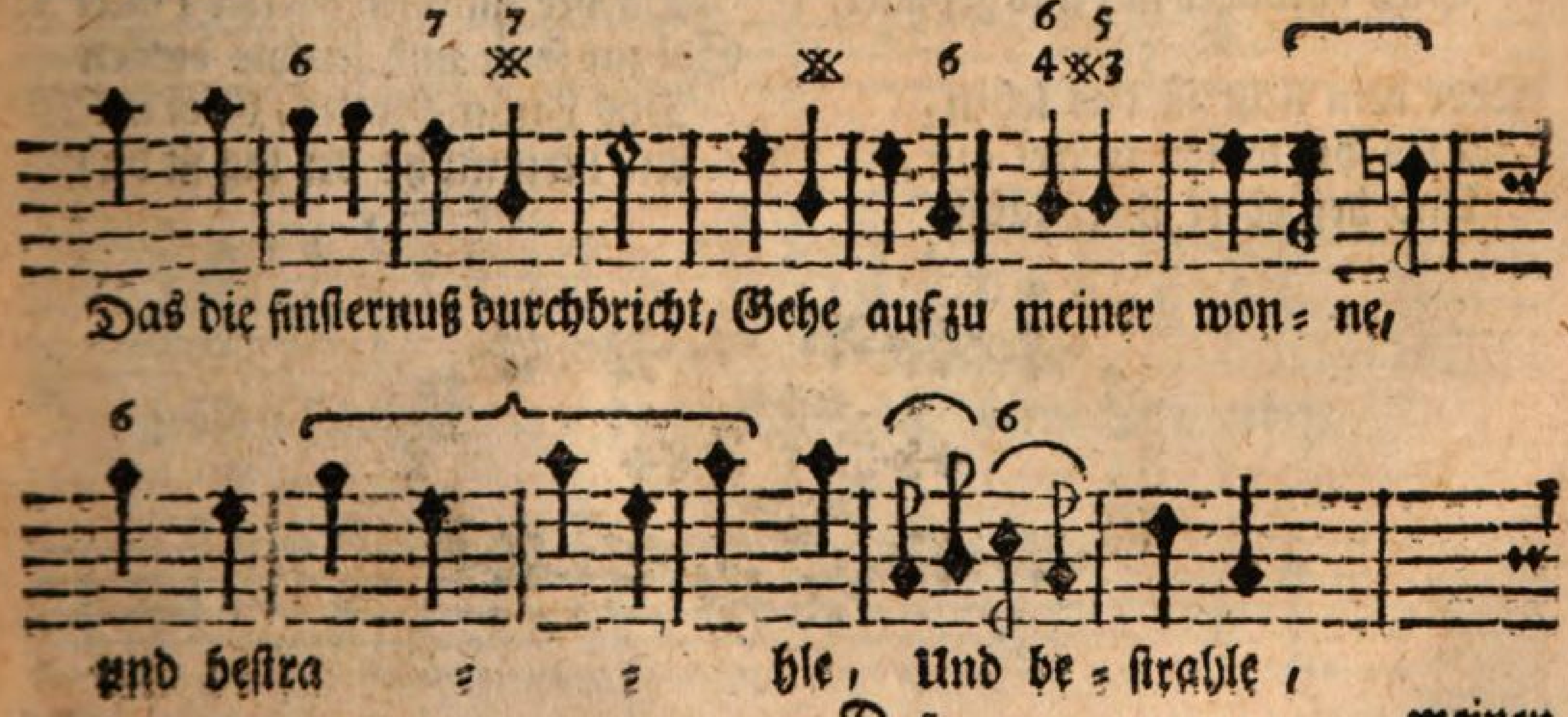


meinen

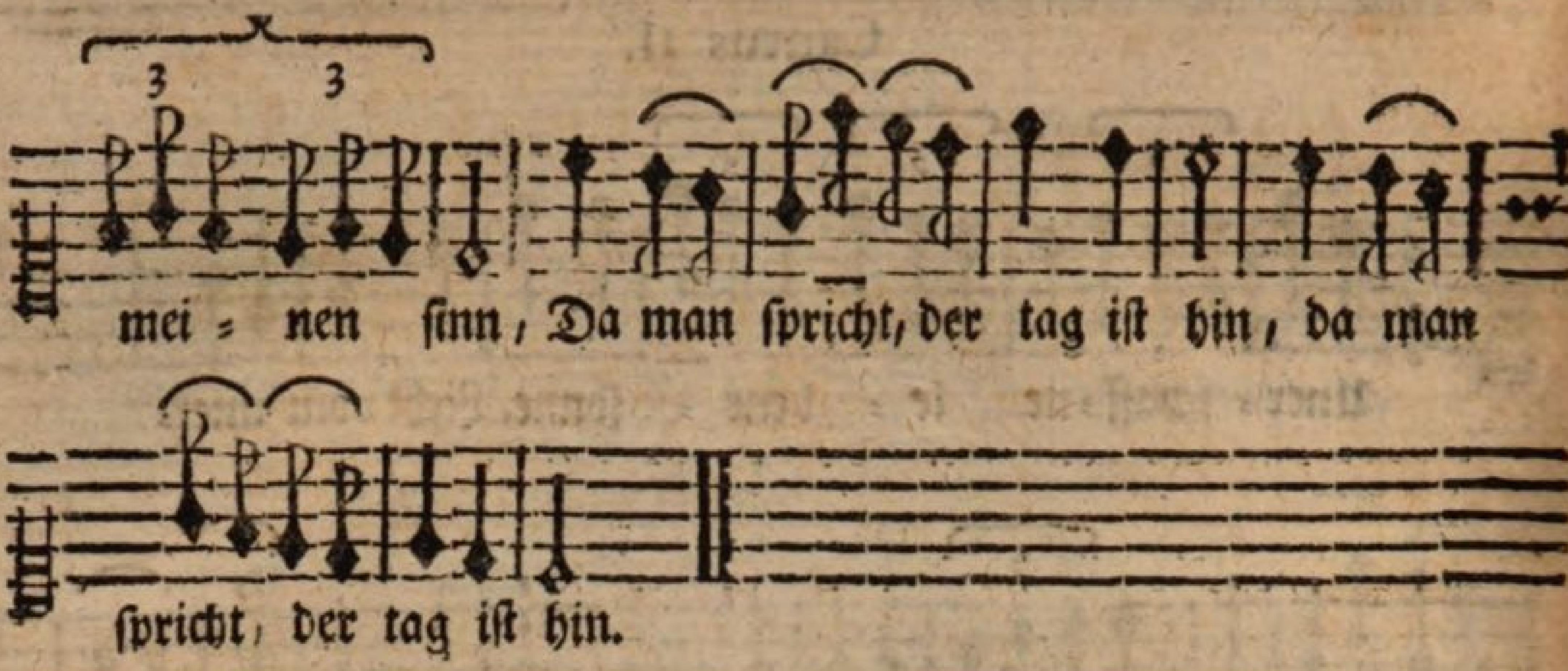
Cantus II.

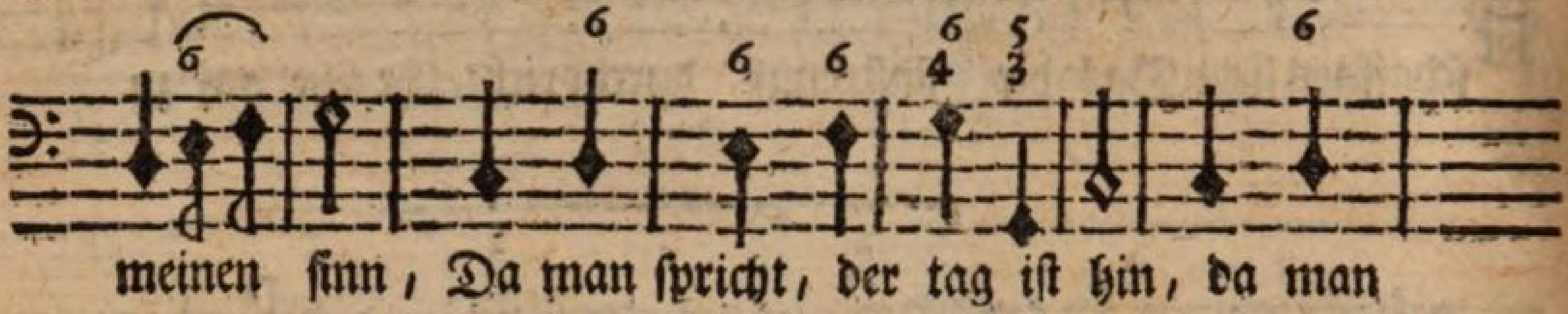


Generalis.



 meinen





2.
Finſter iſt mein gantzes weſen,
Und Egyptens dunckle nacht,
Die die höll hervor gebracht,
Macht, daß ich nicht kan geneſen,
Wo nicht deiner klahrheit ſchein
Meine kräffte nimmet ein.

3.
Ach! drum dringet meine ſeele
Auß der ſünden dunckelheit
Hin zu deiner heiterkeit,
Die ich mir zum troſt erwehle,
Wann der finſternuß verdruß
Ich mit ſchmertzen leiden muß.

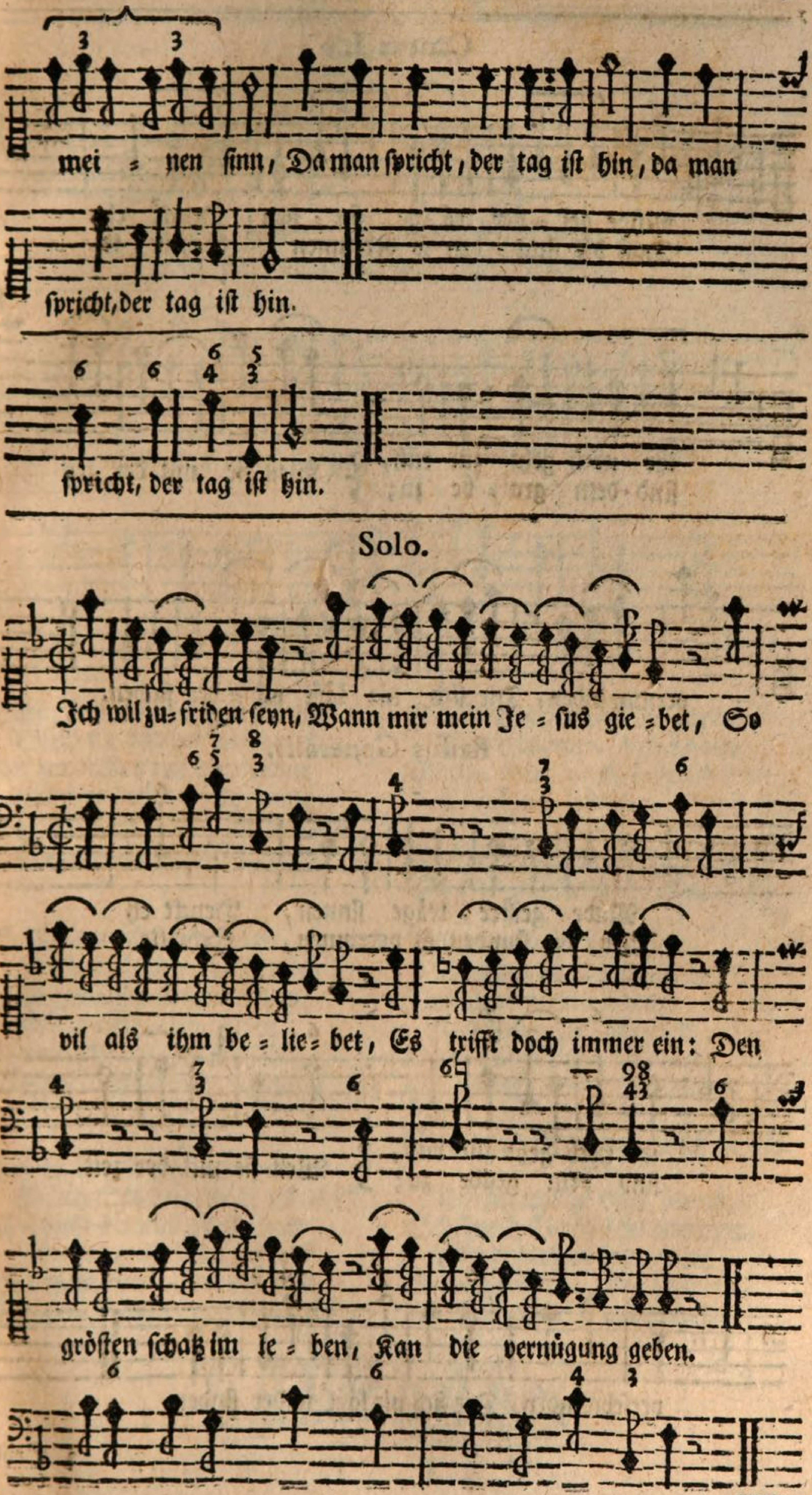
4.
Dann die ſünde bringt uns leiden,
Als die auß dem abgrund iſt
Von dem, der durch ſeine liſt
Uns geführet in ein ſcheiden
Von der liebe, die ſo zahrt
Sich ehmahls mit uns gepaart.

5.
Aber dein licht iſt das leben,
Das die todten wecket auf,
Und befördert ihren lauff.
O was freude kan es geben!
Nichts als lauter wolluſt iſt,
Wo du licht und leben biſt.

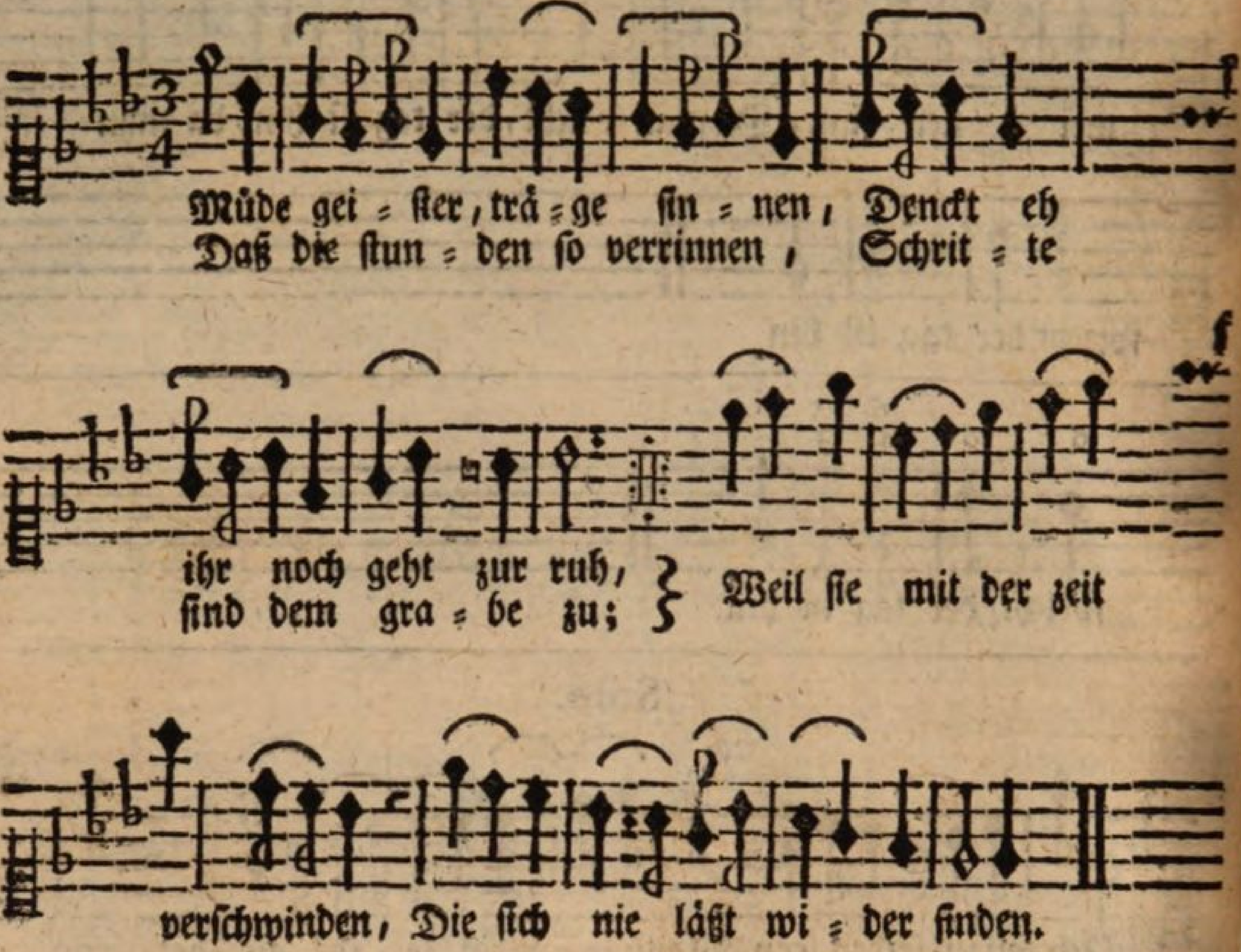
6.
Laß mich diſe wolluſt ſchmecken,
Die ſo keuſch und ſauber macht,
Daß ich frömdes gar nicht acht.
Reiſſe weg die ſünden-decken,
Welche machen, daß dein glantz
Mein hertz nicht erfüllet gantz.

7.
O! daß doch der abend käme,
Da es ſol ſo lichte ſeyn,
Und des Geiſtes heller ſchein
Uns dir machte recht bequeme:
Ja, was mehr, daß ich im ſinn
Hören möcht: Die nacht iſt hin!

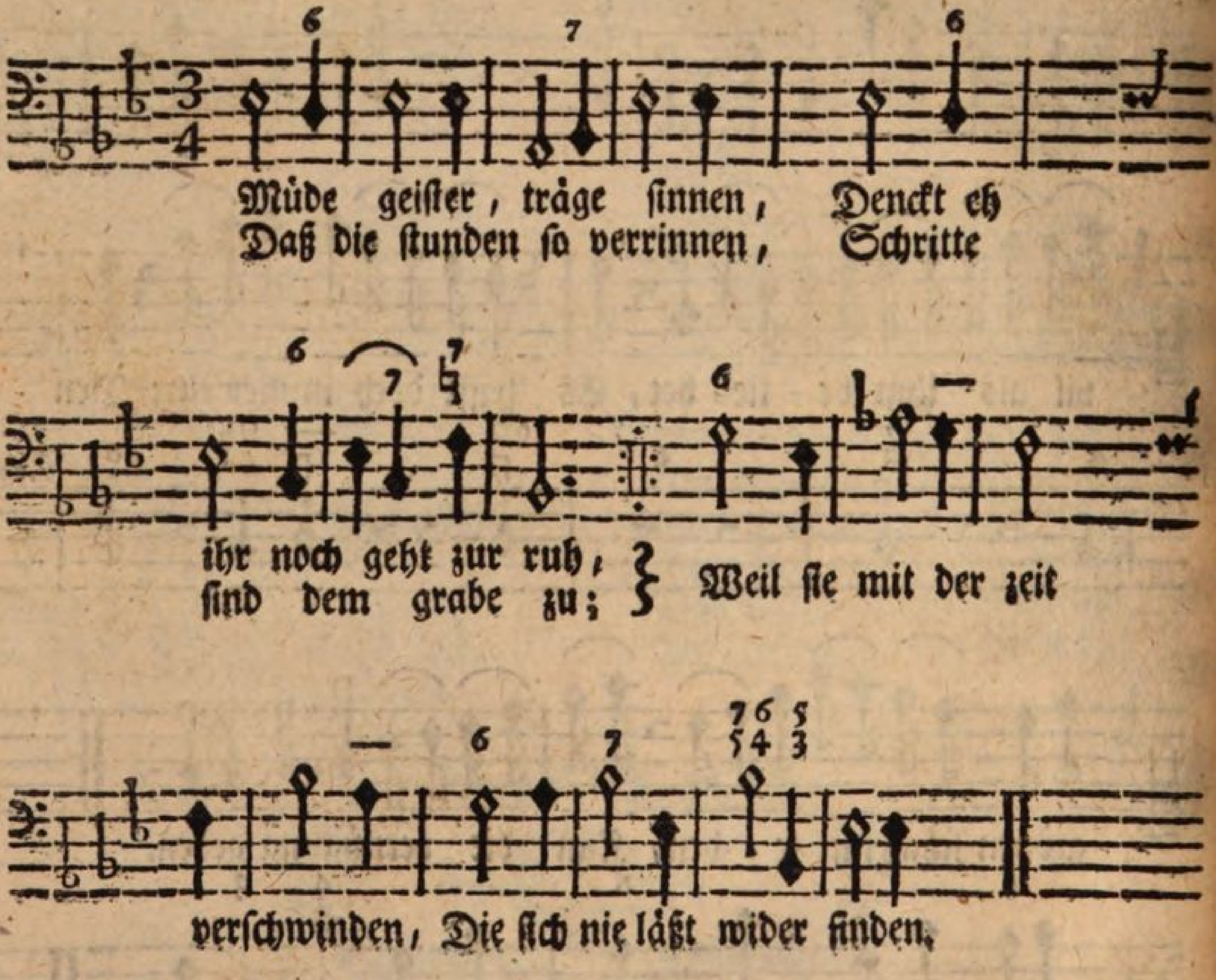
8.
Nunmehr iſt der tag erſchinnen,
Der nicht ſeines gleichen hat,
Da der güldnen Gottes-ſtatt
Sol zur ſonn und leuchte dienen
Das Lamm Gottes, Gloria!
Auf! triumph! der tag iſt da!


mei = nen ſinn, Da man ſpricht, der tag iſt hin, da man
ſpricht, der tag iſt hin.
ſpricht, der tag iſt hin.
Solo.
Ich wil zu= friden ſeyn, Wann mir mein Je = ſus gie = bet, So
vil als ihm be = lie= bet, Es trifft doch immer ein: Den
gröſten ſchatz im le = ben, Kan die vernügung geben.

Cantus I.

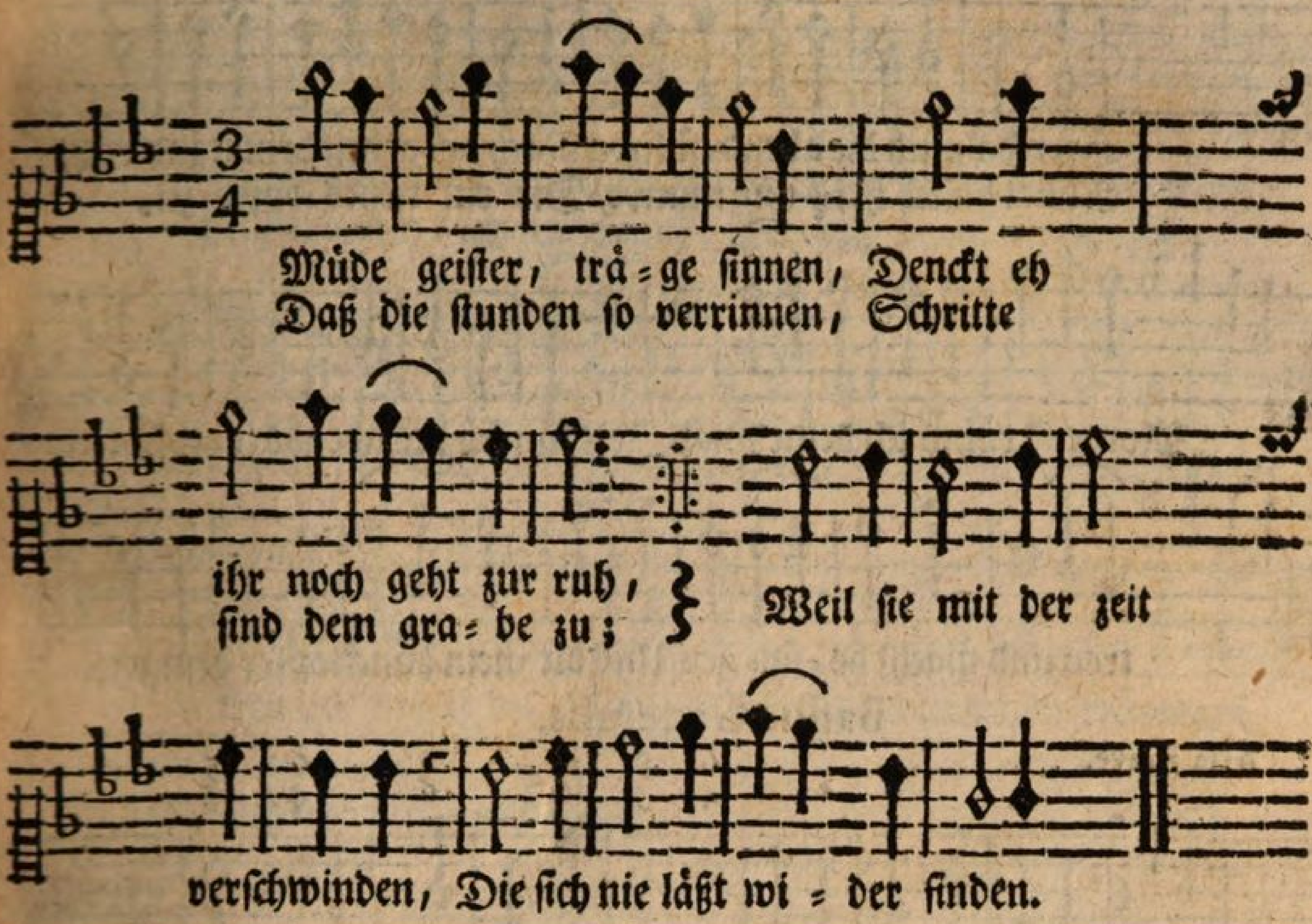


Baſſus Generalis.



2. Seht

Cantus II.



2.
Seht, des ſchlaffes ſtille ſchatten
Sind ein bild der todes-nacht,
Dir zur letſten ruh der matten
Und das beth im ſarge macht.
Ach! wer weißt, ob gegen morgen
Solche nacht nicht zu beſorgen?

3.
Sollte ſie mich heute fällen,
Und dem ſtrengen richter ſich
Mein gewüſſen müſſen ſtellen;
Geh, o ſeele, geh in dich.
Könnteſt du vor Gott beſtehen,
Wann ſein urtheil ſolt ergehen?

4.
Haſt du bey ſo reichem ſegen
An den Schöpfer wohl gedacht?
Wie wird ſeel und ew'g gegen
Leib und zeitlichkeit geacht?
Hält nicht eitler güter prangen
Den verblendten ſinn gefangen?

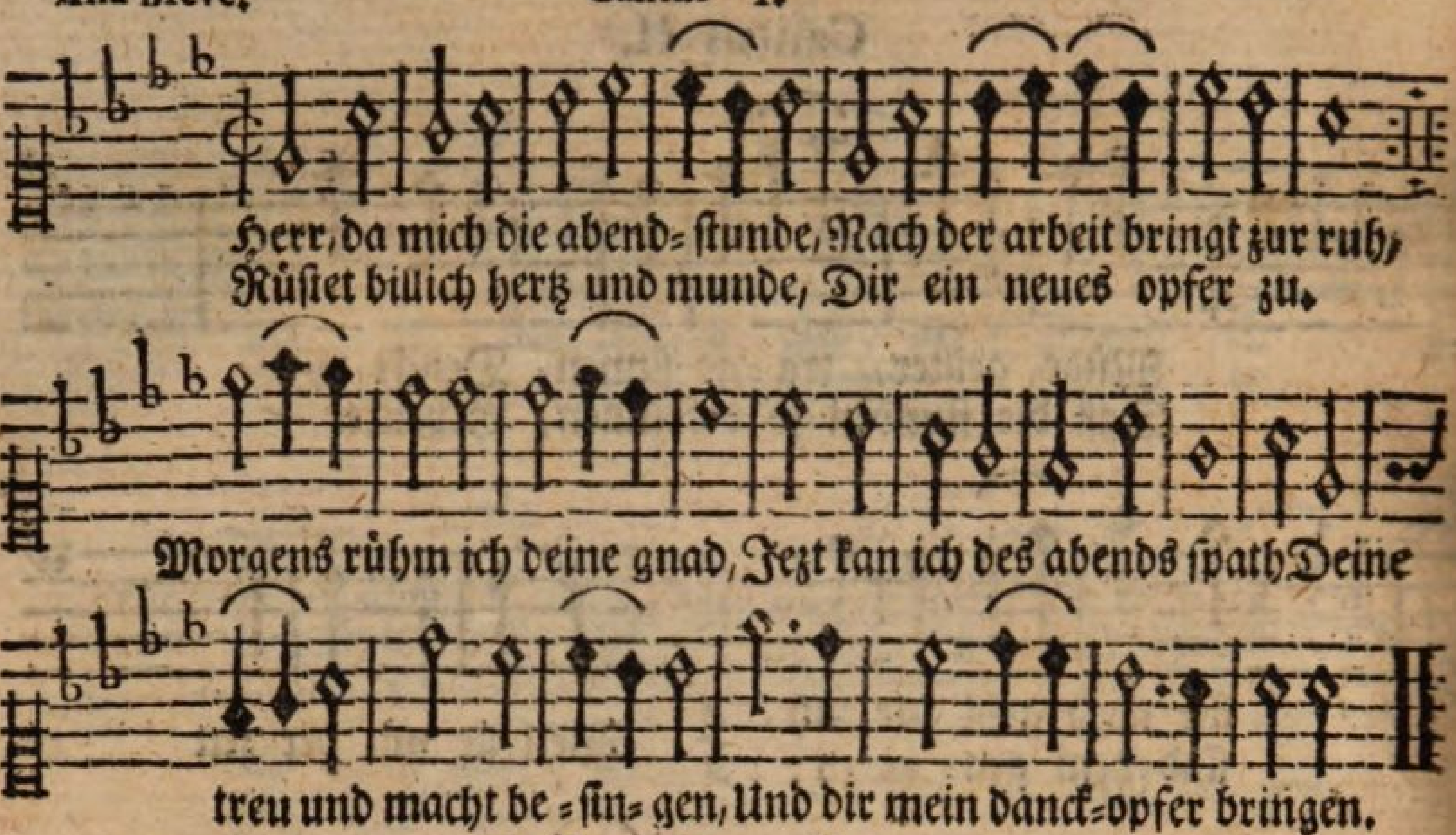
5.
Groſſer Gott, nur deine gnade,
Dein erbarmen, deine huld,
Macht, ob ich gleich auf mich lade
Straff auf ſtraffen, ſchuld auf ſchuld,
Daß dein gnaden-thor doch offen,
Und dein zorn mich nicht getroffen.

6.
Deine vorſorg hat gehoben,
Was mir hätte leid gethan,
Daß ich deine güte loben
Und nun ſicher ruhen kan;
Da vil andre ſind, die klagen
Ueber ſtraffe, creutz und plagen.

7.
Was mein ſchwaches fleiſch verbrochen,
Und der will'ge Geiſt bereut,
Sey durch Chriſti blut gerochen,
Das den todten leib erneut.
Gott! dir ſey ſeel, ehr und leben,
Und was mein iſt, gantz ergeben!

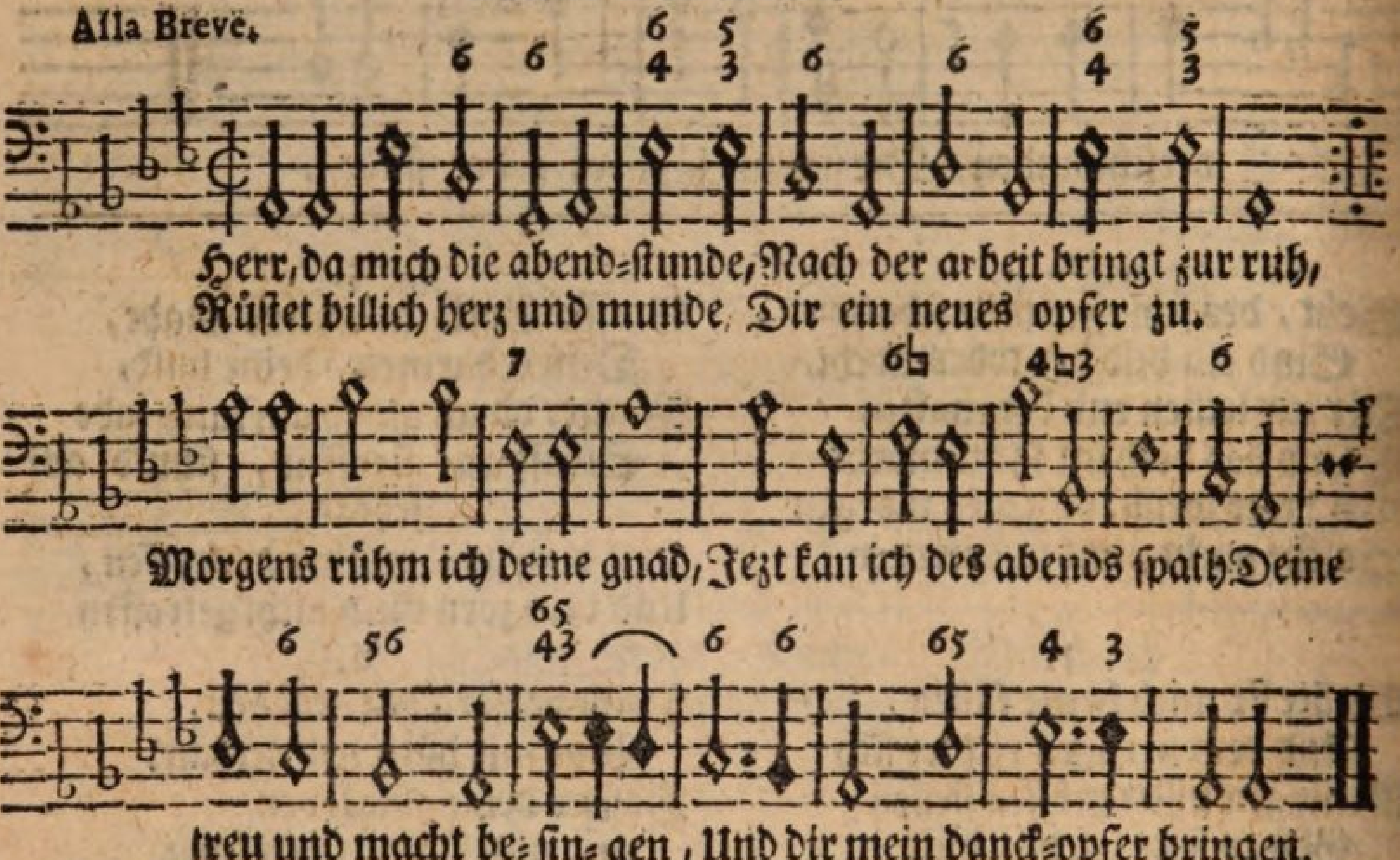
Herr,

Alla Breve. Cantus I.



Baſſus Generalis.

Alla Breve.



2. Herr! du haſt mich überſchüttet
Heut mit gütern ohne zahl;
Du haſt leib und ſeel behütet
Vor all hartem unglücks-fahl.
Deine gnade, macht und treu
Stuhnd den gantzen tag mir bey,
Daß mir alles wohl gelungen;
Dir ſey ewig danck geſungen.

In Creutz oder Kranckheit.

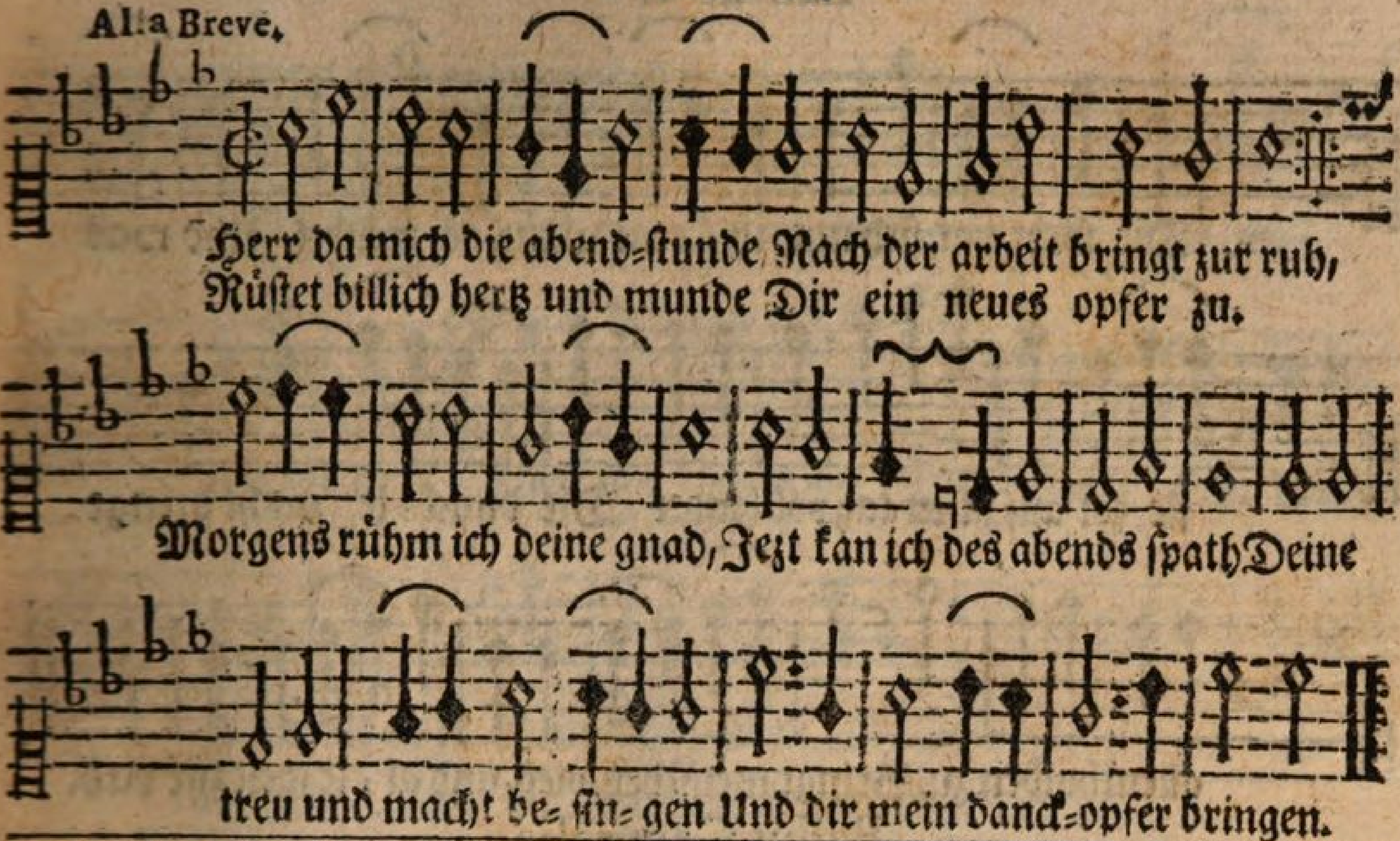
(2.) " Hat mich ſchon mein creutz gedrücket,
" Und verbittert diſen tag,
" Haſt du dannoch mich erquicket,
" Und verſüſſet meine plag.
" Deine gnade macht und treu,
" Stuhnd auch in der angſt mir bey
" Daß ich ſo weit durchgetrungen,
" Dir ſey ewig danck geſungen.

3. Zehle nicht was ich gefehlet,
Schreib mir nicht die ſünden an,
D'rüber ſich mein hertze quälet,
Wo es nicht nach pflicht gethan.
Wie zu nacht des tages ſchein,
So laß auch vergraben ſeyn,
Was noch wegen ſchwachheits-ſünden,
Sträfliches an mir zufinden.

4. Laß in deinem ſchoos ſich ſchlieſſen
Meine müden augen zu:
Laß, nach nothdurfft, mich genieſſen
Einer ſanfft und ſtillen ruh,
Laß mein hertz mit deinem bild

Selbſt

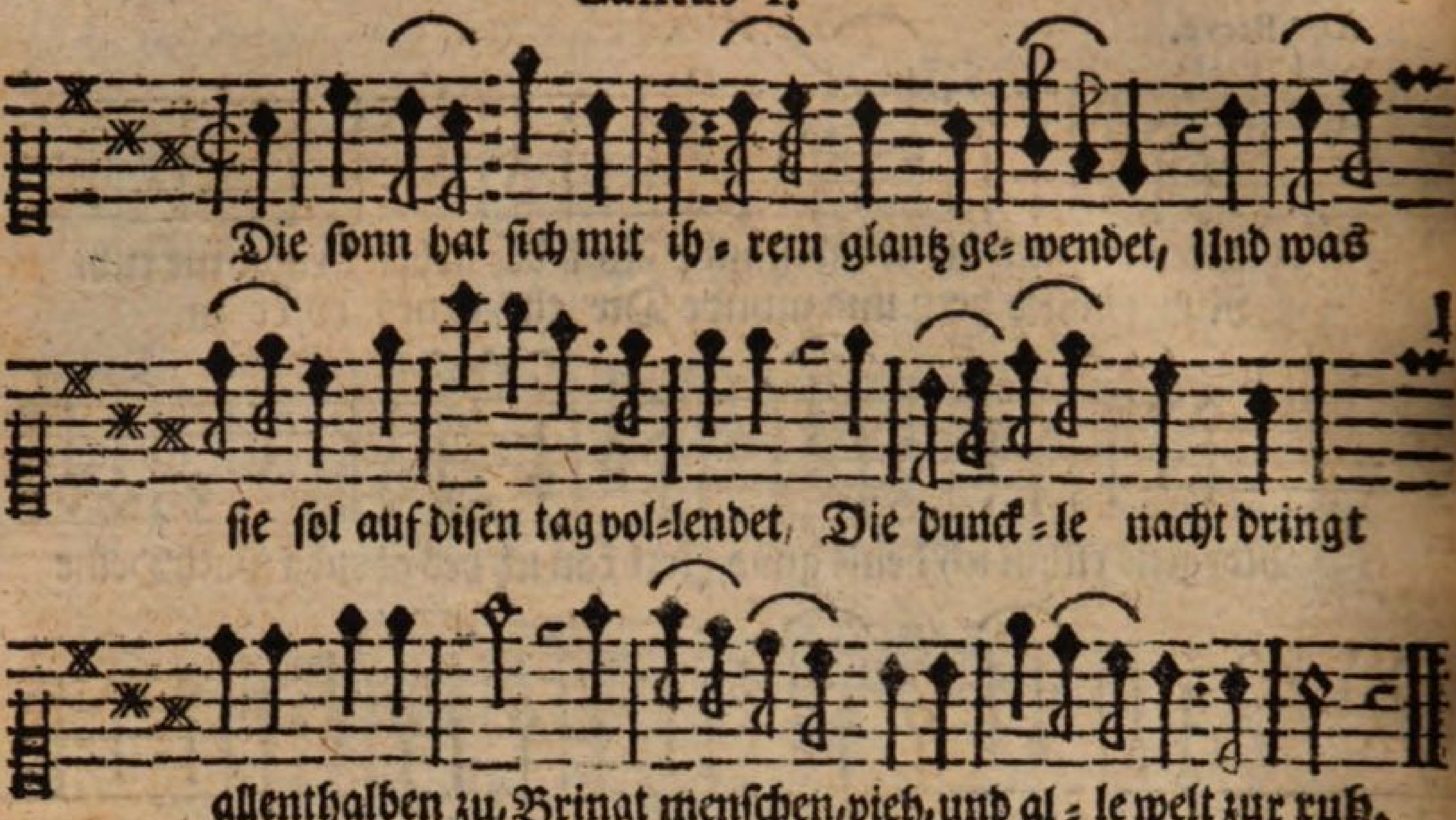
Cantus II.



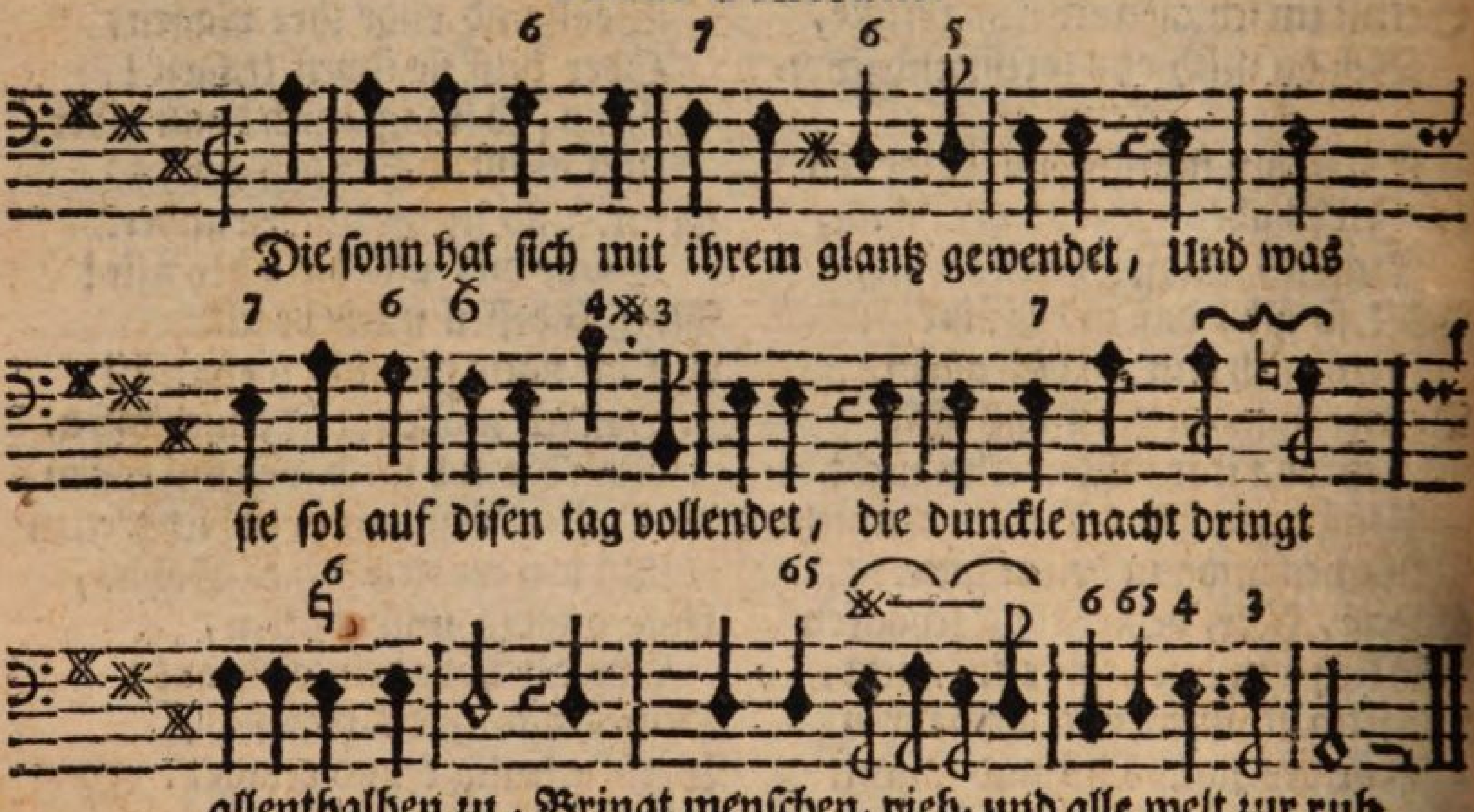
Selbſt im ſchlaff auch ſeyn erfüllt,
Biß du mich ohn forcht und ſchre-
cken,
Wirſt am morgen wider wecken
5. Iſt es aber, Herr! dein wille,
Daß ich ſchlaffloß ſolle ſeyn,
Ach! ſo gib, daß in der ſtille
Ich mich halt an dich allein.
Deiner gnaden troſt und licht
Weich von mir im duncklen nicht,
Daß mein leib und mein gemüthe
Ruhen mög in deiner güte.
6. Laß, Herr, deiner engel ſchaaren
Mich, in diſer finſter'n nacht,
Kräfftig ſchützen und bewahren
Vor des ſatans liſt und macht.
Nimme hauß und hof in hut
Vor gefahr der fluth und gluth
Wende alles ab in gnaden,
Was nur immer möchte ſchaden.
7. Laß dir auch, o Gott! die meinen
Gnädig anbefohlen ſeyn!
Schreib ſie in die zahl der deinen,
Und ins buch des lebens ein.
Segne dein und meine freund,
Und bekehre unſre feind,
Kirchen, ſchulen, jeden ſtande
Halte aufrecht in dem lande!
8. Herr! erbarm dich auch in gnaden
Deren, die mit creutzes-laſt,
Oder kranckheit ſind beladen;
Gibe ihnen ruh und raſt!
Heil die wunden, welche du
Haſt geſchlagen, wider zu.
Wend und ende ihre plagen,
Oder hilff ſie ihnen tragen!
9. Nun, ſo leg ich mich dann nider,
Und befihl in demuth dir
Mich, und meine müden glider.
Wache du, und bleib bey mir!
Mach indeſſen mich bereit
Auf die nacht die nicht mehr weit,
Daß ich möge ſanfft einſchlaffen,
Wañ der tod mich weg wil raffen.
10. Vatter! wann wir vor dich tretten
Mit den worten deines Sohns,
Höre gnädig unſer bätten,
Von der höhe deines throns:
Deines nammens majeſtät,
Werd geheilig't und erhöh't,
Laſſe deines reiches gräntzen
So weit, als die ſonne gläntzen!
11. Laſſe von uns deinen willen,
Schon auf erden ſo geſcheh'n,
Wie im himmel ihn erfüllen,
Die vor deinem throne ſteh'n!
Gib uns auf der lebens-reiß,
Unſer täglich tranck und ſpeiß,
Sprich uns, wo wir fehlen gnädig,
Wie wir unſre ſchuldner ledig.
12. In der reitzung zu dem böſen,
Steh' durch deine gnad uns bey,
Bis du uns davon erlöſen,
Und wirſt gäntzlich machen frey.
Dir gebührt in ewigkeit,
Reich, und krafft, und herrlichkeit.
Groſſer Gott! in Jeſu nammen
Sehe, was wir bätten, Amen.

Die

Cantus I.



Baſſus Generalis.



2. Ich preiſe dich, du Herr der nächt und tage,
Daß du mich heut vor aller noth und plage,
Durch deine hand und hoch berühmte macht,
Haſt unverletzt und frey hindurch gebracht.

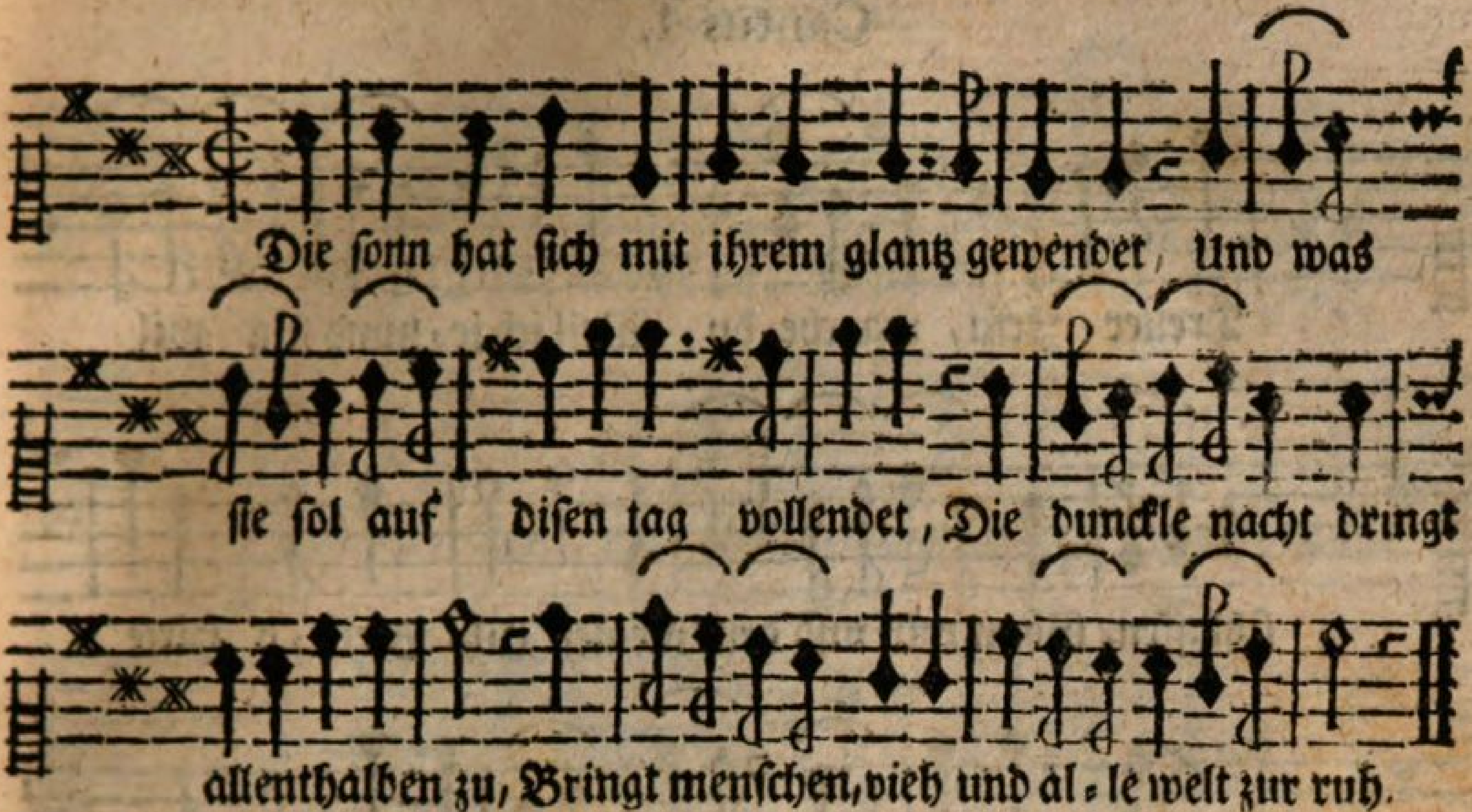
3. Vergib, wo ich bey tage ſo gelebet,
Daß ich nach dem, was finſter iſt geſtrebet:
Laß alle ſchuld durch deinen gnaden-ſchein
In ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaff, daß mein geiſt dich ungehindert ſchaue,
Indem ich mich der trüben nacht vertraue,
Uud daß der leib auf diſen ſchwehren tag
Sich ſeiner krafft fein ſanfft erhollen mag.

5. Vergönne, daß der lieben engel ſchaaren
Mich vor der macht der finſternuß bewahren,
Auf daß ich vor der liſt und tyranney
Der argen feind im ſchlaffe ſicher ſey

6. Herr

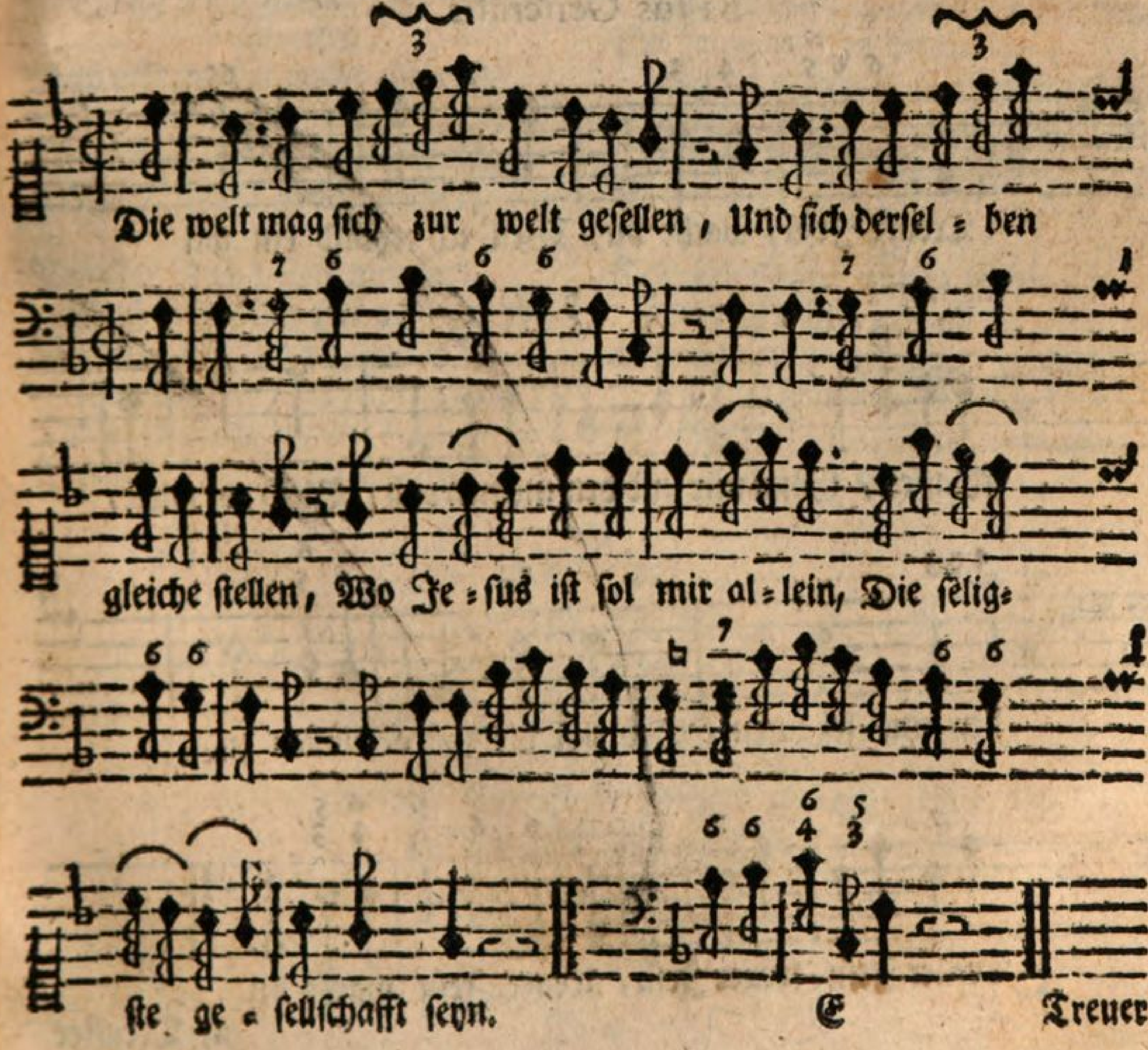
Cantus II.



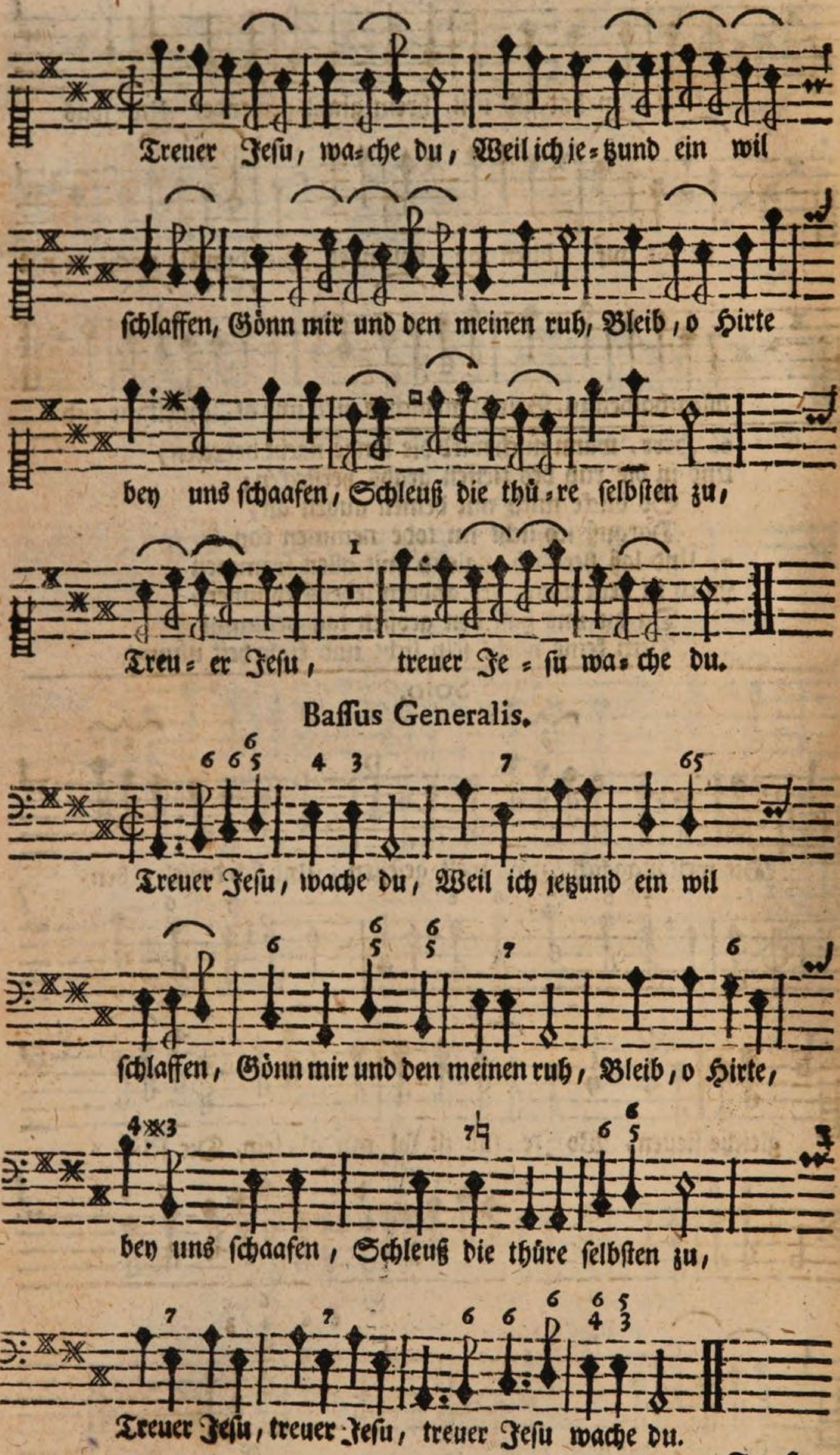
6. Herr, wann mich wird die lange nacht bedecken,
Und in die ruh des tieffen grabs verſtecken;
So blicke mich mit deinen augen an,
Darauß ich licht im tode nemmen kan.

7. Und laß hernach zugleich mit allen frommen
Mich zu dem glantz des andern lebens kommen,
Da du uns haſt den groſſen tag beſtimmt,
Dem keine nacht ſein licht und klahrheit nimmt.

Solo.

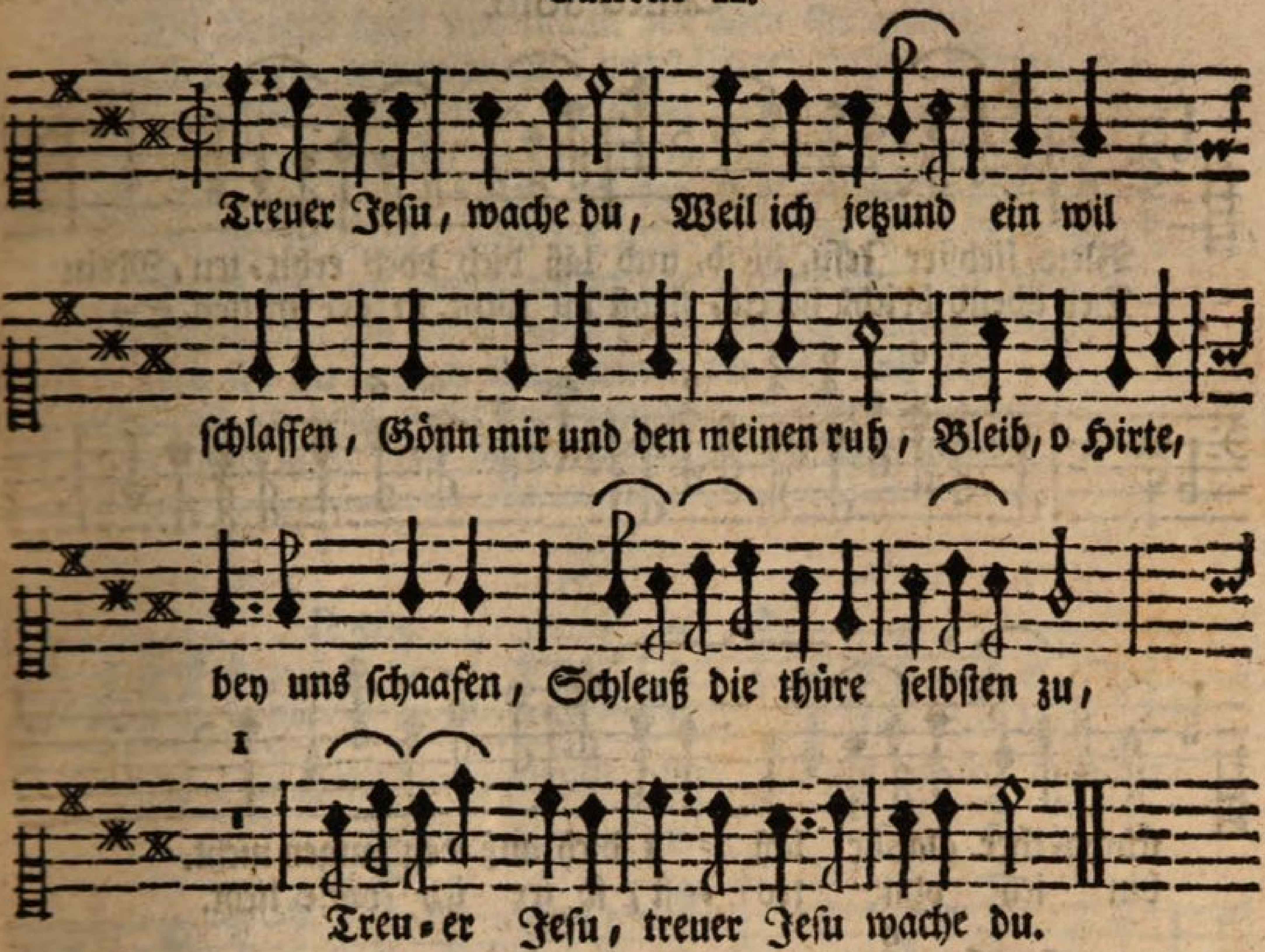


Cantus I.



2. Treuſter

Cantus II.



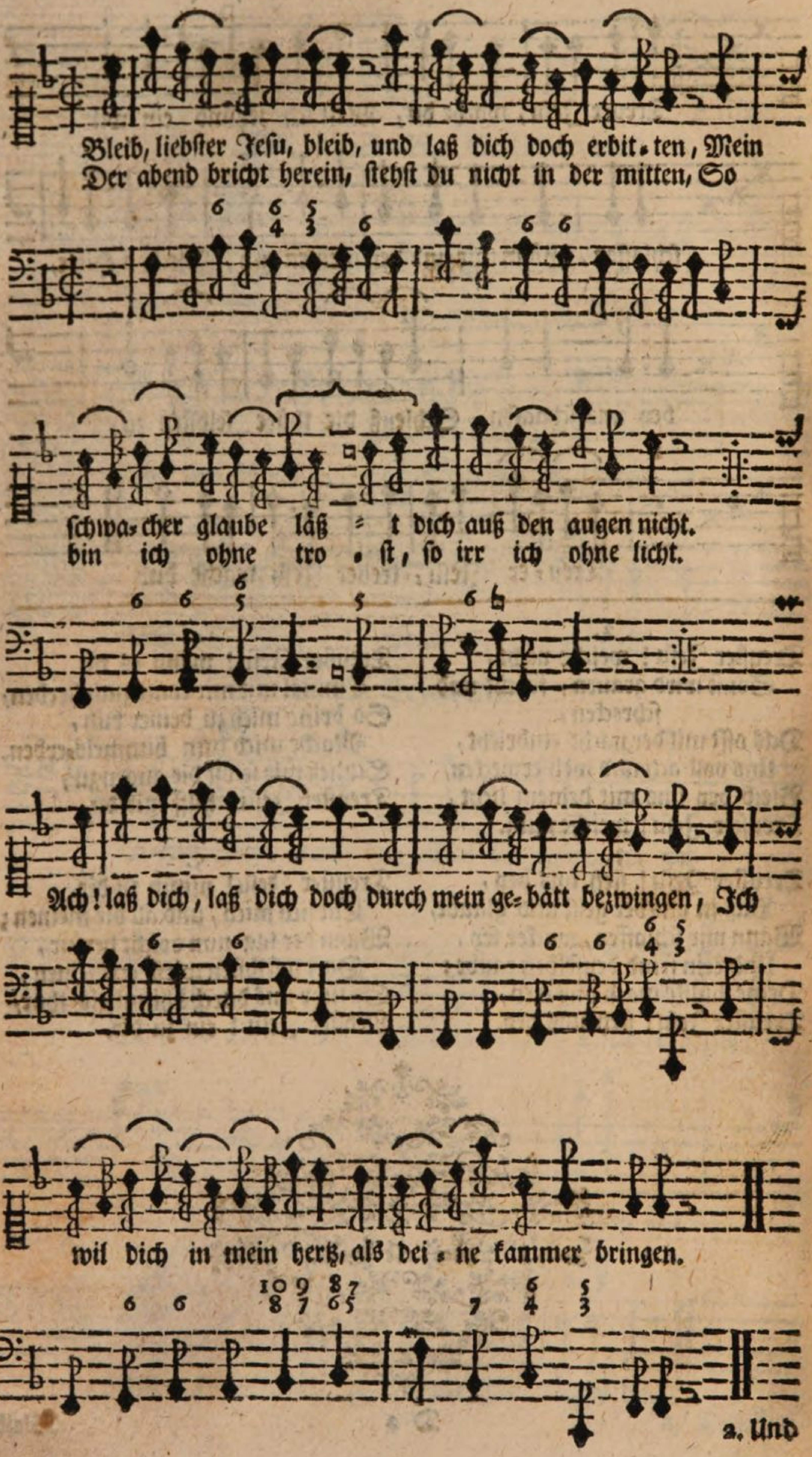
2.
Treuſter Jeſu! weiche nicht,
  Sonſt wird grauen, forcht und ſchrecken,
Das offt mit der nacht einbricht,
  Uns voll ach und weh erwecken,
Bleib bey uns mit deinem licht,
Treuſter Jeſu! weiche nicht.

3.
Treuſter Jeſu! ſteh uns bey,
  Daß in uns der geiſt und glaube,
Wann wir ſchlaffen, wacker ſey,
  Und kein feind denſelben raube:
Deine hülffe mach uns frey,
Treuſter Jeſu! ſteh uns bey.

4.
Treuſter Jeſu! wann es nu
  Einmal mit mir kom̄t zum ſterben,
So bring mich zu deiner ruh,
  Mache mich zum himmels-erben.
Schließ mir ſelbſt die augen zu,
Treuſter Jeſu! hilff mir du.

5.
Treuſter Jeſu! nimm zu dir
  Endlich mich, und all die meinen;
Wann der tag nun bricht herfür,
  Da du ſelbſten wirſt erſcheinen,
So führ uns durchs himmels thür,
Liebſter Jeſu! ein zu dir.

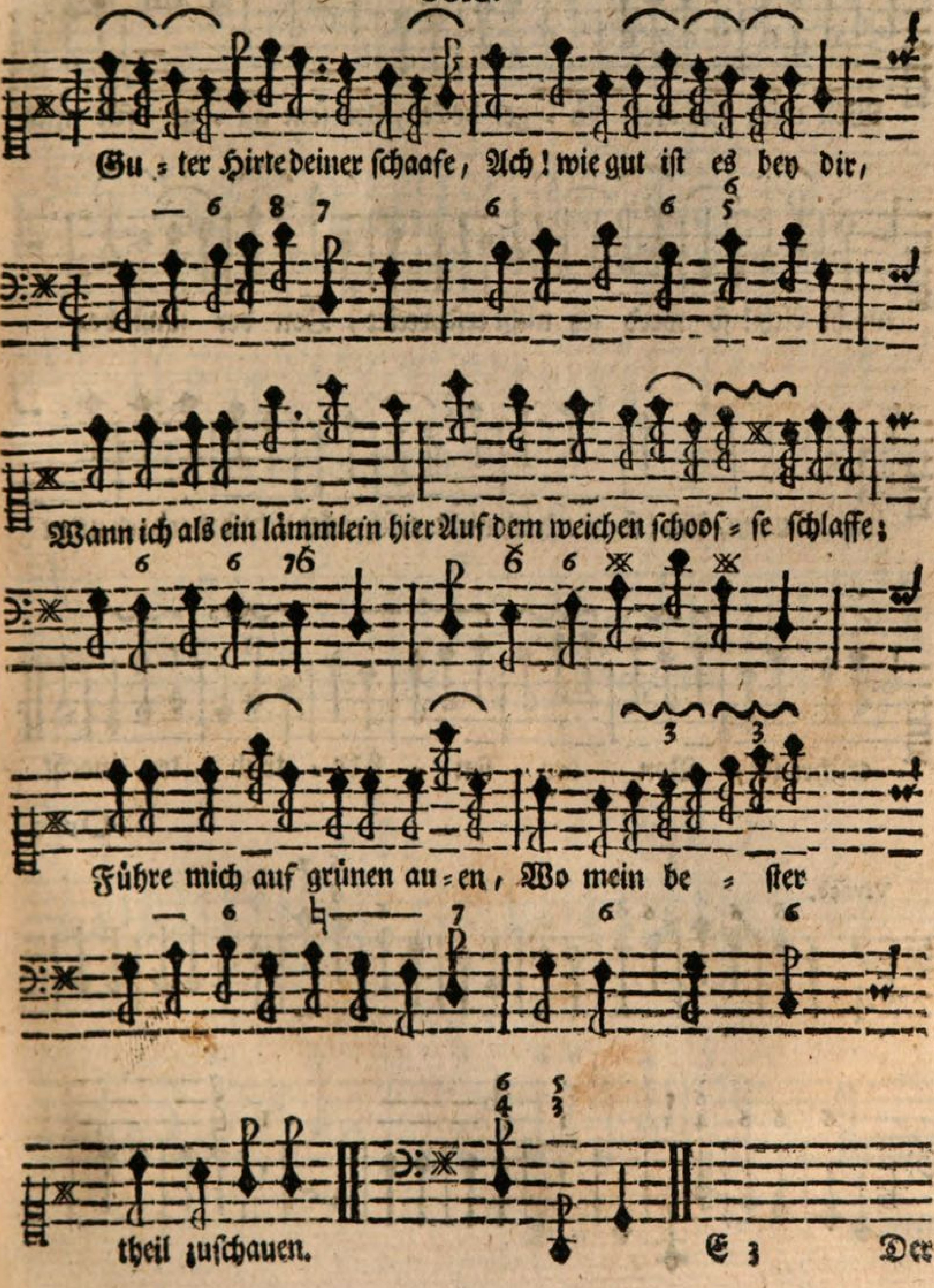
Canto Solo.



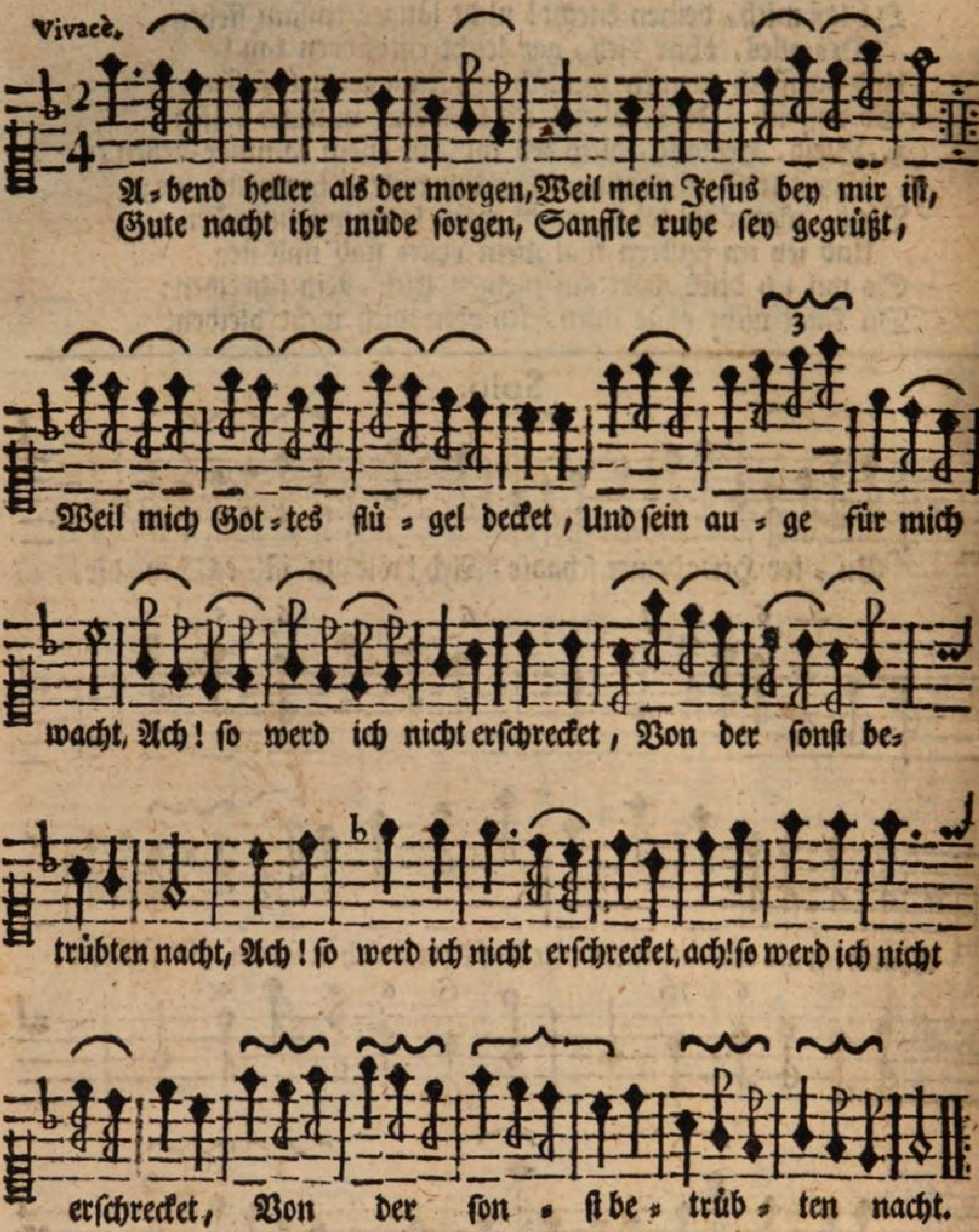
2. Und

2. Und warum wolteſt du bey mir vorüber gehen?
Du klopfeſt ſonſt mit macht vor allen thüren an.
O! laß mich, deinen knecht! nicht länger einſam ſtehen,
Der alles, ohne dich, gar leicht entbähren kan!
Und darff ich meinen wunſch in wenig worten faſſen,
So ruff ich: Jeſu, bleib! ich kan dich nimmer laſſen.
3. Bleib, Heyland, bleib bey mir, in diſem jammer=leben,
Sonſt treff ich nimmermehr den rechten himmels=weg.
Bleib, wann die todes=nacht mein lager wil umgeben,
Und ſey im finſtern thal mein veſter ſtab und ſteg.
So wil ich diſes wort auf meinen leich=ſtein ſchreiben:
Du kanſt nicht ohne mich, ich ohne dich nicht bleiben.

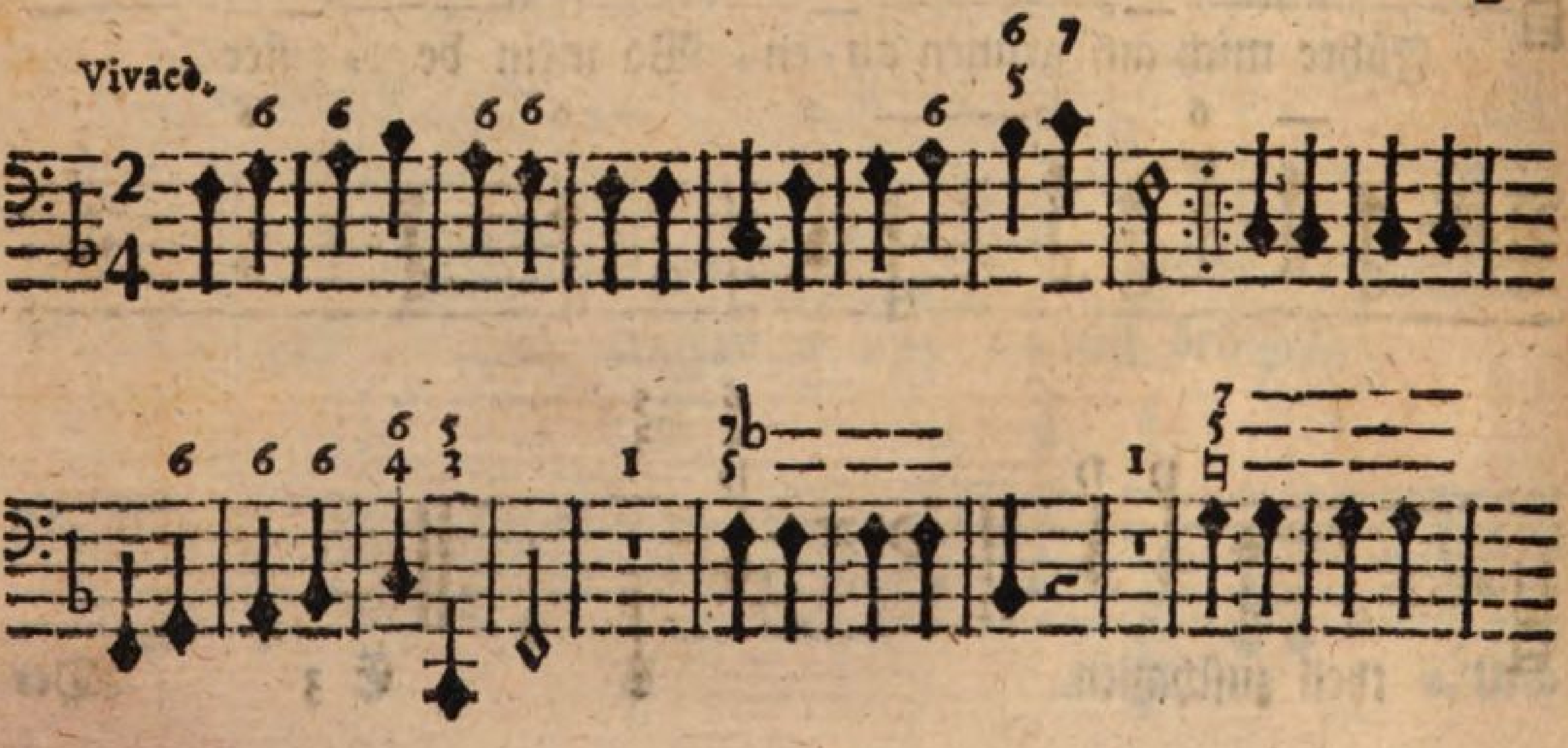
Solo.



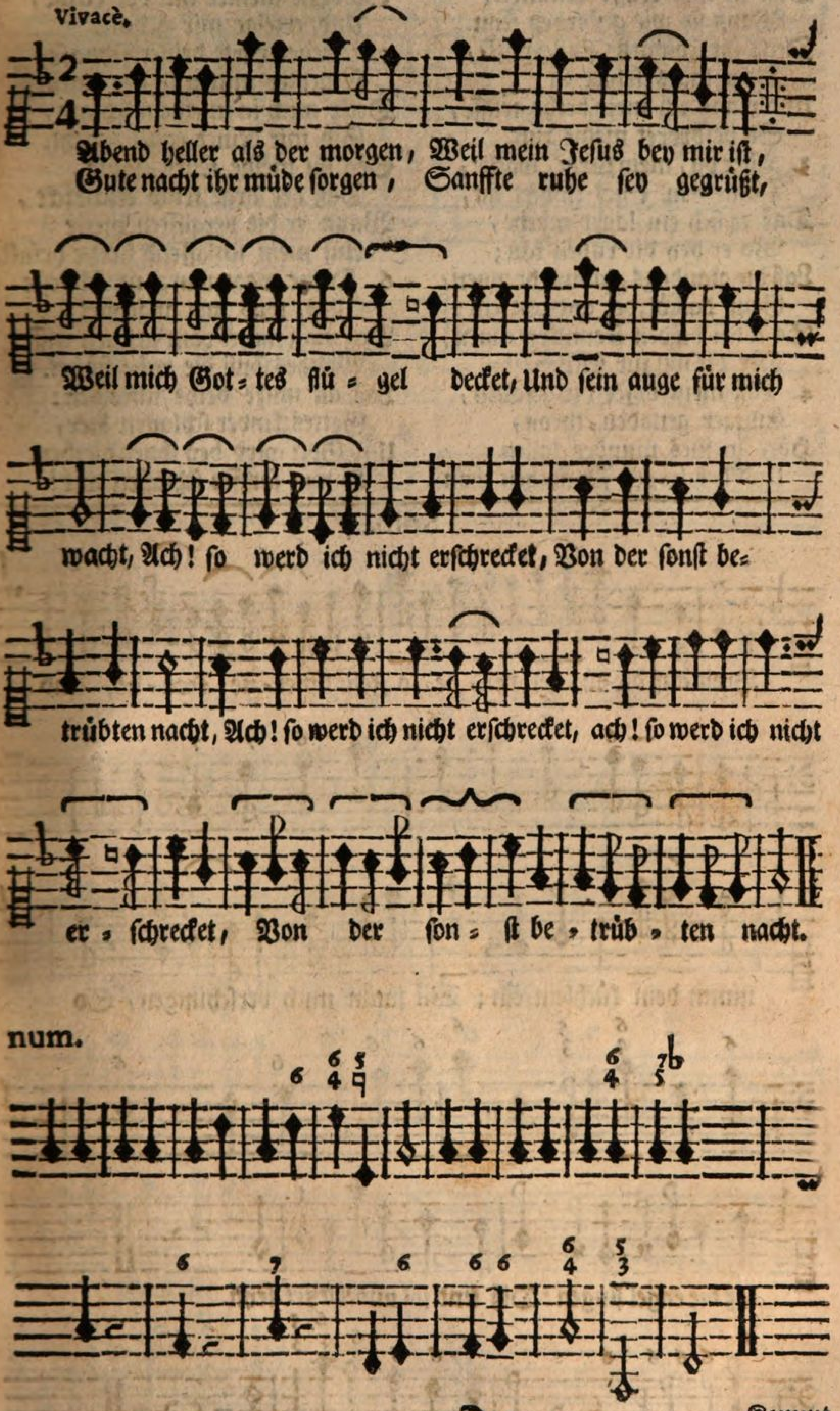
Cantus I.



Orga-

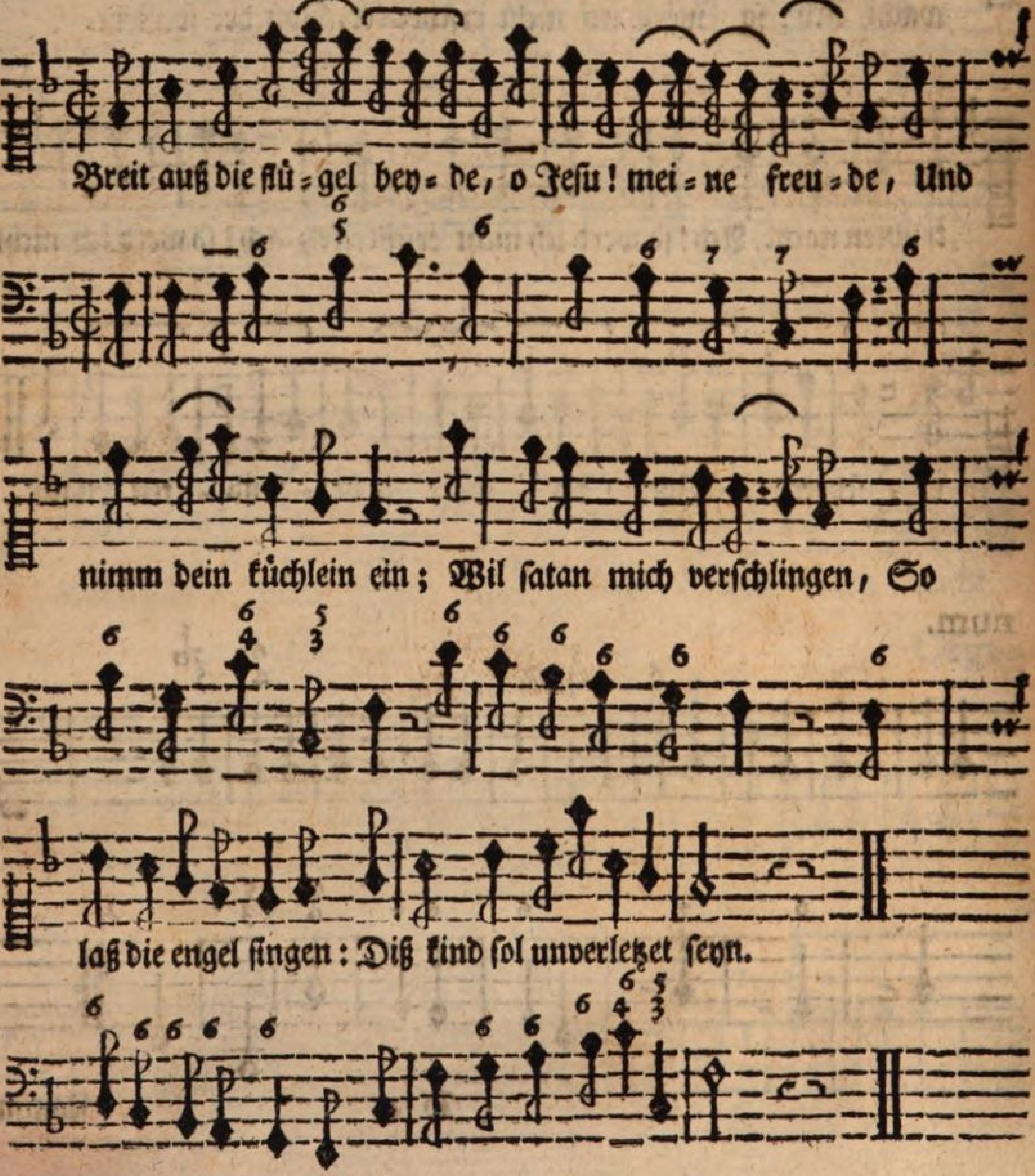


Cantus II.

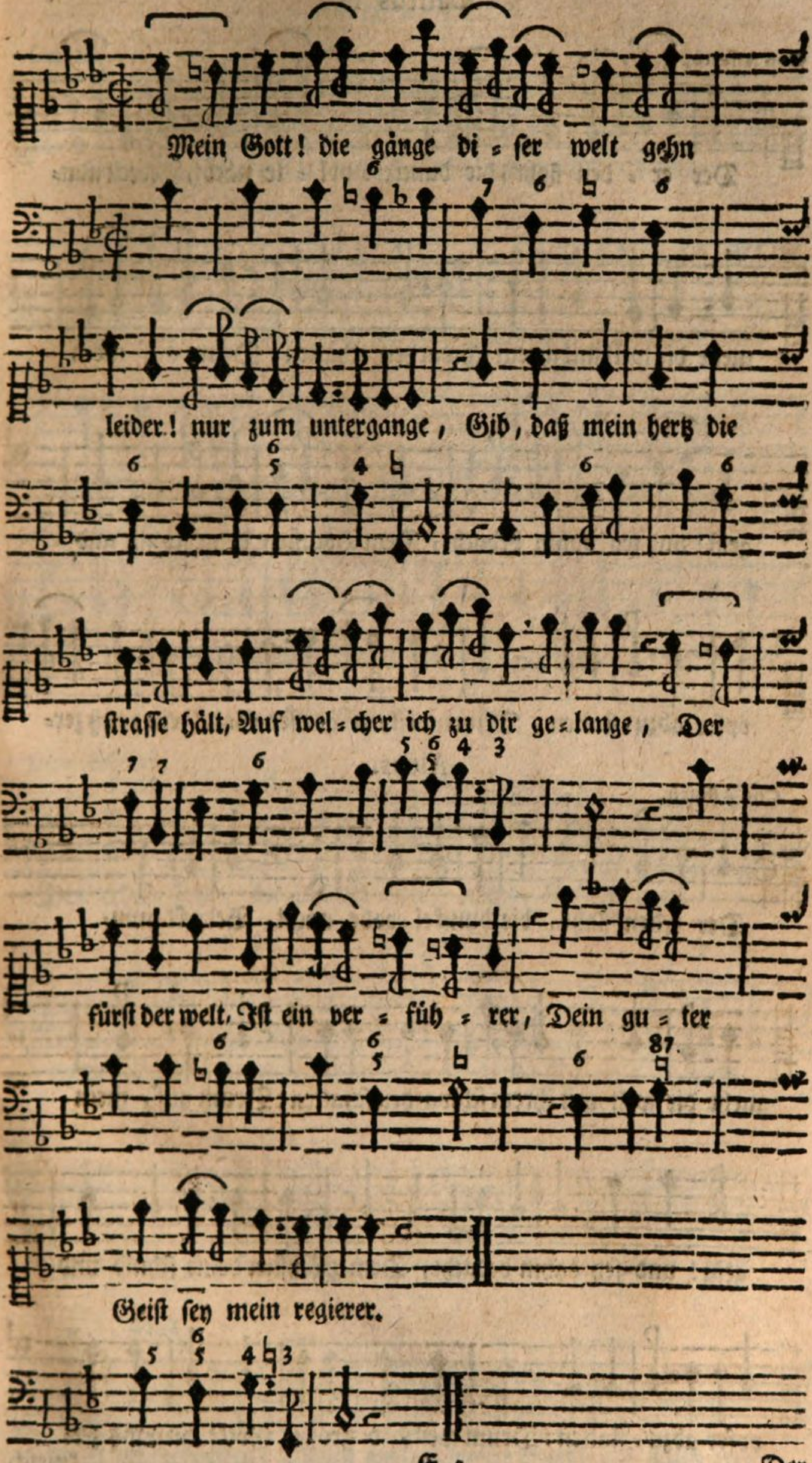

Vivacè.
Abend heller als der morgen, Weil mein Jeſus bey mir iſt,
Gute nacht ihr müde ſorgen, Sanffte ruhe ſey gegrüßt,
Weil mich Got = tes flü = gel decket, Und ſein auge für mich
wacht, Ach! ſo werd ich nicht erſchrecket, Von der ſonſt be=
trübten nacht, Ach! ſo werd ich nicht erſchrecket, ach! ſo werd ich nicht
er = ſchrecket, Von der ſon = ſt be = trüb = ten nacht.
num.

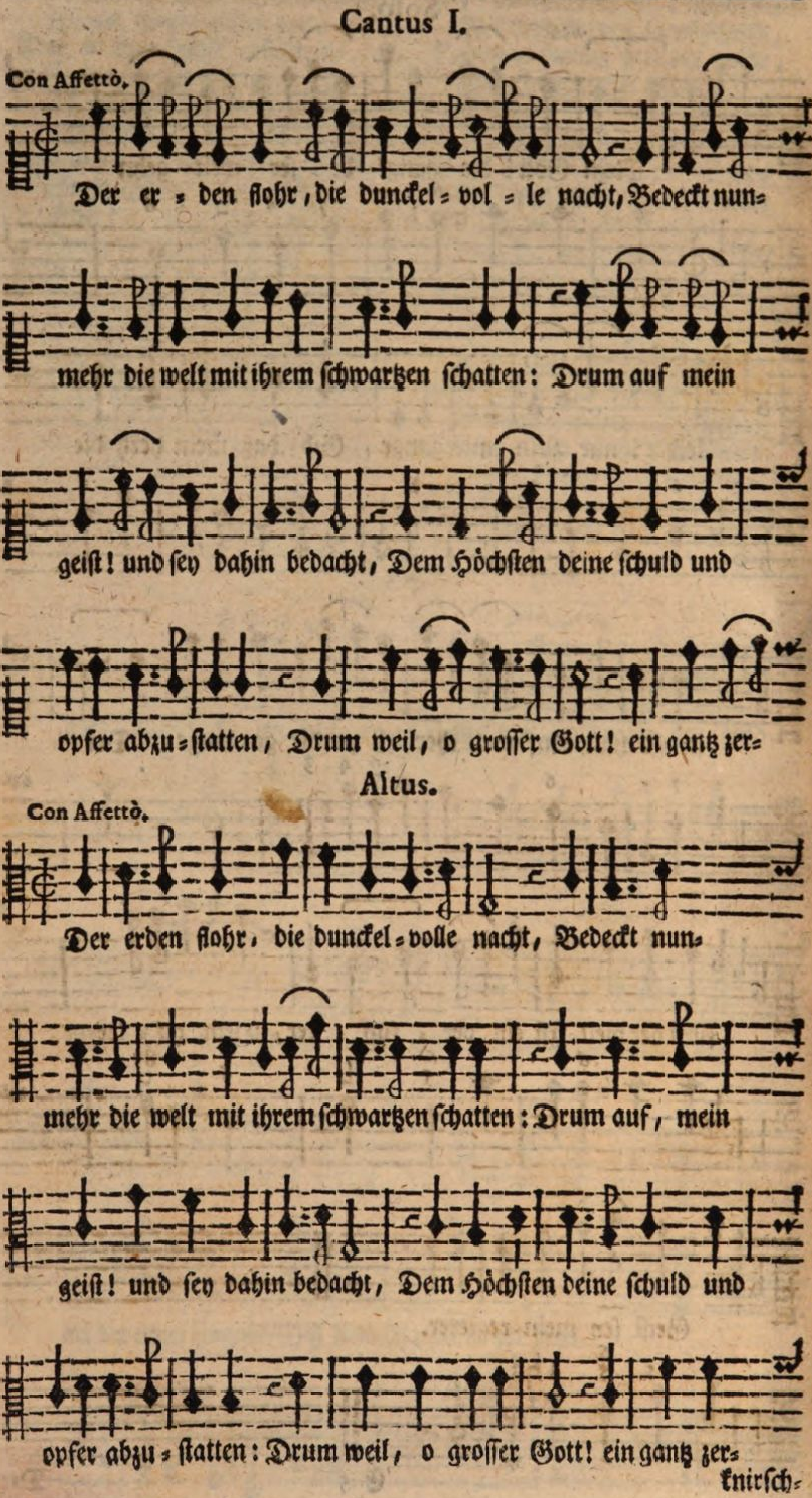
2. Kommt, ihr angenehmen ſchatten,
Wieget meine glider eyn,
Daß ſie ihre kräfft erſtatten,
Wann ſie wie geſtorben ſeyn.
Deckt ihr ſchwartze finſternüſſe,
Diſes tages fehler zu,
Und wann ich mein bethe grüſſe,
So befördret meine ruh.
3. Aber du, mein hertze, wache,
Dann dein Jeſus klopfet an,
Daß er ſich ein lager mache,
Wo er bey dir ruhen kan;
Laß die glaubens-lampe brennen,
Geuß das öl der andacht ein:
So wirſt du den freund erkennen,
Der dir wil zur ſeithen ſeyn.
4. Laß mein opfer dir gefallen,
Ewiger genaden-thron,
Höre meines mundes lallen
Und der lippen ſchwachen thon
Ach! durchſtreich mit deinem blute
Des vergangnen tages ſchuld,
Schohne meiner mit der ruthe,
Und erzeige mir gedult.
5. Treuer Hirte deiner ſchaafe,
Wächter mitten in der nacht,
Decke mich in meinem ſchlafe,
Gib mir deiner engel wacht.
Sey du meine feuer-ſäule,
Daß der arge feind erſchrickt,
Wann er die vergifften pfeile
Auf mein ſchlaffend hertze drückt.
6. Deine wagenburg umſchlieſſe
Alles, was mir angehört,
Daß man nichts vom grauen wiſſe,
Welches ſonſt die ruhe ſtöhrt.
Laß an unſer bethe ſchreiben:
Gottes kinder ſchlaffen hier,
Und Gott wird bey ihnen bleiben.
O wie ſanffte ſchlaffen wir!

Solo.

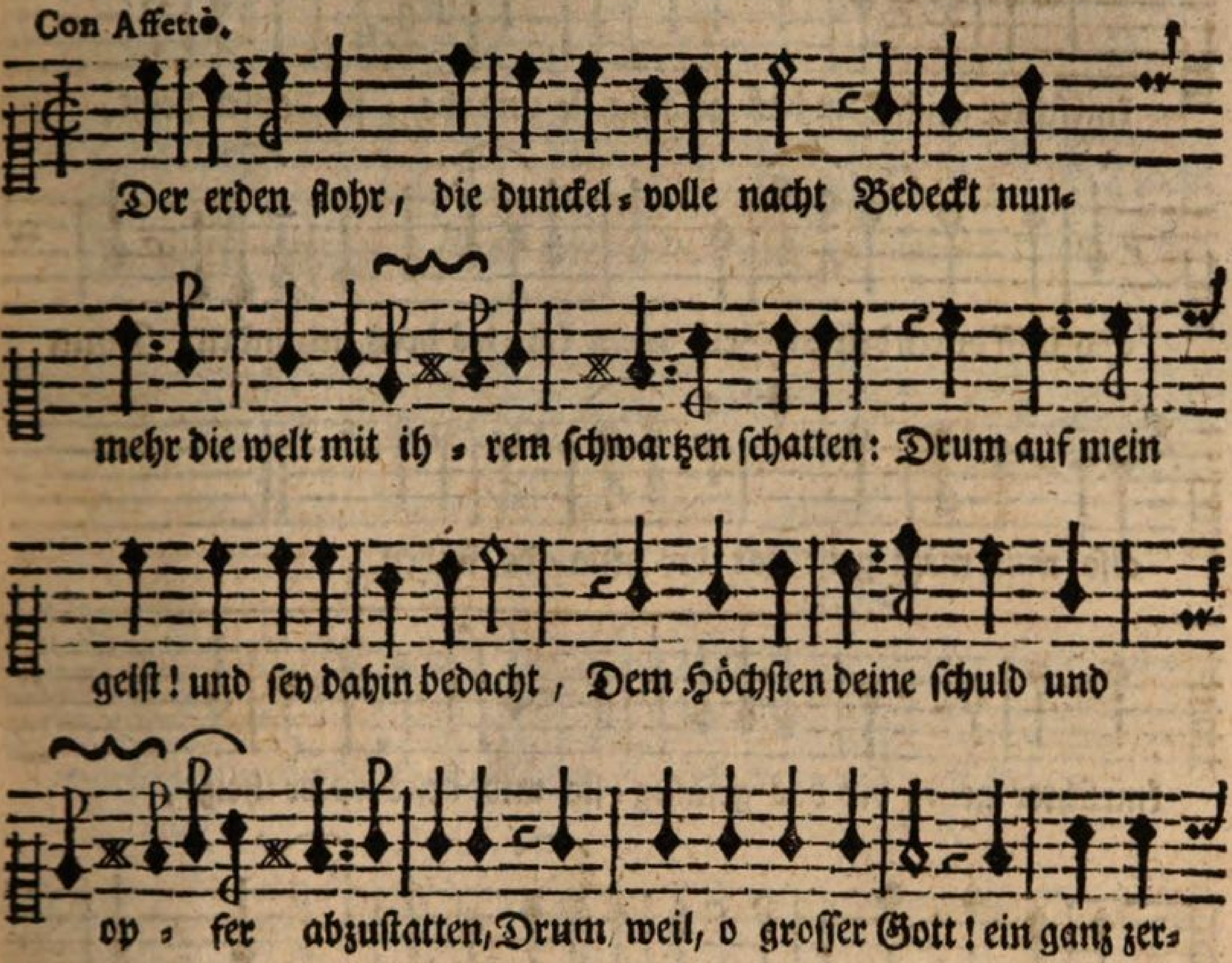


Solo.

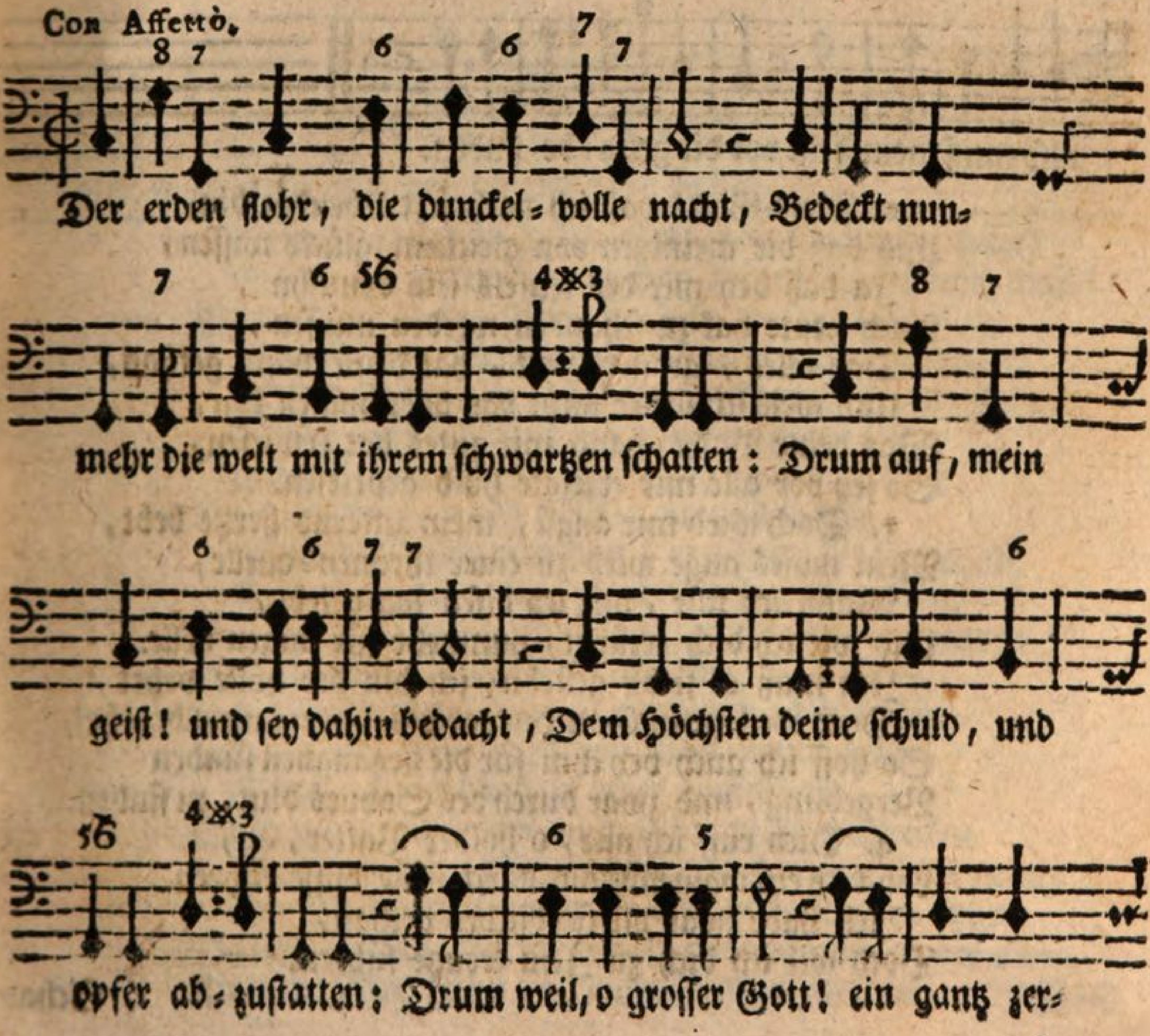

Mein Gott! die gänge di = ſer welt gehn
leider! nur zum untergange, Gib, daß mein hertz die
ſtraſſe hält, Auf wel = cher ich zu dir ge = lange, Der
fürſt der welt, Iſt ein ver = füh = rer, Dein gu = ter
Geiſt ſey mein regierer.

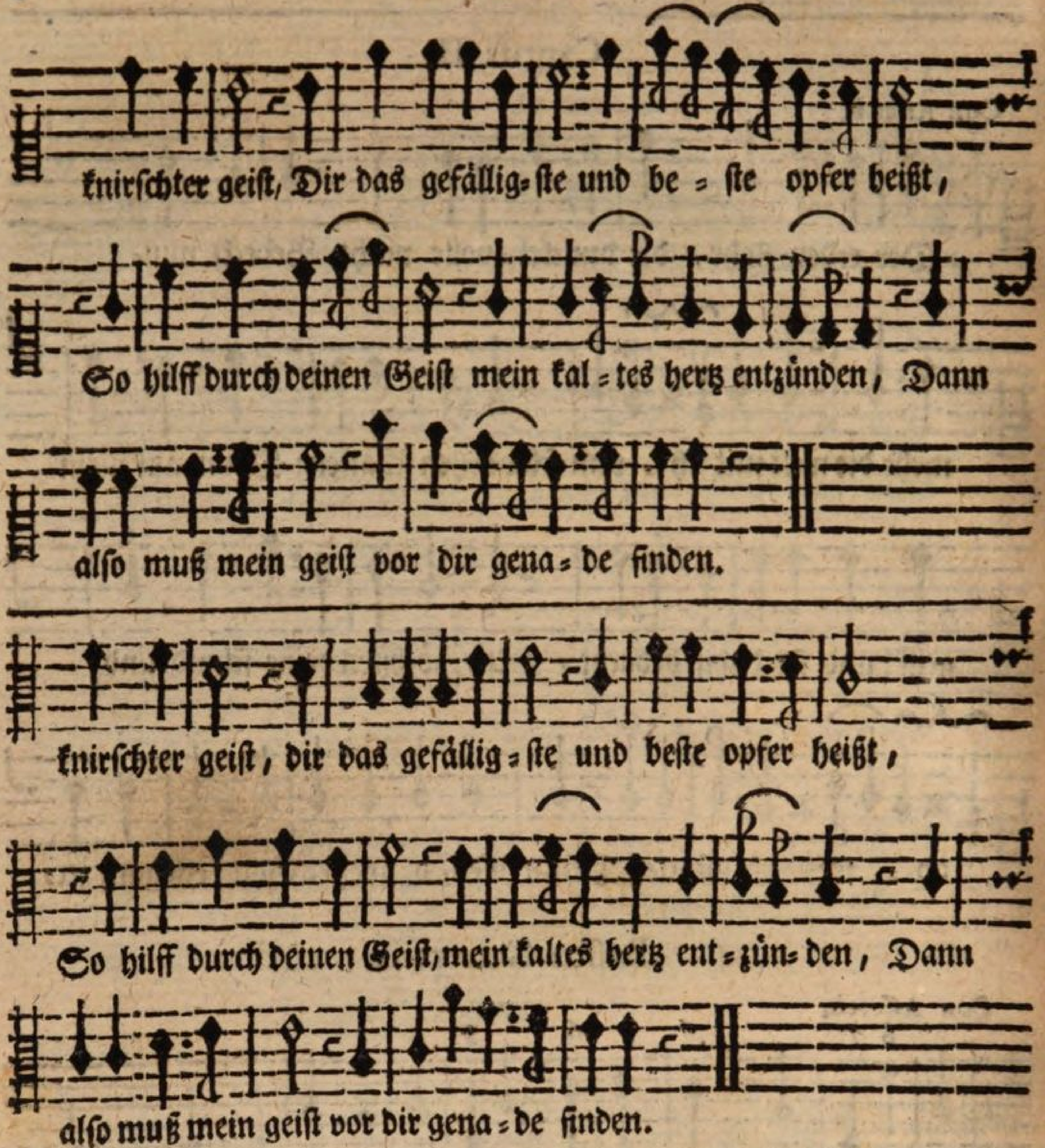

Cantus I.
Con Affettò.
Der er = den flohr, die dunckel = vol = le nacht, Bedeckt nun=
mehr die welt mit ihrem ſchwartzen ſchatten: Drum auf mein
geiſt! und ſey dahin bedacht, Dem Höchſten deine ſchuld und
opfer abzu = ſtatten, Drum weil, o groſſer Gott! ein gantz zer=
Altus.
Con Affettò.
Der erden flohr, die dunckel = volle nacht, Bedeckt nun=
mehr die welt mit ihrem ſchwartzen ſchatten: Drum auf, mein
geiſt! und ſey dahin bedacht, Dem Höchſten deine ſchuld und
opfer abzu = ſtatten: Drum weil, o groſſer Gott! ein gantz zer=
knirſch=

Cantus II.



Baſſus Generalis.



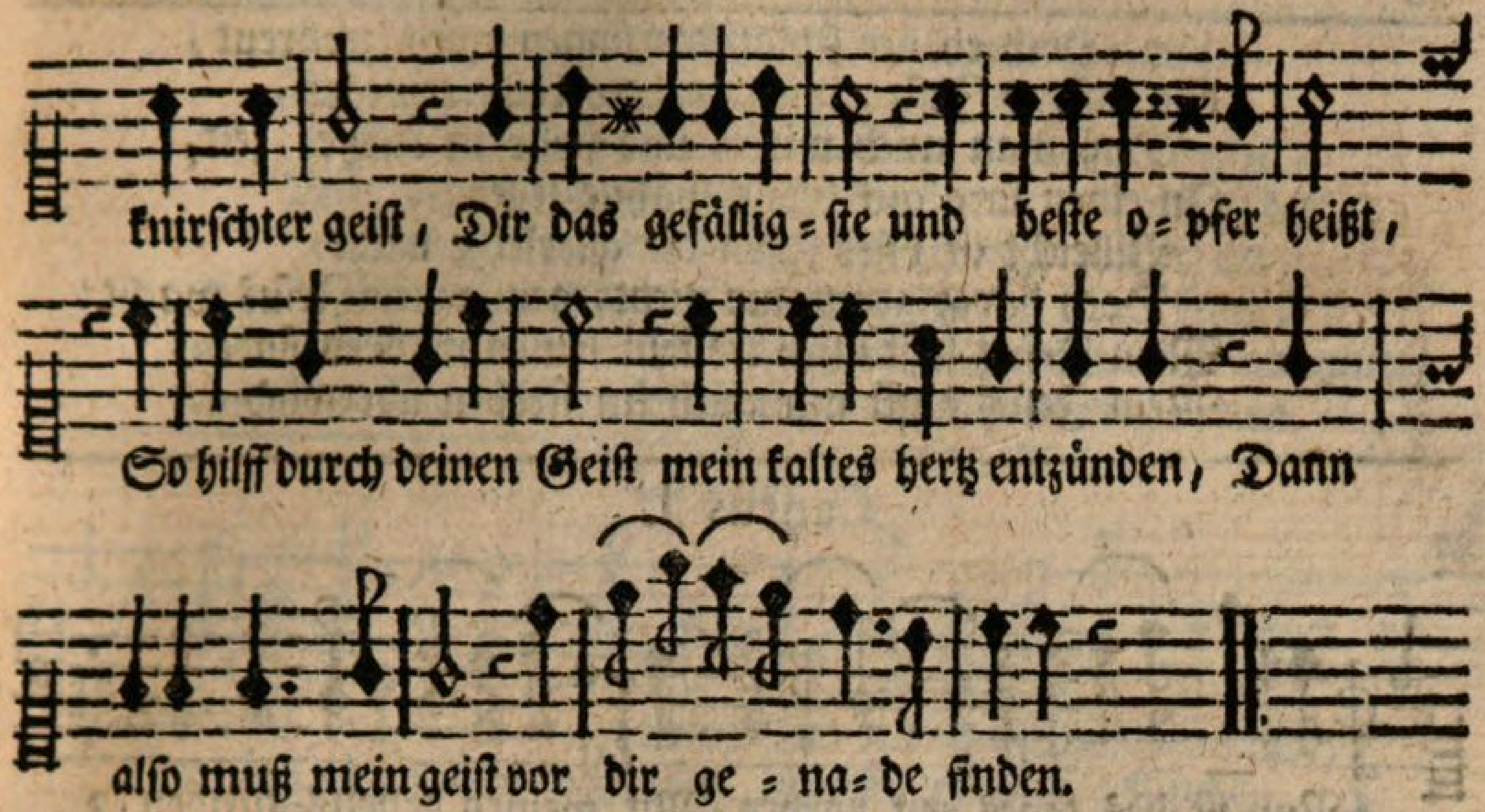


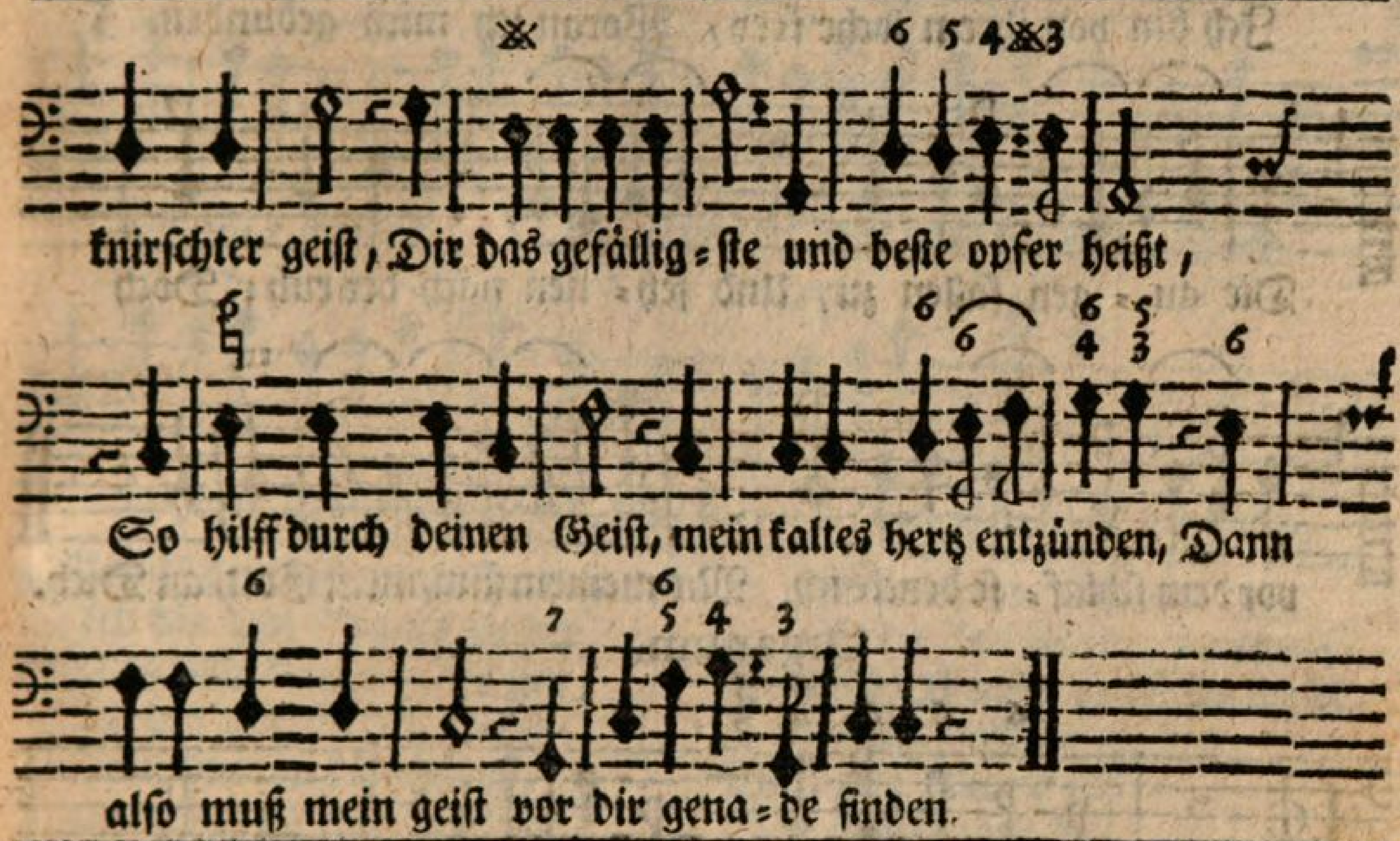
2. Mein Gott! daß ich noch jezt lebendig bin,
Und daß die meinigen von gleichem glücke wiſſen,
Ja daß bey mir des teufels ſein bemühn
Auch heute hat zu ſchanden werden müſſen,
Das alles, groſſer Gott, hat deine hand gethan,
Und weil ich ſelber nicht das alles wiſſen kan,
Was deine Vater-hand mir gutes hat erwieſen,
So ſey vor alle mir erzeigte huld geprieſen.

3. Doch wird mir angſt, mein zitternd hertze bebt,
Mein naſſes auge wird zu einer thränen-quelle,
Wann ich mir, wie ich diſen tag gelebt,
Und wie ich dich erzürnt, nunmehr für augen ſtelle.
Ich muß es ſelbſt geſtehn, ich bin der hölle wehrt,
Doch weil mein Gott den tod des ſünders nicht begehrt,
So hoff ich auch bey ihm für die begangnen ſünden
Vergebung, und zwar durch des Sohnes blut, zu finden.

4. Dich ruff ich nur, o holder Vatter, an,
Laß dich ein wäinend kind durch ſeine buſſe rühren.
Ich habe zwar vil ſündliches gethan,
Doch wil ich dich zu Jeſu creutze führen.

Schau





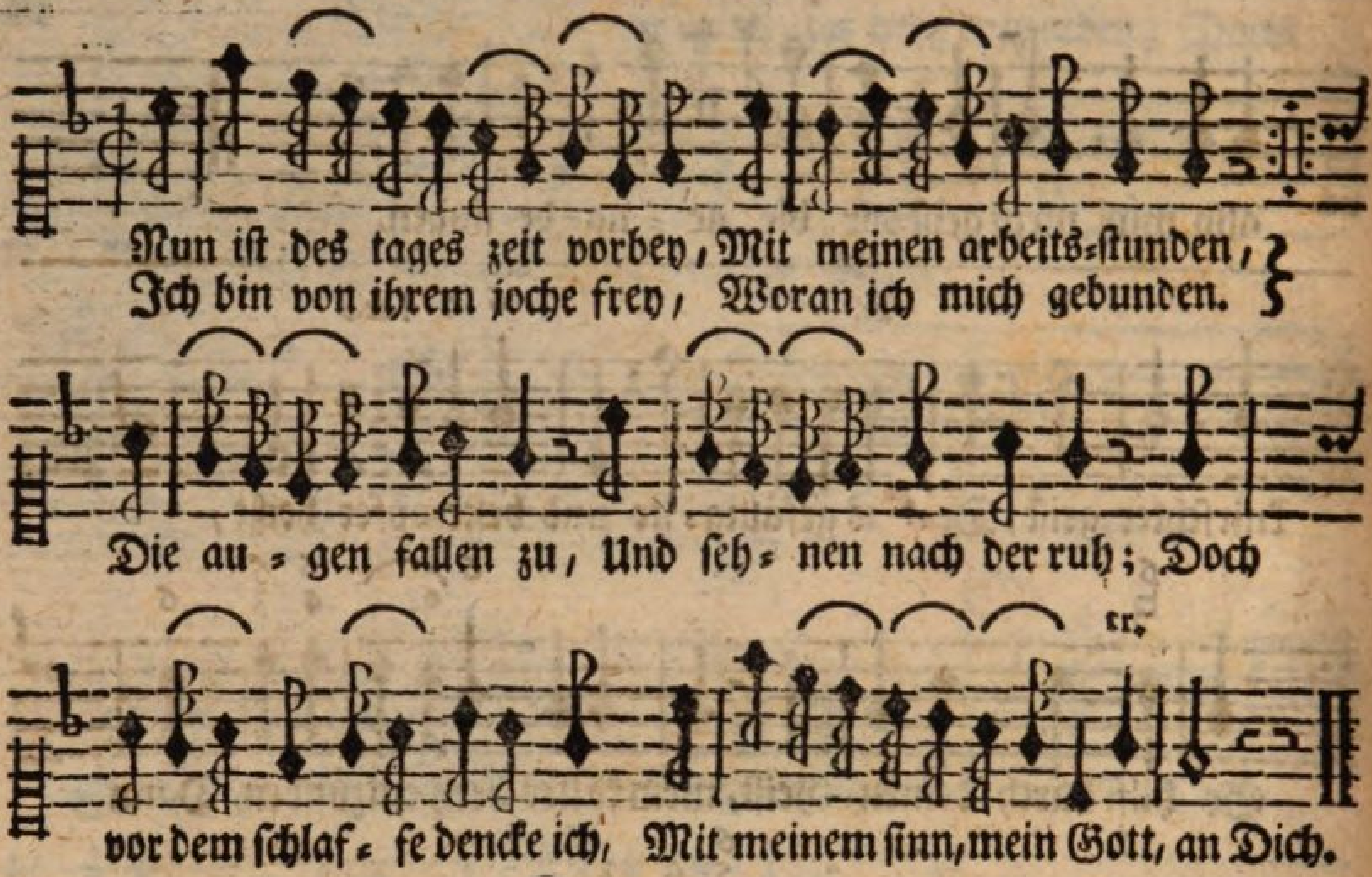
Schau, wie dein lieber Sohn vor alle ſünder büßt!
Schau, wie ſein theures blut mir zur verſöhnung fließt!
Nun wil ich meine ſchuld zu Jeſu creutze legen,
Das muß dich, Vatter, zur barmhertzigkeit bewegen.

5. Ihr ſünden, weicht, ihr ſchreckt mein hertze nicht,
Ich habe euch bey Gott mit thränen abgebätten,
Und weil ſein mund erbarmung mir verſpricht,
So kan ich nun gantz freudig vor ihn tretten.
Mein Jeſus liebt mich doch, er nimmt die ſünder an.
Er hat mir diſen tag und ſonſt vil guts gethan.
Er wird auch diſe nacht durch tauſend engel-ſchaaren
Mich und die meinigen für aller noth bewahren.

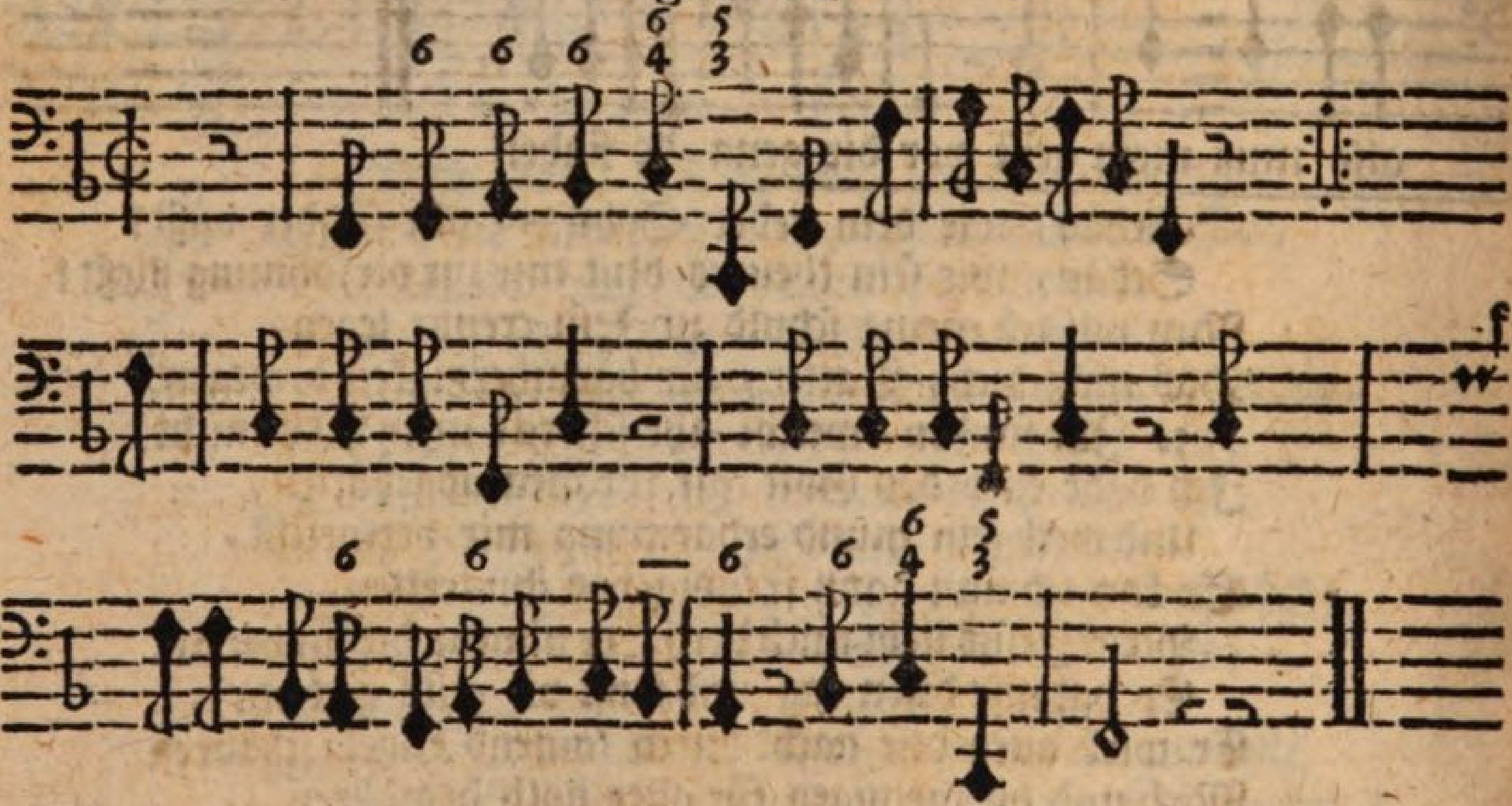
6. Mein Gott! laß uns in deiner obſicht ſeyn,
Und laß uns deine hand vor allem unfall decken.
Schleuß diſes hauß in deine vorſicht ein,
So kan der teufel uns auch ſelber nicht erſchrecken.
Denn wo du, Jeſu, wachſt, da kan man ſicher ruhn,
Da kan der teufel und die welt nicht ſchaden thun.
Da ſchläfft man gantz vergnügt, da muß uns auf der erden
Die erde ſelber ſchon zu einem himmel werden.

7. Doch eh der ſchlaff die ſinnen noch zerſtreut,
So laß, o Jeſu, mich vorhero recht erwegen,
Daß man mich wird, und zwar in kurtzer zeit,
In einen ſarg auf bloſſe ſpähne legen.
Villeicht iſt diſes ſchon die allerletſte nacht,
Doch davor graut mir nicht, genug mein Jeſus wacht!
Mein Jeſus läßt mich troſt in ſeinen wunden finden,
Mein Jeſus hilfft mir auch im ſterben überwinden.

Cantus I.



Organum.

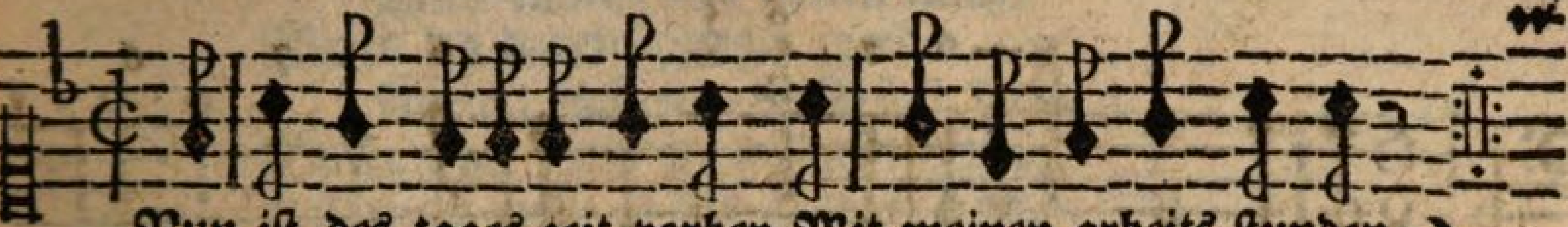


2. Du Schöpfer diſer gantzen welt,
Du haſt mich heut erhalten,
Für deine güt die mich erhält,
Muß ich die hände falten.
Nimm meine ſeufzer an,
Als ich ſie bringen kan,
Und zieh nach meines hertzens ſinn
Dein väterliches auge hin.

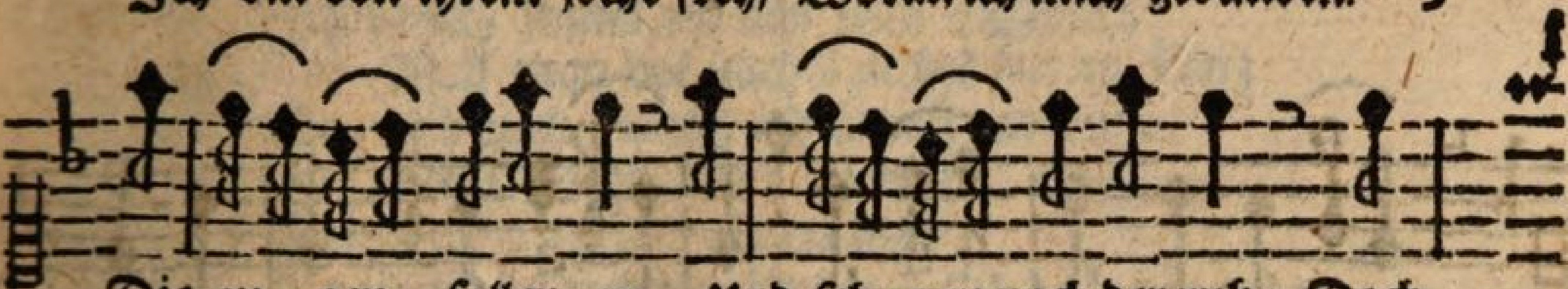
3. Wer bin ich der du mich ſo liebſt,
Ein ſtaub verworffner erden,
Dem du des lebens athem gibſt,
Sonſt muß ich aſche werden.
Für nahrung, ſpeiß und tranck,
Sag ich dir jetzo danck
Womit du heute mich begabt,
Und meiner glider bau gelabt.

8. So leg ich mich ohn alle furcht zur ruh.
Du todes=bruder komm, erquicke meine glider.
Komm, Jeſu, komm, ſchleuß mir die augen zu,
Und wenn es dir gefällt, ſo weck mich morgen wider.
Mein Jeſu, gute nacht, ich ſchlaffe frölich ein,
Laß meine träume nur von Jacobs leiter ſeyn.
Ich ſchlieſſe mein gebätt, und zwar in deinem nammen,
Du aber, Jeſu, ſprich zu meinem ſeufzen, Amen.

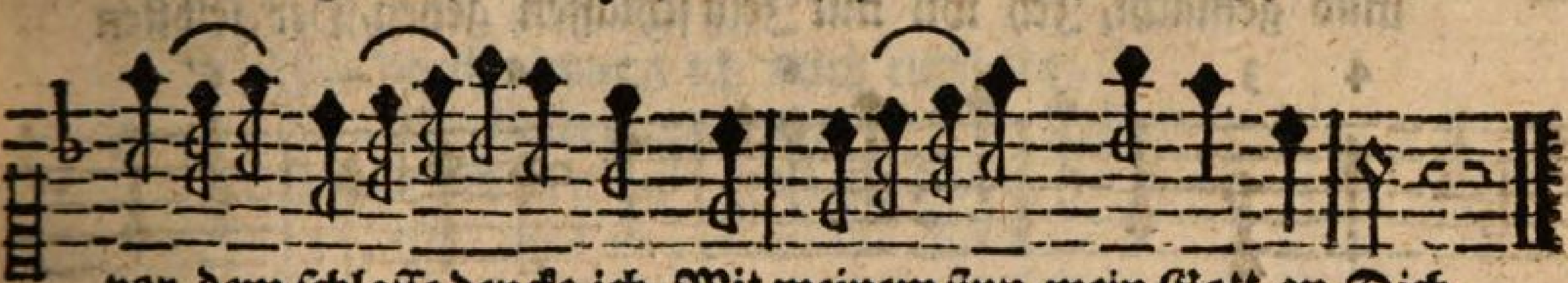
Cantus II.



Nun iſt des tages zeit vorbey Mit meinen arbeits-ſtunden,
Ich bin von ihrem joche frey, Woran ich mich gebunden.



Die au= gen fallen zu, Und ſeh= nen nach der ruh; Doch



vor dem ſchlaffe dencke ich, Mit meinem ſinn mein Gott, an Dich.

4. Nichts gutes iſt mein Gott an mir
Ich bin wie Adams kinder
Entblößt von deines bildes zier,
Ich bin wie ſie ein ſünder:
Du wilt den tod doch nicht,
Drum zeigſt du mir dein licht,
Mein Heyland hat durch ſeine macht,
Mir auch das leben widerbracht.

5. Ach gib den Geiſt in meine bruſt
Der mich diß möge lehren
Und dadurch alle ſünden=luſt
In meiner ſeelen wehren.
Flöß mir den glauben ein
Daß ich kan ſelig ſeyn,
Und ſtreiche mich und diſes hauß,
Auß deinem ſchuld=regiſter auß.

6. Laß mich nach ächter redlichkeit,
In meinem gantzen leben,
Und nicht nach eitlem zanck und ſtreit,
Bey meinem nächſten ſtreben.
Ach! zeige meinem fuß,
Wie er recht wandlen muß,
Damit ich täglich mit bedacht,
Nehm deiner lehr geſätz in acht.

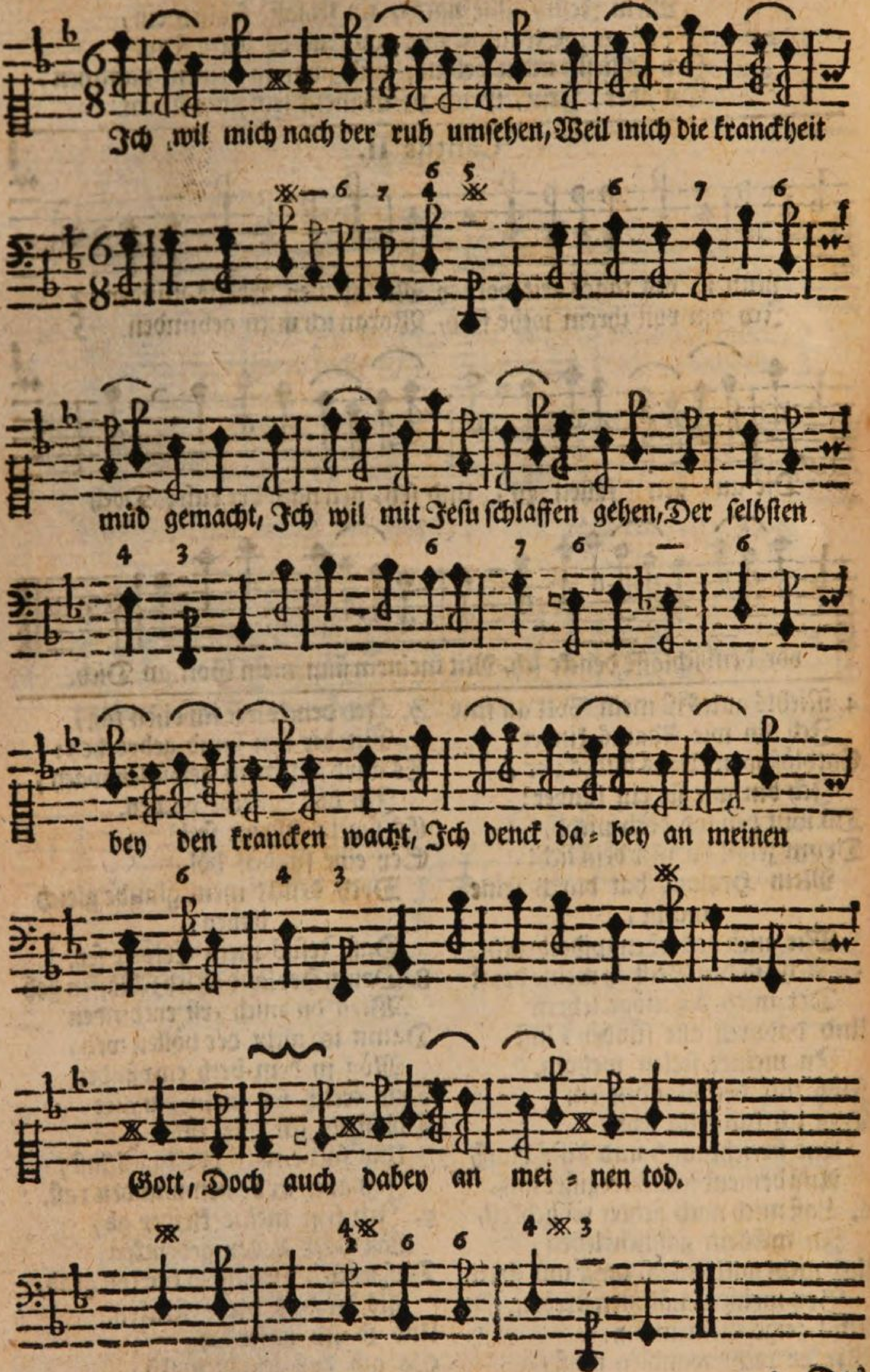
7. Ich dencke wie ich diſen tag,
Mit dir den bund gebrochen:
Es wird jezt mein gewüſſen wach,
Ich hör daſſelbe pochen.
Es ſaget: Meine ſeel
Sey eine ſünden höl,
Doch denckt mein glaube gleich dabey,
Daß Jeſus mein Erlöſer ſey.

8. Drum Heyland eh ich ſchlaffen geh
Wirſt du mich erſt entbinden
Damit ich nicht der höllen weh,
Mög in dem beth empfinden
Dein creutz ſey mein pannier
Diß ſtelle ich mir für
Und ſuche nach der tages laſt,
Jezt auch in deinen wunden raſt.

9. Ich lege meine kleider ab,
Laß mich dabey gedencken,
Daß mich der ſchlaff ſo kan ins grab,
Als in das bethe ſencken.
Und ſo ich auferſteh,
So gib daß ich dich ſeh,
Daß ich ſo lebe wie du wilt,
Mein Gott! nach deinem ebenbild.

Abend-Lied eines Krancken.

Canto Solo.



2. Das

2.
Das beth iſt gleich dem ſtillen grabe,
Mein beth und grab ligt mir im ſinn.
Doch wann ich Jeſum bey mir habe,
Wann ich mit ihm vereinigt bin,
So ſchlaff ich aller ſorgen loß,
Und ruhe ſanfft in ſeinem ſchoos.

3.
Wann ich mich deck, denck ich, die erde
Wird einſten alſo decken mich,
Wann ich darein geleget werde.
Allein, hab ich, o Jeſu! dich,
So ruh ich wohl in meinem beth,
Und auch wohl in der grabes-ſtätt.

4.
Ich denck, wann ich das licht außthue,
Weil man des nachts nichts hat zu ſehn;
So wird auch, wann ich komm zur ruhe,
Mein lebens-licht geſchwind außgehn.
Doch Jeſus meiner ſeelen licht
Verlöſcht in meinem hertzen nicht.

5.
Ich dencke, wann ich mich entkleide,
So kleidet man mich einſten auß,
Wann ich von diſer welt abſcheide,
Und gehe in des grabes hauß.
Fahrt hin, ihr kleider, fahrt nur hin,
Weil ich in Gott gekleidet bin.

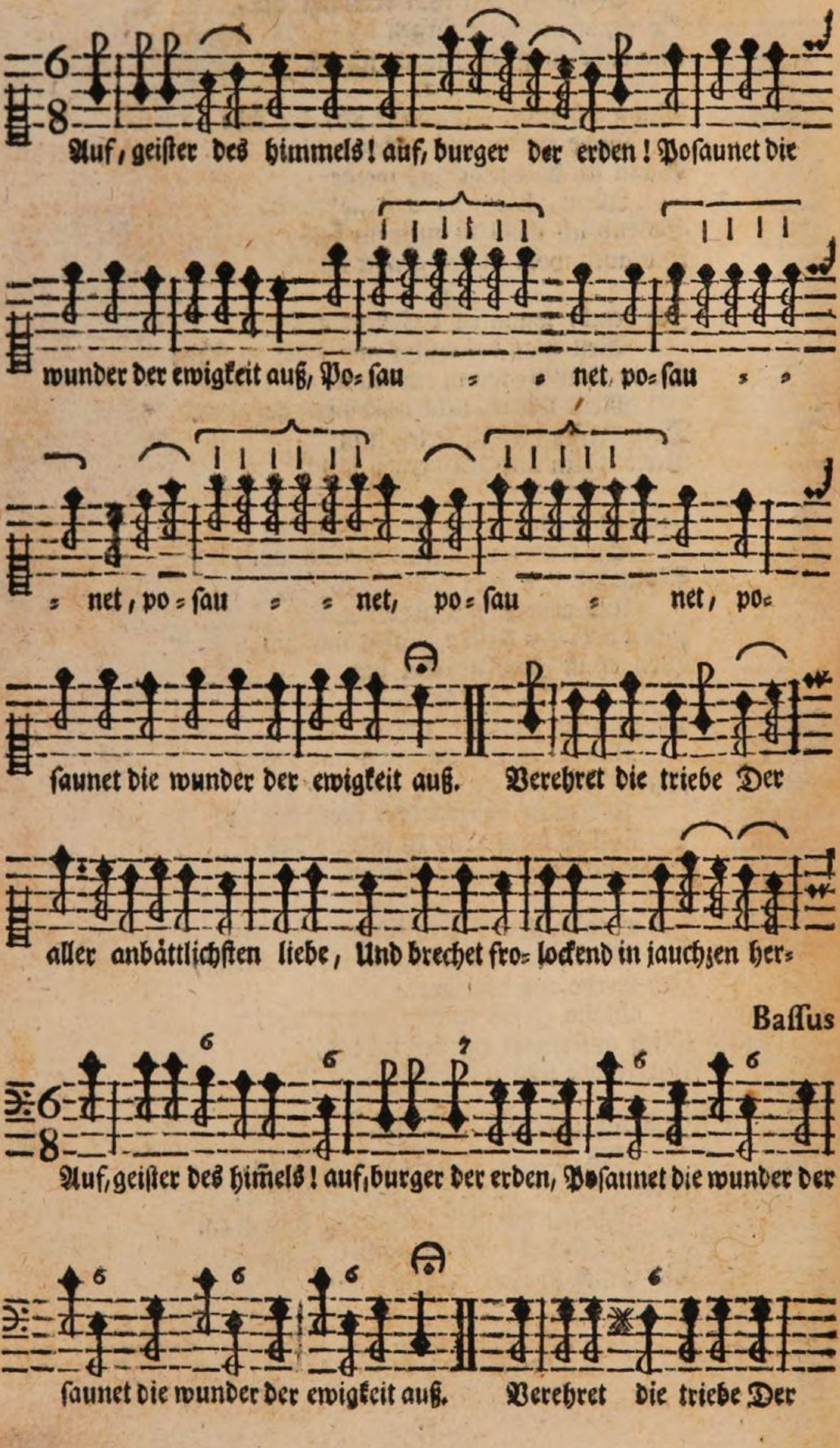
6.
Pfleg ich die kammer zuzuſchlieſſen,
Und zu verriegeln hauß und thür,
Damit ich mög der ruh genieſſen,
Und mich daſelbſt kein feind berühr;
So ſchließt mein grab zu meiner ruh,
Mein liebſter Jeſus ſelbſten zu.

7.
Ich werd auch auß dem beth aufſtehen,
Wann nun die morgen-röth anbricht,
Ich werde auß dem grabe gehen,
Wann Jeſus meiner ſeelen licht,
Mich auferweckt zur herrlichkeit,
Zur freude und zur ſeligkeit.

8.
Dis ſind die ſelige gedancken,
Sih, damit ſchlaff ich frölich ein,
Mein hertz ſol nicht von Jeſu wancken,
Ich wil im ſchlaff auch bey ihm ſeyn.
O ſüſſer ſchlaff! o helle nacht!
Da Jeſus in dem hertzen wacht.

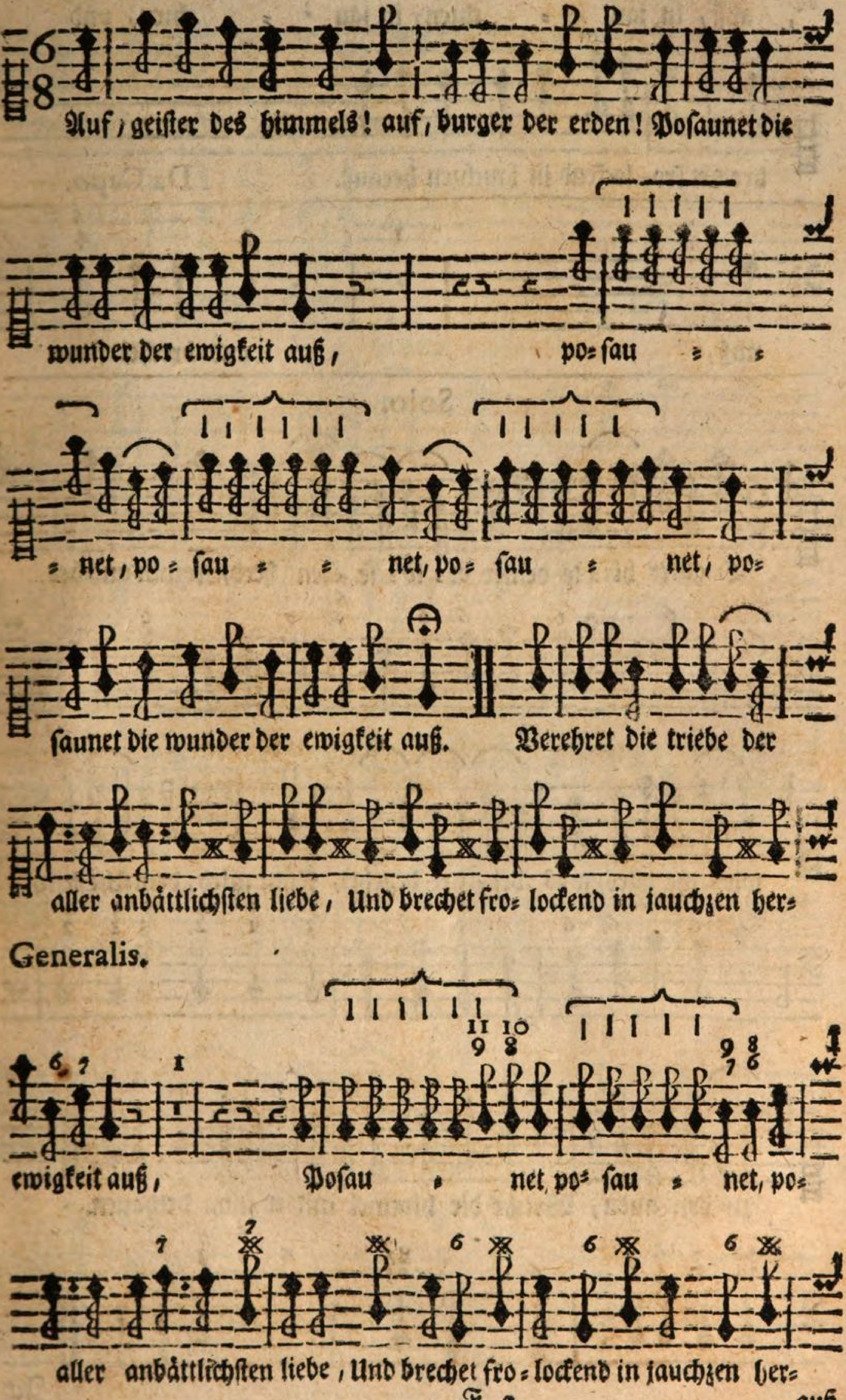
Fäſt-Andachten.

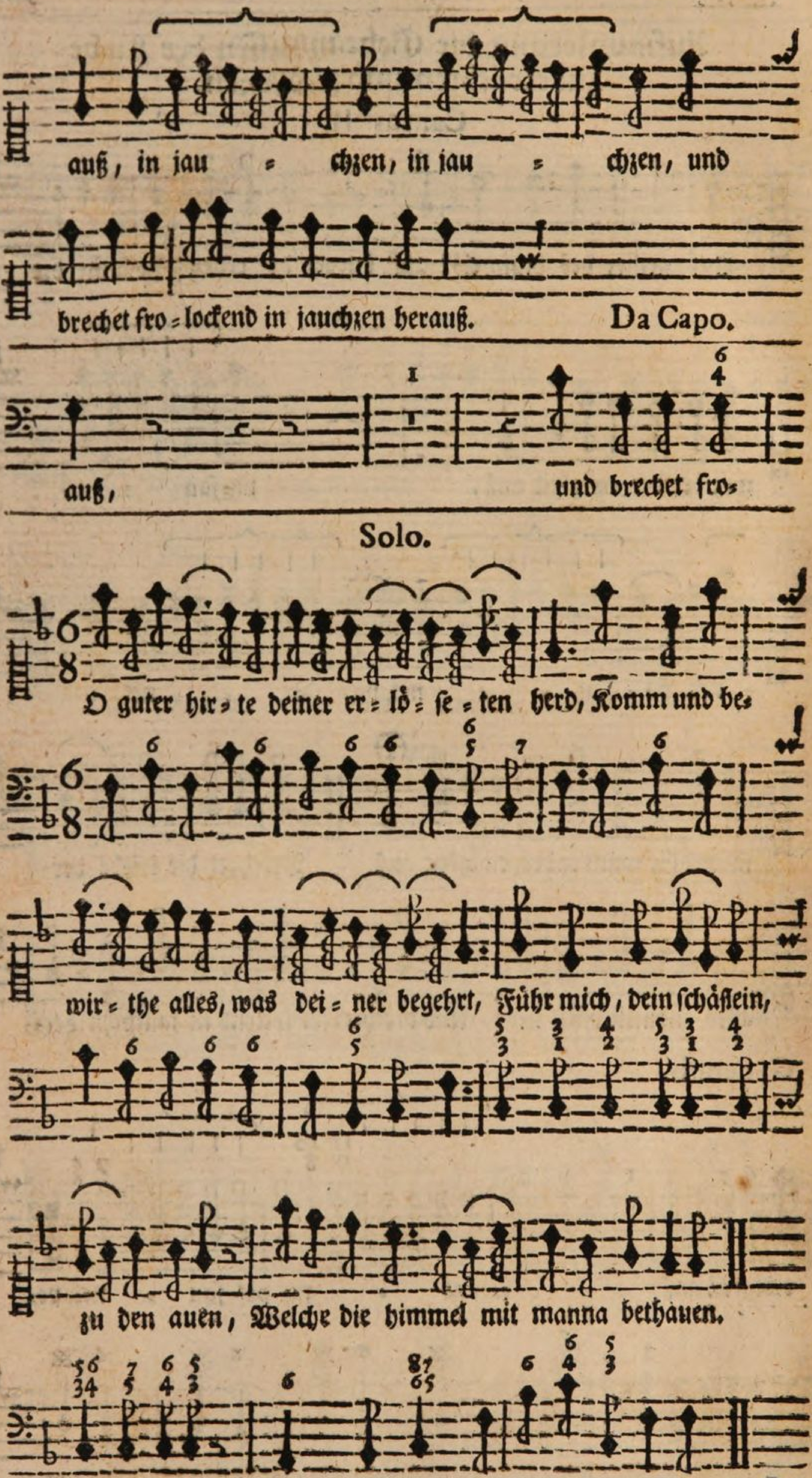
Cantus I.



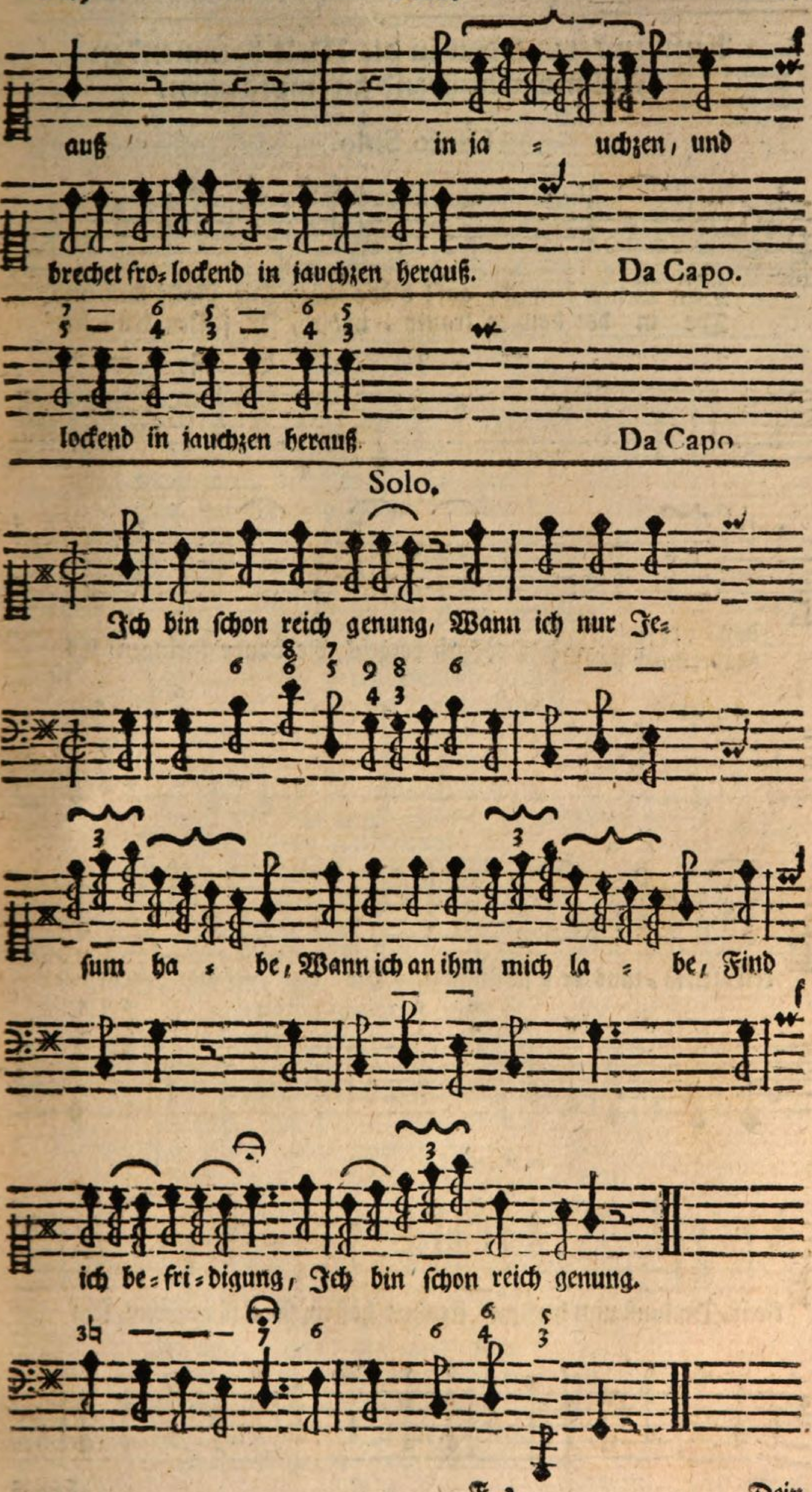
Aufmunterung die Geheimnuſſen der Liebe zubetrachten und zupreiſen.

Cantus II.



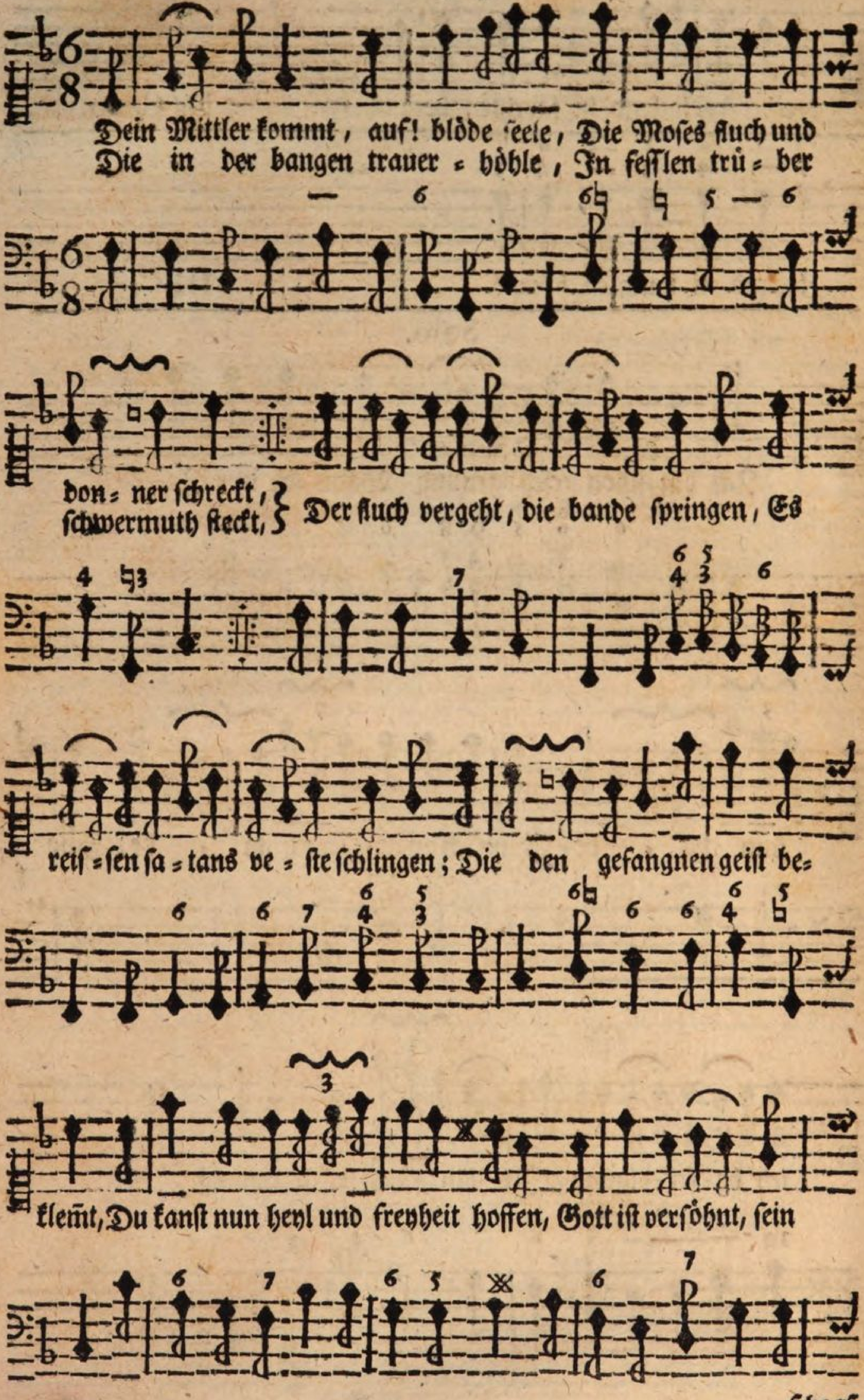

auß, in jau = chzen, in jau = chzen, und
brechet fro = lockend in jauchzen herauß.
Da Capo.
auß, und brechet fro=
Solo.
O guter hir = te deiner er = lö = ſe = ten herd, Komm und be=
wir = the alles, was dei = ner begehrt, Führ mich, dein ſchäflein,
zu den auen, Welche die himmel mit manna bethauen.

Jch

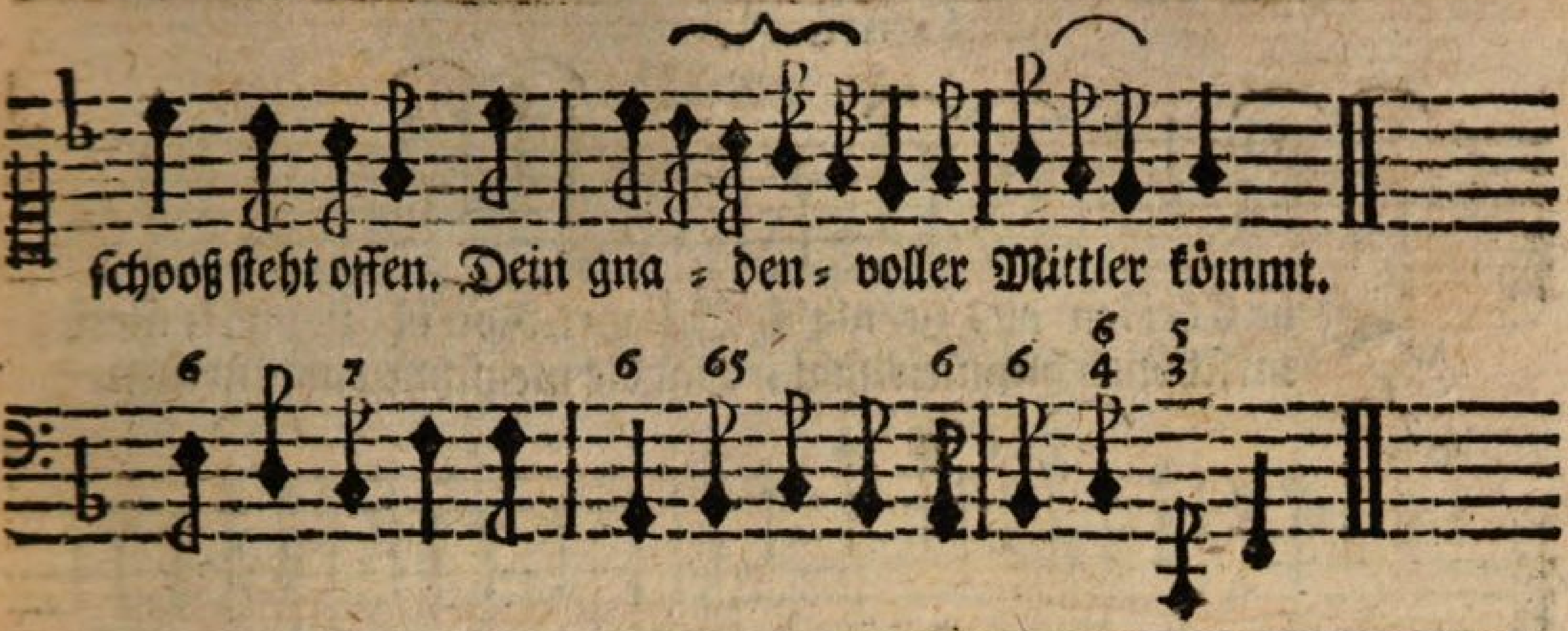

auß in ja = uchzen, und
brechet fro= lockend in jauchzen herauß. Da Capo.
lockend in jauchzen herauß. Da Capo
Solo.
Ich bin ſchon reich genung, Wann ich nur Je=
ſum ha = be, Wann ich an ihm mich la = be, Find
ich be=fri=digung, Ich bin ſchon reich genung.

Aufmunterung den in die Welt kommenden Heyland gebührend zu empfangen.

Canto Solo.



ſchooß

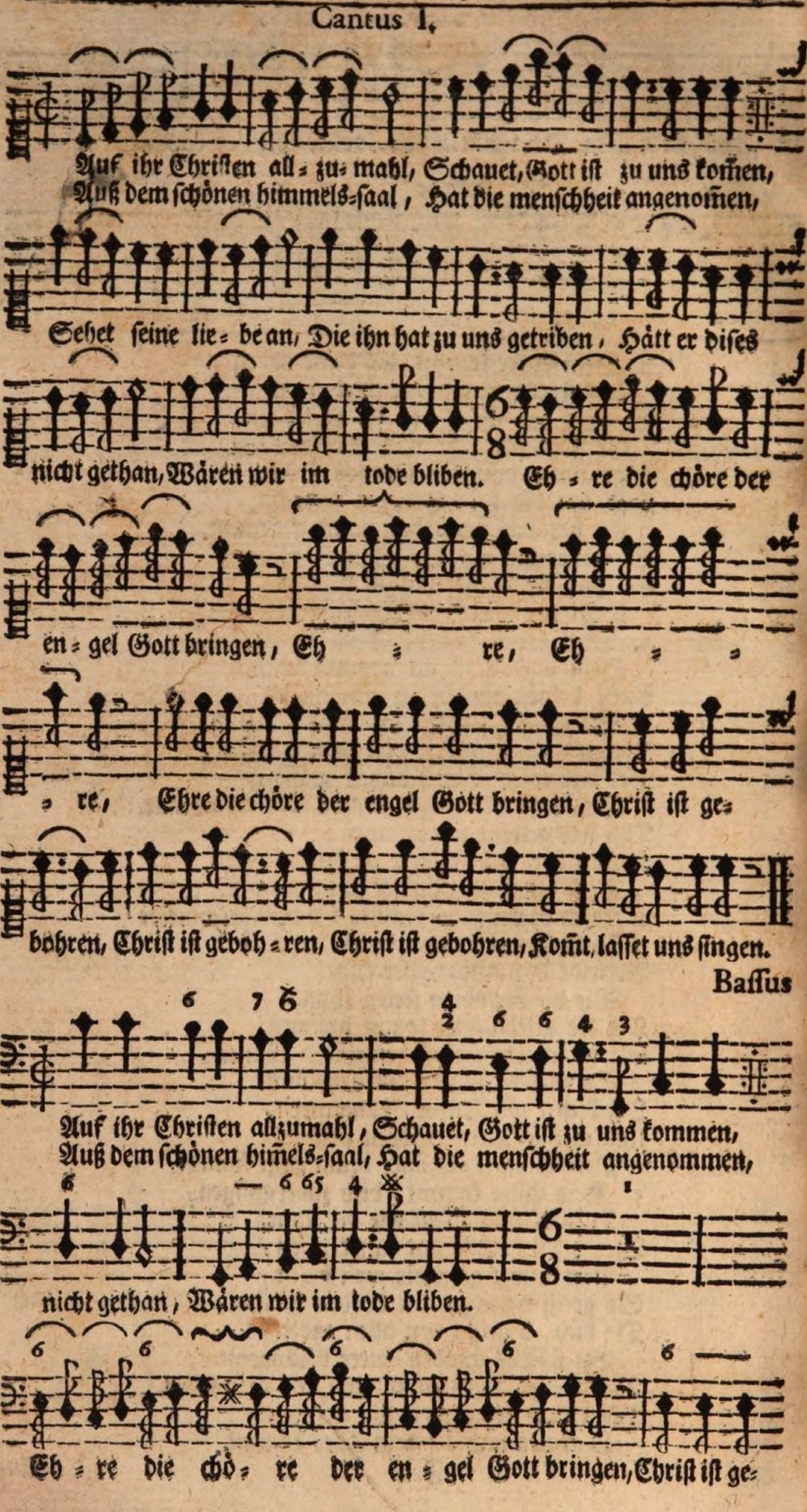


2. Dein lehrer kommt, laß deine ohren
Auf ſeinen mund gerichtet ſeyn.
Er zeigt den weg, den du verlohren,
Er flößt dir licht und wahrheit eyn.
Was unter duncklen ſchatten ſtecket,
Das hat dir dein Proph:t entdecket.
Er hat das reich der nacht gehemmt.
Er klährt dir auf des Vatters willen,
Er gibt dir krafft ihn zu erfüllen.
Dein weißheits=reicher lehrer kömmt.

3. Dein könig kommt, doch ohne prangen,
Sein aufzug iſt an armuth reich.
Auf! deinen fürſten zu empfangen,
Der dir an tiefſter ſchwachheit gleich.
Komm, hand und ſcepter dem zuküſſen,
Der dich wird ſo zu ſchützen wüſſen,
Daß dich kein angſt=ſtrohm überſchwemmt.
Thu wie getreue unterthanen;
Komm her und ſchweer zu ſeiner fahnen.
Dein längſt=verlangter könig kömmt.

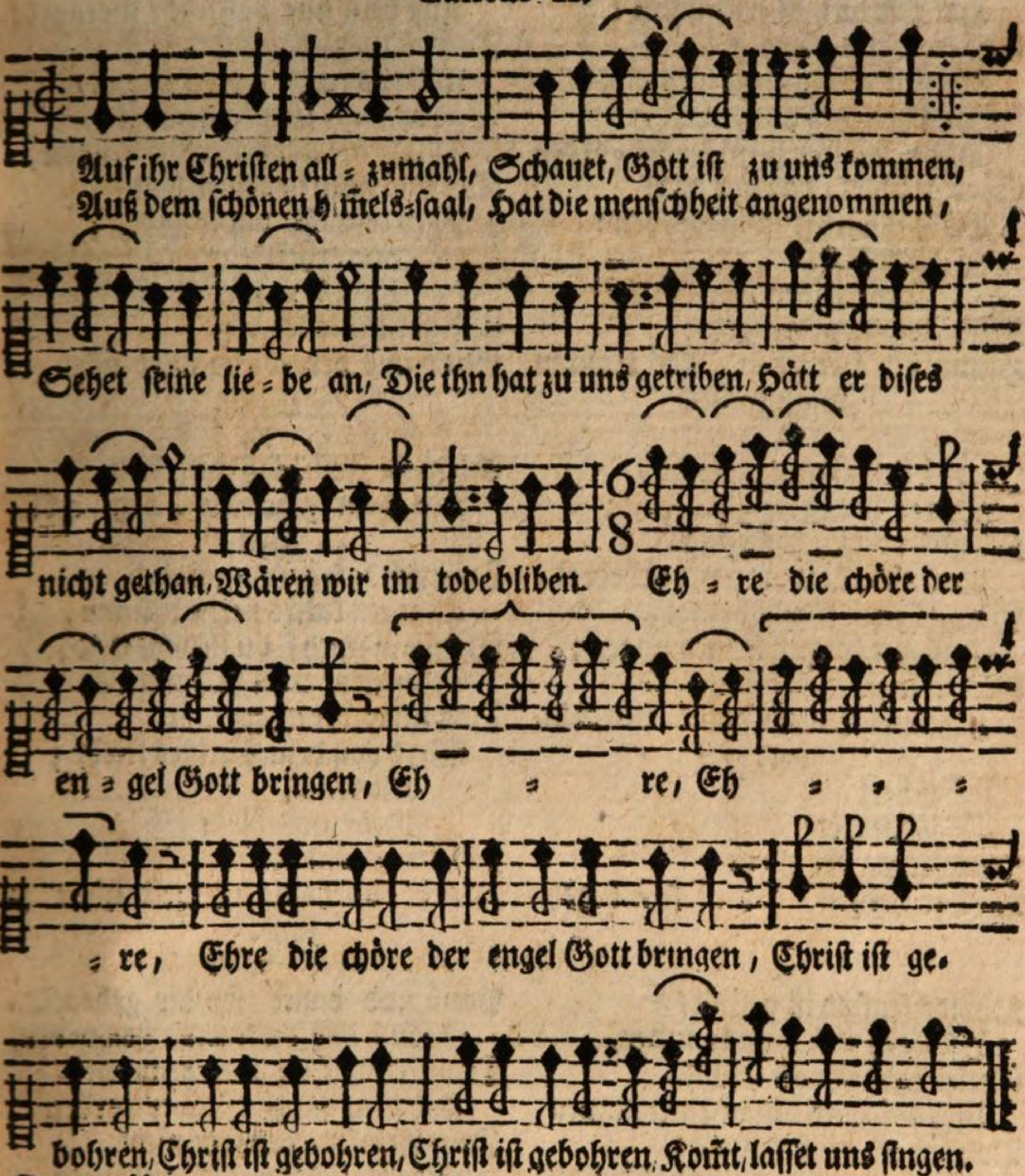
4. Dein bräut'gam kommt, laß dein geſchmeide
Nicht länger in dem kaſten ruhn.
Bekleide dich mit weiſſer ſeide,
Wie die verlobten ſeelen thun.
Laß die geſchmückte lampe brennen.
Wird dich der ſchlaff bemeiſtern können,
So wird die ſchöne luſt gehemmt.
Laß dich, wie Eſther, balſamiren,
Und mit geſtickten kleidern ziehren.
Dein wunder=ſchöner bräut'gam kömmt.

5. Dein Alles kommt, dich zuvergnügen,
D:in A und O iſt vor der thür.
Wer diſes höchſte gut kan kriegen,
Vertauſchet gern die welt dafür,
So greiff dann zu mit beyden händen,
Da dich, o geiſt, von allen enden
Ein ſolches gnaden=meer beſchwemmt.
Nimm weg den damm, thu auf die thüren.
Laß dich zunemmen willig ſpühren.
O armes nichts! dein Alles kömmt.

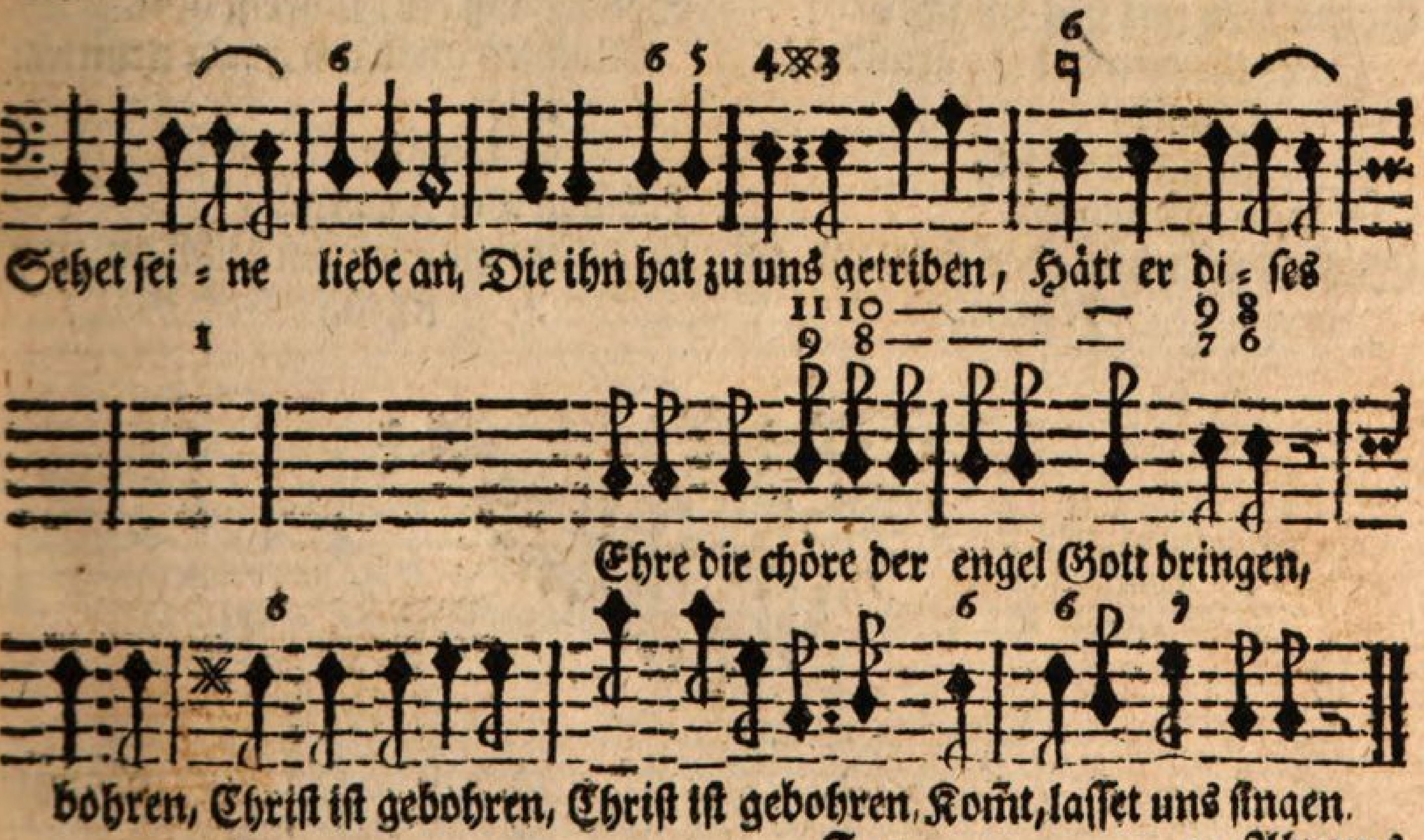

Cantus I.
Auf ihr Chriſten all = zu = mahl, Schauet, Gott iſt zu uns kom̃en,
Auß dem ſchönen himmels=ſaal, Hat die menſchheit angenom̃en,
Sehet ſeine lie = be an, Die ihn hat zu uns getriben, Hätt er diſes
nicht gethan, Wären wir im tode bliben. Eh = re die chöre der
en = gel Gott bringen, Eh = re, Eh = =
= re, Ehre die chöre der engel Gott bringen, Chriſt iſt ge=
bohren, Chriſt iſt geboh = ren, Chriſt iſt gebohren, Kom̃t, laſſet uns ſingen.
Baſſus
Auf ihr Chriſten allzumahl, Schauet, Gott iſt zu uns kommen,
Auß dem ſchönen him̃els=ſaal, Hat die menſchheit angenommen,
nicht gethan, Wären wir im tode bliben.
Eh = re die chö = re der en = gel Gott bringen, Chriſt iſt ge=

Freude über die Geburth Jeſu.

Cantus II.



Generalis.



2.
Abrams tag, auf den er ſich
Hat gefreuet, iſt erſchinnen:
Gottes Sohn, dem ewiglich
Müſſen alle engel dienen,
Iſt zum heil uns aufgericht,
Durch ihn wir zum kinder=orden
Sind gezehlet, daß wir nicht
Ewig ſatans ſclaven worden:
Freuden,
Nicht leiden,
Dein Jeſus mitbringet,
Himmliſch's ergetzen, das trauren wegnimmet.

3.
Jacobs heil iſt nun mehr da,
Das er hat ſo lang begehret;
Lob und preiß, Halleluja!
Daß uns Gott die zeit beſchehret,
Die uns allen freude bringt,
Daß wir können frölich ſingen:
Gott iſt worden ſelbſt ein kind,
Laßt uns ihm ein danck=lied bringen:
Ehret,
Verehret
Dem König der ehren
Willige hertzen, das iſt ſein begehren.

4.
Davids ſeufzen iſt geſtillt,
Hülffe iſt auß Zion kommen,
Gottes rath iſt nun erfüllt,
Und der fluch hinweg genommen
Von der erd es iſt gemacht
Fride, durch das blut des bundes,
Gottes hertz uns jetzt anlacht,
O des theuren liebes=grundes!
Singet,
Danck bringet,
Ihr waret verlohren,
Euch iſt nun heute der Heyland gebohren.

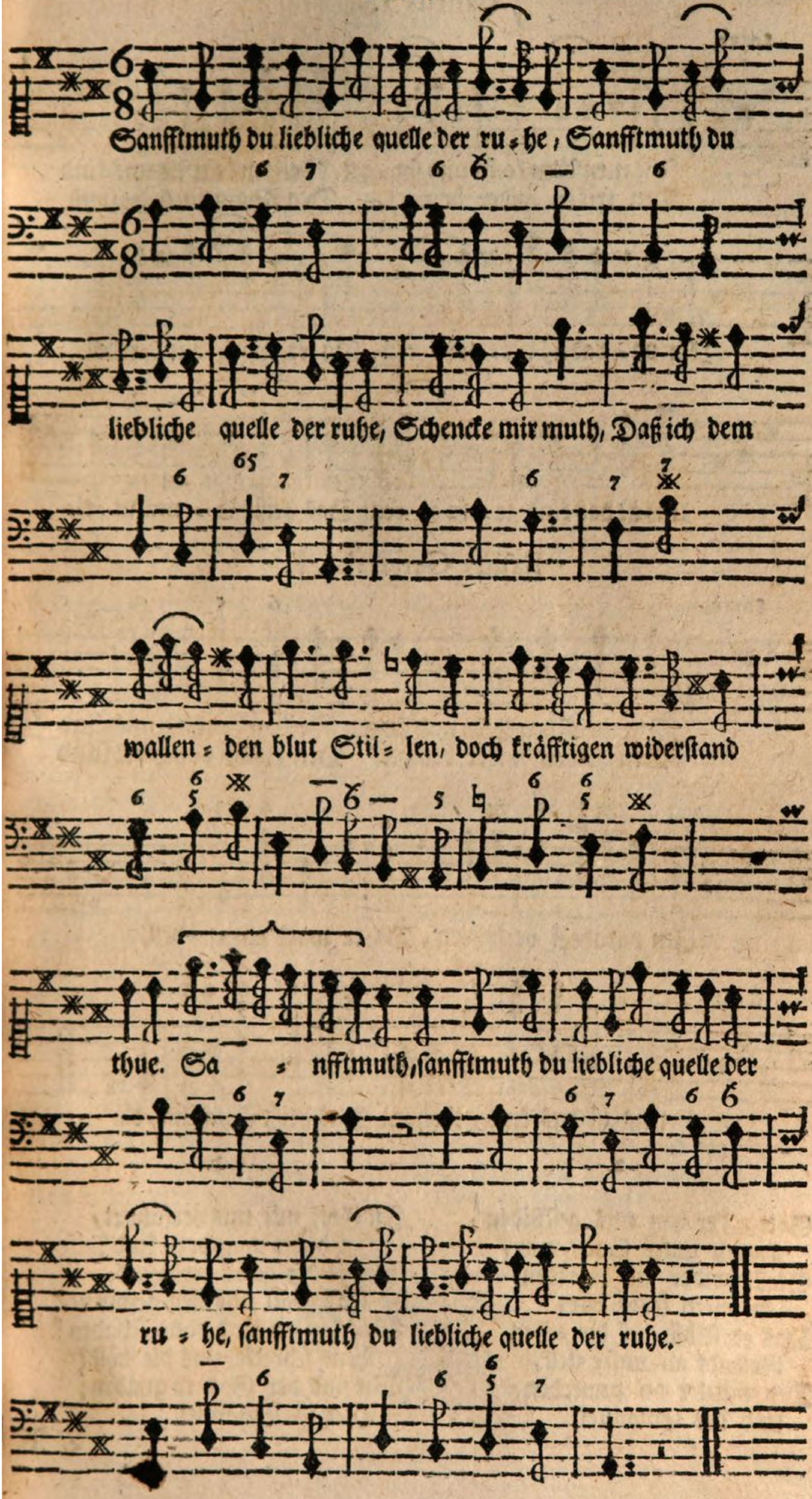
5.
Lebens=brunn, Herr Jeſu Chriſt,
Auß dem nur das leben ſpringet;
Daß du menſch gebohren biſt,
Uns das rechte leben bringet,
Was von uns iſt weg gewandt,
Durch die luſt der erſten ſünden,
Kan man nun in deiner hand
Alles reichlich wider finden;
Klahrheit,
Licht, wahrheit
Und göttliches leben,
Gnad und vergebung wird allen gegeben.

6.
Ach mein Jeſu! laß mich dich
Mit dem glaubens=aug erblicken,
Laß mich dich gantz inniglich
An mein kaltes hertze drücken,
Wirff auf mich, du liebſtes kind,
Einen ſtrahl von deiner liebe,
Daß ich wider angezündt
Werd von deines geiſtes triebe;
Kindlein,
Dein mündlein
Ich hertze und küſſe,
Zucker und honig iſt weit nicht ſo ſüſſe.

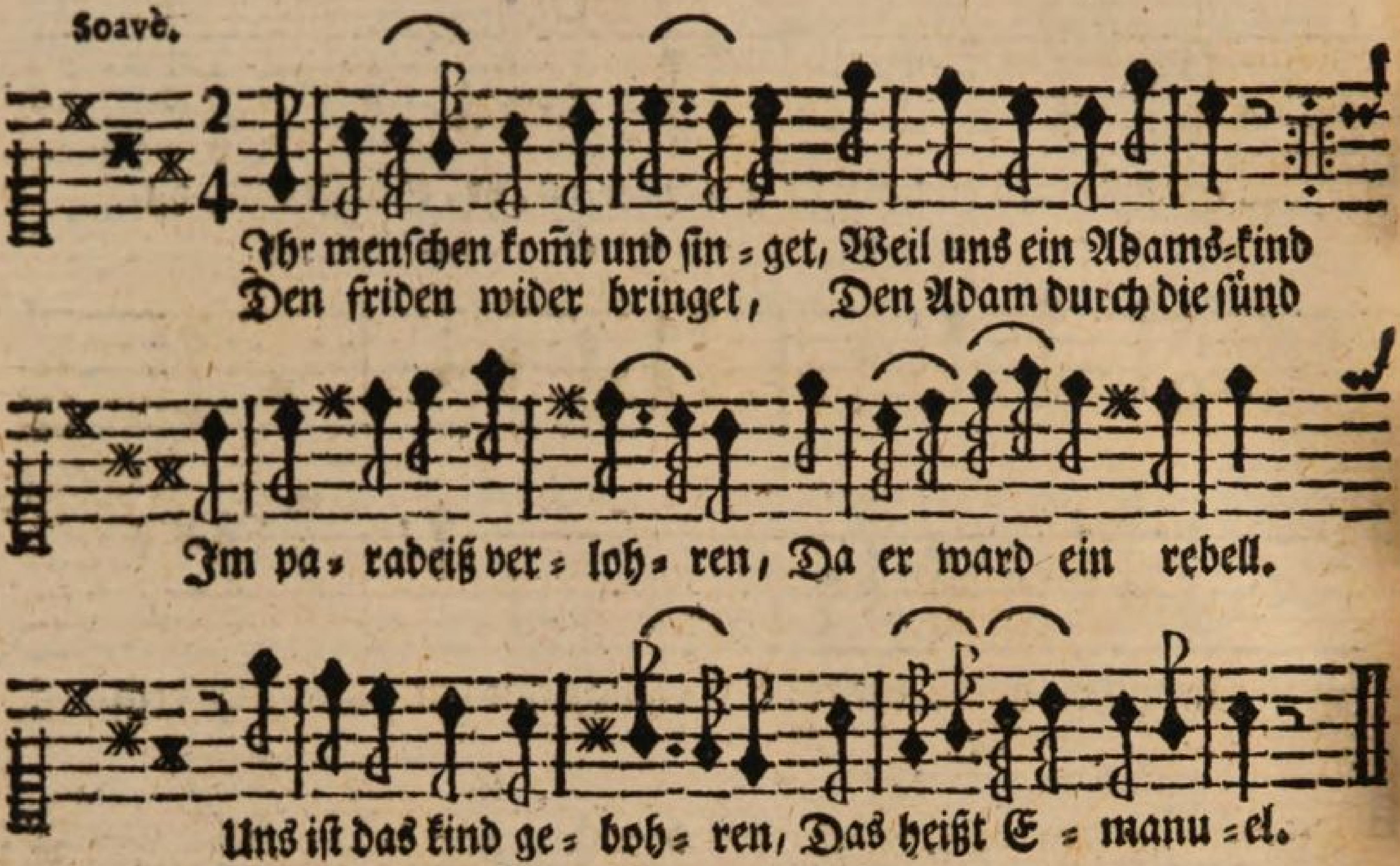
7.
Preiß und danck ſey dir gebracht,
JEſu, daß du menſch geworden,
Dadurch biſt du mir gemacht,
Und dem gantzen ſünder=orden
Zum Erlöſer, daß wir nicht
Wegen unſers fahls umkämen,
Sonder auß dir, unſerm licht,
Möchten gnad um gnade nehmen:
Alle
Mit ſchalle
Lobſingt ihm deßwegen,
Ziehet im glauben ihn ſelbſt an zum ſegen.

Sanfft=

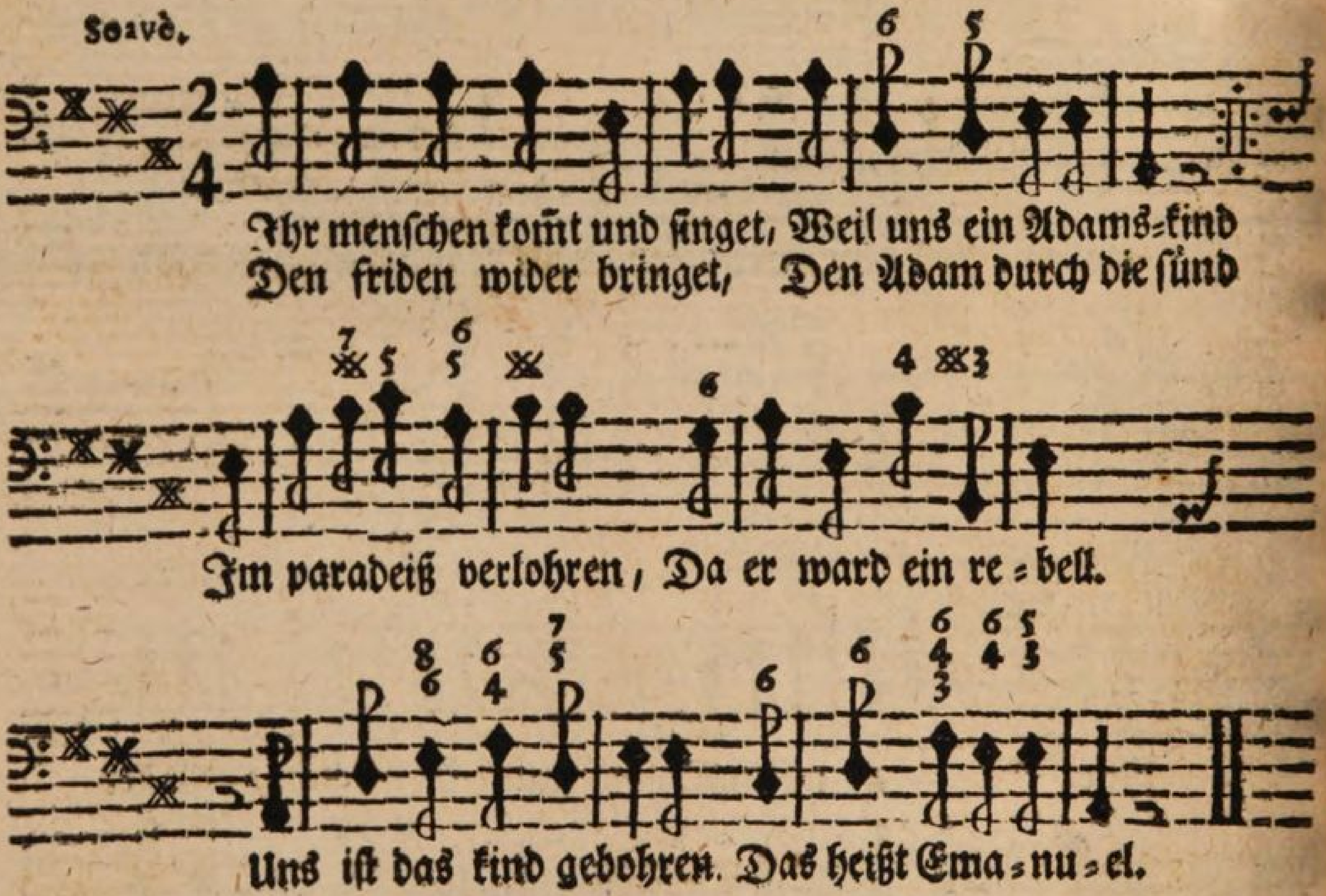
Solo.


Sanfftmuth du liebliche quelle der ru = he, Sanfftmuth du
liebliche quelle der ruhe, Schencke mir muth, Daß ich dem
wallen = den blut Stil = len, doch kräfftigen widerſtand
thue. Sa = nfftmuth, ſanfftmuth du liebliche quelle der
ru = he, ſanfftmuth du liebliche quelle der ruhe.

Cantus I.



Baſſus Generalis.



2.

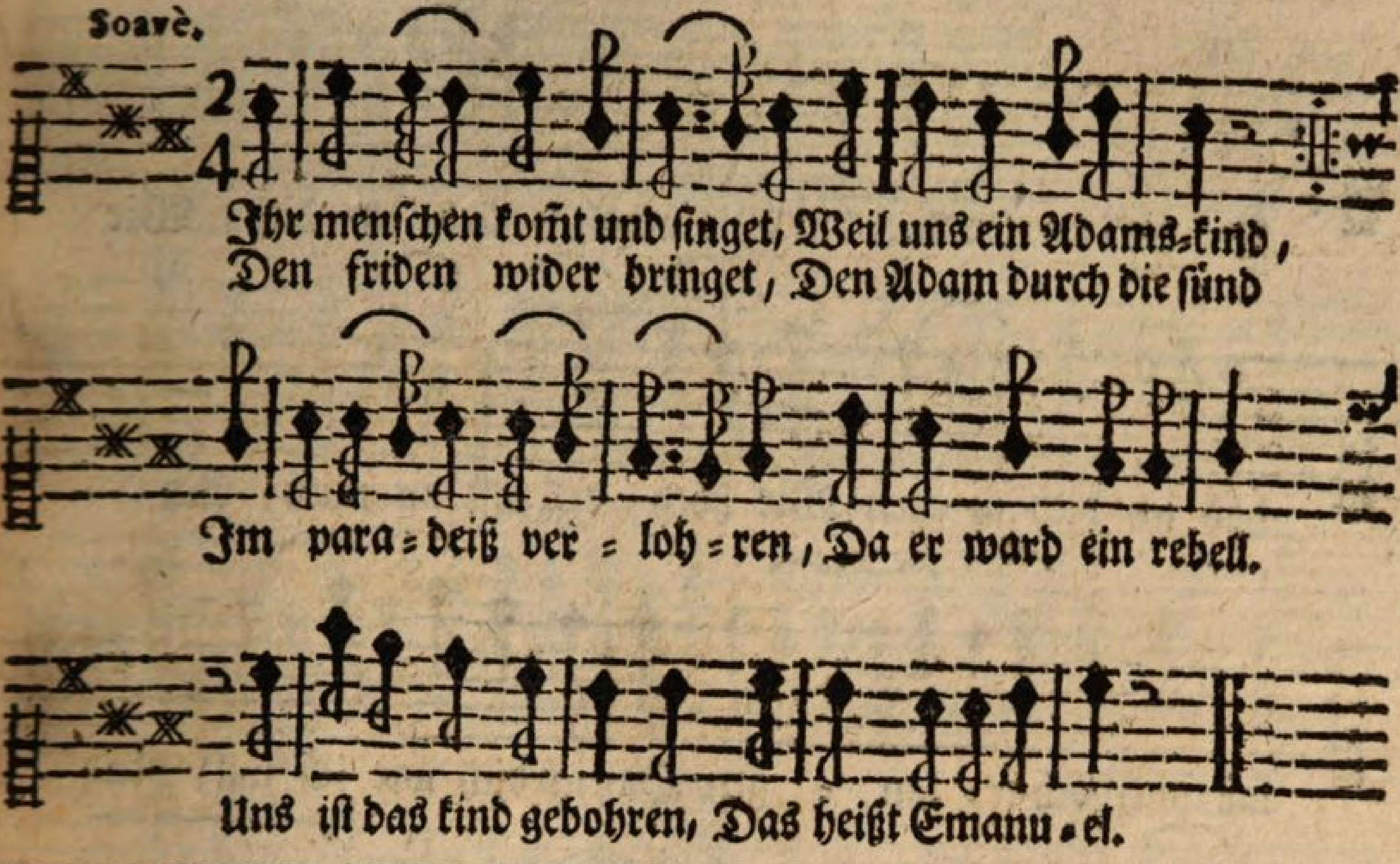
Gott, der von uns geſchiden,
Durch unſre ſünde war,
Stellt wider ſich zufriden
In diſem kinde dar,
Das er ſelbſt auf die erden
Geſendt an unſre ſtell,
Der mittler da zuwerden,
Und der Emanuel.

3.

Iſt Gott mit uns verſühnet,
In diſem wunder=kind?
Hat es die gnad verdienet,
Daß Gott uns lieb gewinnt?
Was kan die ſünd dann ſchaden?
Was ſchrecket uns die höll?
Wir ſind bey Gott in gnaden;
Hier iſt Emanuel.

4. Iſt

Cantus II.



4.
Iſt Gott mit uns? was ſcheuen
Und förchten wir uns dann
Vor des geſätzes dräuen?
Seht nur diß kindlein an.
Der fluch iſt gantz verſencket
In diſer ſegens-quell;
Weil Gott uns hat geſchencket
Hier den Emanuel.

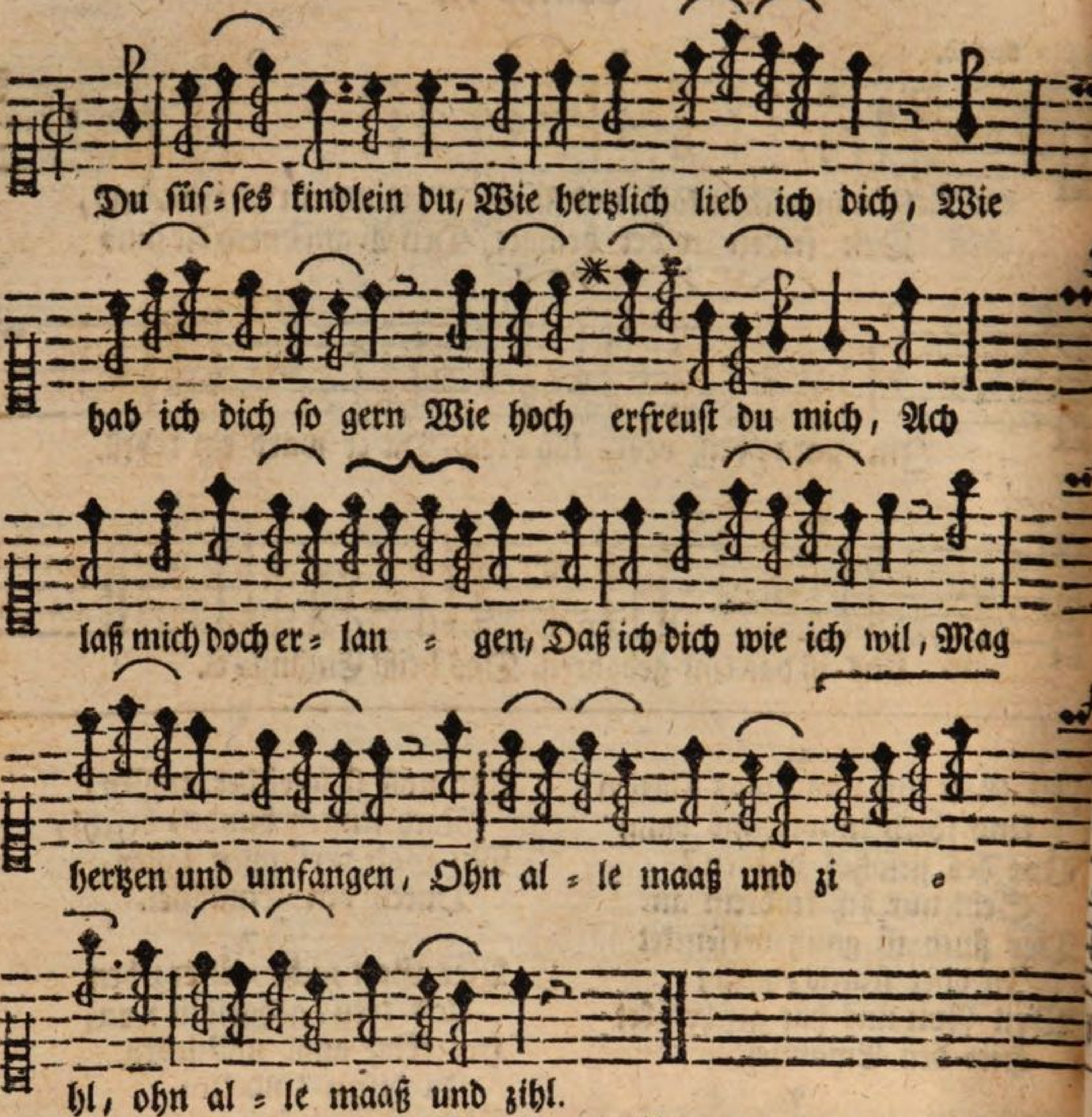
5.
Iſt Gott mit uns? was ſchrecket
Uns dann des todes ſchmertz?
In diſem kind entdecket
Gott uns ſein Vatter-hertz.
Darum am lebens-ende
Befehl ich meine ſeel
Getroſt in Gottes hände,
Hier iſt Emanuel.

6.
Iſt Gott mit uns? ſo ſollen
Wir's halten auch mit Gott;
Im reden, thun und wollen
Nur ſehn auf ſein gebott,
Und uns ſo gleicher maſſen,
Nach ſeinem bunds-befehl,
Mit Gott verſühnen laſſen,
Durch den Emanuel.

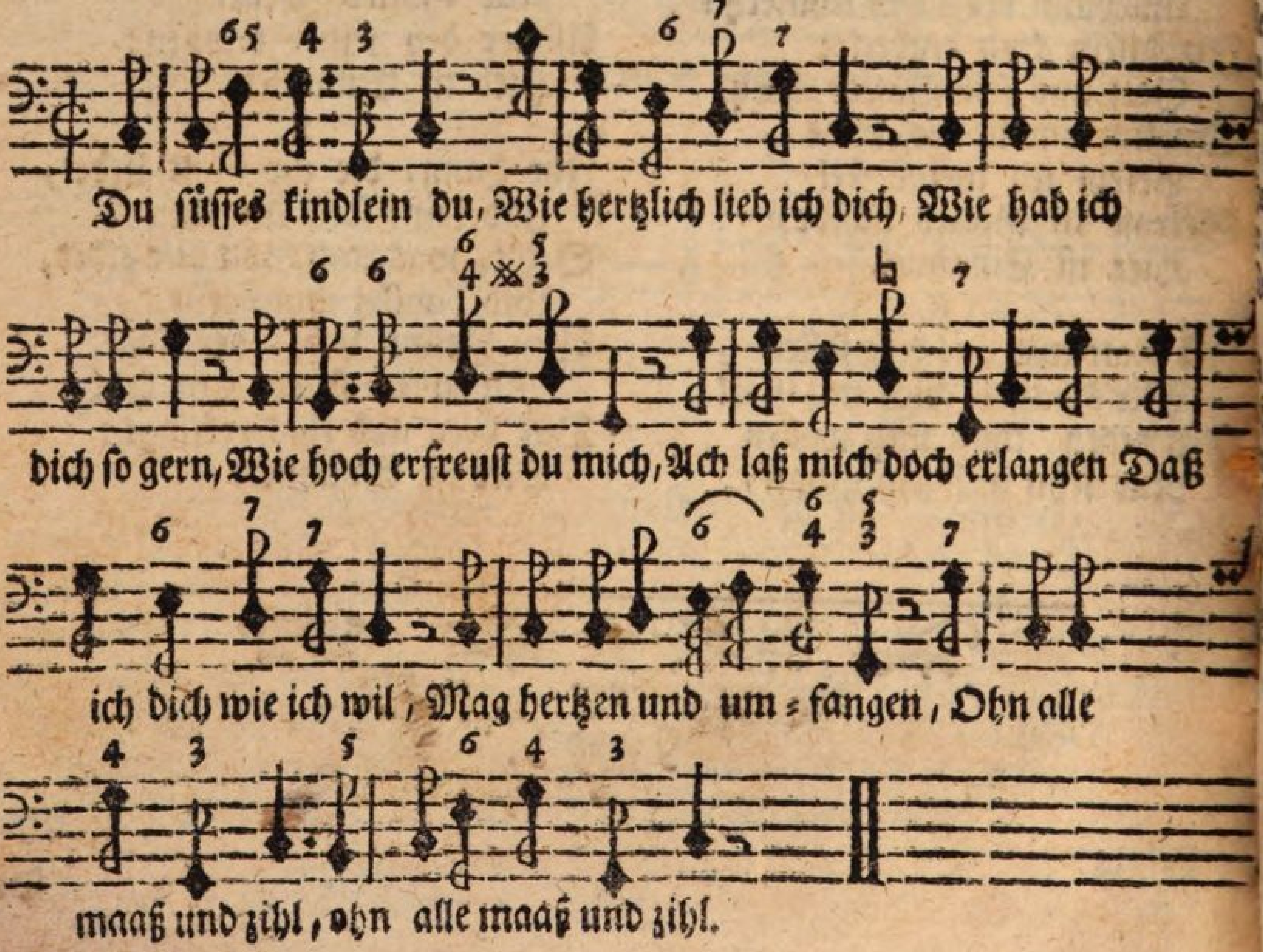
7.
Wer Gott nicht wil ergeben
Und treu-gehorſam ſeyn,
Hat keine gnad und leben
In diſem kindelein.
Es rufft mit frohen lippen
Nur Gottes Iſrael
Allhier bey ſeiner krippen:
Hier iſt Emanuel.

8.
Ihr dann, die ihr Gott liebet,
Und keine ſonſt als ihr,
Seh't, was euch Gott hier gibet,
Und dancket ihm dafür.
Wer Jeſum liebt, der ſinge
Mit lauter ſtimm und kehl,
Daß berg und thal erklinge:
Hier iſt Emanuel!

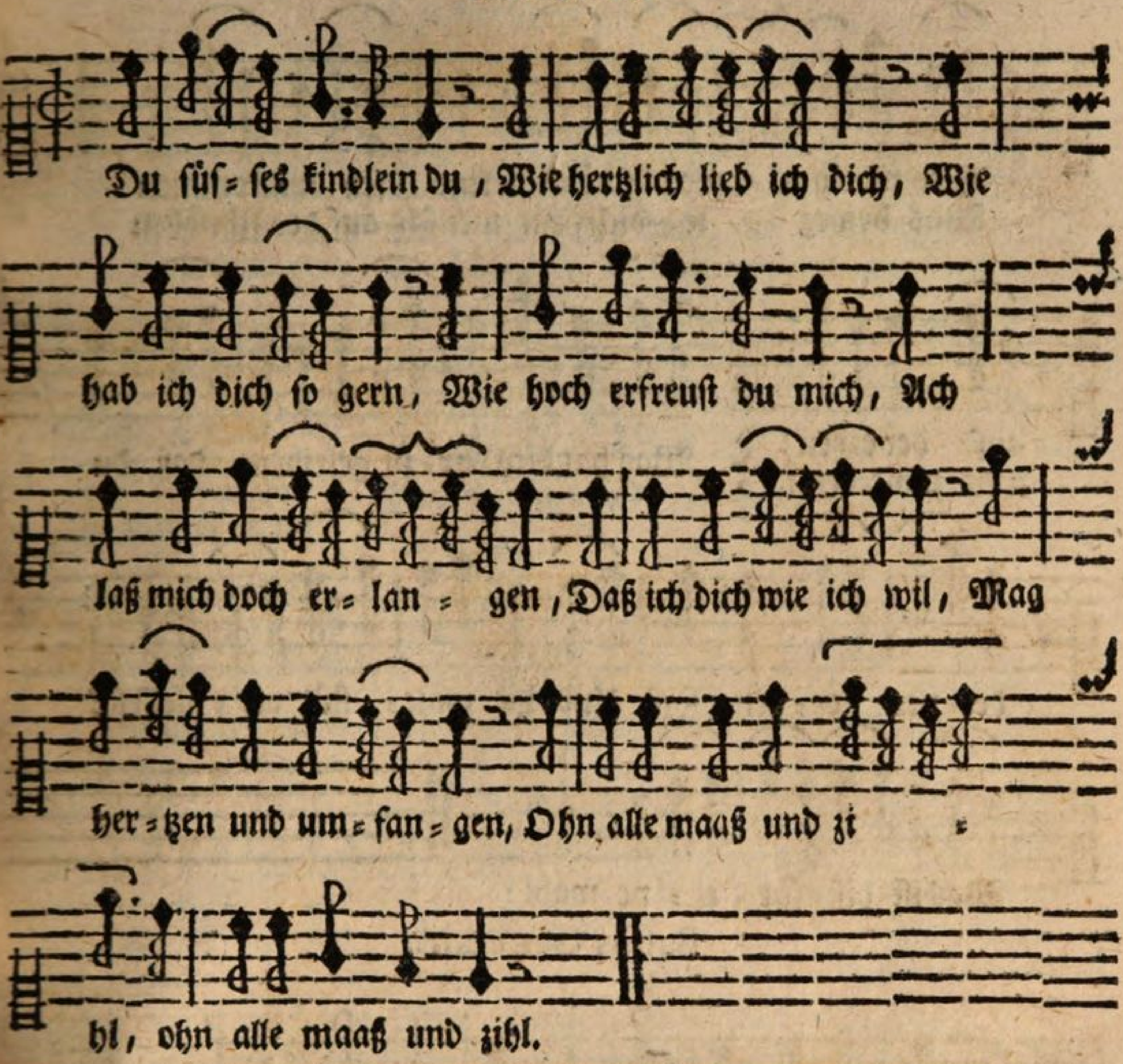
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2.

Du biſt mein augen-troſt,
Mein ewiger gewinn,
Mein beſter aufenthalt,
Wo ich am liebſten bin:
Biſt engliſch an geberden,
Holdſelig vom geſicht,
Der allerſchönſt auf erden,
Dem nie kein glantz gebricht.

3.

Du allerliebſtes kind,
Holdſeligs Jeſulein,
Drück an des glaubens mund
Die ſüſſen lippen dein!
Du muſt mir gnade geben,
Mein ſüſſer Jeſu Chriſt,
Mein hertz, mein einig leben,
Der du mein alles biſt.

4.

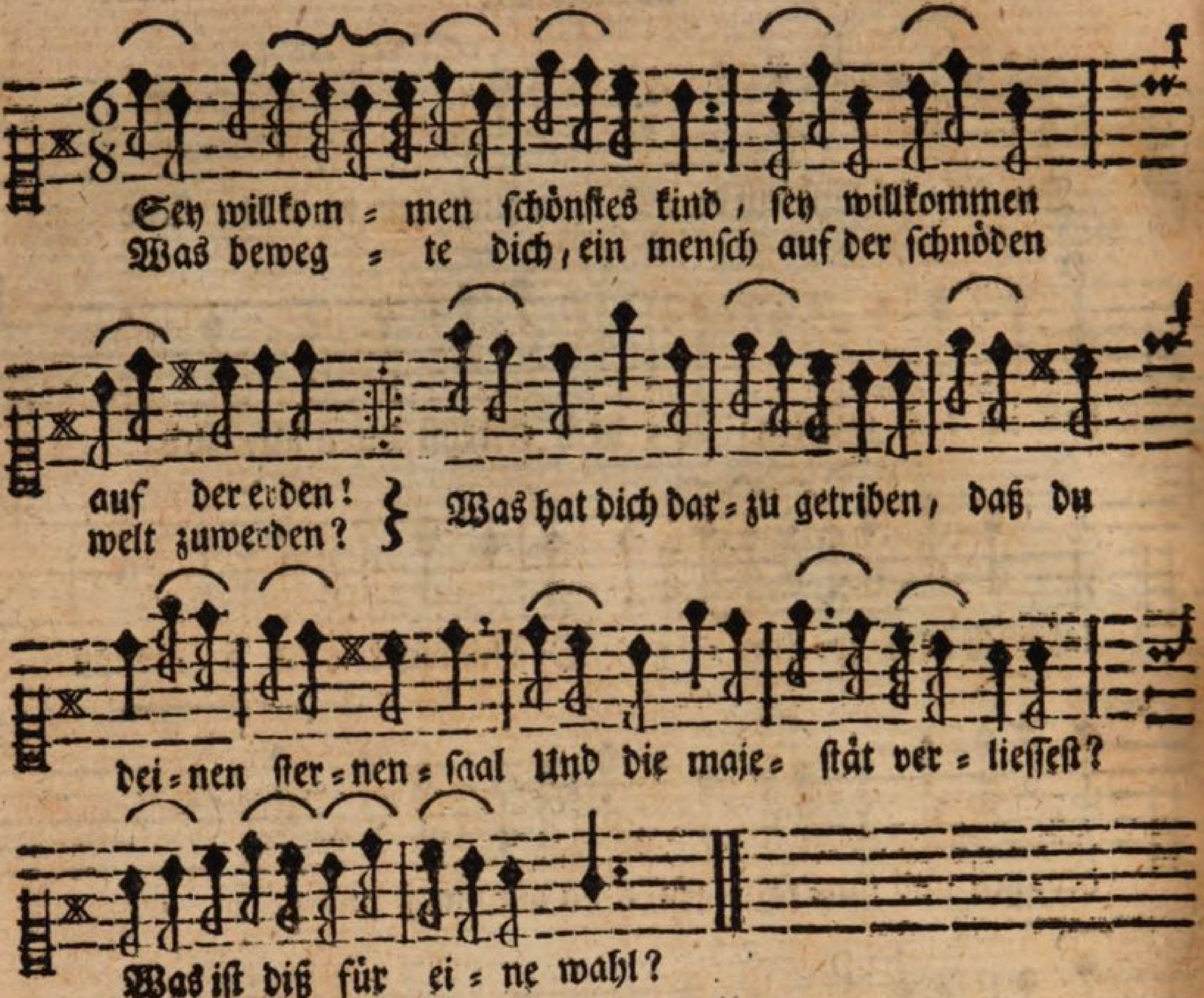
Du biſt ja voller huld
Und voller lieblichkeit,
Du biſt die liebe ſelbſt,
Du biſt die freundlichkeit;
O kindlein voller güte,
Du biſt mein brüderlein,
Du tröſteſt mein gemüthe,
Du ſchönſtes engelein.

5.

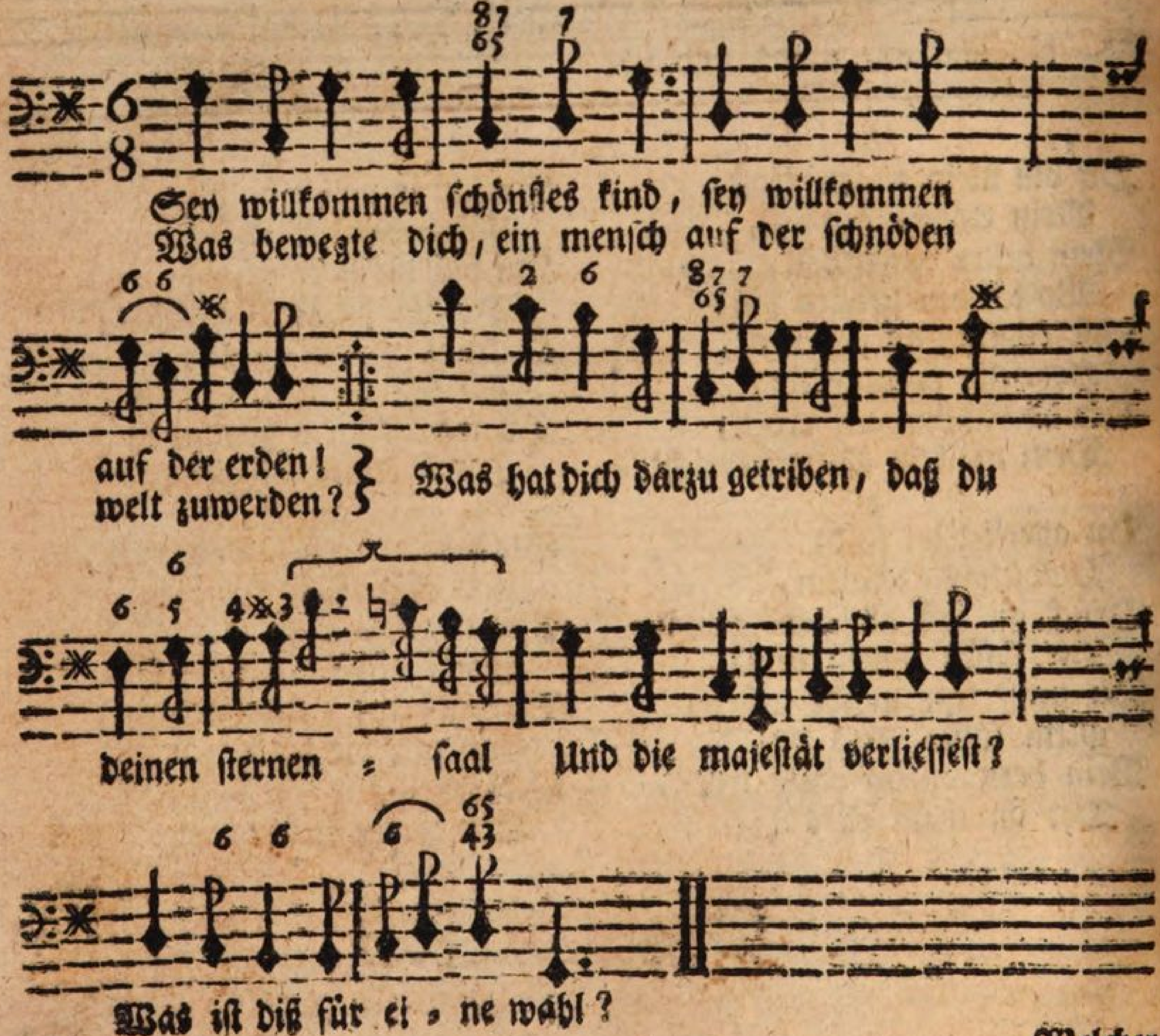
Bleib hier mein himmelreich,
Und alle meine luſt,
Mir ſey nun auſſer dir
Sonſt keine luſt bewußt.
Du muſt mein eigen bleiben,
Und mir die lange zeit
Verkürtzen und vertreiben
Mit deiner lieblichkeit.

Sey

Cantus I.

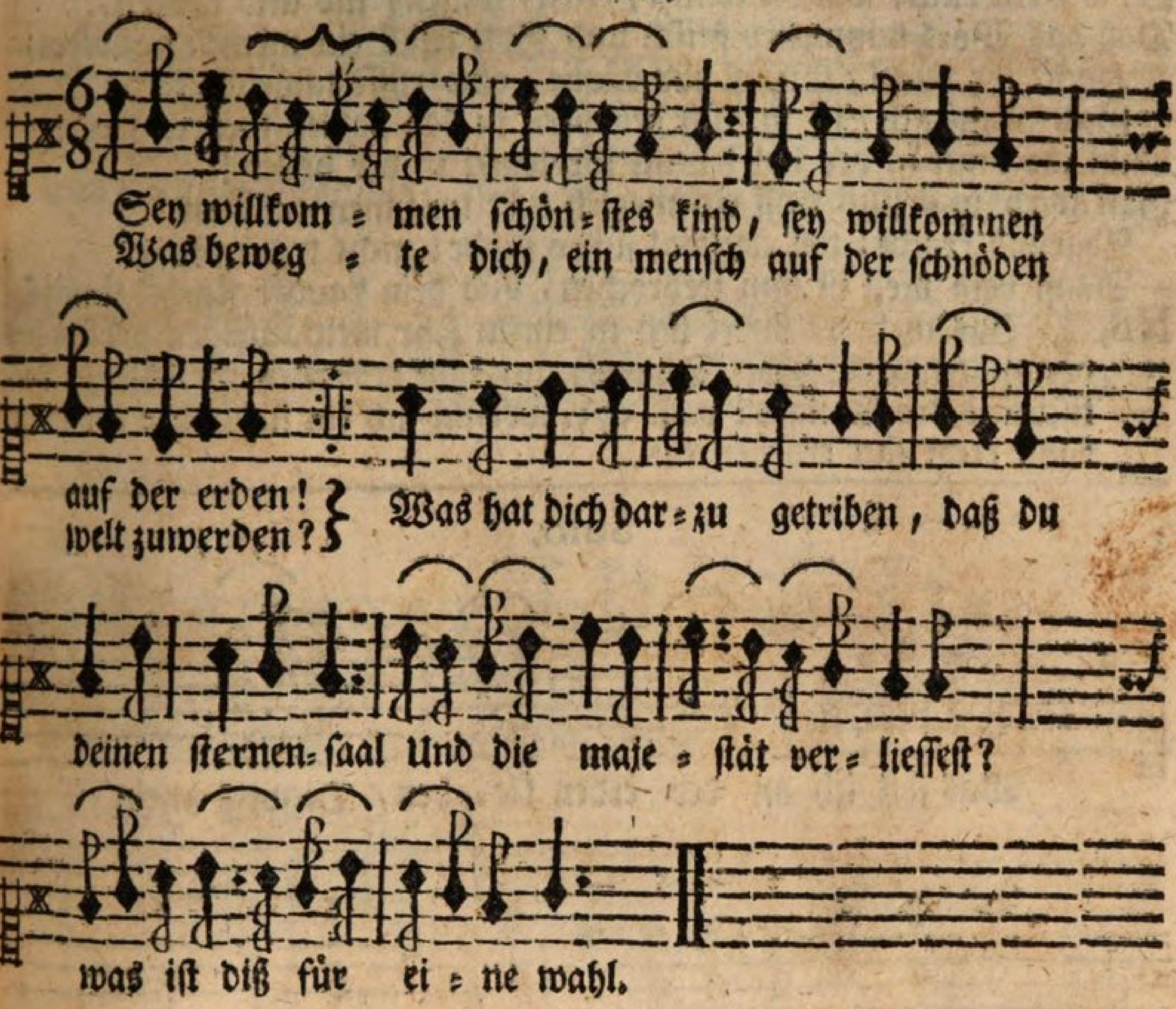


Baſſus Generalis,



Welcher

Cantus II.



Welcher könig wird den thron, und die herrlichkeit verlaſſen,
Und begehrt, an deſſen ſtatt, einen bettel=ſtab zufaſſen?
Wer vertauſchet ſeinen purpur, um ein ſchlechtes hären=kleid?
Wer ſucht unruh für die ruh? elend für gemächlichkeit?
Schmach für ehre? laſt für luſt? und wer wird nach rauhen wüſten
Mehr als ſeinem vatterland, das ihn ehrt und liebt, gelüſten,
Glaubt es, niemand, glaubt es, keiner, wird dergleichen tauſch begehn,
Jeder ſuchet ja ſein glücke, wo es möglich zuerhöhn.
Doch du ſegen=reiches kind, findeſt hierinn dein ergetzen,
Mit der magern dürfftigkeit deinen reichthum umzuſetzen.
Dich, den nicht die himmel faſſen, faßt der enge jungfern ſchooß,
Den die krafft des Allerhöchſten, als ein morgen=thau begoß.
Du, o quell der ewigkeit! welchem hundert tauſend jahre
Als ein tag der geſtern war, dem des alters grauen haare
Nie das gold der locken bleichen, zählſt nunmehro deine zeit,
Als ein menſch, nach tag und jahren, unter müh, verdruß und leid:
Du, der bau=herr diſer welt, du, der Schöpfer aller ſachen,
Wirſt nun ſelbſten ein geſchöpf: die vernunfft wil drüber lachen;
Schweig, o thörinn! laß dein klüglen! denn dein blinzlendes geſicht,
Tauget ein ſolch tieff geheimnuß einzuſehen wahrlich nicht.
Gott wird menſch, o! wer vermag diſes wunder außzugründen!
Gott wird menſch und wird uns gleich, auſſer nur nicht in den ſünden;
Gott wird menſch, und folgt den menſchen ſelbſt an ſchwacher leiden=ſchafft,
Hungert, dürſtet, wäinet, trauret, und verliehrt die lebens=krafft.

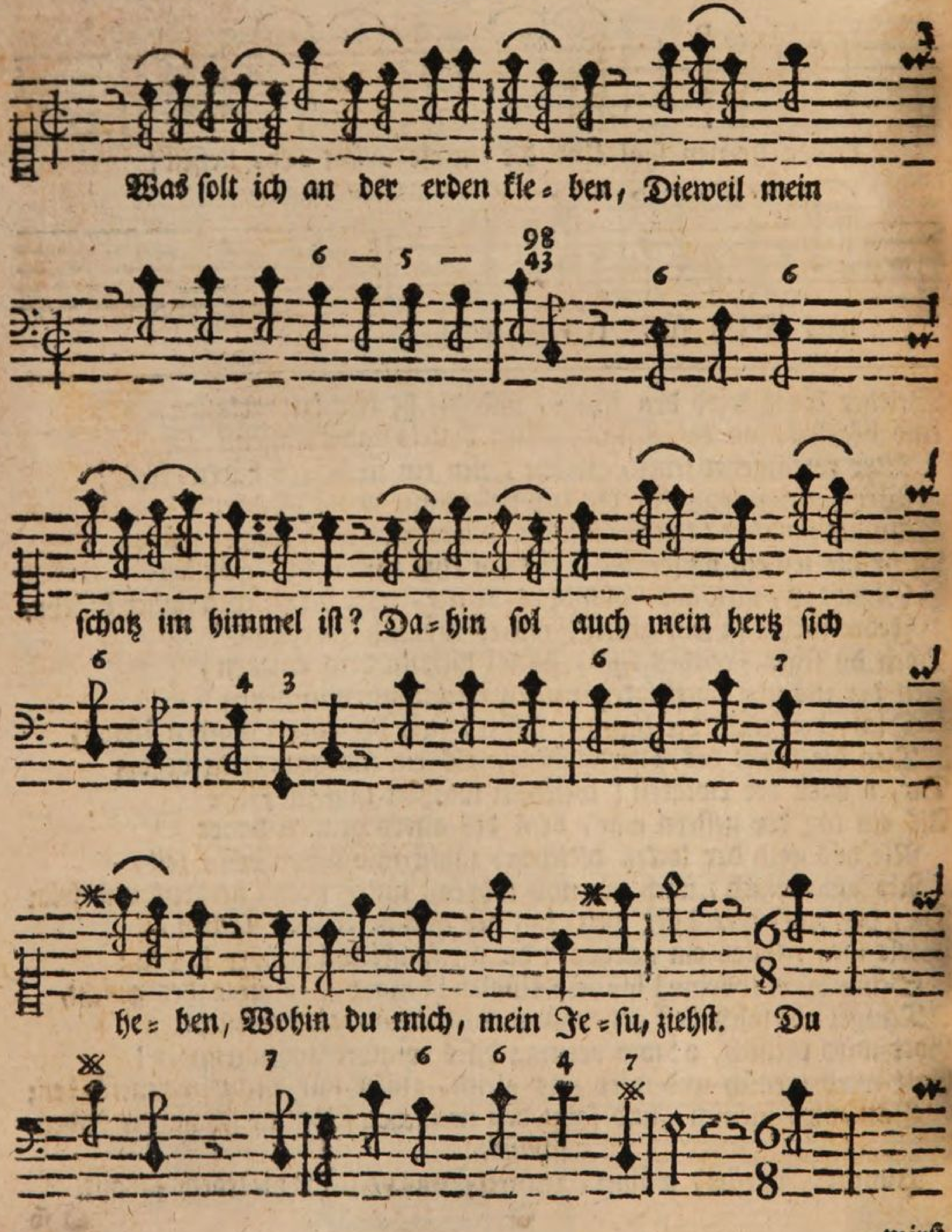
G O ſo

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

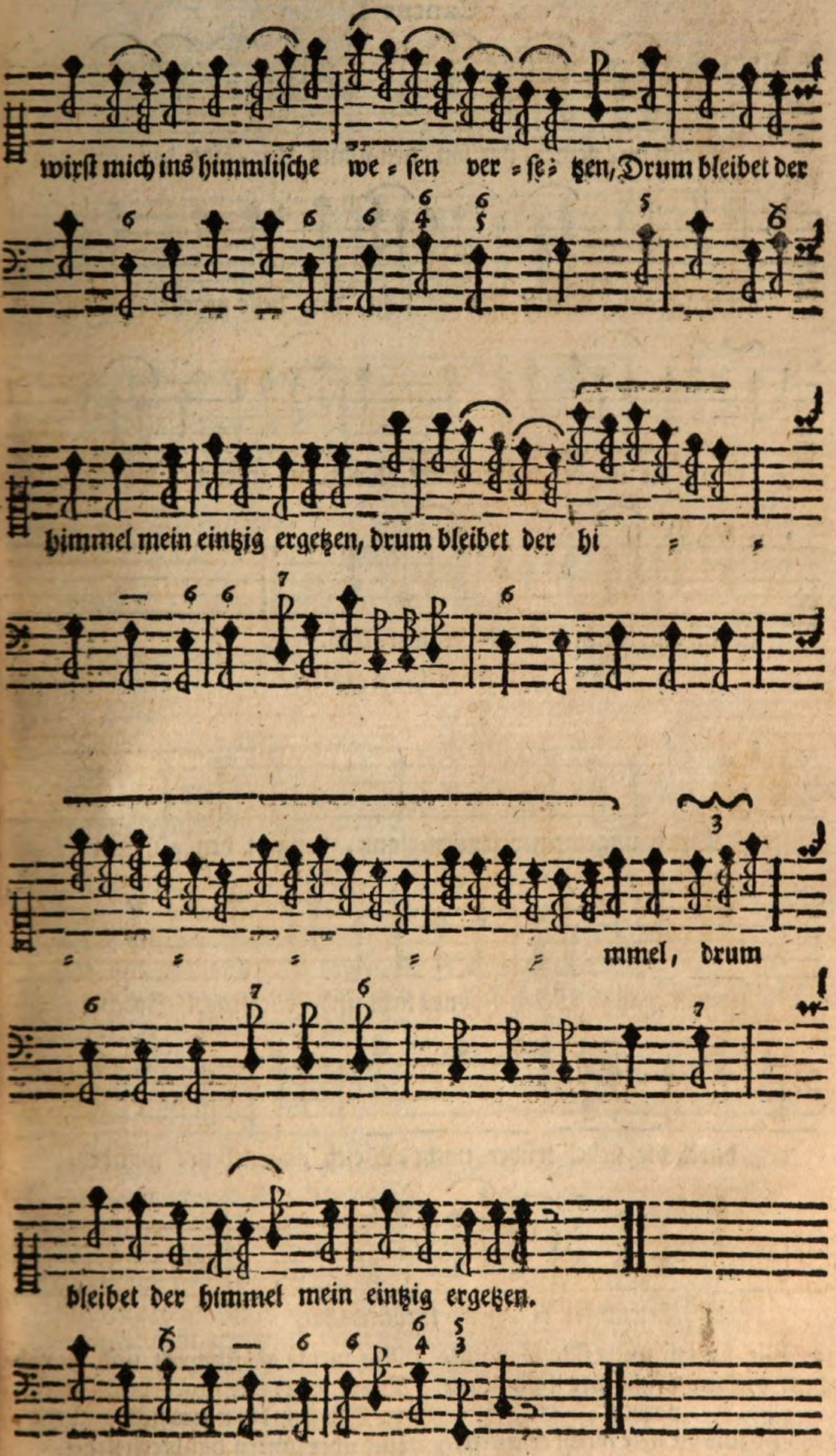
O! ſo freut euch, was ihr könnet, oſten, weſten, ſud und norden,
Daß das Wort nunmehro fleiſch und Gott ſelbſt ein menſch geworden,
Hüpft ihr hügel, ſpringt ihr häyne, echo ruffe tauſend=fach:
Gott iſt menſch, iſt menſch gebohren in den hohlen thälern nach!
Lacht ihr engel in der höh! heult ihr teufel in der höllen!
Gott wird uns zum troſt ein menſch eure tyranney zufällen.
Abgrund krache! tod erzittre! ſing o ſünde! nicht triumph.
Dann dein pfeil iſt nun zerbrochen, und dein rauher ſtachel ſtumpf.

NB. Das mehrere findet ſich in einem ſehr weitläuffigen gedicht des berühmten Hrn. Doct. Trillers, am ende des erſten theils ſeiner poetiſchen betrachtungen; pag. 575. worinn ſich ein liebhaber der dichtkunſt recht ſatt ergetzen kan.

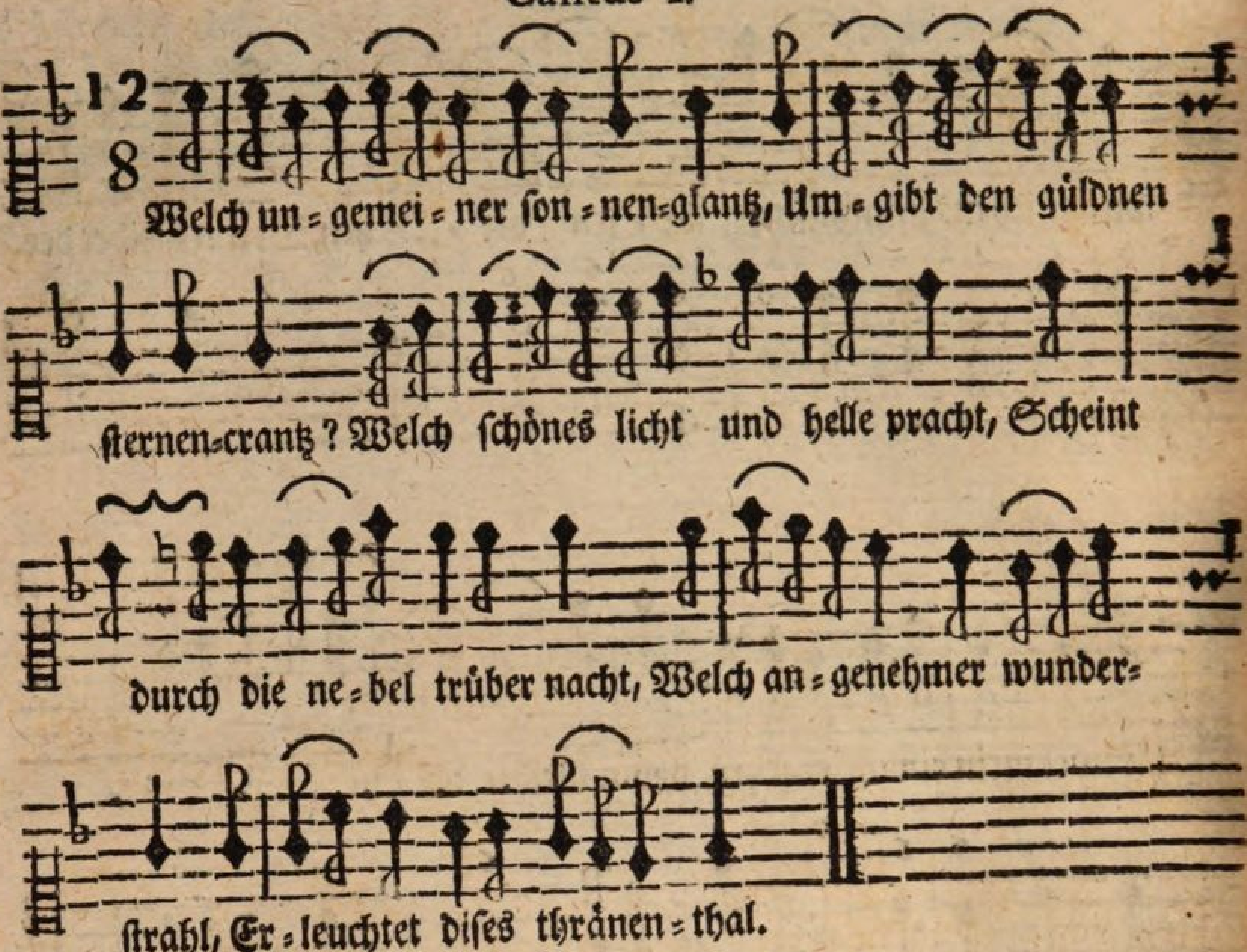
Solo.



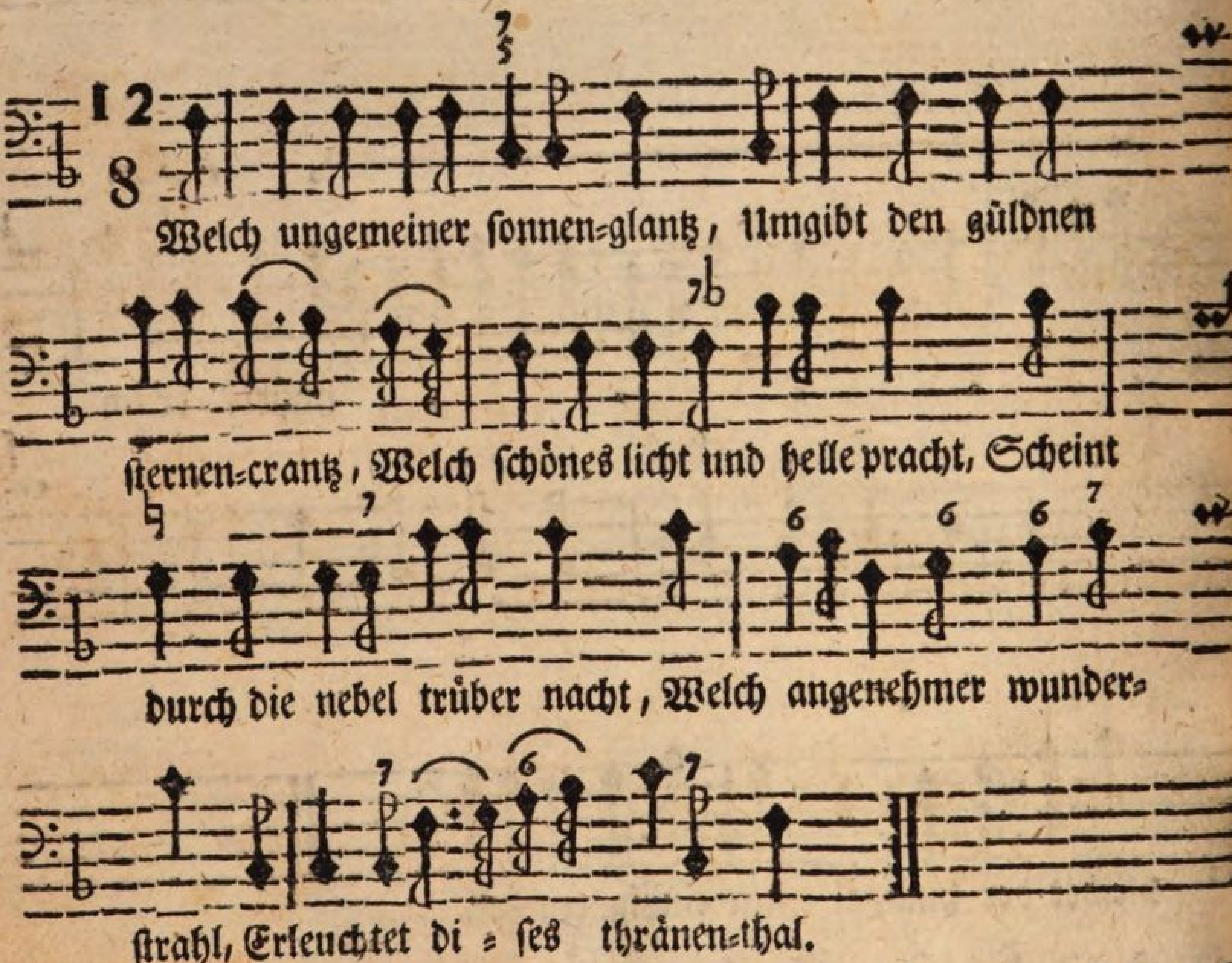
wirſt


wirſt mich ins himmliſche we = ſen ver = ſe = tzen, Drum bleibet der
himmel mein eintzig ergetzen, drum bleibet der hi = =
= = = = = mmel, drum
bleibet der himmel mein eintzig ergetzen.

Cantus I.



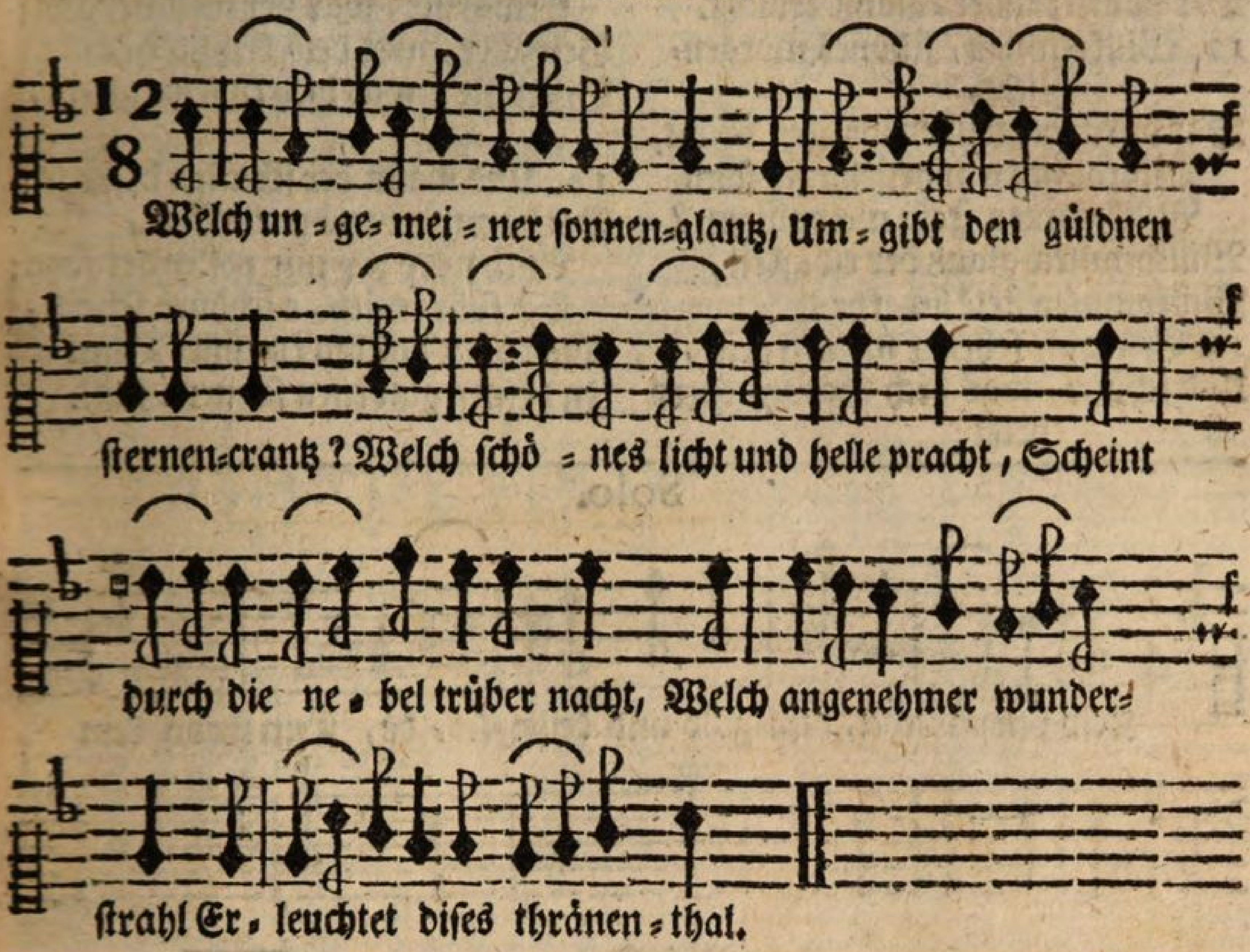
Baſſus Generalis.



2. Wir, die wir unter ſatans macht,
Im düſtren pfuhl der ſchwartzen nacht,
Wo uns die ſtete forcht erſchreckt,
Und grauſe finſternuß bedeckt,
Wo nichts als ſchmertz und unruh wacht,
Die langen jahre zugebracht;
3. Wir ſehn ein neues licht aufgehn,
Und über unſern häubtern ſtehn.
Welch wunder-und welch engliſch ſchein

Heißt

Cantus II.



Heißt das gefängnuß lichte ſeyn?
Weicht, tods = ſchatten! diſer tag
Macht, daß ich wider leben mag.

4. Du biſts, o göttliches geſtirn,
(Ob ſatan raſe, tob und zürn!)
Du biſts, o ſtern von Iſrael,
Der mich auß diſer duncklen höhl
Des ſchwartzen kerckers eilen heißt,
Und zu dem ew'gen lichte weißt.

5. Du biſts, durch deſſen ſüſſe krafft.
Der angenehmſte honig = ſafft
Auß demant = veſten klippen fleußt
Der büſch im winter blühen heißt,
Der ſtröhm in milch und wein verkehrt,
Und manna ſtatt des brots gewehrt.

6. O ſtern auß Jacob, laß die nacht,
In welche mich die ſünd gebracht,
Die nacht, die voller ſchrecken iſt,
In deren man auch dich vermißt,
Durch deinen ſtrahl und licht vergehn,
Daß ich dich mög mit freuden ſehn.

7. Geſpengſter, grauſen, falſcher dunſt,
Ein irrend licht, verdammte brunſt,
Und immer neue noth und qual
Hat mich in diſem folter = ſaal
Bisher mehr als zuvil erſchreckt,
Und auß dem ſchwehren ſchlaff erweckt.

8. Ich irr auf ungebahnter ſee,
Bis du, o aufgang auß der höh,
Den ſichern hafen mir gezeigt,
Und als ſich ſchon zum fahl geneigt,
O heil'ger ſtern, mein ſchiff gelenckt,
Daß ich den ancker recht geſenckt.

9. Du heyl der welt, auf das die ſchaar
Der frommen vätter lange jahr
Mit heilig=reinem wunſch gehofft,
Von dem das heil'ge buch ſo offt,
So klahr, ſo offenbahr gezeugt,
Haſt endlich dich zu uns geneigt.

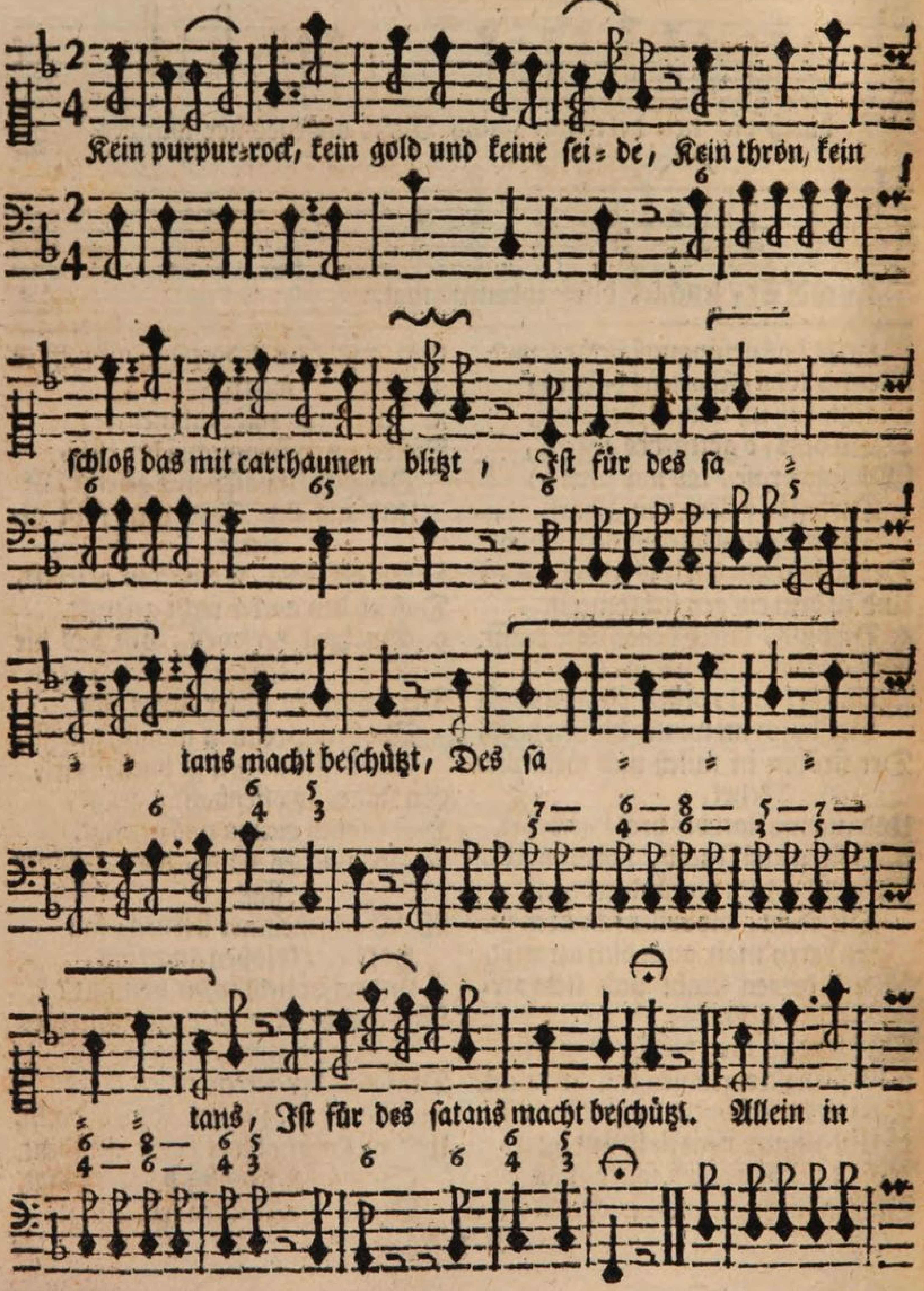
10. Beglücktes hauß, hoch = heil'ger ſtall,
Welch angenehmer ſternen = fall
Hat deine krippen angefüllt,
Und unſer licht in dir verhüllt?
Wer glaubt, daß hier auf ſchlechter ſtreu,
Die ſonne der gerechten ſey?

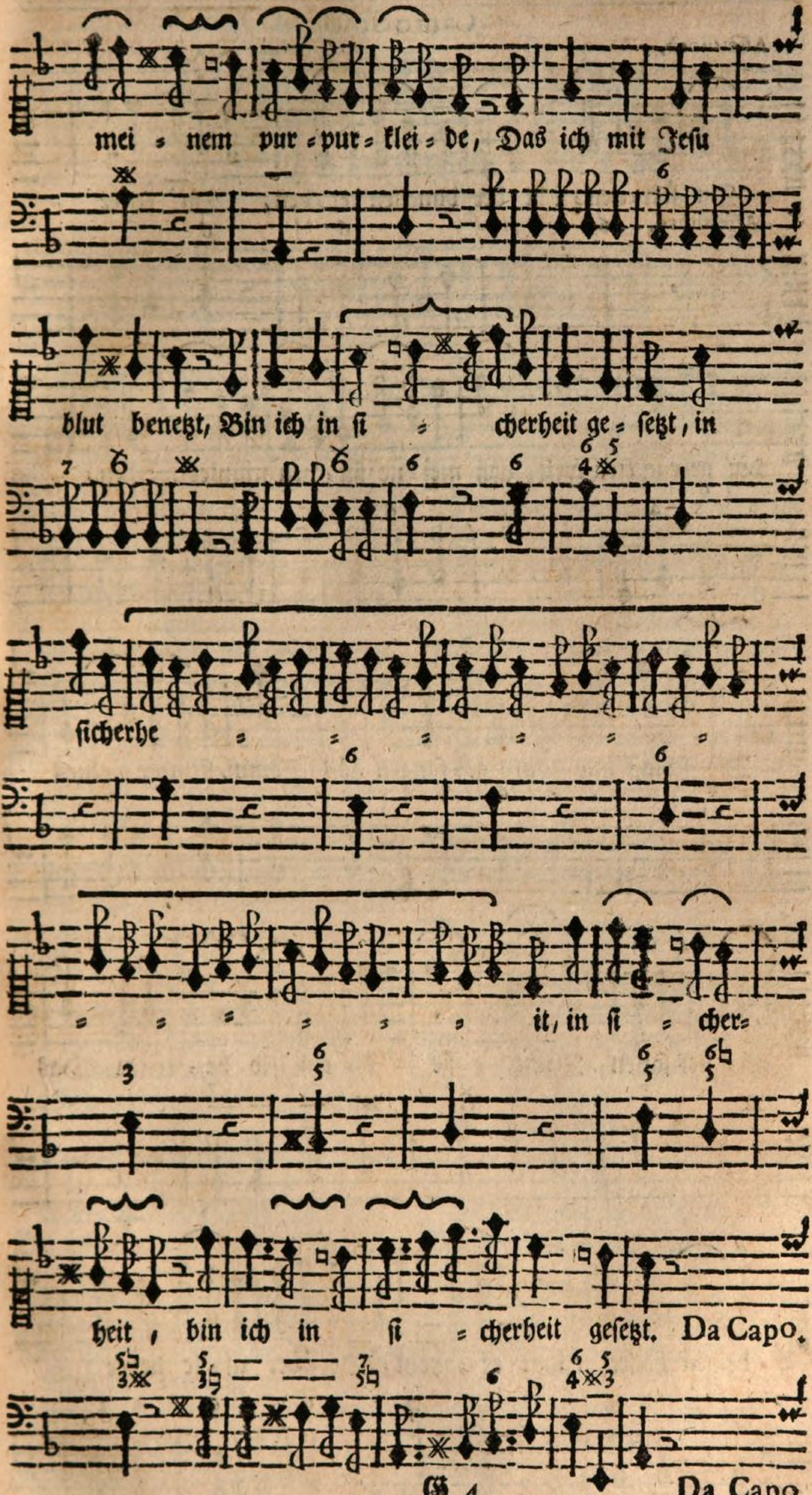
11. Ach ja; ſie iſts, die mich bedacht,
Und meine blindheit klahr gemacht.
Sie iſts, die, was mich vor geplagt,
Durch ihre ſtrahlen fort gejagt;

Vor der diß, was ich ſo gehaßt,
Der höllen zauber = glantz erblaßt.
12. Willkommen, ſchönes morgen-
licht,
Das durch die trüben wolcken bricht,
Willkommen angenehmſte ſonn,
Willkommen Jeſu meine wonn?
Willkommen glantz der ewigkeit,
Willkommen ſtete ſicherheit.
13. Erleuchte fehrner meinen geiſt,
Und ſchütze, was dich Schutz = Herr
heißt;
Entdecke, was zu meiden ſteht,
Erwärme, was vor froſt vergeht;
Bewahre, was dein kripplein küßt.
Beſtrahle, was dich knyend grüßt,

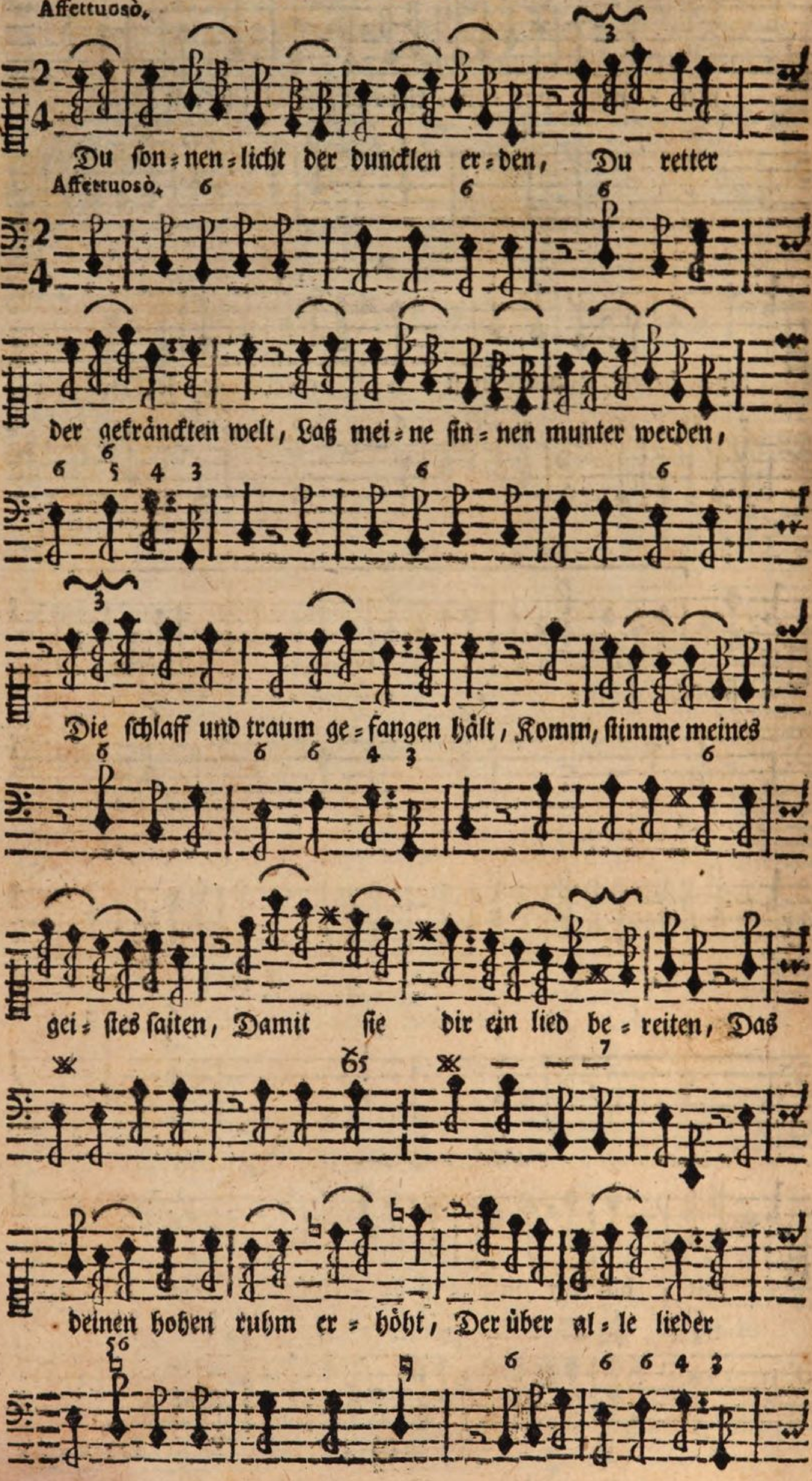
14. Und wann der ſchatten diſer zeit,
Die dämmerung der eitelkeit,
Auch wird bey mir vollendet ſeyn:
So führe mich, o ſchöner ſchein,
Auß diſem düſtren kummer = thal
In deinen güldenen ſonnen = ſaal.

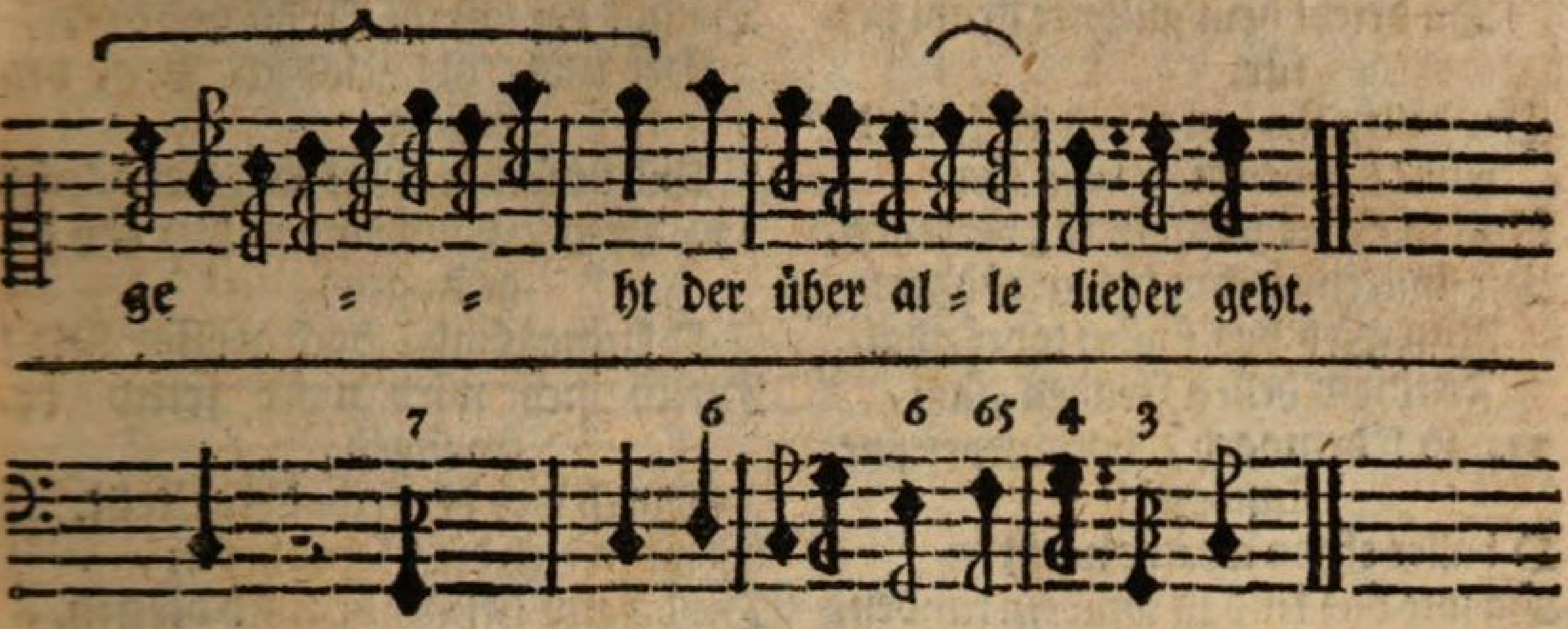
Solo.




mei - nem pur - pur - klei - de, Das ich mit Jeſu
blut benetzt, Bin ich in ſi - cherheit ge - ſetzt, in
ſicherhe - - - - - -
- - - - - - it, in ſi - cher-
heit, bin ich in ſi - cherheit geſetzt. Da Capo.
Da Capo.

Canto Solo.


Affettuoso.
Du ſon-nen-licht der duncklen er-den, Du retter
Affettuoso.
der gekränckten welt, Laß mei-ne ſin-nen munter werden,
Die ſchlaff und traum ge-fangen hält, Komm, ſtimme meines
gei-ſtes ſaiten, Damit ſie dir ein lied be-reiten, Das
deinen hohen ruhm er-höht, Der über al-le lieder



2. Wo fang ich aber an zupreiſen
Ein kind, das keinen anfang keñt?
Und wer wird mir das ende weiſen,
Da man das kind unendlich neñt?
Wird ſich der ſand in zahlen faſſen,
Das meer in gruben ſchöpfen laſſen?
Hier trifft man ſo vil wunder an,
Die man unmöglich zehlen kan.

3. Man ſiht hier nichts als liebe ſchimmern,
Wohin man nur das auge ſchlägt.
Die liebe ließ die krippe zimmern,
Die liebe hat ihn drein gelegt:
Die liebe hat das heu geſtreuet,
Und ſeine windeln eingeweyhet:
Die liebe hat ihn mehr gekränckt,
Als das, was ihm die mutter ſchenckt.

4. Wo ſind die andern trefflichkeiten,
Die man an diſem kindlein ehrt?
Wo ſind der weisheit ſeltenheiten?
Wo wird der allmacht ruhm gehört?
Hat liebe ſich nur außgebätten,
Die wunder-bühne zubetretten,
Dieweil der andern kräffte reſt
Sich mit dem vorhang decken läßt?

5. Zwar iſt die allmacht auch erſchienen;
Allein in windeln eingeſpannt:
Die weisheit läßt mit milch ſich dienen:
Die majeſtät bleibt unbekannt.
Nur liebe läßt ſich nicht verſtecken,
Noch ihren glantz mit heu bedecken,
Weil ſie ein feuer iſt und heißt,
Das ſich durch ſtroh und ſtoppeln reißt.

6. Ich ehre mit gebognen knyen,
Erwünſchtes kind, der liebe krafft,
Die deine Gottheit konnte ziehen
In meine freund- und brüderſchafft
So daß du in der ſünder-orden
Ein ſünden-loſer menſch biſt worden.
Der nach dem ewig-veſten ſchluß
Vor meine ſünden büſſen muß.

7. Du hüllſt dein unbegreifflich weſen,
Der Gottheit unbefleckten ſchein,
In fleiſch, das unſerm gleich geweſen;
In armuth-reiche windlen ein,
Damit wir nicht die augen blenden,
Noch was bey deiner wiege fänden,
Das uns erweckte forcht und ſcheu,
Und unſrer ohnmacht ſchrecklich ſey.

8. Du ruffeſt mit verliebten thränen:
Durch mehr als einen holden blick,
Durch freundlich thun, und lautes ſehnen
Dein abgewichen volck zurück.
Du willſt ſchon hier in deiner krippen
Uns lehren mit verſchloßnen lippen,
Drum legſt du, durch der augen paar,
Uns deine zahrte regung dar.

9. Du kommſt zu uns in dunckeln nächten,
Da alle dinge finſter ſtehn,
Damit wir uns nicht ſchämen möchten,
Zu dir, dem Sohne, hinzugehn,
Die wir uns in der bäume ſchatten
Für ſchaam und forcht verſtecket hatten,
Da uns am tag im paradies.
Der vatter zu ſich ruffen ließ.

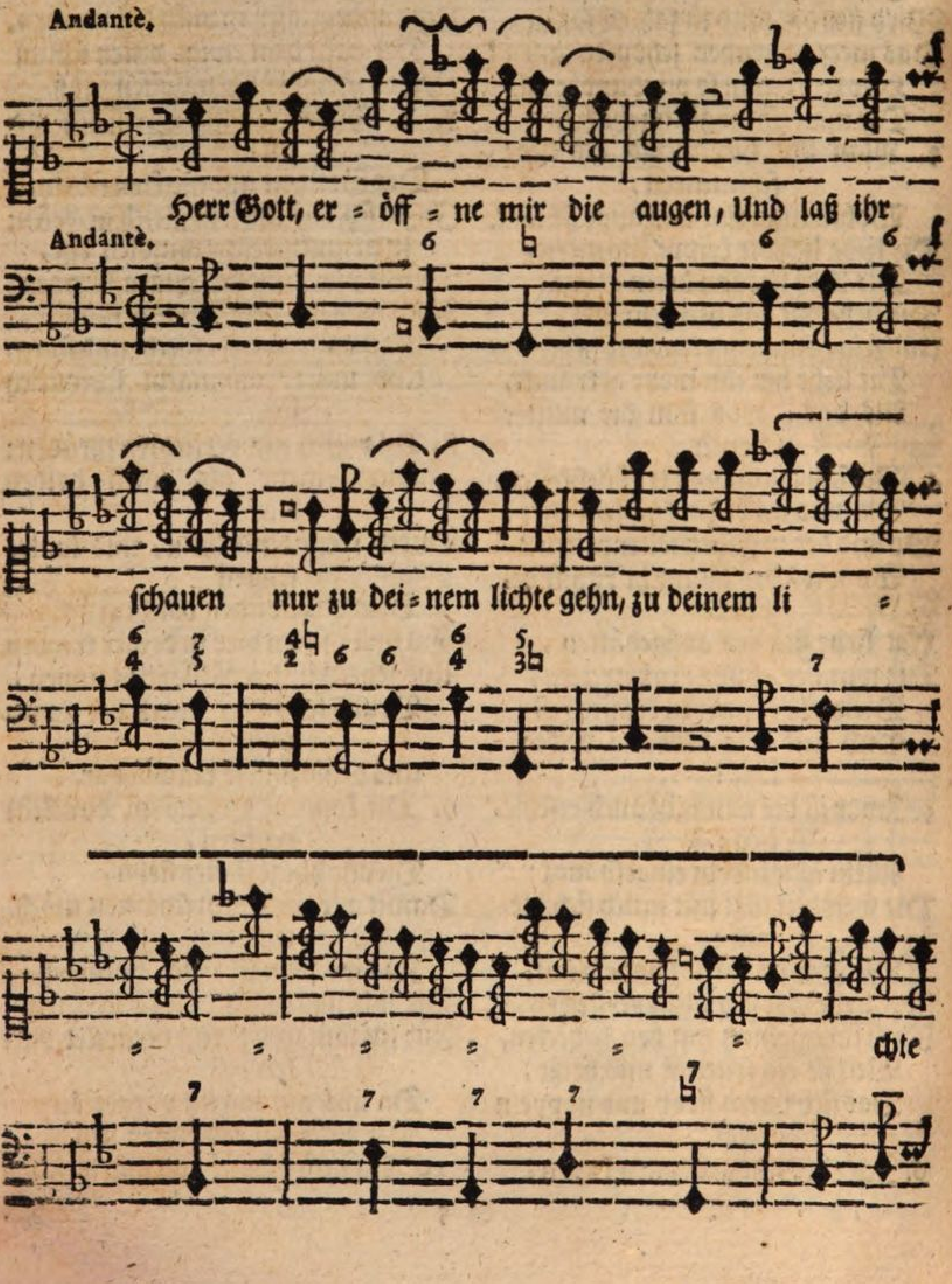
10. Da unſre ſonne von uns weichet,

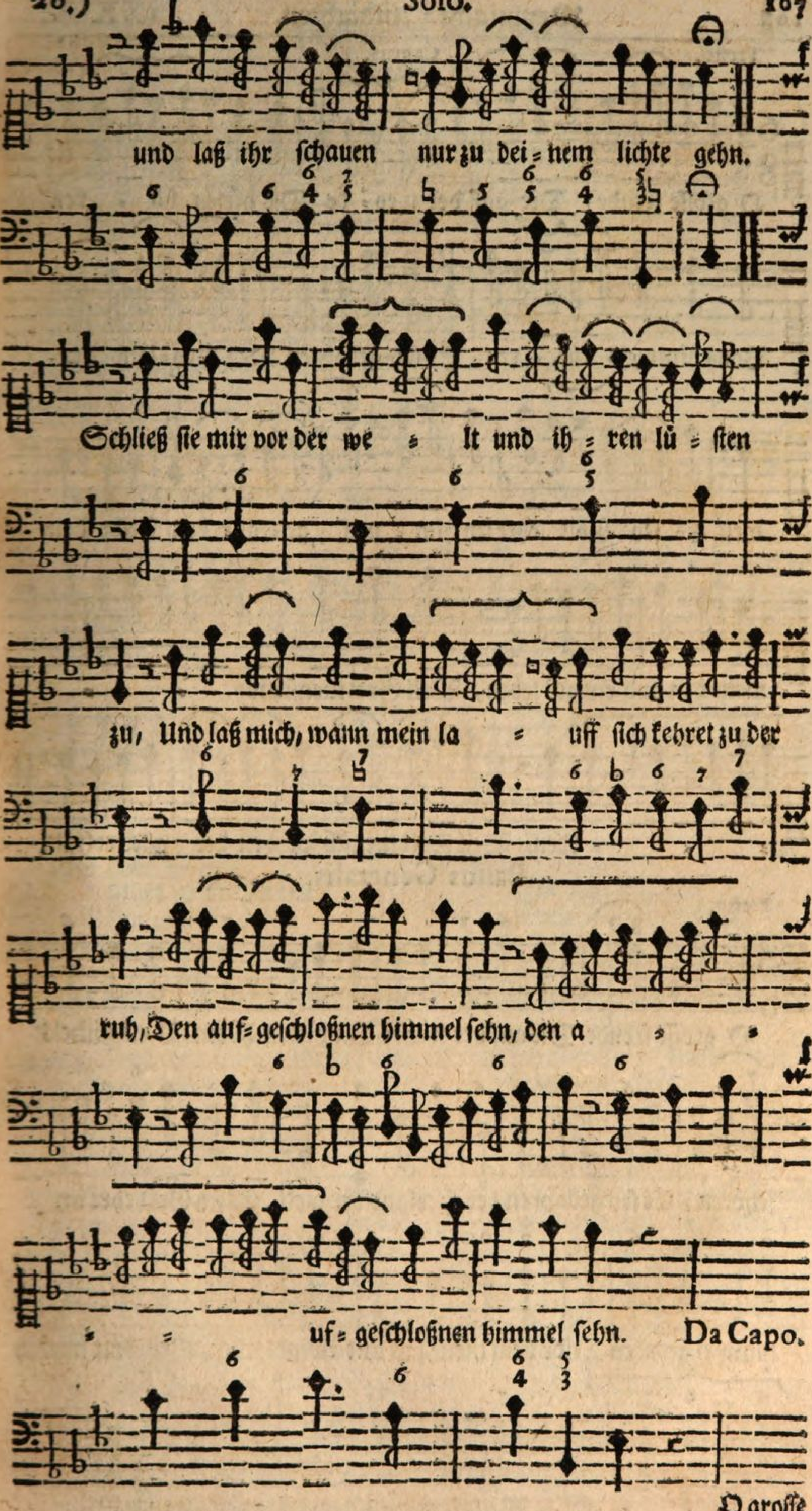
Da bricht dein güldner ſtrahl her-
für.
Der hellen ſternen glantz erbleichet
Für diſer neuen ſonnen zier.
Nun wird die nacht in tag verkehret,
Die finſternuß vom licht zerſtöhret,
Nun wird das finſtre todes-thal,
Zu einem hellen freuden-ſaal,

11. O! demnach, hoch-geprießne
ſtunden!
O! aller ehren werthe nacht!
Da wir das kind in windeln funden,
Das uns die freyheit widerbracht,
Die wir durch Adams fahl verloh-
ren;
Da uns der werthe Sohn geboren,
Der uns, als ſclaven, heyl ver-
ſpricht,
Und unſers treibers joch zerbricht.

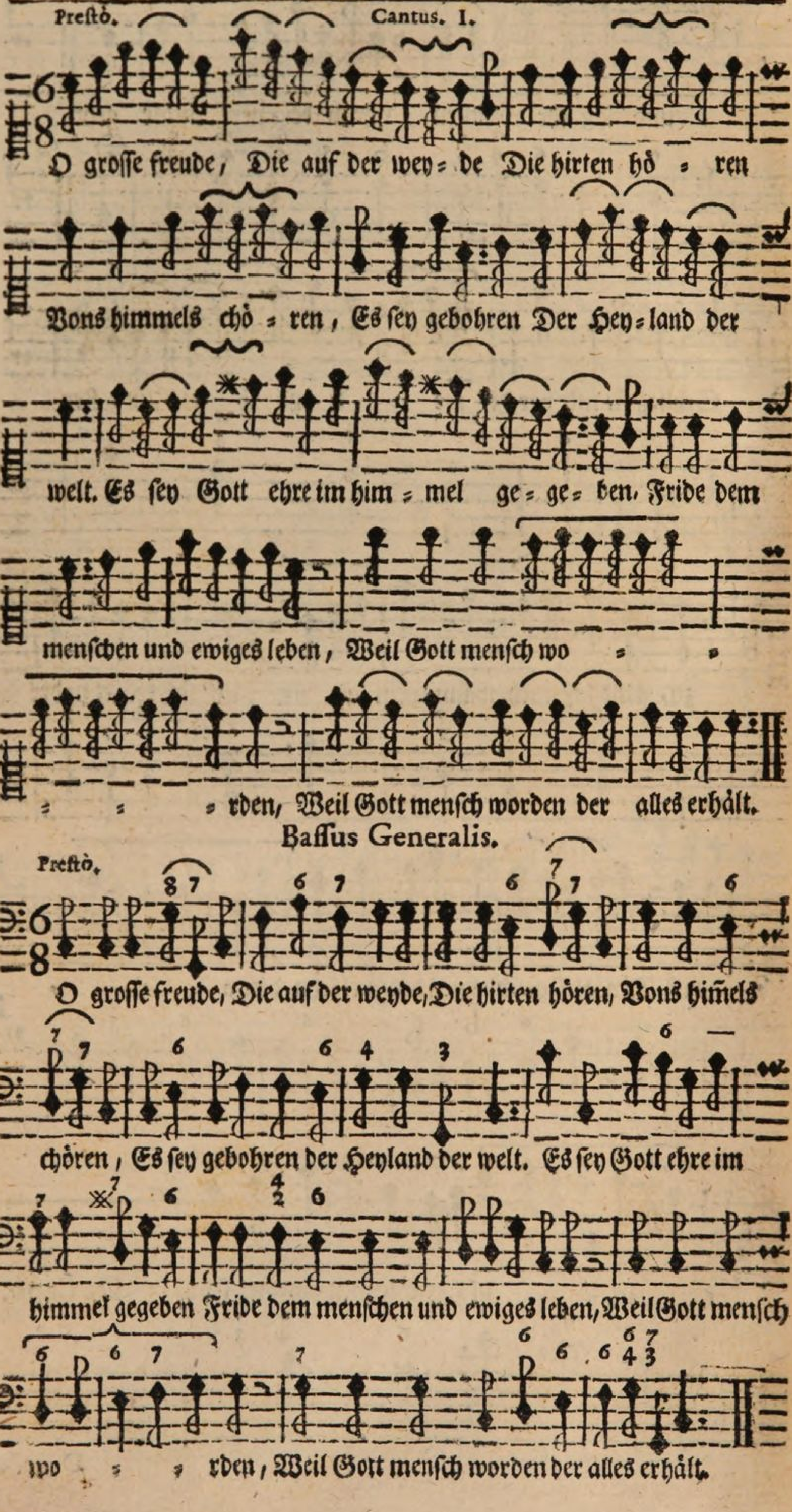
12. Preis, danck und ruhm ſey dir
geſungen,
O kleines kind, doch groſſer held!
Durch dich wird unſer feind be-
zwungen,
Durch dich der fride hergeſtellt.
Es loben dich die Seraphinen,
Die dir mit tiefſter demuth dienen.
Es lobe dich der erden-kreys,
Und ſinge dir ruhm, danck und
preis.

Solo.

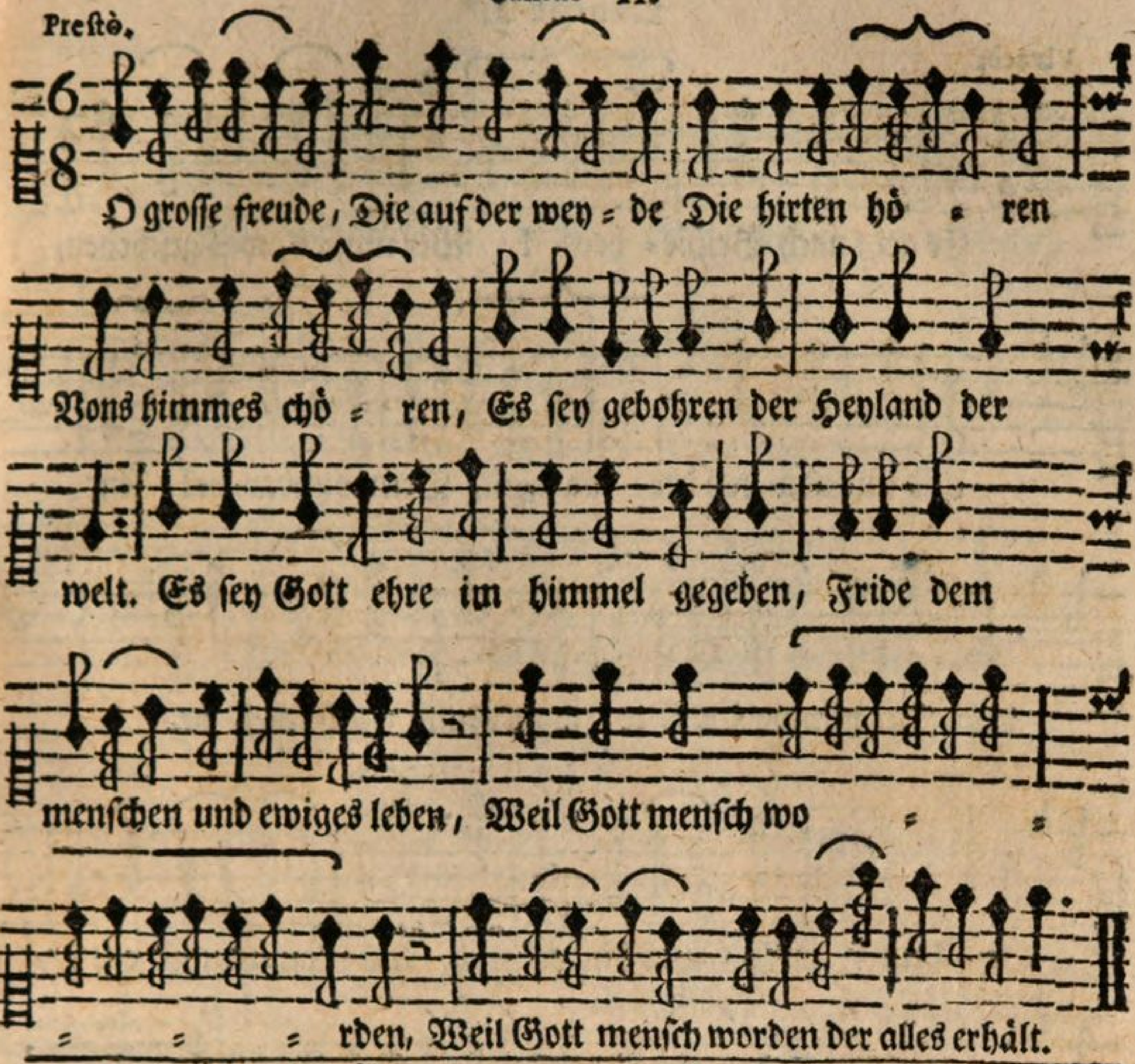



und laß ihr ſchauen nur zu dei= nem lichte gehn.
Schließ ſie mir vor der we = lt und ih = ren lü = ſten
zu, Und laß mich, wann mein la = uff ſich kehret zu der
ruh, Den auf= geſchloßnen himmel ſehn, den a = =
= = uf= geſchloßnen himmel ſehn.
Da Capo.

O groſſe


Preſtò. Cantus. I.
O groſſe freude, Die auf der wey= de Die hirten hö = ren
Vons himmels chö = ren, Es ſey gebohren Der Hey=land der
welt. Es ſey Gott ehre im him = mel ge= ge= ben, Fride dem
menſchen und ewiges leben, Weil Gott menſch wo = =
= = = rden, Weil Gott menſch worden der alles erhält.
Baſſus Generalis.
Preſtò.
O groſſe freude, Die auf der weyde, Die hirten hören, Vons hiṁels
chören, Es ſey gebohren der Heyland der welt. Es ſey Gott ehre im
himmel gegeben Fride dem menſchen und ewiges leben, Weil Gott menſch
wo = = rden, Weil Gott menſch worden der alles erhält.

Cantus II.



2. Er heißt uns brüder
Und ſeine glider,
Weil er iſt worden
In unſerm orden
Das haubt, und theilet uns mit ſeinen Geiſt.
Er iſt die fülle, auß welcher wir haben
Im glauben alle genohmen die gaben
Die uns das theure wort Gottes ver- (heißt.

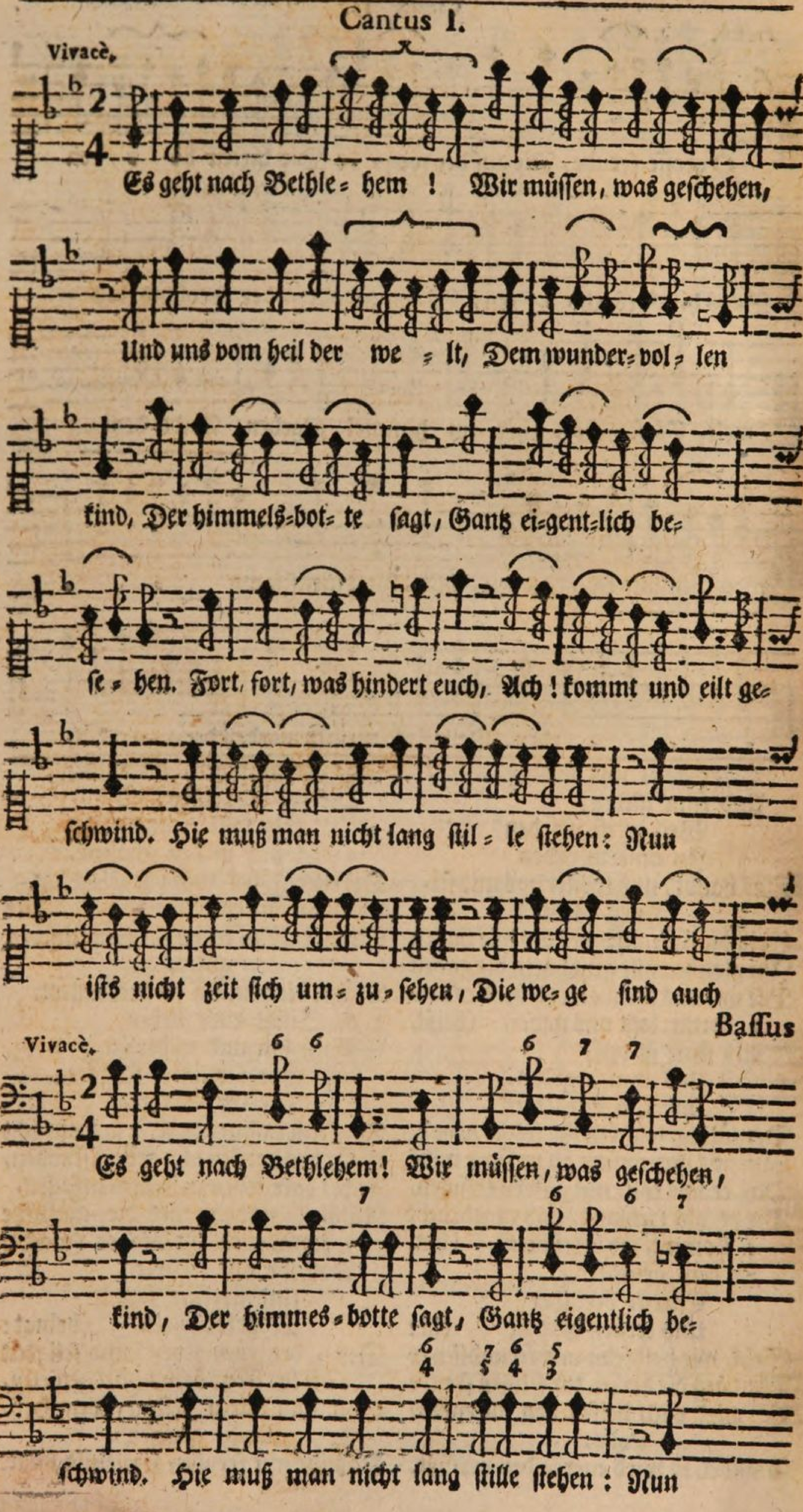
3. Drum laßt uns wider,
Als ſeine glider,
Uns ihm ergeben,
Und ihm nur leben,
Demüthig dancken für ſolche genad.
Laßt uns ihm opfern all unſeren willẽ
Daß er uns köñe mit gütern erfüllen,
Die er, als Heyland, uns zugebracht (hat.

4. Kommt, ihr betrübten,
Zu dem geliebten,
Eurem berather
Und treuen Vater;
Seht, wie holdſelig und freundlich er (iſt:
Thut auf die herzen zur ſeligen freude
Er wird euch helfen von all eurem leyde,
Glaubet, ſo wird euer leiden verſüßt.

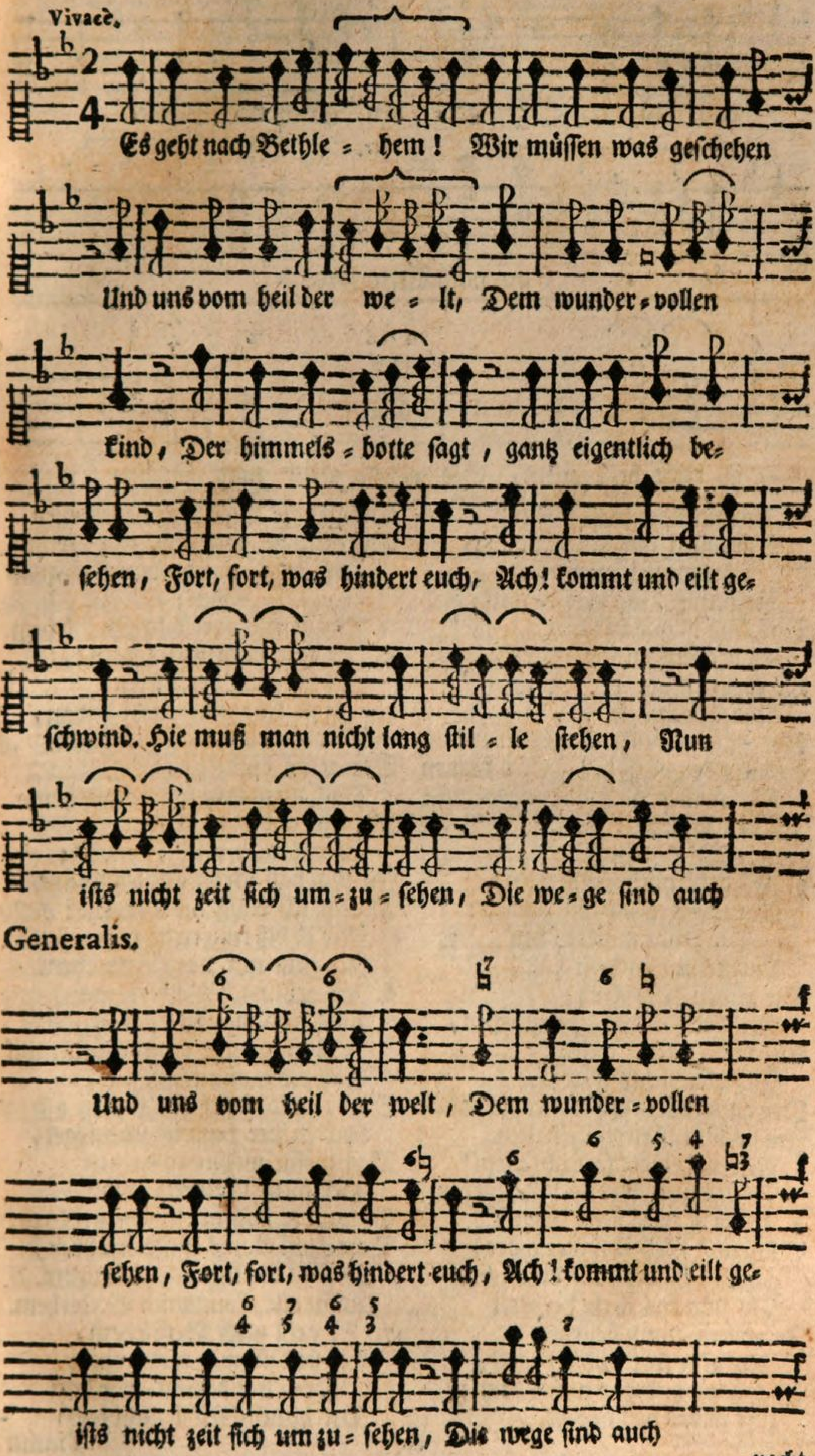
5. Kommt her, ihr armen,
Hier iſt erbarmen,
Ihr ſollt ergetzen
Euch in den ſchätzen,
Die euer Jeſus euch vorgelegt hat.
Er will erquiken bedrängte gemüther
Macht euch zu erben der himmliſchen güter,
Träget die armuth an euerer ſtatt.

6. Singt eure lieder
Auch hin und wider,
Ihr frommen ſchaaren,
Die ihr erfahren
Die kraft und gnade, ſo Jeſus gebracht
Laſſet das danken ohn ende erſchallen,
Führt euer leben zu ſeinem gefallen,
Rühmet und preiſet die göttliche (macht.

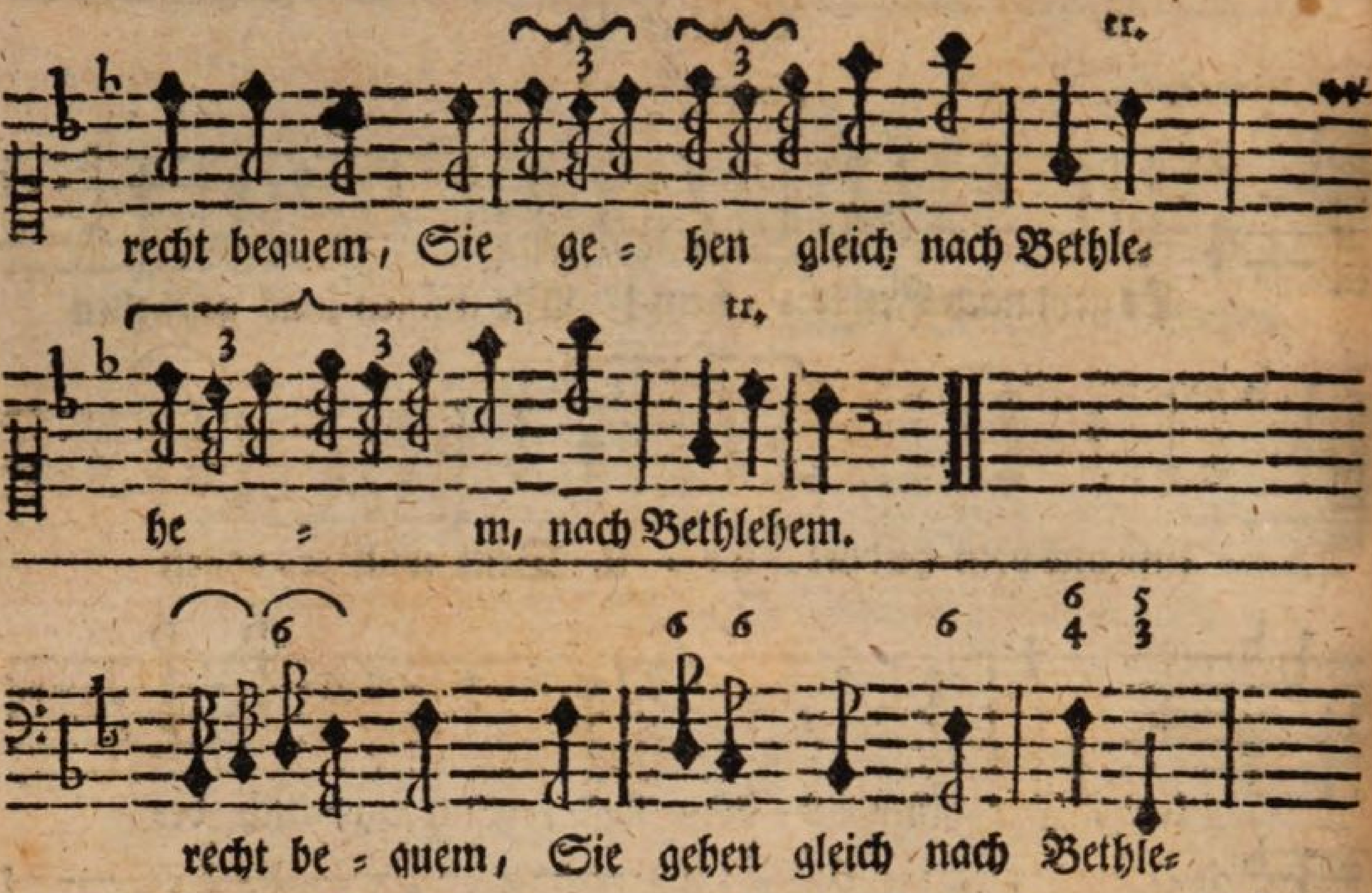
7. Kom̃t auch, ihr Heyden
Daß ihr mit freuden
Und groſſem ſchalle
Mögt loben alle
Den, der euch leben und ſeligkeit (bringt:
Ihr, die ihr ferne vom him̃el geweſen,
Solt nun durch Jeſum, den Heyland, geneſen,
Daß ihr mit freuden Halleluia ſingt.


Cantus I.
Vivacè.
Es geht nach Bethle= hem ! Wir müſſen, was geſchehen,
Und uns vom heil der we = lt, Dem wunder= vol= len
kind, Der himmels=bot= te ſagt, Gantz ei=gent=lich be=
ſe = hen. Fort, fort, was hindert euch, Ach ! kommt und eilt ge=
ſchwind. Hie muß man nicht lang ſtil = le ſtehen: Nun
iſts nicht zeit ſich um= zu= ſehen, Die we= ge ſind auch
Baſſus
Vivacè.
Es geht nach Bethlehem! Wir müſſen, was geſchehen,
kind, Der himmes= botte ſagt, Gantz eigentlich be=
ſchwind. Hie muß man nicht lang ſtille ſtehen : Nun

Cantus II.



recht



2. Es geht nach Bethlehem!
Wir laſſen uns nichts halten,
Wir müſſen eilend fort.
Vernunfft, ſag was du wilt;
Das kind iſt gar zu ſchön:
Es preiſens auch die alten,
Ob es gleich vor der welt,
Nur allzuwenig gilt.
Wir habens beſſer kennen lernen,
Es nim̃t den preiß den gröſten ſternen
Der ſonnen glantz iſt angenehm;
Doch ſo nicht: fort nach Beth=
lehem.

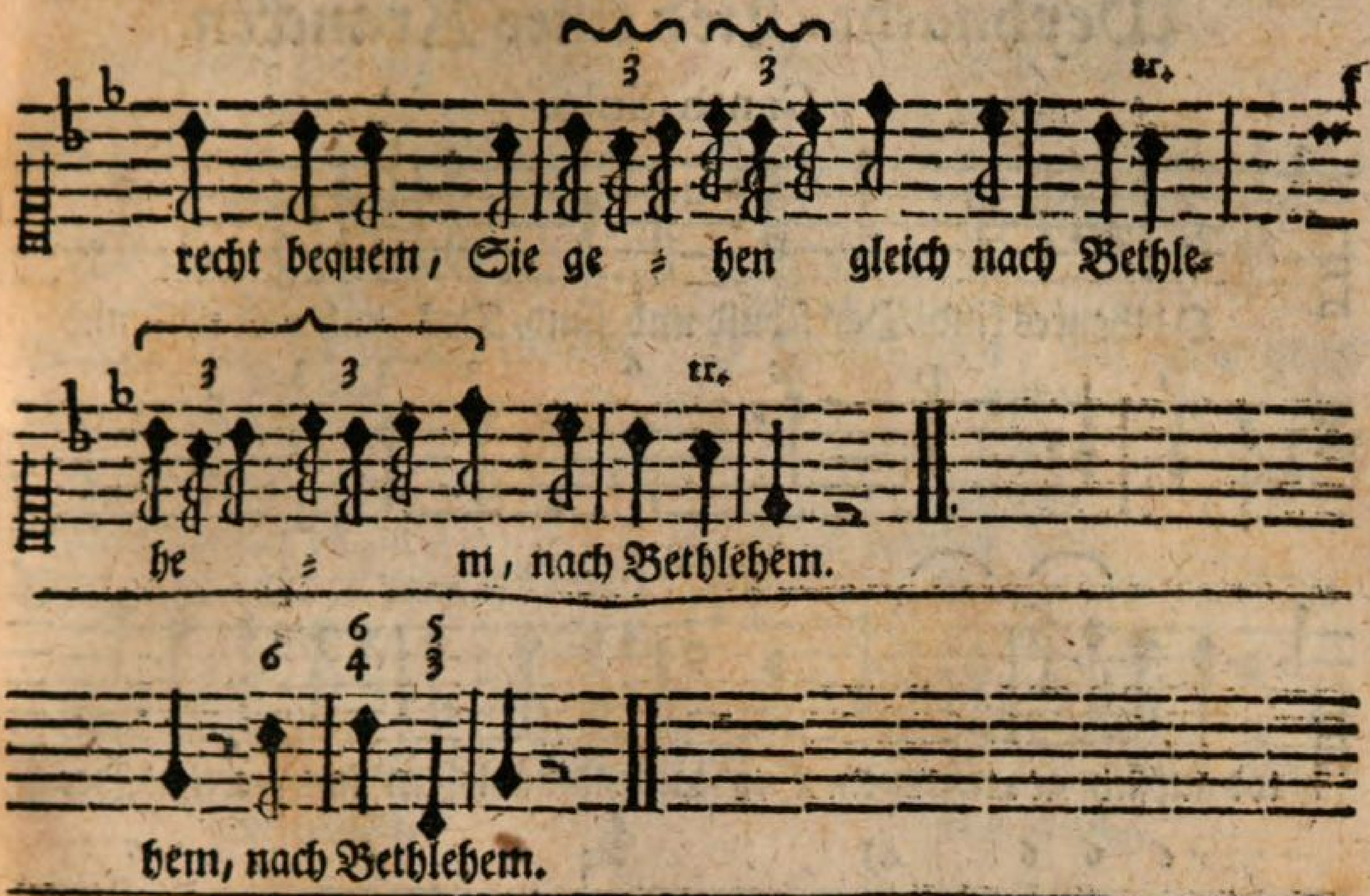
3. Es geht nach Bethlehem!
Wir mercken auf die zeichen:
Die grobe windel, heu
Und krippe in dem ſtall,
Die zeigen diſes kind,
Mit dem nichts zuvergleichen,
Auf diſer weiten welt;
Ja, gar nichts überall.
Der hauß-wirth wil es nicht behalten
Im ſtalle muß es vaſt erkalten.
Wie iſt der ort ſo unbequem!
Doch, immerfort nach Bethlehem.

4. Es geht nach Bethlehem!
Wenns noch ſo finſter wäre,
Was hindert uns die nacht,
Da uns das liecht der welt
In vollem glantz beſtrahlt?
Ich gehe fort und kehre
Mich gantz und gar nichts dran;
Uns iſt das heil beſtellt.
Die ſchaafe wird doch unterdeſſen
Der grim̃'ge wolf gewiß nicht freſſen:
Diß liecht macht danckles ange=
nehm;
Drum eilet fort nach Bethlehem.

5. Es geht nach Bethlehem!
Ich gehe mit den hirten,
Und kehr mich nicht daran,
Was menſchen-witz erdacht.
Diß arme kindelein,
Das niemand wil bewirthen,
Iſt mir gar eben recht:
Es hat mich reich gemacht;
In ihm hab ich die gröſten ſchätze,
Daran ich ewig mich ergetze:
Mir iſt diß kind recht angenehm.
Ich gehe mit nach Bethlehem.

6. Es geht nach Bethlehem!
Das kind in windlen liget,
Daß ich mit himmels-ſchmuck
Sey ewig angethan.
Seht, wie es ſich im ſtall,
Und in der krippen ſchmieget,
Daß meine wohnung ſey
Der weite himmels-plan.
Es kom̃t in ſtall zu dummen thieren;
Damit wil es uns laſſen ſpühren,
Daß es die thieres art benehm.
Kom̃t alle, kom̃t nach Bethlehem.

7. Es geht nach Bethlehem,
Ein ſtall iſt zwar nicht reine;
Doch ligt darinn, vor dem
Die himmel ſelbſt nicht rein;
Damit



Damit ein armer wurm,
Der ſünde fühlt, nicht meyne:
Vor meinen ſünden-wuſt
Wird diſer ort nicht ſeyn.
Er iſſet mit den gröſten ſündern,
Und machet ſie zu Gottes kindern.
Drum diß geheimniß wohl vernehm,
Und eile fort nach Bethlehem.

8. Es geht nach Bethlehem!
Obgleich das kind verachtet
Im finſtern ſtalle ligt.
Diß alles iſt vor mich:
Ich wär in ſchwartzer nacht
Der ewigkeit verſchmachtet,
Mich ſolte ſchand und ſchmach
Betreffen ewiglich.
Daß wir nicht ſolten ewig frieren,
Ließ ſichs vom kalten froſt berühren.
Wem iſt der weg nicht angenehm,
Der uns führt hin nach Bethlehem?

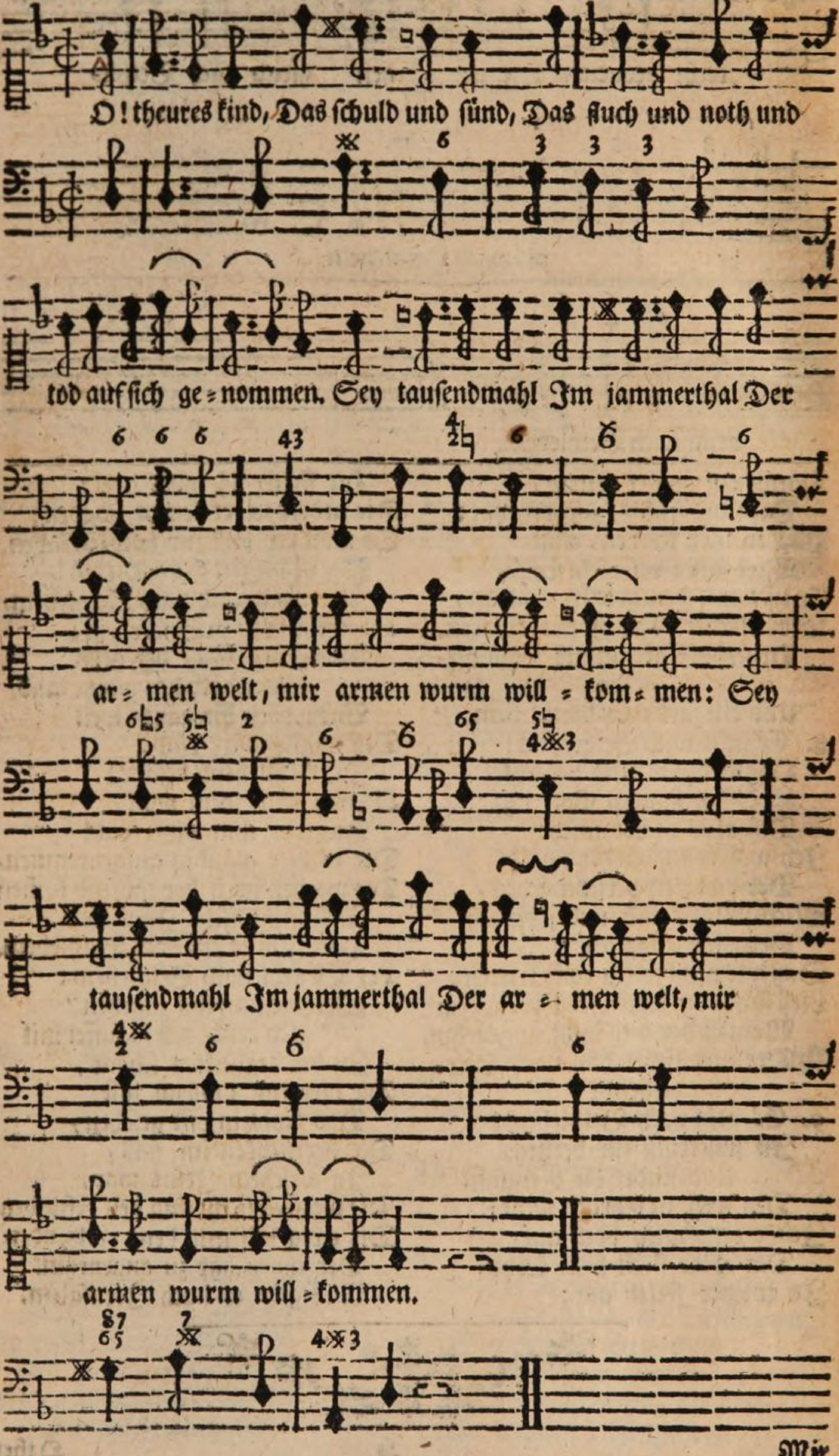
9. Es geht nach Bethlehem!
Iſt finſterniß im hertzen,
Und findet die vernunfft
Den weg zu Chriſto nicht;
Ich mache mich doch auf,
Der Herr ſteckt helle kertzen
In meiner ſeelen auf:
Die finſterniß wird licht:
Die arbeit leidet keinen ſchaden;
So man ſich läßt zur hochzeit laden.
Wie iſt die zeit ſo angenehm!
Ich wage mich nach Bethlehem.

10. Es geht nach Bethlehem;
Wer gehen wil, der gehe.
Wenn doch das gantze land,
Wenn doch die gantze welt
Diß wunderbare kind
In Bethlehem beſähe!
O ewig wohl dem volck,
Das vor ihm niderfällt!
Die es hier gläubig aufgenommen,
Die werden noch bey tauſend kom̃en
Ins himmliſche Jeruſalem.
Doch geht es erſt noch Bethlehem.

11. Es geht nach Bethlehem:
Wer hat nun luſt zugehen?
Ach, eilt! ach, lauffet mit
Zu der beglückten ſchaar,
Die hier mit tauſend luſt
Das kindlein offt geſehen,
Die herrlichkeit im ſtall,
In welchem Jeſus war,
Die wahres liecht und heil gefunden,
Die ewig ſich mit dem verbunden,
Der ihnen gar zu angenehm.
Nun geht es nach Jeruſalem.

Weyhnacht = Lied eines Krancken.

Canto Solo.



2.
Mir armen wurm,
Den jezt ein ſturm
Der kranckheit trückt und auf das bethe ſtrecket;
Wo angſt und ſchmertz
Das matte hertz
Belagert hält, wo forcht des todes ſchrecket.

3.
Ich kan jezt nicht,
Nach meiner pflicht,
Mit deinem volck zu deinem hauſe wallen,
In welchem man
Dort hören kan
Dein herrlich lob auß viler mund erſchallen.

4.
Jedoch du wirſt
O groſſer fürſt,
Der du den ſtall zur wohnung dir erſehen,
Mein kämmerlein
Wie eng und klein
Es immer iſt, gewüßlich nicht verſchmähen.

5.
Biſt du nun hier,
O himmels-zier,
Beſucheſt du, o ſonne diſer erden,
Mein armes dach,
Mein angſt-gemach,
So muß mein krancken-beth ein himmel werden.

6.
So kan ich nun
Auf dornen ruhn,
Und doch mit dir, mein ſchatz, im himmel ſchweben.
Du kehrſt mein leid
In lauter freud,
Die forcht in troſt, den tod in ewig leben.

7.
Mein glaubens-blick
Zieht ſich zurück,
Von ſchmertz und angſt, und dringt zu deiner krippen.
Er ſencket ſich
Gantz ſüſſiglich
O lieber Sohn, auf deine holde lippen.

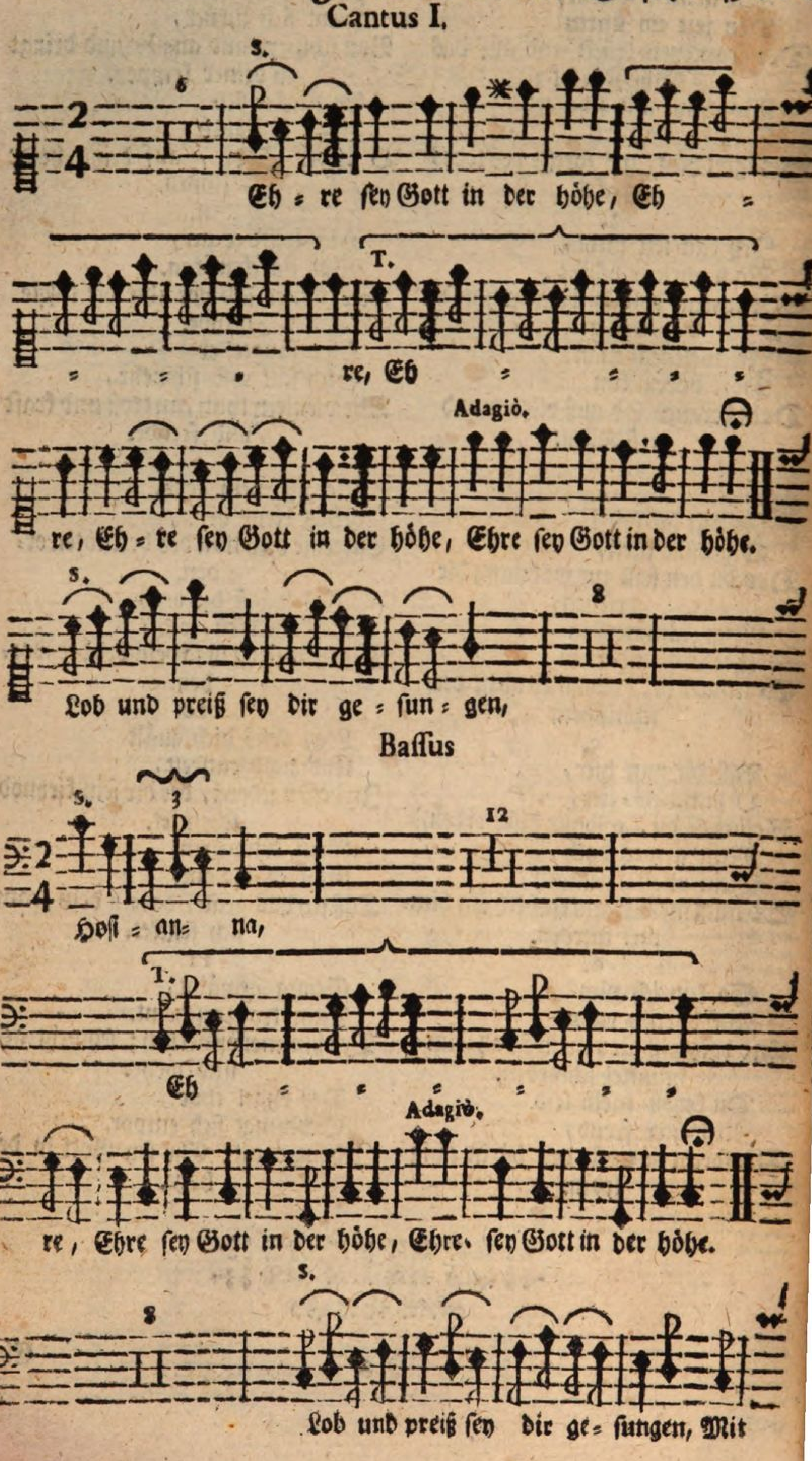
8.
Hier trifft er an,
Was ſtärcken kan.
Hier öffnet ſich vor ihn die ſüßſte weyde.
Hier ſauget er
Sich ſatt und ſchwehr,
Wie bienlein thun, an troſt und kraft und freude.

9.
Vergiß mein geiſt,
Was elend heißt,
Entreiſſe dich nun der betrübten orden.
Was trägſt du noch
Das thränen-joch?
Die liebe ſelbſt iſt ja dein bruder worden.

10.
Leg, was dich quält
Und halb entſeelt,
In deſſen ſchooß, der dir ſein kleynod ſchencket.
Sein krippelein
Gibt er dir ein,
Diß ſey das grab, darein dein gram ſich ſencket.

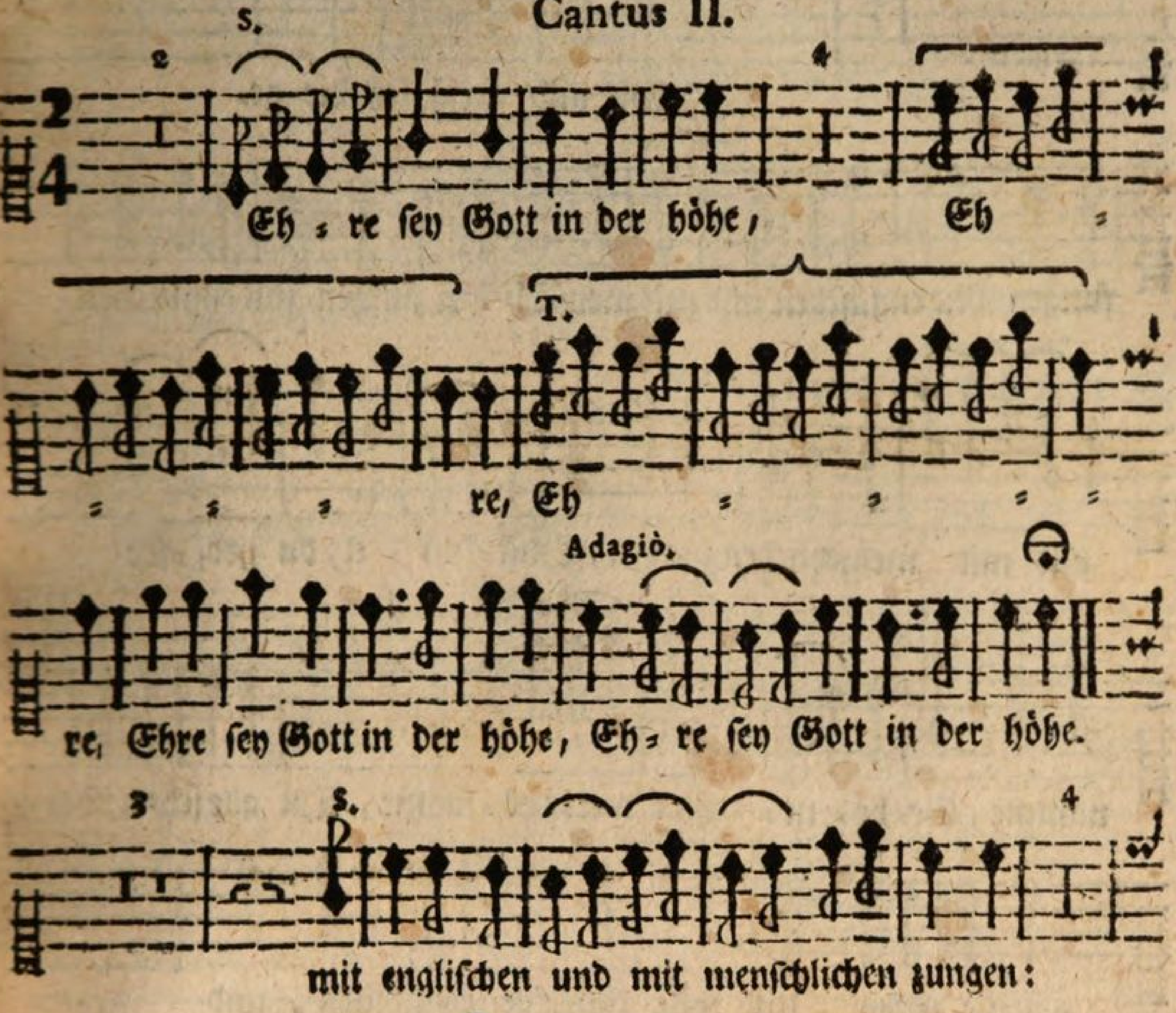
11.
Genug gewäint,
Dein troſt erſcheint.
Der himmel öffnet ſich; ſchweig ach und wehe.
Der engel chor
Schwingt ſich empor.
Ich ſinge mit: Ehr ſey Gott in der höhe.

Freuden-voller Beſchluß der

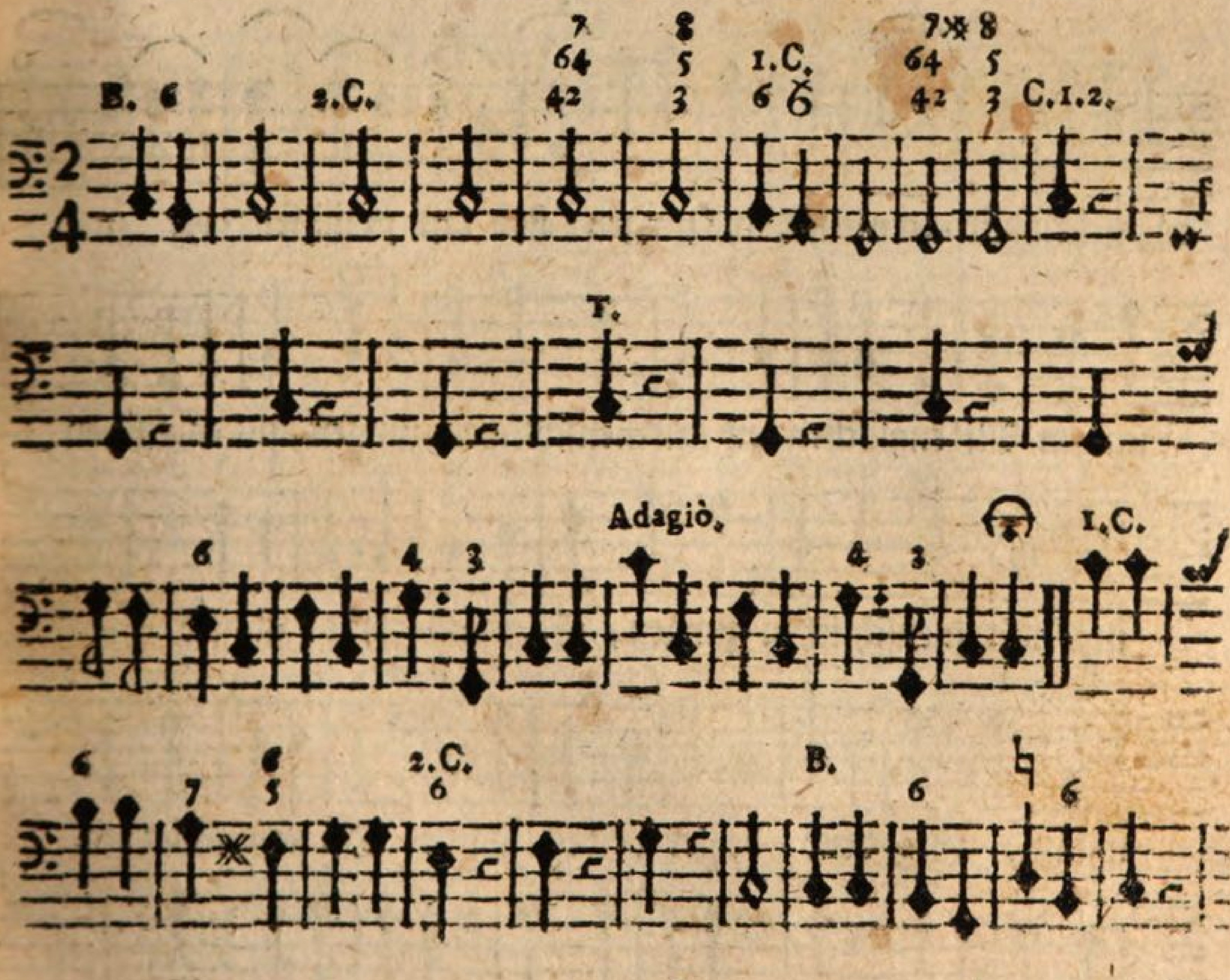


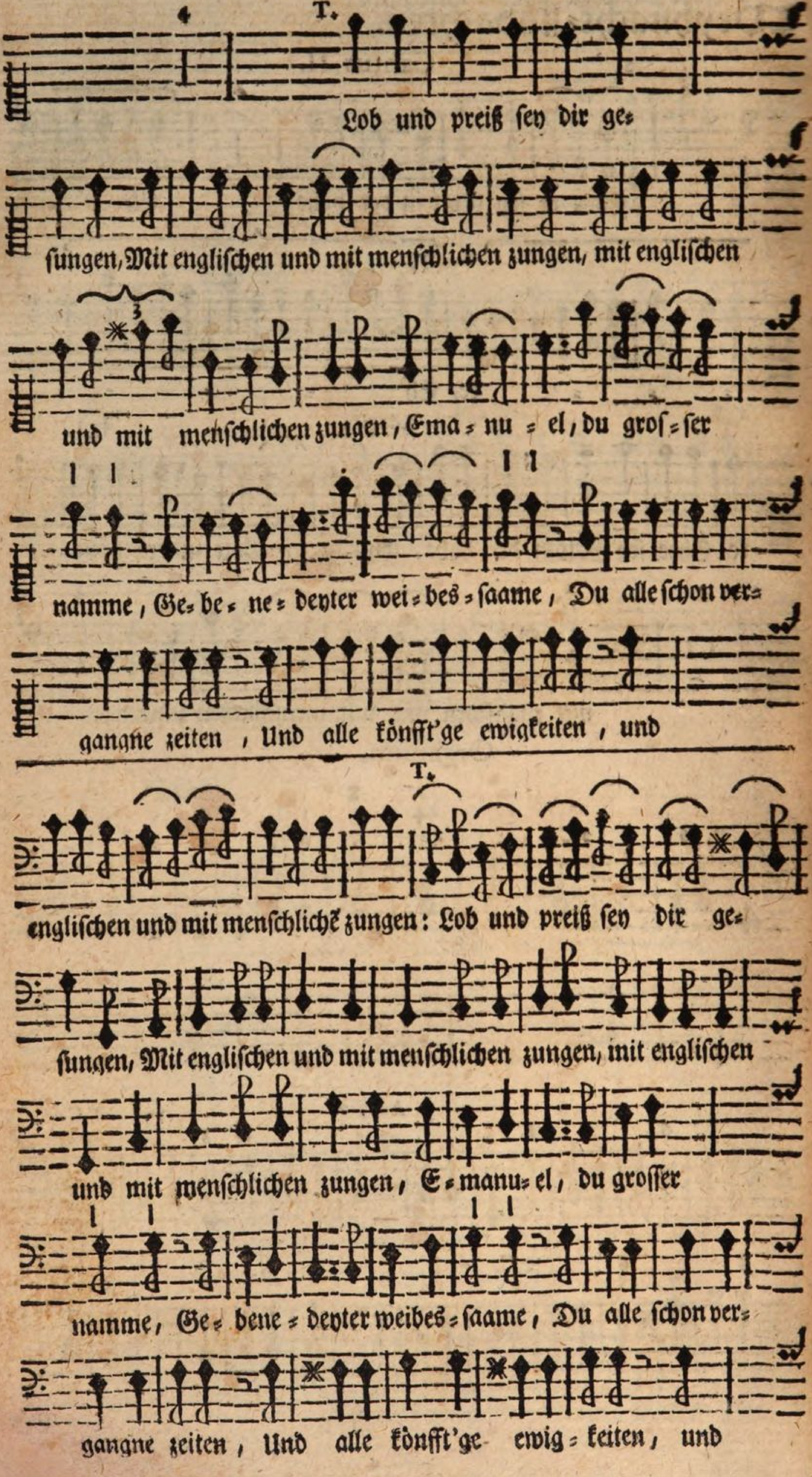
Weyhnacht-Andachten.

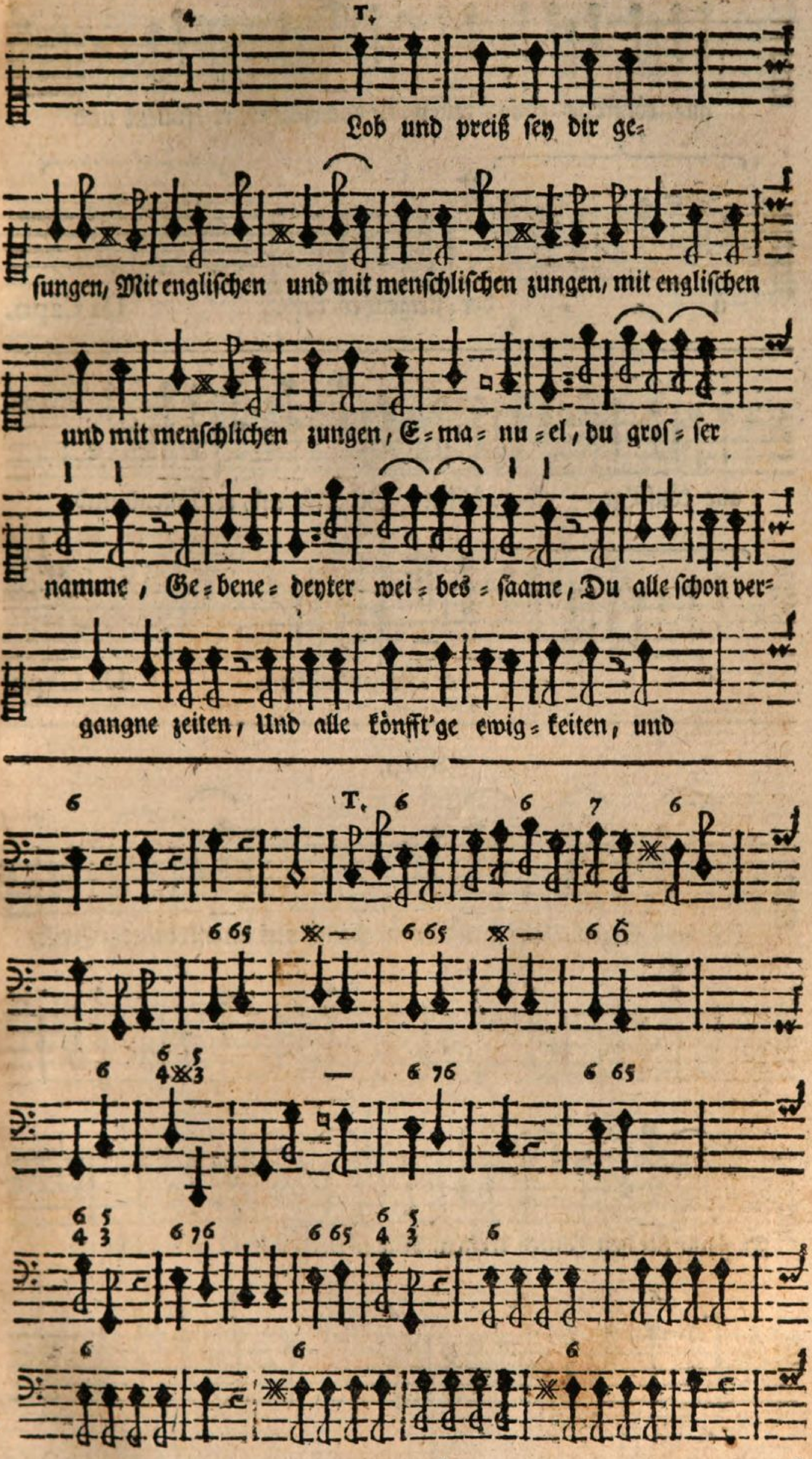
Cantus II.

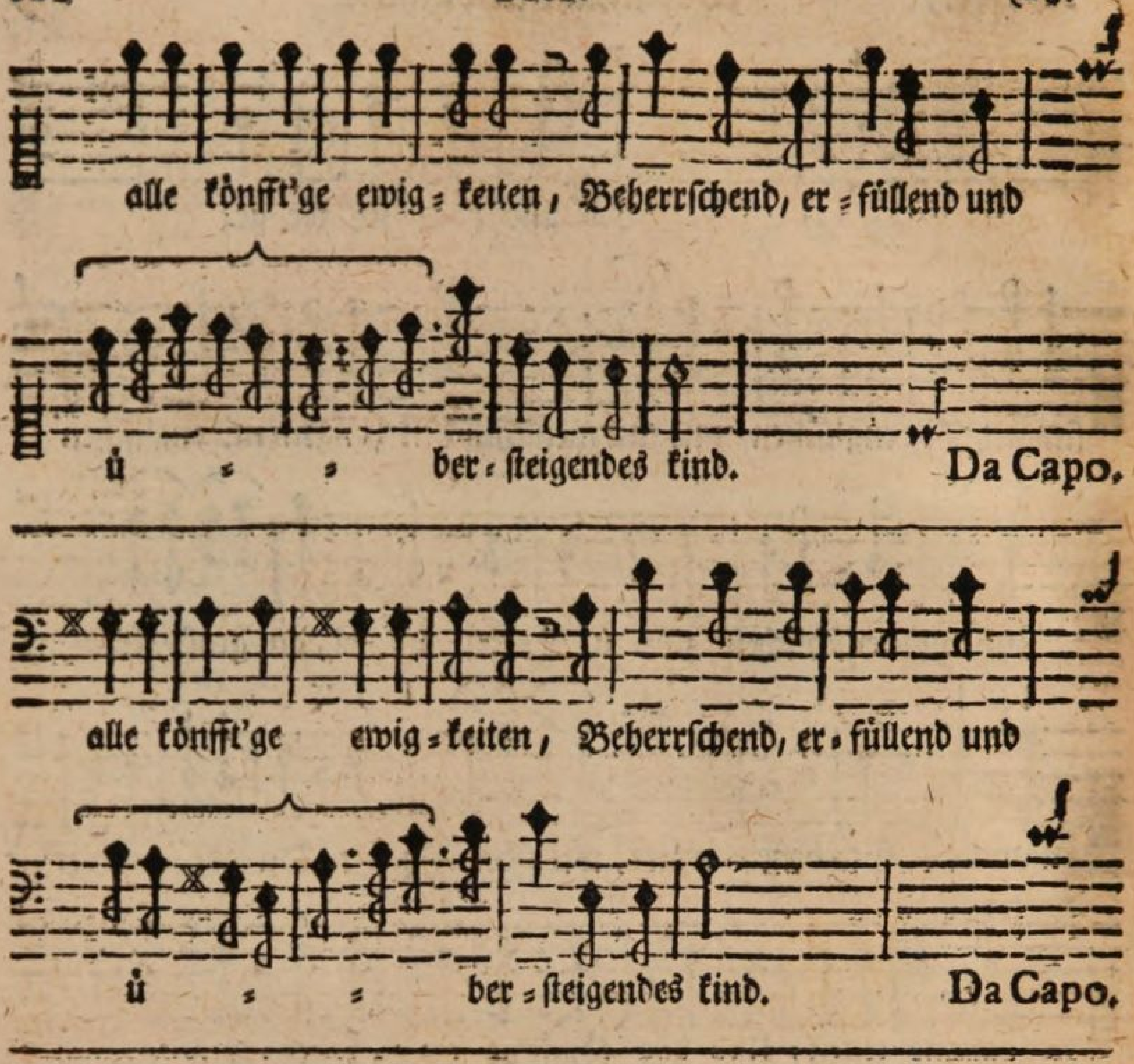


Organum.

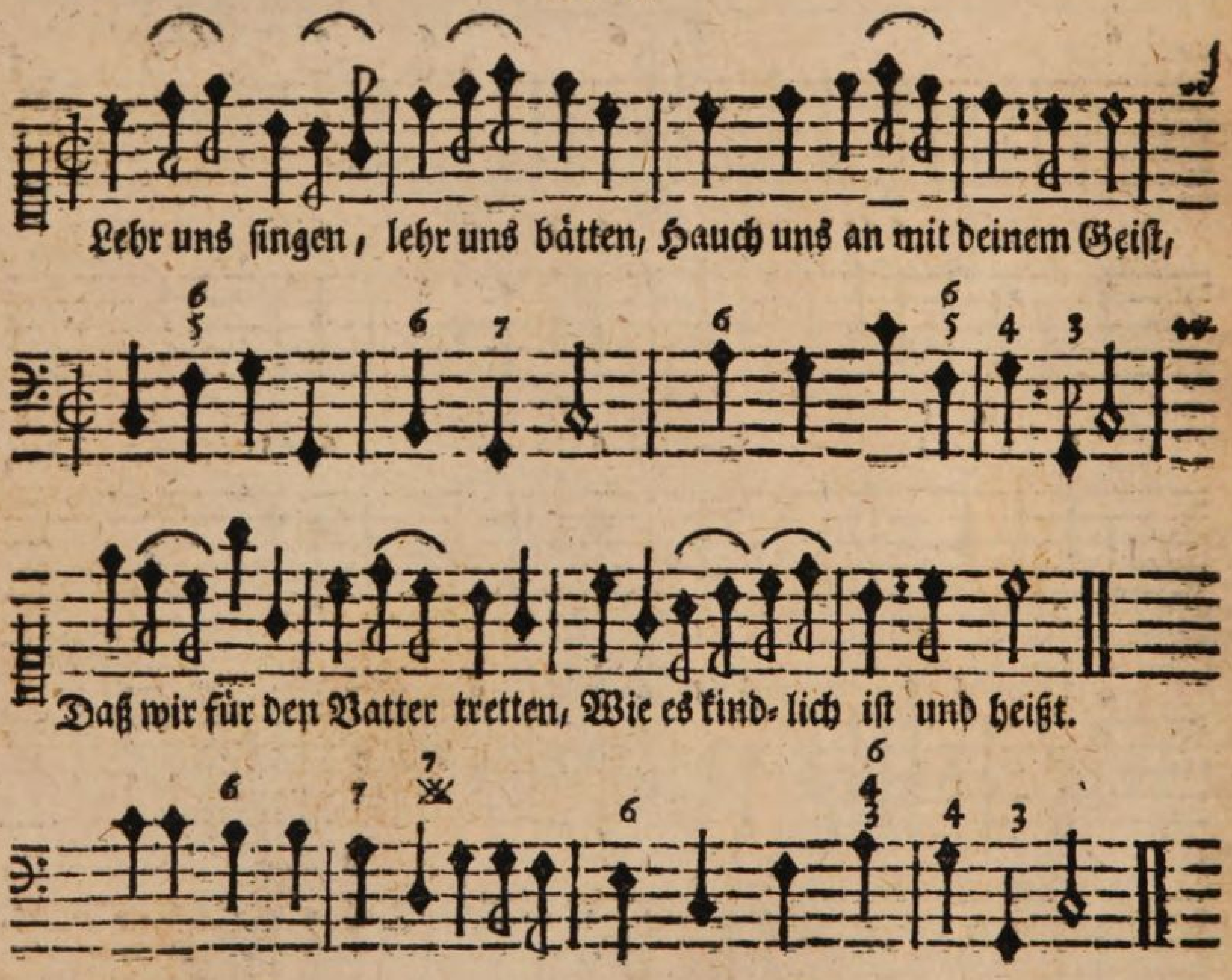



T.
Lob und preiß ſey dir ge-
ſungen, Mit engliſchen und mit menſchlichen zungen, mit engliſchen
und mit menſchlichen zungen, Ema - nu - el, du groſ - ſer
namme, Ge- be- ne- deyter wei- bes- ſaame, Du alle ſchon ver-
gangne zeiten, Und alle künfft'ge ewigkeiten, und
T.
engliſchen und mit menſchlichẽ zungen: Lob und preiß ſey dir ge-
ſungen, Mit engliſchen und mit menſchlichen zungen, mit engliſchen
und mit menſchlichen zungen, E- manu- el, du groſſer
namme, Ge- bene- deyter weibes- ſaame, Du alle ſchon ver-
gangne zeiten, Und alle künfft'ge ewig- keiten, und

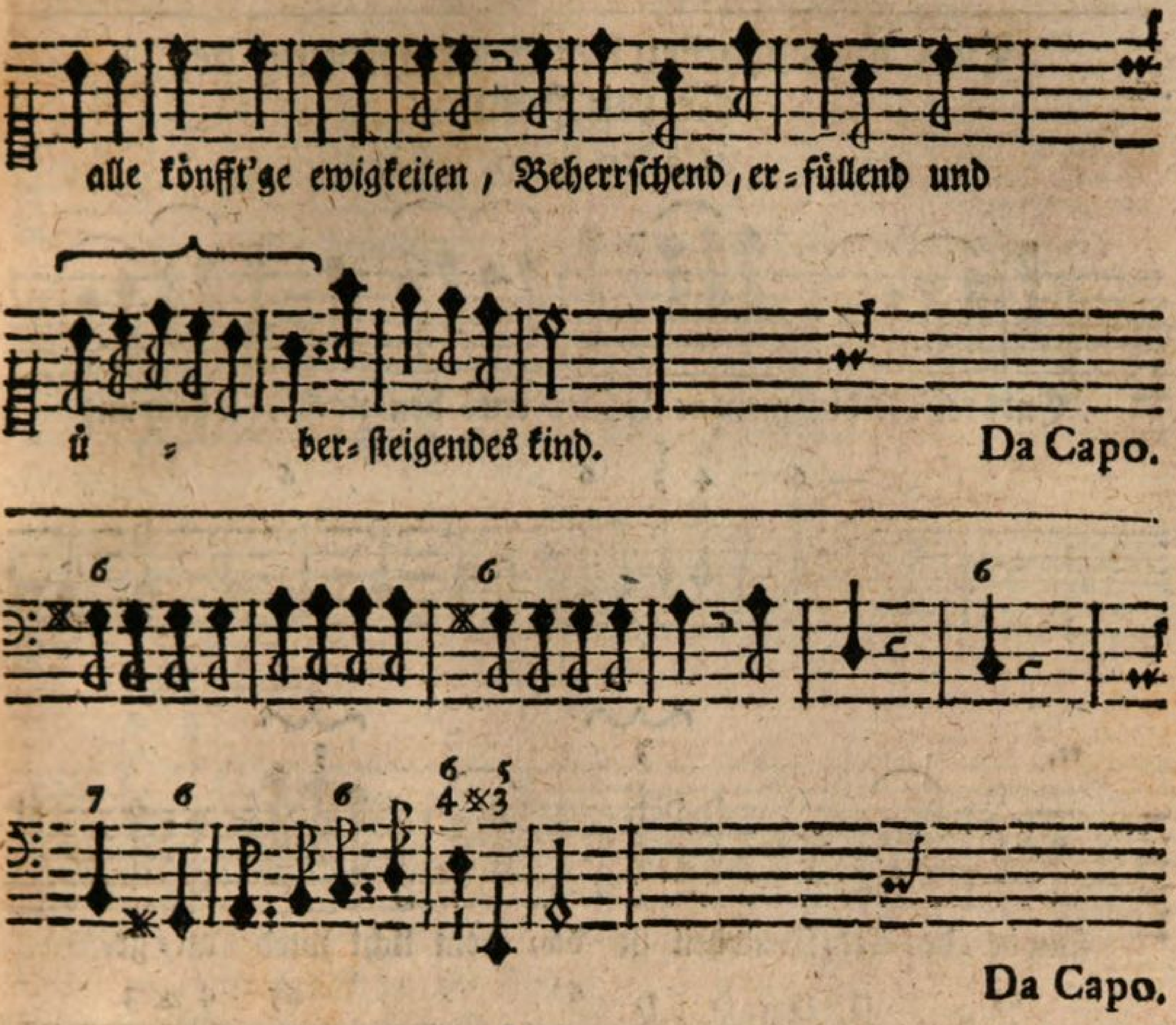

Lob und preiß ſey dir ge=
ſungen, Mit engliſchen und mit menſchliſchen zungen, mit engliſchen
und mit menſchlichen zungen, E=ma=nu=el, du groſ=ſer
namme, Ge=bene=deyter wei=bes=ſaame, Du alle ſchon ver=
gangne zeiten, Und alle könfft'ge ewig=keiten, und


alle kůnfft'ge ewig = keiten, Beherrſchend, er = füllend und
ů = = ber = ſteigendes kind. Da Capo.
alle kůnfft'ge ewig = keiten, Beherrſchend, er = füllend und
ů = = ber = ſteigendes kind. Da Capo.

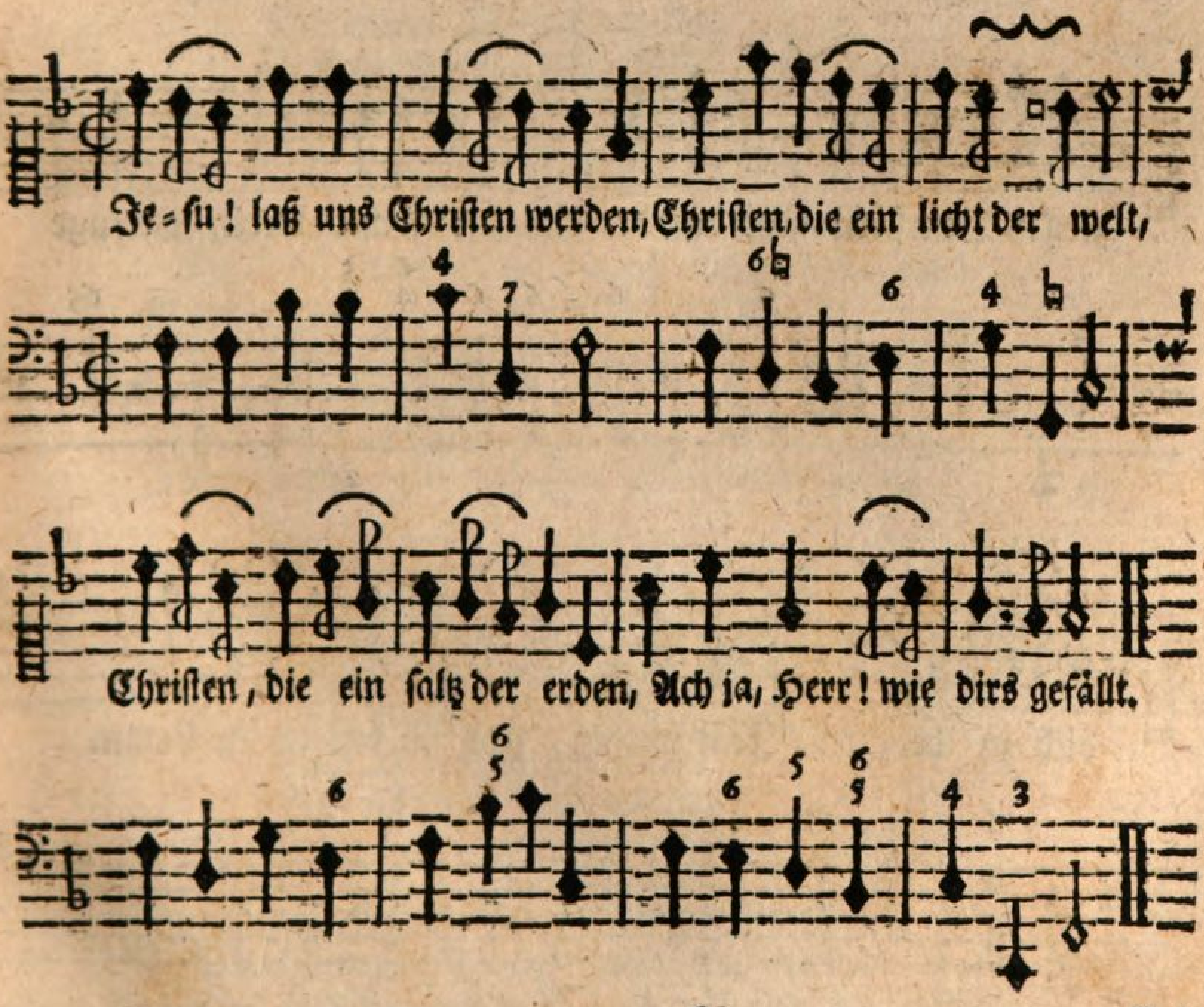
Solo.


Lehr uns ſingen, lehr uns bätten, Hauch uns an mit deinem Geiſt,
Daß wir für den Vatter tretten, Wie es kind = lich iſt und heißt.

Jeſu

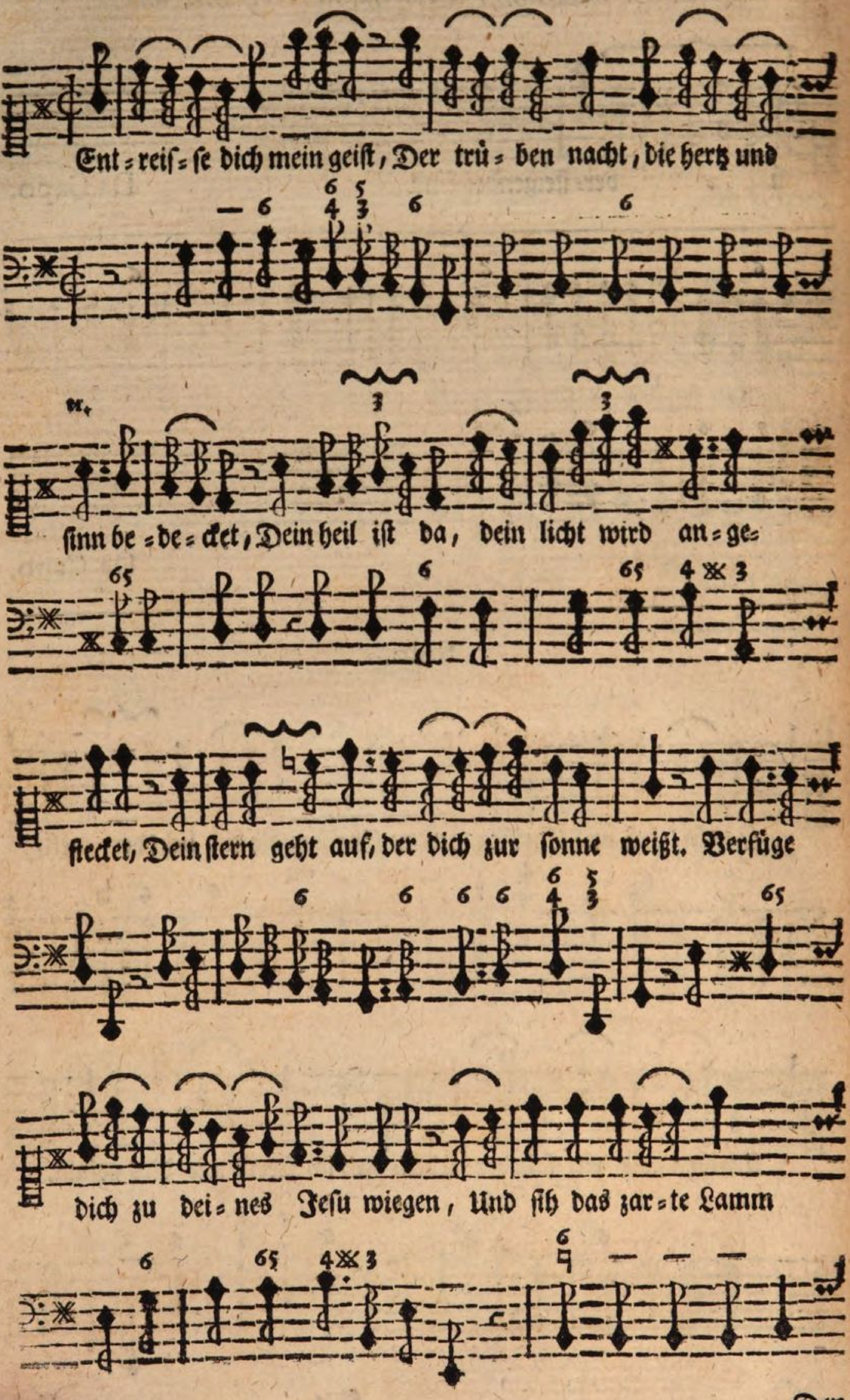

alle könfft'ge ewigkeiten, Beherrſchend, er=füllend und
ü = ber=ſteigendes kind.
Da Capo.
Da Capo.

Solo.

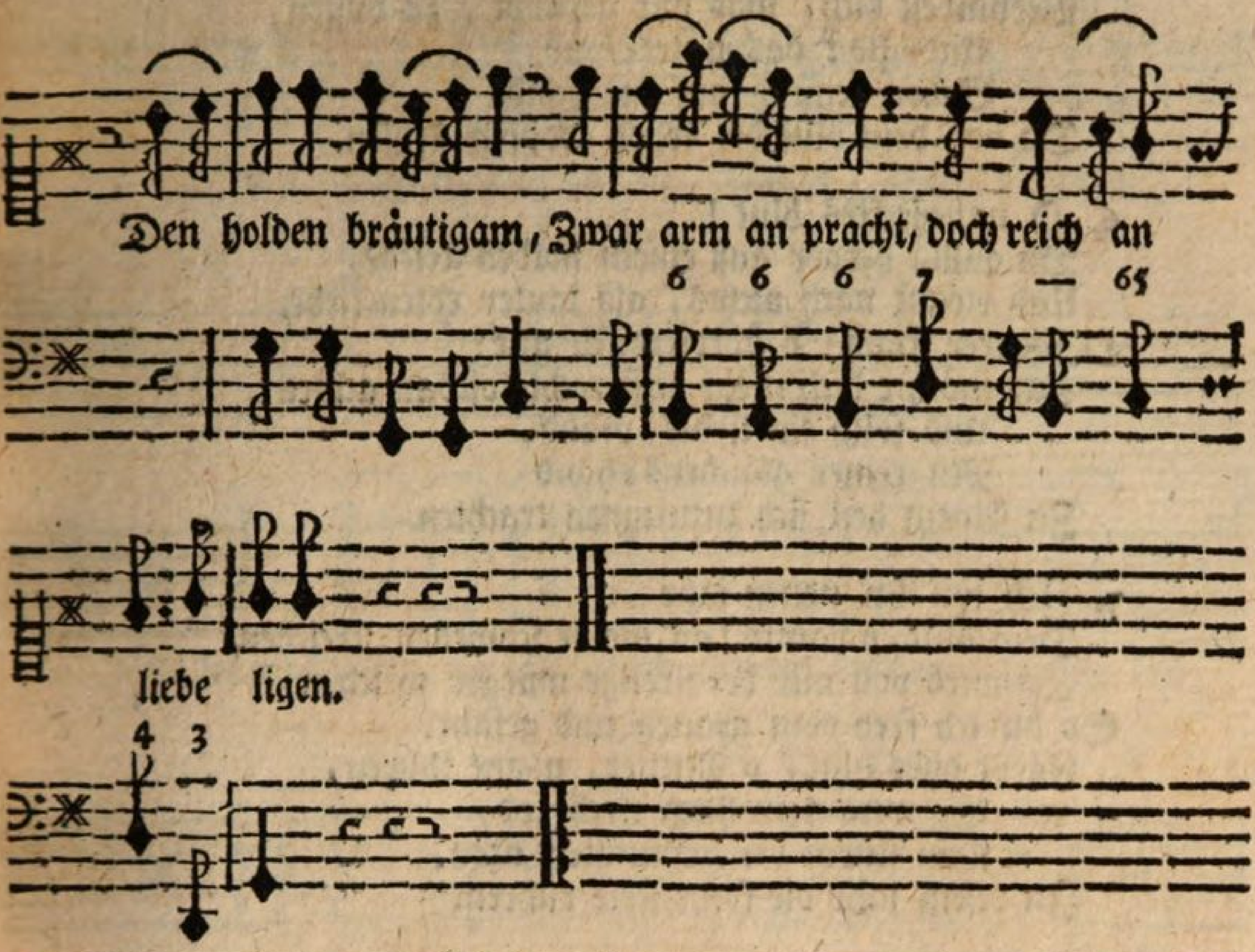

Je=ſu! laß uns Chriſten werden, Chriſten, die ein licht der welt,
Chriſten, die ein ſaltz der erden, Ach ja, Herr! wie dirs gefällt.

Das Angedencken der Beſchneidung des Herren Jeſu.

Canto Solo.



Den



2. Hier findeſt du ein kind,
Dem lieb und huld auf ſtirn und bruſt gepräget,
Das theures blut in reinen adern heget,
Das ſich mit uns und unſrer noth verbindt.
Hier iſt ein Sohn, den uns der himmel ſchencket,
Der durch ſein koſtbar blut
Des abgrunds heiſſe glut
Und Gottes zorn für uns zulöſchen dencket.

3. Kaum hat der ſonnen licht
Zum achtenmahl die finſtre welt umleuchtet,
Da ſchon ſein blut die armen windeln feuchtet,
Da man von ihm die erſten früchte bricht.
Er läßt auf ſich des Moſis meſſer ſchärffen,
Und des geſetzes laſt,
Die andern ſo verhaßt,
Der welt zu gut auf ſeine ſchultern werffen.

4. Anbättens-werthes Lamm!
So zeigſt du ſchon im morgen deiner jahre,
Daß deine treu das eigne blut nicht ſpahre.
Du heißt mit recht ein blut'ger bräutigam.
Wie kanſt du doch die braut ſo brünſtig lieben,
Daß du auß freyer huld,
Die quittung ihrer ſchuld,
Die ſie gemacht, mit deinem blut geſchrieben.

5. Du weißt von keinem joch,
Und kein geſetz darf deine freyheit binden.
Du fühleſt nichts vom fluch und eignen ſünden.
Du biſt ein Herr, und dienſt den knechten doch,

Ver-

Verbindeſt dich, was wir geraubt, zu büſſen,
Und gibſt das unterpfand
Schon jetzund auf die hand,
Da von dem blut die erſten tropfen flieſſen.

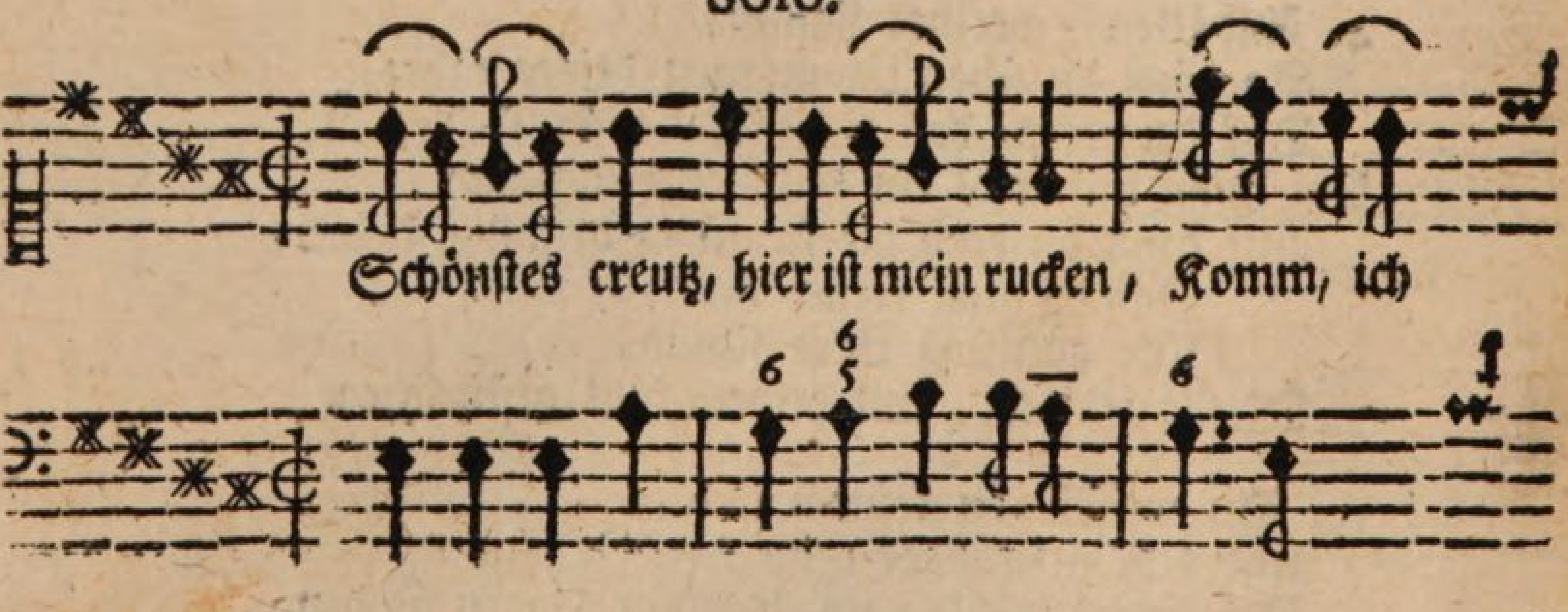
6. O unbefleckte s blut!
Du quillſt hervor auß einem holden triebe,
Und riechſt nach nichts, als lauter edlen liebe.
O theurer ſchatz! o überirrdiſch gut!
Ach möchte dich mein geiſt recht koſtbar achten!
Und ſolch ein liebes=pfand,
Mit reiner glaubens=hand
Zu ſeinem heil ſich zuzueignen trachten.

7. Ich wil im neuen jahr
Dein blut, o Lamm! an meine ſchwellen ſtreichen,
So wird von mir der ſtrenge würger weichen,
So bin ich frey vom grauen und gefahr.
Färbt diſes blut, o Mittler, meine thüren,
So wird kein fluch noch tod,
Kein ſturm der grimmſten noth,
In diſem jahr die freye ſeele rühren.

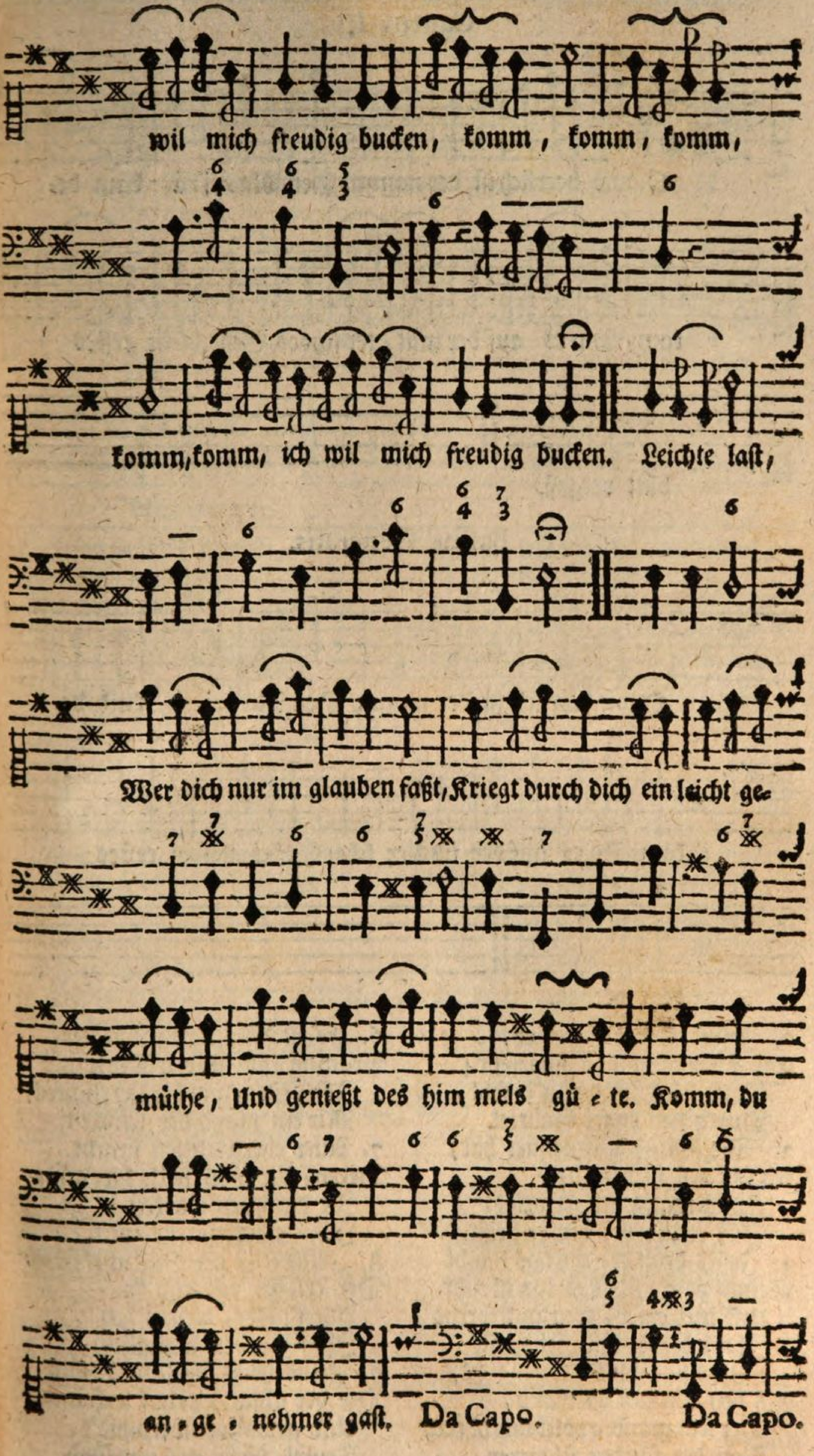
8. Danck ſey dir, theures kind,
Für diß geſchenck der blut'gen liebes=proben,
Die du mir ſchon zugeben angehoben,
Da man dich noch in deinen windeln findt.
Doch läßt dein hertz es dabey nicht bewenden,
Es folgt ein rother bach,
Den eintzeln tropfen nach,
Ein bach auß bruſt, auß adern, füſſen, händen.

9. Ach! möcht auch nun mein blut,
O ſüſſes Kind! vor heiſſer liebe wallen!
Ach! möchte dir ein Halleluja ſchallen,
So offt mein puls nur neue ſchläge thut.
Ach möcht ich dir ſtets neue proben geben,
Daß ich mit ew'ger treu
Dir gantz ergeben ſey!
Ach! möcht ich nur in deiner liebe leben!

Solo.



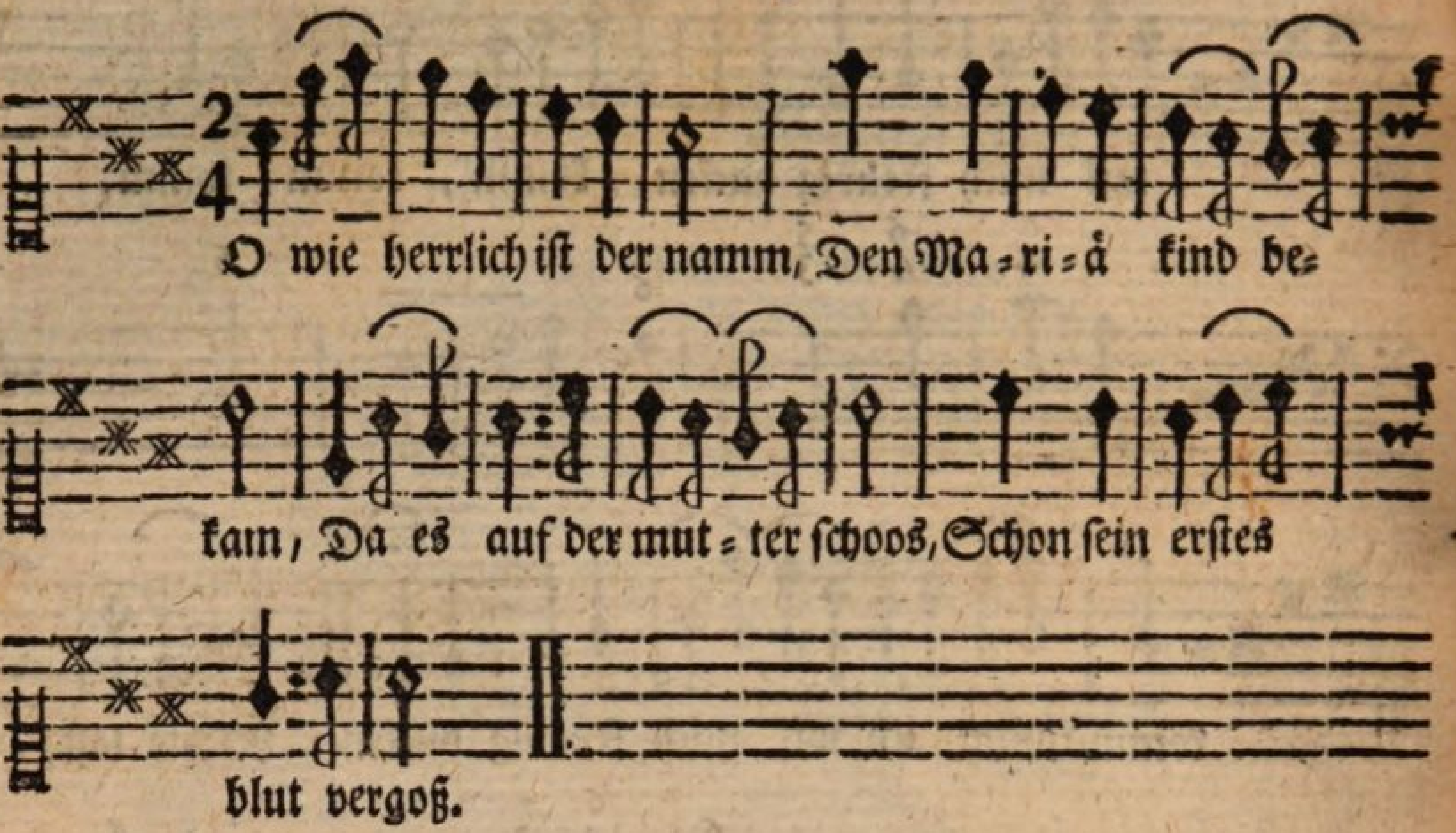
wil



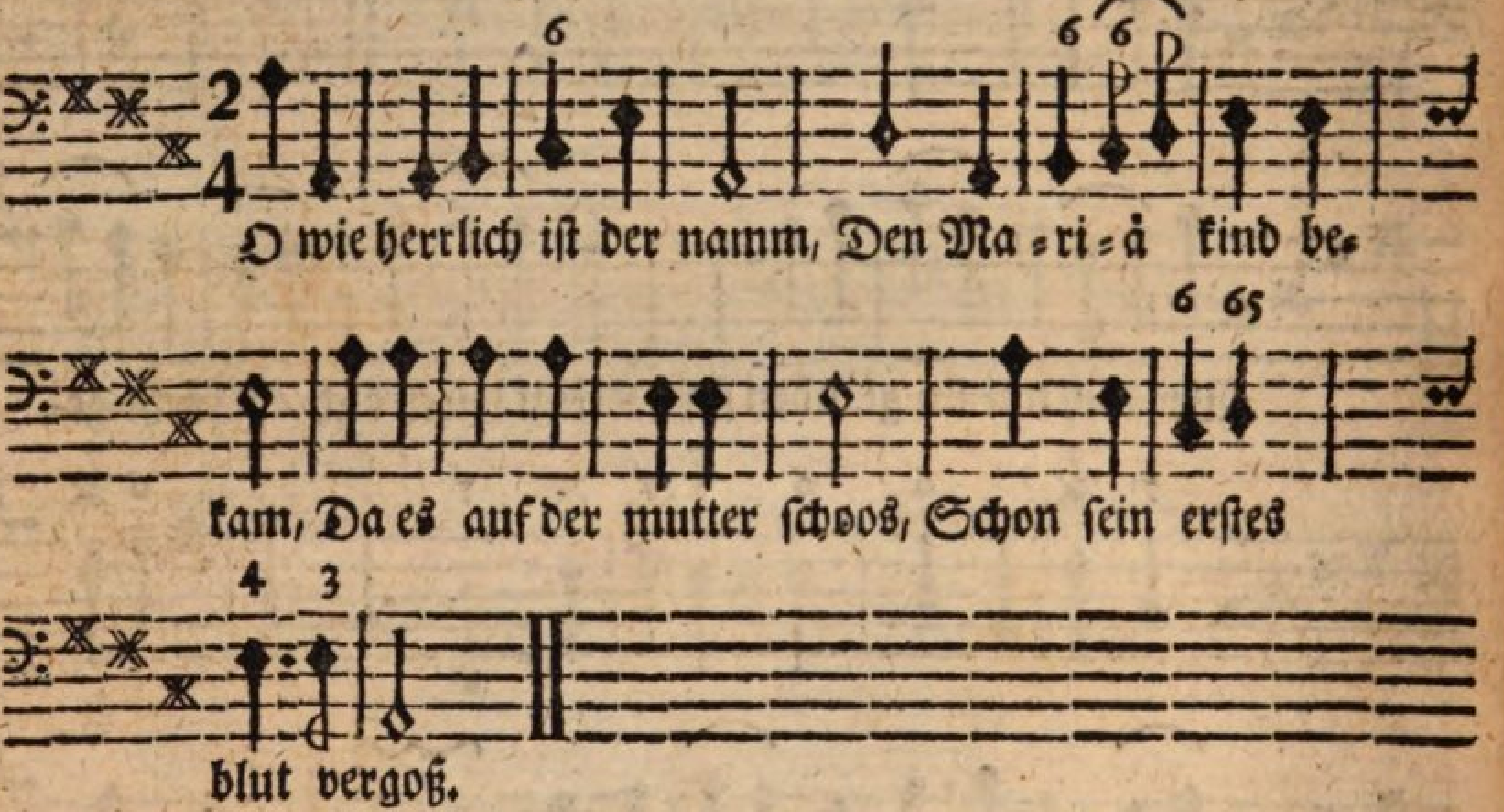
wil mich freudig bucken, komm, komm, komm,
komm, komm, ich wil mich freudig bucken. Leichte laſt,
Wer dich nur im glauben faßt, Kriegt durch dich ein leicht ge-
mûthe, Und genießt des him mels gü - te. Komm, du
an - ge - nehmer gaſt. Da Capo.
Da Capo.

O wie

Cantus I.



Baſſus Generalis.



2. Jeſus iſt und heiſſet er,
Und zwar nicht von ungefehr;
Gott gab ſelbſt darzu befehl,
Durch den engel Gabriel.

3. Wie ihn Gott genennet hat,
Alſo iſt ers in der that.
Jeſus thätig ſich erweißt,
Daß er der iſt, der er heißt.

4. Jeſus heißt er, als das haubt
Seines volcks, das an ihn glaubt,
Und mit eyfer, treu und forcht
Ihme dienet und gehorcht.

5. Jeſus hat ihn Gott genannt,
Als den heiligen Heyland,
Der ſein gläubig volck macht frey
Von der ſünden ſclaverey.

6. Es iſt diſes nammens zier,
Prächtig ihm und tröſtlich mir.
Ihm ein glantz der herrlichkeit,
Mir ein pfand der ſeligkeit.

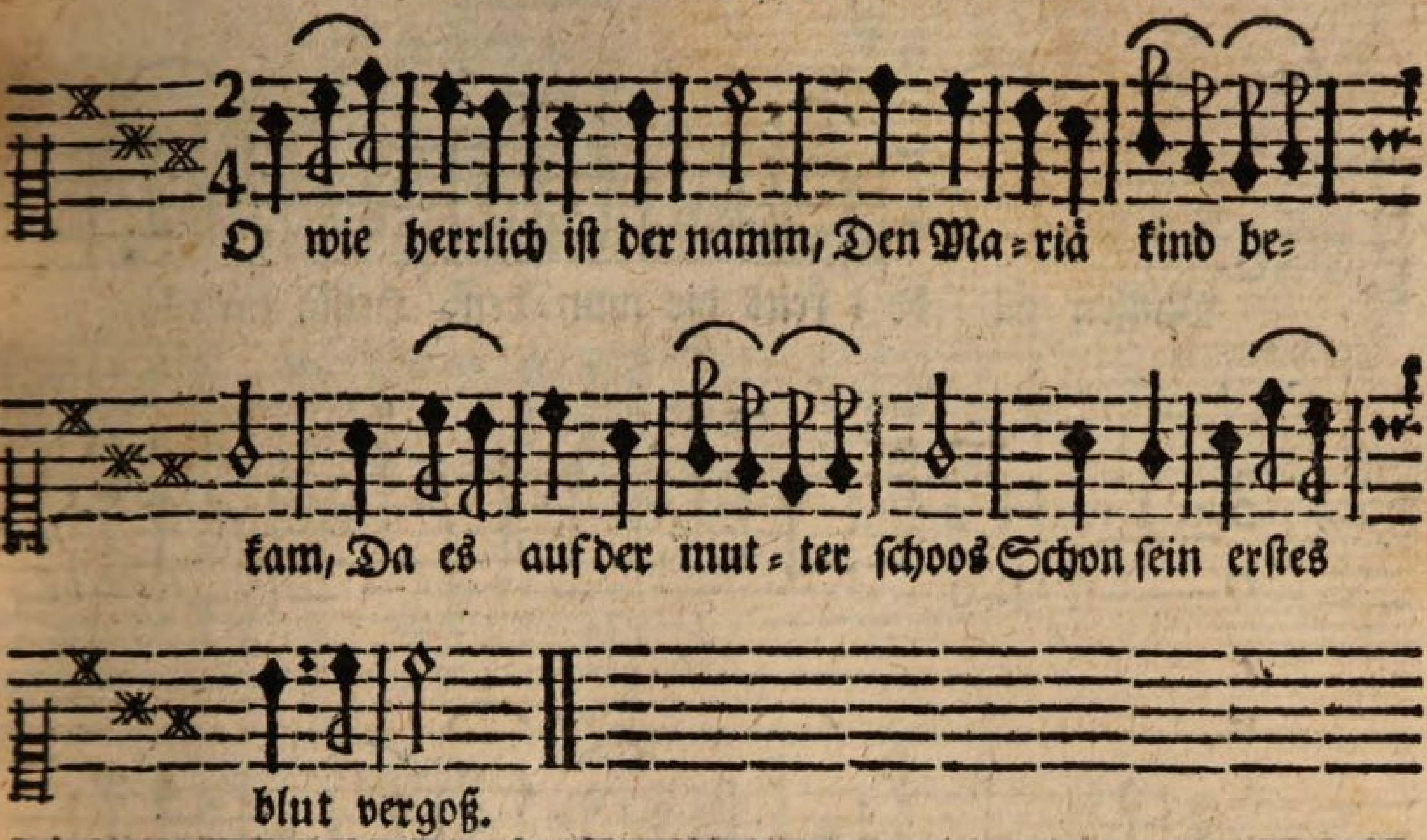
7. Aller ehren-titlen pracht
Deren, die man hoch hier acht,
Iſt dargegen eitelkeit;
Jeſus übertrifft ſie weit.

8. Jeſus zeigt den Gott-menſch an,
Der erlöſen wil und kan
Alle ſünder, welche ſich
Ihm ergeben williglich.

9. Jeſus heißt der lebens-fürſt,
Der der ſchlangen kopf zerknirſcht,
Und gewaltig überwind't,
Teufel, hölle, tod und ſünd.

10. Jeſus

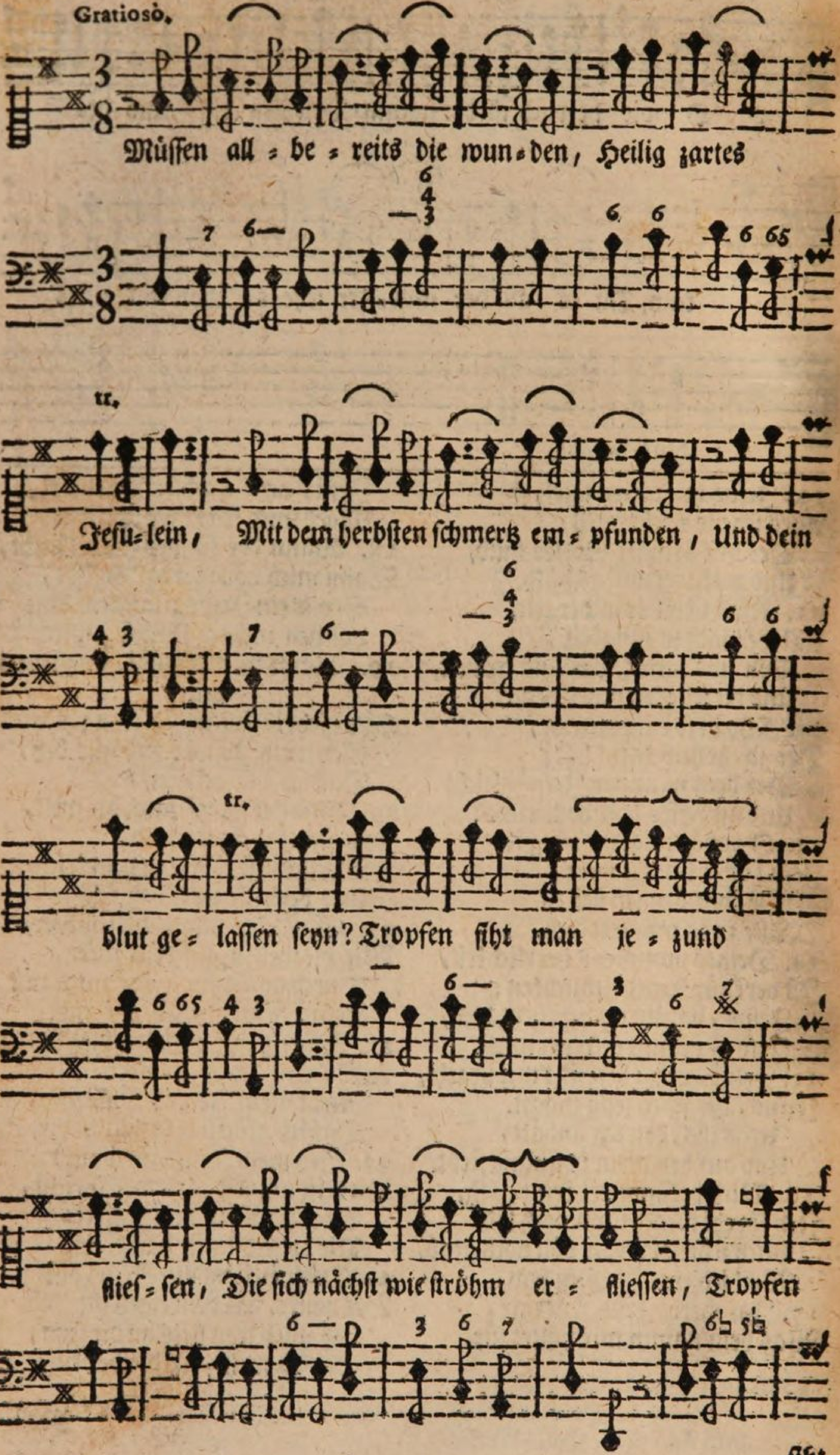
Cantus II.



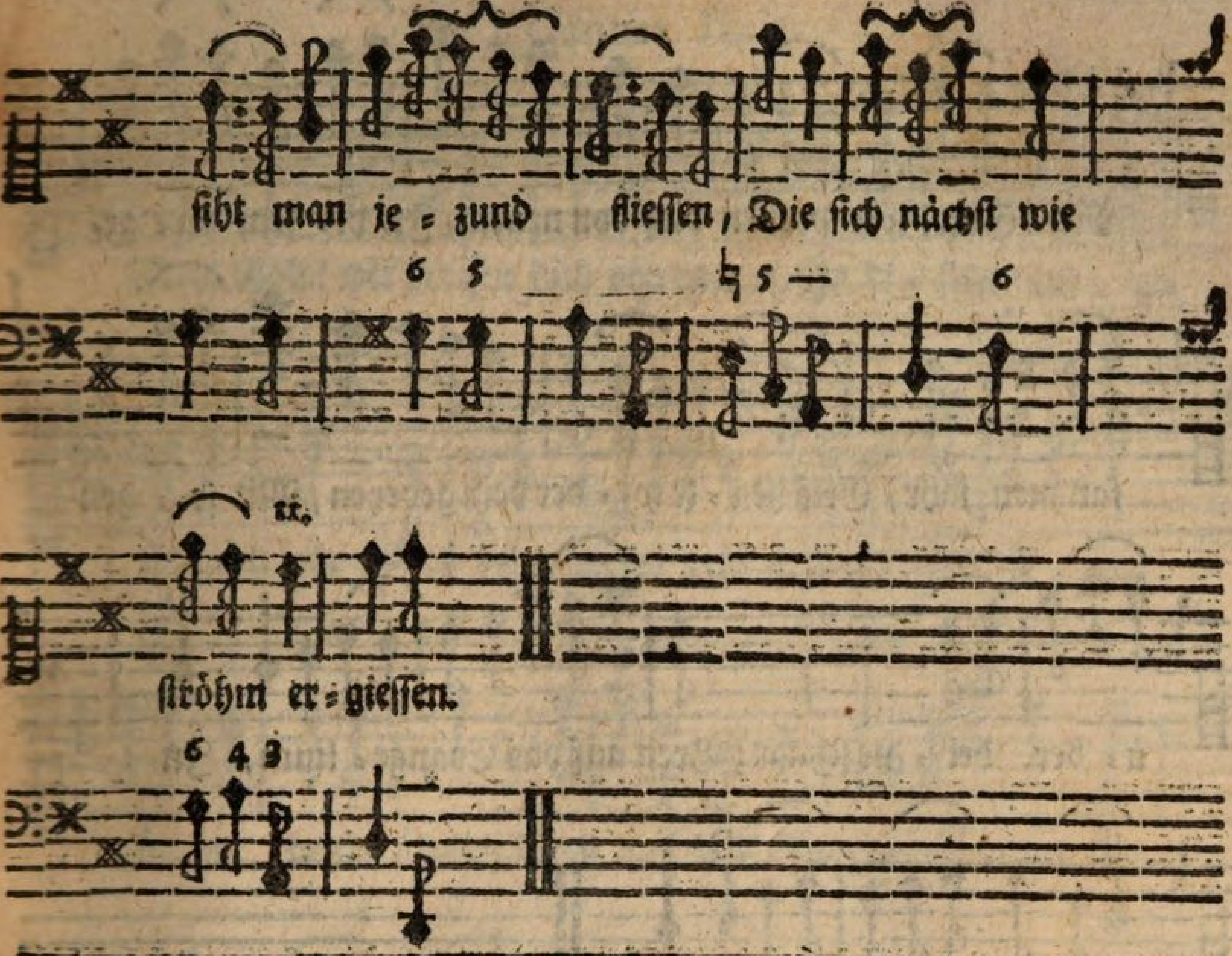
10. Jeſus heißt Emanuel,
Alles ſegens reiche quell;
Der uns bringet Gottes huld,
Und vertilget unſre ſchuld.
11. Jeſus heißt er in der zeit,
Und hernach in ewigkeit,
Von uns nim̃et, was uns kränckt,
Und die ſeligkeit uns ſchenckt.
12. Wo iſt ſo ein potentat,
Der ſo hohen tittul hat?
Der dem nammen Jeſus gleicht
Und an deſſen hochheit reicht?
13. O anbättungs-würdigſter
Jeſu! aller herren Herr!
Alle knye beugen ſich
Alle zung verehret dich.
14. Deines nammens herrlichkeit,
Iſt verknüpft mit lieblichkeit;
Jeſus-namm verherrlicht dich,
Jeſus-namm erfreuet mich.
15. Jeſus, der da herrſcht mit pracht,
Jeſus, der mich ſelig macht.
Jeſus iſts, den ich anbätt,
Und auf den mein hoffnung ſteht.
16. Mich bekümmert keine noth,
Ich förcht weder ſünd noch tod,
Mich ſchreckt weder höll noch grab,
Weil ich einen Jeſum hab,
17. Ja, Herr, Jeſu, ſeye mir,
Was dein namm mir haltet für.
Jeſu, ach! nach deinem wort,
Mach mich ſelig hier und dort.
18. Wann der ſünden ſtachel ſticht,
Wann mich höllen-angſt anficht,
Sey mein Jeſus; laß dein blut
Löſchen meiner ſünden gluth.
19. Wann mich trübſal, angſt und pein
Hier nicht laſſen ruhig ſeyn;
Sey mein Jeſus; ſteh mir bey,
Daß ich dir gelaſſen ſey.
20. Streitet wider mich die welt,
Jeſu ſtarcker ſiges-held,
Mach mich tapfer in dem krieg,
Und verleihe mir den ſig.
21. Stoßt des ſatans höllen-heer,
Wie die wellen auf dem meer,
Durch anfechtung auf mich zu?
Jeſu, bringe mich zur ruh.
22. Stürm̃t auf mich der bleiche tod,
Ach! ſey in der letſten noth
Recht mein Jeſus, hilffe mir,
Daß ich glücklich komm zu dir.
23. Sey mein Jeſus im gericht,
Da dein mund das urtheil ſpricht,
Sprich mir zu die ſeligkeit
Die du ſelbſt mir haſt bereit.
24. Doch weil du nur Jeſus biſt
Des volcks, das dein eigen iſt.
Laß mich treu ſtets an dir ſeyn,
Sey du mein, ich bleibe dein.

Müſſen

Canto Solo.



ſiht



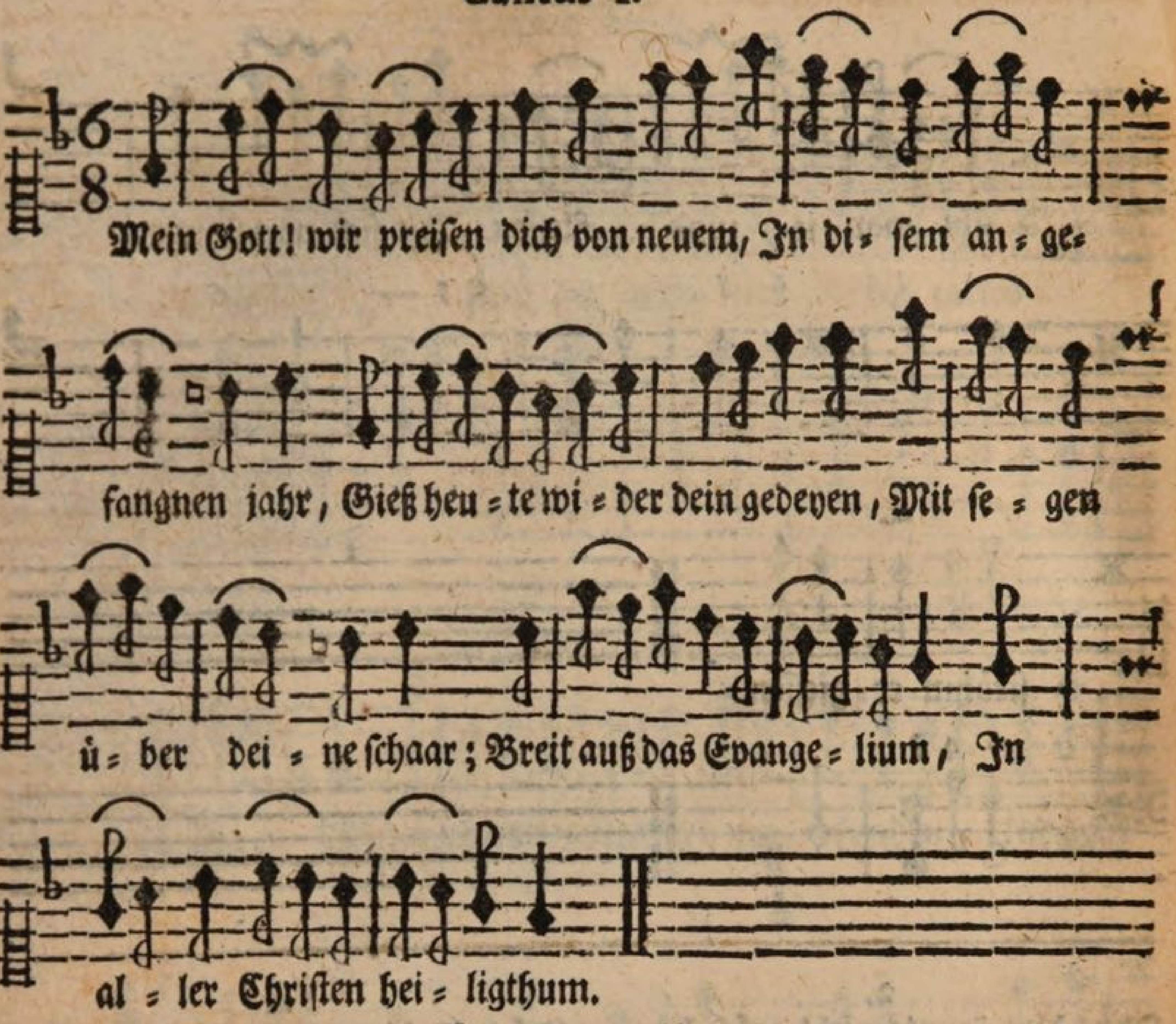
2.
Ohne blut konnts nicht geſchehen,
Daß die blut = ſchuld abgethan,
Wir mit Gott im friden ſtehen,
Und die welt ſich freuen kan.
Darum biſt du, uns zuretten,
Selber blutig aufgetretten.

3.
Blut'ge wunden in dem leben,
Blut'ge wunden in dem tod,
Sollen mir verſichrung geben,
Daß nun aller angſt und noth
Mein ſo ſehr verletzt gewiſſen,
Durch des Mittlers gnad entriſſen.

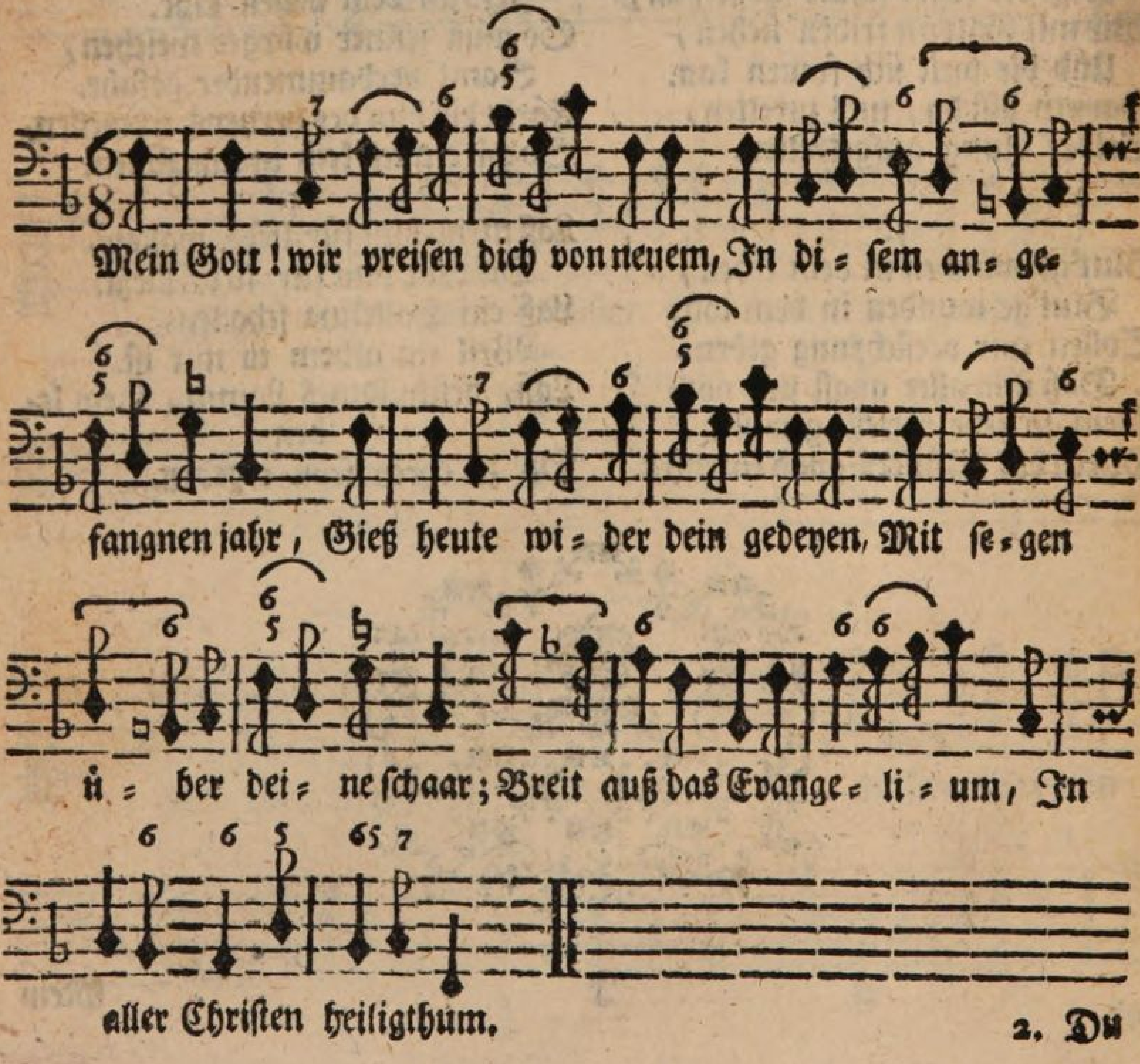
4.
Laß dein blut mein hertz beſtreichen
Jeſu in dem neuen jahr.
So muß jenner würger weichen,
Samt verdammender gefahr.
Färbt diß blut des hertzens ſchwellen,
So wird mich kein unfahl fällen.

5.
Laß mein blut für liebe wallen,
Da dein blut für liebe fließt.
Laß ein Halleluja ſchallen,
Weil ein athem in mir iſt.
Laß, beſchnidtnes Lamm, mein leben
Dir zu ehren ſeyn ergeben.

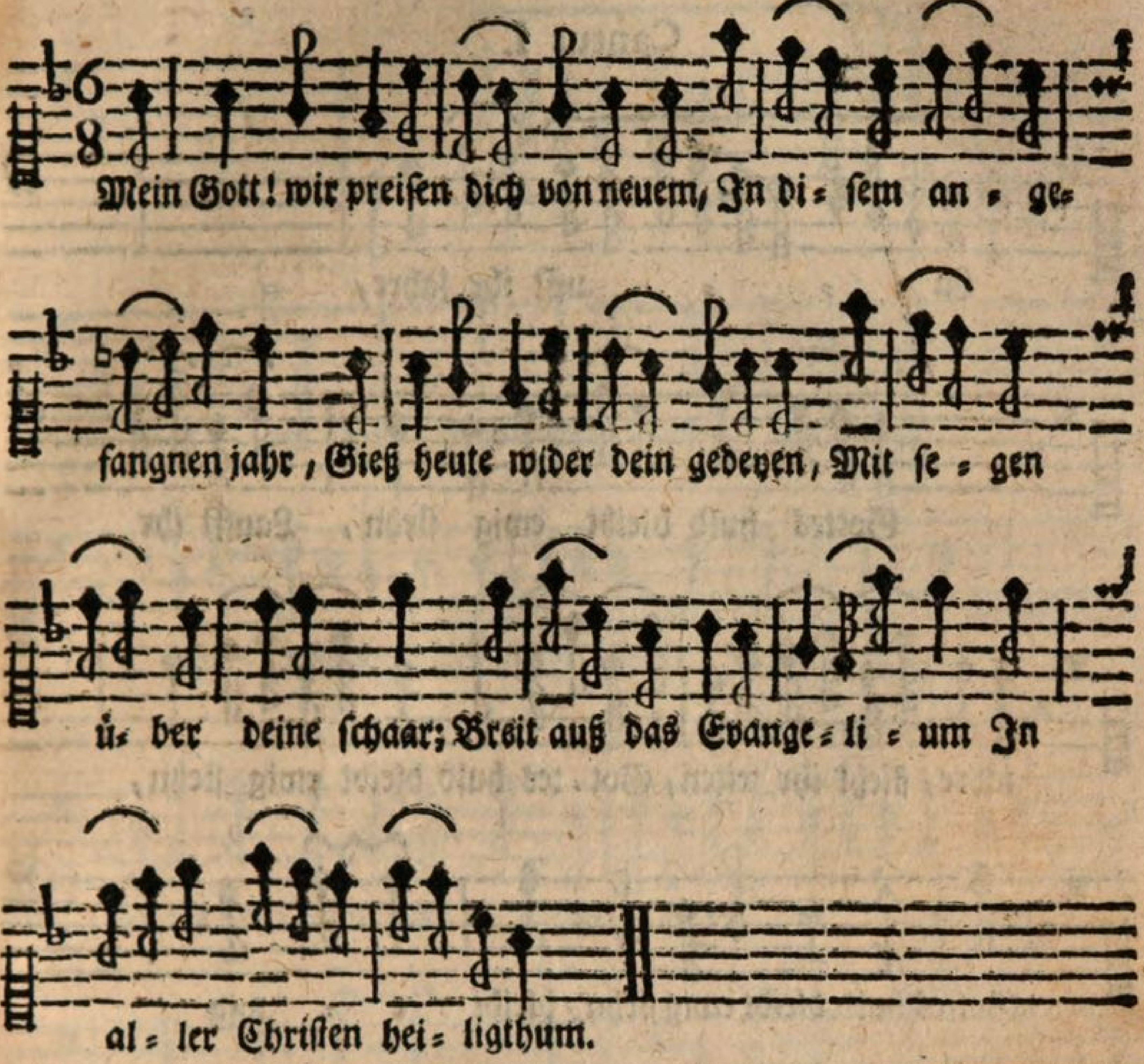
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



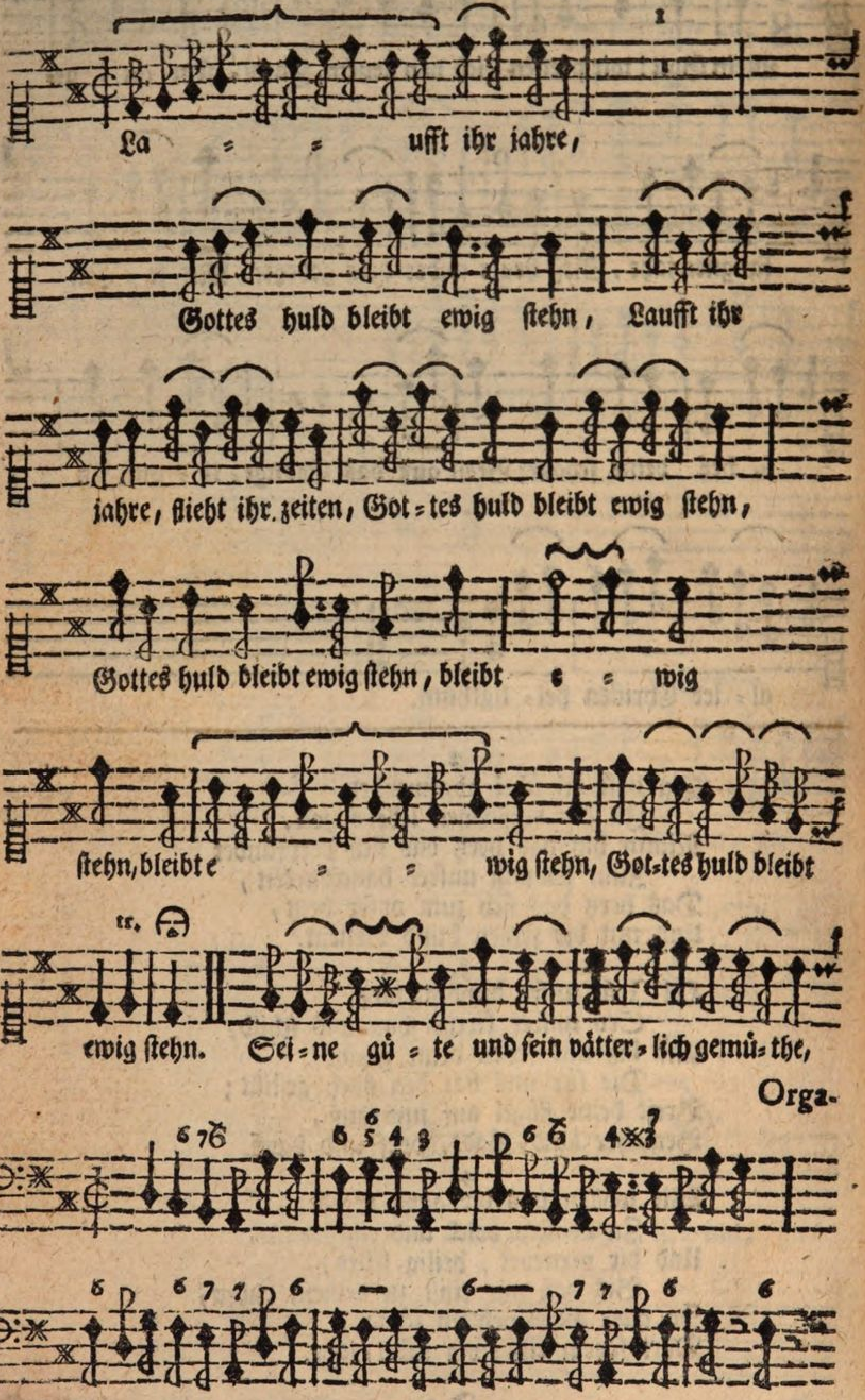
2.
Du haſt vil übel abgewendet,
    In der verfloßnen lebens=zeit,
Nimm hin das hertz das ſich verpfändet
    Zum zeugniß unſrer danckbarkeit,
Das hertz das ſich zum opfer beut,
Und mit dir ſeinen bund verneut.

3.
O! Jeſu unſre bundes=lade
    Sey unſrer kirche ſonn und ſchild,
Und laß uns ſehen deine gnade,
    Die für uns hat den fluch geſtillt;
Breit deine flügel auf uns auß,
Bewahre land, ſtadt, dorf und hauß.

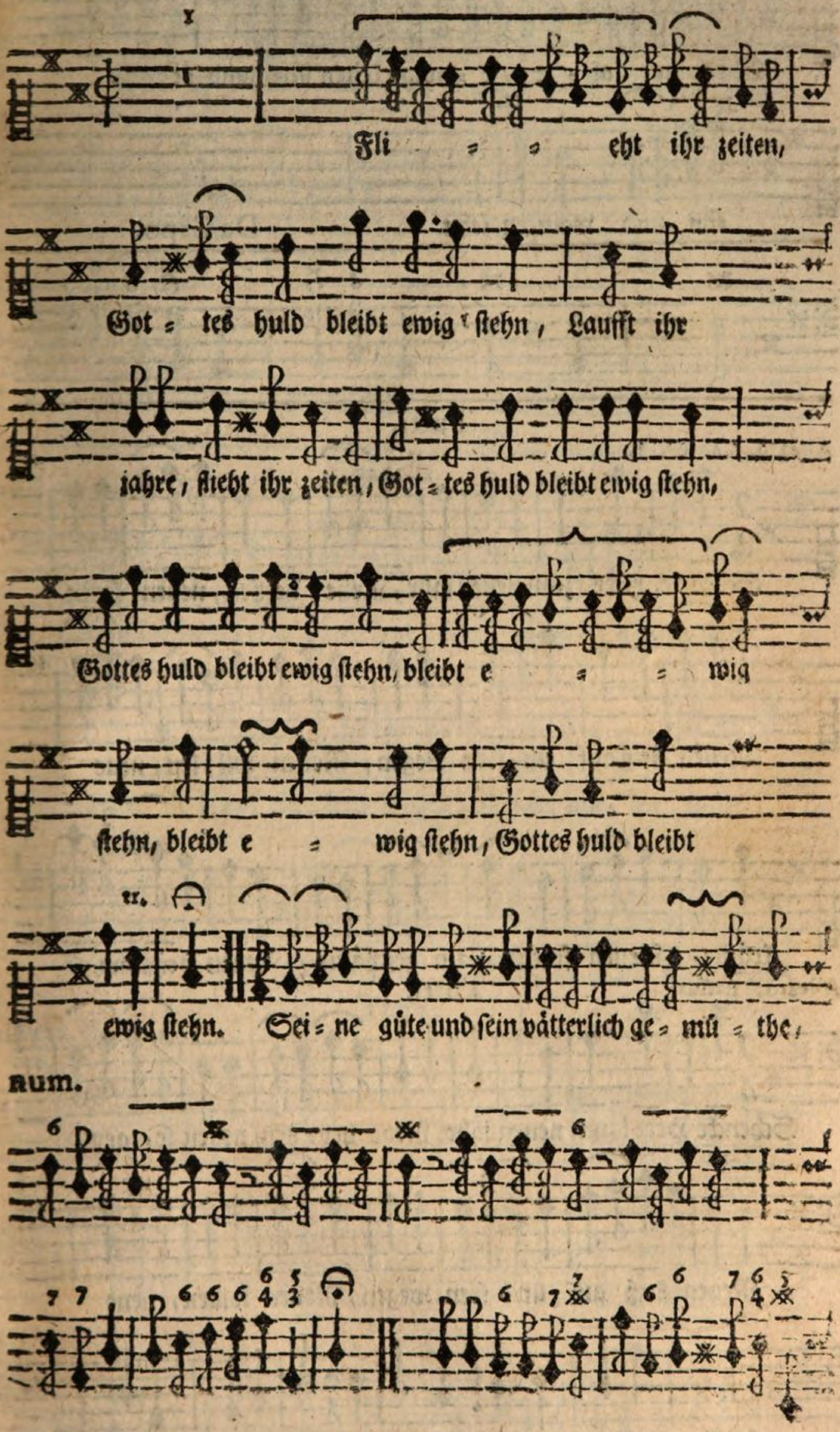
4.
Wir wollen uns dir gantz ergeben,
    Zu deinem volck und eigenthum,
Und dir verneuet, heilig leben,
    Bis daß wir einſt zu deinem ruhm,
In aller außerwehlten ſchaar,
Dort feyr'n ein ewig jubel=jahr.

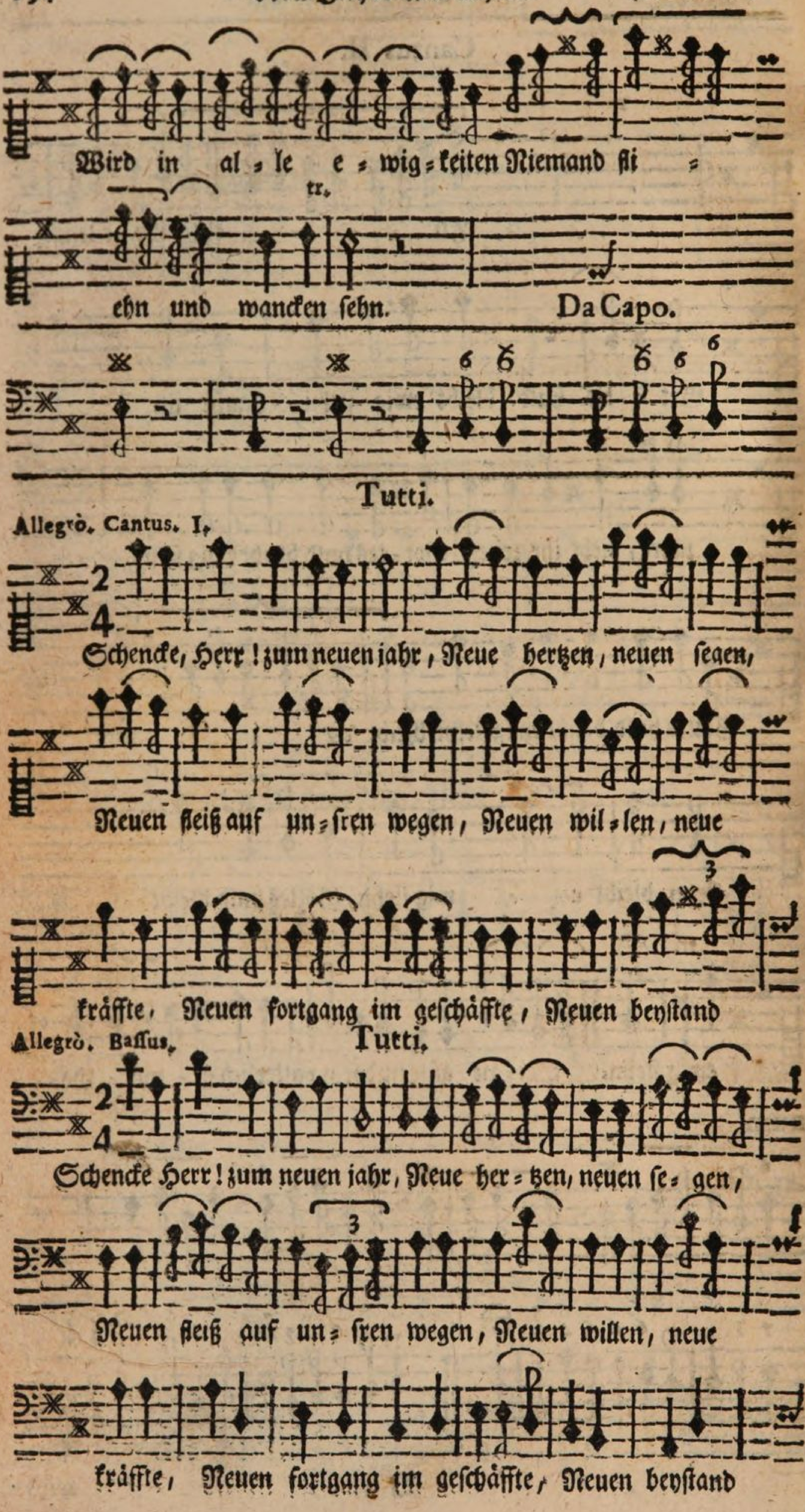
Neujahrs = Cantata.

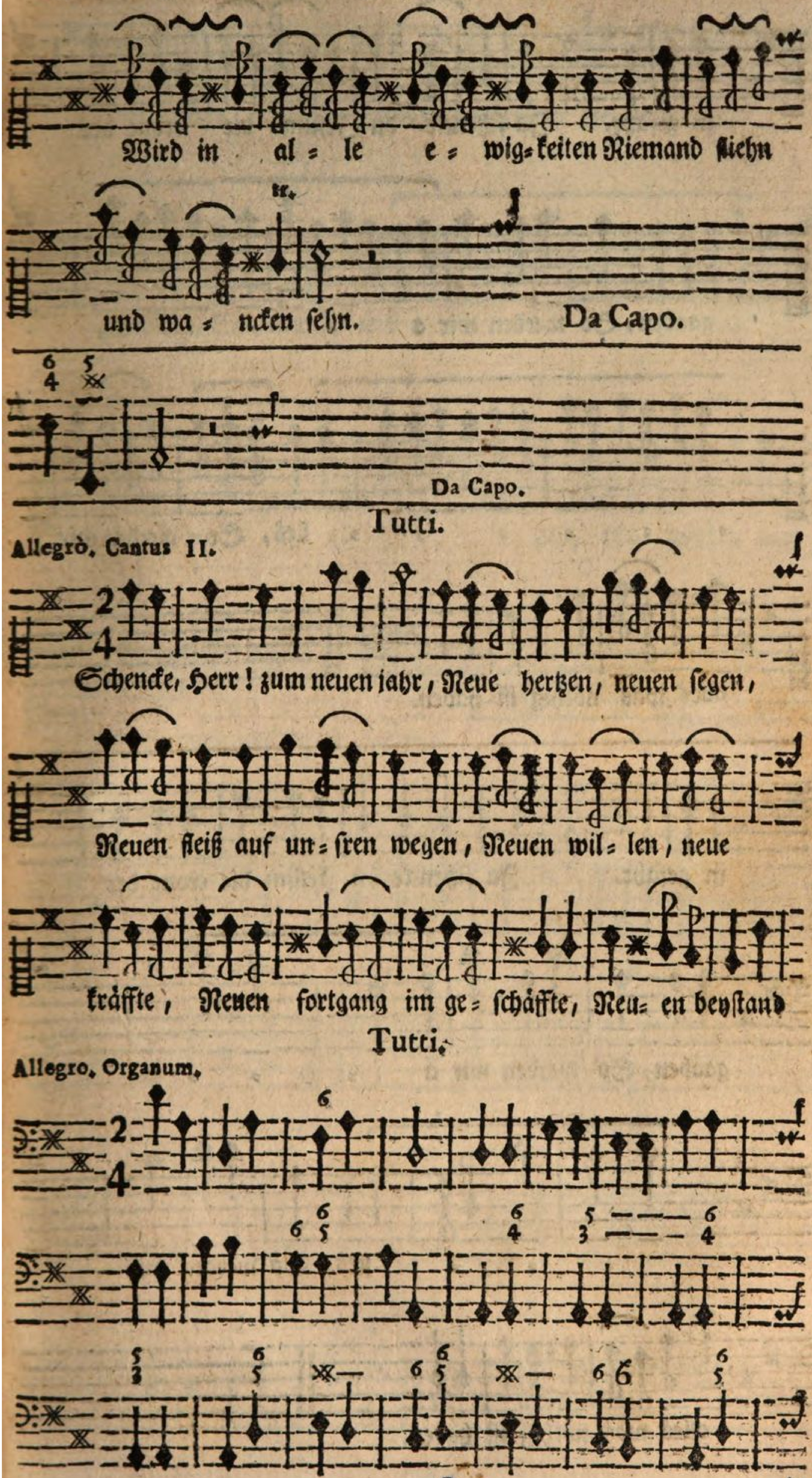
Cantus I.

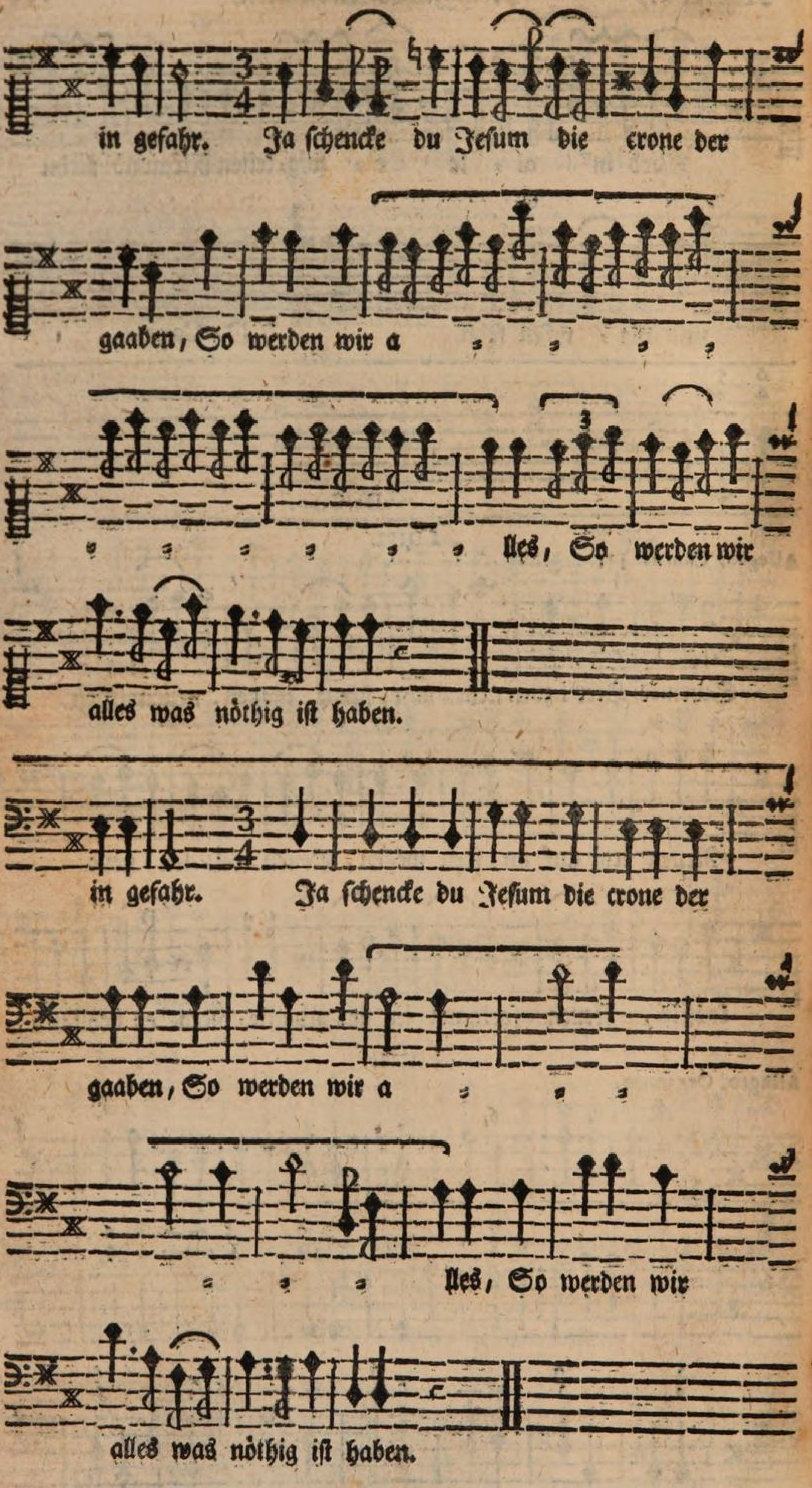


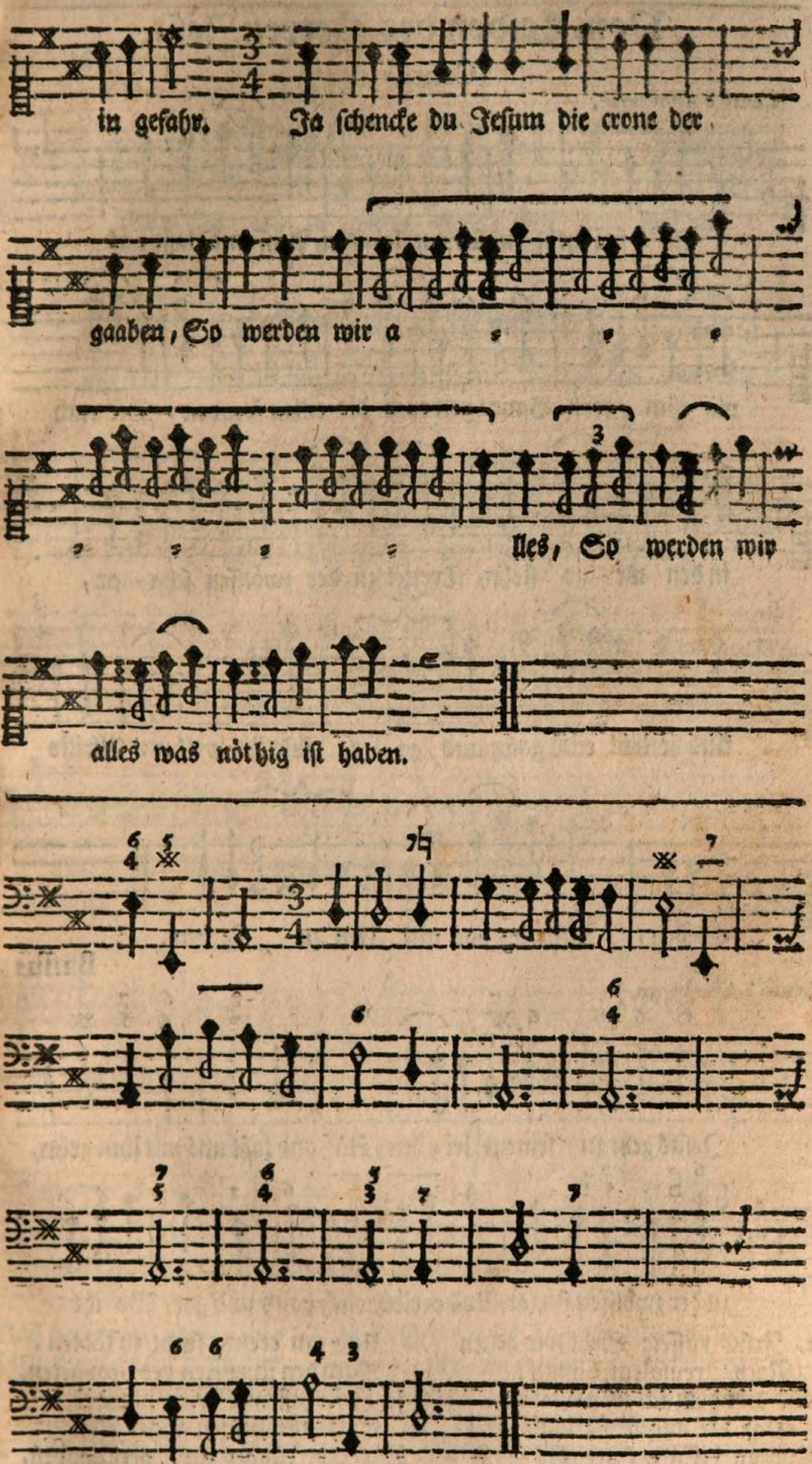
Cantus II.


Fli = = eht ihr zeiten,
Got = tes huld bleibt ewig ſtehn, Laufft ihr
jahre, flieht ihr zeiten, Got = tes huld bleibt ewig ſtehn,
Gottes huld bleibt ewig ſtehn, bleibt e = = wig
ſtehn, bleibt e = wig ſtehn, Gottes huld bleibt
ewig ſtehn. Sei = ne güte und ſein våtterlich ge = mü = the,
tr.
num.


Wird in al = le e = wig = keiten Niemand ſti =
tr.
ehn und wancken ſehn.
Da Capo.
Tutti.
Allegrò. Cantus. I.
Schencke, Herr! zum neuen jahr, Neue hertzen, neuen ſegen,
Neuen fleiß auf un = ſren wegen, Neuen wil = len, neue
kräffte, Neuen fortgang im geſchäffte, Neuen beyſtand
Allegrò. Baſſus.
Tutti.
Schencke Herr! zum neuen jahr, Neue her = tzen, neuen ſe = gen,
Neuen fleiß auf un = ſren wegen, Neuen willen, neue
kräffte, Neuen fortgang im geſchäffte, Neuen beyſtand

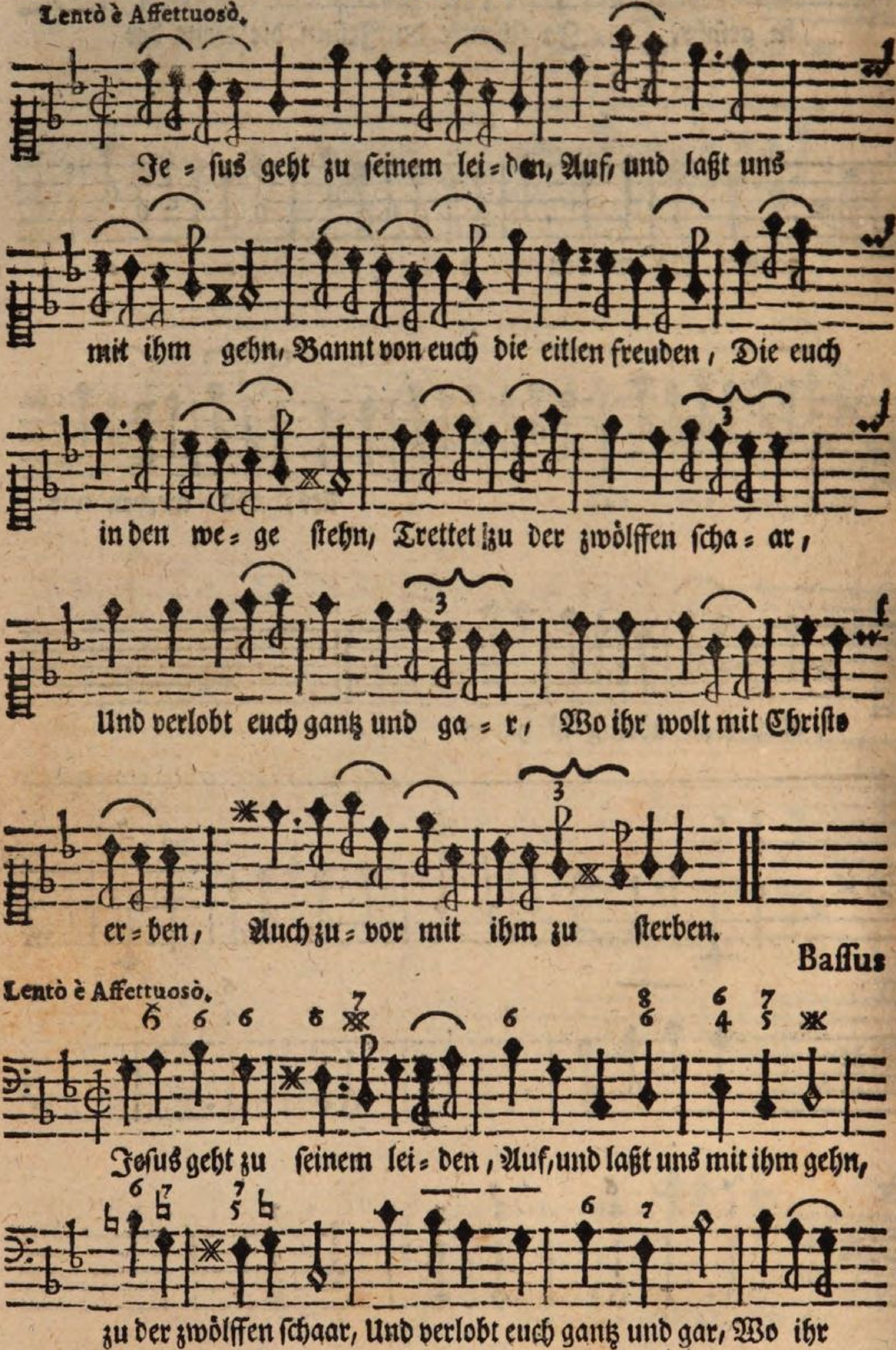

Wird in al = le e = wig=keiten Niemand fliehn
und wa = ncken ſehn.
Da Capo.
Da Capo.
Tutti.
Allegrò, Cantus II.
Schencke, Herr! zum neuen jahr, Neue hertzen, neuen ſegen,
Neuen fleiß auf un = ſren wegen, Neuen wil = len, neue
kräffte, Neuen fortgang im ge = ſchäffte, Neu= en beyſtand
Tutti.
Allegro, Organum.


in gefahr. Ja ſchencke du Jeſum die crone der
gaaben, So werden wir a - - - -
- - - - - - lles, So werden wir
alles was nöthig iſt haben.
in gefahr. Ja ſchencke du Jeſum die crone der
gaaben, So werden wir a - - -
- - - lles, So werden wir
alles was nöthig iſt haben.


in gefahr. Ja ſchencke du Jeſum die crone der
gaaben, So werden wir a
lles, So werden wir
alles was nöthig iſt haben.

Vom Leiden des Herren Jeſu.

Cantus I.



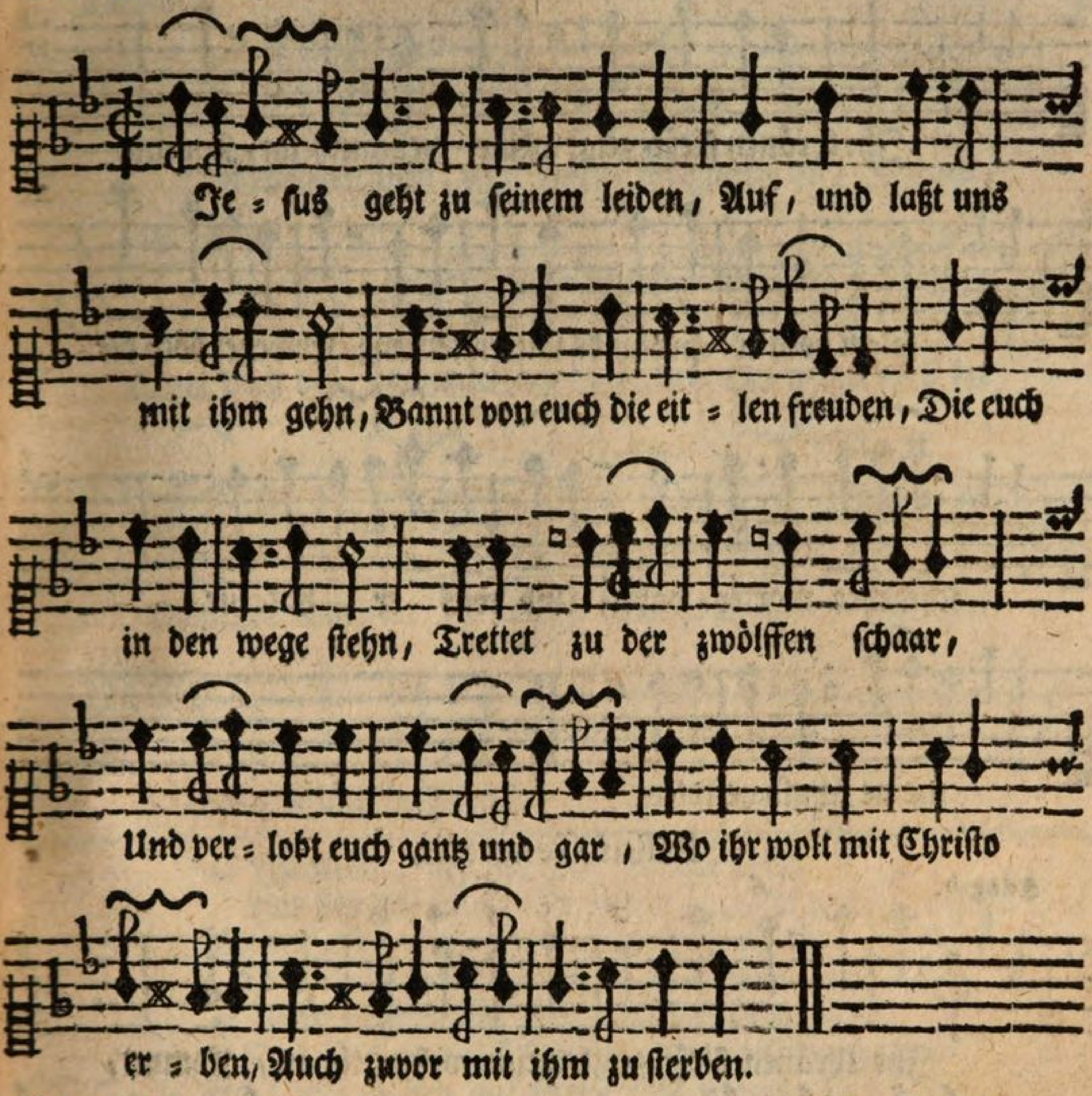
2. Jeſus ruffet: Seht wir gehen
Nach Jeruſalem hinauf!
Und gibt deutlich zu verſtehen,
Daß der angeſtellte lauff
Nur an diſen ort gericht,
Wo man ihm das urtheil ſpricht,
Und am creutze ſucht zu tödten,
Nach den ſchrifften der Propheten.

3. Jeſu laß mir deine wunden
Stets für meinen augen ſeyn.
Was die Jünger nicht verſtuhnden,
Drücke mir im hertzen ein,

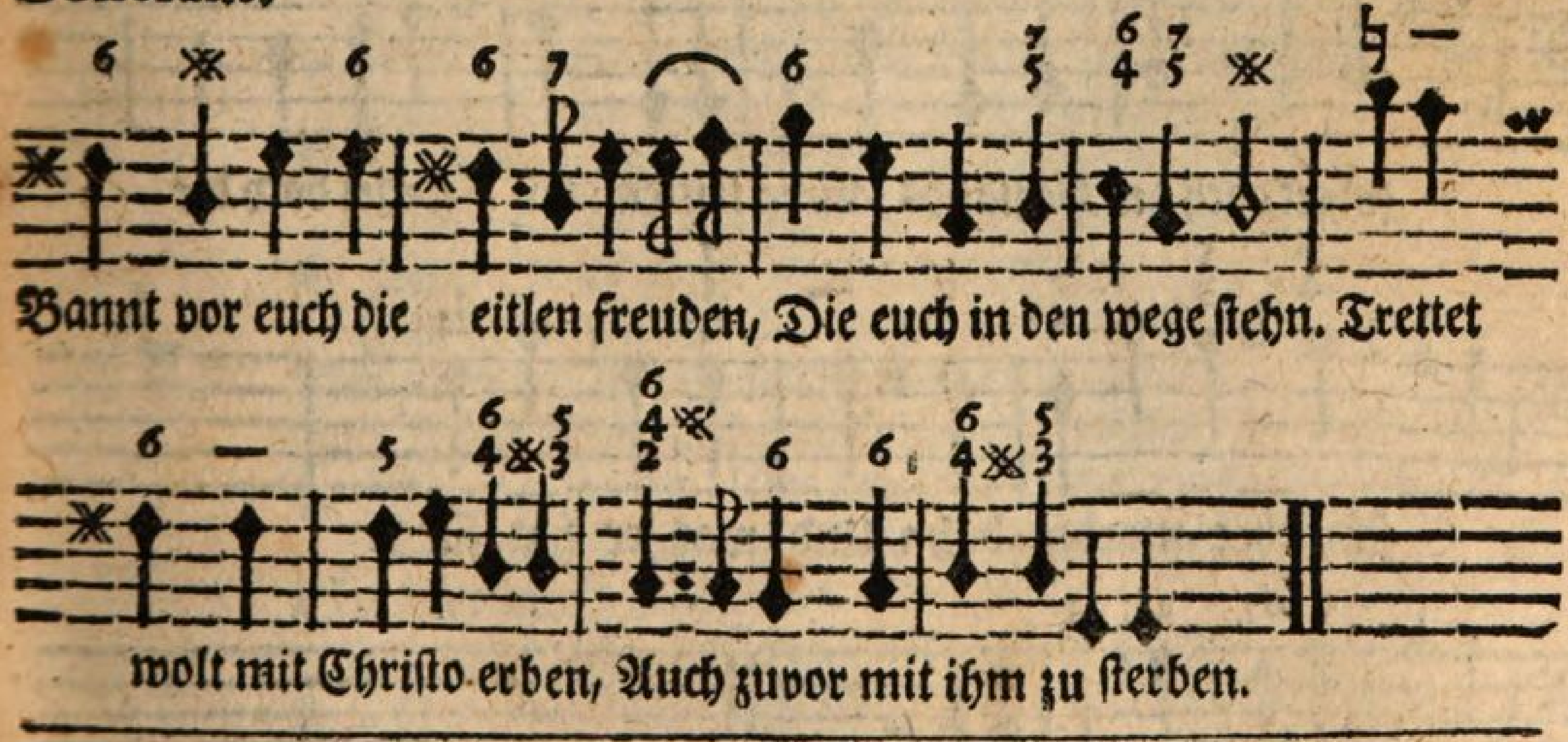
Was

Cantus II.

Latò è Affettuosò.



Generalis.

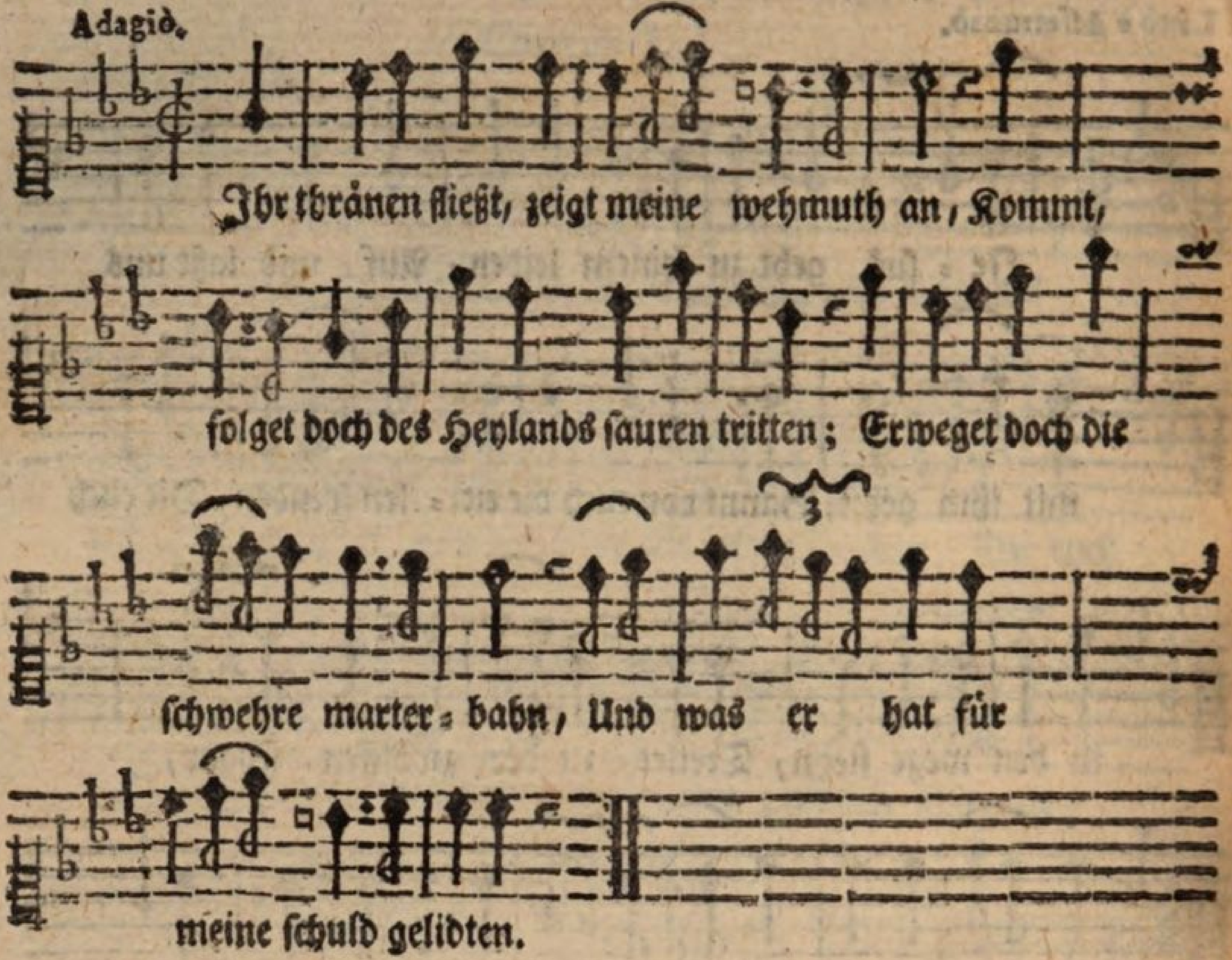


Was verborgen ihnen war,
Stell mir ſtets im bilde dar,
  Wie du haſt von denen Heyden
  Band und geiſſel müſſen leiden.
4. Alſo ſeh ich dich im glauben,
  Bis ich dort im ſchauen bin.

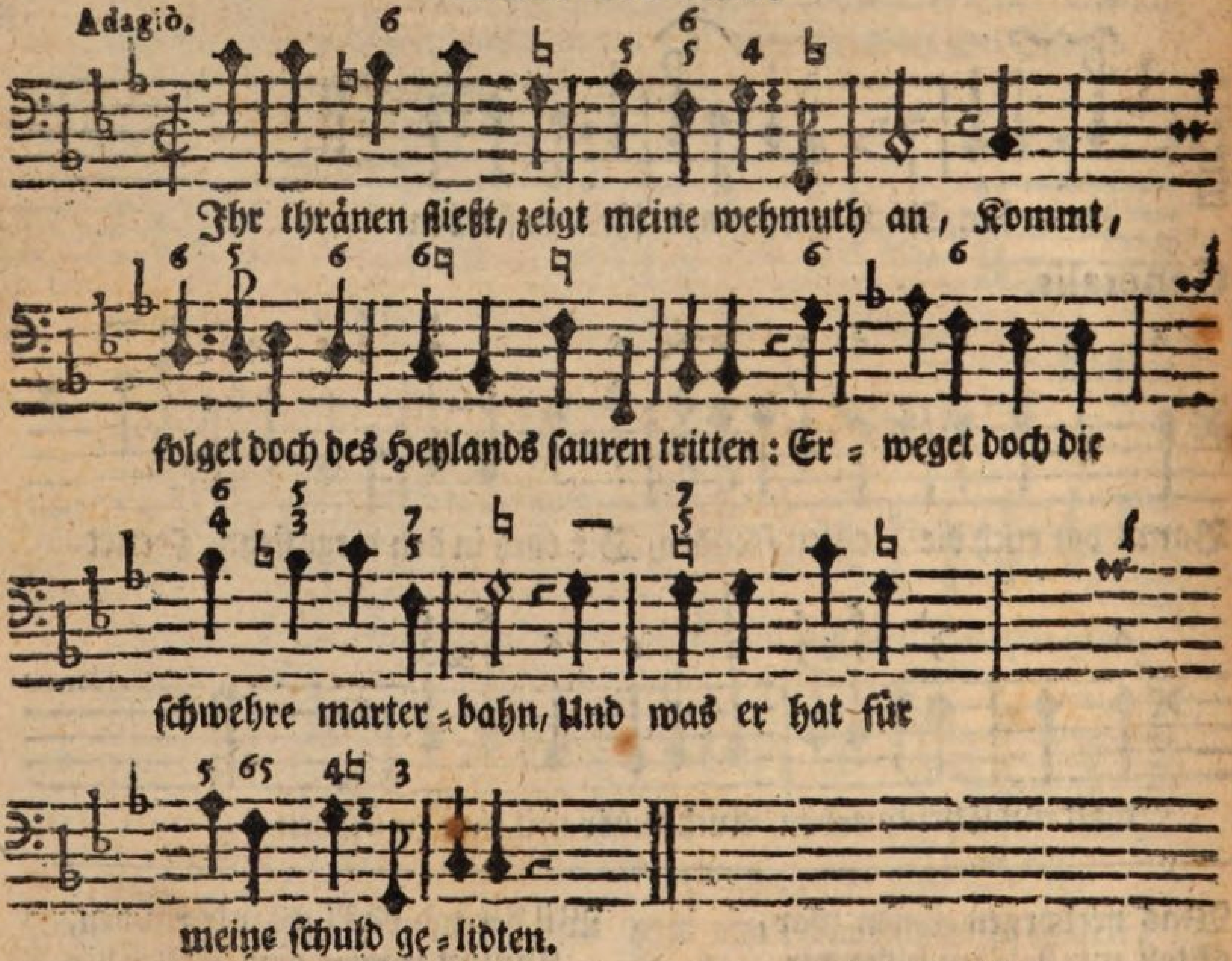
Wil der tod das licht mir rauben,
  Nimmt er nur, was leiblich hin.
Ich muß doch, wann das geſchehn,
In Jeruſalem dich ſehn,
  Nicht, wo man dein creutze hebet,
  Sondern ohne creutze lebet.

Ihr

Cantus I.



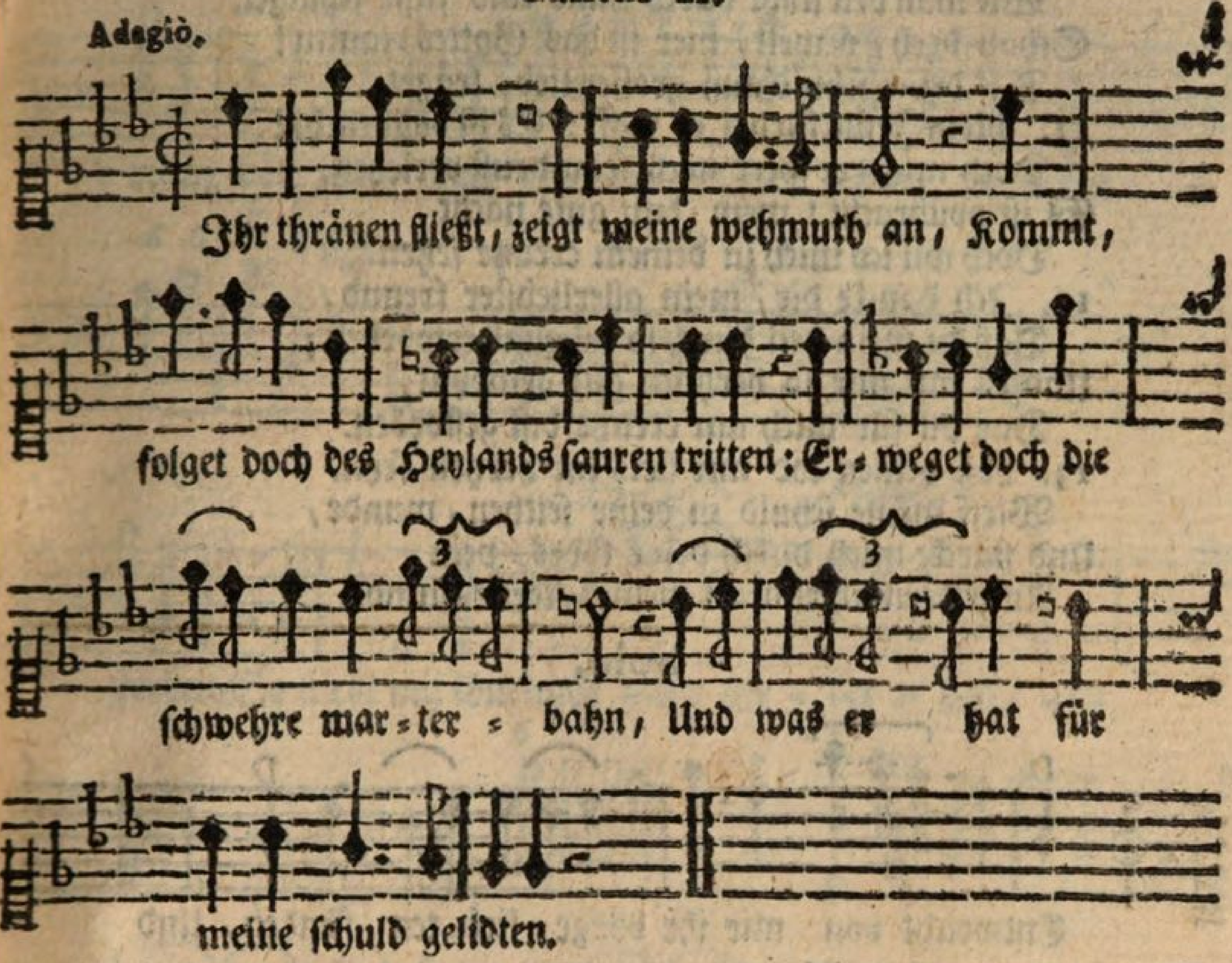
Baſſus Generalis.



2. Mein hertze, ſchau, wie er im garten ringt!
Die ſchuld der welt druckt ihn zur erden nider,
So daß ihm gar ein engel ſtärckung bringt;
Der blut'ge ſchweiß dringt durch die matten glider.

3. Jſcariot

Cantus II.

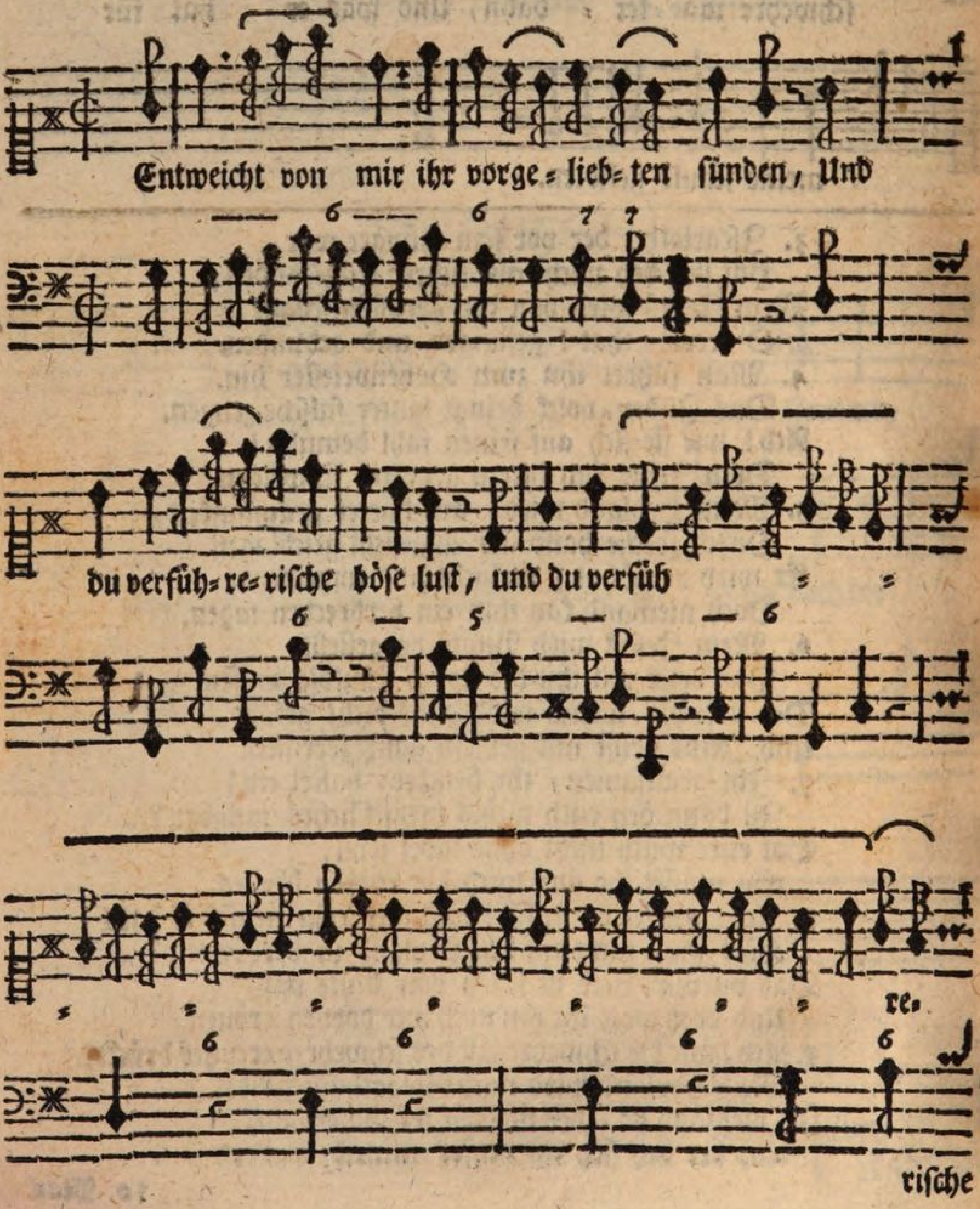


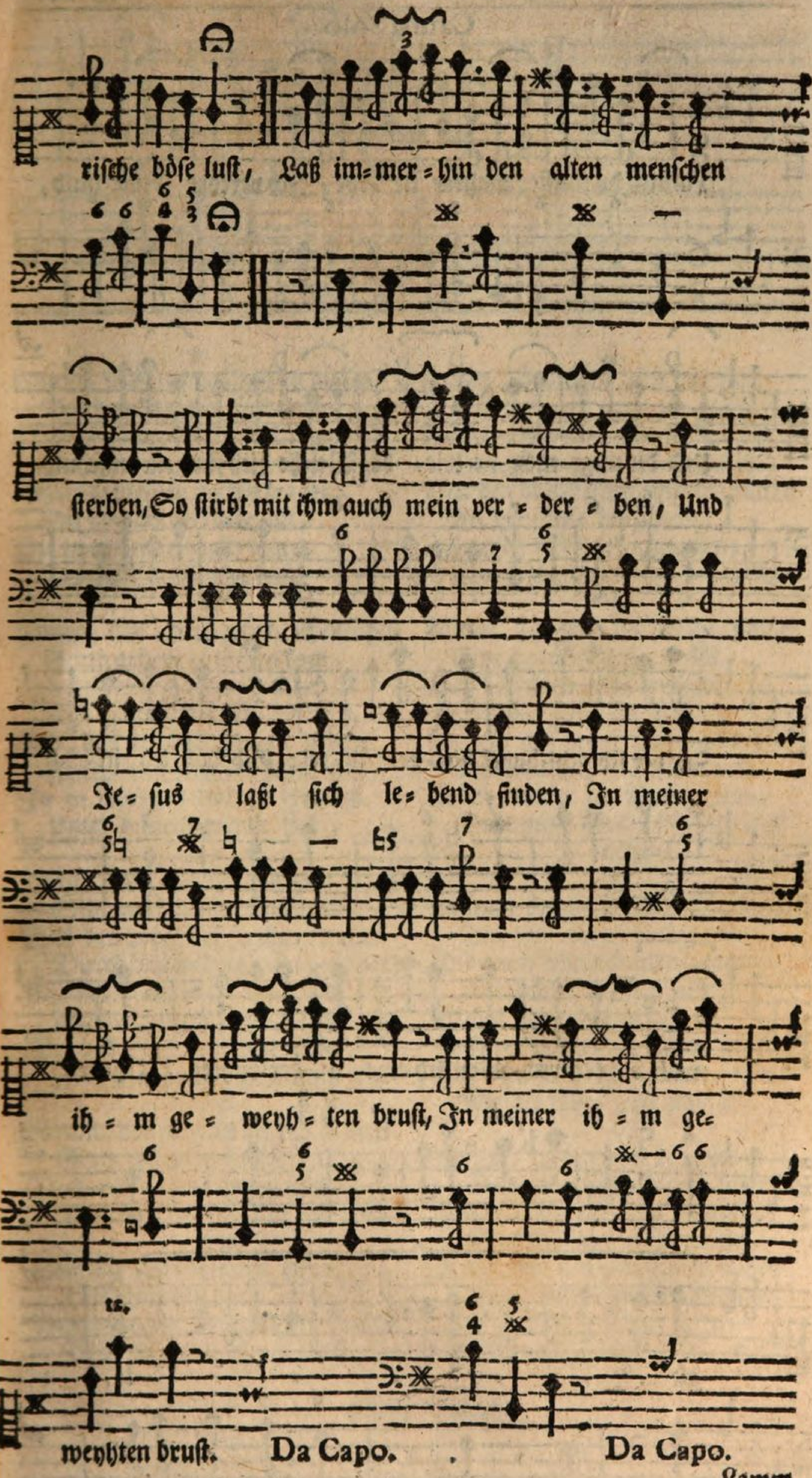
3. Iſcarioth, der vor ſein Jünger war,
   Hat ſich bey nacht als führer eingefunden;
Mein Jeſus wird von der gerüſten ſchaar,
   O frevel-that! gefangen und gebunden.
4. Man führet ihn zum Hohenprieſter hin.
   Das Juden-volck bringt lauter falſche zeugen.
Ach! wie ſie ſich auf ſeinen fahl bemühn!
   Doch Jeſus kan hierzu gedultig ſchweigen.
5. Mein Heyland wird, mit harter grauſamkeit,
   Durch freche hand ins angeſicht geſchlagen.
Er wird verhöhnt, verlacht und angeſpeyt;
   Doch niemand kan ihm ein verbrechen ſagen.
6. Mein Jeſus wird Pilato vorgeſtellt,
   Das volck wil ihn des todes ſchuldig wiſſen.
Der urtheils-ſpruch wird ohne recht gefällt,
Und Jeſus bruſt mit geiſſeln gantz zerriſſen.
7. Ihr grauſamen, ihr hencker, haltet ein!
   Iſt dann bey euch nichts menſchliches zufinden?
Sol eure wuth nicht ohne tadel ſeyn,
   So müſſet ihr auf mich die ruthen binden.
8. Ach! welch ein menſch! ach! welch ein menſch iſt das!
   Hört man nicht auf den Heyland zu verhöhnen?
Das purpur-kleid iſt ſchon von blute naß,
   Und doch wolt ihr ihn noch mit dornen crönen.
9. Ach! wie die ſchwehre laſt des ſchwehren creutzes drückt!
   Mein Heyland wird nach Golgatha geführet.
Iſt niemand da, der meinen freund erquickt;
   Und der bey ſich ein heiſſes mitleid ſpühret.

10. Man

10. Man naglet ihn gar an des creutzes ſtamm,
Wie man den ſtahl durch hånd und füſſe ſchlåget.
Schau doch, o welt, hier iſt das Gottes-lamm!
Das deine ſchuld auß groſſer liebe tråget.
11. Mein Jeſus ſtirbt! er rufft: Es iſt vollbracht!
Doch muß der ſpeer noch ſeine bruſt verletzen.
Es iſt vollbracht! mein Jeſu gute nacht
Doch wil ich mich zu deinem creutze ſetzen.
12. Jch dancke dir, mein allerliebſter freund,
Daß du mein heil durch ſo vil qual erworben;
Und es mit mir ſo hertzlich gut gemeynt,
Daß du für mich am creutze biſt geſtorben.
13. Laß deinen tod mir ſtets im hertzen ſeyn.
Wirff meine ſchuld in deine ſeithen-wunde,
Und ſtårcke mich durch deine todes-pein
Auch dermahleinſt in meiner ſterbe-ſtunde.

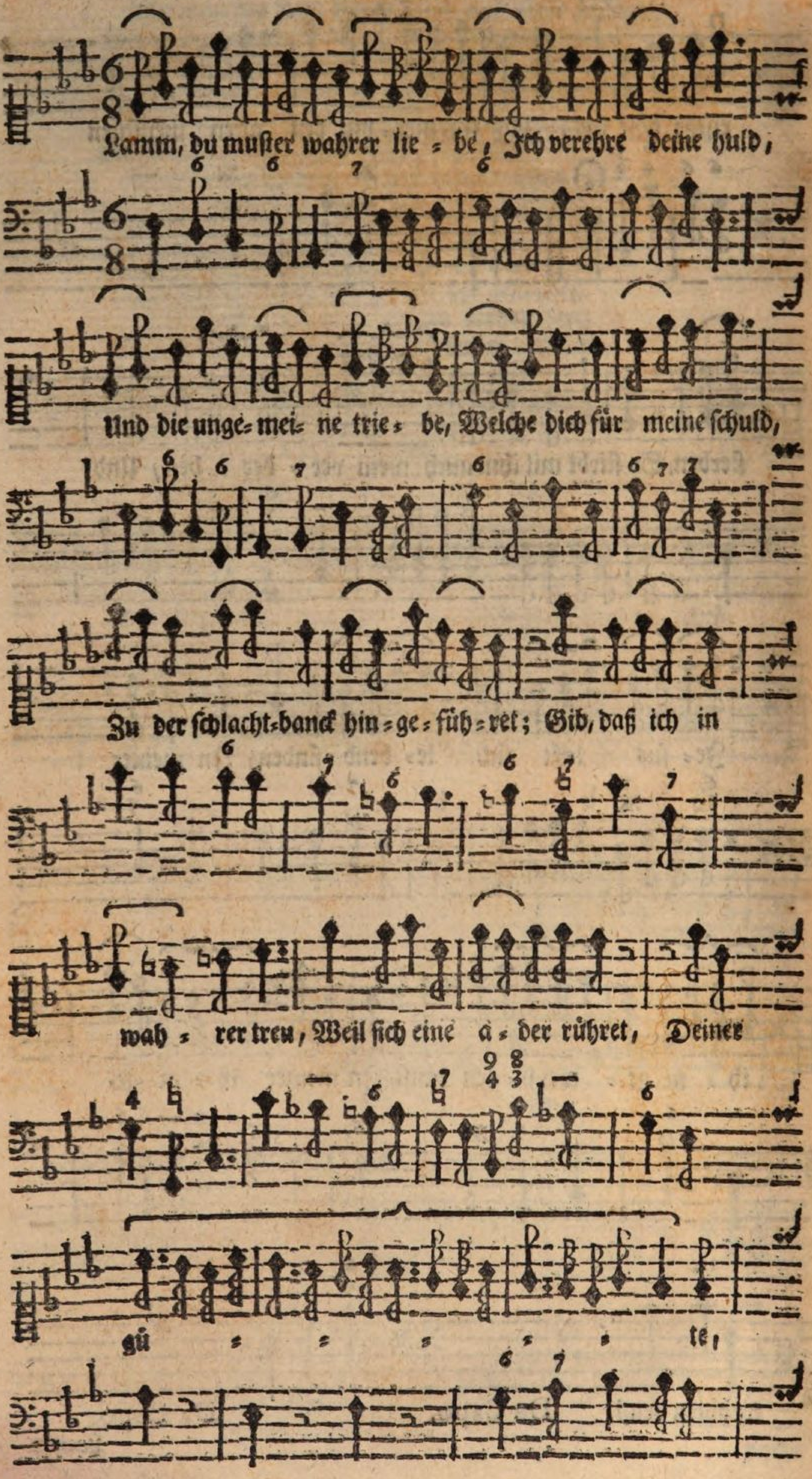
Solo.

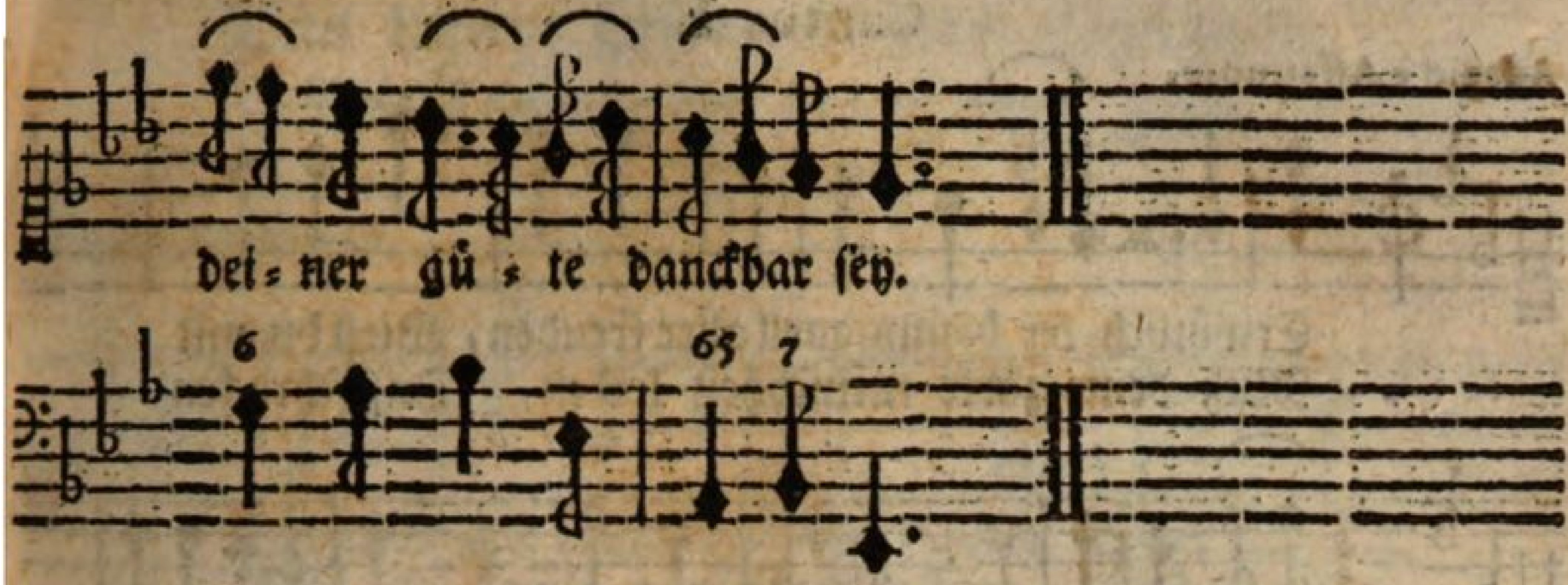



riſche böſe luſt, Laß im=mer=hin den alten menſchen
ſterben, So ſtirbt mit ihm auch mein ver=der=ben, Und
Je=ſus laßt ſich le=bend finden, In meiner
ih=m ge=weyh=ten bruſt, In meiner ih=m ge=
weyhten bruſt. Da Capo.
Da Capo.

Lamm

Canto Solo.


Lamm, du muſter wahrer lie = be, Ich verehre deine huld,
Und die unge= mei= ne trie= be, Welche dich für meine ſchuld,
Zu der ſchlacht=banck hin = ge = füh = ret; Gib, daß ich in
wah = rer treu, Weil ſich eine a = der rühret, Deiner
gü = = = = = = te,



2.
Lamm, das meine ſchulden büſſet,
Das den fluch der ſünde trägt,
Das ſich zu der laſt entſchlieſſet,
Die mein fahl dir auferlegt:
Laß auch meinen rucken tragen,
Die von dir verſüste laſt,
Die in deinen leidens-tagen
Du zuerſt verſuchet haſt.

3.
Lamm, das ſeinen todes-ſchmertzen
Gantz getroſt entgegen kam,
Und mit unverzagtem hertzen
Alle marter auf ſich nahm:
Gib, daß ich auch meinem leiden
Friſch und frey entgegen geh,
Ja in jauchzen und in freuden
Unter deinem creutze ſteh.

4.
Lamm, das alle läſterungen
Still und ſittſam angehört,
Das den hohn der frechen zungen
Durch kein widrig wort geſtöhrt:
Laß mich auch in ſolchen fällen
Meines zornes meiſter ſeyn.
Wil das hertz ſich übel ſtellen,
Flöß ihm deine ſanfftmuth ein.

5.
Lamm, das ſich mit harten ketten
Gantz gedultig binden ließ
Mich von ſatans joch zuretten,
Das mir nichts, als tod, ver-
hieß:
Reiß die allerdinnſten ſchlingen,
Das ſubtilſte band entzwey,
Daß ich ohne knechtiſch zwingen
Dein befreyter diener ſey.

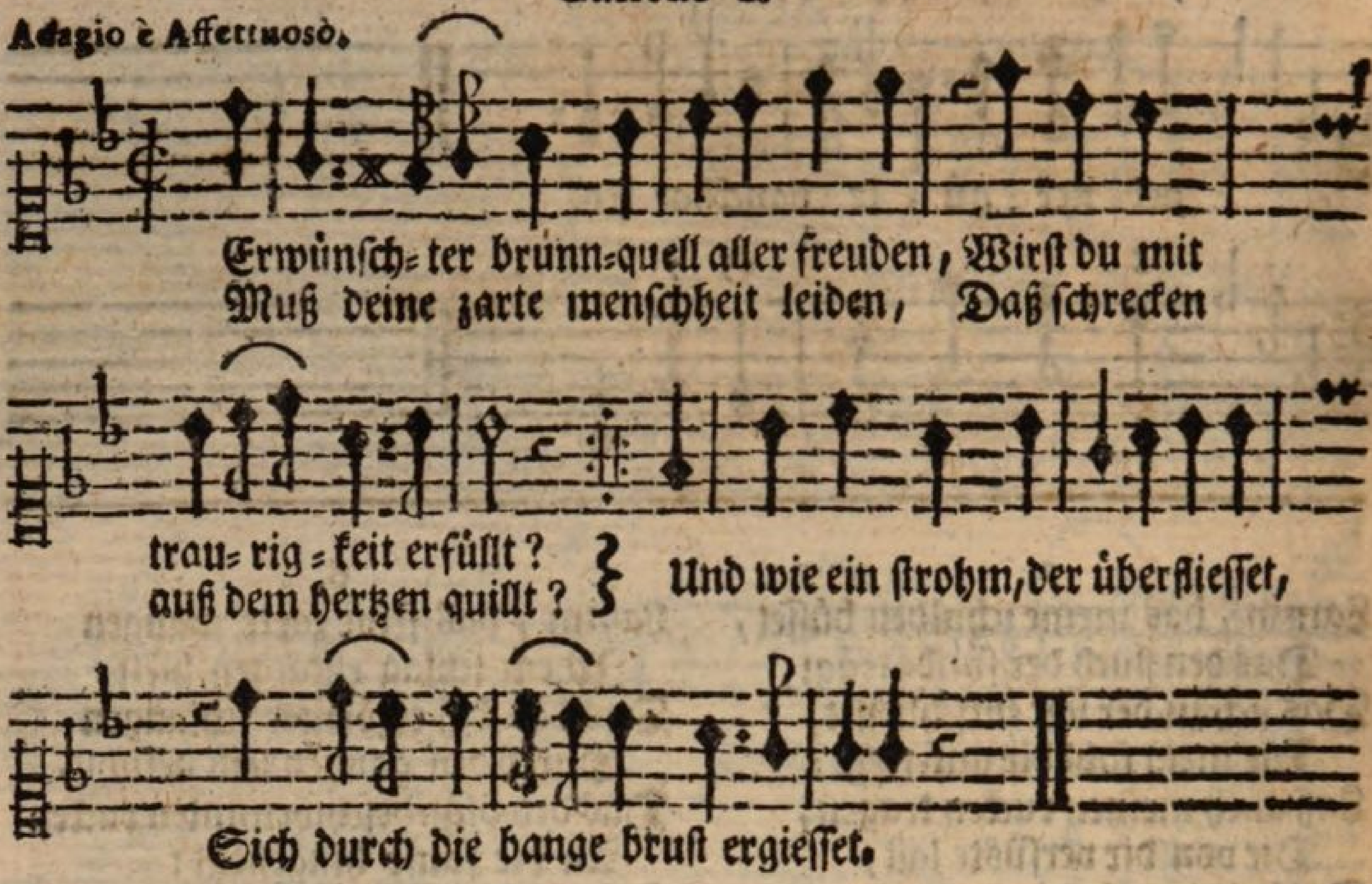
6.
Lamm, das ſeine zarte wangen
Jedem ſchlag entgegen hielt,
Das den biß erzörnter ſchlangen
Durch den gantzen leib gefühlt,
Das den blut-beſchwemmten rücken
An die ſäule hingeſtellt:
Laß mich diſe fluth erquicken,
Wann ich ſcheide von der welt.

7.
Lamm, das ſtatt der perlen-binde
Eine dornen-crone trägt,
Das den fluch, den unſre ſünde
In dem paradeiß erregt,
An dem heil'gen haubt empfunden,
Und nun uns zuhelffen weiß:
Crône, wann ich überwunden,
Dort mein haubt mit ehr und
preiß.

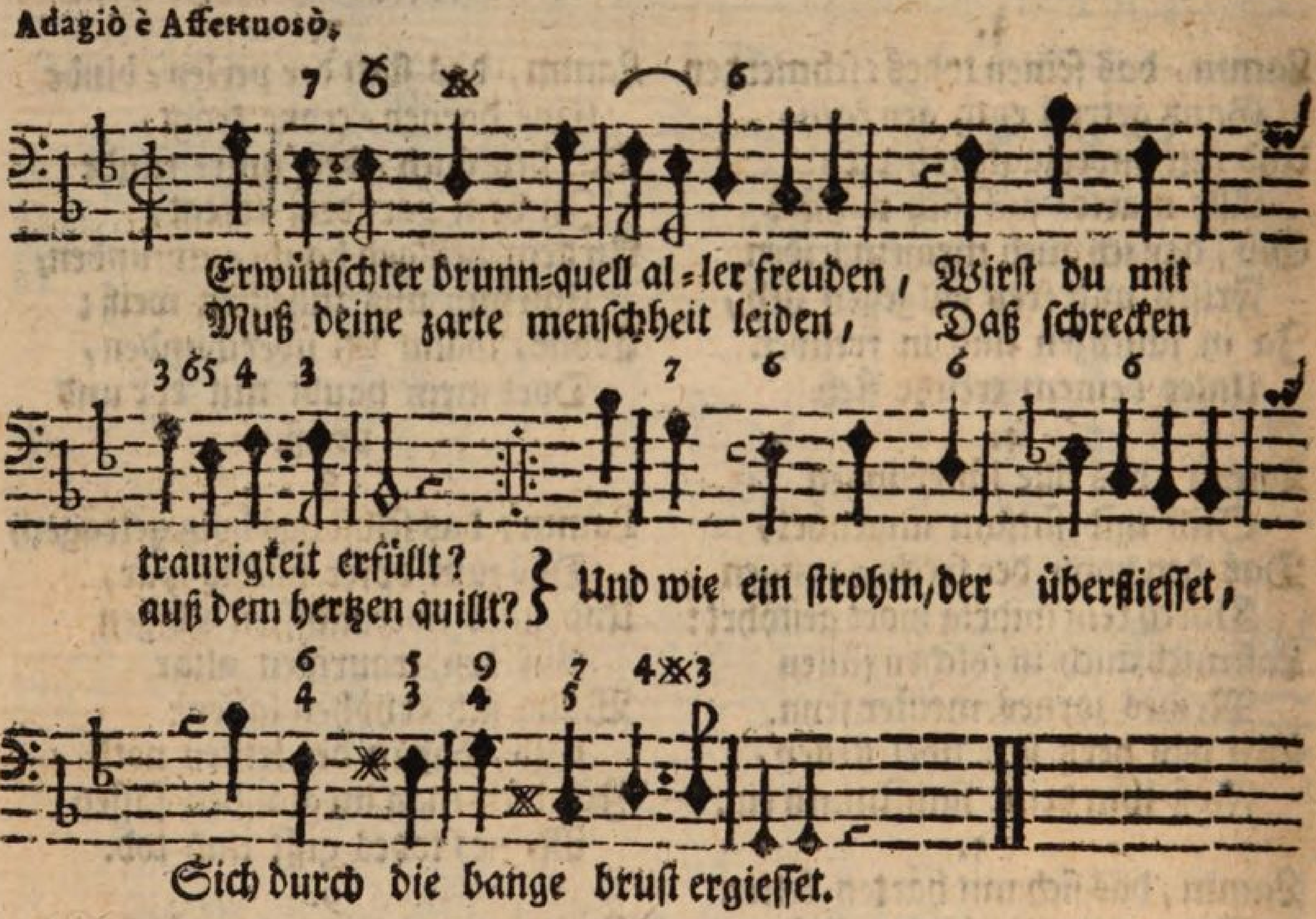
8.
Lamm, das ſelbſt das holtz getragen,
Das zum opfer nöthig war,
Und nach überhäufften plagen
Auf den traurigen altar
Willig ſich erhöhen laſſen:
Gib, daß in der letſten noth
Ich dich mag im glauben faſſen,
Meines todes gifft und tod.

9.
Lamm, erzeige mir die güte,
Deinem ſterben gleich zuſeyn.
Führe mein verführt gemüthe
Doch in deine wunden ein,
Da ich vor den grimmſten blitzen
Vor dem ſturm der böſen welt
Kan in ſtillem friden ſitzen,
Wann diß gantze ſelbſt zerfällt.

Cantus I.



Baſſus Generalis.



2. Du wußteſt nichts von trüben ſtunden
In deines Vatters ſanſtem ſchooß.
Von ſchmertzen, die dich jetzt gebunden,
War deine Gottheit frey und loß.
Es war dein ſelig freuden - leben
Mit lauter licht und glantz umgeben.

3. Wie kommt es dann, daß deine ſeele
Jetzt lauter angſt und trauren ſpührt,
Die doch mit troſt - und freuden-öle
So überſchwenglich balſamiert?
Wie darff das zittern und das zagen
Sich an die freuden-quelle wagen?

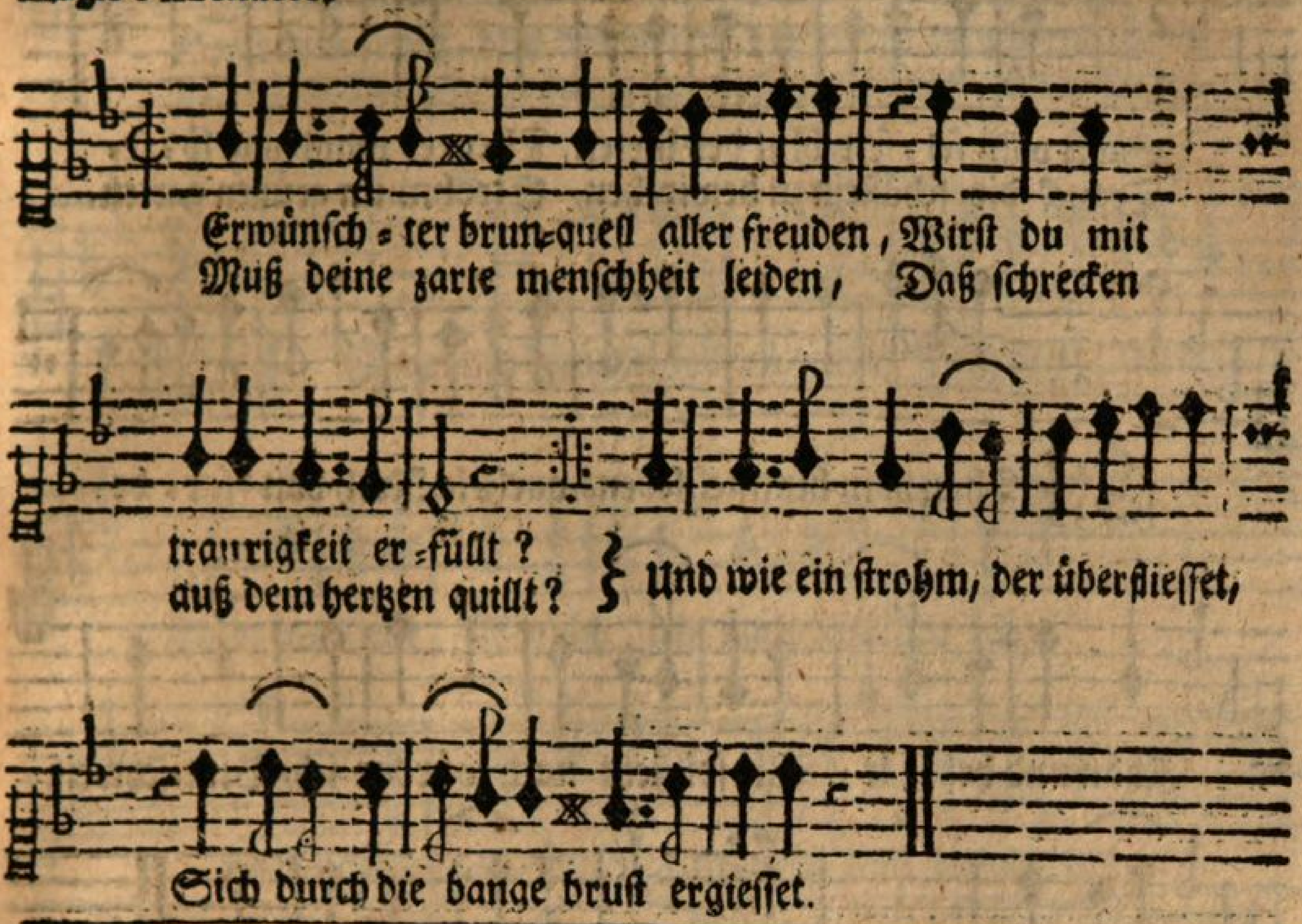
4. So vile theure wahrheits-zeugen
Siht man mit unerſchrocknem muth
Auf ihre ſcheiter - hauffen ſteigen;
Sie ſingen in der heiſſen glut.

Man

Das innere Leiden unſers Heylands:
Die Traurigkeit des Herren Jeſu.

Cantus II.

Adagio è Affettuoso.



Man ſiht ſie frölich, ohn entfärben,
In unerhörten martern ſterben.

5. Wie kommts, daß deine glider zittern,
Unüberwindlich groſſer held?
Daß ſchmertzen deinen leib erſchüttern?
Daß dich ein grauen überfällt?
Kan dir der tod ein gröſſer ſchrecken?
Als denen märtyrern erwecken?

6. Ach ja! der tod, der dich umgibet,
Iſt gar von einer andern art,
Der grimm, den er an dir verübet,
Iſt mit des himmels zorn gepaart.
Dein hertz muß ſeinen ſtachel fühlen,
Da jenne faſt nur mit ihm ſpielen.

7. Du biſt das Lamm, das ſchuld und ſtrafe
Auf den gebeugten ſchultern trägt.
Der gute hirt, der für die ſchaafe
Sein theures leben niderlegt.
Du zahlſt, als bürge, fremde ſchulden,
Und mußſt, was wir verdienet, dulden.

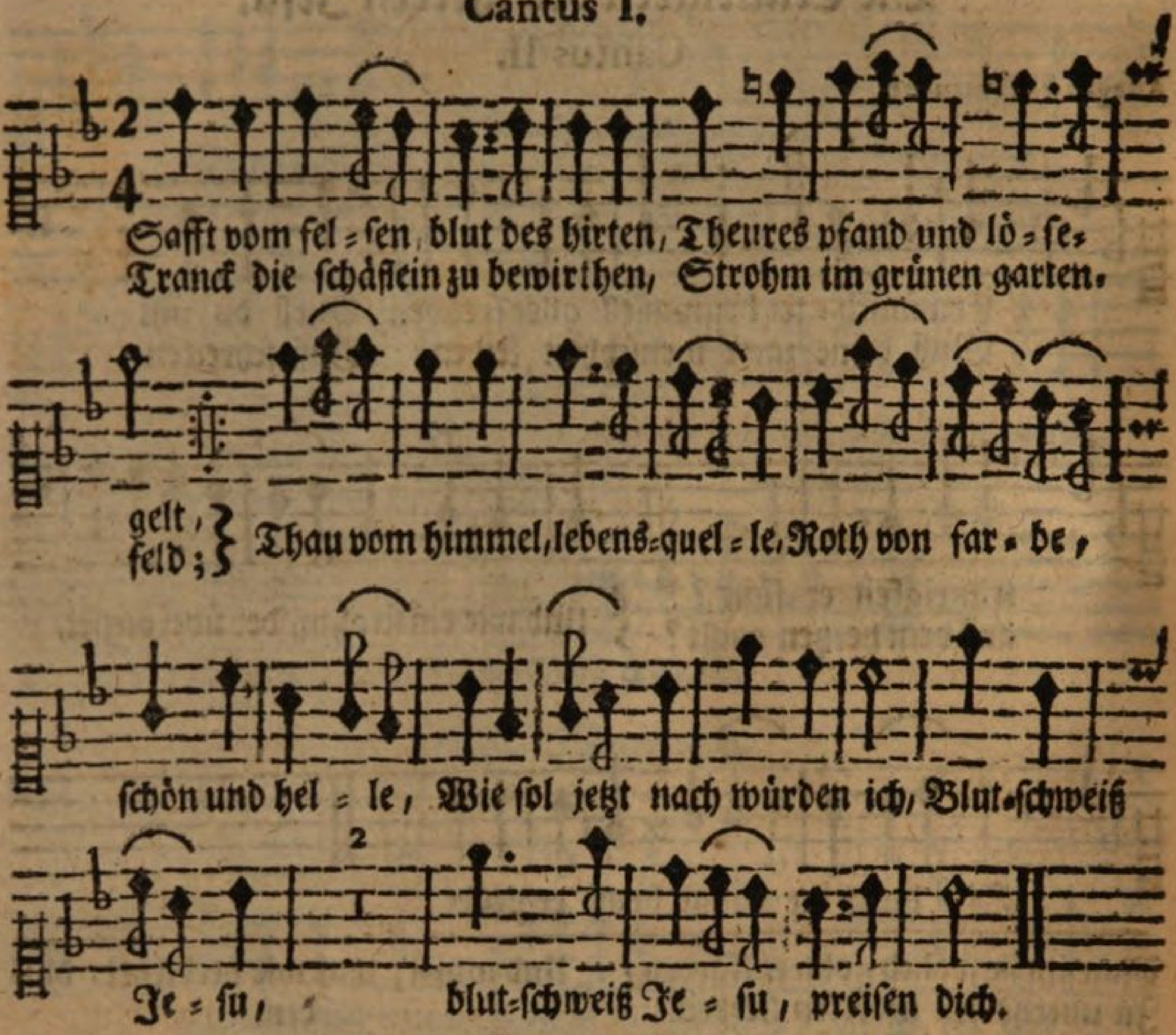
8. Drum fällt die angſt auf dich alleine,
Die denen ſündern zugedacht.
Drum iſt im marck und im gebeine
Ein meer der traurigkeit erwacht,
Das dich mit ſolchen wellen decket,
Für welchen ſeel und leib erſchrecket.

9. Diß iſt die urſach deiner klagen,
Das hertz flieſt über durch den mund,
Und macht ſein ſchrecken-volles zagen
Durch ſchrecken-volle worte kund.
Indem du von dir ſelbſt gezeuget,
Mein geiſt iſt bis in tod gebeuget.

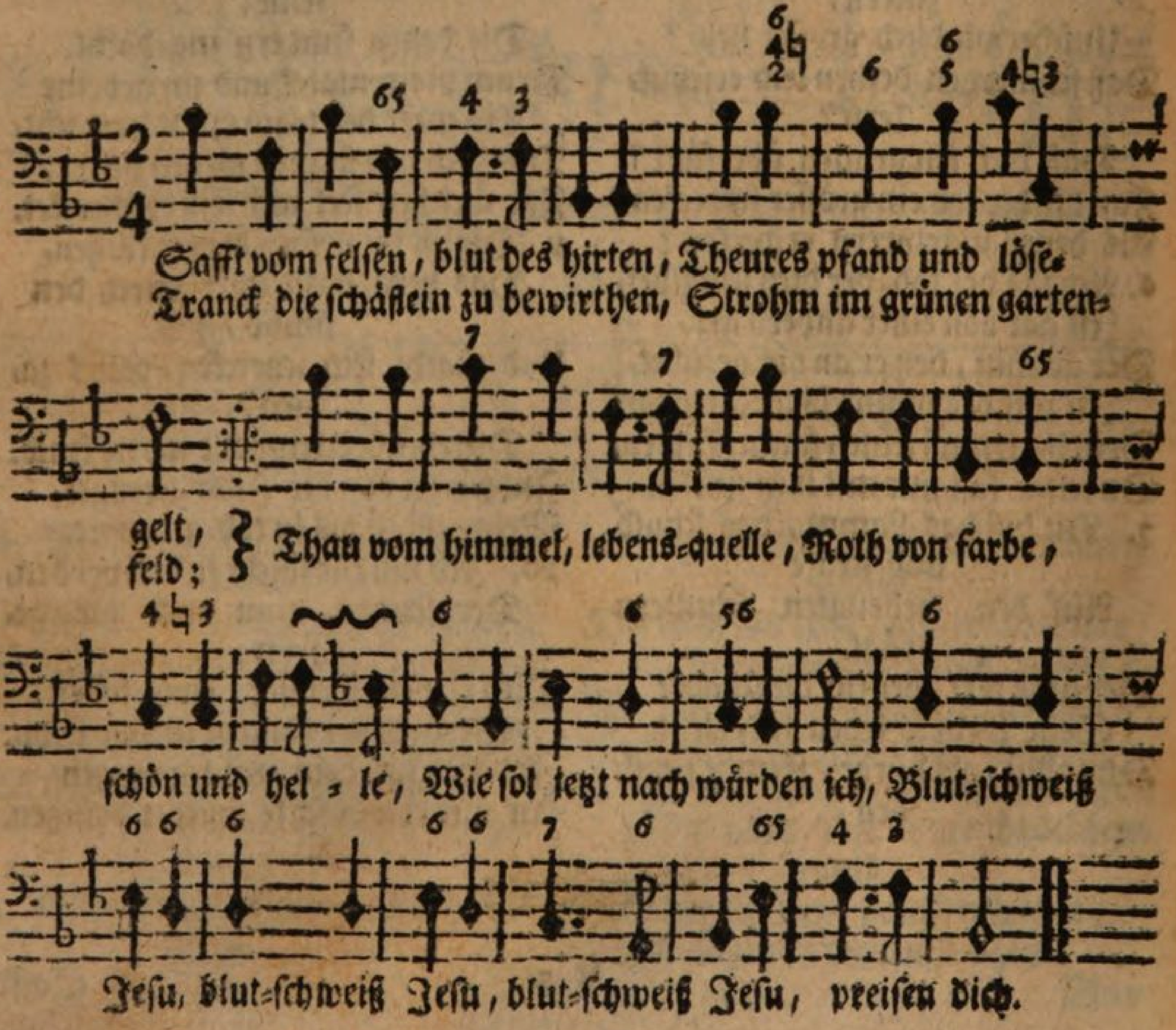
10. Ich wil für ſolche liebes-proben,
Dergleichen man noch nie geſehn,
Dich, mein Erlöſer, ewig loben,
Werd ich vor deinem throne ſtehn:
Indeſſen laß dein traurig ringen
An mir erwünſchte früchte bringen.

Der Blut=Schweiß Jeſu.

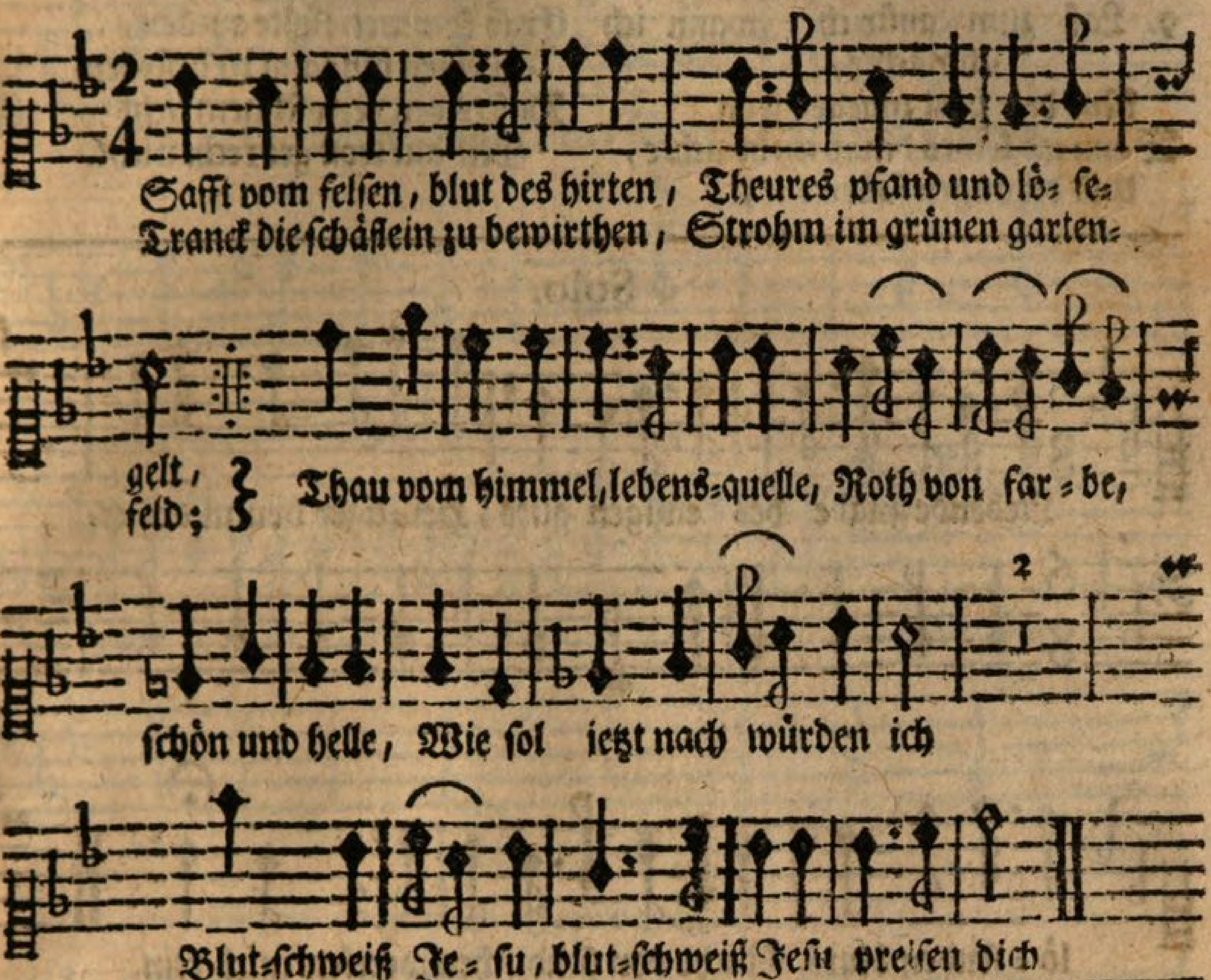
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. O du krafft der müden ſeelen,
Tring in blut und geiſt mir ein.
Könnt ich alle tröpflein zehlen,
Und mein hertz die ſchaale ſeyn,
Solches brünſtig aufzufaſſen,
Ach! ich werde es nicht laſſen,
Sondern wie man perlen thut,
Halten ſie in treuer hut.

3. Fleuß hier ein in diſe höhle,
Wo der geiſt der andacht glimmt;
Dich mit meinem ſafft vermähle,
Der dich gerne in ſich nimmt.
Nicht der adern lebens-röhren,
Sind die herberg einzukehren:
Selbſt mein innerſtes wil dich
In ſich ſaugen dürſtiglich.

4. Ach! mein Jeſu, ich vergehe,
Meine liebe dringt mich ſo,
Wann ich vor dir brünſtig ſtehe,
Wird mein glaube ſtarck und froh,
Weil der heiſſe purpur-regen,
Der mir bringet lauter ſegen,
Der auß deinem leibe rann,
Auch mein feuer löſchen kan.

5. Durſtig bin ich wie die rehen,
Die ein ſtiller bach erquickt,
Wie die zarten kindlein flehen,
Wañ ſie milch und tranck erblickt.
Nimmer kan ich mich entwehnen
Von den ſüſſen liebes-thränen,
Die bey deiner ſeelen-pein,
Lamm, auß dir gedrungen ſeyn.

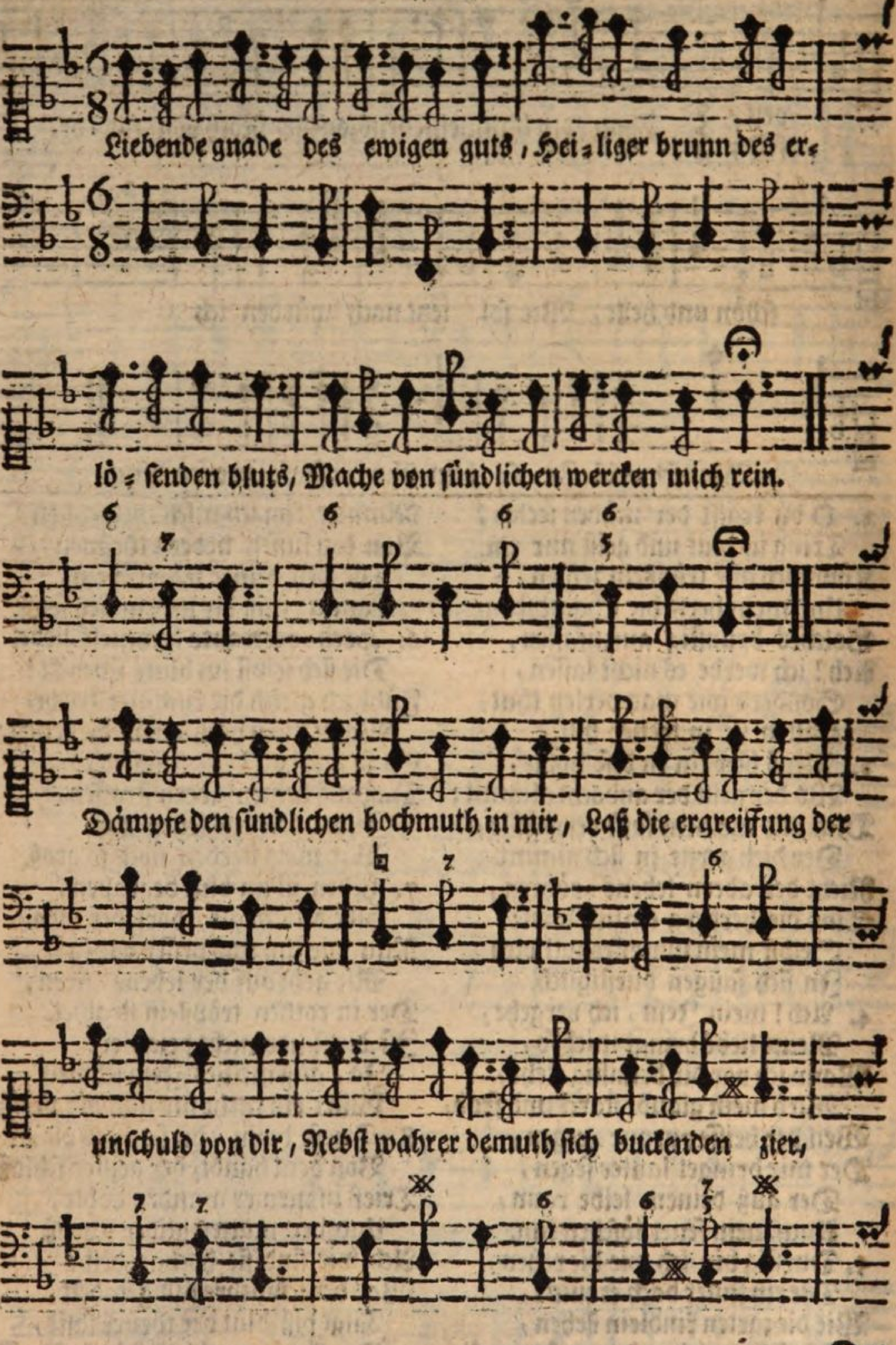
6. Hoch-vertraute himmels-liebe,
Die ſich ſelbſt im blute ſchenckt!
Fühl ich gleich die kummer-triebe,
Wann mein hertz an ſünde denckt:
Ey ſo weiß ich beſter maſſen,
Daß auß deinen adern ſtraſſen,
Jeſu, mir das leben floß,
Wär mein ſterben noch ſo groß.

7. Leben iſt im blut begraben,
Hier die ſchaale, dort der kern.
Nun wie kan ichs beſſer haben?
Mir geht auf der lebens-ſtern,
Der in rothen tröpflein ſtrahlet,
Iſt die ſünde nicht bezahlet?
Ja, auß meines Jeſu ſchweiß,
Blickt ein mehr als güldner preiß.

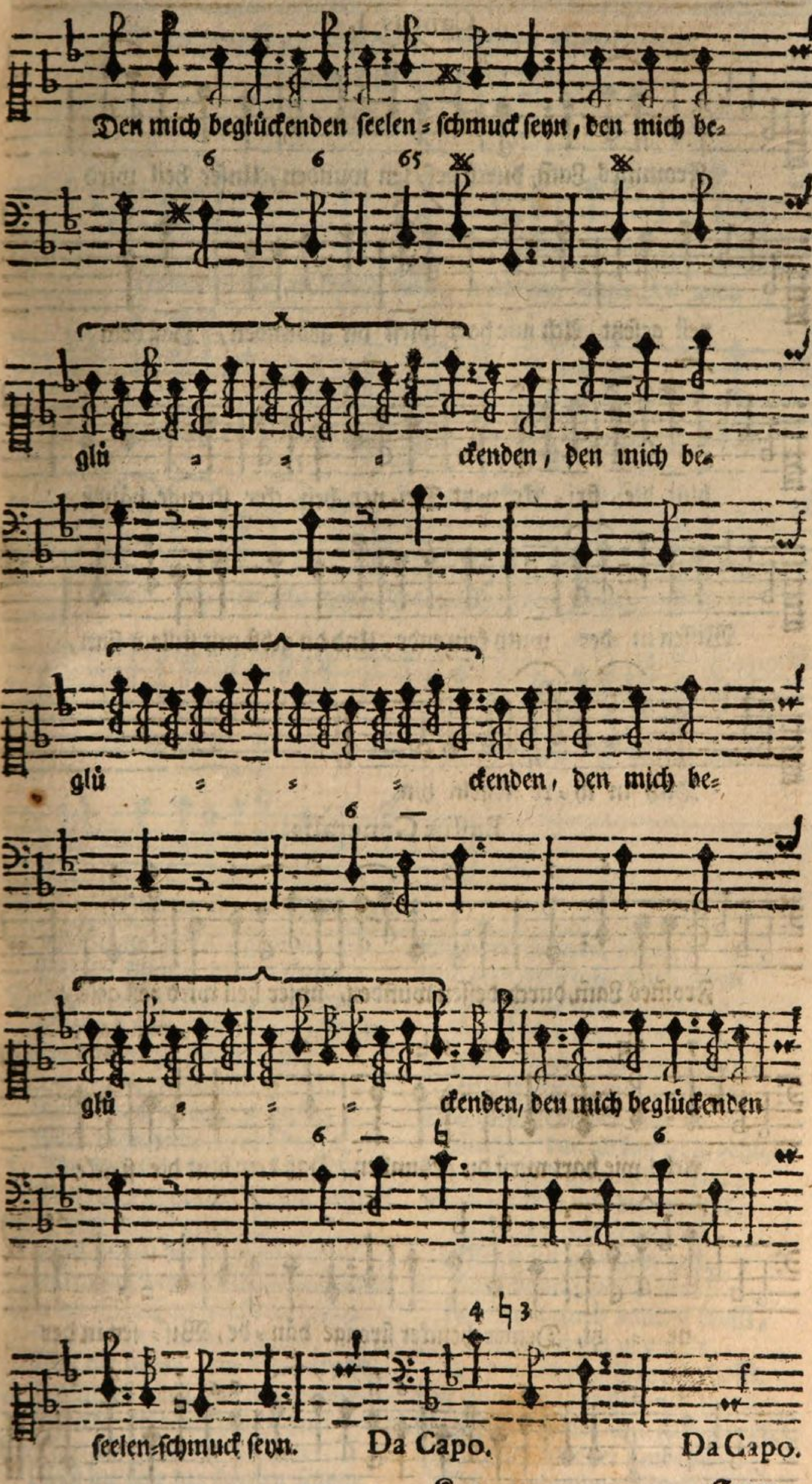
8. Triefe dann, du ſanfftes öle,
Von dem haubt, der geiſter ſchloß,
Trief in meiner wunden höhle,
Und der matten glider ſchooß.
Ach wie ſind ſie hochgeadelt?
Was der ſchwehre fall getadelt,
Tilgt diß blut der theure ſafft,
Der für ſchwachheit ſtärcke ſchafft.

9. Laß zum anſtrich, wann ich ſchmachte,
Nur dein blut zugegen ſeyn.
Wann ich keines dings mehr achte,
Und die augen fallen ein,
Ey ſo kommet, ſüßte quellen,
Meinen hingang zu beſtellen,
Daß es bey verloſchnem licht
Mir am troſt gebreche nicht.

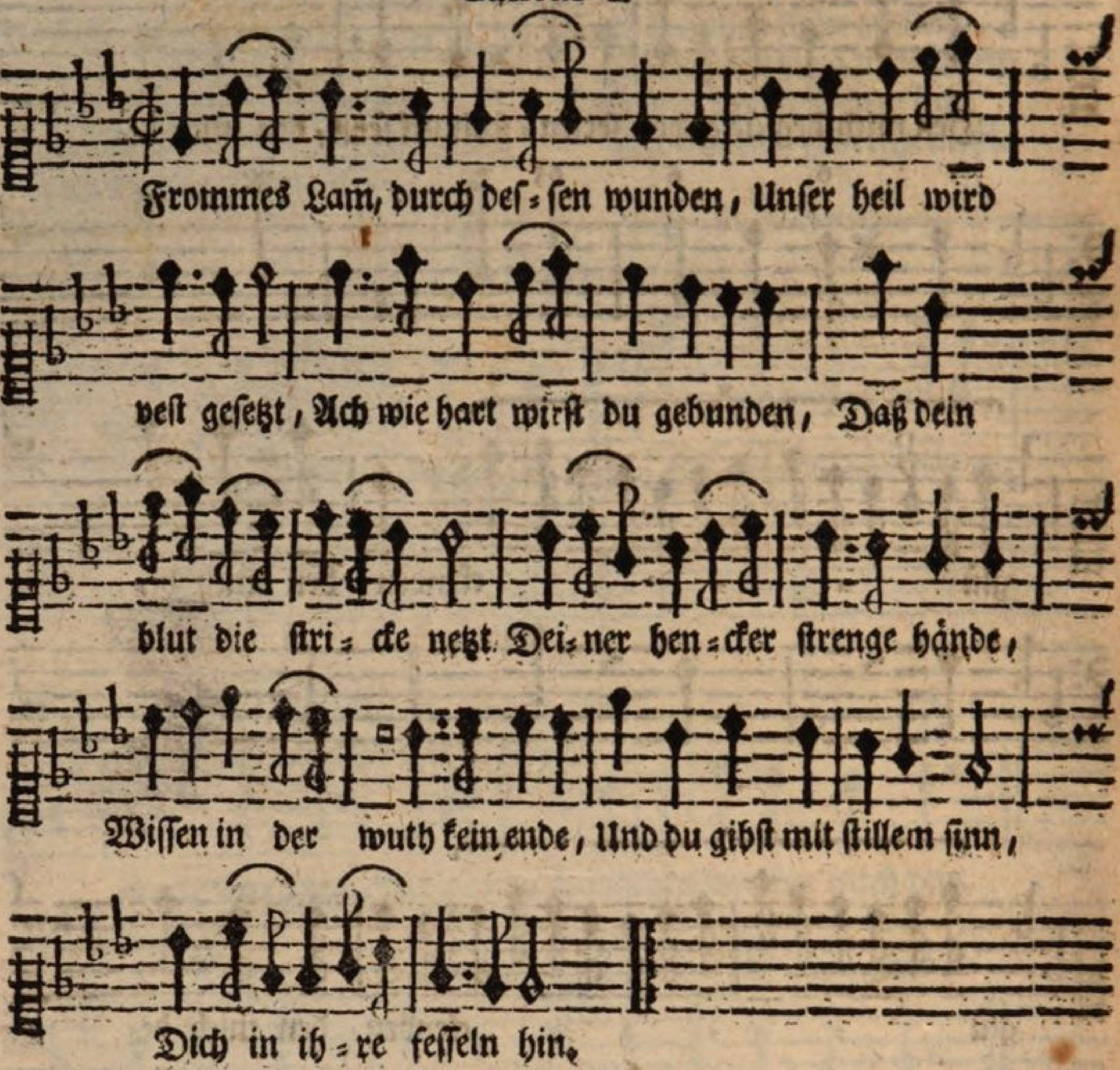
Solo.



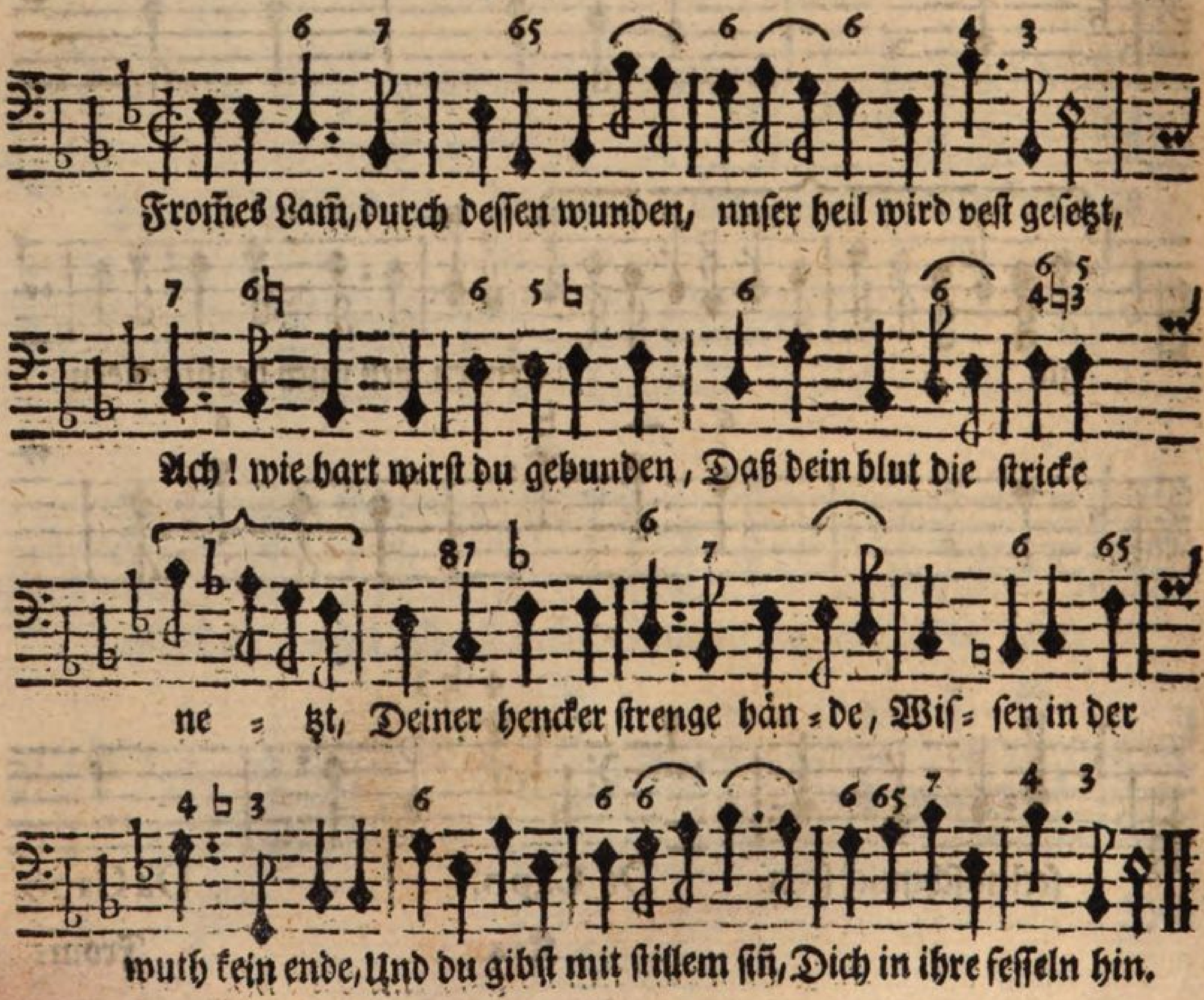
Den


Den mich beglückenden ſeelen = ſchmuck ſeyn, den mich be=
glü = = = ckenden, den mich be=
glü = = = ckenden, den mich be=
glü = = = ckenden, den mich beglückenden
ſeelen=ſchmuck ſeyn.
Da Capo.
Da Capo.

Cantus I.

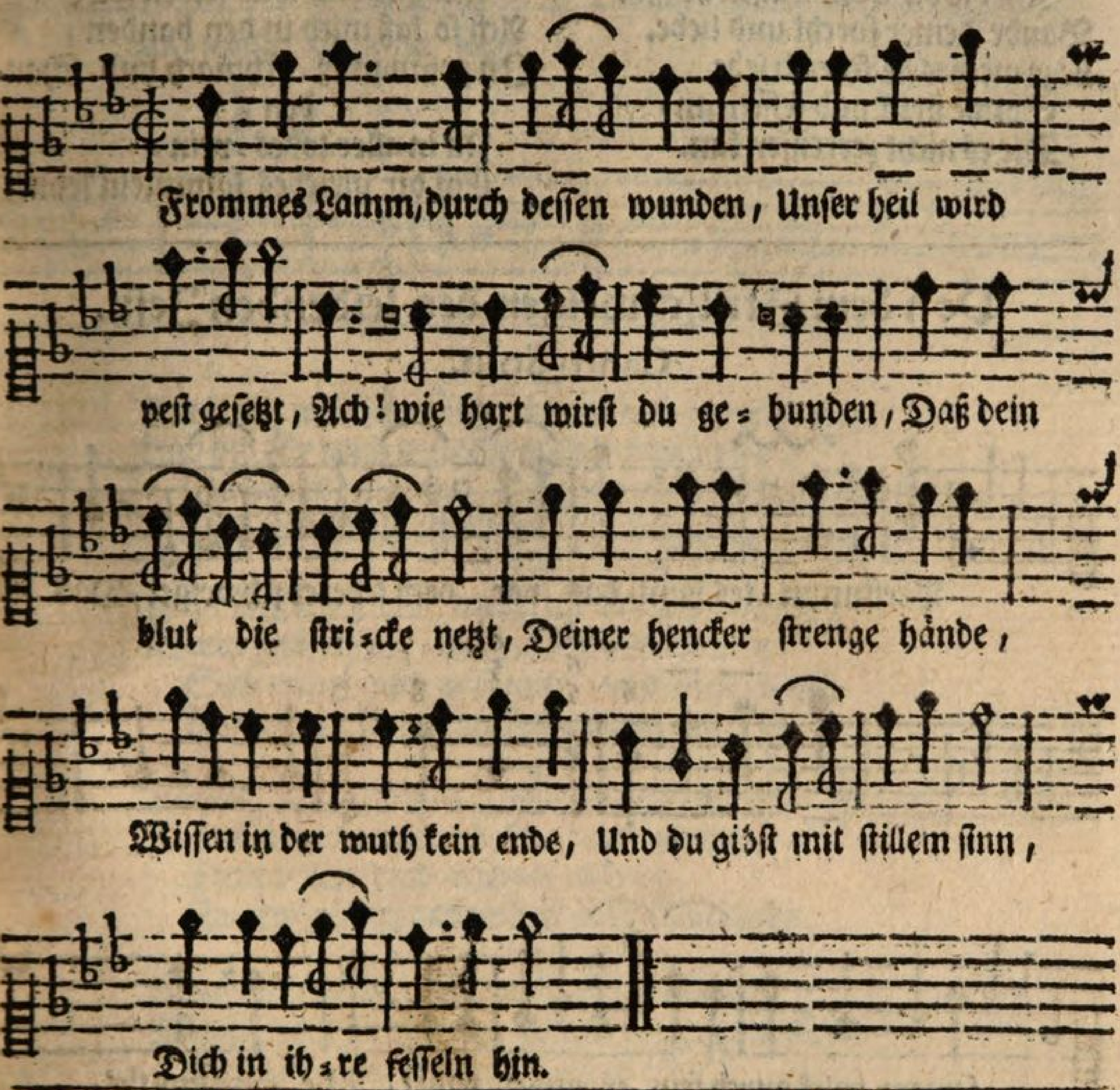


Baſſus Generalis.



Das äuſſere Leiden unſers Heylands.
Ueber die Bande Jeſu.

Cantus II.



2. Mehr als zehen legionen
Derer, die um jennen thron
Deines groſſen Vatters wohnen,
Stehn bereit, o Menſchen-Sohn,
Deine ketten zu zerſchlagen,
Deine feinde zuverjagen,
Aber du verlangſt es nicht,
Daß man deine bande bricht.

3. Du biſt ſelber reich an ſtärcke,
Kraft und allmacht wohnt bey dir
Aber hier in diſem wercke
Geht gedult der allmacht für.
Sonſten müßten band und ſchlingen,
Wie des Simſons ſtricke ſpringen,
Ja ſo eilig, und ſo leicht,
Wie der zwirn, der feuer reucht.

4. Frommes Lam̃, um meinetwillen
Streckſt du deine hände dar.
Um die ſchrifften zu erfüllen,
Läßſt du von der frechen ſchaar
Allen frevel an dir üben,
Und dein unvergleichlich lieben
Nimmt die feſſeln willig an,
Die es doch vermeiden kan.

5. Alles, was du außgeſtanden,
Iſt zu meinem troſt geſchehn.
Das geräthe deiner banden
Macht, daß ich kan ledig gehn.
Da man dich gefangen führet,
Bleib ich frey und unberühret,
Weil du deiner ketten laſt
Mir zu gut getragen haſt.

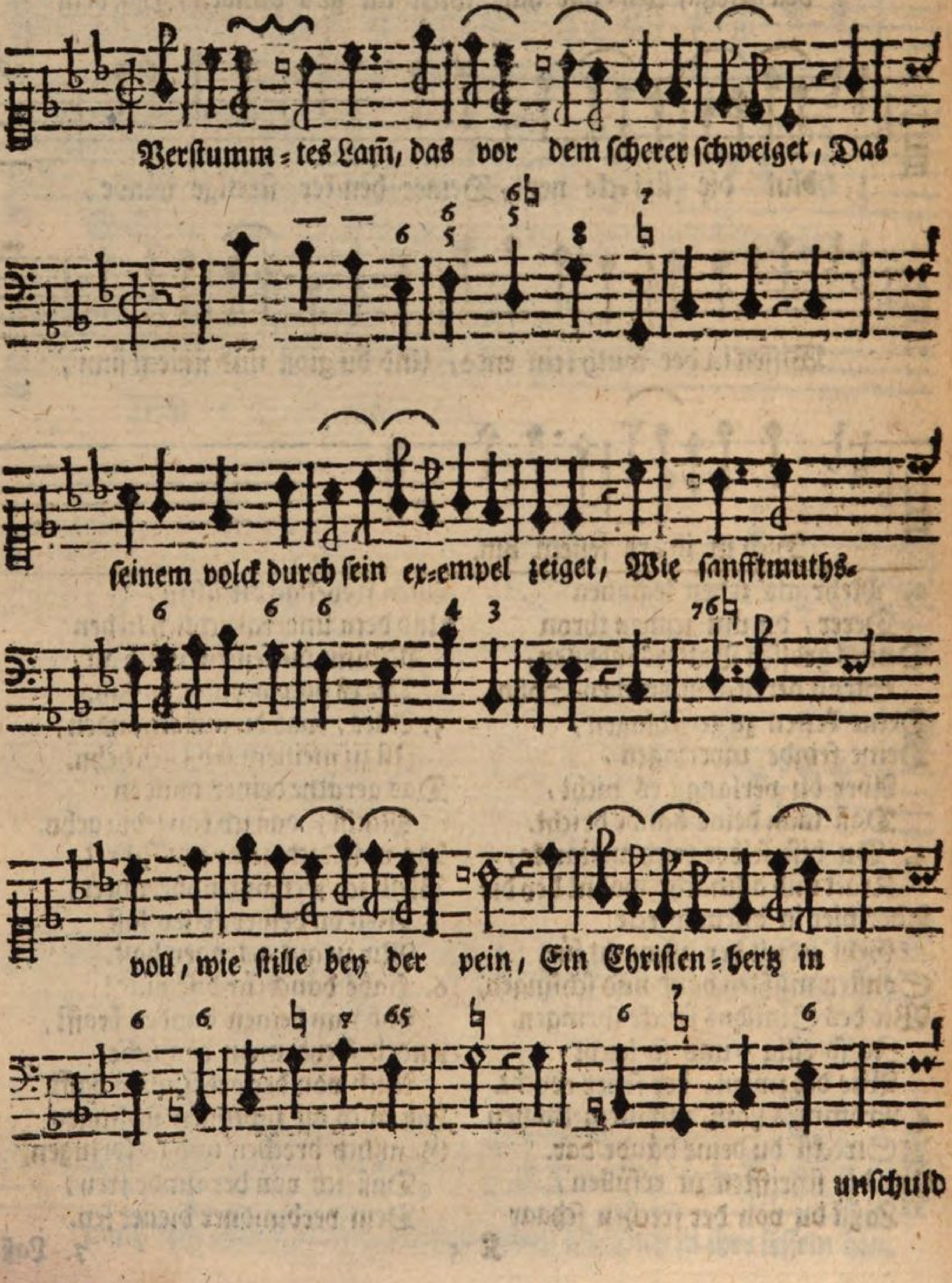
6. Habe danck für diſe güte!
Gib nun deinen banden krafft,
Und befreye mein gemüthe
Auch von der geheimſten hafft.
Laß auch die ſubtilſten ſchlingen
Gäntzlich brechen und zerſpringen,
Daß ich von der ſünde frey,
Dein verbundner diener ſey.

7. Laß in meinen lebens=tagen,
Den durch dich erlößten geiſt,
Keine andre bande tragen,
Als die du mich tragen heißſt:
Bande deiner forcht und liebe.
Lege meines fleiſches triebe
Solche ſtrick und feſſeln an,
Die es nicht zerreiſſen kan.

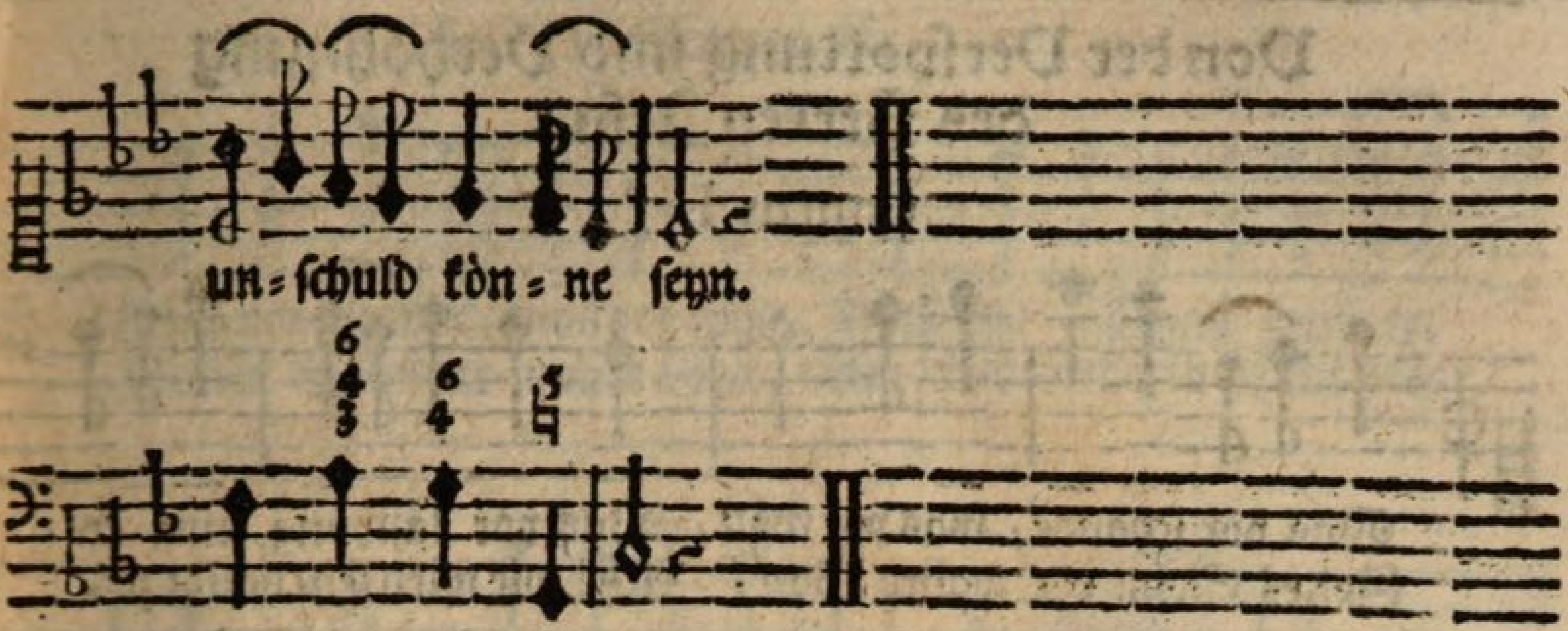
8. Sol ich einſt die ehr erlangen,
Daß ich deines Geiſtes voll,
Auch in andern feſſeln prangen,
Und für dich was leiden ſoll;
Ach ſo laß mich in den banden,
In gefängnuß, ſchmach und ſchanden,
Ja in aller todes=pein,
Ein dir gleiches lämmlein ſeyn.

Von dem Stillſchweigen des leidenden Jeſu.

Canto Solo.



unſchuld



2.
Du haſt, was ich verſchuldt auf dich genommen,
Und biſt für mich in ſolche noth gekommen,
Du mußt, als bürg, hier ſtumm und ſchamroth ſtehn,
Daß vor gericht ich könne frey außgehn.

3.
Ach! hilff auch mir, wann ich verfolget werde,
Wann ſatans heer, wann hölle und die erde
Sich wider mich aufmacht, und an mich wil,
Als wie ein lamm, zufriden ſeyn und ſtill.

4.
Komm, ſtilles Lamm, ſchließ meines mundes pforten,
Damit er nicht mit unbeſcheidnen worten,
Dem tollen feind in ſeiner raſerey,
Zur ew'gen ſchand und ſchaden ähnlich ſey.

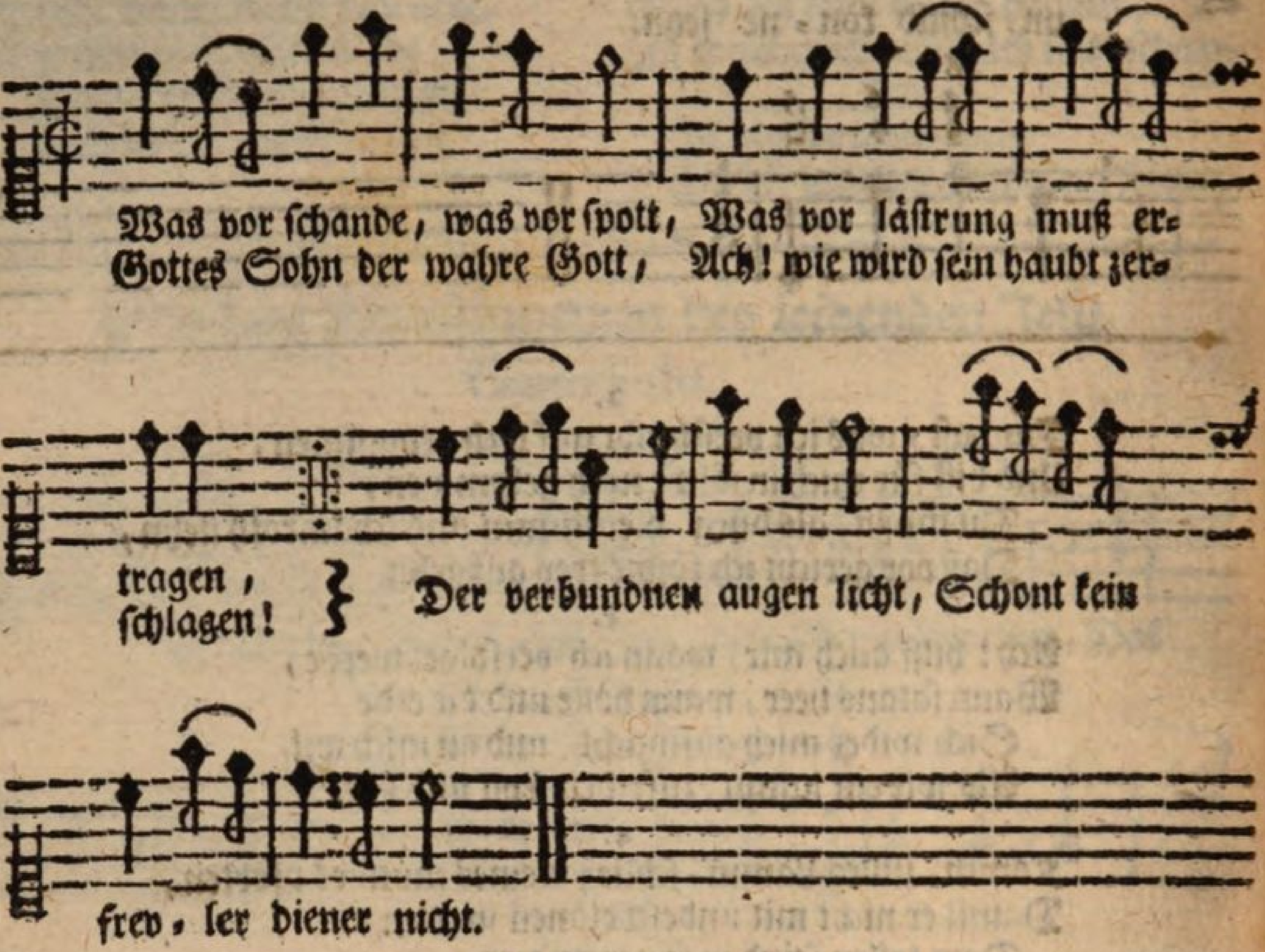
5.
Doch gib mir auch die gnade dich zu ehren,
Mit meinem mund, und deinen ruhm zu mehren.
Richt alle wort zu deinen ehren ein,
Laß mich beredt in deinem lobe ſeyn.

6.
Es müſſe nichts auß meinem munde gehen,
Als was vor dir, mein Heyland, kan beſtehen,
Kein ſchandbar wort, kein ſchertz, noch was die welt
Für zeit-vertreib und für erlaubet hält.

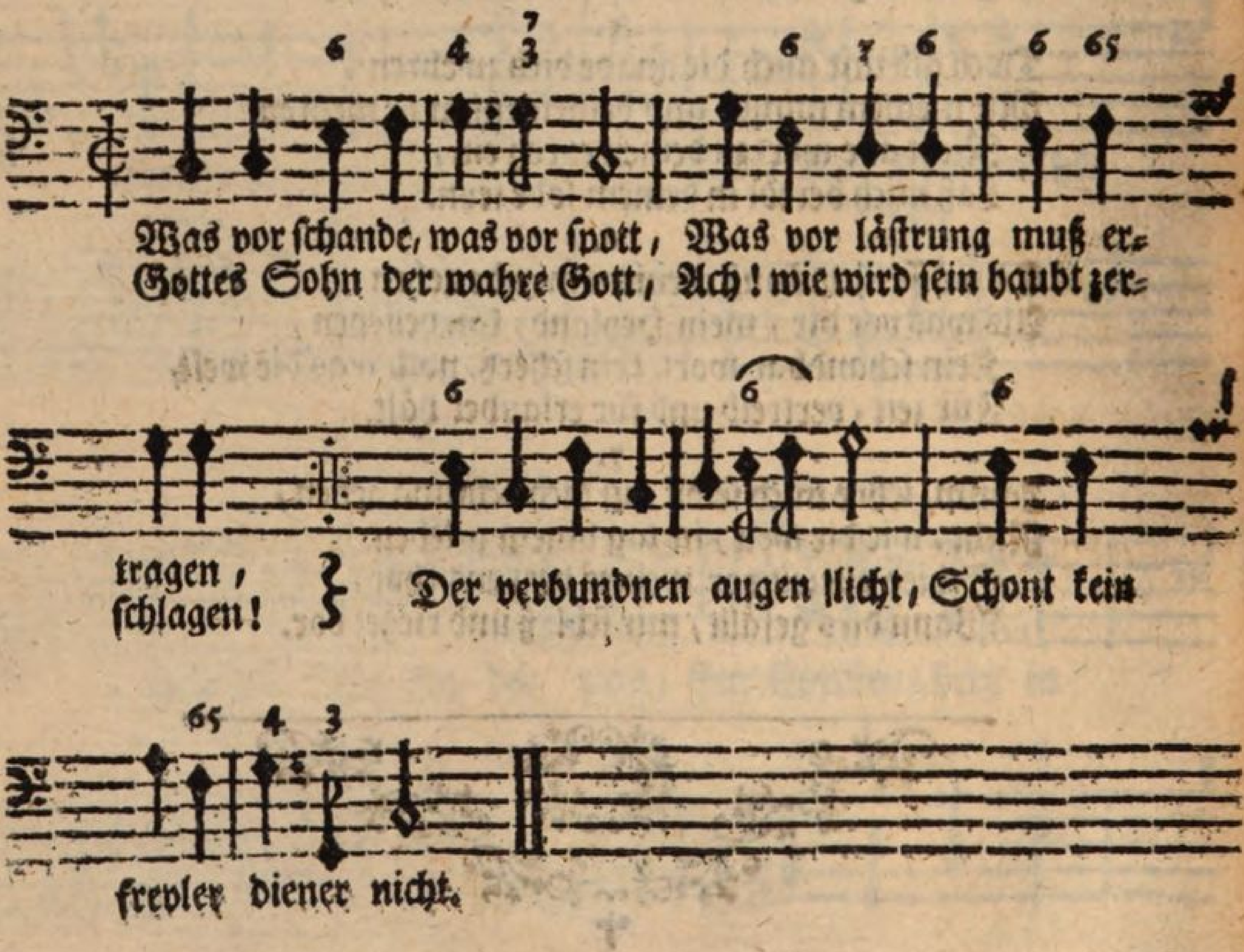
7.
Lamm, lehre mich ſelbſt auf dich achtung geben,
Nicht, wie die welt, in tag hinein zuleben.
Schieb allezeit vor meines hertzens thor,
Wann dirs gefällt, mir ſchloß und riegel vor.

Von der Verſpottung und Verhöhnung des Herren Jeſu.

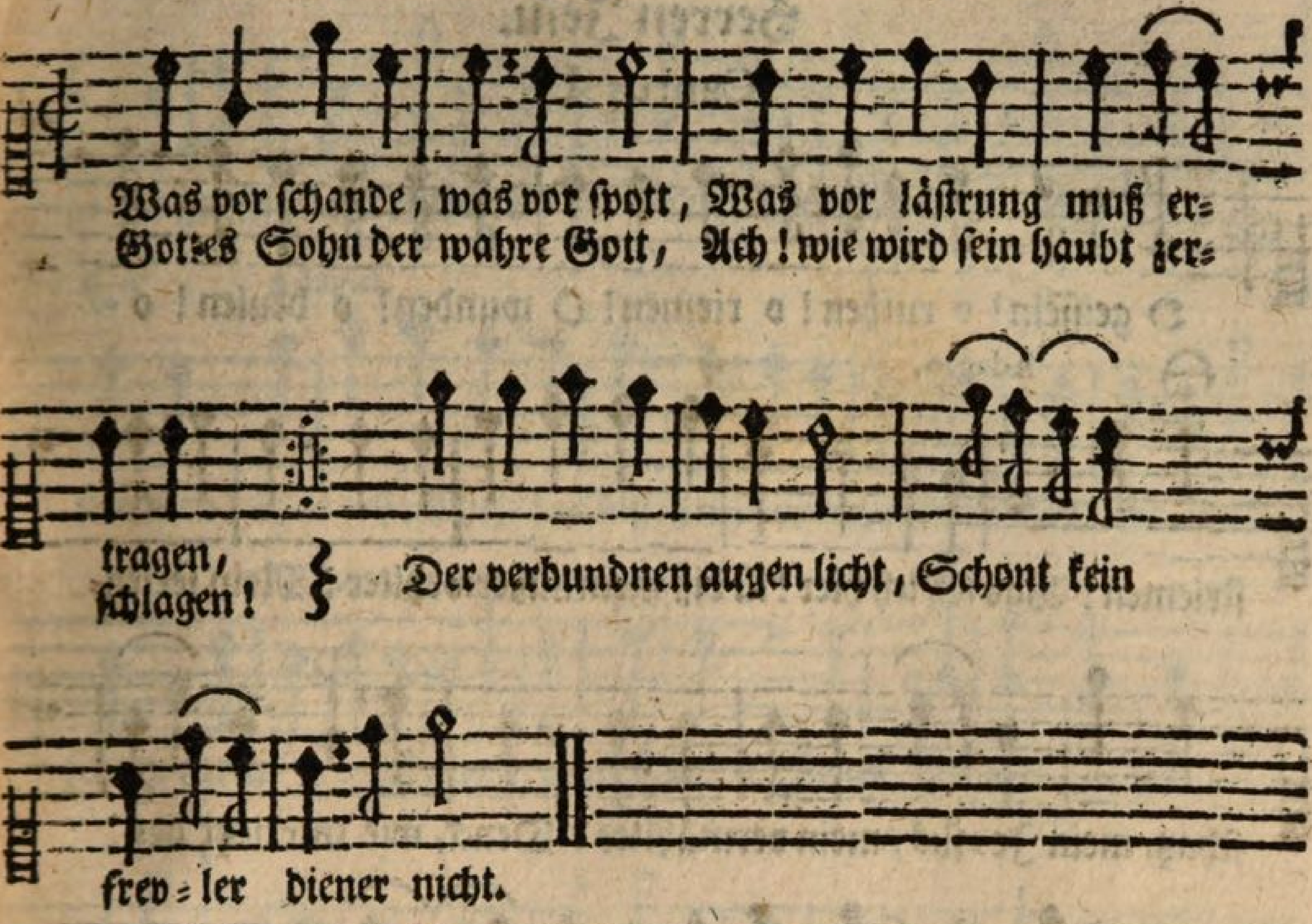
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2.
Wölffe zerren diſes Lamm,
Mörder ſchlagen den Geliebten.
Unſrer ſeelen bräutigam
Wird das haubt der hochbetrüb-
ten.
Seht, der ſchergen freche ſchaar
Schlagen, rauffen haut und haar.

3.
Meine ſinnen können nicht
Allen ſchimpf und hohn erdencken,
Welche dich, o lebens-licht,
Sonne der betrübten, kräncken.
Ach! in diſer trauer-nacht
Stürmt auf dich der höllen macht.

4.
Diſes alles haſt du zwar
Liebſter Heyland, außgeſtanden,
Von der krieges-knechte ſchaar
Die dich hielt in harten banden.
Aber bey der tyranney
War ich armer mit darbey.

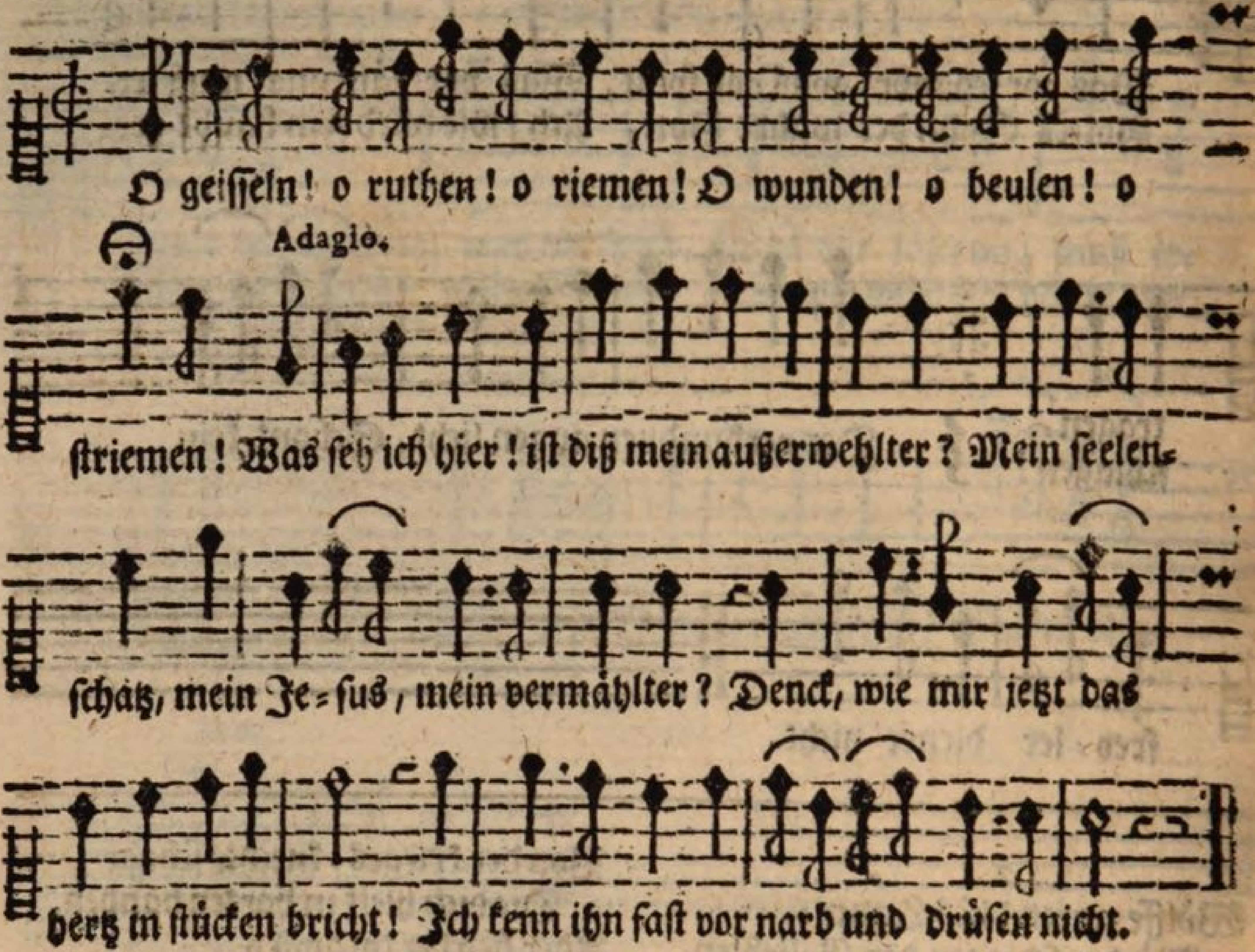
5.
Straffe nicht in deinem grimm
Meine ſchwehre miſſethaten.
Höre meines wäines ſtimm.
Ach! wo bin ich hingerathen?
Was hab ich an dem verübt,
Der mich hat ſo treu geliebt?

6.
Hab ich zu der böſen rott
Und zu ſpöttern mich geſellet:
Ach! ſo gib nunmehr, o Gott!
Daß diß gantz ſey abgeſtellet.
Hinfort halt ich mich zu dir!
Treuer Jeſu, hilff du mir!

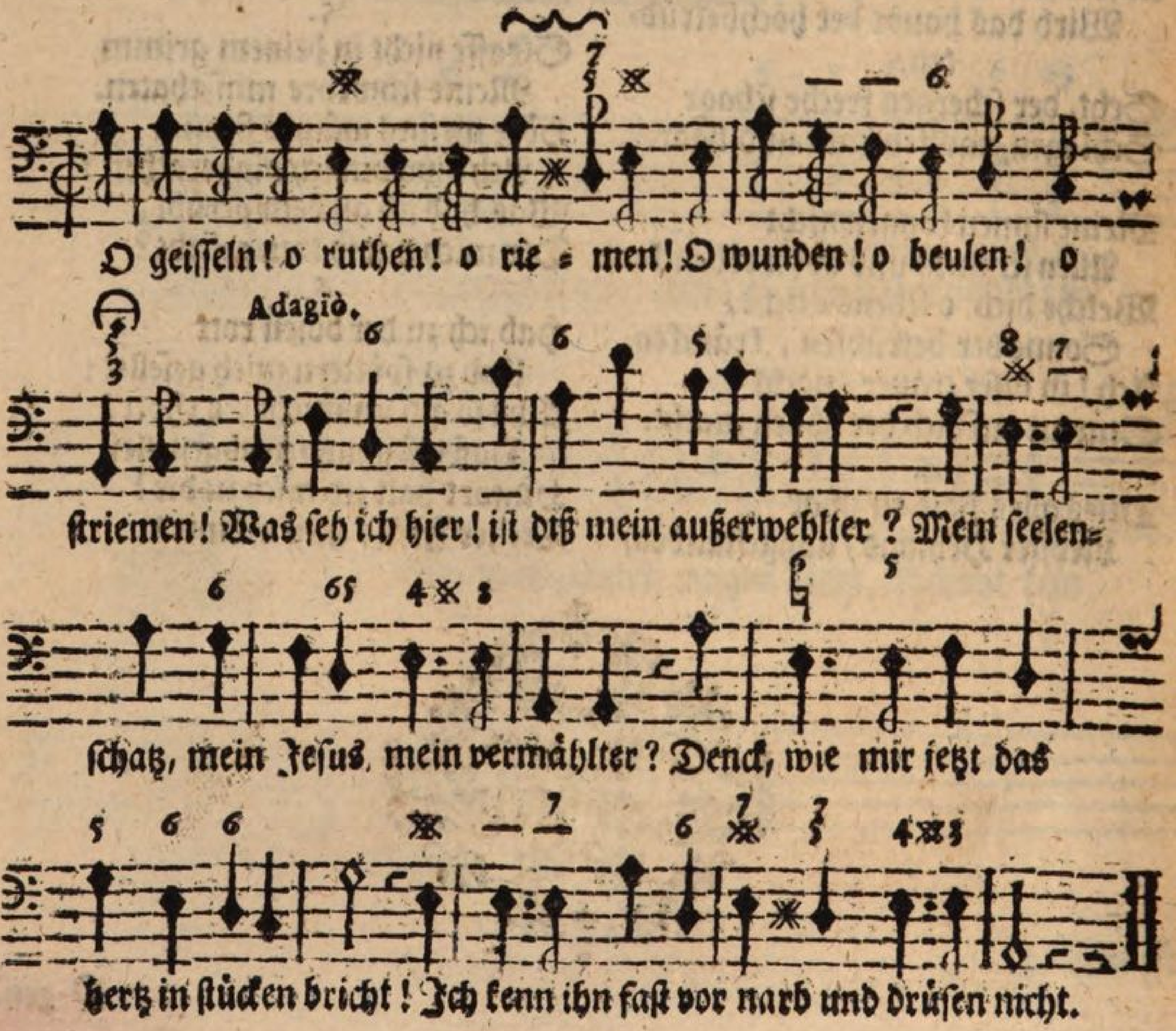
O geiſ.

Von der Geißlung und Crönung des Herren Jeſu.

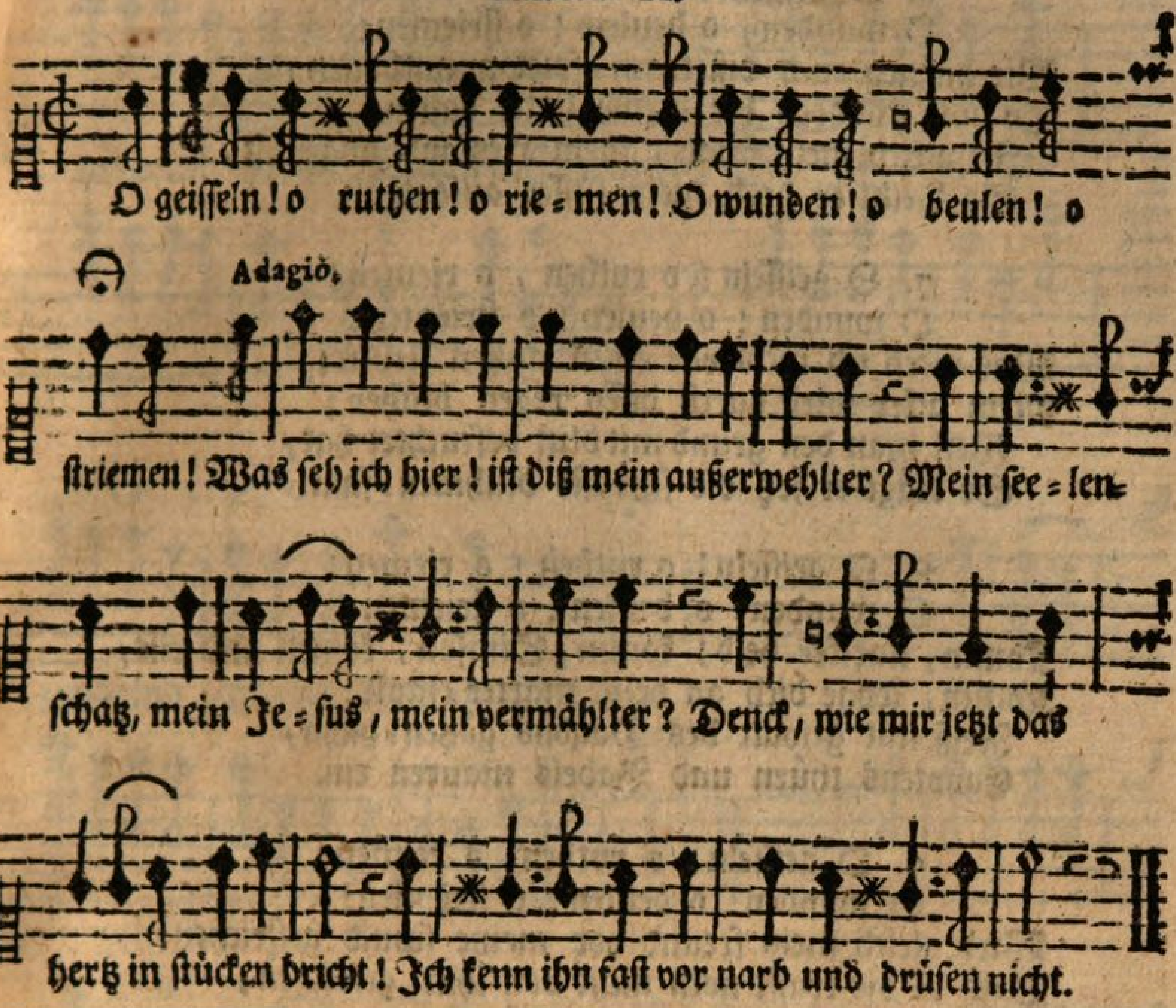
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. O geiſſeln, o ruthen! o riemen!
O wunden! o beulen! o ſtriemen!
Iſt diß der ſitz der ungerechten richter?
Das drachen-näſt der tollen böſewichter?
Steckt dann kein blitz das ſchnöde richt-hauß an,
Wo man das bild der unſchuld ſchänden kan?

3. O geiſſeln! o ruthen! o riemen!
O wunden! o beulen! o ſtriemen!
Erſtarr't vor angſt, ihr unbeſchnidtnen lippen,
Brich, erd, entzwey; zerſpaltet, felß und klippen;
Geh, ſonne, geh, verbirg den hellen ſchein;
Geh, hülle dich in ſchwartze wolcken ein.

4. O geiſſeln! o ruthen! o riemen!
O wunden! o beulen! o ſtriemen!
Fließt, thränen, fließt, ich, ich, und nicht die Heyden,
Bin, leyder! ſchuld an des Erlöſers leiden;
Fließt, thränen, fließt, der greuel iſt zu groß,
Ich ſchlage ſelbſt auf ſeinen rucken loß.

5. O geiſſeln! o ruthen! o riemen!
O wunden! o beulen! o ſtriemen!
Diß iſt die frucht von dem verbottnen ſtamme;
Hierüber brennt des Höchſten eyfer-flamme.
Was ich verbrach, bezahlt mein freund vor mich,
Komm, Sion, komm, komm und entſetze dich.

6. O geiſſeln! o ruthen! o riemen!
O wunden, o beulen! o ſtriemen!
Wie häßlich auch diß traur-ſpiel anzuſchauen,
So wil ich doch hie meine hütte bauen.
Iſt gleich mein ſchatz, mein Heyland ungeſtalt,
So bleibt er doch mein ſüſſer aufenthalt.

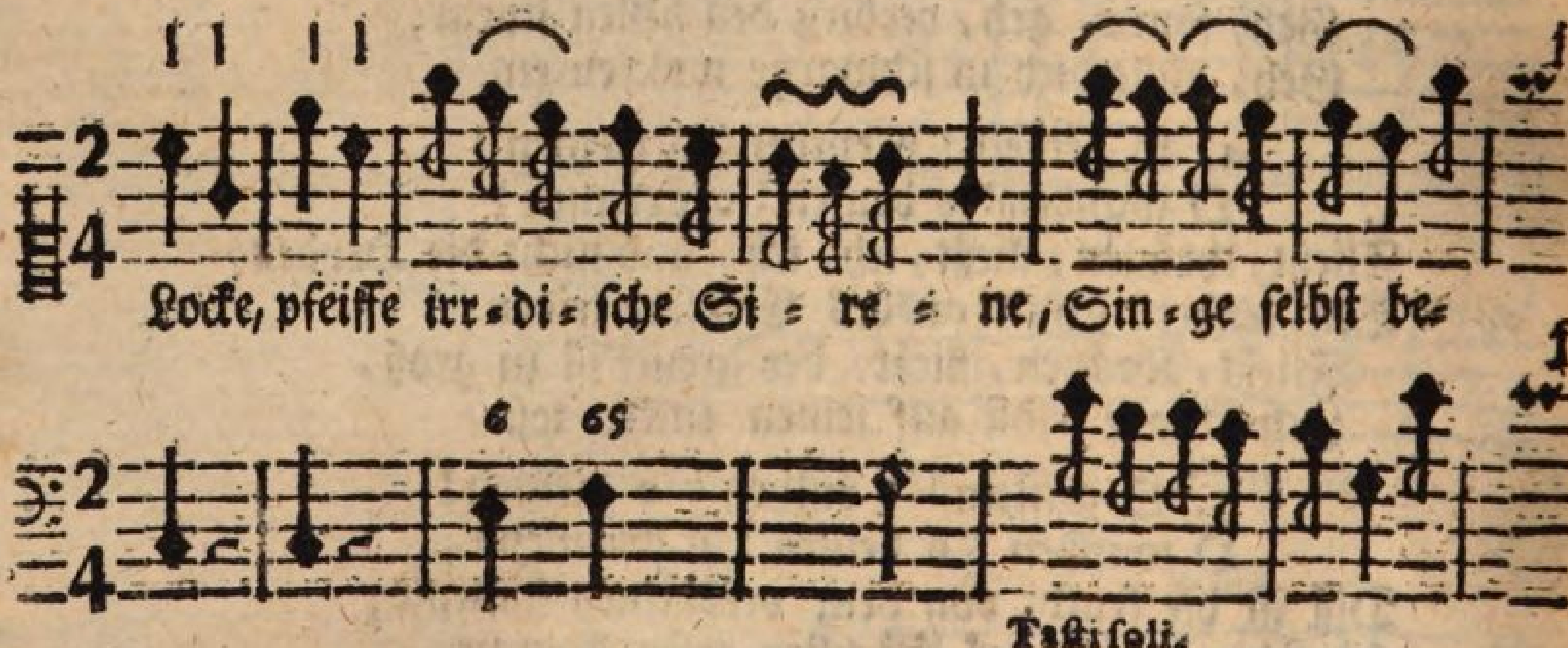
7. O geiſſeln! o ruthen, o riemen!
O wunden! o beulen! o ſtriemen!
Was werd ich nicht vor einen nutzen ziehen!
Mein acker wird durch diſen regen blühen;
Weil man den grund mit blut befeuchtet hat,
So trägt er jetz die ſchönſte bluhmen-ſaat.

8. O geiſſeln! o ruthen! o riemen!
O wunden! o beulen! o ſtriemen!
Komm, ſtarcker held! komm, Simſon, komm und eile,
Komm, lehne dich an deine marter-ſäule!
Reiß mit gewalt des Dagons götzen-hayn,
Egyptens thürn und Babels mauren ein.

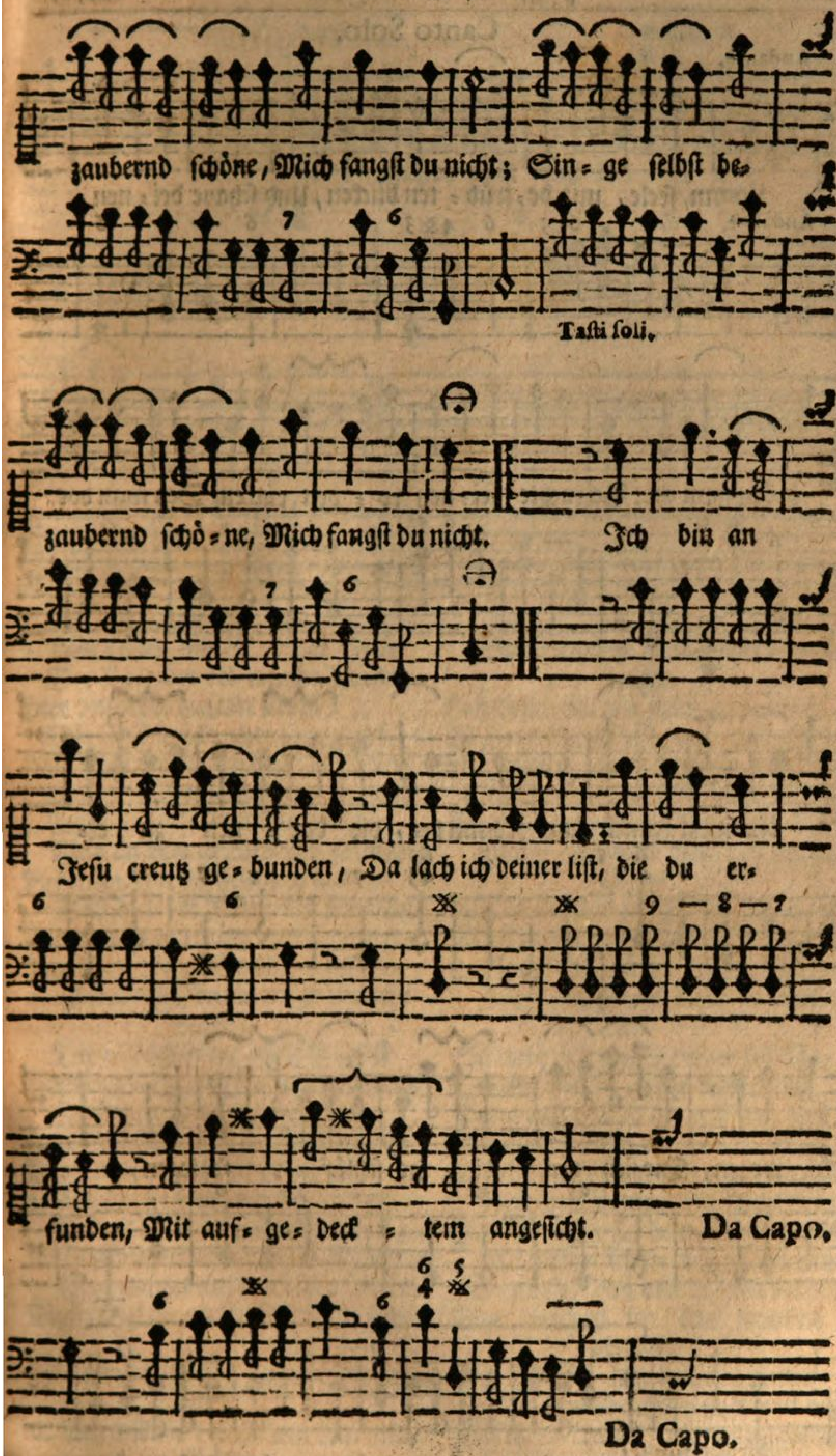
9. O geiſſeln! o ruthen! o riemen!
O wunden! o beulen! o ſtriemen!
Wird gleich mein freund vor meine ſchuld geſtrichen,
Doch iſt die krafft noch nicht von ihm gewichen;
Er zeiget erſt im tode wer er ſey,
Sein fahl erdrückt der höllen tyranney.

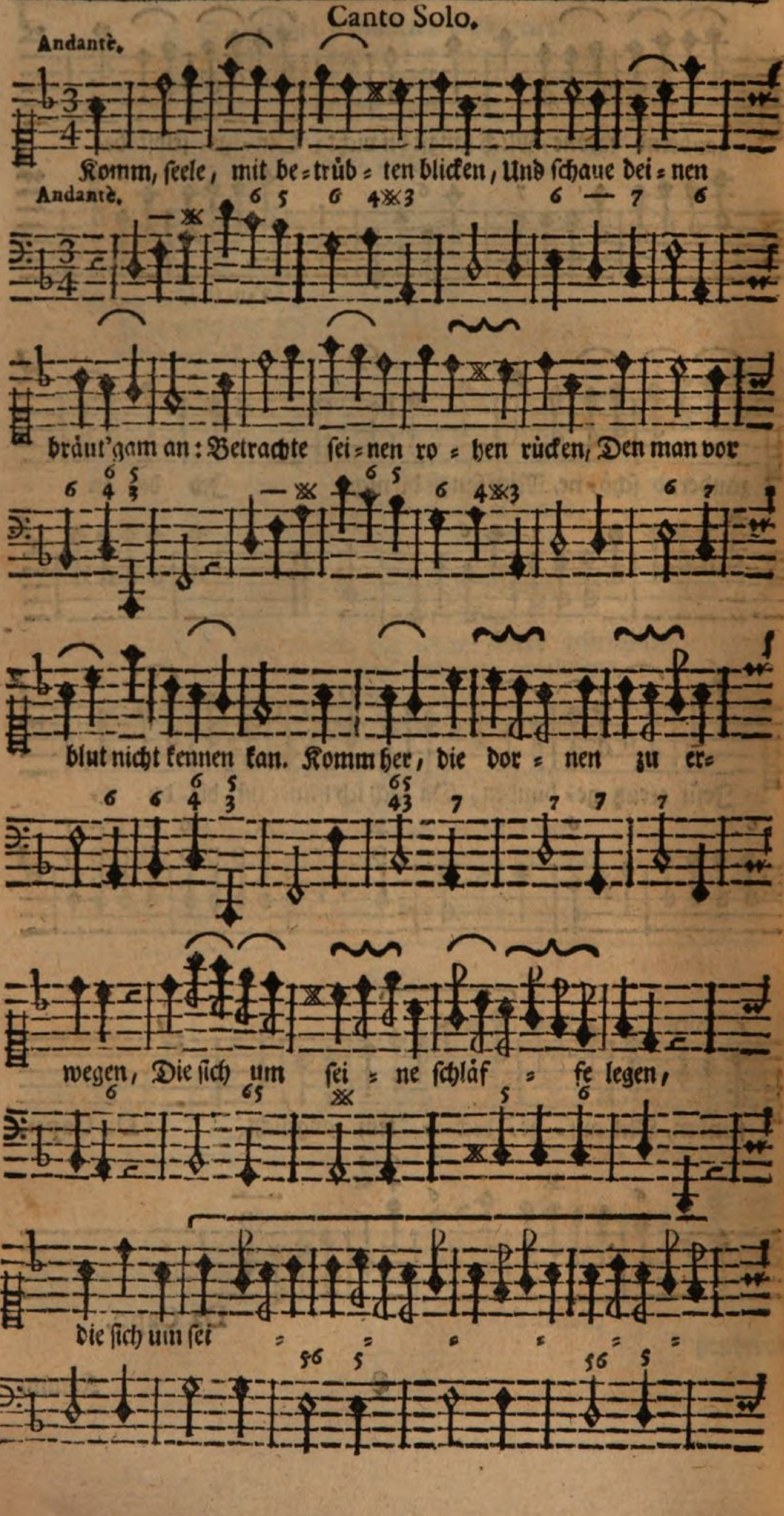
10. O geiſſeln! o ruthen! o riemen!
O wunden! o beulen! o ſtriemen!
Wann ſich der Herr mit ſeiner geiſſel reget,
Wann mich der feind mit ſcorpionen ſchläget,
Wann mir der tod den letſten ſtreich verſetzt,
So werd ich nur durch diſe ſtreich ergetzt.

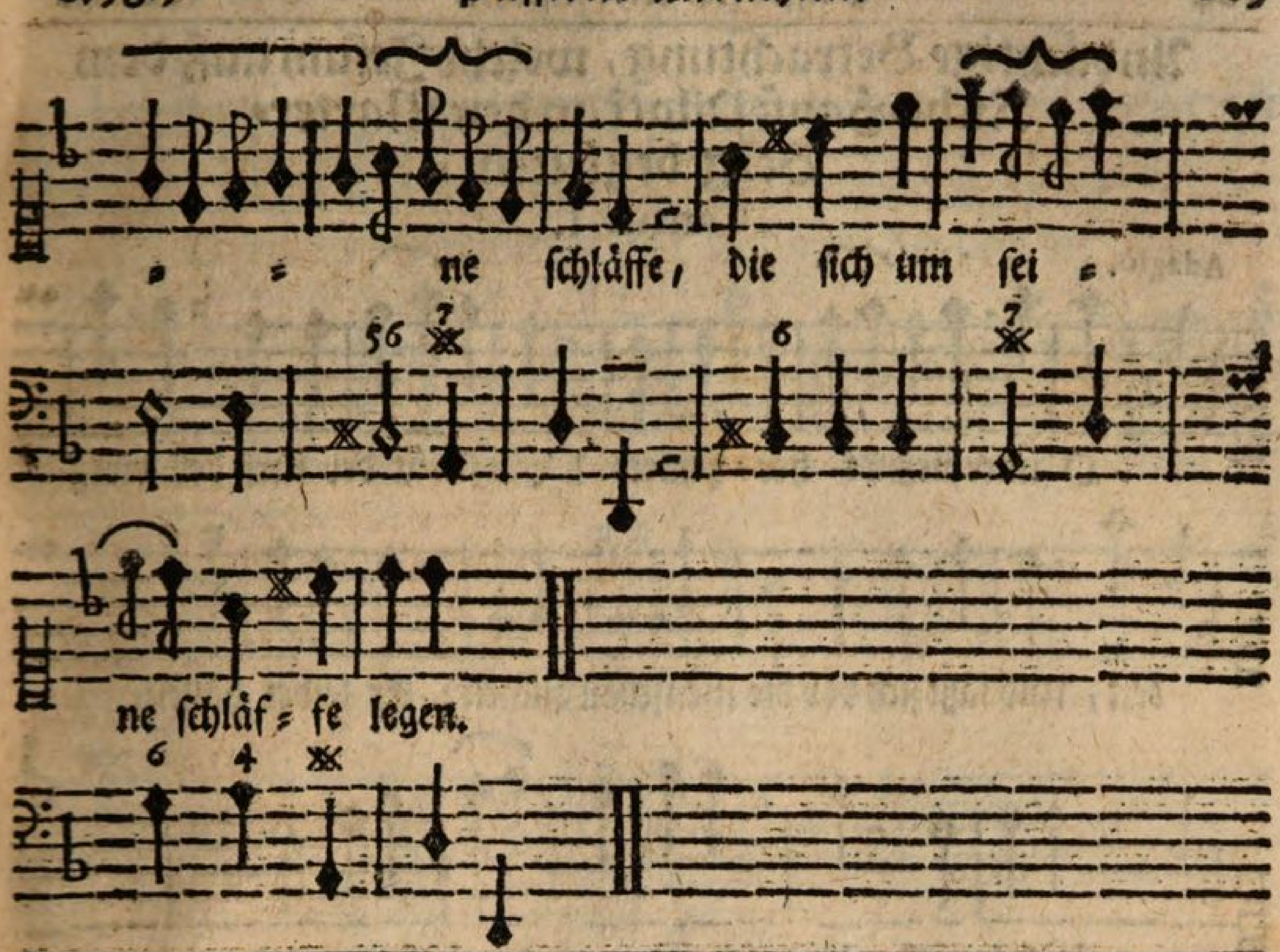
Solo.



zaubernd


zaubernd ſchöne, Mich fangſt du nicht; Sin= ge ſelbſt be=
Taſti ſoli.
zaubernd ſchö= ne, Mich fangſt du nicht. Ich bin an
Jeſu creutz ge= bunden, Da lach ich deiner liſt, die du er=
funden, Mit auf= ge= deck = tem angeſicht. Da Capo.
Da Capo.


Canto Solo.
Andante.
Komm, ſeele, mit be = trüb = ten blicken, Und ſchaue dei = nen
Andante.
bräut'gam an: Betrachte ſei = nen ro = hen rücken, Den man vor
blut nicht kennen kan. Komm her, die dor = nen zu er=
wegen, Die ſich um ſei = ne ſchläf = fe legen,
die ſich um ſei



2. Hier ſtehet, wie ein armer ſclave,
Der Herr, den erd und him̃el ehrt,
Hier duldet er dieſelbe ſtraffe,
Die ſonſt den knechten zugehört.
Hier läßt er mit dem fluch der erden
Sein ſegens-haubt gecrönet werden.

3. Erzittre, ſeele, wann du ſiheſt,
Was an dem grünen holz geſchiht;
Bedencke, wie du heimlich flieheſt,
Wañ dich der himmel zu ſich zieht:
Hier wird der rücken dem verſehret,
Der Gott den rücken nie gekehret.

4. Dein eitles haubt trägt manche crone,
Die es doch billig demuth-voll
Vor ſeines Schöpfers hohem throne
Zu ſeinen füſſen legen ſol.
Hier läßt ſich deſſen haubt entehren,
Dem alle crone zugehören.

5. Erſchrecke ſeele, vor der ſtrenge,
Damit Gott deine ſünden rächt,
Komt Gottes Sohn in ſolch gedränge
Was wartet auf den böſen knecht?
Muß ſelbſt die unſchuld ſtreiche fühlen,
Wie wird man mit dem ſünder ſpielen?

6. Ach mittler! laß dein blut mich ſchützen,
Wañ Gottes ſtrenger zorn erwacht
Laß du mir deine ſchläge nützen,
Wann ich, was ſchläge werth, vollbracht.
Laß deine dornen mich umzäunen,
Wann tod und hölle mir erſcheinen:

7. Ich fliehe hier zu deinen wunden,
Ich krieche hinter deinen pfahl,
An welchem man dich angebunden;
Wann auf mich blitzt des fluches ſtrahl.
Wil Moſis ſtab mich blutig ſchlagen,
Wirſt du für mich die ſtreiche tragen.

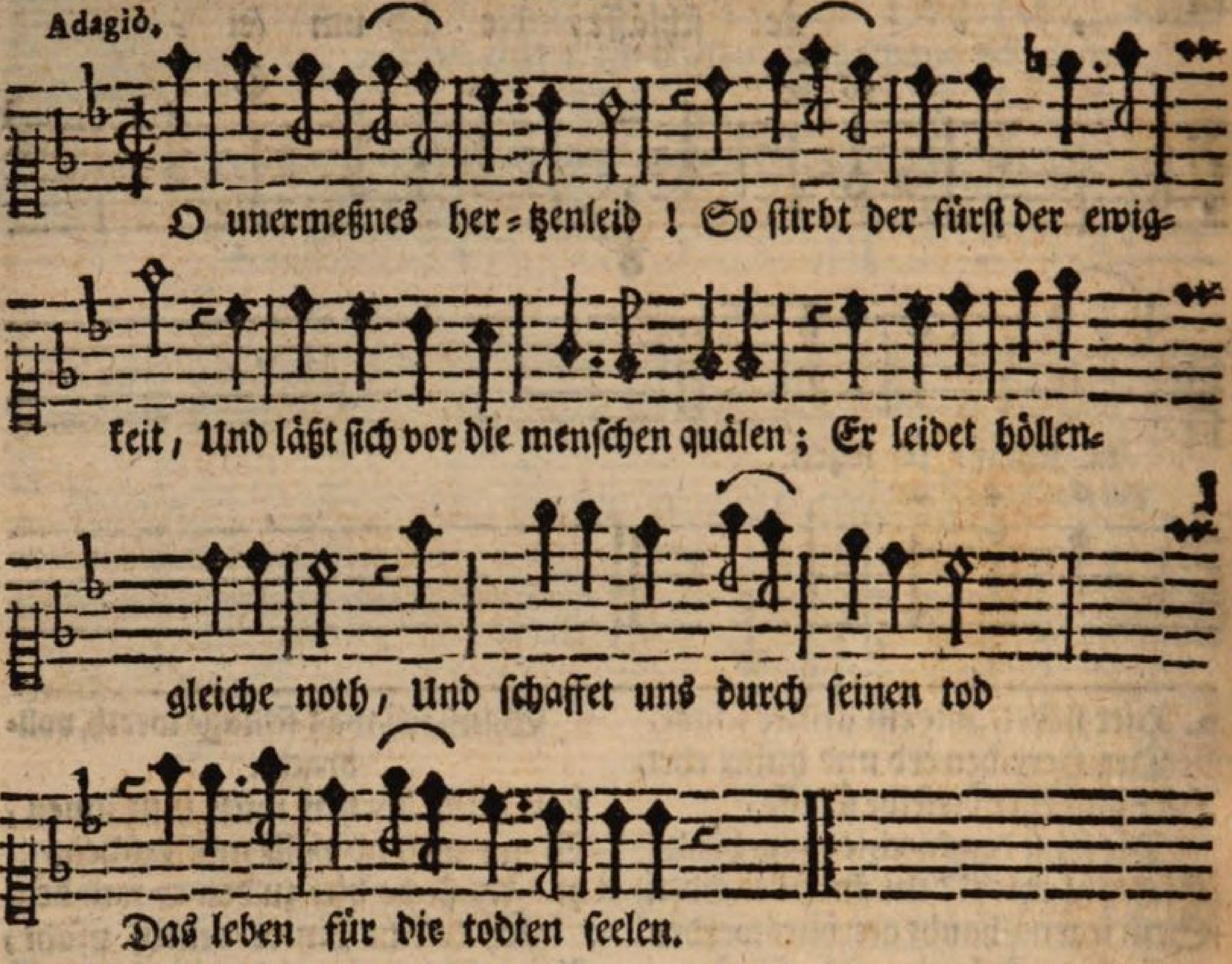
8. Gerath ich offt auf krumme wege,
Führt mich mein fleiſch in ſünden ein,
So wird mir wegen deiner ſchläge,
Dein Vatter nun gelinder ſeyn.
Dann da auf dich die geiſſeln zihlen,
So werd ich nur die ruthe fühlen.

9. Ich dancke dir mit frohem hertzen,
Gerechtes Lamm, für ſolche pein.
Ich dancke dir für deine ſchmertzen,
Die meiner ſchmertzen pflaſter ſeyn
Ich dancke, daß dich dornen ſtechen,
Von welchen ich kan trauben brechen.

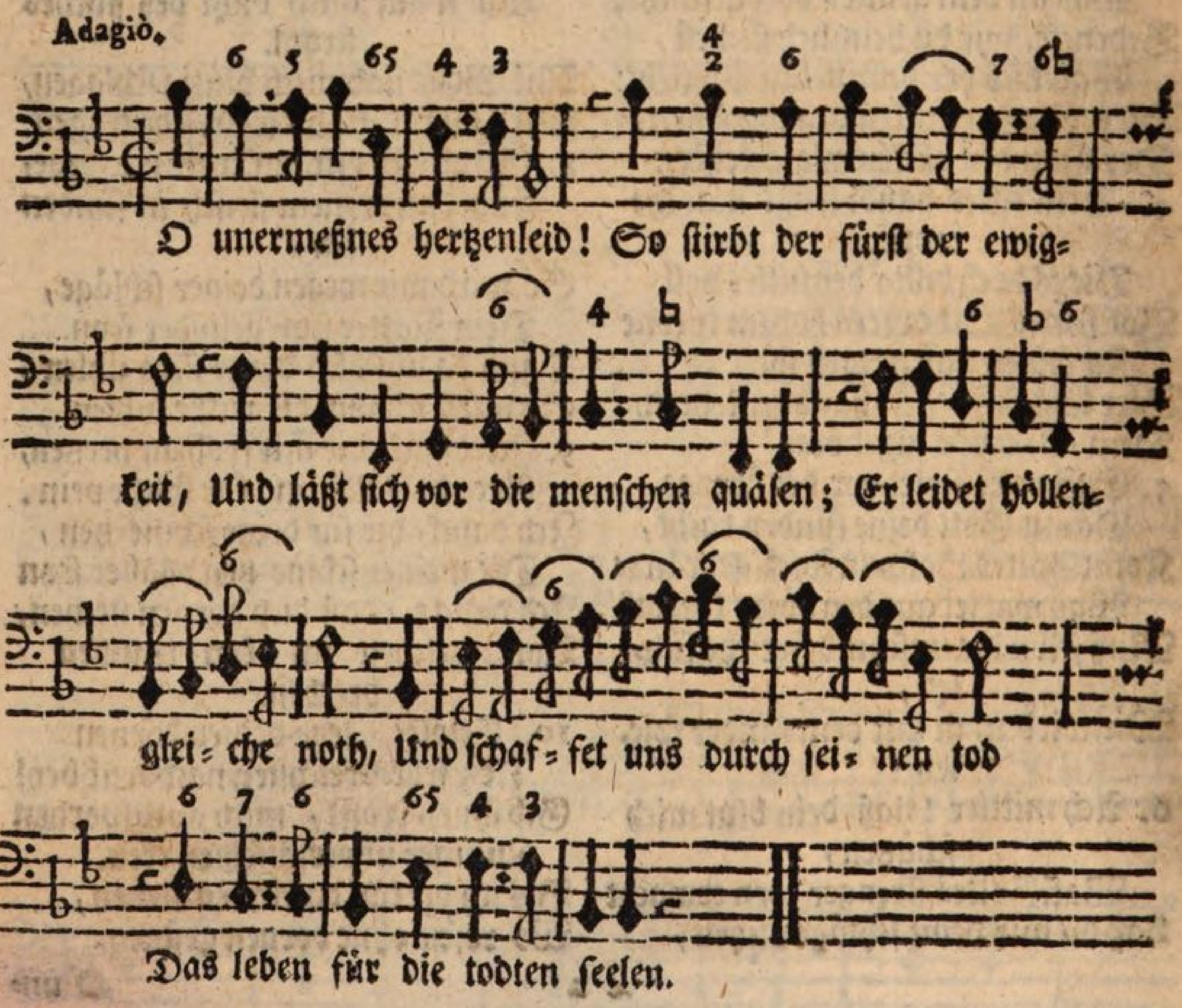
10. Erlöſer, lege deinen dornen
Den ſegen-reichſten nachdruk bey!
Gib ihnen krafft, mich anzuſpornen
Zu einer unverfälſchten treu.
Bis ich dir kan daſelbſten dienen,
Wo roſen ohne dornen grünen.

Andächtige Betrachtung, welche Jeſum auß dem Richt=Hauß Pilati an den Marter=Berg begleiten.

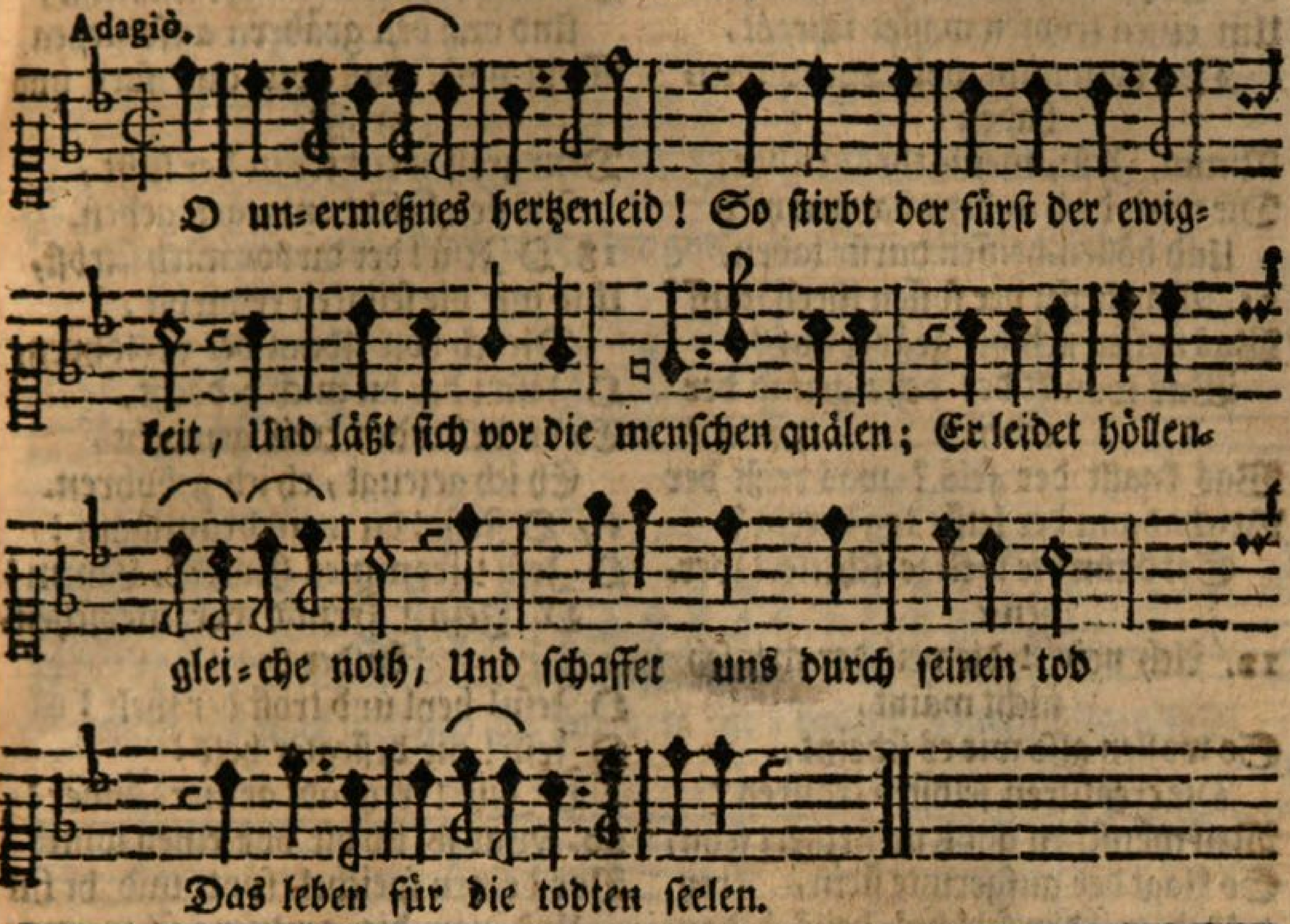
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Ach! ſeht, wie hat er uns ſo lieb!
Man fanget ihn als einen dieb,
Mit ſpieſſen, ſchwerdtern und mit ſtangen.
Man bindet ihn, und hält den an,
Den doch kein menſch nicht binden kan,
Daß wir der freyheit ſchatz erlangen.

3. Man ſchläget ihn ins angeſicht,
Und ſchohnet keines ſpeichels nicht,
Die wahre unſchuld zu verhöhnen;
Doch leidet er es mit gedult,
Und läßt ſich noch um fremde ſchuld
Mit unverdienten dornen crönen.

4. Man führt den richter vor gericht,
Da bloß ein knecht das urtheil ſpricht,
Und richtet den, der nicht zurichten;
Man ſaget dem das leben ab,
Der aller welt das leben gab,
Und ſucht dem mörder beyzupflichten.

5. Man zieht ihm einen purpur an,
Den ihm kein menſch nicht nemē kan
Weil er von ewigkeit ein König:
Man grüſſet den erhabnen Gott,
Wiewohl auß lauter ſchmach und ſpott,
Dem aller gruß und kuß zuwenig.

6. Man führt ihn auß des richters hauß
Zuletſt zur ſchedel-ſtätt hinauß,
Und wil das leben gar ertödten;
Er hat ſein creutz ſelbſt aufgefaßt,
Und rettet uns durch ſeine laſt
Von den ſo ſchwehren höllen-nöthen.

7. Verfluchte ſchaar, was denck-ſt du?
Wie ſihſt du noch ſo freudig zu,
Da dir dein ew'ger ſchatz verſchwindet?
Kein tiger kan ſo grauſam ſeyn,
Daß er nicht bey der jungen pein
Den angebohrnen ſchmertz empfindet.

8. Ihr Vatter-mörder, haltet ein!
Laß meinen Jeſum loß! doch nein,
Er wil es ſelbſten alſo haben:
Es ſtirbt das fromme Gottes-Lam̄,
Und läßt ſich an des creutzes ſtamm
Vor mich und alle welt durchgraben.

9. Das leben ſtirbt, das leben fällt;
Es fällt der ſchutz-Herr aller welt;
Es fällt das heil und licht der armen;
Es fällt - - ich weiß es ſelbſten nicht,
Weil mir mein hertz in ſtücken bricht,
Vor ſeufzen heulen und erbarmen.

10. Seht wie das meer der gütigkeit
Um einen tropfen waſſer ſchreyt,
Der doch nicht wohl vor ihm zu-haben:
Nimm, Jeſu, meine thränen=ſee,
Die wird dich in dem bangen weh
Und höllen=heiſſen durſte laben.

11. Was hemt der ſoñen ihren lauff?
Was ſtoſſen ſich die gräber auf?
Was wanckt der veſte grund der erden?
Was knallt der fels? was reißt der ſtein?
Bricht dann der letſte tag herein?
Sol dann die welt zerſcheitert werden?

12. Ach nein! dieweil der menſch nicht wäint,
So wollen alſo wie es ſcheint,
Die creaturen ſelbſten trauren?
Weil menſchen gantz verſteinert ſeyn,
So klagt der aufgeritzte ſtein,
Und wil den fels des heils bedauren.

13. Es ſchwärtzet ſich das ſonnen-licht,
Weil diſem licht und glantz gebricht,
Der ſatans finſterniß bezwinget;
Und daß die todten auferſtehn,
Geſchicht darum, damit wir ſehn,
Wie Jeſu tod das leben bringet.

14. Nun iſt er hin: Der krieges=knecht
Theilt ſeine kleider als ein recht
Das ihm und ſeiner ſchaar gebühret;
Doch reißt er nicht den rock entzwey,
Damit mein heyl vollkommen ſey,
Und nicht etwas zertheiltes führet.

15. Man nimmt die übelthäter ab,
Und wil ihn auch zugleich ins grab
Mit diſen beyden mördern legen
Doch gibt man ihm erſt einen ſtich,
Zuſehn, ob geiſt und hertze ſich
Nicht weiter, wie vermuthlich, regen.

16. Doch, toller knecht, nimm deinen ſpeer,
Und ſtich in meine ſeithe her,
Ich bin die urſach aller plagen;
Ich, ich hab alles diß gethan,
Was meinen Jeſum tödten kan,
Ich, ich hab ihn ans creutz geſchlagen.

17. Wohl uns demnach, daß wir durch ihn
Dereinſt des todes macht entfliehn,
Und auß den gräbern auferſtehen
Wohl uns, daß wir auß ſarg und grufft
Dem groſſ'n richter in der lufft,
Als neu belebt entgegen gehen.

18. O Jeſu! der du vor mich ſtirbſt,
Und mir die ſeligkeit erwirbſt,
Die ich von Adam her verlohren,
O Jeſu! der du mich bedacht,
Eh du der erden creiß gemacht,
Eh ich gezeugt, eh ich gebohren.

19. O Jeſu! du mein bräutigam!
O Jeſu! frommes Gottes = Lamm!
O Jeſu! freund der menſchen-kinder!
O Jeſu! heyl und troſt der welt!
O Jeſu! nie beſiegter held!
O Jeſu! freyſtadt armer ſünder!

20. Was ſol ich dir vor einen lohn
Vor deinen ſpeichel, ſpott und hohn
Und vor die centner = ſchmertzen bringen?
Wie ſol ich deinen todes = gang
Mit einem würdigen geſang
Erheben oder nur beſingen?

21. Ich war dein feind und böſewicht,
Noch bergſt du deine güte nicht,
Und willſt auch vor die feinde ſterben:
Du ſtirbſt, damit ich leben kan,
Und da ich dir nur leids gethan,
So machſt du mich zum himmels = erben.

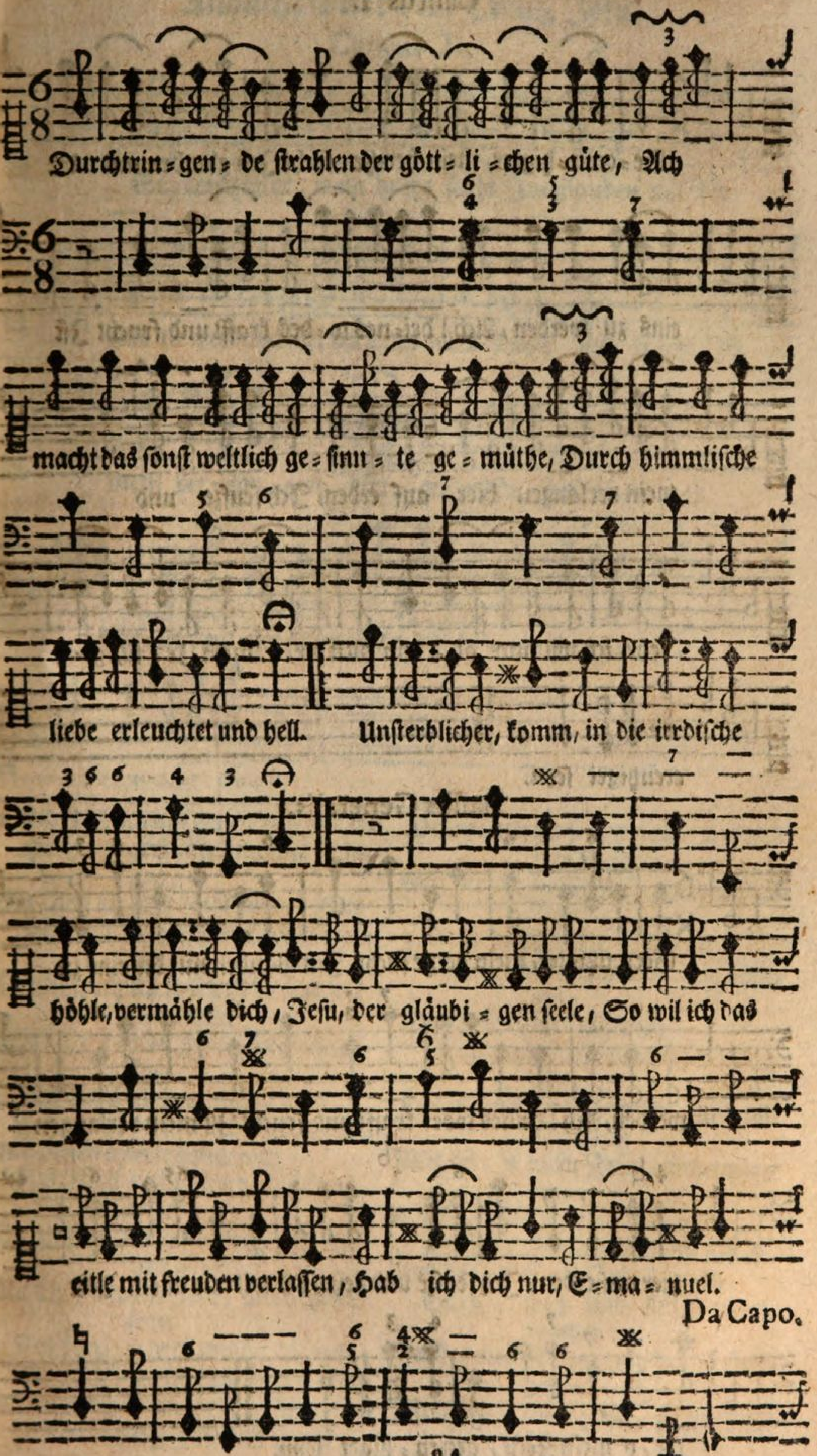
22. O ungemeine gütigkeit!
O gütigkeit! die keine zeit.
So lange menſchen ſind, geſehen;
Wer ſteckt ſich wohl in fremde noth?
Und was noch mehr, wer wird in tod
Vor ſeinen widerſächer gehen?

23. Was geb ich dir, o Jeſu Chriſt!
Daß du vor mich geſtorben biſt?
Was wilſt du zur belohnung haben?
Ich gebe, was ich geben kan,
Nimm dein erlößtes kleinod an,
Nim̃ meine ſeele ſtatt der gaaben.

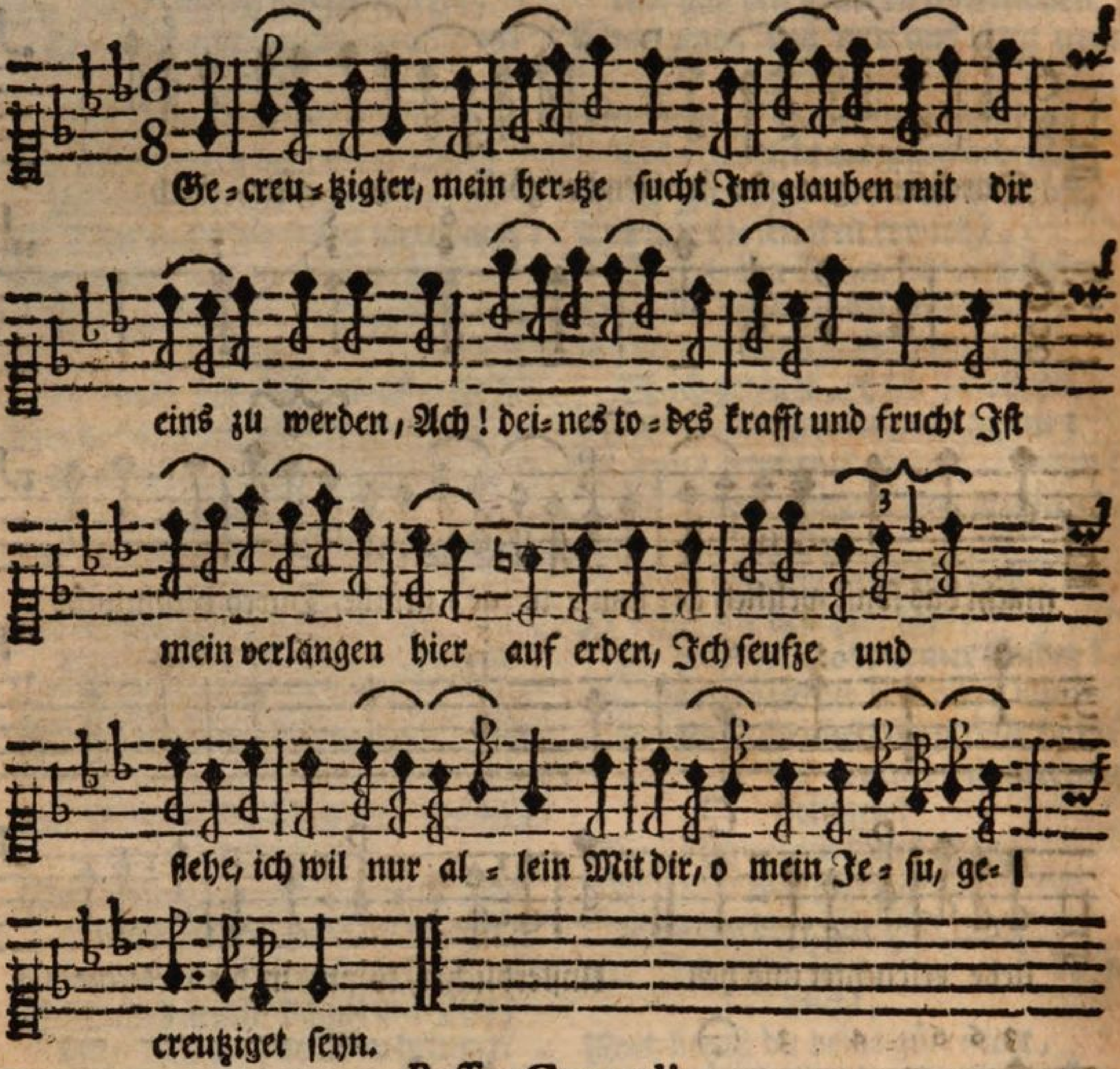
24. Gib, daß ich deine leidenſchafft,
Und dero wunder = volle krafft,
Mit danckbarem gemüth erwege,
Und mich ſo wohl in luſt als leid,
Vor diſe ſeltne gütigkeit
In demuth für dir niderlege.

Durch-

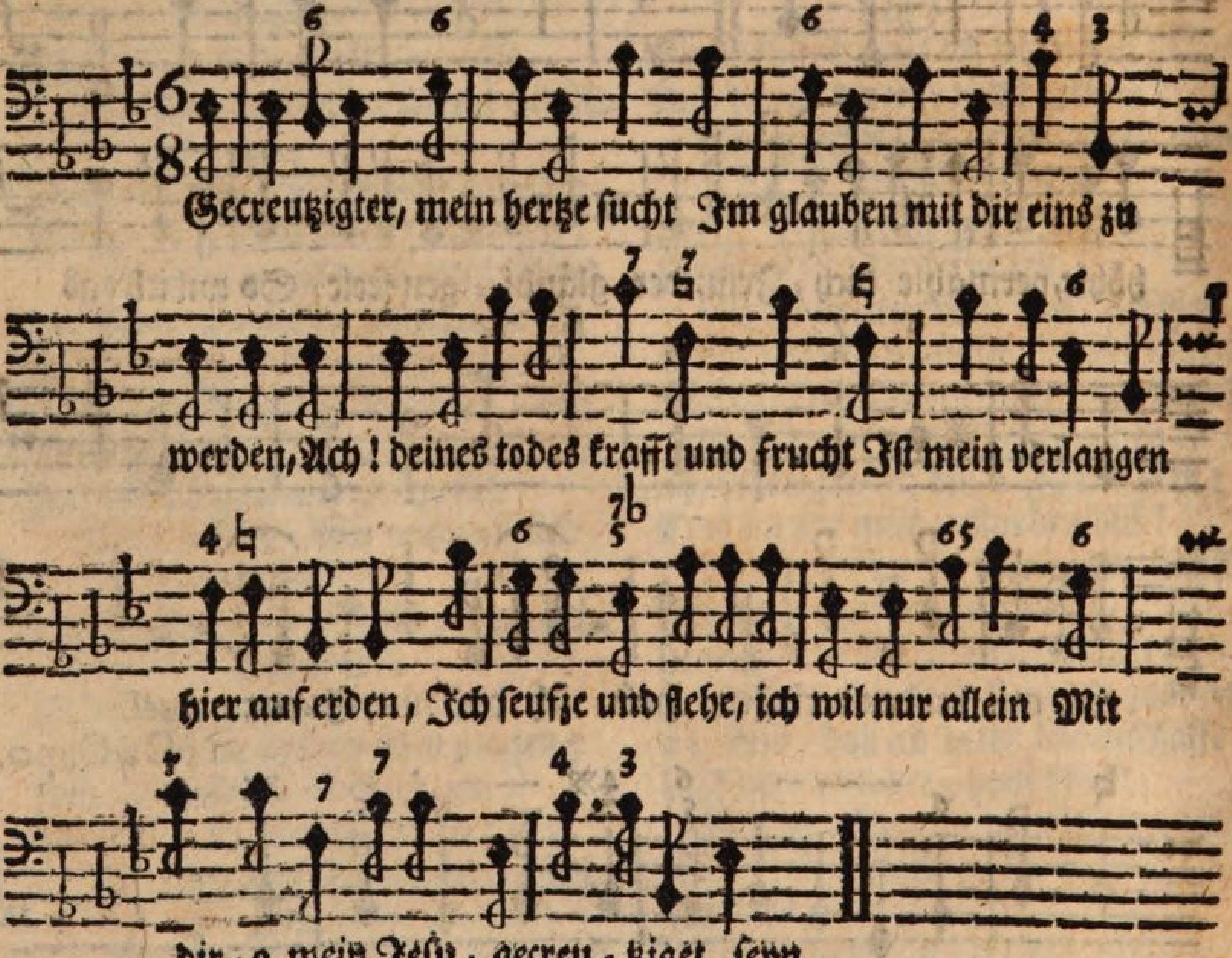
Solo.


Durchtrin = gen = de ſtrahlen der gött = li = chen güte, Ach
macht das ſonſt weltlich ge = ſinn = te ge = müthe, Durch himmliſche
liebe erleuchtet und hell.
Unſterblicher, komm, in die irdiſche
höhle, vermähle dich, Jeſu, der gläubi = gen ſeele, So wil ich das
eitle mit freuden verlaſſen, Hab ich dich nur, E = ma = nuel.
Da Capo.

Cantus I.

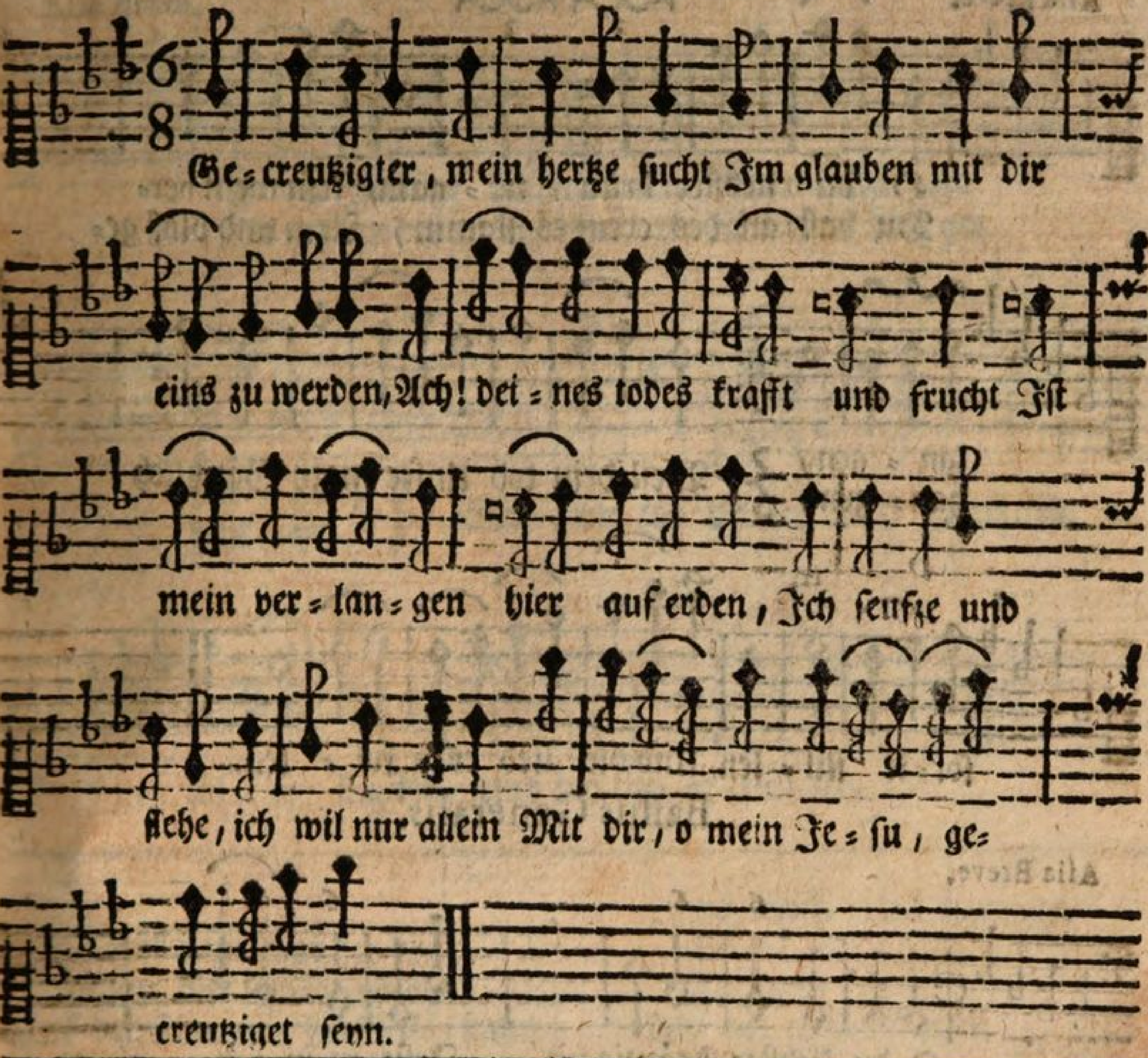


Baſſus Generalis.



Andacht unter dem Creutz Jeſu.

Cantus II.



2. Ach! daß ſich um dein creutz und tod
Hertz und gewüſſen möchte ſchlingen,
So, daß ich dein verdienſt vor Gott
Als mein ſelbſt eignes könnte bringen:
Drum ſeufz ich ſo ſehnlich, und wil nur allein
Mit dir, o mein Jeſu, gecreutziget ſeyn

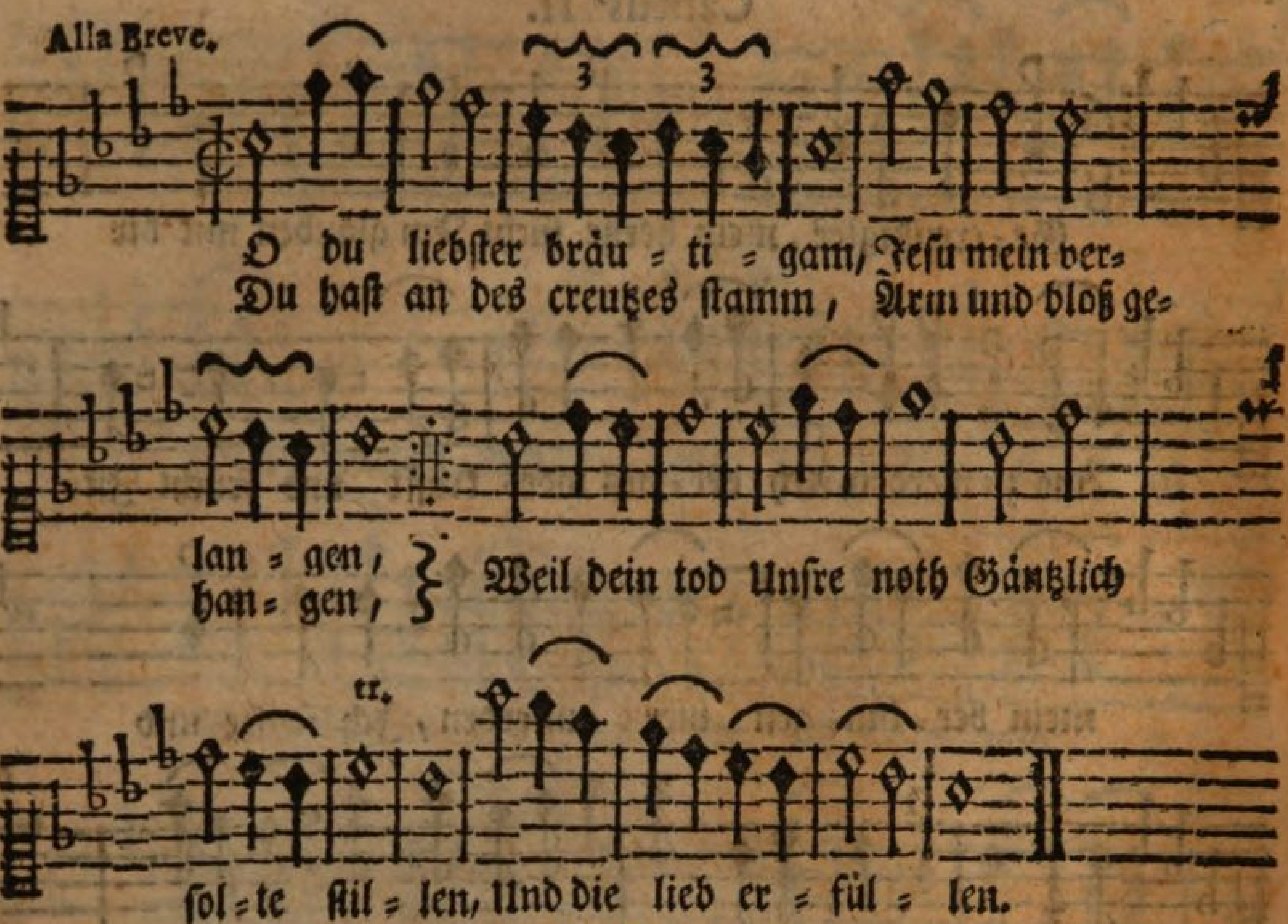
3. Ach! daß ich dem geſetze doch
Ganz abzuſterben möchte trachten,
Und deſſen unerträglich joch
Als mich nicht mehr angehend achten:
Drum ſeufz ich ſo ſehnlich, und wil nur allein
Mit dir, o mein Jeſu, gecreutziget ſeyn.

4. Ach! daß ich doch mit dir die welt
Möcht als ein ſterbender verlaſſen,
Und was derſelben wohl gefällt,
Als todte dinge gäntzlich haſſen:
Drum ſeufz ich ſo ſehnlich, und wil nur allein
Mit dir, o mein Jeſu, gecreutziget ſeyn.

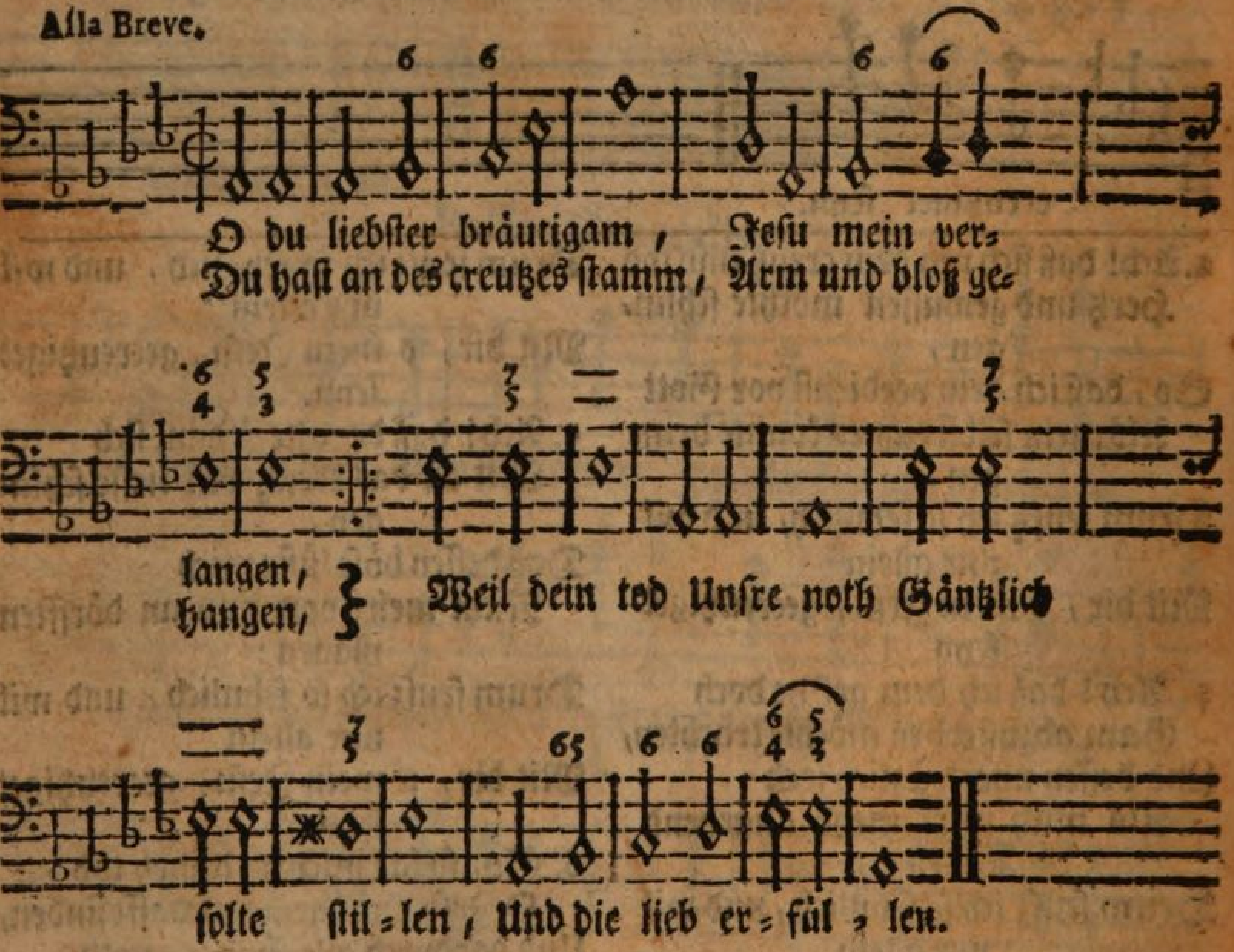
5. Ach! daß der alte Adam ſich
Mit an das creutz veſt lieſſe ſchlagen,
Daß deſſen böſe lüſte mich
Nicht mehr von nun an dörfften plagen:
Drum ſeufz ich ſo ſehnlich, und wil nur allein
Mit dir, o mein Jeſu, gecreutziget ſeyn

6. So, ſo laß mich an deinen tod,
O Jeſu recht gemeinſchafft finden,
Und dardurch alle ſünden-noth,
Geſetz, welt und fleiſch überwinden:
Erhöre mein ſeufzen und laß mich allein
Mit dir, o mein Jeſu, gecreutziget ſeyn.

Cantus I.



Baſſus Generalis.

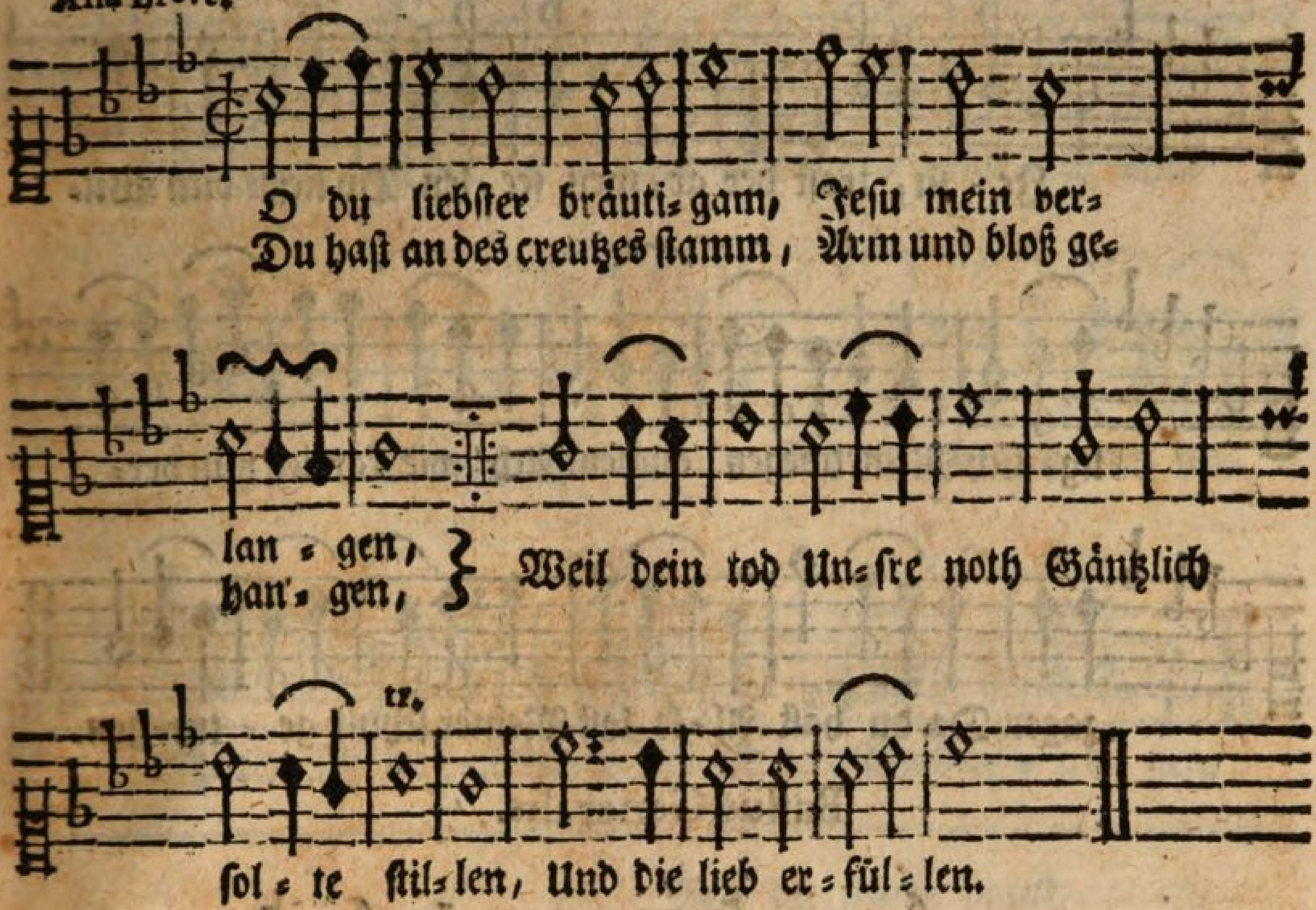


2.

Wo ſolt ich dann lieber ſeyn,
Als beym creutz des lieben?
Da will ich mich nun allein
In der liebe üben,
Wann der welt
Pracht gefällt,
Wil ich mit vergnügen
Mich zum creutze fügen.

Cantus II.

Alla Breve.



3.
Ach! wie elend wär ich dran,
Wann diß liebes=zeichen
Auf der ſchmalen himmels=bahn
Von mir wolte weichen:
Ich wil mich
Inniglich
An daſſelbe drücken,
Und dardurch erquicken.

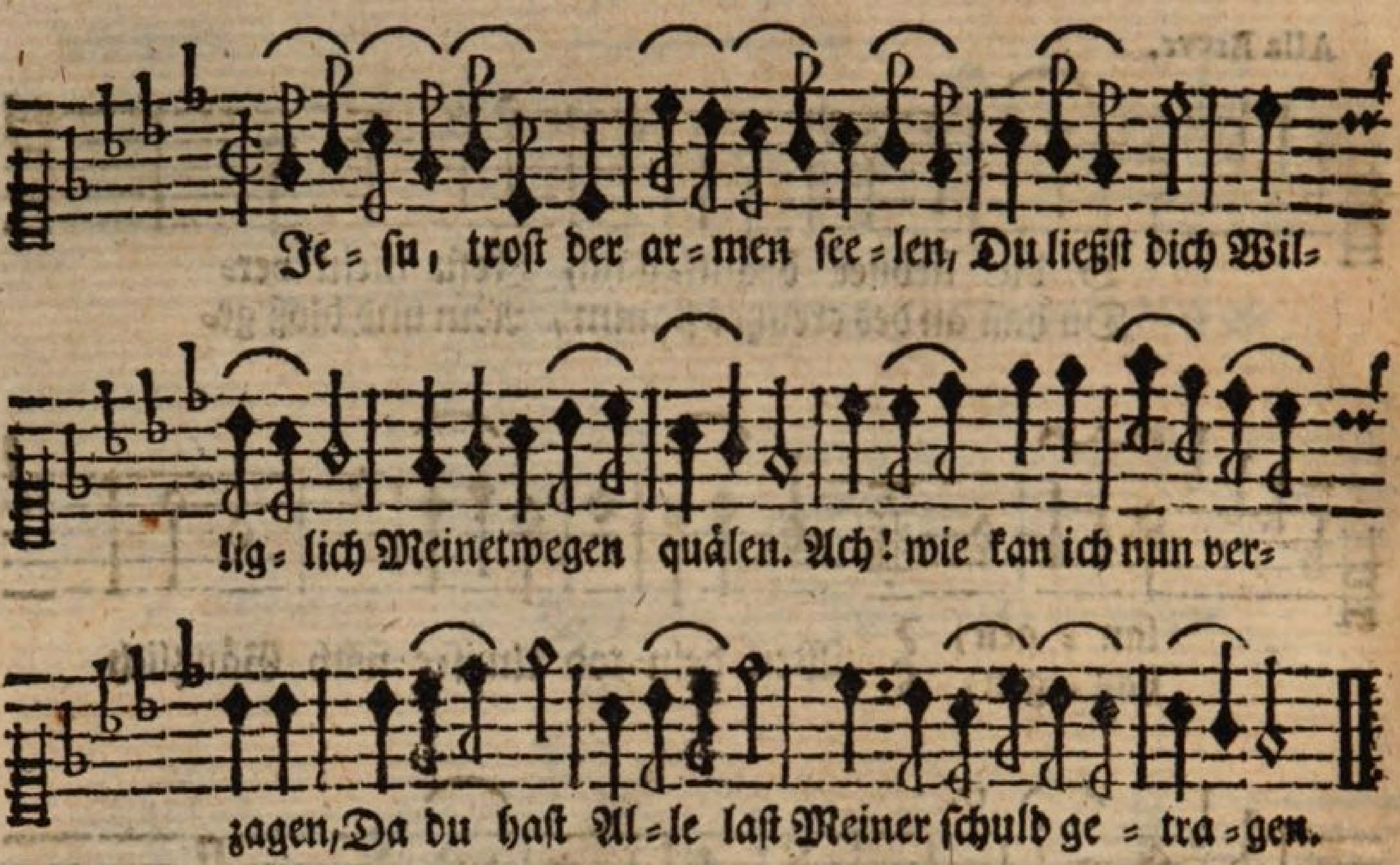
4.
Wer dein jünger werden ſol,
Muß das creutz nicht haſſen,
Sondern ſolches glaubens=voll
Auf die ſchultern faſſen:
Dann kömmſt du
Bald darzu,
Jeſu, überm zagen
Und hilffſt ſelber tragen.

5.
Ach! haſt du dein creutz, mein Hort,
Willig aufgenommen,
So kan ich zum himmel=port
Ohne creutz nicht kommen.
Es ſol mir
Für und für
Als ein ancker nützen
Mich vorm ſturm zu ſchützen.

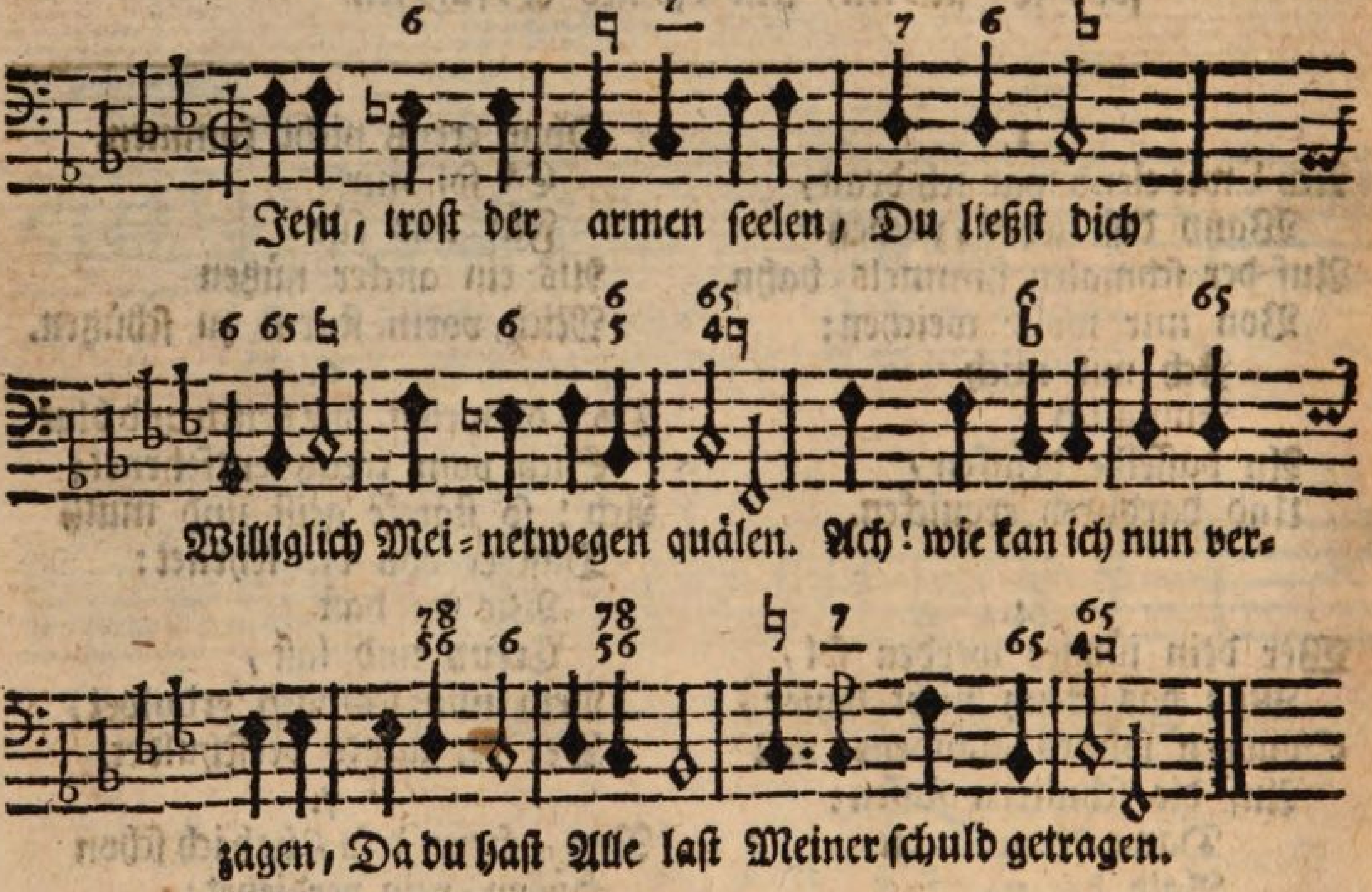
6.
Doch du weißſt, wie fleiſch und blut
Sich vom creutz entfehrnet;
Ach! ſo ſtärcke geiſt und muth
Daß er von dir lehrnet:
Wie du haſt
Creutz und laſt,
Pein und ſchmach erduldet,
Der du nichts verſchuldet.

7.
Nun, Herr Jeſu, hab ich ſchon
Höllen=pein verdienet;
Flieh ich doch zum creutzes=thron,
Wo die hoffnung grünet,
Die mich dort
An den ort
Deiner freude bringet,
Wo dein ruhm erklinget.

Cantus I.



Baſſus Generalis.



2.

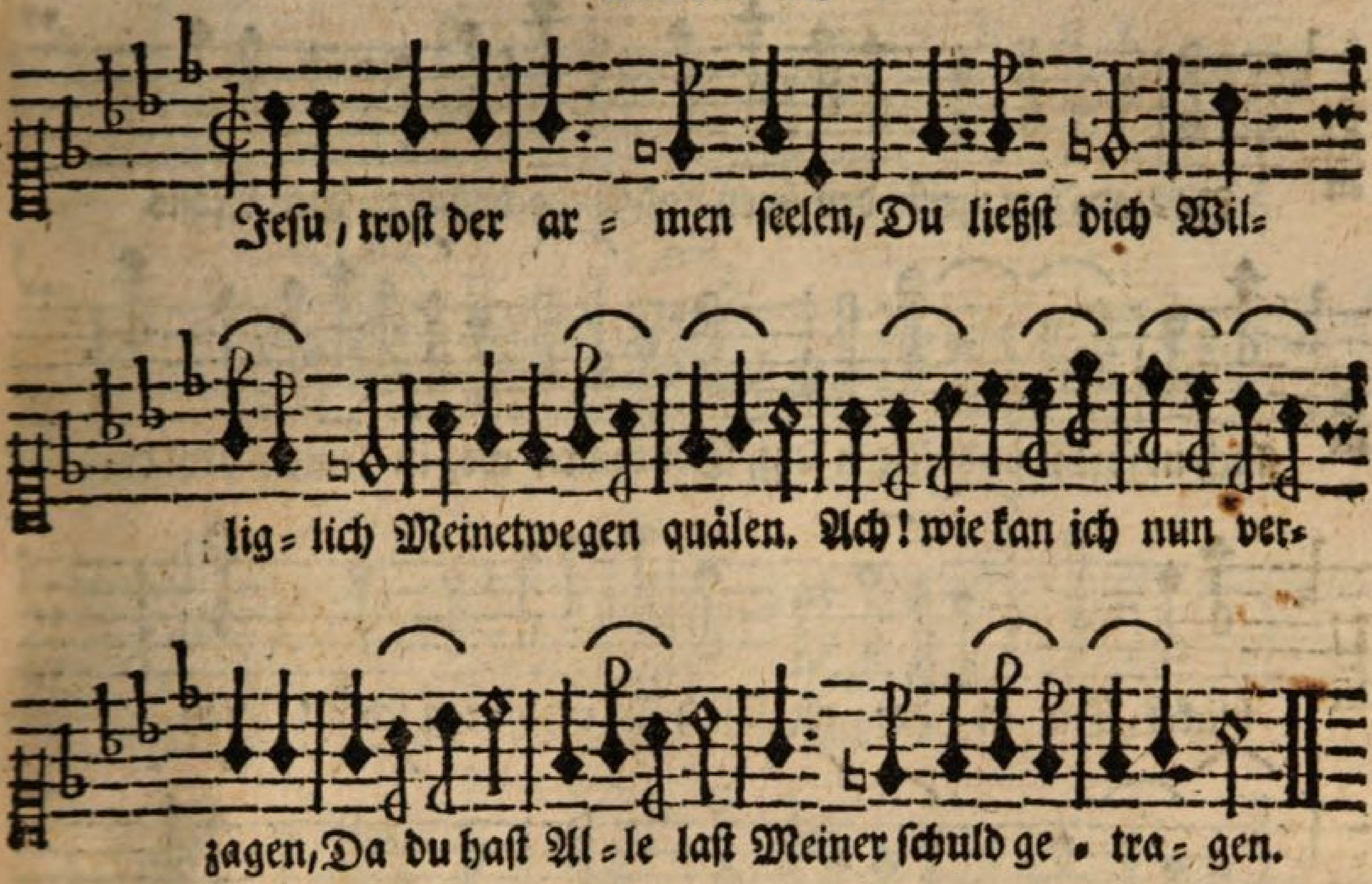
Dein blut rann mit reichen flüſſen,
Als ein ſafft
Deſſen krafft
Mir zum troſt genieſſen.
Laß mich diſe fluth erquicken,
Meinen geiſt,
Der mich preißt,
Zu dir hinzurücken.

3.

Diſer ſtrohm führt in den himmel:
Dort, ach! dort,
Iſt der port,
Wo kein welt = getümmel.
Dahin ſteht nun mein verlangen:
Ehr und gut
Sol dein muth
Nimmer wider fangen.

4. Dein

Cantus II.



4.
Dein blut ſol mich ſtets vergnügen
Ich wil nun
In dir ruhn,
Und gantz ſicher ligen.
Ich wil zu den wunden eilen,
Dann hier kan
Jedermann
Seine kranckheit heilen.

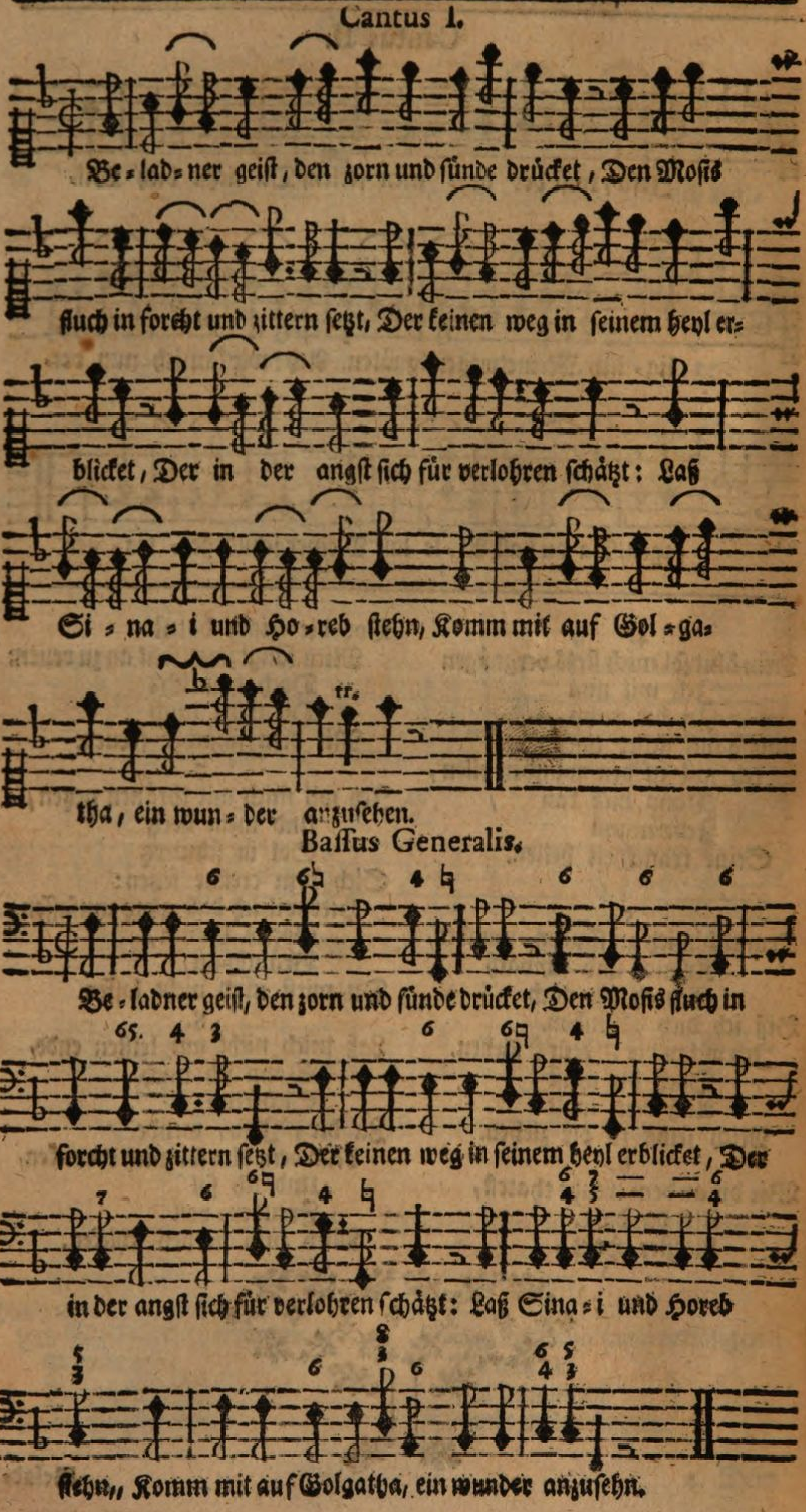
5.
Kranck bin ich an ſünden = wunden,
Kranck und ſchwach
Schrey ich nach
Biß ich dich gefunden.
Ich wil zu dir, Jeſu, fliehen.
Doch du muſt
Auß dem wuſt
Mich ſelbſt zu dir ziehen.

6.
Wie du an dem creutze thateſt,
Als du dort,
Liebſter Hort,
Vor die feinde bateſt.
Mich fängt zwar ſpat an zu reuen:
Doch hoff ich,
Du wirſt mich
Mit dem ſchächer freuen.

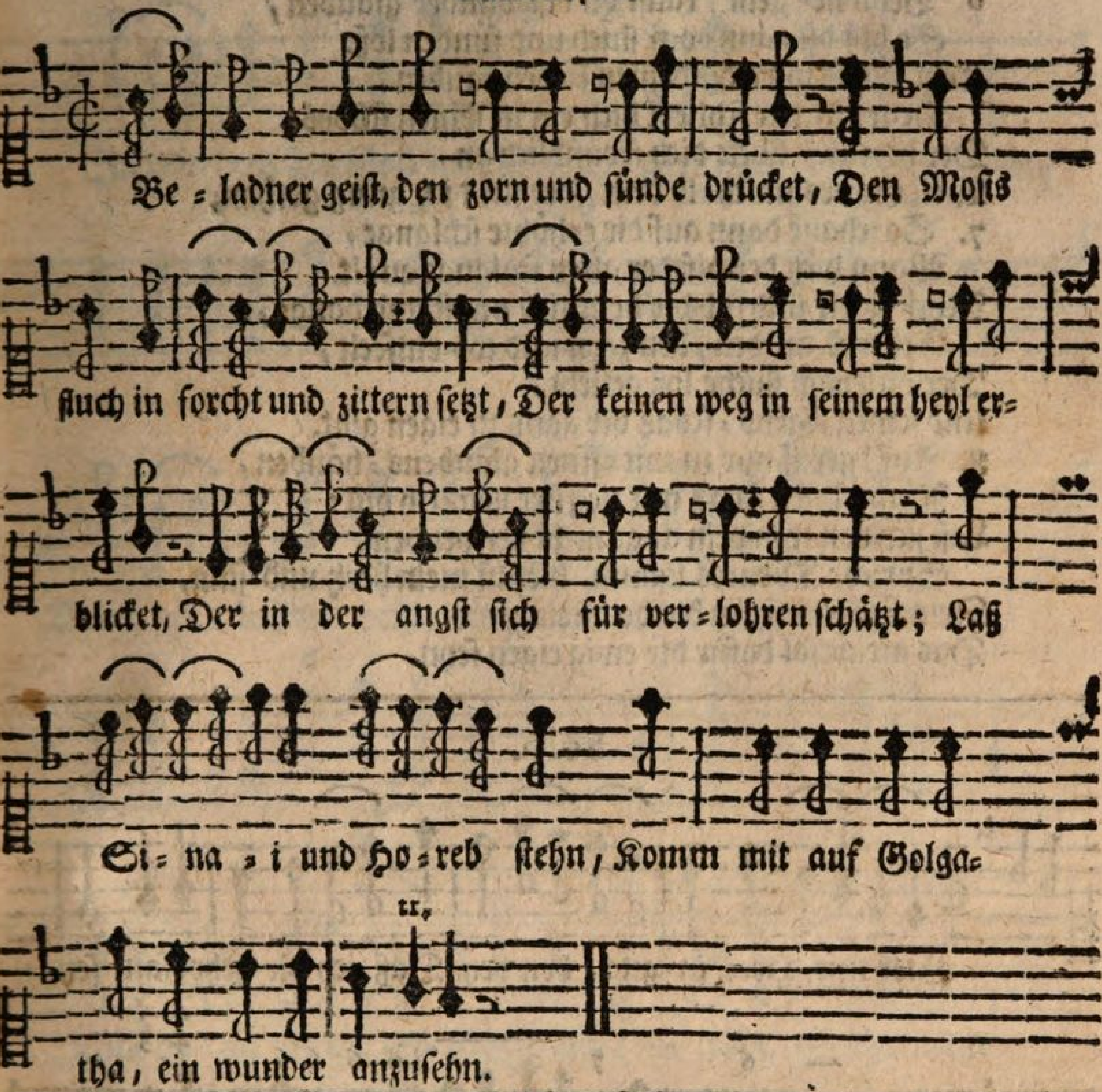
7.
Ich wil mich mit thränen netzen,
Und mein hertz
Sol in ſchmertz
Sich zum creutze ſetzen:
Hier wil ich dich gantz umfaſſen,
Gottes Lamm,
Bräutigam,
Du wirſt mich nicht laſſen.

8.
Laß mich nicht am letſten ende,
Wann ich mich
Sicherlich
Zu dir, Jeſu, wende.
Nun dein blut ſol mich erquicken,
Und ich ſol
Freuden = voll
Mich zum ſterben ſchicken.

Belad-


Cantus I.
Be = lad= ner geiſt, den zorn und ſünde drücket, Den Moſis
fluch in forcht und zittern ſetzt, Der keinen weg in ſeinem heyl er=
blicket, Der in der angſt ſich für verlohren ſchätzt: Laß
Si = na = i und Ho = reb ſtehn, Komm mit auf Gol = ga=
tha, ein wun = der anzuſehen.
Baſſus Generalis.
Be = ladner geiſt, den zorn und ſünde drücket, Den Moſis fluch in
forcht und zittern ſetzt, Der keinen weg in ſeinem heyl erblicket, Der
in der angſt ſich für verlohren ſchätzt: Laß Sina = i und Horeb
ſtehn,, Komm mit auf Golgatha, ein wunder anzuſehn.

Cantus. II.



2. Hier ſteht ein creutz, daran ein Lämmlein hänget,
Das ohne ſchuld und doch die ſchulden trägt,
Das in die ſchaar der ſünder ſich gemenget,
Und gleichwohl nichts von eigner boßheit hegt,
Ein Lämmlein ohne trug und liſt,
Das heilig, und doch auch der gröſte ſünder iſt.

3. Was Adam hat im Paradeiß verbrochen,
Was eine welt voll menſchen böſes thut,
Iſt diſem Lamm gerichtlich zugeſprochen,
Für ihre ſchuld ſagt diſer bürge gut,
Als hätt er ſolche ſelbſt gethan,
Und nimmet die perſon der übelthäter an.

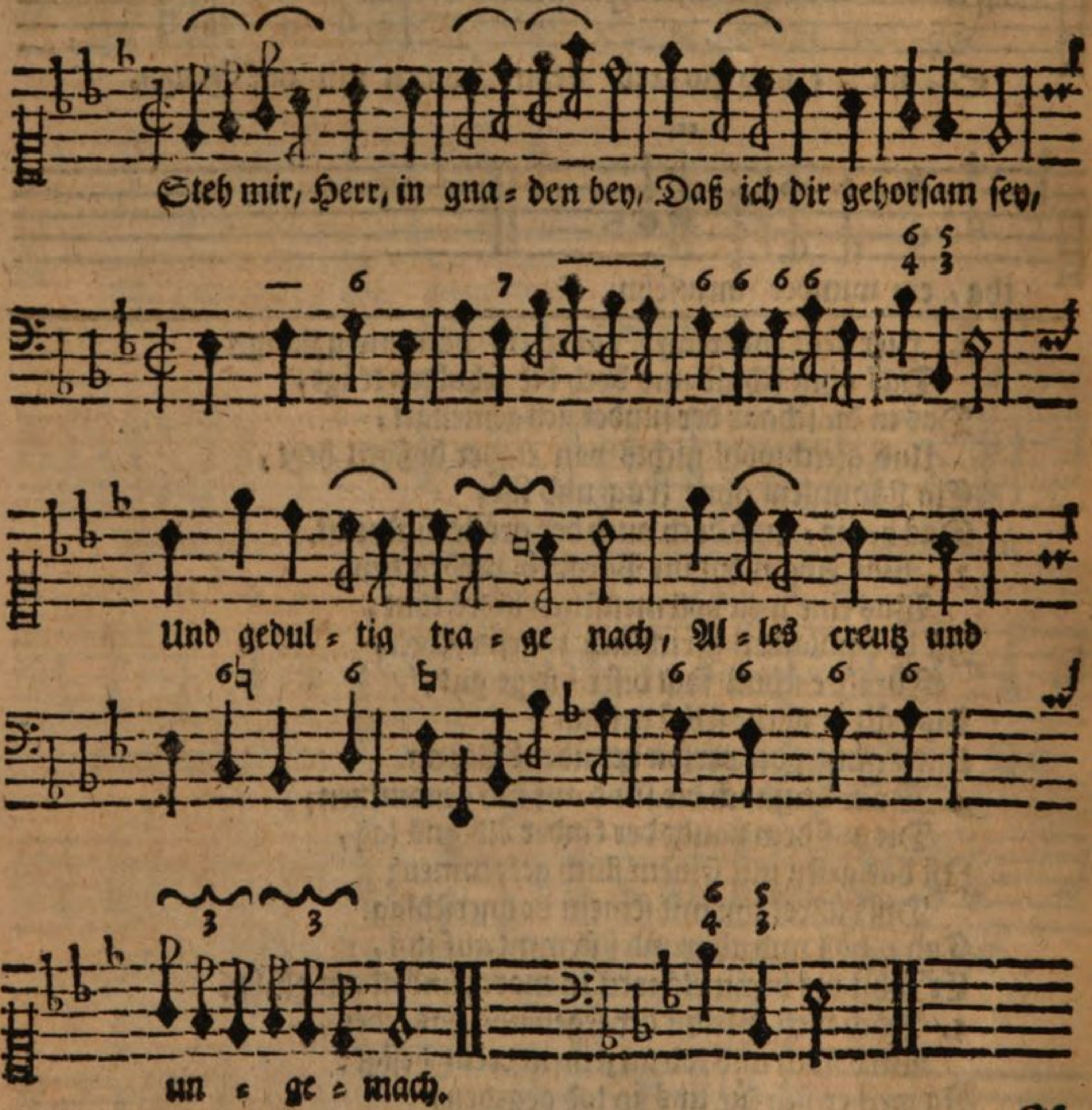
4. Da er demnach die ſünd auf ſich genommen,
Die auf dem haubt der kinder Adams lag,
Iſt das geſetz mit ſeinem fluch gekommen;
Diß rühret ihn mit ſeinem donnerſchlag.
Tod, höll und abgrund ſtürmmt auf ihn,
Er fühlt des himmels zorn in marck und adern glühn.

5. Doch weil er ſelbſt der ſegen und das leben,
Wird fluch und tod an ſeinem creutz beſigt:
Ja weil er ſich für uns in tod gegeben,
Und unſer fluch auf ſeinen ſchultern ligt:
So wird ſein ſegen uns geſchenckt,
Und ſeine lebens-krafft in unſern tod geſenckt.

6. Be-

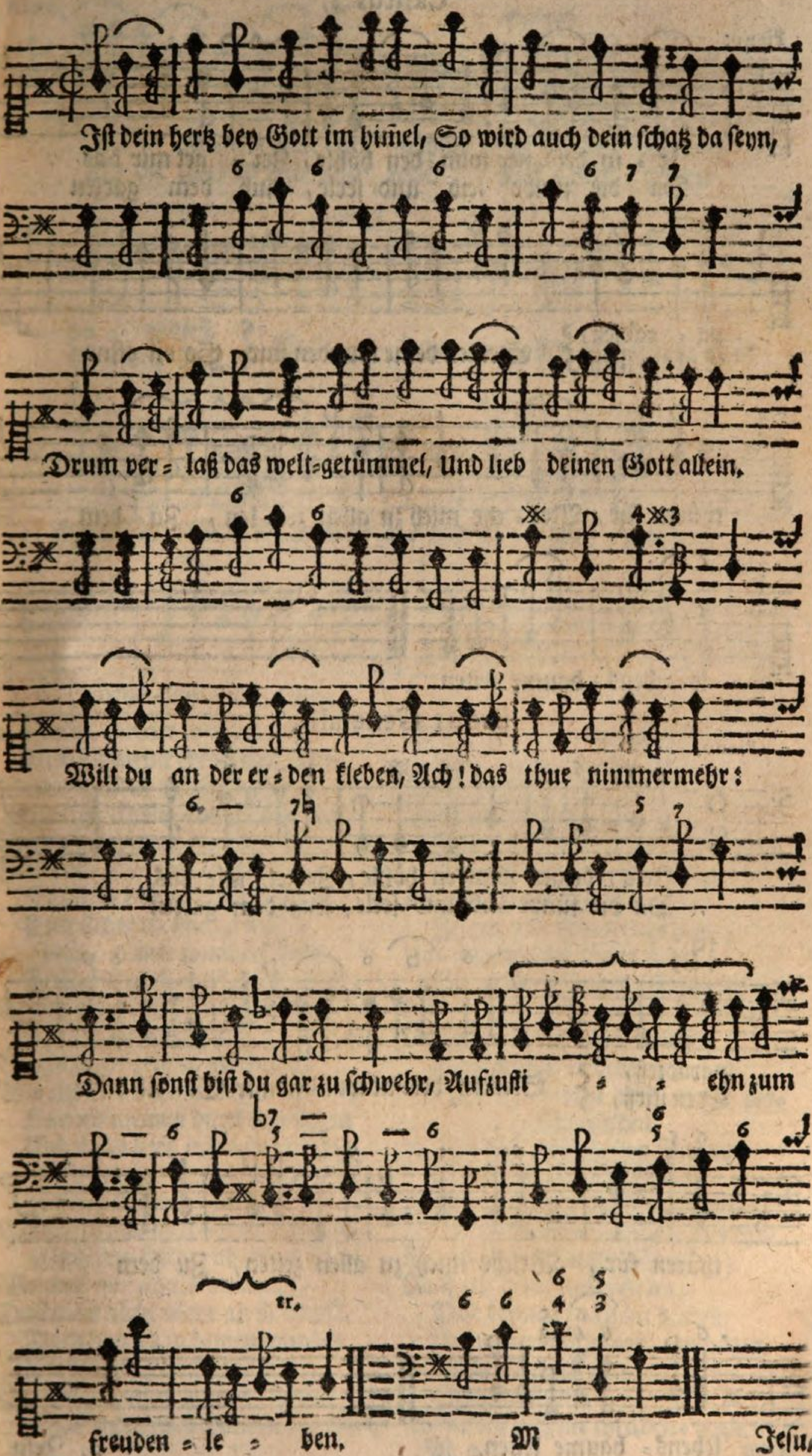
6. Beladner geiſt, kanſt du diß wunder glauben,
So biſt du gantz vom fluch und ſünden loß.
Kein Moſis wird dir deinen friden rauben,
Dein Mittler ſchließt dich ein in ſeinen ſchoos.
Der himmel blickt dich freundlich an,
Weil Gottes unſchuld dein, der für dich gnug gethan.
7. So ſchaue dann auf die erhöhte ſchlange,
Wann dich der biß der alten ſchlange quält.
Macht zorn und tod dir heimlich angſt und bange,
Gedenck an den, den zorn und tod entſeelt,
Der dich vom fluche loß geliebt,
Und ſeinen ſegens-ſchatz dir gantz zu eigen gibt.
8. Auf! greiff nur zu mit offnen glaubens-händen,
Nimm diſen ſchatz mit tieffſter demuth hin:
Laß ſich von ihm dein auge nicht verwenden,
Sprich: Theures Lamm, hier iſt mein hertz und ſinn.
Dein ſieg und ſegen bleibet mein;
Das meine ſol dafür dir ewig eigen ſeyn.

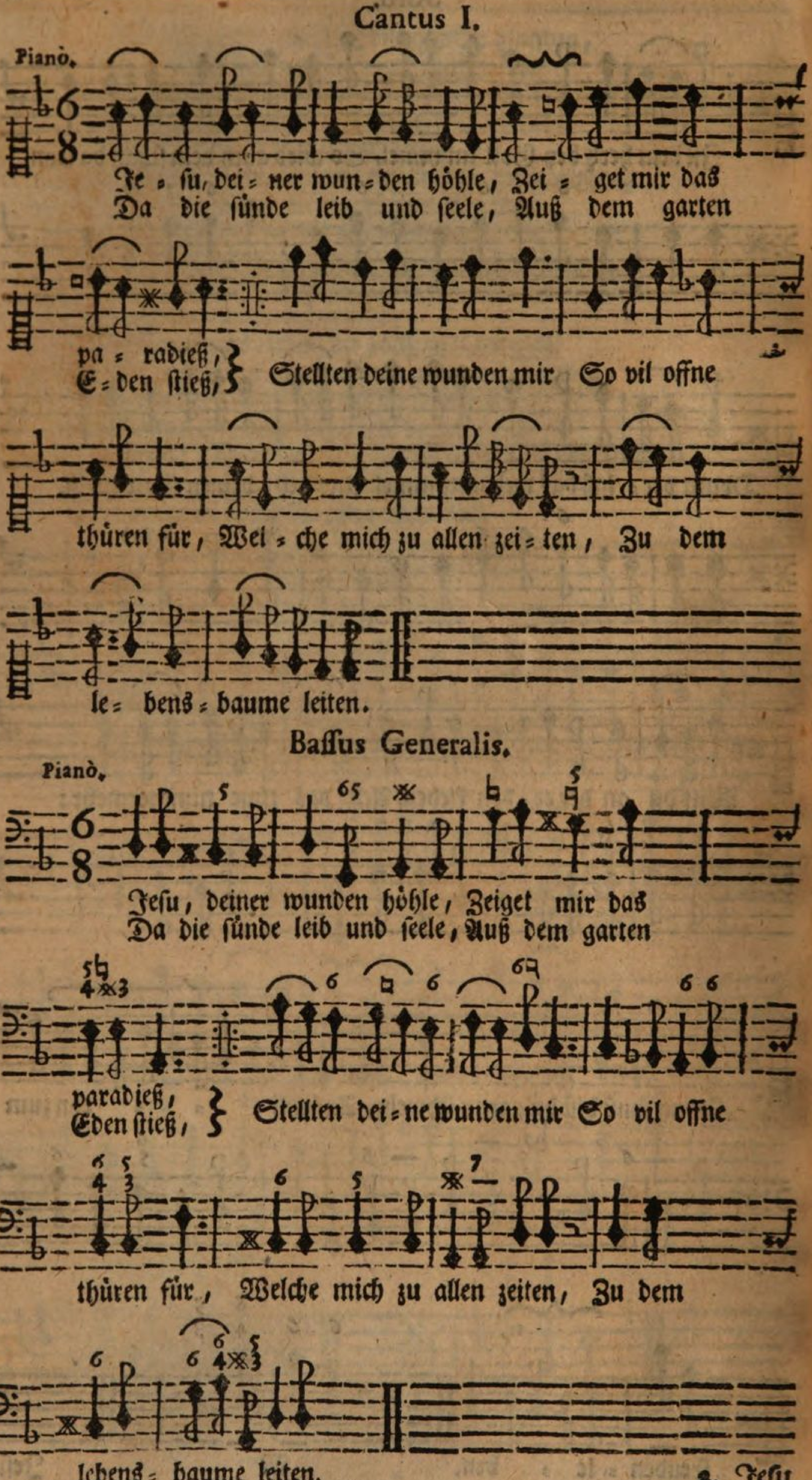
Solo.



Iſt

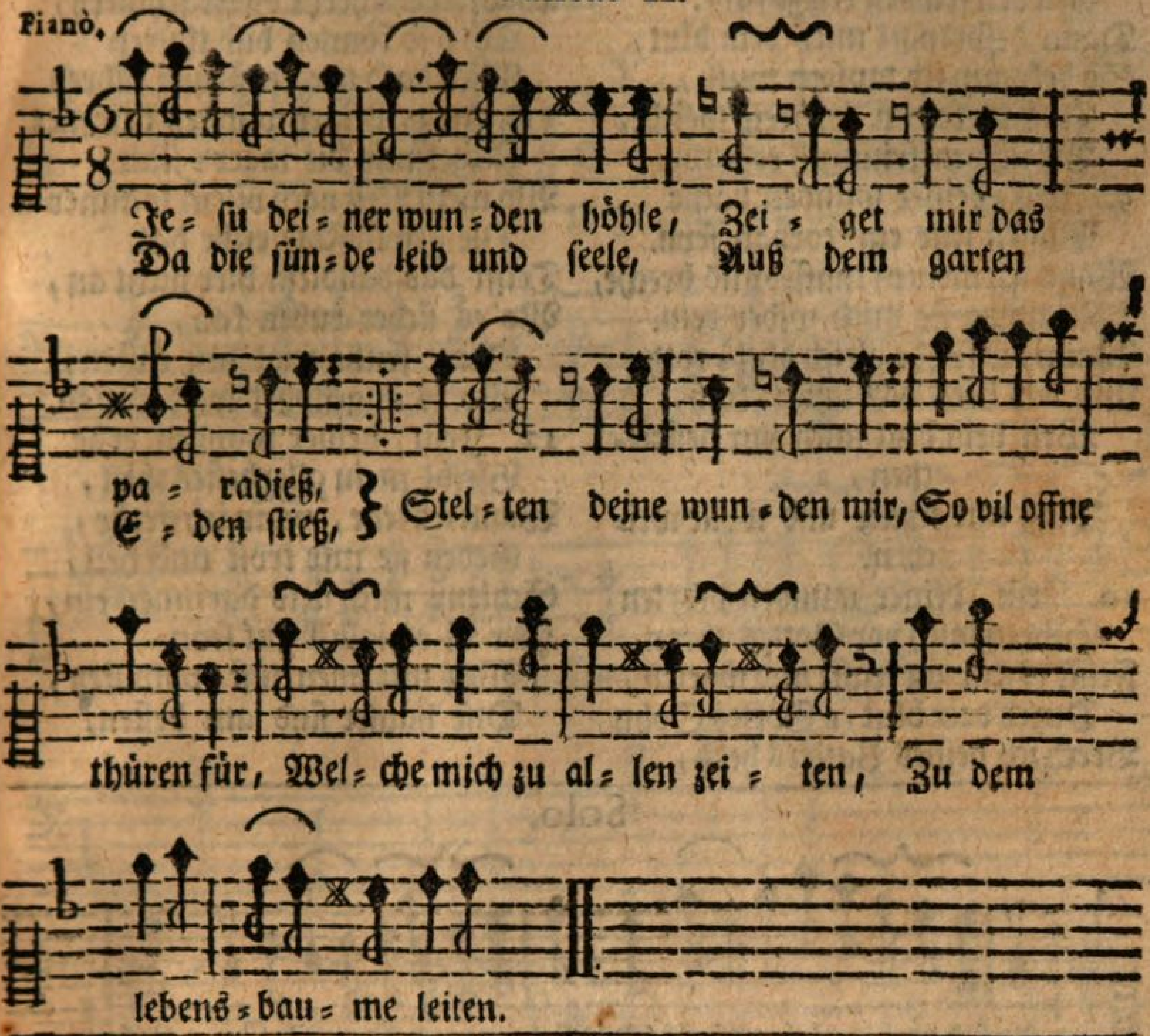
Solo.


Iſt dein hertz bey Gott im him̃el, So wird auch dein ſchatz da ſeyn,
Drum ver = laß das welt=getümmel, Und lieb deinen Gott allein.
Wilt du an der er = den kleben, Ach! das thue nimmermehr:
Dann ſonſt biſt du gar zu ſchwehr, Aufzuſti = = ehn zum
freuden = le = ben.
tr.


Cantus I.
Pianò.
Je - ſu, dei - ner wun - den höhle, Zei - get mir das
Da die ſünde leib und ſeele, Auß dem garten
pa - radieß, E - den ſtieß, Stellten deine wunden mir So vil offne
thüren für, Wei - che mich zu allen zei - ten, Zu dem
le - bens - baume leiten.
Baſſus Generalis.
Pianò.
Jeſu, deiner wunden höhle, Zeiget mir das
Da die ſünde leib und ſeele, Auß dem garten
paradieß, Eden ſtieß, Stellten dei - ne wunden mir So vil offne
thüren für, Welche mich zu allen zeiten, Zu dem
lebens - baume leiten.

2. Jeſu

Cantus II.



2. Jeſu, deiner wunden ritze
Müſſen meine frey-ſtatt ſeyn,
Wann mir des geſetzes blitze
Mit gerechtem donner dräun;
Wann ich wie ein däublein bin,
Das dem adler wil entfliehn,
Kanſt du mir in diſen klüfften
Eine ſichre wohnung ſtifften.

3. Jeſu, deiner wunden quelle
Träncket mich mit lebens-ſafft,
Wann mir ſünde, tod und hölle
Alle kräffte weggerafft,
Wann mein geiſt in mattigkeit
Wie ein hirſch nach waſſer ſchreyt,
Kan ich meinen durſt hier ſtillen
Und mein hertz mit labſal füllen.

4. Jeſu deiner wunden tieffe
Schlüſſet meine ſünden ein.
Wann ich alle welt durch lieffe,
Wird kein ſolcher abgrund ſeyn,
Welcher alle ſchuld verſenckt,
Daß man nicht mehr an ſie denckt.
Doch hab ich in deinen wunden
Ein ſo tieffes meer gefunden.

5. Jeſu, deiner wunden ſchätze
Sind mein reichthum in der welt,
Drauf ich mein vertrauen ſetze
Ueber alles gut und gelt.
Alles was ich wünſchen kan,
Treff ich überflüſſig an,
Gnad und himmel, troſt und leben
Können deine wunden geben.

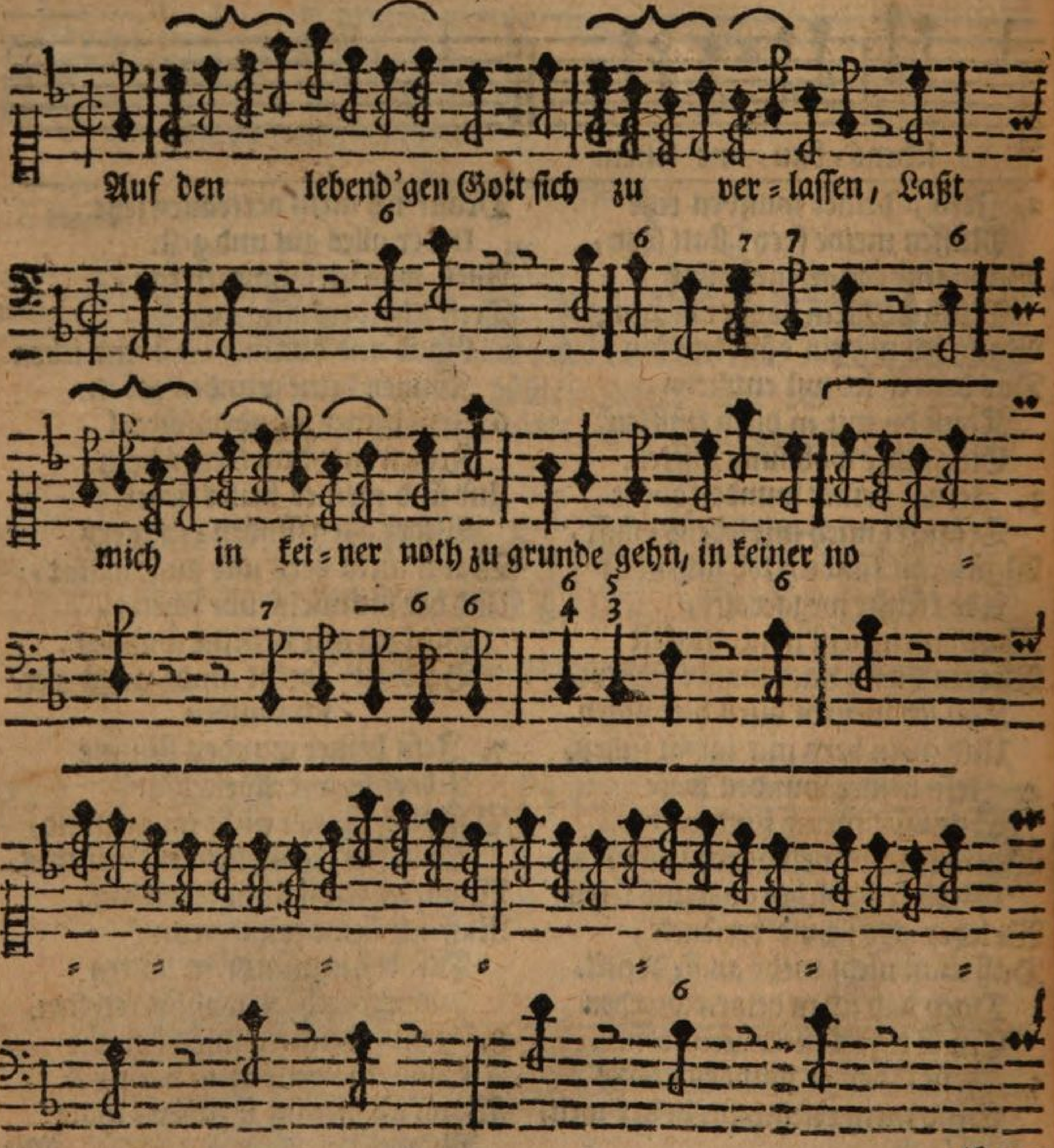
6. Jeſu deiner wunden ſpiegel
Zeigen mir dein treues hertz,
Und ſind meines heiles ſiegel
Wider allen ſünden-ſchmertz.
Wann mein hertz und auge wäint,
Und der himmel trübe ſcheint,
Blick ich nur in deine wunden,
Bald iſt forcht und angſt verſchwunden.

7. Jeſu deiner wunden ſtimme
Ueberſchreyet Abels blut,
Daß dein Vatter nicht im grimme,
Sondern freundlich mit mir thut.
Wann ich ſelbſt nicht reden kan,
Ruff ich deine wunden an,
Diſe können mich im bätten
Unaußſprechlich wohl vertretten.

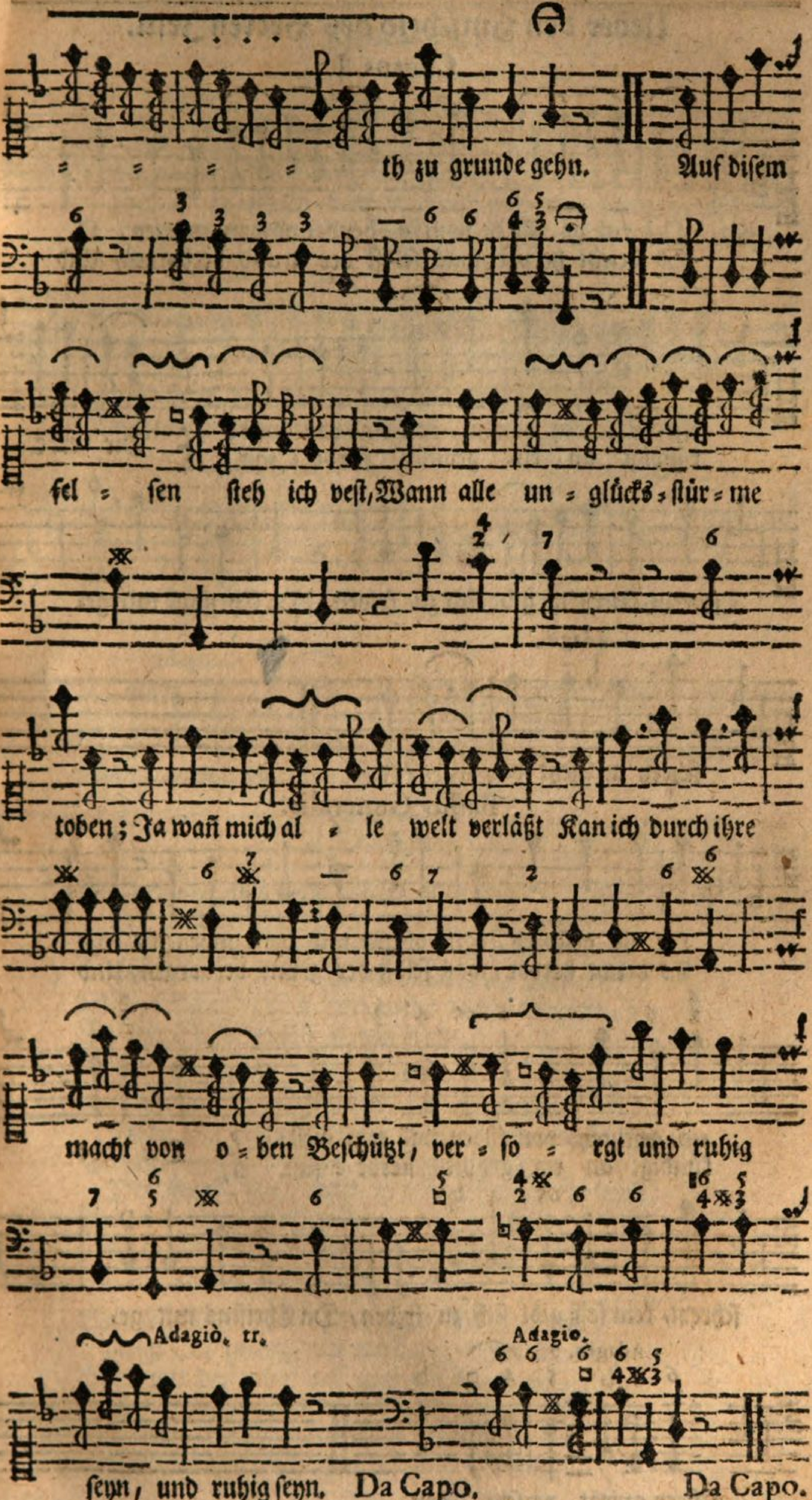
8. Jeſu, deiner wunden mahle
Sind im ſtreite mein panier,
Wann ich hier im thränen-thale

Mit den feinden kriege führ.
Dann beſprenget mich dein blut,
So bekomm ich tapfern muth,
Daß ich keinen fußbreit weiche,
Biß ich den triumph erreiche.
9. Jeſu, deiner wunden bäche
Müſſen mir ein Jordan ſeyn.
Wann ich meinen tauff-bund breche,
Waſchen ſie mich wider rein.
Wann die ſünde gleich blut-roth,
Und das hertz voll laſter-koth,
Weil dein blut mich nur beſtrei-chen,
Muß mir ſchnee und wolle wei-chen.
10. Jeſu, deiner wunden pforten
Führen mich vor Gottes thron,
Fehlt es mir an krafft und worten,
Durch dein blut, o Gottes Sohn
Brech ich deines Vatters hertz,
Wann mein hertze voller ſchmertz,
Ach! ſo können diſe thüren
Mich bald zur erhörung führen.
11. Jeſu, deiner wunden kammer
Zeiget mir die lager-ſtatt,
Wo mein hertz nach vilem jammer
Die gewünſchte ruhe hat.
Trifft das däublein hier nicht an,
Wo es ſicher ruhen kan,
Deine ſeithe zeigt den kaſten,
Wo es ungeſtöhrt wird raſten.
12. Jeſu, deiner wunden erbe
Bleibt mein allerbeſtes theil,
Wann ich lebe, wann ich ſterbe,
Geben ſie mir troſt und heil,
Schleuß mich ſtets darinnen ein,
Hier iſt ewiglich gut ſeyn.
Weg mit allen luſt-palläſten,
Diſe häuſer ſind am beſten.

Solo.

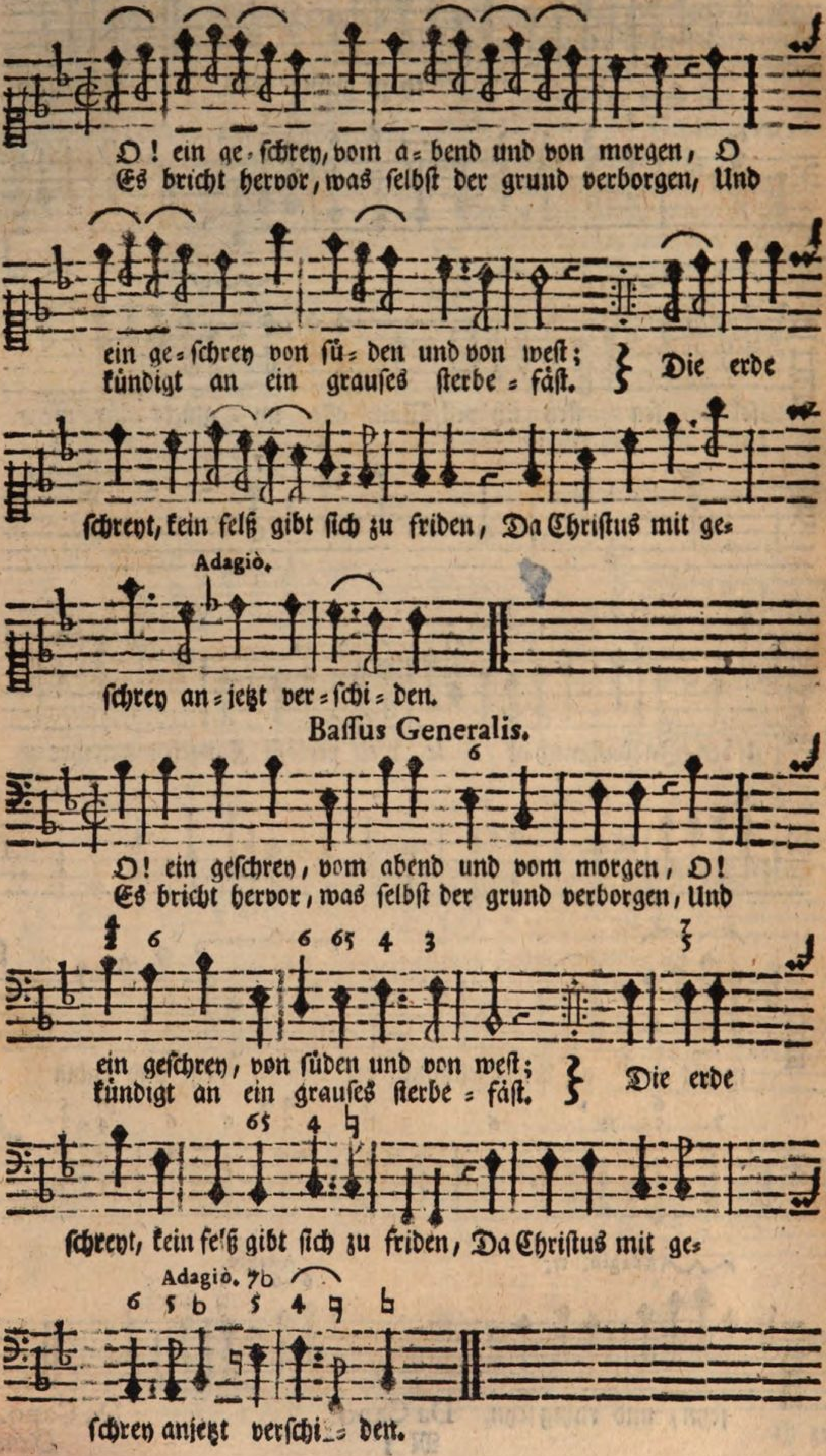


th zu

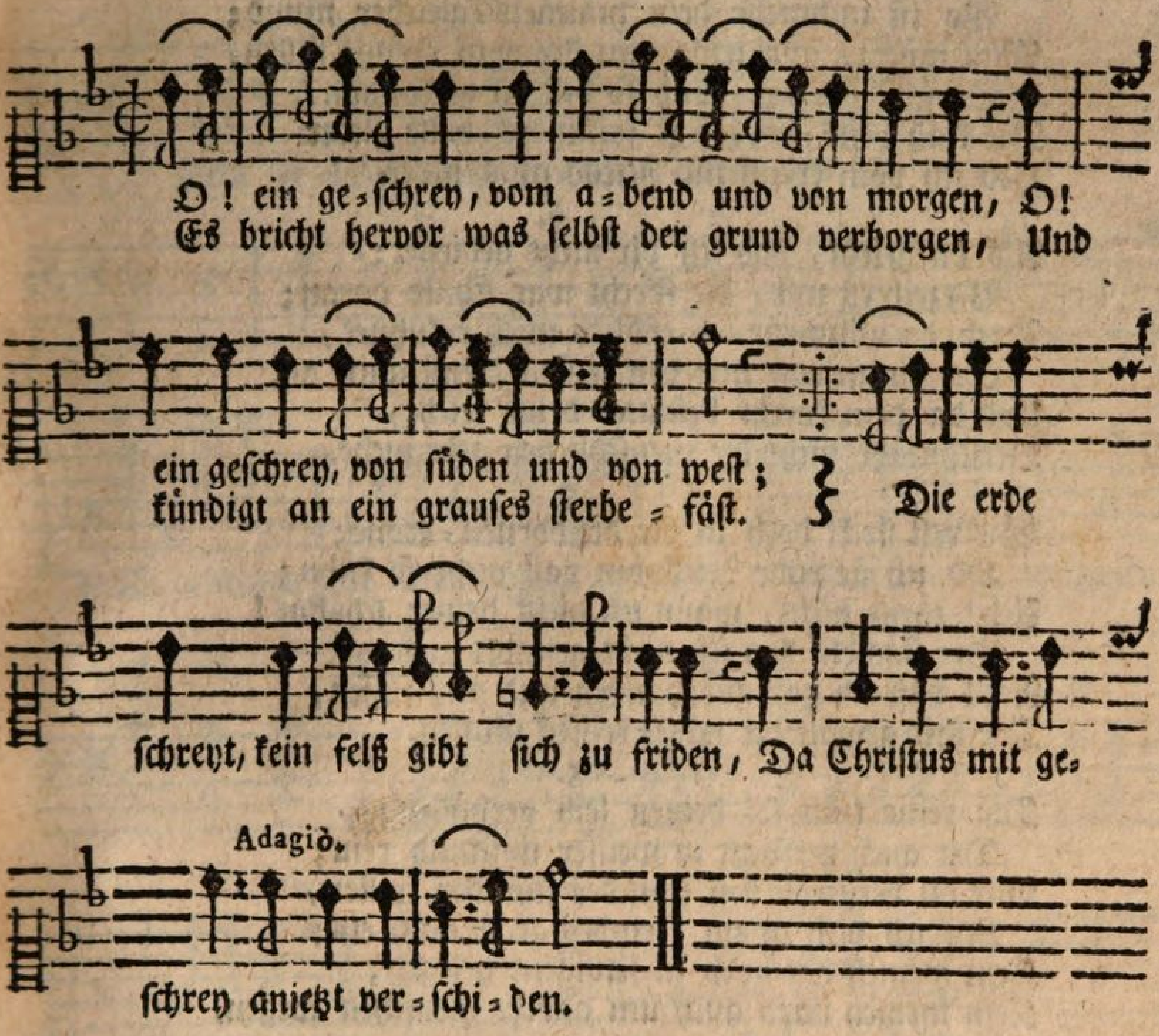

th zu grunde gehn. Auf diſem
fel ſen ſteh ich veſt, Wann alle un glücks ſtür me
toben; Ja wañ mich al le welt verläßt Kan ich durch ihre
macht von o ben Beſchützt, ver ſo rgt und ruhig
Adagio. tr.
Adagio.
ſeyn, und ruhig ſeyn. Da Capo.
Da Capo.

Ueber den Hinſcheid des Herren Jeſu.

Cantus I.



Cantus II.



2.

Verſammlet euch, ihr völcker aller ſitten,
Der menſch iſt tod! der Heyland diſer welt;
Dieweil ſein leib für alles fleiſch gelidten,
Iſts recht, daß es ihm ein begängnuß hält.
Wißt, (daß man euch noch mehr hierzu erweiche,)
In der Dreyeinigkeit iſt diſe leiche.

3.

Der himmel ſelbſt ſucht diß uns anzuſagen,
Dann ſein gewölck hängt leichen=tücher auß.
Merckt, warum doch die elementen klagen:
Der Hauß=Herr ſtirbt, es traurt das gantze hauß.
Weil die natur ſelbſt mit dem todten leidet,
Muß es der Schöpfer ſeyn, der hier verſcheidet.

4.

Sein häuffig's blut, das auß der ſeithe rinnet,
Zeigt uns genug, wie man ihn ſalben ſol.
Hört, wie der wind auf grabe=lieder ſinnet,
Sein heulen nimmt die beyden backen voll.
Die felſen, die ſich außeinander treiben,
Die heiſſen uns nicht unbeweglich bleiben.

5.

Emanuel, du ſchönſter unter allen,
  Wo iſt nunmehr dein himmels-gleicher mund;
Man möcht, auß leid, mit dir vom creutze fallen,
  So ſihſt du auß und ſo biſt du verwundt.
Die klahrheits-vor, jetzt jammers-volle glider
Heb ich vom creutz mit Nicodemus nider.

6.

Als du gelebt, hab ich dir nicht gedienet;
  Verzeih es mir, die forcht war ſchuld daran;
Doch da nunmehr ich endlich mich erkühnet,
  So nimm von mir den letſten dienſt auch an.
Und da dein knecht beſtattet deine leiche,
Verſchmähe nicht die menſchlichen gebräuche.

7.

Wie veſt ſteckt doch in dir die dornen-crone;
  Ob ich ſie rühr? ich bin vaſt nicht ſo kühn;
Ach! zörne nicht, wann ich nicht deiner ſchohne!
  Die ſtacheln kan ich nicht gelinder ziehn
Ach! daß ich gar auß händen und auß füſſen,
Dir mit gewalt die nägel reiſſen müſſen.

8.

Diß reine tuch ſol deinen leib verhüllen;
  Der auch verſpeyt in weiſſer unſchuld rein;
Wie du verſtirbſt um fremder ſchulden willen,
  Leg ich dich in ein fremdes grab auch ein;
Kein menſch hat noch in ſelbigem gelegen;
Kein menſch ſtarb auch um andrer menſchen wegen.

9.

Im garten iſt diß grabmahl außerleſen,
  In welches ich dich jetzund tragen wil.
Du legſt dich da, wo unſer fahl geweſen;
  Und diſes iſt des alten fehlers zihl.
Doch wie diß grab in felſen iſt gehauen,
Biſt du der fels, auf welchen wir vertrauen.

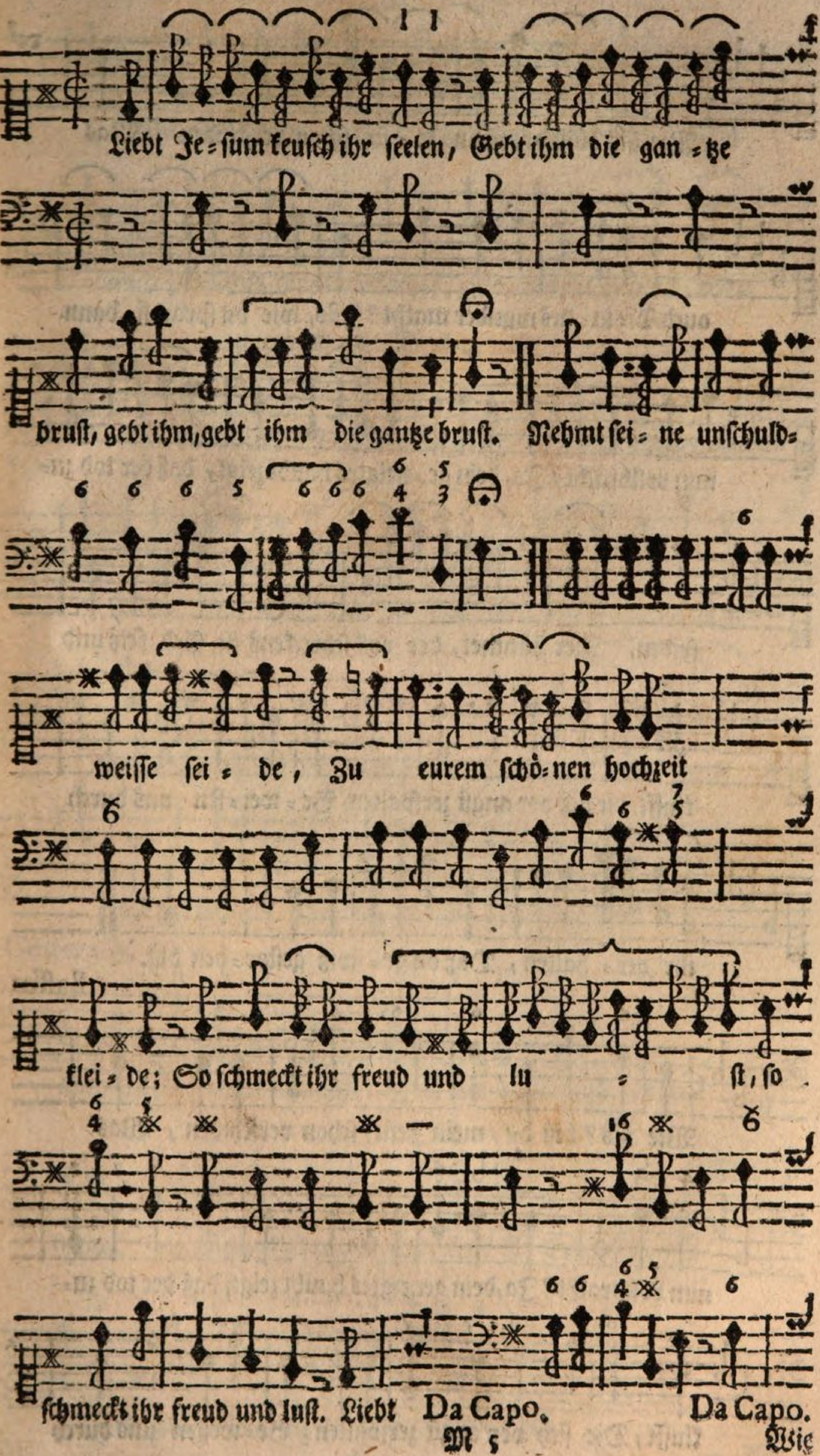
10.

So lege dich, du müder kelter-tretter,
  Nachdem du ſie allein getretten haſt.
Du ſchläffſt zwar ein, als wie ein übelthäter;
  Doch drücket dich nicht eigner ſchulden-laſt.
Wie wirſt du doch ſo ſanffte ruhe ſpühren,
Wann man nicht mehr dich wird ans creutze führen.

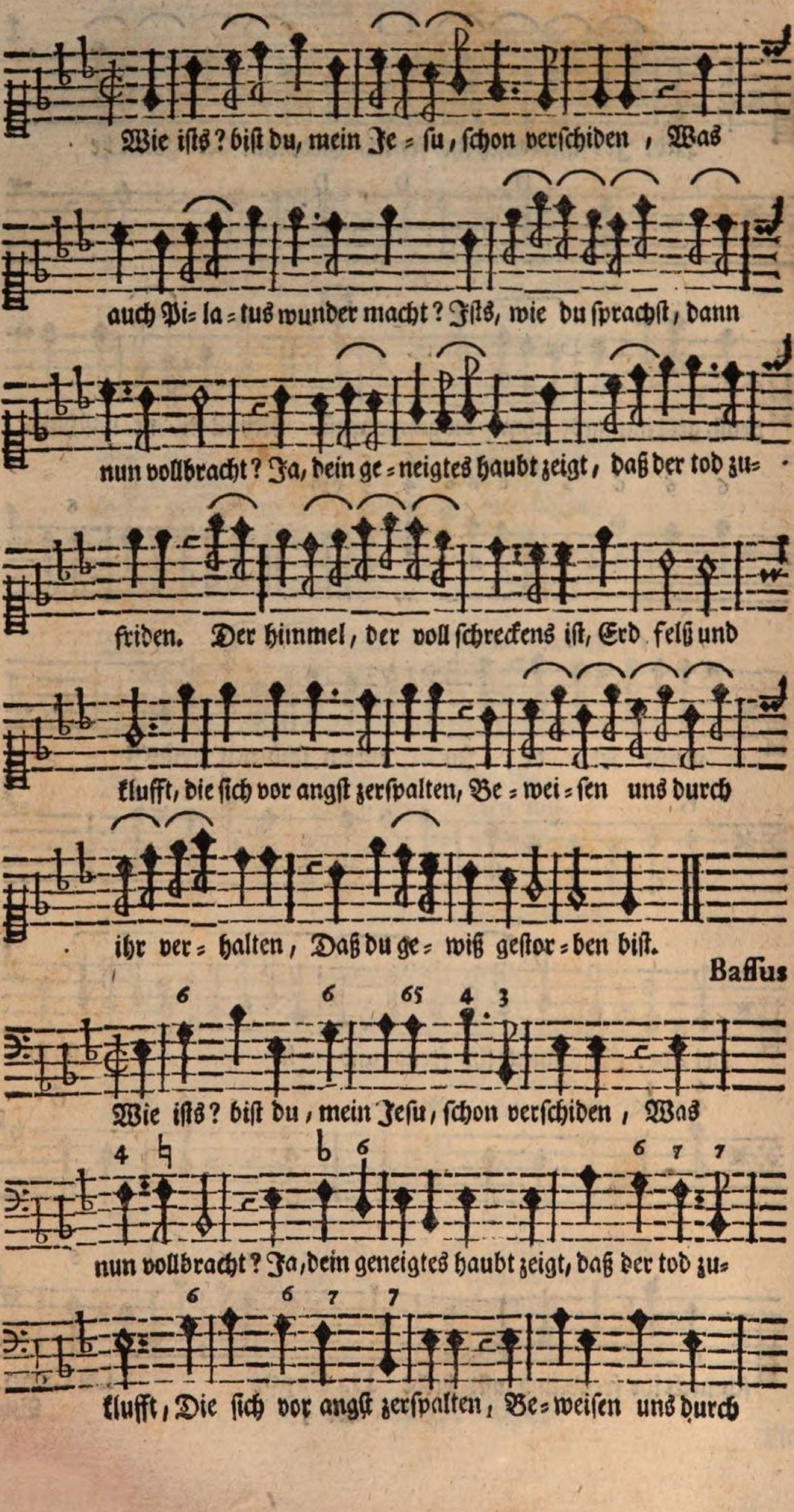
11.

Nachdem wir den gecreutzigten begraben,
  So weltzen wir vors grab auch einen ſtein.
Das leben ſolt ihr todten-gräber haben,
  Und durch mein grab werd ich unſterblich ſeyn.
Weil Chriſti leib mein grab hat eingenommen,
Hab ich nicht raum in ſelbiges zukommen.

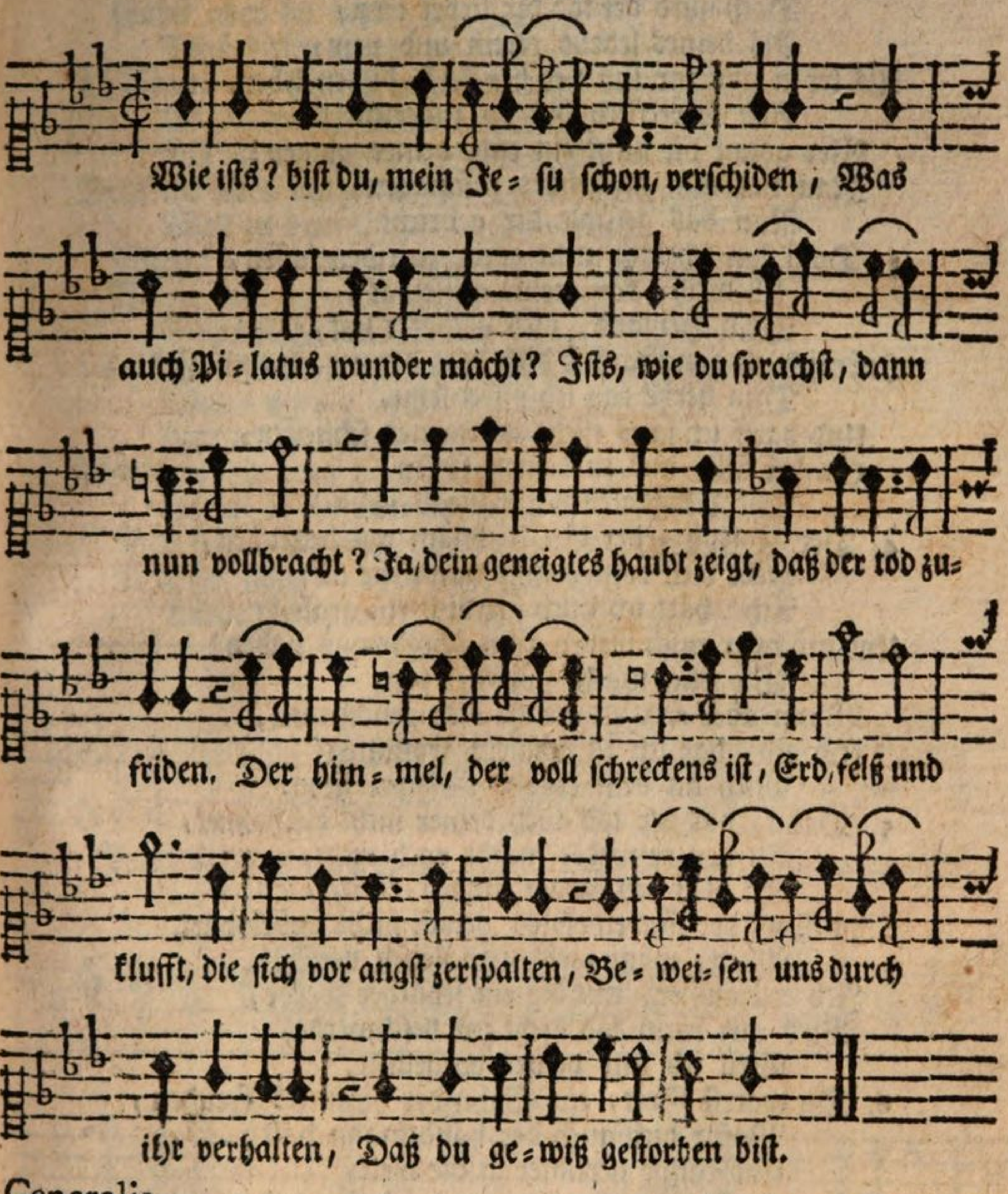
Solo.


Liebt Je=ſum keuſch ihr ſeelen, Gebt ihm die gan=tze
bruſt, gebt ihm, gebt ihm die gantze bruſt. Nehmt ſei= ne unſchuld=
weiſſe ſei= de, Zu eurem ſchö=nen hochzeit
klei= de; So ſchmeckt ihr freud und lu = ſt, ſo
ſchmeckt ihr freud und luſt. Liebt Da Capo.
Da Capo.

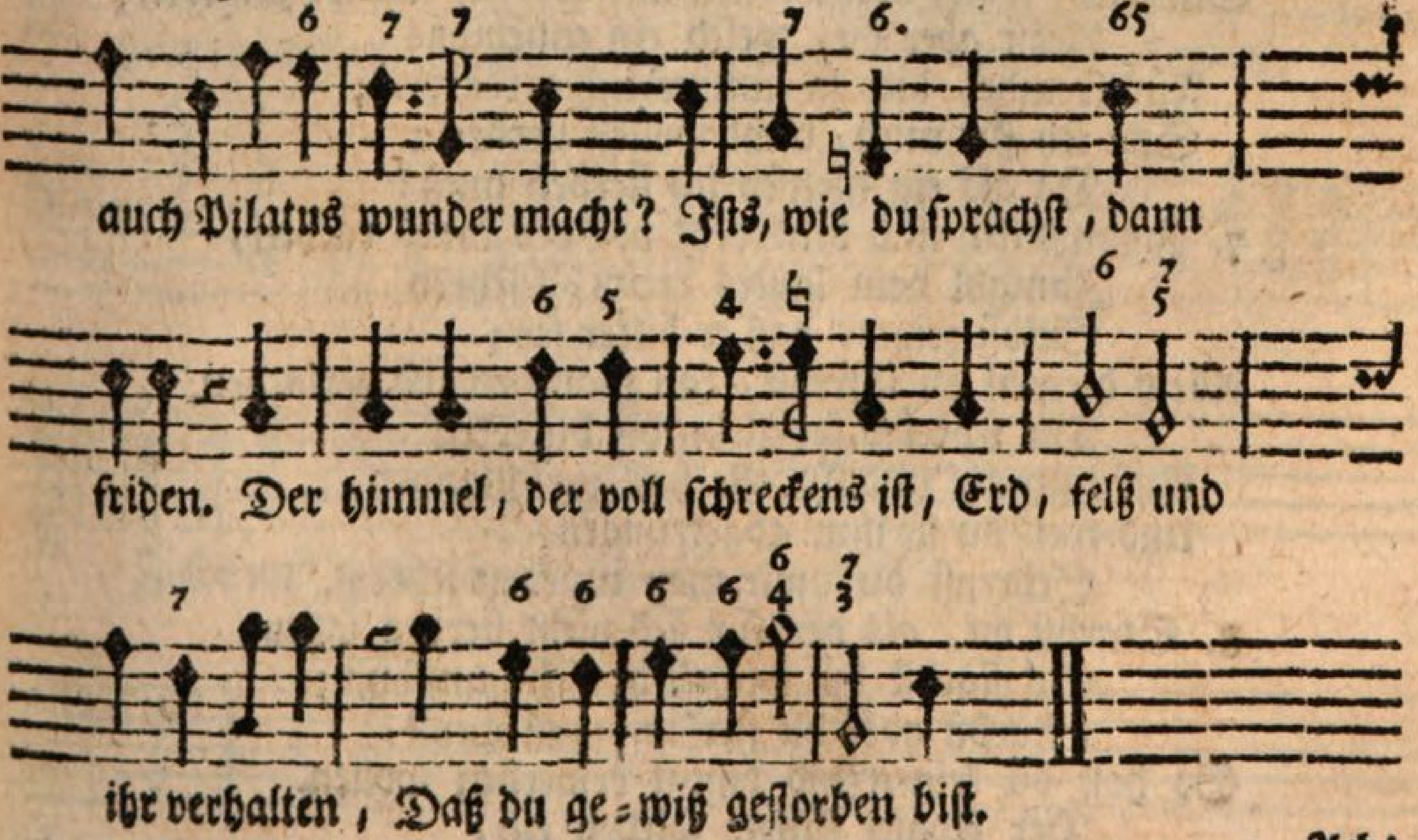
Cantus I.


Wie iſts? biſt du, mein Je = ſu, ſchon verſchiden, Was
auch Pi= la = tus wunder macht? Iſts, wie du ſprachſt, dann
nun vollbracht? Ja, dein ge = neigtes haubt zeigt, daß der tod zu=
friden. Der himmel, der voll ſchreckens iſt, Erd felß und
klufft, die ſich vor angſt zerſpalten, Be = wei = ſen uns durch
ihr ver = halten, Daß du ge = wiß geſtor = ben biſt.
Baſſus
Wie iſts? biſt du, mein Jeſu, ſchon verſchiden, Was
nun vollbracht? Ja, dein geneigtes haubt zeigt, daß der tod zu=
klufft, Die ſich vor angſt zerſpalten, Be= weiſen uns durch

Cantus II.



Generalis.



2. Ach!

2. Ach! daß der Herr den geiſt hat aufgegeben?
Doch wird der tod dir lieber ſeyn,
Als deines lebens creutz und pein,
Als leben und zur luſt der henckers-buben leben.
Wie ſchrecklich biſt du zugericht!
Wer gönnt dir nicht ein ende deiner plagen!
Man hat nun aufgehört zuſchlagen,
Nun das gefühle dir gebricht.

3. Doch kan ich dich nicht gantz zufriden laſſen,
Ich weiß, daß meine miſſethat,
Mein Heyland, dich getödtet hat,
Laß mich zur danckbarkeit dich todt dann noch umfaſſen.
Dein hertze kan ich offen ſehn,
Und darff ich ja es nicht an meines ſchlieſſen,
So laß mich nur zu deinen füſſen
Mit Magdalenen thränend ſtehn.

4. Der Joſeph, der den leichnam wil begraben,
Hebt dich vom creutze nunmehr ab;
Ach! hätt ich auch für dich ein grab,
Und möcht er mich hiebey zum Nicodemus haben!
Wie ſelig macht ihn diſer tag;
Wann aber er vom creutze dich genommen,
So gib, daß ich zu meinem frommen,
Mich an dein creutze ſchlagen mag.

5. Dann, hat der tod auch deiner nicht geſchohnet,
An den er weder macht noch recht,
So bleib ich armer ſünden-knecht,
Von ihm, der ſünden-ſold, gewiß nicht unbelohnet.
Allein, wann, eh mein fleiſch verfällt,
Ich erſt allhier, mit dir ein ſchächer werde,
Wird mir mein tod nicht zur beſchwerde,
Weil ich mir deinen vorgeſtellt.

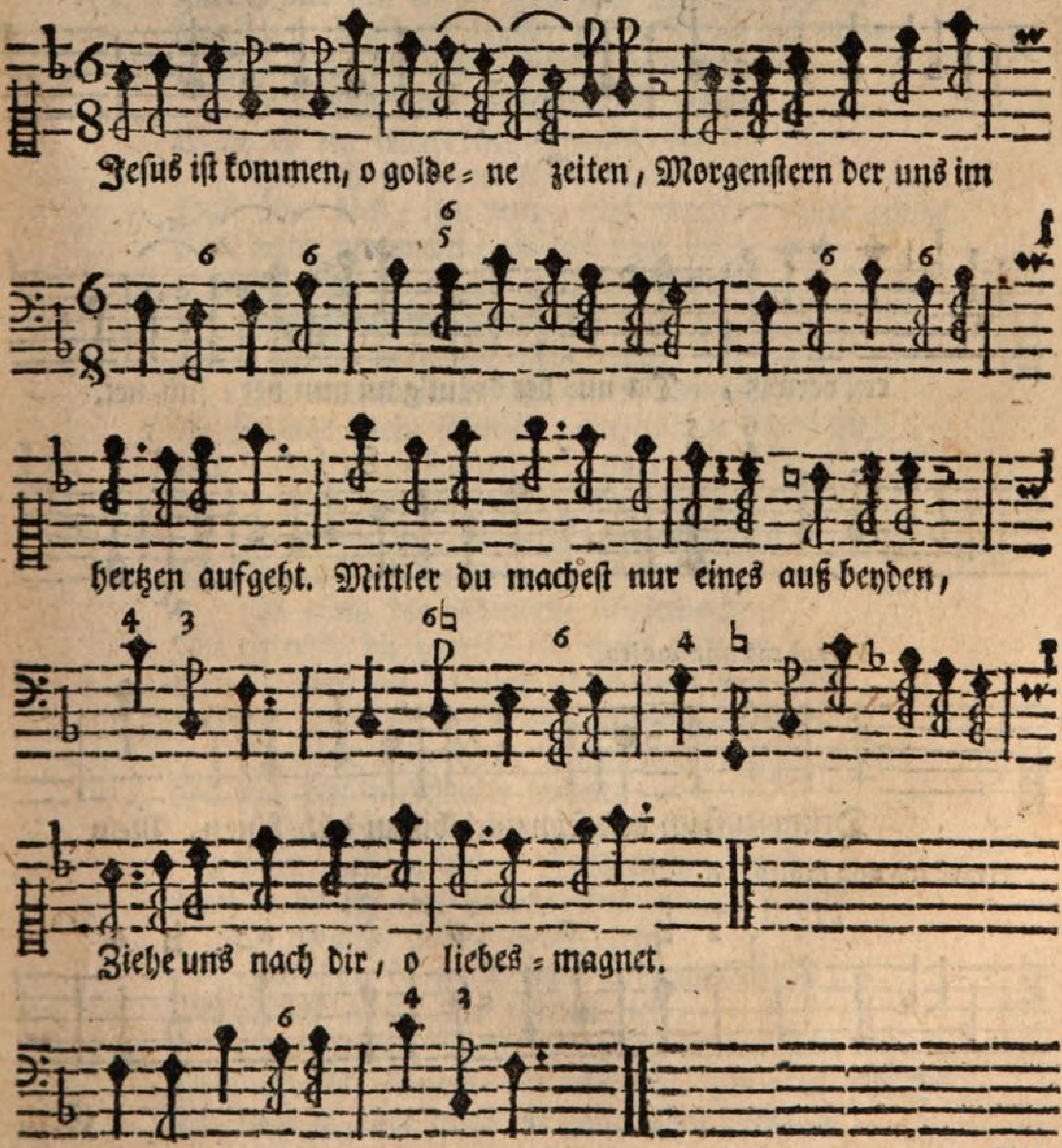
6. Du wareſt Gott, ein Sohn der himmels-freuden,
Wofür dich auch der haubtmann hält;
Und kamſt herunter in die welt,
Schmach, ſpott, noth, creutz und tod für andere zuleiden;
Ließſt aber du, welch ein entſchluß!
Für fremde, dich ſo jämmerlich verderben;
Solt ich für mich, nicht wollen ſterben;
Da als ein menſch ich ſterben muß?

7. Zwar fleiſch und blut bebt vor des todes rachen,
Zumahl dein lautes creutz-geſchrey
Selbſt zeigte, daß er bitter ſey;
Allein dieweil du ſchreyſt, kan man den tod verlachen.
Du ſchreyſt, weil du die bitterkeit
Auf einmahl und für alle haſt verſchlungen,
Und weil du ſie ihm abgetrungen,
Schreyſt du, wie man im ſiege ſchreyt.

8. Starbſt du, als der für ſich nicht ſterben ſollen,
So ſtarbſt du wahrlich nicht umſonſt;
Starbſt aber du für uns auß gunſt,
So haſt du keinen tod damit erwerben wollen.
Der Adam führte ſolchen ein,

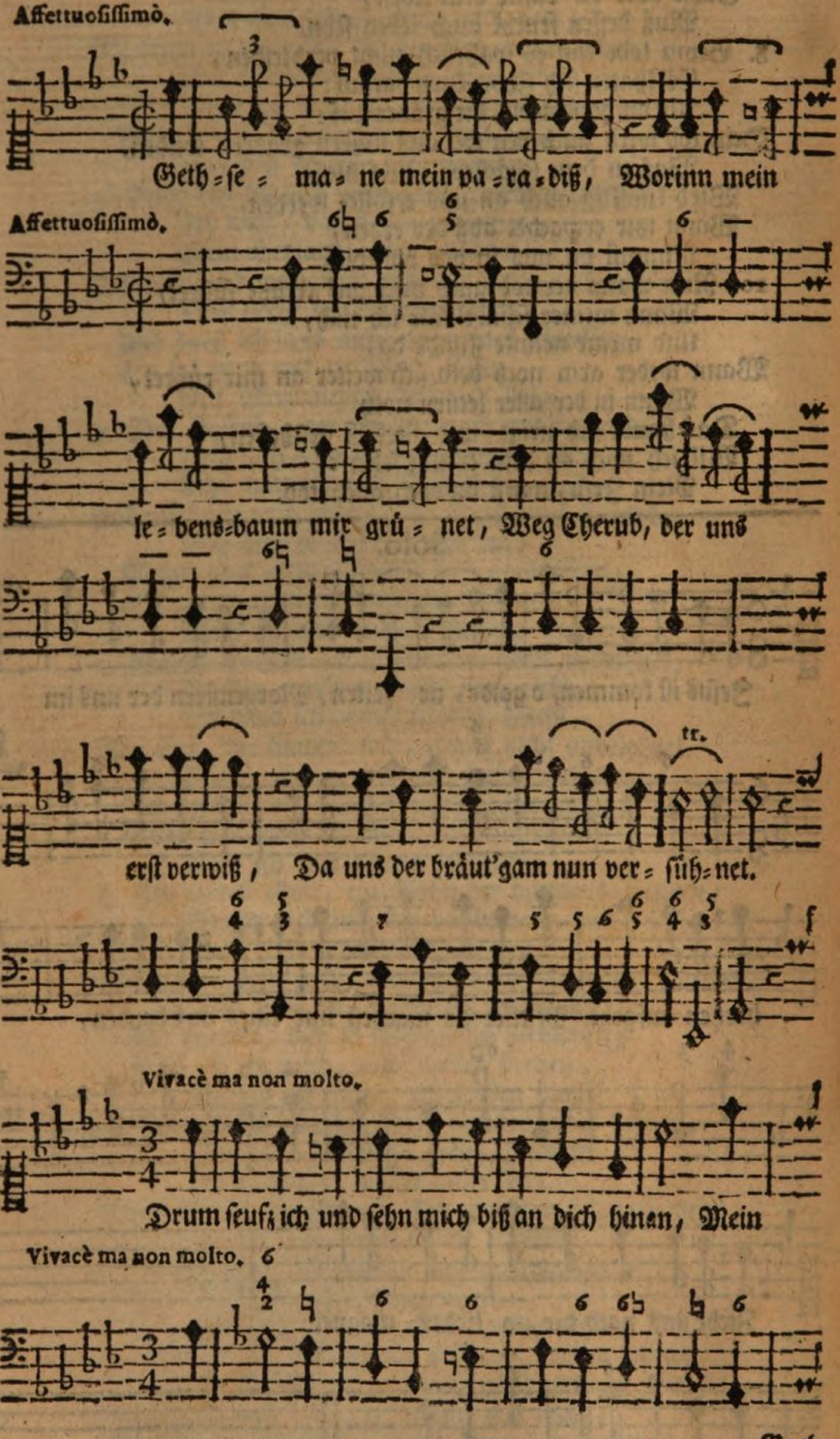
Du aber ſtarbſt, denſelben aufzuheben,
Gabſt aber du dafür dein leben,
Muß deſſen frucht auch leben ſeyn.
8. Beym tode kan es wahrlich nicht verbleiben,
Es thaten ſich ſchon kurtz darauf:
Als du verſchiedſt, die gräber auf:
Dein tod wird auch den tod auß unſern gräbern treiben.
Was zu dem ſchächer: heute hieß,
Wird künfftig auch an uns erfüllet werden,
Wann wir erwachet auß der erden,
Nimmſt du uns in das paradieß.
10. Nun wann der tod auch mich ans creutze führet,
Wann meiner ſchädelſtätt ich nah,
Und meine neunte ſtunde da,
Wann weder arm noch bein ſich weiter an mir rühret,
Wann in der aller letſten noth
Das haubt ſich neigt, und alles iſt geſchehen,
Wil ich noch an dein creutze ſehen:
Mein Jeſu, warſt du doch auch tod.

Solo.

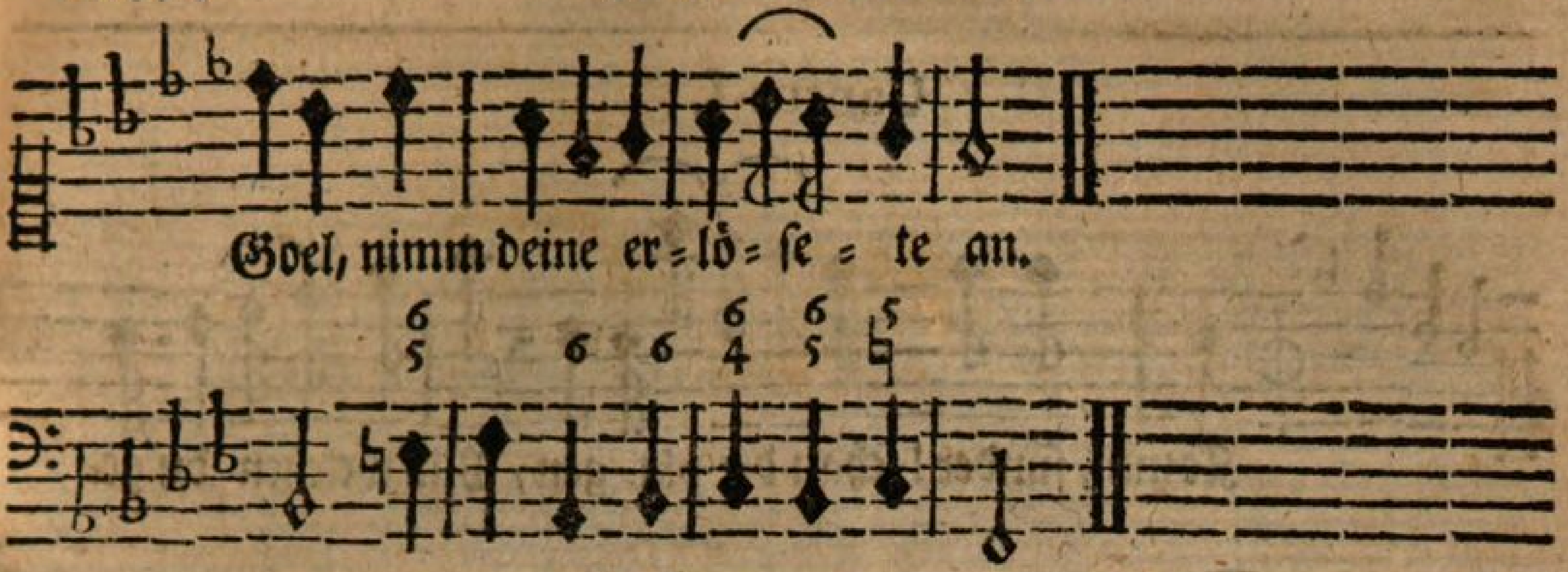


Geb=

Canto Solo.



Goel,



2. Dein ſeelen=leiden dringet mir
Durch ſeele, geiſt marck und gebeine;
Mein hertz gibt ſich auf ewig dir,
Und rufft: ich bin nun gantz die deine!
Immanuel, du ſolſt mein alles mir ſeyn,
Ach zeuch mir nur gantz in dein ſterben hinein.

3. O ſaurer gang nach Kidrons bach,
Da Gottes=Lamm trägt unſre ſchulden!
Was für gewiſſens weh und ach
Muß nicht die unſchuld ſelbſt erdulden.
Hier ſenckt ſich mein hertz und gewiſſen hinein,
Die blut=ſchuld iſt deine, die unſchuld iſt mein.

4. Du Herr der welt, wirffſt dich dahin,
Und fällſt aufs angeſicht zur erden.
O welch ein treuer bräut'gams=ſinn!
Sol ich ſo deine braut denn werden,
Daß über dich, für mich, das raach=ſchwert ergeht,
Und deine verſunckene Eſther nun ſteht?

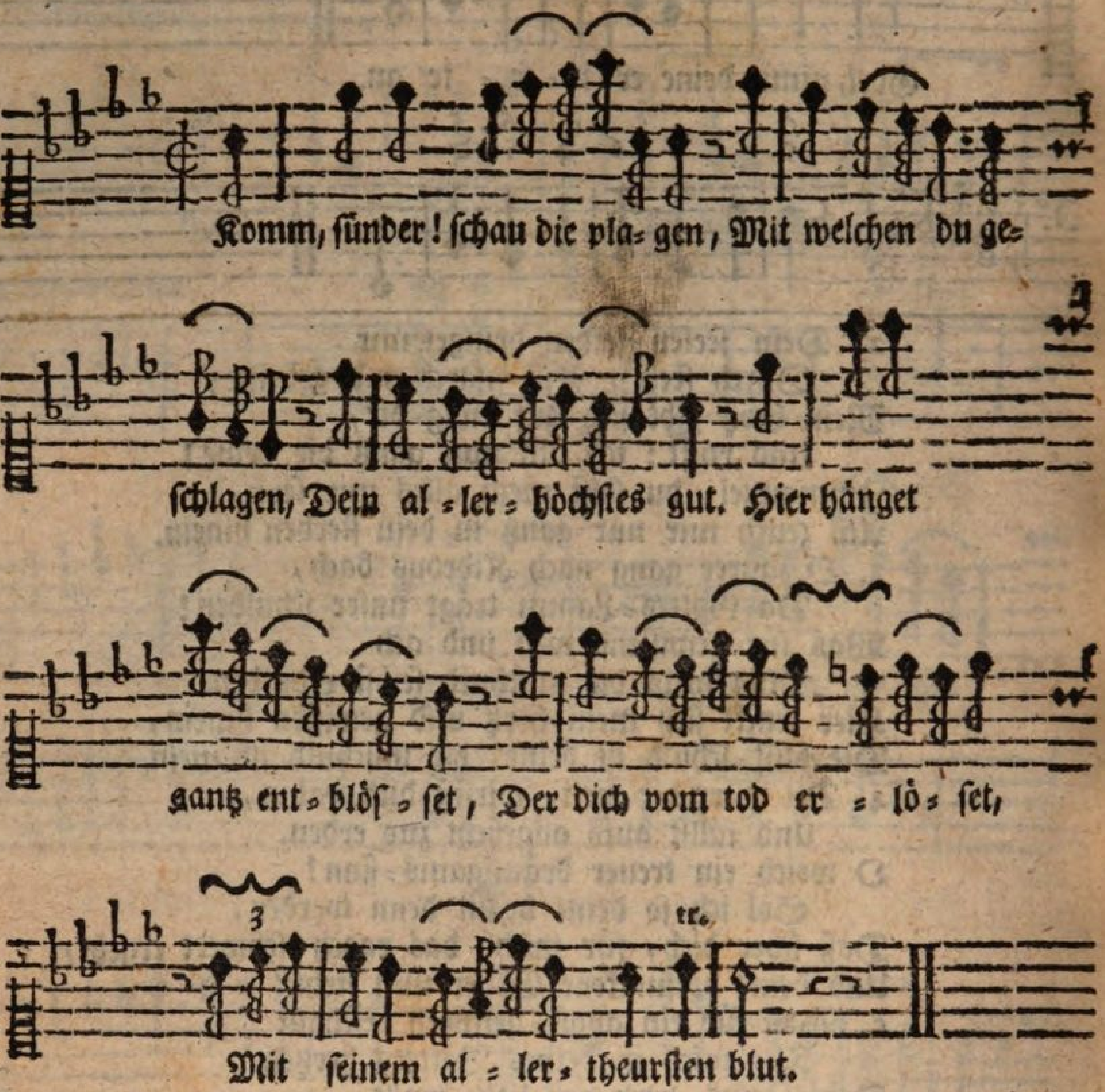
5. Was für ein angſt=geſchrey erſchallt
Für mich in deines Vatters hertzen.
Dein Jeſus=hertz vor liebe wallt,
Du achteſt nicht des todes=ſchmertzen.
Verſchlinge mein ſtaunen, verſchlinge die noth!
Und mache mein ſeufzen erhörlich bey Gott!

6. O welch ein kelch voll zorn und grimm
Wird dir am öl=berg zugetruncken!
Wie kläglich iſt die flehens=ſtimm!
Iſt denn die Allmacht hingeſuncken?
Du zitterſt, du zageſt, ein engel tritt zu.
Mir ſchaffeſt du dadurch erquickung und ruh.

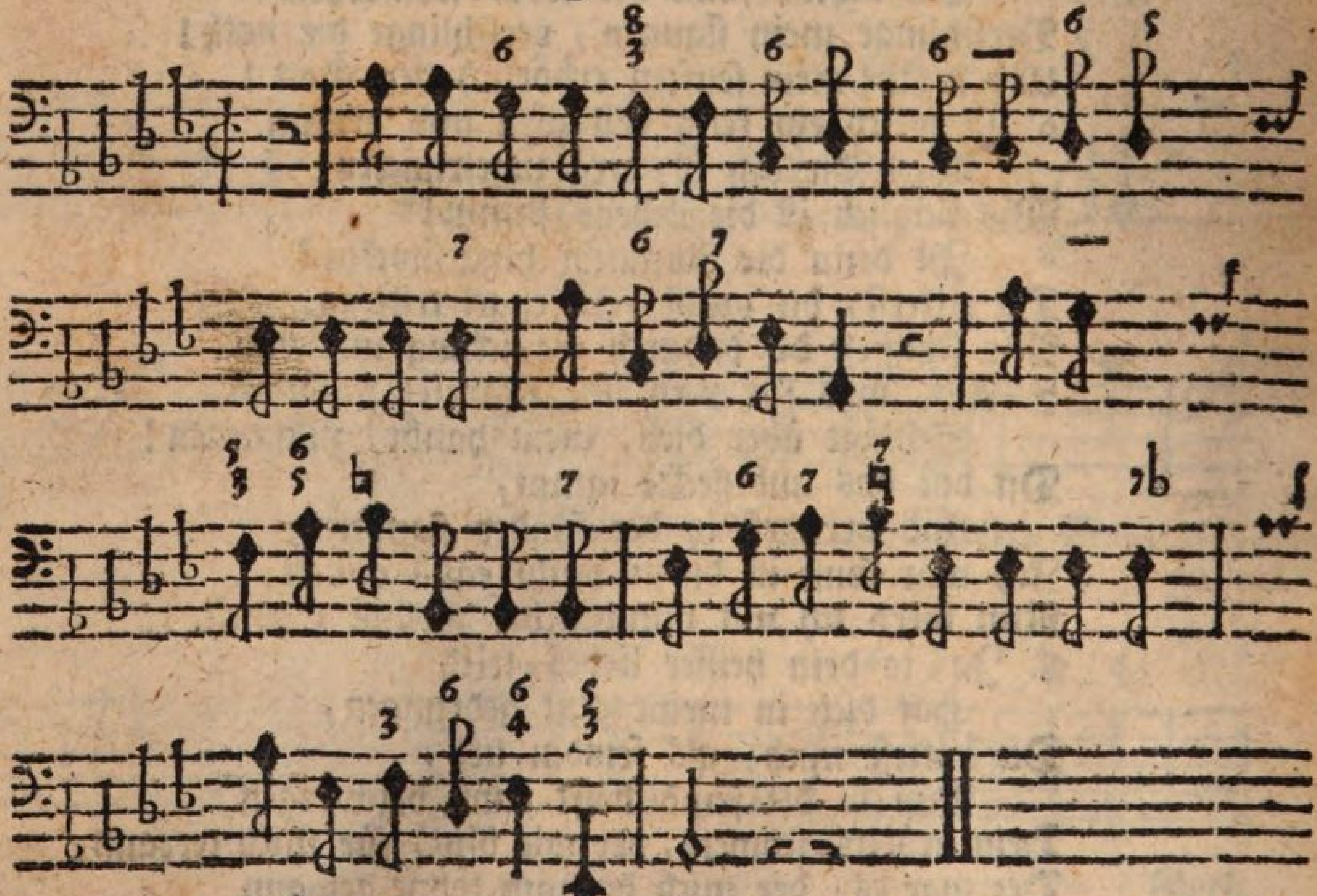
7. Ach, was für pech und ſchwefel=ſchlamm
Schlägt über dich, mein haubt, zuſammen!
Du biſt das unbefleckte lamm,
Und brenneſt in der ſünder flammen.
Ich wär ſonſt in diſem pfuhl ewig erſtickt;
Nun werd ich mit himmliſcher wolluſt erquickt.

8. Ja, ja dein heiſſer liebes=trieb
Hat dich in meine glut gedrungen,
Du hatteſt mich, als feindin lieb,
Nun iſt die feindſchafft gantz bezwungen.
Dein arbeits=ſchweiß, der wie blut, für mich zerrann,
Der war es, der mich dir zum lohne gewann.

Cantus I.

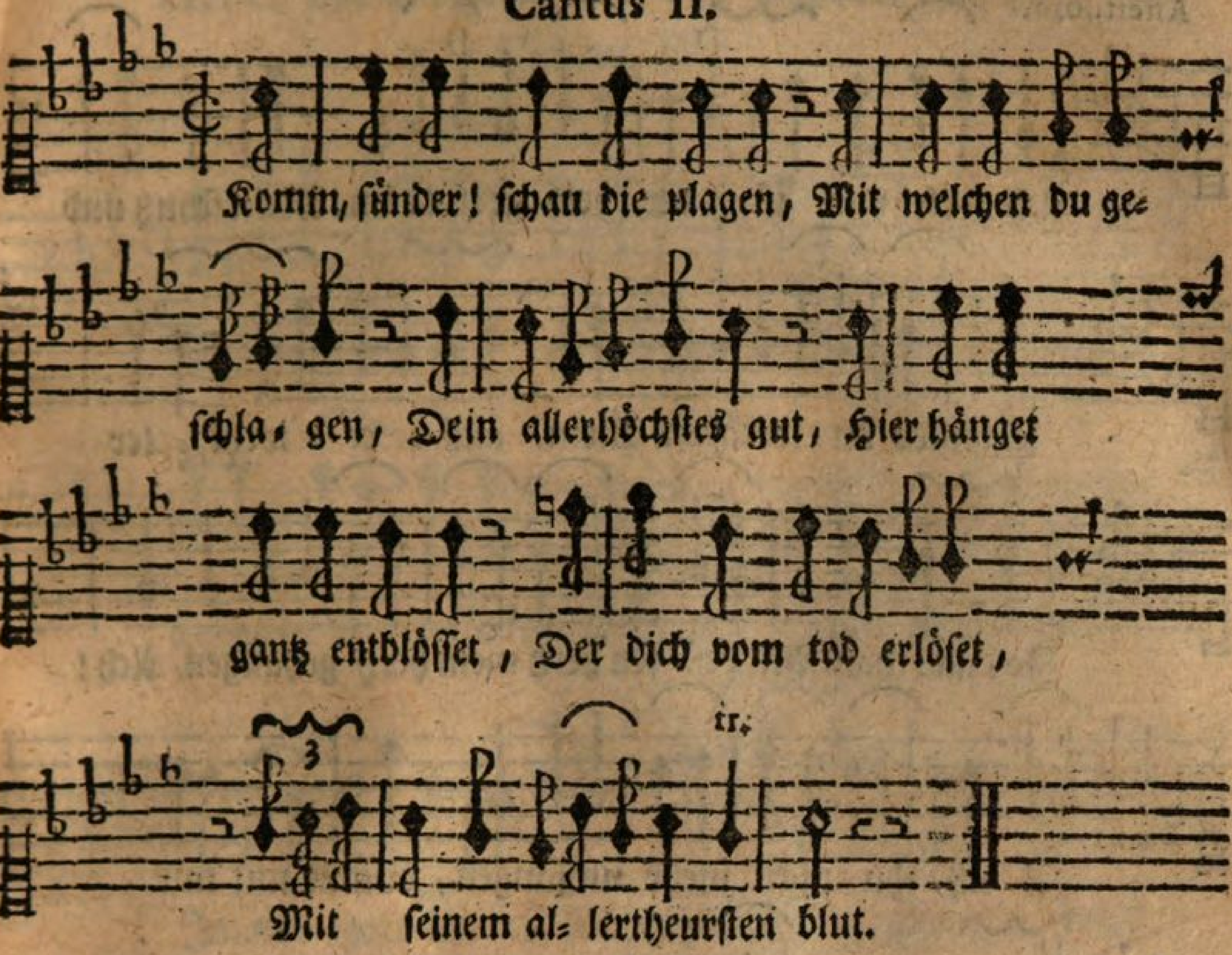


Organum



2. Dein

Cantus II.



2.
Wer hat doch diſem frommen
Die kleider weggenommen,
Die ſeinen leib bedeckt?
Ich bin es armer ſünder,
O todes-überwinder!
Der ſolches leiden dir erweckt.

3.
Ich ſolt die ſtraffe büſſen,
Die du erdulden müſſen,
Ich ſolt entblöſſet ſeyn:
Ich hab den ſchmuck verlohren,
Darinn du mich erkohren,
Ich hab verdienet diſe pein.

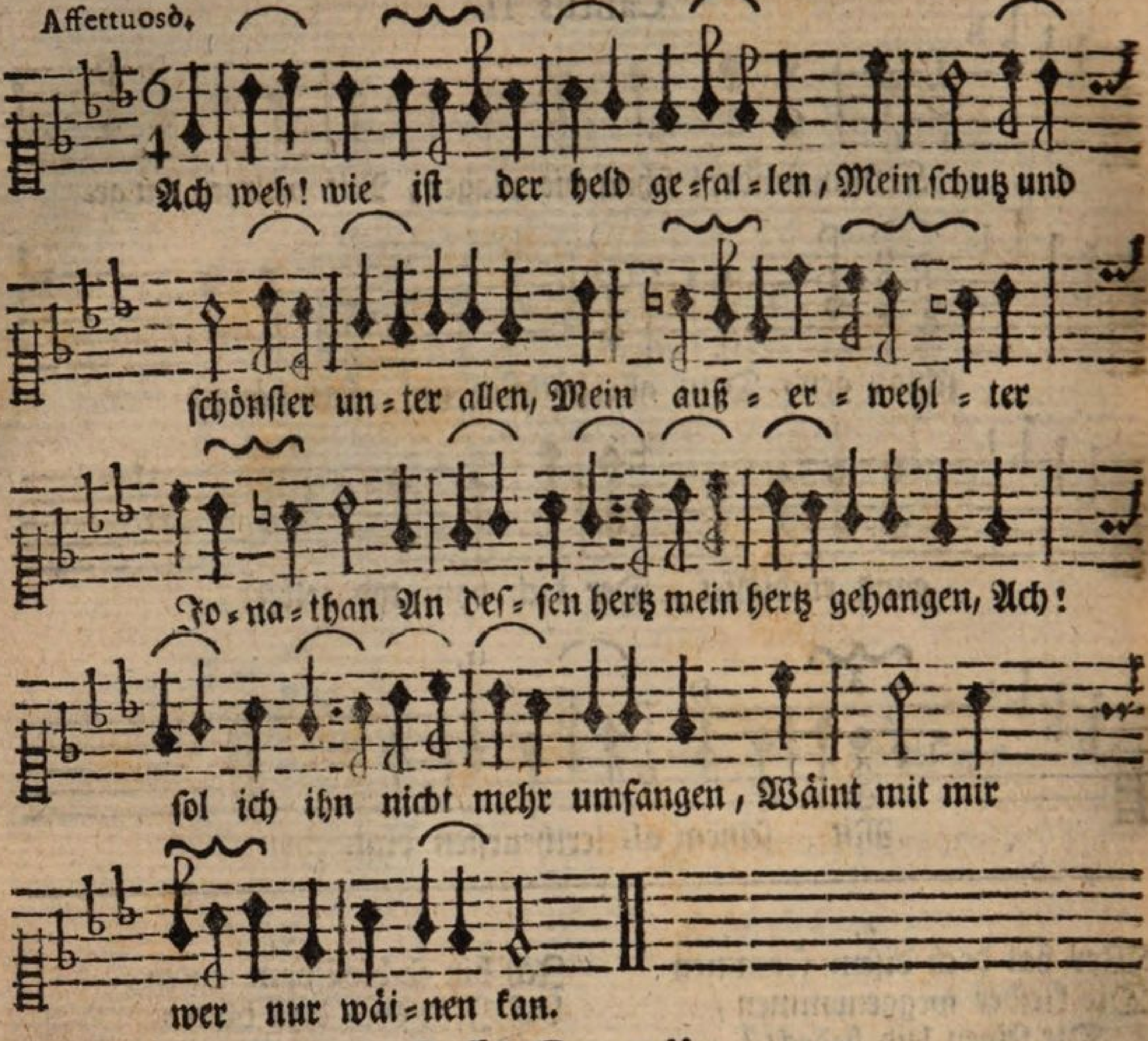
4.
Ach ſey davor geprieſen,
Was du mir haſt erwieſen,
O Jeſu Gottes Sohn:
Bekleide doch mich armen,
Sonſt find ich kein erbarmen
Vor deinem ſtrengen richters-thron.

5.
Ich bin ſo bloß vom guten,
Laß Jeſu doch dein bluten
Bedecken meine ſchand:
Ich kleide mich in ſünden,
Hilff mich davon entbinden,
Und kleide mich in dein gewand.

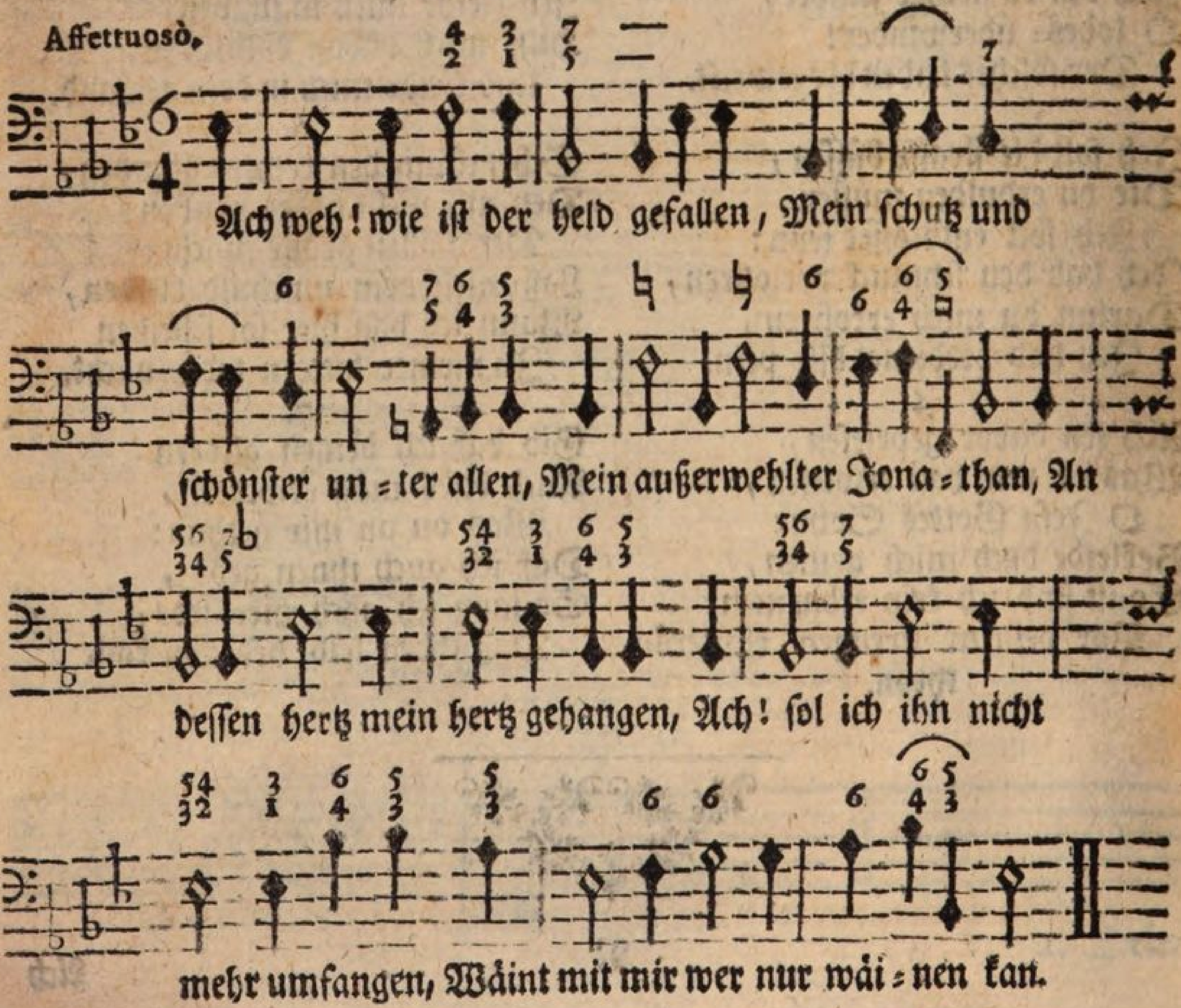
6.
Schenck mir den rechten glauben,
Den mir nicht möge rauben
Der höllen gröſte macht:
Laß mich dein unſchuld kleiden,
Wann ich von hier ſol ſcheiden
In meiner bittern todes-nacht.

7.
Gib daß ich deinen glidern
Auch diſes mög erwidern,
Was du an mir gethan:
Daß ich auch ihnen gebe,
So lang ich noch hier lebe,
Daß ihren leib bedecken kan.

Cantus I.

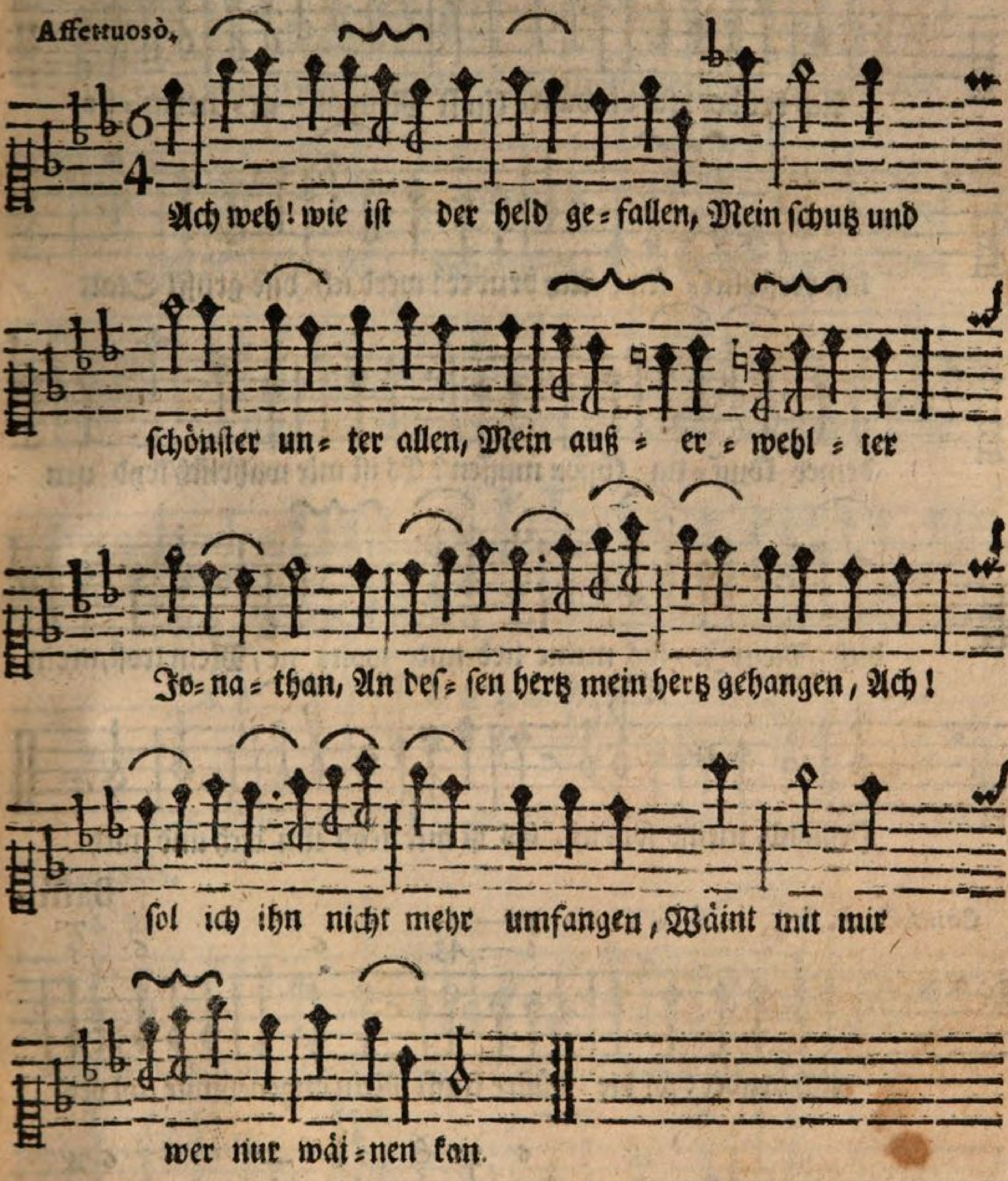


Baſſus Generalis.



Ueber die Begräbnuß des Herren Jeſu.

Cantus II.



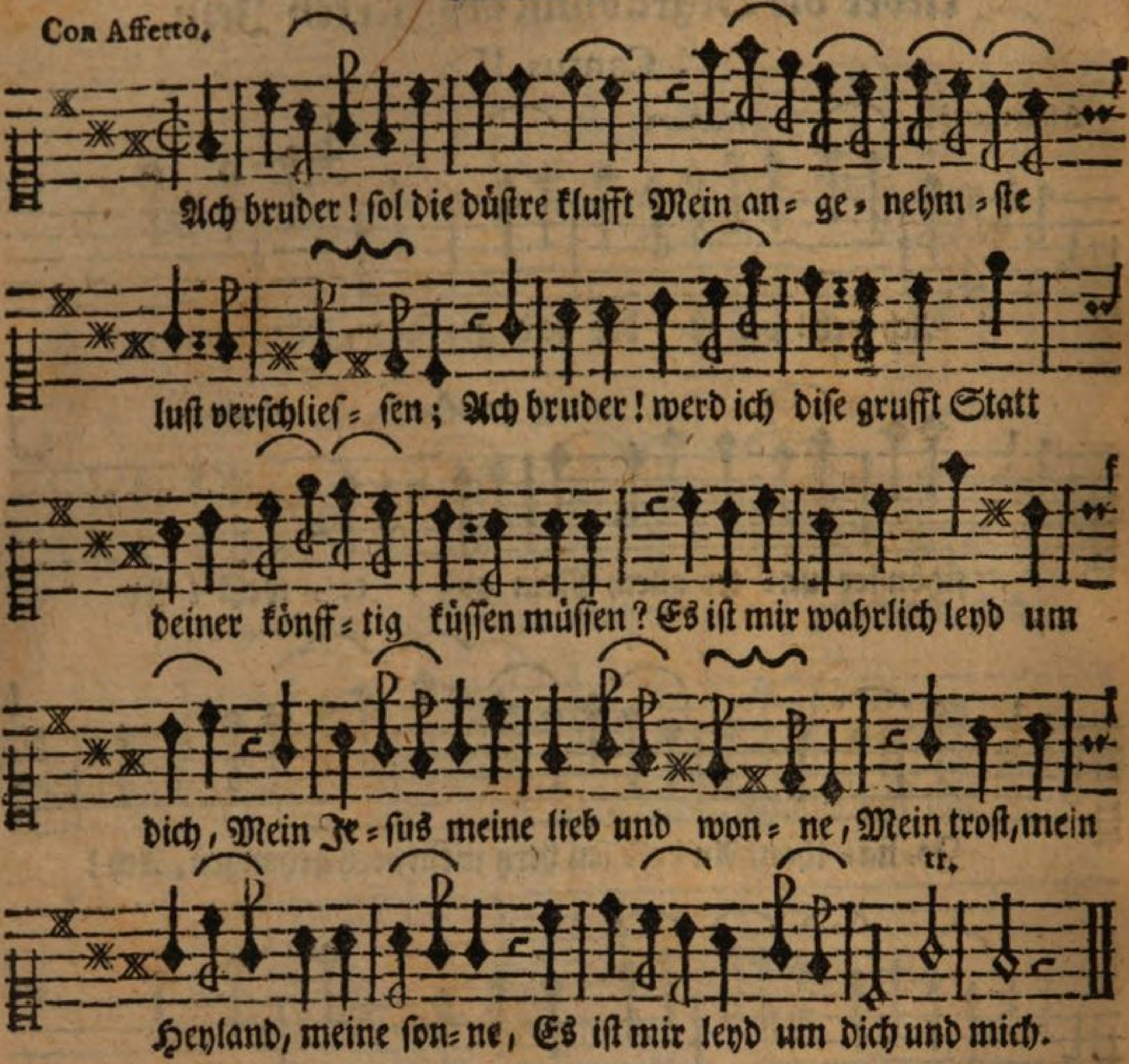
2. Komm, meine ſeel, und falle nider,
Beküſſe die verblaßte glider,
Den mund, des himmels roſen=beth,
Die wangen, die von myrrhen flieſſen,
Die ſchönſten augen, die ſich ſchlieſſen,
Wo mir der himmel offen ſteht.

3. Ich nahe mich, dich abzunehmen,
Solt ich mich diſer leiche ſchämen,
Die ſelbſt der Gottheit tempel iſt.
Entſchlaffner ſchaz, ich wil es wagen,
Auf glaubens=armen dich zutragen,
Weil du mein troſt und leben biſt.

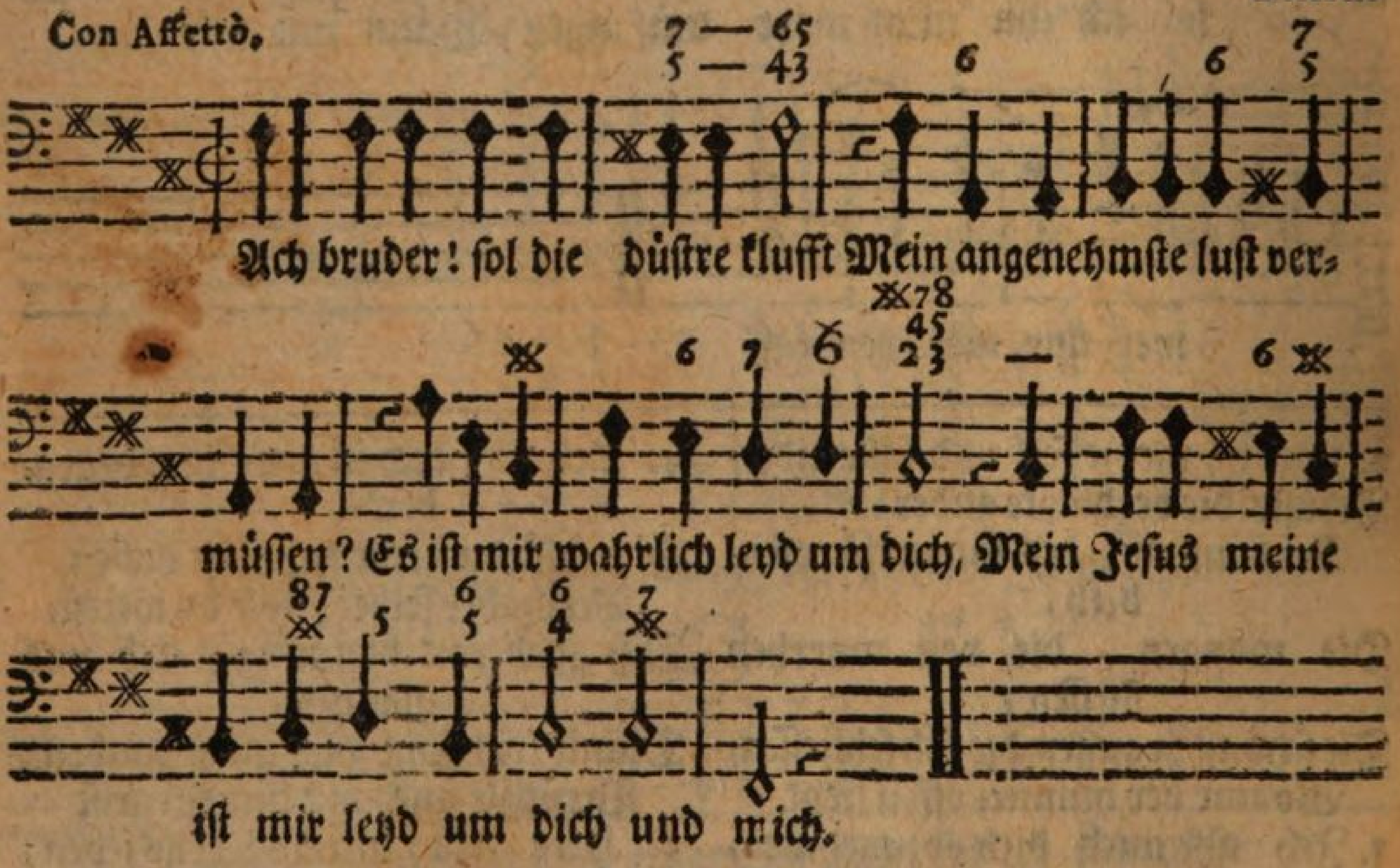
4. Ach! laß dich in mein herz begraben,
Hier ſolſt du deine ruh=ſtatt haben.
Verwahre ſelber, wie du weiſſt,
Diß grab mit hoffnung, lieb und glauben,
Damit kein feind dich möge rauben;
Verſiegle mich mit deinem geiſt.

5. Herr Jeſu, meines lebens leben,
Mein herzens=grab ſol dich umgeben,
Bis daß der tod es ſelber bricht;
Ach ſtärcke mich wann ich erbleiche,
Du blut=bild, du zerſchlagne leiche,
Sey in der todes=nacht mein licht.

Cantus I.



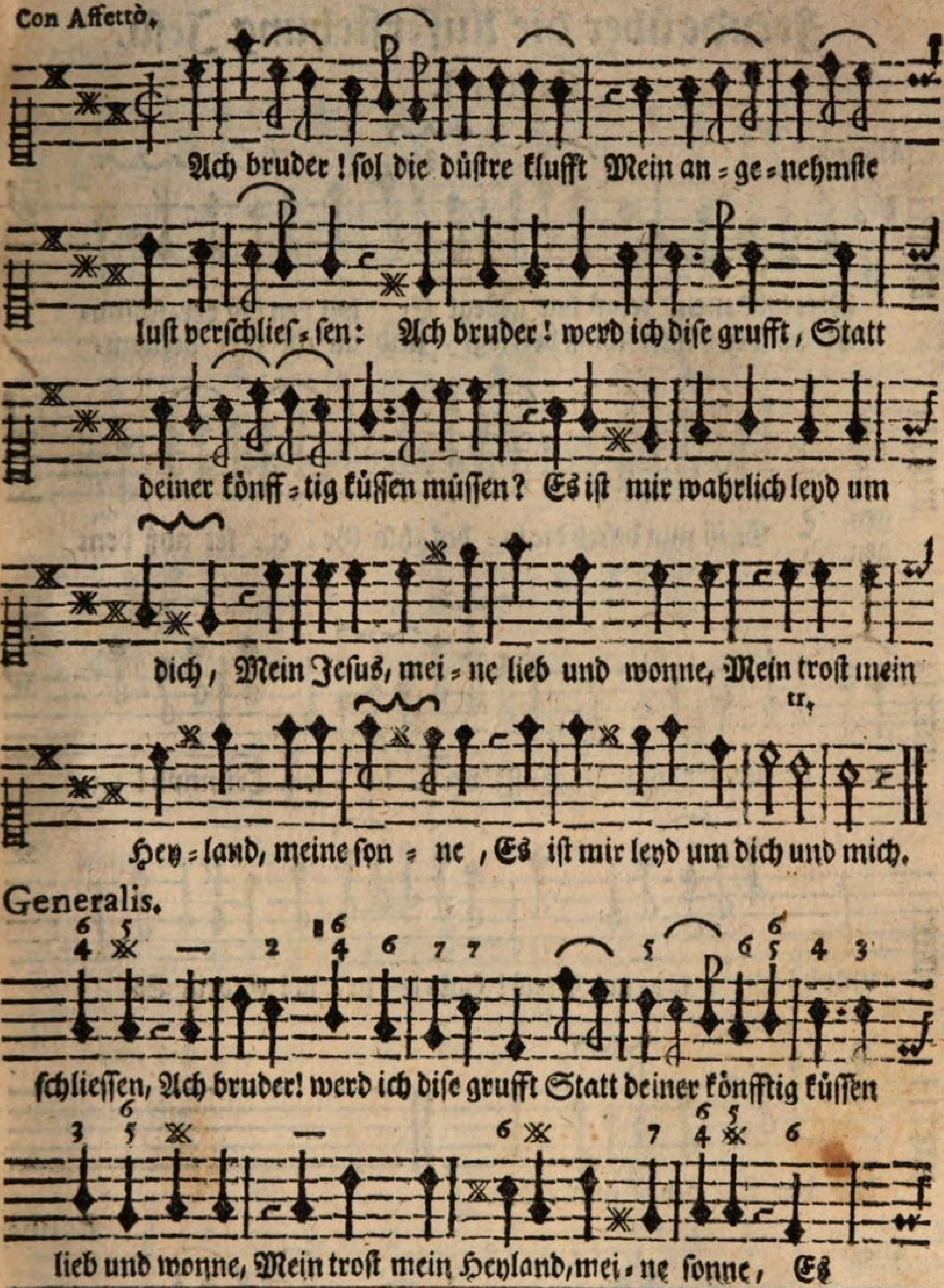
Baſſus



2.

Ich habe diß an dir gehabt,
Was keine frauen geben können;
Wen deine liebe nicht gelabt;
Der darf ſich keinen menſchen nennen.
Du haſt der krancken ſchmertz geheilt,

Cantus II.



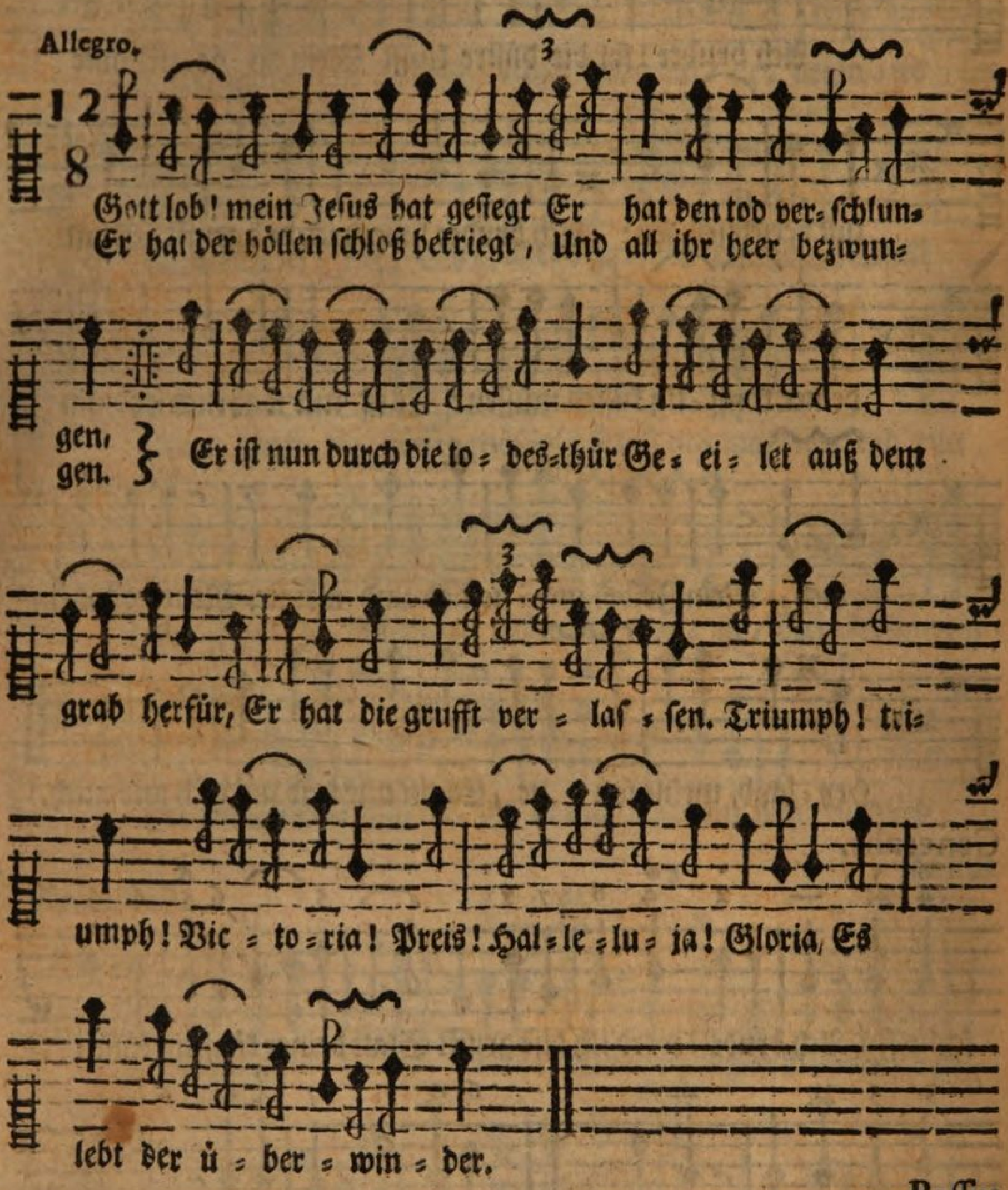
Die düſtren Gräber aufgeſchloſſen,
Und allen deinen haus=genoſſen
Das brod des lebens mitgetheilt.

3.

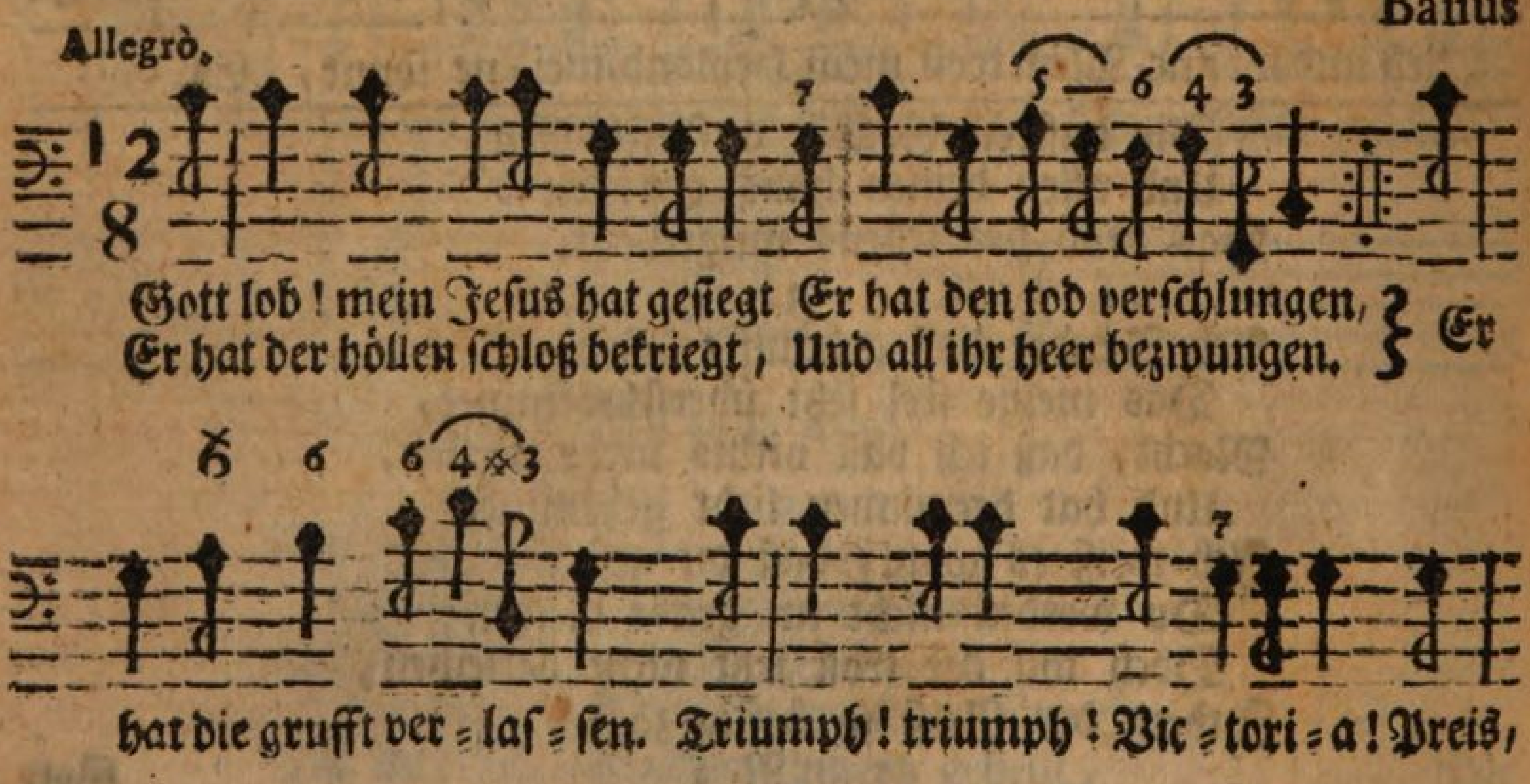
Ach Bruder das gehäuffte Weh,
Das meine ſeel jetzt überſchwemmet,
Macht, daß ich vaſt nichts mehr verſteh,
Und hat der ſinnen licht gehemmet.
Ich weiß es wohl, daß du geſagt,
Du werdeſt nicht im grabe bleiben;
Doch wil der troſt jetzt nicht bekleiben,
Indem der Geiſt ſo heftig zagt.

Freude über die Auferſtehung Jeſu.

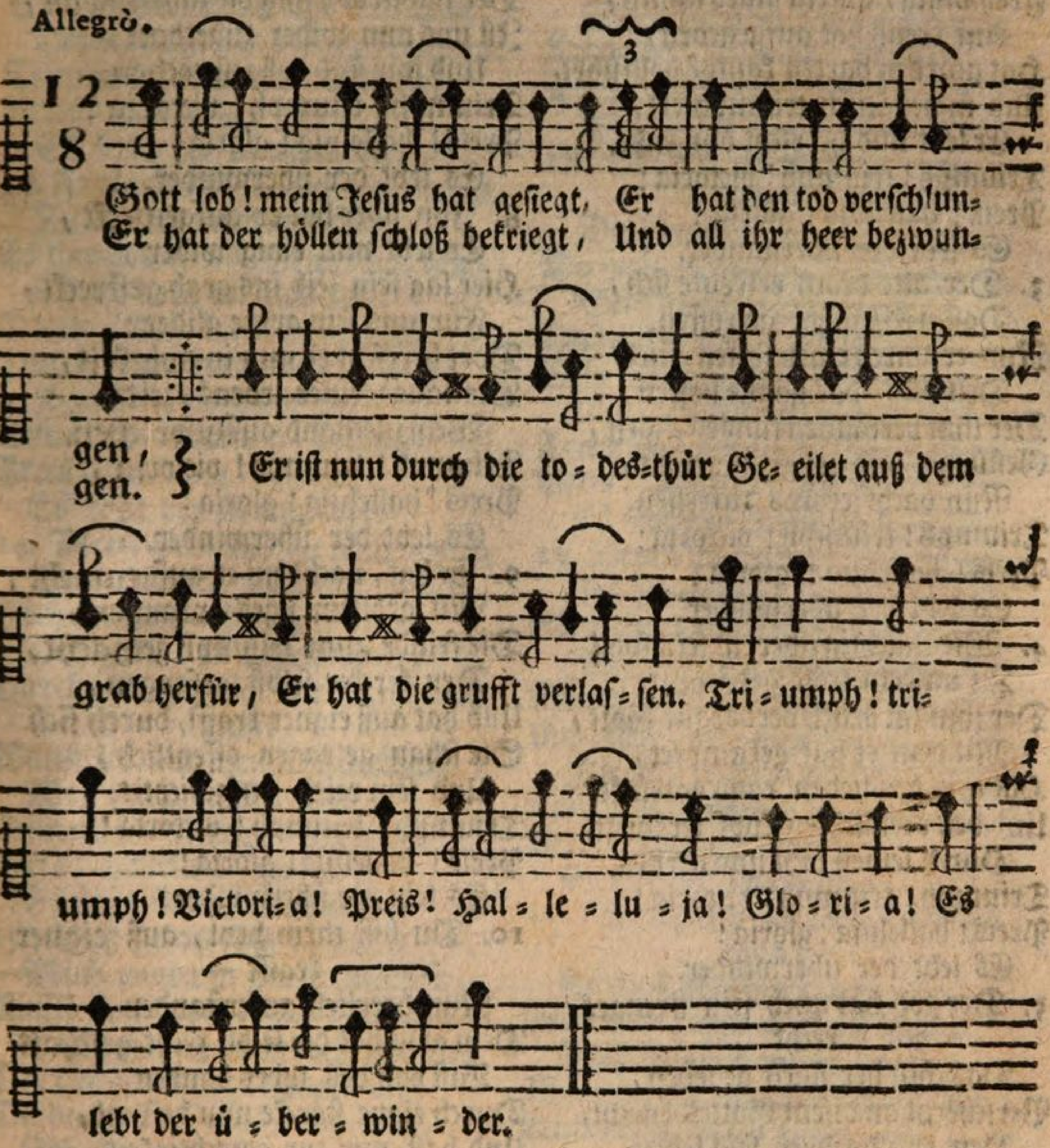
Cantus I.



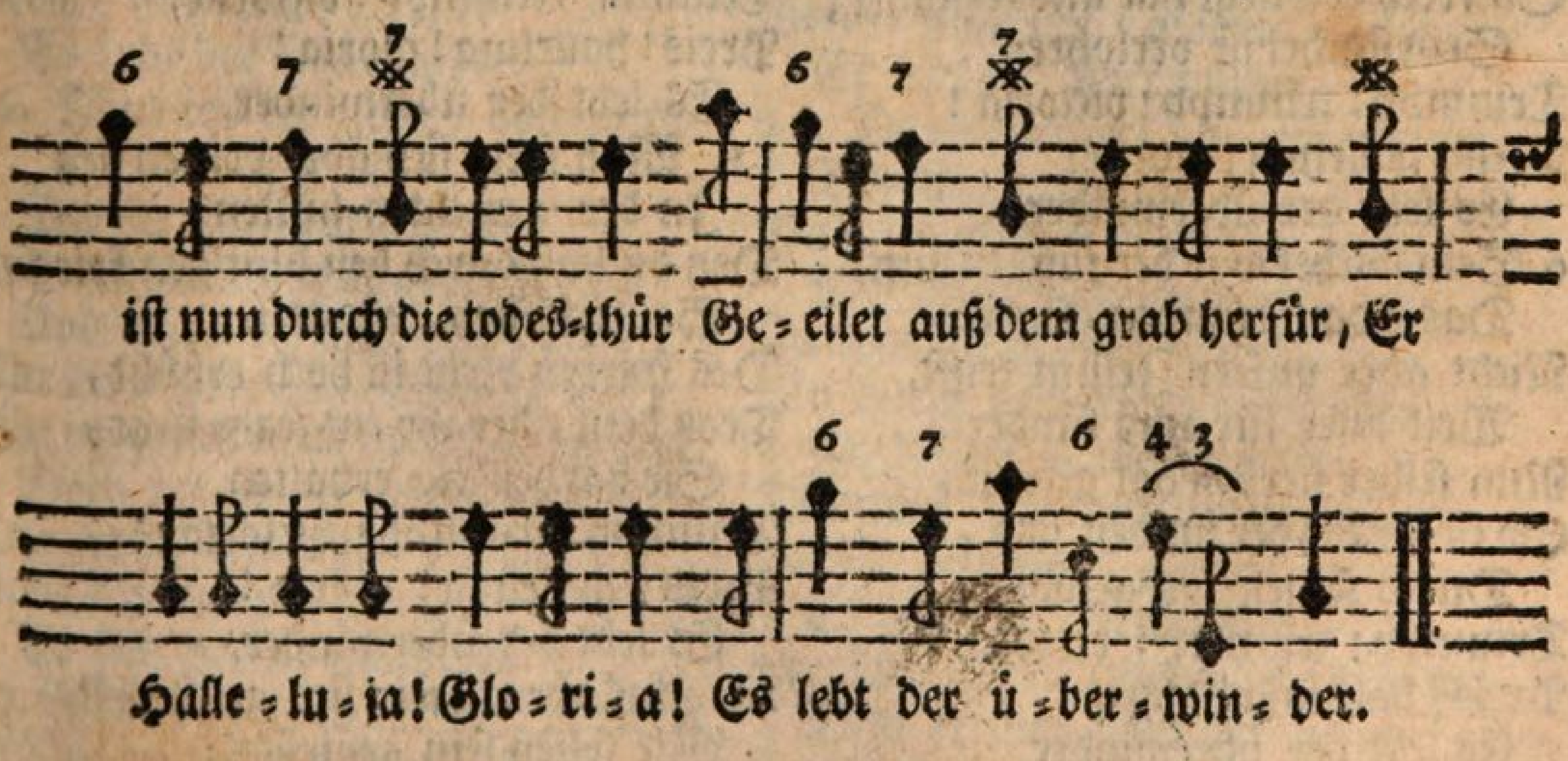
Baſſus



Cantus II.



Generalis.



2. Der ſtarcke Löw auß Juda ſtamm,
Der ſelbſt ſein göttlich leben
Freywillig, als ein ſtilles lamm,
Am creutz hat aufgegeben,
Hat nun den harten kampf vollführt,
Und majeſtätiſch triumphiert,
Er lebt und herrſcht ohn ende.
Triumph! triumph! victoria!
Preiß! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

3. Der alte drach erfreute ſich,
Daß ers ſo wohl getroffen.
Nun er durch einen ferſen-ſtich
Den held, das gantze hoffen,
Der ihm verfallnen ſünden-welt,
Geſtürtzet und ins grab gefällt,
Nun dacht er uns zufreſſen.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

4. Wie mächtig aber iſt ſein ſpott
Zu unſerm troſt gedämpfet,
Der ihm im fleiſch verborgne Gott,
Mit dem er hat gekämpfet,
Hat ihm den lieben raub entrückt,
Und den verfluchten kopf zerknickt,
Durch ſeinen fahl und ſterben.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

5. Der tod hat auch ſein ſtrenges recht
Das ihm der fluch gegeben,
Verſchertzt an diſem Gottes-knecht,
Den er, da doch ſein leben
Nie unter ſeine macht gehört,
So frech erwürgt hat und zerſtöhrt;
Sein ſtachel iſt verlohren.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

6. Sein ſtachel war der ſünden gifft,
Das Adams ſünden-kinder,
Nicht aber unſern Jeſum trifft.
Weil diſer für uns ſünder
Nun ſelber ſterben hat gewolt,
So iſt der tod der ſünden ſold,
Durch ſeinen tod getödtet.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

7. Er hat die ſchulden abgeführt,
Die handſchrifft außgeſtrichen,
Erduldet das, was uns gebührt,
Und uns mit Gott verglichen.
Der nahm von ihm die zahlung an,
Iſt uns nun wider zugethan,
Und wir ſind loßgeſprochen.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

8. Ihn aber hat er aufgeweckt,
Er lebt nun ewig wider,
Hier lag ſein leib ins grab geſtreckt,
Für uns ſein arme glider:
Dort herrſcht er nun in ewigkeit,
Die länge ſeiner lebens-zeit
Weiß niemand außzuſprechen.
Triumph! triumph! victoria,
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

9. Er hat, nachdem er aufgewacht,
Mit groſſem ſiges-prangen,
Die feinde zum triumph gemacht,
Den kercker ſelbſt gefangen,
Uud hat auß eigner krafft, durch ſich
Sie ſchau getragen offentlich,
Und ſein reich aufgerichtet.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

10. Du biſt mein heyl, auß eigner krafft
Nun herrlich auferſtanden,
Dein arm hat dir ſelbſt recht geſchaft
Biſt von des todes banden
Durch eigne ſtärcke nun befreyt,
Und haſt mir zur gerechtigkeit,
Dein haubt empor gehoben.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

11. Man freut ſich über deinen ſieg
In der gerechten hütten,
Den du haſt durch den blut'gen krieg
So ritterlich erſtritten;
Des Herren recht iſt hoch erhöht,
Trotz dem, der ihr entgegen ſteht,
Sie hat den ſieg erhalten.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

12. Uns aber iſt ſein ſieg geſchenckt,
Wir ſollen ſein genieſſen;
Die ſünd und tod, und was uns kränckt,

Ligt

Ligt unter ſeinen füſſen;
Sein ſig hat ihren trutz geſchwächt,
Sie haben fort an uns kein recht,
Drum ſingt ſein volk mit freuden:
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

13. Frolockt mit freuden jedermann,
Zu ehren unſerm König;
Es danck und lob ihn wer nur kan,
Es iſt doch vil zuwenig;
Die wunder, die er uns zu gut
Durch ſeine ſtarcke rechte thut,
Kan kein verſtand erreichen.
Triumph! triumph! victoria,
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

14. Mein Heyland, ſige noch in mir,
Wann teufel, welt, und ſünden
Sich wollen widerſetzen dir,
Du gibſt, zu überwinden,
Durch deinen ſig mir ſtärck und krafft,
Wann ich nur meine ritterſchafft
Wil unverdroſſen üben.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder,

15. Auß deiner fülle läſſeſt du
Mich gnad um gnade nehmen,
Rufſt ſtets durch deinen Geiſt mir zu
Solt ich mich dann nicht ſchämen
Der ſünden noch zu hangen an,
Die du, mein Jeſus, abgethan,
Ich bin mit dir gecreutzigt.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

16. Nun leb ich zwar, doch nicht mehr ich:
Der du für mich geſtorben,
Und auferſtanden auch für mich,
Und mir ſolch heyl erworben,
Nur du, mein Jeſu, lebſt in mir;
Bin ich gleich noch im fleiſch allhier,
Doch leb ich dir im glauben.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

17. Was brüſtet ſich der fürſt der welt
Den du, du Fürſt des lebens,
Durch deinen ſig doch haſt gefällt,
Sein trotzen iſt vergebens,
Weil du in mir vil ſtärcker biſt,
Als er mit ſeiner macht und liſt;
Was förcht ich dann ſein bellen.
Triumph! triumph! victoria!
Preiß! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

18. Er hat an mir kein recht noch theil,
Dir bin ich, Herr, verpflichtet,
Du haſt, zu meinem troſt und heyl,
Sein werck in mir zernichtet;
Du lebſt in mir, und ich bin dein,
Dein ſol mein gantzes leben ſeyn,
Und dir wil ich auch ſterben.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

19. Drum laß ich vor dem tode mir
Und ſeiner macht nicht grauen,
Mein Heyland iſt mir gut dafür,
Ich ſol den tod nicht ſchauen.
Drum wart ich ſeiner unverzagt,
Und traue dem, was Jeſus ſagt:
Ich leb, und ihr ſolt leben.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

20. Wird gleich mein leib des todes raub;
Er muß ihn wider geben.
Was in der erde wird zu ſtaub,
Muß dannoch wider leben,
Wann du, mein treuer lebens=fürſt,
Einſt deine todten ruffen wirſt,
Zum leben aufzuwachen.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

21. Da werden ſeel und leib zugleich
Vor dir, mein Heyland, ſtehen,
Da werd ich dich in deinem reich
Mit meinen augen ſehen,
Zu was für groſſer majeſtät
Du durch dein leiden biſt erhöht,
Zu deiner feinde ſchrecken.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

22. Wie ſchrecklich wird derſelbe tag
Dem frechen volck der erden,
Das jetzt an dich nicht glauben mag
Zu ihrem ſchaden, werden;

Wann dein gerechtes urtheil ſie,
Die du hier rufſt ſpath und früh,
Wird ewig von dir weiſen.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

23. Wir aber, die ſtets flehentlich
Um deine zukunfft bitten,
Wir freuen uns, o Jeſu! dich,
Der für uns hat gelidten,
Und deſſen auferſtehung=krafft
Uns heil und ſeligkeit geſchafft,
Als richter zu empfangen.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

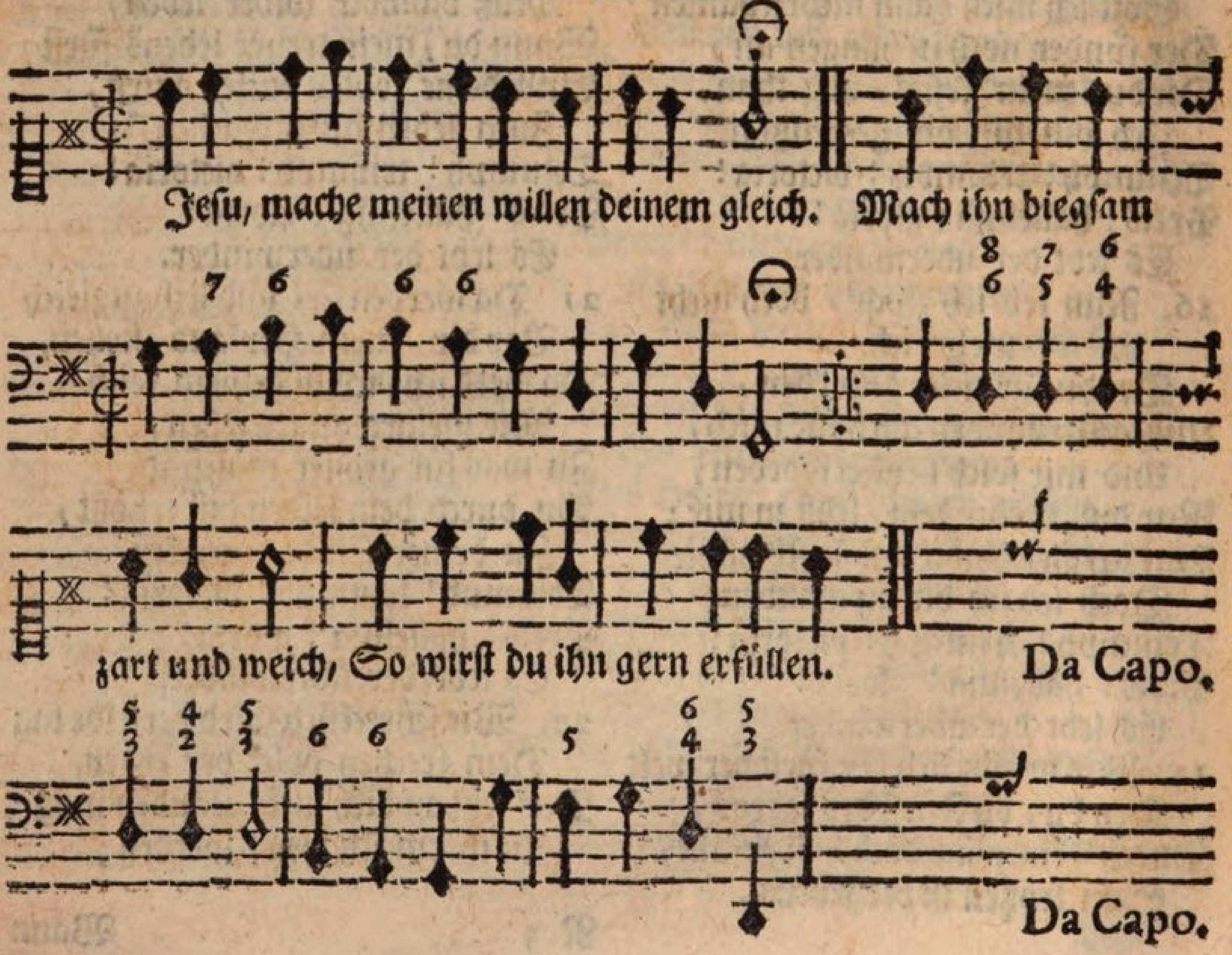
24. Dann wer nur hier, was du verdient,
Hat gläubig angenommen,
Der iſt beym Vatter ausgeſühnt,
Sol ins gericht nicht kommen,
Der Sohn und Richter ſpricht ihn frey.
Die in der lieb ihm hier ſind treu,
Läßt er ſich dort nicht nemmen.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

25. Wo er, das haubt, iſt, ſollen ſie,
Die ihm als ſeine glider
Hier angehangen je und je
Auch bey ihm ſeyn, und wider
Mit ihm in ſeiner herrlichkeit
Vereinigt bleiben allzeit,
Diß iſt ſein treuer wille.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

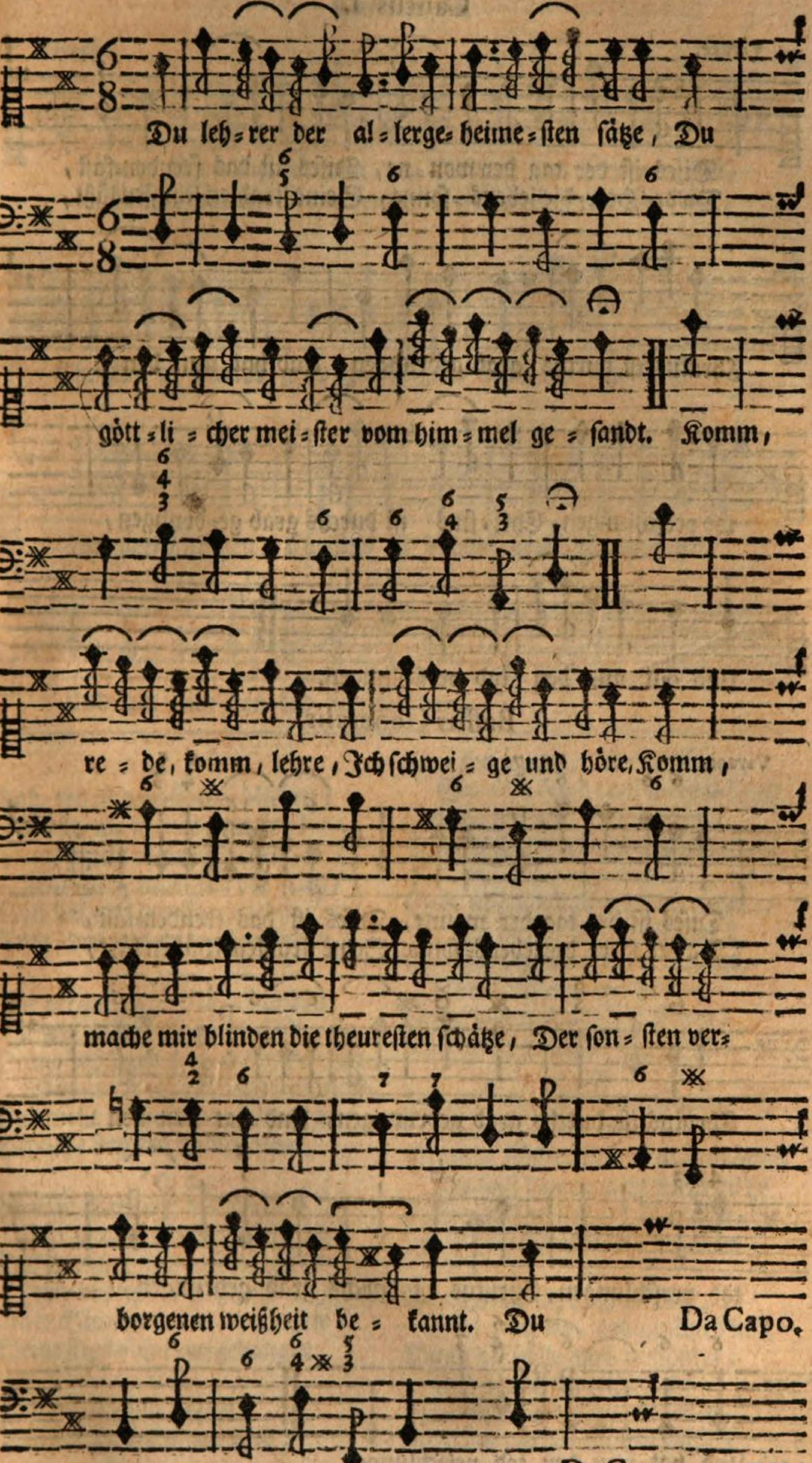
26. Wie lang ach Herr! verweileſt du,
Uns herrlich zu erſcheinen?
Wann bringſt du einſt zu ihrer ruh,
Die hier gekränckten deinen?
Wann wird ihr leben offenbahr?
Wann komt einſt ihr erlöſungs=jahr,
Die zeit, ſie zu erquicken?
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

27. Wir heben unſer haubt empor,
Und wünſchen, von der erden
Zu dir und deiner engel Chor,
Nur bald verſetzt zuwerden;
Wie lieblich wird, mein Jeſu, da,
Dir preis, ruhm und halleluja,
Aus unſerm mund erſchallen.
Triumph! triumph! victoria!
Preis! halleluja! gloria!
Es lebt der überwinder.

Solo.



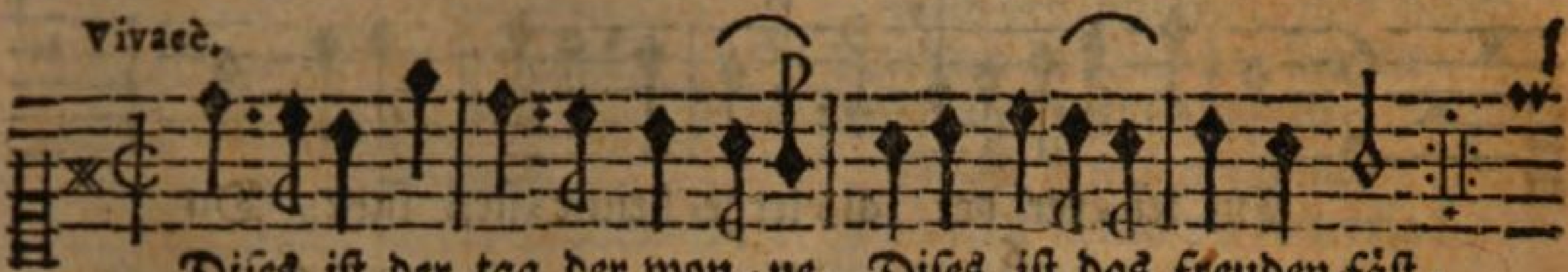
Solo.



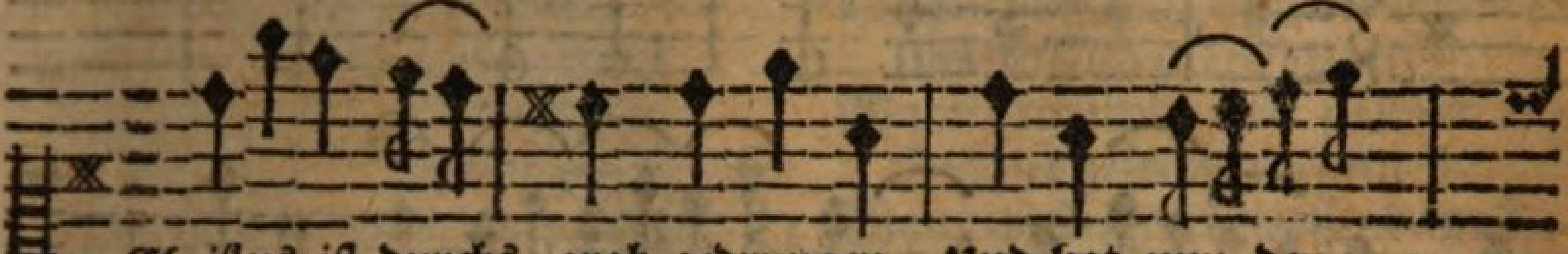
Da Capo. Diſes

Cantus I.

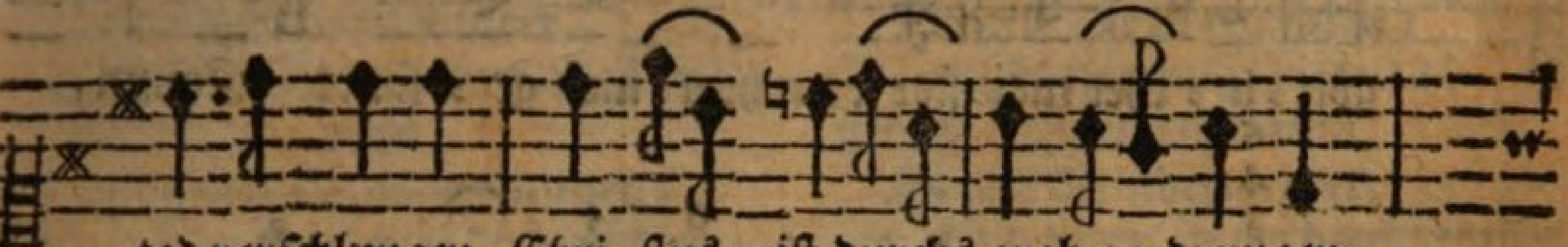
Vivacè.



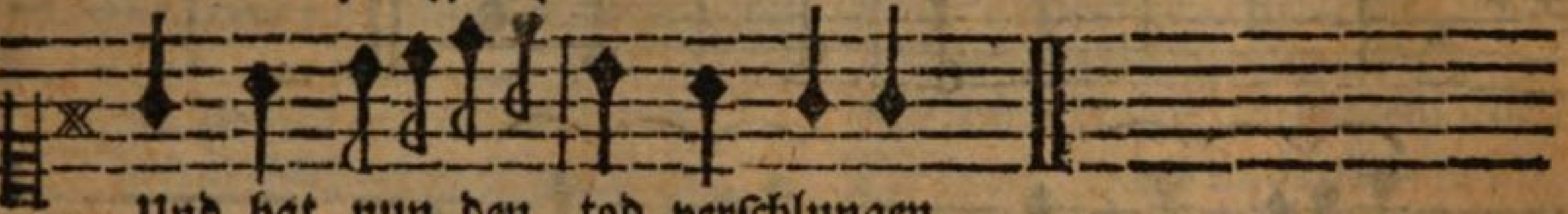
Diſes iſt der tag der won = ne, Diſes iſt das freuden=fäſt,
Da der Herr, die lebens = ſonne, Seine ſtrahlen ſchüſſen läßt,



Chriſtus iſt durchs grab gedrungen, Und hat nun den



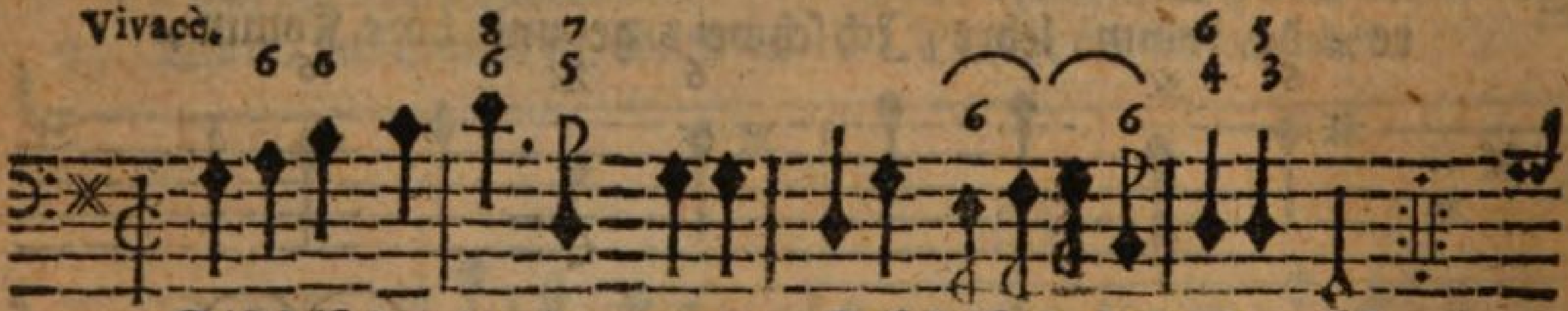
tod verſchlungen, Chri = ſtus iſt durchs grab ge= drungen,



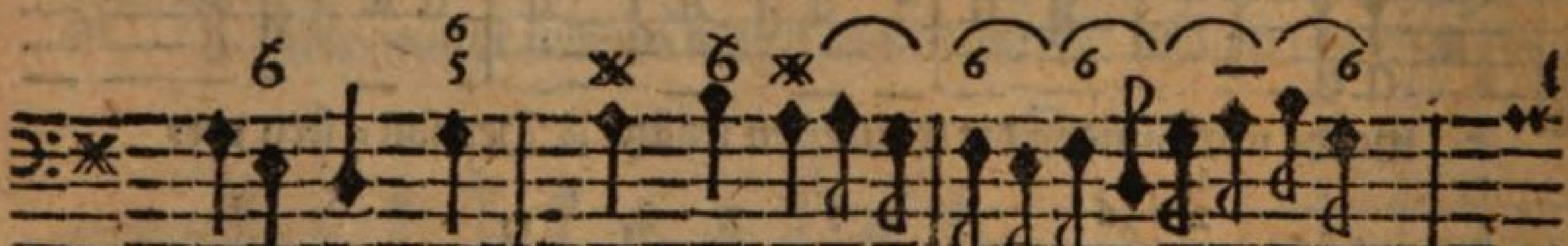
Und hat nun den tod verſchlungen.

Baſſus Generalis.

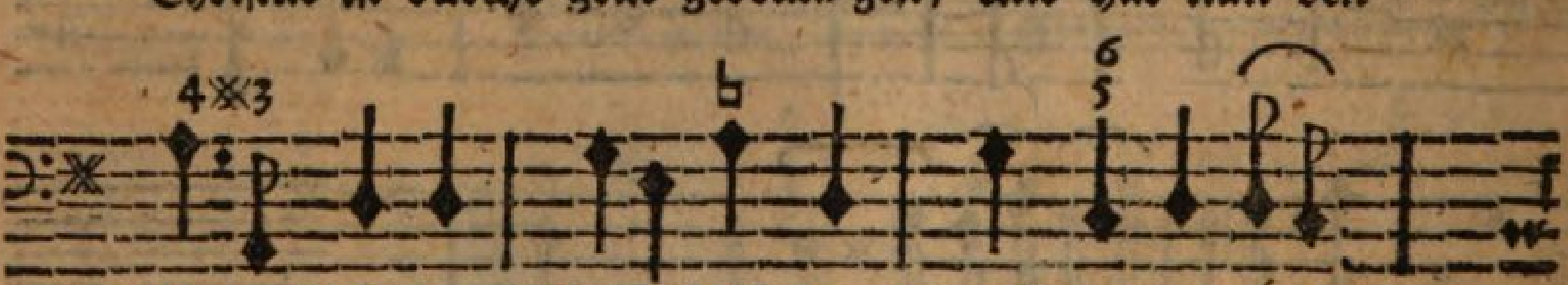
Vivacè.



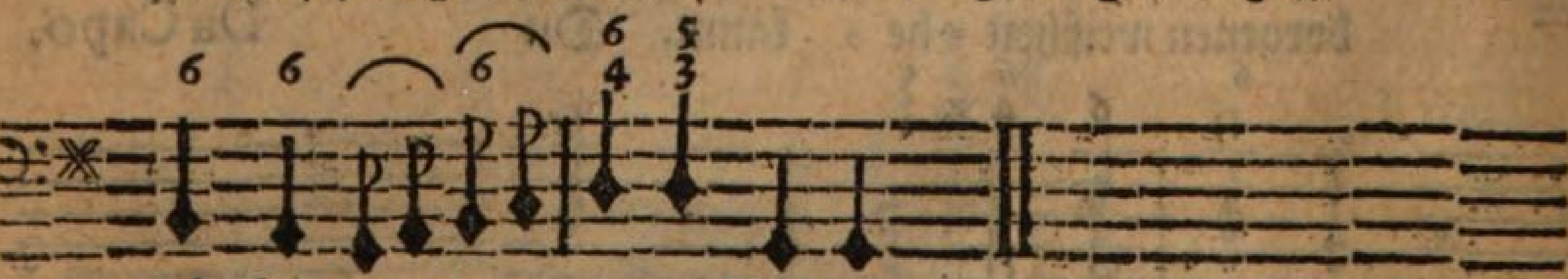
Diſes iſt der tag der wonne, Diſes iſt das freuden=fäſt,
Da der Herr, die lebens= ſonne, Seine ſtrahlen ſchüſſen läßt,



Chriſtus iſt durchs grab gedrun= gen, Und hat nun den

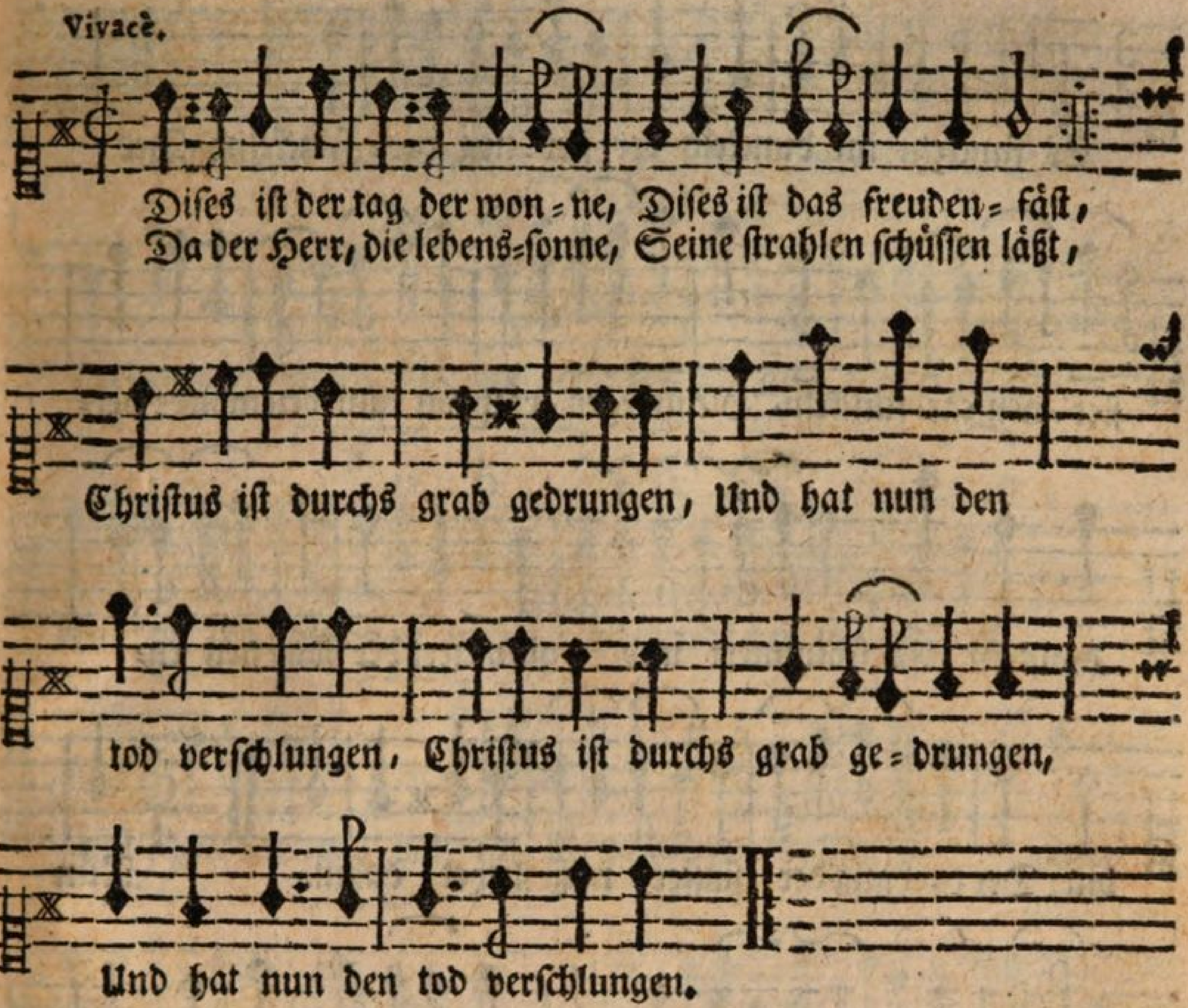


tod verſchlungen, Chriſtus iſt durchs grab gedrungen,



Und hat nun den tod verſchlungen.

Cantus II.



2.
Tod, wo iſt dein ſtachel blieben?
Hölle, wo iſt nun dein ſieg?
Deine macht iſt aufgerieben,
Nunmehr endet ſich der krieg,
Gott hat uns den ſieg gegeben,
Trotz, der uns wil widerſtreben.

3.
Ihr vergnügten Oſter-ſtunden,
Seyt willkommen tauſendmal,
Dann das Lamm hat überwunden.
Weg nur weg mit angſt und qual,
Nunmehr wohnen ohne ſcheuen,
Schaafe bey den wilden leuen.

4.
Pharao, ſamt roß und wagen,
Ligt in tieffes meer geſtürzt,
Die Philiſter ſind geſchlagen,
Ihre bosheit iſt verkürtzt,
Unſer Simſon hat mit prangen
Seine ſiegs-fahn aufgehangen.

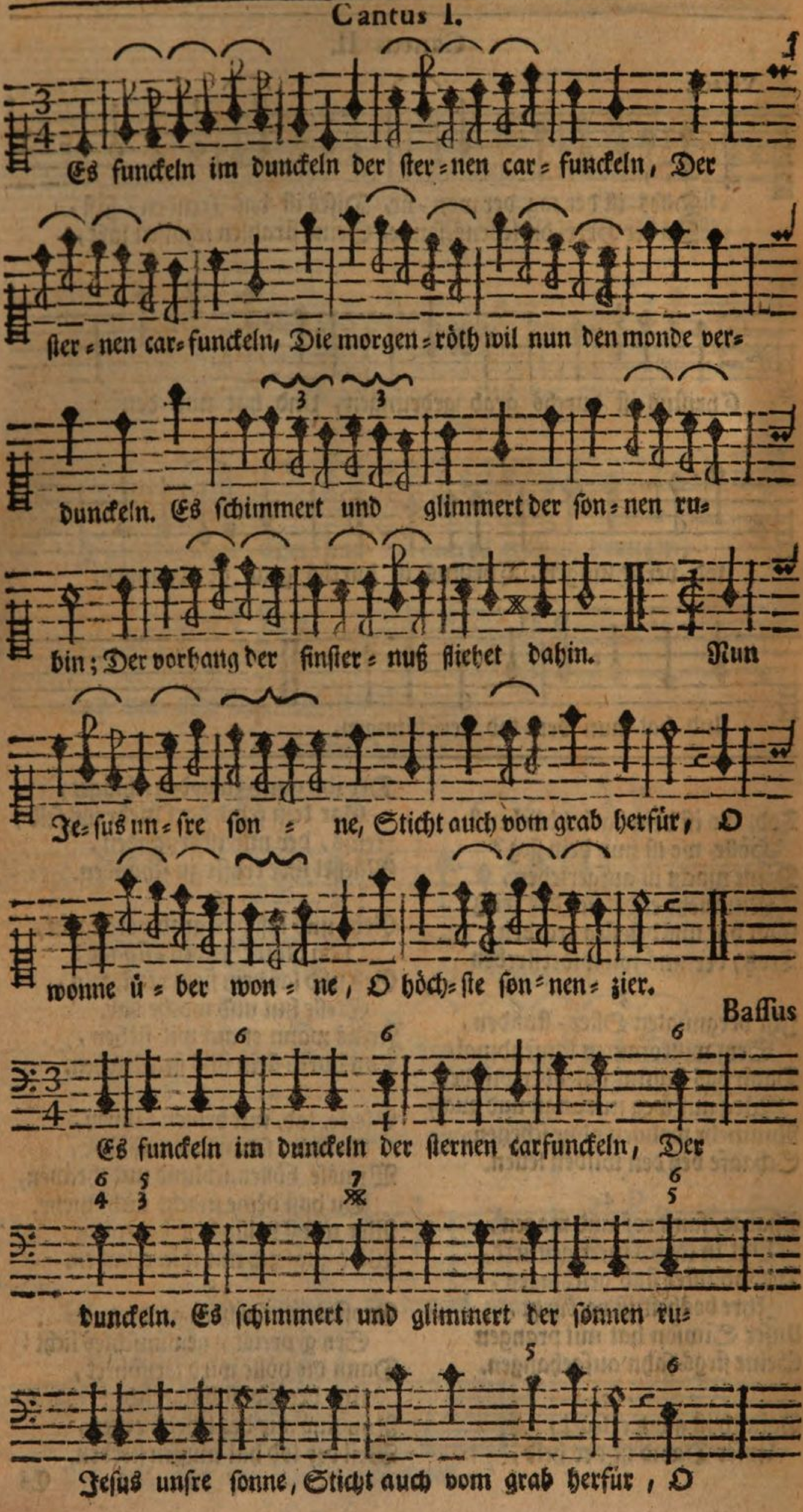
5.
Goliath iſt gantz erleget,
Unſer David iſt der held,
Der ihn gantz zu boden ſchläget,
Gar kein feind darf mehr ins feld,
Jeſus, der nun iſt erſtanden,
Machet ihre krafft zu ſchanden.

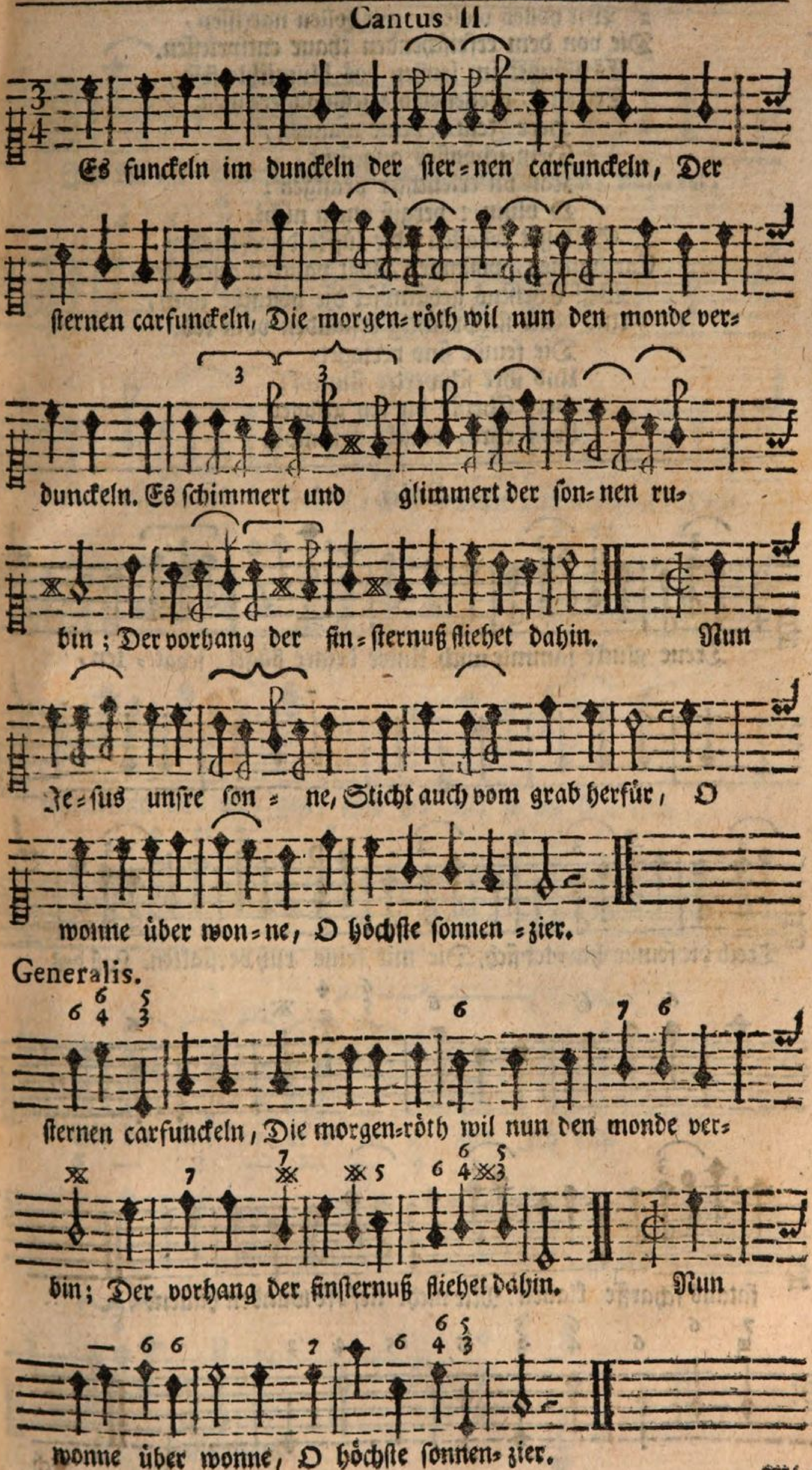
6.
Geh, und laß das grab verriegeln,
O du blinde Juden-ſchaar!
Geh und laß dein ſtein verſiegeln,
Stelle hut und wache dar.
Jeſus wann er auf wil ſtehen,
Kan durch ſtein und ſiegel gehen.

7.
Blecke, tod, mit deinen zähnen,
Brühle, ſatan, noch ſo ſehr,
Wimsle höllen-ſchlund mit thränen,
Du haſt deine macht nicht mehr.
Wer mit Chriſto hier begraben,
Wird zugleich mit ihm erhaben.

8.
Groſſes fäſt ſey hoch geehret,
Sey gepreiſt, gewünſchtes licht!
Dann die hölle wird zerſtöhret,
Und der tod iſt hingericht:
Nun ſind wir des lebens erben,
Weil der tod hat müſſen ſterben.

Es


Cantus I.
Es funckeln im dunckeln der ſter=nen car=funckeln, Der
ſter=nen car=funckeln, Die morgen=röth wil nun den monde ver=
dunckeln. Es ſchimmert und glimmert der ſon=nen ru=
bin; Der vorhang der finſter=nuß fliehet dahin. Nun
Je=ſus un=ſre ſon = ne, Sticht auch vom grab herfür, O
wonne ü=ber won=ne, O höch=ſte ſon=nen=zier.
Baſſus
Es funckeln im dunckeln der ſternen carfunckeln, Der
dunckeln. Es ſchimmert und glimmert der ſonnen ru=
Jeſus unſre ſonne, Sticht auch vom grab herfür, O

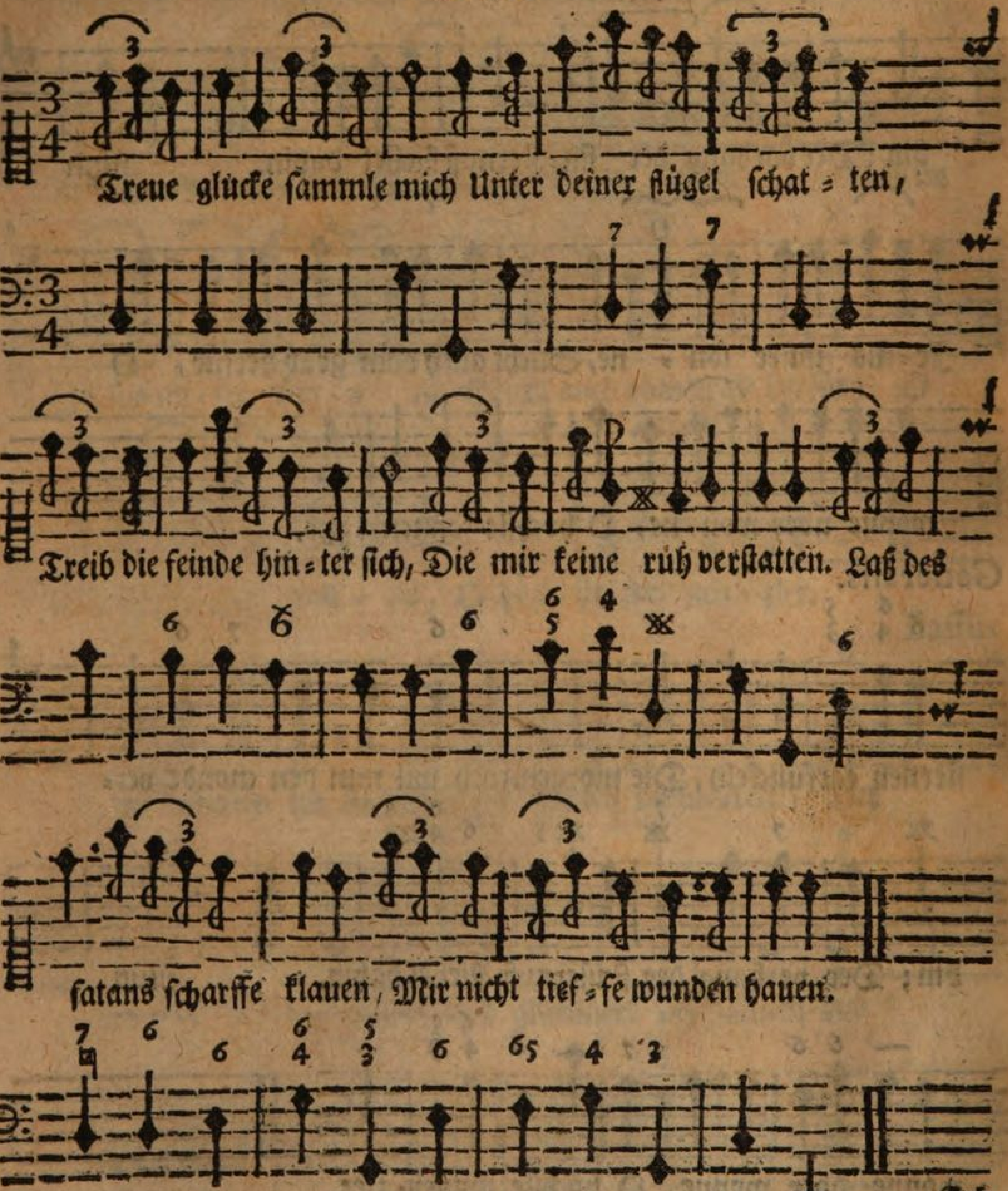

Cantus II
Es funckeln im dunckeln der ſter=nen carfunckeln, Der
ſternen carfunckeln, Die morgen=röth wil nun den monde ver=
dunckeln. Es ſchimmert und glimmert der ſon=nen ru=
bin; Der vorhang der fin=ſternuß fliehet dahin. Nun
Je=ſus unſre ſon= ne, Sticht auch vom grab herfür, O
wonne über won=ne, O höchſte ſonnen=zier.
Generalis.
ſternen carfunckeln, Die morgen=röth wil nun den monde ver=
bin; Der vorhang der finſternuß fliehet dahin. Nun
wonne über wonne, O höchſte ſonnen=zier.

Wir

2. Wir hollen violen, wir hollen narciſſen,
Die von dem erfriſchenden thaue entſprieſſen.
Es glåntzet im lentzen das blumichte feld,
Erfreuet, verneuet die ſchwangere welt.
Herr Jeſu, deine wangen,
Dein ſchönſtes angeſicht,
Kan vil erleuchter prangen;
O blum! vergiß mein nicht.

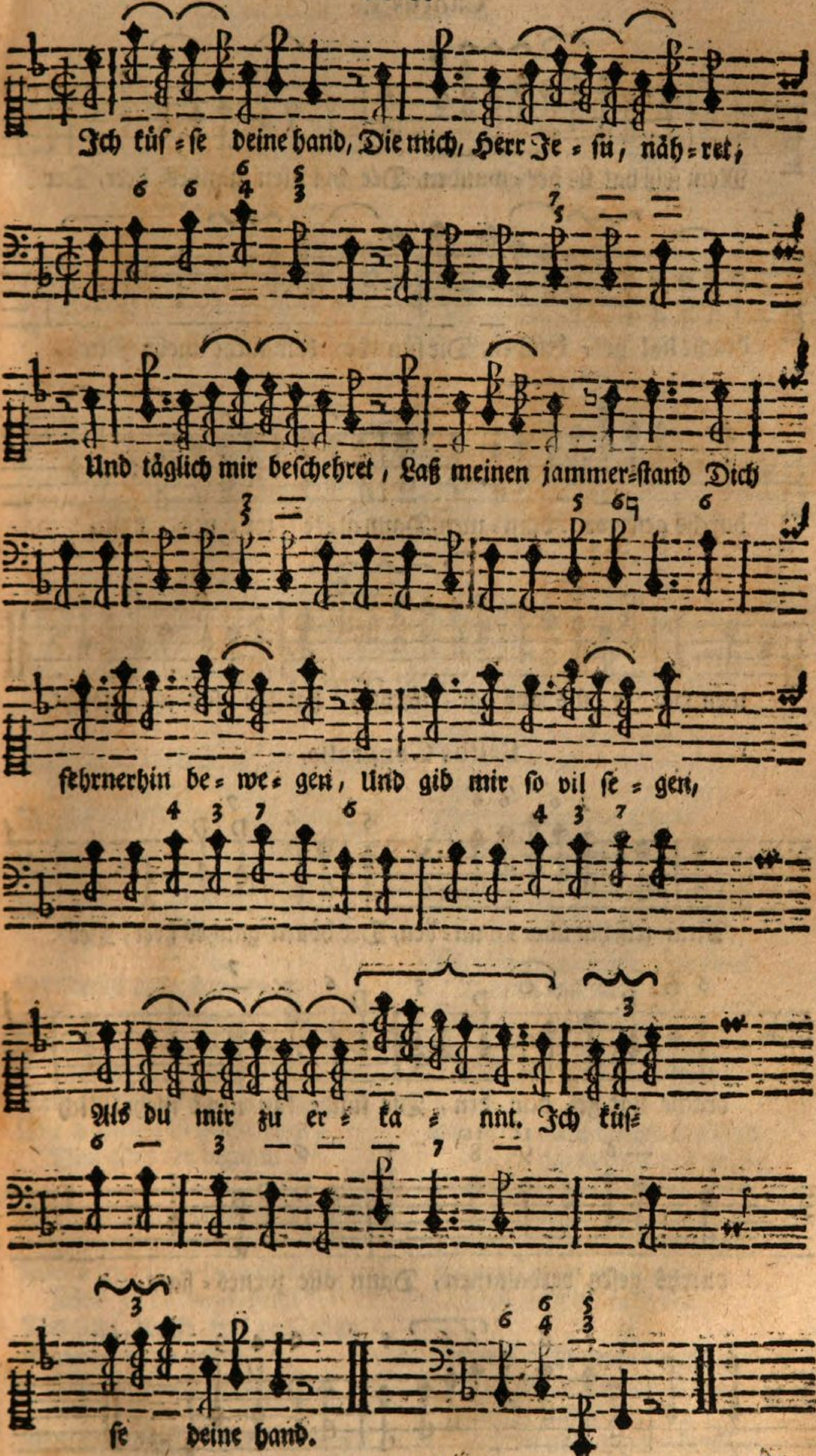
3. So laſſet erhallen, die lüffte durchknallen,
Carthaunen, poſaunen, laßt paucken erſchallen,
Weil Chriſtus gedåmpfet die hölliſche noth,
Und heute ſiegpråchtig erſtanden vom tod.
Die feinde ſind verjaget,
Und ihre ſchwerter ſtumpf;
Herr Chriſt, dir ſey geſaget
Lob, ehre, danck, triumph.

Solo.

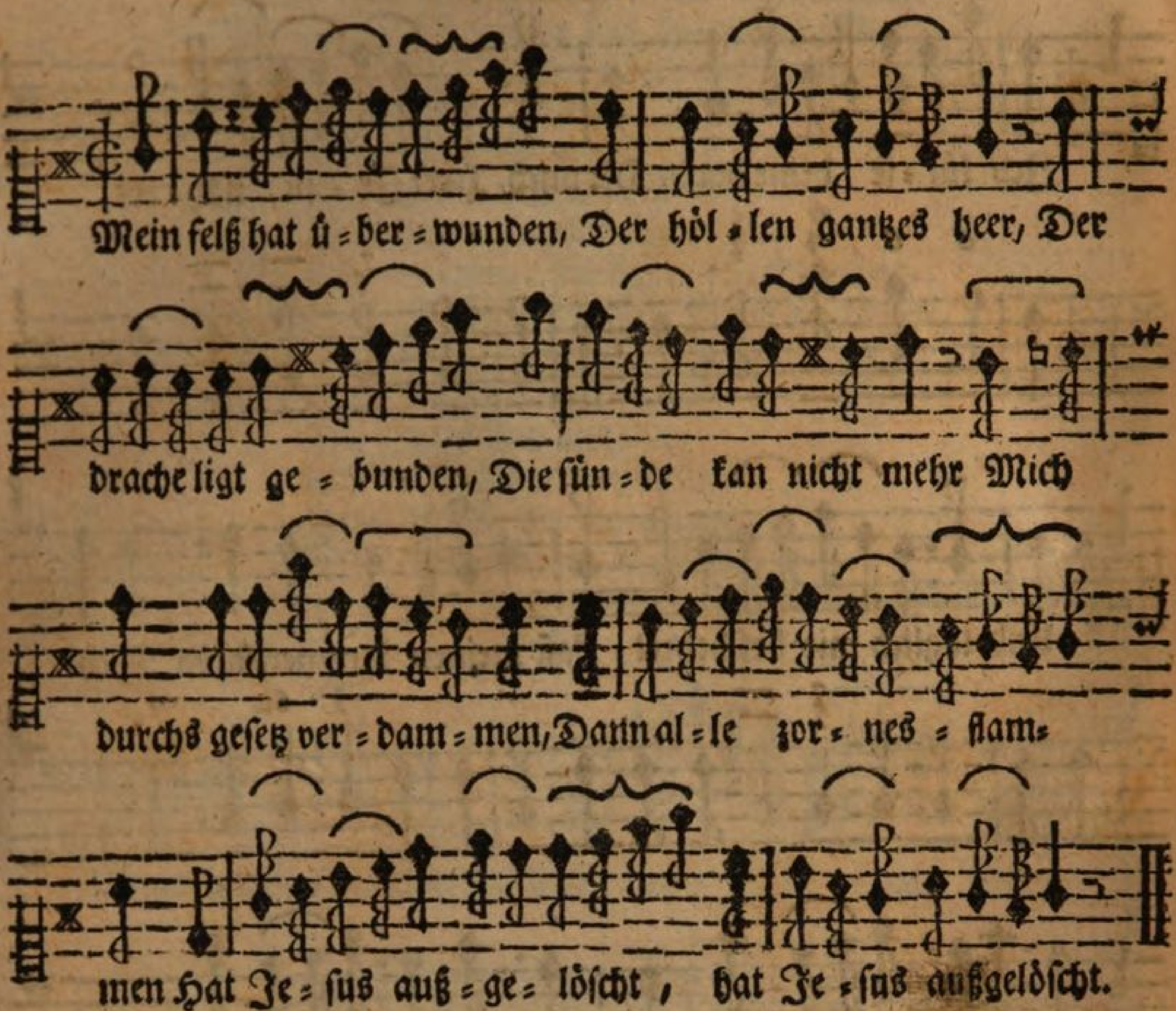


Ich

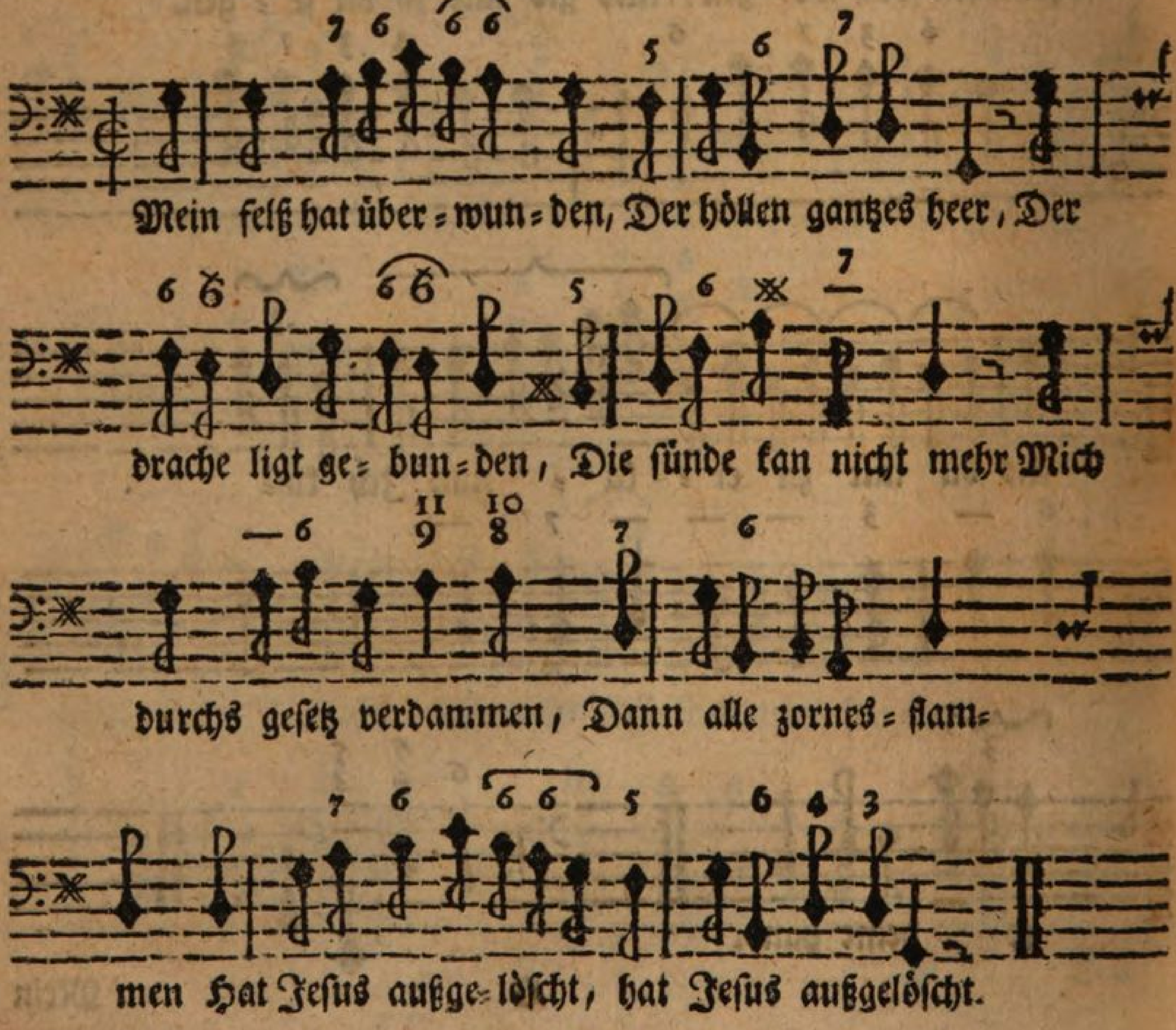
Solo.


Ich küſ-ſe deine hand, Die mich, Herr Je-ſu, näh-ret,
Und täglich mir beſchehret, Laß meinen jammer-ſtand Dich
fehrnerhin be-we-gen, Und gib mir ſo vil ſe-gen,
Als du mir zu er-ka-nnt. Ich küſ-
ſe deine hand.

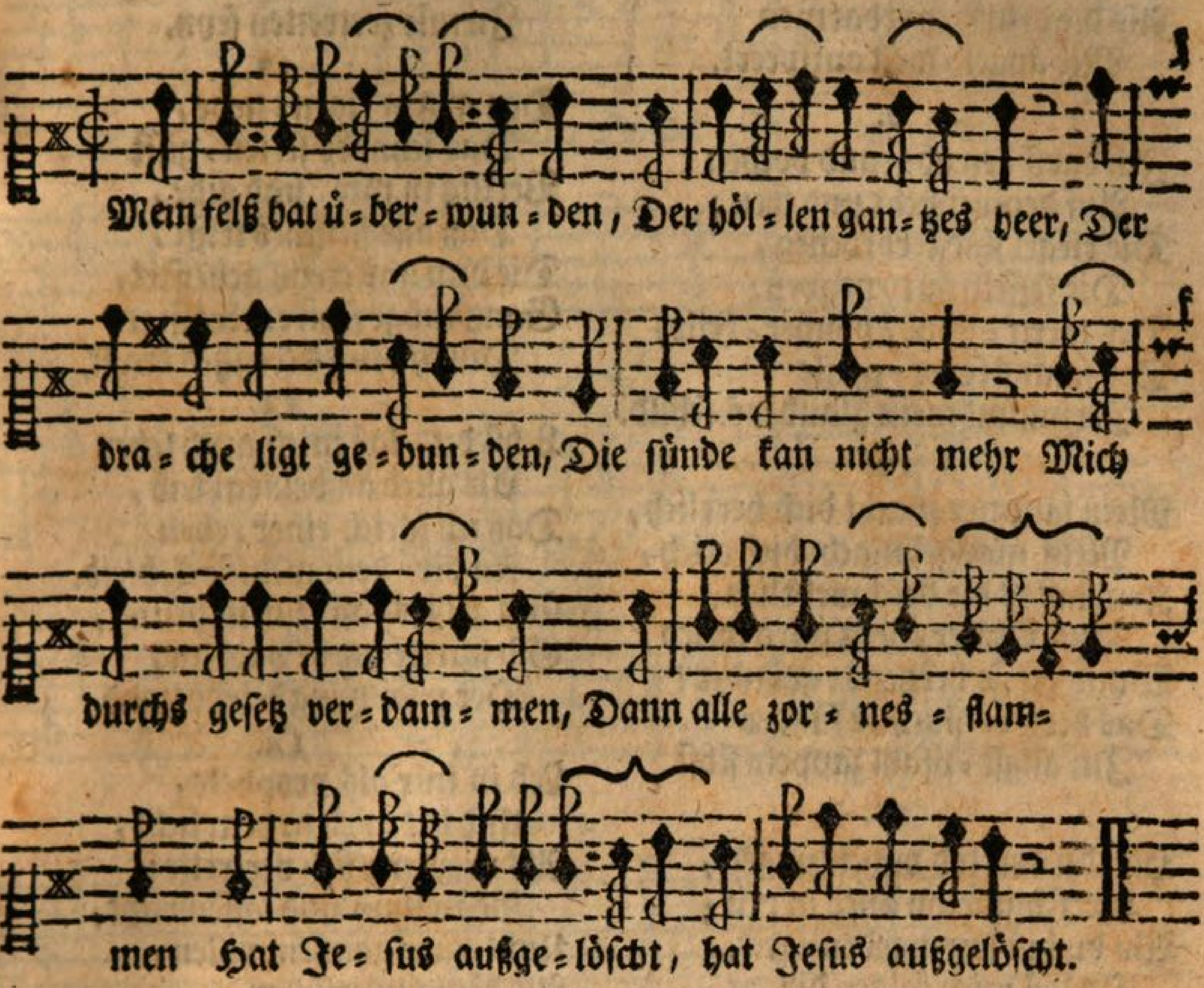
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2.
Auf dann, mein hertz! und bringe
Dem Heyland danck davor;
Vertreib die forcht, und ſchwinge
Im glauben dich empor;
Wirff des gewüſſens nagen,
Dein ſorgen und dein zagen,
In Chriſti lähres grab.

3.
Iſt Jeſus auferſtanden,
Mit herrlichkeit geſchmückt,
So biſt du ja den banden
Des todes mit entrückt;
Kein fluch iſt übrig blieben,
Die quittung iſt geſchrieben,
Daß alles ſey bezahlt.

4.
Ach! wilt du noch nicht glauben?
Du ungewiſſer geiſt!
Welch teufel kan doch rauben,
Was Jeſus dir verheißt?
Der licht, krafft, frid und leben
Geneiget iſt zu geben,
Als ſeines ſieges frucht.

5.
Wohlan dann, fürſt des lebens!
Ich bring dir, was ich hab;
Ich matte mich vergebens
Bey meinen wunden ab,
Ich kan ſie nicht verbinden,
Sol ich geneſung finden,
So rühr ſie ſelber an.

6.
Gib meinem glauben klahrheit
Zuſehn, Herr Jeſu Chriſt!
Daß du weg, leben, wahrheit,
Daß du mir alles biſt.
Die finſtre wolcken theile
Der zweiffelung, und heile
Des glaubens dürre hand.

7.
Laß mich nicht länger wancken
Gleich einem rohr und wind;
Beſänfft'ge die gedancken,
Die voller unruh ſind.
Du biſt der ſtuhl der gnaden;
Wer mühſam und beladen,
Den rufſt du ja zu dir.

8.
Ich wil nicht mehr vergeblich
Bey mir mich halten auf,
Ich finde nichts erheblich
Zuhemmen meinen lauff,

Zu deinen offnen armen
Als die dein frey erbarmen
Mir angel = weit auffſpeert.

9.

Ich darff den abgrund pochen
Auf deine macht und treu;
Die riegel ſind zerbrochen,
Die feſſeln ſind entzwey;
Des werck = bunds donner = keile,
Des ſatans feuer = pfeile
Zermalmt mein glaubens=ſchild.

10.

Mein jammer macht dich herrlich,
Mein mangel macht dich reich,
Kein laſt iſt dir beſchwehrlich,
Dein Vatter = hertz wird weich,
Wann du, o hertzens = gründer!
Das hertz verfluchter ſünder
Im angſt = pfahl zappeln ſihſt.

11.

Haſt du den tod verſchlungen,
Verſchling ihn auch in mir;
Wo du biſt durchgedrungen,
Da laß mich folgen dir.
Erfülle mein verlangen,
Und laß den kopf der ſchlangen
In mir zertretten ſeyn.

12.

Den götzen eigen = liebe,
Das ſchnöde ſeelen = gifft
Vertilg in mir, und gibe,
Daß alle fleiſches trifft,
Die dich ans creutz geheffte,
Gantz möge ſeyn entkräfftet
Durch deines creutzes krafft.

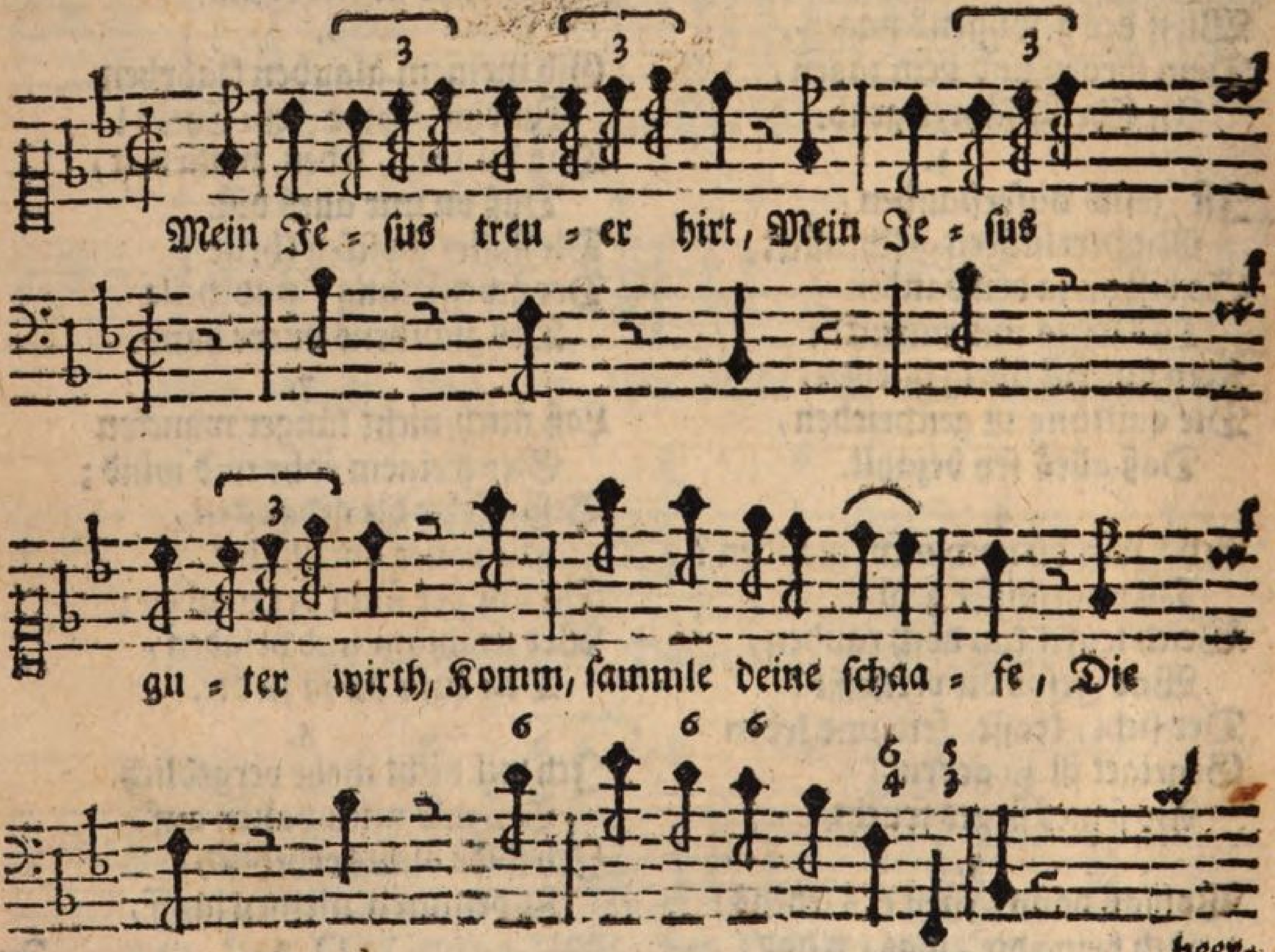
13.

Lebſt du, laß mich auch leben
Als glied an deinem leib,
Daß ich gleich einer reben
An dir, dem weinſtock bleib.
Gib geiſtes=ſafft zur nahrung,
Gib ſtärcke zur bewahrung
Der pflantzung deiner hand.

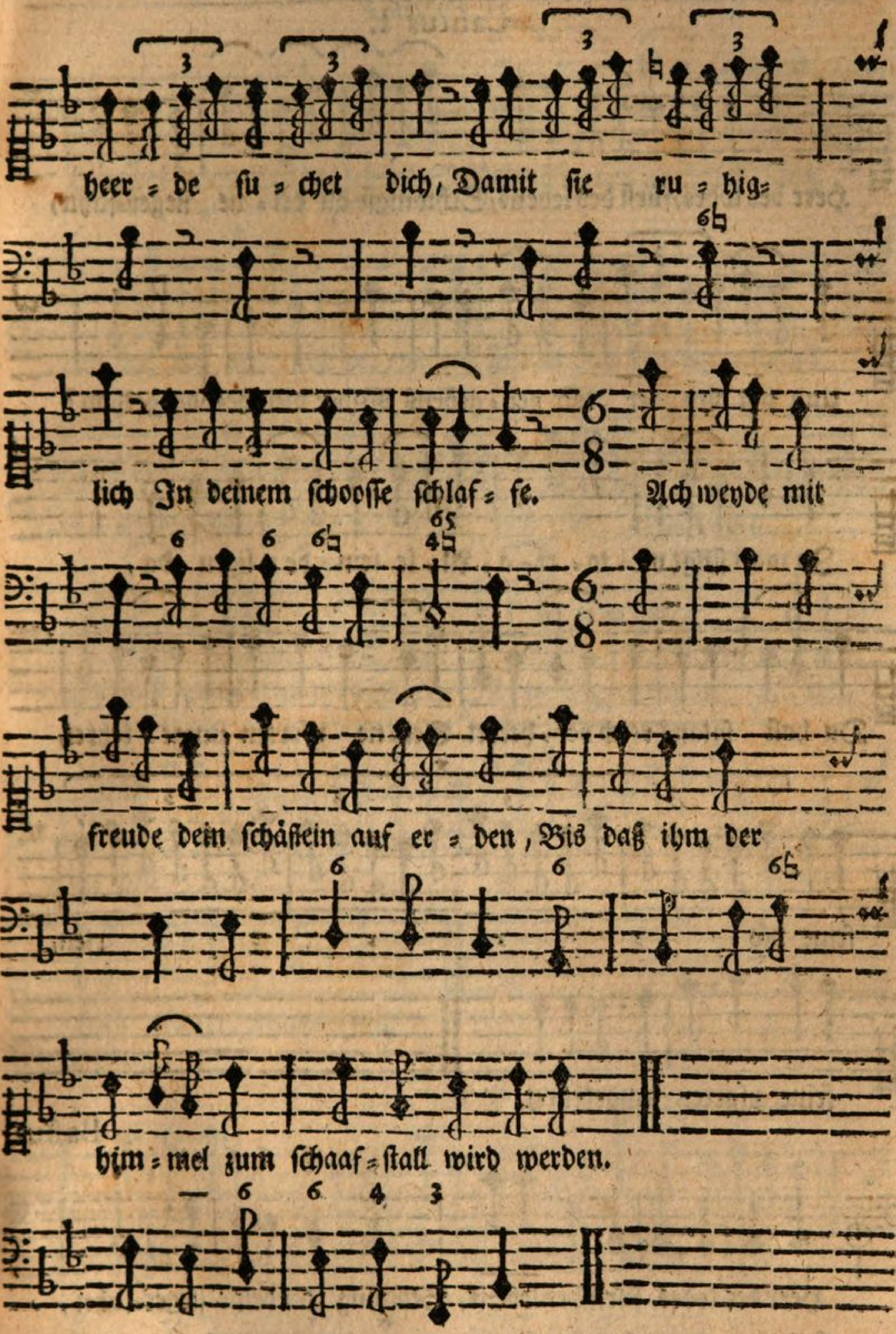
14.

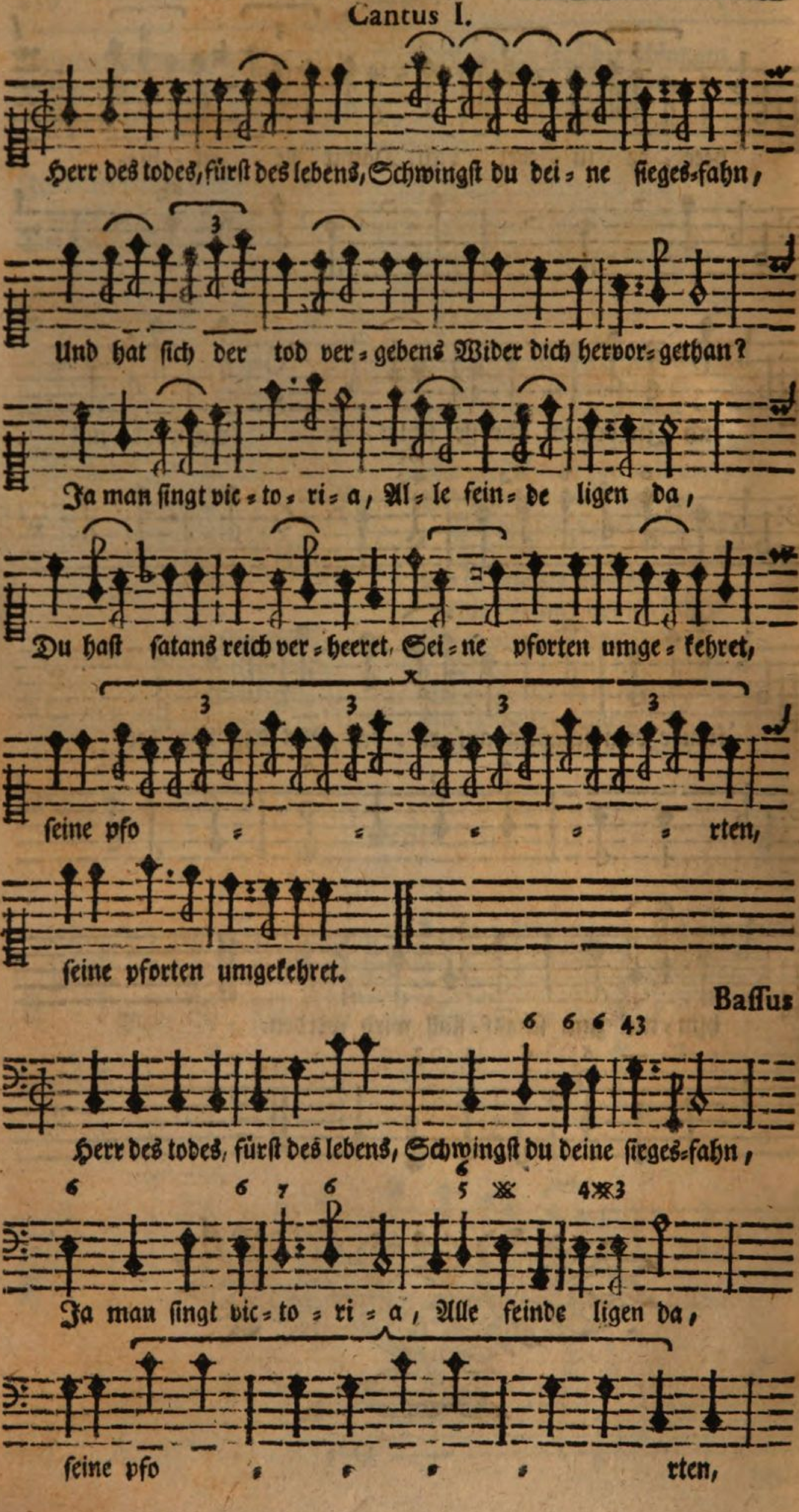
Leb in mir als prophete,
Und leit mich in dem licht,
Als prieſter mich vertrette:
Mein thun und laſſen richt,
Um deinen gantzen willen,
Als könig zu erfüllen.
Leb, Chriſte! leb in mir.

Solo.

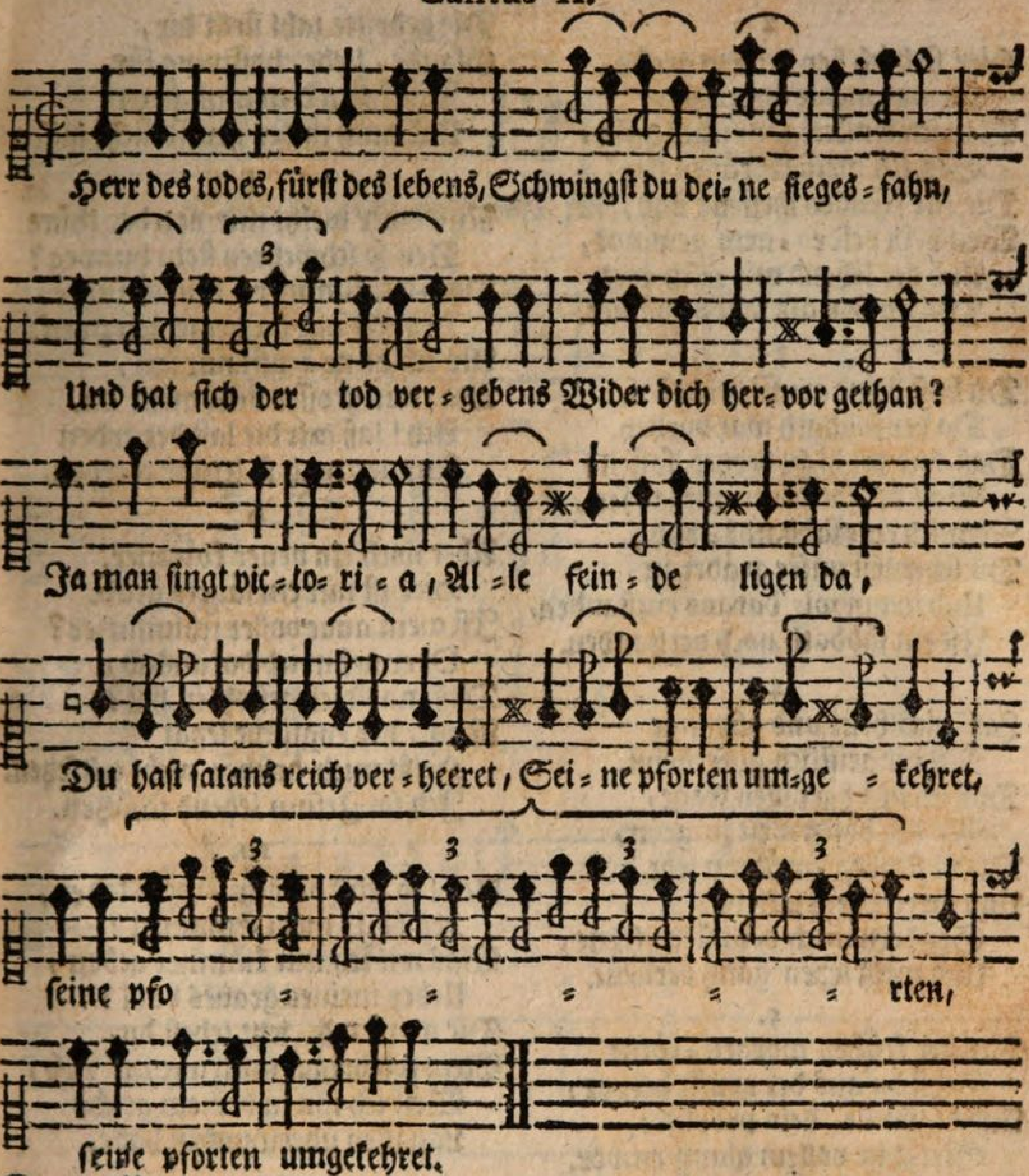


heer=

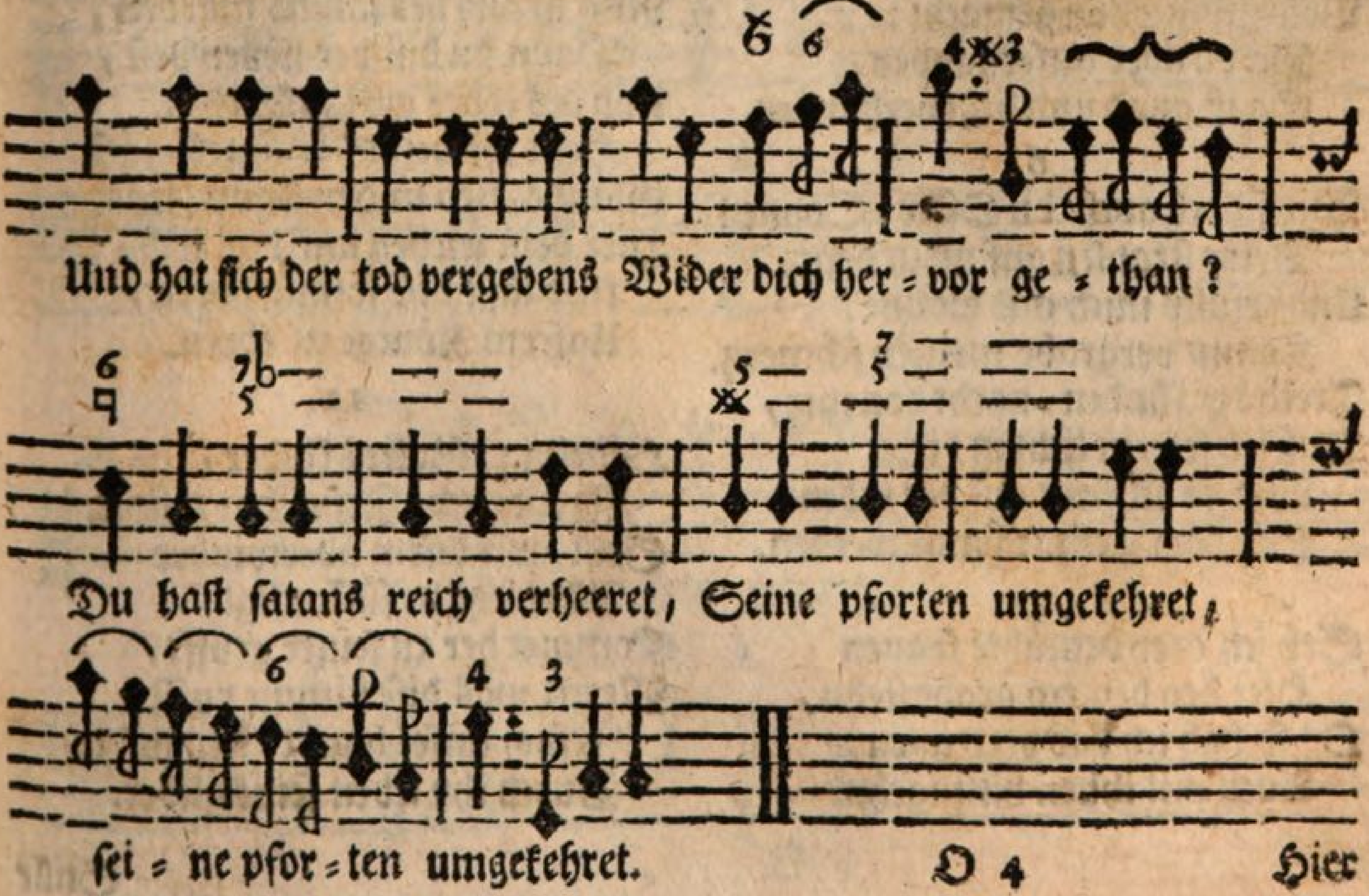

heer = de ſu = chet dich, Damit ſie ru = hig=
lich In deinem ſchooſſe ſchlaf = ſe. Ach weyde mit
freude dein ſchäflein auf er = den, Bis daß ihm der
him = mel zum ſchaaf = ſtall wird werden.


Cantus I.
Herr des todes, fürſt des lebens, Schwingſt du dei- ne ſieges-fahn,
3
Und hat ſich der tod ver- gebens Wider dich hervor- gethan?
Ja man ſingt vic- to- ri- a, Al- le fein- de ligen da,
Du haſt ſatans reich ver- heeret, Sei- ne pforten umge- kehret,
3 3 3 3
ſeine pfo - - - - - rten,
ſeine pforten umgekehret.
Baſſus
6 6 6 43
Herr des todes, fürſt des lebens, Schwingſt du deine ſieges-fahn,
6 6 7 6 6 5 ✻ 4✻3
Ja man ſingt vic- to - ri - a, Alle feinde ligen da,
ſeine pfo - - - - rten,

Cantus II.



Generalis.



2.
Hier ſteh ich bey deinem grabe,
Bringe meine ſpecerey;
Weil ich ſonſten gar nichts habe,
Setz ich meine thränen bey,
Die für freuden flieſſend ſind,
Weil dein helden-arm gewinnt,
Und der lebend mir erſcheinet,
Den ich vor als todt beweinet.

3
Du haſt deine grufft verlaſſen,
Da der ſabbath war vorbey.
Daß wir wohl zu hertzen faſſen,
Was der tod der frommen ſey,
Nemlich eine ſabbaths-ruh;
Du ſchleußſt unſre gräber zu,
Und wann wir daraus entſtanden,
Iſt ein ſabbath noch verhanden.

4.
Laß mich heut und alle tage
Mit dir geiſtlich auferſtehn,
Daß ich nicht gefallen trage,
Mit der böſen welt zu gehn,
Die in ſünden-gräbern lebt
Und an eitelkeiten klebt,
Sondern mich der oſtern freue,
Und mein leben gantz verneue.

5.
Bey der frühen morgen-röthe
Gehſt du aus der grufft hervor,
Und die ſonne, dein prophete,
Steigt in vollem glantz empor.
Gottes zorn hat eine nacht
Voller finſternuß gemacht:
Da du aber auferſtanden,
So iſt gnad und licht verhanden.

6.
Wirff doch auch, du Oſter-Sonne!
Deine ſtrahlen auf mein hertz,
Und erfülle mich mit wonne,
Komm vergrabe meinen ſchmertz.
Treib der ſünden-nacht von mir,
Daß ich ſey ein licht in dir.
Wer ſo ſcheinet auf der erden,
Sol dort gar zur ſonne werden.

7.
Seh ich drey bemühte frauen
Hier bey deinem grabe ſtehn,
O! ſo hab ich das vertrauen,
Auch mit ihnen hinzugehn.
Die gedritte zahl ſtellt dir,
Glaube, liebe, hoffnung für.
Diſe ſollen dich umfaſſen,
Und auch in der grufft nicht laſſen.

8.
Nun, wer weltzt mir von der thüre
Den ſo ſchwehren ſtein hinweg?
Doch der kummer, den ich führe,
Hindert gar nicht meinen zweck.
Als ich deine grufft nur ſah,
War kein groſſer ſtein mehr da.
Ach! laß mir die laſt der erden
Immer noch ſo leichte werden.

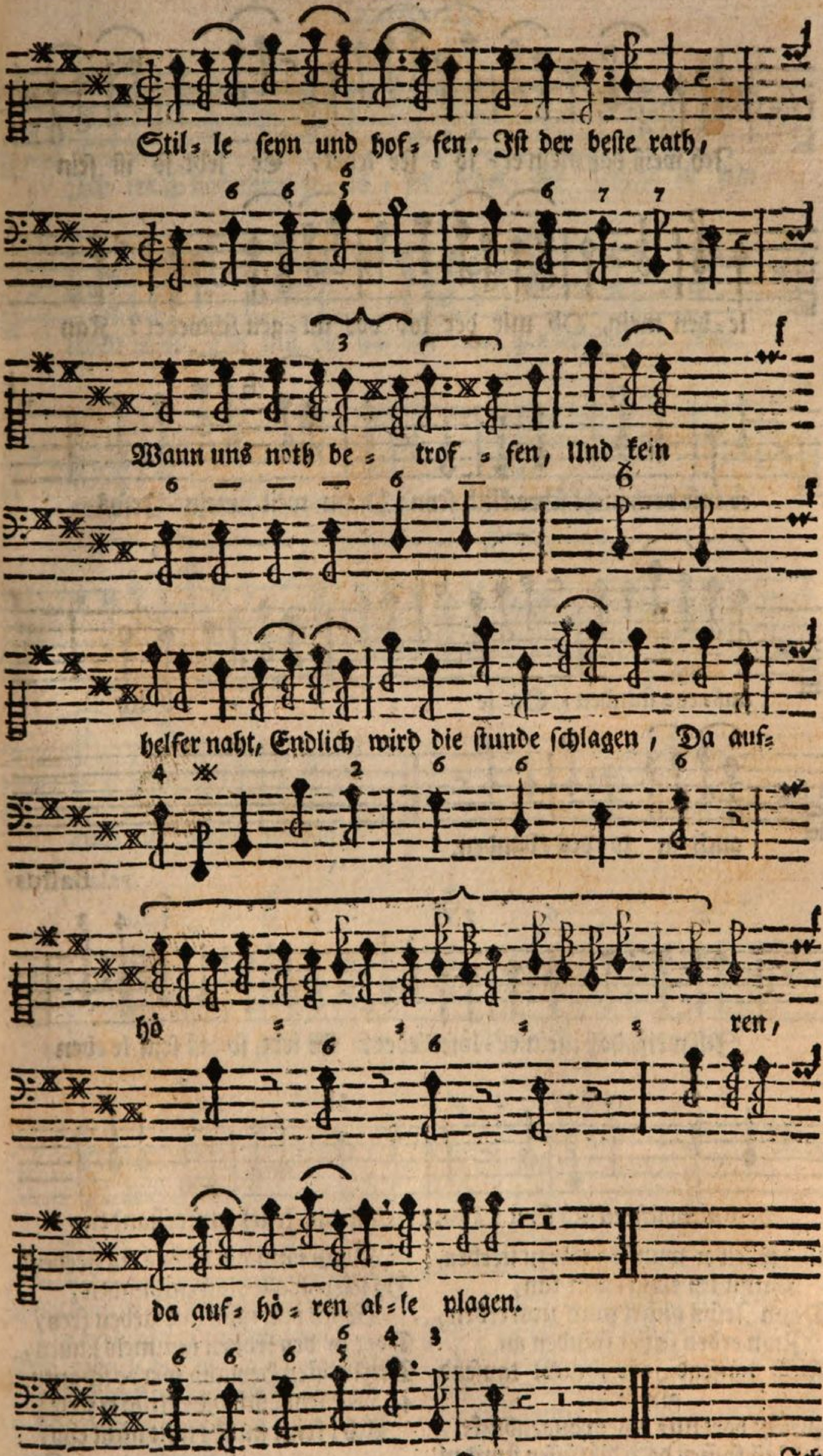
9.
Aber noch ein neuer kummer.
Hier iſt nur ein lähres grab.
Iſt mein auge voller ſchlummer?
Oder nehm ich daraus ab,
Daß man dich geſtohlen hat?
Nein, der engliſche legat
Heißt mich drüber nicht entſetzen.
Ich ſol Jeſum lebend ſchätzen.

10.
Ach! ſo lebſt du nun, mein leben,
Lebſt du, mein Emanuel?
Was wil ich mir kummer geben,
Ueber meines grabes höhl?
Du warſt tod, jetzt lebeſt du.
Mein tod bringt mich nur zur ruh,
Weil ich ihn in deinem grabe
Längſten überwunden habe.

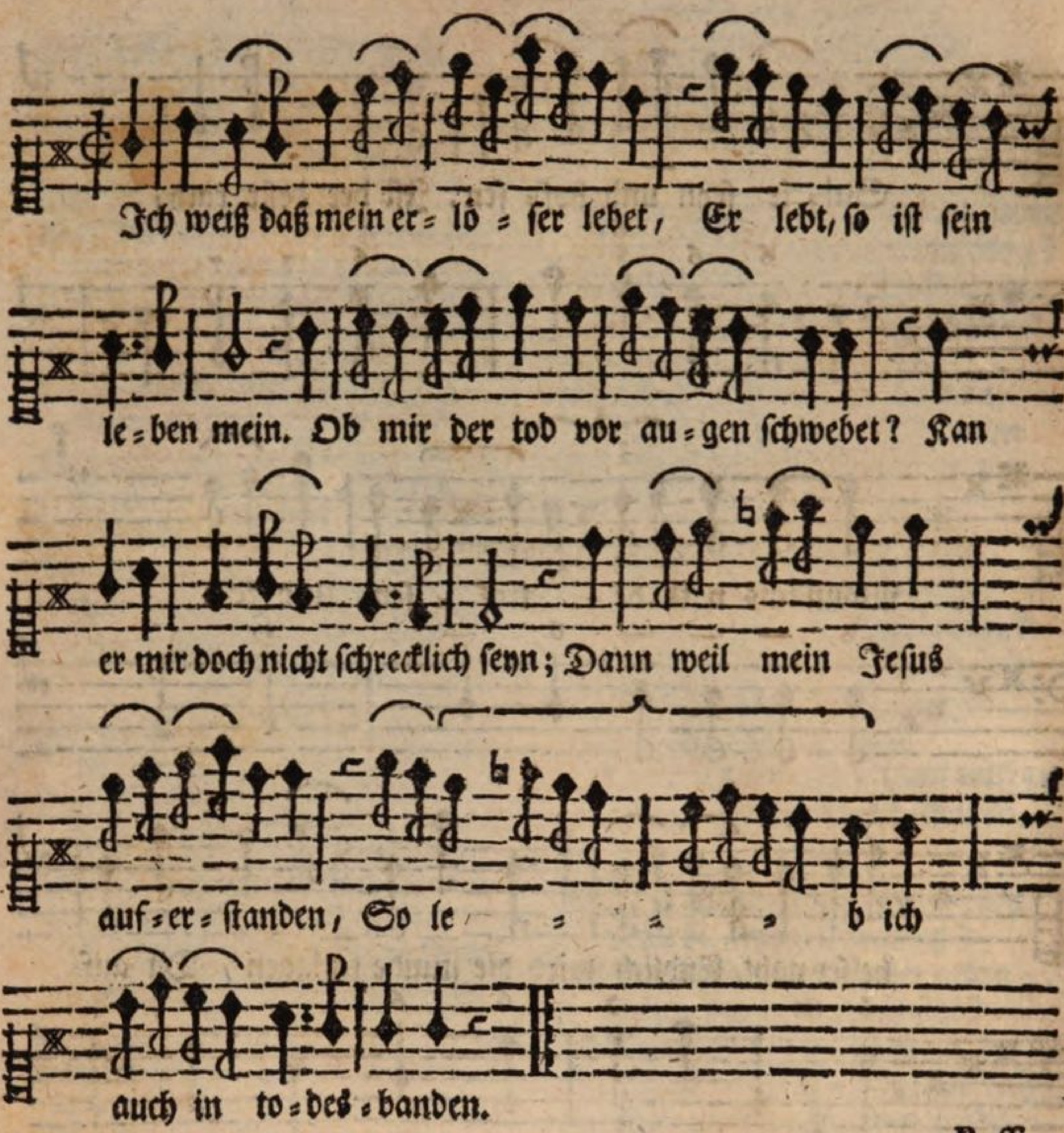
11.
Nun iſt aus des ſatans morden,
Dann du biſt der höllen peſt,
Und des todes gifft geworden.
Heut erſcheint das ſieges-fäſt.
Glaube, lieb und hoffnung ſtellt
Hier dein zeichen auf das feld,
Und läßt diſe loſung hören,
Unſerm Könige zu ehren.

12.
Halleluja! Gottes kinder,
Freut euch, Jeſus hat geſiegt.
Seht, wie diſem überwinder
Alles jetzt zu füſſen ligt.
Kommet her zu ſeiner grufft,
Merckt was diſe ſtimme rufft:
Jeſus, unſer haubt, lebt wider,
Durch ihn leben ſeine glider.

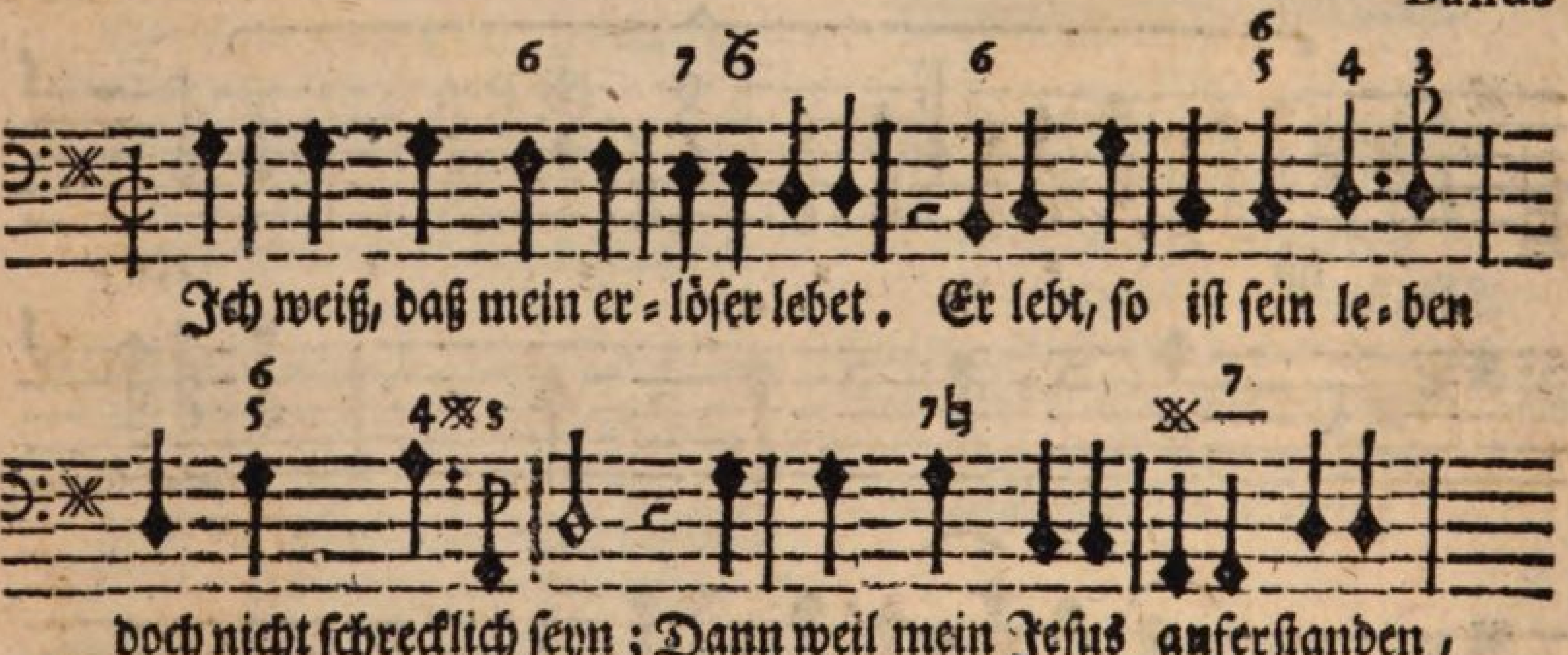
Solo.


Stil⸗ le ſeyn und hof⸗ fen. Iſt der beſte rath,
Wann uns noth be⸗ trof ⸗ fen, Und kein
helfer naht, Endlich wird die ſtunde ſchlagen, Da auf⸗
hö ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ren,
da auf⸗ hö⸗ ren al⸗le plagen.

Cantus I.



Baſſus



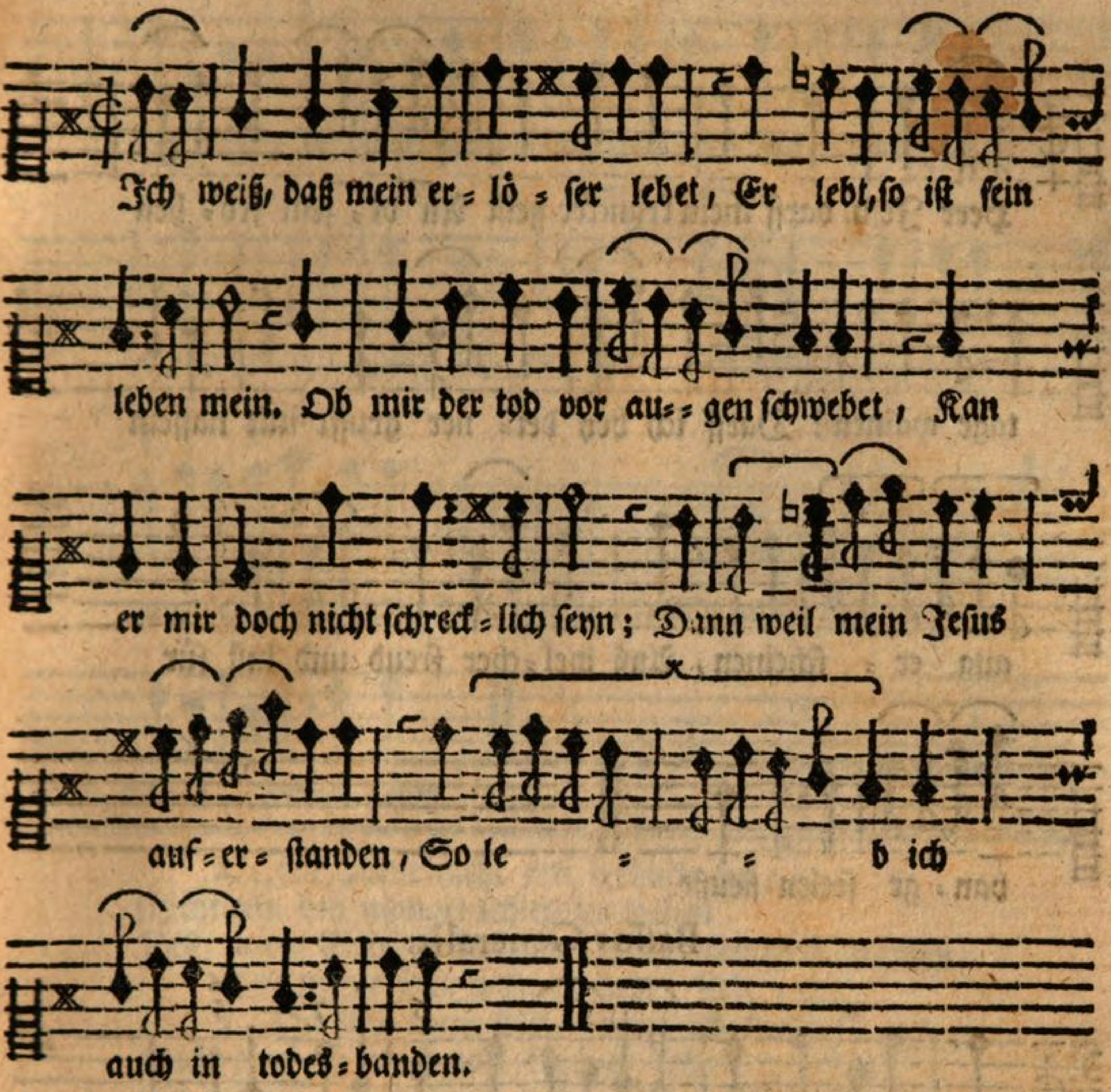
2. Ich ſelber wünſche mir zu ſterben,
Damit ich ewig leben kan,
Dann Jeſus nimmet mich zum erben,
Zum erben ſeiner freuden an.
Nicht tauſend jahr, nicht tauſend glücke
Gleicht dort nur einem augenblicke.

3. Wañ komen doch die ſüſſen ſtunden
Wann naht die ſchöne zeit herbey?
Da ich von aller laſt entbunden,
Da ich von müh und arbeit frey,
Dort in den frohen himmels-auen,
Den liebſten Heyland werde ſchauen.

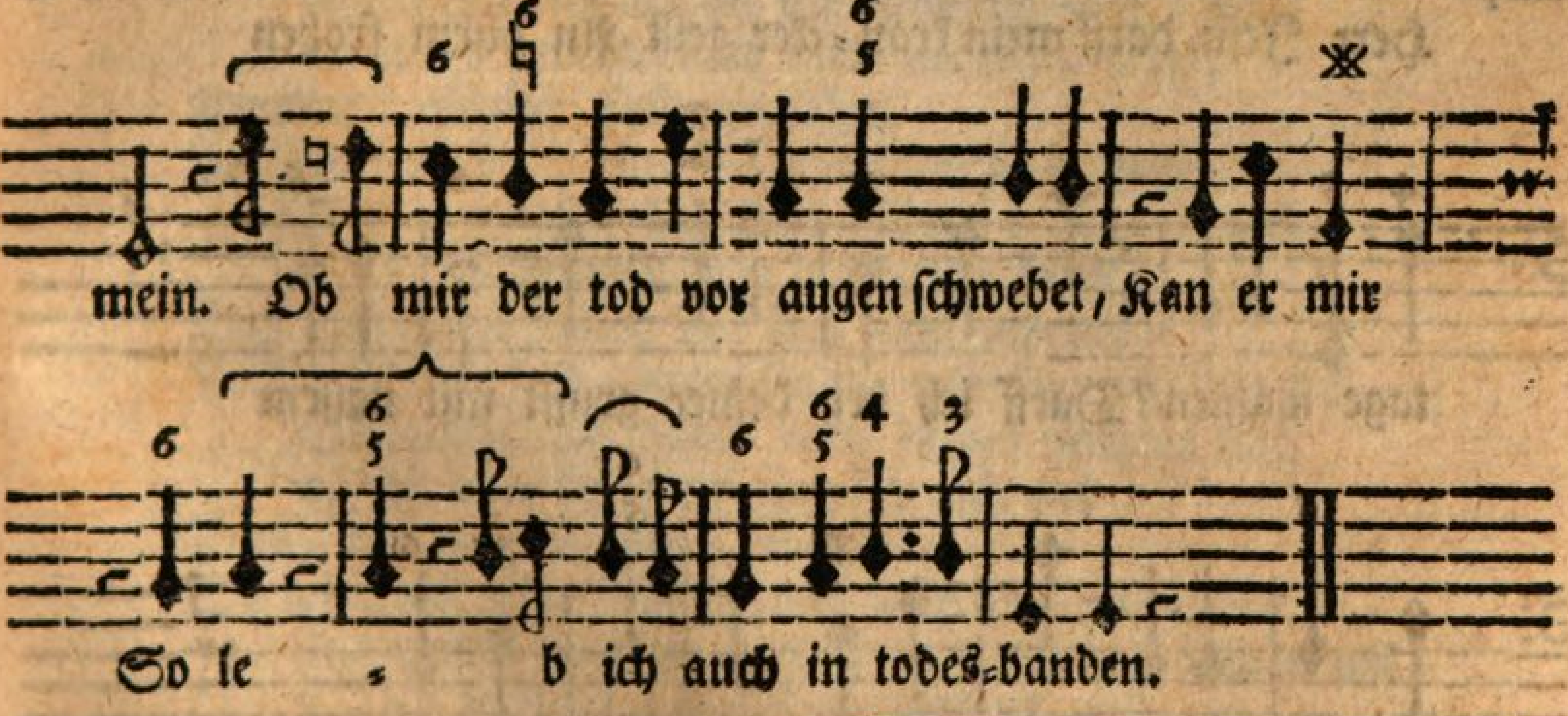
4. Wie ſehnt ſich die entzückte ſeele!
Ach! keine ſtunde trett nicht eyn,

Da

Cantus II.



Generalis.



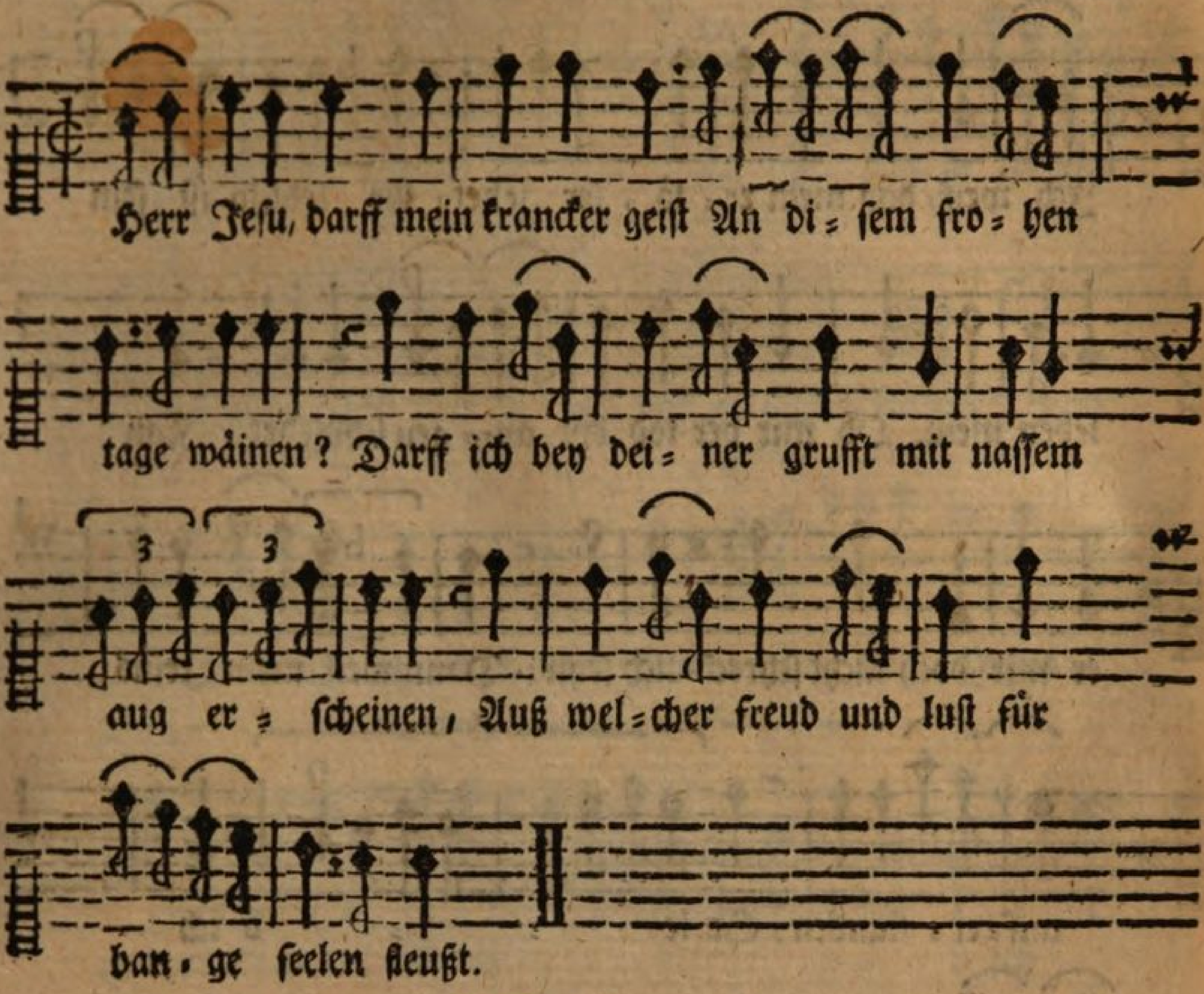
Da ich nicht offt im glauben zehle,
Ob ſie die letzte möchte ſeyn.
Kein irrdiſch gut hält mich zurücke,
Weil ich das höchſte gut erblicke.
5. Mein Gott! laß mich die welt ver-
höhnen,

Und nim̃ mich einſt in him̃el auf,
Da wirſt du mich mit ehren crönen;
Und mein beſchwerter lebens-lauff
Hat das gewünſchte ziel gefunden,
Drum kommt doch, kommt, vernügte
ſtunden.

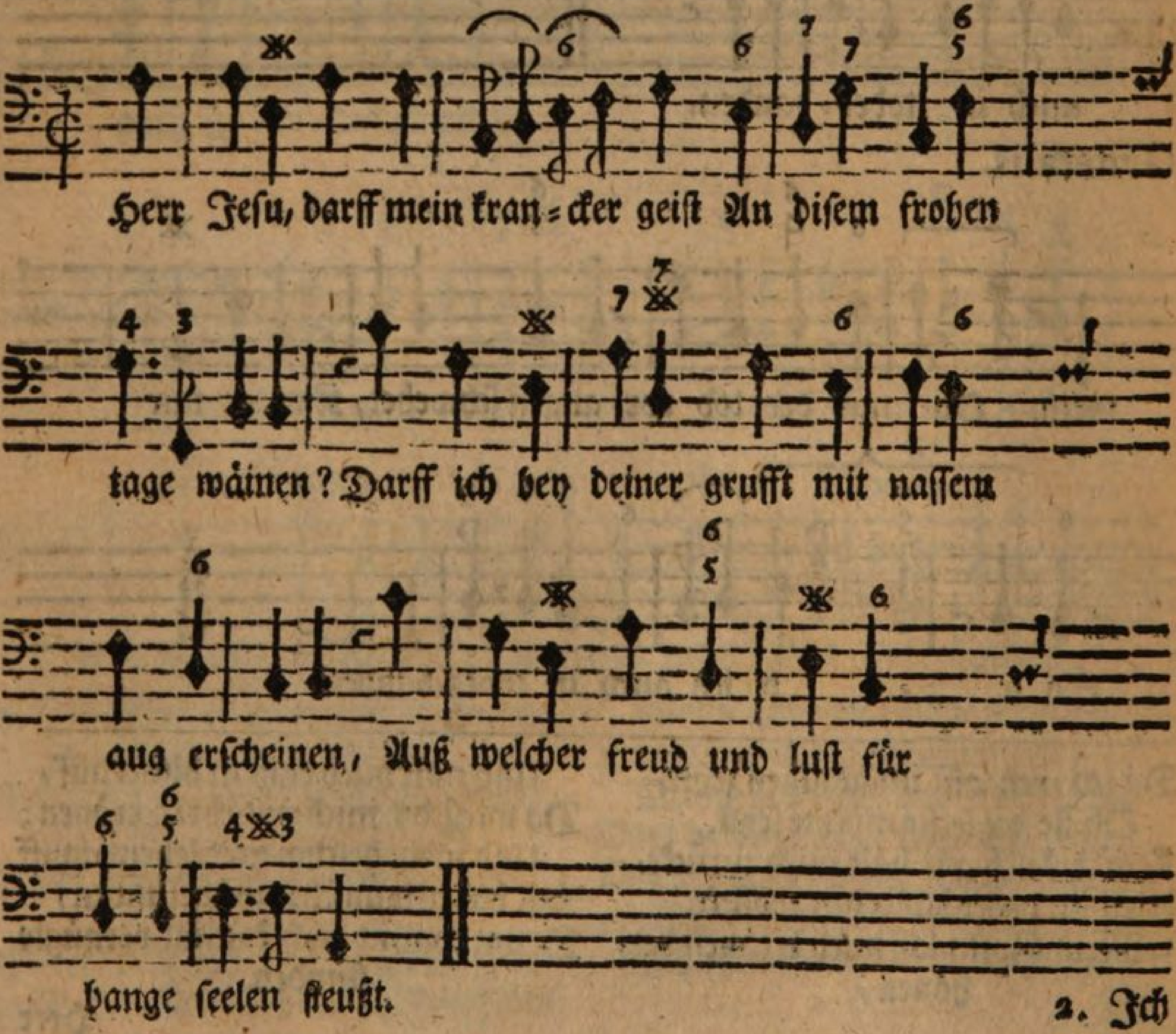
Herr

Oſter Thränen.

Cantus I.

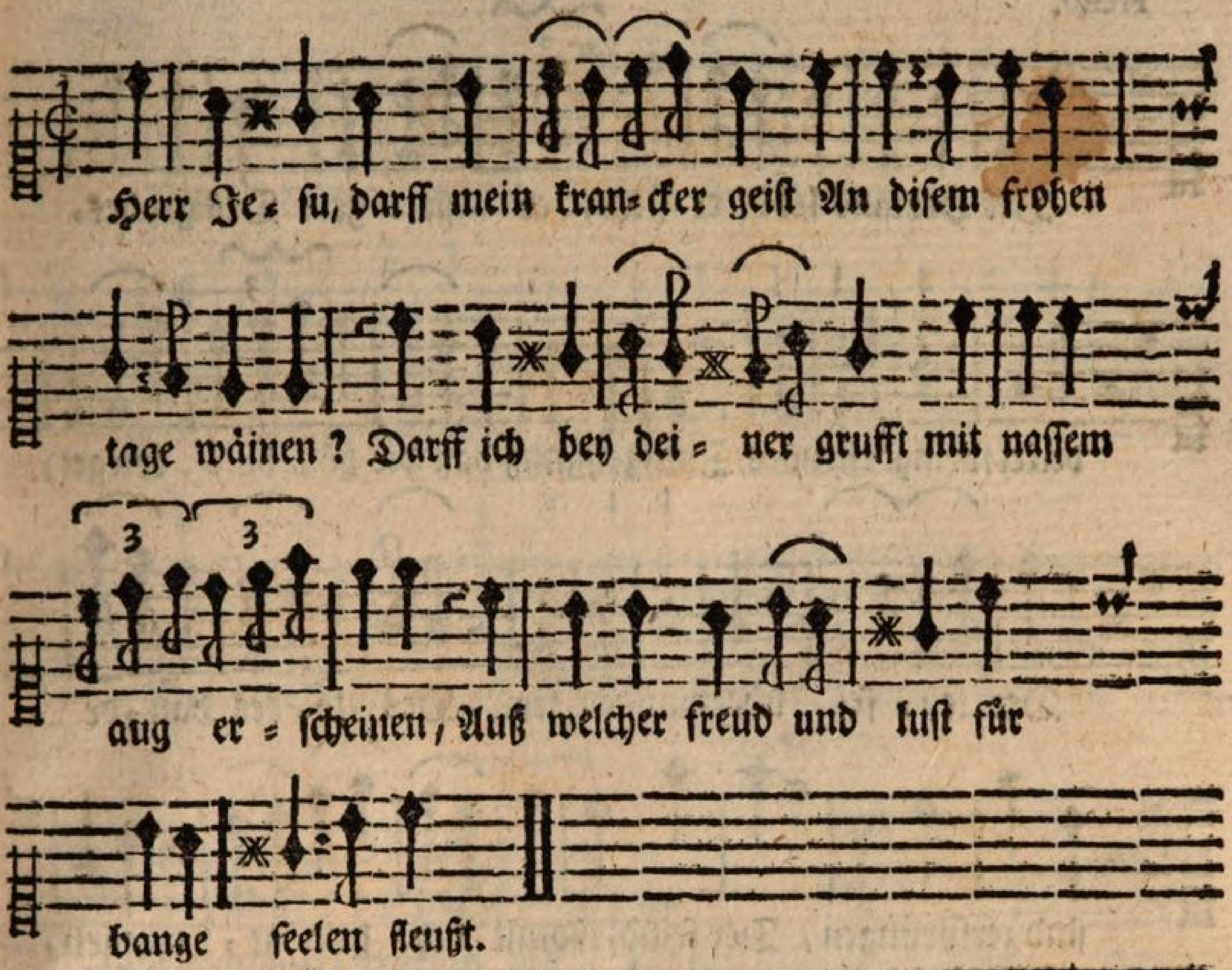


Baſſus Generalis.



2. Ich

Cantus II.



2. Ich wäine nicht um irrdiſch gut,
Nicht um den mangel ſchlechter ſachen.
Diß, mein Erlöſer! kan mich voller wehmuth machen,
Daß meine ſeele nicht in deiner liebe ruht.

3. Du biſt mein heil, ſo vil ich weiß,
Nach dem ich mich mit thränen ſehne.
So wäinte, Herr! um dich, Maria Magdalene;
Und ſuchte dich ſo früh, mit kummer-vollem fleiß.

4. Ach! möchte doch mein wäinend hertz,
Erretter! gleicher huld genieſſen.
Laß einen gnaden-blick auf meine thränen flieſſen;
Dein freundlich angeſicht beſiege meinen ſchmertz.

5. Sihſt du noch was in meiner bruſt,
Das dich nicht ſucht, das dich nicht meynet,
Das nicht um dich, mein ſchatz, und ſeine ſünden wäinet:
So handle nur damit nach deines hertzens luſt.

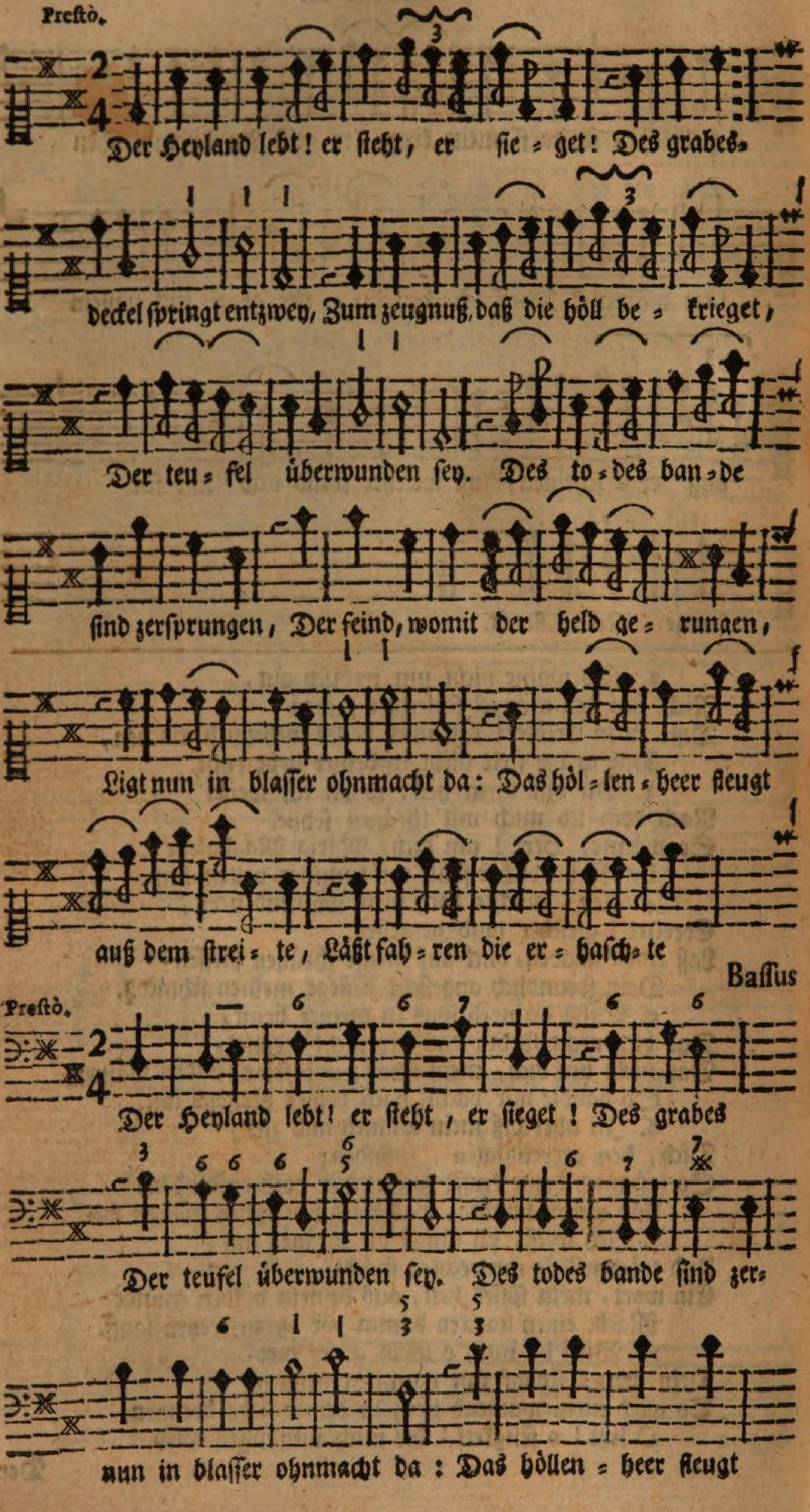
6. Iſt aber diß mein wunſch und ziel,
Dich, den gecreuzigten, zufinden;
So laß mich deine krafft von meiner noth entbinden,
Und nimm hinweg, was mich im ſuchen ſtöhren will.

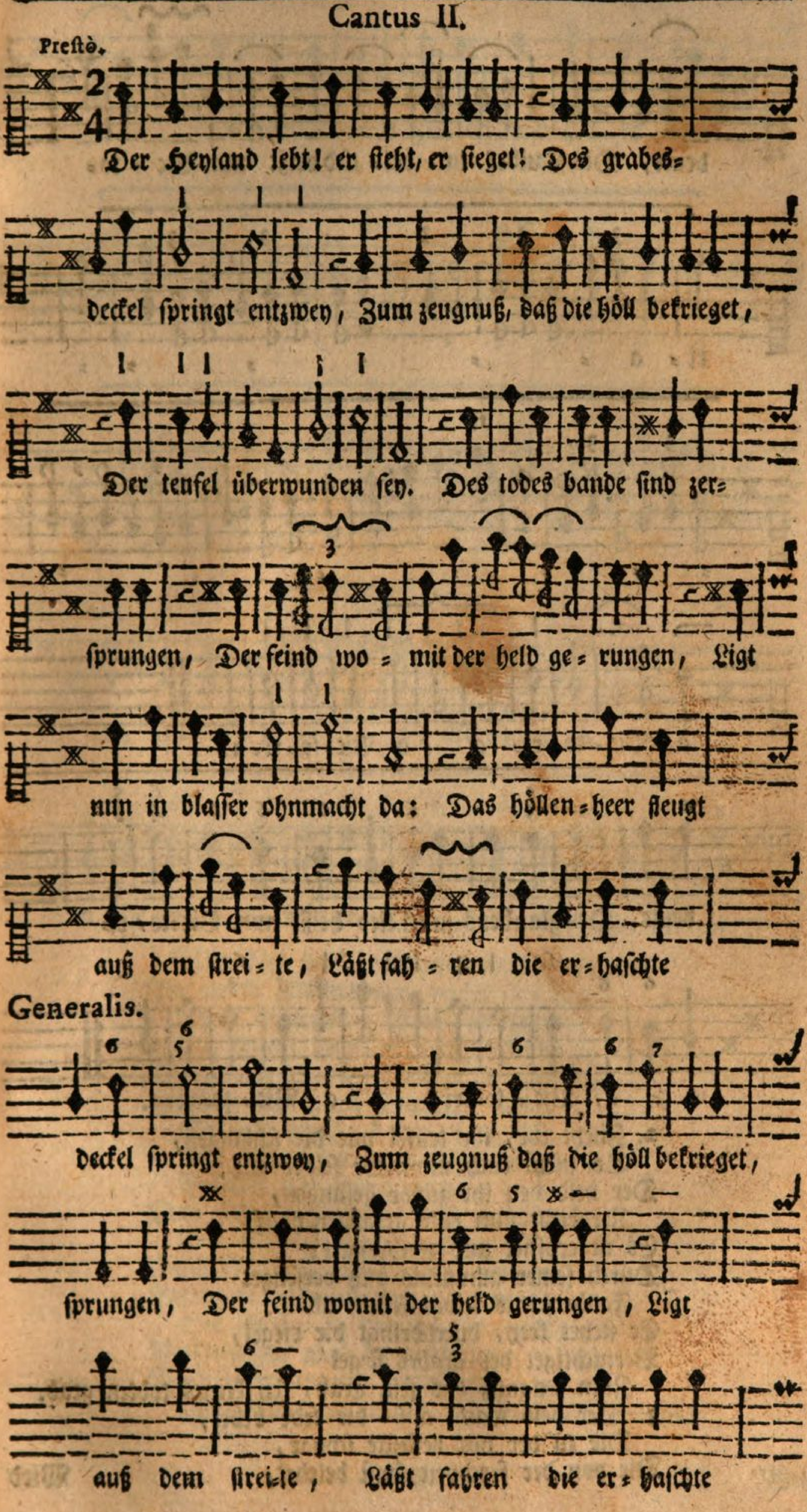
7. Ich weiß, du fängſt die thränen auf,
Und tröchneſt ſie zur rechten ſtunde.
Ein wort, mein ſüſſes heil, aus deinem holden munde
Macht einen ſtarcken damm vor ihren freyen lauff.

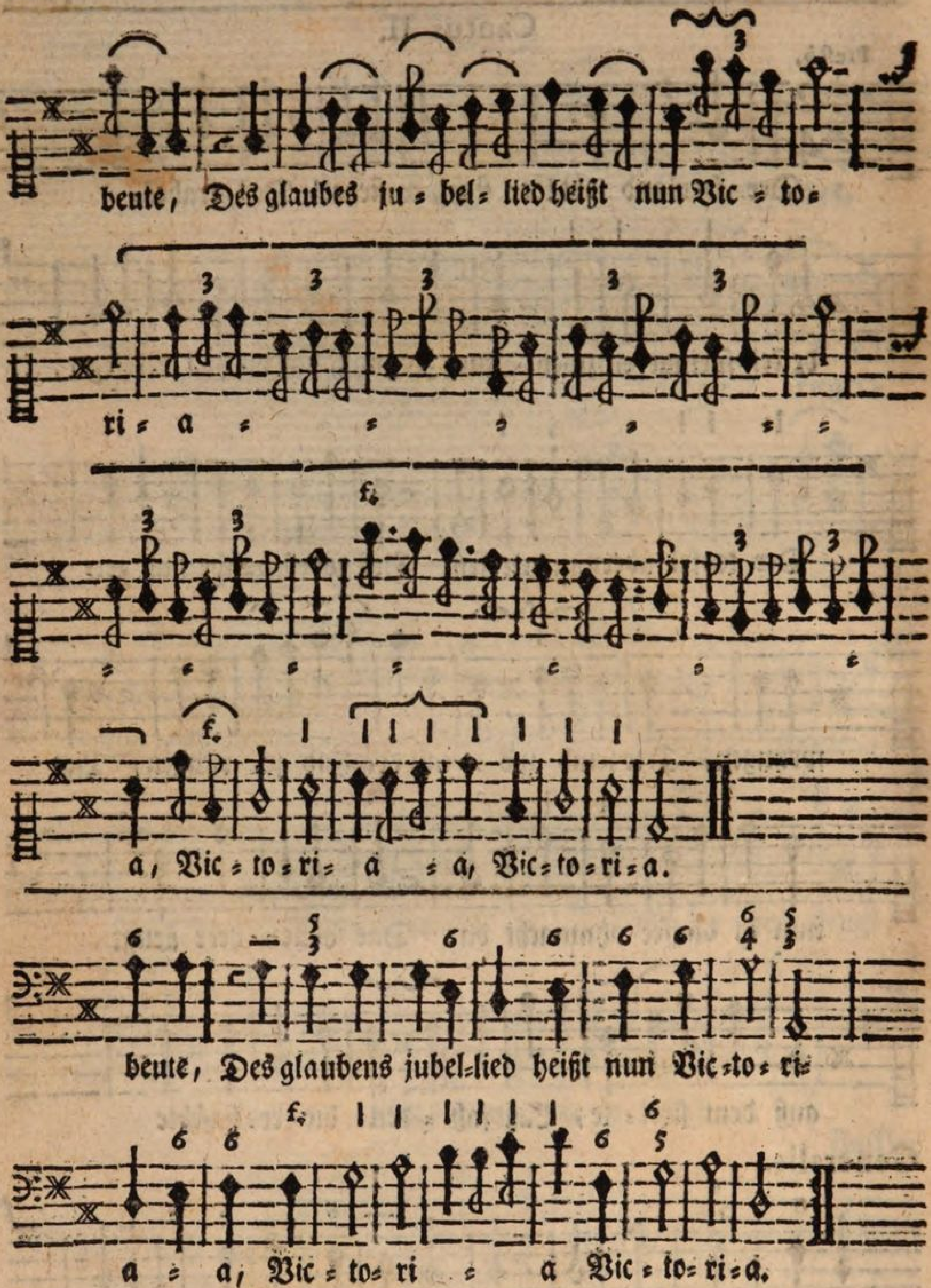
8. Wirſt du nur, o mein guter hirt!
Dein armes ſchaaf mit nammen nennen,
So wird mein wäinend hertz in deiner liebe brennen.
O luſt! o ſeligkeit! die mich umfangen wird.

Der

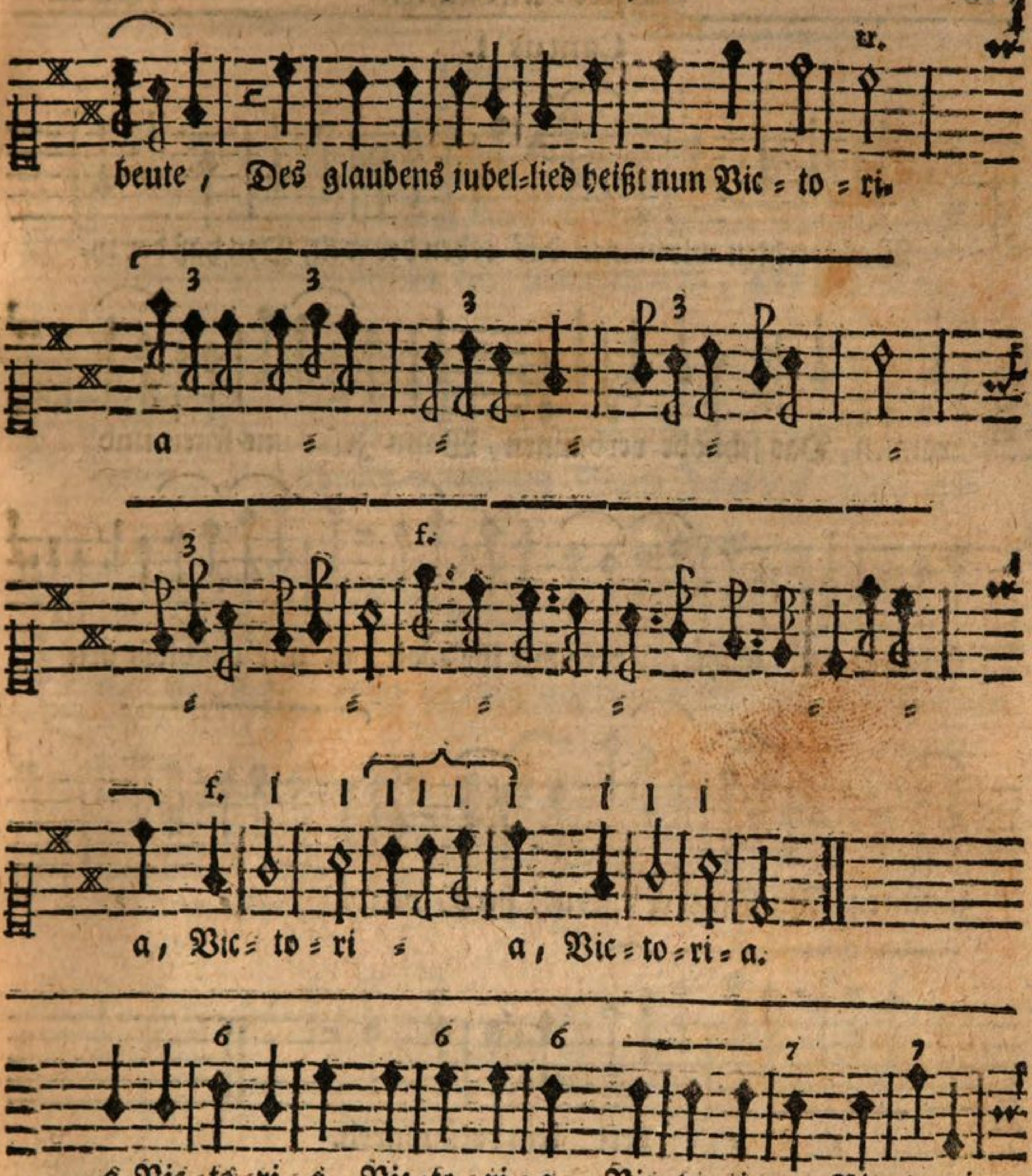
Cantus I.


Prestò.
Der Heyland lebt! er ſteht, er ſie = get! Des grabes=
deckel ſpringt entzwey, Zum zeugnuß, daß die höll be = krieget,
Der teu = fel überwunden ſey. Des to = des ban = de
ſind zerſprungen, Der feind, womit der held ge = rungen,
Ligt nun in blaſſer ohnmacht da: Das höl = len = heer fleugt
auß dem ſtrei = te, Läßt fah = ren die er = haſch = te
Baſſus
Prestò.
Der Heyland lebt! er ſteht, er ſieget! Des grabes
Der teufel überwunden ſey. Des todes bande ſind zer=
nun in blaſſer ohnmacht da: Das höllen = heer fleugt


Cantus II.
Preſtò.
Der Heyland lebt! er ſteht, er ſieget! Des grabes=
deckel ſpringt entzwey, Zum zeugnuß, daß die höll bekrieget,
Der teufel überwunden ſey. Des todes bande ſind zer=
ſprungen, Der feind wo = mit der held ge = rungen, Ligt
nun in blaſſer ohnmacht da: Das höllen = heer fleugt
auß dem ſtrei = te, Läßt fah = ren die er = haſchte
Generalis.
deckel ſpringt entzwey, Zum zeugnuß daß die höll bekrieget,
ſprungen, Der feind womit der held gerungen , Ligt
auß dem ſtrei=te , Läßt fahren die er = haſchte

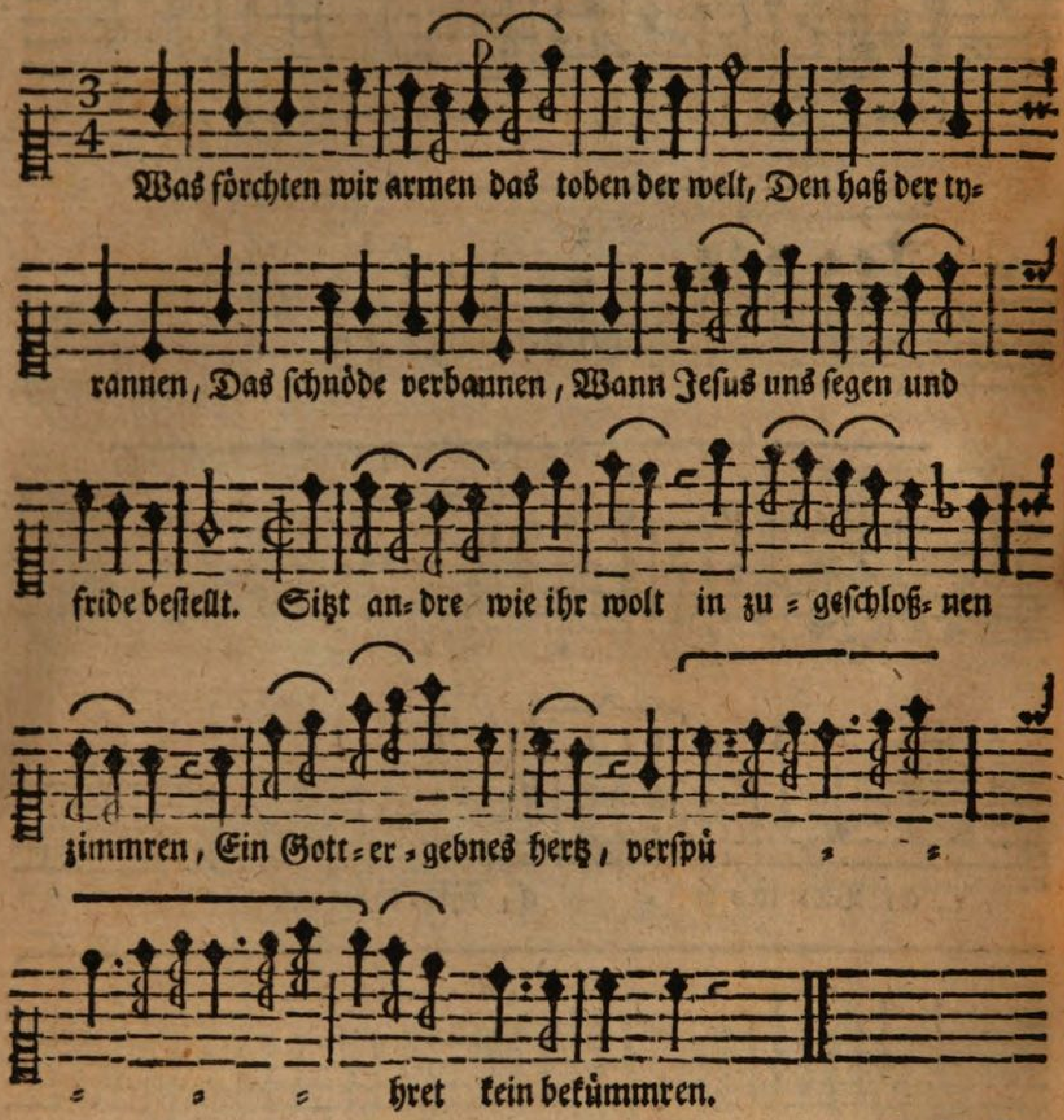


2. Ziſcht ihr, ihr teufel wie die ſchlangen,
So ziſcht euch nunmehr ſelber auß;
Der held den ihr zuvor gefangen,
Zerbricht nun eu'r gefangen hauß.
Es iſt eröfnet und zerſprenget;
Durch ſeiner allmachts blitz verſenget
Fall'n ſeines leibes feſſeln ab.
Er ſtehet frey, durchdringt die riegel,
Vernichtiget des grabes ſiegel
Zum zeugnuß das ſein grab, ſey keines todten grab.
3. Der held wacht auf! die erde bebet,
Die zu der hut beſtellte ſchaar,
Die von der frechheit ſonſt belebet, Wird

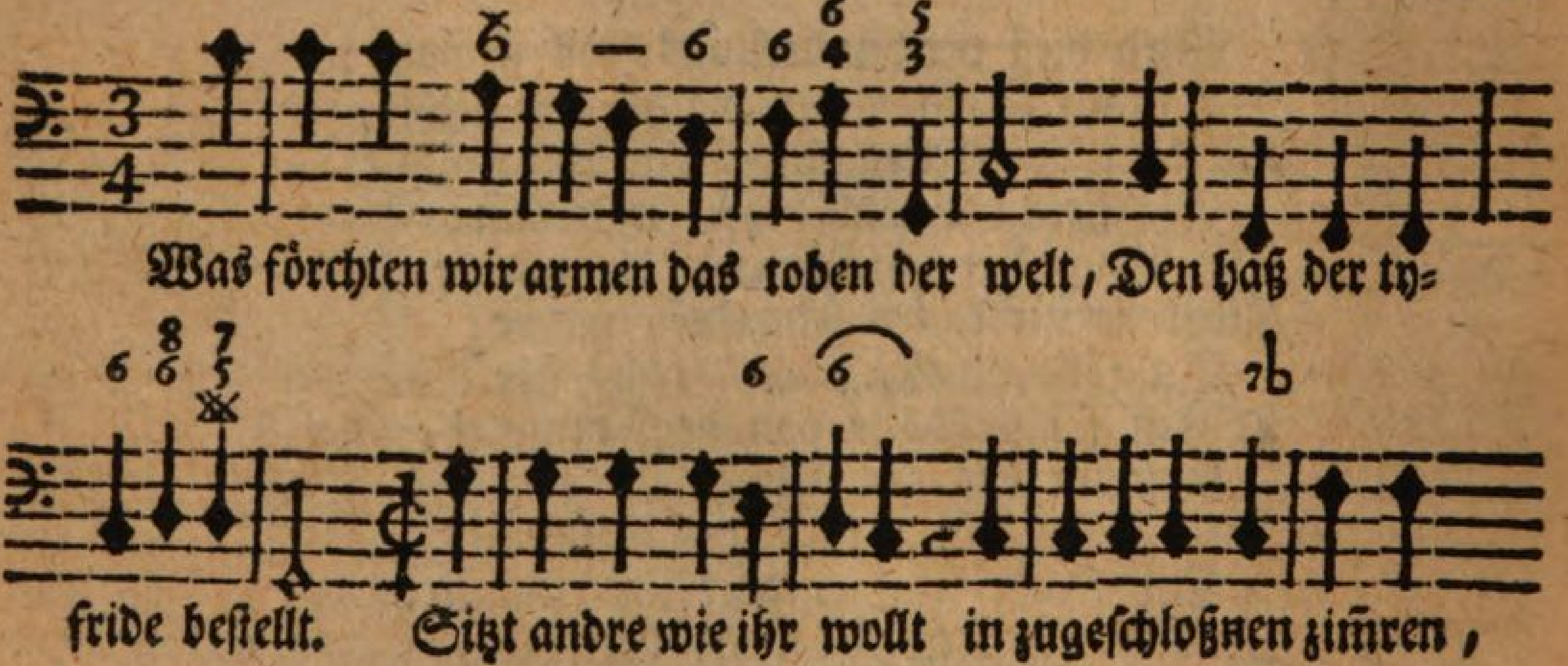


Wird dieß verwunderungs=voll gewahr:
Ihr muth zerrinnt wie wachs am liechte,
Ob dem gemerckten ſchreck=geſichte;
Die furcht betäubet herz und ſinn;
Die bangigkeit durchkreucht die glieder,
Zieht ſie im kalten ſchaudern nieder:
Da fällt muth, hüter, lanze hin.
4. Ein froher botte von dem himmel,
Poſaunt das evangelium
Daß Jeſus lebt: Und das getümmel
Der feinde liegt erſtarrt und ſtumm:
Doch ſeines kleides blizend brennen,
Belebt ſie ſchleunig fort zu rennen;
Sie lauffen zu der mörder=ſtadt,
Verkündigen was da geſchehen
Was ſie erſtaunend angeſehen,
Und daß das nun erfüllt, was man befürchtet hat.

Cantus I.



Baſſus

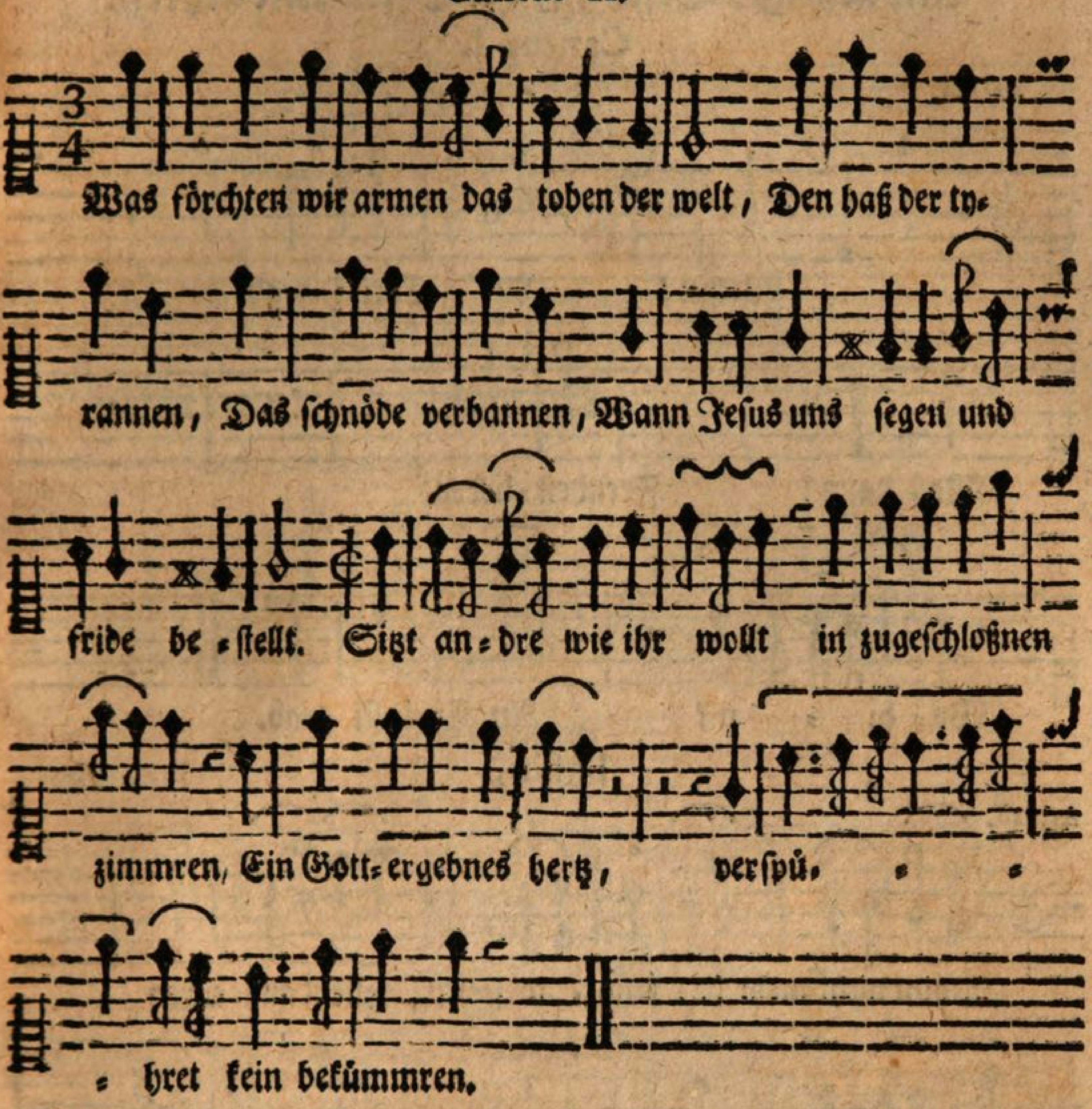


2.

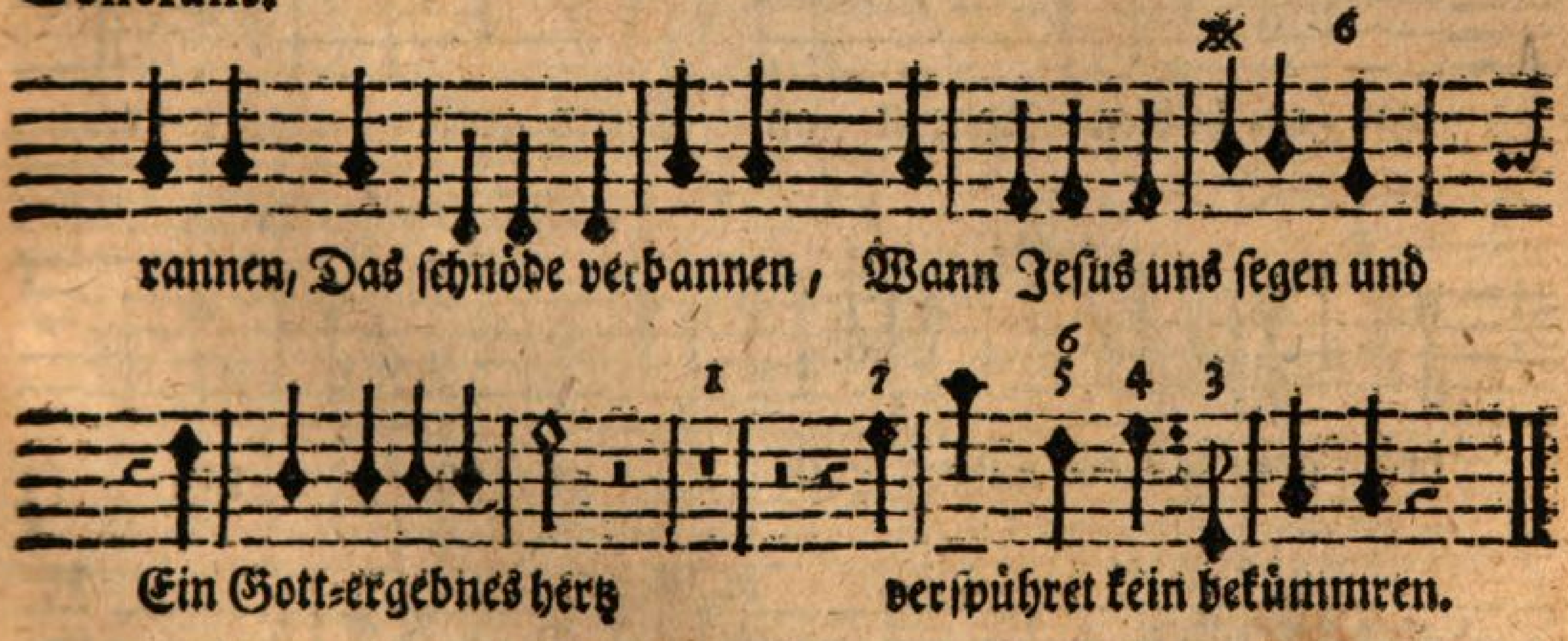
Iſt Jeſus erſtanden, ſo bin ich vernügt.
Weg wetter und welle,
Tod, teufel und hölle!
Mein Heyland hat ſchmertzen und ſorgen beſiegt.
Er lebt, und was ihm dient, ſol gleichfahls ſicher leben,
Und das gedrückte haubt mit freuden jetzt erheben.

3. Jauchzt

Cantus II.



Generalis.

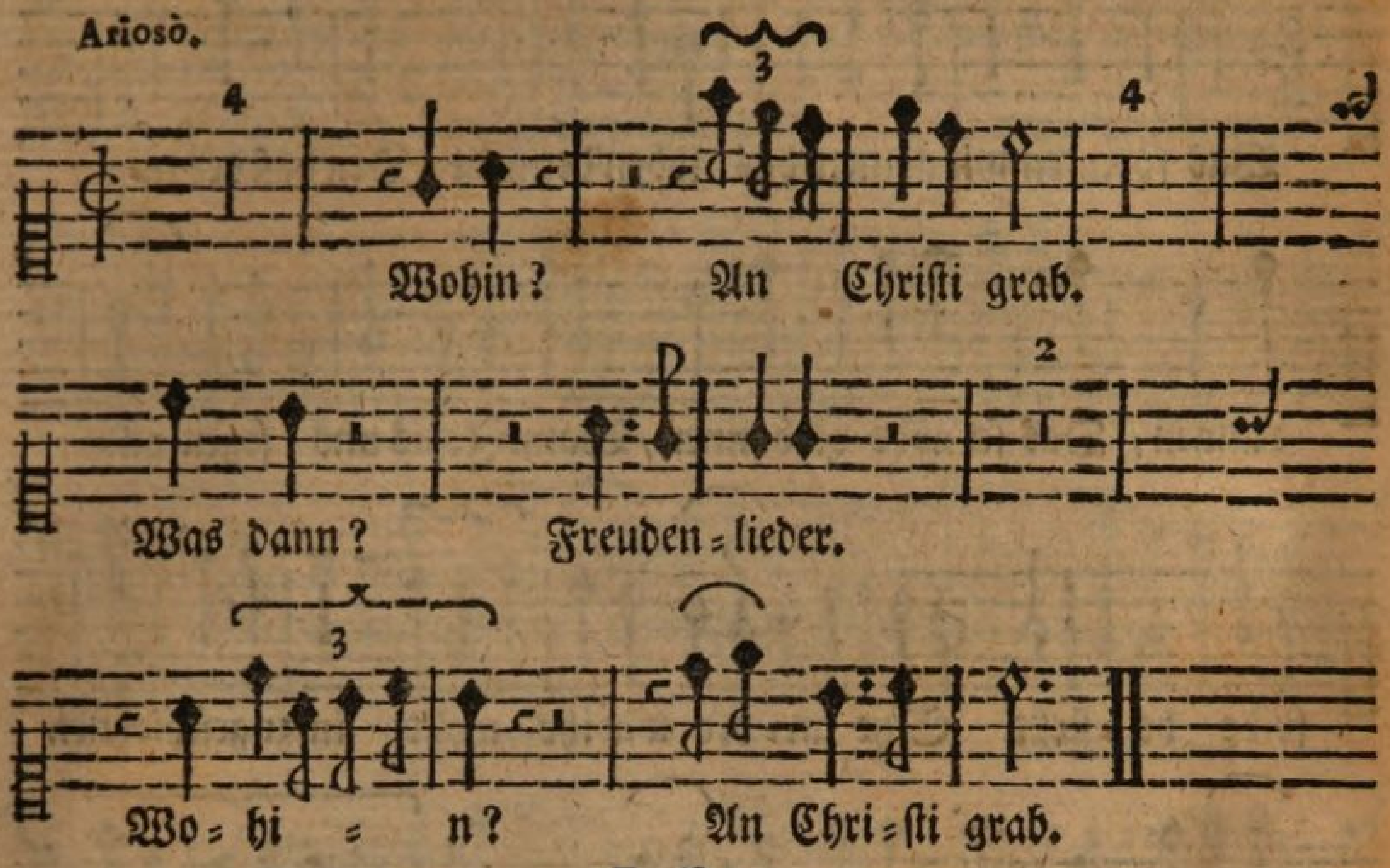


3.

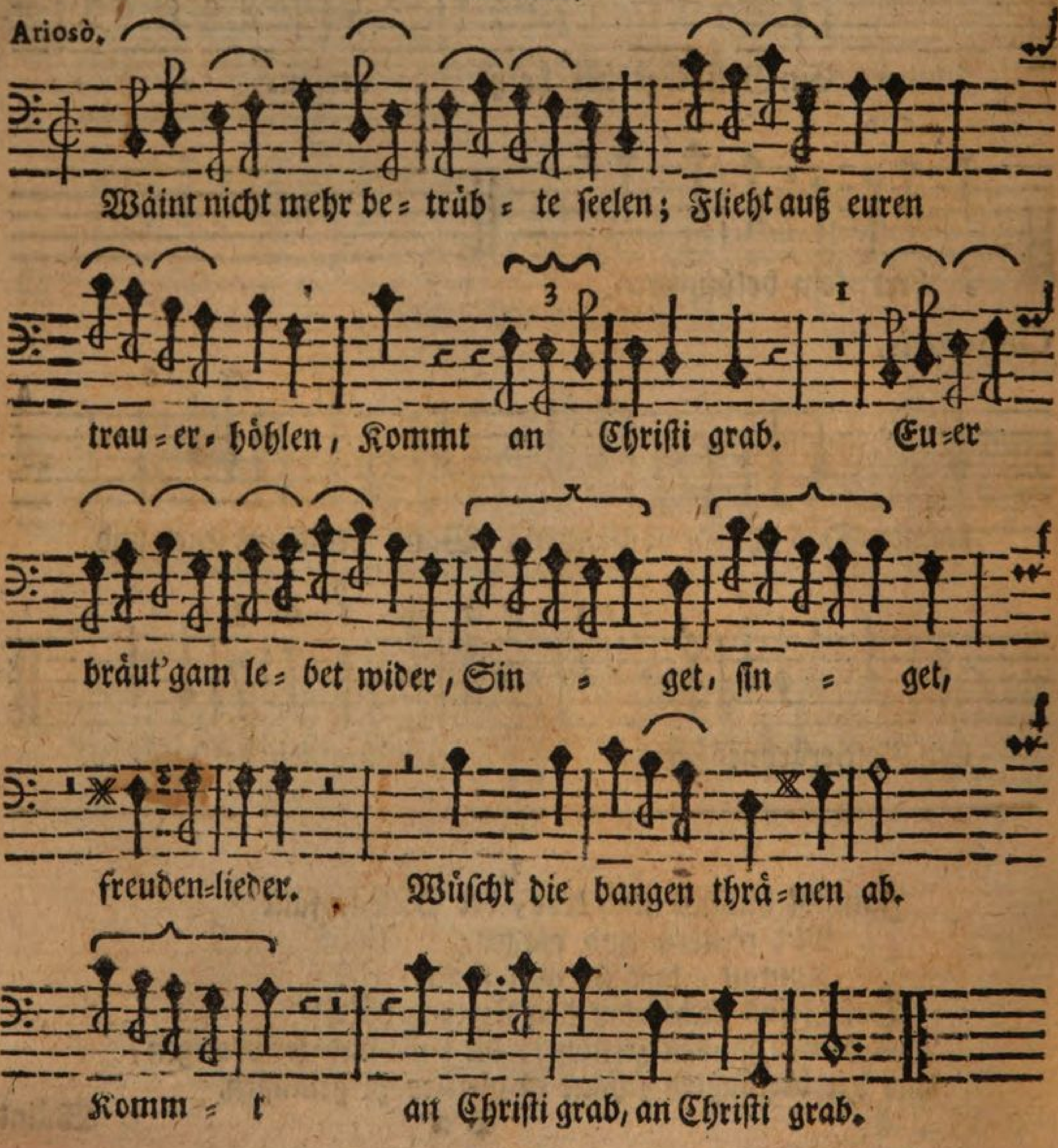
Jauchtzt himmel und erde, der Pharao fällt
Mit reutern und wagen;
Kommt, laßt ſie nun ſagen,
Daß Jeſus nicht über den ſeinigen hält,
Das dienſt-haus iſt zerſtöhrt, die feſſel ſind zerſprungen,
Und der beträngten ſchaar iſt alles wohl gelungen.

Andächtiger Beſchluß der Oſter=Andachten.

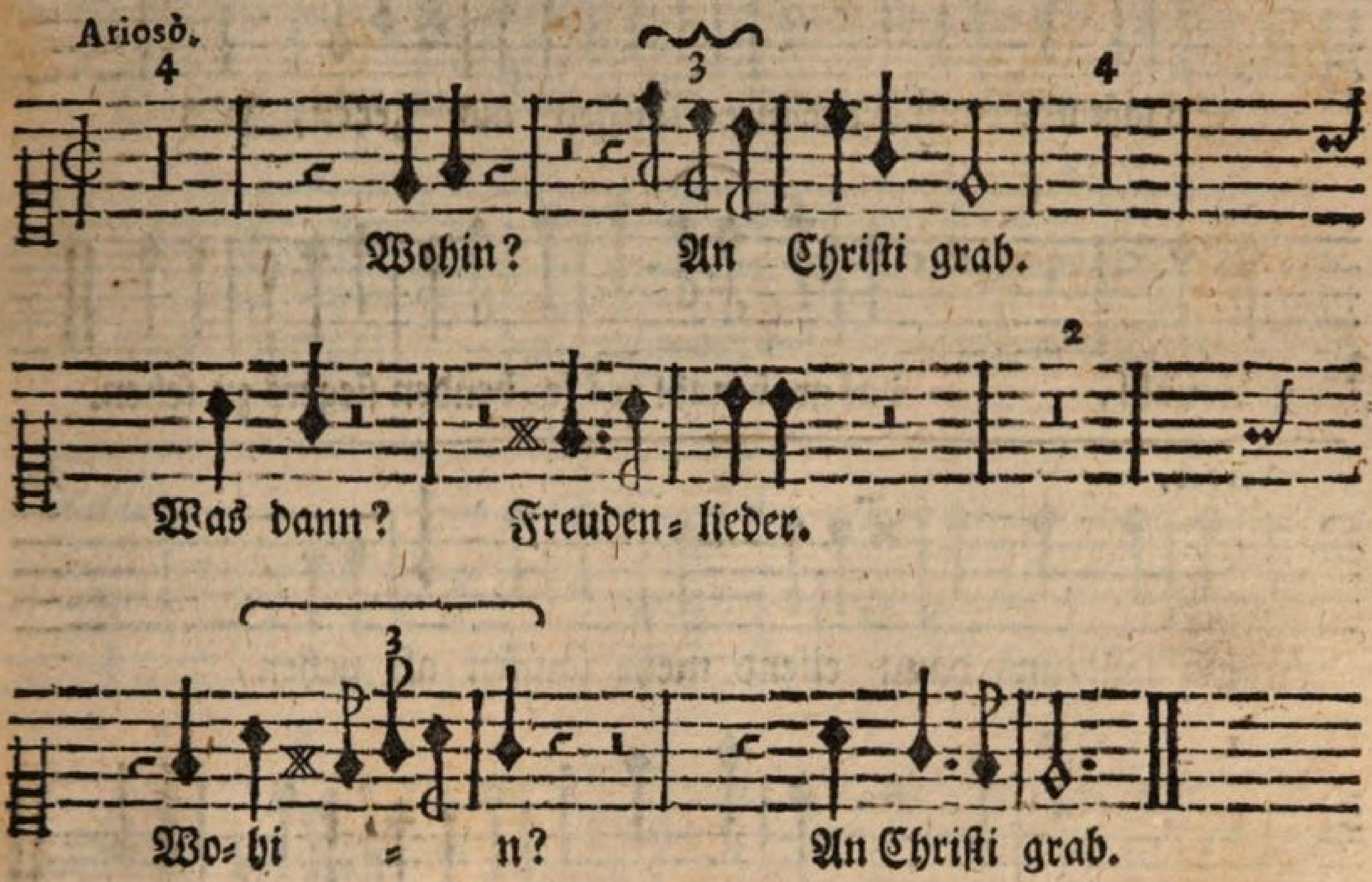
Cantus I.



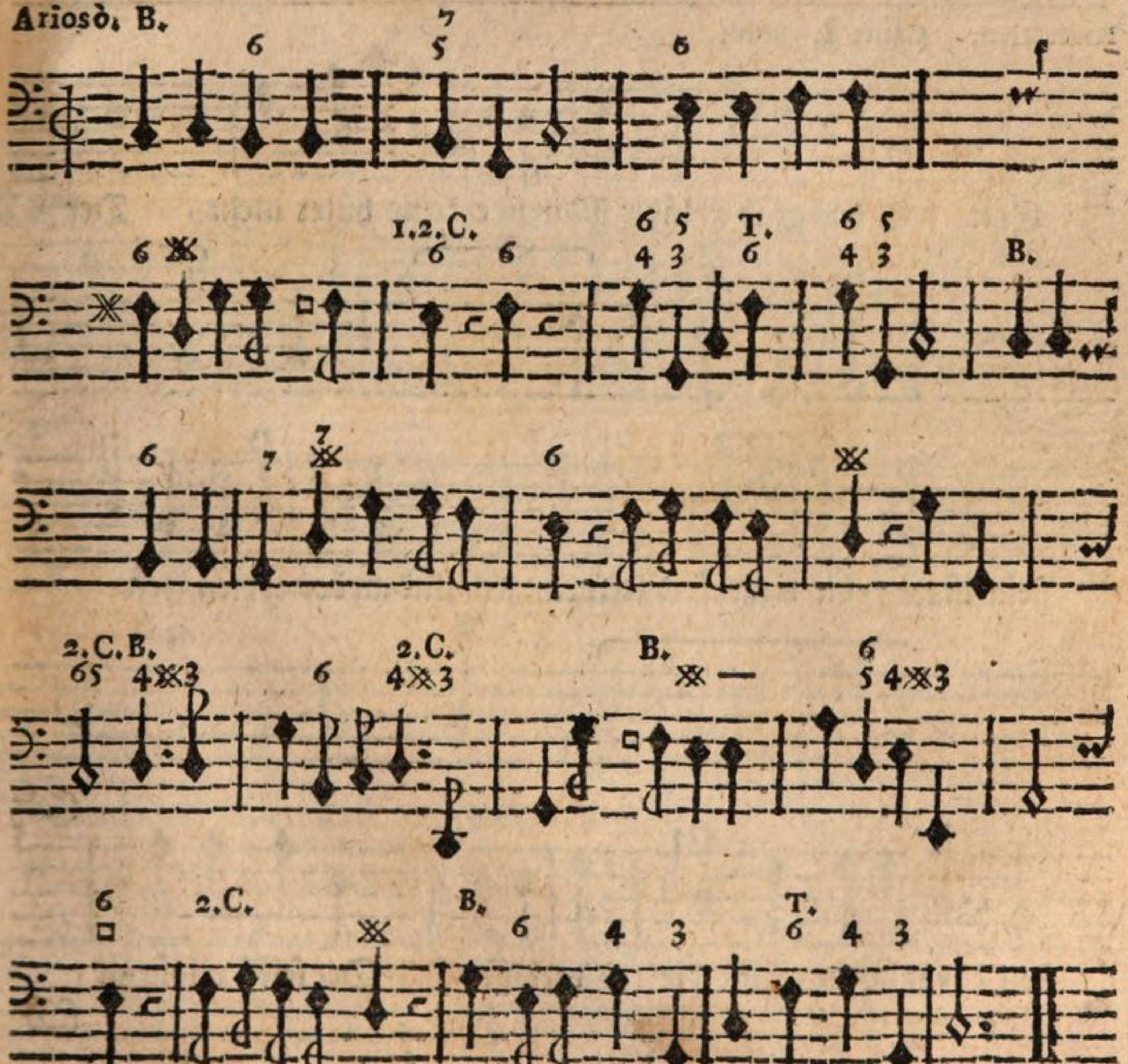
Baſſus.

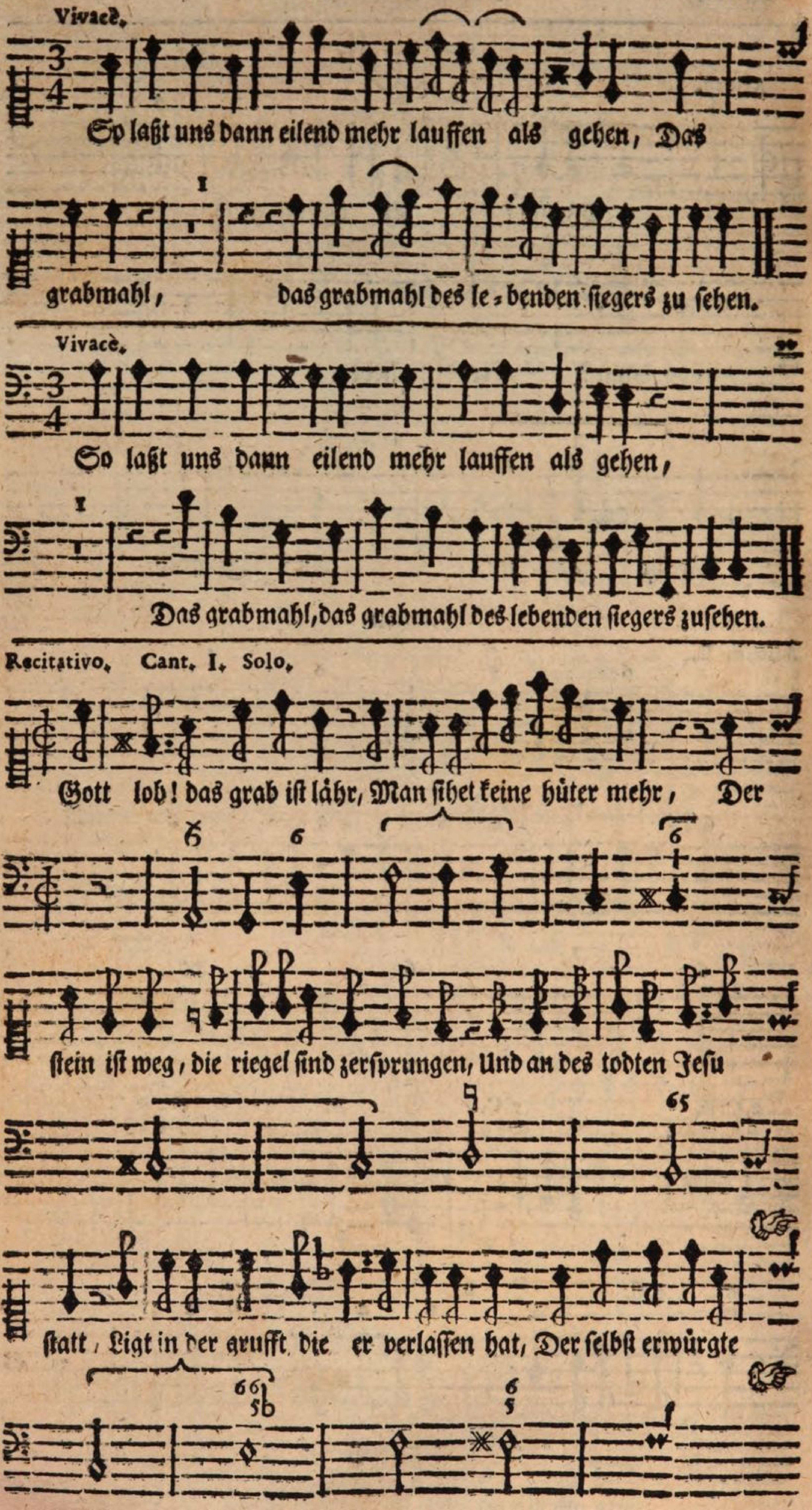


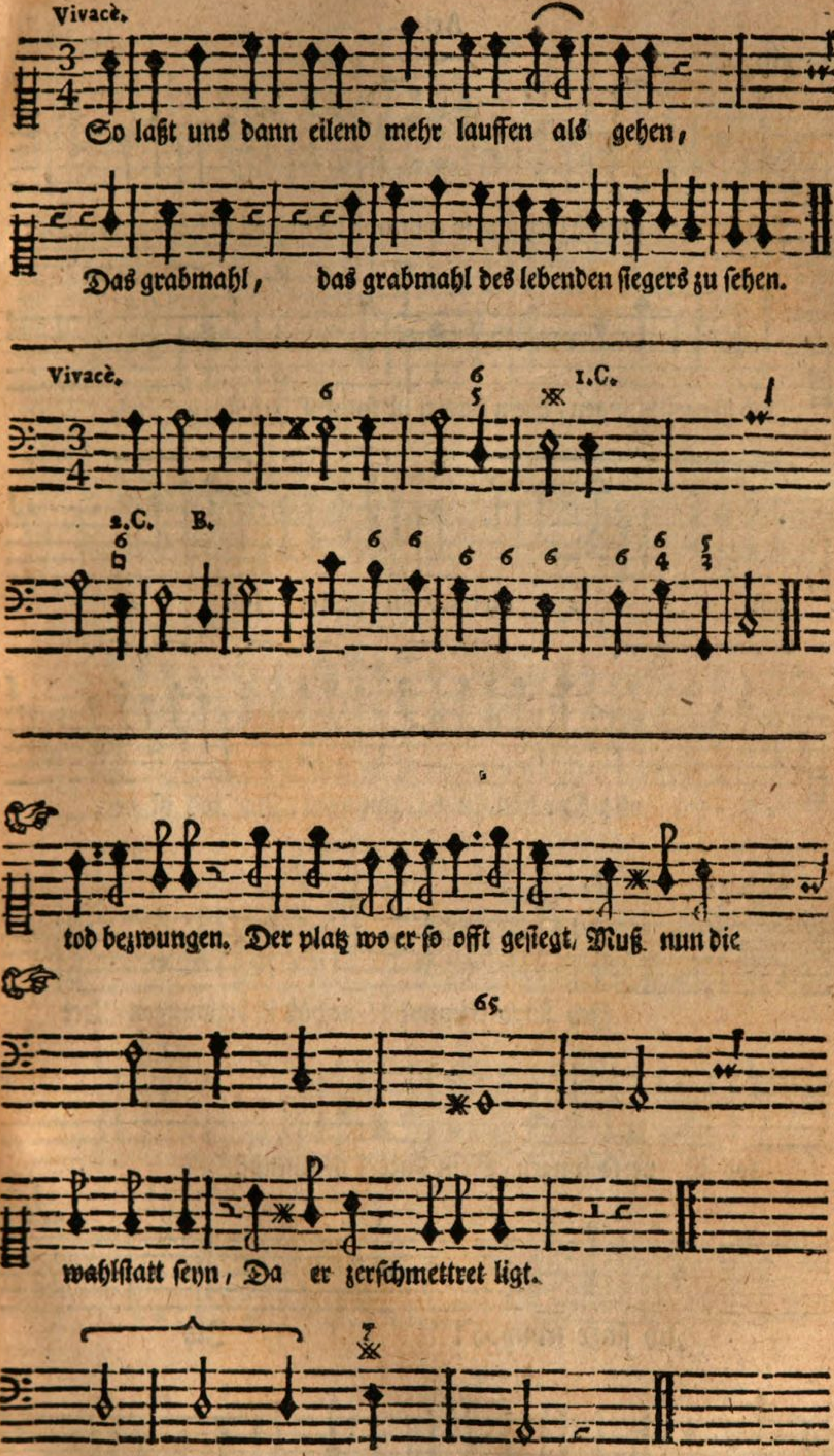
Cantus II.



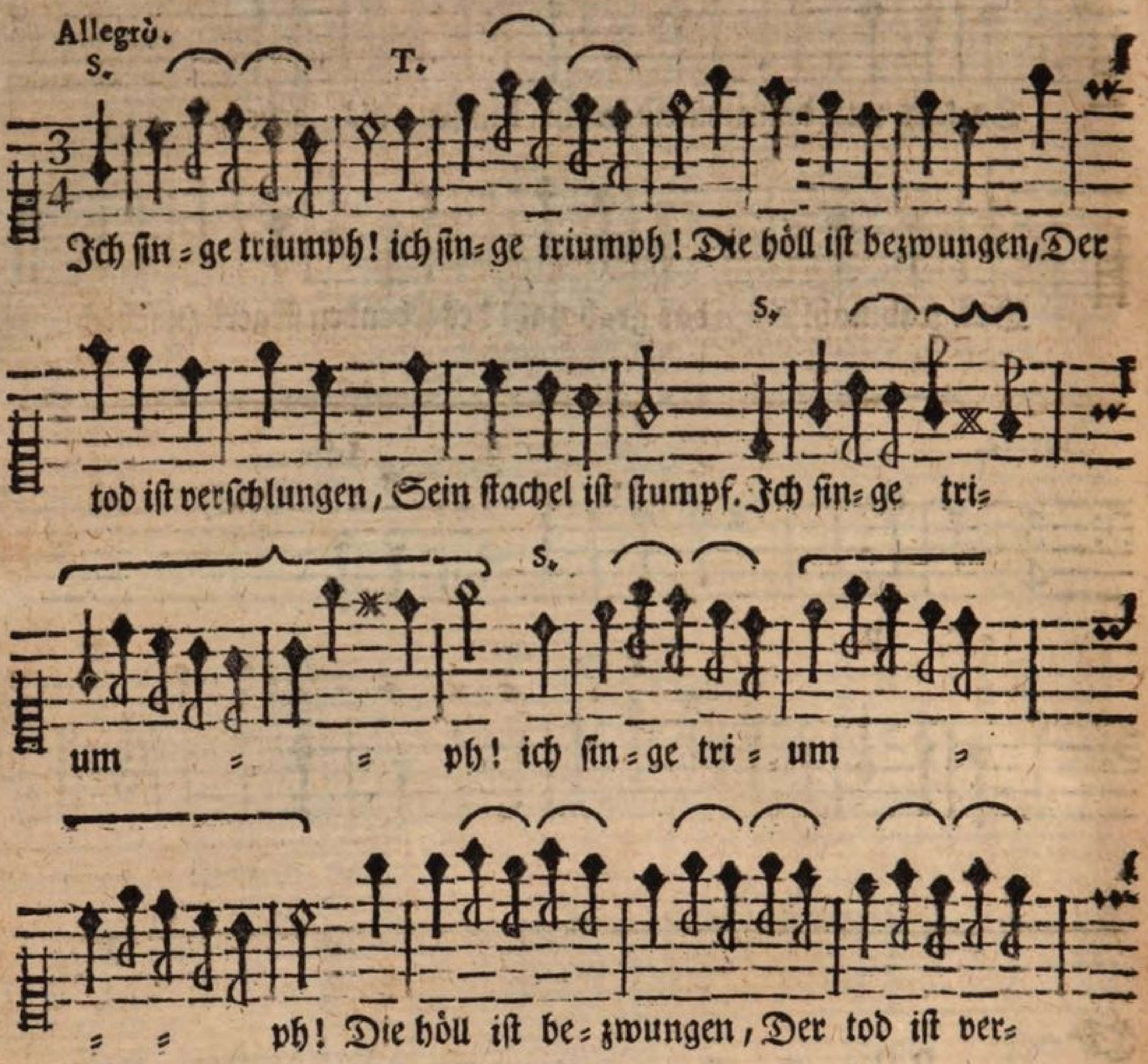
Organum.

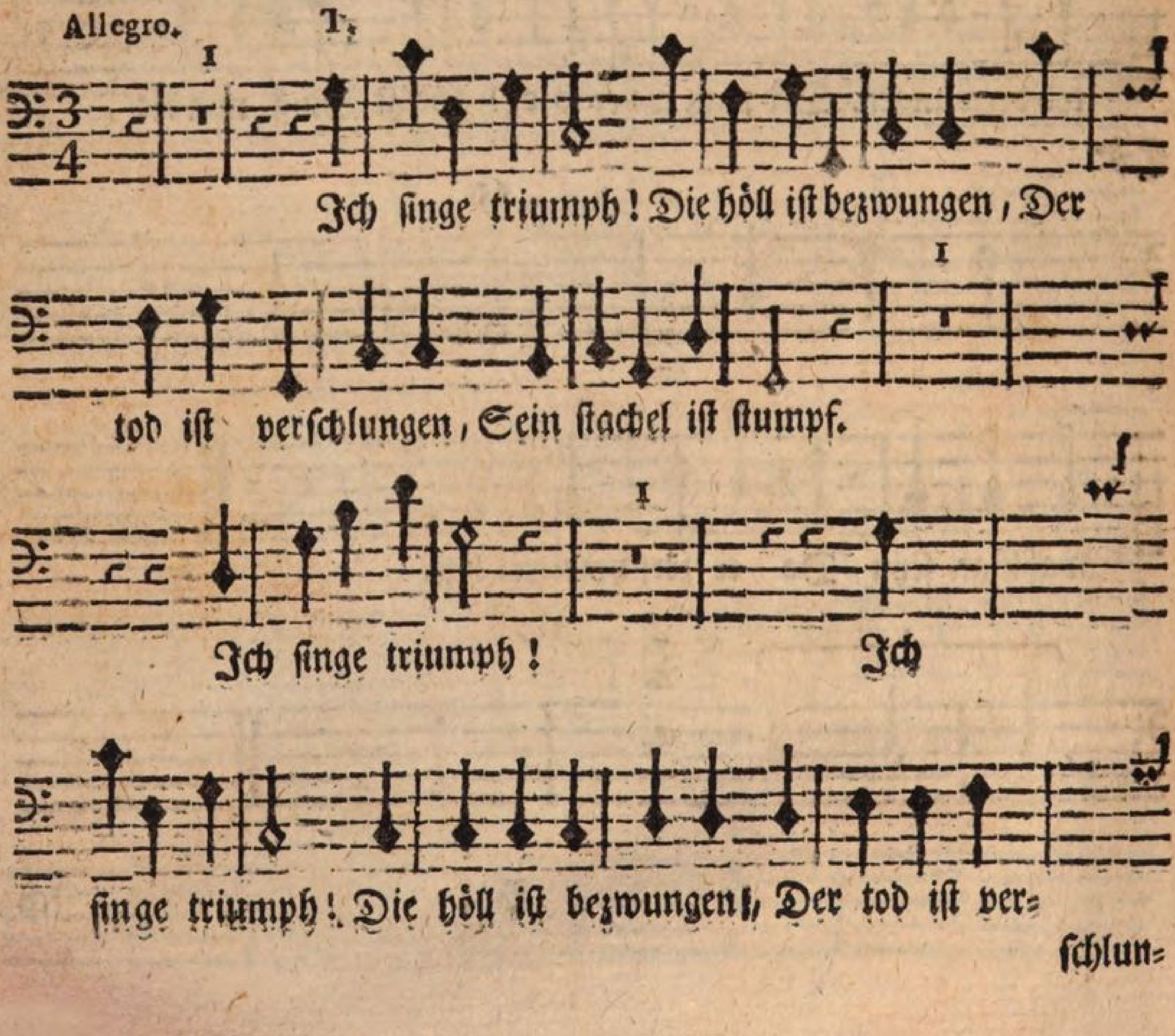


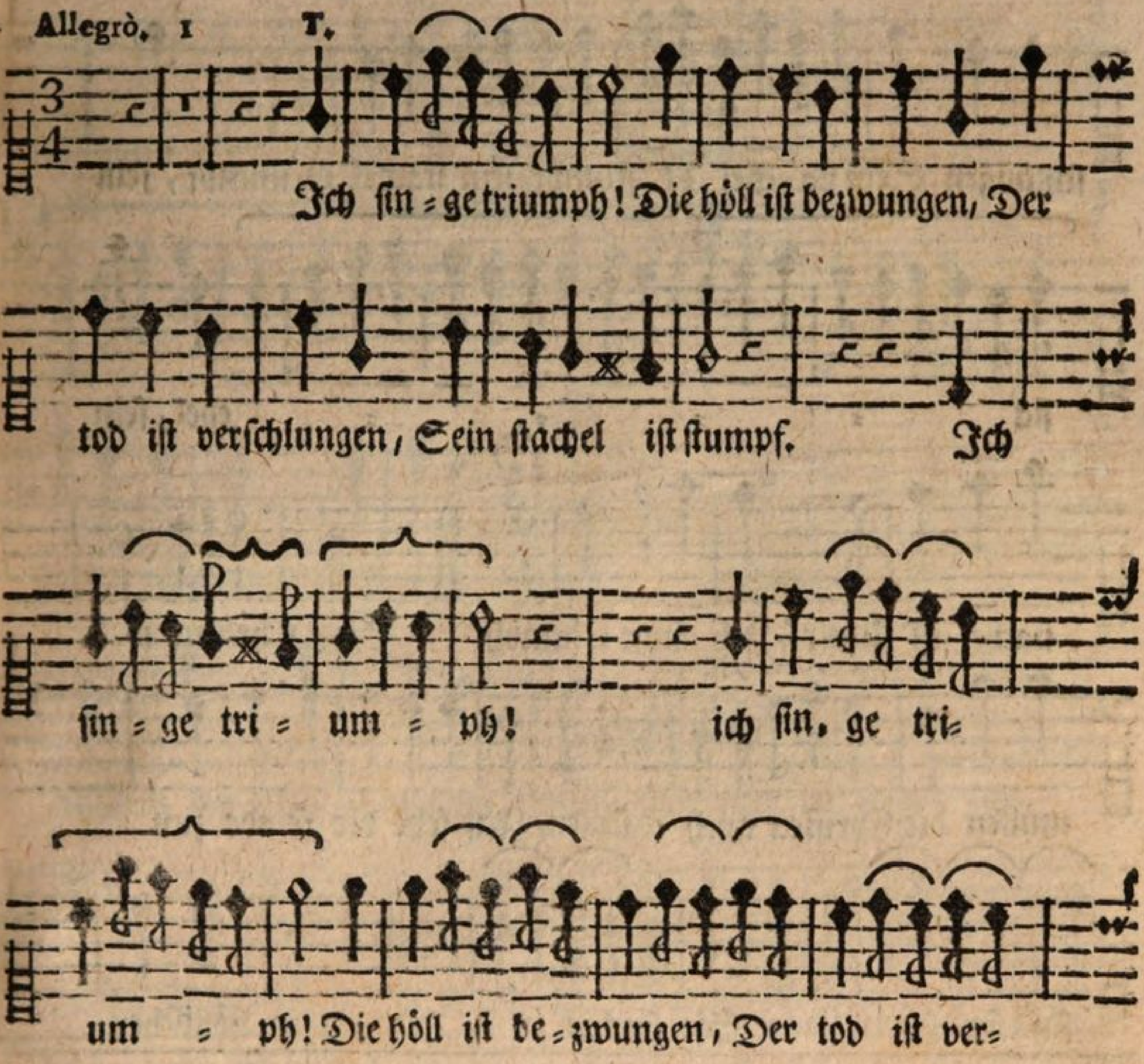

Vivacè.
So laßt uns dann eilend mehr lauffen als gehen, Das
grabmahl, das grabmahl des le-benden ſiegers zu ſehen.
Vivacè.
So laßt uns dann eilend mehr lauffen als gehen,
Das grabmahl, das grabmahl des lebenden ſiegers zuſehen.
Recitativo. Cant. I. Solo.
Gott lob! das grab iſt lähr, Man ſihet keine hüter mehr, Der
ſtein iſt weg, die riegel ſind zerſprungen, Und an des todten Jeſu
ſtatt, Ligt in der grufft die er verlaſſen hat, Der ſelbſt erwürgte

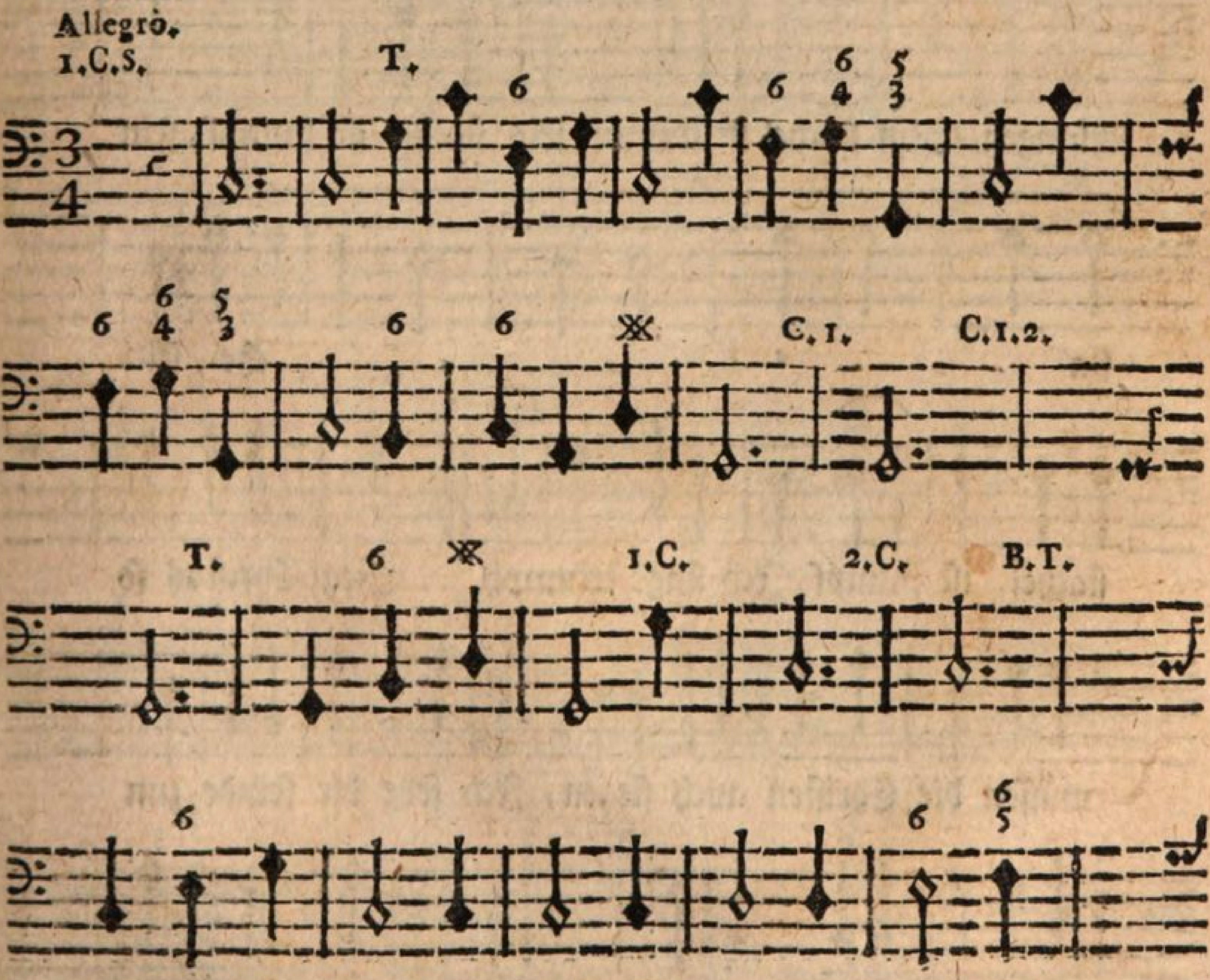

Vivace.
So laßt uns dann eilend mehr lauffen als gehen,
Das grabmahl, das grabmahl des lebenden ſiegers zu ſehen.
Vivace.
1.C.
2.C. B.
tod bezwungen. Der platz wo er ſo offt geſiegt, Muß nun die
wahlſtatt ſeyn, Da er zerſchmettret ligt.

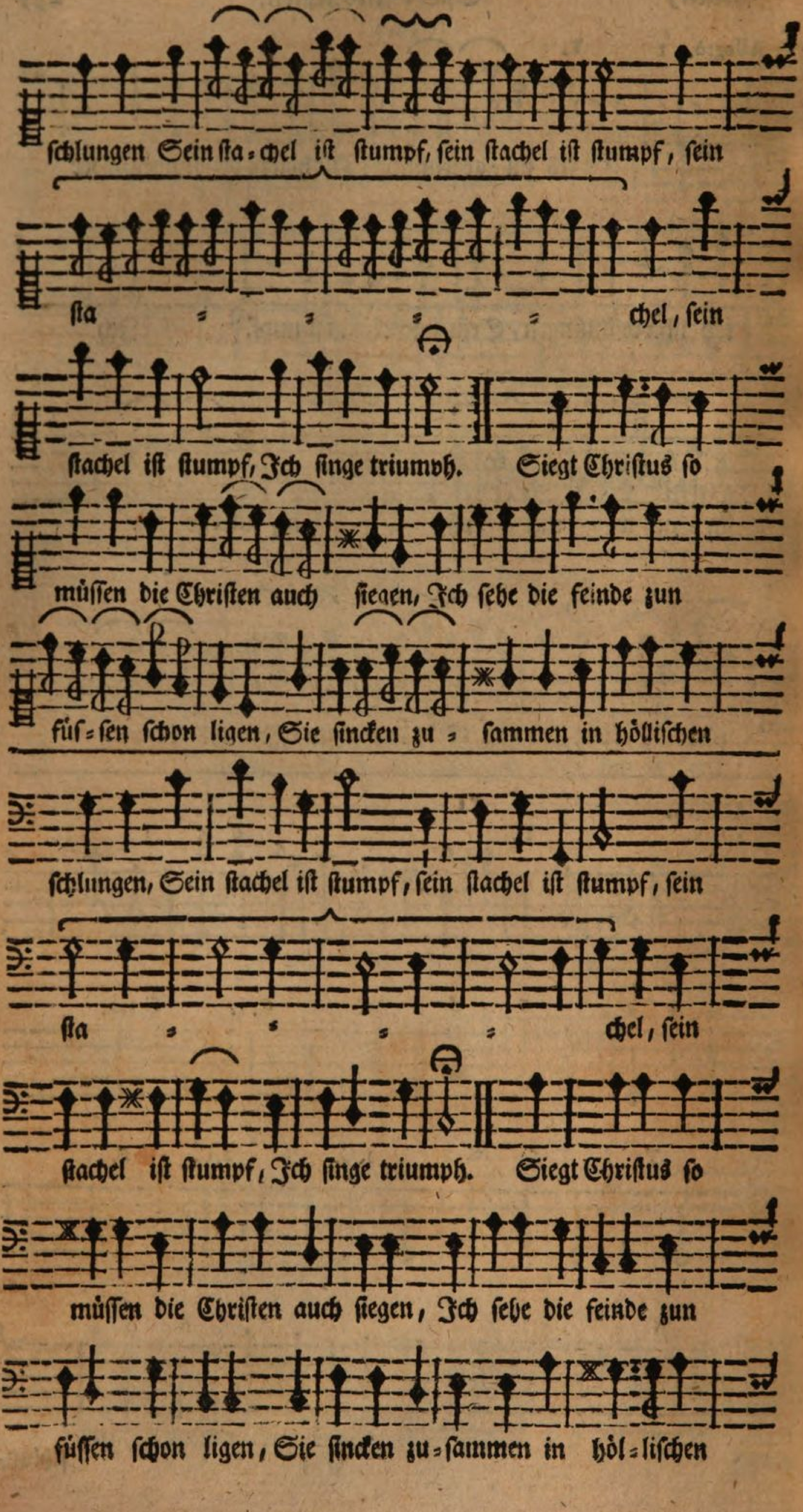
Aria.

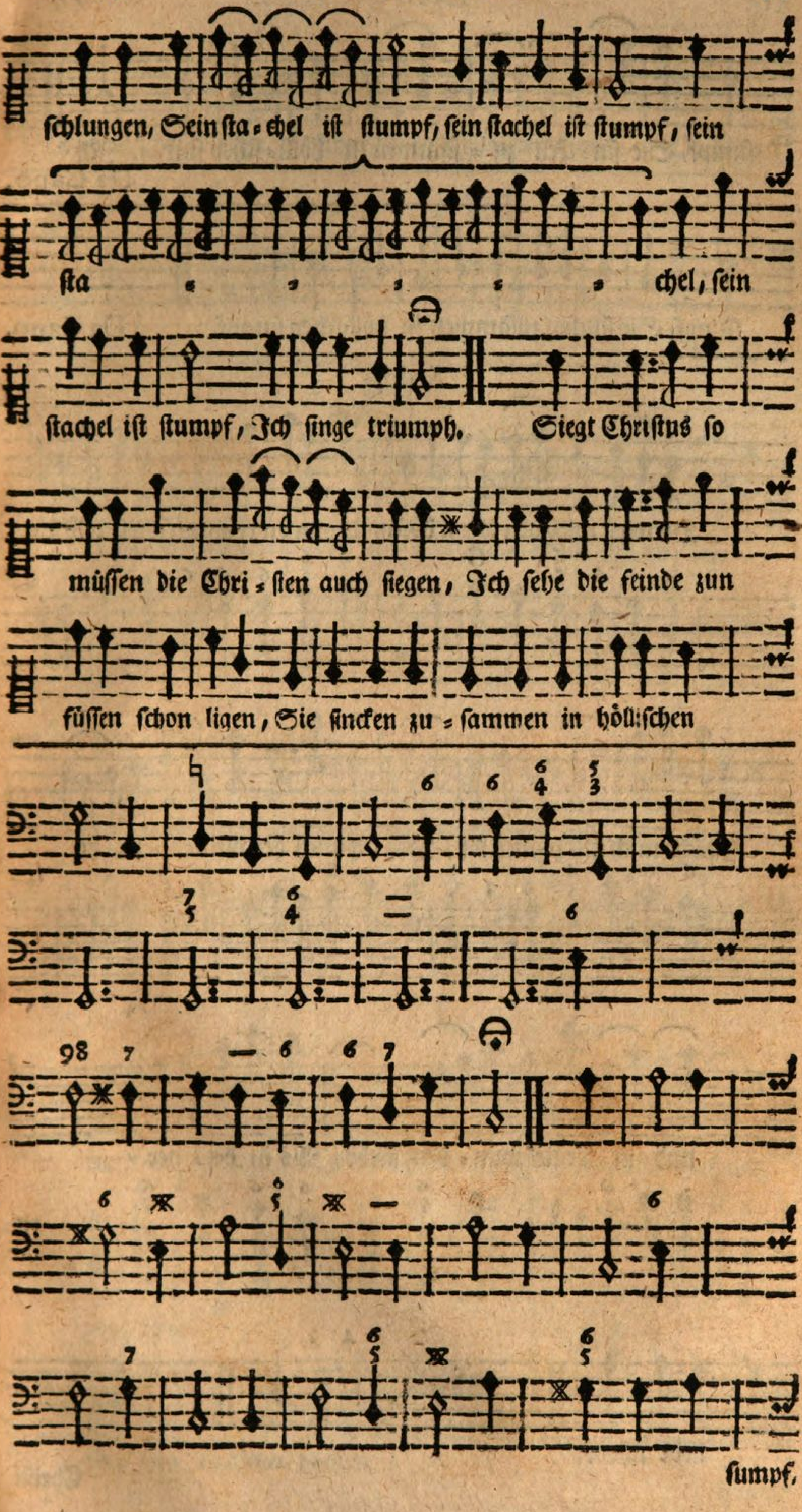

Allegro.
S.
T.
Ich ſin=ge triumph! ich ſin=ge triumph! Die höll iſt bezwungen, Der
tod iſt verſchlungen, Sein ſtachel iſt ſtumpf. Ich ſin=ge tri=
um = = ph! ich ſin=ge tri=um =
= = ph! Die höll iſt be=zwungen, Der tod iſt ver=

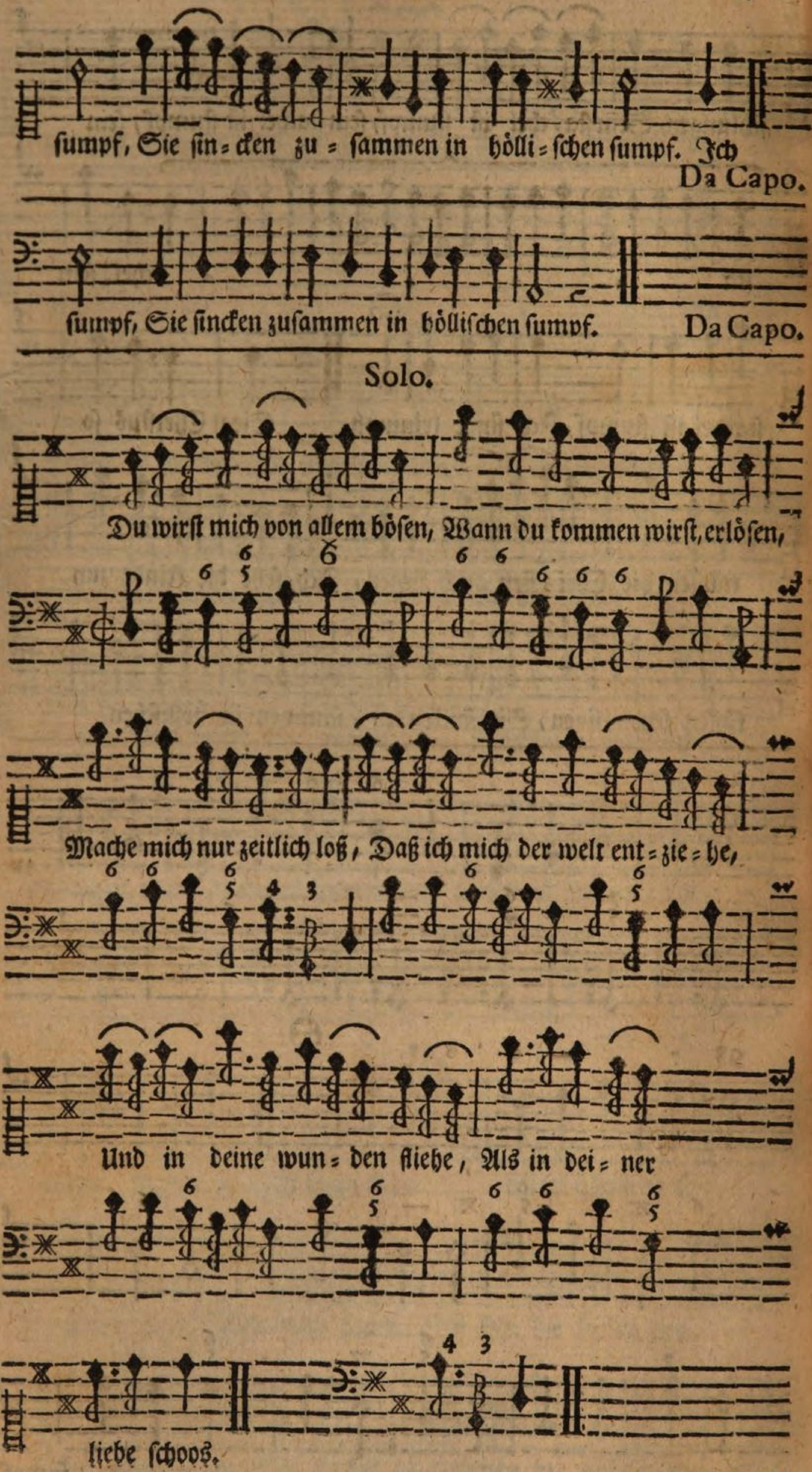

Allegro.
T.
Ich ſinge triumph! Die höll iſt bezwungen, Der
tod iſt verſchlungen, Sein ſtachel iſt ſtumpf.
Ich ſinge triumph! Ich
ſinge triumph! Die höll iſt bezwungen, Der tod iſt ver=
ſchlun=


Allegrò. 1
T.
Ich ſin = ge triumph! Die höll iſt bezwungen, Der
tod iſt verſchlungen, Sein ſtachel iſt ſtumpf. Ich
ſin = ge tri = um = ph! ich ſin, ge tri=
um = ph! Die höll iſt be = zwungen, Der tod iſt ver=

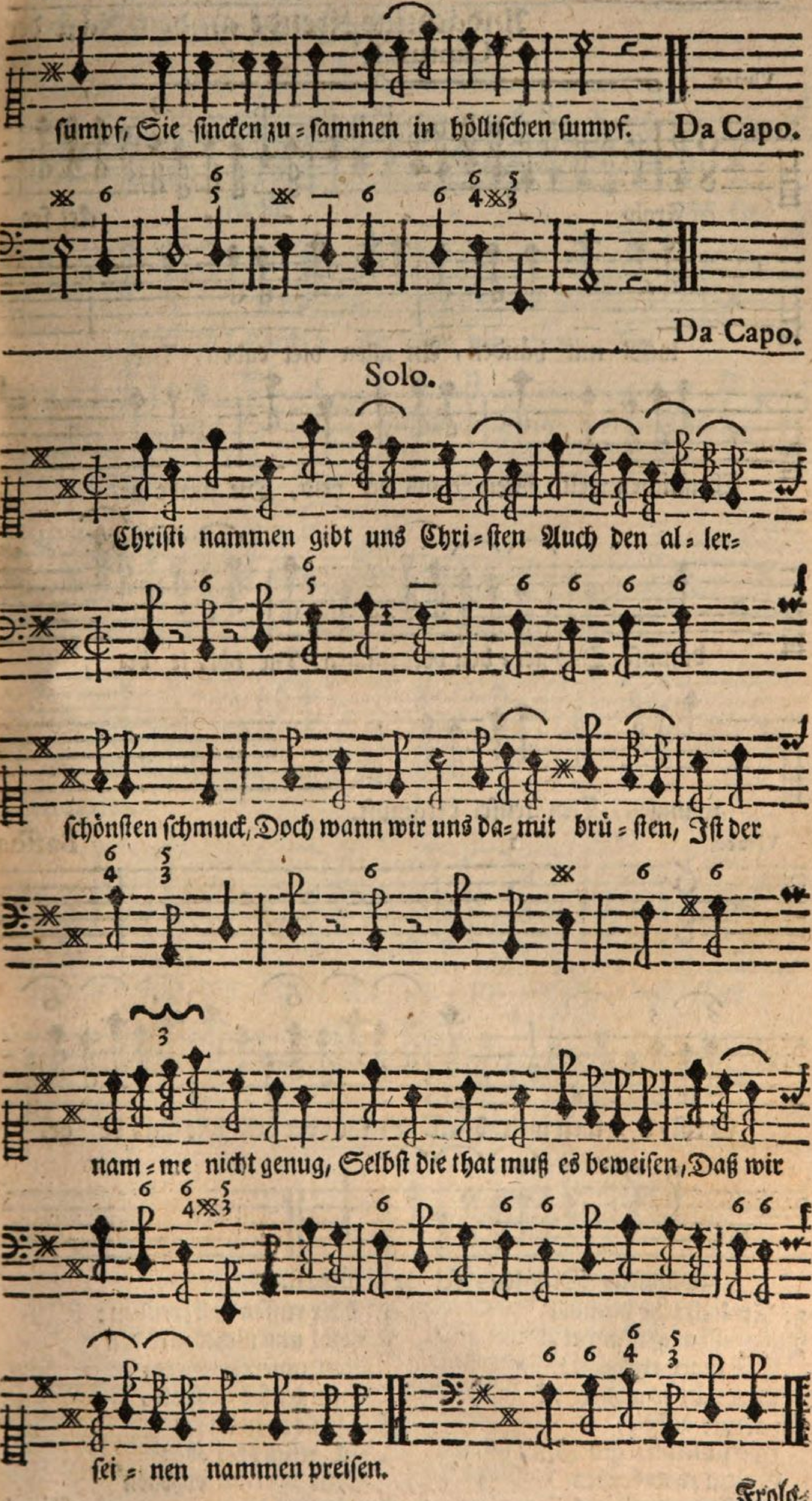

Allegrò.
1.C.S.
T.
C.1.
C.1.2.
T.
1.C.
2.C.
B.T.


ſchlungen Sein ſta-chel iſt ſtumpf, ſein ſtachel iſt ſtumpf, ſein
ſta - - - - chel, ſein
ſtachel iſt ſtumpf, Ich ſinge triumph. Siegt Chriſtus ſo
müſſen die Chriſten auch ſiegen, Ich ſehe die feinde zun
füſ-ſen ſchon ligen, Sie ſincken zu-ſammen in hölliſchen
ſchlungen, Sein ſtachel iſt ſtumpf, ſein ſtachel iſt ſtumpf, ſein
ſta - - - - chel, ſein
ſtachel iſt ſtumpf, Ich ſinge triumph. Siegt Chriſtus ſo
müſſen die Chriſten auch ſiegen, Ich ſehe die feinde zun
füſſen ſchon ligen, Sie ſincken zu-ſammen in höl-liſchen


ſchlungen, Sein ſta-chel iſt ſtumpf, ſein ſtachel iſt ſtumpf, ſein
ſta - - - - - chel, ſein
ſtachel iſt ſtumpf, Ich ſinge triumph. Siegt Chriſtus ſo
müſſen die Chri-ſten auch ſiegen, Ich ſehe die feinde zun
füſſen ſchon ligen, Sie ſincken zu-ſammen in hölliſchen
ſumpf.

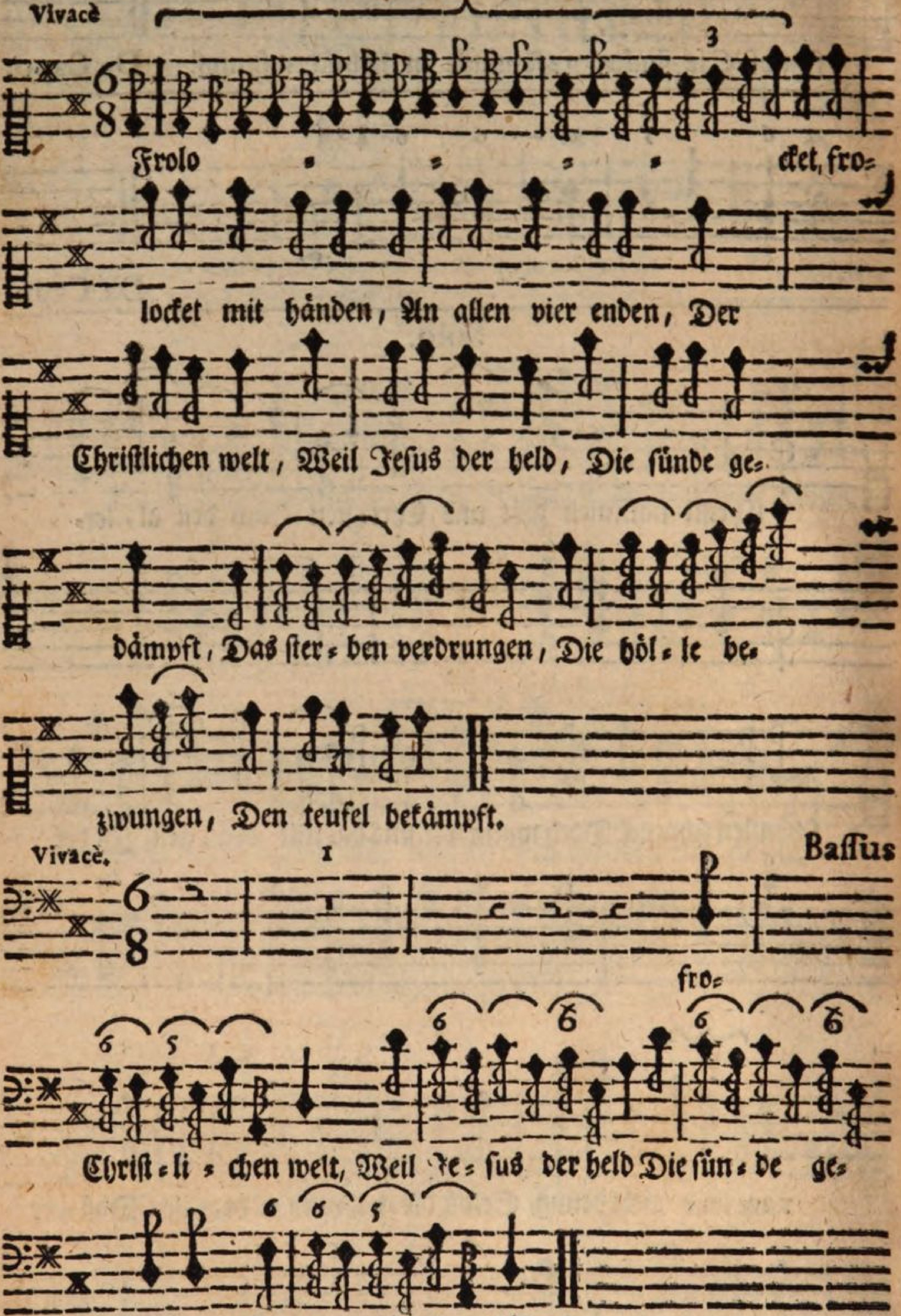

ſumpf, Sie ſin=cken zu=ſammen in hölli=ſchen ſumpf. Ich
Da Capo.
ſumpf, Sie ſincken zuſammen in hölliſchen ſumpf.
Da Capo.
Solo.
Du wirſt mich von allem böſen, Wann du kommen wirſt, erlöſen,
Mache mich nur zeitlich loß, Daß ich mich der welt ent=zie=he,
Und in deine wun=den fliehe, Als in dei=ner
liebe ſchoos.

Chriſti


ſumpf, Sie ſincken zu=ſammen in hölliſchen ſumpf.
Da Capo.
Da Capo.
Solo.
Chriſti nammen gibt uns Chri=ſten Auch den al=ler=
ſchönſten ſchmuck, Doch wann wir uns da=mit brü=ſten, Iſt der
nam=me nicht genug, Selbſt die that muß es beweiſen, Daß wir
ſei=nen nammen preiſen.

Andächtige Freude an dem Fäſt der

Cantus I.



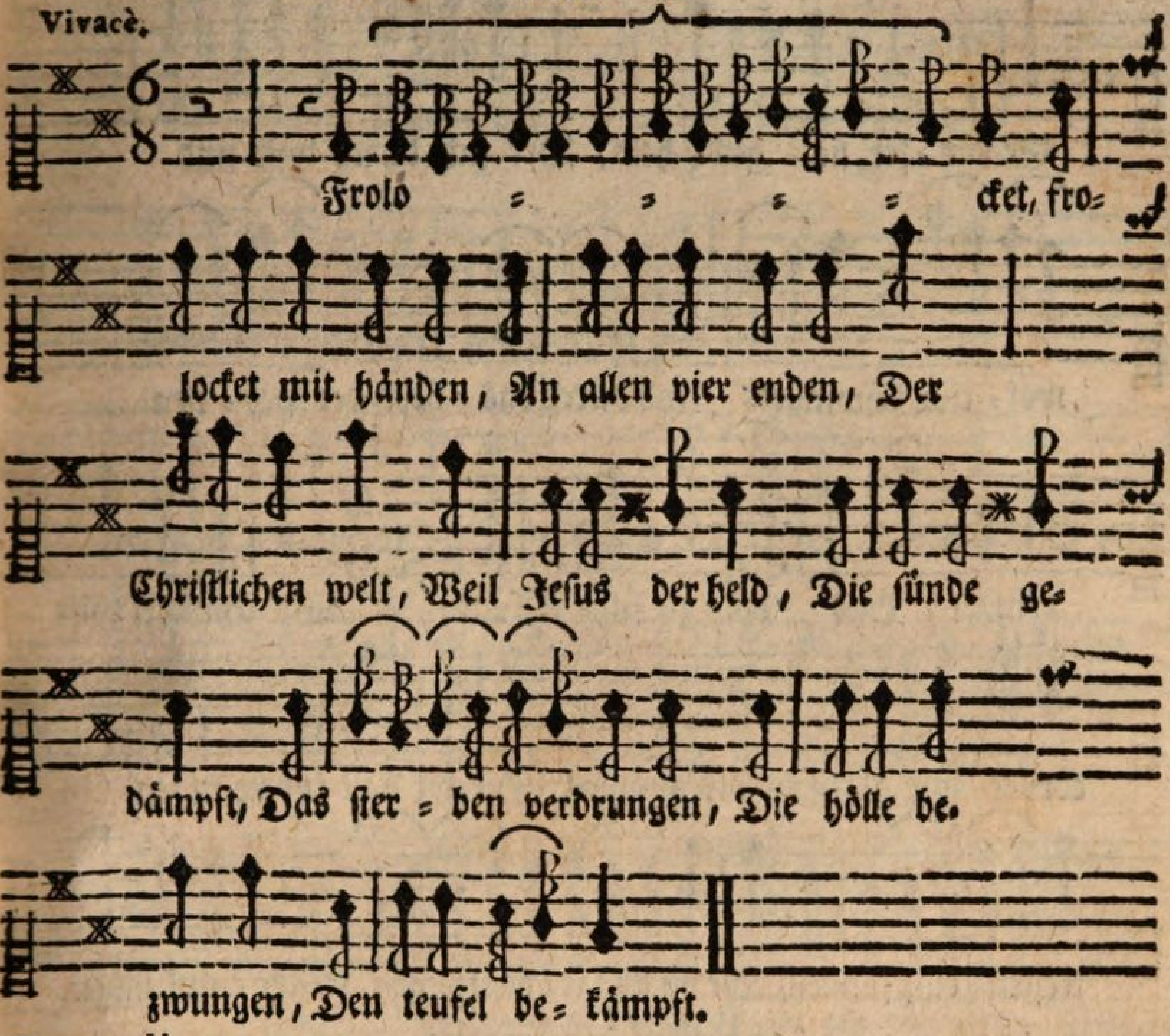
2. Frolocket ihr himmel
Mit groſſem getümmel,
Der ſieger erſcheint;
Wer hätt es gemeynt?
In armer geſtalt,
Und ſchlechten geberden,
Beſiegt er auf erden
Der höllen gewalt.

3. Wir ruffen voll freuden:
Jetzt ſol uns nichts ſcheiden
Von unſerem Gott;
Dem teufel zu ſpott,
Der hölle zu hohn,
Iſt Jeſus dort oben
Sehr herrlich erhoben
Im ewigen thron.

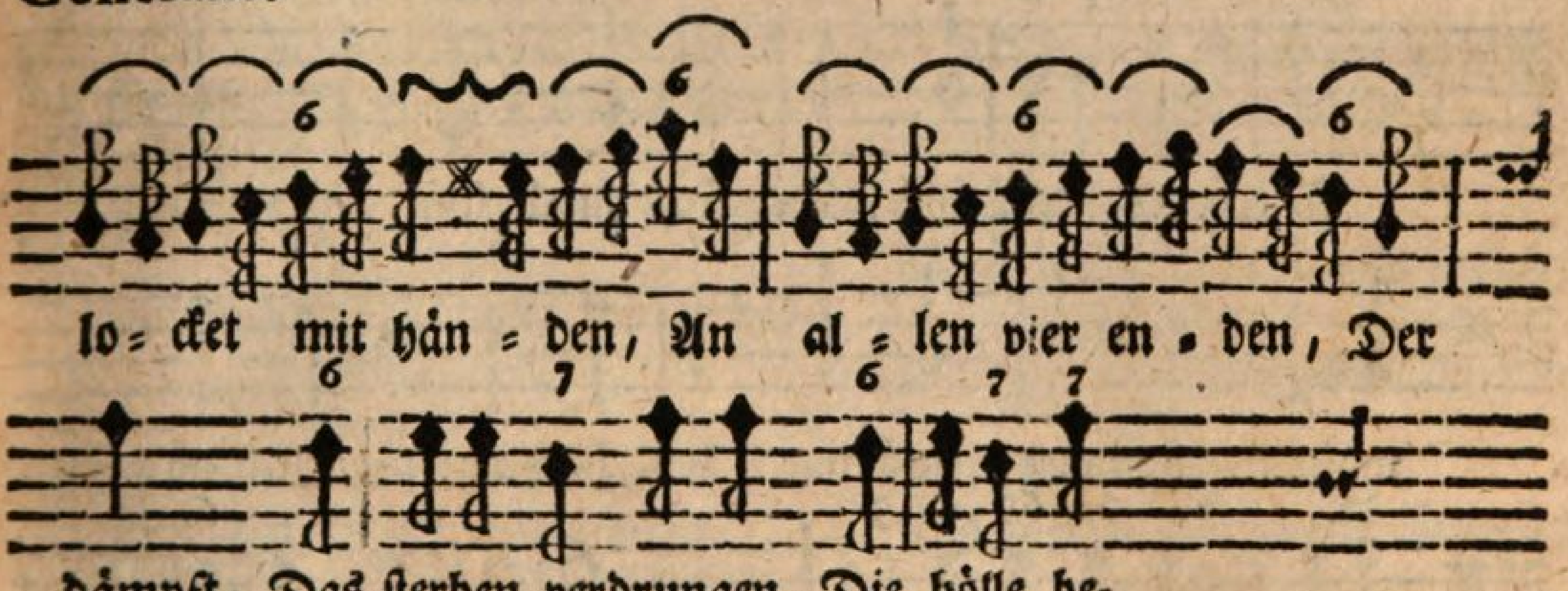
Singt

Himmelfahrt unſers Heylands.

Cantus II.



Generalis.



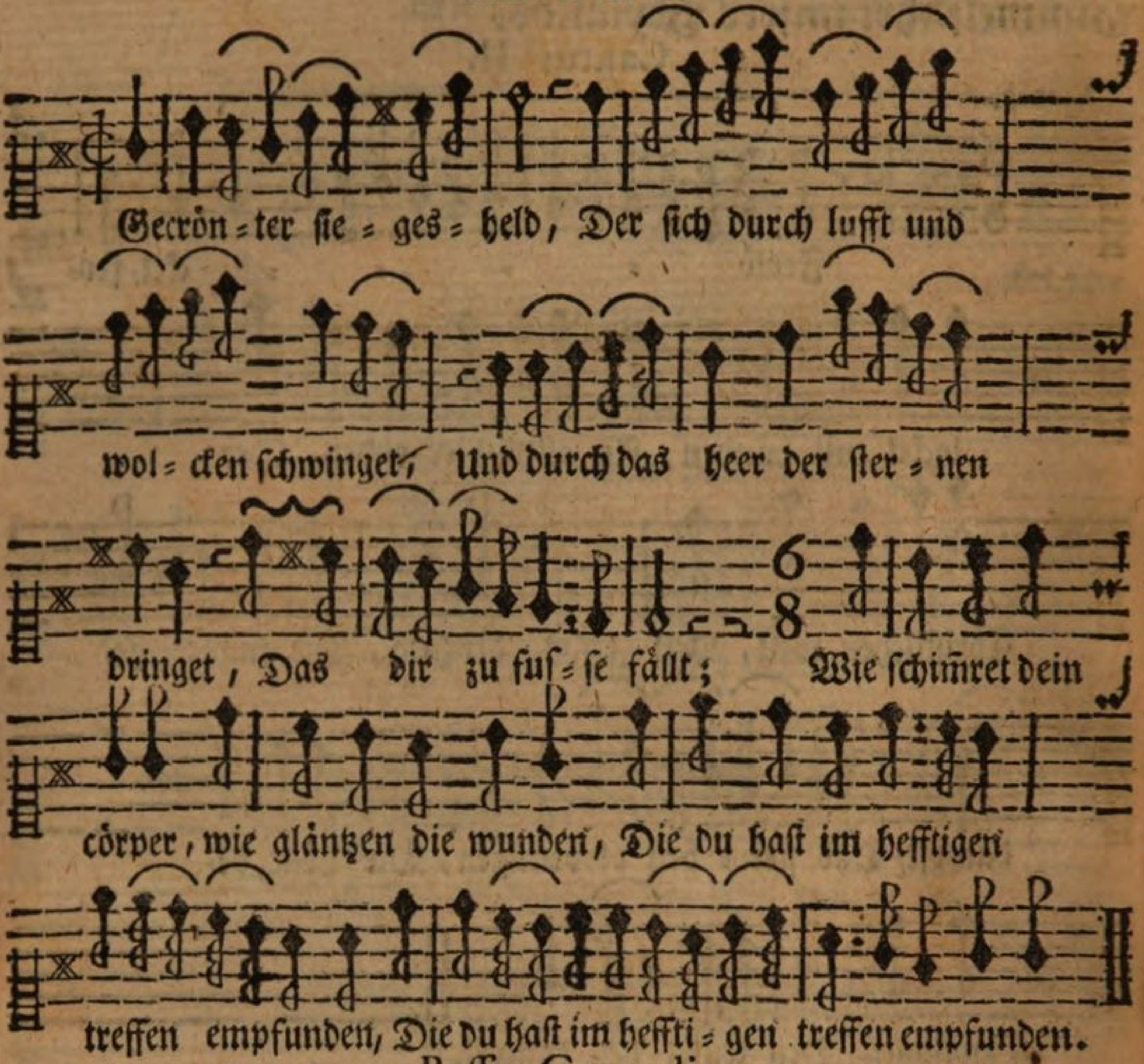
4. Singt herrliche lieder,
Verbundene glider.
Jetzt lebet das haubt,
An das ihr geglaubt.
Bringt ehre, bringt preiß
Dem mächtigen ſieger,
Ihr muthigen krieger,
Nach blutigem ſchweiß.

5. Frolocket mit händen
An allen vier enden
Der Chriſtlichen welt;
Weil Jeſus der held
Den himmel beſitzt,
Und unter die feinde,
Zum vortheil der freunde,
Zum hefftigſten blitzt.

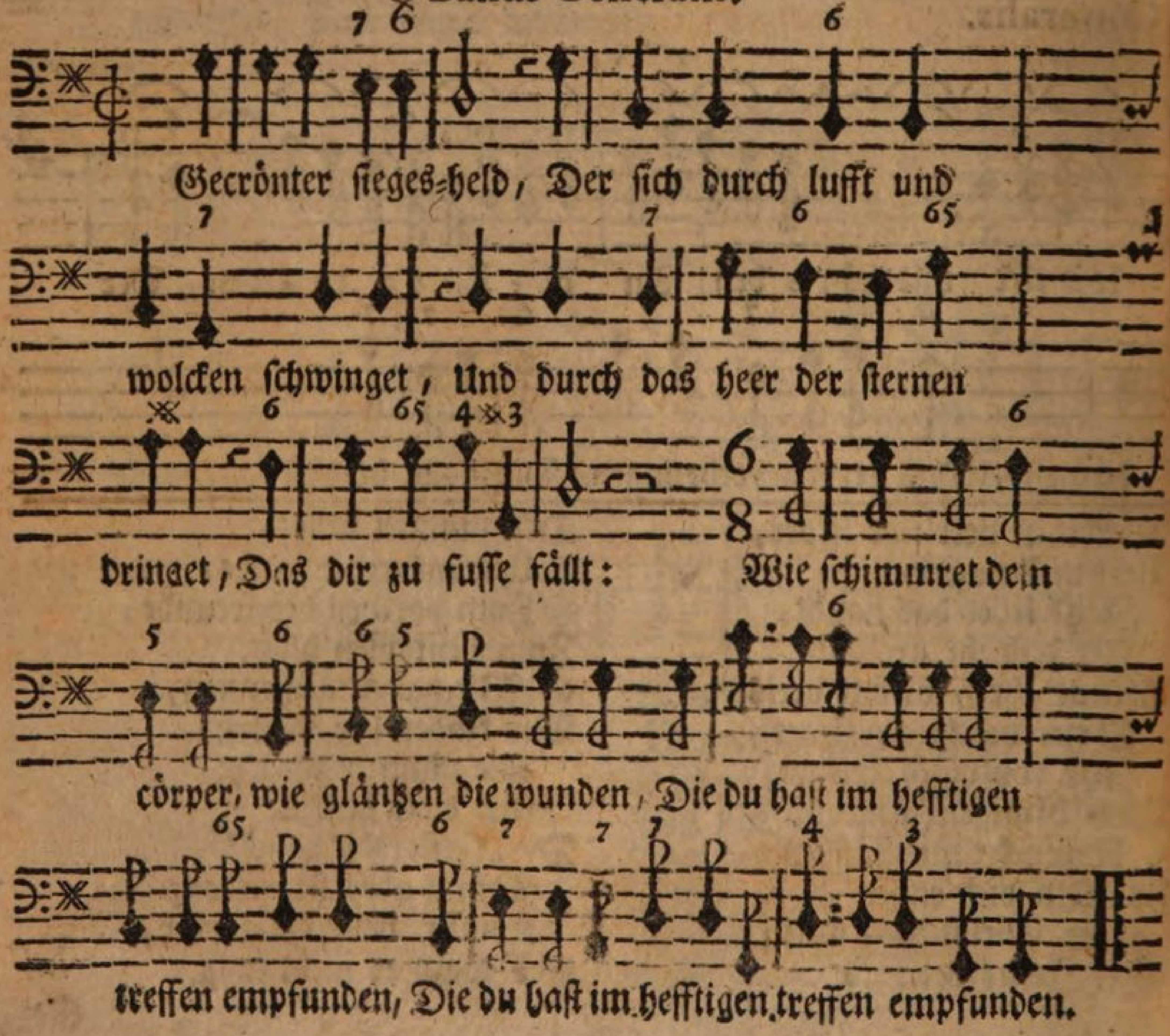
6 Wir haben gewonnen,
Wir kinder der ſonnen,
Die nimmer vergeht,
Und ewig beſteht.
Dir, Jeſu! ſey danck!
Komm aber hernieder,
Komm, holle die glieder,
Und mach es nicht lang.

Ge-

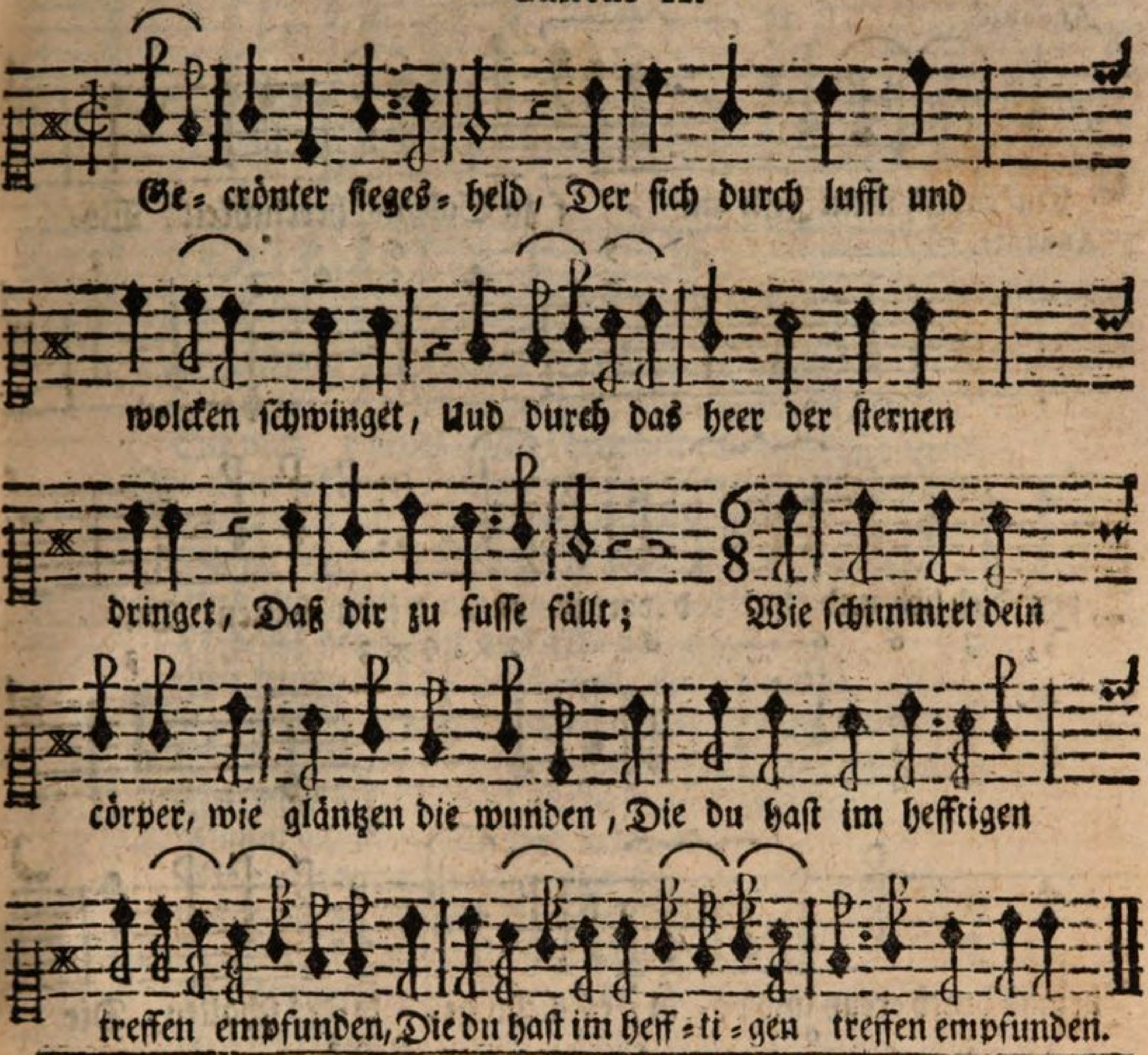
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2.

Es ſtürmte ſchmertz und pein,
Blitz, höll und fluch auf deine ſeele,
Es ſchränkte dich des grabes höhle
In ihr gefängnuß eyn:
Du aber haſt blutig und muthig gekämpfet,
Und ſiegend die kräffte des feindes gedämpfet.

3.

Nun ſteigſt du auf den thron,
Vor dem ſich alle engel bücken,
Und läßſt auf deine ſcheitel drücken
Die erſte ehren-cron,
Daran ſo vil neue rubinen nun prangen,
Als du vorher ſtriemen und wunden empfangen.

4.

Nun wird die höchſte macht,
Dir, dem erwürgten Lamm gegeben.
Du theileſt auß krafft, geiſt und leben,
Das du uns widerbracht.
Du läßſt die cryſtallene ſtröhme nun flieſſen,
Und ſich auf dein ſchmachtendes Zion ergieſſen.

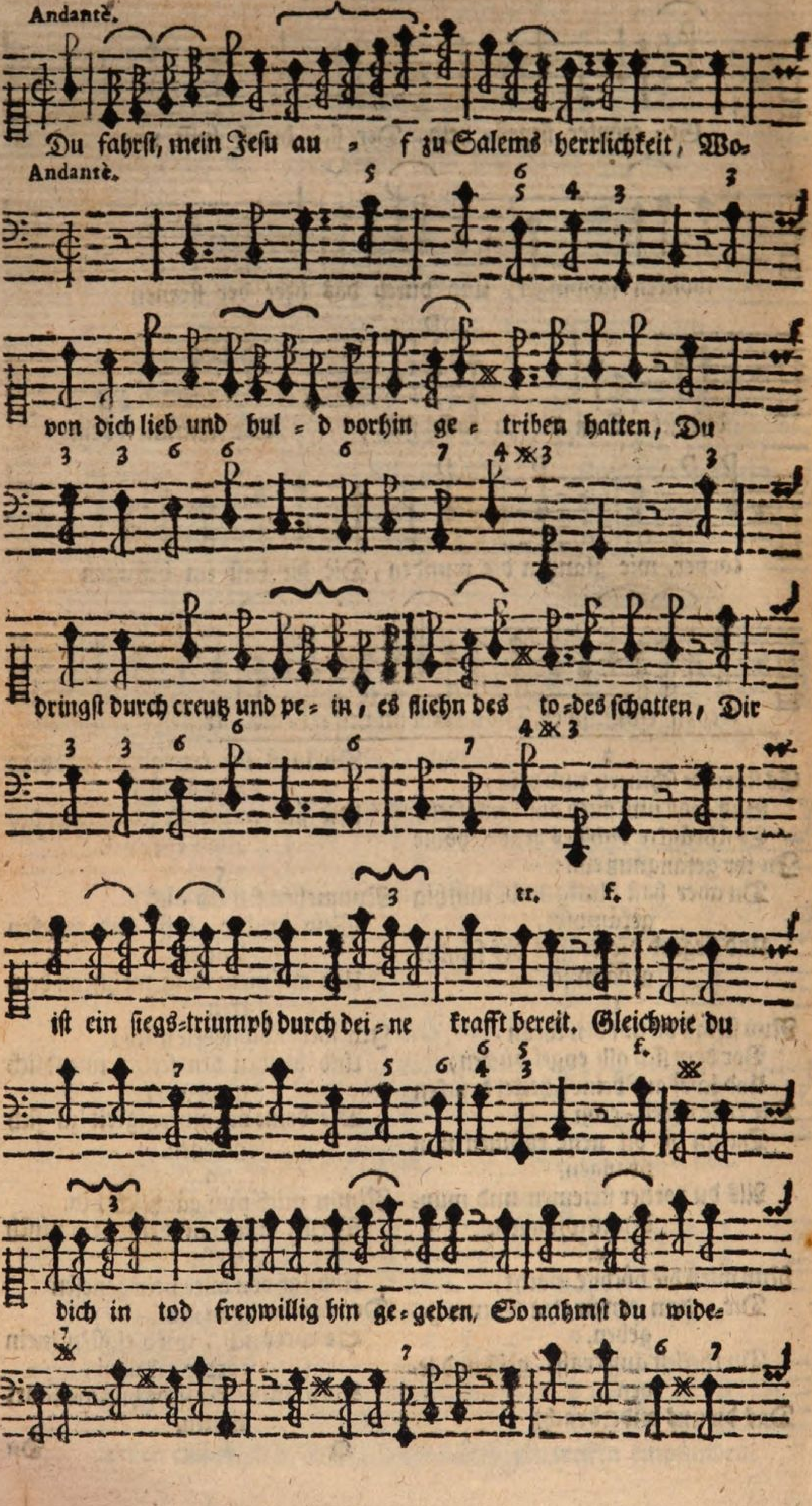
5.

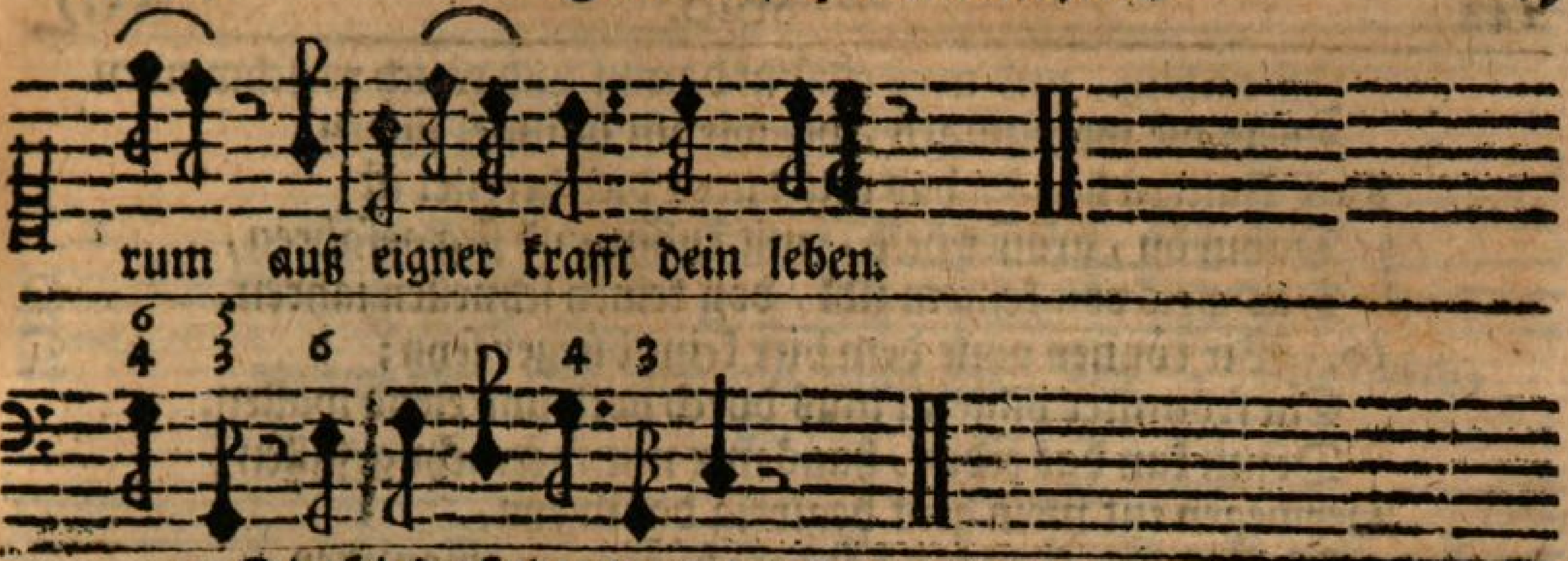
Nunmehro ſeh ich dich,
Mein bruder, lufft und wölcken lencken,
Und auf mein ewig wohlſeyn dencken.
Ich weiß, du liebeſt mich,
Und bleibeſt den ſeelen unendlich gewogen,
Die deine barmhertzigkeit zu ſich gezogen.

6.

Nimm mich nun gäntzlich hin.
Verſetz mich in dein himmliſch weſen,
Und laß von aller pein geneſen
Den dir ergebnen ſinn.
So werd ich, wird einſten mein cörper erkalten,
Auch eine erfreuliche himmelfahrt halten.

Canto Solo.

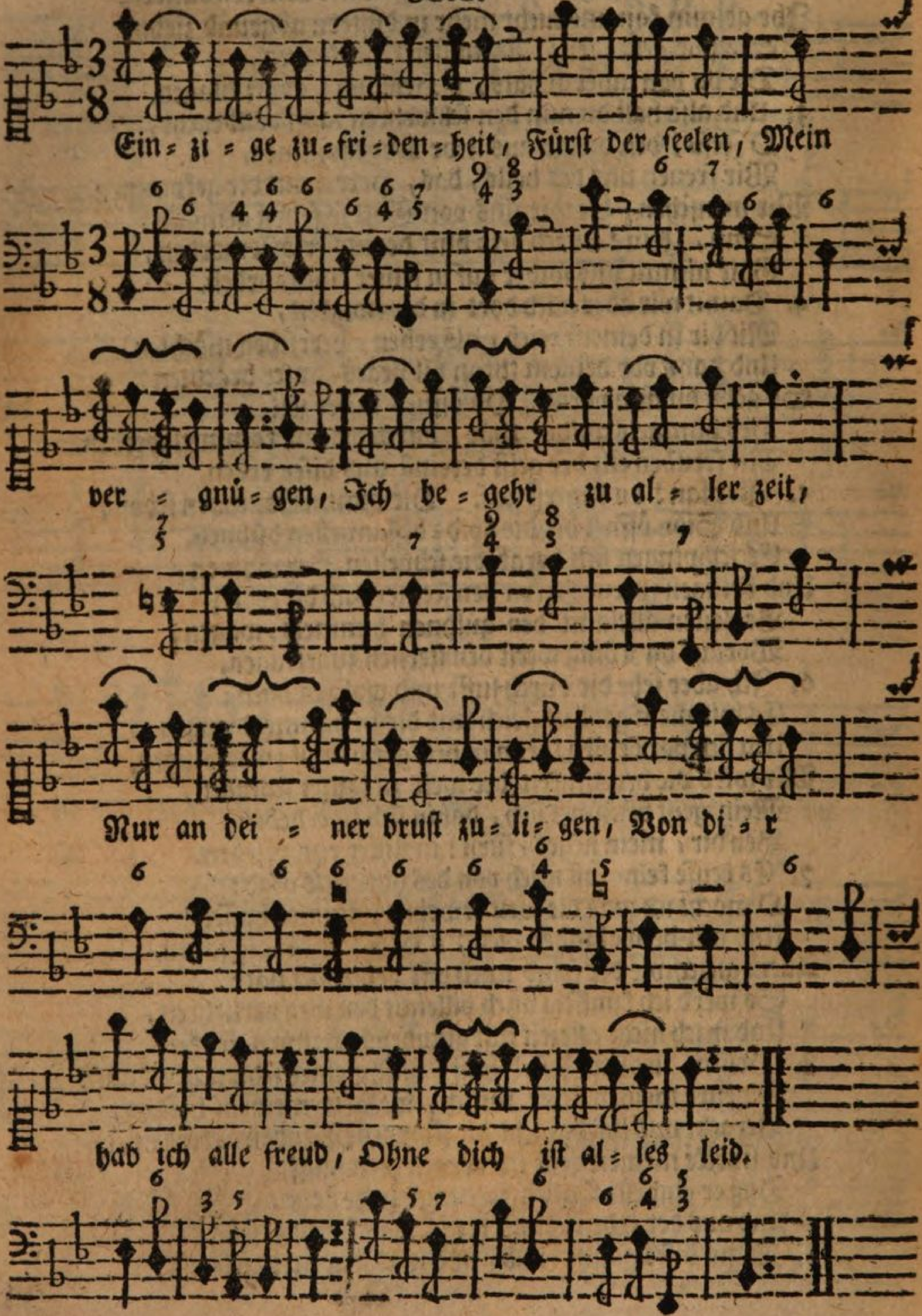

Andantè.
Du fahrſt, mein Jeſu au = f zu Salems herrlichkeit, Wo=
Andantè.
von dich lieb und hul = d vorhin ge = triben hatten, Du
dringſt durch creutz und pe = in, es fliehn des to = des ſchatten, Dir
iſt ein ſiegs=triumph durch dei = ne krafft bereit. Gleichwie du
dich in tod freywillig hin ge = geben, So nahmſt du wide=



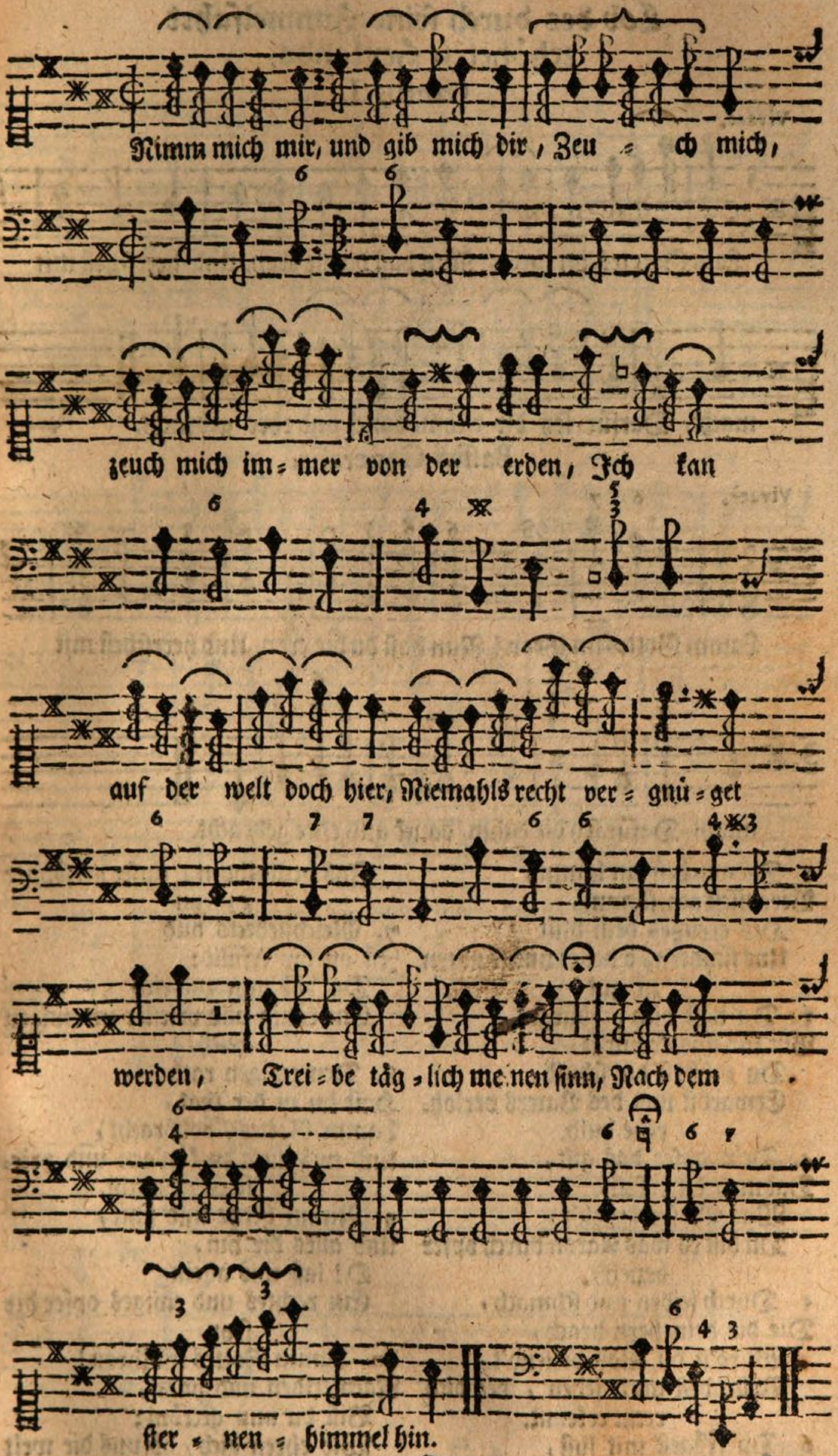
2. Die feinde ſind erlegt, der ſtachel iſt dahin.
Die macht iſt ausgetilgt; tod, höll und teufel zittern,
Sie muß, o ſieges-fürſt! dein helden-arm erſchüttern.
Ihr grimm kan uns nicht mehr in düſtern abgrund ziehn.
Sie ſind gefangene, ſie müſſen feſſel tragen,
Die du von unſerm hals, o Heyland! abgeſchlagen.
3. Und alſo haſt du nun den ſchwehren lauff vollbracht,
O Jeſu! den du dir aus liebe vorgenommen.
Wir freuen uns des heils, das, Herr, mit dir gekommen.
Wir menſchen, die wir uns von Gott ſo fehrn gemacht,
Sind, Jeſu! durch dein blut bereits erlöſet worden,
Gott nimmt uns wider auf in ſeiner kinder orden.
4. Damit wir aber auch dort in der ewigkeit,
Mit dir in deinem reich, als erben, herrſchen möchten,
Und dann vor deinem thron vil ſieges-opfer brächten,
So gehſt du nun voran. Du öffneſt in der zeit
Des himmels güldne thür, durch die wir kommen werden.
Mit freuden eilt der geiſt dereinſt aus diſer erden.
5. Wohlan! du fähreſt auf. Die himmel jauchtzen ſchon,
Und Sion öffnet dir die gold-beflammten bühnen.
Es ſchwingen ſich herab die ſchnellen Seraphinen,
Und bringen ihrem Herrn den ſcepter und die cron;
Begleiten alleſamt den güldnen himmels-wagen,
Worauf du König wirſt den ſternen zugetragen.
6. Ich aber ſehe dir durch lufft und wolcken nach;
Es wil mein geiſt zugleich mit dir in himmel dringen,
Um ſich vor deinen thron in heil'ger brunſt zuſchwingen.
Mir wird die herrlichkeit der welt zu lauter ſchmach,
Mein geiſt bemühet ſich, dahin ſich zu erheben,
Bey dir, mein ſieges-fürſt! in ſtiller ruh zuleben.
7. Es reiſſe keine luſt mich von des himmels pfad:
O möcht ich was die welt erwehlet, immer haſſen!
Und mit dem glauben dich, o Herr! beſtändig faſſen.
Allein gleichwie der feind mich offt geblendet hat:
So werd ich künfftig auch villeicht den weg verliehren,
Und mich nicht allezeit mit glaubens-palmen ziehren.
8. Drum, liebſter Jeſu! hilff, hilff meiner ſchwachheit auf!
Erneure meinen ſinn: komm, wohn in meinem hertzen,
Veracht und löſche nicht die ſchwache glaubens-kertzen,
Und ſtärcke meinen geiſt im vorgeſetzten lauff.
Daß er einbrünſtiglich in deiner liebe ſtehe,
Und aus der erden-klufft dir nach in himmel ſehe.
9. Dann diſes gantze rund, und was ſein circul ſchließt,

Iſt nichtig, und mus einſt in dampf und rauch verſchwinden.
Allein die wohnungen, die wir im himmel finden,
Des Vatters haus, das uns durch dich bereitet iſt,
Dahin du, groſſer held, mit ruhm und ſieg gefahren,
Das weis von keinem zihl, von keinen ſchnellen jahren.
10. Wir können ohne dem hier keine bürger ſeyn;
Ein frommer pilgrim mus durch noth und elend wallen.
Drum kan das erden=haus mir nimmermehr gefallen;
Deßwegen eilt mein geiſt begirrig dahin eyn,
Wo ihn der Heyland hat zum bürger angenommen,
Nach dem er in ſein reich mit freuden widerkommen.

Solo.



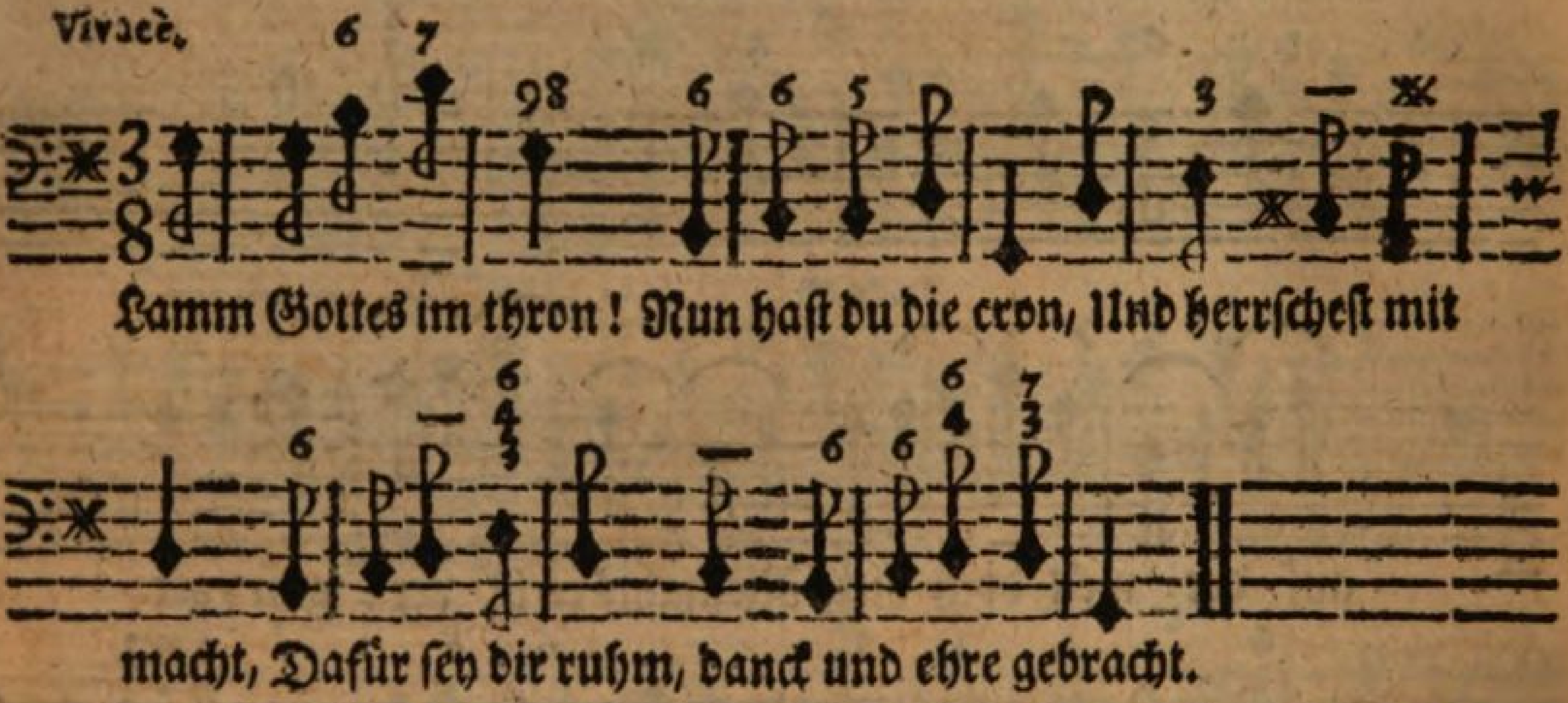
Solo.


Nimm mich mir, und gib mich dir, Zeu = ch mich,
zeuch mich im = mer von der erden, Ich kan
auf der welt doch hier, Niemahls recht ver = gnü = get
werden, Trei = be täg = lich me nen ſinn, Nach dem
ſter = nen = himmel hin.

Lob des durch ſeine Himmelfahrt erhöheten Heylands.

Cantus I.

Baſſus Generalis.



2. Du wurdeſt ein lamm,
Vergoſſeſt am ſtamm,
Des creutzes dein blut
Uns ſündern, o liebe! uns ſündern zu gut.

3. Du haſt dich verbürgt,
Biſt für uns erwürgt,
Du zahlteſt die ſchuld,
Erwarbſt uns des Vaters verlohrene huld.

4. Dein opfer das gilt,
Dadurch du erfüllt,
Was Moſes befiehlt,
Du biſt es was Aaron durch opfer beziehlt.

5. Durch leiden und ſchmach,
Die dir dein hertz brach,
Wurd'ſt du ſelbſt vollend't,
Vollendeſt auch jeden, der dich recht erkennt.

6. Du trägeſt mit luſt,
Auf hertzen und bruſt,
Die deinen, geh'ſt ein
Ins heiligthum, unſer verſöhner zu ſeyn.

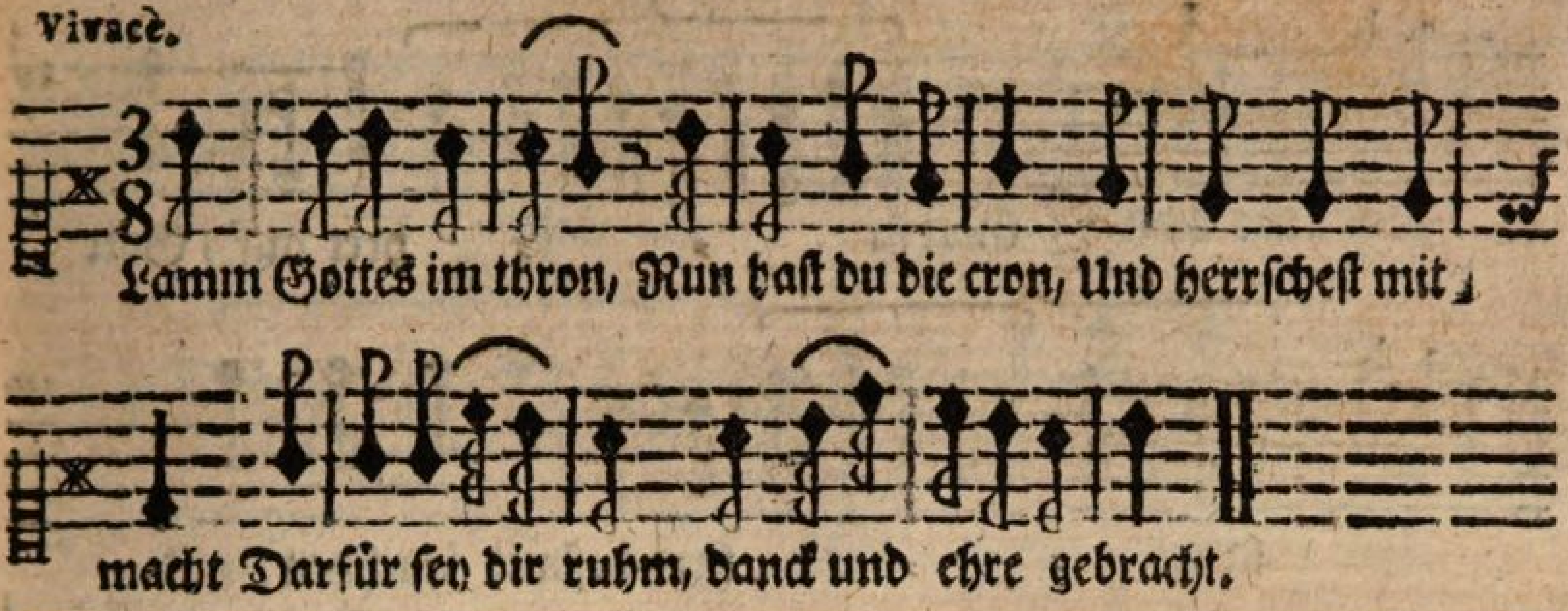
7. Melchiſedecks bild
Iſt an dir erfüllt:
Du biſt nun zugleich
Ein könig und prieſter im ewigen reich.

8. Den ewigen rath
Haſt du in der that,
Lamm Gottes, vollbracht,
Und uns auch zu kön'gen und prieſtern gemacht.

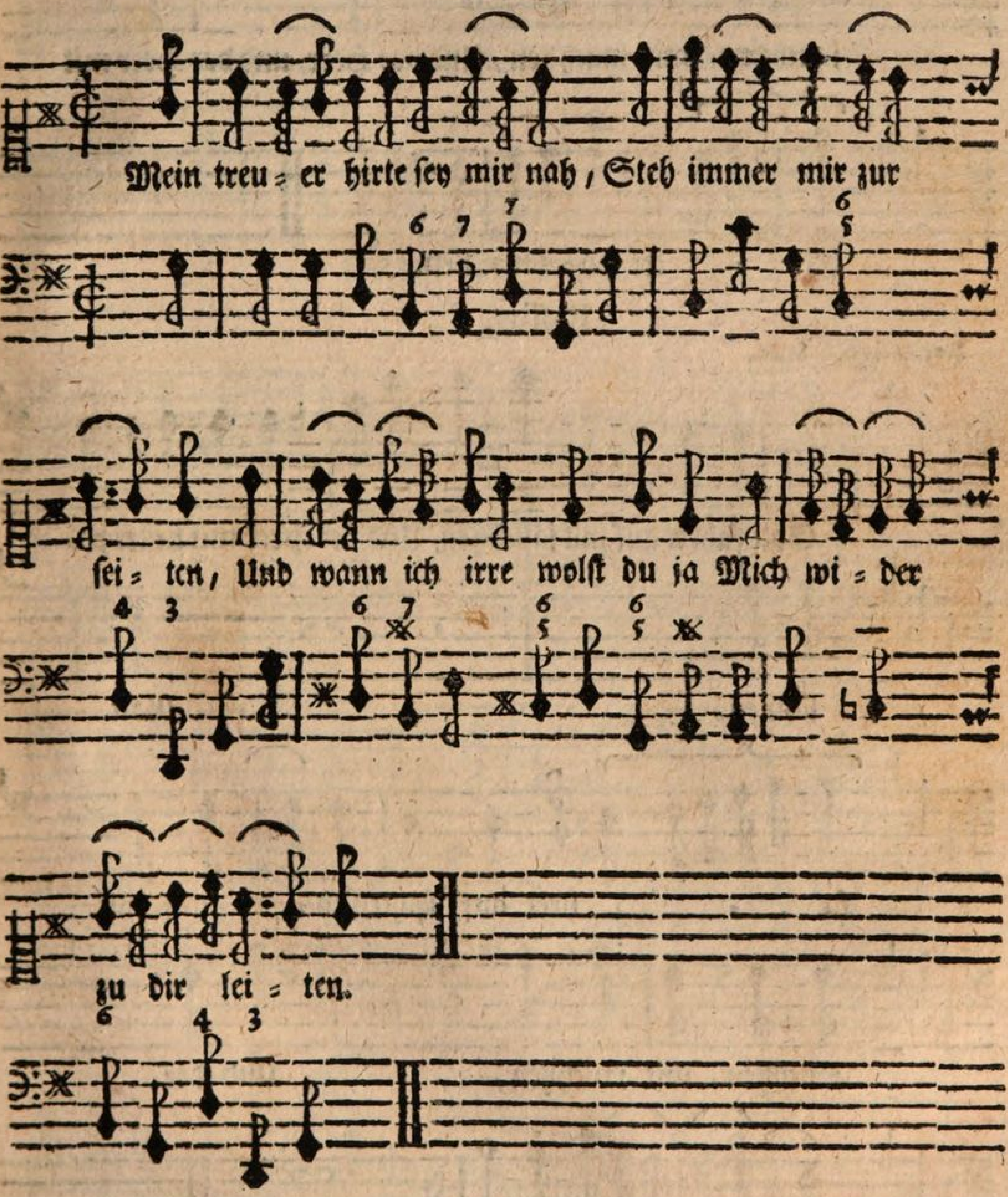
9. Nimm hertze und ſinn,
Und alles dir hin,
O! laß uns allein
Ein rechtes und ewiges opfer dir ſeyn.

10. Lamm Gottes im thron!
Nach leiden und hohn,
Biſt du nun gecrönt;
Wir ehren dich, ob uns die welt gleich verhöhnt.

Cantus II.

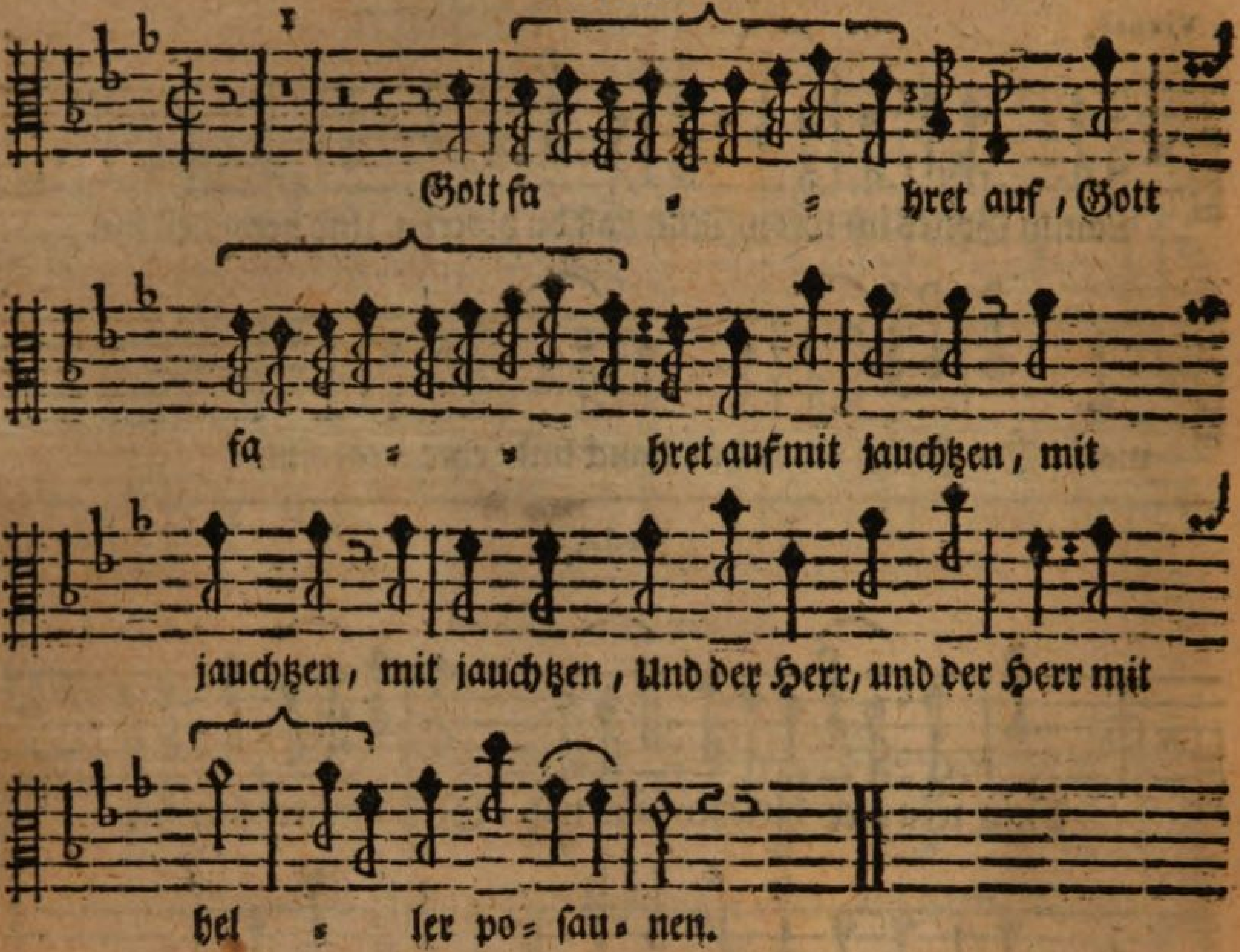


Solo.



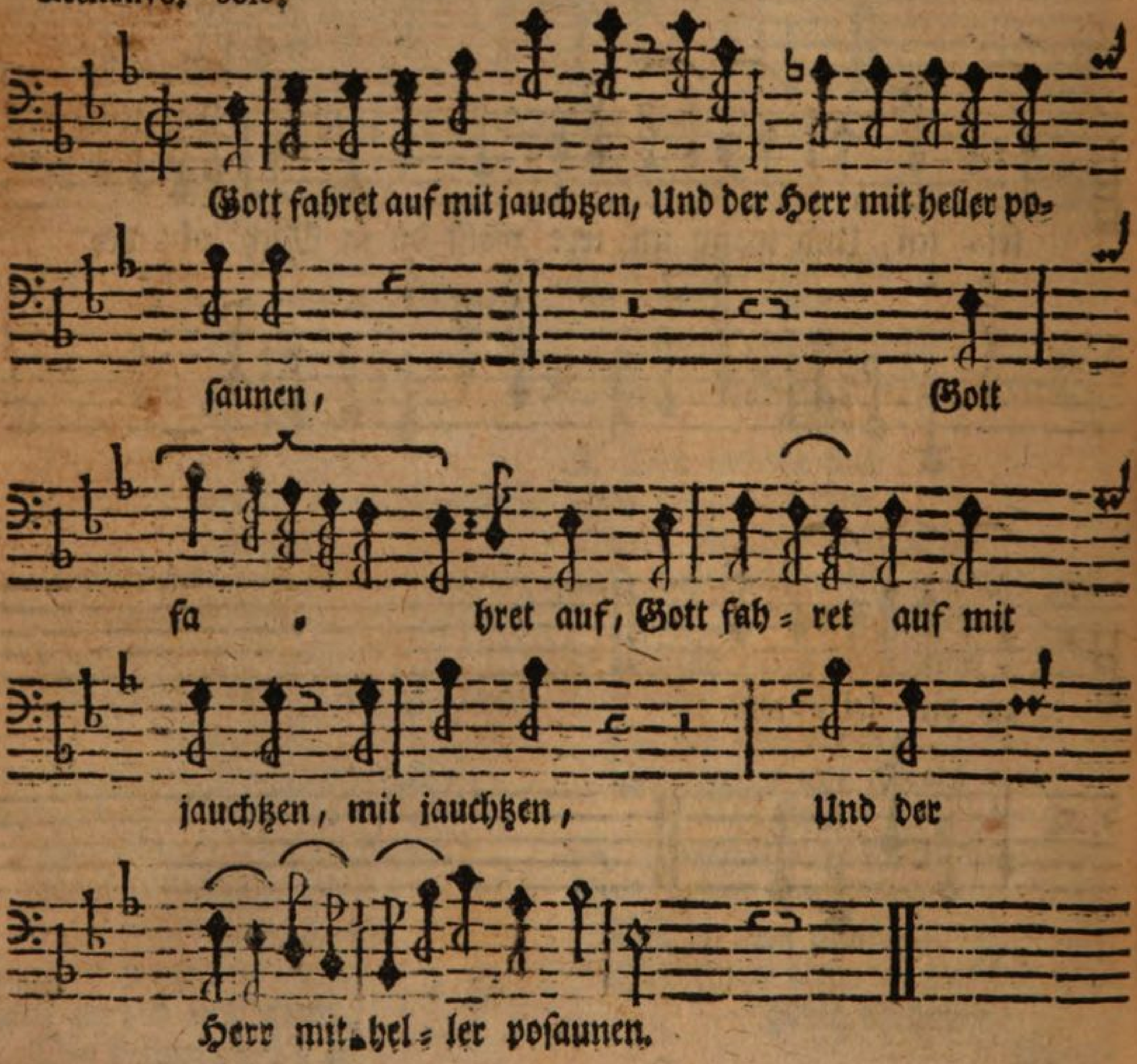
Himmelfahrts = Cantata.

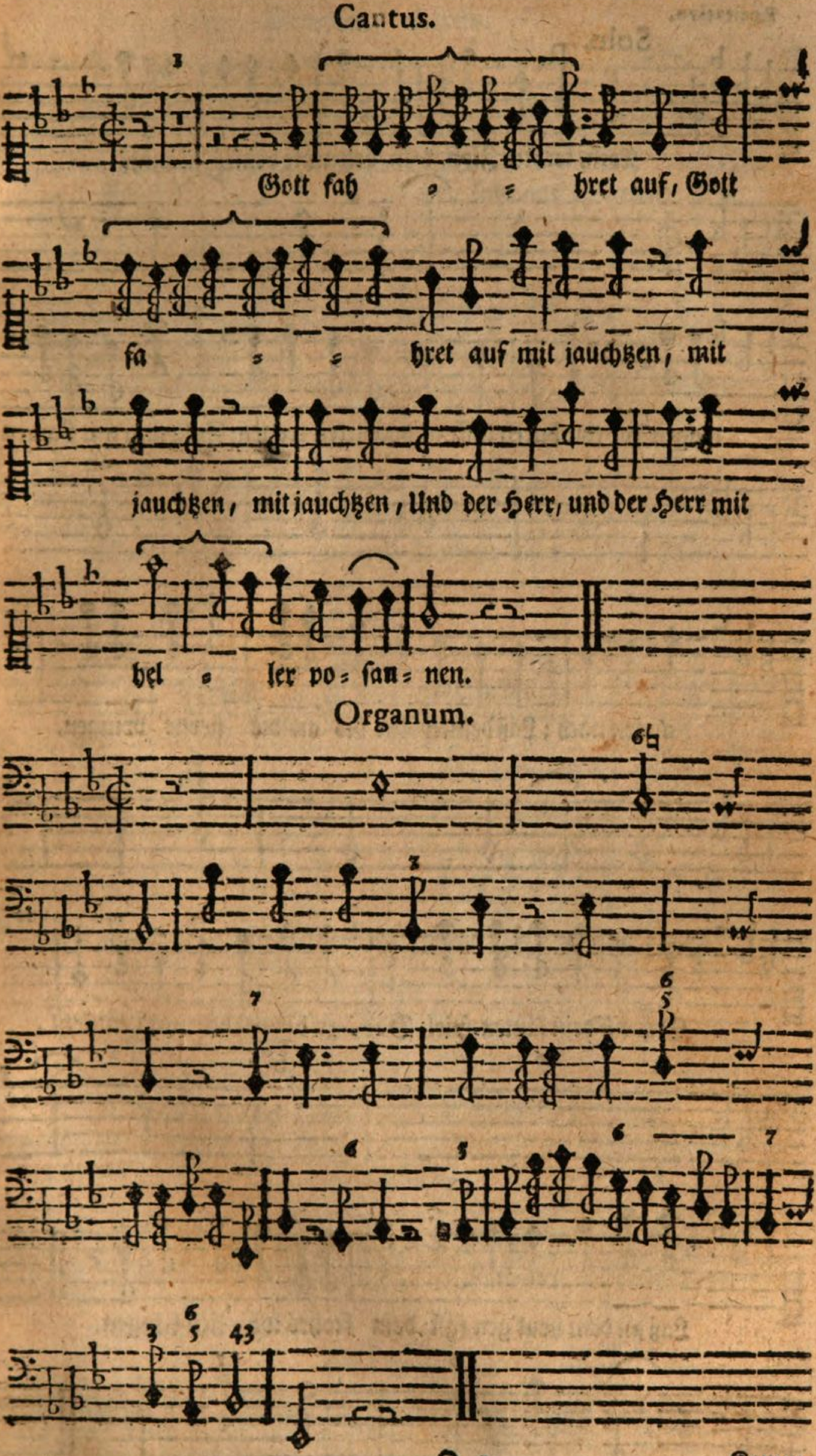
Altus.

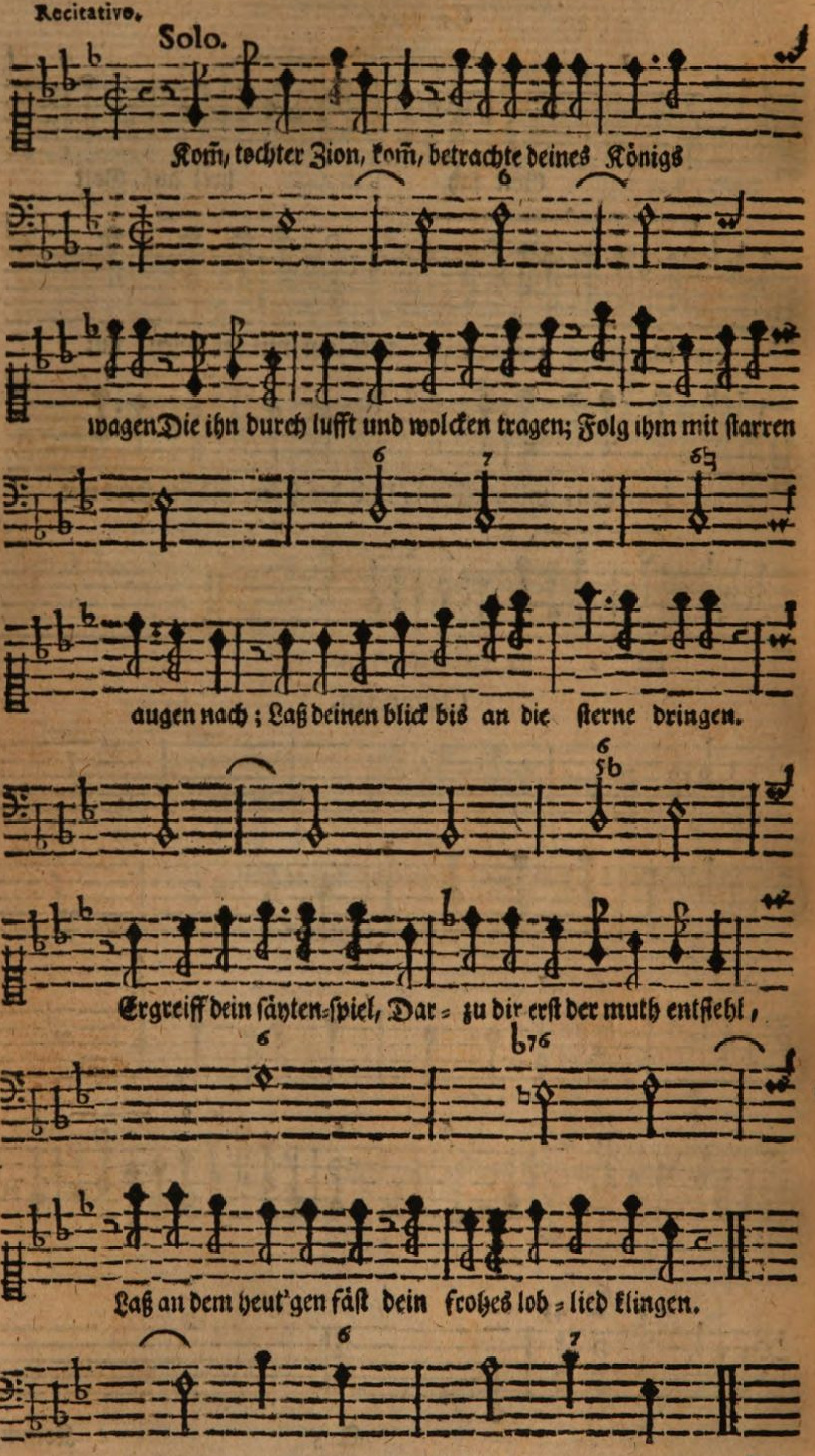


Baſſus.

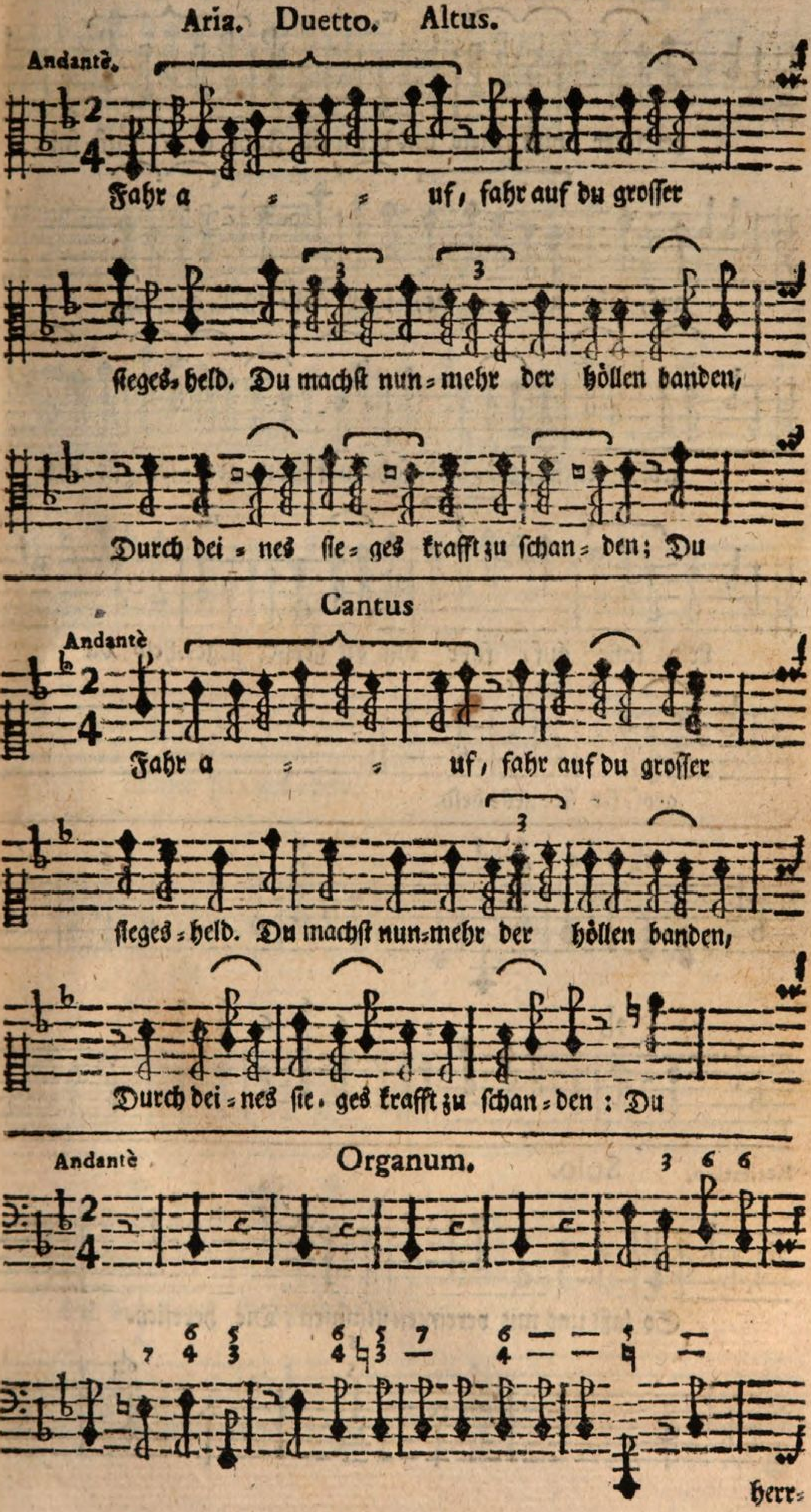
Recitativo. Solo.



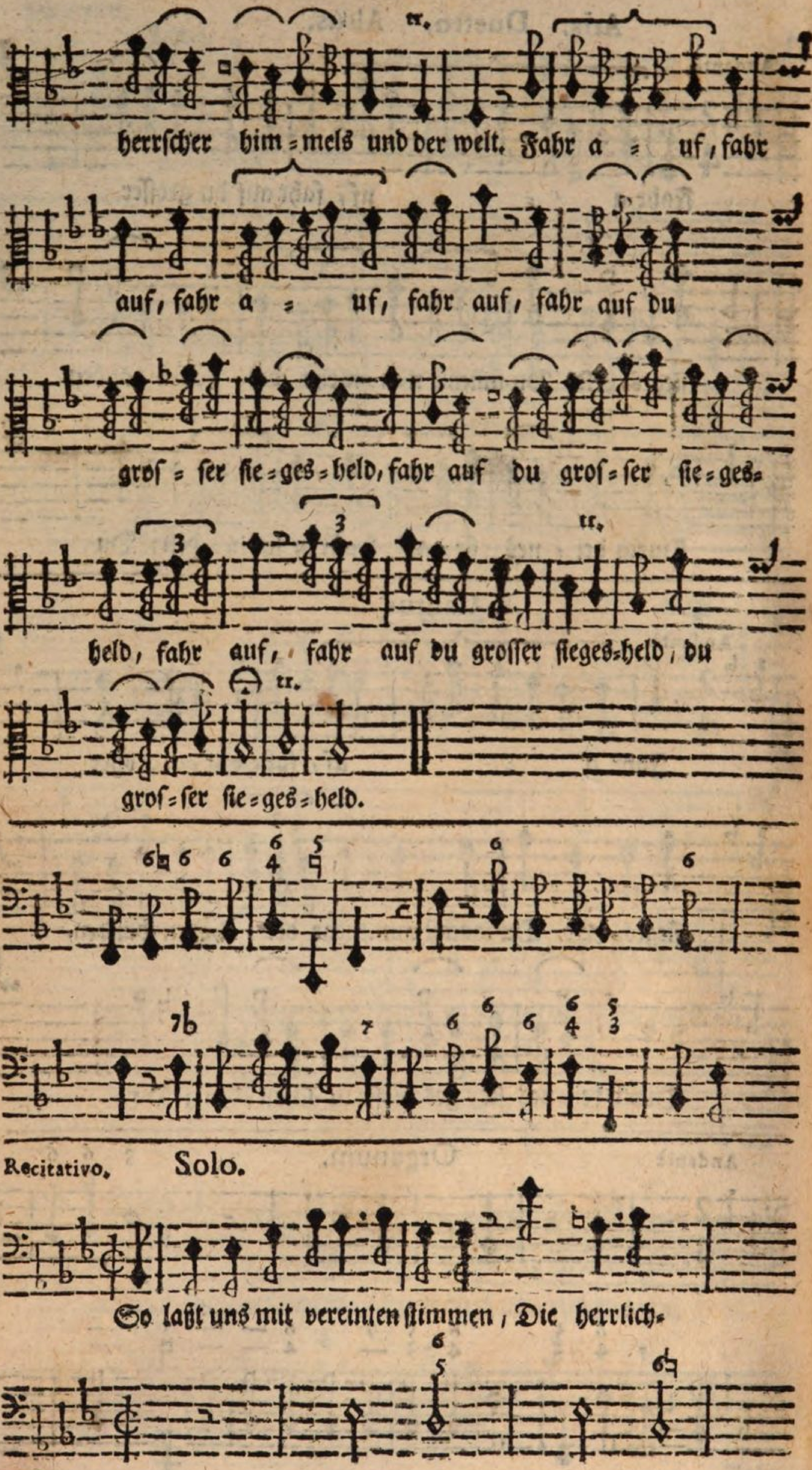

Cantus.
Gott fah = = hret auf, Gott
fa = = hret auf mit jauchtzen, mit
jauchtzen, mit jauchtzen, Und der Herr, und der Herr mit
hel = ler po = san = nen.
Organum.

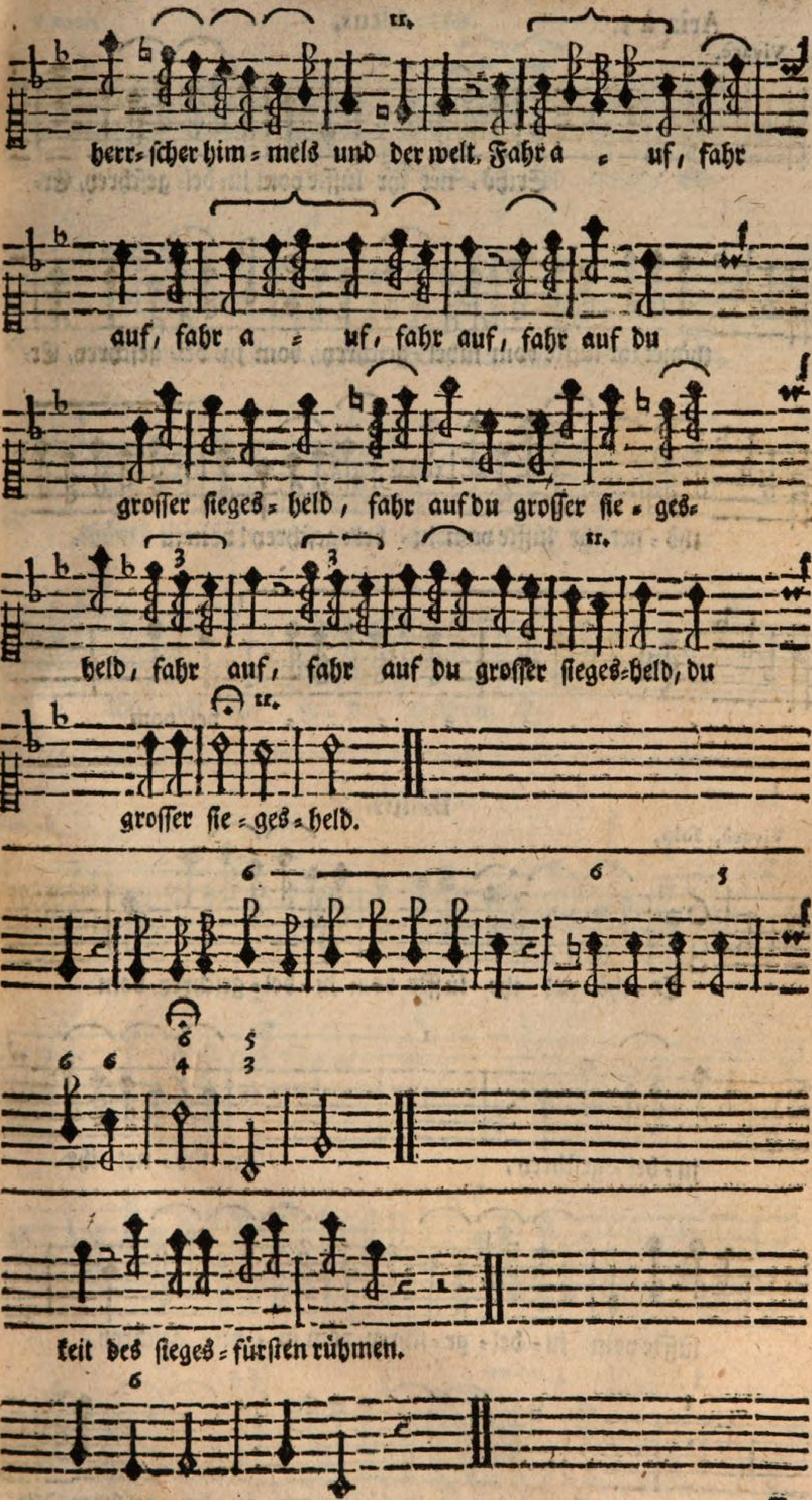

Recitativo.
Solo.
Kom̃, tochter Zion, kom̃, betrachte deines Königs
wagen Die ihn durch lufft und wolcken tragen; Folg ihm mit ſtarren
augen nach; Laß deinen blick bis an die ſterne dringen.
Ergreiff dein ſäyten=ſpiel, Dar = zu dir erſt der muth entſiehl,
Laß an dem heut'gen fäſt dein frohes lob = lied klingen.

Fahr


Aria. Duetto. Altus.
Andantè.
Fahr a = = uf, fahr auf du groſſer
ſieges=held. Du machſt nun=mehr der höllen banden,
Durch dei=nes ſie=ges krafft zu ſchan=den; Du
Cantus
Andantè
Fahr a = = uf, fahr auf du groſſer
ſieges=held. Du machſt nun=mehr der höllen banden,
Durch dei=nes ſie=ges krafft zu ſchan=den: Du
Andantè
Organum.

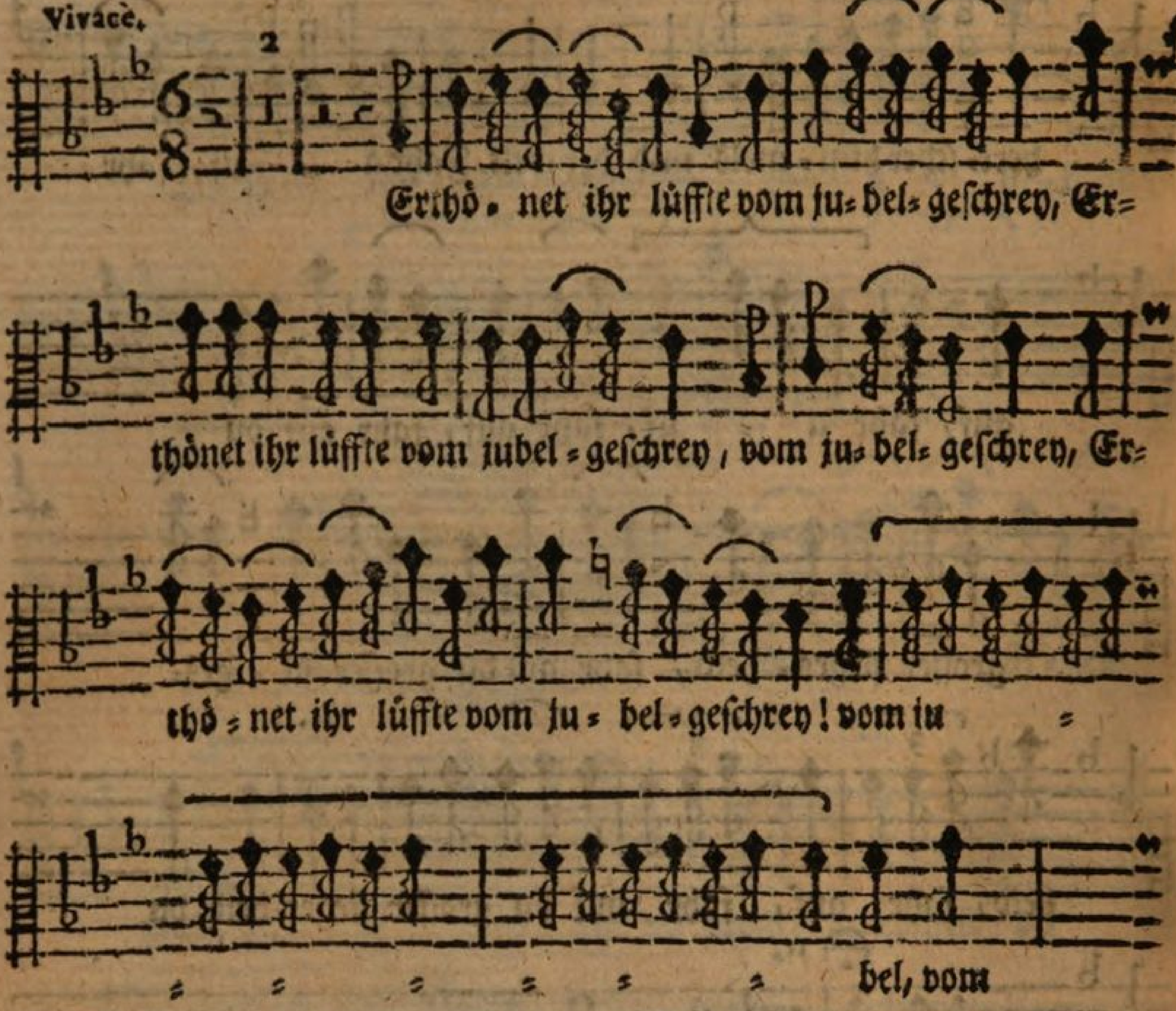
herr=


herrſcher him=mels und der welt. Fahr a = uf, fahr
auf, fahr a = uf, fahr auf, fahr auf du
groſ=ſer ſie=ges=held, fahr auf du groſ=ſer ſie=ges=
held, fahr auf, fahr auf du groſſer ſieges=held, du
groſ=ſer ſie=ges=held.
Recitativo.
Solo.
So laßt uns mit vereinten ſtimmen, Die herrlich=

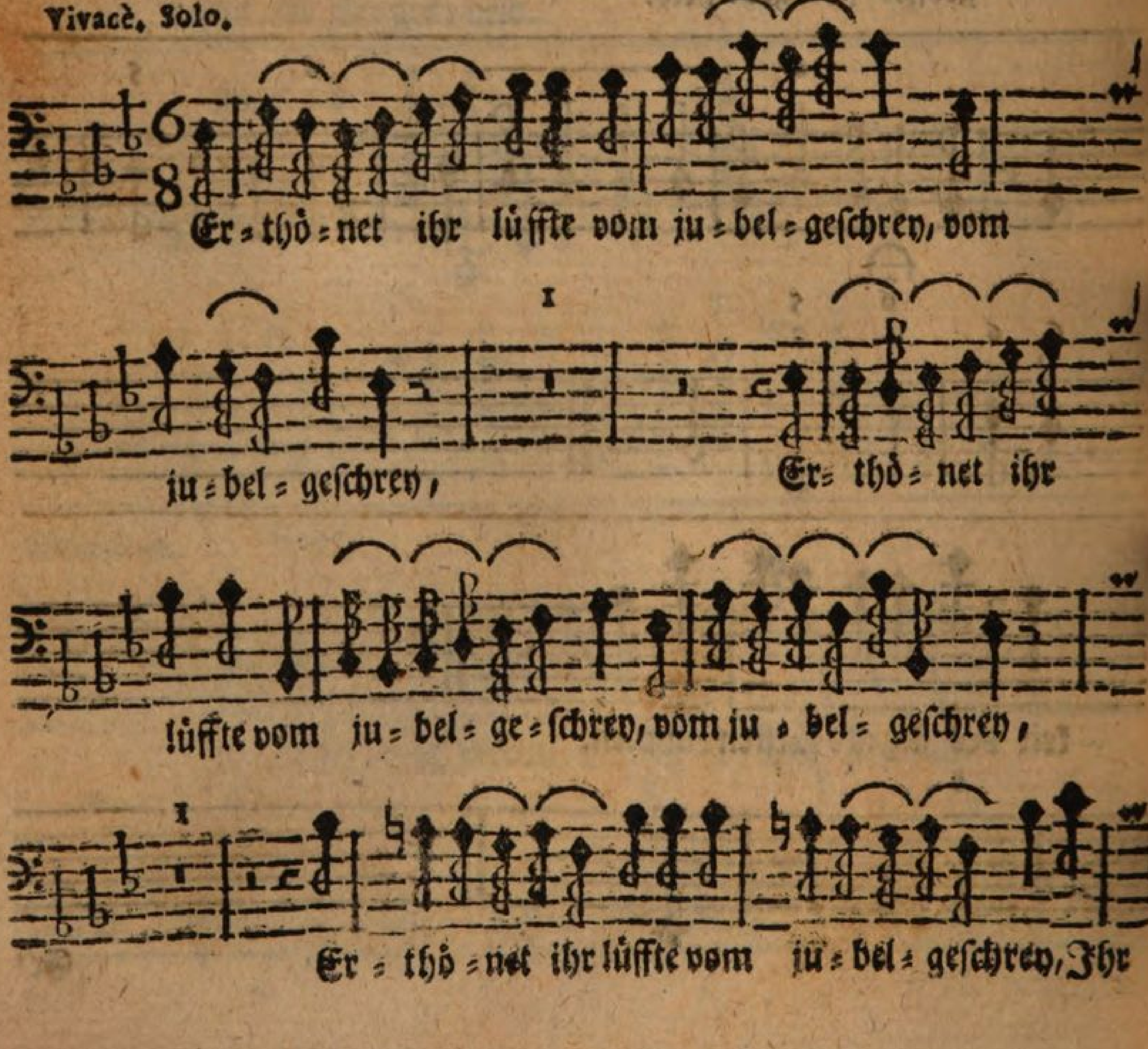

herr= ſcher him = mels und der welt, Fahr a = uf, fahr
auf, fahr a = uf, fahr auf, fahr auf du
groſſer ſieges = held, fahr auf du groſſer ſie = ges=
held, fahr auf, fahr auf du groſſer ſieges=held, du
groſſer ſie = ges = held.
keit des ſieges = fürſten rühmen.

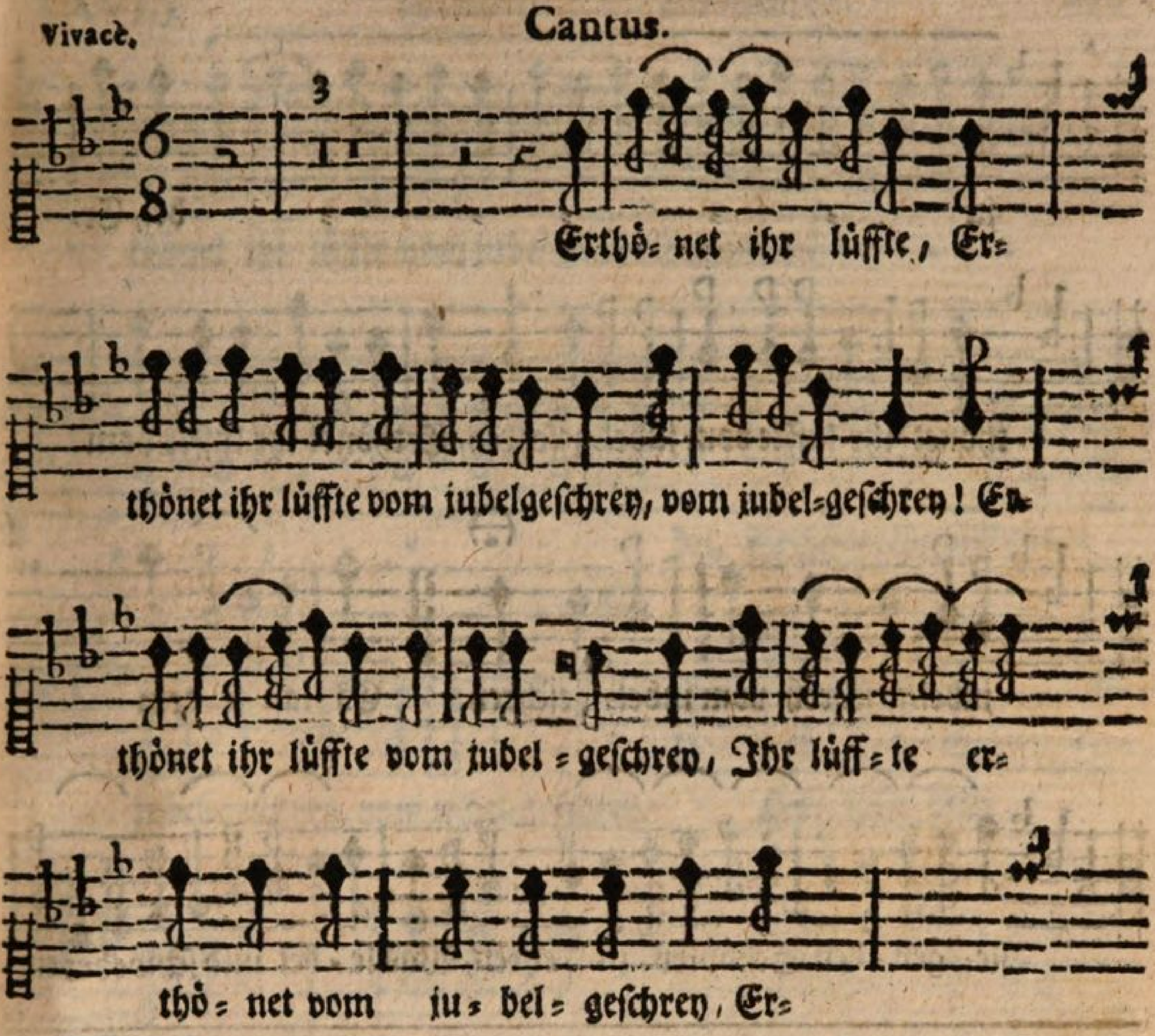
Er'

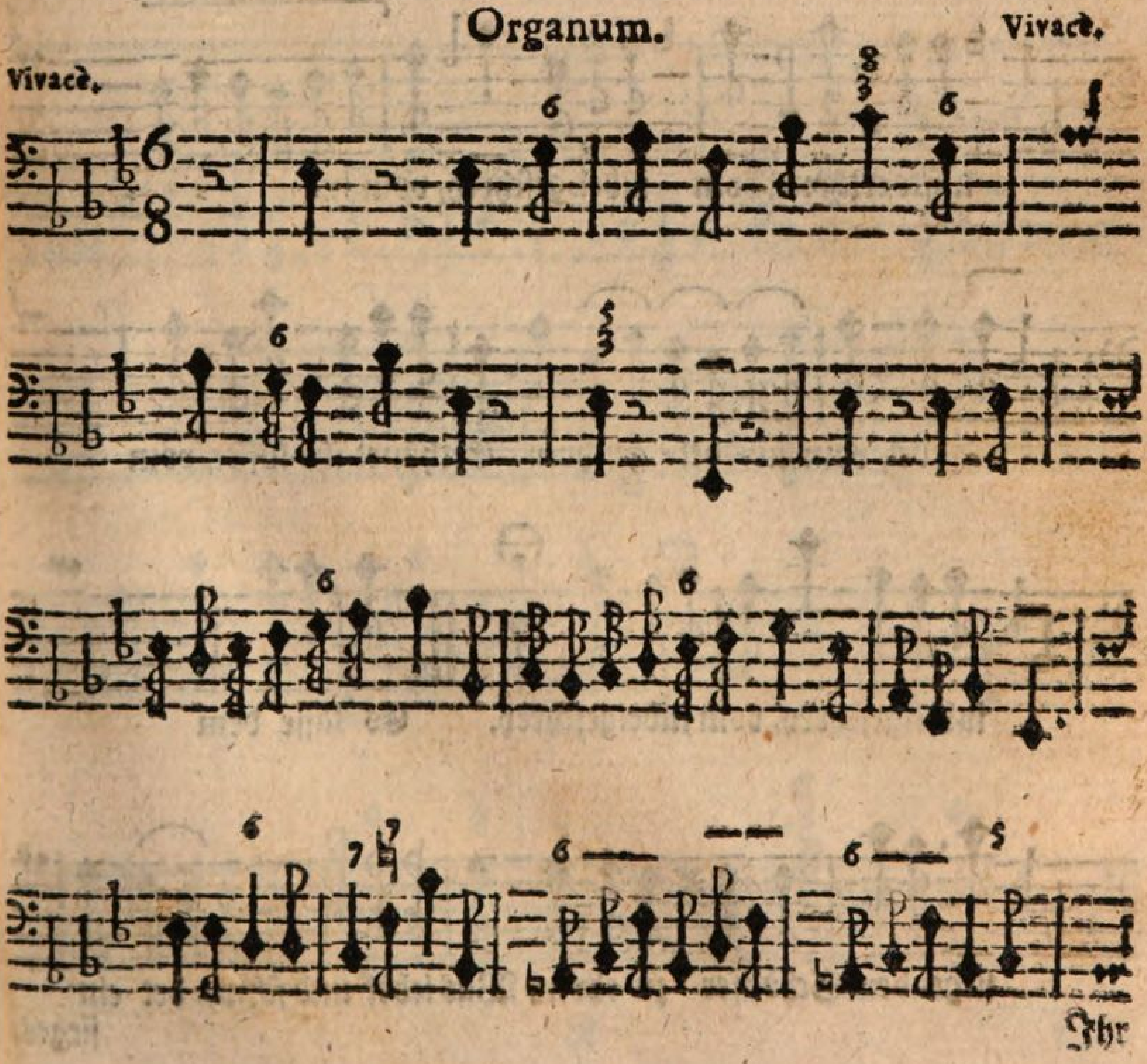
Aria à 3. Altus.

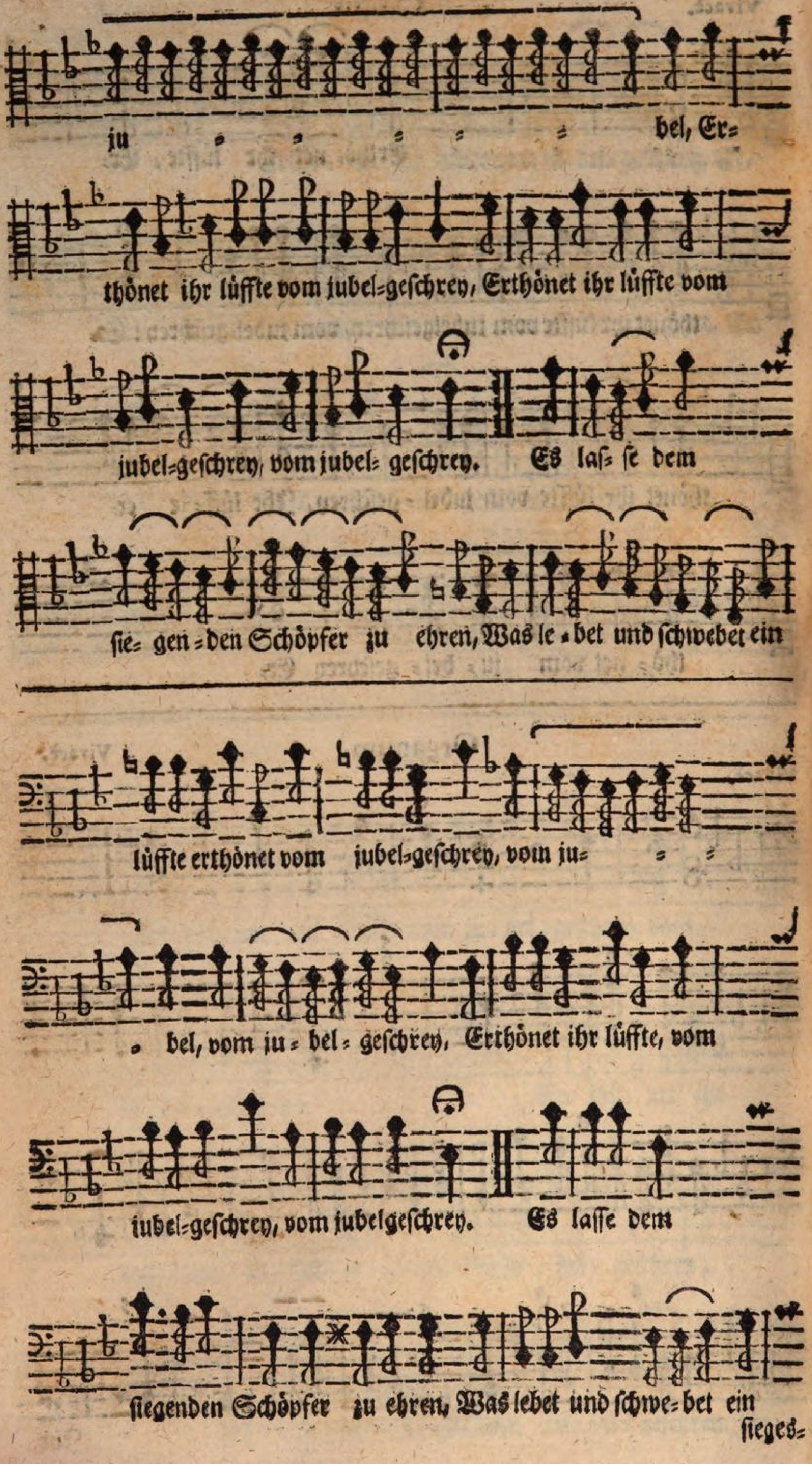


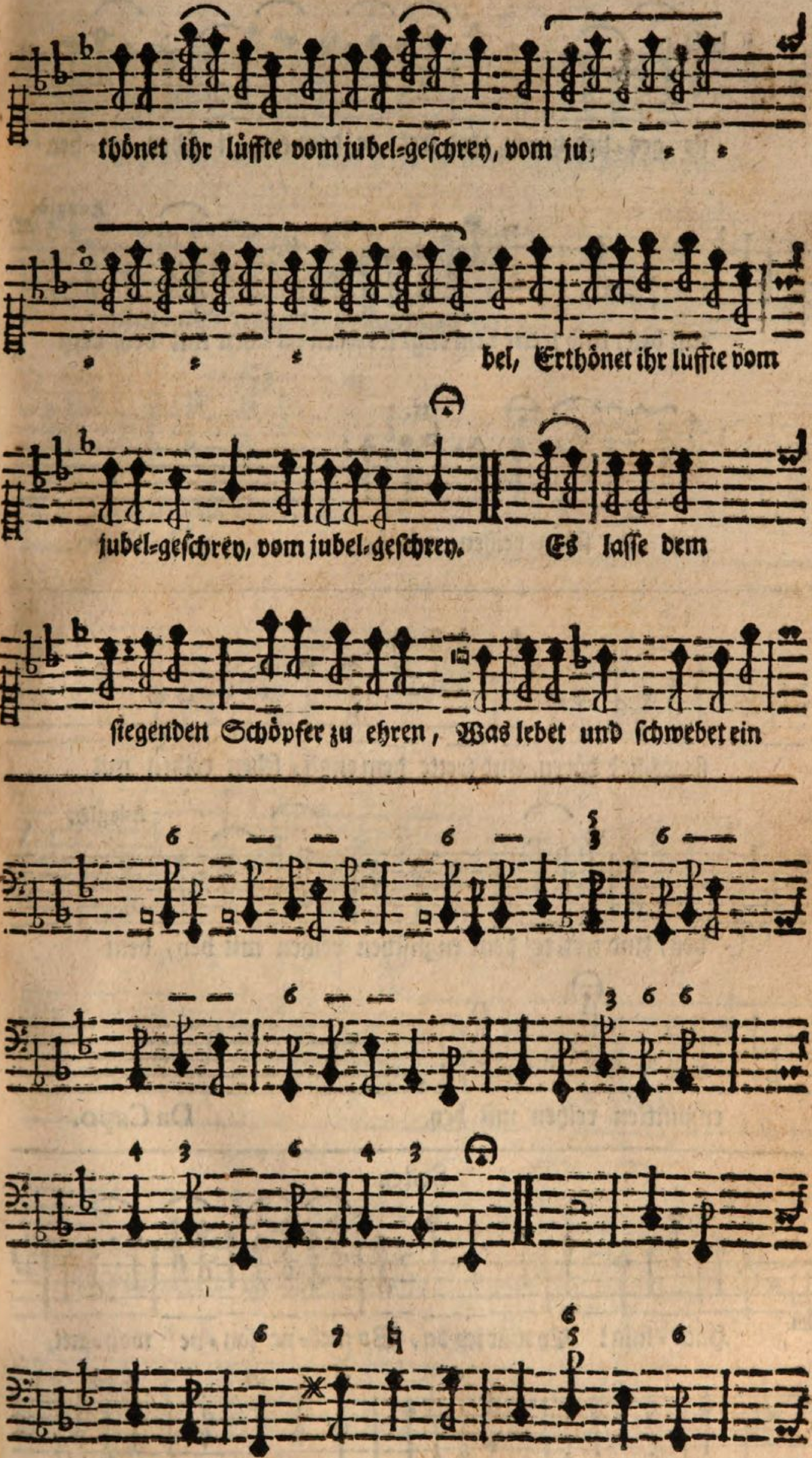
Baſſus.

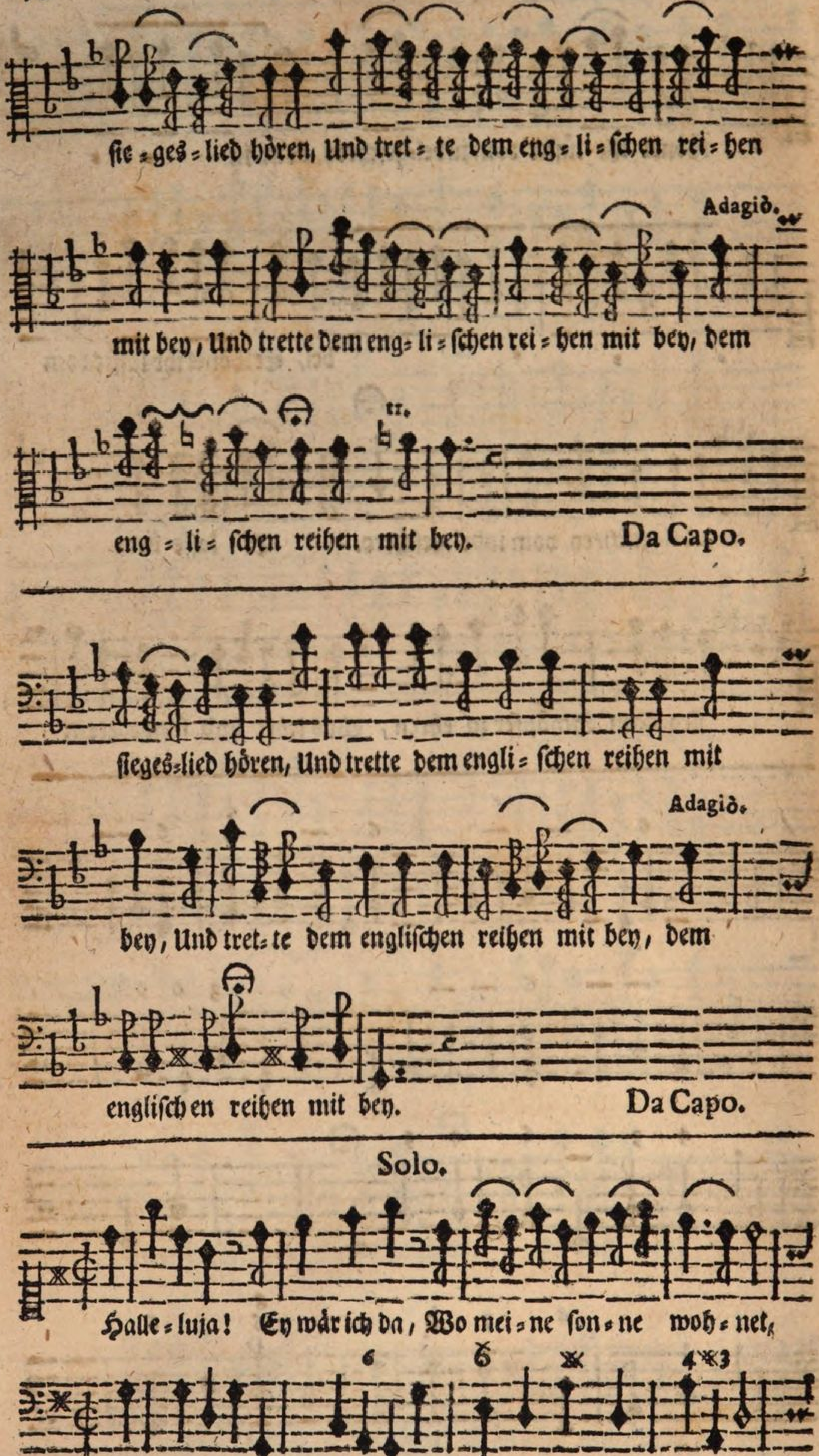



Vivace.
Cantus.
Erthö= net ihr lüffte, Er=
thönet ihr lüffte vom jubelgeſchrey, vom jubel=geſchrey! Er=
thönet ihr lüffte vom jubel=geſchrey, Ihr lüff=te er=
thö=net vom ju=bel=geſchrey, Er=

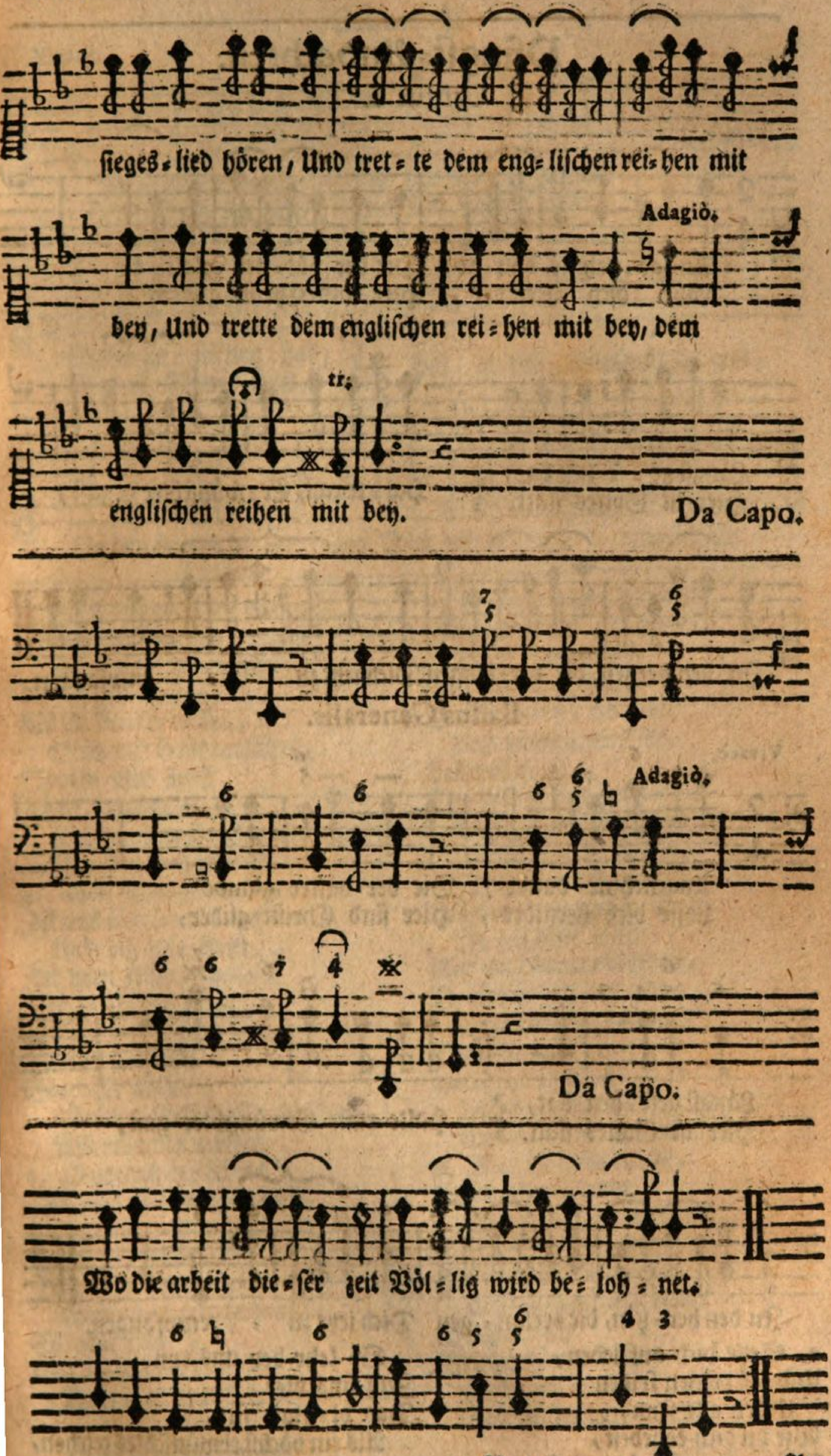

Organum.
Vivace.
Vivace.
Ihr


ju = = = = = bel, Er=
thönet ihr lüffte vom jubel=geſchrey, Erthönet ihr lüffte vom
jubel=geſchrey, vom jubel= geſchrey. Es laſ= ſe dem
ſie= gen=den Schöpfer zu ehren, Was le=bet und ſchwebet ein
lüffte erthönet vom jubel=geſchrey, vom ju= = =
= bel, vom ju=bel=geſchrey, Erthönet ihr lüffte, vom
jubel=geſchrey, vom jubelgeſchrey. Es laſſe dem
ſiegenden Schöpfer zu ehren, Was lebet und ſchwe=bet ein
ſieges=


thönet ihr lüffte vom jubel-geſchrey, vom ju-
bel, Erthönet ihr lüffte vom
jubel-geſchrey, vom jubel-geſchrey. Es laſſe dem
ſiegenden Schöpfer zu ehren, Was lebet und ſchwebet ein

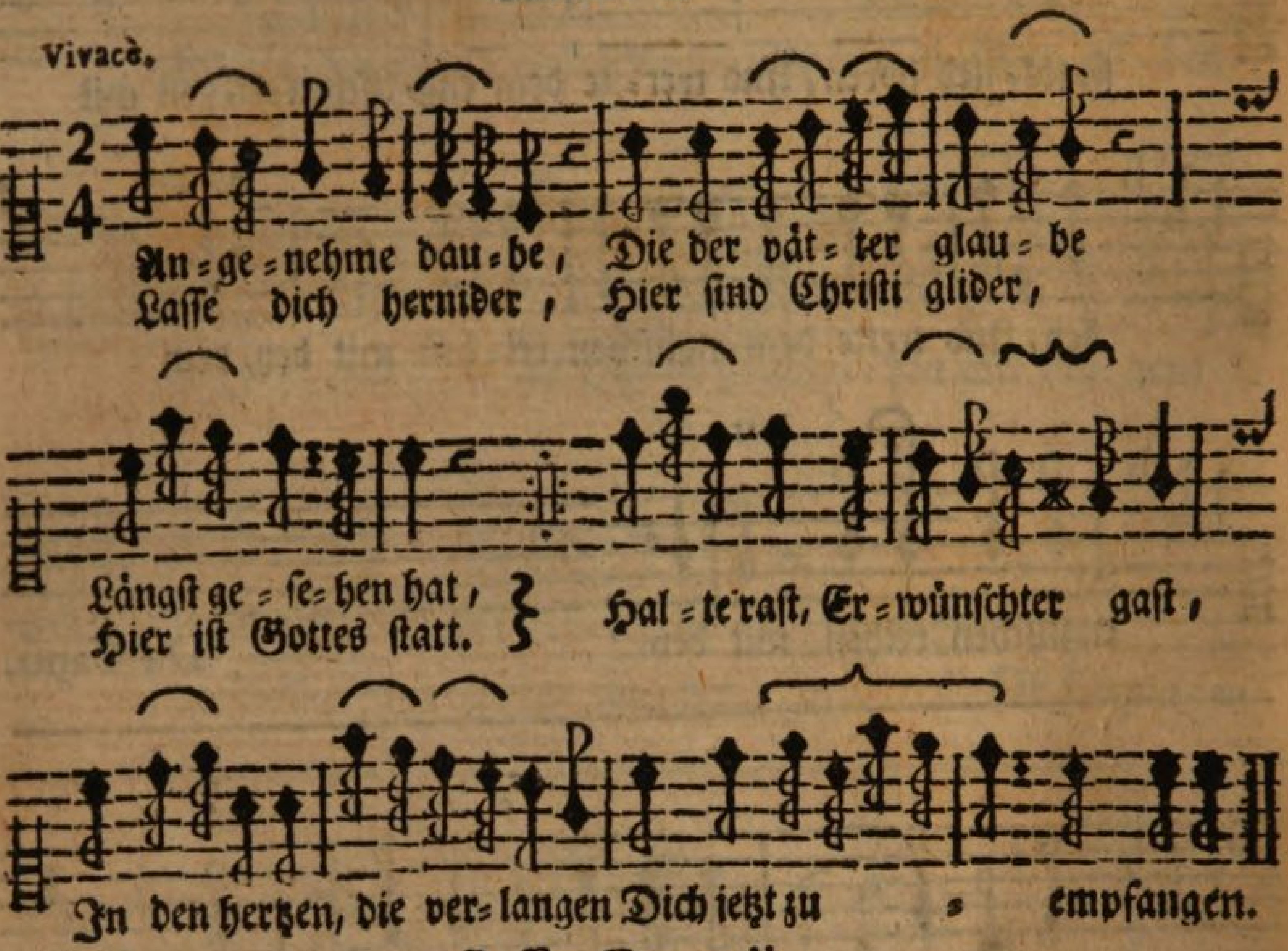

ſie = ges = lied hören, Und tret = te dem eng = li = ſchen rei = hen
Adagio.
mit bey, Und trette dem eng = li = ſchen rei = hen mit bey, dem
tr.
eng = li = ſchen reihen mit bey.
Da Capo.
ſieges-lied hören, Und trette dem engli = ſchen reihen mit
Adagio.
bey, Und tret = te dem engliſchen reihen mit bey, dem
engliſchen reihen mit bey.
Da Capo.
Solo.
Halle = luja! Ey wär ich da, Wo mei = ne ſon = ne woh = net,
6 6 4 3

Wo

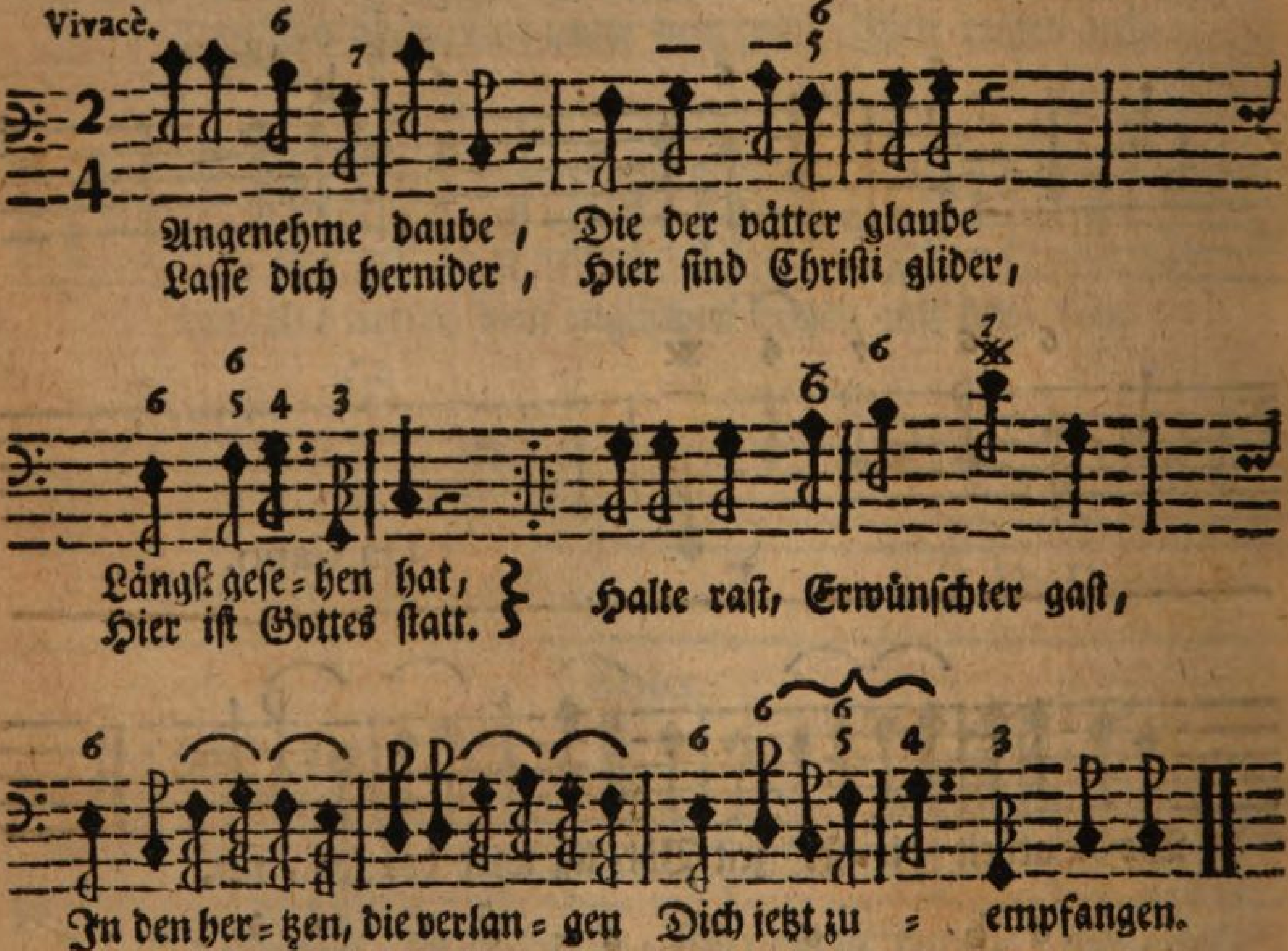

ſieges=lied hören, Und tret=te dem eng=liſchen rei=hen mit
Adagiò.
bey, Und trette dem engliſchen rei=hen mit bey, dem
tr.
engliſchen reihen mit bey.
Da Capo.
Adagiò.
Da Capo.
Wo die arbeit die=ſer zeit Völ=lig wird be=loh=net.

Pfingſt-Andachten.

Cantus I.



Baſſus Generalis.

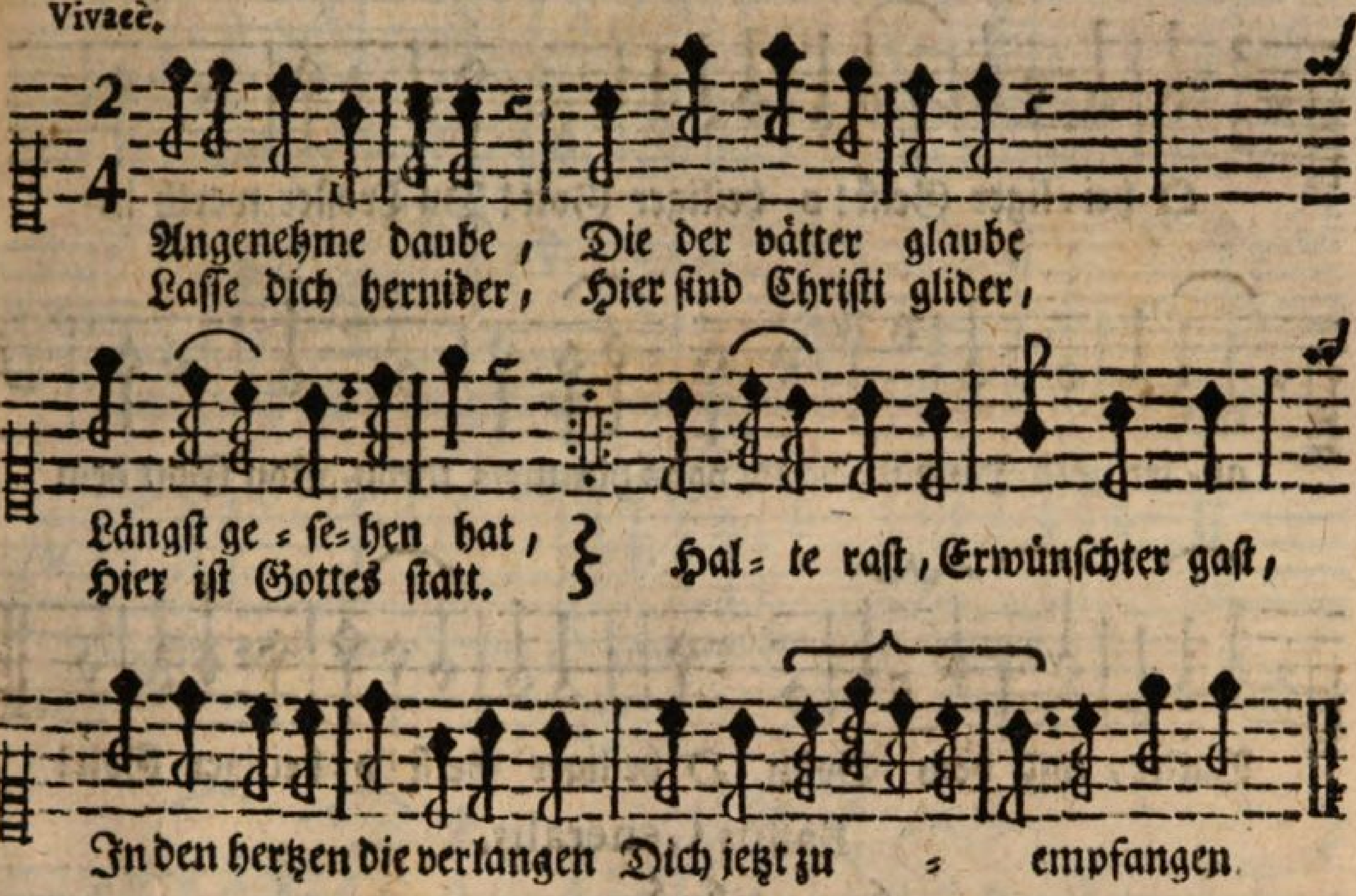


2. Setze dich auf jeden,
Und laß deinen friden
Ueber alle ſeyn,
Wie du dich erhebeſt,
Auf dem waſſer ſchwebeſt,
So kehr bey uns eyn,
Zeig uns hier
Das öl-blatt für,
Als ein höchſt erwünſchtes zeichen,
Daß die fluthen weichen.

3. Was

Cantus II.

Vivace.



3. Was du trägſt im munde,
Zeugt vom fridens-bunde,
Der aufs neue grünt,
Die in Noa kaſten,
Als im kercker raſten,
Sind mit Gott verſühnt,
Sturm und fluth
Nicht ſchaden thut,
Kirch und arche ſchwimmen oben,
Bey der wellen toben.

4. Was du abgebrochen,
Iſt uns längſt verſprochen,
Und diß edle blatt
Iſt vom lebens-baume
Der in Edens raume
Längſt gegrünet hat,
Träufft es doch
Vom öle noch,
Welches Jeſus laſſen flüſſen,
Als er leiden müſſen.

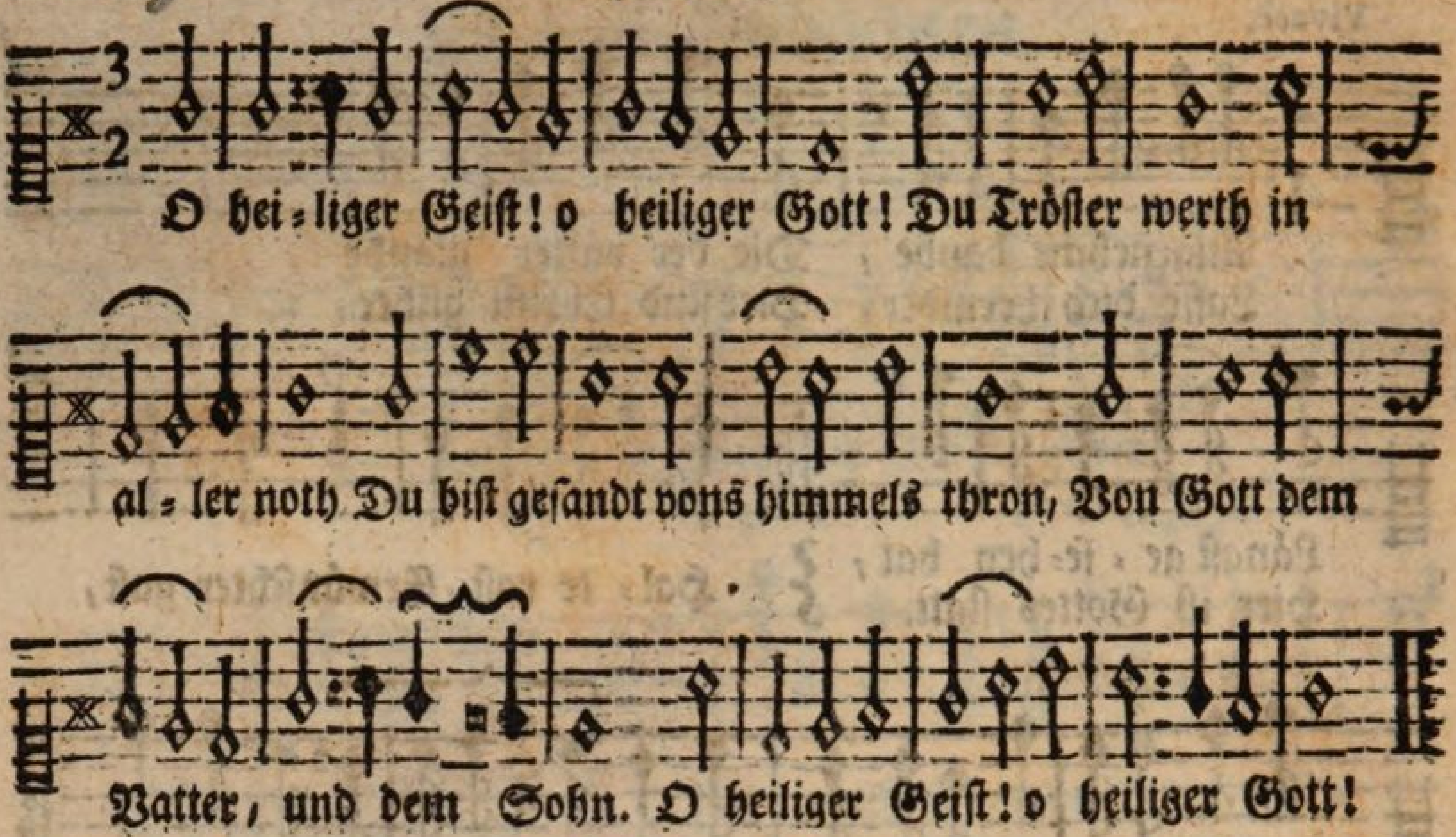
5. O geruch des lebens!
Der uns nicht vergebens,
Unſer hertz erquickt,
Diſes öl-blatt kühlet,
Daß man lindrung fühlet,
Wann das creutze drückt,
Es gibt krafft,
Und lebens-ſafft,
Wann es wohl wird aufgebunden,
Heilt es alle wunden.

6. Botte von dem himmel,
Dringe durchs getümmel
Diſer eitlen welt,
Und mach eine ſtille,
Daß ein hertz, ein wille
Uns zuſammen hält,
Laß das blatt,
Das dein mund hat,
Unſer aller lippen rühren,
Deine ſprache führen.

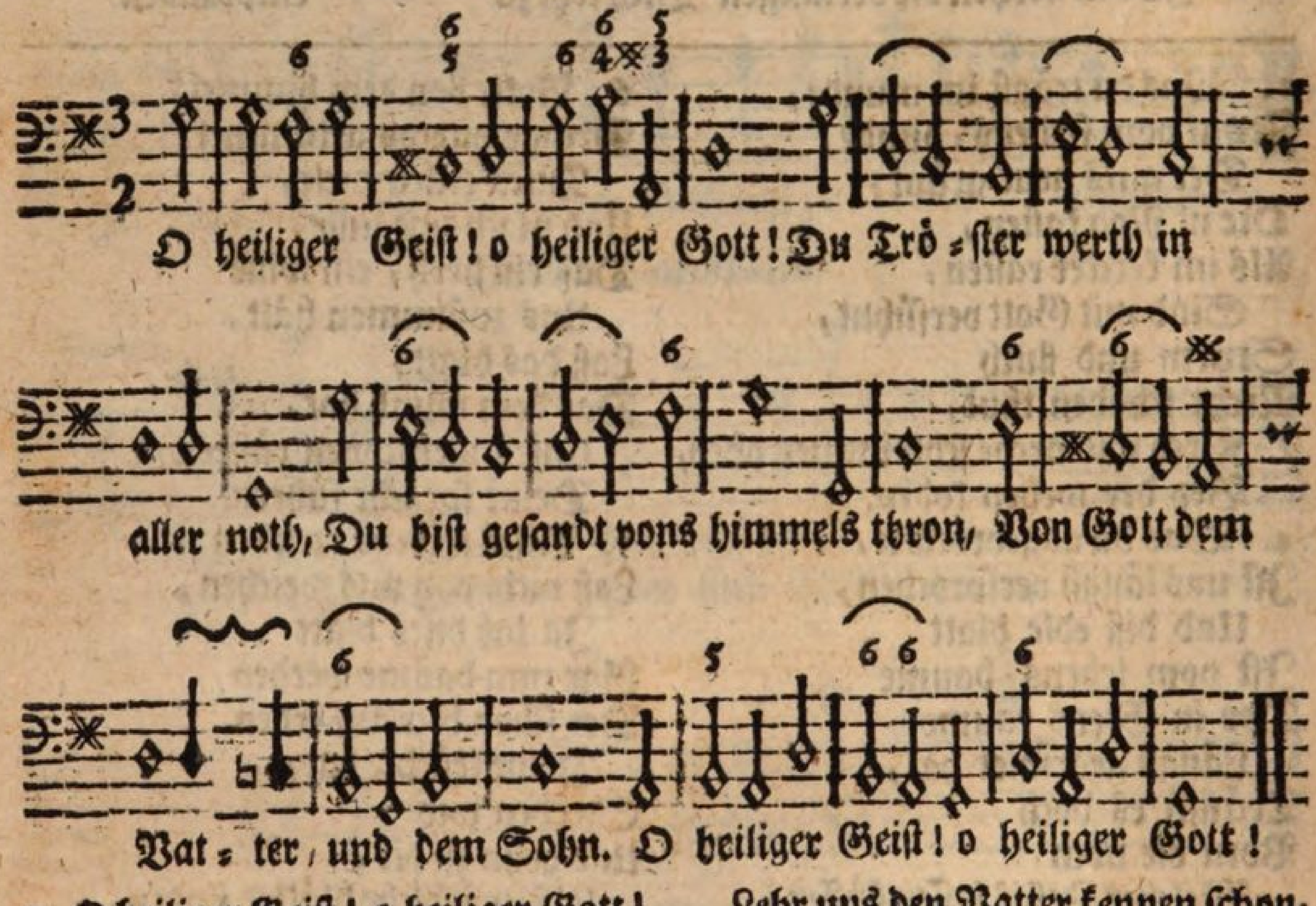
7. Diſes fridens-zeichen
Laß nicht von uns weichen,
Ja laß diſes blatt
Gar zum baume werden,
Der ſchon hier auf erden
Deine früchte hat,
Sterben wir
Und gehn zu dir,
Laß uns ſolche blätter finden,
Cronen draus zubinden.

8. Nun du liebe daube,
Unſer aller glaube
Nimmt dich zu uns eyn,
Wohneſt du bey keinen,
Als nur bey den reinen,
Ach! ſo mach uns rein,
Dauben-art
Bringt himmelfahrt,
Trag uns einſt auf deinen flügeln,
Zu den ſternen-hügeln.

Cantus I.



Baſſus Generalis.



2 O heiliger Geiſt! o heiliger Gott!
Gib uns die lieb zu deinem wort,
Zünd an in uns der liebe flamm,
Darnach zulieben alleſamm.
O heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

3. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott!
Mehr unſern glauben immerfort,
An Chriſtum niemand glauben kan,
Es ſey dann durch dein hilf gethan
O heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

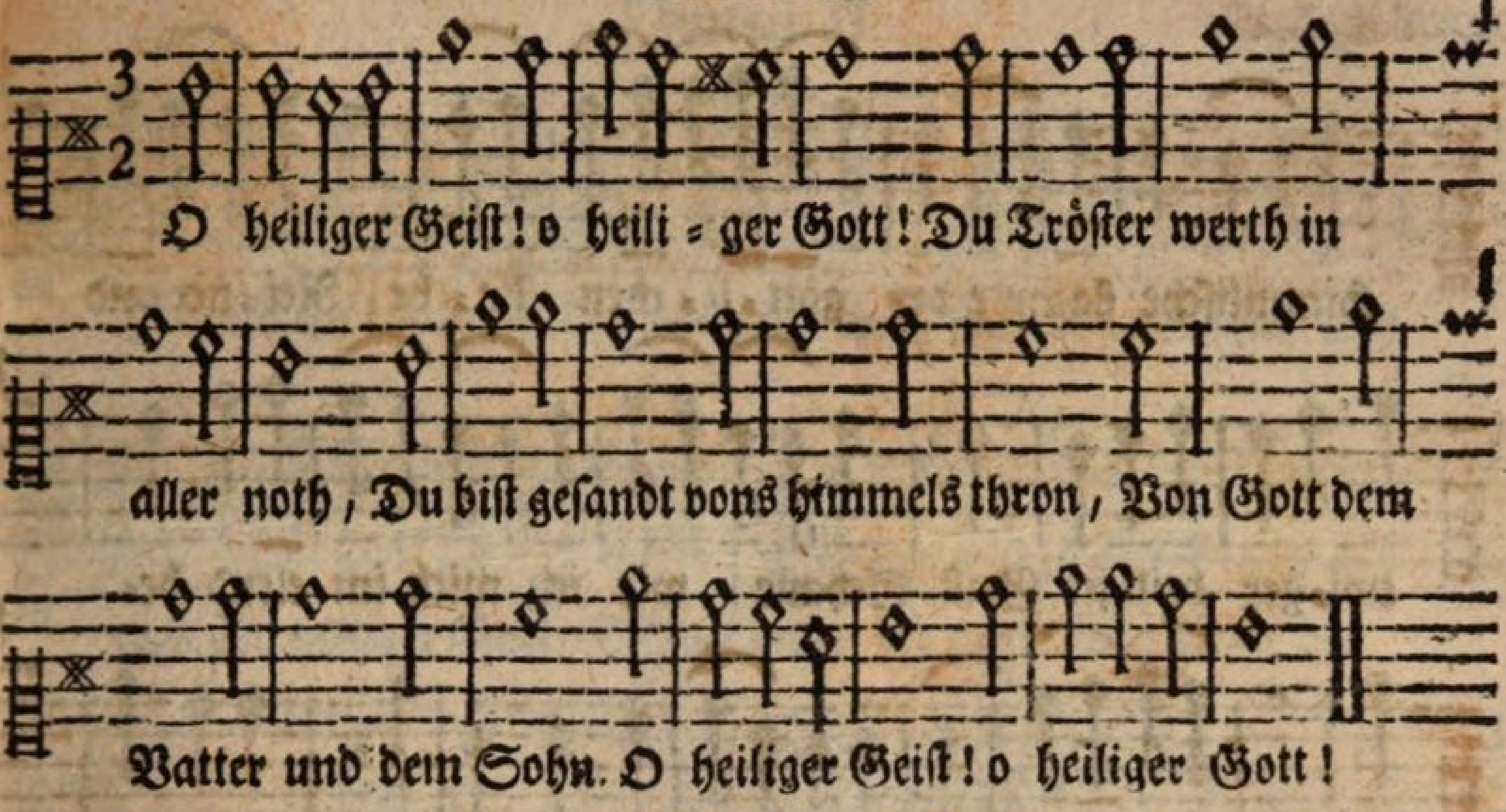
4. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott!
Erleucht uns durch dein göttlich wort,
Lehr uns den Vatter kennen ſchon,
Dazu auch ſeinen lieben Sohn.
O heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

5. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott!
Du zeigſt die thür zur him̃els-pfort:
Laß uns hier kämpfen ritterlich,
Und zu dir dringen ſeliglich.
O heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

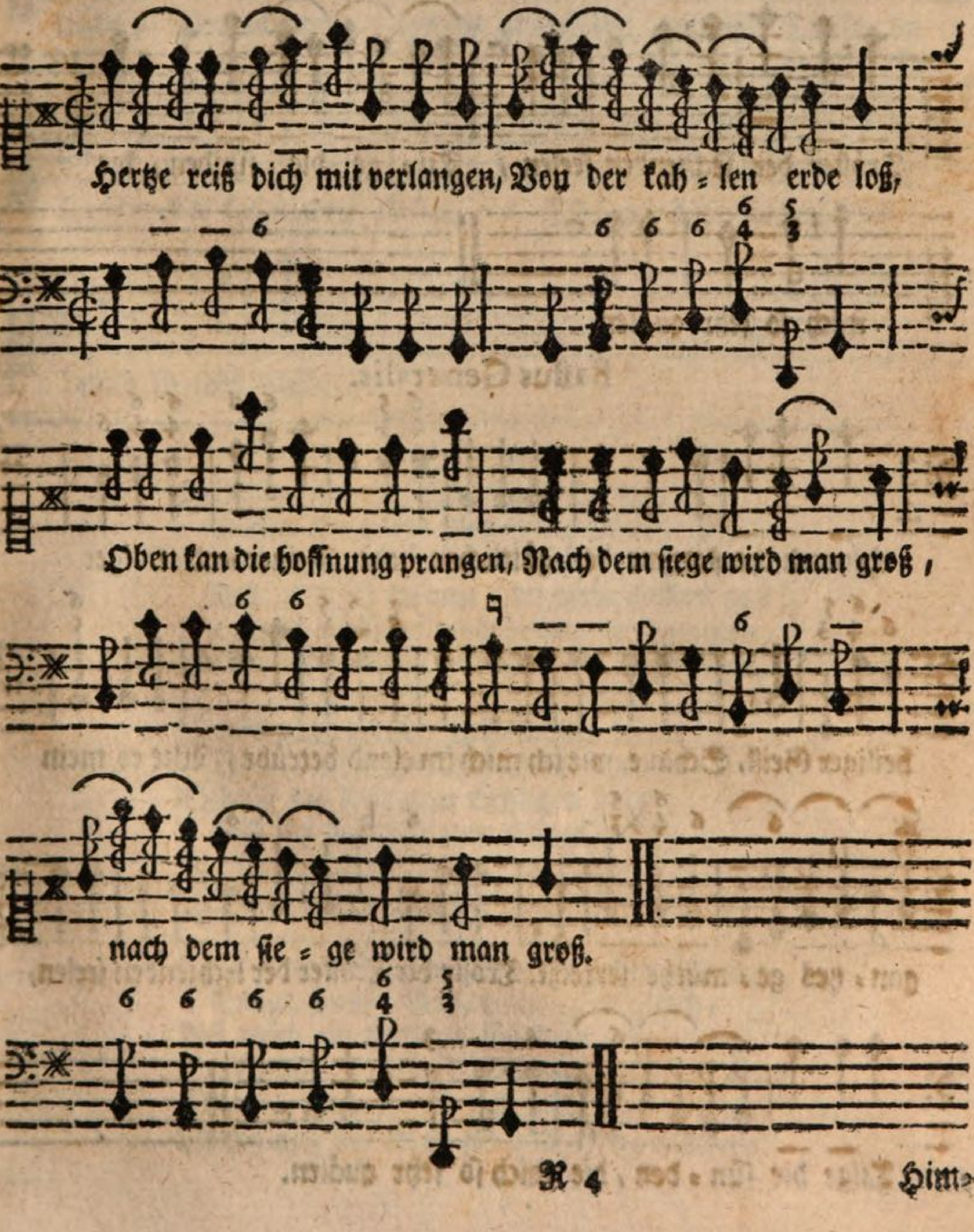
6. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott!
Verlaß uns nicht in noth und tod:
Wir ſagen dir lob, ehr und danck
Jetzund und unſer lebenlang.
O heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

Hertze

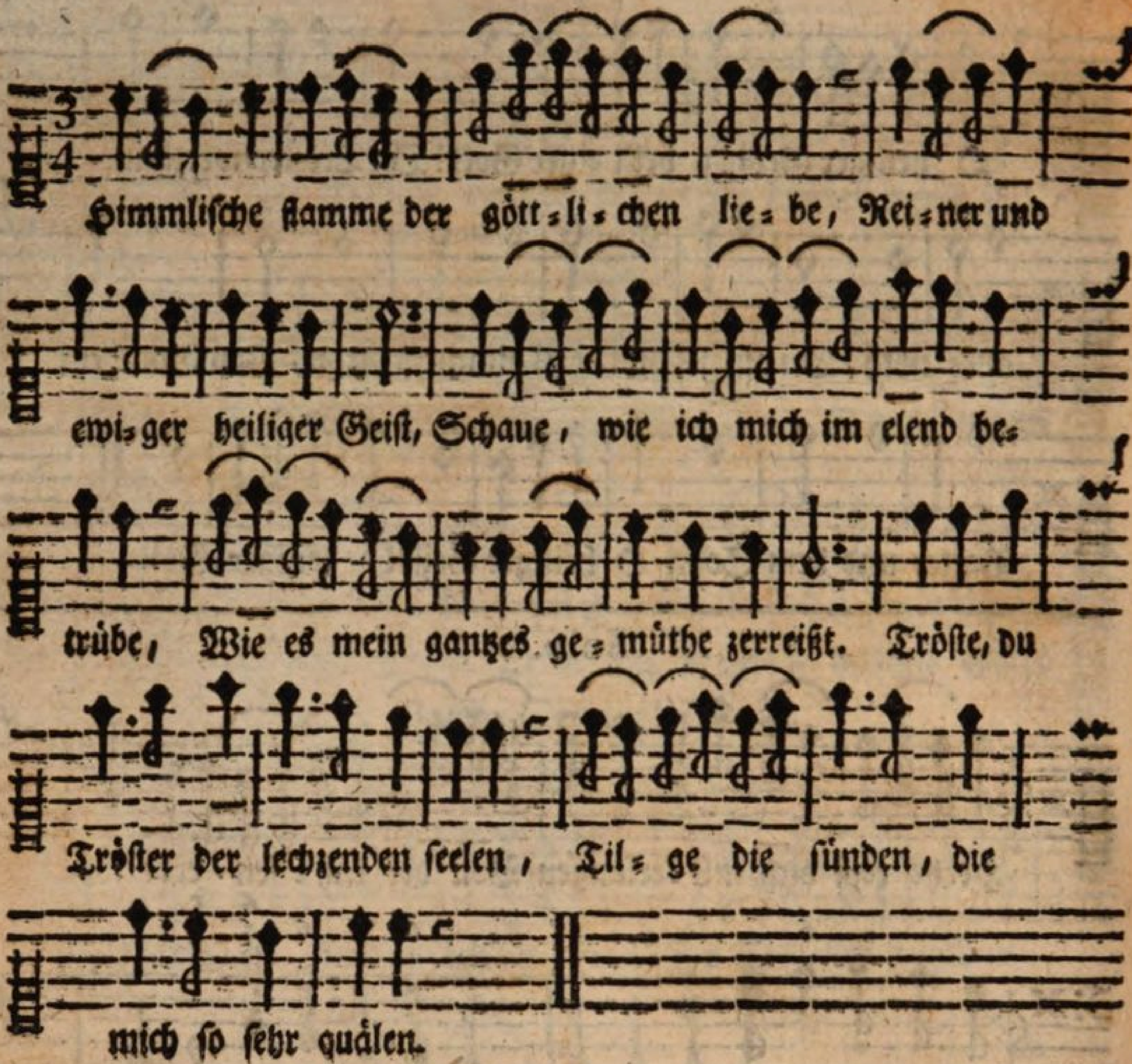
Cantus II.



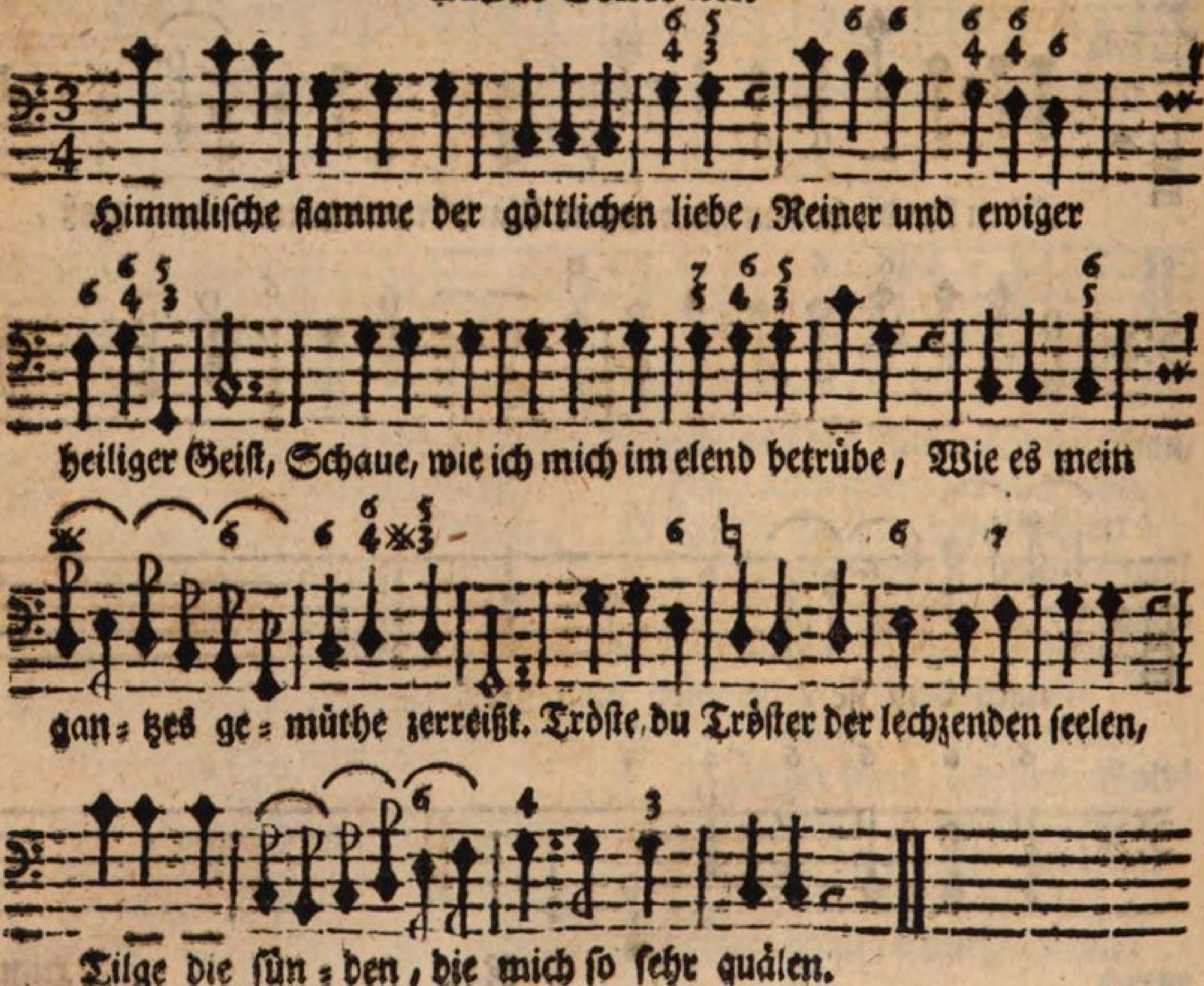
Solo.



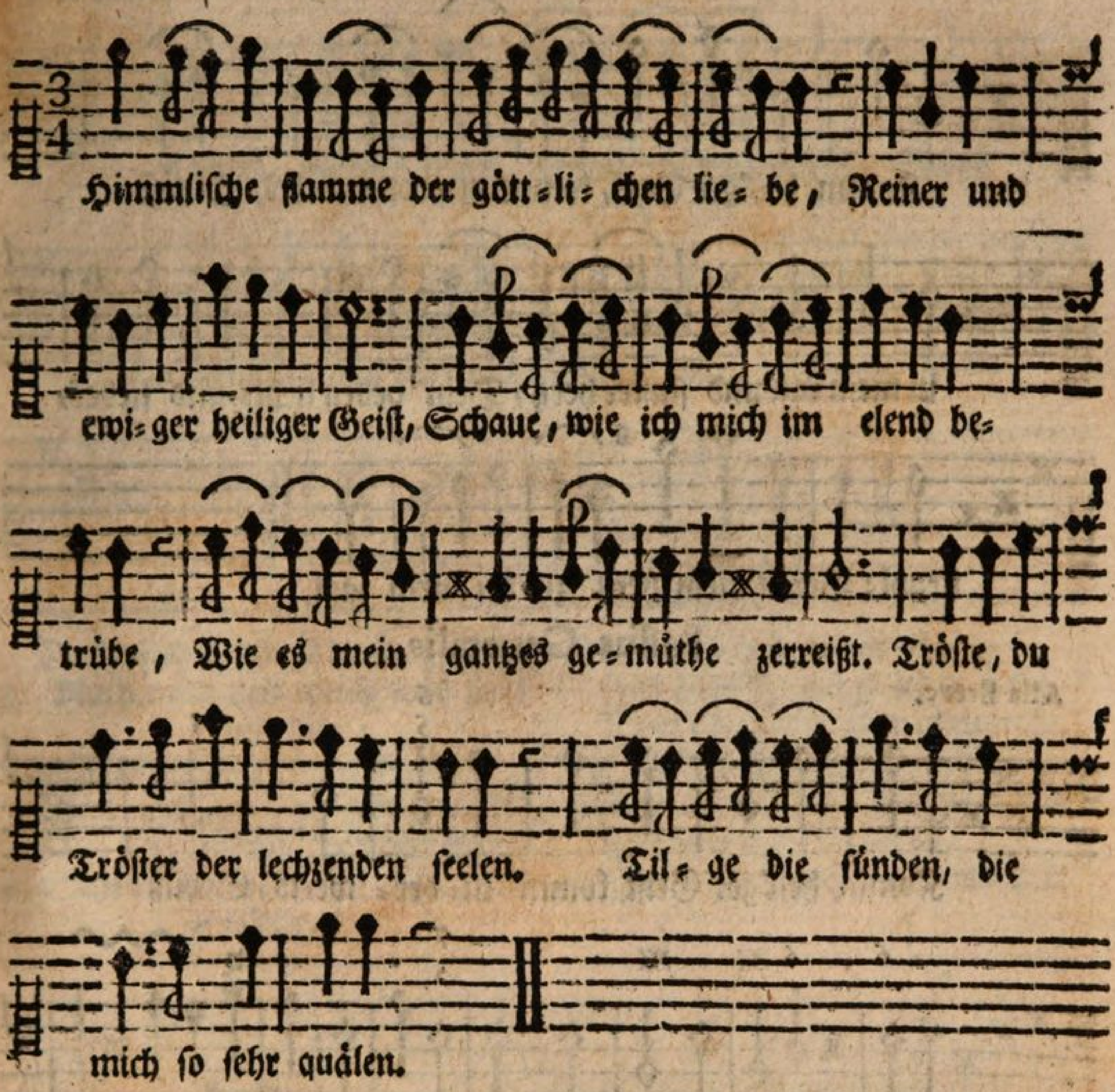
Cantus 1.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2.

Heiligſte daube, ſelbſt-ſtändiges weſen,
Oeffne die vorte zum himmels-pallaſt;
Dir ſey mein hertze zur wohnung erleſen;
Ach, ach, ſo komme, du himmliſcher gaſt!
Reinig es ſelbſten, und bringe die flammen,
Deiner erleuchtung hier gäntzlich zuſammen.

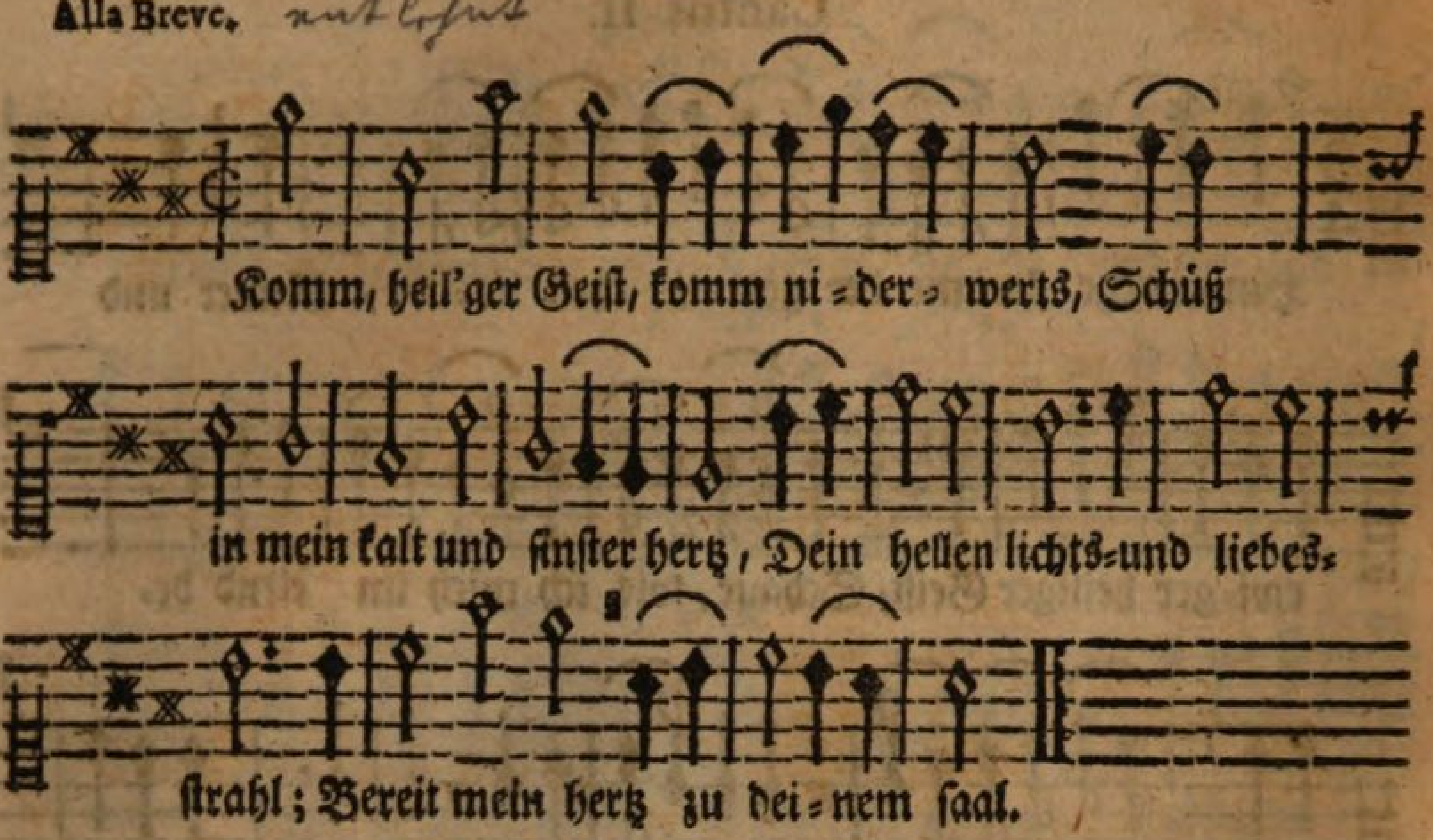
3.

Mache mich weiſe, holdſeligſter lehrer!
Baue die himmliſche ſchule hier auf,
Schaffe die ſeele zum richtigen hörer;
Gib ihr begierde zum ſeligen lauff;
Laß ſie die liebes-gebotte ſtets üben,
Süſſeſte liebe, lehr du mich ſelbſt lieben.

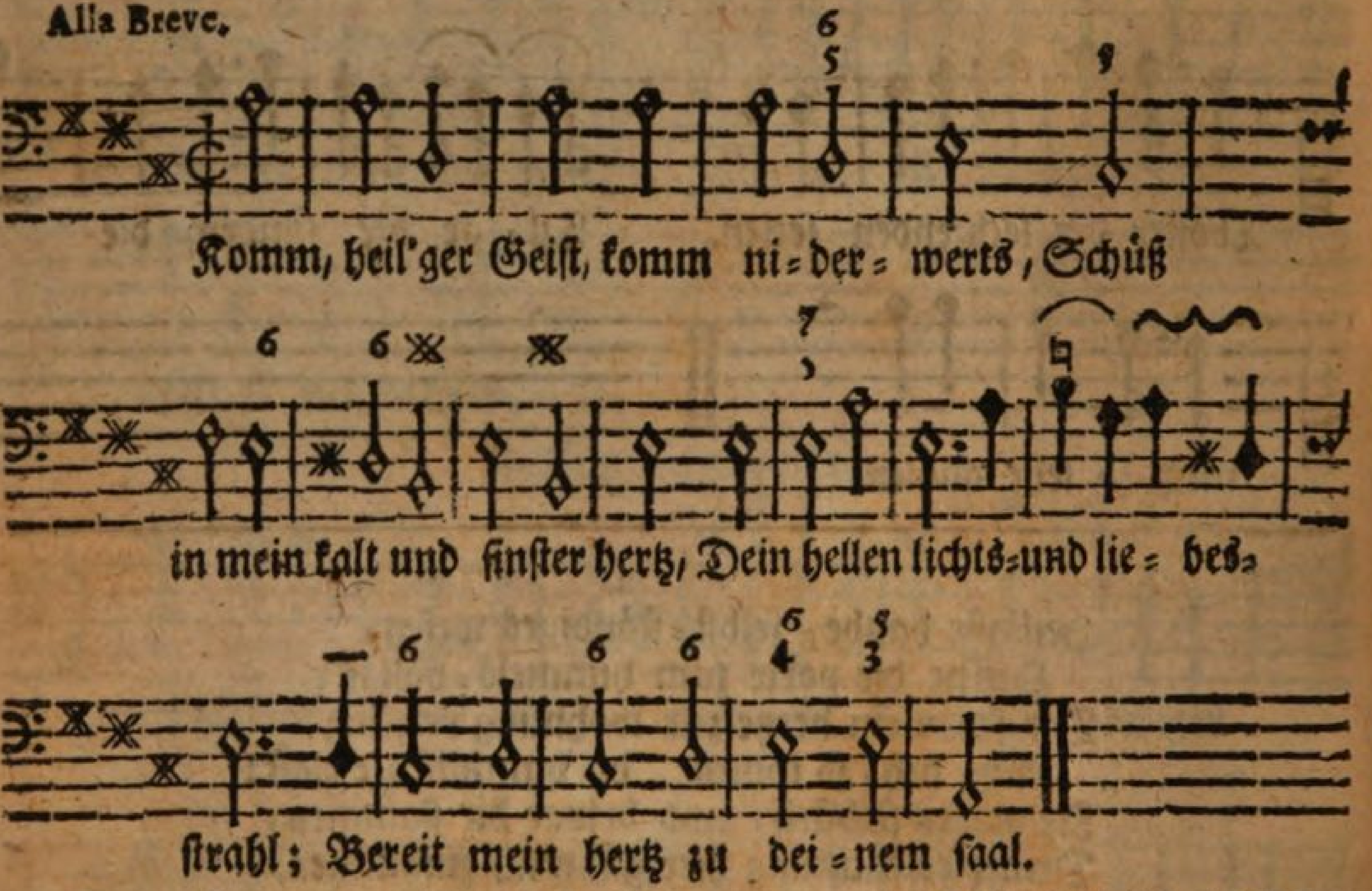
4.

Licht ſonder ſchatten, erleuchter der ſinnen,
Ewige ſonne, ſtets-währender glantz,
Laß mich ein eintziges füncklein gewinnen,
Göttliche klahrheit, ſo brenn ich ſchon gantz.
Komm, komm, ich wil mich dir ewig verſchreiben,
Nichts auf der erden ſol dich mir vertreiben.

Cantus I.



Baſſus Generalis.



2. Du wahrer armen Vatter fromm,
Du geber guter gaaben komm!
Komm, licht der hertzen! komm herein,
Leit mich in alle wahrheit eyn.

3. Komm, Tröſter deren die betrübt!
Du ſüſſer gaſt dern die verliebt,
Du ſanffte kühlung ſolcher, die
In creutz und leiden ſchwitzen hie.

4. In müh und unruh gibſt du ruh,
Die gröſſte hitze linderſt du,
Selbſt wann das aug in thränen fleußt,
Das hertz offt deinen troſt geneußt.

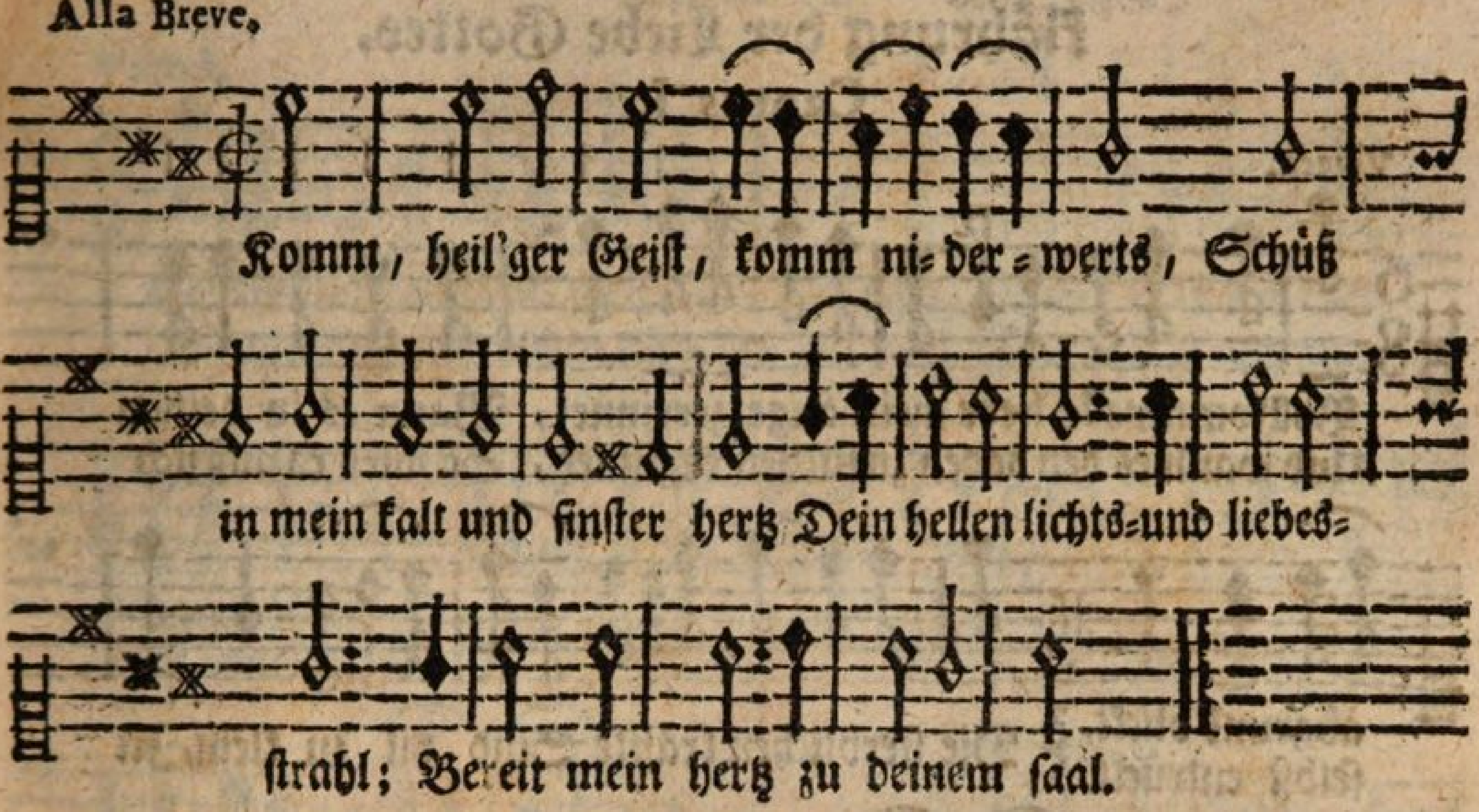
5. O du höchſt-ſeligs Gottheits-licht!
Ach! laß mich ja im finſtern nicht,
Mit deiner glut, mit deinem glantz
Mein innerſtes erfülle gantz.

6. Mein hertz ohn dich und deine gnad,
Kein leben, krafft noch tugend hat;
So tieff die ſünde in mir ſteckt,
Daß leib, und ſeel, und geiſt befleckt.

7. Drum wäſche was beſudelt doch!
Befeuchte was ſo dürre noch;
Und was in mir möcht ſeyn verwundt,

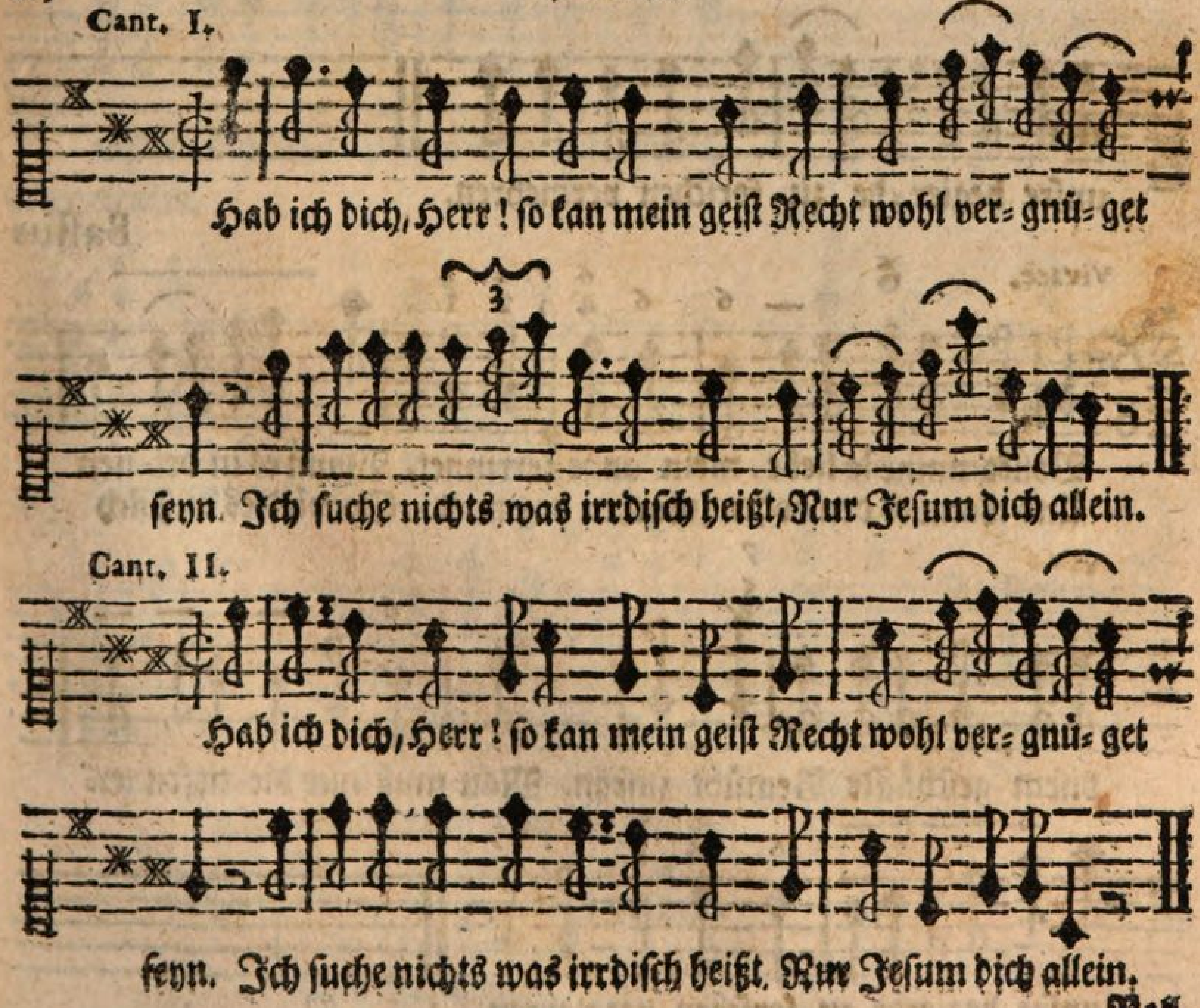
Das

Cantus II.



Das mach o ſalb-öl! recht geſund.
8. Mach mild und weich was ſteiff und hart;
Erwärme was vor kält erſtarrt:
Was irgend möchte ſeyn verirrt,
Das führ zurecht, getreuer hirt.
9. Schenck uns dein'm armen häuffelein,
Die in dich trauen nur allein,
Ins hertz die heilge ſieben-zahl
Dein'r hohen gaaben allzumahl.
10. Gib gnade, tugend, heiligkeit,
Und endlich, nach vollbrachtem ſtreit,
Die volle ſeligkeit darzu,
In ew'ger glori, freud und ruh.

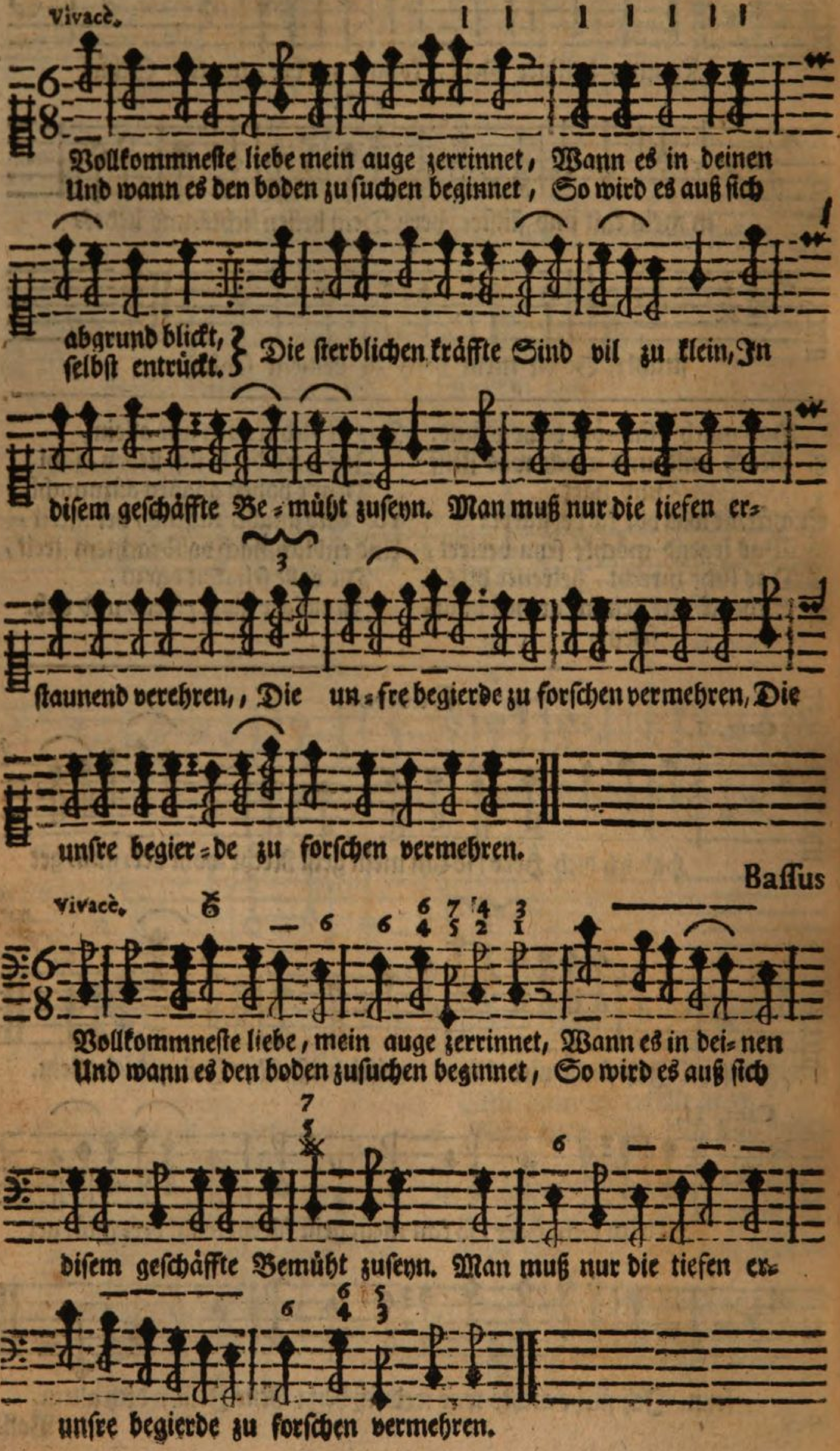
1.) Duetto.



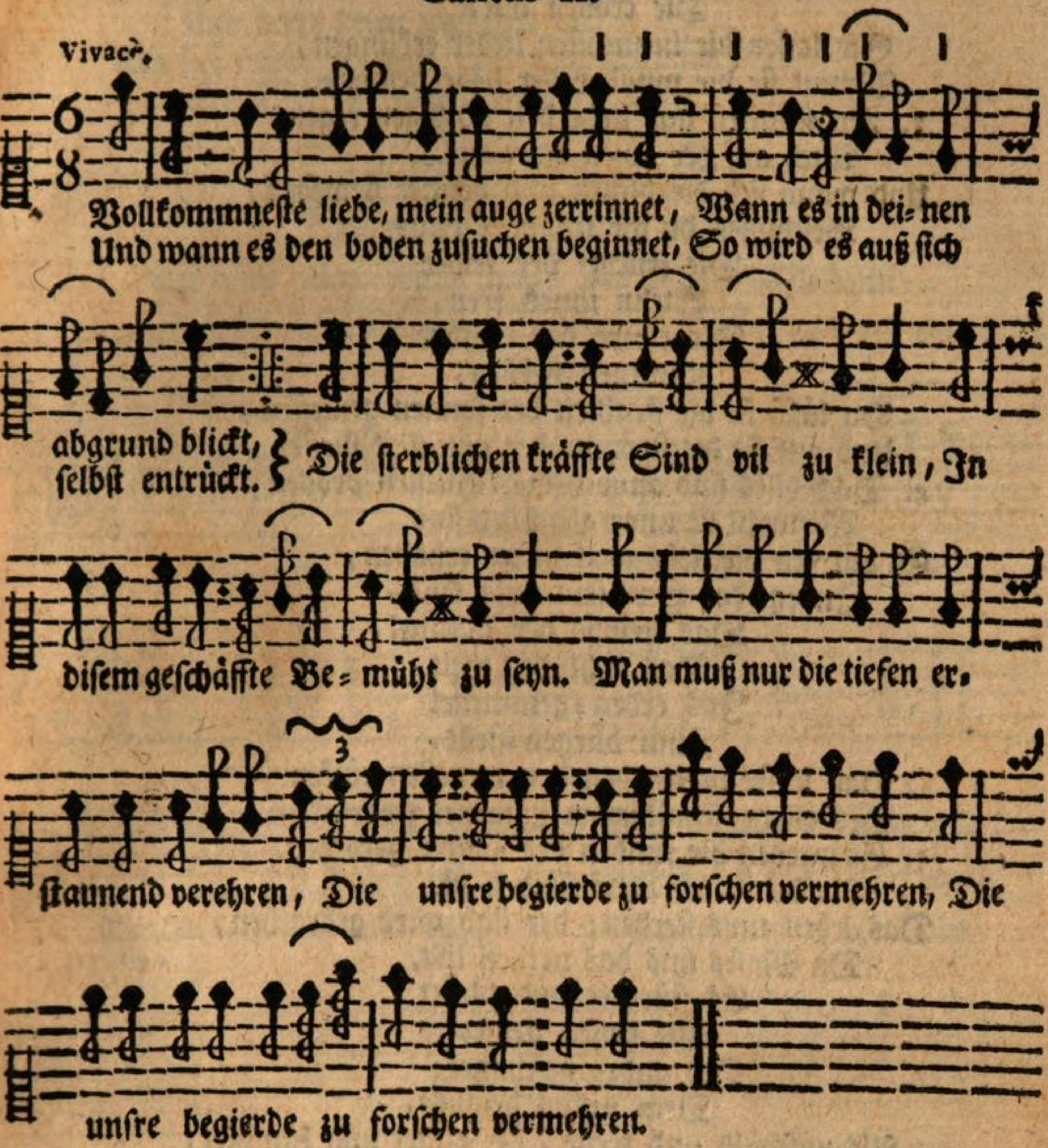
Voll-

Das Geſchäffte des heiligen Geiſtes in Verklährung der Liebe Gottes.

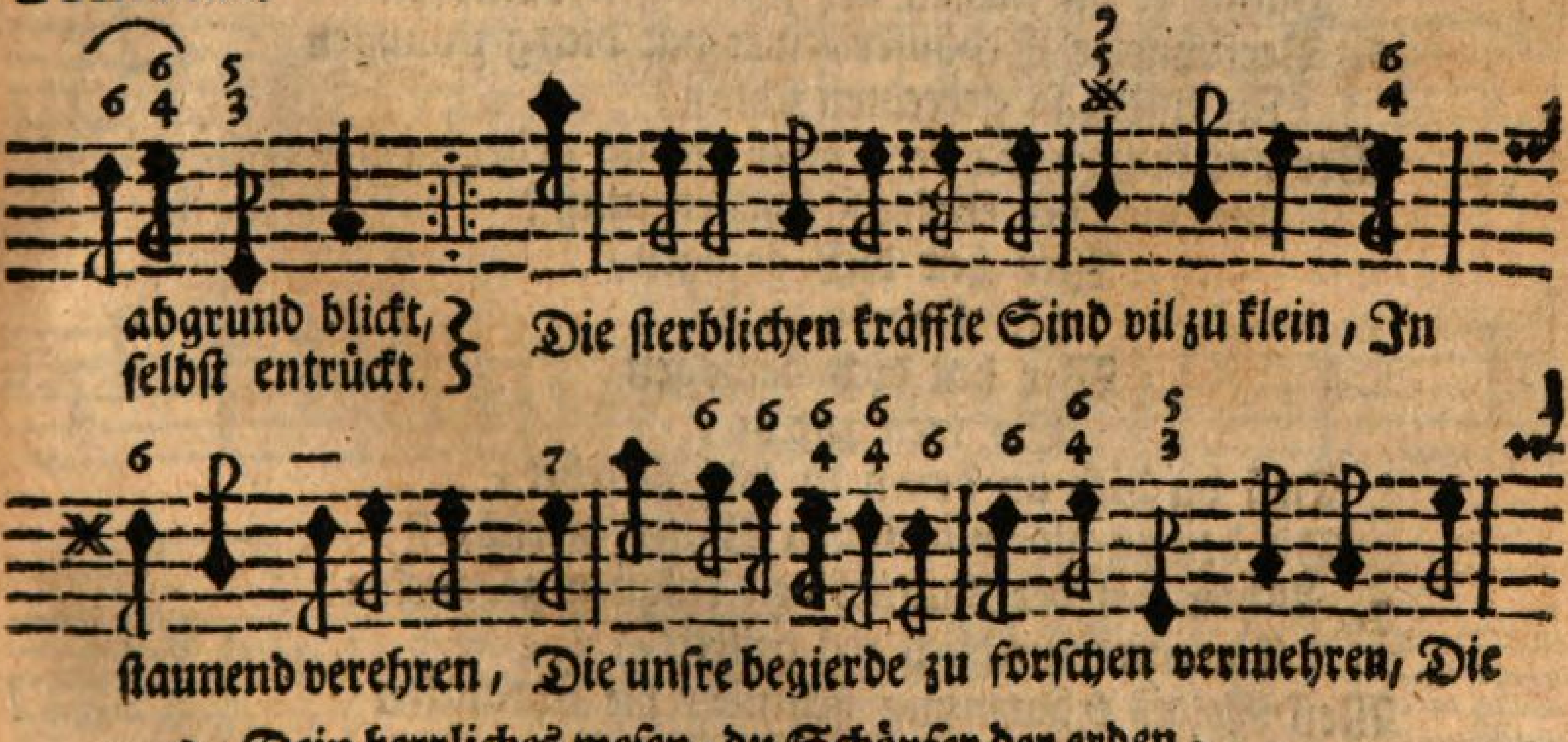
Cantus I.



Cantus II.



Generalis.



2. Dein herrliches weſen, du Schöpfer der erden,
Kan nie in ſeiner würckung ruhn.
Die güte, damit wir beſeliget werden,
Macht denen englen ſelbſt zuthun.
Es bücken ſich nider
Die Seraphin,

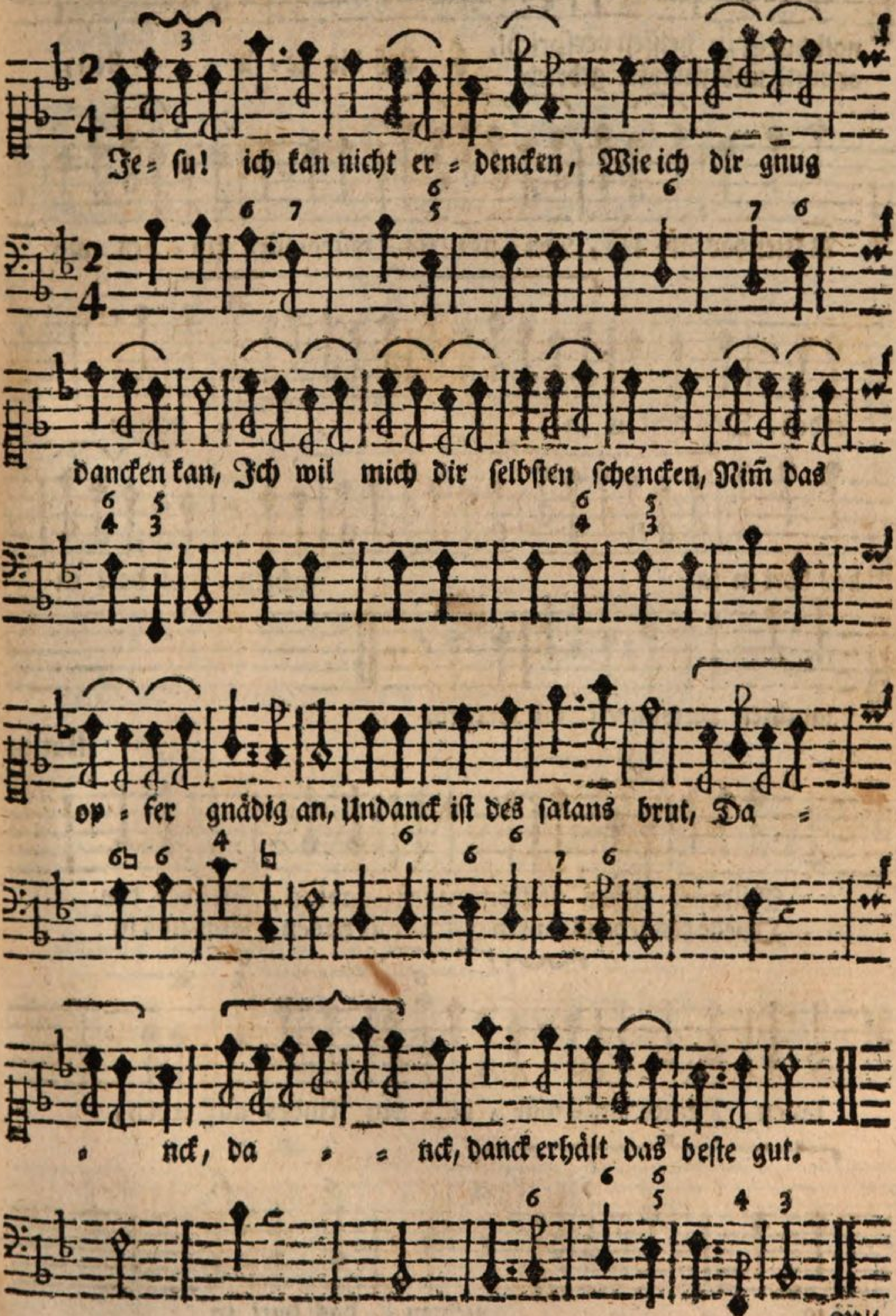
Und

Und werffen dir wider
Die cronen hin,
Sie laſſen die lieblichſten lieder erklingen,
Womit ſie die wunder der liebe beſingen.
3. Du ſchütteſt aus liebe den nöthigen regen
Auch auf der böſen acker aus.
Und wann ſich die blitzen und donner bewegen,
Beſchützeſt du ihr ſchnödes haus.
Die früchte der felder
Stehn ihnen frey,
Die thiere der wälder
Kommen herbey,
Du läßſt ſie die ſtrahlen der ſonnen genieſſen,
Und auf ſie die ſtröhme der gütigkeit flieſſen.
4. Doch diſes ſind annoch die kleineſten proben,
Wiewohl ſie unvergleichlich ſind.
Es hat ſich die liebe weit höher erhoben,
Indem der Herr ſein einig kind,
Das kleinod der himmel,
Das licht der welt,
Ins erden-getümmel
Zum bürgen ſtellt,
Daß unſre verbrechen den reineſten rücken
Des allerunſchuldigſten Lammes zerdrücken.
5. Es werden die ſünden der völcker gerochen
An dem, der ohne ſünden iſt.
Das leben mus ſterben; der ſtab wird gebrochen,
Da Moſes uns das urtheil liſt.
Es ſtürmet und blitzet
Auf deſſen bruſt,
Der andre beſchützet;
Dem nichts bewußt,
Als unſchuld und treue, der blutet und kämpfet,
Damit er die ſtrafen der ſchuldigen dämpfet.
6. Verſöhneter Schöpfer, wer hat dich gezwungen
Zu einem ſo gerechten ſchluß?
Wer hat dich, o Mittler! vom throne gedrungen,
Wo dich der erdkreiß ſcheuen muß?
Wer hat dich gezogen,
In fremde pein?
Wer hat dich bewogen
So treu zuſeyn,
Daß du dich an denen zu tode geliebet,
Die deinen glorwürdigſten Vatter betrübet?
7. Allhier hat der himmel den klügſten gedancken
Ein unvermeidlich ziel geſteckt,
Weil Gottes erbarmung ſich über die ſchrancken
Des menſchlichen begriffs erſtreckt.
So weit ſich die ſternen,
Die oben ſtehn,
Der kugel entfehrnen,
Auf der wir gehn,
So weit ſind auch über die ſelteuſten proben
Die triebe der göttlichen liebe erhoben.

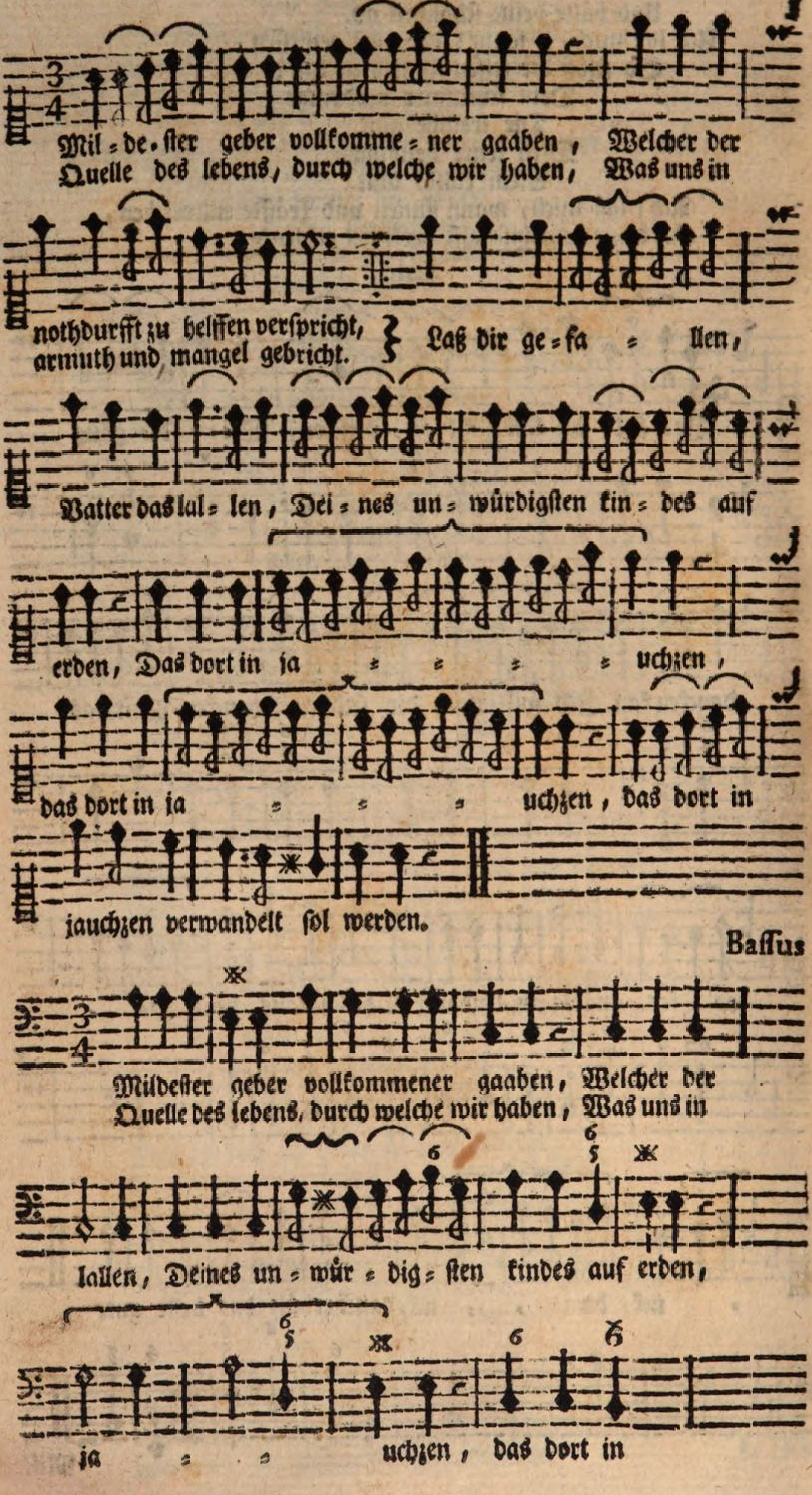
8. Ich

8. Ich falle dir, liebe! in demuth zun füſſen,
Und bätte deine ſchönheit an.
Ach laß mich, o ſonne! der hitze genieſſen,
So ſelbſt die felſen ſchmeltzen kan;
Dein ſchimmer verdringe
Die fremde glut.
Dein feuer bezwinge
Mein kaltes blut.
Ach! laß mich, wann ſinnen und kräffte entweichen,
In deine gemeinſchafft verliebet erbleichen.

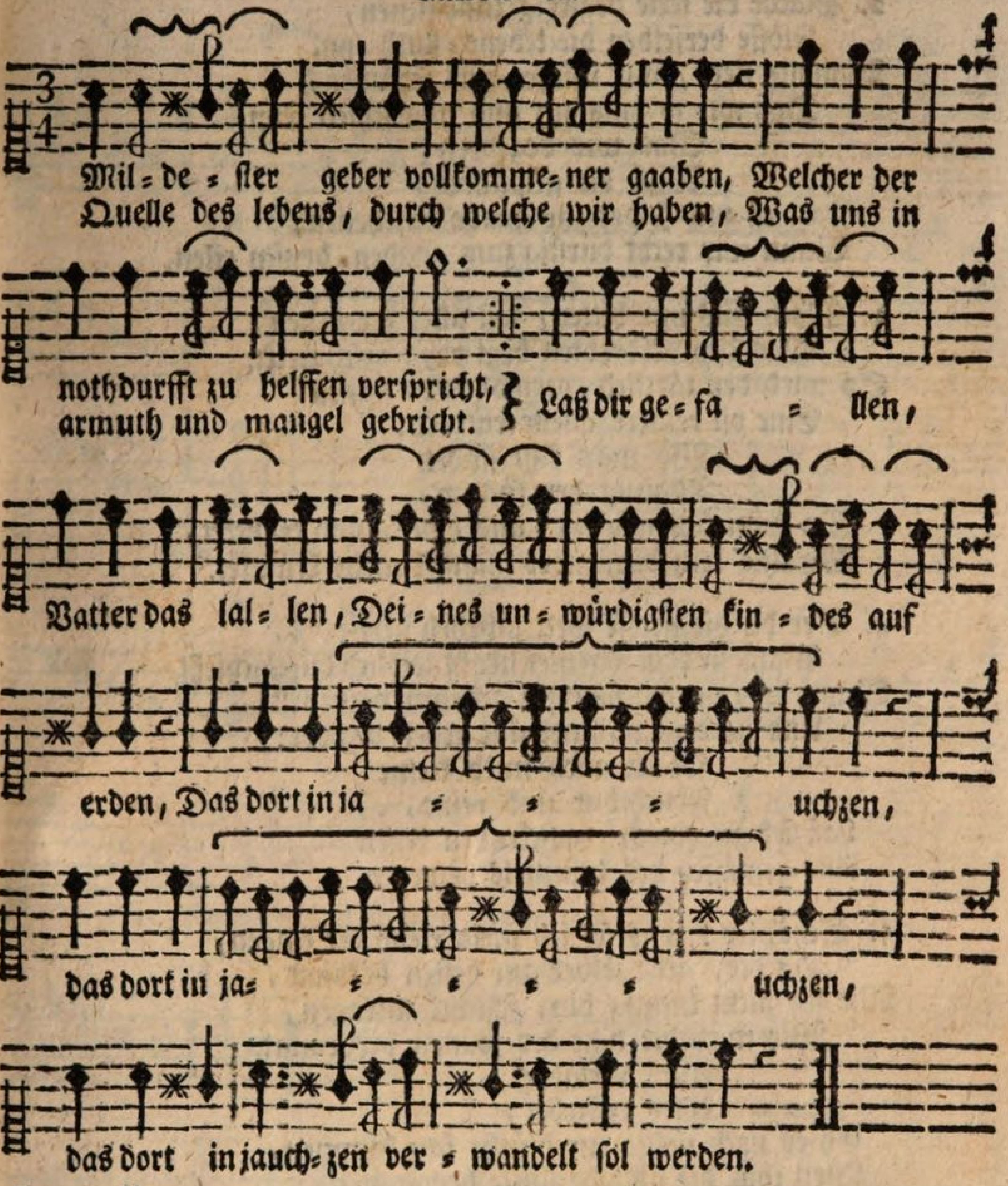
Solo.



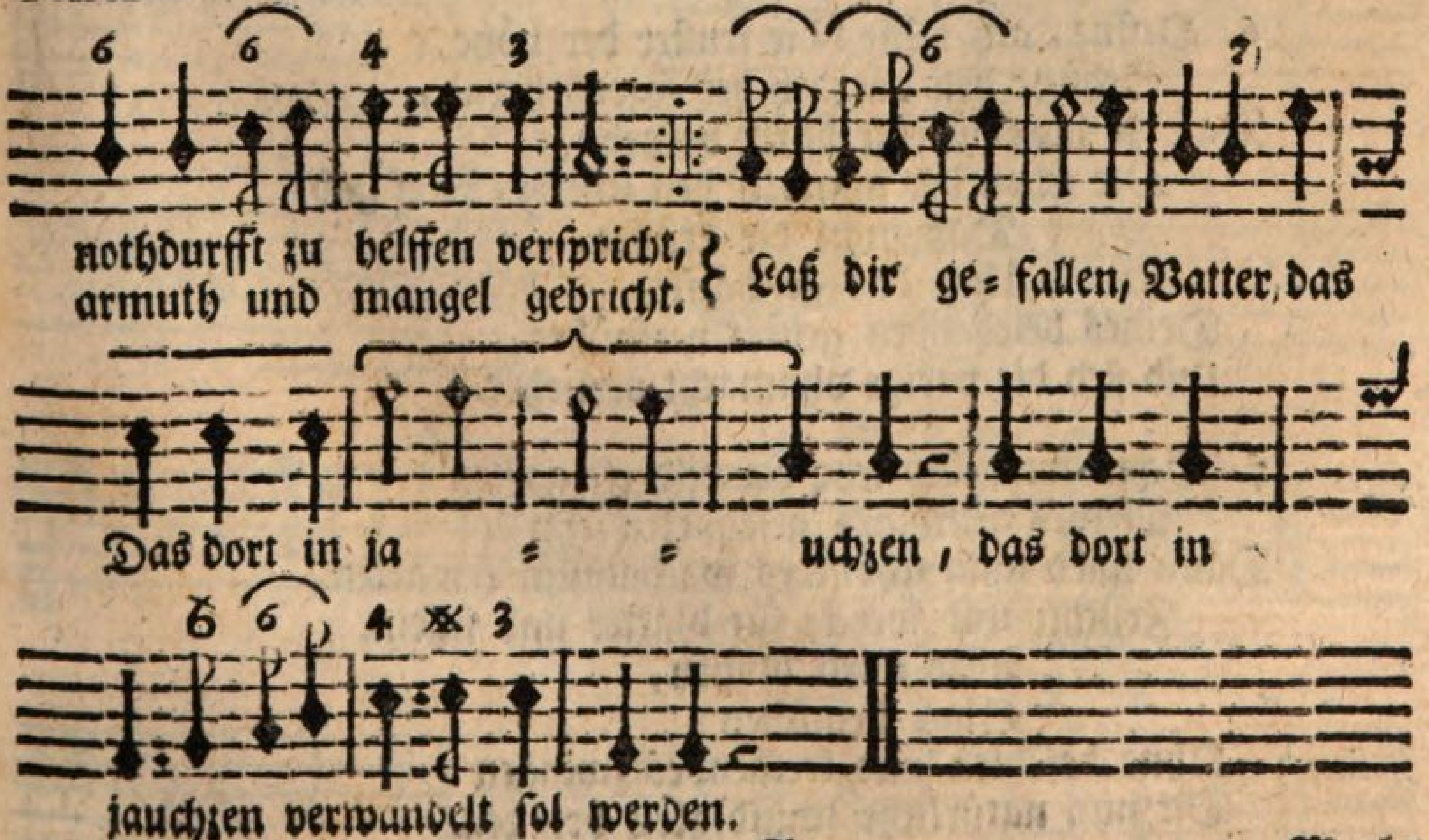
Cantus I


Mil = de = ſter geber vollkomme = ner gaaben, Welcher der
Quelle des lebens, durch welche wir haben, Was uns in
nothdurfft zu helffen verſpricht,
armuth und mangel gebricht.
Laß dir ge = fa = llen,
Vatter das lal = len, Dei = nes un = würdigſten kin = des auf
erden, Das dort in ja = = = = uchzen,
das dort in ja = = = uchzen, das dort in
jauchzen verwandelt ſol werden.
Baſſus
Mildeſter geber vollkommener gaaben, Welcher der
Quelle des lebens, durch welche wir haben, Was uns in
lallen, Deines un = wür = dig = ſten kindes auf erden,
ja = = uchzen, das dort in

Cantus II.



Generalis.



2. Mache die ſeele begirrig zunemmen,
Flöſſe derſelben die lebens=fluth eyn.
Willigſte liebe, wir müſſen uns ſchämen,
Daß wir ſo langſam und ungeſchickt ſeyn.
Was wir begehren,
Wilſt du gewähren,
Ja dich uns ſelber zur gaabe mittheilen,
Wann wir recht durſtig zum gnaden=brunn eilen.

3. Mach uns nur bitter, laß alles zerrinnen,
Was den verderbten begierden geſchmeckt.
So wird den zärtlich=verwöhneten ſinnen
Eine vil reinere quelle entdeckt.
Wo man kan finden
Tilgung der ſünden,
Wo man ſich wäſchet, und labet, und träncket,
Wo uns kein dürſtender mangel mehr kräncket.

4. Der du die groſſe welt jährlich verneueſt,
Wann ſie dein warmer ſtrahl leiblich durchſchießt,
Wann du zum wachsthum gedeyen verlieheſt,
Und ſie dein himmel mit regen begießt:
Mach auch mich kleine
Fruchtbar und reine,
Laß ſich zu einem erquickenden regen
Alle gewäſſer des himmels bewegen.

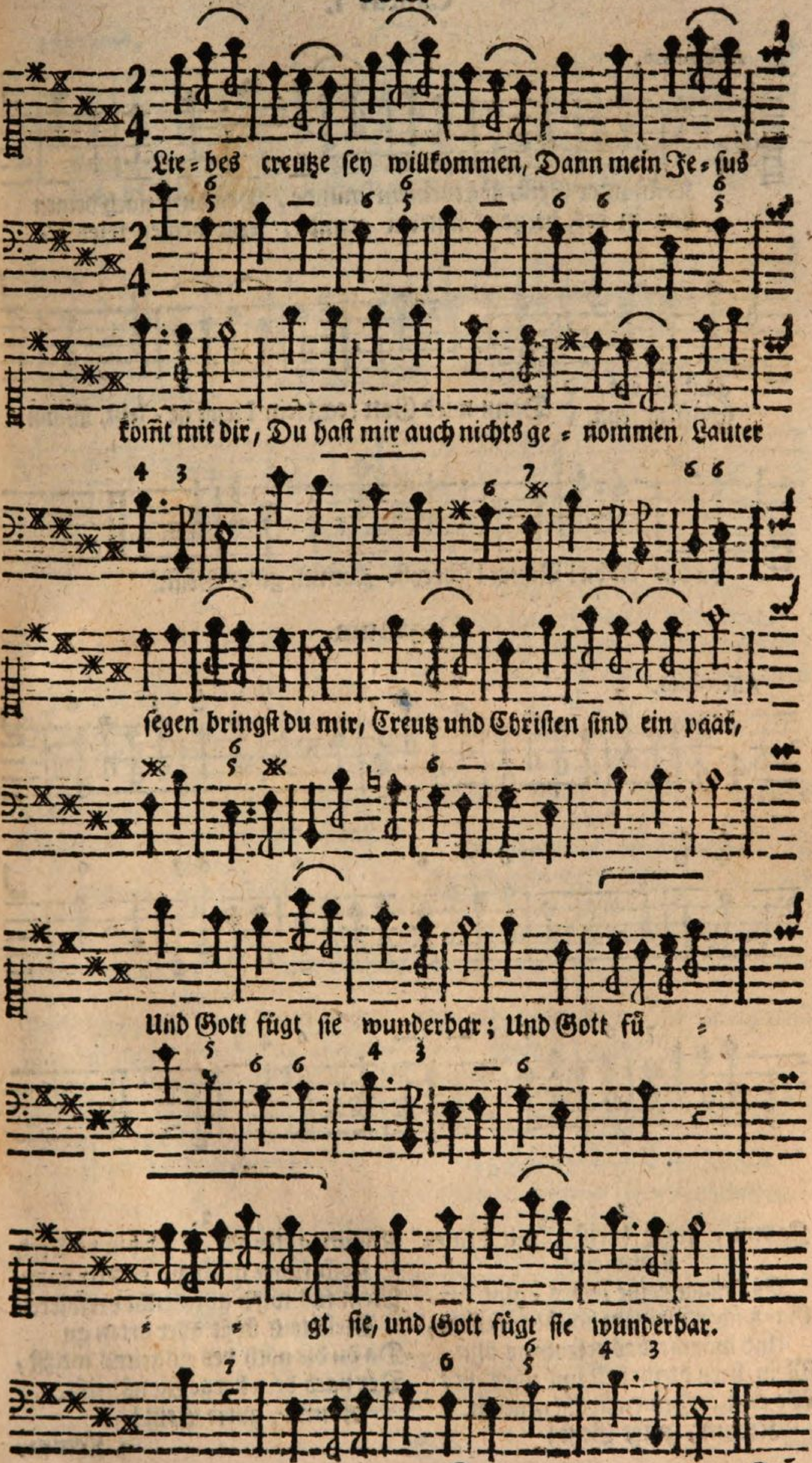
5. Schöpfer! was ſol ich mein elend dir klagen,
Da dir, ach! ſelber am beſten bekannt,
Wie ich nicht tüchtig bin, früchte zutragen,
Wie mich die hitze der ſonnen verbrannt.
Alles verdirbet,
Alles erſtirbet,
Eh es noch völlig zur blüthe kan kommen,
Weil ihm die nöthige ſäffte benommen.

6. Oeffne, ach öffne! die fenſter der höhe,
Schütte den vorrath des ſegens herab,
Daß die langwürrige dürre vergehe,
Die ſchon der anmuth den ſcheide=brief gab.
Daß man die kräffte,
Und das geſchäffte
Deines belebenden geiſtes verſpühre,
Und ſich die vorige ohnmacht verliehre.

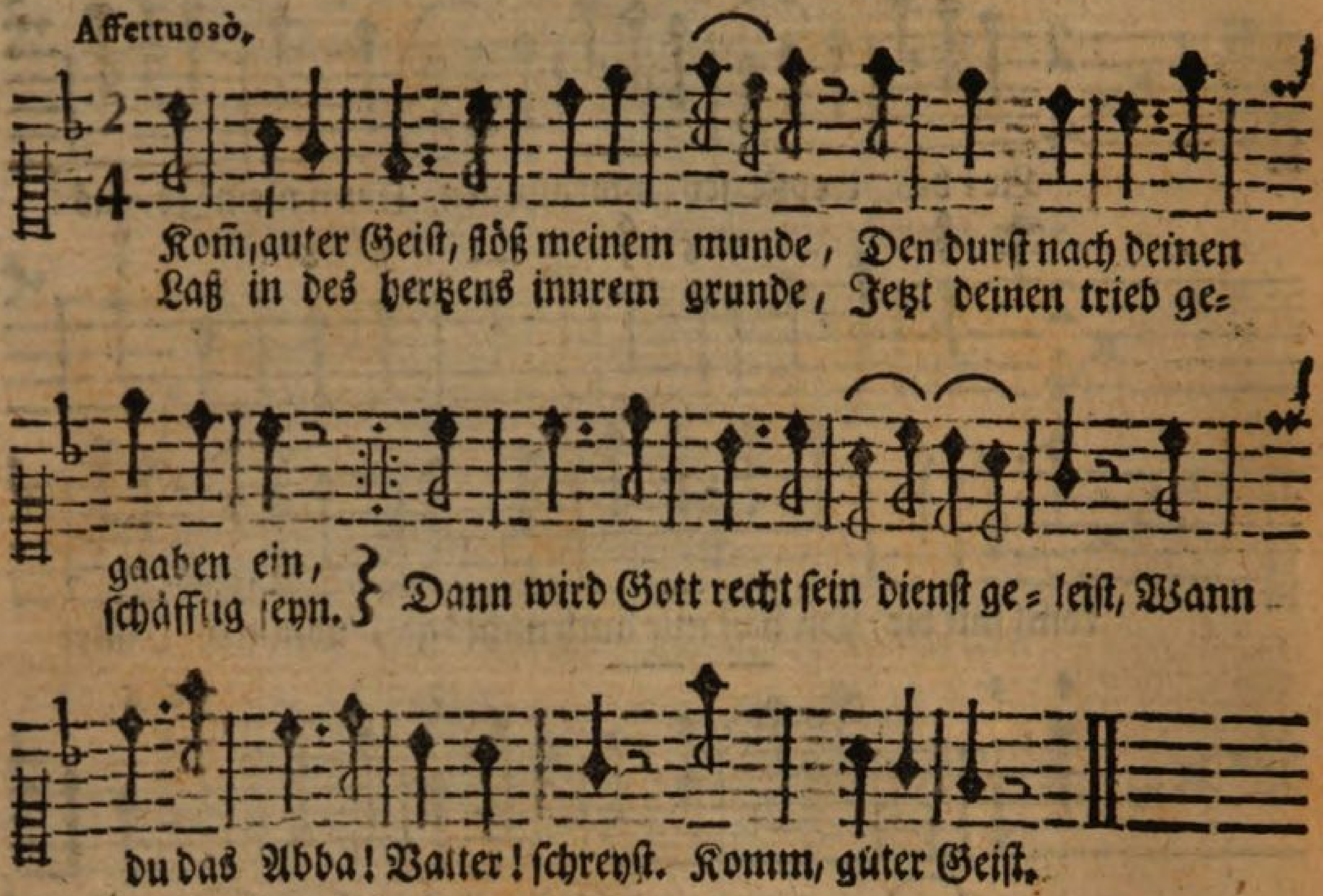
7. Dann wird der jetzo verwilderte garten
Meines gemüthes geſegneter ſeyn,
Dann wird man ſchöneres wachsthum erwarten,
Früchte und wercke für blätter und ſchein.
Alles wird blühen,
Ohne bemühen,
Ohne befehlen und treibendes zwingen
Die nun natürliche ſchuldigkeit bringen.

Liebes

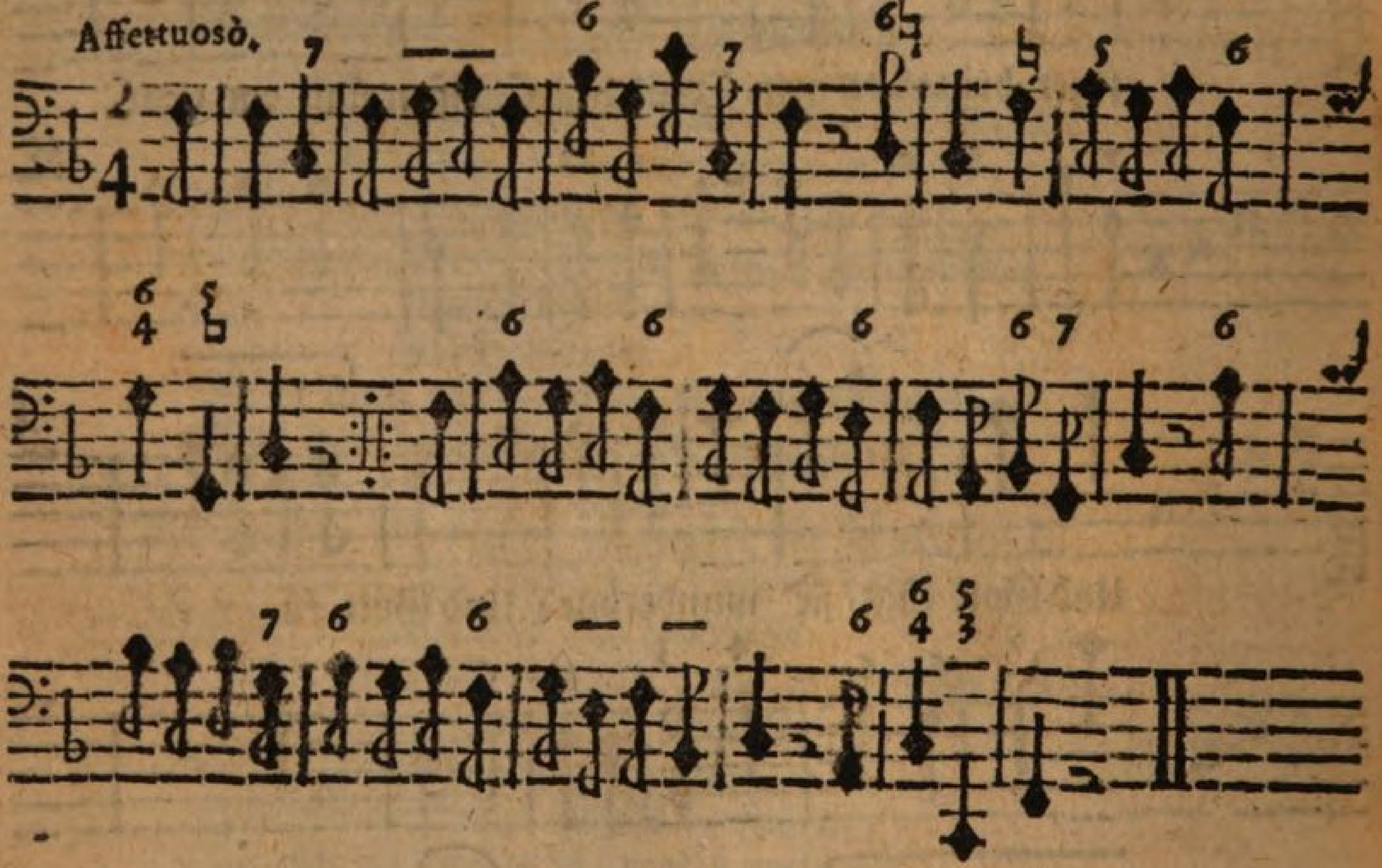
Solo.


Lie=bes creutze ſey willkommen, Dann mein Je=ſus
kom̃t mit dir, Du haſt mir auch nichts ge=nommen Lauter
ſegen bringſt du mir, Creutz und Chriſten ſind ein paar,
Und Gott fügt ſie wunderbar; Und Gott fü
gt ſie, und Gott fügt ſie wunderbar.

Cantus I.



Organum.



2.

Komm, guter Geiſt! mit deinen flammen,
Es ſchlage deine liebes = glut
Gantz über meinem haubt zuſam̃en,
Und wärme das erfrohrne blut.
Mein hertz bleibt kalt und über eißt,
Wo es nicht deinen ſtrahl geneußt.
Komm, guter Geiſt!

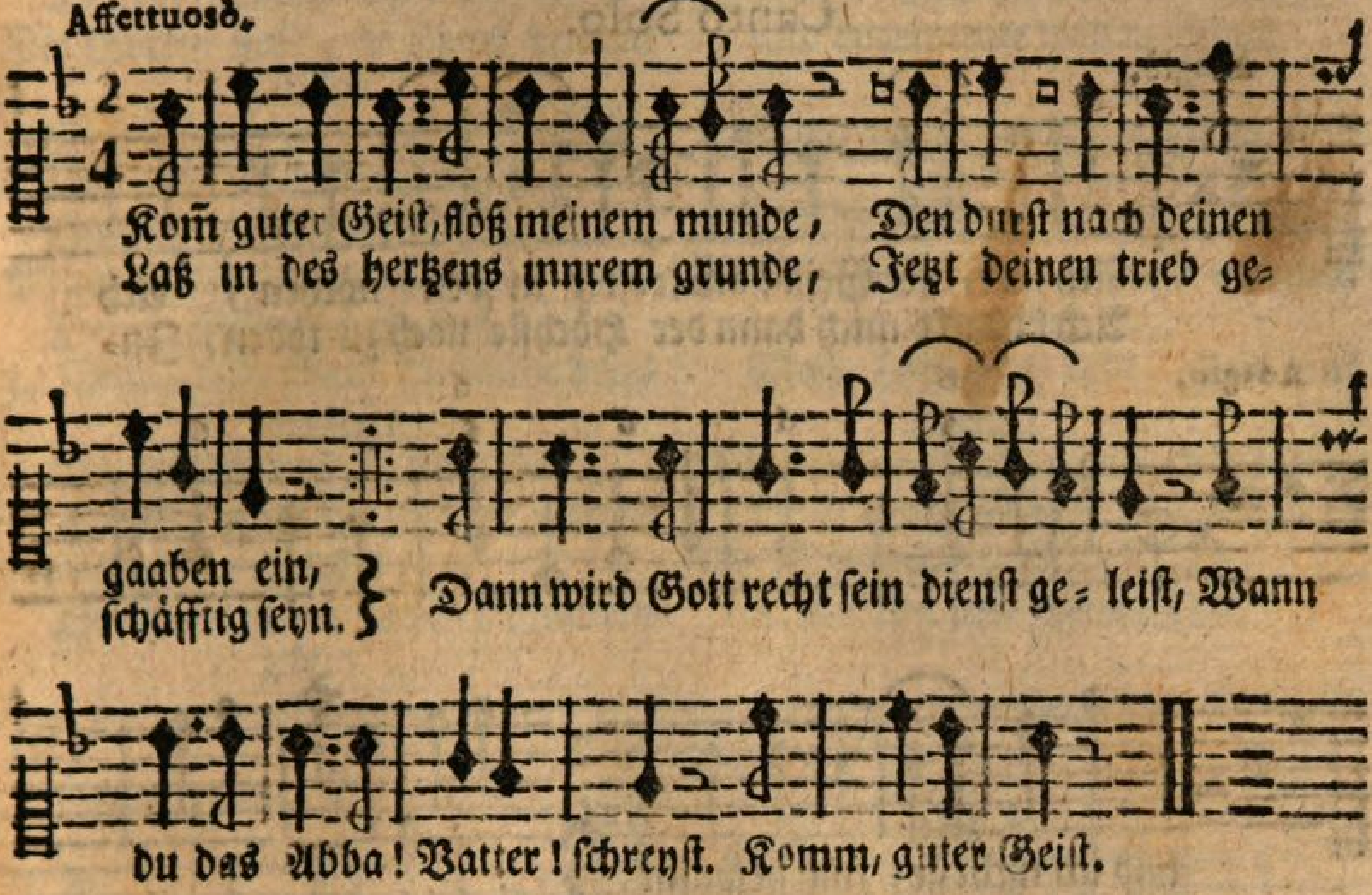
3.

Komm, guter Geiſt! ich bin verirret,
Kom̃ führe mich auf rechter bahn.
Mein fus wird allzuleicht verwirret,
Mein tritt ſtoßt aller orten an.
Da du die noth des pilgrims weißſt,
Der nach dem berge Zions reißt.
Komm, guter Geiſt!

4. Komm,

Cantus II.

Affettuoſò.



4.
Komm, guter Geiſt! dann meine ſeele
Iſt ohne dich mit nacht bedeckt.
Sie gleichet einer finſtern höhle,
Wird ihr dein liecht nicht ange=ſteckt.
Wann du ihr deinen glantz verleihſt,
So weicht was nacht und ſchatten heißt.
Komm, guter Geiſt!

5.
Komm, guter Geiſt! dein kräfftig thauen
Trifft hier ein feld voll blumen an,
Darauf man wenig friſche ſchauen,
Und vil verwelckte zehlen kan.
Das blühet ſchön, was du erfreuſt,
Und ſelbſt mit anmuth überſtreuſt.
Komm, guter Geiſt!

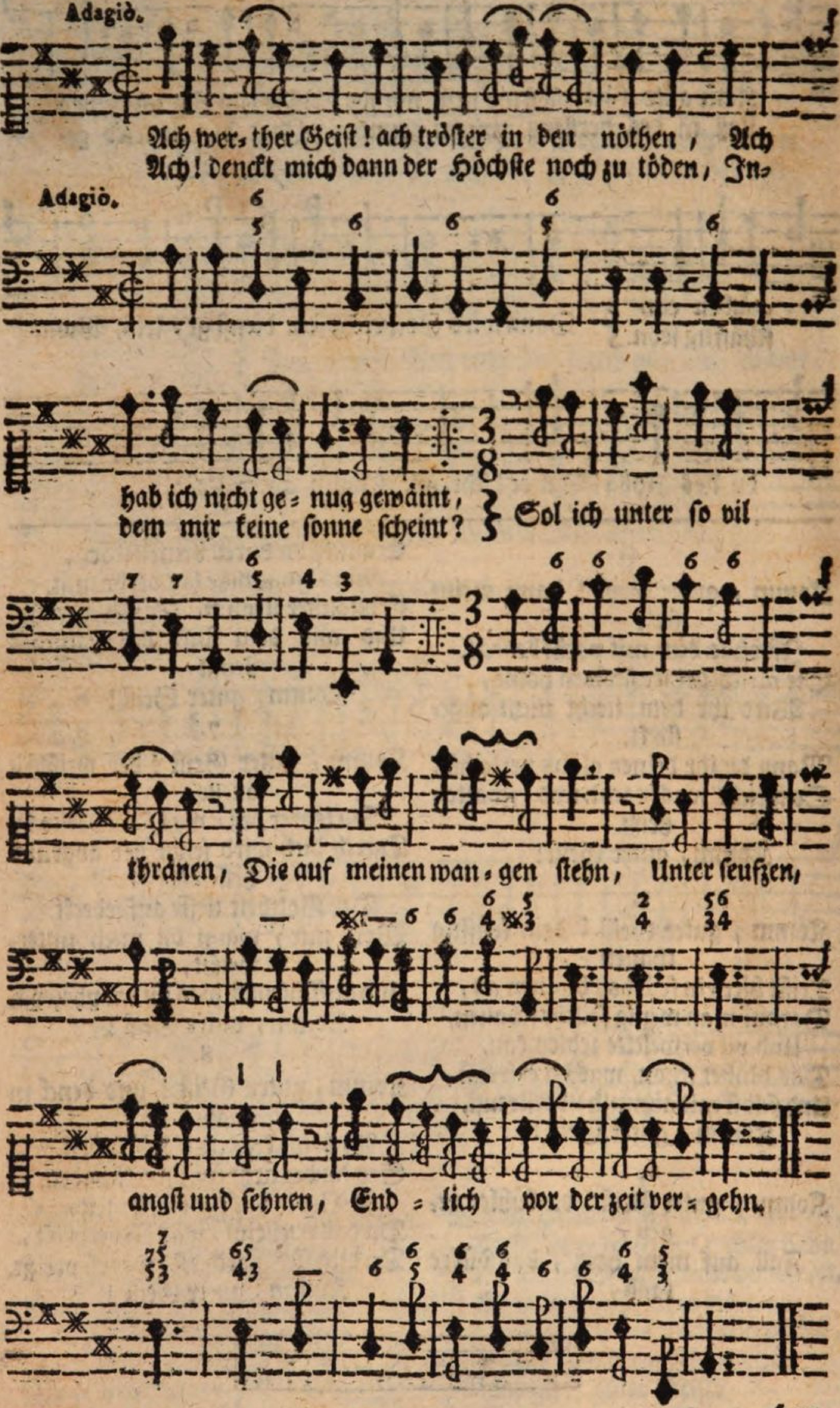
6.
Komm, guter Geiſt! du kühler re=gen,
Fall auf mein hertz, das dürre land,
Erquicke du durch deinen ſegen,
Was lange hitze hat verbrannt.
Cryſtallner ſtrohm, der ſich ergeußt,
Und aus dem ſtuhl des Lammes fleußt,
Komm, guter Geiſt!

7.
Komm, guter Geiſt! der weißheit quelle,
Du lehrer deß, was ſonſt verſteckt.
Durch dich wird ſelbſt der abgrund helle,
Der Gottheit tieffe aufgedeckt.
Wohl mir, wann du mich unter=weißſt,
Und aufſchleußſt, was du propheceyſt.
Komm, guter Geiſt!

8.
Komm, guter Geiſt! und denck in gnaden
An deine krancke Chriſtenheit.
Sey du der artzt für ihren ſchaden.
Auf! eile mit der frohen zeit,
Da das erſcheint, was du verheißt,
Da dich ſüd, nord, oſt, weſten preißt.
Komm, guter Geiſt!

Klag über den Mangel des lebendigen Gefühls des heiligen Geiſtes.

Canto Solo.



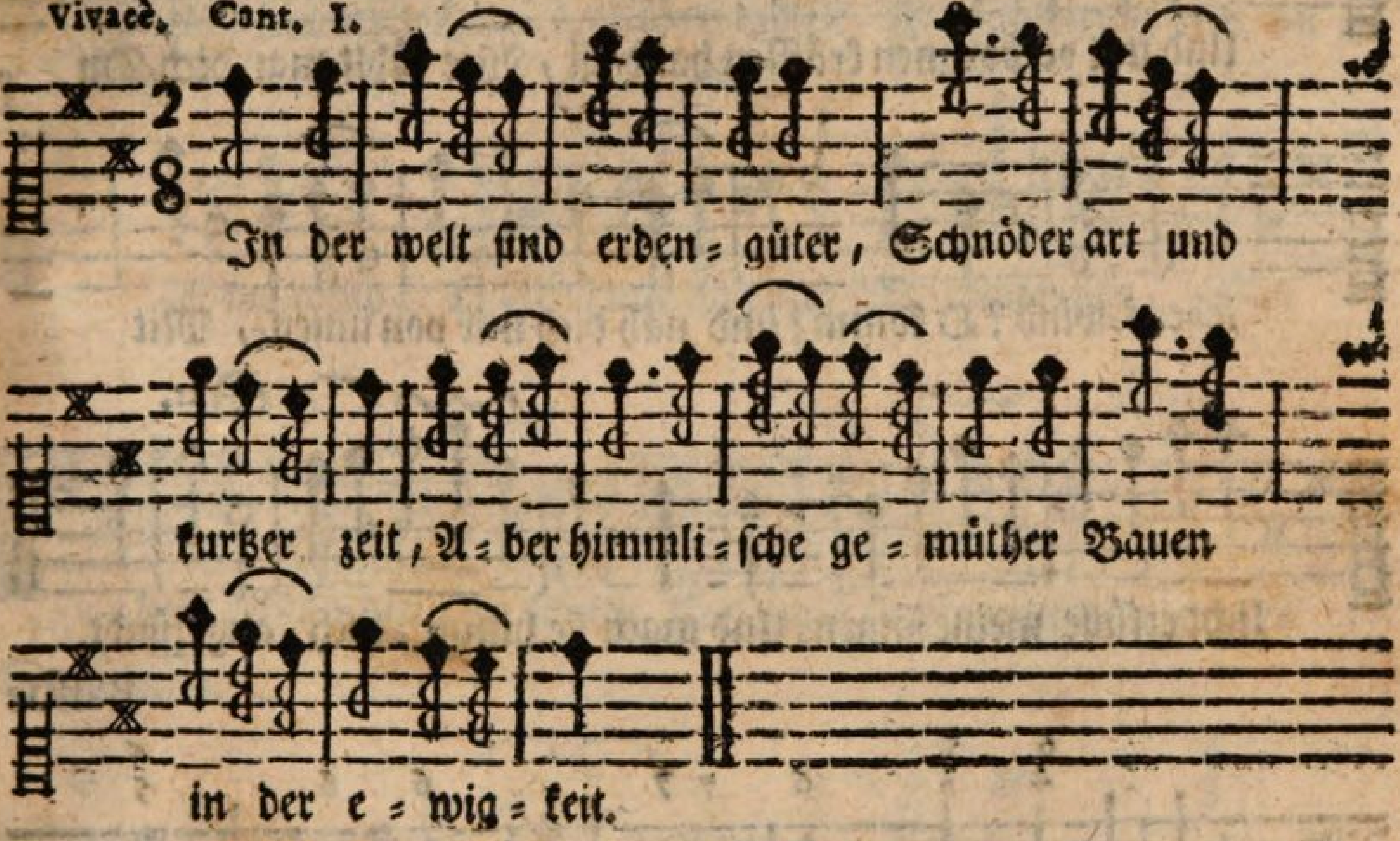
2. Herr, lehre mich, daß diſe pein, diß leiden,
Der herrlichkeit nicht würdig iſt,
Die Gottes huld, in Zions reichen freuden,
Den frommen hertzen auserkießt,
Gönne mir, du troſt der ſeelen,
Ob ich gleich vil leiden muß,
Mitten in den trauer-höhlen
Deinen ſüſſen liebes-kuß.

3. Wann diſer ſtrahl die müde bruſt erquicket,
So fühl ich noch in diſer welt,
Wie hefftig mich die laſt der trübſal drücket,
Den vorſchmack von des himmels zelt.
Seele, komm von hier und eile,
Weil mir vor der erde graut,
Wo man nichts als donner-keile,
Und ergrimmte wetter ſchaut.

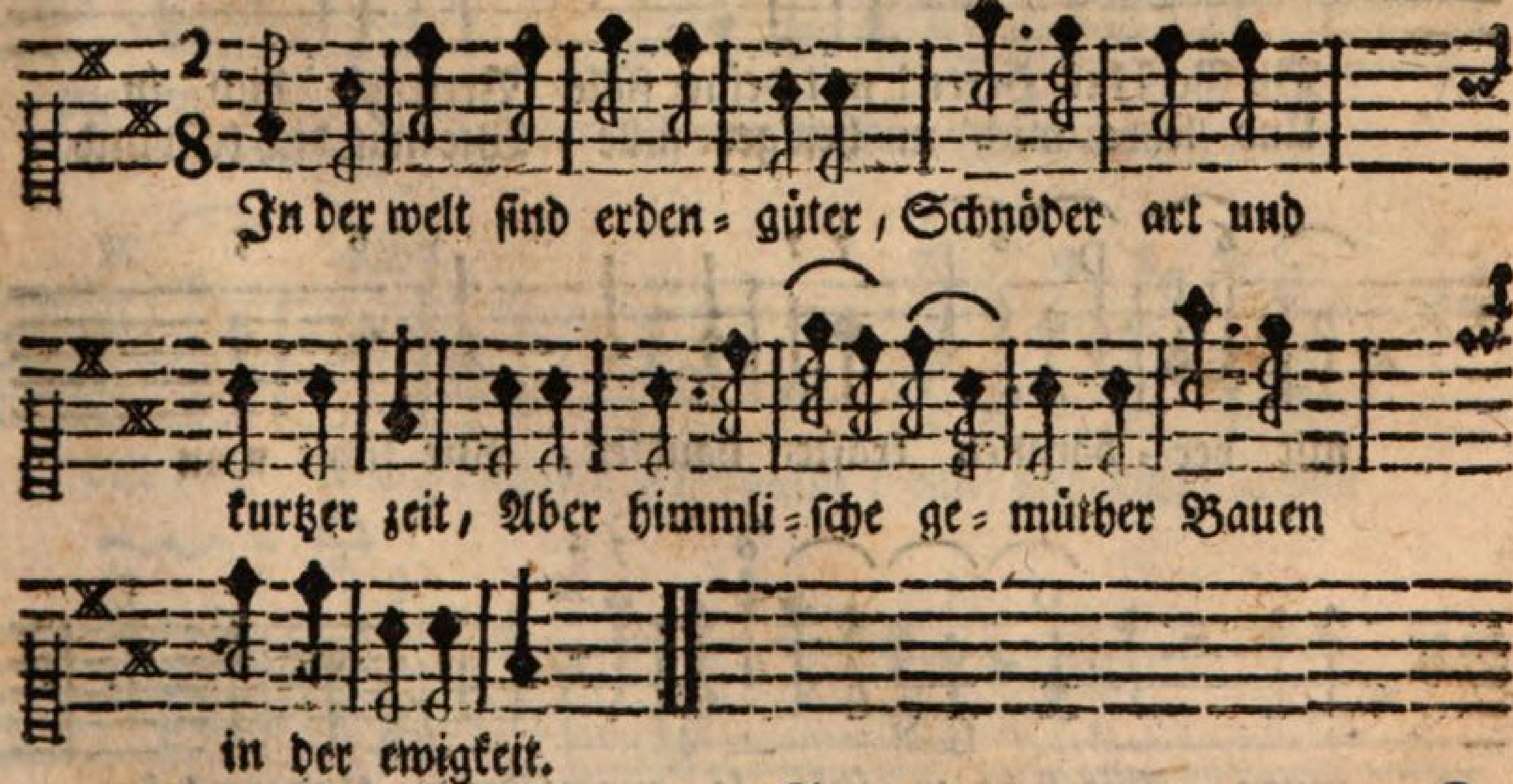
4. Welt, gute nacht, glück zu! ihr himmels-wieſen;
Des Höchſten Geiſt begleitet mich;
Bleib, groſſer Geiſt! bleib ewiglich geprieſen,
Mein hoffnung ſieht allein auf dich.
Ach! wie werd ich nach dem krachen,
Nach dem jammer, nach der pein,
Voller anmuth, voller lachen,
Voller luſt und wonne ſeyn.

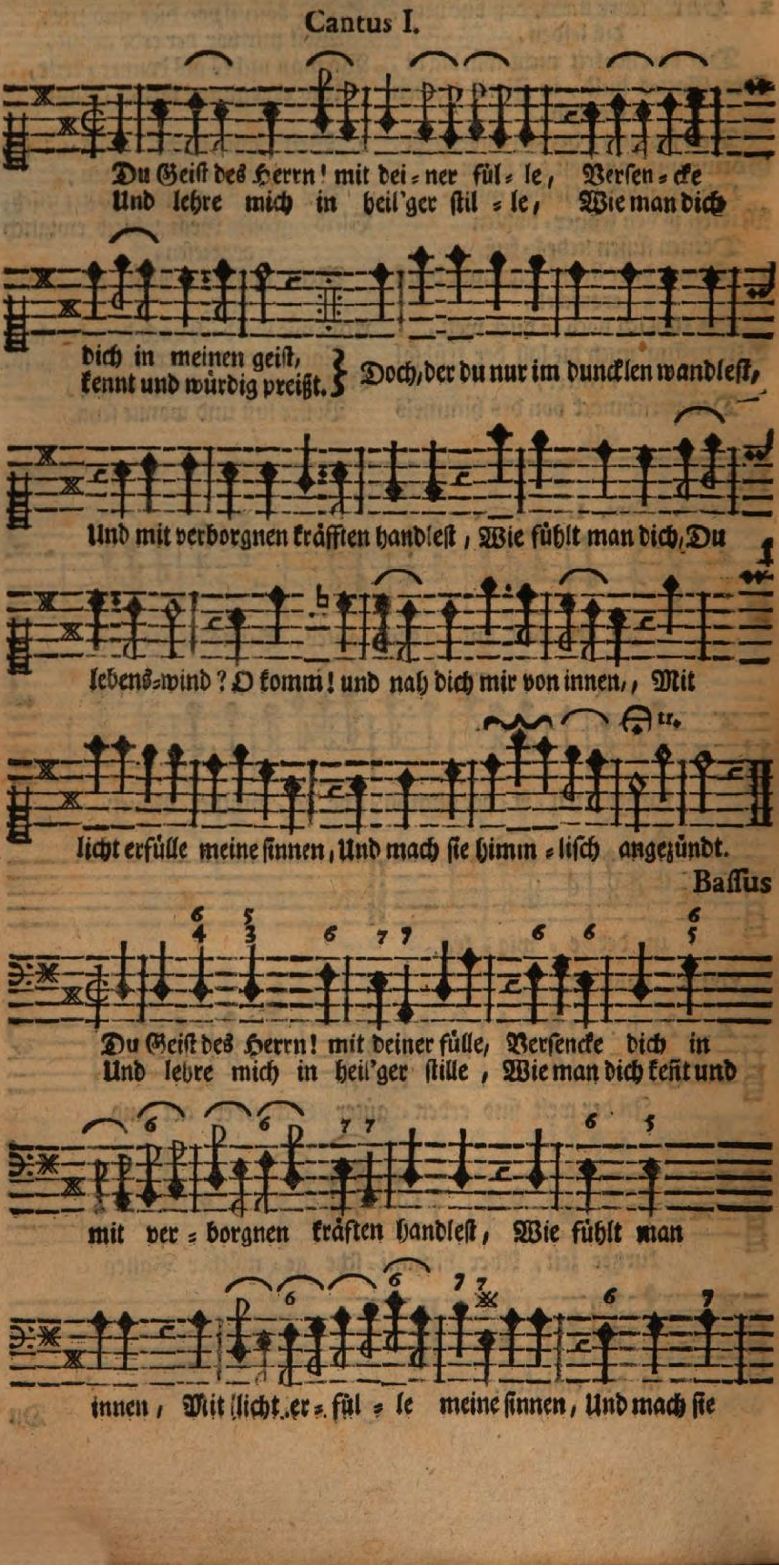
II.) Duetto.

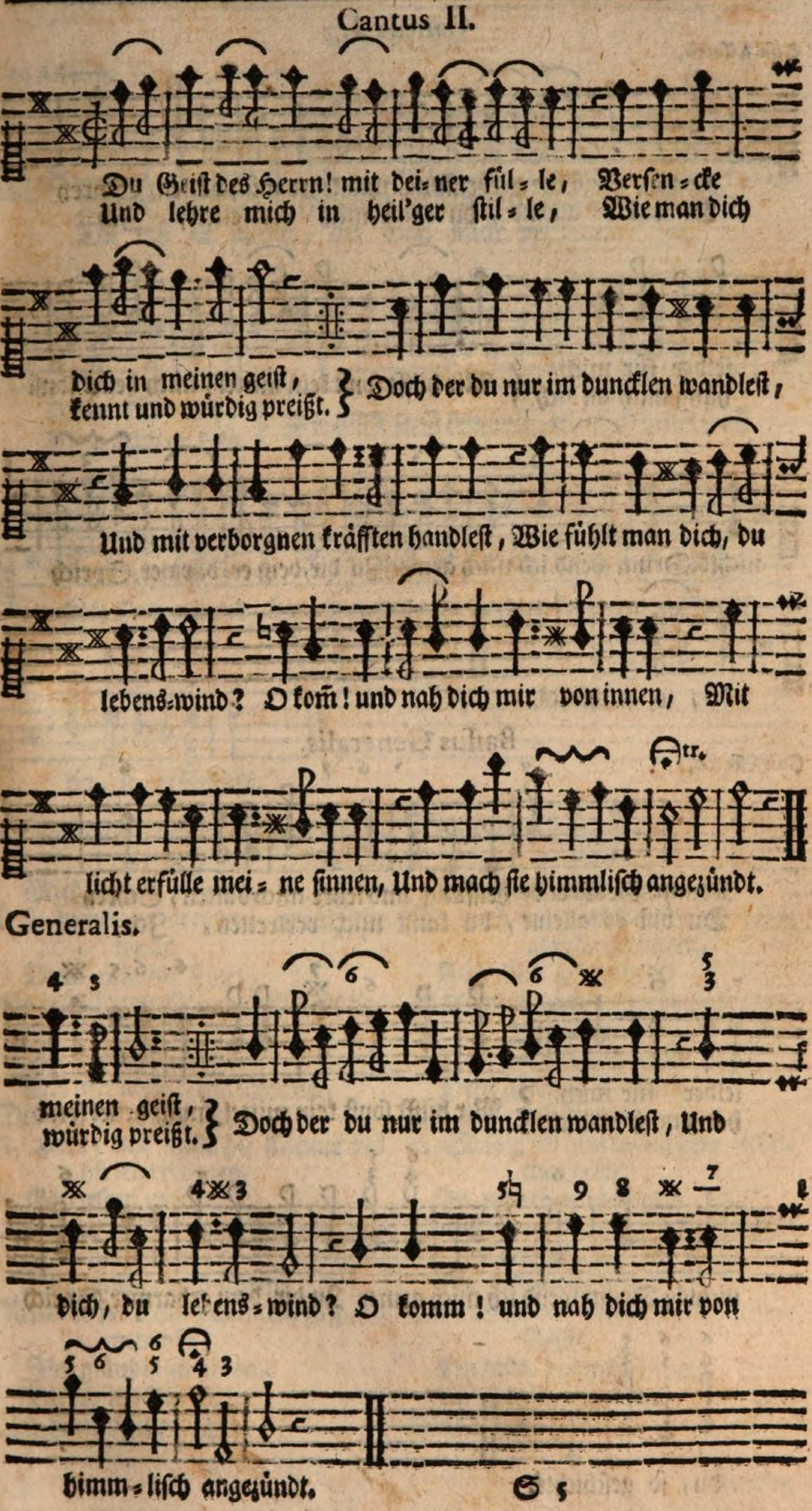
Vivace. Cant. I.



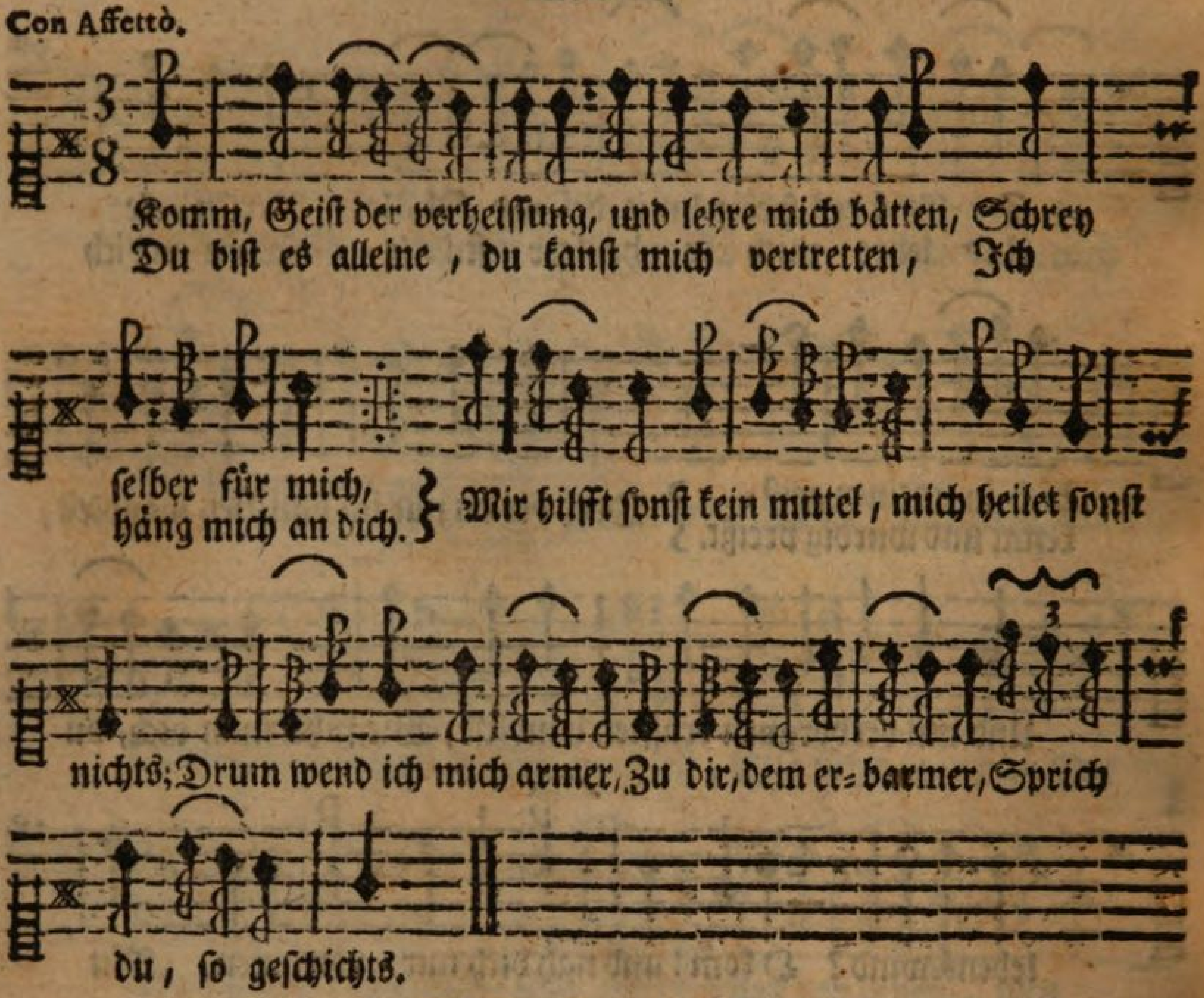
Vivace. Cant. II.



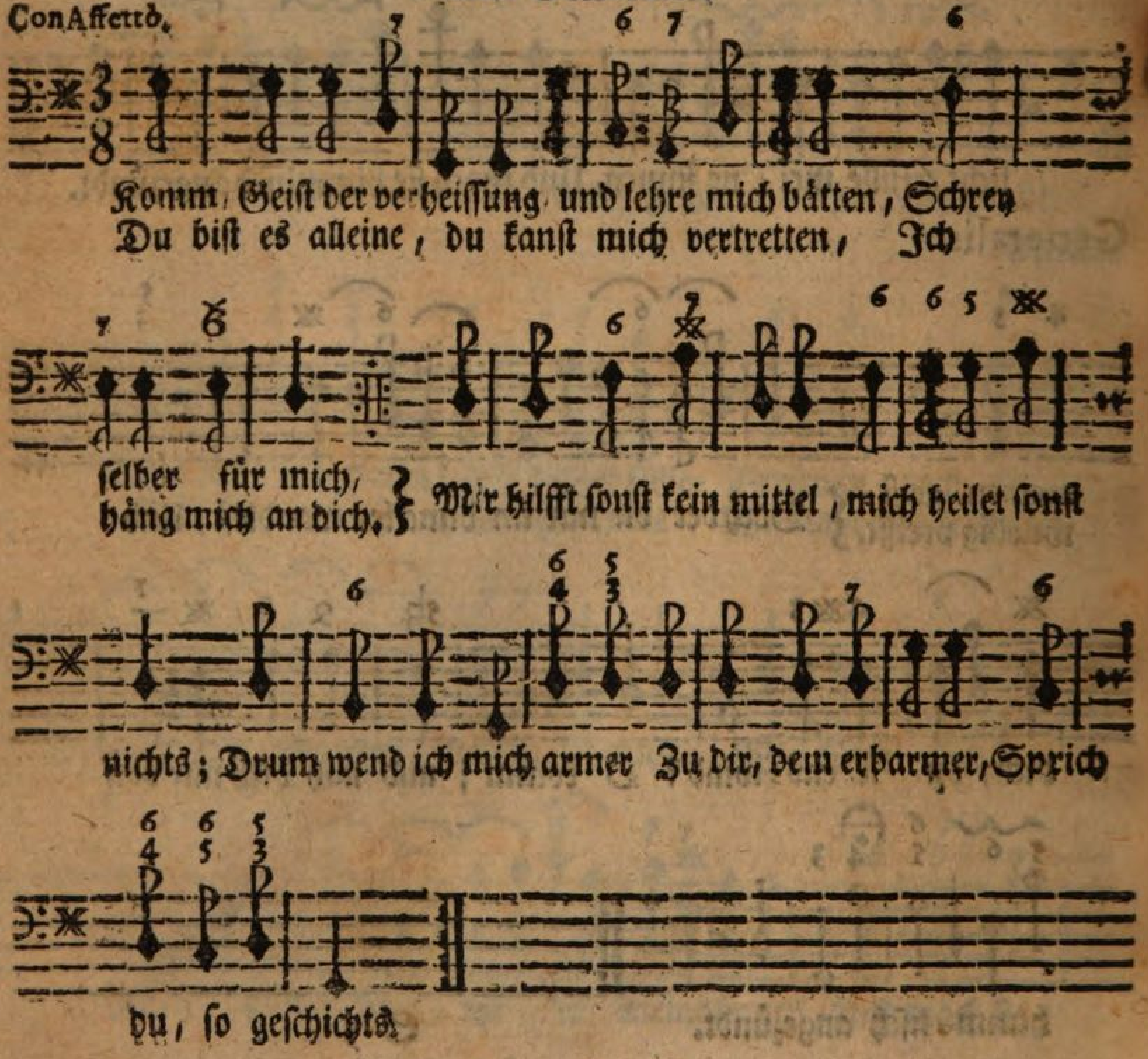

Cantus I.
Du Geiſt des Herrn! mit dei = ner fül = le, Verſen = cke
Und lehre mich in heil'ger ſtil = le, Wie man dich
dich in meinen geiſt,
kennt und würdig preiſt.
Doch, der du nur im dunckeln wandleſt,
Und mit verborgnen kräfften handleſt, Wie fühlt man dich, Du
lebens=wind? O komm! und nah dich mir von innen, Mit
tr.
licht erfülle meine ſinnen, Und mach ſie himm = liſch angezündt.
Baſſus
Du Geiſt des Herrn! mit deiner fülle, Verſencke dich in
Und lehre mich in heil'ger ſtille, Wie man dich kent und
mit ver = borgnen kräften handleſt, Wie fühlt man
innen, Mit licht er = fül = le meine ſinnen, Und mach ſie


Cantus II.
Du Geiſt des Herrn! mit dei= ner fül = le, Verſen = cke
Und lehre mich in heil'ger ſtil = le, Wie man dich
dich in meinen geiſt,
kennt und würdig preißt.
Doch der du nur im duncklen wandleſt,
Und mit verborgnen kräfften handleſt, Wie fühlt man dich, du
lebens=wind? O kom̃! und nah dich mir von innen, Mit
licht erfülle mei = ne ſinnen, Und mach ſie himmliſch angezündt.
Generalis.
meinen geiſt,
würdig preißt.
Doch der du nur im duncklen wandleſt, Und
dich, du leb ens = wind? O komm! und nah dich mir von
himm = liſch angezündt.

Cantus I.

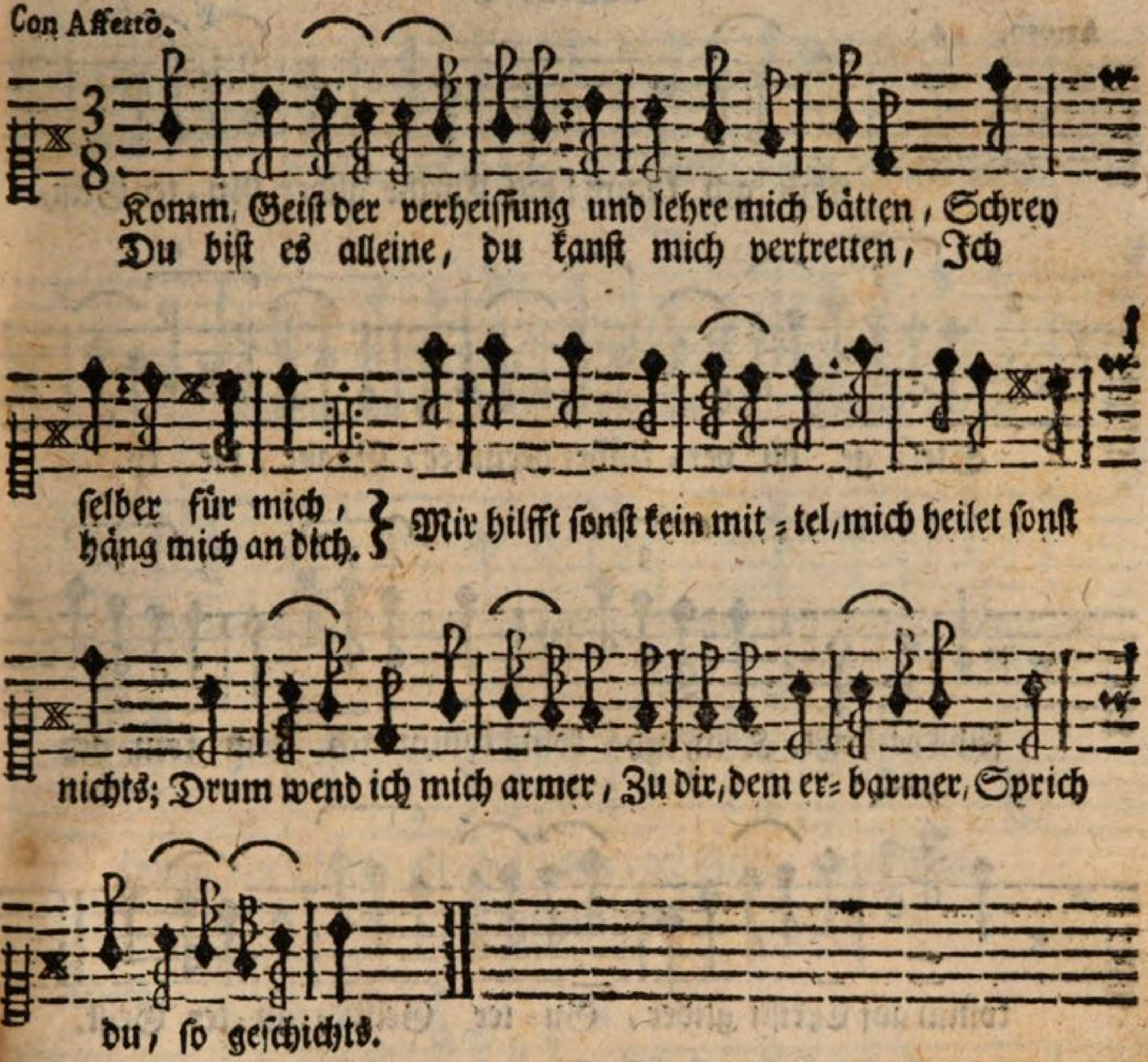


Baſſus Generalis.



Cantus II.

Con Affetto.



2. Laß fluthen des ſegens und göttlicher liebe
Mich armen erfreun.
Laß deiner erbarmung unendliche triebe
Mein element ſeyn:
So wird der verſöhnung allmächtige kraft,
Die quelle der freuden,
Die mir ſelbſt beym ſcheiden,
Den friden verſchafft.

3. Herr, lehr mich die ſtimme des hirten erkennen,
Gehorſam zu ſeyn.
Laß mich in der liebe des mittlers entbrennen,
Ohn dunckel noch ſchein.
Nennt er mich mit nammen, ſo wecke mein ohr,
Ihn gläubig zu hören,
Bis ich ihn kan ehren
Im himmliſchen Chor.

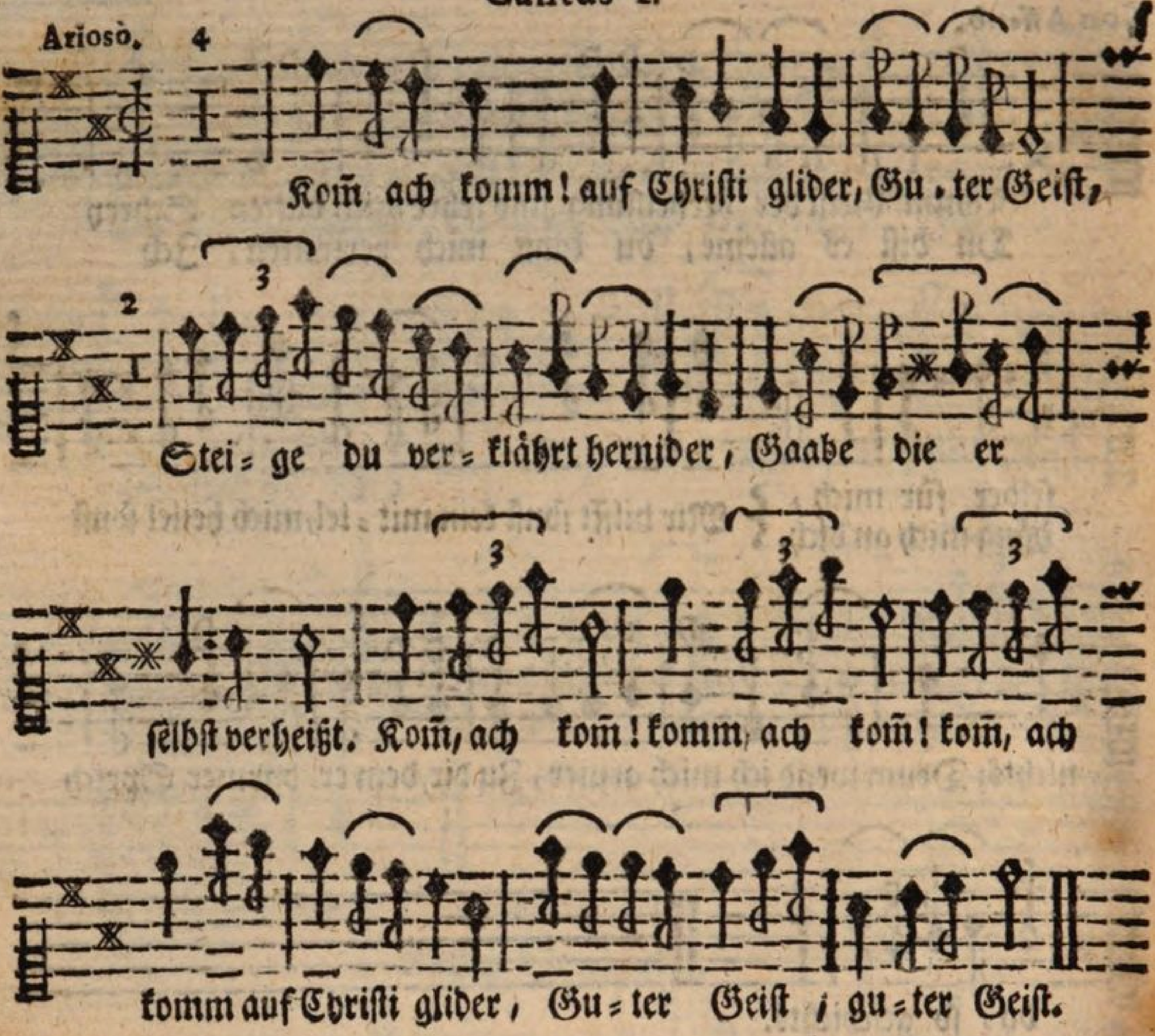
4. Haſt du mich, o Höchſter! dem tode entführet
Mit göttlicher macht:
So wird ich, wann Jeſum mein glaube berühret,
Auß allem gebracht.
Was mich noch auf erden ſo mannigfach drückt
Dein warnen und ziehen,
Dein göttlich bemühen
Iſt, was mich erquickt.

5. So folg ich nun willig dem lieblichen hirten,
In wahrheit und treu.
So laß ich mich eintzig von Jeſu bewirthen,
Du ſteheſt mir bey.
So flieh ich das fremde, o tröſtender Geiſt!
Du biſts, der mich liebet,
Und alles das giebet,
Was du mir verheißſt.

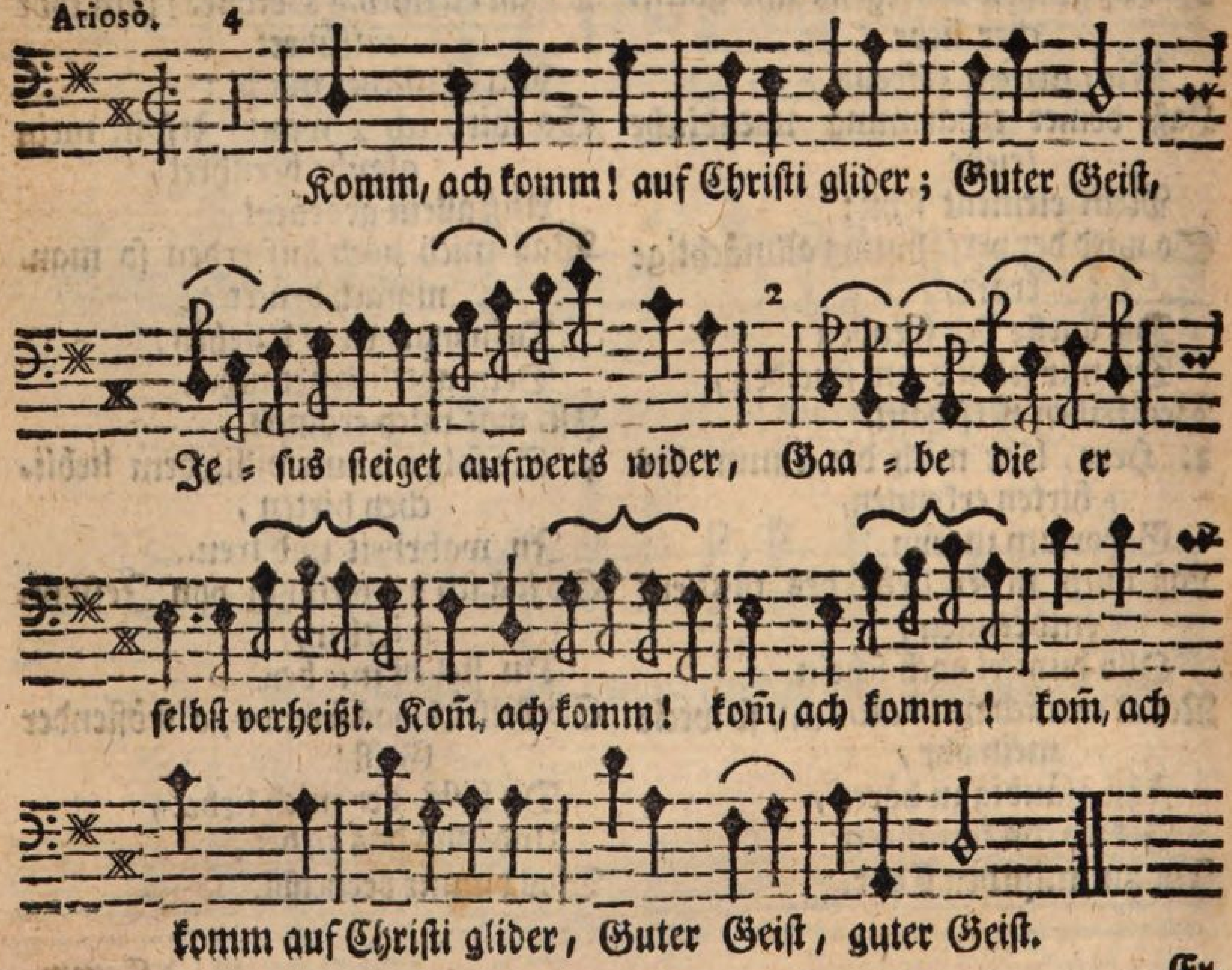
Komm,

Andächtiger Beſchluß der Pfingſt-Andachten.

Cantus I.

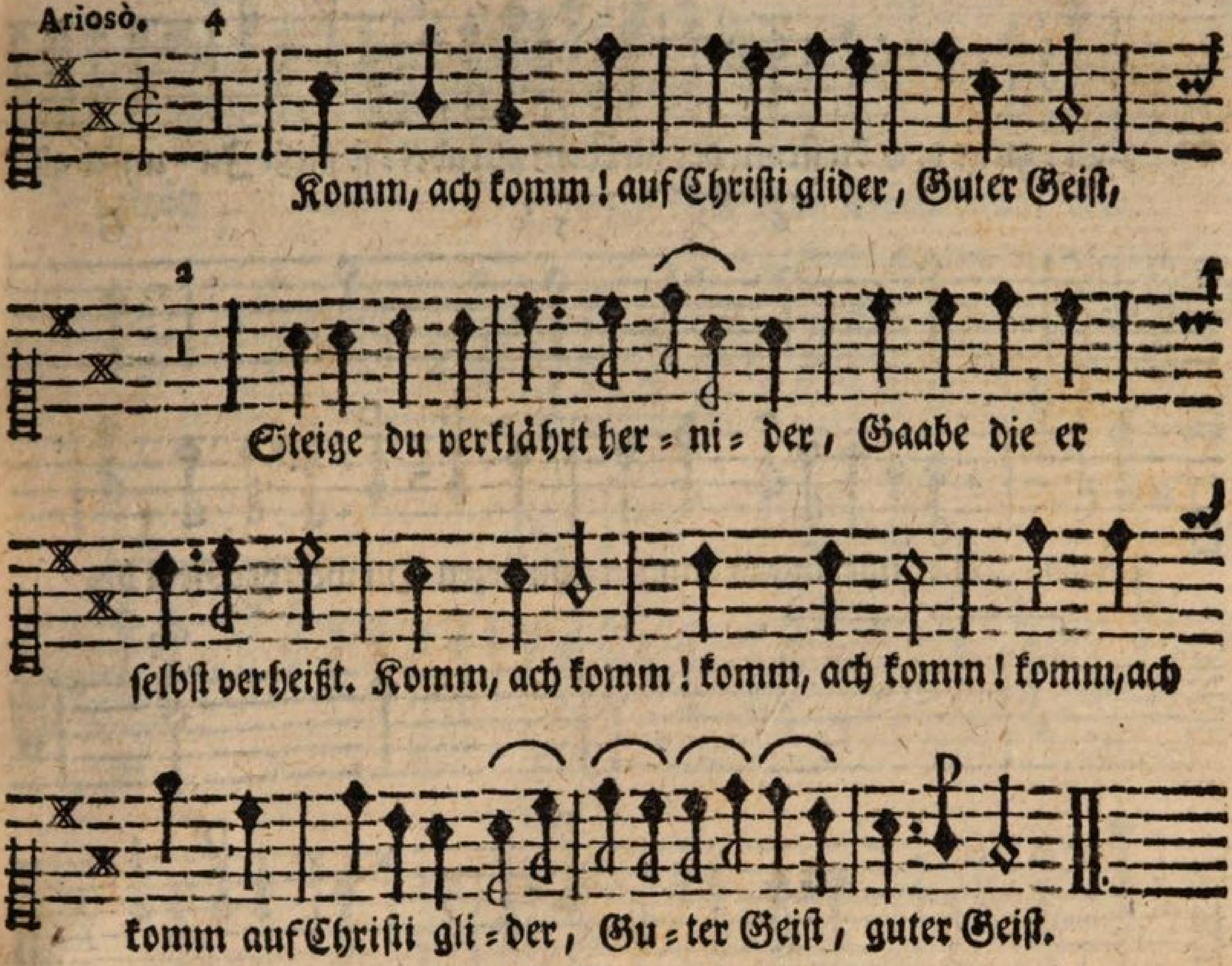


Baſſus.

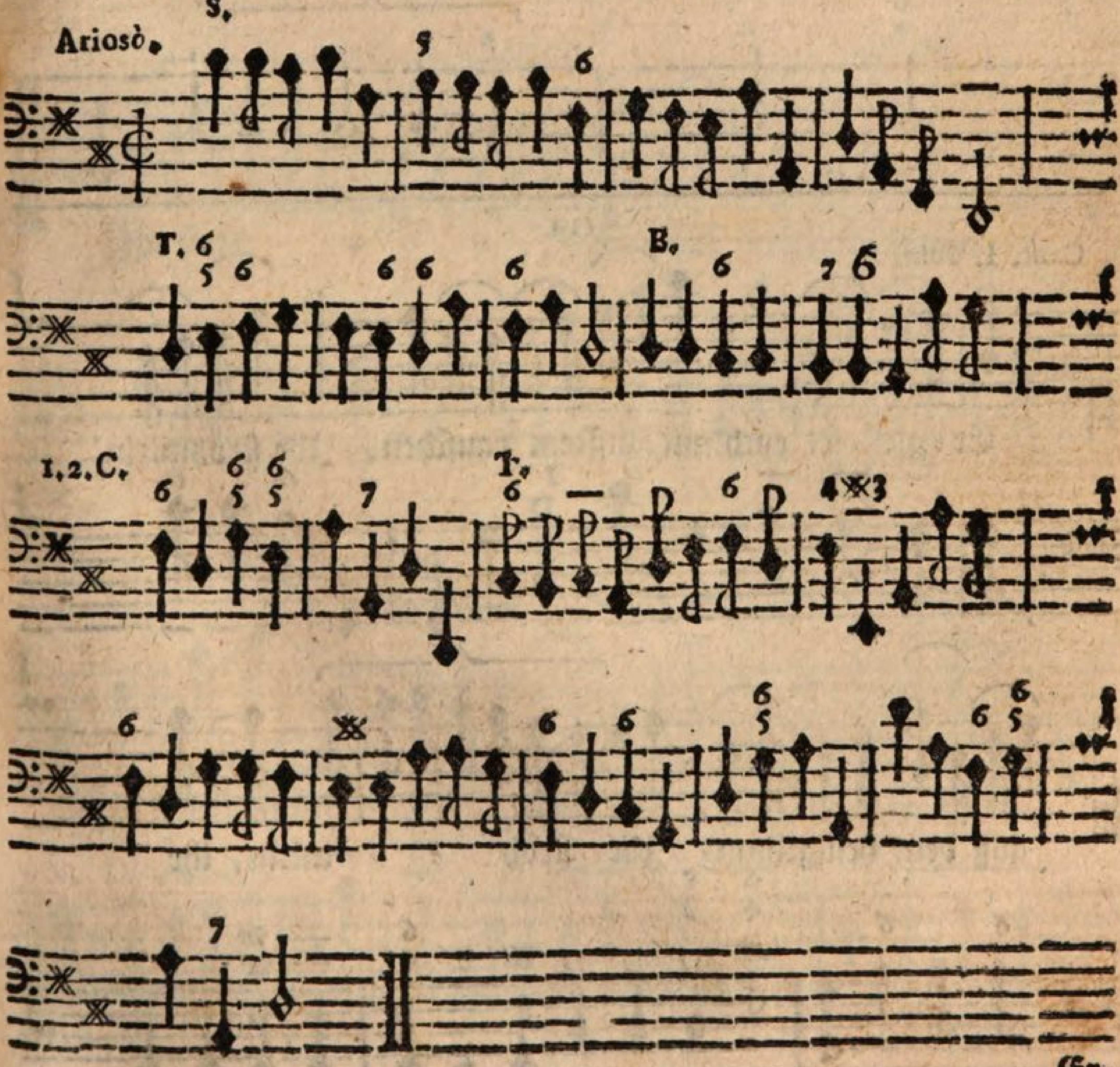


Er-

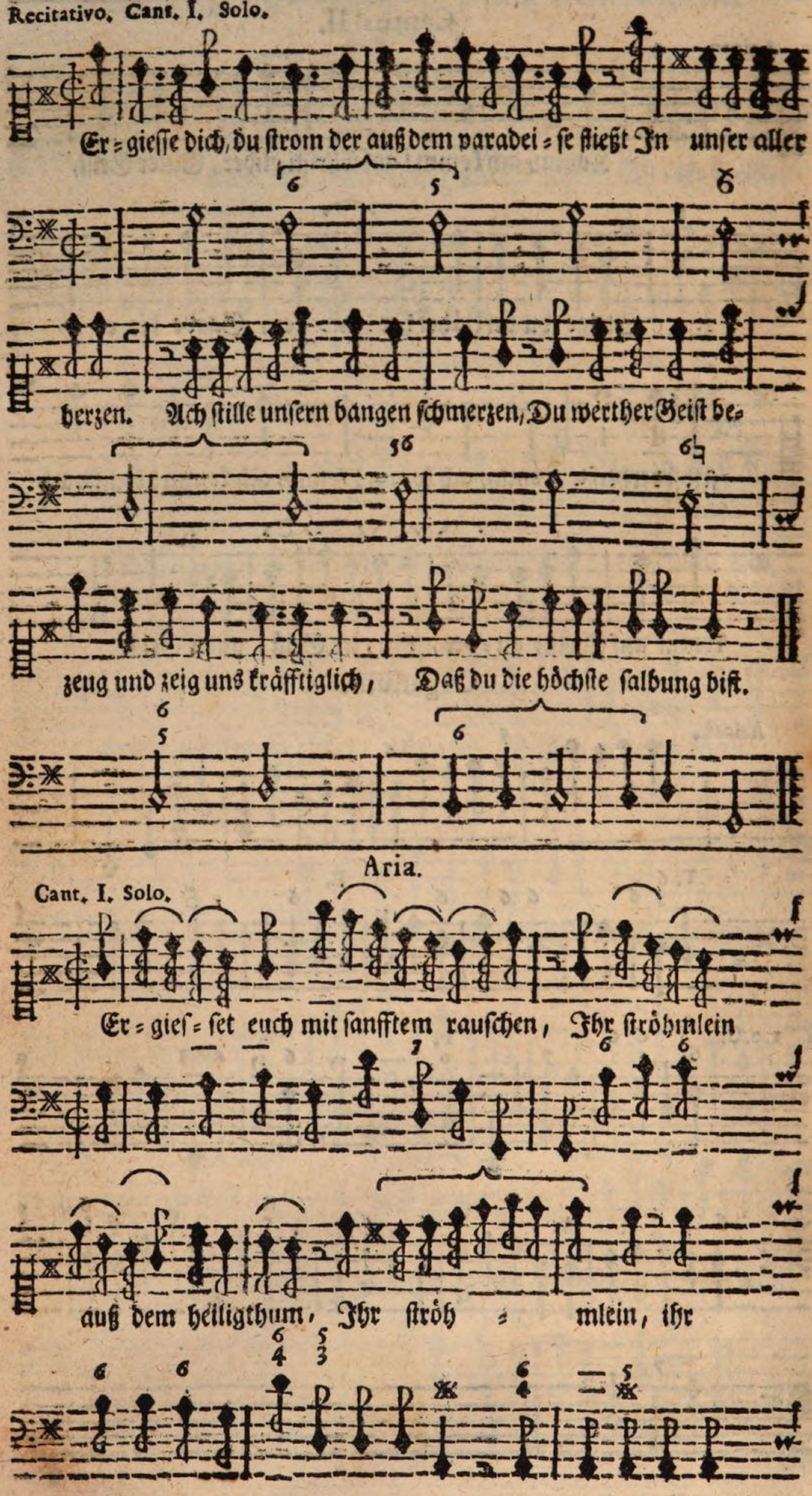
Cantus II.

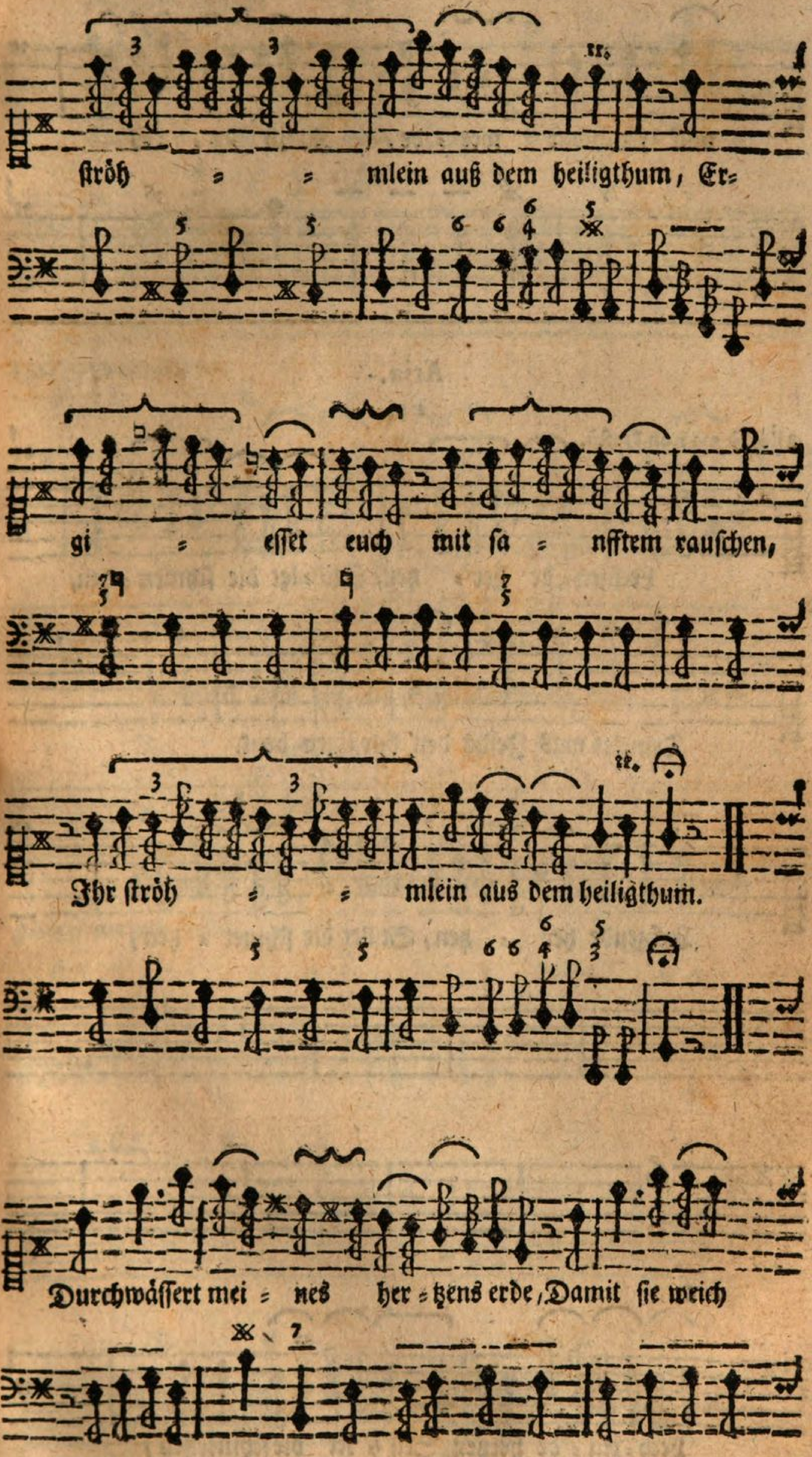


Organum.

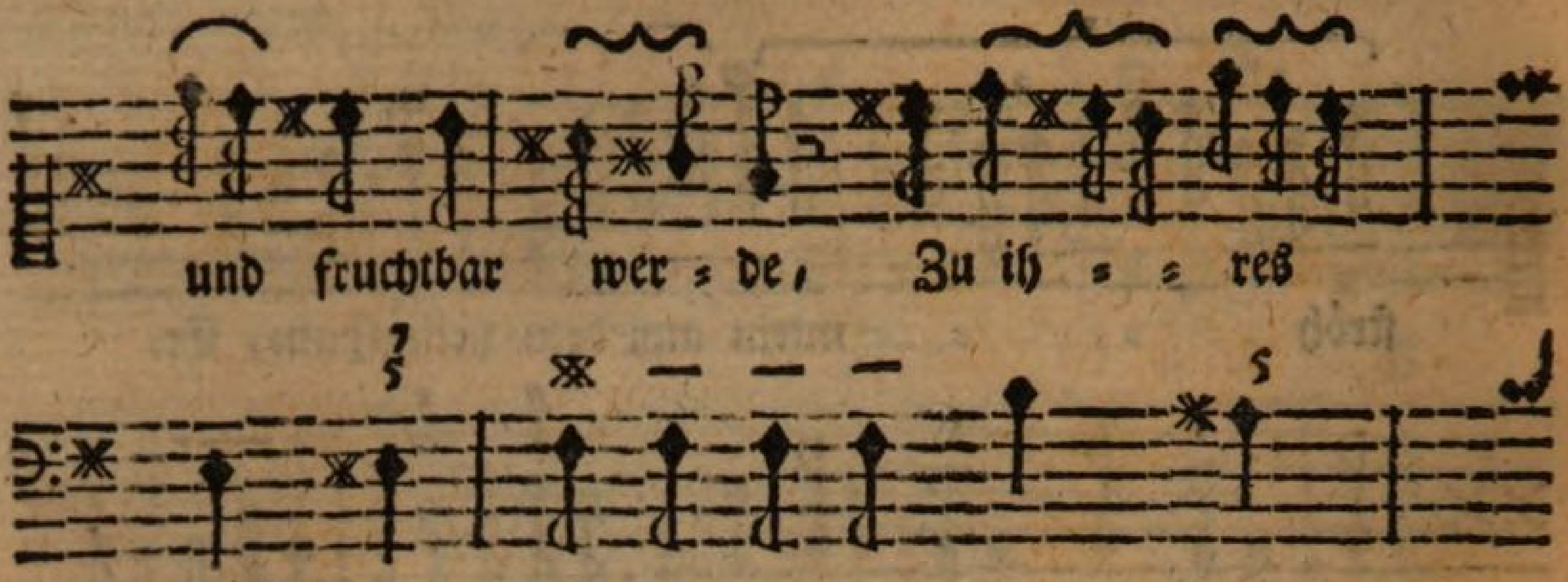


Er=


Recitativo. Cant. I. Solo.
Er = gieſſe dich, du ſtrom der auß dem paradei = ſe fließt In unſer aller
herzen. Ach ſtille unſern bangen ſchmerzen, Du werther Geiſt be=
zeug und zeig uns kräfftiglich, Daß du die höchſte ſalbung biſt.
Aria.
Cant. I. Solo.
Er = gieſ = ſet euch mit ſanfftem rauſchen, Ihr ſtröhmlein
auß dem heiligthum, Ihr ſtröh = mlein, ihr

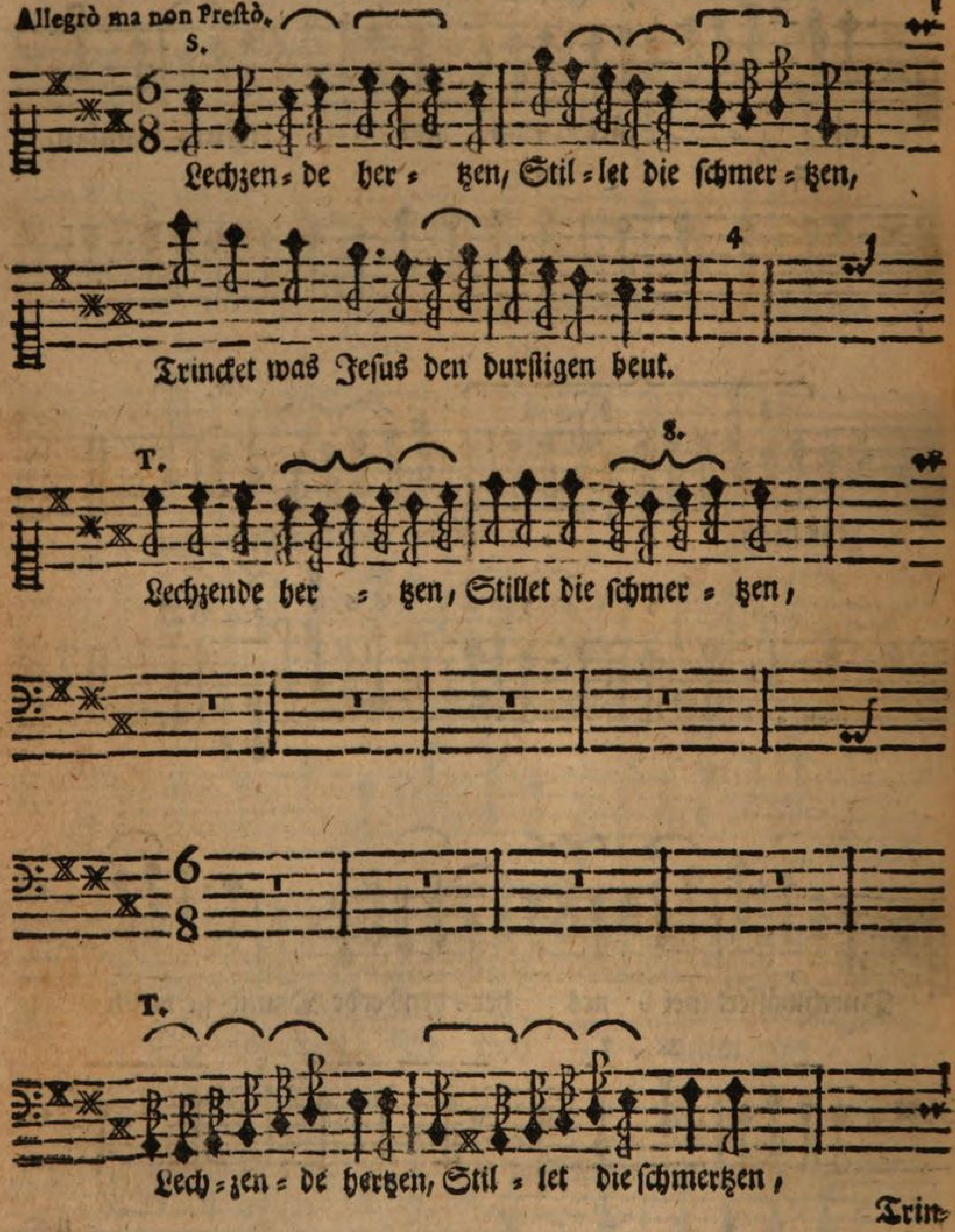

ſtröh = = mlein auß dem heiligthum, Er=
gi = eſſet euch mit ſa = nfftem rauſchen,
Ihr ſtröh = = mlein aus dem heiligthum.
Durchwäſſert mei = nes her = tzens erde, Damit ſie weich

und

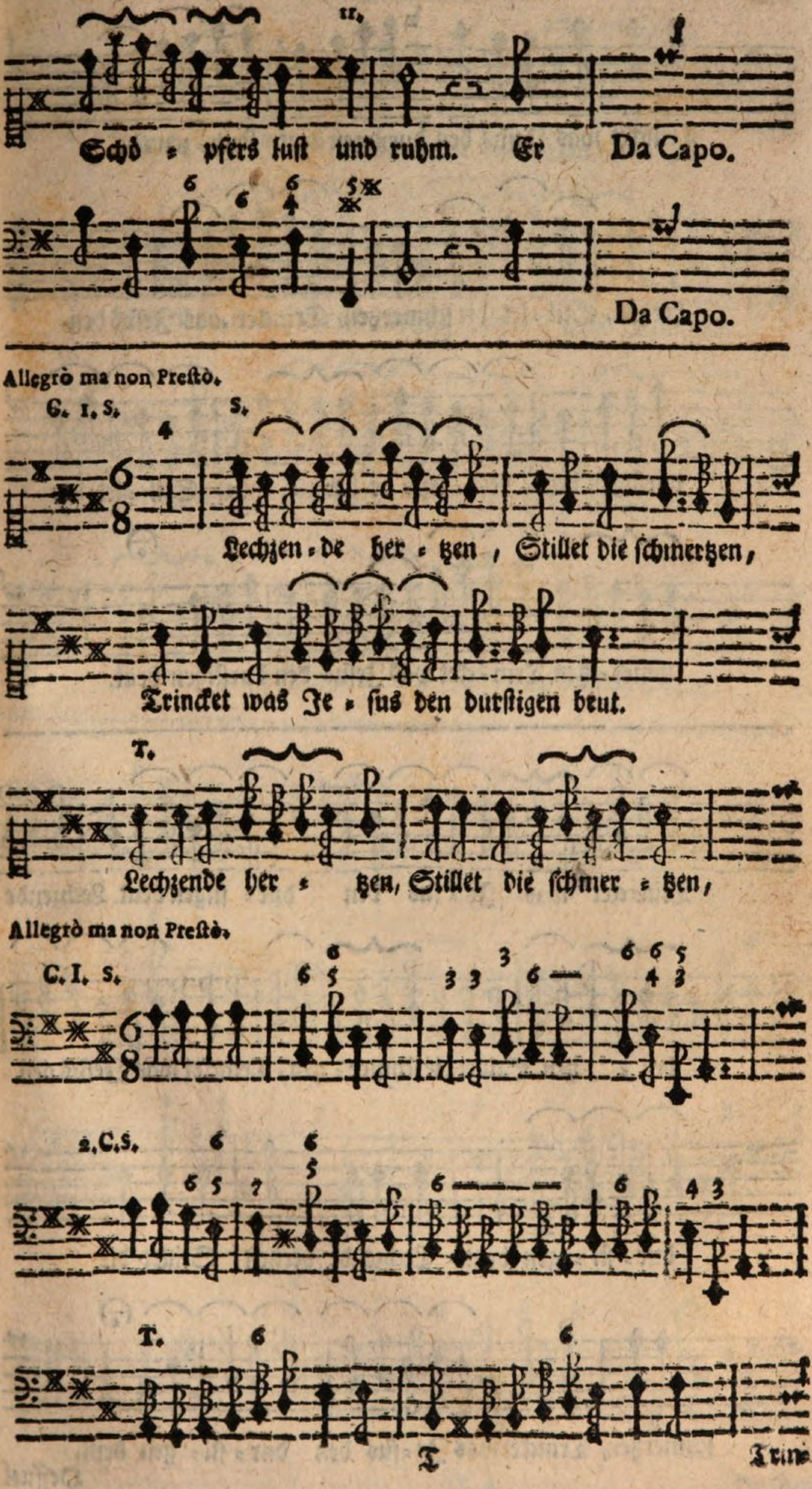

und fruchtbar wer = de, Zu ih = = res

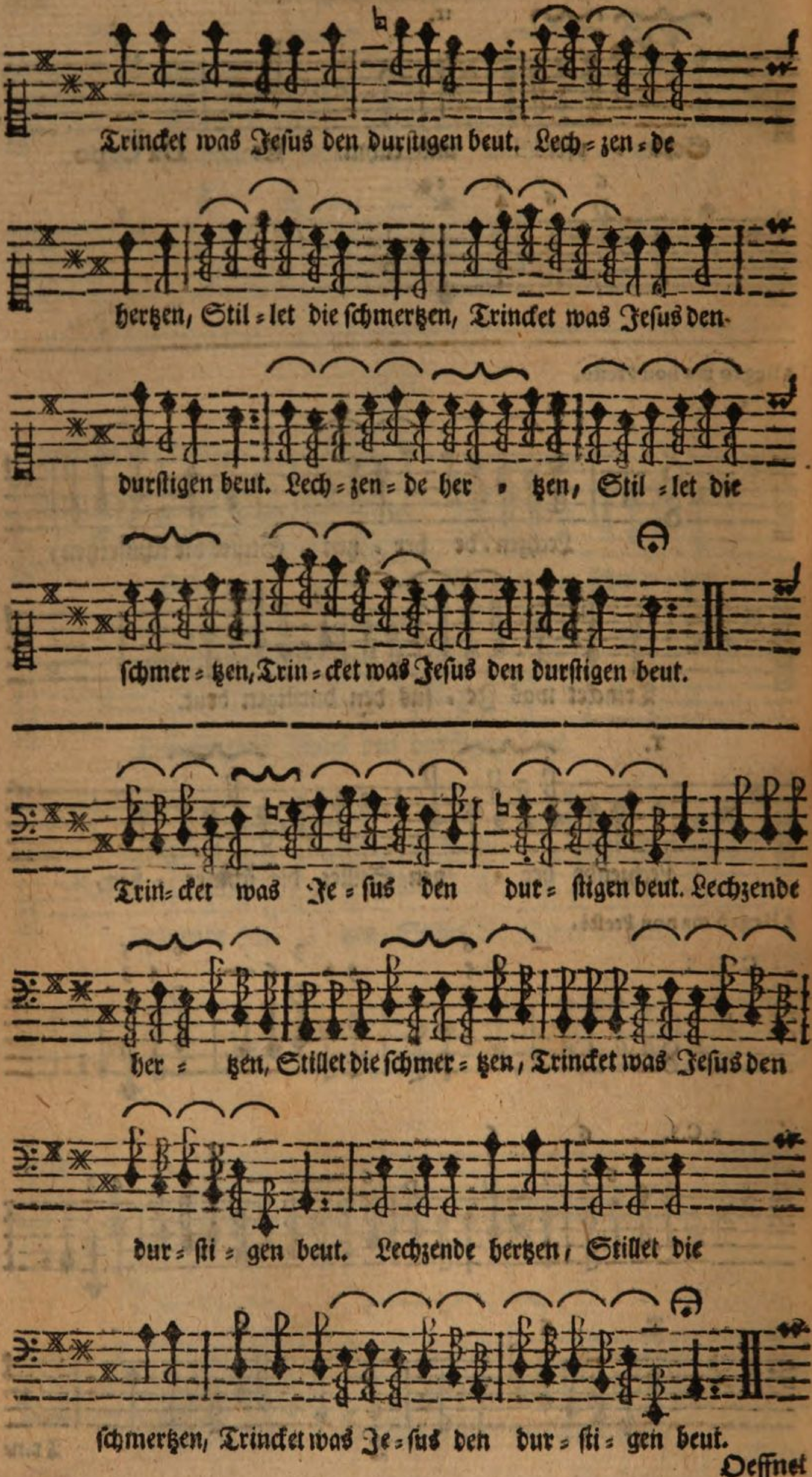
Aria.

à 3.

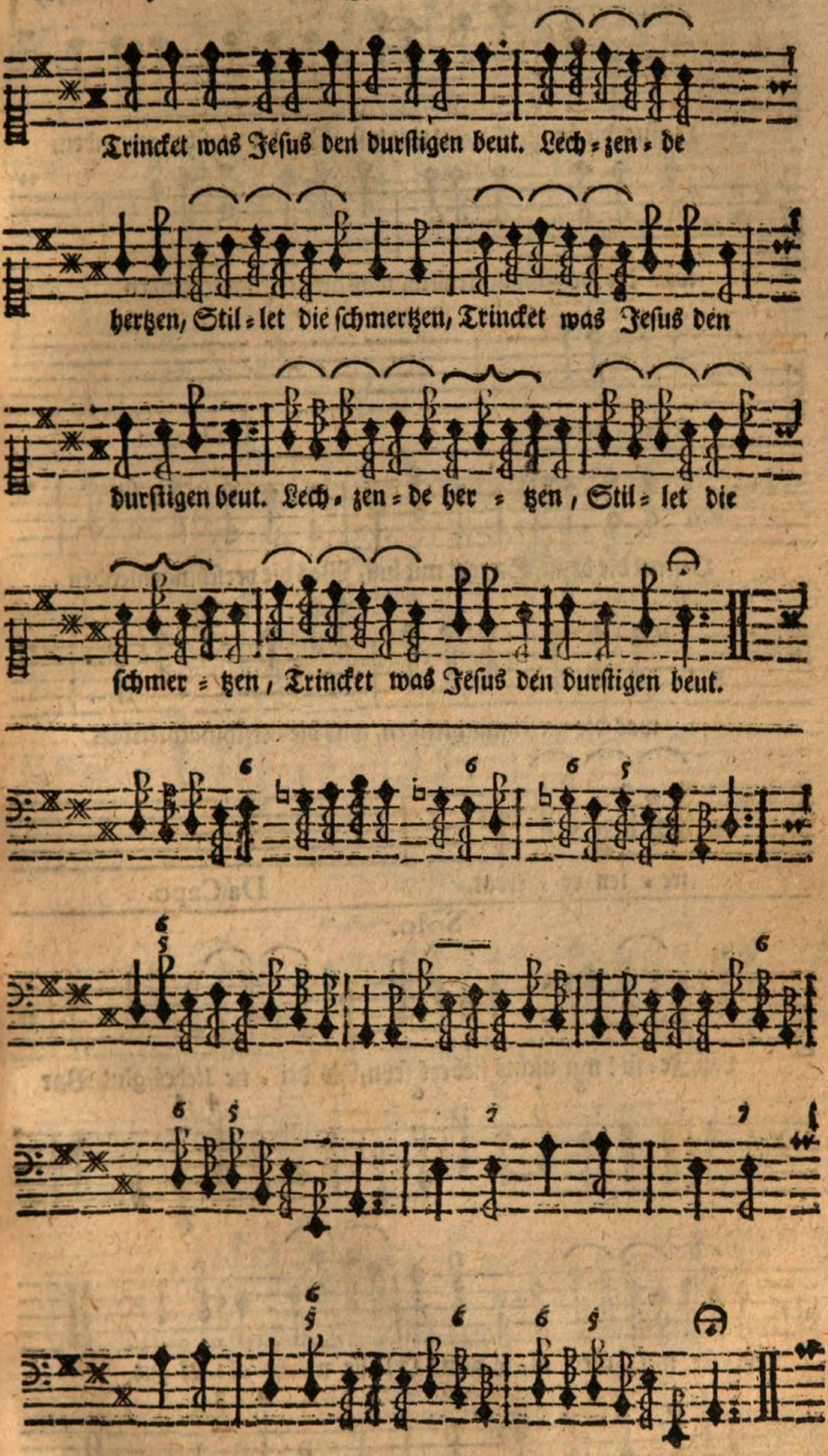

Allegrò ma non Preſtò.
S.
Lechzen = de her = tzen, Stil = let die ſchmer = tzen,
Trincket was Jeſus den durſtigen beut.
T.
Lechzende her = tzen, Stillet die ſchmer = tzen,
T.
Lech = zen = de hertzen, Stil = let die ſchmertzen,

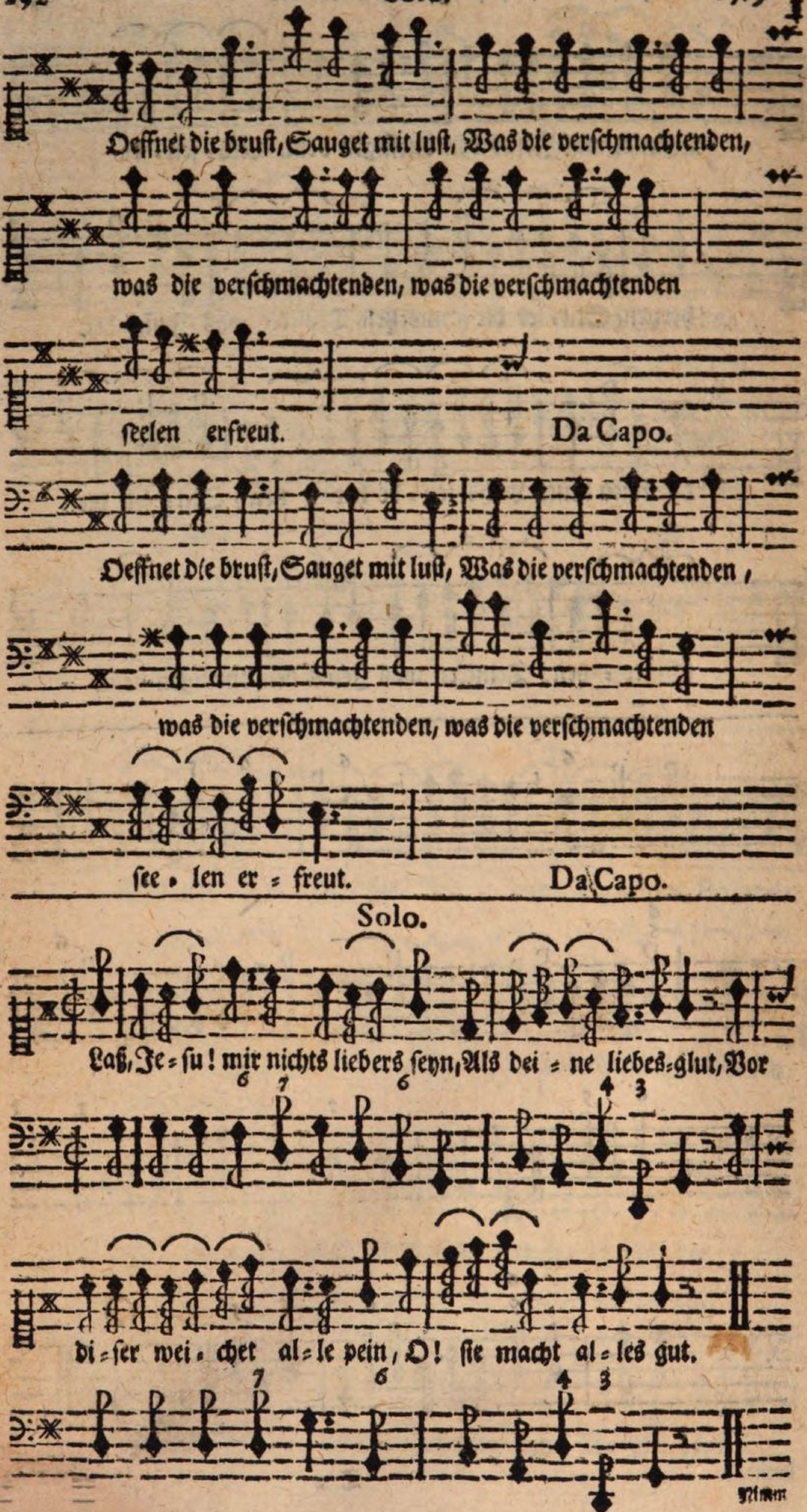
Trin=

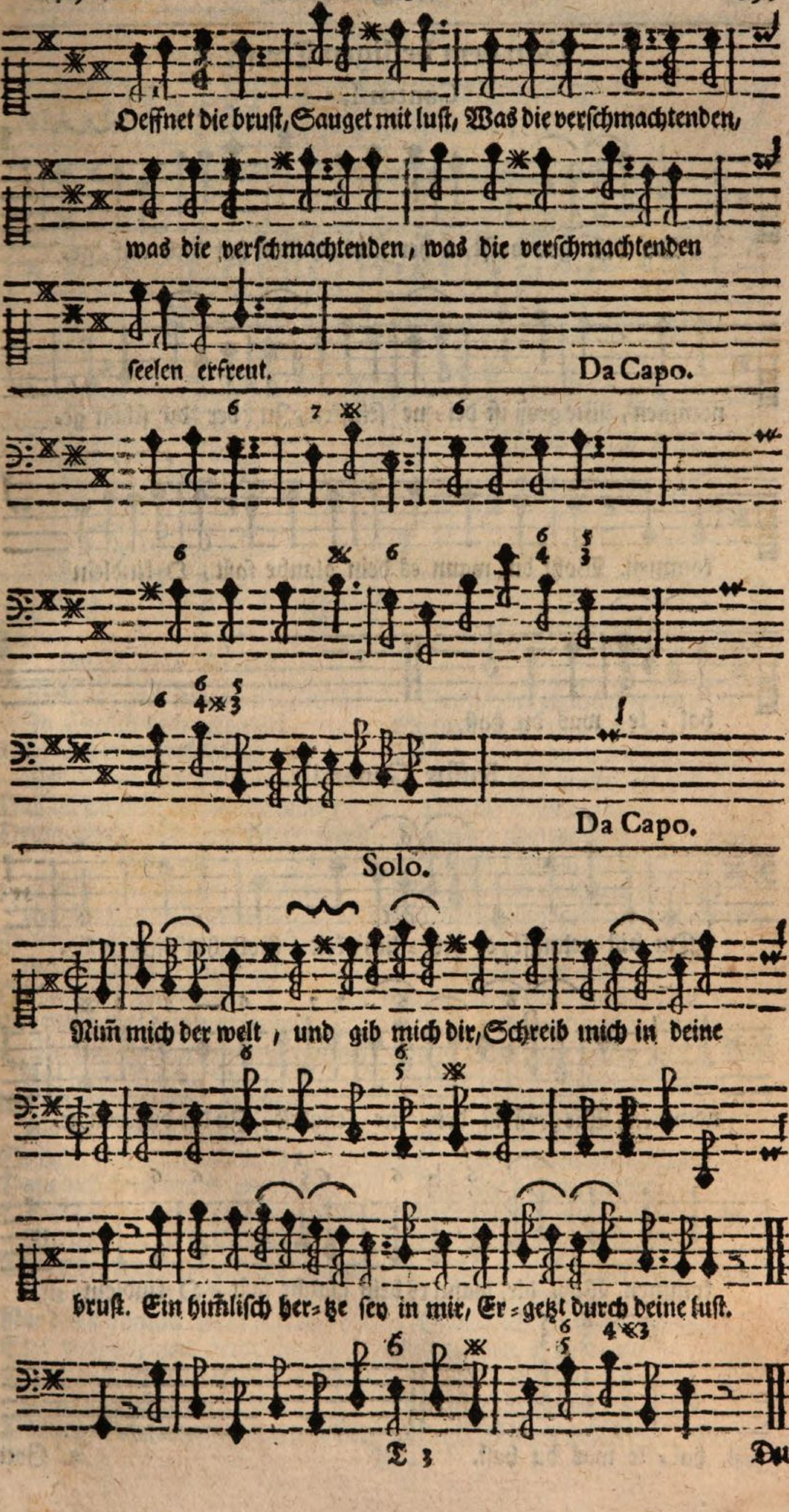

Schö = pfers Luſt und ruhm. Er
Da Capo.
Da Capo.
Allegrò ma non Preſtò.
C. I. S.
S.
Lechzen = de her = tzen, Stillet die ſchmertzen,
Trincket was Je = ſus den durſtigen beut.
T.
Lechzende her = tzen, Stillet die ſchmer = tzen,
Allegrò ma non Preſtò.
C. I. S.
2. C. S.
T.
Trin-


Trincket was Jeſus den durſtigen beut. Lech = zen = de
hertzen, Stil = let die ſchmertzen, Trincket was Jeſus den
durſtigen beut. Lech = zen = de her = tzen, Stil = let die
ſchmer = tzen, Trin = cket was Jeſus den durſtigen beut.
Trin = cket was Je = ſus den dur = ſtigen beut. Lechzende
her = tzen, Stillet die ſchmer = tzen, Trincket was Jeſus den
dur = ſti = gen beut. Lechzende hertzen, Stillet die
ſchmertzen, Trincket was Je = ſus den dur = ſti = gen beut.

Oeffnet

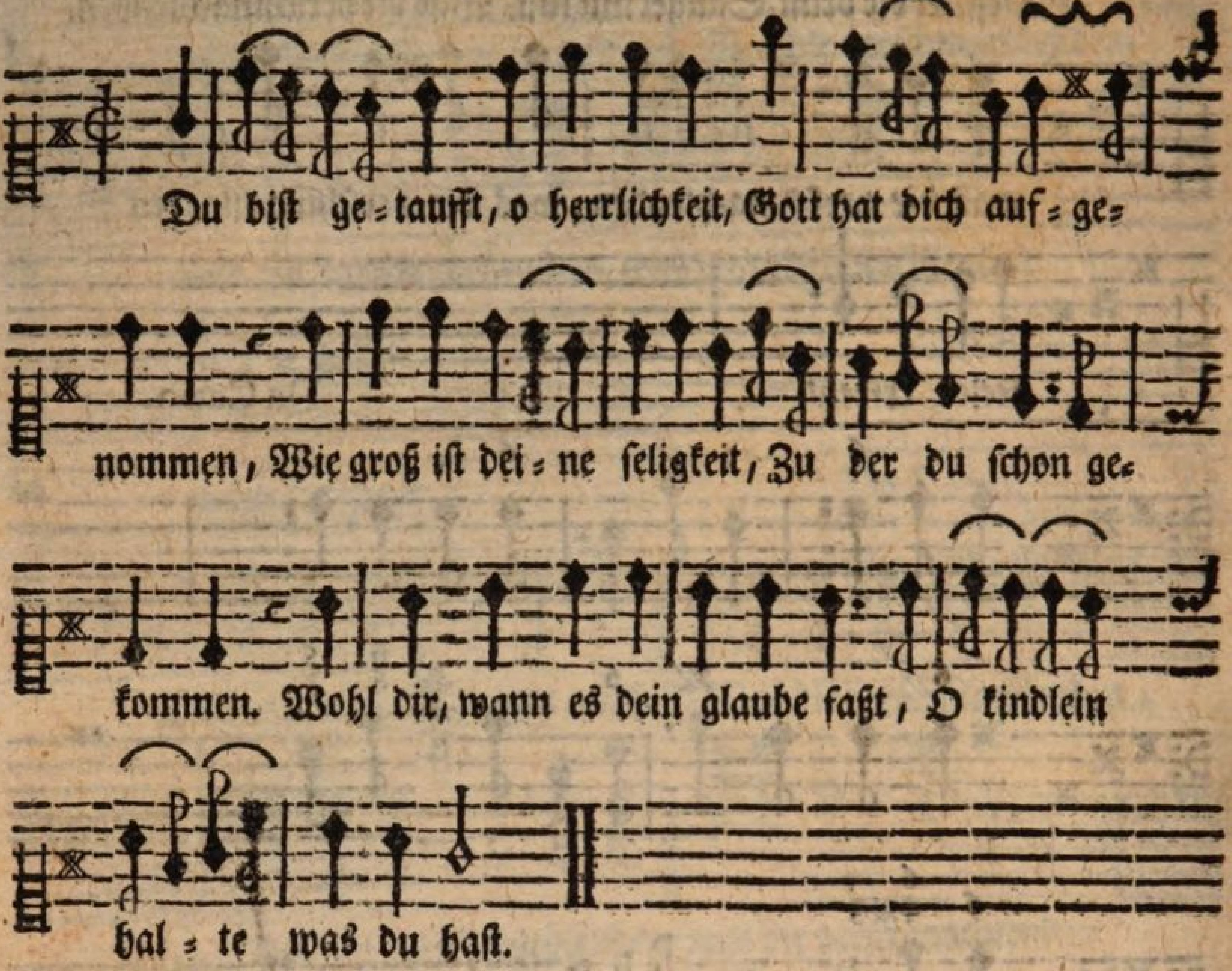

Trincket was Jeſus den durſtigen beut. Lech=zen=de
hertzen, Stil=let die ſchmertzen, Trincket was Jeſus den
durſtigen beut. Lech. zen=de her = tzen, Stil= let die
ſchmer = tzen, Trincket was Jeſus den durſtigen beut.


Oeffnet die bruſt, Sauget mit luſt, Was die verſchmachtenden,
was die verſchmachtenden, was die verſchmachtenden
ſeelen erfreut.
Da Capo.
Oeffnet die bruſt, Sauget mit luſt, Was die verſchmachtenden,
was die verſchmachtenden, was die verſchmachtenden
ſee - len er - freut.
Da Capo.
Solo.
Laß, Je - ſu! mir nichts liebers ſeyn, Als dei - ne liebes-glut, Vor
di - ſer wei - chet al - le pein, O! ſie macht al - les gut.
Nimm

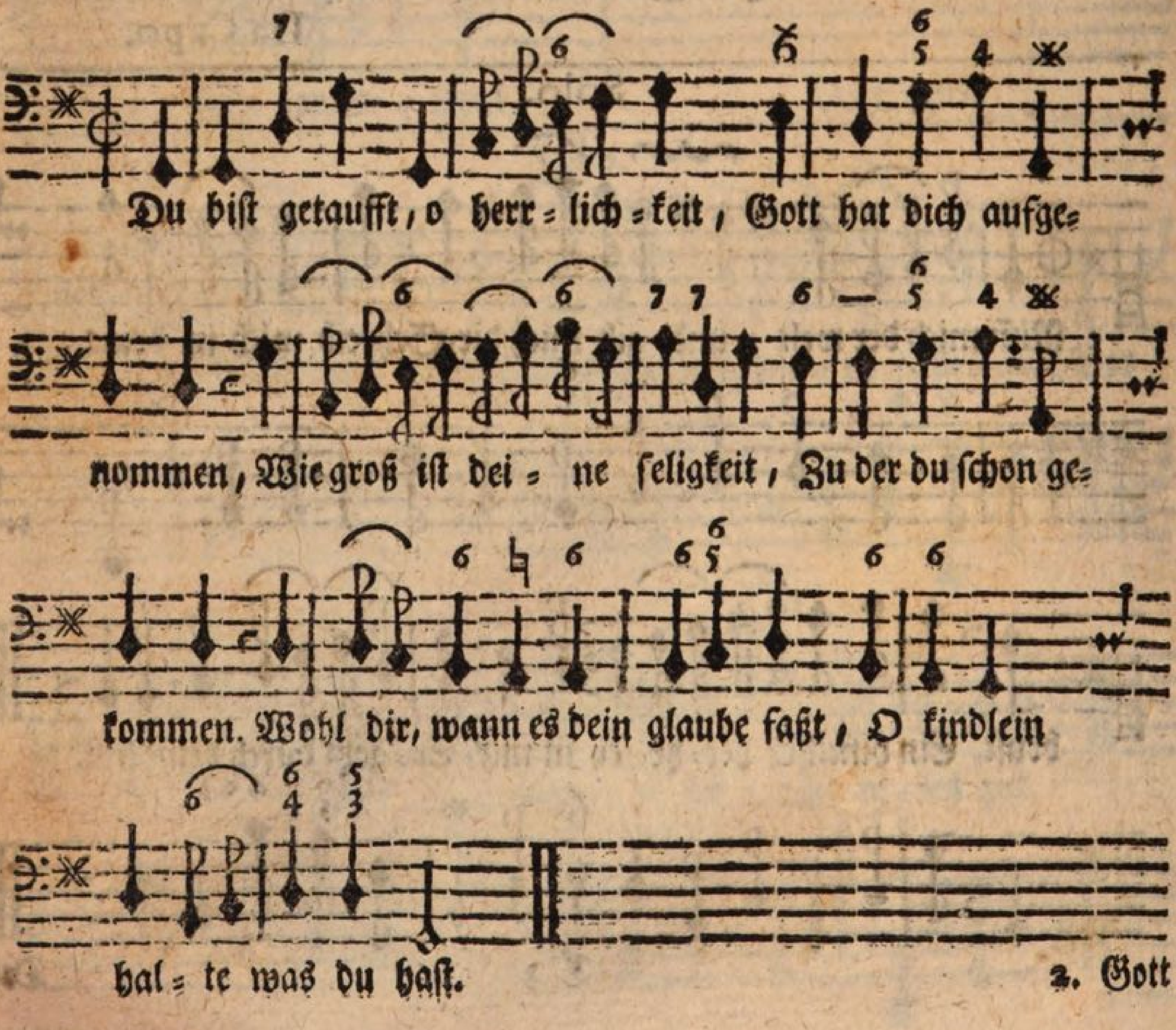

Oeffnet die bruſt, Sauget mit luſt, Was die verſchmachtenden,
was die verſchmachtenden, was die verſchmachtenden
ſeelen erfreut.
Da Capo.
Da Capo.
Solo.
Nim̃ mich der welt, und gib mich dir, Schreib mich in deine
bruſt. Ein him̃liſch her⸗tze ſey in mir, Er⸗getzt durch deine luſt.

Von dem heiligen Tauff.

Cantus I.

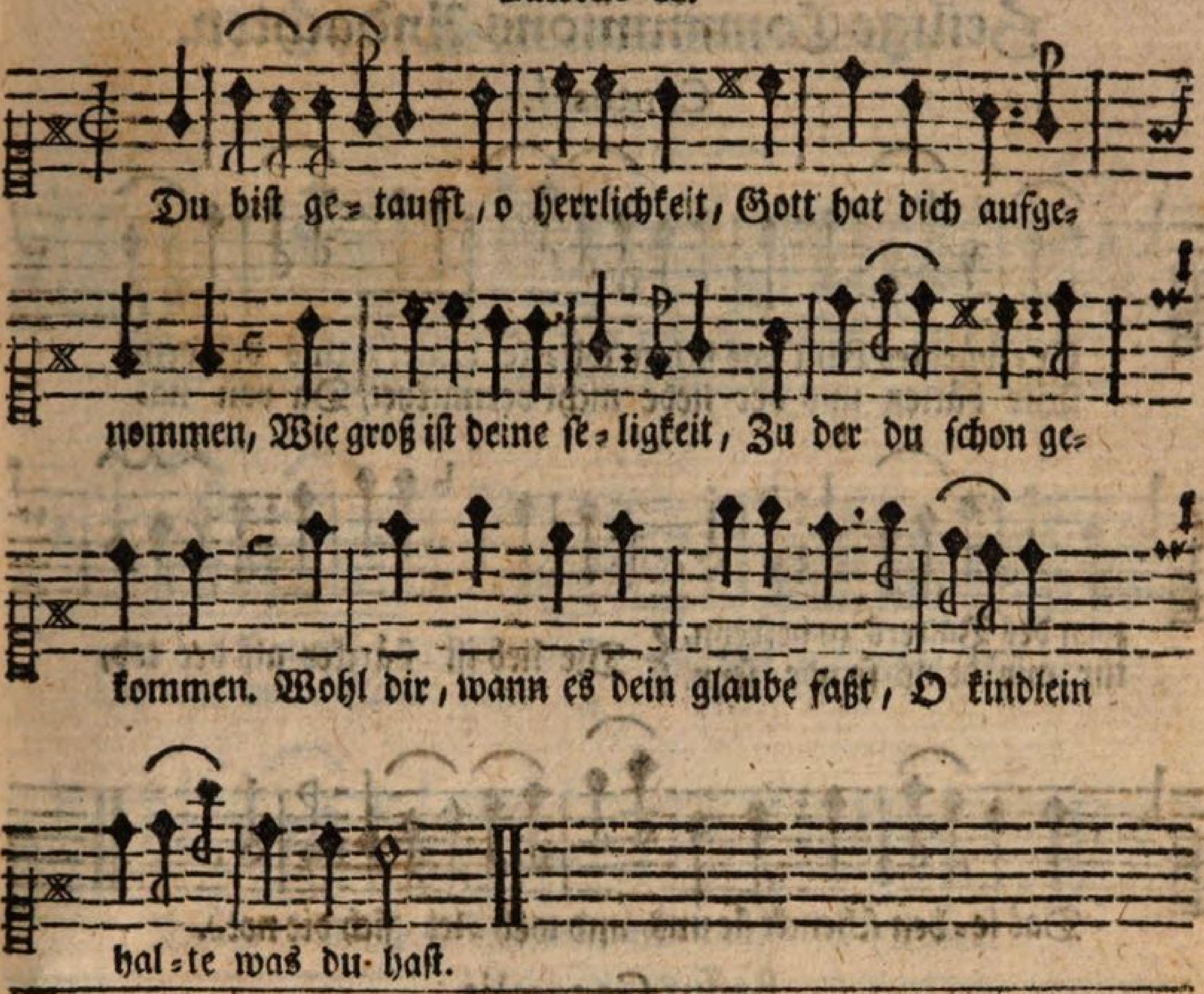


Baſſus Generalis.



2. Gott

Cantus II.



2. Gott hat nach ſeiner holden wahl
In Chriſto dich erwählet,
Und dich der auserkohrnen zahl
Der ſeinen zugezehlet,
Daß du gehörſt ins vatters haus,
Drum treibt dich auch kein feind hinaus.

3. Du biſt in Jeſu tod getaufft,
Und ſo mit ihm begraben,
Zu ſeinem eigenthum erkaufft,
Geſchmückt mit ſeinen gaaben,
O! halte diſe gnade veſt,
Und weyh ihm deiner jahre reſt.

4 Da du als ein gewaſchnes lamm,
Auf ſeine ſchoos geſetzet,
Und ſich an dir der bräutigam,
Als ſeiner braut ergetzet,
So halte dich denn unbeſteckt,
Dazu dich ſtets ſein Geiſt erweckt.

5. Hat dich dein holder ſeelen=freund
Mit ſeinem rock bekleidet,
So werde, was ſonſt herrlich ſcheint,
Dir mehr und mehr verleidet:
Nur diſen ſchmuck, nur diſe zier
Stell einzig deinem hertze für.

6. Da dich der reine Gottes=Geiſt
Zum tempel hat geweyhet,
Daß man dich ſeine wohnung heißt,
Des ſich der himmel freuet:
So ſchlieſſe diſen tempel zu,
Daß er nur in dir wohn und ruh.

7. Iſt er doch deines erbes pfand,
Das dir ſchon beygeleget,
Drum gib ihm wider hertz und hand,
So offt die ader ſchläget,
Ach! folge ſeiner treuen zucht:
So nimmſt du zu und bringeſt frucht.

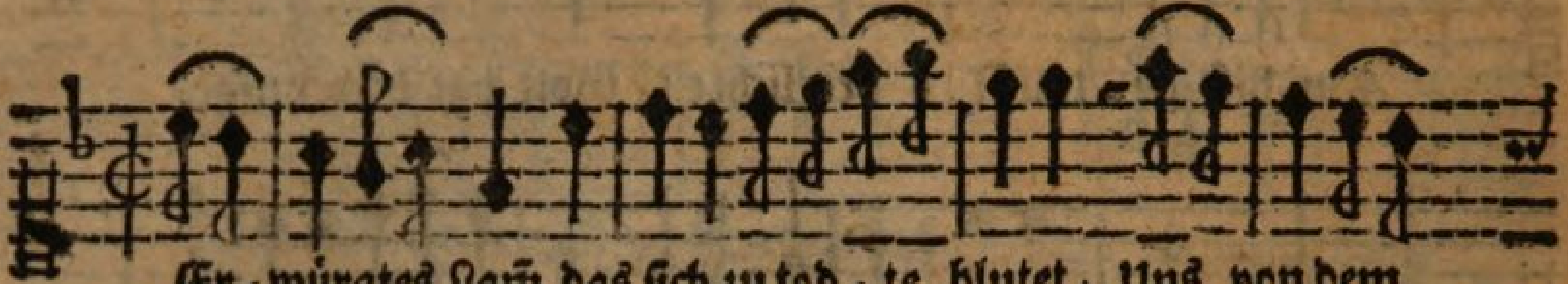
8. Erwehle doch das höchſte gut,
Die quelle aller gnaden,
Und ſuche in des Lammes blut
Dich mehr und mehr zu baden,
Dann halte deine kleider rein,
Um ihm allzeit geſchmückt zuſeyn.

9. Ja, ſuche diſem holden Lamm,
Beſtändig nachzugehen
Und vor dem ſeelen=bräutigam
Als ſeine braut zuſtehen,
Die welt und ihre eitle luſt,
Sey deinem hertzen unbewußt.

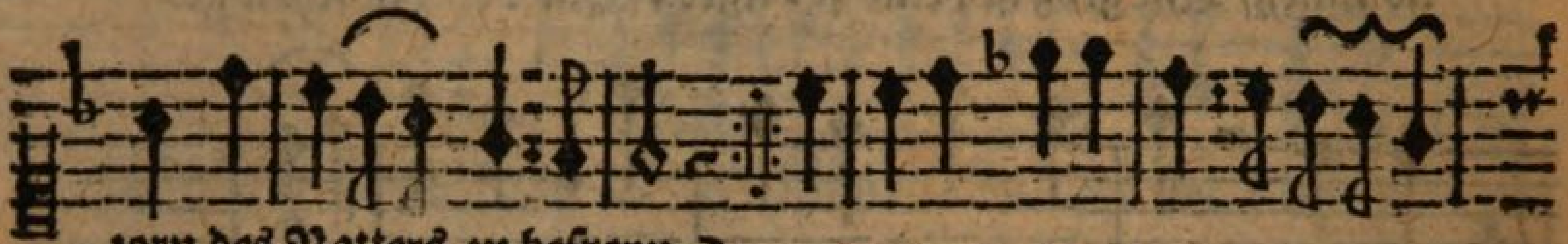
10. Wie lieblich blüht nicht deine cron,
Wenn dich ſein Geiſt bewohnet,
Und mit dem Vatter und dem Sohn
In deinem hertzen thronet,
So biſt du ja ſein himmelreich,
Und ſelbſt kein engel iſt dir gleich.

Heilige Communions-Andachten.

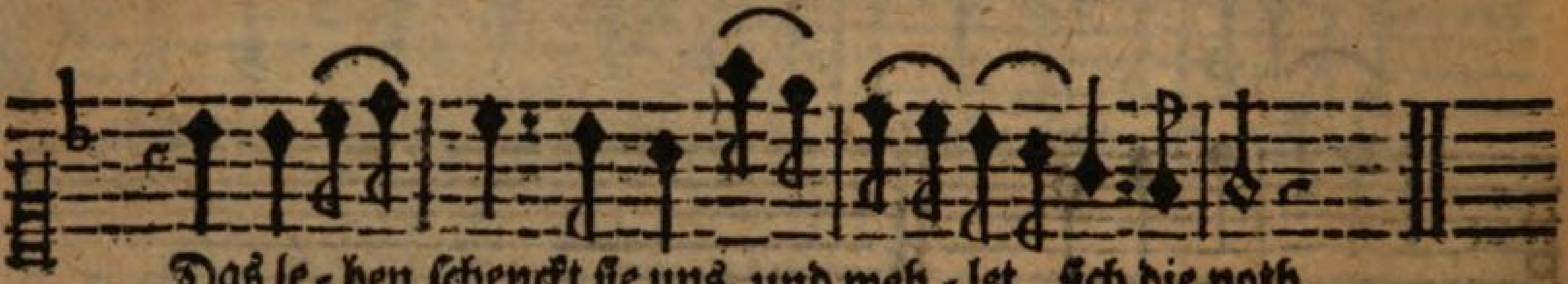
Cantus I.



Er-würgtes Lam̃, das ſich zu tod-te blutet, Uns von dem
Wir hätten uns der liebe nicht vermuthet, Da von na-

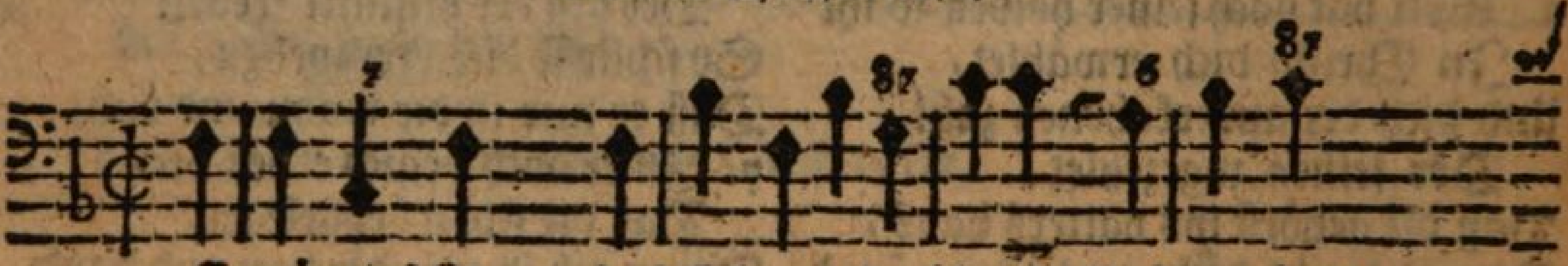


zorn des Vatters zu befreyn,
tur wir deine feinde ſeyn. } Die lieb iſt ſtärcker als der tod,

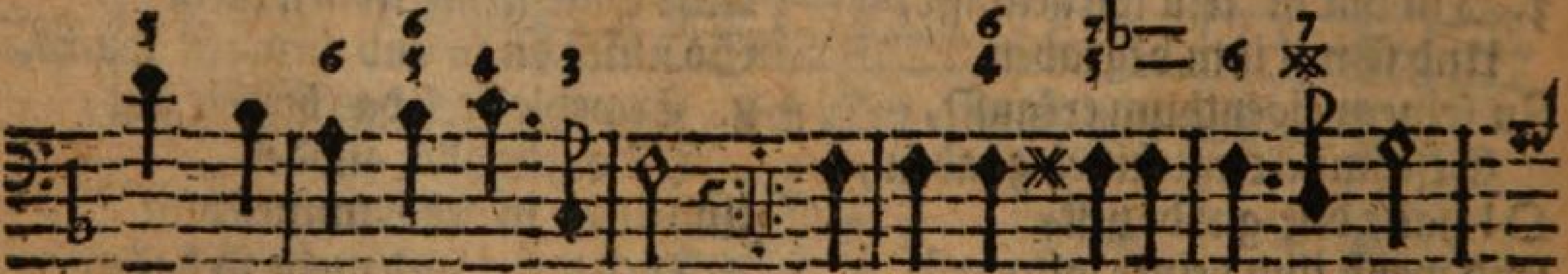


Das le-ben ſchenckt ſie uns, und weh-let ſich die noth.

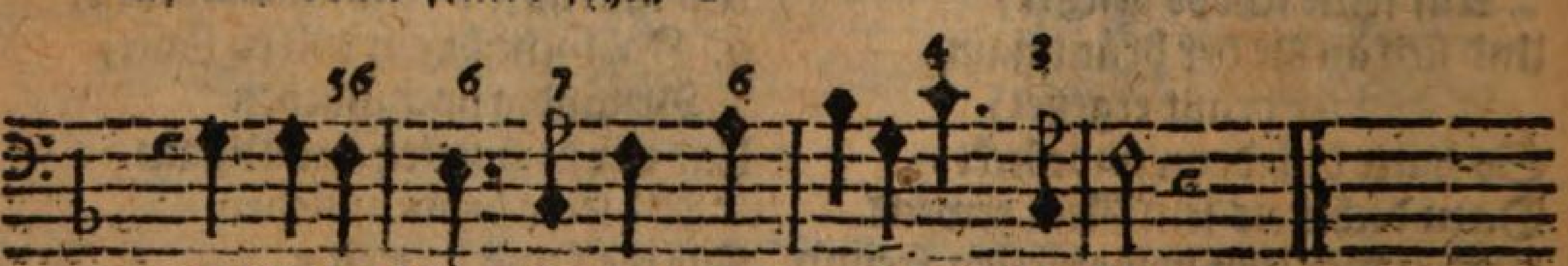
Baſſus Generalis.



Erwürgtes Lamm, das ſich zu tode blutet, Uns von dem
Wir hätten uns der liebe nicht vermuthet, Da von na-



zorn des Vatters zu befreyn,
tur wir deine feinde ſeyn. } Die lieb iſt ſtärcker als der tod,



Das leben ſchenckt ſie uns, und wehlet ſich die noth.

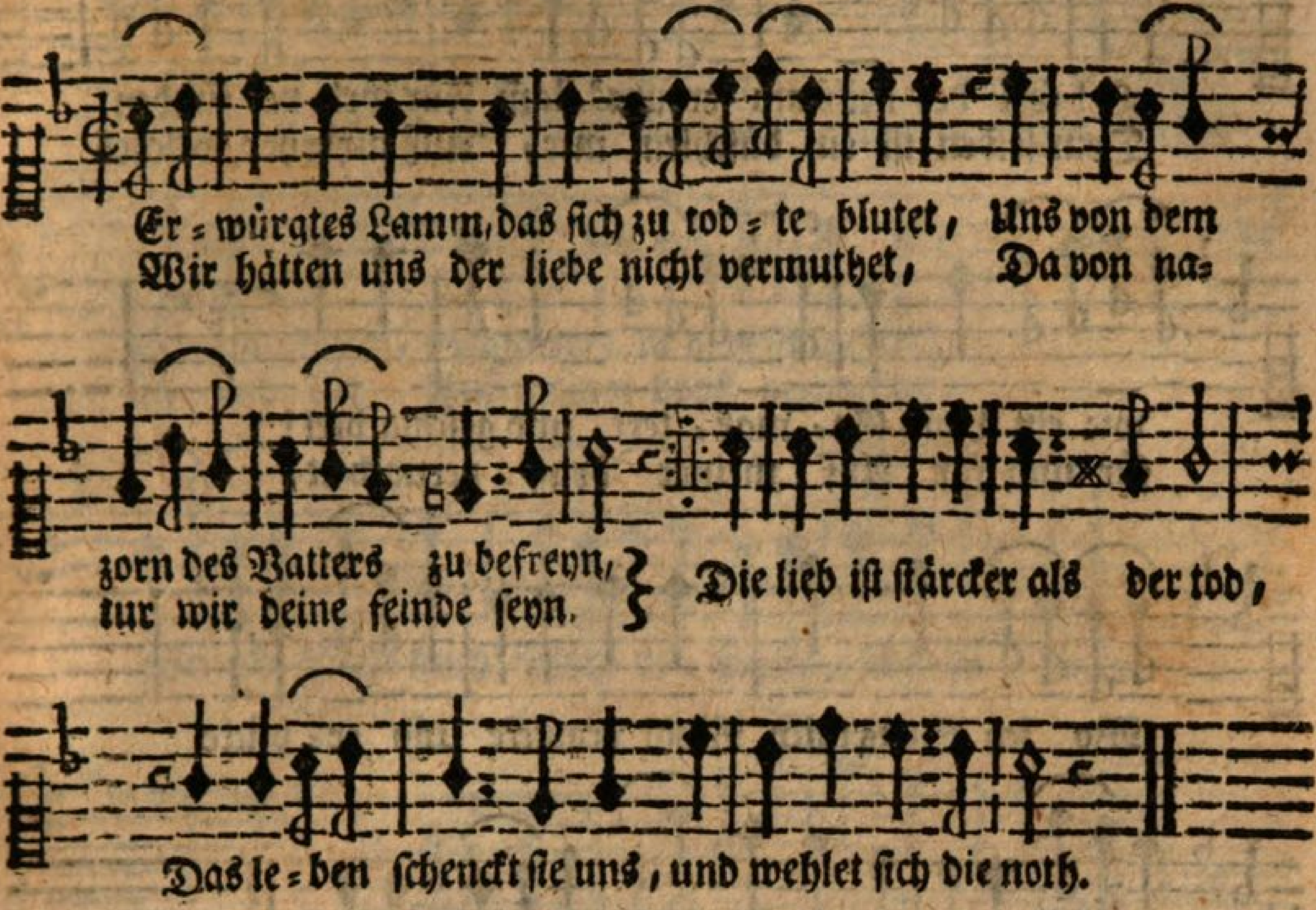
2.

Getreues Lamm, und auch getreuer Hirte,
Du giengeſt uns mit heiſſen thränen nach,
Als unſer hertz ſich in der welt verirrte;
Du ſchryeſt bis der harte ſinn zerbrach.
Du lieffſt mit freuden auf uns zu,
Wir folgten wainend nach, und fanden endlich ruh.

3. Er-

Vor dem heiligen Abendmahl.

Cantus II.



3.

Erzörntes Lamm, doch nur auf unſre ſünde,
  Dadurch der geiſt um ſeinen adel kam,
Wir ſorgten ſchon, ob uns ein leue fünde,
  Doch bliebſt du auch in deinem zorn ein Lamm.
Nun jetzo zörneſt du nicht mehr,
Wir lieben dich, o Lamm! du liebſt, o Lamm! uns mehr.

4.

Gebundnes Lamm, mit ſeilen keuſcher liebe,
  Die dich zu uns ins elend nieder ziehn,
Ach! daß ſich doch das harte hertz erhübe!
  O! zieh es doch, o zieh es eilend hin.
Hier wird recht deine liebe groß,
Sie bindet ſelber ſich, und läßt die ſclaven los.

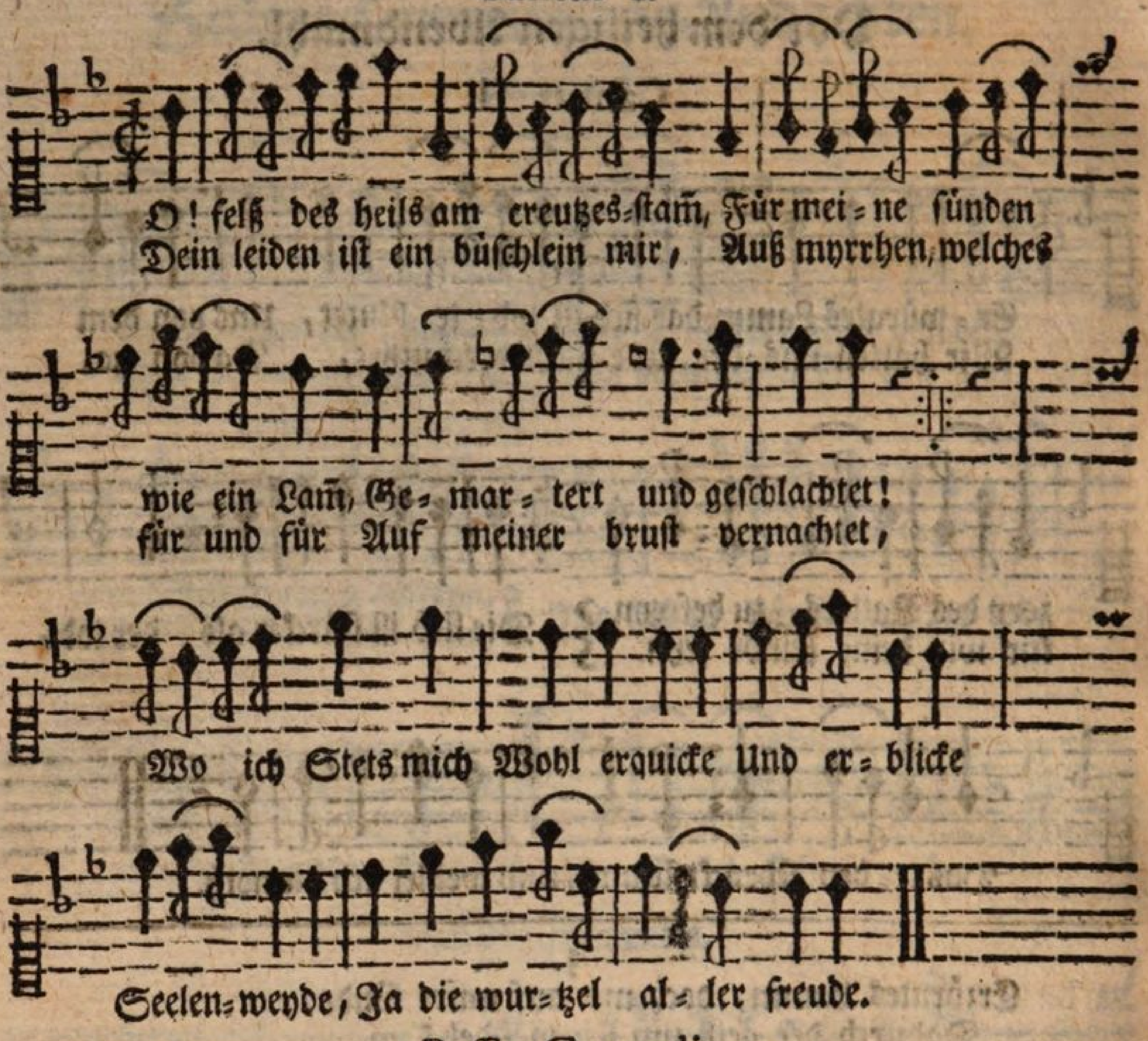
5.

Du blutig Lamm, wie dringt aus deinen wunden,
  Mit deinem blut auch deine treu herfür.
Hier wird ein quell, ein ſtrohm, ein meer gefunden,
  Hier wäſcht man ſich, hie trinckt man mit begier;
Ach! daß das hertz recht durſtig wär!
Erwecke in uns durſt, und reich dein blut uns her.

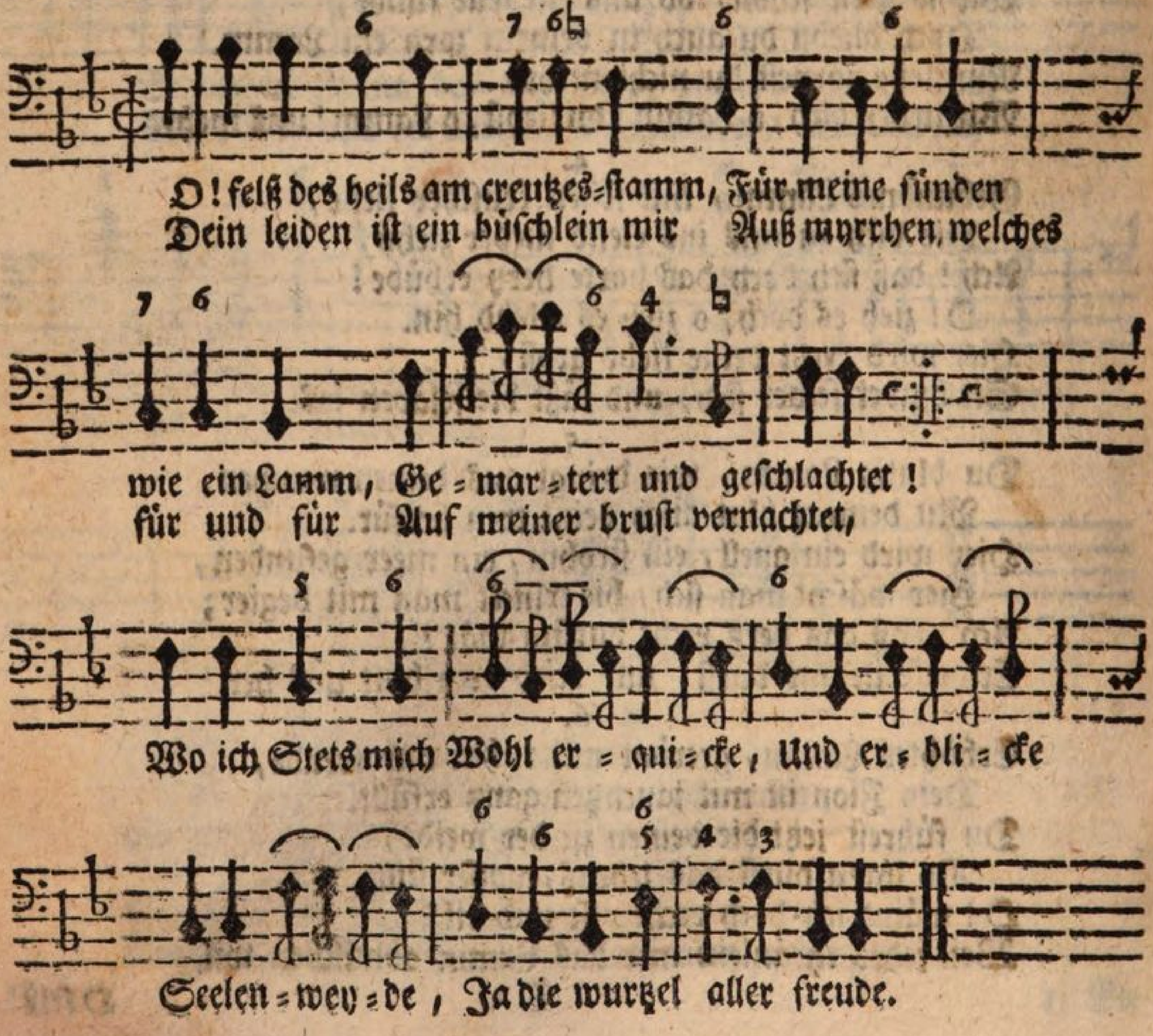
6.

Erhöhtes Lamm, gecrönt mit ruhm und freude,
  Dein Zion iſt mit jauchtzen gantz erfüllt.
Du führeſt jetzt die deinen zu der weide,
  Wo ihren durſt das lebens-waſſer ſtillt.
O! wäint ich doch recht offt und vil!
Weil jedes thränlein mir das Lamm abwiſchen wil.

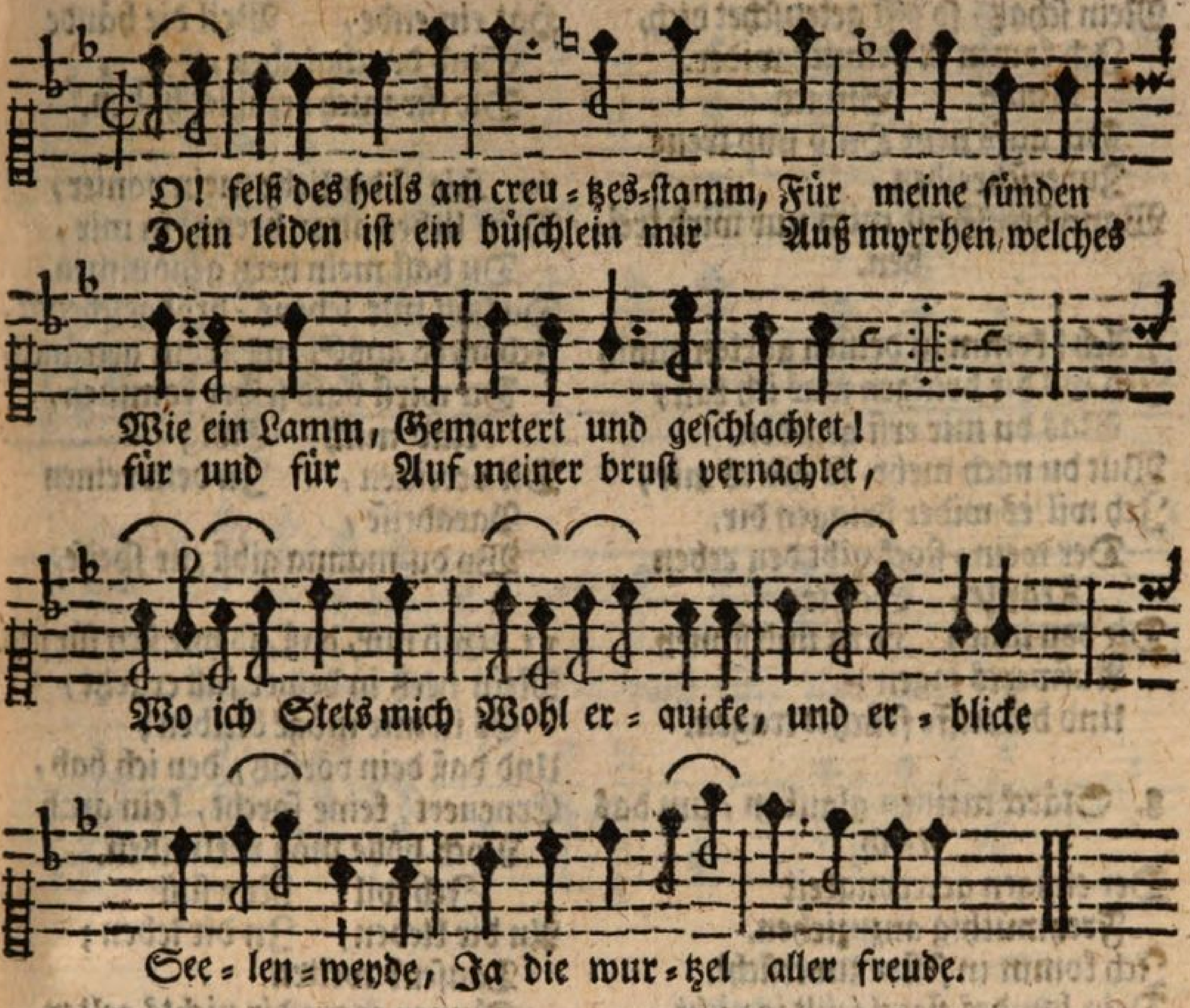
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Dein fleiſch gibt wahre ſeelen-ſpeis,
Dein blut wäſcht rothe ſünden weis.
Dein fluch-holtz iſt mein ſtecken.
Der mich in ſchwachheit unterſtützt;
Ein brunn, draus lebens-waſſer ſprützt;
Ein ſchild, der mich kan decken,
Der nicht Zerbricht
Von den hellen Zornes-ſchnellen
Donner-keilen,
Vor des abgrunds feuer-pfeilen.

3. Wie lieblich iſt dein liebes-mahl?
Da ſeh ich, mit was angſt und quaal
Die liebe dich umhüllet.
Da werd ich als aus deiner hand
Mit deinem theurſten gnaden-pfand
Erquickt, mit luſt erfüllet:
Wann du, Jeſu,
In erbarmen Dich der armen
Seelen ſchenckeſt,
Und an deinen eyd gedenckeſt.

4. Wer bin ich, o blut-bräutigam?
Ich ſteck im tiefſten ſünden-ſchlam.
Doch kommſt du mich zuladen.
Mich höllen-wurm, der fluch und pein
Verdienet, mich, mich führſt du ein
Zur tafel deiner gnaden,
Deiner Reiner
Himmels-gaaben, Welche laben
Das verlangen,
Das auf hofnung lag gefangen.

5. Ich hab den veſt-beſchwohrnen bund
So offt geriſſen in den grund,
Und mein gelübd verlaſſen.
Die ſchuld iſt groß, der glaub iſt klein.
Doch wilt du mir verſöhnet ſeyn,
Und nimmermehr mich haſſen.
Dein wort, Mein Hort,
Bleibt beſtändig, Wie abwendig
Ich geweſen,
Du wilt mich aufs neu geneſen.

6. Drum ſinckt vor dir ein ledig hertz,
Das nichts dir bringt als ſünden-ſchmertz,
In ſelbſt-verfluchung nider.
Ich bin mir ſelber gram, daß ich,

Mein

Mein ſchatz, ſo offt geteuſchet dich,
Ich komm in demuth wider.
Willig Bin ich
Dir aufs neue Huld und treue
Zuverſchreiben,
Wann dein Geiſt mich nur wird treiben.

7. Ach! komm in deinen garten dann,
Ich wil dir bringen was ich kan,
Was du mir erſt gegeben.
Wilt du noch mehr, ſo gib es mir,
Ich wil es wider bringen dir.
Der wein-ſtock gibt den reben
Kräffte, Säffte,
Die von innen Hertz und ſinnen
Aufwerts jagen,
Und dir reiffe früchte tragen.

8. Stärck meinen glauben, um das kleid
Der ewigen gerechtigkeit
Freymüthig anzuziehen.
Ich komm in feſter zuverſicht.
Dein bundes-ſiegel fehlt ja nicht,
Du haſt es mir verliehen,
Daß ich Frölich
Darff erſcheinen, Und in deinen
Offnen wunden
Hab ich freyen zutritt funden.

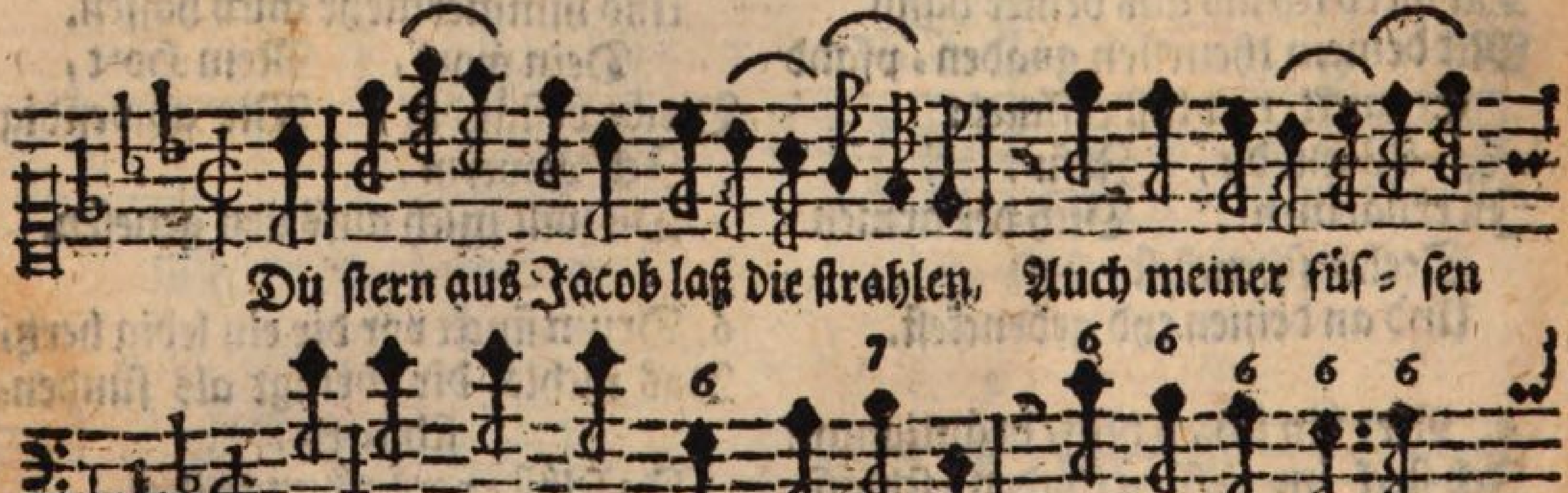
9. Von dir hab ich das prieſterthum,
Daß ich ins innerſt heiligthum
Darff unverhüllet gehen.
Den vorhang riß dein tod entzwey,
Ich darf als bunds-genoſſe frey
Vor deinem antlitz ſtehen.
Grämmen, Schämmen
Hat ein ende, Weil die hände
Sind durchgraben,
Die für mich bezahlet haben.

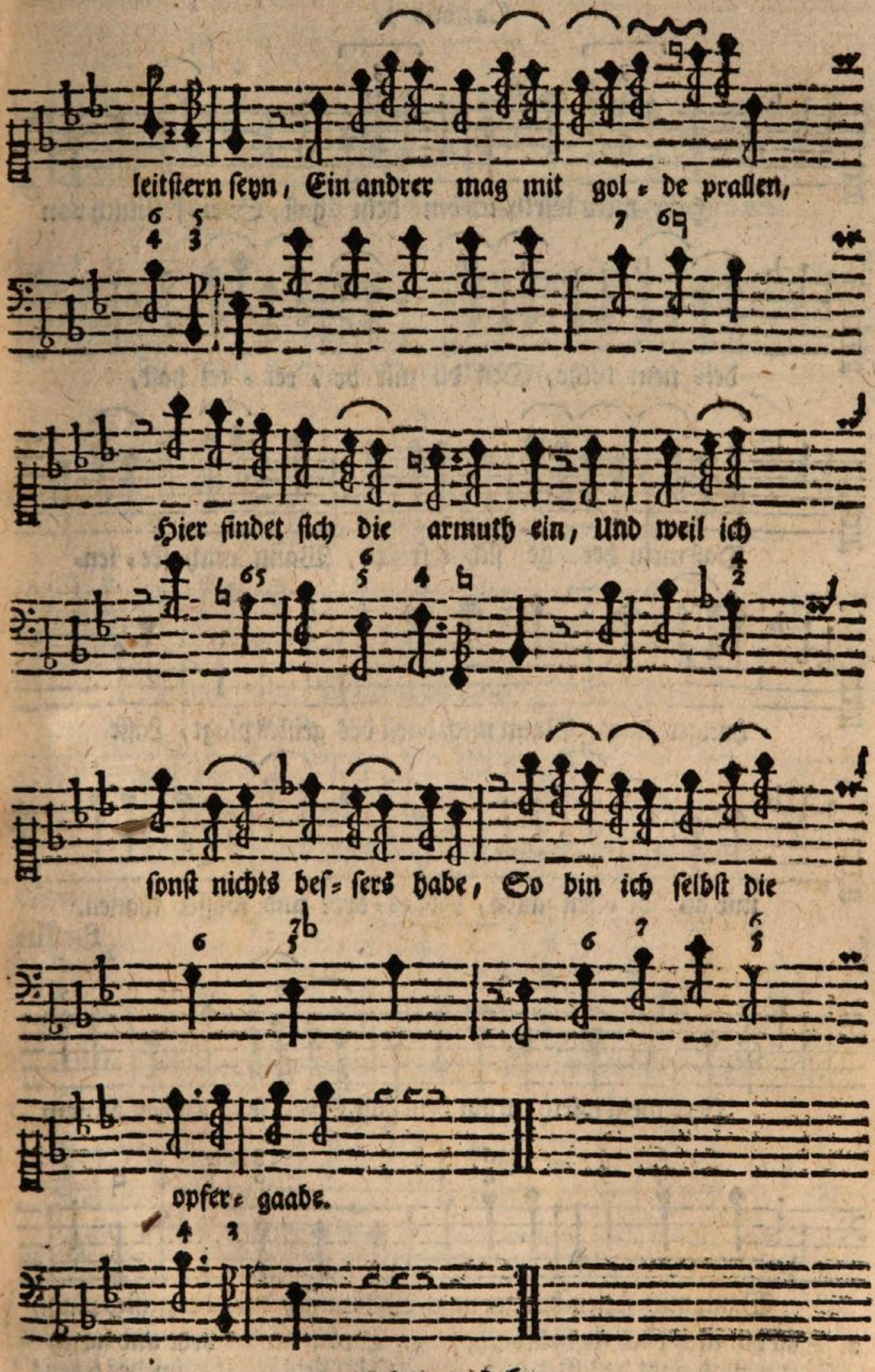
10. Hie iſt die liebe mein panier,
Dein liebes altar brennt in mir,
Du haſt mein hertz genommen.
Du haſt mir lebens-brot geſchenckt,
Ich werd aus Edens ſtrom getränckt,
Du wirſt bald ſelber kommen,
Und mich Ewig
Dir vereinen, In dem reinen
Paradeiſe,
Wo du manna gibſt zur ſpeiſe.

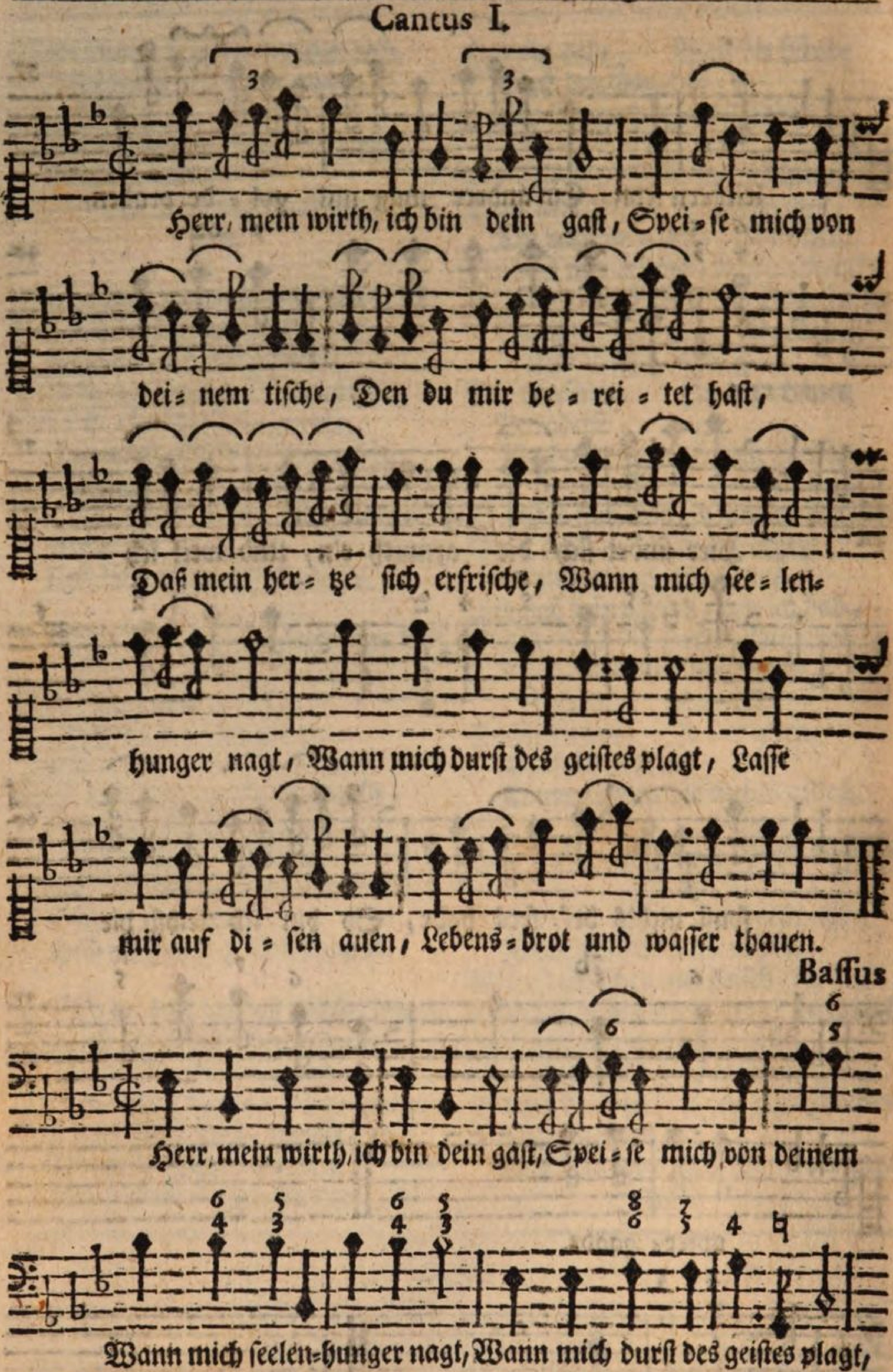
11. Gib nur, daß, ſo wie ſich für jetzt
Mein hertz in deiner füll ergetzt,
Es in mir möge bleiben;
Und daß dein vorſatz, den ich hab,
Erneuert, keine forcht, kein grab
Noch hölle mög vertreiben.
Ich wil Nun ſtill
An dir kleben, In dir leben;
Tauſend welten
Können gegen dir nichts gelten.

12. Laß mich durch diſes honigs krafft
Geſtärcket, meine wanderſchafft
Fortſetzen durch die wüſte.
Gib, daß Egyptens fleiſch-topf nie,
Von dir, o himmel-brot! mich zieh
Zum lock-aaß böſer lüſte.
Kom̃ bald, Herr halt,
Deiner dauben Treu und glauben
Unzerbrochen,
Wie dein wort und pfand verſprochen.

Solo.




leitſtern ſeyn, Ein andrer mag mit gol = de prallen,
Hier findet ſich die armuth ein, Und weil ich
ſonſt nichts beſ= ſers habe, So bin ich ſelbſt die
opfer= gaabe.

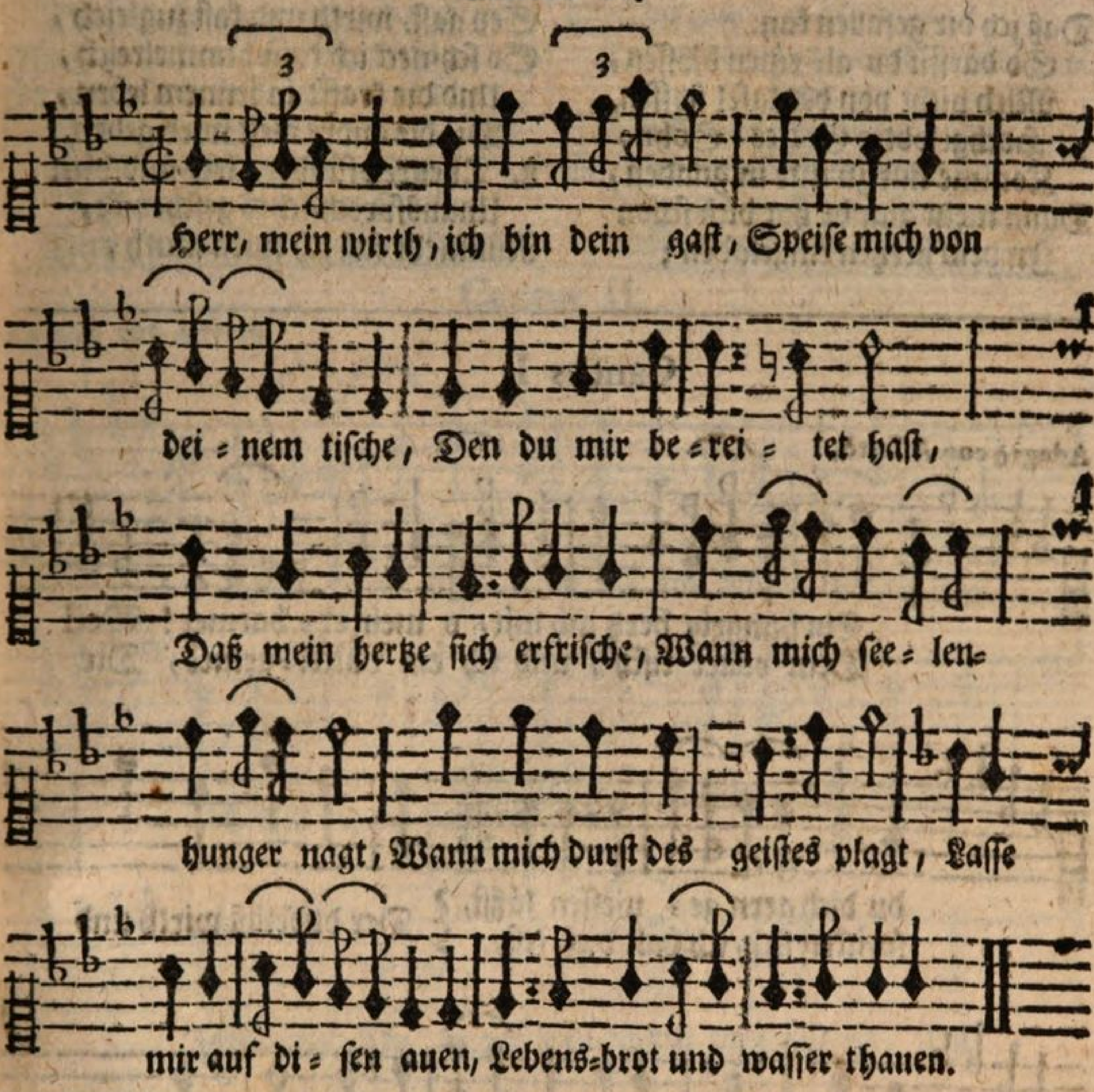


2. Haſt du mich doch wohl bedacht,
Da du diſes mahl geſtifftet,
Wo mich wolluſt truncken macht,
Die kein apfel=biß vergifftet.
Jeſu, laß mein hertz allein
Dein gefäß im glauben ſeyn,
Und der balſam deiner wunden
Werde nur darinn gefunden.

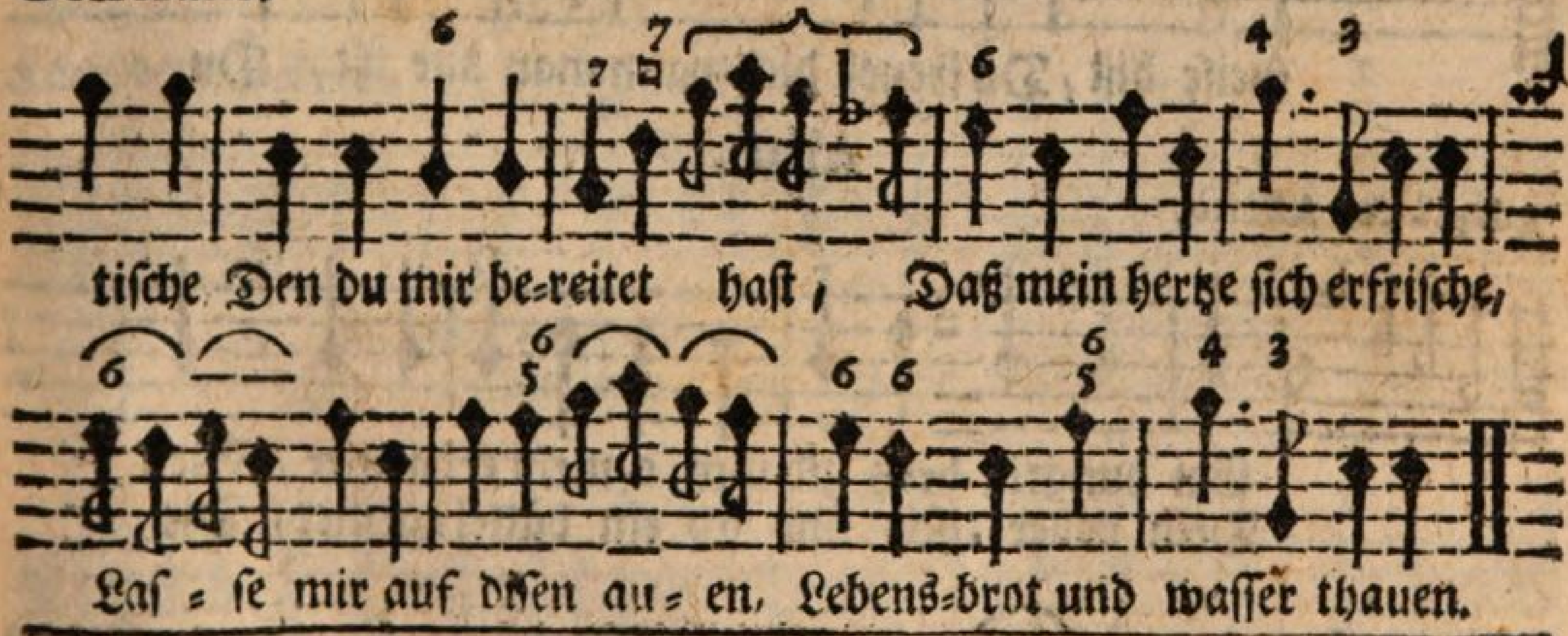
3. Du biſt beydes brot und wein,
O du brot und brunn des lebens!
Sol ich hier zu gaſte ſeyn,
So geſcheh es nicht vergebens;
Mache, daß ich würdig bin,
Zeuch mich ſelbſten zu dir hin,
Daß ich unter diſer decke
Ein verborgnes manna ſchmecke.

4. Jch

Cantus II.



Generalis.



4. Ich ſol aber leib und blut
Auch mit glauben nun genieſſen;
Laß doch diſes himmels=gut
Mir mein ganzes herz durchſüſſen.
Schräncke die vernunfft hier ein,
Laß den glauben meiſter ſeyn.
Du haſt es ſo eingeſetzet,
Wohl allen, die es ergetzet.

5. Wann ich nun vor dir erſchein,
So erwecke mein gewüſſen,
Daß ich meine ſchuld bewain,
Alsdann laß mich troſt genieſſen;
Lege mich an deine bruſt,
Speis und träncke mich mit luſt;
Laß mich fett und ſatt hier werden
Bey der himmels=koſt auf erden.

6. Unbefleckte Gottes=Lamm,
Kleide mich in reiner ſeide,
Ziere mich, mein bräutigam,
Mit dem wahren hochzeit=kleide;
Zeuch mir buß und glauben an,

Daß

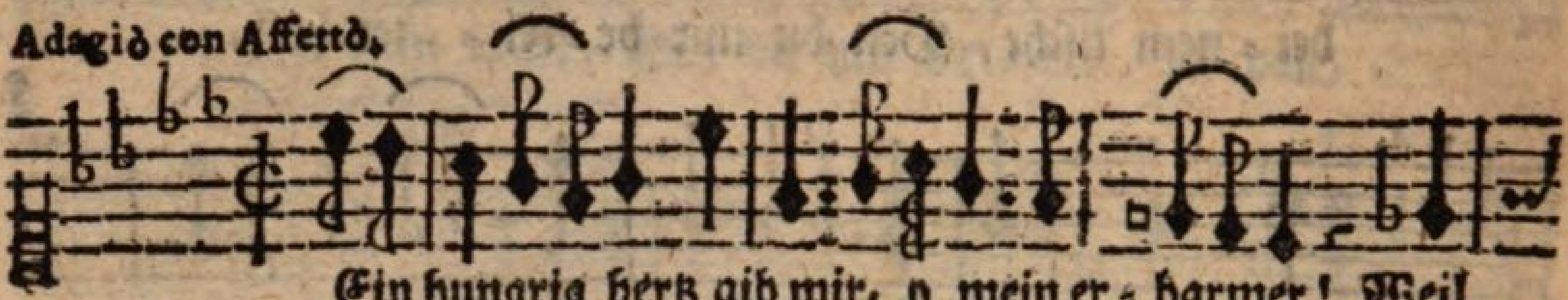
Daß ich dir gefallen kan.
So darffſt du als einen bloſſen,
Mich nicht von der tafel ſtoſſen.

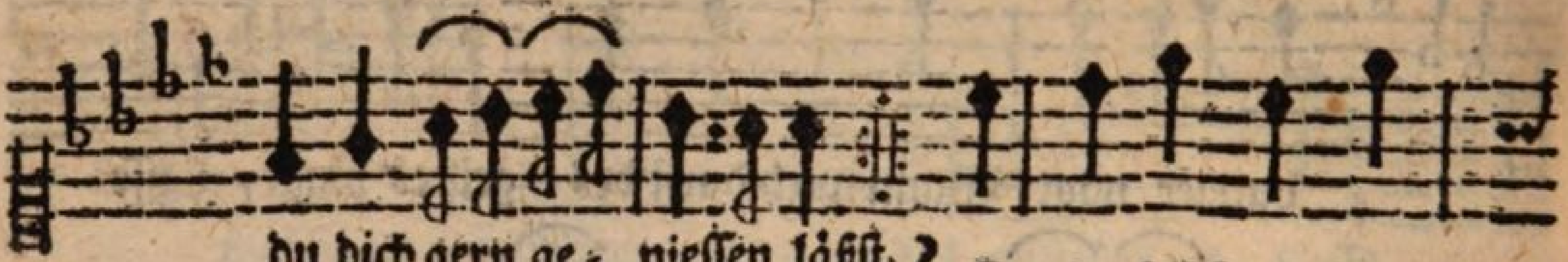
7. Hochgelobter Gottes-Sohn,
Komme nur zu mir in gnaden,
Dann mein glaube hat dich ſchon
In dem hertzen eingeladen;
Sey gaſt, wirth und koſt zugleich,
So ſchmeck ich dein himmelreich,
Und die krafft in jennem leben,
Die die andre welt wird geben.

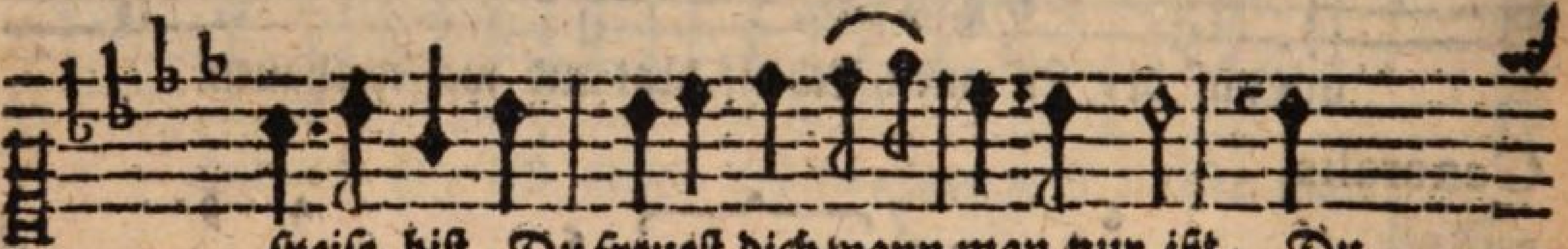
8. Theure pfänder, leib und blut,
Unausſprechliches geſchencke,
Nunmehr faß ich einen muth,

Cantus I.

Adagiò con Affettò.

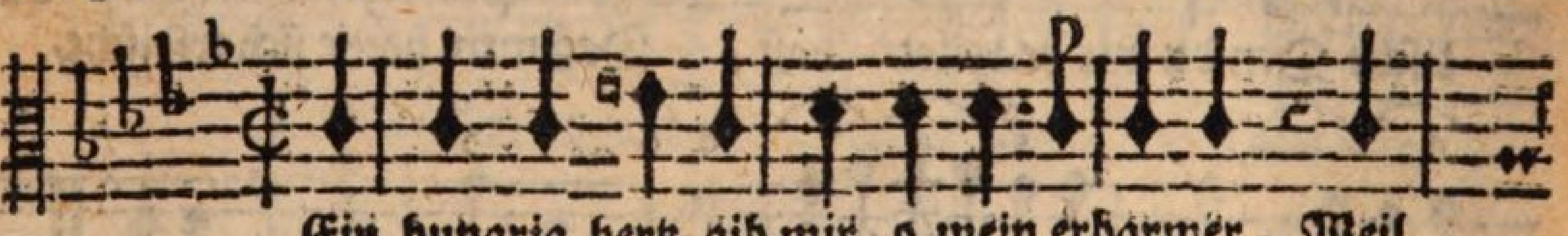


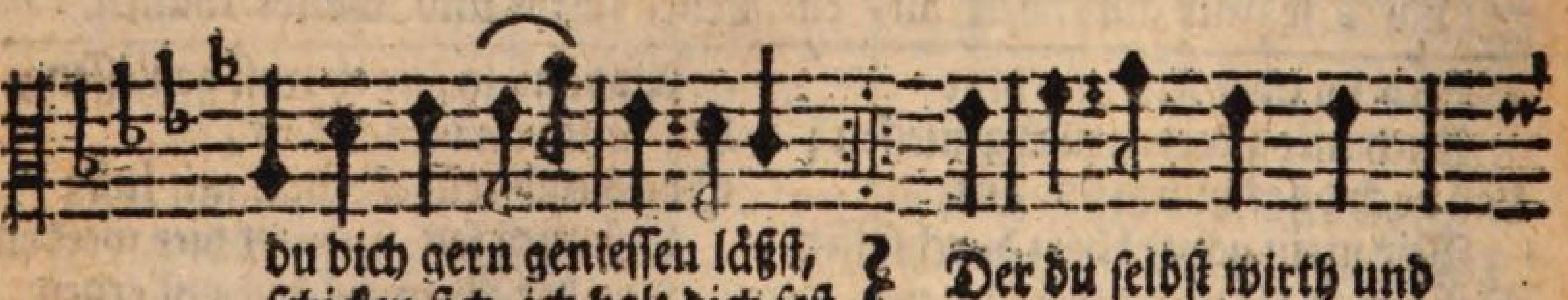


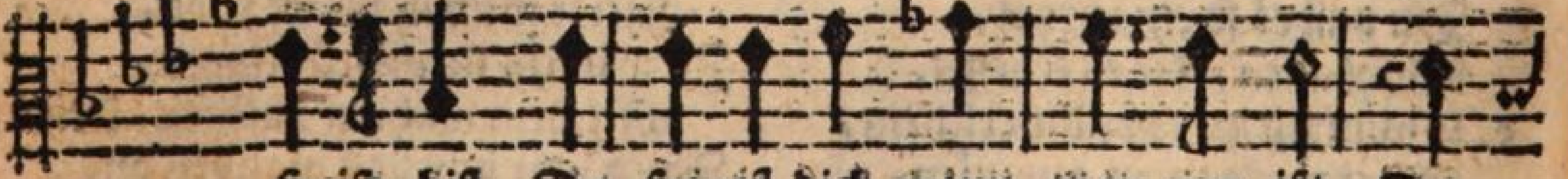


Altus.

Adagiò con Affettò.



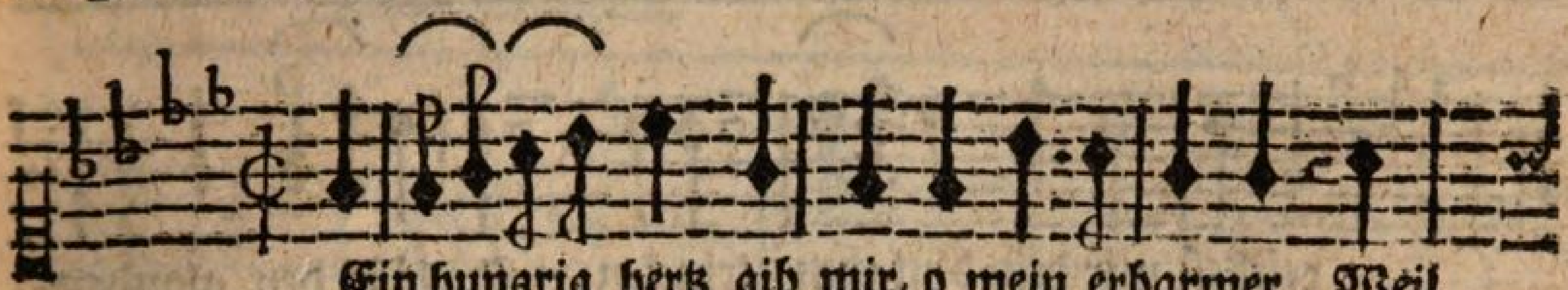




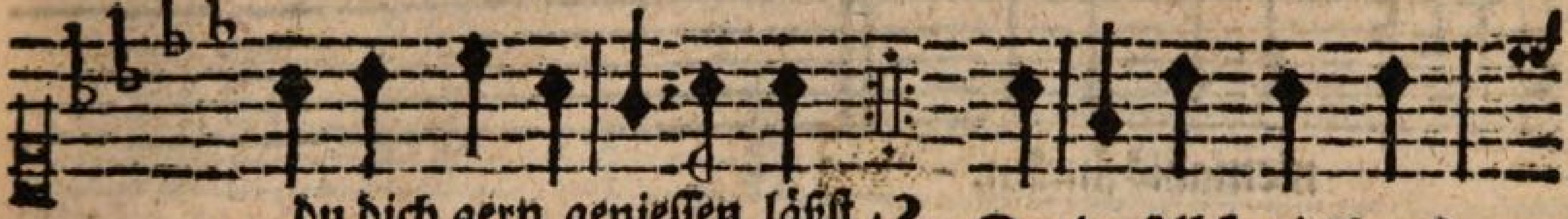
Daß ich ſtets an euch gedencke;
Ihr ſeyt das vergiß mein nicht,
Ja wann mir das hertze bricht,
Solt ihr noch mein labſal bleiben,
Und die bitterkeit vertreiben.
9. Ich bin nun in deiner ſchuld,
Dich, mein Jeſu, wil ich lieben,
Weil du mir ſo groſſe huld
Durch dein leib und blut verſchrieben,
Schenckſt du dich aus liebe mir,
Ey ſo leb und ſterb ich dir,
Und werd auch im tode leben,
Weil du mir das pfand gegeben.

Cantus II.

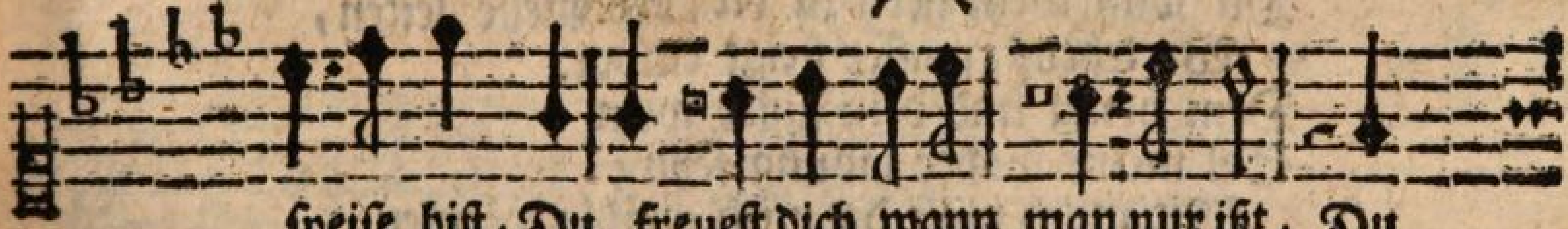
Adagiò con Affettò.



Ein hungrig hertz gib mir, o mein erbarmer, Weil
Dein voller tiſch, und ich ein bättel-armer, Die



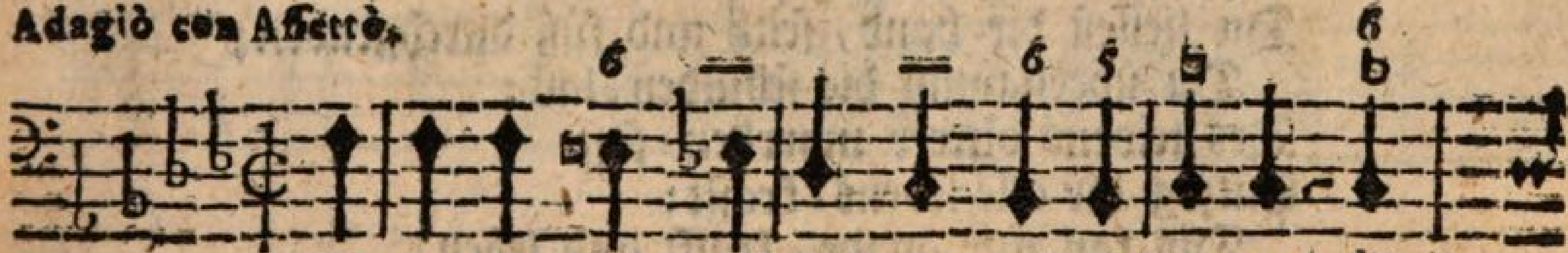
du dich gern genieſſen läßt, } Der du ſelbſt wirth und
ſchicken ſich ich halt dich feſt, }



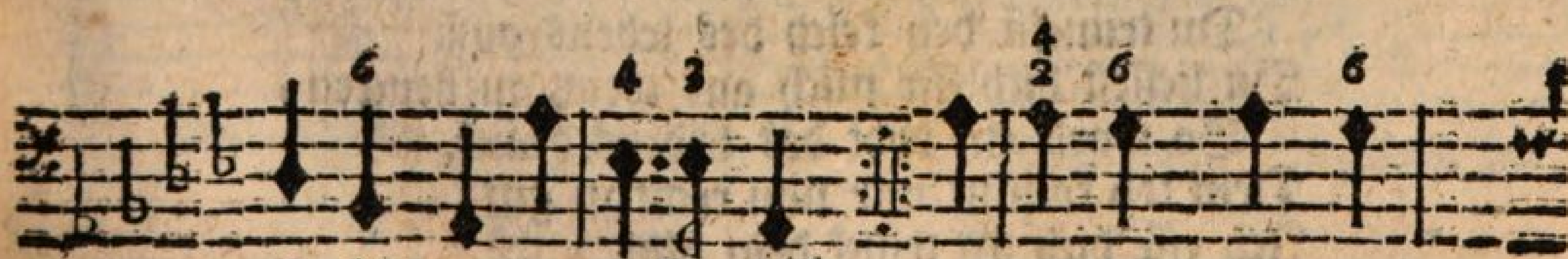
ſpeiſe biſt, Du freueſt dich wann man nur ißt, Du

Baſſus.

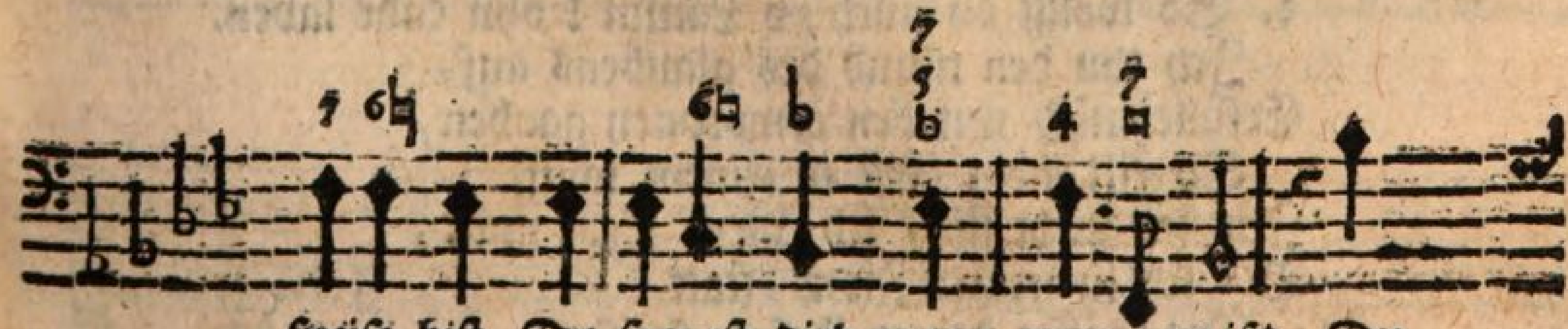
Adagiò con Affettò.



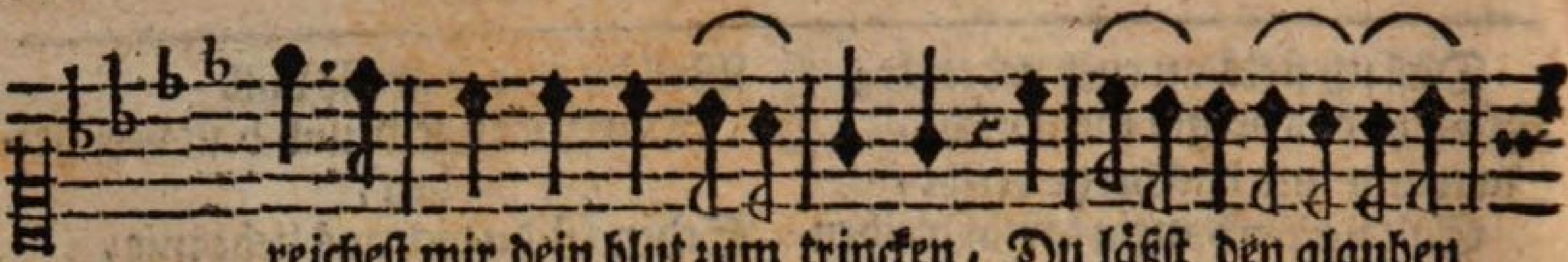
Ein hungrig hertz gib mir, o mein erbarmer! Weil
Dein voller tiſch, und ich ein bättel-armer, Die



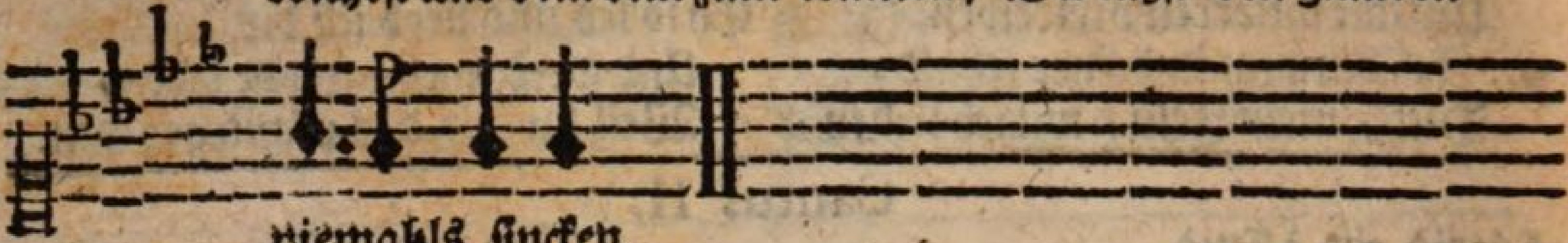
du dich gern genieſſen läßt, } Der du ſelbſt wirth und
ſchicken ſich ich halt dich feſt. }



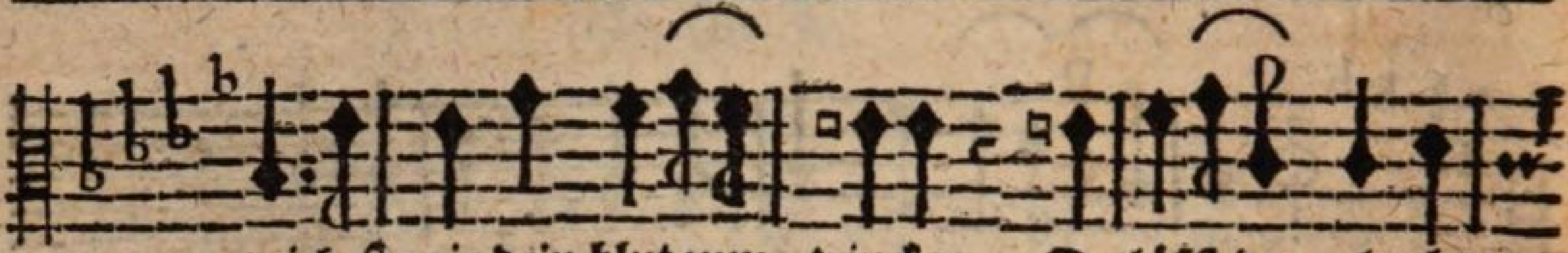
ſpeiſe biſt, Du freueſt dich wann man nur ißt, Du



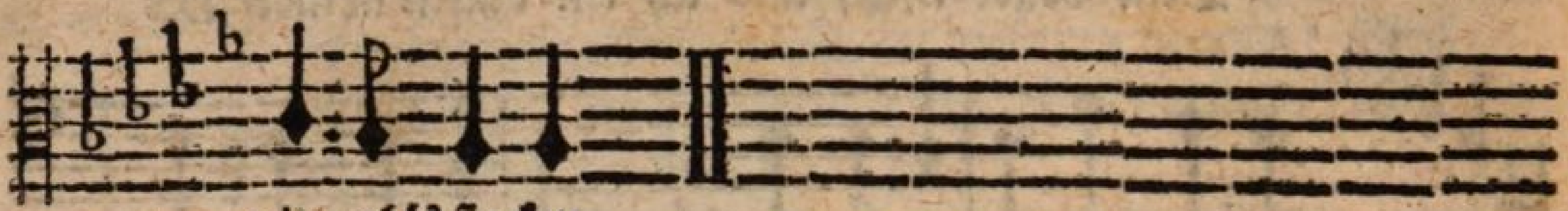
reicheſt mir dein blut zum trincken, Du läßt den glauben



niemahls ſincken.



reicheſt mir dein blut zum trincken, Du läßt den glauben



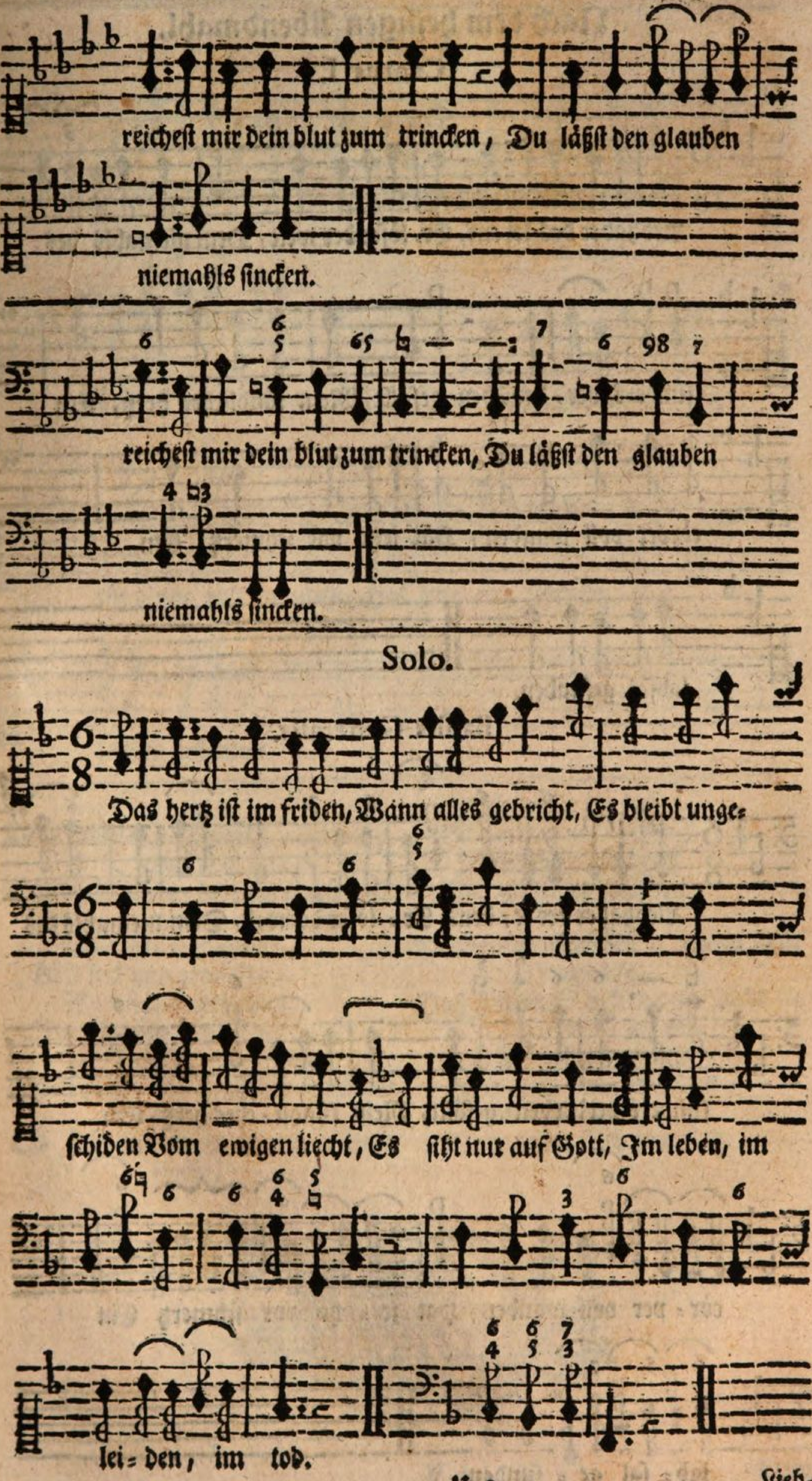
niemahls ſincken.

2. Du ſetzeſt mir der gnaden ſüſſigkeiten,
Den kern der fridens-bottſchafft vor.
Du wilſt mein hertz zu dir, der quelle leiten,
Wo lebens-waſſer ſteigt empor.
Dein honig und dein ſüſſer wein
Sol meine wahre labung ſeyn;
Mit milch wilſt du mich gnädig träncken,
Wer kan mir beßre nahrung ſchencken.

3. Diß alles ſol ich ohne zahlung haben;
Weil du für mich gezahlet haſt.
Du lieſſeſt dir hand, ſeith und füß durchgraben;
Du übernahmſt die ſchulden-laſt;
Des leidens bittrer myrrhen-ſafft
Entzog dir alle lebens-krafft:
Dis kan mir gnade, krafft und leben
Im reichſten überfluſſe geben.

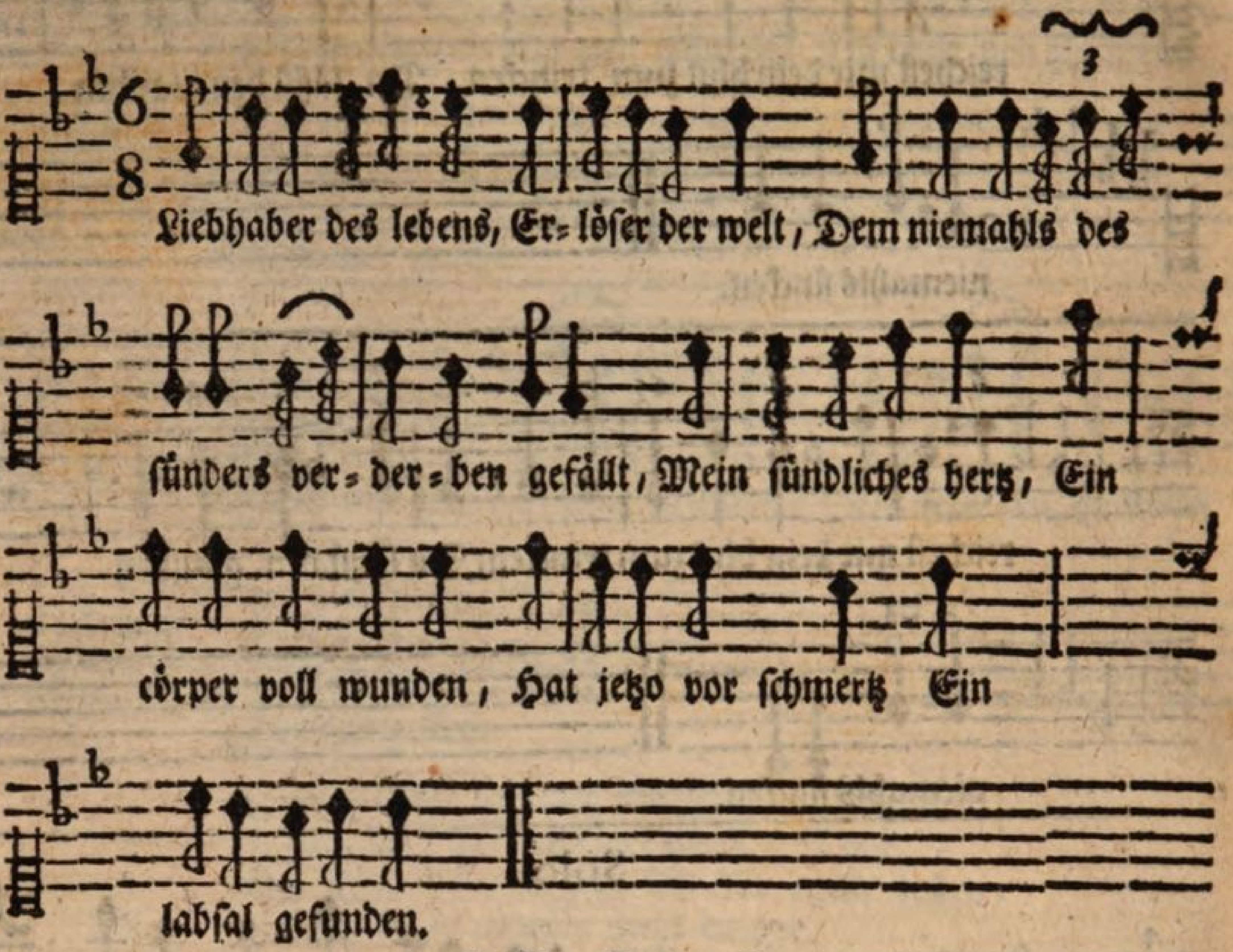
4. Du lieſſeſt dich mit gall und eſſig träncken,
Du trunckſt den kelch des lebens auß.
Du lieſſeſt dich für mich ans creutz aufhencken,
So ward ein brot des leidens drauß.
Dein tod kommt mir nun recht zu gut:
Ich eſſe dich ich trinck dein blut.
Ich kan den durſt und hunger ſtillen,
Da ſolche gnaden-ſtröhme quillen.

5. So wollſt du mich, o Lamm! ohn ende laben.
Ich thu den mund des glaubens auf,
Erfülle mich mit den erworbnen gaaben,
So eilt mein geiſt in ſeinem lauff.
Ich ſteh nicht ſtill, ich werd nicht matt,
Bis ich in jenner Zions-ſtatt
Die kräffte deiner Jeſus-ſpeiſen,
An deinem tiſch kan ewig preiſen.

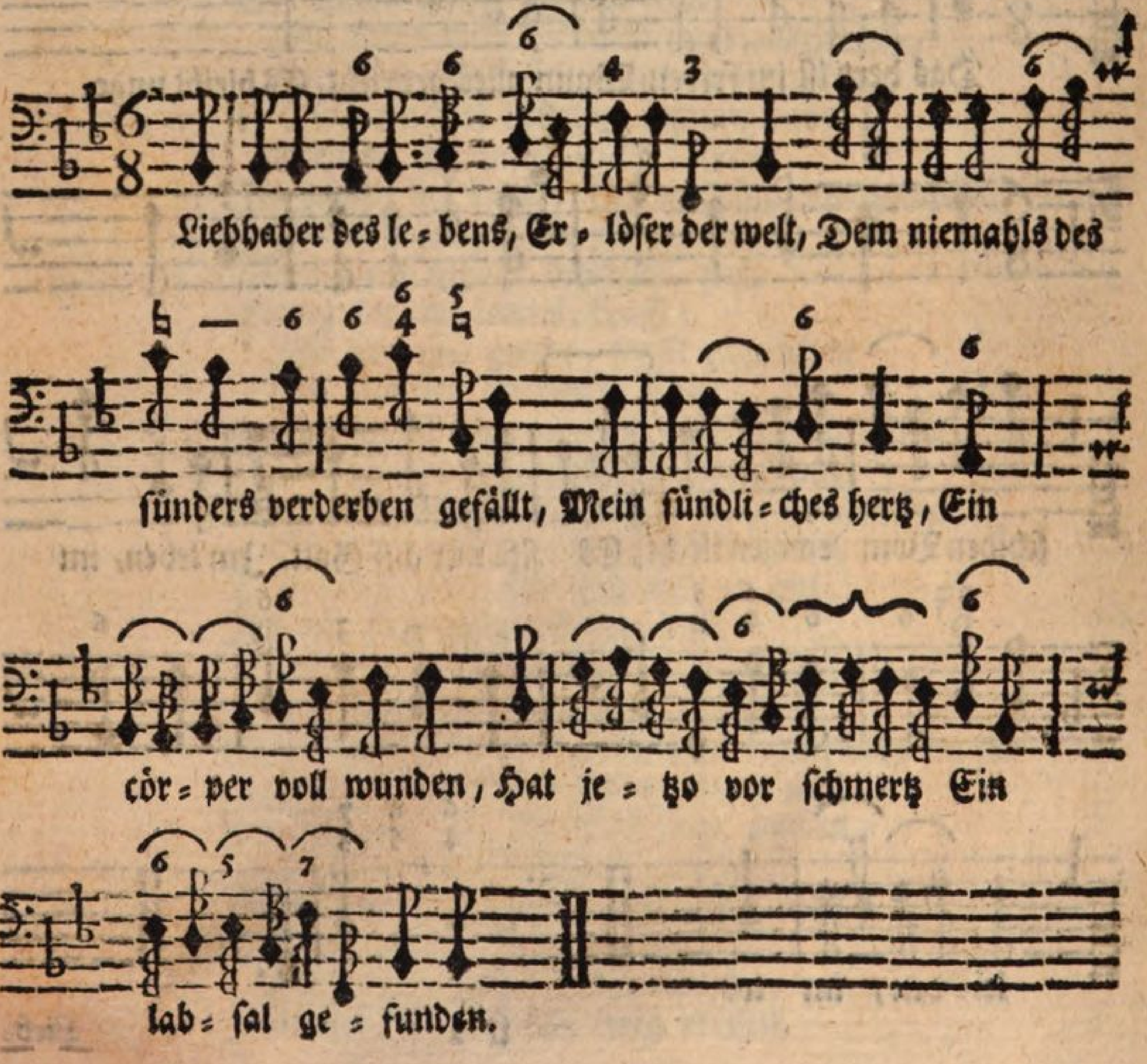

reicheſt mir dein blut zum trincken, Du läßt den glauben
niemahls ſincken.
reicheſt mir dein blut zum trincken, Du läßt den glauben
niemahls ſincken.
Solo.
Das hertz iſt im friden, Wann alles gebricht, Es bleibt unge=
ſchiden Vom ewigen liecht, Es ſiht nur auf Gott, Im leben, im
lei= den, im tod.

Nach dem heiligen Abendmahl.

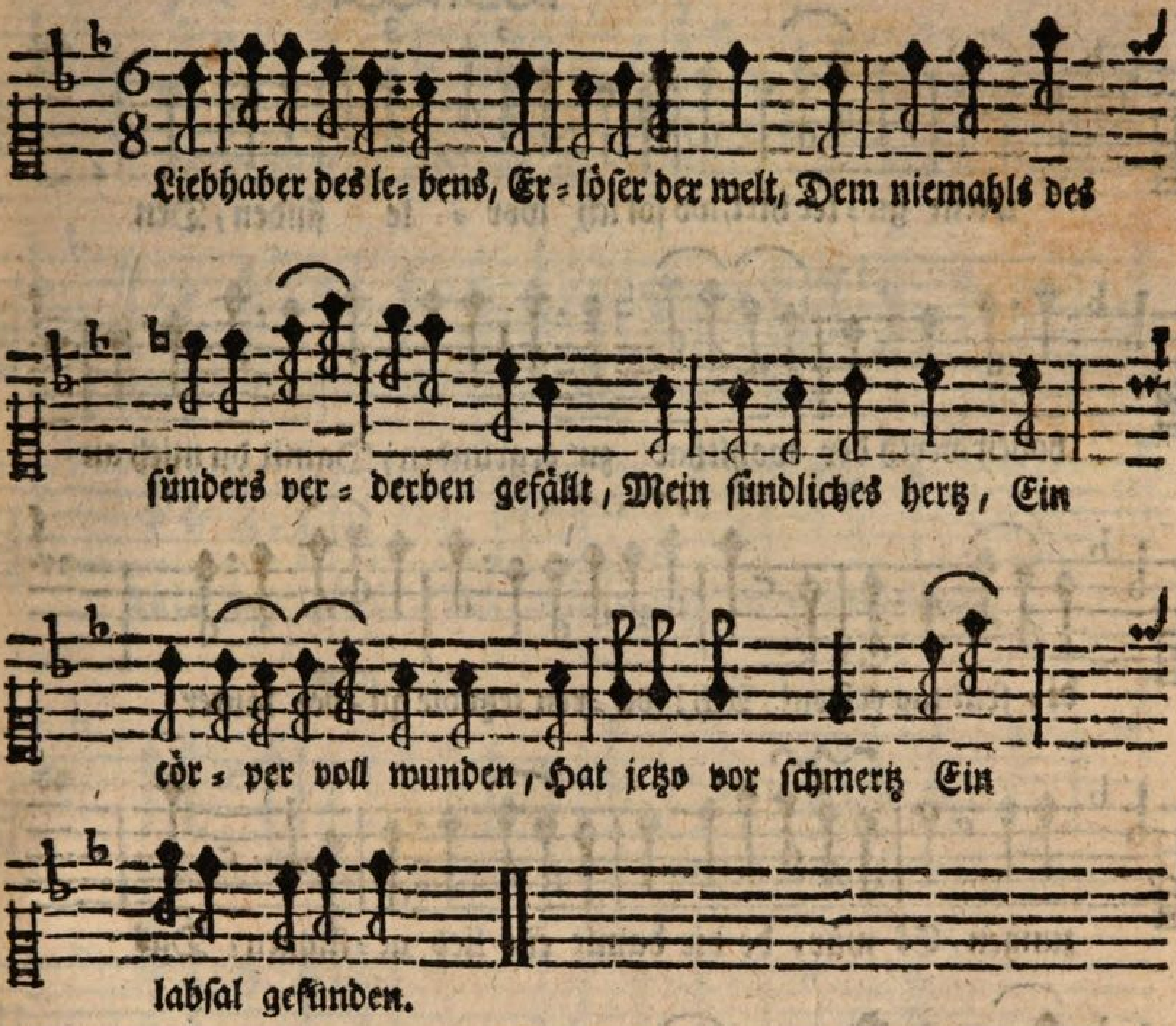
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2.

Dein heiliges nachtmahl, dein leib
und dein blut,
Schwächt ſünde, tod, teufel, ſtärckt
glauben und muth.
Dein heiliger Geiſt
Läßt ſeel und gewüſſen,
Was freudigkeit heißt,
Im glauben genieſſen.

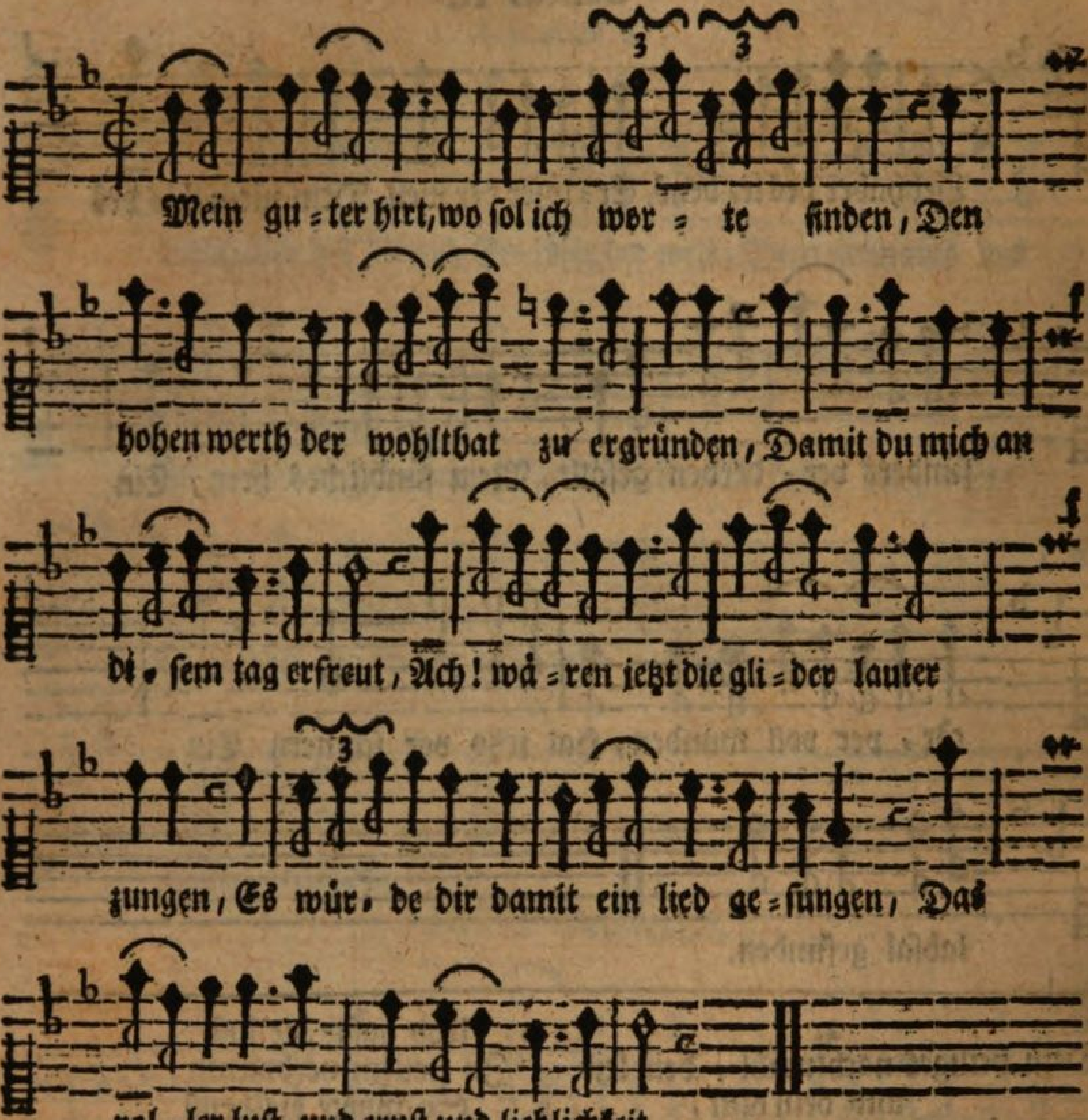
3.

Ach! folgte die fleiſchlich=geſinnte
natur
So heiligen lebens höchſt=ſeliger
ſpuhr.
Und haßte die luſt
Zu neuem verbrechen,
So wüßte die bruſt
Von glücke zu ſprechen.

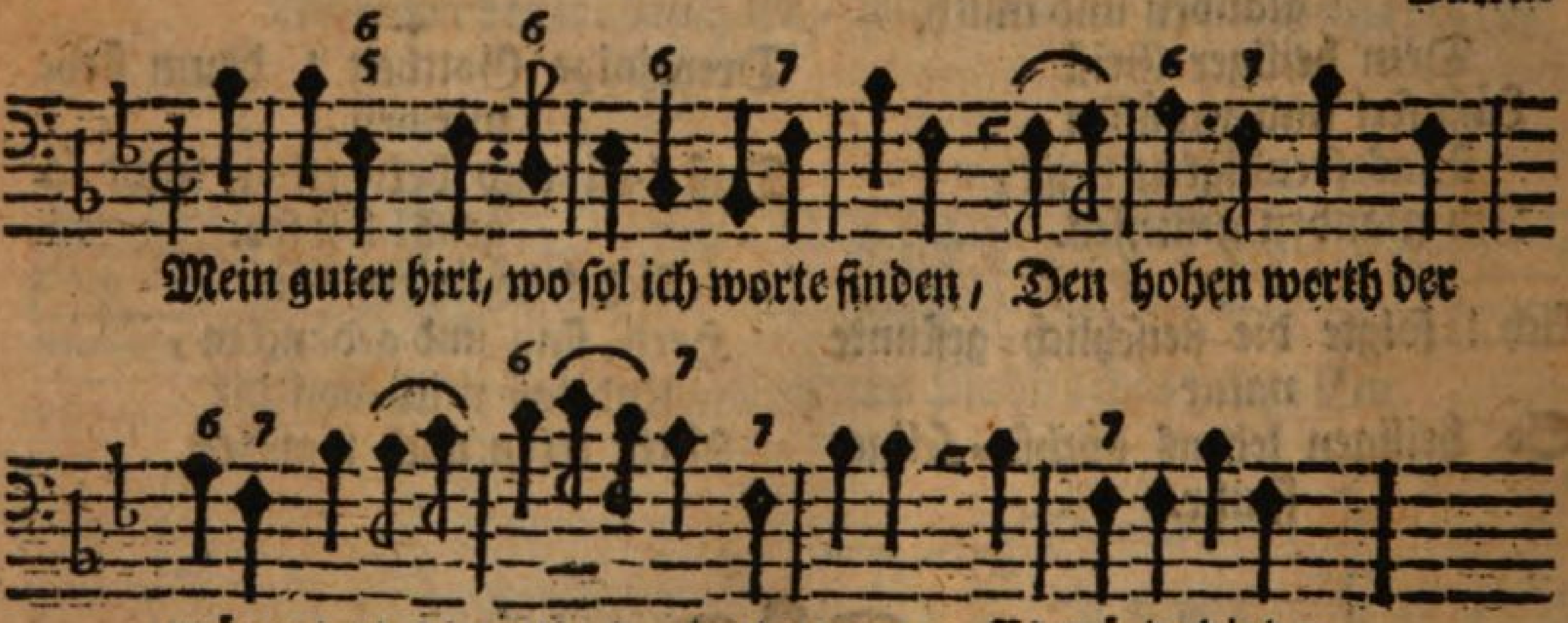
4.

Dreyeinige Gottheit! drum ſtehe
mir bey,
Daß buß und bekehrung nicht ſe=
gens=loß ſey.
Ach! heilig' in mir
Hertz, ſinn und gedancken,
Und laß mich von dir
Nicht irren noch wancken.

Cantus I.



Baſſus

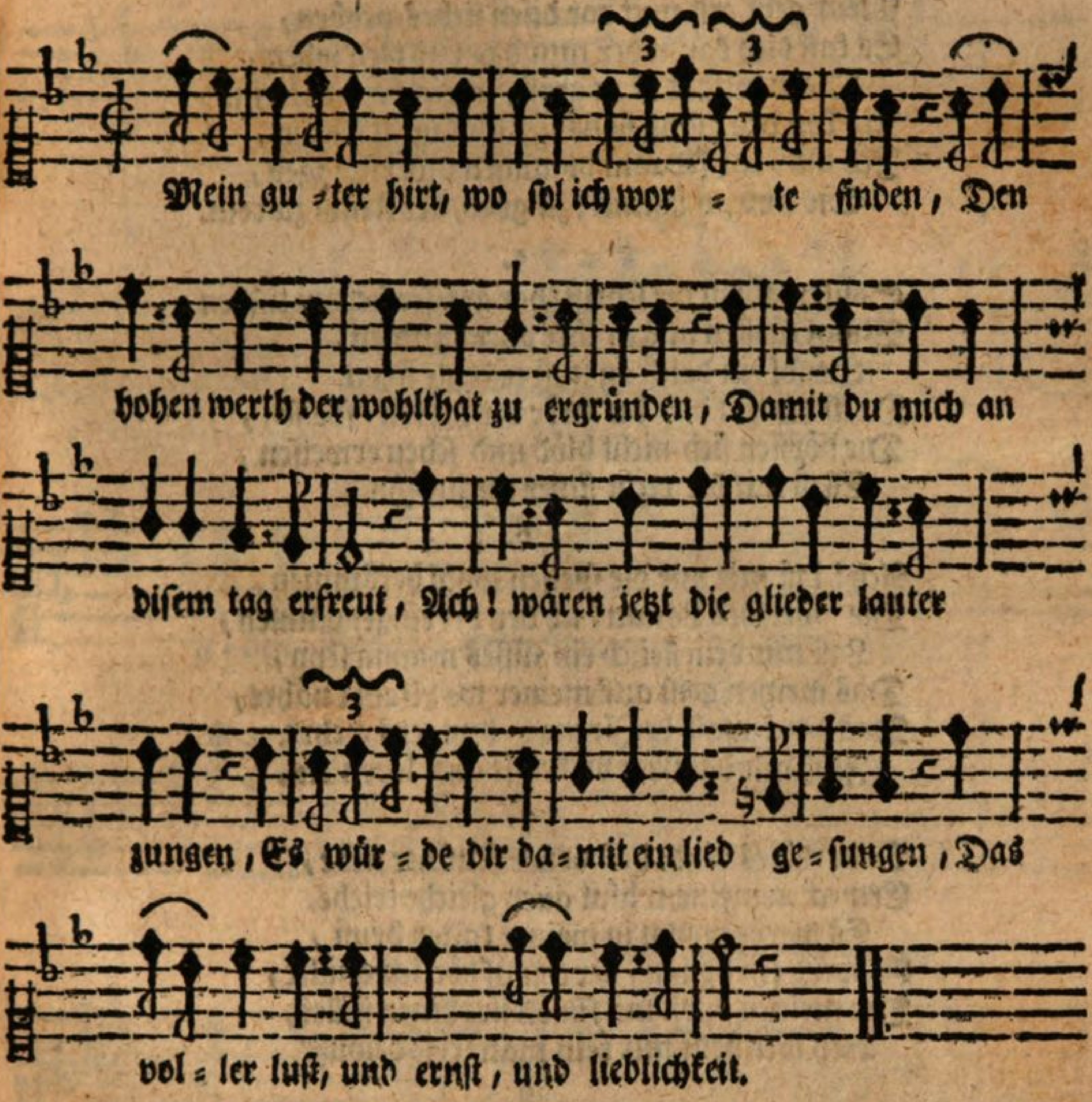


2.

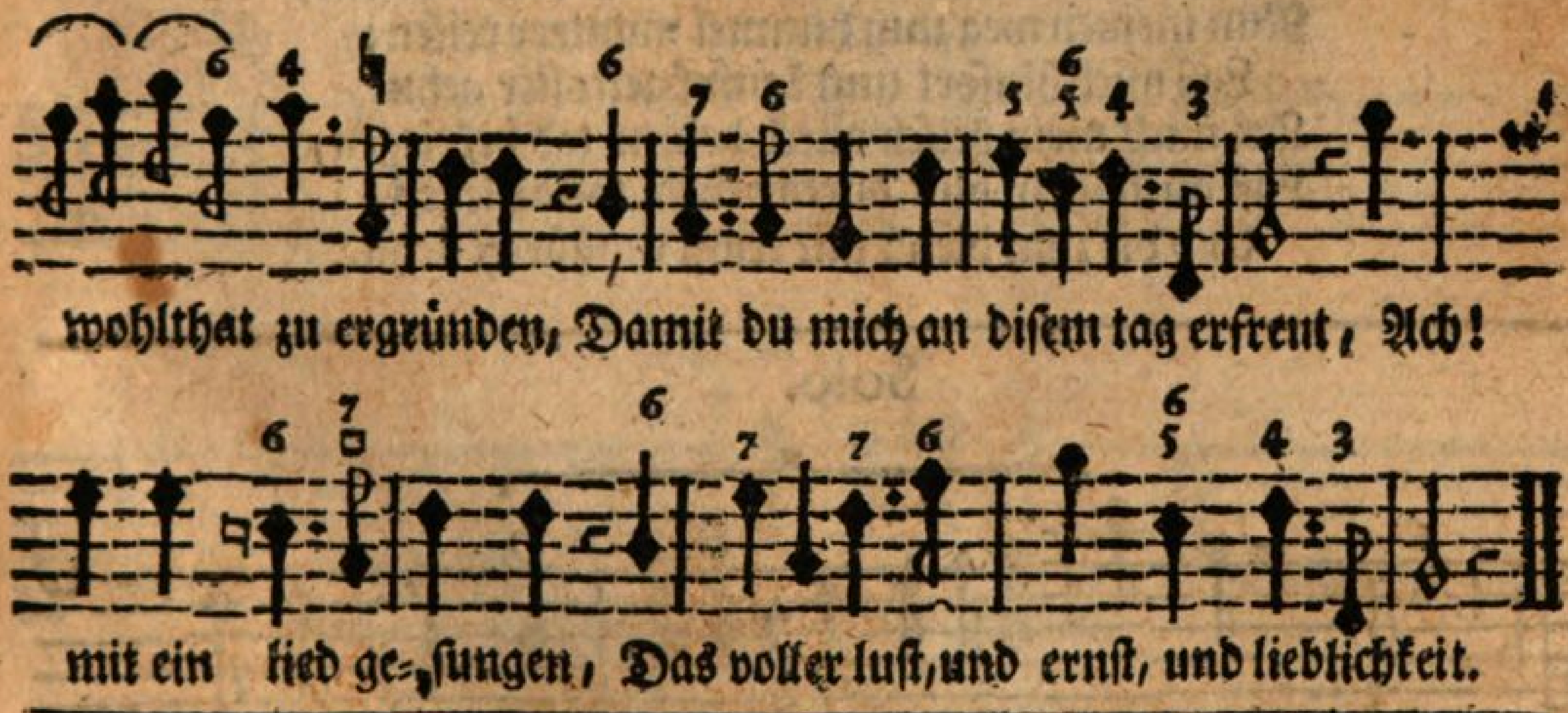
O ſeltnes glück! o unverdiente ehre!
Daß ich mit dir an deiner tafel zehre,
Ich armer ſtaub mit dir, dem höchſten gut.
Du ſchähmſt dich nicht mit einem wurm zu eſſen,
Ein ſünder rühmt, daß er mit dir geeſſen,
Und über tiſch an deiner bruſt geruht.

3. Doch

Cantus II.



Generalis.



3.

Doch diſes hat dir noch ſo ſchlecht geſchinnen,
Du thuſt ein werck, das ſelbſt den Seraphinen,
Wie klug ſie ſind, doch unbegreiflich bleibt.
Dein eigen fleiſch ſol meinen hunger ſtillen,
Dein eigen blut ſol meinen becher füllen.
Die hand erſtarrt, die ſolche wunder ſchreibt.

4.

Mein geiſt erſtaunt vor diſen liebes-proben,
Es kan dich kaum der mund vor zittern loben,
Die wohlthat iſt zu groß; mein hertz zu klein.
Ich kan den glantz von diſer glut nicht tragen,
Ich muß vor ſchaam die augen niderſchlagen,
Sie ſind, o Lamm! zu grob, der ſtrahl zu rein.

5.

Sonſt wahrnt die ſchrifft vor groſſer herren tiſchen,
Wann fürſten uns in ihre gäſte miſchen,
So ſol ein dolch an unſrer kehle ſtehn.
Doch die mit dir, du Herr der herren, ſpeiſen,
Die dörffen ſich nicht blöd und ſcheu erweiſen,
Es iſt mit dir recht ſicher umzugehn.

6.

Ach! laß mir nur die ſpeiſen wohl bekommen,
Die, werthes Lamm, ich bey dir eingenommen,
Laß mir dein fleiſch ein ſüſſes manna ſeyn,
Das meinen geiſt auf meiner wahlfahrt nähre,
Das der gewalt des ſtrengen hungers wehre.
Flöß mir dadurch vil krafft und leben ein.

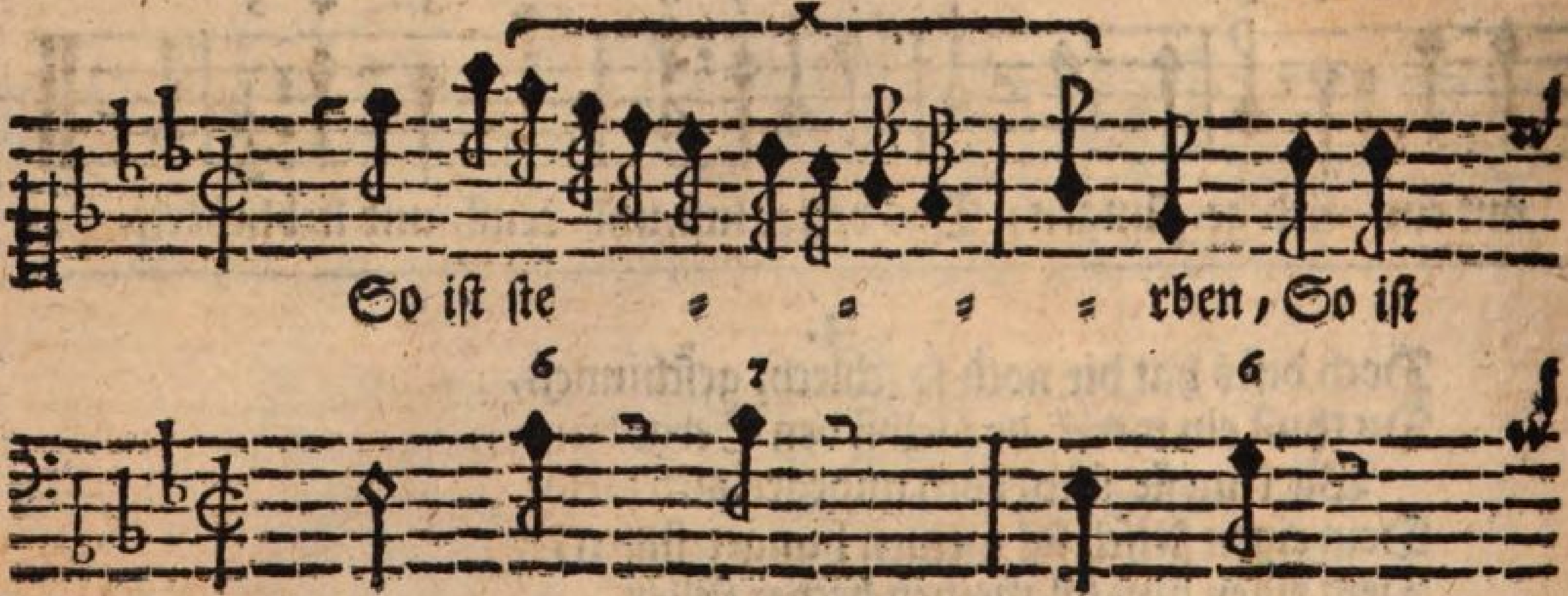
7.

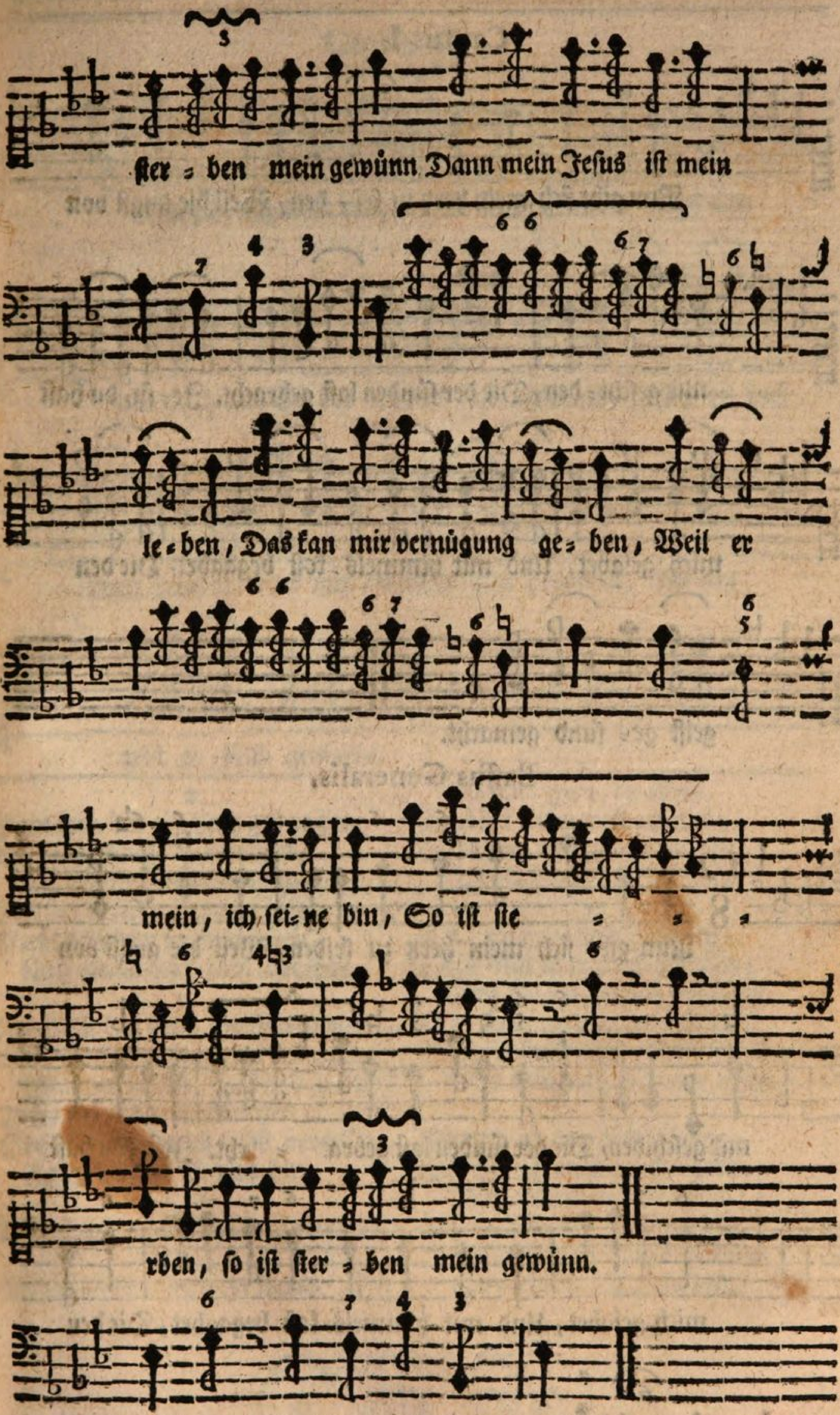
Dein reines blut, das voller keuſcher liebe,
Erweck in meinem blut auch gleiche triebe.
Es werde warm in meiner kalten bruſt,
Es werd ein brunn, der unaufhörlich quillet,
Der meinen durſt mit ſüſſen ſtröhmen ſtillet,
Bey welchem mir kein mangel je bewußt.

8.

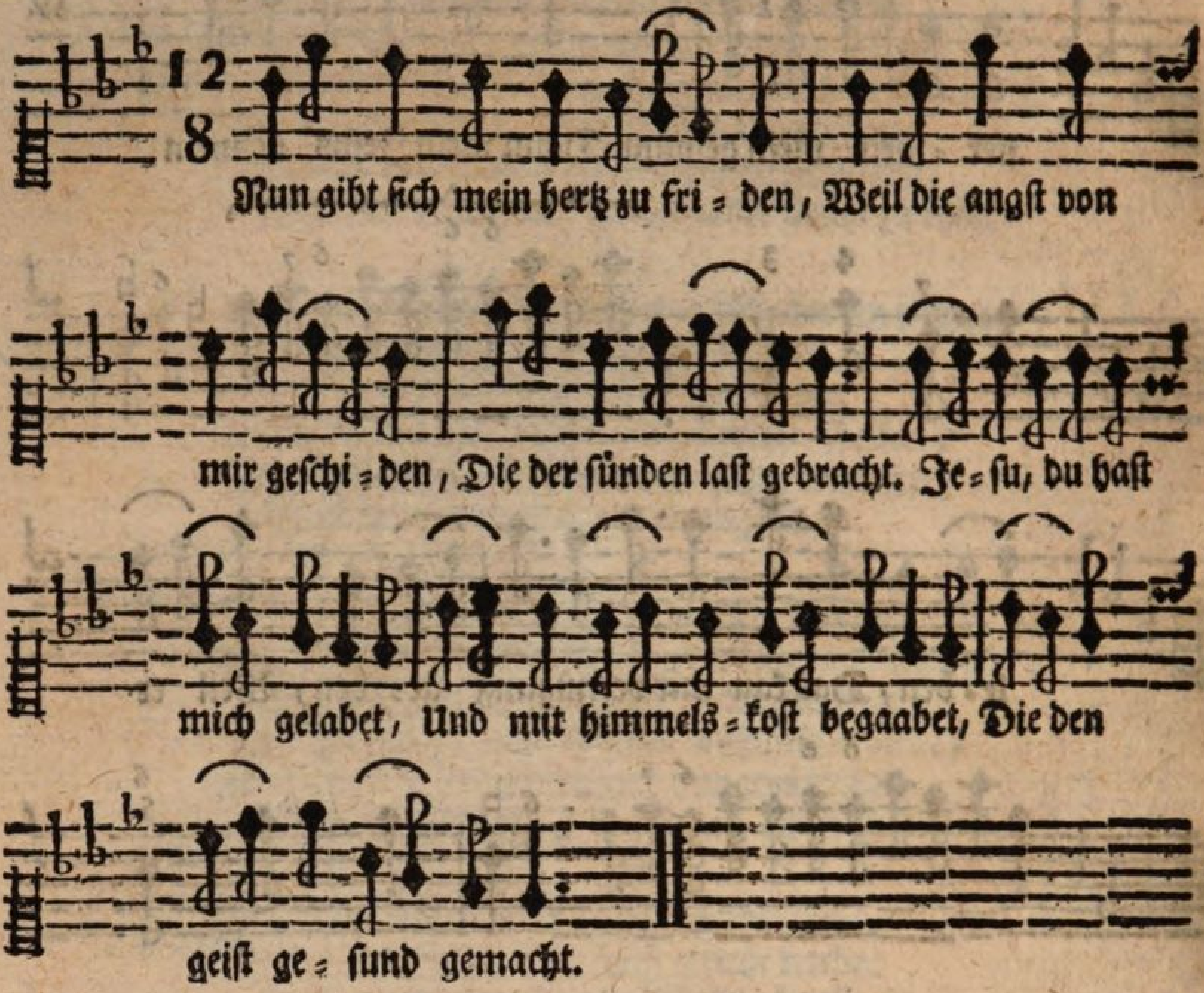
Laß mich, o Lamm! erquickt durch deine ſpeiſen,
Nun meinen weg zum himmel muntrer reiſen;
Laß mich hinfort zum kampf getroſter gehn.
Laß mich mein fleiſch durch deinen tod bekriegen,
Laß mich mein blut durch deinen tod beſiegen,
Und dir zum dienſt mit krafft umgürtet ſtehn.

Solo.

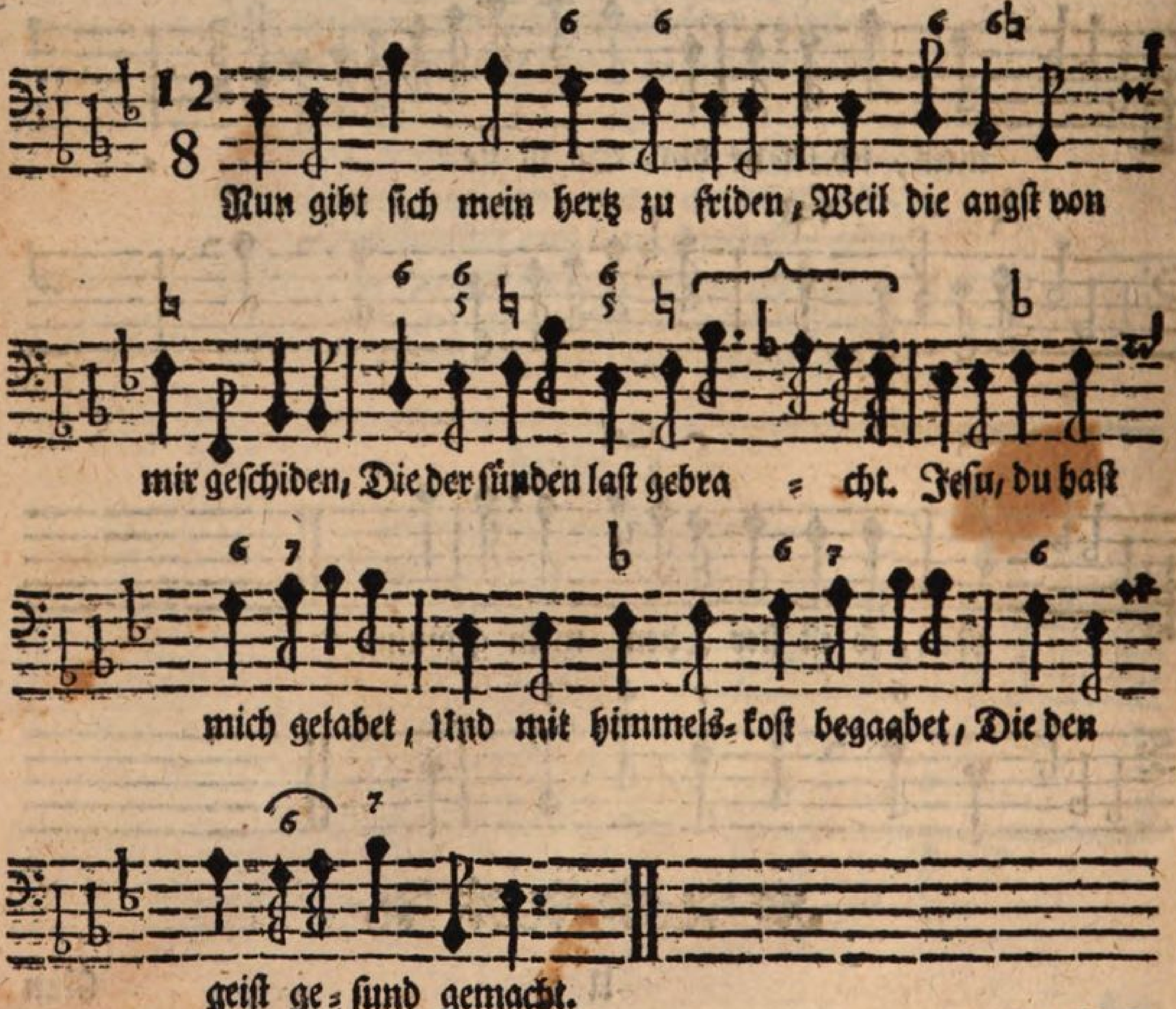



ſter = ben mein gewünn. Dann mein Jeſus iſt mein
le = ben, Das kan mir vernügung ge = ben, Weil er
mein, ich ſei = ne bin, So iſt ſte = = =
rben, ſo iſt ſter = ben mein gewünn.

Cantus I.

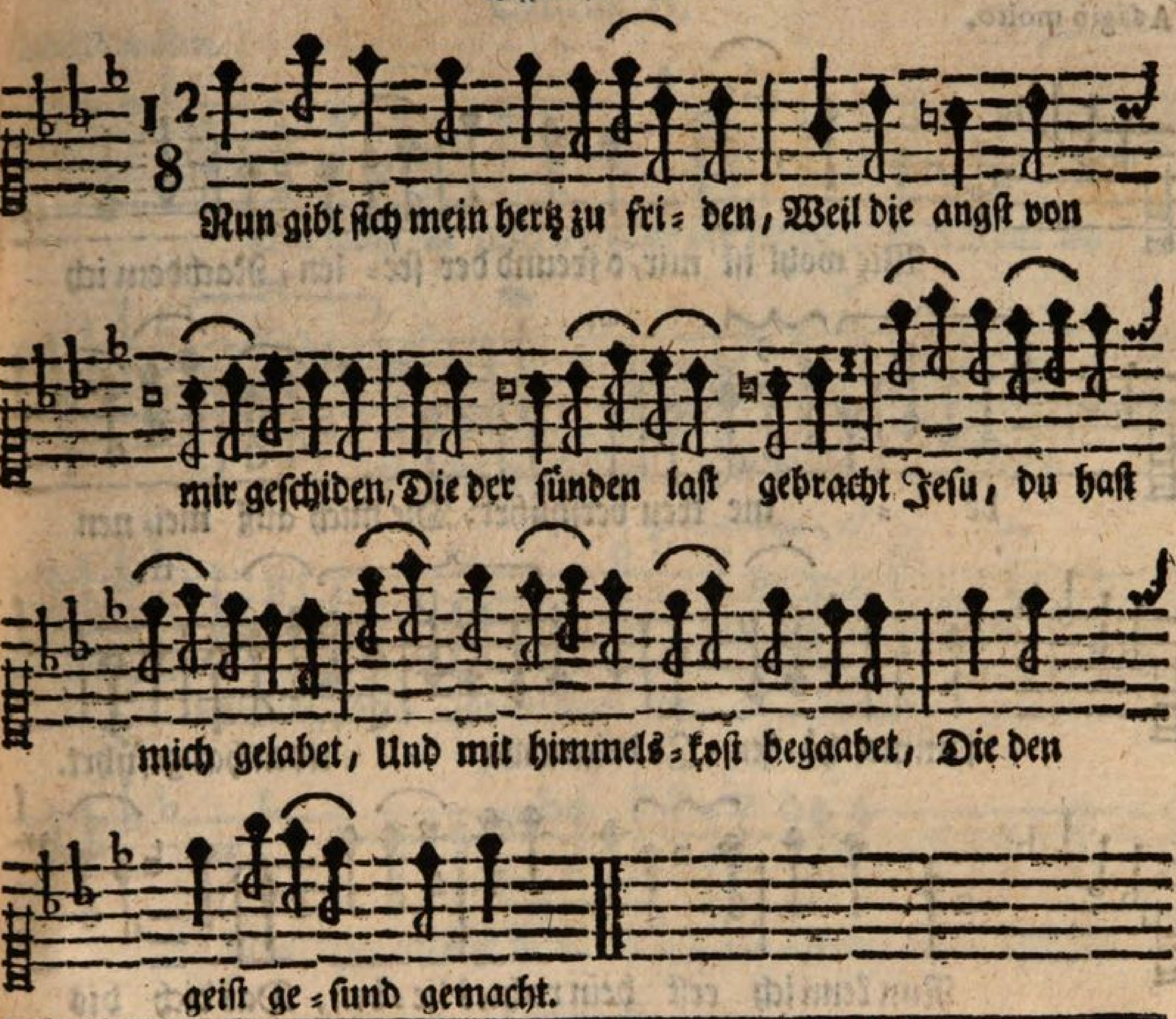


Baſſus Generalis.



2. Dein

Cantus II.



2.
Dein leib, der am holtz gehangen,
Als du in den tod gegangen,
Iſt mir ſpeiß und artzeney.
Auß der tiefen wunden=höhle
Fließt dein blut in meine ſeele,
Und macht mich vom tode frey.

3.
Doch ich bin nicht werth zu nennen,
Und ich muß mein nichts erkennen,
Warum kommſt du dann zu mir?
Diſes kan ich nicht ermeſſen,
Sondern muß mich ſelbſt vergeſſen,
Ueber deiner lieb und dir.

4.
Nichts ſol mich ſonſt mehr vergnü=
gen!
Nichts ſol mir im ſinne ligen,
Als nur, Jeſu, du allein.
Was der eitlen welt gefället,
Wird nun weit zuruck geſtellet.
Ihre luſt wird mir zur pein.

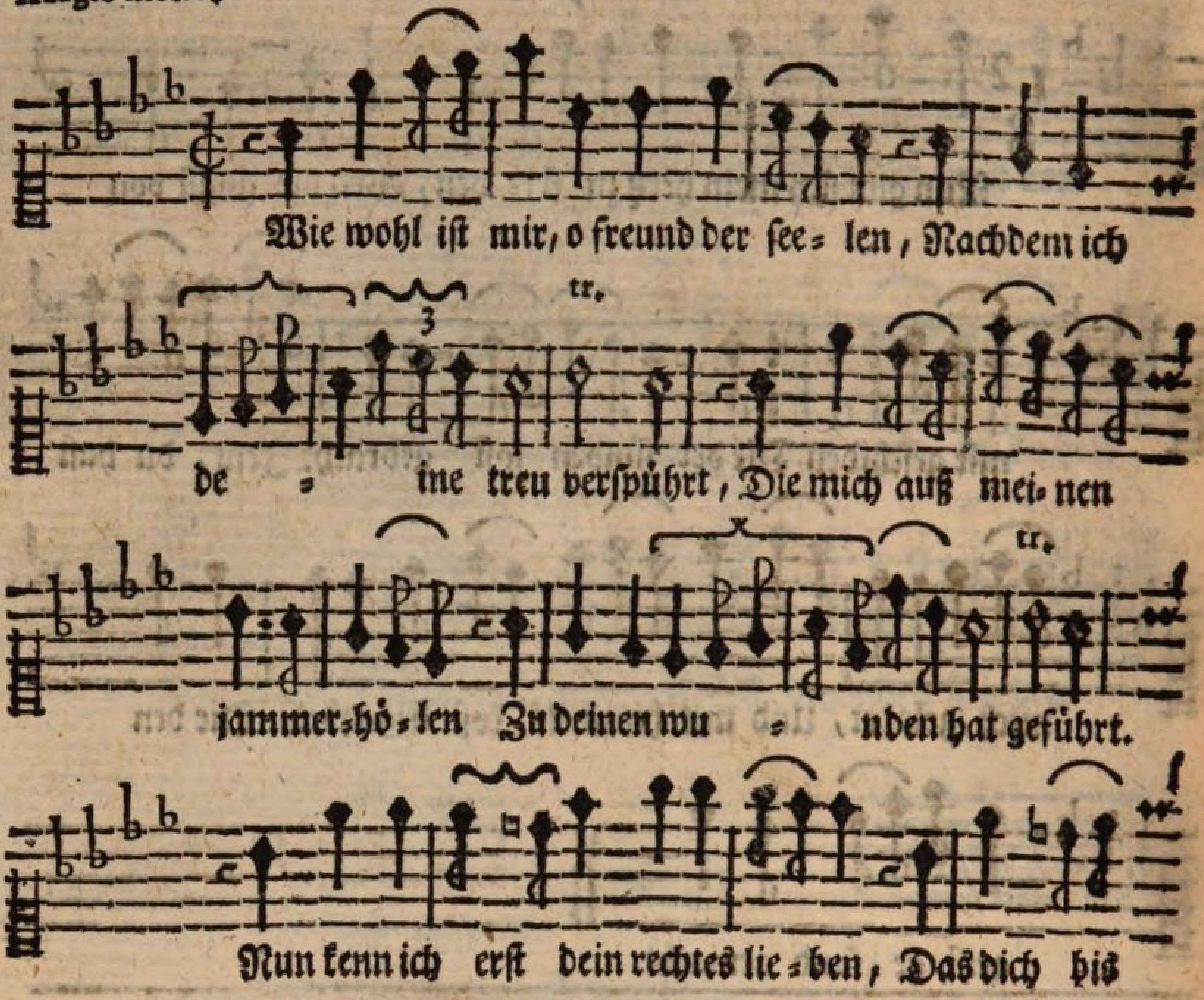
5.
Ach! ich habe dich genoſſen,
Dein blut iſt in mich gefloſſen;
Nun bin ich ſatt und vergnügt.
O mein manna in der wüſten!
Mich ſol ſonſt nach nichts gelüſten,
Weil dein hertz in meinem ligt.

6.
Dir wil ich nur eintzig leben;
Dir wil ich mich gantz ergeben;
Dein ſol leib und ſeele ſeyn;
Laß mich deinen Geiſt regieren;
Laß mich deinen ſinn ſtets führen,
So verbleib ich ewig dein.

Wie

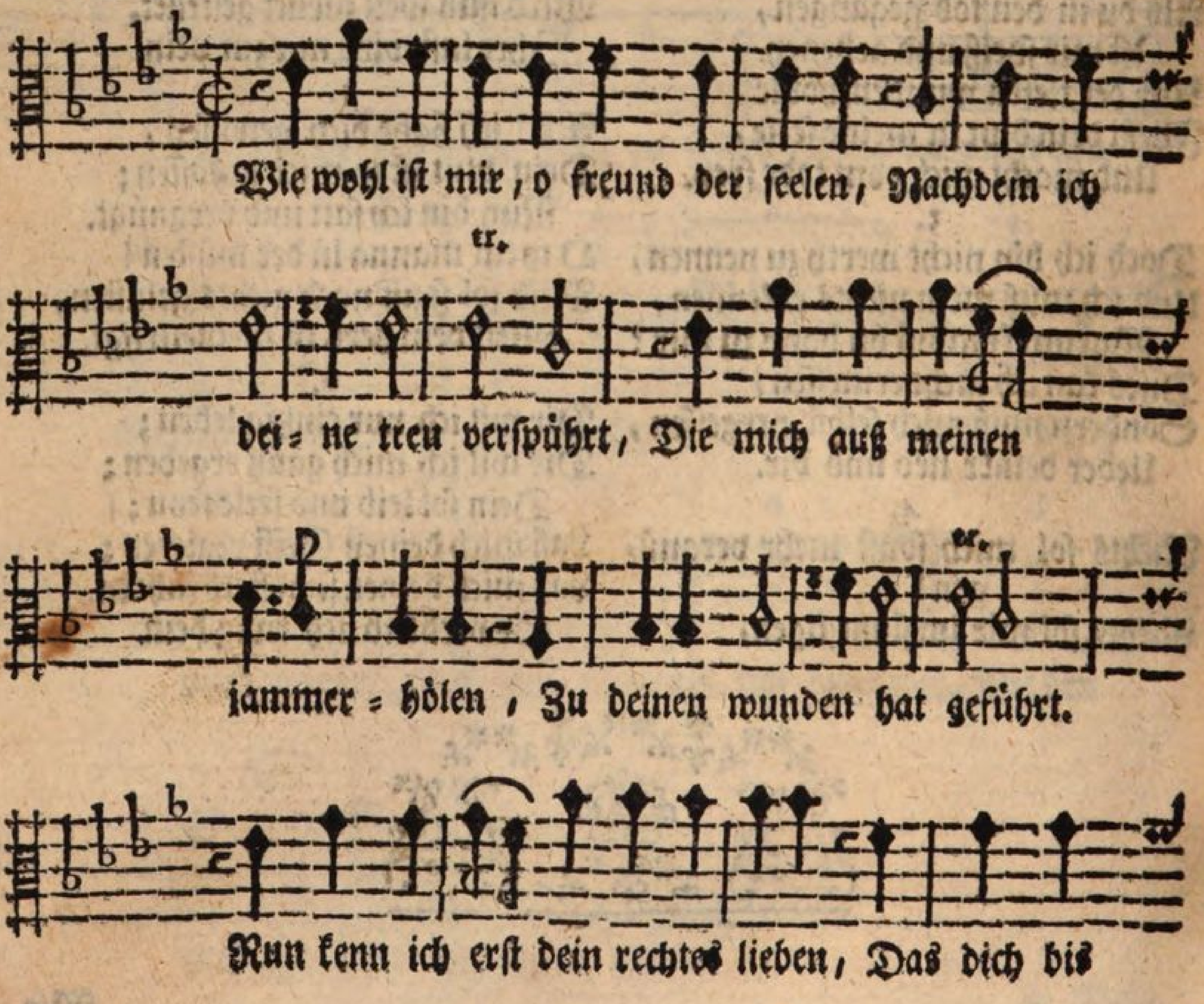
Cantus I.

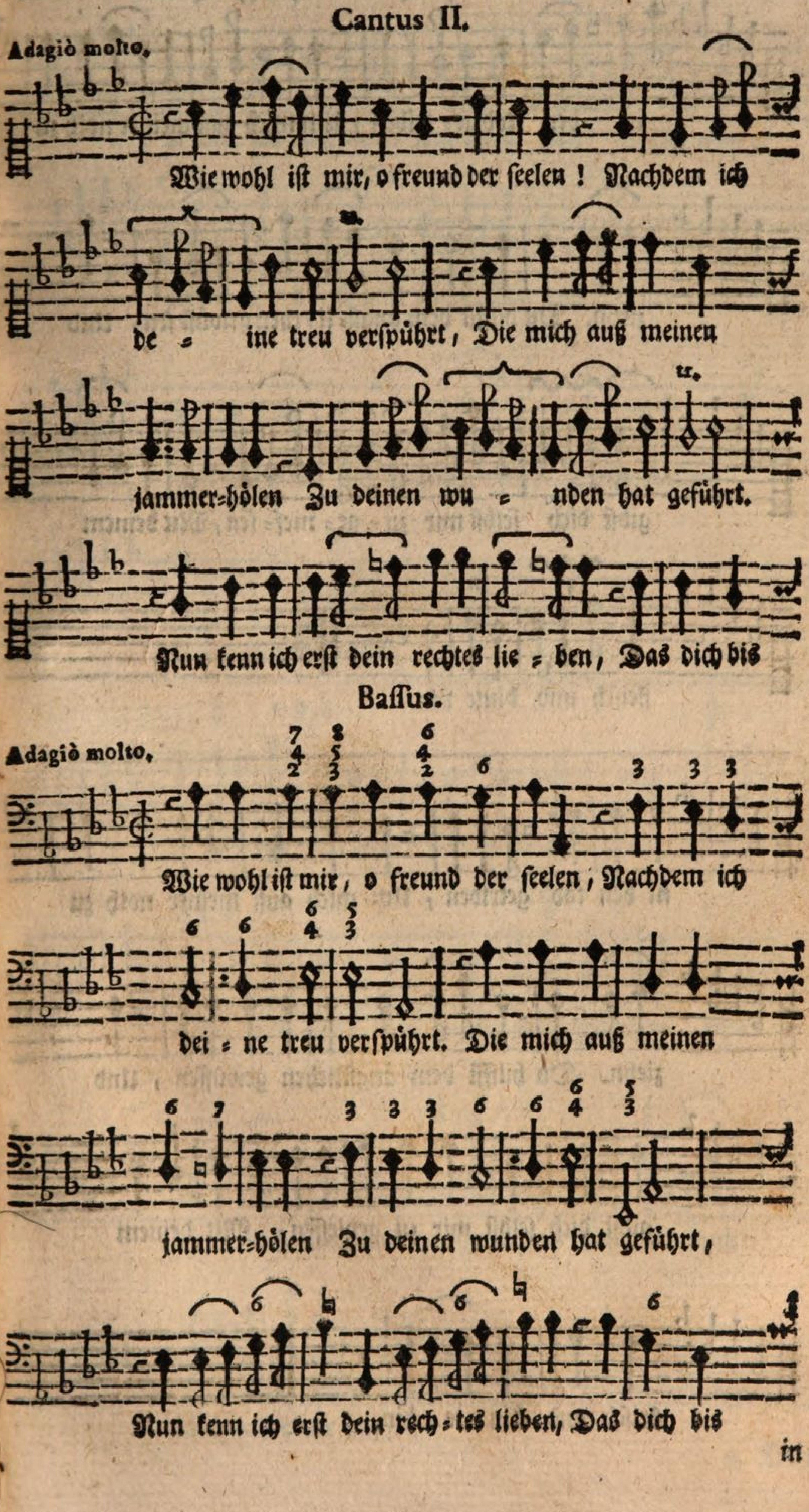
Adagiò molto.



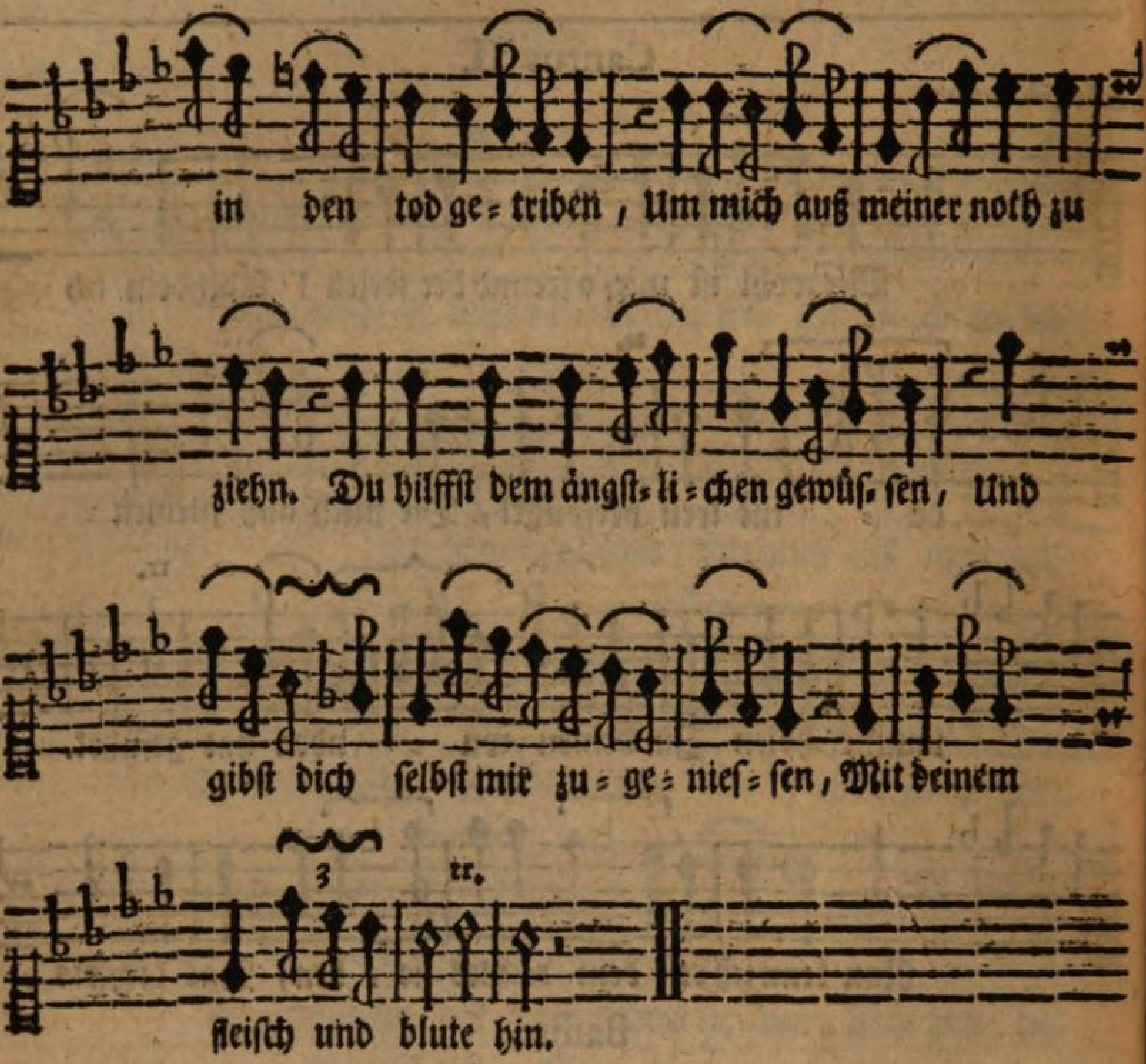
Altus.

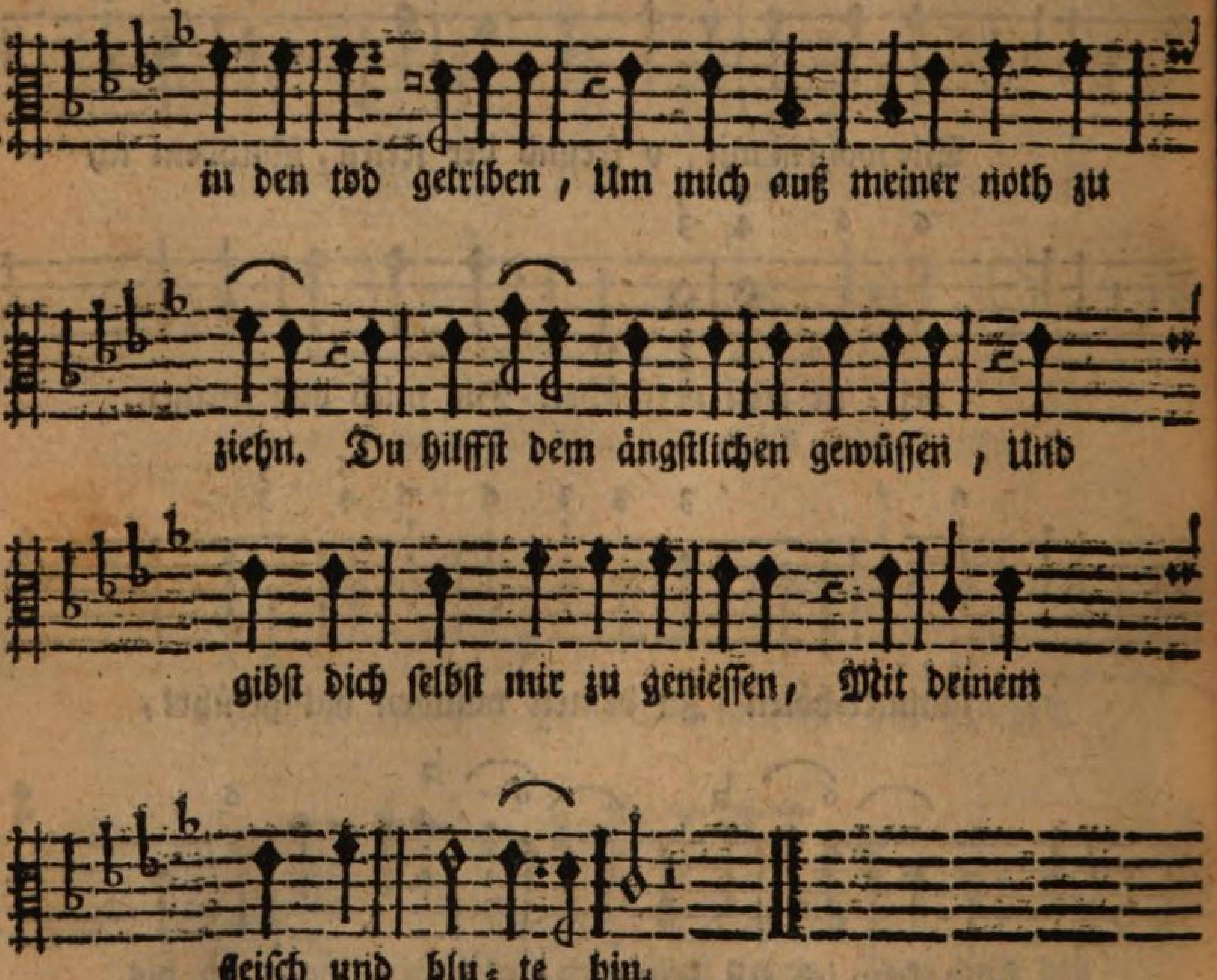
Adagiò molto.

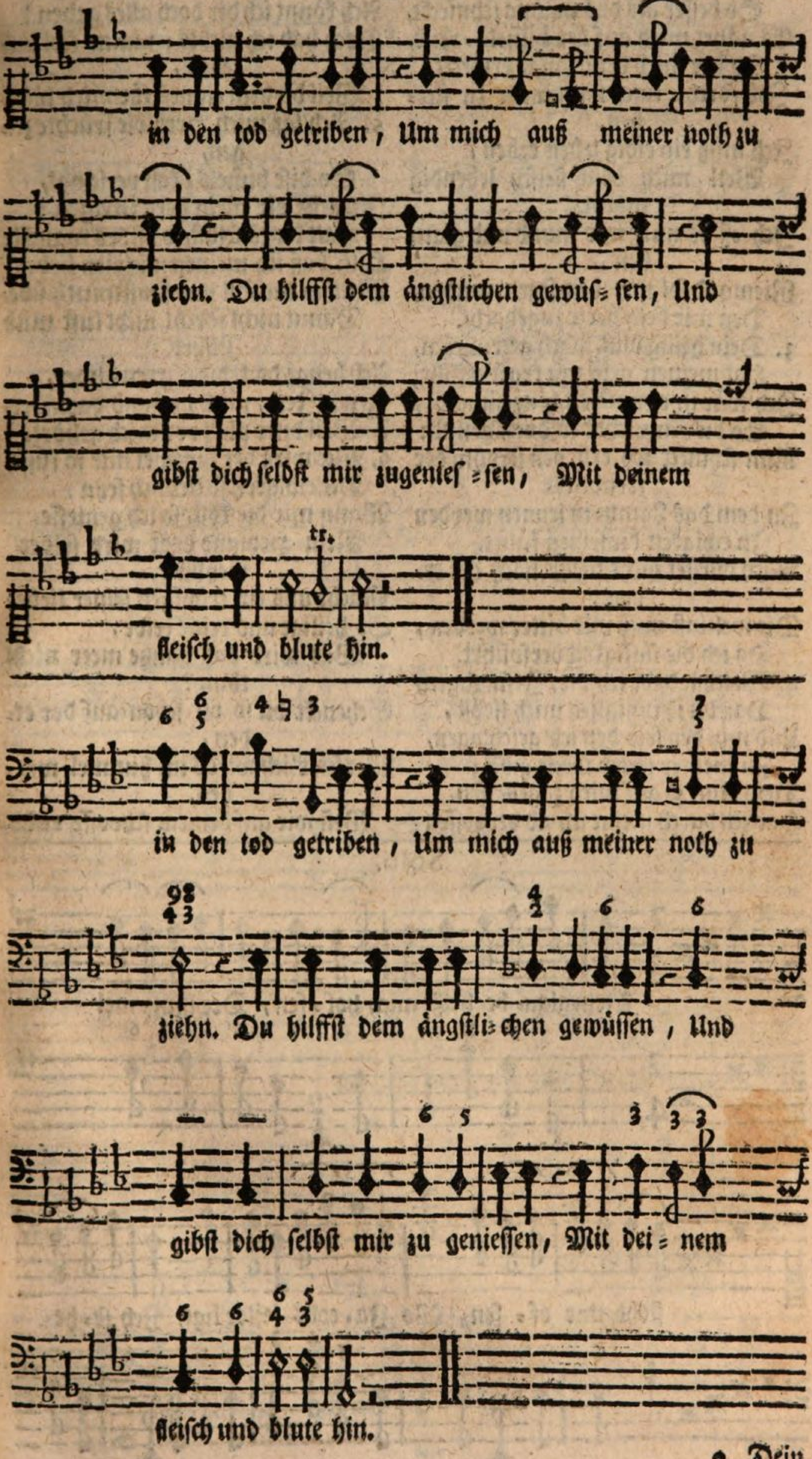



Cantus II.
Adagiò molto,
Wie wohl iſt mir, o freund der ſeelen! Nachdem ich
de = ine treu verſpührt, Die mich auß meinen
jammer=hölen Zu deinen wu = nden hat geführt.
Nun kenn ich erſt dein rechtes lie = ben, Das dich bis
Baſſus.
Adagiò molto,
Wie wohl iſt mir, o freund der ſeelen, Nachdem ich
dei = ne treu verſpührt. Die mich auß meinen
jammer=hölen Zu deinen wunden hat geführt,
Nun kenn ich erſt dein rech = tes lieben, Das dich bis

in


in den tod ge-triben, Um mich auß meiner noth zu
ziehn. Du hilffſt dem ängſt-li-chen gewüſ-ſen, Und
gibſt dich ſelbſt mir zu-ge-nieſ-ſen, Mit deinem
3
tr.
fleiſch und blute hin.


in den tod getriben, Um mich auß meiner noth zu
ziehn. Du hilffſt dem ängſtlichen gewüſſen, Und
gibſt dich ſelbſt mir zu genieſſen, Mit deinem
fleiſch und blu-te hin.


in den tod getriben, Um mich auß meiner noth zu
ziehn. Du hilffſt dem ångſtlichen gewůſ= ſen, Und
gibſt dich ſelbſt mir zugenieſ= ſen, Mit deinem
tr.
fleiſch und blute hin.
in den tod getriben, Um mich auß meiner noth zu
ziehn. Du hilffſt dem ångſtli= chen gewůſſen, Und
gibſt dich ſelbſt mir zu genieſſen, Mit dei= nem
fleiſch und blute hin.

2. Dein

2. Dein fleiſch, das iſt die rechte ſpeiſe,
So beſſer als das manna ſchmeckt,
Es nährt mich auf der him̃els-reiſe,
Zu der mich deine gnad erweckt.
Ich förchte mich nicht mehr zu ſterben,
Ich muß ein ewig leben erben,
Weil mich dein fleiſch lebendig macht.
Ich eß es nun mit mund und glauben,
Niemand ſol mir den ſegen rauben,
Den mir dein herze zugedacht.

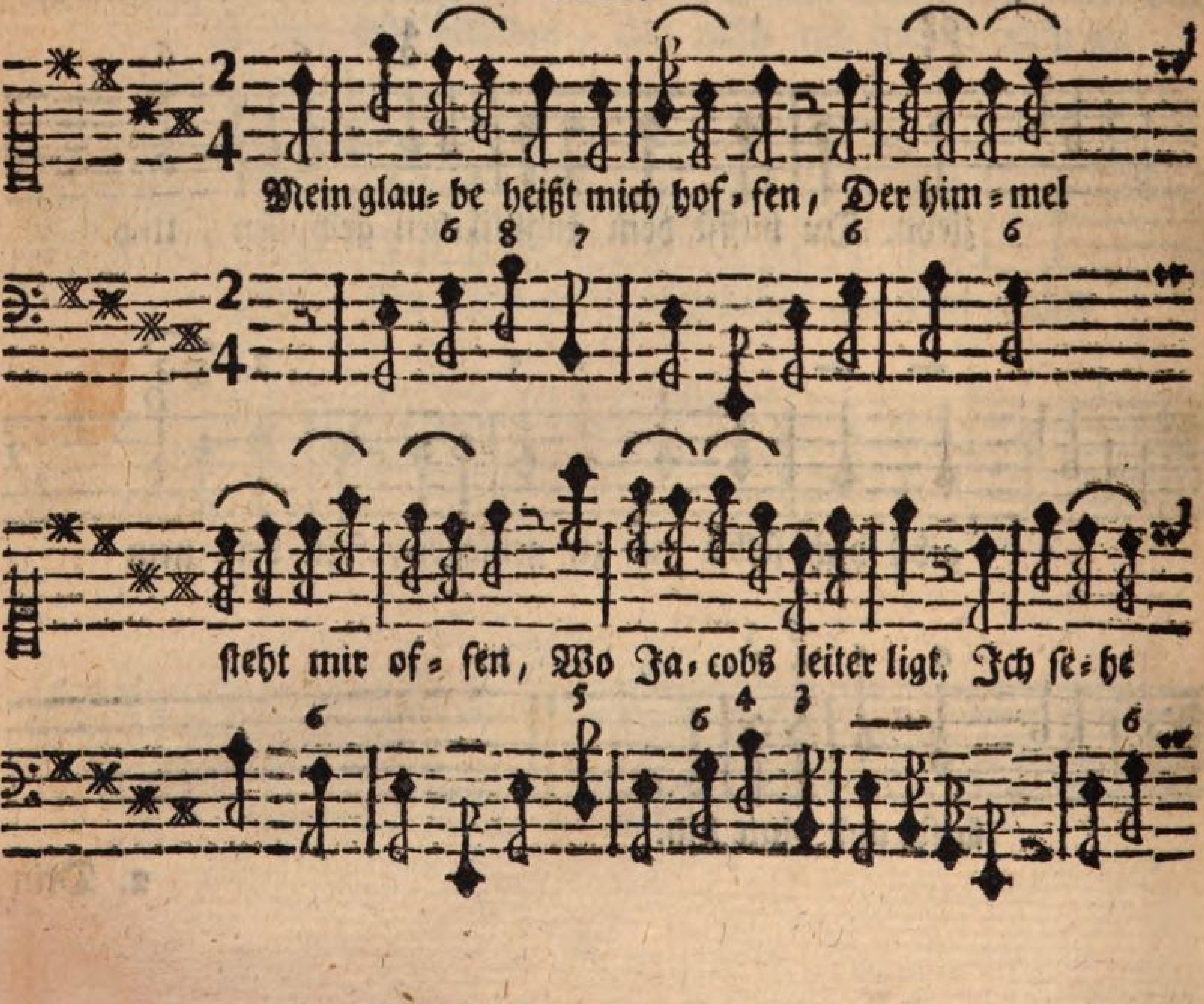
3. Dein heilig blut, ſo ich getruncken,
Hat meinen geiſt mit kraft erfüllt;
Ich wär in ohnmacht hingeſuncken,
So du mir nicht den durſt geſtillt:
Nun ſchmeck ich erſt den ſtrohm der freuden,
Zu dem das Lamm in jennen weyden
In ewigkeit die ſeinen führt.
Mich dürſtet nicht mehr nach der erden,
Die weltluſt muß mir bitter werden,
Da ich die ſüſſigkeit verſpührt.

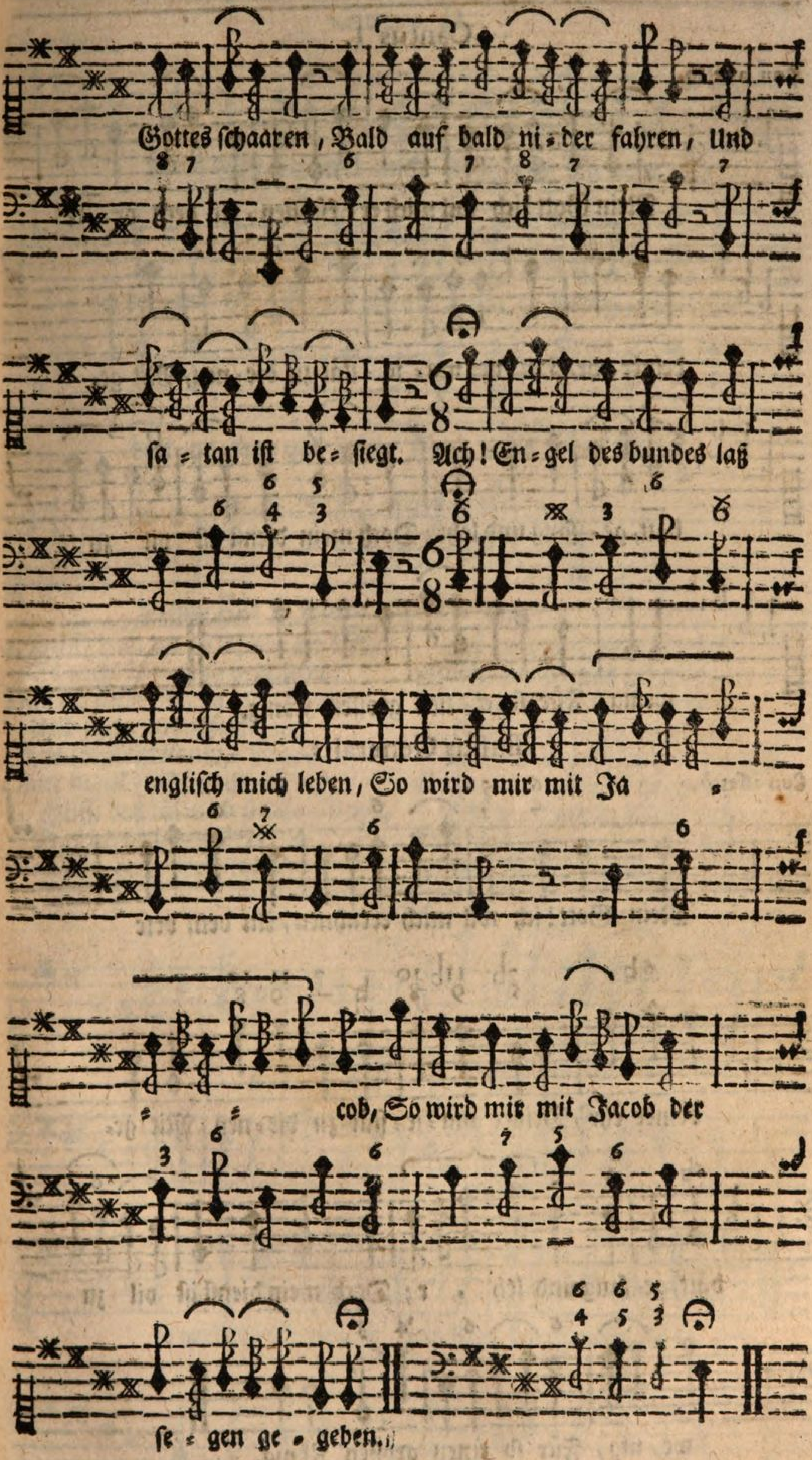
4. Welch lob ſol ich dir, Jeſu, ſagen,
Daß du ſo inniglich mich liebſt,
Und mir den leib den ich geſchlagen,
Zu meiner ſeelen ſpeiſe gibſt;
Dein blut, ſo auf mich zugefloſſen,
Hab ich durch meine ſchuld vergoſſen
Ja dir mit ſünden außgepreßt.
Ach könnt ich dir doch alles geben!
Doch hab ich nichts; nimm ſeel und leben,
Weil du dein eignes für mich läßſt.

5. Ach laß mich, Herr, die früchte zeigen,
So diſe him̃els-koſt verlangt,
Ich gebe dir mein hertz zu eigen;
Halt du es ſelbſt, ſo offt es wanckt;
Hilf, daß ich meinen nächſten liebe,
Mich in der ſtill und ſanfftmuth übe,
Damit nicht forcht, nicht luſt mich ſtöhrt.
Ach beuge doch die ſtarren glider,
Wirf, Jeſu, mich in ſtaub darnider,
Weil diſer platz vor mich gehört.

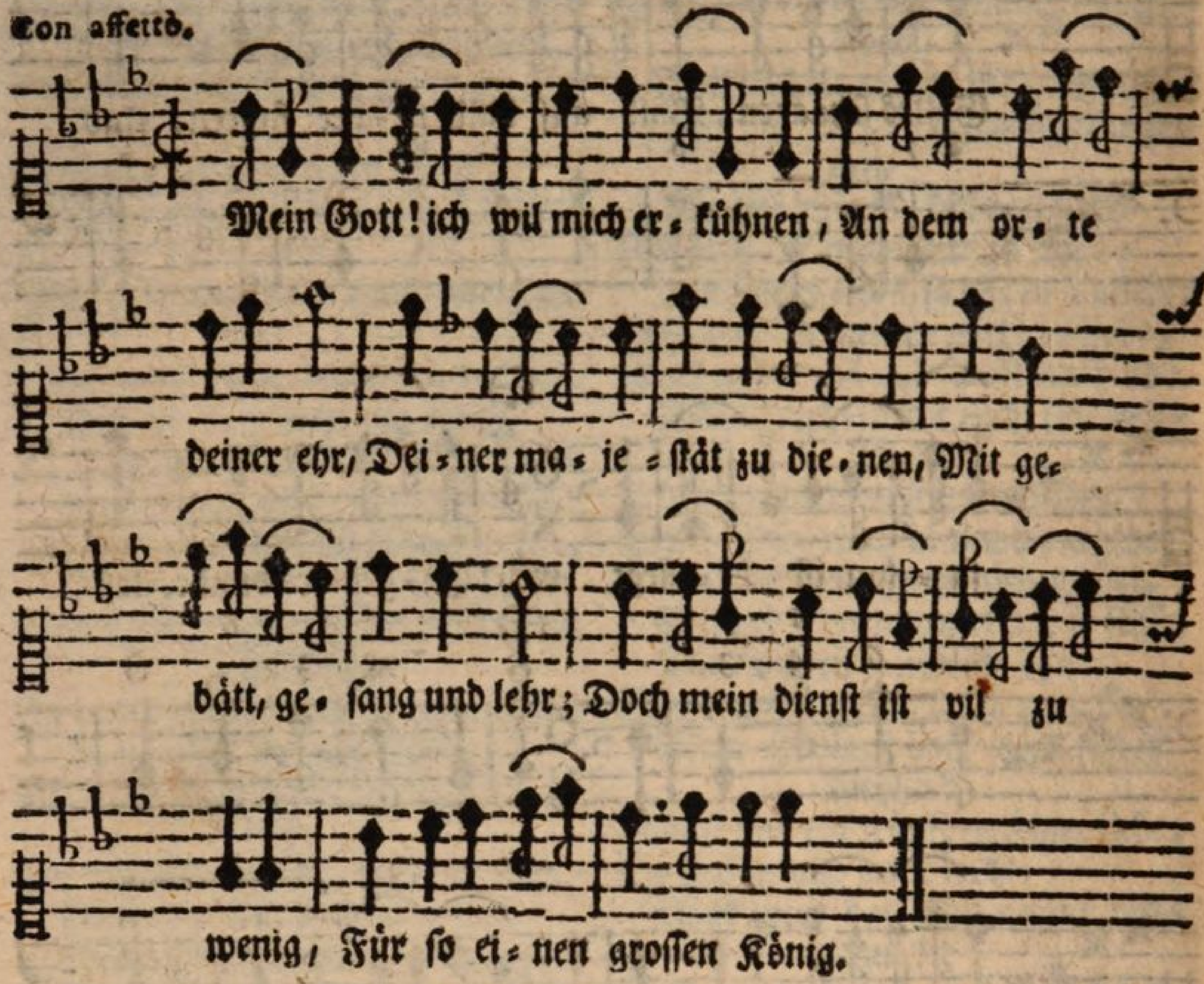
6. Wie wird der himmel mir ſo ſüſſe,
Die ewigkeit ſo lieblich ſeyn,
Wann mir die koſt, ſo ich genieſſe,
Mein Heyland dort wird ſelber weyhn?
Macht uns ein tröpfgen ſeiner liebe,
So heilige und reine tribe,
Was wird das gantze meer nicht thun?
Schenckt du ſo vil ſchon auf der erden,
Wie herrlich wirds im himmel werden,
Wen̄ wir auf deinem ſchooſſe ruhn

Solo.

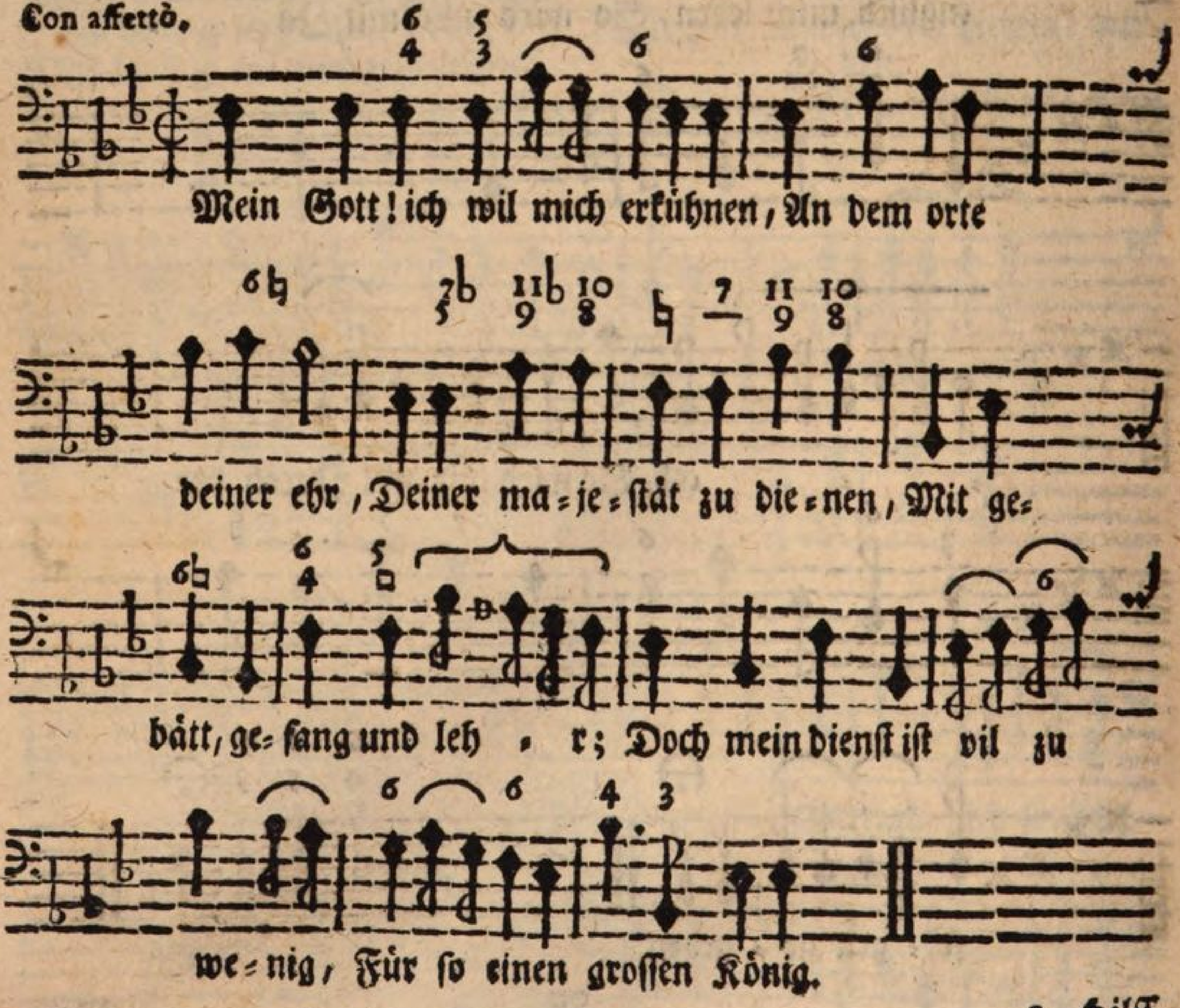



Gottes ſchaaren, Bald auf bald ni = der fahren, Und
ſa = tan iſt be = ſiegt. Ach! En = gel des bundes laß
engliſch mich leben, So wird mir mit Ja =
cob, So wird mir mit Jacob der
ſe = gen ge = geben.

Cantus I.



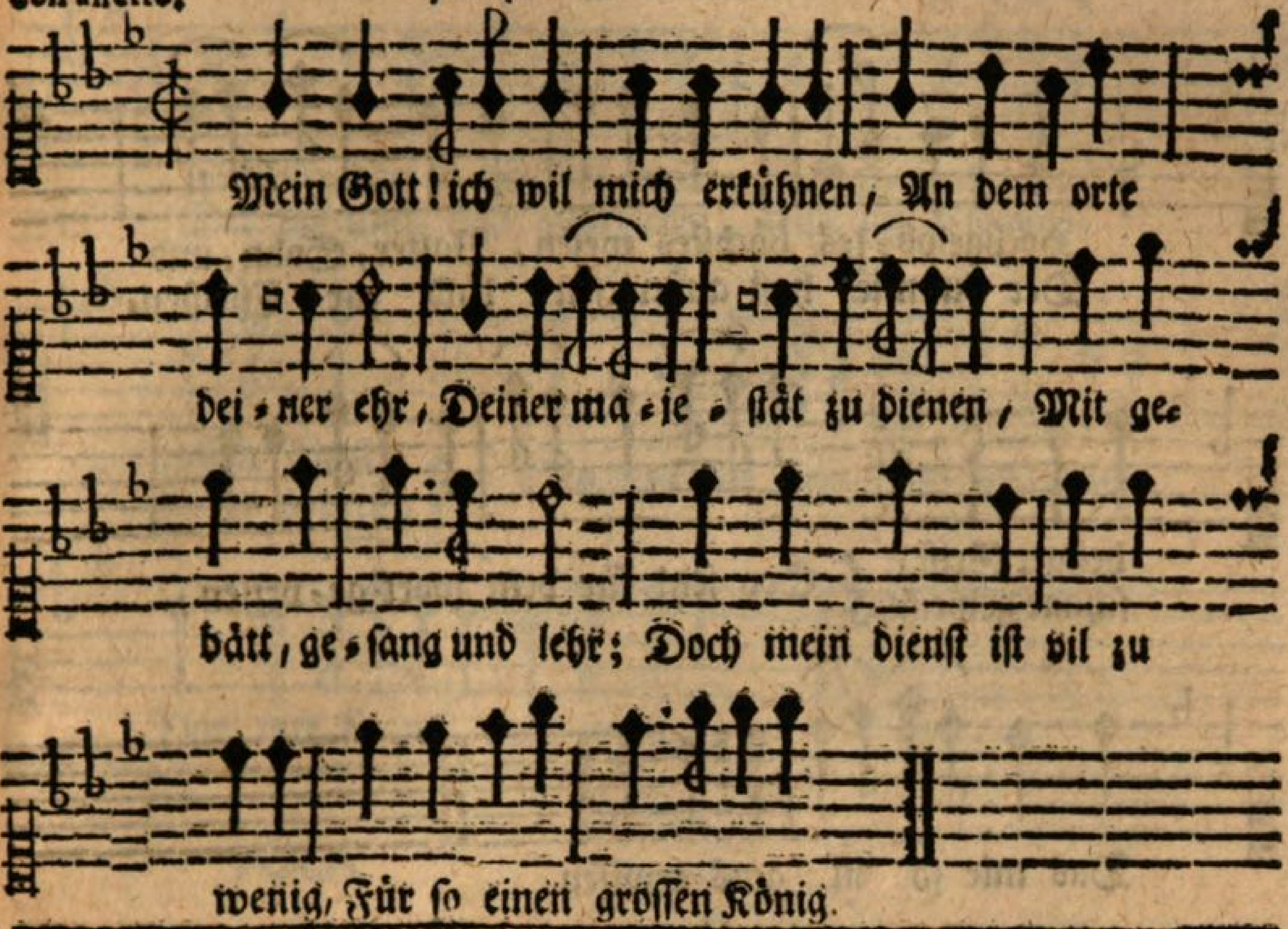
Baſſus Generalis.



2. Hilff

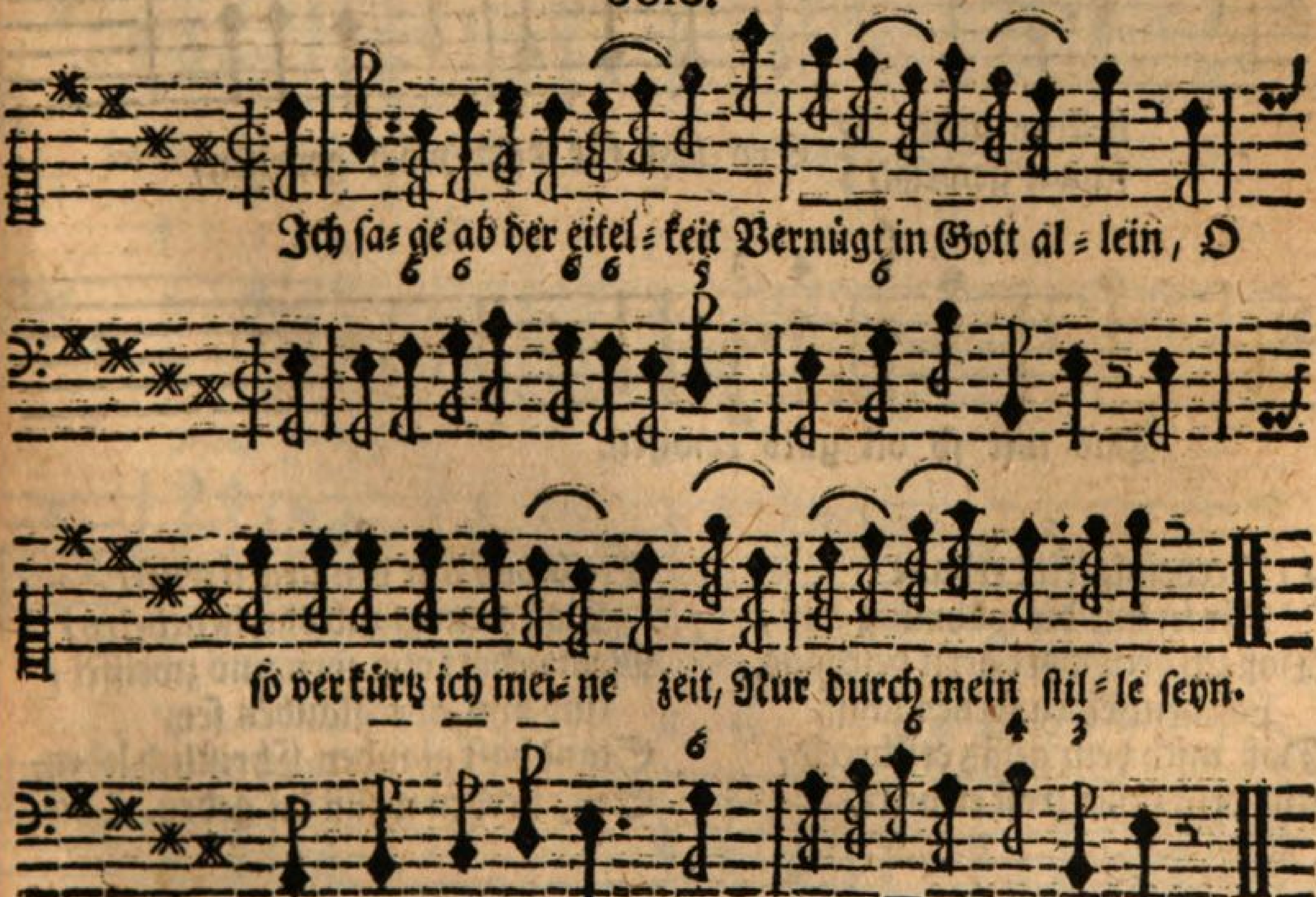
Cantus II.

Con affettò.

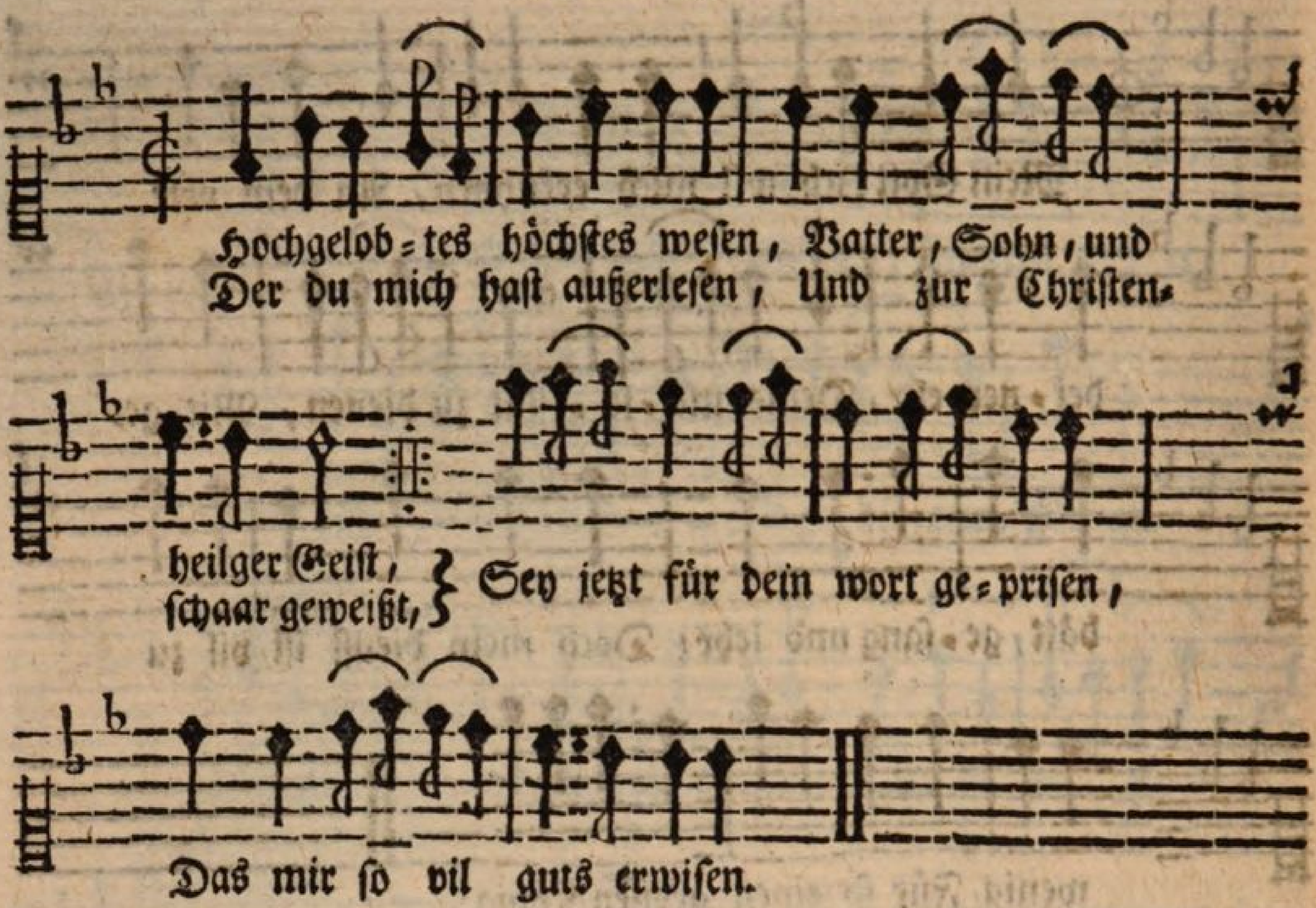


2. Hilff, daß, wann ich vor dir trette,
Es nicht komm zu heucheley,
Daß ich nicht ohn andacht bätte,
Und nicht unbußfertig ſey.
Ohne freudigkeit nicht ſinge,
Ohne danck nicht gaabe bringe.
3. Hilff, daß ich mich ſelbſten ſträffe,
Daß ich nicht mit ärgerniß
Plaudre, gaffe oder ſchlaffe,
Laß auch mir nicht überdiß
Worte, wercke und geberden
Unvermerckt zur ſünde werden.
4. Lencke denen, die da lehren,
Das gedächtniß ſinn, und mund.
Oeffne denen, die da hören,
Ohr und hertz in diſer ſtund;
Daß wir lehren und erbauen,
Hören, üben und vertrauen.

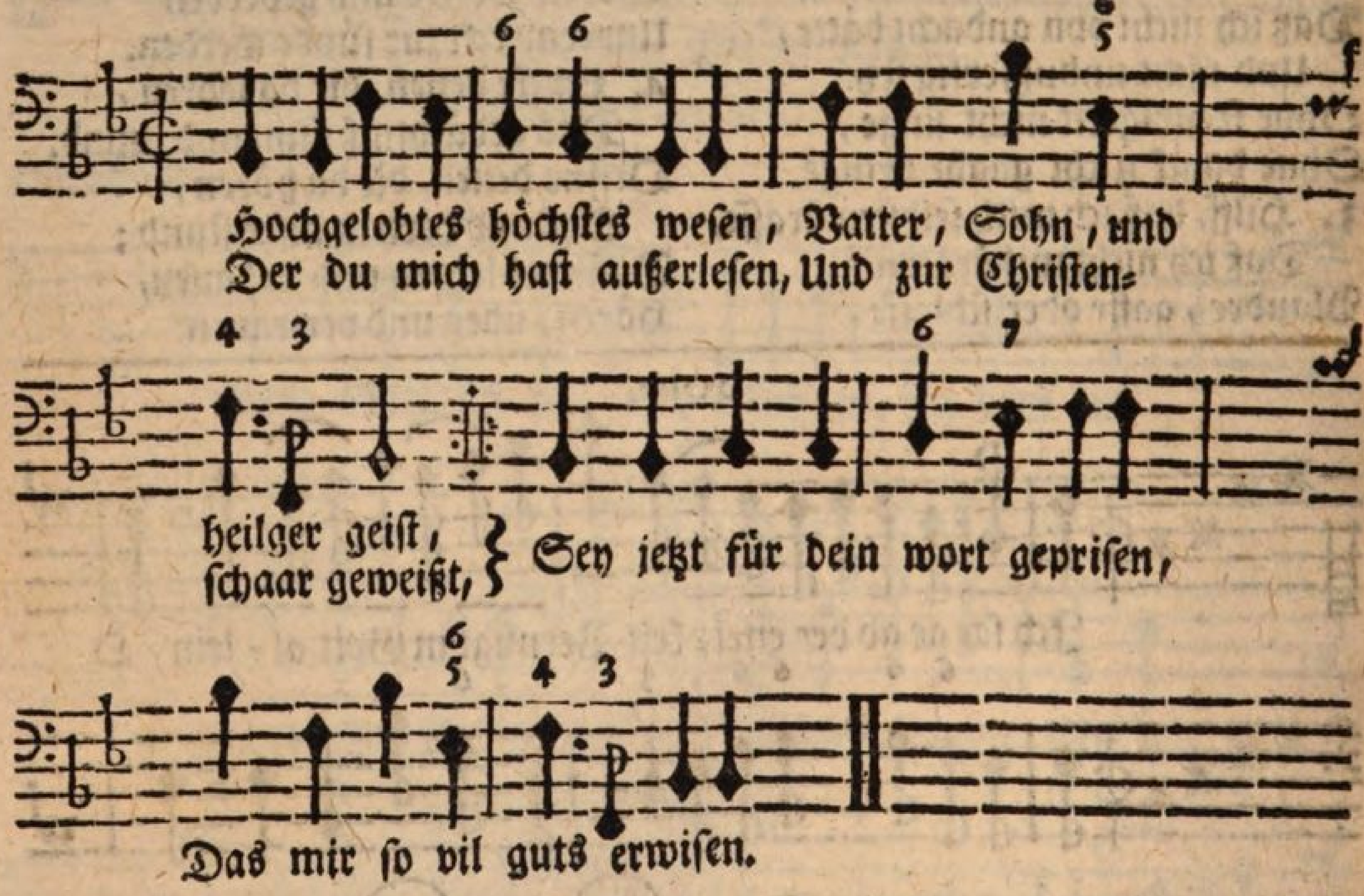
Solo.



Cantus I.



Baſſus Generalis.



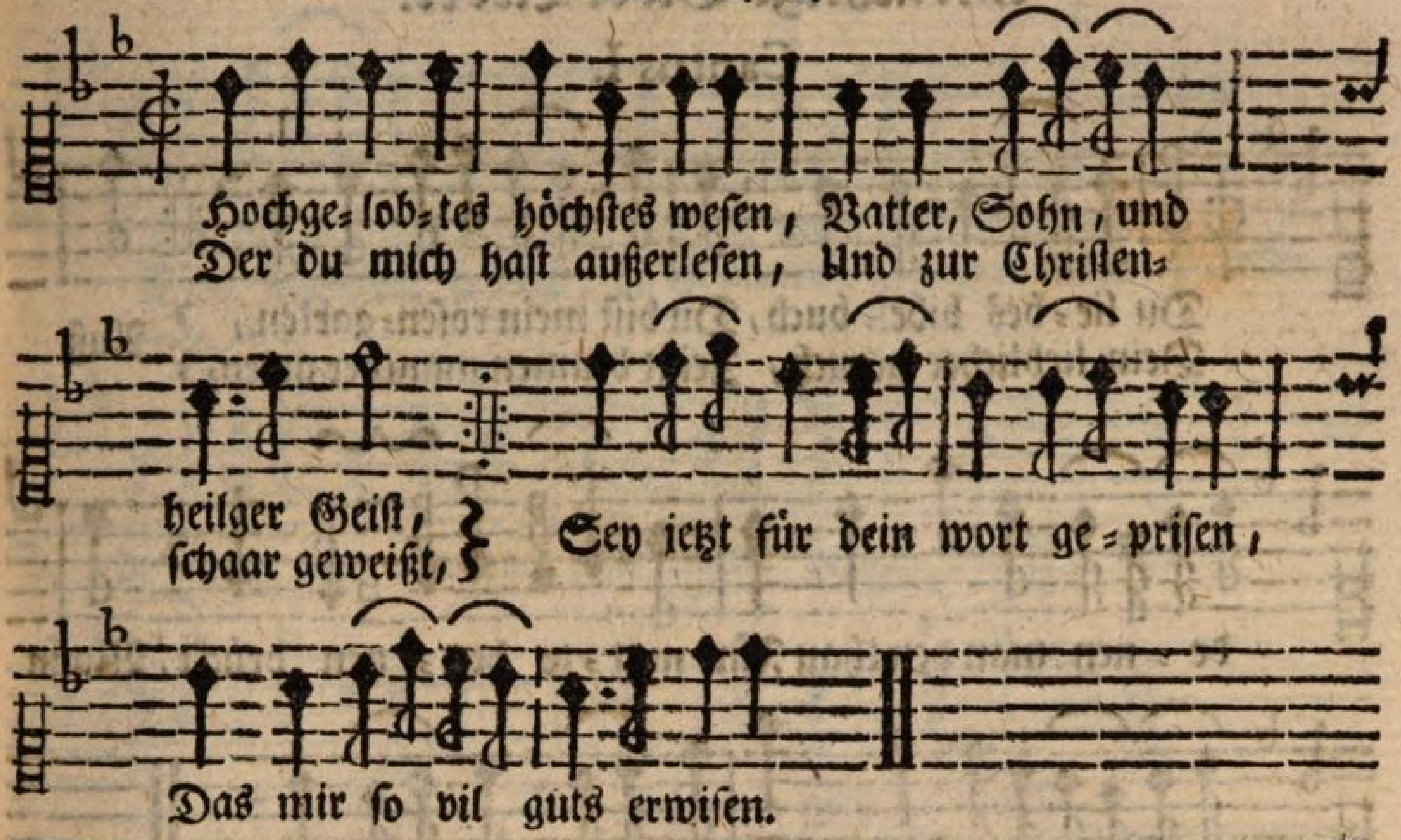
2.

O Dreyeinigkeit! erbaue
Dir in mir die wohnung auf,
Daß ich dein wort gern beſchaue.
Laß demſelben freyen lauff,
Daß mich dein geſätz erſchrecke,
Und dein ſüſſer troſt erwecke.

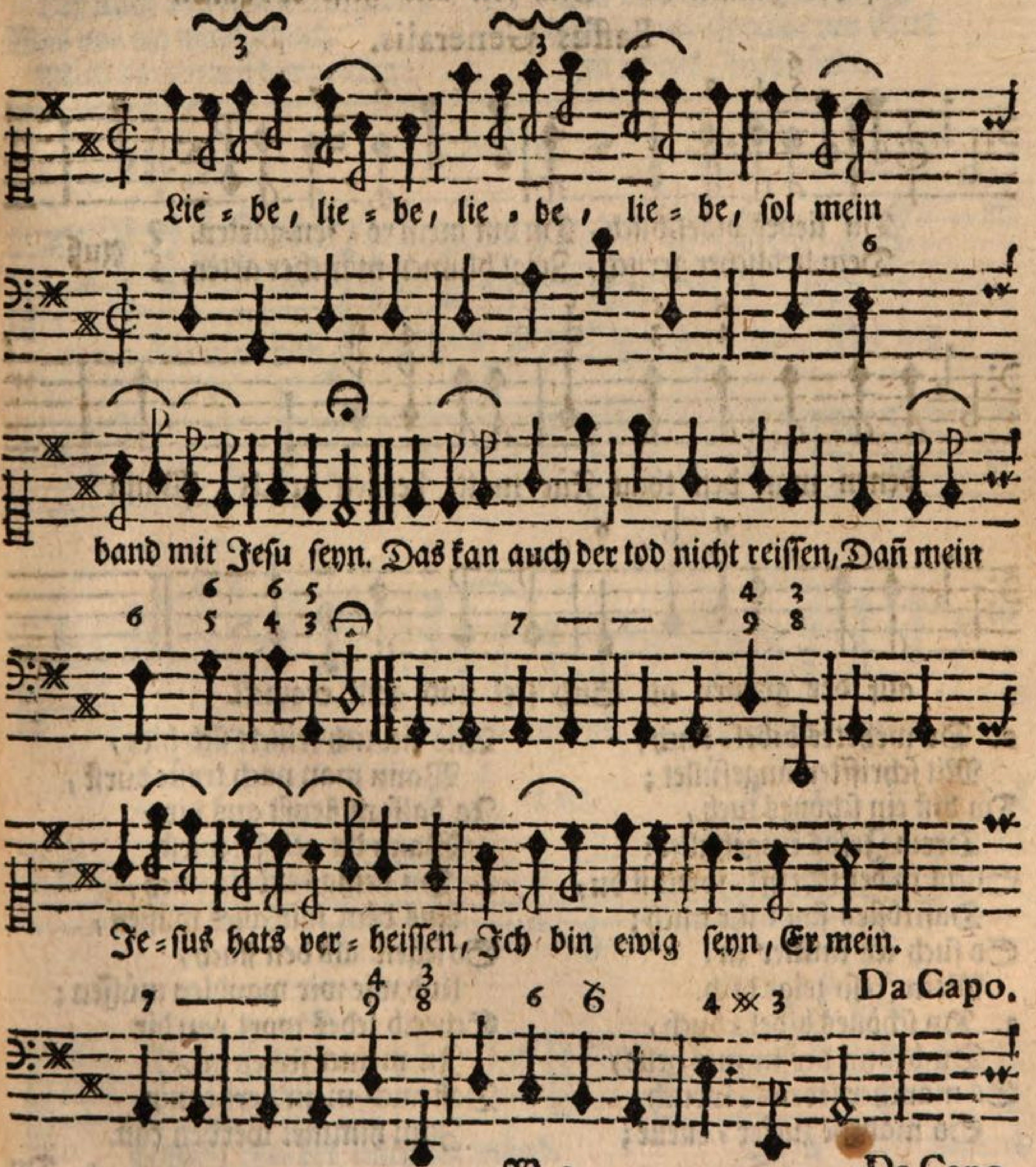
3.

Treib von mir den argen teufel,
Daß mein glaub ohn heucheley,
Mein gebätt ohn zorn und zweiffel,
Und ohn aberglauben ſey.
Standhaft glauben, Chriſtlich leben,
Selig ſterben wollſt du geben.

Cantus. II.

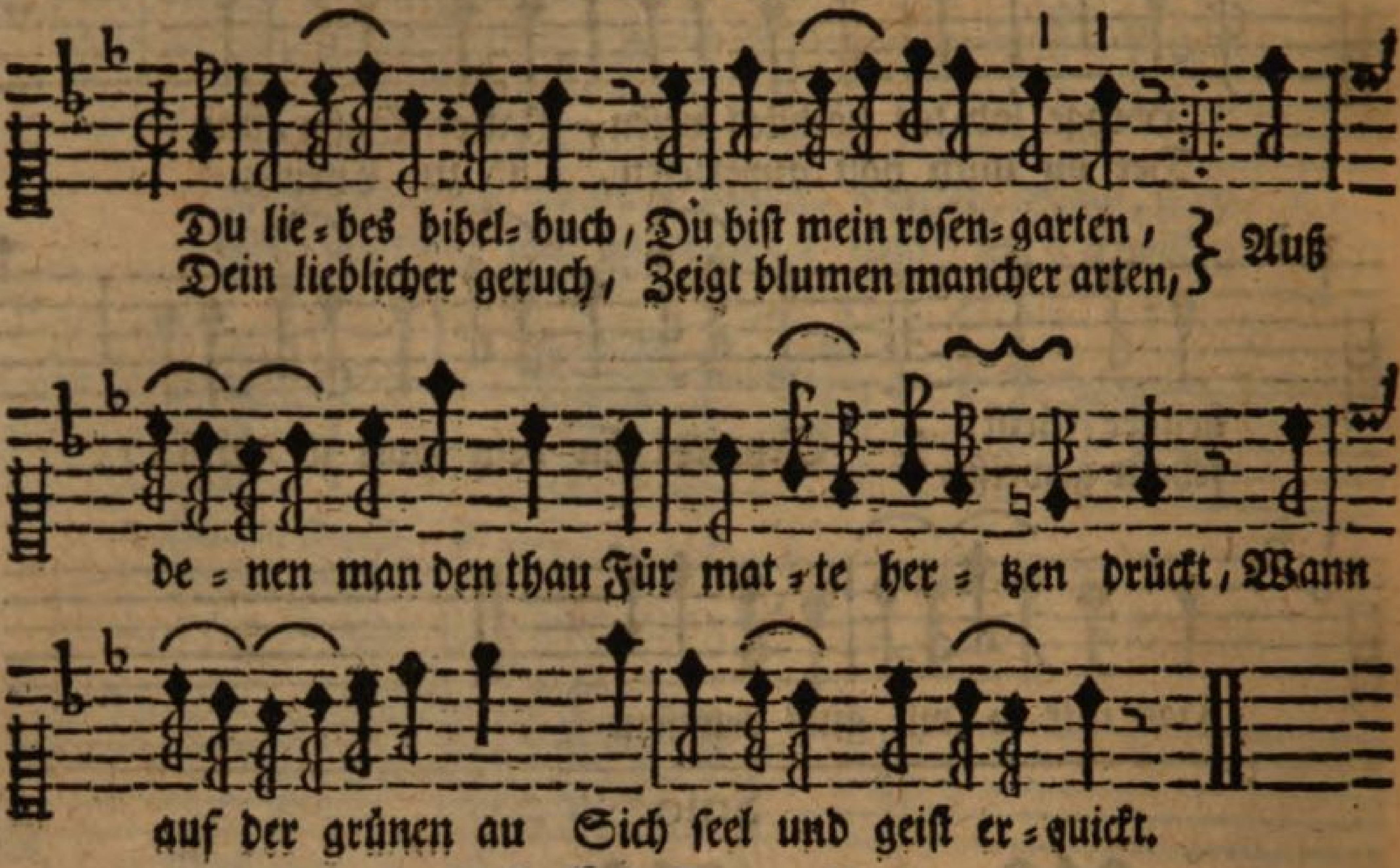


Solo.

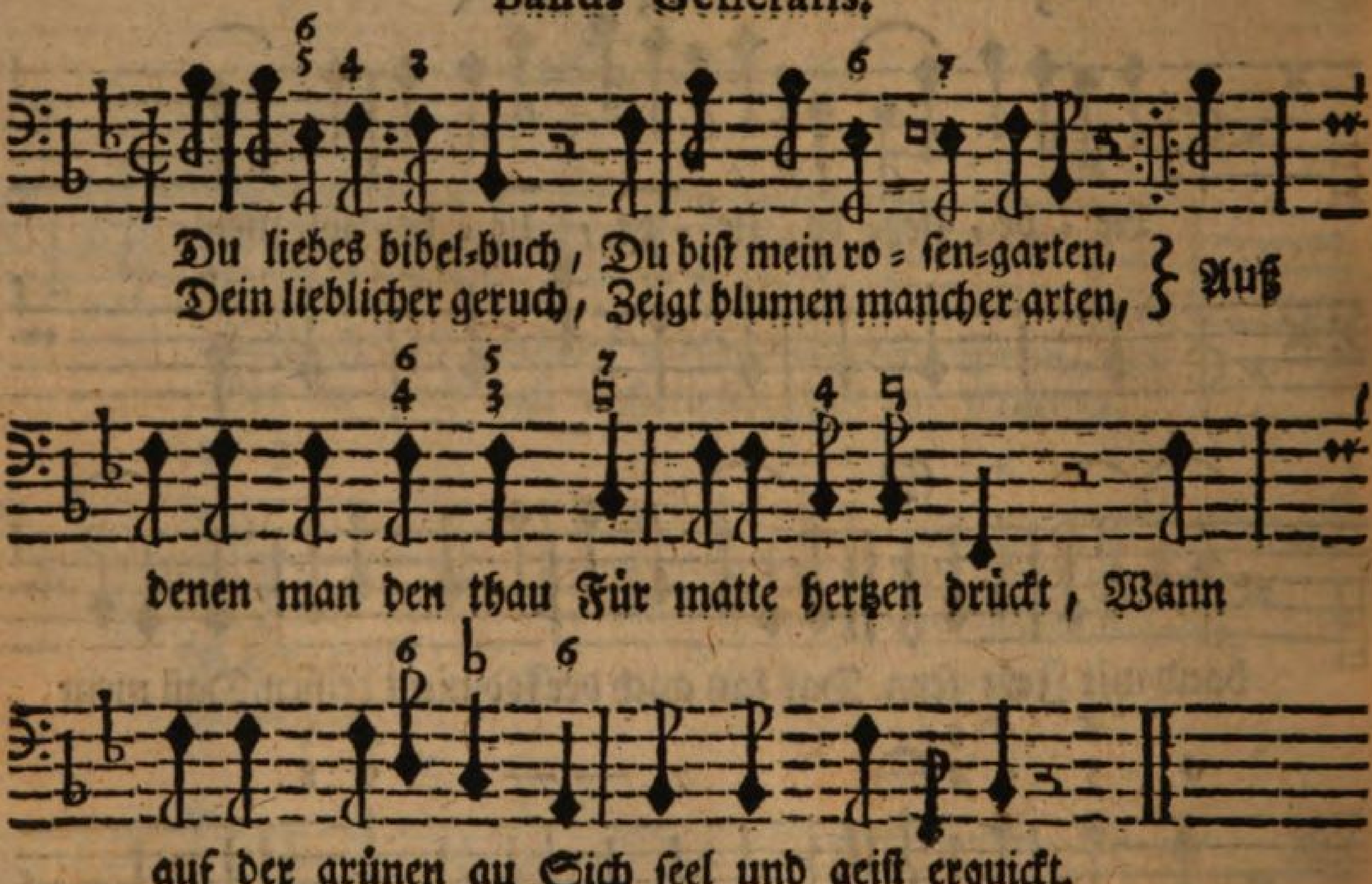


Andächtige Bibel-Lieder.

Cantus I.



Baſſus Generalis.



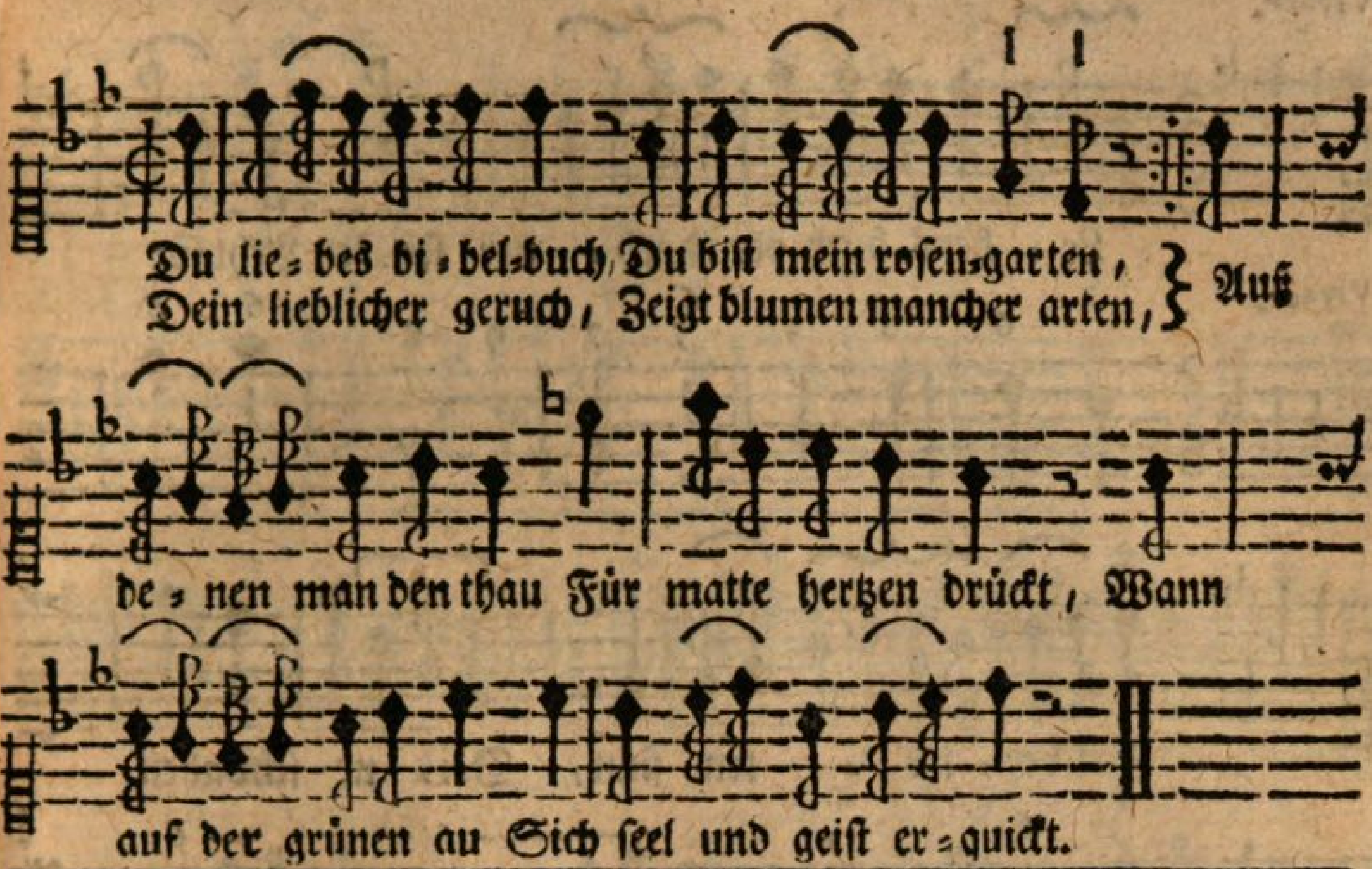
2. Du wehrtes bibel-buch,
Mit ſchrifften angefüllet;
Du biſt ein ſchönes tuch,
Drein Jeſus eingehüllet;
Sucht in der ſchrifft, ſprichſt du,
Daſelbſten findt ihr mich:
So ſuch ich immer zu,
Mein Jeſu zeige dich.

3. Du ſchönes bibel-buch,
Du brunn der immer helle,
So mancher lebens-ſpruch,
So manche zucker-quelle;
Wie lieblich trinckt ſich hier,
Wann man nach troſte dürſt,
Ja balſam fleußt aus dir,
Wann du geleſen wirſt.

4. Du heiligs bibel-buch,
Aus dem wir alles wüſſen,
So ſegen, als den fluch,
Und wie wir wandlen müſſen;
Schreib jedes wort von dir
In meiner ſeelen an,
Daß auch mein hertze mir
Zum himmel werden kan.

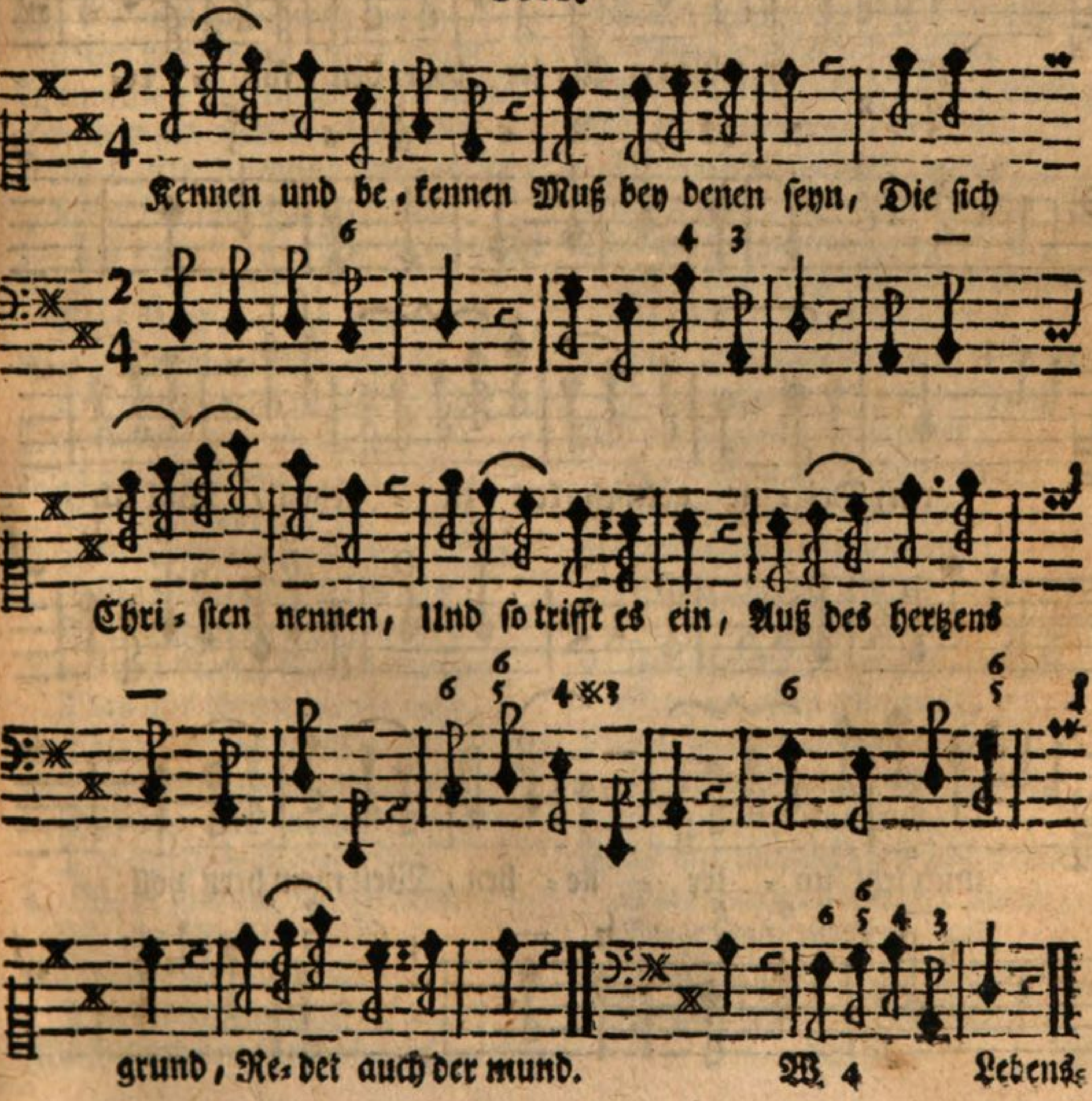
5. Du

Cantus II.

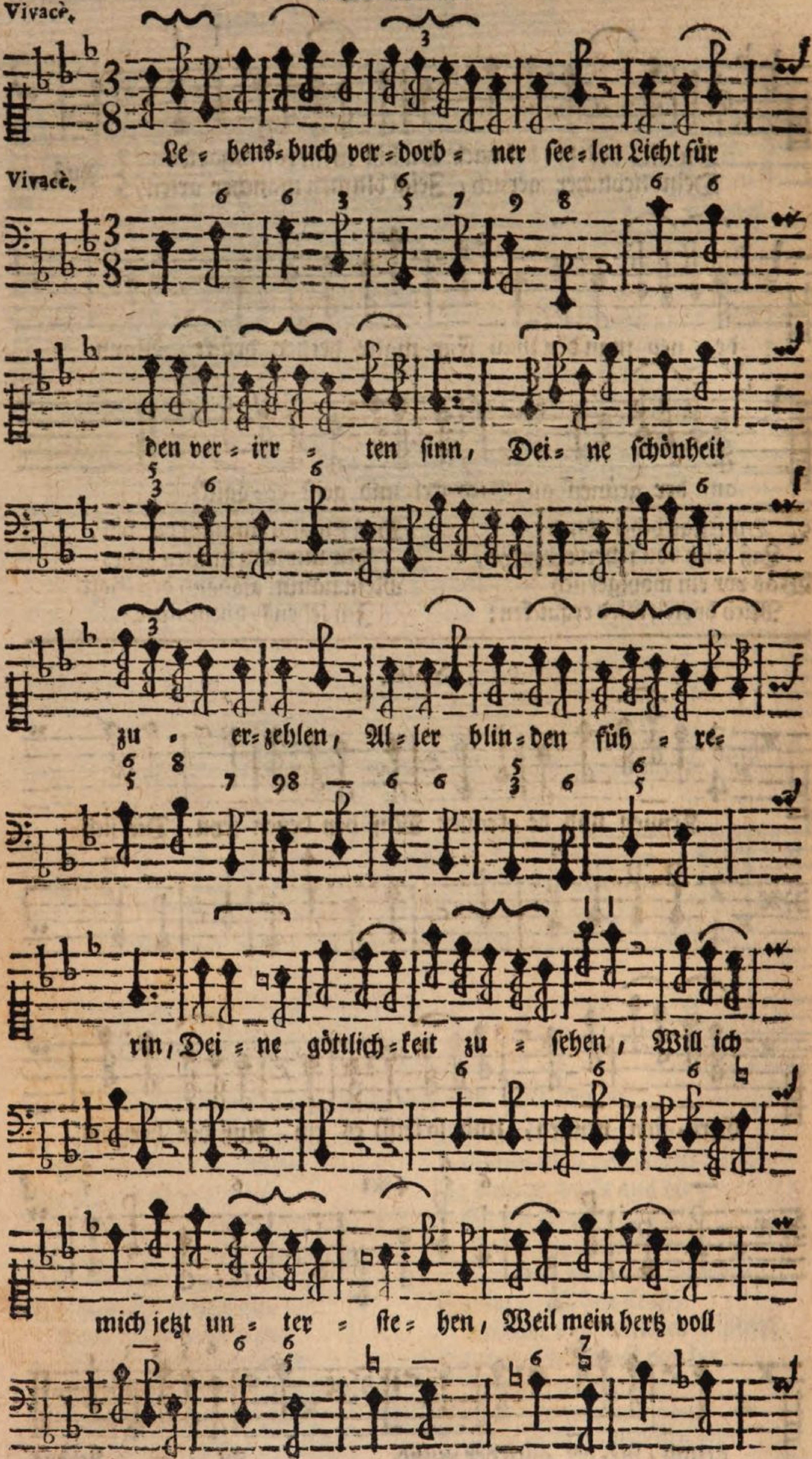


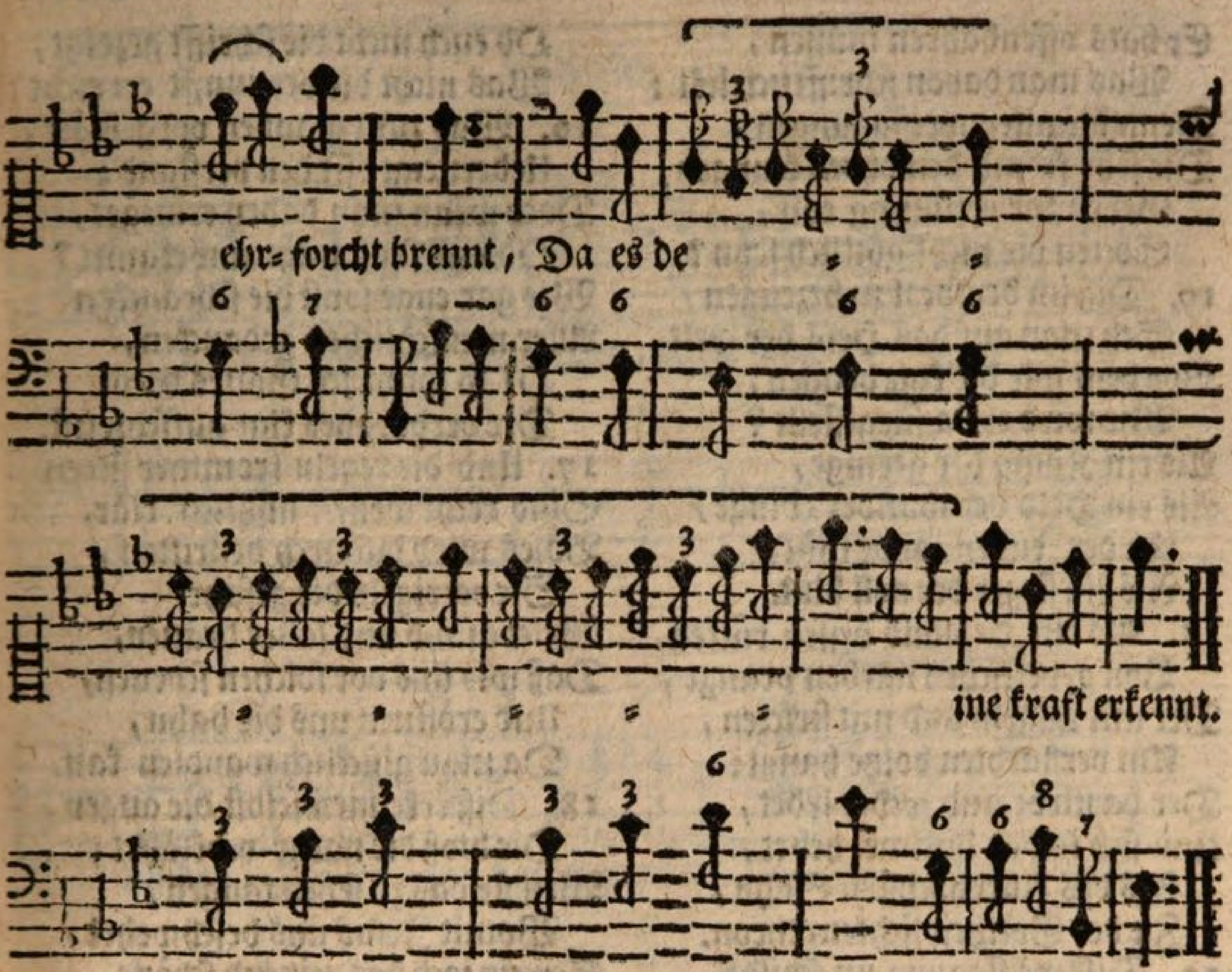
5. Du ſeligs bibel-buch,
Laß mich von fehrn erblicken,
Was vor ein wohlgeruch
Mich dorten wird erquicken:
Daß, wann einmahl der tod
Mit mir von hinnen geht,
Mein namm alsdann bey Gott
Im lebens-buche ſteht.

Solo.



Canto Solo.


Vivacè.
Le = bens= buch ver = dorb = ner ſee = len Licht für
Vivacè.
den ver = irr = ten ſinn, Dei= ne ſchönheit
zu = er= zehlen, Al = ler blin = den füh = re=
rin, Dei = ne göttlich = keit zu = ſehen, Will ich
mich jetzt un = ter = ſte = hen, Weil mein hertz voll

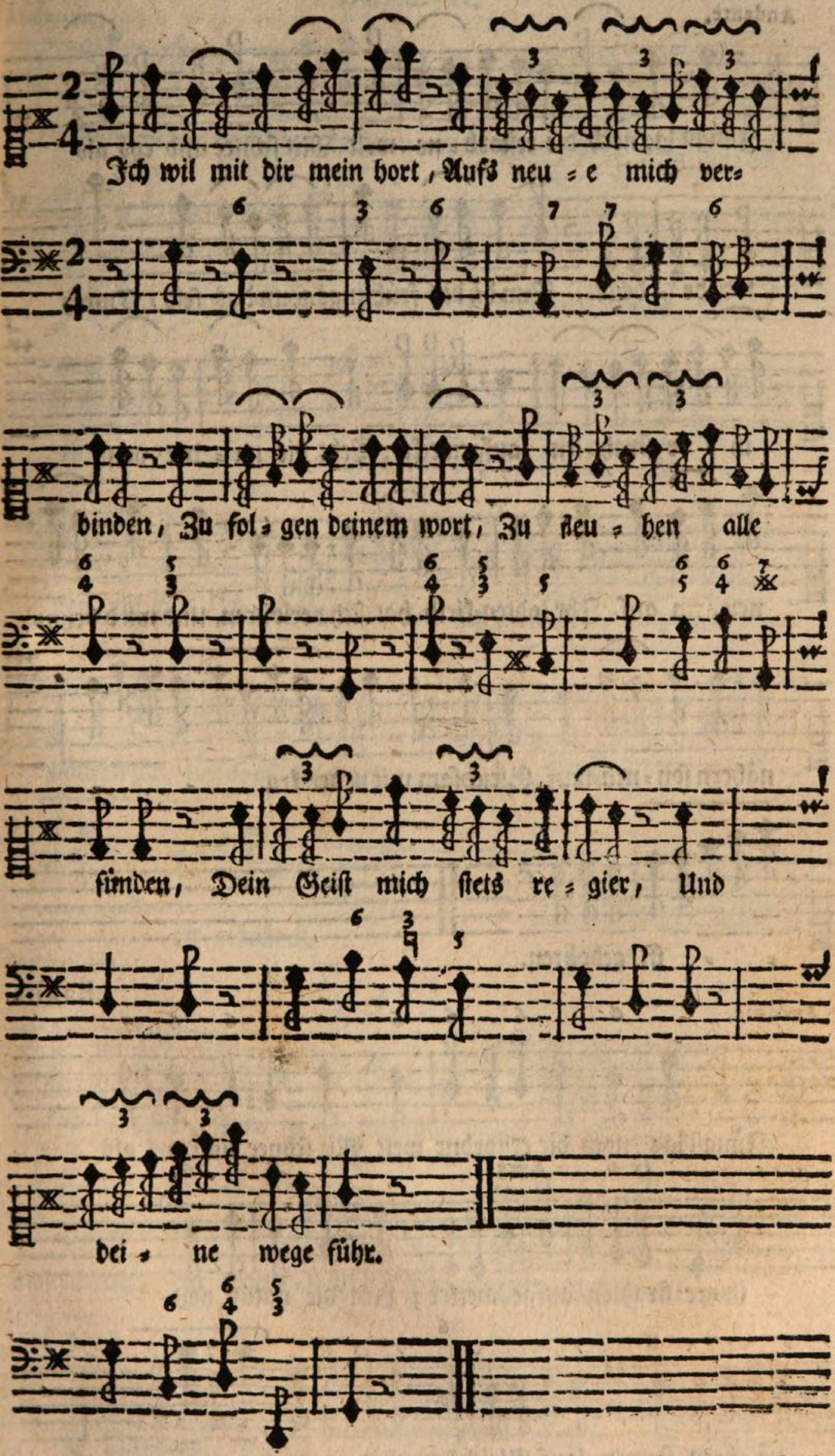


2. Alle bücher diſer erden,
Die der menſchen witz gemacht,
Und die noch erſonnen werden,
Sind bey dir wie nichts geacht,
Wann man dich nicht könnte leſen,
Kennte man nicht Gottes weſen
Weil uns die natur verſchweigt,
Was die offenbarung zeigt.
3. Die vernunfft kan nicht recht lehren,
Was Gott iſt, und was wir ſind,
Wie wir ſollen zu ihm kehren,
Da wir ſo verſtockt und blind:
Darum hat uns Gott gegeben,
Licht und anweiſung zum leben,
Weil man auf der irre=bahn,
Selbſt den weg nicht finden kan.
4. Alle männer die geſchriben,
Was auf diſen blättern ſteht,
Sind von Gottes Geiſt getriben;
Was aus ihrem munde geht,
Hat die wahrheit ſelbſt beſigelt,
Und mit ſolchen ſchutz verrigelt,
Daß kein tüttel noch verletzt,
Der durch ſie iſt aufgeſetzt.
5. Wahr ſind alle die geſchichte,
Welche Moſes treue hand,
Nach dem göttlichen berichte,
Machet ſeinem volck bekannt:
Was er von den Schöpfungs=werken
Mus geoffenbahrt bemercken,
Zeigt in ſeiner wörter pracht,
Eines groſſen Schöpfers macht.
6. Seine wundervolle zeichen
Machen ihn zum Gottes=mann;
Alles mus dem volcke weichen,
Wo er geht als haubt voran:
Und vor ſeinem ſtab und plagen,
Mus ein ſtoltzer könig zagen:
Meer und fluth theilt ſeine ſpur,
Vor ihm, wider die Natur.
7. Das iſt Gottes Allmachts=finger,
Der durch ihn Egypten ſchreckt;
Und der ſiegende bezwinger,
Hat uns die geſchicht entdeckt:
Führet er nun Gottes heere,
So hat er auch Gottes lehre;
Als ein wahrer Gottes knecht,
Schreibt er göttlich licht und recht.
8. Eben ſolche wahrheits=proben
Sind im alten teſtament,
Durch Propheten aufgehoben,
Die man Gottes botten nennt,
Künfftige begebenheiten,
Glück und unglück, frid und ſtreiten,
Wird durch diſer lehrer mund,
Lange Jahr vorhero kund.
9. Kan ein ſterblicher das wiſſen,
Was des Höchſten rath beſchließt?

Er hats offenbahren müſſen,
Was man davon ſchrifftlich liſt:
Denn die alten weiſſagungen,
Die ſehr fremd den ohren klungen,
Gehen zur erfüllung eyn,
Solten die nicht göttlich ſeyn?
10. Diß im beyſpihl zu bezeugen,
Seh man auf das Heyl der welt
Vor dem wir die knie beugen,
Wie wird er da fürgeſtellt?
Als ein König der geringe,
Als ein Held der wunder-dinge,
In der Juden lande thut,
Als ein ſieger der voll blut.
11. Als ein Heyland deſſen rücken,
Von gepeitſchen narben prangt,
Der mit nägeln und mit ſtricken,
Am verfluchten holtze hangt:
Der da ſtirbt und wider lebet,
Und ſich in den himmel hebet,
Als des Allerhöchſten Sohn,
Zu der Gottheit lichtem thron.
12. Diſe weiſſagung im ſchilde,
Die den Heyland abgemahlt;
Iſt ſo ähnlich Jeſus bilde,
Daß daraus was göttlichs ſtrahlt:
Wann diß ſinn und geiſt erwegen,
Mus ſich aller zweifel legen,
Ja! das hertze wird gerührt,
Wann es diſe wahrheit ſpührt.
13. Auch auf ſolchen veſten grunde,
Als der wahrheit firmament,
Steht die ſchrifft im neuen bunde,
Die, wie eine leuchte brennt:
Taube, ſtumme, lahme, blinde,
Hören, ſprechen, gehn geſchwinde,
Und erblicken tag und licht,
Wann ein botte Chriſti ſpricht.
14. Ja! ſogar die blinden fechter,
Das beſchnittne Judenthum,
Heyden, Türcken, Gott's-verächter,
Die das Evangelium
Mit erboſtem ſinn beſtürmen,
Müſſen es dadurch beſchirmen,
Daß durch ihre raſerey
Diß buch nicht vertilget ſey.
15. Trettet auf ihr ſtarcken geiſter
Die ihr eure ſpötter-zunfft,
Macht zu kluge ober-meiſter
Einer ſpitzigen vernunfft;
Richtet ob die heil'gen lehren,
Euch nicht den verſtand vermehren;
Ob euch nicht die ſchrifft gezeigt,
Was nicht die vernunfft erreicht?
16. Was zum glauben vorgeleget,
Ueberſteigt offt den verſtand;
Doch wenn man dabey erweget,
Ob uns ſonſt nicht unbekannt?
Wie gar enge ſonſt die ſchrancken
Aller menſchlichen gedancken,
O! ſo ſpühr ich Gottes Geiſt
Der verborgnes klar aufſchleuſt.
17. Und die regeln frommer ſitten
Sind recht weiſe, nützlich, klar,
Böſes wird dadurch beſtritten,
Sie verrigeln die gefahr
Welche ſünd und laſter dräuen,
Daß wir uns vor ſolchen ſcheuen,
Und eröffnen uns die bahn,
Da man glücklich wandlen kan.
18 Diß erkennen ſelbſt die augen,
Die bloß die natur verklährt;
Weil ſie das zu ſehen taugen,
Womit Jeſus uns beſchwehrt,
Sey ein joch das reitzend-ſchöne,
Und zuletſt den kampf becröne,
Welches weiſen ſitten-ſchrifft
Iſt die dieſe übertrifft?
19. Kommt das alſo nur vom himmel,
Daran man nur himmliſch ſpürt,
Das uns von dem erd-gewimmel,
Zu vollkommnen Geiſtern führt;
Iſt das göttlich, das uns lehret
Und zum thun die krafft beſcheret?
O! ſo hat auch Jeſus lehr,
Von Gott ihren urſprung her.
20. Wie ein blitz mit ſeinem ſtrahle
Schmeltzend durch das eiſen fliegt,
Wie ſein feur die härtſte ſchaale
Eines veſten baums beſiegt;
Wie ein ſchwert, das doppelt ſtreichet,
Weder marck noch beinen weichet,
Alſo dringt diß Gottes wort,
Auch durch jeden harten ort.
21. Wie vil ſeelen ſind gebeſſert
Wann ſie ſeine krafft gefühlt;
Wie iſt Chriſti reich vergröſſert
Da wo man vorher gewühlt
In den tieffſten laſter-pfützen?
Solte denn das wort nicht nützen,
Das ſo bald ins hertze dringt,
Und die ſchönſten früchte bringt?

Ich

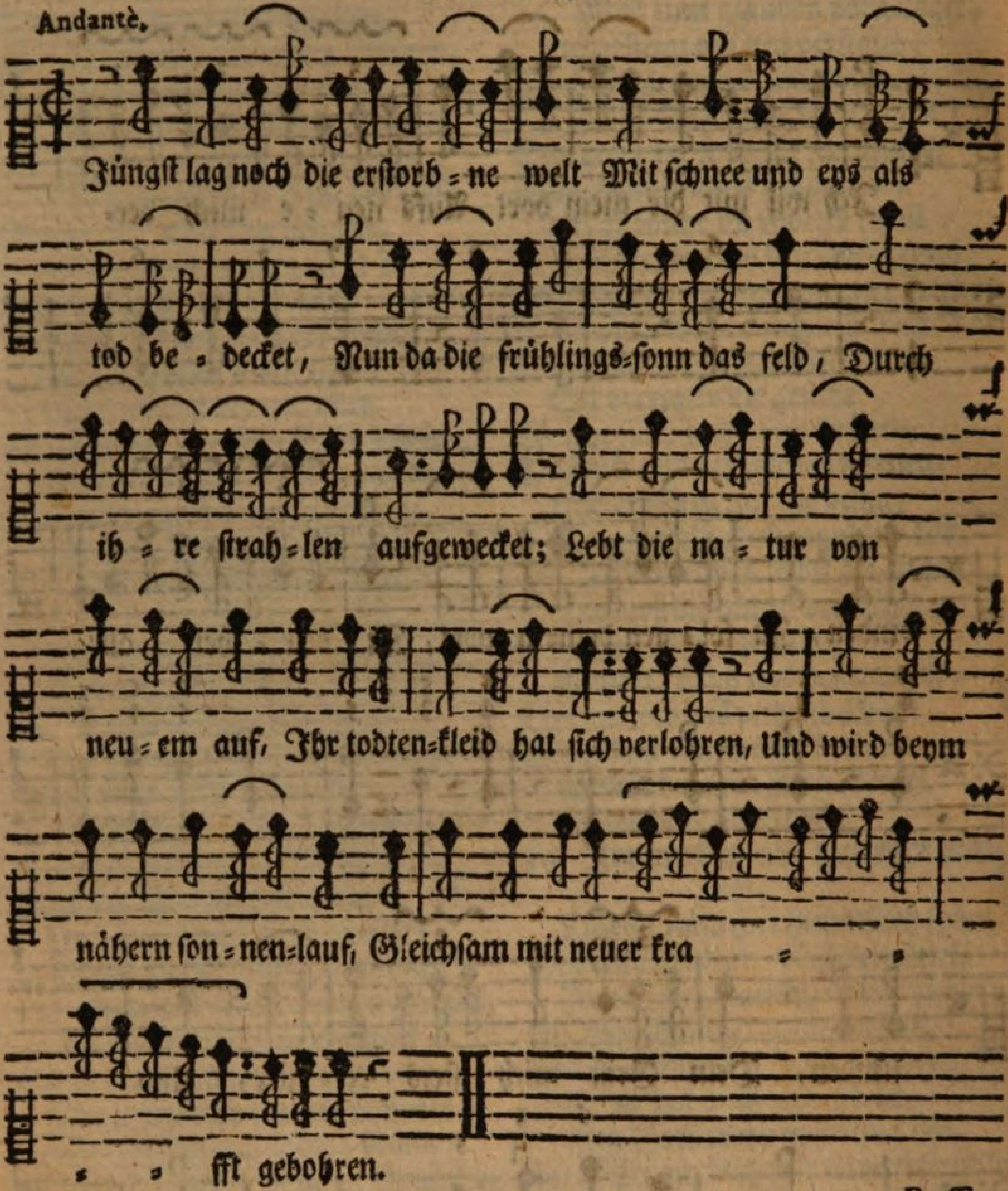
Solo.


Ich wil mit dir mein hort, Aufs neu = e mich ver=
binden, Zu fol = gen deinem wort, Zu ſteu = hen alle
ſinden, Dein Geiſt mich ſtets re = gier, Und
dei = ne wege führ.

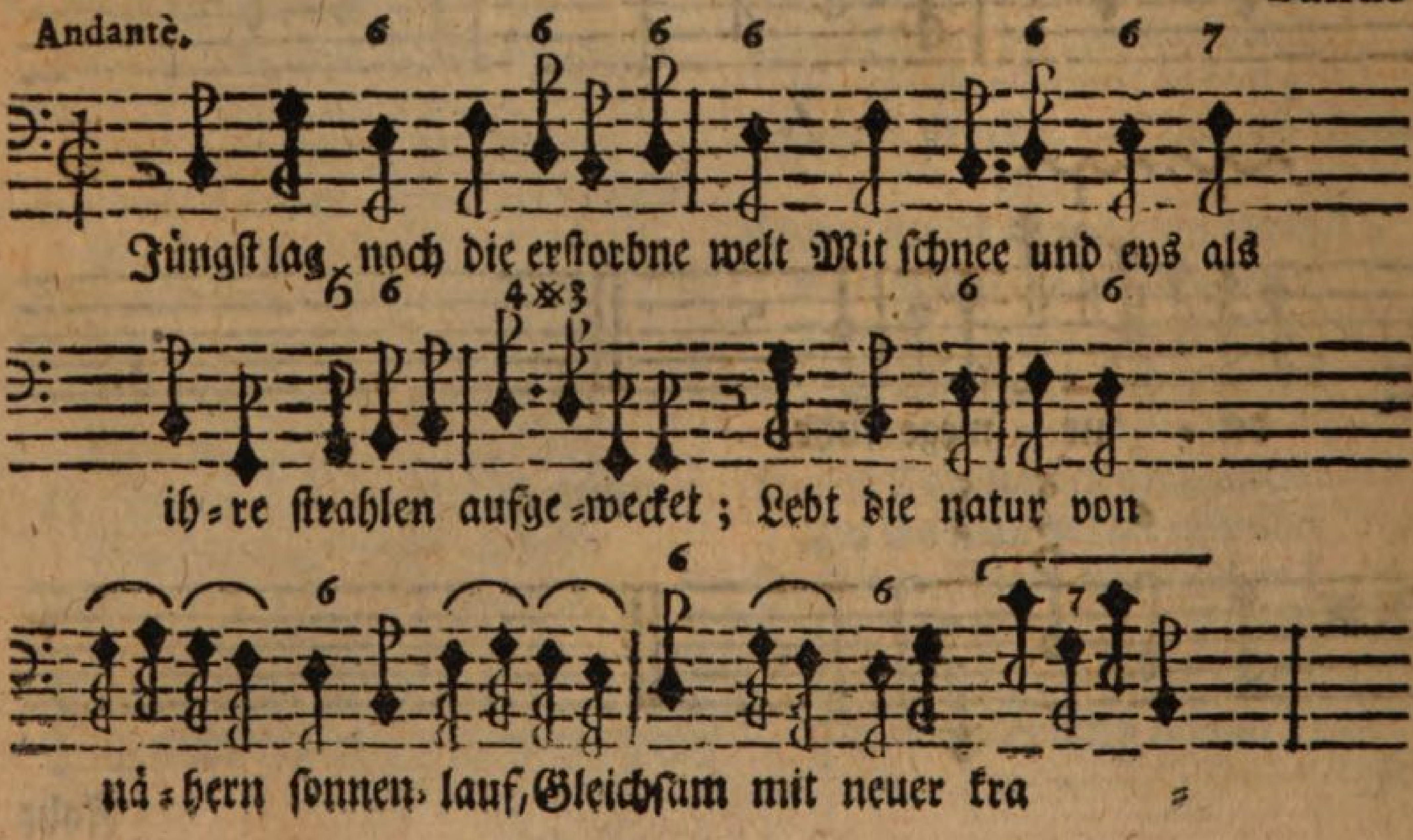
Fahr

Andächtige Betrachtungen der vier Jahrs=Zeiten.

Cantus I.

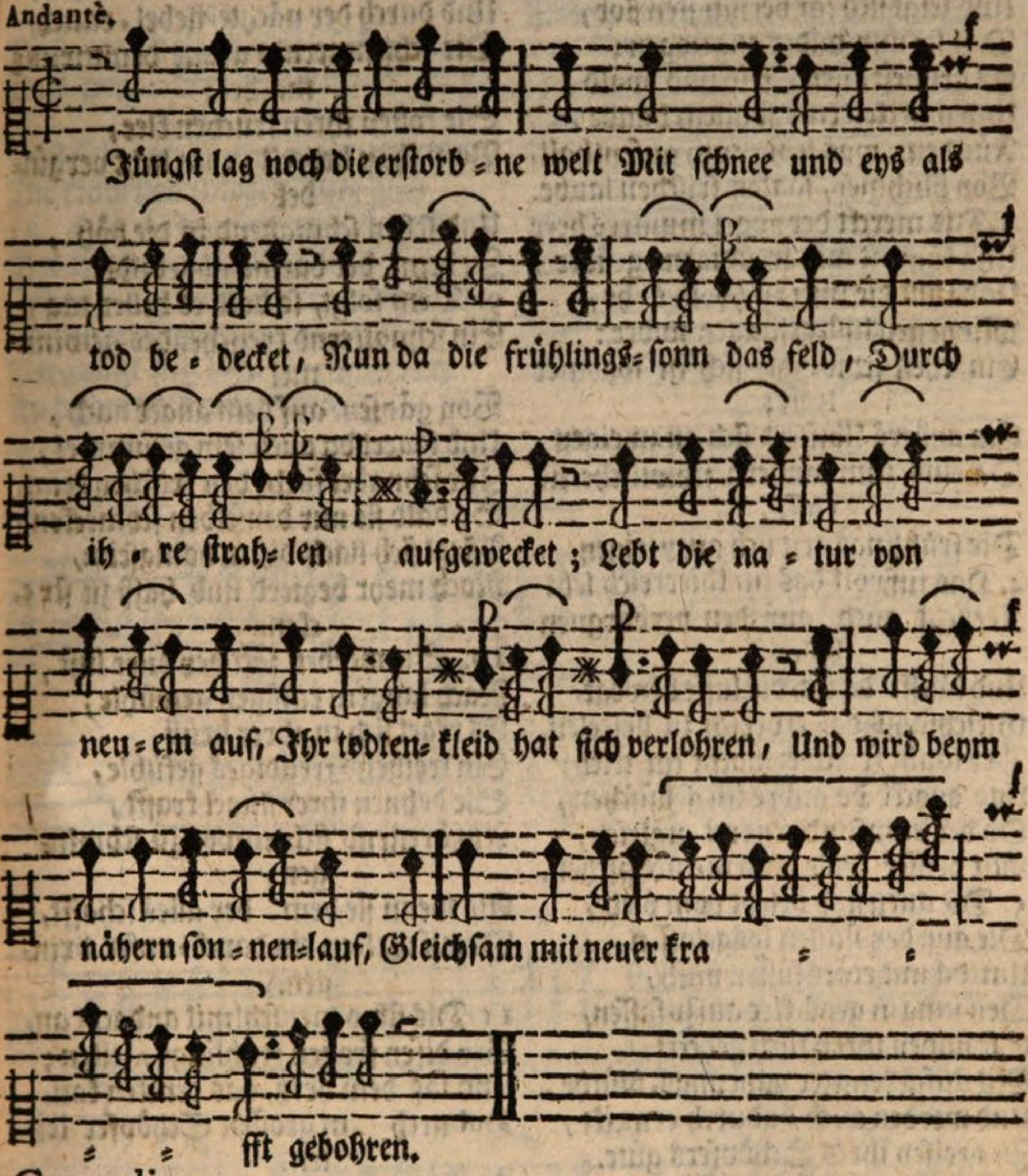


Baſſus

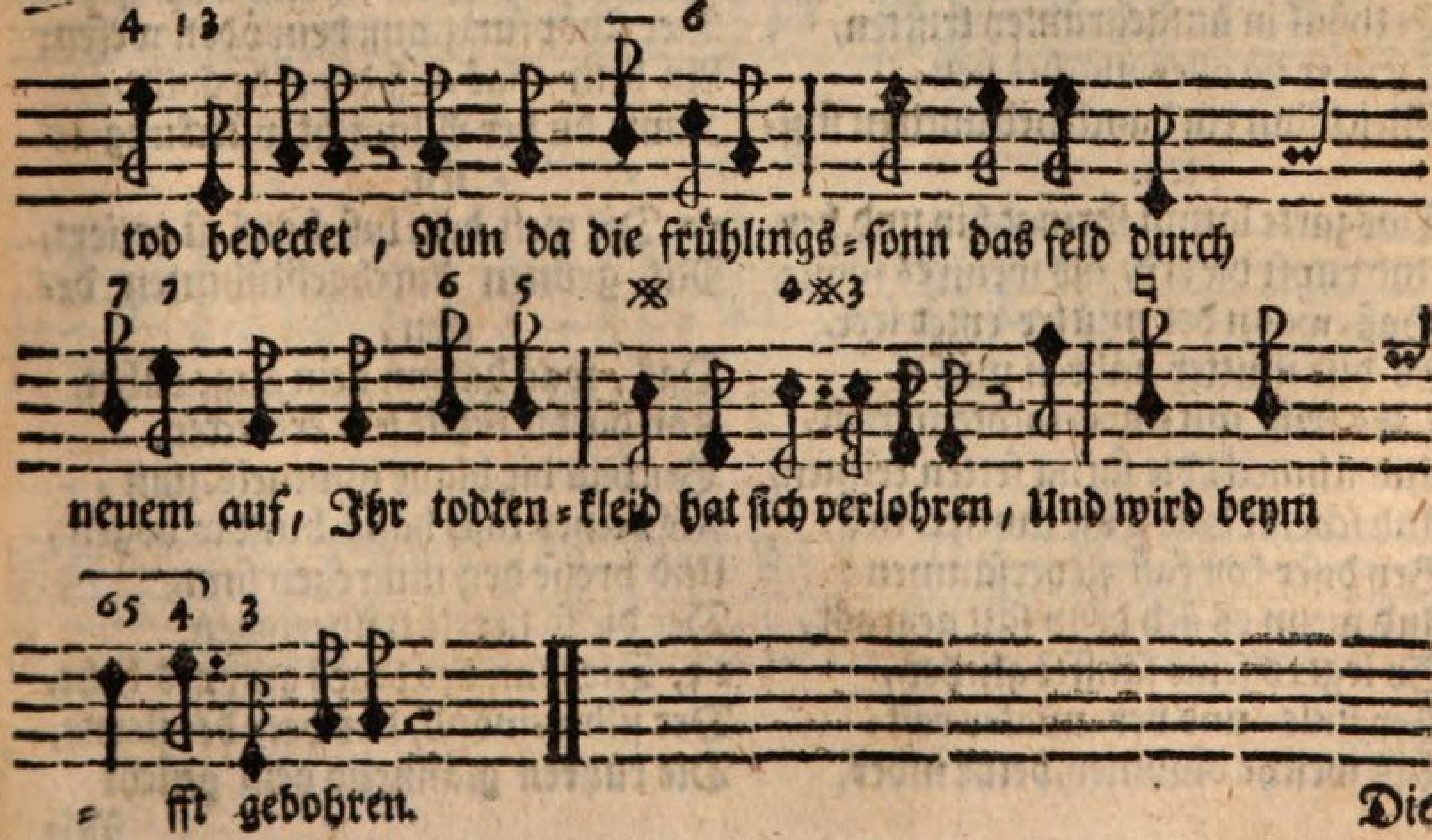


Die aufgelebte Welt im Frühling.

Cantus II.



Generalis.



2. Die erde keimt die frucht hervor,
Die ſie im winter eingeſogen,
Und zeigt ſich im verjüngten flor,
Den ſie nun wider angezogen;
Es grünen auen, feld und wald,
Und würcken eine ſonnen-haube,
Für dem, was lebt, zum aufenthalt,
Von bluhmen, ſaaten friſchen laube.

3. Dis merckt der vögel muntres heer
Und kommt mit freudigem gefider,
Und füllt die lufft zu Gottes ehr,
Mit neuen luſt-geſängen wider:
Ein theil ſchwingt ſich in warmer lufft;
Ein anders klammert ſich an zweigen,
Da eins zum andern ſchwitſchernd rufft,
Die frühlings-zeit ſich anzuzeigen.

4. Das fußvolk das im thierreich lebt
Kreucht auch auß den verborgnen hölen
Und läufft da ſich die lufft bewegt,
Gleichfahls das erdreich zu beſeelen,
Der laube froſch erwacht im teich,
Und quackt da andre im gebüſchen,
Ob der empfundnen luſt zugleich,
Mit heiſſer kehle murmelnd ziſchen.

5. Die auen ſind belebt vom vieh,
Die auß den ſtällen losgelaſſen,
Um da mit einer ſüſſen müh,
Den jungen gras-klee aufzufaſſen,
Sie finden ihren tiſch gedeckt,
Mit aufgekeimter nahrungs-blüthe,
Und werden auch dadurch erweckt,
Zu preiſen ihres Schöpfers güte.

6. Der ſchaafe blöckendes geſchrey,
Erthönt in aufgegrünten trifften,
Dem er da alles machet neu,
Gleichſam ein danck-lied auch zu ſtifften.
Das zarte lamm ſpringt hin und her,
Und rupft die erd, als wenn es wüſte,
Daß wann der mutter eyter leer,
Es diſe mutter nähren müßte.

7. Es frißt mit unverſuchtem trieb,
Und ſchmeckt die ſaftig fetten keimen,
Und ſcheint darob die mutter-lieb,
Bey diſer koſt faſt zu verſäumen:
Und wenn es ſich denn ſatt gegraſt,
So legt es ſeine ſanffte glieder,
Bey ſtiller und vergnügter raſt,
Ins weiche bluhmen-bethe nider.

8. Der rinder trifften ſind da auch,
So bald die morgenröth erwachet,
Und durch der nächte nebel-rauch,
Die ſchimmernd-graue demmrung machet;
Sie koſten ihren friſchen klee,
Vom thau beperlt, vom licht vergüldet,
Und ſehen ſchmatzend in die höh,
Zu dem, der darinn abgebildet.

9. Dem folgt, ſo bald es heller tag,
Ein ſchnatternd kreiſchendes gewimmel
Von gänſen, auf dem anger nach,
Und lagert da auch ſein getümmel,
Ihr ſchnabel ſucht den friſchen keim,
So bald ſie nur denſelben ſchmecken,
Pflegt ſich nach diſem honigſeim,
Noch mehr begierd und halß zu ſtrecken.

10. Sie werden ſatt bey diſer luſt,
Nach langem emſigen gewühle,
Es reget ſich in ihrer bruſt
Ein treibend freudiges gefühle,
Sie dehnen ihrer flügel krafft,
Außbreitend ſich empor zu ſchwingen,
Als wenn ſie dem, der alles ſchafft,
Drauf wolten ein danck-opfer bringen.

11. Dis ſih, o menſch! mit andacht an,
Bey diſen frohen frühlings-zeiten;
Und laß dein hertz, das dencken kan,
Dadurch zum groſſen Schöpfer leiten.
Du ſihſt hiebey ein ſchönes bild
Der ſchöpfung, auß dem öden weſen;
An dem was auß der erde quillt,
Kanſt du der Allmacht würckung leſen.

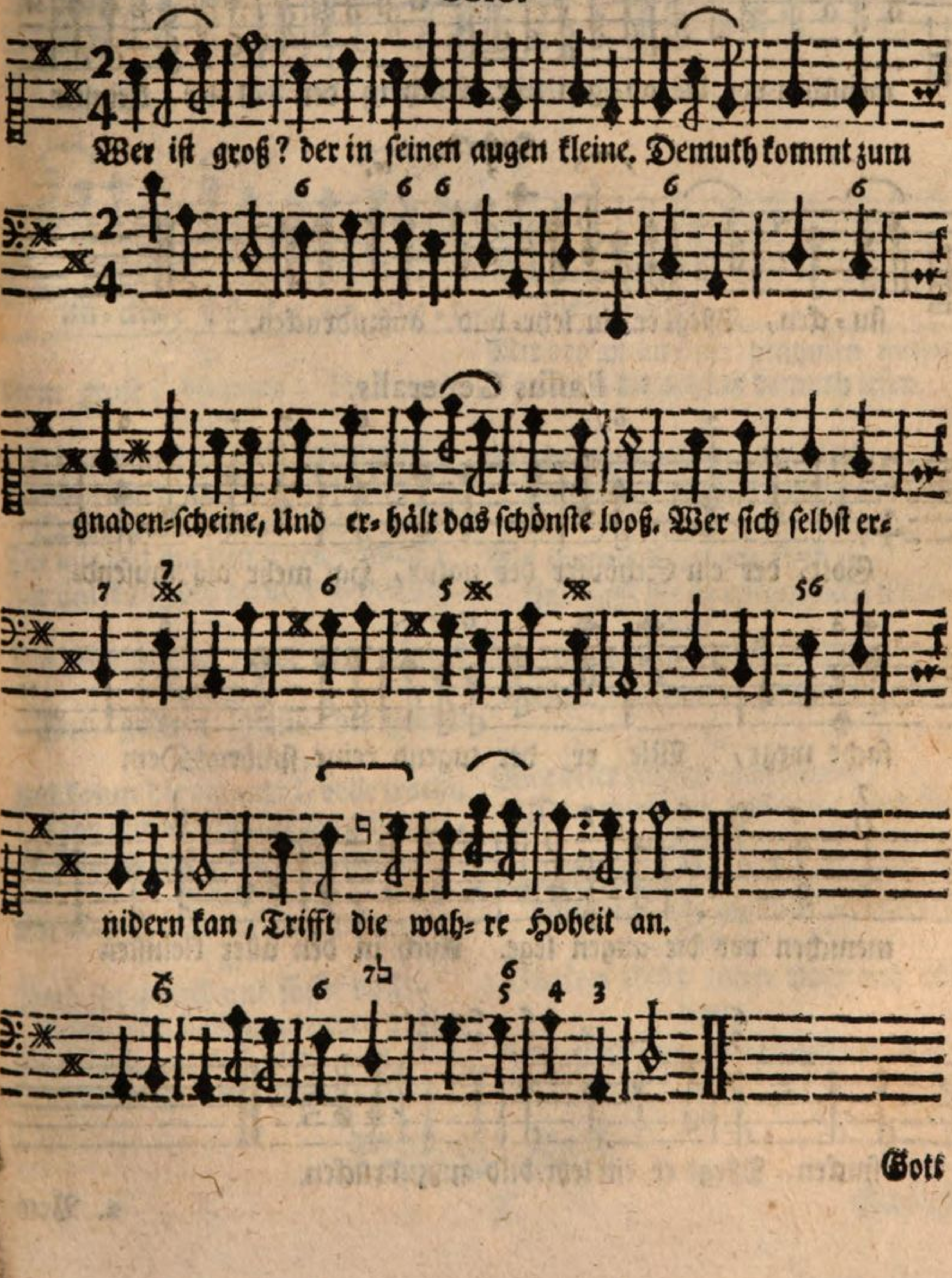
12. Die welt, dein luſt-hauß iſt geziert,
Mit grünen durchgeblühmten decken,
Das, was darinn dein auge rührt,
Kan dir die ſüſſte luſt erwecken.
Beſchau die blaue himmels-zinn,
Als deines luſt-hauß bundte bogen,
Und preiſe den mit regen ſinn,
Der die ſo herrlich überzogen.

13. Die ſonn des tages güldnes licht,
Der ſilber-mond, das heer der ſterne,
Die rühren gläntzend dein geſicht

Mit

Mit wundern auß der näh und fehr=
ne;
Das, was dein aug entzückend ſiht,
Das zeigt, dem forſchenden gemü=
the,
Das ſich um Gottes preis bemüht,
Die klährſten ſpiegel ſeiner güte.
14. Hör an den frohen luſt=geſang
Der lieblich außgedehnten kehlen;
Und wie mit wohlgeſtimmtem klang,
Die vögel Gottes ruhm erzählen;
Vergnügt ſich dein gereiztes ohr,
An diſem holden muſiciren;
So laß auch durch diß ſänger=chor,
Dein ſaiten=ſpiel des hertzens rühren.
15. Es zeigt dir jede creatur,
In dem verneuten allmachts=reiche
Des Schöpfers, ſeiner gröſſe ſpur,
An gras, an bluhmen und geſträu=
che:
O lehrne an derſelben pracht,
Bewundrungs=voll recht zu erken=
nen,
Des Höchſten güt und weiſſe macht,
So biſt du, menſch, ein menſch zu
nennen.

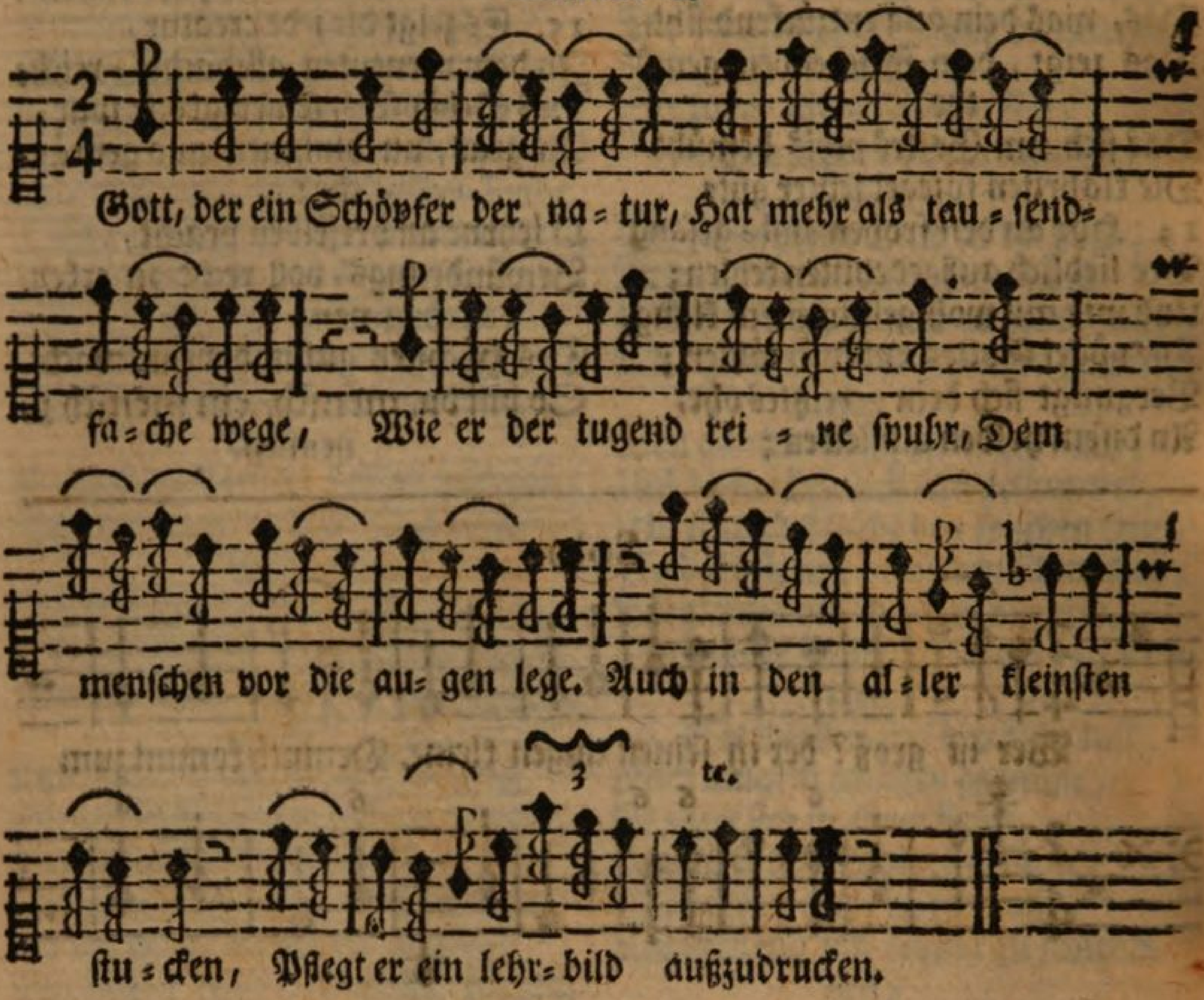
Solo.



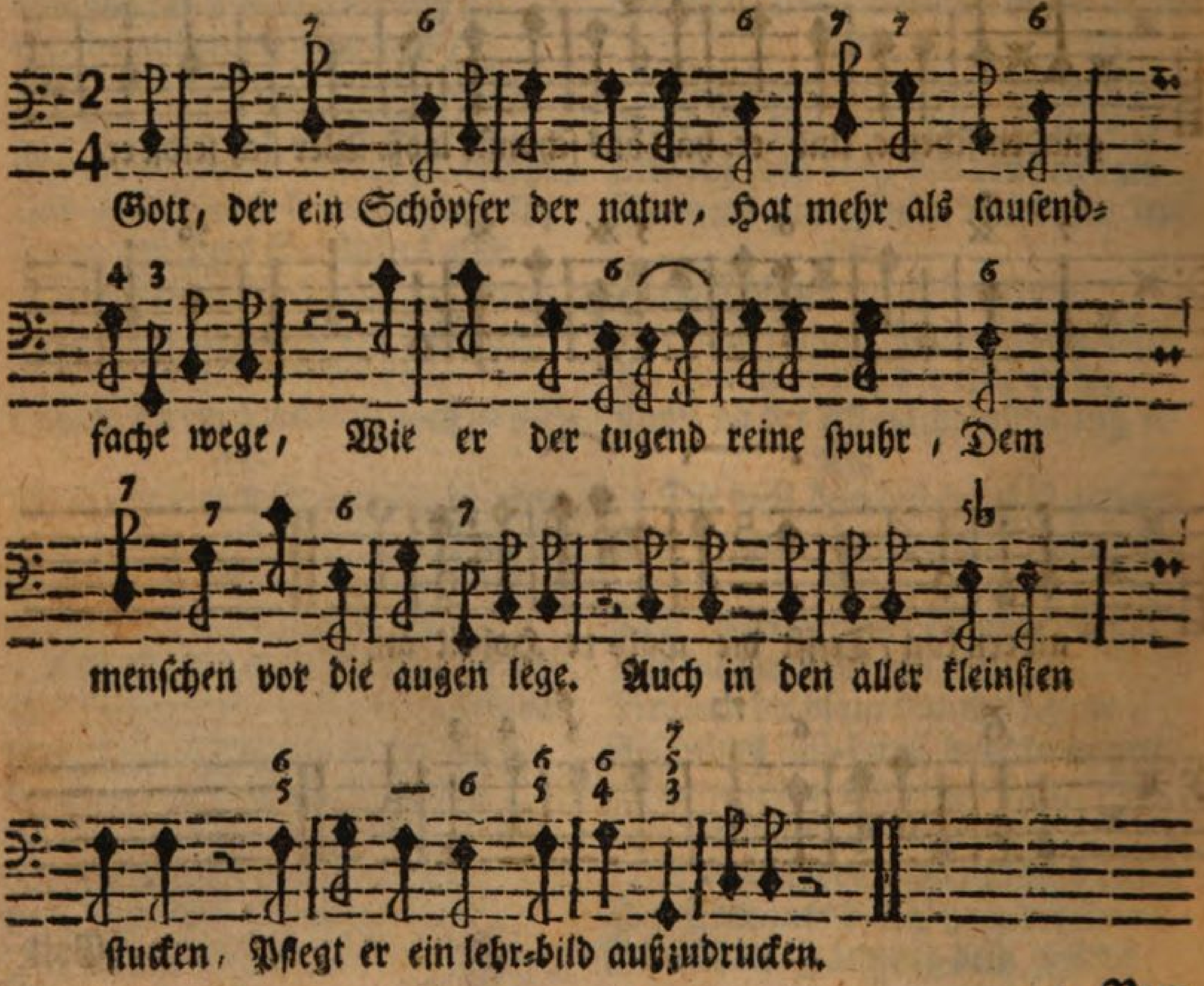
Gott

Die Viole, als ein Sinn=Bild der Demuth.

Cantus I.

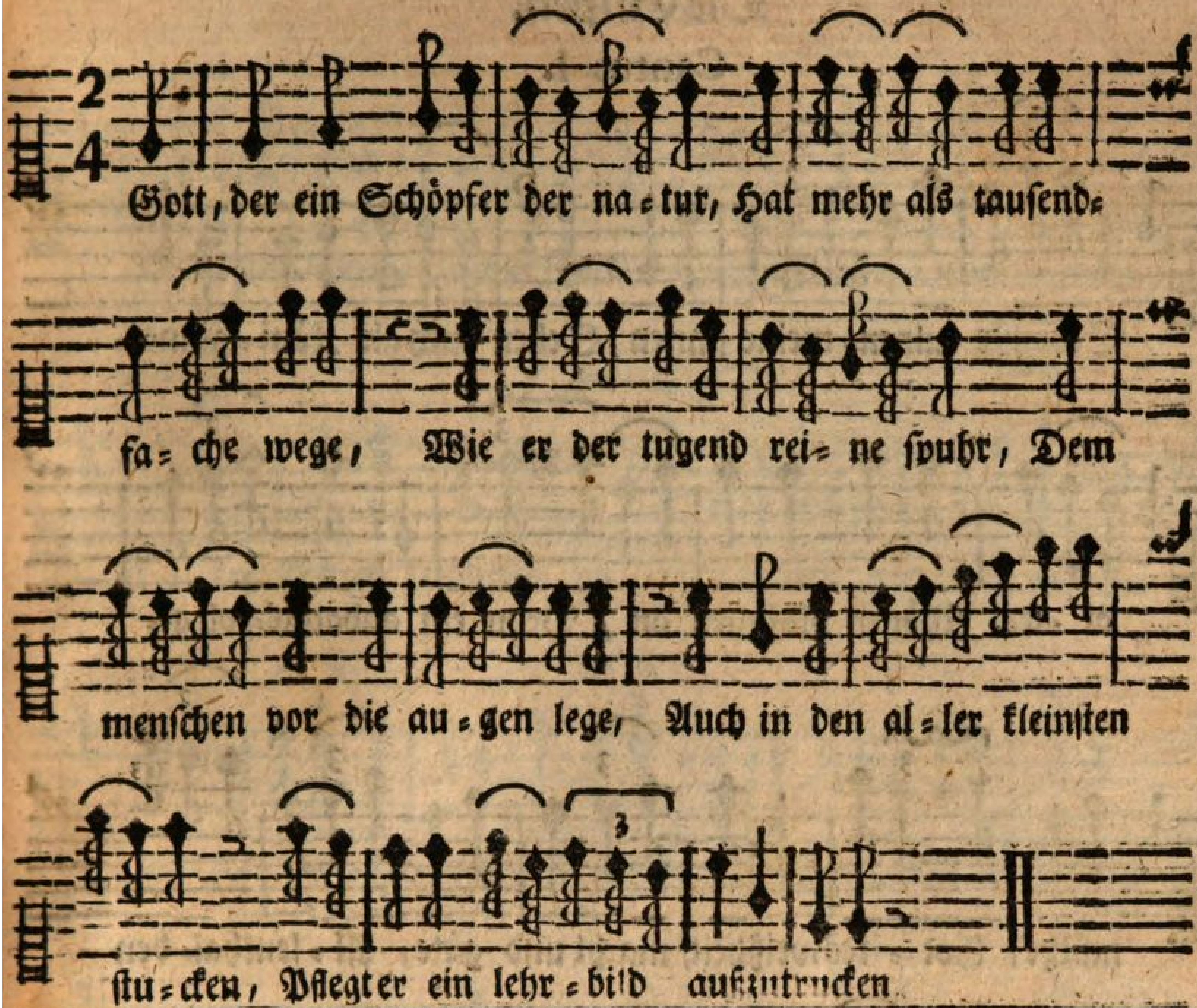


Baſſus Generalis.



2. Vom

Cantus II.



2.
Vom graſe, bäumen, laub und kraut
Pflegt man dieſelben herzuholen,
Ja alles lehrt, was man beſchaut;
So gar die kleineſten violen,
Die wir jetzt auf den erden flächen,
Zur ſtärckung des geruchs abbrechen.

3.
Dis blühmchen, das mit blauer pracht,
Den grünen grund der gärten ſchmücket,
Hat kaum die anmuths- volle tracht,
Daß wir ſie ſehn, hervor gebracht,
Es ſcheint, als wenn die weichen ſpizen,
Auf abgeſchlagnen ſtengeln ſitzen.

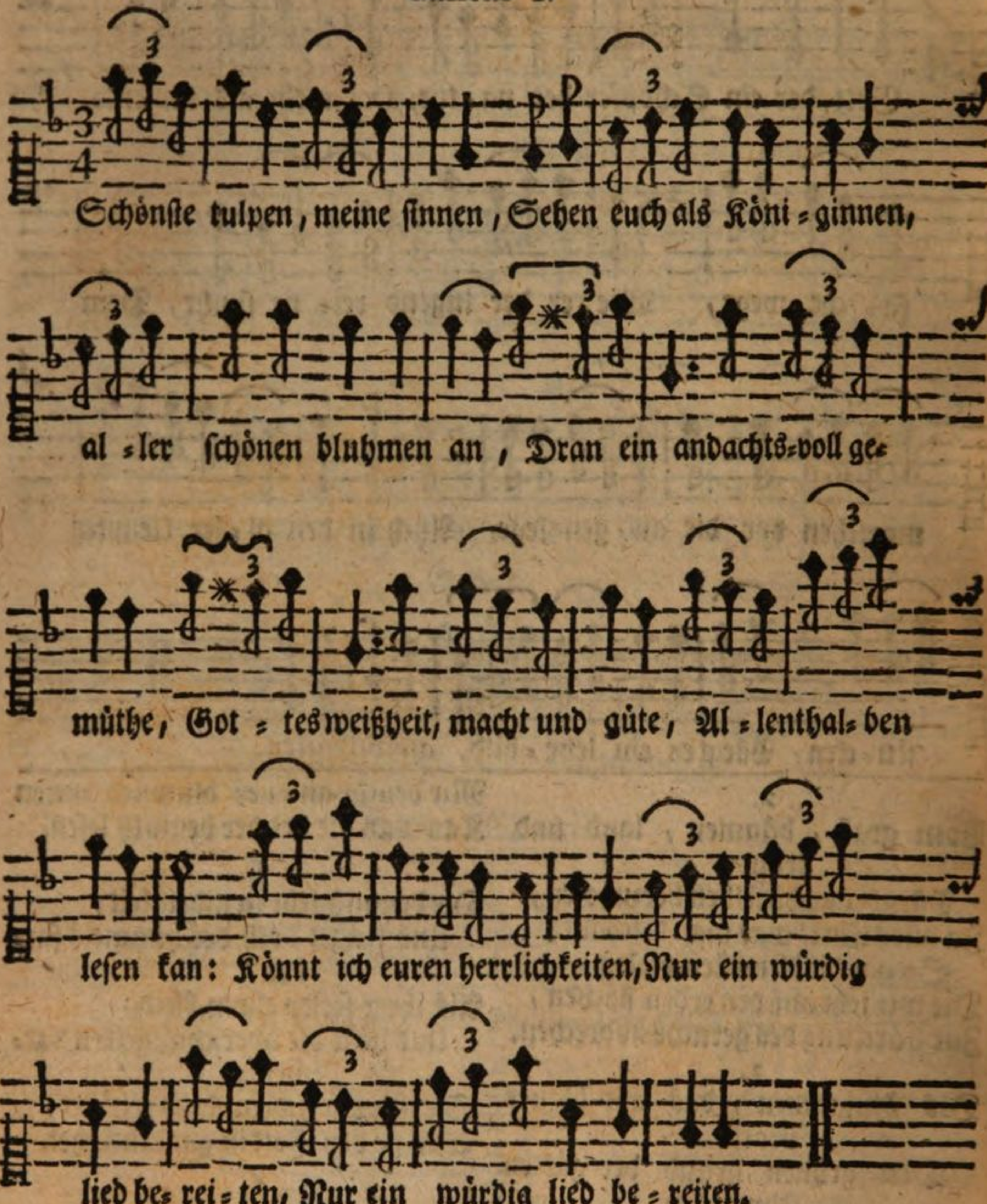
4.
Doch ihr geruch und ſüſſer dufft
Erfüllt mit balſam-gleichen blaſen,
Die dünſte der zertheilten lufft
Und das gekröſel unſrer naſen;
Mir deucht an diſer bluhmen weſen
Kan man die art der demuth leſen.

5.
Die demuth lebt in nidrigkeit,
Und träget doch des himmels farben,
Als ihrer ſeelen ehren-kleid,
Und haßt die überſchminckten narben;
Sie iſt zwar nidrig, doch erhöhet,
Weil ſie bey Gott in gnaden ſtehet.

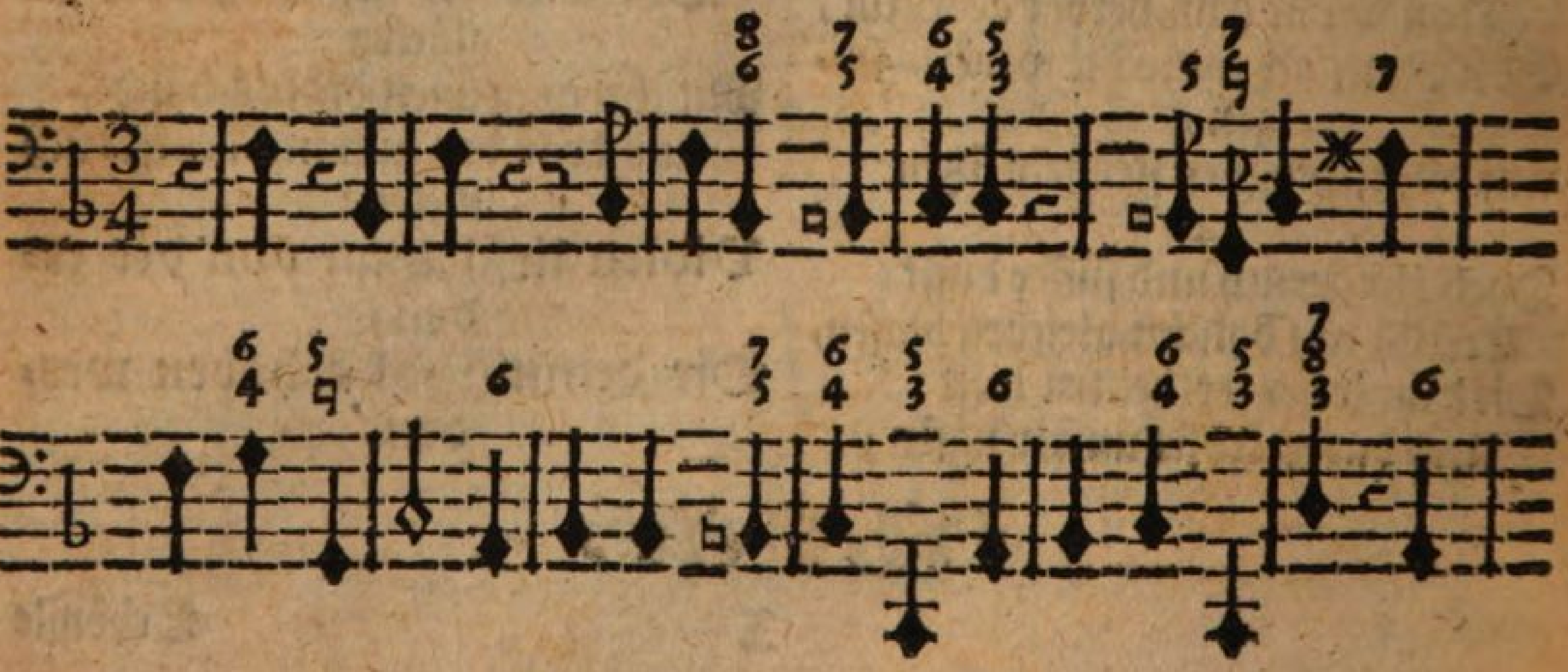
6.
Wer diſer tugend anverwand,
Den wird die hoffnung auch beglücken
Mit ihrem grünen ordens-band,
Und dran den güldnen denckſpruch ſticken:
Violen ließt man von der erden,
Die demuth ſol erhöben werden.

Die Tulpen.

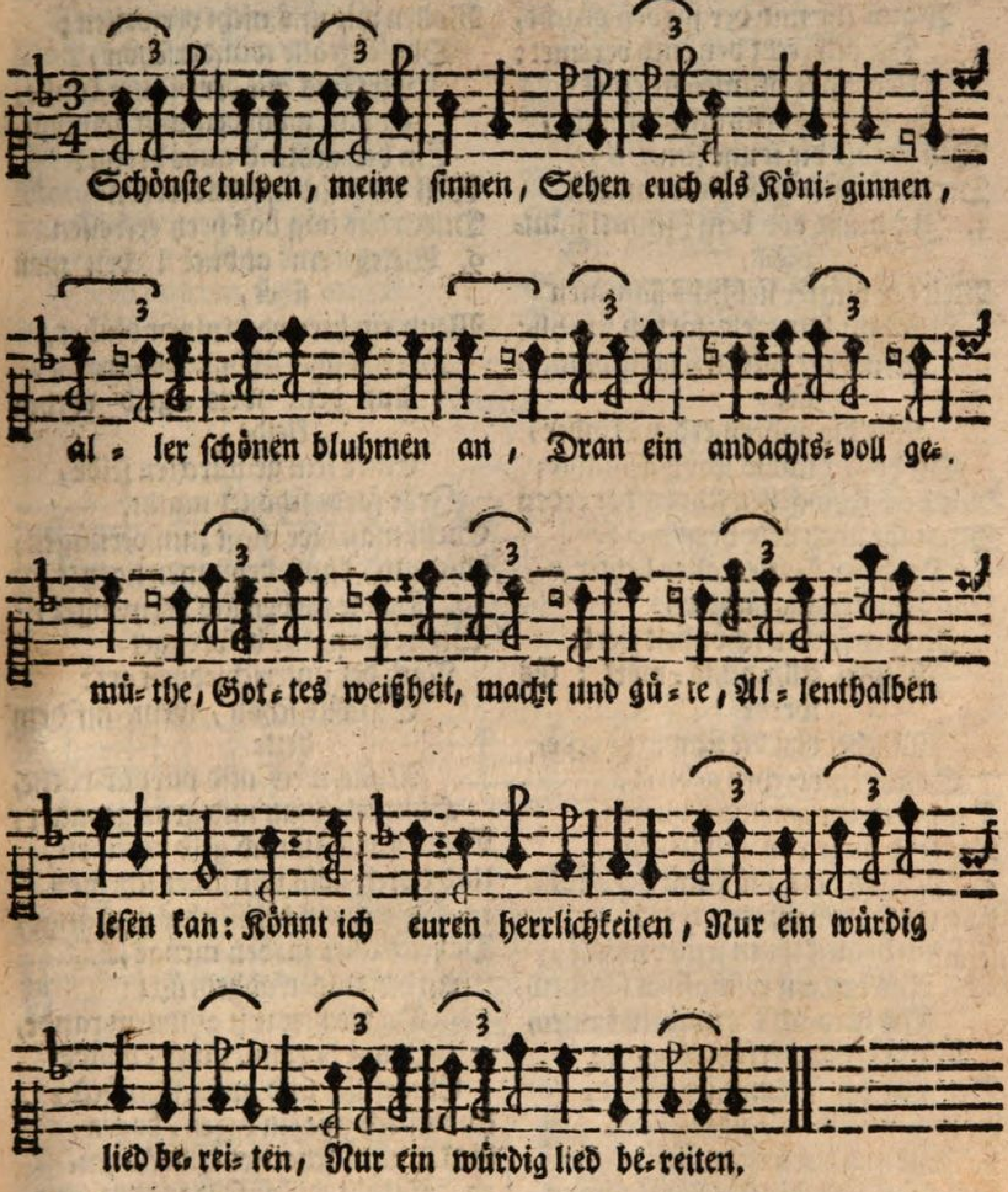
Cantus I.



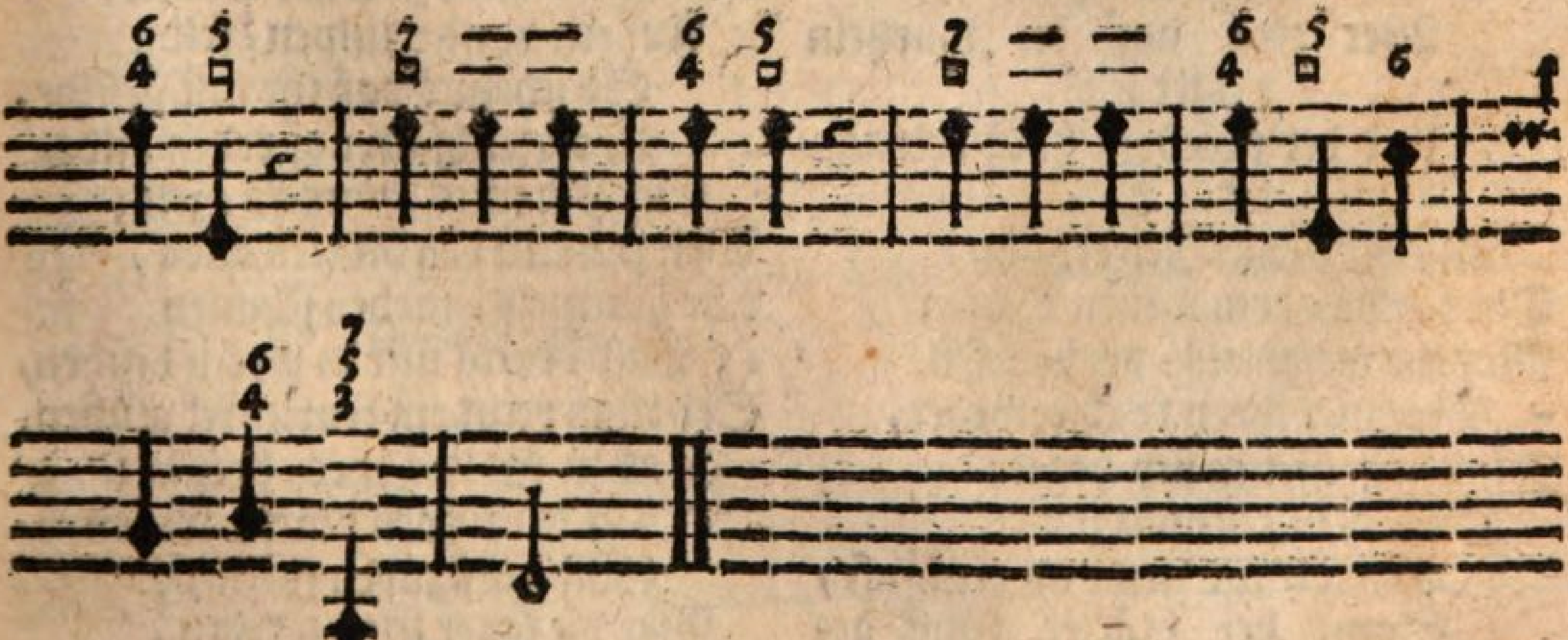
Orga.



Cantus II.



num.



2. Frühlings-kinder holde ſchönen!
Wie könnt ihr die gärten krönen,
Wann ihr mit der farben pracht,
Die ſich recht bey euch vereinet:
Ueber alle blumen ſcheinet?
Ihr habt ſie beſchämt gemacht,
Weil ihr als die ſonne funckelt,
Die der ſternen glantz verdunckelt.
3. Ihr müßt von dem himmel ſtammen,
Weil der blätter liebliche flammen
Nur mit himmels farben ſtrahlt:
Nein! ihr tulpen ſeyt nicht minder,
Wie die andern erden-kinder,
Die doch nicht ſo ſchön gemahlt;
Aus dem ſchwartzen ſchoos der erden
Must ihr auch gebohren werden.
4. Doch der Vatter aller lichter,
Iſts der eure angeſichter,
Mit der farben ſchönheit ziert:
Deſſen Allmachts-wort: Es werde
Machet daß die ſchwartze erde,
Solche kinderchen gebiert,
Die durch ihr gereitztes blühen,
Tauſend augen an ſich ziehen.
5. Der iſts, der diß kunſt-gebäude,
Uns zur frohen augen-weyde,
Zum beweiſthum ſeiner macht,
Aus den erſt erſchafnen ſaamen,
Bis hernach die zwibeln kamen,
Wunderbar herfürgebracht;
Der iſts, der ſie künſtlich bildet,
Färbt, verſilbert, übergüldet.
6. Wie in allen creaturen,
Kan man auch der weisheits ſpuren
An den tulipanen ſehn:
Wer nur auf die wurtzeln achtet,
Und der zwiebeln haut betrachtet,
Wie die ſtengel ſich erhöhn,
Der kan von dem weiſen Weſen
Manche weisheits-probe leſen.
7. Wer nur ihren kelch erweget,
Die den griffel in ſich heget,
Der ſich in die höhe zieht;
Wer die fäd'gen und die köpfe,
Samt der blätter kunſt geſchöpfe
Mit dem ſaamen-haus beſieht;
Mus bewundrungs-voll geſtehen,
Daß es weislich auserſehen.
8. Doch bey allen diſen theilen,
Wollen wir uns nicht verweilen;
Obgleich alle wunderſchön,
Laßt uns auf der blätter künſte,
Auf ihr wohl bemahlt geſpinſte,
Ein betrachtend auge drehn:
Weil dergleichen ſchildereyen
Durch das aug das hertz erfreuen.
9. Welch ein anblick! den man ſihet,
Wenn ein heer von tulpen blühet,
Deren bunte ſchönheits-tracht,
Auf dem weis, gelb rothen kleide,
Einer fein gewürckten ſeide,
Jede farbe ſchöner macht.
Sieht man hier nicht zum vernügen,
Anmuth, kunſt beyſamen ligen?
10. Da die farben ſich vermenget,
Wie ſie die natur beſprenget,
Nach der unterſchiednen art:
So läßts ſchön, wenn auf dem bette
Attlas-weis und purpur-röthe,
Himmel-blau und grün gepaart,
Wenn ſich blau und gelb vereinen,
Und durch gold und ſilber ſcheinen.
11. Welch ein künſtliches gepränge,
Daß ſich aller farben menge,
An den tulpen abgedrückt:
Da die hier mit güldnem rande,
Jenne dort mit ſilber-bande
Eingefaßt und ausgeſchmückt,
Und gleich wie ein regen-bogen,
Geflammt, ſchattirt, überzogen.
12. Strahlt die aufgegangne ſonne
Mit dem blicken güldner wonne,
Auf ein buntes tulpen-feld:
So ſcheints daß ihr luſt-gefilde,
Uns gleichſam auf erden bilde,
Ein beſtirntes himmels-zelt;
Weil wir auf den bunten auen,
Alle himmels-farben ſchauen.
13 Bald deucht mir in ihrem blühen,
Seh man recht ein feurwerck glühen,
Das zu Gottes ehren brennt:
Da der tulpen blätter ſpitzen
Güldene figuren ſpritzen.
Wer die feuer lettern kennt,
Die aus denen farben ſtammen,
Sieht des Schöpfers namen flamen.

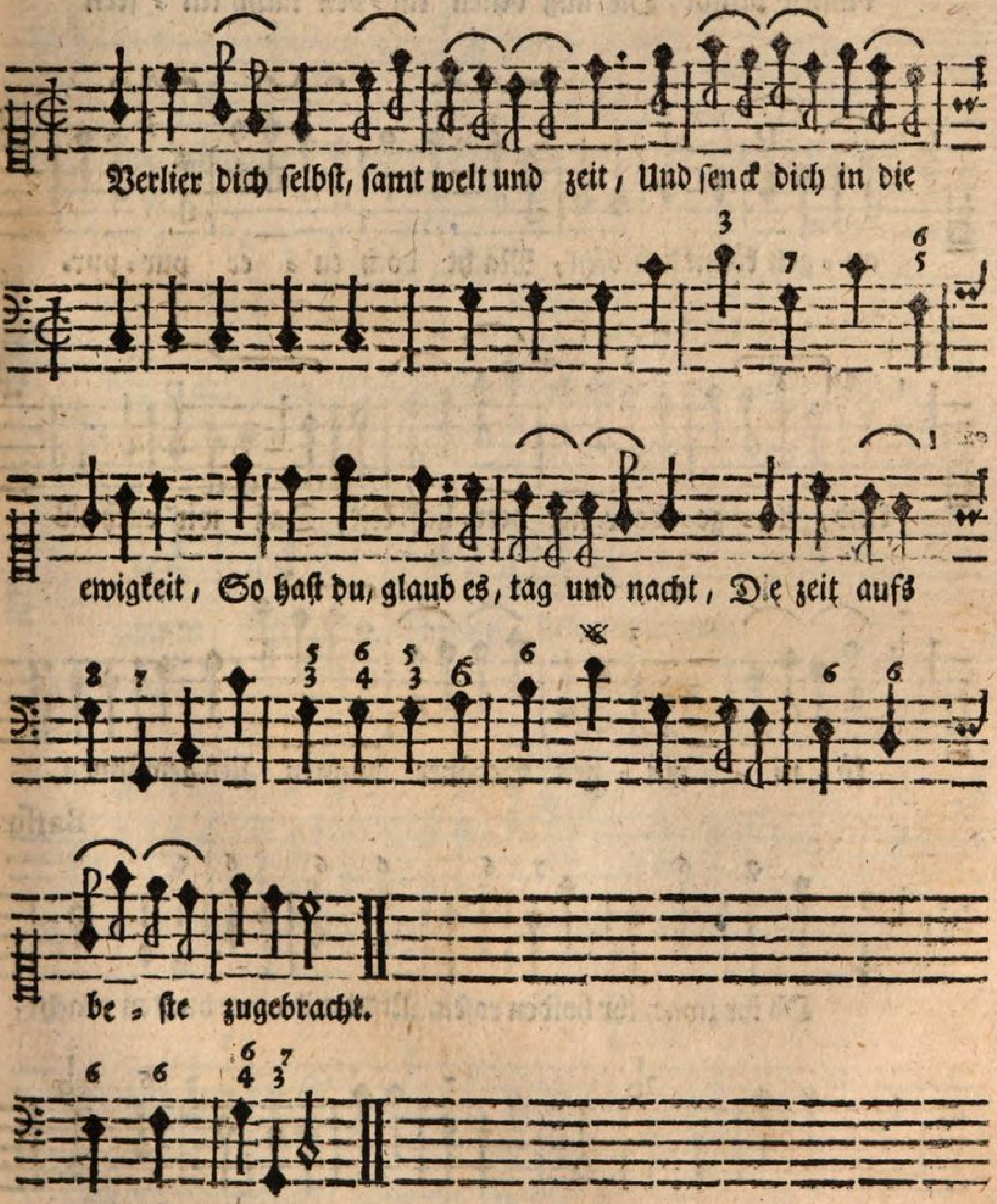
12. Schön-

14. Schönſte tulpen, ihr verdienet,
Daß ihr immer blüht und grünet,
Wegen eurer herrlichkeit:
Doch wenn ihr kaum angefangen,
In geziertem ſchmuck zuprangen
Zeigt ihr eure eitelkeit:
Da ihr heute herrlich blühet,
Morgen welckt und von uns ziehet.

15. Damit euch die gärtner kennen,
Pfleget man euch zu benennen,
Wie es unſerm ſinn gefällt;
Man benam̃t euch nach den Prinzen,
Nach den damen nach Provinzen,
Nach den helden diſer welt:
Und ſo offt ich diſes höre,
Gibet es mir diſe lehre.

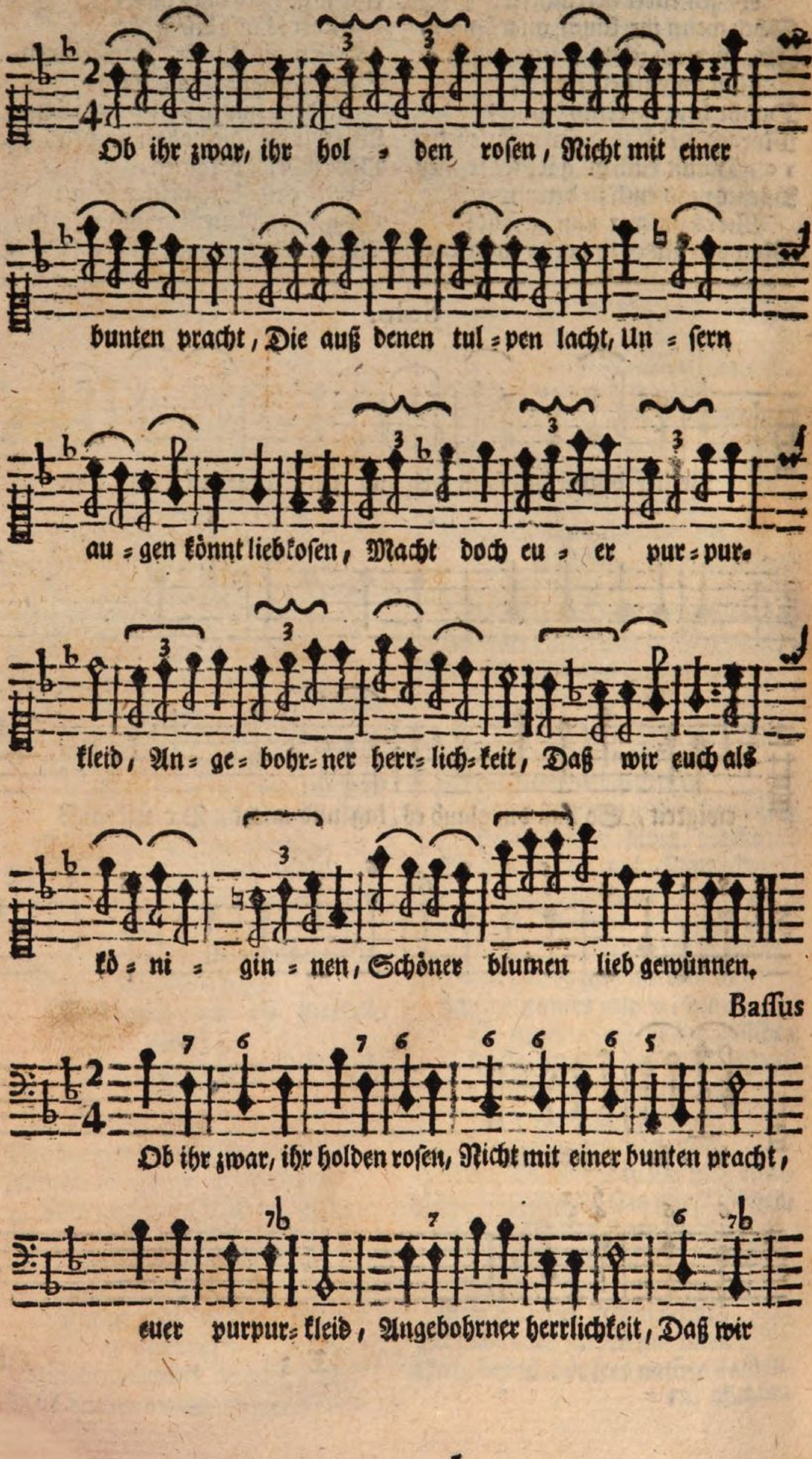
16. So wie Kayſer, Kayſerinnen,
So wie König Königinnen,
In dem tulpen-reich vergehn;
Wie wir die die hohe nammen,
Oder nidrige bekamen,
Mit einander welcken ſehn:
So geſchichts an arm und reichen,
Was gelehrt, ſchön; all verbleichen.

Solo.

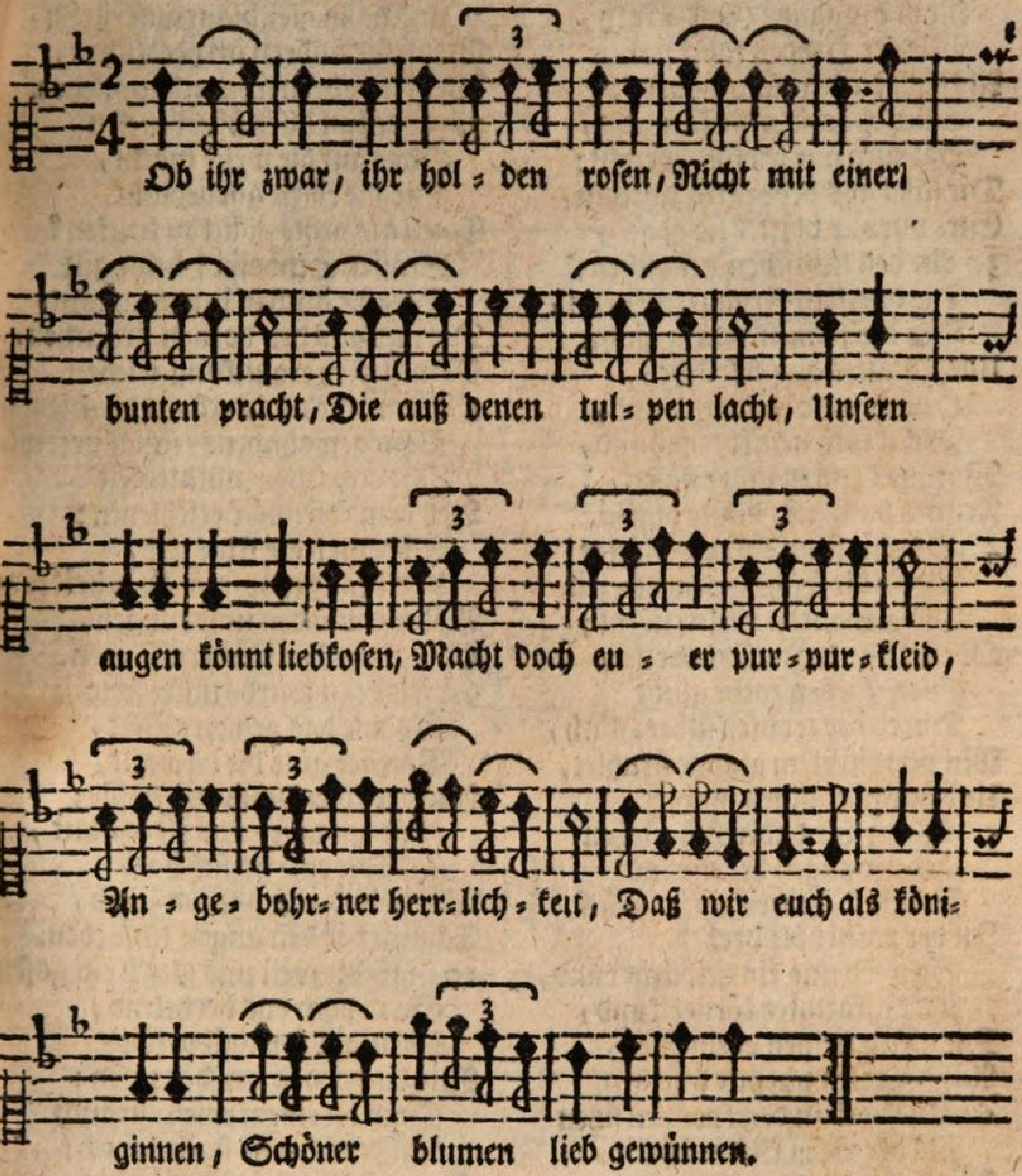


Die Roſen.

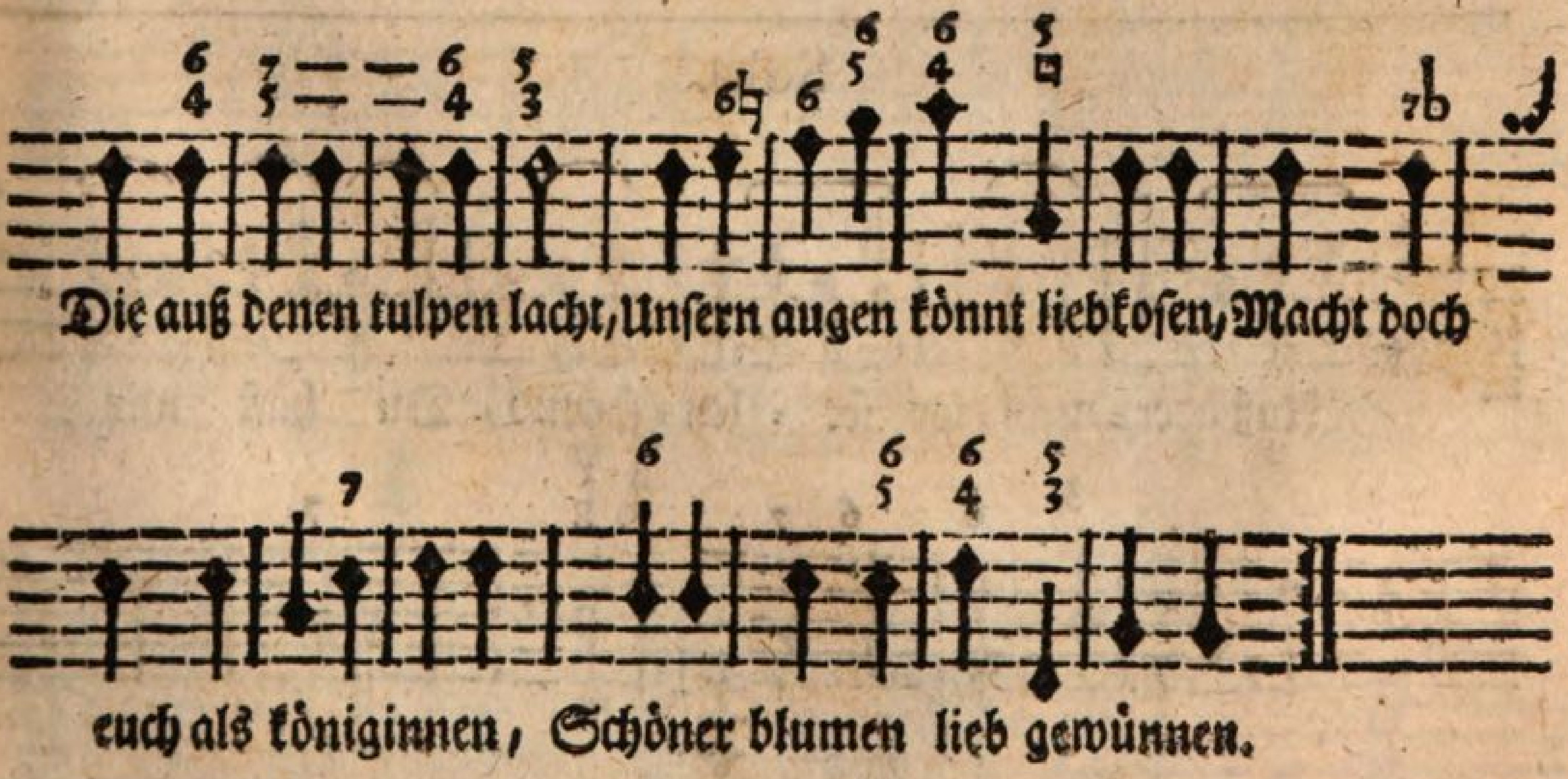
Cantus I.



Cantus II.



Generalis.



2. Euch hat nicht die Göttin floren,
Noch der gantze Götter rath,
Wie der Heyden fabel hat,
Als ein meiſterſtück gebohren;
Eines Höchſten weiſe macht,
Hat euch nur herfürgebracht:
Die läßt aus bedornten zweigen,
Eure purpur blätter ſteigen.

3. An den lieblichen gebüſchen,
Die durch ihr erquickend grün,
Bey der ſonnen feurig glühn
Unſer mattes aug erfriſchen,
Oeffnet euer knoſpen rund,
Ihren roth gefärbten mund,
Woraus denn in unſre naſen,
Friſche balſams=düffte blaſen.

4. O! wie funckeln eure blätter
Wann die frühe morgens=zeit
Die gethauten perlen ſtreut;
Oder wenn bey naſſem wetter,
Eurer farben rothe glut,
Durch der tropfen ſilber=fluth,
Mit vermiſchtem glantze ſtrahlet,
Und daran rubinen mahlet.

5. Wenn wir dabey ſtille ſtehen
Und der augen hellen blick,
Von den äuſſren rand zurück,
In der roſen höle drehen:
So wird uns ein gelblicht rund,
Zart geformter körner kund,
Die gleich kleinen edelſteinen,
Auf der roſen purpur ſcheinen.

6. Die noch in den knoſpen ſitzen
Als der roſen kinder ſchaar,
Wird man mit der zeit gewahr,
Wenn ſie durch die offnen ritzen,
Ihren rothen kopf erhöhn;
Und dann gleichſam auferſtehn,
Wenn die andern im verblühen,
Welckend ihren ſchmuck ausziehen.

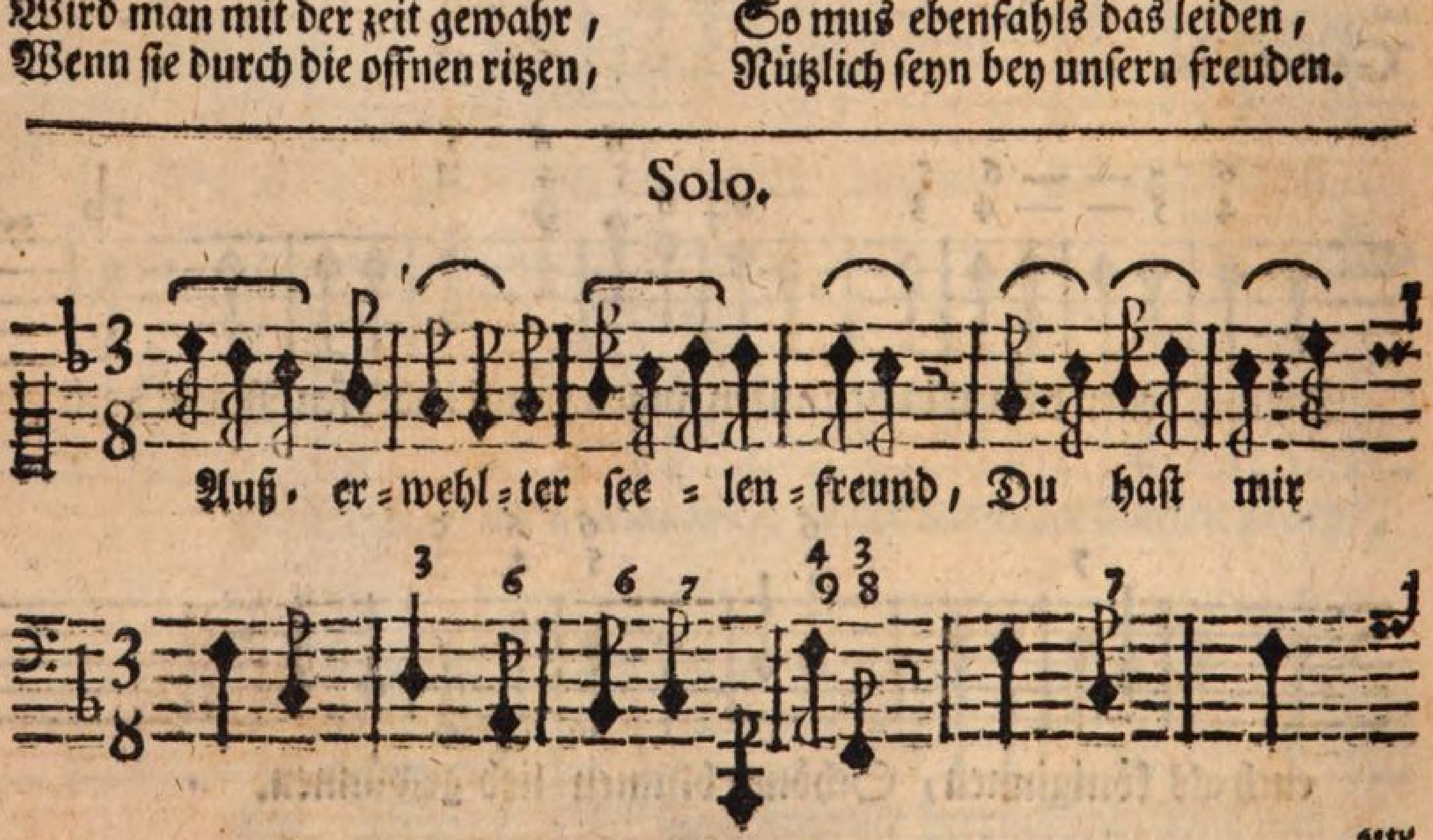
7. Wer kan diſes überdencken
Ohne auf die weiſe macht,
Die die roſen ausgedacht,
Einen andachts=blick zu lencken?
Groſſer Schöpfer! deine güt
Strahlt auch in der roſen blüt,
Die uns aus den dornen=ſträuchen,
Mancherley erquickung reichen.

8. Wenn wir nur nach art der bienen,
Vom gewohnheits=ſchlaf befreyt,
Mit erwachter munterkeit
Bey dem roſenſtock erſchienen;
Alsdenn legte ſeine zier,
Uns des Schöpfers ſchönheit für;
Alsdenn würden unſre augen,
Honig aus den blättern ſaugen.

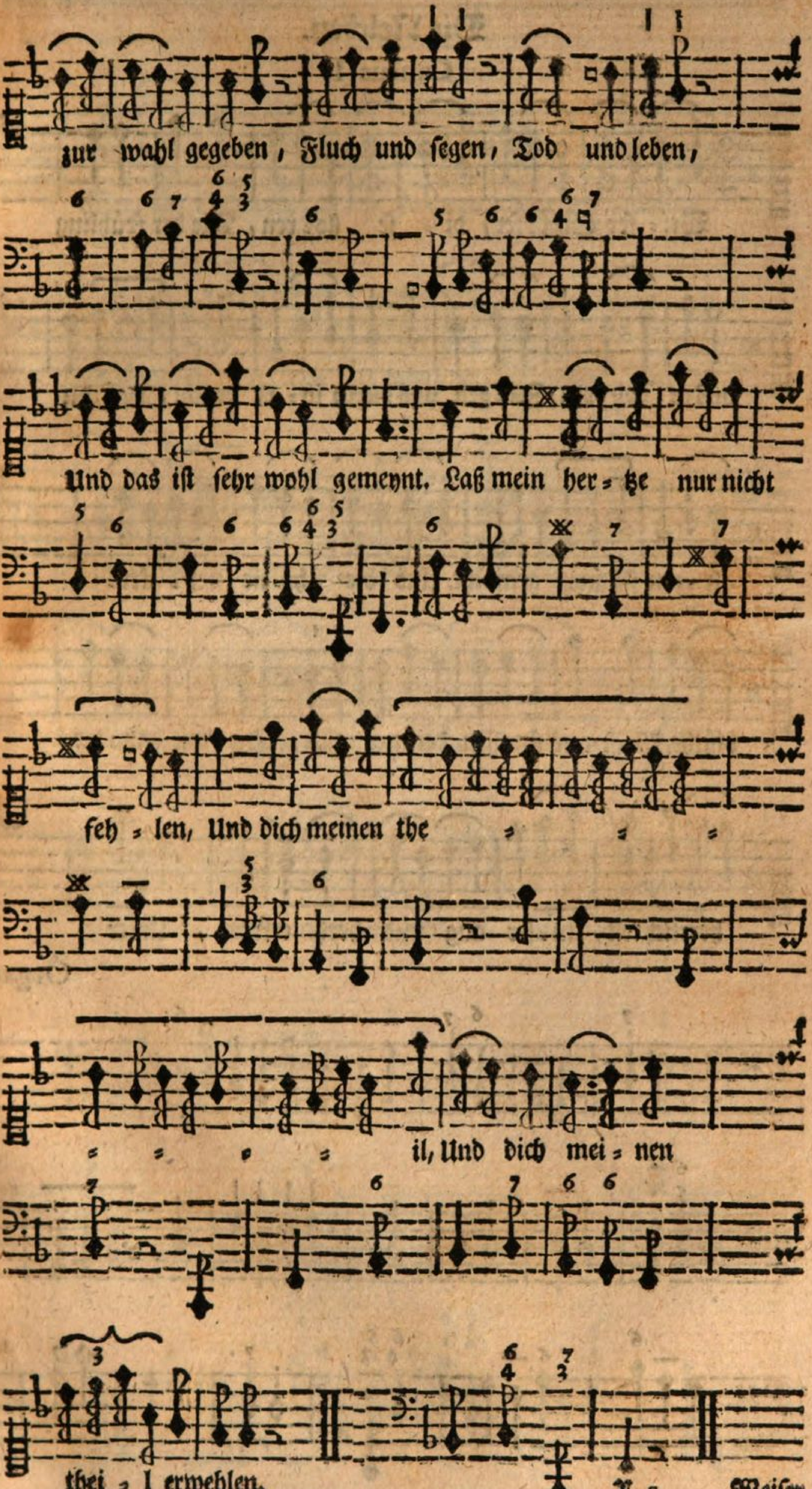
9. Alsdenn würde unſre ſeele
So wie das gehirn erfüllt,
Von der güte die da quillt,
Aus der roſen balſams=höhle;
Alsdenn würd uns jedes blatt,
Das die roſe an ſich hat,
Als ein bild von unſerm leben,
Täglich vor den augen ſchweben.

10. Iſt die welt uns gleich ein goſen,
So iſt doch das hertzelend,
Allemahl bey luſtbarkeit
Wie die dornen bey den roſen:
Doch an einem roſen=ſtrauch
Nützen ſcharffe ſtachel auch:
So mus ebenfahls das leiden,
Nützlich ſeyn bey unſern freuden.

Solo.

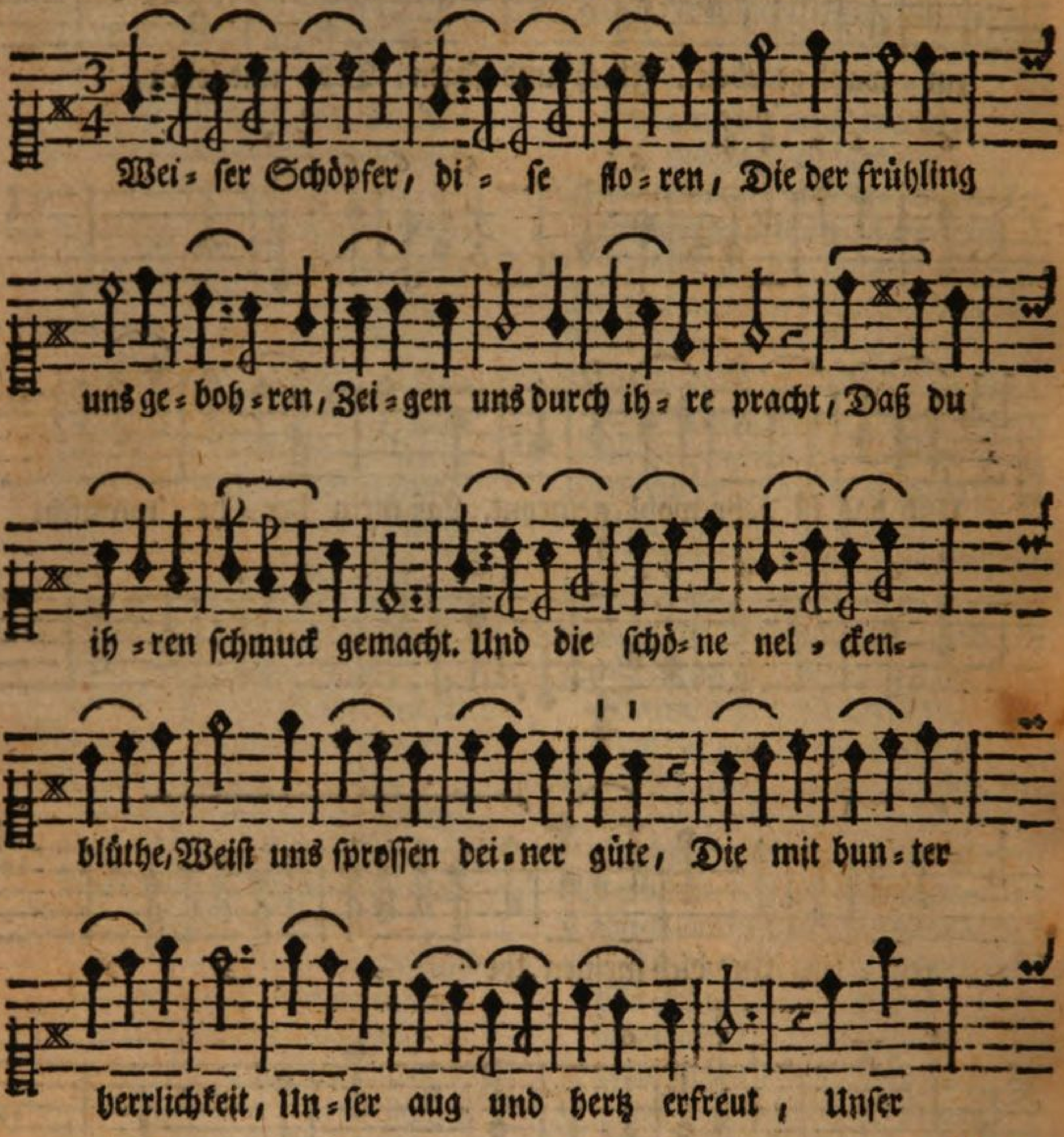


zur

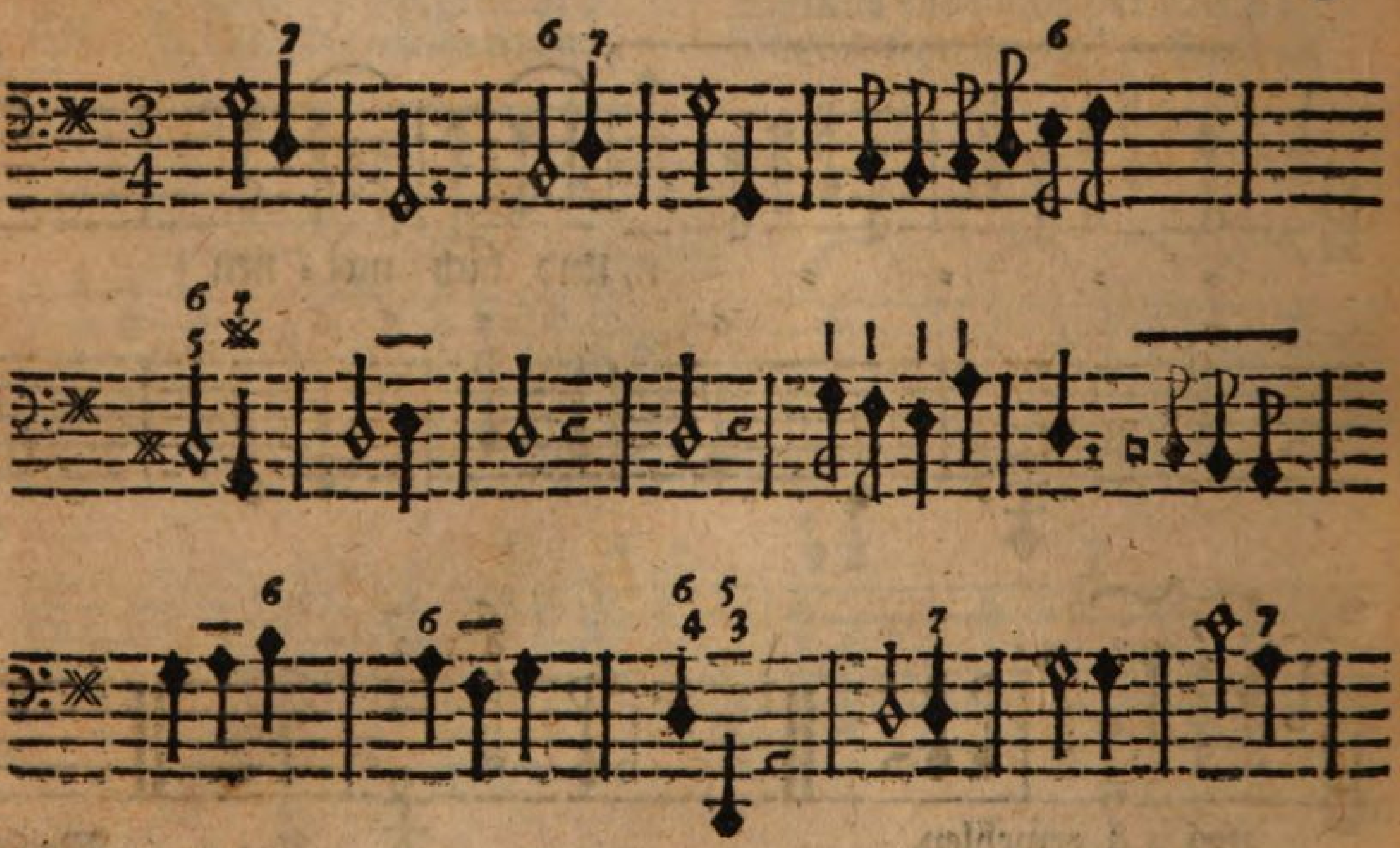

zur wahl gegeben, Fluch und ſegen, Tod und leben,
Und das iſt ſehr wohl gemeynt. Laß mein her= tze nur nicht
feh= len, Und dich meinen the = = =
= = = = il, Und dich mei= nen
thei= l erwehlen.

Die Nelcken.

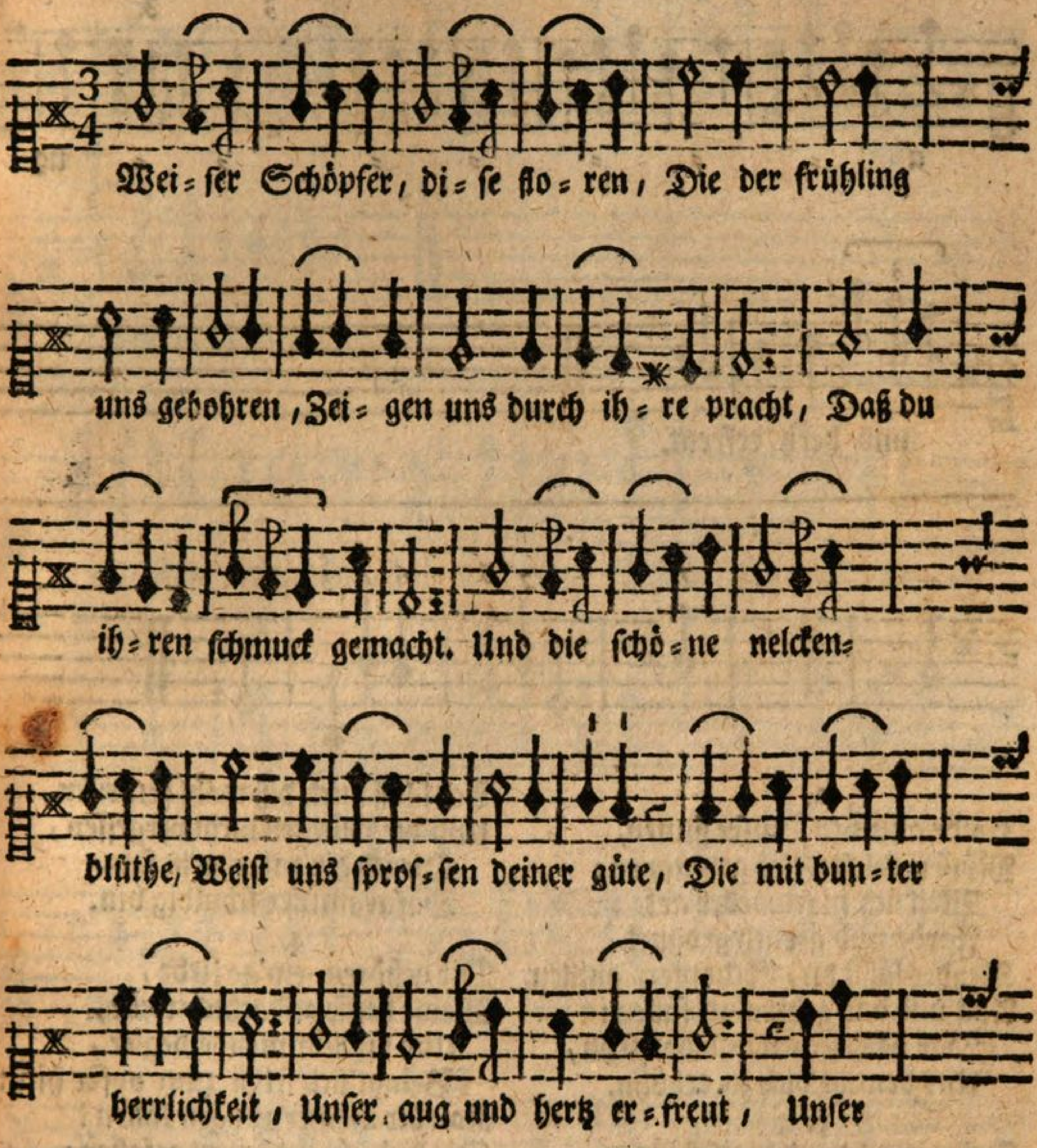
Cantus I.

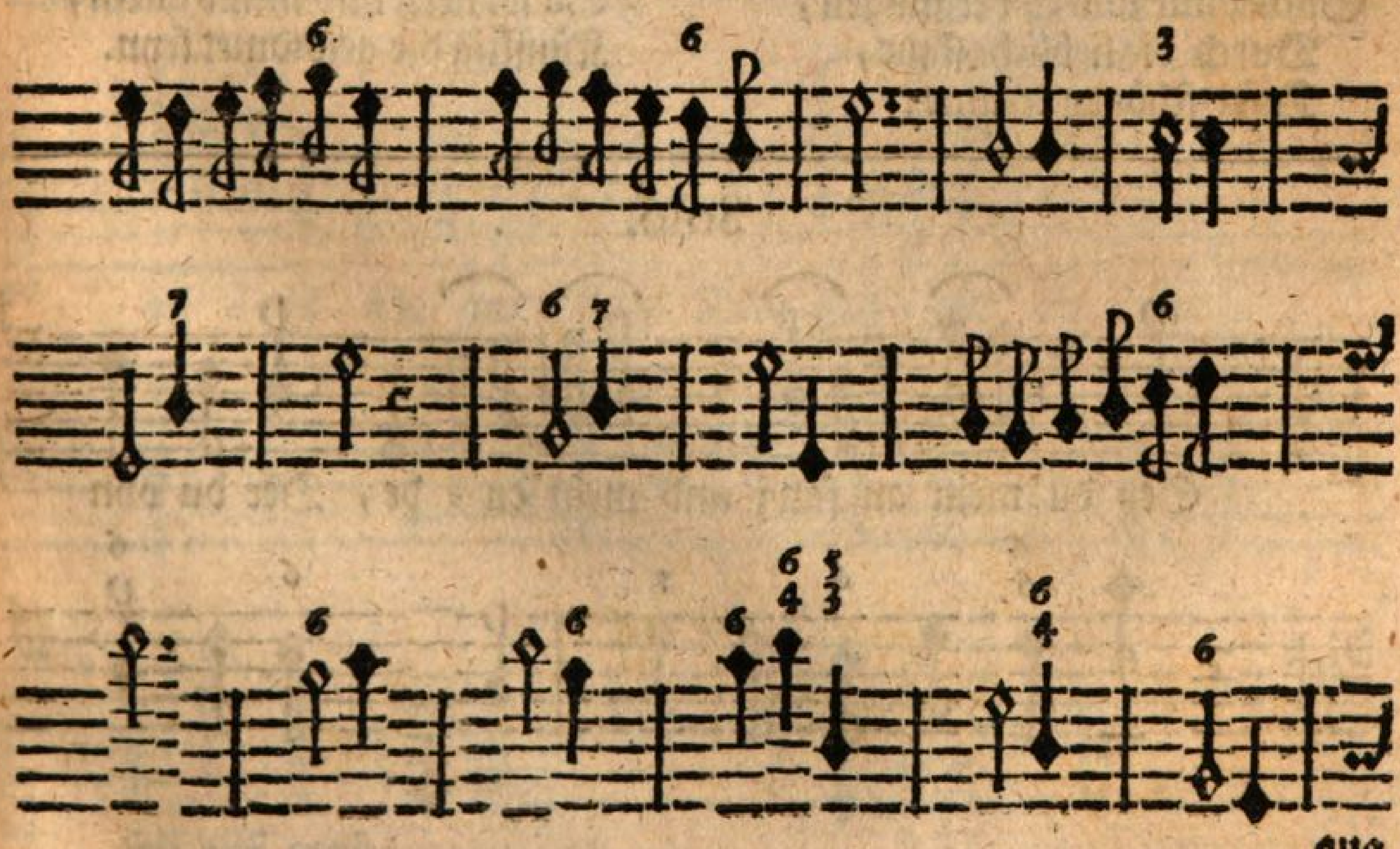


Orga-

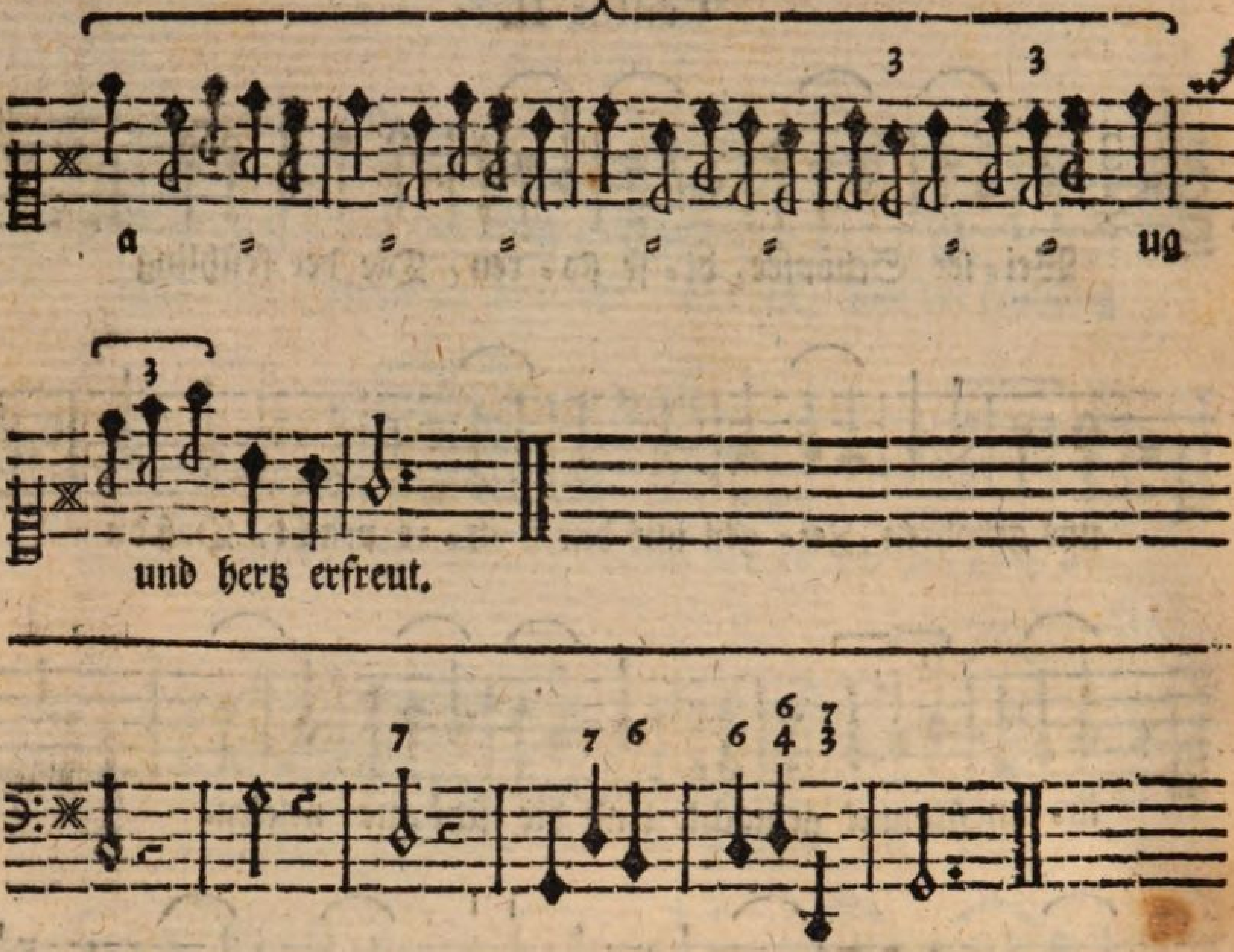


Cantus II.





aug

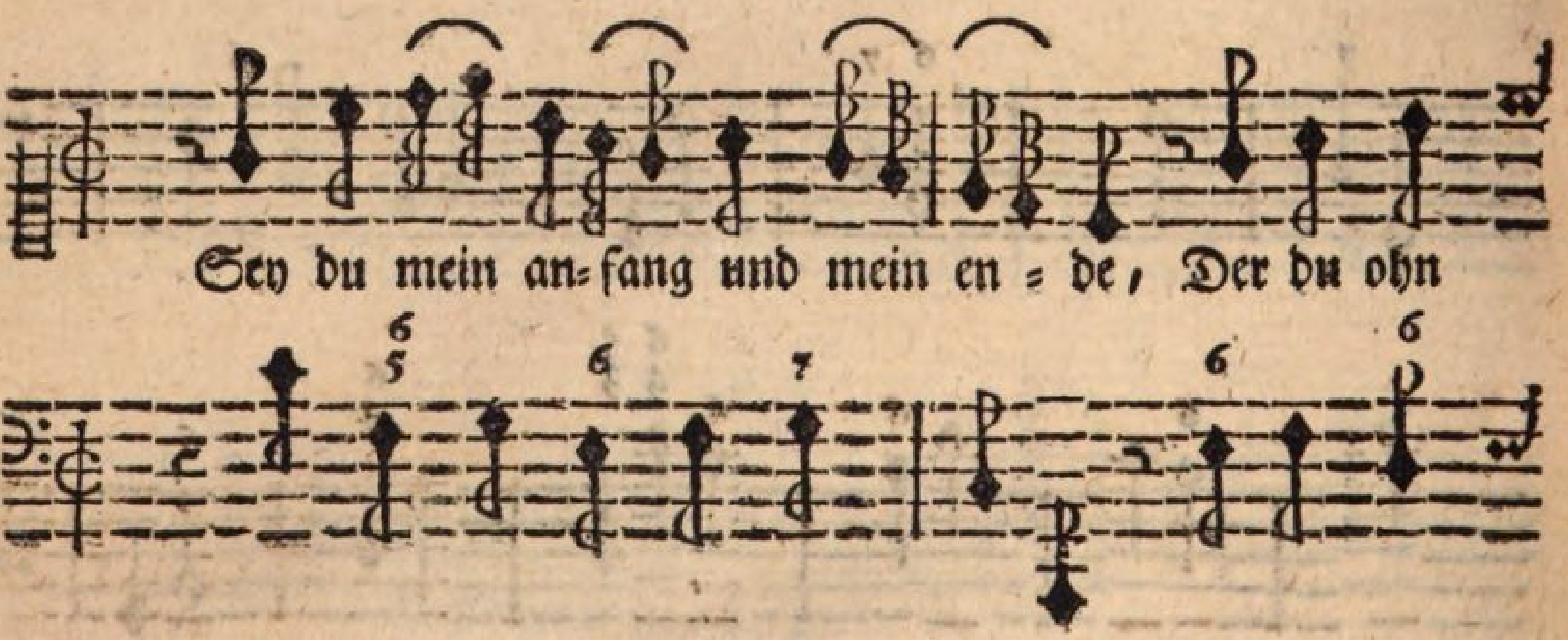


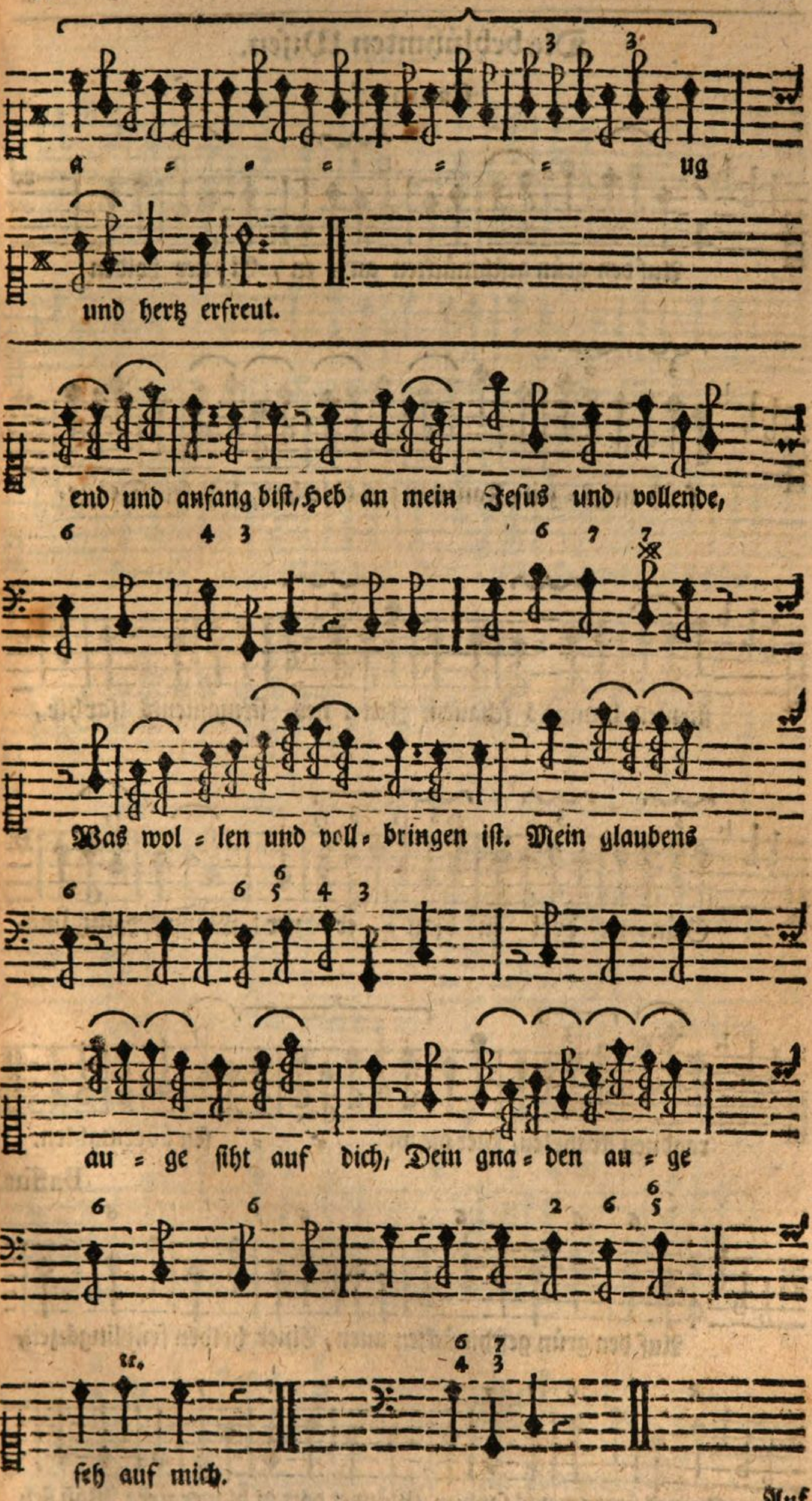
2.
Holde anmuth, unſre ſinnen,
Müſſen nelcken lieb gewünnen;
  Weil ſich in jedweder art
  Farbe und geruch gepaart,
Beydes läßſt du, Schöpfer, quillen,
Aug und das gehirn zu füllen:
  Daß das riechen und das ſehn,
  Uns bewegt dich zu erhöhn.

3.
Deine macht und weiſes fügen,
Suchet nur uns zu vergnügen,
  Durch die liebliche figur,
  Diſer ſchönen creatur:
Ach! laß mich diß wohl ermeſſen,
Und die pflichten nicht vergeſſen,
  Die ich dir mit regem ſinn
  Dafür immer ſchuldig bin.

4.
Dir gehören, ew'ge liebe,
Meine heiſſe andachts=triebe,
  Und die flammende begier,
  Bringt ſich ſelbſt zum opfer hier:
Kan dir meiner zungen lallen!
Die dich rühmt dabey gefallen;
  So ſol hertz und mund allein,
  Künfftig dir gewidmet ſeyn.

Solo.

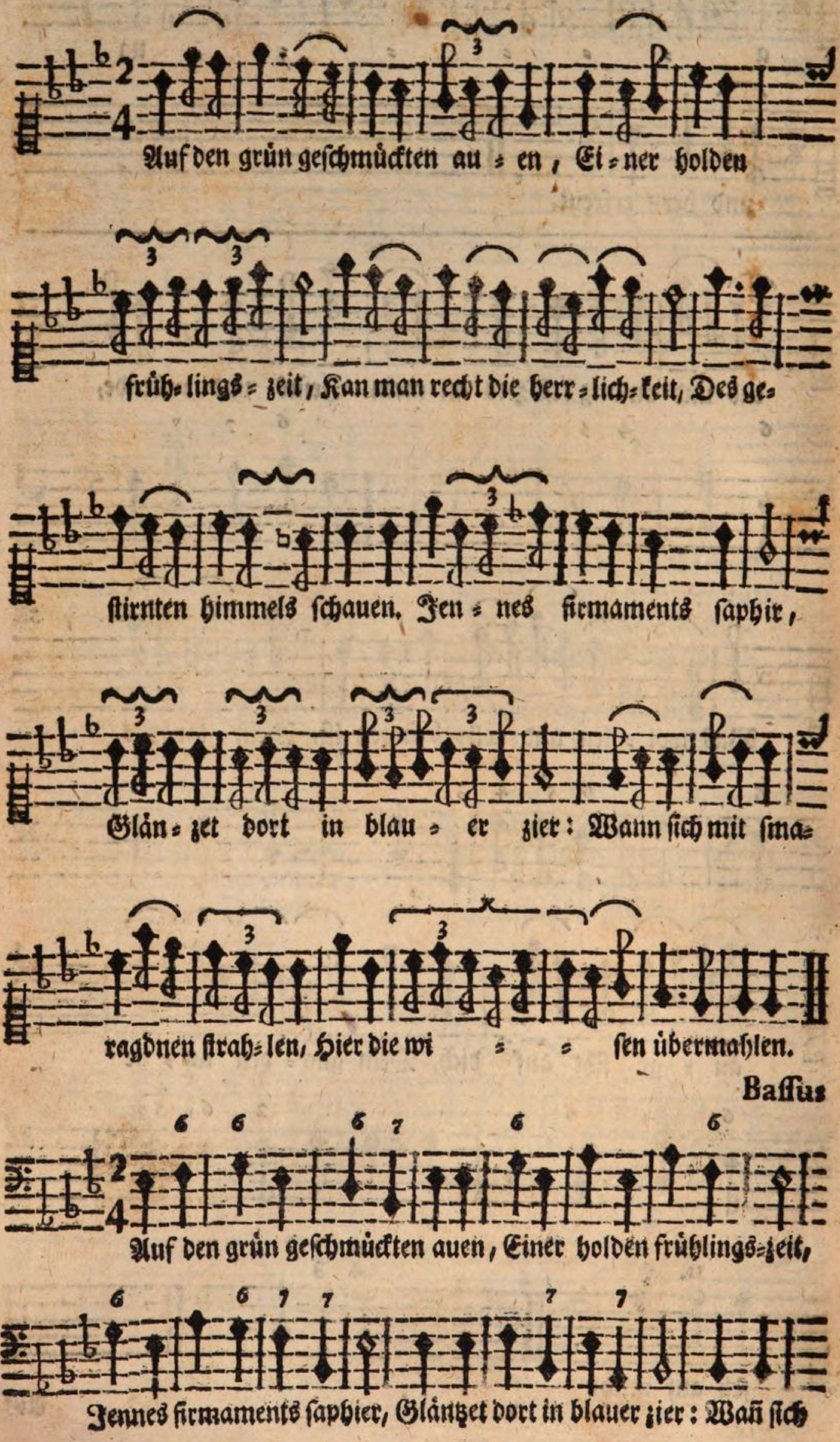



a = = = = = ug
und hertz erfreut.
end und anfang biſt, Heb an mein Jeſus und vollende,
Was wol = len und voll = bringen iſt. Mein glaubens
au = ge ſiht auf dich, Dein gna = den au = ge
ſeh auf mich.

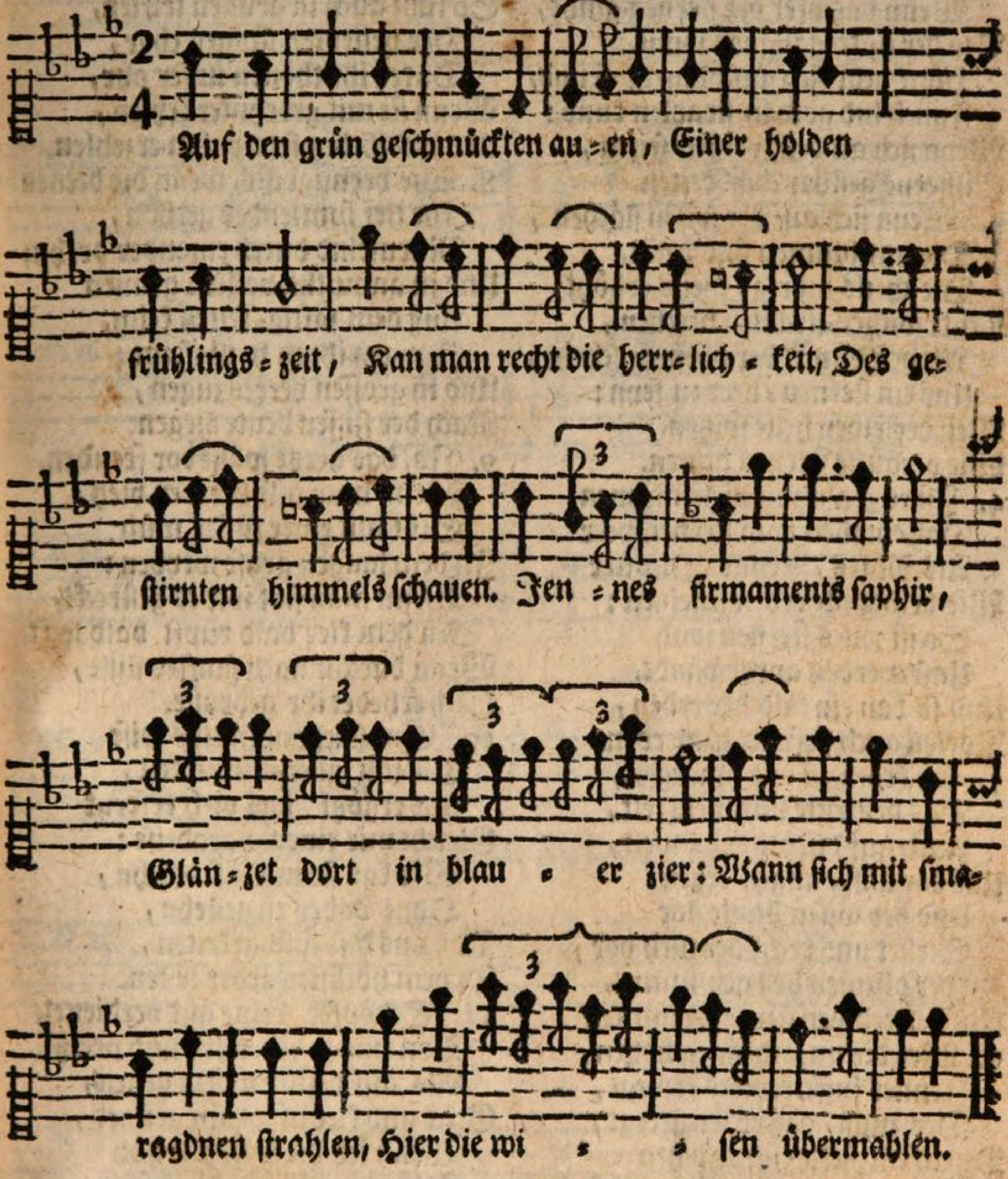
Auf

Die beblühmten Wiſen.

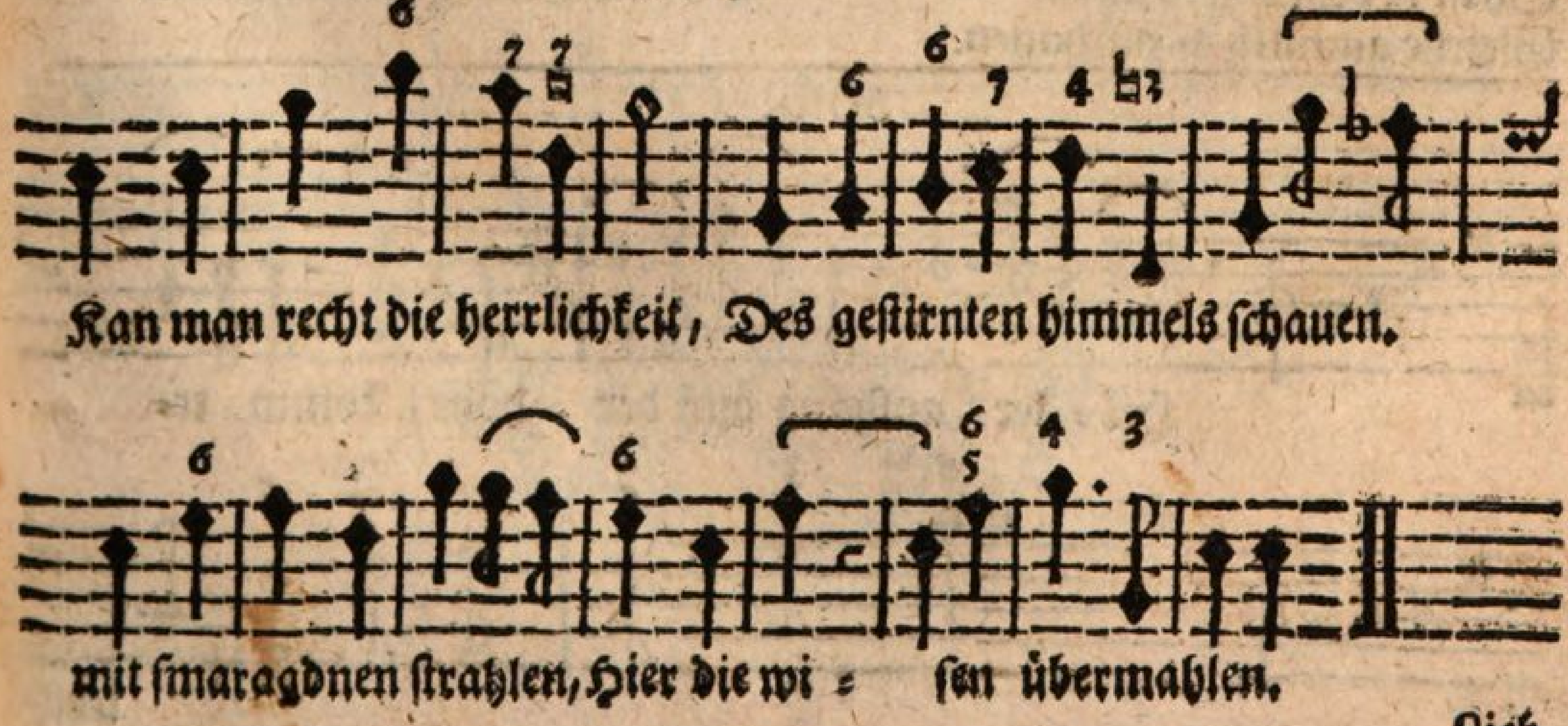
Cantus I.



Cantus II.



Generalis.



Lieb=

2. Lieblich ſcheints wenn man die wonne
Des entfehrnten himmels ſiht,
Wenn das heer der ſternen glüht,
Bey der untergangnen ſonne.
Hie macht ſich auf blauem grund,
Funckelnd gold in ſtrahlen kund:
Wenn ſich an den weiſſen ſeiten,
Silberne geſtirn außbreiten.

3. Wenn ſich auf der wiſen flächen,
Die mit blumen ſind beſät,
Die theils nidrig, theils erhöht,
Lichte ſonnen-ſtrahlen brechen,
Alsdeñ dünckt der blumen ſchein,
Uns ein ſternen-heer zu ſeyn:
Weil derſelben helle ſpitzen,
Wie vergülte ſternen blitzen.

4. Iſt es wahr wie viele meynen
Daß ein theil vom ſternen heer
Als Mars, Venus, Jupiter
Wie bewohnte erden ſcheinen:
So iſt jenes ſternen land
Unſrer erden anverwandt.
Und ſo kan ein bild der erden,
Dorten auch gefunden werden.

5. Alſo können wir hingegen,
Das beſtirnte himmels zelt,
Auch auf diſer unter-welt,
Uns vor unſre augen legen:
Und der wiſen bunte flor
Stellet uns recht deutlich vor,
An der blumen hell gewimmel,
Auf der erd den ſternen-himmel.

6. Wer die ungemeßnen höhen,
Jennes lufft-reviers erwegt,
Der muß, daß er ſey geregt,
Durch entzückte luſt geſtehen:
Zieht man den gereitzten blick
Auf ein tiefes thal zurück:
So iſt in beblümten auen,
Gleiche anmuth anzuſchauen.

7. Fliegen in erhabnen lüften,
Vögel die mit hellem klang,
Zwitſchern ihren luſt-geſang,
So füllt auch in grünen triften,
Der beliebten ſänger chor,
Durch ihr thönen unſer ohr,
Wenn ſie mit gedehnter kehlen,
Uns des Schöpfers ruhm erzehlen.

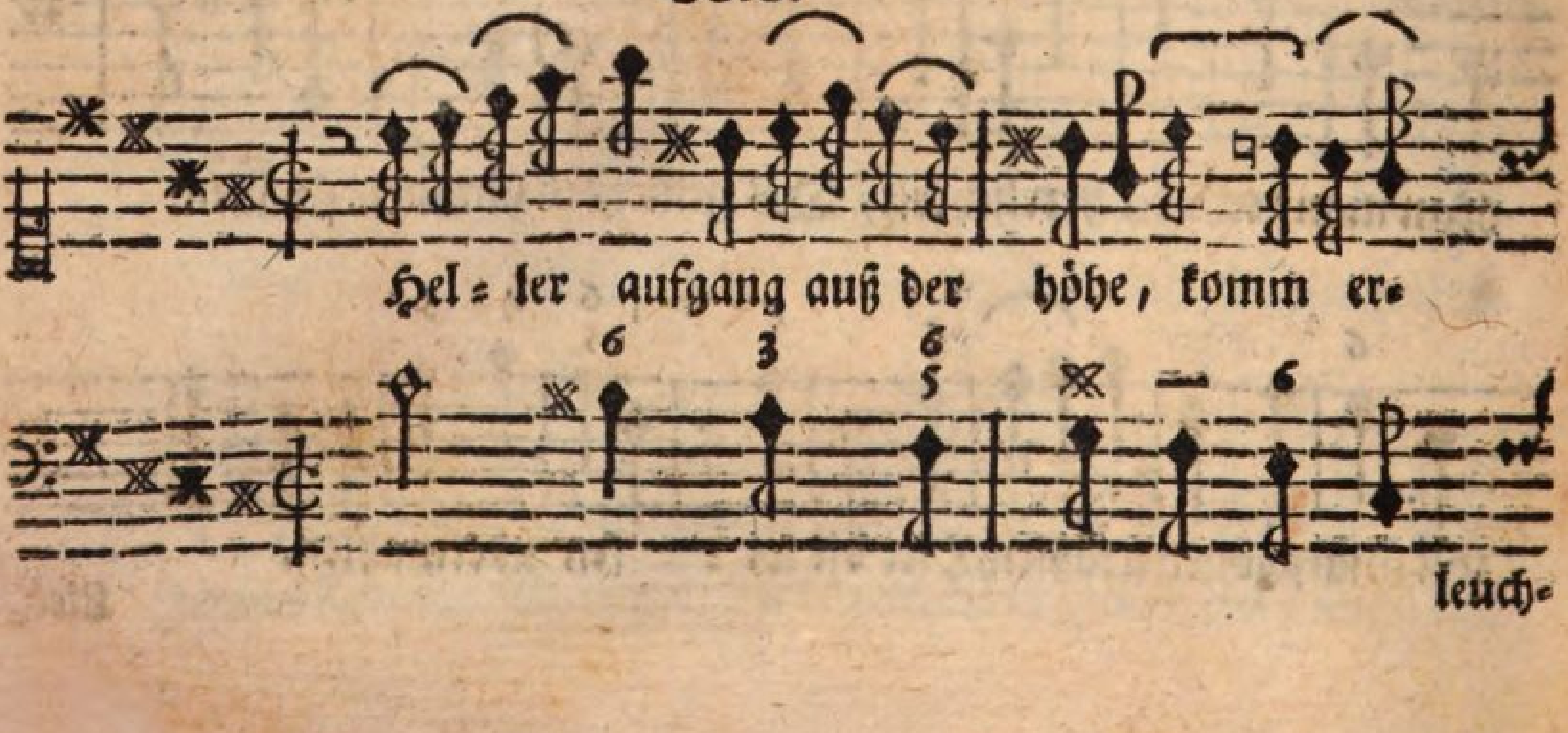
8. Wie vernügt iſts, wenn die bienen
Ihr tief ſumſendes gethön,
Murmelnd durch einander drehn;
Und in anmuths-vollem grünen
Auß dem ſaftig-fetten keim,
Saugen ihren honigſeim;
Und in groſſen heeres zügen,
Nach der ſüſſen beute fliegen.

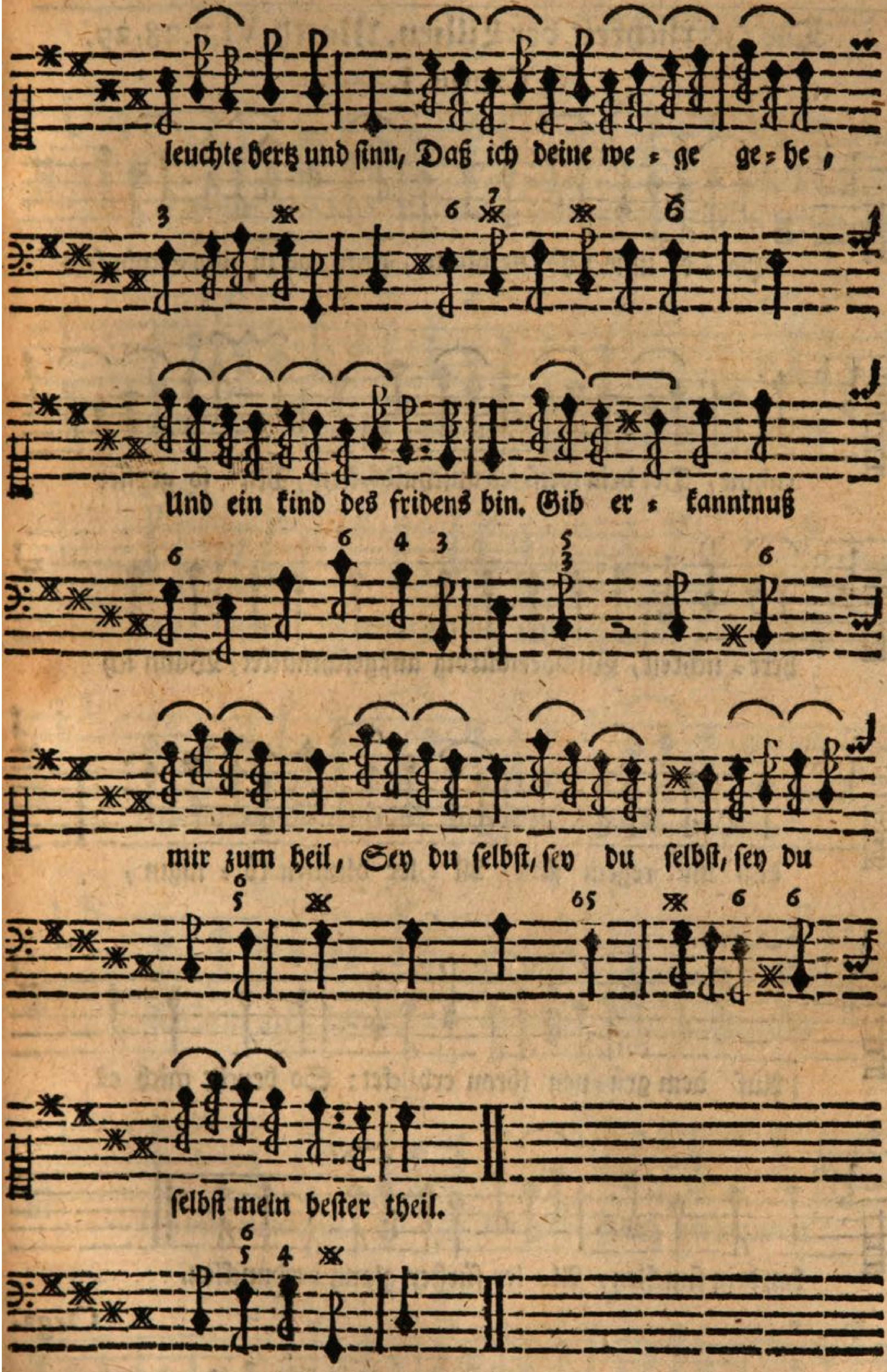
9. Ja, das hertze wallt vor freuden,
Wenn man vile heerden vieh
Siht mit einer ſüſſen müh
In dem langen graſe weyden:
Wenn man ſiht wie es geſtreckt,
An dem klee bald rupft bald leckt,
Wenn darauf nach ſanfter ſtille,
Sich erhebet ihr gebrülle.

10. Eine ſolche anmuths wiſe
Die mit einer munterkeit,
Uns ergötzt, das vieh erfreut
Gleicht mir einem paradeiſe:
Wer kan ſie mit luſt beſehn,
Ohne dabey zu geſtehn,
Daß uns diſe luſtbarkeiten,
Zu dem höchſten geber leiten.

11. Schöpfer, deine güt verdienet,
Von uns ſo vil ruhm und preiß,
Als auf deiner macht geheis,
Gras und klee in wieſen grünet,
Wenn ich die beſtirnte höh
Fehrner auf dem anger ſeh:
So gib, daß mein dichten, dencken,
Sich auch möge zu dir lencken.

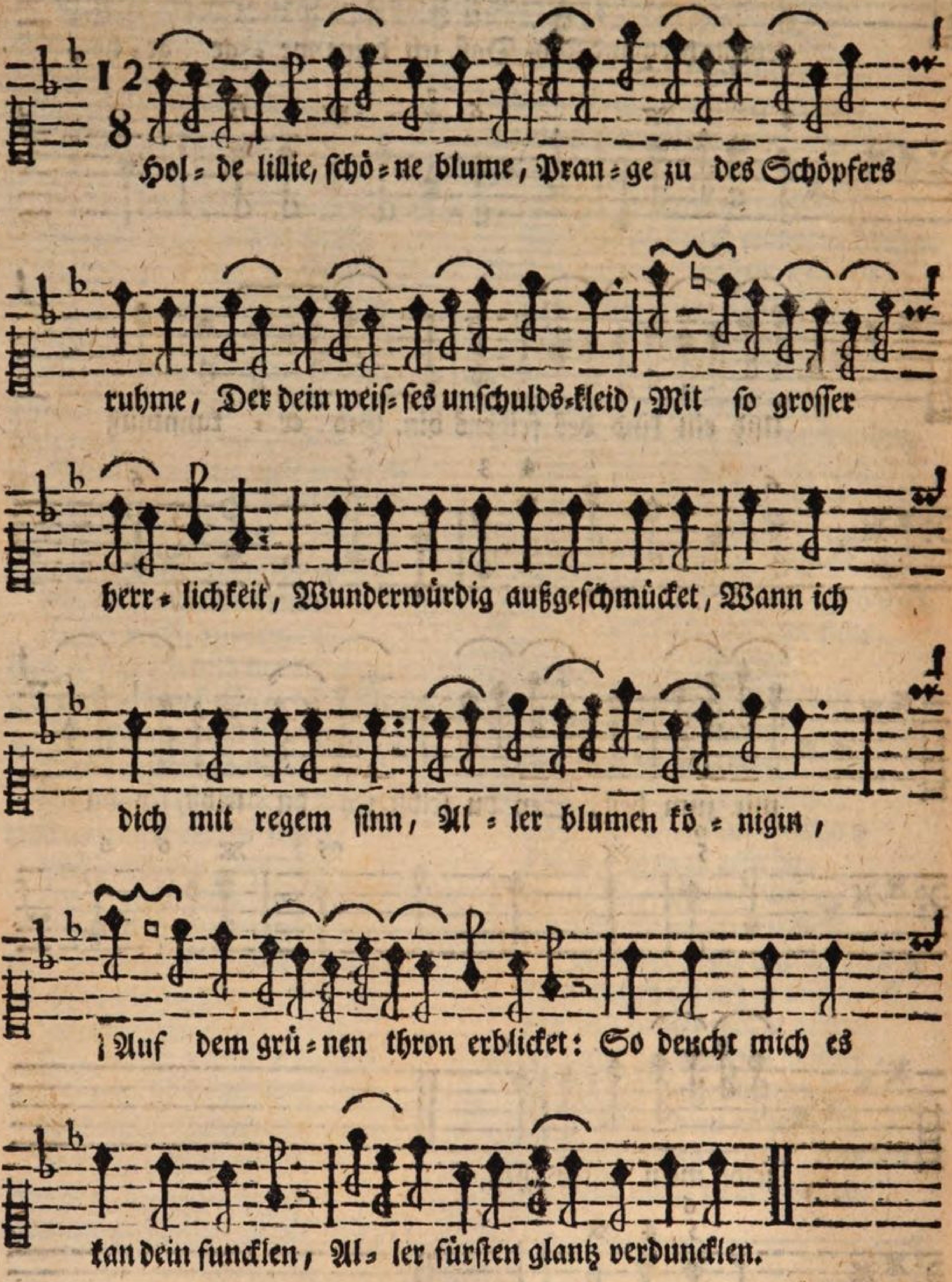
Solo.



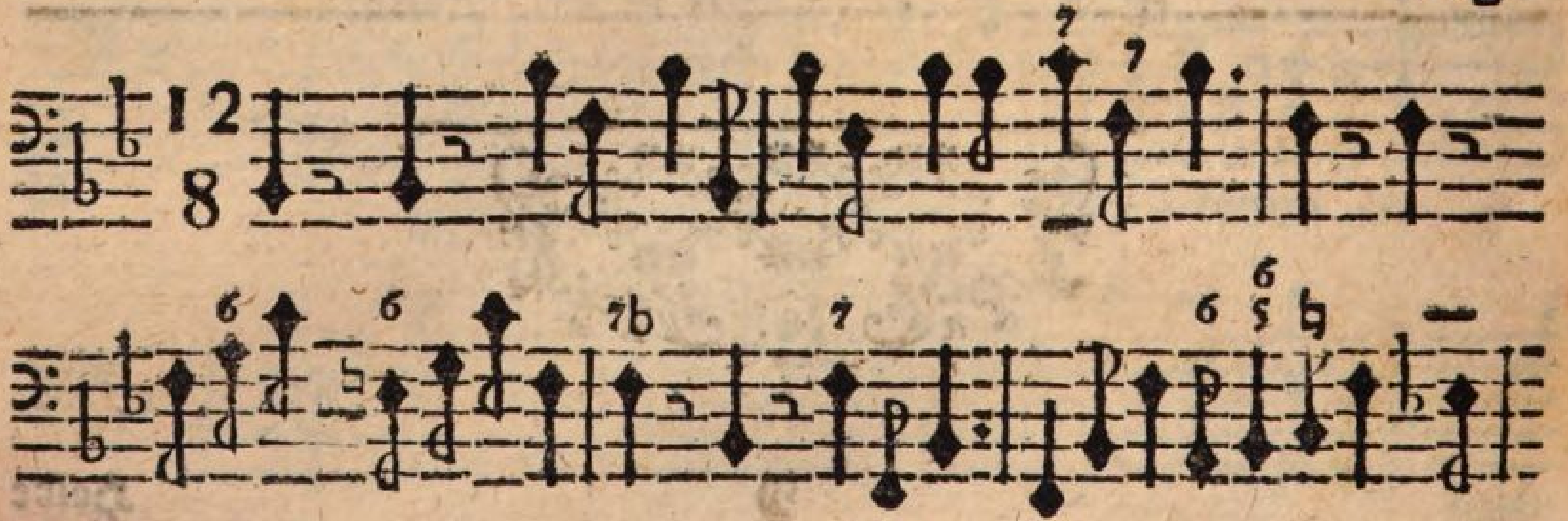

leuchte hertz und ſinn, Daß ich deine we = ge ge=he,
Und ein kind des fridens bin. Gib er = kanntnuß
mir zum heil, Sey du ſelbſt, ſey du ſelbſt, ſey du
ſelbſt mein beſter theil.

Die Herrlichkeit der Lillien. Matth. VI. v. 28, 29.

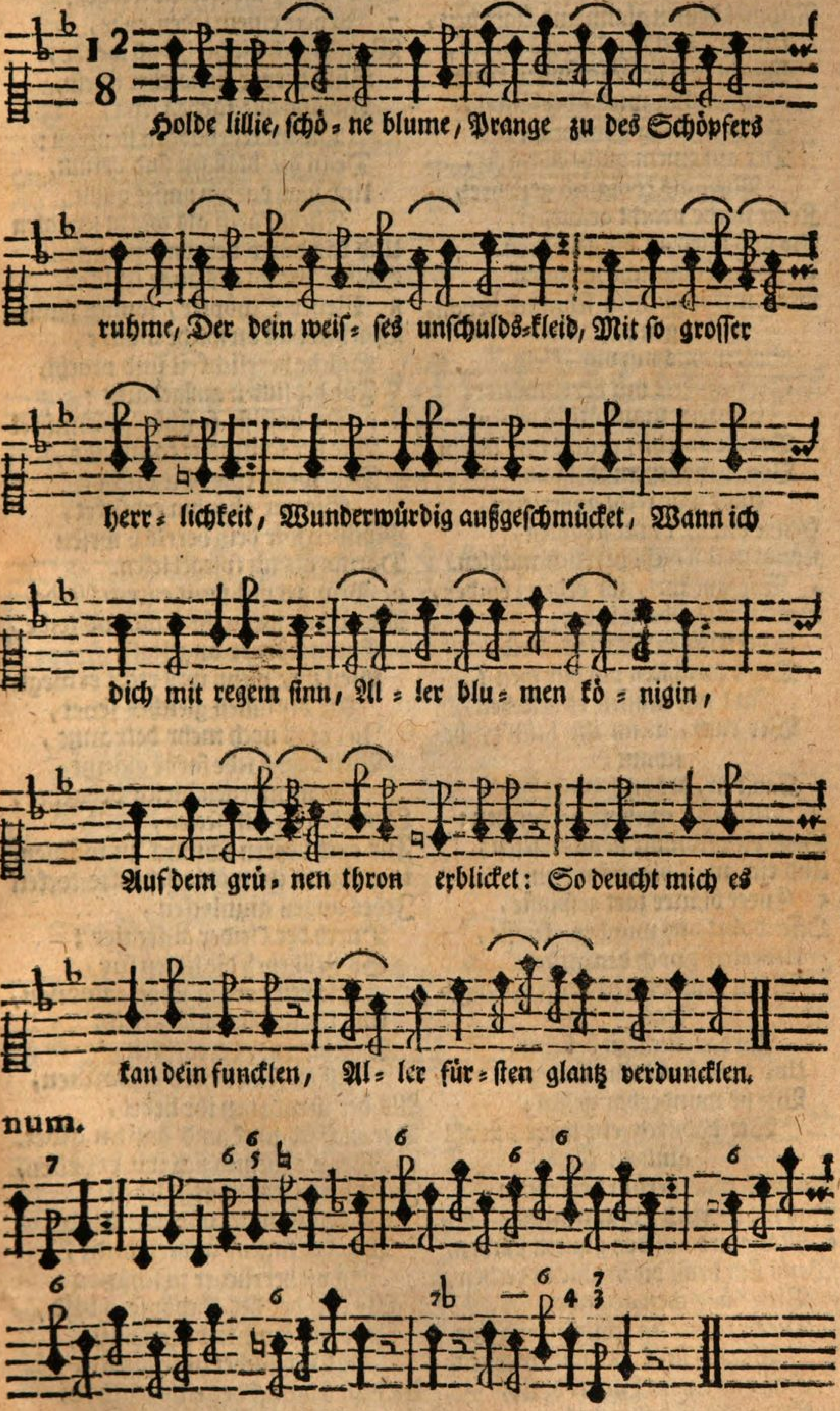
Cantus I.



Orga-



Cantus II.


Holde lillie, ſchö = ne blume, Prange zu des Schöpfers
ruhme, Der dein weiſ= ſes unſchulds=kleid, Mit ſo groſſer
herr= lichkeit, Wunderwürdig außgeſchmücket, Wann ich
dich mit regem ſinn, Al = ler blu= men kö = nigin,
Auf dem grü= nen thron erblicket: So deucht mich es
kan dein funcklen, Al= ler für= ſten glantz verduncklen.
num.

2. Ja die ſchrifft, das buch der wahrheit,
Rühmet deinen glantz und klahrheit,
Und des höchſten lehrers mund,
Macht uns deine ſchönheit kund.
Unſer ſinn wird überführet,
Daß der könig Salomon,
Der auf einem güldnen thron,
Mehr als königlich geziehret,
Keine ſolche pracht gewieſen,
Als uns wird an dir geprieſen.

3. Diſes königliche prangen
War mit manchem ſchmuck behangen;
Salomonis purpur-kleid,
Schimmerte mit herrlichkeit:
Und ſein majeſtätiſch weſen,
Borgte anſehn, pracht und ſchein,
Von ſo manchem edelſtein:
Alles war recht auserleſen,
Heitre blitze, bunte ſtrahlen,
Könnten ihn recht herrlich mahlen.

4. Wie ſeyt ihr, ihr erden-kinder,
Salomonis überwinder,
Uebertrifft eu'r Attlas-kleid,
Den beſtrahlten purpur weit?
Ja! wir müſſen es geſtehen,
Wer euch, wenn ihr blüh't, beſchaut,
Kan den, der euch auferbaut,
Und eu'r meiſterſtuck beſehen:
Denn eu'r ſchmuck iſt auserleſen,
Und ein angebohrnes weſen.

5. Eurer blätter zart geſpinſte,
Offenbahrt uns wunder-künſte,
Uebertrifft noch den attlas;
Wenn man durchs vergrößrungs-glas
Ihre zärtlichkeit beſiehet,
Und die faden dran erwegt,
Wie ſie wunderbar gelegt;
Wie dadurch ein liecht-ſtrahl glühet:
So mus man gerührt erkennen,
Daß ihr herrlich ſeyt zunennen.

6. Man wird auf den glatten flächen,
Wenn ſich dran die ſtrahlen brechen,
Viele kügelchen gewahr,
Die durchſichtig, ſchimmernd klar,
Wer diß ſieht, der ſolte meynen,
Daß auf einem Lilien-blatt,
So vil als es höhen hat,
So viel edelſteine ſcheinen,
Und daß es mit regenbogen,
Von dem Schöpfer überzogen.

7. Ja von einem jeden ende,
Wo ich mich hindreh und wende,
Blitzt hervor ein ſolcher ſchein,
Worinn alle farben ſeyn,
Die im regenbogen ſtrahlen:
Denn die bläßgen ſind gefüllt,
Und was darinn naſſes quillt,
Fließt dariñ als wie in ſchaalen
Und kan durch der ſonnen blicken,
Solche pracht ins auge ſchicken.

8. Weiſer Schöpfer, ſonnen ſonne,
Warum haſt du ſolche wonne,
Solche herrlichkeit und pracht,
Für die lillien außgedacht?
Du haſt ſie ſo ſchön geſchmücket
Wie der tauſendſte kaum ſiht,
Der, wenn eine lillie blüht,
Sie nur obenhin erblicket,
Möchten wir dein herrlich weſen
Darinn als im ſpiegel leſen.

9. Pranget nicht mit eurem kleide,
Menſchen, wenn ihr ſamt und ſeide,
Eurem cörper angelegt;
Weil ihr, wenn ihrs recht erwegt,
An der lillien gleiches ſehet,
Ja, ſie iſt noch mehr bekräntzt,
Weil drauß jede farbe glänzt,
Ob ſie morgen gleich vergehet,
Lernet daran eitle ſeelen,
Für euch beßren ſchmuck zu wählen.

10. Sucht ihr wohlgeſchückte tocken
Jedes augen anzulocken,
Durch der kleider äuſre zier;
So ſtellt euch die lillien für,
Die den vorzug ſchon gewoñen,
Und ihr weiſſes atlas-kleid,
Angebohrner herrlichkeit,
Iſt vil feiner noch geſponnen,
Als der zierath den ihr liebet,
Der euch ſchmuck und anſehn gibet.

11. Wer als menſch ſich wil erheben,
Findt im tugendhafften leben,
Seinen ſchmuck und adelſtand;
Wer der tugend anverwandt,
Iſt vil herrlicher zu ſchätzen,
Als der, der des Schöpfers bild,
In verbrämmte decken hüllt,
Und ſich ſuchet zu ergötzen,
An dem ſchmuck der eitlen ſachen,
Die doch keinen ſchöner machen.

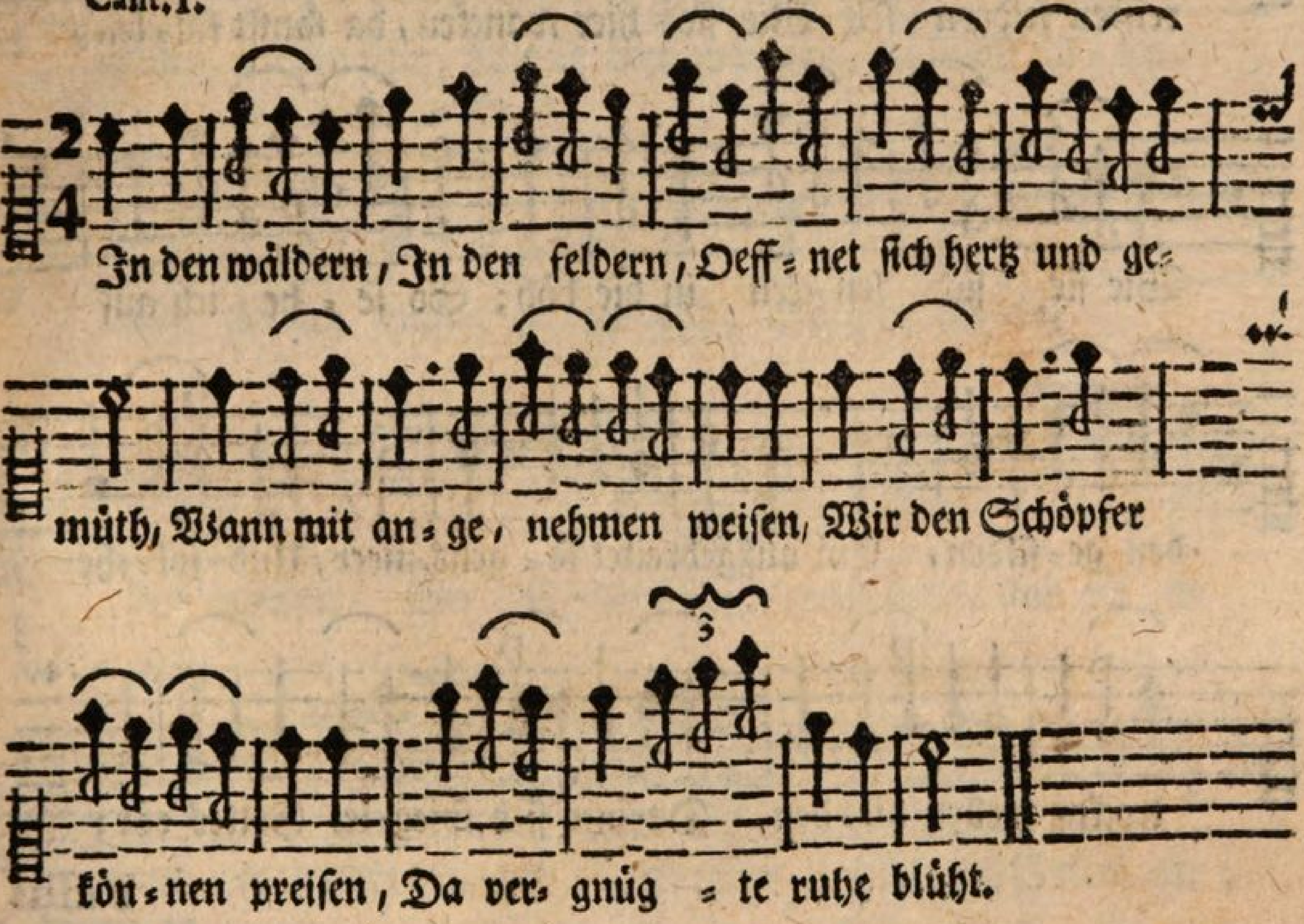
12. Wolt

12. Wolt ihr nicht den lilien weichen,
Ihrer ſchönheit ſchmuck erreichen,
So ſeyd ſtets darnach bemüht,
Wie ihr ſchwartze laſter flieht.
Diſe weiſſe unſchulds-farbe,
Die an ihrer blätter ſammt,
Reinlich ſtrahlt und lieblich flamt,
Lehrt euch: flieht der laſter narbe;
Wer der reinen tugend fröhnet,
Iſt mit lilien ſchmuck gecrönet.

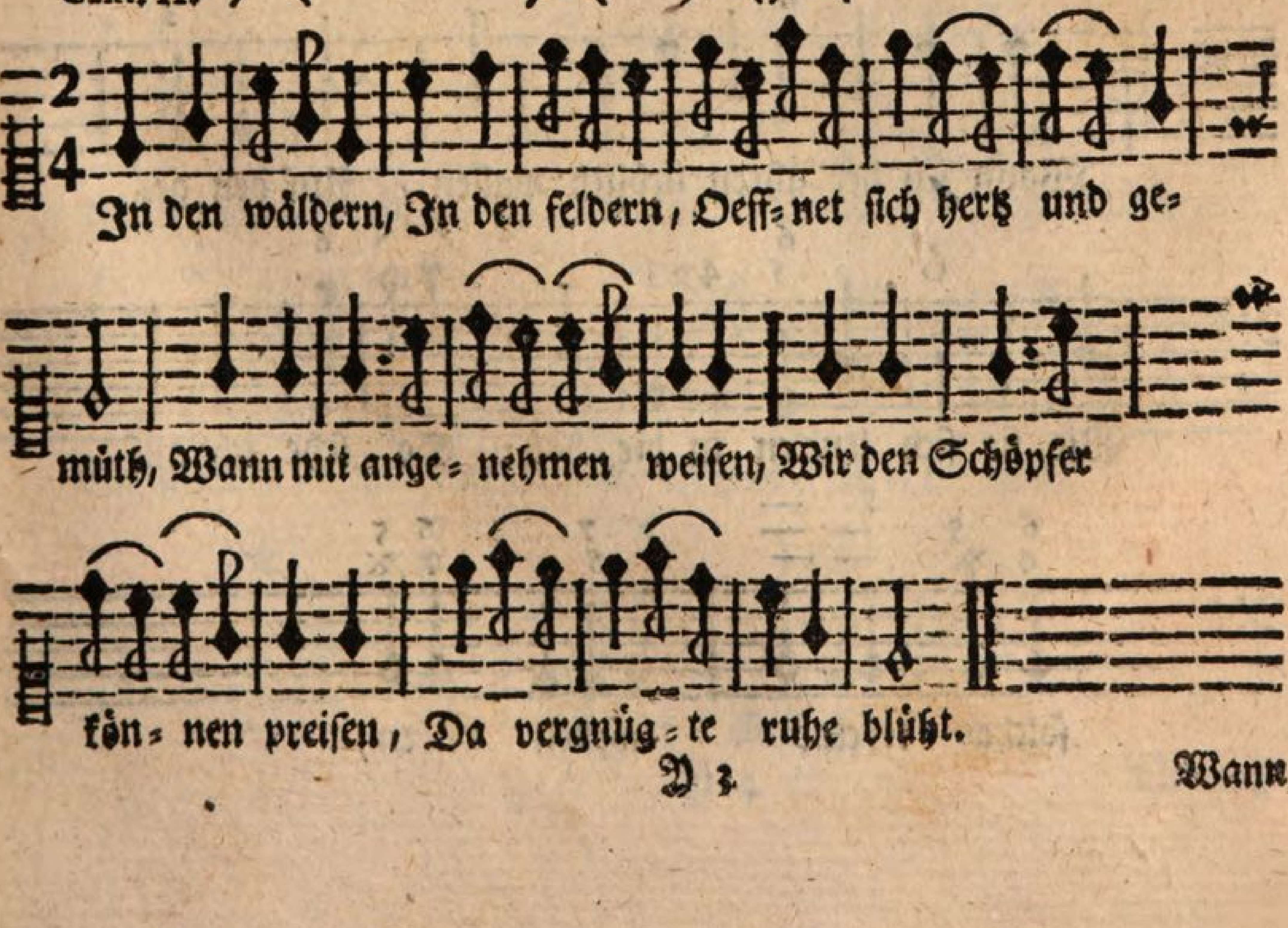
13. Trachtet auch in eurer jugend,
Daß bei, eurer ſchönheit, tugend
Pracht und nutz verſchwiſtert ſey;
So kommt ihr den lilien bey.
Da ihr ſo in anſehn blühet,
So wird euers nammens ruhm,
Wenn die äußre ſchönheits-blum,
Endlich welck von hinen fliehet,
Dennoch unverletzt beſtehen
Und nicht leichtlich untergehen.

III.) **Duetto.**

Cant. I.

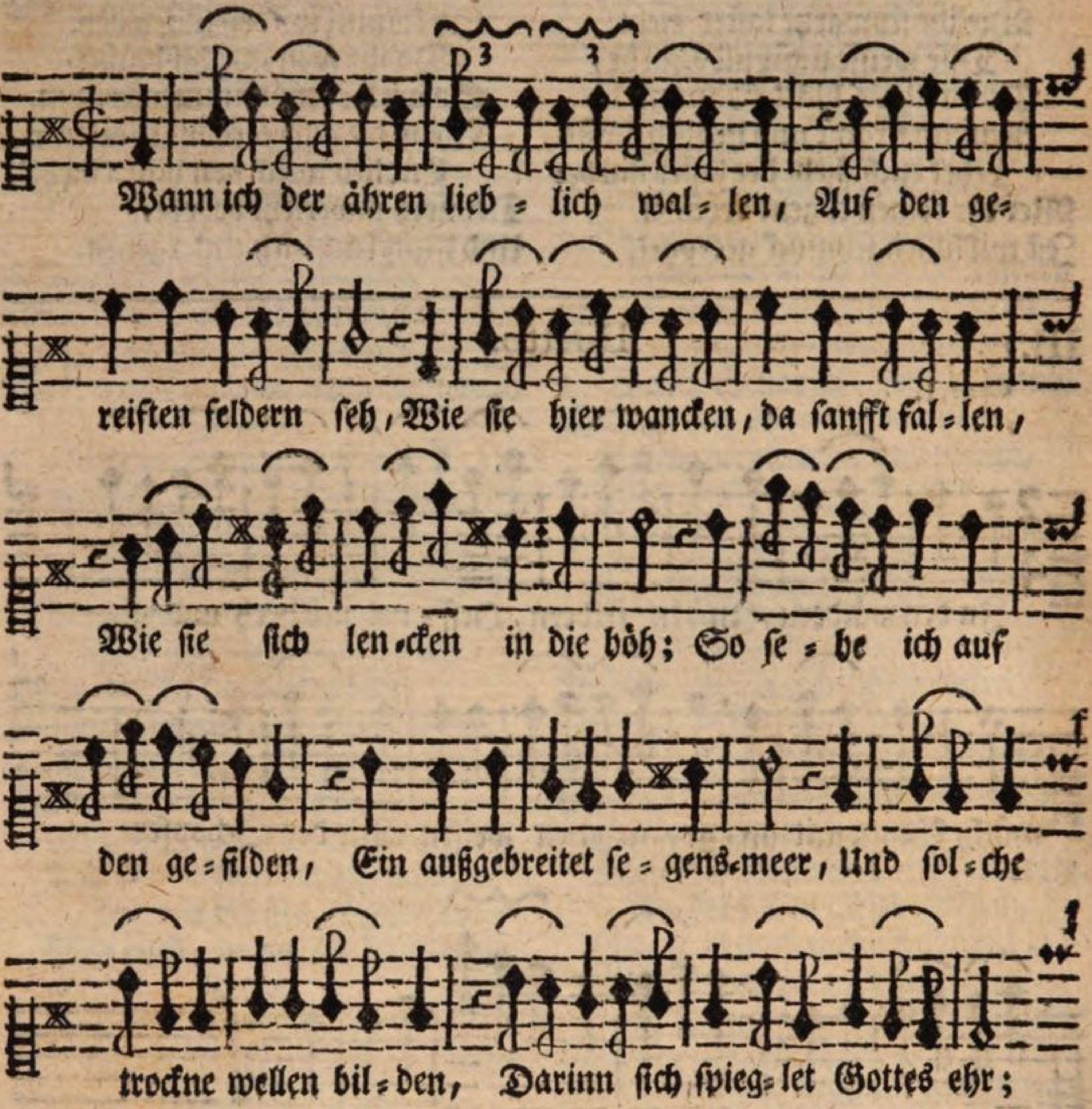


Cant. II.

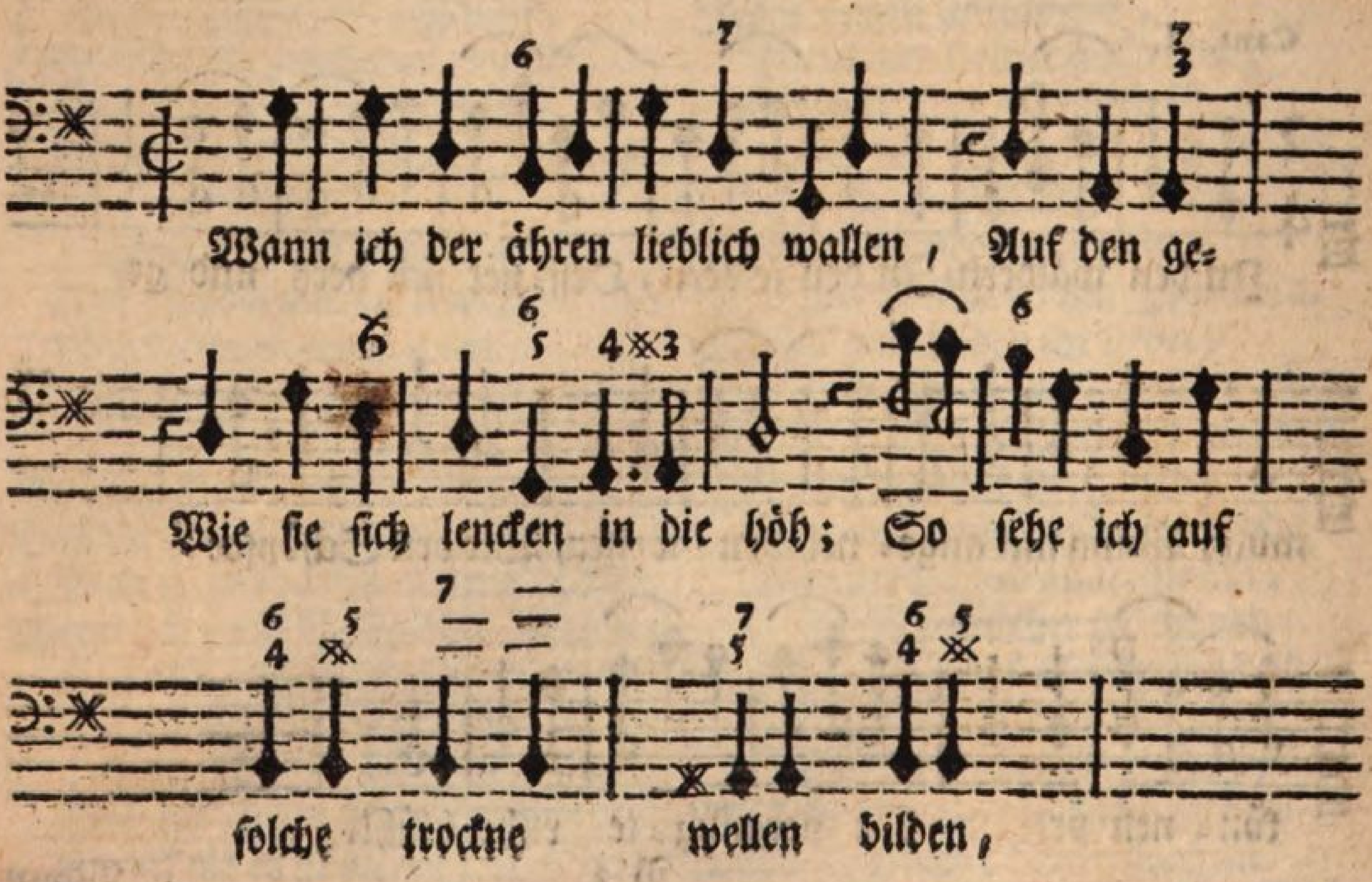


Der Sommer.

Cantus I.

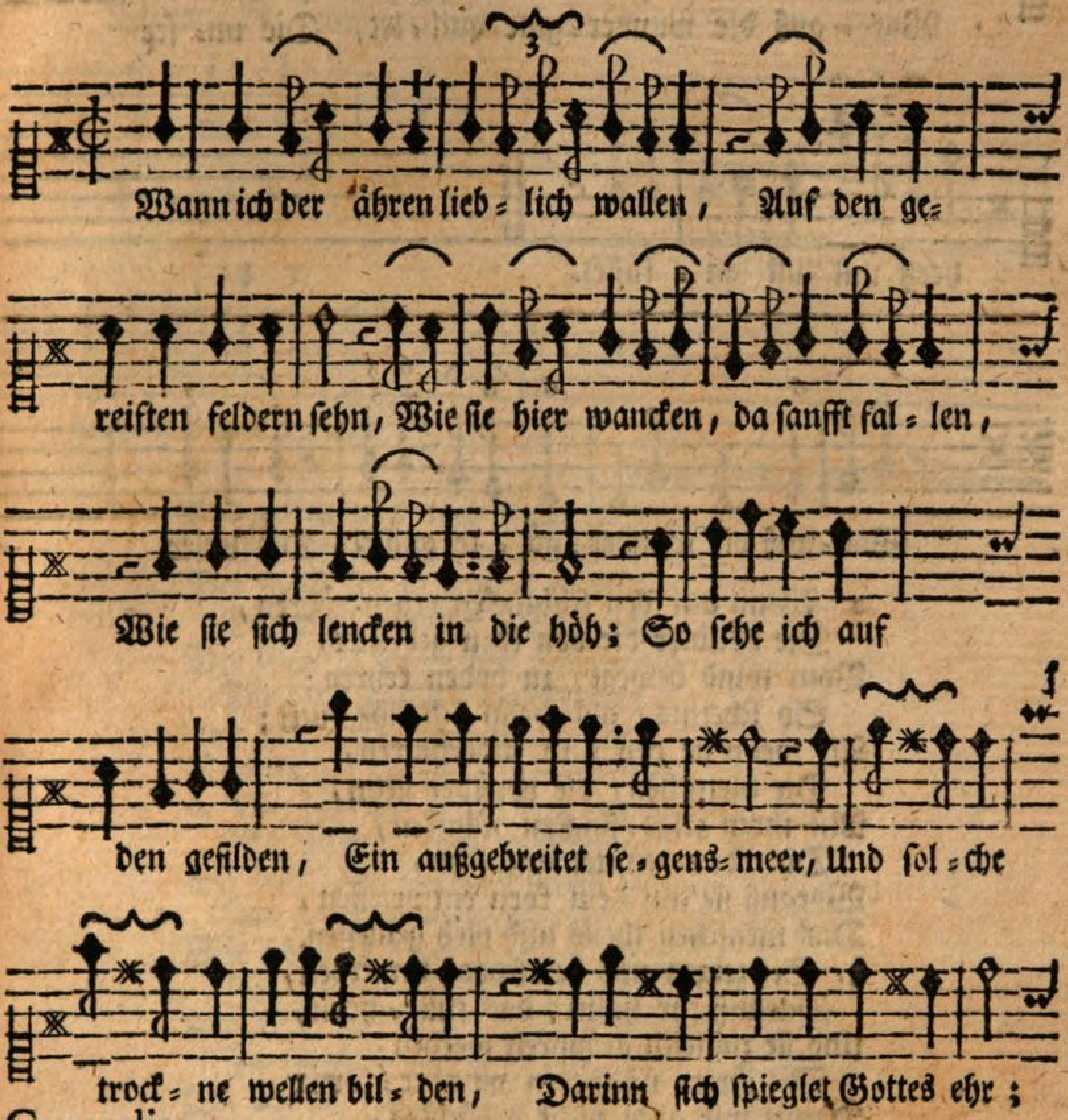


Baſſus

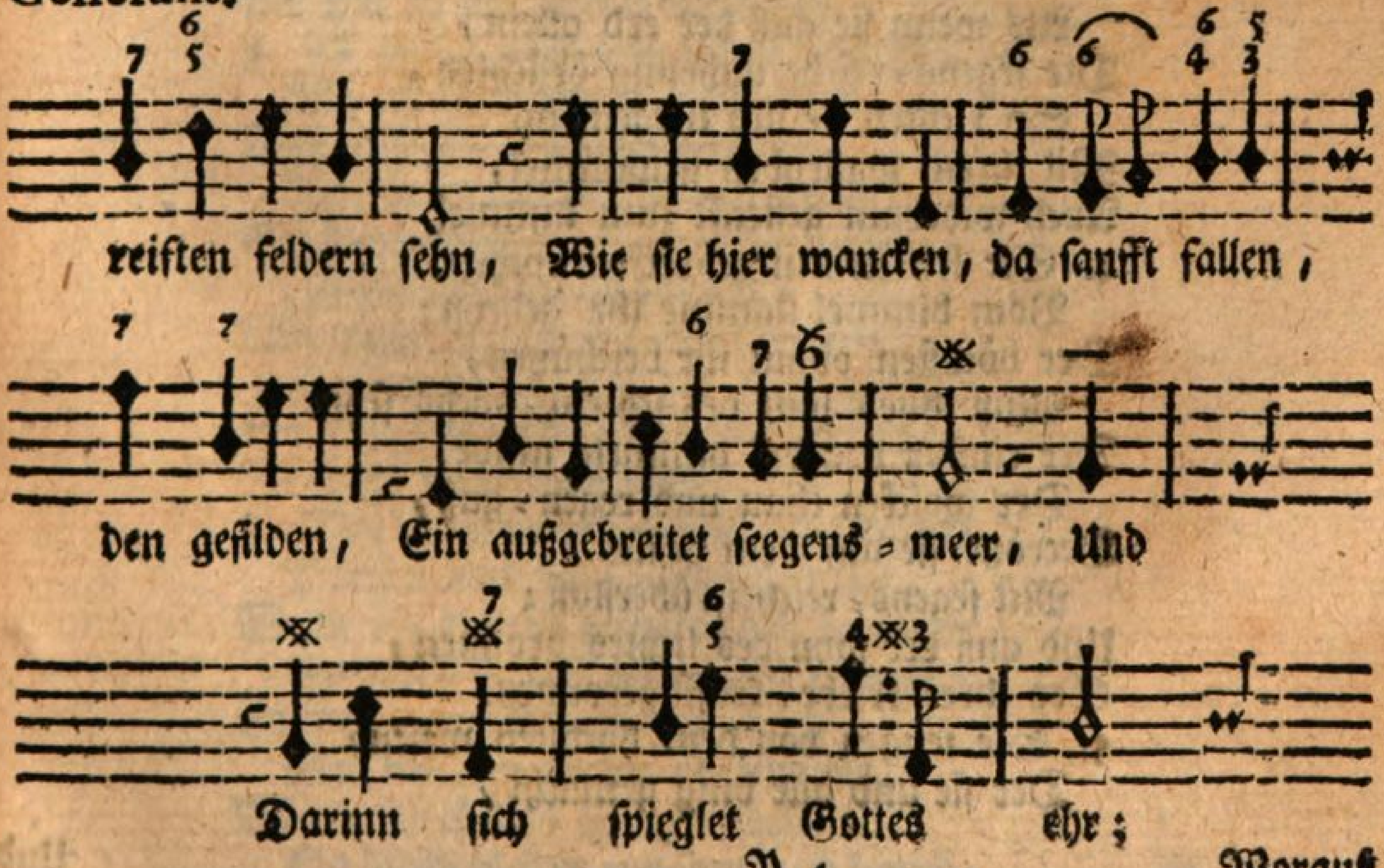


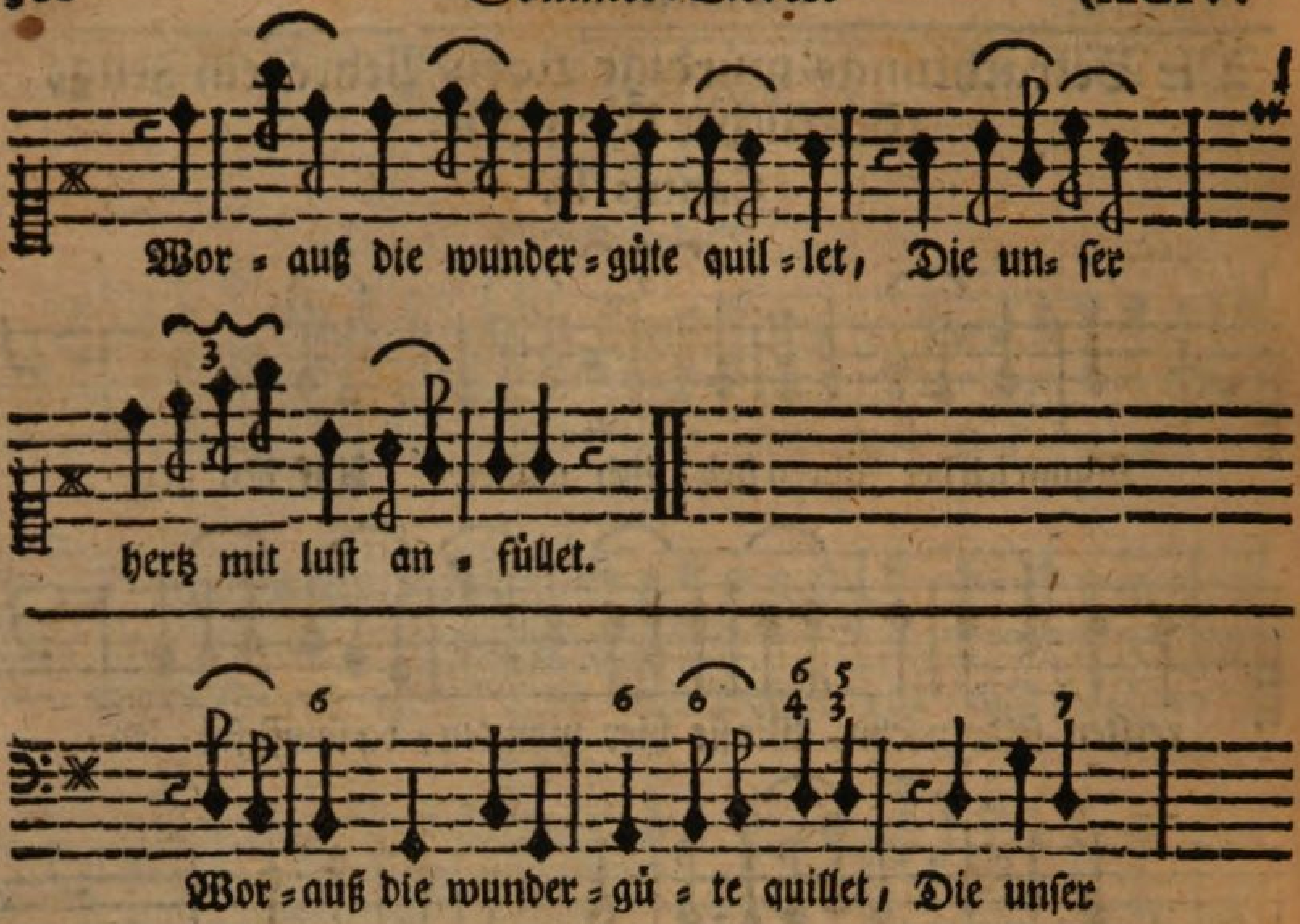
Die Betrachtungs-würdige Korn-Aehre, ein Zeuge Göttlicher Weißheit.

Cantus II.

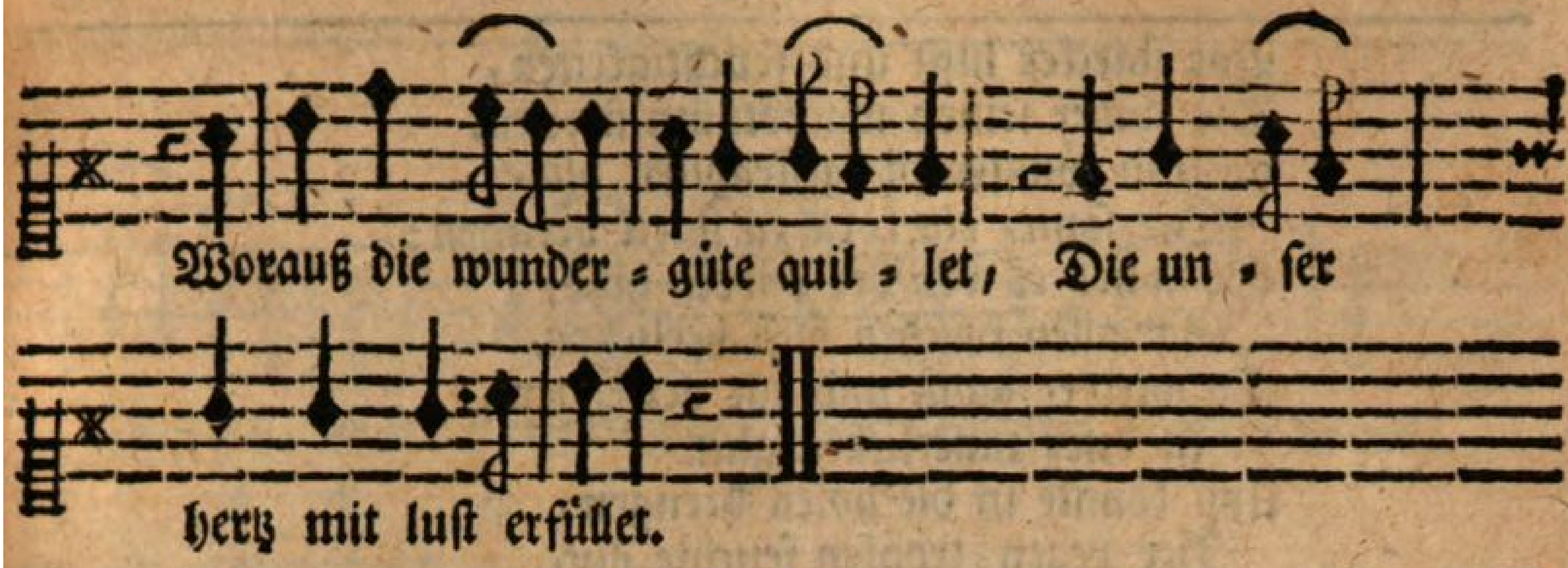


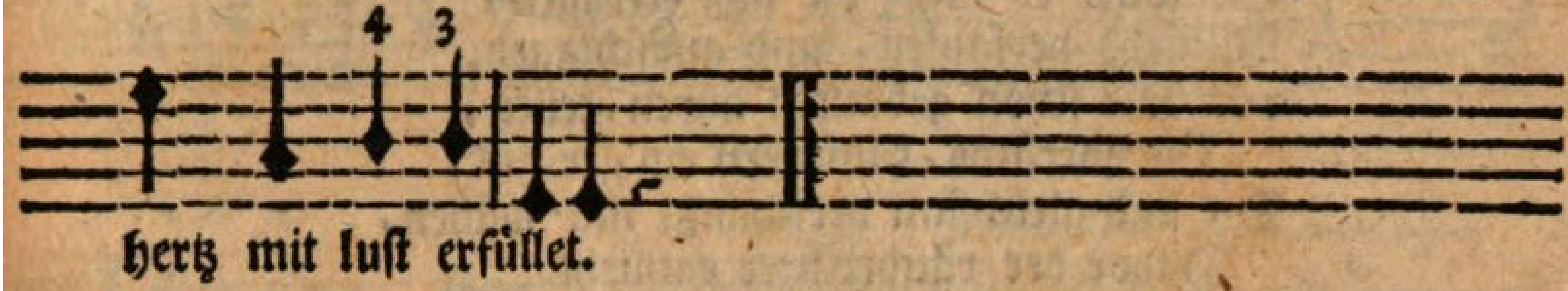
Generalis.





2. Wenn auf den ſchlancken regen röhren,
Die häubter die von korn gedrückt,
Vom wind bewegt, zu boden kehren;
So ſcheints, als wenn ſich jede bückt;
Als wenn ſie bey dem niderſincken,
Die menſchen, die vorüber gehn,
Mit ihren zeige-fingern wincken,
Die erden-mutter anzuſehn,
Worauß ſie mit dem korn entſprieſſen,
Das menſchen theils und vieh genieſſen.
3. Sie zeigen uns den ſchoos der erden,
Darauß ihr halm, das fülle-horn,
Und ſie zugleich gebohren werden,
Mit ihrem nährnden wunder-korn:
Damit wir aber nicht gedächten,
Als wenn ſie auß der erd allein,
Die ſegens-reiche nahrung brächten,
So richten ſie ſich insgemein,
Mit ihrem wallenden gewimmel,
Auch widerum geſteifft zum himmel.
4. Sie lehren mit geſtreckten ſpitzen,
Vom himmel ſtamme ihr gedeyn;
Der höchſten obhut ihr beſchützen,
Muß ihnen ſtatt des ſchirm-dachs ſeyn.
Der einfluß von des himmels milde,
Der wolcken thau und regen-guß,
Becröne ſie auf dem gefilde
Mit ſegens-reichem überfluß;
Und auß der ſonn des lichtes bronnen,
Sey ihrer triebe-krafft geronnen.
5. Sie zeugen von dem höchſten weſen,
Der ſie und alle ding gemacht,



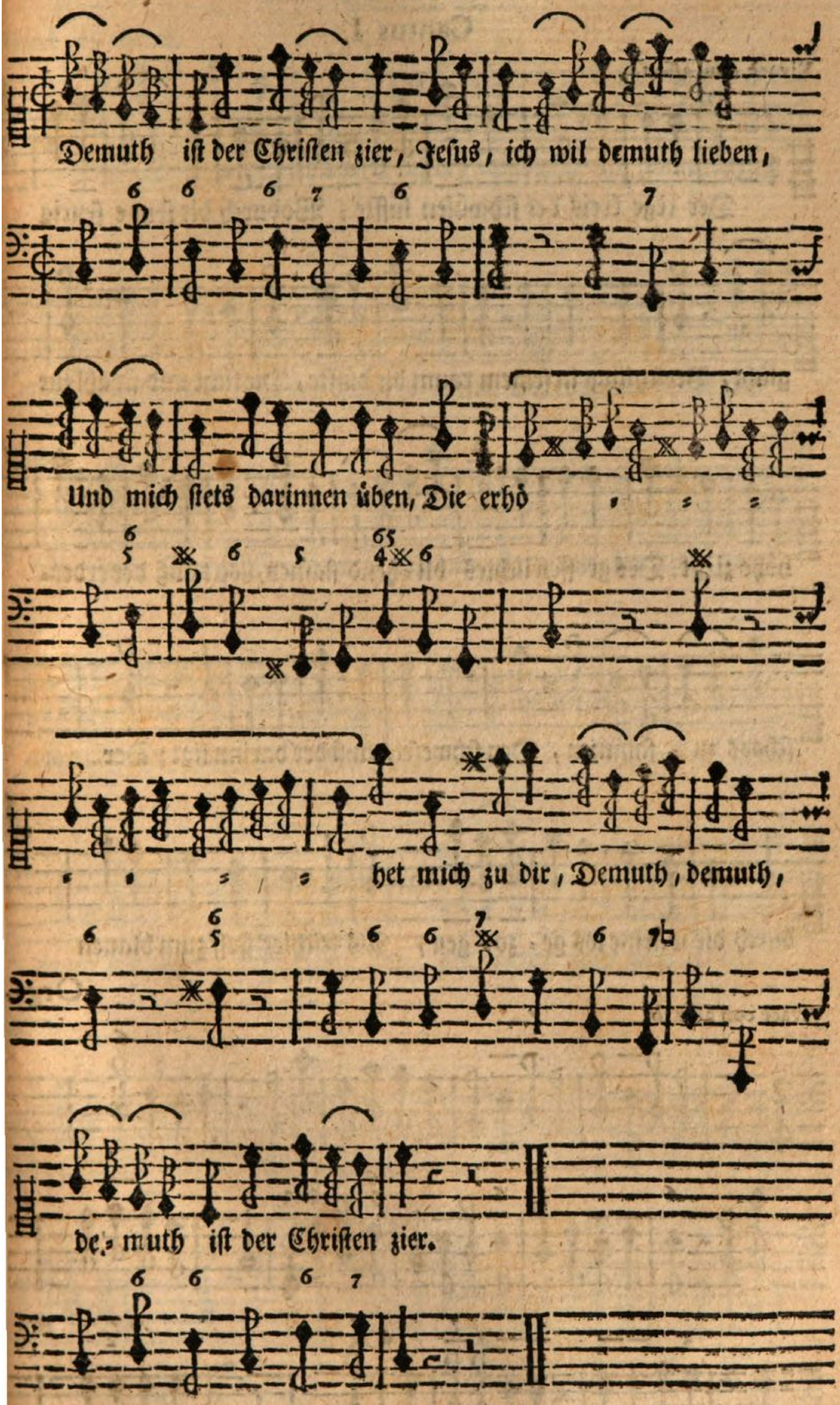


Und geben uns auch klahr zu leſen,
 Daß der ſie nur herfür gebracht,
Der weiſe ſey in ſeinem walten,
 Der alles künſtlich auferbaut,
Der klüglich ſey in den anſtalten,
 Die ſeine vorſicht überſchaut:
Und auß dem erſten zubereiten,
G'wußt den endzweck herzuleiten.
6. Wie herrlich iſt der bau der ähren,
 Wie weißlich ihre einrichtung!
Ein blick, der kan uns dieſes lehren,
 Zur heiligen verwunderung.
Wie ſchön iſt diſes kunſt-gehäuſe,
 Auß zartem hülſen-ſtoff formirt,
Und nach der bau-kunſt weiſer weiſe,
 In netter ordnung aufgeführt,
Da ſich die körner in den ecken,
Als wie in ein futtral verſtecken.
7. Es paſſet alles ſchicht auf ſchichte,
 Wo ein korn übers andre ſteckt,
Daß uns das ſüſſe meel-gerichte,
 In ſeinem hülſen-ſchlauch verdeckt,
Sie ſind nach unſerm maas der augen,
 In gleicher lage eingeſenckt,
Wie weißlich! das muß dazu taugen
 Daß wann der halm die ähre tränckt,
So faßt das korn zu gleicher gröſſe,
In ieder reihe ſeine näſſe.
8. Wie wunderbarlich ſind die ſchachte,
 Darinn das korn verwahret ligt;
Wenn ich durchs fernglas diß betrachte,
 So wird darob mein geiſt vergnügt.
Es liget gleichſam eingewunden,
 Mit weichen decken überſpannt,
Wie weiſe iſt das außgefunden,
 So bleibt es frey von ſonn und brand,

Vor ſtarcker lufft und feuchtigkeiten,
Die wider ſeinen wachsthum ſtreiten.
9. Und könnten die geſtrahlten blitze
Der ſonn, ein korn zu ſtarck berühren;
So würd es bey der dürren hitze,
Gar allen friſchen ſafft verliehrn,
So wird er gantz und gar verſengen,
In diſer innerlichen glut.
Und könnte in die hölen drengen,
Der regen-tropfen feuchte flut,
So würd es nicht die näß ertragen,
Vilmehr verfaulen, und außſchlagen.
10. Die ſchön gebauten ähren-cellen,
Die vorraths-kammern ew'ger güt,
Die ſind gleichſam verſchantzt mit wällen,
Davor der räuber heer entflieht.
Es ſind theils lang, theils, kurtze ſpitzen,
Die vor der raupen gierger wuth,
Die körner in den ähren ſchützen,
Und wil der würmer rege brut,
Den kopf nach einem korn außſtrecken,
So muß ſie gegen ſtachel lecken.
11. Diß zeigt des Schöpfers weiſes fügen,
Der ſo vil wunder aufgeſtellt,
Die uns theils nützen, theils vergnügen,
Die er recht wunderbar erhält.
Ach! möchten uns die vielen ähren,
Statt viler tauſend zungen ſeyn,
Die uns ermuntern den zu ehren,
Der ſeiner weisheit hellen ſchein,
Am himmel, auf der erd gewieſen;
So würde Gott vilmehr geprieſen.
12. O Gott! du biſt ein weiſer meiſter,
Der alle dinge wohl gemacht,
Die in der welt der ſel'gen geiſter,
Und hier bey uns herfür gebracht.
Wohin wir nur hinſehn und blicken,
Da bringt uns deiner hände werck,
In ein verwunderndes entzücken;
Wohin wir unſer augenmerck,
Im reiche der natur hinwenden,
Sind wunder da, von deinen händen.
13. Laß mich an denen creaturen,
Die uns der felder ſchau-platz zeigt,
Bemercken deiner weisheit ſpuren,
Der güte die uns iſt geneigt.
Sehr weißlich haſt du uns beſchehret,
Das korn zu unſerm nahrungs-brodt;
Und uns mit überfluß ernähret,
Bewahrt vor dürrer hungers-noth.
O! möchten wir in unſern dingen,
Auch alles weislich vollenbringen.

Demuth

Solo.

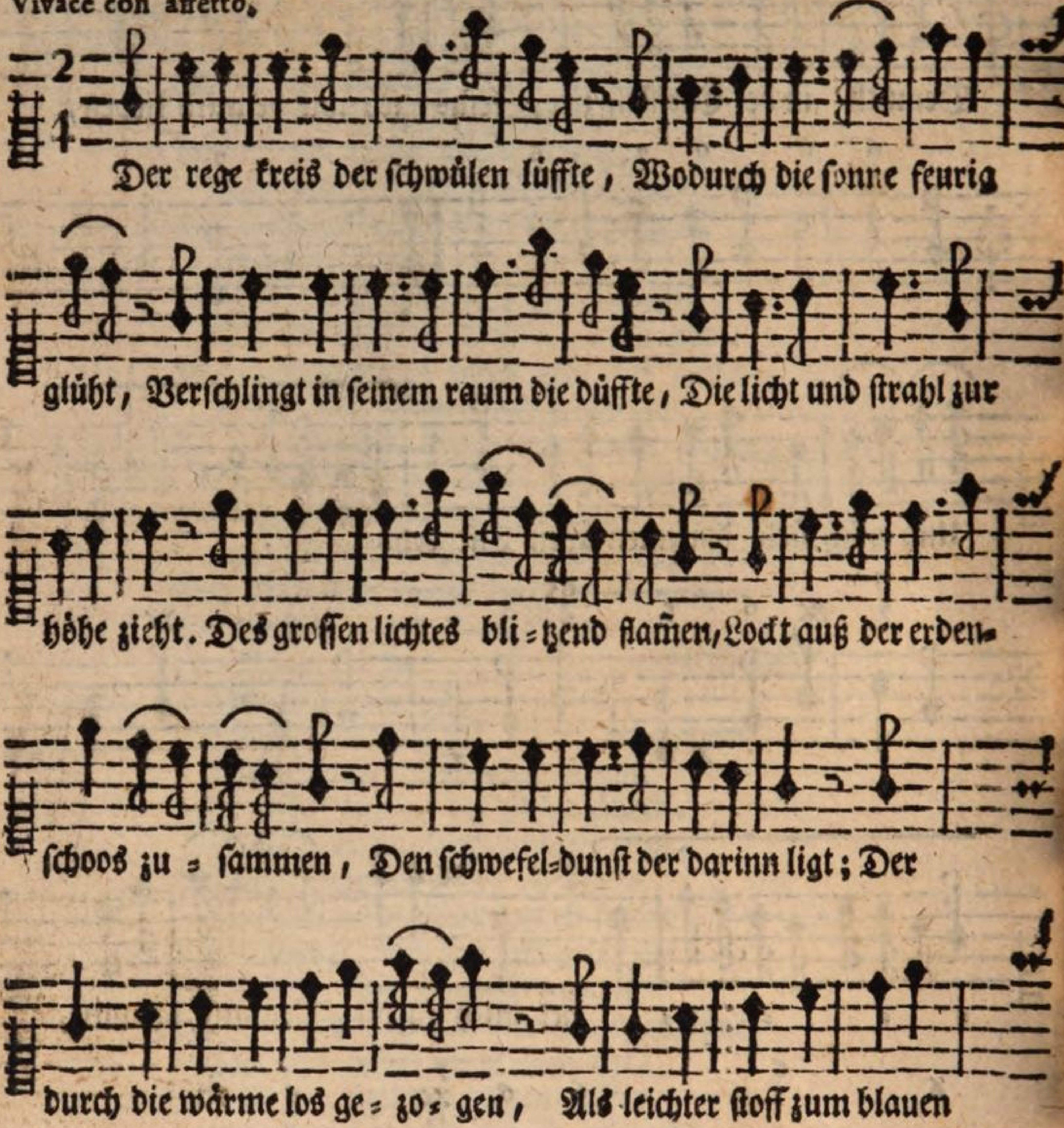

Demuth iſt der Chriſten zier, Jeſus, ich wil demuth lieben,
Und mich ſtets darinnen üben, Die erhö
het mich zu dir, Demuth, demuth,
de, muth iſt der Chriſten zier.

Der

Die Stimme Gottes im Donner.

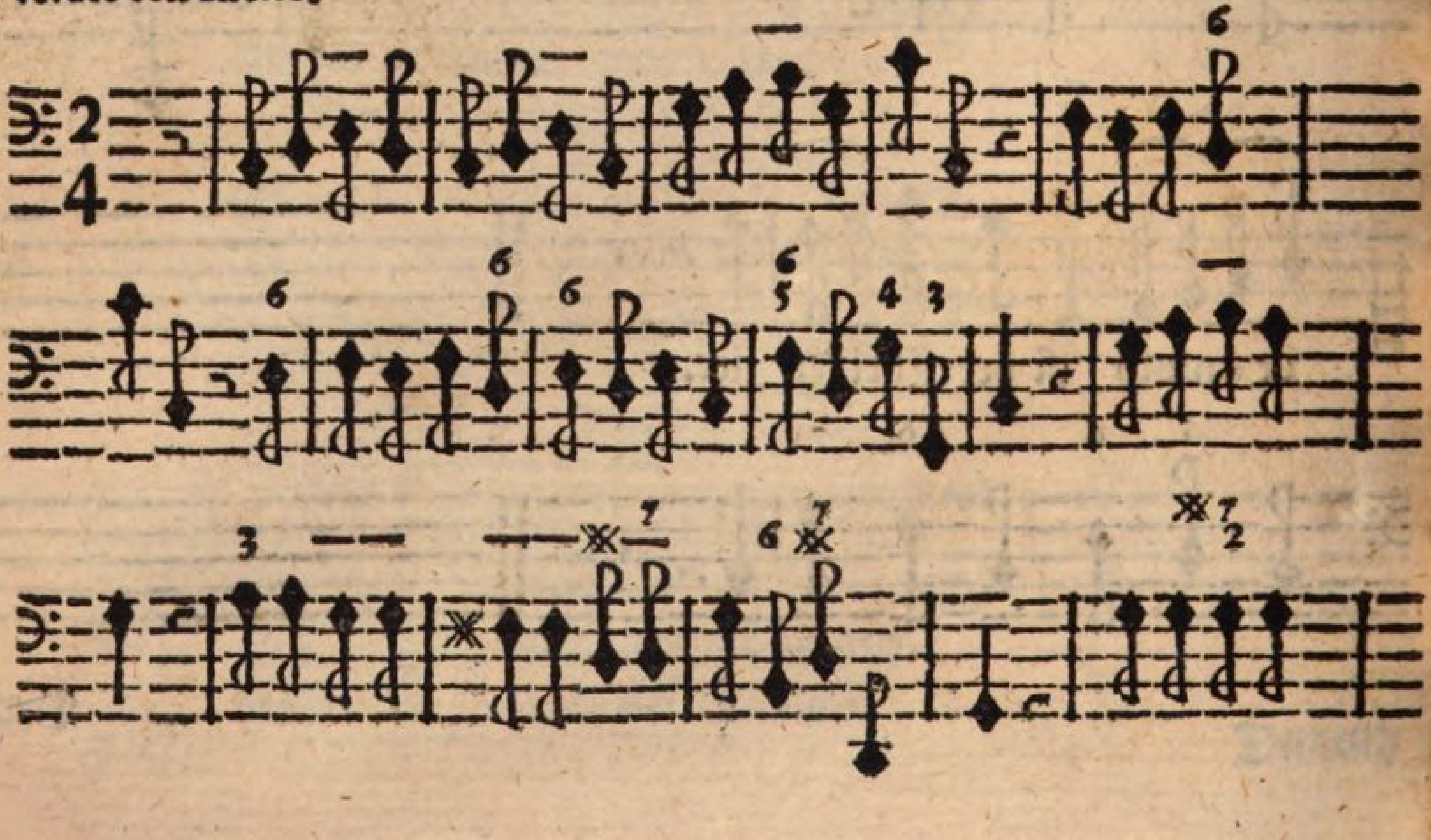
Cantus I.

Vivacè con affettò,



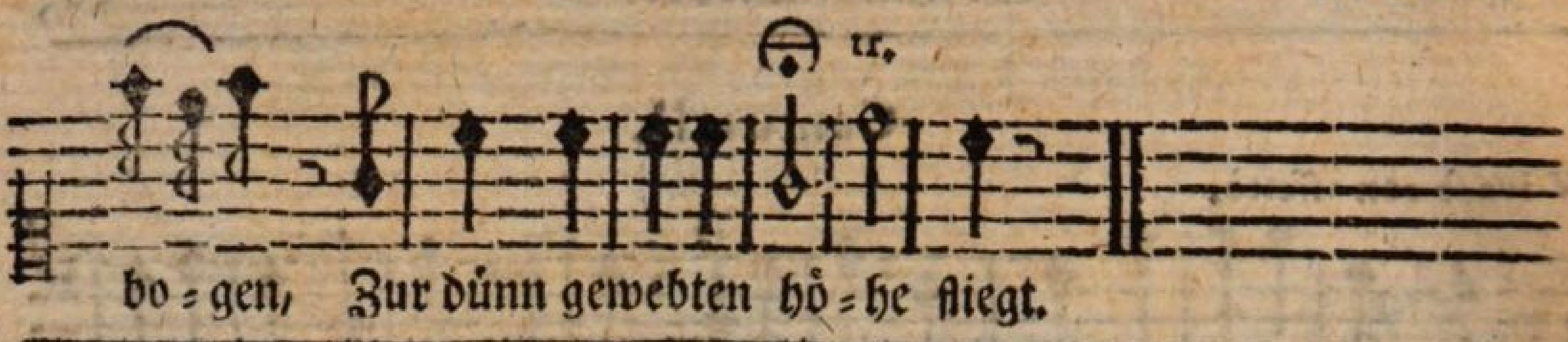
Orga-

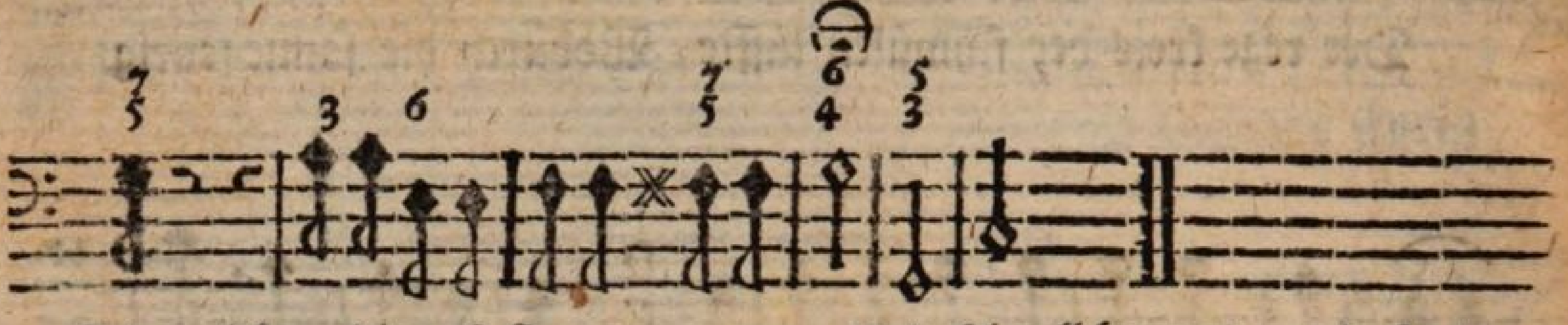
Vivacè con affettò,



Cantus II.

Vivacè con affettò.
Der reye kreis der ſchwülen lüffte, Wodurch die ſonne feurig
glüht, Verſchlingt in ſeinem raum die düffte, Die licht und ſtrahl zur
höhe zieht. Des groſſen lichtes blitzend flammen, Lockt auß der
erden=ſchoos zuſammen, Den ſchwefel=dunſt der darinn ligt; Der
durch die wärme los ge=zo=gen, Als leichter ſtoff zum blauen
num.





2. Die wolcken, die zuſam̃en rennen,
Beſchwärtzen jennen oberkreis;
Der ſchwefel fänget an zu brennen,
Auf ſeines Schöpfers macht geheis
Die förchterliche welt die zittert,
Dieweil die luft ſo drohend wittert,
Sie ſihet auf der dürſtern bahn,
Des Höchſten ſchnellen wolcken-wagen
Noch eh er raſſelt, ſchon mit zagen,
Als eines wetters vortrab an.

3. Der Herr erſcheint in ſeinem grimme,
Des ſchnellen blitzes feuer-ſtrahl
Entzündet ſich, und Gottes ſtimme
Erſchüttert berge, wald und thal.
Auf eine förchterliche ſtille,
Enthönt des donners ſtarck gebrülle,
Und rollet durch den ſchwarzen duſt:
Der blitz verkündigt wider ſchläge,
So bald iſt alles wider rege,
In dem zerborſtnen ſchlauch der lufft.

4. Da blitz auf blitzen, knall auf knallen,
Erbebt des himmels firmament,
Das durch des feuers flieſſend wallen
Gleichſam in lichten flam̃en brent:
Es ſprudeln die entglomnen güſſe,
Der ſchwefel ſchwangren wolcken-flüſſe
Und gehn entſetzlich hin und her,
Es ziſcht und pfeift mit dem geheule,
Es flattern die geſtrahlten pfeile,
Noch auß dem feur'gen ſchwefel-meer.

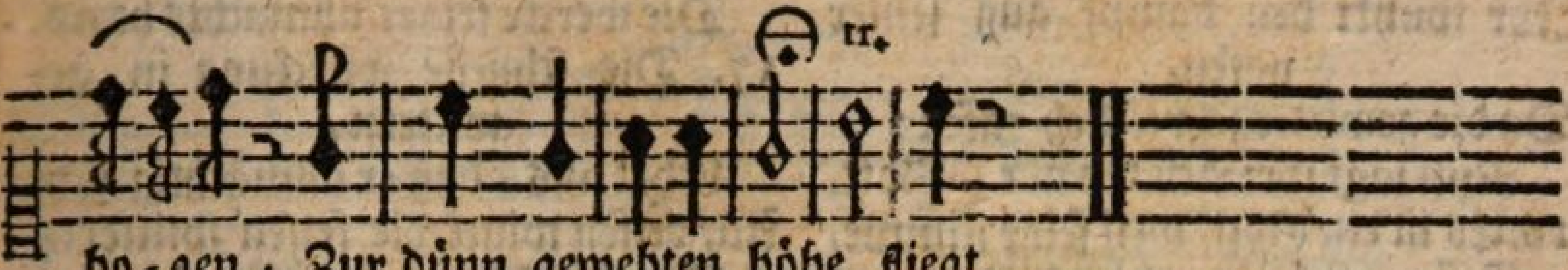
5. Die lufft wird dadurch außgedehnet,
Und ſchnell bewegt, und fort gedrückt:
Der donner raſſelt und erthönet,
Davor die gantze welt erſchrickt.
Der berge ſtarre füſſe beben,
Als wolten ſie ſich weiter heben;
Der meeres wellen wirbel-fluth
Fängt bey des himmls grauſen ſtürmen,
Erſchrecklich an, ſich aufzuthürmen
Und ſchäumt bey des gewitters wuth.

6. Es wancken die beſaamten felder
Dadurch der blitzen ſchreck-ſtrahl fährt,
Es krachen die belaubten wälder,
Als würden ſie gantz umgekehrt,
Ein ſtrahl fährt auß, durchſtreicht die eichen,
Da ligt der gipfel mit geſträuchen,
Und ſchlägt bey einem tauben knall
Den nahen tannen-baum darnider,
Und der fällt auf die buche wider,
Die das geſträuch zerbricht im fall.

7. Der eſpen-baum der immer zittert,
Wenn ſich ein leichter wind erregt,
Der rauſchet da der wald erſchüttert,
Sein laub wird zweyfach ſchnell bewegt.
Die blätter an den haſenpappeln,
Die fangen gleichſam an zu zappeln,
Wann der gerollte donner kracht,
Da ſchlag auf ſchlag gantz knatternd ſchallet,
Der in den gipfeln widerhallet,
Dadurch ſein ſchrecken gröſſer macht.

8. Die ſchwartze lufft die voller hitze,
Bläßt auß den duncklen pful ſtets aus,

Dis



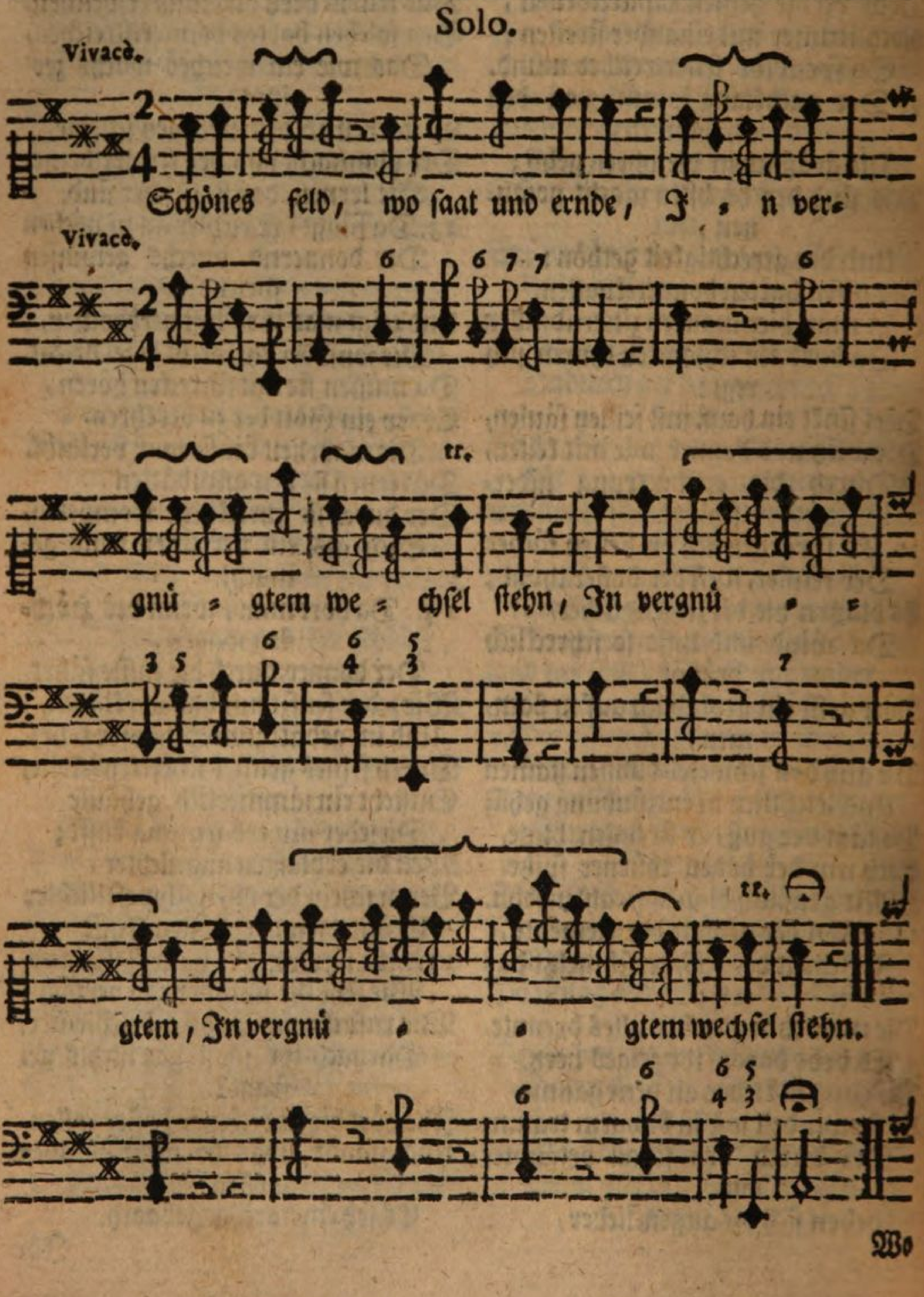
Dis ſchütternd ſtrahlen = heer der
blitze,
Das ſchnell als ſchlangen=förmig,
krauß,
In ſchlingender bewegung brennet,
Und plötzlich wider rükwerts rennet.
So gleich verſchlieſſet ſich der
ſchlund;
Doch da die heiſſen dunckelheiten,
Noch immer mit einander ſtreiten;
So ſpeut ihr feuer=reicher mund.
9. Der nachklang kommt von den
carthaunen,
Die gräßlich in die ohren gehn;
Das ſind der höchſten macht poſau=
nen,
Und der gerechtigkeit gethön:
Vor diſen harten donner=knallen,
Sibt man hier mauren zitternd fallen
Da dort ein ſchlancker thurm ſich
regt:
Dort ſinkt ein hauß mit ſeinen ſäulen,
Das blitz und donner wie mit keilen,
Durch die erſchüttrung nider=
ſchlägt.
10. Es ſprengen ſich die hellen fächer
Der fenſter, weñ der doñer thönt;
Es platzen hie die ziegel=dächer,
Da wind und lufft ſo ſchrecklich
dröhnt.
Dort geht ein ſtroh=dach auf in flam=
men,
Die auß den ſchwefel=dünſten ſtañen
Und leichtlich in entzündung gehn;
Da läßt der guß der ſtrengen blitze,
Sich um der hohen thürner ſpitze,
Mit gräßlich blauen ſtrahlen ſehn.
11. Von der gewalt der elemente,
Zerſchellt der fels, zerſchmeltzt das
ertz;
Die menſchen glauben alles brennte,
Es bebt davor ihr feiges hertz.
Die zungen kleben an dem gaume,
Es ſchwindelt wie in bangem traume
Der durch den ſchall betäubter
witz,
Es heben ſich die augen=lieder,
Sie wancken, ſchlieſſen ſich gleich wi=
der,
Bey einem außgefahrnen blitz.
12 Die boßheit die beſtändig fluchet,
Mit donner blitz und hagel droht,
Wird ängſtlich fromm und kirr, ſie
ſuchet,
Wie ſie entflieh den nahen tod;
Das felſen=hertz das muß erweichen,
Bey ſolchen harten donner=ſtreichen,
Das wie ein weiches wachs zer=
rinnt.
Es ſtarren ob dem ſtrengen ſcheine,
Der ohnmacht nah, der frevler beine,
Sie lernen, daß ſie ſünder ſind.
13. Da fängt der richter an zu pochen
Der donnernd durchs gewüſſen
ſpricht:
Und zeigt was ihre luſt verbrochen,
Die ſonſt der ehrforcht rigel bricht.
Da müſſen ſie mit ſchrecken hören,
Es ſey ein Gott der zu verehren,
Die wahrheit die ſie ſonſt verlacht.
Da lernen ſie den anzubätten,
Der durch ſo ſchreckliche trompeten,
Sich als ein herrſcher kund ge=
macht.
14. Da hört man, wenn des Höch=
ſten wagen,
Der donner, durch die lüffte fährt,
Wie jeder ſeufzt mit bangen klagen,
Und im gebätt zum Schöpfer kehrt.
Durch ſeines griñes ſchreckens=keile,
Entſteht ein jämmerlich gehäule
Da jeder um erbarmung rufft;
Weil die erblaßten angeſichter,
Beym ſchein der vilen ſchwefellichter
Eröfnet ſehn der höllen klufft.
15. Ihr frevler, tolle hiñels=ſtürmer,
Wie ſeyt ihr nunmehr ſo verzagt;
Wie ruft ihr nun zu dem beſchirmer,
Darnach ihr ſonſt gar nichts ge=
fragt?
Ihr hört die ſchreckens= doñer rollen,
Und glaubt, was ihr nicht glauben
wollen,
Es ſey ein ſtarcker Zebaoth.

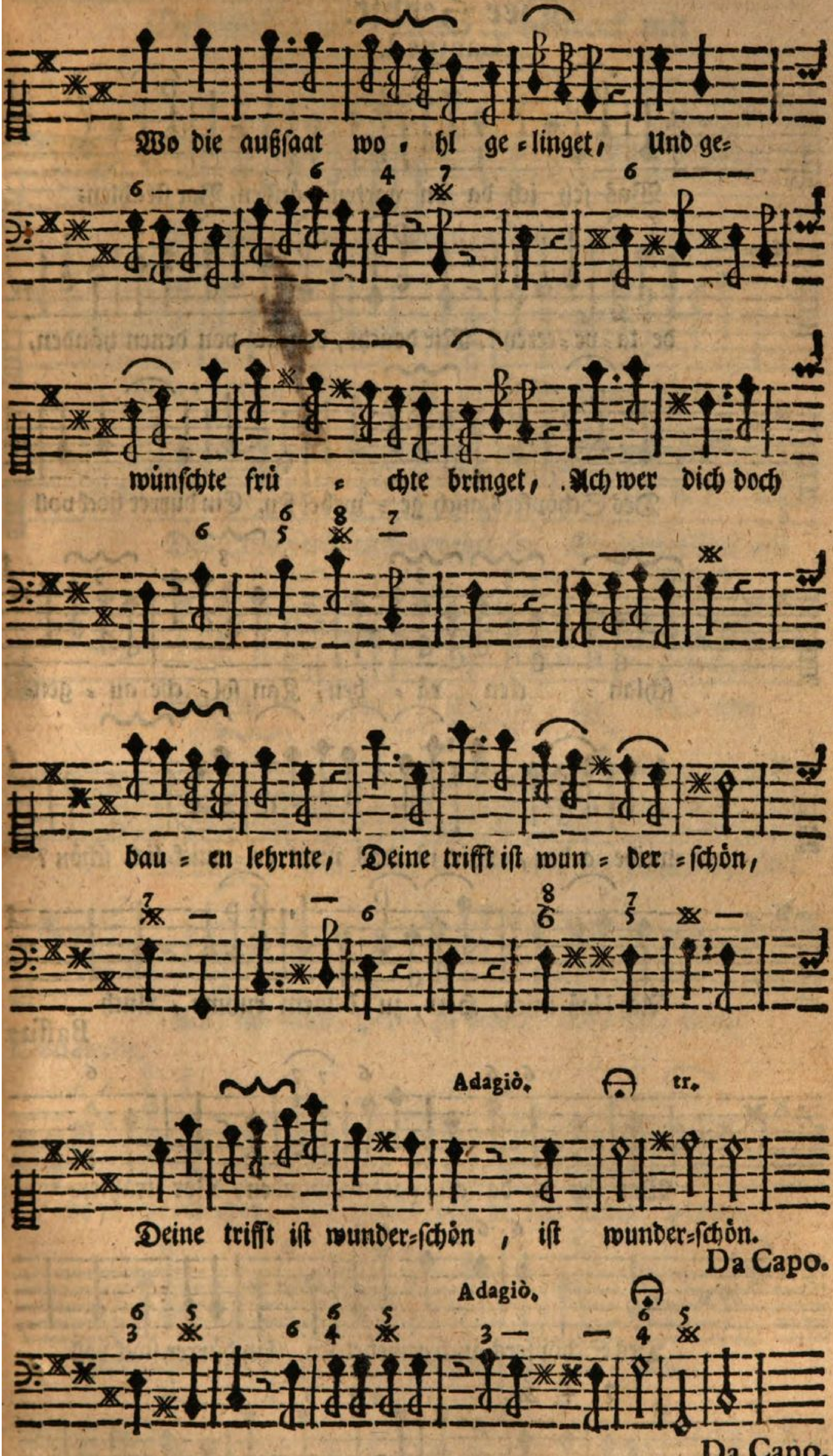
Ihr

Ihr ſpühit den dampf auß ſeiner naſen,
Da die gewitter ſchrecklich raſen:
Nun ſagt ihr: Ach! es iſt ein Gott.

16. Es iſt ein Gott, weil ſeine ſtimme,
Erſtaunlich ins gehöre dringt:
Und bey des blitzens ſchnellen grim̃e,
Im feld, im wald und thälern klingt.
Er iſt ein Gott, es iſt zu mercken,
An den entflammten feuer-wercken
Die ihm zu ehren angebrannt,
Er zeiget durch des lufft-kreis toben,
Daß ihn die elemente loben,
Die wercke ſeiner allmachts hand.

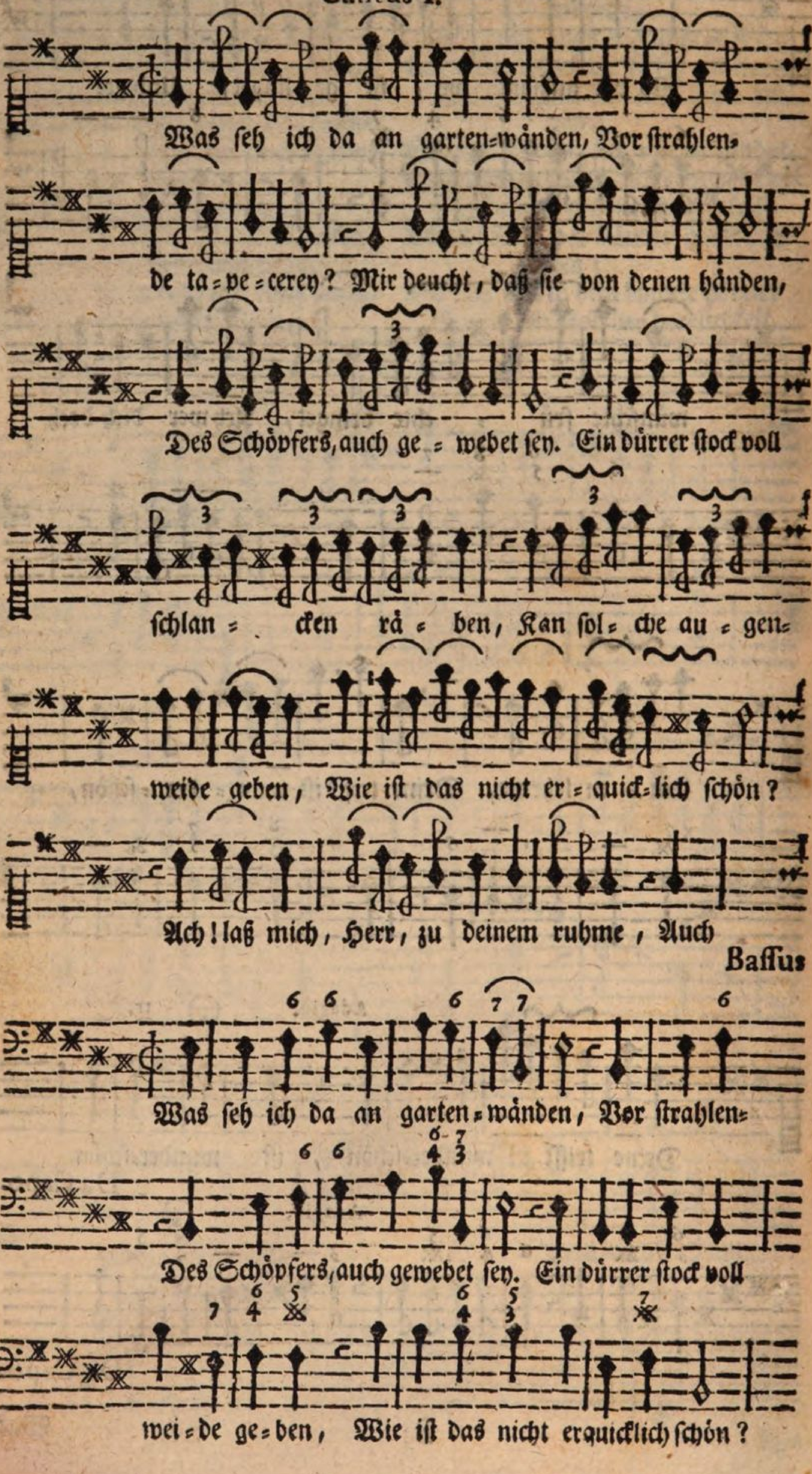
17. Die ſchnelle würckung in gewittern,
Lehrt uns, daß er allmächtig ſey,
Auf deſſen winck die felſen ſplittern,
Die ſtärckſten mauren gehn entzwey.
So bald ſein blitz ſich nur entzündet,
Sich wie die feuer-ſchlangen windet,
Zerſchmeltzt des eiſens veſtigkeit,
Durchdringt der bäume harte röhren:
Und läßt uns in dem donner hören,
Gott iſt ein Gott der herrlichkeit.



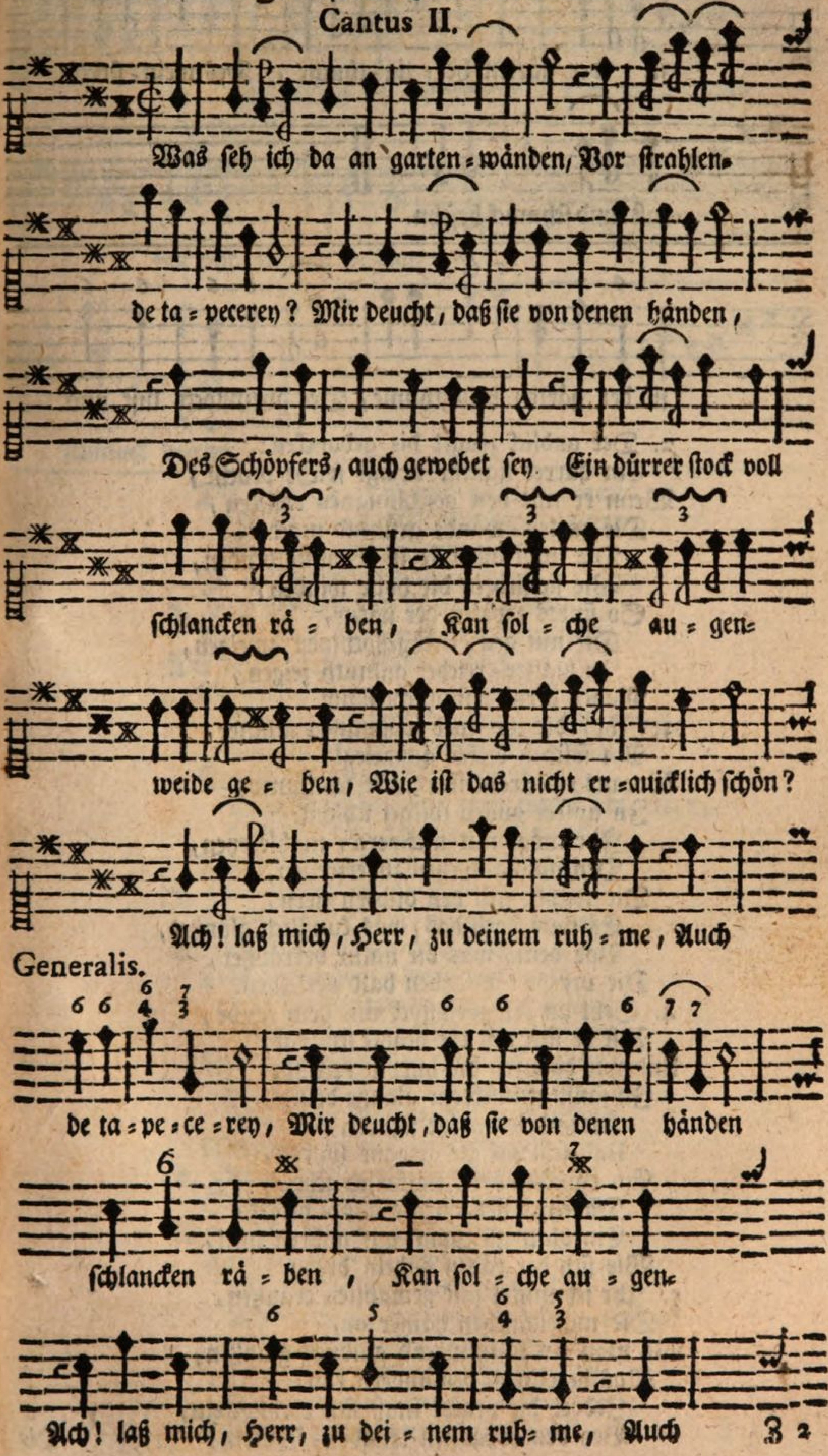

Wo die außſaat wo - hl ge - linget, Und ge-
wünſchte frü - chte bringet, Ach wer dich doch
bau - en lehrnte, Deine trifft iſt wun - der - ſchön,
Adagiò.
tr.
Deine trifft iſt wunder-ſchön, iſt wunder-ſchön.
Da Capo.
Adagiò.
Da Capo.

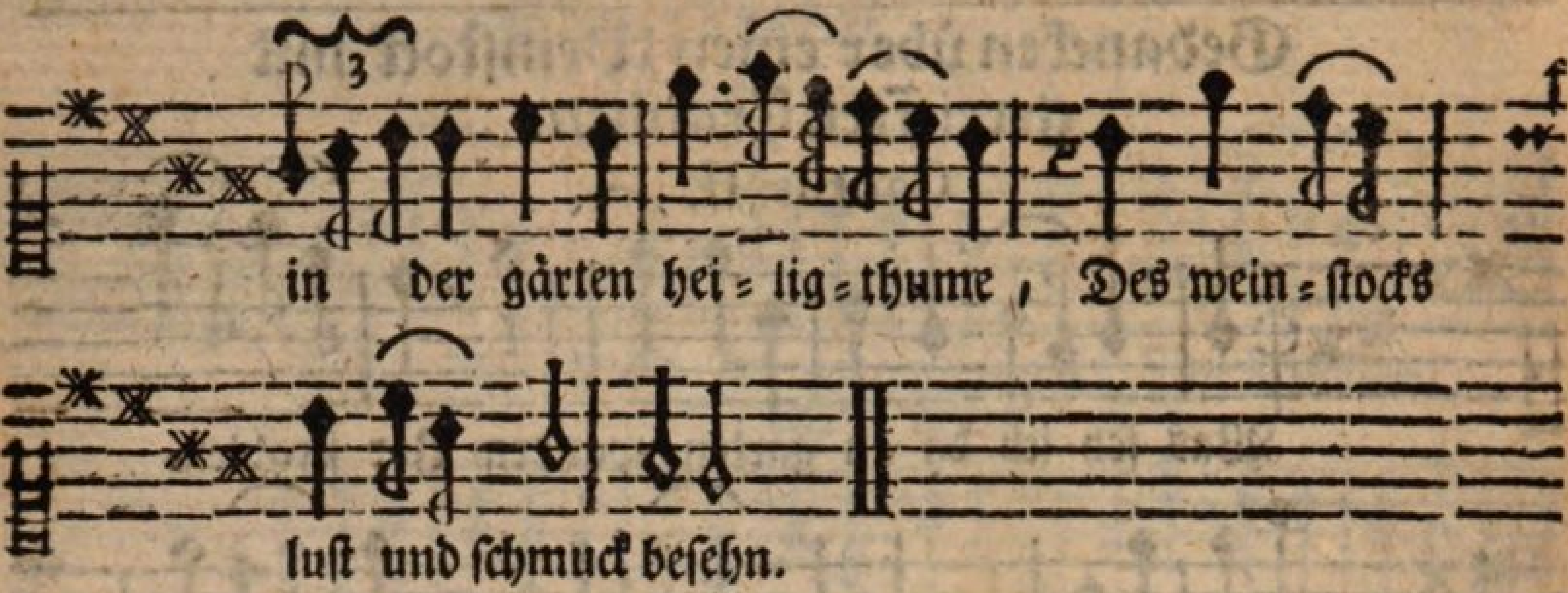
Der Herbſt.

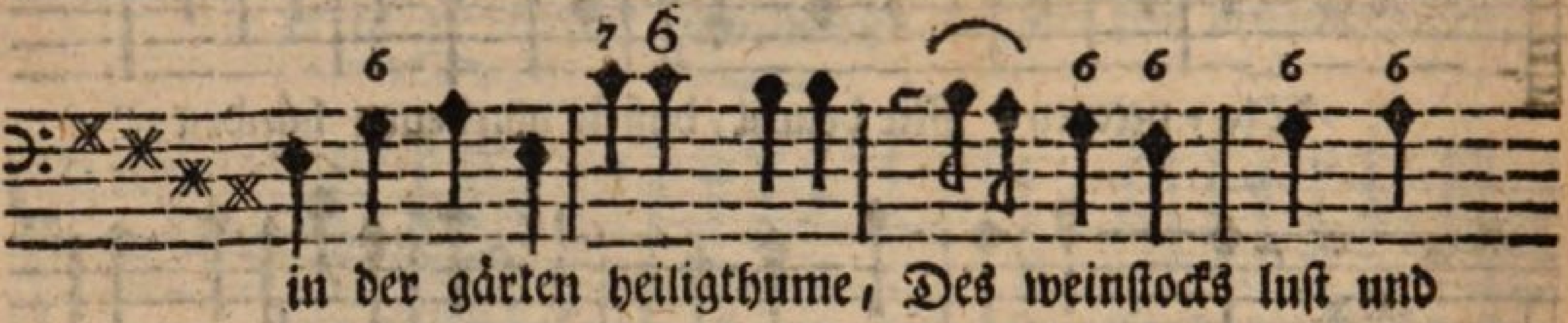
Cantus I.



Gedancken über einen Weinſtock mit gereifften Trauben.





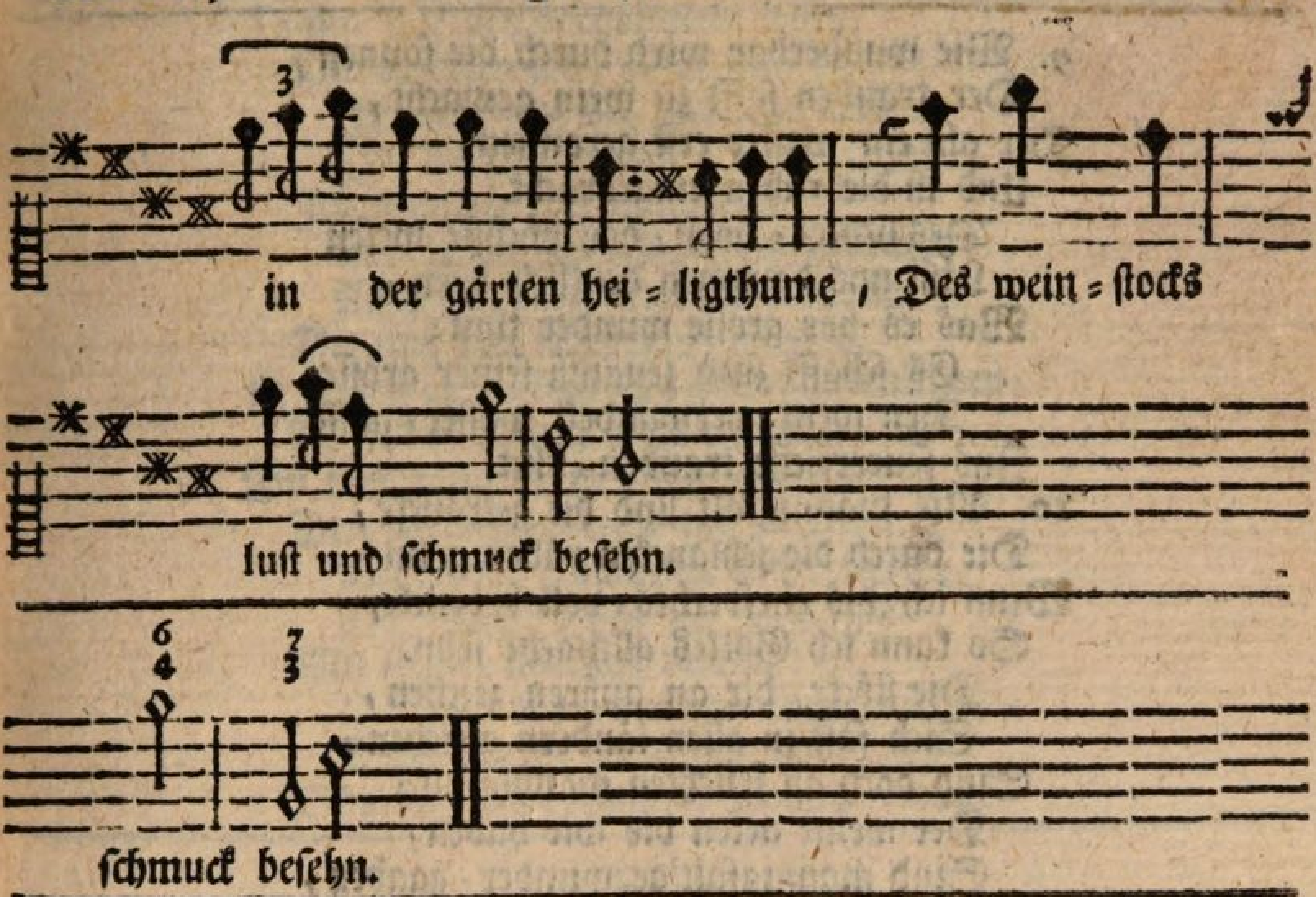


2. Der anblick zeuget die gedancken:
Ein dürrer ſtamm bringt ſolche pracht,
Wenn er mit den geſchlungnen rancken,
Die gärten-wände grünend macht
Die kunſt wird ſie in ordnung binden,
Wie ſie ſich in die höhe winden,
So ſindts tapeten der natur,
Die mit den durchgeflochtnen zweigen,
In blätter-reicher anmuth zeigen,
Manch hertz-erfreuliche figur.

3. Ihr, die ihr euer wohnung-zimmer,
Mit ſolchen decken außgelegt,
Woraus ein ſtrahlen-reicher ſchimmer,
In unſrer augen ſpiegel ſchlägt.
Ihr mögt mit ſtickwerck, mahlereyen,
Den anblick ſuchen zu erfreuen,
Die wände mit den bildern ziern,
Es muß doch das, was künſtlich glänzet,
Vor dem, was die natur bekränzet,
Die pracht der farben bald verliehrn.

4. Seht an den weinſtock mit dem laube,
Wie er ſich um die pfähle ſchlingt,
Und wie dadurch die purpur-traube,
In ſanfftgemiſchtem glantze dringt.
Hie ſind lebendige figuren,
Und ſchlanckigte gezogne ſpuren,
Ein rancken-werck natürlich ſchön,
Da eines ſich durchs andre bieget,
Ein blatt gleichſam auf andren liget,
Wie ſich der räben gabeln drehn.

5. Ihr ſchmücket mit gemahlten crängen,
Die majeſtätſchen häuſer an,
Wo man ein ſchimmernd güldnes glänzen,
Was herrliches bewundern kan:
Jedoch die pracht muß ſich verdunckeln,
Bey den erhabnen trauben-funckeln,



Die grünlich, roth und purpur-braun,
In ſchön geformter ordnung hangen,
Da aller edelſteine prangen,
In ihren beerleins anzuſchaun.

6. Wie herrlich ſind ſie ausgezieret,
Wenn man die trauben recht erblickt,
Die wie criſtallen klahr poliret,
Gefüllte perlen gleich geſchmückt;
Der nectar-ſafft der darinn ſchwimmet,
Darinn als hellen bechern glimmet,
Erregt des gaumes lüſternheit,
Man ſaugt den ſafft, den tranck der räben,
Der bey dem kummer-vollen leben,
Der menſchen banges hertz erfreut.

7. O! lieblich wachſendes vergnügen,
Womit der Schöpfer uns begabt,
Womit ſein waltend weiſes fügen,
Das aug ergötzt, die zunge labt!
Die ſinnen ſtarren bey dem ſegen,
Wenn wir mit ſtiller luſt erwegen,
Wie wunderbar der weinſtock ſprießt;
Das hertze wallt, wenn wir bedencken,
Wie gütig Gott in den geſchencken,
Worauß ein ſüß erquicken fließt.

8. Der allmacht wunder-volle gänge,
Sind an dem weinſtock gnug zuſehn,
Und in der trauben ſüſſe menge,
An jeder beere zu erhöhn.
Ein dürrer ſtock wird zu canälen
Wodurch zur lindrung bey dem quälen
Der kummer-welt, ein labſal läufft;
Ein labſal das recht feurig quillet,
Das blut mit lebens-geiſtern füllet;
Die matt gewordnen glieder ſteifft.

9. Wie wunderbar wird durch die ſonnen,
Der trauben ſafft zu wein gemacht,
Der als ein waſſer erſt geronnen,
Und in die räben eingebracht.
Des lichtes-born, das höchſte weſen
Läßt uns darinnen deutlich leſen,
Was es vor groſſe wunder thut:
Es ſchafft zum zeugniß ſeiner gröſſe,
Den wein, verwandelt waſſer-näſſe
Ins feuerreiche trauben-blut.

10. Wie mannigfalt ſind die geträncke,
Die durch die ſchlancken räben gehn,
Wenn ich dis ehrforchts-voll bedencke,
So kann ich Gottes allmacht ſehn.
Die ſtöcke, die an außren zeichen,
Sich faſt in allen ländern gleichen,
Sind doch an früchten mannigfalt;
Der weine arten die wir haben,
Sind mannigfalt'ge wunder-gaaben,
Dis lehrt geſchmackt, die krafft, geſtalt.

11. Die art ſchmeckt ſäurlich, jene ſüſſe,
Die bitter wie der alicant,
Und ſind doch alle bloſſe flüſſe
Der ſafftgen erde, wie bekannt:
Wenn wir dis achtſam überdencken,
Dabey das hertz zum Schöpfer lencken,
Der diſen unterſcheid formirt;
So müſſen wir gerührt bekennen,
Gott ſey ein weiſſer Gott zunennen,
Davon uns alles überführt.

12. Die güte ſucht uns zu erquicken,
Dazu muß auch der kräfft'ge wein,
Den wir aus zarten beeren trücken,
Ein heilſam ſtärckend mittel ſeyn.
Ach! möchten wir dieſelben ſchmecken,
Wenn wir der trauben nectar lecken:
So würde diſes trancks genus,
Bey vilen nicht, wie offt geſchihet,
Wenn er durch helle gläſer glühet,
Gebraucht zum ſchnöden überflus.

13. Man ſingt und jauchzet bey pocalen,
Worinn des hertzens freude ſchwimmt:
Allein wird wohl bey vollen ſchaalen
Ein klingend danck-lied angeſtimmt,
Dem geber, der den wein beſchehret,
Und uns mit ſüſſen tropfen nährt?
Ach! leider! hört man bey dem klang
Der gläſer, die mit wein gefüllet,
Wie diſer ſchreyt, der andre brüllet,
Der geilheit üppigen geſang.

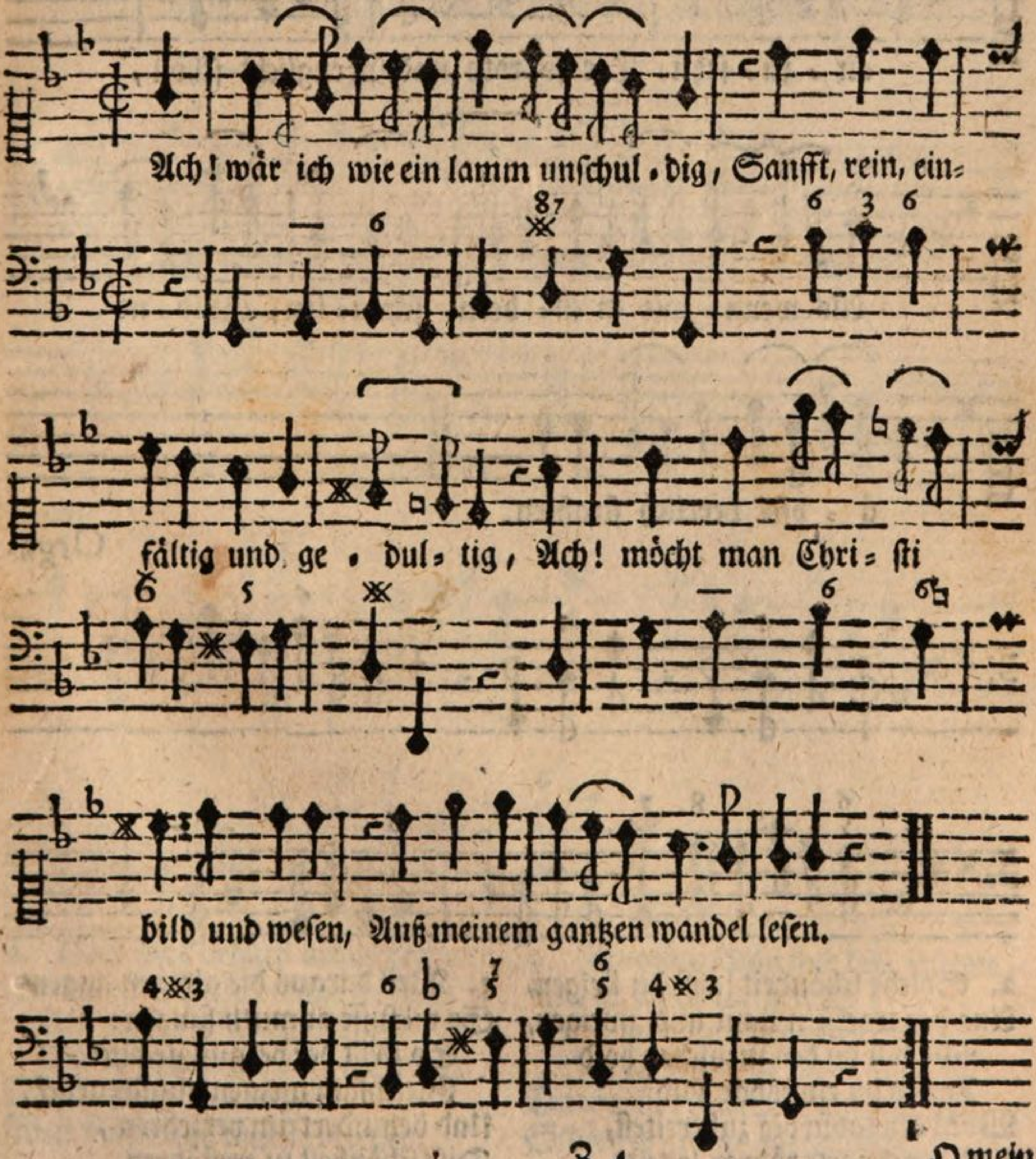
14. Du weiſer Gott! haſt uns gegeben,
Des weinſtocks ſchönen necter-tranck,

Da-

Damit wir bey vergnügtem leben,
Dir opferten lob, preis und danck:
Ich ſehe ietzt bey welckem laube,
Die durch die ſonn gereiffte traube,
Ich ſchmecke ihre ſüſſigkeit,
Und drinn mit nüchterem gemüthe,
Auch deine groſſe wunder-güte,
Die uns den lebensſafft anbeut.

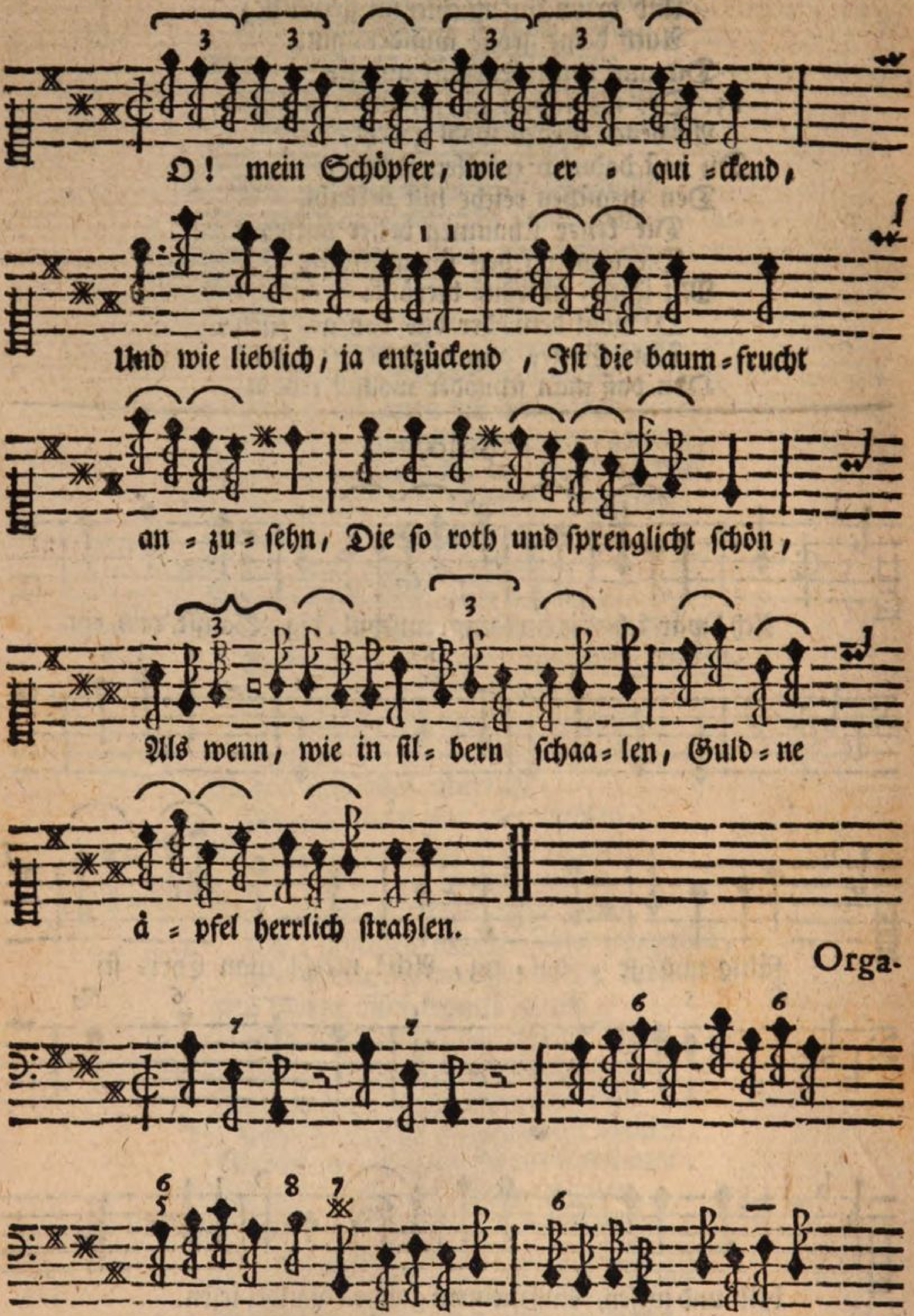
15. Der wein-bau iſt, wie man erfahren,
An denen bergen wohl gedeyt,
Du haſt dadurch zu vilen jahren,
Den menſchen reiche luſt verleiht.
Die kelter ſchaumen voller ſäffte,
Die winzer ſehen ihr geſchäffte
Mit ſegen, überfluß becrönt:
O! wohl dem, der das kan genieſſen,
Was Gottes güte läßt erſprieſſen,
Ohn daß man ſchnöder wolluſt fröhnt.

Solo.



Betrachtung über das Anſehen reiffer Obſt · Früchten.

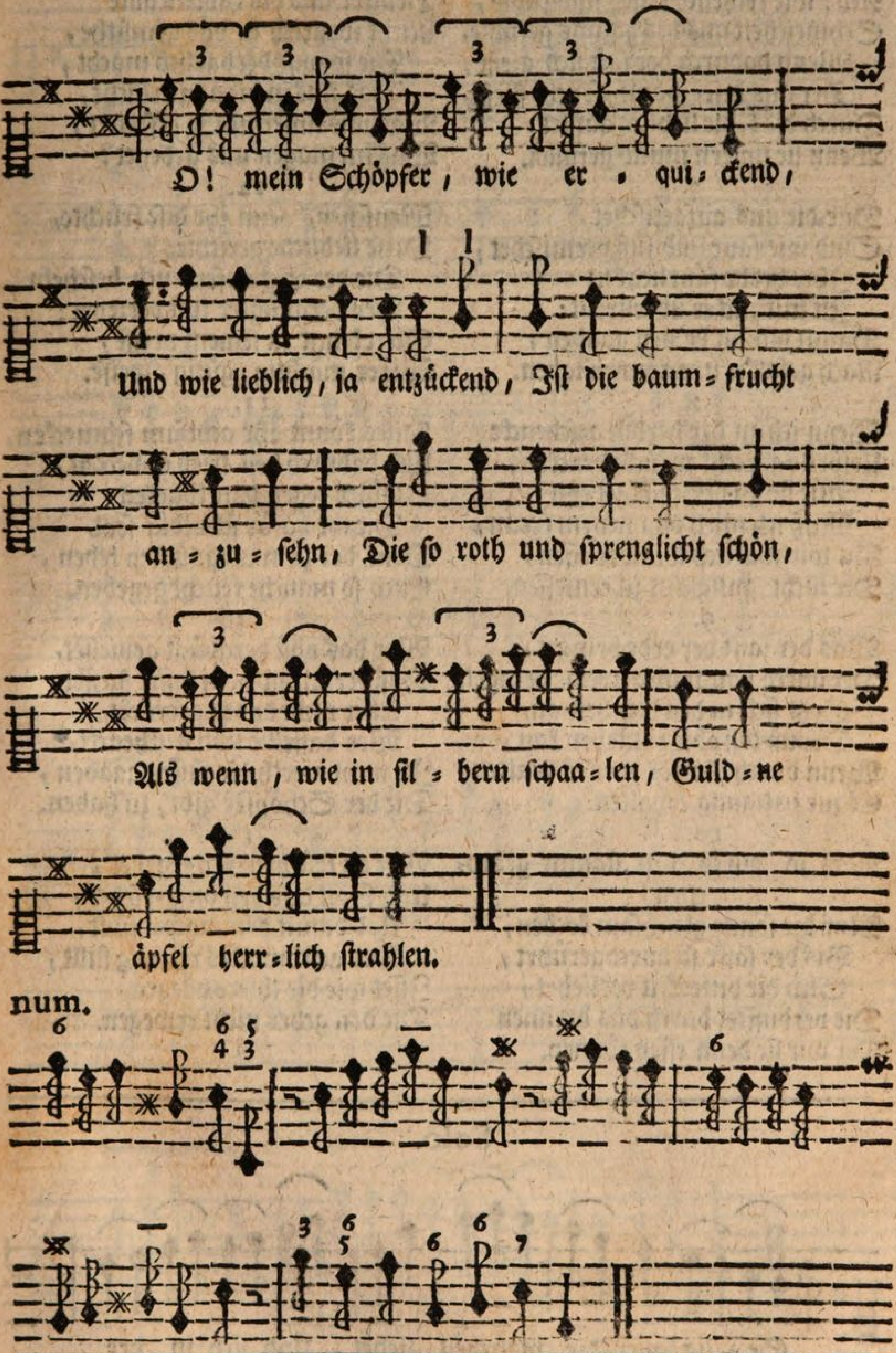
Cantus I.



2. Solche ſchönheit läſſt du ſteigen,
Auß den trocknen ſtām und zweigen,
Wie biſt du den menſchen hold
Denen du ein esbar gold
Wunderns=würdig zubereiteſt,
Und durch zarte röhren leiteſt.

3. Weil daraus die giergen augen,
So vil ſüſſe anmuth ſaugen:
So zieht der vergnügte blick,
Gleichſam meinen mund zurück,
Und behindert im verzehren,
Diſe ſchönheit zu zerſtöhren.

Cantus II.



4. Doch was lieblich anzuſehen,
Bringt nicht allzeit ſolche wehen,
Als die frucht im Paradies,
Die der probe-baum dort wies:
Diſe ſol man ja genieſſen,
Weil du ſie uns läſſeſt ſprieſſen.

5. Zweyfach ſchön ſind diſe früchte,
Wie ſie laben das geſichte;
So labt auch bey jedem biß,
Ihr ſaft welcher honig ſüß,
Da wir in begiergem ſchmecken,
Schöpfer, deine güt entdecken.

6.
Ach! wie reitzend, friſch und kühle,
Schmeichelt uns des gaums gefühle,
Wenn dadurch der ſaft ſich gießt,
Der aus diſer baum=frucht fließt,
Durch die kehle lieblich quillet,
Wenn ſie unſern mund gefüllet.

7.
Diſe die uns aufgetiſchet,
Sind wie ſaur und ſüß vermiſchet,
Ihre herbe ſäurlichkeit
Iſt mit zucker überſtreut:
Damit wir an deinen gaaben,
Nach gefall'n uns können laben.

8.
Wenn ich an der herbſt=geſchencke
Urſprung, recht zurücke dencken,
Wie ſie zu der reiff gedeyn,
Muß ich mich von neuem freun,
Da wir warlich wunder eſſen,
Die nicht gnugſam zu ermeſſen.

9.
Was der ſafft der erde bringet,
Der durch baum und zweige dringet,
Setzt ſich in den blüthen an,
Drauß diß obſt entſtehen kan,
Wenn durch Gottes weiſes walten,
Es zur zeitigung erhalten.

10.
Was ſo durch den ſtamm gebro=chen,
Muß die ſonne gleichſam kochen,
Bis der ſafft ſo durchgerührt,
Sich die bitterkeit verliehrt,
Die verdufftet durch das brennen
Da wir ſie denn eſſen können.

11.
Drücket uns dis Gottes güte
Nicht ſo gleich in das gemüthe,
Die ſo wunderbarlich macht,
Was uns in die augen lacht,
Was uns unſer mund erfreuet,
Was im magen uns gedeyet?

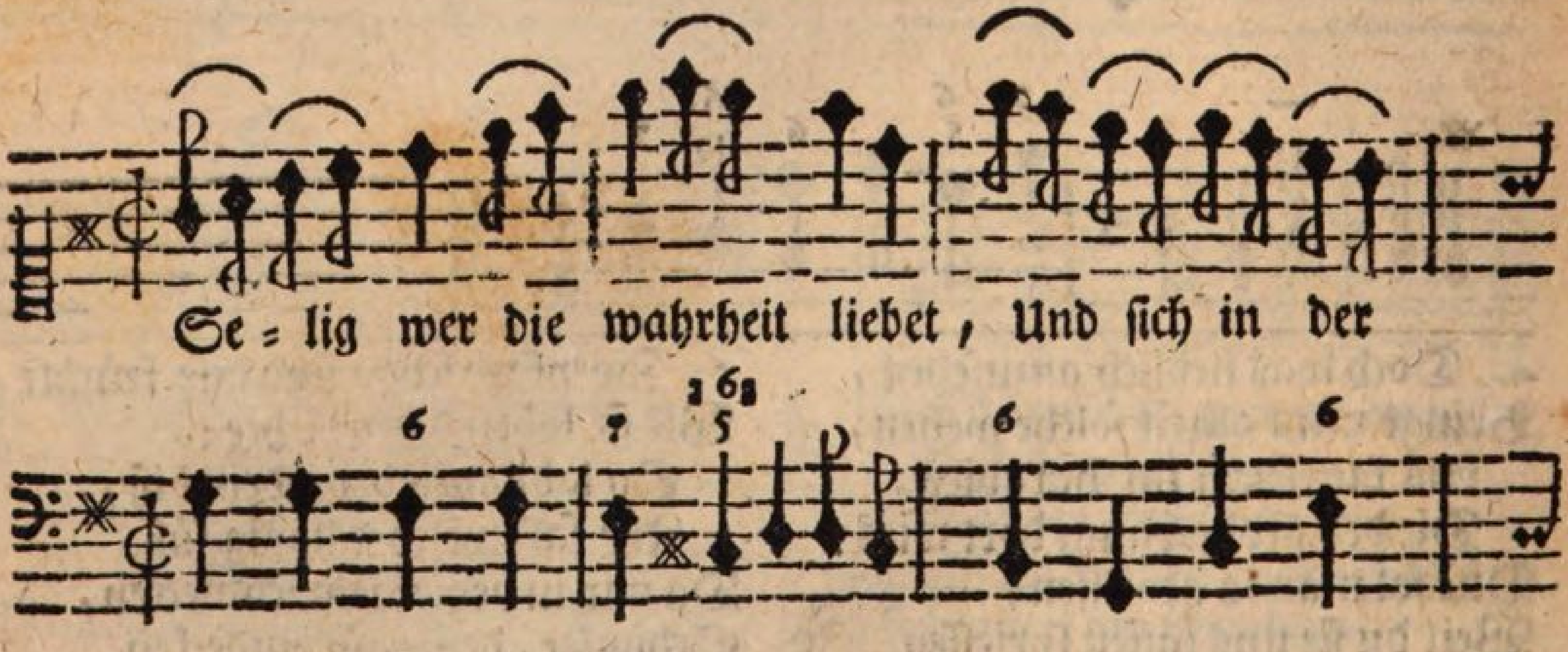
12.
Menſchen, wenn ihr diſe früchte,
Dieſe liebliche gerichte,
Die der Schöpfer euch beſchehrt,
Bey vergnügter luſt verzehrt:
So erkennt zu ſeinem preiſe,
Wie er mächtig, gütig, weiſe.

13.
Diſes könnt ihr achtſam ſchmecken,
Und dadurch den trieb erwecken,
Einer regen danckbarkeit,
Die ihr dafür ſchuldig ſeyt,
Dem, der zum vergnügten leben,
Euch ſo manche frucht gegeben.

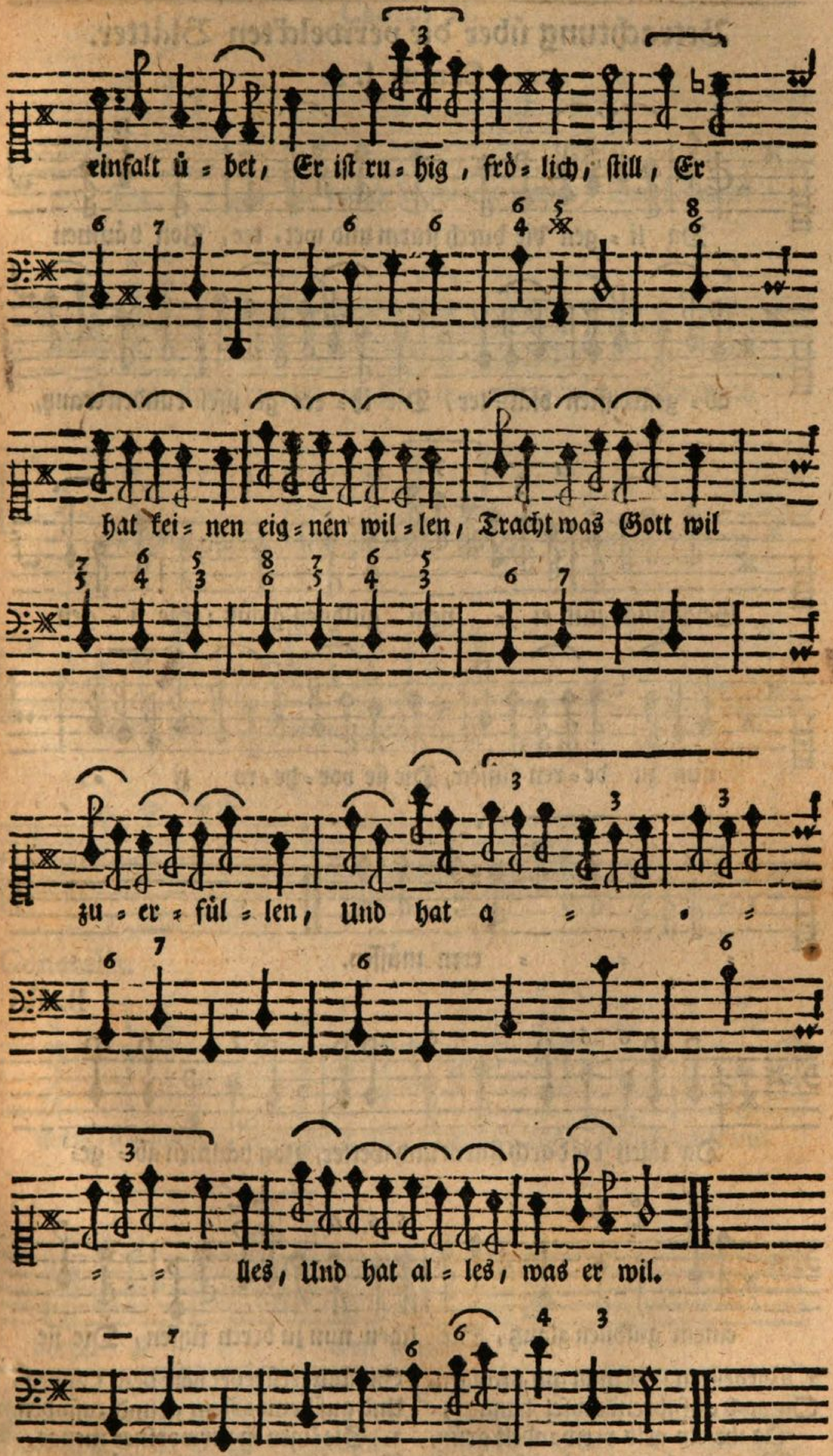
14.
Wer das obſt vergnügt genieſſet,
Daß der mund vom ſaffte flieſſet,
Aber nicht dabey gedenckt,
Wer daſſelbe ihm geſchenckt,
Iſt nicht werth die ſüſſen gaaben,
Die der Schöpfer gibt, zu haben.

15.
Wer an früchten ſich ergetzet,
Und Gott aus den augen ſetzet,
Und damit den magen füllt,
Des geſchmackes reizung ſtillt,
Iſſet wie die thiere pflegen,
Die den geber nicht erwegen.

Solo.



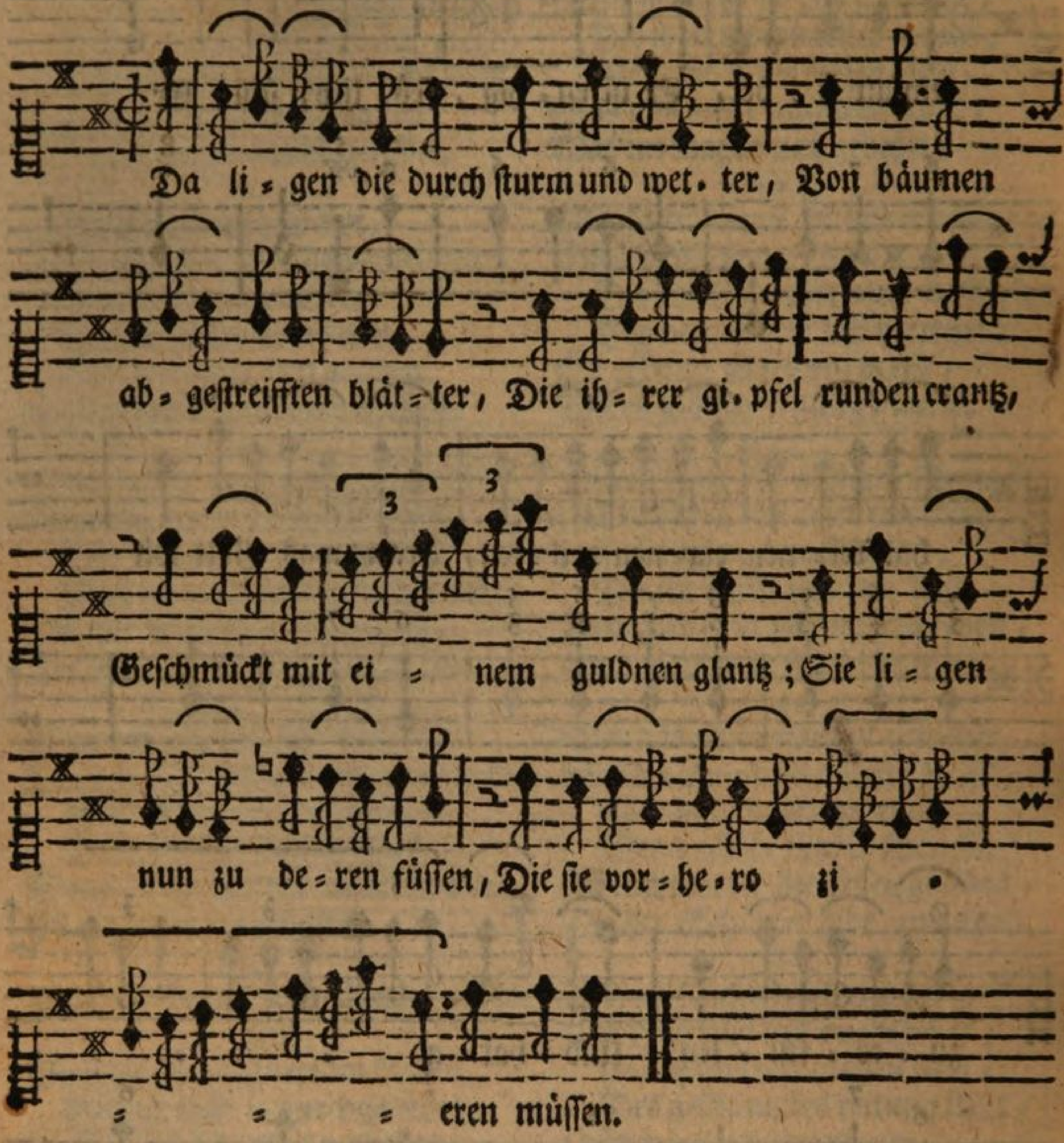
ein,


einfalt ü = bet, Er iſt ru = hig, frö = lich, ſtill, Er
hat kei = nen eig = nen wil = len, Tracht was Gott wil
zu = er = fül = len, Und hat a = = =
= = lles, Und hat al = les, was er wil.

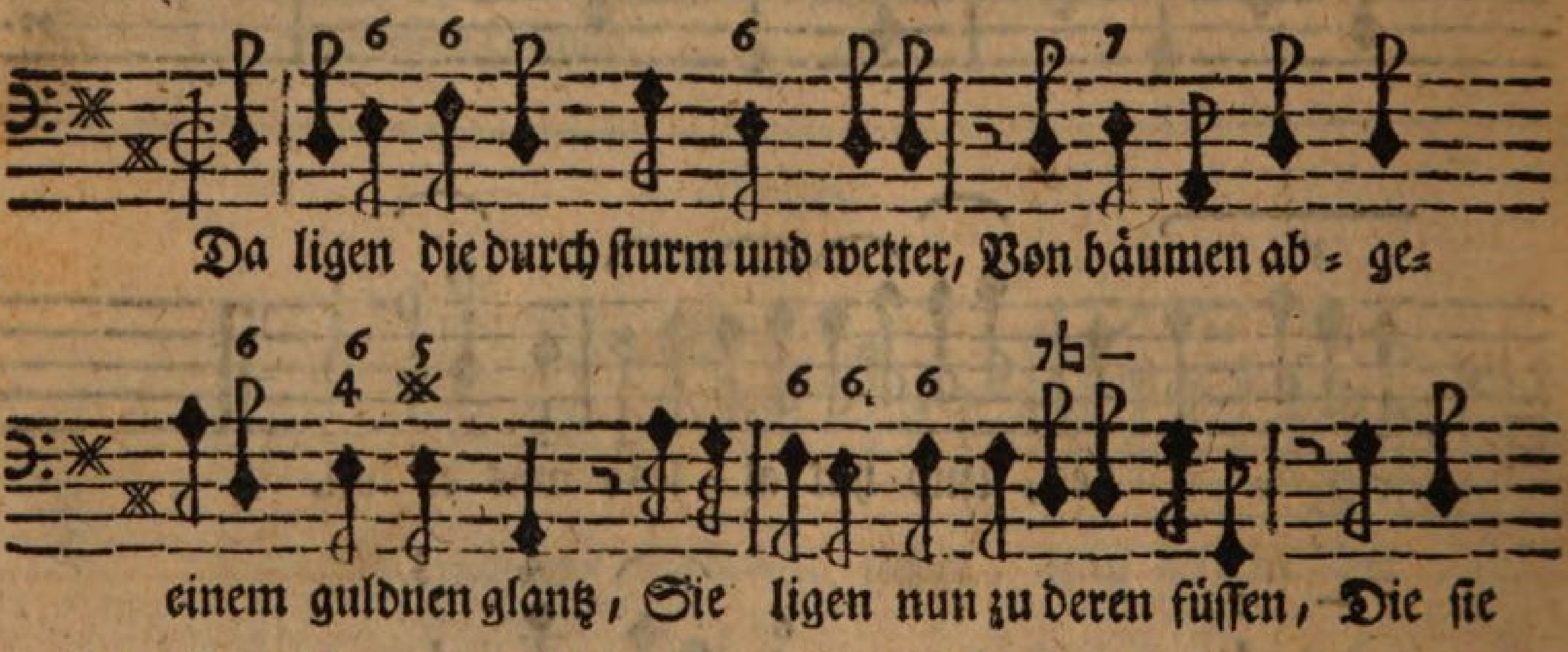
Da

Betrachtung über die verwelckten Blätter.

Cantus I.



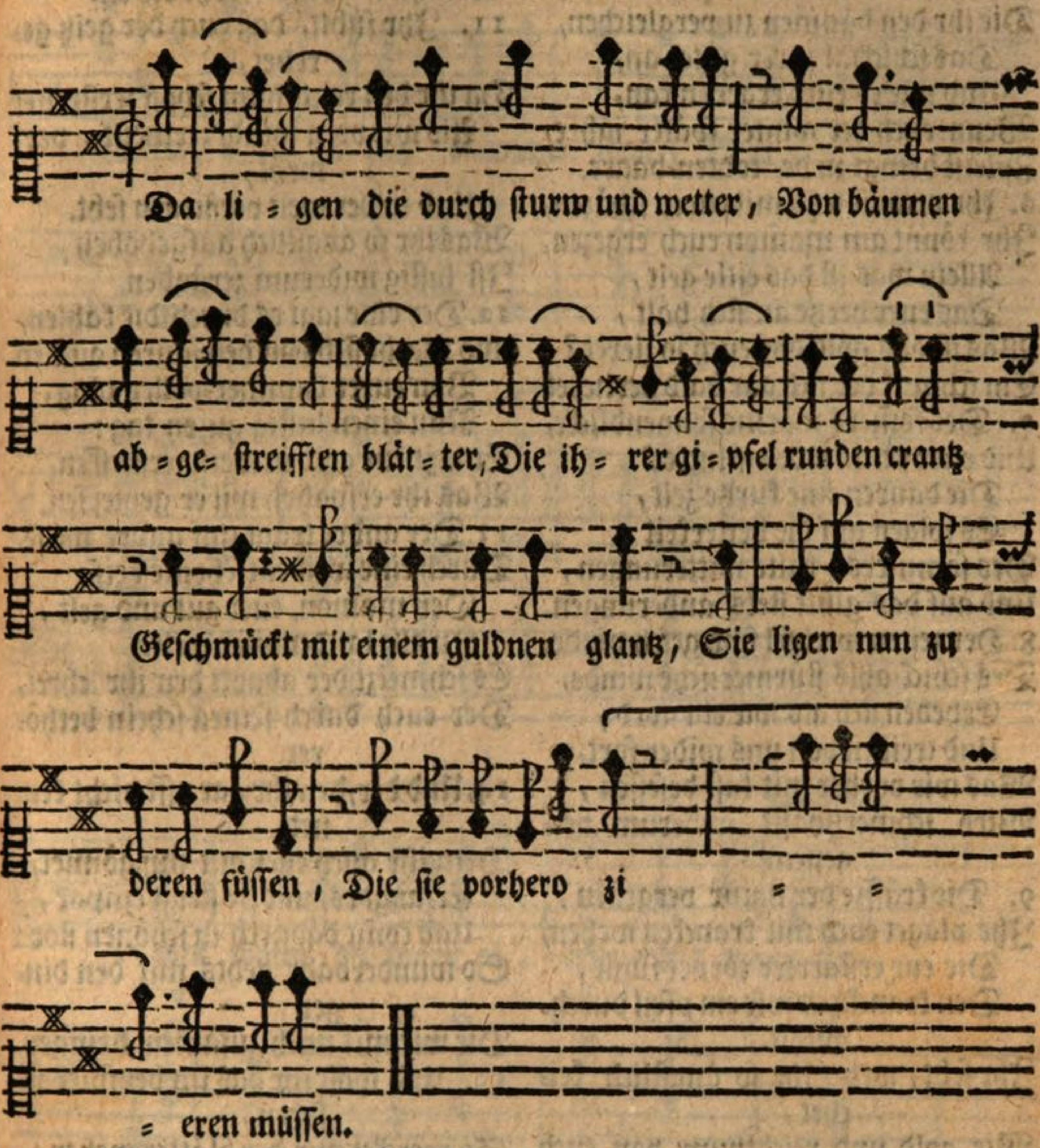
Baſſus



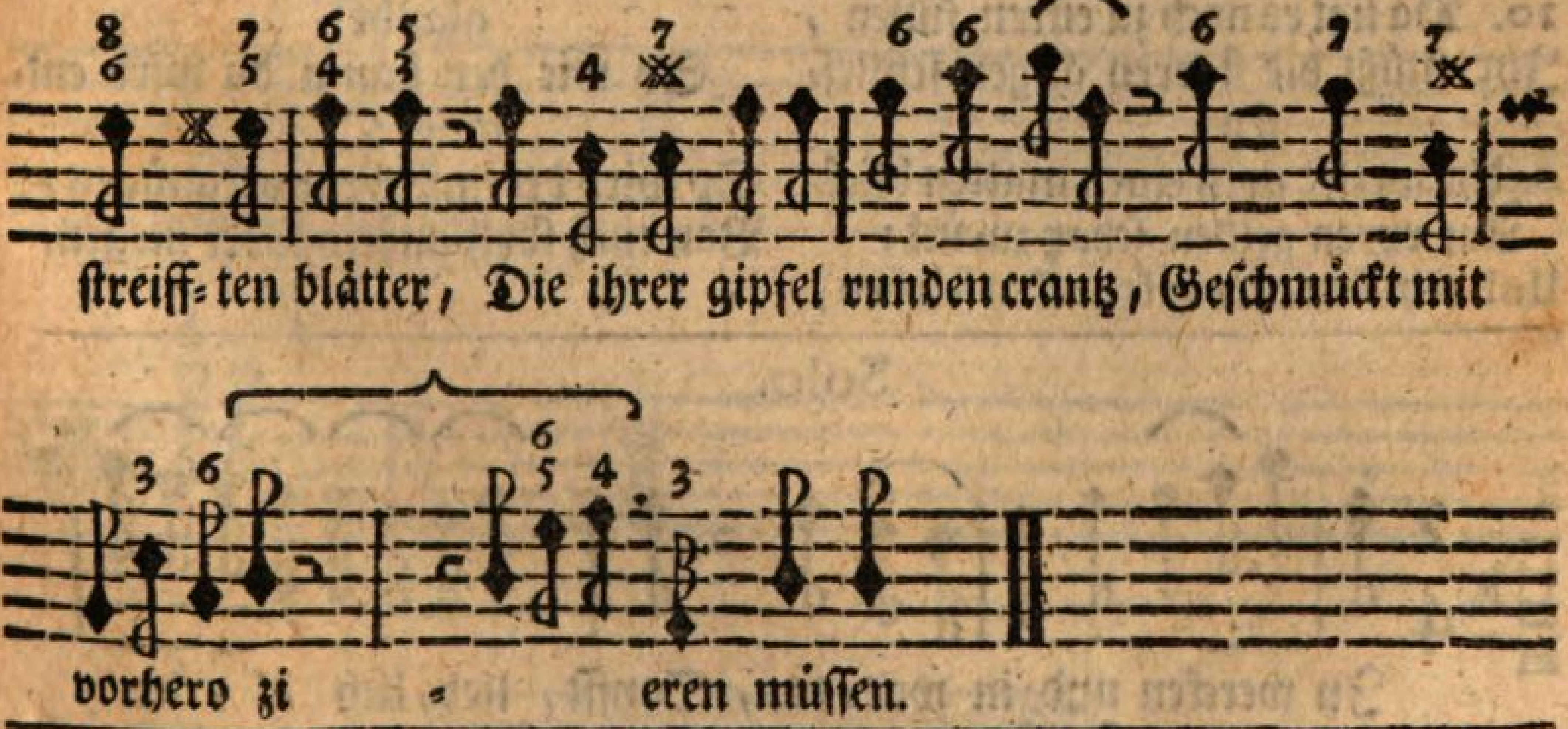
2. Vorgeſtern ſahe man mit prangen,
Sie noch auf ihrem gipfel hangen,
Da ihr ein gelb verwandelt grün,
Wie ein bemahltes gold = blech ſchien;
Sie ſind zerſtreuet von den winden,
Und auf bemoostem grund zufinden.

3. Sie ligen in verworfner menge,
Noch als ein güldenes gepränge,
Und ſcheinen bey dem ſoñen=ſtrahl,
Als

Cantus II.



Generalis.



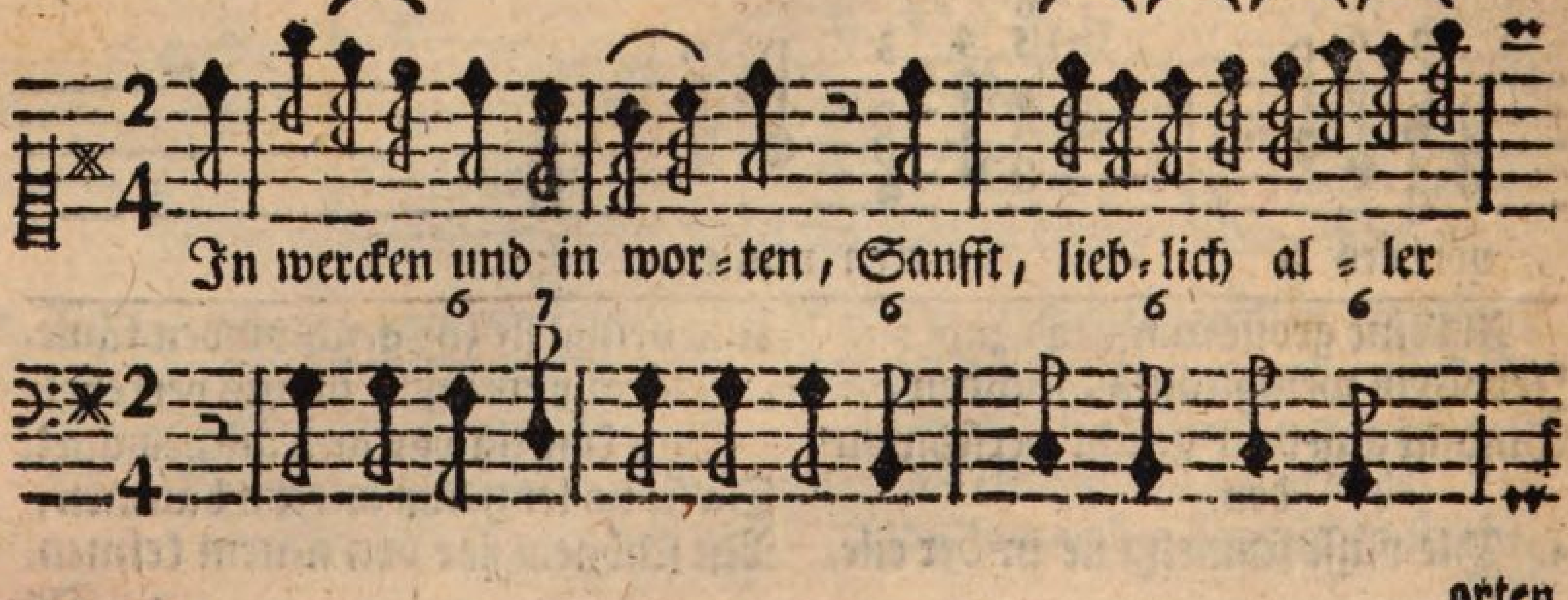
Als eine groſſe müntzen, zahl:
Jedoch in wenig tages, ſtunden,
Sind ſie auß dem geſicht verſchwun-
den.

4. Die näſſe ſchmeltzt ſie in der eile,
Und bringt ſie zur geſchwinden fäule,
Darauß wenn ſie in miſt verkehrt,
Sich künftig das geſträuche nährt,
Da ſie im lentz auß andern bäumen,
Mit ſchönem flor von neuem keimen.

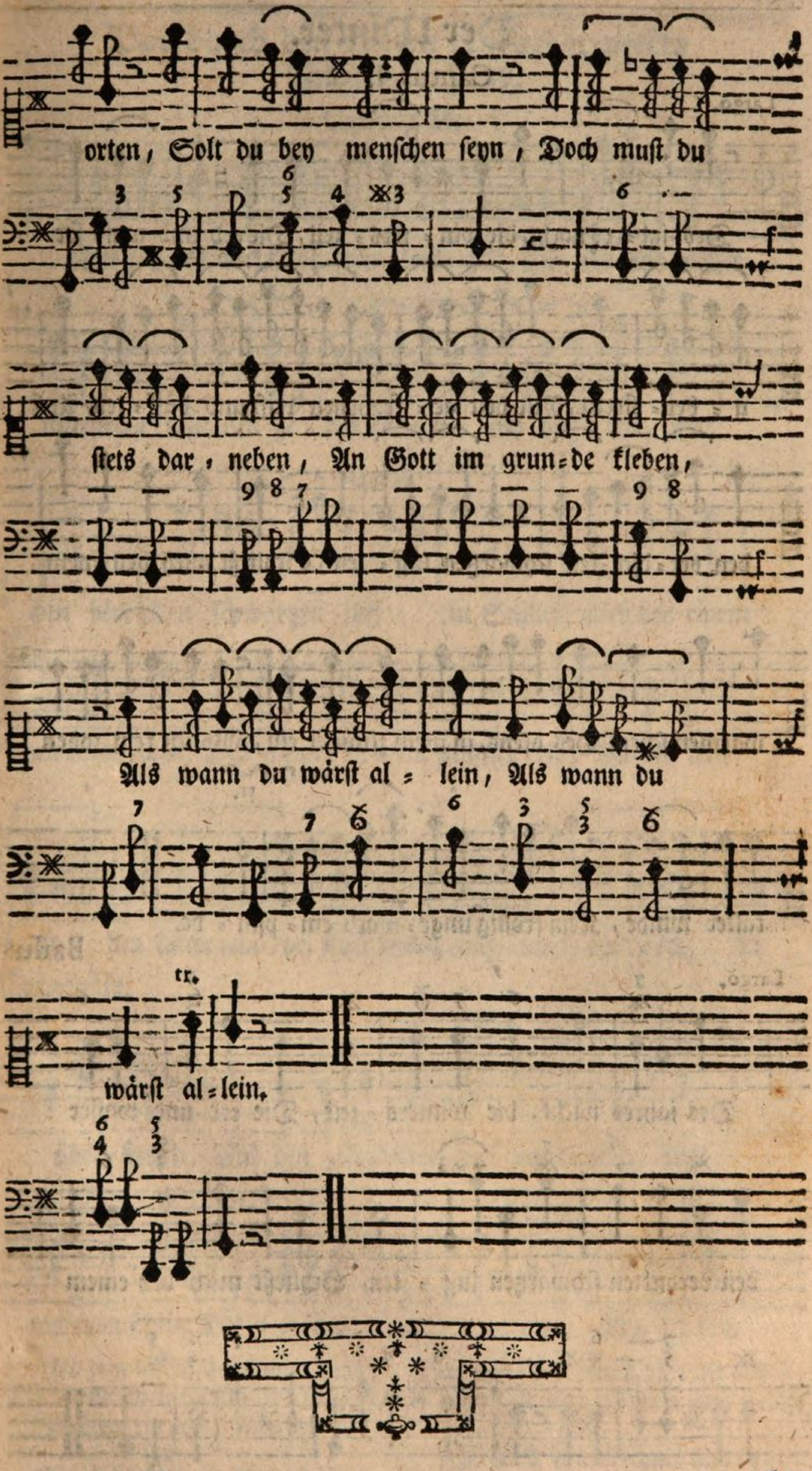
5. Da

5. Da ſehet ihr, ihr ſtoltzen reichen,
Die ihr den bäumen zu vergleichen,
Das ſchickſal eurer güter an,
Und wie es euch ergeben kan,
Wenn euch der winter ſpäter jahre,
Zuletzt bringt zu der todten-baare.
6. Ihr prangt jetzo mit euren ſchätzen,
Ihr könnt am mam̃on euch ergetzen,
Allein was iſt das eitle gelt,
Das euer hertze an ſich hält,
Was iſt das gold das euch ſo zieret?
Ein ſchmuk der ſich gar bald verlieret
7. Des ſom̃ers wärme ſonnenblicke,
Und euer ſcheinendes gelücke,
Die dauren eine kurtze zeit,
Es folgen auf die heiterkeit
Des ſommers, kalte witterungen,
Und auf das glück ſtets änderungen.
8. Der zeiten wechſel ſind geſchwinde,
Des ſchickſahls ſtürmeriſche winde,
Erheben ſich als wie ein nord,
Und treiben von uns wider fort,
Was wir vorher mit luſt beſeſſen,
Wird ſchmertzhafft widerum vergeſſen.
9. Die kräffte der natur vergehen,
Ihr plaget euch mit krancken wehen,
Die eur erſtarrter cörper fühlt,
Den kranckheit wie ein pfeil durchwühlt,
Ihr ſeht, wenn ihr ſo ängſtlich keichet,
Wie gold und reichthum von euch weichet.
10. Da ligt es noch zu euren füſſen,
Ihr müßt die ſtarren augen ſchlieſſen,
Ihr werfft noch einen matten blick,
Auf euren gelben ſchatz zurück:
Und ſeht bey eurem krancken ſterben,
Wie ihn zertheilen frohe erben.
11. Ihr fühlt, daß euch der geitz gereuet,
Da ihr den reichthum ſchon zerſtreuet
Als wie vom wind, zertheilt, verweht,
Und in der welt verfliegen ſeht.
Was ihr ſo ängſtlich aufgehoben,
Iſt luſtig widerum zerſtoben.
12. Der eine jagt es durch die kählen,
Und macht ſich von den ſauren quälen
Von eurer kummer-vollen plag,
Nun einen luſtig guten tag:
Er läßt eur gold in wein zerflieſſen,
Was ihr erſpahrt, wil er genieſſen.
13. Der andre trägt auf andre weiſe,
Durch eine weit entfehrnte reiſe
Den mamon, euer gut und gelt,
In alle länder diſer welt.
Es ſchmelzt der abgott den ihr ehret,
Der euch durch ſeinen ſchein bethöret.
14. Und der, den ihr gar offt nicht kennet,
Dem ihr auch euer gut mißgönnet,
Erlangt es, und er ſteigt empor,
Und kom̃t dadurch in ſchönen flor:
So wunderbahr gehts mit den dingen,
Die wir mit müh zuſam̃en bringen.
15. Und wolt ihr das im beyſpiel ſeſehen,
So mercket nur der blätter wehen:
Und ſchaut im herbſt es an, und glaubt,
So wie der baum da wird entlaubt:
So wird dereinſten eur vergnügen,
Von euch fort, außeinander fliegen.

Solo.



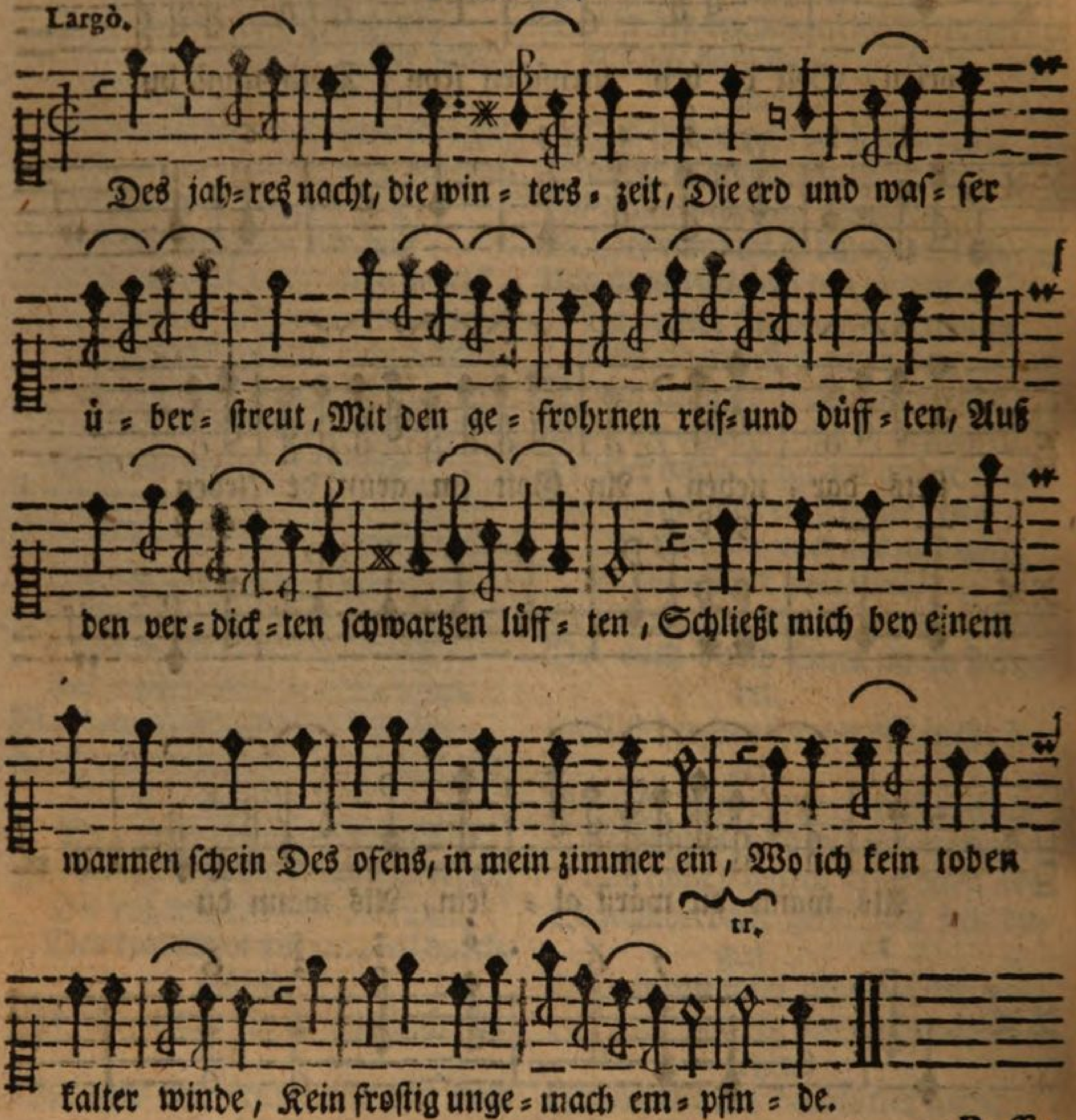
orten


orten, Solt du bey menſchen ſeyn, Doch muſt du
ſtets dar, neben, An Gott im grun=de kleben,
Als wann du wärſt al = lein, Als wann du
wärſt al=lein.

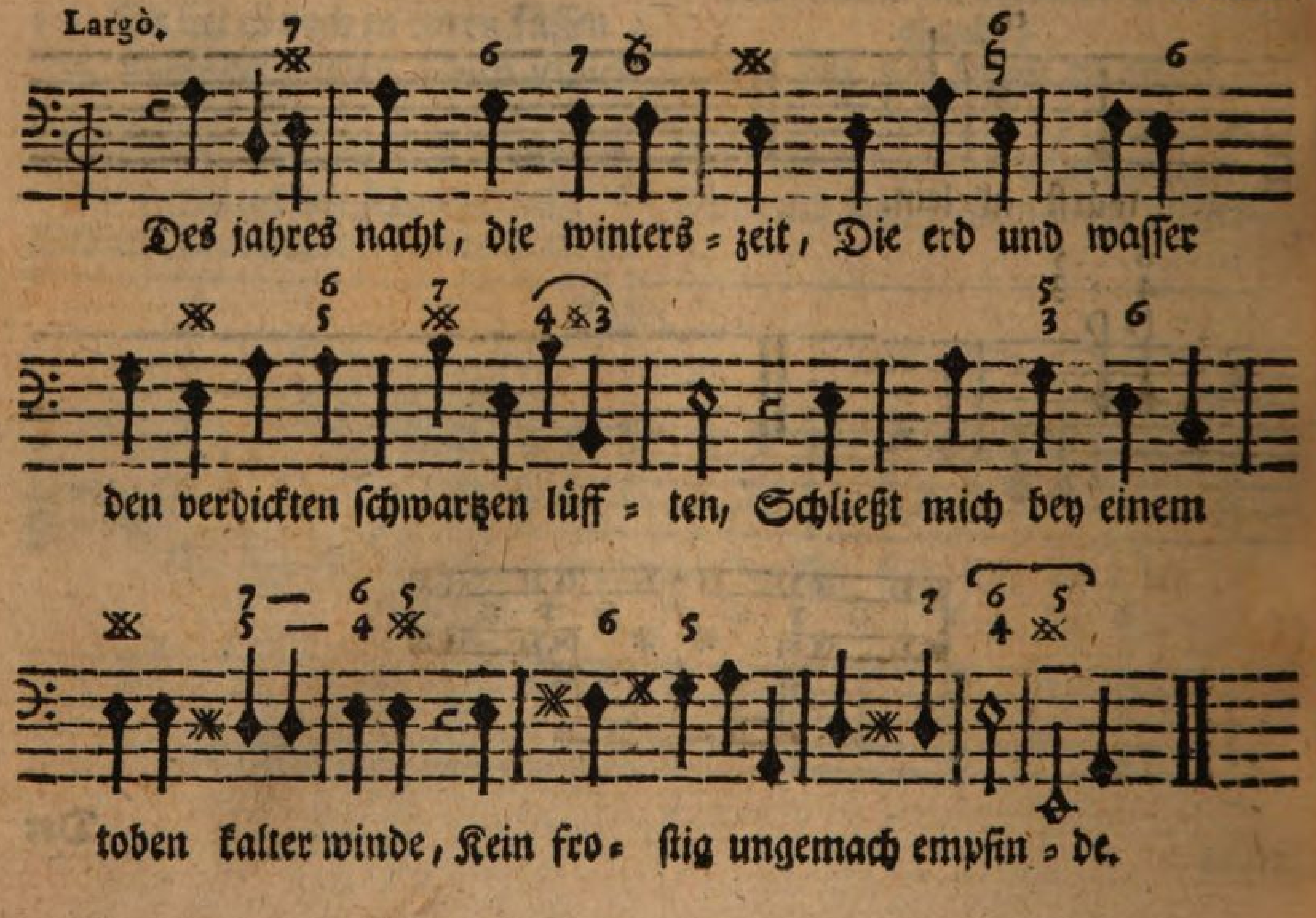
Der

Der Winter.

Cantus I.

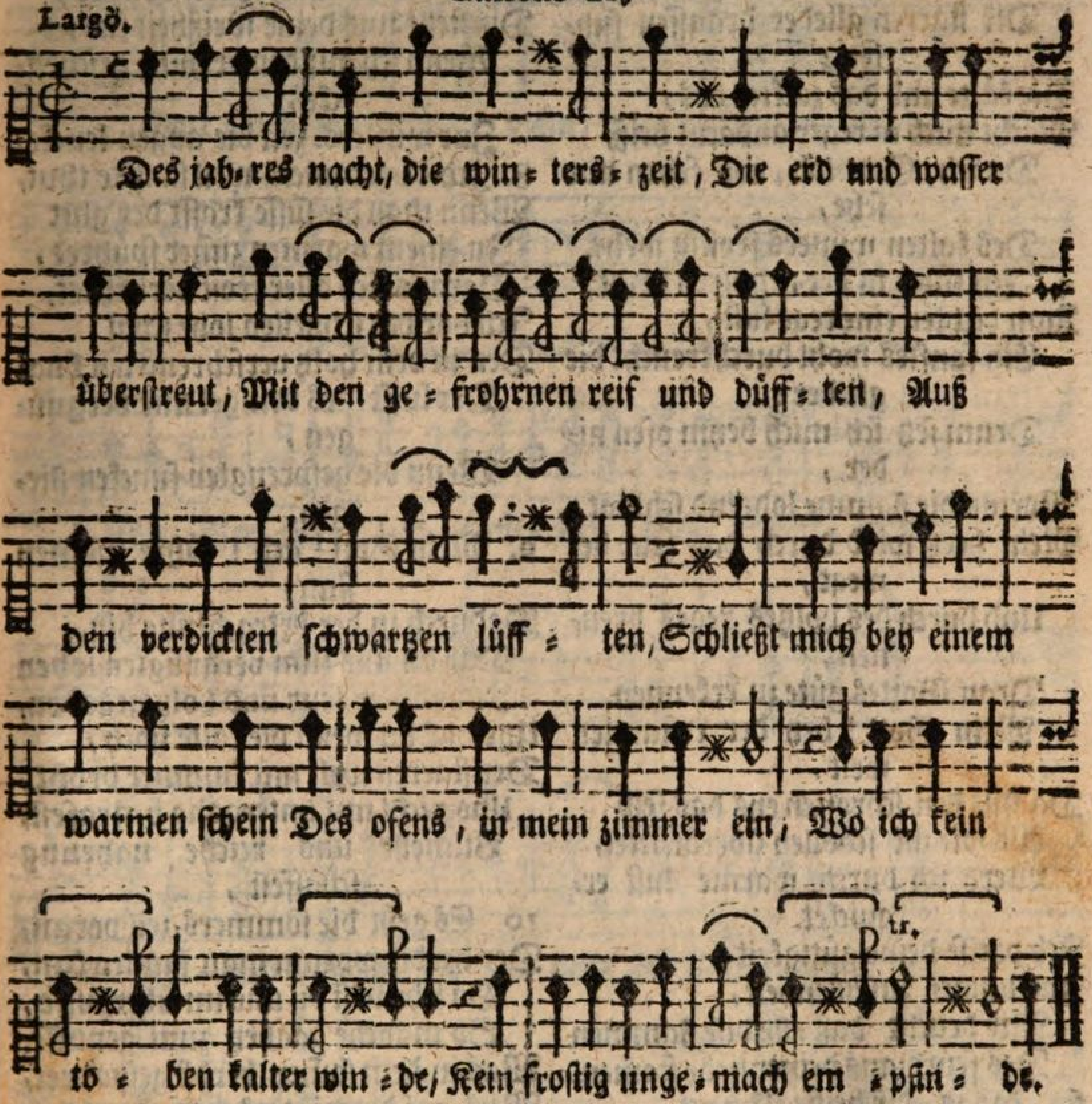


Baſſus

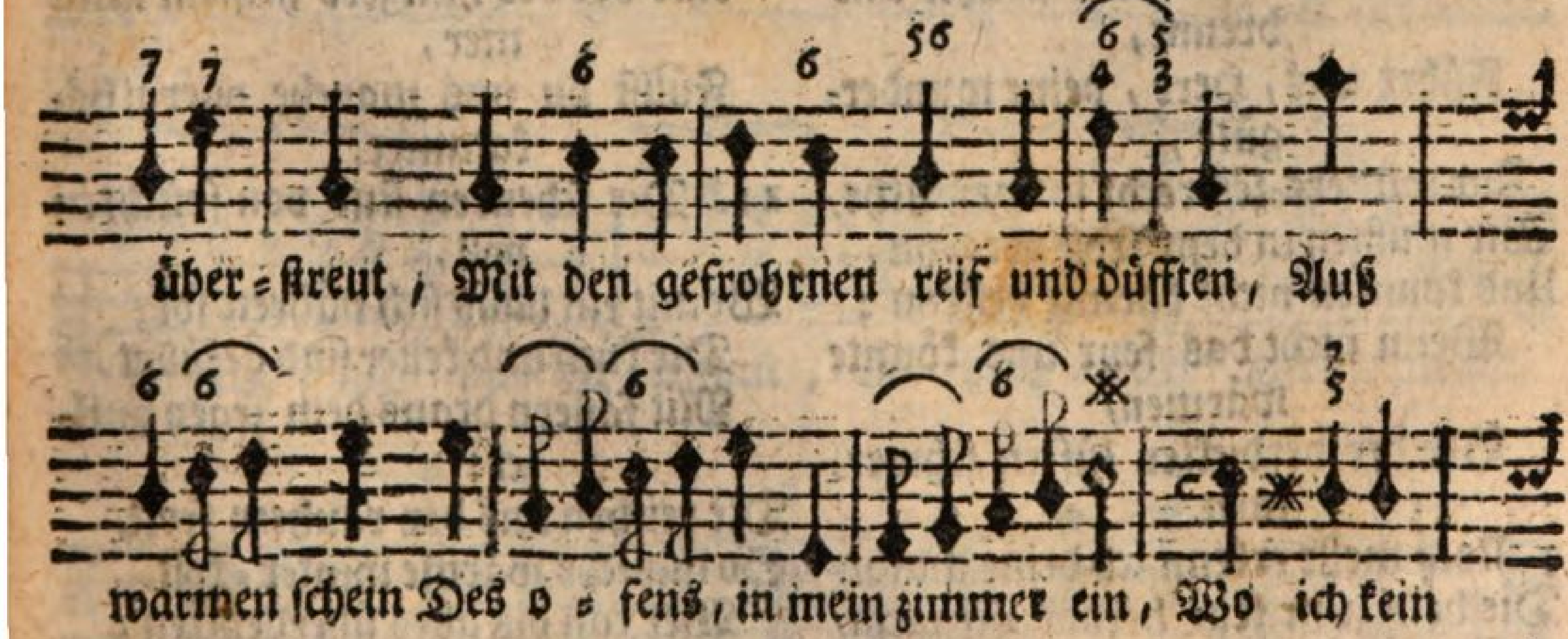


Das durch den kalten Winter erweckte Andachts-Feur.

Cantus II.



Generalis.

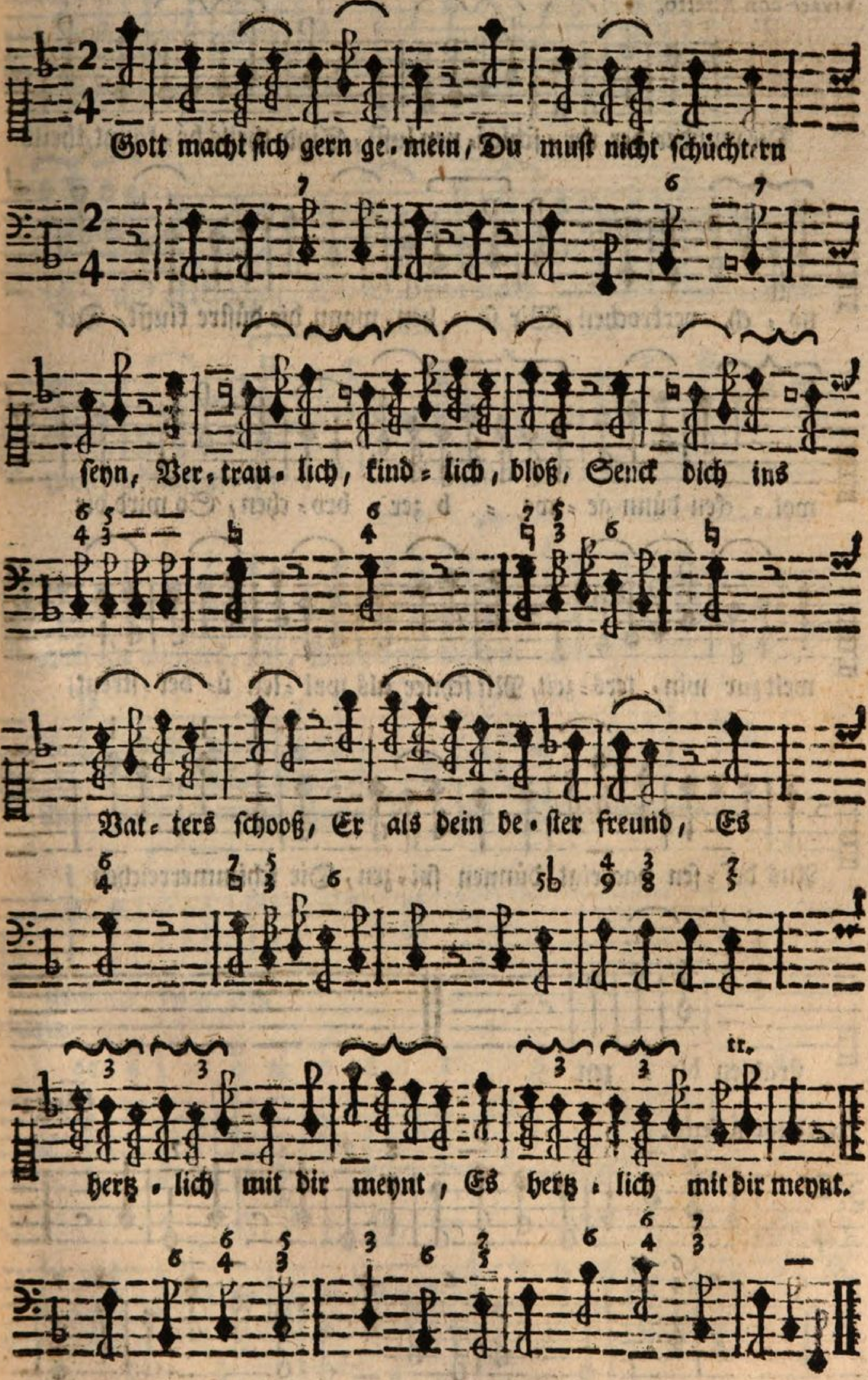


2. Ich ſehe durch der fenſter glas,
Die ſonne ſcheinet trüb und blas,
Ich höre ein recht pfeiffend brauſen
Durch die beſtockte lüffte ſauſen;
Die ſchwangern wolcken brechen los,
Das naß, das durch die lufft abfloß,
Wird in dem tröpfeln hart gefroren,
Es wird draus ſchnee und eys gebohren.

3. Ich denck in warmer ruhe nach,
Wie ſchaudrig ſey das ungemach,
Daß da die flocken ſcherzend ſpielen
Die ſtarren glieder drauſſen fühlen;
Die kälte und das zackigt eys,
Macht mich in reger andacht heiß,
Da ich, Gott lob, von fehrn nur ſehe,
Des kalten winters froſtig wehe.
4. Ich fühle in der muntren bruſt,
Zum dichten eine rege luſt,
Ein ſanftes wohl durchkreucht die glieder:
Drum ſetz ich mich beym ofen nider,
Worinn die flamme lodernd ſchlägt:
Mein hertz wird durch das feur bewegt,
Und durch des holtzes reges brennen,
Dran Gottes güte zu erkennen.
5. Mein Gott! bey der erſtarrten welt,
Da mit den ſchroffen eys das feld
Als wie mit ſchollen überbrücket,
Werd ich durch warme luſt erquicket.
Ich preiſe deine gütigkeit,
In ruhiger zufridenheit,
Mir deucht, daß alle diſe flammen
Des feurs, aus deiner liebe ſtamen.
6. Ja, ja, diß heiſſe element,
Das wärmet, leuchtet, ſtrahlt und brennt,
Führt uns, Herr, deine wunder-güte,
Zur winters-zeit recht ins gemüthe,
Wir müßten in dem froſt vergehn,
Und könnten nicht darinn beſtehn;
Wenn nicht das feur uns könnte wärmen,
Bey der verdickten lüften ſchwermen.
7. Noch mehr erkenn ich deine macht,
Die holtz zum feur hervor gebracht,
Das was verbrennlichs an ſich heget,
Weil etwas ſchweflichts drein geleget.
Das rührt ja alles, Herr, von dir,
Diß ſtellt uns deine weißheit für,
Wenn ich auf deiner huld geſchencke,
Zur winters-zeit die augen lencke.
8. Ich bin erquickt, weil ſanffte thut,
Wenn man die ſüſſe krafft der glut
In einem warmen zimer ſpühret,
Daraus ſich aller froſt verliehret.
Ich hör der ſchnellen lohe ſchal
Den in dem holtz verſchrenckten knal
Der lufft, es bringet mir vergnügen,
Wenn die geſprengten funcken fliegen.
9. Mein Gott! ach! führe meinen ſinn,
Dadurch zu der betrachtung hin,
Daß du uns zum vergnügten leben
Im winter feur und holtz gegeben,
Und daß du wenn die kalte noth,
Der ſtarren welt mit kummer droht,
Uns nicht mit untergang beſtrafeſt,
Vilmehr uns reiche nahrung ſchaffeſt,
10. Es geht die ſommers-zeit voran,
Der herbſt, worinn man ſamlen kan,
Da ſchenckſt du uns im überfluſſe,
So manche gaaben zum genuſſe.
Was in dem ſomer, herbſt geſpahret,
Wird auf die winters-zeit verwahret,
Und vor des hungers heiſſem jammer,
Füllſt du uns manche vorraths-kammer.
11. Die ſcheuren ſind von früchten voll,
Womit ein haus ſich nähren ſol;
Die küch und keller ſind gefüllet,
Mit fäſſern draus dein ſegen quillet:
Die reichen uns bey rauhem froſt,
So manche warme winter-koſt.
Wer kan dis alles überdencken,
Ohn, dir dafür den danck zuſchencken?

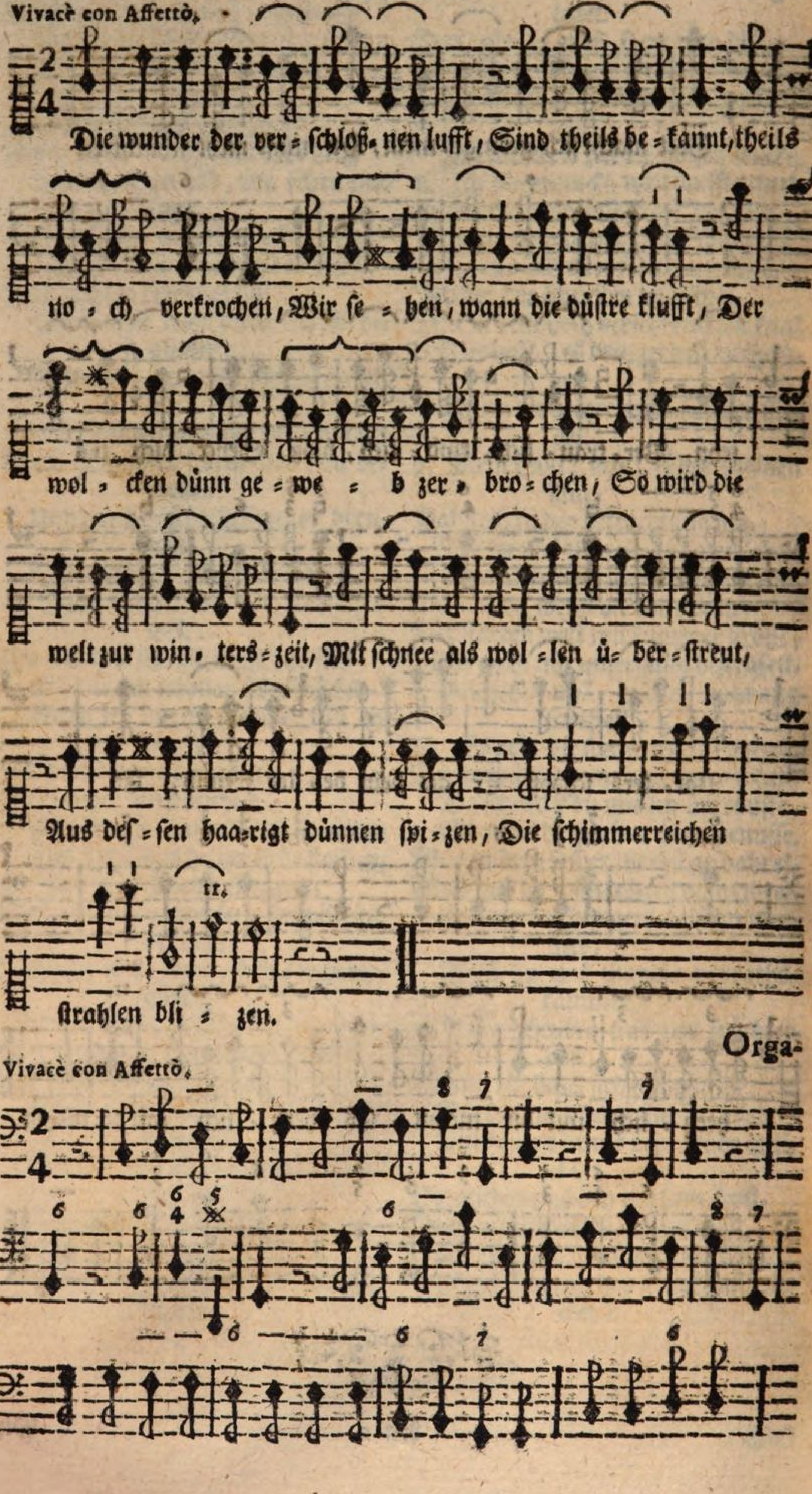
Gott

Solo.


Gott macht ſich gern gemein, Du muſt nicht ſchüchtern
ſeyn, Vertraulich, kindlich, bloß, Senck dich ins
Vatters ſchooß, Er als dein beſter freund, Es
hertzlich mit dir meynt, Es hertzlich mit dir meynt.

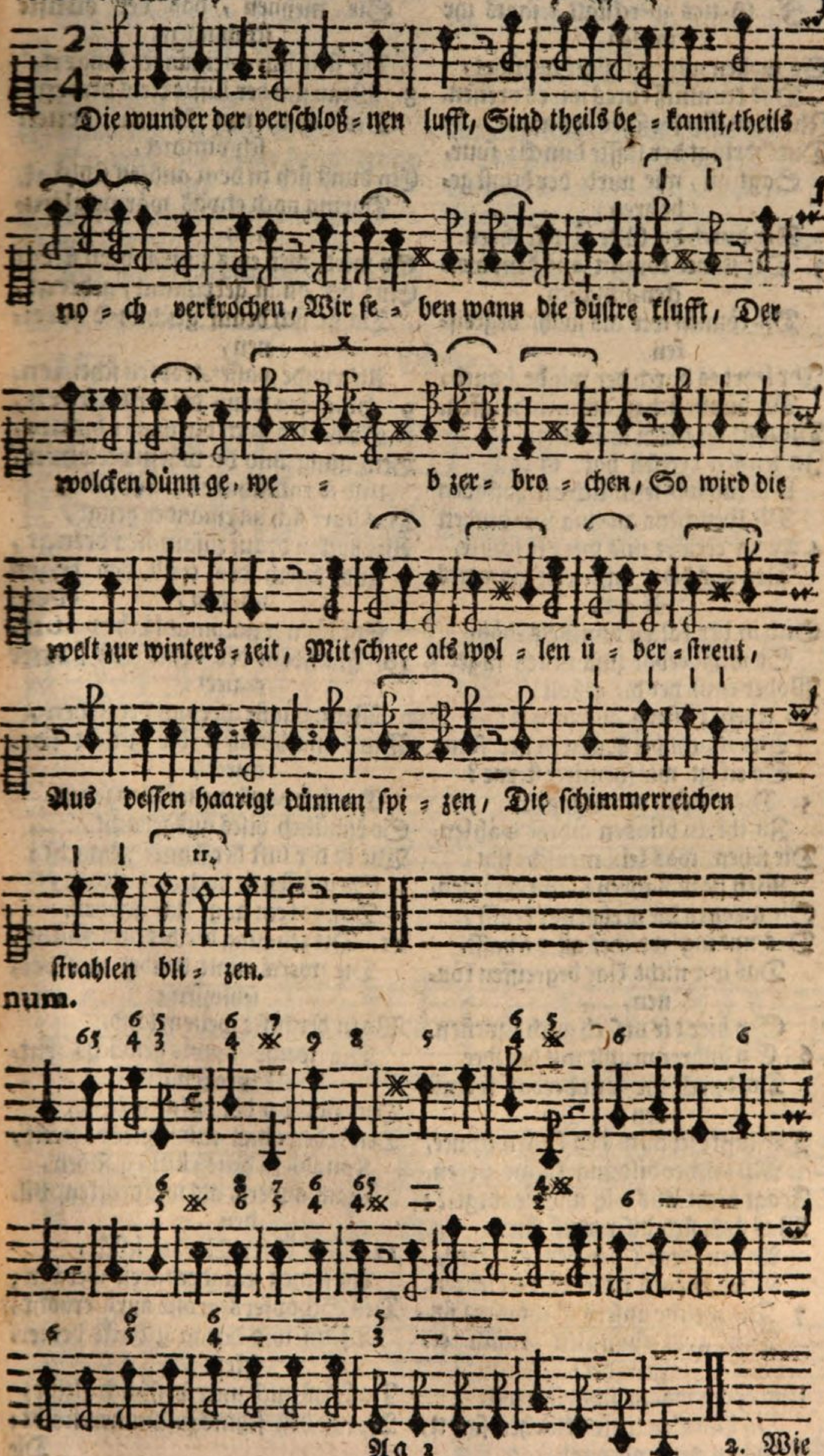
Der Schnee.

Cantus I.



Cantus II.

Vivacè con Affettò.



2. Wie wird der ſchnee allda formirt,
In Gottes werckſtatt? ſagts ihr weiſen
So wollen wir, wie ſichs gebührt,
Das kenntniß eures witzes preiſen.
Ihr ſcharffen forſcher der natur,
Durchdringt der lüffte danckle ſpur,
Sagt an, wie wird der dunſt gebohren,
Der durch die kälte iſt gefrohren.

3. Der ſchnee kommt aus dem wolcken-ſchlauch,
Dis können wir als wahr begreiffen,
Ihr lehrt es durch der winde bauch,
Die dünſte ſich zuſammen häuffen.
Die lufft die ihren aufenthalt
In jennen creiſen hat iſt kalt
Und kan wie leichtlich auszufinden
Die theilchens an einander binden

4. Allein erklärt uns wie der ſchnee,
Der aus dem lufft-creis abwerts flieget,
Sich in der kalten himmels-höh,
So wunderbar zuſammen füget
Woher entſtehet die geſtalt,
In jenem düſtern aufenthalt;
Wer macht die flocken in der ferne
So eckigt wie formirte ſterne?

5. Die weiſen den Stagirit
Zu ihrem blinden führer wählen,
Die ſehen, was kein menſche ſiht,
Weñ ſie uns ihren wahn erzählen,
Sie meynen die verborgne krafft,
Das unding welches alles ſchafft,
Das wir nicht klar begreiffen können,
Sey hier die urſach auch zuneñen.

6 Ein andrer prahlt mit der idee
Die durch ihr wunderbar formiren,
Der lüffte ſchaum, den kalten ſchnee,
Mit ſolcher bildung könne zieren.
Fragt nicht aus witz und neubegier:
Was ſtellt ſich diſer weiſe für
An den ideen? bey dem erklären,
Wird er euch neue räthſel lehren.

7 Die welche unſers Schöpfers ſitz,
Den ausgeſpannten raum ergründet;
Und deren wohlgeſchärfter witz
In duncklen tieffen klarheit findet,
Erwälen eine andre art,
Wie ſich des ſchnees dunſt verpaart:
Sie meynen, daß der dünſte ſchwingen,
Die ſteif, ſich aneinander hingen.

8 Wenn ſich der lüffte creis bewegt,
Der voll von kleinen theilen ſchwimmet,
Ein dunſt ſich zu dem andern ſchlägt,
Darinn noch etwas wärme glimmet:
So wird, weñ eins zum andern fliegt
Ein jeder dunſt gekrümmt, gebiegt,
Da ſie ſich drauf geſchwind vereinen,
Als runde waſſer-tropfen ſcheinen.

9 Hingegen wenn die lufft erfrorn,
So hätten auch die waſſer dünſte,
Bewegung und die wärm verlohren,
Und ſo entſtühnde ein geſpinſte,
Das ſtarr ſich an einander hengt,
Wie flocken drauf zuſammen drengt,
Und durch den trieb von regenwinden,
Entſtühnde nachmahls ihr verbinden.

10. Nachdem der druck den ſchnee regiert
Wenn dünſte an einander ſtehen,
Würd nachmahls die geſtalt formiert,
Die wir bey ſeinem fallen ſehen.
So künſtlich diſes ausgedacht,
Wie in der luft der ſchnee gemacht:
So müſſen ſie doch eingeſtehen,
Daß es kein auge klar geſehen.

11. Die zeugung bleibet unbekannt,
Die werck-ſtatt bleibet uns verſchloſſen;
Wo in der lüfte weitem land,
Diß weiſſe dunſt-gewächs entſproſſen,
Der Gott der der natur gebeut,
Den erden-ball mit ſchnee beſtreut,
Kan ihn in denen luft-gefilden,
Ganz anders, als wir dencken, bilden.

12. Wir ehren ſeine majeſtät,
An ſeinen wunderbaren wercken;
Des Schöpfers gröſſe wird erhöht,
Wenn wir daran gebückt bemercken
Daß das auch unerforſchlich bleibt,
Wie er den ſchnee zuſammen treibt;

Die weisheit kan das anders lenken
Als wir es in der einfalt dencken.

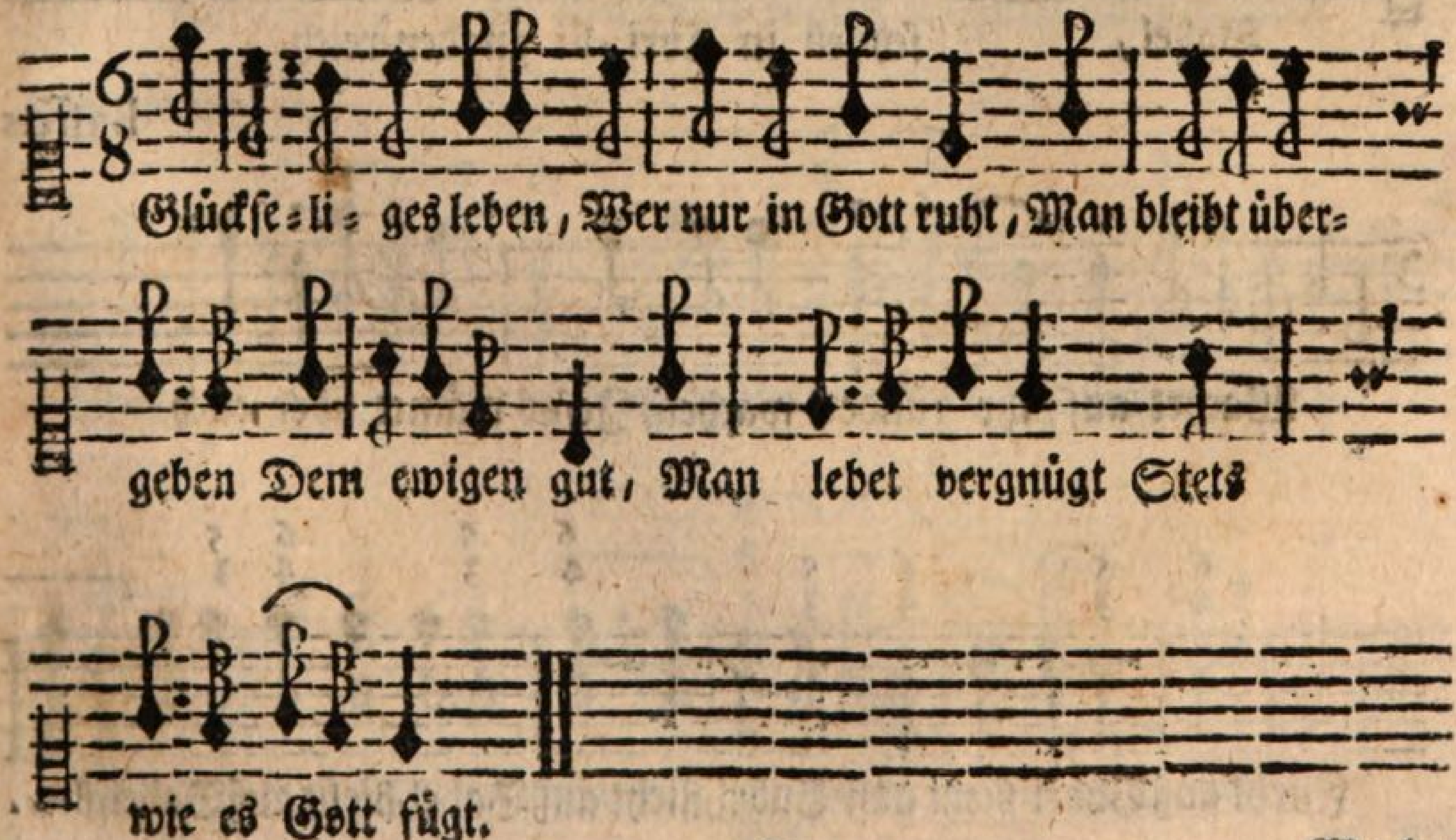
13. Die macht die überſchwenglich gros,
Weit über die gedancken ſteiget,
Eröffnet nur der lüffte ſchoos
So wird der ſchnee herab gebeu-get.
Der rege kreys der immer quillt,
Wird mit den flocken angefüllt,
Die auf der erden ſchwartzen bal-len,
Wie weiſſe federn abwärts fallen.

14. Es ſchwermt der ſchnee in öder luſt,
So bald ſind die ſonſt heitren bo-gen,
Als eine ſchwartze todten-gruft,
Mit trüber finſterniß bezogen;
Es wicklet ſich der ſonnen ſchein,
Gleichſam in falben ſchleyer ein,
Die ſtrahlen ſcheinen eingehüllet,
Die luſt mit flocken angefüllet.

IV.) Duetto.

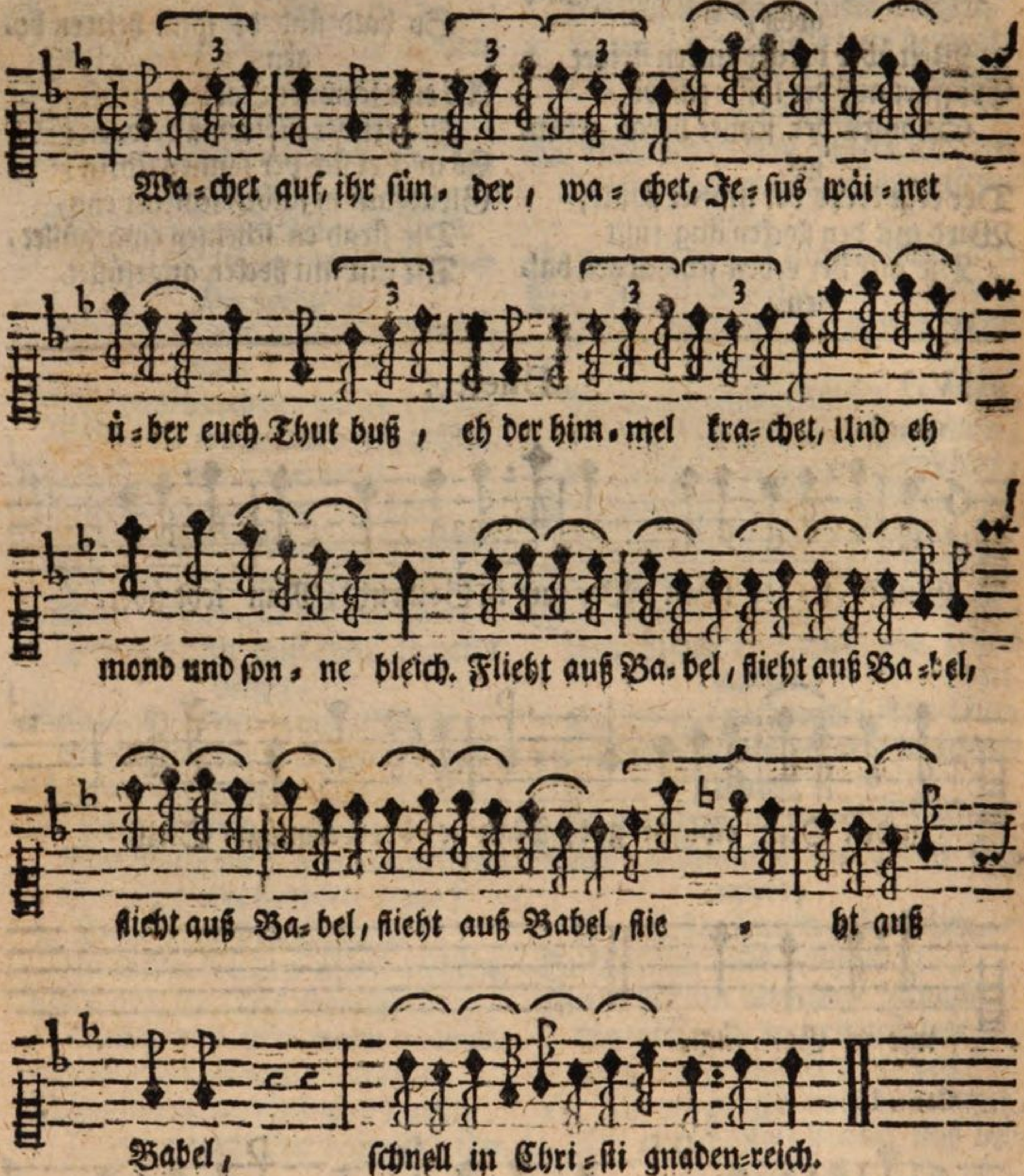
Cant. I.

Cant. II.

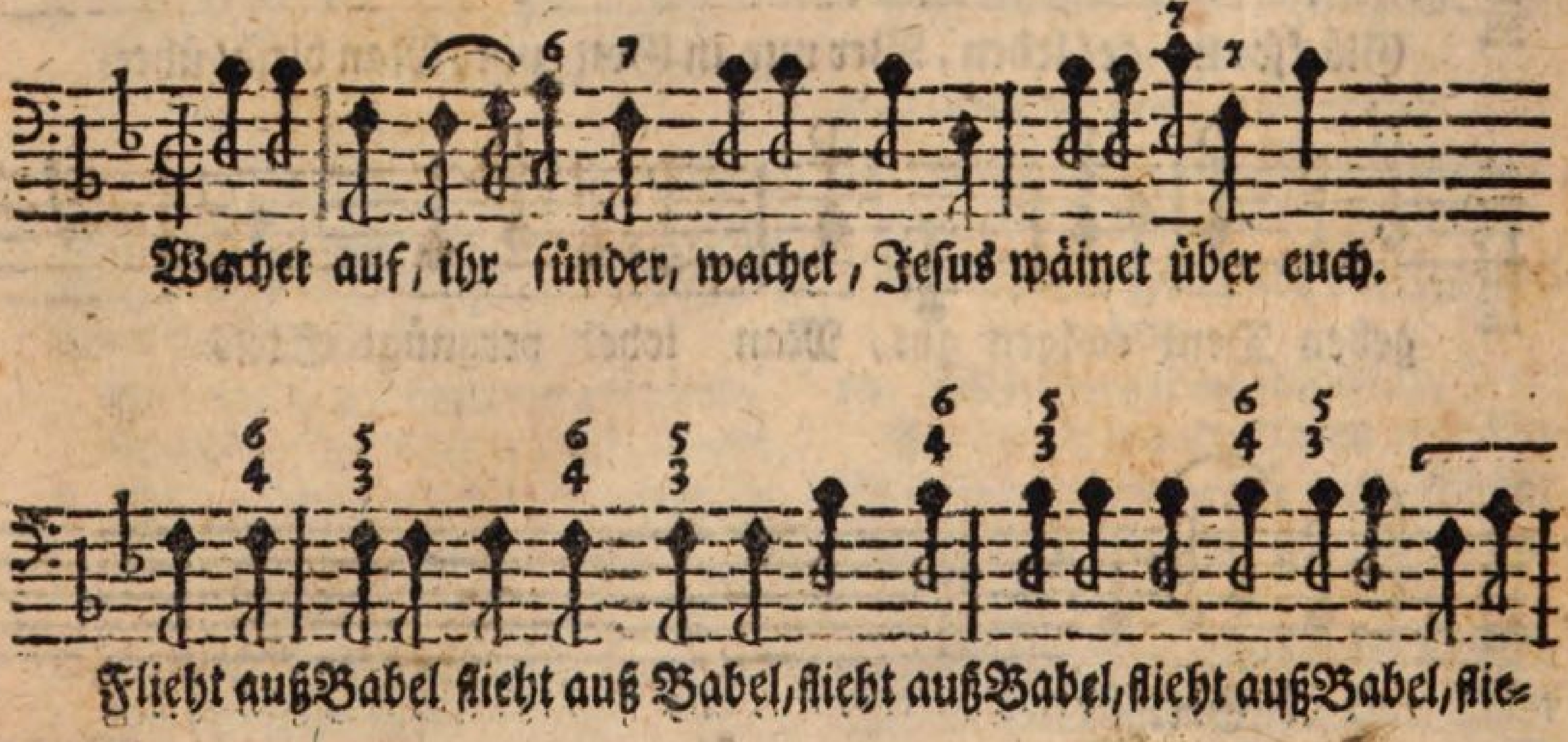


Andächtige Buß-Gedancken.

Cantus I.

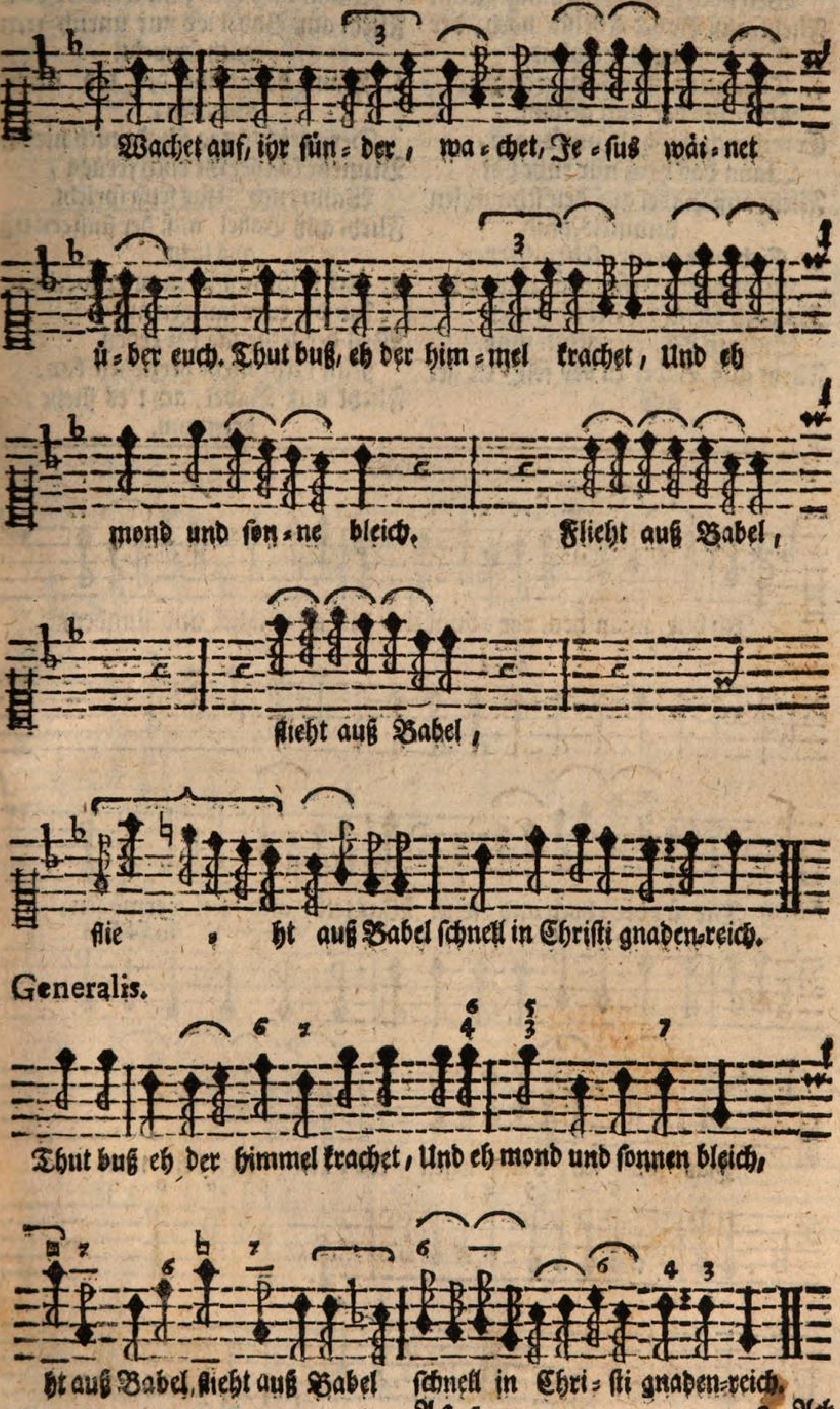


Baſſus



Erweckungs-Stimme zur Buß.

Cantus. II.



 2. Ach

2. Ach! bedenck zu diſen zeiten,
Was zu eurem friden dient;
Säumet nicht, euch zu bereiten,
Weil noch lebens-hoffnung grünt.
Flieht auß Babel Chriſto nach, der euch verſühnt.

3. Thränen netzten ſeine wangen,
Als er ſich der ſtatt genaht.
Er wil euch mit huld umfangen,
Wann das hertz nur ruhe hat.
Flieht auß Babel auf den ſchmahlen himmels-pfad.

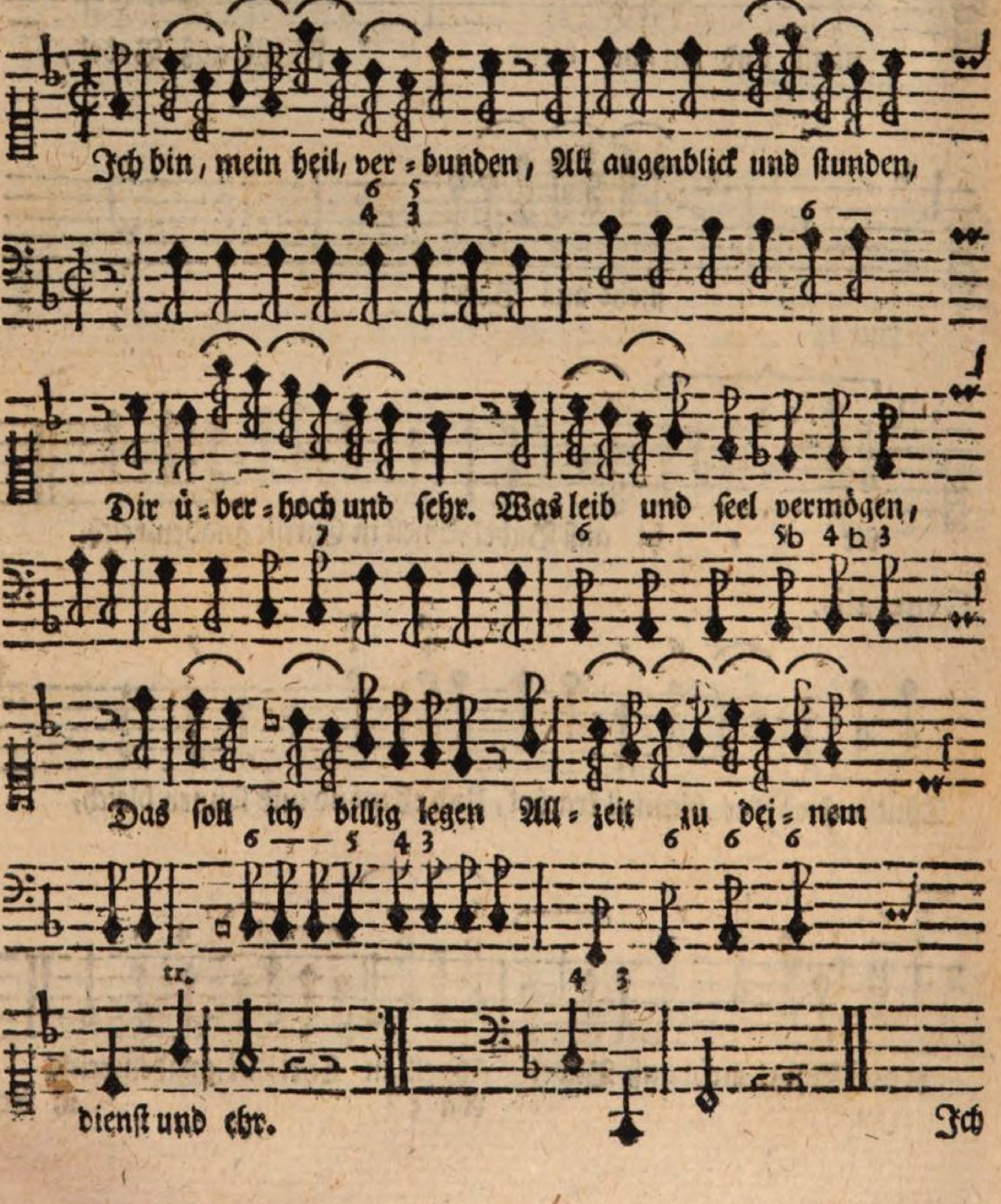
4. Schmeltzen eure felſen-hertzen
Nicht durch Jeſu thränen-fluß?
Da doch durch die liebes-kertzen
Sich ein ſtein erweichen muß.
Flieht auß Babel zu der ſeligkeit genuß.

5. Jeſus kommet außzutreiben,
Was noch eitles in euch lebt.
Er wil in dem hertzen bleiben,
Wann ihrs ihm zum tempel gebt.
Flieht auß Babel wo nur unruh um euch ſchwebt.

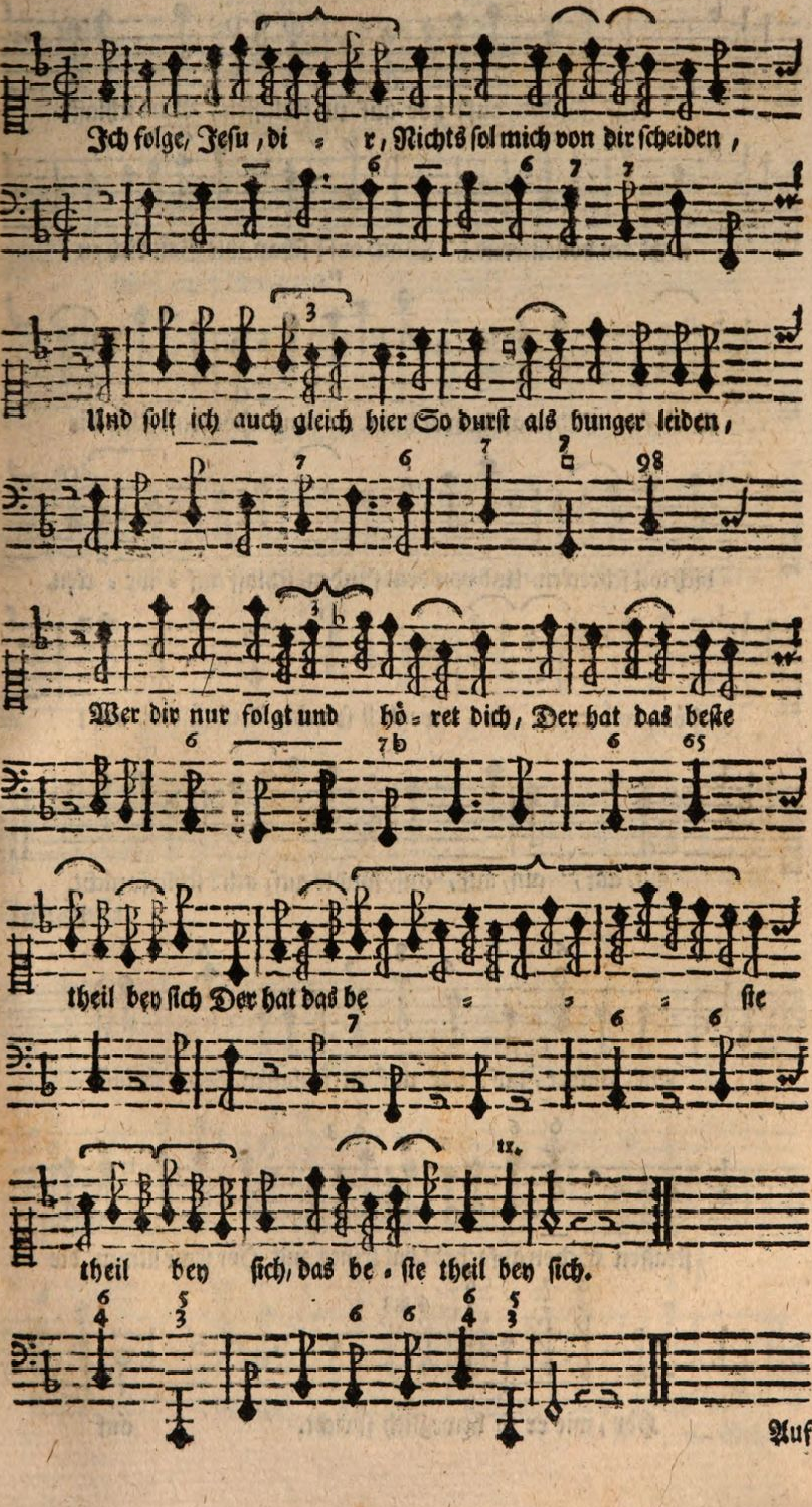
6. Dann dörfft ihr den tod nicht ſcheuhen,
Der gerichts-tag ſchadt euch nicht,
Vilmehr könnet ihr euch freuen,
Wann euch Jeſus ſelig ſpricht.
Flieht auß Babel, auß der finſternüß ans licht.

7. Ach! ihr müſſet munter werden,
Zündet eure lampen an,
Weil der letſte tag der erden
Nun nicht mehr verziehen kan.
Flieht auß Babel, ach! es fliehe jedermann.

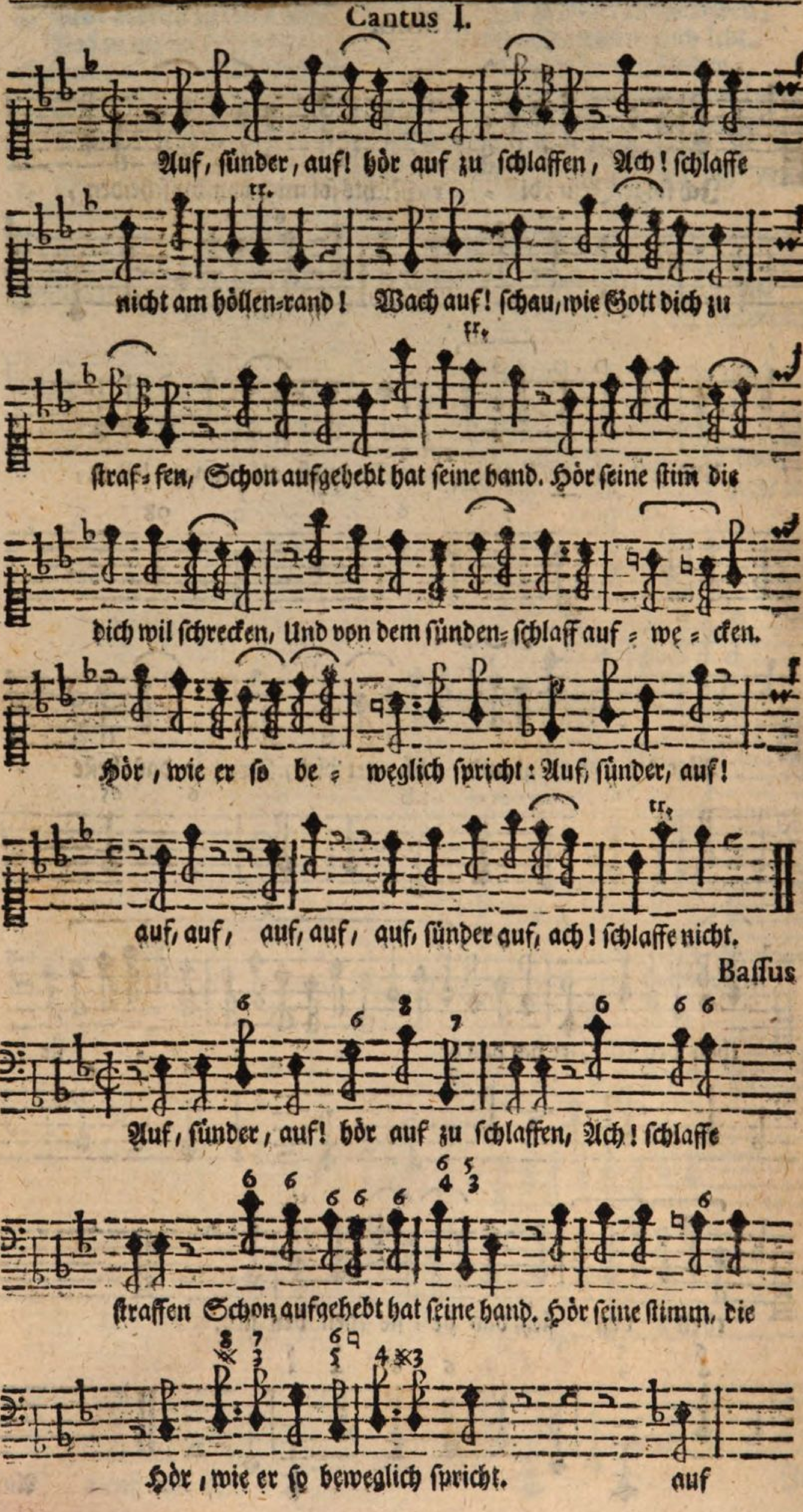
Solo.



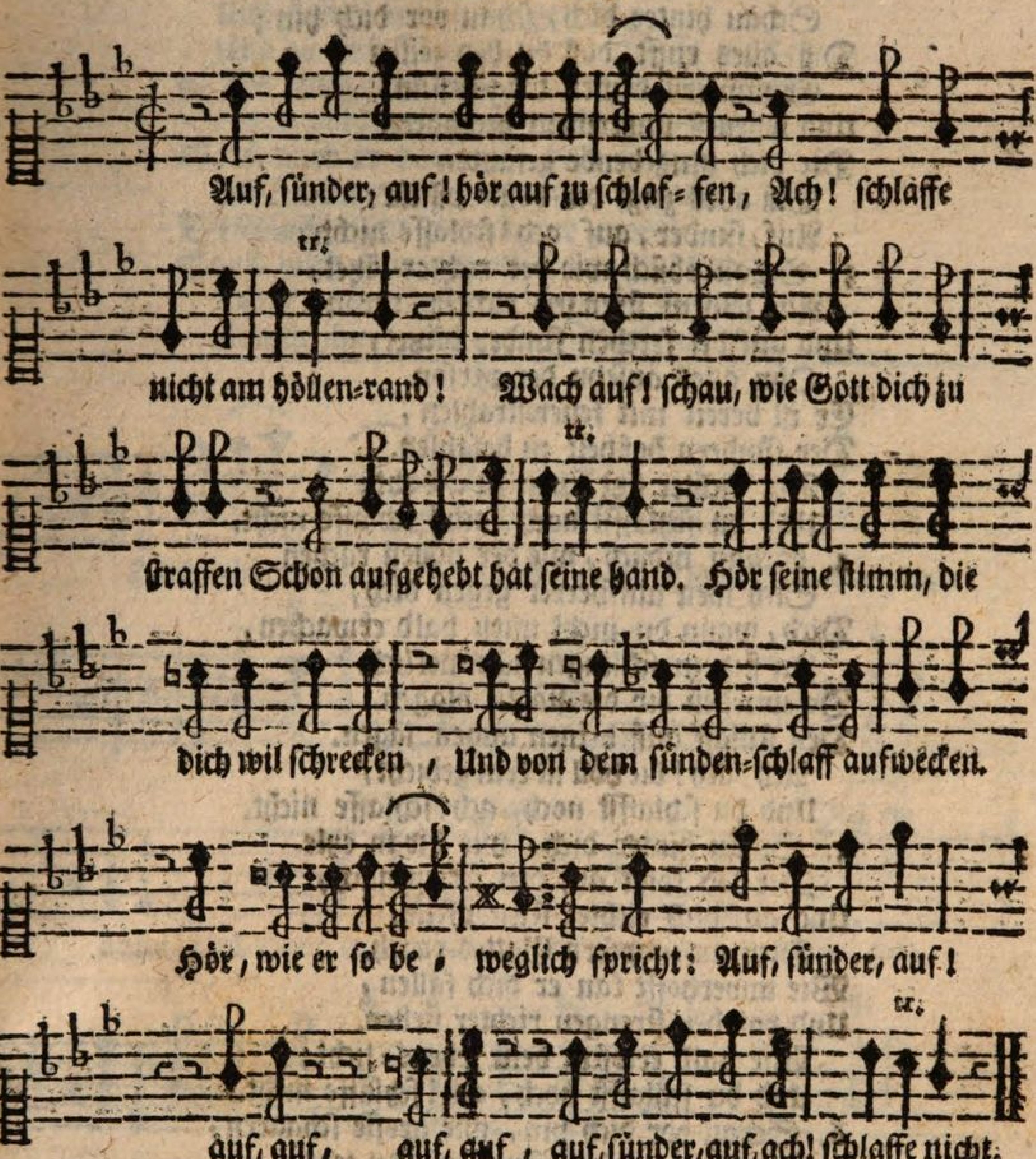
Solo.


Ich folge, Jeſu, di = r, Nichts ſol mich von dir ſcheiden,
Und ſolt ich auch gleich hier So durſt als hunger leiden,
Wer dir nur folgt und hö = ret dich, Der hat das beſte
theil bey ſich Der hat das be = = = ſte
theil bey ſich, das be = ſte theil bey ſich.

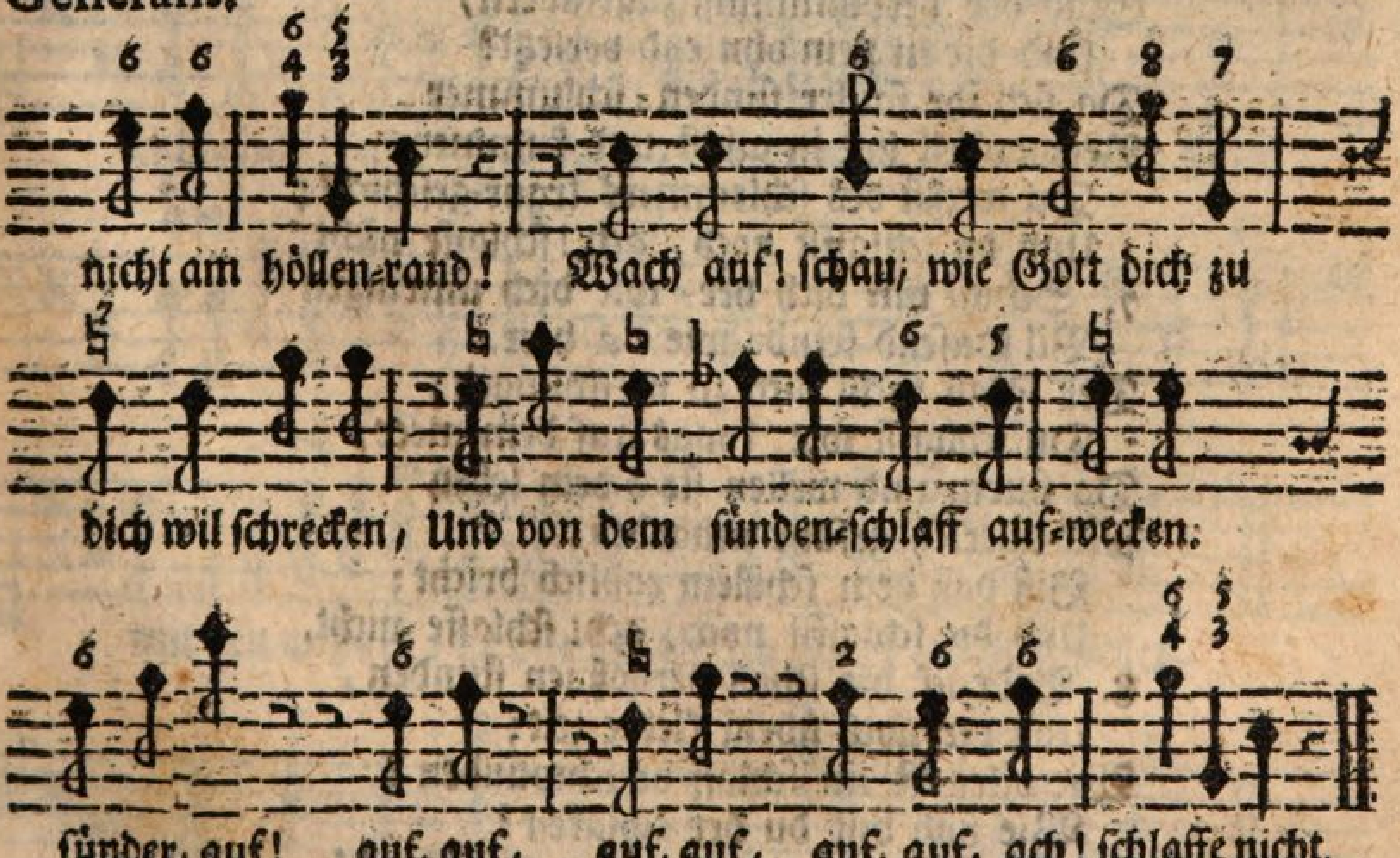
Auf


Cantus I.
Auf, ſünder, auf! hör auf zu ſchlaffen, Ach! ſchlaffe
nicht am höllen-rand! Wach auf! ſchau, wie Gott dich zu
ſtraf- fen, Schon aufgehebt hat ſeine hand. Hör ſeine ſtim̃ die
dich wil ſchrecken, Und von dem ſünden- ſchlaff auf - we - cken.
Hör, wie er ſo be - weglich ſpricht: Auf, ſünder, auf!
auf, auf, auf, auf, auf, ſünder auf, ach! ſchlaffe nicht.
Baſſus
Auf, ſünder, auf! hör auf zu ſchlaffen, Ach! ſchlaffe
ſtraffen Schon aufgehebt hat ſeine hand. Hör ſeine ſtimm, die
Hör, wie er ſo beweglich ſpricht. auf

Cantus II.



Generalis.



2. Schau obſich, nidſich, auf die ſeithen,
Schau hinter dich, ſchau vor dich hin;
Diß alles rufft, daß du bey zeiten
Ermunterſt deinen trägen ſinn,
Und lehrneſt unverweilt gewahren
Die dich umgebende gefahren
Diß alles zeigt dir deine pflicht:
Auf, ſünder, auf, ach! ſchlaffe nicht.

3. Schau obſich wie der richter ſitzet,
Auf ſeinem ſtrengen richter-thron,
Und auf die frechen ſünder blitzet,
Ohn alles anſehn der perſon.
Er iſt bereit mit feuer-ſtrahlen,
Der ſündern boßheit zu bezahlen.
Der richter ſitzt ſchon zu gericht;
Und du ſchlaffſt noch, ach! ſchlaffe nicht.

4. Schau nidſich, wie der höllen rachen
Sich weit aufſperret gegen dich,
Dich, wann du nicht wirſt bald erwachen,
In ſich zu ſchlingen jämmerlich.
Da wurden dir die ſtäten plagen.
Den ſchlaff auß deinen augen jagen.
Ach! ach! die höll iſt kein gedicht,
Und du ſchlaffſt noch, ach! ſchlaffe nicht.

5. Schau hinter dich, wie dir in eyle
Der tod folgt auf den ferſen nach,
Und auf dich richtet ſeine pfeile,
Dich aufzuopfern Gottes raach.
Wie unverhofft kan er dich fällen,
Und vor den ſtrengen richter ſtellen.
Wie bald erlöſcht dein lebens-licht;
Und du ſchlaffſt noch, ach! ſchlaffe nicht.

6. Schau vor dich hin, wie groſſe ſchaaren,
Die ehmahls ſchlieffen, wie du jetzt,
Sind der verdammnuß zugefahren,
Und die in pein ohn end verſetzt?
Da ſich ihr fauler ſünden-ſchlummer
Verwandelt hat in angſt und kummer.
Du weißſt des ſchlemmers traur-geſchicht;
Und du ſchlaffſt noch, ach! ſchlaffe nicht.

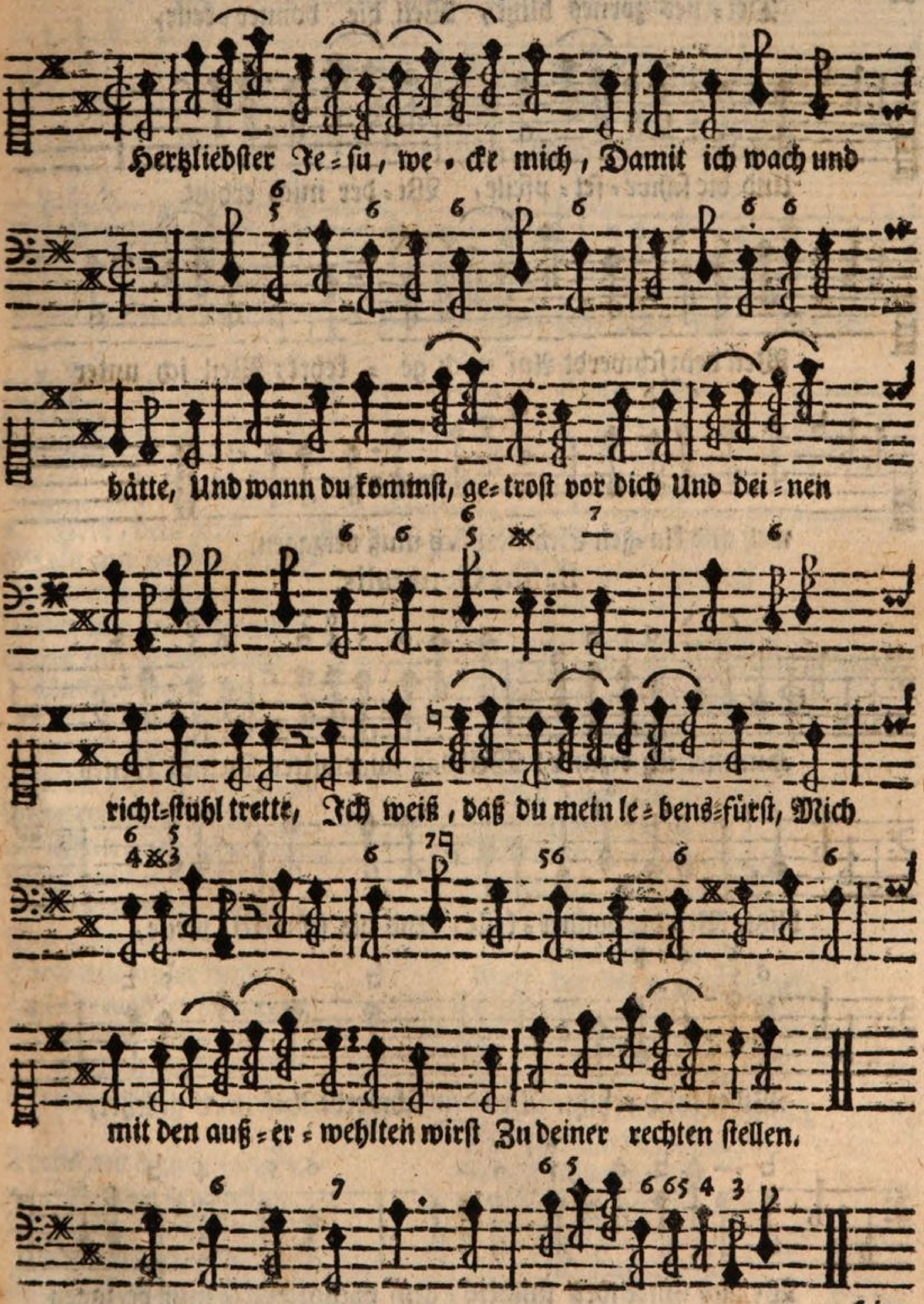
7. Schau um dich her, wie dich umringen
Vil tauſend feinde wie ein heer.
Der ſatan ſucht dich zu verſchlingen;
Du ſchlaffſt wie Jonas auf dem meer,
Da ſturm und wellen ſtets dein leben
Mit allerley gefahr umgeben,
Biß daß dein ſchiflein endlich bricht;
Und du ſchlaffſt noch, ach! ſchlaffe nicht.

8. Bedenck die ſchon verfloßnen ſtunden,
Und die noch übrig kleine zeit;
Wie viles iſt im ſchlaff verſchwunden?
Wie nah biſt du der ewigkeit?
Ach! bring doch ein, was du verſäumet!

Du

Du haſt ſchon lang genug getraumet,
Und bißher wenig außgericht;
Und du ſchlaffſt noch! ach! ſchlaffe nicht.
9. So wach nun auf! weil Gott laßt hören
Sein wohl=gemeynte gnaden=ſtimm,
Sonſt wird er deine ruh bald ſtöhren
In ſeinem wohl=verdienten grimm.
Verſchlaffe nicht die zeit der gnaden,
Sonſt wird dein ſchlaff dir ewig ſchaden.
Denck an den wurm der ewig ſticht;
Komm ihm zuvor, und ſchlaffe nicht.

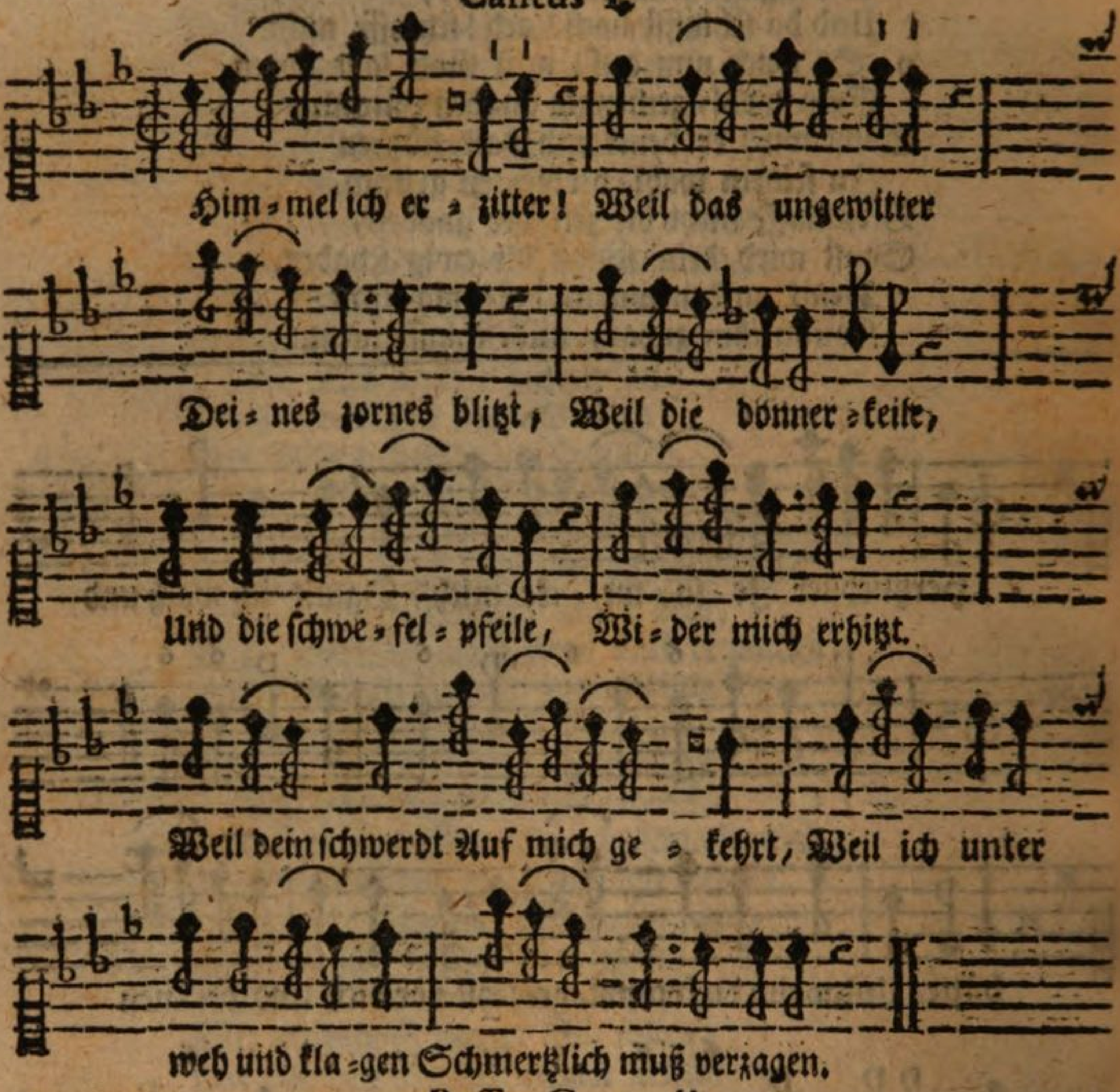
Solo.



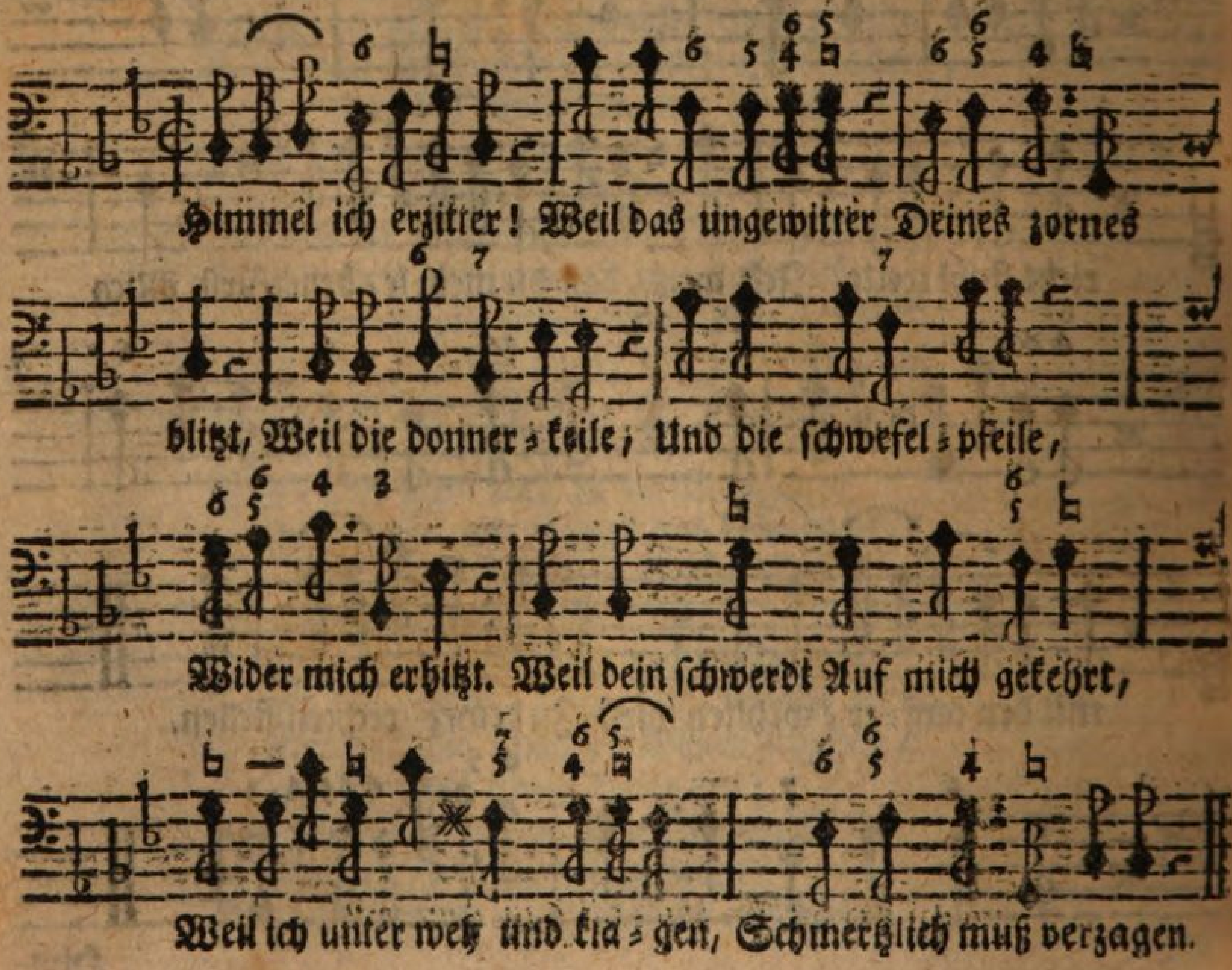
Him=

Der Erweckte Sünder.

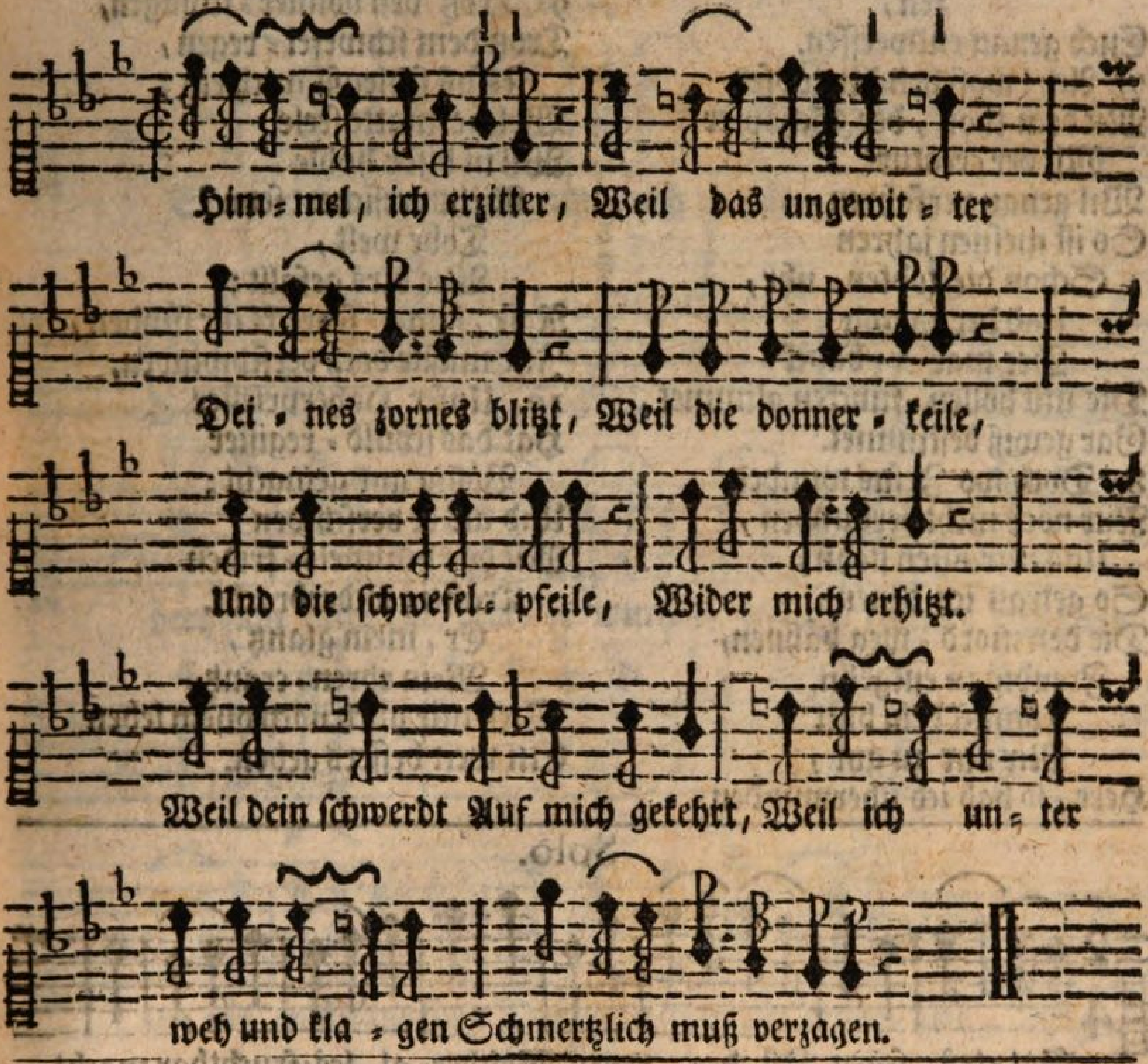
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Herr, dein zorn-gerichte
Stellt mir jetzt die früchte
Meiner boßheit vor;
Ueber mir ſind flammen,
Unter mir verdammen,
Und der teufel chor,
Der mir dräut
In ewigkeit
Vor die luſt der eitelkeiten
Martern zu bereiten.

4. Mein beſtürtzt gewüſſen
Nagt mit tauſend biſſen
Das gekränckte hertz;
Des geſatzes flüche
Sind mit lauter ſtiche
Und ein ſteter ſchmertz;
Sünd und luſt
Gibt meiner bruſt
Streich und riſſe, theils mit ſchlan-gen,
Theils mit heiſſen zangen.

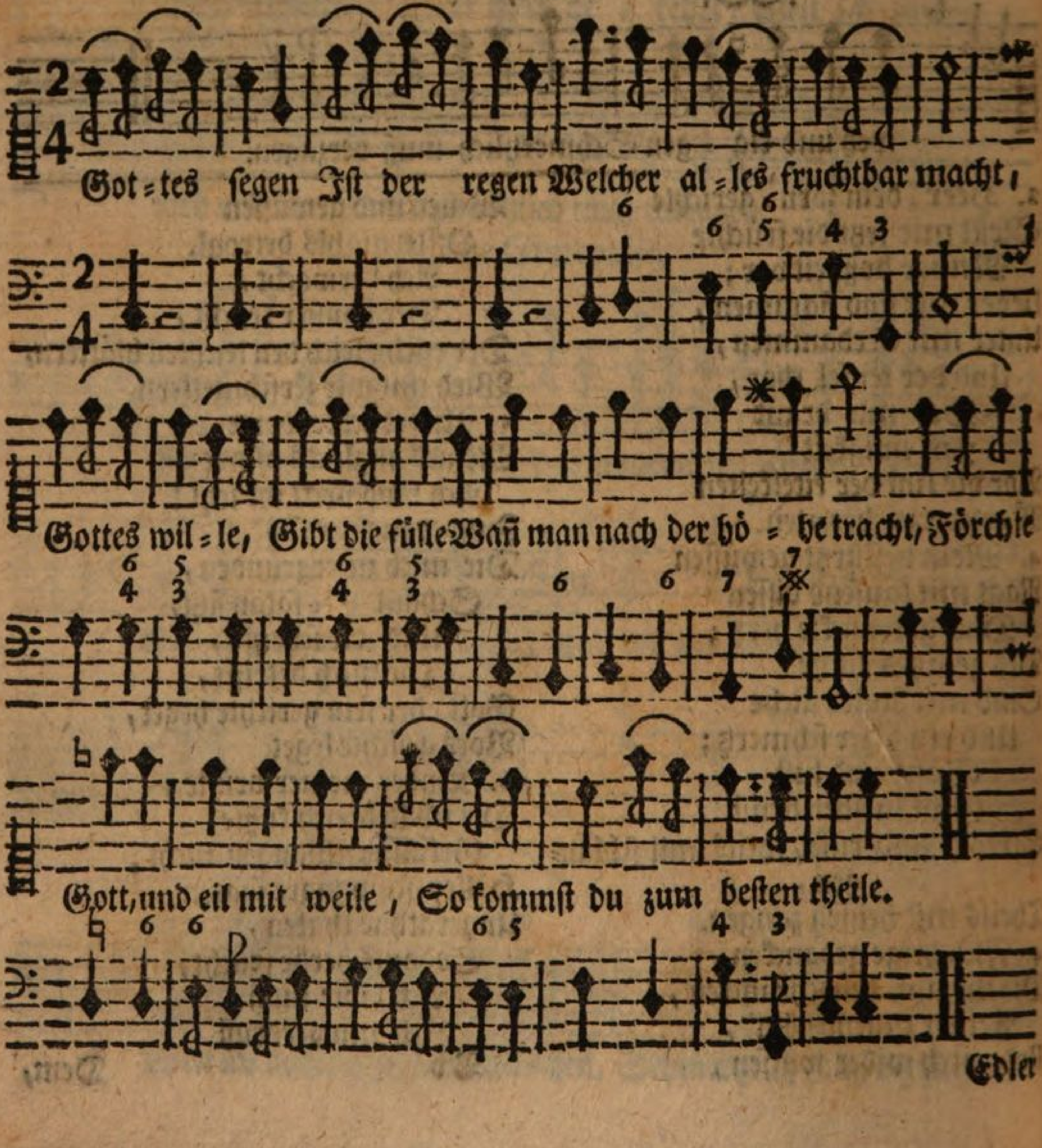
4. Flüchtige gedancken,
Die ihr auß den ſchrancken,
Reiner tugend flogt,
Und mich wider wüſſen,
Willen und gewüſſen
Offtermahls betrogt.
Ach! erwacht,
Der donner kracht,
Der euch gleich den leichten blättern,
Wird mit mir zerſchmettern.

5. Unbedachte worte,
Meines unglücks pforte,
Ach! wo ſteckt ihr jetzt!
Zunder meiner ſünden,
Die mich zu ergründen,
Schaut wie ſatan ſitzt,
Und die ſchrifft,
Die mich betrifft,
Gott, der ſein gerichte heget,
Vors geſichte leget.

6. Kinder meiner brüſte,
Die ich liebreich küßte,
Grimme ſchlangen-zucht;
Höllen-ſchwangre ſaaten,
Ungerathne thaten,
Sodoms herbe frucht,
Ach! wie muß
Ich mit verdruß

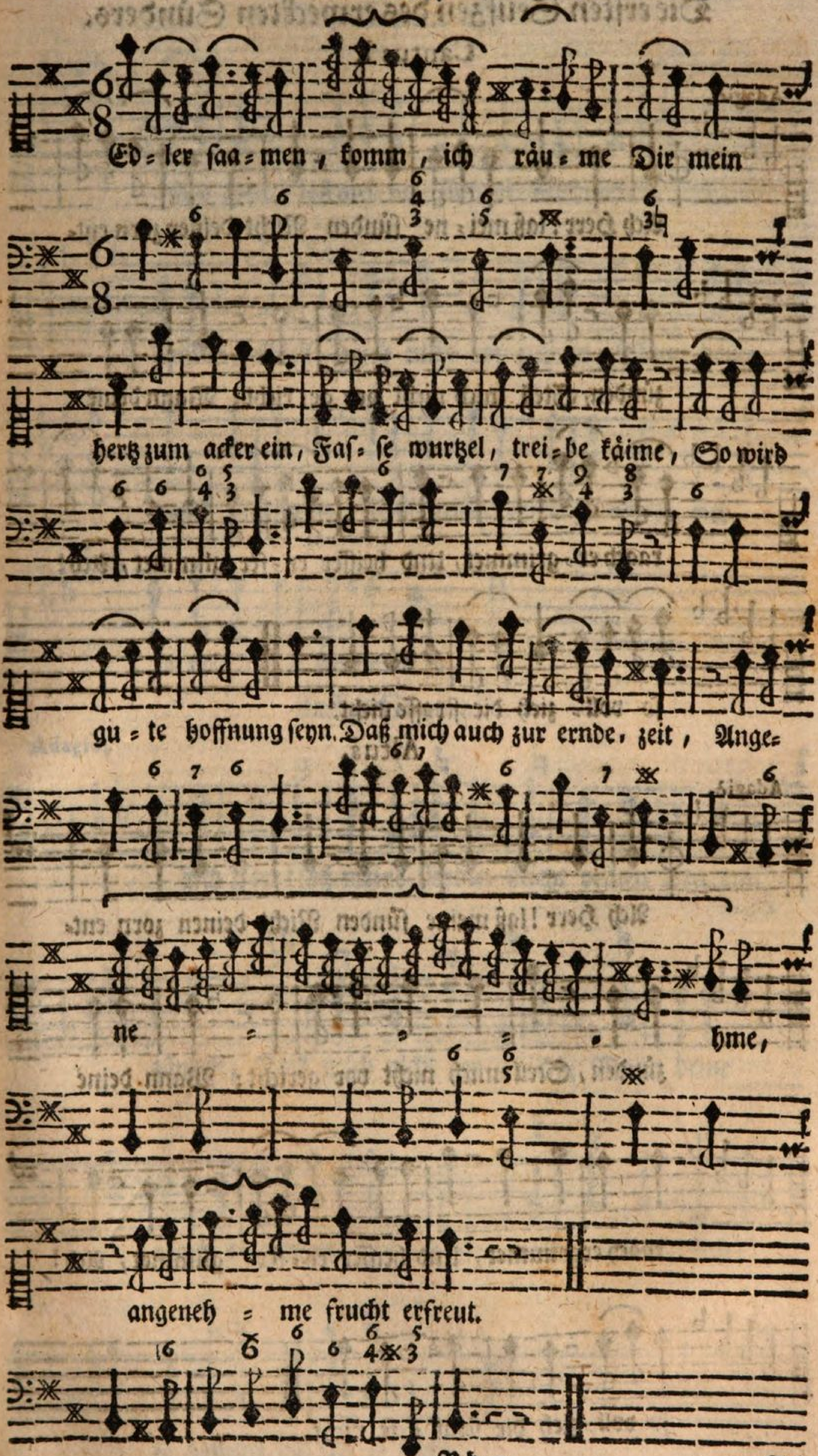
Dem, der mir das recht wird ſchärf=
fen,
Euch genau entwerffen.
7. Ach! wofehrn der töpfer
Mit dem thon, der Schöpfer
Mit der creatur
Wil genau verfahren,
So iſt meinen jahren
Schon die todten=uhr,
Und der zwang
Der marter=banck,
Die mit höllen=funcken glimmet,
Gar gewiß beſtimmet.
8. Doch wo Jeſus wunden
Nur noch nicht verbunden,
Und mir offen ſtehn,
So getrau ich denen,
Die den mord=weg bähnen,
Freudig zu entgehn.
Kommt dein blut
Mir nur zu gut,
Herr, ſo hab ich überwunden,
Trotz den höllen=hunden.
9. Trotz den donner=ſchlägen,
Trotz dem ſchwefel=regen,
Jeſus ſchleußt mich ein;
Welche matte ſeele
Wil in diſer höhle
Nicht verſichert ſeyn?
Tobe welt,
Wie dirs gefällt;
Raſe, ſatan, ſchreckt ihr ſünden,
Ihr müßte doch verſchwinden.
10. Unſer Hoherprieſter
Hat das ſchuld=regiſter
Völlig gut gemacht;
Und als er verſchiden,
Mir den himmels=friden
Kräfftig widerbracht.
Er, mein glantz,
Mein ehren=crantz,
Wird mir auch nach diſem leben
Ein weit beſſers geben.

Solo.



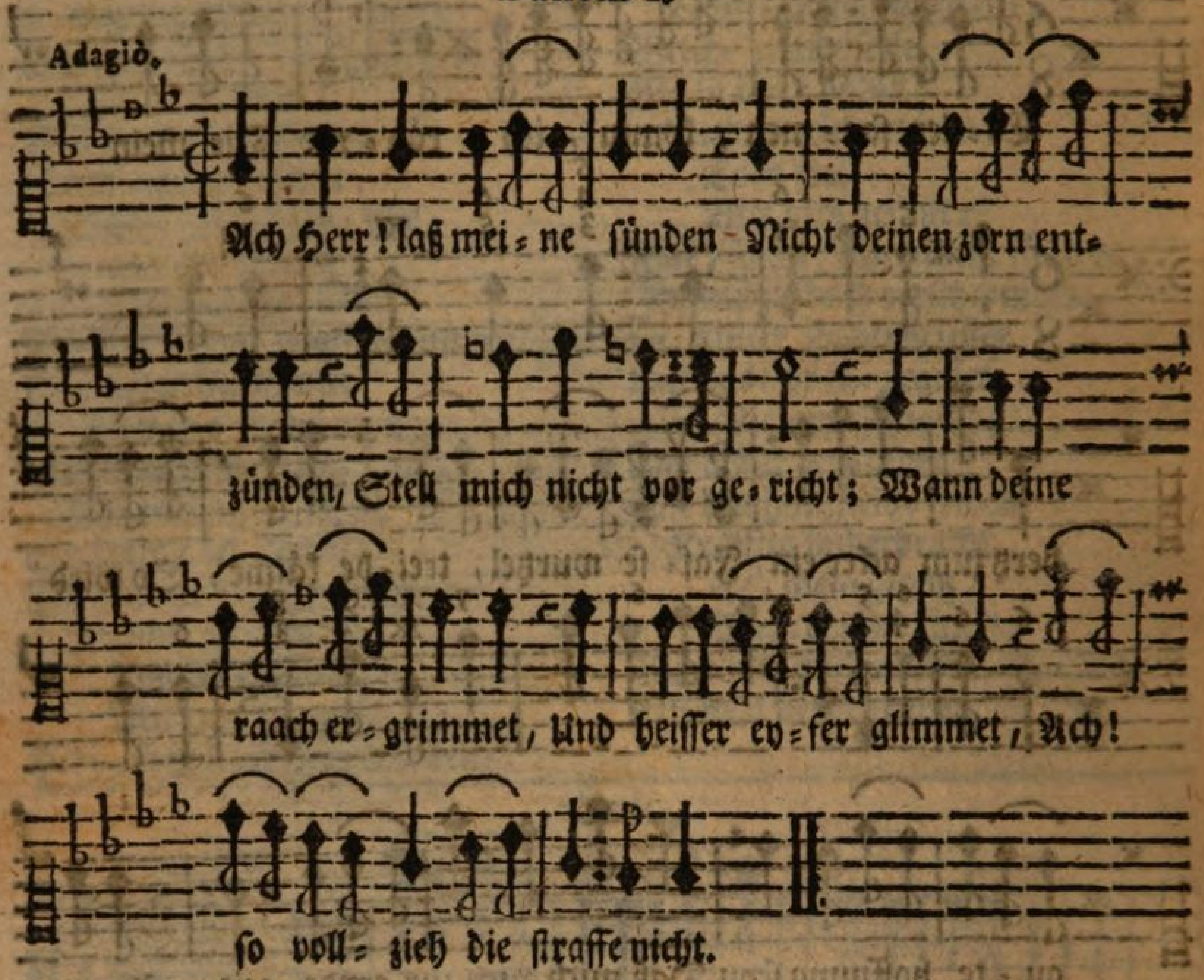
Edler

Solo.

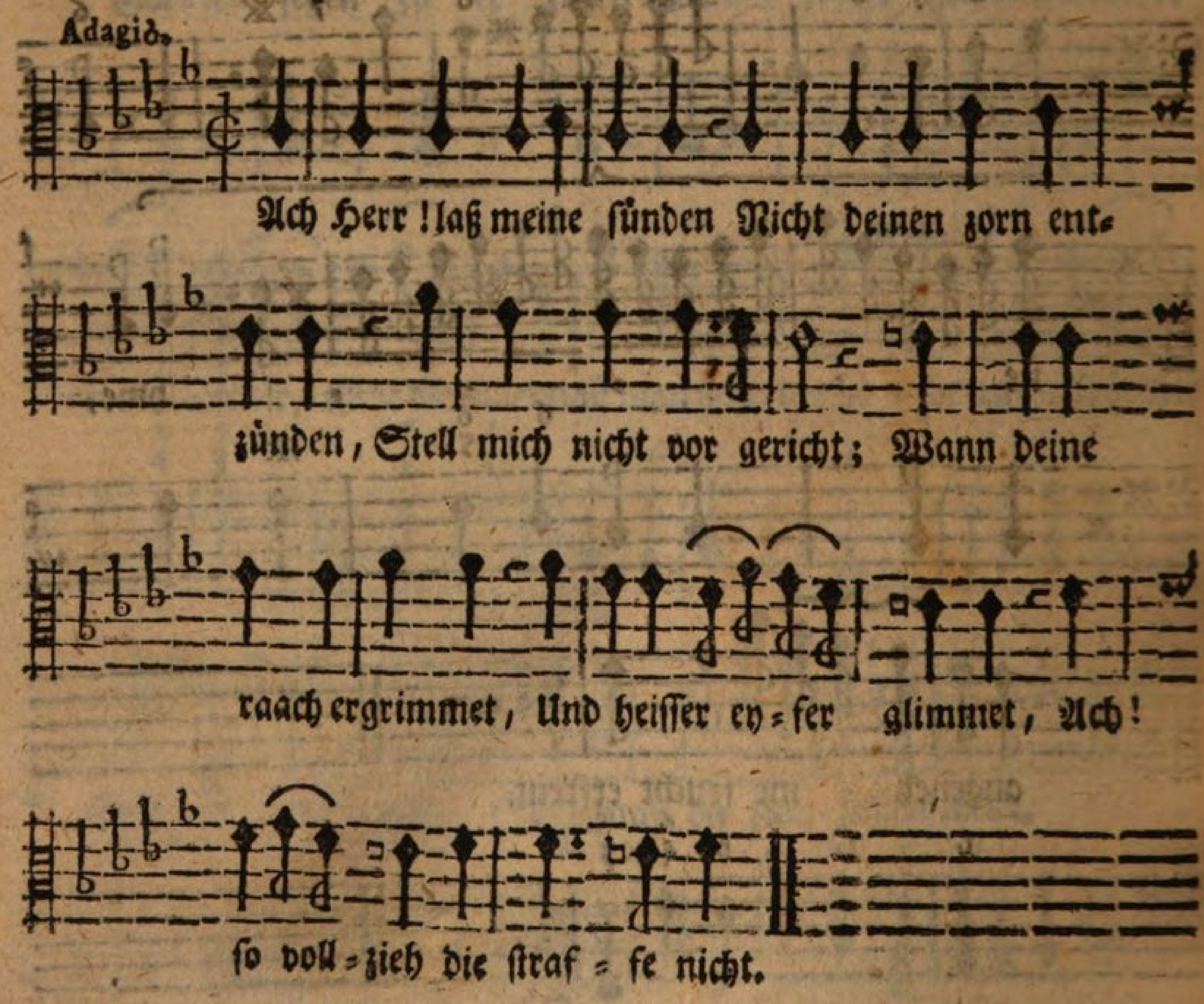

Ed = ler ſaa = men , komm , ich räu = me Dir mein
hertz zum acker ein, Faſ = ſe wurtzel, trei = be käime, So wird
gu = te hoffnung ſeyn. Daß mich auch zur ernde = zeit , Ange=
ne = = = hme,
angeneh = me frucht erfreut.

Die erſten Seufzen des erweckten Sünders.

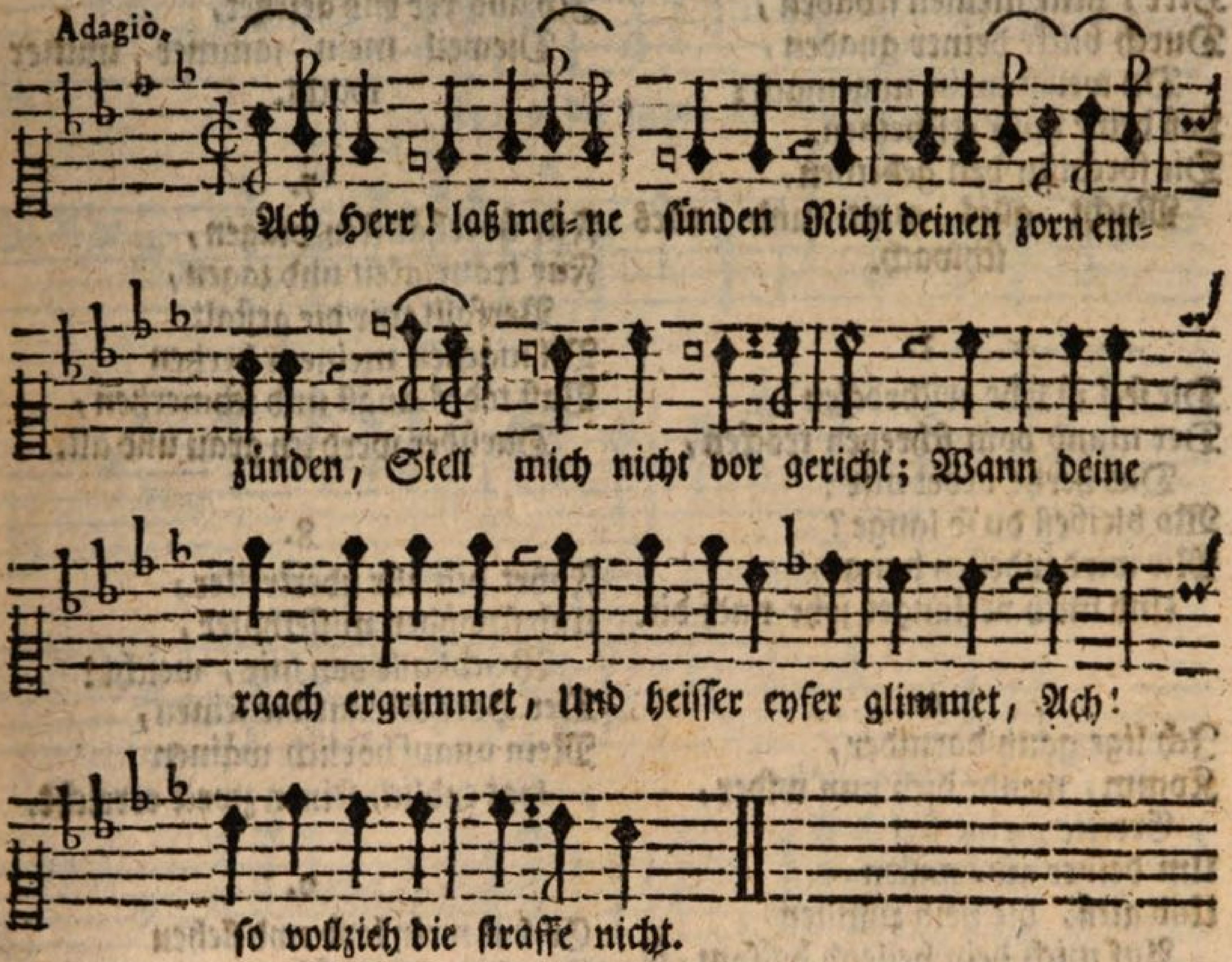
Cantus I.



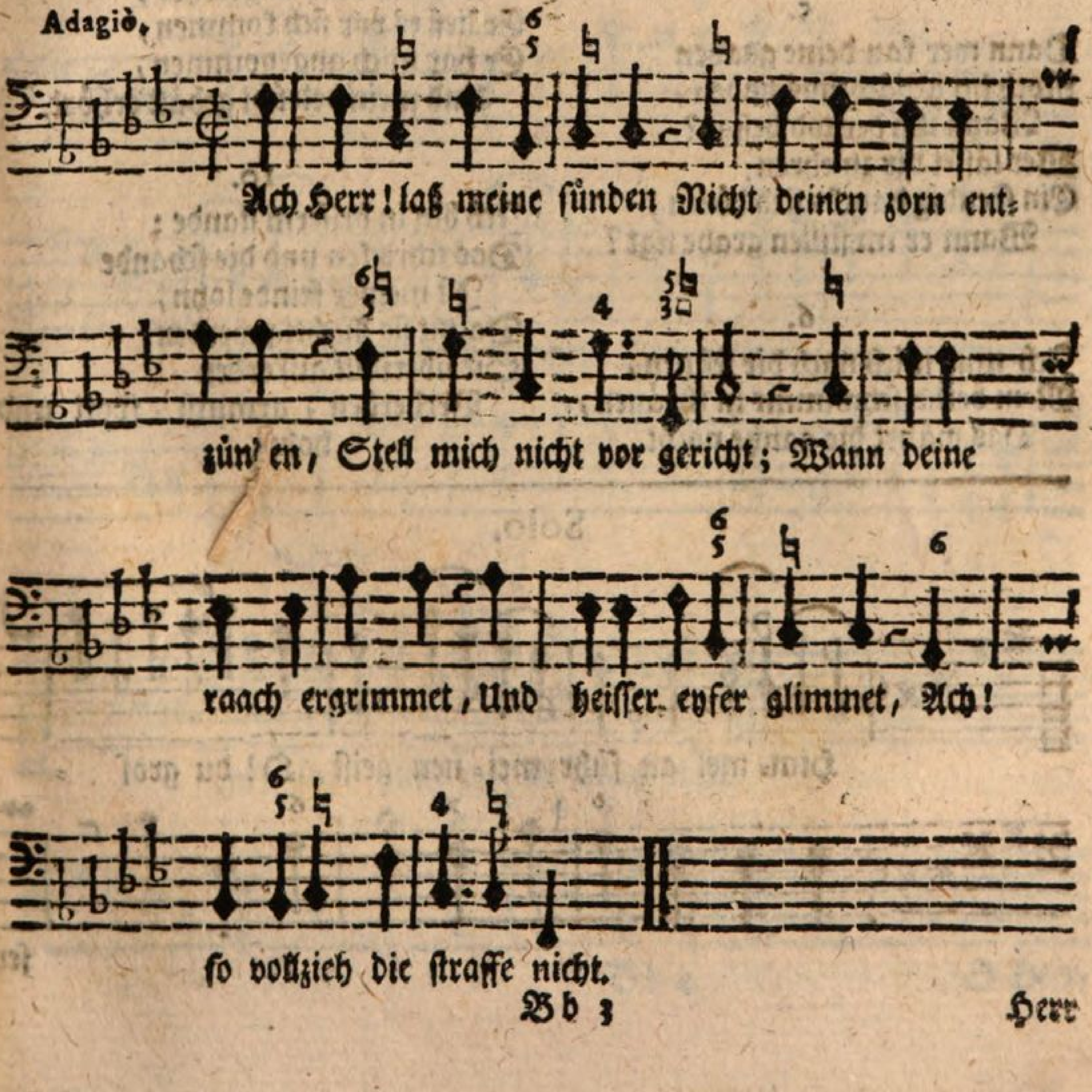
Altus.



Cantus II.



Baſſus Generalis.



2.
Herr, heile meinen ſchaden,
Durch blicke deiner gnaden,
Du weißſt mein ungemach;
Laß deine hülff erſcheinen,
Die forcht in den gebeinen,
Macht alles matt und alles ſchwach.

3.
Die ſeel iſt ſehr erſchrocken,
Der mund vom ſchreyen trocken,
Das hertze bebet mir:
Wo bleibeſt du ſo lange?
Mir wird indeſſen bange,
Und mich verlanget ſehr nach dir.

4.
Ich lige gantz darnider,
Komm, wende dich nun wider,
Errette meine ſeel
Um deiner güte willen,
Und gieß, die pein zuſtillen,
Auf mich dein heilend balſam-öl.

5.
Dann wer kan deine gaaben
Noch im gedächtnus haben,
Wann ihn der tod beſigt?
Wer läſſet dir zu ehren
Ein freudig danck-lied hören,
Wann er im ſtillen grabe ligt?

6.
Ich muß mich nach dir ſehnen,
Mein bethe ſchwimmt in thränen,
Das währt die gantze nacht.
Mein lager wird genetzet,
Ich aus der ruh geſetzet,
Dieweil mein jammer immer wacht.

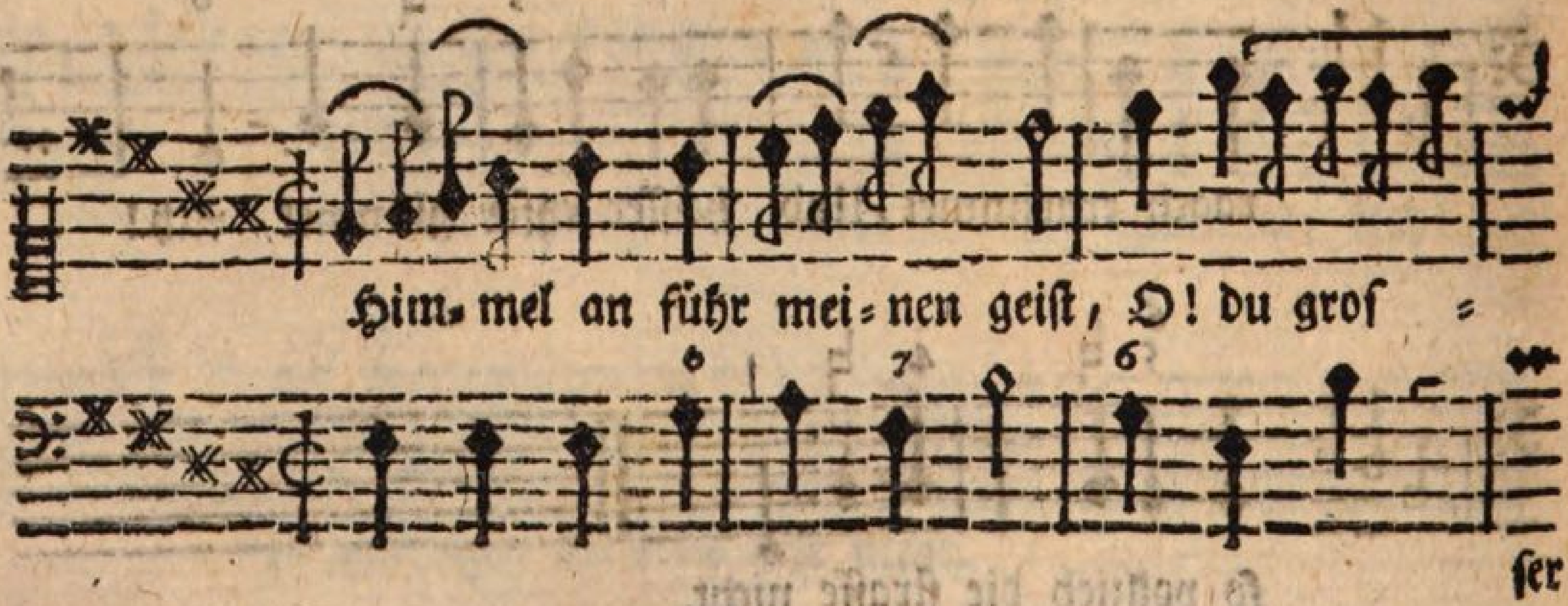
7.
Für überhäuſten plagen,
Für traurigkeit und zagen,
Verfällt mir die geſtalt.
Vil machen meinem hertzen
Vaſt todes-angſt und ſchmertzen,
Darüber werd ich grau und alt.

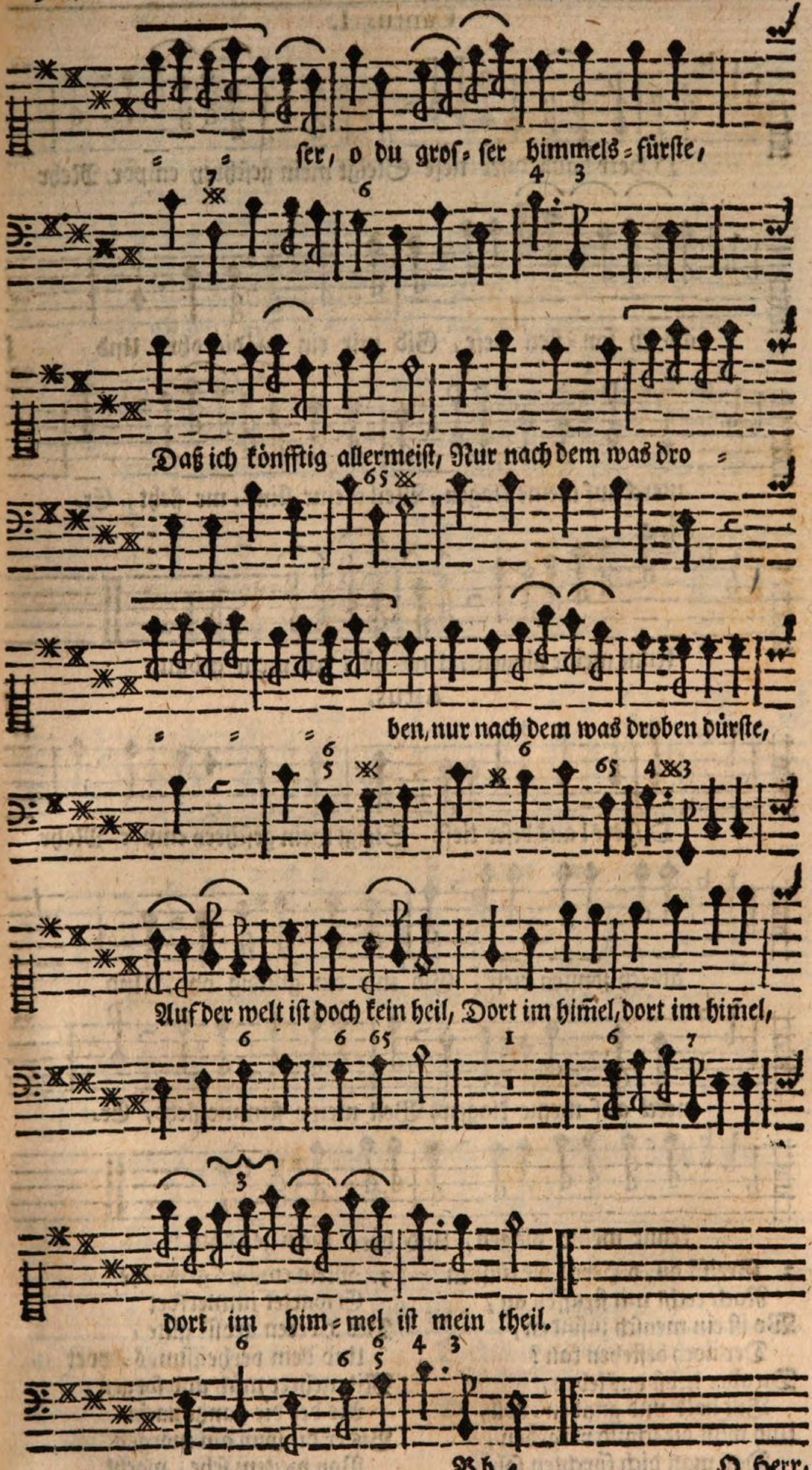
8.
Fahrt hin ihr übertretter,
Und ſchnöden miſſethäter,
Weicht alle von mir, weicht!
Der Herr erkennt die ſeinen,
Mein unaufhörlich wäinen
Hat endlich ſeinen zweck erreicht.

9.
Er hat mein leyd und flehen
In gnaden angeſehen,
Und ſich nicht abgekehrt,
Er ließ es vor ſich kommen,
Er hat mich angenommen,
Und mein betrübt gebätt erhört.

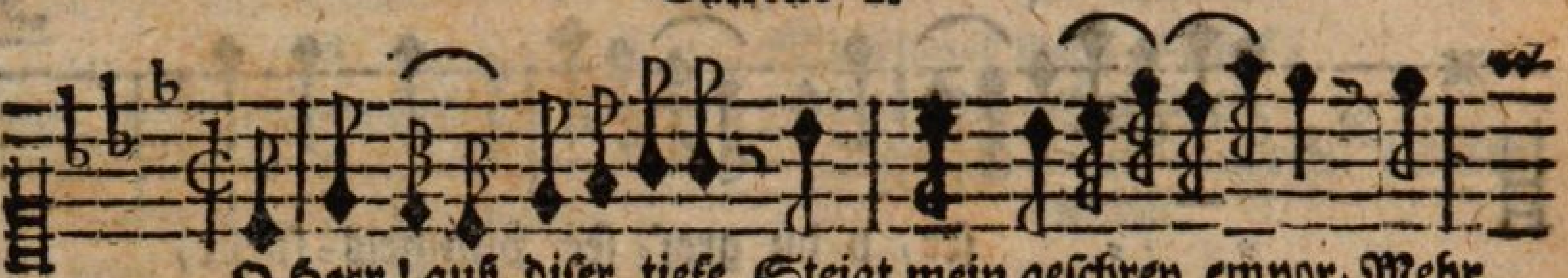
10.
Ich bin in beſſerm ſtande;
Das ſchrecken und die ſchande
Iſt meiner feinde lohn,
Damit ſie flüchtig werden,
Sie überfallt auf erden
Verderben, armuth, ſpott und hohn.

Solo.

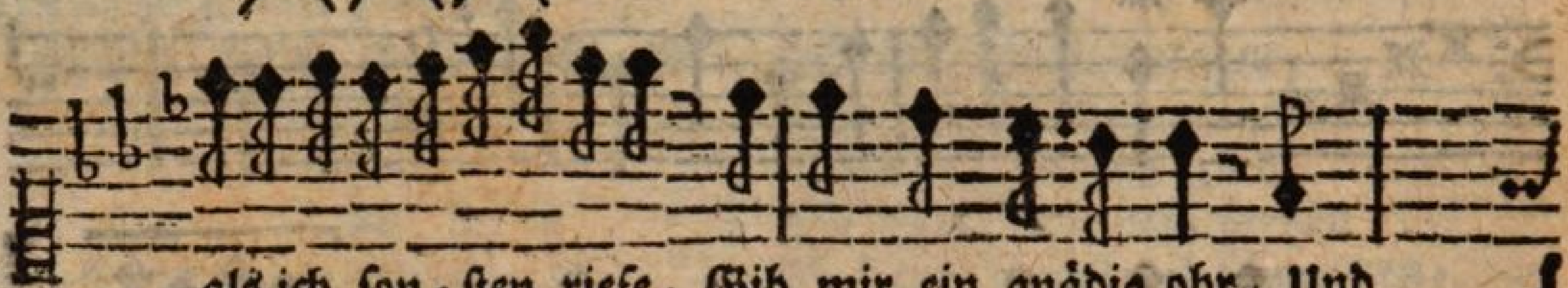



ſer, o du groſ= ſer himmels=fürſte,
Daß ich könfftig allermeiſt, Nur nach dem was dro =
ben, nur nach dem was droben dürſte,
Auf der welt iſt doch kein heil, Dort im hiṁel, dort im hiṁel,
dort im him= mel iſt mein theil.

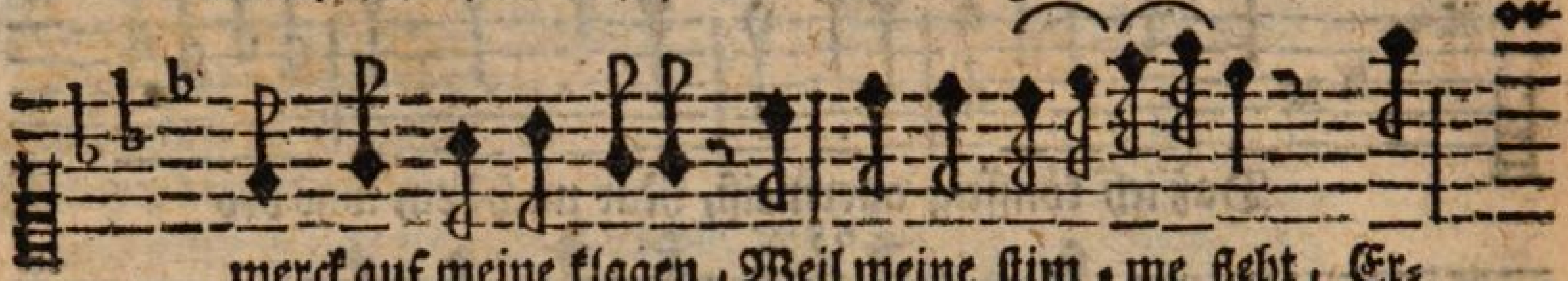
Cantus I.



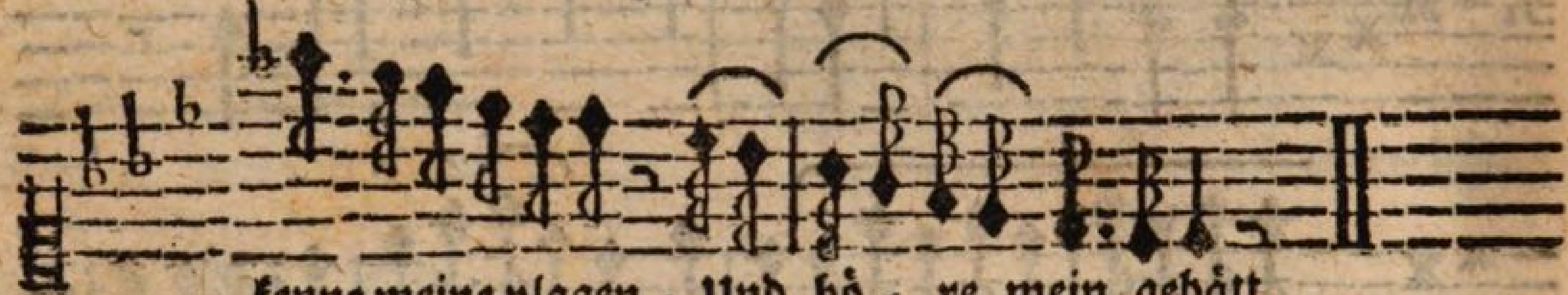
O Herr! auß diſer tieſe Steigt mein geſchrey empor, Mehr



als ich ſon=ſten rieſe, Gib mir ein gnädig ohr, Und

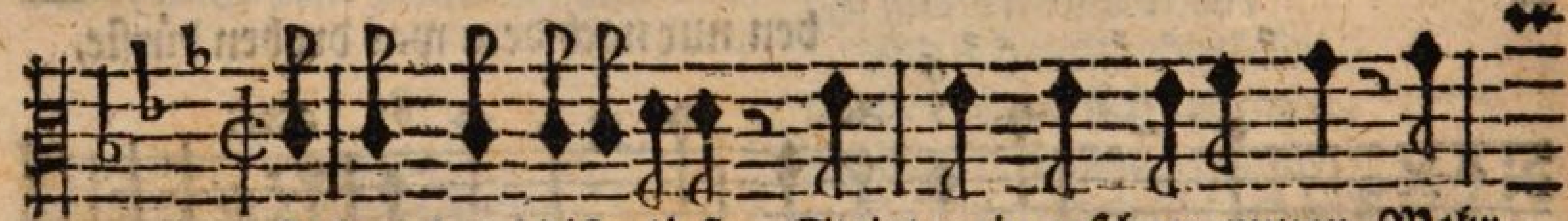


merck auf meine klagen, Weil meine ſtim=me fleht, Er=

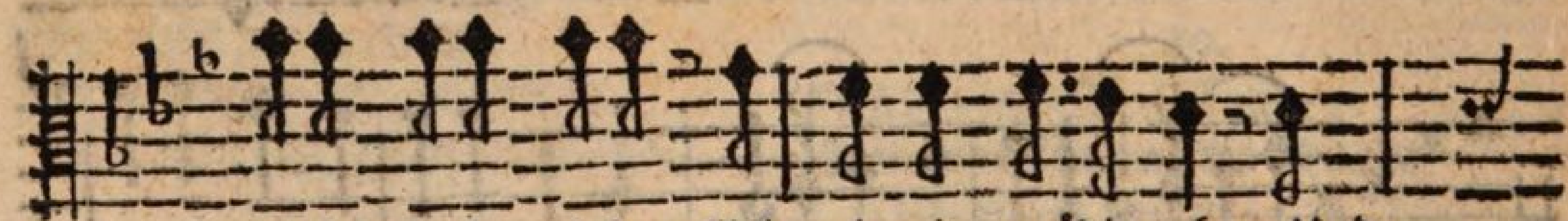


kenne meine plagen, Und hö=re mein gebätt.

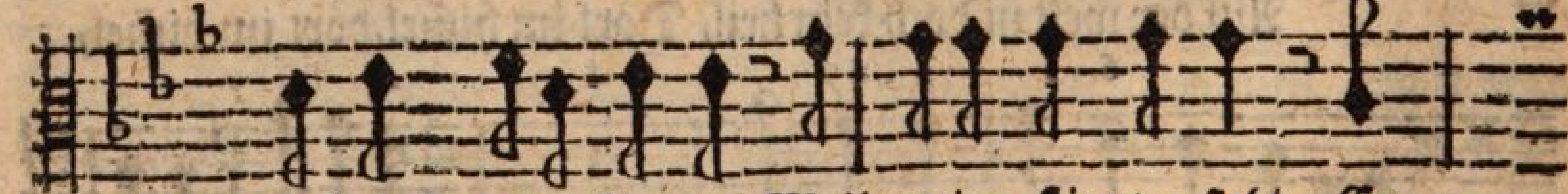
Altus.



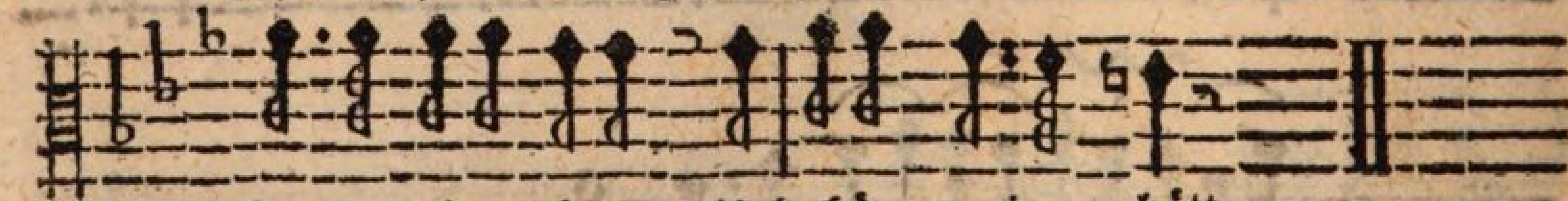
O Herr! aus diſer tieſe Steigt mein geſchrey empor, Mehr



als ich ſonſten rieſe, Gib mir ein gnädig ohr, Und



merck auf meine klagen, Weil meine ſtimme fleht, Er=

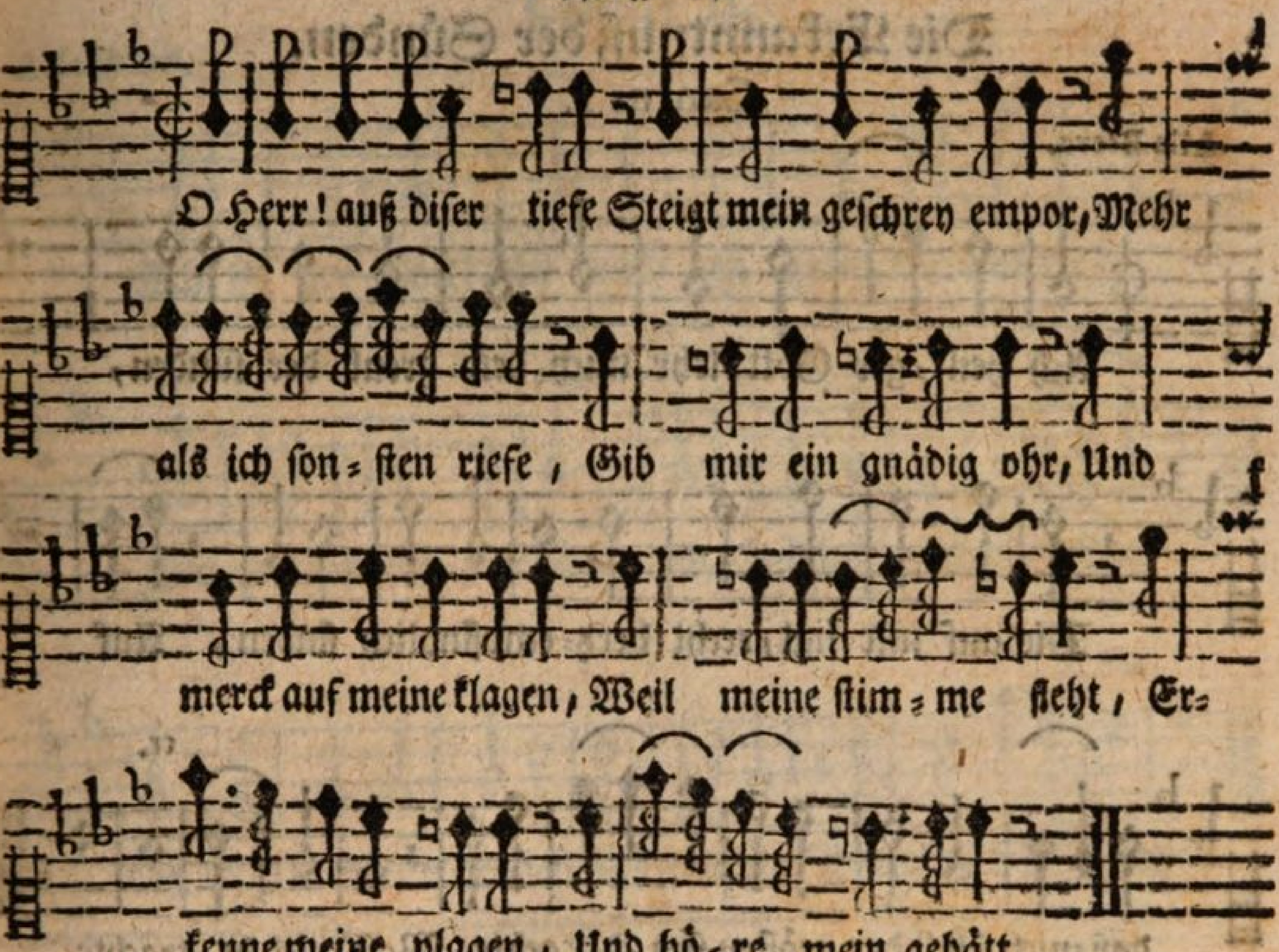


kenne meine plagen, Und höre mein ge=bätt.

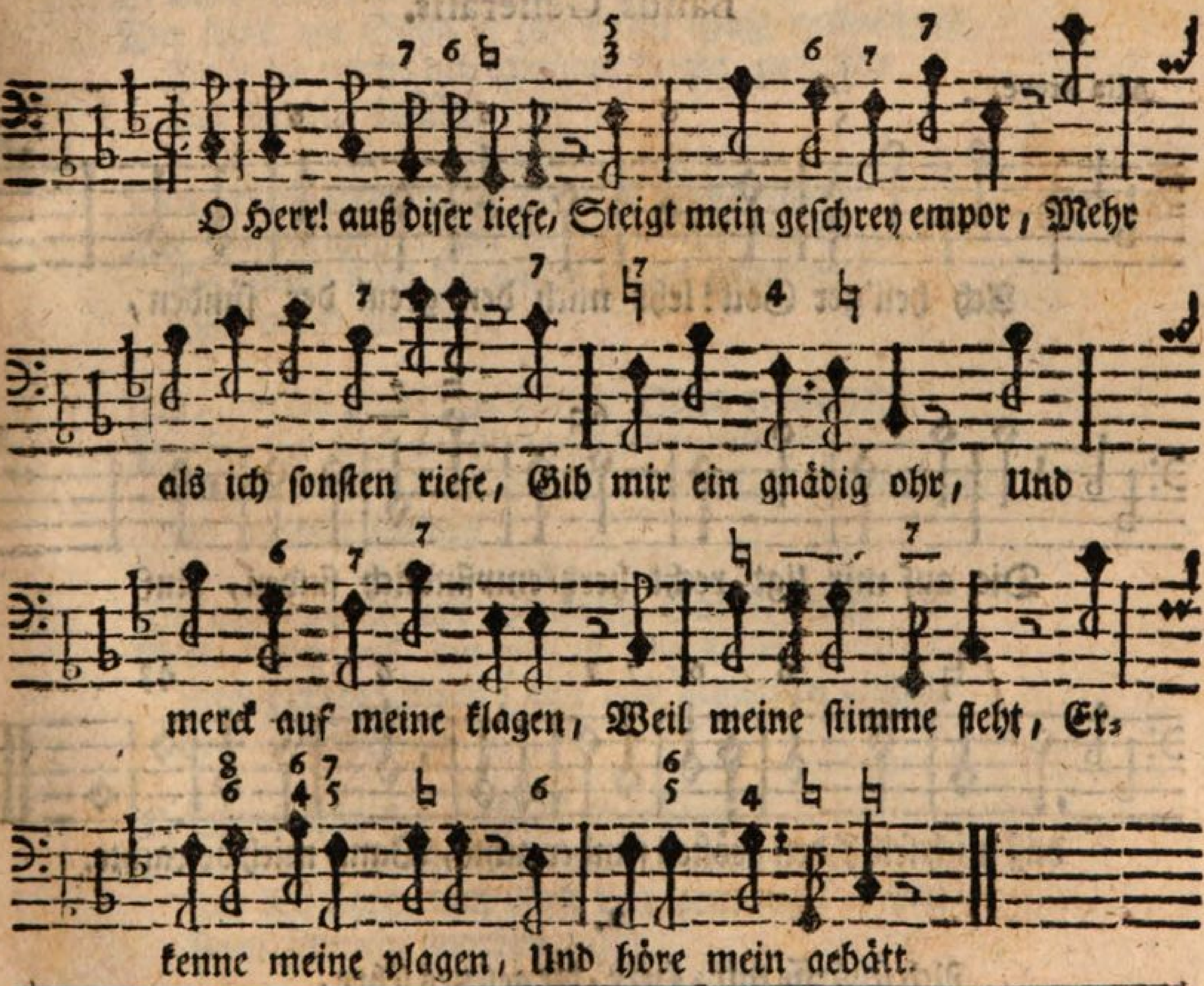
2. Greiffſt du, o Herr! die ſünden
Nach recht mit ſtraffen an,
Wo iſt ein menſch zufinden,
Der noch beſtehen kan?
Du aber liebſt das leben,
Biſt hold und gnaden=voll,
Und wilſt die ſchuld vergeben,
Daß man dich förchten ſol.

3. Mein emſiges gemüthe
Erwartet immerfort
Des Herren groſſe güte,
Und dein verheiſſungs=wort
Mit mehrer müh und ſorgen,
Als der die gantze nacht,
Bis er die ſonn am morgen
Von weitem ſehe, wacht.

Cantus II.



Baſſus Generalis.

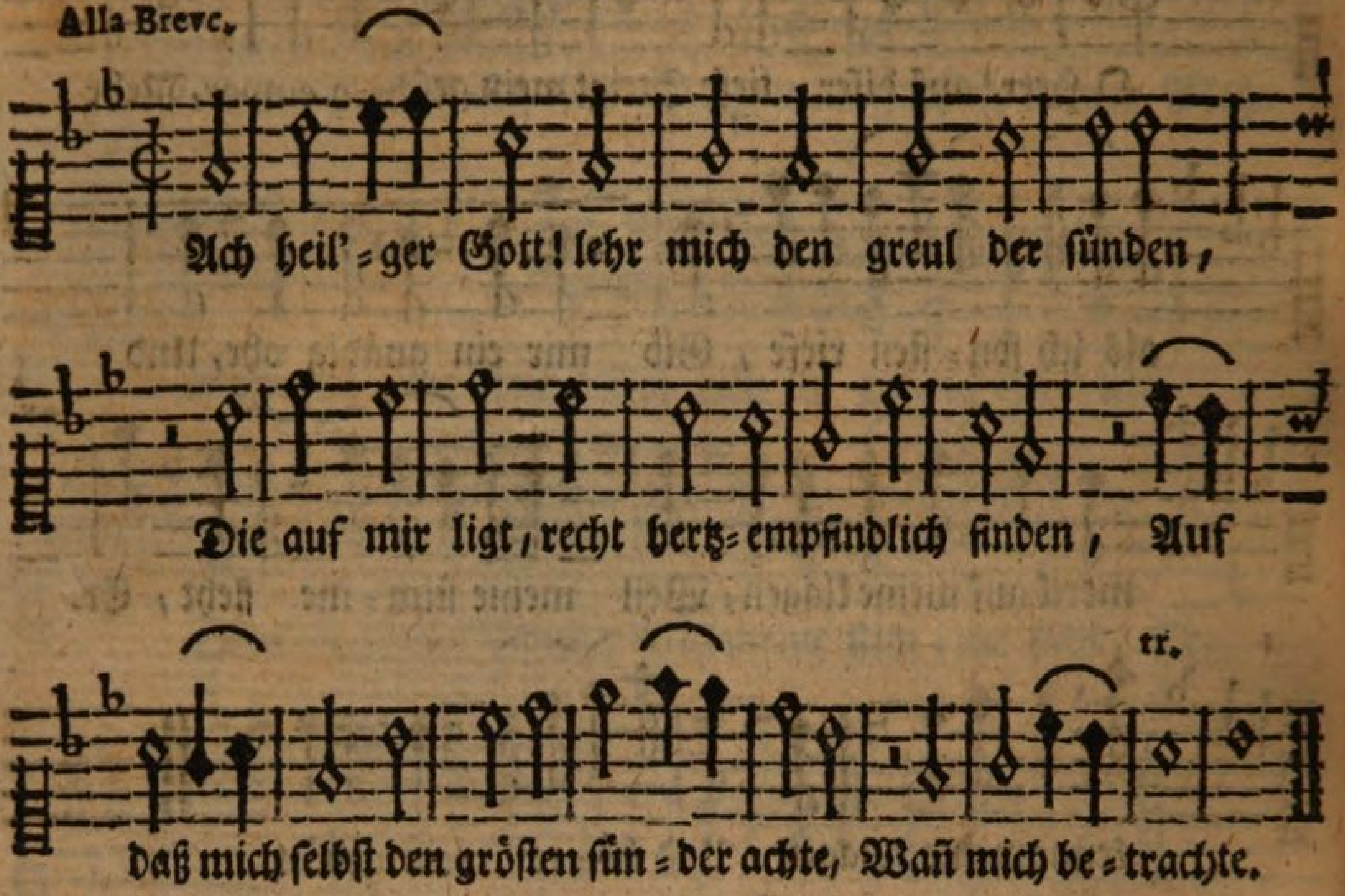


4. Sey, Iſrael, zufriden,
Des Herren gnad und treu
Errettet einen jeden;
Auch du wirſt endlich frey.

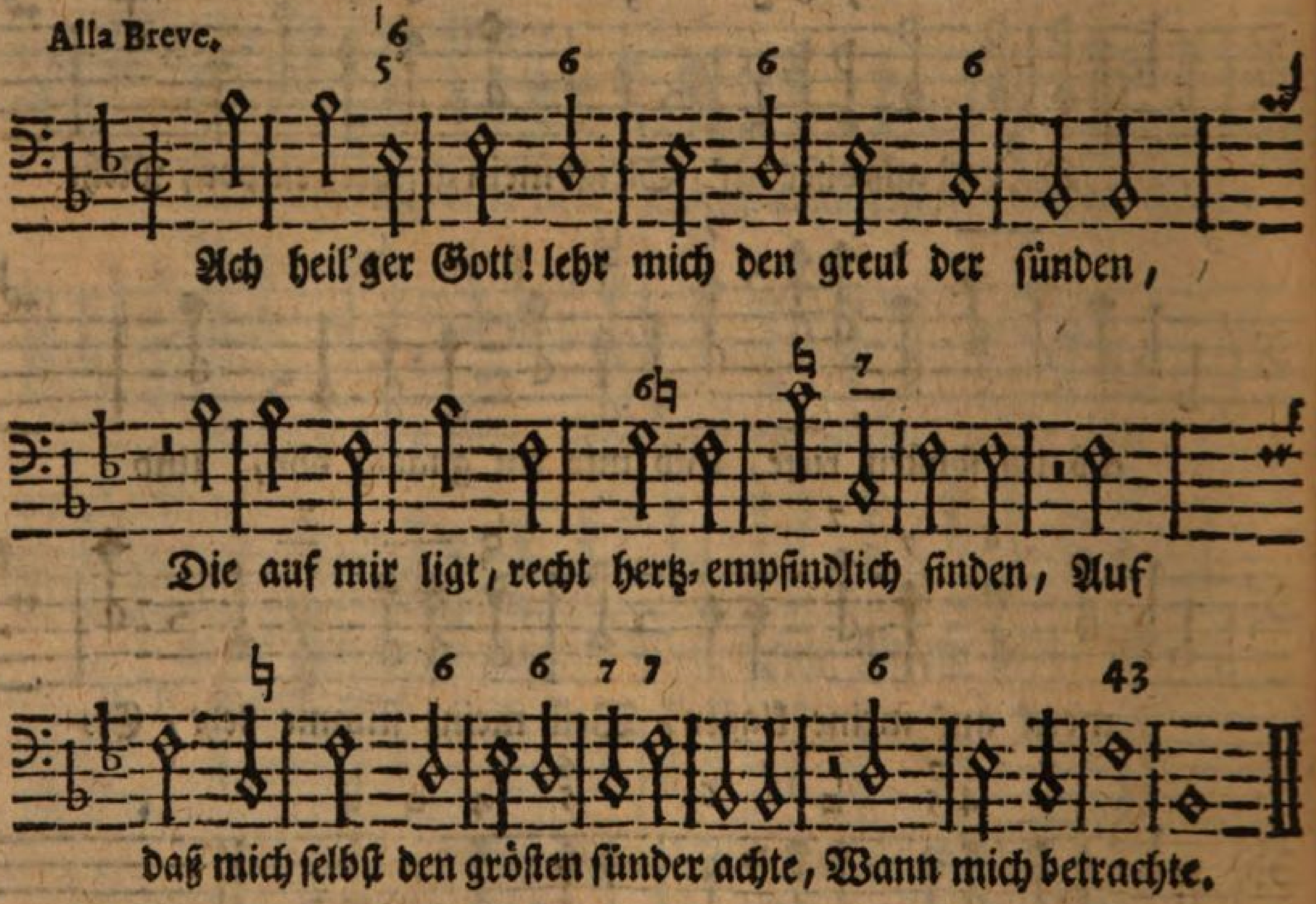
Die zeit iſt ſchon vorhanden,
Wenn ſie herbey genaht,
Erlöſt er dich von banden,
Und aller miſſethat.

Die Erkanntnuß der Sünden.

Cantus I.



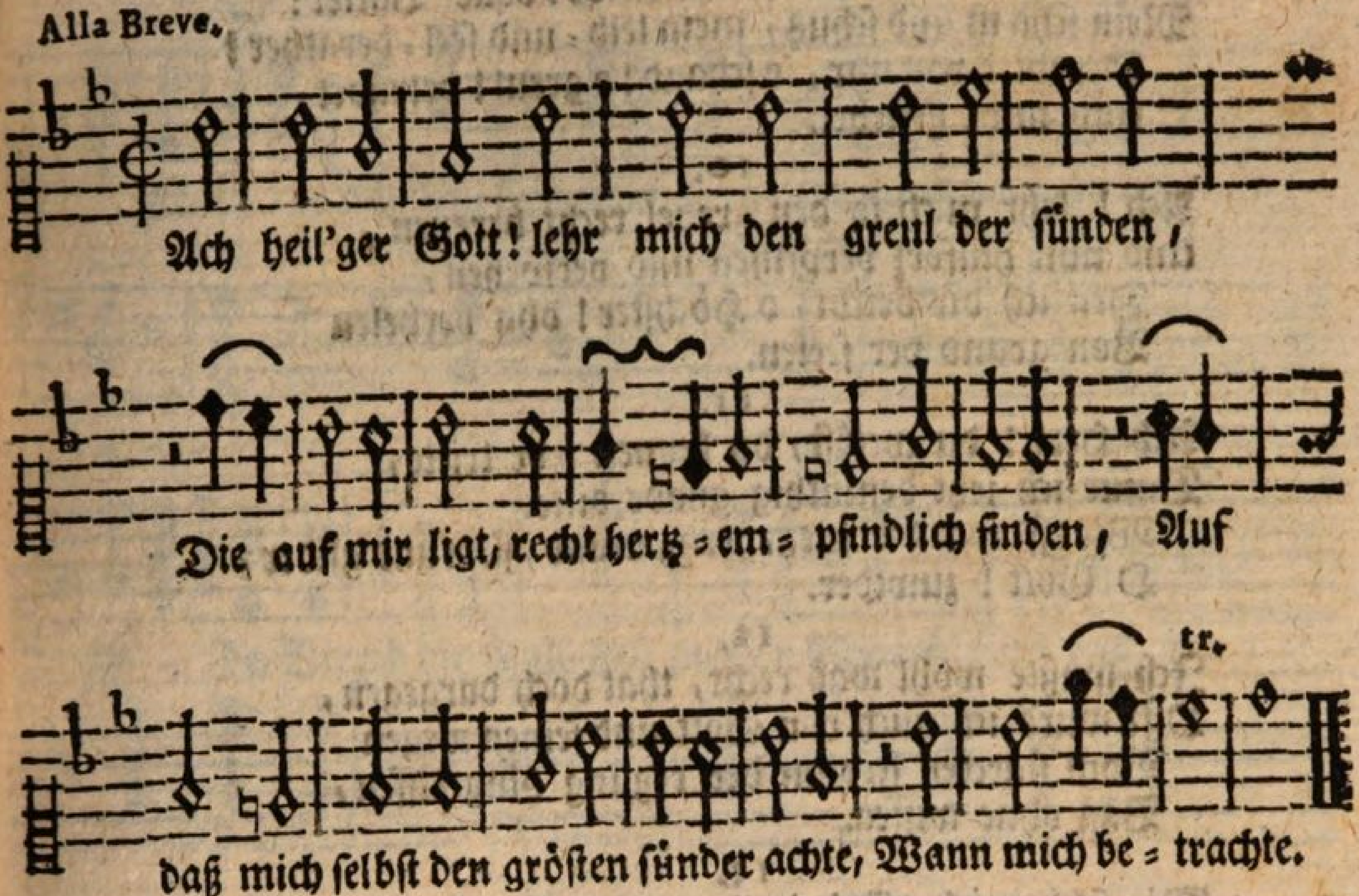
Baſſus Generalis.



2.

Ach ſchärffe mir, Herr, die geſetzes lehre,
Daß ich in mir den fluch und donner höre.
Die ſchwehre ſünd laß durch die ſtraff erwachen,
Mir bang zumachen.

Cantus II.



3.
O lehre mich den grimmen ernſt erkennen,
Der ſelbſt am Sohn ſo ſchrecklich mußt entbrennen,
Da er für mich, den ſchnöden knecht, zu büſſen
Hat ſterben müſſen.

4.
Den Jeſus = mord fühlt noch in ſeiner raache
Die Judenſchafft, wie daß ich nicht erwache,
Da meine ſünd die finſtre macht getrieben,
Den mord zu üben.

5.
Ich, ach ich bins! der Gottes Sohn erwürget,
Der ſich für mich auf blut und tod verbürget.
Welch eine ſchuld! ſolt ich nicht angſt empfinden,
Ab meinen ſünden?

6.
Die gallen = quell und wermuth = wurtzel ſtöſſet
Stets bitter auf, der gifft iſt eingeflöſſet
Zum hertzensgrund; luſt und begierden rathen
Nur miſſethaten.

7.
O ſatans larv! o greßlich ungeheuer!
O ſchnöde luſt! entzündt vom höllen = feuer,
Ich bin durch dich Gott und dem engel = orden
Zum ſcheuſal worden.

8.
Ich bin durch dich ein greul und ſünden = aaſe,
Und ſtincke Gott abſcheulich in die naſe,
Und ſolt ich nicht, wann ich ſol vor ihm ſtehen,
Vor ſchaam vergehen?

9. Mein

9.
Mein Gott, mein Gut, mein liebe-voller Vatter!
Mein ſchirm und ſchutz, mein leib- und ſeel-berather!
Der wird von mir, o ſchand! o greul! betrübet,
Und nicht geliebet.

10.
Ach! lehr mich ſo den greuel recht bereuen,
Und nun hinfort verpfuien und verſpeyen,
Den ich dir beicht, o Höchſter! ohn verhelen
Von grund der ſeelen.

11.
Ach Herr! du weißſt, du kenneſt jede tritte,
Dafür ich jetzt demüthig gnade bitte.
Wie offt war dir, mein hertz, mund, ſinn und glider,
O Gott! zuwider.

12.
Ich wußte wohl was recht, that doch dargegen,
Offt wurd ich auch von Gott und ſeinen wegen
Vom ſtarcken ſtrohm der regung hingeriſſen,
Vaſt ohne wiſſen.

13.
Wie ſchlug ich offt dein freundliches bemühen,
Um mich zu dir mit güt und ernſt zu ziehen,
So leicht in wind? nahm wohlſtand oder ſchmertzen
Nie recht zu hertzen.

14.
Die buſen-ſünd, davon ich heimlich brannte,
Beherrſchte mich, daß ich ſie nie erkannte.
That ich was guts, es konnten böſe trifften
Den zweck vergifften.

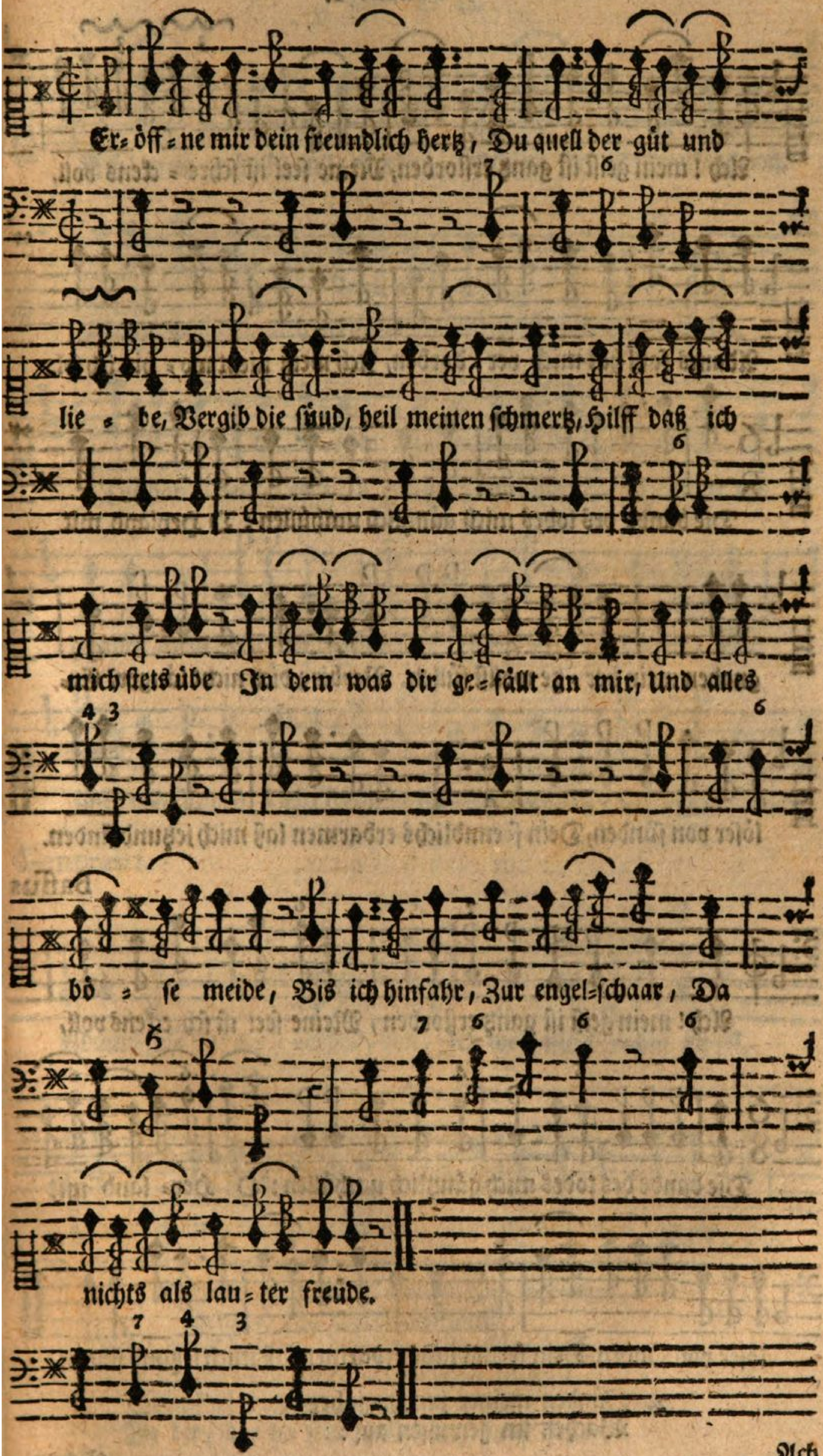
15.
Und, o wie offt erhub ich mich im hertzen,
Hält meine ſchuld gering und für ein ſchertzen:
Und achtete den nächſten vor mir immer
Noch weit weit ſchlimmer.

16.
Ach! lehr mich doch recht in mich ſelber gehen,
Und wie ich bin, mich ſelber recht beſehen;
Ich ſteh voran, bey allen Adams-kindern,
Den gröſſten ſündern.

17.
O laß mich auch am feurigſten verlangen,
Dich, ſeelen-heyl, hertz-gläubig zu umfangen,
Daß den mein hertz, der mir ſo vil vergibet,
Innbrünſtig liebet.

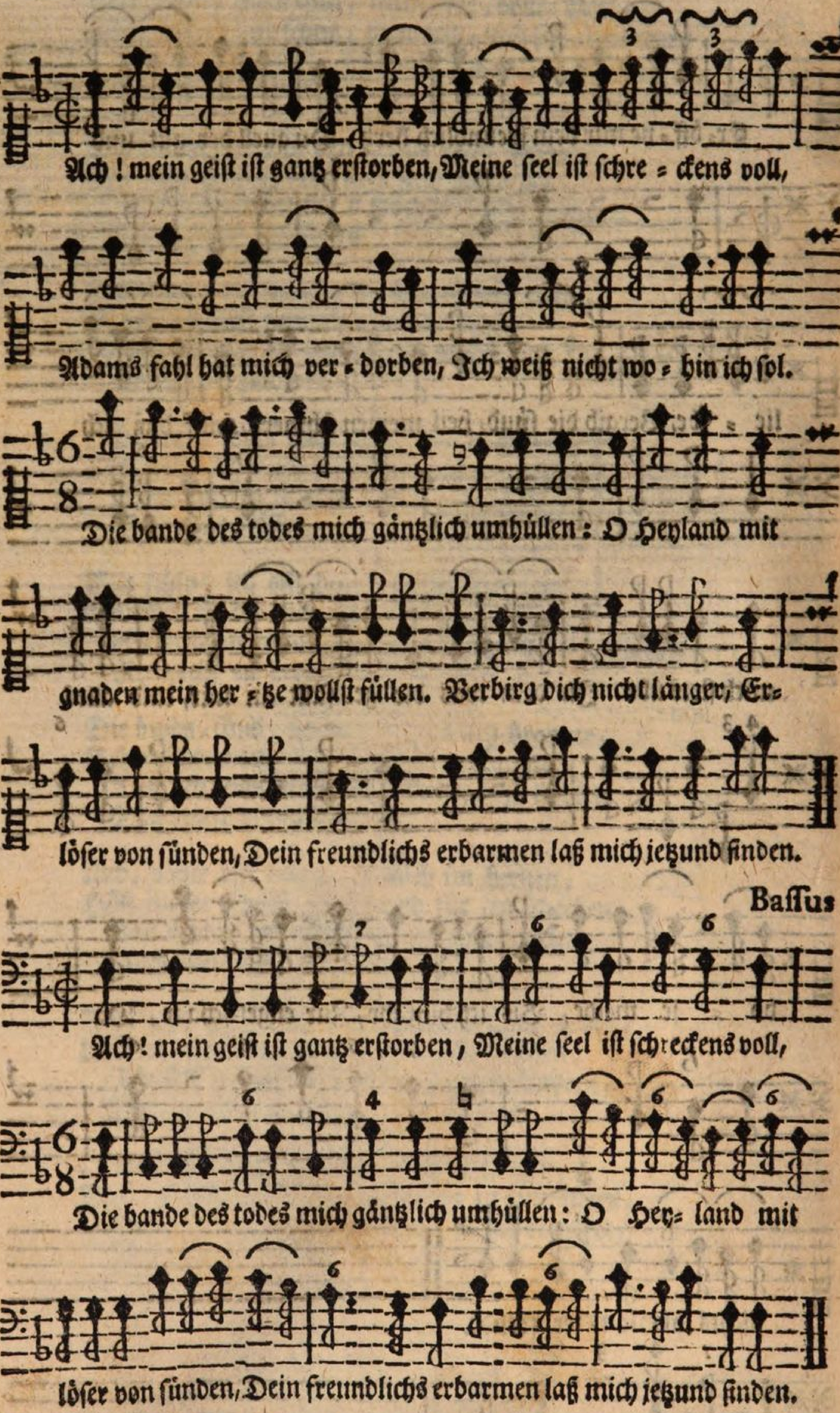
Eröffne

Solo.


Er= öff= ne mir dein freundlich hertz, Du quell der gút und
lie = be, Vergib die ſünd, heil meinen ſchmertz, Hilff daß ich
mich ſtets übe In dem was dir ge= fällt an mir, Und alles
bö = ſe meide, Bis ich hinfahr, Zur engel=ſchaar, Da
nichts als lau= ter freude.

Ach

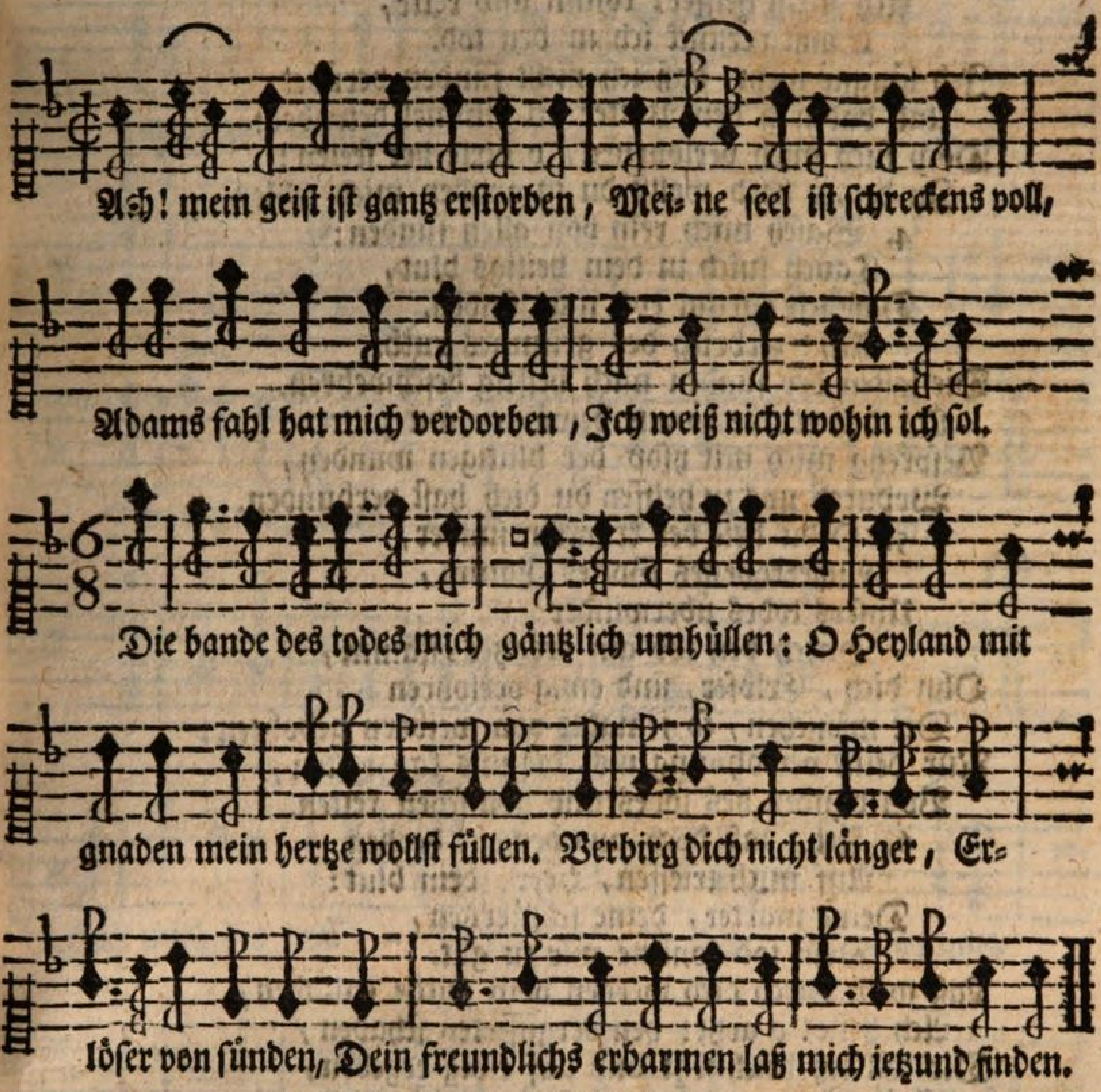
Cantus I.



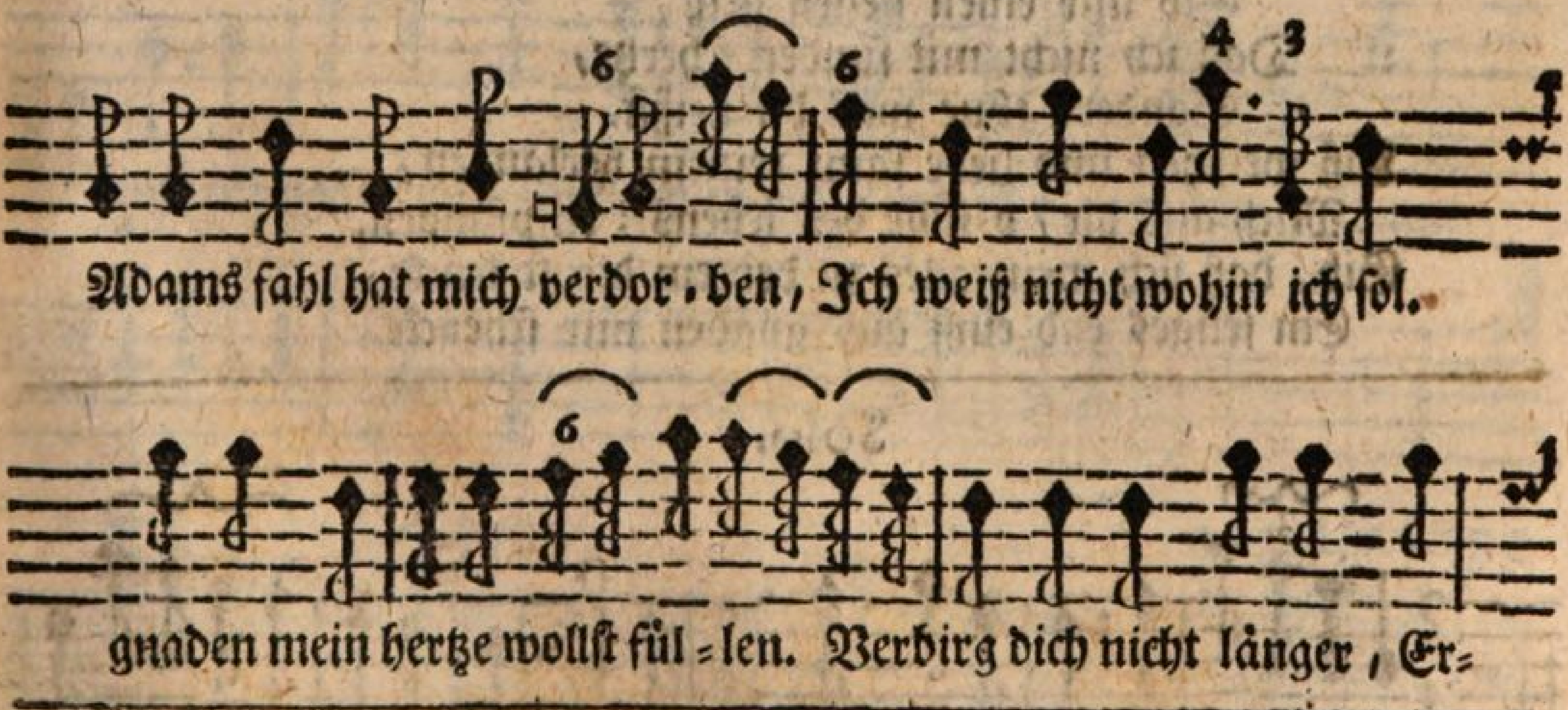
2. Sünden meiner jungen jahre
Wachen im gewüſſen auf:

Schon,

Cantus II.



Generalis.



Schohn, ach ſchohn! nicht hart verfahre,
Hemme den verkehrten lauff.
Ach! wirck in mir, Jeſu, rechtſchaffene buſſe,
Daß ich dir mag fallen zerknirſchet zu fuſſe.
Schaff göttliches trauren, und neige den willen
Zu dir, der du ſeine pein einig kanſt ſtillen.

3. Ach!

Ach! daß ich gnug thränen hätte,
Zu beklagen meine noth,
Ach mein helffer! komm und rette,
Sonſt verſinck ich in den tod.
Ich läugne nicht, daß ich nicht ſünden verübet,
Und dadurch den Vatter im himmel betrübet:
Doch ſuch mich verlohrnen, o hirte der ſeelen!
Zu deiner herd wollſt du in gnaden mich zehlen.

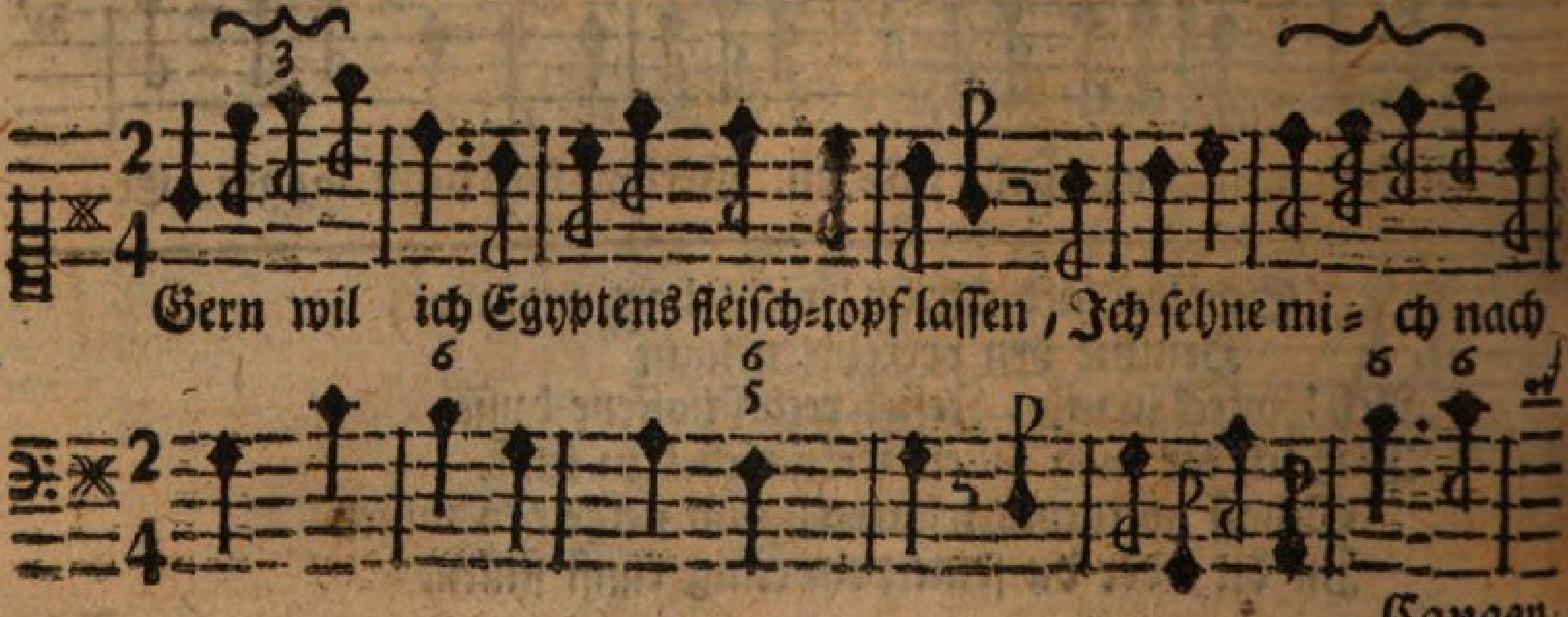
4. Waſch mich rein von allen ſünden:
Tauch mich in dein heiligs blut,
Daß ich darinn ruh mag finden.
Ach! zerbrich des grimmes ruth.
Die laſten der ſünden mich hefftig beſchwehren.
O! daß ich ſie könnte bewäinen mit zähren;
Beſpreng mich mit yſop der blutigen wunden,
Wodurch uns zu helffen du dich haſt verbunden.

5. O du heil der krancken ſünder,
Außerkohrnes Gottes-Lamm,
Unſers todes überwinder
Durch den tod am creutzes-ſtamm,
Ohn dich, Erlöſer, ſind ewig verlohren
Die menſchen, ſo jemahls von weibern gebohren:
Nur deine verſöhnung iſts, die uns kan retten,
Von banden des todes und hölliſchen ketten.

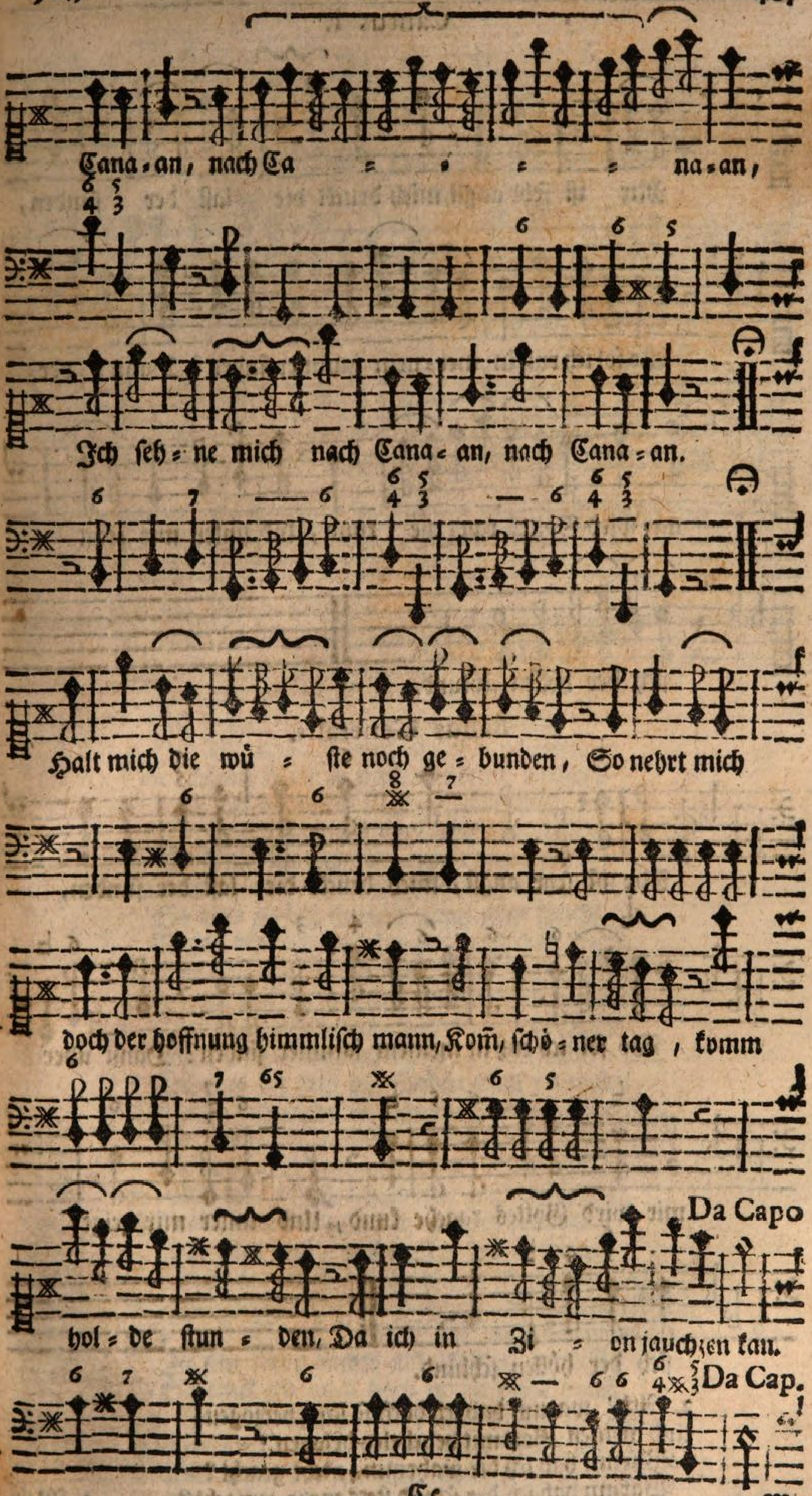
6. Ach! laß doch aus deinem hertzen
Auf mich trieffen, Herr, dein blut:
Deine marter, deine ſchmertzen,
Dein tod komme mir zu gut.
Laß mich durch dich werden vom fluche entladen,
Ach heile! o artzt! den vergiffteten ſchaden,
Dir wil ich mich jetzt und auf ewig ergeben,
Mein leben, o leben! laß eintzig dir leben.

7. Schaff in mir ein reines hertze,
Gib mir einen neuen geiſt,
Daß ich nicht mit ſünden ſchertze,
Sondern thue was du heißt.
Laß weißheit und liebe ſamt reinem verlangen,
Mich aus dir, o fülle des lebens! empfangen.
Gib, daß ſich mein alles zu deinem dienſt lencke,
Ein ſeliges end einſt aus gnaden mir ſchencke.

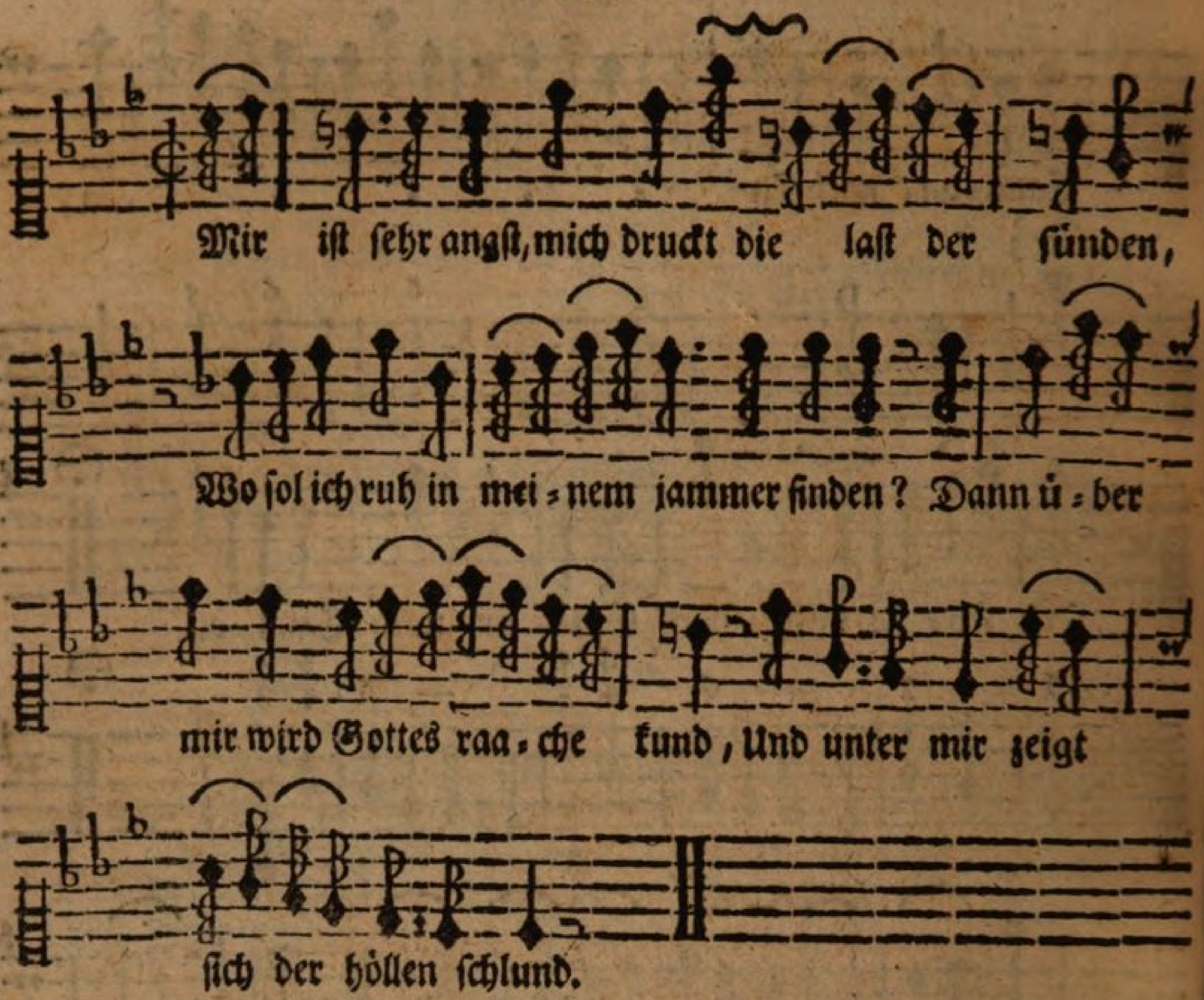
Solo.



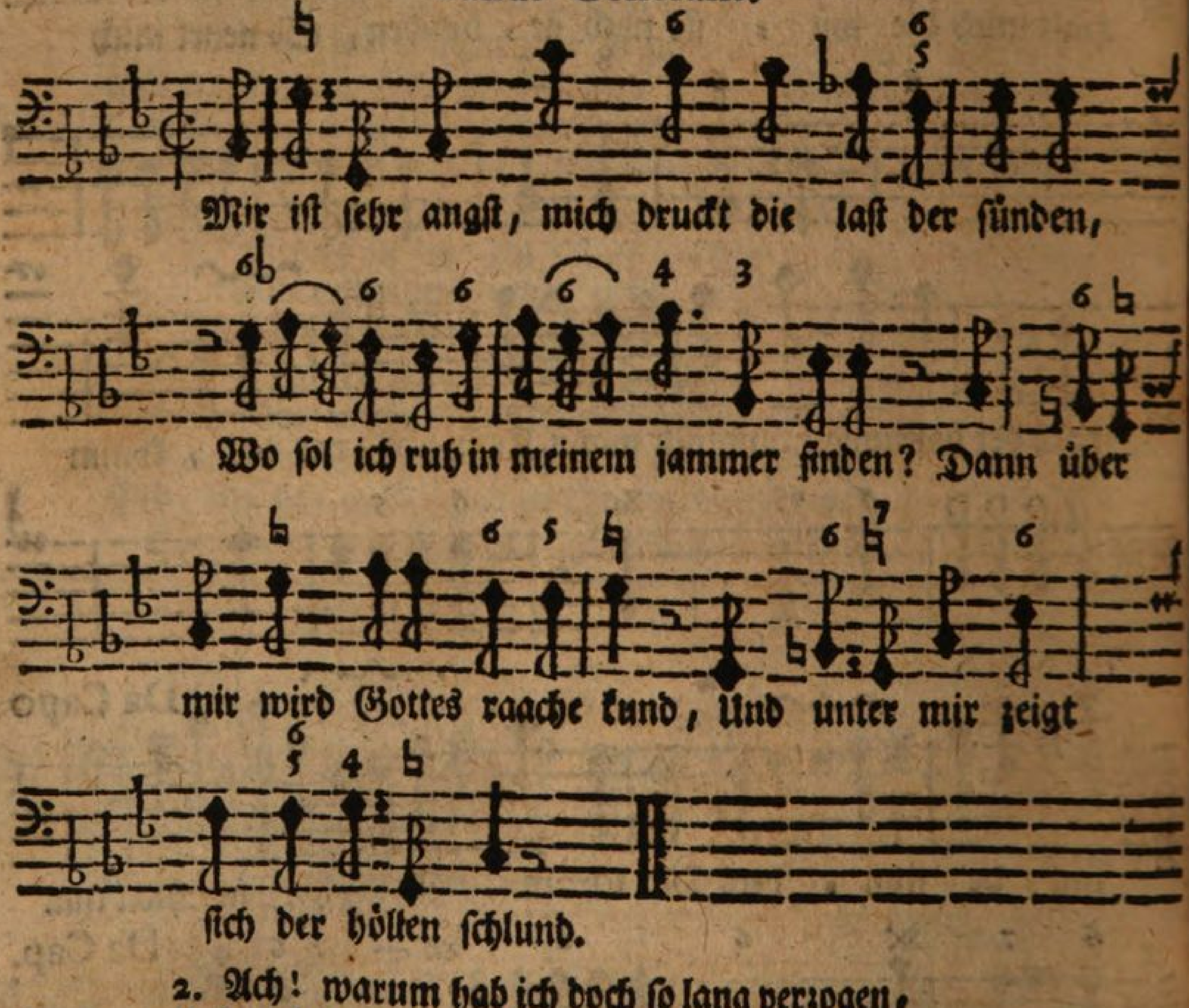
Canaan


Cana = an, nach Ca = = = = na = an,
Ich ſeh = ne mich nach Cana = an, nach Cana = an.
Halt mich die wü = ſte noch ge = bunden, So nehrt mich
doch der hoffnung himmliſch mann, Kom̃, ſchö = ner tag, komm
Da Capo
hol = de ſtun = den, Da ich in Zi = on jauchzen kan.
Da Cap.

Cantus I.



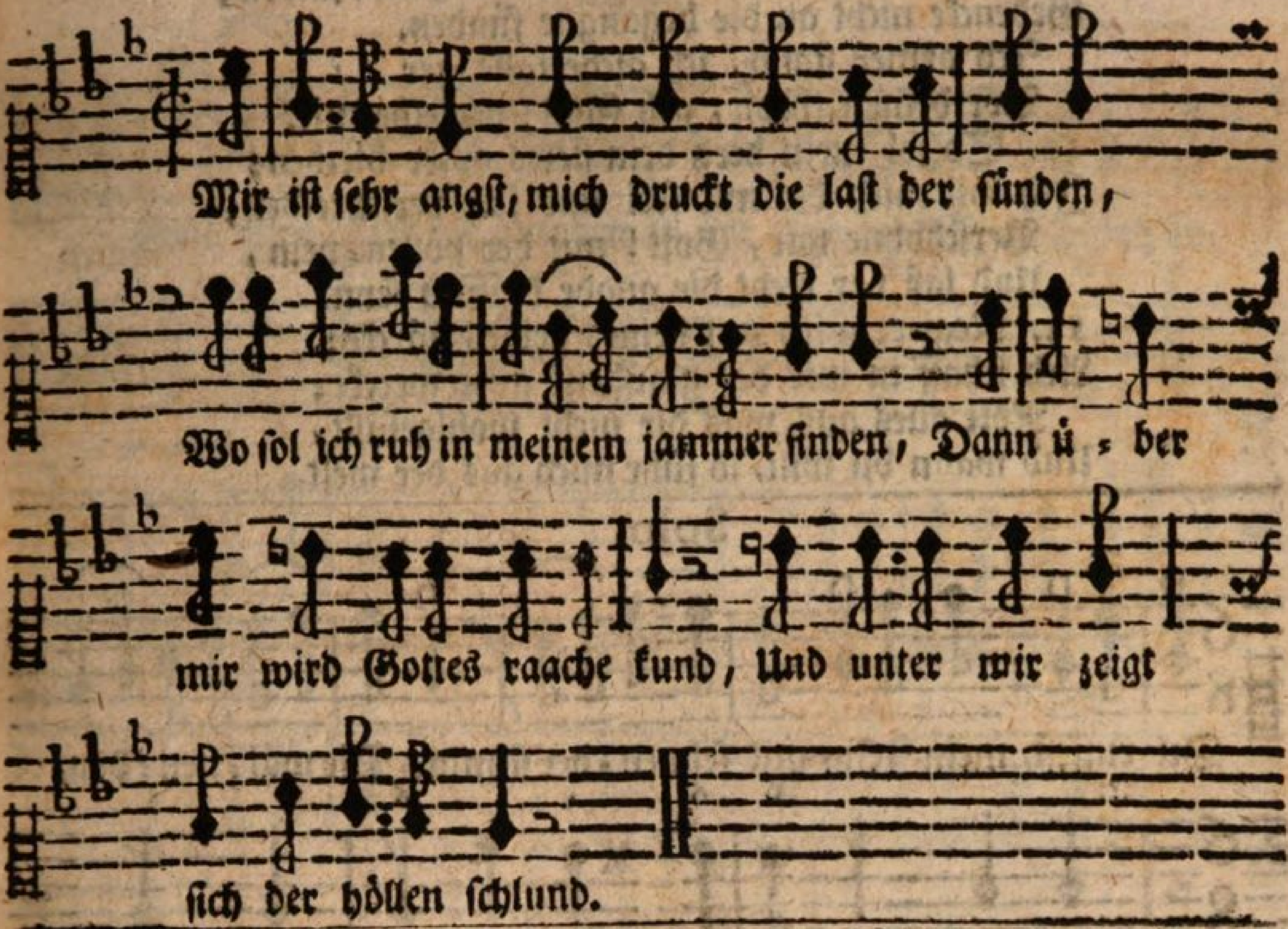
Baſſus Generalis.



2. Ach! warum hab ich doch ſo lang verzogen,
Und meinen Gott mit heucheley belogen?
Warum hab ich die wahrnung nicht geacht?
Warum hab ich der ſchuld ſtets mehr gemacht?

3. Mein

Cantus II.



3. Mein hertz hat mir mein unrecht ſelbſt geſaget,
Und offtmahls mein gewüſſen mich genaget,
Das aber gieng bald wider überhin,
Und ſo verblieb ich bey dem alten ſinn.

4. Ich ſolte ſtets mit wachen und mit bätten
Vor meinen Gott in heiſſer andacht tretten:
Doch ich verbracht in toller ſicherheit
Mit welt und fleiſch die kurtze lebens-zeit.

5. O! könnt ich jetzt die jahre widerkauffen!
Wie emſig wolt ich kämpfen, ringen, lauffen;
So aber iſt der wunſch gantz ohne frucht;
Nichts hindert nun der zeit geſchehne flucht.

6. Die welt hab ich offt mehr, als Gott geſcheuet,
Und mich mit ihr im ſünden-ſchlamm erfreuet.
Nun reuet mich das, was ich vor gethan,
Weil, was vollbracht, ich nicht mehr ändern kan.

7. Ich kan die zahl der ſünden nicht erdencken,
Die mich nunmehr in marck und beinen kräncken.
So wenig als der vile meeres-ſand,
So wenig iſt mir meine ſchuld bekannt.

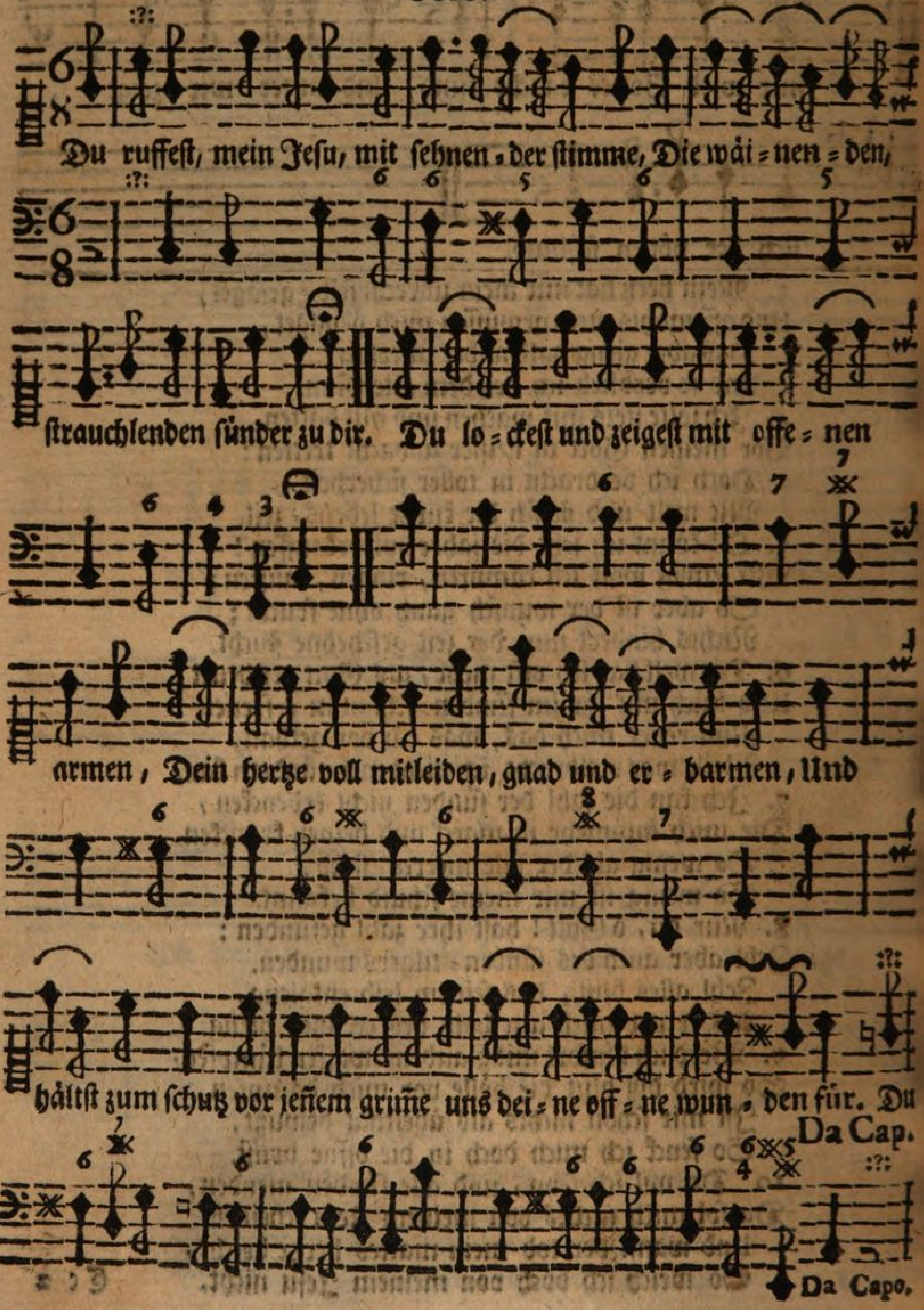
8. Nur du, o Gott! haſt ihre zahl gefunden:
Zehl aber auch des ſünden-tilgers wunden.
Zehl alles blut, das ſeinem leib entgieng,
Als er vor mich am holtz des creutzes hieng.

9. Werd ich hinfort mit glaubens-waffen kämpfen,
So wird diß blut die hölle vor mich dämpfen.
Iſt mir ſchon nichts als übelthat bewußt,
So ſenck ich mich doch in die offne bruſt.

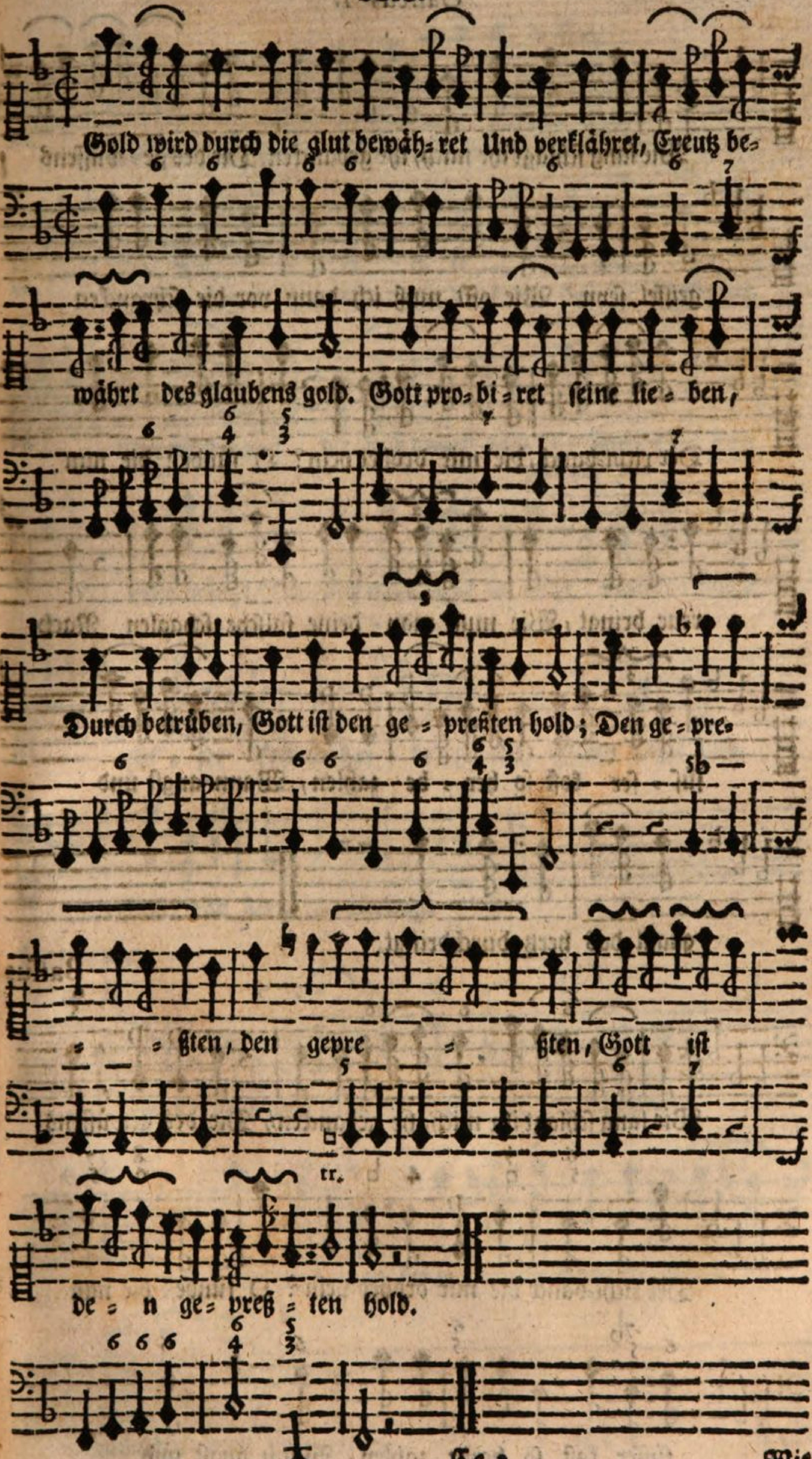
10. Da wil ich ſeyn, und alle ſünden meyden,
Da ſol mich nichts von meinem Jeſu ſcheiden,
Und wann der tod mein mattes hertze bricht,
So weich ich doch von meinem Jeſu nicht.

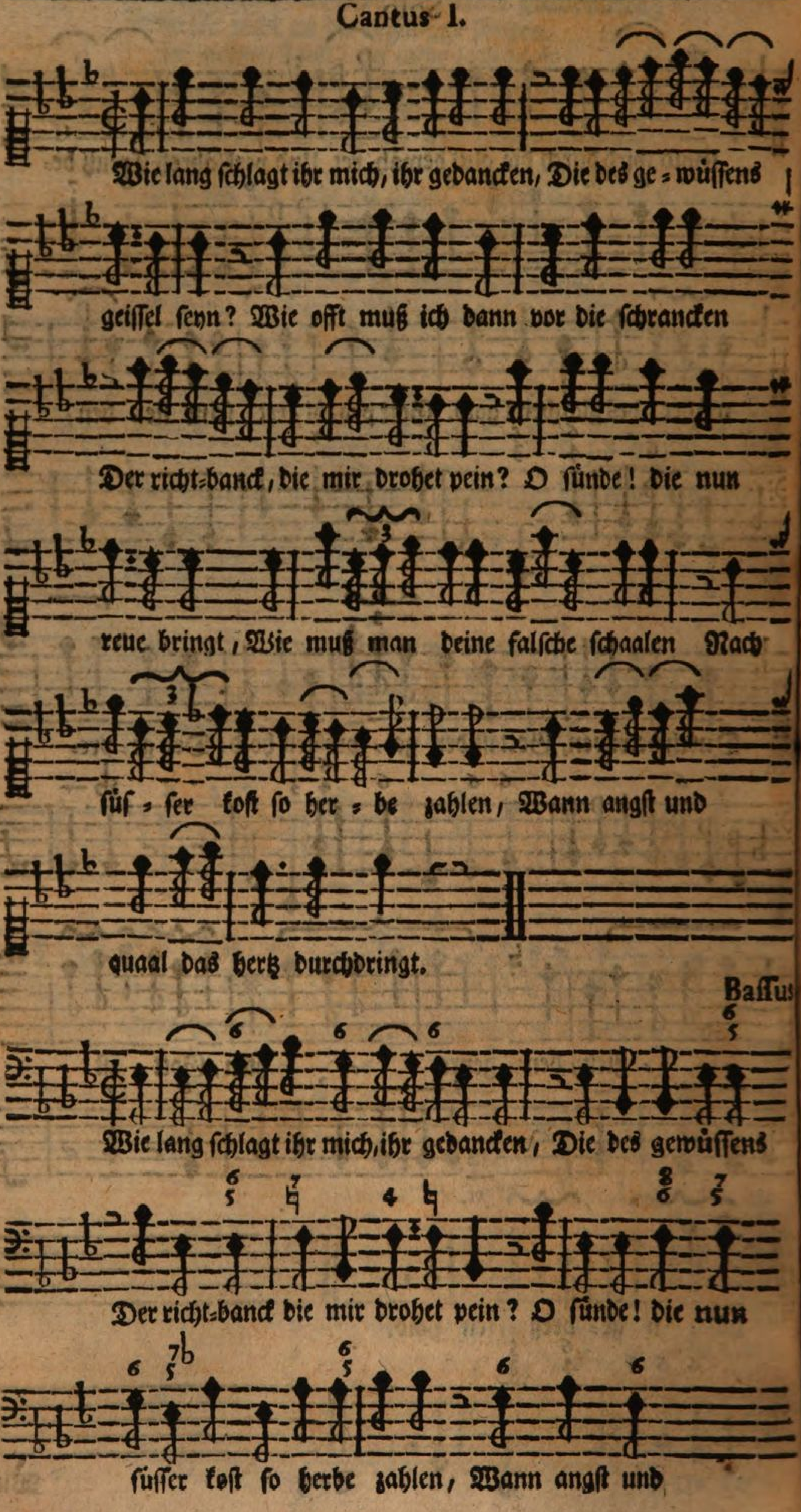
11. Drum laß, o Gott! mich wider gnade finden;
Gedencke nicht an die begangne ſünden.
Ich armer ſtaub, ich aſche falle hier
Vor deinen thron, ach Gott! verzeihe mir.
12. So ſol mein hertz dein ſtetes opfer bleiben;
Ich wil mich dir mit ſeel und leib verſchreiben,
Verſchohne nur, Gott! mit der höllen-pein,
Und laß vor recht die gnade kräfftig ſeyn.
13. Regiere mich mit deines geiſtes ſtärcke;
Ach ſchaff in mir des glaubens gute wercke;
Rott alles aus, was dir nicht wohlgefällt,
Und wann du wilt, ſo führ mich aus der welt.

Solo.

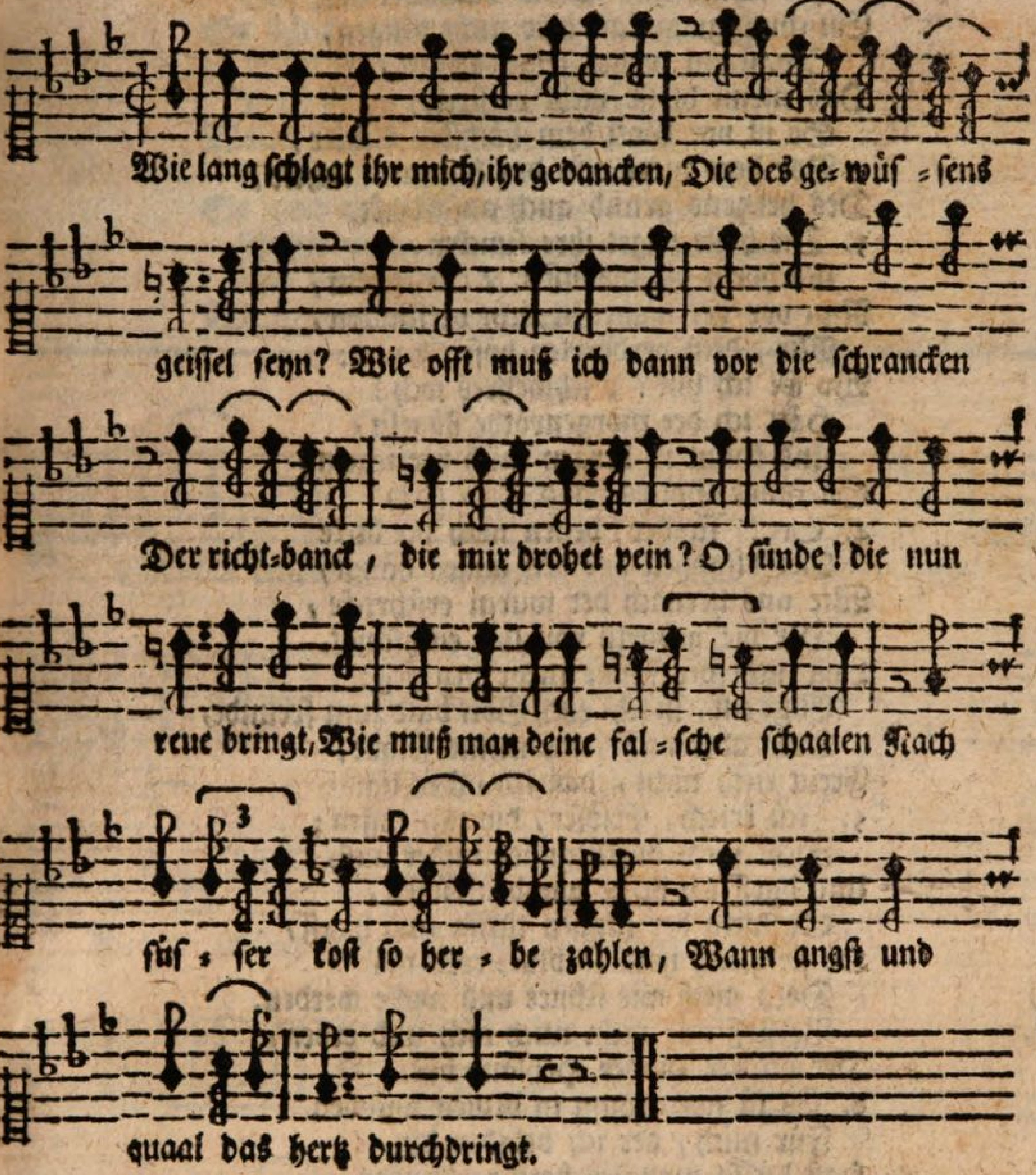


Solo.

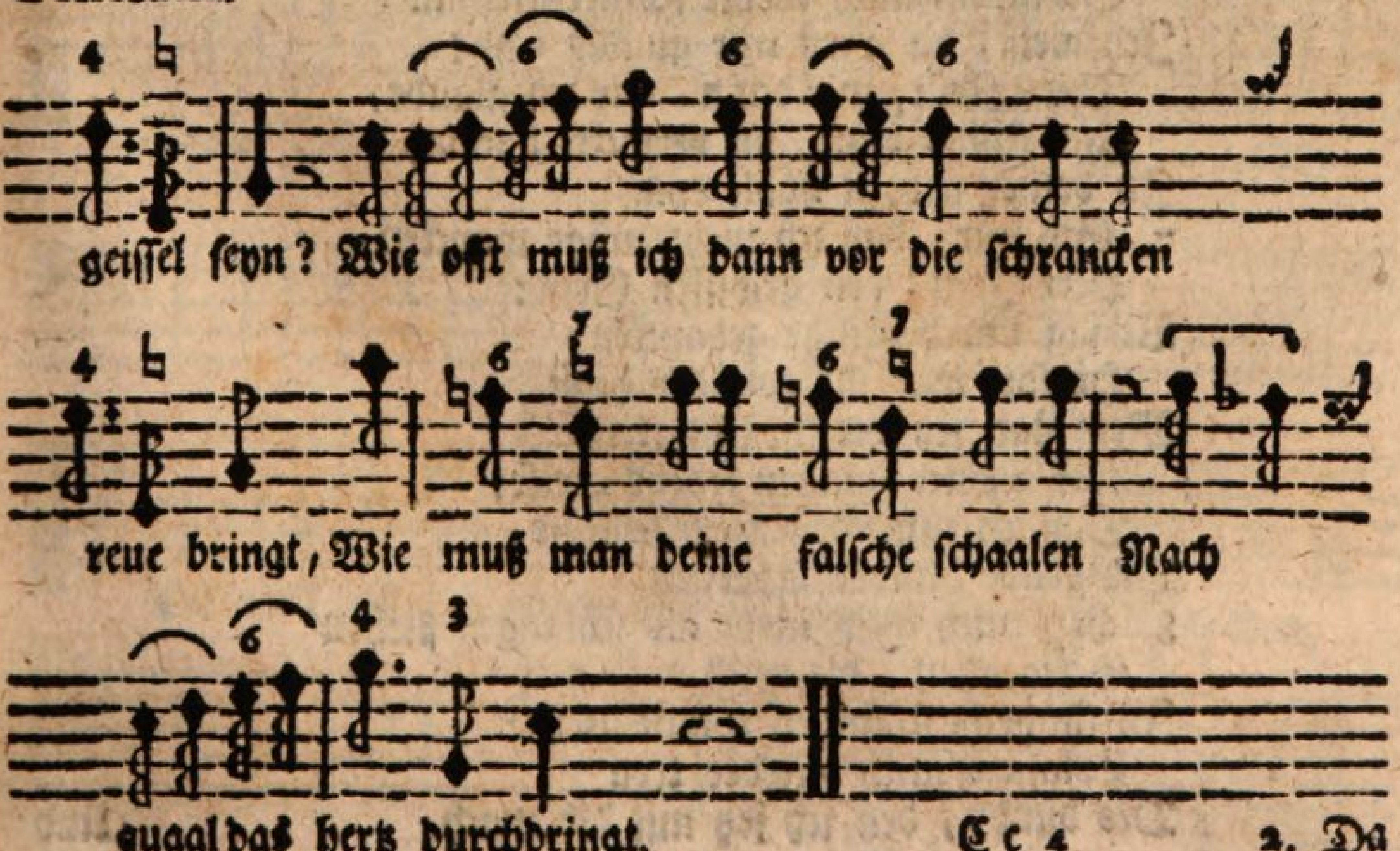

Gold wird durch die glut bewäh= ret Und verklähret, Creutz be=
währt des glaubens gold. Gott pro= bi= ret ſeine lie= ben,
Durch betrüben, Gott iſt den ge = preßten hold; Den ge= pre=
= ßten, den gepre = ßten, Gott iſt
de = n ge= preß = ten hold.


Cantus I.
Wie lang ſchlagt ihr mich, ihr gedancken, Die des ge = wüſſens
geiſſel ſeyn? Wie offt muß ich dann vor die ſchrancken
Der richt=banck, die mir drohet pein? O ſünde! die nun
reue bringt, Wie muß man deine falſche ſchaalen Nach
ſüſ = ſer koſt ſo her = be zahlen, Wann angſt und
quaal das hertz durchdringt.
Baſſus
Wie lang ſchlagt ihr mich, ihr gedancken, Die des gewüſſens
Der richt=banck die mir drohet pein? O ſünde! die nun
ſüſſer koſt ſo herbe zahlen, Wann angſt und

Cantus II.



Generalis.

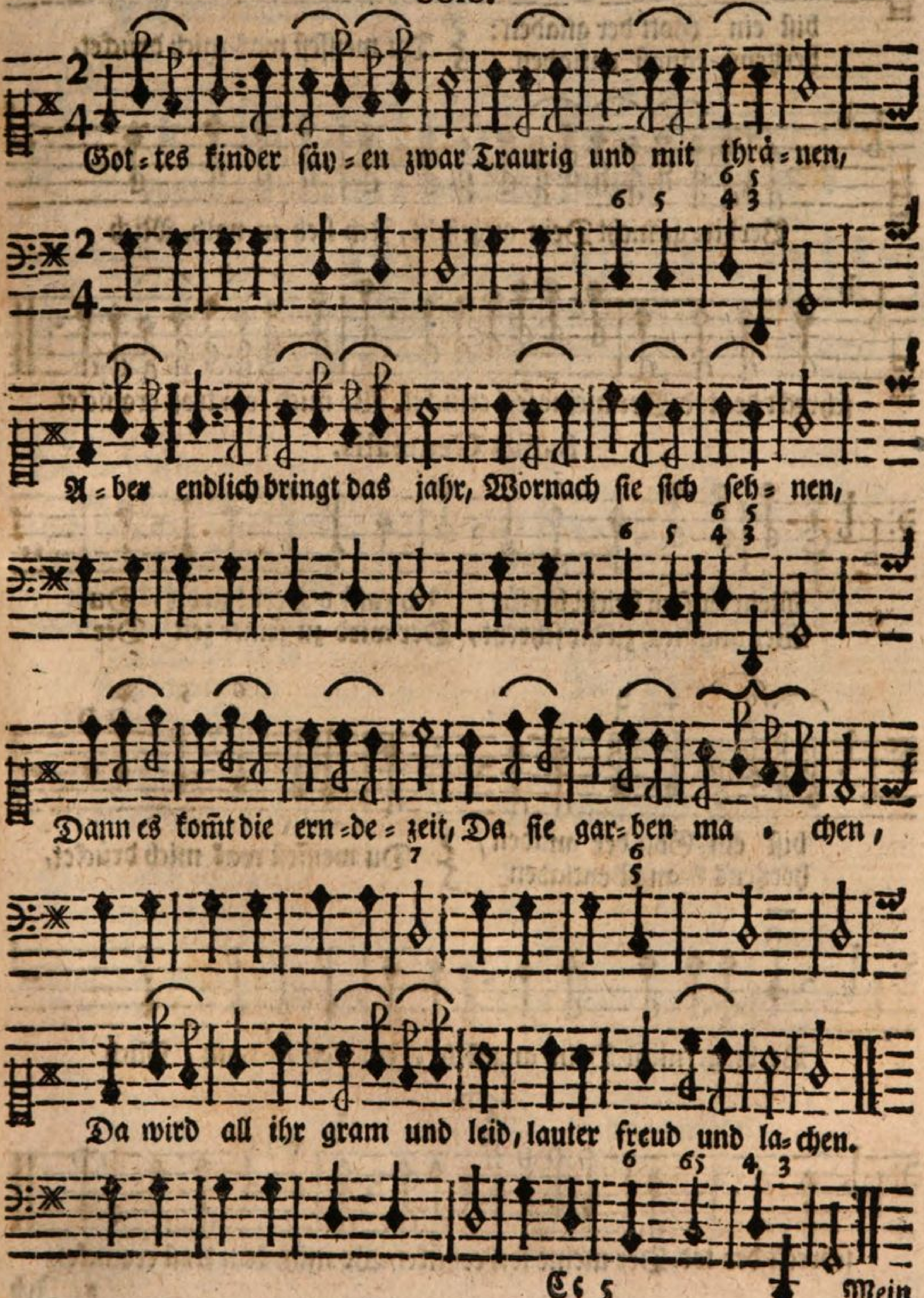


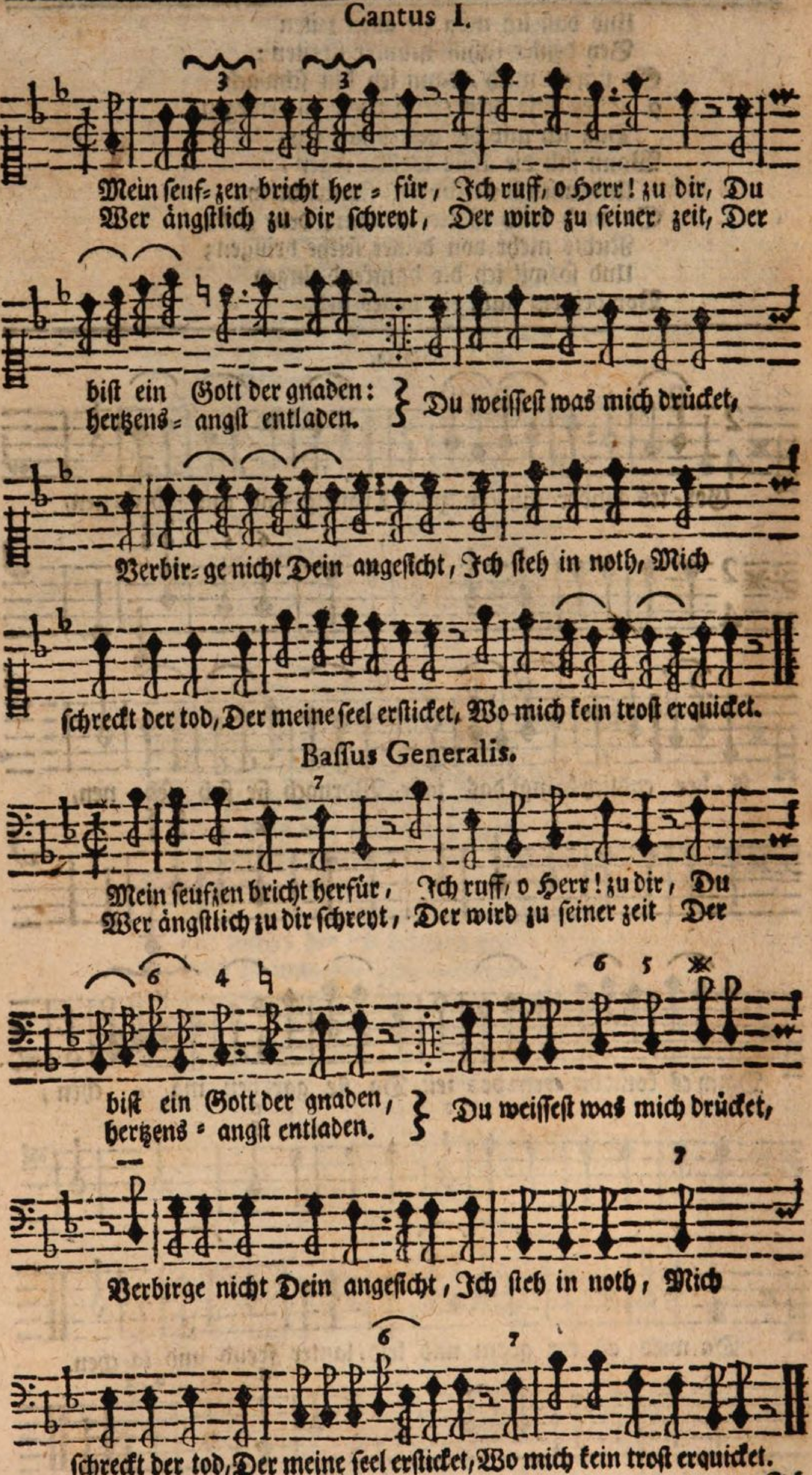
 2. Da

2. Da iſt der fahl ſtets vor den augen,
Die ſchuld und ſchand umhüllet hat.
Entſchuldigung kan hier nicht taugen,
Sie iſt ein kurtzes feigen-blatt,
Das meine blöſſe nicht verſteckt,
So iſt vor Gott dem höchſten richter,
Vor dem nicht rein des himmels lichter,
Des hertzens grund auch aufgedeckt.
3. Die hölle zeiget ihre funcken,
Nachdem die wolluſt wie ein traum,
Nun vor der wahrheit licht verſuncken,
Mir, dem verdorrten böſen baum.
Wo ſol ich hin? o ſchwehres joch!
Hätt ich der morgenröthe flügeln,
Und könnt in bergen mich verriegeln,
So fünde Gottes hand mich doch.
4. Seht, ſünder, denen noch die decke
Der blindheit vor den augen hängt,
Wie uns hernach der wurm erſchrecke,
Der die geburth von luſt empfängt.
Laßt nicht der ſünde mehr den ſieg:
Eilt, eilt, macht euch Gott bald zum freunde,
Lacht aber nicht, ihr meine feinde,
Freut euch nicht, daß ich nider lig.
5. Ich kriech, Erlöſer, dir zun füſſen;
Richt mich durch gnade wider auf,
Und darff ich deine wunden küſſen,
So wird der ſünden meng und hauff,
Ob ſie gleich noch ſo blut-roth iſt,
Doch weiß wie ſchnee und wolle werden.
Verſtoß nur nicht mich aſch und erden,
Der du der ſünder Heyland biſt.
6. Es iſt noch raum in deinen wunden
Für mich, der ich beladen bin,
Haſt du ſo manches hertz verbunden,
So nimm auch meine ſchmertzen hin.
Ich weiß, du wirſt mir gnädig ſeyn:
Thu, Jeſu, mir dann, wie ich glaube,
Und ſchließ mich, die verlockte daube;
In deiner ſeithen höhle eyn.
7. Gib mir, daß ich nicht möge wancken,
Herr Jeſu! den gewiſſen Geiſt:
Verjag durch heilige gedancken
Hinfort was dir zuwider heißt.
Mein ſtab ſey die fürſichtigkeit
Auf meiner gantzen lebens-reiſe,
Daß ich zumeiden mich befleiſſe
Die grube blinder ſicherheit.
8. Laß mich auch mehr als ſchlangen fliehen
Gelegenheit, die mich aufs neu
In ſünden-ſchlingen könnte ziehe:
Erinnere mich offt der treu
Des bunds, den ich jetz mit dir mach.

Und daß ich mög zu allen zeiten
Bey deiner fahne munter ſtreiten;
So ſtärcke mich, dann ich bin ſchwach.
9. Stell mir dein creutz vor, zu erwegen,
Daß ich mit dir gecreutzigt ſey,
Wann ſich die lüſte wollen regen,
Und mich lockt ſünden=ſchmeicheley,
So wird mich Gottes Lamm, dein glid,
Nichts mehr von deiner ſeithe bringen;
Und ſo wil ich dir danckend ſingen
Vor deinem ſtuhl ein neues lied.

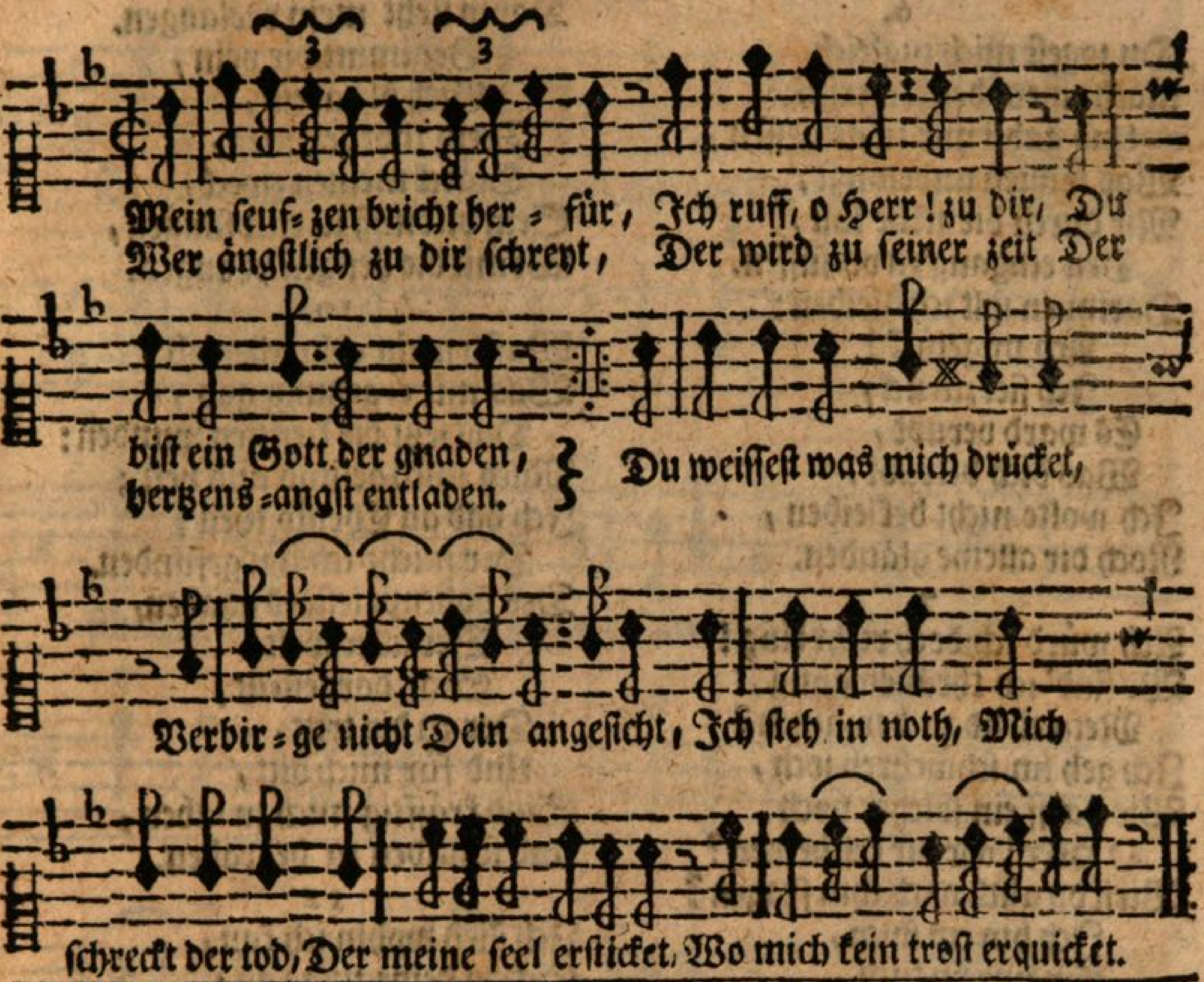
Solo.




Cantus I.
Mein ſeuf= zen bricht her = für, Ich ruff, o Herr! zu dir, Du
Wer ängſtlich zu dir ſchreyt, Der wird zu ſeiner zeit, Der
biſt ein Gott der gnaden:
hertzens = angſt entladen.
Du weiſſeſt was mich drücket,
Verbir= ge nicht Dein angeſicht, Ich ſteh in noth, Mich
ſchreckt der tod, Der meine ſeel erſticket, Wo mich kein troſt erquicket.
Baſſus Generalis.
Mein ſeufzen bricht herfür, Ich ruff, o Herr! zu dir, Du
Wer ängſtlich zu dir ſchreyt, Der wird zu ſeiner zeit Der
biſt ein Gott der gnaden,
hertzens = angſt entladen.
Du weiſſeſt was mich drücket,
Verbirge nicht Dein angeſicht, Ich ſteh in noth, Mich
ſchreckt der tod, Der meine ſeel erſticket, Wo mich kein troſt erquicket.

2. Ich

Cantus II.



2.

Ich fühle meine laſt,
Die ſünd iſt dir verhaßt:
Du biſt den miſſethaten,
Und dem, der ſie verneint,
Zum allerhöchſten feind;
Und ich bin ungerathen.
Mein frevel iſt entdecket:
Ich ſchäme mich
Und ſcheue dich:
Der bittre ſchmertz
Zerknirſcht mein hertz.
Was in dem fleiſche ſtecket,
Hat meinen geiſt beflecket.

3.

Was irgend böſe war,
Begieng ich offenbahr:
Was hielt ich nicht verborgen?
Nun fällt mir alles ein;
Das muß mein hencker ſeyn:
Die zeugen meine ſorgen,
Der kläger, das gewüſſen,
Das urtheil iſt,
Wer hier nicht büßt,
Deß übermuth
Wird in der gluth
Und höllen-finſterniſſen
Gepeinigt werden müſſen.

4.

Die ſtraffe dräuet ſehr,
Doch kränckt mich diß vilmehr
Daß ich dich, Gott, verachtet,
O Vatter! deine gunſt,
Und zahrte liebes-brunſt,
Nicht nach gebühr betrachtet,
Die wohlthat nicht geehret.
Du winckteſt mir
Ich lieff von dir,
Du giengſt mir nach,
Und hatteſt ſchmach;
Dein ruff ward nicht gehöret,
Dein wille mehr verſehret.

5.

Dein namm und majeſtät,
So über alles geht
Ward läſterlich geſchändet.
Dem greuel ſaheſt du,
Mit groſſer langmuth zu,
Und bliebſt unabgewendet,
Bis endlich dein erbarmen
Mich ſtarck gerührt,
Und ausgeführt,
Wo ſatans macht
Mich hingebracht
Ich konnt in deinen armen
Den kalten ſinn erwarmen.

6. Du

6.
Du zogeſt mich zugleich
Nach einem beſſern reich,
Und gabſt mir zu genieſſen,
Was ſonſten unbewußt,
Mir durch die neue luſt,
Den eingang zu verſüſſen.
Darinnen ſolt ich bleiben:
Ach unglück!
Ich fiel zurück,
Es ward verübt,
Was dich betrübt,
Ich wolte nicht bekleiben,
Noch dir alleine gläuben.

7.
Ach würd ich doch recht klug!
Wo find' ich thränen gnug,
Mein elend zu bewäinen?
Ich geh im ſchwehren joch,
Wie darff ein ſolcher noch,
O Herr! vor dir erſcheinen?
Wirſt du auch nach ihm fragen?
Ich bin ein fluch,
Ein unrein tuch,
Ein arger knecht,
Und ungerecht:
Ich kan nicht alles ſagen,
Es mehrt nur meine klagen.

8.
Noch haſt du mein begehrt,
Mich deiner gnade werth
Und außgeſühnt geſchätzet.
Wer wahre buſſe thut,
Der macht es wider gut,
Wie ſehr er dich verletzet;
So ward ich auch gezähmet,
Das böß iſt mein,
Das gute dein,
Du öffneſt mir
Die hertzens-thür,
Und haſt dich mir bequemet,
Wie werd ich nicht beſchämet.

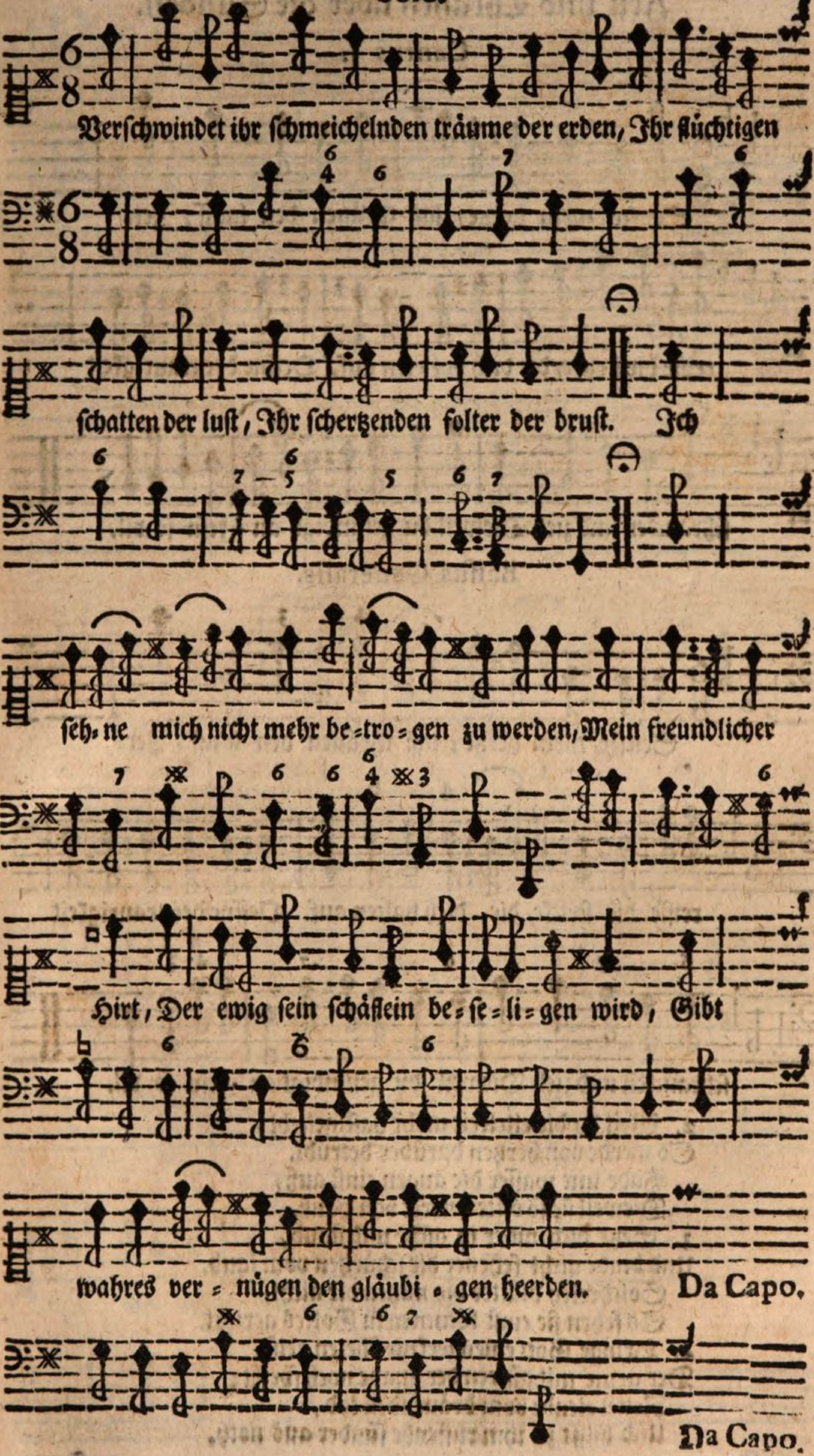
9.
Gib ernſte reu und leid,
Den ſchmuck der reinigkeit,
Womit dein Sohn mich kleidet,
Worinn der treue hirt
Sein ſchaaf, das nicht mehr irrt,
Auf grünen auen weidet:
Dahin ſteht mein verlangen.
Benimmt die pein,
Gieß öl darein,
Treib thorheit weg,
Stärck meinen zweck,
Sein bildnuß zu empfangen,
Womit die heilgen prangen.

10.
Waſch mein gebrechen ab,
Was mir ergetzung gab,
Das ſetzt die tieffſten wunden:
Mach mich geſund und heil;
Ich hab an Chriſto theil,
Der mich, ich ihn gefunden.
Des hohenprieſters gaaben,
Der aller welt
Sich dargeſtellt,
Der zu dir tritt,
Und für mich bitt,
Sind kräfftig mich zu laben,
Und ſchulden zu begraben.

11.
Ich flieh wohin ich kan,
Schau deine zuſag an;
Brich die verzweiflungs-klippen:
Erhör den, der dir fleht,
Und merck auf mein gebätt,
Das opfer meiner lippen.
Ich kan kein mehrers geben,
Der augen guß,
Der zähren fluß,
Meldt was mir fehlt,
Was hefftig quält:
Erhalte noch mein leben,
Und beſſre mich darneben.

12.
Ich werffe mich dahin,
Der ich nicht würdig bin,
Annoch dein kind zu heiſſen;
Verleih mir deinen geiſt,
Mich ſtets und allermeiſt
Des guten zu befleiſſen.
Gib mir die glaubens-proben,
Daß mein geſchrey
Nicht fruchtloß ſey;
So bring ich danck
Mein lebenlang.
Ich wil dich, Vatter, oben,
Und meinen Heyland, loben.

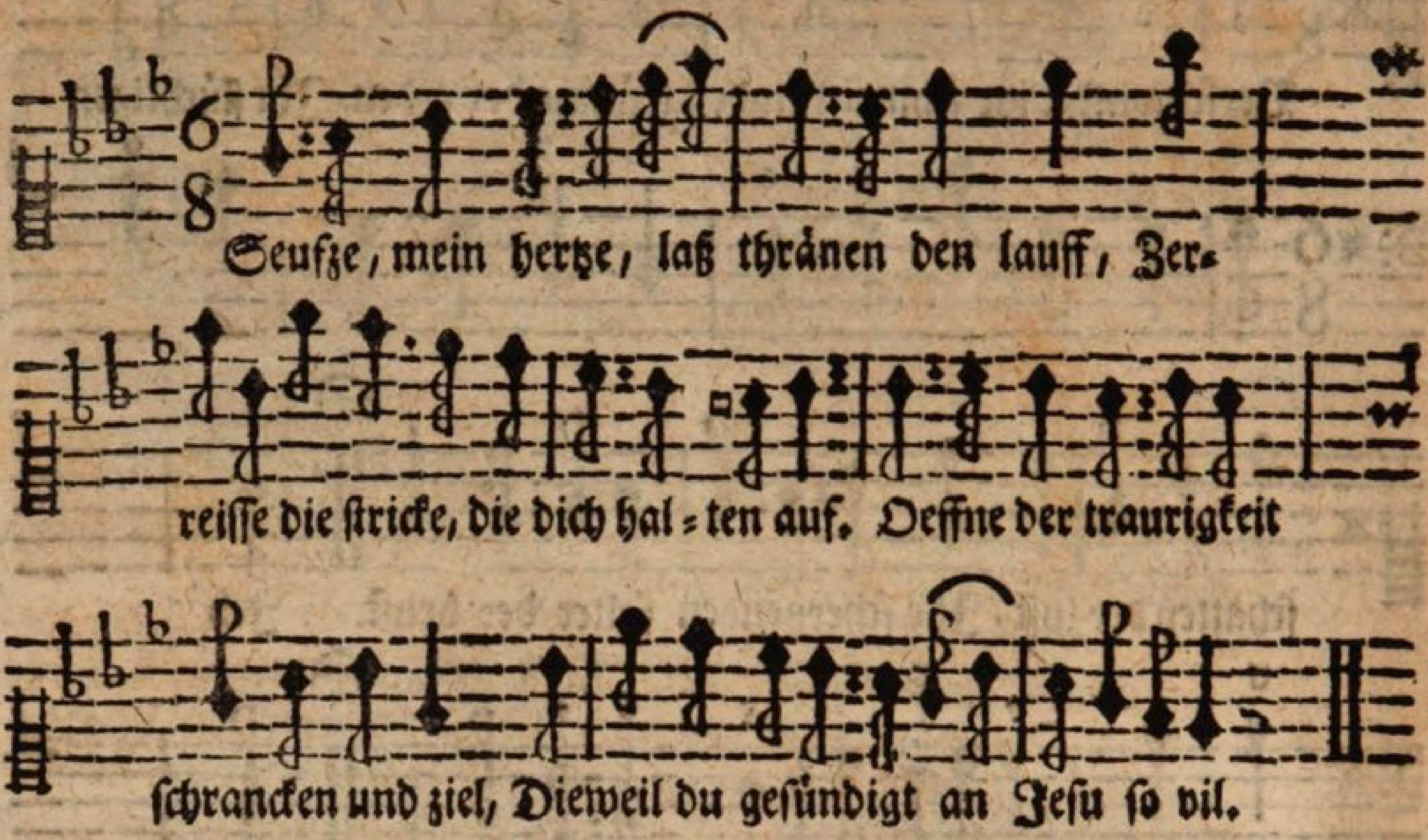
Solo.


Verſchwindet ihr ſchmeichelnden träume der erden, Ihr flüchtigen
ſchatten der luſt, Ihr ſchertzenden folter der bruſt. Ich
ſeh= ne mich nicht mehr be= tro= gen zu werden, Mein freundlicher
Hirt, Der ewig ſein ſchäflein be= ſe= li= gen wird, Gibt
wahres ver= nügen den gläubi= gen heerden. Da Capo.
Da Capo.

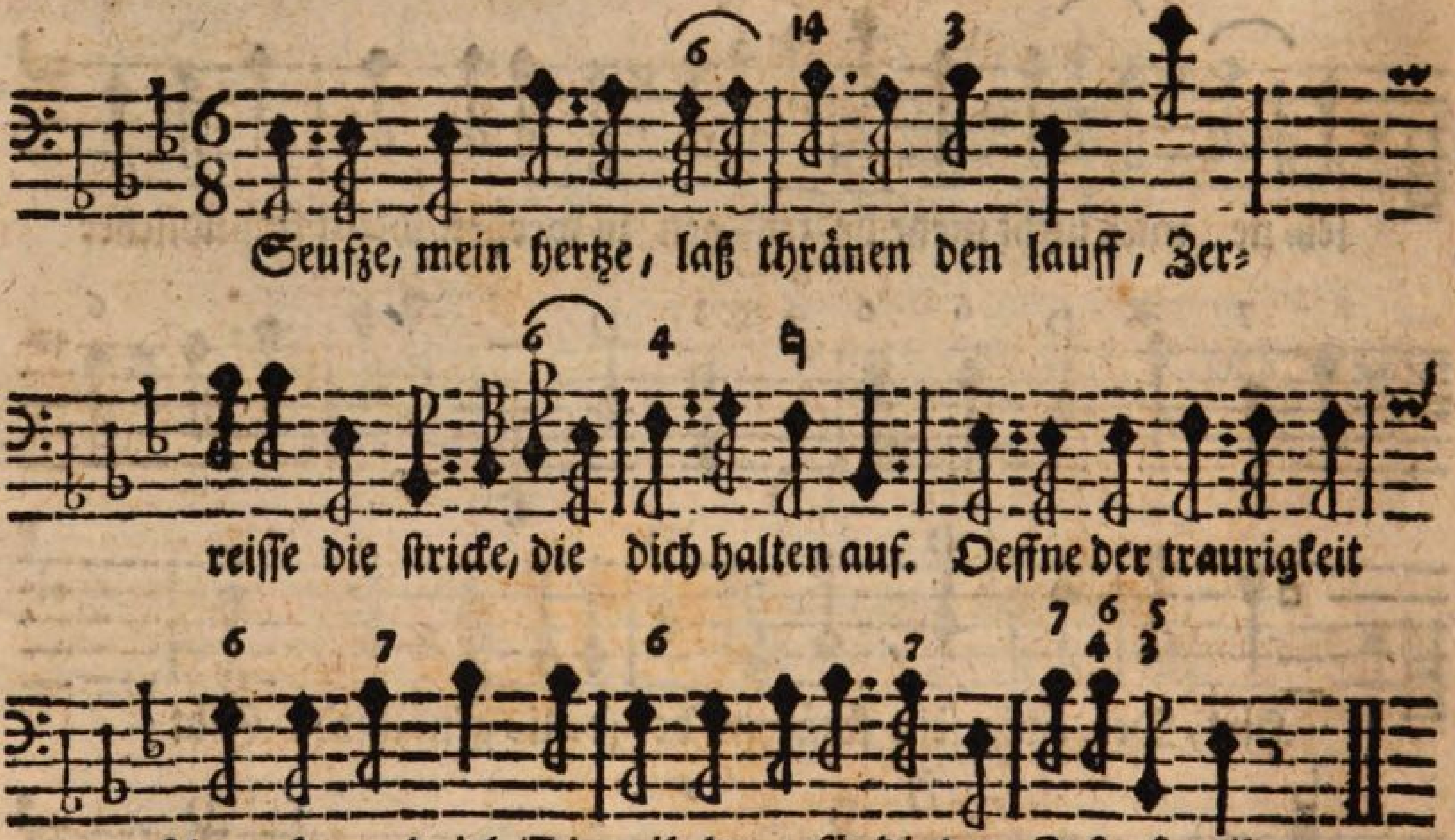
Seufze,

Reu und Thränen über die Sünden.

Cantus I.



Baſſus Generalis.



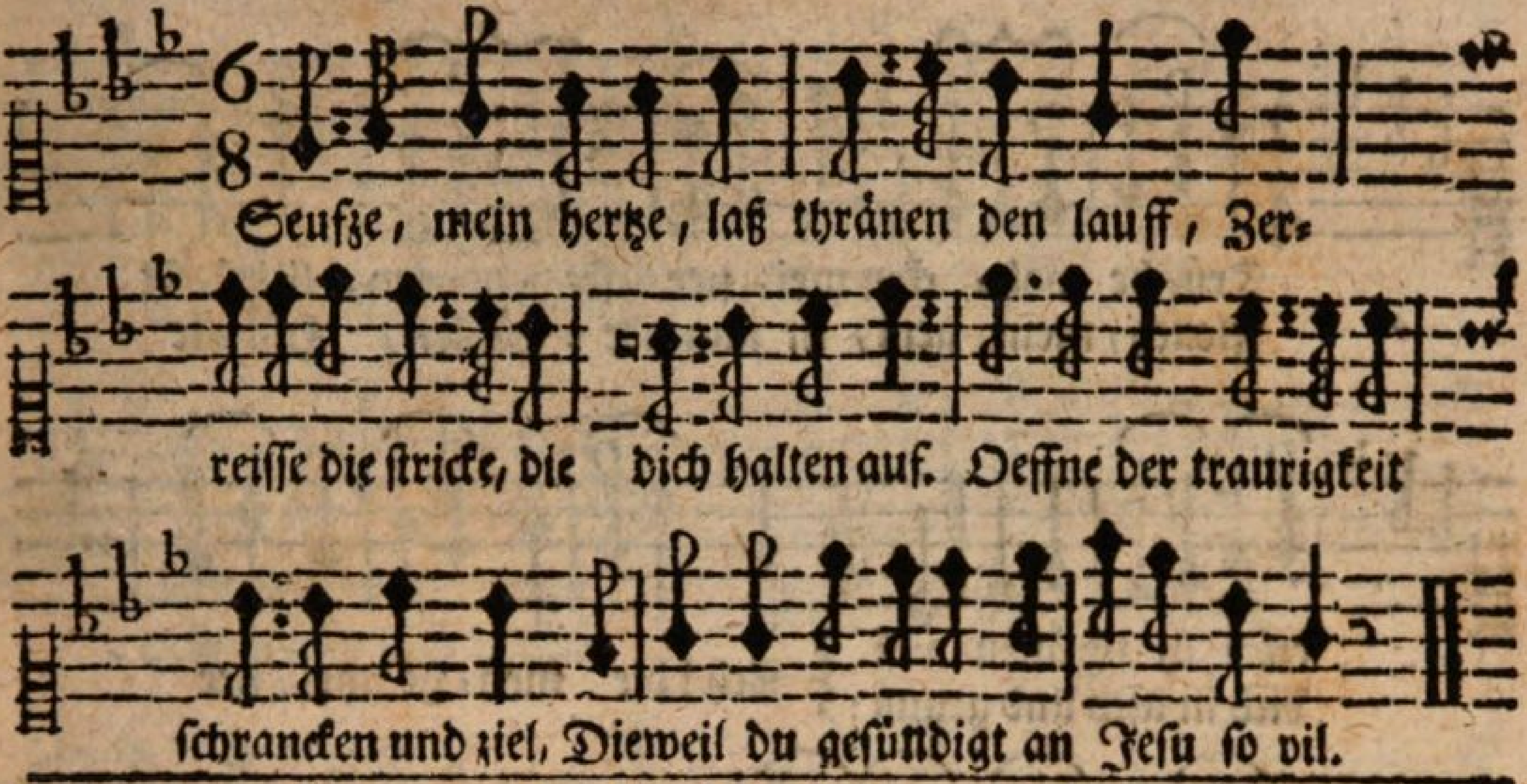
2. Weil du die eitelkeit mehr haſt geliebt,
So werde von hertzen darüber betrübt.
Bade mit waſſer die augen einſt auß,
Dieweil ſie ſo offte geirret von hauß.

3. Setze dich nider in aſche und ſtaub,
Und binde nicht fehrner die ſchürtzen vom laub.
Solcherley blätter die nutzen dir nicht,
So fehrn ſie einſt kommen in Gottes gericht.

4. Bringe Gott einen zerknirſcheten geiſt,
Der arme mit gütern der gnade noch ſpeißt;
Rettet elende vom dräuenden tod,
Und hilfft zu ihm ruffende ſünder aus noth.

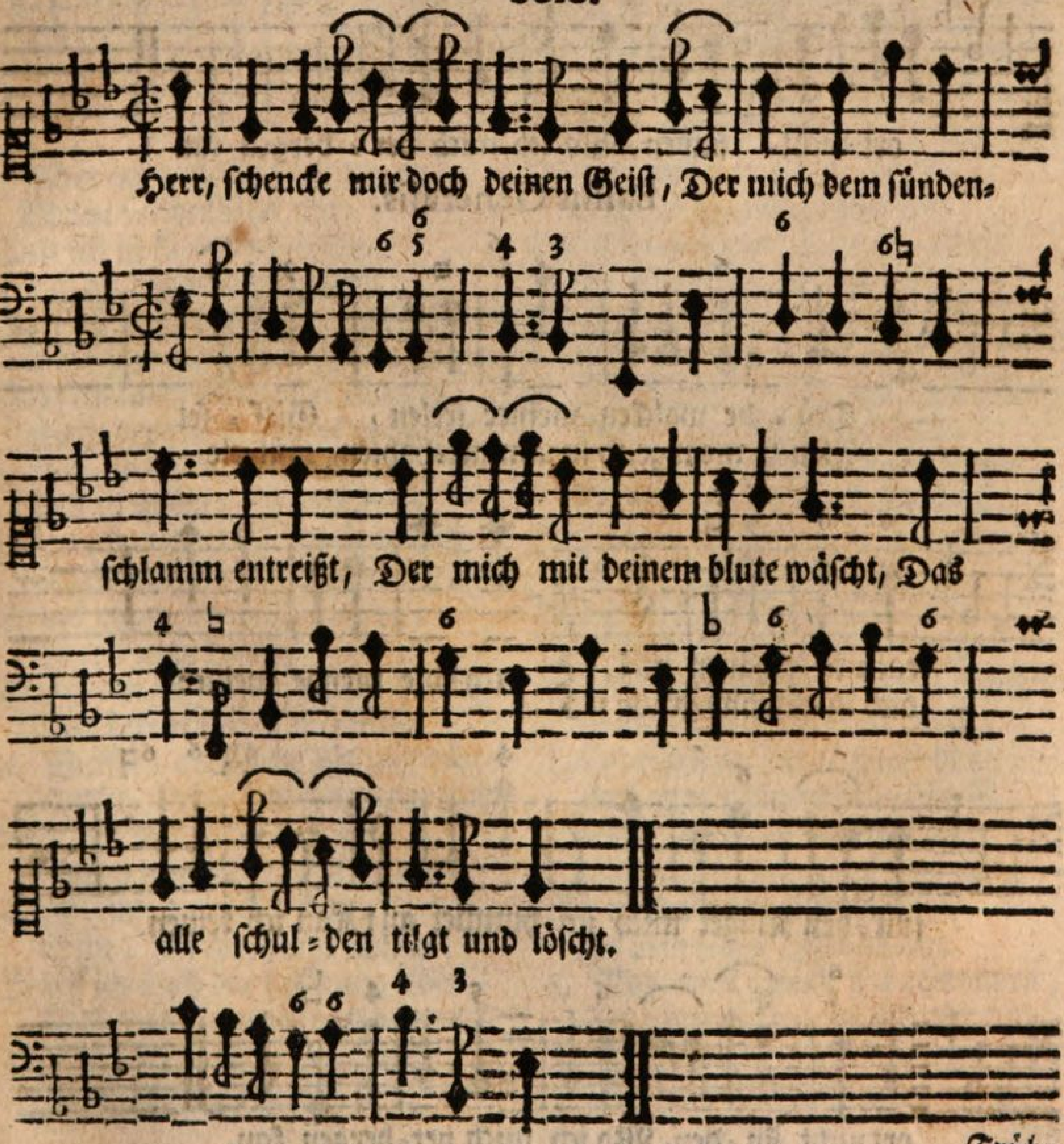
5. Farrey

Cantus II.



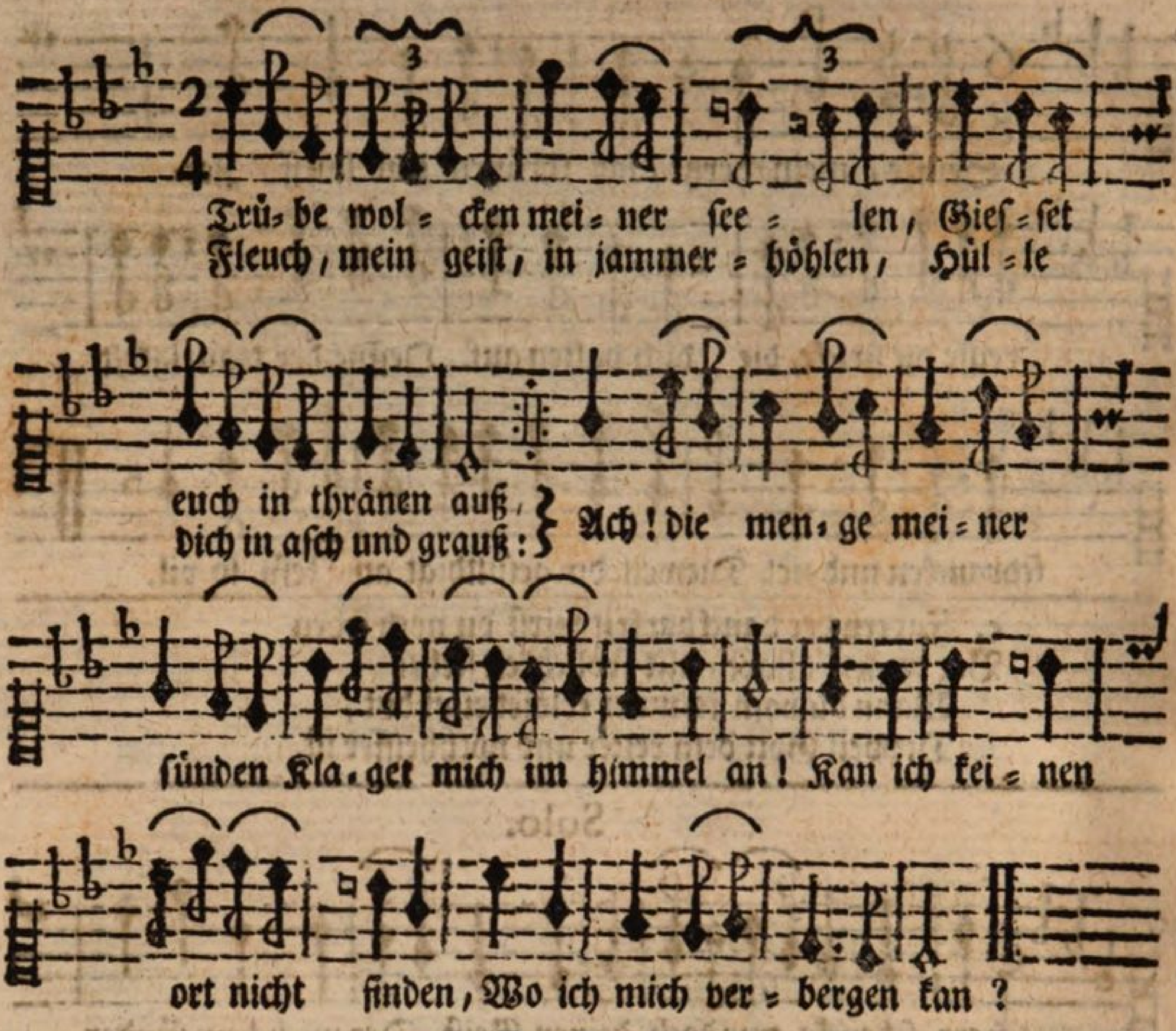
5. Farren der danckbarkeit wirſt du noch ſehen
Vor deinen altaren mit frölichkeit ſtehen.
Wann du vom jammer erlöſet einſt biſt,
Dieweil Gott dein retter und nothhelffer iſt.

Solo.

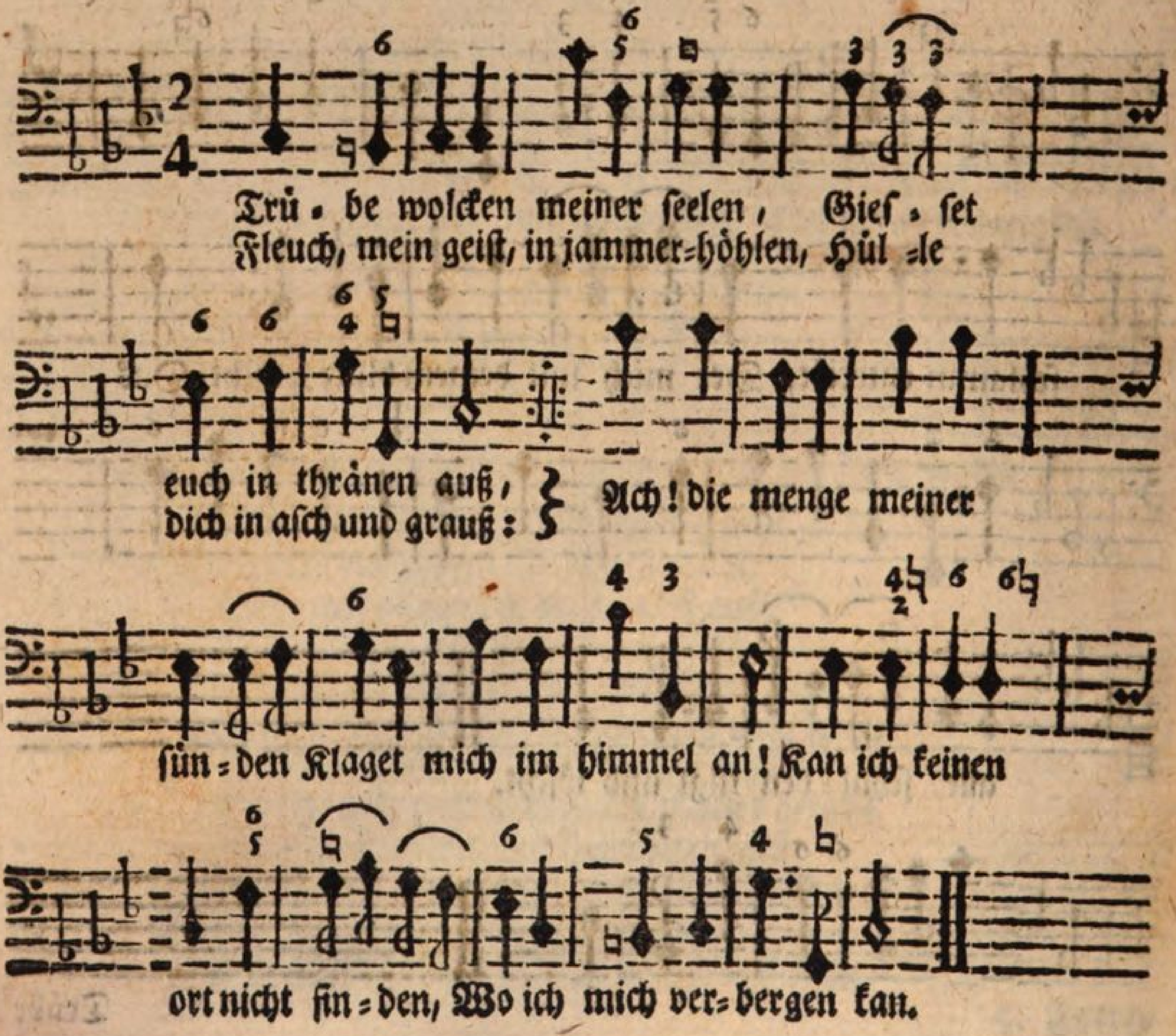


Trübe

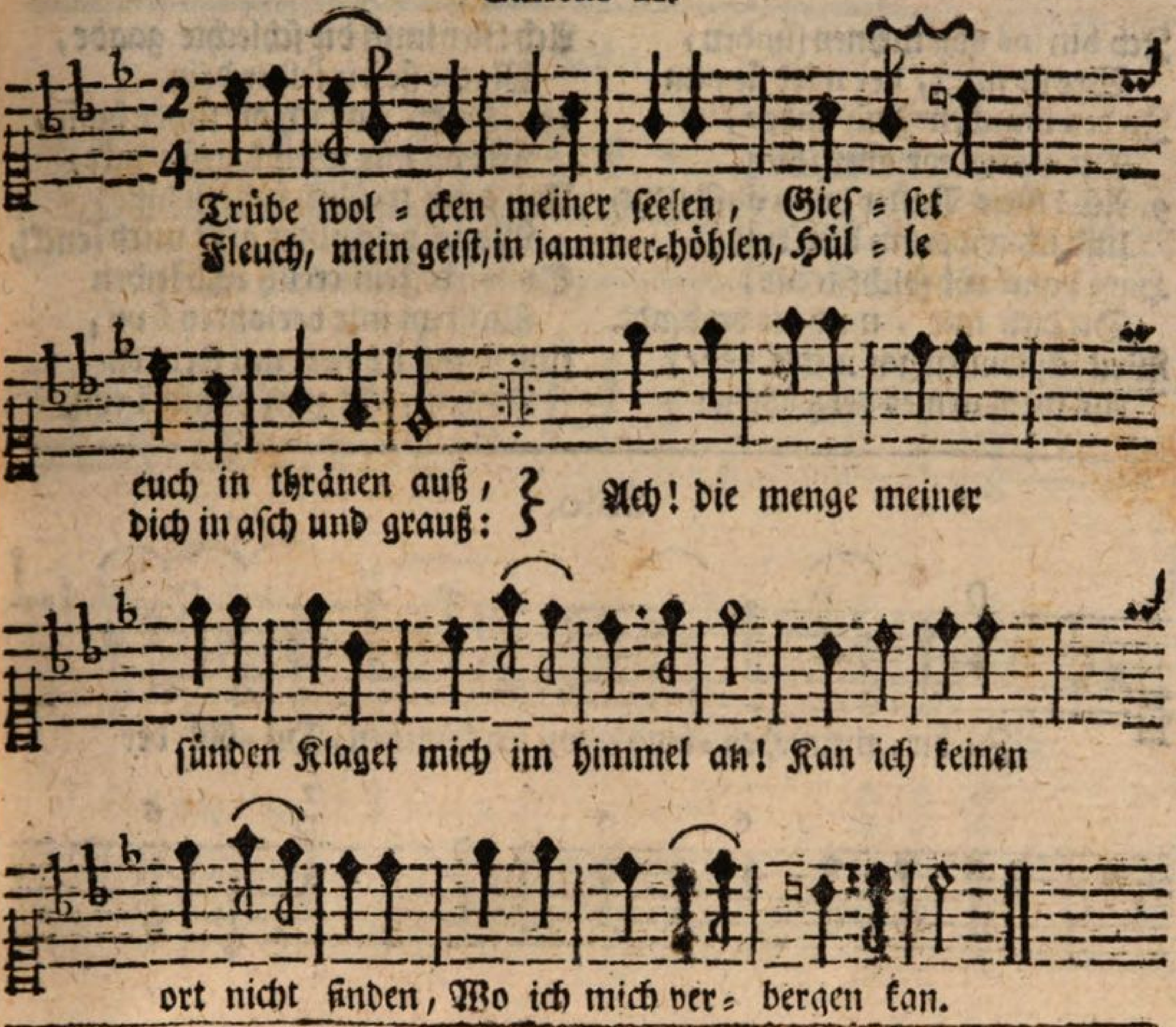
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Aber ach! was ſol ich fliehen?
Meine ſünde folget mir.
Wolt ich in die wüſte ziehen,
Ach die hölle find ich hier!
Wolt ich mich ins meer verſencken,
Ach! kein waſſer löſcht die gluth;
Wolt ich mich mit giffte träncken,
Auch der tod macht es nicht gut.

3. Ey, ſo wil ich widerkehren,
Und zu meinem Vatter gehn;
Dann ich weiß, daß ſein begehren
Wird nach meiner buſſe ſtehn,
Er hat einen eyd geſchwohren,
Er wil nicht des ſünders tod;
Drum bin ich noch nicht verlohren,
Nur bekehrung iſt mir noth.

4. Vatter, groß von güt und treue!
Vatter, ſchohne doch dein'm kind:
Ach! ich komme voller reue,
Sihe, wie mein auge rinnt;
Sihe, wie die glider beben!
Sihe, wie das hertze ſchlägt:
Darff ich auch der hoffnung leben,
Daß mein jammer dich bewegt?

5. Ach! ich habe mißgehandelt,
Mehr als ich erzehlen kan:
Ich bin wider dich gewandelt,
Dein geſätze klagt mich an,
Und wil mich zum urtheil reiſſen;
Ja es ſpricht, ich bin nicht werth,
Daß ich noch dein kind ſol heiſſen,
Weil ich mich ſo gar verkehrt.

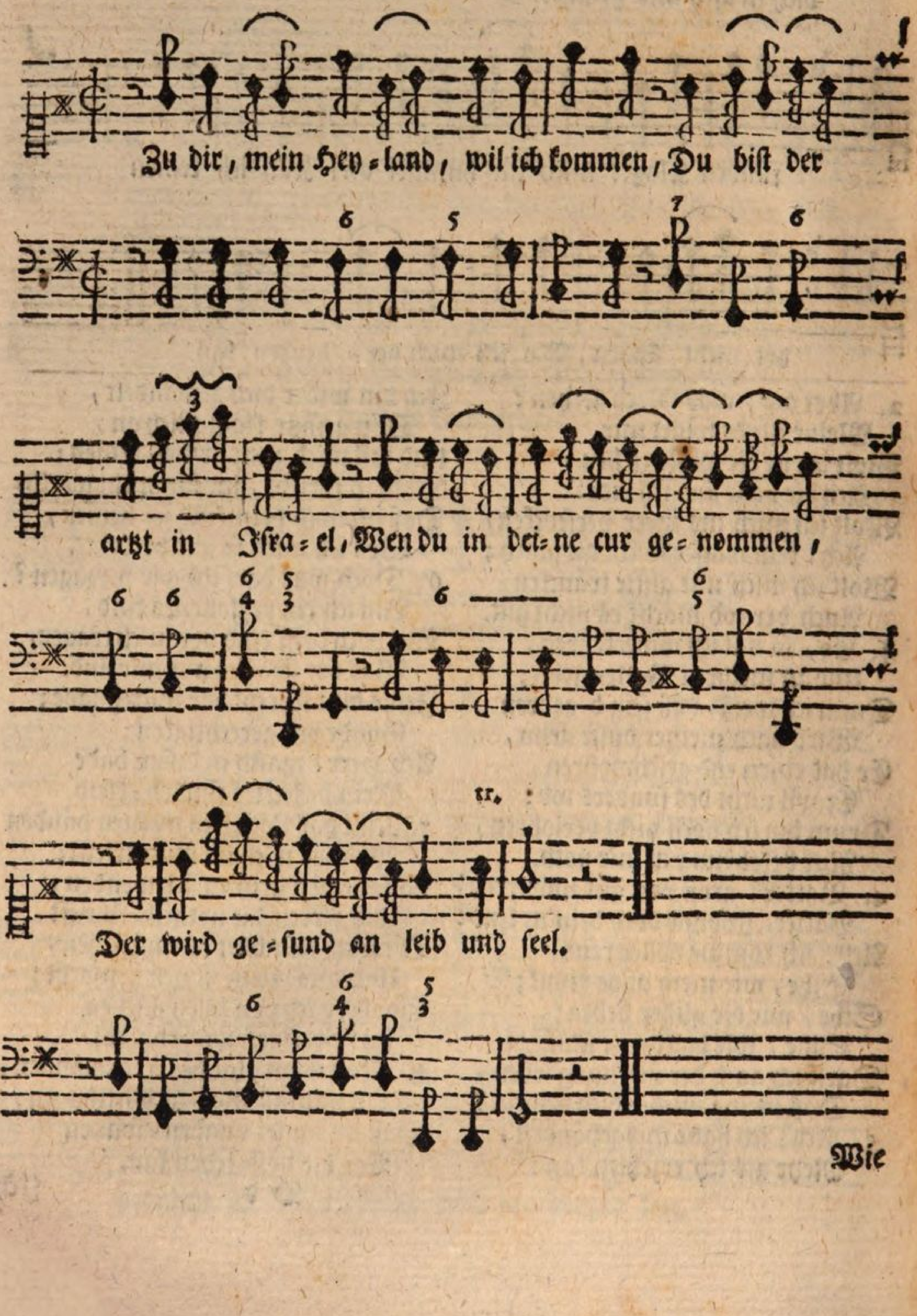
6. Doch, was darf ich gar verzagen?
Bin ich ein verlohrnes kind,
Wil doch dein kind vor mich tragen,
Was vor ſtraffen auf mir ſind.
Jeſus blut ſchreyt vor mich gnade;
Gnade vor gerechtigkeit;
Ach Herr! waſch in diſem bade
Mein beflecktes ſünden=kleid.

7. Nim̃ das Lam̃ von meinen händen
Welches noch im blute triefft;
Laſſe deinen grimm ſich wenden,
Und zerreiß die urtheil=ſchrifft,
Die mit Jeſu blut durchſtrichen,
Und ans creutz iſt veſt gemacht:
So werd ich von allen flüchen
Zu dem ſegen widerbracht.

8. Nun mein glaube hat gewonnen,
Du nimmſt meinen Mittler an,
Daß ich lauter gnaden=ſonnen
Vor die hölle ſehen kan.

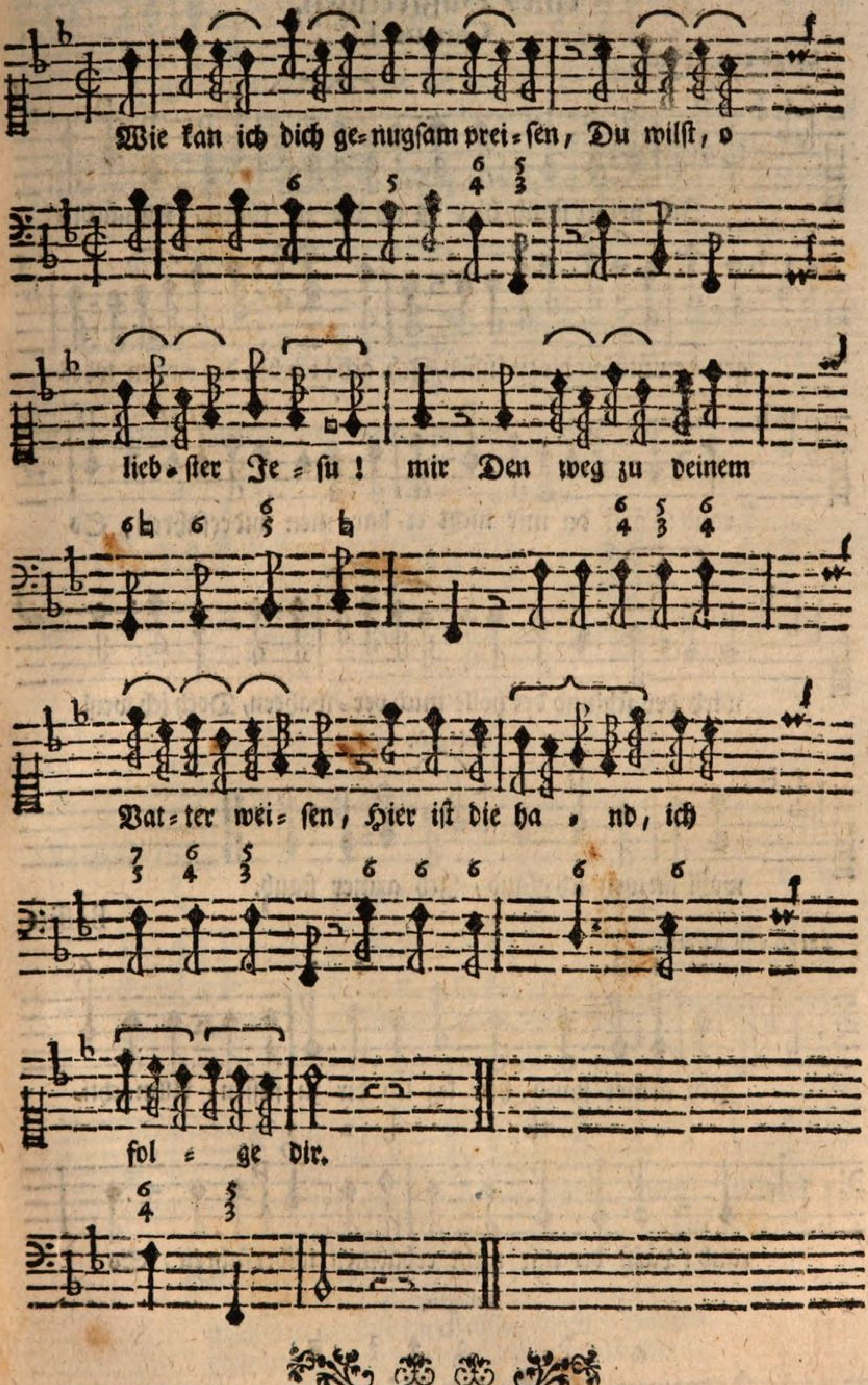
Jch bin los von meinen ſünden,
Wer ſie ſucht, der wird ſie nun
Jn den wunden Jeſu finden,
Die genug vor alles thun.
9. Ach! mein Vatter! nun aufs neue,
Und ich widerum dein kind,
Habe danck vor ſolche treue,
Die dich mir, mich dir verbindt.
Weil ich ſonſten gar nichts habe,
Als mein armes hertz allein:
Ach! ſo nimm die ſchlechte gaabe,
Mache ſie dir ſelber dein.
10. Hilff, daß ich die ſünde haſſe,
Die du mir jetzund geſchenckt,
Und mich treulich führen laſſe,
Wann dein guter geiſt mich lenckt,
So wird Jeſu creutz und leiden
Nicht an mir verlohren ſeyn,
Und ſo geh ich dort mit freuden
Auch gerecht zum himmel eyn.

Solo.



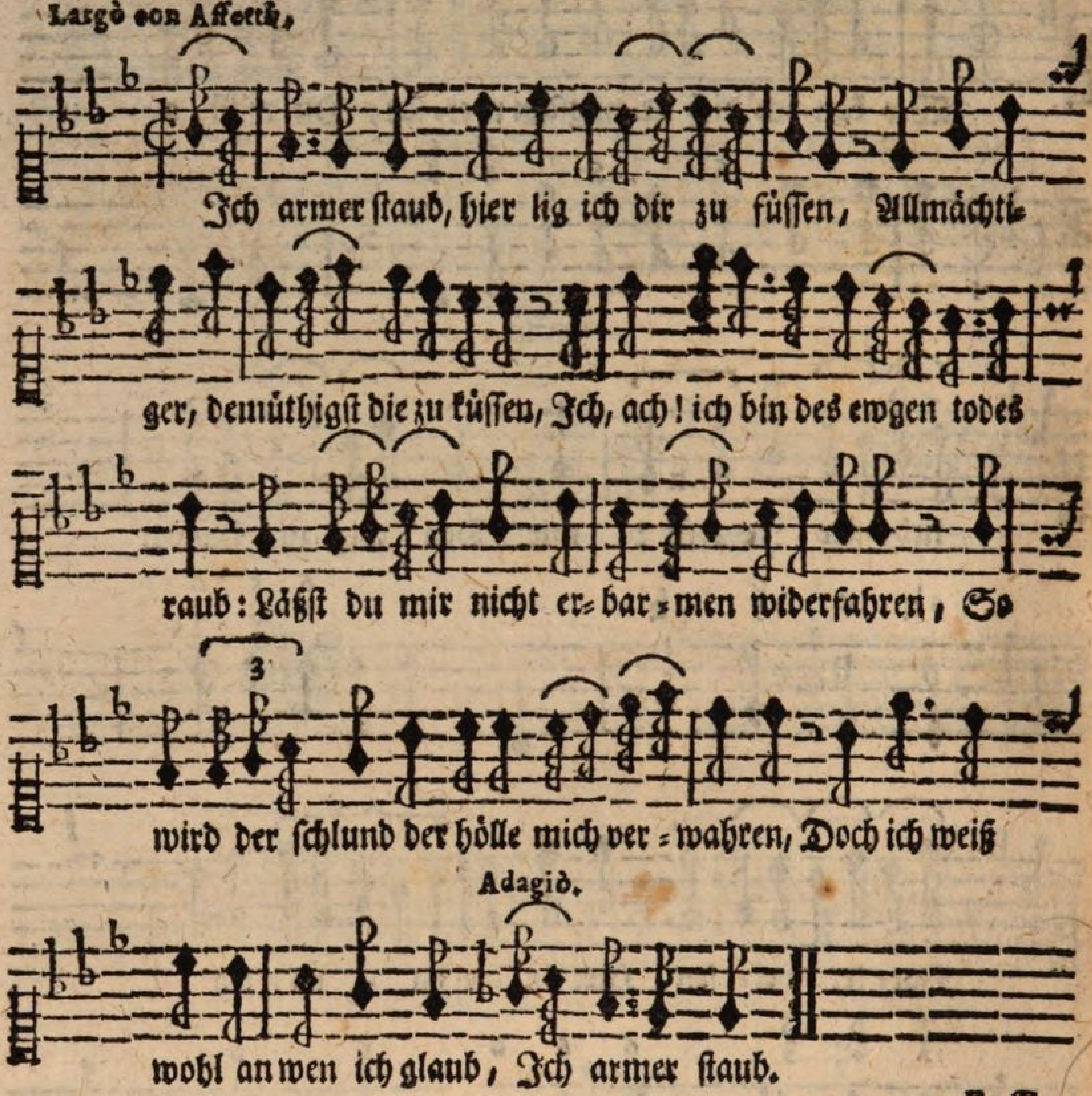
Wie

Solo.

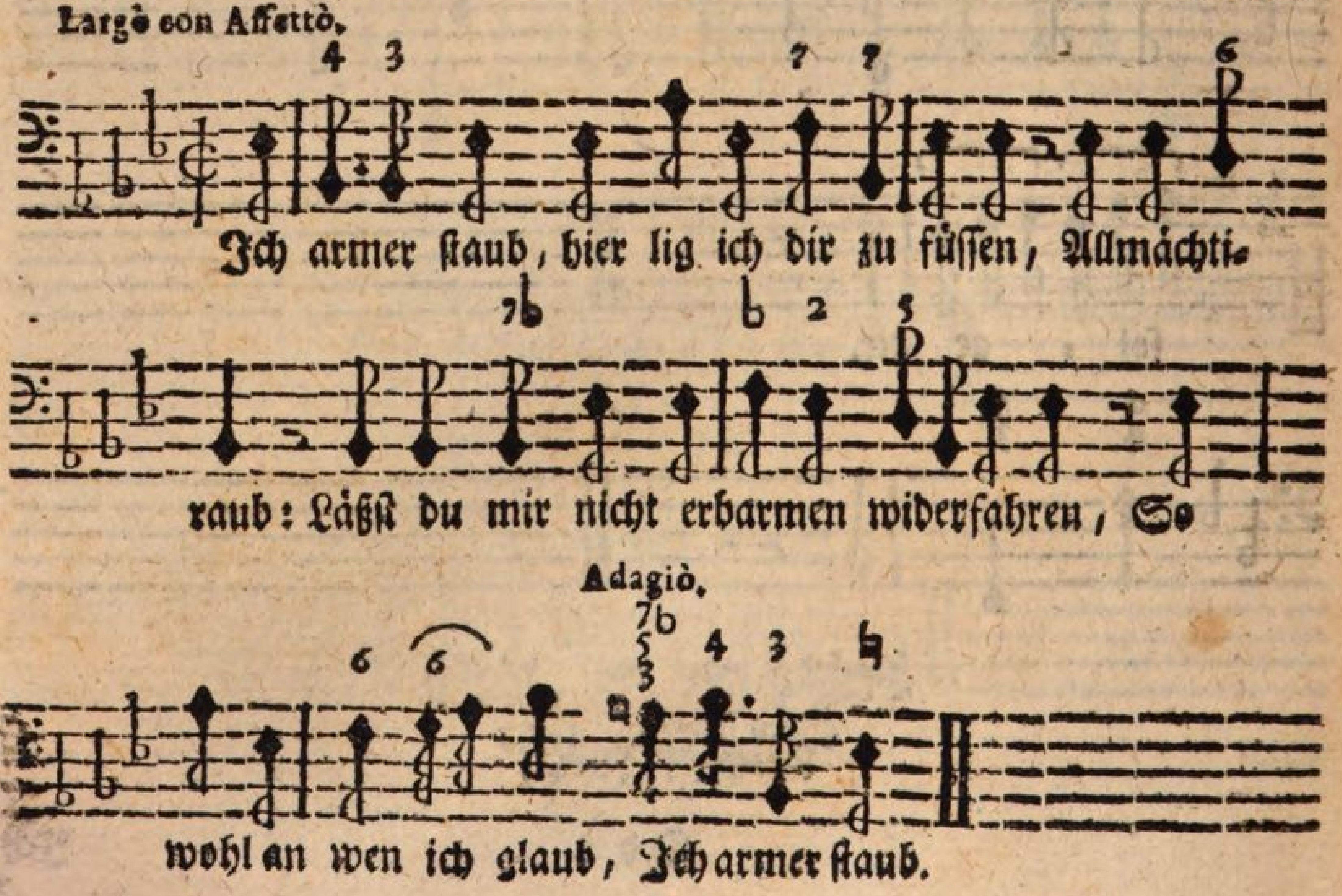

Wie kan ich dich ge=nugſam prei=ſen, Du wilſt, o
lieb=ſter Je=ſu! mir Den weg zu deinem
Vat=ter wei=ſen, Hier iſt die ha=nd, ich
fol=ge dir.

Demüthiger Fußfahl und Bekanntnuß eines Bußfertigen.

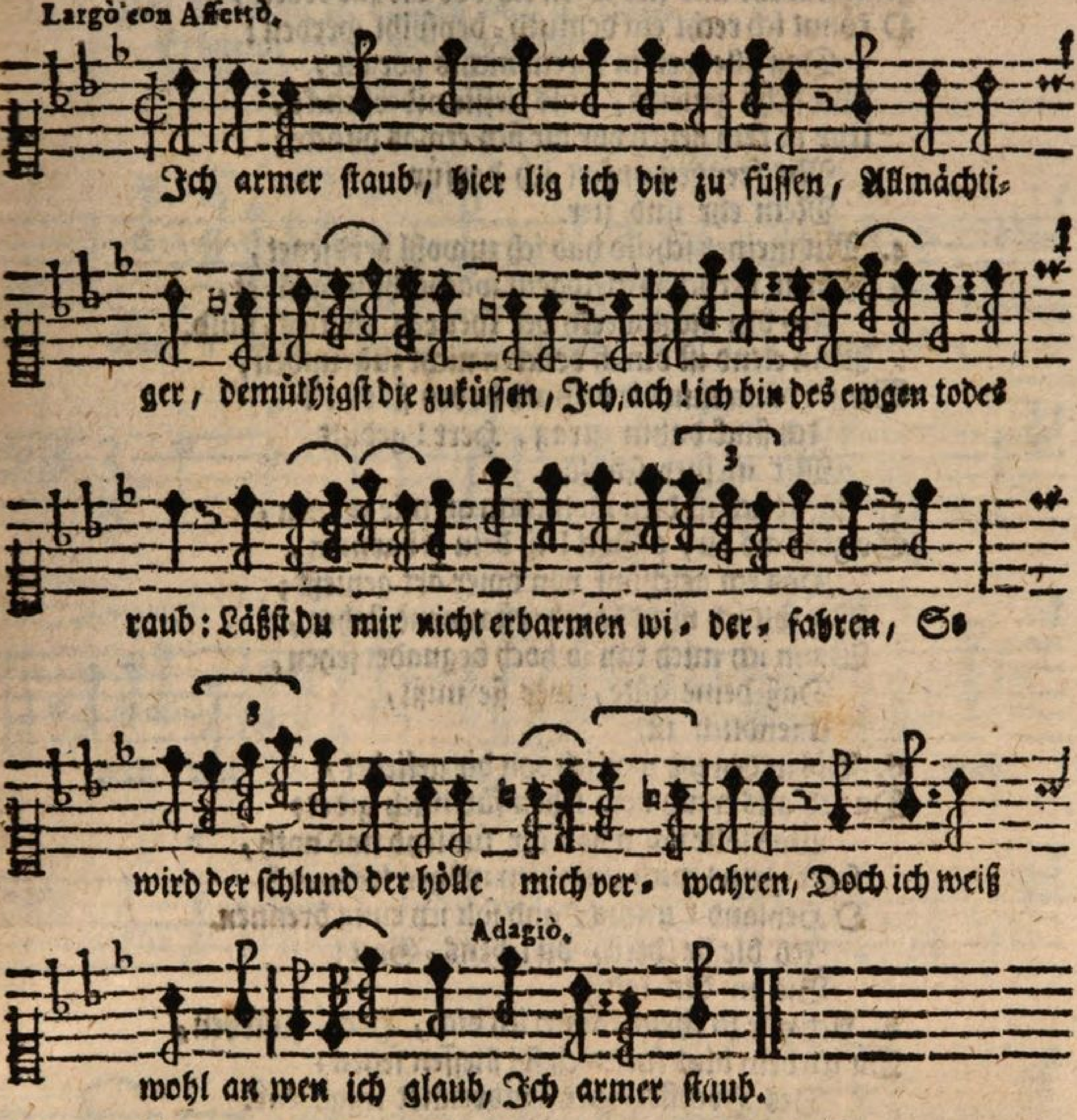
Cantus I.



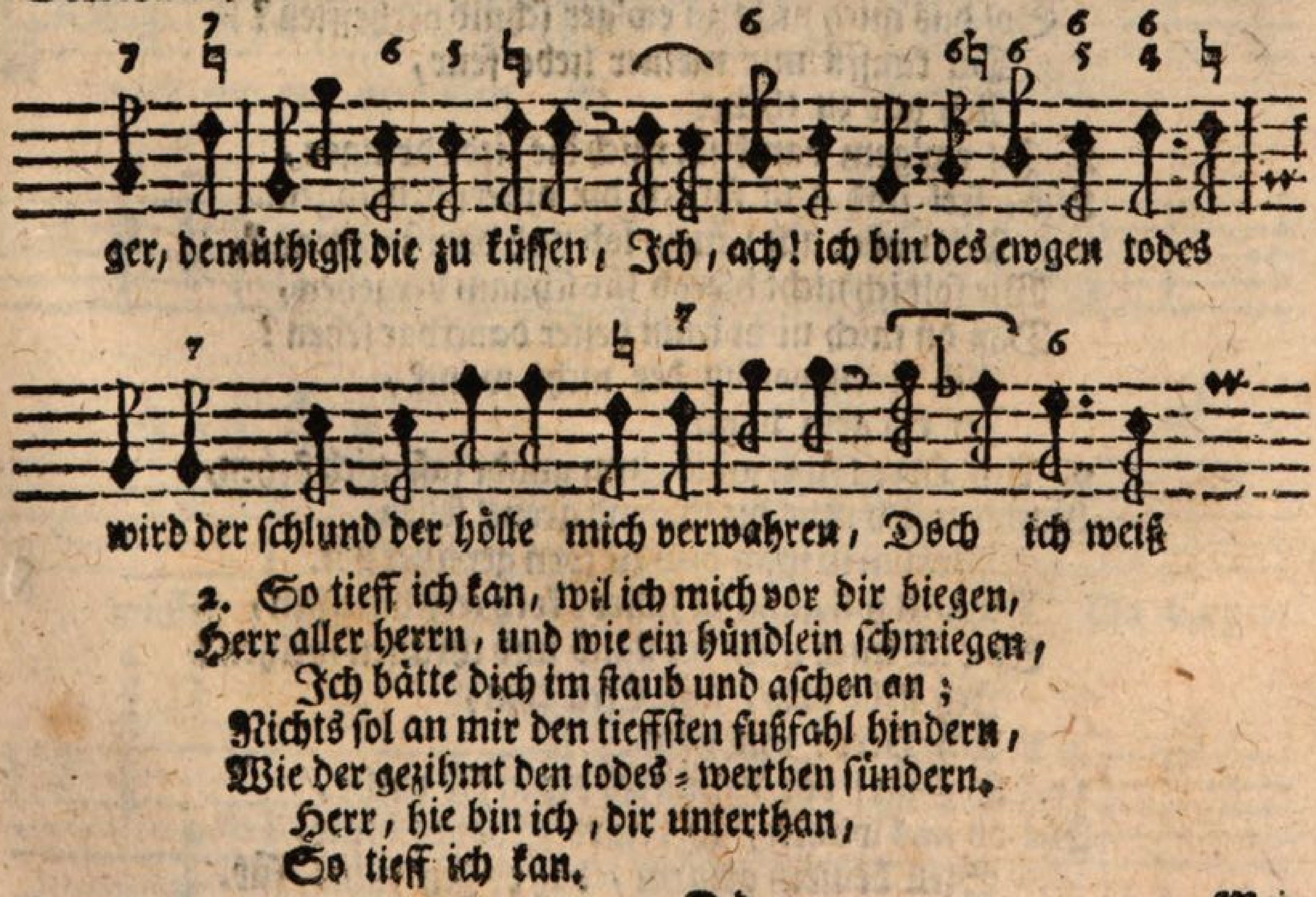
Baſſus



Cantus. II.



Generalis.



2. So tieff ich kan, wil ich mich vor dir biegen,
Herr aller herrn, und wie ein hündlein ſchmiegen,
Ich bätte dich im ſtaub und aſchen an;
Nichts ſol an mir den tiefſten fußfahl hindern,
Wie der gezihmt den todes-werthen ſündern.
Herr, hie bin ich, dir unterthan,
So tieff ich kan.

3. Mein ehr und zier werff ich vor dir zur erden,
O könnt ich recht ein demuth-beyſpihl werden!
Daß alle welt in ihrem nichts vor dir,
Wie ſichs geziemt, aufs tiefſte niderſüncke,
Und ja kein fleiſch vor dir ſich etwas düncke;
Mit freuden opfert ich darfür
Mein ehr und zier.

4. Mit meiner ſchuld hab ich zuwohl verdienet,
Daß mein verderb in leidgem wachsthum grünet,
Ich bin nicht werth der theuren Gottes-huld.
Mein elend iſt durch dencken nicht zugründen,
Wie ſol dann nun die demuth boden finden?
Ich ſinck dahin, trag, Herr! gedult
Mit meiner ſchuld.

5. Unendlich iſt dein wohlthun an mir armen,
So groß als du, o Gott! iſt dein erbarmen,
Das ein geſchöpf von böſer art genießt;
Wie ſolt ich nicht darob erſtaunend ſtehen,
Wann ich mich kan ſo hoch begnadet ſehen,
Daß deine güte, wer ſie mißt,
Unendlich iſt.

6. Bis in den tod war ich von dir geliebet,
Da ſich ans creutz dein leben für mich gibet:
Was ſolte dann von dir für leyd und noth,
Herr Jeſu! mich jemahlen mögen trennen?
O Heyland! nichts, und ſolt ich ewig brennen.
Ich bleibe dein, du lebens-Gott!
Bis in den tod.

7. Ach gar zu theur komm ich dich, Herr, zuſtehen,
Da ich dein blut für mich ſol flieſſen ſehen,
Des Höchſten zorn entbrennet ungeheur.
Du tilgſt die brunſt mit deiner adern säfften,
Sol das mich nicht zu ew'ger ſchuld verhefften?
Du kauffſt mir meiner liebe feur,
Ach gar zu theur.

8. Zu ew'gem danck ſol mich die liebe dringen,
Leib, ſeel und geiſt ſol ich dir opfernd bringen.
Ach! aber ach! mein lob und dienſt iſt kranck.
Wie ſolt ich nicht hierob für ſchaam vergehen,
Daß du mich nicht kanſt beſſer danckbar ſehen?
Gib einen vorſatz der nicht wanck,
Zu ew'gem danck.

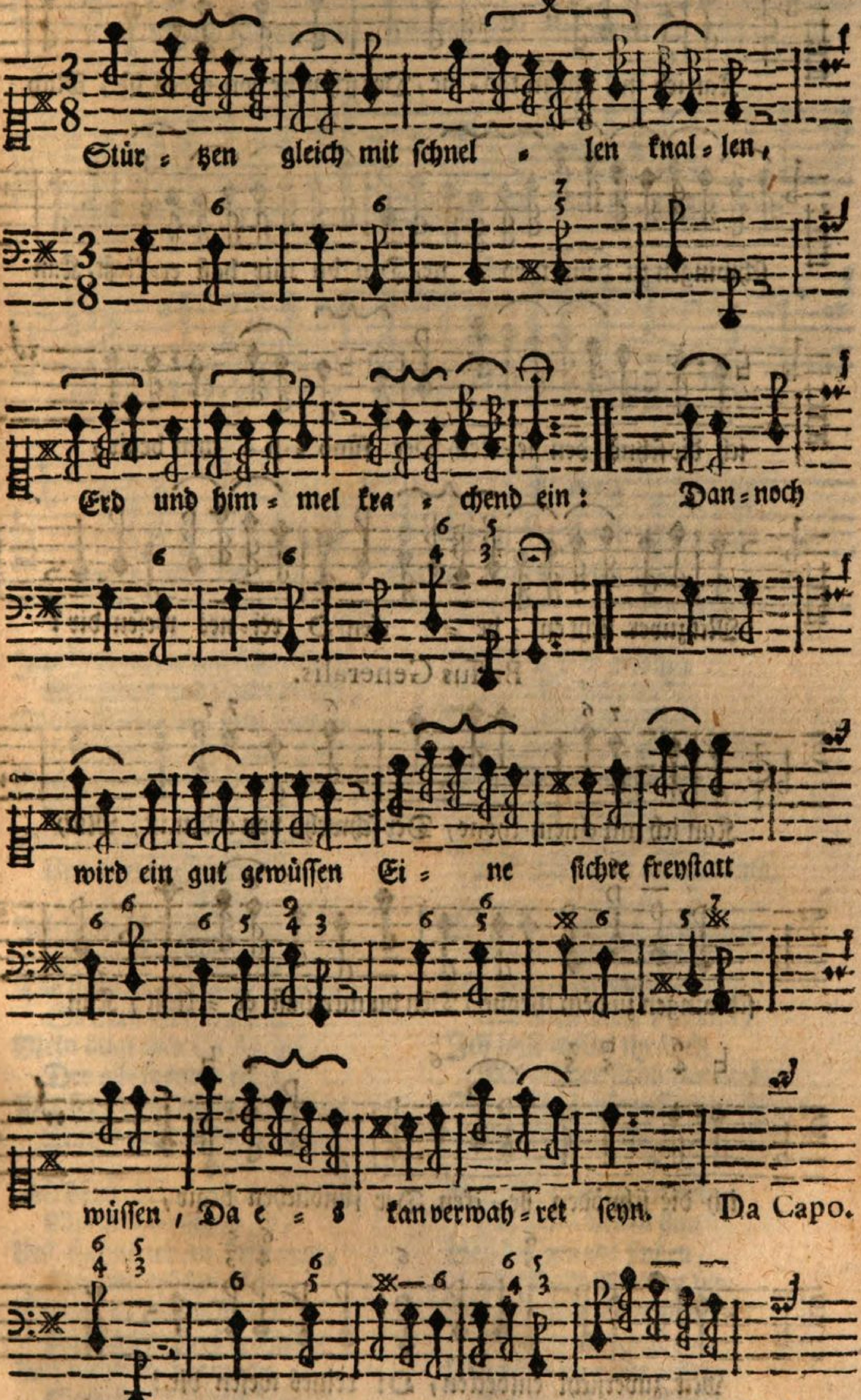
9. Ach Herr! um gnad, um gnade laß mich flehen,
Nachdem ich mus die tauſend greuel ſehen,
Wordurch man dich zu zorn gereitzet hat.
Die welt wil gantz in laſter-koth zerſchmeltzen,
Solt ich mich nicht im ſtaub und thränen weltzen?
Ich flehe dich, wie Eſra that,
Ach Herr! um gnad.

10. O Gott! vor dir fall ich dir in die ruthe,
Die ob uns wanckt, in deines Sohnes blute,
Stell deinem grimm, daß er ſich kühle, für.

Die

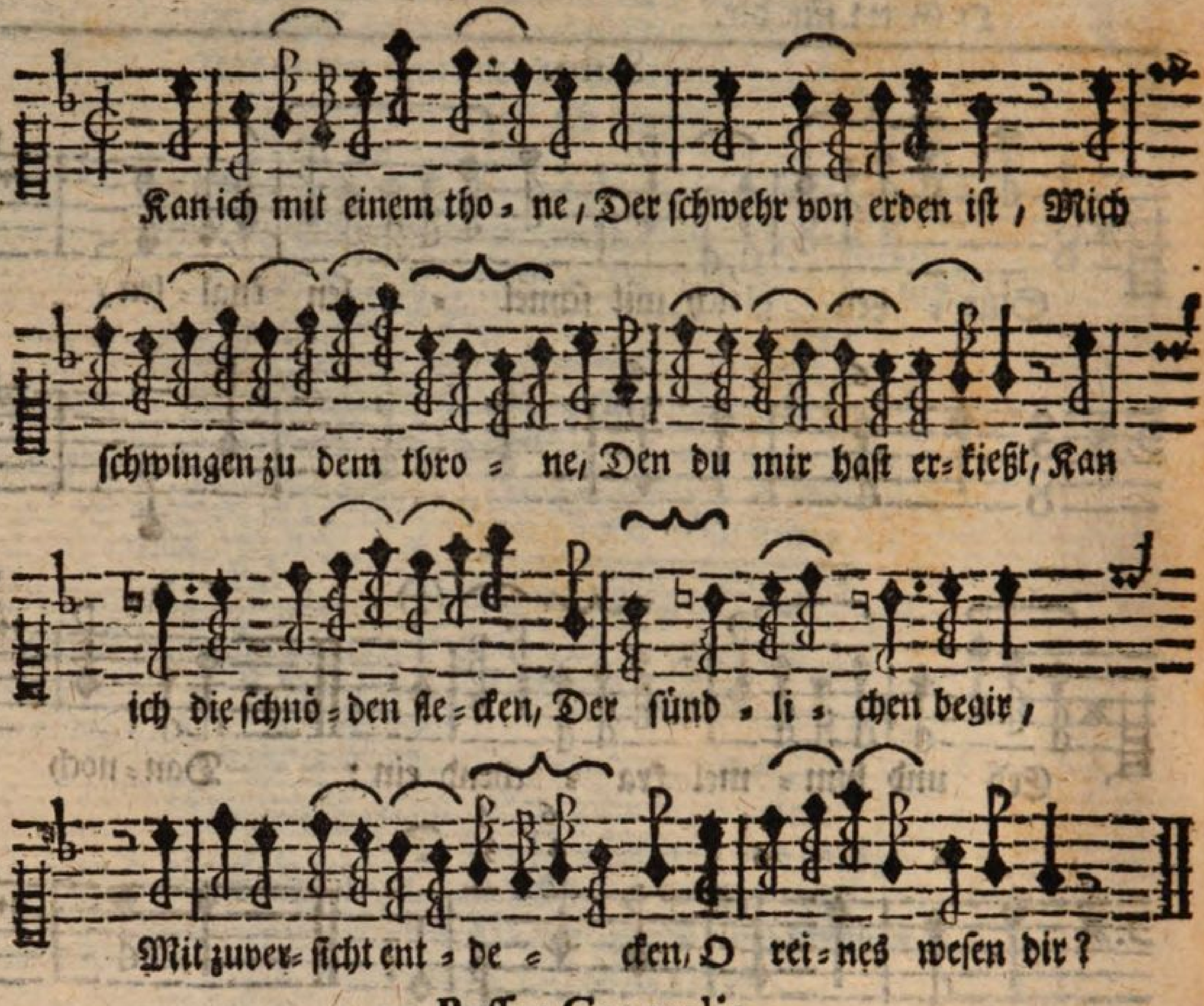
Die ſtraff die uns dein wort und eyfer dräuen,
Laß widerum in gnaden dich gereuen,
Erbarme dich, wir ligen hier,
O Gott! für dir.

Solo.

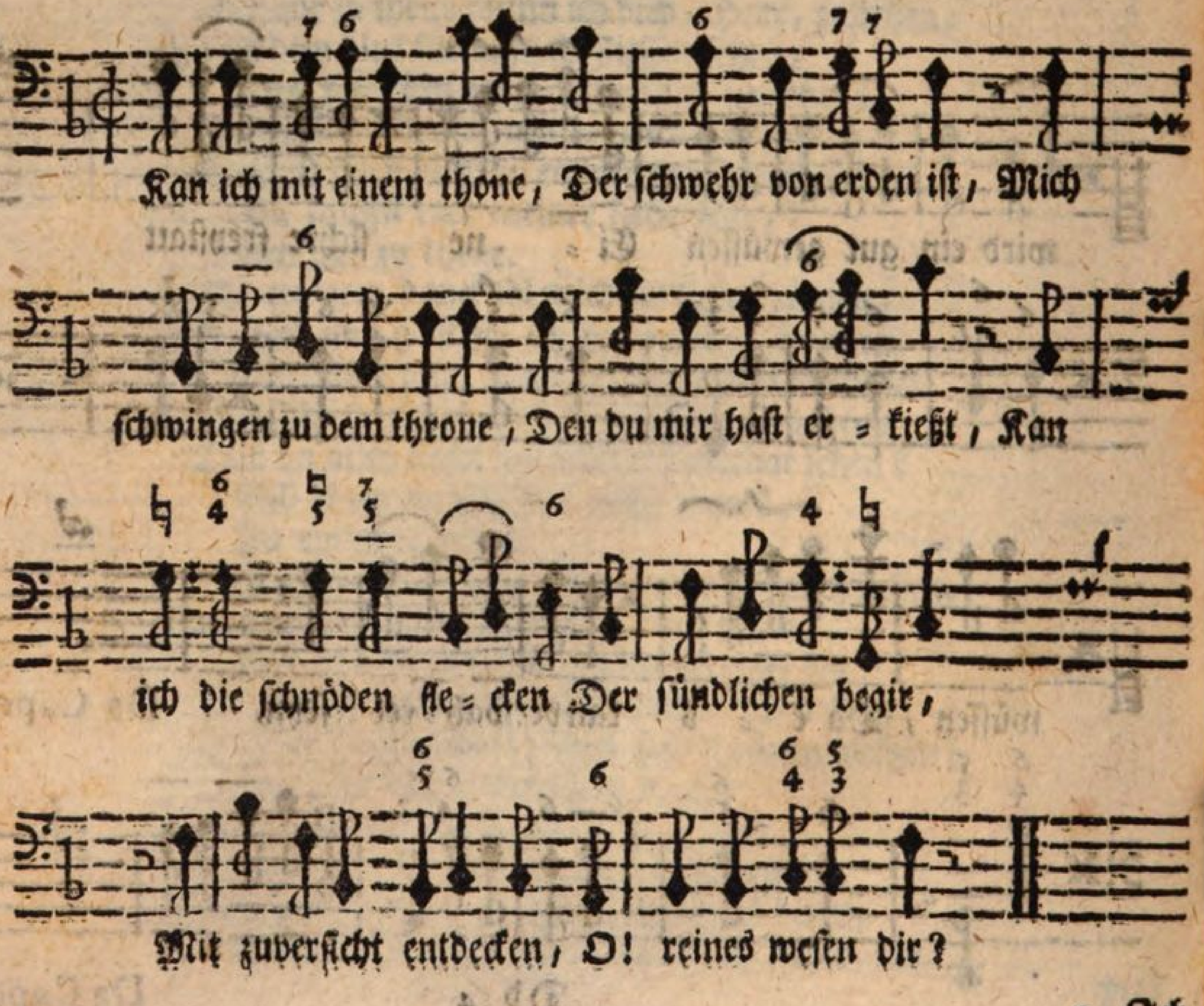


 Da Capo.

Cantus I.

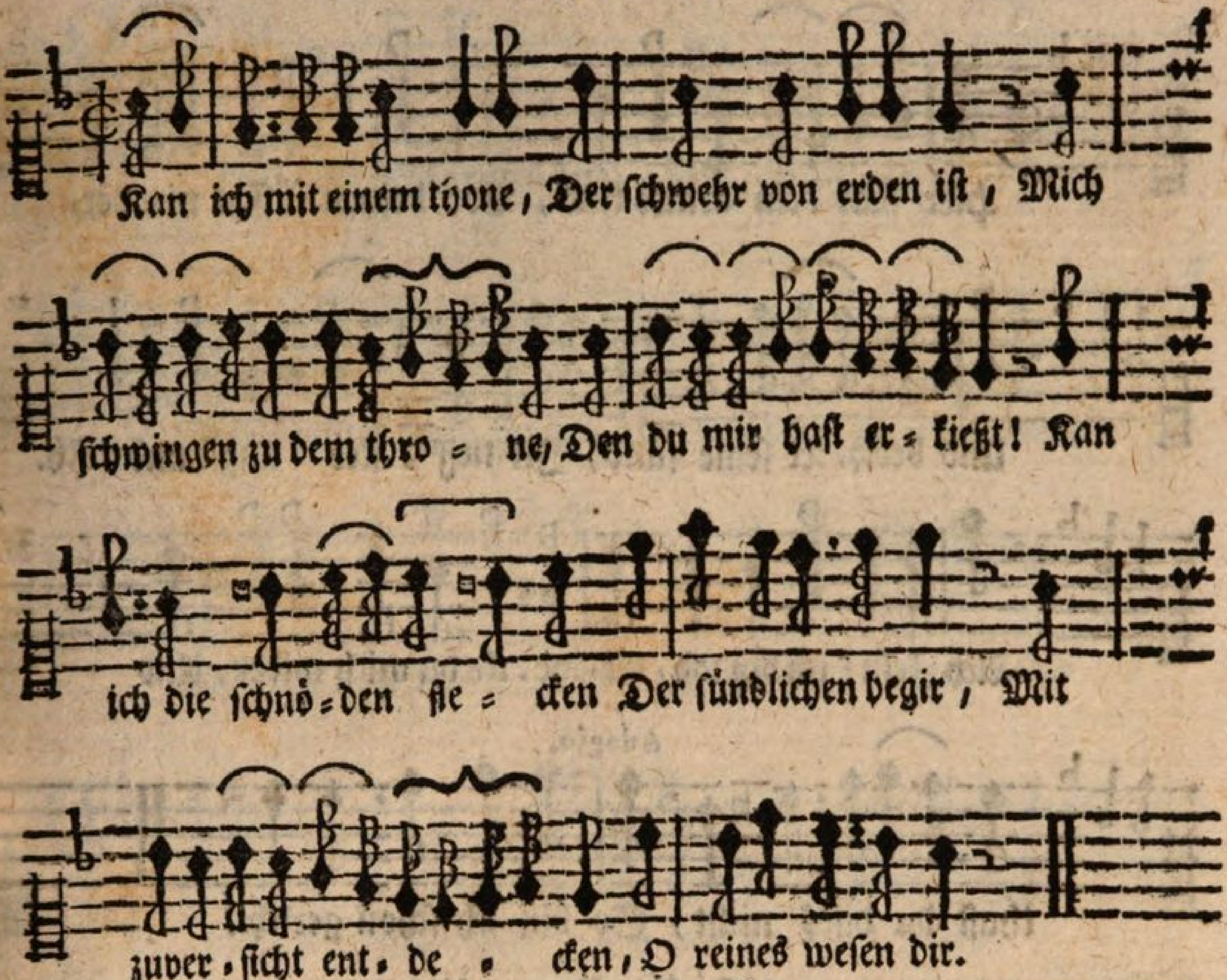


Baſſus Generalis.



2. Ich

Cantus II.



2.
Ich fühle zwar mit ſchmertzen,
Wie fleiſch und ſünde drückt,
Die hoffnung von dem hertzen
Den ſinn vom himmel rückt,
Doch hoff ich zu gewinnen,
Vermittelſt deiner hand,
Die ſtärcken kan die ſinnen,
Und trennen falſches band.

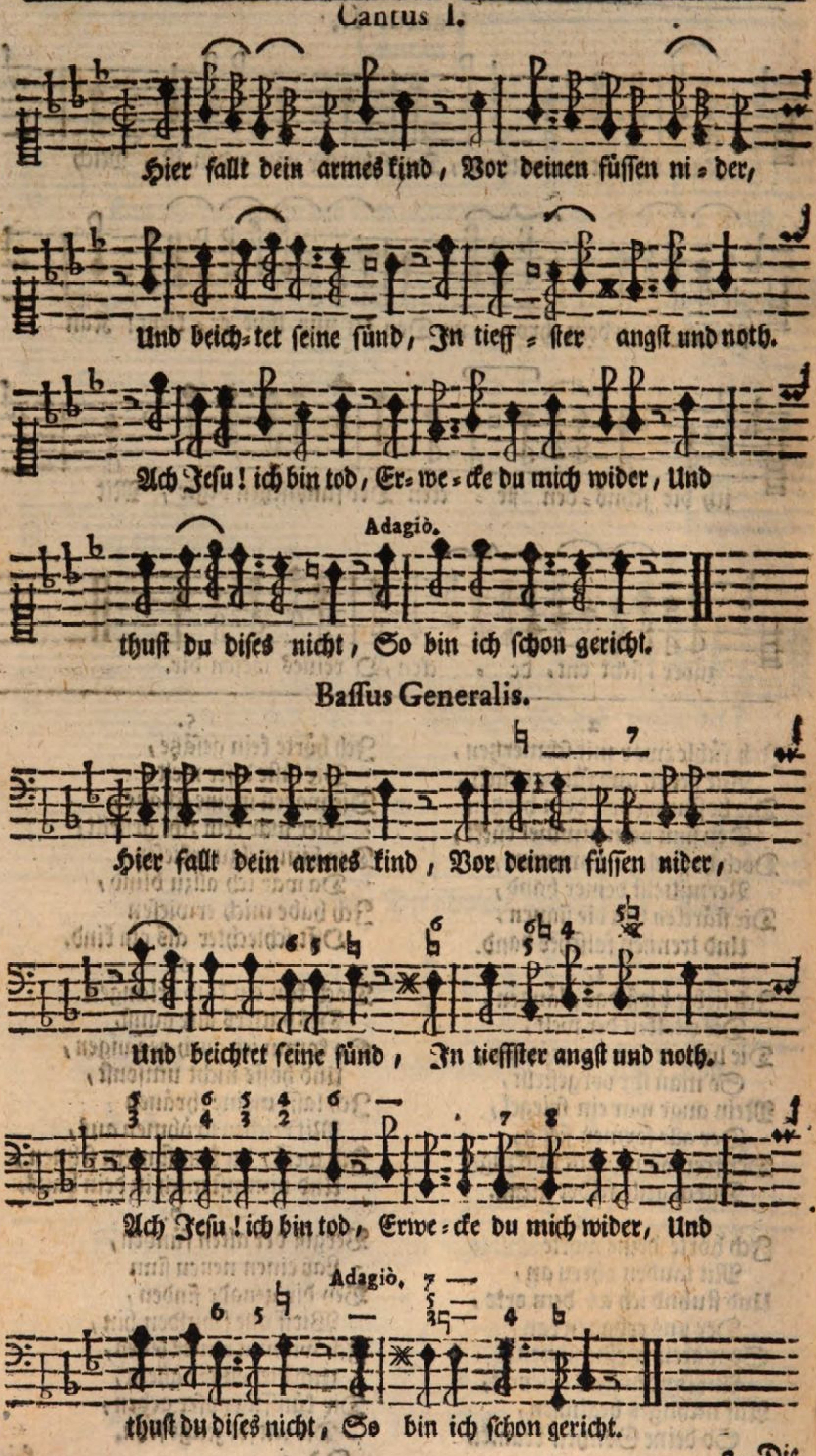
3.
Ich liebte bloß das gläntzen,
Die eitelkeit der welt,
Die luſt vergaß der gräntzen,
So man ihr vorgeſtellt,
Mein auge war ein ſpiegel,
Der alle formen fieng,
Der frey vom zaum und zügel
Durch geile felder gieng.

4.
Ich hörte deine worte
Mit tauben ohren an,
Und ſtuhnd ich an dem orte,
Der uns erbauen kan,
So waren meine ſinnen,
Auf ſünden ſtets gelenckt,
Auf nichtiges beginnen,
So deine Gottheit kränckt.

5.
Ich hörte kein geſätze,
Die lüſte diſer welt,
Die waren meine ſchätze,
Hier war kein zihl geſtellt,
Den himmel zu erkieſen,
Da war ich allzu blind,
Ich habe mich erwieſen
Offt ſchlechter als ein kind.

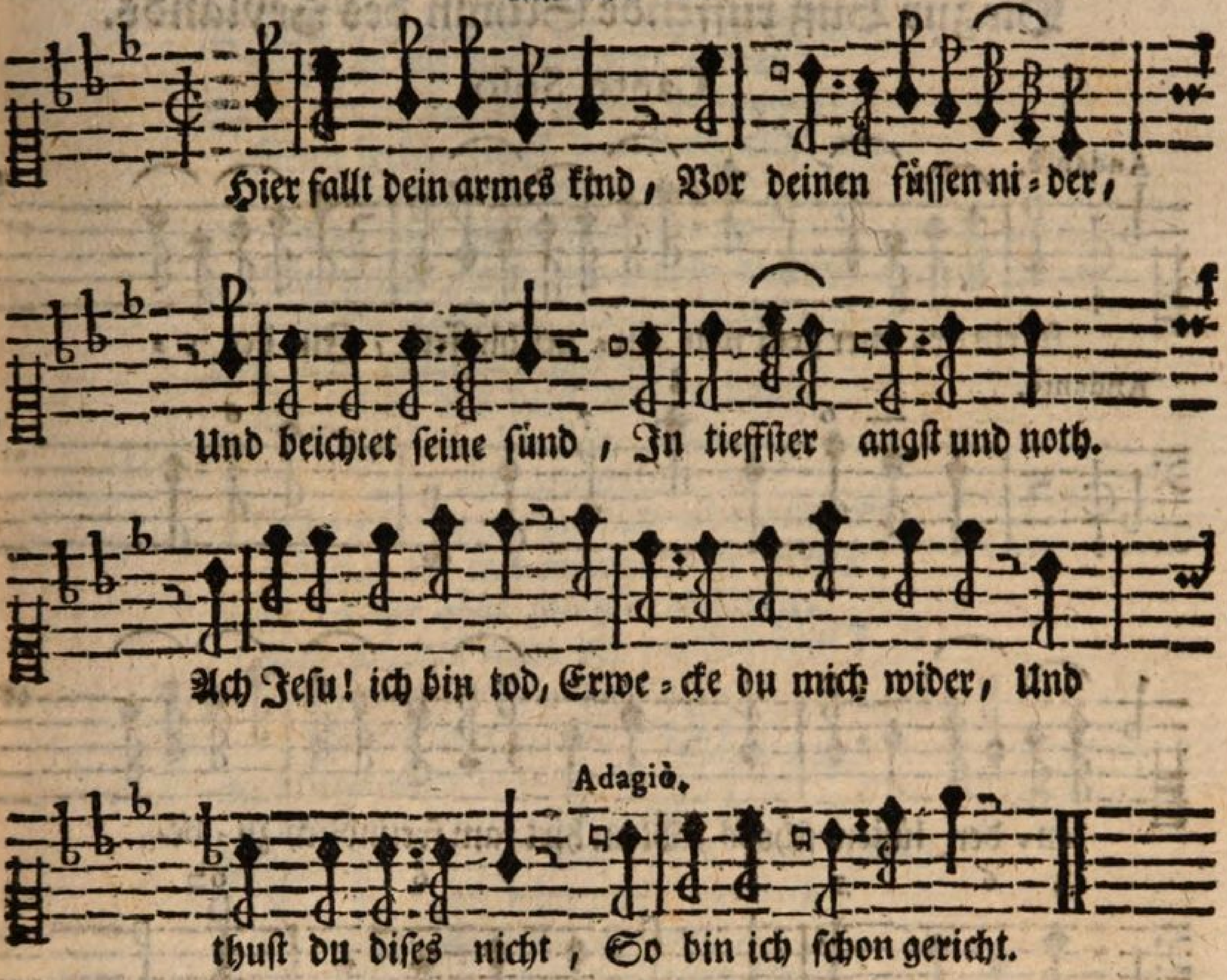
6.
Doch kan ein kind erlangen
Des vatters alte gunſt,
So komm ich auch gegangen,
Und hoffe nicht umſonſt,
Ich laſſe meine thränen
Mit reichen ſtröhmen aus,
Ich weiß, du kennſt mein ſehnen,
Und nimmſt mich in dein haus.

7.
Vergiß der alten ſünden,
Laß einen neuen ſinn
Bey dir genade finden,
Wirff alle ſchulden hin,
Ich wil nun reiner leben,
Und dienen dir allein,
Dir künfftig opfer geben,
Die zeit ſol zeuge ſeyn.


Cantus I.
Hier fallt dein armes kind, Vor deinen füſſen ni=der,
Und beich=tet ſeine ſünd, In tieff=ſter angſt und noth.
Ach Jeſu! ich bin tod, Er=we=cke du mich wider, Und
Adagiò.
thuſt du diſes nicht, So bin ich ſchon gericht.
Baſſus Generalis.
Hier fallt dein armes kind, Vor deinen füſſen nider,
Und beichtet ſeine ſünd, In tiefſter angſt und noth.
Ach Jeſu! ich bin tod, Erwe=cke du mich wider, Und
Adagiò.
thuſt du diſes nicht, So bin ich ſchon gericht.

2. Die

Cantus II.



2.
Die menge meiner ſchuld
Iſt groß und nicht zuzehlen,
Die du haſt mit gedult
Bishero angeſehn;
Aus lieb iſts nur geſchehn;
Ich ſol die bus erwehlen,
Eh mich der tod beſtrickt,
Und in die hölle ſchickt.

3.
O wecke mich recht auf,
Entreiſſe mich den netzen
Der welt und ihrem lauff,
Wodurch man dich verliehrt;
Feg aus, was von dir führt,
Und was vor koth zuſchätzen;
Laß mich mit dir allein
Vergnügt und ruhig ſeyn.

4.
Ach! aber ach! wie kan
Ich diſes von dir bitten?
Ich hab zuvil gethan:
Was dir, o Gott! misfällt,
Was dein gebott enthält,
Dem hab ich widerſtritten,
Weil ich an muth und ſinn
Durchaus verderbet bin.

5.
Jedoch du kanſt mich nicht,
O Jeſu! von dir treiben,
Weil dir dein hertze bricht,
Wann man die ſchuld bewäint.
Du biſt kein menſchen-feind;
Du wilſt nicht zornig bleiben;
Wer ſich zu dir bekehrt,
Dem wird dein heil beſchehrt.

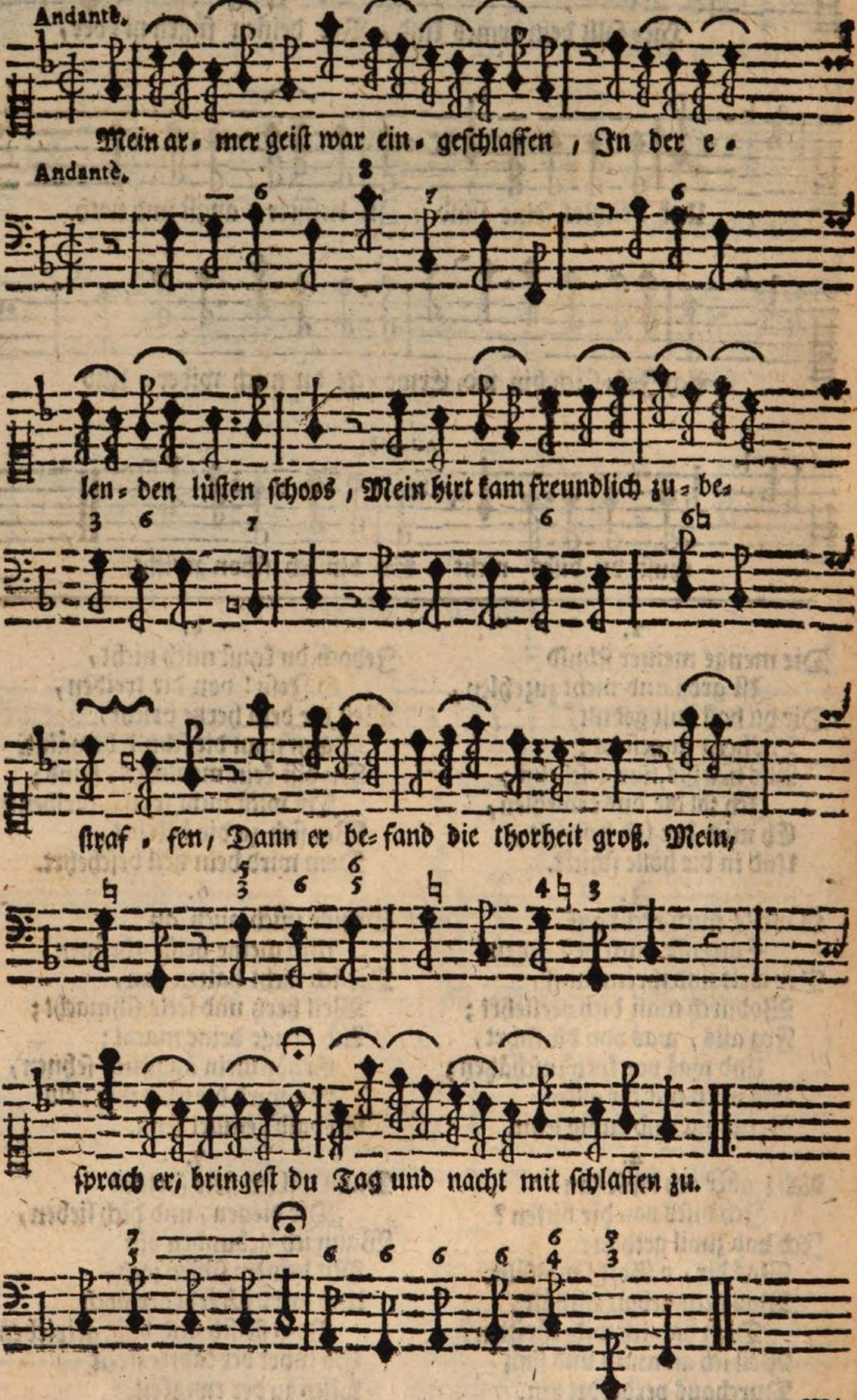
6.
So ſihe mich auch an
Und meine heiſſe thränen,
Die ich nicht halten kan,
Weil hertz und ſeele ſchmacht;
Ach! zeige deine macht;
Erhör mein ängſtlich ſehnen,
So wird die ſchwehre pein
Alsbald geſtillet ſeyn.

7.
Dann wil ich ſtets forthin
Dir dienen, und dich lieben,
Wann ich gebunden bin
Mit deinem ſüſſen joch,
Und werd ich fehrner noch
Vom fleiſch und blut getrieben,
So führt der tapfre ſtreit
Mich zu der ewigkeit.

Mein

Die zur Buß ruffende Stimm des Heylands.

Canto Solo.

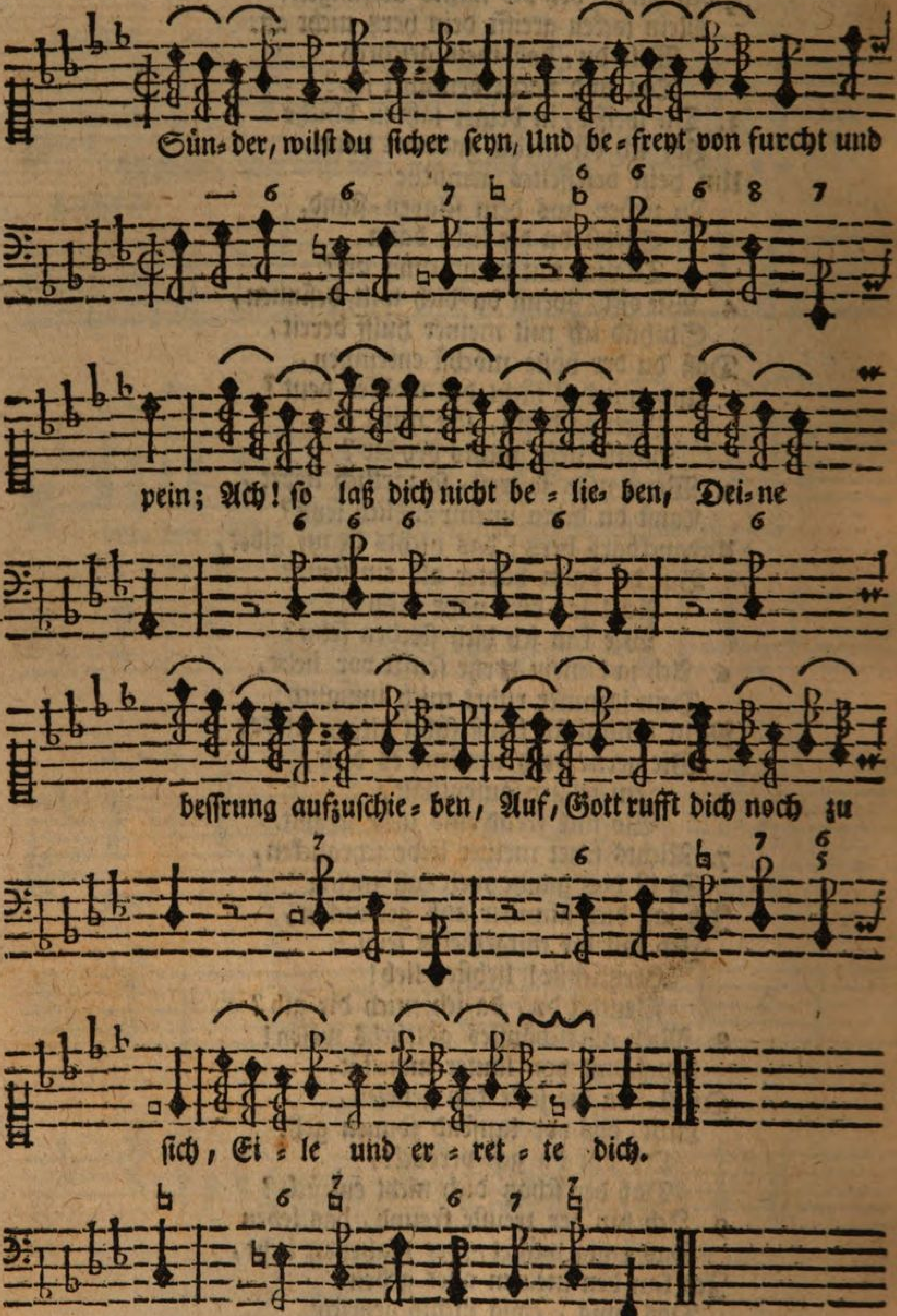


2. Wie offt bin ich dir nachgegangen,
Und hab dir häuffig guts gethan?
Doch hat es bey dir nichts verfangen,
Mein locken greifft dein hertz nicht an.
Wilt du, daß mein geſchrey
Tag und nacht bemühet ſey?
3. Du weißſt, in deiner jahren blüthe
Bot ich dir meine gnaden-hand,
Um dein befeſſeltes gemüthe
Zu ziehen aus dem ſclaven-ſtand.
Siehſt du die liebe dann
Täglich mit verachtung an?
4. Wie offt, wenn du dich wilt beſinnen,
Stuhnd ich mit meiner hülff bereit,
Daß du der hölle möchſt entrinnen,
Und würdeſt nicht des wolffes beut?
Vermag dann, ſag mir,
Meine liebe nichts bey dir?
5. Wenn man ſo treu, ſo zärtlich liebet,
Kanſt du dann unempfindlich ſeyn?
Undanckbars hertz! das nichts drauf gibet,
Biſt du dann härter als ein ſtein?
Ach! laß dirs nahe gehn,
Wie kan ich dich ſterben ſehn?
6. Ach ja! mein hertze ſeufzt vor liebe,
Dein jammer rührt mich inniglich:
Mein himmliſch hauß fühlt gleiche triebe,
Wie gerne doch umfieng es dich,
Im ſel'gen aufenthalt,
Wo nur freud und liebe ſtrahlt.
7. Nichts ſetzet meiner liebe ſchrancken,
Es iſt das gantze welt-all mein;
Ich laß dich nimmer auß gedancken,
Ich wil dir mitgetheilet ſeyn.
Hertzliebſte! liebſtes lieb!
Fleuchſt du, da ich mich dir gib?
8. Mich allerſchönſtes göttlichs weſen!
Umgläntzt von lauter majeſtät,
Quell, da die ſeele kan geneſen,
Licht, das vor tauſend ſonnen geht
O! biſt du gar verrückt,
Daß der ſchatz dich nicht entzückt?
9. Ich bin der treuſte freund, das leben
Das ewig währt, der wahrheit licht,
Ich kan den meinen alles geben,
Das ewig, ewig nichts gebricht,
Und du wilt doch nicht mein,
Ja des todes lieber ſeyn?

Sünder

Erweckung zur ſchleunigen Buß.

Canto Solo.



2. Eile, Sodom brennet ſchon,
Und empfangt den ſchwefel=lohn.
Der erzörnte himmel blitzet:
Such ein Zoar, das dich ſchützet,
Auf, Gott ruffet dich zu ſich.
Eile, und errette dich.

3. Dencke, daß es ſchaden thut,
Wenn das träge fleiſch und blut
Darf nach ſeinem willen leben,
Weil ihm ſtets wird friſt gegeben.
Auf, Gott ruffet dich zu ſich.
Eile, und errette dich.

4. Die verſtöhrer deiner ruh,
Deine ſünden nehmen zu
Dein gewüſſen wird beſchwehret,
Und des zornes ſchatz vermehret.
Auf, Gott rufft dich noch zu ſich.
Eile, und errette dich.

5. Deines hertzens härtigkeit
Steigt und wächſt von zeit zu zeit,
Was dich jetzt kan wäinend machen,
Wirſt du bald mit hohn verlachen.
Auf, Gott rufft dich noch zu ſich.
Eile, und errette dich.

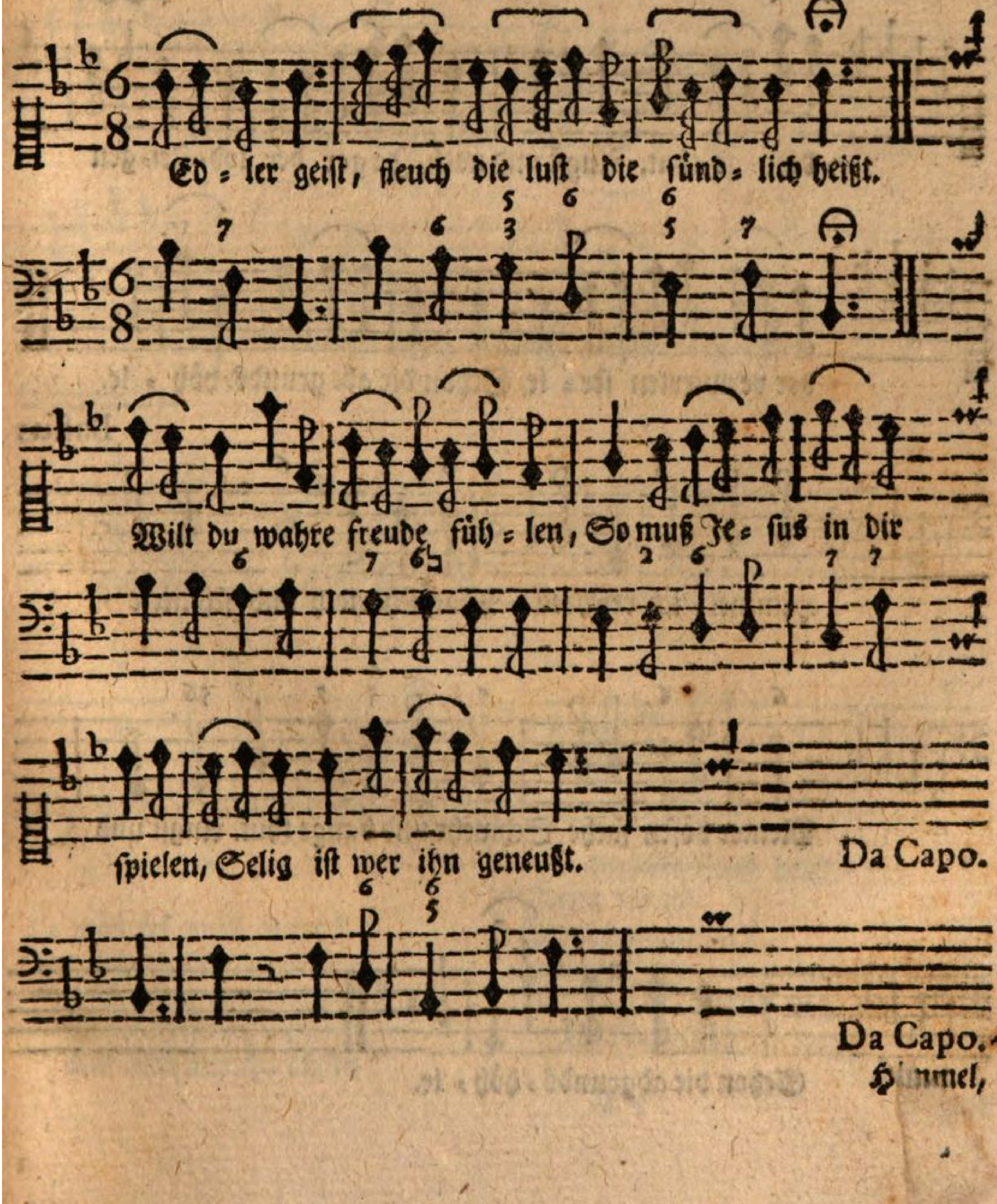
6. Was du böſes an dir haſt,
Wird ſonſt wie ein alter aſt,
Deſſen krümmen gleich zuziehen
Man ſich wird umſonſt bemühen.
Auf, Gott rufft dich noch zu ſich.
Eile, und errette dich.

7. Eile denn es kommt der tod;
Da entſtehet angſt und noth.
Du muſt unbereitet gehen,
Und vor deinem richter ſtehen.
Auf, Gott rufft dich noch zu ſich.
Eile, und errette dich.

8. Brauch, ach! brauch die gnadenzeit,
Denn die graue ewigkeit
Kom̃et, wie ein ſtrohm, geſchoſſen,
Der den damm hat eingeſtoſſen.
Auf, Gott rufft dich noch zu ſich.
Eile, und errette dich.

9. Eile, du haſt viel verſäumt,
In der zeit da du geträumt,
Such es wider einzubringen,
Und mit ernſt hindurch zudringen,
Auf, Gott rufft dich noch zu ſich.
Eile, und errette dich.

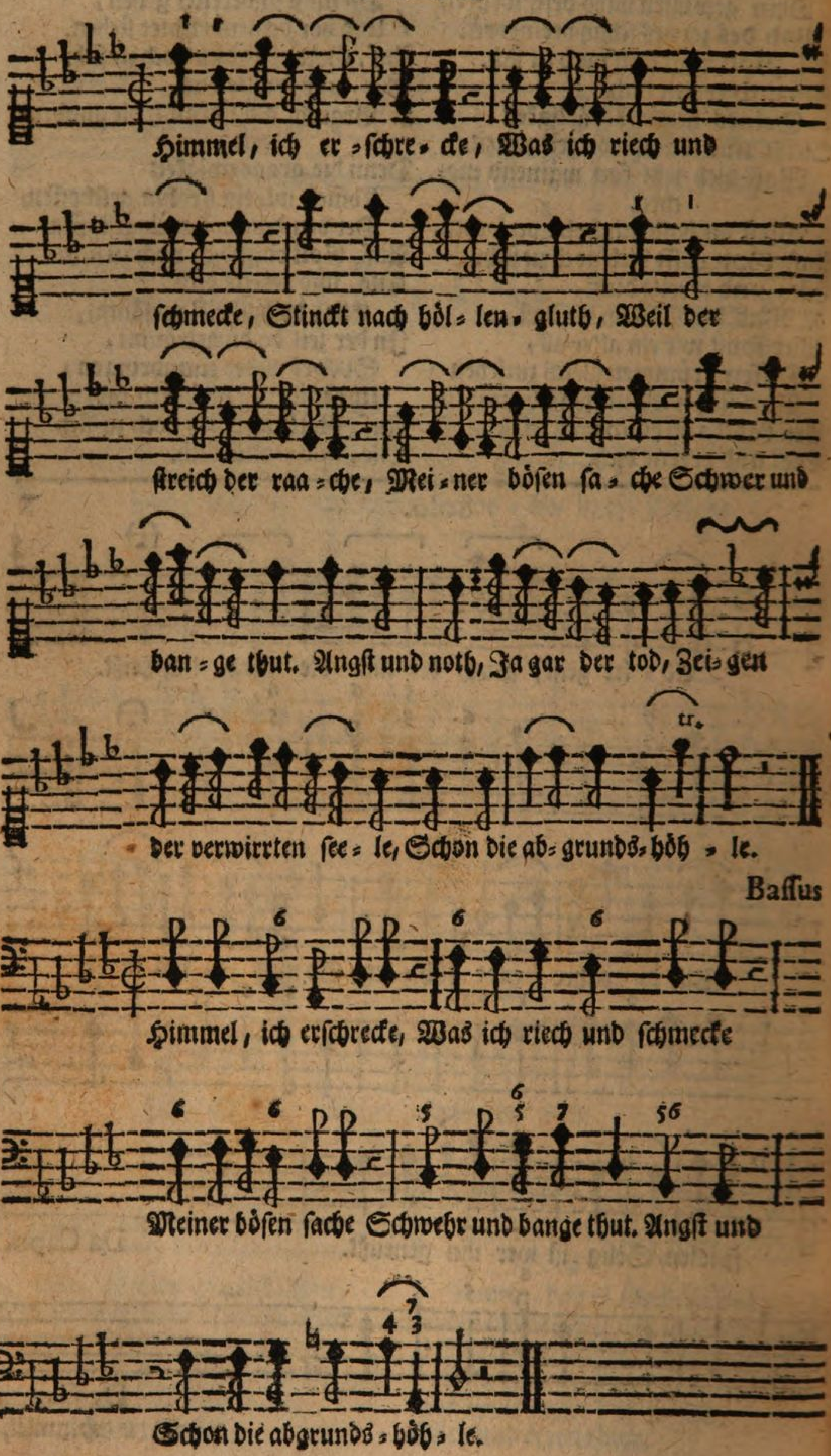
Solo.



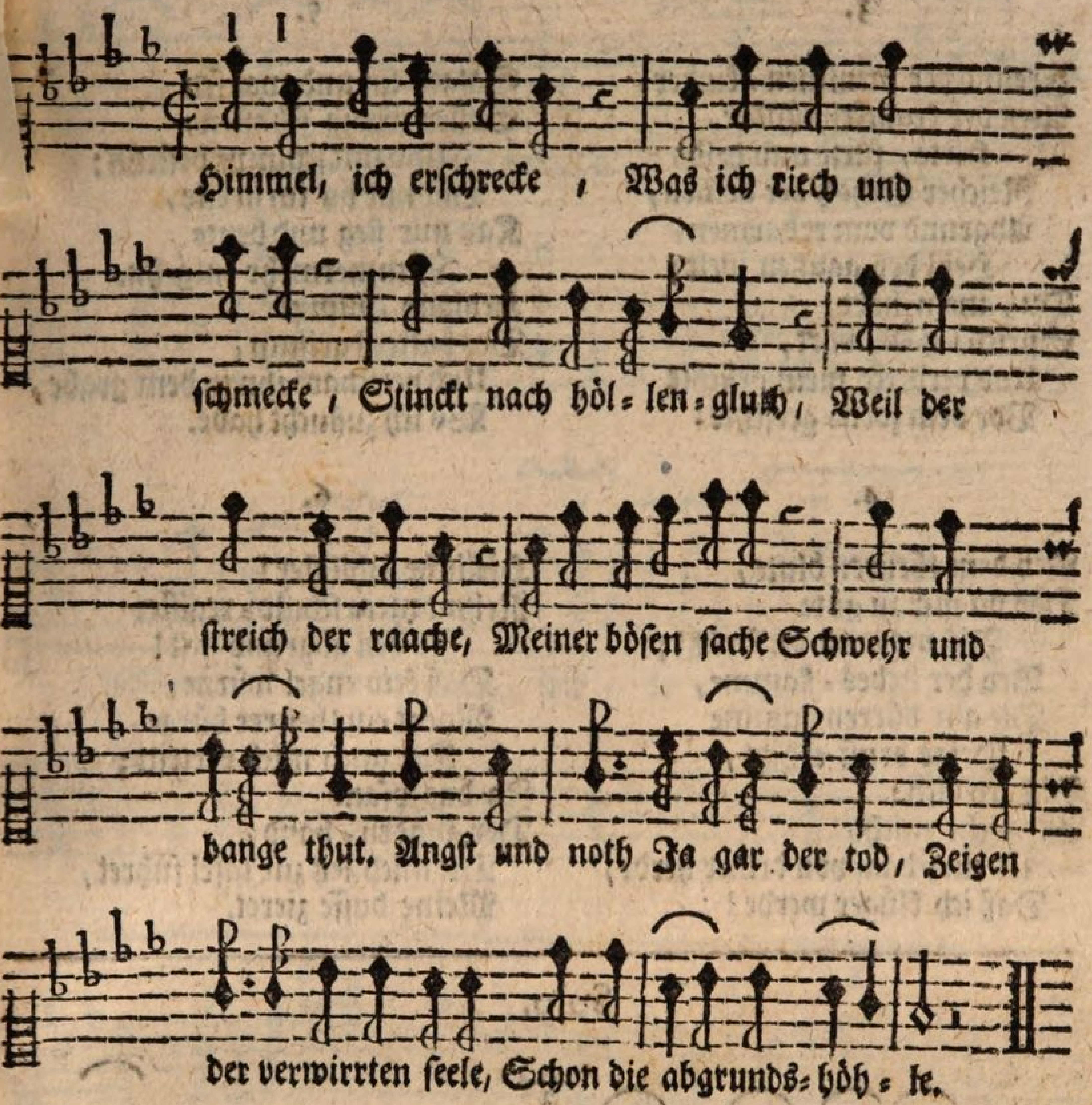
Himmel,

Der erweckte Sünder.

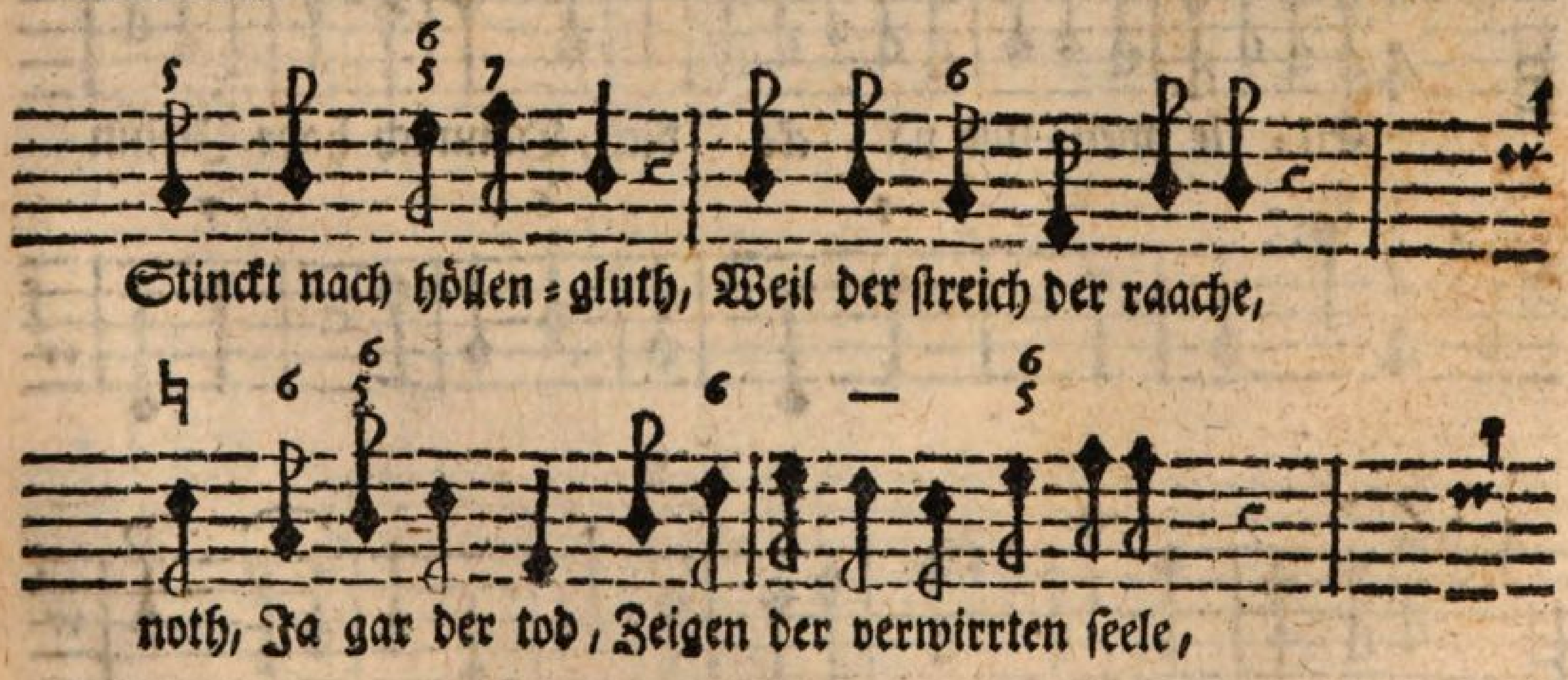
Cantus I.



Cantus II.



Generalis.



2.

O was ſol mich retten!
Die verzweiflungs-ketten
Binden muth und geiſt,
Welchen ſein gewiſſen
Auf dem unruh-küſſen
Unaufhörlich beißt.
Meine ſchuld
Bringt ungedult,
Und verſtößt mein ſchwach gemüthe
Von des Höchſten güte.

3.

Freund der menſchen=kinder,
Artzt der krancken ſünder,
  Hirte, fürſt und held,
 Reicher Schatz der armen,
 Abgrund vom erbarmen,
  Heyl der gantzen welt;
Du, mein hort,
Sprich jetz ein wort,
 Und verdecke mein geſichte
 Vor dem zorn=gerichte!

4.

Bey dem theuren blute,
Das du mir zu gute
  Bis ins grab verſprützt;
 Bey der liebes=flamme,
 Die am dürren ſtamme
  Deine bruſt erhitzt,
Bitt ich dich:
Ach ſuche mich,
 Als ein ſchaaf von deiner herde,
 Daß ich klüger werde!

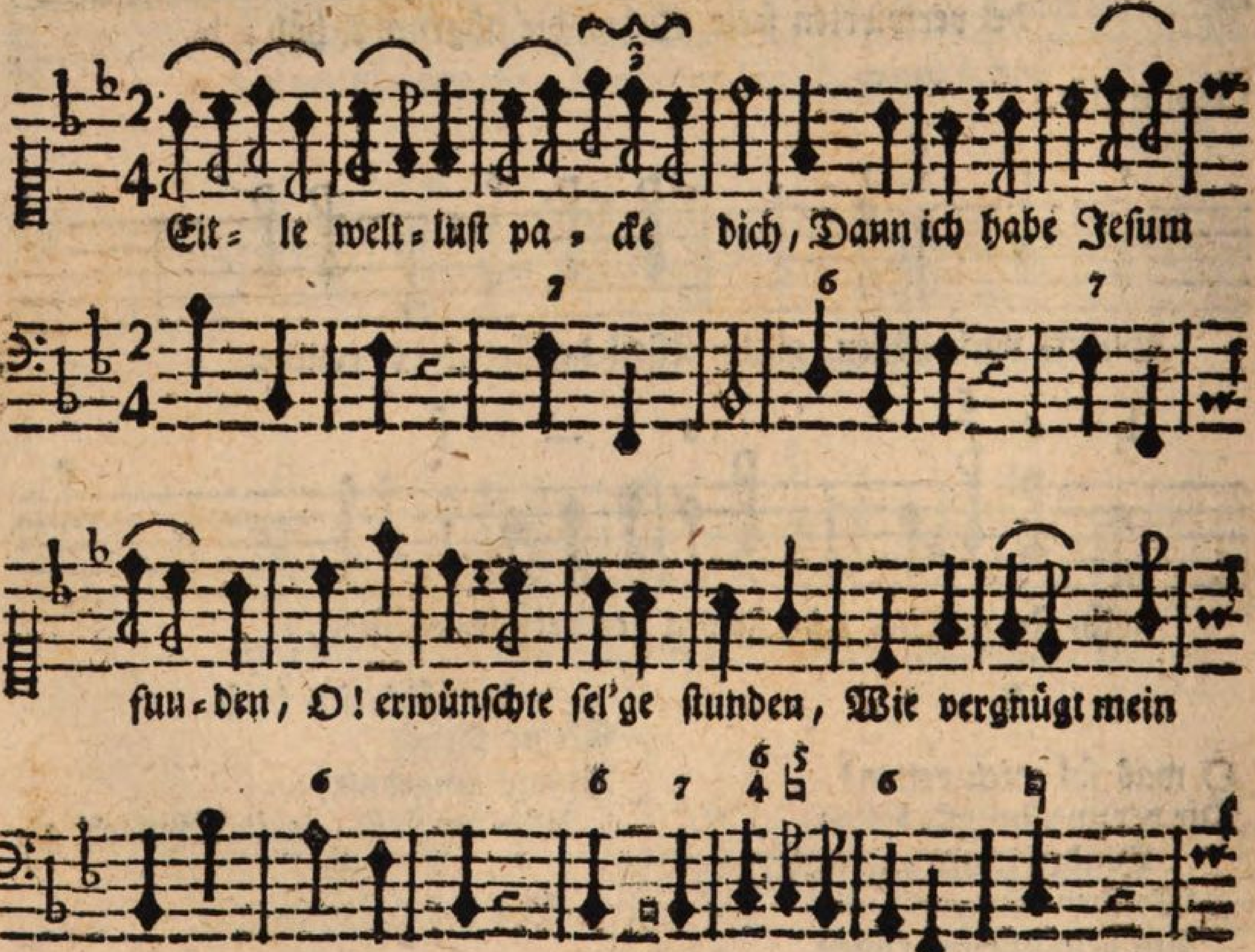
5.

Satans liſt und waafen
Sollen wenig ſchaffen,
  Und mit ſchimpf beſtehn:
 Biſt nur du im ſtreite,
Kan mir ſieg und beute
  Nimmermehr entgehn.
Heyland, nimm
Des vatters grimm,
 Und verſcharr ihn in dem grabe,
 Wo ich zuflucht habe.

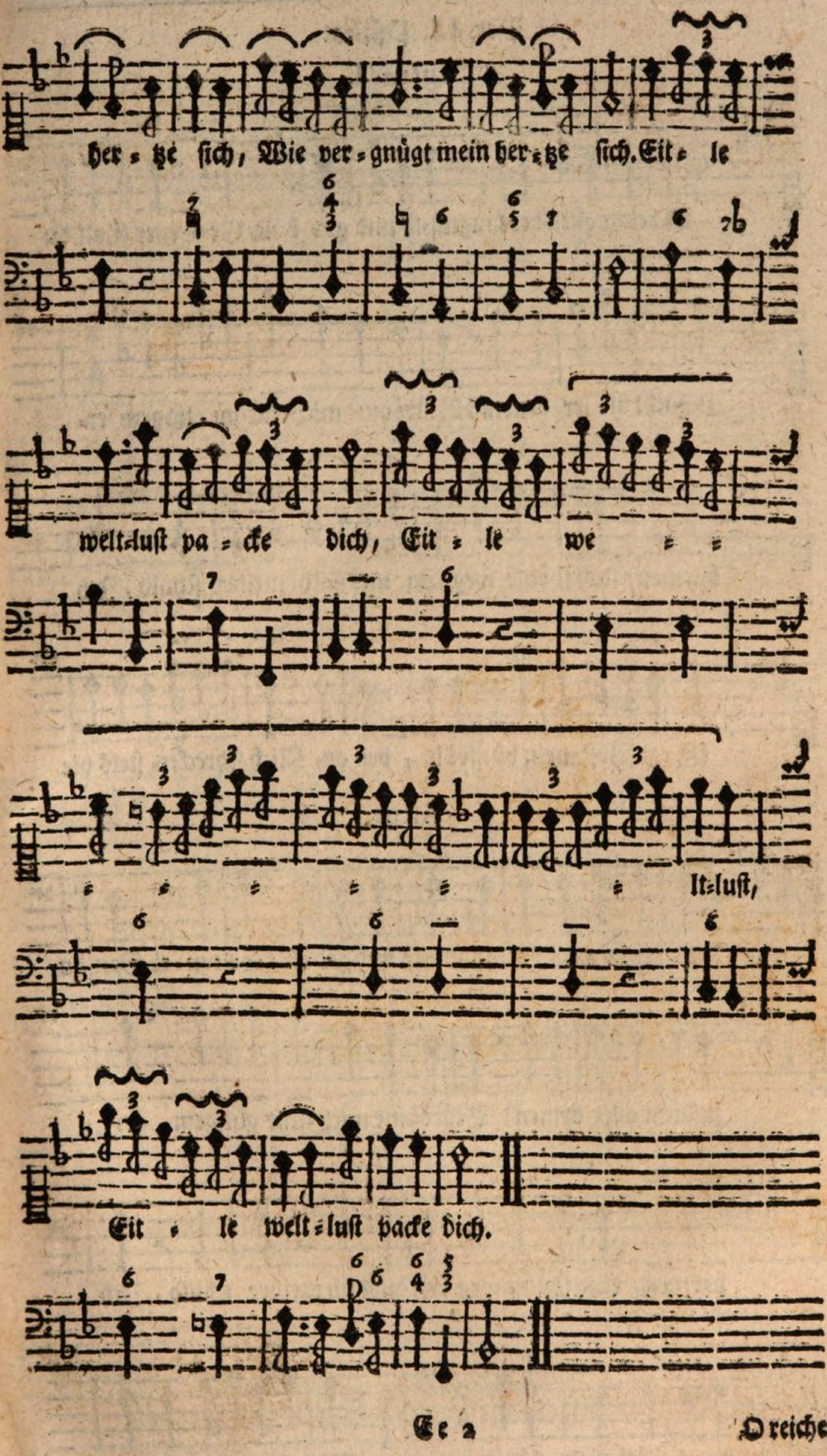
6.

Hölliſche Philiſter!
Nehmt mein ſchuld=regiſter
  In den abgrund mit!
 Daß kein engel würge,
 Macht ein theurer bürge,
  Der auch mich vertritt;
Ja das pfand
Der gnaden=hand,
 Die mich jetz zur tafel führet,
 Meine buſſe zieret.

Solo.

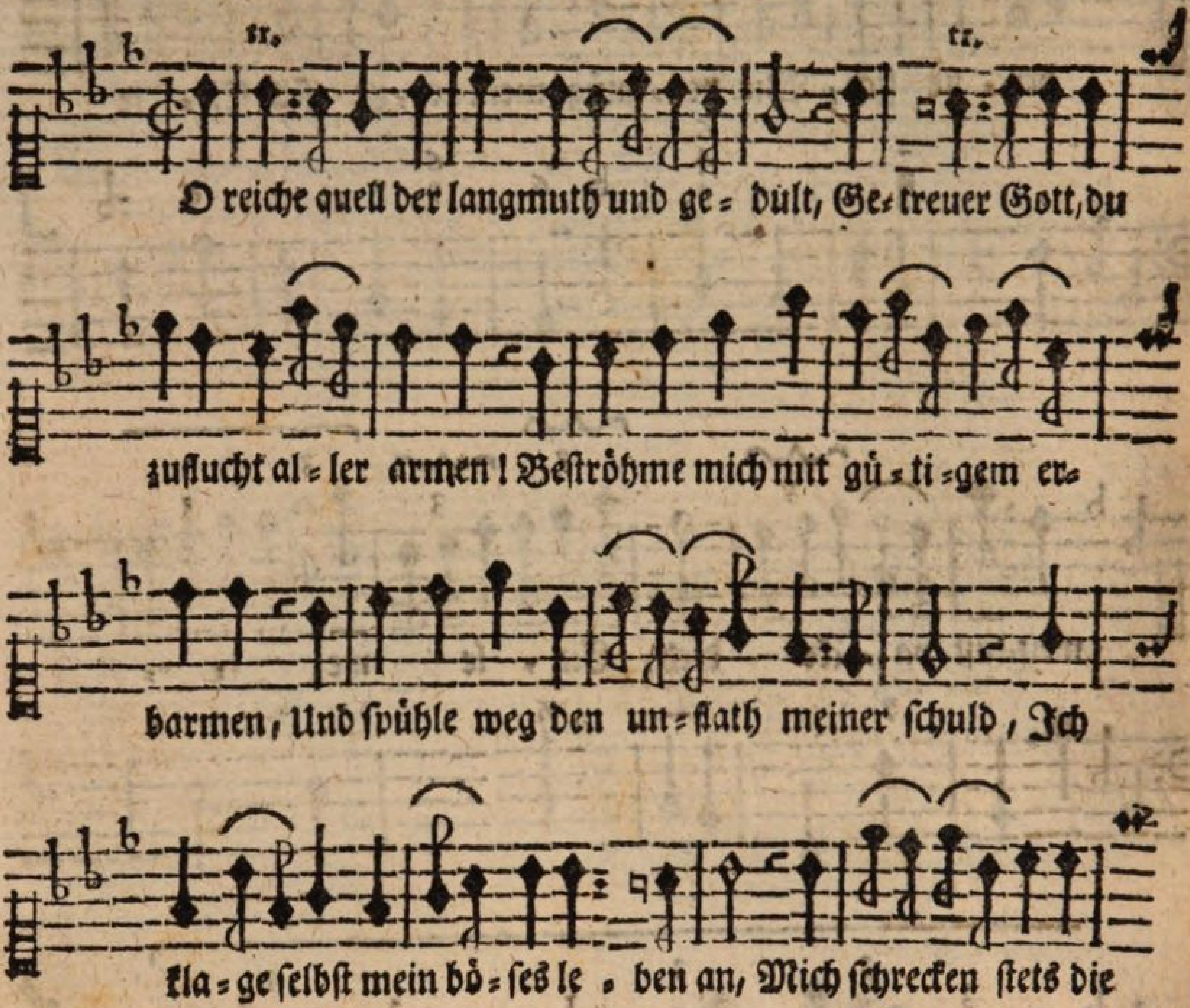


her=

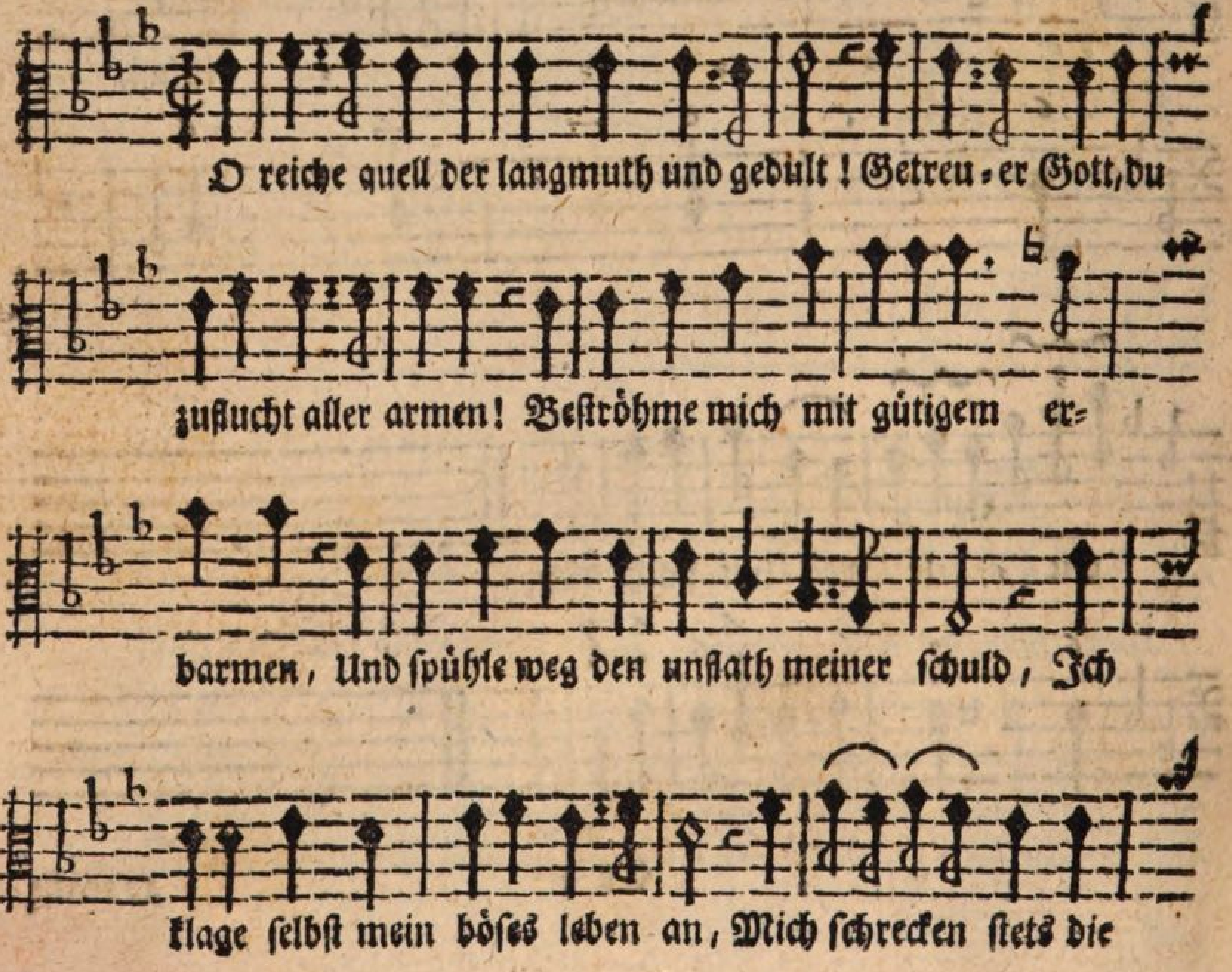

her = tze ſich, Wie ver = gnügt mein her = tze ſich. Eit = le
welt=luſt pa = cke dich, Eit = le we = =
= = = = = = lt=luſt,
Eit = le welt = luſt packe dich.

Der LI. Pſalm.

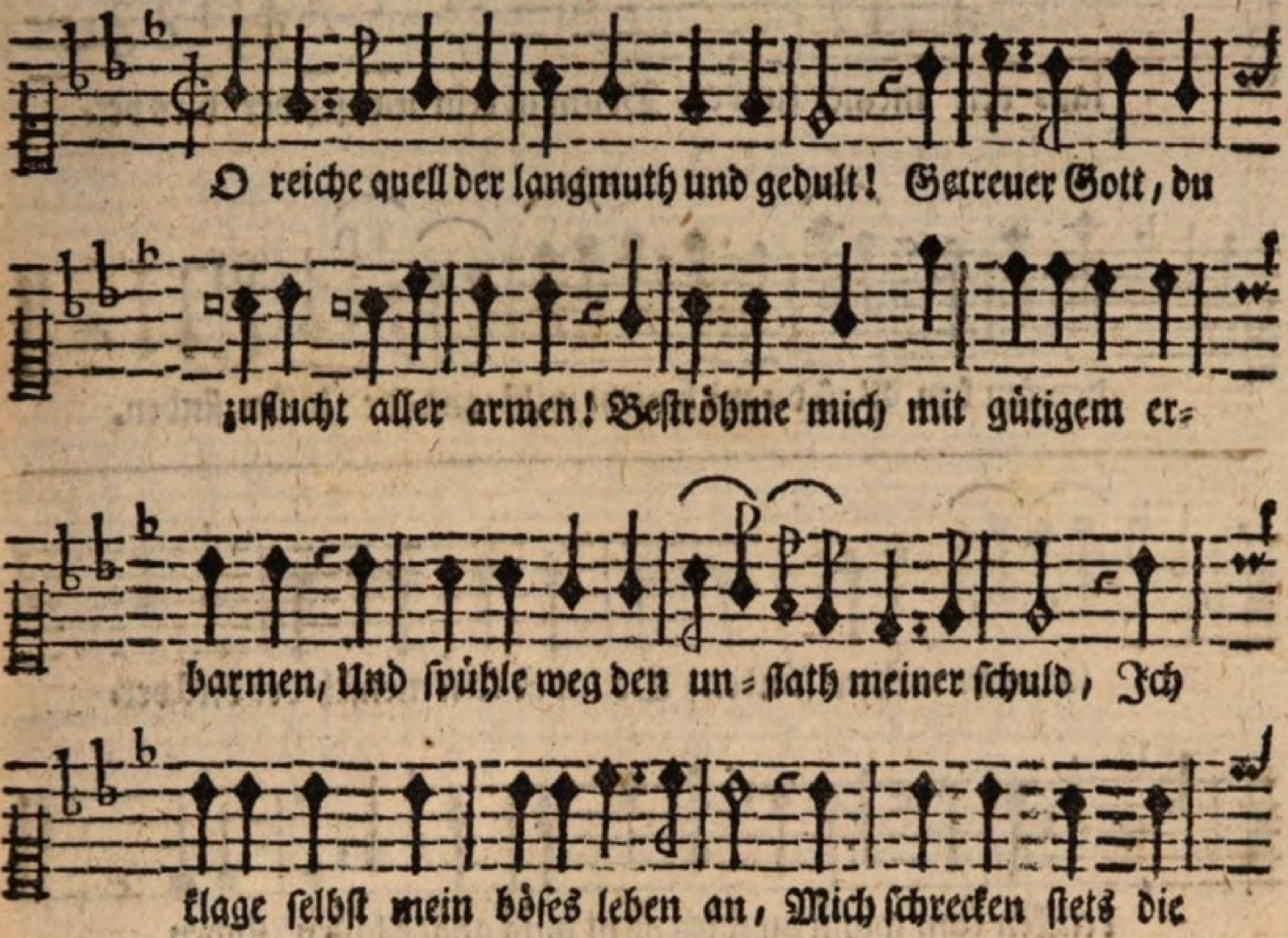
Cantus I.



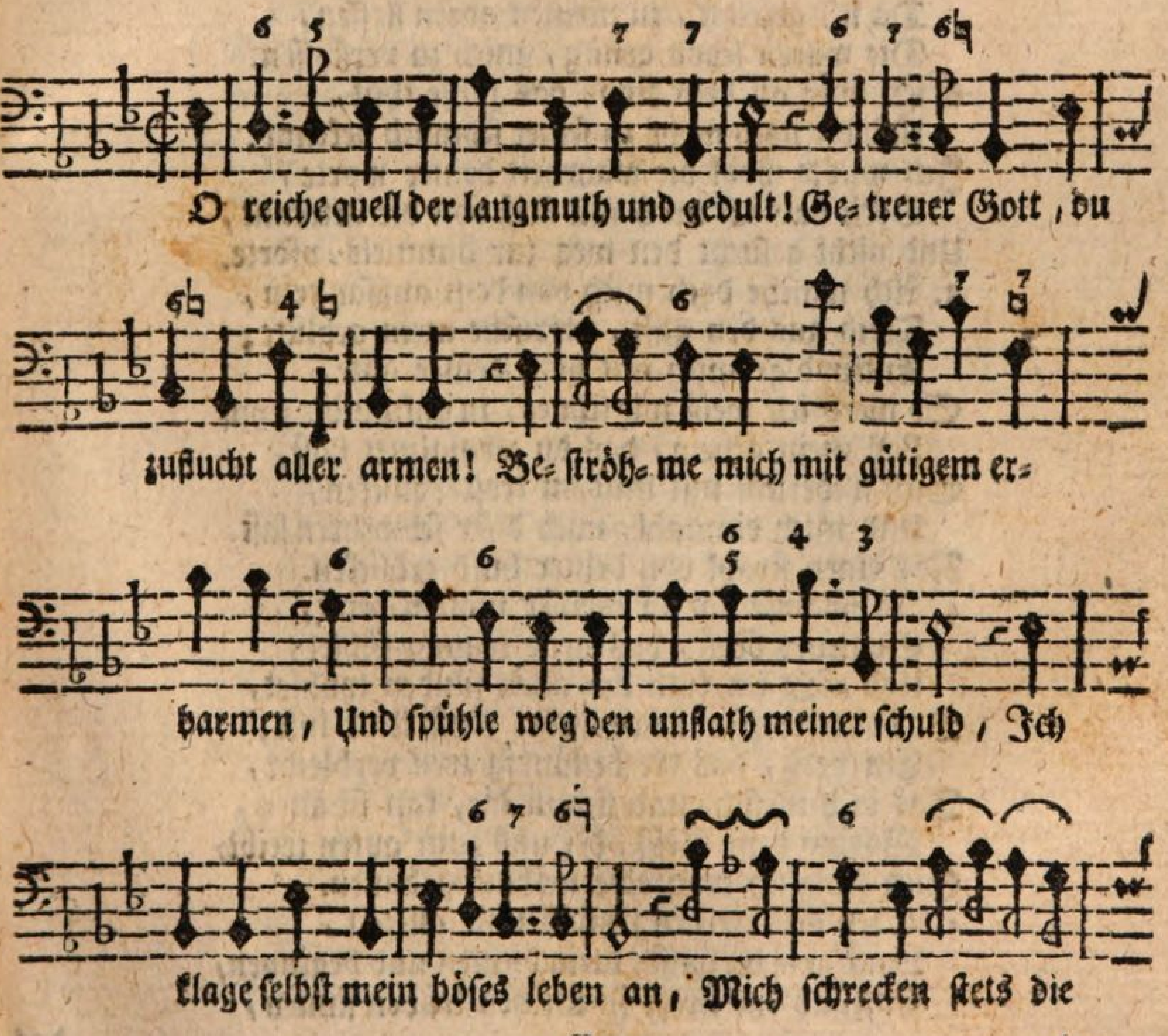
Altus.

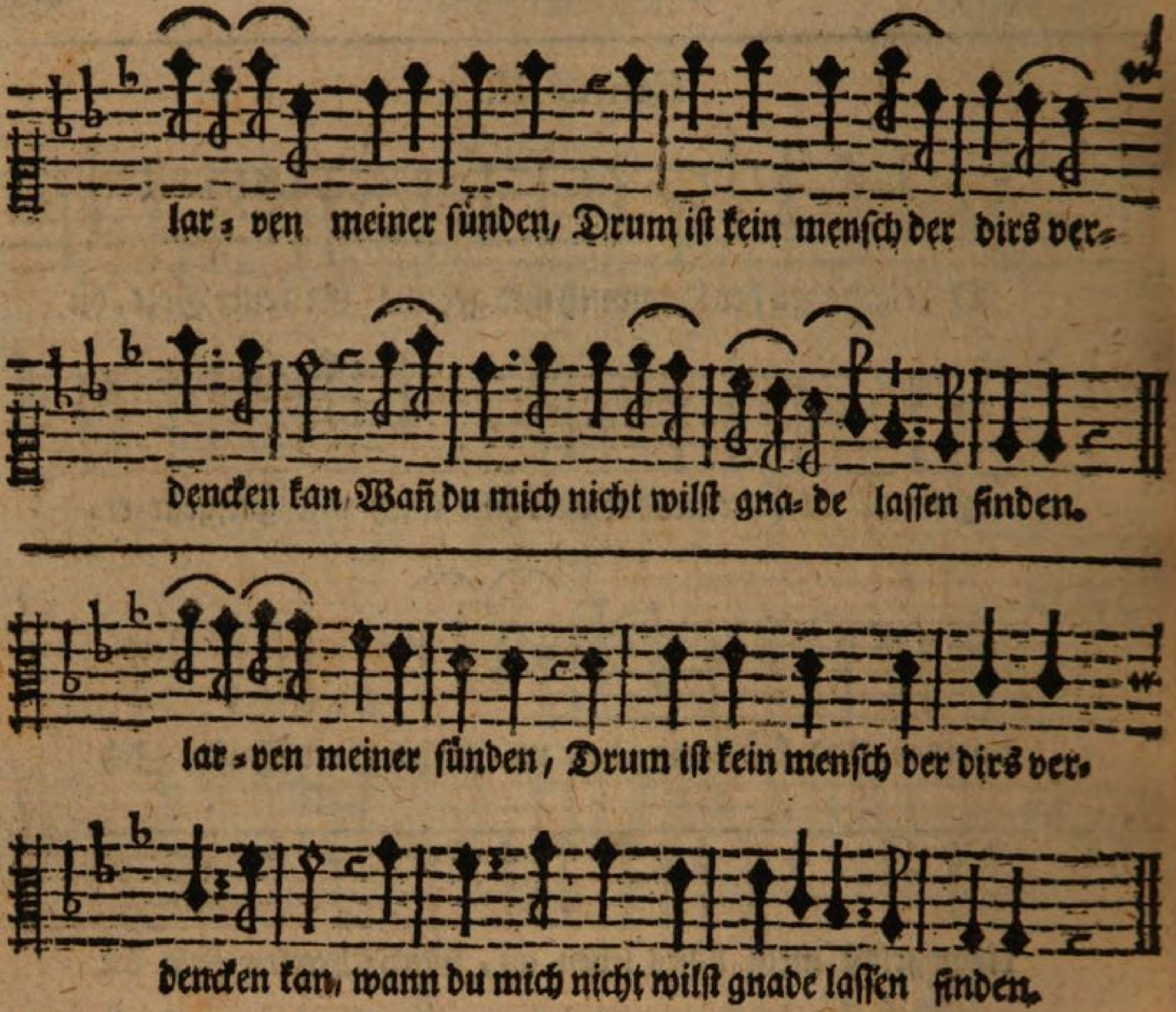


Cantus II.



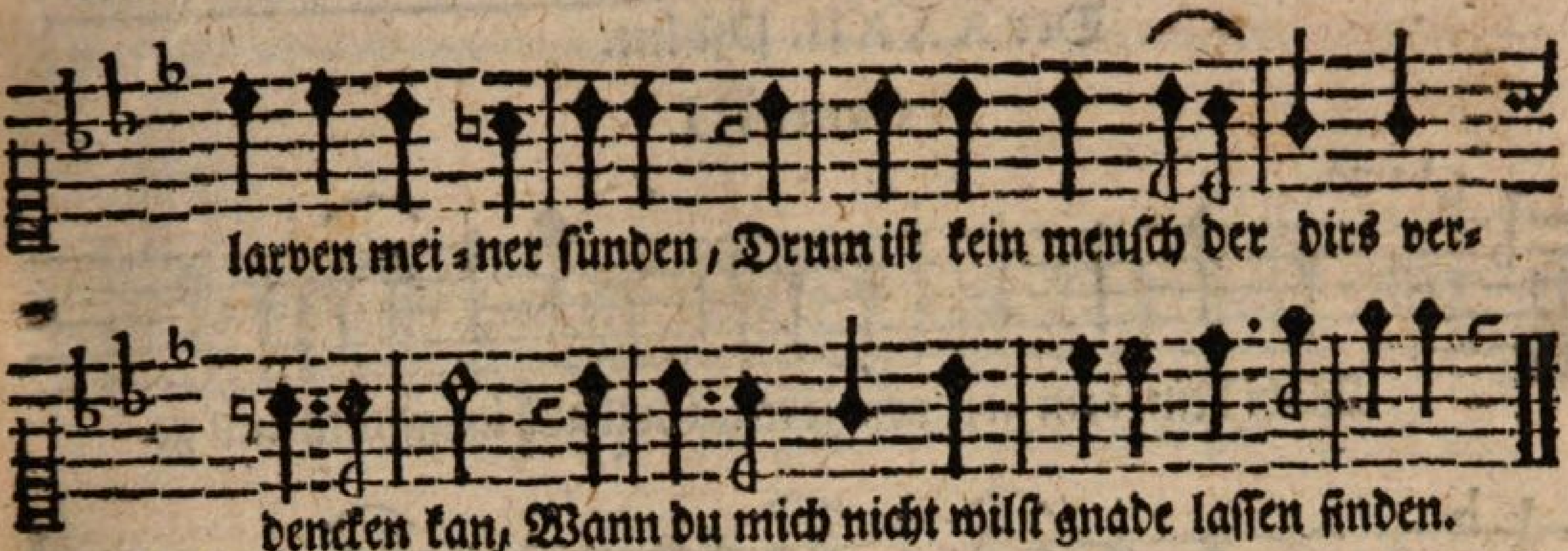
Baſſus Generalis.

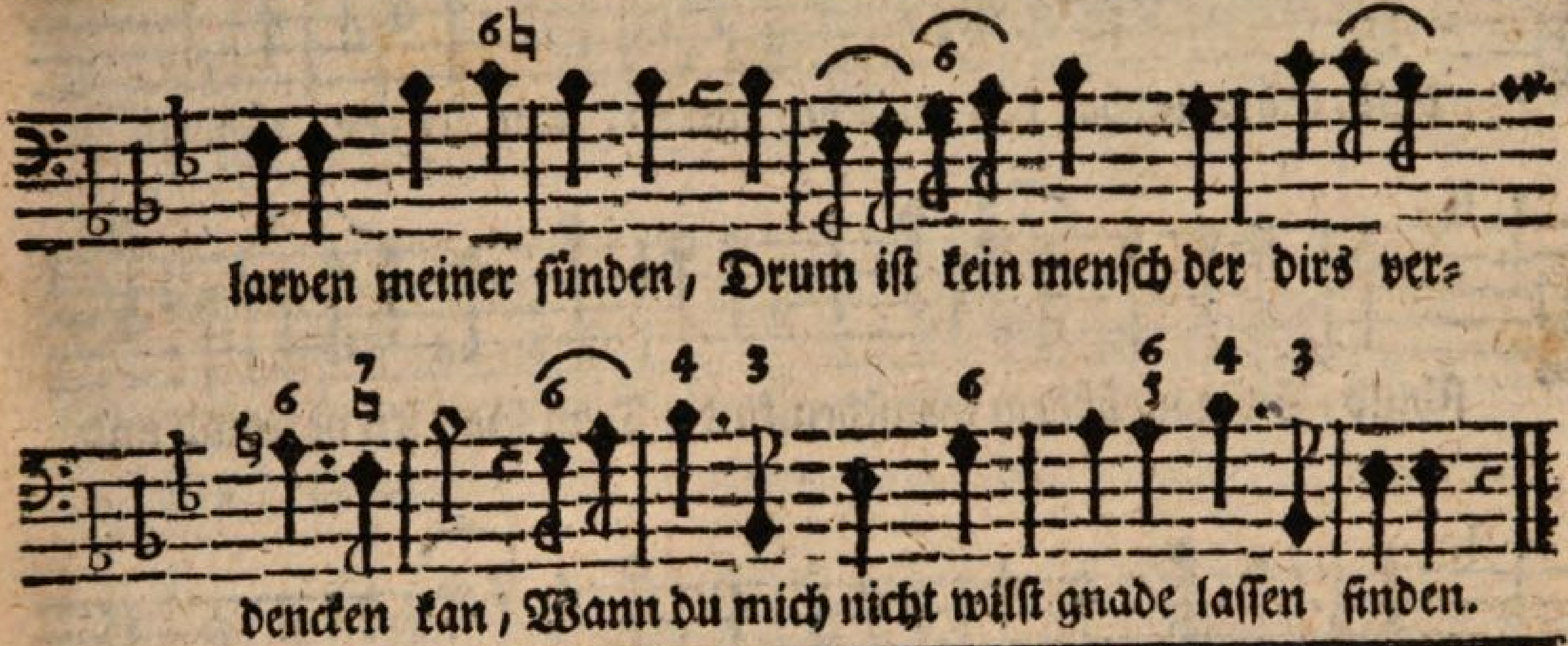




2. Die fehler, die mit meiner eltern blut,
Da ich gezeugt, zu meinen adern floſſen,
Die waren ſchon genug, mich zu verſtoſſen.
Sieh aber an dein kind, das buſſe thut,
Und dir noch mehr zu ſeiner ſchmach bekennt:
Ich wuste wohl die wahrheit deiner worte,
Doch hab ich mich mit fleiß von dir getrennt,
Und nicht geſucht den weg zur himmels-pforte.
3. Ach waſche doch mich von dem außſatz rein,
Treib aus den gifft, erfriſche mein geblüte;
Entſünd'ge mich mit yſop deiner güte,
So werd ich weiß wie ſchnee, in unſchuld, ſeyn.
Laß mein gebein, das du zermalmet haſt,
Sich widerum mit mildem troſt erquicken,
Und mich einmahl, nach diſer ſchwehren laſt
Nur einen ſtrahl von deiner huld erblicken.
4. Ja pflantze gar in meiner matten bruſt,
Ein neues hertz, das neue regung fühlet,
Und nicht im kath der alten ſünden wühlet,
Das dich, o Herr! nur ſucht, ſonſt keine luſt;
Ein hertz, das dir beſtändig treu verbleibt,
Das dich in ſich, und ſich in dir, kan ſchauen,
Worinn dein Geiſt, der uns zum guten treibt,
Sich ewiglich mag eine wohnung bauen.
5. Steh du mir bey jetzund und allezeit,
Lenck wie du wilſt, mein dichten und beginnen,
Entzünd ein liecht in meinen trüben ſinnen,

das





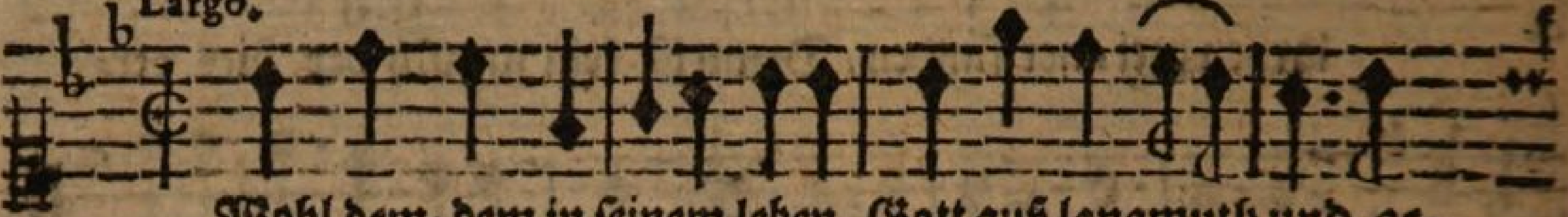
Das einen glantz der freude von ſich ſtreut.
So wil ich dann mit worten und der that,
Herr! dein geſätz die rohen ſünder lehren,
Und was dein arm an mir erwiſen hat,
Wird kräfftig ſeyn vil andre zu bekehren.
6. Vergiß nur erſt die blut-ſchuld die mich drückt,
So ſol dein lob in aller welt erklingen;
Und daß ich dir mag reines opfer bringen,
So mache mich zu deinem werck geſchickt.
Halt mich zuruck von allem eitlen ſchein,
Daß mich nicht mehr kan ſchnöde luſt bewegen;
Laß meinen mund dir ſo geheiligt ſeyn,
Daß er ſich bloß zu deinem dienſt mus regen.
7. Wirſt du mit blut der thiere hier verſühnt,
So ſol dir, Herr! das fettſte meiner heerden
Ein ſteter dampf auf deinem altar werden,
Doch nein, dir wird auf die art nicht gedient,
Du wilſt ein hertz, das dich vernünfftig kennt;
Das durch die reu zerknitſchet und zerſchlagen,
Nur gegen dir in heiſſer andacht brennt,
Und dir mit forcht und danck wird vorgetragen.
8. Mein König! halt dein Zion immer werth,
Richt wider auf und ſchütze ſelbſt die mauren
Jeruſalems, daß ewig möge dauren
Der ort, den man als deinen ſitz verehrt.
Dann werden wir in deinen tempel gehn,
Und dein gebott in heiligkeit betrachten,
Dann wirſt du auch, o Gott! uns nicht verſchmähn,
Wann wir zugleich ein leiblich opfer ſchlachten.

 Wohl

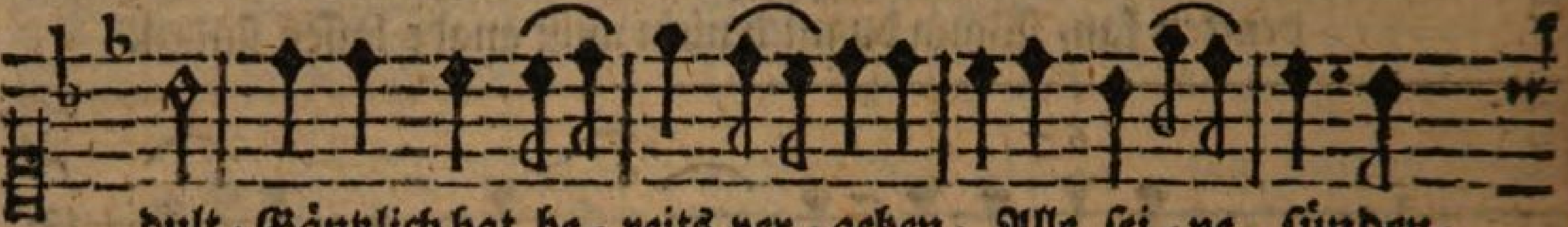
Der XXXII. Pſalm.

Cantus I.

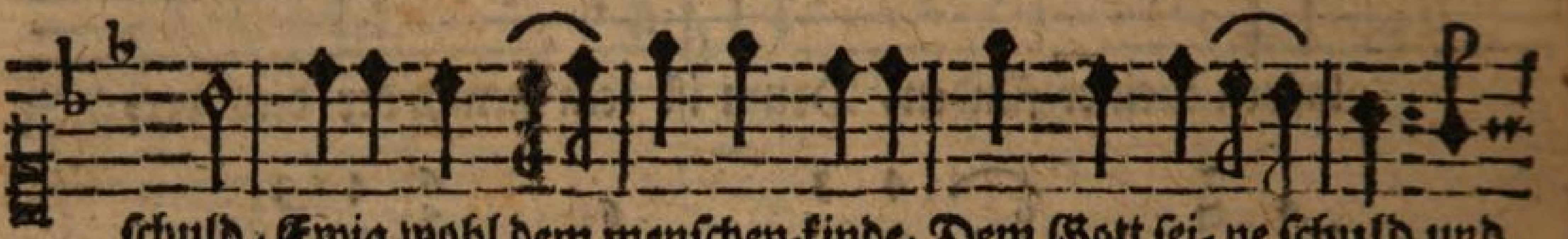
Largò.



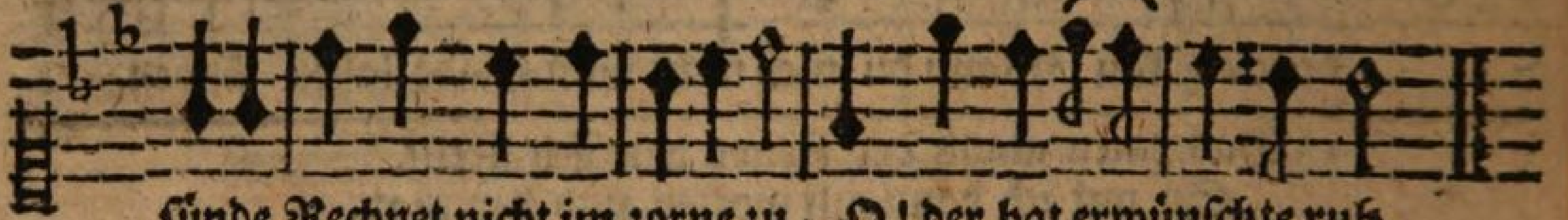
Wohl dem, dem in ſeinem leben, Gott auß langmuth und ge-



dult, Gäntzlich hat be- reits ver- geben, Alle ſei- ne ſünden-



ſchuld, Ewig wohl dem menſchen-kinde, Dem Gott ſei- ne ſchuld und

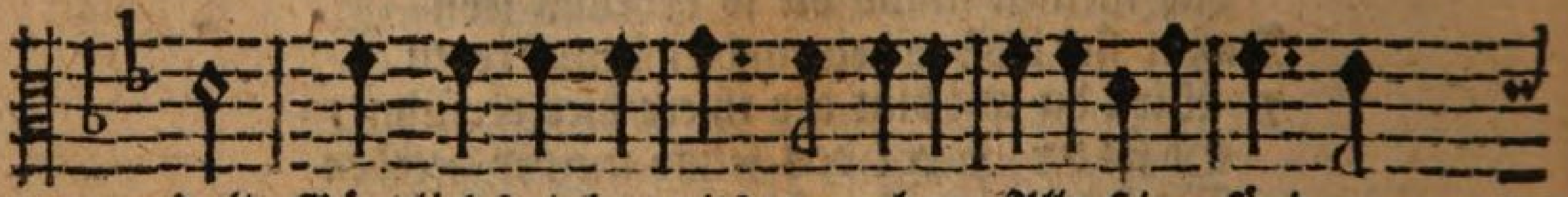


ſünde Rechnet nicht im zorne zu, O! der hat erwünſchte ruh.

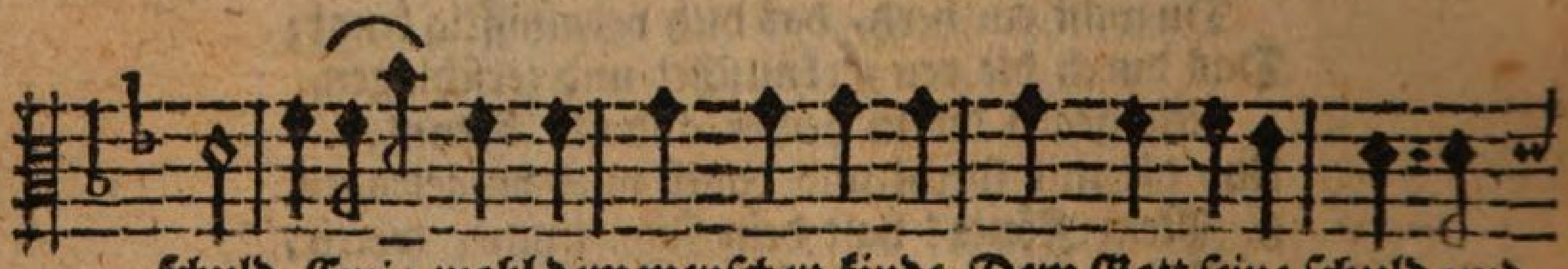
Altus.

Largò.

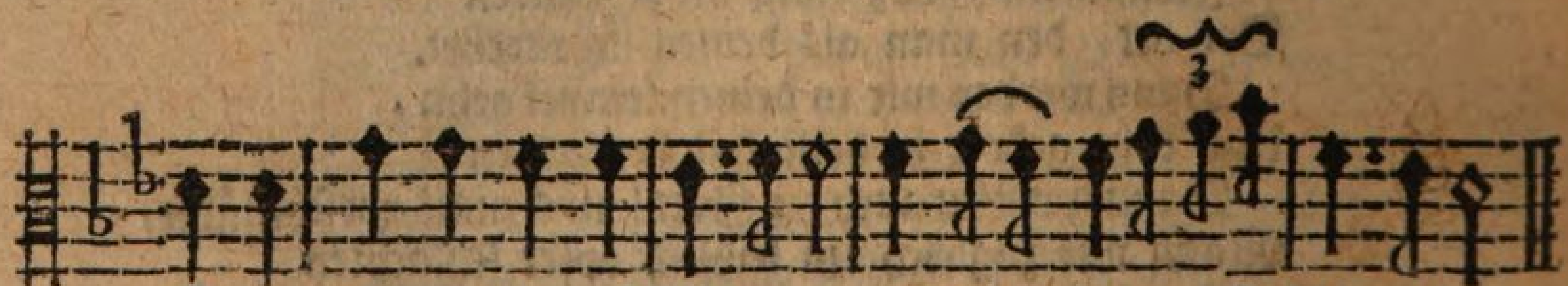
Wohl dem, dem in ſeinem leben, Gott auß langmuth und ge-



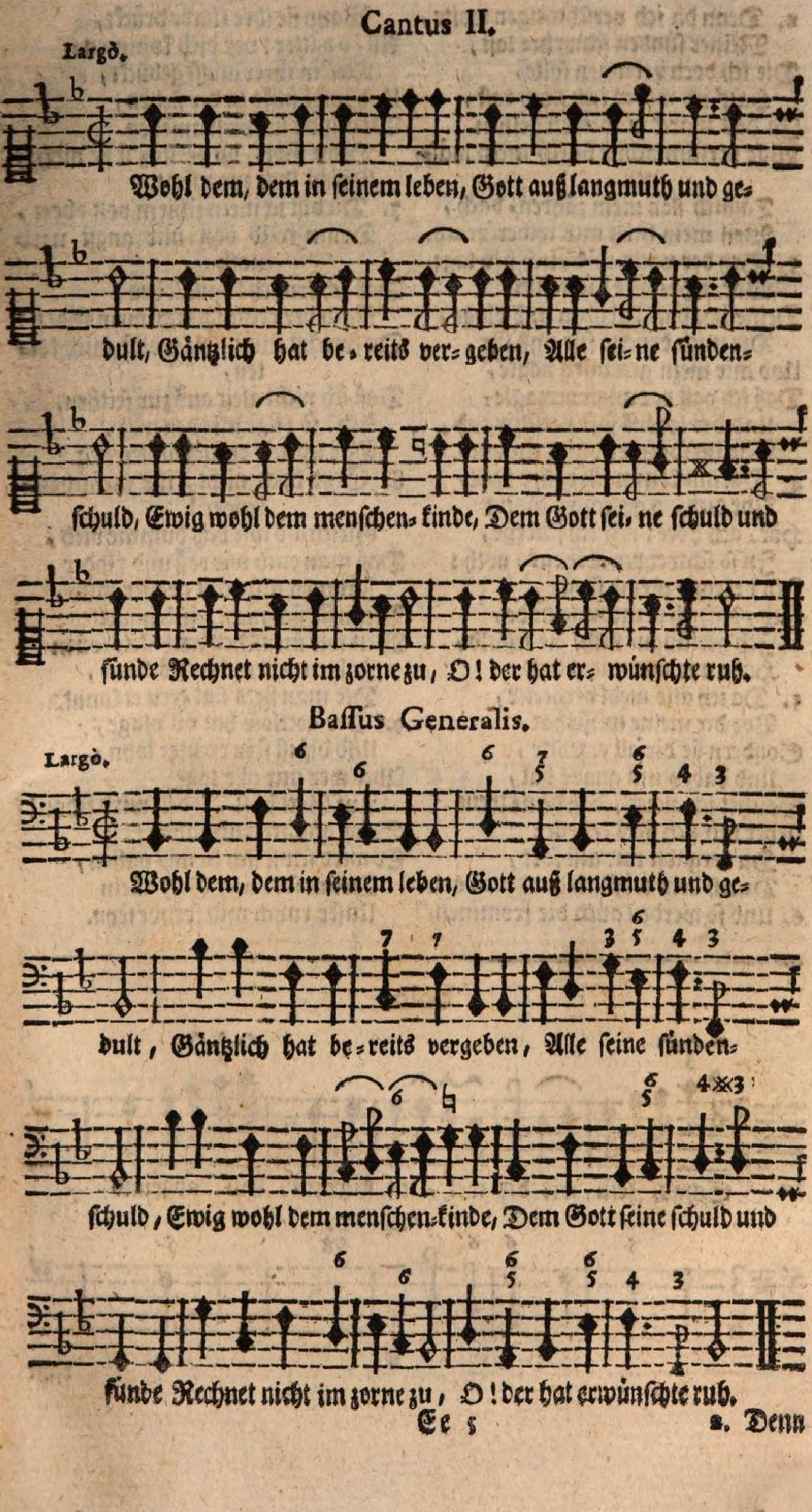
dult, Gäntzlich hat be- reits vergeben, Alle ſeine ſünden-



ſchuld, Ewig wohl dem menſchen-kinde, Dem Gott ſeine ſchuld und

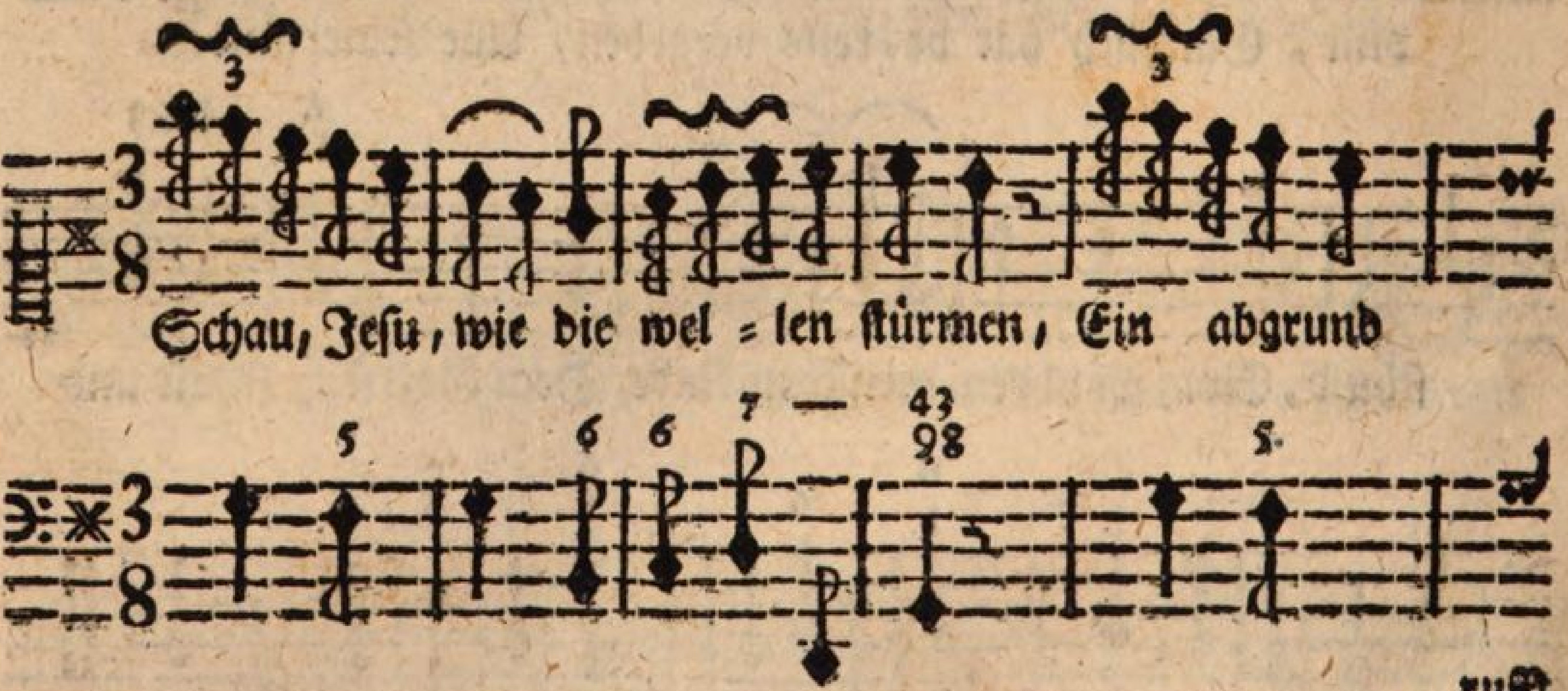


ſünde Rechnet nicht im zorne zu, O! der hat erwünſchte ruh.

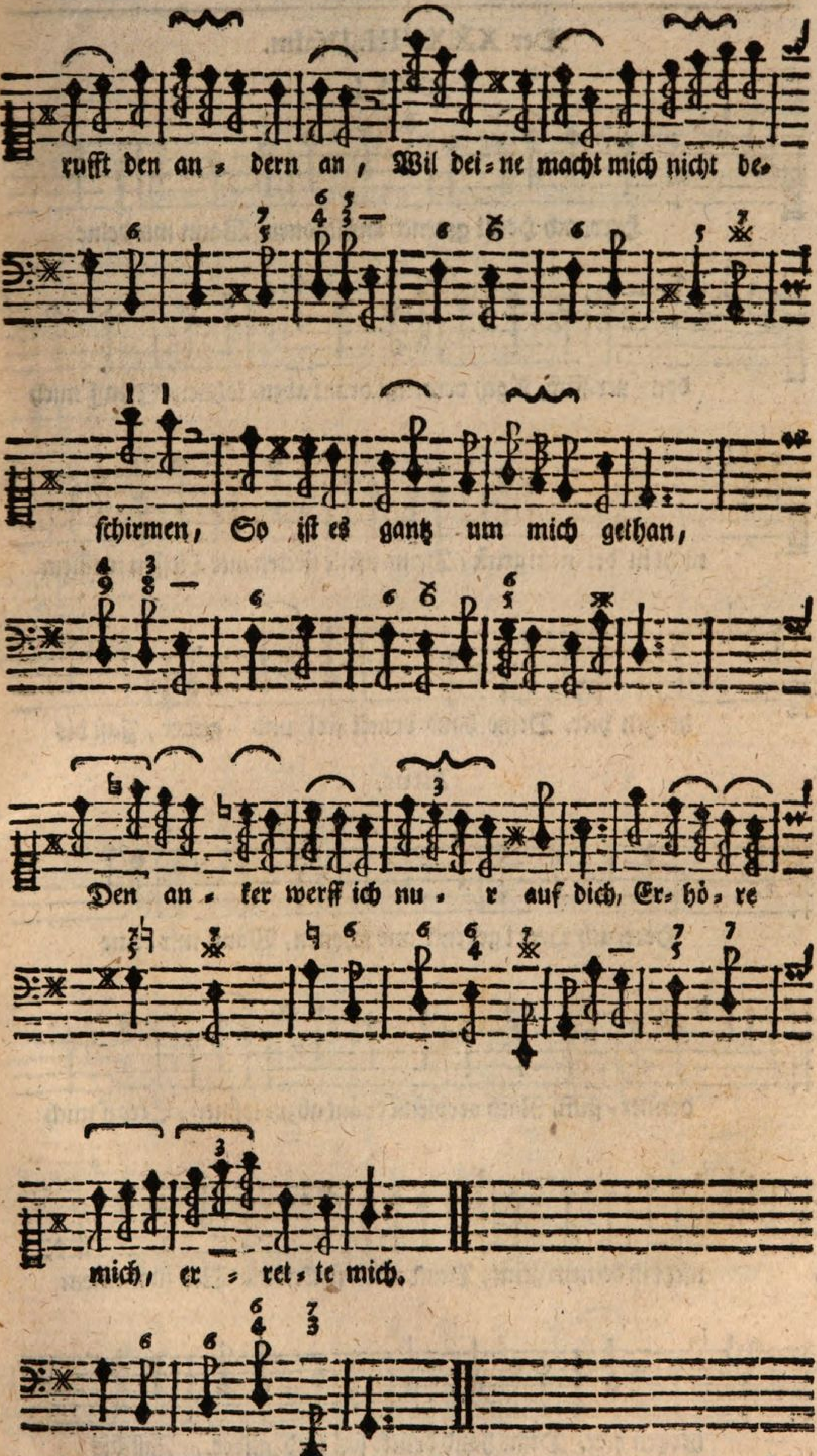

Cantus II.
Largò.
Wohl dem, dem in ſeinem leben, Gott auß langmuth und ge-
dult, Gäntzlich hat be-reits ver-geben, Alle ſei-ne ſünden-
ſchuld, Ewig wohl dem menſchen-kinde, Dem Gott ſei-ne ſchuld und
ſünde Rechnet nicht im zorne zu, O! der hat er-wünſchte ruh.
Baſſus Generalis.
Largò.
Wohl dem, dem in ſeinem leben, Gott auß langmuth und ge-
dult, Gäntzlich hat be-reits vergeben, Alle ſeine ſünden-
ſchuld, Ewig wohl dem menſchen-kinde, Dem Gott ſeine ſchuld und
ſünde Rechnet nicht im zorne zu, O! der hat erwünſchte ruh.

2. Denn da ich verſchweigen wolte,
Meiner ſünden ſchwehre laſt,
Die ich doch bekennen ſolte,
Hatt' ich weder ruh noch raſt,
Ja das marck in meinen beinen
War verſchmachtet durch mein wäi-
nen,
Täglich floß mein zähren-bach,
Weil mein hertz mir widerſprach.
3. Bey der nacht und auch bey tage,
War, o höchſter! über mir
Deine hand mit grimm und plage,
Die mich drückte für und für,
Und mir mein gewüſſen nagte,
Daß ich vaſt vor angſt verzagte,
Und des lebens ſaft verſchwand,
Wie im ſommer dürrt ein land.
4. Darum komm ich voller reue,
Vor dich, o gerechter Gott!
Hör, ach höre! wie ich ſchreye,
In ſo ſchwehrer hertzens-noth;
Ich bekenne meine ſünde,
Gib, daß ich vergebung finde,
Ich verläugne nicht die ſchuld,
Habe nur mit mir gedult.
5. Da ich alſo nicht verheelte,
Vor dir meine miſſethat,
Sondern ſie dir all erzehlte,
Und dabey um gnade bat,
Spührt ich gleich, daß deine treue
Ueber mir ſich ſtets erneue;
Du vergabſt mir alſofort,
Durch dein tröſtlich gnaden-wort.
6. Und ſo werden auch die frommen,
Wann ſie ihre ſünde drückt,
All, o vatter! vor dich kommen,
Tief in ihrer angſt gebückt,
Und um hülffe zu dir flehen,
Womit du ſie wirſt anſehen.
Denn Gott, du verſtöß'ſt ſie nicht,
Diß iſt ihre zuverſicht.
7. Du biſt ja mein ſchirm von oben,
Drum treib von mir angſt und
noth,
Daß ich frölich könne loben,
Nach der rettung, dich, mein Gott!
Du ſprichſt ſelbſt, du wollſt mich lei-
ten,
Daß ich nicht gleit aus zur ſeithen.
Ach! ſo zeige mir den weg,
Daß ich geh den ſchmalen ſteg.
8. Seyt doch nicht, ihr menſchen-
kinder!
Gleich als wie das dumme vieh,
Daß man euch wie roß und rinder,
Zäumen mus mit groſſer müh,
Wenn ſie ſich nicht lencken wollen:
Weil wir menſchen doch ſtets ſollen
Folgen unſers Gottes hand,
Die man ſtets hat treu erkannt.
9. Der gottloſe hat vil plage,
Und diß iſt ſein rechter lohn;
Aber wer nur alle tage
Auf Gott hoft, o den wird ſchon!
Seine gütigkeit umfahen;
Er wird ſelbſt ſich zu uns nahen,
Drum ſol unſer Gott allein
Unſer ruhm und freude ſeyn.

Solo.



rufft

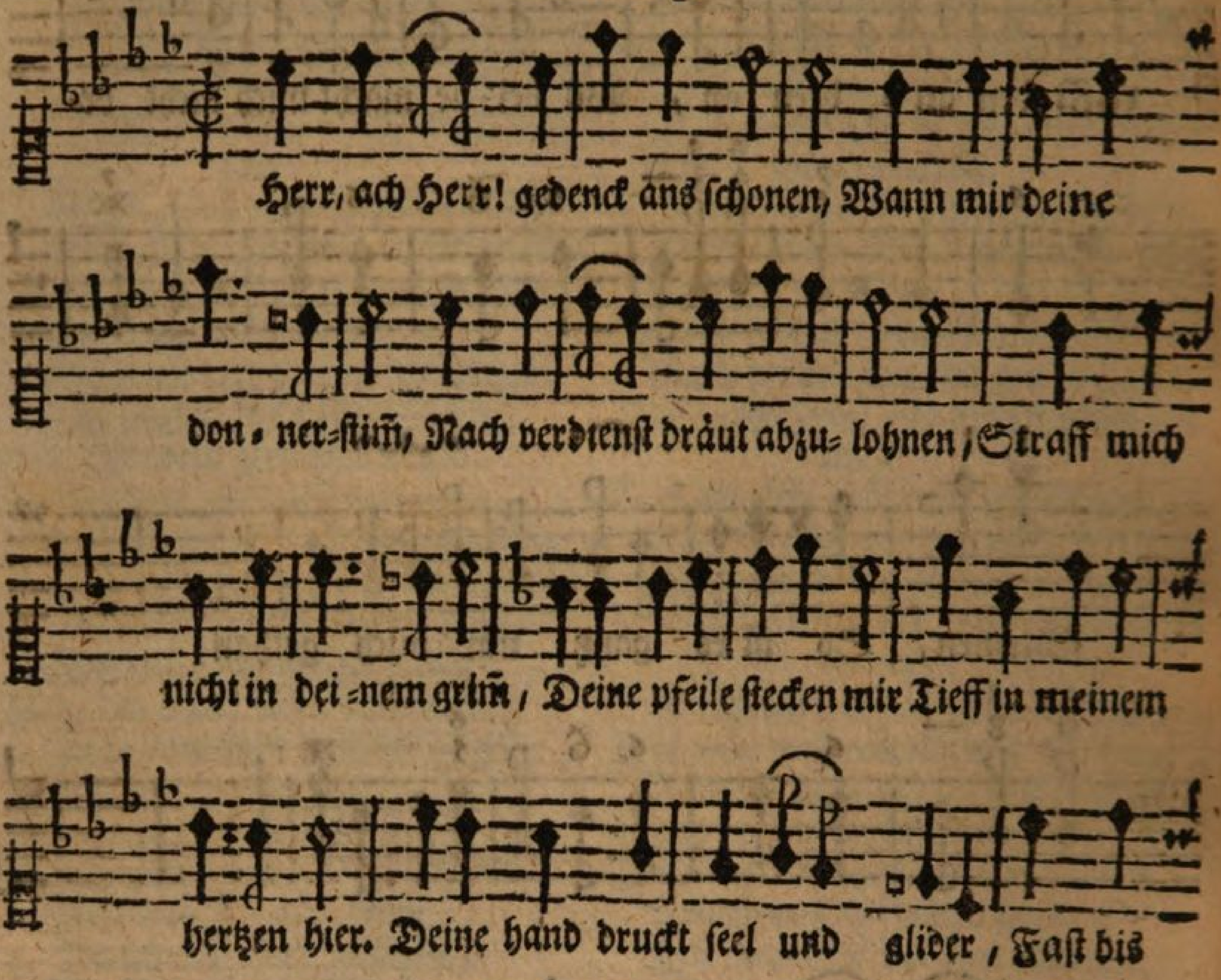


rufft den an = dern an, Wil dei= ne macht mich nicht be=
schirmen, So iſt es gantz um mich gethan,
Den an = ker werff ich nu = r auf dich, Er= hö = re
mich, er = ret= te mich.

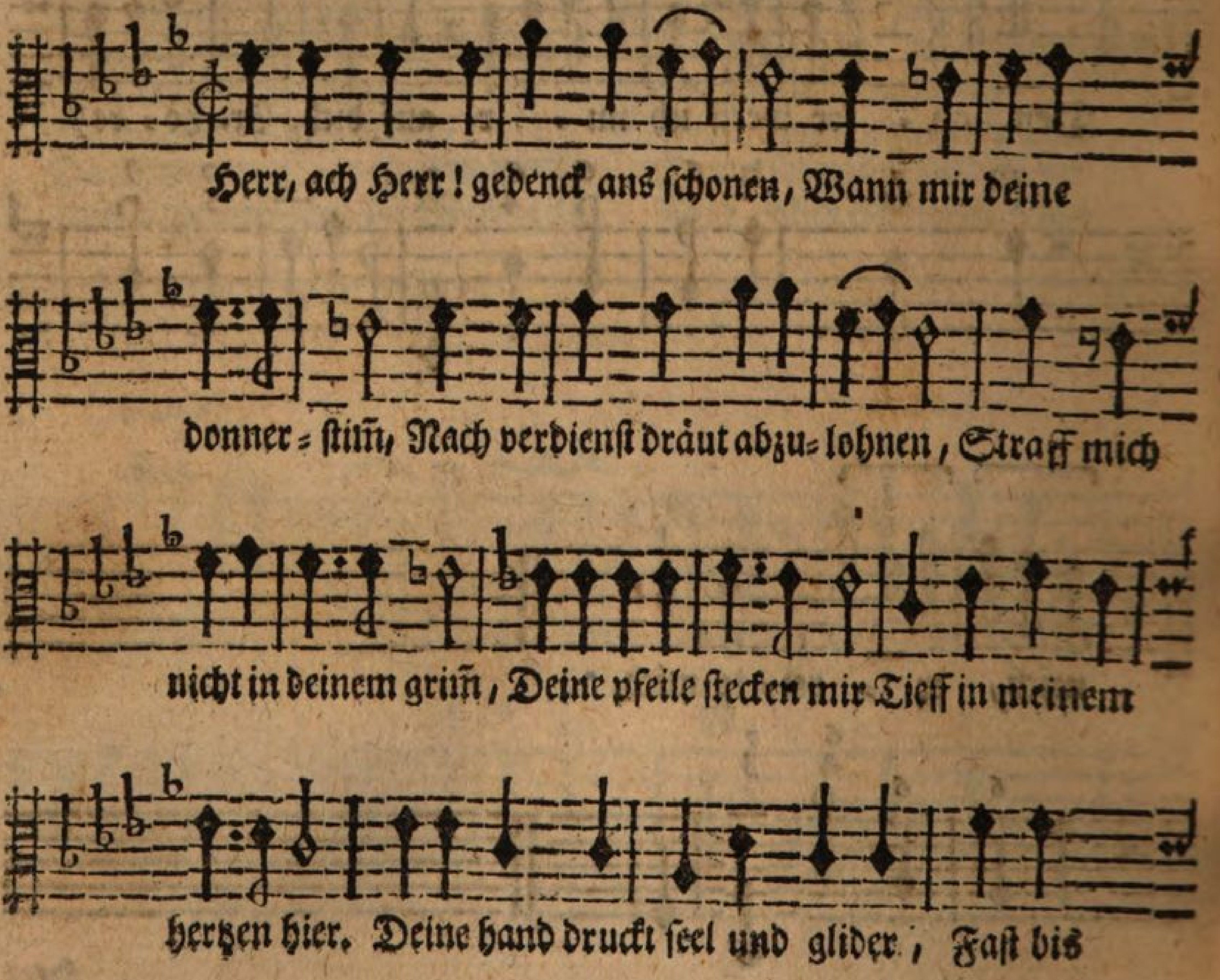
Herr

Der XXXVIII. Pſalm.

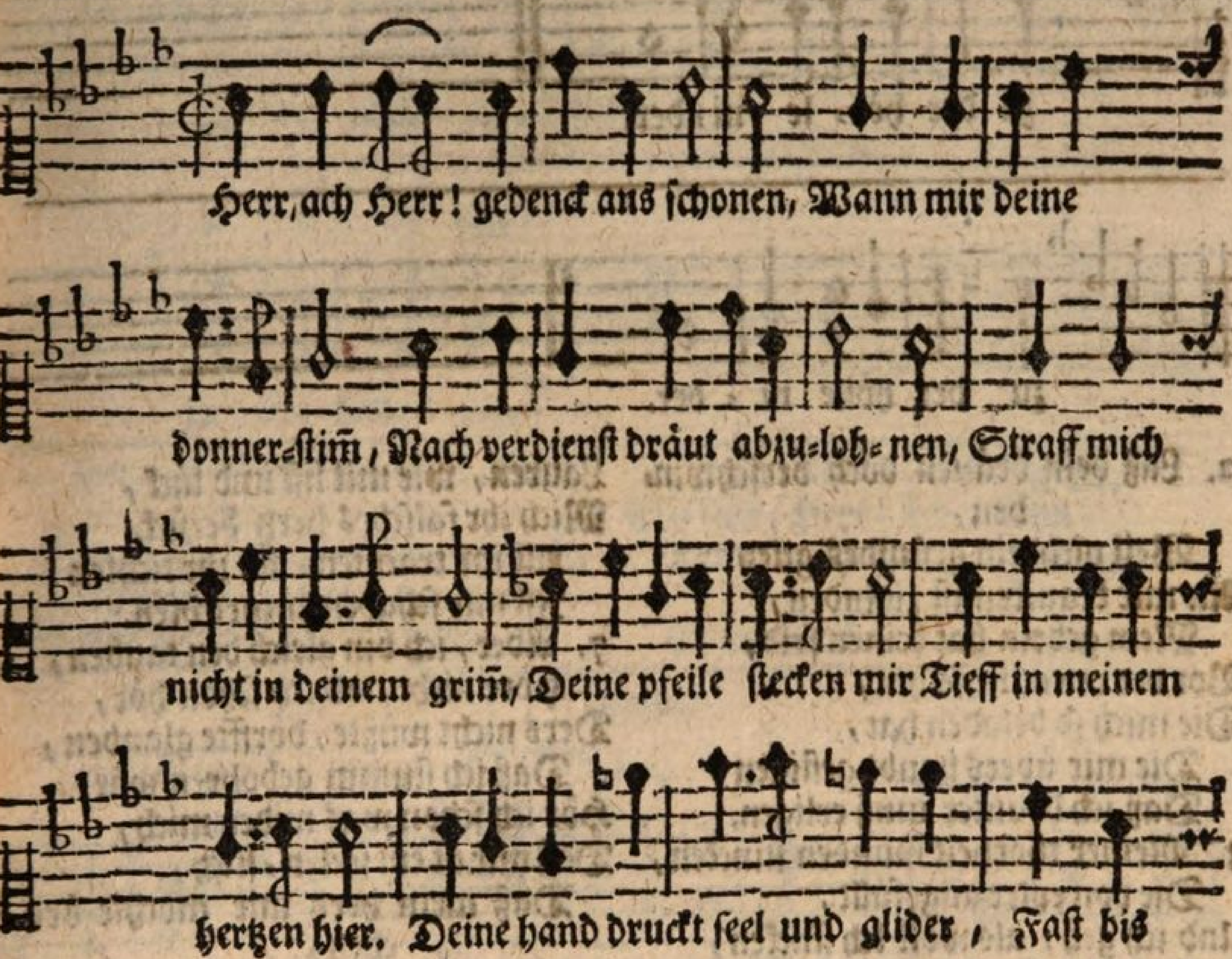
Cantus I.



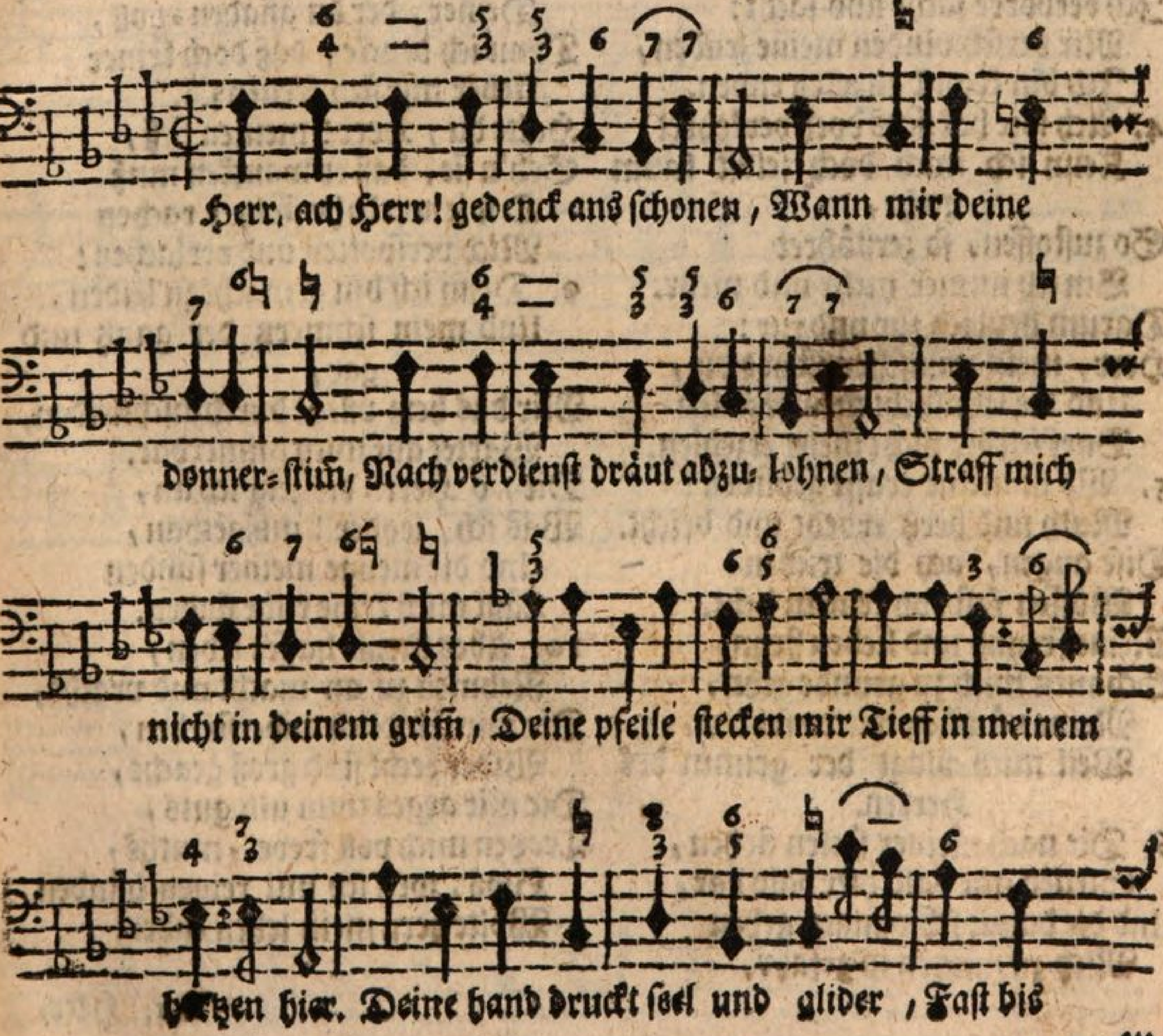
Altus.



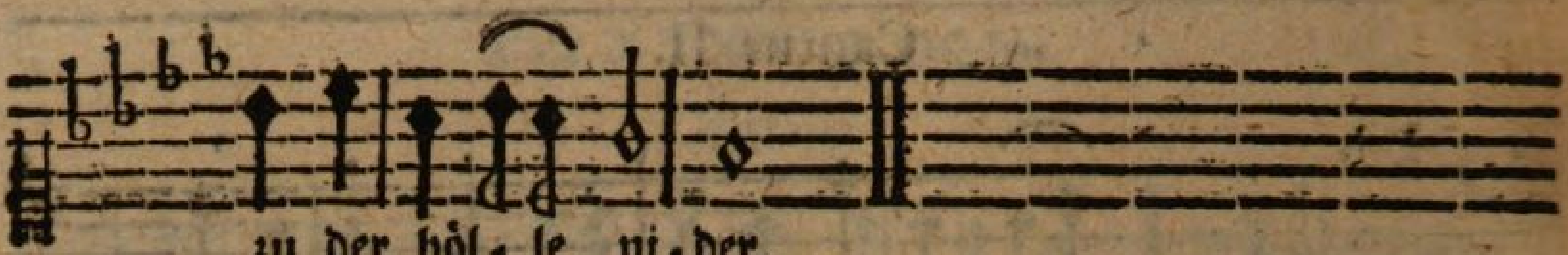
Cantus II.

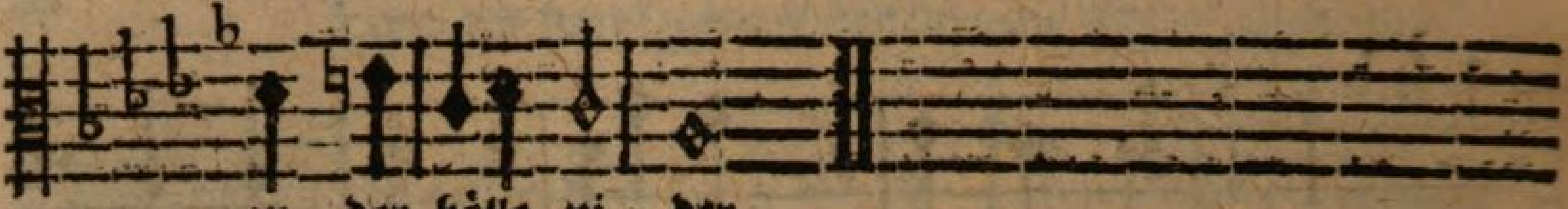


Baſſus Generalis.



zu





2. Läß dein dräuen doch verſchwin-
den,
Weil nicht ein geſundes glied
An mir krancken iſt zufinden,
Mein gebein hat keinen frid,
Vor der vilen miſſethat,
Die mich ſo beladen hat,
Die mir übers haubt geſtigen,
Daß ich drunter muß erligen.

3. Meiner thorheit wunden ſtincken,
Die von eyter angefüllt,
Und ich geh, als wolt ich ſincken,
Traurig, krum̃, gebückt, verhüllt,
Von dem morgen bis zur nacht.
Ich verdorre ſacht und ſacht:
Mir verſchwinden meine lenden,
Ich bin kranck an allen enden.

4. Ach wie hat ſichs doch verkehret!
Kenn ich mich doch ſelbſt kaum
mehr,
So zuſtoſſen, ſo zerſtöhret
Bin ich immer mehr und mehr.
Darum heul ich für und für:
Herr, mein wünſchen iſt vor dir,
Und die ſehnſucht meiner ſeelen
Darf ich dir nicht mehr erzehlen.

5. Wo iſt meine krafft gebliben?
Muth und hertz erbebt und bricht.
Diſe augen, ach die trüben!
Wüſſen faſt von keinem licht.
Meine freund und lieben ſtehn,
Schauen mich zu grunde gehn,
Meine nächſten tretten fehren,
Weil mich plagt der grimm des
Herren.

6. Die nach meiner ſeelen ſtehen,
Stellen mir bald hier bald dar,
Und die damit ſchwanger gehen
Mich zu ſtürtzen in gefahr,
Läuren, wie mit liſt und tück,
Mich ihr falſches hertz berück.
All ihr trachten, all ihr tichten
Iſt nur ſchaden anzurichten.

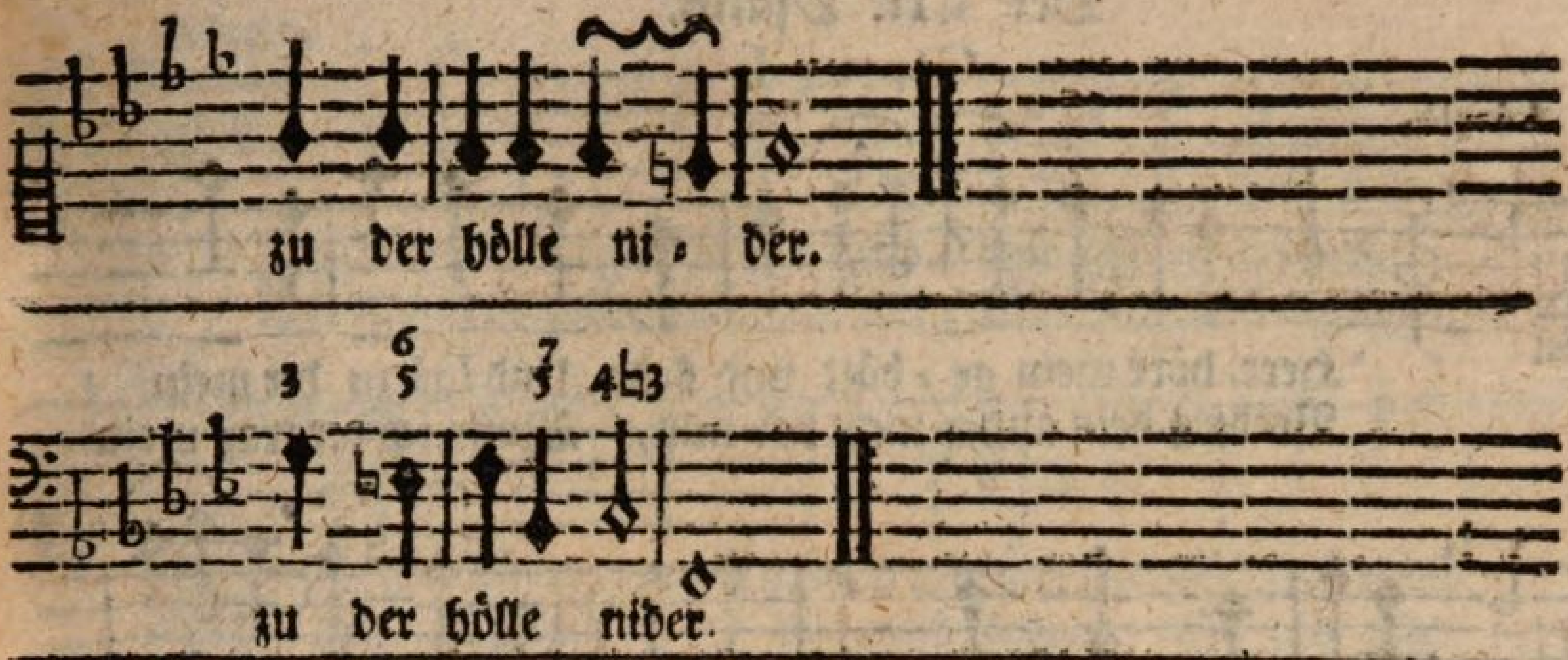
7. Aber, ich bin gleich den tauben,
Höre nicht, ob ich ſchon hör,
Ders nicht wüßte, dörffte glauben,
Daß ich ſtumm gebohren wär.
Hör ich ſchon was wider mich,
Daß mir iſt ein ſeelen-ſtich,
Daß mein hertz mir möchte bre-
chen,
Darf ich doch nicht widerſprechen.

8. Dennoch, Herr! ſo harr ich deiner,
Deiner, der du gnaden-voll,
Denn ich dencke, daß doch keiner
Ueber mir ſich freuen ſol.
Halte du, Herr! meinen fuß,
Seh'n ſie, daß er wancken muß
O wie wird ihr ſtoltzer rachen
Mich verſpotten und verlachen!

9. Denn ich bin gemacht zu leiden,
Und mein ſchmertz der gantz und
gar,
Mir das herz pflegt durchzuſchneiden,
Wartet auf mich immerdar.
Dir, o Herr! dir zeig ich an,
Was ich, leyder! mißgethan,
Und die menge meiner ſünden
Läßt mich keine ruhe finden.

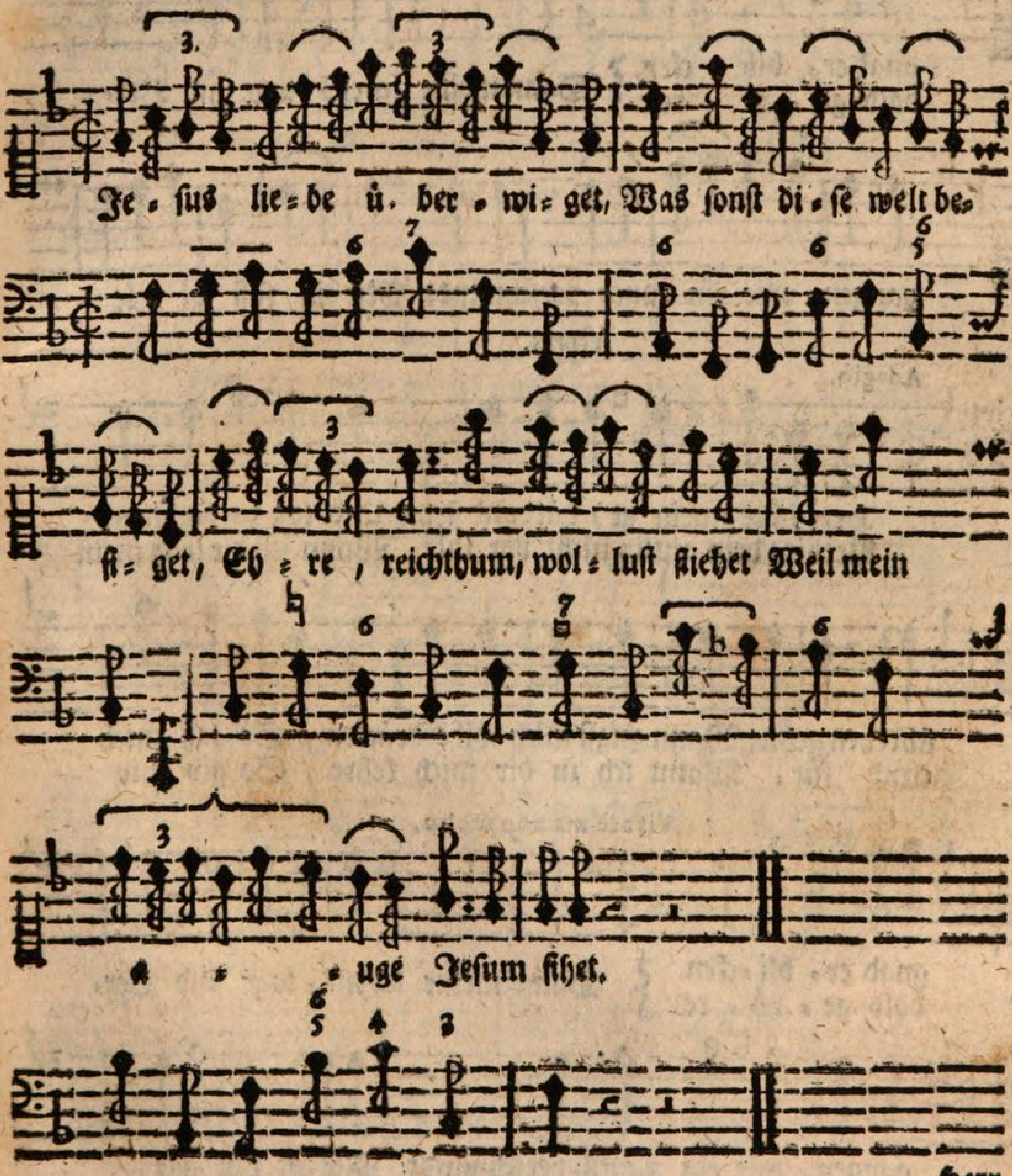
10. Aber meine haſſer leben,
Nehmen zu an macht und pracht,
Die mir feindlich widerſtreben,
Wider recht ſind groß geacht,
Die mir arges thun um guts,
Trotzen mich voll frevel-muths,
Blos, weil ich mit reinen händen
Wolte gern mein leben enden.

11. Herr



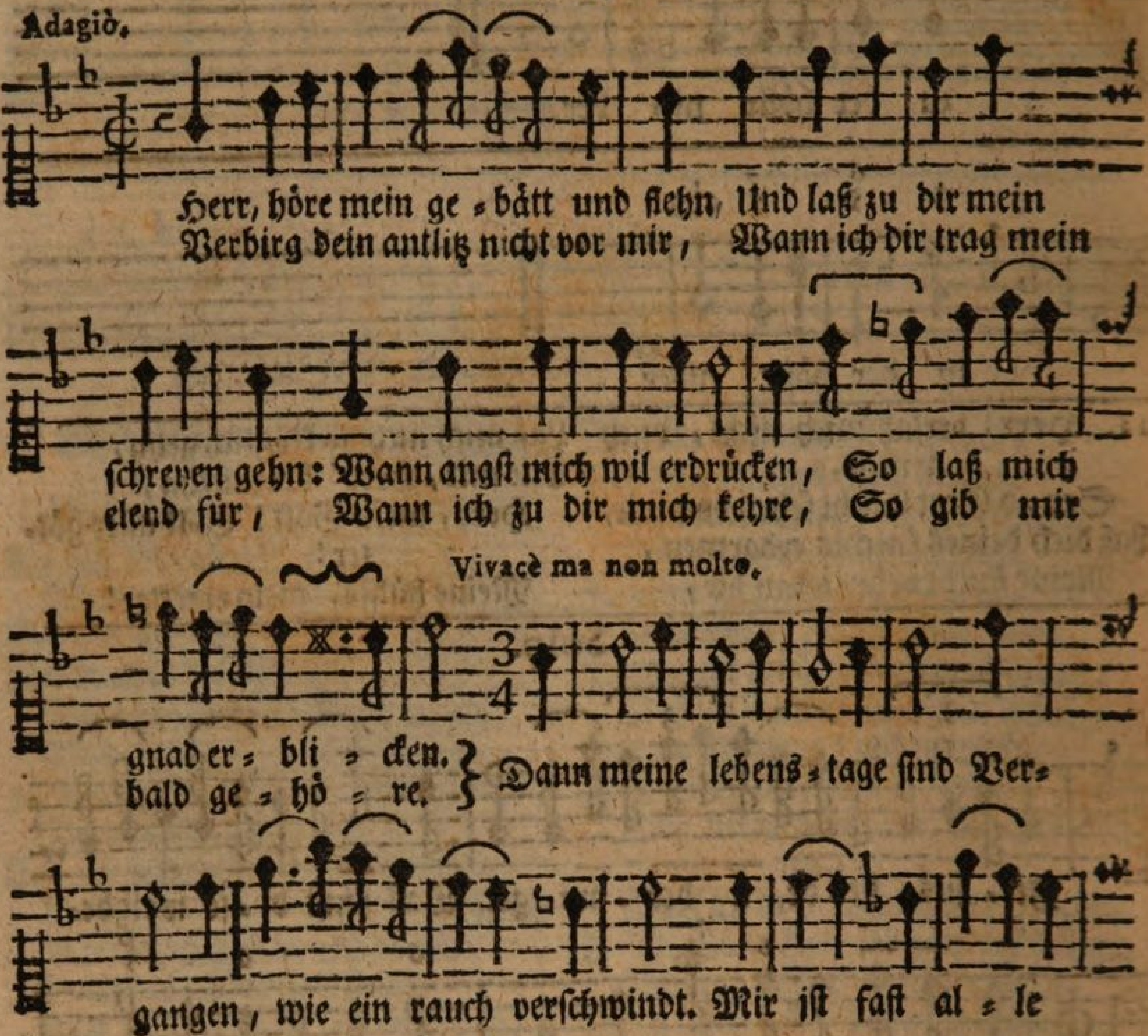
11. Herr! verlaß mich nicht, mich armen,
Sey, o Gott! nicht fehrn von mir,
Laß dich deines knechts erbarmen,
Meine flucht nehm ich zu dir,
Laß mich nicht ſo kläglich gehn,
Eile mir, Herr! beyzuſtehn,
Herr, mein Gott! Gott aller götter!
Meine hülffe, mein erretter!

Solo.

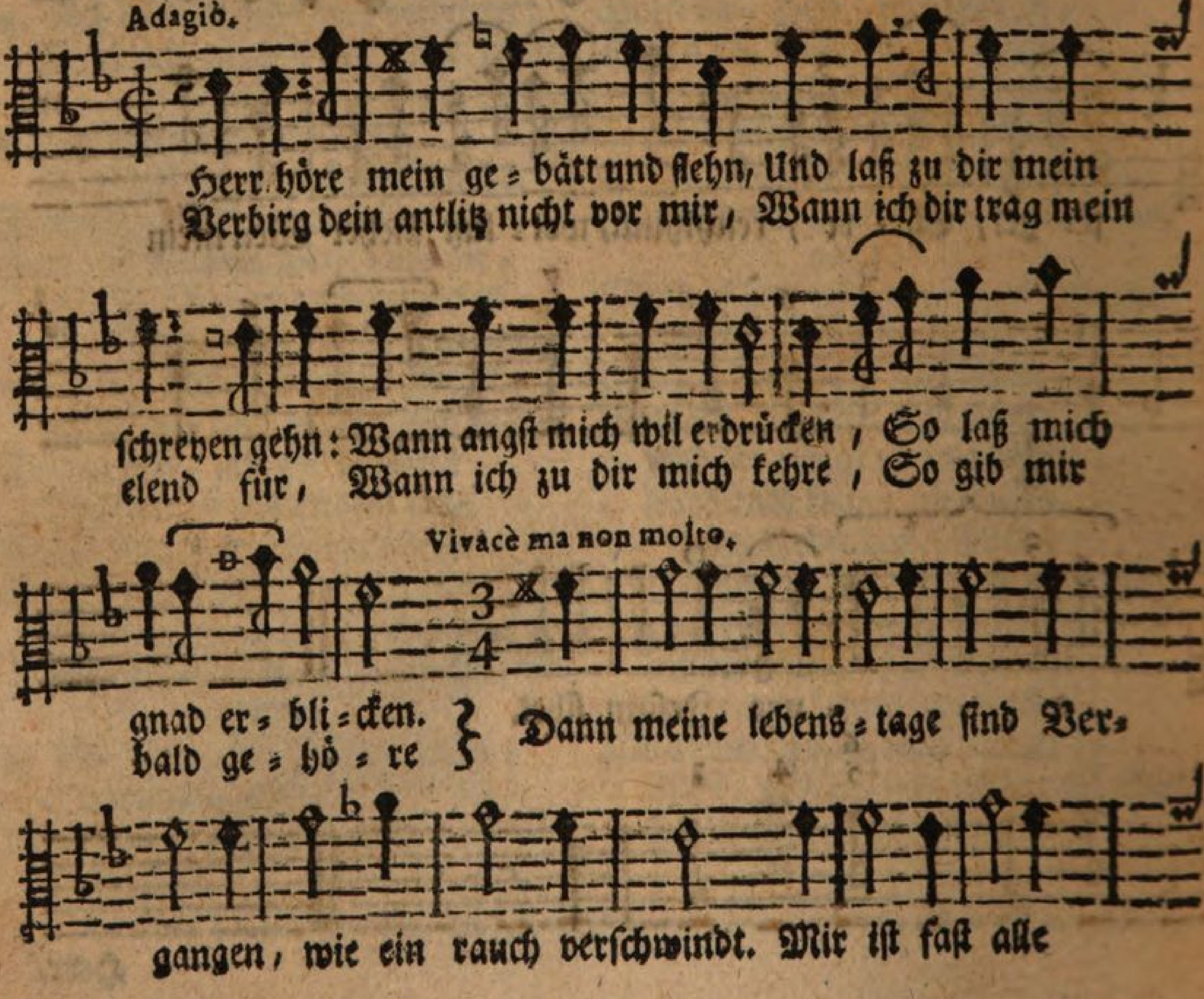


Der CII. Psalm.

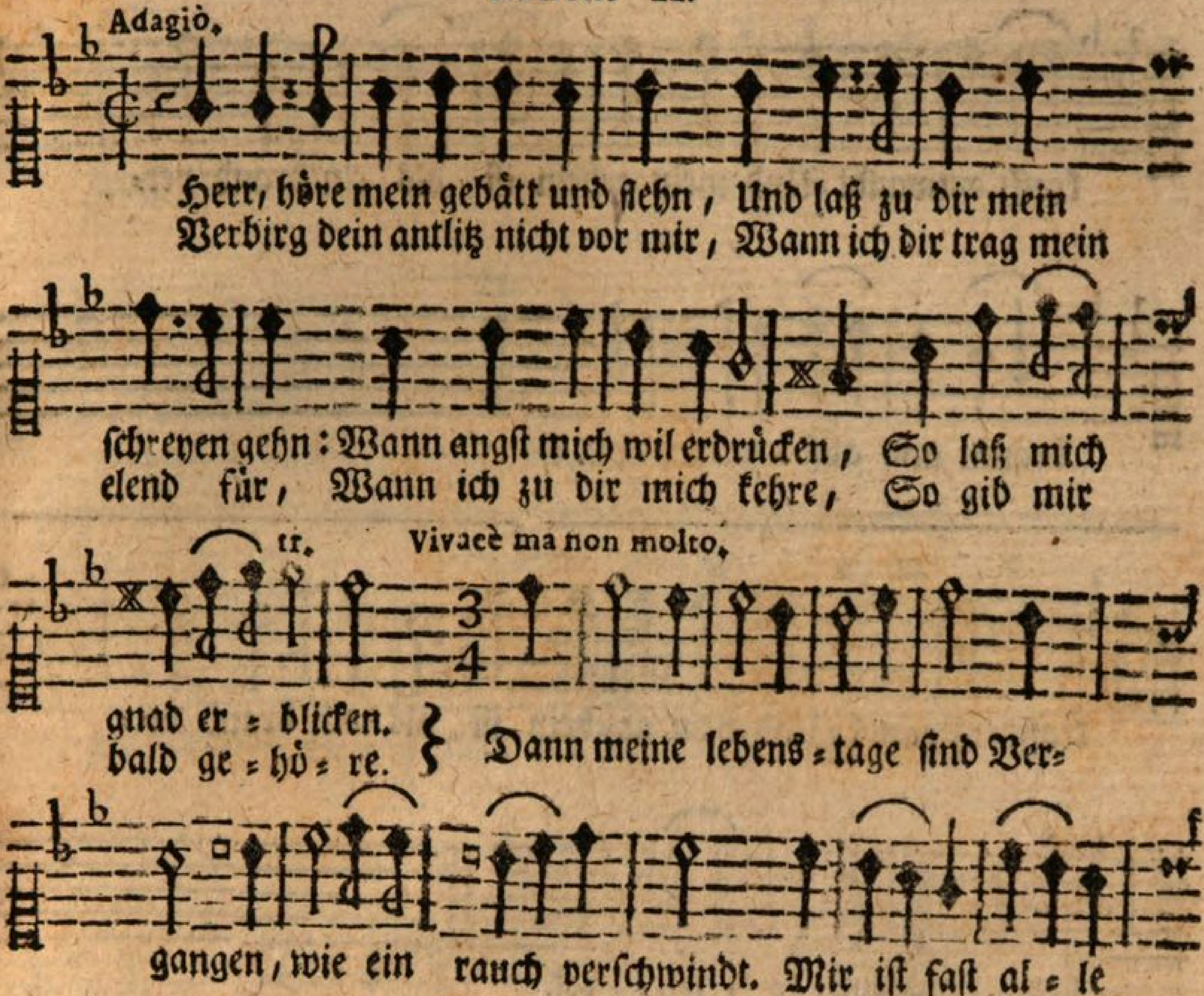
Cantus I.



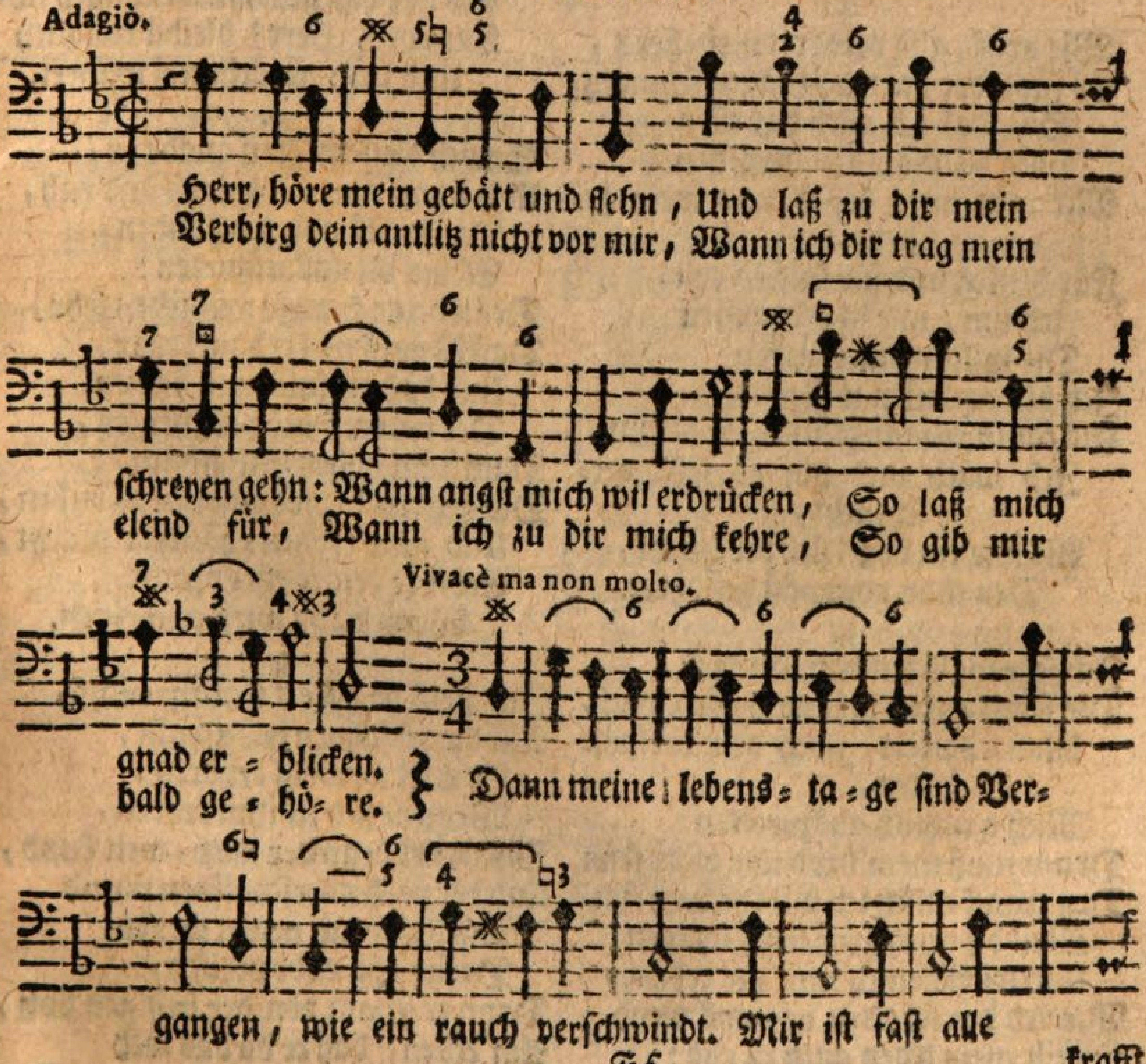
Altus.

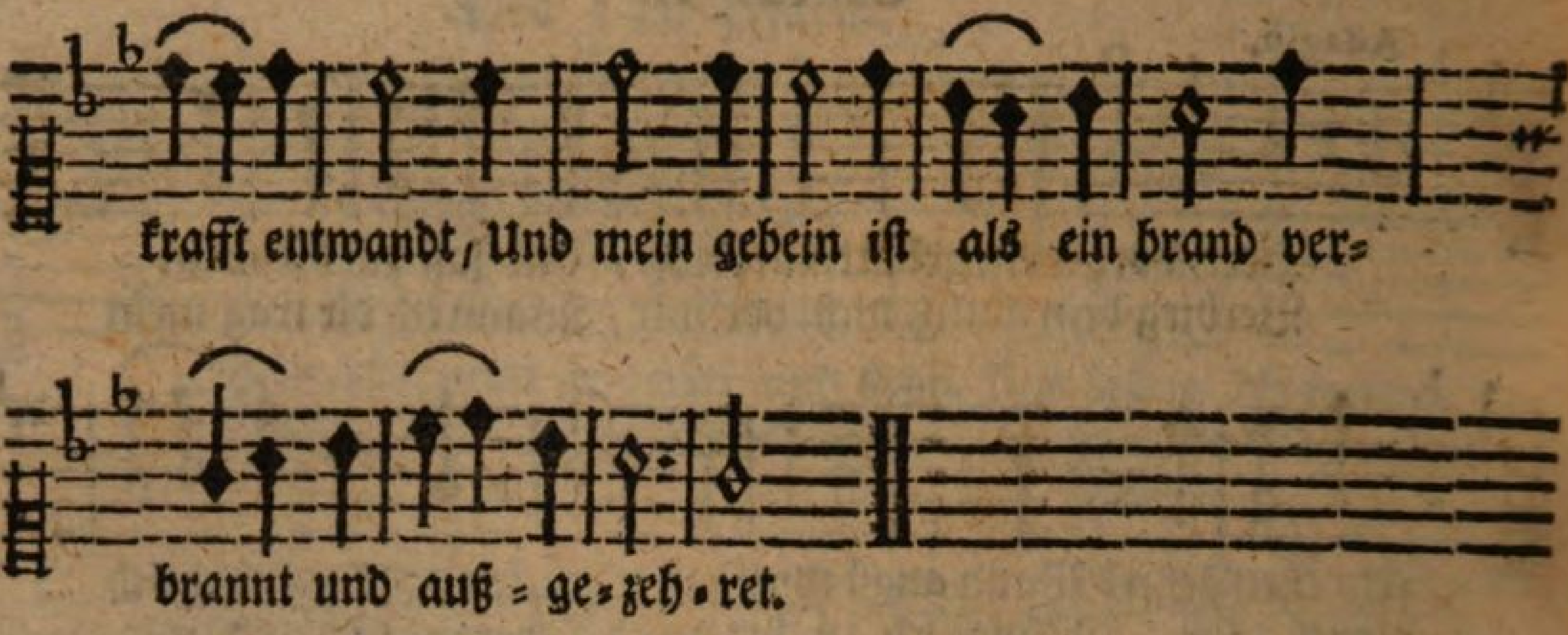


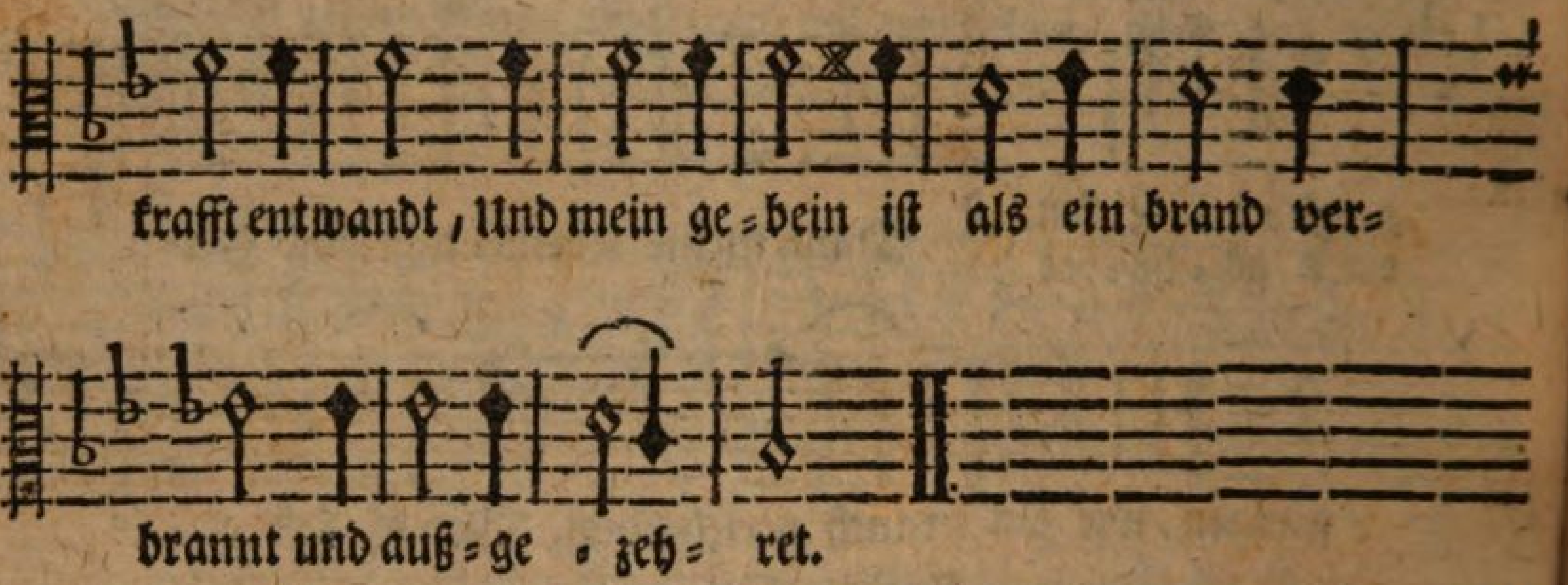
Cantus II.



Baſſus Generalis.





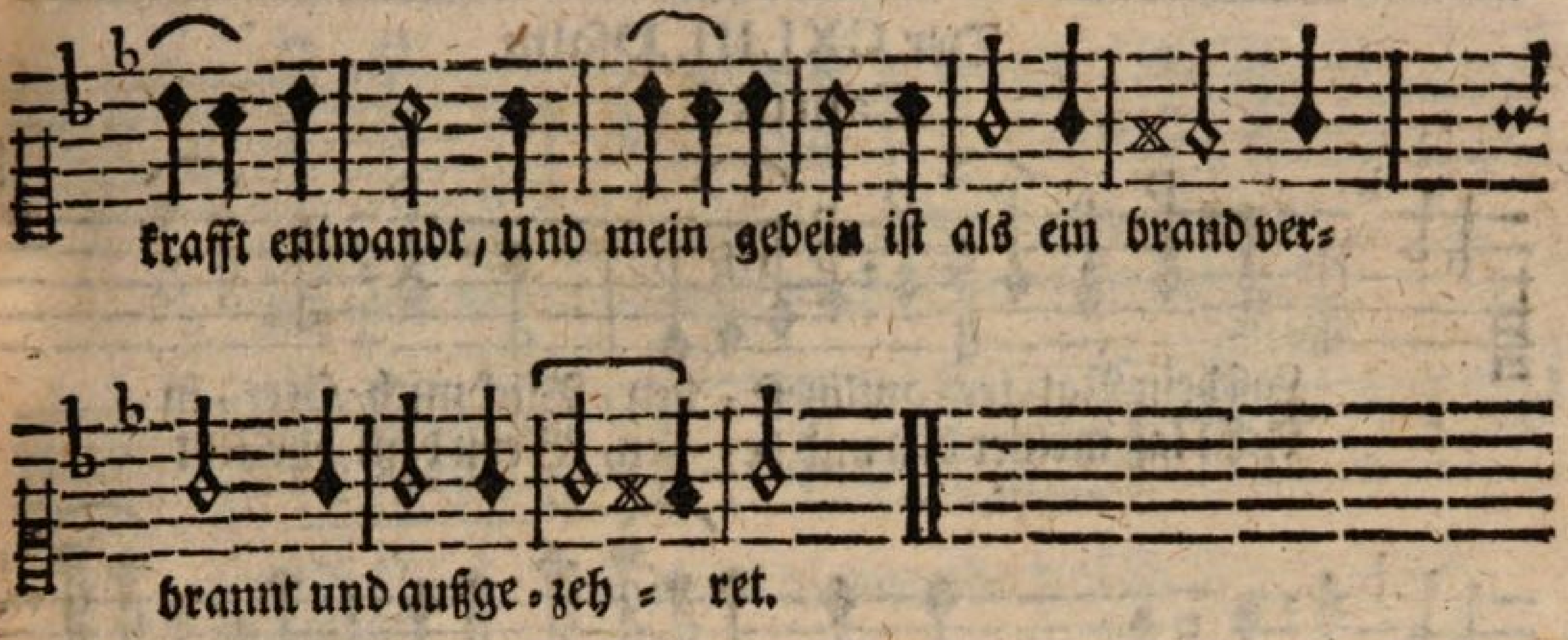


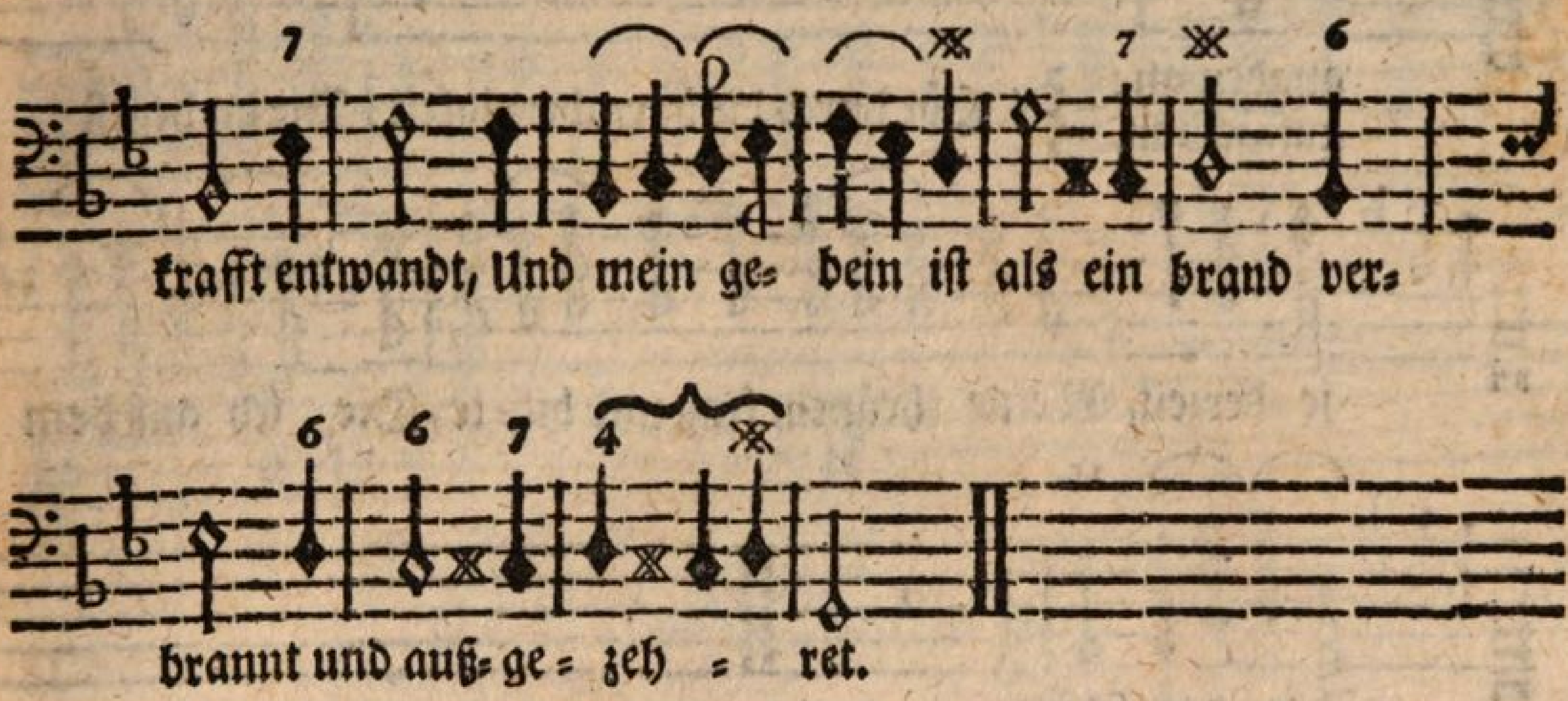
2.
Wie gras, alſo verderrt mein hertz,
Es fühlt der harten ſchlägen ſchmertz,
So, daß ich auch das eſſen
Pfleg offtmahls zu vergeſſen.
Mir geht mein fleiſch und mein gebein,
Für heulen und für ſeufzen eyn,
Ich bin, wie in der wüſten
Die wilden eulen niſten.
Ich bin verlaſſen und allein,
Als kaum ein käutzlein pflegt zuſeyn,
Ich wach und bin ſo ſehr verſcheucht,
Als wie ein vogel ſich verfleucht,
Den man vom näſt geſtöhret.

3.
Ich ſehe täglich meine ſchmach,
Die feindlichkeit läßt noch nicht nach,
Man ſchweert, nach dem verſpotten,
Mich gäntzlich auszurotten:
Drum muß mein brod nur aſche ſeyn
Den tranck miſch ich mit thränen eyn,
Weil du mich groß ließſt werden,
Und wirffſt mich nun zur erden,
Wie ſich der ſchatten von uns wend,
So eilt mein leben auch zu end:
Als wie das gras, ſo welck auch ich:
Du aber, Herr! bleibſt ewiglich
Und dein gedächtnuß währet.

4.
Sprich deinem Zion gnade zu,
Und ſchaff ihm wider troſt und ruh,
Die zeit iſt nun vorhanden,
Es hat vil ausgeſtanden:
Denn deine knechte wünſchen ſehr,
Daß es aufs neu erbauet wär,
Und daß an kalck und ſteinen
Der vorrath mög erſcheinen,
Damit im hohen heiligthum,
Die heyden deines nammens ruhm,
Und aller cronen-häubter macht,
Erblicke deiner ehre pracht,
Wenn du da wirſt erſcheinen.

5.
Ich weiß daß Gott ſein angeſicht,
Auf die verlaßnen hat gericht,
Er wird ſie wohl erhören,
Wenn ſie ſich zu ihm kehren,
Diß werde denn der nach-welt kund,
Und der noch unerſchaffnen mund
Wird ihn mit neuen weiſen
Dafür ohn ende preiſen,
Dann er ſchaut von der heil'gen höh,
Auf erden, daß er da das weh





Der hart gefangnen, ja zum tod
Verdammten wend ;, und ſie der noth
Und aller angſt entreiſſe.

6.

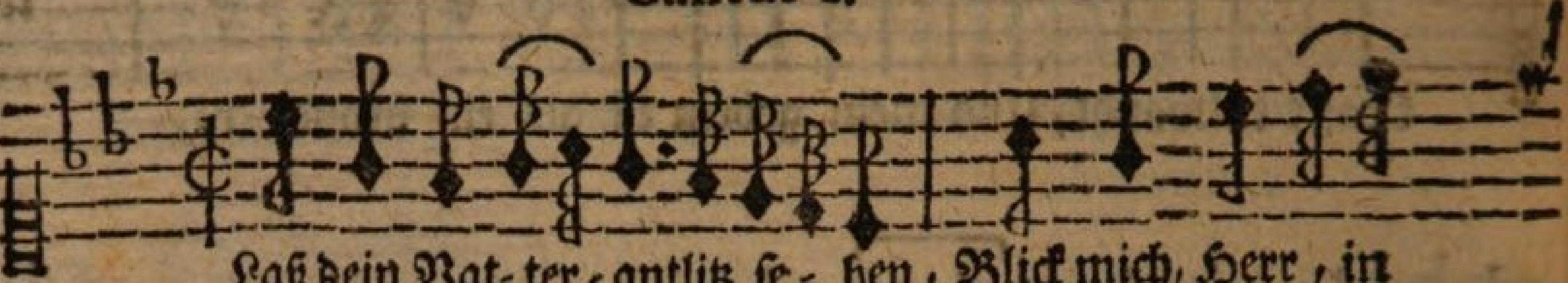
Zu Salem und in zions ſtatt,
Wo Gott ſein herd und feuer hat,
Wird man ihm lob erweiſen,
Und ſeinen nammen preiſen;
Voraus, wenn zur erfüllten zeit
Die völcker kommen weit und breit,
Dem Herrn allda zu dienen,
Wo ſeine gnad erſchienen;
Er ſchwächt im leben meine krafft,
Mein leben wird dahin gerafft,
Ich wünſche: mein Gott! laß mich doch
Den tag des groſſen heyls annoch
Bey meiner zeit erleben.

7.

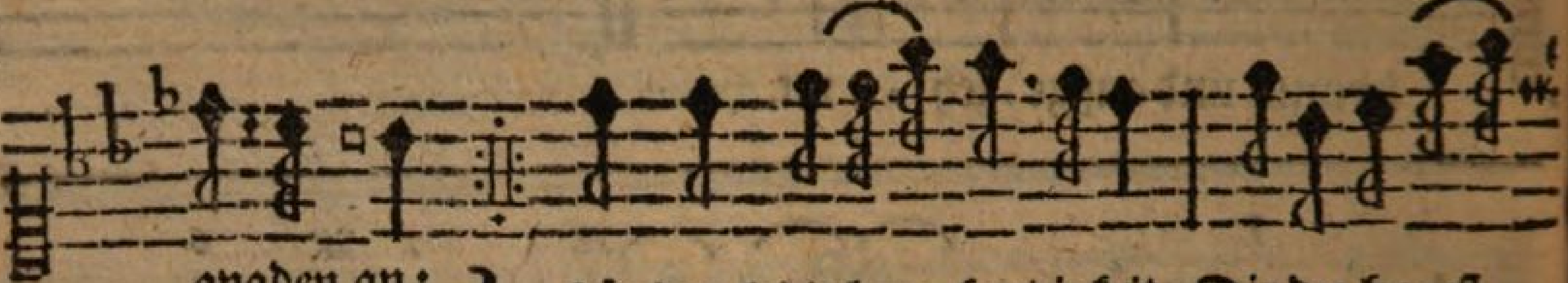
Dein jahrgang währet fort und fort;
Du haſt zuvorher durch dein wort,
Den himmel ſamt der erden
Und alles laſſen werden.
Zwar ſolch geſchöpfe wird vergehn;
Du aber bleibeſt ewig ſtehn,
Dein allgewaltig handeln
Wird ſie im nu verwandeln;
Sie alten, als ein kleid verſchließt;
Du aber bleibeſt wie du biſt,
Und deine zeit, die nicht vergeht,
Ja deiner knechte frucht beſteht,
Und wird vor dir gedeyen.

Der CXLIII. Pſalm.

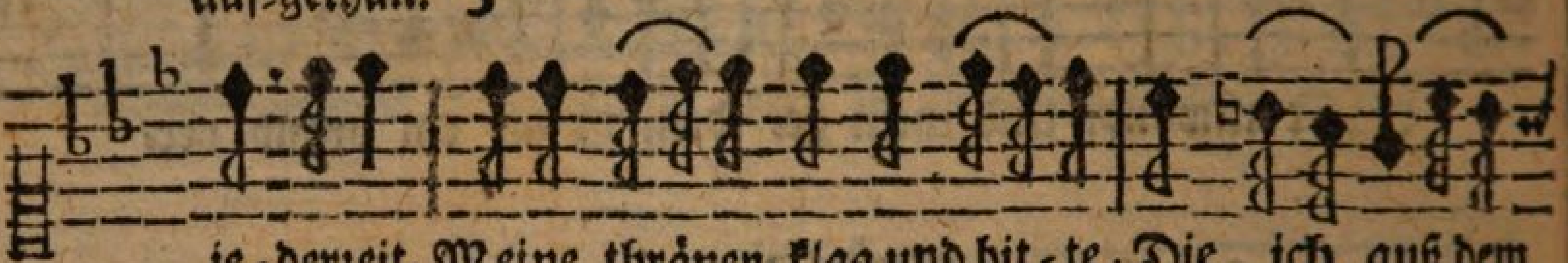
Cantus I.



Laß dein Vat-ter-antlitz ſe-hen, Blick mich, Herr, in
Ach! laß meiner bitt und fle-hen, Seyn dein ohr jetzt



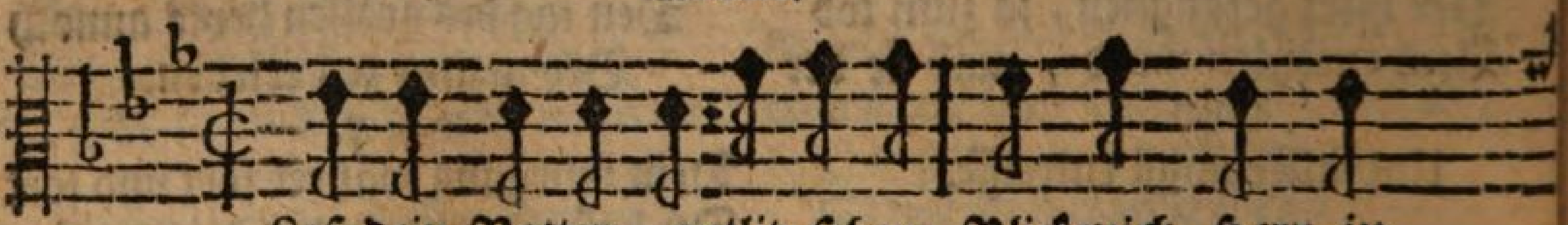
gnaden an:
auf-gethan. } Hör durch die barmhertzigkeit, Die du hegeſt



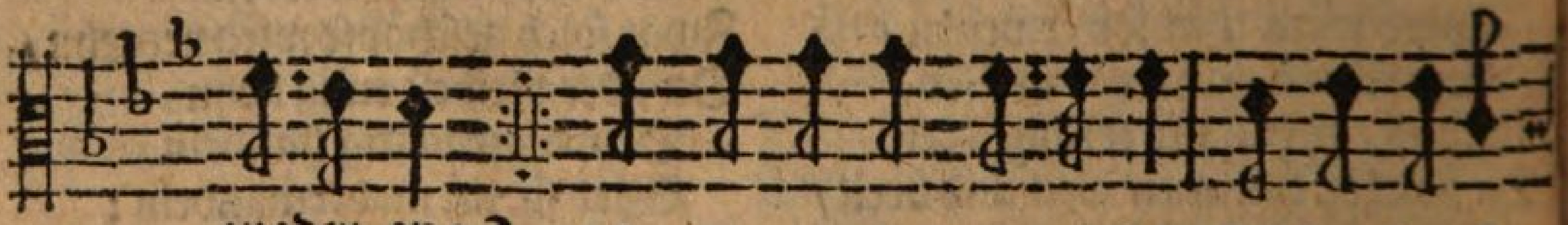
je-derzeit, Meine thränen, klag und bit-te, Die ich auß dem

her-tzen ſchütte.

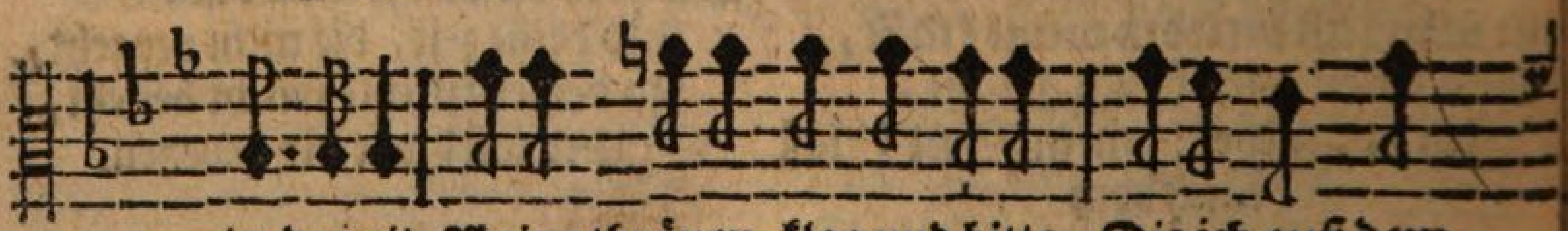
Altus.



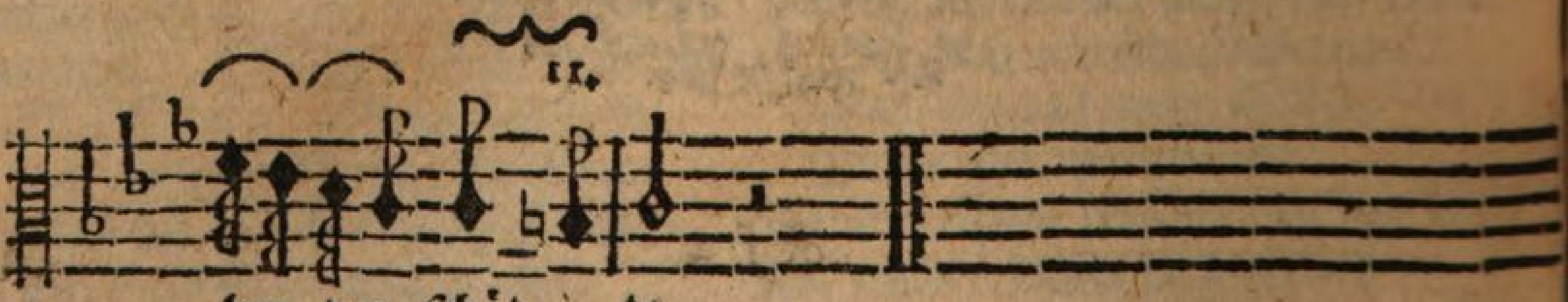
Laß dein Vatter-antlitz ſehen, Blick mich, Herr, in
Ach! laß meiner bitt und flehen, Seyn dein ohr jetzt



gnaden an:
aufgethan. } Hör durch die barmhertzigkeit, Die du hegeſt

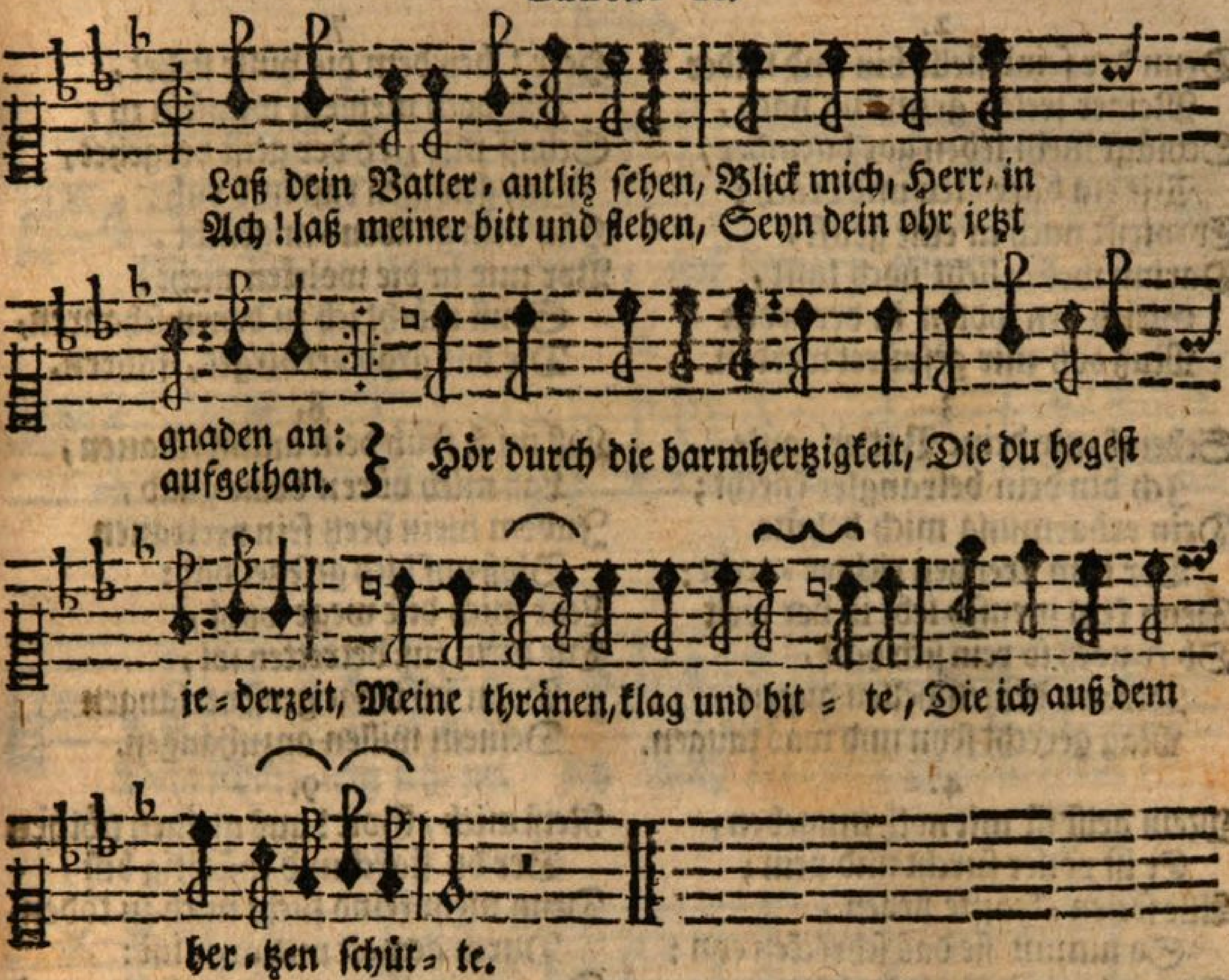


je-derzeit, Meine thränen, klag und bitte, Die ich auß dem

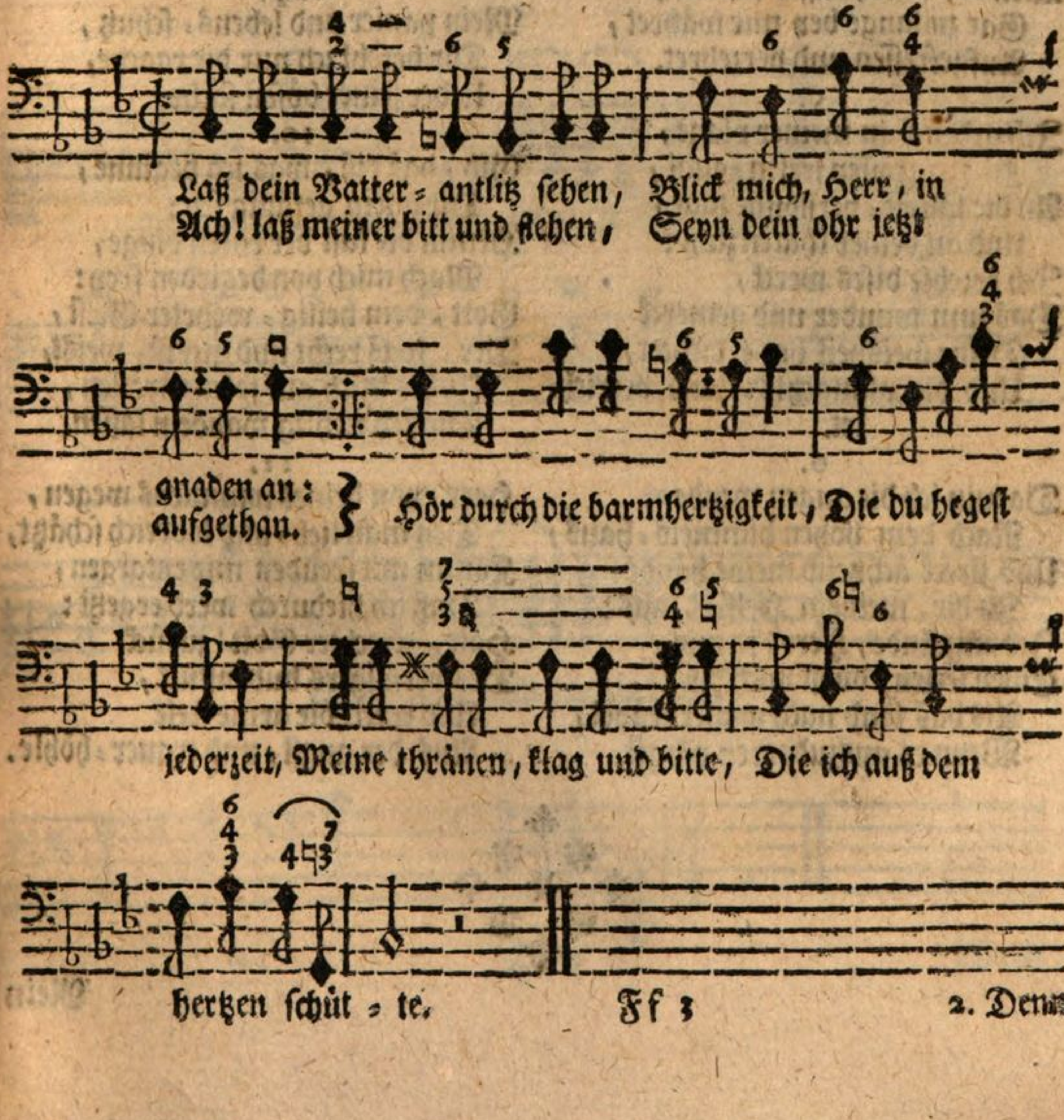


her-tzen ſchüt-te.

Cantus II.



Baſſus Generalis.



2. Dem

2.
Denn der feind ſtellt hin und wider
Meiner ſeelen grimmig nach,
Schlägt mein leben gar darnider,
Wie ein bäre, leu und drach;
Er wirfft mich in eine grufft,
Darinn weder licht noch lufft,
Gleich den todten in der erden
Muß von mir geſpüret werden.

3.
Schenck mir deine Vatter-güte,
Ich bin dein beträngter knecht;
Dein erbarmung mich behüte
Vor dem ſtrengen richter-recht:
Denn kein menſch lebt in der welt
Ob er noch ſo rein ſich hält,
Der vor deinen hellen augen
Mag gerecht ſeyn und was taugen.

4.
Mein geiſt iſt mit noth umgeben,
Er iſt voller furcht und pein;
Alle ſeelen-kräffte beben,
So nimmt ſie das ſchrecken eyn:
Es wird mir das matte hertz,
Weil der überhäuffte ſchmertz
Gar zu lange bey mir währet,
Aufgefreſſen und verzehret.

5.
Ich gedenck in meiner plage,
In der groſſen ſeelen-qual,
An die längſt-verfloſſne tage,
Und an deiner thaten zahl:
Ich erzehle diſes werck,
Das zum wunder und gemerck
Deine weisheit hat erdichtet,
Und die allmachts-hand verrichtet.

6.
Darum ich die augen wende
Nach dem hohen himmels-haus,
Und ſtreck ächtzend meine hände
Zu dir, meinem Helfer, aus:
Ich empfinde, Herr! in mir
Einen ſeelen-durſt nach dir,
Als das land nach waſſer träget,
Wenn es auszudorren pfleget.

7.
Herr! bey dem die hülfe ſtehet,
Hör doch meinem wimſeln zu,
Schaff mir, eh der geiſt vergehet,
Im gewiſſen raſt und ruh:
Hüll dein gnaden-angeſicht,
Vor mir in die wolcken nicht,
Sonſt möcht ich zu denen ſchaaren,
Die das grab verbirget, fahren.

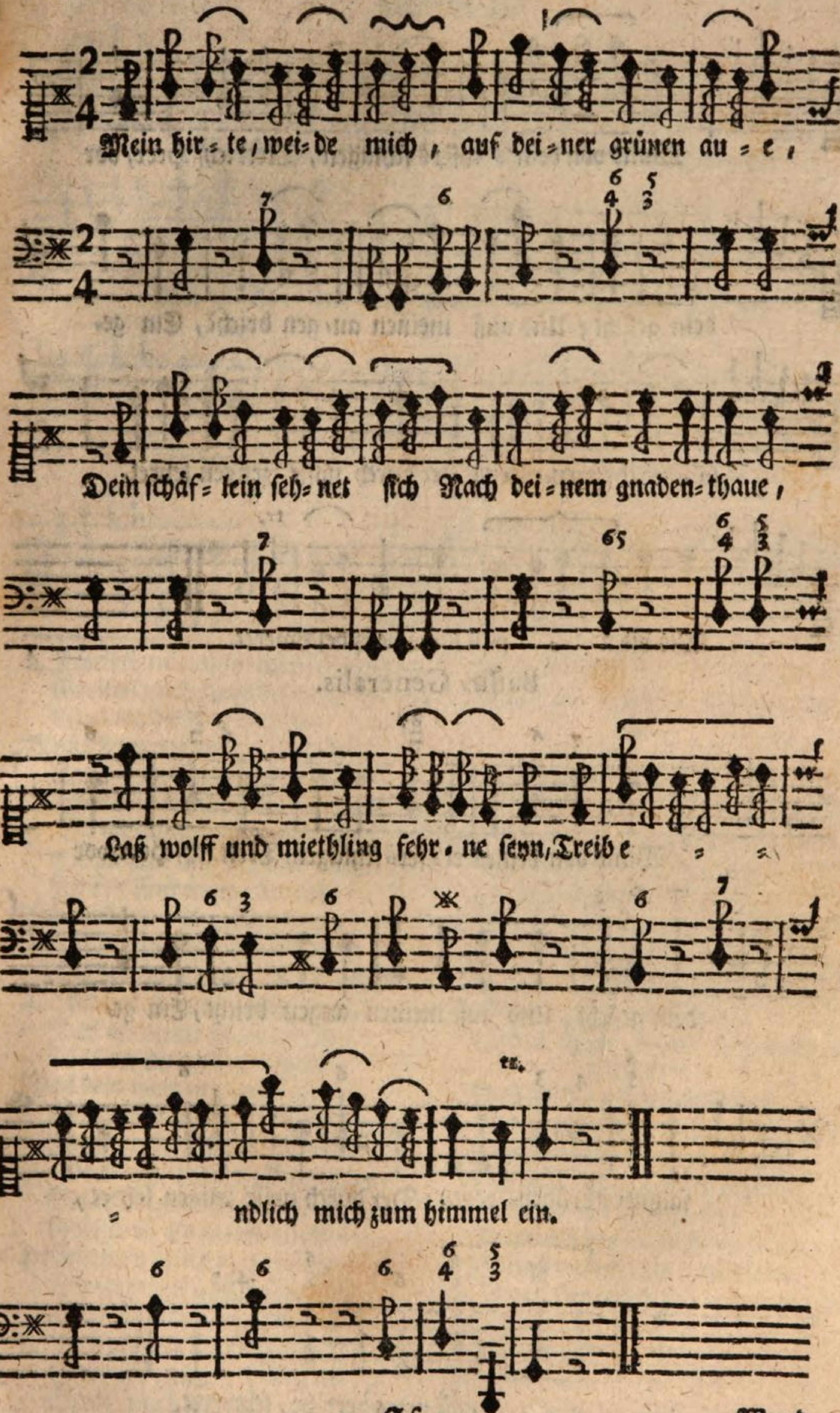
8.
Laß mich früh dein antlitz ſchauen,
Laß mich hören deine gnad,
Indem mein hertz ſein vertrauen
Bloß auf dich geſetzet hat:
Lehr mich diſe wege wohl,
Die mein fuß betretten ſol,
Denn ich trage groß verlangen
Deinem willen anzuhangen.

9.
Reiß mich, Gott! aus meinen nöthen
Der du ſtarck und mächtig biſt,
Denn mein feind ſucht mich zu töden,
Durch gewalt und arge liſt:
Du, mein thurn, mein horn und trutz,
Mein panier und lebens-ſchutz,
Dir befehl ich nur die raache,
Ueber ſeiner böſen ſache.

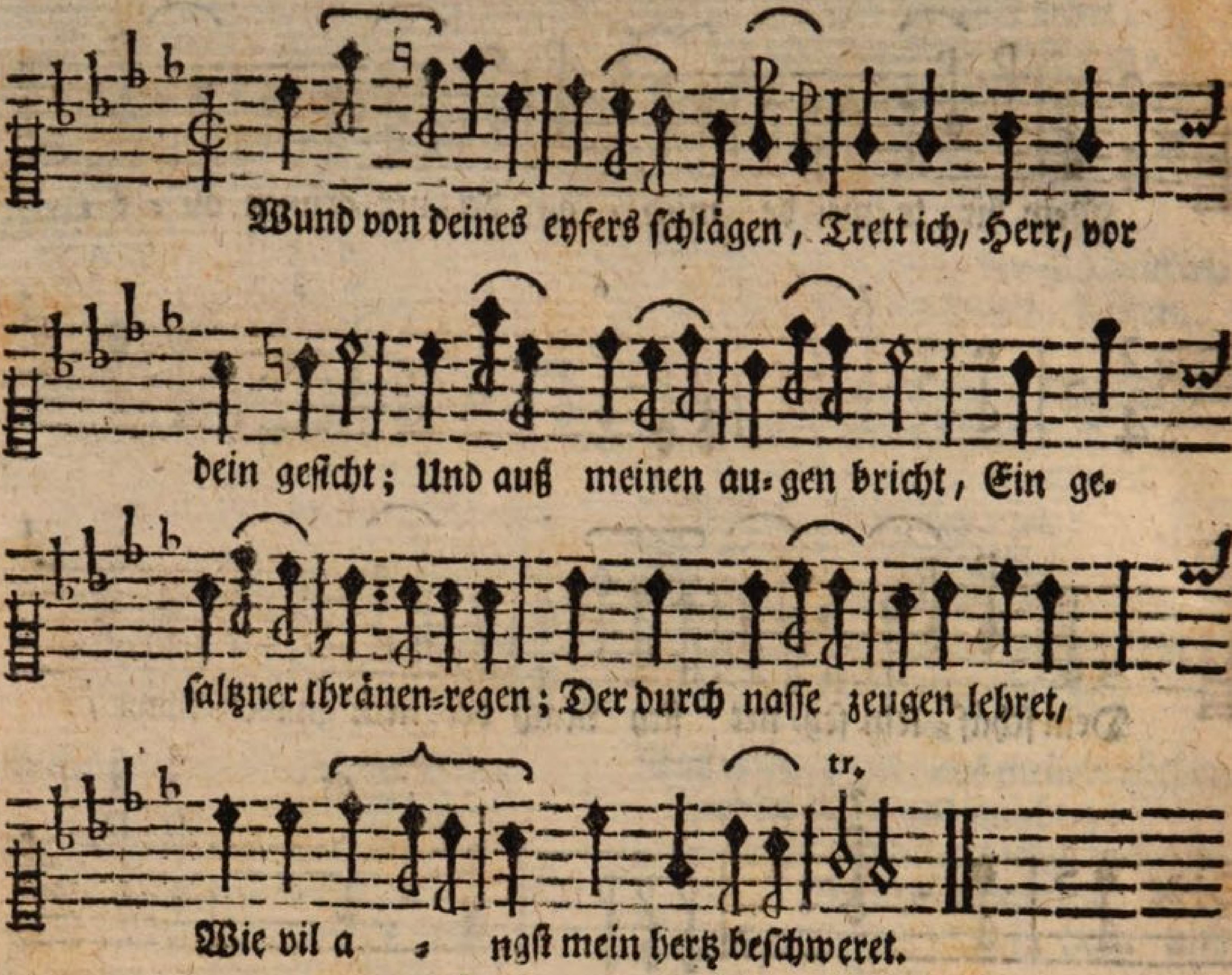
10.
Gib, daß diß, was ich beginne,
Dir allein gefällig ſey;
Hemm die luſt der eitlen dinge,
Mach mich von begirden frey:
Gott, dein heilig-wehrter Geiſt,
Der, was recht und gut iſt, weiſt,
Führe mich auf ſolche ſtraſſen,
Die ſich richtig wandeln laſſen.

11.
Herr, von deines nammens wegen,
Den man lieb- und lobreich ſchätzt,
Komm mit freuden mir entgegen,
Daß ich hiedurch werd ergetzt:
Halt, gerechter Gott! zurück
Des verfolgers bubenſtück,
Und errett die arme ſeele
Aus der angſt- und trauer-höhle.

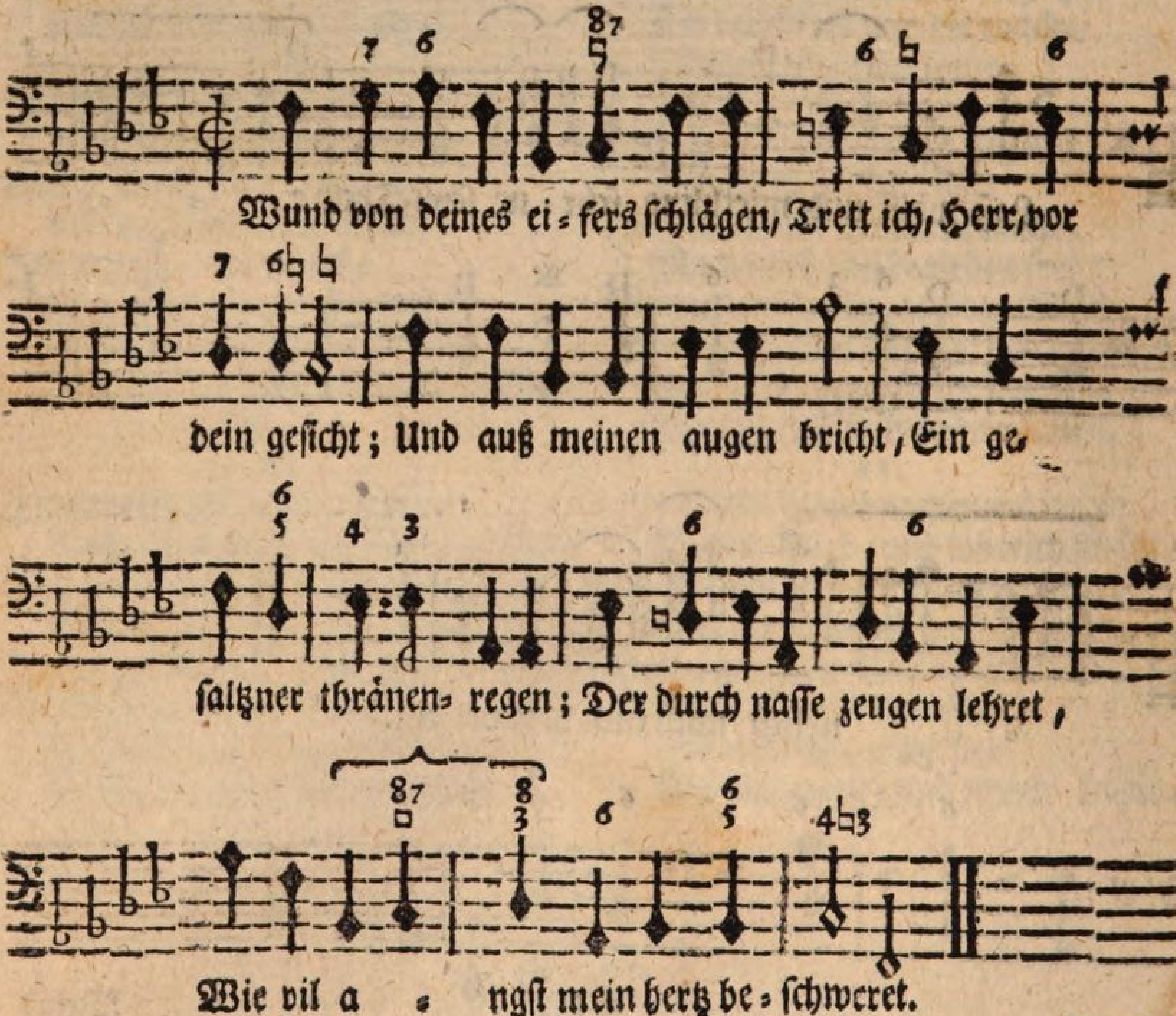
Solo.


Mein hir= te, wei= de mich, auf dei= ner grünen au= e,
Dein ſchäf= lein ſeh= net ſich Nach dei= nem gnaden= thaue,
Laß wolff und miethling fehr. ne ſeyn, Treib e = =
= ndlich mich zum himmel ein.

Cantus I.

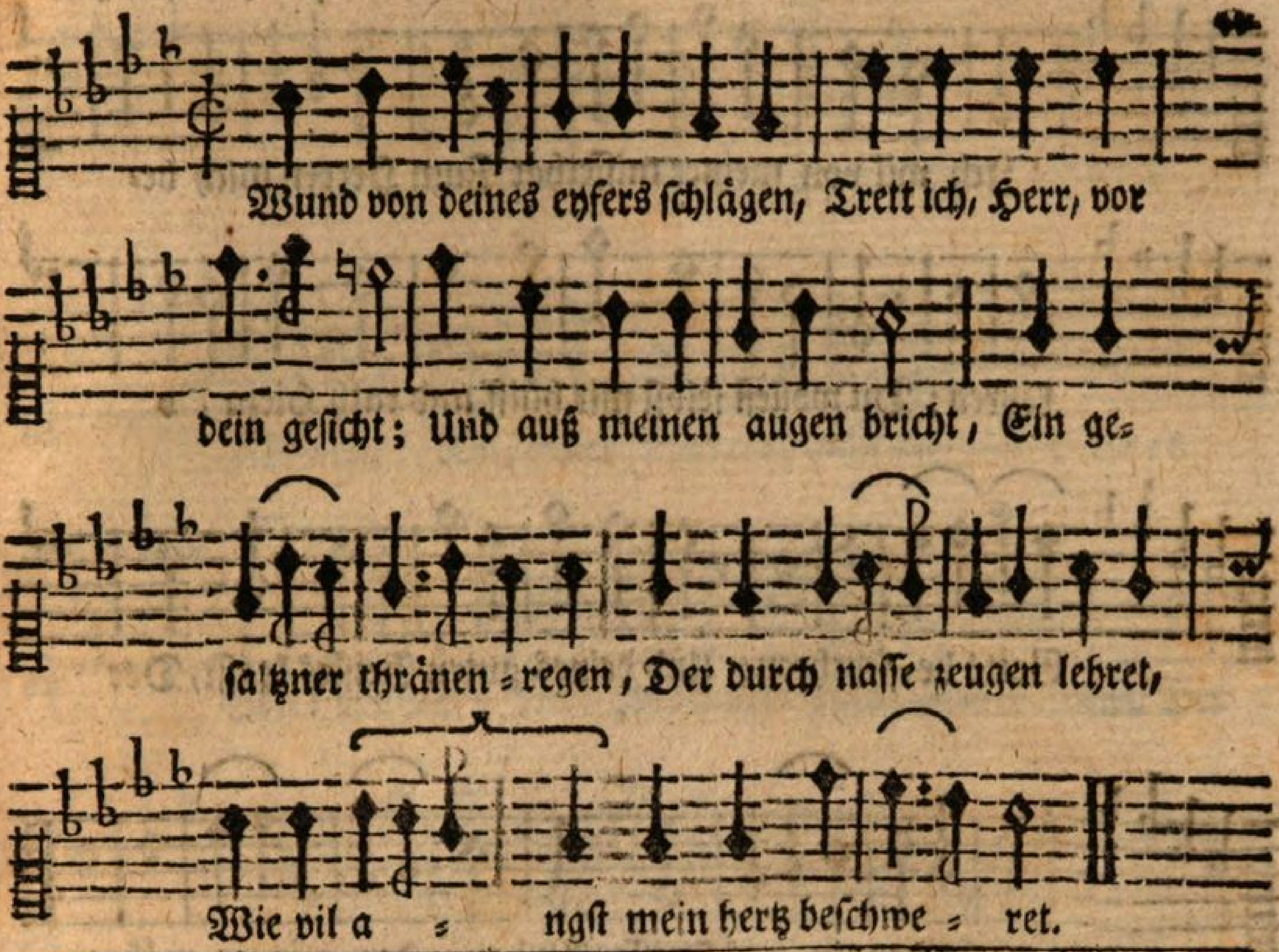


Baſſus Generalis.



2. Zweifel

Cantus II.



2. Zweifel, unruh, forcht und grauen,
Greifen mich gewaltig an;
Was ich böſes je gethan,
Muß ich jetz auf einmahl ſchauen,
Und die wunden meiner ſeelen
Sind für menge nicht zu zehlen.

3. So vil ſtunden und minuten,
So vil jahr ſind tag und nacht
In den ſünden zugebracht,
Und verdienen ſcharfe ruthen,
Die mit widerholten ſtreichen
Mir den lohn empfindlichſt reichen.

4. Ich geſteh auch unverholen,
Daß ich deiner ſtrafe werth,
Weil ich nie zuthun begehrt,
Was dein wort mir anbefohlen;
Sondern das vilmehr verübet,
Was den heil'gen Geiſt betrübet.

5. Doch weil deine treu und güte,
Deine langmuth und gedult
Gröſſer iſt als meine ſchuld,
Hoffet mein beſtürtzt gemüthe,
Die vergebung aller ſünden,
Büſſend, leicht bey dir zu finden.

6. Geh nicht mit mir böſem knechte,
Strenger richter! ins gericht;
Straf mich; doch verſtoß mich nicht,
Nach der ſchärffe deiner rechte,
Und laß deines eifers flammen
Mich nur ſchrecken, nicht verdammen,

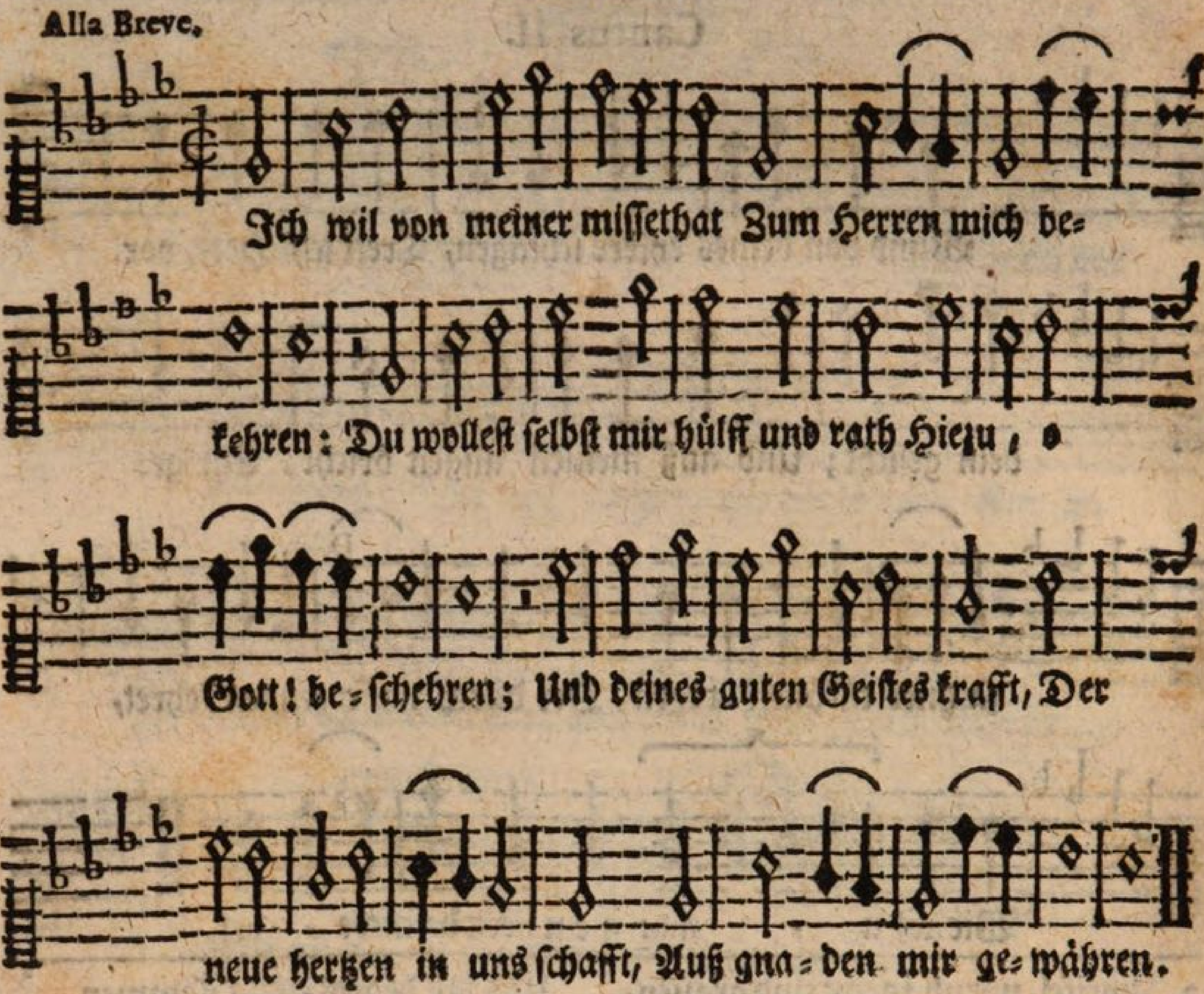
7. Ich verſprech in meinem leben
Mich von laſtern abzuziehn,
Und der knechtſchafft zu entfliehn,
Der ich mich bißher ergeben;
Ich verheiſſe, dir in allen,
So vil möglich zu gefallen.

8. Doch, weil hierzu meine kräffte
An ſich ſelbſt zu ſchwach und klein,
Wollſt du ſelbſt mein beyſtand ſeyn
Zu ſo wichtigem geſchäffte;
Stärck mich drum mit deinem Geiſte,
Daß ich dir gehorſam leiſte!

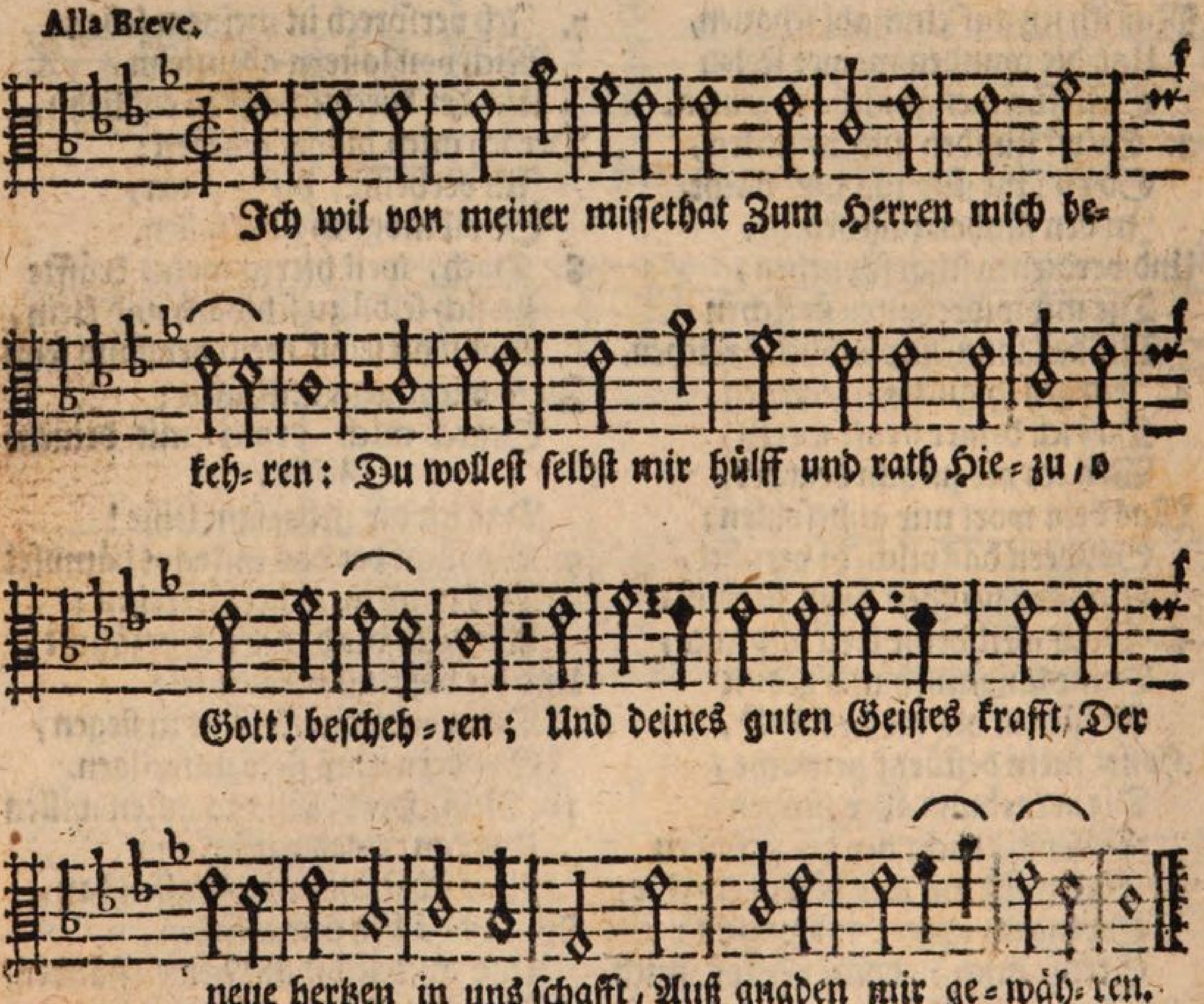
9. Wo nicht der das unkraut dämpfet
Das in meinem hertzen keimt;
Wo nicht der das fleiſch bezäumt,
Und die böſe luſt bekämpfet:
Denn vermag ich nicht zu ſiegen,
Sondern muß ſtets unterligen.

10. Nun, Herr! ſieh den guten willen
Und den reinen vorſatz an,
Was ich ſelbſt nicht ſchaffen kan,
Wolleſt du bey mir erfüllen,
Und mich ſelbſt mit deinen händen,
Von dem höllen=wege wenden.

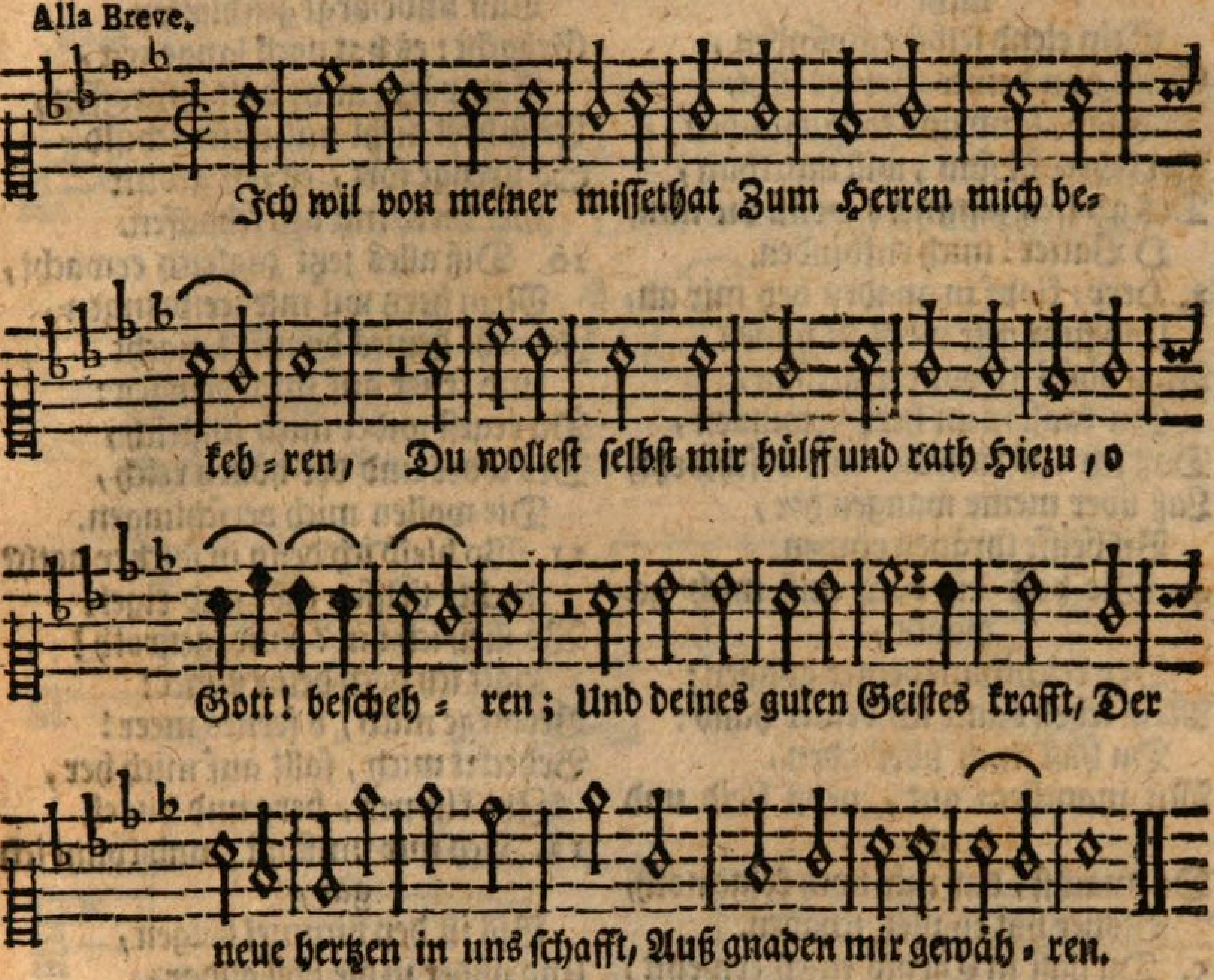
Cantus I.



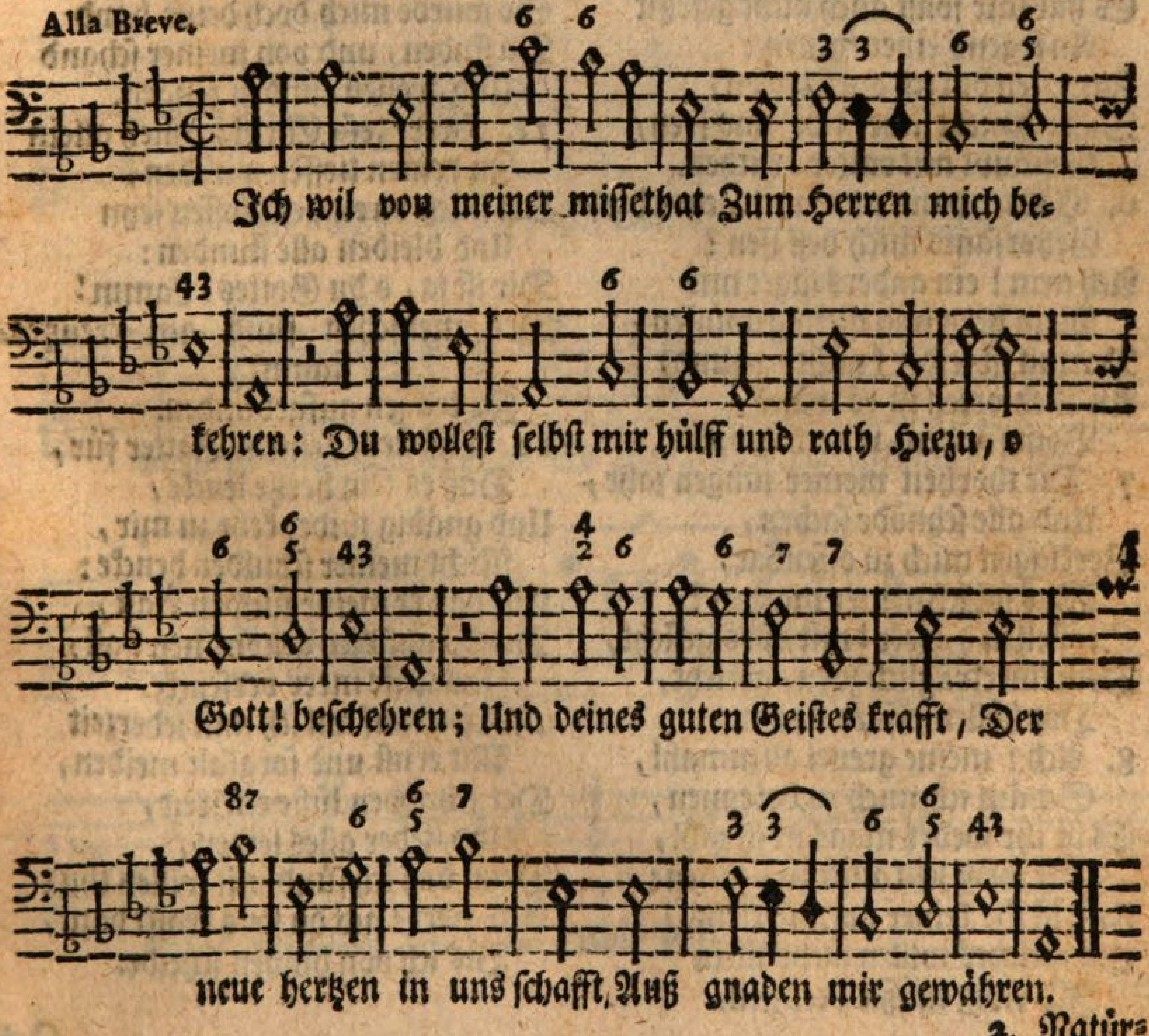
Altus.



Cantus II.



Baſſus Generalis.



2. Natür=

2. Natürlich kan ein menſch doch nicht
Sein elend ſelbſt empfinden,
Er iſt, ohn deines Geiſtes licht,
Blind, taub und tod in ſünden,
Verkehret iſt ſinn, will und thun,
Des groſſen jammers wollſt du nun,
O Vatter! mich entbinden.

3. Herr, klopf in gnaden bey mir an,
Und führ mir wohl zu ſinnen
Was böſes ich vor dir gethan,
Du kanſt mein hertz gewinnen,
Daß ich aus kummer und beſchwehr,
Laß über meine wangen her,
Vil heiſſe thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt,
Den reichthum deiner gnaden:
Mein leben danck ich deiner hand:
Du haſt mich überladen,
Mit manchem gut, nebſt kleid und brot,
Du machſt, daß mir noch keine noth,
Bißher hat können ſchaden.

5. Du haſt in Chriſto mich erwehlt,
Tief aus der höllen fluthen:
Es hat mir ſonſt auch nicht gefehlt
An irgend einem guten;
Zuweilen bin ich auch dabey,
Daß ich nicht ſicher lebt' und frey,
Geſtäupt mit vatter-ruthen.

6. Hab ich dann nun auch gegen dir,
Gehorſams mich befliſſen?
Ach nein! ein anders ſaget mir
Mein hertz und mein gewüſſen,
Darinn iſt leider! nichts geſund,
An allen orten iſt es wund,
Vom ſünden-wurm gebiſſen.

7. Die thorheit meiner jungen jahr,
Und alle ſchnöde ſachen,
Verklagen mich zu offenbar,
Was ſol ich armer machen?
Sie ſtellen, Herr! mir vors geſicht,
Dein unerträglich zorn-gericht,
Der höllen offnen rachen.

8. Ach! meine greuel allzumahl,
Schäm ich mich zu bekennen,
Es iſt ihr weder maas noch zahl,
Ich weiß ſie kaum zu nennen:
Und iſt ihr keiner doch ſo klein,
Um welches willen nicht allein
Ich ewig müßte brennen.

9. Bißher hab ich in ſicherheit,
Vaſt unbeſorgt geſchlaffen,
Gedacht: es hat noch lange zeit,
Gott pflegt nicht bald zuſtraffen,
Er fahret nicht mit unſer ſchuld
So ſtrenge fort, es hat gedult
Der hirte mit den ſchaafen.

10. Diß alles jetzt zugleich erwacht,
Mein hertz wil mir zerſpringen,
Ich ſehe deines donners macht
Und feuer auf mich dringen:
Du regeſt wider mich zugleich,
Des todes und der höllen reich,
Die wollen mich verſchlingen.

11. Wo bleib ich denn in ſolcher noth?
Nichts helffen thor und rigel:
Wo flieh ich hin? o morgenroth!
Hätt ich doch deine flügel!
Verbirge mich, o fernes meer!
Bedecket mich, fallt auf mich her,
Ihr klippen, berg und hügel.

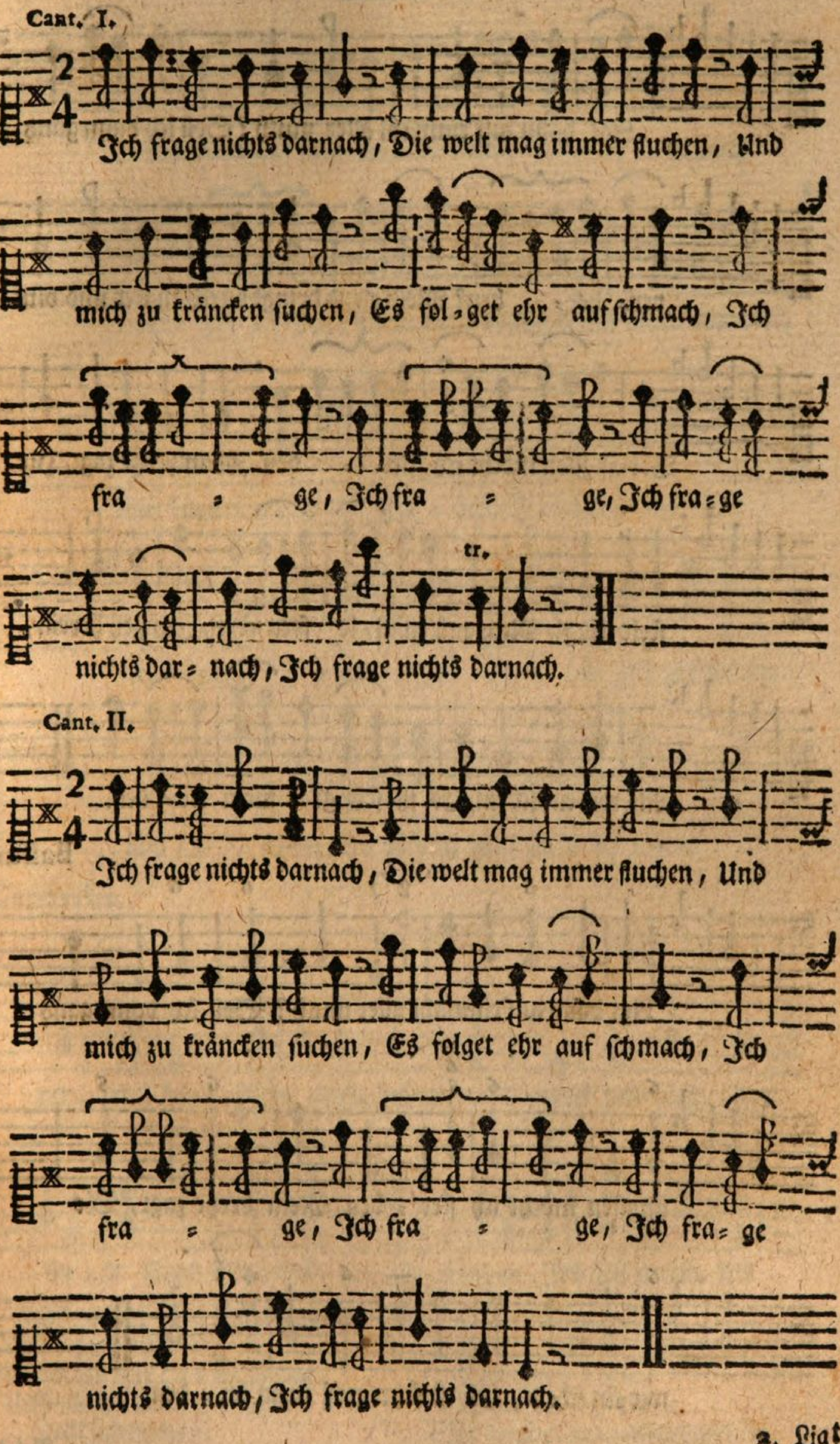
12. Ach nur umſonſt, und könnt ich gar,
Bis in den himmel ſteigen,
Und wider in die höll alldar,
Mich zuverkriechen neigen,
So wurde mich doch deine hand
Da finden, und von meiner ſchand
Und groſſen ſünden zeugen.

13. Herr Jeſu Chriſt ich flieh allein
Zu deinen tieffen wunden,
Laß mich da eingeſchloſſen ſeyn
Und bleiben alle ſtunden:
Dir iſt ja, o du Gottes-Lamm!
Der menſchen ſünd am creutzes-ſtamm
Zu tragen aufgebunden.

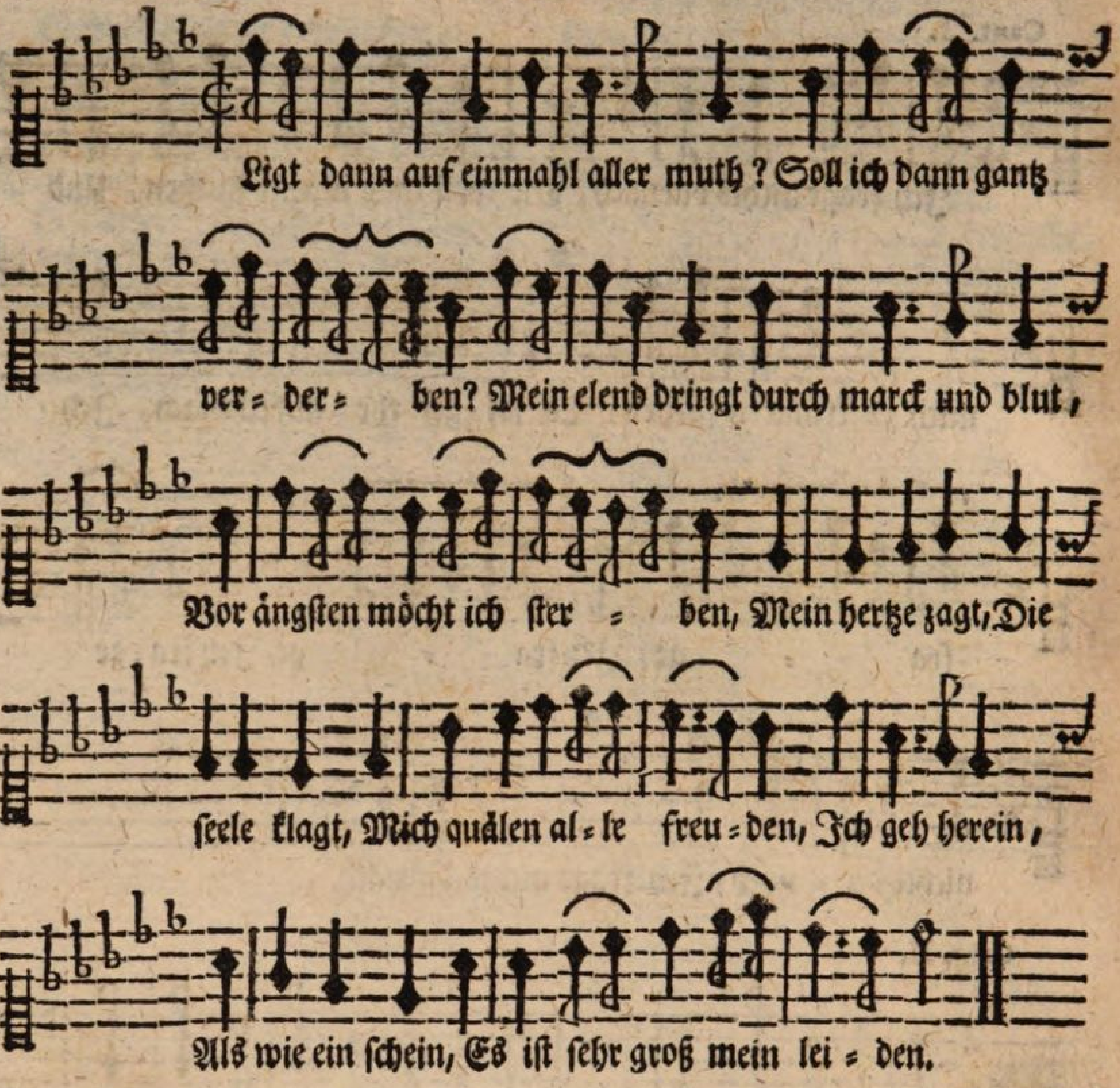
14. Diß ſtelle deinem Vatter für,
Daß es ſein hertze lencke,
Und gnädig wider kehr zu mir,
Nicht meiner ſchulden dencke:
Auf daß er meine ſünden-laſt,
Die du auf dich genommen haſt,
Ins tieffe meer verſencke.

15. Hierauf wil ich nun jederzeit
Mit ernſt und ſorgfalt meiden,
Der ſchnöden lüſte eitelkeit,
Und lieber alles leiden,
Denn daß ich ſünd mit willen thu;
Ach Herr! gib du ſtets krafft dazu,
Bis ich von hinnen ſcheide.

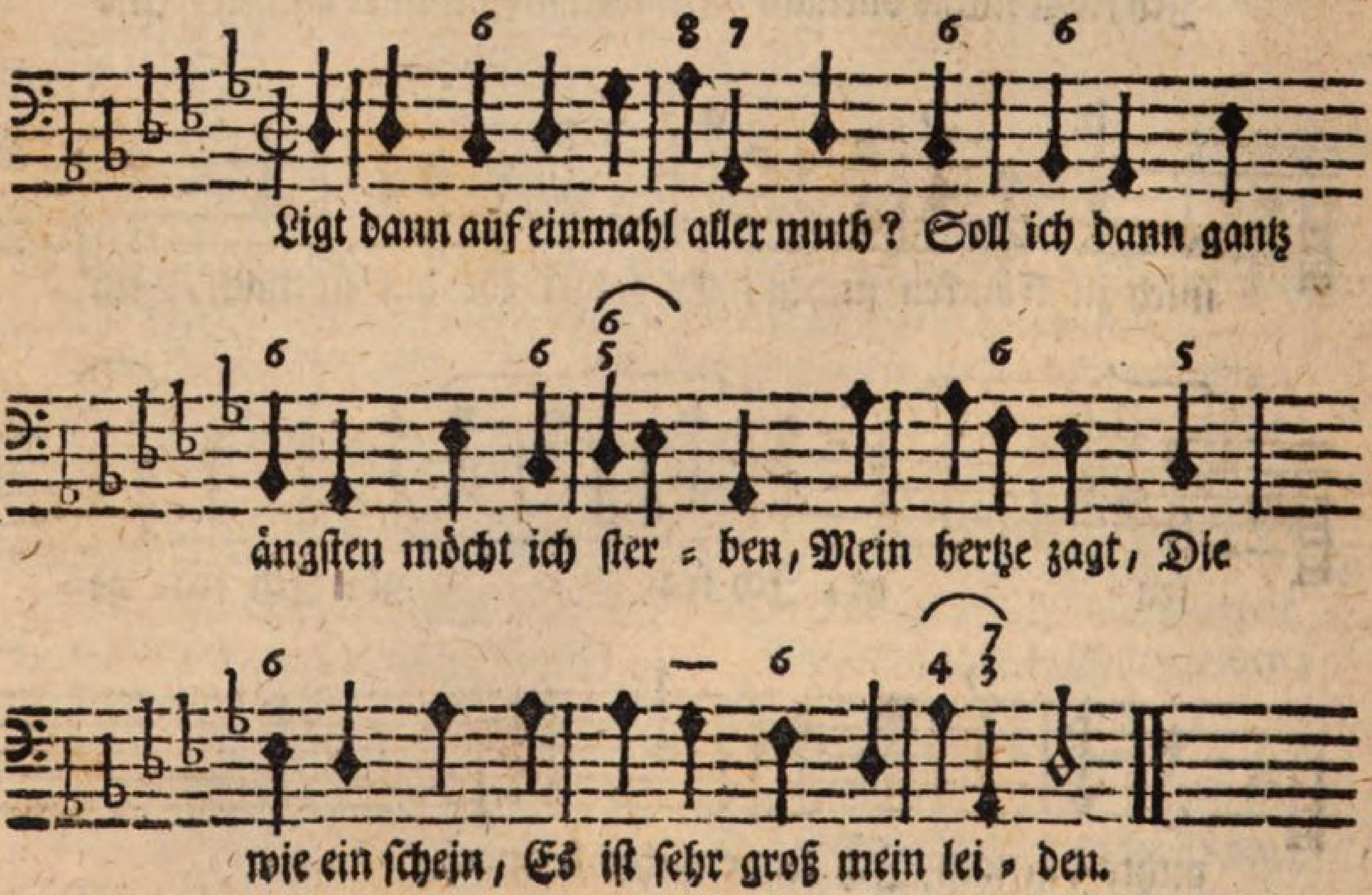
Duetto.


Cant. I.
2
4
Ich frage nichts darnach, Die welt mag immer fluchen, Und
mich zu kräncken ſuchen, Es fol=get ehr auf ſchmach, Ich
fra = ge, Ich fra = ge, Ich fra=ge
tr.
nichts dar= nach, Ich frage nichts darnach.
Cant. II.
2
4
Ich frage nichts darnach, Die welt mag immer fluchen, Und
mich zu kräncken ſuchen, Es folget ehr auf ſchmach, Ich
fra = ge, Ich fra = ge, Ich fra= ge
nichts darnach, Ich frage nichts darnach.

Cantus I.

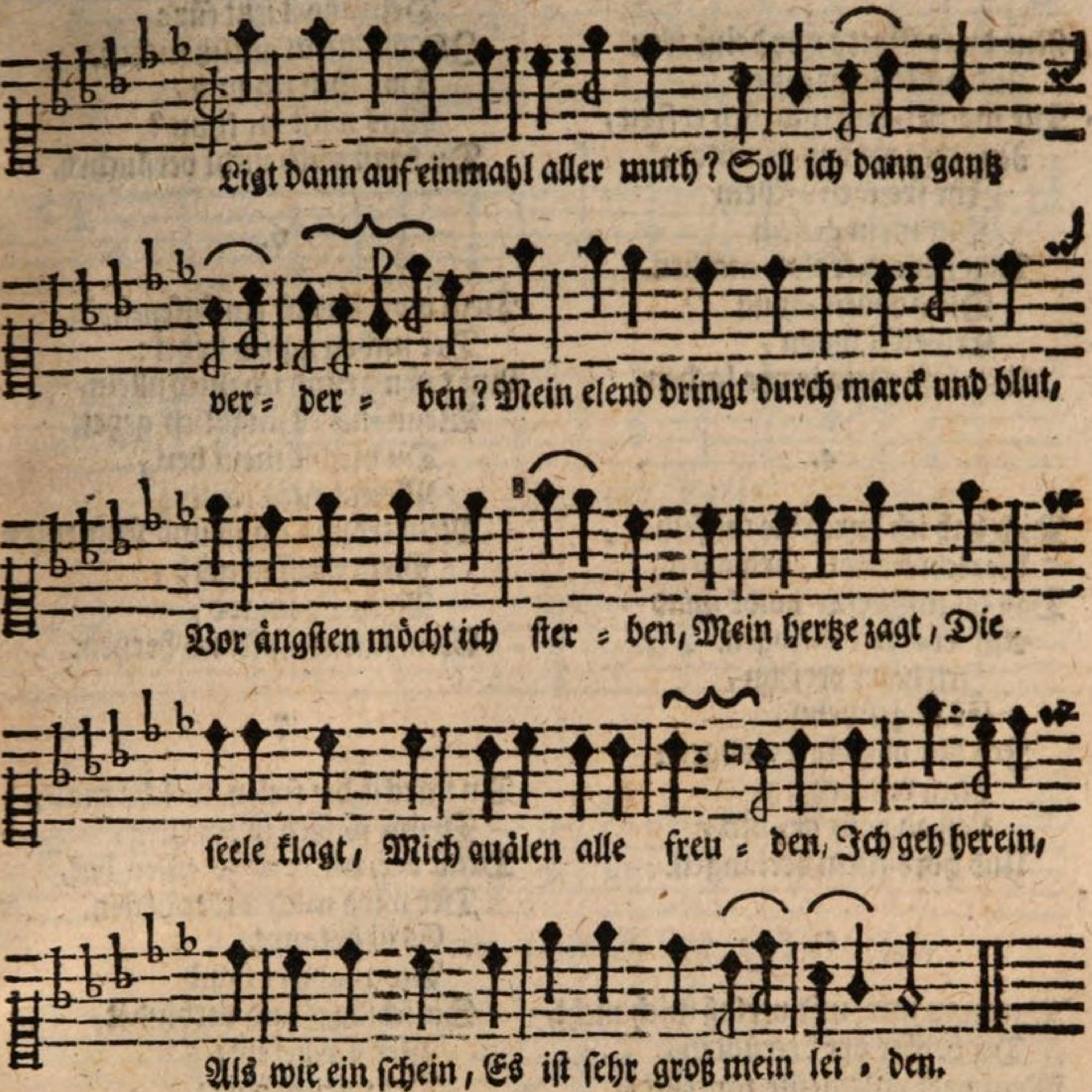


Baſſus

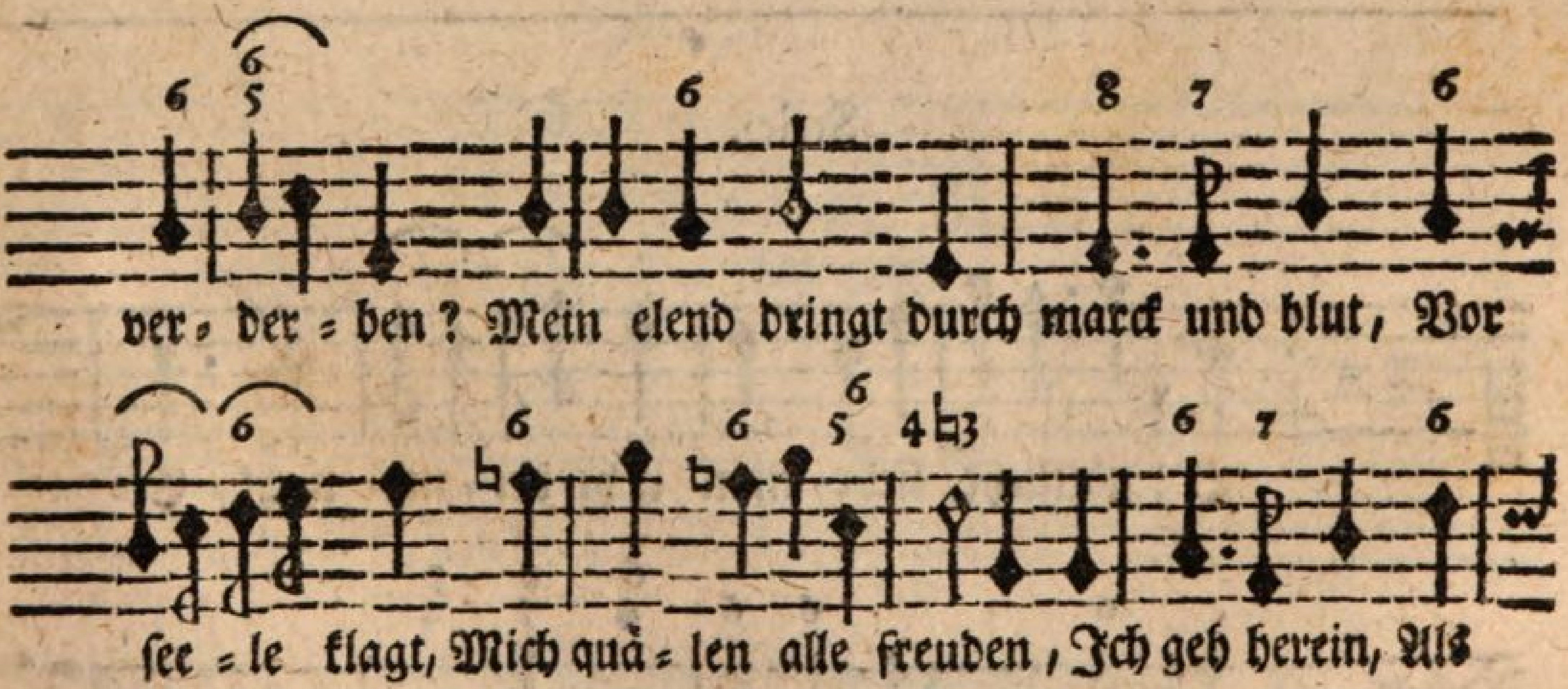


2. Ach!

Cantus II.



Generalis.



2. Ach! meiner vilen ſünden meng,
Auf die ich mich befliſſen,
Die machen mir die welt zu eng,
Und plagen mein gewüſſen
Jetzt immerdar:
O Gott! wie wahr,
Daß dein geſatz ein hammer.
Mein hertz erbebt,
Wenn der ſich hebt,
Wer wendet meinen jammer?

3. Nur

3.

Nur du, o Gott! nur deine treu
Und vätterliche güte,
Die machet, daß man ſich erfreu,
Nur die labt das gemüthe,
Ihr freuden-ſchein
Kan mein gebein
Von neuem frölich machen.
Die gnaden-ſonn
Erwecket wonn,
Und läßt mein hertze lachen.

4.

Dich hab ich durch die miſſethat,
Gerechter Gott, bewogen,
Daß du mir deine holde gnad
Auf eine zeit entzogen.
Ich habs verſehn,
Es iſt geſchehn,
Ich bin von dir gegangen;
Nun kehr ich um,
Laß ab vom grimm,
Und höre mein verlangen.

5.

Komm zu mir, und verlaß mich nicht,
Du helffer der betrübten,
Mein hort und meine zuverſicht,
In Chriſto dem geliebten.
Ich halte dir
Dein wort jetzt für:
Ihr ſolt mein antlitz ſuchen.
Das ſuch ich nun,
Was wilſt du thun?
Du kanſt mich nicht verfluchen.

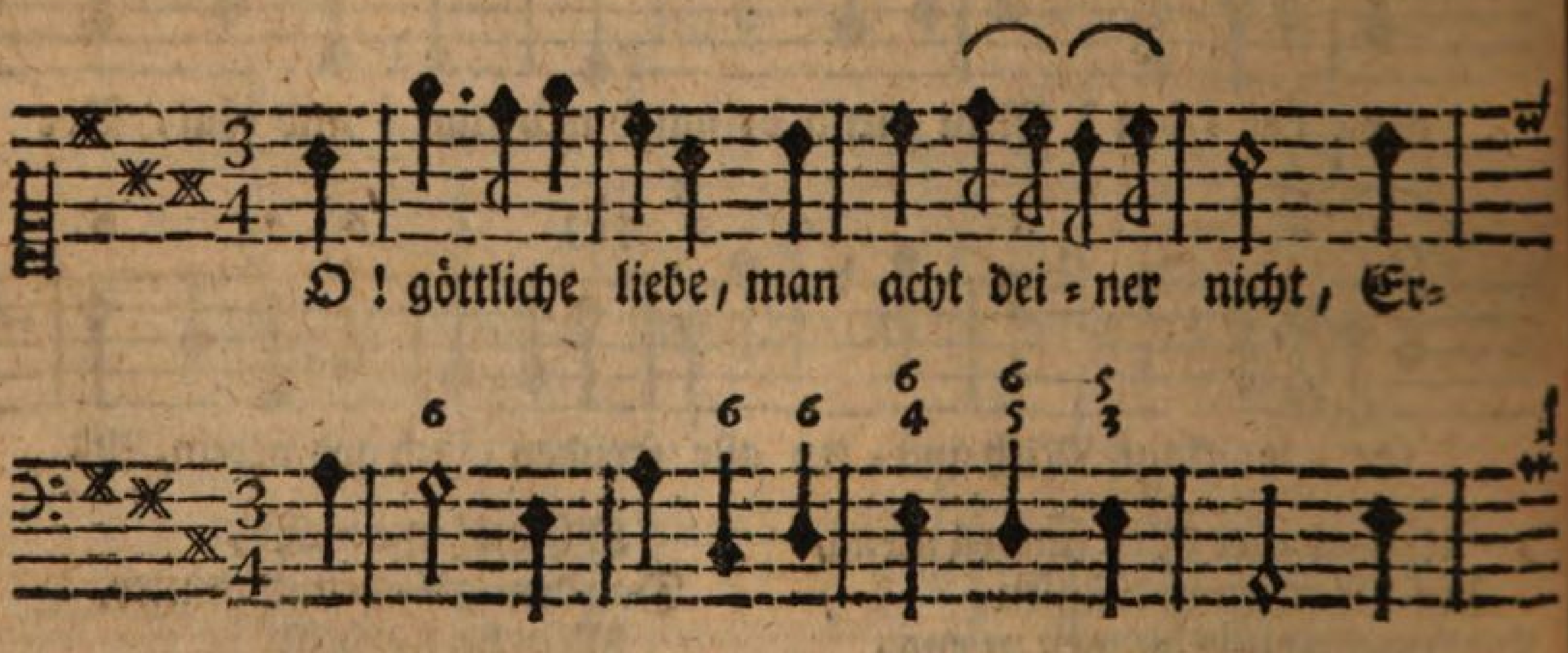
6.

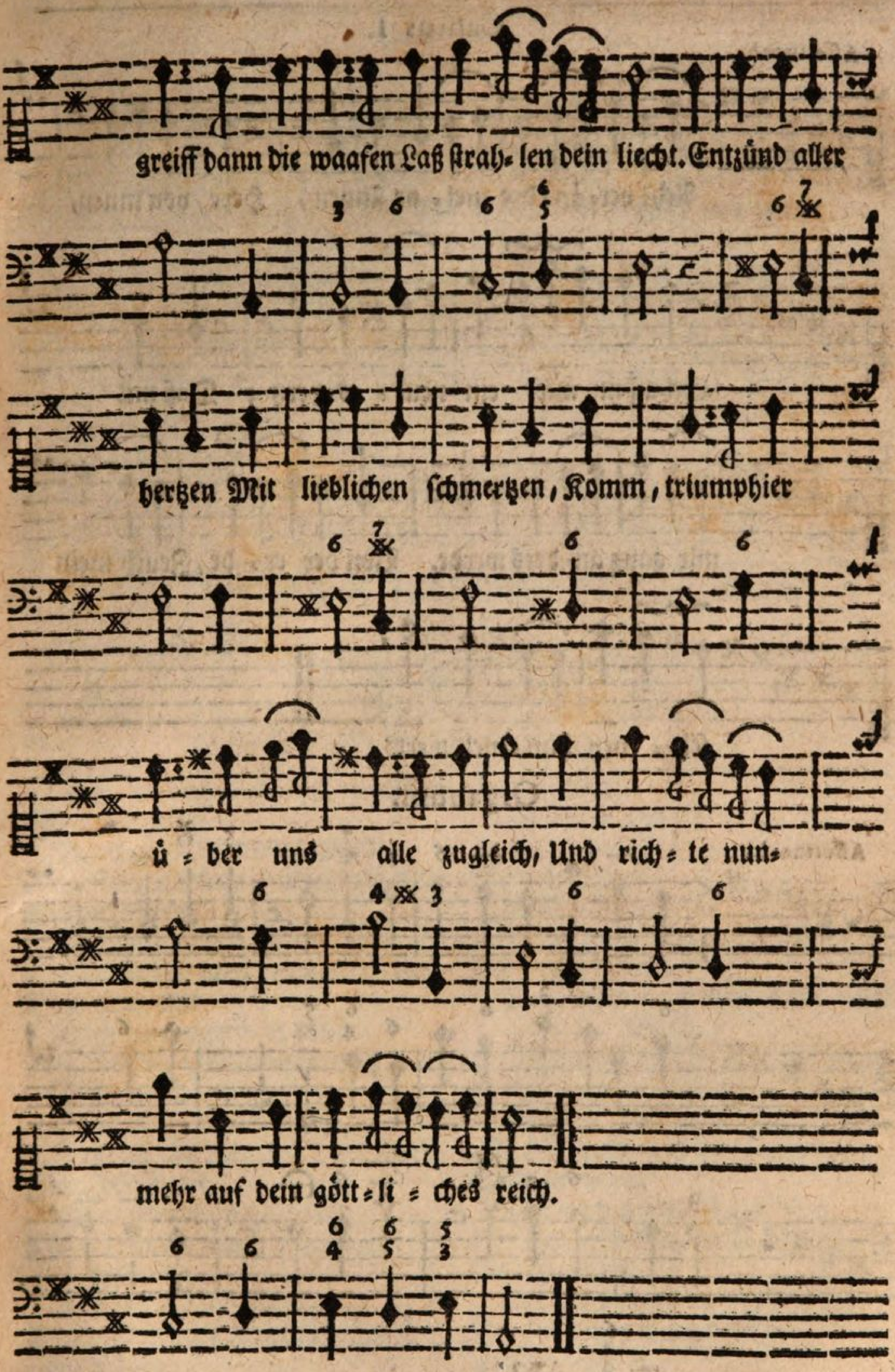
Dein wort das iſt ein felſen-ſtein,
Der unbetrüglich ſtehet:
Auf diſen gründ ich mich allein,
Wenn mir es ängſtlich gehet.
Du bleibſt mein heil,
Mein beſtes theil,
Mein troſt in angſt und ſchmerzen,
Mein hülff in noth,
Mein ſig im tod,
Mein ſäiten-ſpiel im hertzen.

7.

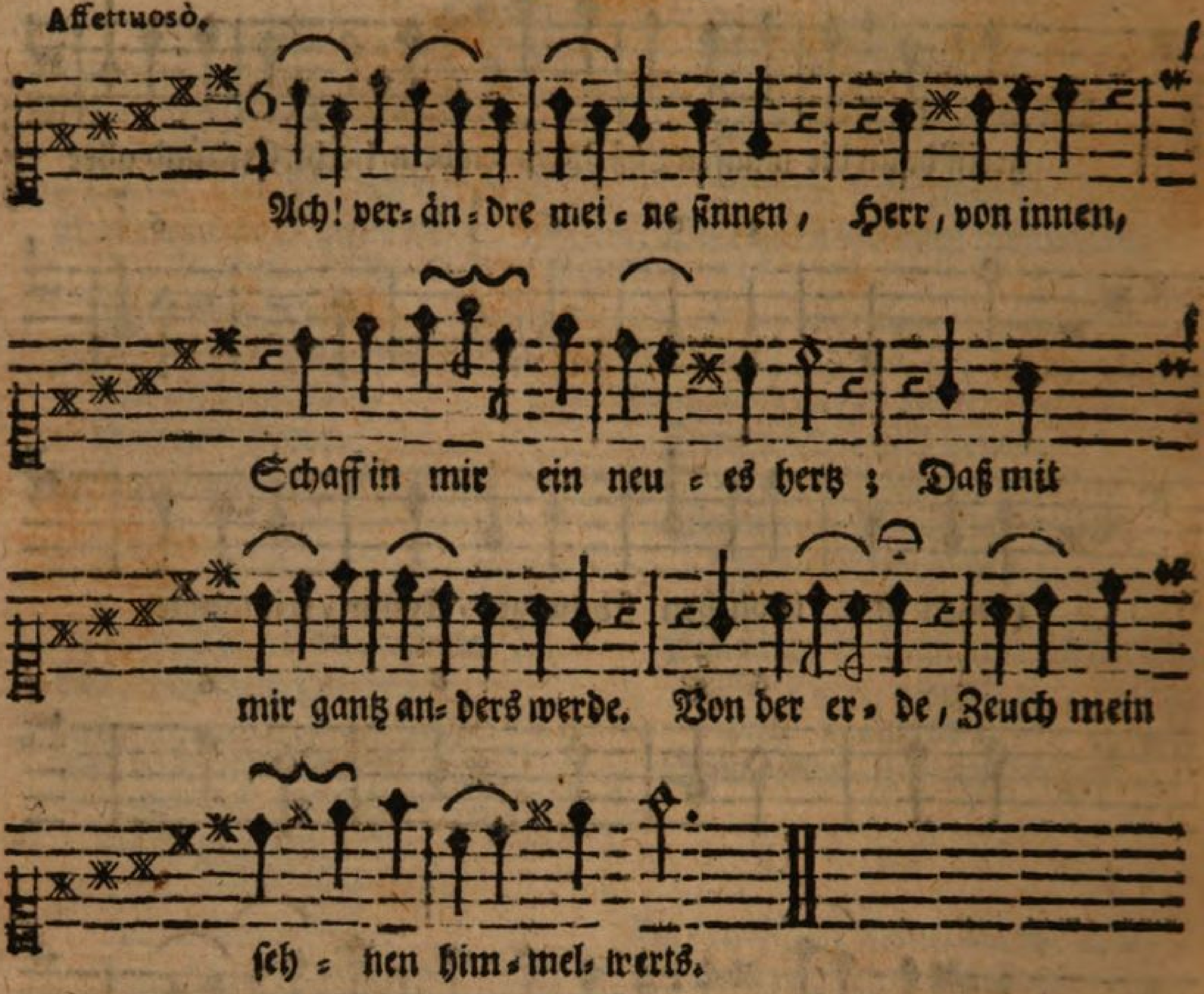
Du ſtärckſt die ſeelen, welche matt,
Drum wil ich zu dir eilen,
Denn der, der mich zerriſſen hat,
Der wird mich wider heilen.
Es iſt bekannt
Die gnaden-hand
Sie ſchläget und verbindet,
Wer ſich bekehrt,
Der wird erhört:
Gott lob! mein leid verſchwindet.

Solo.

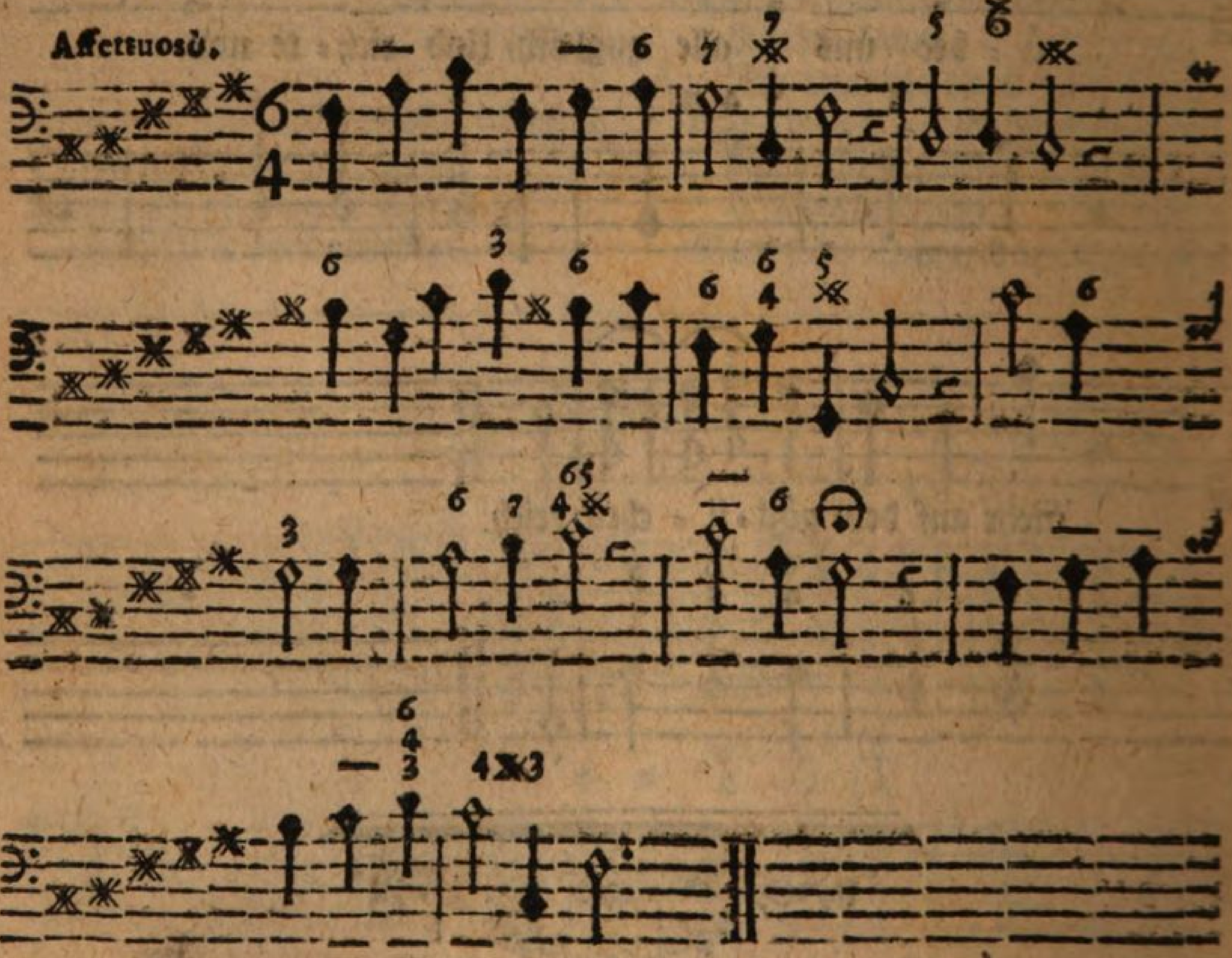



greiff dann die waafen Laß ſtrah= len dein liecht. Entzünd aller
hertzen Mit lieblichen ſchmertzen, Komm, triumphier
ü = ber uns alle zugleich, Und rich = te nun=
mehr auf dein gött = li = ches reich.

Cantus 1.



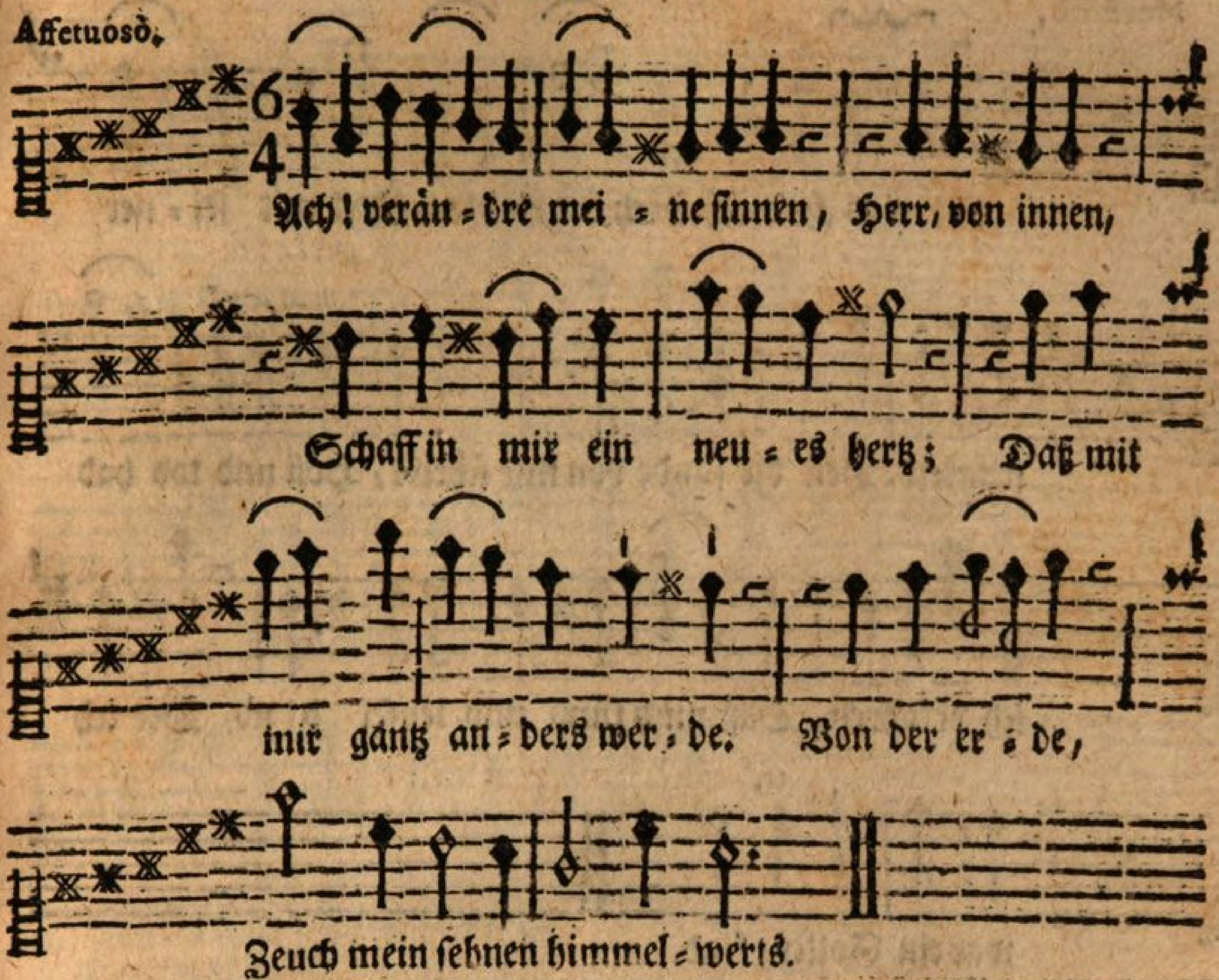
Organum.



2. Laß mich in der luſt der ſünden,
Laſt befinden.
Was mich auſſert dir ergetzt,
Gib in deinem licht zu lernen,
Daß es dörnen,
Wo ſich leicht die ſeel verletzt.

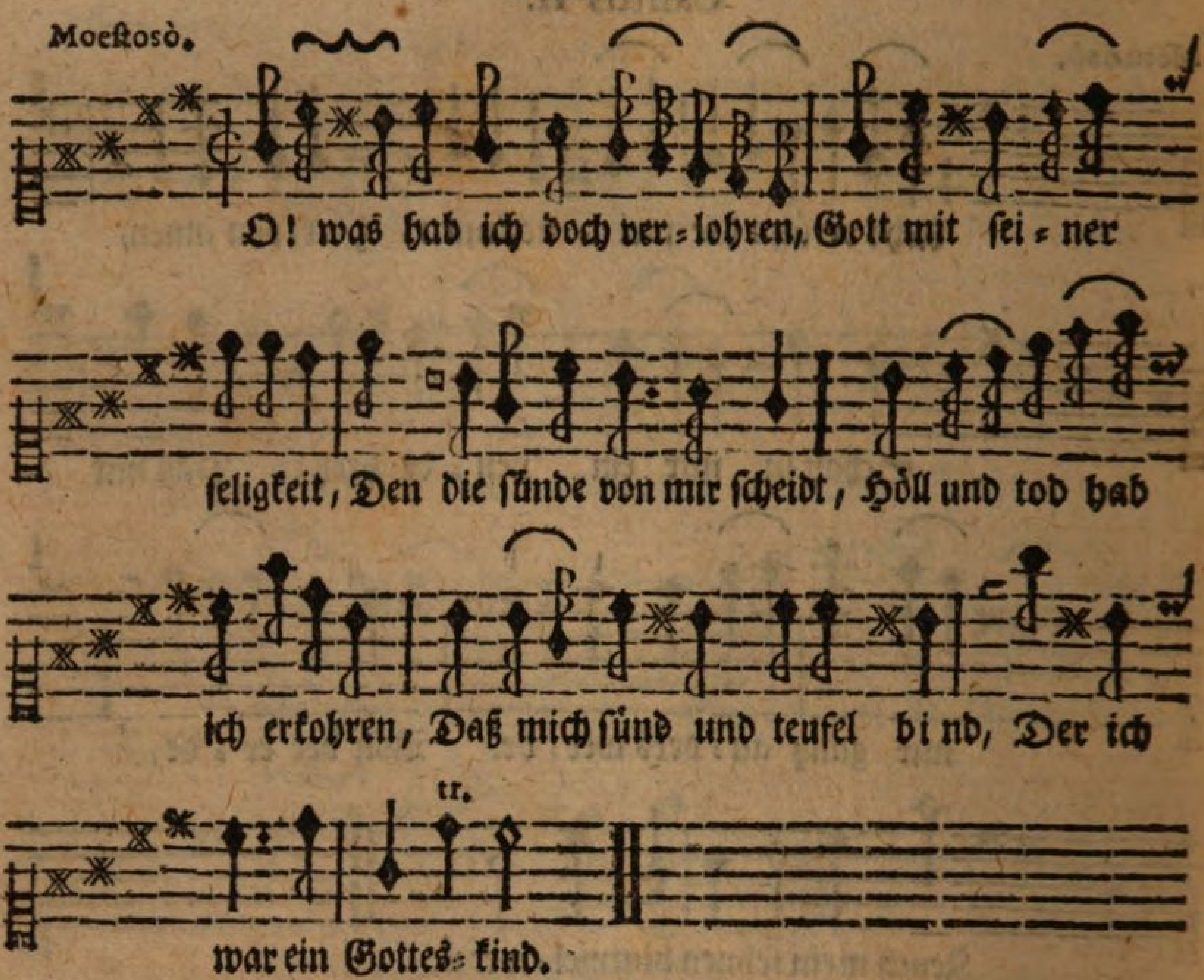
3. Du,

Cantus II.

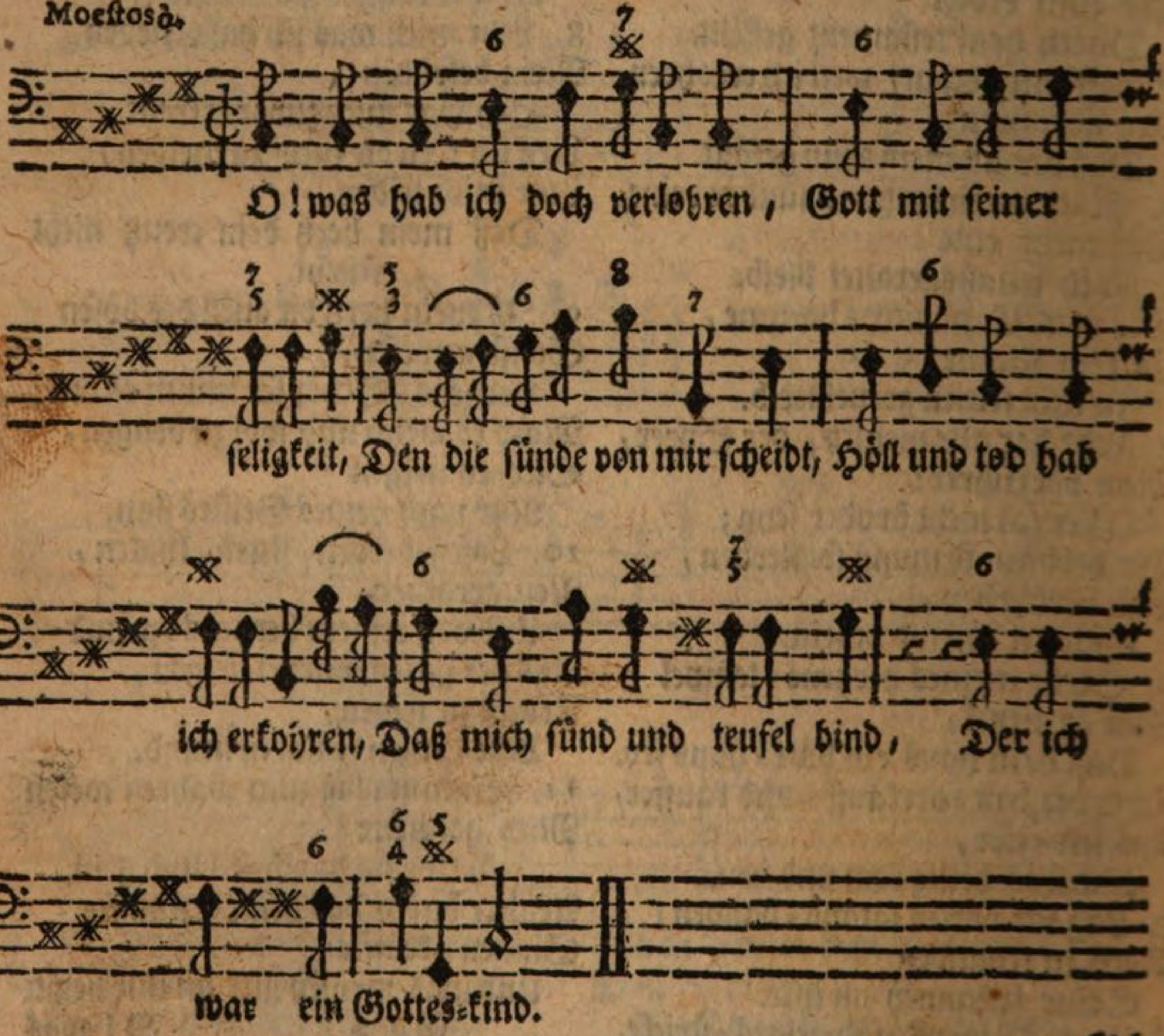


3. Du, du haſt mich vom verderben
Dir zum erben
Durch dein teſtament geſtellt.
Schaff mich dann, weil ich erkohren,
Neu gebohren,
Daß dir all mein thun gefällt.
4. Mach mein hertz von ſünden reine,
Daß nicht eine
Noch unausgerottet bleib.
Daß vom Cananiter-namme,
Ja kein ſaame
In mir ſeinen greuel treib.
5. Lebt der alte menſch, der Syrer,
Mein verführer:
O! er ſol nicht bruder ſeyn;
Der verbannte mann ſol ſterben,
Luſt verderben,
Agag in den tod hinein.
6. Stelle meines hertzens-tempel
Zum exempel,
Daß dein haus ein bätt-haus ſey.
Treib die luſt-verkäuff-und käuffer,
Aus im eifer,
Mach es heilig rein und neu.
7. Lag ich vor in ſatans-banden,
Mach zu ſchanden
Seine tyranney an mir.
Hoffarths, zorns und geitzes-ſtricke,
Reiß in ſtücke,
Wahre tugend gib dafür.
8. Lehr mich was ich haßte lieben,
Mein betrüben
Sey was mich zuvor erfreut.
Lieff ich fern die zucht zu meiden,
Lehr mich leiden,
Daß mein hertz dein creutz nicht ſcheut.
9. Iſt mein hertz die quell des böſen
Sonſt geweſen,
Hertzens-Schöpfer nimm es hin;
Mach es weich und wol zu beugen,
Sich zu neigen
Nur nach deines Geiſtes ſinn.
10. Laß geberden, ſitten, thaten,
Neu gerathen,
Und von reinem hertzens-grund
Aus der guten wurtzel ſteigen,
Frucht zu zeigen,
Lege deinen ruhm in mund.
11. Summa laß zum wahren weſen
Mich geneſen:
Jeſu! dring durch ſeel und geiſt.
Aendre durch das heil-geſchäffte
Sinnen-kräffte,
Und was menſch nur an mir heißt.

Cantus I.

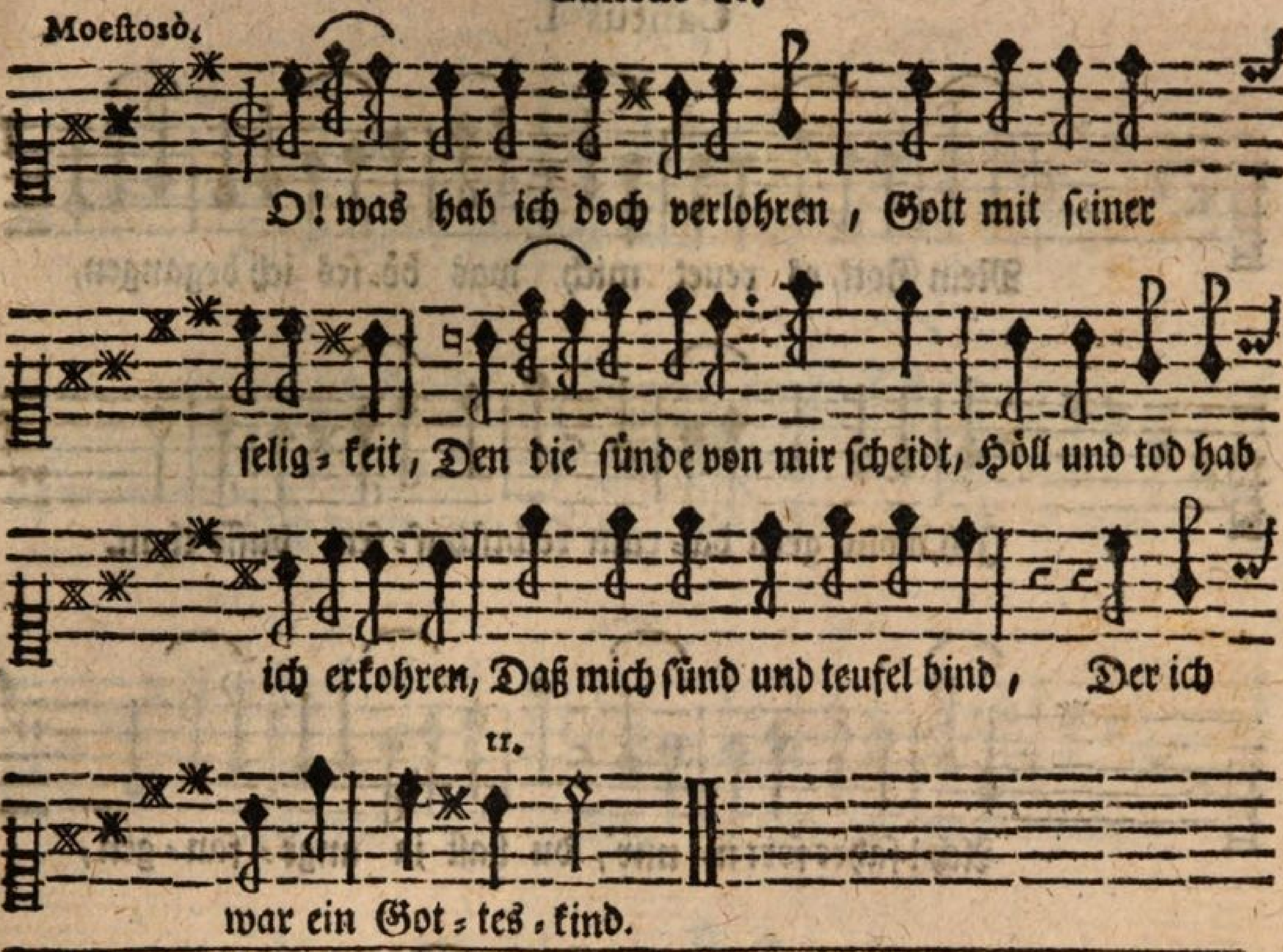


Baſſus Generalis.



2. Ach

Cantus II.



2. Ach der ſüſſe gifft der ſünden,
 Den ich thörlich in mich ſog,
 Als mich fleiſch und blut betrog,
Wil mir Gottes grimm entzünden.
 Marck und bein verzehret ſich,
 O ich ſchwinde jämmerlich.

3. Weh mir! ach ich hab verdienet,
 Durch des ew'gen todes = pein
 Schmählich hingericht zu ſeyn.
Hoffnung hatte mir gegrünet
 Zu des Vatters gnad und huld,
 Der ich jetz den zorn verſchuldt.

4. Längſten war mir anerbotten
 Gottes ſeligſter genuß,
 Den ich jetz noch mangeln muß.
Weil ſich Gott nicht läſſet ſpotten,
 Jeſum, der mich hochgeliebt,
 Hat ich bis in tod betrübt.

5. Mir gilt des geſätzes fluche,
 Ach ich bin der todes = mann,
 Der ſo gröblich ſünd gethan,
Würdig, daß die raach mich ſuche,
 Gott reißt mein einſame hin,
 Um den frefel wider ihn.

6. O zerknirſche mein gemüthe:
 Daß ſich göttlich trauren find,
 Höchſter! über meine ſünd,
Doch daß meine ſeel ſich hüte,
 Vor der traurigkeit der welt,
 Die dem himmel nicht gefällt.

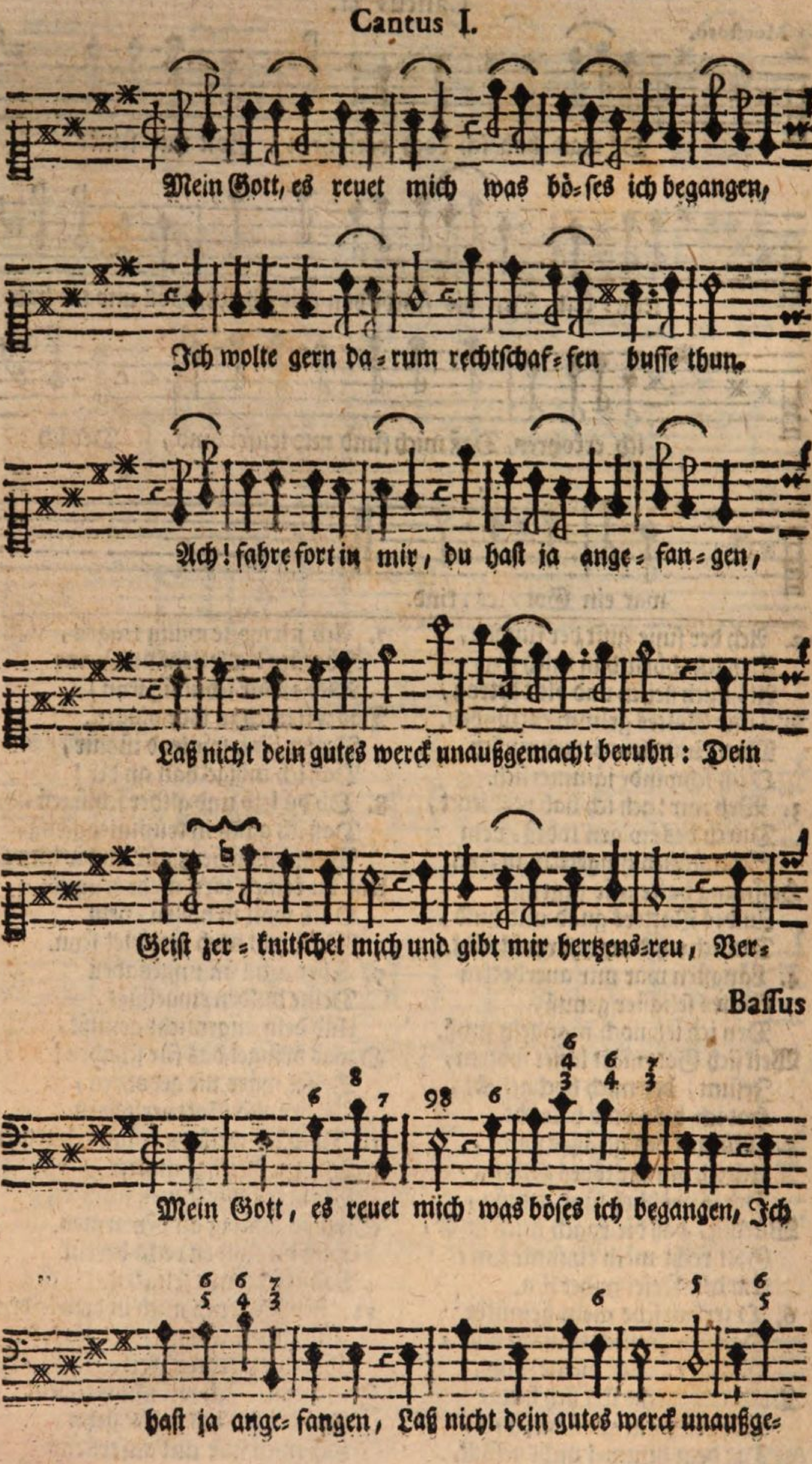
7. Ach ich wolte willig tragen,
 Höchſter! alle ſtraf und pein;
 Aber an dir ſchuldig ſeyn,
Das wil mich zu tode plagen.
 Vatter! ach wie leyd iſt mir,
 Daß ich mißgethan an dir!

8. Ob du leib und glider ſchlügeſt,
 Daß ich gantz in trümmer gieng,
 Wann mein hertz nur an dir hieng,
Und du keinen zorn mehr trügeſt:
 O ich wolt in höllen = pein
 Gleichwol noch getröſtet ſeyn.

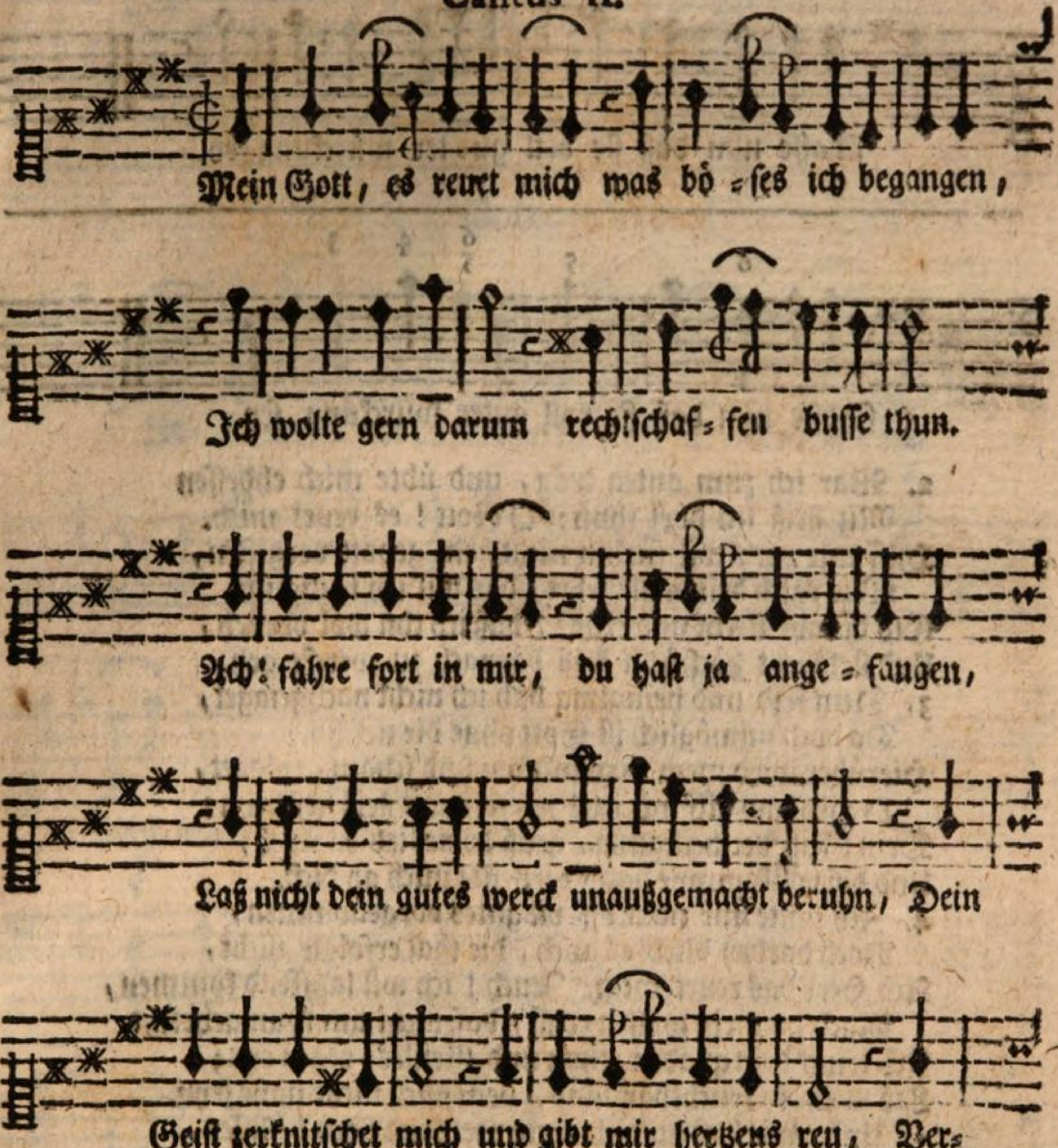
9. Aber ach! in ungenaden
 Deine hulden eingebüßt,
 Und dein augenlicht gemißt,
O was bringet das für ſchaden!
 Beſſer wäre nie gebohren,
 Weder alſo Gott verlohren.

10. Doch ich weiß, du trägſt erbarmen
 Wie ein weiches mutter = hertz,
 Wahrer buſſe treuen ſchmertz
Sihſt du gnädig an bey armen.
 Hier die ſünden recht bereut
 Lohneſt du mit ſeligkeit.

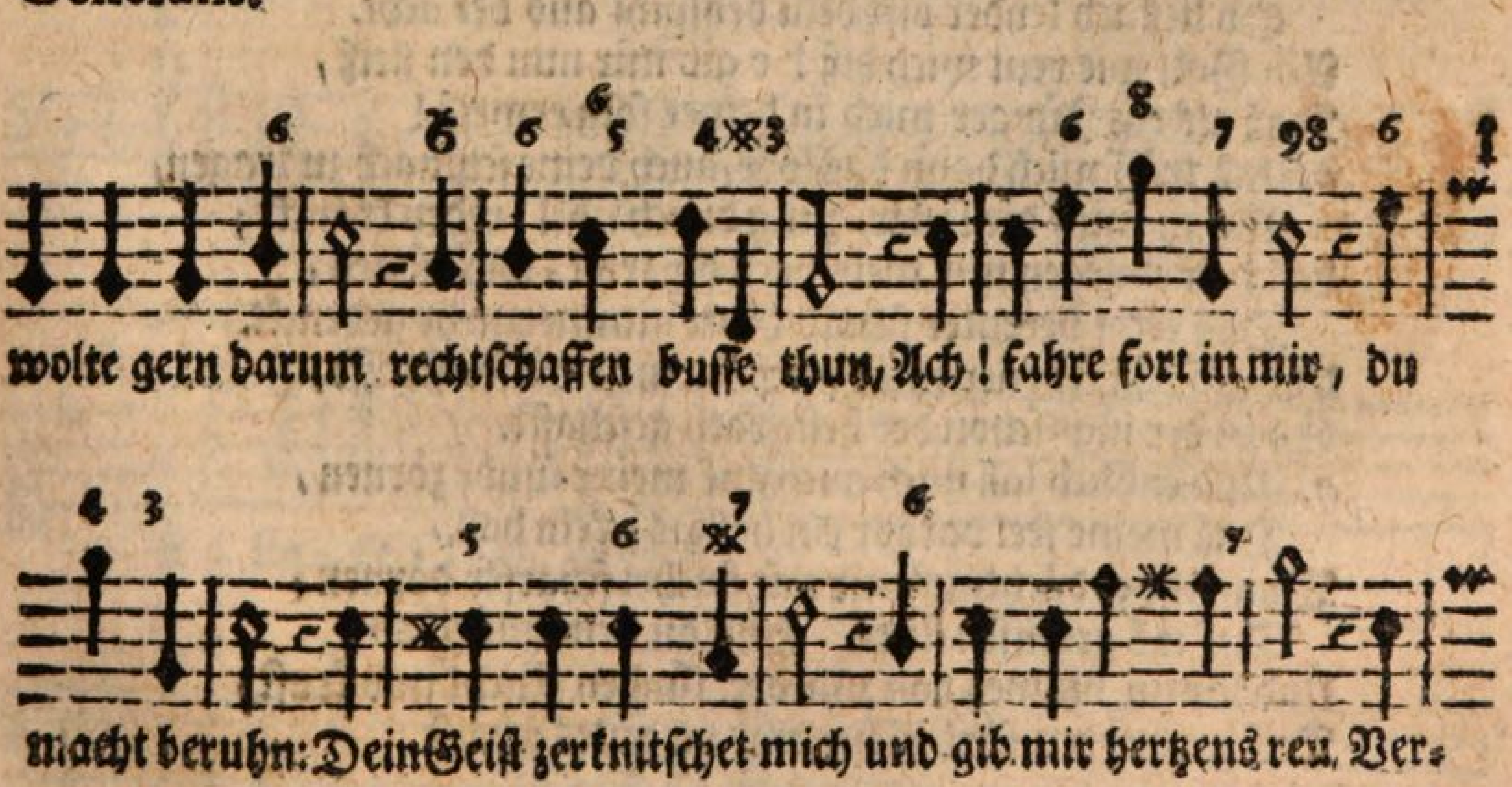
11. Nun ſo zeuch mich in dein leiden,
 Und gemeinſchafft mit dem tod,
 Durch die traurigkeit nach Gott,
Jeſu! eyn. Ich wil mit freuden
 Mit dir bis ins grabe gehn,
 Laß mich nur mit auferſtehn.

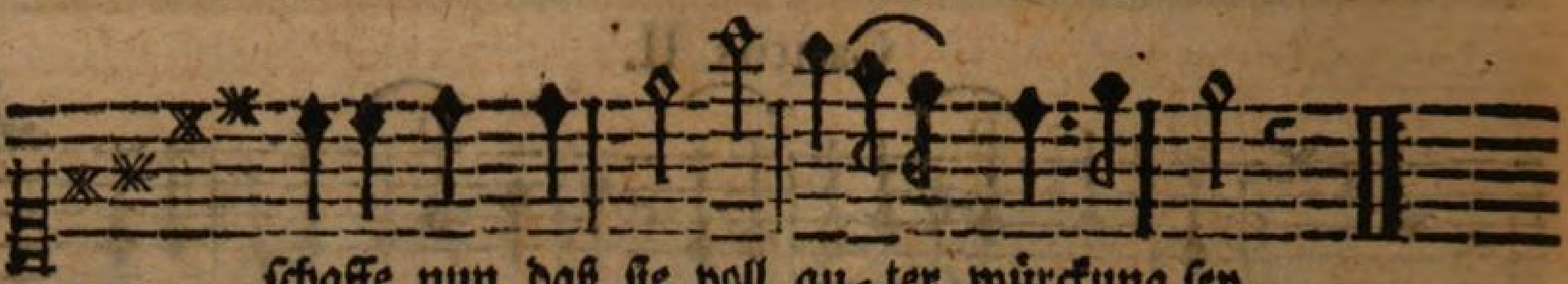

Cantus I.
Mein Gott, es reuet mich was bö-ſes ich begangen,
Ich wolte gern da-rum rechtſchaf-fen buſſe thun.
Ach! fahre fort in mir, du haſt ja ange-fan-gen,
Laß nicht dein gutes werck unaußgemacht beruhn: Dein
Geiſt zer-knitſchet mich und gibt mir hertzens-reu, Ver-
Baſſus
Mein Gott, es reuet mich was böſes ich begangen, Ich
haſt ja ange-fangen, Laß nicht dein gutes werck unaußge-

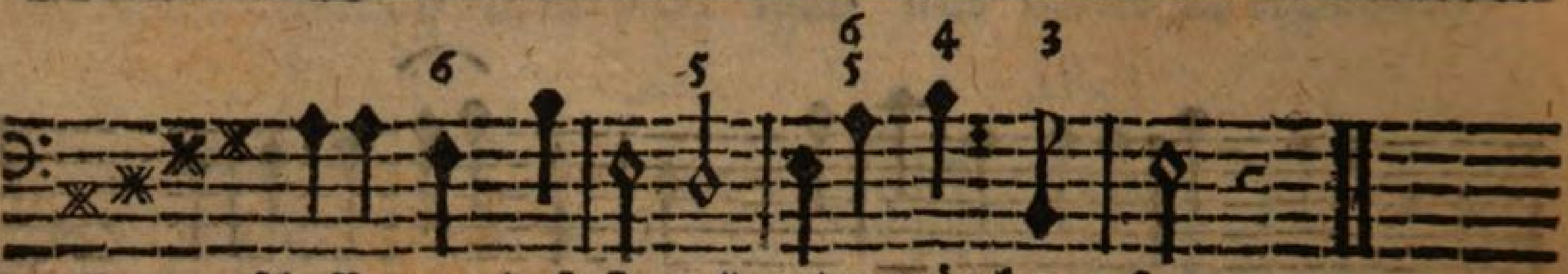
Cantus II.



Generalis.







2. War ich zum guten träg, und übte mich ehdeſſen
  Mit fleiß im übel thun: O Gott! es reuet mich.
Hilff mir, ich wil fürhin nicht dein gebott vergeſſen,
  Was mich dein wille lehrt, das wil ich heiliglich.
Gib du nur liecht und krafft, daß ich ihn wol verſteh,
Und ſtets mit höchſtem fleiß darnach zu wercke geh.

3. Dem frid und heiligung hab ich nicht nachgejaget,
  Da doch unmöglich iſt Gott ohne die zuſehn.
Hierüber wird mein hertz mit reu und ſcham geplaget,
  O Heyland hilf mir jetz! jetz ſols mit fleiß geſchehn:
Dein Geiſt der heiligung, geuß deine lieb in mich,
Und diß vollkommne band verheffte mich an dich.

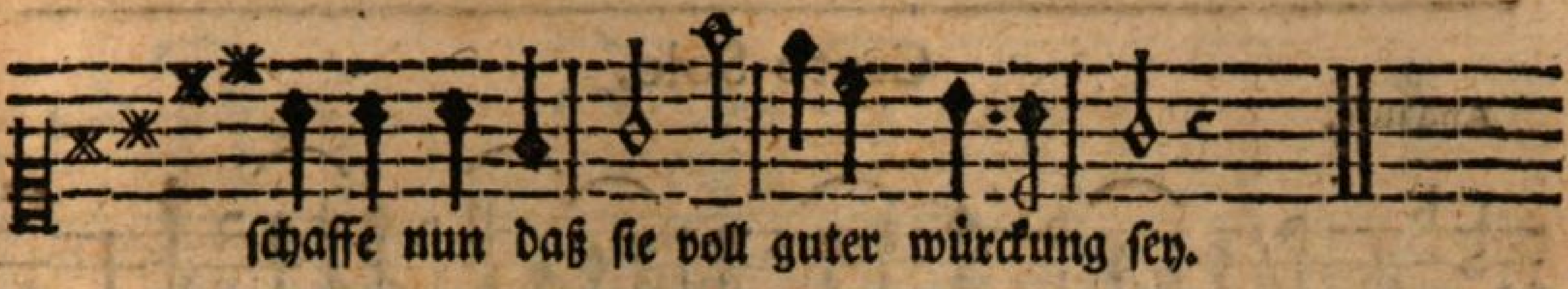
4. Ich hatte mir zwar offt vil gutes vorgenommen,
  Doch darbey blieb es auch, die that erfolgte nicht,
Ach Herr das reuet mich. Zeuch! ich wil lauffend kommen,
  Mach du mein wollen ernſt, daß nicht am thun gebricht.
Ich trinck dein gnaden-thau und Geiſtes-regen eyn;
Laß mich ein fruchtbar land, dem fluch nicht nahe ſeyn.

5. Und o wie haſt du dich mein Heyland hoch befliſſen,
  In faſten, bätten, müh, in wachen tag und nacht,
Und da ich dir mit ernſt hier hätte folgen müſſen,
  So ließ ich leyder offt dein beyſpihl aus der acht.
Ach Gott wie reut mich diß! o gib mir nun den fleiß,
Daß als ein Jünger mich in deiner folg erweiß!

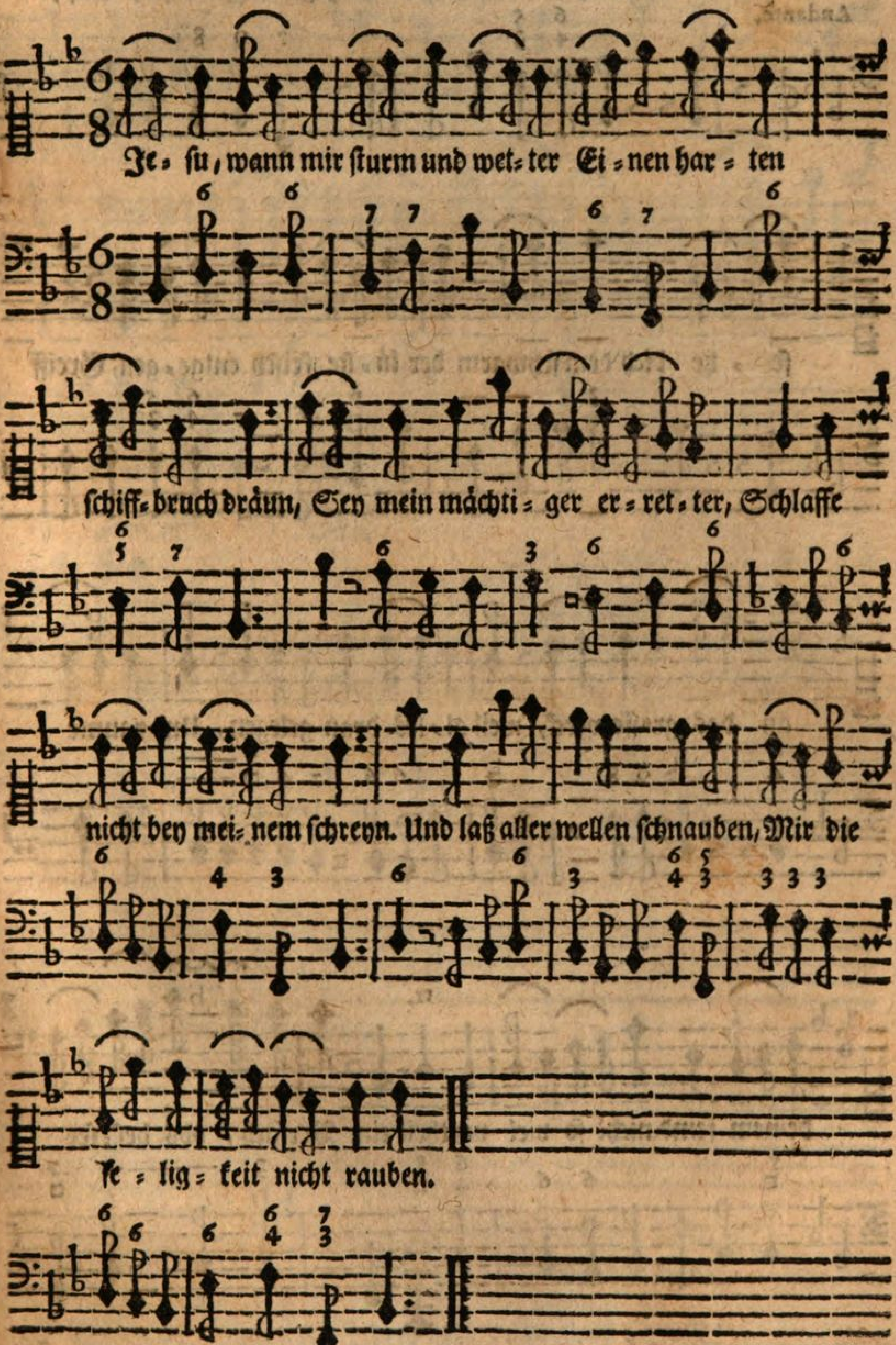
6. Und träff mich dann das loos, auch deine ſchmach zu tragen,
  Wann mich die läſter-zung durch übel-reden kränckt;
Laß deinetwegen mir mein hertz diß troſt-wort ſagen,
  Daß recht bereuter ſchuld Gott nimmermehr gedenckt.
Und gib daß fehrner nicht mich mein gewüſſen ſtrafft,
So iſt der lüge ſchon der beſte rath geſchafft.

7. Und endlich laß mich auch auf meine ſünde zörnen,
  Daß meine ſeel darvor ein heiligs eckeln hab,
Wann ihr gedächtnus mir wie ſtachel ſcharfer dörnen,
  Tief ins gewiſſen ſticht. Hilff du dem unheil ab,
Und nimm hinweg von mir der ſünden frucht und kraſt,
Daß wahre reu fürbas bey mir vil gutes ſchafft.

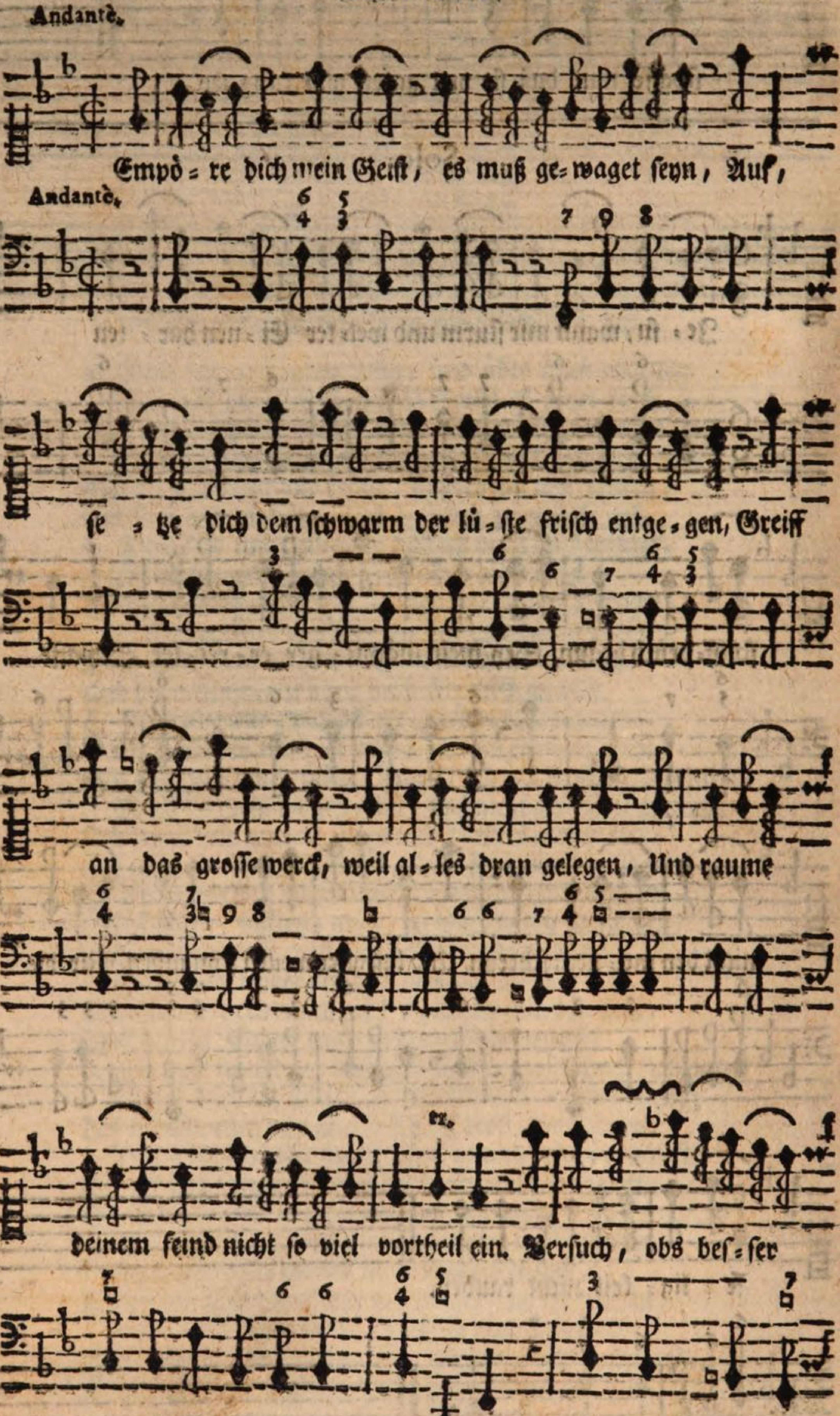
Jeſu


ſchaffe nun daß ſie voll guter würckung ſey.

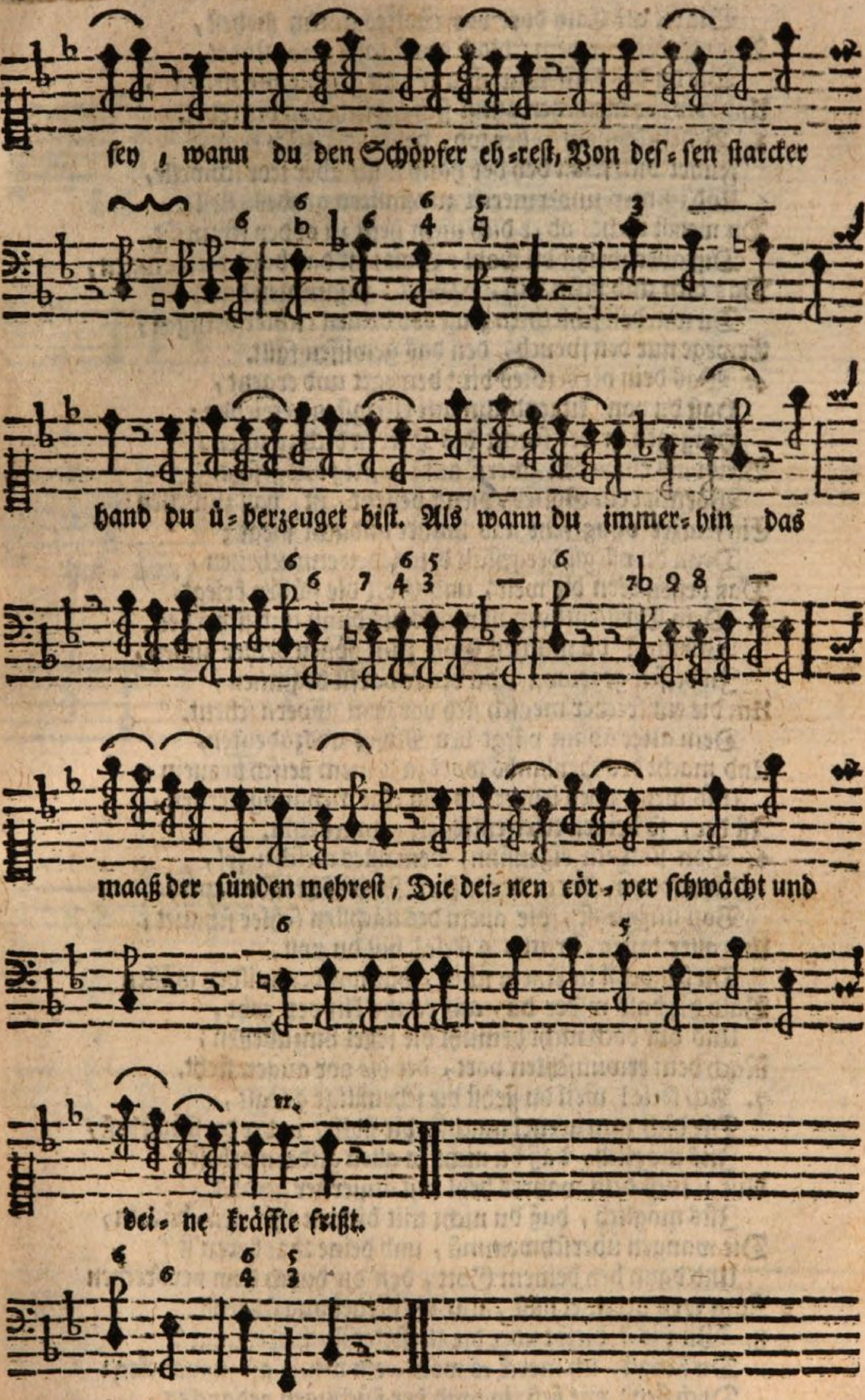
Solo.


Je- ſu, wann mir ſturm und wet- ter Ei- nen har- ten
ſchiff- bruch dräun, Sey mein mächti- ger er- ret- ter, Schlaffe
nicht bey mei- nem ſchreyn. Und laß aller wellen ſchnauben, Mir die
ſe- lig- keit nicht rauben.

Canto Solo.



ſeyn,



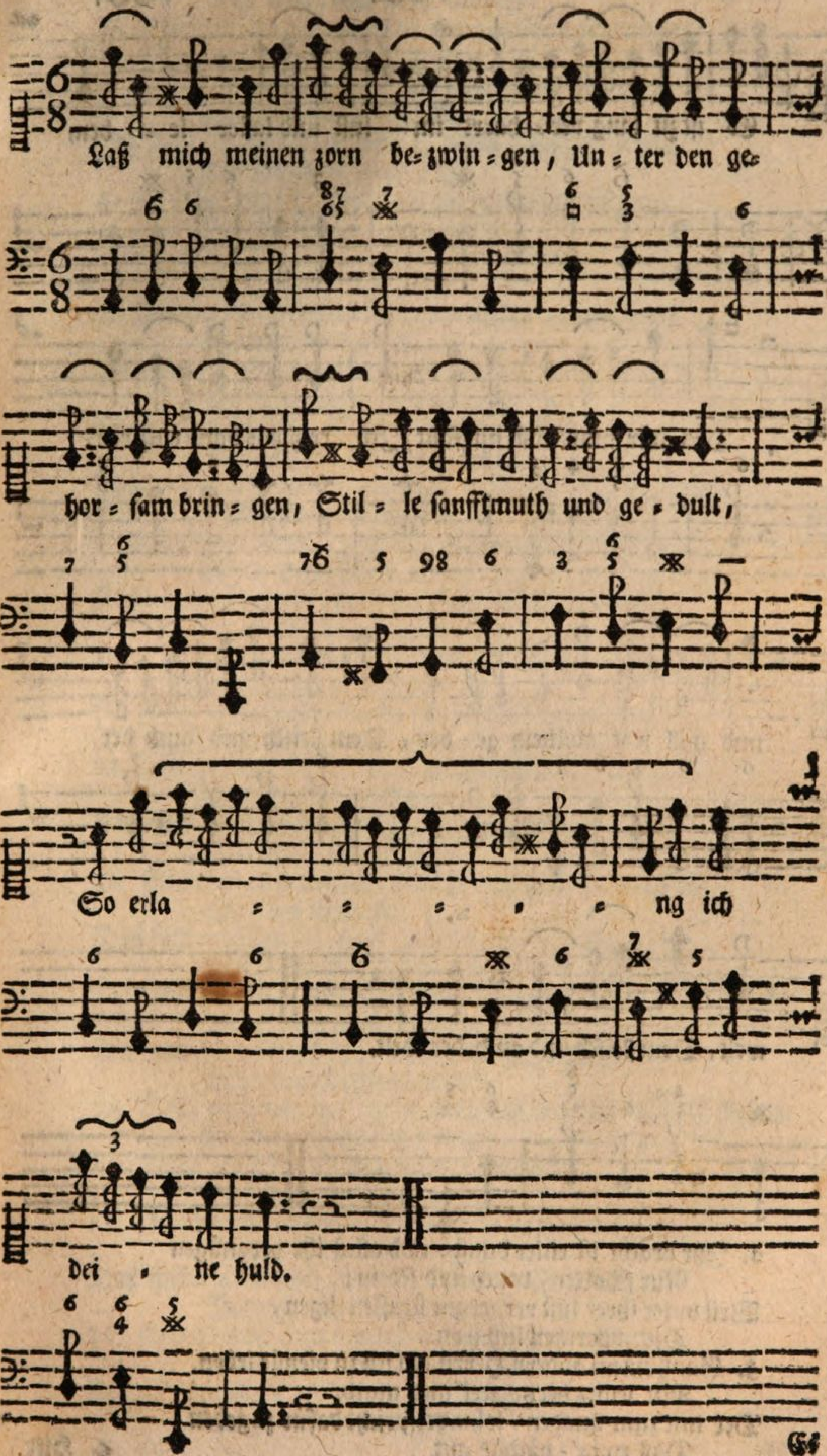
2. Denck, was in ſchnöder luſt für ſtacheln ſich verſteckt,
Was offt ein augenblick macht für betrübte ſtunden,
Wie ſo genau genuß und eckel ſtets verbunden,
Wie in der freude ſelbſt dich was verborgnes ſchreckt;

Wie

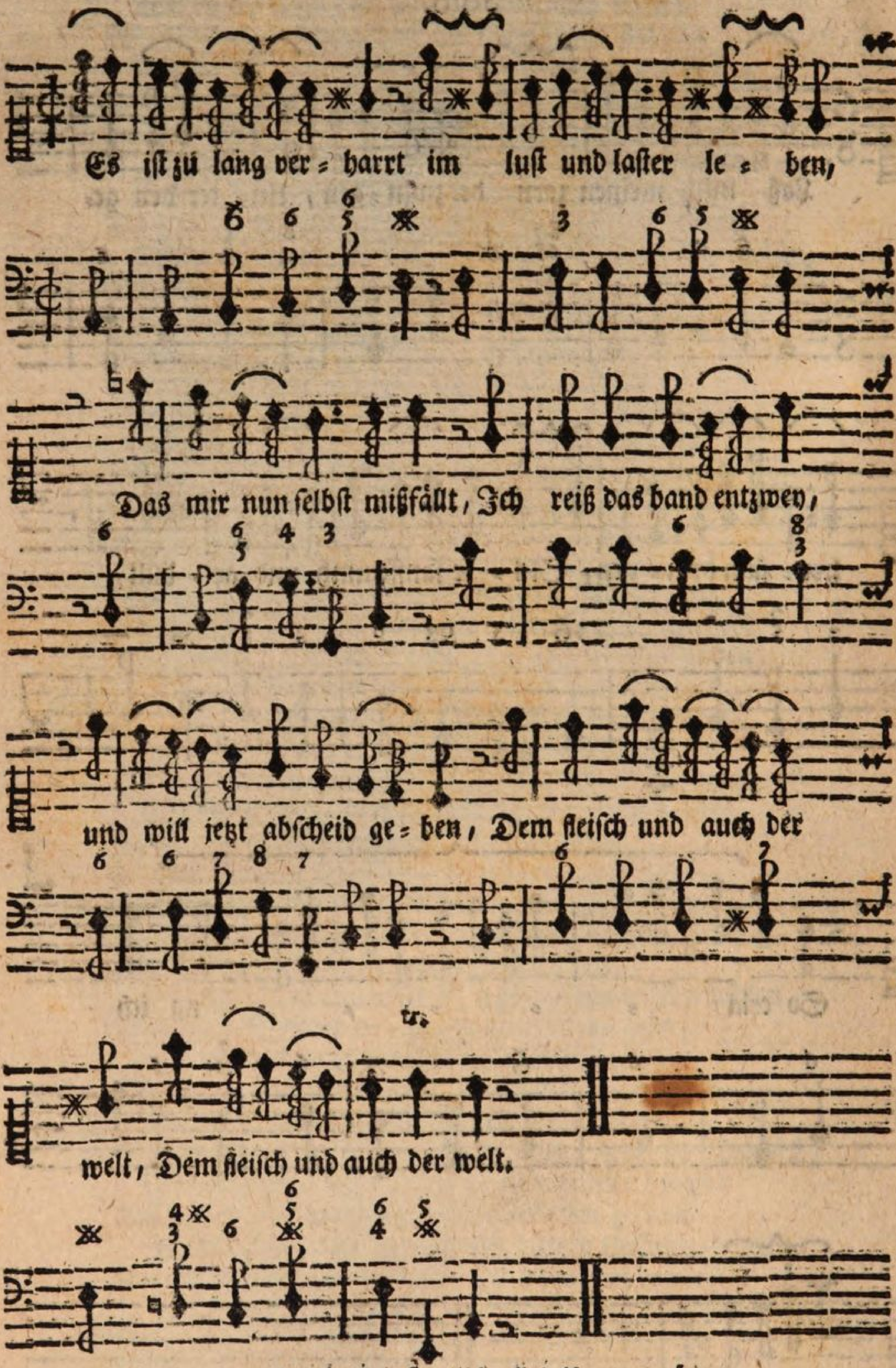
Wie du als Cain dort vor Gottes antlitz flieheſt,
Wie offt dich in dem ſchlaff des ſatans larve ſtöhrt,
Wie du des him̃els grim̃ auf dein geſchlechte zieheſt,
Und wie der menſchen gunſt ſich endlich von dir kehrt.
3. Bedencke wohl: der tod, der alles zu ſich reißt,
Führt dich ſelbſt bey der hand auch über jede ſchwelle,
Und immer unvermerckt zur finſtern grabes-ſtelle.
Du weißſt nicht, ob er dich nicht heut zu boden ſchmeißt,
Diß aber weißſt du wohl: Solt jetzt das band zerſpringen,
Das dich und diſen leib, o Geiſt! zuſammen hält,
Du würdeſt ſchlechten zeug vor deinen richter bringen,
Erwege nur den ſpruch, den das gewiſſen fällt.
4. Was dein verderbtes blut beweget und ergetzt,
Haſt du von Jugend auf am eifrigſten getrieben;
Hingegen in der forcht des Herren dich zu üben,
Bleibt als ein neben-werck auf künfftig ausgeſetzt.
Worinn dein Gottes-dienſt beſteht, iſt, daß zuweilen
Ein ſeufzer ohngefehr aus lauher andacht fliegt;
Denn du pflegſt dergeſtalt dein leben einzutheilen,
Daß deſſen kern die welt, und Gott die hülſen kriegt.
5. Dein Chriſtenthum iſt nichts als dunſt und ſicherheit.
Warum? du macheſt Gott zum götzen deiner ſinnen,
In deſſen gegenwart du dinge darfſt beginnen,
Um die ein frecher menſch ſich vor dem andern ſcheut.
Dein alter adam pflegt den Moſes auszudeuten,
Und macht des Heylands wort zu deinem fleiſch bequem;
Und wenn zwey lehrer ſich um eine meynung ſtreiten,
Iſt der, ſo deinen trieb entfeſſelt, angenehm.
6. Von ſtoltzem eigenſinn, dem alles weichen ſol,
Von wahn, der in der luft entfernte ſchlöſſer bauet,
Von mißgunſt, die allein des nächſten fehler ſchauet,
Und aller laſter-bruth, o ſeele! biſt du voll,
Du ſchwebſt in einem ſchiff, das auf den wilden wällen
Bald hie bald wider da, auf rauhe klippen geht,
Und biſt doch nicht bemüht die ſegel hinzuſtellen,
Nach dem erwünſchten port, der dir vor augen ſteht.
7. Ach ſeele! weil du ſiehſt die ſcheußlige geſtalt,
Die dich zum greuel macht: die noth, in der du ſchwebeſt,
Iſts möglich, daß du nicht in allen glidern bebeſt?
Auf! ſuch dein wahres heyl mit äuſſerſter gewalt.
Iſts möglich, daß du nicht mit bittern thränen-bächen,
Die wangen überſchwemmſt, und deine that bereu'ſt?
Und dann bey deinem Gott, den du durch dein verbrechen
Zum zorn gereitzet haſt, um die vergebung ſchreyſt.
8. Wie iſts? bleibt über dir ein ſteter fluch verhängt?
Du fängſt, ich merck es wohl, ein wenig an zu wancken;
Doch ſieh! wie ſich ein tand der flüchtigen gedancken,
Einölliſch gauckel-ſpiel in deinen vorſatz mengt.
Noch iſt in deinem thun kein rechter ernſt zu ſpühren;
Komm, Jeſu! deſſen huld, die ſünder nicht verſtößt,
Komm, oder du wirſt bald ein irrend ſchaaf verliehren,
Das du ſo theuer doch mit eignem blut erlößt.

Laß

Solo.


Laß mich meinen zorn be= zwin = gen, Un = ter den ge=
hor = ſam brin = gen, Stil = le ſanfftmuth und ge = dult,
So erla = = = = = ng ich
dei = ne huld.

Canto Solo.



2. Ihr pracht iſt eitler dunſt, und alles ihr vergnügen
Nur ſchatten, rauch und ſchein;
Weil unter ihrer luſt verborgne ſtraffen ligen,
Die unvermeidlich ſeyn.

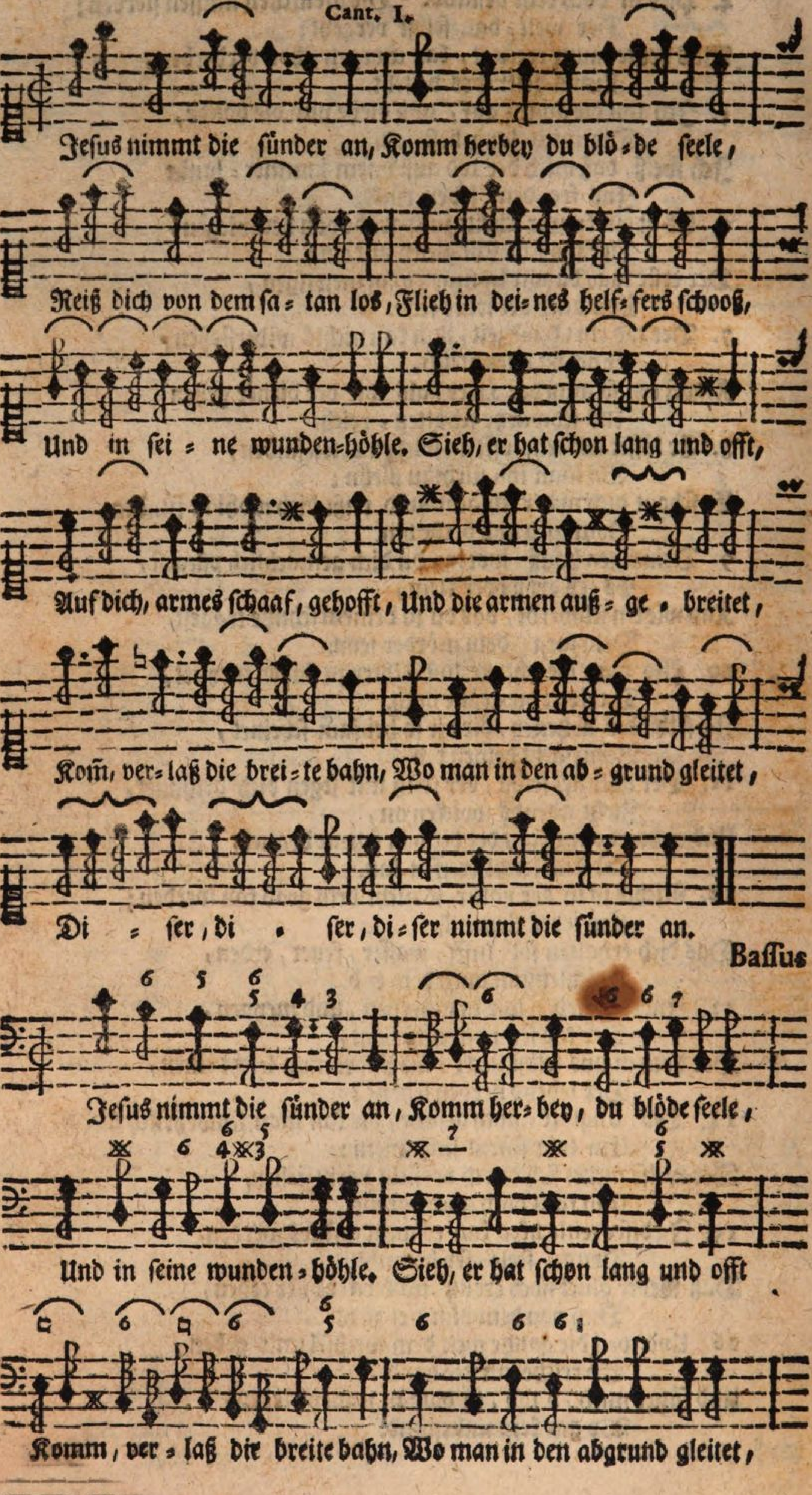
3. Gantz einem andern Herrn wil ich zu dienſte leben.
Mit leib, hertz ſeel' und muth.
Der mir zum gnaden-lohn verſpricht dafür zugeben
Das ewig'-höchſte gut.

4. Hier

4. Hier iſt doch kein beſtand. Die menſchen müſſen ſterben;
Der welt-bau ſelbſt vergeht;
Was heute kaum erzeugt, kan morgen ſchon verderben,
Nichts zeitliches beſteht.
5. Ich thu die augen auf, und ſiehe nun die bande,
Die mich lang beſtrickt.
Ich weiß, daß mich der tod auß diſem jammer-lande
Ins freuden-leben rückt.
6. Es iſt ein kurtzer ſchritt zum grabe von der wiegen,
Der tod ſchleicht gleich mit ein;
Der erſte tag, da wir in mutter-armen ligen,
Kan auch der letſte ſeyn.
7. Der tod ehrt keine zeit, ihm kan nichts widerſtehen;
Er achtet alles gleich.
Klopft er, ſo muß der Herr, als wie der diener gehen
Ins ſchwartze ſchatten-reich.
8. Er läſſet ſich ſehr offt an ſolchen orten finden,
Wo man ihn ſucht zu fliehn;
Er ſchont dich in der ſchlacht, und reißt dich wohl in ſünden
Vom tiſch und bethe hin.
9. Dein eigen hauß, worinn du dich gemächlich pflegeſt,
Es ſey groß oder klein,
Kan wie ein ſchwerdt, das du zu deinem ſchutze trägeſt,
Dein ſarg, dein mörder ſeyn.
10. Wo man die höchſte luſt allhier zu finden meynet,
Da ſteckt die gröſte noth.
Ja ſelbſt die artzeney, die dir ſo heilſam ſcheinet,
Verurſacht deinen tod.
11. Der himmel ſelbſt, der früh mit ſegen dich bethauet,
Zieht abends wolcken an,
Und richtet donner zu, der dir von fehrne drauet,
Und dich leicht treffen kan.
12. Nichts iſt in der natur, ſo nicht dein grab kan werden;
Ein jedes element,
Das dich erhalten ſol, lufft, waſſer, feuer, erden,
Beſchleunigt auch dein end.
13. Indeſſen leben wir in ſicherheit, und meynen,
Der tod ſey noch entfehrnt,
Der doch in uns ſelbſt ſteckt: wo findet man leicht einen,
Der lebend ſterben lehrnt?
14. Tod, unglück, noth gefahr, die kan man ſchwehrlich fliehen,
Ein tohr ſtürtzt ſich hinein:
Der weiſe ſuchet ſich durch vorſicht zu entziehen,
Und fällt doch auch darein.
15. In diſer zeitlichkeit kan es nicht anders werden,
Drum, ſeele, ſey bemüht,
Daß weder glück noch creutz, im kercker diſer erden,
Dich von dem himmel zieht.
16. Und weil die gantze welt dem wechſel untergeben,
So reiche mir die hand,
Und führe mich, o tod, ja bald zu jennem leben,
Wo gar kein unbeſtand.

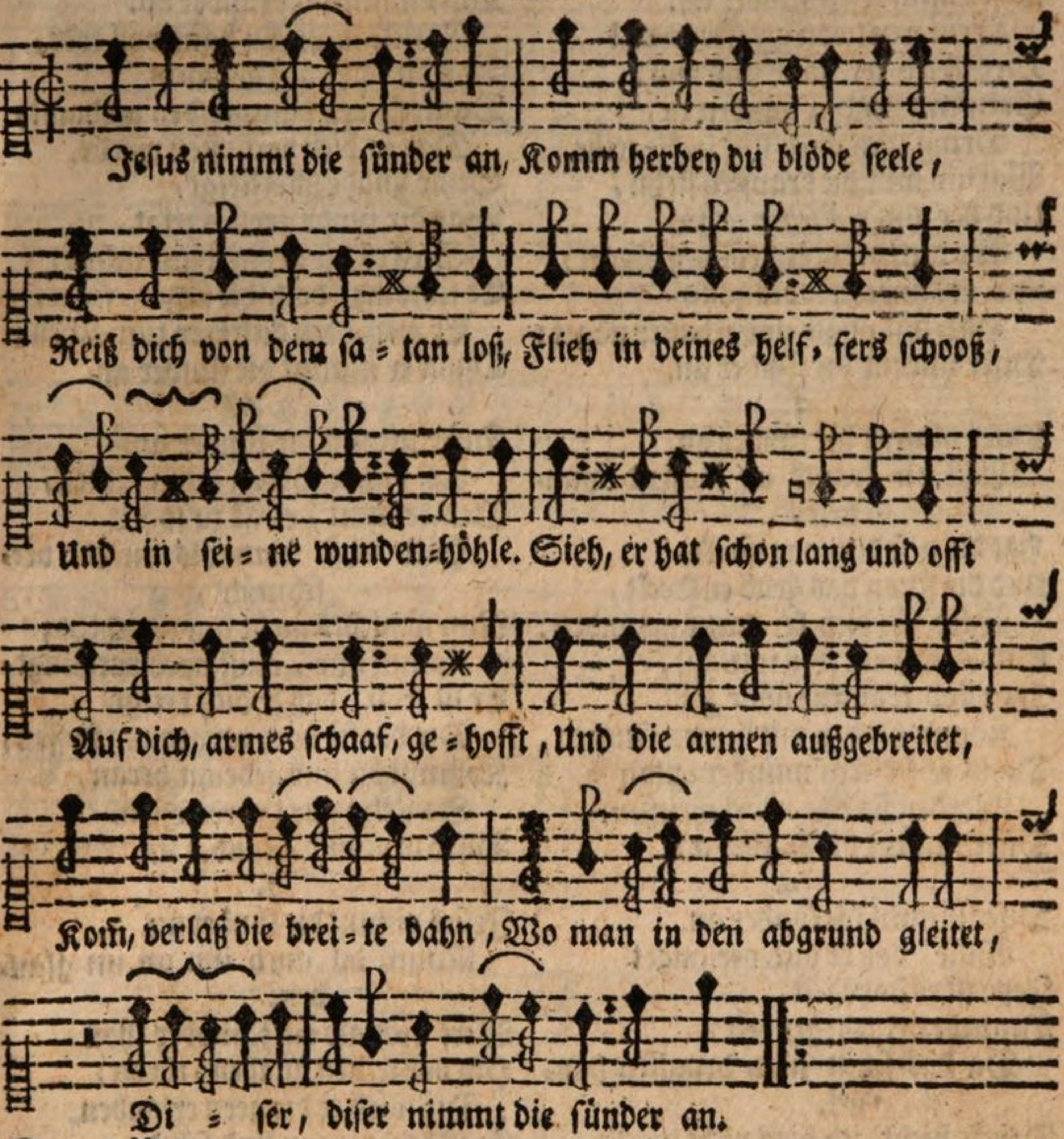
Jeſus

Andächtige Glaubens-Lieder.

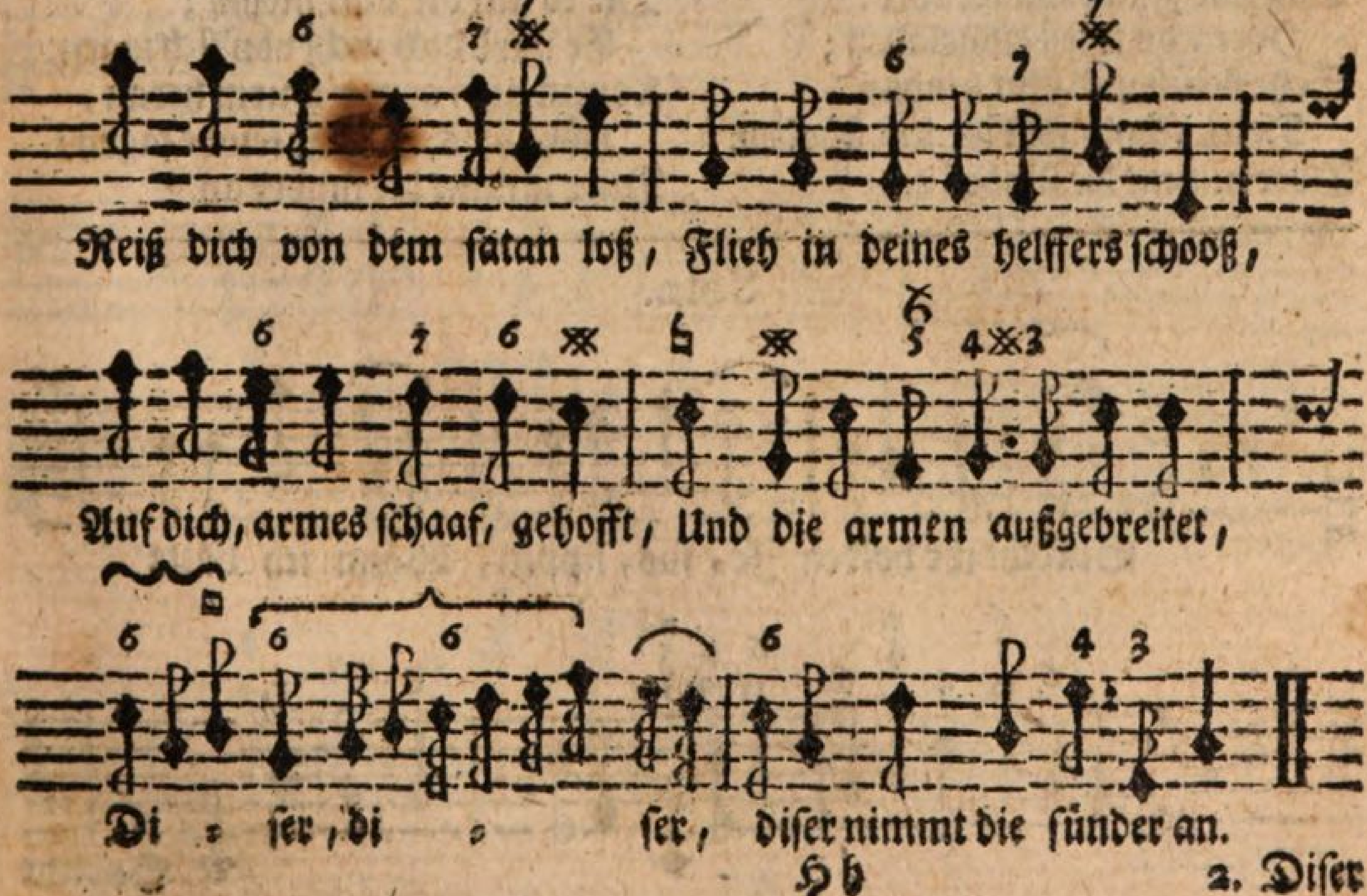


Aufmunterung zu Jeſu zugehen.

Cantus II.



Generalis.



2.

Diſer nimmt die ſünder an.
O ein wort von groſſer treue!
Hier iſt leb n, gnad und ruh:
Greif mit beyden händen zu,
Dring dich auch mit in die reihe.
Warum wilt du drauſſen ſtehn,
Und der glut entgegen gehn,
Wo dich die verzweiflung plaget,
Wo des andern todes zahn
Dich mit angſt und ſchauer naget:
Diſer nimmt die ſünder an.

3.

Diſer nimmt die ſünder an.
Ligſt du kranck an tauſend wunden,
Hat die peſt dich angeſteckt,
Und dir ſchon das grab entdeckt,
Wird für dich kein artzt gefunden:
Sih hier iſt ein frey ſpittahl,
Hier ſind krancke ohne zahl.
Komm herbey mit deinen ſeuchen,
Dann auf diſem wunder = plan
Werden ſie wie nebel weichen.
Diſer nimmt die ſünder an.

4.

Diſer nimmt die ſünder an.
Wiſſe, daß er dich verlanget.
Jetzo iſt es hohe zeit,
Brauche der gelegenheit,
Da das ſchilt noch drauſſen hanget.
Dencke nicht, ich bins nicht werth,
Daß mir gnade widerfährt.
Höre, du wirſt eingeladen;
Setze fleiſch und blut hindan.
Deine ſchuld ſol dir nicht ſchaden.
Diſer nimmt die ſünder an.

5.

Diſer nimmt die ſünder an.
Dencke nicht, du hand voll erde,
Daß du es zu arg gemacht.
Dämpf, ach dämpfe den verdacht,
Daß er dich verſtoſſen werde.
Seine gnade überſteigt,
Was die ſünde groſſes zeigt.
Steckeſt du der höll im rachen,
Er ſchwingt doch die ſieges = fahn,
Er weiß doch dich frey zumachen;
Dann er nimmt die ſünder an.

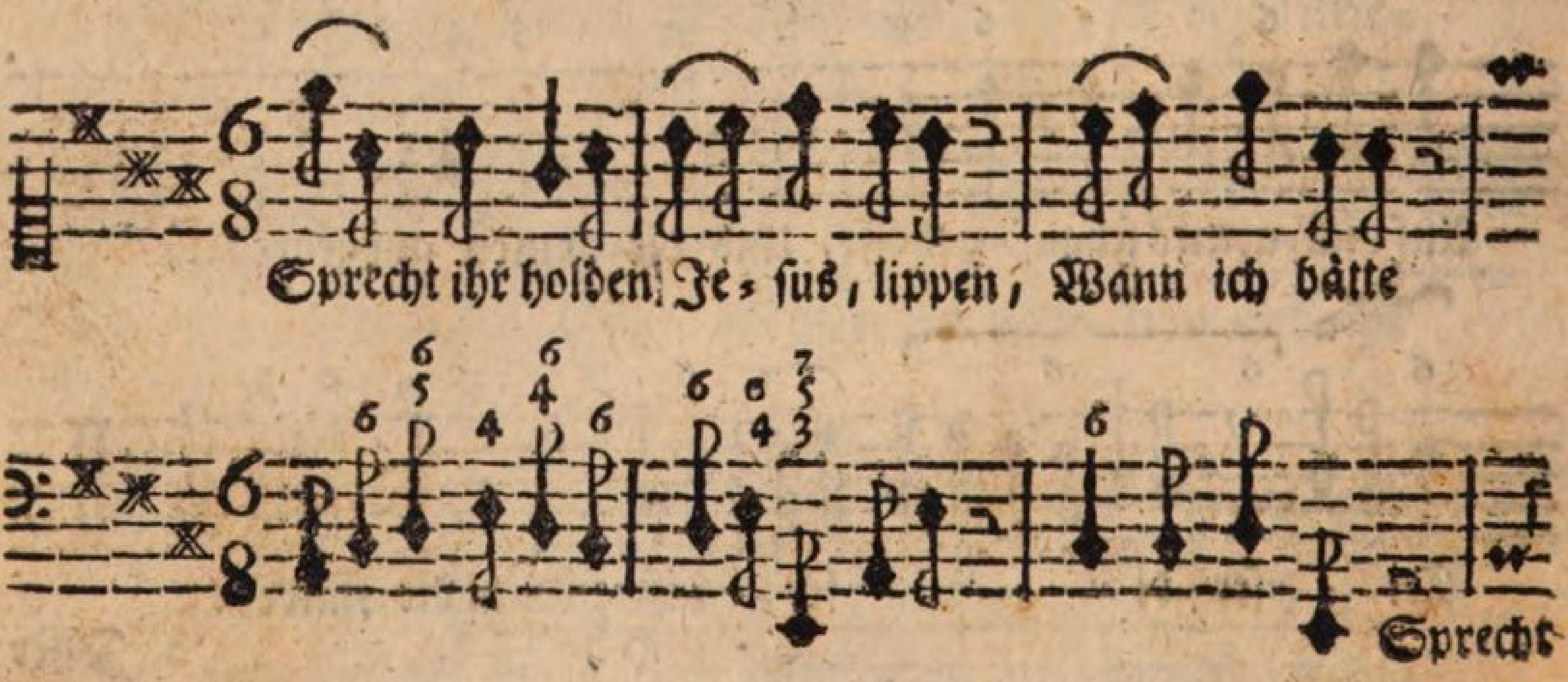
6.

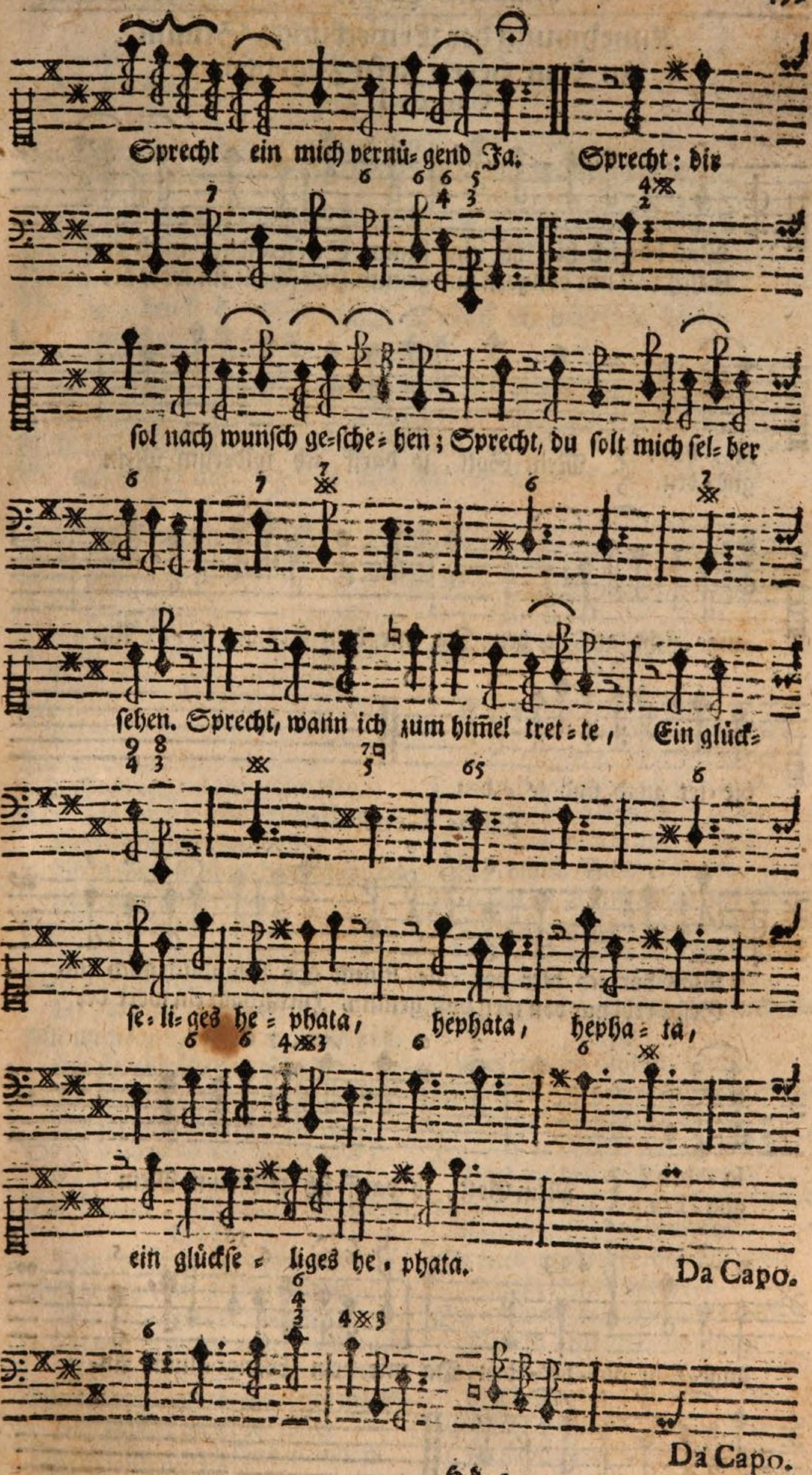
Diſer nimmt die ſünder an.
Laß dich nicht den ſatan ſichten,
Dencke nicht, es iſt zu ſpäth,
Hätt ichs ehmahls nicht verſchmäht,
Nun iſt nichts mehr auszurichten;
Komm nur, er iſt noch vergnügt,
Er iſt froh, daß er dich kriegt.
Du darfſt noch vergebung hoffen,
Kommſt du nur gebeugt heran,
So ſtehn alle thüren offen.
Diſer nimmt die ſünder an.

7.

Jeſus nimmt die ſünder an.
Nimm du auch ihn an im glauben.
Wirf dich als ein ſchnöder thon
Hin vor ſeinen gnaden = thron,
Diß wird er dir gern erlauben.
Er iſt kein tyrann und feind,
Der es mit dir übel meynt;
Er wird dich nicht von ſich jagen.
Komm nur, armer wurm heran,
Hör, was ſelbſt die feinde ſagen:
Diſer nimmt die ſünder an.

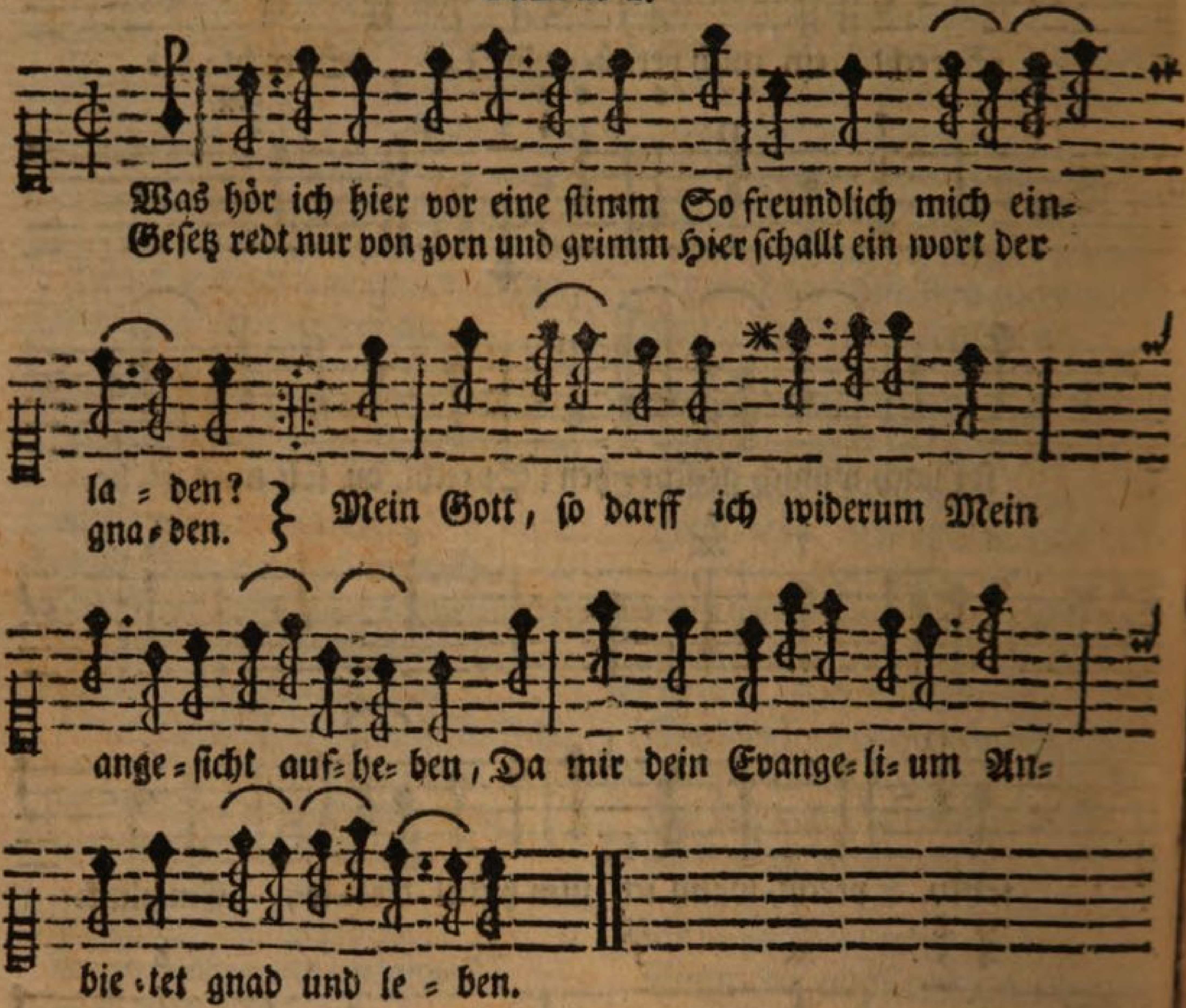
Solo.



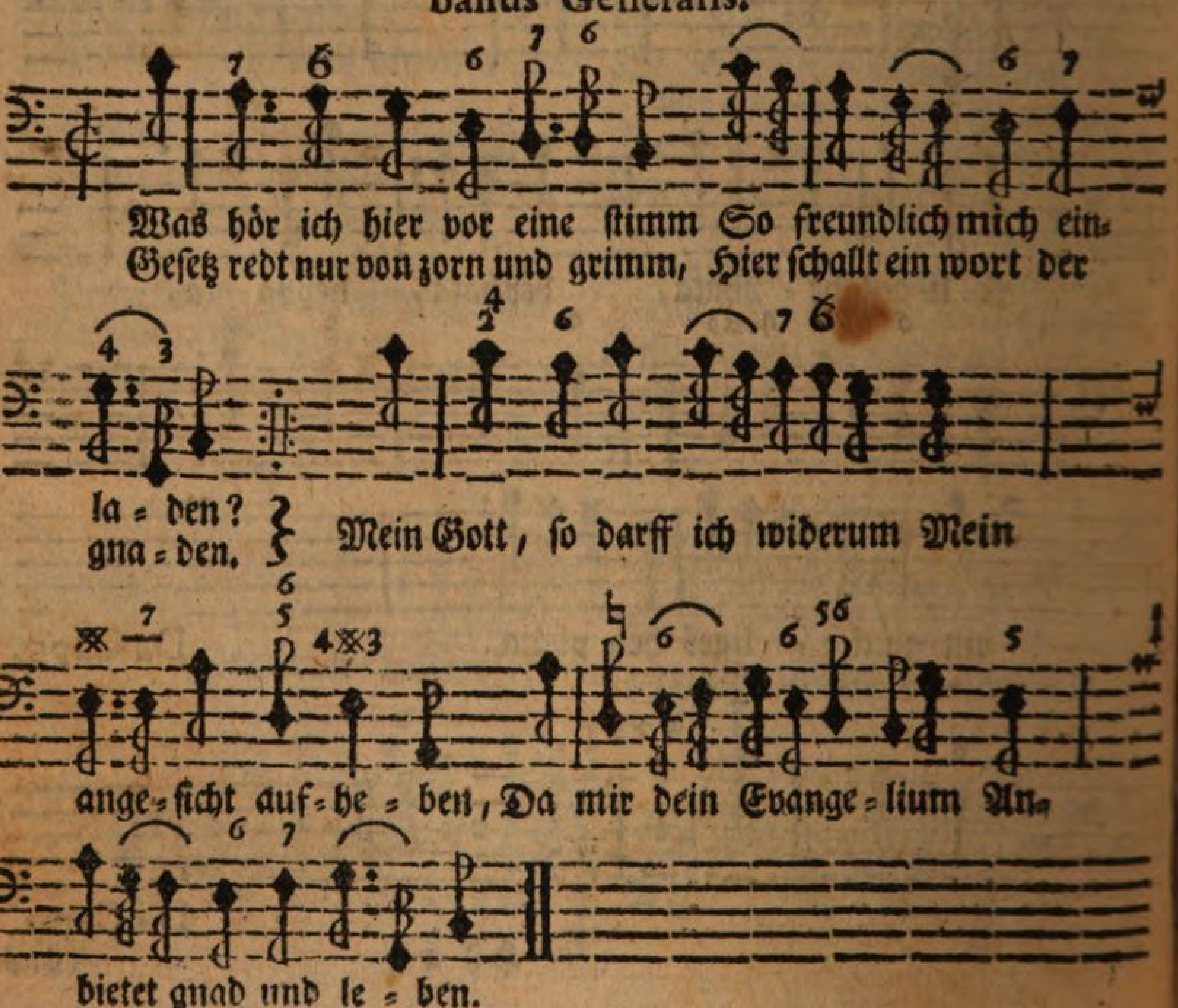

Sprecht ein mich vernü= gend Ja. Sprecht: dir
ſol nach wunſch ge=ſche= hen; Sprecht, du ſolt mich ſel= ber
ſehen. Sprecht, wann ich zum himel tret= te, Ein glück=
ſe= li= ges he = phata, hephata, hepha= ta,
ein glückſe = liges he . phata.
Da Capo.
Da Capo.

Annehmung der Erweckungs=Stimm zu dem Herrn Jeſu zugehen.

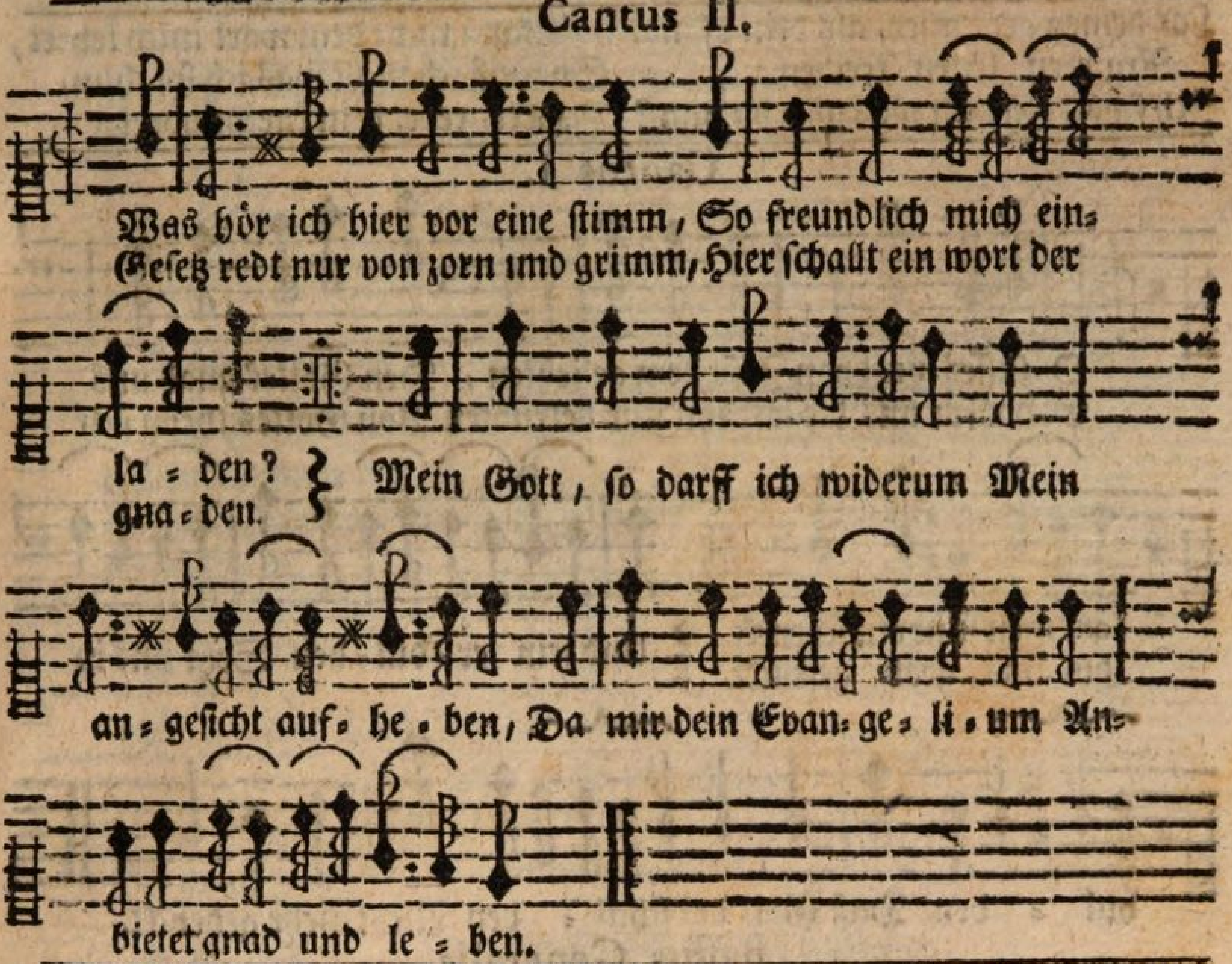
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Wie kan ich deine freundlichkeit,
Mein Gott, genugſam preiſen,
Die mich mit diſem troſt erfreut:
Du wöllſt mir gnad erweiſen.
Du ruffeſt gnädig mich zu dir
Auß den verzweiflungs-ſtricken.
Ach! das kan leib und ſeel an mir
Aufs lieblichſte erquicken.

3. Mein Gott, ſo iſt noch hoffnung da
Für einen übertretter,
Der ſich am bord der höllen ſah,
Iſt hier dann ein erretter?
Der, da er ſich an meiner ſtell,
Als bürg hat eingefunden,
Für mich ſünd, teufel, tod und höll,
Hat ſigreich überwunden?

4. Ja, Jeſu, du biſts; Gott ſagt mir,
Ich ſol mich zu dir wenden;
So ſuch ich gnad und heil bey dir,
Es ſteht in deinen händen.
Du Gottes- und auch menſchen-Sohn,
Der du für mich geſtorben,
Und alſo zu dem gnaden-thron
Den zugang mir erworben.

5. Du haſt zu meinem troſt vollbracht
Was mich nach Gottes willen
Weis, from, gerecht und ſelig macht,
Und Gottes zorn kan ſtillen.
Du haſt mir armen ſünden-wurm
Mein zagendes gewüſſen
Auß dem verzweiflungs-meer und ſturm
Befreyt und losgeriſſen.

6. So wil mit glaubens-armen ich
Mein Heyland, dich umfaſſen.
Dein blut und tod verſichert mich,
Daß du mich nicht wirſt laſſen.
Sind meine ſünden groß und vil,
So können ſie nicht ſchaden,
Weil bey dir iſt ohn maas und zihl
Die füll und quell der gnaden.

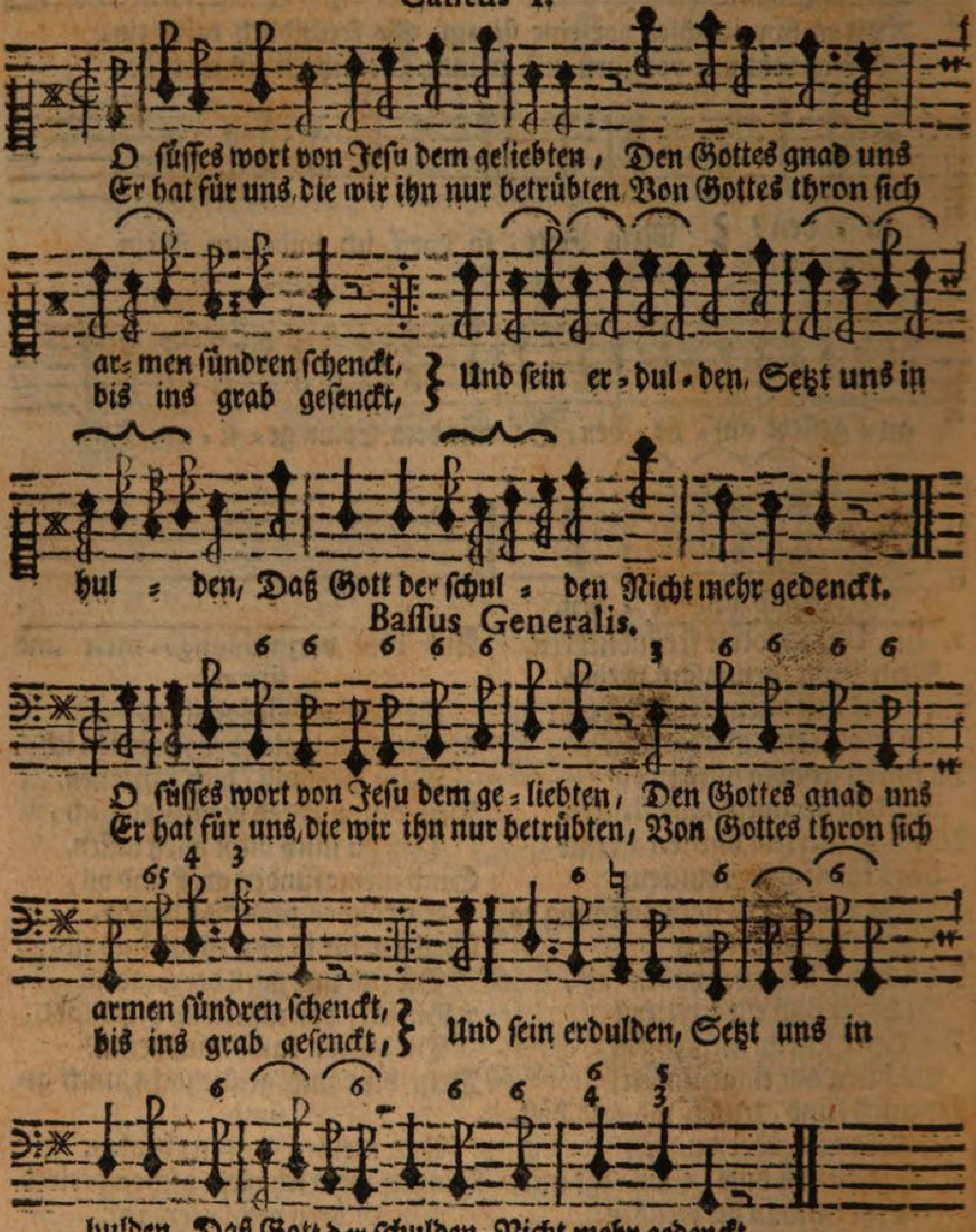
7. Bin ich ſchon jämerlich verwundt,
Du artzet, kanſt mich heilen.
Dein blut und geiſt macht mich geſund
Von meinen ſünden-beulen.
Bin ich, dein ſchäflein, ſchon verirrt,
Wil ich doch nicht verzagen.
Du wirſt zur herd, mein treuer hirt!
Mich auf den achſlen tragen.

8. Muß ich auf meinem himels-pfad
Mit vilen feinden kämpfen,
So wird mir deine krafft und gnad
Sie alle helffen dämpfen.
Du, meines heyls anfänger, wirſt
Mich in dem ſtreit anführen.
Und endlich als mein glaubens-fürſt,
Mit deiner crone zieren.

9. Mein Heyland, hier iſt hertz und hand,
Dein bin, dein wil ich bleiben.

Laß deinen geiſt mich, als dein pfand,
Regieren, leiten, treiben.
Ich ſchau auf dich, was wilt du nun?
Wann nicht dein wort mich lehret,
So weiß ich nicht was ich ſol thun,
Herr, rede, dein knecht höret.

Cantus I.

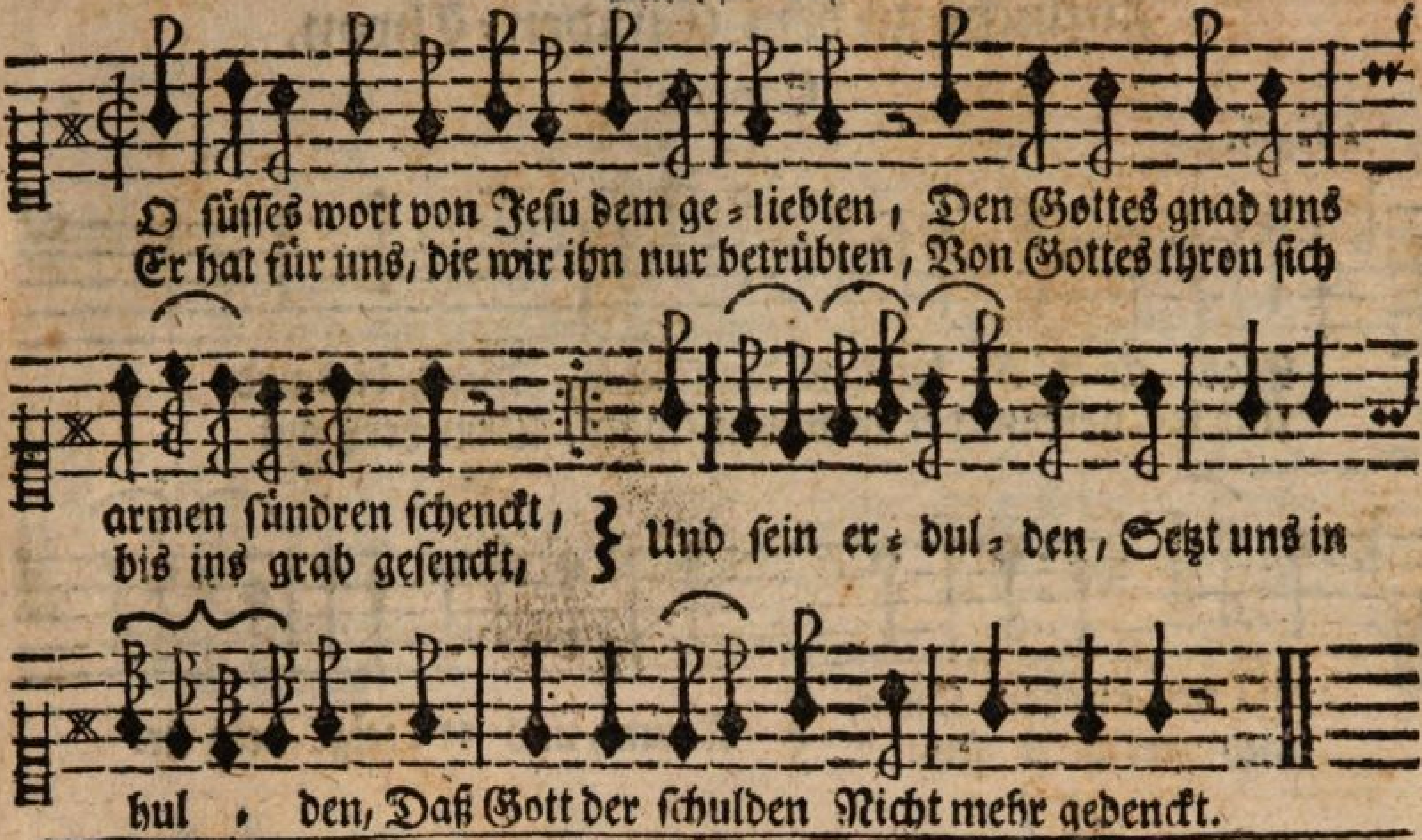


2. Er wolt uns nicht vor Gott allein vertretten,
Er ſprach nicht nur zu Gott, errette ſie;
Er gieng in tod, uns würcklich zuerretten,
Sein Gottes-blut ſteht zur erlöſung hie.
Von unſren ſünden,
Uns zu entbinden,
Mußt er empfinden,
Angſt, noth und müh.

3. So drang der grimm des Höchſten auf den bürgen
Der in ſich ſelbſt der Sohn der liebe war,
Die rach ſchry blut, das Lämmlein ließ ſich würgen,
Und ſtellet ſich für uns zum opfer dar;

Das

Cantus II.



Das heißt nicht ſchertzen,
Was Jeſu hertzen,
Mit ſolchen ſchmertzen,
Den tod gebahr.

4. O! welch ein ernſt der ſünden = greul zurächen,
Blickt, heil'ger Gott, aus Chriſti tod herfür!
O! Laß mir diß der lüſte kräffte brechen,
Und zeig mir ſtets die ſtrenge ſtraff = gebühr.
Ach! lehr mich laſſen,
Und heftig haſſen,
Was ſolcher maſſen,
Ein greul vor dir.

5. Ergrimmt der zorn, und brennet ſo am grünen;
Weh dürrem reiß, dem ſafft und krafft gebricht.
Ach! laß dein blut, Herr Jeſu, mich verſühnen,
Und gib der raach mich dürren ſünder nicht.
Die gnaden = ſäffte,
Und geiſtes = kräffte,
Zum heil geſchäffte,
Schenck mir, mein licht.

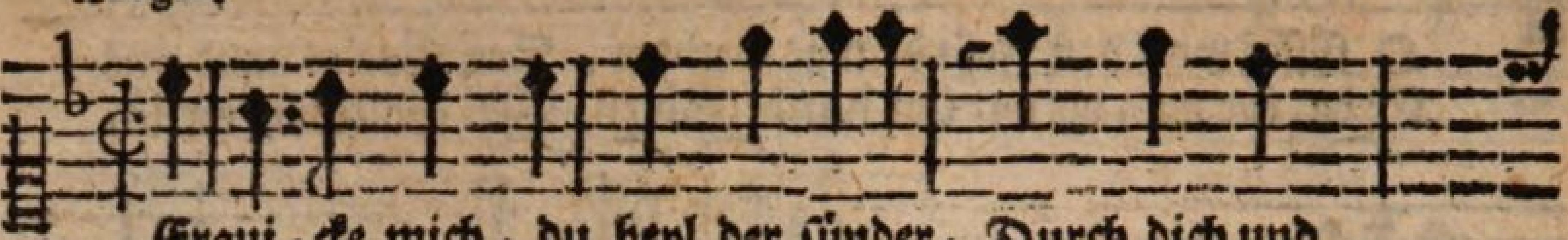
6. O wunder = lieb! o allerſel'gſtes weſen!
Wie magſt du dich um mich den wurm bemühn?
Die welt ſtuhnd nicht, ich war ſchon auserleſen,
Du kommſt zu mir, ich wolte von dir fliehn,
Laß diſes lieben,
Das dich getrieben,
Mein hertz auch üben,
Und gantz durchglühn.

7. Laß deine ſtimm mit macht, o Höchſter! gehen,
Zerbrich in mir den harten felſen = ſinn;
Sol ich von dir mich ſo geliebet ſehen;
Wie! daß ich dann noch unempfindlich bin?
Dein wort, Herr! dringe,
Bis michs bezwinge:
Und ihm gelinge,
Mein heil = gewinn.

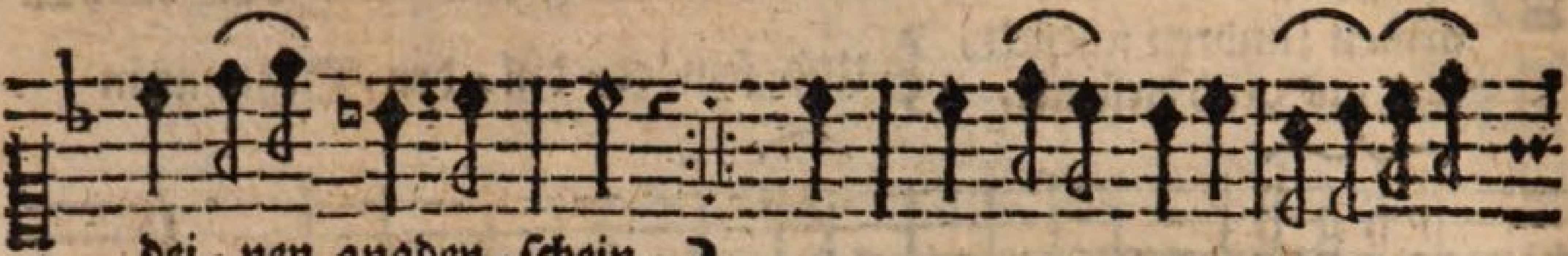
Zuflucht zu dem Gnaden=Thron.

Cantus I.

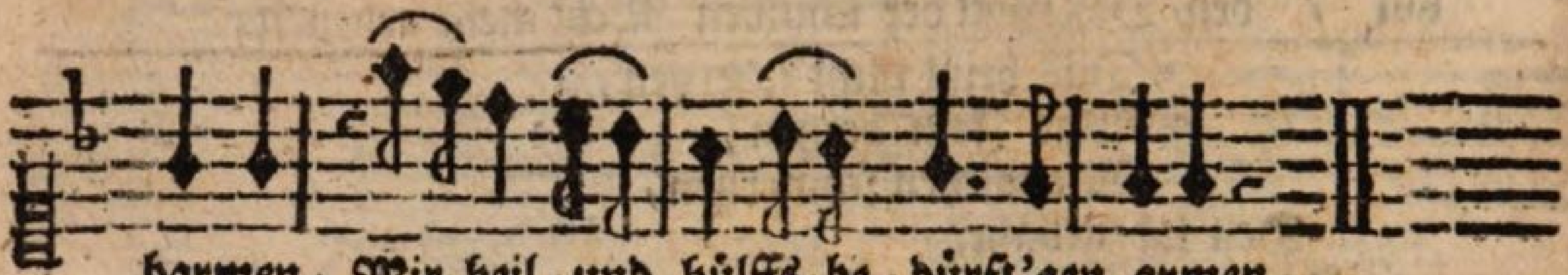
Adagiò.



Erqui=cke mich, du heyl der ſünder, Durch dich und
Und laß, o freund der menſchen=kinder, Dein hertz auf



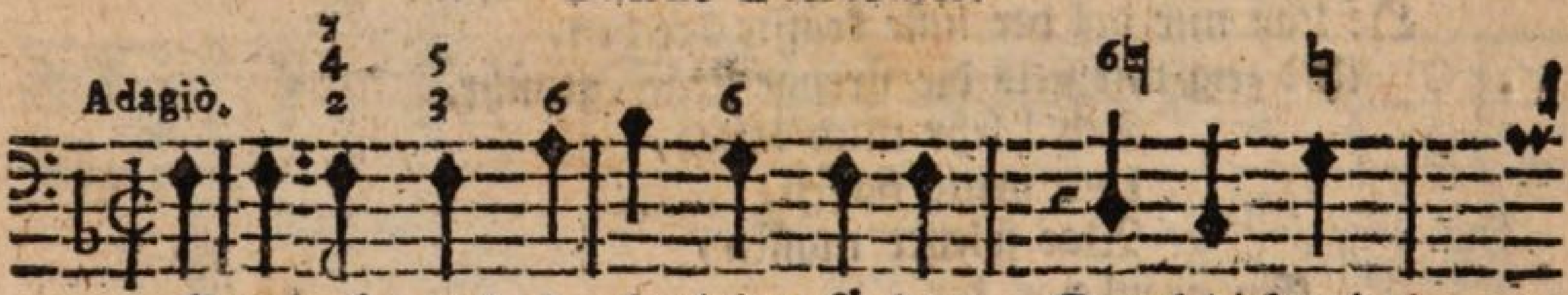
dei=nen gnaden=ſchein, } Komm, und er=zeige dein er=
mich gerichtet ſeyn. }



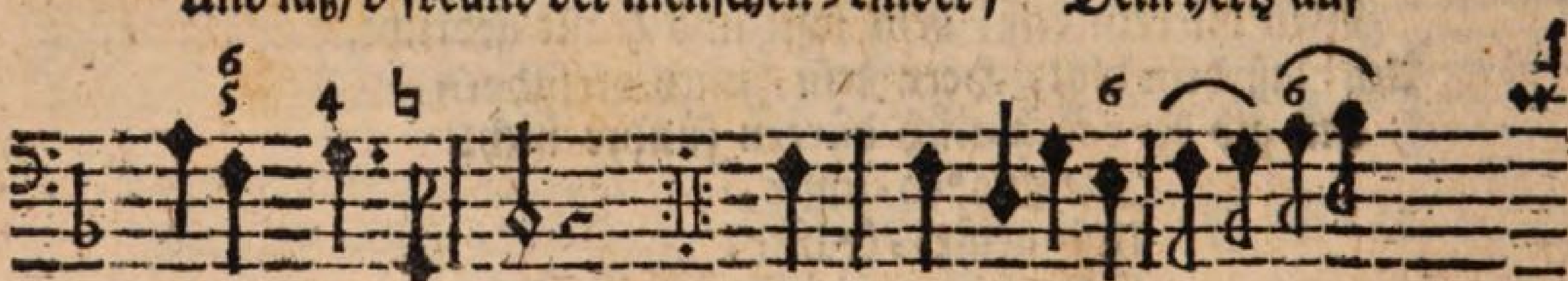
barmen, Mir heil=und hülffs=be=dürfſt'gen armen.

Baſſus Generalis.

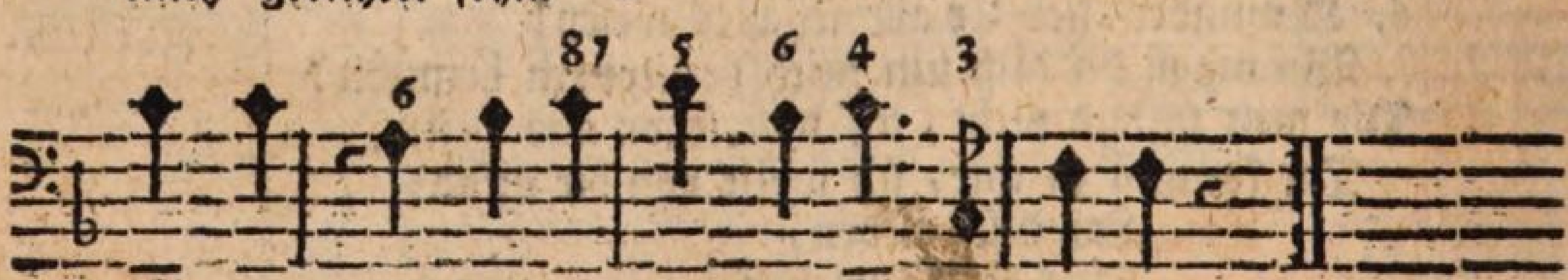
Adagiò.



Erqui=cke mich, du heyl der ſünder, Durch dich und
Und laß, o freund der menſchen=kinder, Dein hertz auf



deinen gnaden=ſchein, } Komm, und erzeige dein er=
mich gerichtet ſeyn. }



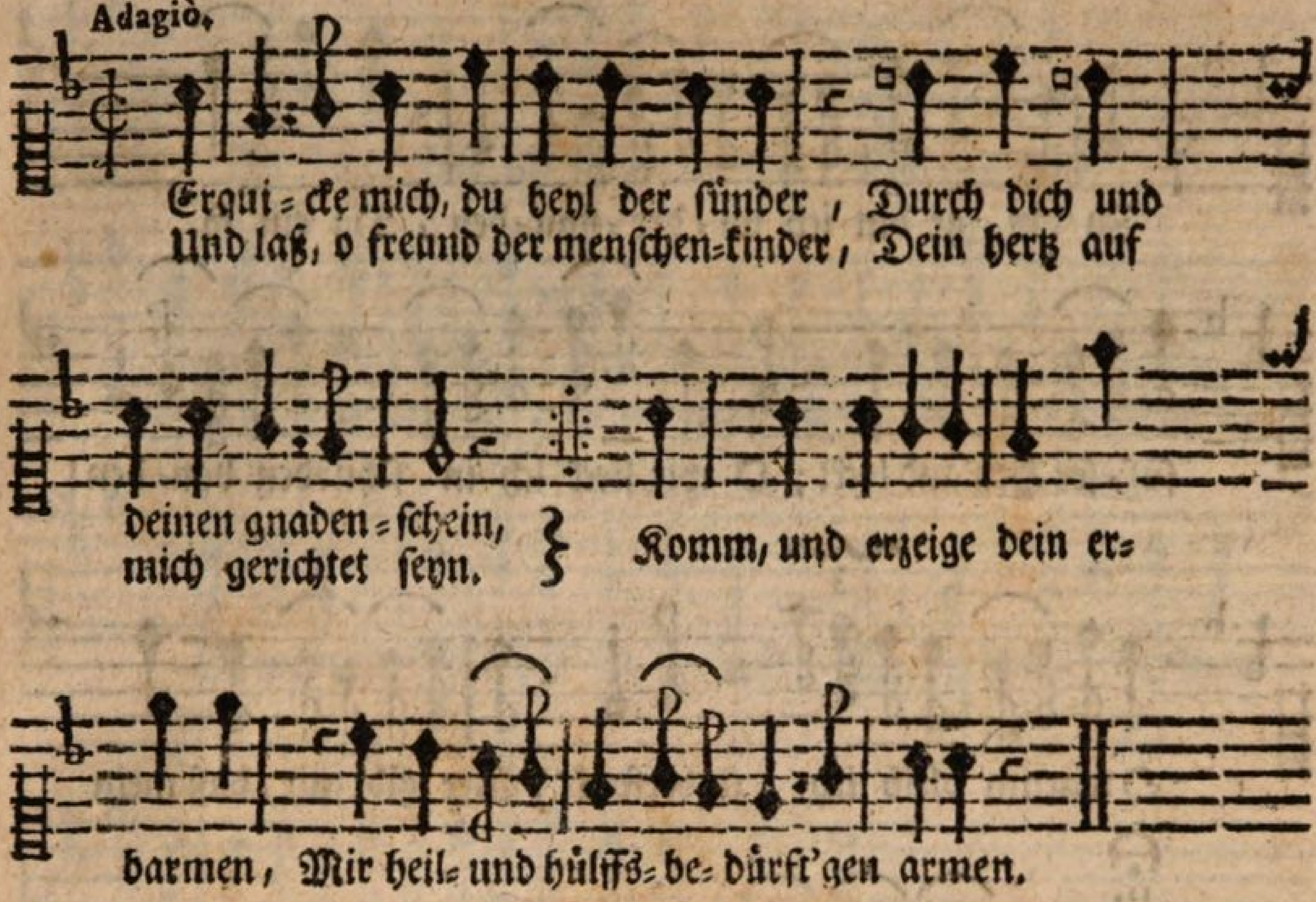
barmen, Mir heil=und hülffs=bedürfſt'gen armen.

2.
Du biſt und bleibſt der troſt der erden,
Und der geprißne wunder=mann,
Durch welchen wir errettet werden,
Der allen menſchen helffen kan:
Und uns vor allen unſren ſchaden,
Durch ſeine huld und krafft entladen.

3.
Der blinde kan die ſonne ſehen,
Der taube hört die ſtimme an,
Der lahme mus gerade gehen,
Der ausſatz wird hinweg gethan,
Den todten haſt du geiſt und leben,
Und allen armen troſt gegeben.

4. Haſt

Cantus II.



4.
Haſt du vor diſem ſolche thaten,
O Herr! durch deine hand geſtifft,
So wolleſt du auch jetzo rathen,
Dem ſchaden, der die ſeele trifft,
Ach! zeige deine groſſe ſtärcke,
Durch unverdiente gnaden=wercke.

5.
Du weißſt ja was wir menſchen taugen,
Wir ſind verblendt, und ſehen nicht:
Darum erleuchte meine augen,
Mit deinem glantz und gnadenlicht,
Zuſehen, was ſonſt nicht zuſehen,
Wann wir in deinem lichte ſtehen.

6.
Eröffne mir, Herr, meine ohren,
Und mache mich zu deinem knecht.
Hie bin ich du wollſt ſie durchbohren,
Daß ich dir diene treu und recht,
Und auf dein wort gehorſam mercke,
Darnach zuthun all meine wercke.

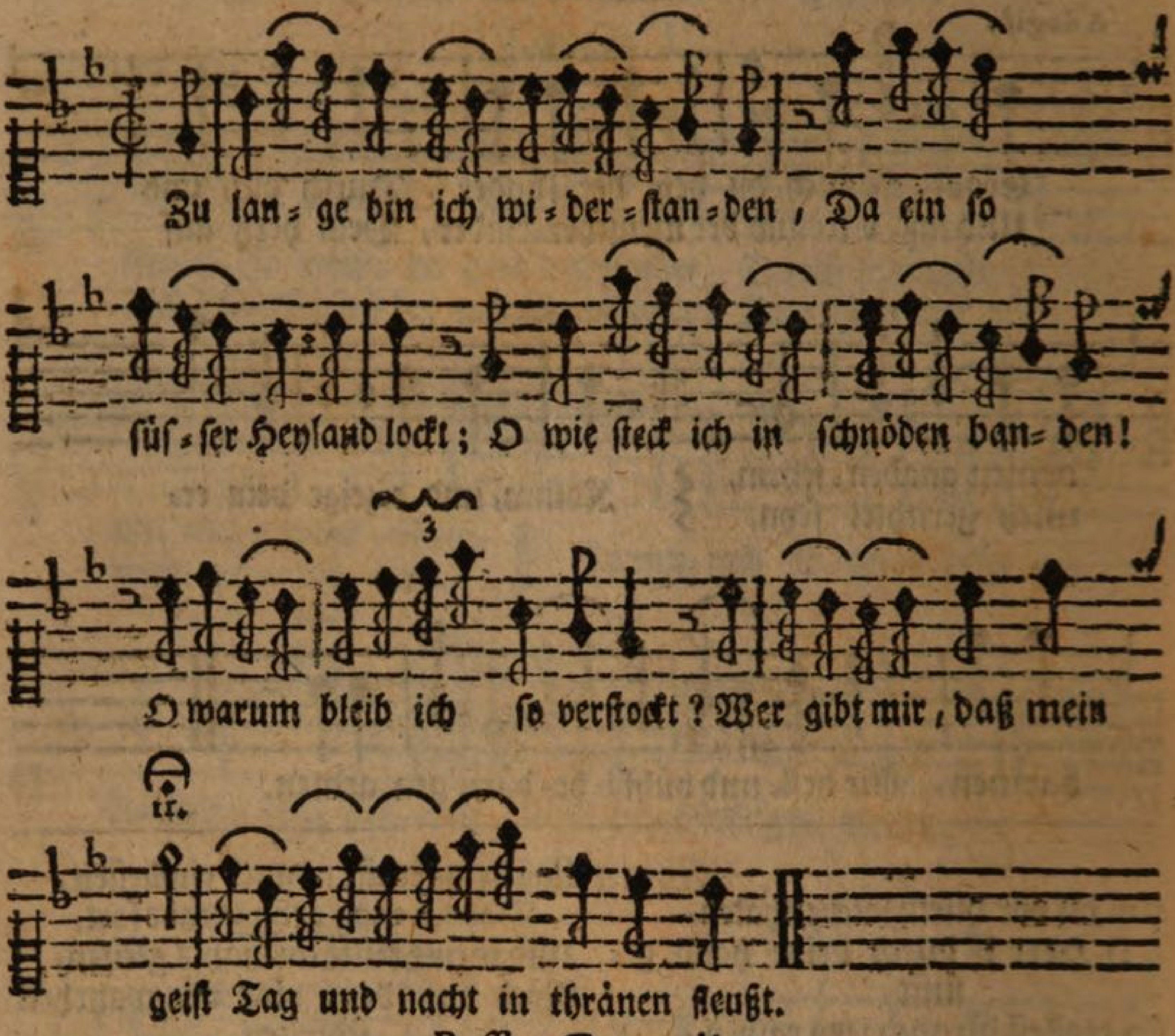
7.
Ich wanckle auf verlähmten füſſen,
Bald ſtrauch ich hie, bald fall ich dort:
Laß deine krafft in mich einflieſſen,
Daß ich mag gehn gerade fort,
Und meine tritte niemahls gleiten,
Noch auß dem pfad der wahrheit ſchreiten.

8.
Wer wil doch meinen außſatz heilen,
Der kranckheit allerſchlimſten theil,
Mein artzt, du wolleſt nicht verweilen:
Ach! heile mich, ſo werd ich heil:
Laß deine wunden, o mein leben!
Für meine wunden pflaſter geben.

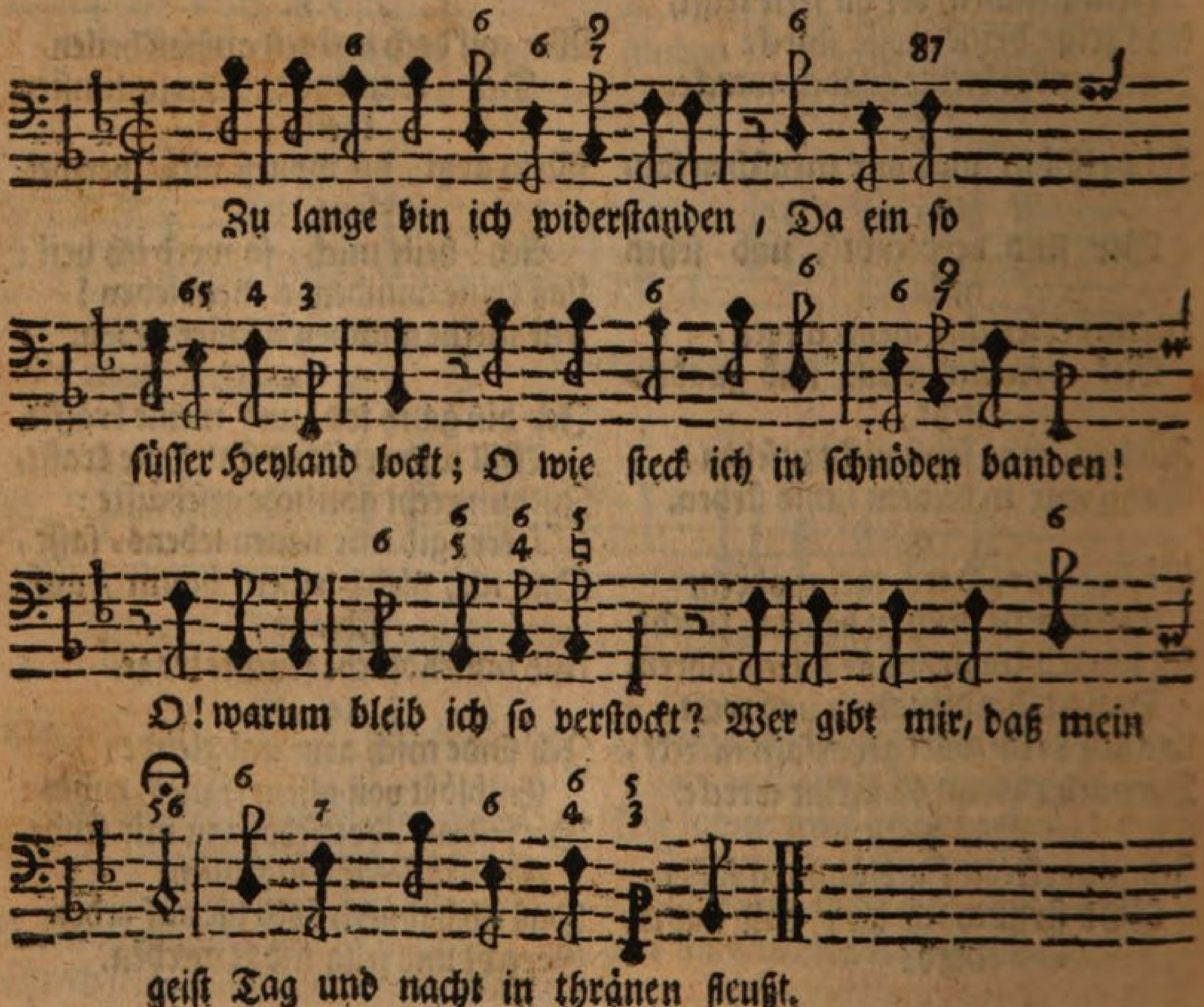
9.
Ich bin gantz tod, und meine kräffte,
Will und verſtand ſind ohne krafft,
Zuthun recht göttliche geſchäffte:
Herr, gib mir neuen lebens=ſafft,
Daß ich, gleich einem baum, außſchlage,
Und tauſendfache früchte trage.

10.
Ich finde mich arm und elende,
Entblößt von allem eignen ruhm:
Die fridens=bottſchafft zu mir ſende,
Dein ſüſſes Evangelium.
Daß ich dadurch noch hie auf erden
Gerecht und ſelig möge werden.

Cantus I.

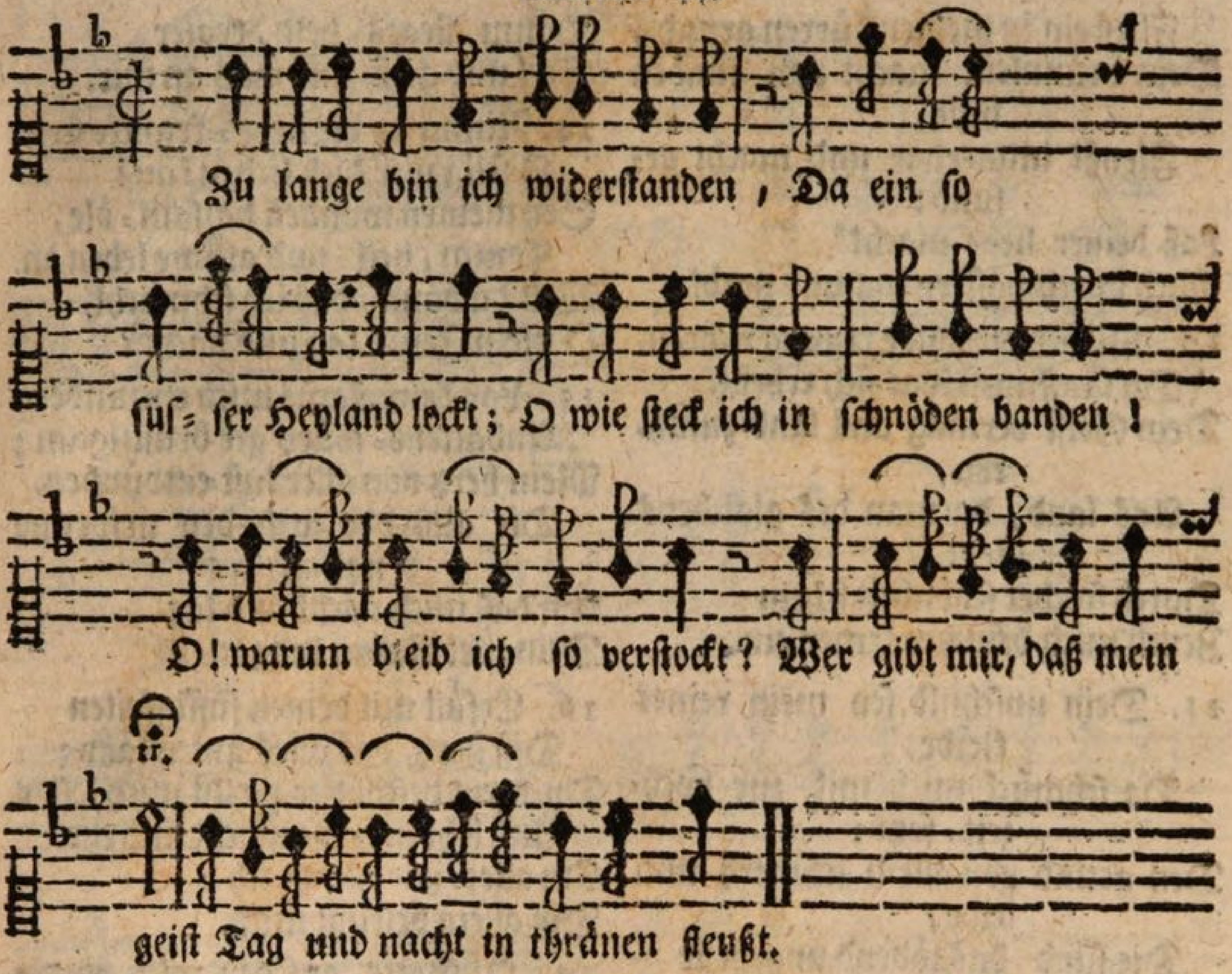


Baſſus Generalis.



2. Dein

Cantus II.



2. Den unglückſel'gen todes=ſchlum=
mer
Vertreibt dein ruffen mächtiglich.
O Herr! ich fühle reu und kummer,
Und meiner thorheit ſchäm ich
mich.
Iſt gnade gegen mir
Noch zu hoffen, Herr, von dir?

3. Lang bin ich widerſpenſtig bliben,
Ich lieff zulang den ſünden=trab,
Daß ich von deinem ſüſſen lieben
Die einbrunſt nichts geachtet hab;
O! kan ich, Herr, bey dir
Gnade hoffen gegen mir?

4. Ach! alles wil die ſchuld ver=
ſchweeren,
Der unſchätzbare zeit=verluſt
Der zeit, die nicht kan widerkehren
Macht, daß mich ſträfflich finden
muſt,
Herr, kan ich noch bey dir
Gnade hoffen gegen mir?

5. Ich ſchimpfte die geheime lehren,
Es rührte mich dein leiden nicht,
Dein gnaden=ruf ließ lang ſich hören,
Doch nichts war bey mir außge=
richt.
Iſt gnad, o Heyland! hier
Noch zuhoffen gegen mir?

6. Ach! ja, dieweil ſich Gottes gnade
Von freyen ſtücken anerbieht,
Und mich vom untergang und ſchade
Durch liebreich locken an ſich zieht,
So darff ich, Heyland, hier
Gnade hoffen gegen mir.

7. Du komſt, und biethſt mir an dein
erbe,
Du kommſt, und brichſt die band
entzwey,
Daß ich ein ewigs gut erwerbe,
Und reißſt mich auß der ſclaverey.
Alſo iſt noch bey dir,
Heyland, gnade gegen mir.

8. Ich komm, und flehe deine güte,
Ach! binde mich doch veſt an dich,
Daß mich dein gnädig aug behüte,
An dir, im glauben, halt ich mich.
Nimm hier im hertzen platz,
Süſſer Jeſu, theurer ſchatz

9. O Jeſu! ſüſſe lebens=quelle,

Fließ

Fließ ein in meinen dürren grund,
Dein brünnlein macht von ſünden helle,
Fleußt immerdar und macht geſund:
Laß deiner liebe macht
Mich durchwäſſern tag und nacht.

10. Wil ſich die wilde regung rühren,
Du ſänfftigeſt was ſich erhebt.
Dein Geiſt vermag ans land zuführen,
Ans land, da man des glaubens lebt.
Durch ſolcher ſchönheit ſchein
Zeuch mich dein umarmen ein.

11. Dein unſchuld ſey mein reines kleide,
Da ſchmück mich mit zur hochzeit-feyr;
Den grund von allem ſchmertz und leide,
Die ſünd, das tödend ungeheur
Nimmt Jeſu meine zier,
Gantz und ewig weg von mir.

12. Richt ein mein widerſpenſtig weſen,
Diß iſt das ſehnen, das mich brennt.
Dich hab ich mir zum Herrn erleſen,
Führ in mir ein dein regiment;
Du fürſt, der Heyland heißt,
Triumphier in meinem Geiſt.

13. Ich wil kein ander leben üben
Als das auß deiner quelle quillt;
Ich wil nichts wollen, wünſchen, lieben,
Als nur was du mein meiſter wilt.
Komm, ſieges-held, regier
Seel und geiſt, und was an mir.

14. Nimm an die liebes-krancke ſeele,
O ſelig wer dich lieben kan!
Sey meinen wunden balſam-öle,
Komm, heil, und athme leben an.
Wilt du dann, daß ich ſchmacht,
O mein Jeſu! tag und nacht?

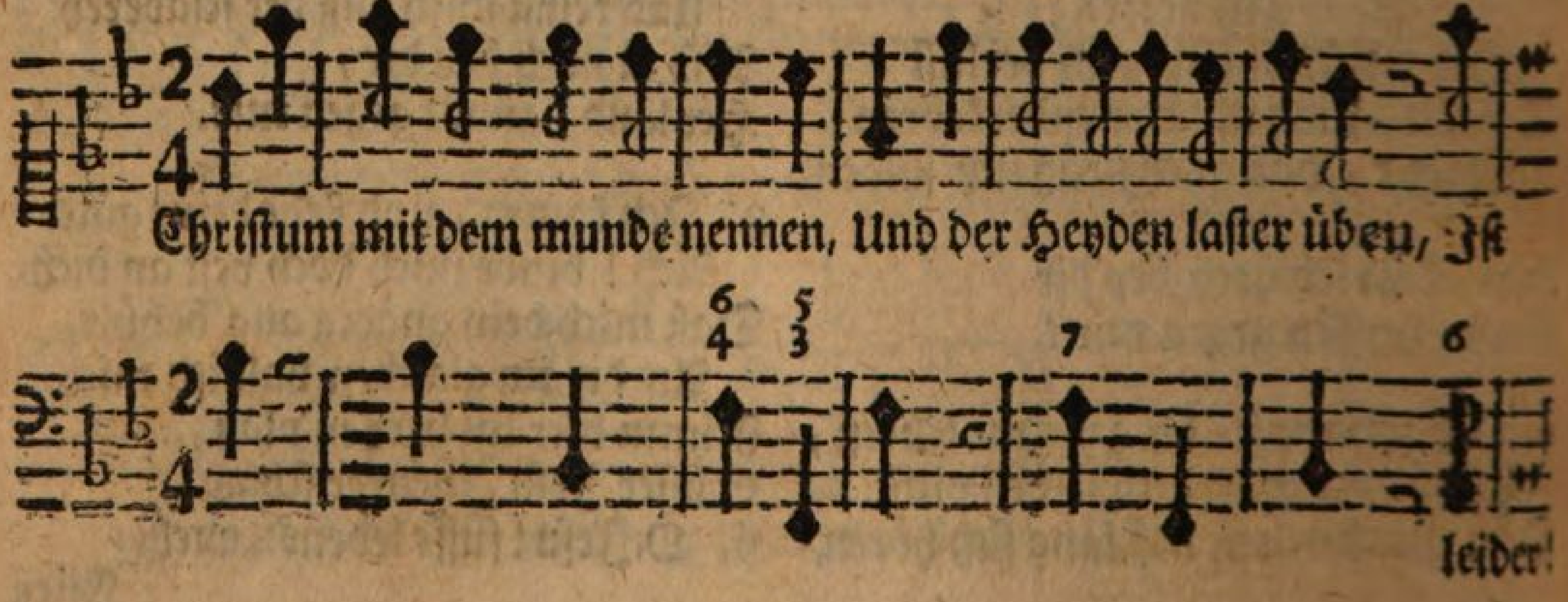
15. Laß deine flamme mich entzünden,
Anbätens-würd'ger bräutigam;
Mein hertz von aller luſt entbünden,
Die auß der welt den urſprung nahm.
Auf daß mich nacht und tag
Deine liebe laben mag

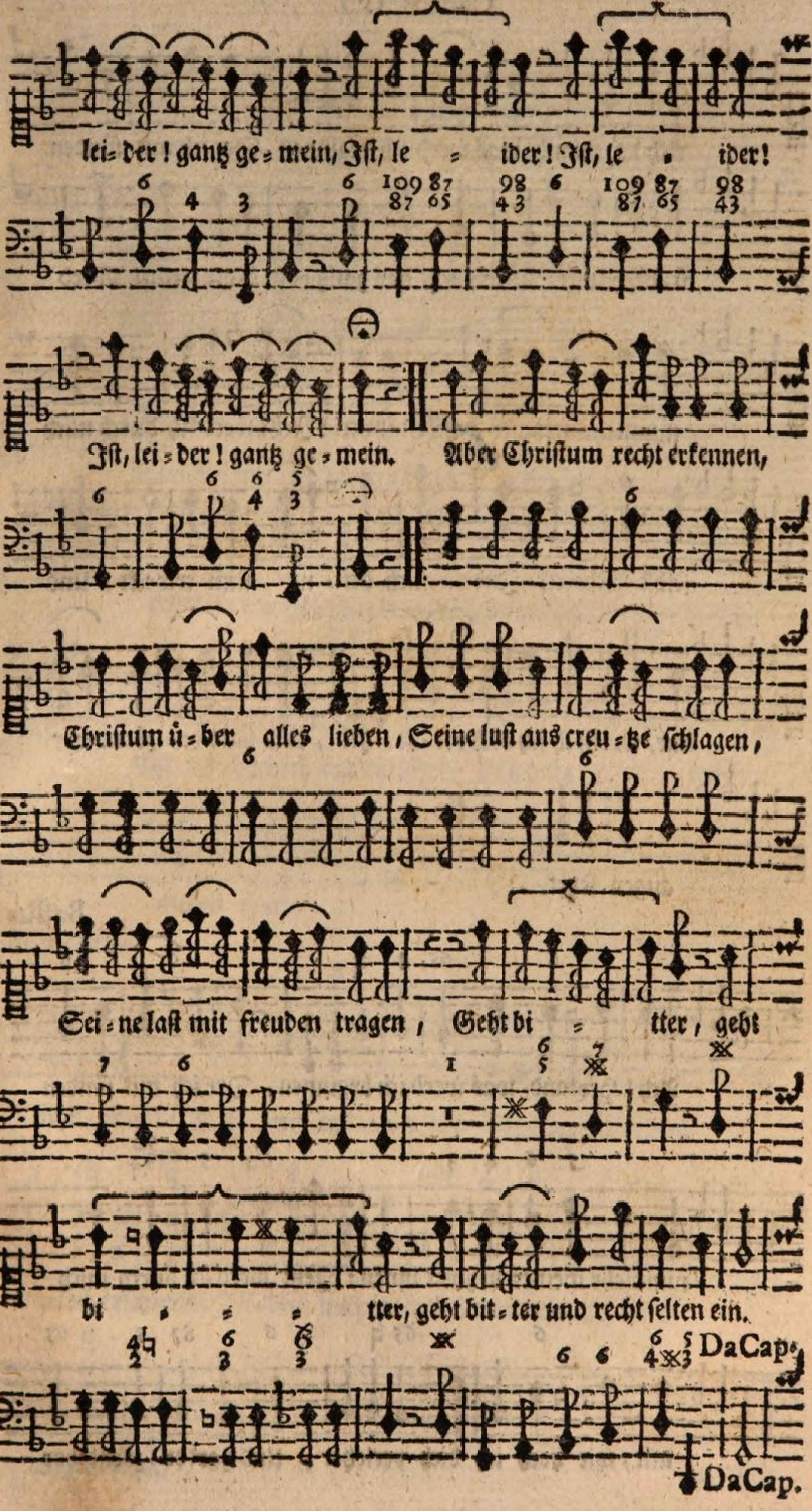
16. Erfüll mit deinen ſüſſigkeiten
Diß hertz, das alles guten lähr;
Du, mein beſchützer, wollſt mich leiten
Und lehren deine macht und ehr.
Du alles, gar nichts ich,
Diß allein beſeligt mich.

17. O Gott! auf den mich eintzig ſtütze,
Kom, hilff doch meiner unluſt ab,
Gib, daß zum helffer dich beſitze,
Wann ichs zuthun mit dreyen hab,
Wann ſatan, fleiſch und welt
Ihre netze mir geſtellt.

18. Breit über mich, Herr, deinen flügel,
Führ, daß kein ſturm es hindren kan,
Mein ſchiflein durch der wellen hügel
Im hafen deiner ſel'gen an,
Da keines Orcans wuth
Nicht mehr ſchreckt und keine fluth.

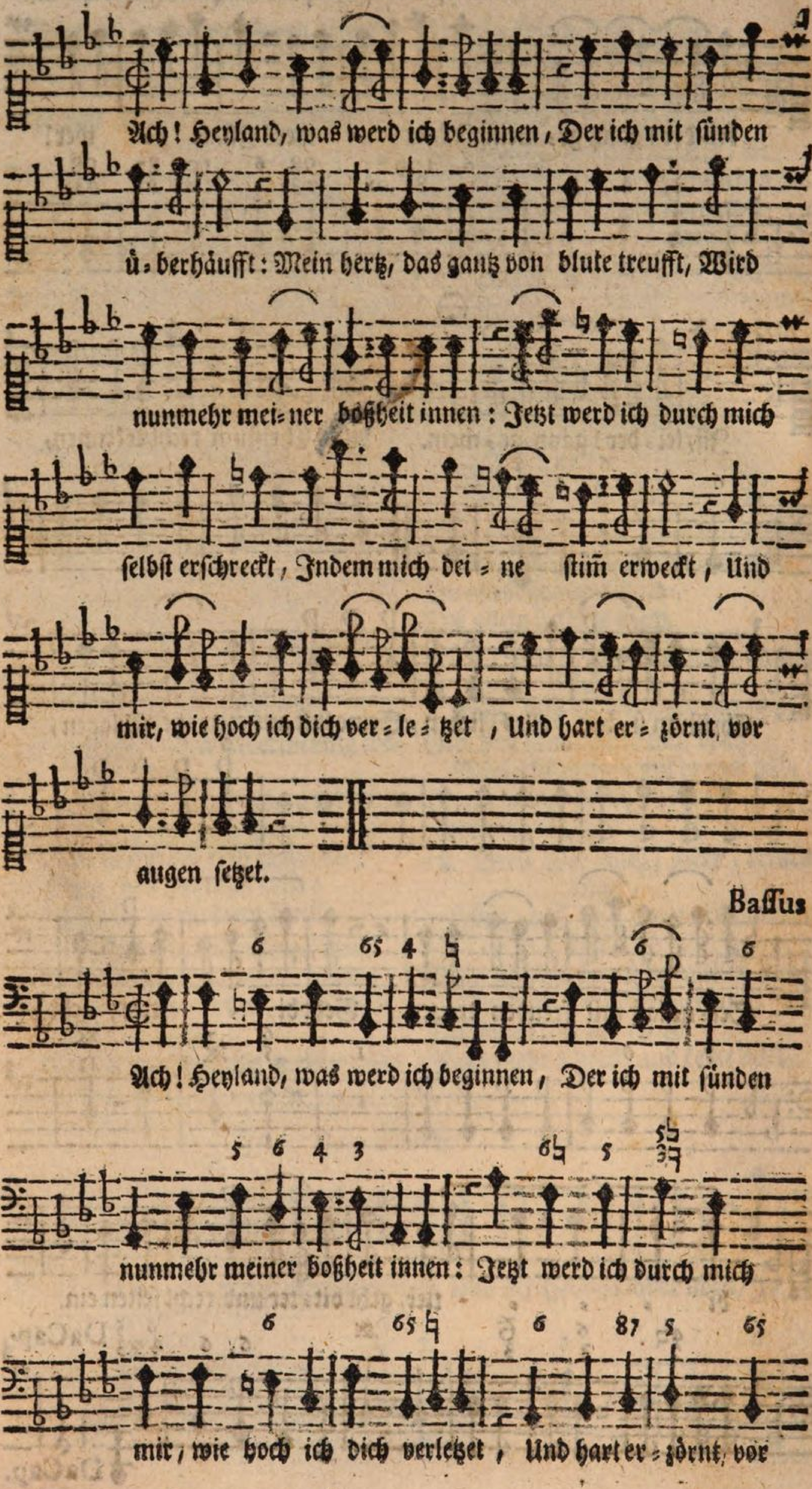
Solo.

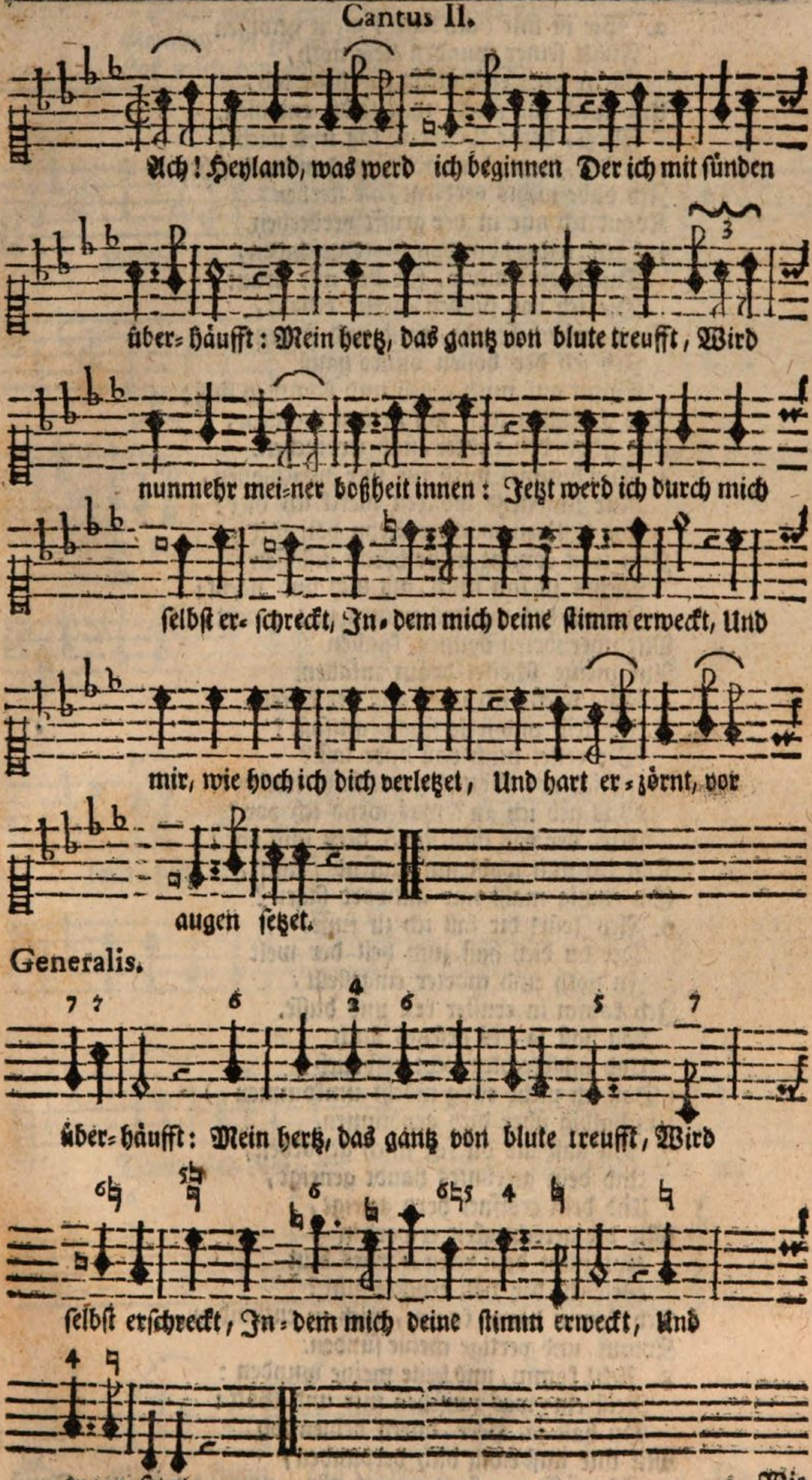




lei= der ! gantz ge = mein, Iſt, le = ider ! Iſt, le = ider !
Iſt, lei = der ! gantz ge = mein. Aber Chriſtum recht erkennen,
Chriſtum ü = ber alles lieben, Seine luſt ans creu = tze ſchlagen,
Sei = ne laſt mit freuden tragen, Geht bi = tter, geht
bi = = = tter, geht bit = ter und recht ſelten ein.
Da Cap.
Da Cap.

Cantus I.


Ach! Heyland, was werd ich beginnen, Der ich mit ſünden
ü=berhäufft: Mein hertz, das gantz von blute treufft, Wird
nunmehr mei=ner boßheit innen: Jetzt werd ich durch mich
ſelbſt erſchreckt, Indem mich dei = ne ſtim̃ erweckt, Und
mir, wie hoch ich dich ver = le = tzet , Und hart er = zörnt, vor
augen ſetzet.
Baſſus
Ach! Heyland, was werd ich beginnen, Der ich mit ſünden
nunmehr meiner boßheit innen: Jetzt werd ich durch mich
mir, wie hoch ich dich verletzet, Und hart er = zörnt, vor

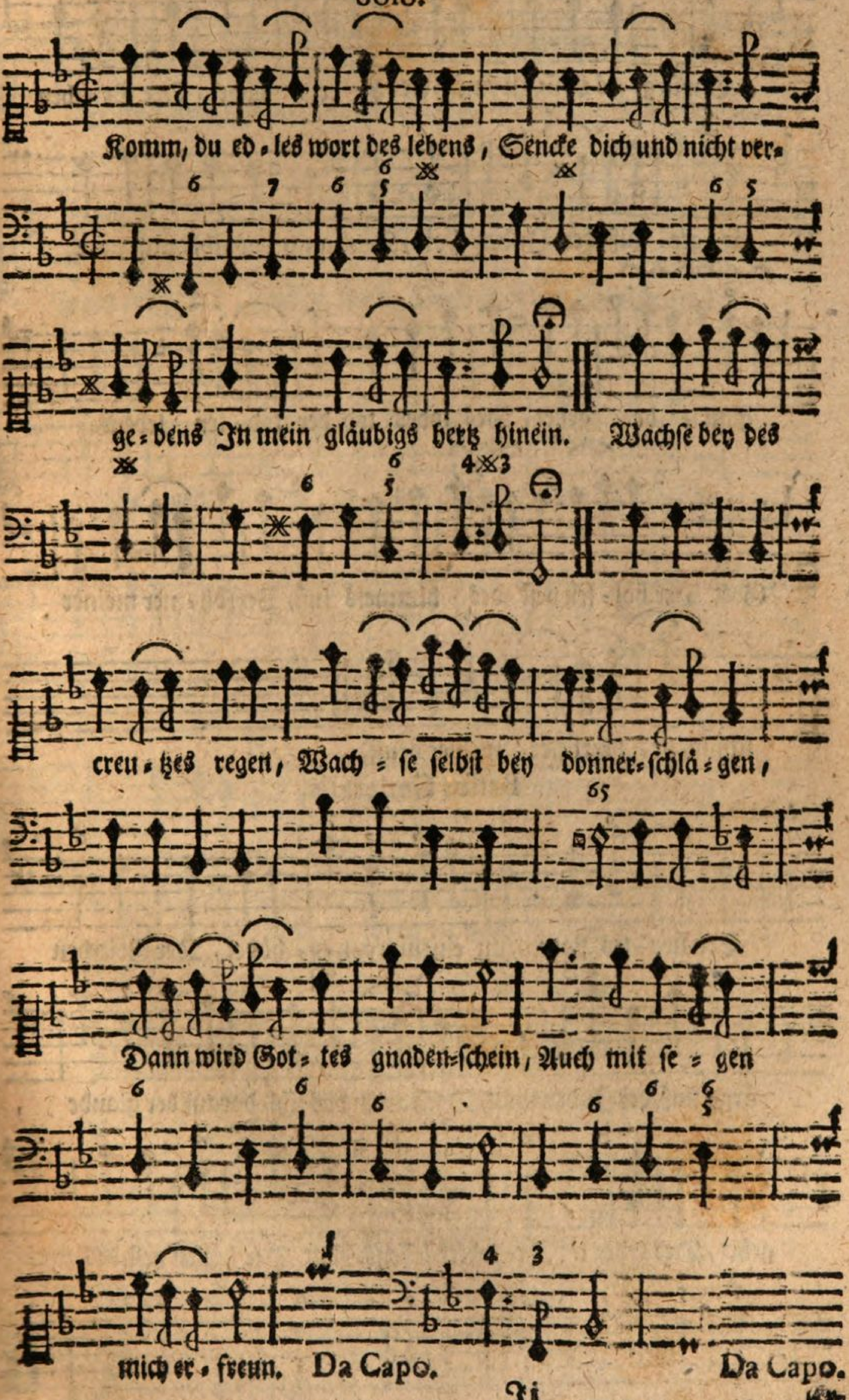

Cantus II.
Ach! Heyland, was werd ich beginnen Der ich mit ſünden
über= häufft: Mein hertz, das gantz von blute treufft, Wird
nunmehr mei=ner boßheit innen: Jetzt werd ich durch mich
ſelbſt er- ſchreckt, In- dem mich deine ſtimm erweckt, Und
mir, wie hoch ich dich verletzet, Und hart er= zörnt, vor
augen ſetzet.
Generalis.
über= häufft: Mein hertz, das gantz von blute treufft, Wird
ſelbſt erſchreckt, In= dem mich deine ſtimm erweckt, Und
augen ſetzet.

2. Wie iſt mir? ach! ach! mein gewiſſen
Fühlt ſeiner wunden tiefe noth,
Mein hertz erſchüttert für dem tod,
Und wird für forcht ihm ſelbſt entriſſen.
Fließt, herbe thränen, tag und nacht,
Fließt, fließt, des Höchſten donner kracht,
Ich habe nichts verdient, als ſterben,
Könnt ich nur in der grufft verderben.
3. Ich, leider! bin von Gott geſchiden,
Durch eine maur, für der mir graut,
Die ich von ſünden-greul erbaut,
Nun miß ich freude, troſt und friden:
Ich ſeh der höllen offnes hauß
Speut auf mich gluth und flammen auß:
Des Höchſten zorn wil urtheil ſprechen,
Und ſchon den richter-ſtab zerbrechen.
4. Der himmel wird für mir verſchloſſen,
Nur ſchwartze wolcken merck ich hier!
Die heil'gen wächter fliehn von mir,
Kein troſt kommt mehr herab gefloſſen:
Nichts iſt um mich, als blitz und nacht:
Indem des wetters grimm und macht,
Mit unerhörten donner-knallen
Auf meine ſcheitel dräut zufallen.
5. Wie wickle ich mich auß der ketten,
Die leib und ſeele ſchon umfaßt?
Wer rettet mich von diſer laſt?
Darff ich vor Gottes richt-ſtuhl tretten?
Was geb ich an? was wend ich vor?
Ich, der vor ihm ſtopft hertz und ohr:
Kan ich ihm wohl auf tauſend fragen,
Ein eintzig mahl nur antwort ſagen?
6. Ach Jeſu! dir fall ich zu fuſſe,
Der du dich haſt zum heil der welt
In noth und marter eingeſtellt,
Ich komm in ernſter reu und buſſe.
Du haſt ja des geſetzes fluch
Und ungerechter richter ſpruch,
(Daß ich nicht ewig möcht umkommen,)
Unſchuldig über dich genommen.
7. Du haſt als du für mich geſtorben,
Und dein gecröntes haubt geneigt,
Und dein eröffnet hertz gezeigt,
Mir die gerechtigkeit erworben.
Hat nicht dein roſin-farbes blut
Gelöſcht der höll erhitzte glut?
Ach! komm dann, komm, mich zu entbinden,
Komm, und vertige meine ſünden.
8. Ach! komm, und heile meine wunden:
Reiß ein, was zwiſchen mir und Gott:
Du haſt ja, Herr, durch deinen tod
Mit mir auf ewig dich verbunden,
Es müſſe nun forthin von mir

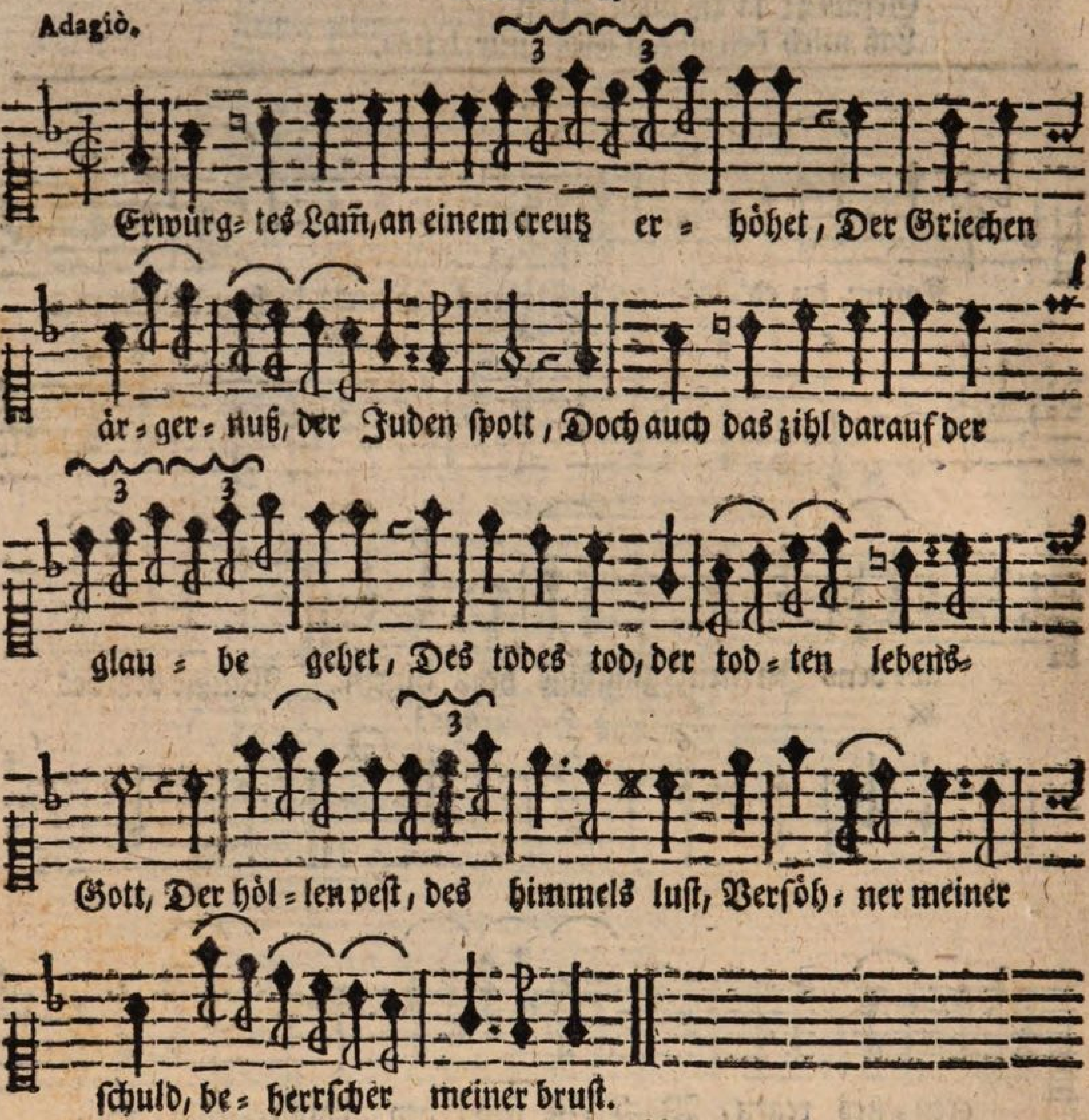
Sonſt

Sonſt nichts geſchehen, als was dir
Gefällig: ja zu allen zeiten
Laß mich den guten Geiſt nur leiten.

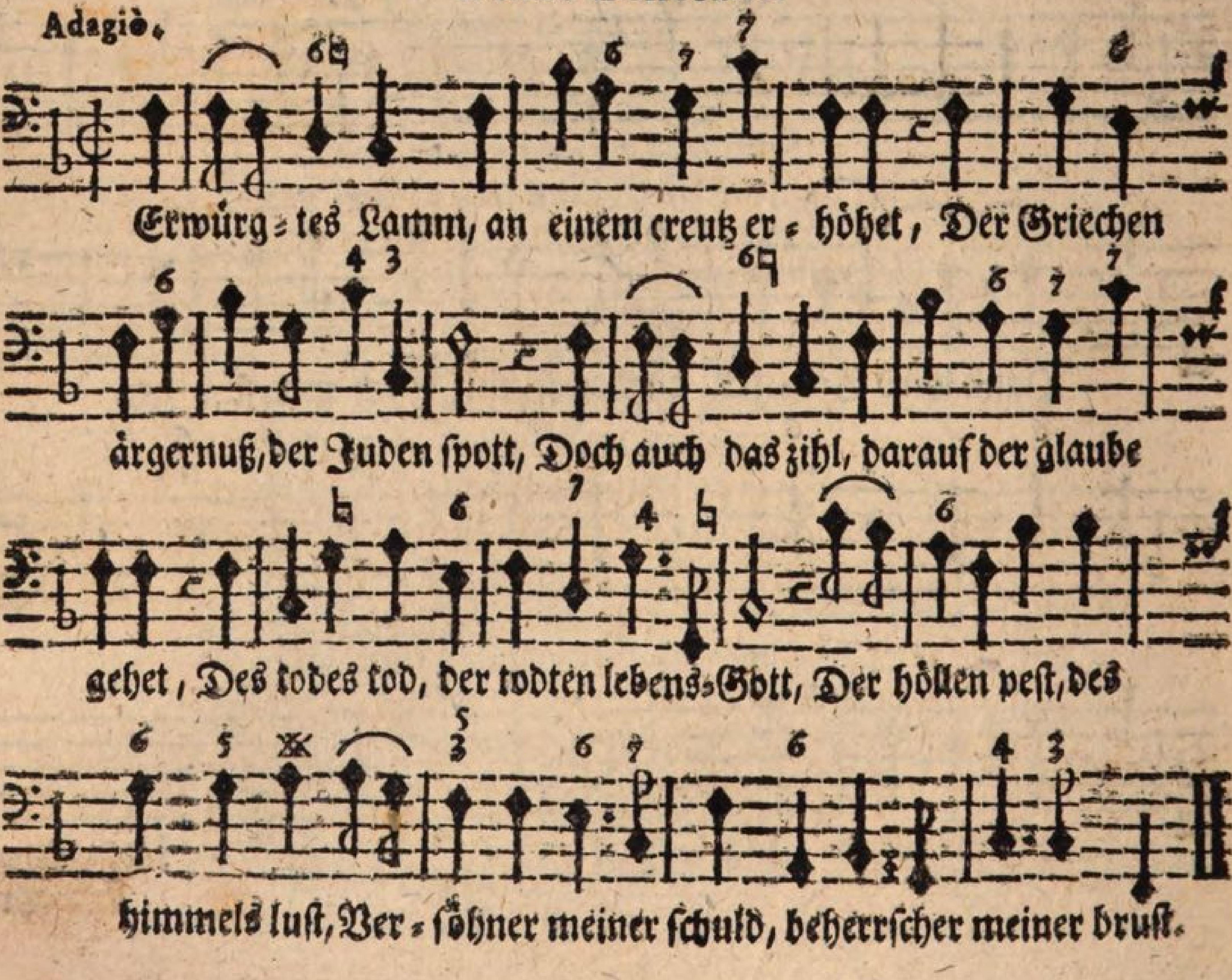
Solo.



Cantus I.

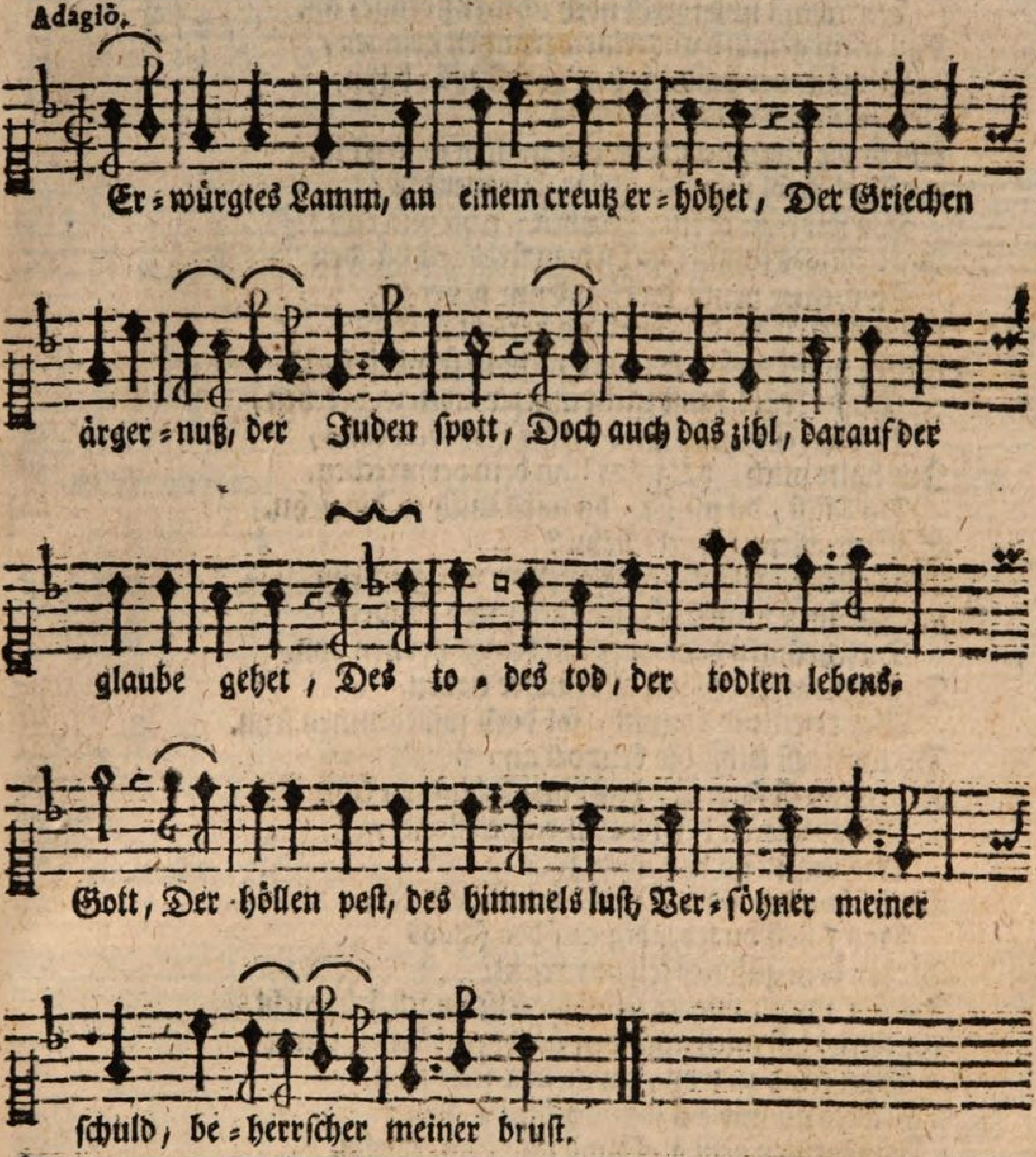


Baſſus Generalis.



Cantus II.

Adagio.



2. Mein geiſt wirfft ſich vor deinem creutze nider,
Das ihm mit recht ein thron der gnaden heißt.
Hier ſchauet er die ausgedehnten glider,
Daraus das blut das mich verſühnet, fleußt.
Hier ſiht er, wie du, lebens = fürſt,
Für mich verfluchten ſtaub, ein fluch und ſcheuſal wirſt:

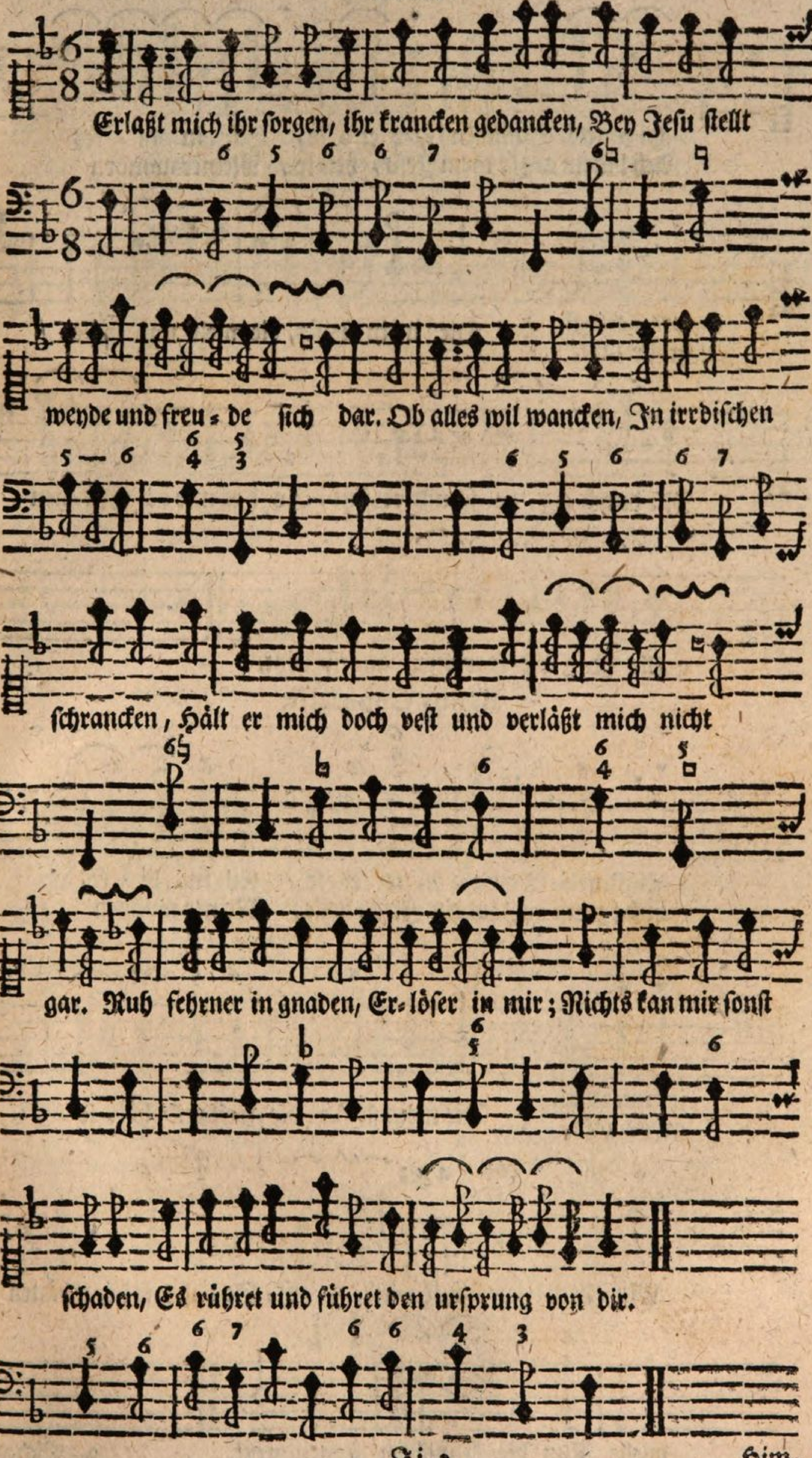
3. Nun iſt vollbracht, was du vorher geſehen,
Du biſt erhöht, nicht ohne ſchmertz und ſchmach.
Ach! laß nun auch in die erfüllung gehen,
Was mir, o Lamm! dein treuer mund verſprach:
Zeuch mein gemüth und gantzen ſinn
An dich, o mein magnet! mit holden kräfften hin.

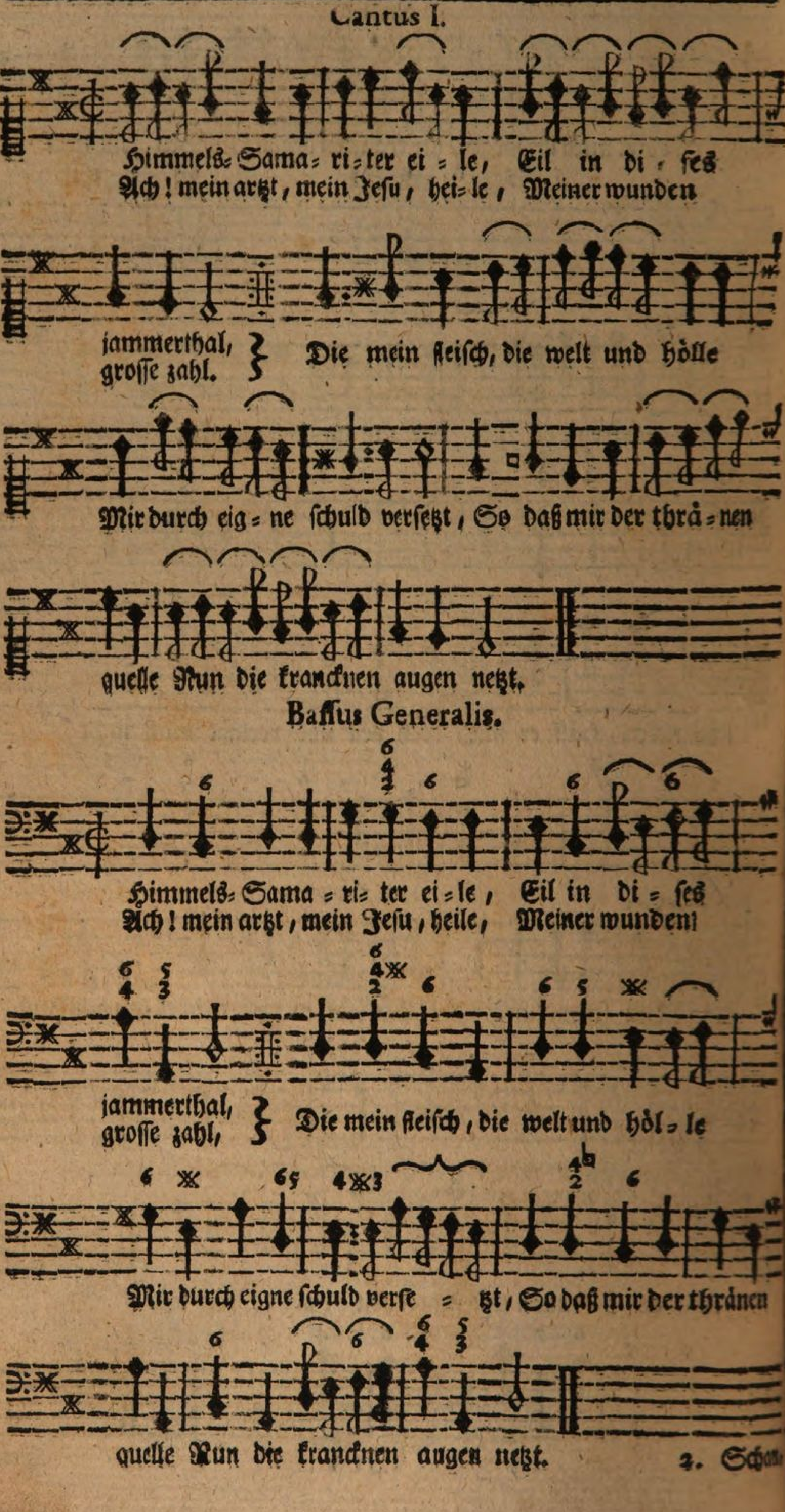
4. Ich habe mich höchſt treu = los dir entriſſen,
Und mich durch ſchuld von deinem ſchoos getrennt,
Ich wolte nicht die unſchulds = feſſeln küſſen
Darüber ward der zorn mein element.
Und mein von dir entfehrnter geiſt
Bekam ein fremdes joch, das ſünd und elend heißt.

5. Der fürſt der welt zieht die geknüpften ſchlingen
Durch luſt und forcht noch immer ſtrenger an.
Wil mein gemüth aus ſeinen gräntzen dringen,
Verzäunt er bald die heil'ge fridens-bahn.
Ich fühle, daß ich willig bin
Allein die ohnmacht reißt den matten willen hin.
6. Wohin ſol nun ſich meine ſeele wenden?
Wo findet ſie krafft, freyheit, troſt und ruh?
Ach! Moſes ſchnürt mit ſeinen ſtrengen händen
Zu meiner pein, das band nur veſter zu,
Sein fluch iſts, der das hertz verletzt,
Und es in zittern zwar, doch nicht in freyheit ſetzt.
7. Du, Jeſu! kanſt mein marter-joch zerbrechen,
Durch deine huld wird meine freyheit blühn,
Ich halte mich, o Lamm! an dein verſprechen.
Du kanſt, du mußſt, du wirſt mich zu dir ziehn.
Sol ich allein zurucke ſtehn?
Was allen zugeſagt, muß auch an mir geſchehn.
8. Du ſiheſt nicht auf würdigkeit und gaaben.
Du ſchränckſt dein wort mit keinen dornen eyn.
Dein holder ſchoos wil alle ſünder haben.
Wer kriechend kommt, ſol doch willkommen ſeyn.
Du nimmeſt ſelbſt die krüppel an,
Kein elend iſt ſo groß, das dich verhindern kan.
9. Was allbereit der höll im rachen ſtecket,
Das reiſſeſt du von ihren zähnen loß
Was ſchon der tod mit kalter nacht bedecket,
Das ſetzeſt du lebendig auf den ſchoos
Wohin dein güldnes ſeil nur reicht.
Da ſiht man, wie es ſelbſt die felſen nach ſich zeucht.
10. Ach! laß mich auch den nachdruck deiner triebe,
Dem feind zu trotz, an meiner ſeele ſehn.
Thu auch an mir ein wunder deiner liebe:
Laß meinen geiſt aus band und kercker gehn.
Löß auch die kleinſten knotten auf:
Dein ſtarcker gnaden-zug befördre meinen lauff.
11. Bleibt nur zuruck, ihr ſchoos- und buſen, ſünden,
Das Lamm zieht mich zu ſeiner unſchuld hin.
Kein ſtrick darf mehr die frohe ſeele binden:
Der freye Sohn befreyet meinen ſinn.
Dein holdes ſeil mein Heyland iſt,
Das, als ſein ordens-band, mein geiſt mit freuden küßt.
12. Diß wil ich gern, mein frommer König, tragen,
Bis an das zihl der kurtzen lebens-zeit.
Zeuch mich dabey, wann ich den kampf ſol wagen
Mit höll und tod, zur ſtillen ewigkeit:
Ja bind es mir nicht eher los,
Bis mich, Emanuel umſchleußt dein treuer ſchoos.

Erlaſt

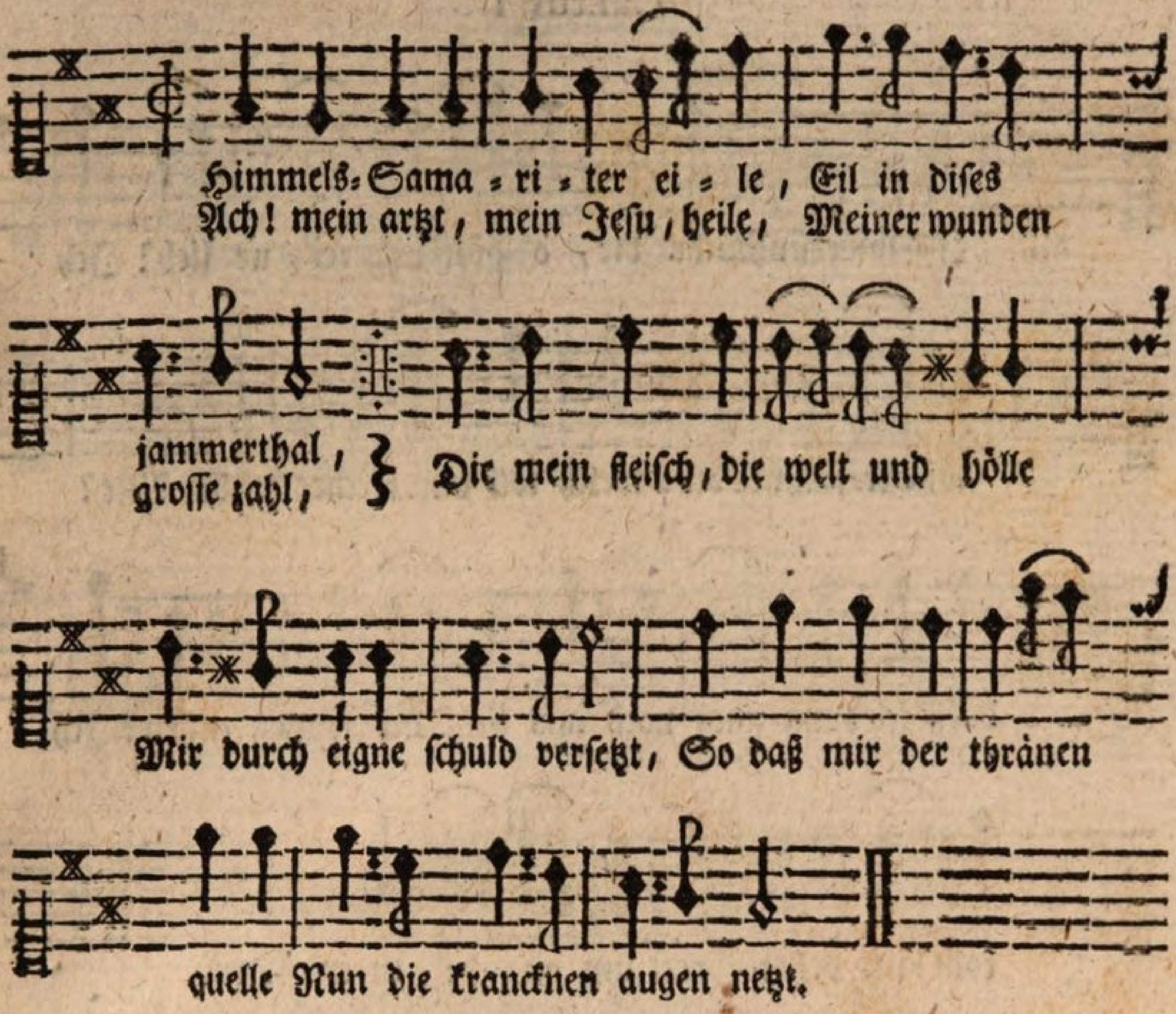
Solo.


Erlaßt mich ihr ſorgen, ihr krancken gedancken, Bey Jeſu ſtellt
wende und freu = de ſich dar. Ob alles wil wancken, In irrdiſchen
ſchrancken, Hält er mich doch veſt und verläßt mich nicht
gar. Ruh fehrner in gnaden, Er= löſer in mir; Nichts kan mir ſonſt
ſchaden, Es rühret und führet den urſprung von dir.


Cantus I.
Himmels= Sama= ri= ter ei= le, Eil in di= ſes
Ach! mein artzt, mein Jeſu, hei= le, Meiner wunden
jammerthal,
groſſe zahl.
Die mein fleiſch, die welt und hölle
Mir durch eig= ne ſchuld verſetzt, So daß mir der thrä= nen
quelle Nun die krancknen augen netzt.
Baſſus Generalis.
Himmels= Sama= ri= ter ei= le, Eil in di= ſes
Ach! mein artzt, mein Jeſu, heile, Meiner wunden
jammerthal,
groſſe zahl,
Die mein fleiſch, die welt und höl= le
Mir durch eigne ſchuld verſe= tzt, So daß mir der thränen
quelle Nun die krancknen augen netzt.

2. Schau

Cantus II.



2.

Schau, hier lig ich in dem blute,
Ach ich ſterbe, komm doch bald!
Komm, mein hort, dann mir zu gute
Wurdeſt du am creutze kalt.
Ach! der wunden unflath ſtincket;
Eyter hat ſie ſchon erfüllt,
Daß mein hertz in ohnmacht ſincket,
Wann du mich nicht heilen wilt.

3.

Laß dich jammern, trag erbarmen,
Dencke, daß du Jeſus biſt,
Der ein ſchutz und heil der armen,
Und der krancken helffer iſt.
Geuß in meine tieffe wunden
Gnaden-öl und troſtes-wein;
Wann ſie deine hand verbunden,
So kan ich recht ruhig ſeyn.

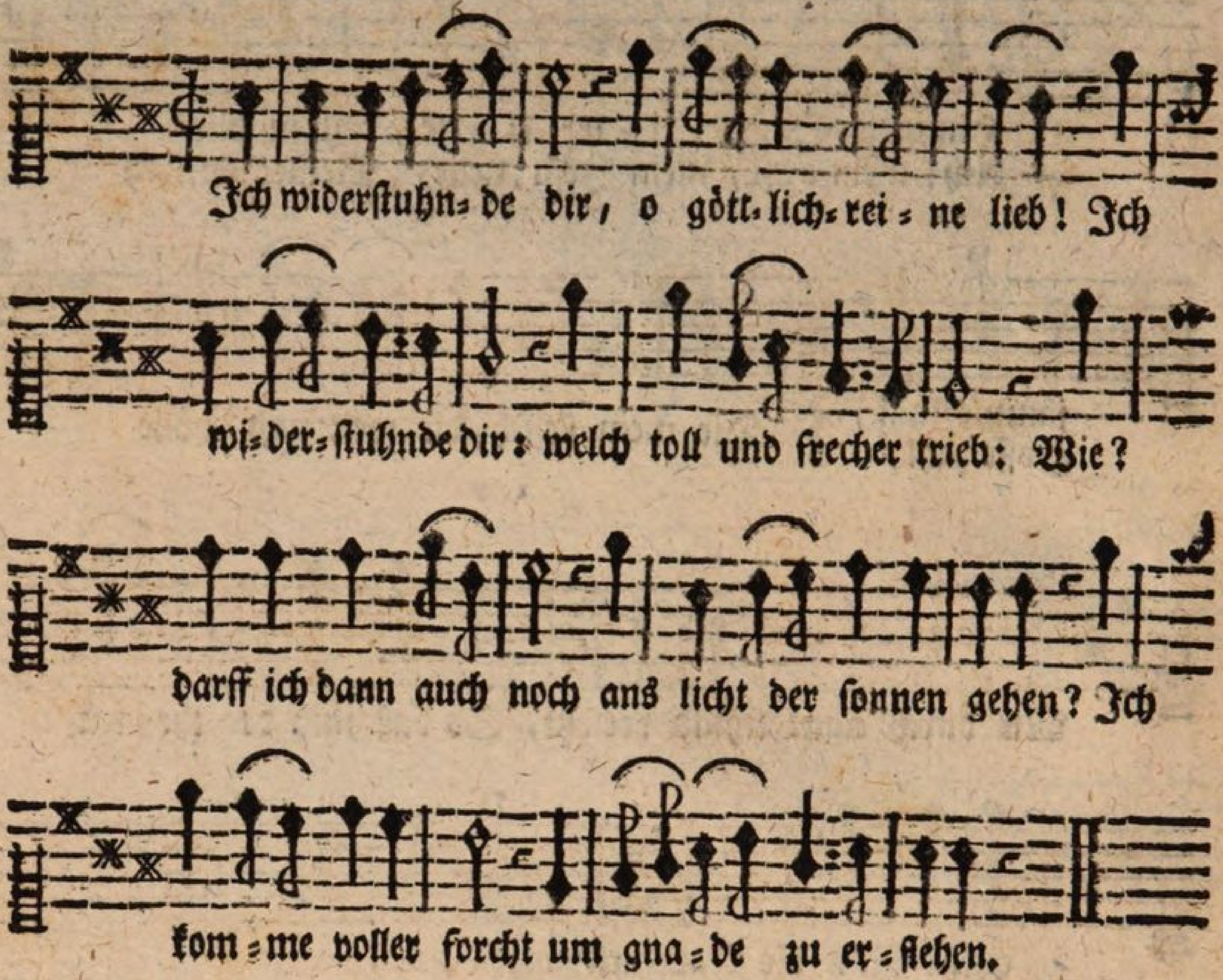
4.

Wann die wunden dann geheilet,
So entzünde meinen geiſt,
Daß er brennend zu dir eilet,
Und ſich voller lieb erweißt;
Daß hertz, ſeele, krafft, gemüthe
Und was ſich in mir befindt,
O mein Gott! mit deiner güte
Sich in liebe veſt verbindt.

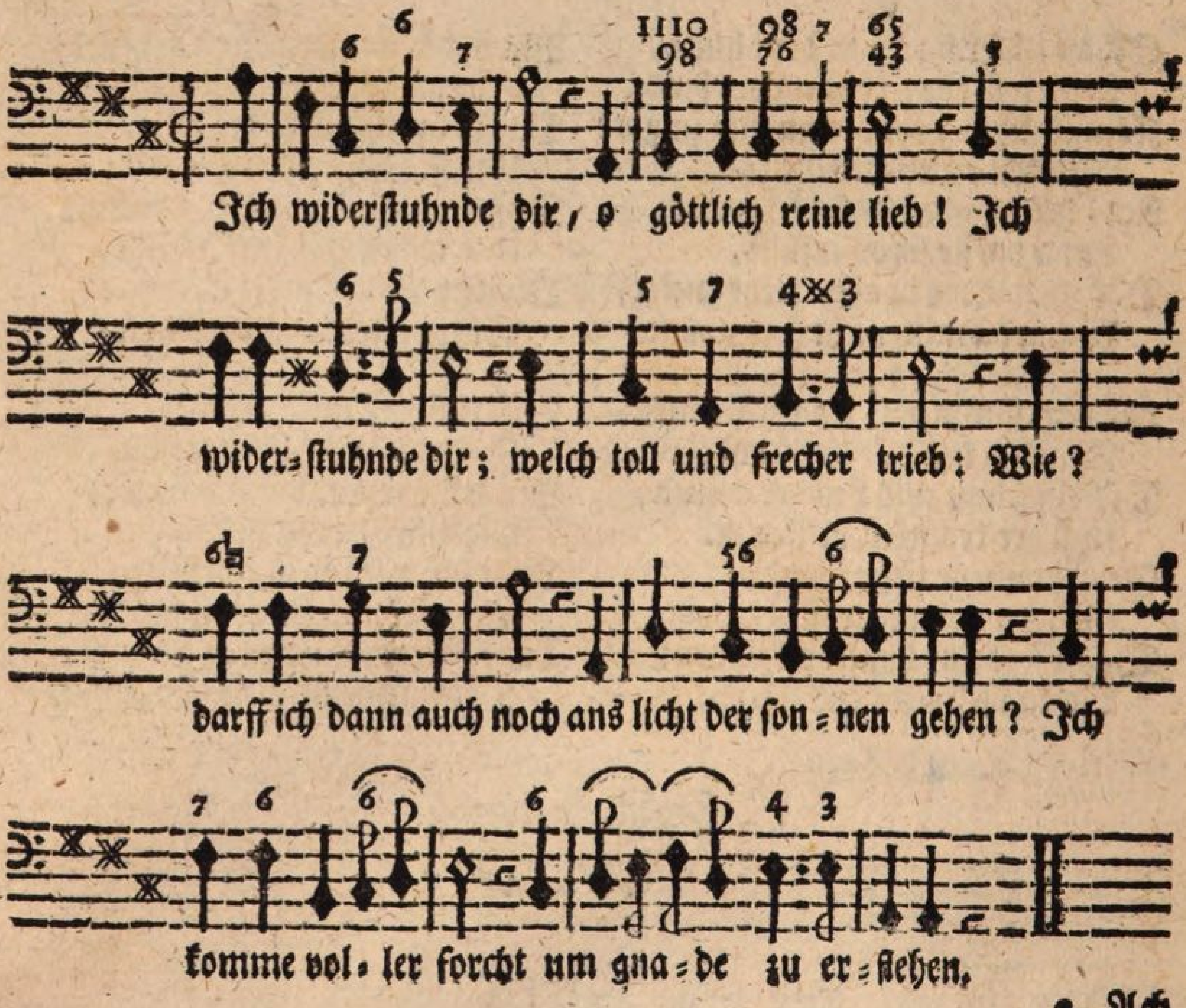
5.

Diſe liebe laß mich weiter
Zu des nächſten liebe ziehn.
Mach diß feuer klar und heiter,
Eigenliebe gantz zuſliehn.
Liebe laß mich ſtets beleben;
Liebe ſey mein eigenthum;
Liebe kan dich mir gantz geben;
Deine liebe bleibt mein ruhm.

Cantus I.

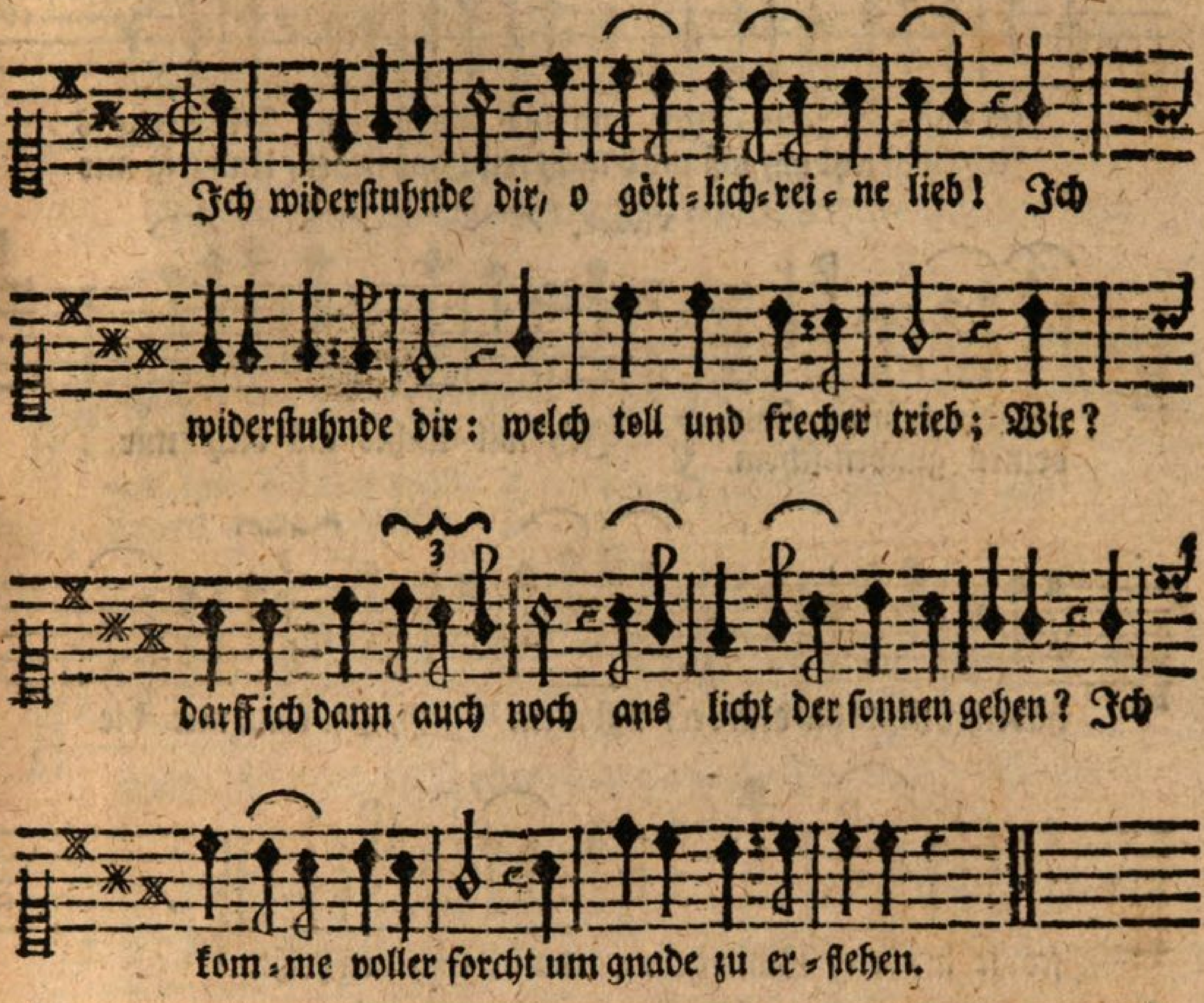


Baſſus Generalis.



2. Ach

Cantus II.

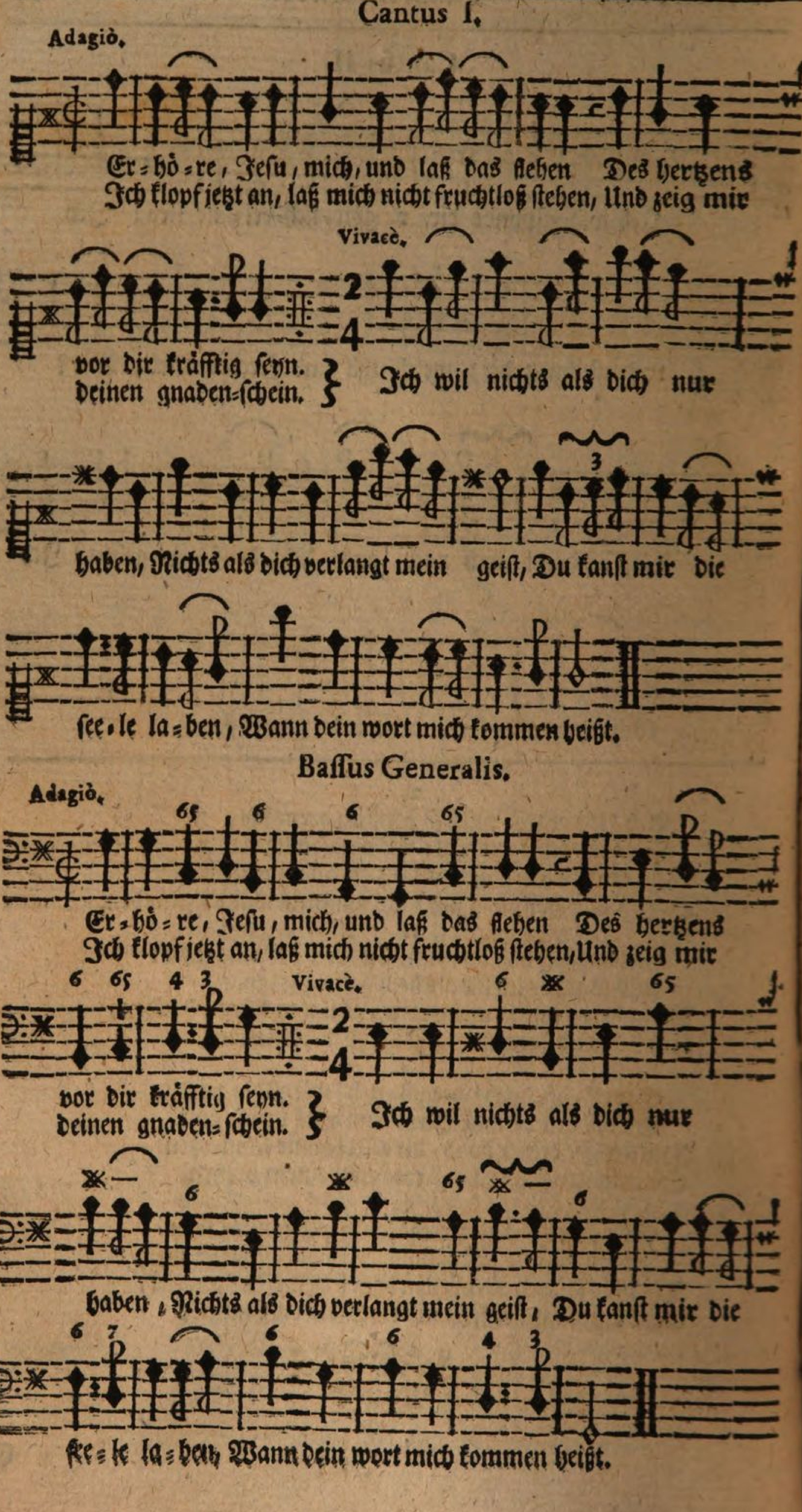


2.
Ach! ich ergebe mich ſo hertzlich gerne dir,
Nun iſt es außgemacht: die waafen ligen hier.
Was mag dein heil'ger zorn an einem würmlein finden?
Doch ſol die hoffnung ſich nicht auf mein wäinen gründen.

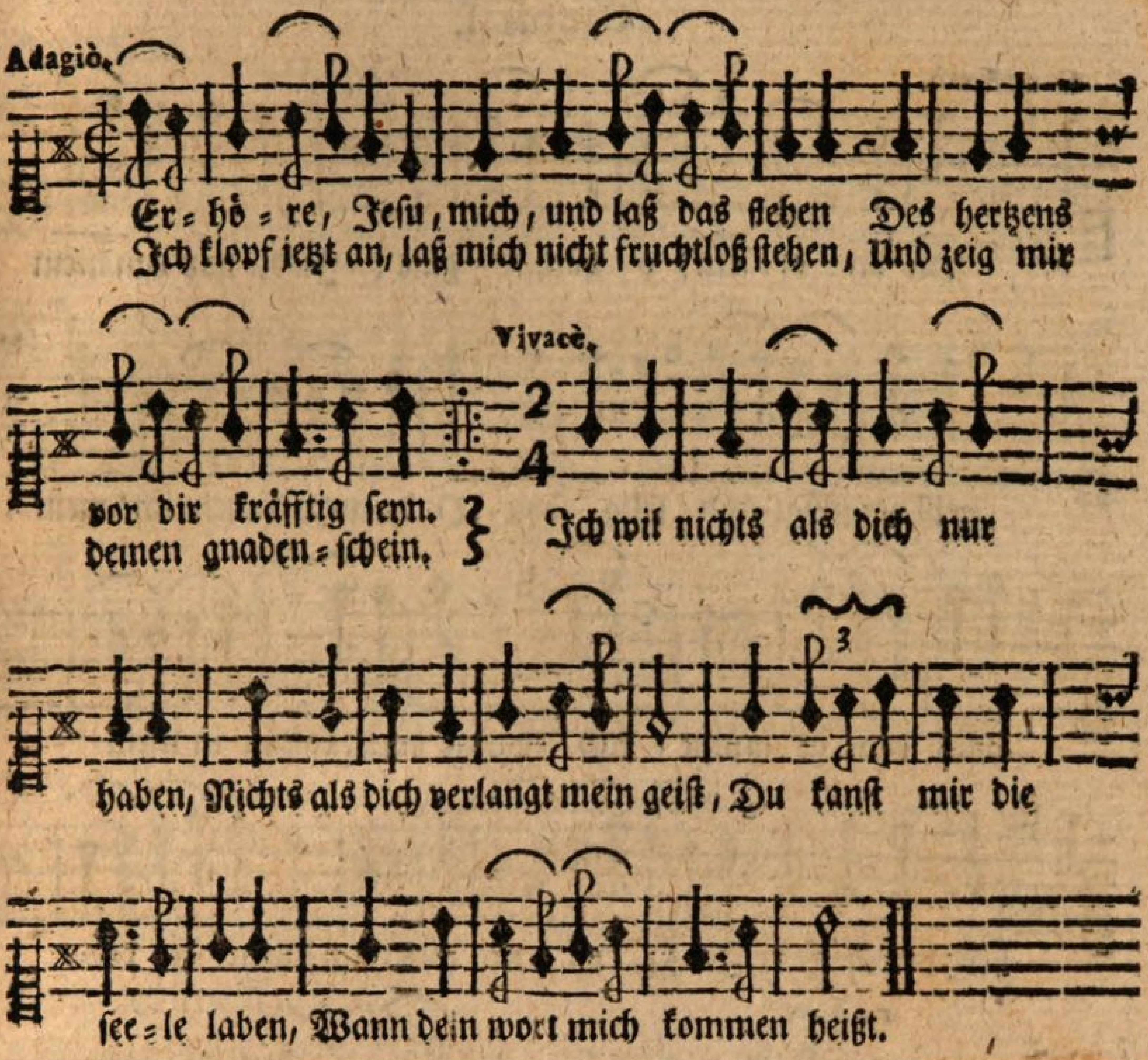
3.
Entwaafnet haſt du mich, du hertz=bezwinger du!
Und ſo gehör ich dir als dein gefangner zu.
Mein hertz iſt nicht mehr mein; es ligt in deinen banden,
Ach! daß ich deinem zug ſo lange widerſtanden.

4.
Straff, aber ach! vergib, ach! wie es dir gefällt,
Du biſt und bleibeſt Herr, dem alles heimgſtellt.
Die ſtreiche deiner hand, die allerherbſte ſchmertzen
Sind lauter ſeligkeit und cronen meinem hertzen.

5.
Es müßte diſes hertz recht falſch und treuloß ſeyn,
Wann ihm die züchtigung ſchien allzuſcharffe pein.
Du biſts ja doch allein, von dem ſein weſen ſtammet,
Ach! laß es immer ſeyn in deiner lieb entflammet.


Cantus I.
Adagiò.
Er=hö=re, Jeſu, mich, und laß das flehen Des hertzens
Ich klopf jetzt an, laß mich nicht fruchtloß ſtehen, Und zeig mir
Vivacè.
vor dir kräfftig ſeyn.
deinen gnaden=ſchein.
Ich wil nichts als dich nur
haben, Nichts als dich verlangt mein geiſt, Du kanſt mir die
ſee=le la=ben, Wann dein wort mich kommen heißt.
Baſſus Generalis.
Adagiò.
Er=hö=re, Jeſu, mich, und laß das flehen Des hertzens
Ich klopf jetzt an, laß mich nicht fruchtloß ſtehen, Und zeig mir
Vivacè.
vor dir kräfftig ſeyn.
deinen gnaden=ſchein.
Ich wil nichts als dich nur
haben, Nichts als dich verlangt mein geiſt, Du kanſt mir die
ſe=le la=ben, Wann dein wort mich kommen heißt.

Cantus II.



2.

Creutz, noth und angſt ſol mein ver-
nügen werden,
Wann du, o Jeſu! bey mir biſt.
Den himmel wehl ich vor den koth der
erden,
Du wirſt als bräutigam geküßt.
Du allein biſt treu zunennen,
Menſchen ſind voll wanckelmuth.
Dich ſtets lieben und erkennen,
Iſt das allerhöchſte gut.

3.

Gib dich mir ſelbſt, und nim̃ mich dir
zu eigen,
Verlobe dich mit mir als braut,
Verſchmäh mich nicht, wañ ſich noch
ſünden zeigen,
Die dein allſehend auge ſchaut.
Waſche mich in deinen wunden,
So die liebe dir geritzt.
Alsdann werd ich ſchön erfunden,
Wann mein geiſt dich gantz beſitzt.

4.

Vergnüget kan doch keine ſeele le-
ben,
Sie ruhe dann an deiner bruſt.
Wer dich nicht hat, muß ſtets im
elend ſchweben;
Bey dir allein iſt wahre luſt:
Doch wilt du kein hertze lieben,
Das ſich halb der welt ergibt,
Wer ſich dir nur gantz verſchriben,
Wird auch nur von dir geliebt.

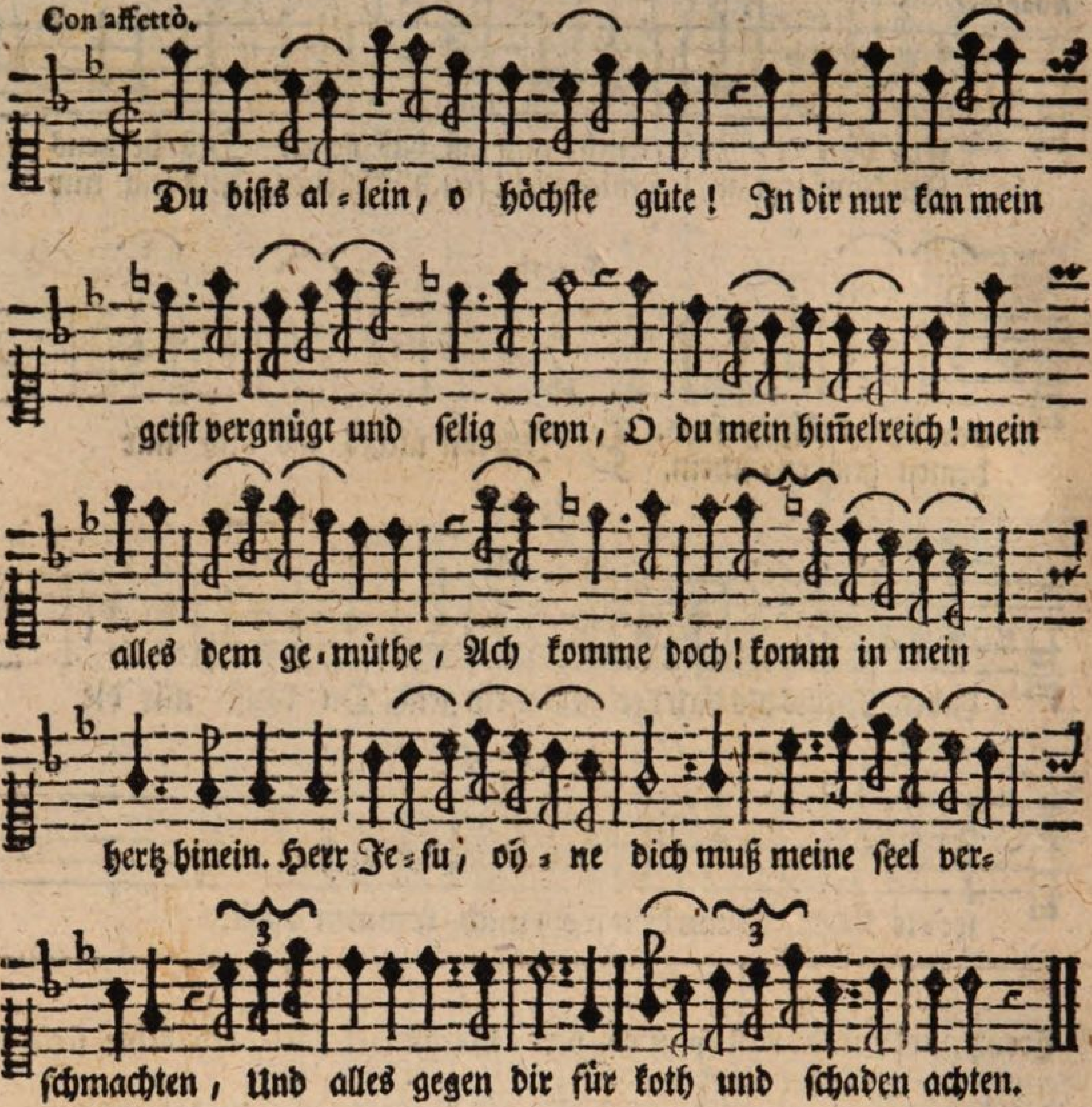
5.

Herr, diß laß mich jederzeit betrach-
ten,
Damit mein hertz beſtändig bleibt.
Laß mich die welt mit ihrer pracht
verachten,
Weil ſtoltz und hochmuth dich ver-
treibt.
Laß mich deine demuth erben,
Daß ich dir gefällig bin:
Gib im leben und im ſterben
Dich mir gantz zu eigen hin.

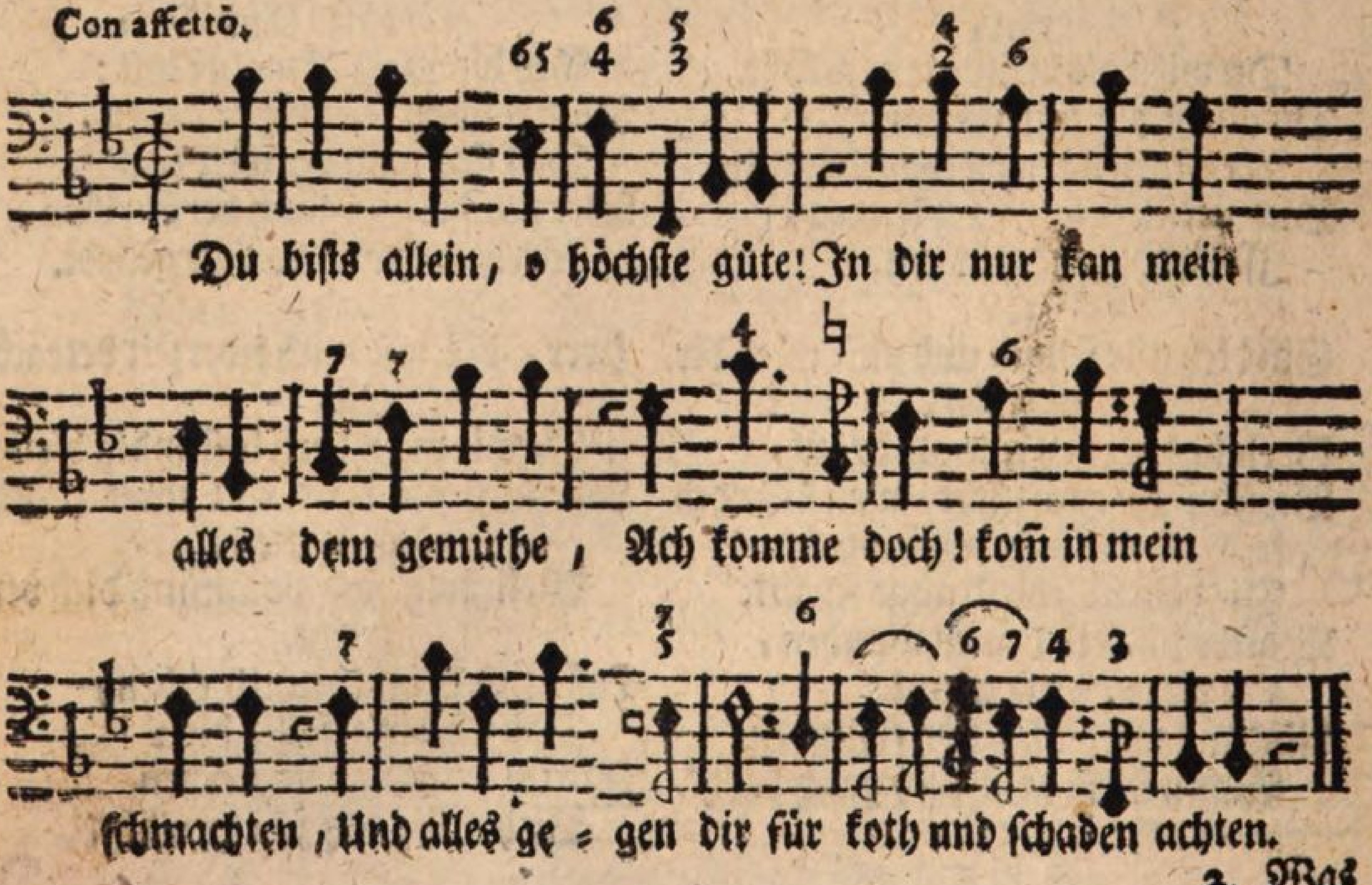
Du

Hefftiges Verlangen des Glaubens.

Cantus I.

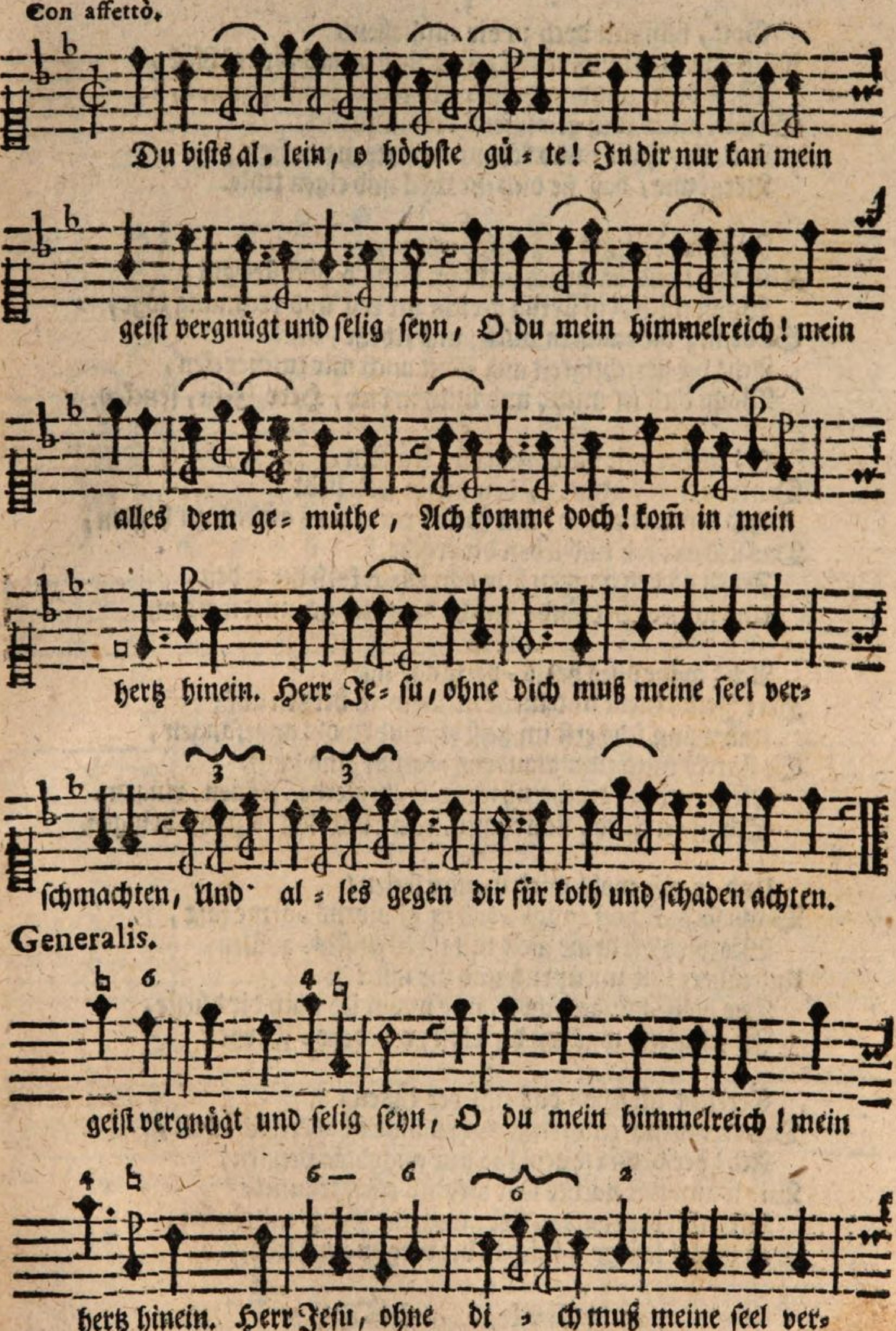


Baſſus



2. Was

Cantus. II.



2.

Was hilfft mich gut, was ehr und freude,
Wann mir das gut gebricht, wornach mein geiſt ſich ſehnt?
Daß ich im ſeelen-grund betrübten mangel leide,
Und ſehe mich von Gottes bruſt entwehnt.

O beſſer

O! beſſer gar nicht ſeyn, als den genuß entbehren,
Denn Gott alleine kan den geiſt in ſich gewähren.

3.

Gott, hilff mir doch zu dir entfliehen,
Mich ſchreckt ſünd, teufel, welt und deines zornes blick,
Wird deine gnaden-hand nicht ſelber kräfftig ziehen,
So hält mich auch gewüſſens-angſt zurück.
Ach eile, Herr! und komm, errette meine ſeele,
Vergönne, daß ſie dich ihr theil und eigen zehle.

4.

In mir iſt nichts daß dich bewege,
Kein recht und anſpruch nicht an dich, o höchſtes gut,
Wann mich dein ſtreng gericht zur reu und rechnung zöge,
So drüng die raach in mich, und ſchrye, blut.
Ach! die gerechtigkeit auß Gott auch mir zuſchencken,
Wollſt dich in mich, und mich in dich, Herr Jeſu, ſencken.

5.

O! mehre mir die glaubens-kräfften,
Du treuer bräutigam, den meine ſeele liebt,
Gib mir das pfand, den Geiſt, mein hertz an dich zu hefften,
Das ſich auf tod und leben dir ergibt.
Zeuch ab den gantzen ſinn von allem koth der erden,
Und laß, o Heyland! mich, wie du, geſinnet werden.

6.

Ach! wähe diſes heyls-verlangen,
Herr Jeſu, mehr und mehr in meinem hertzen auf;
Und wann ichs erſt im geiſt einmahl wohl angefangen,
So ſtärcke mich zum glaubens-kampf und lauff.
Mein ſuchen, trachten, wunſch, begierde, ſehnen, ringen,
Schaff ernſtlich, ſtandhafft, rein, und laß es zu dir dringen.

7.

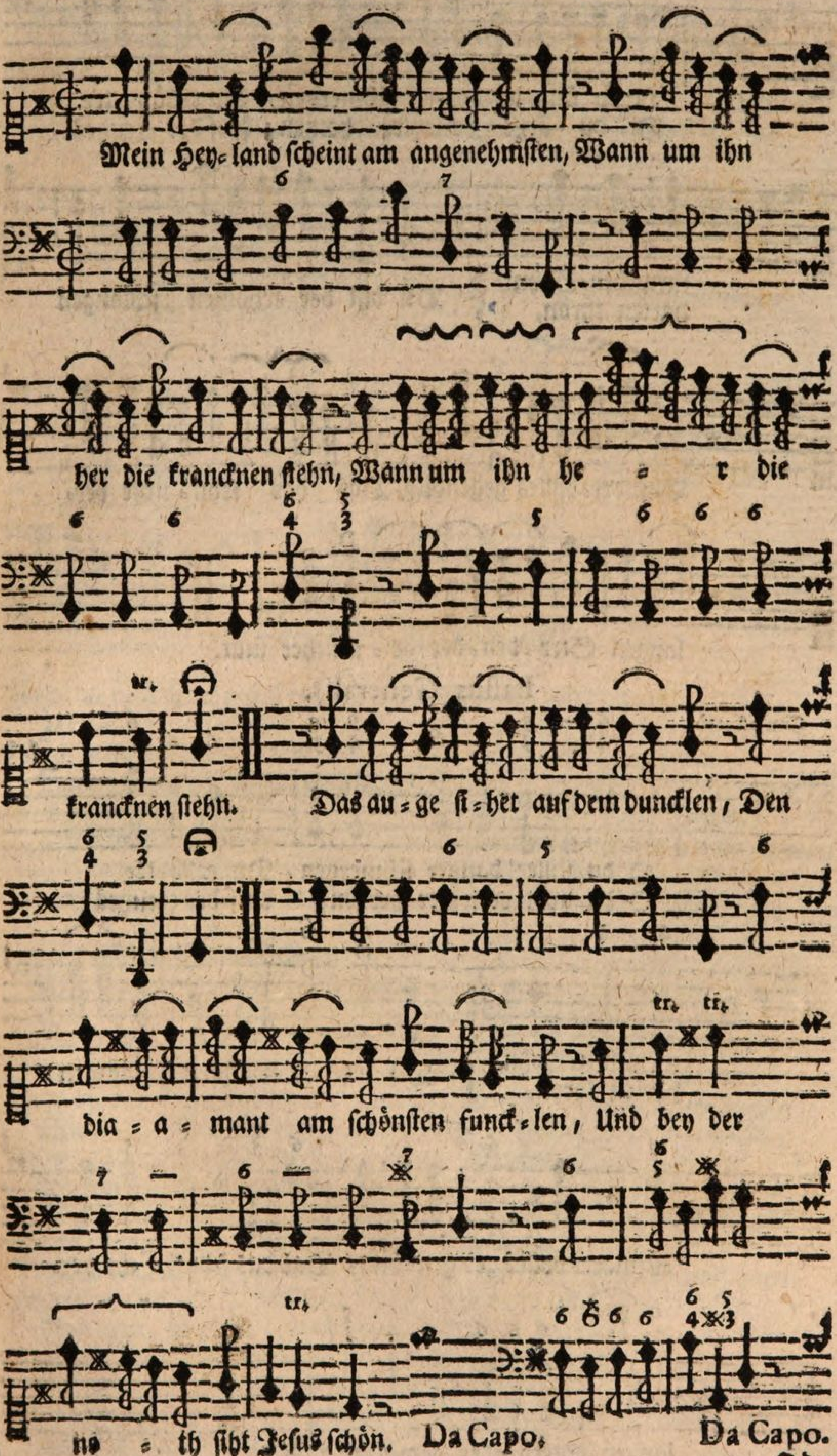
Und, o wie wohl wird meiner ſeelen!
Wann ſie dich hoffnungs-voll in glaubens-arme faßt,
Wie wird die arme welt mit ihren geiſtes-quälen,
Und lährer luſt zur unruh und zur laſt?
Der bloſſe hunger ſchon, und wann ich nach dir dürſte,
Iſt ſeligkeit, was erſt du ſelbſt, o Lebens-Fürſte?

8.

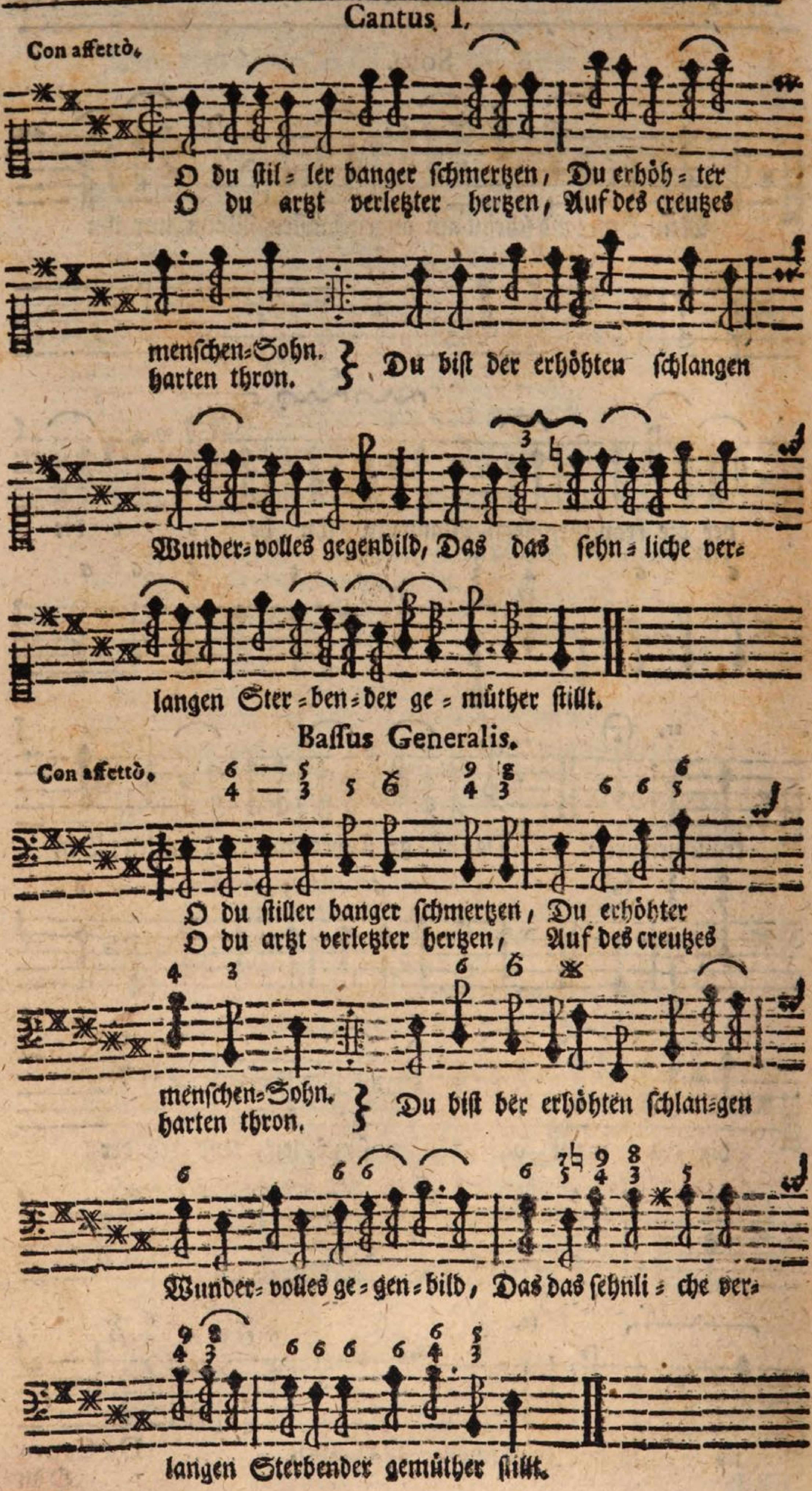
Erreicht ich ſchon das zihl der lüſten,
Davon der ſinn entbrennt, wann blut in adern ſchäumt,
Ach! der bethörte geiſt ſög nur an todten brüſten,
Wie wann mir nachts von niedlich eſſen träumt;
Weg mit der zauber-koſt, weg mit Egyptens töpfen,
O Gott! laß ewig mich in dir vergnügung ſchöpfen.

Mein

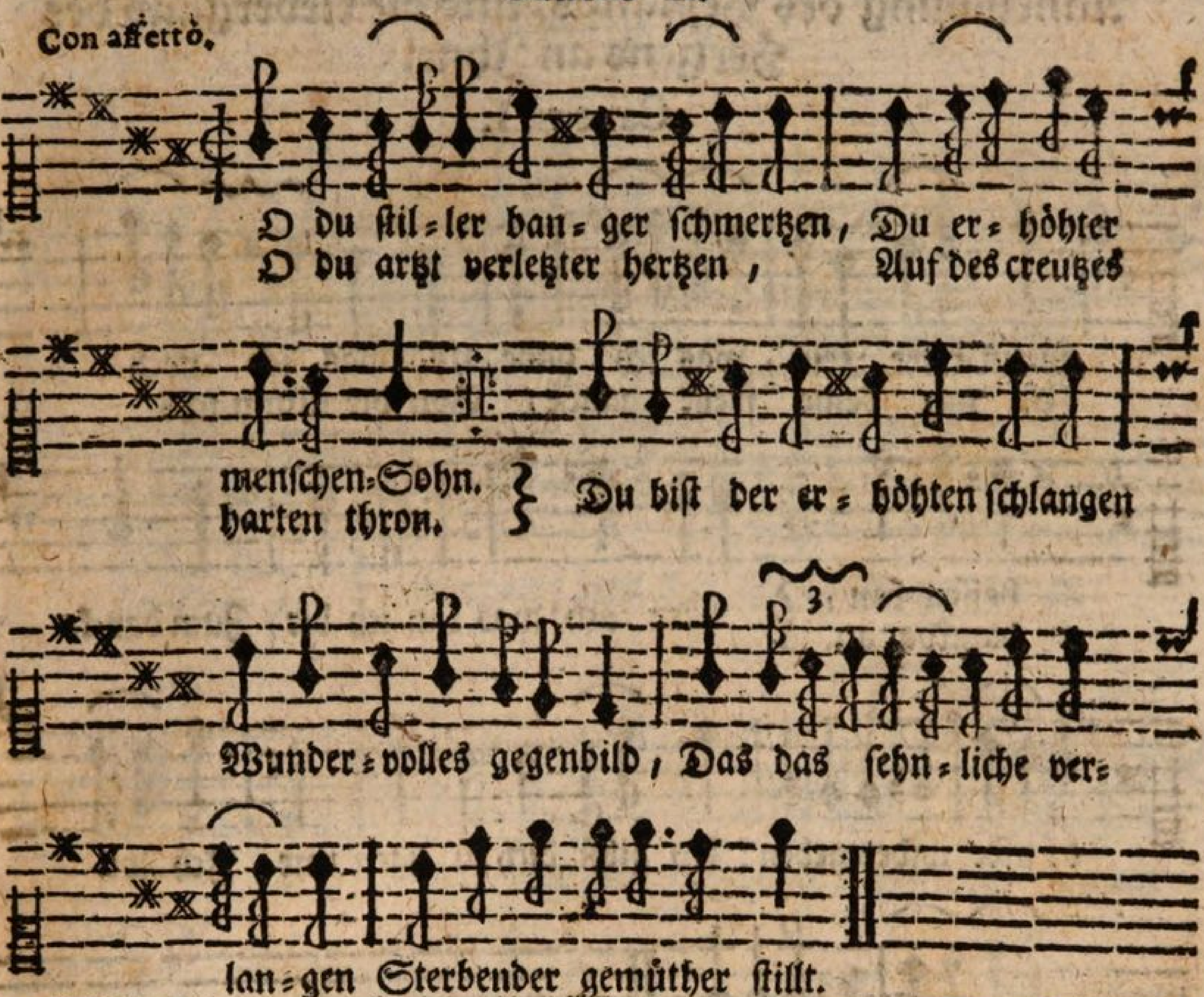
Solo.


Mein Hey- land ſcheint am angenehmſten, Wann um ihn
her die krancknen ſtehn, Wann um ihn he - r die
krancknen ſtehn. Das au - ge ſi - het auf dem dunckeln, Den
dia - a - mant am ſchönſten funck - len, Und bey der
no - th ſiht Jeſus ſchön. Da Capo.
Da Capo.

Odu


Cantus I.
Con affettò.
O du ſtil-ler banger ſchmertzen, Du erhöh-ter
O du artzt verletzter hertzen, Auf des creutzes
menſchen-Sohn.
harten thron.
Du biſt der erhöhten ſchlangen
Wunder-volles gegenbild, Das das ſehn-liche ver-
langen Ster-ben-der ge-müther ſtillt.
Baſſus Generalis.
Con affettò.
O du ſtiller banger ſchmertzen, Du erhöhter
O du artzt verletzter hertzen, Auf des creutzes
menſchen-Sohn.
harten thron.
Du biſt der erhöhten ſchlan-gen
Wunder-volles ge-gen-bild, Das das ſehnli-che ver-
langen Sterbender gemüther ſtillt.

Cantus II.



2.

Zwar die welt kehrt voller grauen
Ihre augen weg von dir,
Dann ſie findet im beſchauen
Keine ſchönheit, pracht noch zier;
Aber ein betrübt gewiſſen,
Das mit tod und hölle ringt,
Fühlt, bey andrer ärgerniſſen,
Daß dein anblick leben bringt.

3.

Zwar du ſaheſt Adams kindern,
Wie die ſchlang den ſchlangen gleich,
Ja du hiengſt bey andern ſündern
An dem pfahl verſtellt und bleich;
Doch du warſt von eignen ſünden,
Wie von gifft dein vorbild, frey.
Keine unſchuld iſt zu finden,
Die der deinen ähnlich ſey.

4.

Jenne ſchlang hat nur die wunden
Eines volckes heil gemacht.
Hier wird alle welt entbunden,
Von dem, was den tod gebracht.
Deine krafft weiſt keine ſchrancken,
Deine lieb iſt allgemein;
Weil die erd ein hauß voll krancken,
Wilſt du aller helffer ſeyn.

5.

Ward der tod dort aufgeſchoben,
Aber nicht hinweg gethan,
So haſt du ihn aufgehoben,
Daß er dem nicht ſchaden kan,
Der dich innig angeſchauet.
Dann wer lebt und glaubt an dich,
Und nur deinen worten trauet,
Wird nicht ſterben ewiglich.

6.

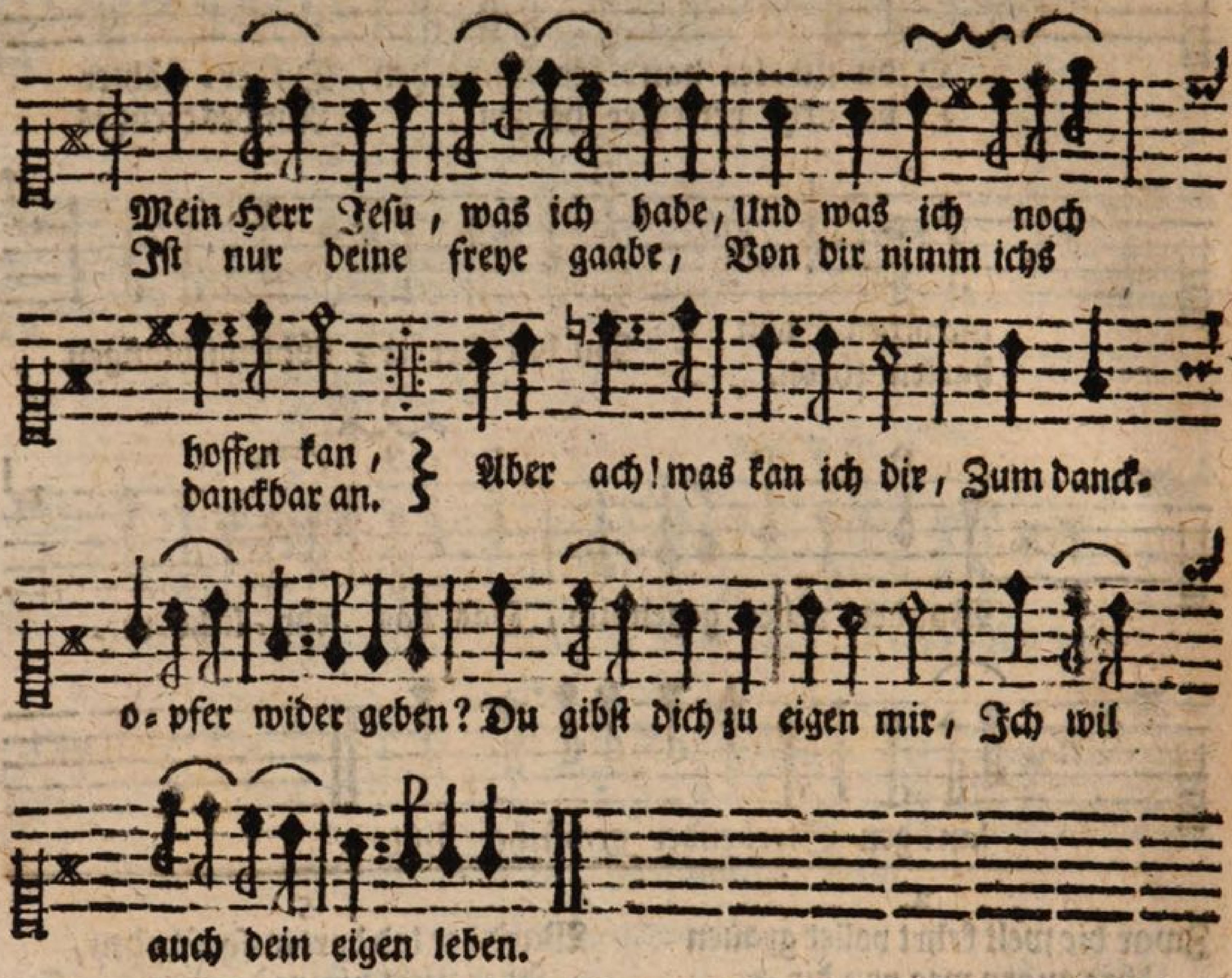
Nun ſo komm ich dann gekrochen
Zu dem pfahle, der dich trägt.
Wo der ſchlangen kopf zerbrochen
Sich zu deinen füſſen legt:
Wo dein blut herunter flieſſet,
Das des ſatans gifft gelöſcht,
Und wo ſich ein ſtrohm ergieſſet,
Der befleckte ſeelen wäſcht.

7.

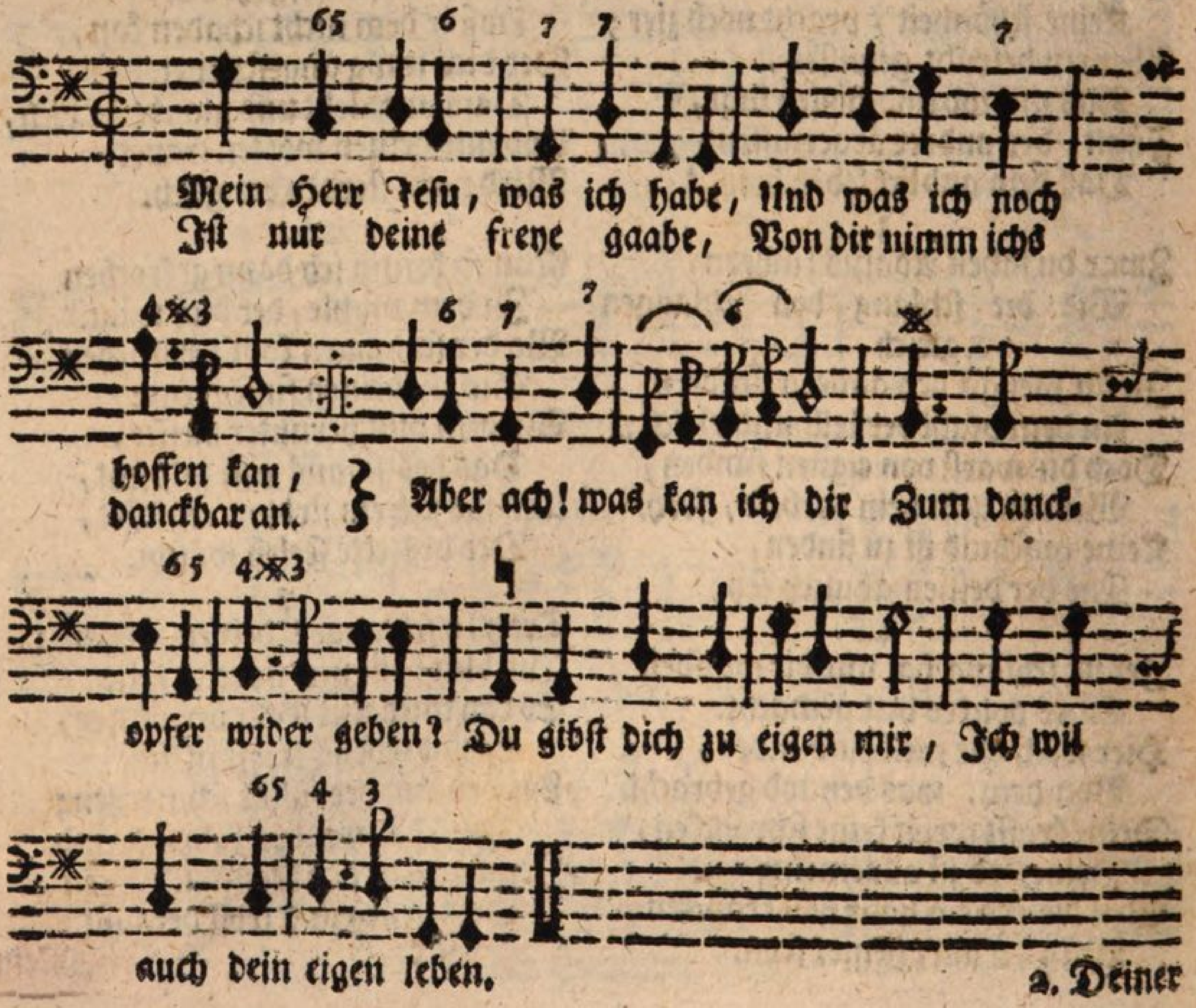
Trotz, o ſchlange! deinen zähnen!
Diß blut heilt und ſtärcket mich.
Es kan mich mit Gott verſöhnen,
Es hat lebens krafft in ſich.
Laß den biß der ſünde ſchmertzen;
Jeſus dämpft den kalten brand.
Jeſus macht den krancken hertzen
Seinen ſieg und troſt bekannt.

Annehmung des Heylands, und die Uebergaab des Hertzens an Ihne.

Cantus I.

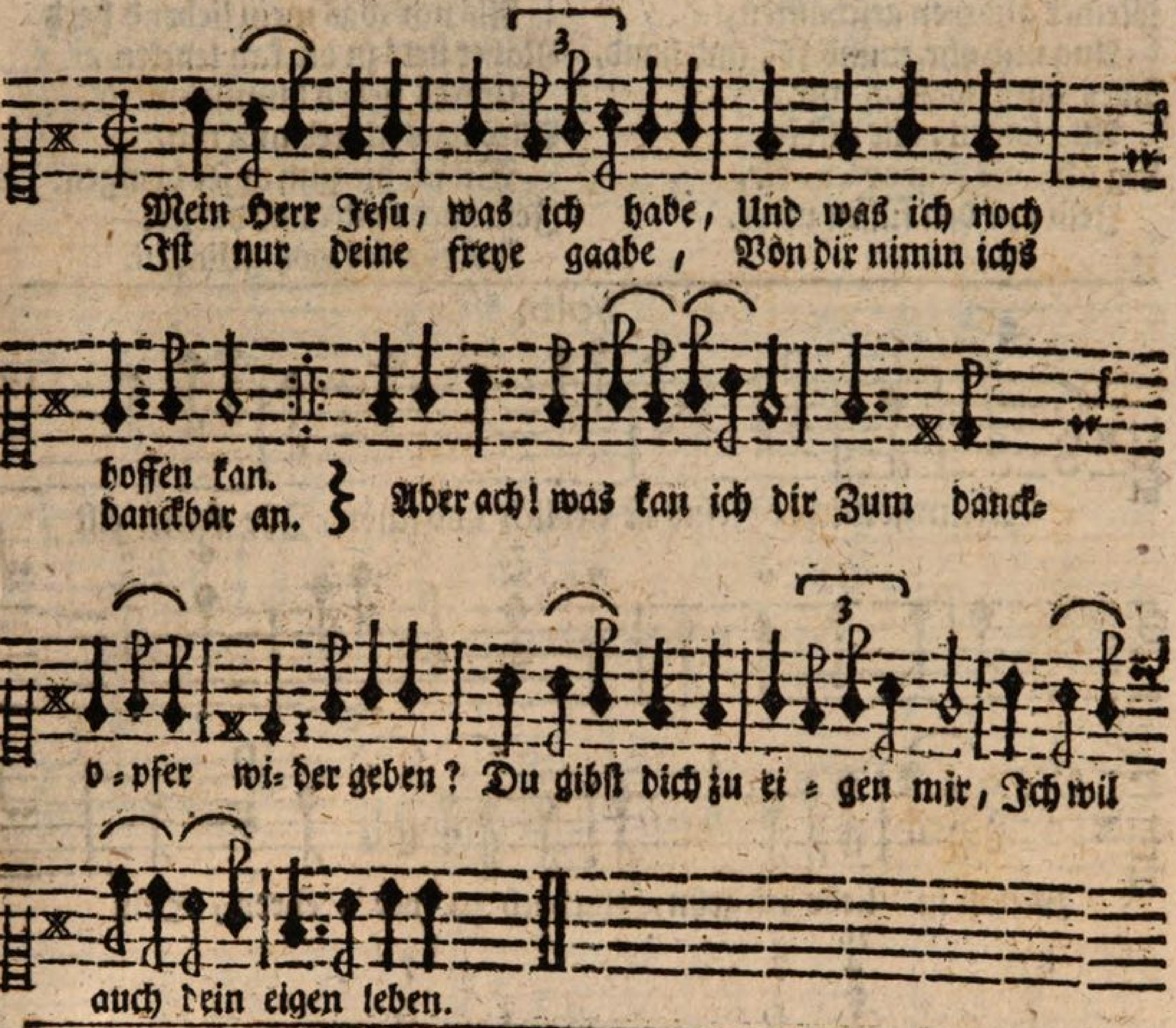


Baſſus Generalis.



2. Deiner

Cantus II.



2. Deiner unverdienten güte,
Die mich von der ſünd erlößt,
Und mein ſchier verzagt gemüthe
Freundlich widerum getröſt;
Diſer opfer ich mich auf,
Hier auf diſer jammer-erden
Sol mein gantzer lebens-lauff
Dein beſtändig opfer werden.

3. Du haſt mich dir theur erkauffet;
Ey! ſo bin ich nicht mehr mein,
Und wie ich auf dich getauffet,
Wil ich dein auch ewig ſeyn.
In dem leben, in dem tod,
Sol mich nichts von dir abreiſſen;
Auf dich nur und dein gebott
Wil ich mich zuſehn befleiſſen.

4. Ich wil nicht nur, Herr, Herr, ſagen,
Noch mit einem falſchen mund,
Auf verwegnen lippen tragen,
Dein geſatz und deinen bund.
Ich bin dein; ſo wil ich nun
Solches in der that erweiſen.
Deinen willen wil ich thun,
Und dich mit gehorſam preiſen.

5. Was von auſſen und von innen
An und in mir ſich bewegt,
Was ſich in dem hertz und ſinnen,
Und in meinen adern regt,
Das ſol nur zu deinem ruhm
Heilig werden angewendet,
Bis ich, als dein eigenthum
Selig meinen lauff vollendet.

6. Herr, von dir hab ich den willen
Zum gehorſam; ach! ſo gib
Mir nun auch zu dem erfüllen,
Deines Geiſtes gnad und trib;
Weg zuthun was du befihlſt,
Selbſt die krafft bey meiner ſeelen,
Dann befihle, was du wilſt,
Du wirſt nicht umſonſt befehlen.

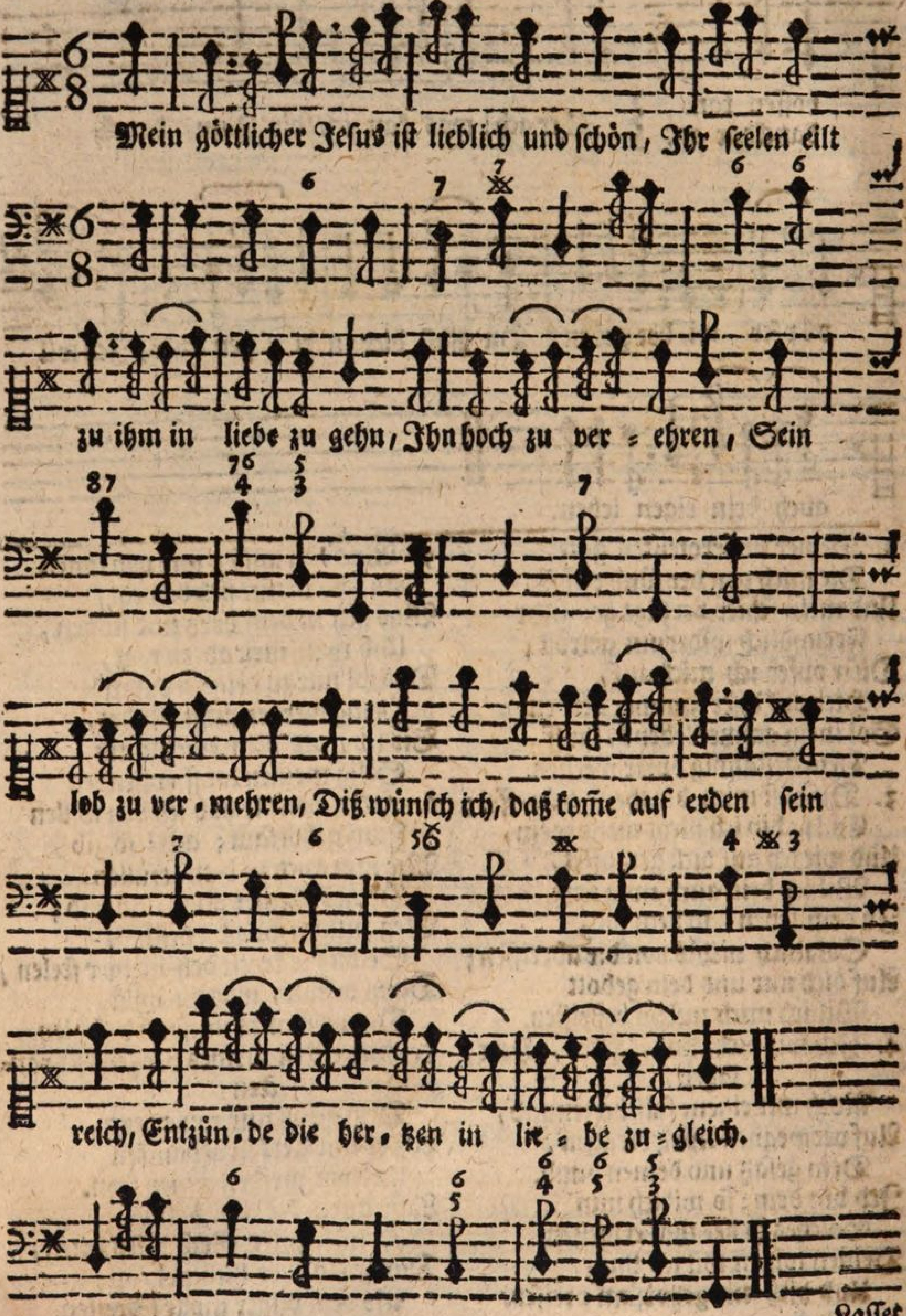
7. Schreib in meines hertzens ſchrancken
Dein geſatz und willen ein,
Laß es mir ſtets in gedancken
Und vor meinen augen ſeyn.
Laſſe durch die ebne bahn
Deinen guten Geiſt mich leiten,
Daß ich immer himmel-an,
Als dein pilger möge ſchreiten.

 8. Ich

8. Ich leg alle hertzens-kräffte,
Meinen willen und verſtand,
Meiner glideren geſchäfften,
Aug und ohr, mund, fuß und hand,
Alles, alles, was an mir,
Alle ſinnen, alle glider,
Leg ich, als dein opfer, dir,
Jeſu, zu den füſſen nider.

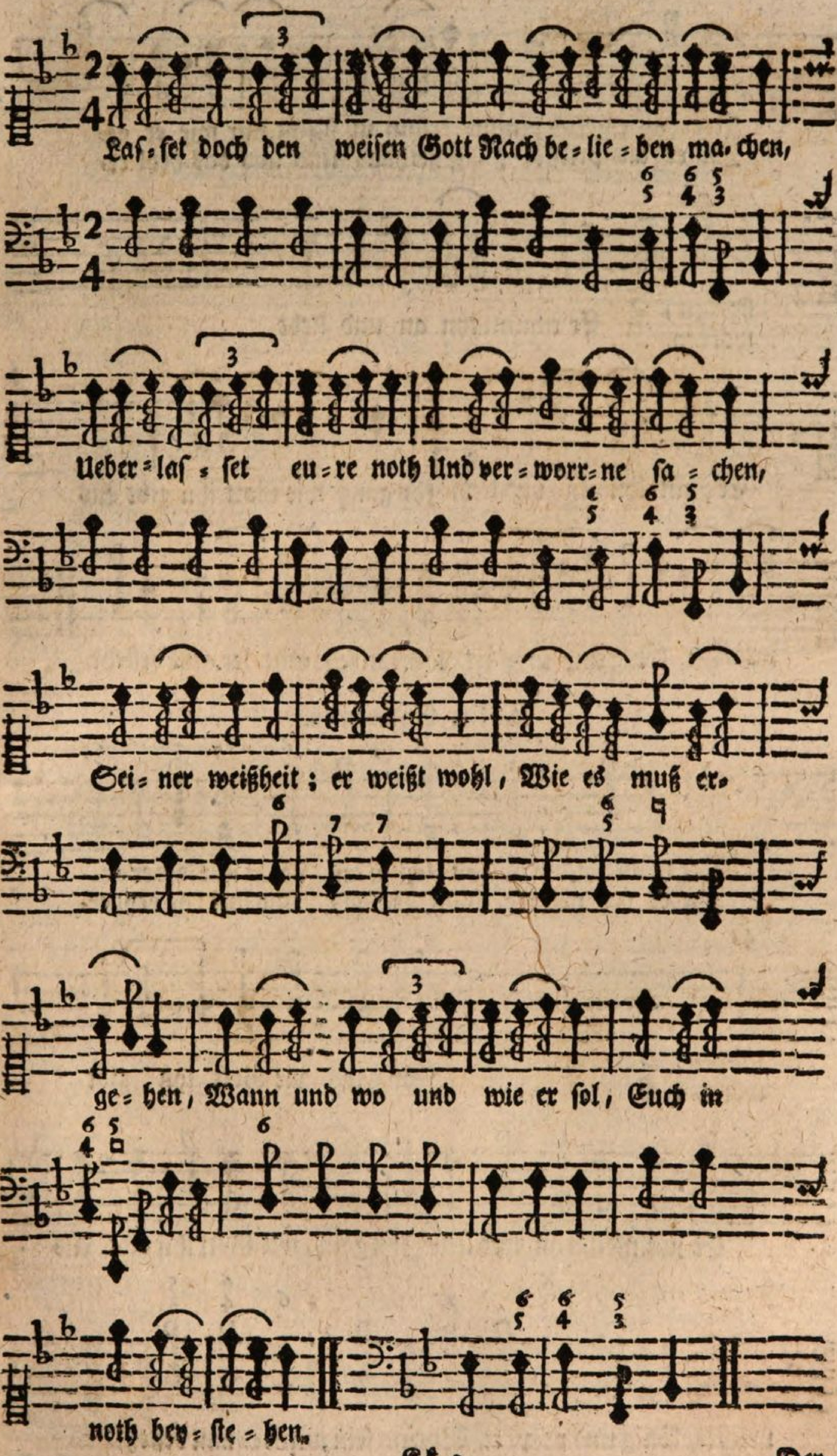
9. Könfftig laß mich nichts mehr dencken,
Als nur was mein liebend hertz
Näher ſtets zu dir kan lencken,
Und es ziehen himmel-werts.
Alles was ich red und thu,
Wil ich dir zum opfer bringen.
Jeſu, ach! gib gnad darzu!
Laß es alles wohlgelingen.

Solo.

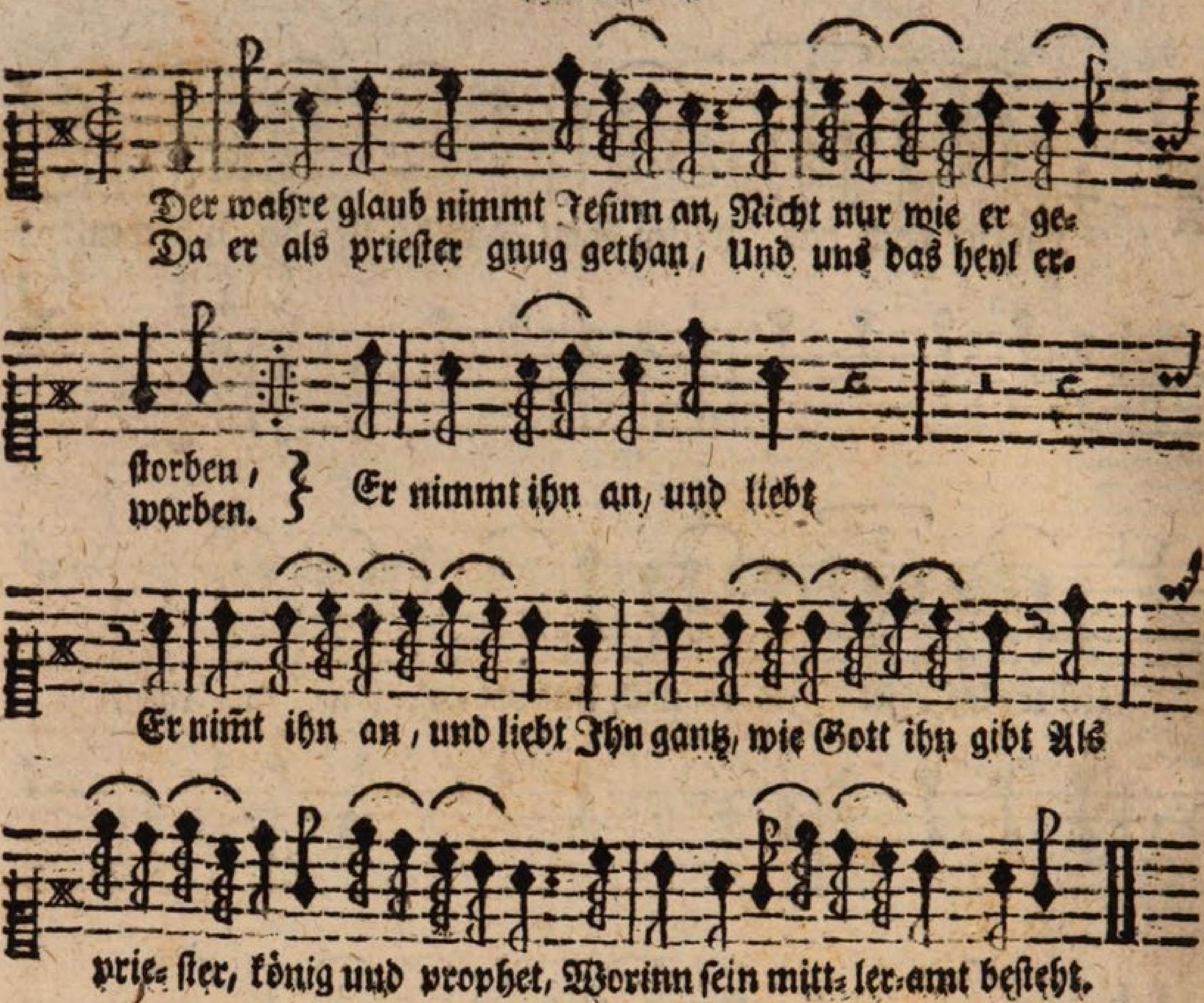


Laſſet

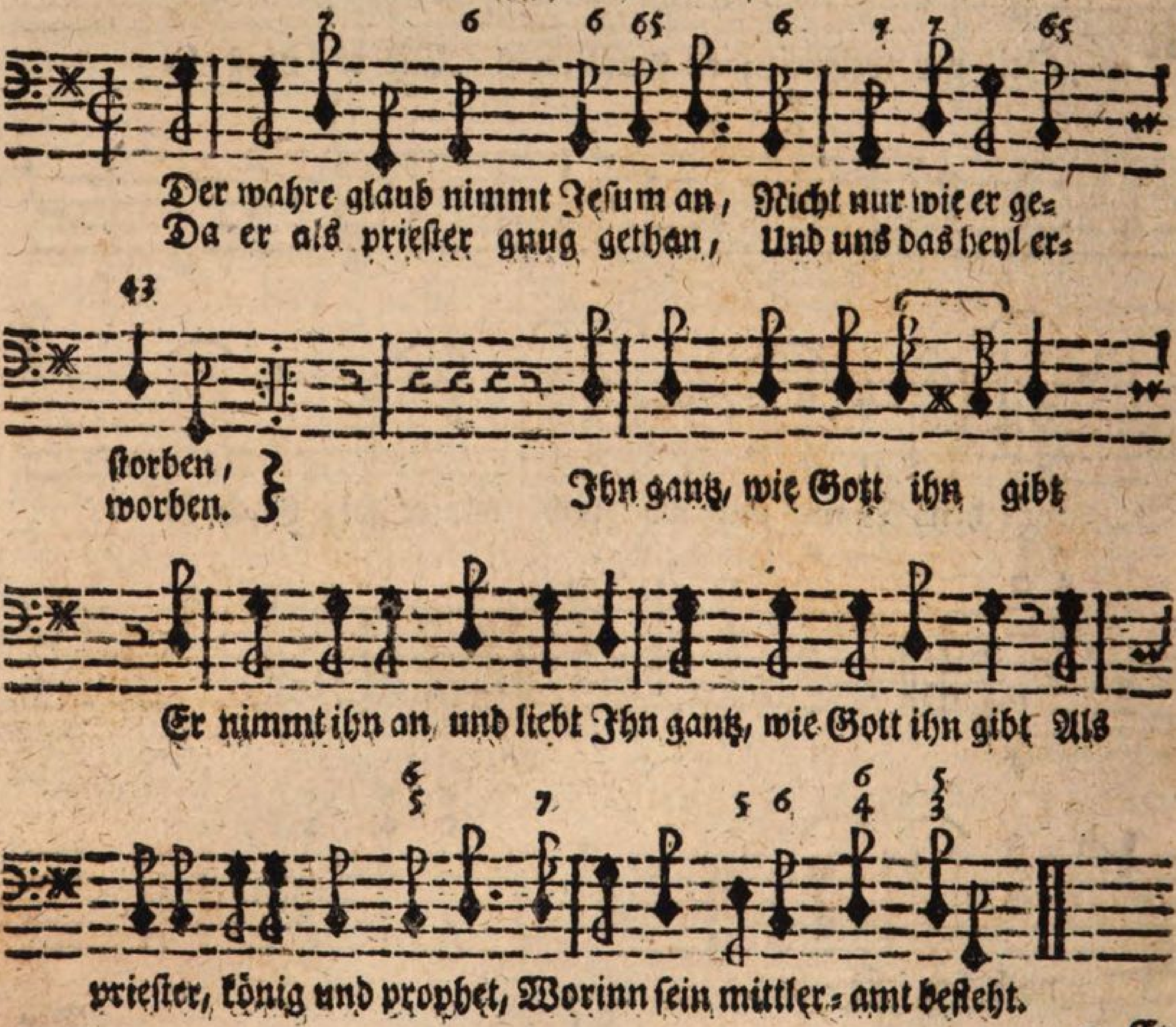
Solo.


Laſ = ſet doch den weiſen Gott Nach be = lie = ben ma. chen,
Ueber = laſ = ſet eu = re noth Und ver = worr = ne ſa = chen,
Sei = ner weißheit ; er weißt wohl , Wie es muß er.
ge = hen , Wann und wo und wie er ſol , Euch in
noth bey = ſte = hen.

Cantus I.

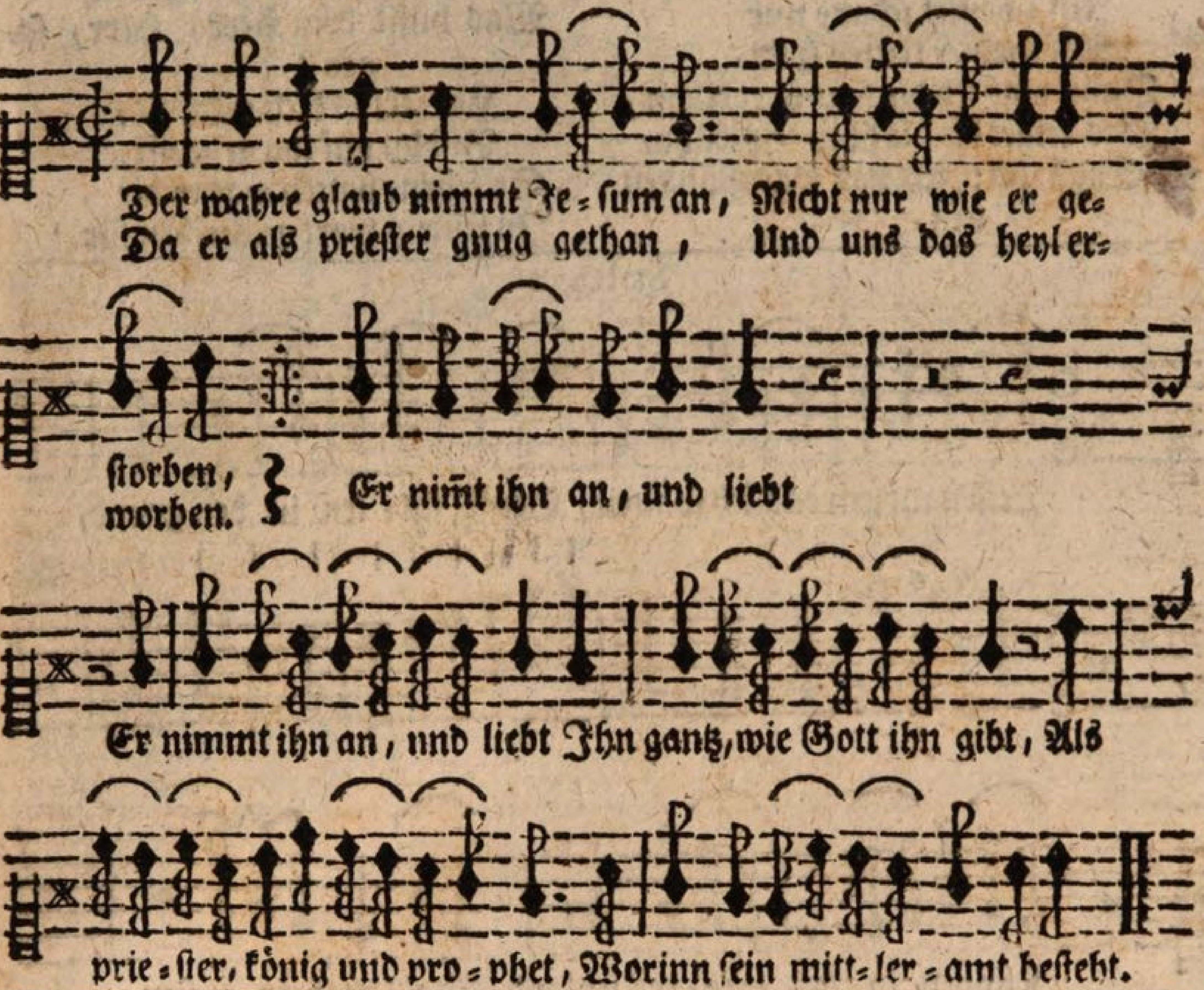


Baſſus Generalis.



2. Er

Cantus II.



2. Er horcht auf diſes lehrers ſtimm,
Er ſchaut auf diſen könig;
Er liebt ſein wort, und iſt auch ihm
Von hertzen unterthänig.
Er fragt: Was ſol ich thun?
Und kan nicht eher ruhn,
Bis daß ihn, wie das hertz begehrt,
Sein Jeſus unterweißt und lehrt.

3. Hier ſtell ich als dein ſchaaf mich ein,
Mein Jeſus, hirt der ſeelen!
Jch wil im glauben dich allein
Zum führer mir erwehlen.
Jch hebe hertz und ohr
Nach deiner ſtimm empor;
Von dir nur nimm ich unterricht,
Der frömden ſtimme hör ich nicht.

4. Du biſt der weg, der ſicher führt,
Durch wahrheit zu dem leben,
Du kanſt allein, wie ſichs gebührt,
Mir wort des lebens geben.
Mein Lehrer, rede du!
Jch höre gläubig zu.
Mein hertz, gib acht, merck auf, vernimm,
Es ſchallet deines hirten ſtimm.

5. Sein erſt und gröſſeſtes gebott,
Das er mir vorgeſchriben,
Jſt, daß ich über alles Gott,
Wie er befihlt, ſol lieben.
Daneben auch mit fleiß,
Dem nächſten gleicher weiß
Wie mir, erzeigen lieb und treu,
Nach dem gebott, das alt und neu.

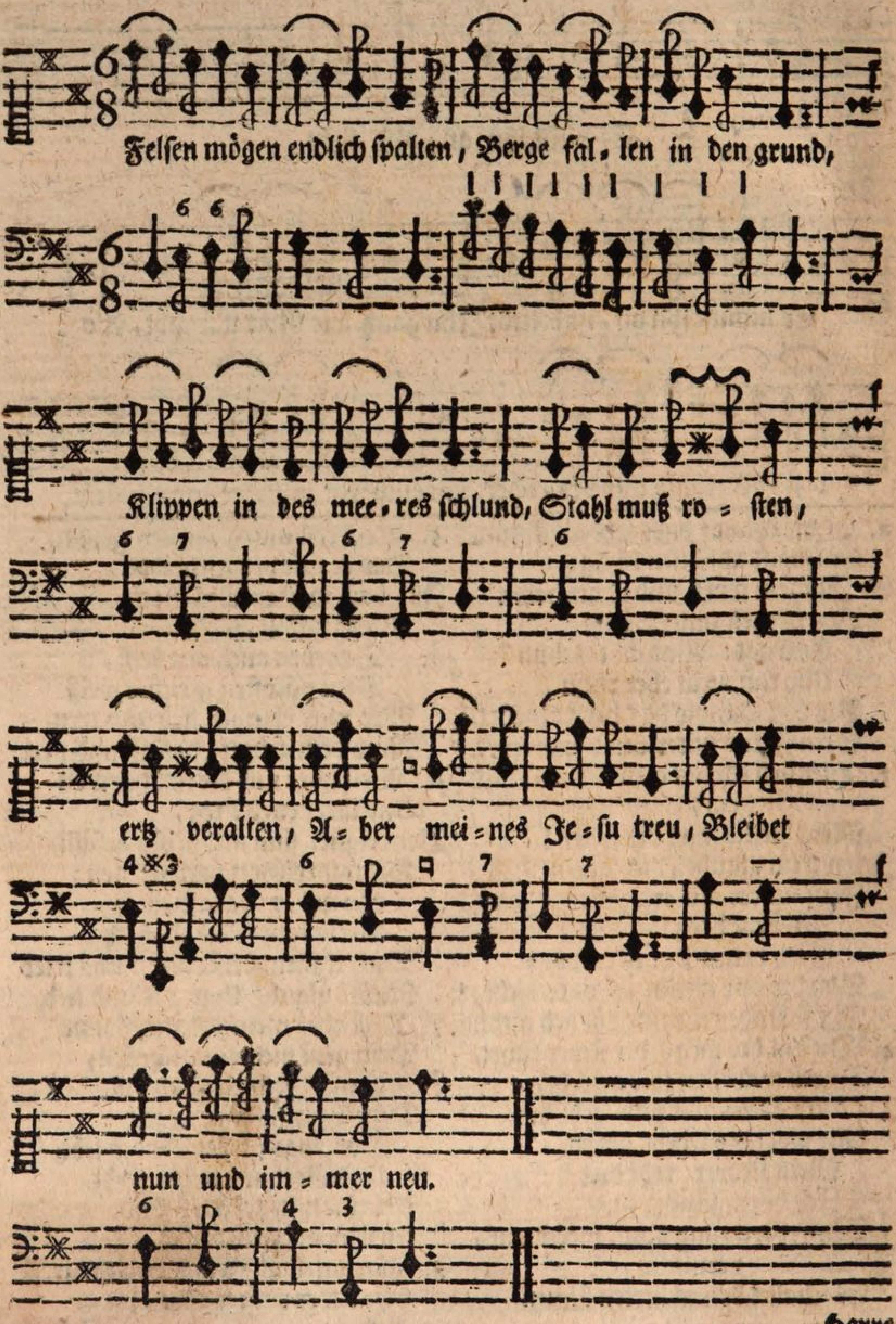
6. Weil aber nur die luſt der welt
Und ihrer eitelkeiten,
Dem eignen ſinn und fleiſch gefällt,
Die wider Gott noch ſtreiten;
So wil er, daß ich mich
Verläugne ſelbſt, daß ich
Nach eignem fleiſches-ſiñ und trieb
Nichts glaube, thue, red und lieb.

7. Daß aber meines fleiſches ſinn
Dem geiſt nicht ſey entgegen,
Gebeut mir Jeſu, daß ich ihn
Dem creutz ſol unterlegen,
Das, was im fleiſch noch lebt,
Und Gott nur widerſtrebt,
Als eine wurtzel aller ſünd,
Jn ſeinem creutz den tode find.

8. Darinn, ſagt Jeſus, bin ich dir
Hier ſelber vorgegangen;

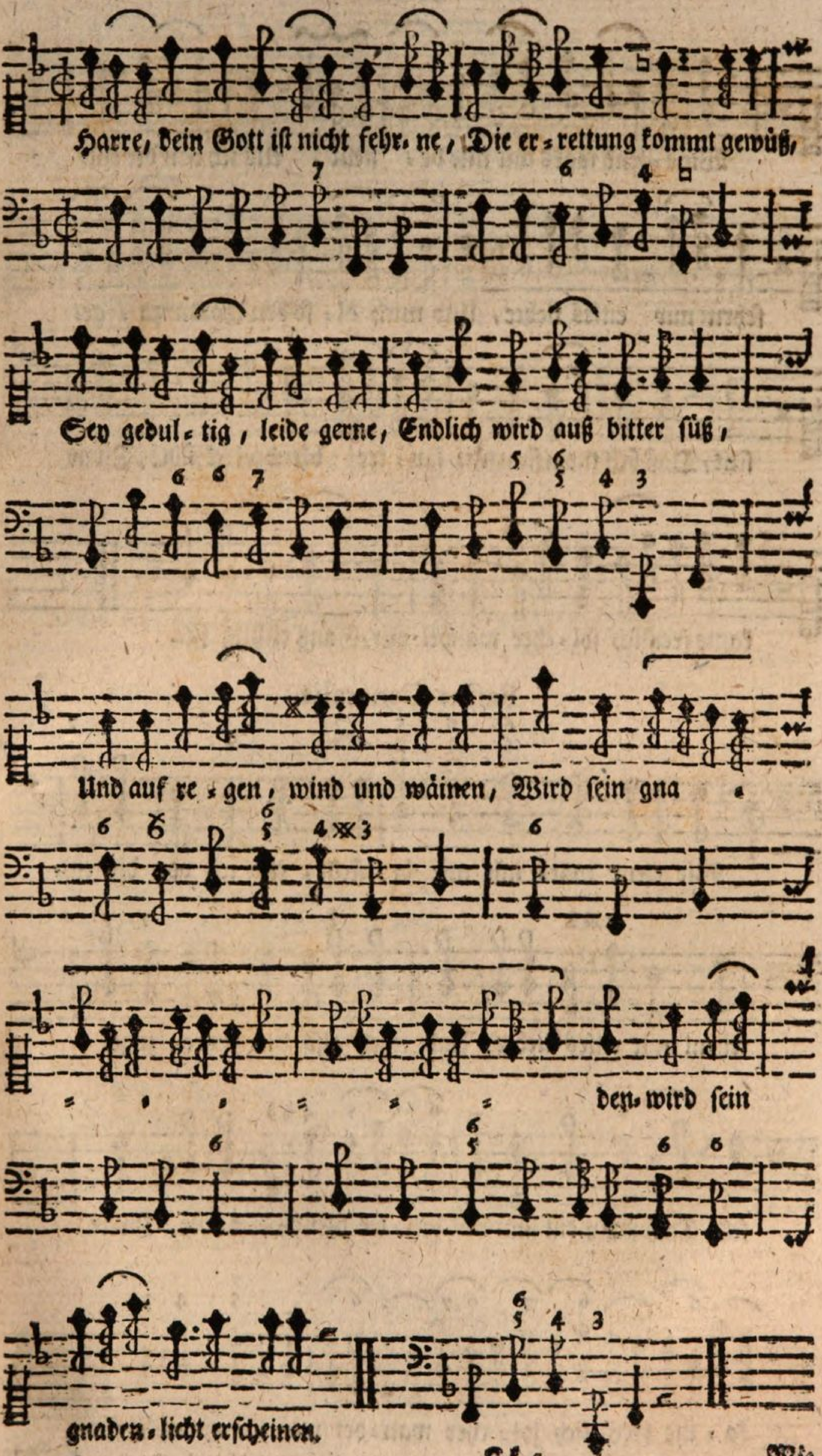
Schau dann auf mich, und folge mir,
Bleib immer an mir hangen.
Im zweiffel ſchaue nur
Auf meiner tritten ſpur,
Dann was ich dir hab vorgethan,
Das zeiget dir die himmels-bahn.
9. Sagſt du: ich hab den glauben zeig,
Was er für frucht kan tragen.
Iſt kein gehorſam da, ſo ſchweig,
Was hilfft dein Herr, Herr, ſagen?
Hat Jeſus dich erkaufft,
Biſt du auf ihn getaufft,
So lehrne halten was er dir
In ſeinem wort geſchriben für.

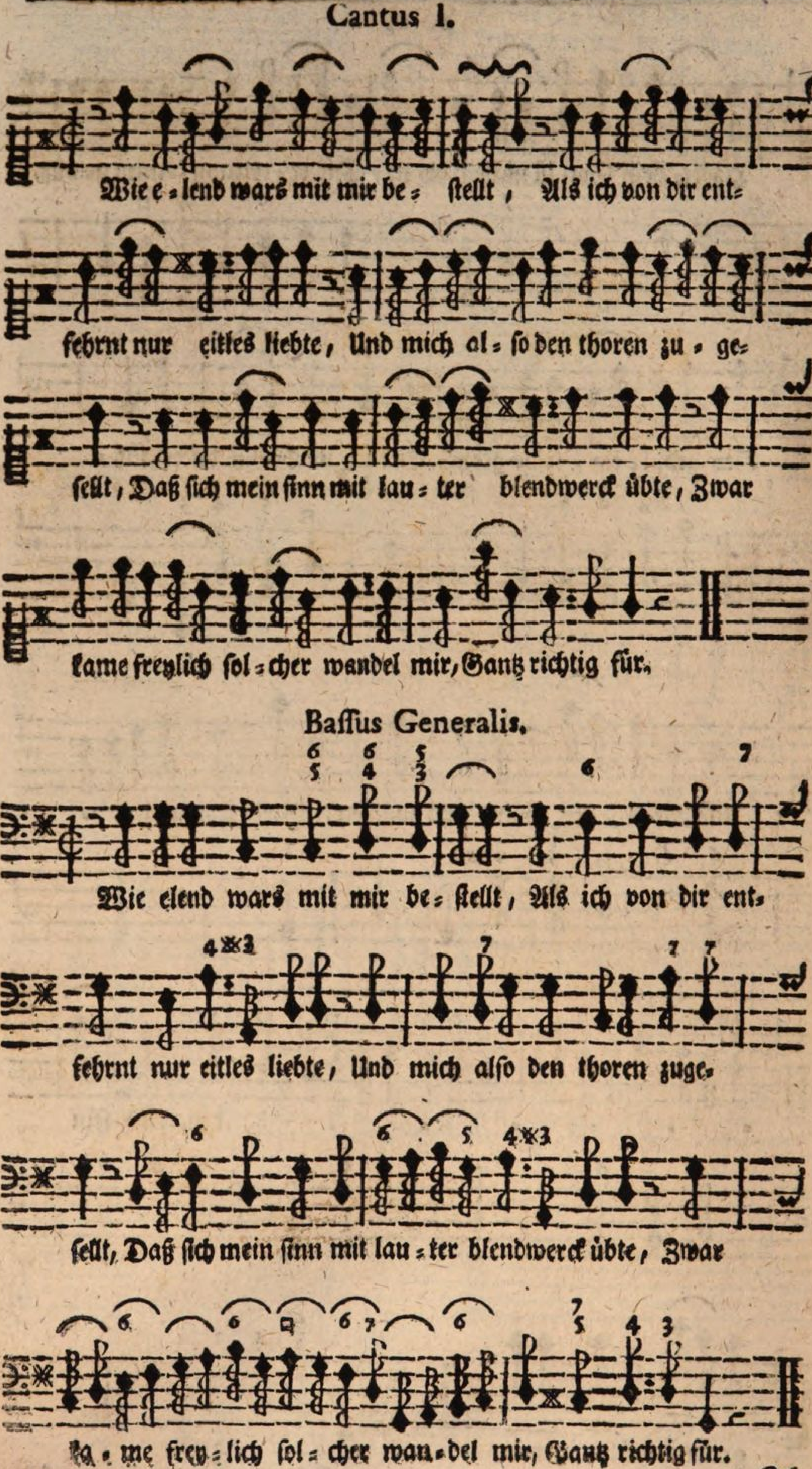
Solo.



Harre

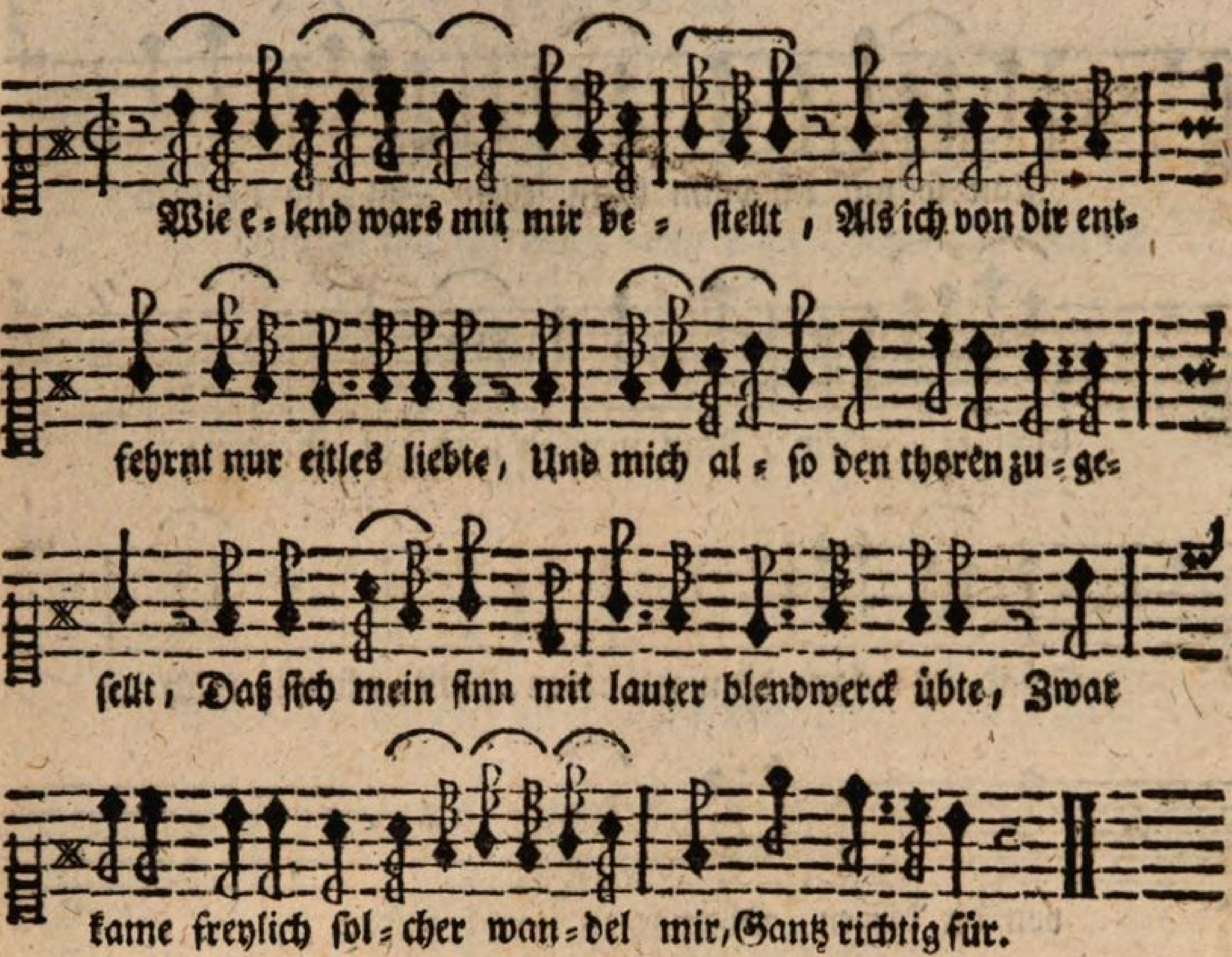
Solo.


Harre, dein Gott iſt nicht fehr- ne, Die er-rettung kommt gewüß,
Sey gedul-tig, leide gerne, Endlich wird auß bitter ſüß,
Und auf re-gen, wind und wäinen, Wird ſein gna-
den, wird ſein
gnaden-licht erſcheinen.


Cantus I.
Wie e-lend wars mit mir be-ſtellt, Als ich von dir ent-
fehrnt nur eitles liebte, Und mich al-ſo den thoren zu-ge-
ſellt, Daß ſich mein ſinn mit lau-ter blendwerck übte, Zwar
kame freylich ſol-cher wandel mir, Gantz richtig für.
Baſſus Generalis.
Wie elend wars mit mir be-ſtellt, Als ich von dir ent-
fehrnt nur eitles liebte, Und mich alſo den thoren zuge-
ſellt, Daß ſich mein ſinn mit lau-ter blendwerck übte, Zwar
ka-me frey-lich ſol-cher wan-del mir, Gantz richtig für.

2. Ich

Cantus II.



2.

Ich meynt, es ſtühnde wohl um mich,
Und wann ich fort und fort in irrthum rannte,
Bethörte mich das fleiſch ſo jämmerlich,
Daß ich den tand noch groſſe weißheit nannte:
So eilet' ich in gantz verblendtem ſinn,
Zur höllen hin.

3.

Nun kommſt du, ew'ge liebe du!
Mich armen auß dem tode zu erretten.
Du ruffeſt mir ſo gar beweglich zu,
Zerſprengeſt ſelbſt die finſternuſſes-ketten;
Du faſſeſt mich, und zeuchſt mein hertz nach dir,
Du redtſt mit mir.

4.

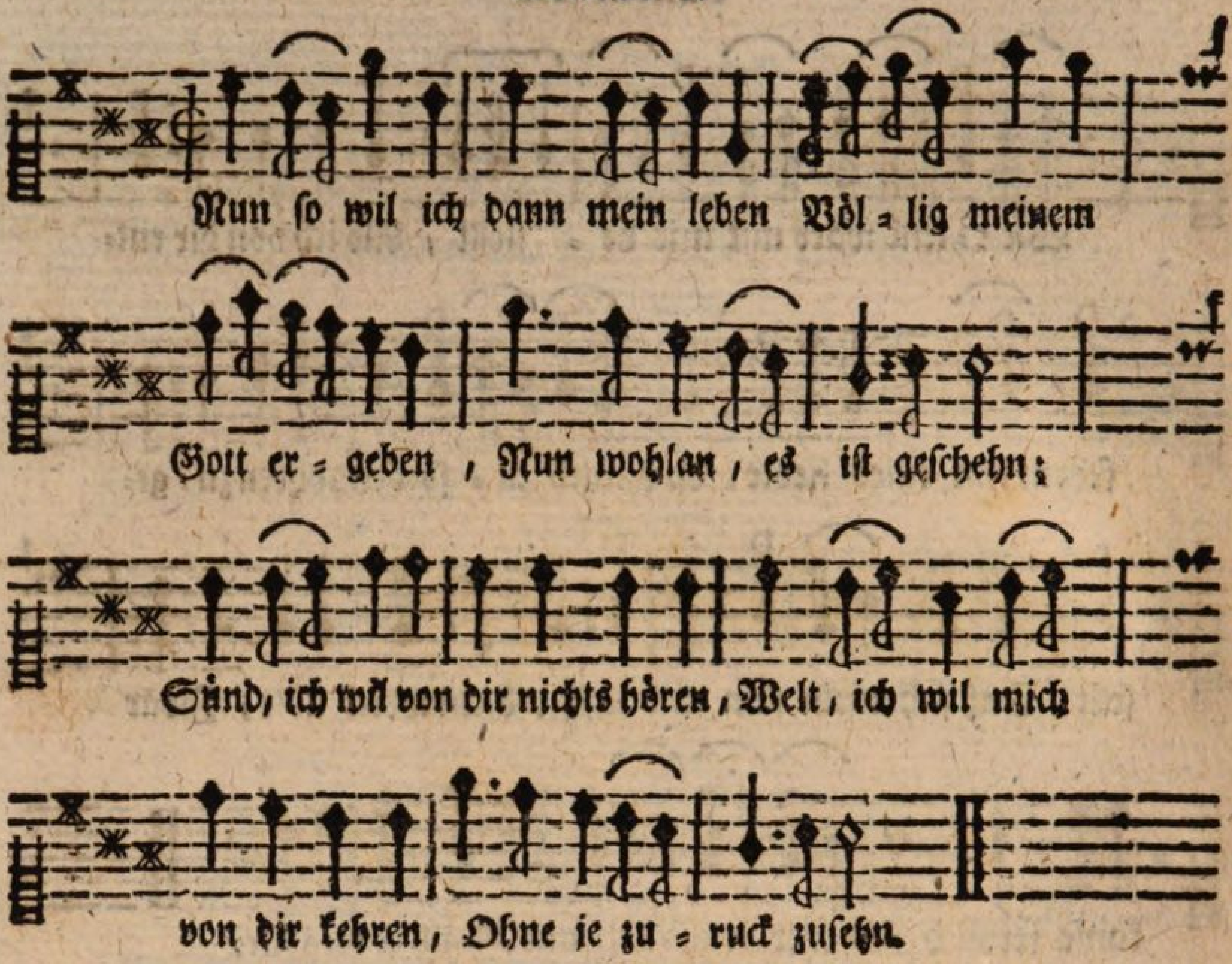
Ach! leider! ach! ich hörte nicht
Die ſanffte ſtimm im innern grund der ſeelen;
Und ware ſo auf ſchnöde luſt verpicht,
Daß, da ich dich allein zum zihl erwehlen
Und einzig ſolt in deiner liebe glühn,
Ich durffte fliehn.

5.

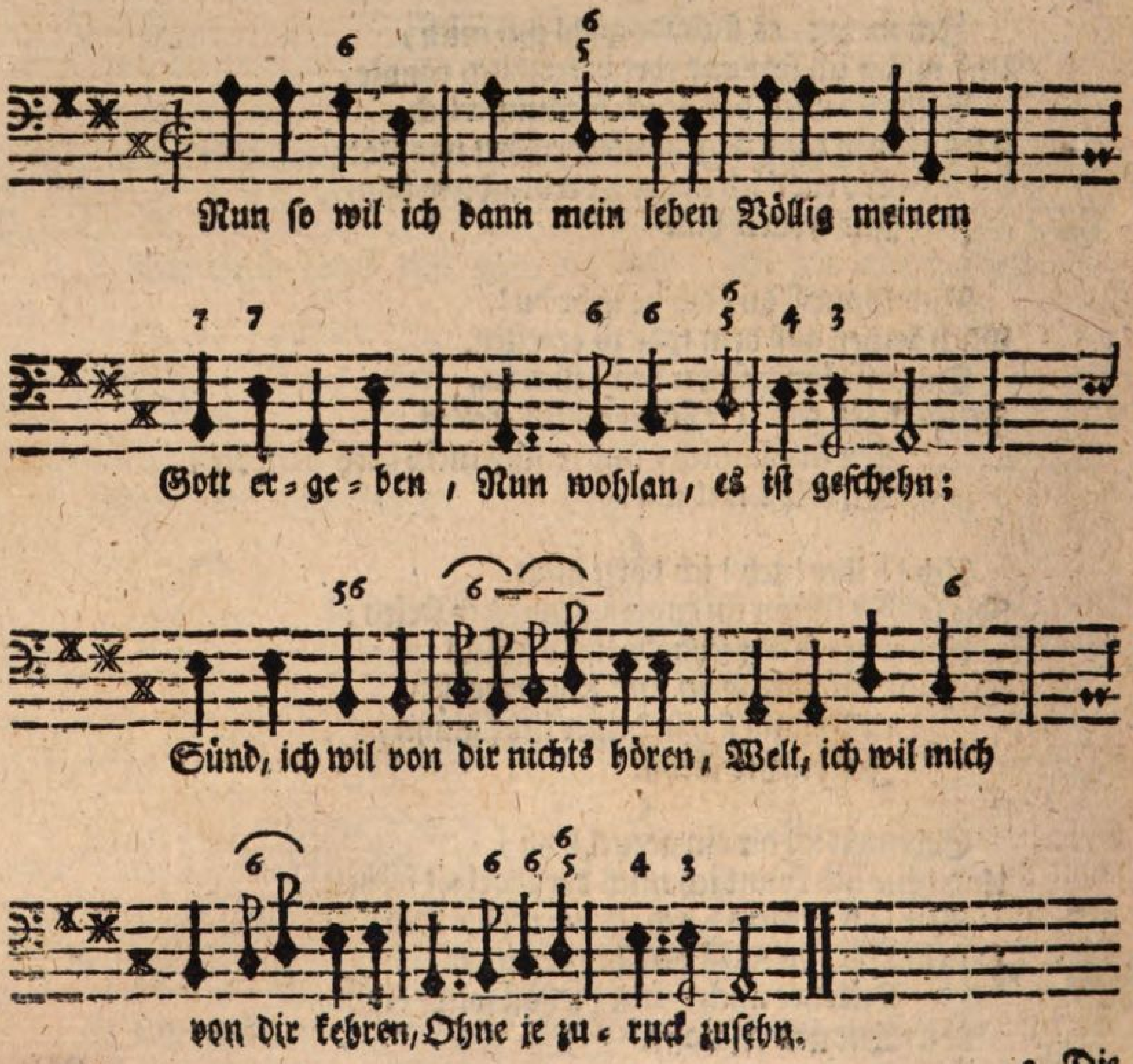
So mußt ich dir ein greuel ſeyn,
Und heimlich konnt ich mich der thorheit freuen.
Wie leid iſt mirs! ach ſchaue meine pein!
O liebe! du, du wirſt den ſinn verneuen,
Bekehre mich: nur du haſt ſolche krafft,
Die neu erſchafft.

Nun

Cantus I.

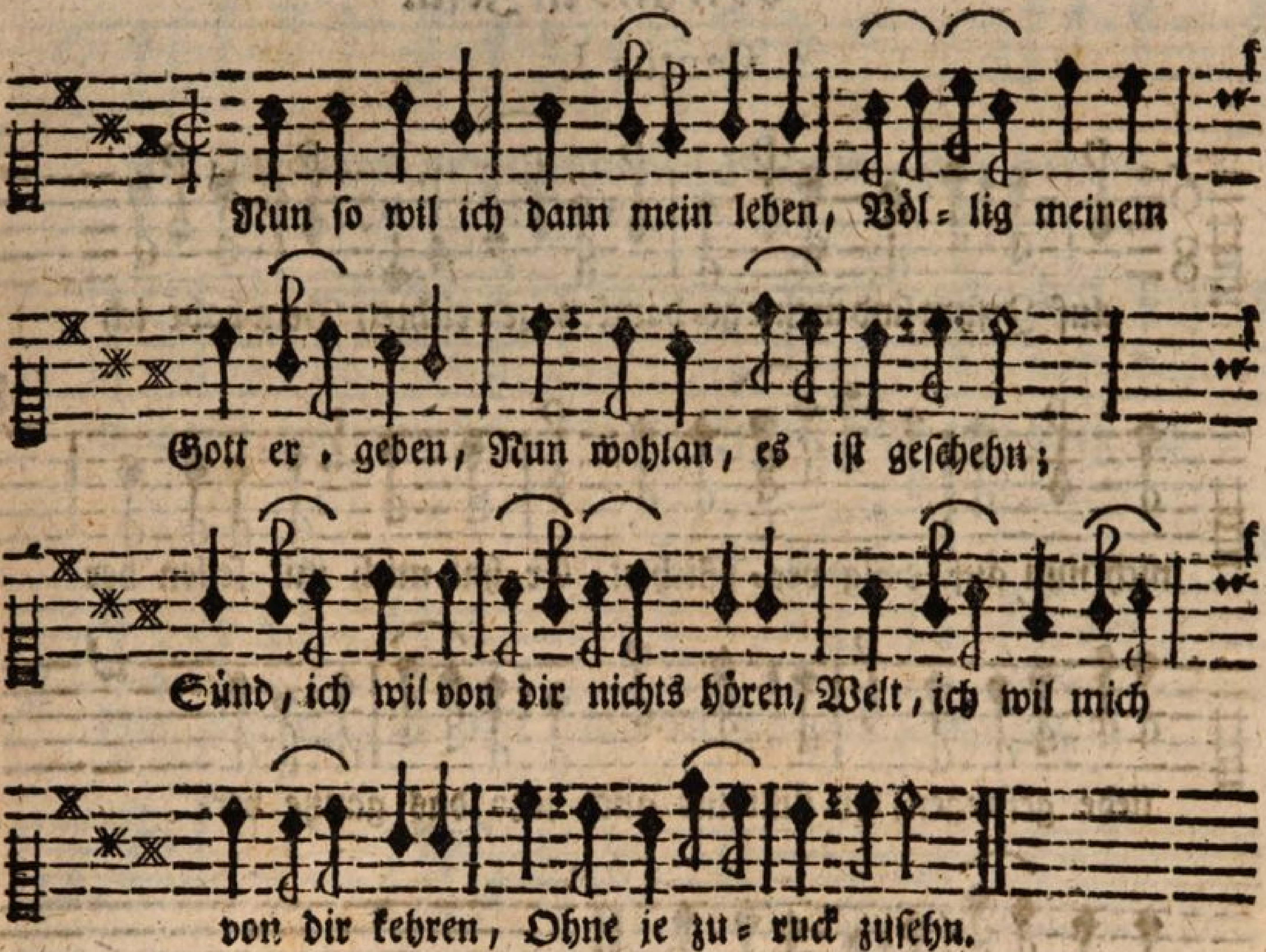


Baſſus Generalis.



2. Die

Cantus II.



2. Ich wil meine augen ſchlieſſen,
Und hinfort nicht mehr genieſſen,
Was die creatur anbeut;
Weg, du kurtzes ſchein=vergnügen,
Du ſolt mich nicht mehr betriegen,
Deine luſt bringt laſt und leid.

3. Ich wil anders nun beginnen,
Fleiſch, vernunfft, natur und ſinnen
Sollen in den tod hinein:
Meine luſt ſol abgeſchiden,
Nur mit meinem Gott zufriden,
Gantz im Geiſt gekehret ſeyn.

4. Hab ich ſonſt mein hertz getheilet,
Hab ich hie und da verweilet;
Endlich ſey der ſchluß gemacht,
Meinen willen gantz zugeben,
Meinem Gott allein zuleben,
Ihm zudienen tag und nacht.

5. Herr, ich opfre dir zur gaabe
All mein liebſtes, das ich habe,
Schau, ich halte nichts zurück:
Schau, und prüfe meine nieren,
Solteſt du was falſches ſpühren,
Nimm es diſen augenblick.

6. Deinem armen Jeſus=leben
Wil ich gäntzlich mich ergeben,
Ich umfaß dein creuz und ſchmach
Nein, ich wil mich ſelbſt nicht achten,
Solt auch leib und ſeel verſchmachte.
Dir, dem Lamme, folg ich nach.

7. Ich ſcheu keine müh und ſchmerzen
Gründlich, und von gantzem herzen
Wil ich folgen deinem zug:
Kan ich ſtetig und in allen
Deinen augen nur gefallen,
Ach! ſo hab ich ewig gnug.

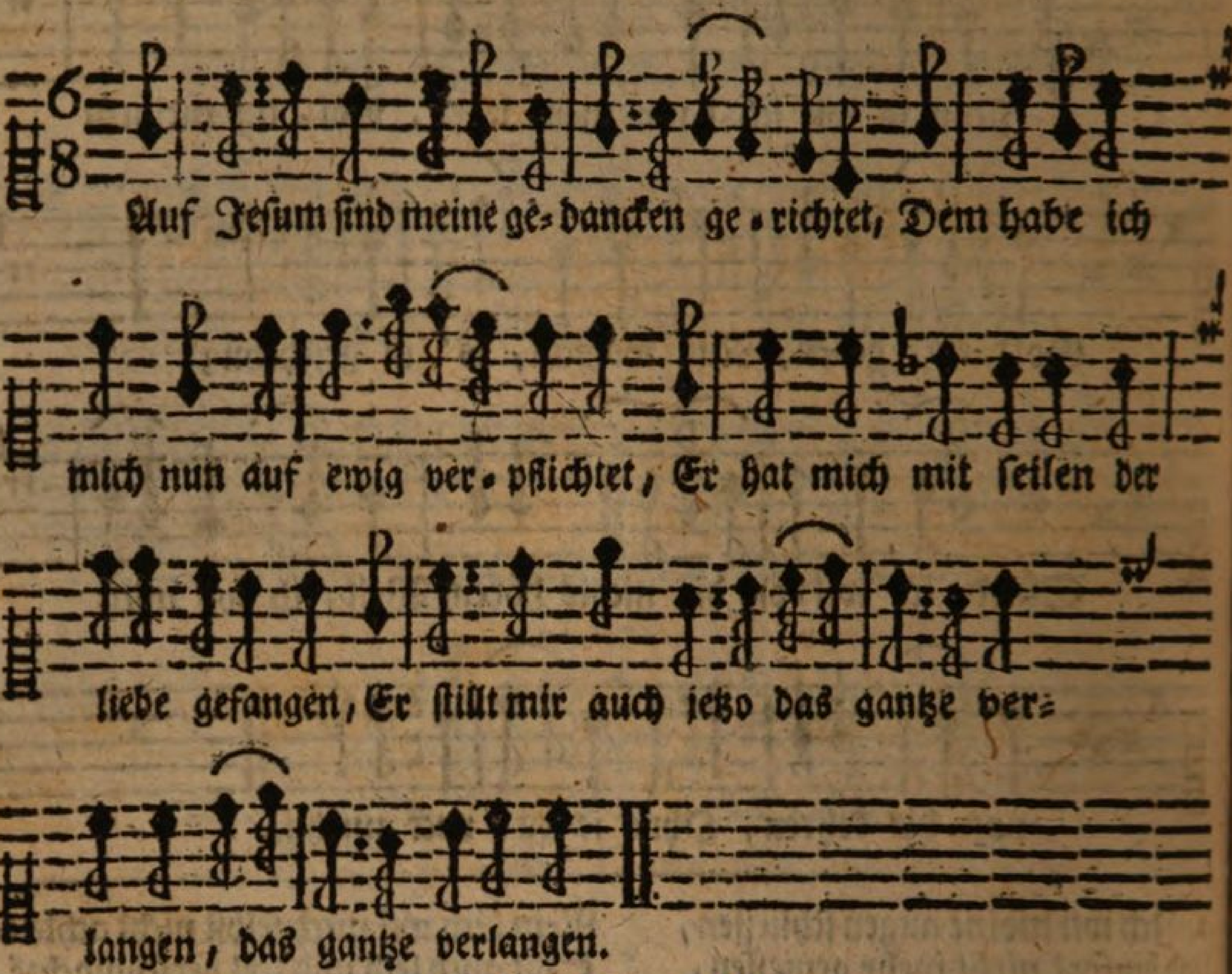
8. Eines wil ich nur betrachten,
Und nicht wiſſen noch drauf achten,
Was ſonſt drauſſen mag geſchehn;
Fremd der welt und ihren ſorgen,
Wil ich hier in dir verborgen,
Als ein wahrer pilger gehn.

9. Dich allein wil ich erwählen,
Alle kräffte meiner ſeelen
Nimm nur gantz in deine macht;
Ja, ich wil mich dir verſchreiben,
Laß es ewig veſte bleiben,
Was ich dir hab zugeſagt.

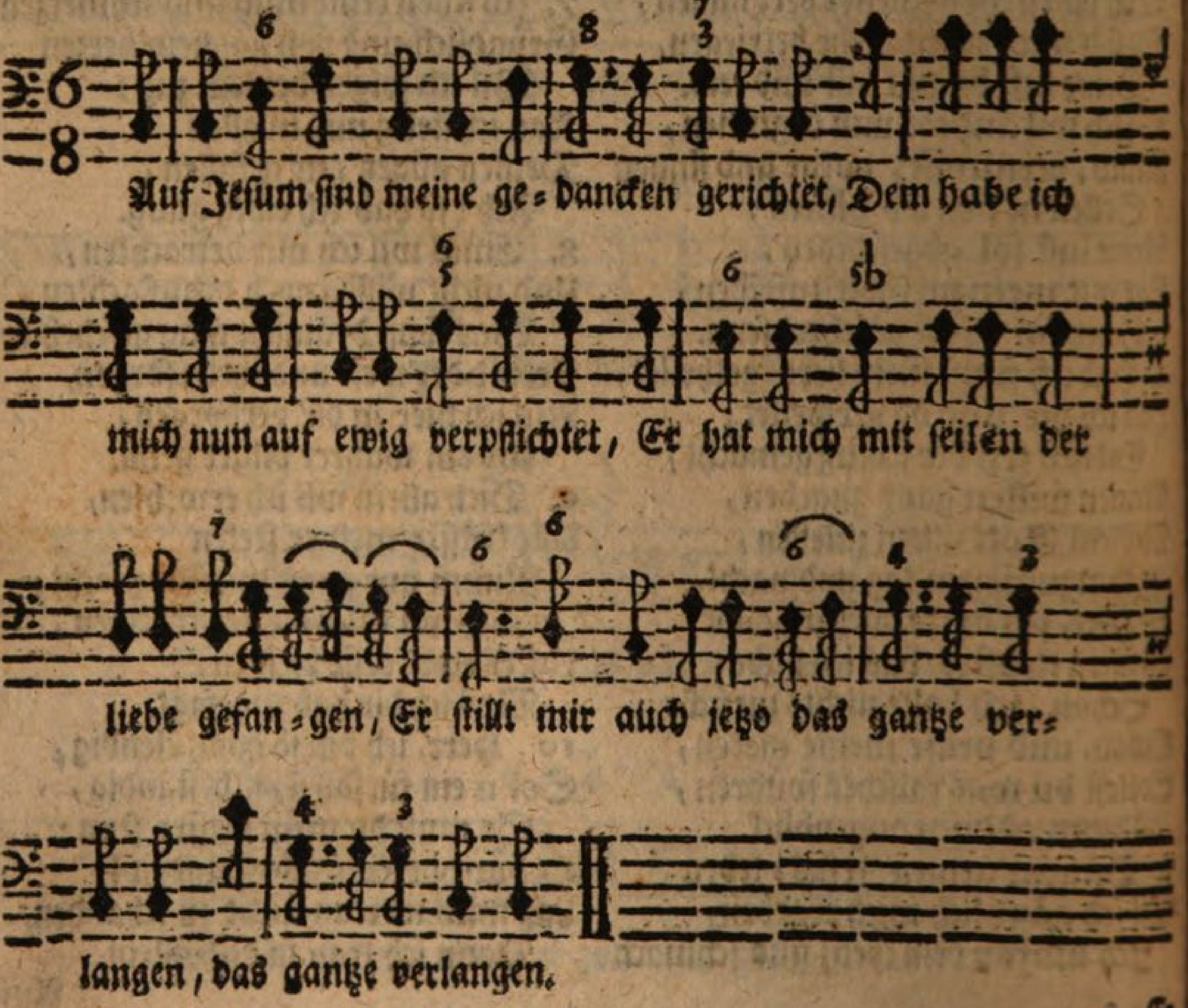
10. Herr, ich bin ſo gantz elendig,
Sol mein fürſatz ſeyn beſtändig,
So muſt du mein helffer ſeyn:
O durchbrecher aller banden!
Laß mich werden nicht zu ſchanden,
Dann ich trau in dich allein.

Vernügung und Freude über die Gnaden von und in Jeſu.

Cantus I.

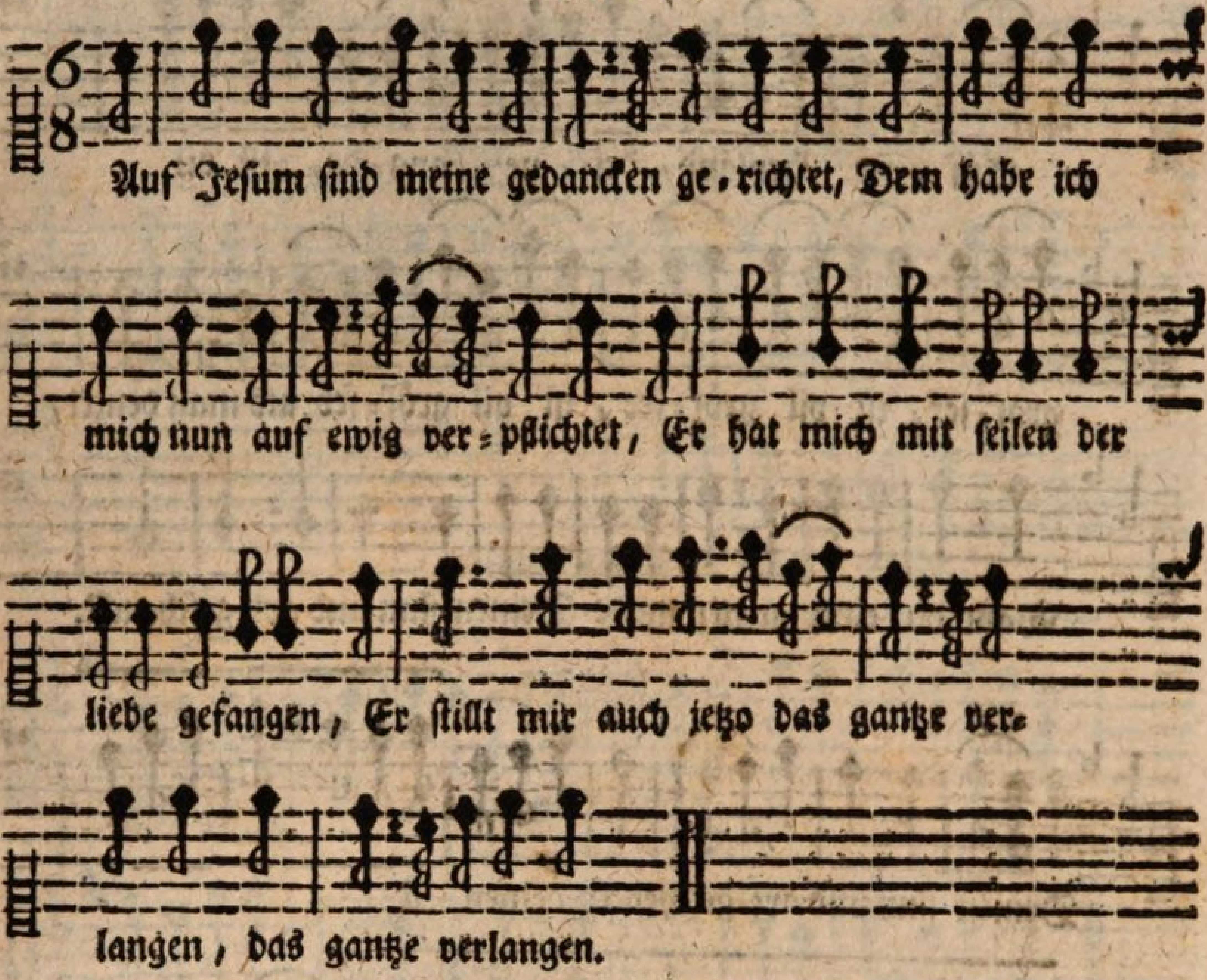


Baſſus Generalis.



2. Er

Cantus II.



2.

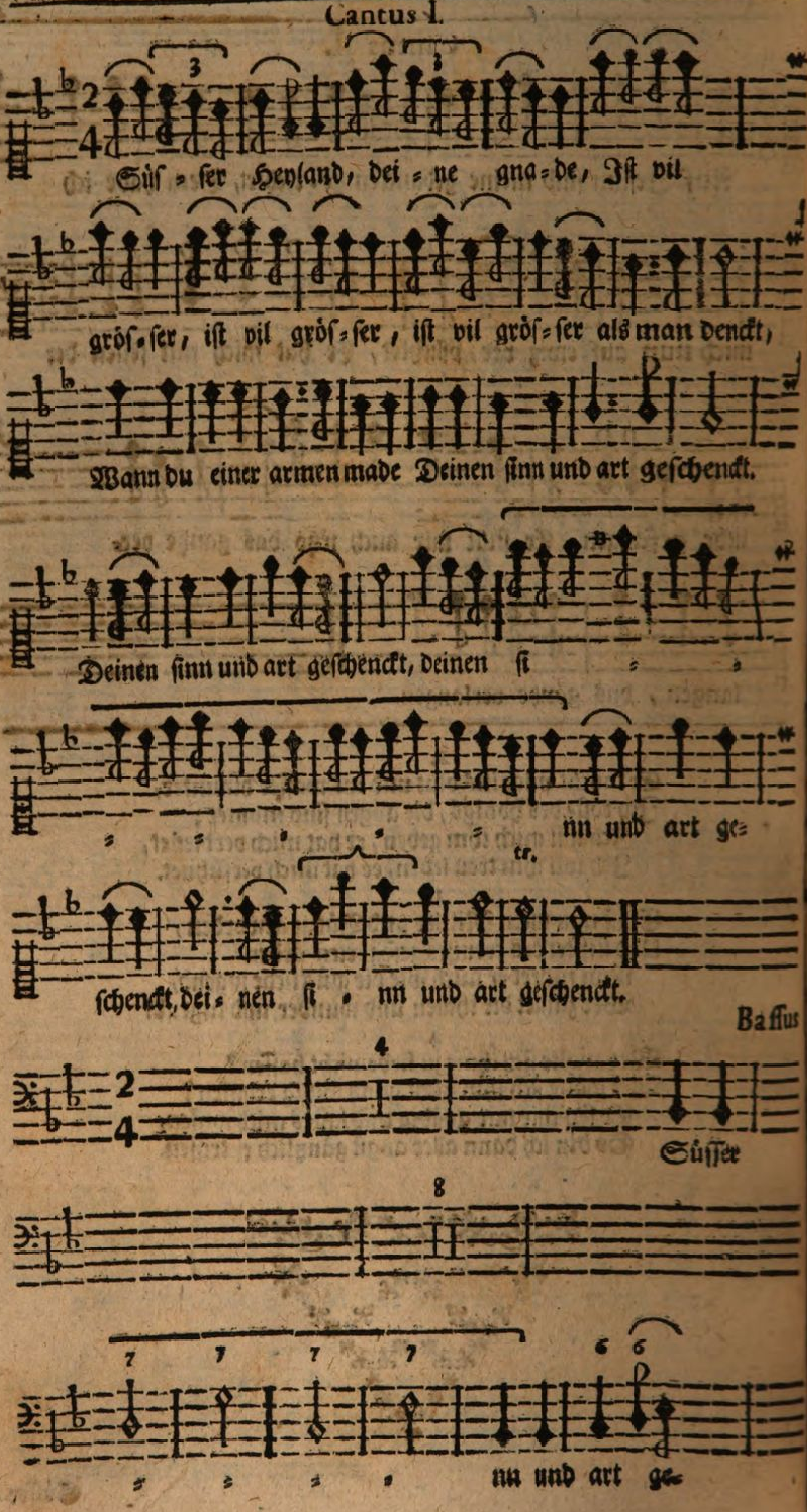
Er taucht mich ins blut und ins waſſer hinunter,
Ich koſte des honigs, die augen ſind munter;
Ich wil mich ihm geben, er hat mich verdienet,
Ich wil ihm treu leben, er hat mich verſühnet.

3.

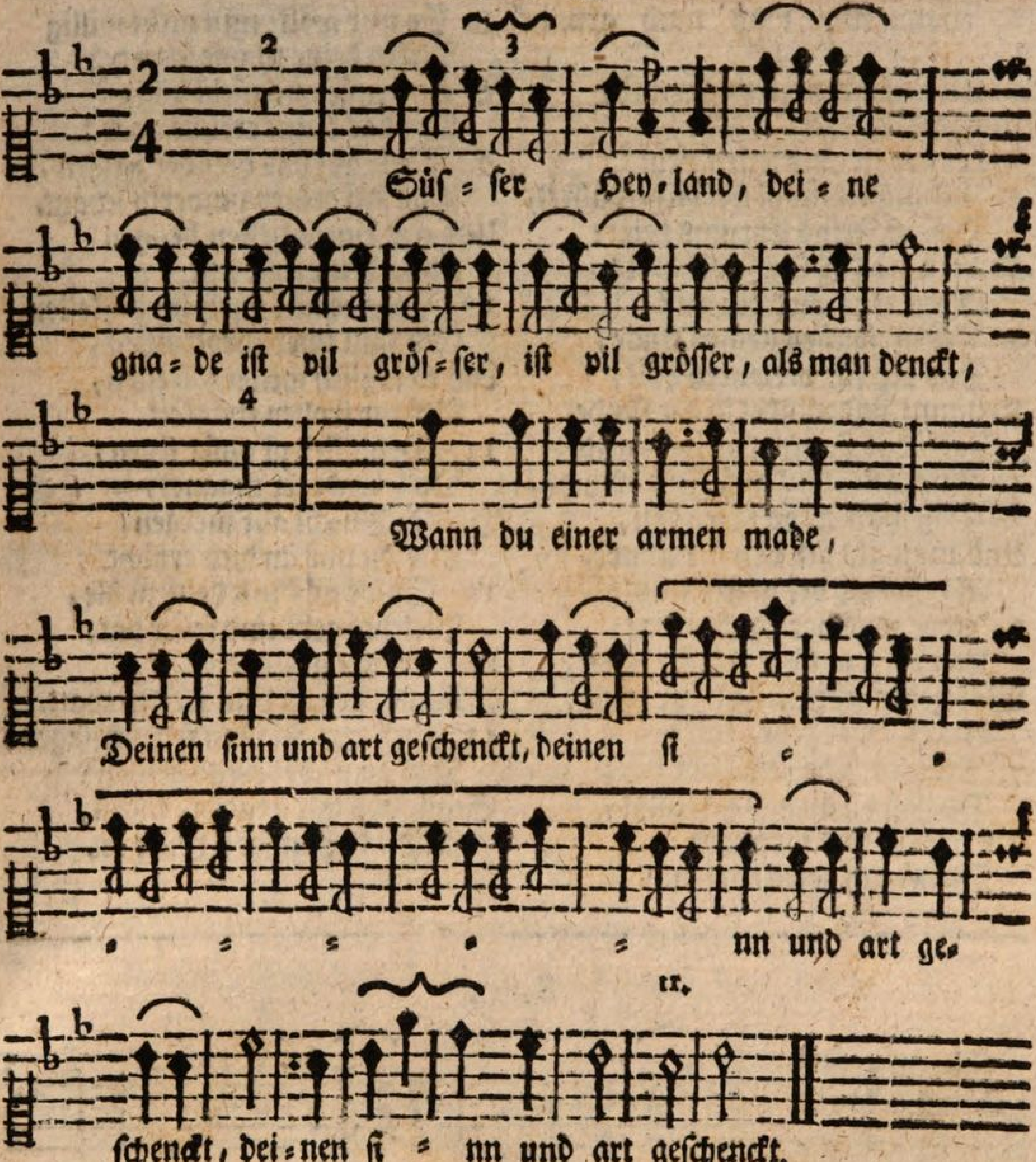
Er iſt nun mein Mittler und Bürge geworden,
Und ſtifftet des creutzes geſegneten orden
Nun führet er mich wie die glückliche jugend,
Wer zählet die thaten, und wunder, und tugend?

4

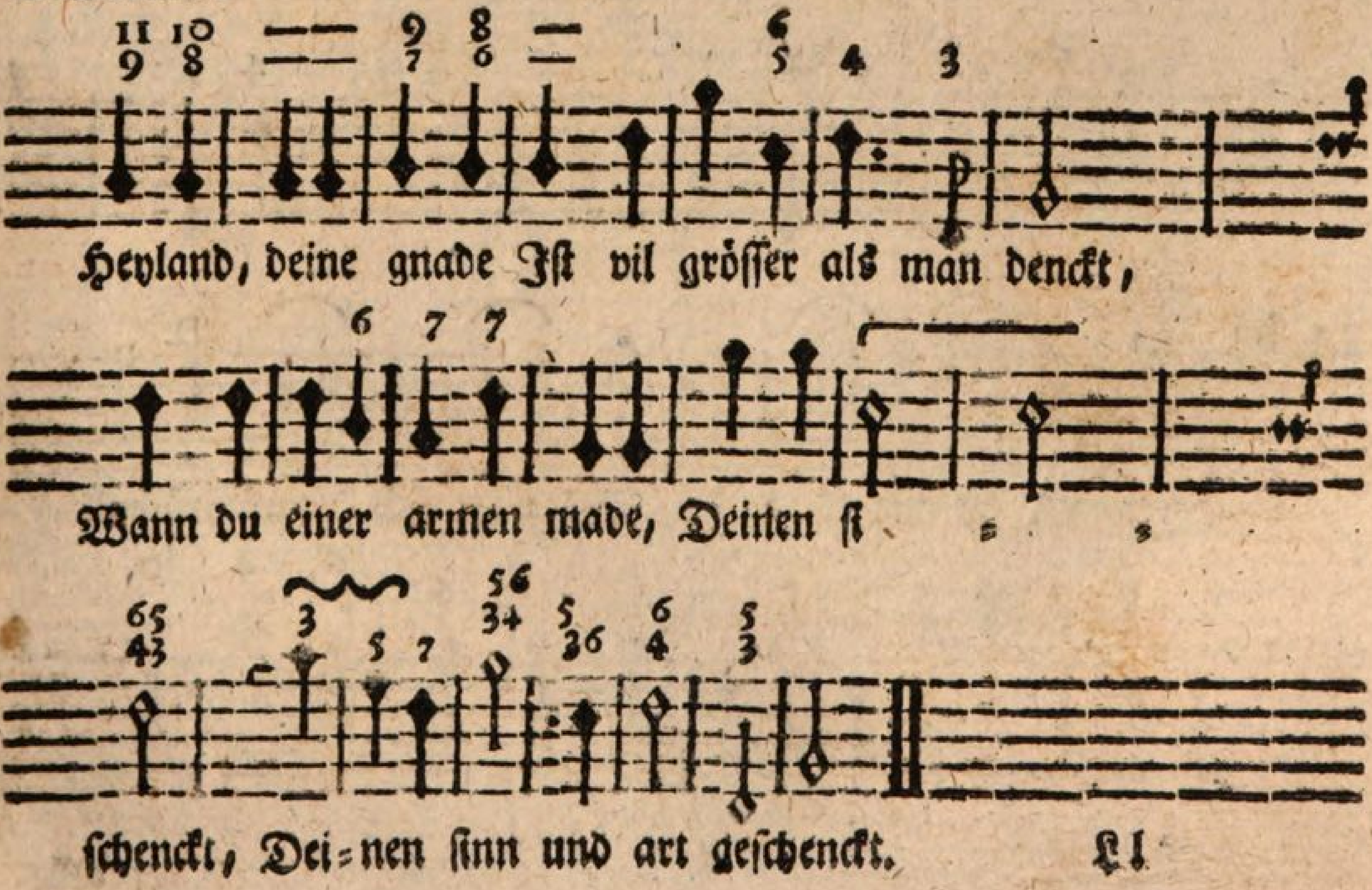
Wer wolte ſich ihme zu liebe nicht haſſen?
Wer wolte ſich ihm nicht gantz willig erlaſſen?
Er ſey mir nur gnädig und laß es mich wiſſen,
So bin ich dann aller angſt gäntzlich entriſſen.


Cantus I.
Süſ = ſer Heyland, dei = ne gna = de, Iſt vil
gröſ = ſer, iſt vil gröſ = ſer, iſt vil gröſ = ſer als man denckt,
Wann du einer armen made Deinen ſinn und art geſchenckt.
Deinen ſinn und art geſchenckt, deinen ſi = =
= = = = = nn und art ge=
ſchenckt, dei = nen ſi = nn und art geſchenckt.
Baſſus
Süſſer
= = = = nn und art ge=

Cantus II.

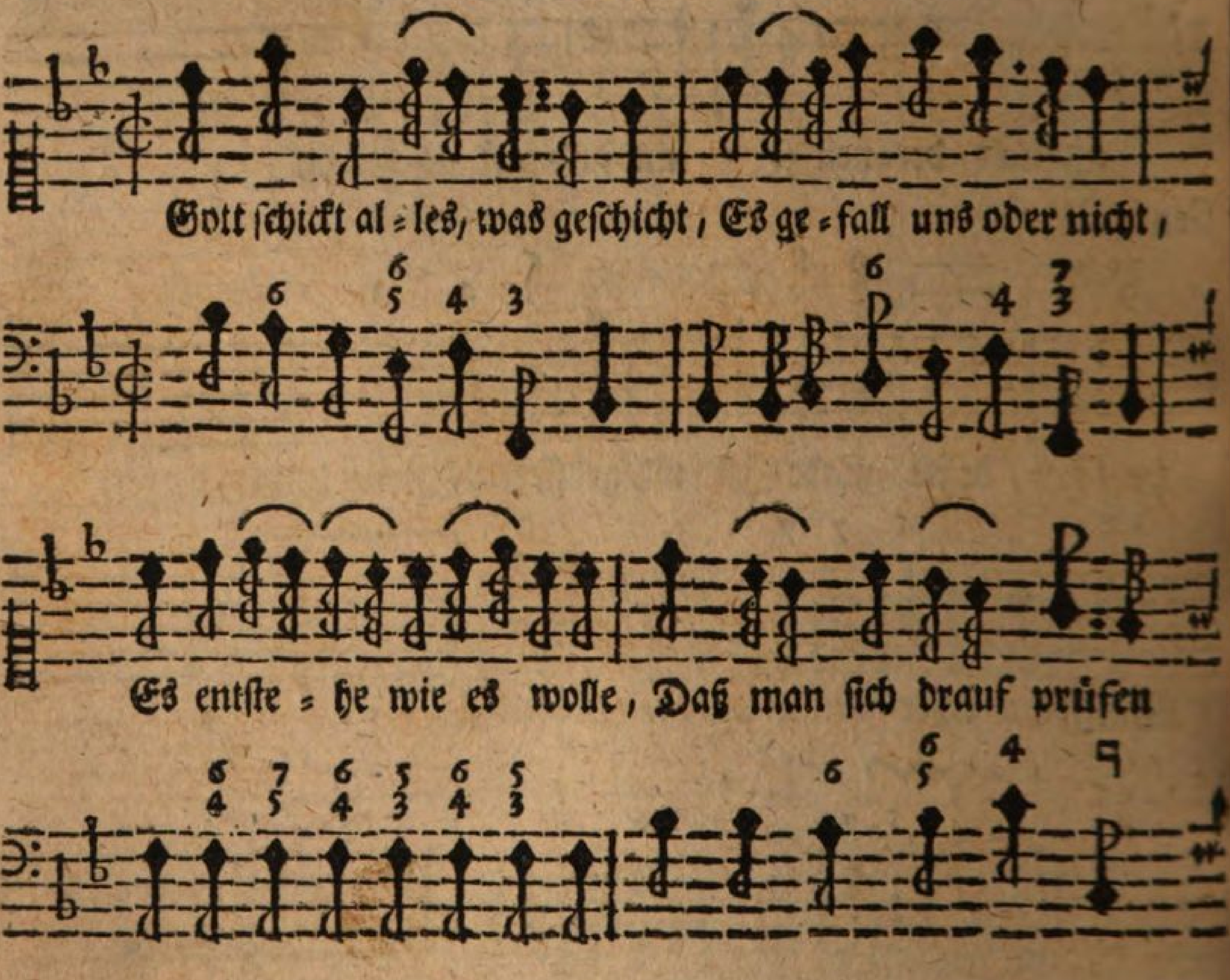


Generalis.

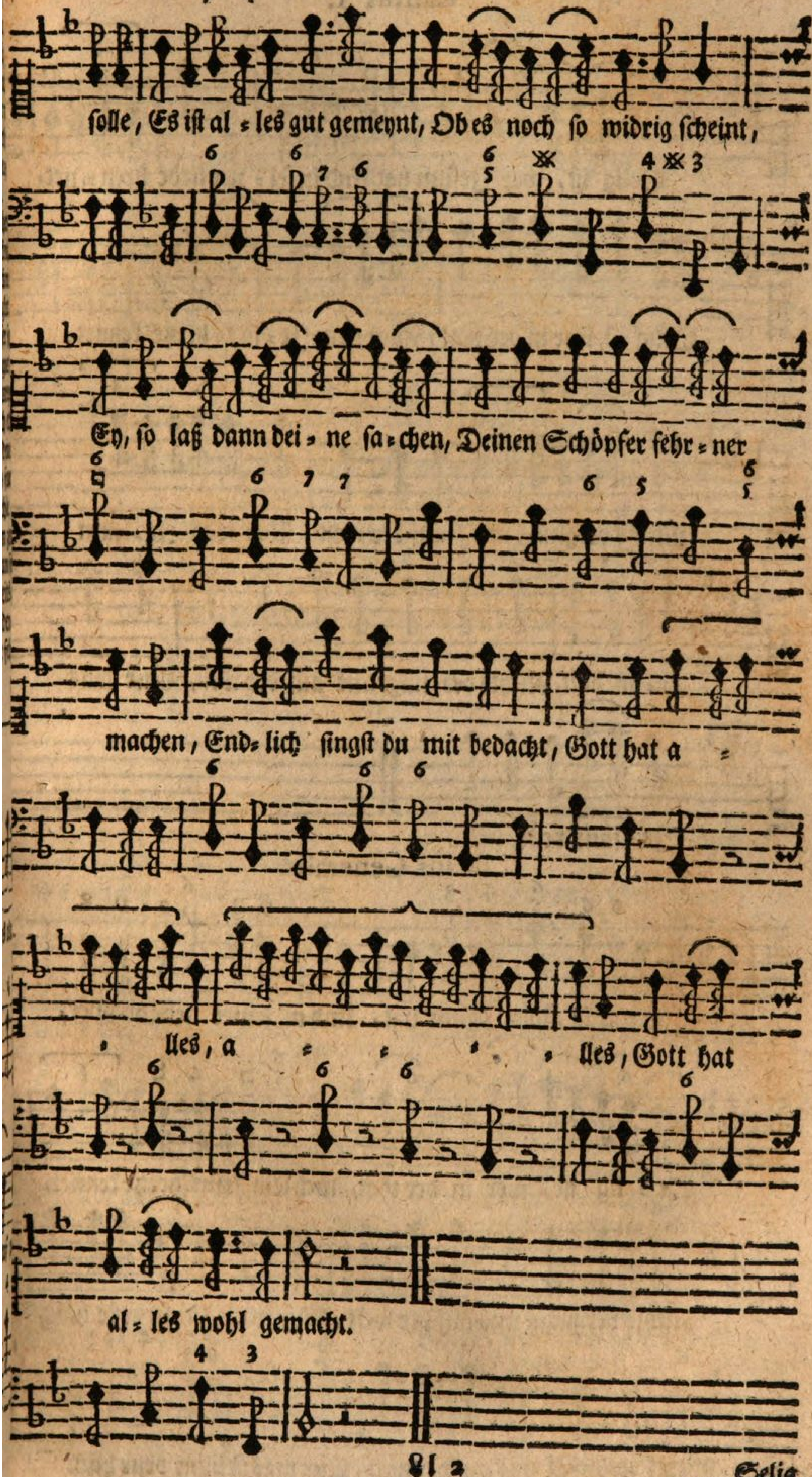


2. Wann man ſonſt nach grunde fragte
Mit bekümmertem gemüth,
Und uns keine ſeel: ſagte,
Wer es iſt, der ſeelen zieht?
3. Und auf einmahl wirds geſpühret,
Daß er Jeſus Chriſtus heißt:
O wie wird das hertz gerühret!
O wie rege wird der geiſt!
4. Einem ſolchen armen kinde,
Das ſich für verlohren hält,
Krümmt und windet in der ſünde,
Zahlt das Lamm das löſe=geld.
5. Gnade ſtröhmt auß Jeſu wunde,
Daß man Abba ſagen kan,
Und man ſiht ſich von der ſtunde,
Als ein kind der gnaden an.
6. Aber was vor rauhe wege
Kommen auf der pilger=bahn,
Was gebraucht ein kind vor pflege,
Bis es ſelber gehen kan?
7. Majeſtät'ſche gute liebe!
Du haſt vil an uns gewandt,
Unermüdet ſind die triebe
Deiner außgereckten hand.
8. Ey wer wolte nun nicht willig
Mit in deine ſchöne ſchmach,
O wer truge nun nicht billig
Dir das kleine creutze nach!
9. Blicke auf das heer der zeugen,
Das ſich deiner unwerth ſchätzt,
Und mit einem tieffen beugen
Unter deine füſſe ſetzt.
10. Crön es mit barmhertzigkeiten,
Gib ihm unerſchrockenheit,
Laß es täglich weiter ſchreiten,
Biß zur frohen ewigkeit.
11. Deine lieb iſt unſer ſegen,
Du lebendiger magnet,
Höre dich nicht auf zuregen,
Bis du uns an dich erhöht.
12. Salbe uns mit deinem öle,
Welches geiſt und feuer hat,
Und erneure unſre kehle,
Wann ſie von dem zeugen *matt*.
13. Und was ſol man fehrner ſagen,
Das du nicht bereits gethan?
Segne uns mit gnaden=tagen,
Nihm dich unſer fehrner an.

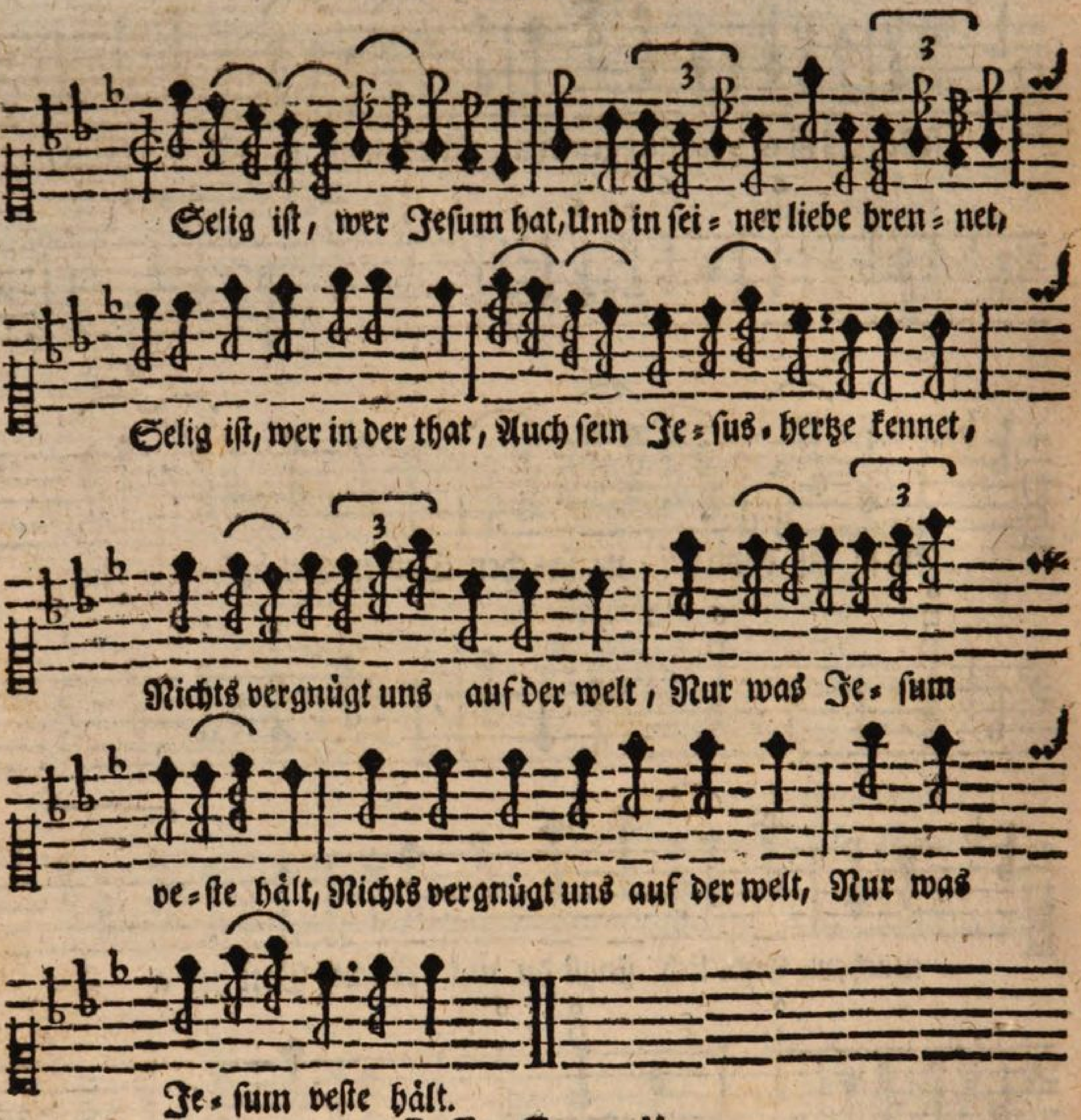
Solo.



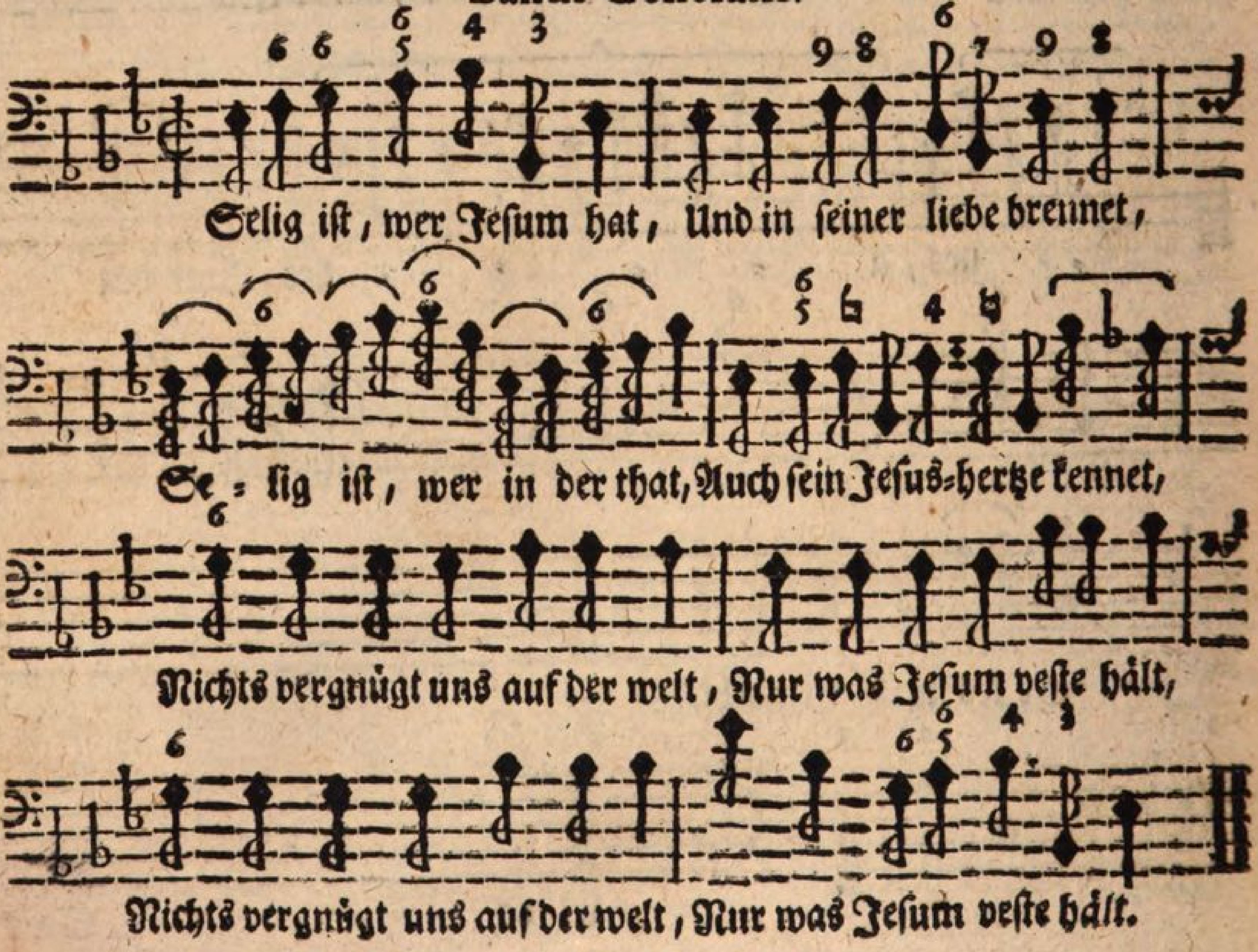
ſolle,


ſolle, Es iſt al-les gut gemeynt, Ob es noch ſo widrig ſcheint,
Ey, ſo laß dann dei-ne ſa-chen, Deinen Schöpfer fehr-ner
machen, End-lich ſingſt du mit bedacht, Gott hat a-
-lles, a- - - -lles, Gott hat
al-les wohl gemacht.

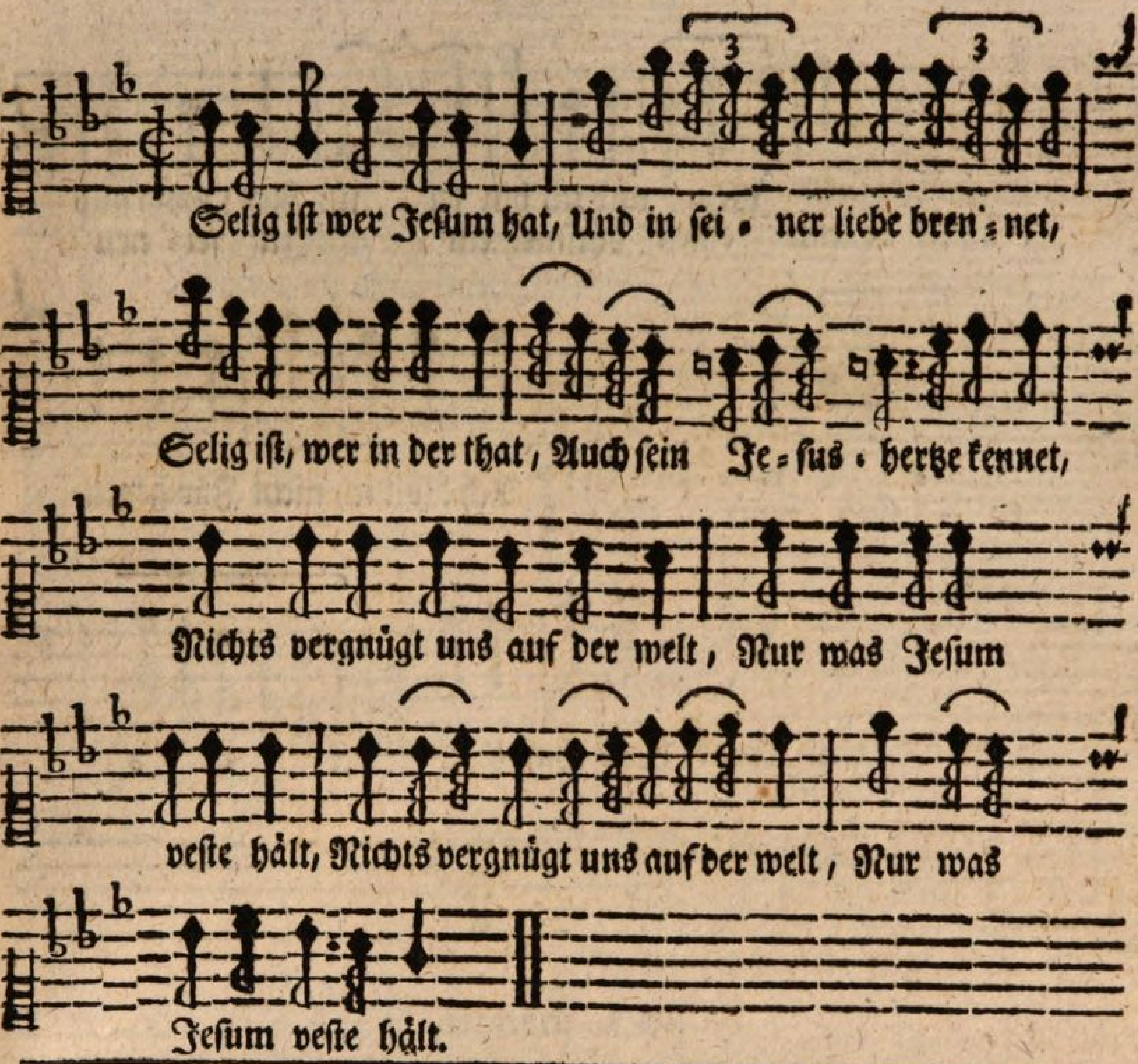
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2.
Ach! verwelckt mit eurer zier,
Cedern auf dem Libanone!
Lebt mein Jeſus nur in mir,
Als auf ſeinem liebes-throne;
Reicht mein Gott-geweyhter ſinn
Auch bis an den himmel hin.

3.
Gebt, ihr kinder diſer welt,
Euer hertz den eitelkeiten:
Baut der wolluſt bluhmen-feld:
O! ihr ſolt mich nicht verleiten.
Roſen wachſen mir allein,
Nur wo Jeſus pflegt zuſeyn.

4.
Erde klebt nur thoren an;
Rauch vergnügt geringe ſeelen:
Es iſt doch kein Canaan
In des Kedars ſchwartzen höhlen,
Centner pein und hertzeleyd,
Hat kein quintlein frölichkeit.

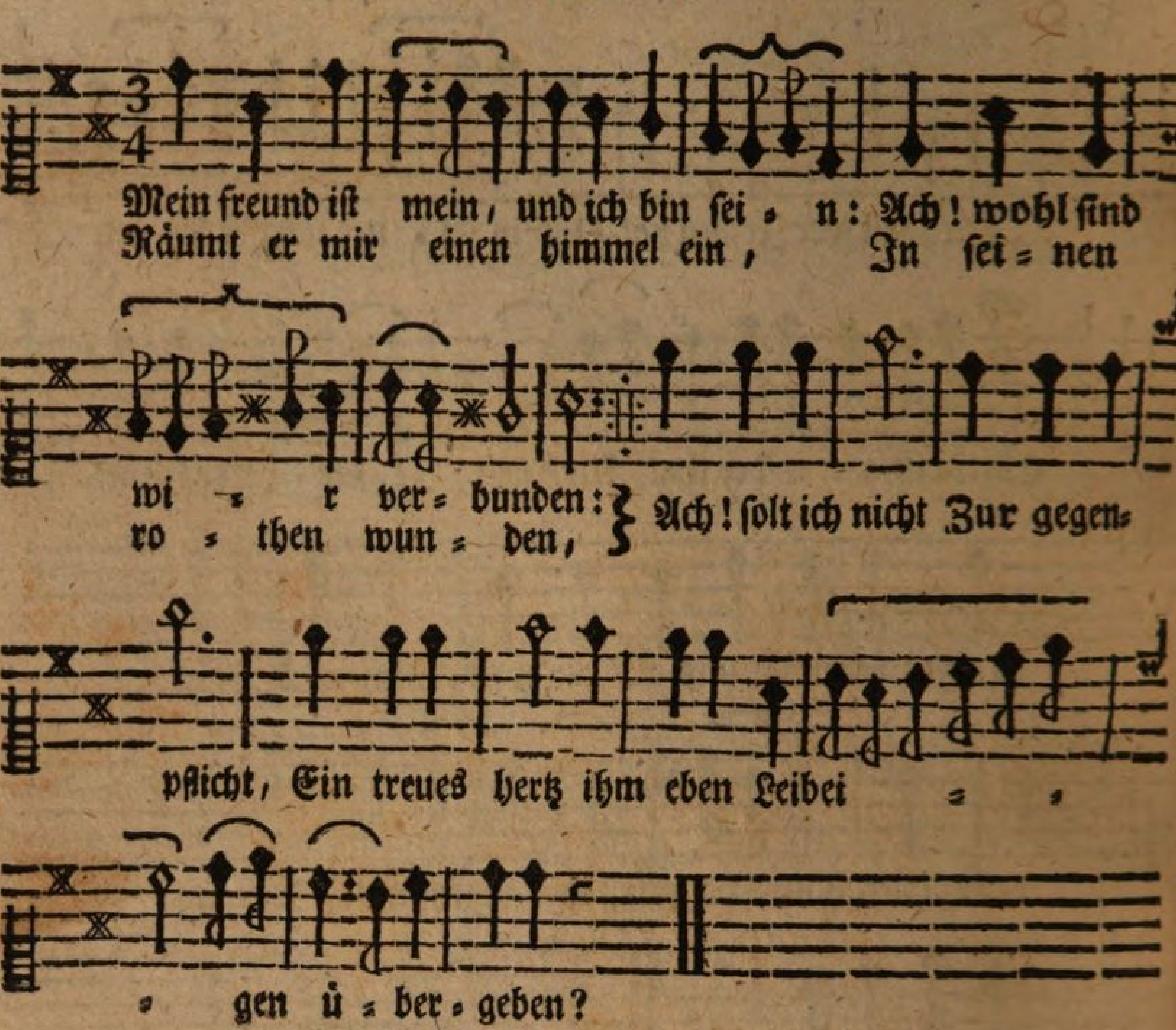
5.
Suche, hertz, was droben ſchwebt,
Geh im geiſte nach den ſternen,
Ruhe, wo dein erbtheil lebt:
Alſo kanſt du weißheit lehrnen,
Einen Gott-ergebnen geiſt,
Feſſelt nichts, was irrdiſch heißt.

6.
Ich bin ſelig auch ſchon hier;
Nichts kan mich von Jeſu treñen.
Voller himmel wird er mir,
O! wie ſol ich ihn doch nennen?
Nichts iſt mir ſo ſüß als er:
Wann ich doch nur bey ihm wär!

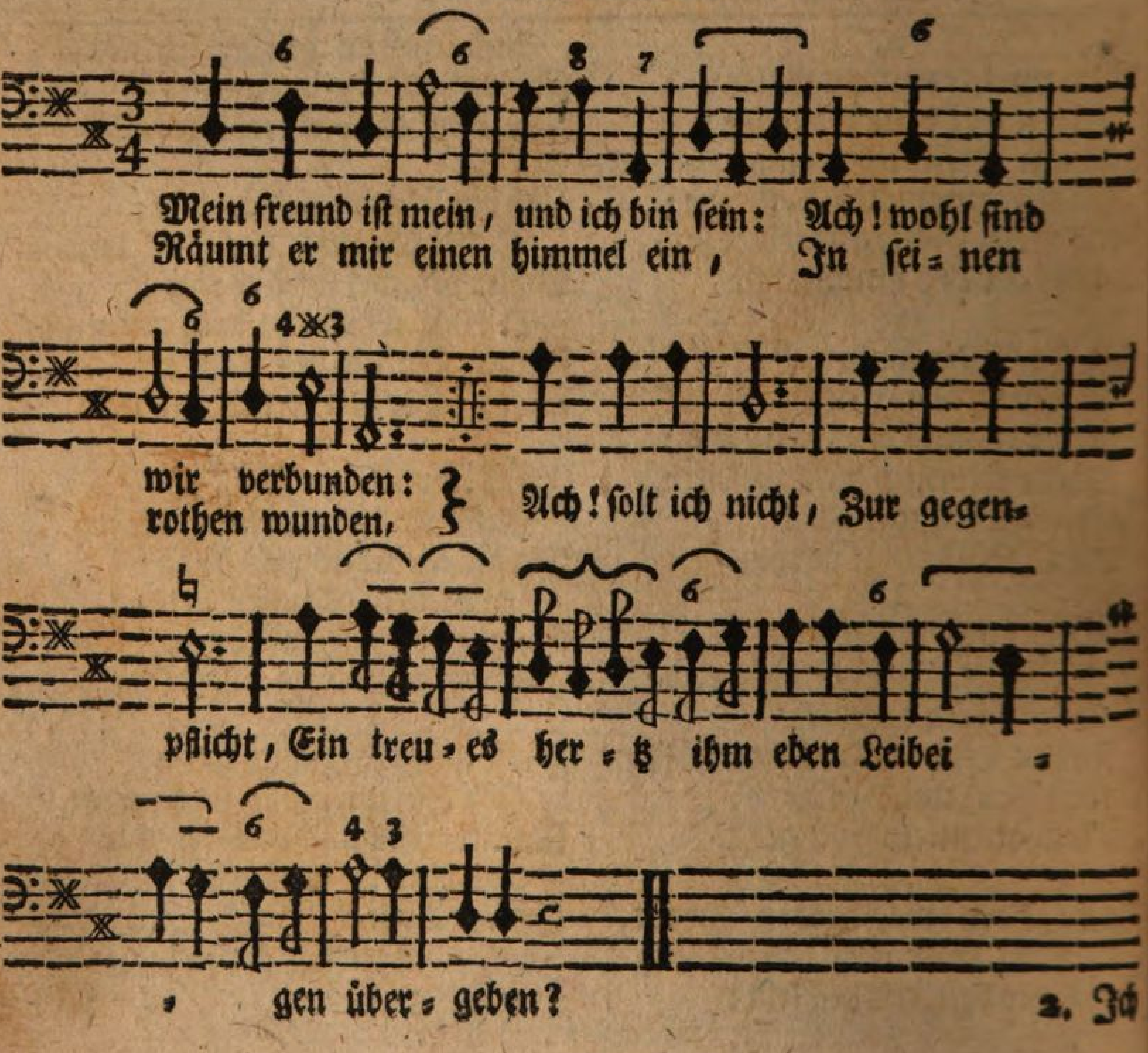
7.
Jeſus, deine liebe kan
Nimmer ſatt geprieſen werden.
Du biſt meine lebens-bahn:
Ja mein alles auf der erden:
So wirſt du mir auch allein
Cron und lohn im himmel ſeyn.

8.
Halte mich, ſo halt ich dich;
Gib dich mir, mich dir zu eigen,
Regnet creutz und noth auf mich,
Ach! bey dir muß alles ſchweigen.
Ewig-ſchöne himmels-zier
Zeuch mich endlich gar zu dir.

Cantus I.

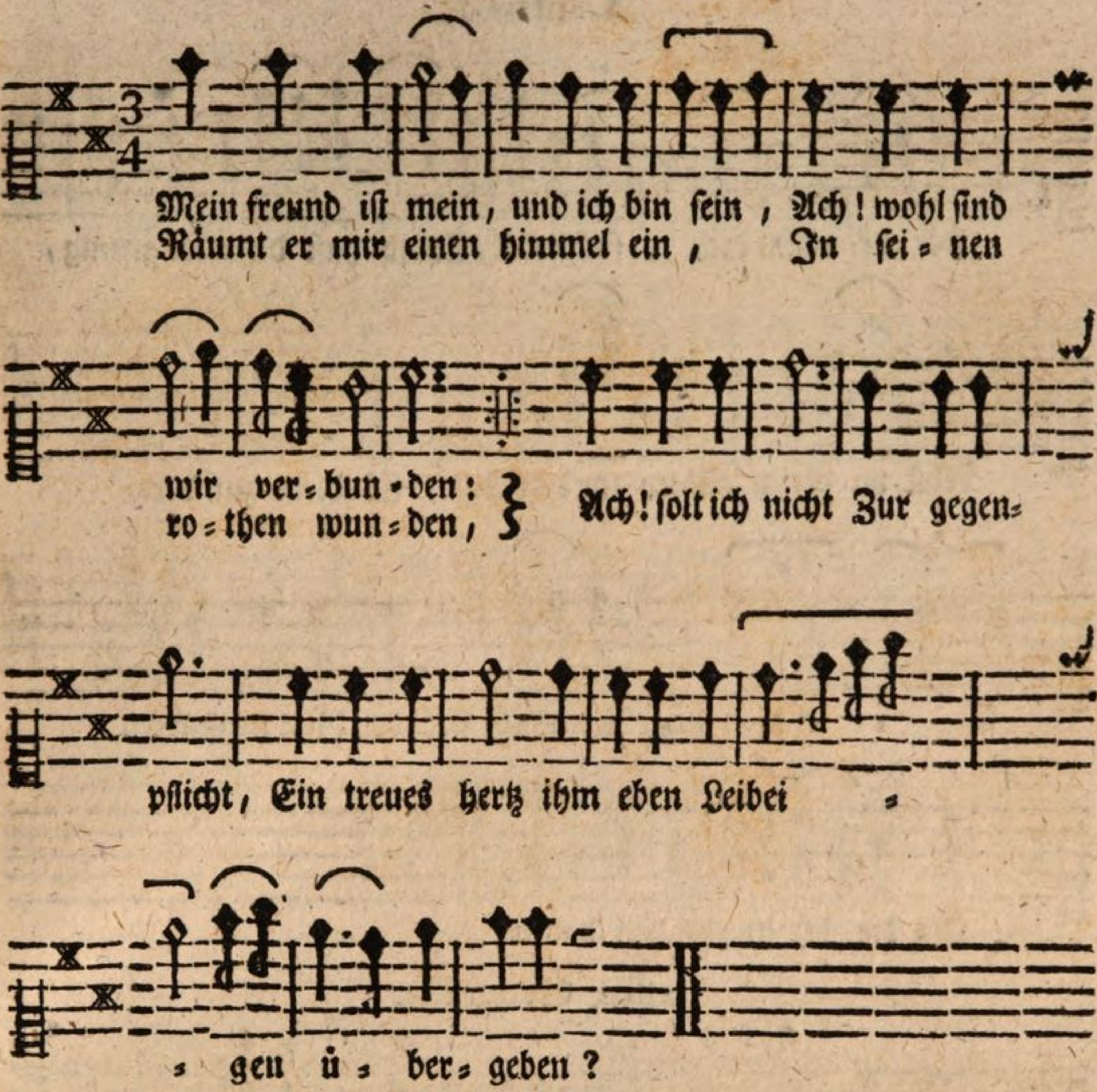


Baſſus Generalis.



2. Ich

Cantus II.

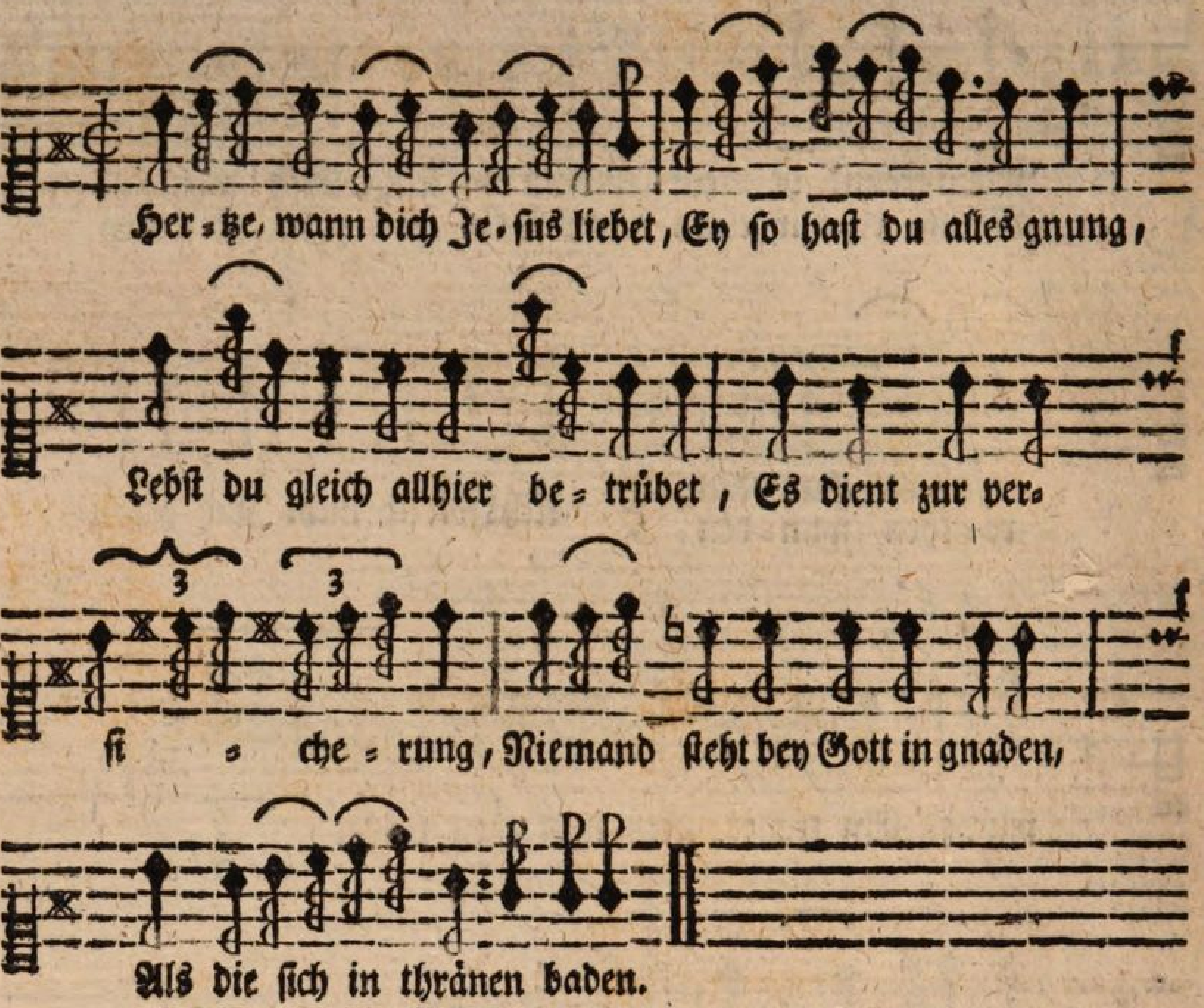


2.
Ich bin ja ſein, und er iſt mein;
So ſind wir ungeſchiden.
Auß ſeiner liebe gegenſchein
Blickt lauter ruh und friden.
Er iſt vertraut Mit ſeiner braut,
Trägt mich in ſeinem hertzen;
Hier brennen liebes- kertzen.

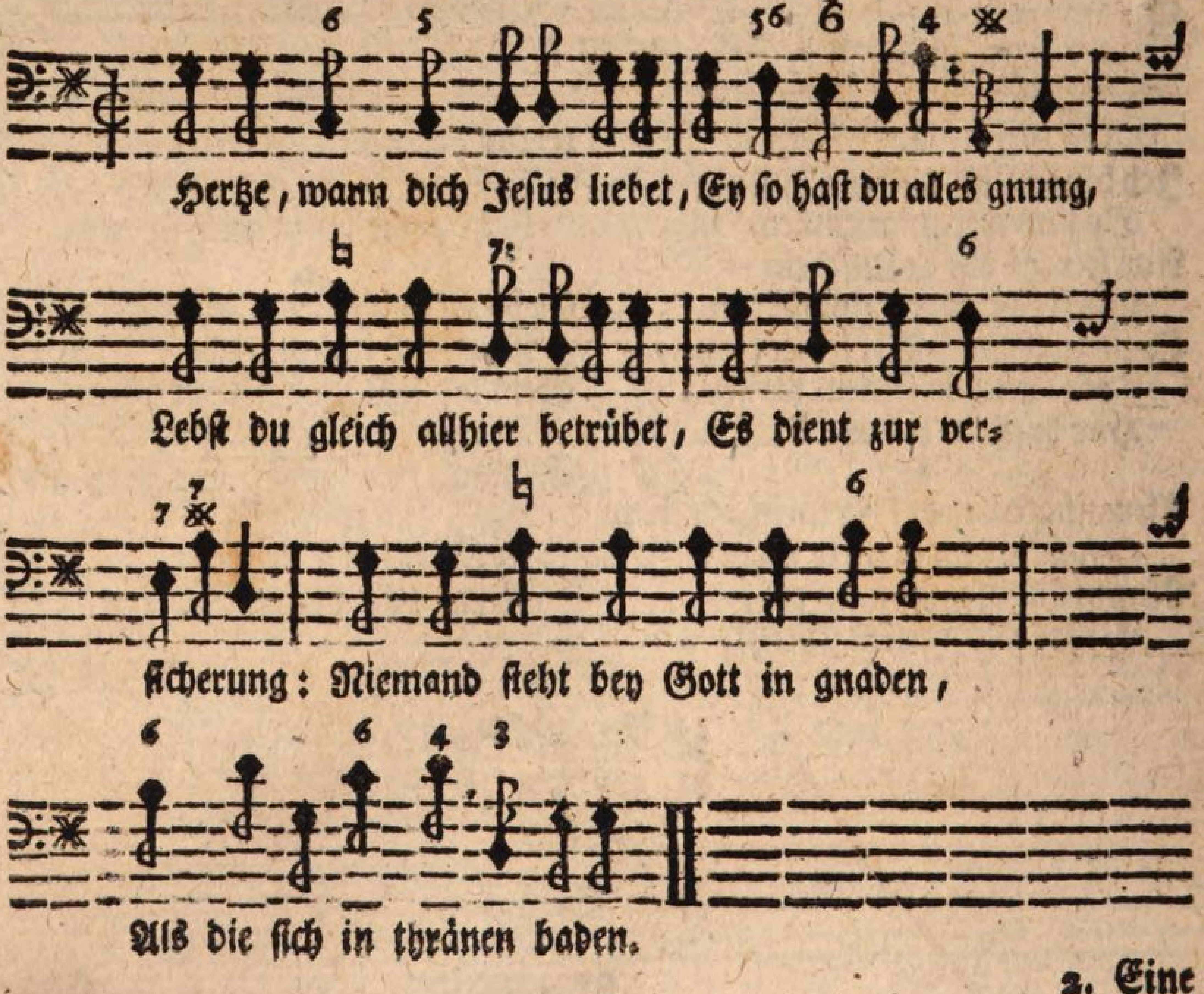
3.
Vergnügtes wort! Er mein, ich ſein,
O ſchreib dich in mein hertze!
Nimm alle meine ſinnen ein,
Wehre allem eitlen ſchertze,
Erfüll die bruſt Mit ſüſſer luſt,
Laß manna bey mir thauen,
Licht in der nacht mich ſchauen.

4.
Er bleibt auch mein, ich bleibe ſein,
Nur Jeſus meine liebe.
Sein leb und ſterb ich nur allein,
Trotz dem, der mich betrübe:
Es macht den bund So hertz als mund
Je länger und je lieber,
Noch tauſendmahl darüber.

Cantus I.

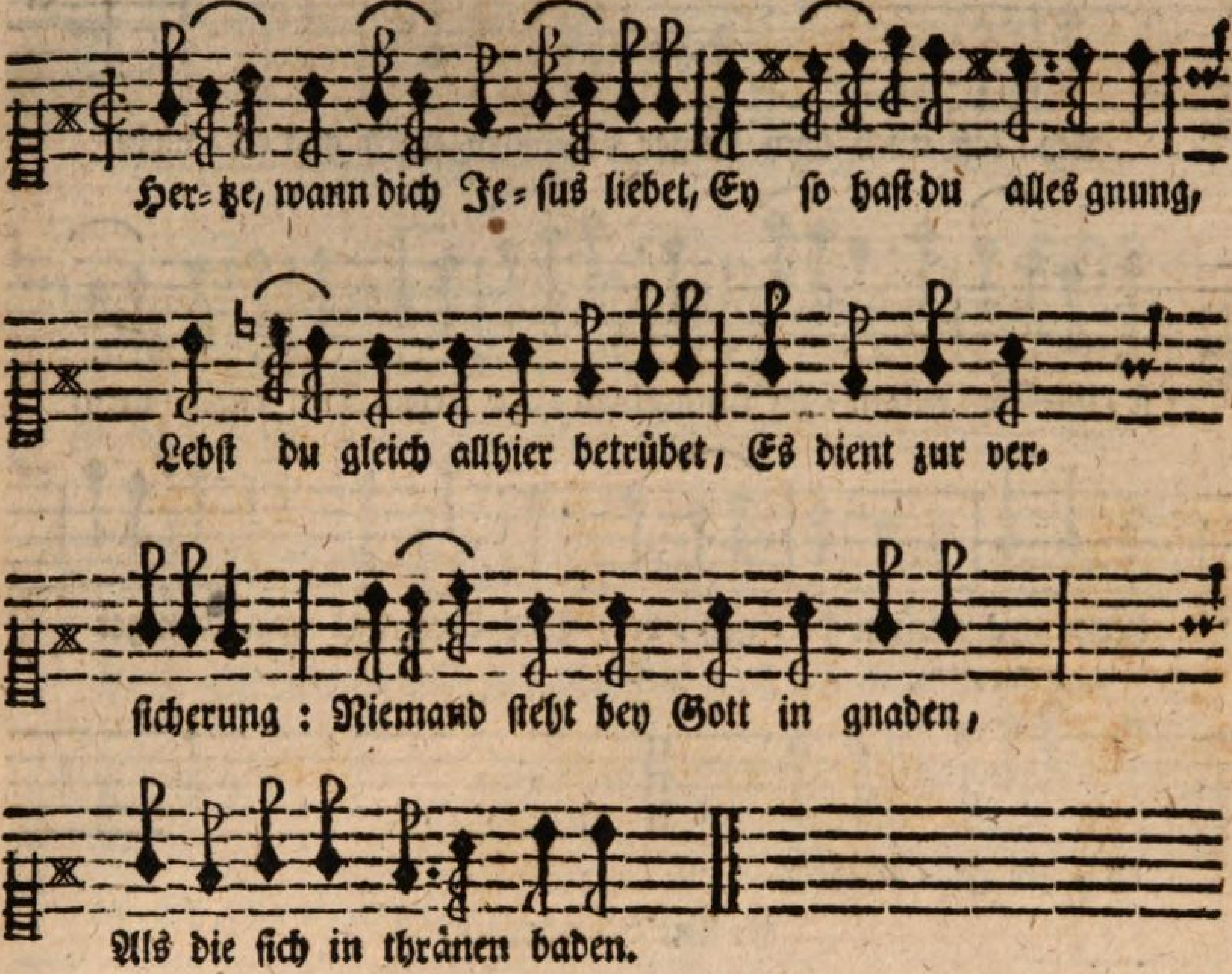


Baſſus Generalis.



2. Eine

Cantus II.



2.
Eine ſeele, die Gott liebet,
Lebet ohne creutze nicht:
Es wird doch, was ſie betrübet,
Oeffters noch ein freuden = licht.
Naſſe wangen müſſen eben
Offt die ſchönſten perlen geben.

3.
Raffe deine noth zuſammen,
Alles wirff auf Jeſum hin:
Greiff nach ſeinen liebes = flammen,
Er wird dich ſelbſt zu ſich ziehn,
Laß dich Jeſus liebe tröſten,
Liebt er doch am allergröſten.

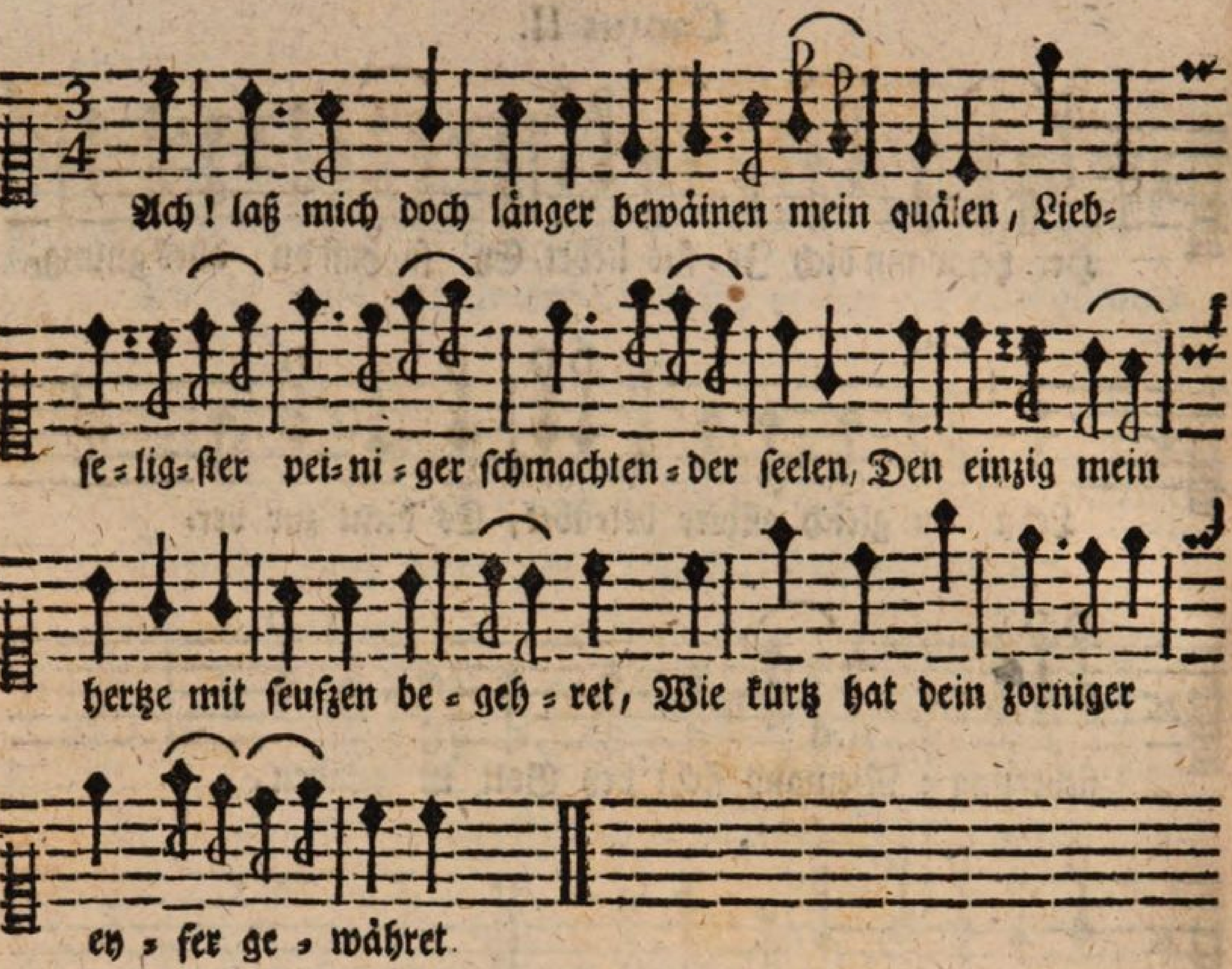
4.
Hat die welt vil falſche freunde,
O dein Jeſus iſt dir treu!
Raſen gleich die ärgſten feinde,
Niemand kommt dir dannoch bey.
Jeſus liebe wird erquicken,
Neid und leid zu boden drücken.

5.
Geh getroſt und ſäe thränen,
Es folgt endlich ſchöne ſaat.
Biß gedultig, wann dein ſehnen
Offt vil warte = ſtunden hat.
Hoffe nur, es muß auf wäinen
Ruh und troſt zuletſte ſcheinen.

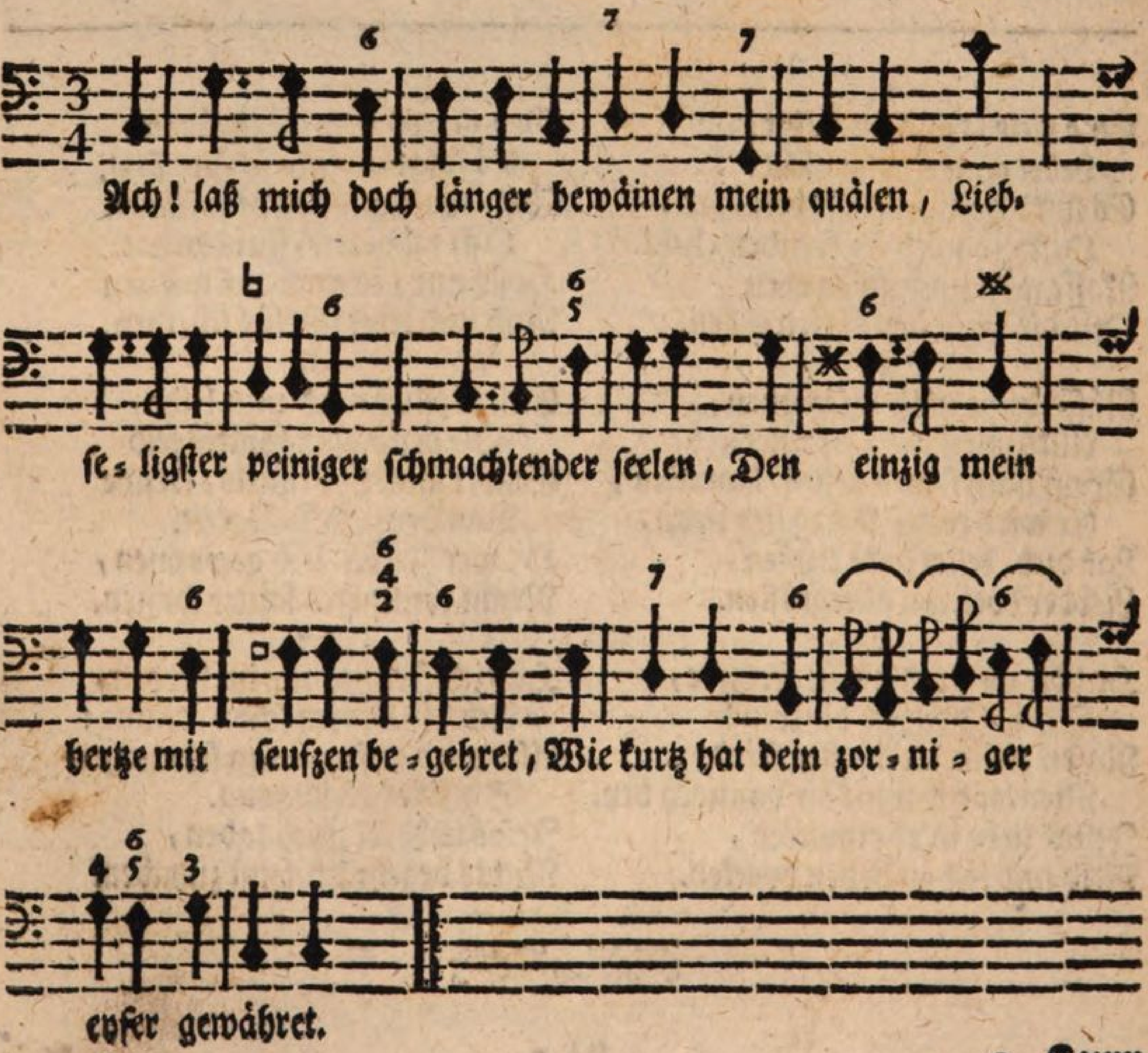
6.
Eitle wolluſt wird zum leide,
Nur der kinder Gottes leid
Erndet lauter himmels = freude
Von der liebe ſüſſigkeit.
O! wer Jeſum lieb gewonnen,
Nennt commeten lauter ſonnen.

7.
Hab ich Jeſum nur im hertzen,
Ach! ſo hab ich ſchon genung:
Alſo wird auß meinem ſchmertzen
Süſſeſte befridigung.
Jeſus liebe ſol mich laben,
Nichts begehr ich ſonſt zuhaben.

Cantus I.

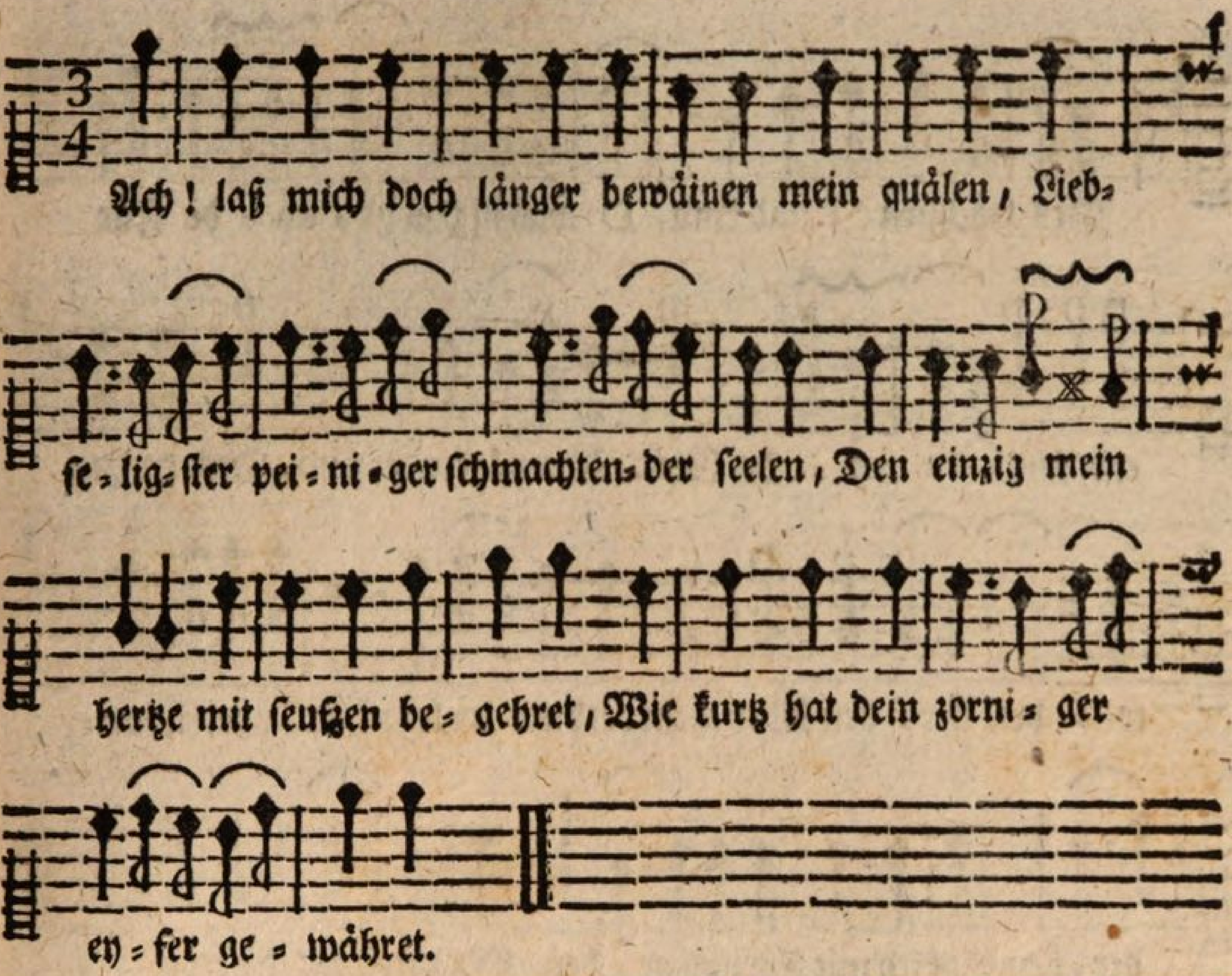


Baſſus Generalis.



2. Raum

Cantus II.



2.

Kaum fieng ich an über die ſünden zu thränen,
So ſtillet dein tröſten mein klägliches ſehnen.
Ach! laß mich recht büſſen mein ſchnödes verbrechen,
Wie weißſt du ſo wenig dich ernſtlich zu rächen.

3.

Dein ſüſſes hertz-zwingendes liebes-bezeugen
Macht alle die quällen der thränen verſeigen:
Wie gern ich auch wäinte, ſo werd ich geſtillet,
Weil friden die kräfften der ſeelen erfüllet.

4.

Von grauſamer unruh und ängſtlichem zagen,
So mich vorhin hefftig darnider geſchlagen,
Hat alles ſich völlig vom hertzen verlohren;
Es iſt mir, als wär ich von neuem gebohren.

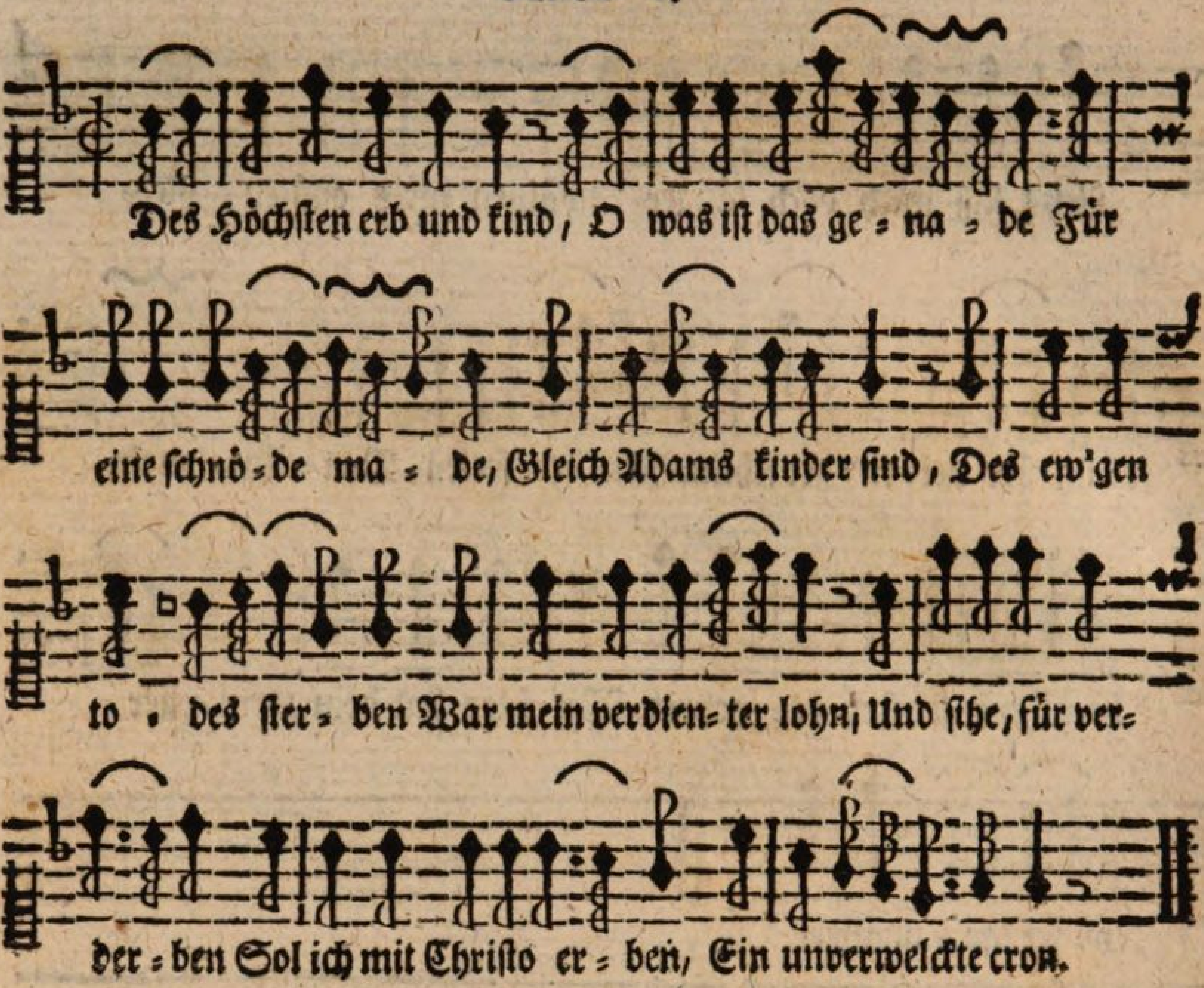
5.

Iſts dann ſo dein wille, ſo bleib ich verſencket
Im friden, der deine liebhabere träncket:
Ich fühle die flamme ſich in mir entzünden,
Worinn ſie, die heil'gen, ihr himmelreich finden.

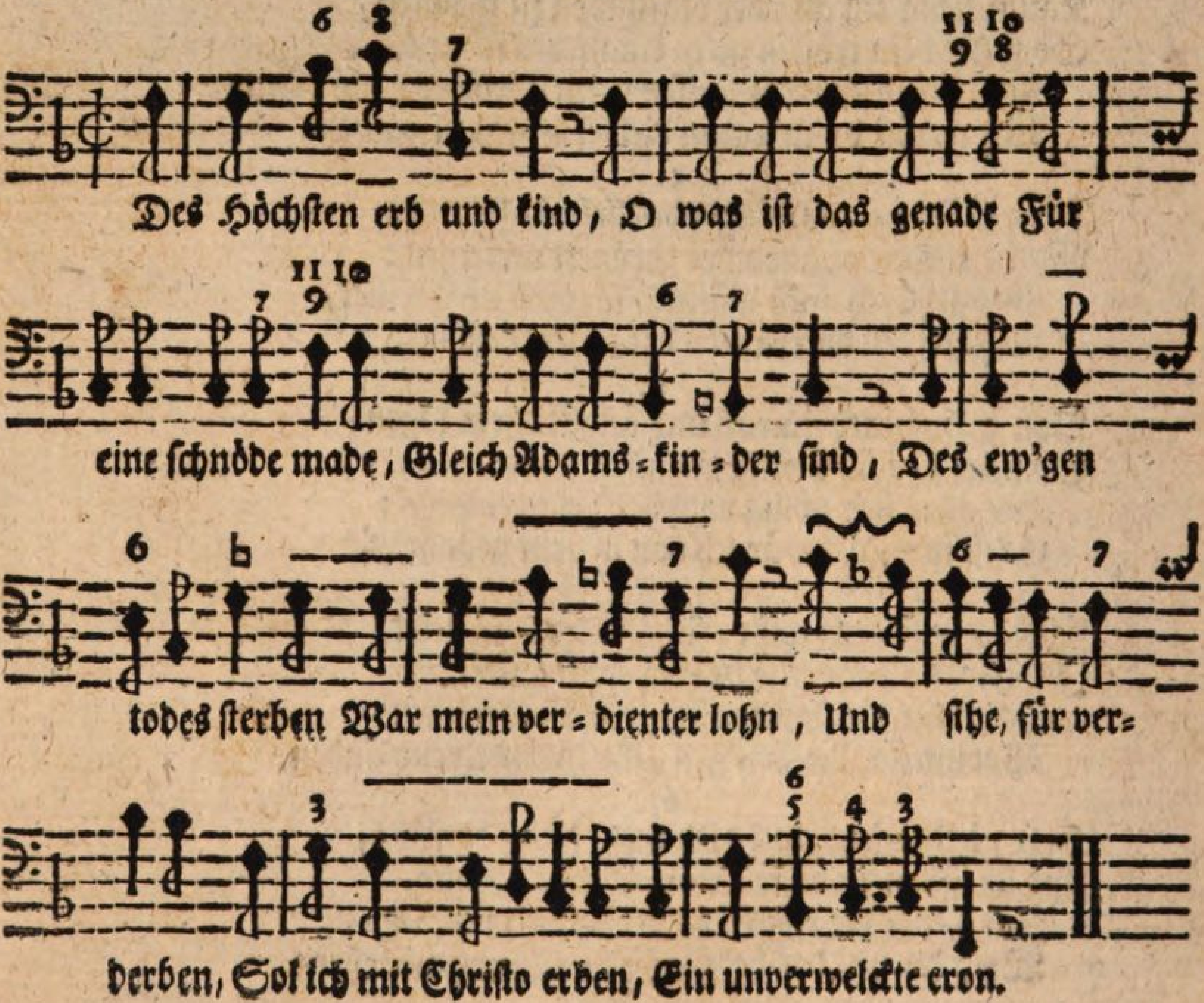
6.

Herr, leide nicht, daß dich mein hertze betrübe,
Und ſtraffe mein böſes thun, eh ichs verübe,
Ich werde die raache recht höchlich verehren,
Wirſt du nur des hertzens abweichungen wehren.

Cantus I.

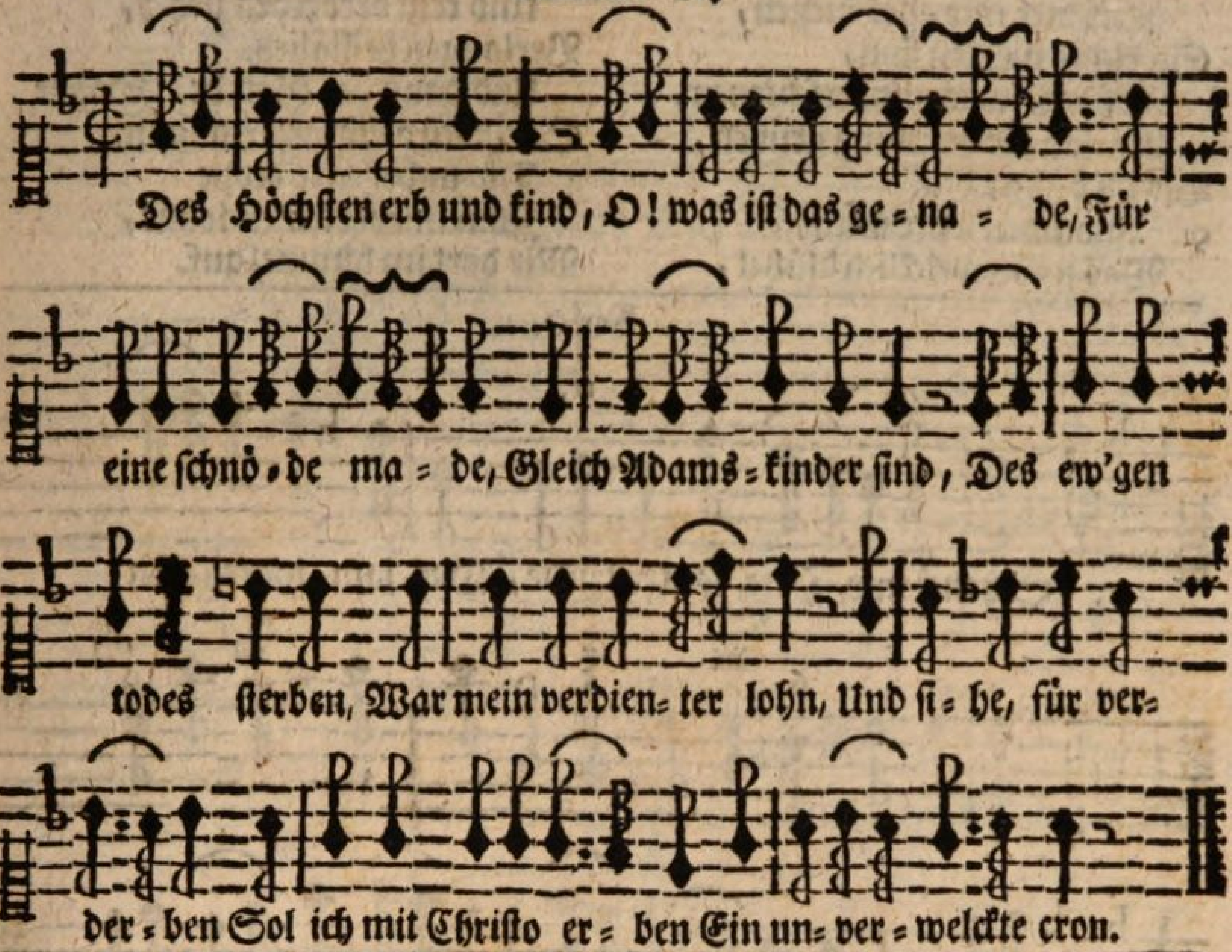


Baſſus Generalis.



2. Mein

Cantus II.



2. Mein kindes-recht war hin,
Der heil'gen erbtheil wichtig,
Und ich darzu nicht tüchtig,
Der ich ein ſünder bin:
So komt der Sohn des Höchſten,
Und löſt mit ſeinem blut,
Für mich verarmten nächſten,
Da meine krafft am ſchwächſten,
Als Goel, erb und gut.

3. Diß ſchenckt er, und dafür
Wil ich mich nur bequemen,
Es gläubig anzunehmen;
Begehrt er nichts von mir.
Er gibt mir macht, zuwerden
Durch glauben Gottes-kind.
Hertz, ſinnen und geberden
Entrückt er von der erden,
Und macht mich geiſt-geſinnt.

4. Weg mit dem ſchnöden wahn,
Das erbe zu verdienen,
Nichts wird, Gott außzuſühnen,
Durch eigen thun gethan.
Es iſt pur lauter gnade,
Wann mich der Heyland lehrt,
Daß ich mich nicht zum ſchade,
Mit neuer ſchuld belade,
Und ſelbſt mein hertz bekehrt.

5. Herr Gott, ſey ſelber mir
Mein gut, mein theil, mein erbe,
Mein leben, wann ich ſterbe,
Mein alles dort und hier.
Du quell der ew'gen freuden,
O laß mich bey dir ſeyn!
Ergieſſe mich zuweiden,
(All anders wil ich meiden,)
Dich in mein hertz hinein.

6. Ach ja! du läſſeſt dich,
O abgrund ſüſſer wunder!
Du hoher Gott, herunter,
Und ſteigſt herab in mich.
Wie kan ich dirs verdancken,
O du ſehr groſſer lohn!
Die lieb hat keine ſchrancken,
Sie machet mich erkrancken
Um dich, o Gottes Sohn!

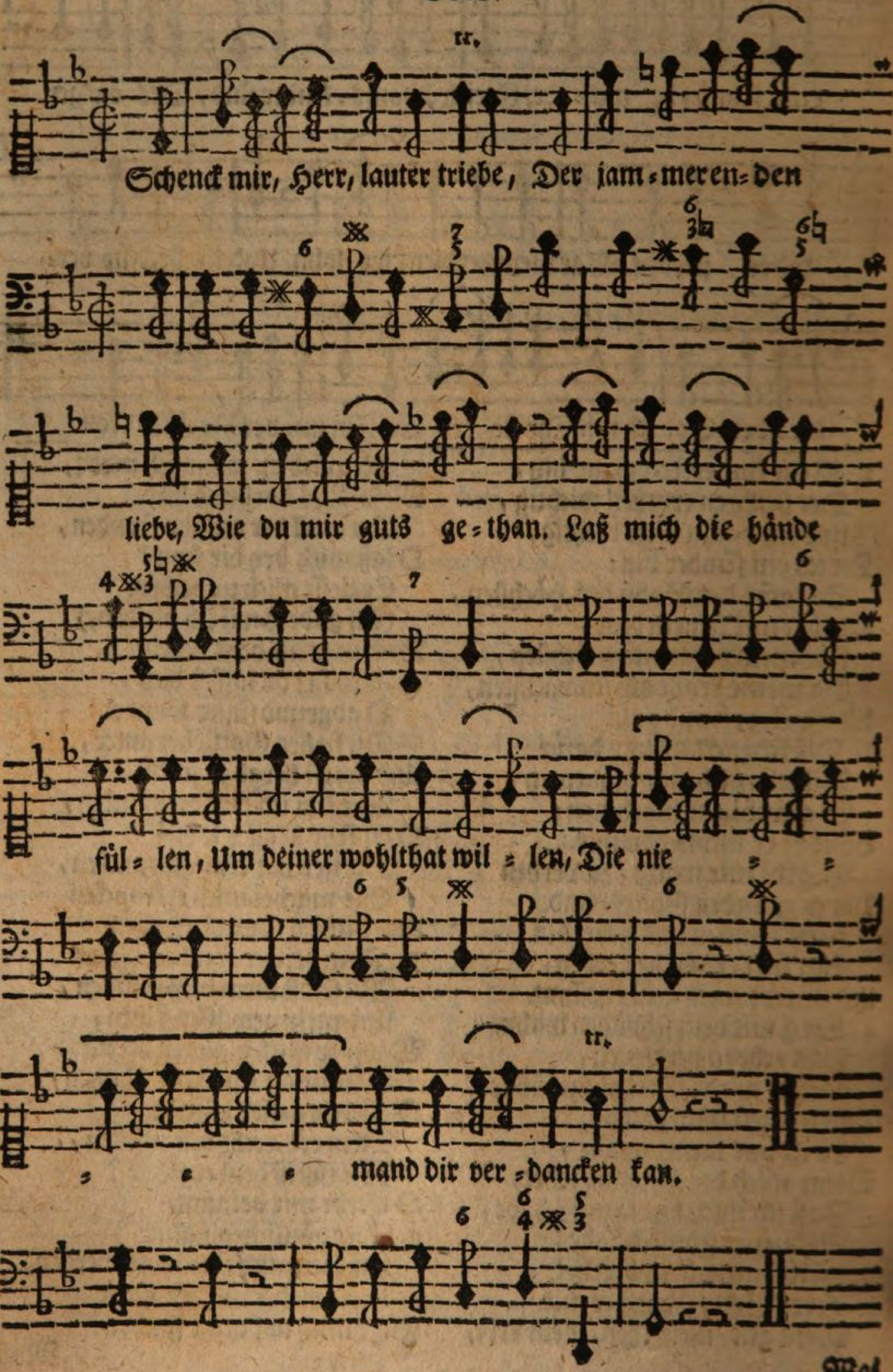
7. Dein heilger freuden-Geiſt
Wil ſelbſt mein heyl erfüllen,
Und mein gewüſſen ſtillen,
Wann er mich glauben heiſt.
O theurſter ſchatz der ſchätzen,
O allertheurſtes pfand!
Mein erb-recht veſt zuſetzen,
Wie ſüß iſt dein ergetzen?
O werde mir bekannt.

8. Der göttlichen natur
Laß hier mich theilhafft werden,
Und von der luſt der erden
Führ mich auf deine ſpuhr.

Muß

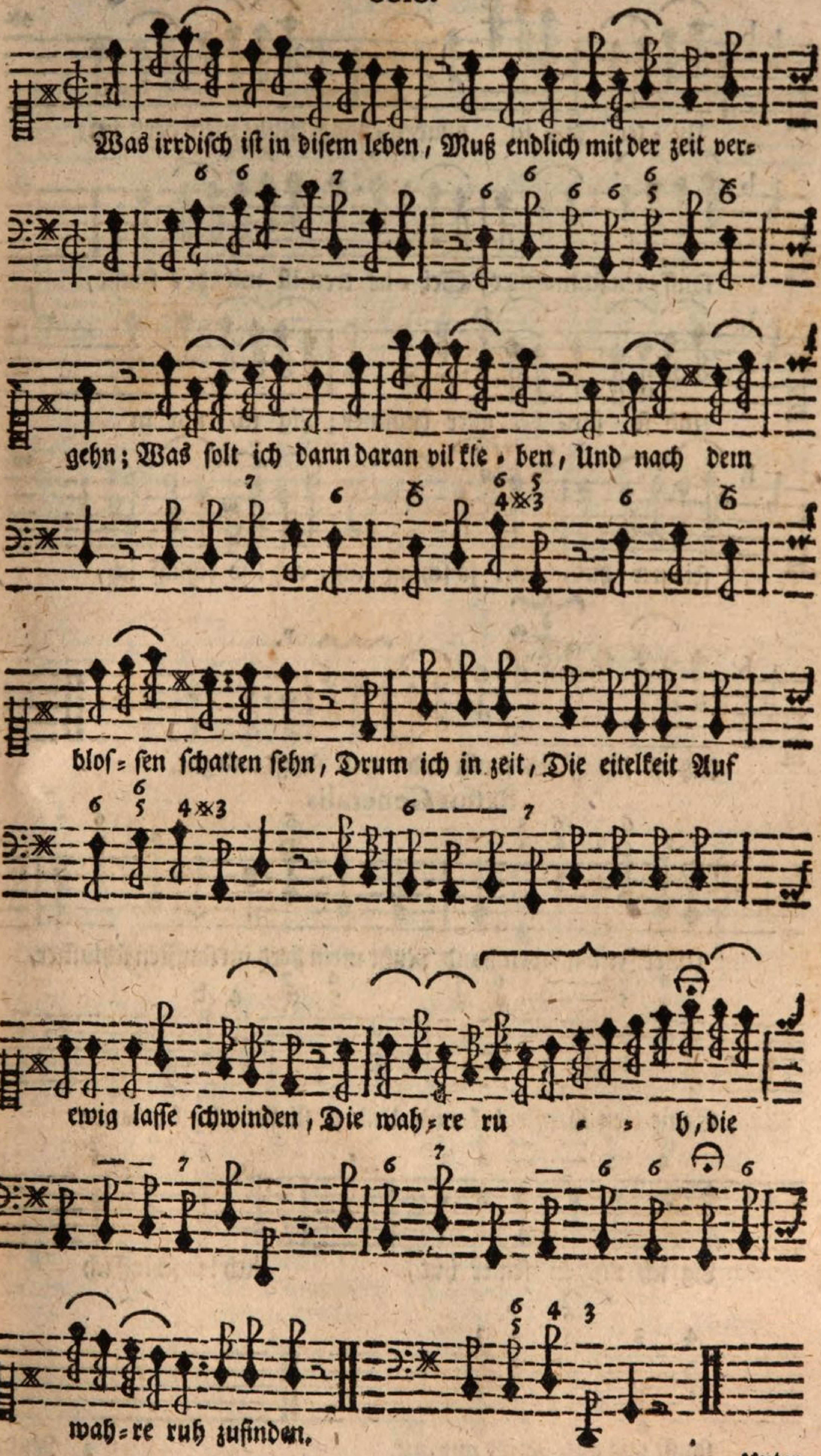
Muß hier mir alles dienen,
So richte meinen ſinn,
Auf das, was nicht erſchienen,
Und laß die hoffnung grünen,
Bis ich beſitzer bin.
9. Inzwiſchen lehre mich,
Was unverwelcklich blühet,
Und kein verderben ziehet,
Verlangen heiliglich.
Und dann bey Gott dem Sohne
Setz, nach vollbrachtem lauff,
Die unbefleckte crone
Zum unverdienten lohne,
Mir dort im himmel auf.

Solo.

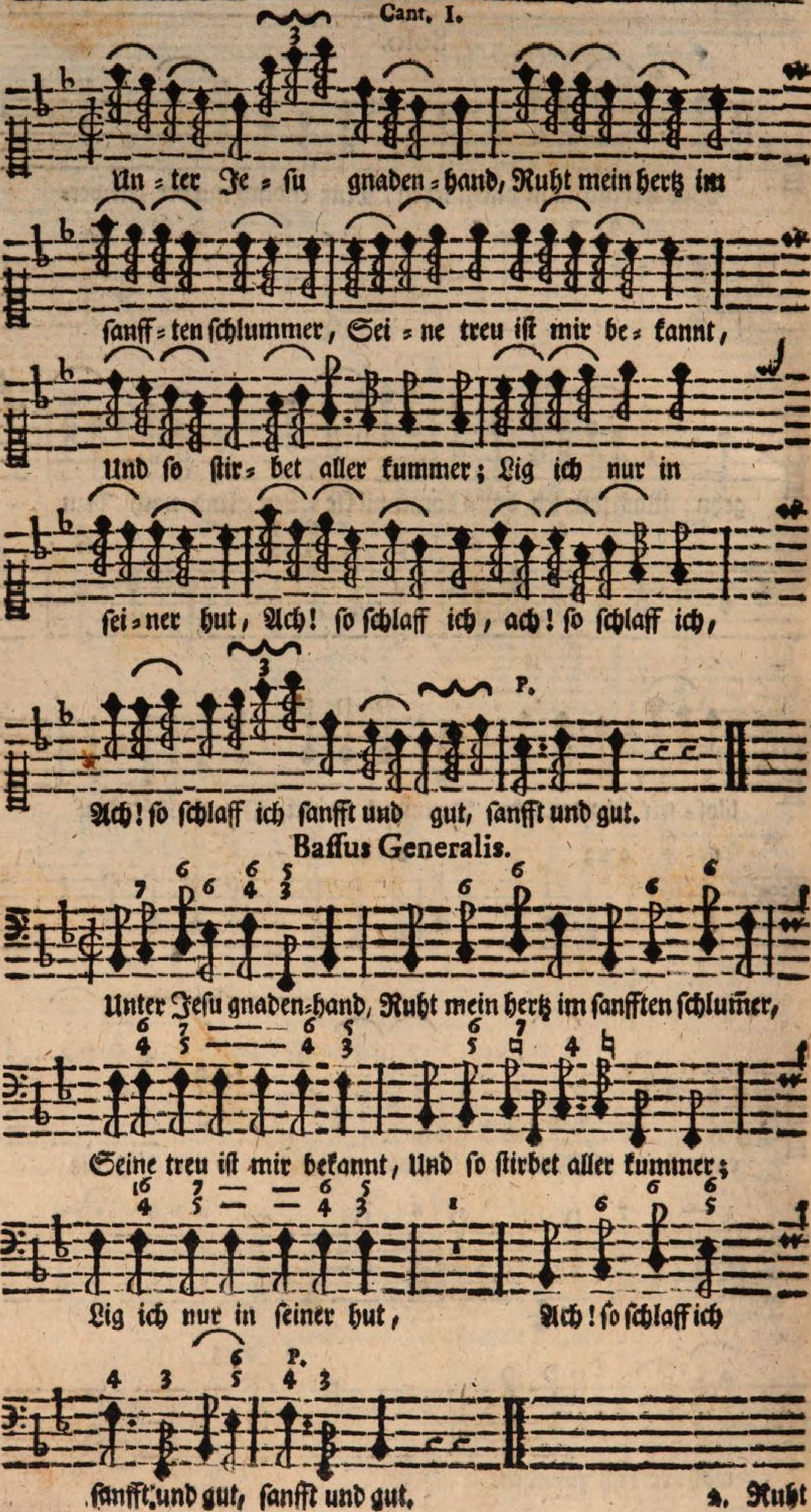


Mal

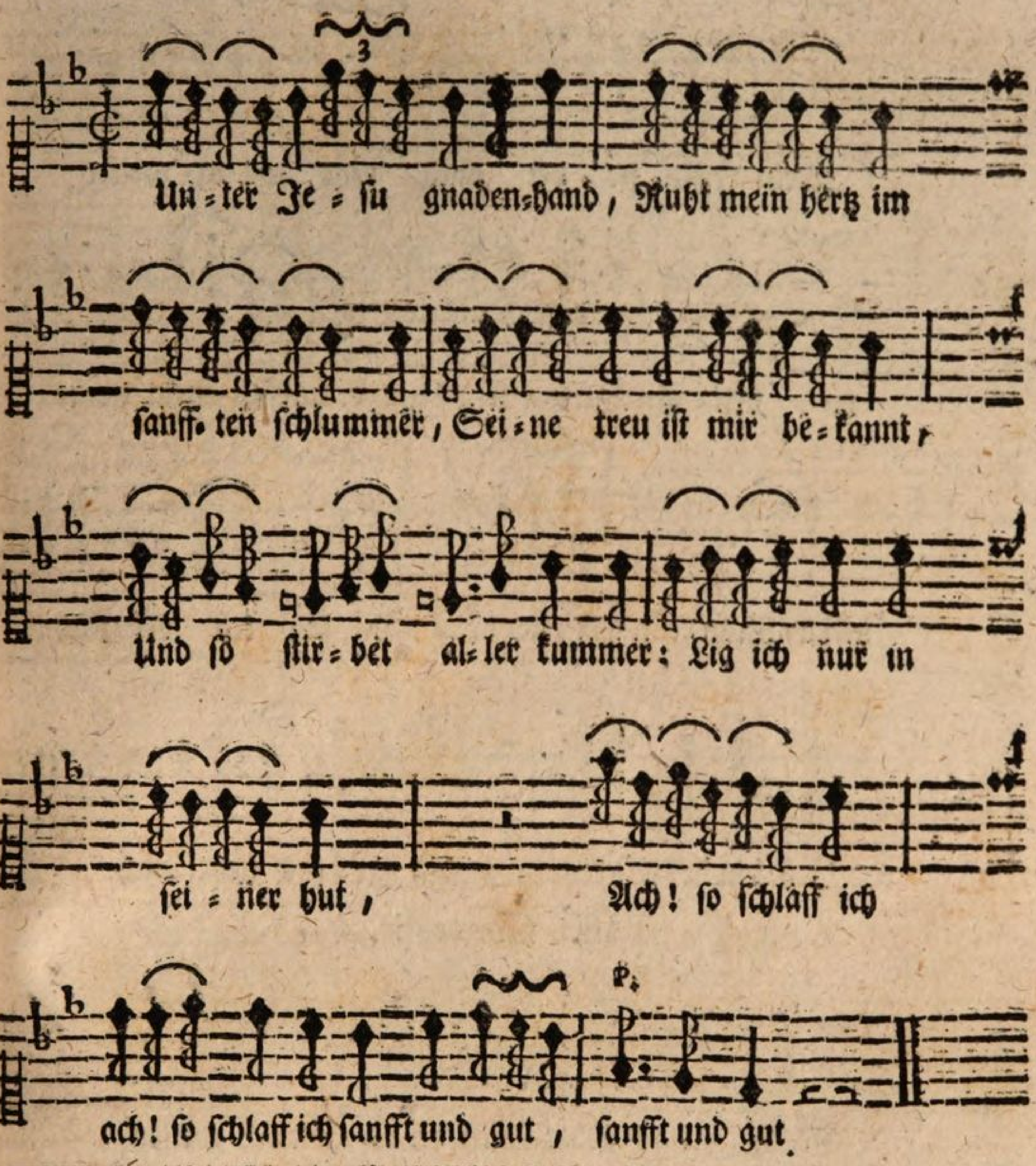
Solo.


Was irrdiſch iſt in diſem leben, Muß endlich mit der zeit ver=
gehn; Was ſolt ich dann daran vil kle = ben, Und nach dem
bloſ= ſen ſchatten ſehn, Drum ich in zeit, Die eitelkeit Auf
ewig laſſe ſchwinden, Die wah= re ru = = h, die
wah= re ruh zufinden.

Unter


Cant. I.
Un = ter Je = ſu gnaden = hand, Ruht mein hertz im
ſanff = ten ſchlummer, Sei = ne treu iſt mir be = kannt,
Und ſo ſtir = bet aller kummer; Lig ich nur in
ſei = ner hut, Ach! ſo ſchlaff ich, ach! ſo ſchlaff ich,
Ach! ſo ſchlaff ich ſanfft und gut, ſanfft und gut.
Baſſus Generalis.
Unter Jeſu gnaden=hand, Ruht mein hertz im ſanfften ſchlum̃er,
Seine treu iſt mir bekannt, Und ſo ſtirbet aller kummer;
Lig ich nur in ſeiner hut, Ach! ſo ſchlaff ich
ſanfft und gut, ſanfft und gut.

Cantus II.



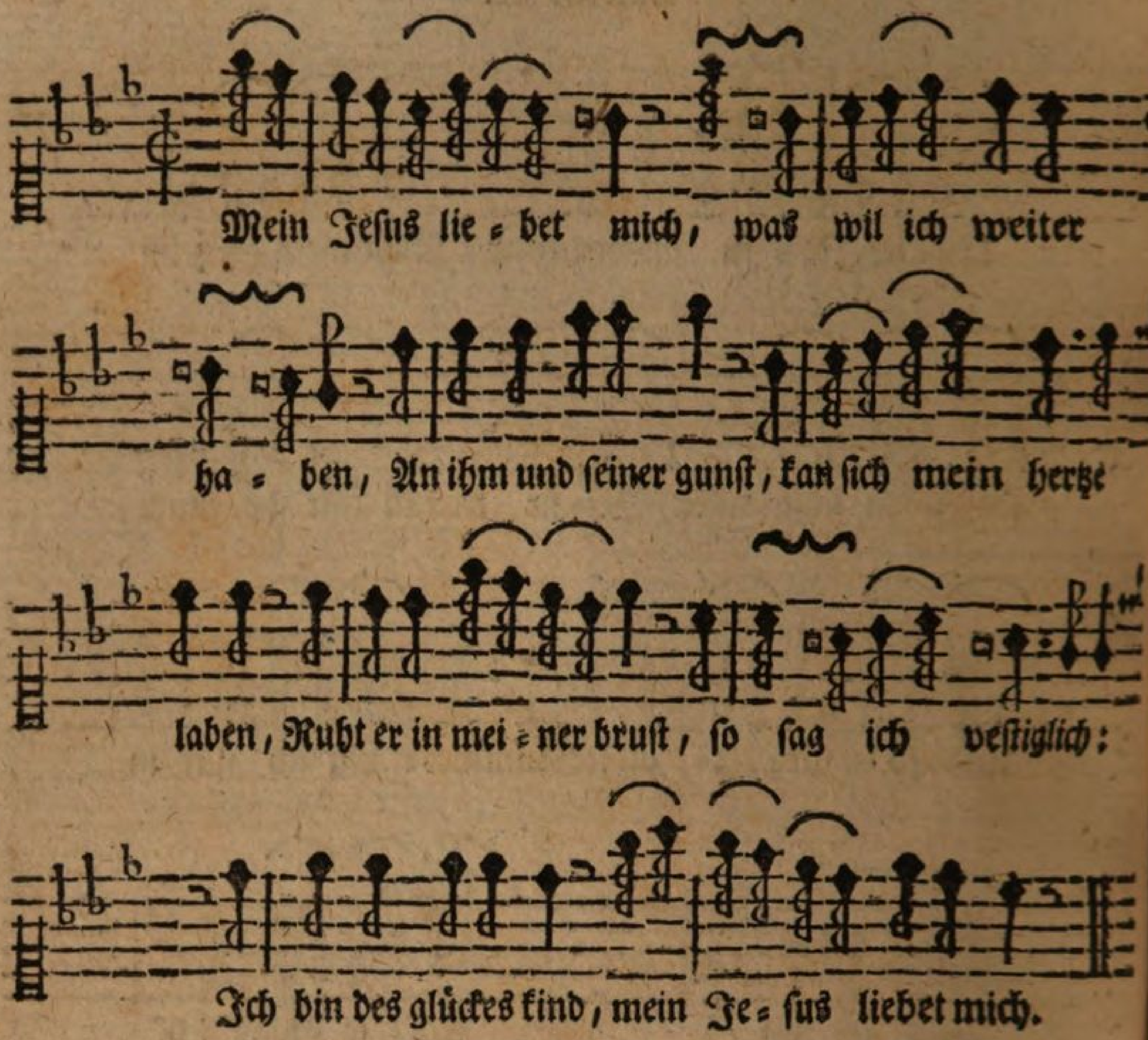
2.
Ruht die welt auf helffenbein,
Eilt ſie zu den roſen-decken,
Geh ich nur bey Jeſu ein,
Ich darff hier vor nichts erſchre-
cken.
Nimmt mich deſſen arm in hut,
Ach! ſo ſchlaff ich ſanfft und gut.

3.
Grab ich mich mit zuverſicht
Ein, in Jeſu offne ſeithen;
Bleibt der Herr mein heil und licht,
O! ſo kan mich nichts beſtreiten.
Hier iſt Gott, bey deſſen hut
Ruht mein hertze ſanft und gut.

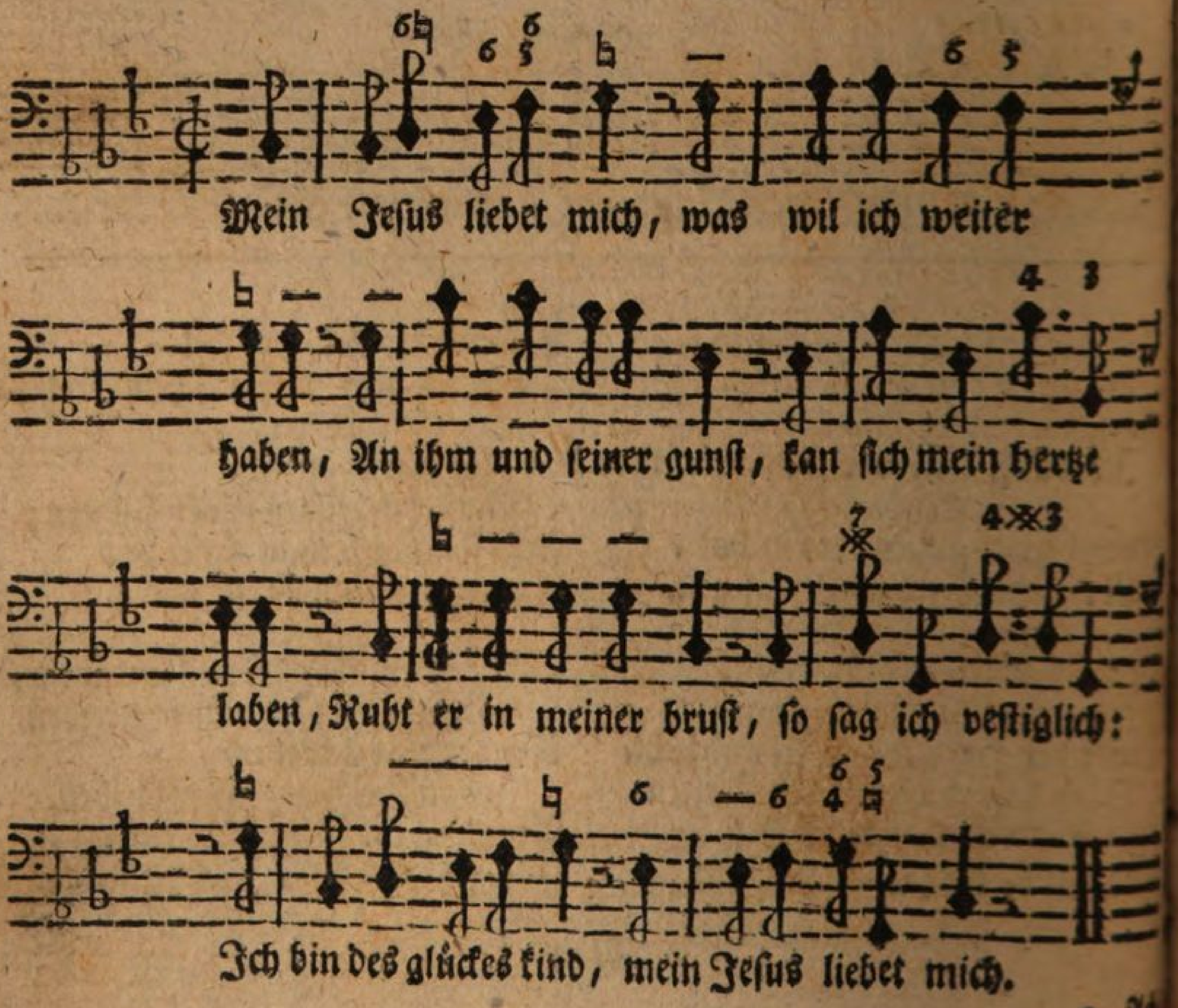
4.
Er bewahret leib und ſeel,
Nichts kan deſſen ſchutz verhin-
dern;
Er, der hüter Iſrael,
Wachet ſelbſt bey ſeinen kindern;
Ach! ſo ſchläfft man in der hut
Gantz mit friden, ſanfft und gut.

5.
Nun, Herr, ſtärcke, heil und wehr,
Es wil mich der feind vertreiben.
Reiche deine flügel her,
Ich wil da gantz ſicher bleiben.
Nimm mich, Jeſu, ſelbſt in hut,
Je ſo ſchlaff ich ſanfft und gut.

Cantus I.

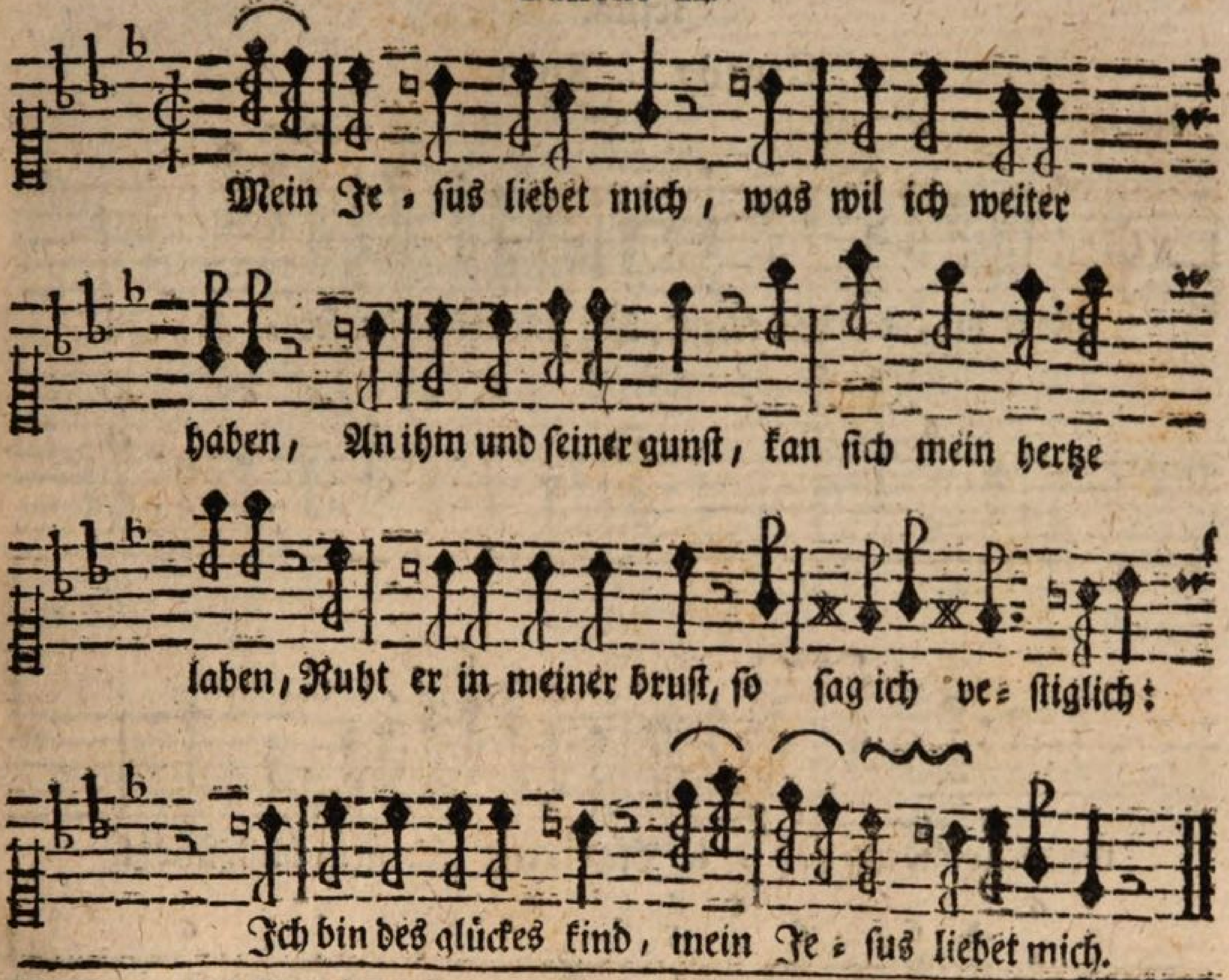


Baſſus Generalis.



2. A

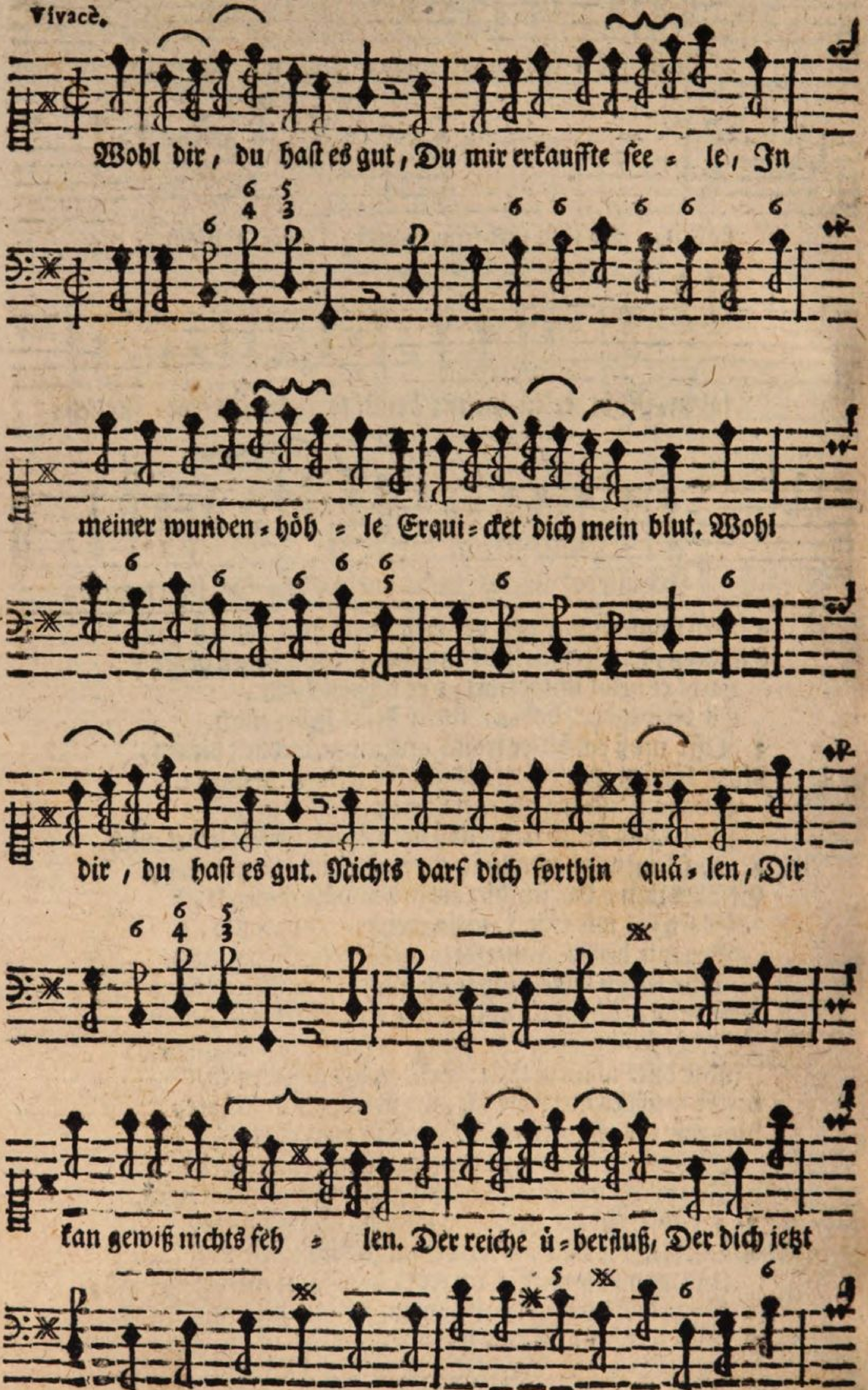
Cantus II.



2. Ach ſchweigt mir von der welt, wo lauter roſen ſtehen,
Ein hertz, das Jeſum liebt, muß auch auf dornen gehen;
Lacht er nicht immerfort, o er verſtellet ſich,
Es bleibet doch dabey: mein Jeſus liebet mich.
3. Offt muß ein bitter tranck uns zur geſundheit dienen,
Nicht können immerfort des glückes palmen grünen;
O darum unverzagt, mein hertze, tröſte dich,
Rührt dich gleich creutz und noth, mein Jeſus liebet mich.
4. Auß ſeinem munde fließt ein zucker vor die myrrhen,
Gefällts ihm, daß ich hier ſol in der wüſten girren,
Es ſey ſo, wie er wil, mein creutz verdopple ſich,
Bey mir heißts immerfort, mein Jeſus liebet mich.
5. Ohn ſeinen willen kan mich nicht ein wölcklein ſchröcken,
Hier muß mich ſchutz und troſt in ſeinem ſchooſſe decken:
Redt, feinde, was ihr wolt, verfolgt mich ängſtiglich,
Nur diſes iſt mein troſt: mein Jeſus liebet mich.
6. Er weißt es mehr als ich, wo mein gelücke blühet,
Vor mir iſts offt verdeckt, wohin ſein auge ſihet,
Ob ichs gleich nicht verſteh, nur fein gedultiglich,
Nichts kan mir ſchädlich ſeyn, mein Jeſus liebet mich.
7. Hochſelig iſt der tag, wann ich an dich gedencke,
Ach ſelig iſt der blick, den ich nach Jeſum lencke,
Und wann die welt gleich tobt, doch freut mein hertze ſich,
Gnug daß ich diſes weiß, mein Jeſus liebet mich.
8. Wil mir der blaſſe tod den abſcheids-zedul bringen,
Ich werd ihm ohne forcht getroſt entgegen ſingen:
Todt, ſey von mir gegrüßt, ich warte hier auf dich,
Zuletſte heißt es doch: mein Jeſus liebet mich.

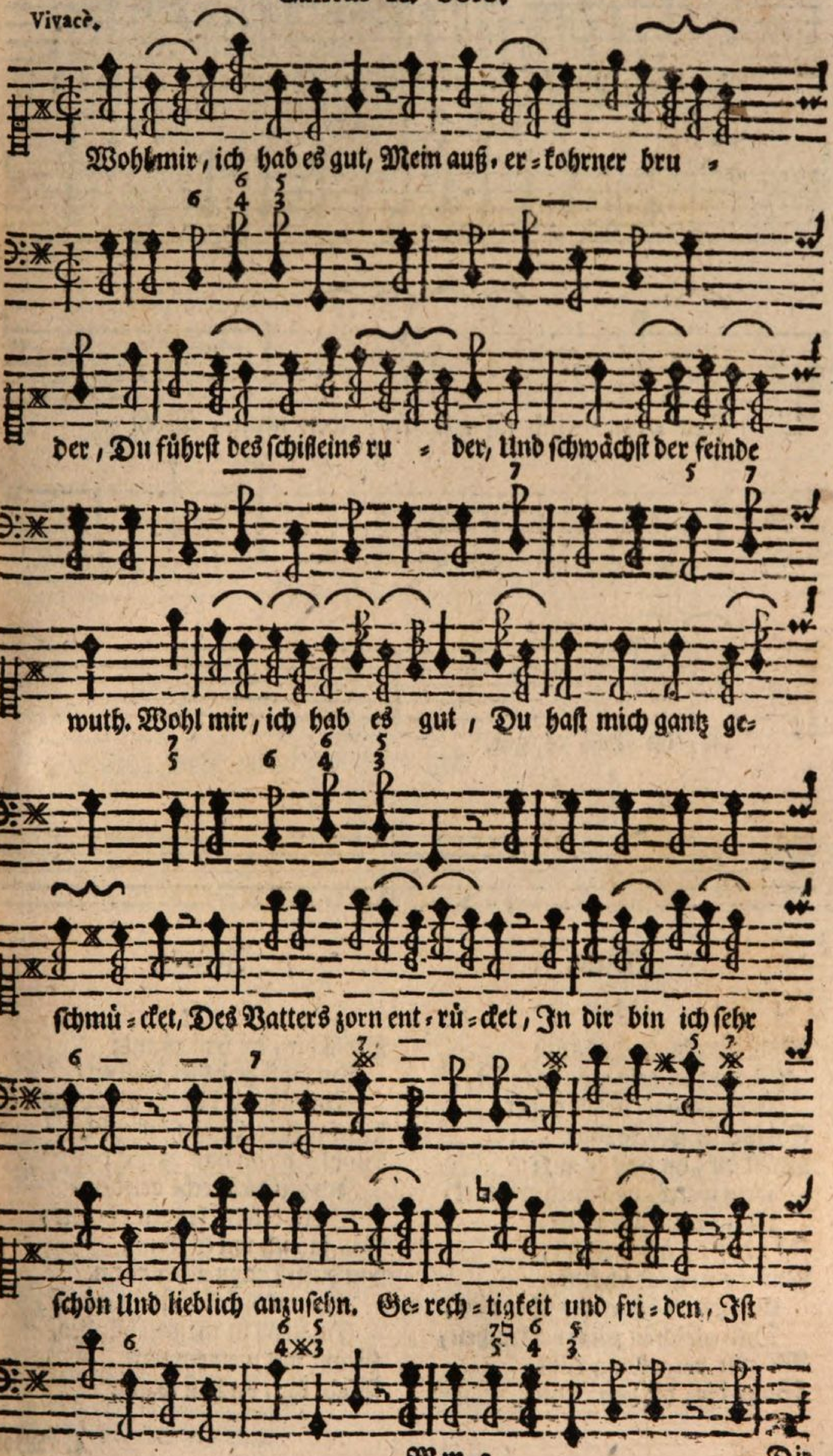
Jeſus.

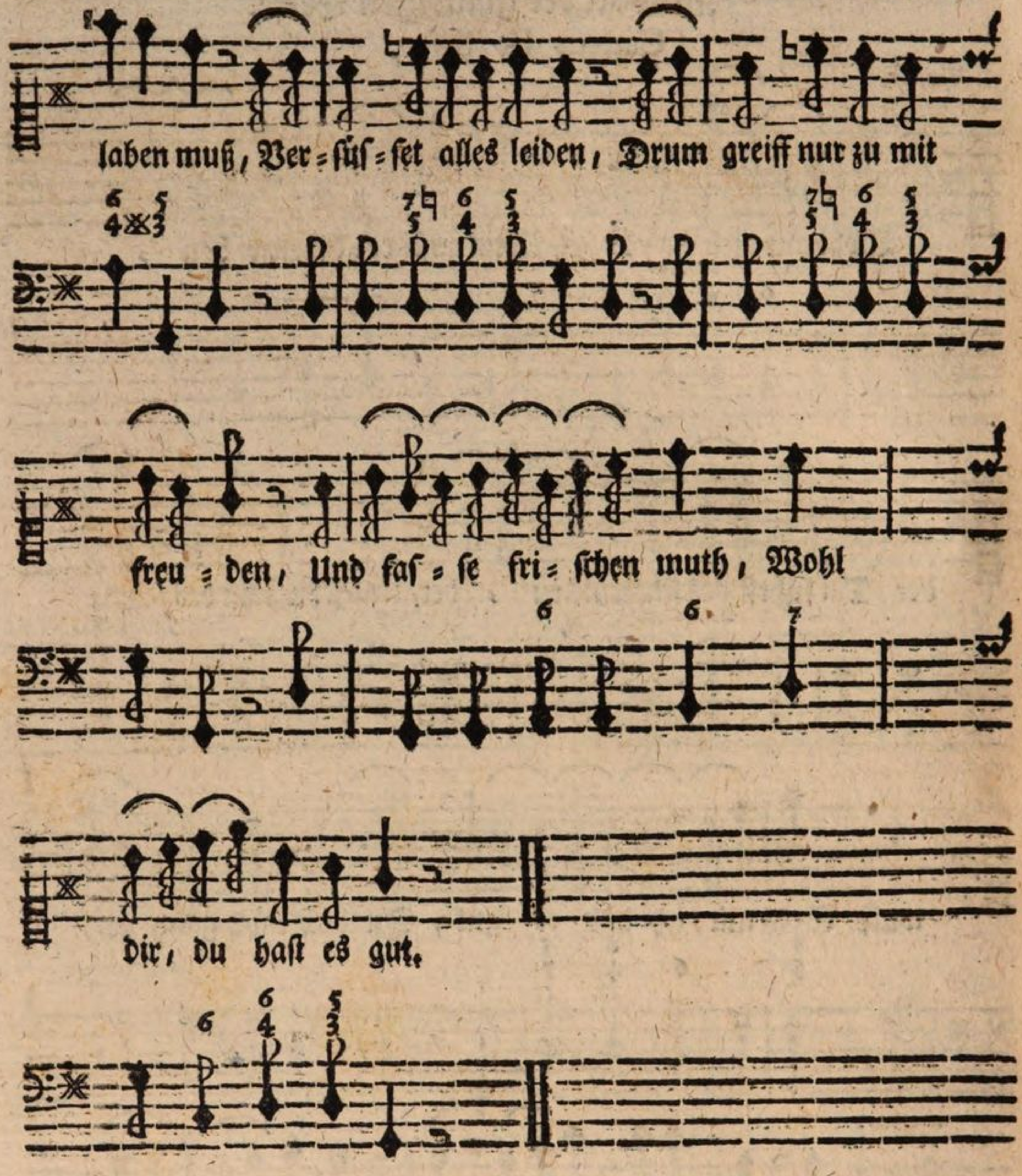
Cantus I. Solo.



laben

Antwort der gläubigen Seele.
Cantus II. Solo.





Jeſus.

3.

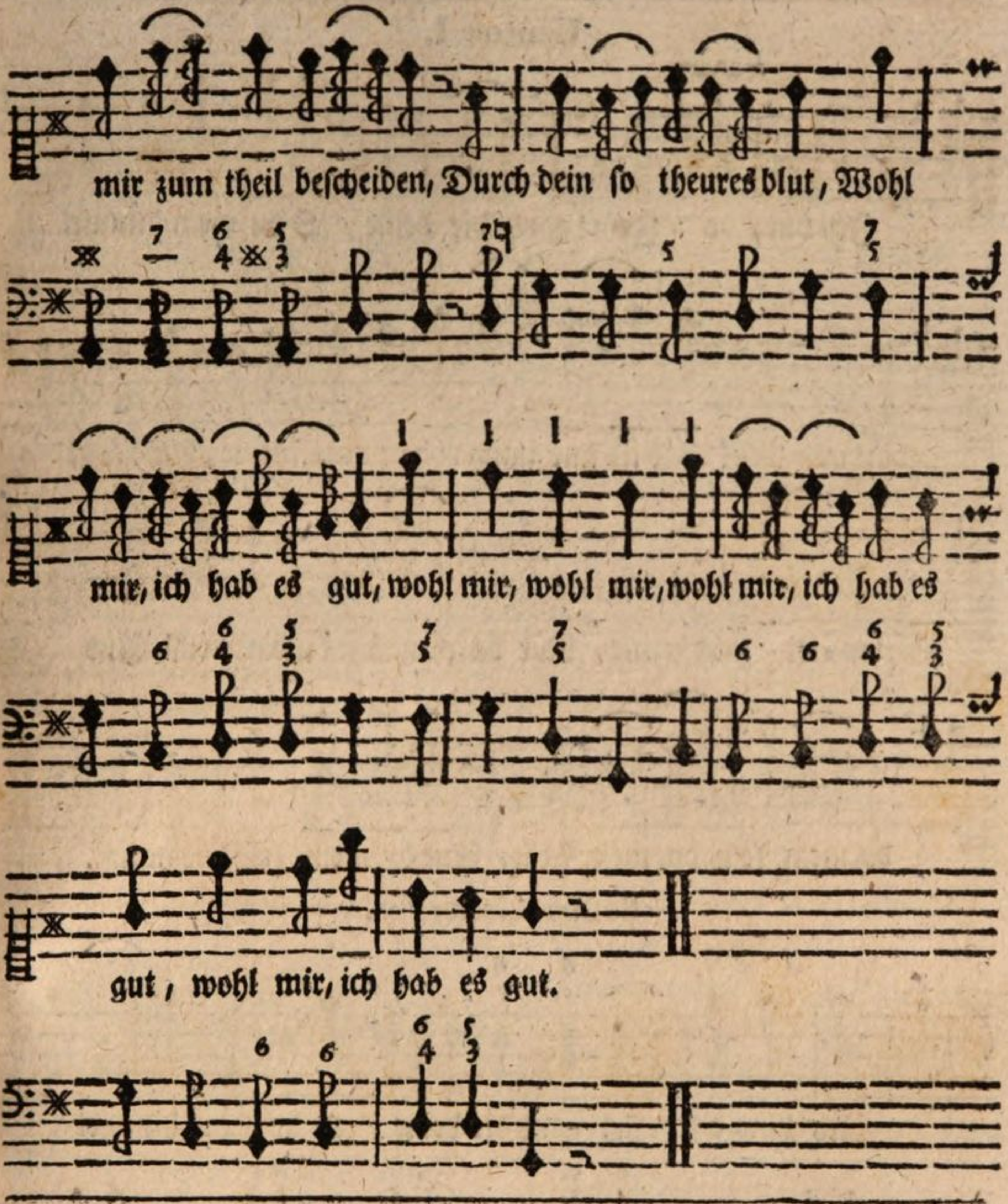
Wohl dir, du haſt es gut;
Weil mich dein glaube faſſet,
Deßhalb das liebſte haſſet,
Stets gute wercke thut.
Wohl dir, du haſt es gut;
Dein werck, das mich erfreuet,
Die gegenlieb erneuet,
Iſt, daß du mir gefällſt,
Nur meine grade hältſt,
Und wann du was verbrochen,
Dich gleich in mich verkrochen,
Wo nur vergebung ruht.
Wohl dir, du haſt es gut.

Jeſus.

5.

Wohl dir, du haſt es gut;
Du ſollſt geſegnet bleiben,
Nichts wird dich von mir treiben,
Weil mein geiſt auf dir ruht.
Wohl dir, du haſt es gut;
Ich wil dich recht beleben,
Stets retten, tragen, heben,
Ja, ja, ich wil es thun,
Du darffſt gantz ſicher ruhn.
Ich wil dich ſelbſt vollenden,
Du ſtehſt in meinen händen,
Geätzt mit meinem blut.
Wohl dir, du haſt es gut.

4. Wohl



Seele.

4.

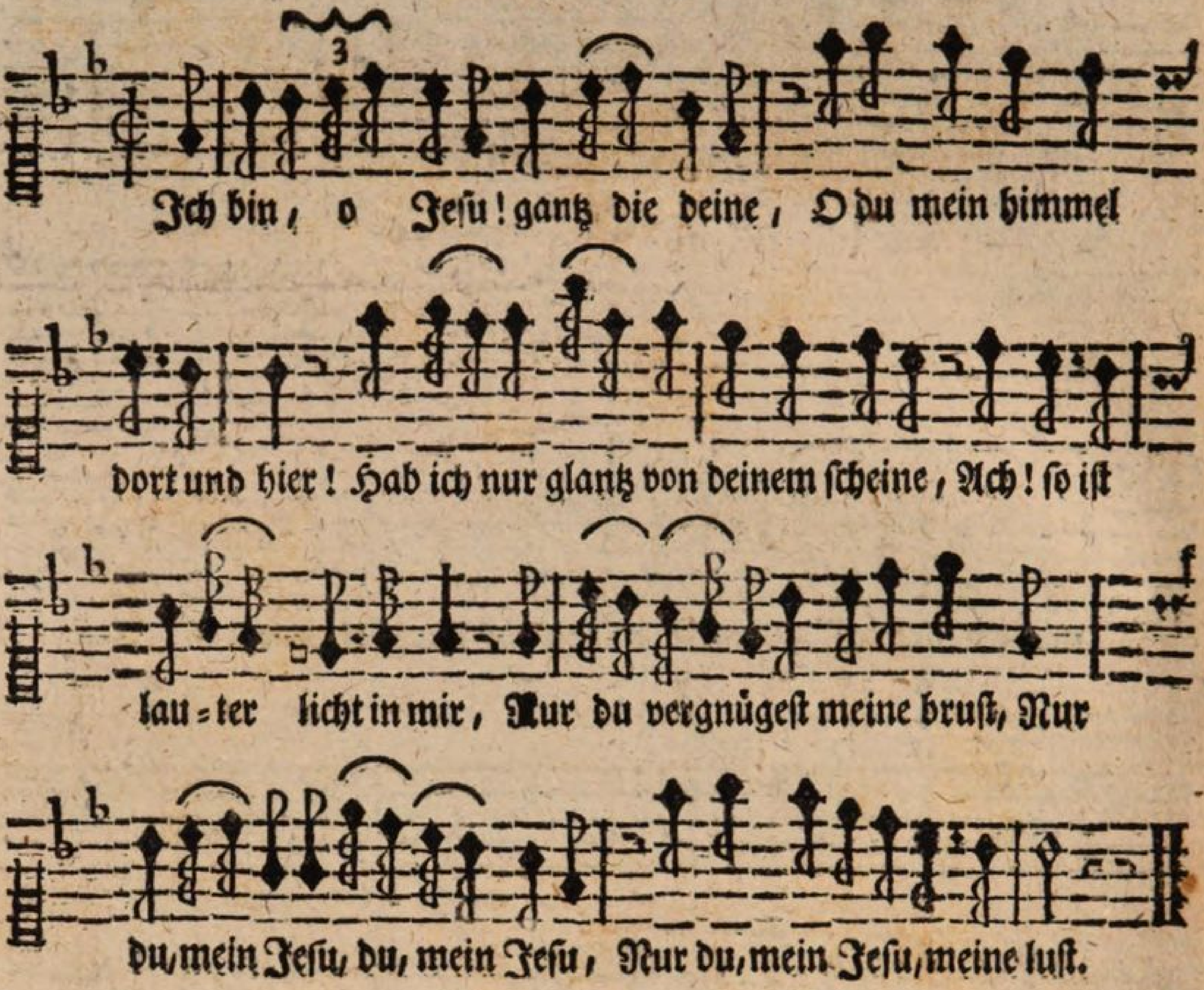
Wohl, mir, ich hab es gut;
In deinem eignen kleide
Genieß ich tauſend freude
Und ſchweb in deiner hut.
Wohl mir, ich hab es gut;
Drückt mich gleich mein verbre-
chen,
Wilſt du dich doch nicht rächen,
Dein blut ſchreyt ſelbſt für mich,
Drum liebſt du williglich,
Und tilgeſt meine ſünden,
Daß keine mehr zufinden.
Diß ſtärcket mir den muth.
Wohl mir, ich hab es gut.

Seele.

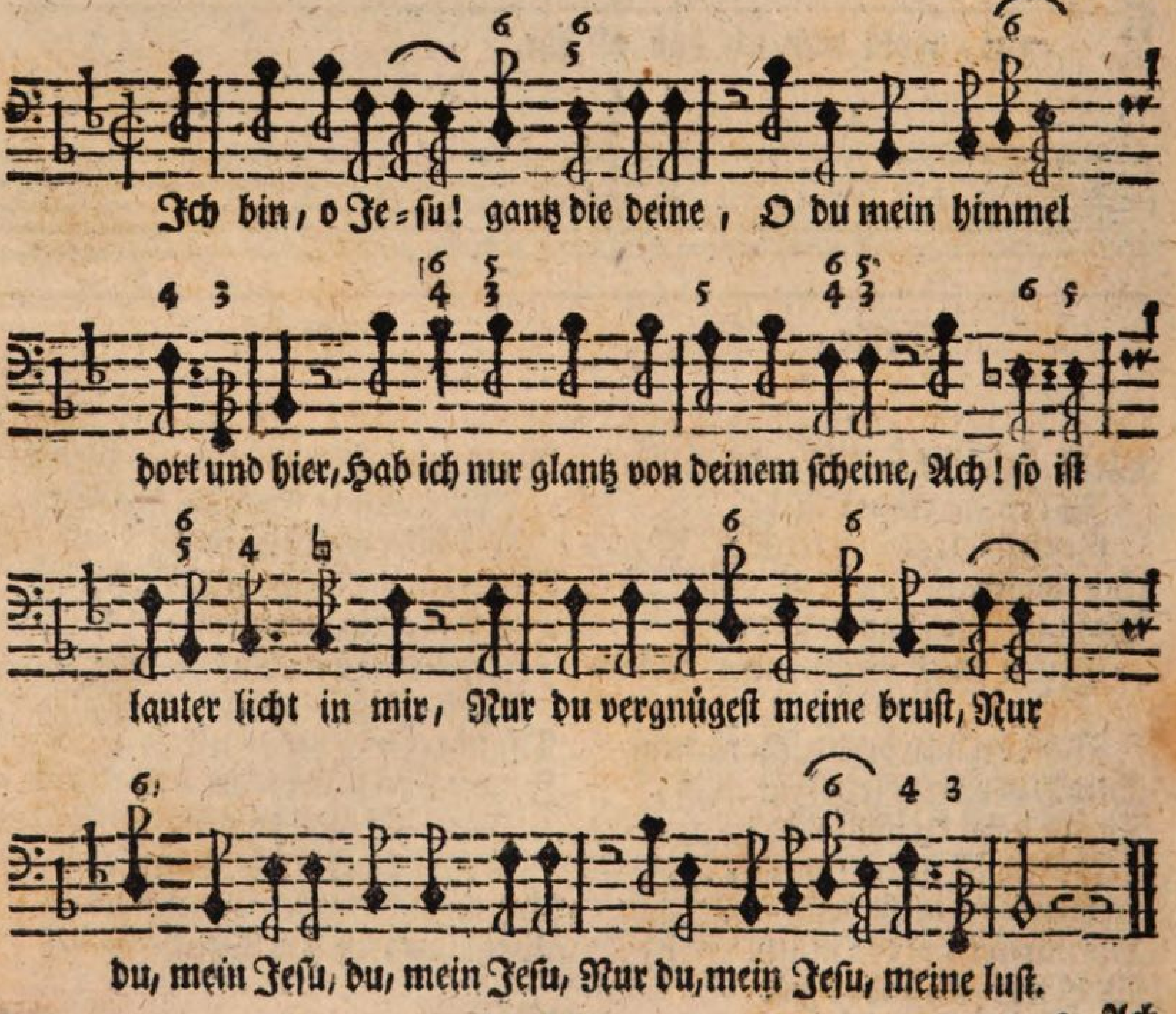
6.

Wohl mir, ich hab es gut;
Mein lauff iſt ſchon in himmel,
Und diſer welt getümmel
Benimmt mir nicht den muth,
Wohl mir, ich hab es gut;
Ich dencke nicht auf morgen.
Dich, Jeſu, laß ich ſorgen,
Dir iſt der weg bekannt
Zum frohen vatterland.
Gott lob! ich werds ererben,
Drauf kan ich frölich ſterben,
Und ſing mit frohem muth.
Wohl mir, ich hab es gut.

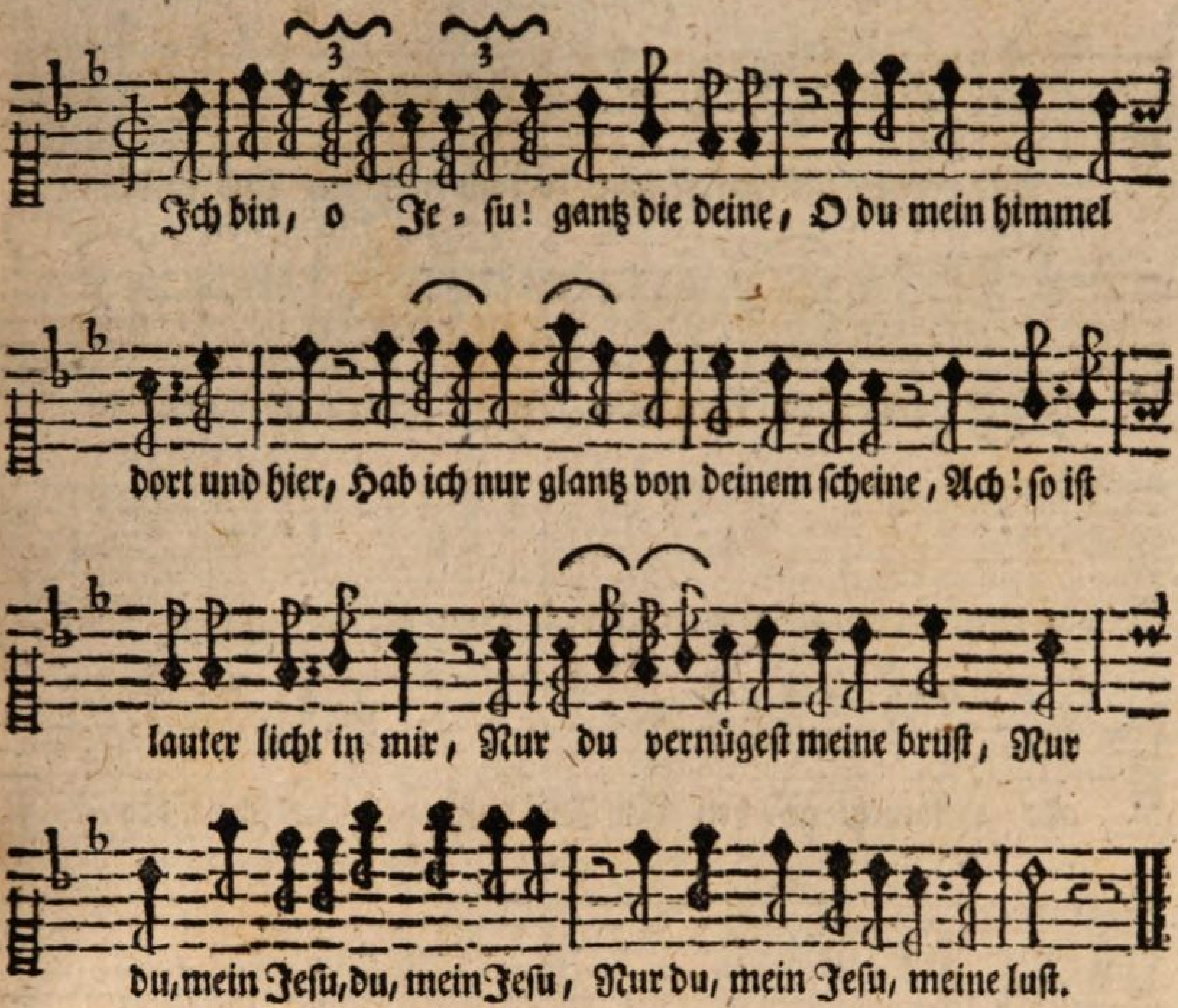
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Ach! deine zucker-ſüſſe liebe,
Macht mich von allen ſorgen frey.
Auch wann ich manchmahl mich betrübe,
Gedenck ich nur an deine treu.
Die noth mag noch ſo bitter ſeyn,
Auß dir quillt lauter freuden-wein.

3. Laß mich dein gnaden-antlitz ſchauen,
Es iſt mein beſter ſonnen-ſchein.
Nur du kanſt mir vergnügung thauen,
Auch wann die felder dürre ſeyn.
Creutz, noth und tod wird alles mir
Zu lauter ſüſſigkeit bey dir.

4. Es ſchmücke ſich ein kind der erden,
Trag ich dein creutz, ſo bin ich ſchön.
Rubin und purpur muß mir werden,
Ich darff zu deinen wunden gehn.
Träuft dein vergoßnes blut auf mich,
Ziehrt diſer ſchmuck mich innerlich.

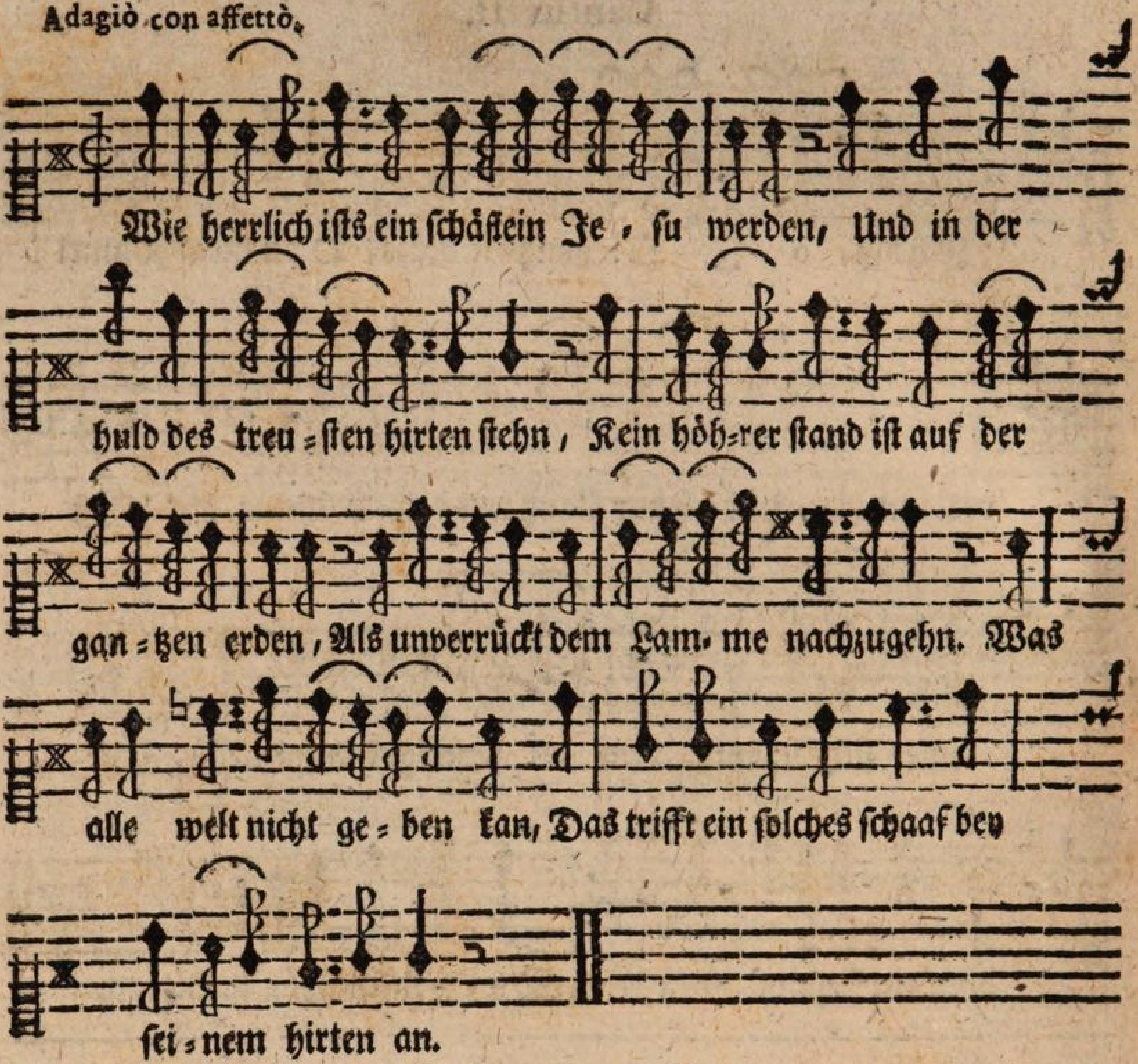
5. Ich ſuche nicht der erden ſchätze
Nur du biſt meiner ſeelen ſchatz.
Gibt doch der reichthum lauter netze,
Es iſt der ſorgen ſammel-platz;
Bey dir ſind güter, die beſtehn,
Ob erd und himmel untergehn.

6. Hertzt ſich die welt mit ſchnöden lüſten,
Rührt meine luſt doch nur von dir.
Es dürſtet mich in diſer wüſten
Nach dir alleine mit begihr.
Ein blick den mir dein auge gibt,
Vertreibet alles, was betrübt.

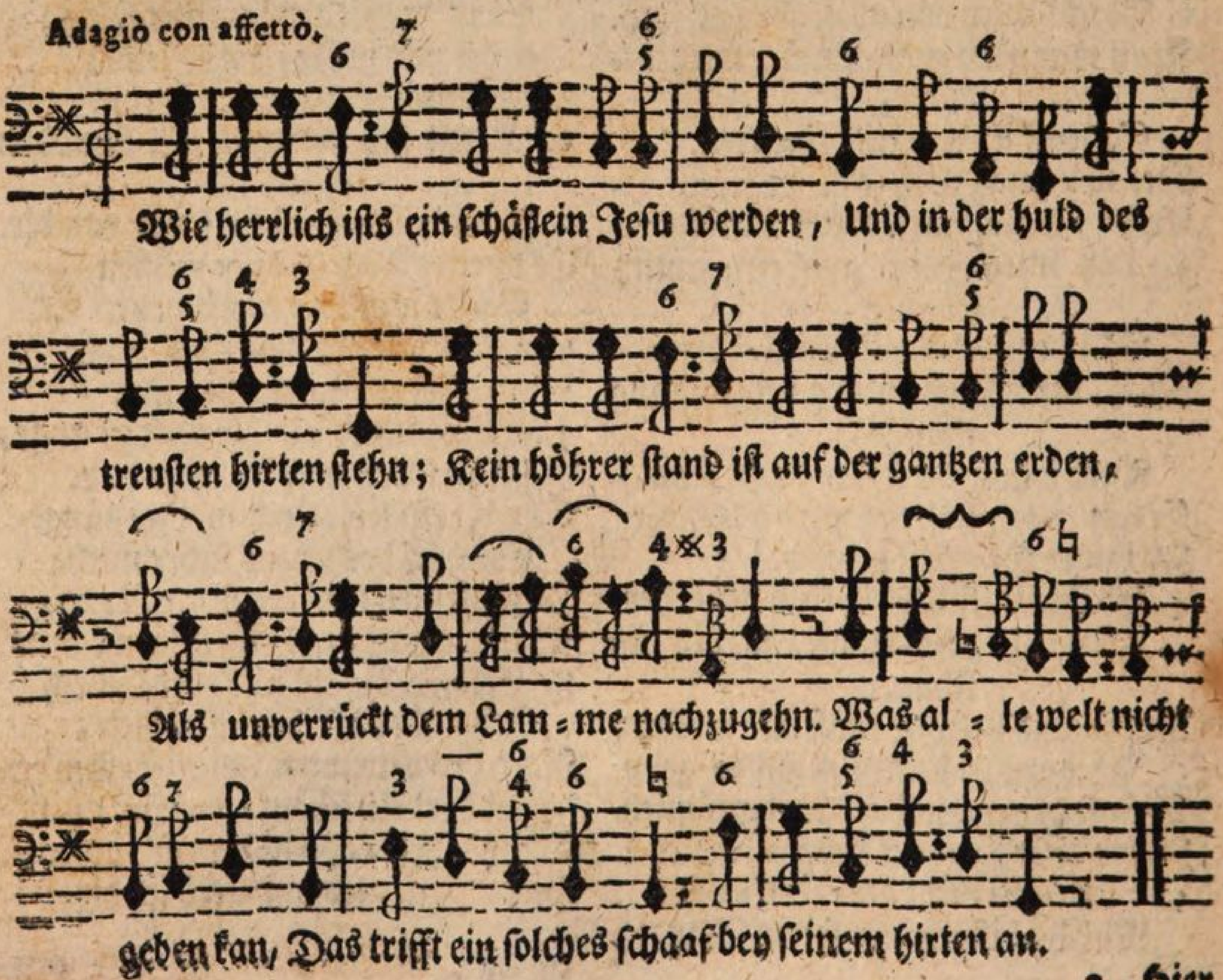
7. Ohn dich iſt mir die welt zu enge,
Nicht leben mag ich ohne dich.
Sey du ein leit-ſtern meiner gänge,
Compaß des lebens führe mich;
Hilff meinen ſeufzern himmel-an,
Wann ich nicht hurtig fliegen kan.

8. Erlöſer, du biſt mir verbunden,
Ich habe dich, ich halte dich,
Nach den betrübten jammer-ſtunden
Iſt dort ein ſchönes looß für mich.
Creutz Chriſti, du biſt mein panier;
Hier, Jeſu, leb und ſterb ich dir.

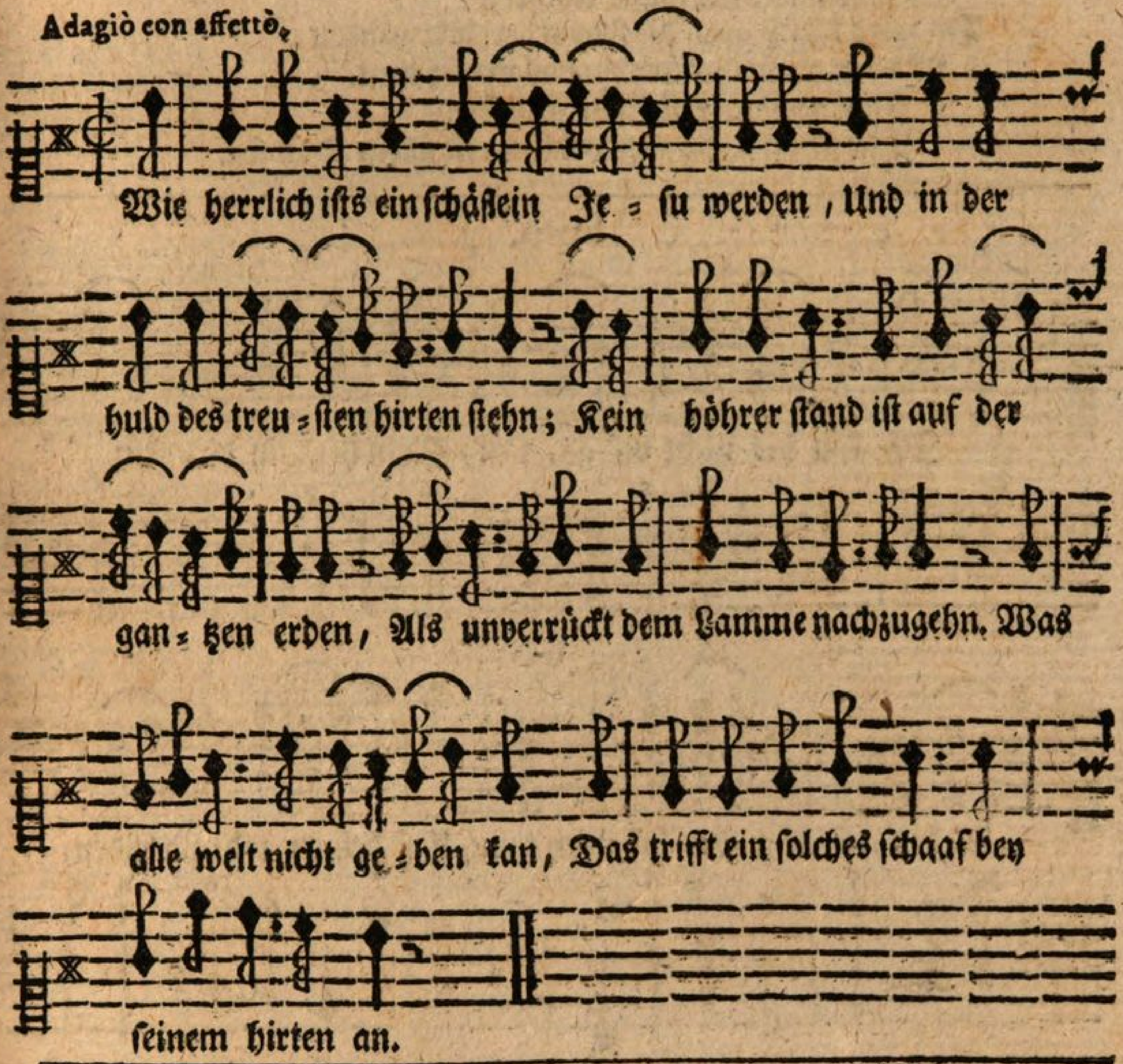
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Hier findet es die angenehmſten auen;
Hier wird ihm ſtets ein friſcher quell entdeckt.
Kein auge kan die gaaben überſchauen,
Die es allhier in reicher menge ſchmeckt.
Hier wird ein leben mitgetheilt,
Das unaufhörlich iſt, und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt ſich da ſo froh und ruhig ſterben,
Wann hier das ſchaaf im ſchooß des hirten ligt.
Es darff ſich nicht vor höll und tod entfärben,
Sein treuer hirt hat höll und tod beſigt.
Büßt gleich der leib die regung ein,
So wird die ſeele doch kein raub des moders ſeyn.

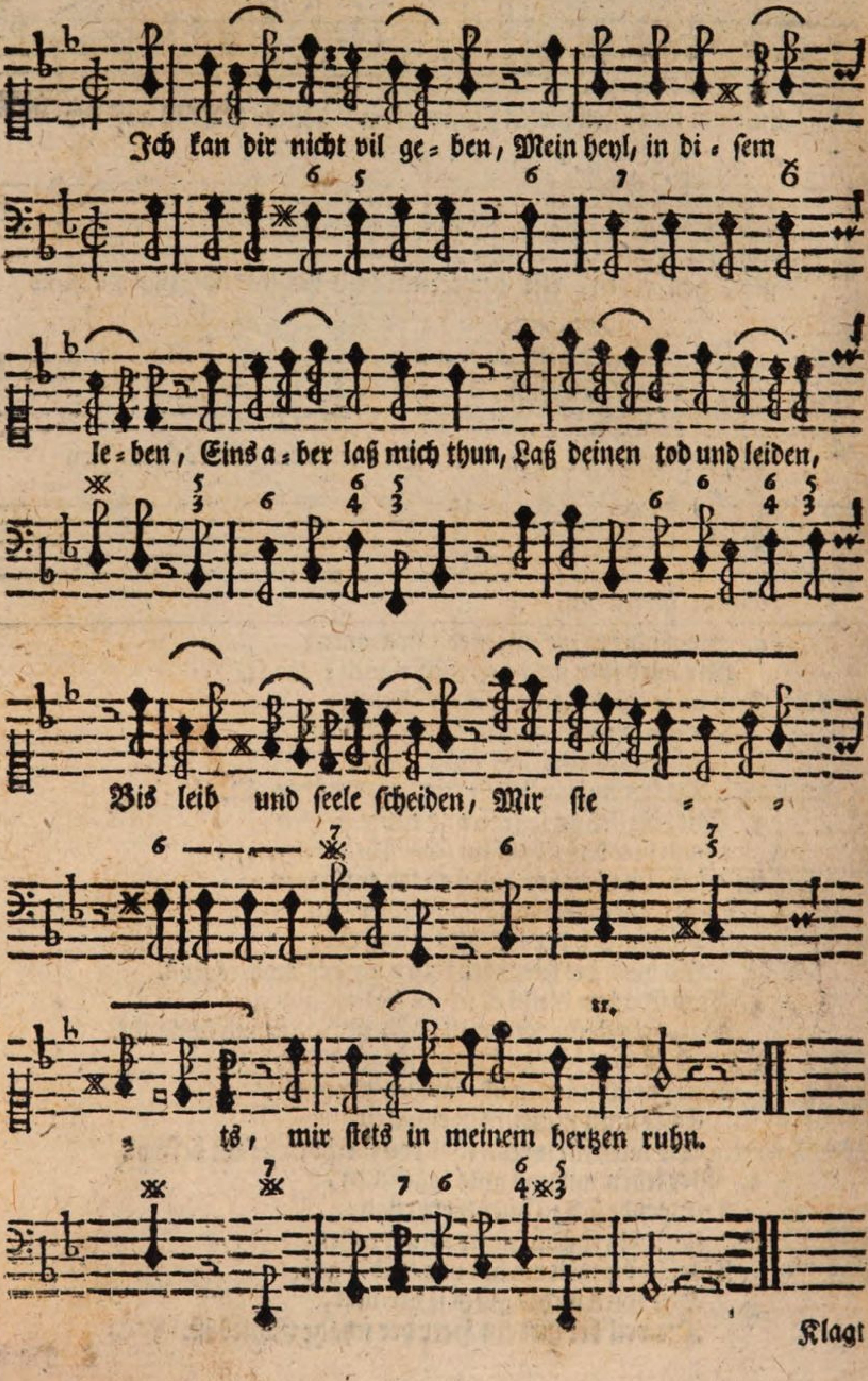
4. Das ſchäflein bleibt in ſeines hirten händen,
Wann gleich für zorn welt, höll und abgrund ſchnaubt.
Es wird es ihm kein wilder wolff entwenden,
Weil der allmächtig iſt, an den es glaubt.
Es kommt nicht um in ewigkeit,
Und wird im todes = thal von forcht und fahl befreyt.

5. Wer leben wil und gute tage ſehen,
Der wende ſich zu diſes hirten ſtab,
Hier wird ſein fuß auf ſüſſer weyde gehen,
Da ihm die welt vorhin nur träber gab.
Hier wird nichts gutes je vermißt,
Dieweil der hirt ein Herr der ſchätze Gottes iſt.

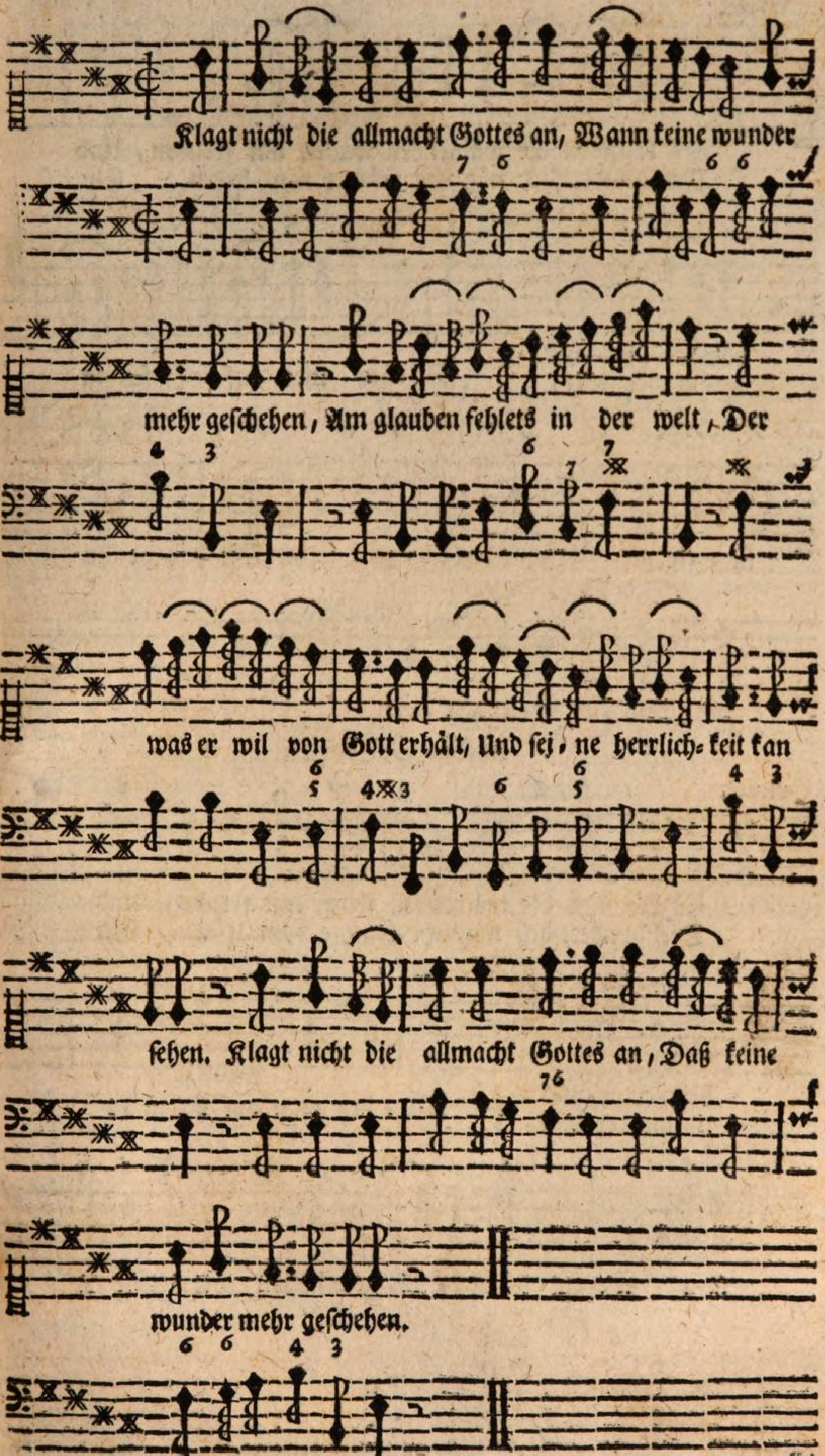
6. Doch

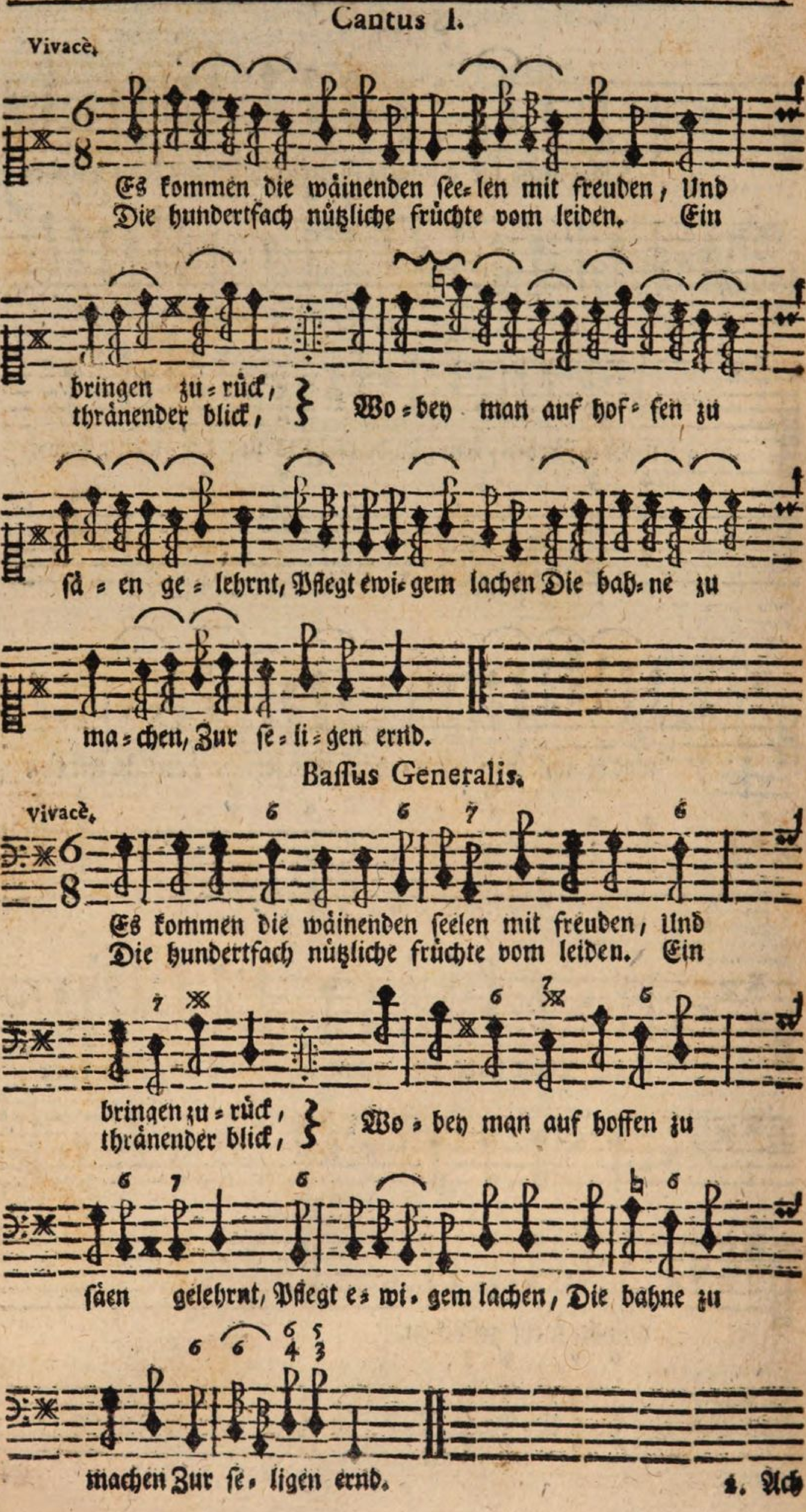
6. Doch iſt diß nur der vorſchmack g.öſſrer freuden,
Es folget nach die lange ewigkeit;
Da wird das Lamm die ſeinen herrlich weyden,
Wo der cryſtallne ſtrohm das waſſer beut.
Da ſihet man erſt klahr und frey,
Wie ſchön und außerwehlt ein ſchäflein Jeſu ſey.

Solo.



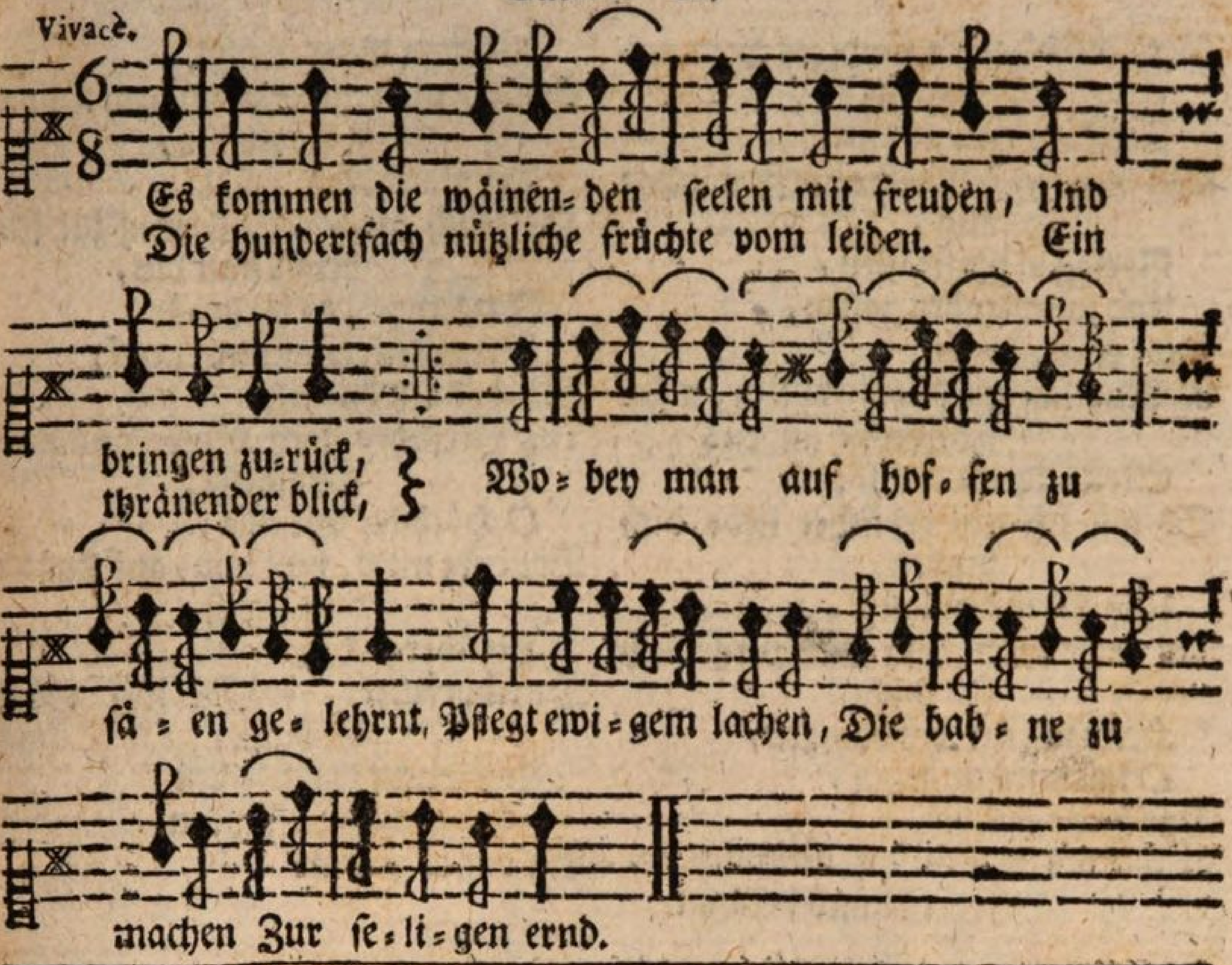
Solo.


Klagt nicht die allmacht Gottes an, Wann keine wunder
mehr geſchehen, Am glauben fehlets in der welt, Der
was er wil von Gott erhält, Und ſei, ne herrlich- keit kan
ſehen. Klagt nicht die allmacht Gottes an, Daß keine
wunder mehr geſchehen.


Cantus I.
Vivace.
Es kommen die wäinenden ſee- len mit freuden, Und
Die hundertfach nützliche früchte vom leiden. Ein
bringen zu- rück,
thränender blick,
Wo- bey man auf hof- ſen zu
ſä- en ge- lehrnt, Pflegt ewi- gem lachen Die bah- ne zu
ma- chen, Zur ſe- li- gen ernd.
Baſſus Generalis.
Vivace.
Es kommen die wäinenden ſeelen mit freuden, Und
Die hundertfach nützliche früchte vom leiden. Ein
bringen zu- rück,
thränender blick,
Wo- bey man auf hoffen zu
ſäen gelehrnt, Pflegt e- wi- gem lachen, Die bahne zu
machen Zur ſe- ligen ernd.

2. Ach

Cantus II.



2. Ach liebſter Herr Jeſu! wann bin ich gerüſtet?
Wann iſt es an dem?
Wann werd ich dich, wie mich hertz-innigſt gelüſtet?
Zu nieſſen bequem?
Wann kommt die geſegnete ſtunde heran,
Da leiden und ſchmertzen
Durch dich in dem hertzen
Sich endigen kan?

3. Es wird mich, ich weis ja nicht, ewiglich ängſten,
Wordurch du mich übſt,
Dein eingeweyd brauſet dir über mir längſten,
So daß du mich liebſt.
Wann alles den ſchrecklichen unter-gang droht,
Sünd, teufel, gewüſſen,
Mit ſchmertzlichen biſſen,
So kennſt du die noth.

4. Erſcheinſt du mir ſchrecklich in feindes-geſtalten,
Und ringeſt mit mir;
Du läßſt doch mit wäinen und bätten dich halten,
Und ſegneſt dafür.
Bis daß ſich der glaube zu Pniel er-blickt,
Da kan man geneſen
Vom tödlichen weſen,
Da wird man erquickt.

5. Stifft Haman der böſe mit dürſti-gen ſtreichen
Unſägliche noth:
Du läßſt dich, o König! mit flehen er-weichen,
Und ſteureſt dem tod.
Ich wag es, o neige den ſcepter zu mir,
Nach zornigen blicken,
Mein hertz zu erquicken,
Das bebet vor dir.

6. Ach laß dich in gnaden auch zu mir hernider,
Mir ſchwindet vor dir.
Erfreue nach tödtlichem ſchrecken mich wider,
Sprich tröſtlich zu mir.
Ich weis es, und fühl es, mir man-gelt die krafft
Zum durchbruch ins leben,
Wirſt du ſie nicht geben,
So wird nichts geſchafft.

7. Wo ſol ich, o liebſter! wie ſol ich dich ſuchen?
Wer zeigt mir die bahn?

Fern

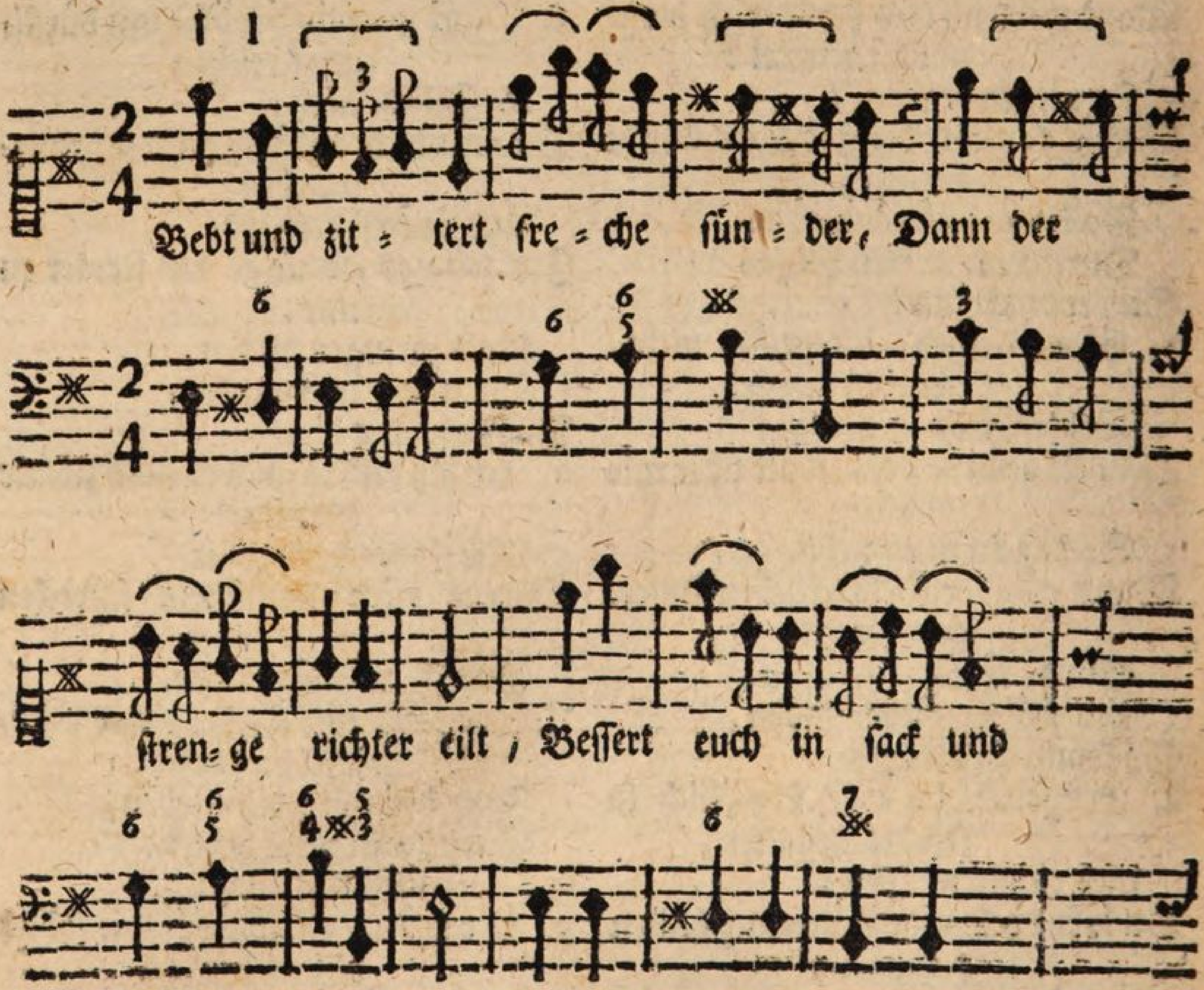
Gern wil ich mein ſündiges irren verfluchen;
Treff ich dich nur an,
Wil meyden das bethe der ſündlichen ruh,
Verlaſſen die ſtraſſen,
Und wächter der gaſſen,
Dir, einzig dir zu.

8. Nur laß mich dich endlich, o ſeelen-freund finden,
Stoß ſelber mir auf;
So wil ich mit redlicher liebe dich binden,
Und enden den lauff,
Da eigenthum um dich vergeblich ſich müht.
Heim wil ich dich bringen,
O laß mirs gelingen,
Das heute geſchiht.

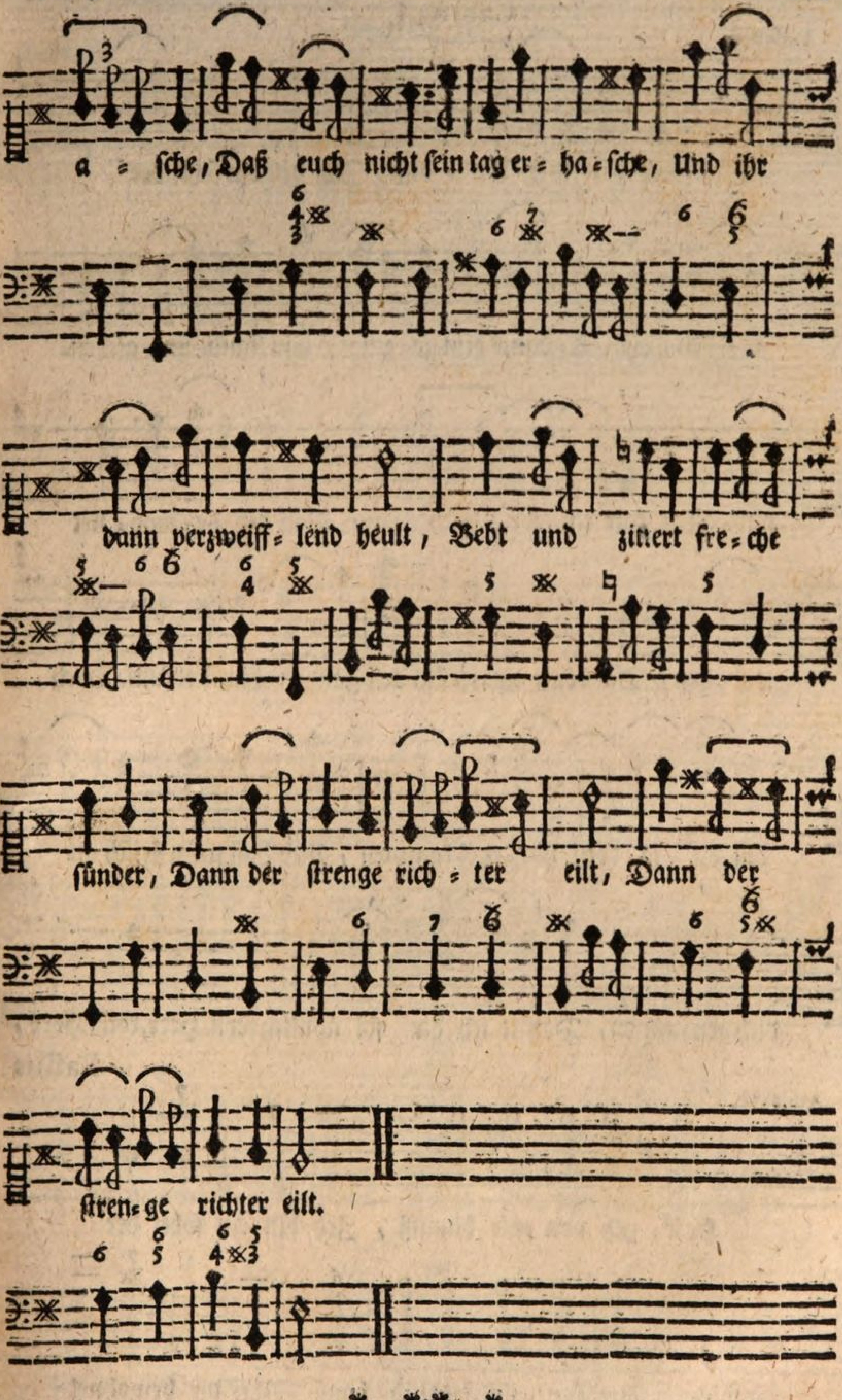
9. Nichts helffen die fleiſchlich gefreundt und bekannte.
Als man dich vermißt.
Erſt da man in Salem zum tempel ſich wandte,
Da warſt du gegrüßt.
O! zeuch mich vom irrweg zur fridens-ſtatt hin,
Im tempel des hertzens
Vergeß ich des ſchmertzens,
Da wohneſt du inn.

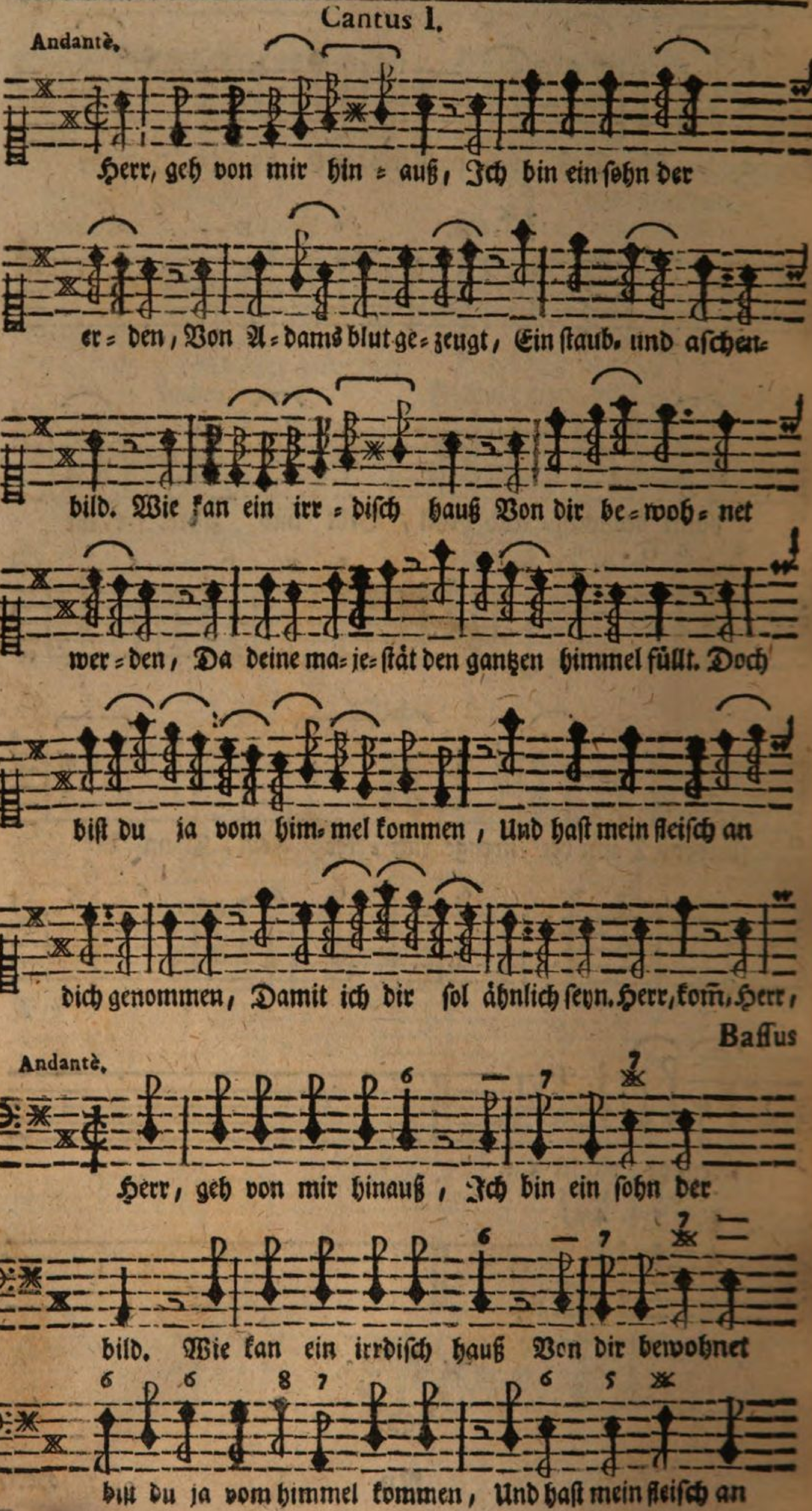
10. Verfahre nach deiner anbättlichen weiſe,
O Höchſter mit mir,
Vollende mich, hilff mir, auf daß ich dich preiſe,
Hinüber zu dir.
Durchbrecher, eröffne mir völlig die bahn;
Und mache durch leiden
Mich tüchtig zu freuden,
Bis daß es gethan.

Solo.



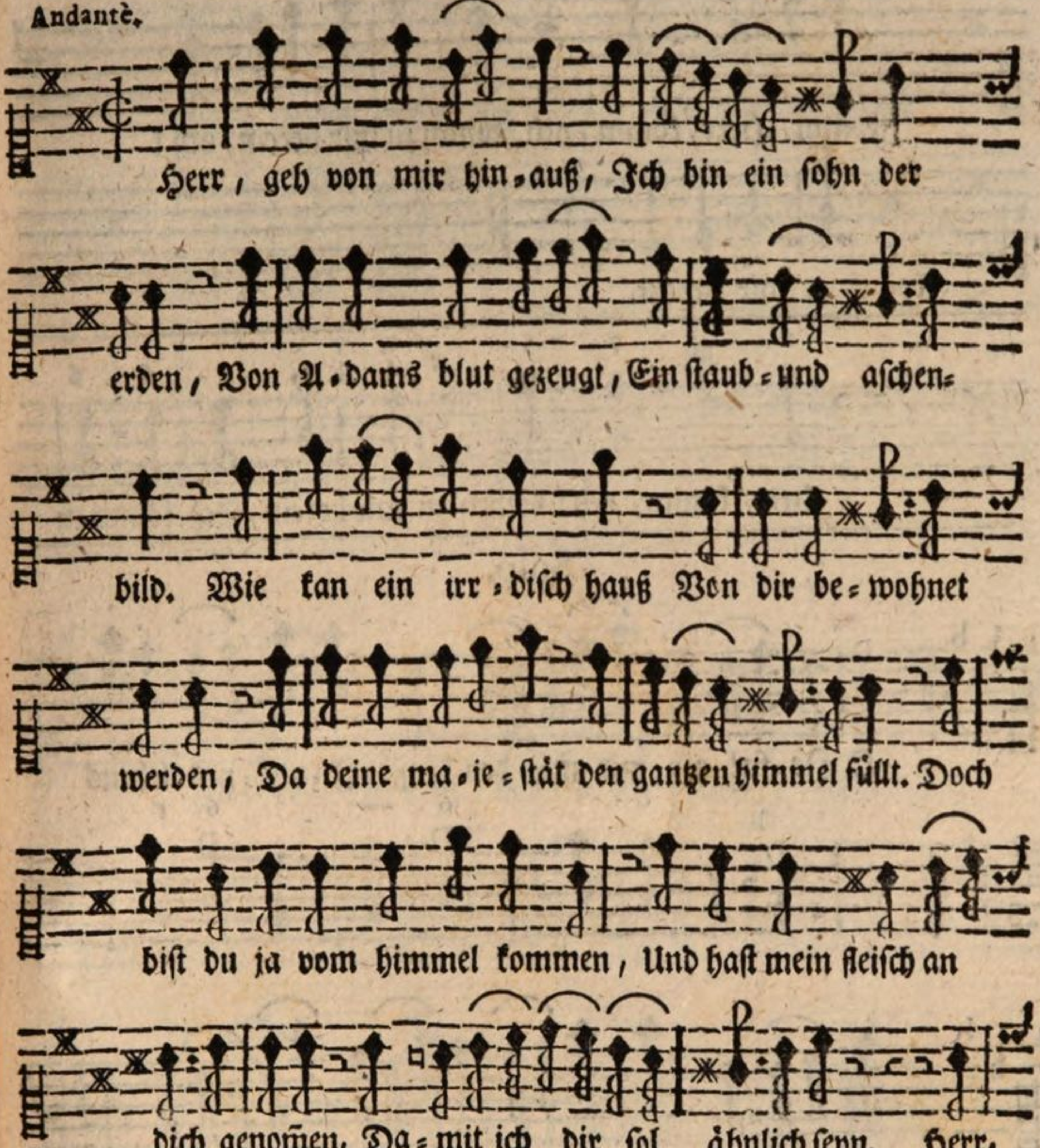
aſche


a = ſche, Daß euch nicht ſein tag er = ha = ſche, Und ihr
dann verzweiff = lend heult, Bebt und zittert fre = che
ſünder, Dann der ſtrenge rich = ter eilt, Dann der
ſtren = ge richter eilt.

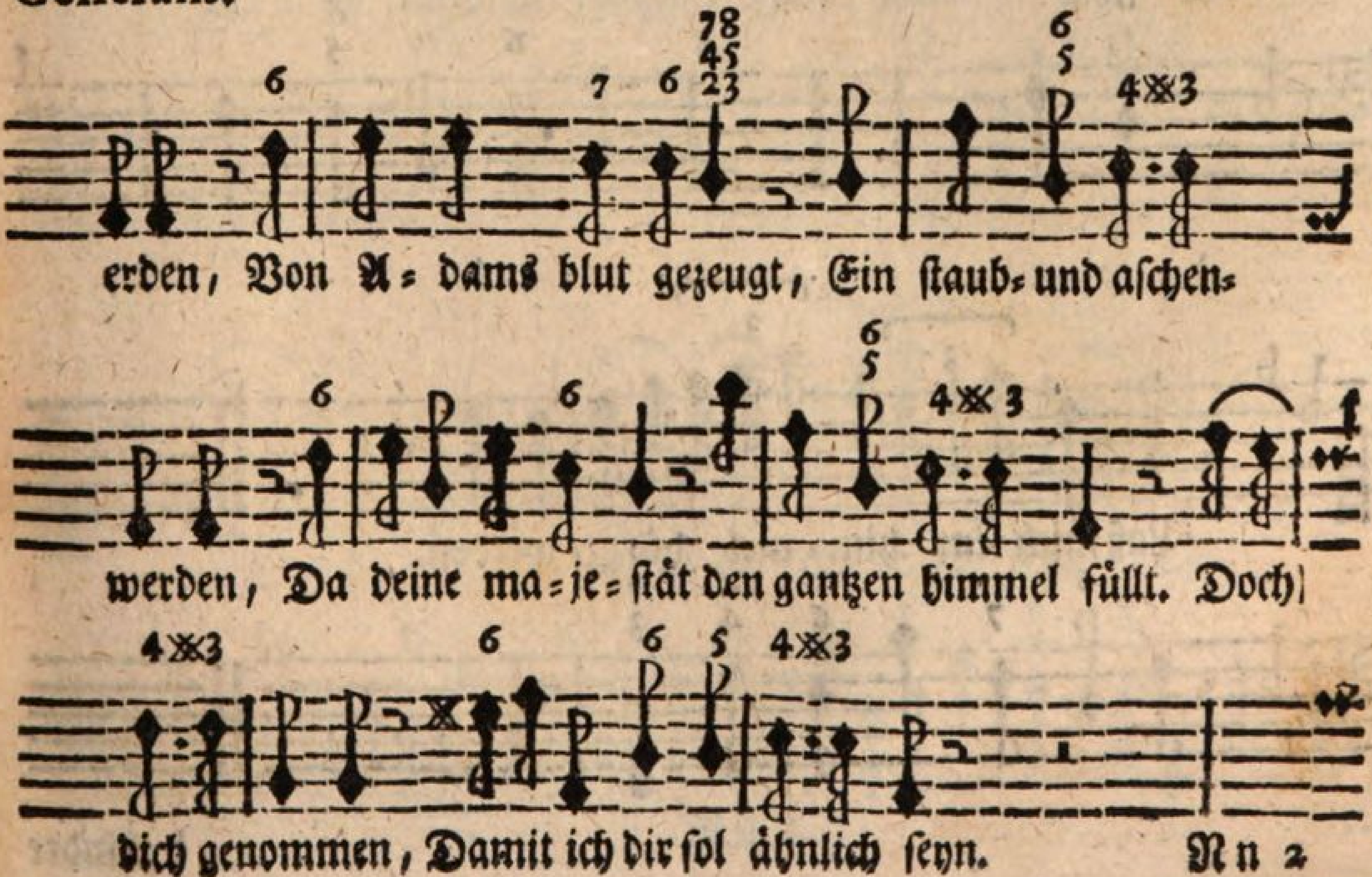

Cantus I.
Andantè,
Herr, geh von mir hin = auß, Ich bin ein ſohn der
er = den, Von A = dams blut ge = zeugt, Ein ſtaub, und aſchen=
bild. Wie kan ein irr = diſch hauß Von dir be = woh = net
wer = den, Da deine ma = je = ſtät den gantzen himmel füllt. Doch
biſt du ja vom him = mel kommen, Und haſt mein fleiſch an
dich genommen, Damit ich dir ſol ähnlich ſeyn. Herr, kom̃, Herr,
Baſſus
Andantè,
Herr, geh von mir hinauß, Ich bin ein ſohn der
bild. Wie kan ein irrdiſch hauß Von dir bewohnet
biſt du ja vom himmel kommen, Und haſt mein fleiſch an

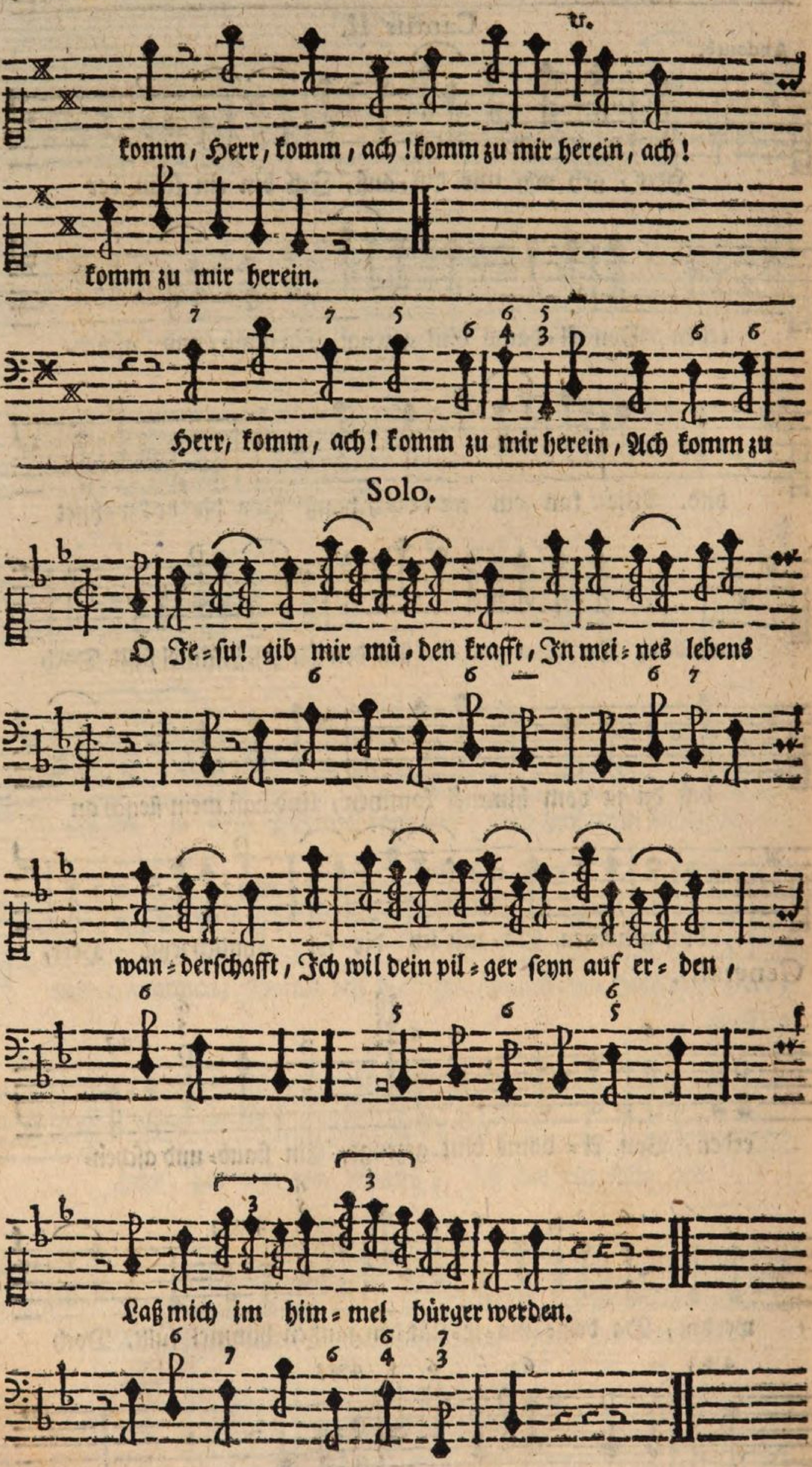
Cantus II.

Andantè.

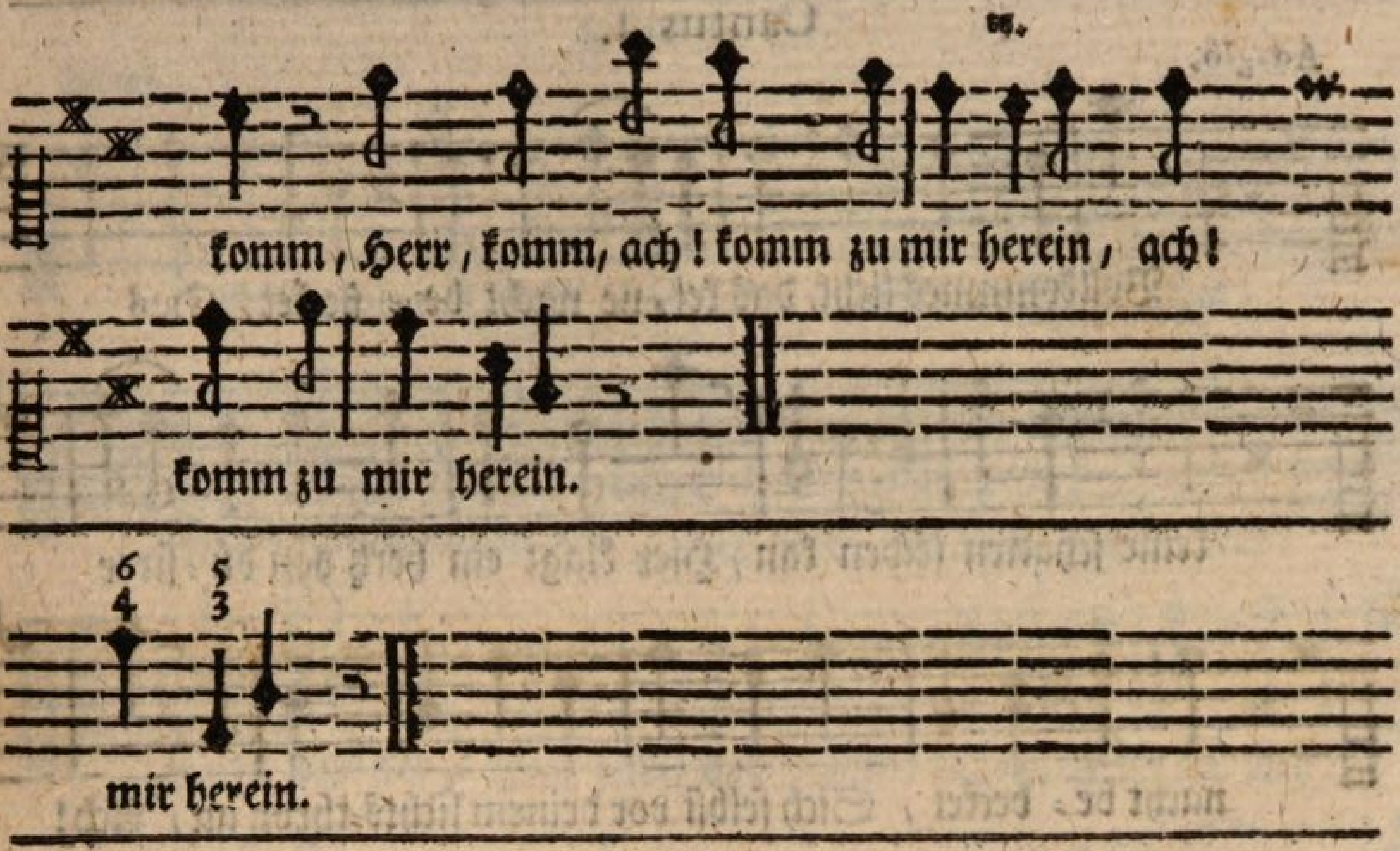


Generalis.

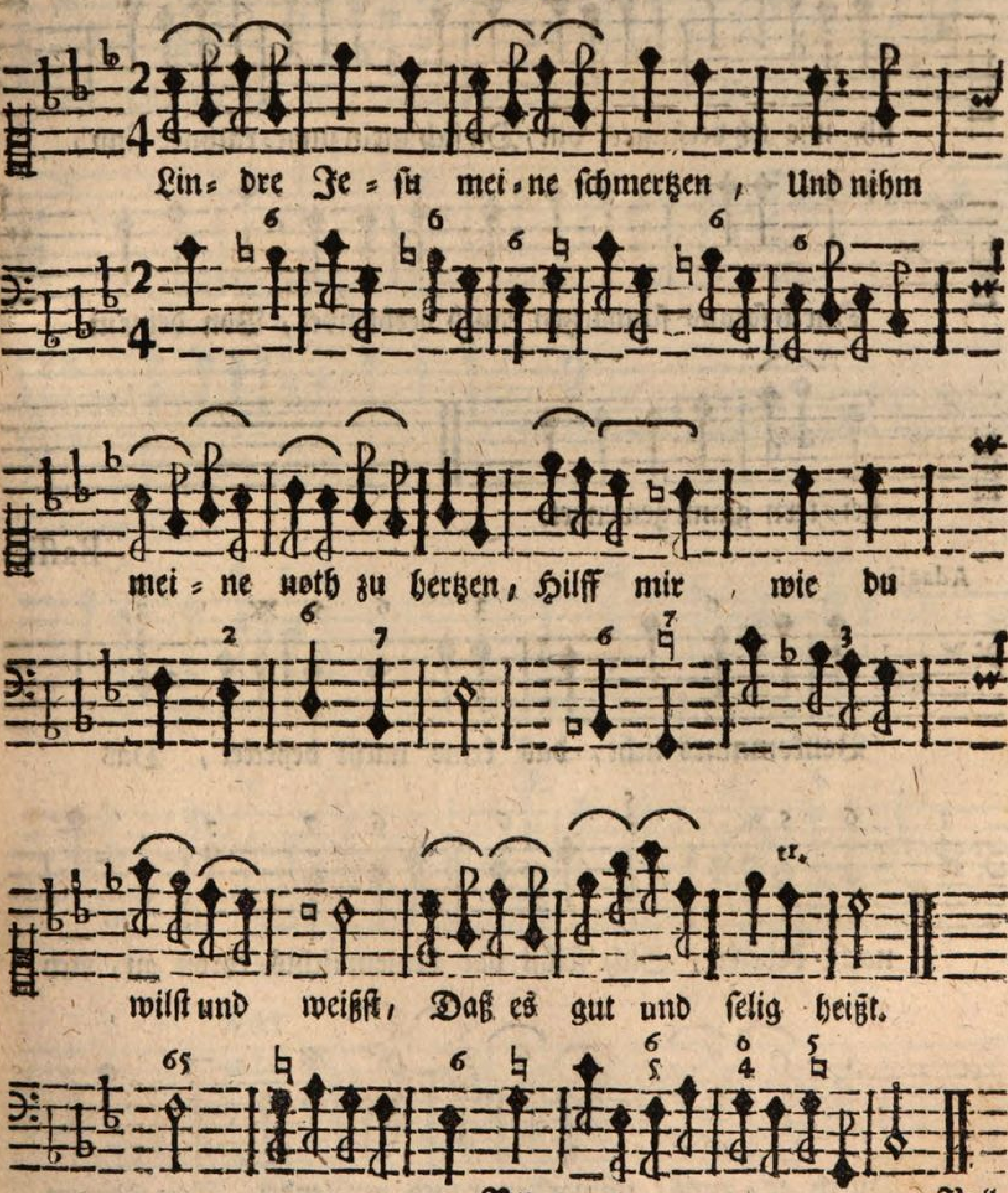


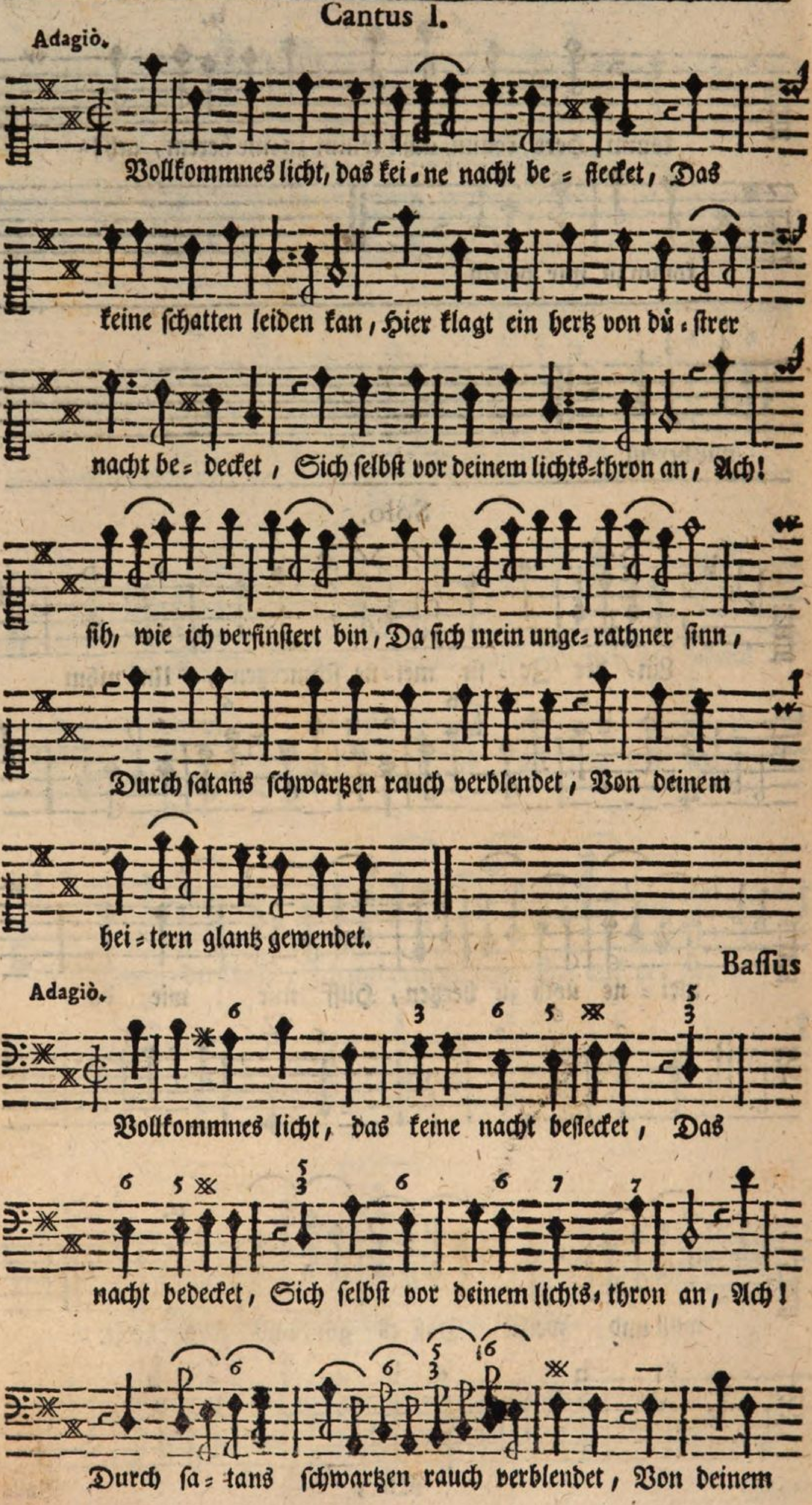

komm, Herr, komm, ach! komm zu mir herein, ach!
komm zu mir herein.
Herr, komm, ach! komm zu mir herein, Ach komm zu
Solo.
O Je=ſu! gib mir mü=den krafft, In mei=nes lebens
wan=derſchafft, Ich wil dein pil=ger ſeyn auf er=den,
Laß mich im him=mel bürger werden.

Lindre


komm, Herr, komm, ach! komm zu mir herein, ach!
komm zu mir herein.
mir herein.

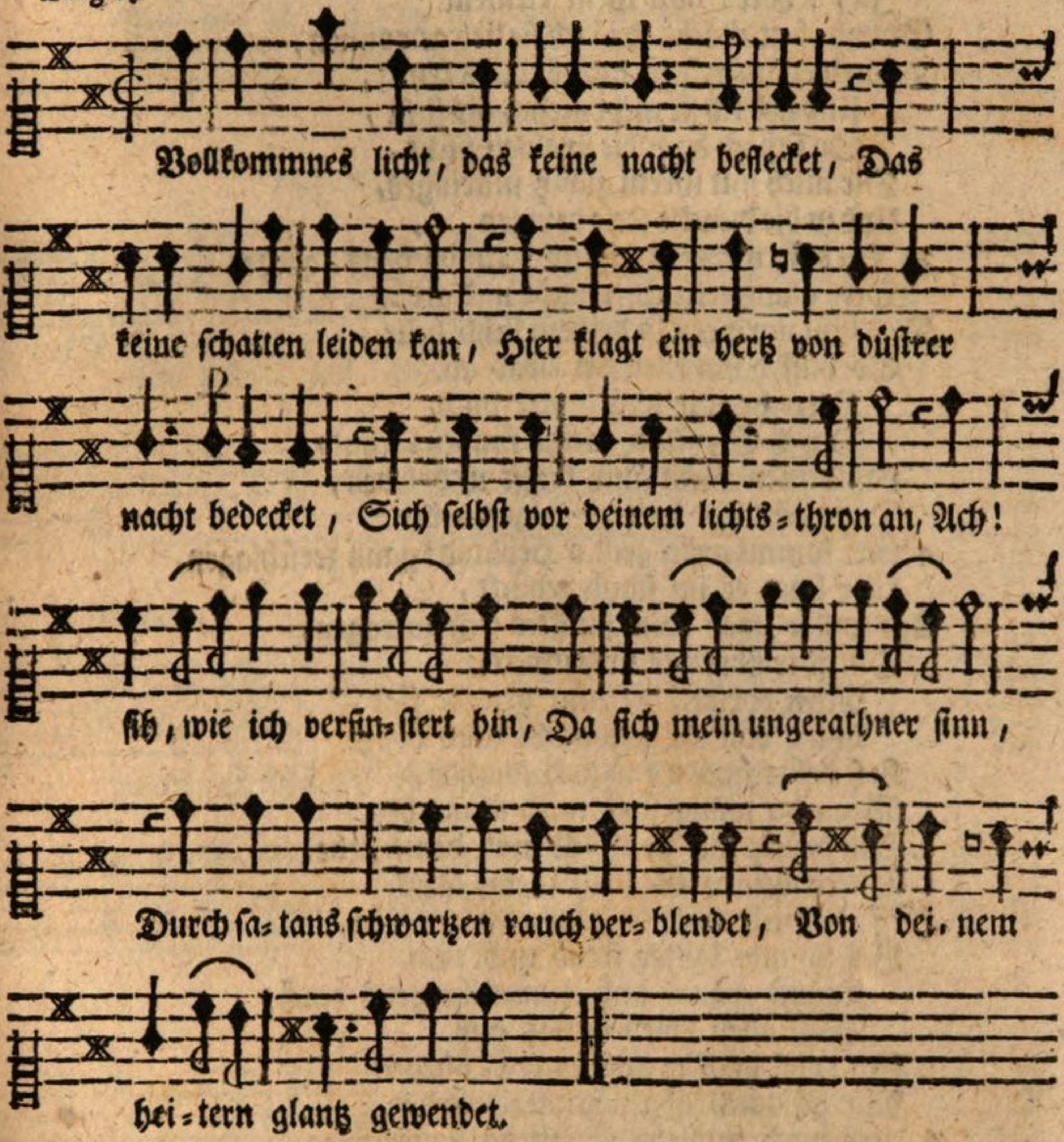
Solo.


Lin= dre Je = ſu mei = ne ſchmertzen , Und nihm
mei = ne uoth zu hertzen, Hilff mir , wie du
wilſt und weißſt, Daß es gut und ſelig heißt.

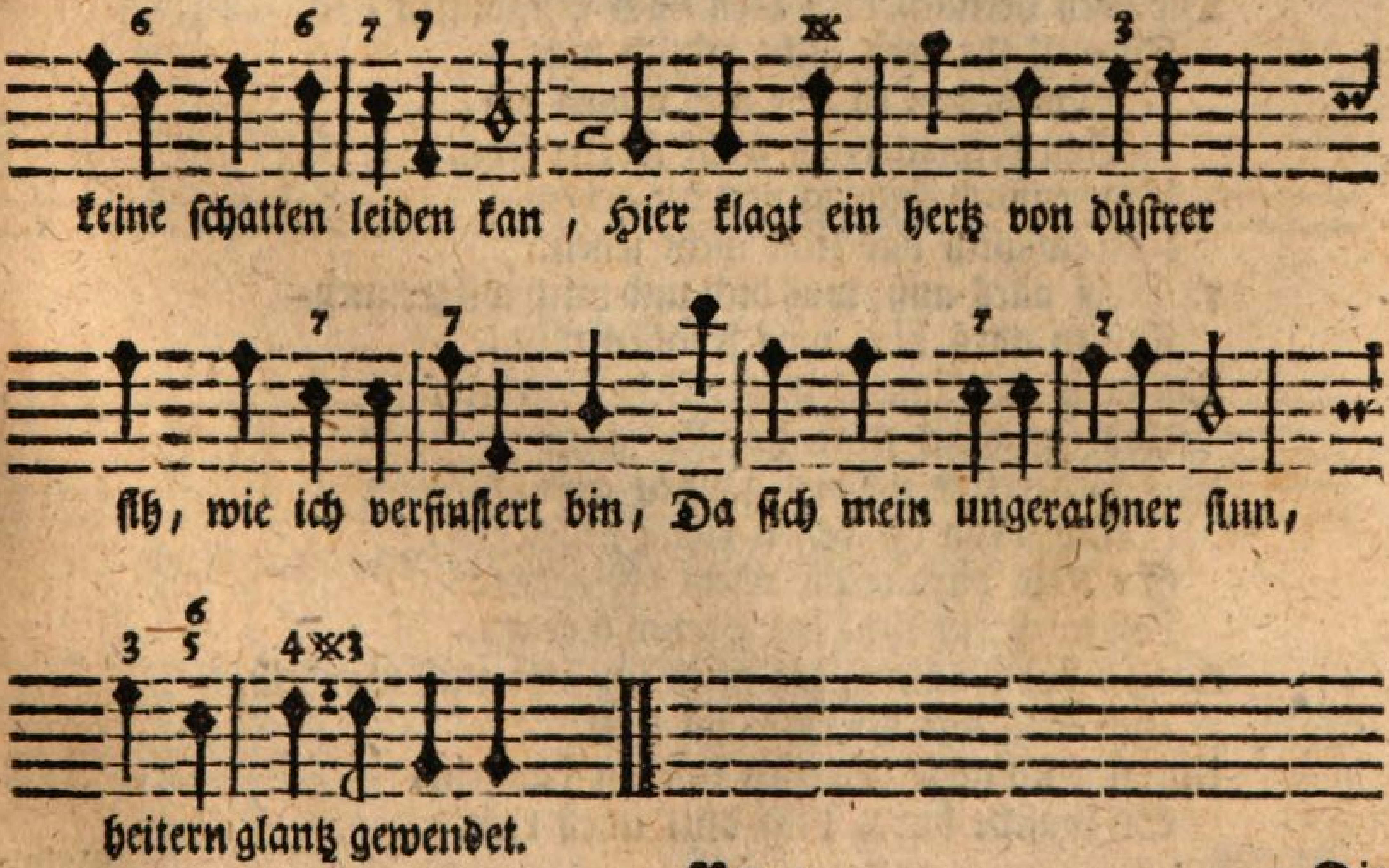

Cantus I.
Adagiò.
Vollkommnes licht, das kei=ne nacht be=ſtecket, Das
keine ſchatten leiden kan, Hier klagt ein hertz von dů=ſtrer
nacht be= decket, Sich ſelbſt vor deinem lichts=thron an, Ach!
ſih, wie ich verfinſtert bin, Da ſich mein unge=rathner ſinn,
Durch ſatans ſchwartzen rauch verblendet, Von deinem
hei=tern glantz gewendet.
Baſſus
Adagiò.
Vollkommnes licht, das keine nacht beſlecket, Das
nacht bedecket, Sich ſelbſt vor deinem lichts=thron an, Ach!
Durch ſa=tans ſchwartzen rauch verblendet, Von deinem

Cantus II.

Adagio.



Generalis.



2. Die finſternuß, die mein gemüth umſponnen,
Iſt, leyder! nun mein element.
Gewohnheit macht daß ich ſie lieb gewonnen,
Dieweil mein geiſt nichts edlers kennt,
Und lieb ich ſie nicht mehr, als licht,
So faß ich doch die ſtrahlen nicht,
Die mich mit ihrem glantz umringen,
Und in die dunckle ſeele dringen.

3. Du biſt, o Herr! die lichts- und lebens-quelle:
Dein glantz erleuchtet nacht und grab.
Das licht wird erſt in deinem lichte helle.
So hilff dann meinem elend ab.
Verzeihe mir auß lauter huld,
Durch Chriſtum meine ſünden-ſchuld.
Laß deinen Geiſt mir krafft und leben,
Dem licht der welt zu folgen geben.

4. Hier kommt mein geiſt, o Heyland! gantz zerſchlagen,
Hier liget er im ſtaub gebückt,
Ach willig zwar dein ſanfftes joch zutragen,
Du aber ſihſt wie ungeſchickt,
Mein vorſatz, der zum grunde ligt,
Wird von der ohnmacht noch beſigt.
Laß deine gnade möglich machen,
Wozu du willig ſihſt mich ſchwachen.

5. Ach drücke mir dein bild und deine liebe
Durch deinen Geiſt in meine bruſt.
Hilff, daß ich mich in deinen wegen übe,
Bis ſie mir lauter freud und luſt.
Komm, räum auß meines hertzens hauß,
Doch allen böſen vorſatz auß.
Ach! daß doch meine ſünden-bürden
Mir gäntzlich abgenommen würden.

6. Laß mich entfliehn Egyptens finſterniſſen,
Doch nicht wie jenne böſe ſchaar,
Die doch hernach dein zorn noch hingeriſſen,
Dieweil ihr hertz nicht redlich war.
Was brächt es mir vor nutzen ein,
Von deinem reich nicht fehrne ſeyn.
Und dennoch traurig von dir gehen,
Und ewiglich das licht nicht ſehen.

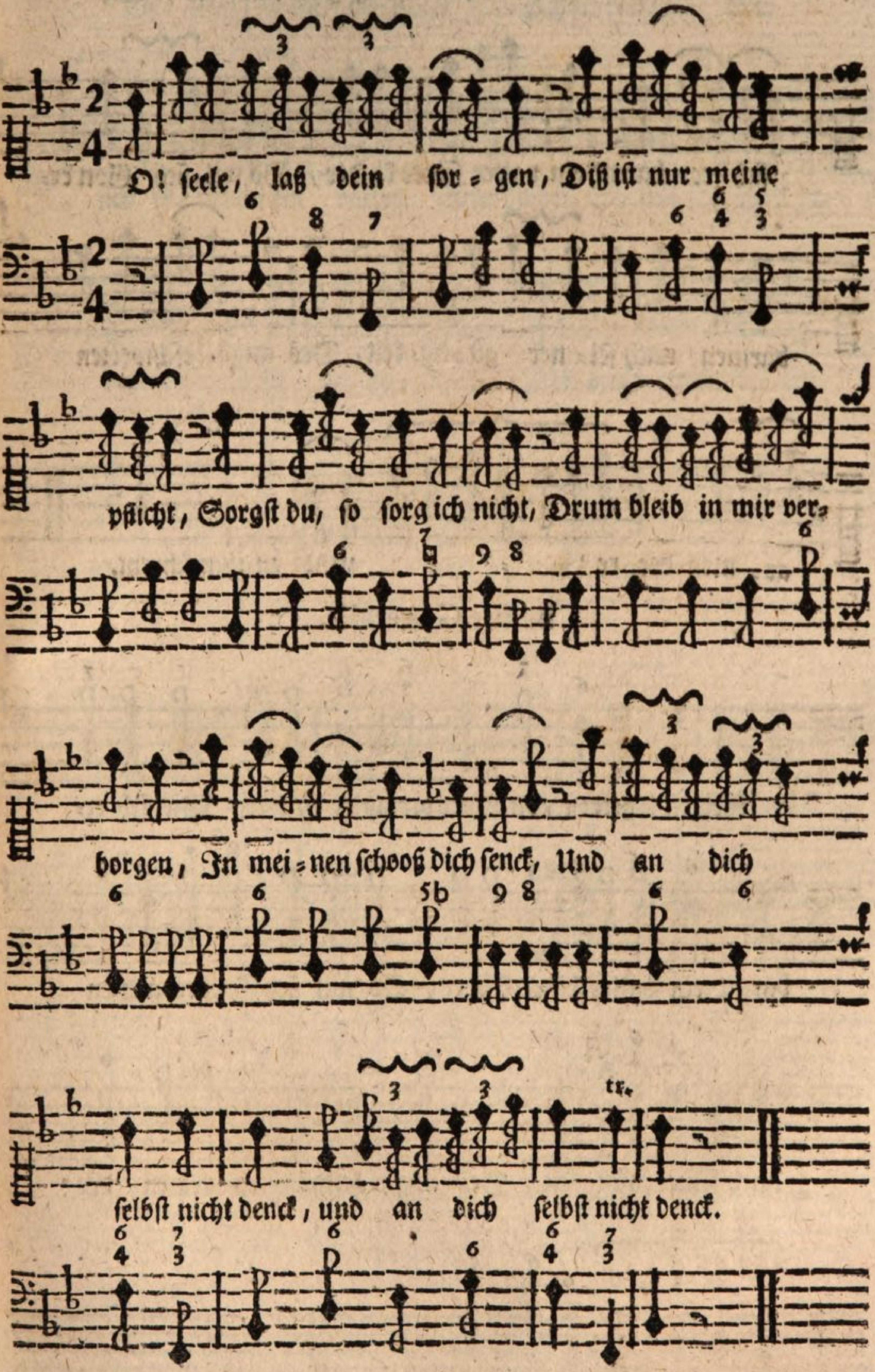
7. Reiß alles auß, was dich und mich wil trennen,
Nimm alles hin, was ſchaden thut,
Laß hertz und ſinn in deiner liebe brennen,
Und ſey allein mein höchſtes gut.
Beherrſche meinen gantzen geiſt,
Und wenn du deſſen könig heißt,
So treib darauß die nacht der erden:
Laß mich ein licht im Herren werden.

8. Du biſt im licht, laß mich im licht auch wandeln,
Und ſtets mit dir vereinigt ſeyn.
Und ſolt ich noch zuweilen unrecht handeln,
So waſche durch dein blut mich rein.

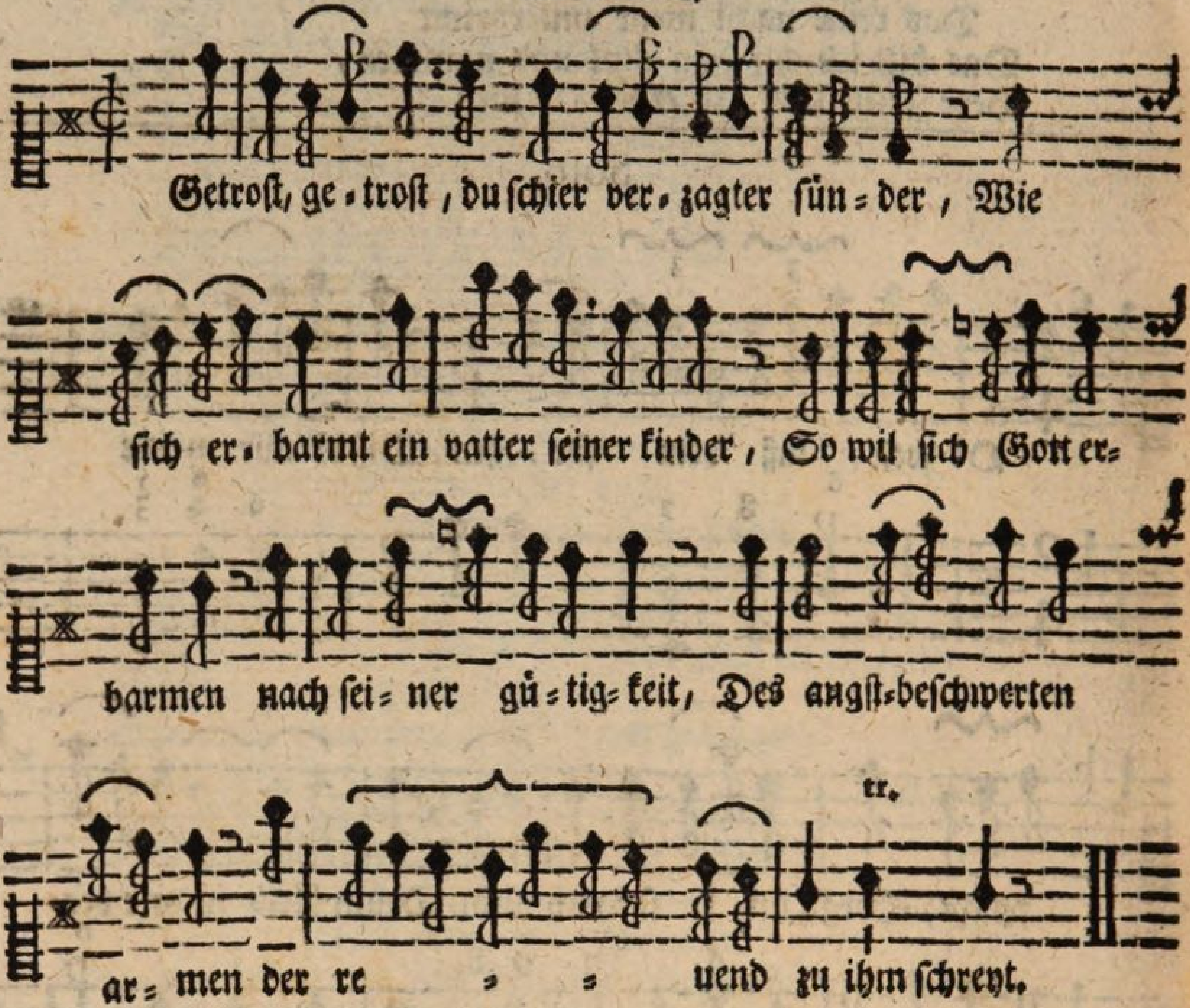
Bring

Bring endlich mich zu jennem licht,
Das keine nacht mehr unterbricht.
Das bitt ich auf dein amt und nammen,
Herr Jeſu, licht der erden, Amen.

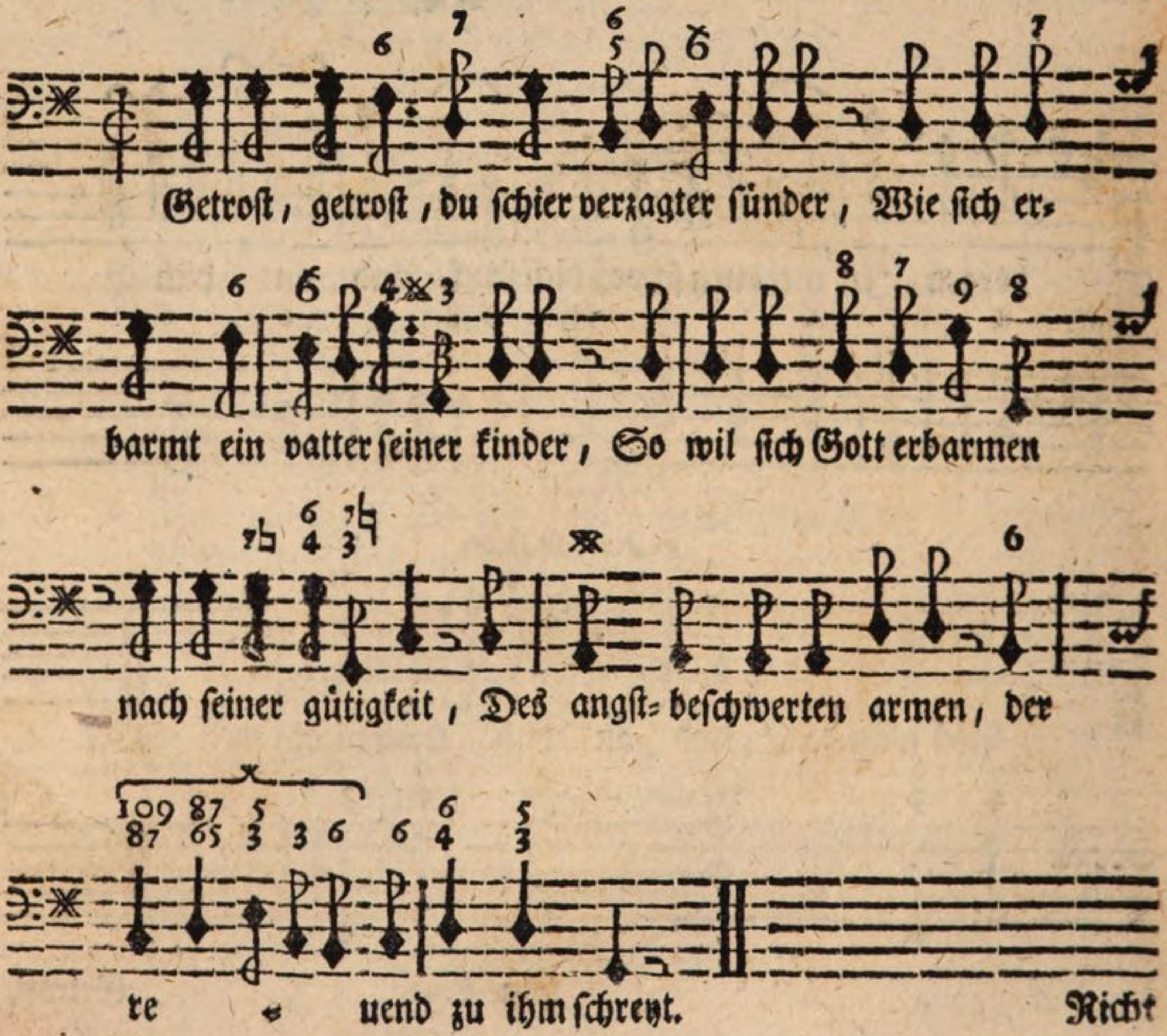
Solo.



Cantus I.

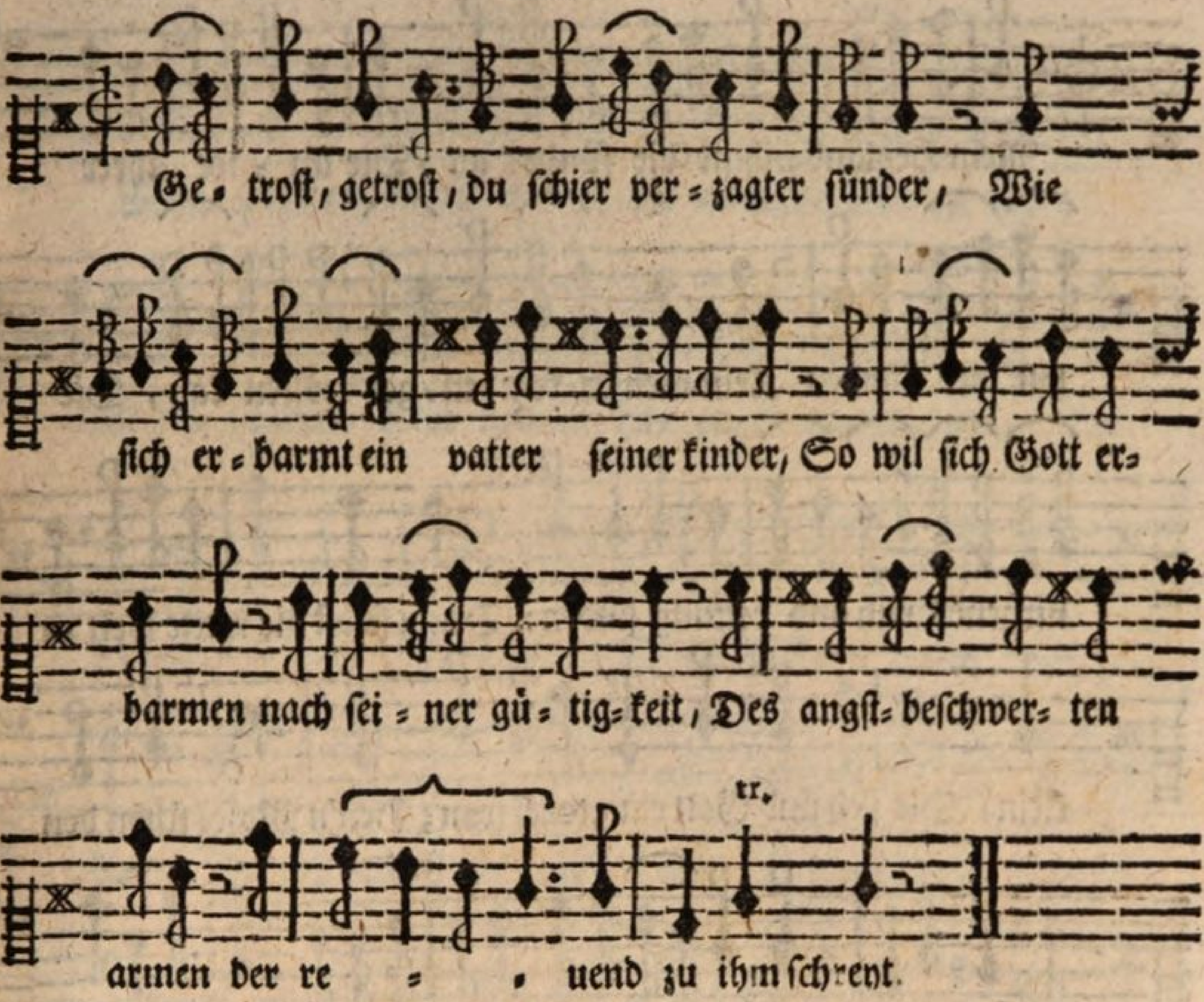


Baſſus Generalis.

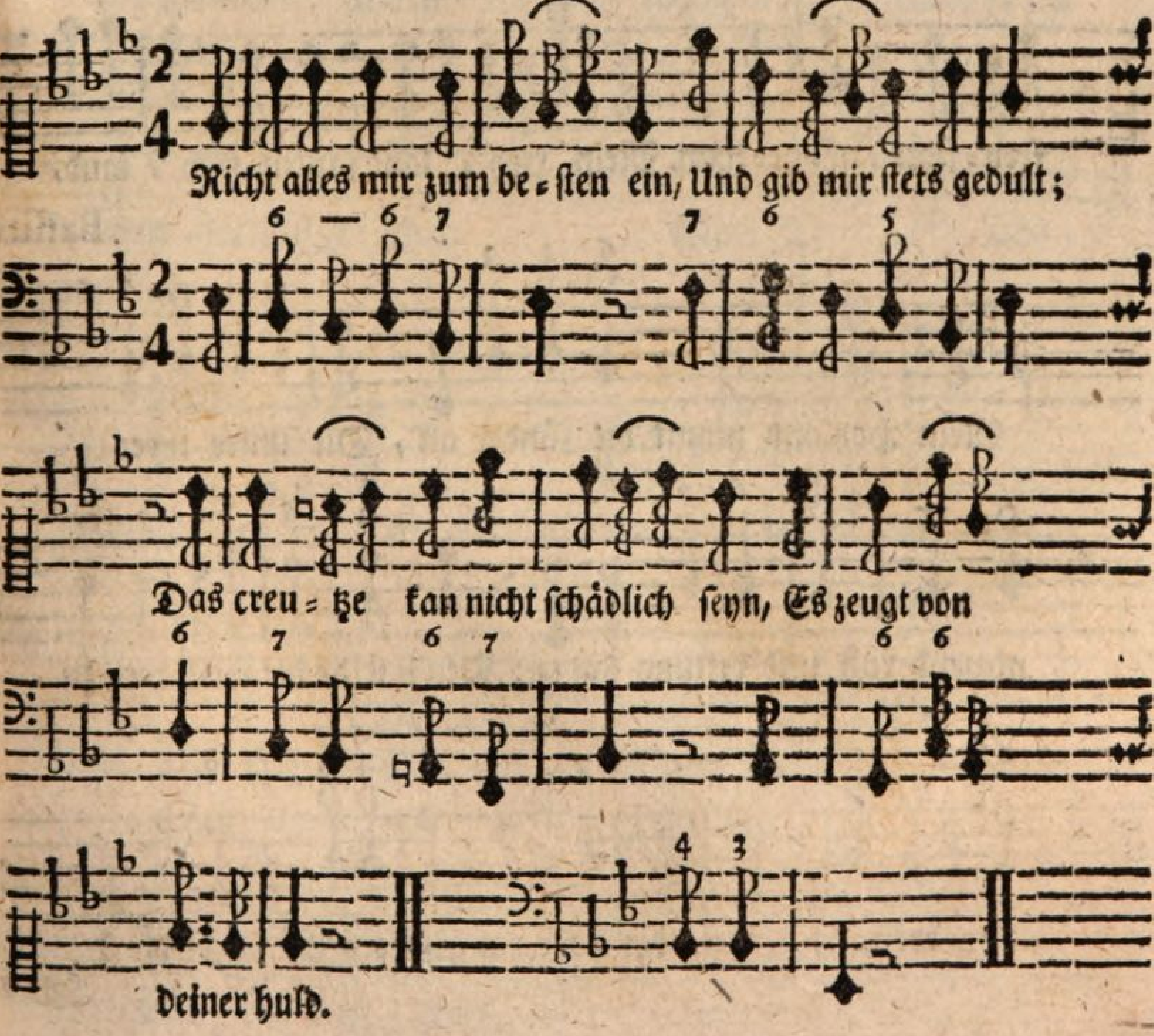


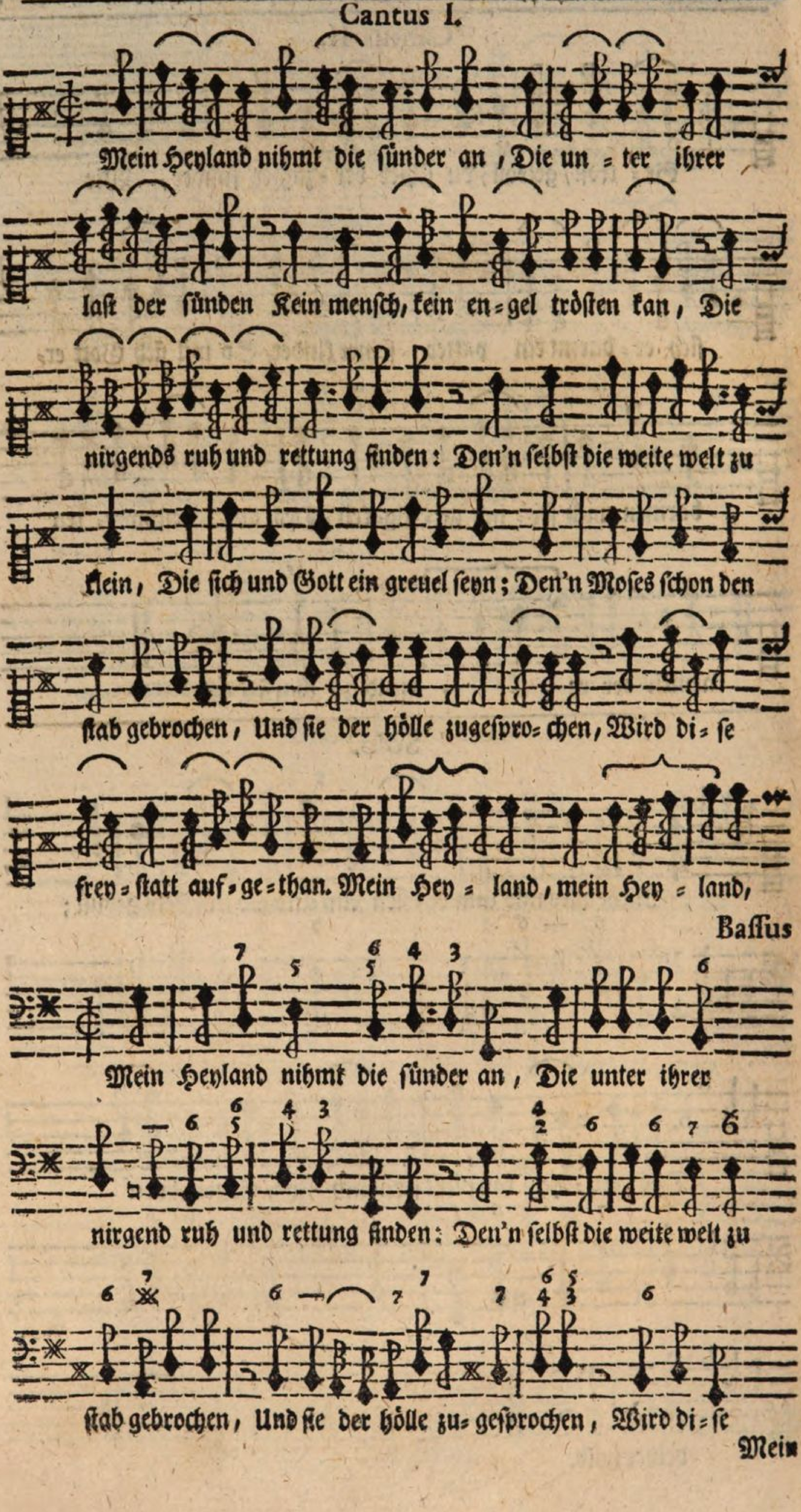
Richt

Cantus II.



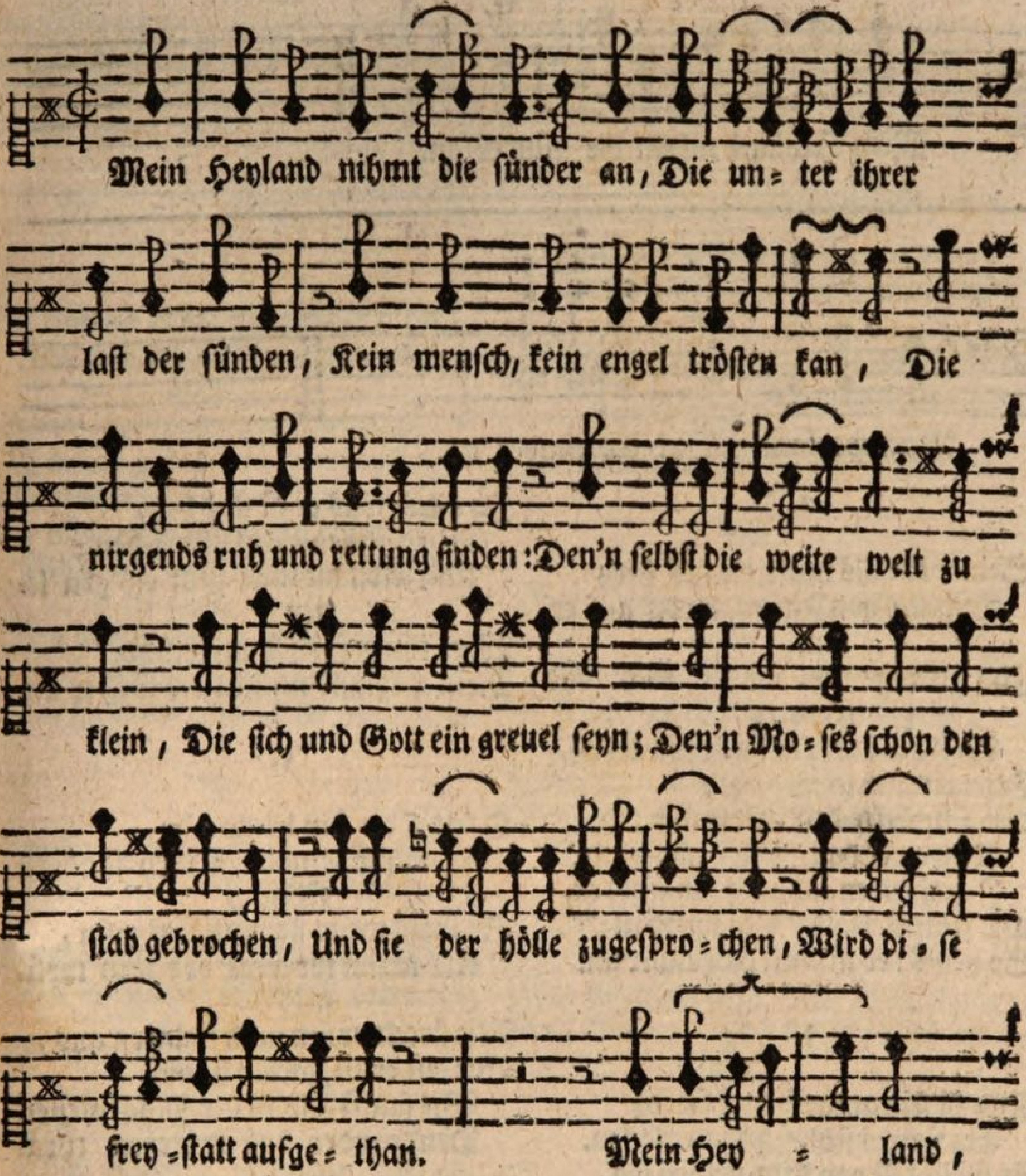
Solo.



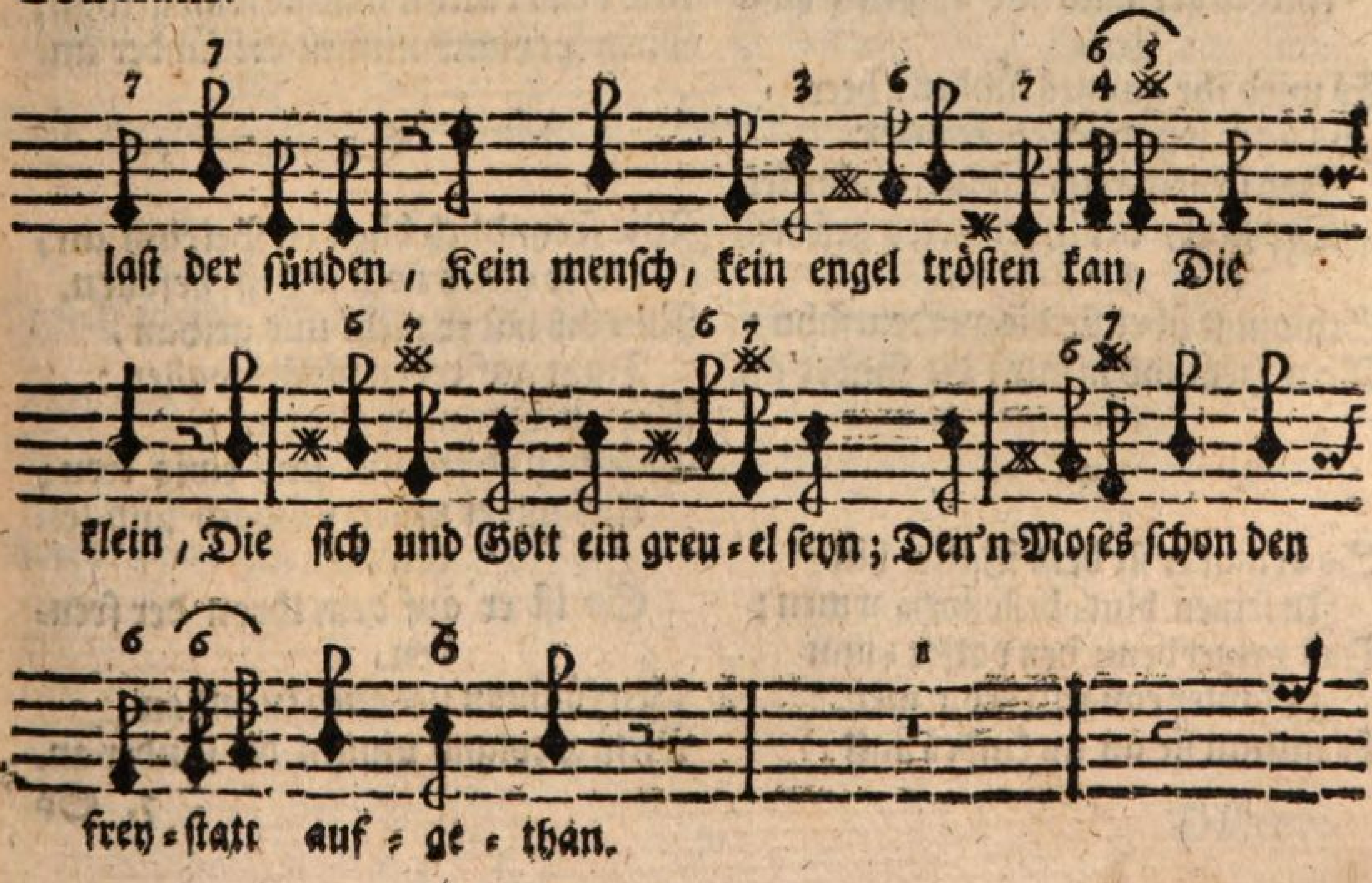

Cantus I.
Mein Heyland nihmt die ſünder an, Die un = ter ihrer
laſt der ſünden Kein menſch, kein en = gel tröſten kan, Die
nirgends ruh und rettung finden: Den'n ſelbſt die weite welt zu
klein, Die ſich und Gott ein greuel ſeyn; Den'n Moſes ſchon den
ſtab gebrochen, Und ſie der hölle zugeſpro = chen, Wird di = ſe
frey = ſtatt auf = ge = than. Mein Hey = land, mein Hey = land,
Baſſus
Mein Heyland nihmt die ſünder an, Die unter ihrer
nirgend ruh und rettung finden: Den'n ſelbſt die weite welt zu
ſtab gebrochen, Und ſie der hölle zu = geſprochen, Wird di = ſe

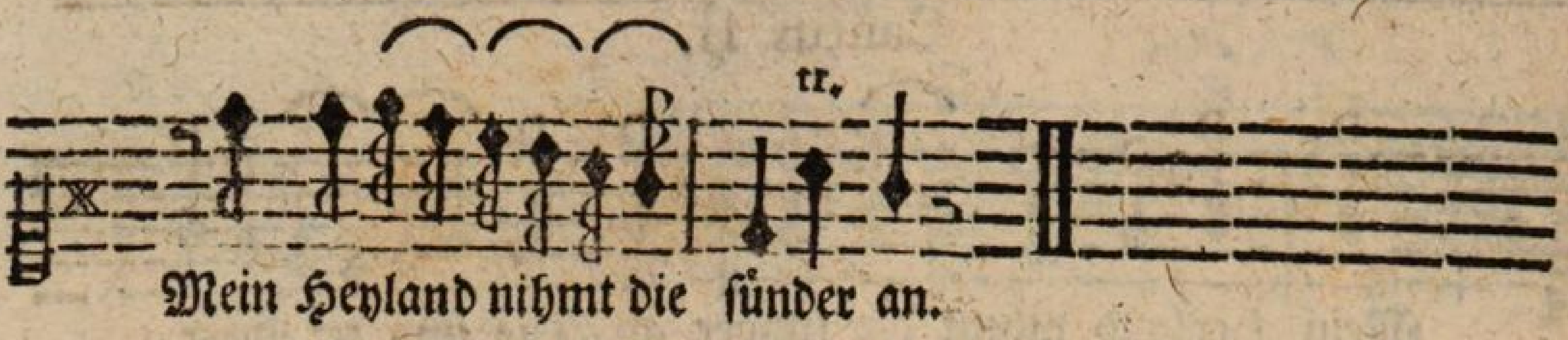
Mein

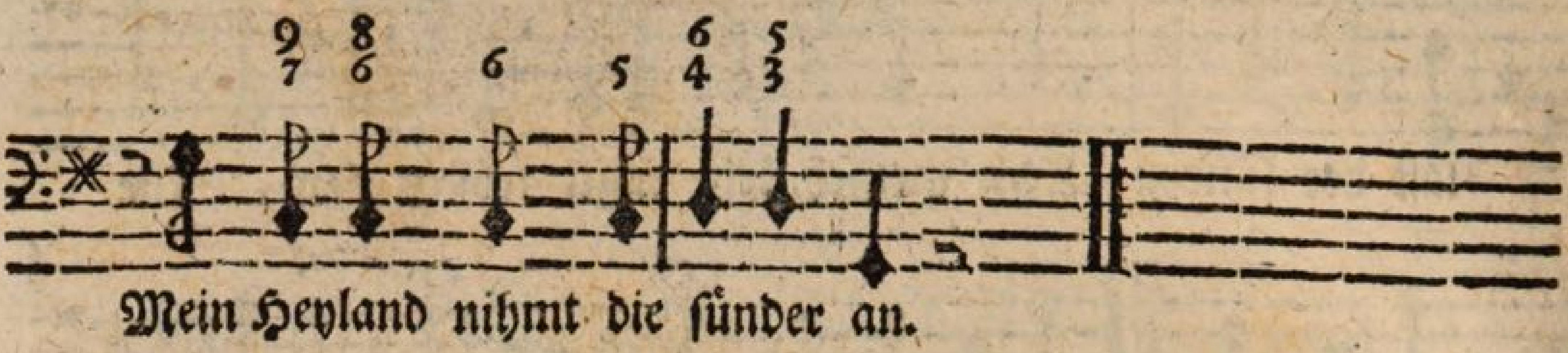
Cantus II.



Generalis.







2.

Sein mehr als mütterliches hertz
Trib ihn von ſeinem thron auf erden.
Ihn trang der ſünder weh und ſchmertz,
An ihrer ſtatt ein fluch zuwerden.
Er ſenckte ſich in ihre noth
Und ſchmeckte den verdienten tod.
Nun da er dann ſein eigen leben
Zur theuren zahlung hingegeben,
Und ſeinem Vatter gnug gethan;
So heiſts: er nimmt die ſünder an.

3.

Nun iſt ſein aufgethaner ſchooß
Ein ſichres ſchloß gejagter ſeelen.
Er ſpricht ſie von dem urtheil los,
Und tilget bald ihr ängſtlich quälen.
Es wird ihr gantzes ſünden-heer,
Ins unergründlich-tiefe meer
Von ſeinem reinen blut verſencket.
Der geiſt, der ihnen wird geſchencket,
Schwingt über ſie die gnaden-fahn:
Mein Heyland nimmt die ſünder an.

4.

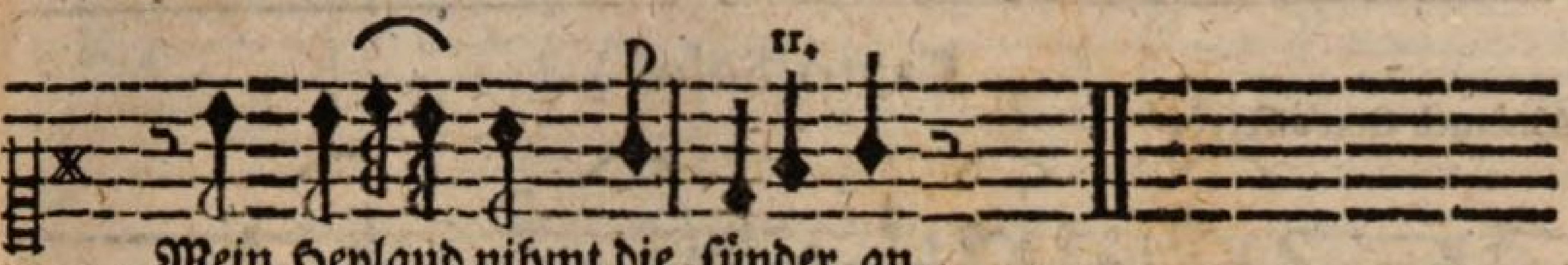
So bringt er ſie dem Vatter hin
In ſeinen blut-befloßnen armen;
Das neiget denn den vatter-ſinn
Zu lauter ewigem erbarmen.
Er nimmt ſie an an kindes ſtatt,
Ja alles, was er iſt und hat,
Wird ihnen eigen übergeben;
Und ſelbſt die thür zum ew'gen leben
Wird ihnen frölich aufgethan.
Mein Heyland nimmt die ſünder an.

5.

O ſolteſt du ſein hertze ſehn,
Wie ſichs nach armen ſündern ſehnet,
So wohl wenn ſie noch irre gehn,
Als wann ihr auge vor ihm thränet,
Wie ſtreckt er ſich nach zöllnern aus,
Wie eilt er in Zachäi hauß,
Wie ſanfft ſtillt er der Magdalenen
Den milden fluß erpreßter thränen,
Und denckt nicht, was ſie ſonſt gethan.
Mein Heyland nimmt die ſünder an.

6.

Wie freundlich blickt er Petrum an,
Ob er gleich noch ſo tieff gefallen.
Nun diß hat er nicht nur gethan,
Da er auf erden mußte wallen:
Nein, er iſt immer einerley,
Gerecht und fromm und ewig treu;
Und wie er unter ſchmach und leiden,
So iſt er auf dem thron der freuden,
Den ſündern liebreich zugethan.
Mein Heyland nimmt die ſünder an.



7.

So komme denn wer ſünder heißt,
Und wen ſein ſünden-greul betrübet,
Zu dem, der keinen von ſich weiſſt,
Der ſich gebeugt zu ihm begibet.
Wie? wilſt du dir im lichte ſtehn?
Und ohne noth verlohren gehn?
Wilſt du der ſünden länger dienen,
Da dich zu retten er erſchinnen?
O nein! verlaß die ſünden-bahn.
Mein Heyland nimmt die ſünder an.

8.

Komm nur mühſelig und gebückt,
Komm nur, ſo gut du weißſt zu kommen;
Wenn gleich die laſt dich nider drückt,
Du wirſt auch kriechend angenommen.
Sih, wie ſein hertz dir offen ſteht,
Und wie er dir entgegen geht,
Wie lang hat er mit vielem flehen
Sich brünſtig nach dir umgeſehen?
So komm dann, armer wurm, heran,
Mein Heyland nimmt die ſünder an.

9.

Sprich nicht, ich habs zu grob gemacht,
Ich hab die güter ſeiner gnaden
So lang und ſchändlich umgebracht,
Er hat mich offt umſonſt geladen.
Wofehrn dus nur jezt redlich meynſt,
Und deinen fahl mit ernſt bewäinſt;
So ſol ihm nichts die hände binden,
Und du ſolſt noch genade finden:
Er hilfft, wann ſonſt nichts helffen kan.
Mein Heyland nimmt die ſünder an.

10.

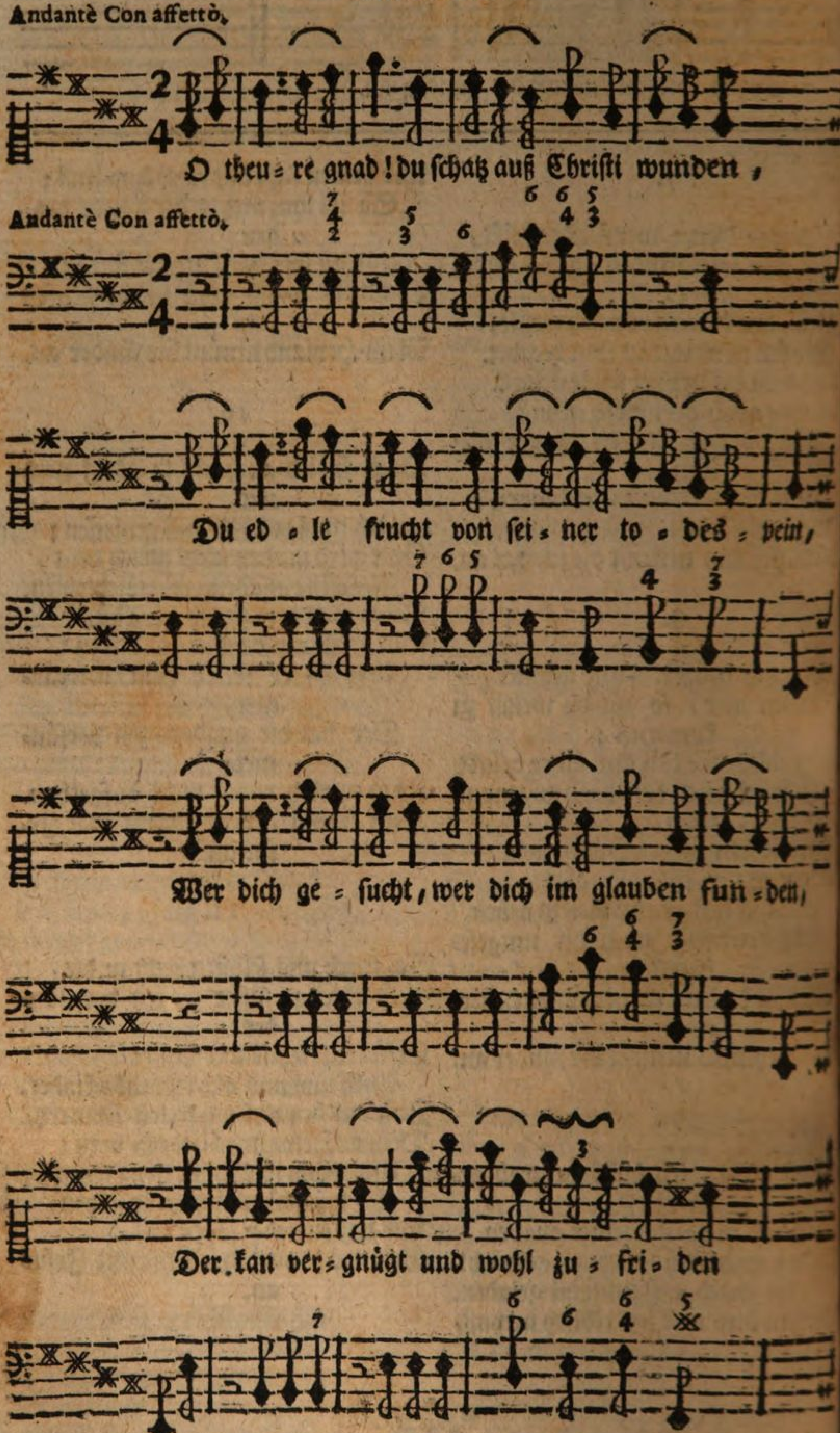
Doch ſprich auch nicht: es iſt noch zeit,
Ich muß erſt diſe luſt genieſſen;
Gott wird ja eben nicht gleich heut,
Die offne gnaden-pforte ſchlieſſen.
Nein, weil er rufft, ſo höre du,
Und greiff mit beyden händen zu:
Wer ſeiner ſeelen heut verträumet,
Der hat die gnaden-zeit verſäumet;
Ihm wird hernach nicht aufgethan.
Heut komm, heut nimmt dich Jeſus an.

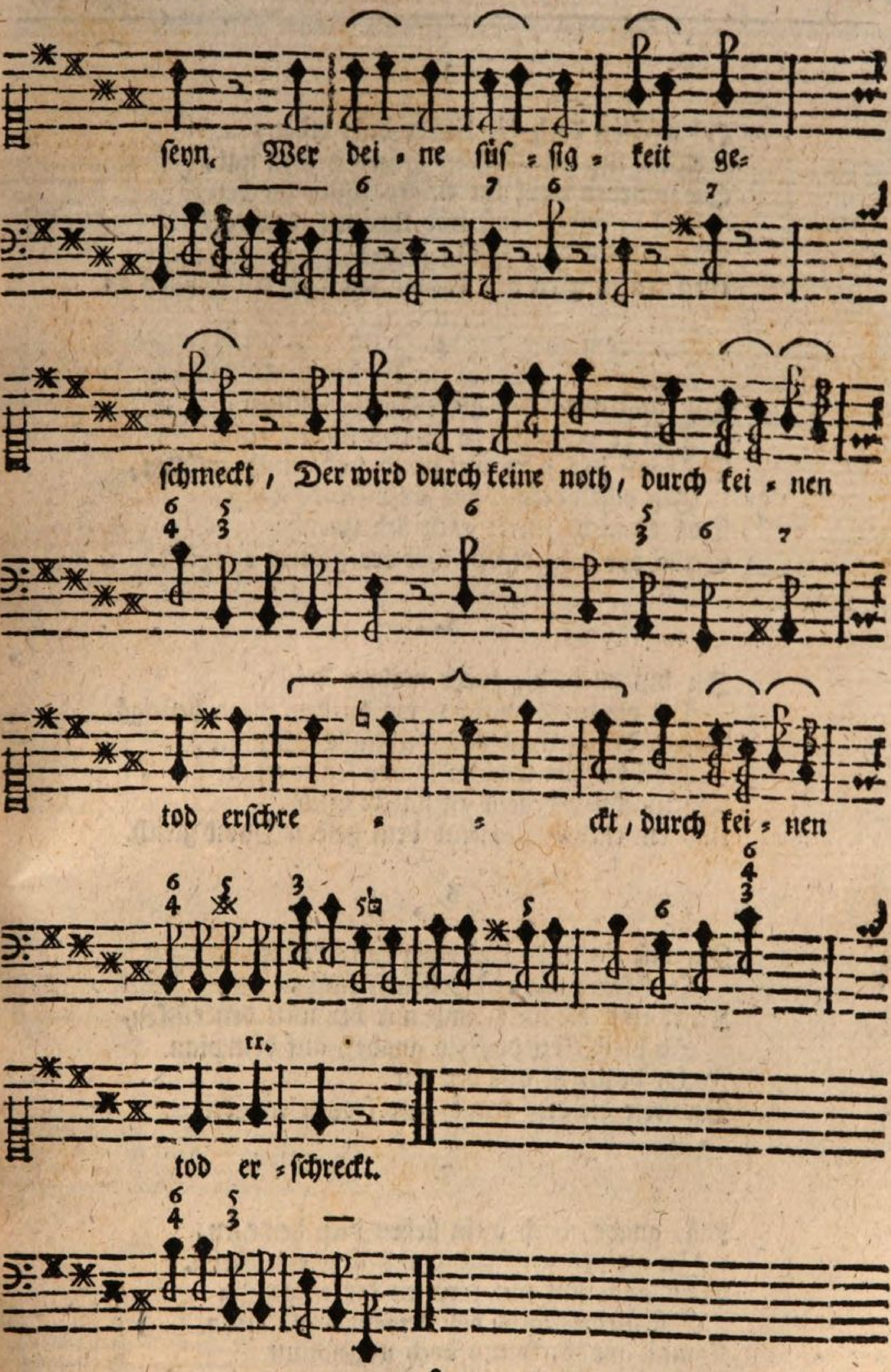
11.

Ja, zeuch uns ſelbſten recht zu dir,
Holdſelig-ſüſſer freund der ſünder:
Erfüll mit ſehnender begier
Auch uns und alle Adams-kinder.
Zeig uns bey unſerm ſeelen-ſchmertz,
Dein aufgeſpaltnes liebes-hertz;
Und wenn wir unſer elend ſehen,
So laß uns ja nicht ſtille ſtehen,
Bis daß ein jeder ſagen kan,
Gott lob! auch mich nimmt Jeſus an.

O theure

Canto Solo.


Andantè Con affettò.
O theu- re gnad! du ſchatz auß Chriſti wunden,
Andantè Con affettò.
Du ed- le frucht von ſei- ner to- des- pein,
Wer dich ge- ſucht, wer dich im glauben fun- den,
Der kan ver- gnügt und wohl zu- fri- den



2.

Das eitle gut darauf die welt beſliſſen,
Die ſchnöde luſt darauf ihr dichten zihlt,
Befridigt nicht ein aufgewacht gewüſſen,
Das Gottes zorn und die verdammniß fühlt.
Du theure gnade, bringſt den ſinn,
Den höll und fluch beſtürmt, zum port des fridens hin.

3.

O! wüßten doch die kinder diſer erden,
Was für ein ſchatz in deinen armen ligt,
Sie würden nicht im ringen müde werden,
Bis ſie durch ernſt und thränen obgeſiegt.
Sie wagten alles willig dran,
Und träten gern den kampf um ſolch ein kleynod an.

4.

Du kanſt allein des geiſtes ſehnen ſtillen,
Daß er vergnügt in Gottes ſchooſe ruht.
Du kanſt das hertz mit freud und muth erfüllen,
Bey allem creutz, bey aller feinde wuth,
Daß es nicht zittert noch ſich ſcheuht
Selbſt vor dem offnen thor der grauen ewigkeit.

5.

Du biſt allein die quelle wahrer kräffte.
Die ohnmacht weicht, wo du den thron beſteigſt.
Durch dich gelingt das wichtigſte geſchäffte,
Weil du den weg zu lauter ſegen zeigſt.
Du machſt den geiſt an ſtärcke reich,
Und ein entwöhntes kind dem helden David gleich.

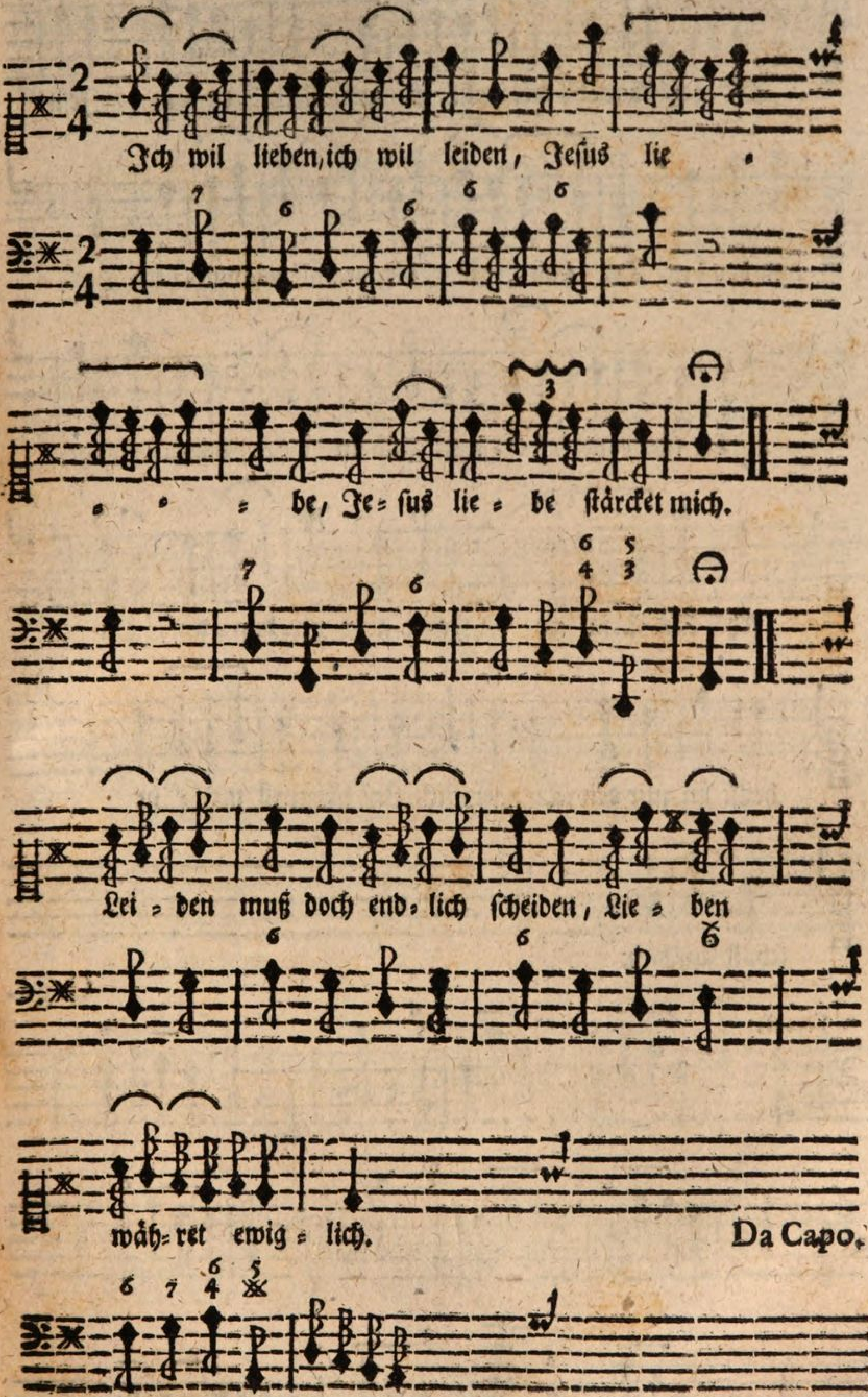
6.

Du biſt ein güt, das ewig kan erquicken,
Das keine macht der höllen rauben kan.
Kehrt uns die welt, und wir der welt den rücken,
So bleibſt du doch, o gnade, auf dem plan.
Ja du begleiteſt auß der zeit
Die ſeele die dich kennt, zur frohen ewigkeit.

7.

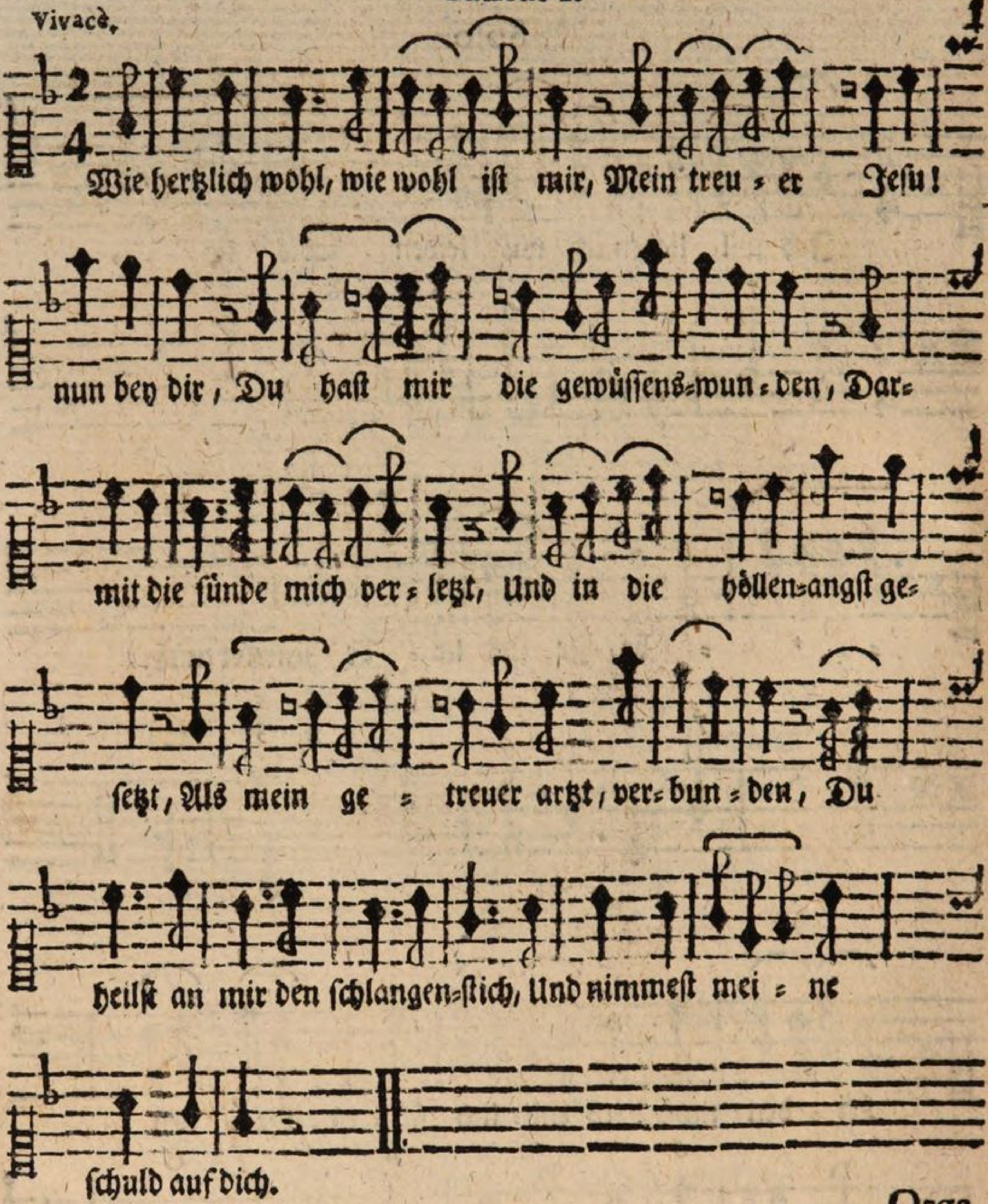
Laß, gnade, doch mein flehen dich bewegen,
In meinen geiſt zur wahrnung einzuziehn.
Mein auge ſiht mit thränen dir entgegen;
Laß meine nacht vor deinem lichte fliehn.
Komm, gnade, komm doch ungeſäumt.
Mein hertz ſey dir hiermit zum tempel eingeräumt.

Solo.

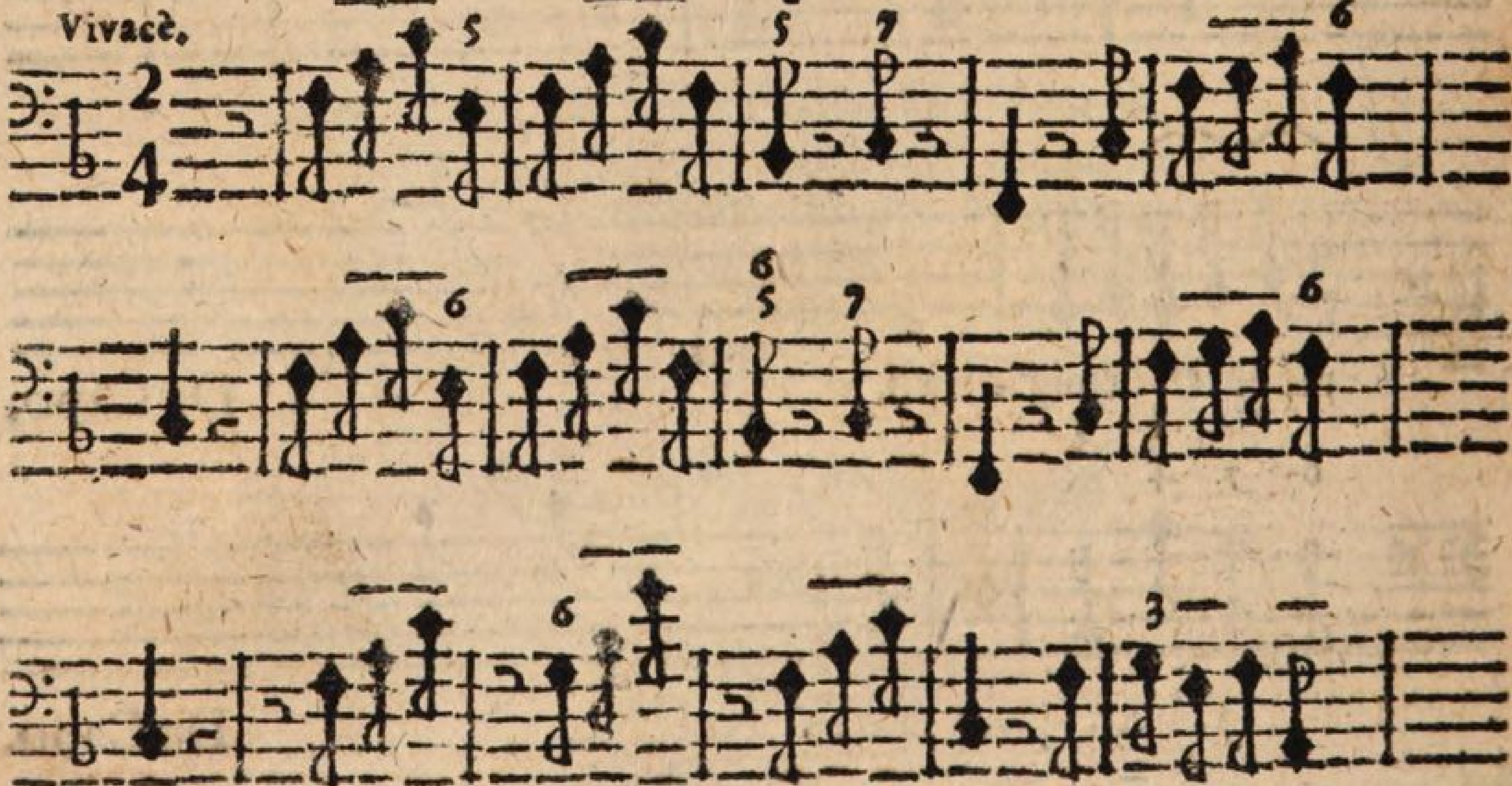

Ich wil lieben, ich wil leiden, Jeſus lie ∙
∙ ∙ ∙ be, Je= ſus lie= be ſtärcket mich.
Lei= den muß doch end= lich ſcheiden, Lie= ben
wäh= ret ewig= lich.
Da Capo.

Da Capo.

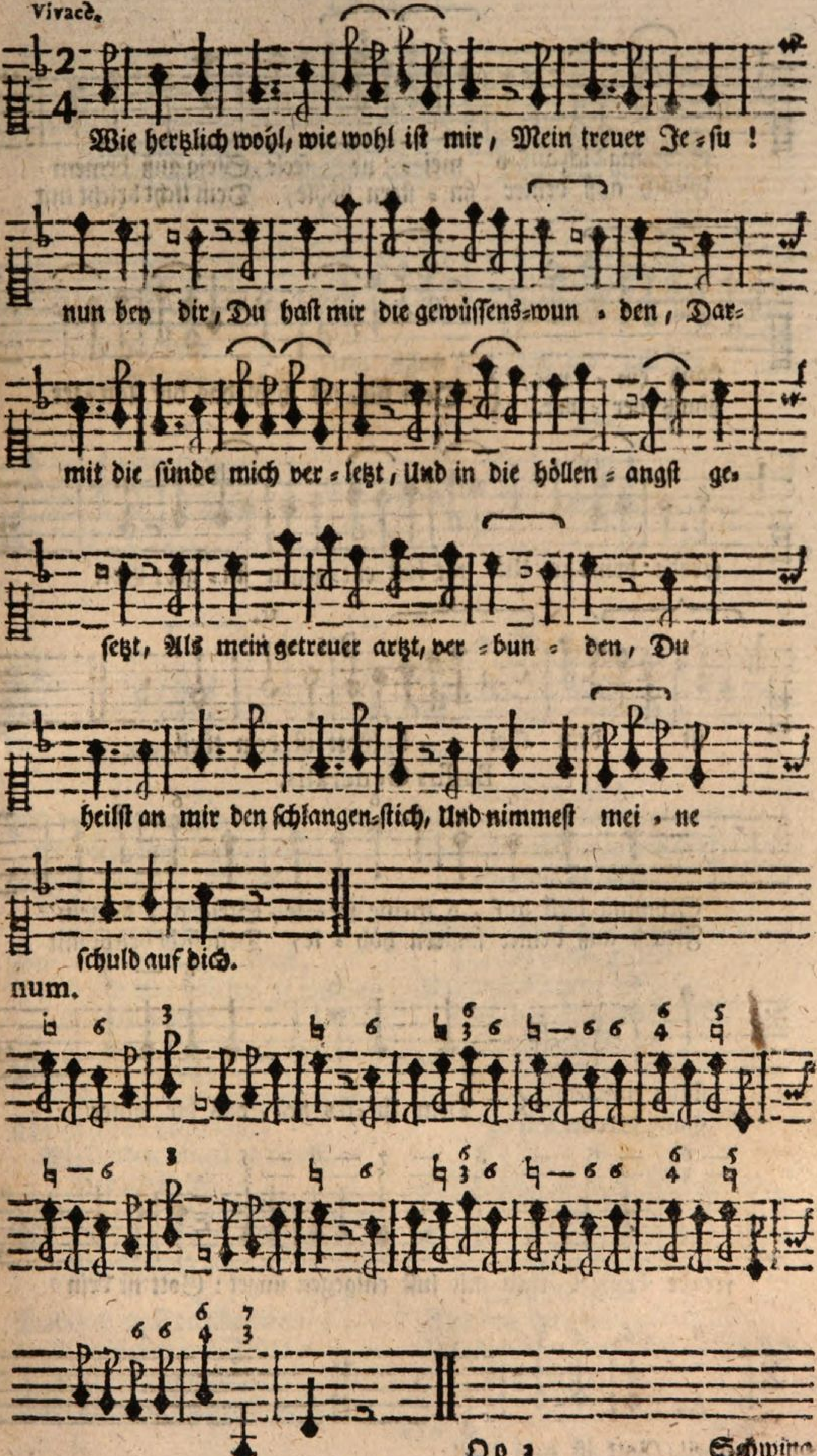
Cantus I.

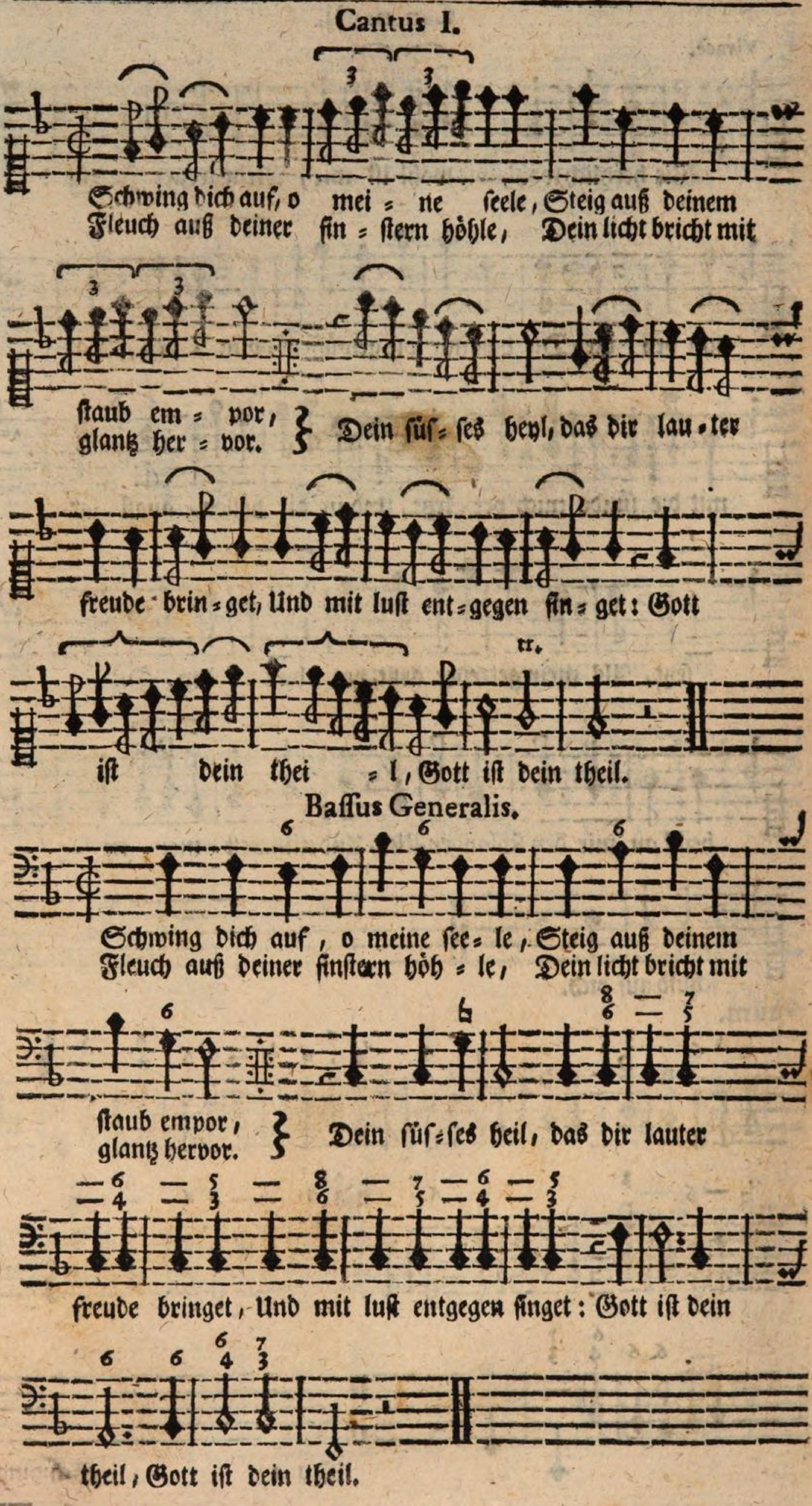


Orga-

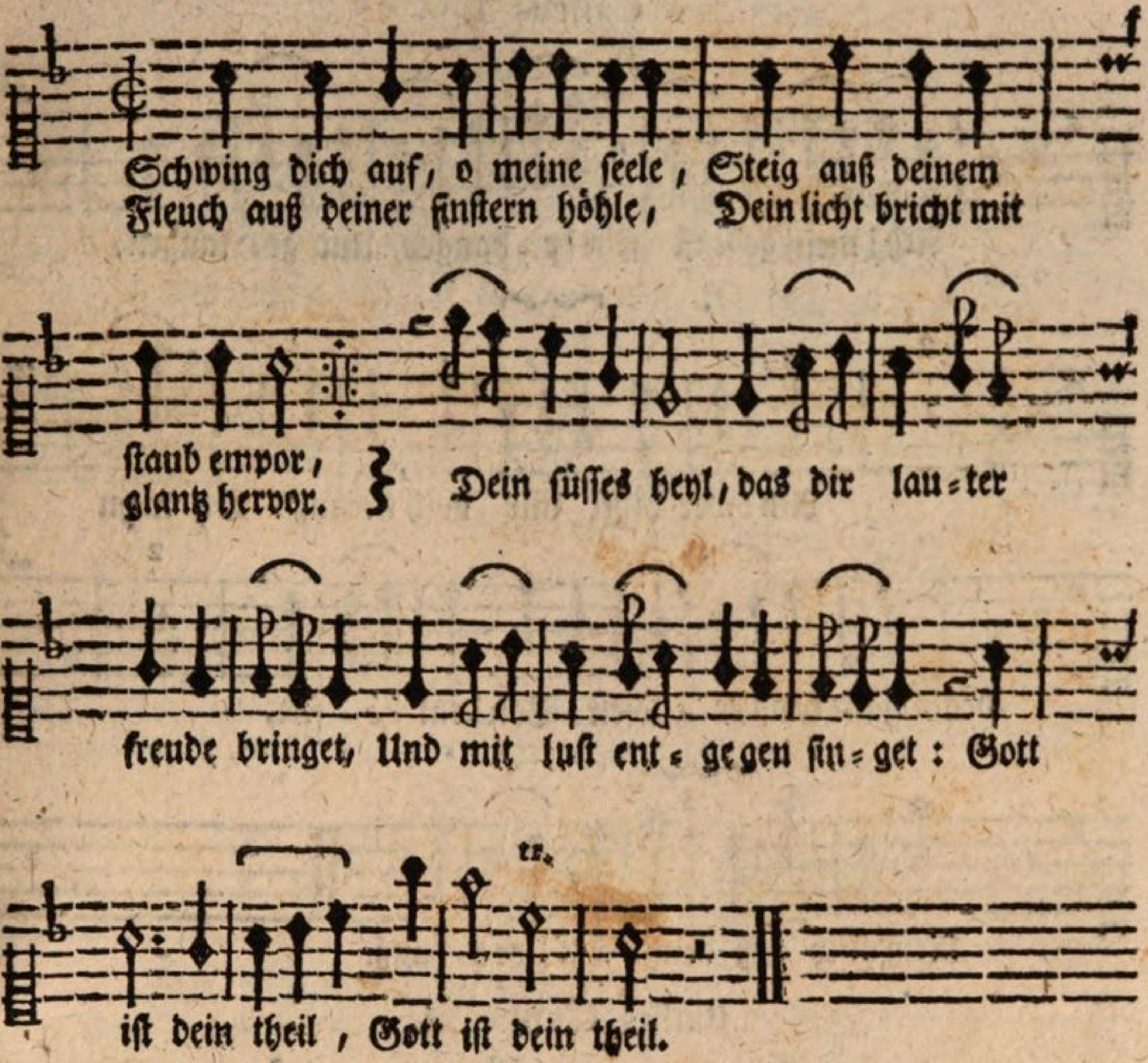


Cantus II.


Vivace.
Wie hertzlich wohl, wie wohl iſt mir, Mein treuer Je = ſu !
nun bey dir, Du haſt mir die gewüſſens=wun = den, Dar=
mit die ſünde mich ver = letzt, Und in die höllen = angſt ge=
ſetzt, Als mein getreuer artzt, ver = bun = den, Du
heilſt an mir den ſchlangen=ſtich, Und nimmeſt mei = ne
ſchuld auf dich.
num.


Cantus I.
Schwing dich auf, o mei = ne ſeele, Steig auß deinem
Fleuch auß deiner fin = ſtern höhle, Dein licht bricht mit
ſtaub em = por,
glantz her = vor.
Dein ſüſ = ſes heyl, das dir lau = ter
freude brin = get, Und mit luſt ent = gegen ſin = get: Gott
iſt dein thei = l, Gott iſt dein theil.
Baſſus Generalis.
Schwing dich auf, o meine ſee = le, Steig auß deinem
Fleuch auß deiner finſtern höh = le, Dein licht bricht mit
ſtaub empor,
glantz hervor.
Dein ſüſ = ſes heil, das dir lauter
freude bringet, Und mit luſt entgegen ſinget: Gott iſt dein
theil, Gott iſt dein theil.

Cantus II.



2.
Biſt du gleich beſchwehrt mit ſünden,
Mit verdammniß überdeckt;
Gnade, gnade iſt zufinden,
Wider das, was dich erſchreckt.
Hier iſt der held,
Der die ſünde überwunden,
Durch ſein blut und heil'ge wunden:
Sie iſt gefällt.

3.
Alles, alles iſt beſieget,
Was dir die verdammniß droht:
Chriſti leiden überwieget
Alle ſünden, angſt und noth.
Der tod iſt tod.
Drum ſo laß dein hertz erklingen,
Und für freude immer ſingen:
Verſöhnt iſt Gott.

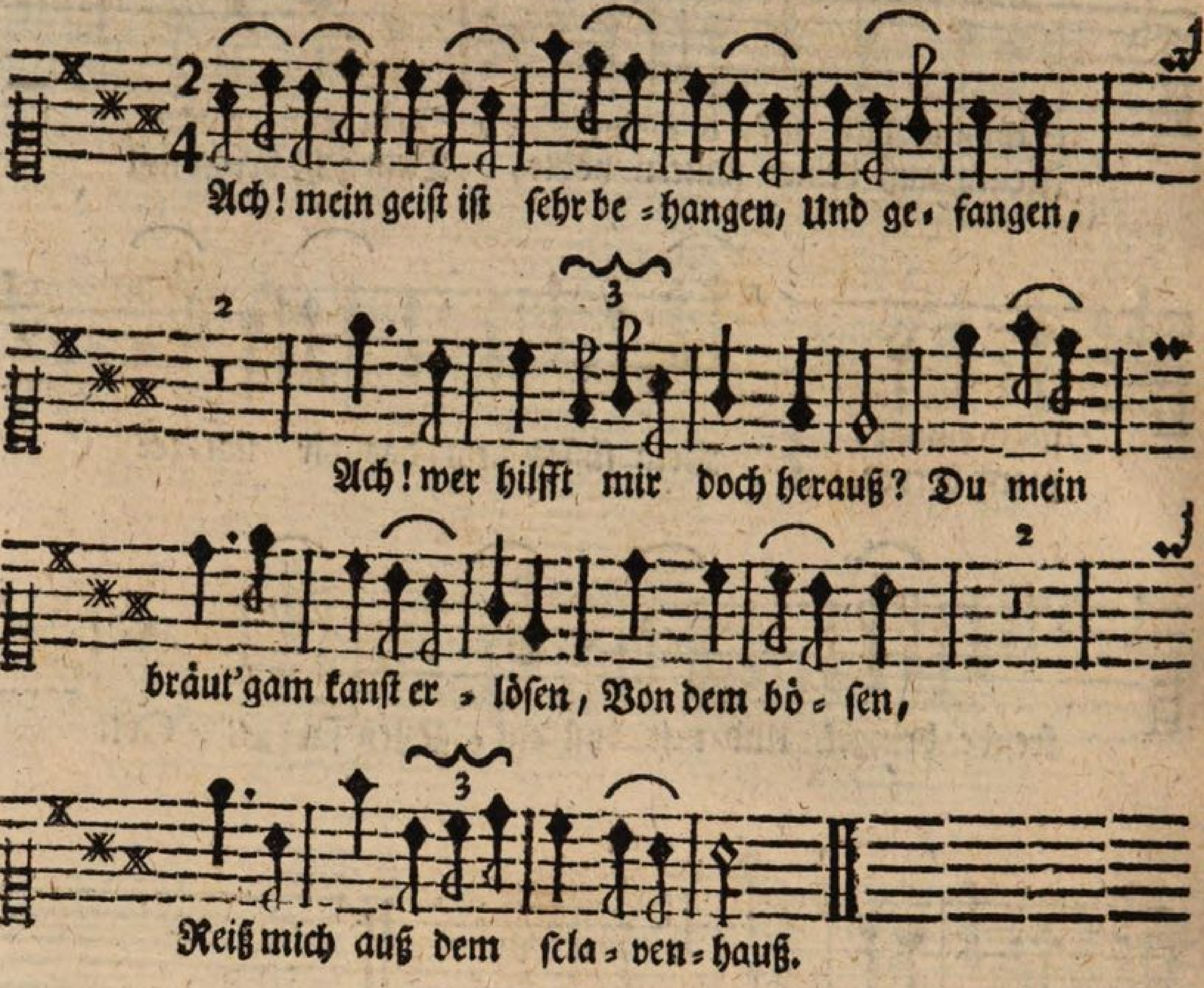
4.
Dadurch muſt du überwinden:
Kleid dich nur in Jeſu ein.
Durch beſchauung deiner ſünden
Geht nicht auf der gnaden-ſchein.
Er iſt das licht,
Dran ſich muß das auge weiden,
Darauß komt der glantz der freuden,
Und ſonſten nicht.

5.
Moſis ſtrahlen ſind zum ſchrecken,
Die uns unſere geſtalt
Und das böſe hertz aufdecken,
Wie es gegen Gott ſo kalt.
Er treibt das hertz
Mit bedrohen und mit fluchen,
Chriſtum unſer heyl zuſuchen
In treu und ſchmertz.

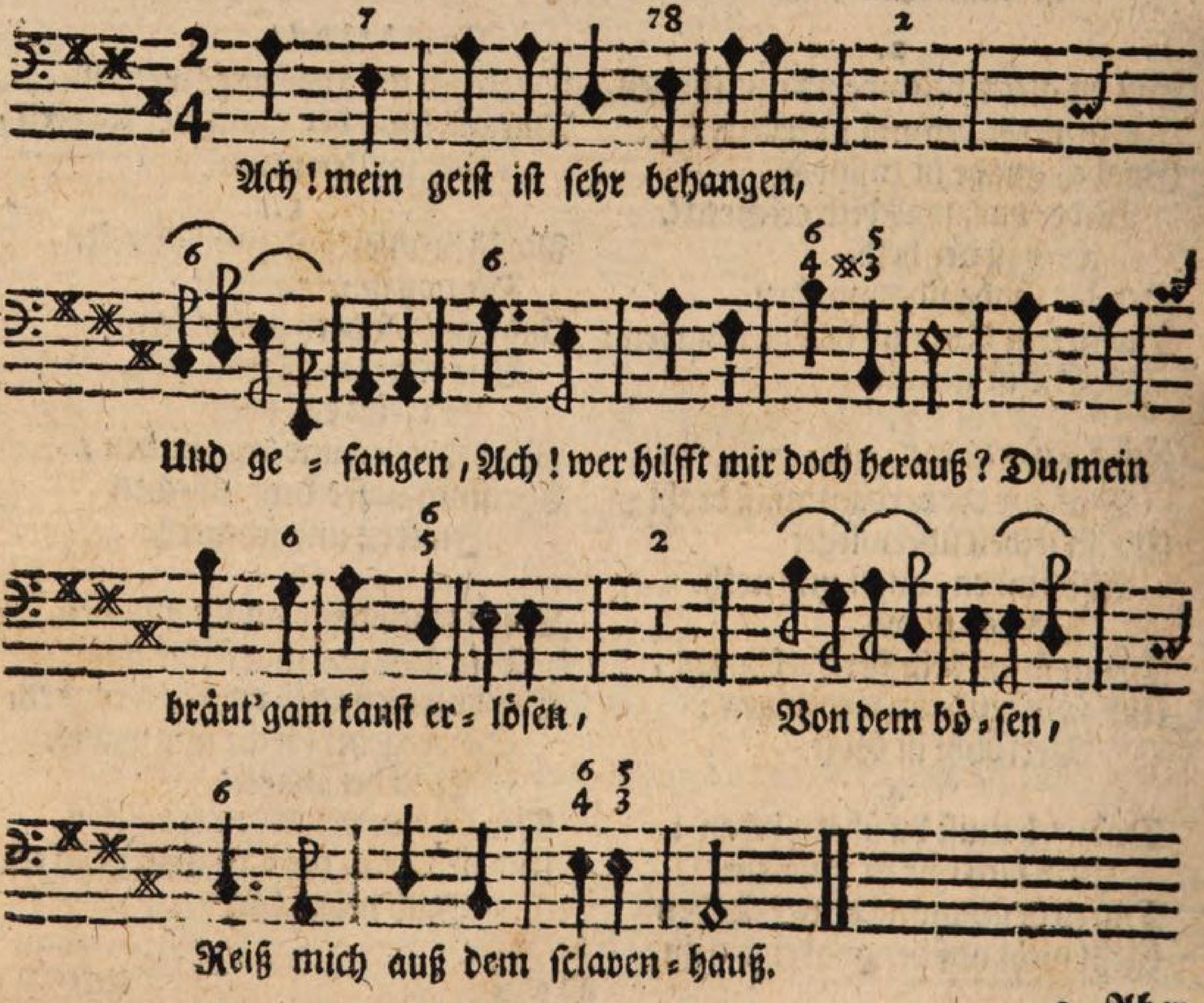
6.
Diſen zeuch dann an im glauben,
Leer dich vor ihm ſelber auß:
Sein verdienſt laß dir nicht rauben,
So vergehet forcht und graus.
Er iſt der mann,
Der dein hertz weiß zu erquicken,
Und den ſtein, der dich mag drücken,
Bald heben kan.

Liebens-Lieder.

Cantus I.



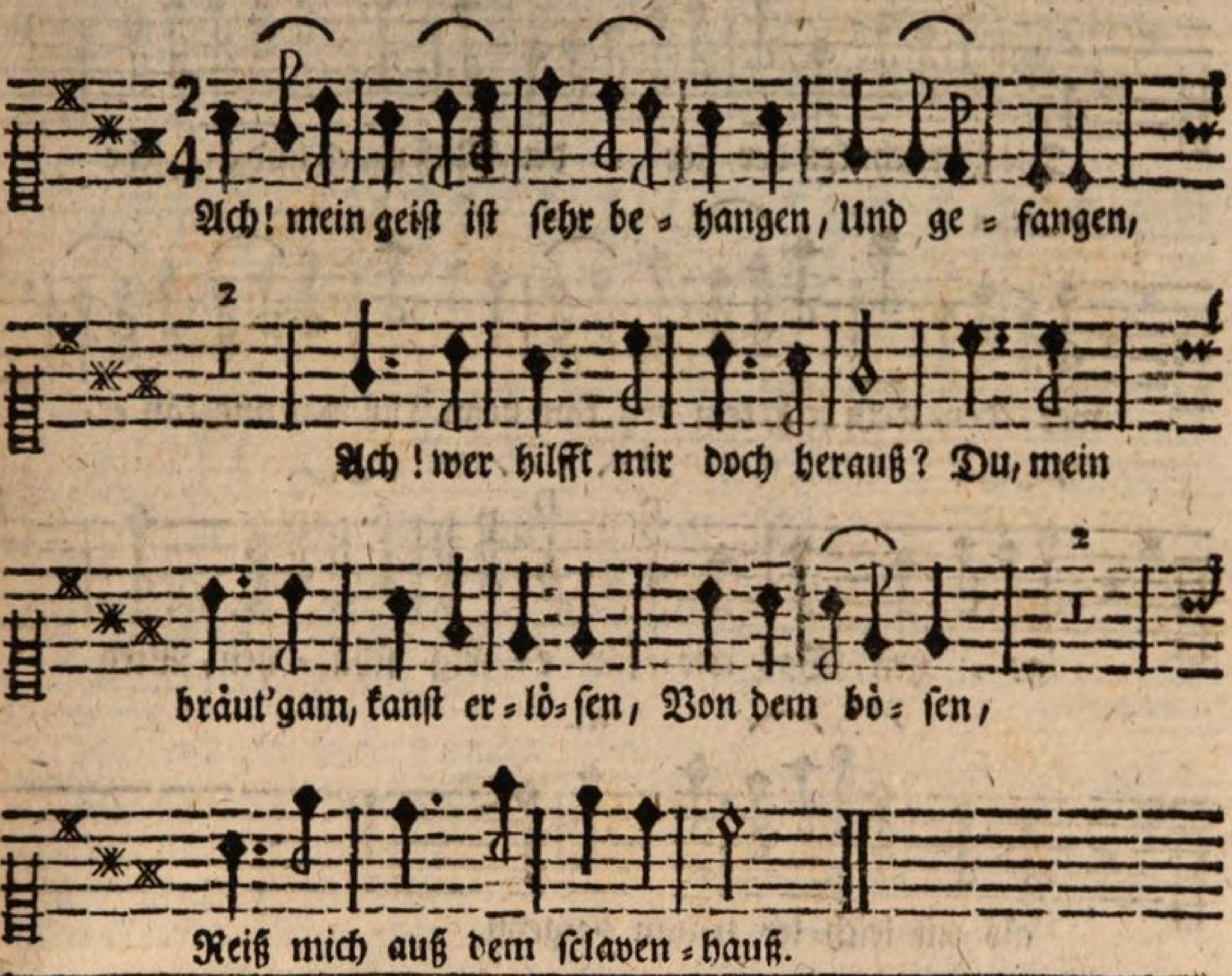
Baſſus Generalis.



2. Aber

Verläugnung der Welt.

Cantus II.



2.

Aber, ach! ich ſeufz, ich gilffe
Um die hülffe,
Und du hörſt die bitte nicht.
Du läßſt mein ſo ängſtlich flehen
Lähr abgehen,
Das beſchämt mein angeſicht.

3.

Wurdeſt du mir gnad erzeigen,
Und dich neigen,
Mich zu dir, mein heil, zu ziehn:
Ach! es brächte doppelt ſegen
Mir zuwegen;
Ach! wie preißt' ich dein bemühn.

4.

All mein eignes wurd erödet,
Ja, ertödet,
Daß doch nur ein ſchnöder ſclav;
Das ſich darff zu felde legen
Dir entgegen,
Und mich ſtürtzt in zorn und ſtraff.

5.

Liebe, deren ich mein leben
Gantz ergeben,
Göttlich=ſüſſe ſeelen=luſt;
Ach! ich ruff und kan nicht ſchweigen
Was mein eigen,
Sey verbannt auß meiner bruſt.

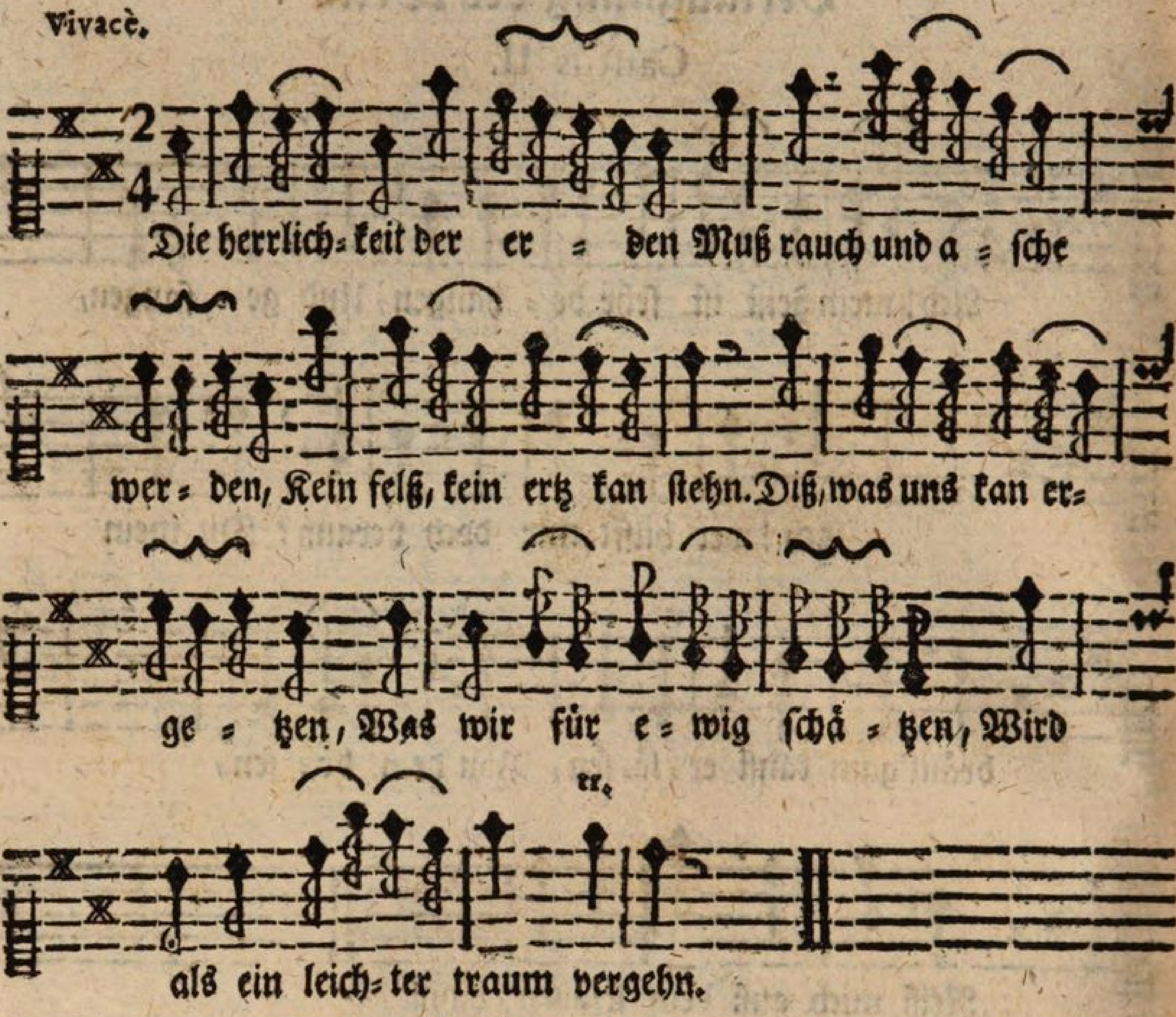
6.

Eigenheit und ihre ſproſſe
Sind die ſchloſſe,
Band und riegel meiner ſchuld,
Ach! ein kercker grauſer ſchmertzen
Meinem hertzen,
Anders trag ich in gedult.

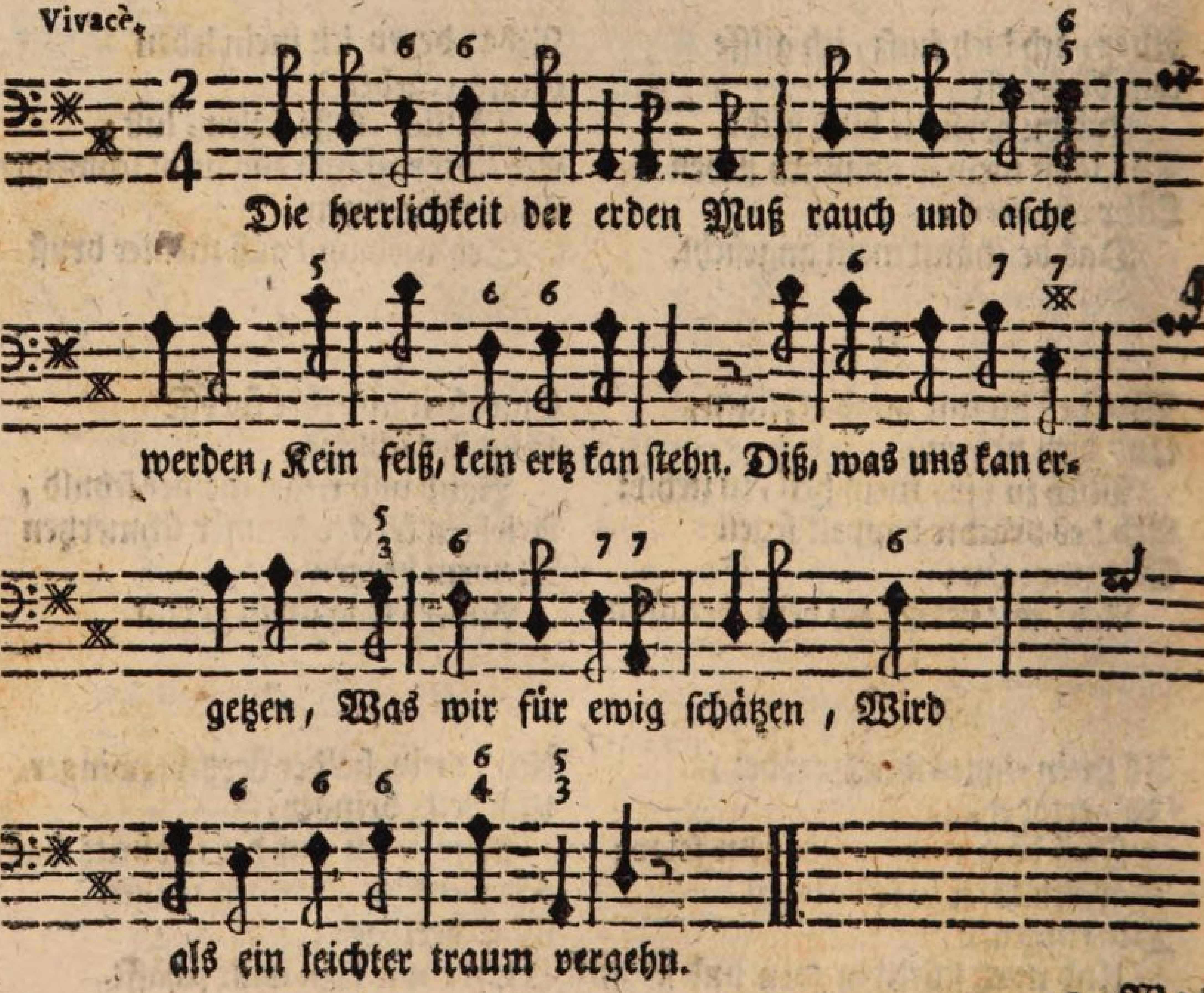
7.

Ach! mein holder hertz=bezwinger,
Und heil=bringer,
Reiß mich auß der ſelbheits=hafft.
So werd ich ab keinen plagen
Mich beklagen;
Leben, wie dein wille ſchafft.

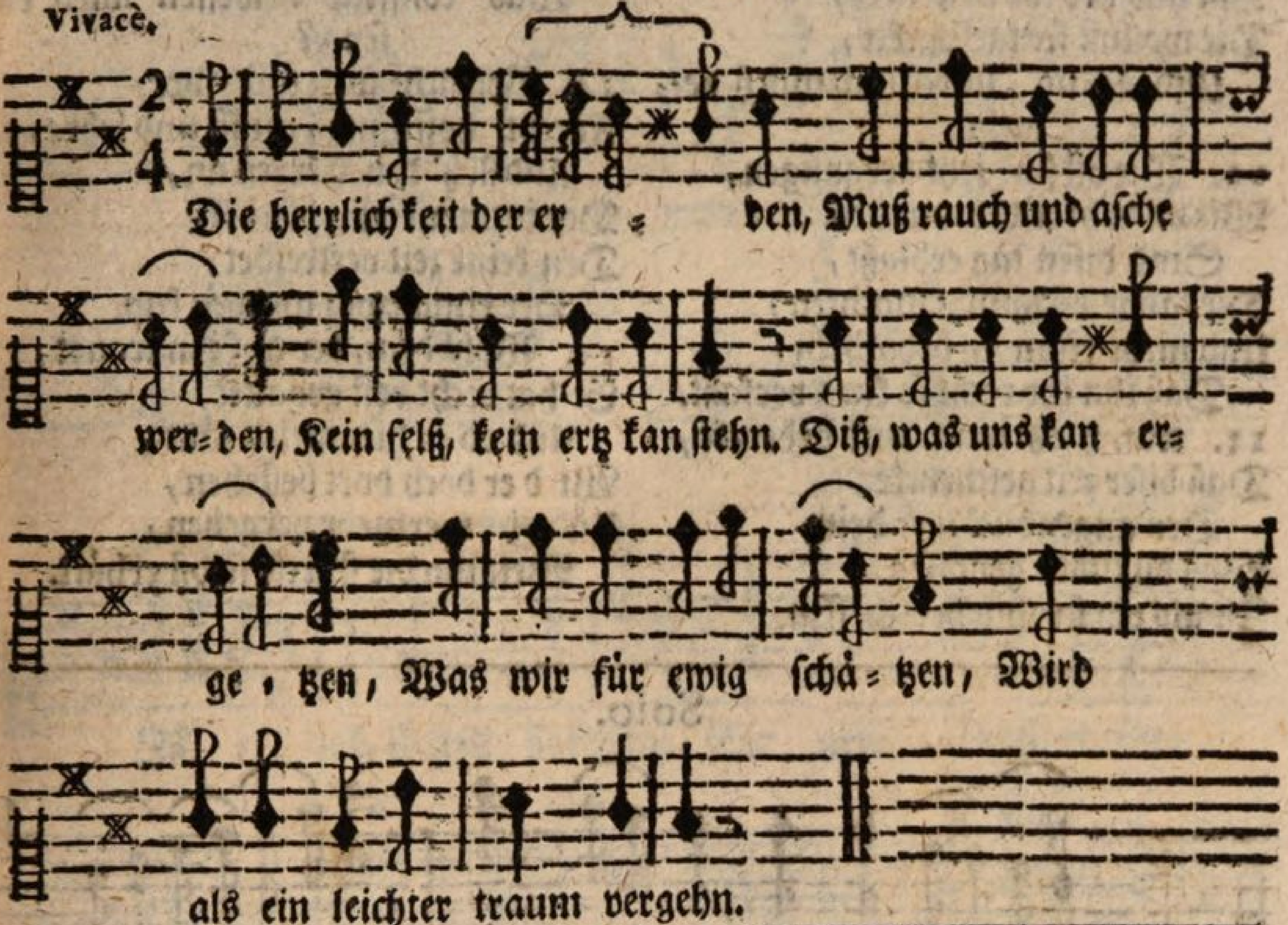
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Was ſind doch alle ſachen,
Die uns ein hertze machen,
Als ſchlechte nichtigkeit?
Was iſt des menſchen leben,
Der immer um muß ſchweben
Als eine phantaſie diſer zeit?

3. Der ruhm, nach dem wir trachten,
Den wir unſterblich achten,
Iſt nur ein falſcher wahn.
So bald der geiſt gewichen,
Und diſer mund erblichen,
Fragt keiner was man hier gethan.

4. Es hilfft kein weiſes wiſſen,
Wir werden hingeriſſen,
Ohn einen unterſcheid.
Was nützt der ſchlöſſer menge?
Dem hier die welt zuenge,
Dem wird ein enges grab zuweit.

5. Diß alles wird zerrinnen,
Was müh und fleiß gewinnen,
Und ſaurer ſchweiß erwirbt:
Was menſchen hier beſitzen,
Kan für den tod nicht nützen,
Diß alles ſtirbt uns, wann man ſtirbt.

6. Iſt eine luſt, ein ſchertzen,
Das nicht ein heimlich ſchmertzen
Mit hertzens = angſt vergällt;
Was iſts, womit wir prangen?
Wo wirſt du ehr erlangen,
Die nicht in hohn und ſchmach verfällt?

7. Was pocht man auf die throne,
Da keine macht noch crone
Kan unvergänglich ſeyn?
Es mag vom todten = reyen
Kein ſcepter dich befreyen,
Kein purpur, gold, noch edler ſtein.

8. Wie eine roſe blühet,
Wann man die ſonne ſihet,
Begrüſſen diſe welt;
Die, eh der tag ſich neiget,
Eh ſich der abend zeiget,
Verwelckt und unverſehns abfällt.

9. So wachſen wir auf erden,
Und hoffen groß zuwerden,
Und ſchmertz= und ſorgen= frey:
Doch eh wir zugenommen,
Und recht zur blüthe kommen,
Bricht uns des todes ſturm entzwey.

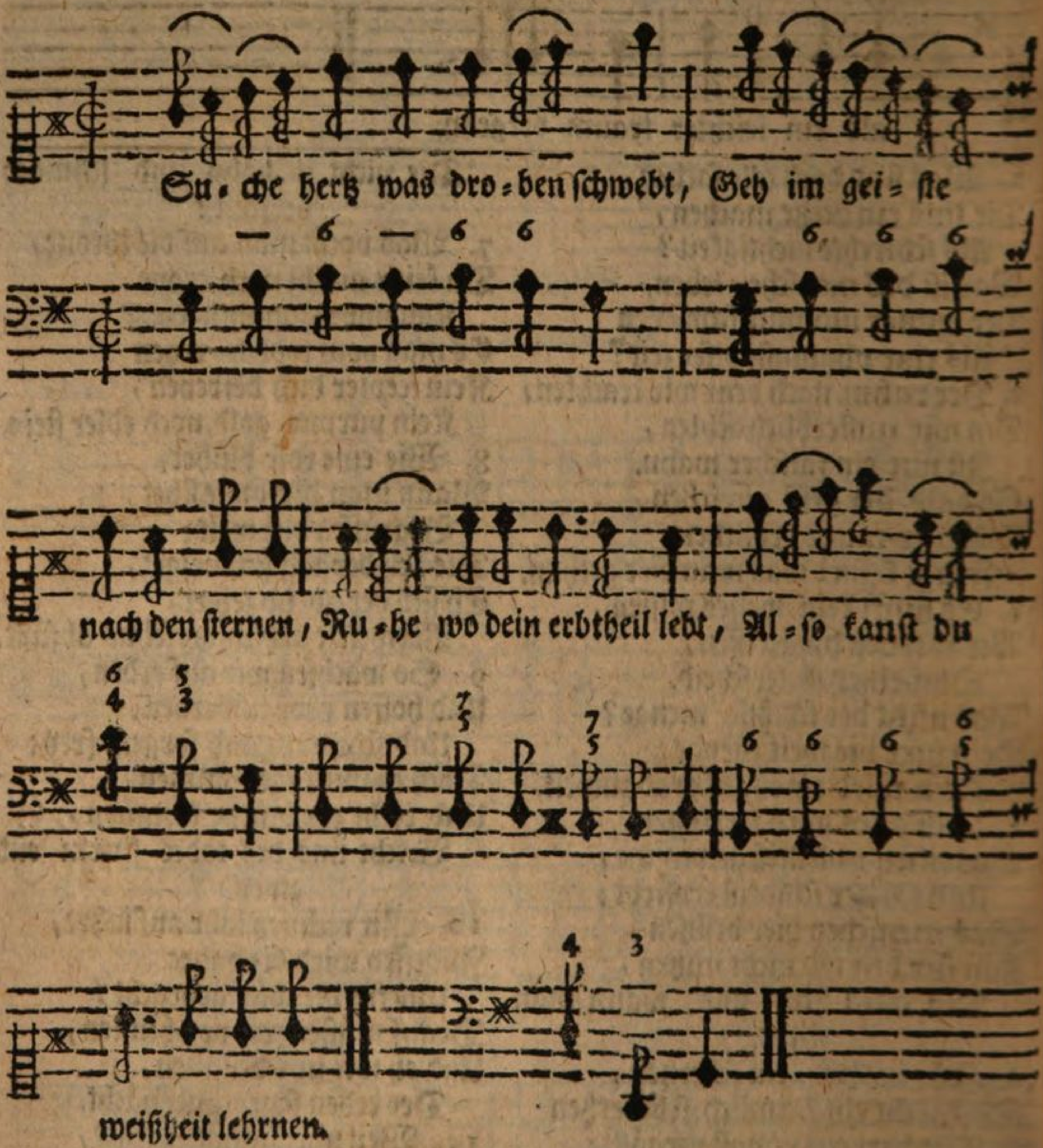
10. Wir rechnen jahr auf jahre,
Indeſſen wird die bahre
Uns für die thür gebracht:
Drauf müſſen wir von hinnen,
Und eh wir uns beſinnen,
Der erden ſagen gute nacht.

11. Weil uns die luſt ergetzet,
Und ſtärcke frey geſchätzet,
Und jugend ſicher macht;

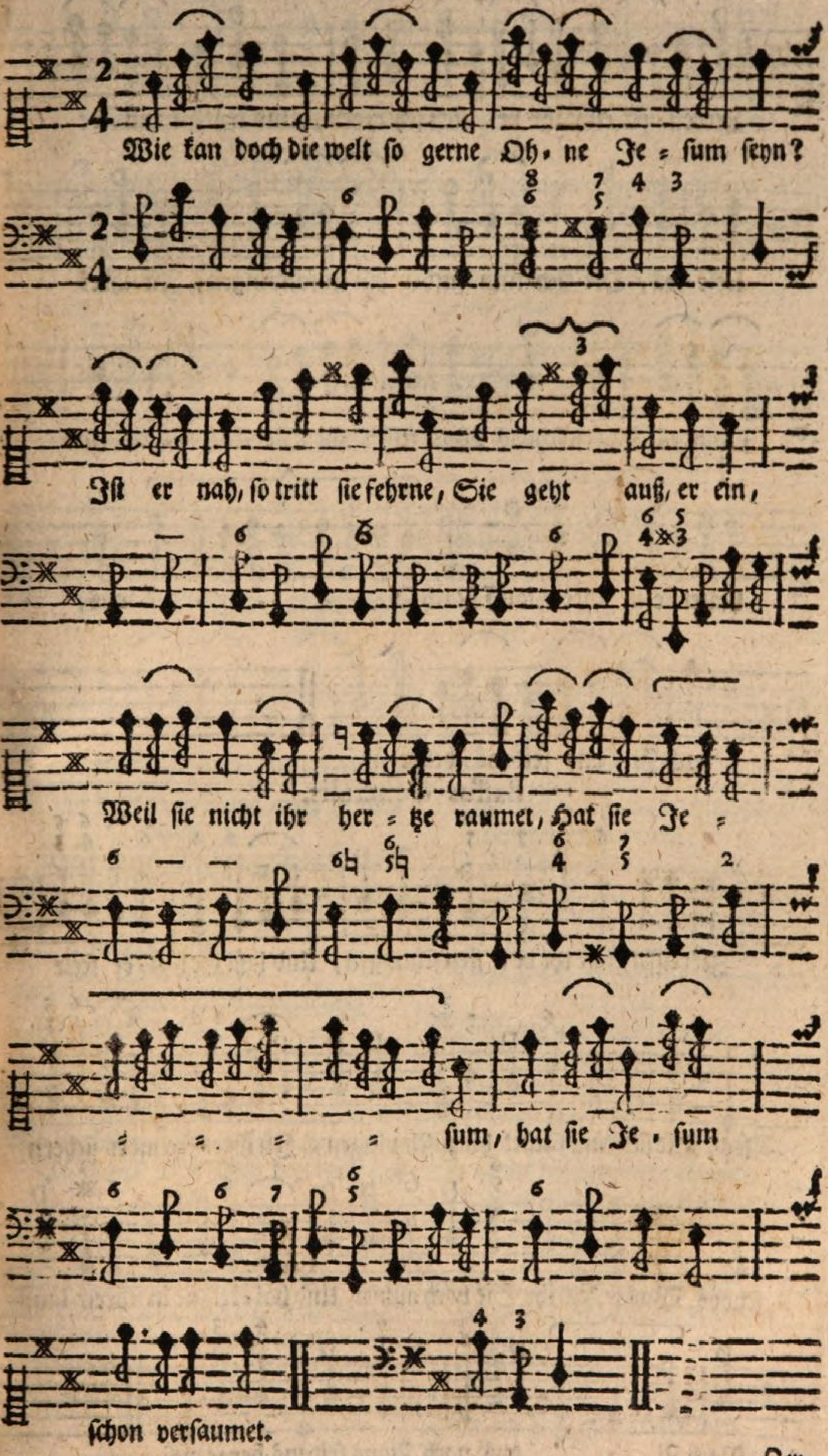
Hat

Hat uns der tod beſtricket,
Die wolluſt fortgeſchicket,
Und jugend ſtärck und muth ver-
lacht.
12. Wie vil ſind jetzt vergangen,
Wie vil liebreicher wangen
Sind diſen tag erblaßt,
Die lange rechnung machten,
Und nicht einmahl bedachten,
Daß ihn ihr recht ſo kurtz verfaßt.
13. Auf, hertz, wach und bedencke,
Daß diſer zeit geſchencke
Den augenblick nur dein.
Was du zuvor genoſſen,
Iſt als ein ſtrohm verſchoſſen.
Was könfftig: weſſen wird
ſeyn?
14. Verlache welt und ehre,
Forcht hoffnung, gunſt und lehre,
Und fleh' den Herren an,
Der immer könig bleibet,
Den keine zeit vertreibet,
Der einig ewig machen kan.
15. Wohl dem, der auf ihn trauet,
Er hat recht veſt gebauet,
Und ob er hier gleich fällt;
Wird er doch dort beſtehen,
Und nimmermehr vergehen,
Weil ihn die ſtärcke ſelbſt erhält.

Solo.

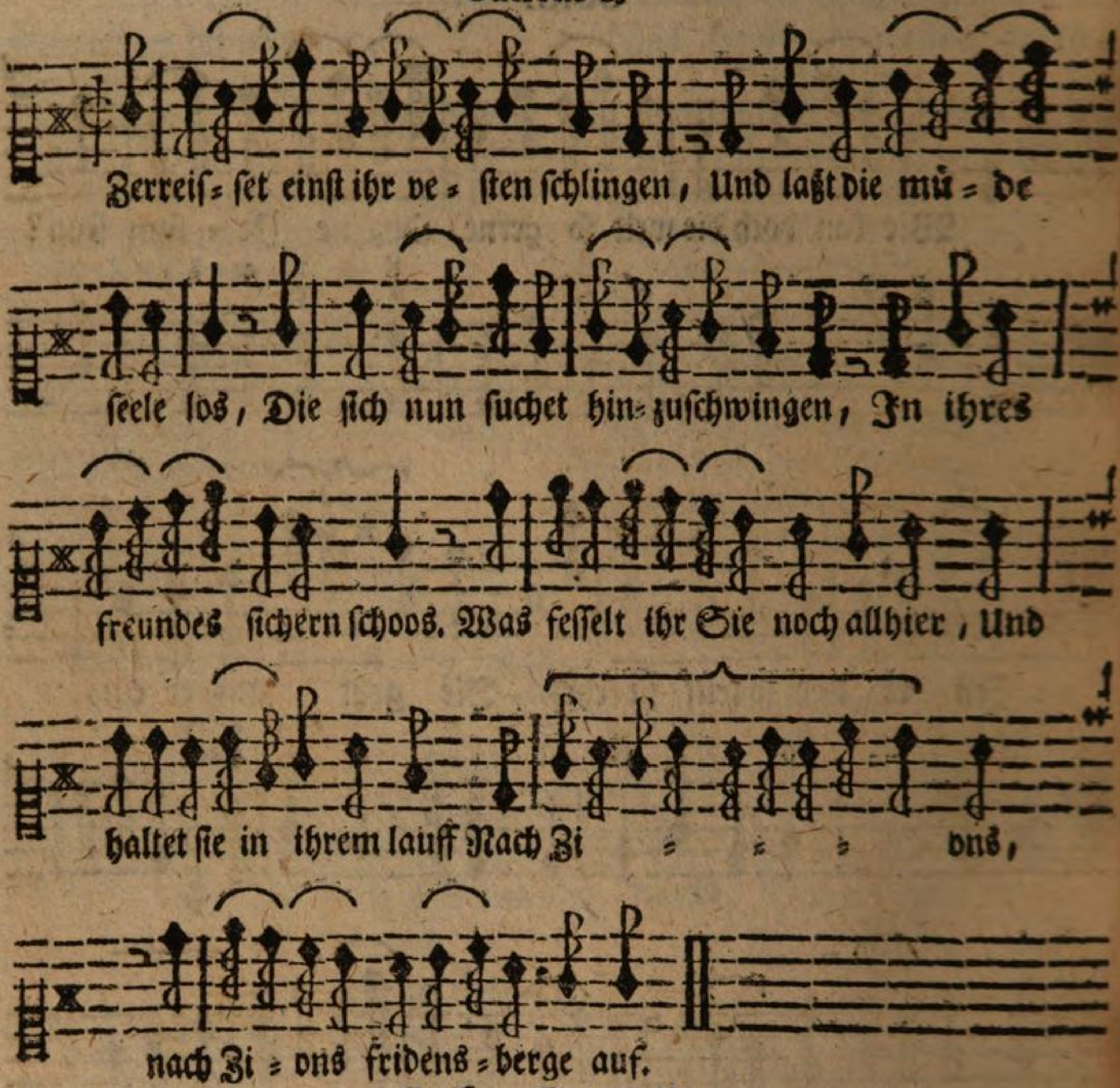


Solo.

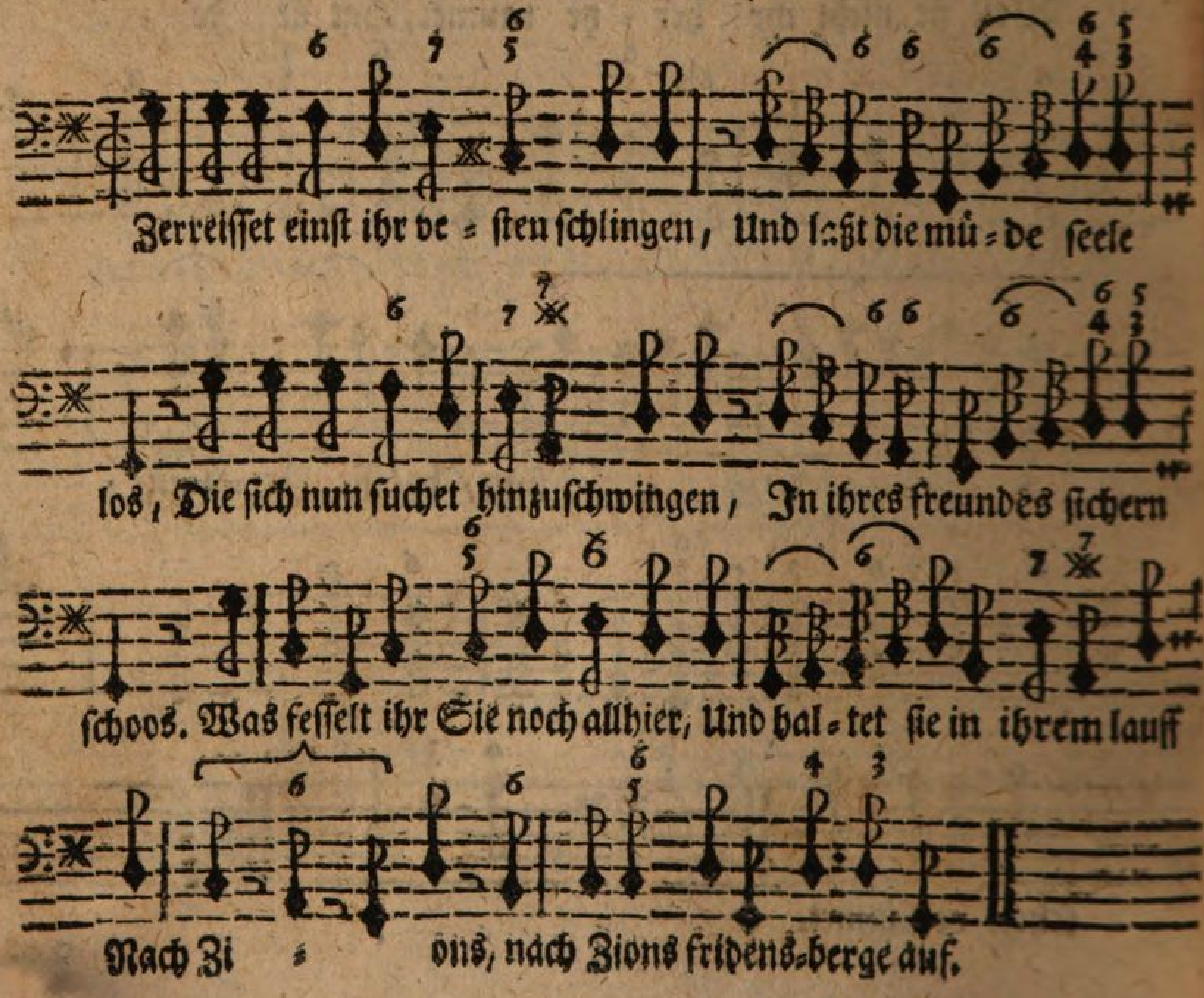

Wie kan doch die welt ſo gerne Oh= ne Je= ſum ſeyn?
Iſt er nah, ſo tritt ſie fehrne, Sie geht auß, er ein,
Weil ſie nicht ihr her= tze raumet, Hat ſie Je=
ſum, hat ſie Je= ſum
ſchon verſaumet.

Zer=

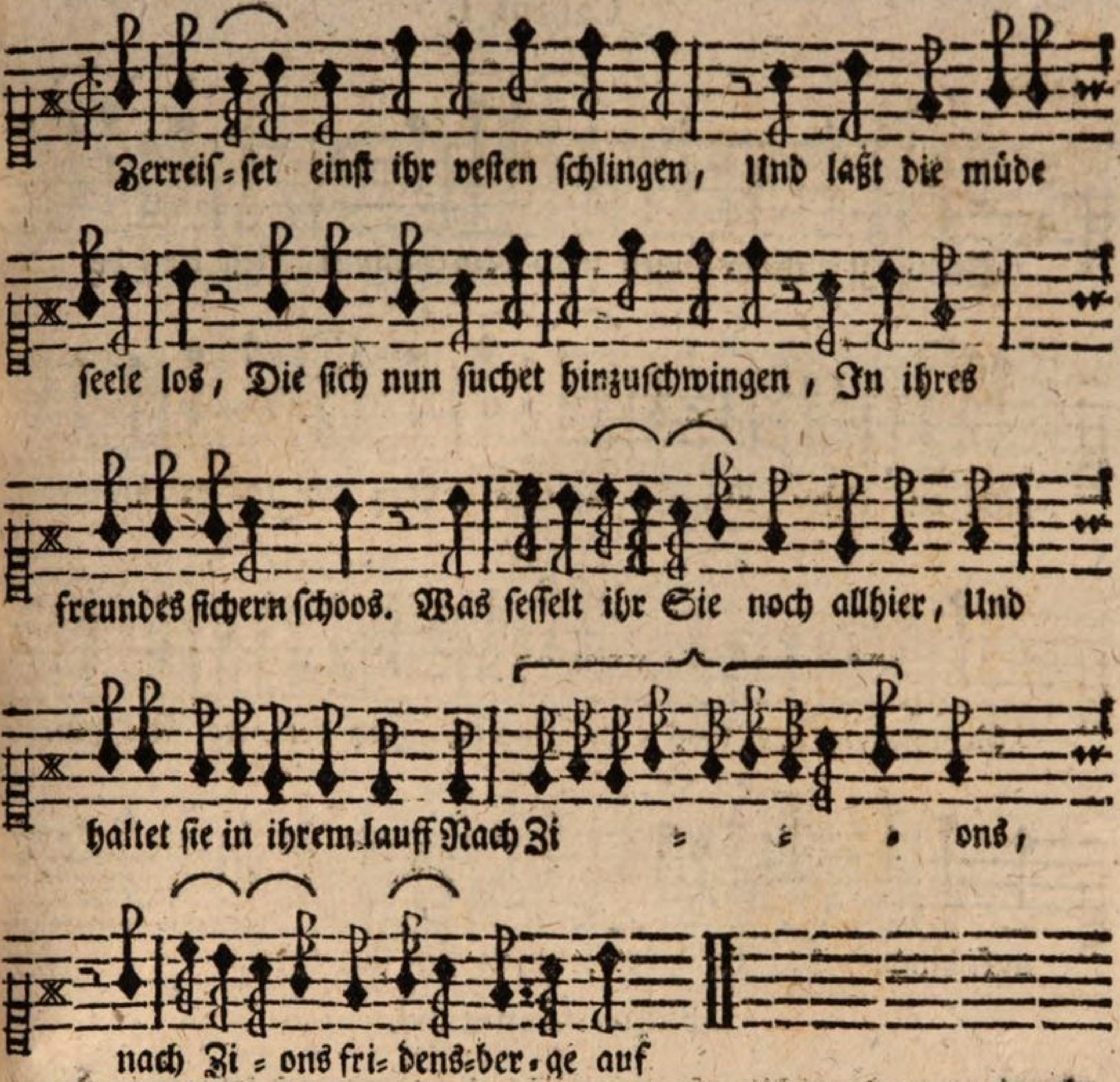
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Ihr habt mich lange gnug gebunden,
Und den gekränkten geiſt beſchwert
Wie habt ihr mir ſo manche ſtunden,
Die angenehme ruh geſtöhrt!
Wie hab ich offt
Auf krafft gehofft,
Wie wurde mir bey eurem zwang
Die ſonſten ſchnelle zeit ſo lang.

3. Geht weit und breit zerſtreute ſinnen,
Geht in der einfalt ſchrancken ein,
Sol euch der ſchönſte lieb gewünnen,
So macht euch nicht der welt gemein.
Er zeiget nicht
Sein angeſicht,
Wo man den eitelkeiten frohnt,
Und nicht fein bey ſich ſelber wohnt.

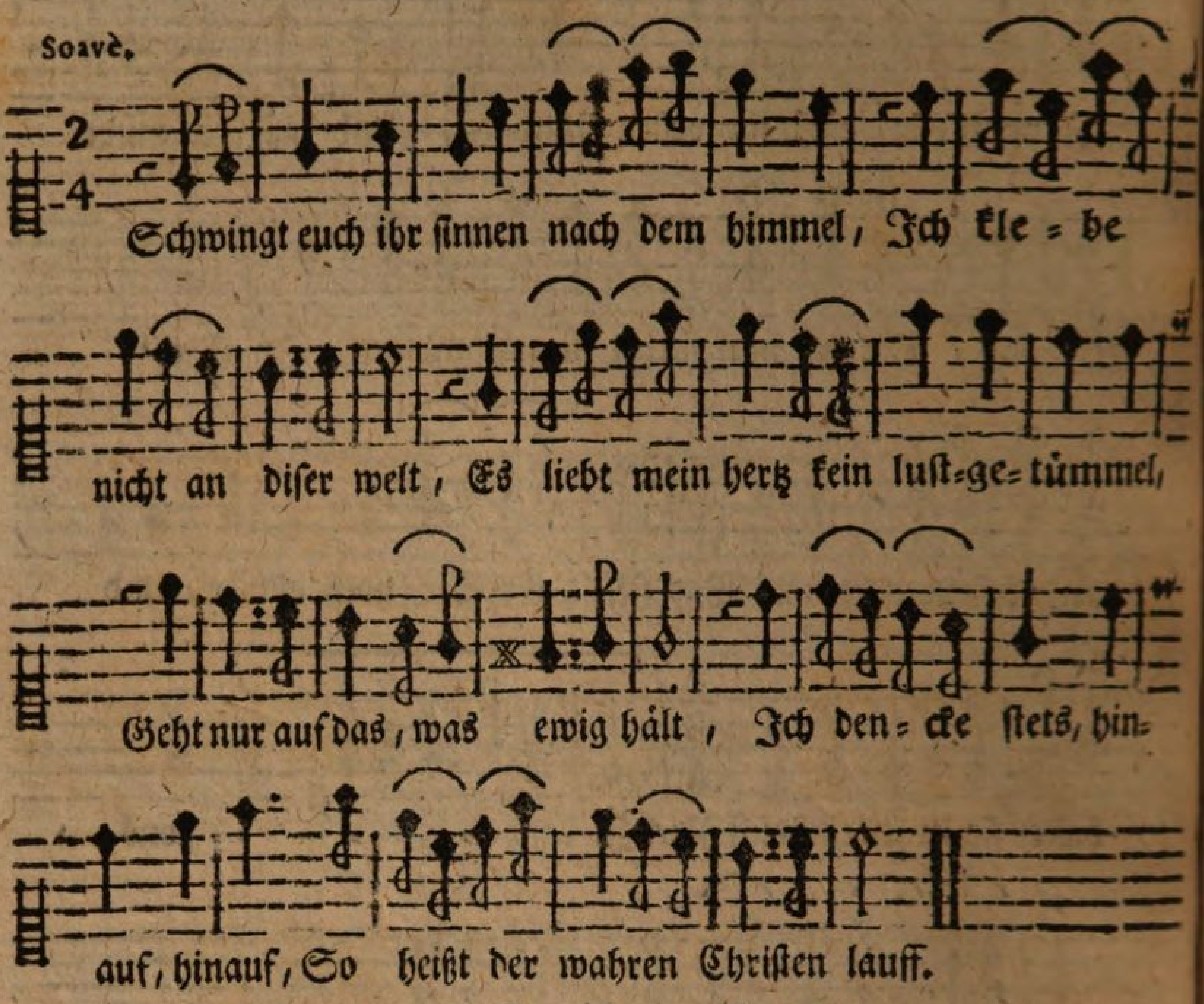
4. Wie ſelig iſt ein freyes leben,
Da man der welt den rucken kehrt,
Und ſich dem Gott zum dienſt ergeben,
Dem erd und himmel angehört:
Wann uns bewußt,
Daß in der bruſt,
Wo ſonſt ein ſtrenger hencker blitzt,
Ein holder wirth zur miethe ſitzt,

5. O ruh= und fridens=reiche ſtille!
Wann der vernunfft bedencken ſchweigt,
Und ſich der übertäubte wille
Ins tieffſte nichts herunter beugt:
Wann er befreyt
Von eigenheit
Sich in den ſchooß der liebe ſenckt,
Wo nichts die ſtille ruhe kränckt.

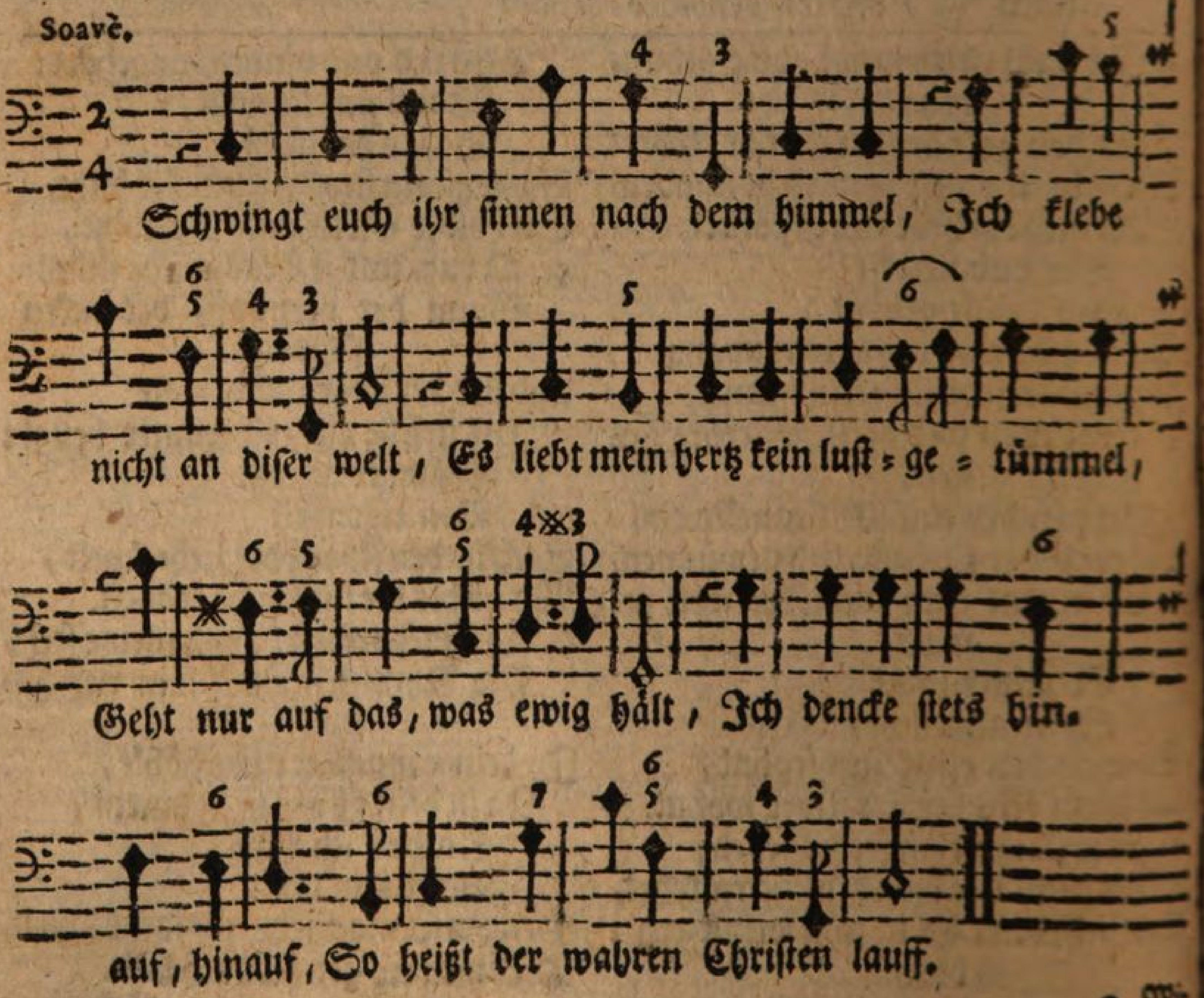
6. O fridens=fürſt! zeuch meine ſeele,
Die ſehnlich wünſcht in ruh zu ſeyn,
In deiner wunden offne höhle,
Ja in dein offnes hertz hinein,
So hab ich hier
Bereits in dir
Den vorſchmack jenner fridens=welt,
Die einen ew'gen ſabbath hält.

Schwingt

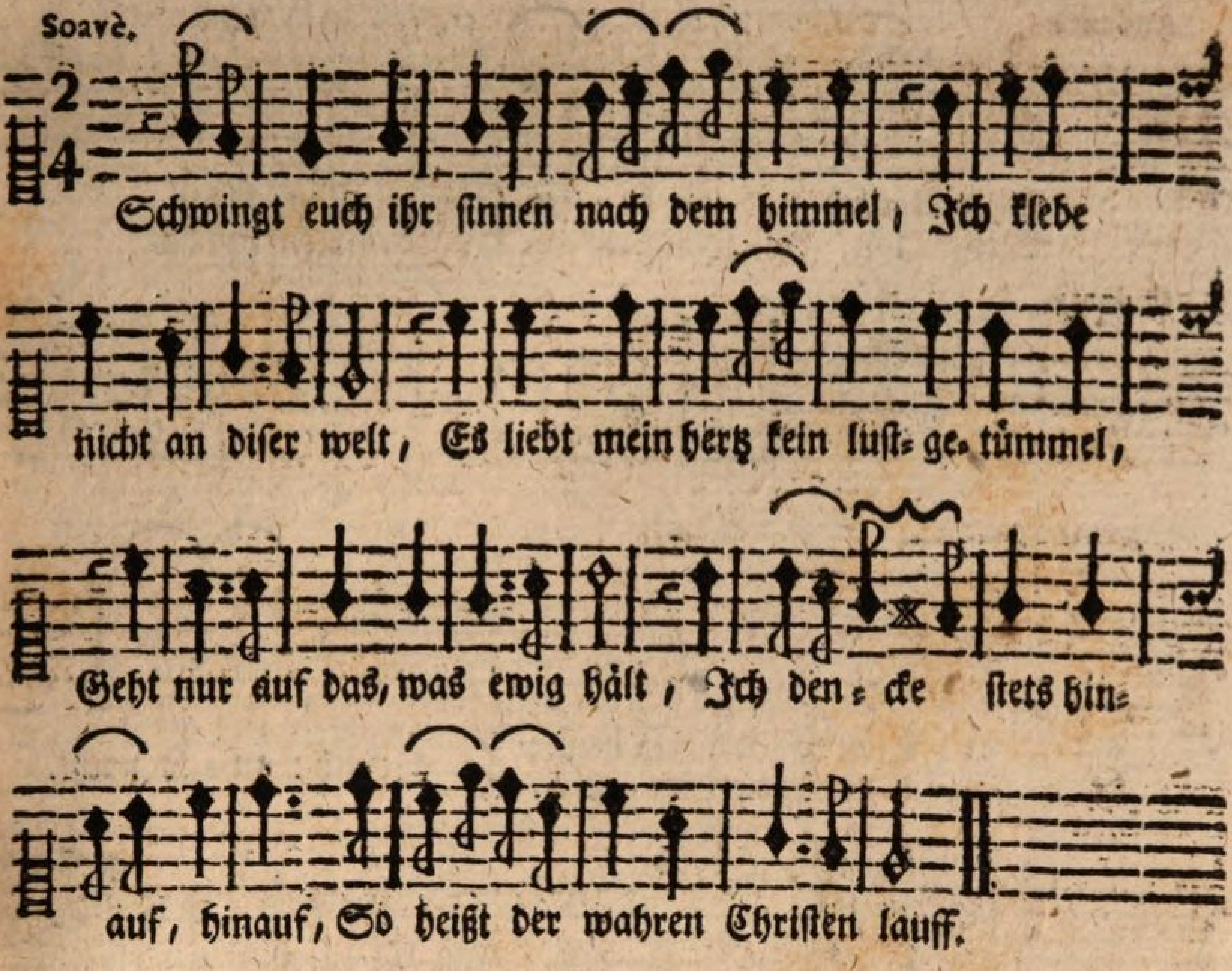
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2.

Mir iſt der himmel längſt geſchencket,
Und darum bin ich auch getaufft,
Nach dem hat Jeſus mich gelencket,
Da er vor mir zum himmel laufft,
Von diſem wege laß ich nicht,
Ohn diſen himmel iſt kein licht.

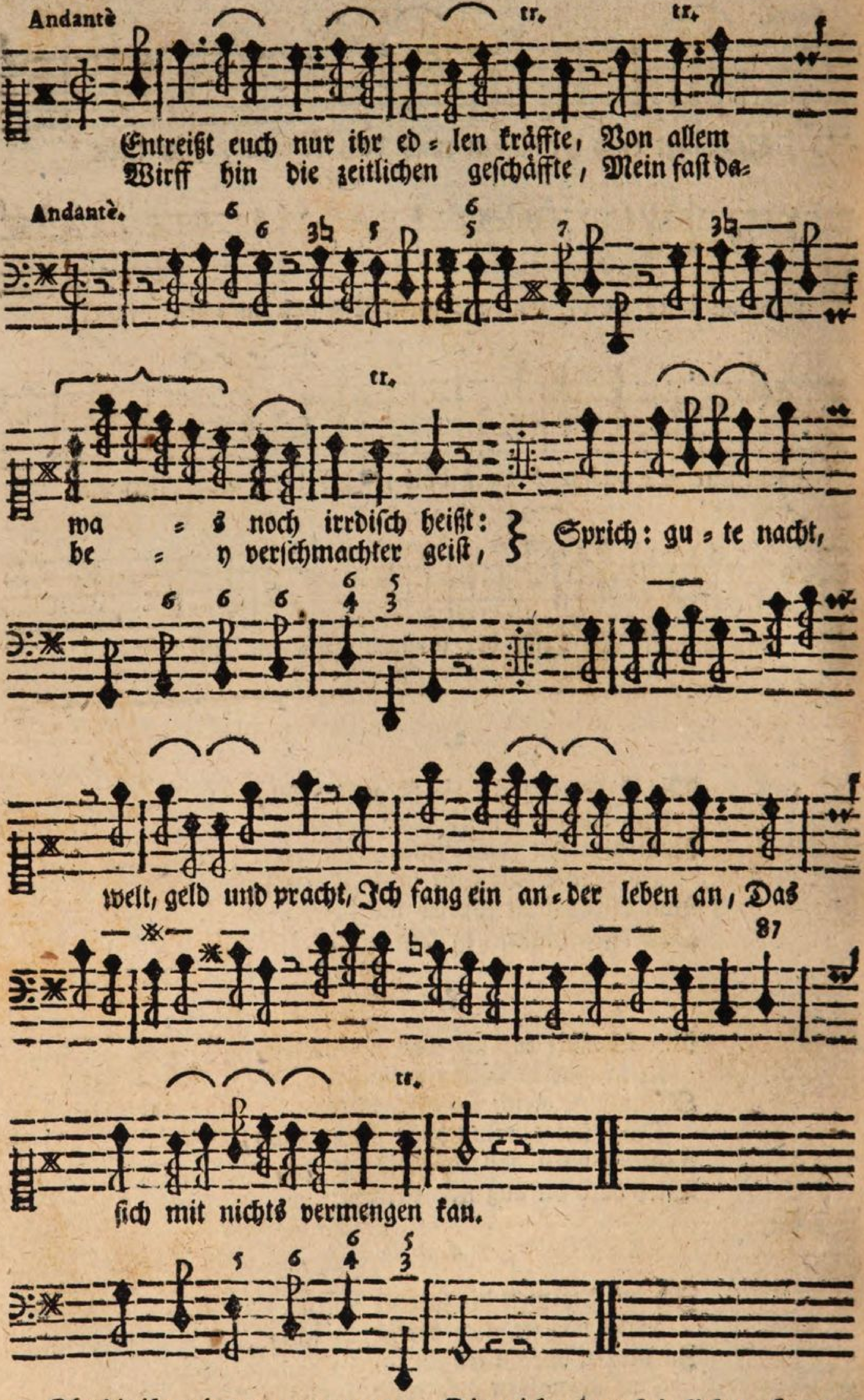
3.

Nur ſchatten kan die welt verkauffen,
Klein glaß iſt doch ein diamant,
Ob manche gleich ſo emſig lauffen,
Trägt ihr gewünn doch lähren ſand,
Träumt vilen von der goldnen zeit,
Wird doch darauß nur eitelkeit.

4.

Ich wil der welt die ſpreuer laſſen,
Trotz, daß ſie mich verführen kan,
Zu hertzen aber werd ich faſſen,
Den ſchmahlen weg nach Canaan,
Mein wunſch, mein endzweck ſo allein
Der himmel, nur der himmel ſeyn.

Canto Solo.

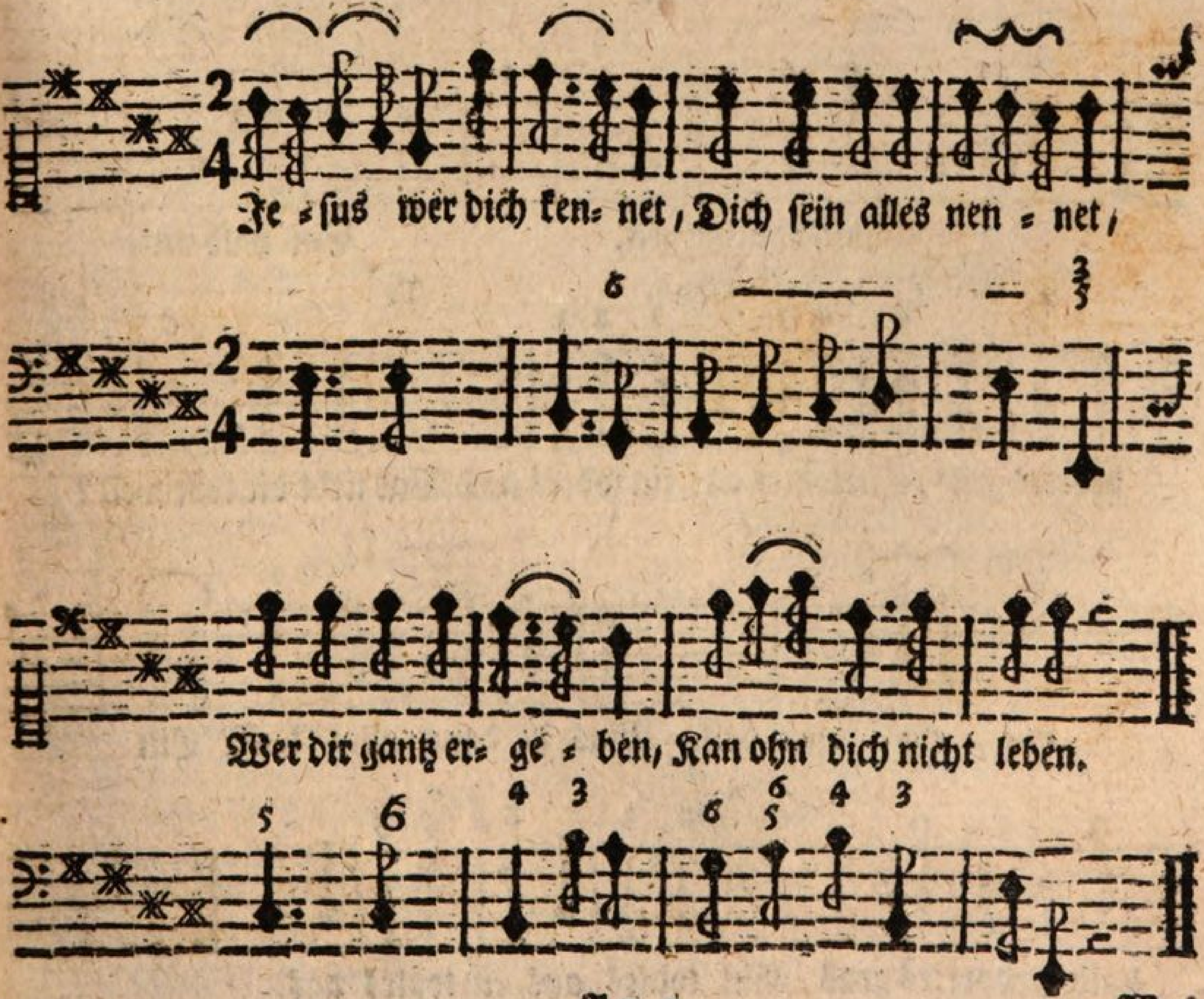


2. Ihr, die ihr mir voran gegangen, Preißt auch an mir des Höchſten huld, Die mich, wie euch, in lieb umfangen, Die mich, wie euch, trägt mit gedult;

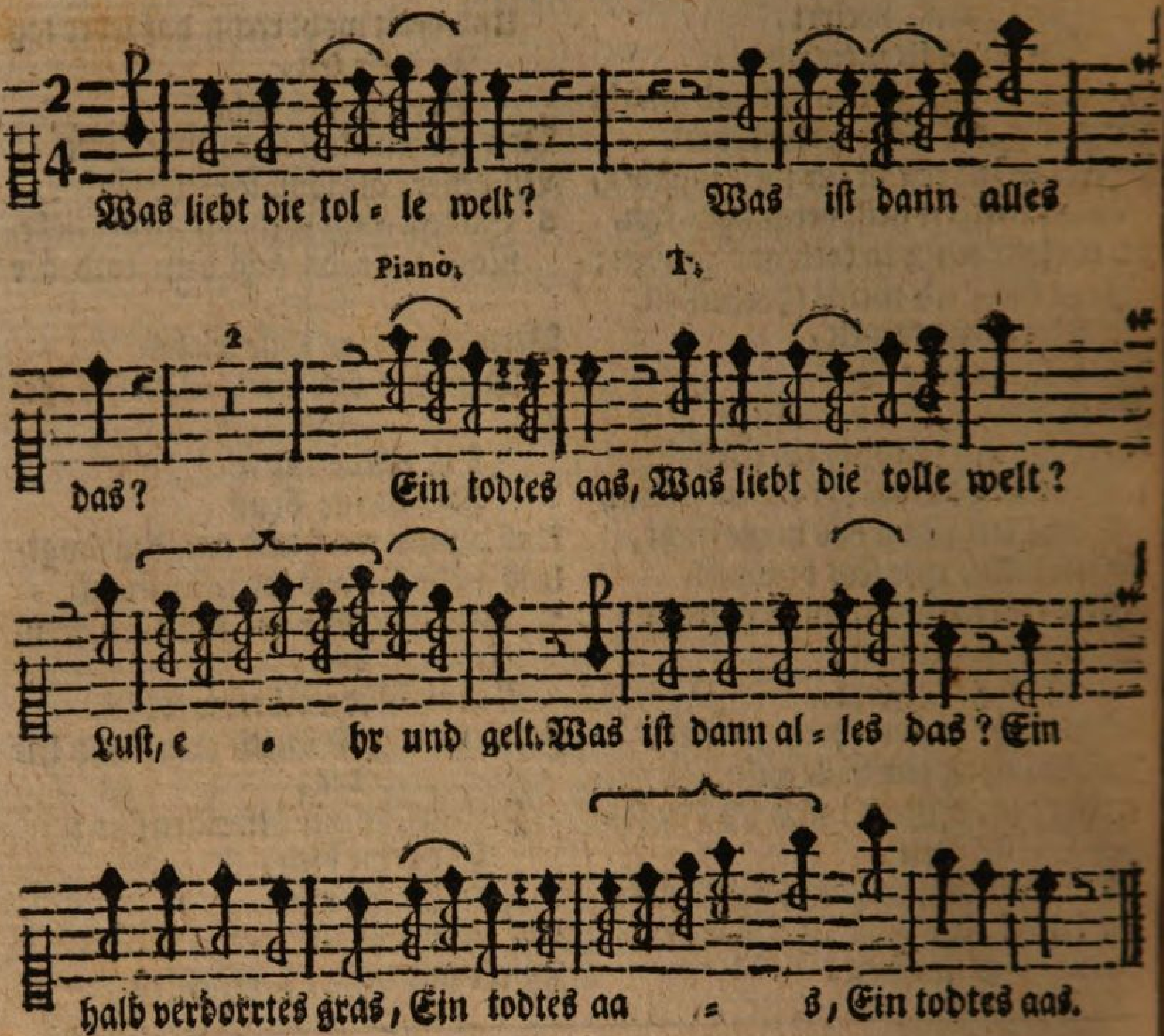
Ich

Ich gieng verirrt,
Doch Gott mein hirt,
Hat mich nach ſeiner güt und macht
Recht auß der tieffe widerbracht.
3. Ich dacht erſt in der welt zufinden,
Was unſern geiſt vergnügen kan,
Ich weltzte mich in koth und ſünden;
Jetzt klag ich meine thorheit an.
Verblendte welt,
Was dir gefällt,
Iſt bey der gröſten herrlichkeit,
Ein tand, ein traum, ein eitelkeit.
4. Du kitzelſt wohl der deinen ſinnen,
Doch ſättigſt du das hertze nicht,
Ein jeder ſiht, wie ſein beginnen
Von einer luſt zur andern bricht.
Und wie zuletſt,
Was ſie ergetzt,
Und was ihr lüſtern hertz gerührt,
Im leben noch zur hölle wird.
5. Bey dir, o Gott! find ich den fri=
den,
Den mir die welt nicht geben mag,
Du kennſt, du labſt, du ſtärckſt die
müden,
Und heißt wohl recht: daß jeder tag
In diſer zeit,
Der dir geweyht,
Von ſorgen, luſt und ſünden frey,
Vil beſſer, als ſonſt tauſend ſey.
6. So reiß mich doch, du theure liebe,
Noch vollends auß dem koth der
welt:
Vermehre deine ſüſſe triebe,
Daß mir von nun an nichts ge=
fällt,
Als ſölche luſt,
Die meine bruſt,
Auß deinem wort und wunden ſaugt,
Und mehr als alle welt=luſt taugt.
7. Verbittre mir die ſchnöden freu=
den,
Davon ich noch bethöret bin,
Zermalme mich durch creutz und lei=
den,
Zerknirſche mir den eitlen ſinn:
Erbarme dich,
Und ziehe mich
Auß aller welt=beſchwehrlichkeit
Zu dir und deiner herrlichkeit.

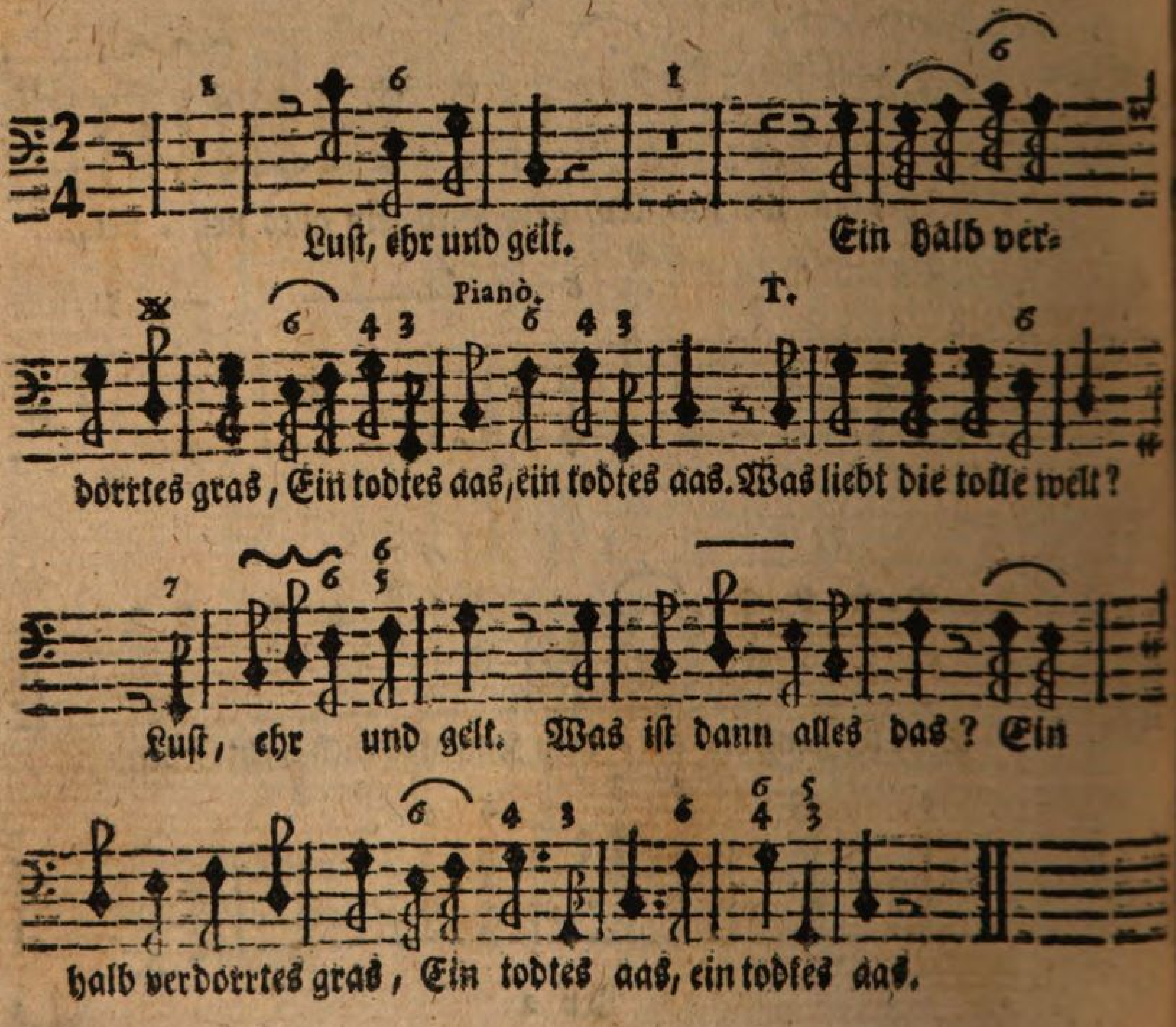
Solo.



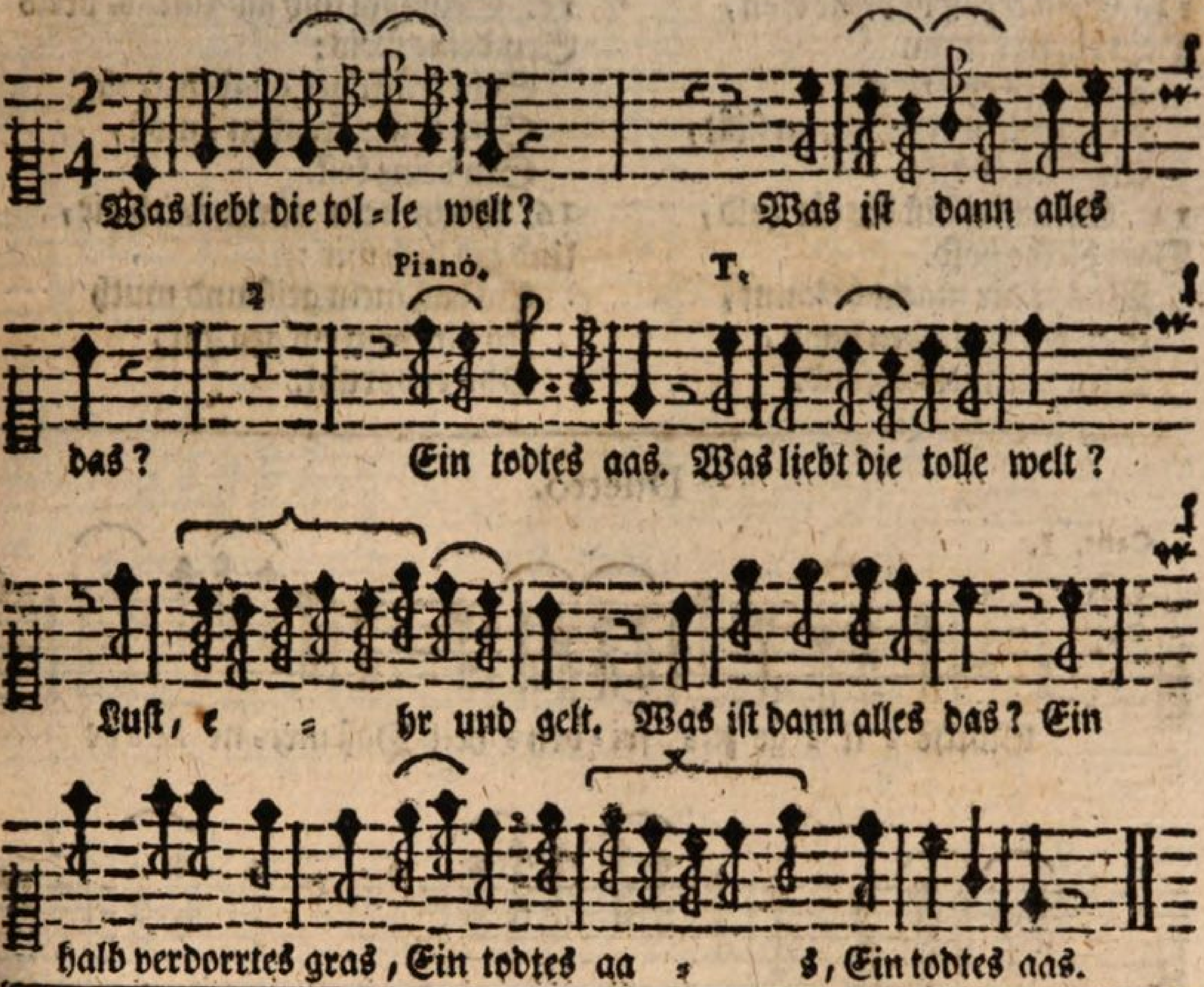
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Das, was ſie weisheit heißt,
Verblendt den geiſt.
Die falſch = berühmte kunſt,
Verſchertzet Gottes gunſt,
Und iſt nur dunſt.

3. Was ſie als ehre ſucht,
Iſt ſchon verflucht;
Es reiſſet von Gott ab,
Und ſtürtzt die ſeel hinab
Ins höllen = grab.

4. Die ſehr beliebte luſt
Iſt ſtanck und wuſt:
Sie ſchläfft mit ihrem ſchein
Die blinden ſeelen ein,
Und bringt nur pein.

5. Des goldes rother koth,
Bringt centner = noth.
Er ſtreckt den geiſt dahin,
Verſtimmet hertz und ſinn.
Heißt das gewünn?

6. Mein geiſt ſchwing dich hinan
Zum ſternen = plan.
Verlaß die eitelkeit;
Bedenck die ſterbens=zeit;
Sie iſt nicht weit.

7. Es bleibet deine krafft
An Gott verhafft.
Gott iſt es, der da iſt,
In dem du lebſt und biſt
Zu jeder friſt.

8. In ihm allein findſt du
Die wahre ruh;
Dann bey dem ew'gen licht,
Dem keine krafft gebricht,
Fehlt ſie ja nicht.

9. Er iſt ſchild, heil und lohn
In ſeinem Sohn:
In diſem ſtellt er dir
Die gantze himmels = zier,
Zum erbe für.

10. Wird er dein alles ſeyn,
Iſt alles dein;
Dann was ein weſen hat,
Beſtehet in der that
Durch ſeinen rath.

11. Und auſſert ſeinem heil
Biſt du ein greul:
Dein thun iſt tod und grimm,
Drum höre ſeine ſtimm;
Ergib dich ihm.

12. Such alle weisheit nur
In Jeſu ſpuhr:
Er iſt des Vatters wort,
Der ew'ge lebens = hort,
Die fridens = pfort.

13. Sein creutz iſt deine cron,
Dein ehren-thron.
Dahin es eyfern gilt,
Wann nichts das ſehnen ſtillt,
Als Gottes bild.

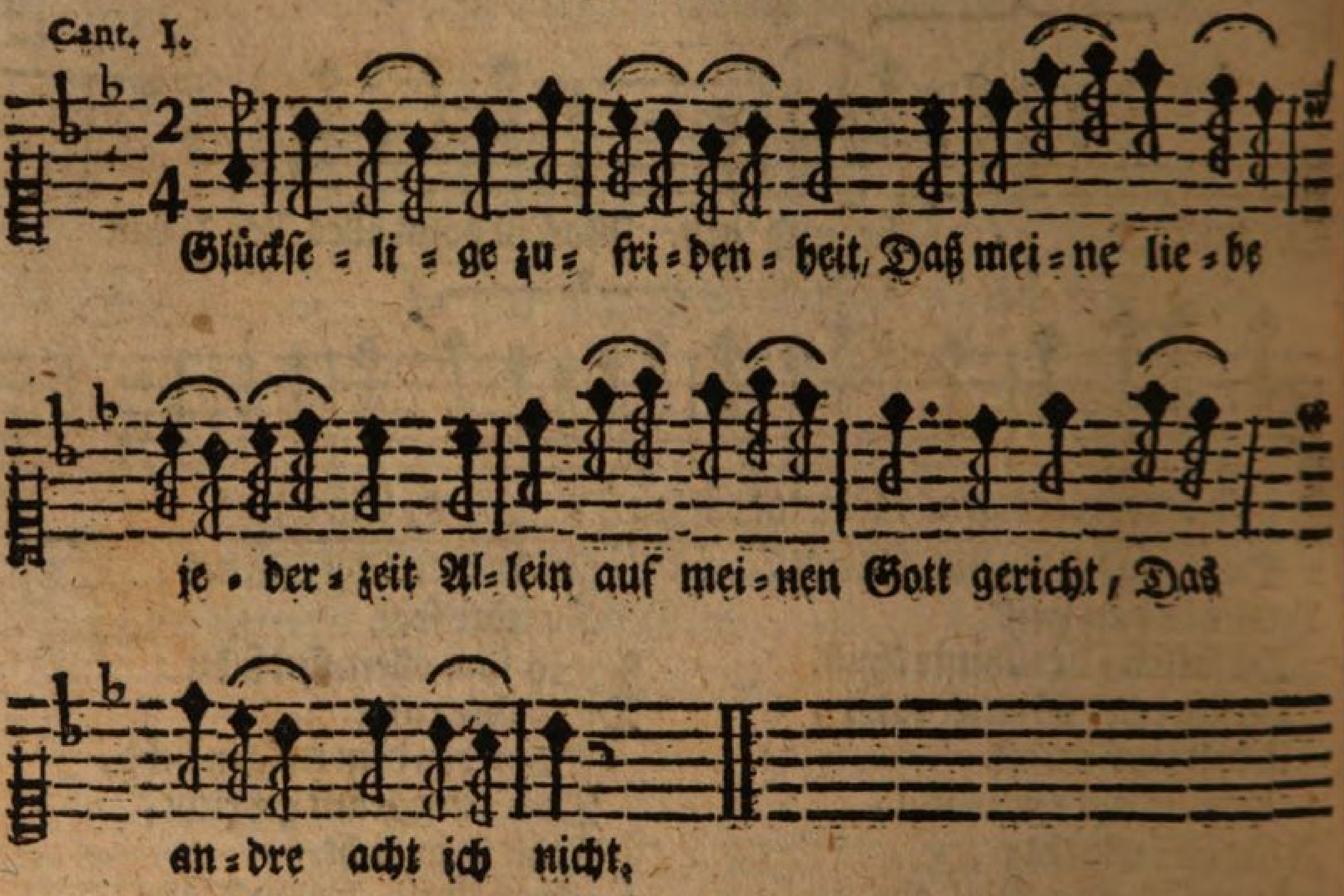
14. Sein Geiſt iſt dir für gold,
Dem bleibe hold.
Was er dir macht bekannt,
Sey der begierden band,
Dein himmels-pfand.

15. Sein will und nammens-preis
Sey deine ſpeis:
Sein kräfft'ger gnaden-troſt,
Sein ſüſſer freuden-moſt,
Sey deine koſt.

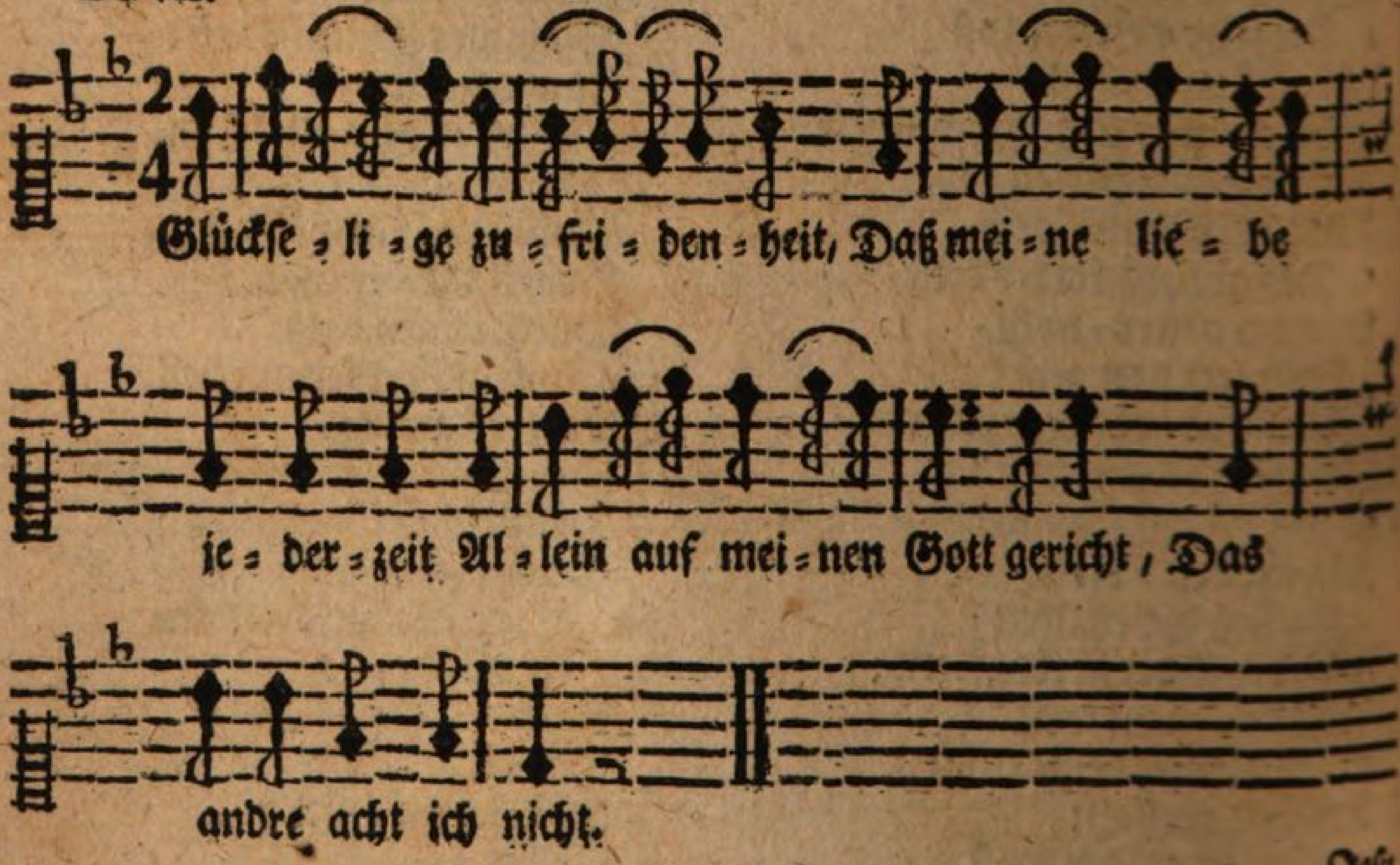
16. Mein Jeſu, nimm mich dir,
Und gib dich mir:
So daß mein geiſt und muth
In dir, dem ew'gen gut,
Ohn ende ruht.

Duetto.

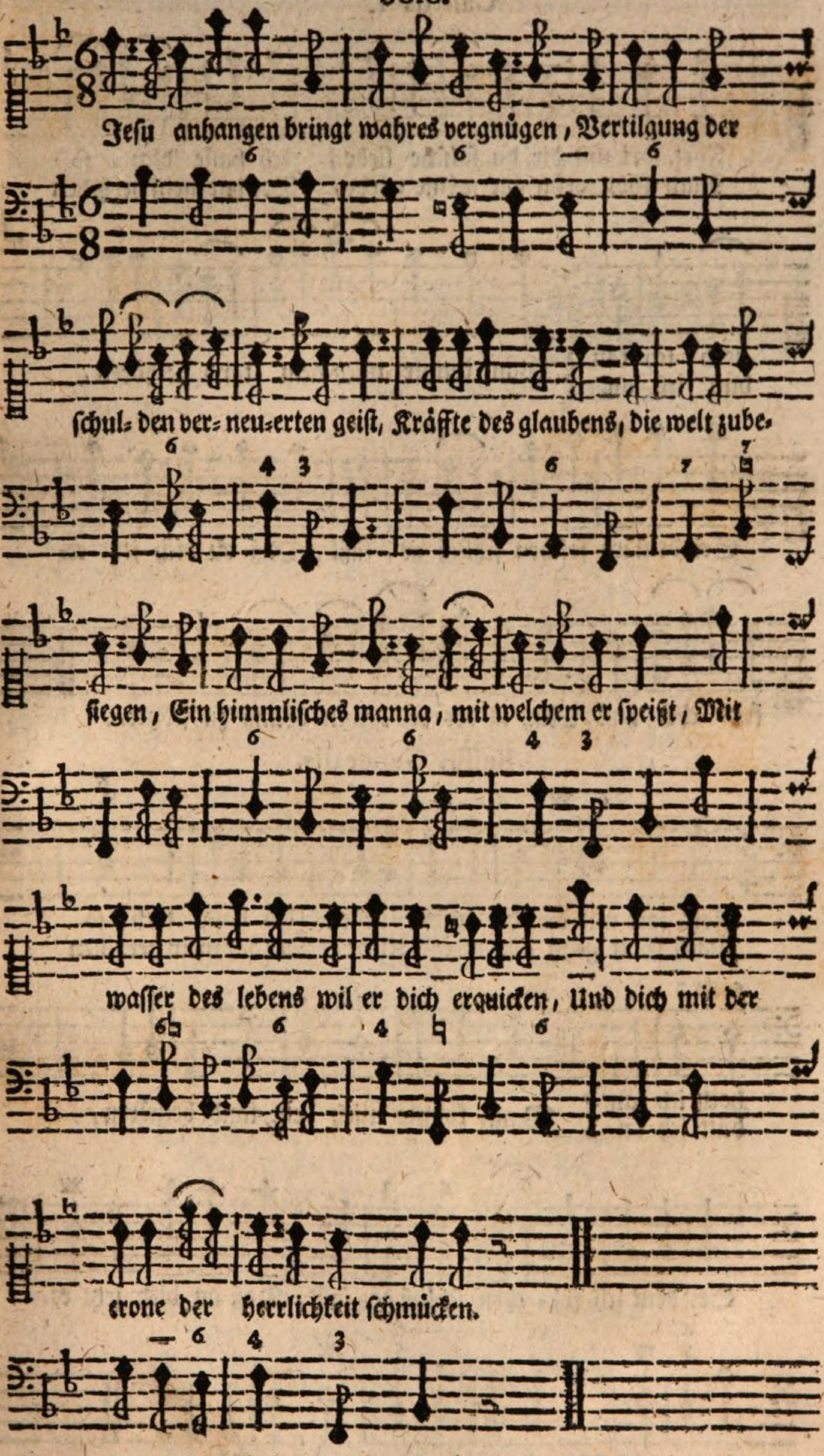
Cant. I.



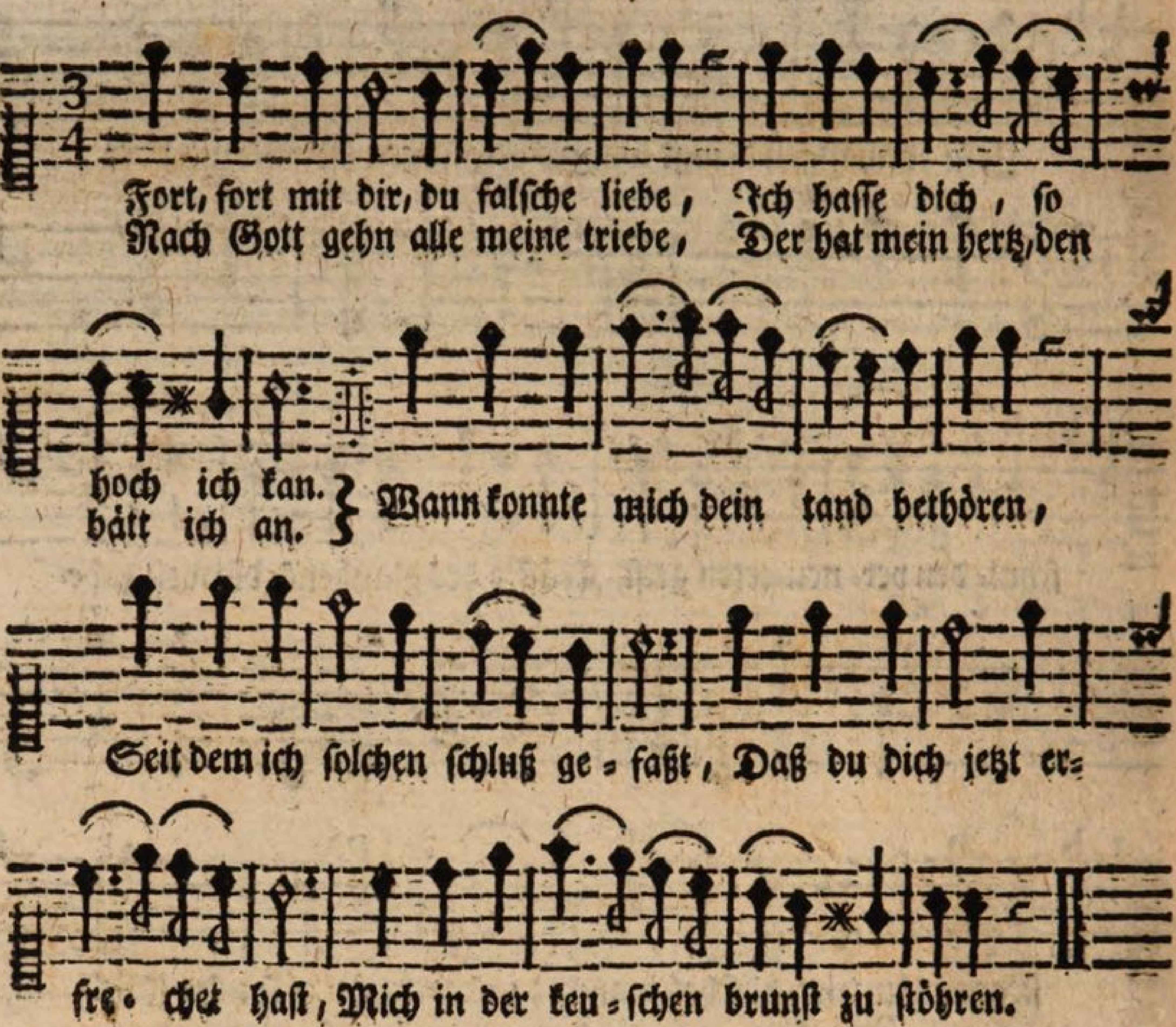
Cant. II.



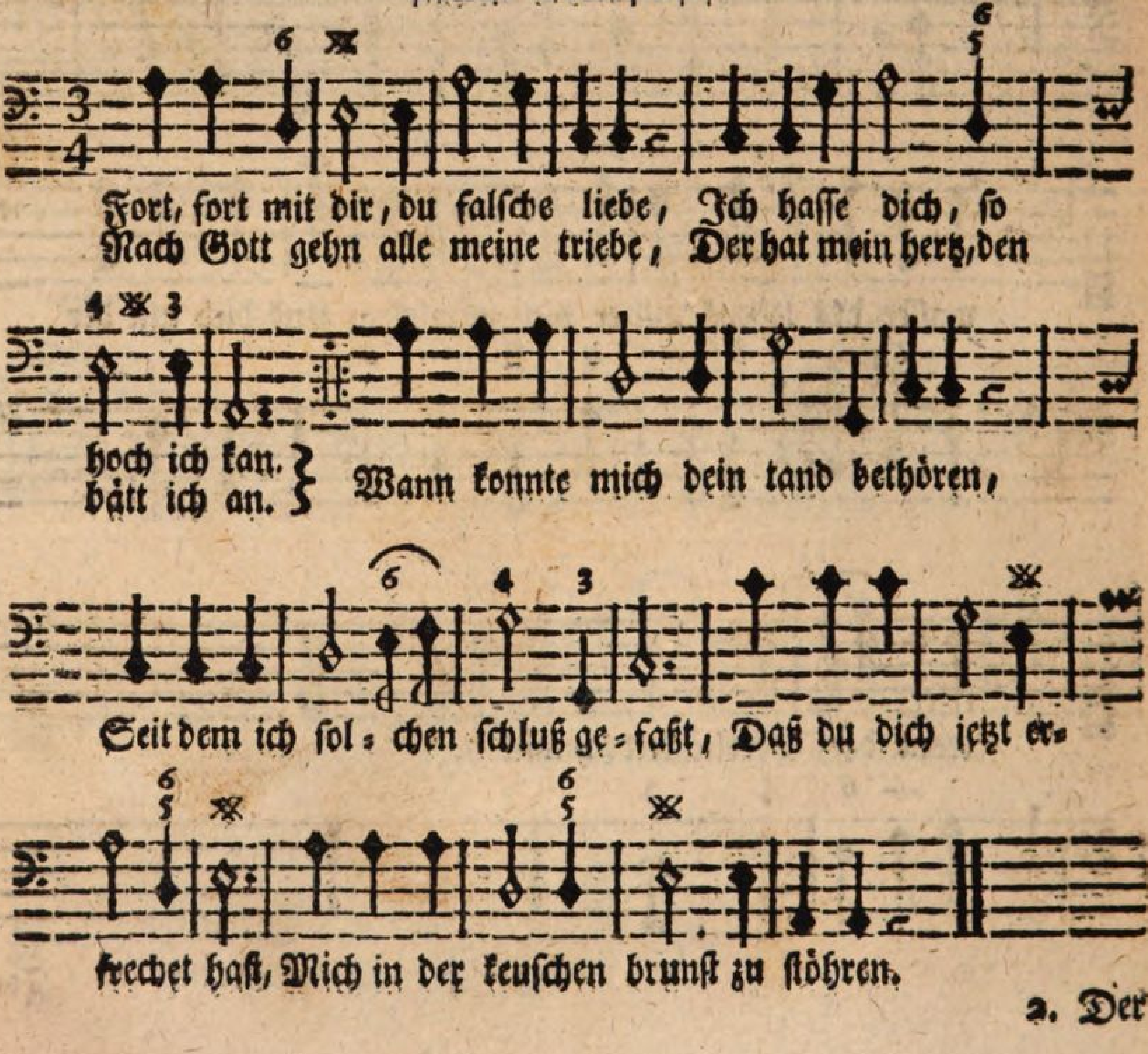
Solo.


Jeſu anhangen bringt wahres vergnügen, Vertilgung der
ſchul- den ver- neu-erten geiſt, Kräffte des glaubens, die welt zube-
ſiegen, Ein himmliſches manna, mit welchem er ſpeißt, Mit
waſſer des lebens wil er dich erquicken, Und dich mit der
crone der herrlichkeit ſchmücken.

Cantus I.

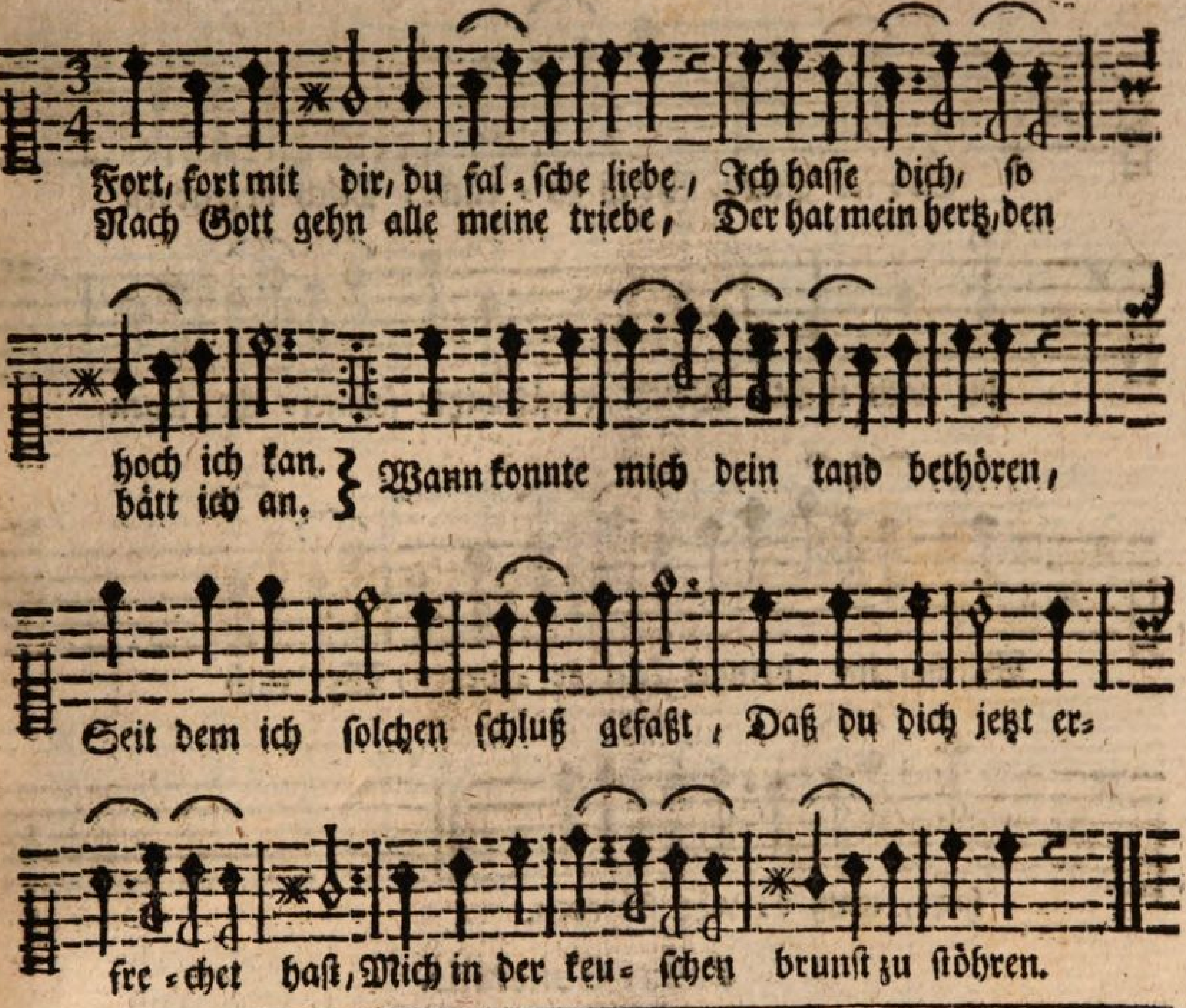


Baſſus Generalis.



2. Der

Cantus II.

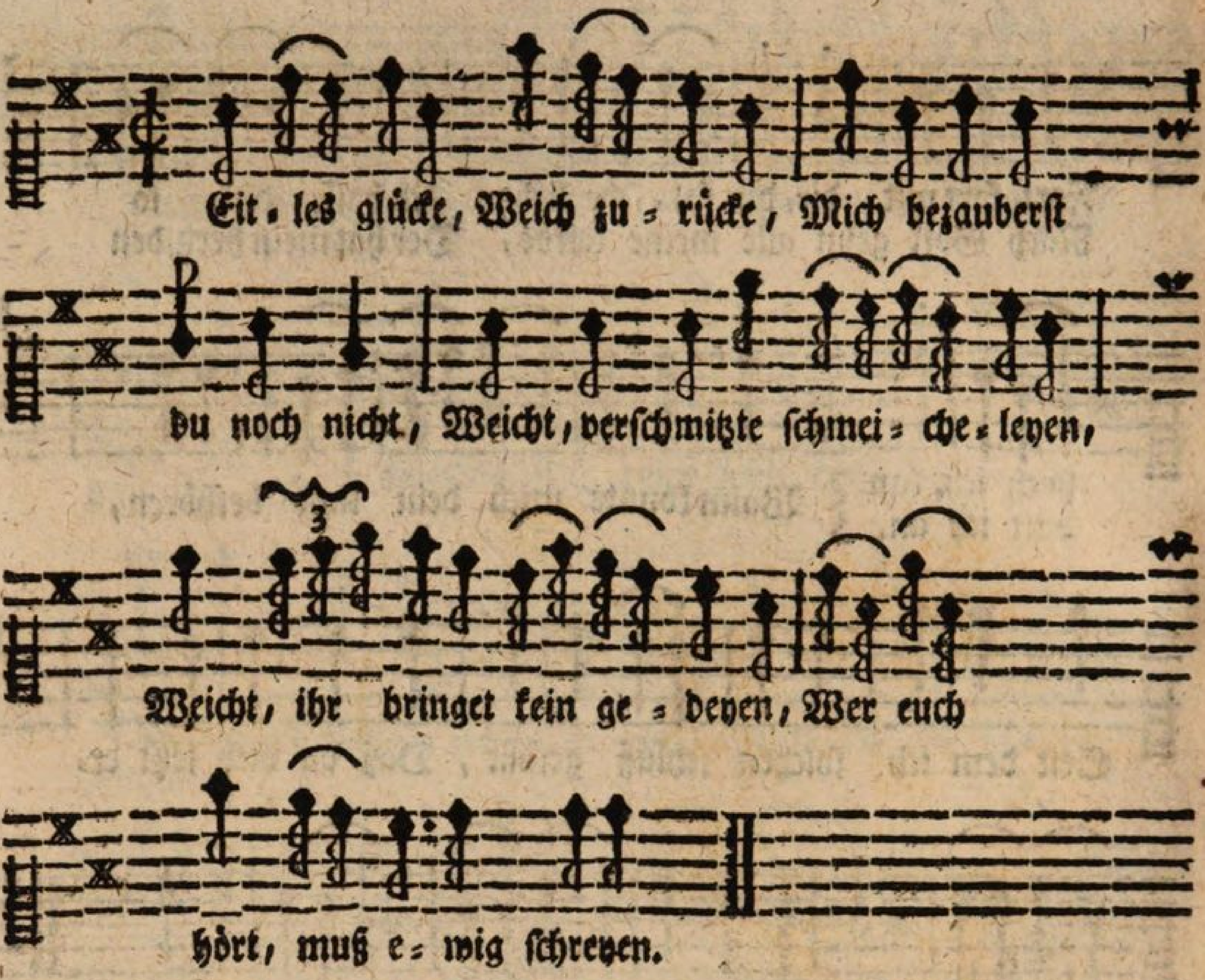


2. Der mein hertz hat, kans auch verwahren.
Leg immer band und bogen hin;
Wo nicht, ſo magſt du weiter fahren;
Weil ich ſchon gantz entzündet bin,
Und mir bey diſen edlen flammen,
Nichts irrdiſches mehr ſchmecken kan.
Gibt ſich die luſt des himmels an;
Kan man das eitle leicht verdammen.

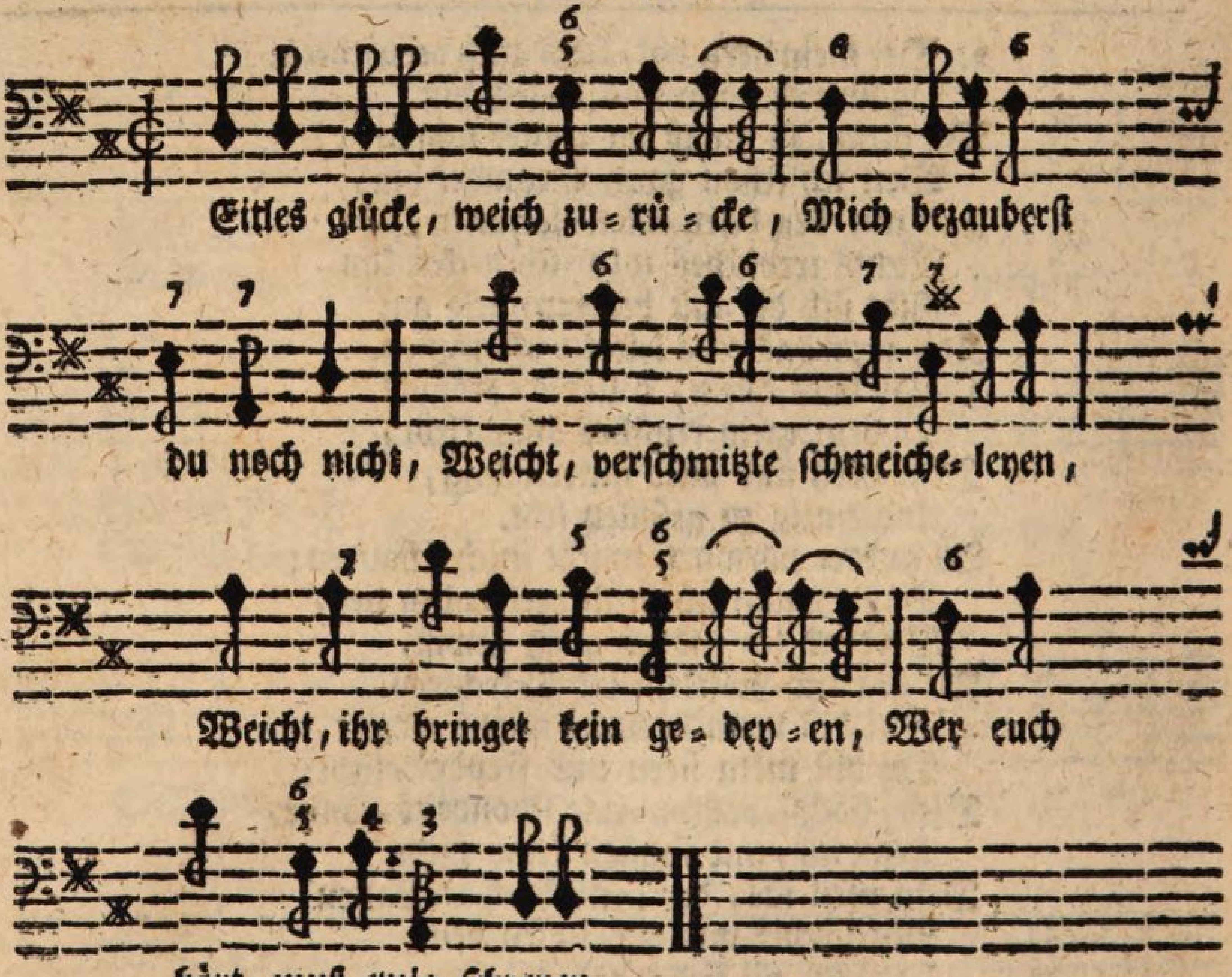
3. Du biſts allein, o liebes-König!
An dem mein keuſches auge klebt,
Dem hertz und alles unterthänig,
Und einzig zu gefallen lebt.
All andrer vorwurff macht mich ſchauren;
Dann wann ich mich verblenden ließ,
Verdürb ich endlich gantz gewiß,
In gräßlich-finſterm todes-trauren.

4. Du biſt mein himmel meine wonne,
Du biſt mein ſtern und freuden-licht;
Dich, höchſt-vollkommne ſchönheits-ſonne,
Kenn ich, und ſonſten keine nicht.
Dein pfeil iſts, der mein hertz zerſpalten,
Mit ſolcher wunder-ſüſſen pein,
Daß ich vil lieber tod wil ſeyn,
Als in dem reinen brand erkalten.

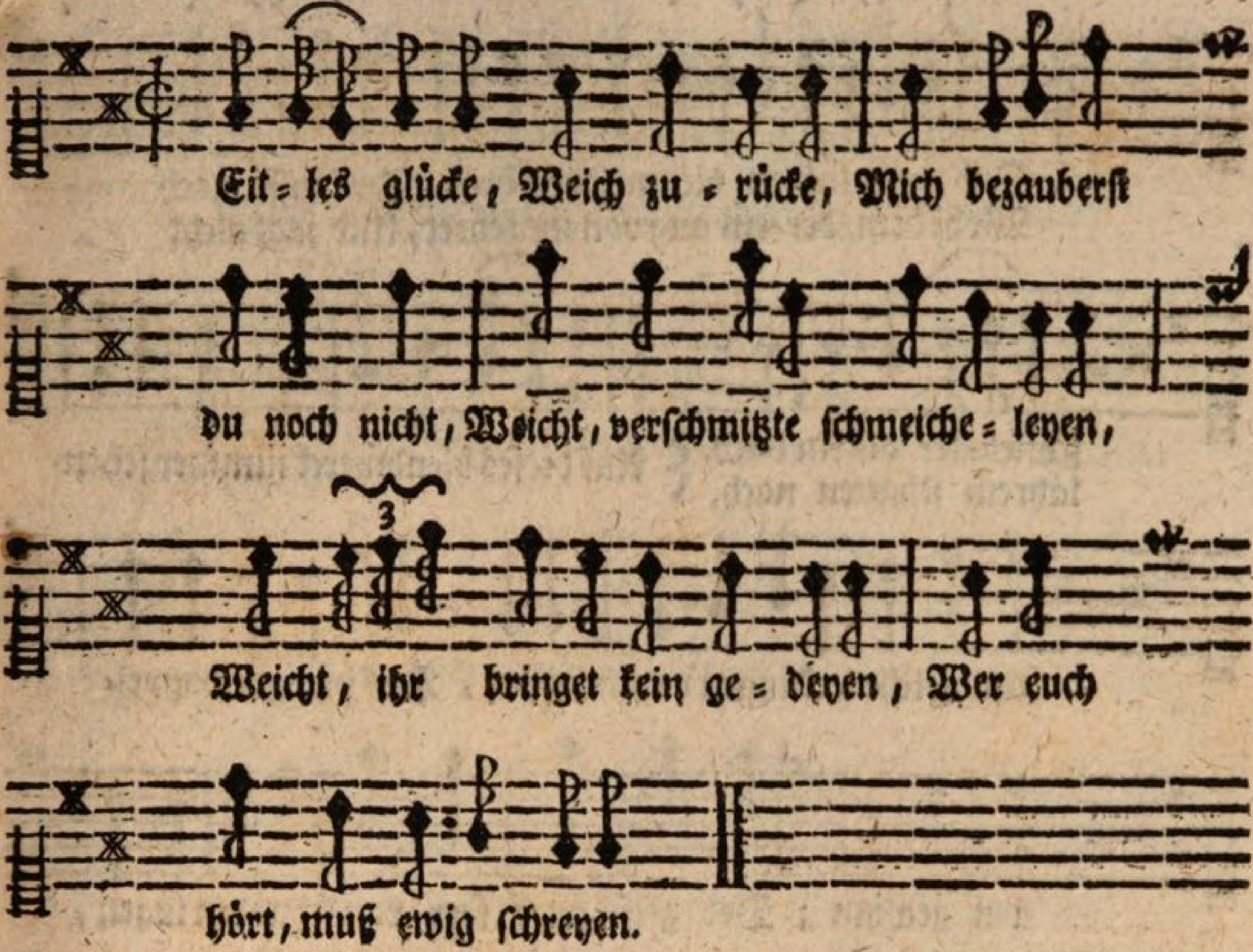
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2.
Loſe ſchätze,
Eure netze
Fliehe ich mit frohem muth,
Solte ich durch euch mich fangen,
Und mit faulen ſtricken prangen?
Nein, das wäre weit vergangen.

3.
Geile brüſte,
Eure lüſte
Reichen nichts als drachen-gifft.
Wollet ihr mein hertz vergnügen?
Ja, ihr wiſſet zu betriegen;
Weicht, ihr ſolt mich nicht beſiegen.

4.
Eile, ſeele,
Auß der höhle
Der verworffnen eitelkeit:
Auf, erheb dich zu den ſternen,
Chriſten müſſen zeitig lernen,
Sich dem eitlen zu entfernen.

5.
Jenner zeiten
Frölichkeiten
Machen mich allein vergnügt.
Dann weil ſolche ewig bleiben,
Haben ſie mich angetrieben,
Das, was eitel, nicht zu lieben.

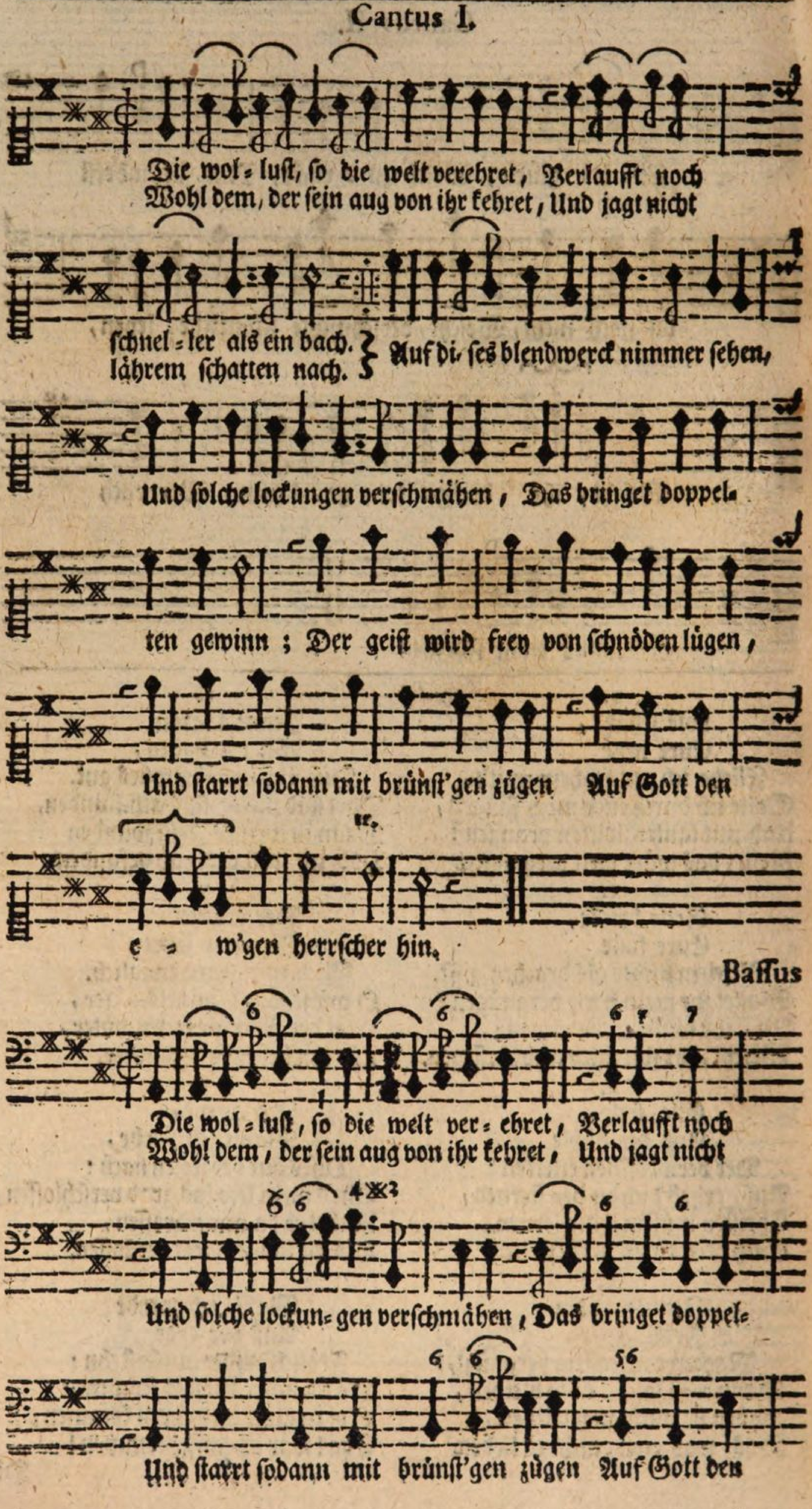
6.
Jenne gaaben
Wil ich haben,
Diſe ſind mein höchſtes gut.
Dort ſind meine ſabbath-ſtunden,
Dann in meines Jeſu wunden
Hab ich troſt und ruh gefunden.

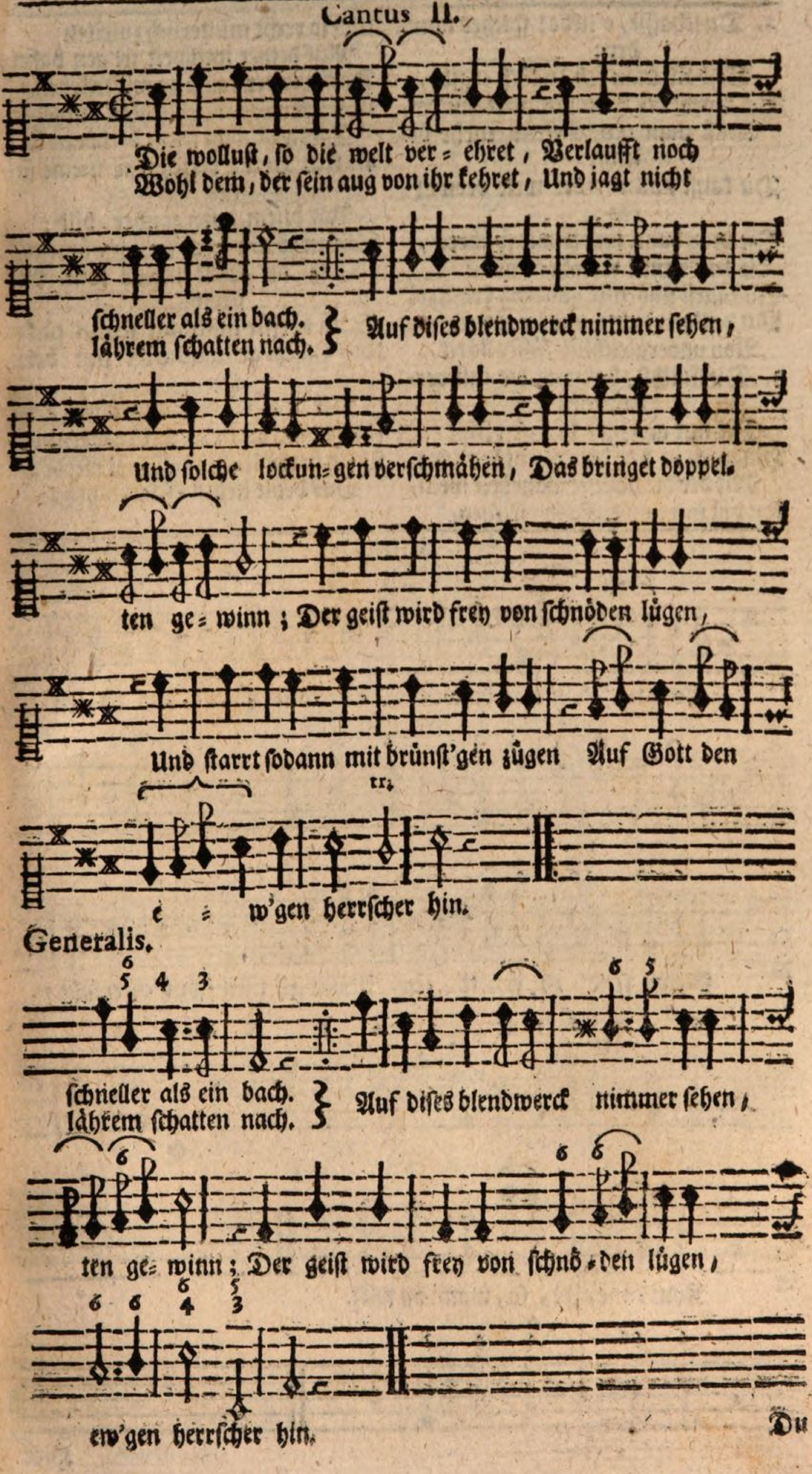
7.
Der ergetzet,
Dann er ſetzet
Mich zum ſegen ewiglich.
O wie ſchöne himmels-güter,
Hegt der fromme ſeelen-hüter,
Für ihn liebende gemüther.

8.
Ich ererbe,
Wann ich ſterbe,
Diſes gut der ſeelen nach:
Wird mein leib ins grab verſchloſſen,
Ruhet er da unverdroſſen,
Bis die lange nacht verfloſſen.

9.
Wohl, ich werde
Auß der erde
Frölich wider auferſtehn;
Da ich unter Gottes frommen
Sol zu glück und ehren kommen,
Eya! wär ich aufgenommen!

Die


Cantus I.
Die wol- luſt, ſo die welt verehret, Verlaufft noch
Wohl dem, der ſein aug von ihr kehret, Und jagt nicht
ſchnel- ler als ein bach.
lährem ſchatten nach.
Auf di- ſes blendwerck nimmer ſehen,
Und ſolche lockungen verſchmähen, Das bringet doppel-
ten gewinn; Der geiſt wird frey von ſchnöden lügen,
Und ſtarrt ſodann mit brünſt'gen zügen Auf Gott den
e- w'gen herrſcher hin.
Baſſus
Die wol- luſt, ſo die welt ver- ehret, Verlaufft noch
Wohl dem, der ſein aug von ihr kehret, Und jagt nicht
Und ſolche lockun- gen verſchmähen, Das bringet doppel-
Und ſtarrt ſodann mit brünſt'gen zügen Auf Gott den


Cantus II.
Die wolluſt, ſo die welt ver= ehret, Verlaufft noch
Wohl dem, der ſein aug von ihr kehret, Und jagt nicht
ſchneller als ein bach.
låhrem ſchatten nach.
Auf diſes blendwerck nimmer ſehen,
Und ſolche lockun= gen verſchmåhen, Das bringet doppel.
ten ge= winn; Der geiſt wird frey von ſchnöden lügen,
Und ſtarrt ſodann mit brünſt'gen zügen Auf Gott den
tr.
e = w'gen herrſcher hin.
Generalis.
6 5 4 3 6 5
ſchneller als ein bach.
låhrem ſchatten nach.
Auf diſes blendwerck nimmer ſehen,
6 6 6
ten ge= winn; Der geiſt wird frey von ſchnö= den lügen,
6 6 6 4 5 3
ew'gen herrſcher hin.

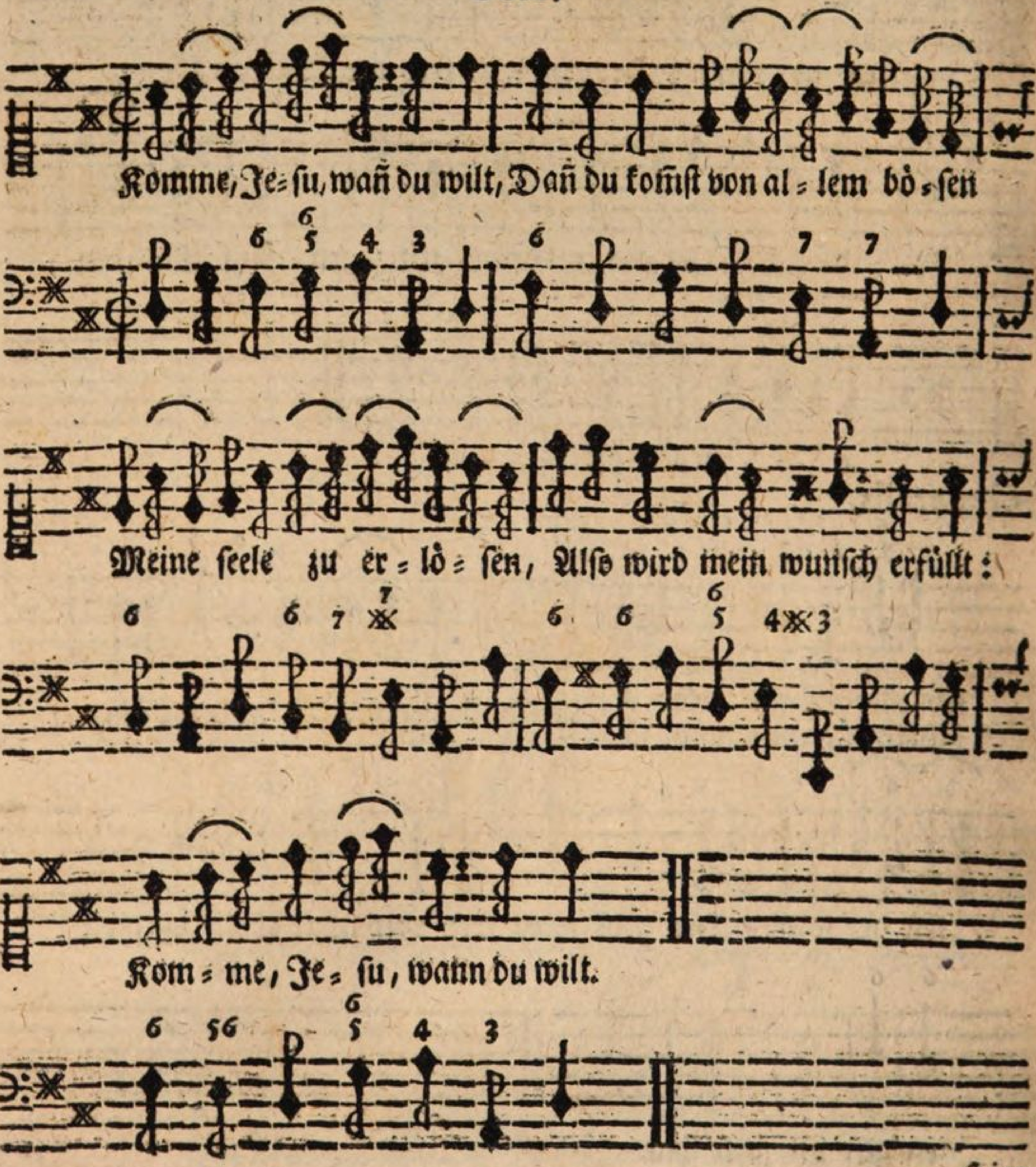
Du

2. Du ſchafſt, o liebe! ſolches wunder;
So bald man ſich an dich ergibt,
So macht der reine himmels-zunder,
Daß man nichts eitles mehr beliebt.
Du kanſt uns vor der welt verwahren;
Sie mag dann ihre künſte ſpahren,
Es iſt damit verlohren werck.
Du fülleſt uns mit gnaden-kräfften,
Mit heil'gen lichts-und lebens-ſäften,
Von unvergleichlich ſüſſer ſtärck.

3. Du machſt, daß wir die luſt verdammen,
Die nur an eitles bräuſen zihlt,
Hingegen in der brunſt entflammen,
Mit der die höchſte wahrheit ſpielt,
Du biſt um uns auf allen ſeithen,
Uns ſo recht mütterlich zuleiten
Auf deiner weißheit ſel'gen bahn;
Daß wir der reitzung widerſtehen,
Und ſchnöder weichlichkeit entgehen,
Die uns ſonſt leicht bethören kan.

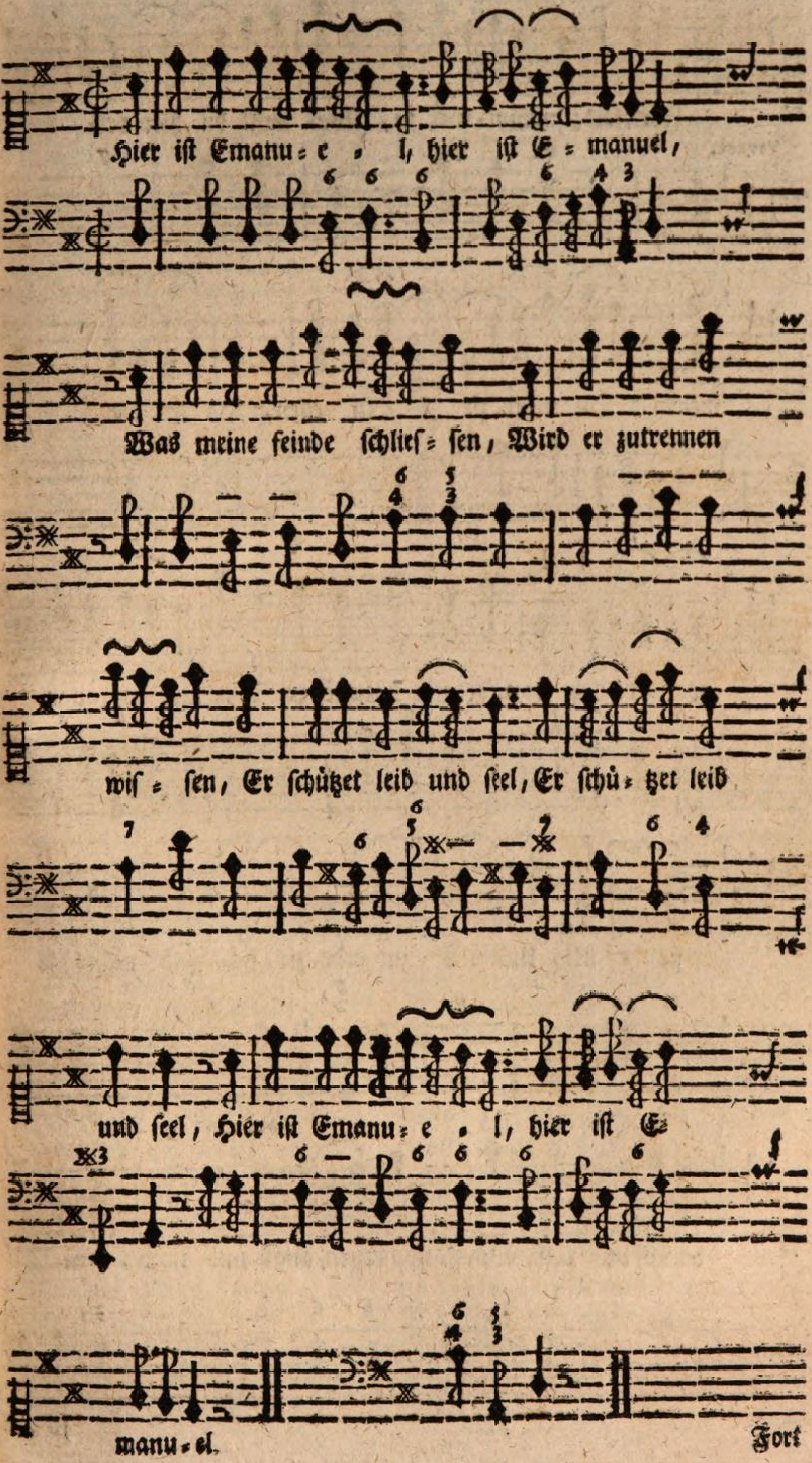
4. Ach Herr! verſchlieſſe meine ſinnen
Vor diſem loſen zauber-bild;
So kan es mir nichts angewünnen,
Sey du ſelbſt meine ſonn und ſchild.
Sonſt dörffte mich mit ſeinen' tücken
Und falſch-geſchminckter luſt berücken
Der arg-verſchmitzte lügen-geiſt,
Und durch verſtellte lock-geberden
Mein hertze leicht verführet werden,
Das deine liebes-ſclavin heißt.

Solo.

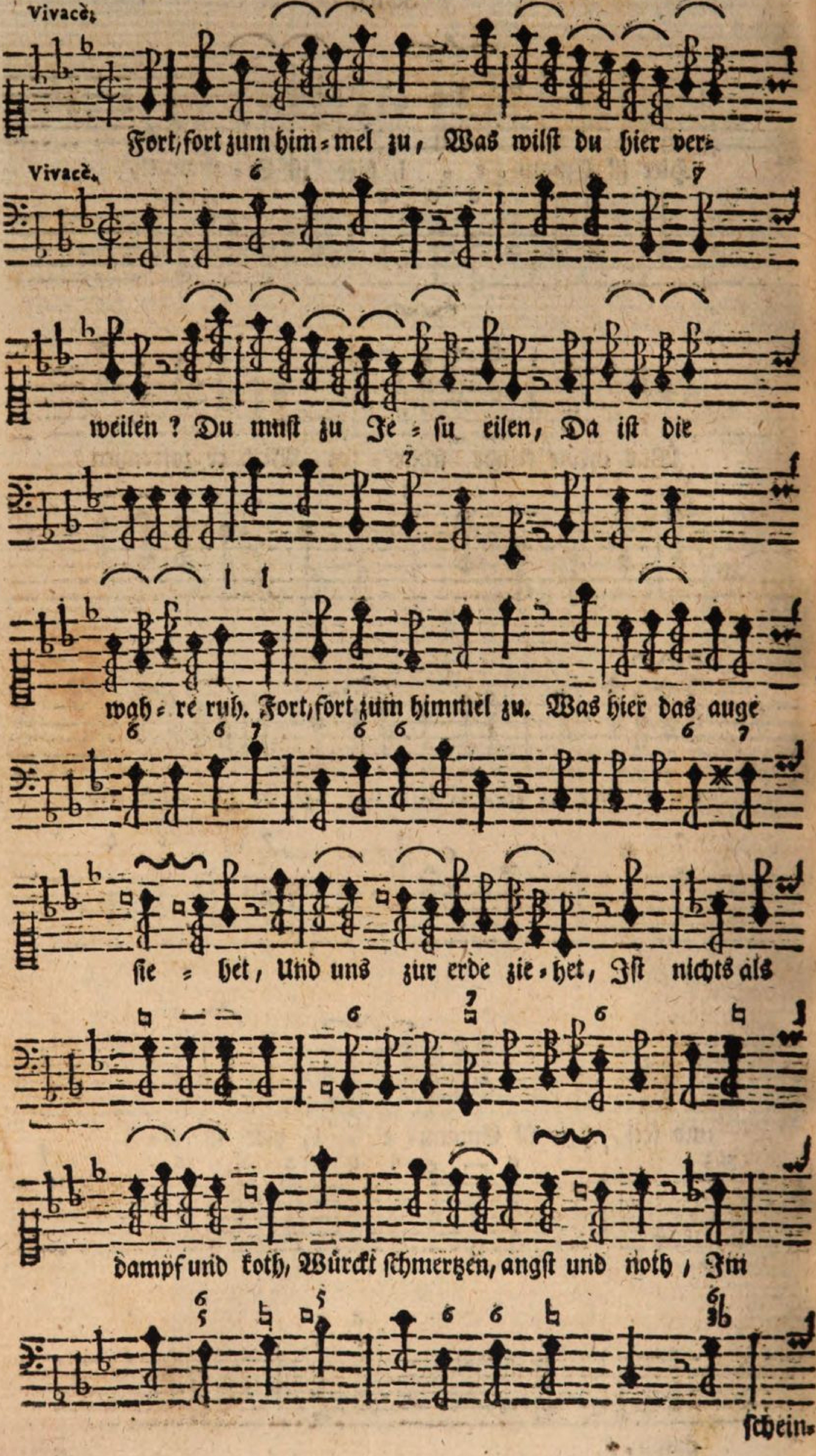


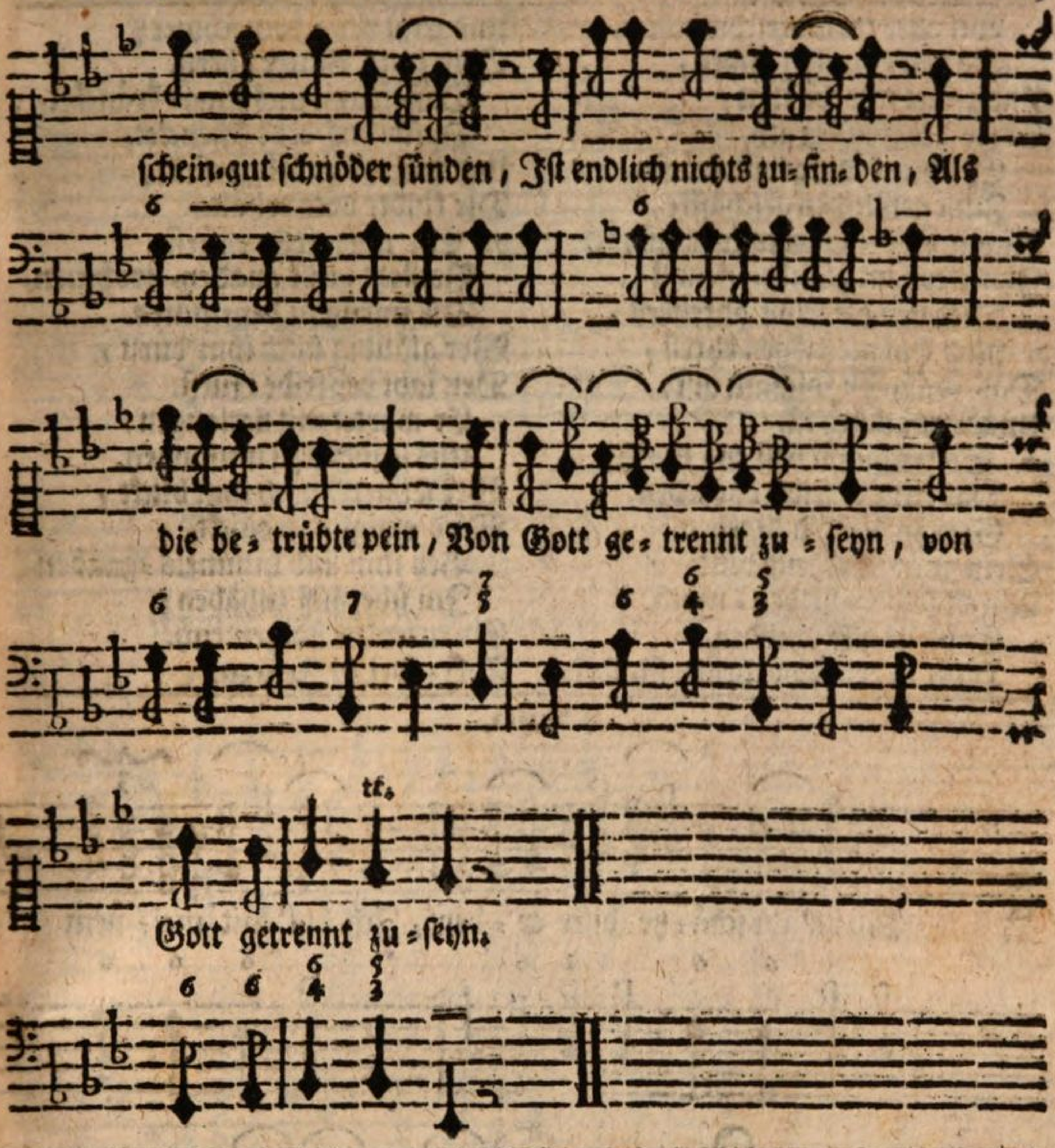
Hier

Solo.


Hier iſt Emanu = e , l, hier iſt E = manuel,
Was meine feinde ſchlieſ = ſen, Wird er zutrennen
wiſ = ſen, Er ſchützet leib und ſeel, Er ſchü = tzet leib
und ſeel, Hier iſt Emanu = e , l, hier iſt E
manu = el.
Fort

Canto Solo.


Vivace.
Fort, fort zum him- mel zu, Was wilſt du hier ver-
Vivace.
weilen? Du muſt zu Je- ſu eilen, Da iſt die
wah- re ruh. Fort, fort zum himmel zu. Was hier das auge
ſie- het, Und uns zur erde zie- het, Iſt nichts als
dampf und koth, Würckt ſchmertzen, angſt und noth, Im
ſchein-



2. Dort iſt die wahre ruh,
Bey Chriſto ſind die gaaben,
Die hertz und ſinne laben;
Drum eil zu Jeſu zu,
Da iſt die wahre ruh.
Die ew'gen gnaden-triebe
Und groſſe Vatter-liebe,
Die Gott zu uns gehegt,
Die ſinds, die ihn bewegt,
Den Sohn für uns ins leben
Zum opfer hinzugeben.
Der gnade heller ſchein,
Nehm hertz und ſinne ein.

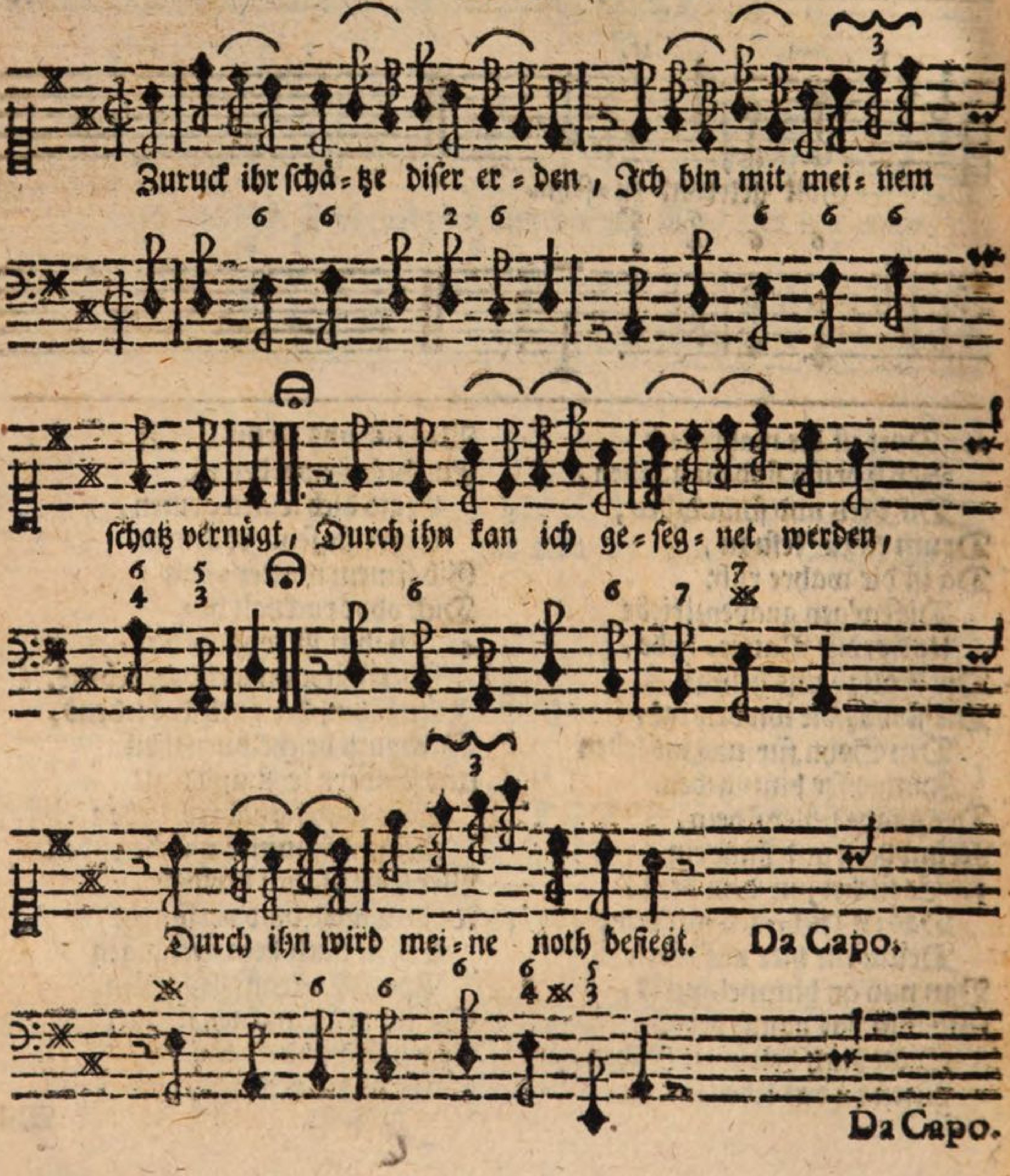
3. Er ſuchet nur dein hertz,
Das ſol ſein eigen werden;
Drum eile hier auf erden
Von nun an himmel-werts,
Gib ihm das gantze hertz.
Statt fluch betrübter ſünden,
Wirſt du das leben finden,
Weil für uns Jeſus Chriſt
Ein fluch geworden iſt.
Ergib dich ſeinen armen,
Ergreiffe ſein erbarmen.
Gib ſeinem mutter-ſinn
Dich ohne ruckhalt hin.

4. In ihm iſt wahres heil,
Ihn faßt man nicht vergebens.
Auß ihm, der quell des lebens,
Wird zum beſcheidnen theil
Uns ſündern troſt und heil.
Sein wunderbahres lieben
Hemmt kummer und betrüben.
Wer ſeinen ſaum berührt,
An dem wird bald verſpührt,
Es ſey nach dem verlangen
Von Jeſu krafft gegangen.
So ſiht der kranckten ſchaar,
Er helffe wunderbahr.

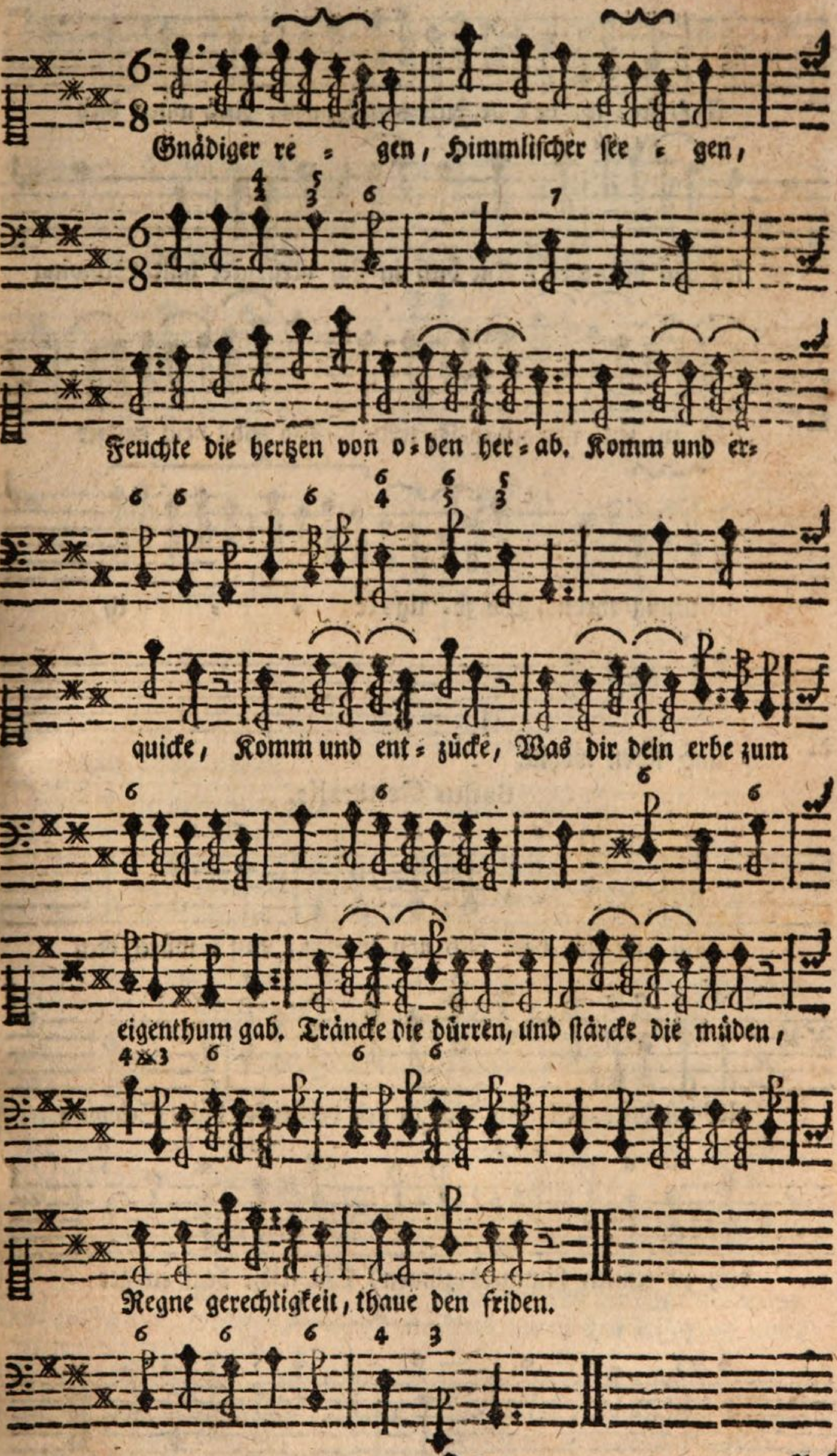
5. Er iſt der beſte rath:

Wil aller troſt verſchwinden,
So kan er mittel finden,
Und zeiget mit der that,
Er ſey der treuſte rath.
Er ſchenckt dir groſſe kräffte
Zum geiſtlichen geſchäffte,
Wann du dein nichts erkennſt,
Ihn Herr im glauben nennſt,
Dich von dir ſelbſt abkehreſt,
Nur ſein vermögen ehreſt,
Das, wann du folgſam biſt,
Unüberwindlich iſt.
6. So kriegſt du helden-muth,
Das liebſte, ſelbſt das leben,
Gern in den tod zugeben.
Sein immer redend blut
Wirckt ſolchen helden-muth.
Er heilet alle wunden,
Hilfft in den ſchwehrſten ſtunden,
Und zeigt bey jedem ſchmertz
Sein ewig Vatter-hertz.
Daß, wann uns etwas kräncket,
Dafür das erbe ſchencket,
Und wann die welt zerfällt,
Die kinder doch erhält.
7. Er, unſer fride-fürſt,
Verſteht, mit gnaden-ſtröhmen,
Die unruh zu benemmen.
Wer gläubig nach ihm dürſt,
Den labt der fride-fürſt.
Er wartet mit verlangen,
Uns ſegnend zu umfangen.
Wer ſehnend nach ihm blickt,
Wird ewiglich erquickt.
Bey ihm ſind himmels-gaaben
Im überfluß zuhaben;
Ein meer der ſtoltzen ruh.
Fort, fort zu Jeſu zu.

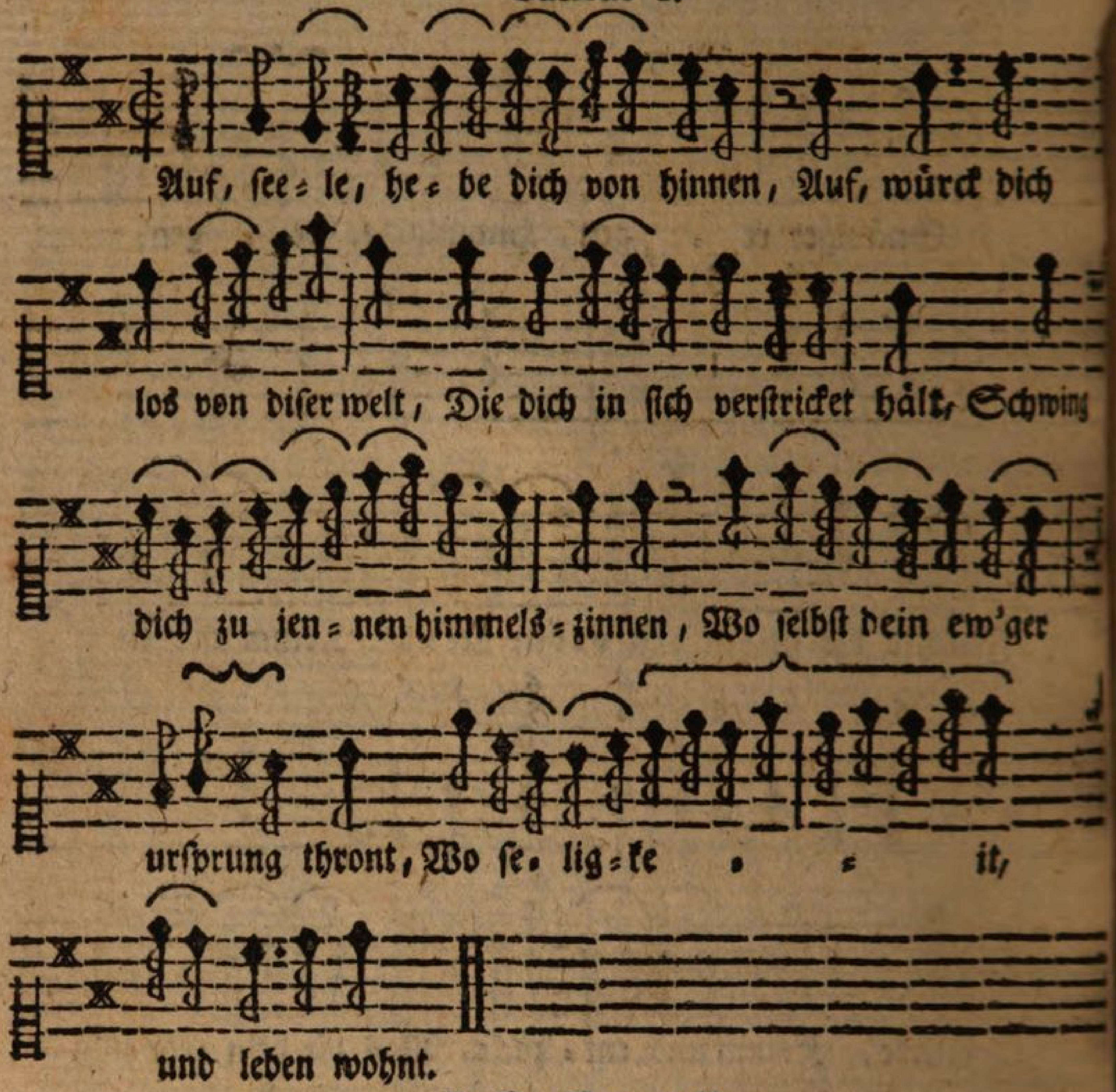
Solo.



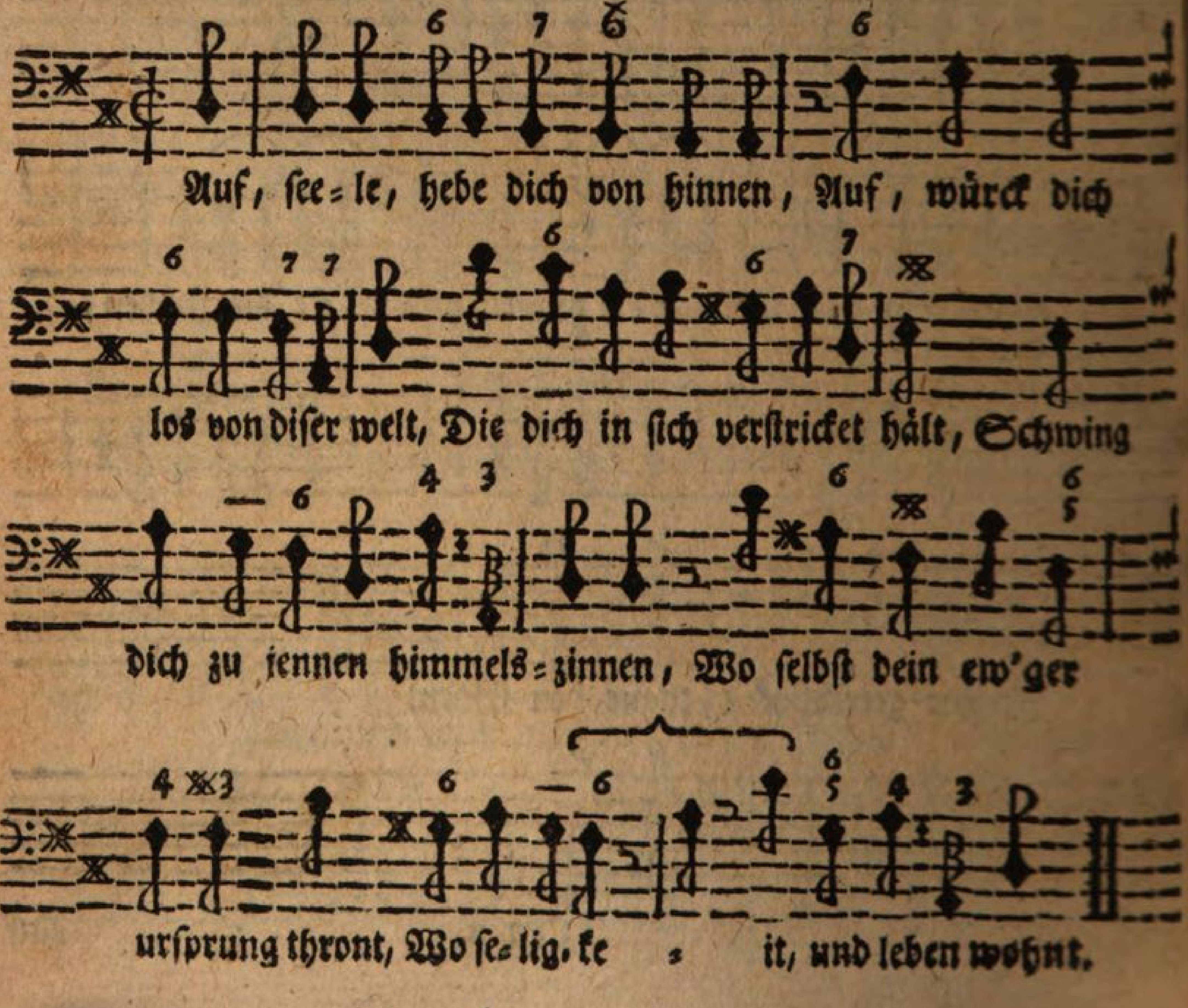
Solo.


Gnädiger re = gen, Himmliſcher ſee = gen,
Feuchte die hertzen von o = ben her = ab. Komm und er=
quicke, Komm und ent = zücke, Was dir dein erbe zum
eigenthum gab. Träncke die dürren, und ſtärcke die müden,
Regne gerechtigkeit, thaue den friden.

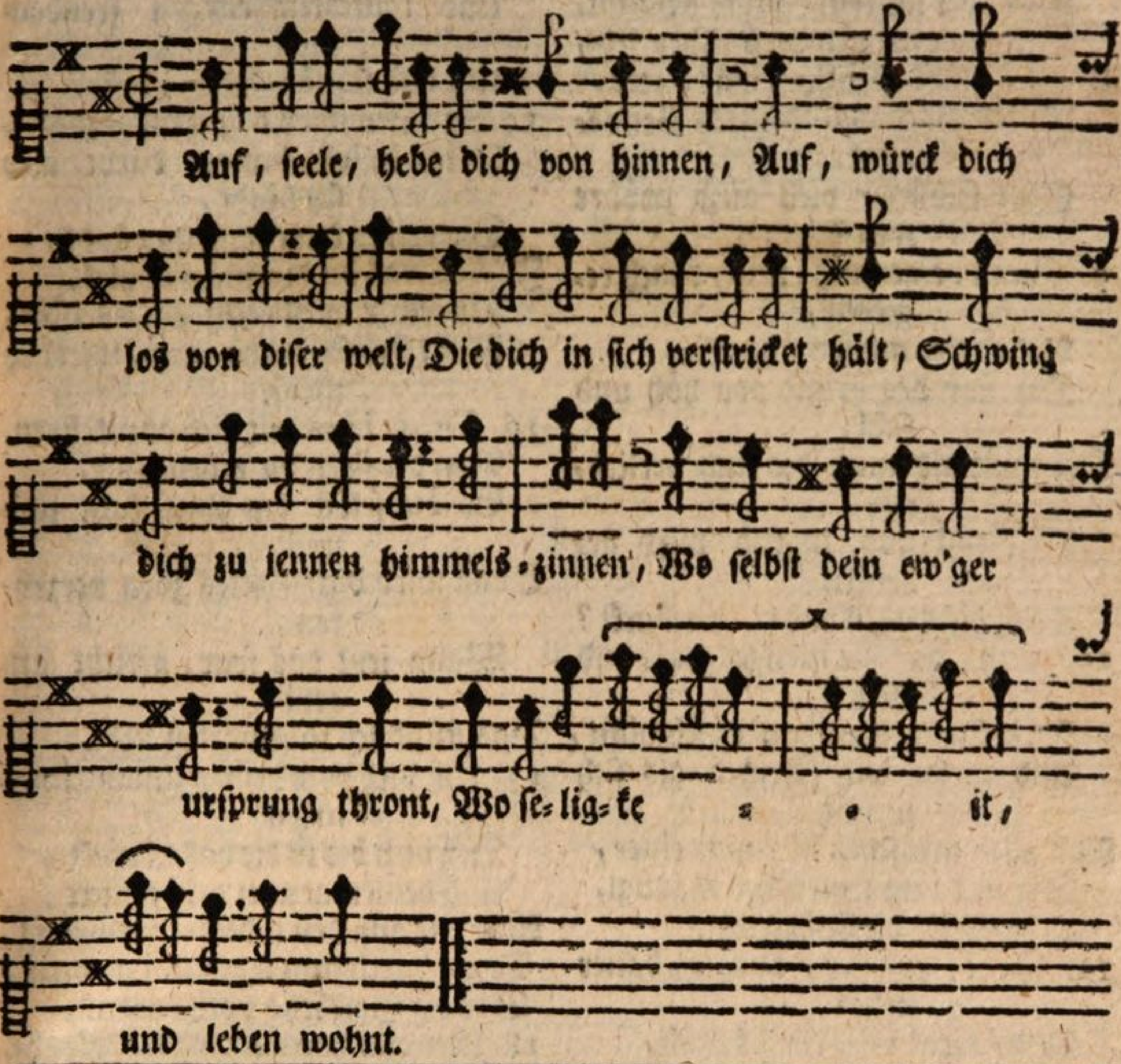
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Was iſt auf diſer eitlen erde,
Das deinen edlen geiſt noch zwingt,
Und ihn daran zukleben dringt?
Iſts müh? iſts jammer? iſts gefährde?
Iſts tollheit, unrecht, eitelkeit?
Diß ſind die vortheil unſrer zeit.

3. Sih an die höfe, ſtätt und flecken,
Sih hütten an, die einſam ſtehn:
Sag, wo iſt noch ein ort zuſehn,
Da alle diſe ding nicht ſtecken?
Ja, wo iſt die einſidlerey,
Da nichts davon zufinden ſey?

4. Du tragſt in deiner leibes-hütte,
Dich ſtets an ſolchem ort herum,
Wo krumm iſt recht, und recht iſt krumm:
Nicht auſſen nur: in deiner mitte;
In deinem innren ſeelen-grund
Gibt ſich die welt ſelbſt alſo kund.

5. Wie ringt, wie dringt der menſchen hauffe,
Nach irrdiſchem reichthum, wolluſt ehr,
Wie wirds ihm nicht ſo ſaur und ſchwehr,
Daß er hievon nur eins erlauffe,
Und kurtzen nutzen darauß zieh;
Wann diſes nicht, was heißt ſonſt müh?

6. Heut klagt man über ſieche glider,
Morn quält luſt, reichthum, ehr, verlurſt:
Es plagt uns hunger oder durſt.
Jetzt freut man ſich, dann traurt man wider:
Von ſorg und forcht iſt keiner frey:
Sprich: ob nicht diſes jamer ſey?

7. Bald drohen uns die äußre feinde,
Bald ſchleicht der ſatan hinden zu,
Bald ſtürmt das fleiſch auf unſre ruh,
Wir ſehens nicht, wir ſind als blinde,
Was uns von da und dorte dräut,
Heißt diſes nicht gefährlichkeit?

8. Da nun bey diſem ungewitter,

Das über unſerm haubte ſchwebt,
Der arme menſch doch ſicher lebt,
Und ſich müht abzuthun was bitter,
Durch Bachus-und durch Venus-pfleg,
Geht ſelbſt ein vieh auch gröbre weg?

9. Gunſt, eigennutz, neid, raach regieren,
Bekannter maſſen überall,
Die ſind der grund von höh und fahl,
Die unſchuld muß die ſach verliehren,
Verdienſt und tugend wird gedruckt,
Heißt diſes nicht das recht gebuckt?

10. Sih, wie die menge groß-und kleiner,
In diſem welt-meer oben ſchwimt,
Und mehr wil ſcheinen als ſich zimmt,
Auß vilen menſchen iſt kaum einer,
Der mit dem ſeinen ſich begnügt,
O eitelkeit! die ſie betriegt.

11. Fürſt, prieſter, burger, bauer ziehen,
Den karren diſes elends nach,
Und dunckt ſie das noch köſtlich ſach;
Nicht einer ſucht ihm zu entfliehen,
Die welt iſt des verderbens voll,
Und sehr vil menſchen ſind wie toll.

12. Muß nicht dein geiſt und ſeel empfinden,
Daß ihn auch ihn diß joch bedrückt
Und du, du ſchätzſt dich noch beglückt,
Und meyneſt luſt darinn zufinden!
Wann nur die welt dem eigenſinn
Bisweilen wirfft was futter hin.

13. Kan man auch an dem eſel ſpühren,
Das doch das allerthümſte thier,
Daß ihm die laſt als luſt komt für,
Ums futter, das gleich andren thieren
Ihm etwann auch wird fürgelegt,
Noch da er ſeine burde trägt.

14. Und du, o ſeel! gibſt dich zufriden,
Vergiſſeſt aller deiner laſt,
Wann du was ſinnen-futters haſt,
Du bleibeſt immer gern hieniden,
Und tauſchteſt ew'gen freuden-moſt
Um diſe ſchnöde linſen-koſt.

15. Indeſſen wird dein geiſt gequälet,
Dein beſtes innres darbt und ſchwindt,
Dieweil es keine nahrung findt,
Indem was du dir außerwehlet,
Du ſelber wirſt recht eingefleiſcht,
Nicht ſeeliſch mehr, nein, thieriſch meiſt.

16. Drum iſt es zeit dich abzukehren,
Von der ſo eitlen erden-luſt,
Eh du ſelbſt gar wirſt kaht und wüſt,
Sonſt wird dich Gottes zorn verzehren,
Wann jetzt das feur-gericht angeht,
Das ſtündlich zugewarten ſteht.

17. Laß dich doch deinen zuſtand jammern,
Der dich bis in die hölle drückt,
Und deinen armen geiſt erſtickt,
Ach! eile auß den todtes-kammern!
Tring durch zum leben mit gewalt,
Das dir Gott jetzo noch vorhalt.

18. Leer dich von aller welt-begierde,
Von ihrem luſt und laſtern auß;
Mach reine deines hertzens hauß
Laß heiligkeit seyn deine zierde,
So kommet Gottes Geiſt in dich,
Und wohnet bey dir ewiglich.

19. Dann fanget dir recht an zu grauen,
Ab allem eitlen erden-tand;
Gott leitet dich mit ſeiner hand,
Bis daß du wirſt ſein antlitz ſchauen,
In glaub und liebe fort und fort,
Bis an den ſel'gen himmels-port.

20. Da wirſt das höchſte gut genieſſen,
In unverruckter freud und wonn,
Da leuchtet dir die lebens-ſonn;
Wann diſe welt wird wandern müſſen,
Nach jennem finſtern höllen-ort,
Die lüſt zubüſſen fort und fort.

21. Wie ſolts dich reuen hinzugeben
Für eine ſolche ſeligkeit,
Was hier ſonſt deine ſinn erfreut,
Kriegſt du es noch in diſem leben

Schon

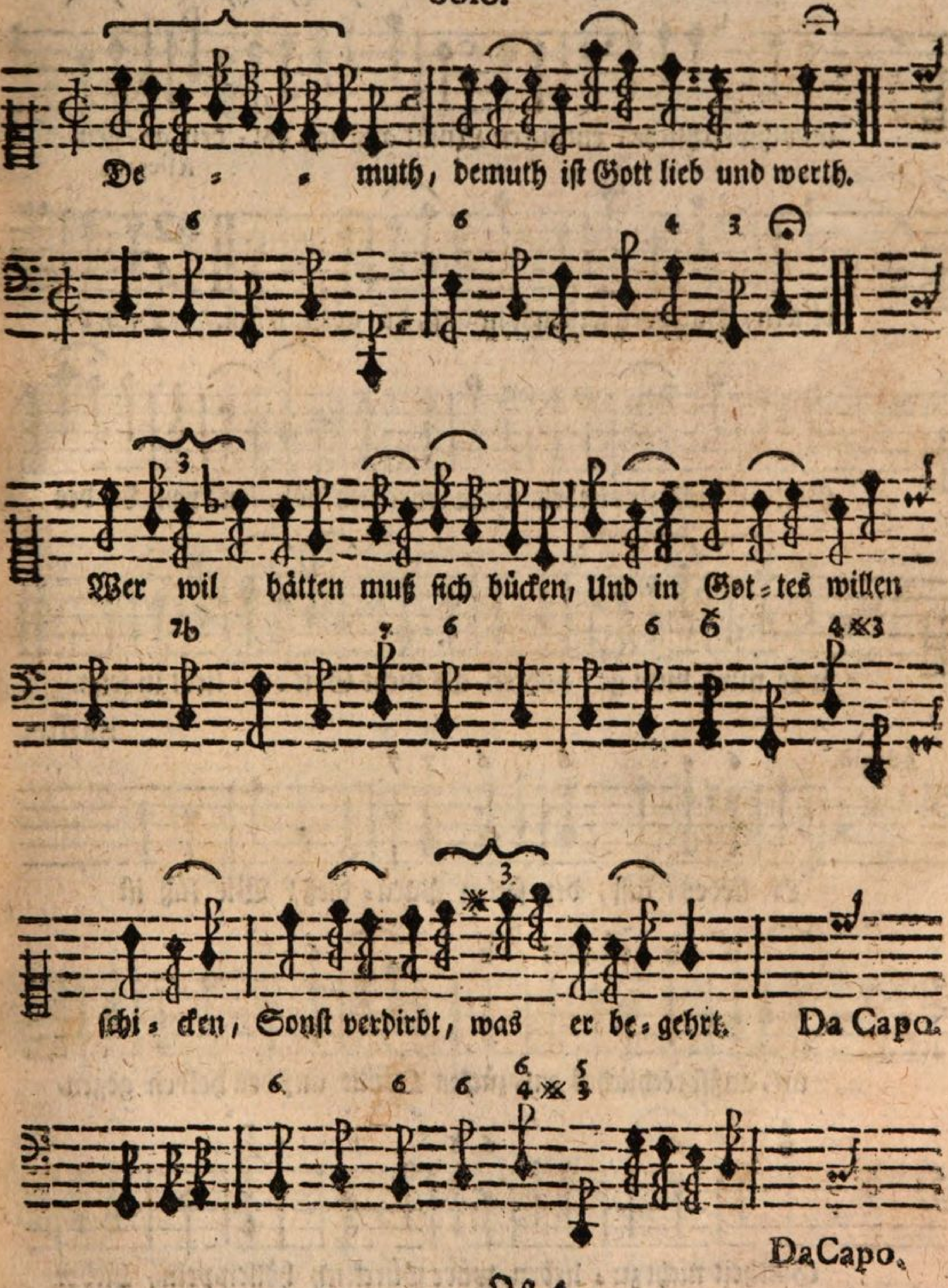
Schon wider, und vil tauſend= mahl,
Noch mehr in Gottes him̃els=ſaal.

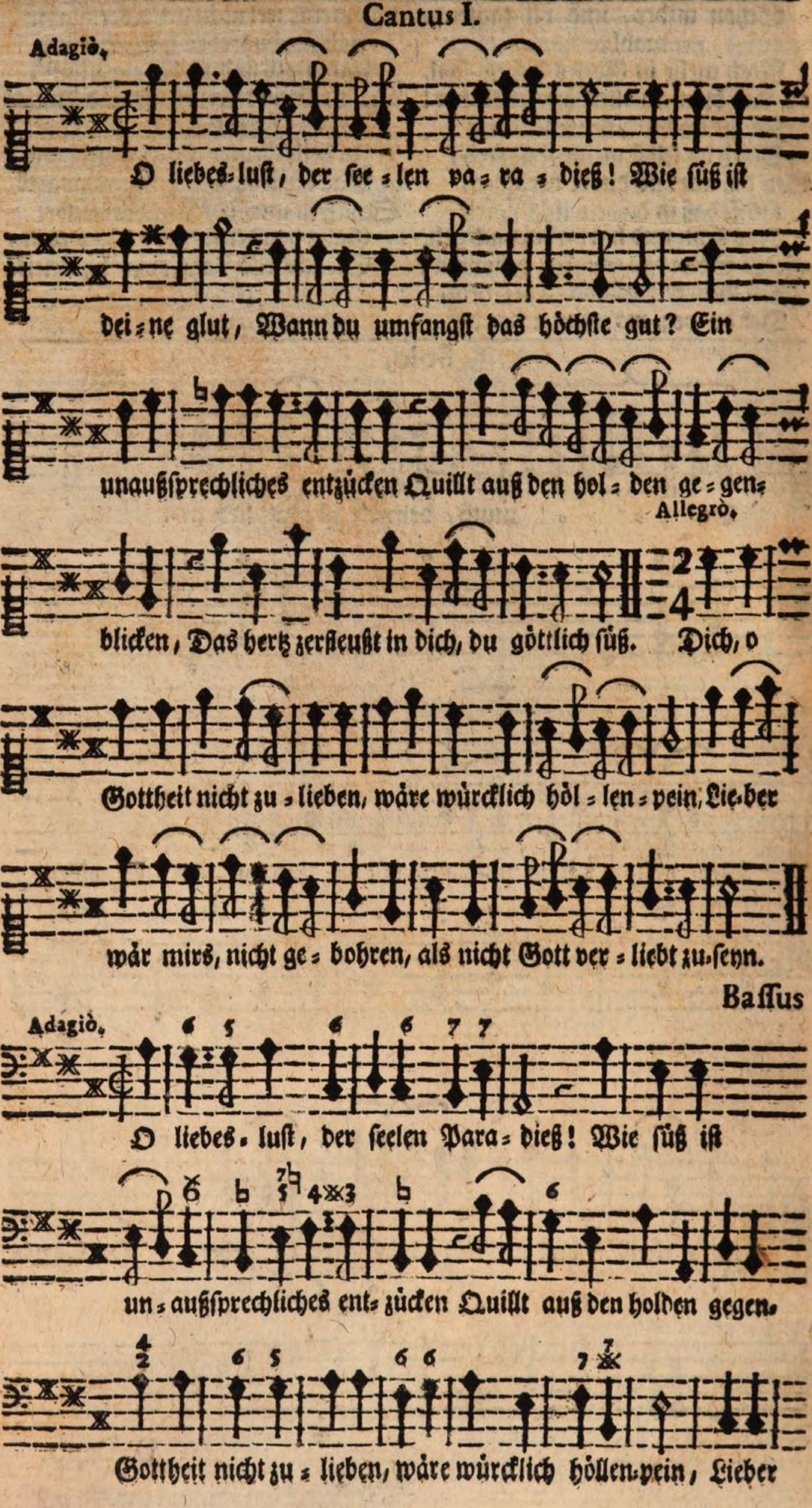
22 Ach du mein allerhöchſter Vatter!
Zu dir ich bitte, fleh und ſchrey;
Mach du ſelbſt meine ſeele frey,
Sey du, ach! ſey du ihr berather,
Hilff, daß in deinem licht ſie ſeh
Das licht, und hurtig darnach geh.

23. O Sohn von ewigkeit gebohren!
Du theurer Heyland Jeſu Chriſt,
Der du weg, wahrheit, leben biſt,
Laß meine ſeel nicht gehn verlohren,
Holl ſie, du treuer Hirt, herum,
Und mach ſie dir zum eigenthum.

24. O Geiſt! den Sohn und Vatter ſendet,
In heils=begirr'ger ſündern hertz,
Daß du ſie führeſt himmel=wärts,
Schaff in mir, daß ich abgewendet
Gantz von der falſchen böſen welt,
Stracks eile nach dem himmels=zelt.

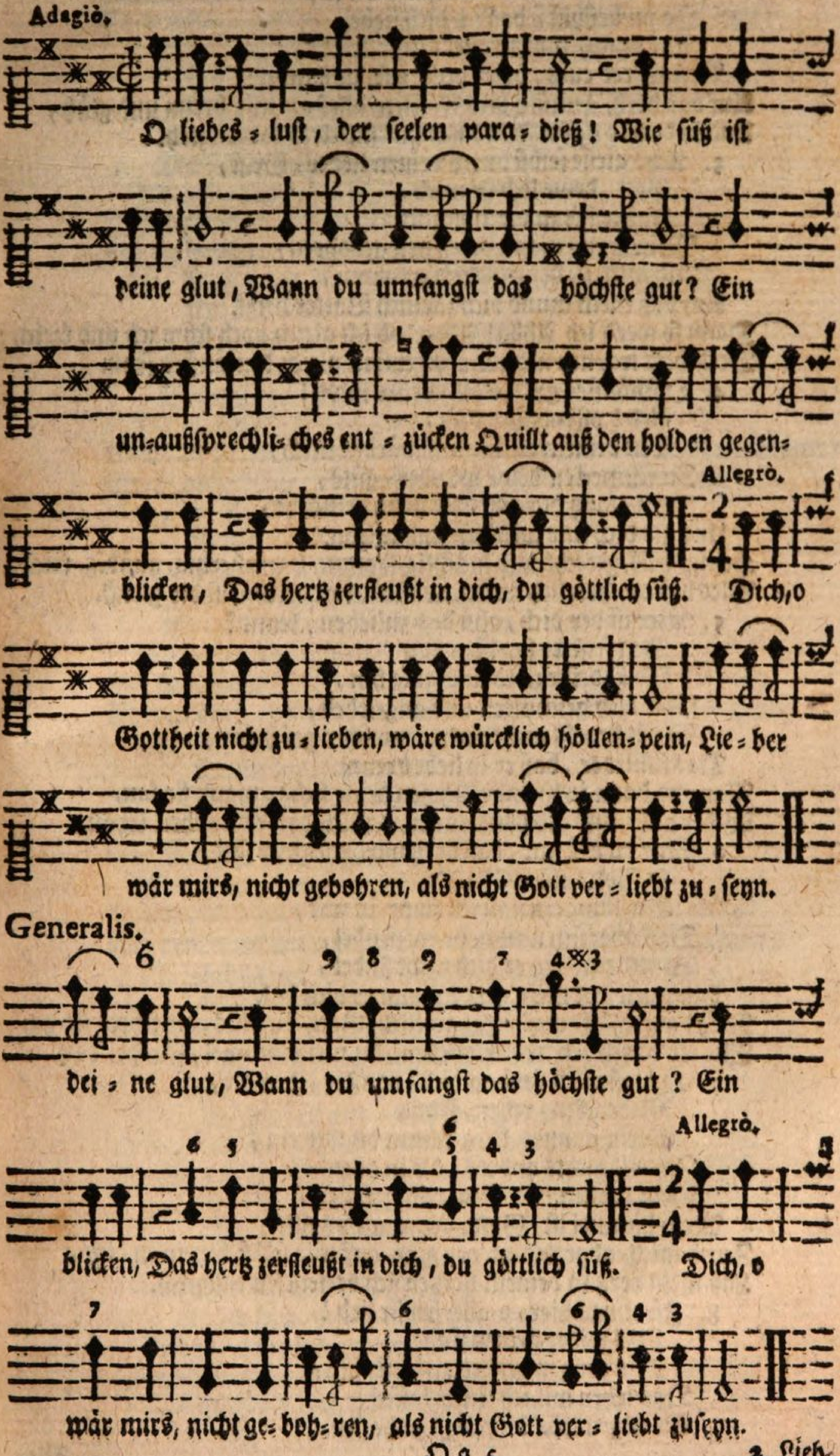
Solo.




Cantus I.
Adagio.
O liebes-luſt, der ſee-len pa-ra-dieß! Wie ſüß iſt
dei-ne glut, Wann du umfangſt das höchſte gut? Ein
unaußſprechliches entzücken Quillt auß den hol-den ge-gen-
Allegro.
blicken, Das hertz zerfleußt in dich, du göttlich ſüß. Dich, o
Gottheit nicht zu-lieben, wäre würcklich höl-len-pein, Lie-ber
wär mirs, nicht ge-bohren, als nicht Gott ver-liebt zu-ſeyn.
Baſſus
Adagio.
O liebes-luſt, der ſeelen Para-dieß! Wie ſüß iſt
un-außſprechliches ent-zücken Quillt auß den holden gegen-
Gottheit nicht zu-lieben, wäre würcklich höllen-pein, Lieber

Von der Liebe Jeſu.

Cantus II.



2. Liebwürdigſter, holdſel'gſter bräutigam,
Wie göttlich ſchön biſt du?
Und mir unwürd'gen läßſt du zu,
Ja du befihlſt, daß ich dich liebe,
Auf dann, ihr himmel-ſüſſe triebe,
Vermehret euch, brich auß, o ſel'ge flamm!
Auf daß hertz, gemüth und kräfften alles an mir brenn und glüh,
Und in dich, o ſüſſer Jeſu! ſich mit ſtarckem lodern zieh.

3. Ach! gieſſe ſelbſt durch deinen liebes-Geiſt,
Gott, deine lieb in mich,
Und neige zu dir inniglich
Mein hertz, wann du es neu gebohren,
Und mich zu deinem kind erkohren,
Auf daß mein mund dich zärtlich Vatter heißt.
Dann ſo werd ich Abba! Abba! ob ich gleich noch ſchwach und klein,
Doch dich treulich lieb zuhaben eyfrig gleich den älteſten ſeyn.

4. O ſchönſtes gut! o allerbeſtes ſchön!
Ach! offenbahre dich,
Mit deinem reichthum würdge mich,
Zu ſchmecken deine wunder-güte,
Dein glantz durchſtrahle mein gemüthe,
Und gib dich mir zufühlen und zuſehn.
Heilig, weis, gerecht und mächtig, fromm, barmhertzig, gnädig, reich,
Alles biſt du, herrlich weſen, groſſer Gott, nichts iſt dir gleich.

5. Wer iſt der dich, ohn dich zulieben, kennt?
Den felſen-hartſten ſinn
Reißt deine zierd und güte hin,
Wer dich geſchmeckt und angeſehen,
Weißt ſtracks nicht mehr, wie ihm geſchehen,
Das fühlet er, daß er in liebe brennt.
Flamme dann in meinem hertzen deine liebe, wann ſie lau,
Wider auf, und gib von neuem, daß ich deine ſchönheit ſchau.

6. Nur du biſt gut, das hertz wird nimmer ſatt,
O Gott! als nur in dir,
Ein hungern find ich zwar in mir,
Das aber ſich nunmehr entzündet,
Bey allem, wo es dich nicht findet,
Hingegen lebt mein geiſt, wann er dich hat.
Weg dann alles, was nicht göttlich, Gott, du biſts, dir ſchrey ich zu,
Wie ein hirſch den waſſer-quellen, du mein himmel, freude, ruh.

7. O! laß mich ſtets an dich, von dir, bey dir,
Gedencken, reden, ſeyn,
Mein gantzes hertz nimm du nur ein,
Ich wil nichts anders, als in allen
Dein wollen und dein wohlgefallen,
Mein himmel iſt, Gott, deine luſt an mir.
Zeuch mich, abgrund ew'ger güte, auß mir ſelbſt hinein in dich,
Laß mein hertz in deinem hertzen ſich verſencken ewiglich.

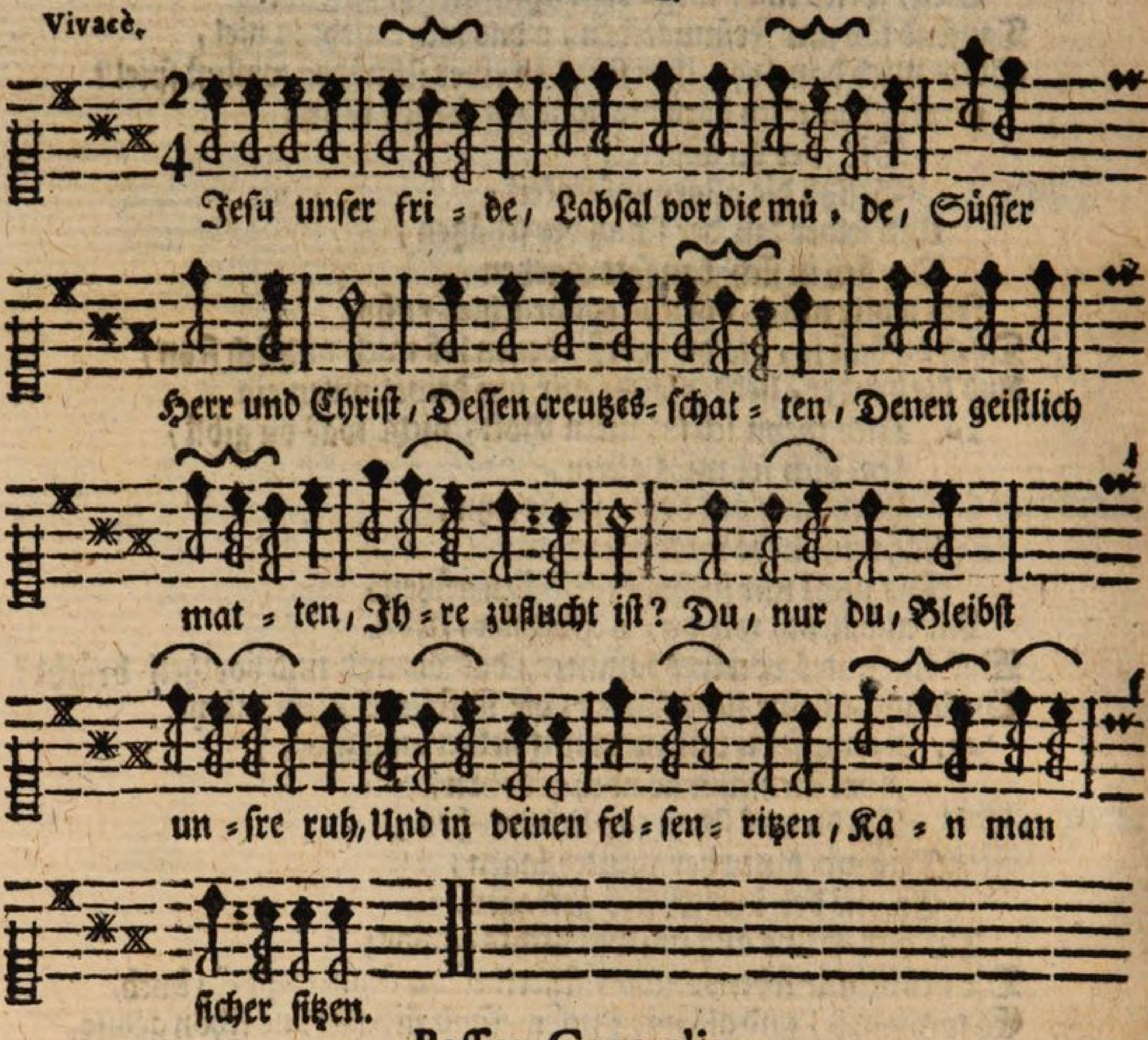
8. Iſt etwas hier, o allerliebſte lieb!
Das wider deinen ſinn,
Mit zangen reiß es auß mir hin,
Das leben wil ich lieber laſſen,
Als hegen was du pflegſt zu haſſen.

Weg,

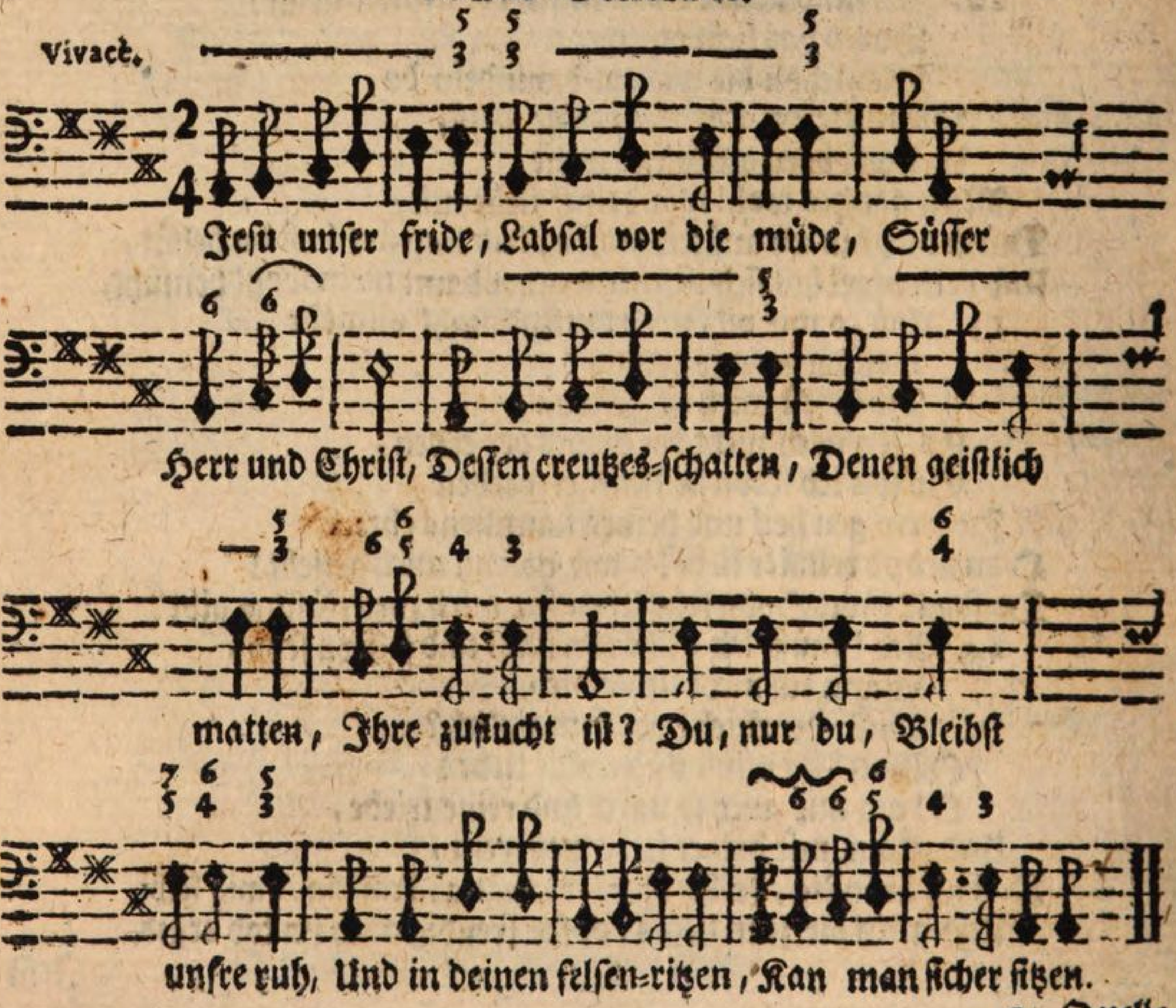
Weg, welt-luſt, weg! dein ſchimmer iſt zutrüb.
Tauſend töd um Jeſum leiden, o das wäre nicht zu viel,
Solte mich dann von ihm ſcheiden einer ſchnöden wolluſt ſpiel?
9. Ach könnt ich doch dir was zur freude thun!
Dir, der du allbereit,
Beſitzſt die allgenugſamkeit,
Und ſelber biſt der ſchatz der ſchätzen,
Der ſich in ſich kan ſatt ergetzen,
Ich wolte nicht, bis ichs vollbrächte, ruhn.
Doch du haſt ja, die du liebeſt, denen laß mich nützlich ſeyn,
Und die bruder-liebe pflantze mir um deinetwillen ein.
10. Dich meyn ich ja, mein Gott, nicht was du gibſt,
Um dich ſol mirs allein,
Nicht nur um deine gaabe ſeyn,
Laß reine liebe mich beſitzen,
Die nicht nur ſucht ſich ſelbſt zu nützen,
Die alſo liebt, wie du, o Höchſter, liebſt.
Was kan gutes von uns kommen, das dir nutz und vortheil brächt?
Sucht nicht deine liebe ſünder, die ſie ſelig machen möcht.
11. Kommſt du uns nicht mit lieben lang zuvor?
Kein menſch war noch gebohrn,
Da du uns ſchon zur lieb erkohrn,
Daß wir dir in der mutter lagen,
Eh uns der mutter leib getragen.
Du hubeſt uns auß unſerm nichts empor;
Die beſtimmte lebens-tage, ſchreibeſt du ſchon auf dein buch,
Eh wir warn, und als wir kamen, fand ſich für uns ſchon genug.
12. Ich fand ja ſchon voll milch der mutter bruſt,
Da ich das licht erſah,
War ſchon die wieg und windeln da,
Die lufft zum athem, nöth'ge ſpeiſe,
Und alle pfleg gehör'ger weiſe,
Mein gantzes wohl war deiner liebe luſt,
Durch dich bin ich aufgewachſen, leib und ſeel haſt du behüt,
Und dein engel hat ſich immer wachend um mein wohl bemüht.
13. Und, o wie vil, noch tauſendmahl vilmehr
Haſt du an mir gethan?
Du saheſt mich in Jeſu an,
Es lag noch nicht der grund der erden,
So ſolt ich ſchon beſtimmet werden
Zum ew'gen heil und deines nammens ehr.
O du urbild reinſter liebe! o wie haſt du mich geliebt!
Da ſogar Gott Sohn ſein leben für mich zur erlöſung gibt?
14. Ach! müßt ich nicht von ſtahl und felſern ſeyn,
Wann ich nicht liebte dich,
Dich, der mich liebt ſo inniglich?
O Gott! du reinſt und ew'ge liebe!
O! gib mir auch ſo ſtarck und reine triebe,
Und pflantz mir deiner liebe weſen ein,
Daß ich brünſtig, heilig, lauter, thätig, kräfftig, ewig lieb,
Und mich dir zum liebes-opfer freudig auch im tod ergib.

Jeſu

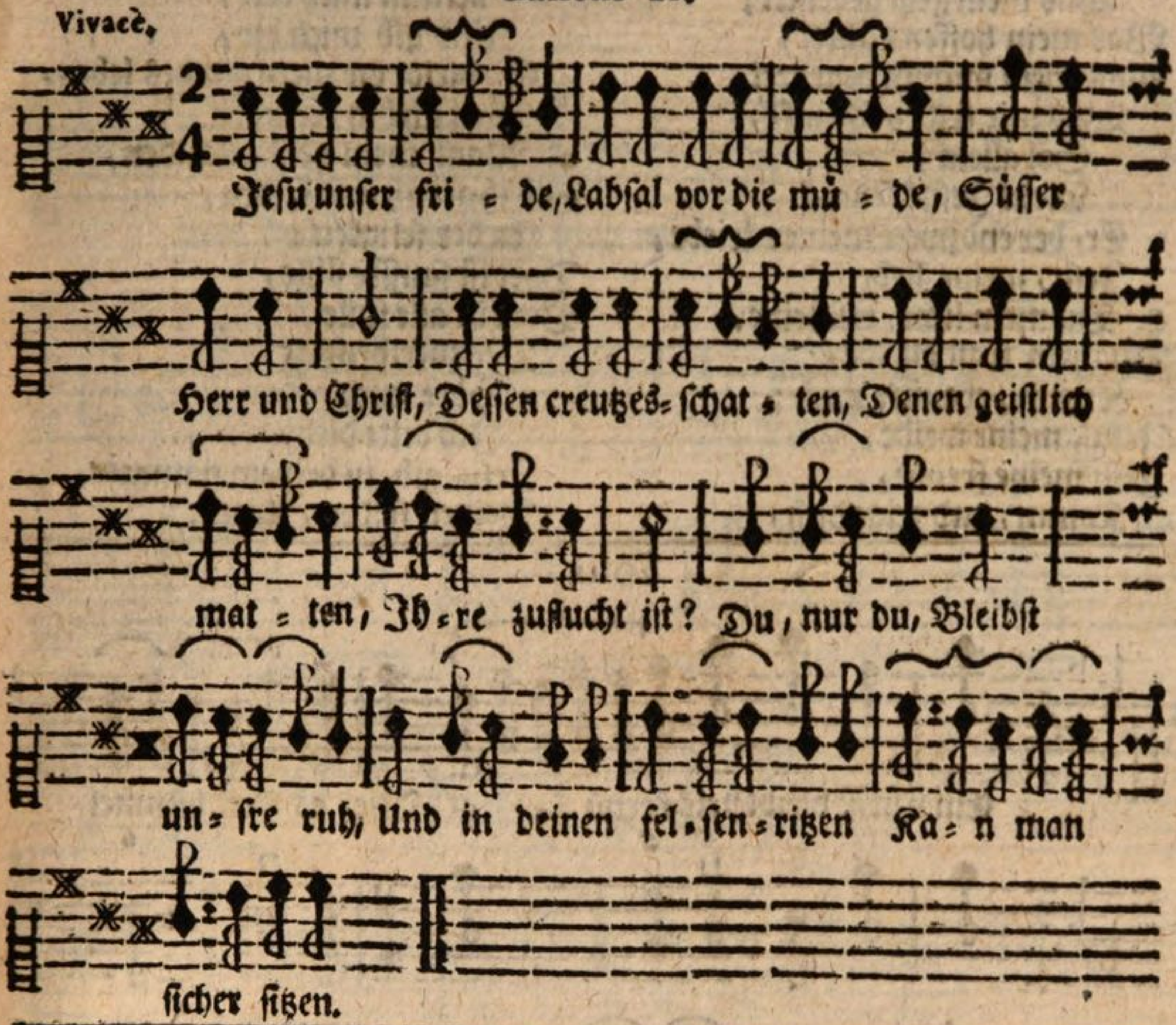
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Quelle aller geiſter,
Aller weißheit meiſter,
Aller güte meer,
Schöpfer meiner ſeele,
Wann ich dich verfehle,
Bleibt mein hertze lähr,
Nur in dir,
Genüget mir,
Ruff mir, daß ich zu dir komme,
Ruffe: meine fromme.

3. Sprich mit ſüſſen lippen,
Daube die in klippen,
Hoher felſen ruht,
Komm in diſen ritzen,
Moſis heiſſes blitzen,
Löſcht mein Gottes. blut,
Jeſu, ja,
Ich bin ſchon da,
Felß des heils in deinen wunden,
Hab ich ruhe funden.

4. O wie ſind die triebe,
Deiner Jeſus=liebe,
So vollkommen rein,
Tieff in ihrem weſen,
Ewig außerleſen,
Ohne falſchen ſchein,
Endlich noch,
Unendlich hoch,
Süſſer, als man kan empfinden,
Gröſſer als die ſünden.

5. Laß in diſen trieben,
Laß in deinem lieben,
Meine ſeele ruhn;
Du kanſt nicht betrügen,
Schencke diß vernügen,
Mir, mein Jeſu, nun,
O wie ſüß,
Und wie gewüß,
Kan dein lieben auf der erden,
Uns zum himmel werden.

6. Gib nur, daß mein hertze,
In dir jauchtzend ſchertze,
Jeſu, meine luſt,
Daß mein wunſch und wille,
Sich in dir nur ſtille,
Läbſal meiner bruſt,
Dem verſtand,
Sey nichts bekannt,
Als nur Jeſus, der ſein leben,
An das creutz gegeben.

7. Was ſich in mir reget
Was mein hertz beweget,

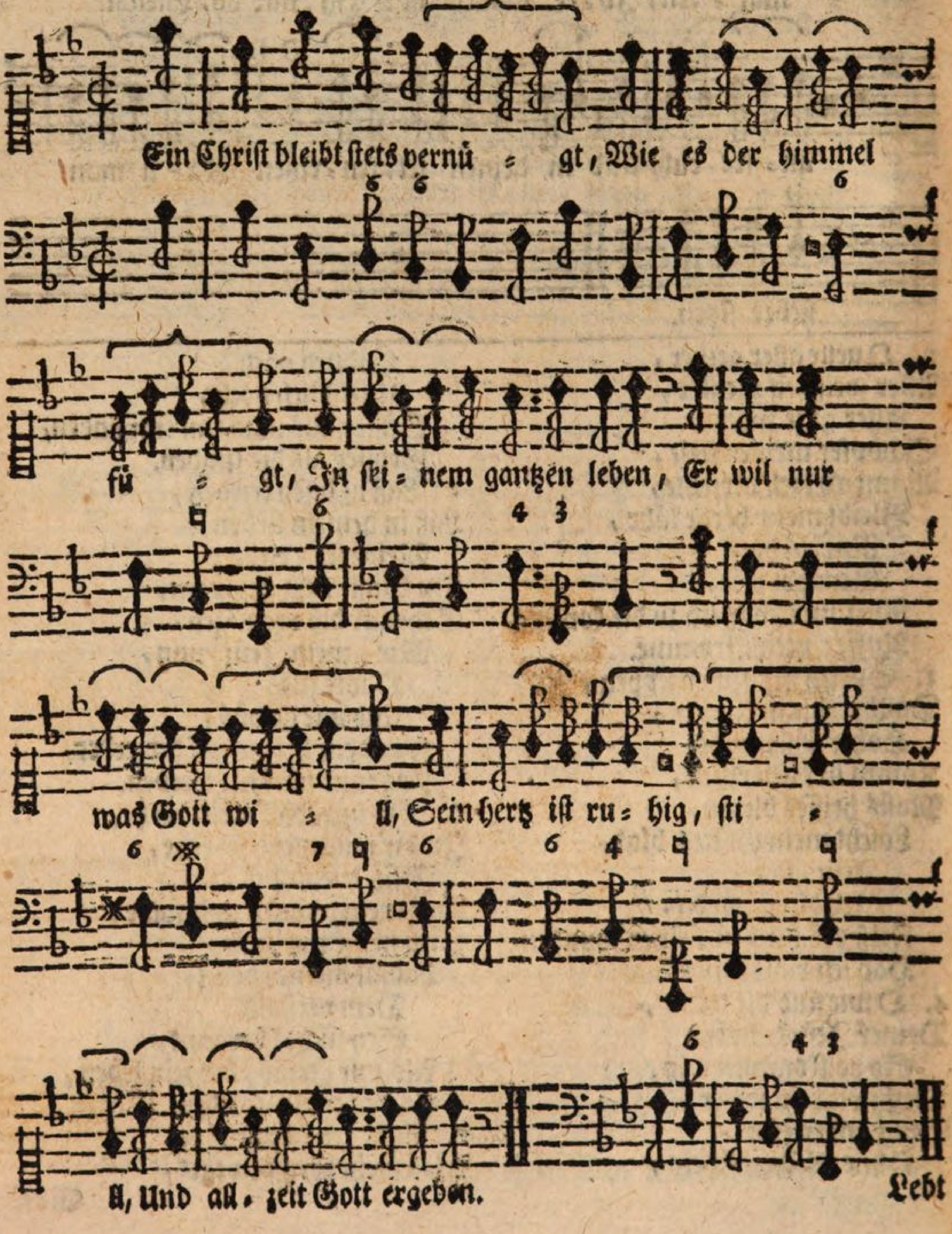
Was

Was mein geiſt gedenckt;
Was mein hoffen nähret,
Was mein wunſch begehret,
Was mir friden ſchenckt,
Sol allein,
Mein Jeſus ſeyn,
Er, der endzweck meiner triebe,
Jeſu, meine liebe.

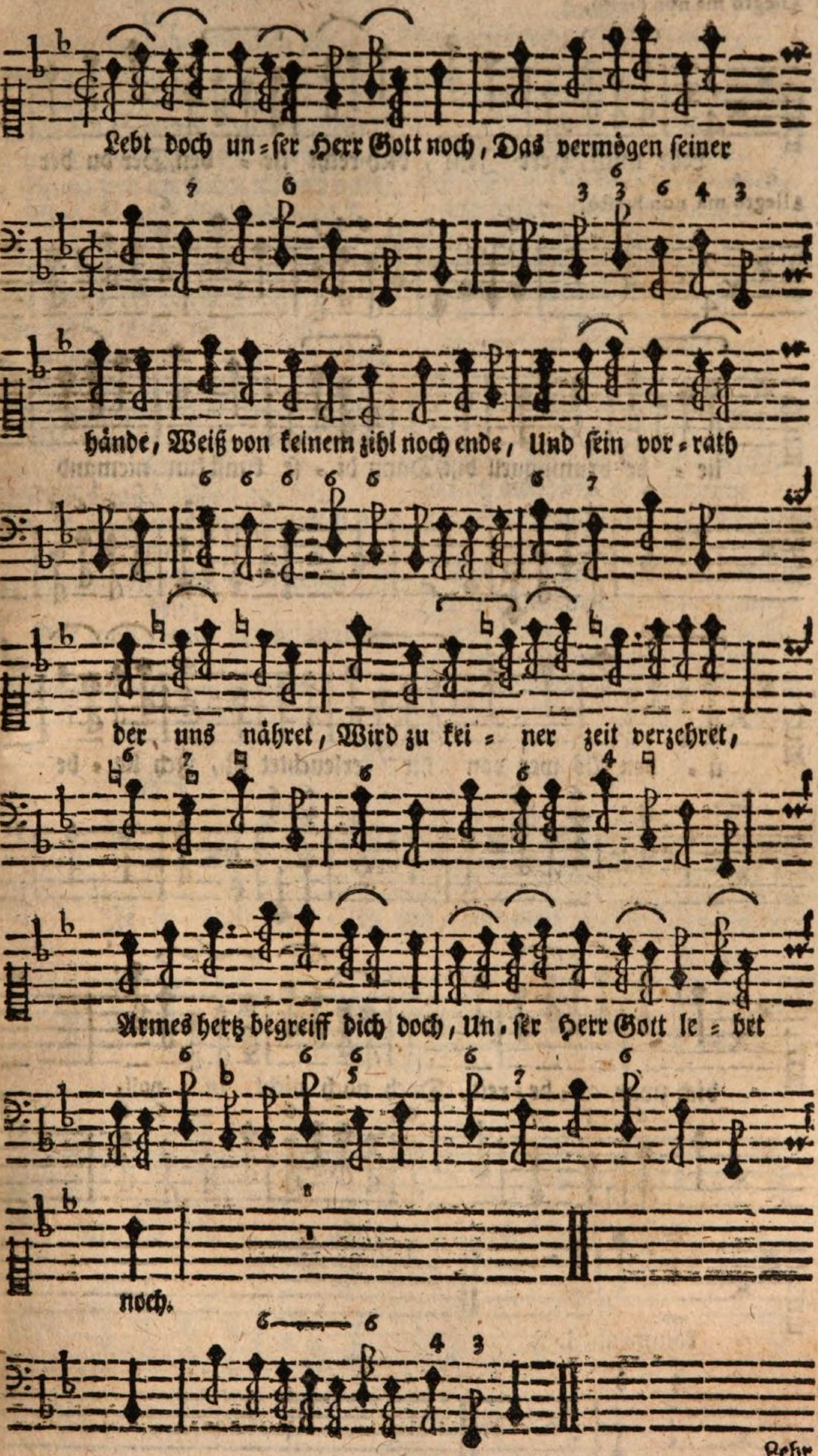
8. Du mein licht, erſcheine,
Du mein troſt alleine,
Komm, erquicke mich;
Jeſu, meine weide,
Jeſu meine freude,
Komm, und zeige dich,
Nimm mich mir,
Und gib mich dir,
So bleibt dir mein gantzes leben,
Weil ich bin, ergeben.

9. Wann mein geiſt geſchiden,
Gib ihm ruh und friden,
In der ſeligkeit:
Dort iſt ſanffte ſtille,
Dort iſt alle fülle,
Der zufridenheit,
Höre mich,
Ich bitte dich,
Jeſu, gib, in deinem nammen,
Deinen friden, Amen.

Solo.

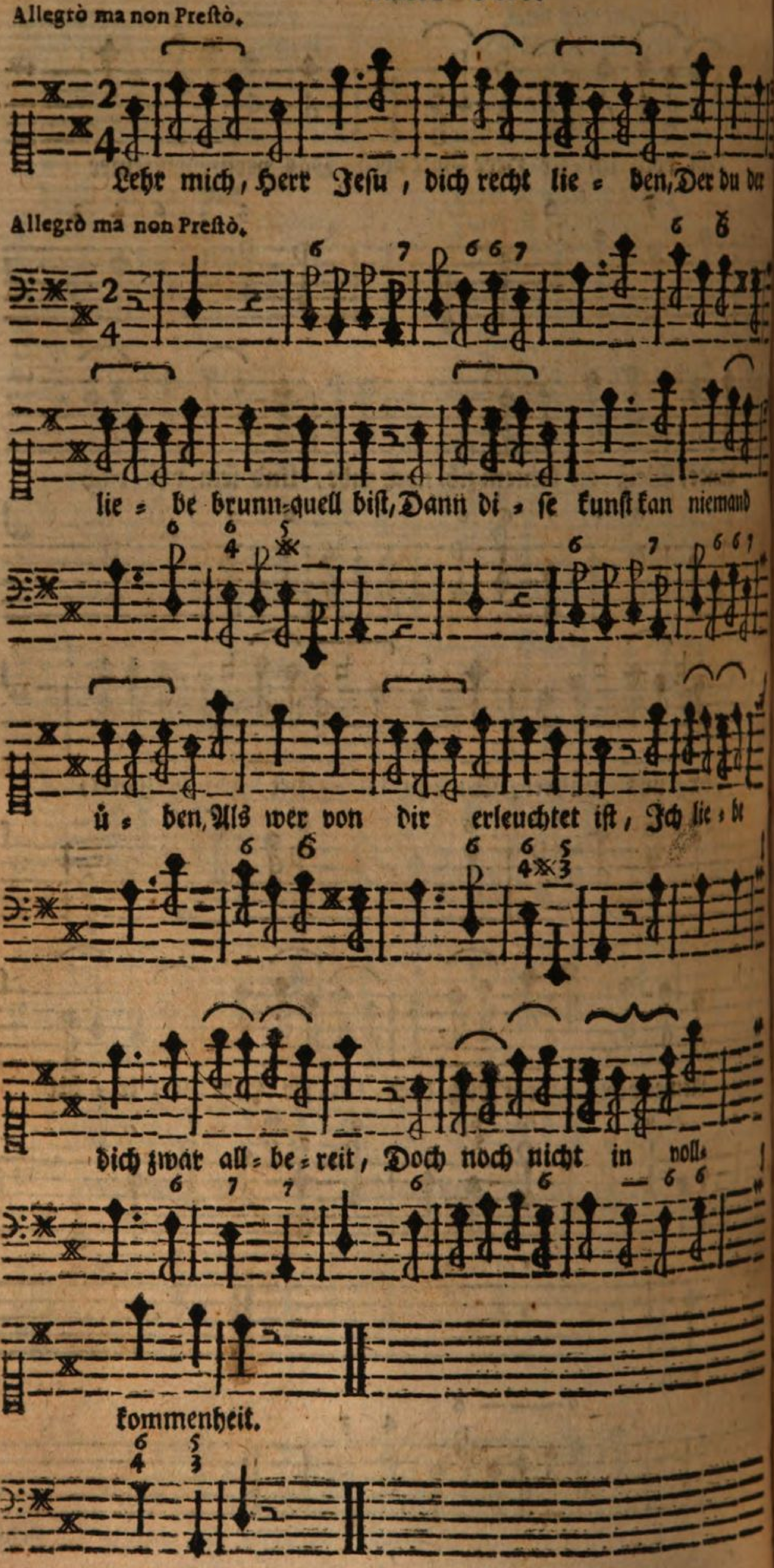


Solo.


Lebt doch un=ſer Herr Gott noch, Das vermögen ſeiner
hände, Weiß von keinem zihl noch ende, Und ſein vor=räth
der uns nähret, Wird zu kei=ner zeit verzehret,
Armes hertz begreiff dich doch, Un=ſer Herr Gott le=bet
noch.

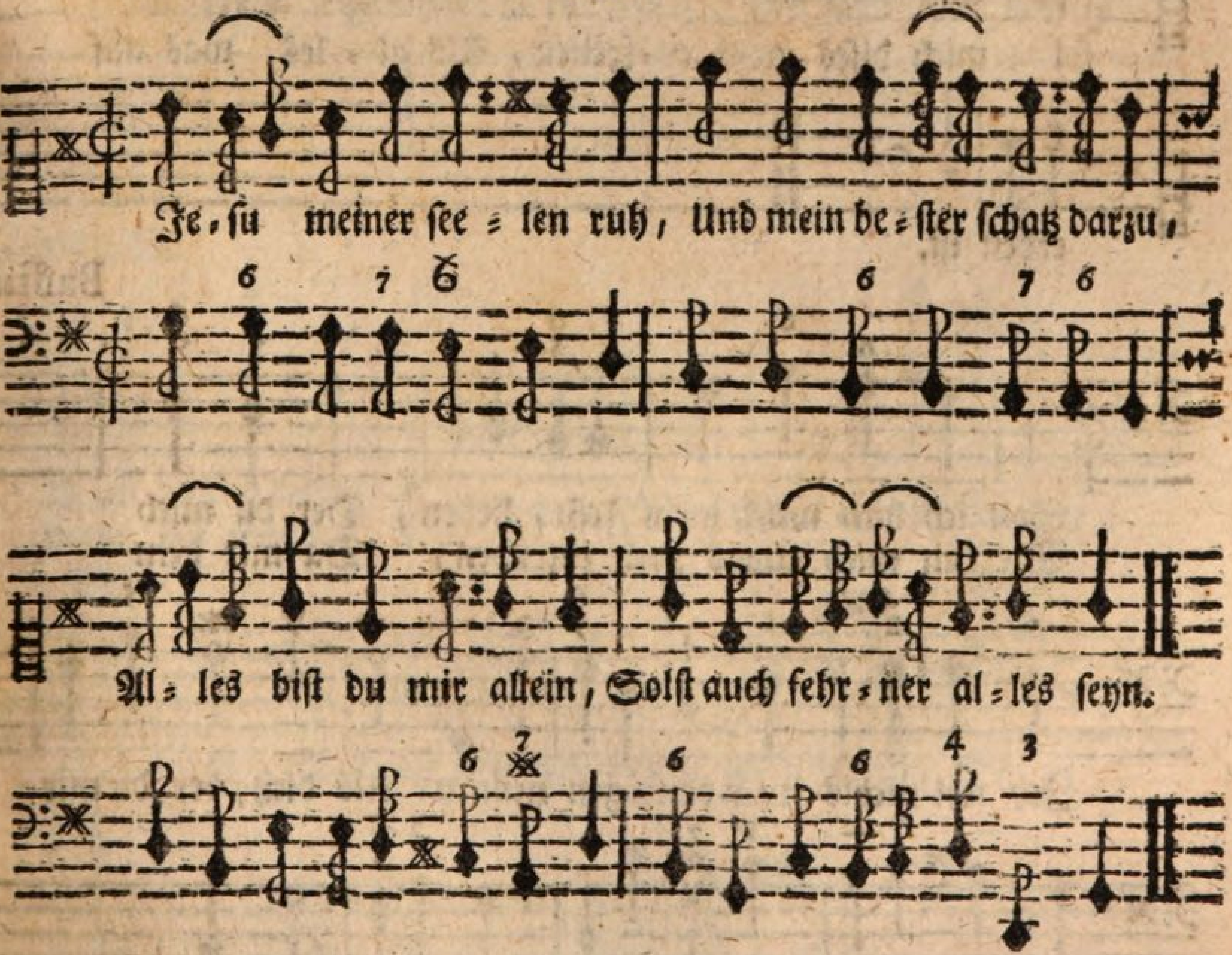
Lehr

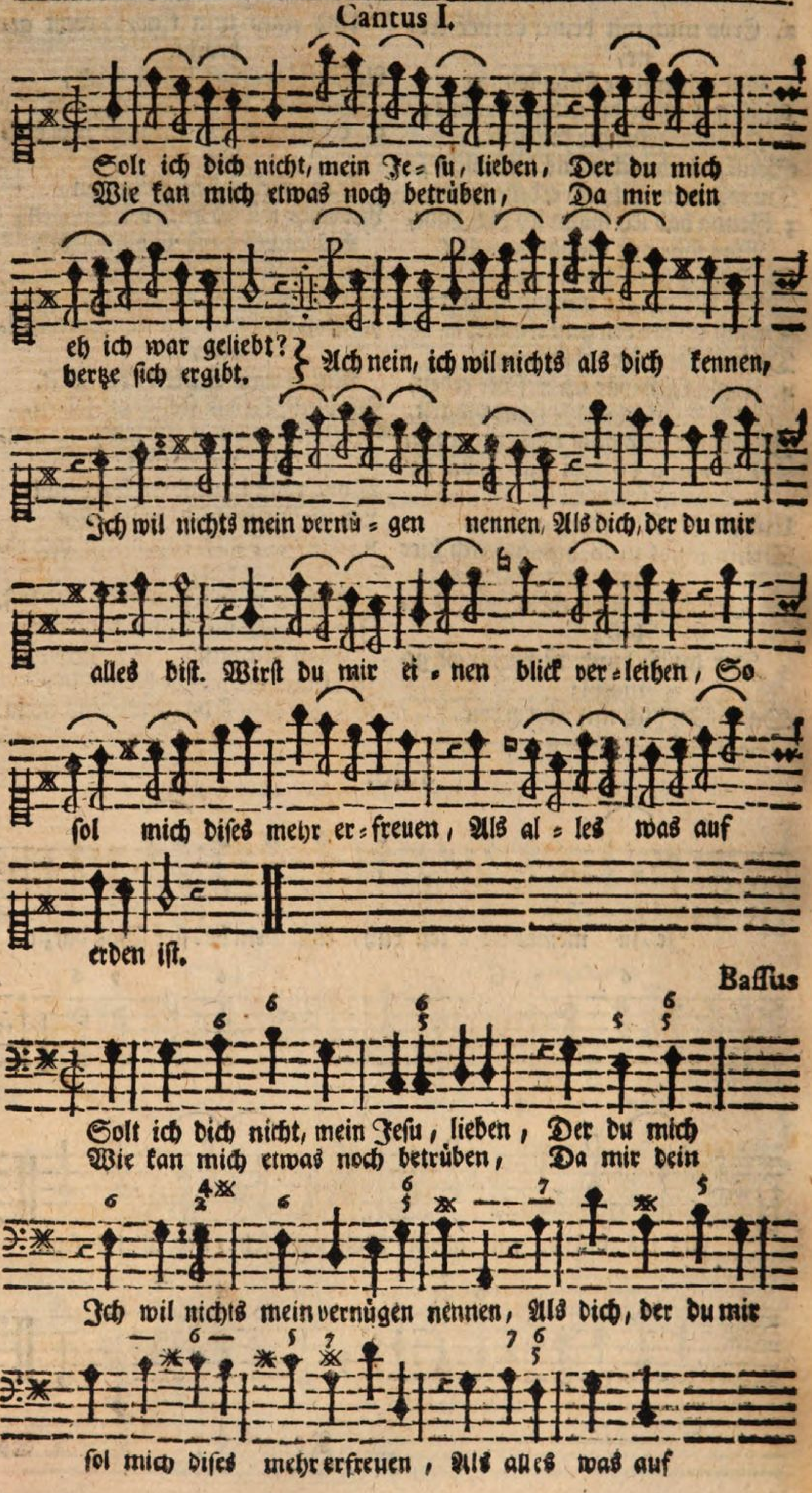
Canto Solo.


Allegrò ma non Preſtò.
Lehr mich, Herr Jeſu, dich recht lie = ben, Der du der
Allegrò ma non Preſtò.
lie = be brunn=quell biſt, Dann di = ſe kunſt kan niemand
ů = ben, Als wer von dir erleuchtet iſt, Ich lie = be
dich zwar all = be = reit, Doch noch nicht in voll=
kommenheit.

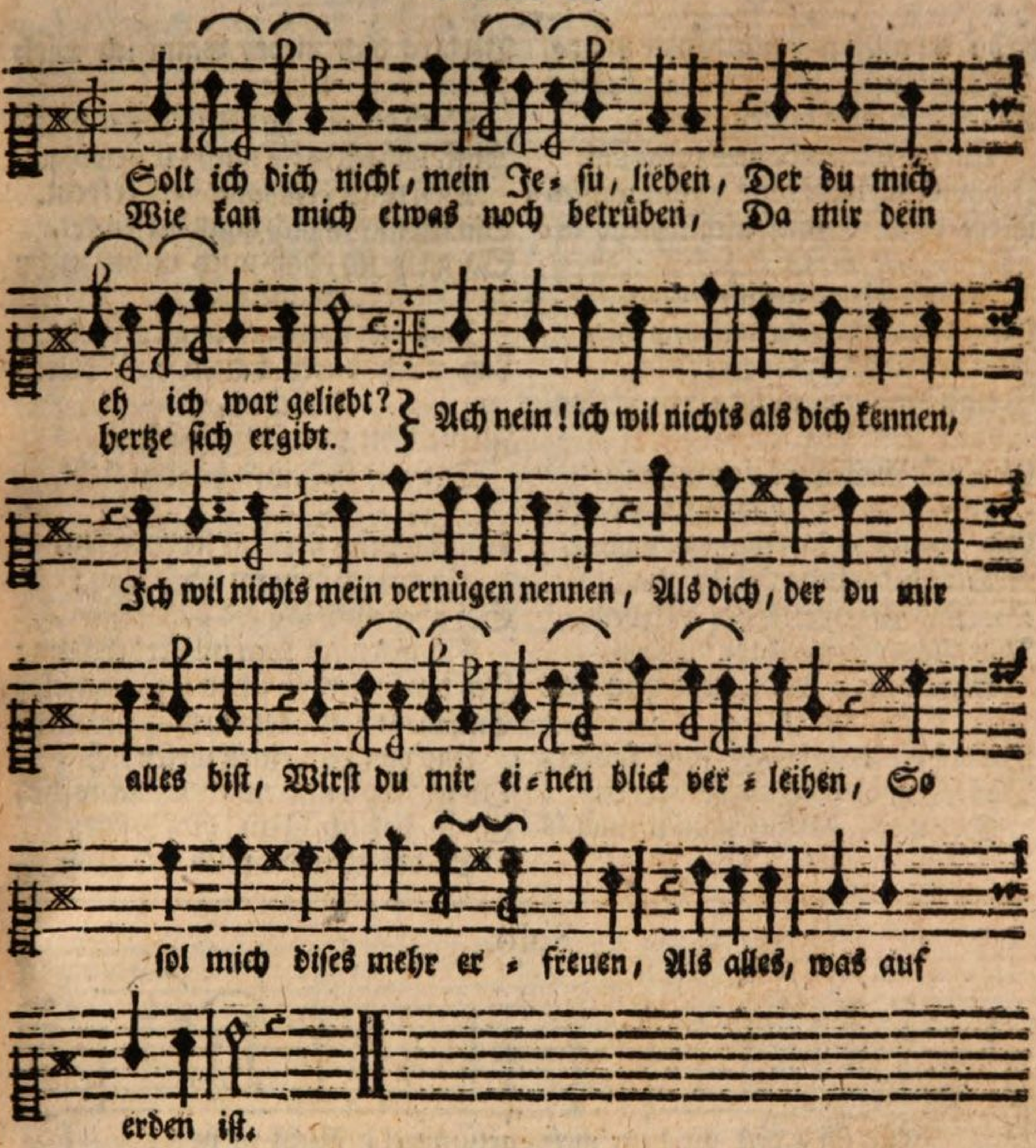
2. Crön mich mit deiner dornen-cro-
ne,
Mit deiner liebe ſchönſten zier,
Hilff, daß ich in dir ſelbſten wohne;
O ſüſſer Jeſu! gib dich mir,
Sonſt wil ich nichts, als dich allein,
Du ſolt mein gut und erbtheil ſeyn.
3 Genug hab ich, wann ich dich habe,
Was ſolte mir die gantze welt?
Du biſt die allerſchönſte gaabe:
Du biſt es, was mir nur gefällt:
Du biſt es, der den geiſt erquickt:
Du biſts, der mir im ſinne ligt.
4. Unglücklich wär ich auf der erden,
Wañ du nicht meine freude wärſt,
Ich könnte niemahls reicher werden,
Als wann du dich mir ſelbſt be-
ſchehrſt;
Und diſes haſt du ſchon gethan,
Drum fängt mein himmelreich hier
an.
5. Verknüpft iſt dir mein gantzes le-
ben;
Der tauff-bund iſt vorlängſt ge-
macht;
Da haſt du dich mir übergeben,
Und mich zum kindes-recht ge-
bracht.
Auf diſes recht verlaß ich mich,
Und mein vertrauen faſſet dich.
6. Gebunden wil ich auch nun blei-
ben,
Gebunden wil ich ewig ſeyn,
Leibeigen wil ich mich verſchreiben,
Ein ſolches band iſt ohne pein:
Wer aber an der erden klebt,
Der iſt ſchon tod, wann er noch lebt.
7. Von dir ſol ewig mich nichts ſchei-
den,
Nicht ſatan, eitelkeit noch welt.
Ich bleibe dein in freud und leiden,
Wann ſchon mein hertz in ohn-
macht fällt;
Wann es in tauſend ſtücken bricht,
Laß ich dich doch, o Jeſu! nicht.
8. Hier und auch dort wil ich dich eh-
ren,
Diß ſey mein zeit-vertreib und luſt.
Ich wil nicht mehr zurücke kehren;
Es iſt mir nichts, als du bewußt.
Im leben bin ich gäntzlich dein;
Im tode bleibſt du gleichfahls mein.

Solo.

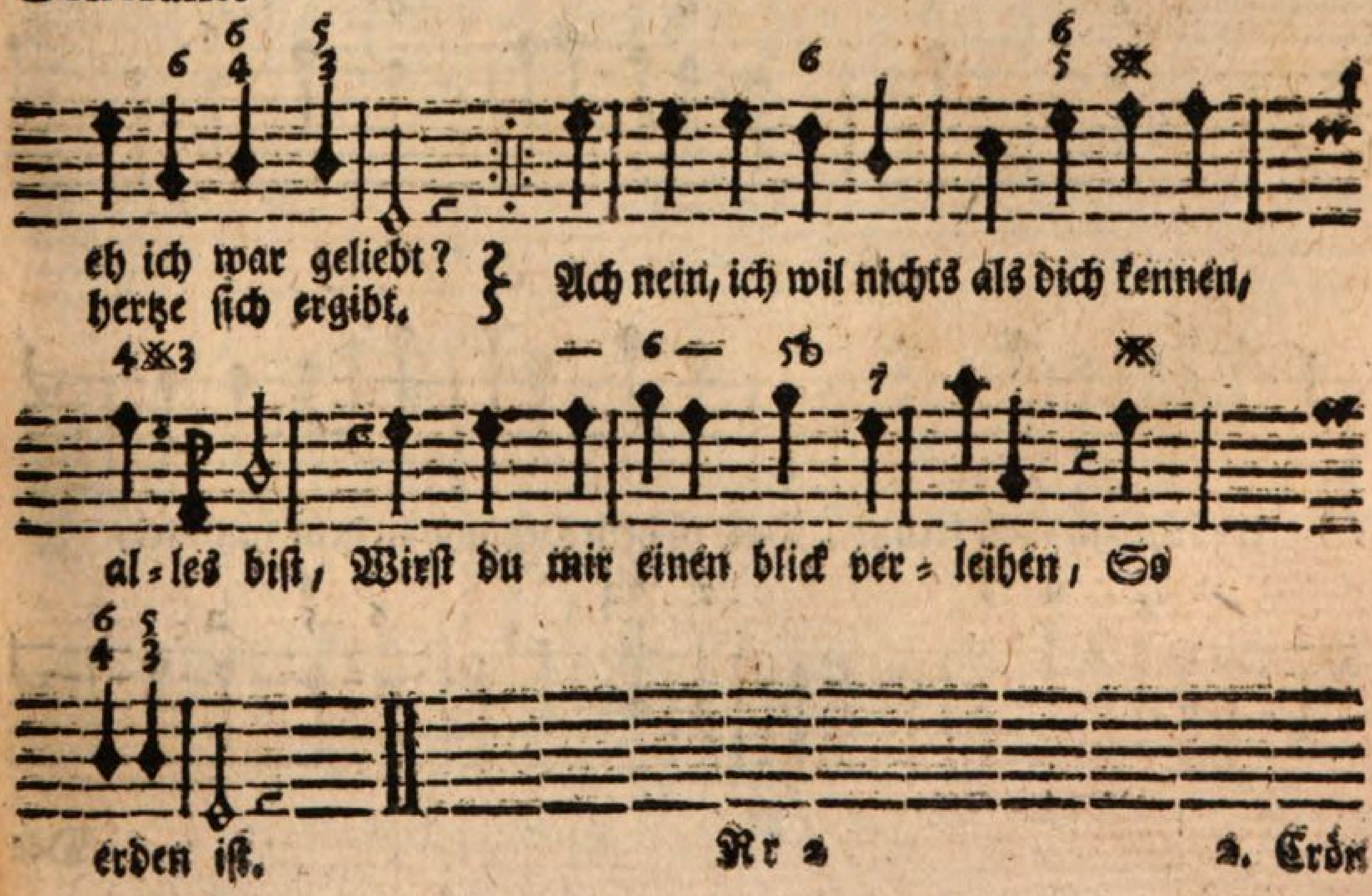



Cantus I.
Solt ich dich nicht, mein Je = ſu, lieben, Der du mich
Wie kan mich etwas noch betrüben, Da mir dein
eh ich war geliebt?
hertze ſich ergibt.
Ach nein, ich wil nichts als dich kennen,
Ich wil nichts mein vernü = gen nennen, Als dich, der du mir
alles biſt. Wirſt du mir ei = nen blick ver = leihen, So
ſol mich diſes mehr er = freuen, Als al = les was auf
erden iſt.
Baſſus
Solt ich dich nicht, mein Jeſu, lieben, Der du mich
Wie kan mich etwas noch betrüben, Da mir dein
Ich wil nichts mein vernügen nennen, Als dich, der du mir
ſol mich diſes mehr erfreuen, Als alles was auf

Cantus II.



Generalis.



2.

Crön du mich nur mit deiner gnade,
Damit mein geiſt die welt beſiegt,
Es ſey mir alles lauter ſchade,
Was deine feinde hier vergnügt.
Ich wil nun nichts, als Jeſum wiſſen,
Mein thun ſey auf nichts mehr befliſſen,
Als wie ich dir gefallen mag.
Mein bräutigam, den ich erwehle,
Hier opfert ſich dir meine ſeele,
Und dencket an dich nacht und tag.

3.

Gedencke mein auf deinem throne
Wie du am creutz an mich gedacht,
Gib daß ich in den wunden wohne,
Die dir die liebe ſelbſt gemacht.
Hier find ich ruh und bin zufriden,
Von allem gäntzlich abgeſchiden,
Was dich betrübt, und mich verwirrt.
Du biſt die wahrheit die mich führet,
Das leben, das ſich nie verliehret,
Der weg, darauf man niemahls irrt.

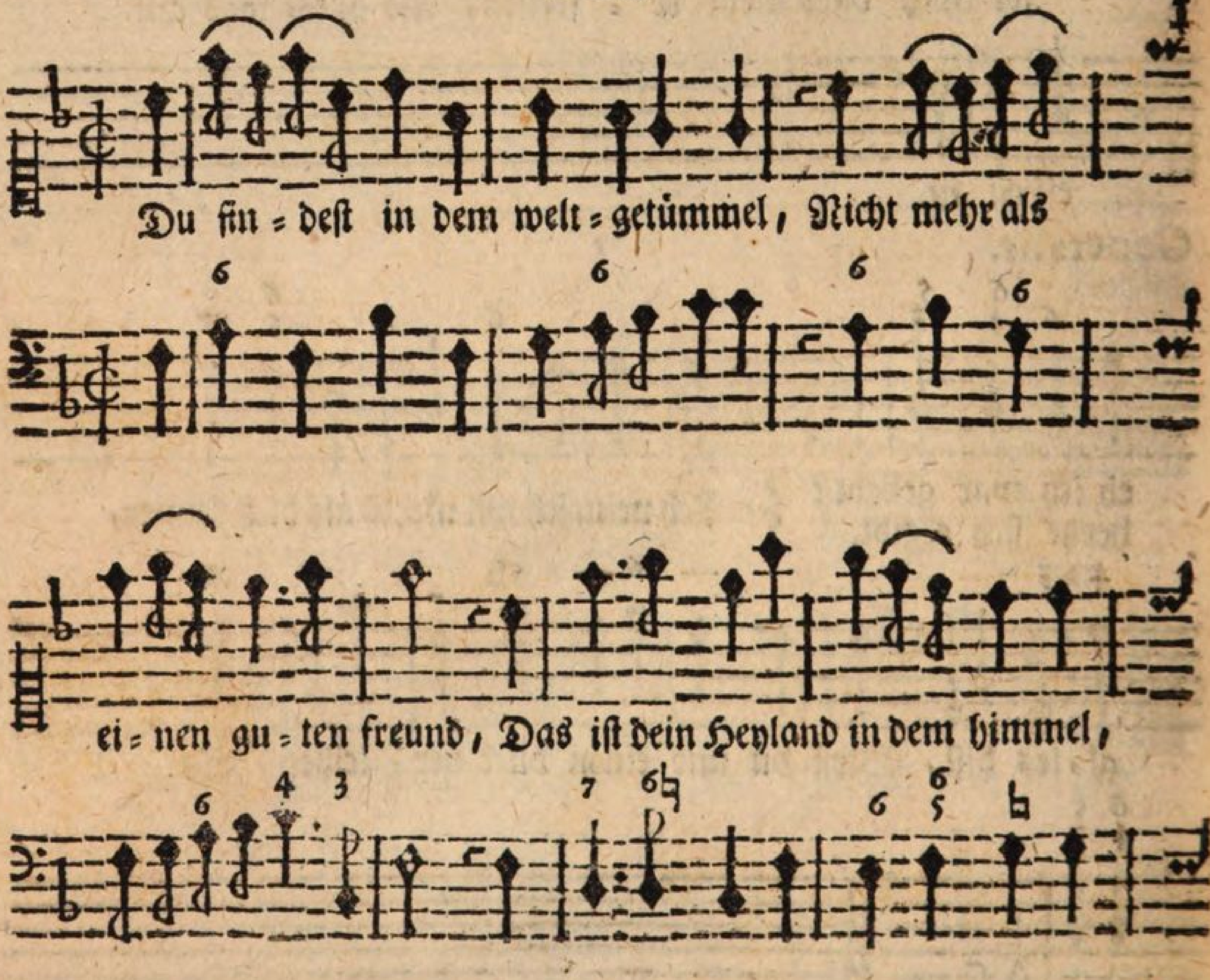
4.

Verbirg dich nicht, wann ich mich ſehne
Nach dir und deiner freundlichkeit.
Hilff, daß ich mich nach dir gewöhne,
Daß mich dein wille ſtets erfreut.
Bin ich nur in dich gantz verſencket,
So weiß ich, daß mich nichts mehr kräncket,
Daß alle noth und angſt vergeht.
Laß mich durch bätten und durch wachen,
Zu meinem tode fertig machen,
Der nur in deinen händen ſteht.

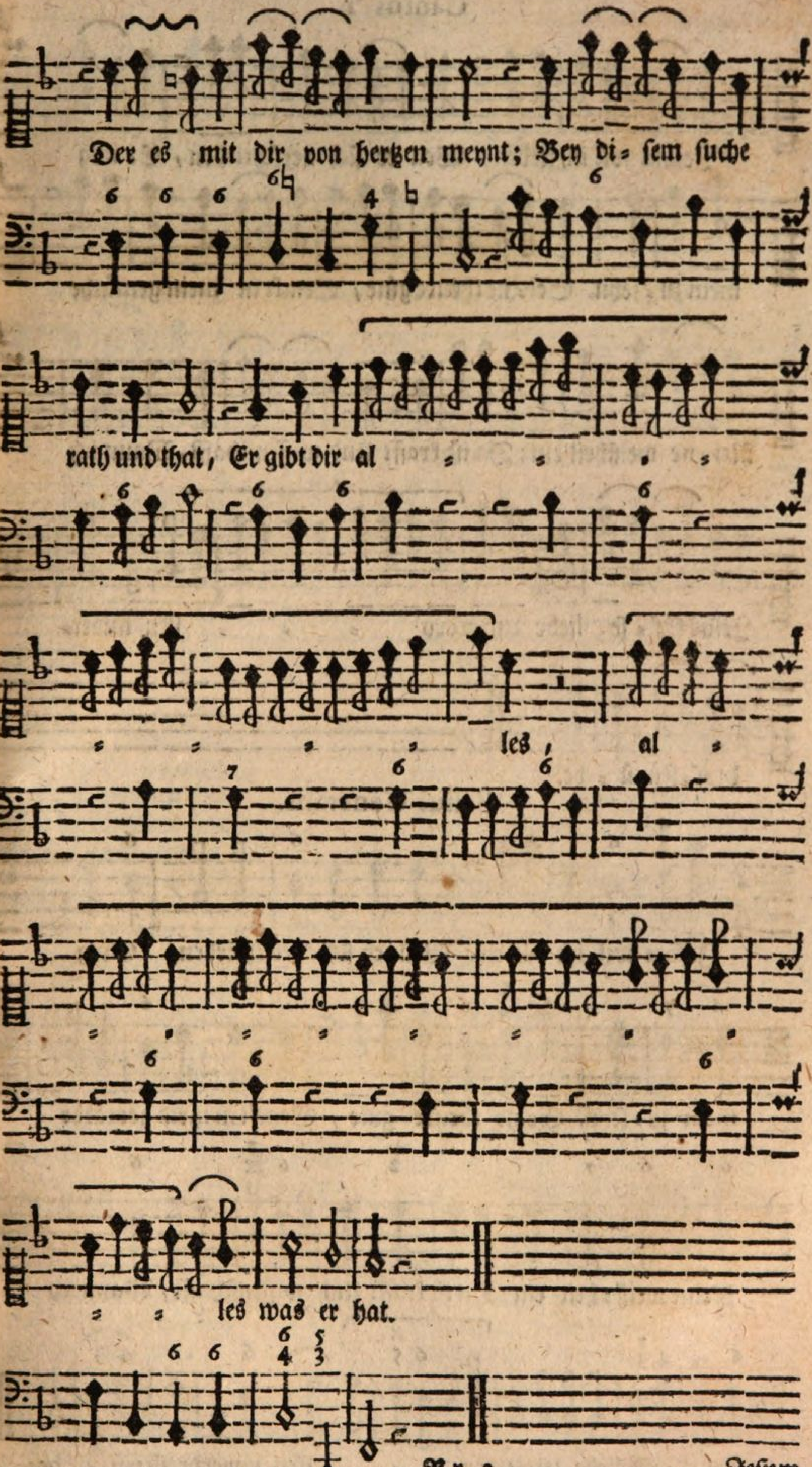
5.

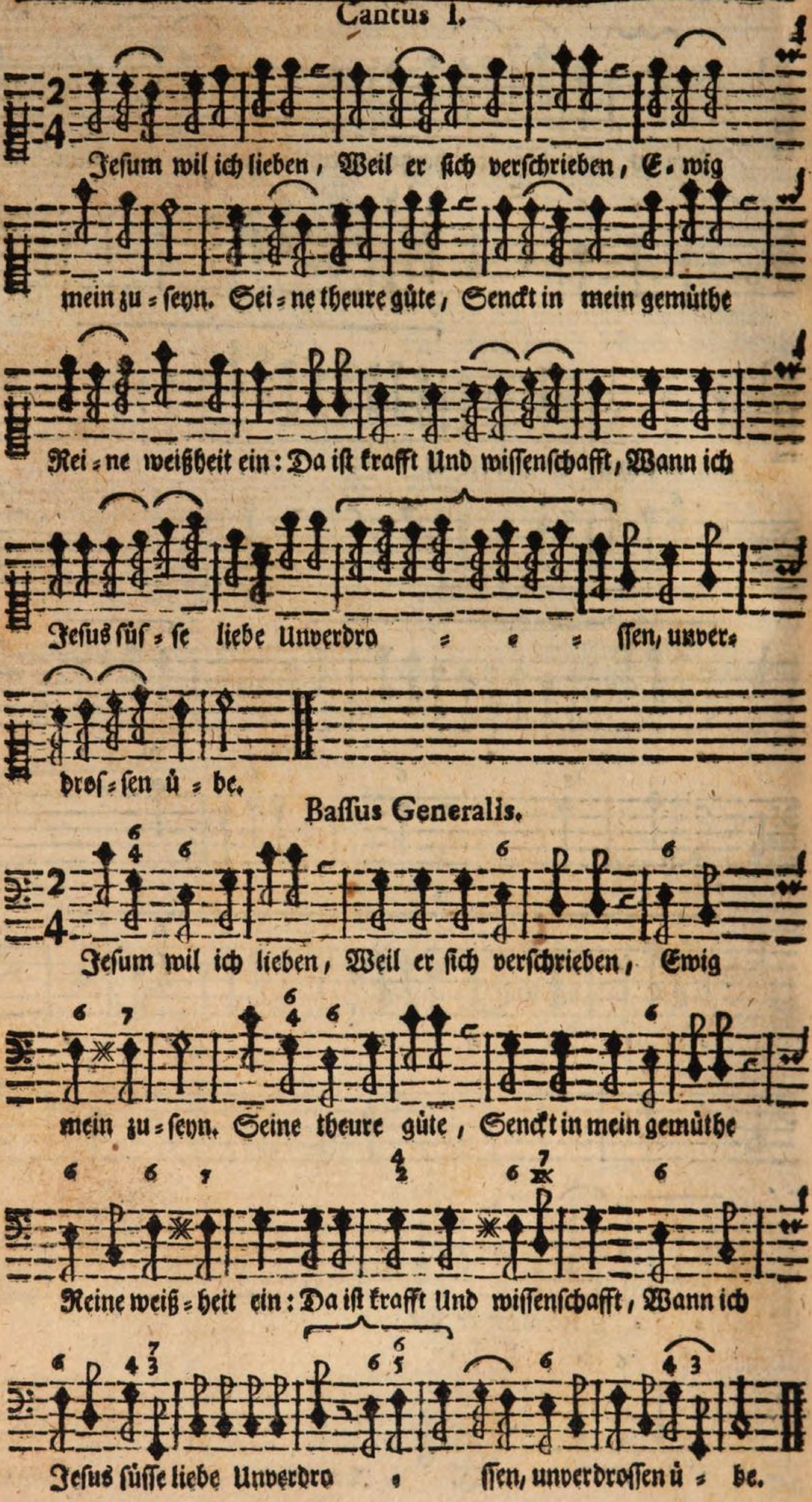
Wilt du mich noch im leben laſſen,
So wil ich dein im leben ſeyn:
Sol aber mich der tod bald faſſen,
So werd ich dein im ſterben ſeyn:
Ich bin auf erden ſchon im himmel,
Entfehrnt von allem welt-getümmel,
Und von dem eitlen weſen loß.
Ob ich ſchon unterm creutze ſchwitze,
Gnug, daß ich, Jeſu, dich beſitze,
So bin ich in dir reich und groß.

Solo.

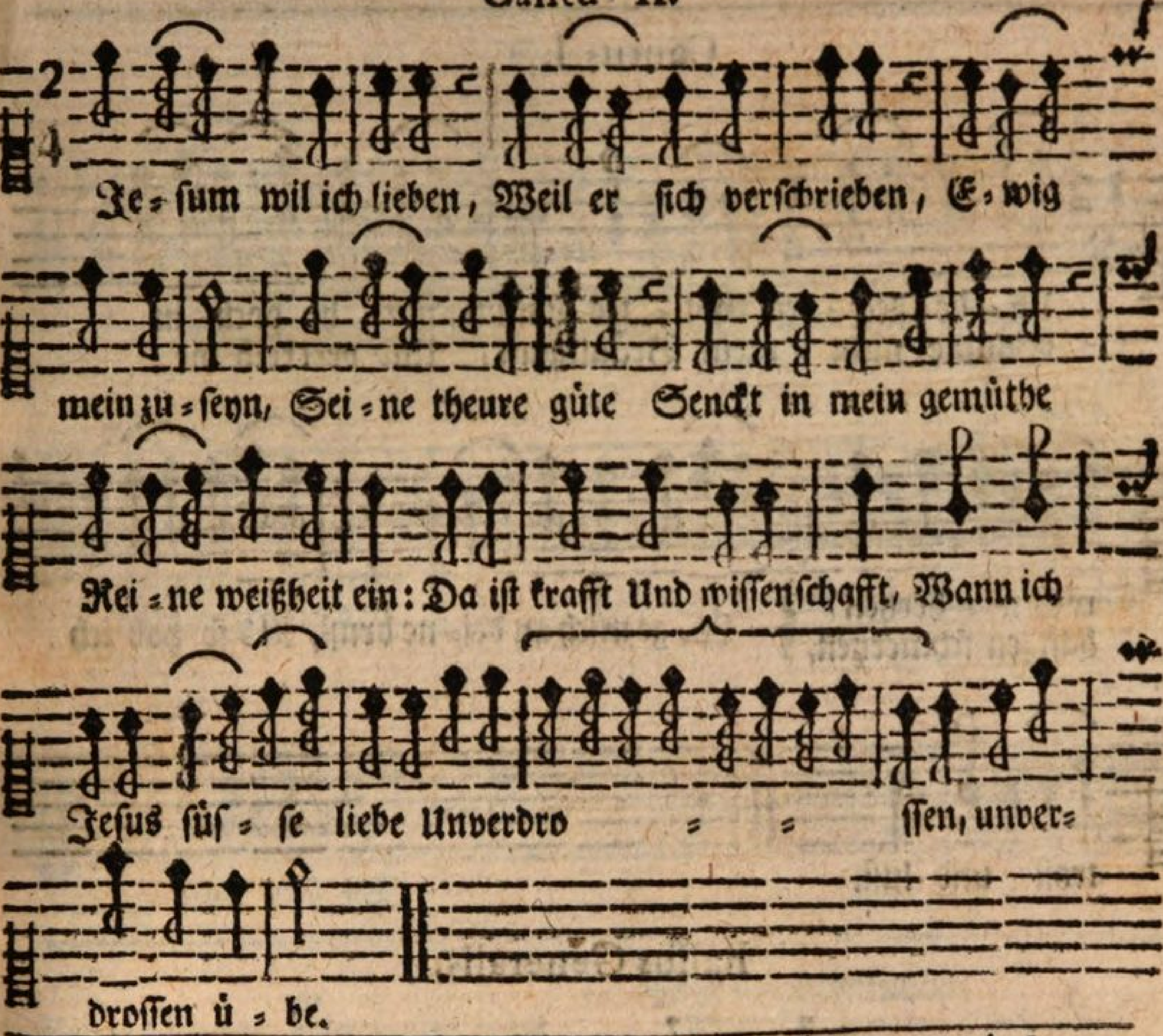


Der


Der es mit dir von hertzen meynt; Bey di= ſem ſuche
rath und that, Er gibt dir al = = = =
= = = = les, al =
= = = = = = = =
= = les was er hat.


Cantus I.
Jeſum wil ich lieben, Weil er ſich verſchrieben, E- wig
mein zu- ſeyn. Sei- ne theure güte, Senckt in mein gemüthe
Rei- ne weißheit ein: Da iſt krafft Und wiſſenſchafft, Wann ich
Jeſus ſüſ- ſe liebe Unverdro - - - ſſen, unver-
droſ- ſen ü- be.
Baſſus Generalis.
Jeſum wil ich lieben, Weil er ſich verſchrieben, Ewig
mein zu- ſeyn. Seine theure güte, Senckt in mein gemüthe
Reine weiß- heit ein: Da iſt krafft Und wiſſenſchafft, Wann ich
Jeſus ſüſſe liebe Unverdro - ſſen, unverdroſſen ü- be.

Cantus II.



2. Lieben andre ſachen,
Die ſie ſelbſten machen,
Ey ſo werd ich ſeyn,
Wie die ſchnöden künſte,
Als die erden⸗dünſte
In der ſonn vergehn;
Aber du, O meine ruh!
Wirſt mir doch mein beſtes wiſſen
Ewig bleiben müſſen.

3. Iſt dein reines weſen
Doch gantz außerleſen
Und außbündig gut:
Und dein freundlich reden
Macht daß bey den blöden
Deine weißheit ruht.
Wer dich ehrt, Iſt wohl gelehrt,
Und kan ſich an deinen ſchätzen
Gar zuwohl ergetzen.

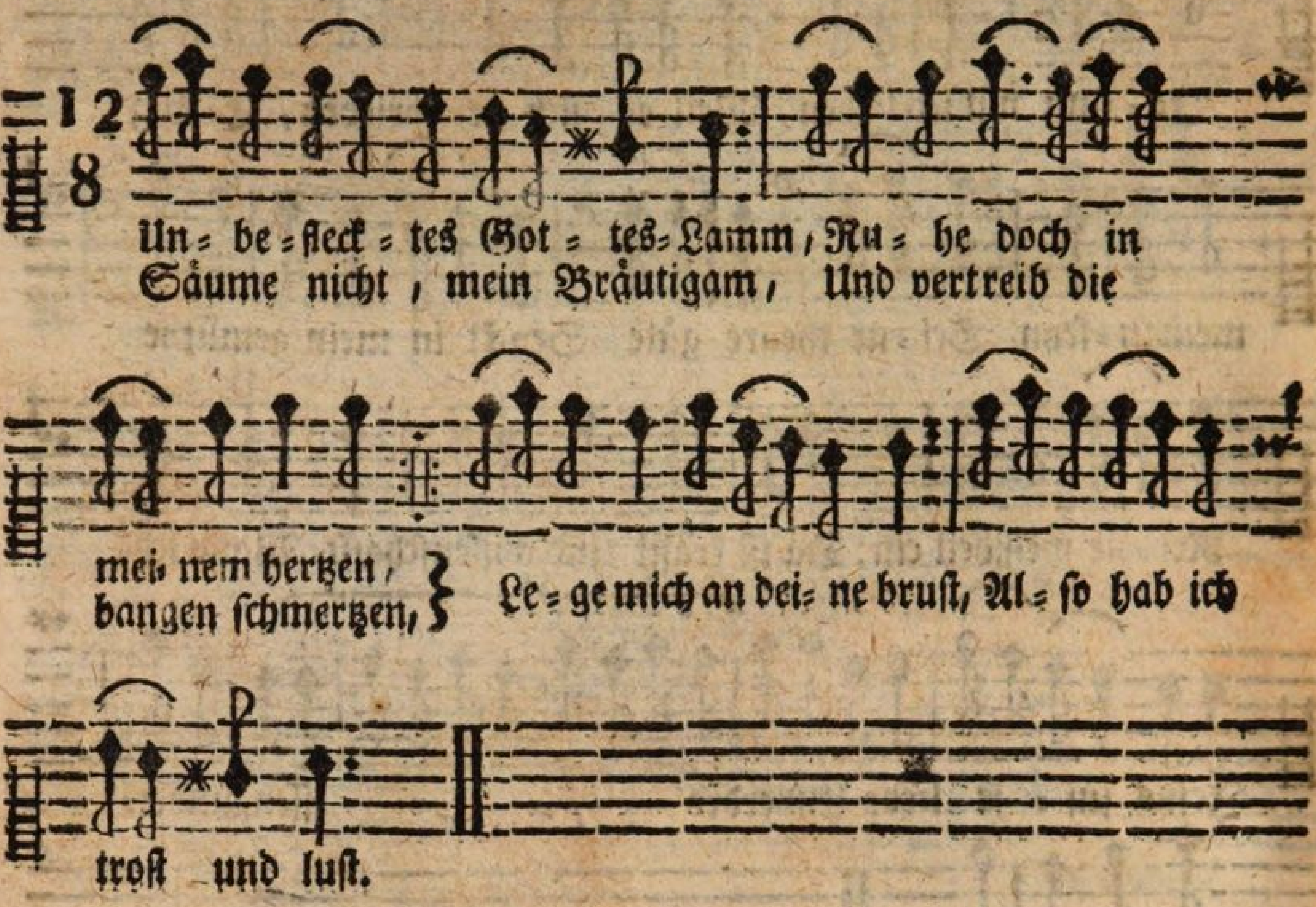
4. Beſſer iſts, dich wiſſen,
Als die weißheit küſſen,
Die die welt außſtreut:
Beſſer iſts die gaaben
Deiner liebe haben,
Als die eitelkeit.
Wann ich dich Nur ewigkich
In dem hertzen kan umfaſſen,
Wil ich alles laſſen.

5. Dann du biſt der Schöpfer
Und des thones töpfer,
Der mich tüchtig macht,
Du haſt meinem hertzen
Deiner liebe kertzen
Selbſten zugebracht:
Und ich weiß, Du wirſt mit fleiß,
Deinen mir gegönnten willen
Auch in mir erfüllen.

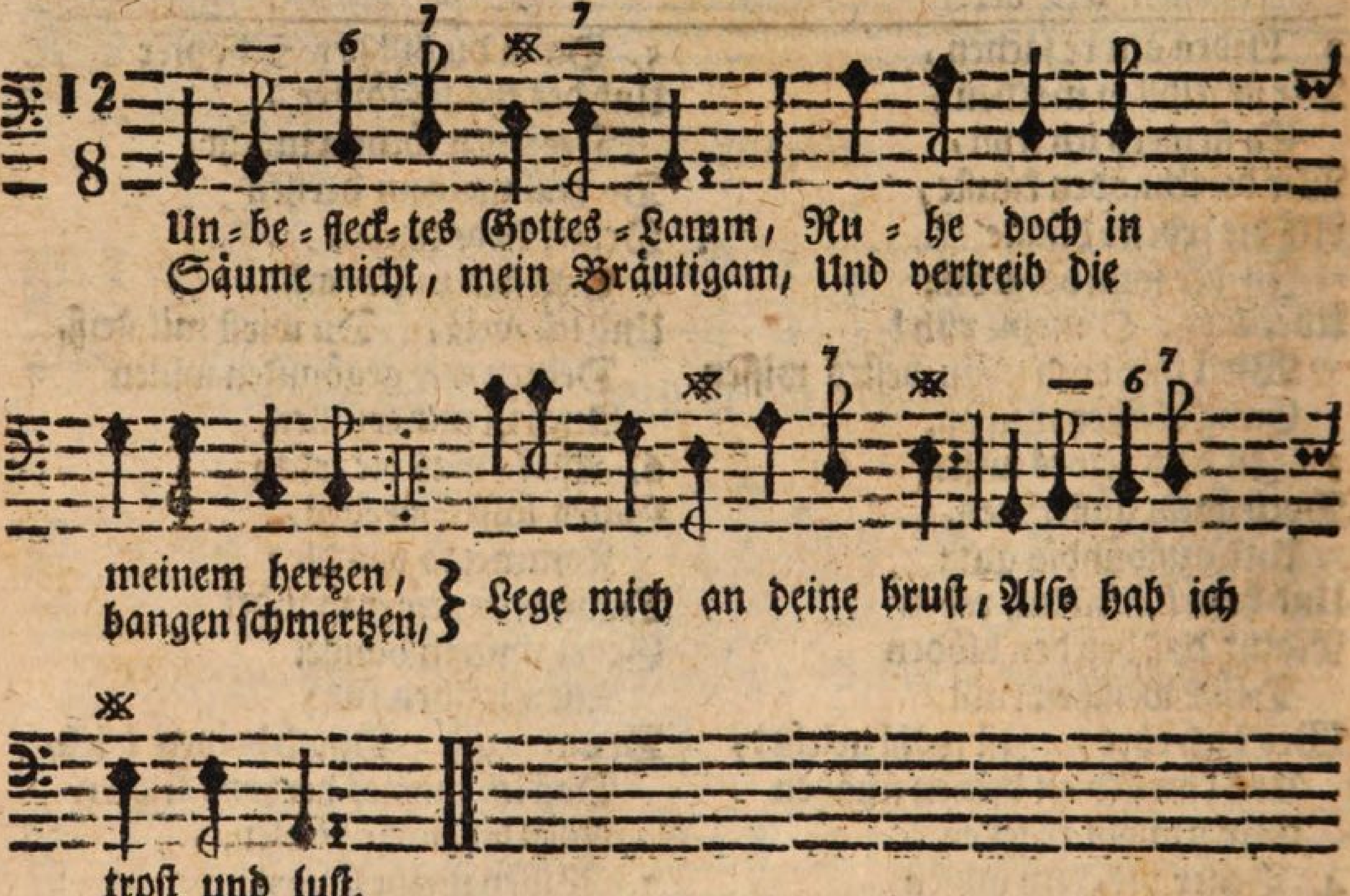
6. Alles, was die erden
Gutes läſſet werden,
Kommet ja von dir:
Dann dein reiner wandel
Gehet unſerm handel
Allenthalben für;
Drum ſo gib Durch deinen trieb,
Daß ich meines hertzens tichten
Nach dir möge richten.

7. Wiſſen meine ſinnen
Nicht was ſie beginnen,
So verlaß mich nicht:
Sondern gib der ſeelen,
Dich ihr zu erwehlen,
Beſſern unterricht,
Bis mein geiſt In himmel reiſt,
Wo ich mich in deiner liebe
Wohl⸗vergnüget übe.

Cantus I.



Baſſus Generalis.



2.

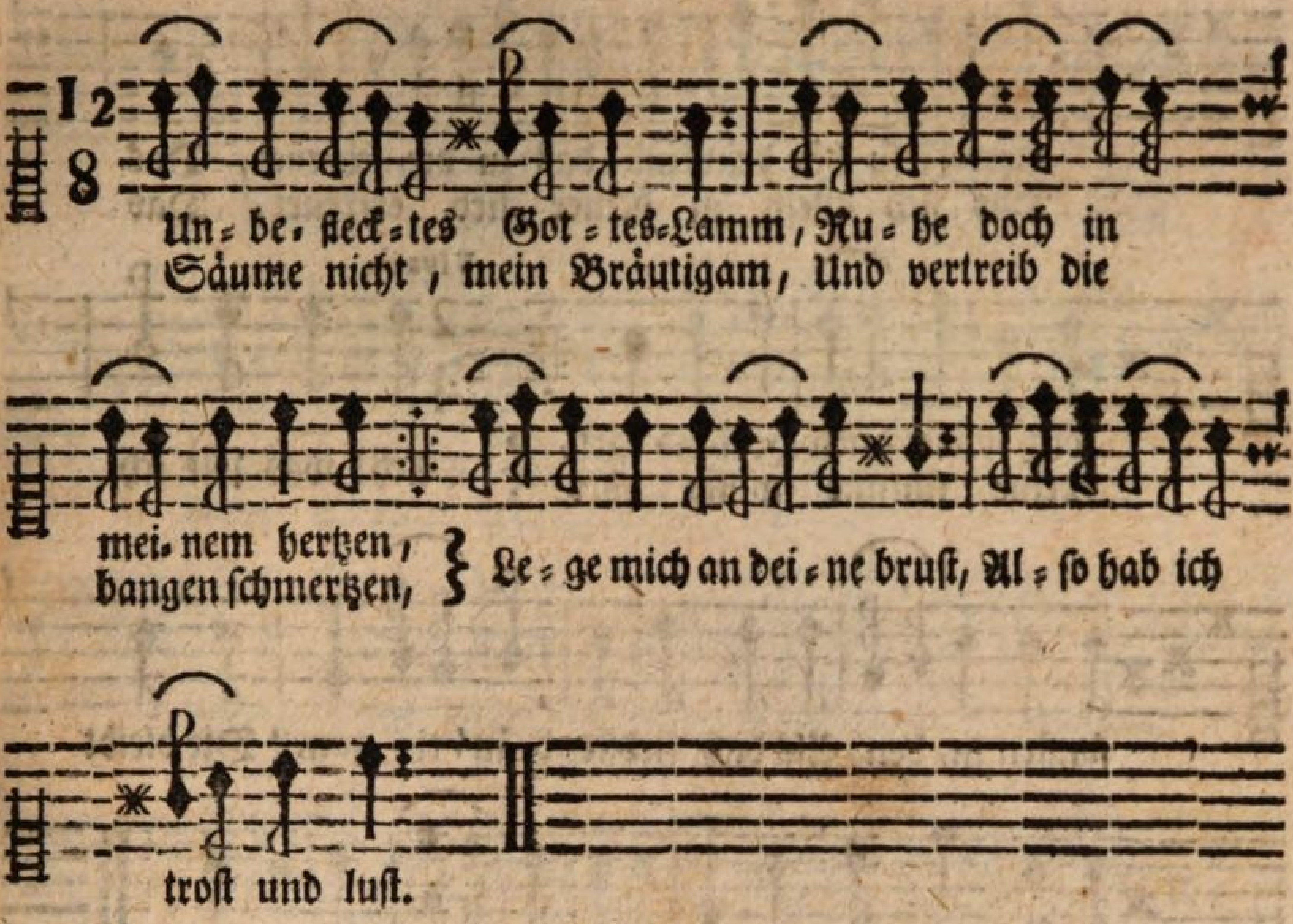
Ceder von dem Libanon,
Ach! gib ſchatten, wo ich ſitze,
Treib des unglücks ſturm davon,
Halt zuruck der ſonnen hitze,
Angenehmſter lebens=baum,
Recht erquickend iſt dein raum.

3.

Julep, der die lippen mir
Nach dem jammer=durſte kühlet,
Ach gib, daß mein hertz bey dir
Zucker=ſüſſes labſal fühlet,
Eitle luſt iſt wermuth=ſafft,
Du biſt manna voller krafft.

4. Lebens=

Cantus II.



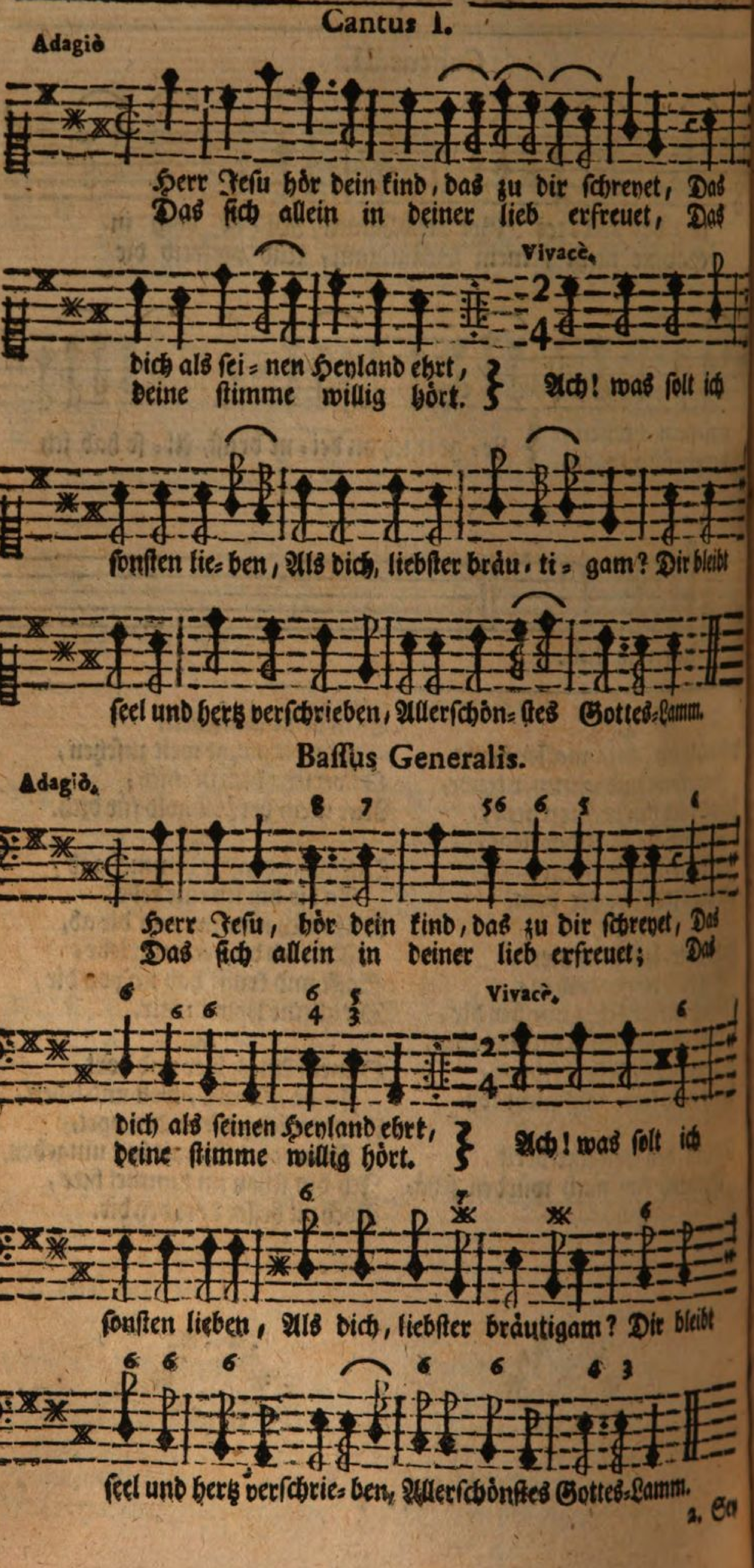
4.
Lebens-brunn, dein waſſer fleußt
Immer rein und nimmer trübe,
Träncke doch den matten geiſt,
Zeige mir die quell der liebe,
Jeſu, deine wunden ſeyn
Nur mein troſt in aller pein.

5.
Guter hirte, laß mich hier
Eine ſüſſe weyde haben,
Blumen-klee wächßt nur bey dir,
Ohne dich kan mich nichts laben,
Haſt du mich in deiner ſchooß,
Reiſſet mich kein wolff nicht loß.

6.
Edelſtein, den weit und breit
Niemand kan nach würden ſchä-tzen,
Es iſt deine köſtlichkeit
Vor die gantze welt zuſetzen,
O! verſetze dich in mich,
Nur mein hertz iſt gold für dich.

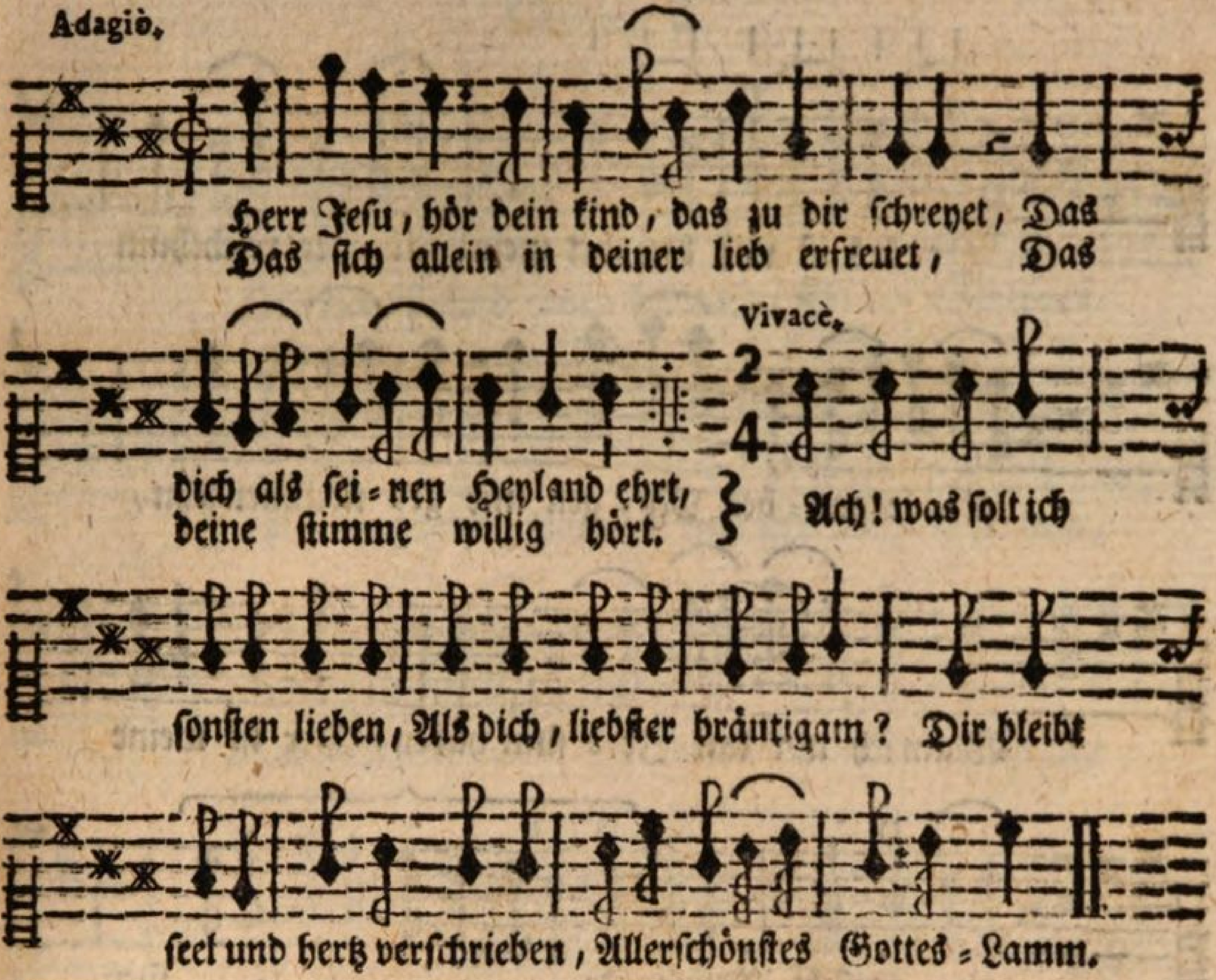
7.
Weinſtock den der himmel gab,
An dir bin ich eine rebe,
Reiß mich nimmer von dir ab,
Nun ich dir vereinigt lebe,
Safft und krafft hab ich von dir,
Du alleine lebſt in mir.

8.
O mein Alles, hier und dort,
Ruhe, freude, troſt und leben,
Führe mich bald an den port,
Frey von laſt, mit luſt umgeben,
Ich bin ſchon im himmel hier,
Noch vil beſſer dort bey dir.


Cantus 1.
Adagio
Herr Jeſu hör dein kind, das zu dir ſchreyet, Das
Das ſich allein in deiner lieb erfreuet, Das
dich als ſei- nen Heyland ehrt,
deine ſtimme willig hört.
Vivace.
Ach! was ſolt ich
ſonſten lie- ben, Als dich, liebſter bräu- ti- gam? Dir bleibt
ſeel und hertz verſchrieben, Allerſchön- ſtes Gottes-Lamm.
Baſſus Generalis.
Adagio.
Herr Jeſu, hör dein kind, das zu dir ſchreyet, Das
Das ſich allein in deiner lieb erfreuet; Das
dich als ſeinen Heyland ehrt,
deine ſtimme willig hört.
Vivace.
Ach! was ſolt ich
ſonſten lieben, Als dich, liebſter bräutigam? Dir bleibt
ſeel und hertz verſchrie- ben, Allerſchönſtes Gottes-Lamm.

2. Sey

Cantus I.



2. Sey jetzt gelobt vor die beglückte ſtunde,
Da ich zur welt gebohren bin,
Und halte mich in deinem gnaden-bunde,
Als deine treue dienerin.
Laß mich dir gehorſam werden,
Leite mich auf deiner bahn;
Reiſſe mich von diſer erden,
Daß ich dich recht lieben kan.

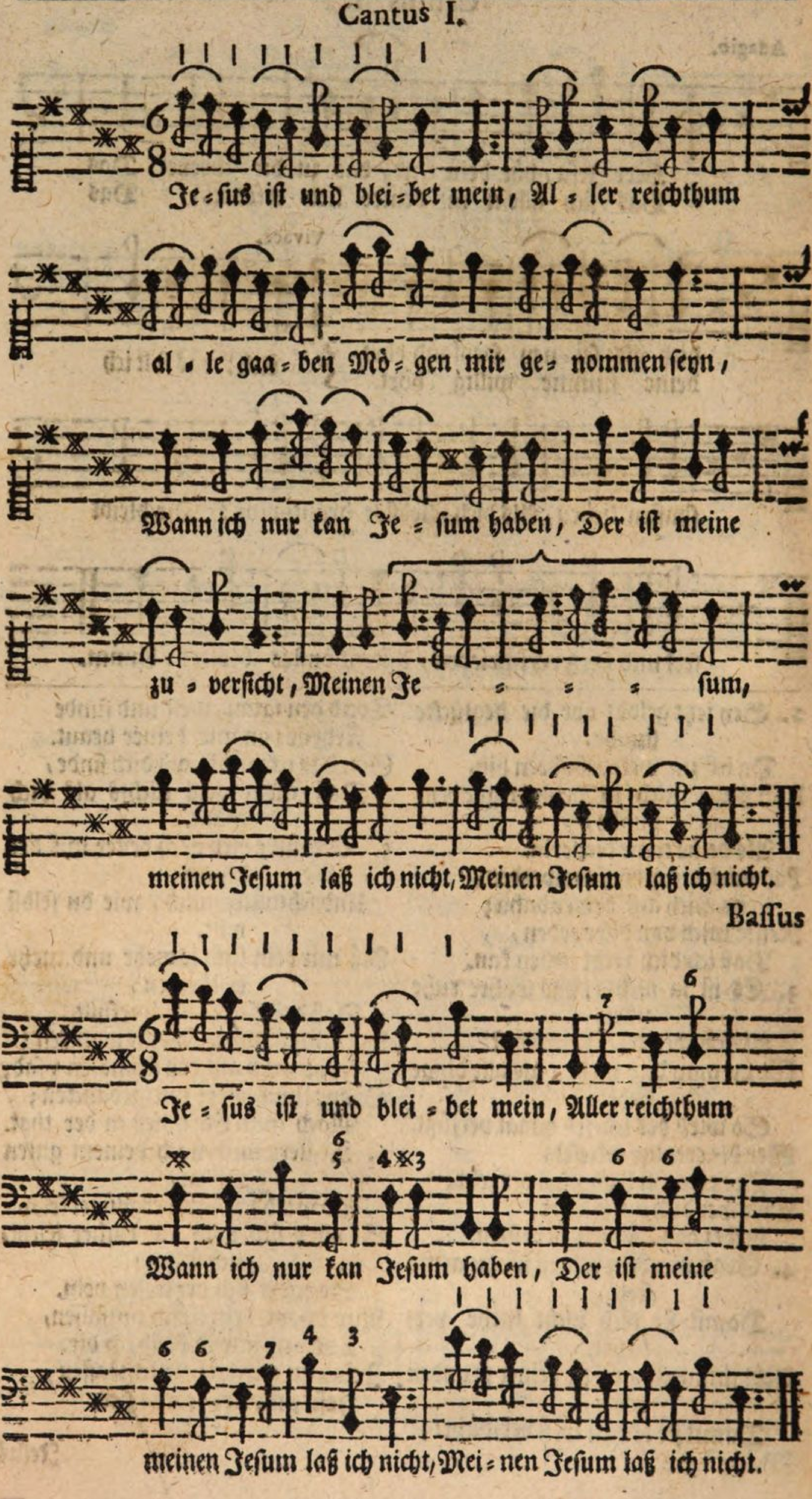
3. Es iſt ja nichts, das wahre ruhe gibet,
Als du, der du die ruhe biſt.
Wann man dich mehr, als alle dinge liebet,
So wird des lebens quaal verſüßt.
Wer die creatur erkieſet,
Der erwehlt das, was vergeht;
Aber wer dich außerlieſet,
Liebet das, was ſtets beſteht.

4. Grab mir dein bild in meine arme ſeele,
Damit ſie dich nicht mehr verliehrt.
Ach! nimm ſie auf in deiner wunden höhle,
Damit ſie deinen troſt verſpührt;
Treib den ſatan, welt und ſünde
Fehrne von mir, deiner braut.
Gib, daß ich nichts als dich finde,
Daß mein geiſt nichts als dich ſchaut.

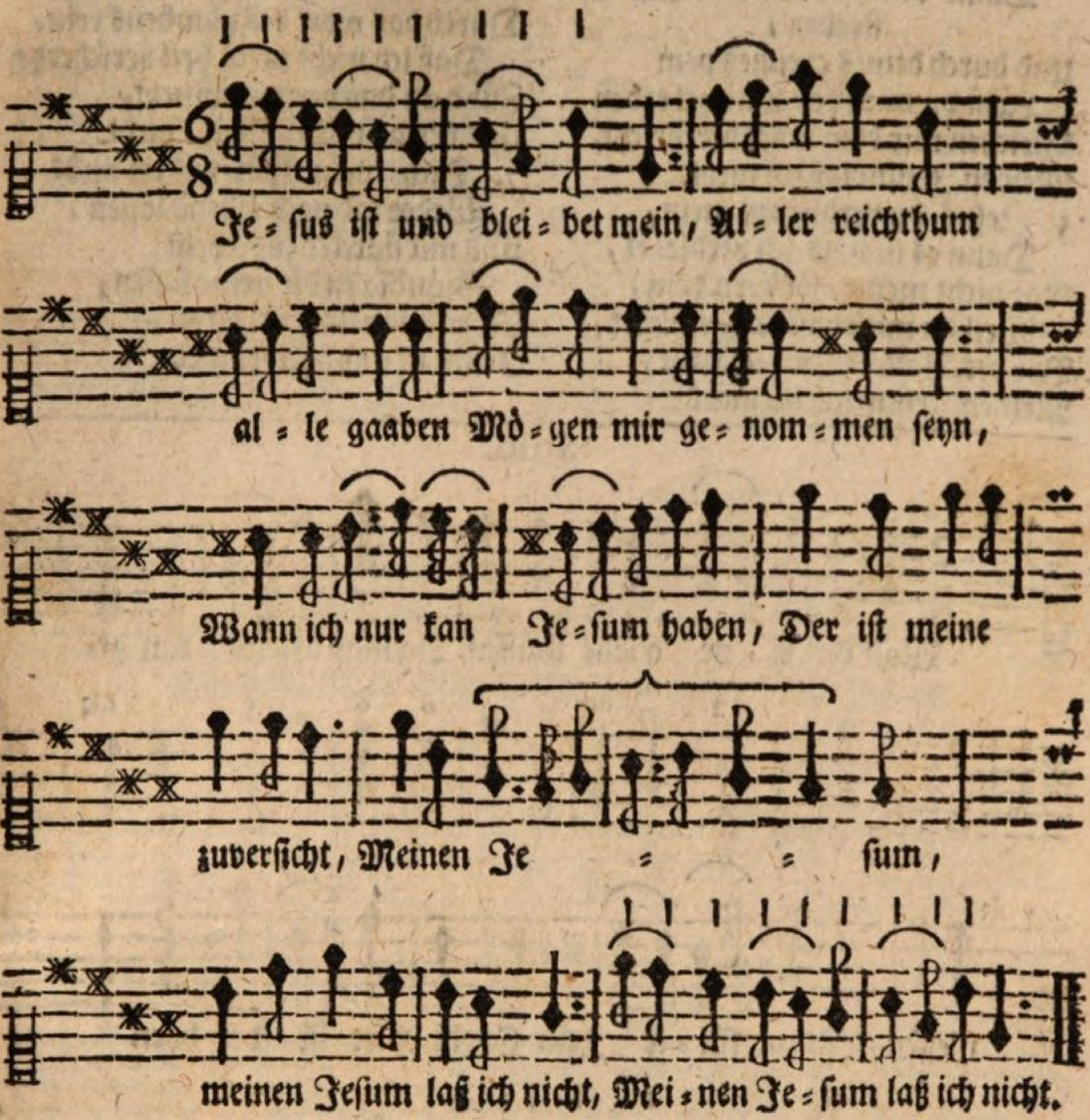
5. Verbinde dich noch veſter mit der deinen,
Und ſchmücke mich, wie du ſelbſt wilt.
Laß mir dein licht je mehr und mehr erſcheinen,
Daß deine liebe mich erfüllt.
Laß mich nimmer von dir wancken:
Führ mich auf den ſchmalen pfad;
Ordne thun, wort und gedancken;
Mach mich Chriſtlich in der that.

6. Regiere mich nach deinem guten willen,
So werd ich ſtets vergnüget ſeyn,
So wird ſich noth und kum̃er leichtlich ſtillen;
So endet ſich der ſeelen pein.
Nun ich wil dein creutz umfaſſen,
Tod und lebend bleib ich dir.
Jeſu, du wirſt mich nicht laſſen,
Jeſu, meines lebens zier.

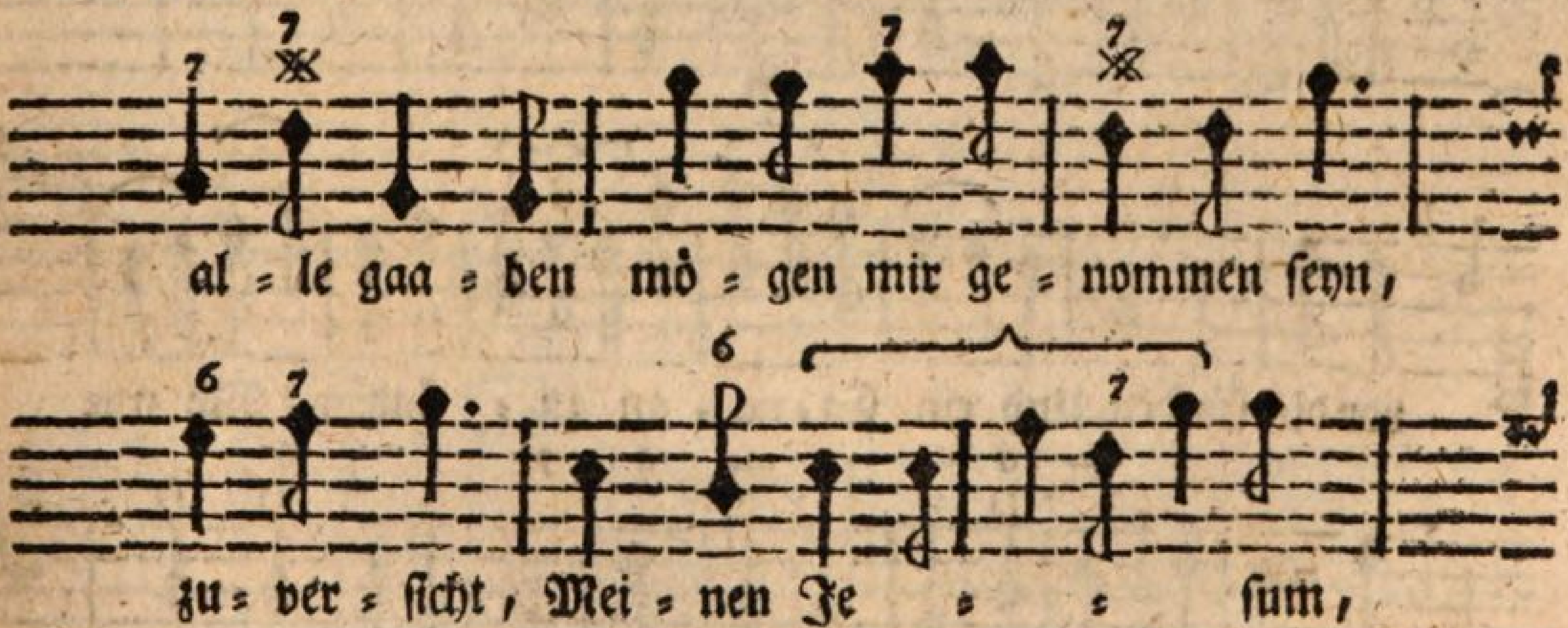
Jeſus


Cantus I.
Je = ſus iſt und blei = bet mein, Al = ler reichthum
al = le gaa = ben Mö = gen mir ge = nommen ſeyn,
Wann ich nur kan Je = ſum haben, Der iſt meine
zu = verſicht, Meinen Je = = = ſum,
meinen Jeſum laß ich nicht, Meinen Jeſum laß ich nicht.
Baſſus
Je = ſus iſt und blei = bet mein, Aller reichthum
Wann ich nur kan Jeſum haben, Der iſt meine
meinen Jeſum laß ich nicht, Mei = nen Jeſum laß ich nicht.

Cantus II.



Generalis.



2. Jeſus, du verbleibeſt mein,
Dich ſol mir wohl niemand rauben,
Und auf dein verdienſt allein
Gründet ſich mein gantzer glauben
Welt, du biſt ein dunckles licht,
Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Jeſus, du verbleibeſt mein!
Und in deine nägelmahlen,
Leg ich meine ſchuld hinein,
Die ich ſelber ſolte zahlen,
So wird aller zorn geſchlicht,
Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Jeſus

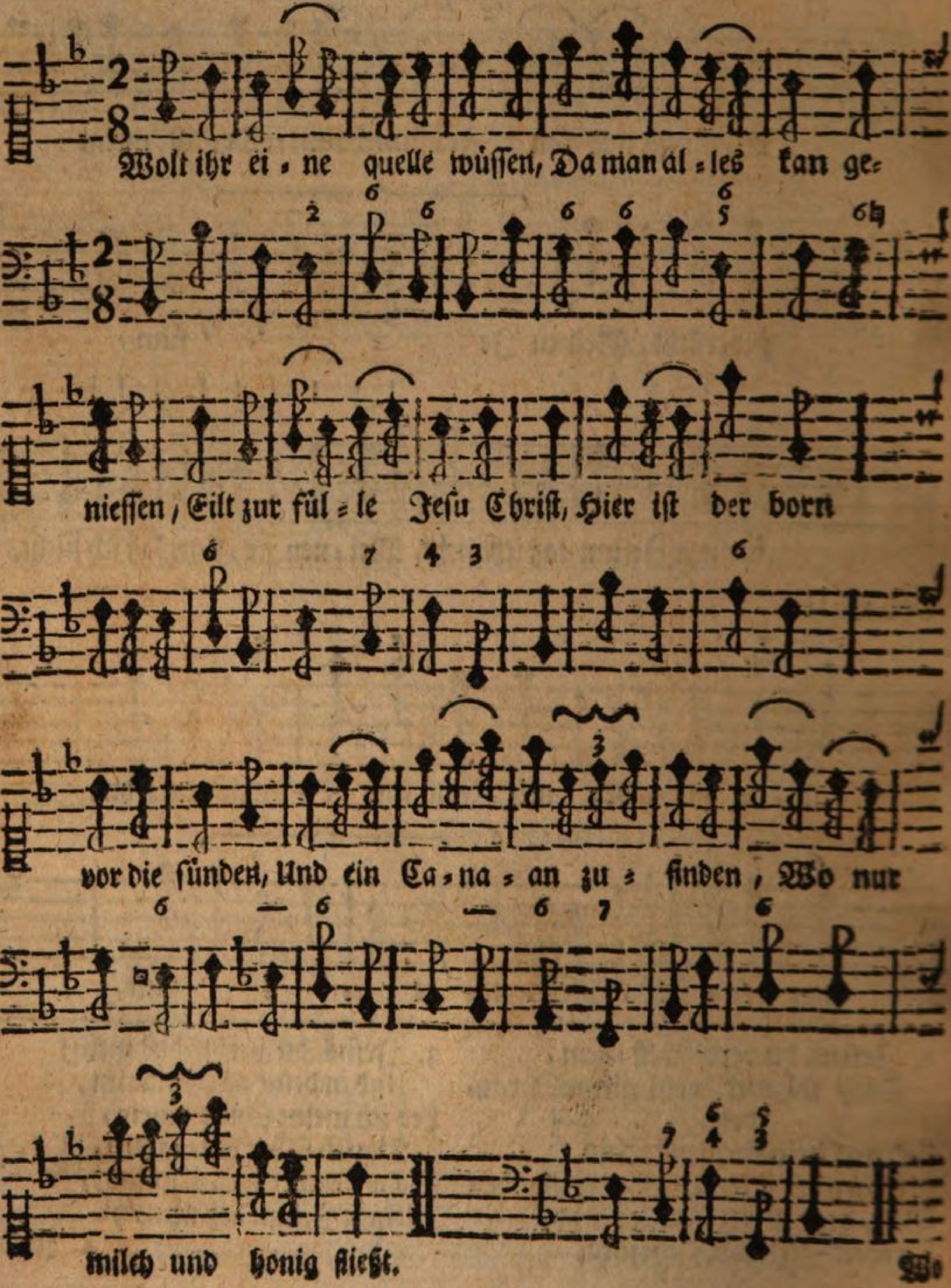
4. Jeſus, du verbleibeſt mein,
Dann durch dein verdienſt und ſterben,
Und durch deines creutzes pein
Läßſt du mich den himmel erben,
Welchen mir dein wort verſpricht,
Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Jeſus, du verbleibeſt mein,
Dann es iſt was ich verdienet,
Gar nicht meine, ſondern dein,
Weil du mich haſt außgeſühnet,
Vor des Vatters zorn-gericht,
Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſus ſey und bleibe mein,
Mache nur mein ſündlich hertze
Durch das wort des glaubens rein,
Daß ich nicht mein heil verſchertze,
Zünd an das verloſchne licht,
Und verlaß mich, Jeſu, nicht.

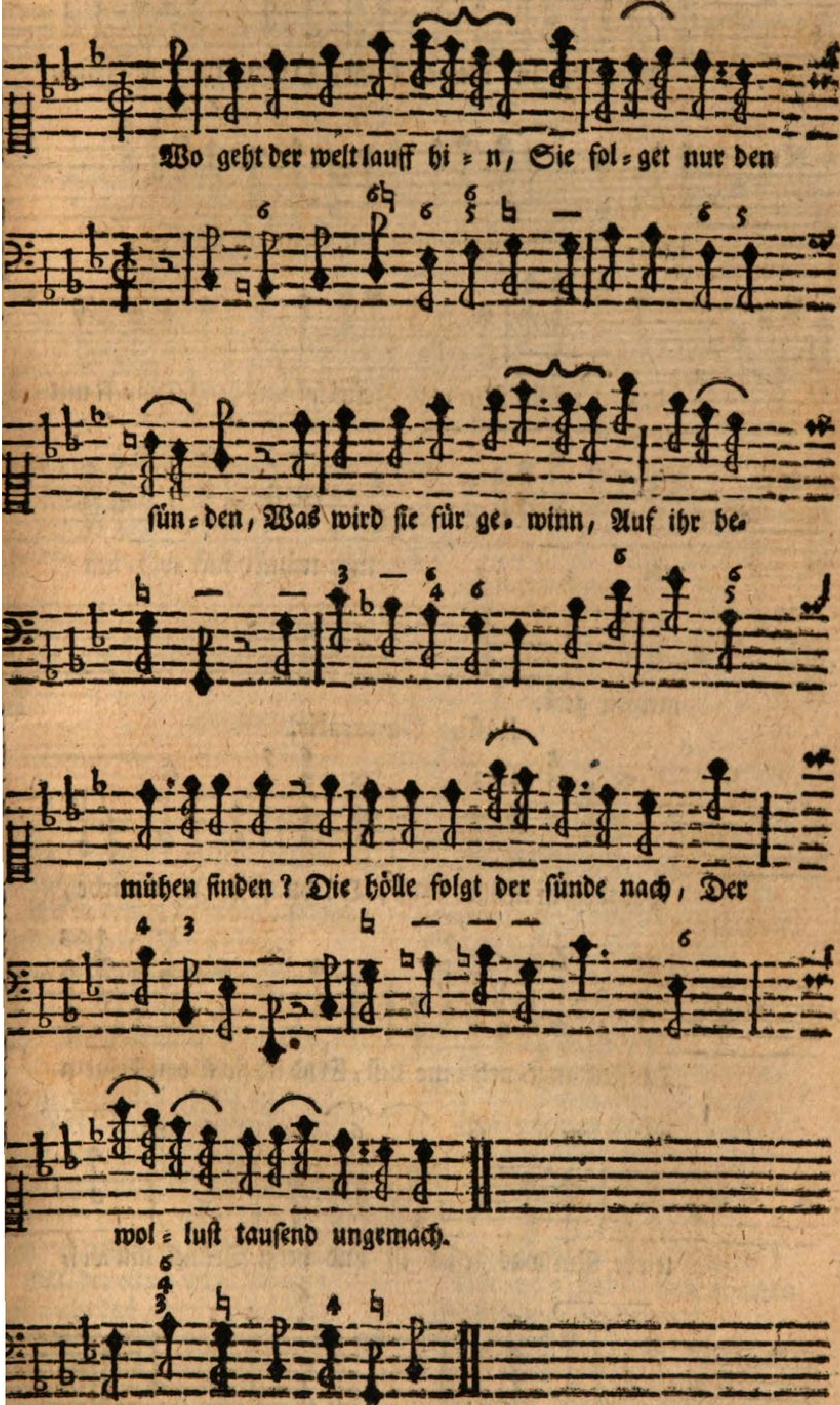
7. Dich, mein Jeſu, wil ich nicht,
Weder tod noch lebend laſſen,
Und mit ſtarcker zuverſicht
Gläubig in die arme faſſen,
Diſes ſol mein letſtes ſeyn,
Jeſus iſt und bleibet mein.

Solo.

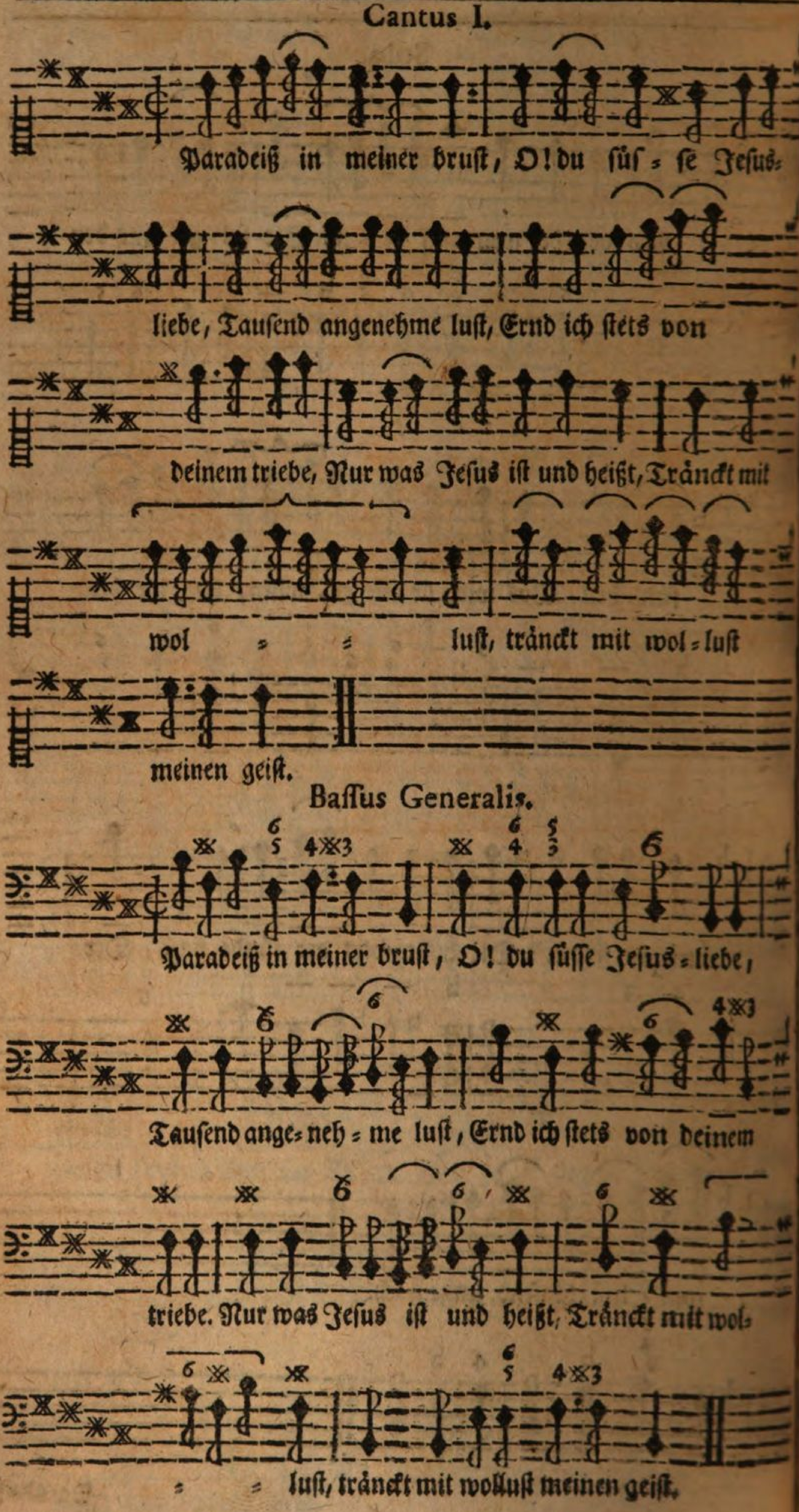


Wo

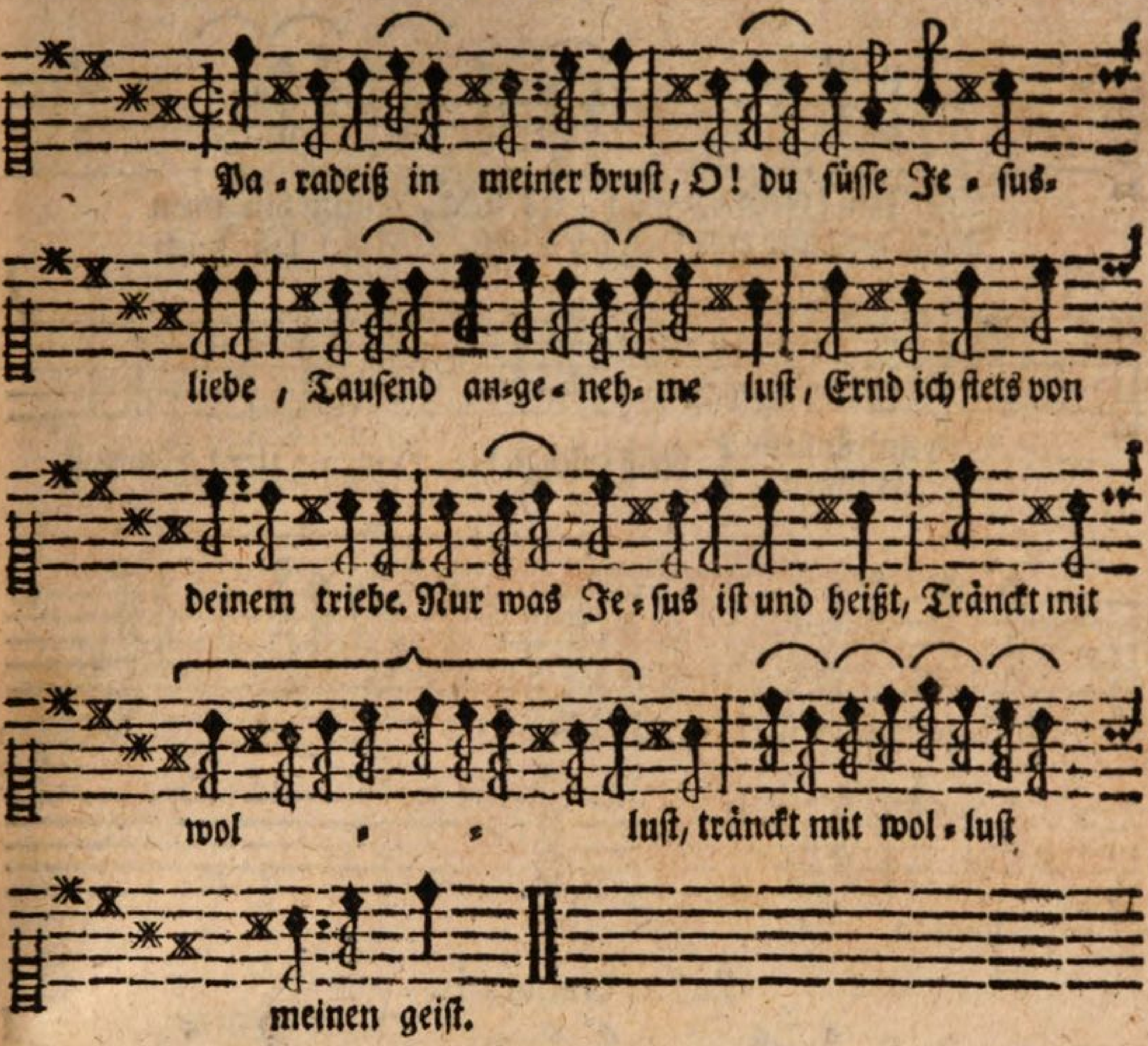
Solo.



Paradeiß


Cantus I.
Paradeiß in meiner bruſt, O! du ſüſ-ſe Jeſus-
liebe, Tauſend angenehme luſt, Ernd ich ſtets von
deinem triebe, Nur was Jeſus iſt und heißt, Tränckt mit
wol - - luſt, tränckt mit wol-luſt
meinen geiſt.
Baſſus Generalis.
Paradeiß in meiner bruſt, O! du ſüſſe Jeſus-liebe,
Tauſend ange-neh-me luſt, Ernd ich ſtets von deinem
triebe. Nur was Jeſus iſt und heißt, Tränckt mit wol-
- - luſt, tränckt mit wolluſt meinen geiſt.

Cantus II.



2.

Jeſu meiner ſchwachheit krafft,
  Außerwehlter meiner ſeelen,
Nirgends find ich lebens-ſafft
  Als in deinen wunden-höhlen.
Coloquinten kommen mir
Auch bey dir wie zucker für.

3.

Thränen wandelſt du in wein,
  Harte ſtein in lauter roſen;
Auch wo gallen-äpfel seyn,
  Reichſt du mir die apricoſen.
Jeſu, nur ein blick von dir
Nimmet allen ſchmertz von mir.

4.

Ach! wie kan ſich doch die welt
  Mit der eitlen larve tragen!
Iſt nicht das, was ihr gefällt,
  Lauter ſelbſt gemachtes plagen?
Jeſu, du allein ſtellſt mir
Cronen ohne ſchlacken für.

5.

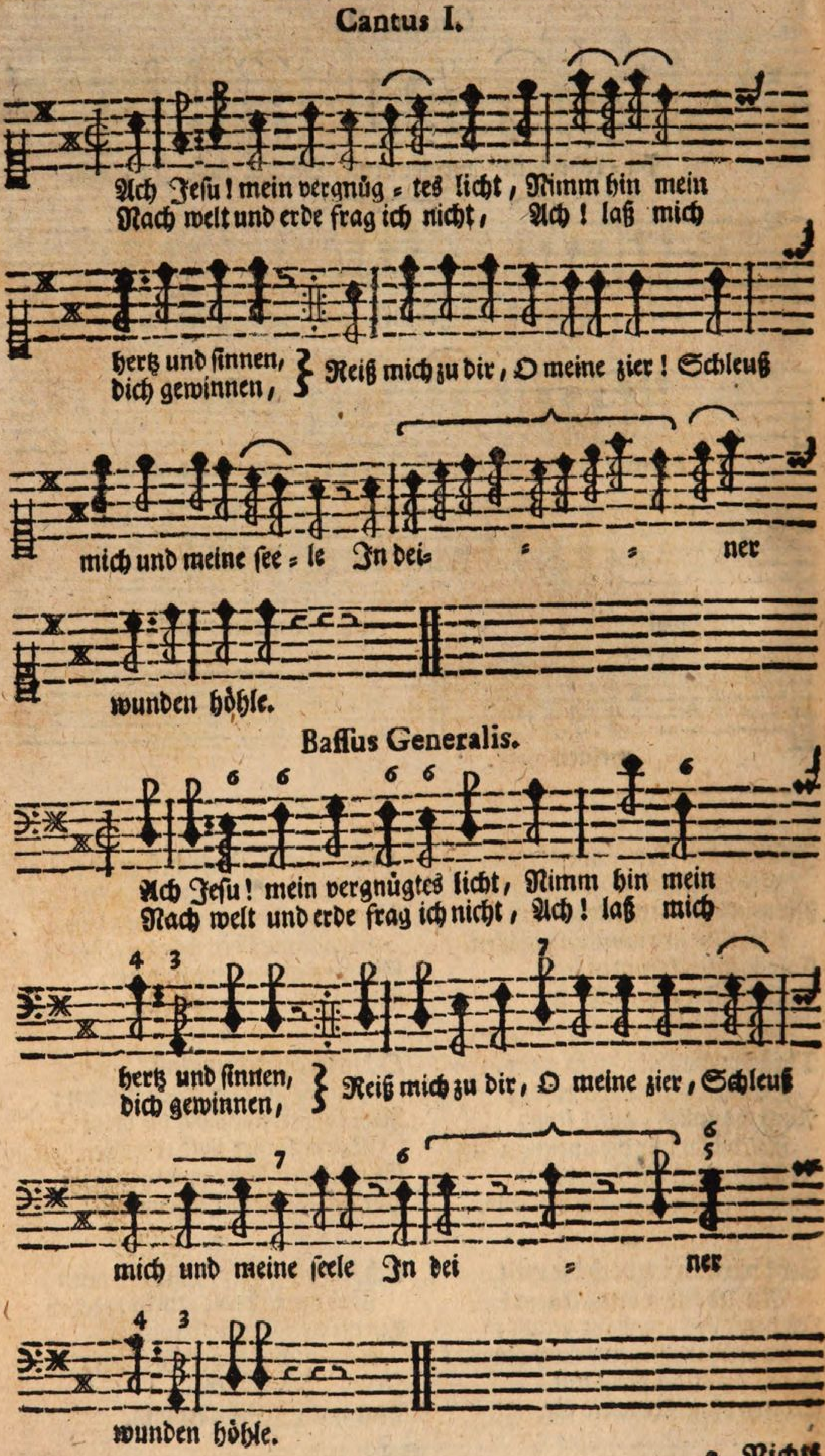
Haßt die welt, du liebeſt mich;
  Ich bin unter deinen flügeln,
Niemand ſcheidet mich und dich,
  Gnade muß den bund verſigeln.
Ein hertz iſt bey mir und dir,
Binde, binde für und für.

6.

O! ſo werd ich deine luſt
  Himmel auf der erden nennen:
Ruh und freude wird die bruſt
  Nur in deiner huld erkennen.
Es wird mir dein gnaden-ſchein
Hertz in meinem hertzen seyn.

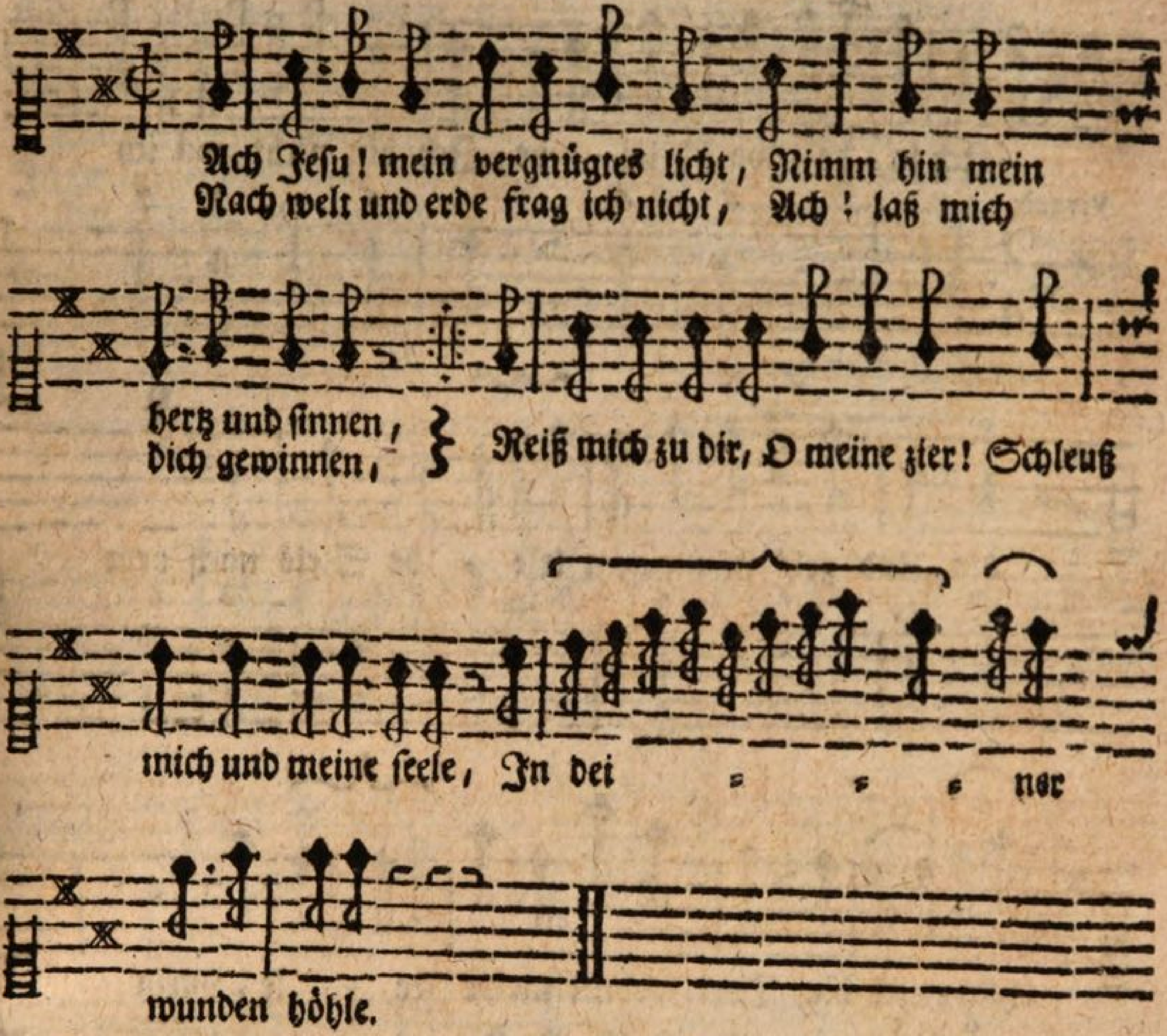
7.

Ach! ſo bleibt der ſchluß bey mir:
  Nur mein Jeſus, mein ergetzen.
Chriſti creutze mein panier,
  Kan mich unter roſen ſetzen,
Jeſus, Jeſus überall,
Nur mein Jeſus allemahl.


Cantus I.
Ach Jeſu! mein vergnüg = tes licht, Nimm hin mein
Nach welt und erde frag ich nicht, Ach! laß mich
hertz und ſinnen,
dich gewinnen,
Reiß mich zu dir, O meine zier! Schleuß
mich und meine ſee = le In dei = = ner
wunden höhle.
Baſſus Generalis.
Ach Jeſu! mein vergnügtes licht, Nimm hin mein
Nach welt und erde frag ich nicht, Ach! laß mich
hertz und ſinnen,
dich gewinnen,
Reiß mich zu dir, O meine zier, Schleuß
mich und meine ſeele In dei = ner
wunden höhle.

2. Nichts

Cantus II.



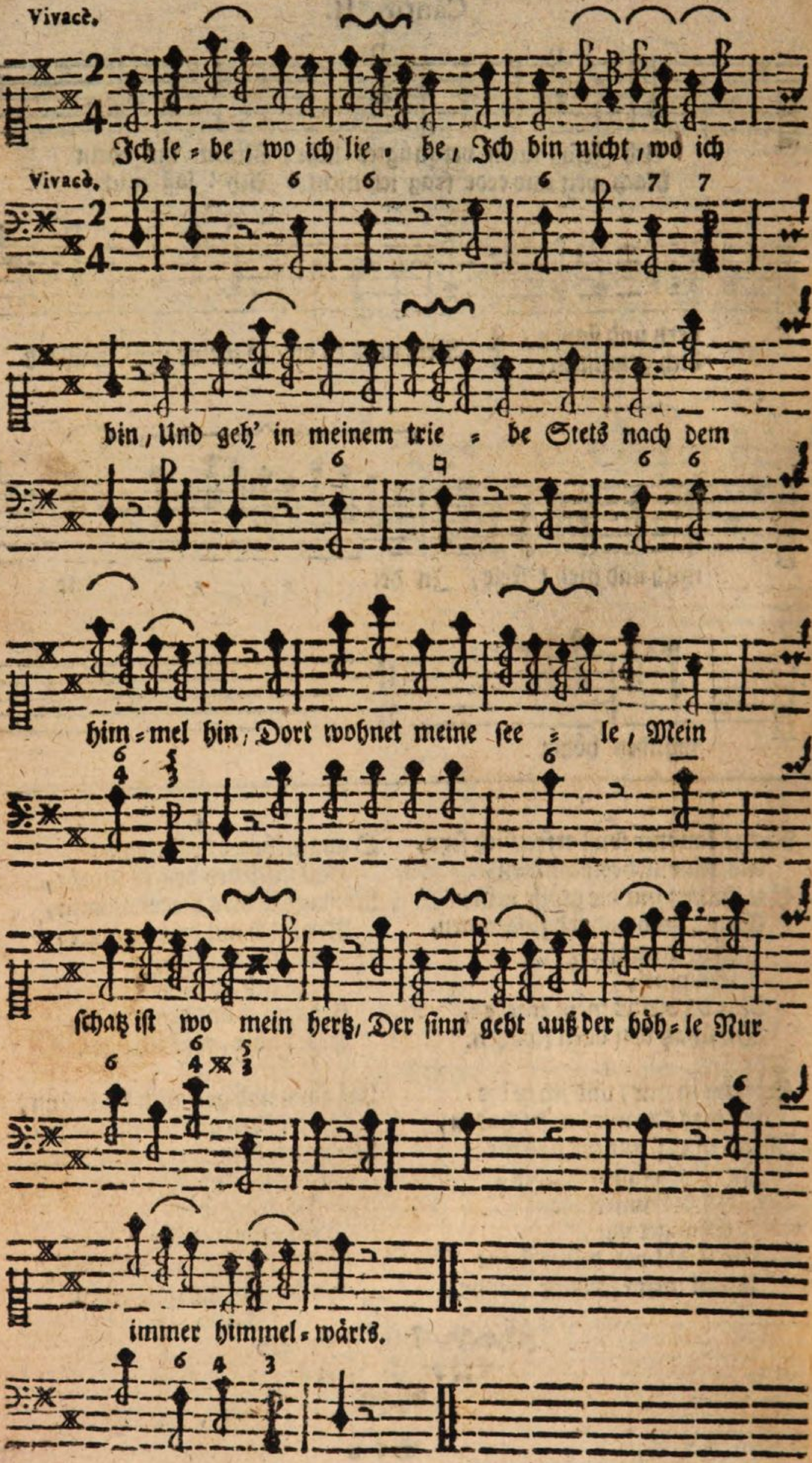
2.
Nichts kan mir ſonſt erfreulich ſeyn,
Als deine liebes-flammen,
Sie lindern mir die gröſte pein,
Creutz, noth und tod zuſammen,
Heil meine ſeel,
Emanuel,
Nur du bleibſt mein ergetzen,
Du ſchatz von allen ſchätzen.

3.
Lebſt du in mir, und ich in dir,
Ey was kan mir dann ſchaden,
Regiere mich nur für und für
In deinen ſüſſen gnaden,
Nichts auſſert dir
Genüget mir,
Ein ſtrahl von deiner ſonne
Bleibt meine ſchönſte wonne.

4.
O angenehmer bräutigam!
Halt mich bey veſtem muthe,
Roſin-gefärbtes Liebes-Lamm,
Netz mich mit deinem blute,
Entzünde mich,
So lieb ich dich,
Crön mich mit deiner güte,
Herr, höre, was ich bitte.

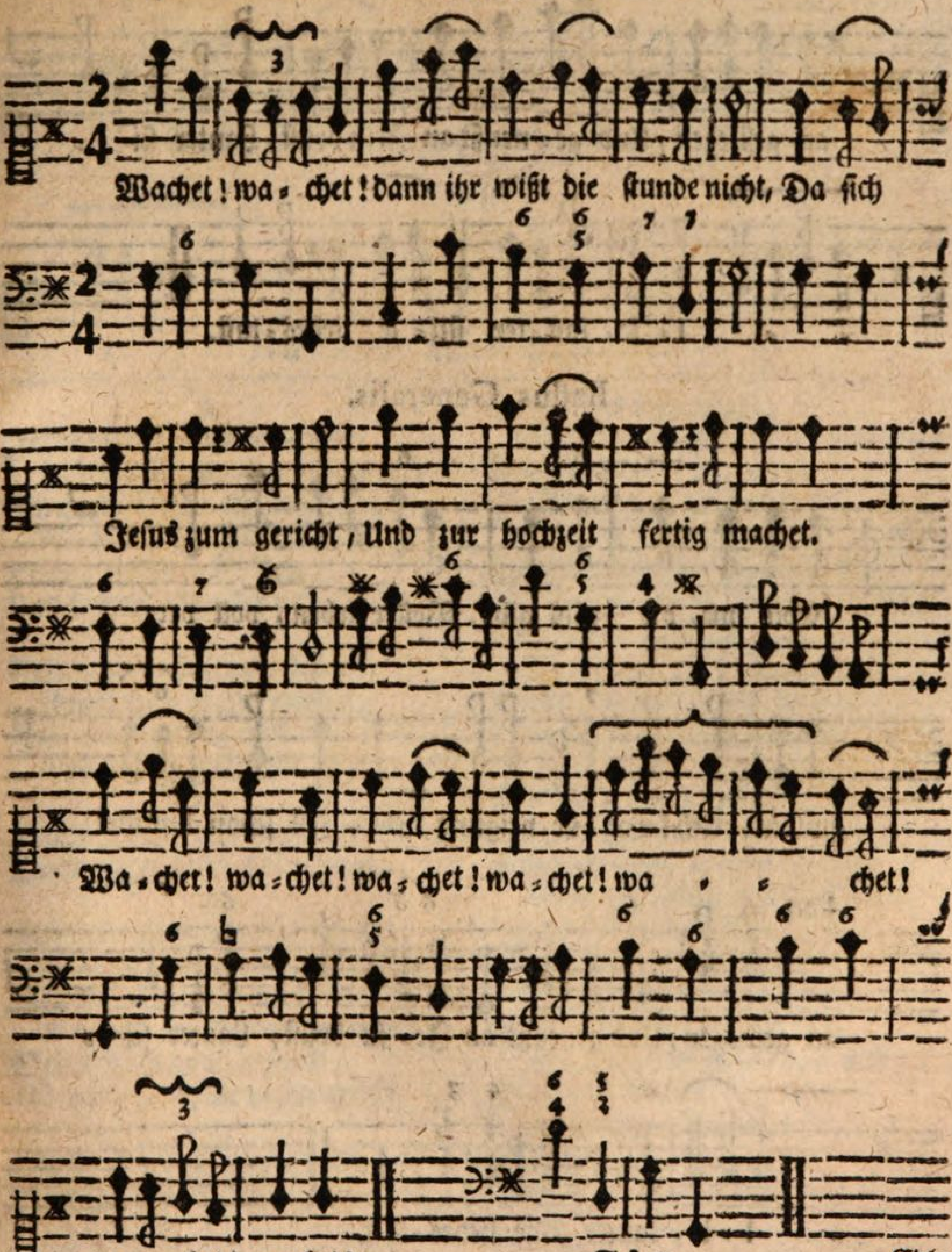
5.
Laß gantz und gar mich deine ſeyn,
Auch in den gröſten ſchmertzen,
Vermehre deinen gnaden-ſchein,
Pflantz ihn ſehr tieff im hertzen,
Ich lebe dir
Nur für und für
Bey dir wil ich auch ſterben,
So kan ich nicht verderben.

Canto Solo.

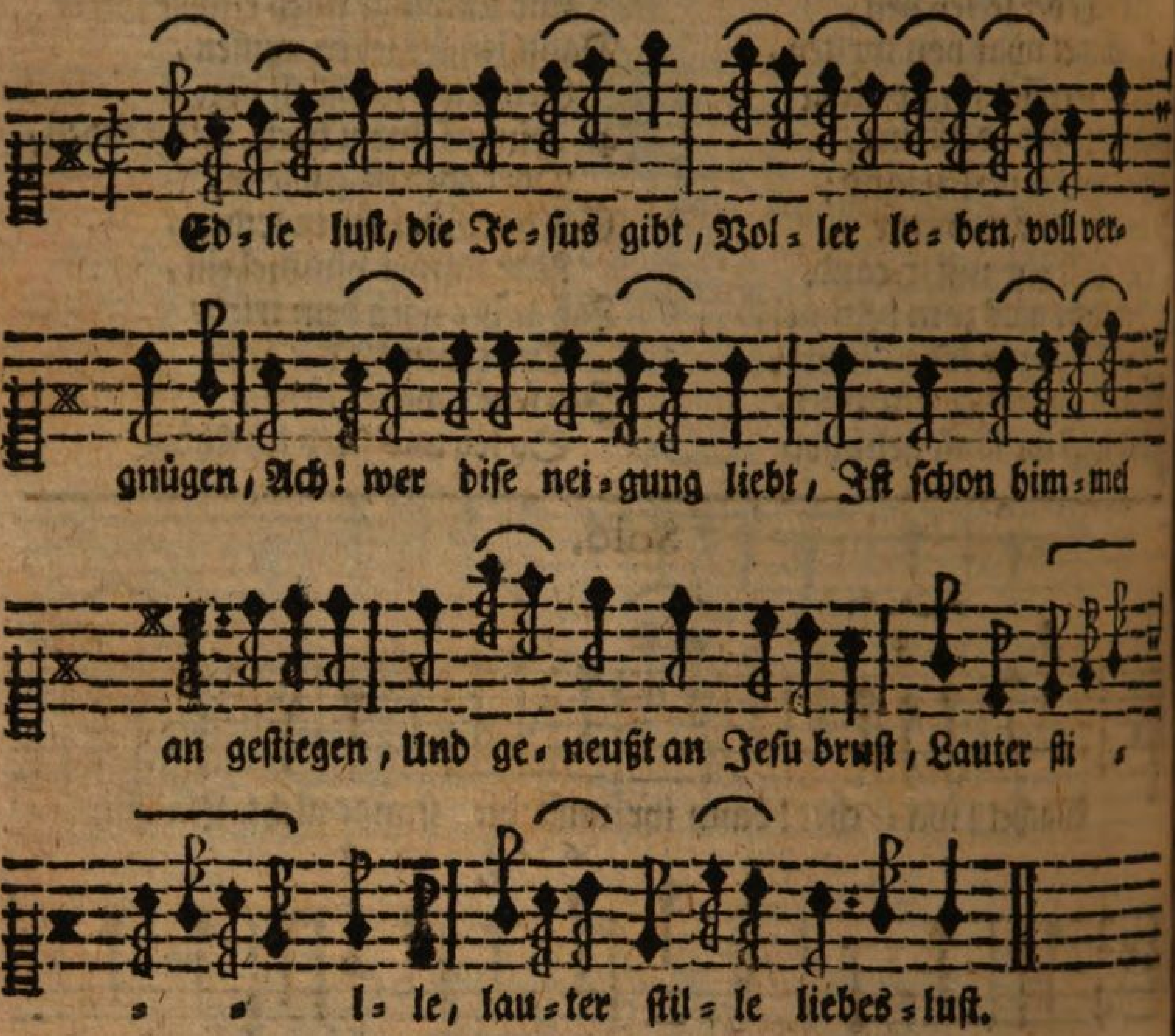

Vivace.
Ich le = be, wo ich lie = be, Ich bin nicht, wo ich
Vivace.
bin, Und geh' in meinem trie = be Stets nach dem
him = mel hin; Dort wohnet meine ſee = le, Mein
ſchatz iſt wo mein hertz, Der ſinn geht auß der höh = le Nur
immer himmel = wärts.

2. Weg erd und eitelkeiten,
Ihr ſeyt der ſeelen peſt,
Und gläntzet zwar von weiten,
Doch wer ſich fangen läßt
Kriegt koth vor edelſteine,
Und vor die perlen ſand;
In eurem zauber-weine
Ligt gifft vor zucker-cand.
3. Ich liebe was zum himmel,
Nicht was zur erden führt,
Der welt ihr luſt-getümmel,
Und was ihr ſonſt gebührt,
Trett ich getroſt mit füſſen,
Und ſchwinge mich empor,
Dann jennes leben wüſſen,
Geht aller weißheit vor.
4. Hinauf, mein hertz, mit freuden,
Dort oben iſt gut ſeyn:
Geh durch gefahr in leiden,
Nur immer himmel ein,
Laß andre nach dem triebe
Der erden-kinder gehn.
Ich lebe, wo ich liebe,
So leb und ſterb ich ſchön.

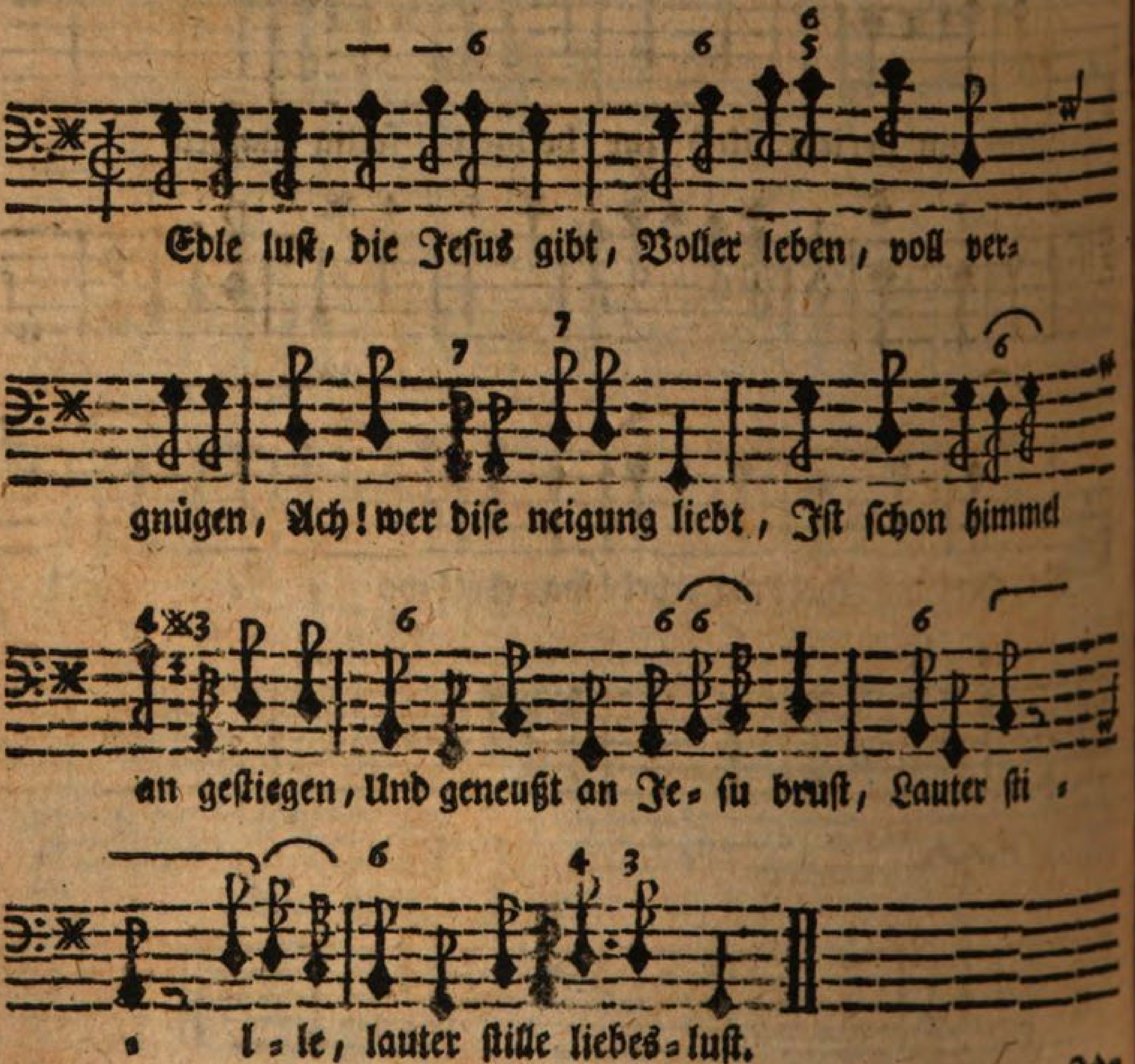
Solo.



Cantus I.

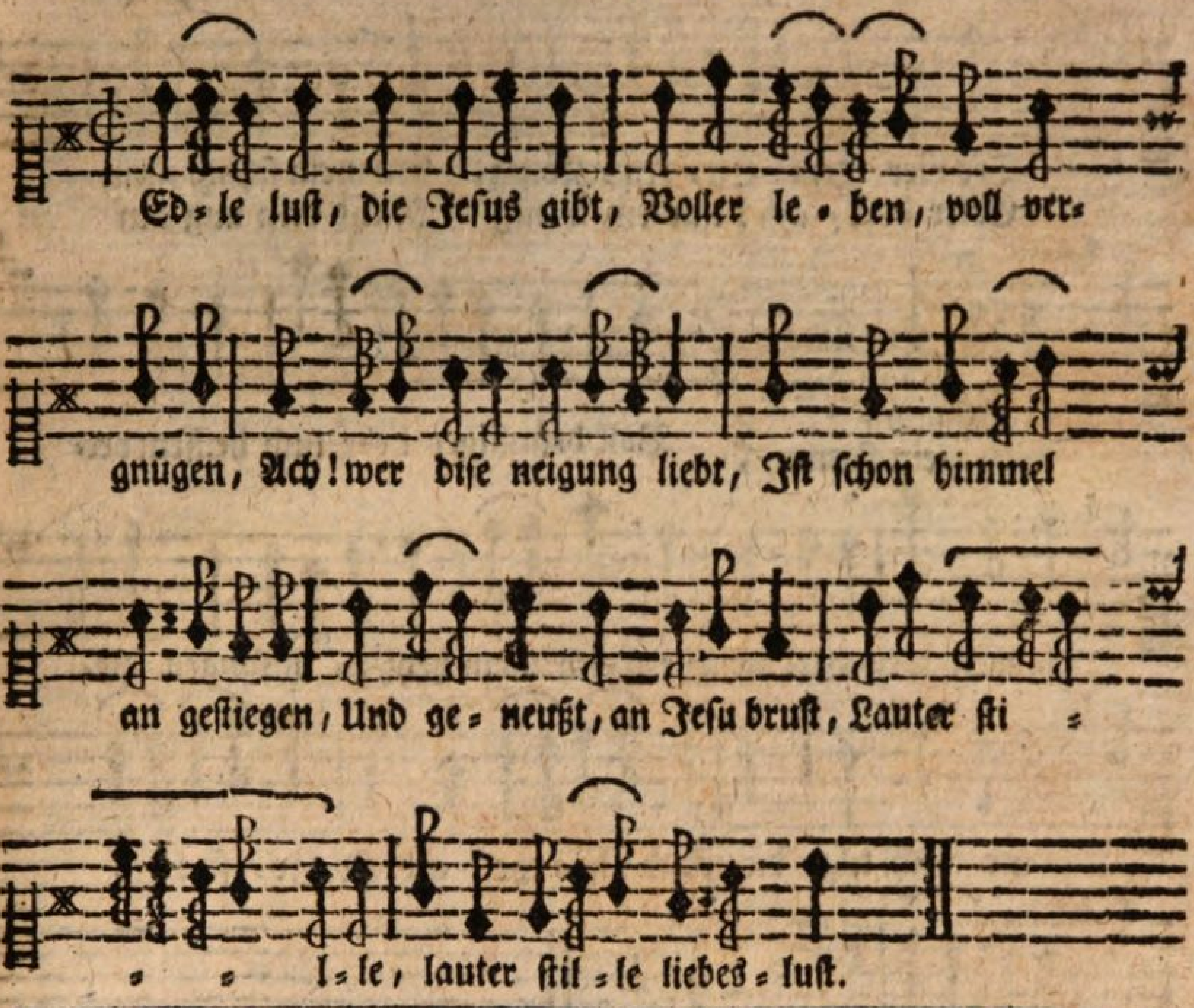


Baſſus Generalis.



2. Jch

Cantus II.



2.
Jeder menſch ſucht ſeine ruh:
Ach wie ſelten wird ſie funden!
Nirgends komm ich ſonſt dazu
Als in meines Jeſu wunden;
Keine ruh kan ſüſſer ſeyn,
Und befreyt von aller pein.

3.
Nehmt mir alle freude hin,
Jaget mich in eine wüſten,
Gebt mir gifft vor medicin,
Und tränckt mich mit gallen-brüſten;
Nichts kommt mir betrübet für,
Dann mein Jeſus iſt bey mir.

4.
Auß den thränen kocht Er wein,
Von den dornen bricht Er feigen;
Offt muß ſich der ſonnen-ſchein
Noch im gröſten donner zeigen;
Seine lincke hand erquickt,
Ob mich gleich die rechte drückt.

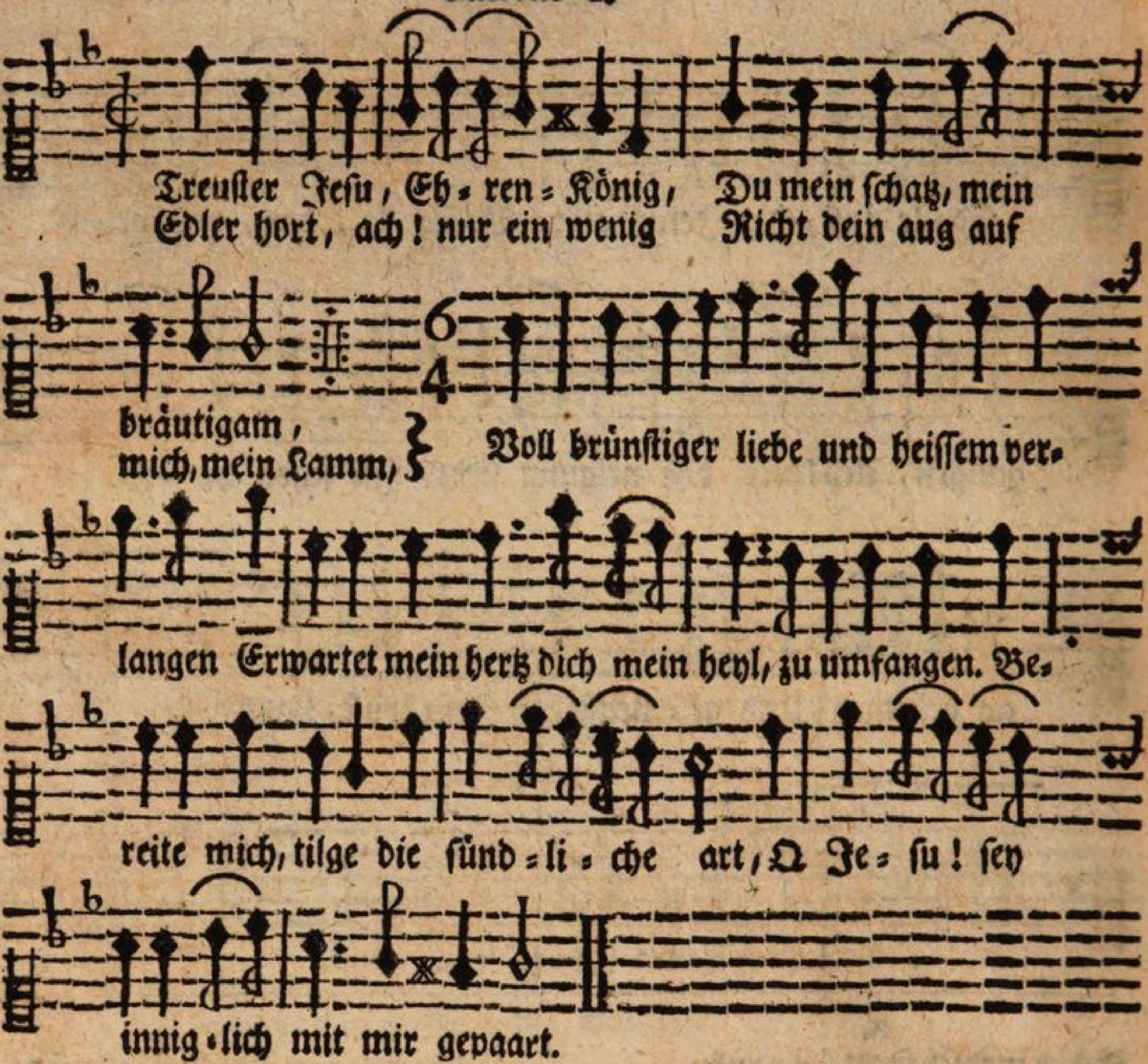
5.
Meine hoffnung muß zuletſt
Mandeln von den diſteln leſen:
Er verletzet und ergetzt,
Recht verkehrt iſt offt ſein weſen;
Folgt man aber mit gedult,
Erndet man vil tauſend huld.

6.
Laß, mein hertze, Jeſum nicht,
Der dich kan mit wolluſt kleiden:
Gibt die welt ein ſcheel geſicht,
Er wil dich auf roſen weiden;
Blicke, die auf Jeſum gehn,
O wie ſind ſie doch ſo ſchön!

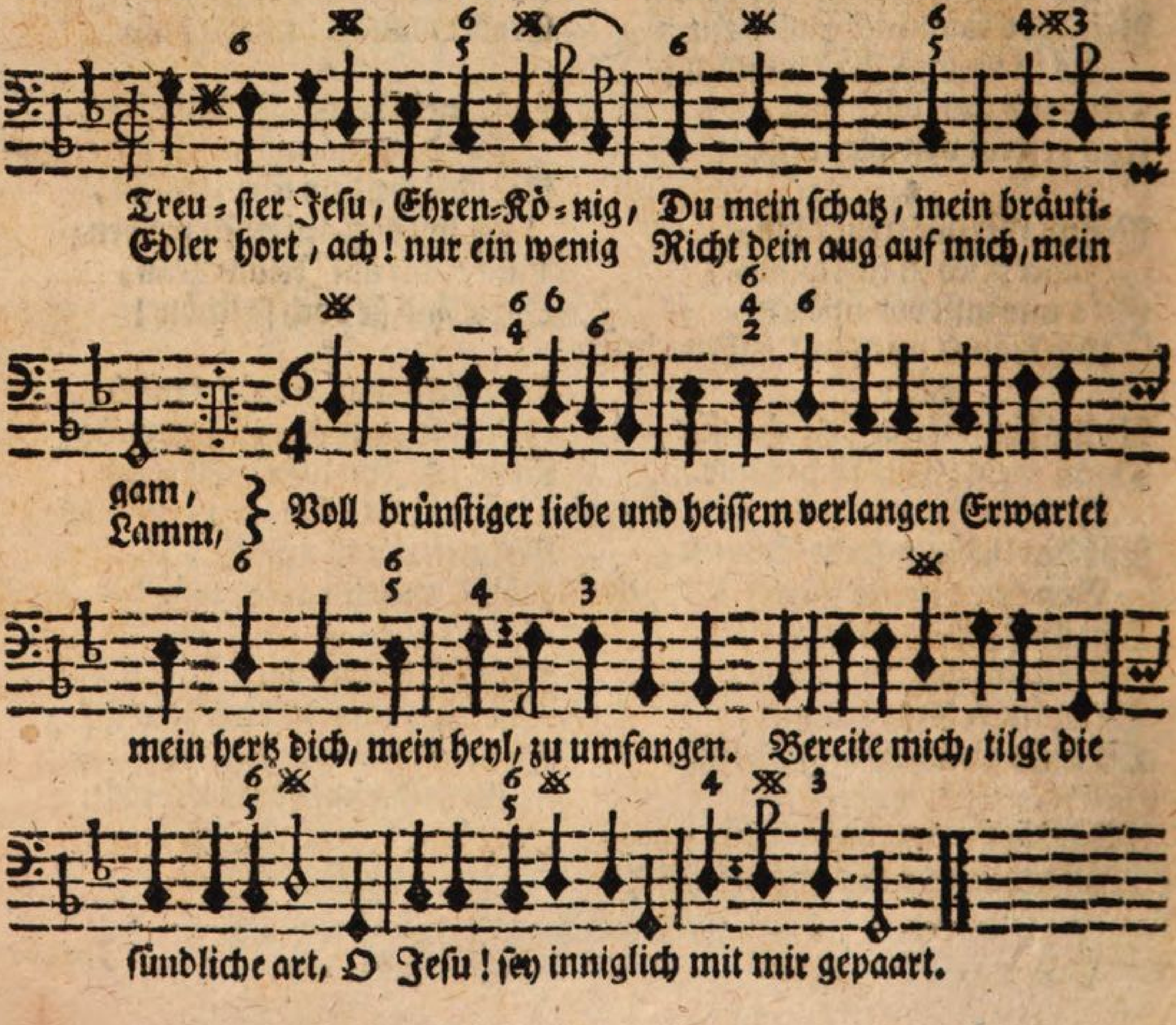
7.
Himmels-thau erquicket mich,
Red ich nur von Seiner liebe,
Nenn ich Jhn, Er meldet ſich,
Er macht lichte, was vor trübe.
Voller leben iſt mir Er,
Ob ich auch im grabe wär.

8.
Nun ſo hab und halt ich Jhn,
Keine pein treibt mich zurücke;
O, wann ich bey Jeſu bin,
Lach ich nur der todes-ſtricke.
Hier bey Jeſu wird gewiß
Auß der höll ein paradieß.

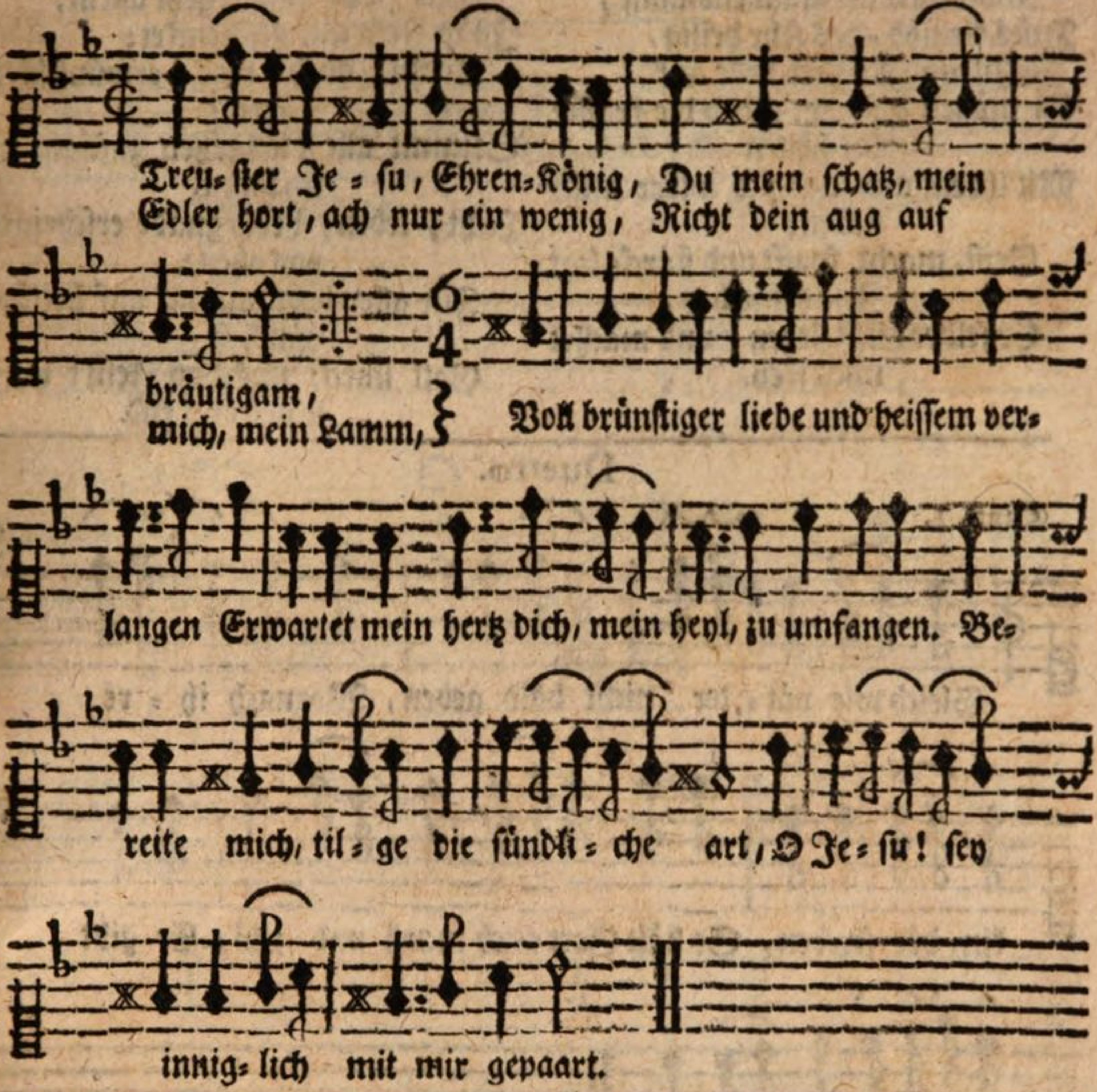
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2.
Nichts, als dich, ich, Herr, erwehle,
Reinige nach deinem ſinn,
Geiſt und leben, leib und ſeele;
Nimm mich dir gantz eigen hin.
Erwecke durch deine heil-bringende gnade
Mein hertze zulauffen in göttlichem pfade:
Nur diſes alleine, was köſtlich vor dir,
Schaff, o mein Herr Jeſu, und würcke in mir.

3.
Quelle, die das leben quillet,
Deiner ſtröhme ſüſſigkeit,
Sey mein labſal, ſo da ſtillet
Hertzens-angſt und ſünden-leyd;
Unendlicher außfluß der göttlichen fülle,
Verbinde dich mit mir in heiliger ſtille:
Rück alle gedancken nur himmelwärts hin,
Tritt unter die füſſe den irrdiſchen ſinn.

4.
In dir werd ich ja erquicket
Mit der reinen engel-luſt,
So mich deine liebe drücket
An dein hertz und deine bruſt;
Frid, ewige liebe, freud, hertzlichs erbarmen,
Tränckt, tröſtet, ergetzet und ſättigt mich armen;
Ein volles meer deiner unendlichen güt,
Mein Jeſu, ergeußt ſich jetzt in mein gemüth.

5.

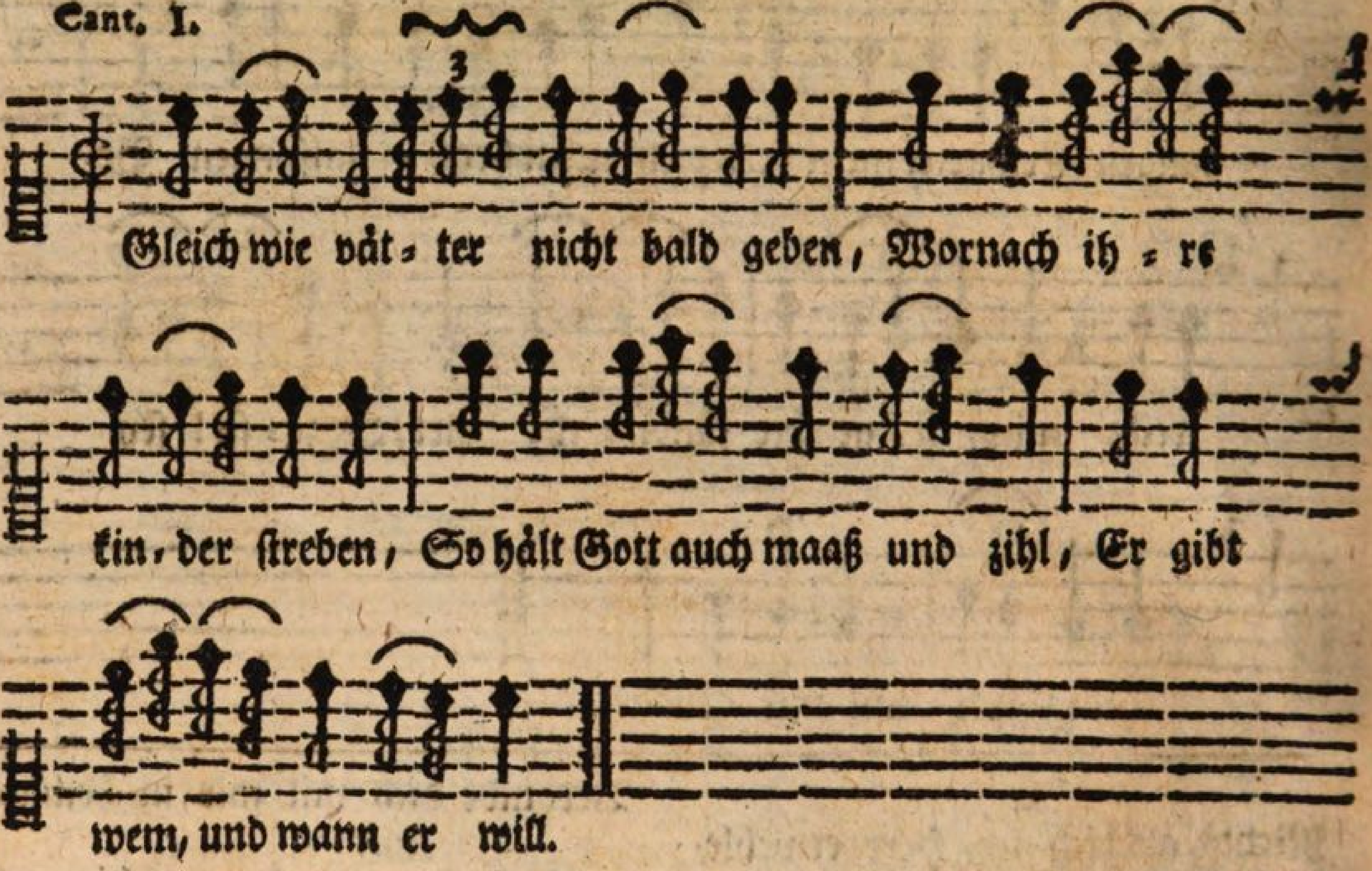
Liebſter! hilff, daß ich auch treulich,
Unverrückt im glaubens-lauff,
Diſes kleinod, das ſehr heilig,
Still und klüglich hebe auf
Es mögen alsdann gleich die kräffte der höllen
Mit ihrem anhange ſich wider mich ſtellen;
Geiſt, macht, krafft und ſtärcke legt Jeſus mir bey,
Er ſelber hilfft ſiegen, und machet mich frey.

6

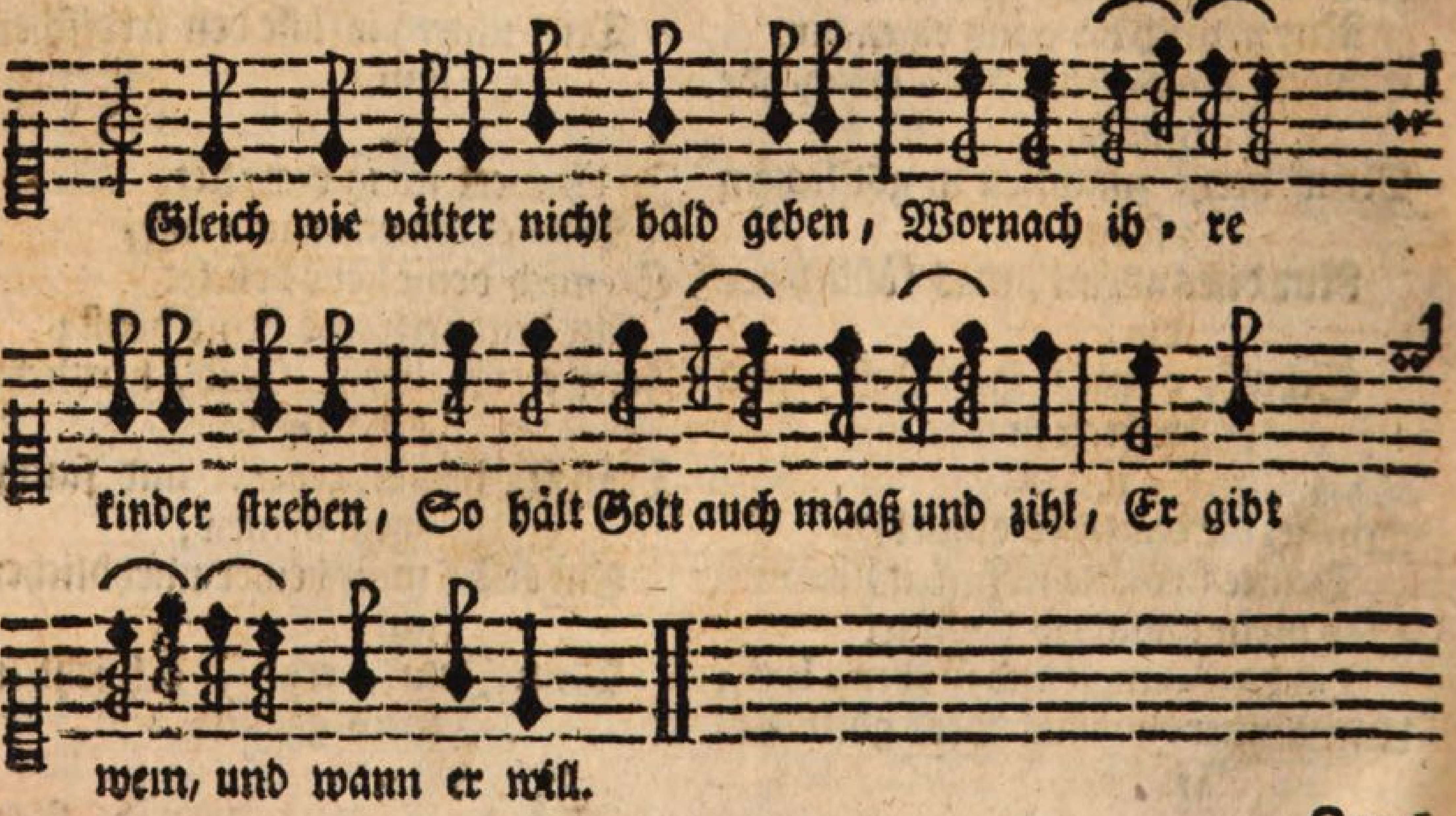
Lauter wolluſt mich nun tråncket:
Das, was mich ergetzt allein,
Iſt in Jeſu mir geſchencket;
Könnt auch was erwünſchter ſeyn?
Stimmt alle die hertzen zuſammen im loben,
Licht, leben, heyl, gnade erſcheinet von oben:
Für allen hebt himmel auf heilige hånd.
Gott ſtårckt uns, o Jeſu! hilff ſiegen ohn end.

Duetto.

Cant. I.

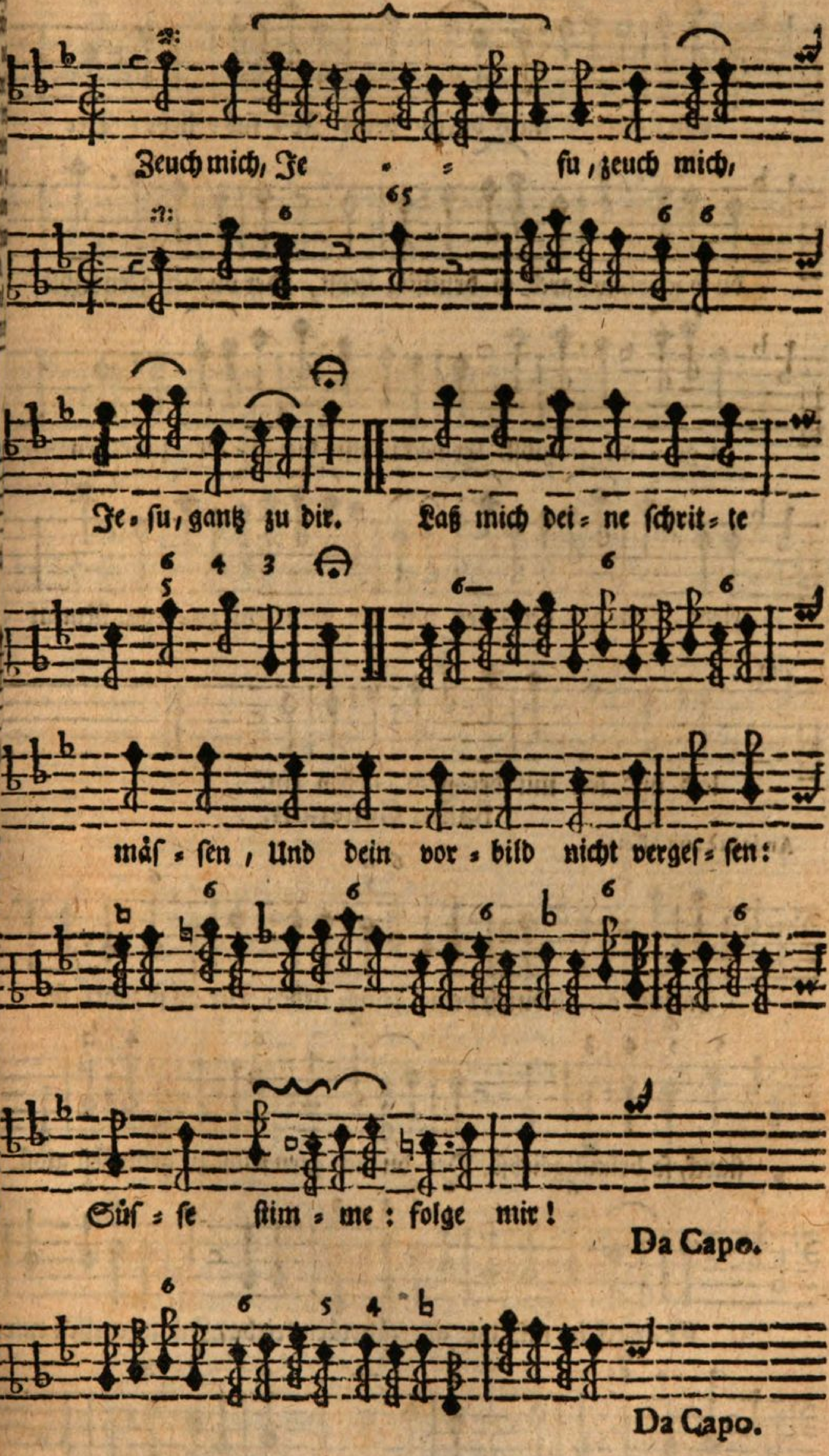


Cant. II.



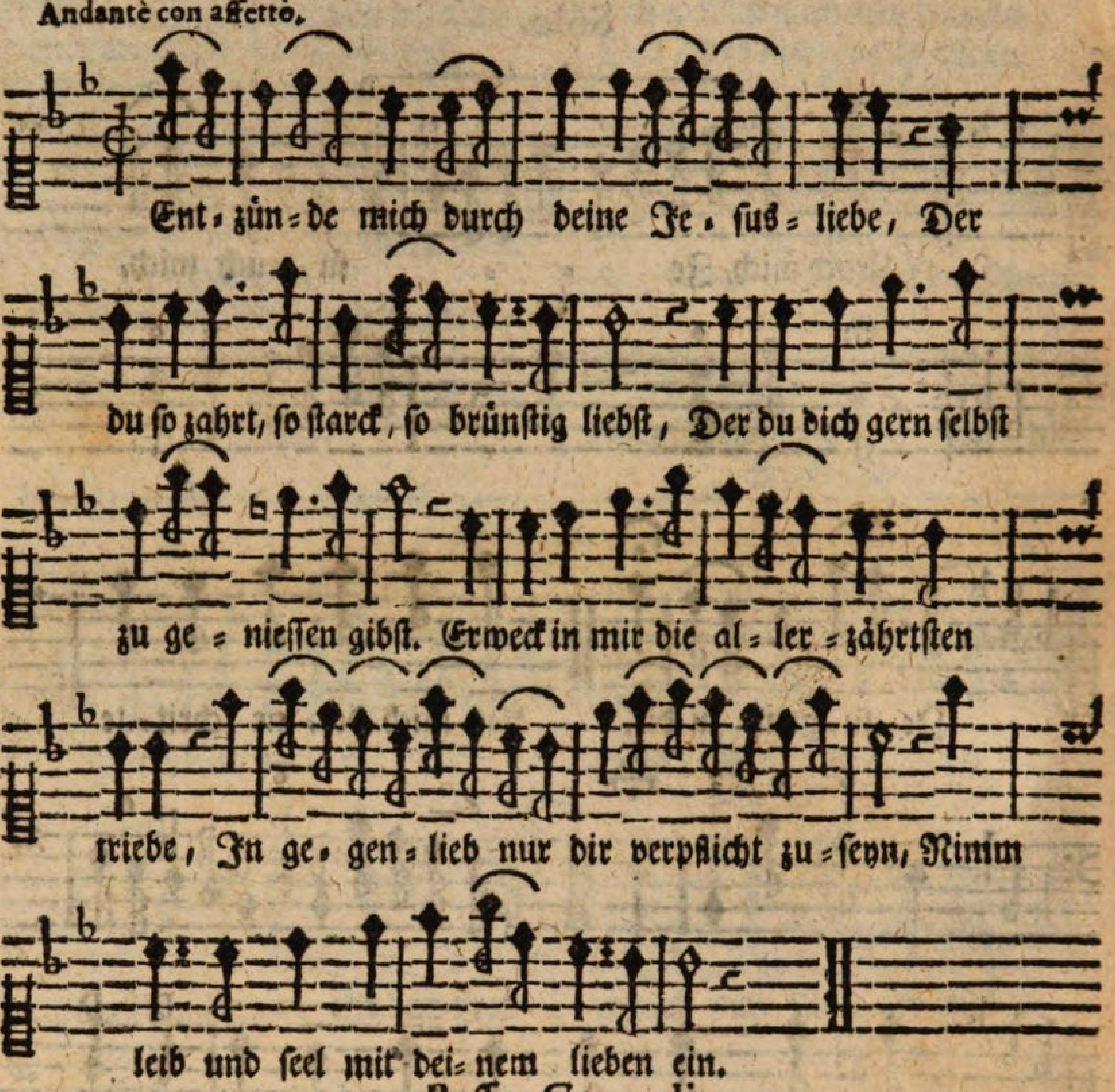
Zeuch

Solo.

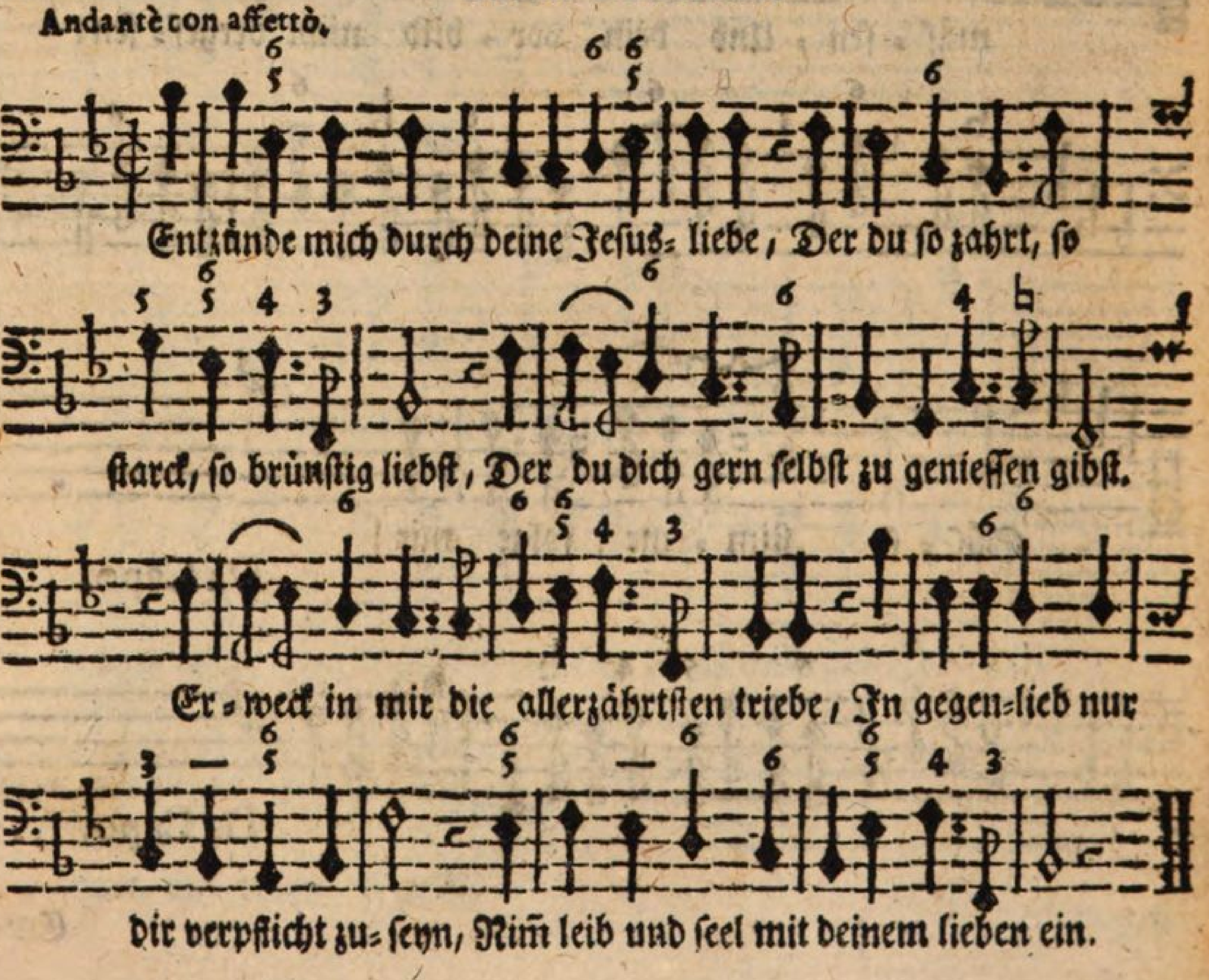

Zeuch mich, Je = = ſu, zeuch mich,
Je= ſu, gantz zu dir. Laß mich dei= ne ſchrit= te
måſ= ſen, Und dein vor= bild nicht vergeſ= ſen:
Süſ= ſe ſtim= me: folge mir!
Da Capo.
Da Capo.

Ent=

Cantus I.

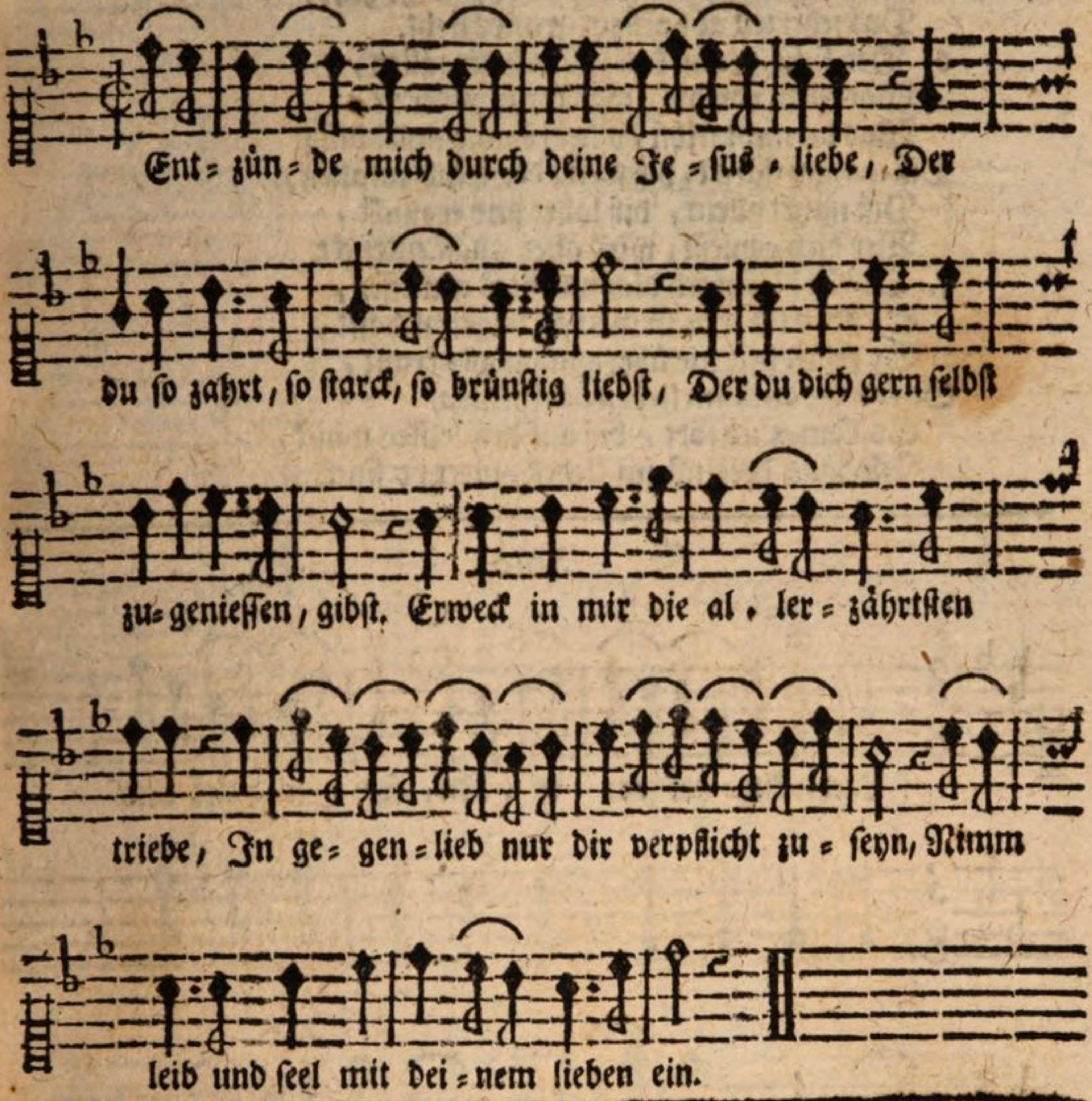


Baſſus Generalis.



Cantus II.

Andantè con affettò.



2. Du liebteſt erſt, du liebteſt biß zum ſterben,
Um mich, den wurm, auß meiner ſclaverey,
Mit ew'ger gnad, mit unumſchränckter treu,
Zum eigenthum, zur braut dir zu erwerben.
O groſſer Held, du ſprachſt dem feinde hohn,
Du trugſt den ſieg zu deinem ruhm davon.

3. Nun forderſt du, ich ſol dich einzig lieben,
Du zündeſt ſelbſt das liebes-feuer an,
Das fremde lieb vollkommen tilgen kan.
Du wilſt, ich ſol die liebe nicht betrüben.
Und lieb ich dich, ſo kommt dein liebes-blick
Mit ungleich gröſſerm maas auf mich zurück.

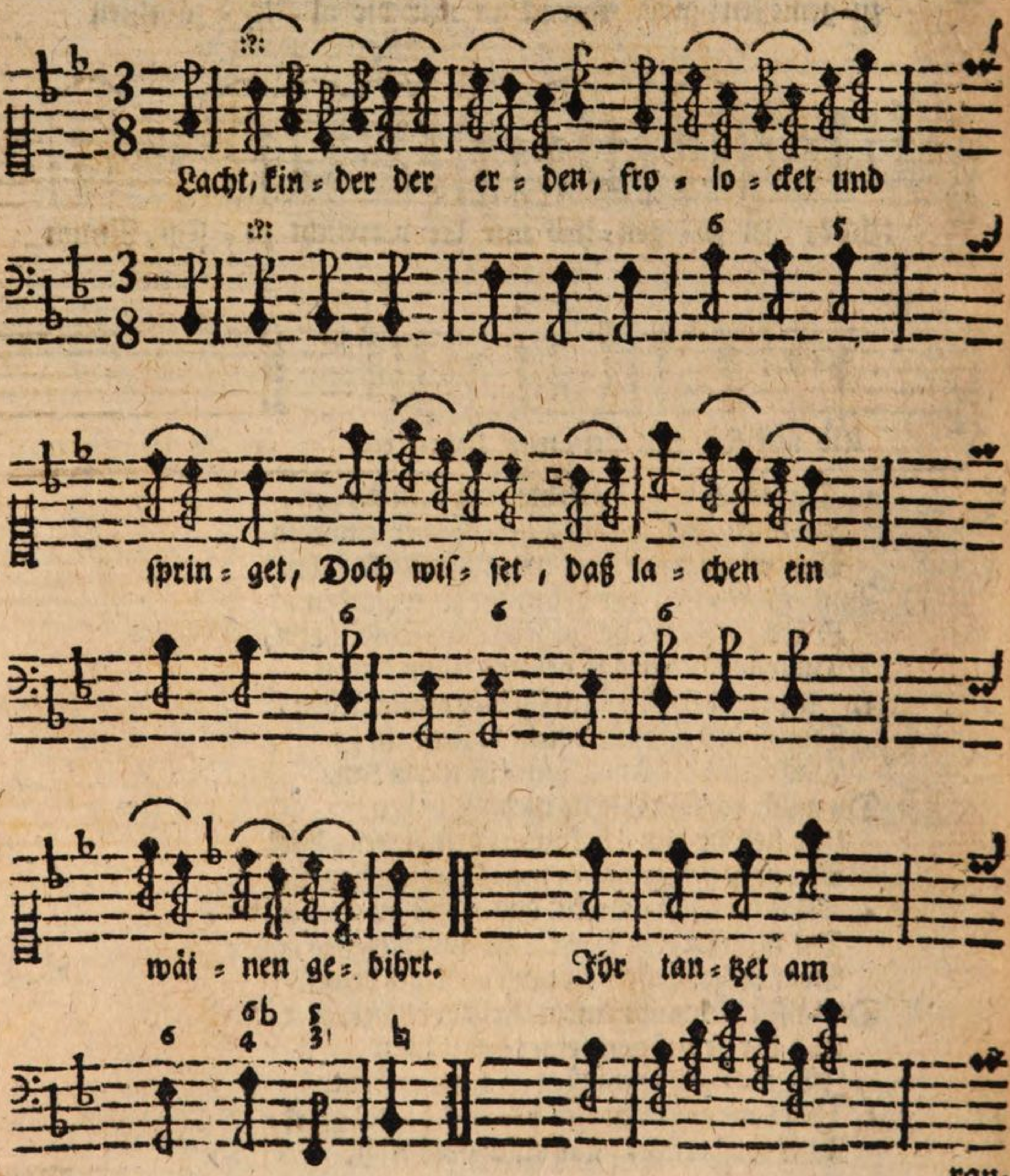
4. Was du ſelbſt würckſt, das ehreſt du auch wider,
Du nimmſt dein werck, als unſer eignes, auf;
Dein lieben drückt vil tauſend ſiegel drauf.
Du läſſeſt dich mit deinem Geiſt hernider,
Und der genuß von deiner lieblichkeit
Iſt, was aufs innigſte das hertz erfreut.

5. Ich koſte was, das mir die welt nicht gibet,
Was weſentlichs, das alles überſteigt.

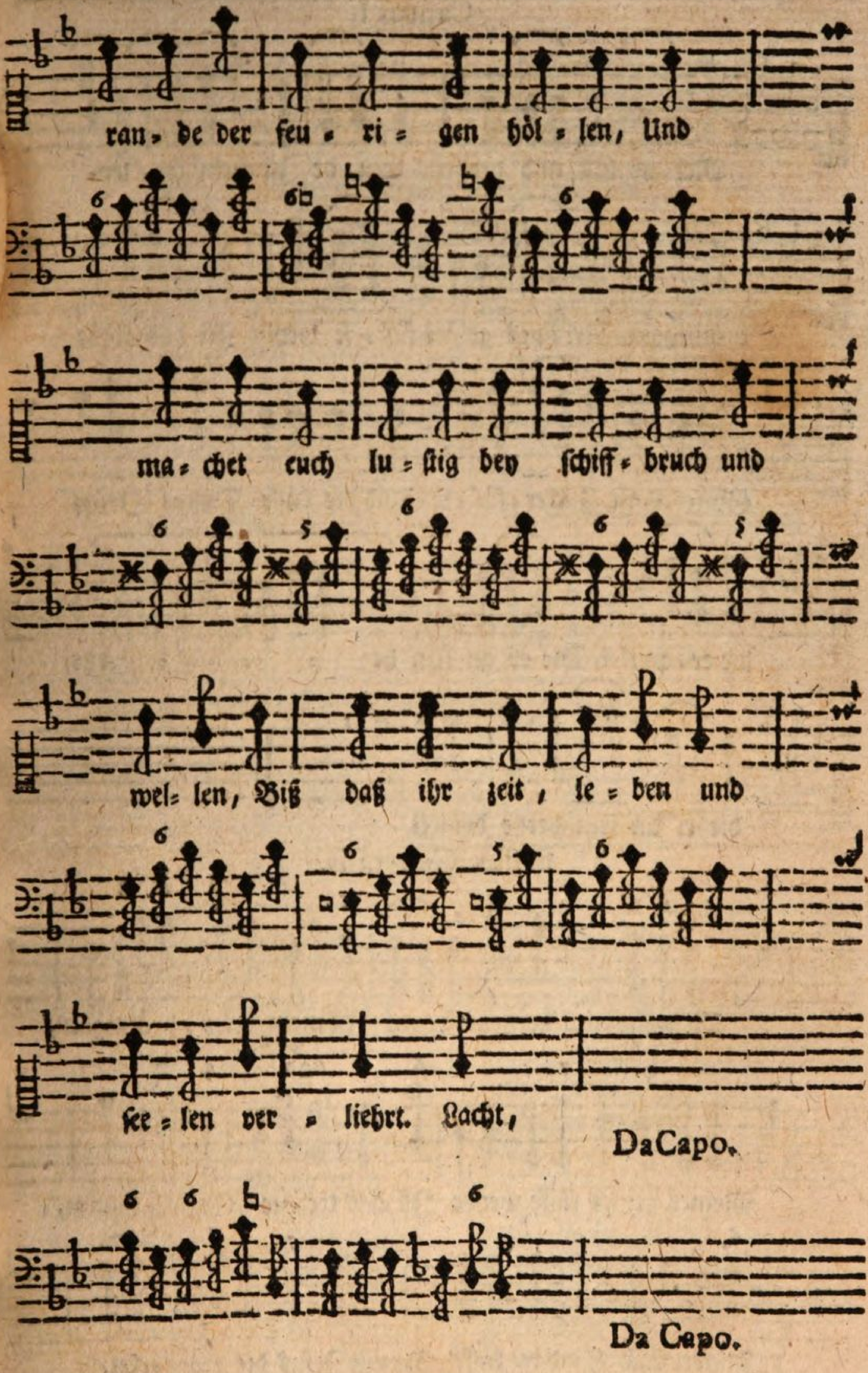
Wann

Wann deine huld ſich lieblich zu mir neigt,
Wann Vatter, Sohn und Geiſt mich armen liebet:
So ſchmeck ich was, das in das ew'ge geht,
Das jederzeit auf veſtem grunde ſteht.
6. Der liebs-genuß kan ſeliglich vergällen,
Was nicht von dir, was dir zuwider iſt,
Was du nicht ſelbſt, o liebes-abgrund! biſt;
Diß manna ſtärckt, diß weißt den feind zufällen,
Diß nährt allein, diß labet und erquickt,
Wer dich genießt, wird aller angſt entrückt.
7. O liebe! laß mich dich nur ſtets genieſſen,
So bleib ich treu in meiner pilgrimſchafft,
So fehlet mir nie überwindungs-krafft,
So kan ich auch im lieben überflieſſen,
So komm ich fort, biß auf den letzten winck,
Ich gantz dereinſt im liebes-meer verſinck.

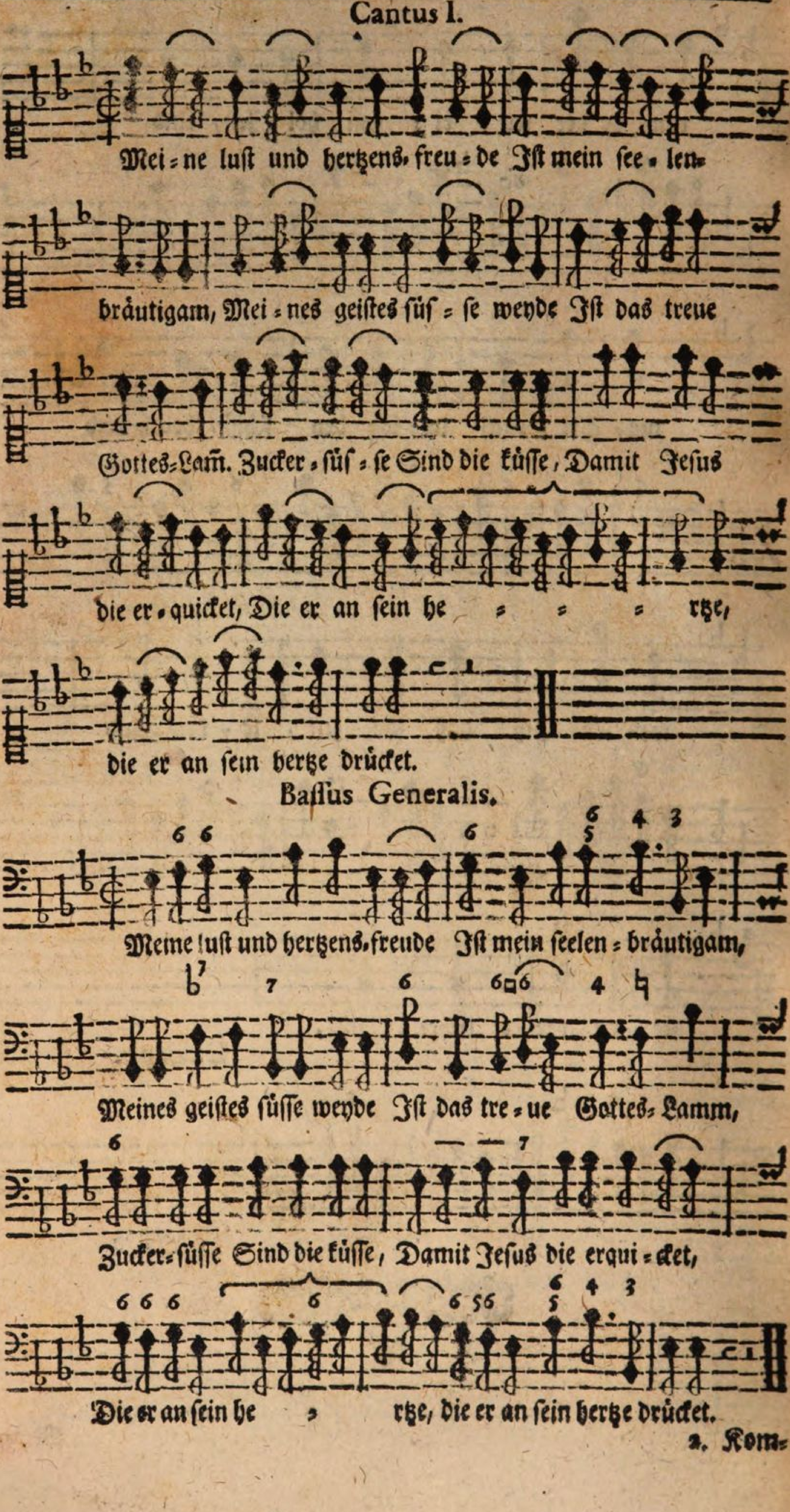
Solo.



ran.

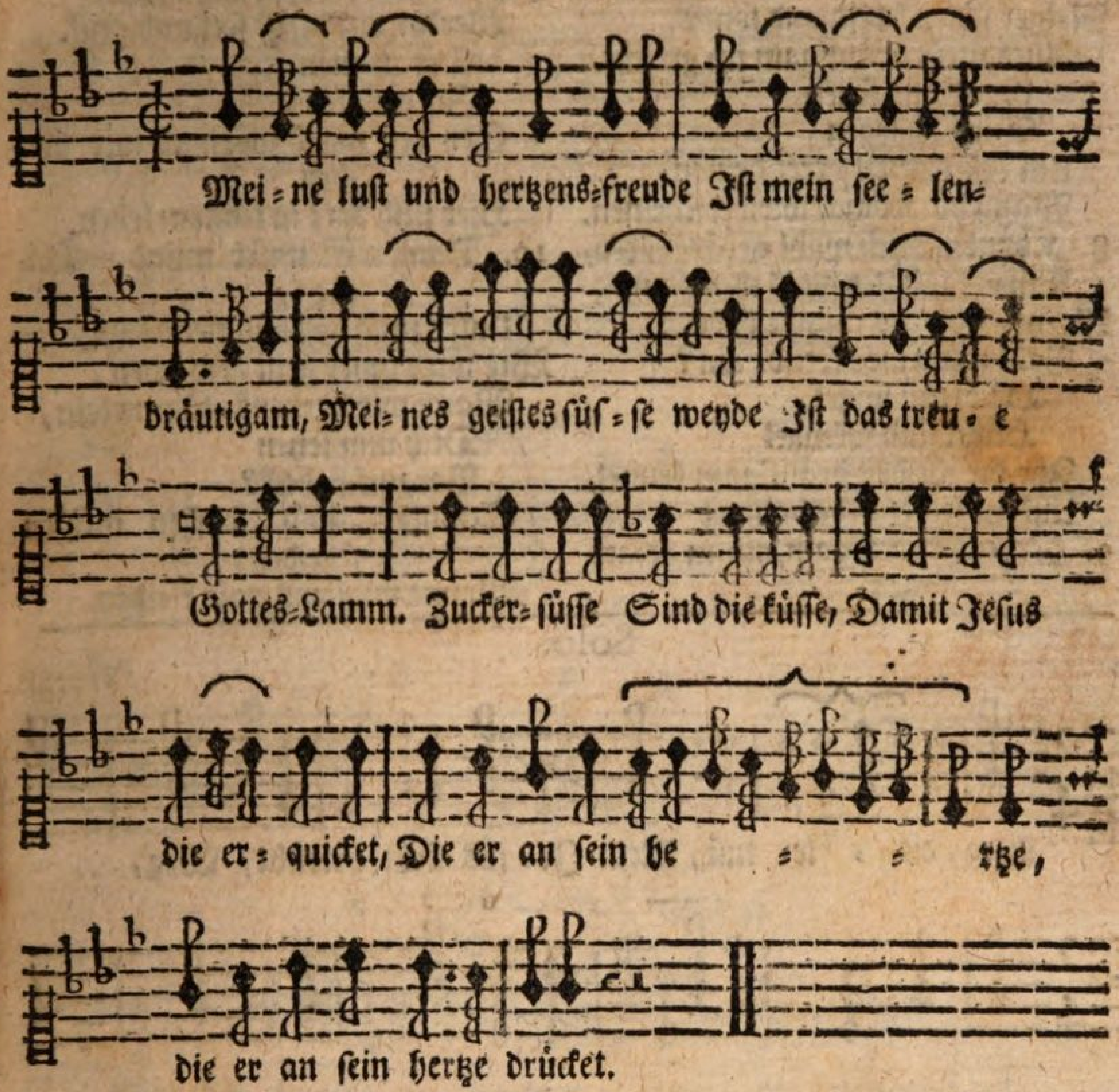

ran= de der feu= ri= gen höl= len, Und
ma= chet euch lu= ſtig bey ſchiff= bruch und
wel= len, Biß daß ihr zeit, le= ben und
ſee= len ver= liebt. Lacht,
DaCapo.
Da Capo.

Meine


Cantus I.
Mei = ne luſt und hertzens= freu = de Jſt mein ſee = len=
bräutigam, Mei = nes geiſtes ſüſ = ſe weyde Jſt das treue
Gottes=Lam̃. Zucker = ſüſ = ſe Sind die küſſe, Damit Jeſus
die er = quicket, Die er an ſein he = = = rtze,
die er an ſein hertze drücket.
Baſſus Generalis.
Meine luſt und hertzens=freude Jſt mein ſeelen = bräutigam,
Meines geiſtes ſüſſe weyde Jſt das tre = ue Gottes= Lamm,
Zucker=ſüſſe Sind die küſſe, Damit Jeſus die erqui = cket,
Die er an ſein he = rtze, die er an ſein hertze drücket.

2. Kom=

Cantus II.



2. Kommet her, ihr matten ſeelen,
Kommet her zum paradieß!
Was wolt ihr euch länger quälen?
Her zum ſeligſten genieß.
Seht, hier quillet,
Was da ſtillet,
Eurer ſeelen heiſſes dürſten
Nahet doch zum lebens-fürſten.

3. Laſſet ihn mit krafft und leben
Uebermeiſtern euer hertz.
Nehmt den ſchatz, der euch gegeben,
Schwingt euch mit ihm himmel-wärts.
Seine ſäffte
Geben kräffte
Allen außgedorrten ſeelen.
Wahrlich, kein gut ſol euch fehlen.

4. Zieht nicht der magnet der liebe
Eure hertzen nur an ſich?
Merckt ihr nicht die ſtarcken triebe,
Damit er ſo kräfftiglich
Euch bezwinget,
Und durchdringet,
Daß ihr euch ja, als leibeigen,
Müßt zu ſeinem hertzen neigen?

5. Ja, Herr Jeſus, deine treue
Hat mein hertze auch beſiegt,
O mein geiſt! dich deſſen freue,
Bleibe in ihm hoch vergnügt.
Süſſe quelle,
Klahr und helle,
Lebens-ſtröhme läßſt du flieſſen;
Ewig ſol ich dich genieſſen.

6. Arme welt, dein todtes weſen
Gibet ſolche nahrung nicht;
Was du dir zum theil erleſen,
Läſt dich ſtücken im gericht.
Fleiſches-freude,
Augen-weide,
Hoffahrt ſamt dem eitlen lieben
Setzt dich ewig ins betrüben.

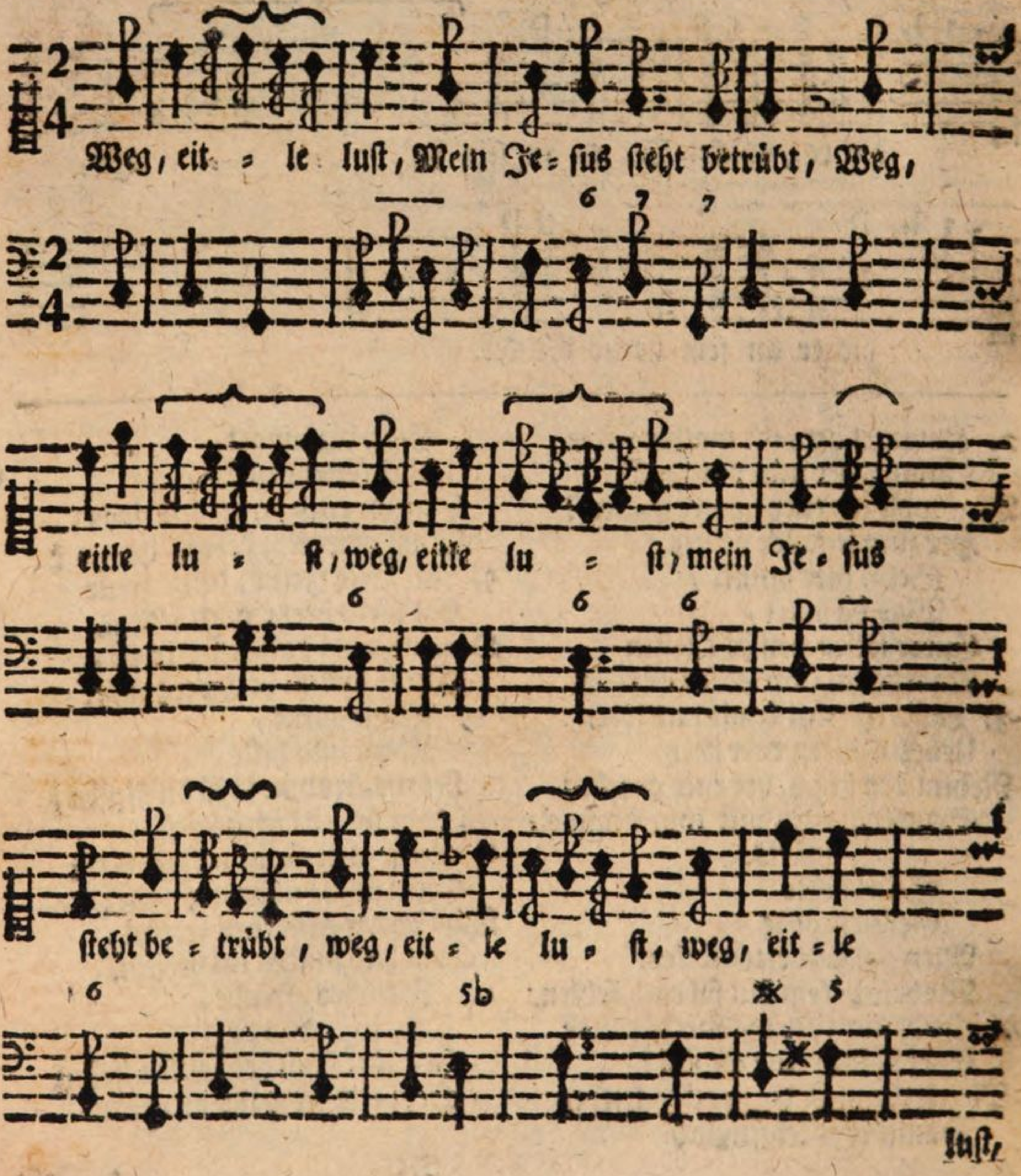
7. Jeſu, du biſt meine wonne,
Meines hertzens troſt und licht,
Meiner ſeelen ſchild und ſonne,
Auch mein bräut'gam im gericht.
Gnad und ſegen
Wirſt du legen
Um den ſcheitel derer deinen,
Wann du, König, wirſt erſcheinen.

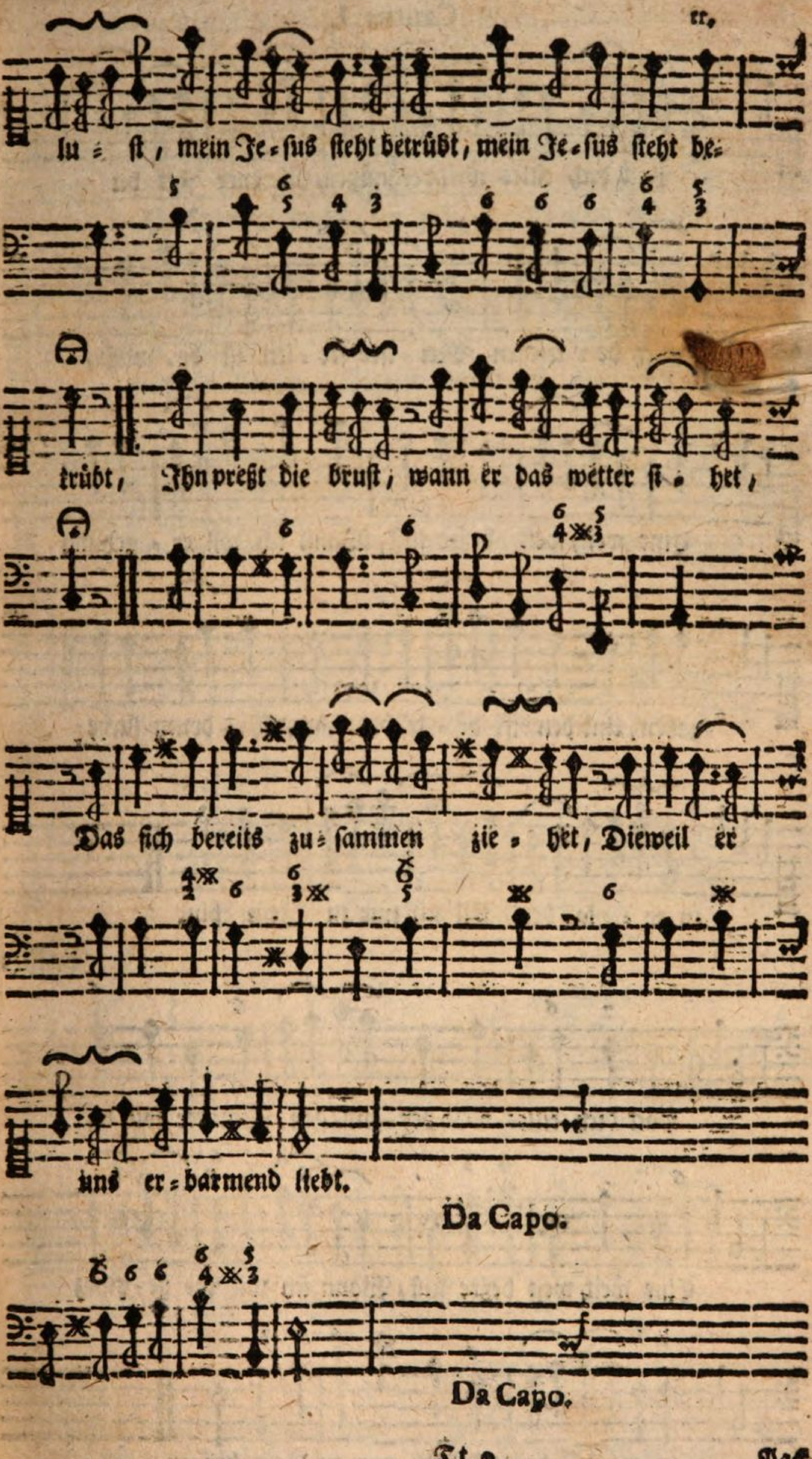
8. Könnten auch wohl größre ehren,
Kan vergnügter wohl was ſeyn,
Als auß Kön'ges munde hören:
Geht zu meiner freude ein?
O! drum ſinget,
Hüpft und ſpringet
Ihr, die ihr den bräut'gam kennet,
Und in ſeiner liebe brennet.

9. Hertzens-bräut'gam, nimm gefangen
An uns, was menſch iſt und heißt,
Laß uns mit dir ihm anhangen
Werden ein hertz, ſeel und geiſt.
Dir in allen
Zu gefallen,
Sey der zweck wornach wir ſtreben
Hier und dort in jennem leben.

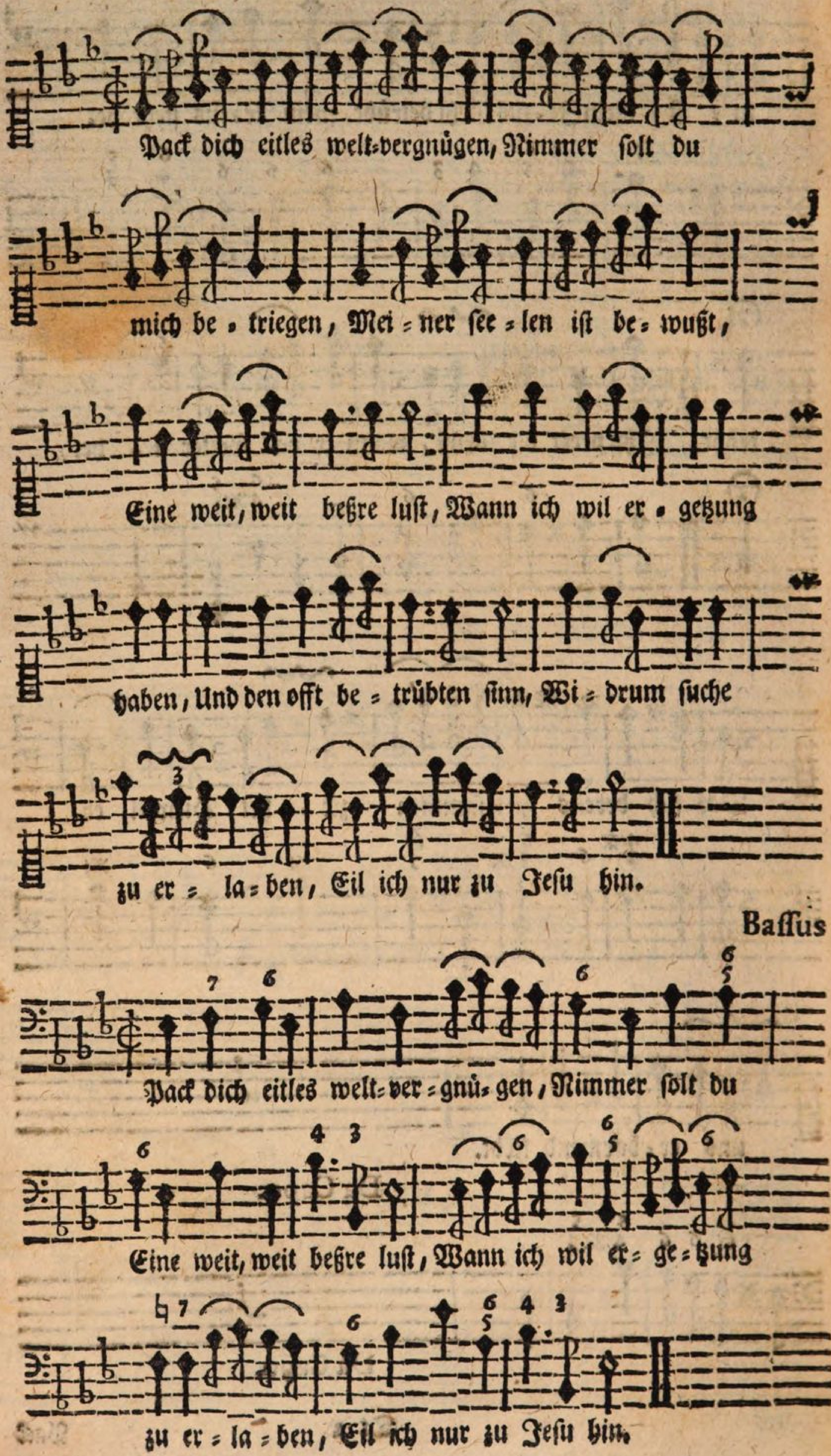
10. Dann wird unſer mund voll lachen,
Unſre zung voll rühmens ſeyn.
Wie wird unſer geiſt erwachen,
Wann wir hertzens-lämmelein,
Dich nun ſehen
Vor uns ſtehen?
Schmertz und ſeufzen müſſen ſcheiden,
Wonne muß uns ewig kleiden.

Solo.

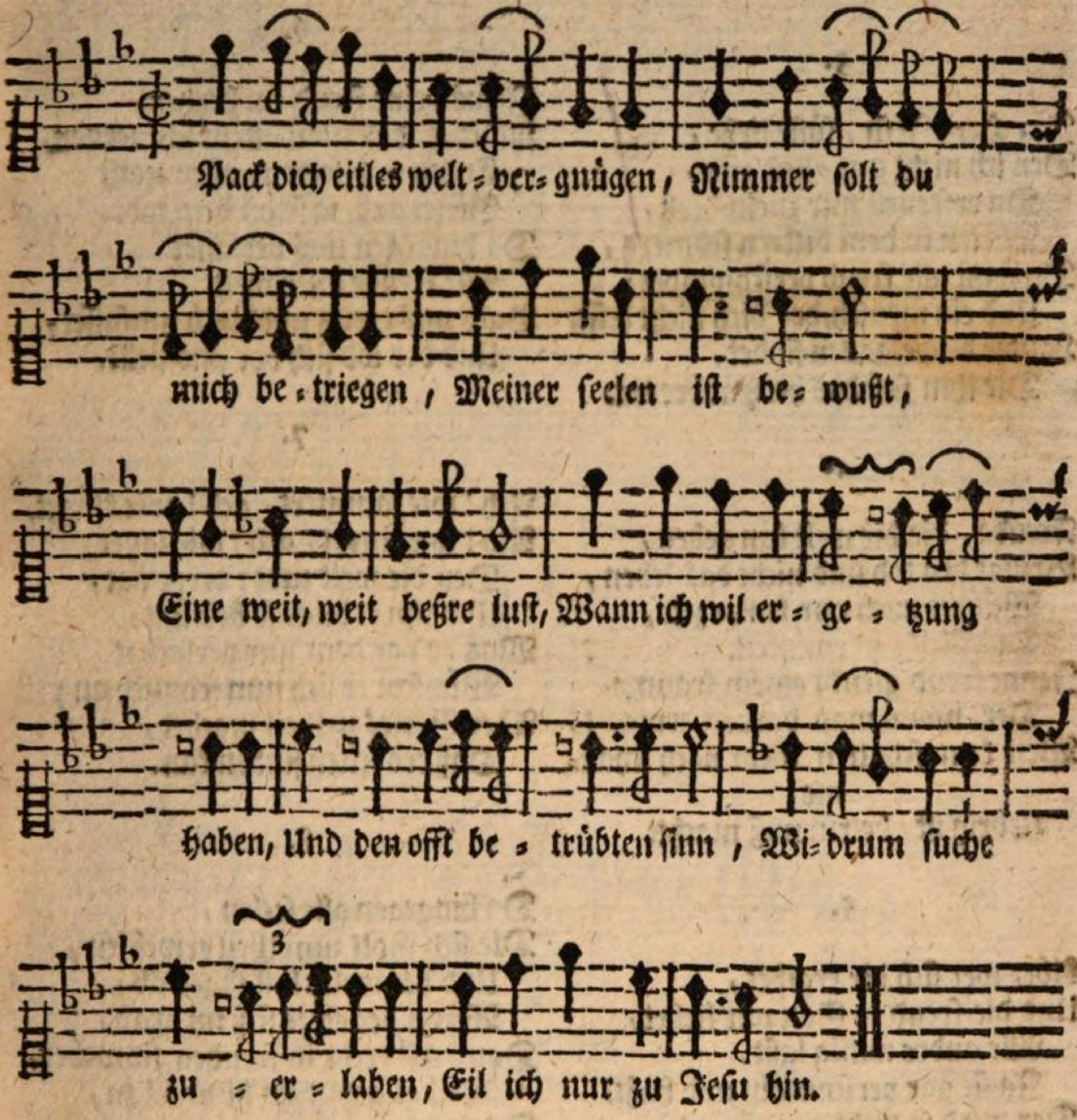



lu = ſt, mein Je = ſus ſteht betrübt, mein Je = ſus ſteht be=
trübt, Ihn preßt die bruſt, wann er das wetter ſi = het,
Das ſich bereits zu = ſammen zie = het, Dieweil er
uns er = barmend liebt.
Da Capo.
Da Capo.

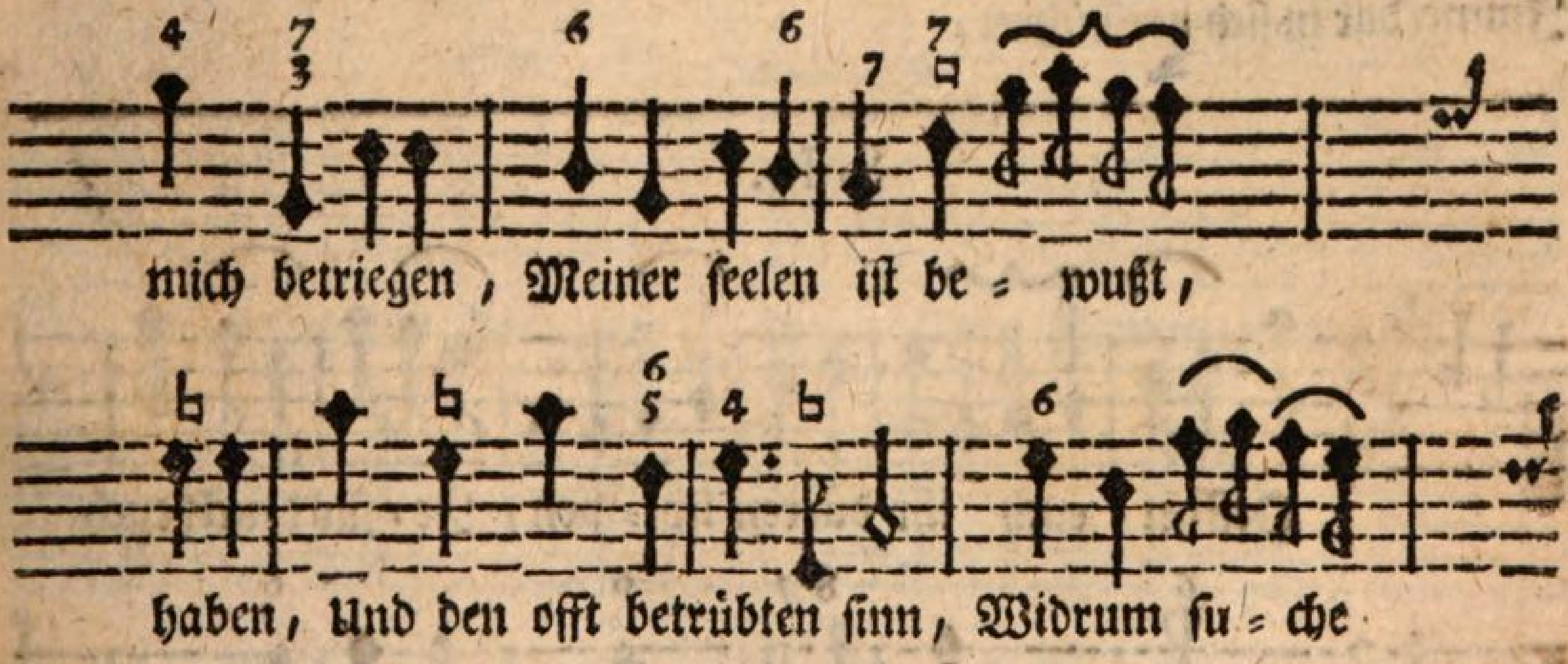
Cantus I.


Pack dich eitles welt-vergnügen, Nimmer ſolt du
mich be - triegen, Mei - ner ſee - len iſt be - wußt,
Eine weit, weit beßre luſt, Wann ich wil er - getzung
haben, Und den offt be - trübten ſinn, Wi - drum ſuche
3
zu er - la - ben, Eil ich nur zu Jeſu hin.
Baſſus
7 6 6 6 5
Pack dich eitles welt - ver - gnü - gen, Nimmer ſolt du
6 4 3 6 6 5 6
Eine weit, weit beßre luſt, Wann ich wil er - ge - tzung
♮7 6 6 5 4 3
zu er - la - ben, Eil ich nur zu Jeſu hin.

Cantus II.



Generalis.



2.

Ach was freude! ach was wonne!
Gibt mir diſe lebens-ſonne,
Die die ſeele gantz durchtringt,
Da ein augenblick mir bringt
Mehr luſt als in tauſend jahren,
Diſe arme welt nur gibt

Ihrem gönner zu erfahren,
Der ſie gantz verblendet liebt.

3.

Ja, Herr Jeſu, ſüſſe liebe,
Den ich nicht um alles gibe,
Du erfreueſt mir mein hertz,
Mitten in dem bittern ſchmertz,
Da ſonſt alle freud verſchwindet;
Und ein menſch, der dich nicht kennt,
Lauter bittre gallen findet,
Die ihm faſt das hertz abbrennt.

4.

Freude, die die welt kan geben,
Bringt den tod und nicht das leben,
Währet auch nur kurtze zeit,
Diſe bleibt in ewigkeit.
Jenne freud gleicht einem traume,
Der, wann man darvon erwacht,
Weil kein ſchatten mehr noch ſchaume
Uebrig iſt, betrübnuß macht.

5.

Aber wer ſich dir ergibet,
Und die freud in Gott nur liebet,
Alle andre willig laßt,
Ja ſie gar verſchmäht und haßt,
Der wird ſo nicht angeführet,
Ob er gleich nicht diſe freud
Immerdar in ſich verſpühret,
Kommt ſie wider, wann es zeit.

6.

Jeſus deine freud im hertzen,
Machet, daß man allem ſchmertzen,
Creutz und leiden, aller noth
Bietet auß, ja ſelbſt dem tod.
Da hingegen uns verlaſſet
Alle freude diſer welt
Bald uns creutz und noth umfaſſet,
Und der tod ſich vor uns ſtellt.

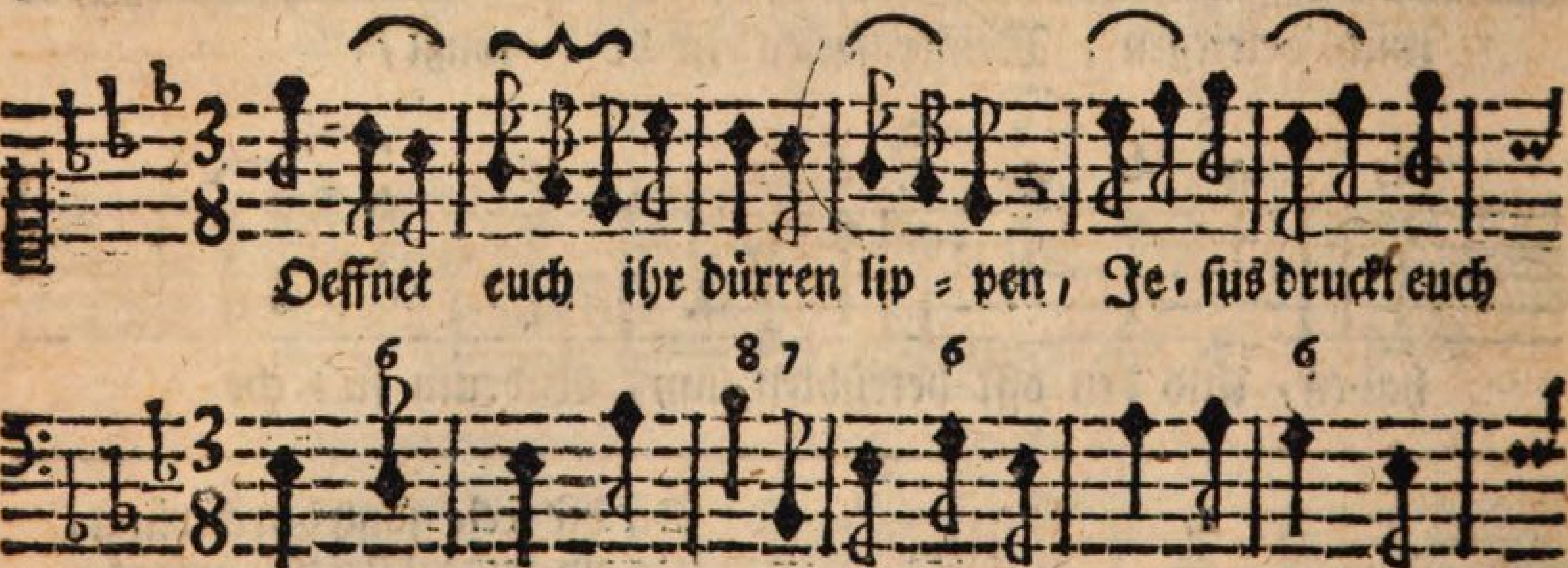
7.

Ach! wie jammert, ach! wie klaget,
Ach! wie zittert, ach! wie zaget,
Den die welt zuvor vergnügt,
Und ihn endlich ſo betrügt,
Was er vor dem nur verlachet
Wünſcht er ſich nun ſehnlich an;
Aber Gottes urtheil machet,
Daß ers ſelten finden kan.

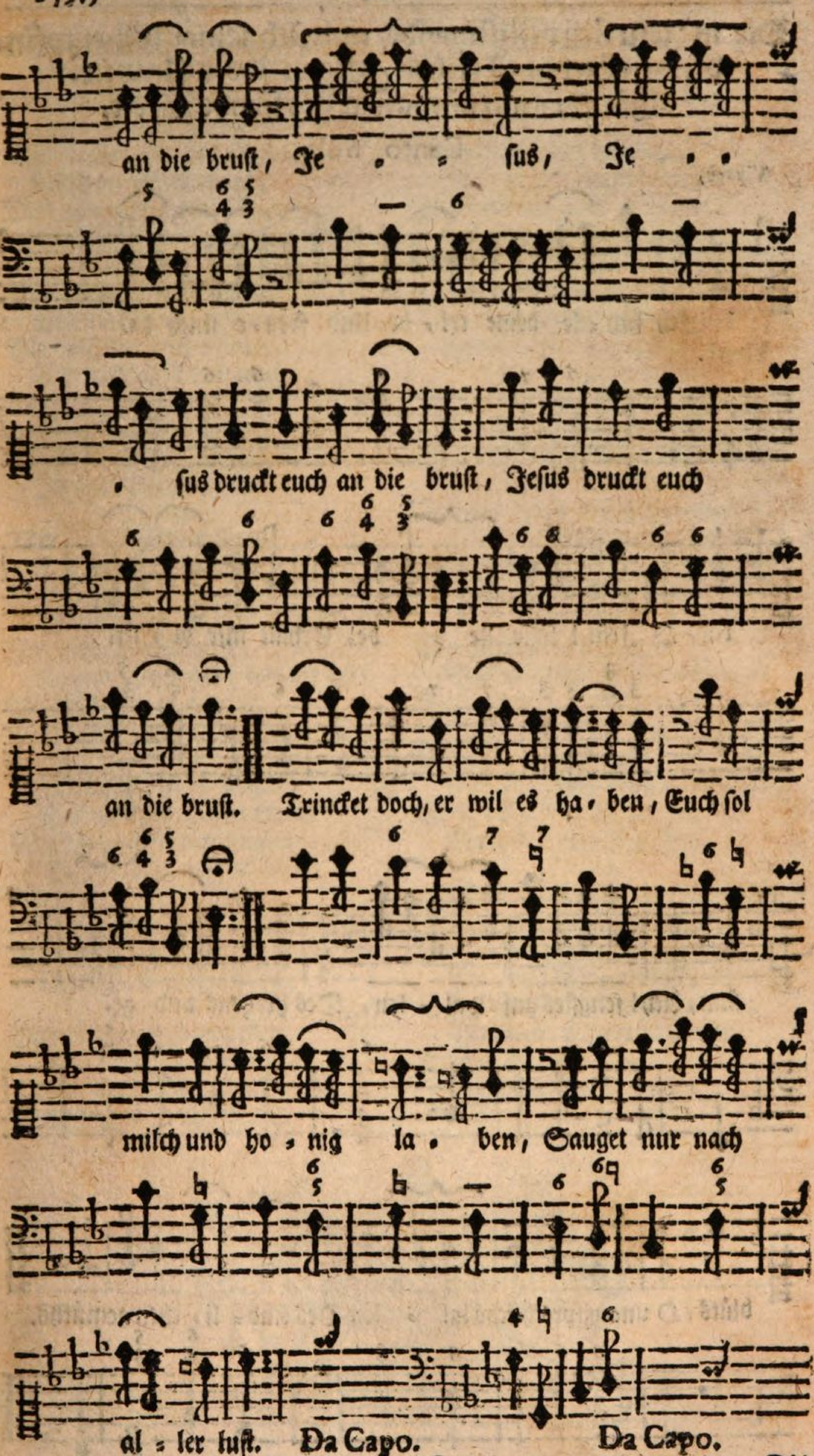
8.

Da hingegen alle ſeelen,
Die ſich Gott zum theil erwehlen,
Und der welt-luſt ſagen ab,
Wann der einte fuß im grab,
Dann erſt recht in freuden ſchweben,
Weil es geht dem himmel zu,
Da ihr Jeſus ihnen geben
Wird die ewig', ſel'ge ruh.

Solo.

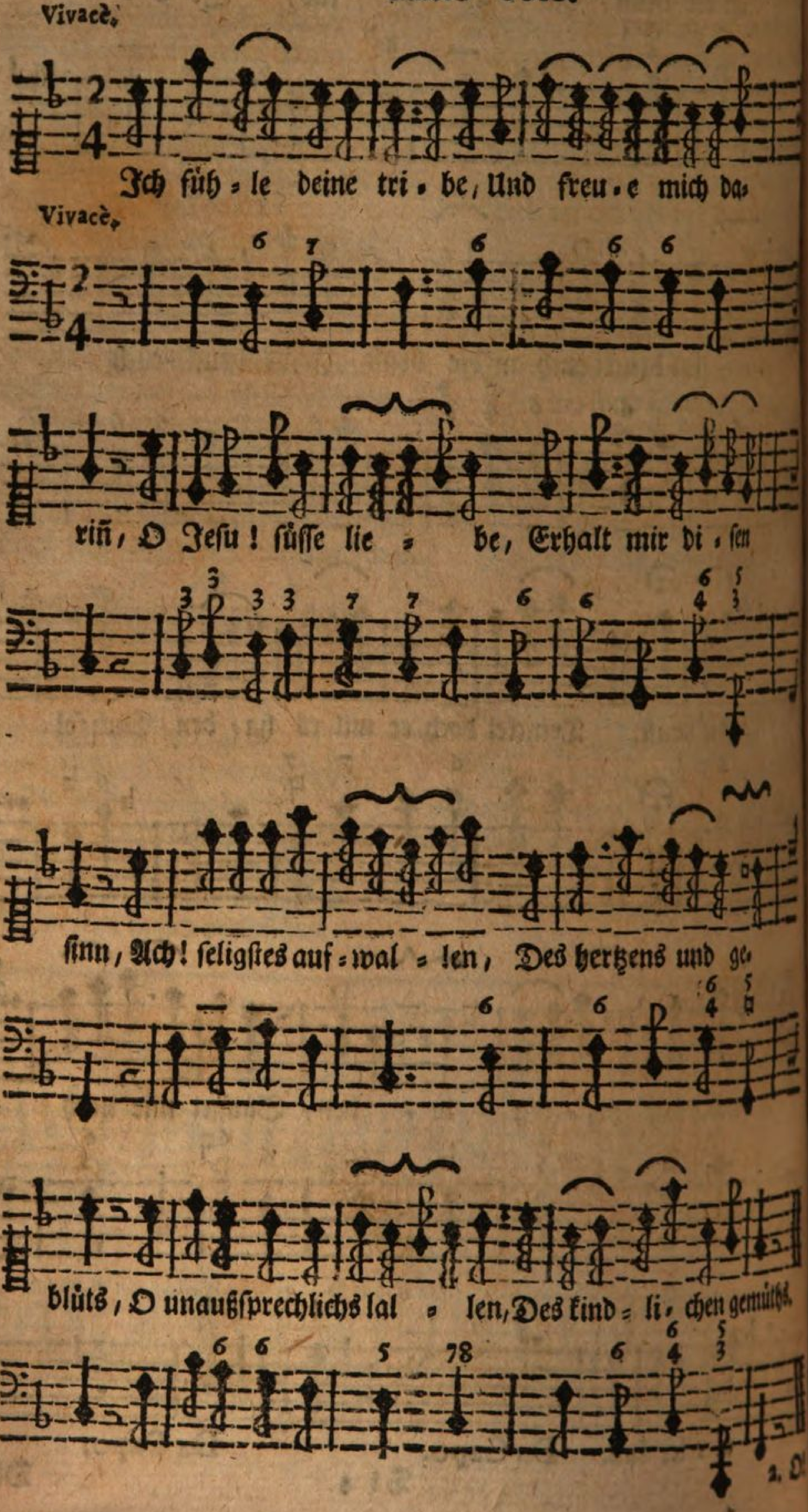


an


an die bruſt, Je ſus, Je
ſus druckt euch an die bruſt, Jeſus druckt euch
an die bruſt. Trincket doch, er wil es ha ben, Euch ſol
milch und ho nig la ben, Sauget nur nach
al ler luſt. Da Capo.
Da Capo.

Die in Jeſu ſich beluſtigende, und ſich ſeiner ſüß=empf[i]denden Liebes=Trieben, wegen ihrer Unwürdigkeit, kaum anmaſſen dörffende Seele.

Canto Solo.



2. D

2.
O! himmliſches ergetzen,
Wo Jeſus innen wohnt,
Der mag der ſünde letzen,
Dem Gott ſo gnädig lohnt;
Das ſeufzen und das ſehnen,
Nach der erneuerung;
Das girren und das ſtöhnen,
Nach licht und heiligung.

3.
O! eitle welt verſchwinde,
Mit aller deiner luſt,
Die doch nur lauter ſünde,
Nur unflath iſt und wuſt,
Allein in Jeſu leben,
Das macht allein vergnügt,
Was uns die welt wil geben
Iſt eitel und betriegt.

4.
Wer ſeinen Jeſum kennet,
Der wil nichts auſſert Ihm,
Sein hertz vor liebe brennet,
Wann deſſen gnaden-ſtimm
Im inneren erſchallet,
Komm, ſchönſter! komme her!
Du biſts, die mir gefallet,
Du biſts, die ich begehr.

5.
Ach ſchönſter! iſt es möglich
Daß du mich armen meinſt?
Wie iſts doch ſo vergnüglich,
Daß du mir nun erſcheinſt?
Allein, ich wird mich irren,
Der namm kommt mir nicht zu,
Ich kan nichts anders ſpühren
Als daß ich gräßlich thu.

6.
Mir iſt nichts überblieben,
Als lauter ſünd und ſchand,
Drum war ich längſt vertrieben,
Auß meinem vatterland.
Vor gieng ich in dem ſchmucke
Des Königs tochter rein,
Nun bleibt vom göldnen ſtucke
Mir nicht einmahl der ſchein.

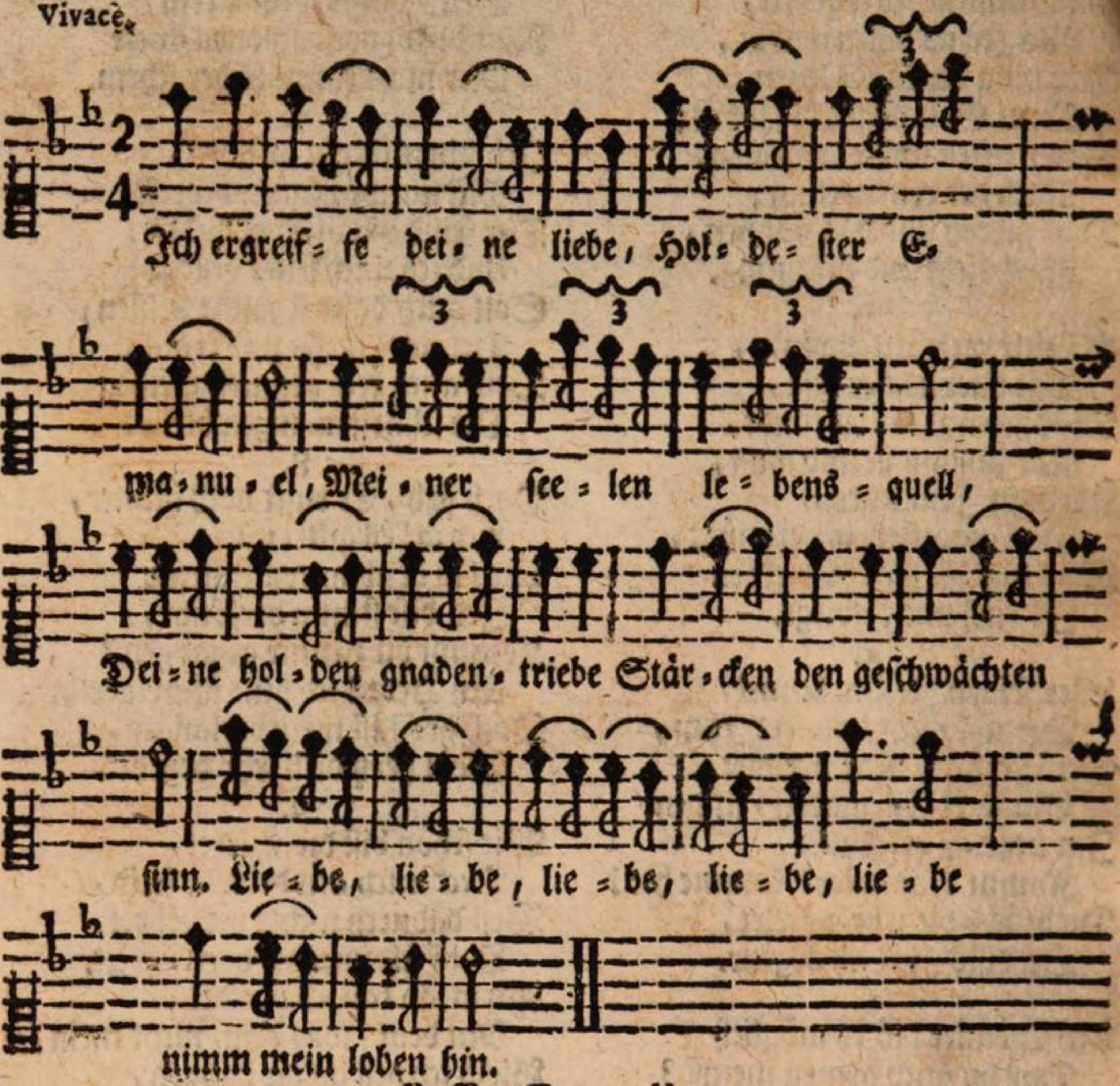
7.
Ich bin mit koht beſudlet,
Mit lumpen kaum bedeckt,
Der feind hat mich gehudlet,
Und ich mich ſelbſt befleckt;
Solt mich dann ſchönſte heiſſen,
Der alles weißt und kennt,
Dem auch kein heuchel-gleiſſen
Die ſcharffen augen blendt.

8.
Doch ſieh', Er rufft noch immer,
Ach ja! es giltet mir,
Weil in dem innern zimmer
Ich diſe ſtimm verſpühr,
Kommſt du zu mir gegangen?
Ach Herr! ich bins nicht werth.
Doch groß iſt mein verlangen,
Mein hertz dein ſehr begehrt.

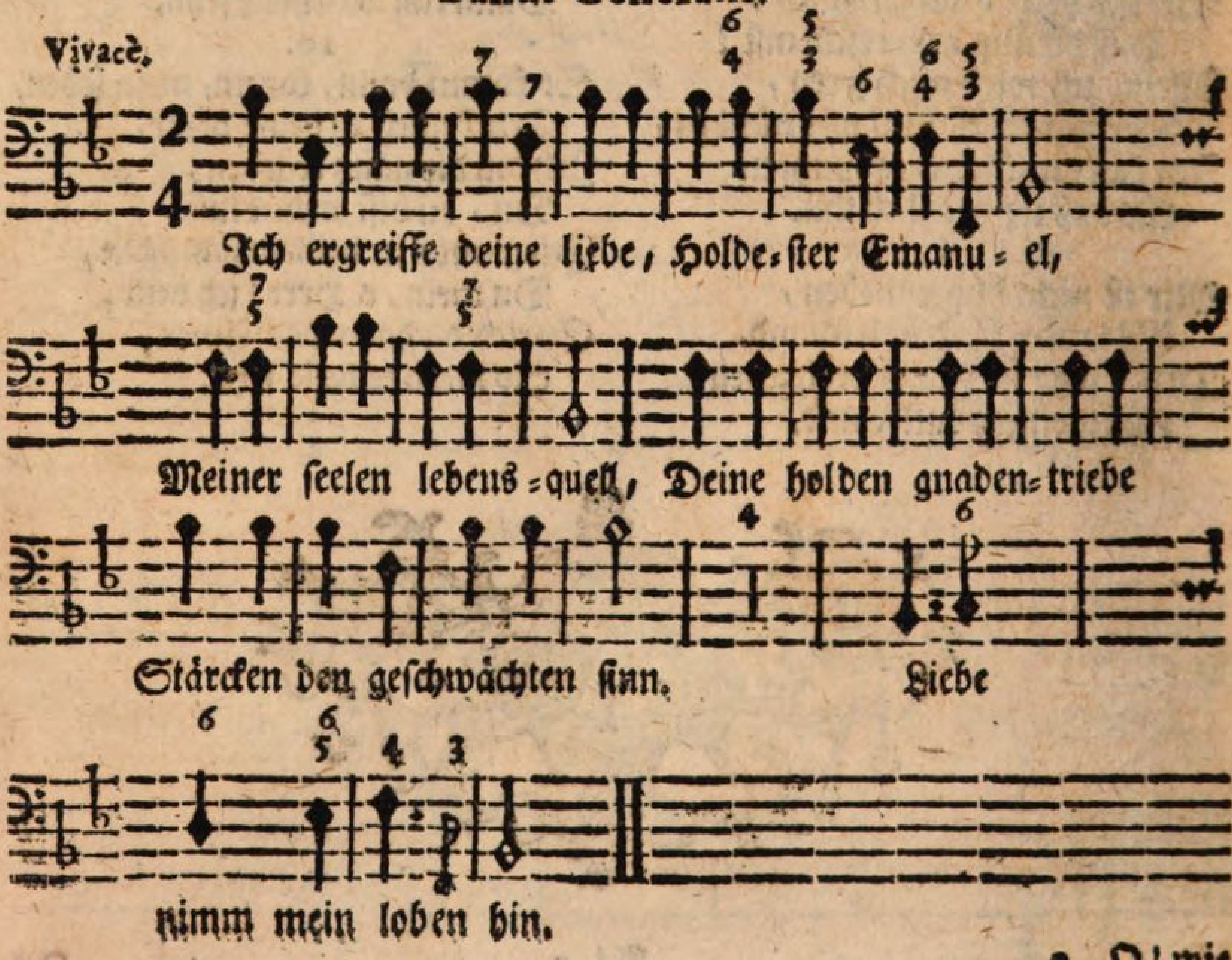
9.
Wie ſchön biſt du gezieret,
Deck mich mit deinem kleid,
Weil dadurch nichts verliehret,
Dein ſchmuck an herrlichkeit;
Ach ja! ſo kan ich prangen,
Mit dem, was dein, nicht mein,
Bleib ich veſt an dir hangen,
Dann kan ich ſchöne ſeyn.

10.
So komm dann, komm, mein leben,
Truck mich an deine bruſt,
Ich bin dir gantz ergeben,
Du, du biſt meine luſt,
Ich glaubs in deinem nammen,
Du mein, o Herr! ich dein,
Sprich du darzu das Amen,
So werd es veſte ſeyn.

Cantus I.



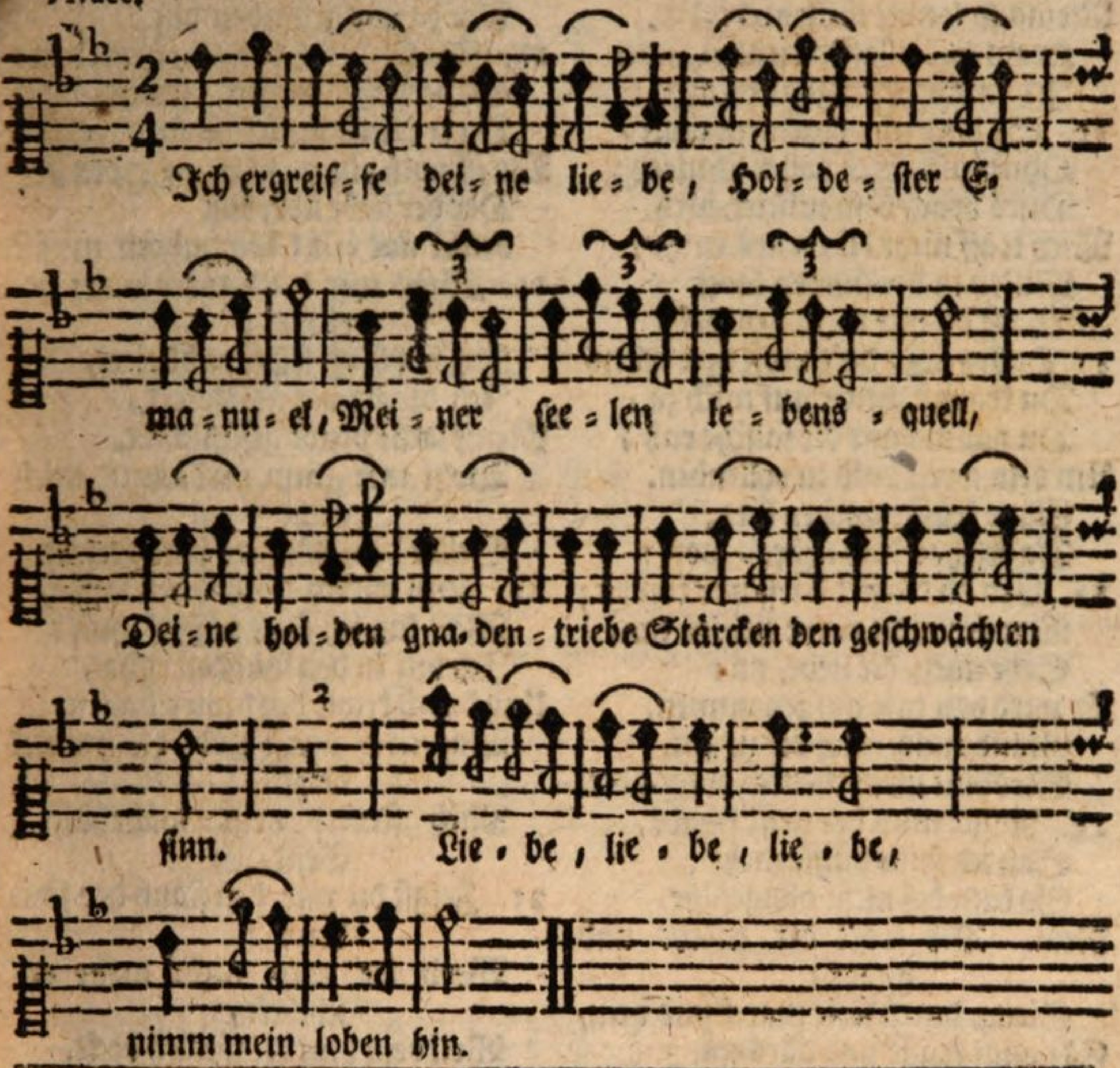
Baſſus Generalis.



2. O! wie

Cantus II.

Vivace.



2. O wie wird mir hier zu muthe,
Da ich deine liebe riech!
Alles wird mir koth und ſiech,
Was nicht ſchmeckt nach deinem blute,
Was nicht Gottes liebe heißt,
Die mich allem fluch entreißt.

3. O wie ſtröhmen liebes-fluthen
Auf mein vor ermattes hertz!
Du verſüſſeſt allen ſchmertz;
Jeſu, brunn-quell alles guten,
Ein unendlich liebes-meer,
Kommt auß deinen wunden her.

4. Ich kan deine allmacht preiſen,
Die mich noch erhalten hat.
In ſo mancher hülff und rath
Kan ich liebes-proben weiſen.
Die du bey verſchidner laſt
Mir mit macht geleiſtet haſt.

5. Doch diß ſind jetzt nicht die ſachen,
Die mein mund allein beſingt:
Die, da mich dein Geiſt durchdringt,
Mich allein ſo frölich machen:
Die, da mancher kum̃er ſchwindt,
Meines liedes vorwurff ſind.

6. Liebe iſts. Die quell iſt offen,
Die mir deine ſeithe zeigt:
Die den Vatter zu mir neigt,
Nachdem ſie der ſpeer getroffen:
Die mir ſolche freude bringt,
Daß mein hertz nur diß beſingt.

7. Ich war durch und durch beflecket,
Todes-banden druckten mich:
Troſt und hülffe floh und wich;
Ich war gantz mit ſchuld bedecket;
Mich traff innre ſeelen-pein;
Ich fiel immer tieffer drein.

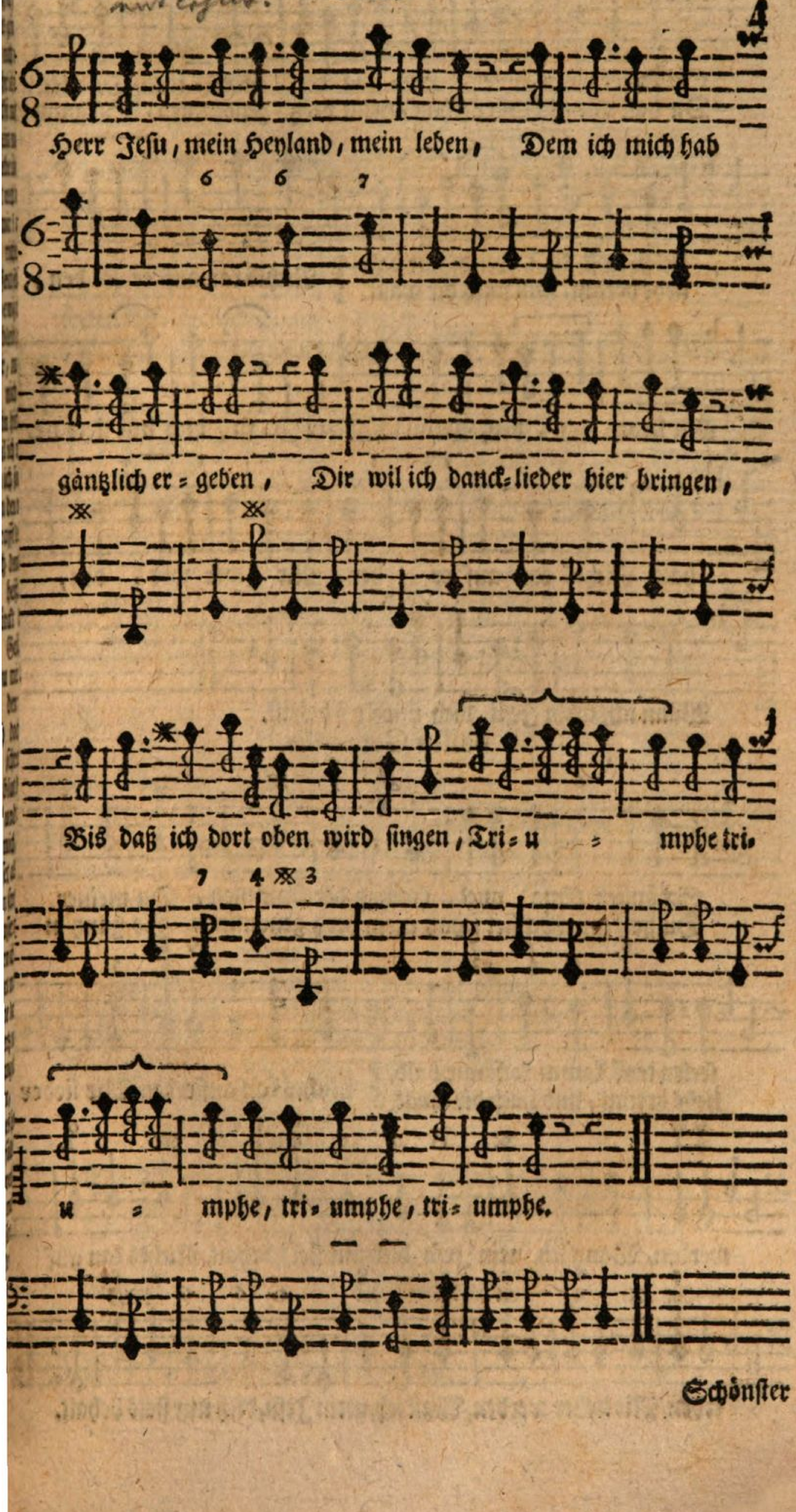
8. Jeder augenblick war ſünde,
Ja mein athem war verfluch.
Ward ich gleich von dir geſucht,
War dein ſtraffen gleich gelinde:
Floh ich doch ohn unterlaß
Von dir auß vergifftem haß.

9. Meere ſind noch zu ergründen,
Da ich unaußforſchlich war.

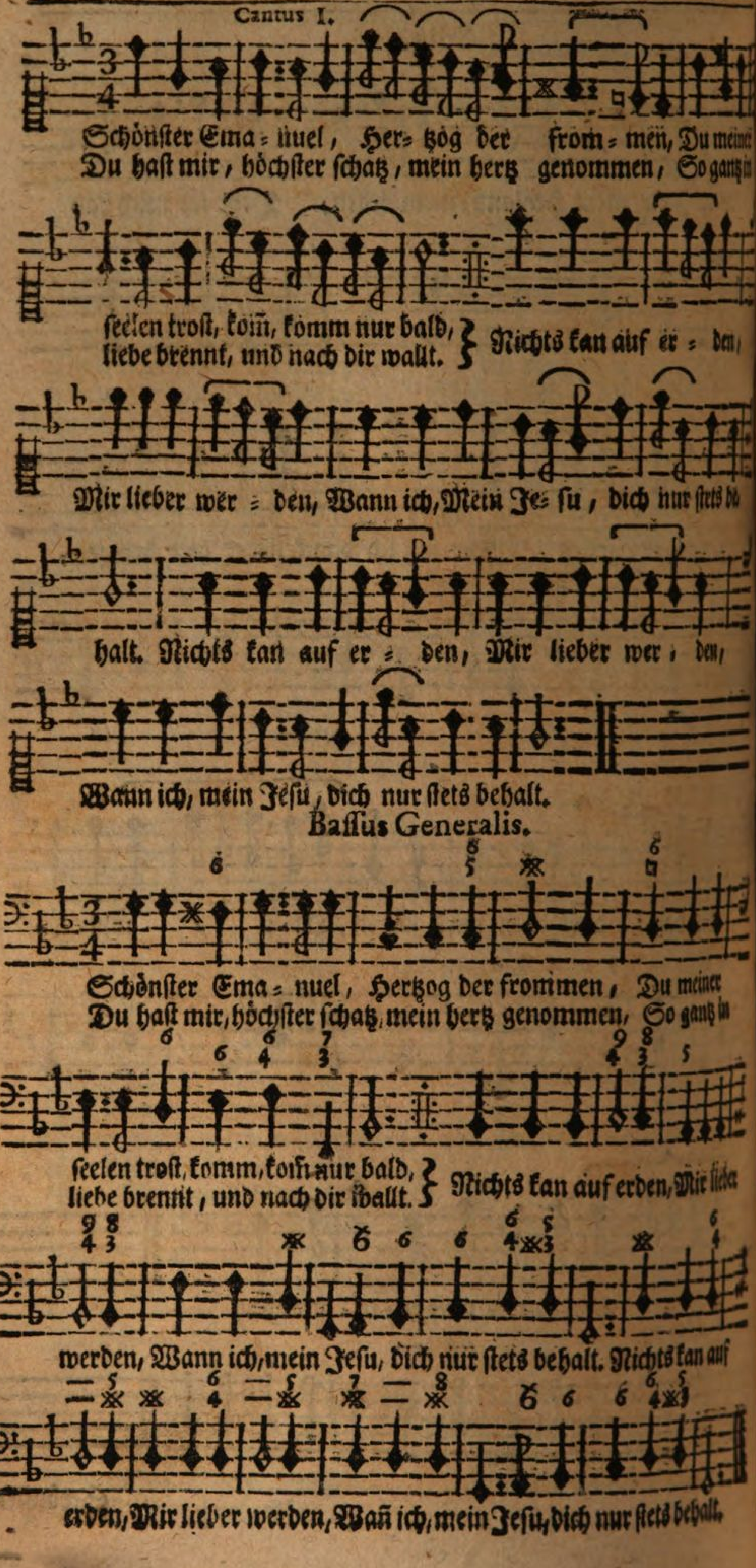
Diſes

Diſes mehrte die gefahr.
Niemand konnte mich verbinden;
Kraut und pflaſter dienten nicht.
Ich entwich dem ſonnen-licht.
10. So lang ich in meinem blute,
Ohne rath, doch voller ſchmertz;
Diſes brach dein mutter-hertz.
Mich traff nicht die zornes-ruthe,
Mitten in der ſünden lauff
Thatſt du mir die augen auf.
11. Dabey ließſt du's nicht bewenden,
Du trangſt weiter auf mich zu,
Du nahmſt mir die falſche ruh,
Um dein werck bald zu vollenden.
Eigne kräffte wichen fort;
Da erſcholl dein liebes-wort:
12. Wen da dürſtet darff nur komen;
Wer ſich nicht mehr helffen kan,
Sehe mich, die liebe, an:
Er wird von mir aufgenommen.
Glaube nur, auch dir zu gut,
Ströhmt mein theures opfer-blut.
13. Nagte mich der tieffe ſchade,
Sah ich keine hülffe mehr;
So kam diß nicht ohngefähr.
Nein. Diß wort der macht und gnade,
Gieng, durch ſeele marck und bein,
Es nahm krafft und alles ein.
14. Ich kan es zwar noch nicht faſſen,
Was die liebes-macht gethan;
Doch nehm ich es willig an.
Ich muß es nur gelten laſſen;
Mich, der ich dich ſo betrübt,
Haſt du, Gott, alſo geliebt.
15. Solte diß nicht ſüſſe ſchmecken?
Honig kan nicht ſüſſer ſeyn.
Ich geh in den himmel ein,
Statt der ſtraffe, forcht und ſchrecken.
Wer beſingt diß wunder nicht?
Ich erfahr was Jeſus ſpricht:
16. Alſo hat mich Gott geliebet,
Daß er ſeinen liebſten Sohn
Unter leiden, ſchmach und hohn,
Ja zum tod des creutzes gibet.
Diſes ſelige gefühl,
Iſt gewiß kein ſinnen-ſpiel.
17. Ich war tod. Du bringſt mir leben:
Du nimmſt mir die laſten ab,
Du verſcharrſt ſie in dein grab.
Dein ſo kräfftiges vergeben,
Zeiget, daß du, Jeſu Chriſt,
Mir zu gut geſtorben biſt.
18. Ich ſol nicht verlohren werden;
So verliebr ich mich in dich;
Du erquickſt mich ſüſſiglich.
Wo iſt noch ein menſch auf erden,
Der der liebe überfluß
Nicht mit recht bewundern muß?
19. Wohl mir! ich werd nicht gerichtet;
Diß hat Gott ſelbſt publiciert,
Ich bleib ewig abſolviert,
Meine ſache bleibt geſchlichtet.
Wohl mir, nun verdammt mich nicht
Selbſt dein höchſtes blut-gericht.
20. Nun wil ich mich lieben laſſen,
Was kan ich ſonſt beſſers thun?
Ich wil in den wunden ruhn,
Und durch krafft des blutes haſſen,
Was noch dunſt und blendwerck heißt.
Mich ſtärckt dein wahrhaffter Geiſt.
21. Zeigſt du mir den ſtaub der ſünden:
Werd ich doch nicht mehr erſchreckt,
Weil dein blut die ſünden deckt.
Ich weiß heil und troſt zufinden.
Gott liebt mich, ich liebe Gott.
Diß verſüſſet alle noth.
22. Jeſu, dein ſtrohm flieſſet über,
Und ſein waſſer wird nie trüb.
Liebend lehrn ich deine lieb.
Deine lieb führt mich hinüber,
Ins geraume durchs gedreng,
Dann iſts hertz nicht mehr zueng.
23. Doch ſo lang ich hier muß wallen,
Weitre meines hertzens ſchrein;
Laß es nur erfüllet ſeyn
Mit dem ſüſſen wohlgefallen,
Das du gegen mich ſtets hegſt,
Der du meine ſünden trägſt.
24. So kan mir der ſieg nicht fehlen,
Herr, ich überwinde weit
Durch der liebe ſüſſigkeit.
Jauchzend wil ich dort erzehlen,
Was die liebe würcken kan.
Liebe nimmt mich, ſünder, an.

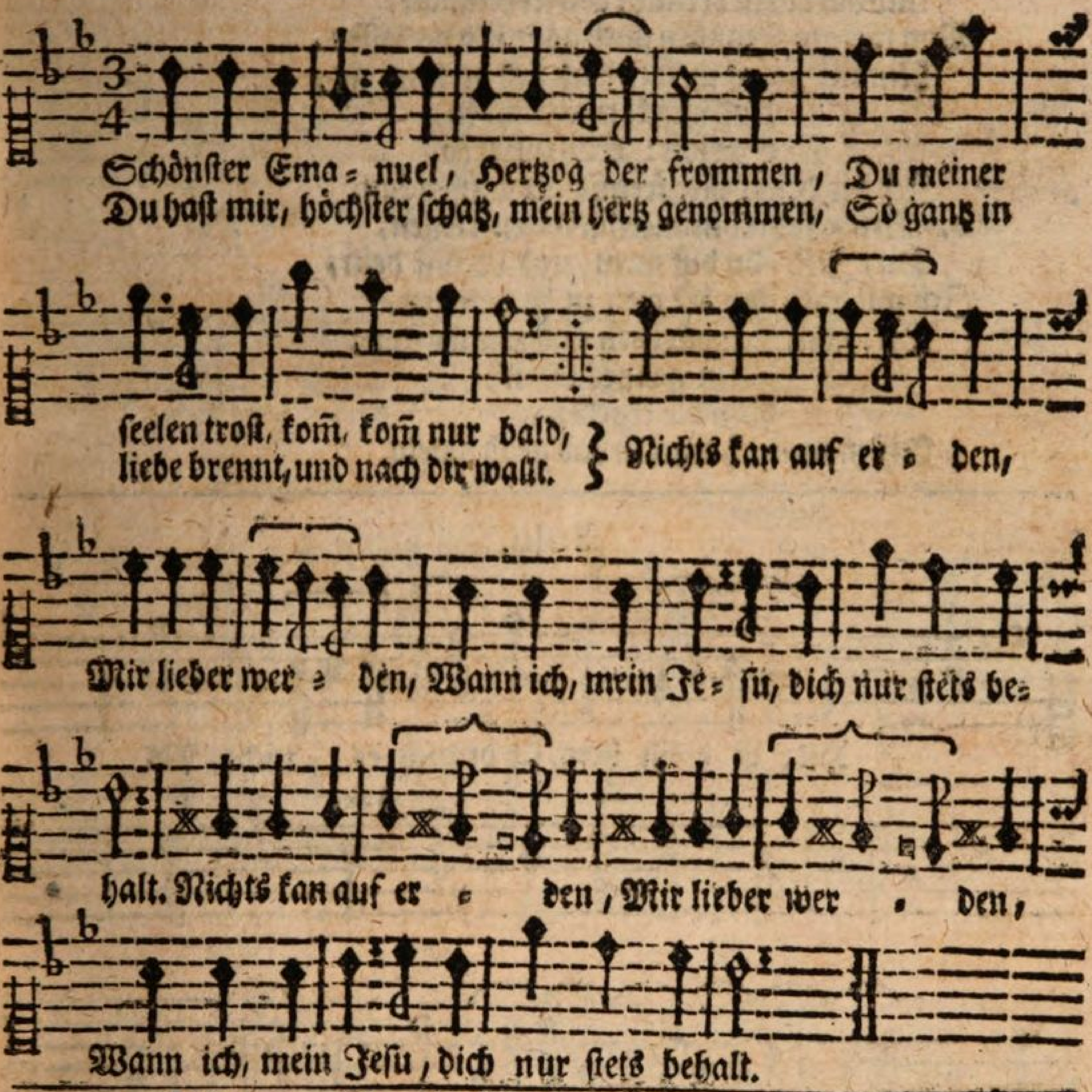
Solo.



Schönſter


Cantus I.
Schönſter Ema = nuel, Her= tzog der from = men, Du meiner
Du haſt mir, höchſter ſchatz, mein hertz genommen, So gantz in
ſeelen troſt, kom̃, komm nur bald,
liebe brennt, und nach dir wallt.
Nichts kan auf er = den,
Mir lieber wer = den, Wann ich, Mein Je= ſu, dich nur ſtets be
halt. Nichts kan auf er = den, Mir lieber wer = den,
Wann ich, mein Jeſu, dich nur ſtets behalt.
Baſſus Generalis.
Schönſter Ema= nuel, Hertzog der frommen, Du meiner
Du haſt mir, höchſter ſchatz, mein hertz genommen, So gantz in
ſeelen troſt, komm, kom̃ nur bald,
liebe brennt, und nach dir wallt.
Nichts kan auf erden, Mir lieber
werden, Wann ich, mein Jeſu, dich nur ſtets behalt. Nichts kan auf
erden, Mir lieber werden, Wañ ich, mein Jeſu, dich nur ſtets behalt.

Cantus II.



2. Dein namm iſt zucker ſüß, honig im munde,
Holdſelig, lieblich, friſch, wie kühler thau,
Der feld und bluhmen netzt zur morgen = ſtunde.
Mein Jeſus iſt es nur, dem ich vertrau:
Dann weicht vom hertzen,
Was mir macht ſchmertzen,
Wann ich im glauben ihn anbätt und ſchau.

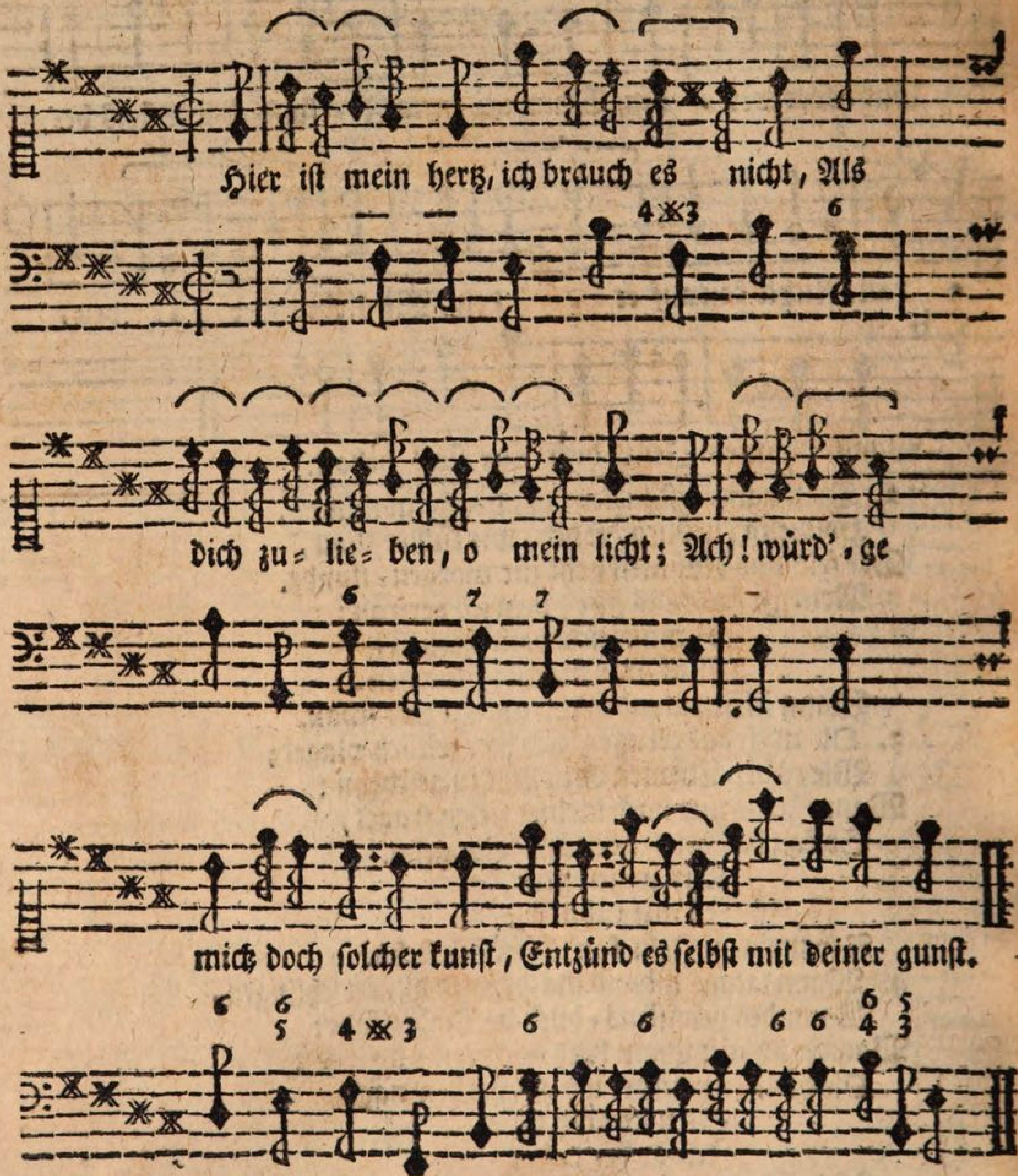
3. Ob mich das creutze gleich hier zeitlich plaget;
Wie es bey Chriſten offt pflegt zu geſchehn:
Wann Jeſus nur nach meiner ſeelen fraget,
So kan das hertze doch auf roſen gehn.
Kein ungewitter,
Iſt mir zu bitter,
Bey meinem Jeſu kan ich frölich ſtehn.

4. Wann ſatans liſt und macht mich wil verſchlingen,
Wann des gewiſſens = buch die ſünden ſagt:
Wann auch mit ihrem heer mich wil umringen
Die hölle, wann der tod am hertzen nagt,
Steh ich doch veſte,
Jeſus, der beſte,
Iſt der ſie alle durch ſein blut verjagt.

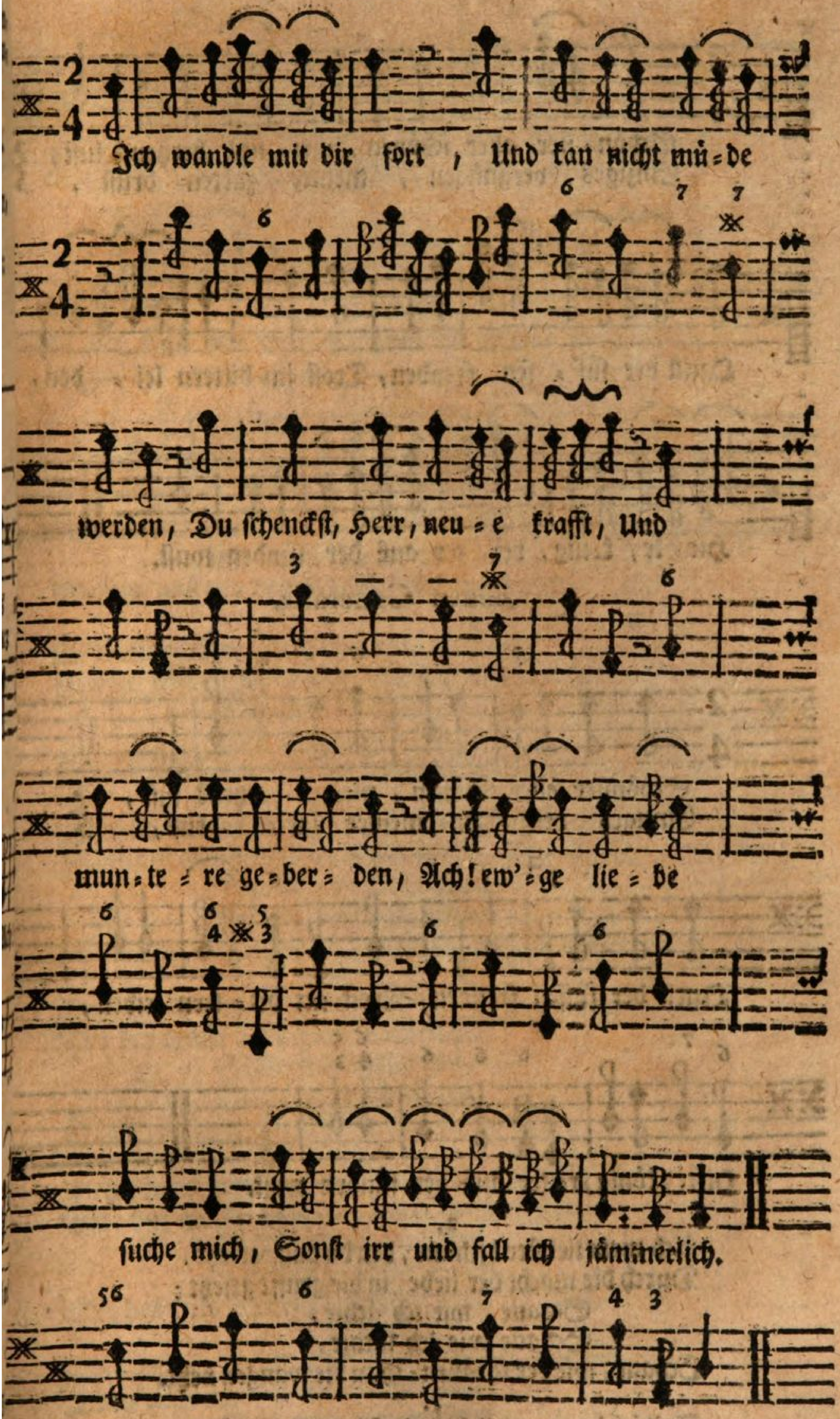
5. Will

5. Wil mich auch alle welt verfolgen, haſſen,
Und bin darzu verlacht von jedermann,
Von meinen freunden auch gäntzlich verlaſſen,
Nimmt Jeſus meiner doch ſich hertzlich an,
Und ſtärckt mich müden,
Spricht: Sey zufriden,
Ich bin dein beſter freund der helffen kan.
6. Drum fahret immerhin ihr eitelkeiten,
Du, Jeſu, du biſt mein, und ich bin dein,
Ich wil mich von der welt zu dir bereiten,
Du ſolt in meinem hertz und munde ſeyn:
Mein gantzes leben
Sey dir ergeben,
Bis man mich leget in das grab hinein.

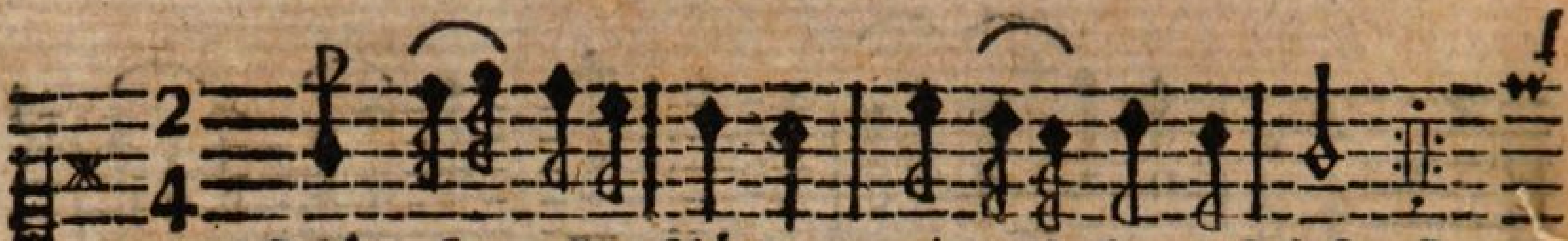
Solo.



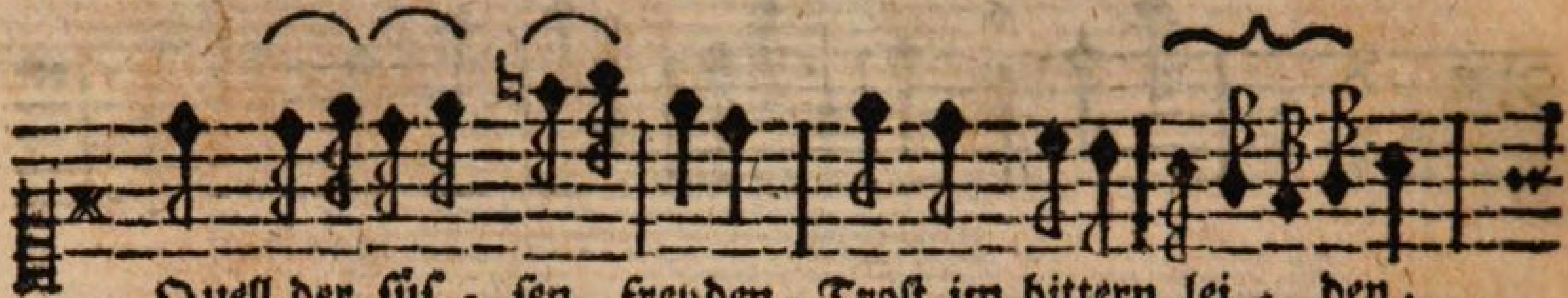
Solo.


Jch wandle mit dir fort, Und kan nicht mü=de
werden, Du ſchenckſt, Herr, neu=e krafft, Und
mun=te=re ge=ber=den, Ach! ew'=ge lie=be
ſuche mich, Sonſt irr und fall ich jämmerlich.

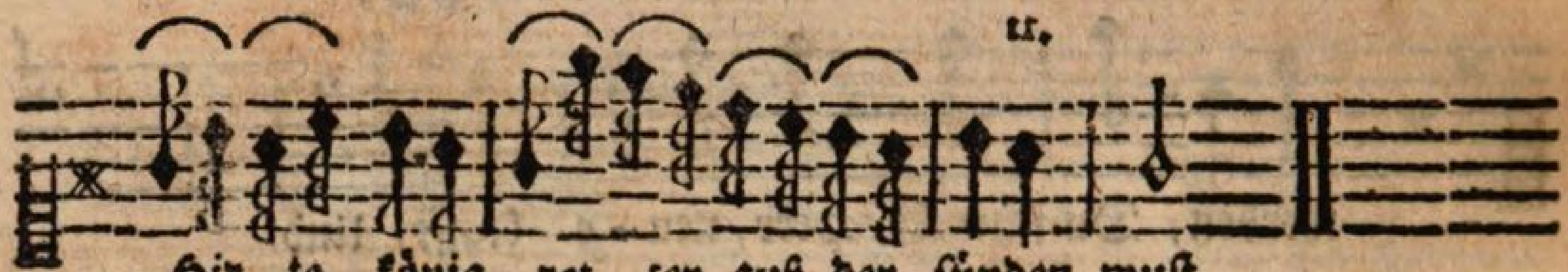
Cantus I.



Schön- ſter aller ſchönen, mei- nes hertzens luſt, }
Einziges vergnügen, meiner zarten bruſt, }

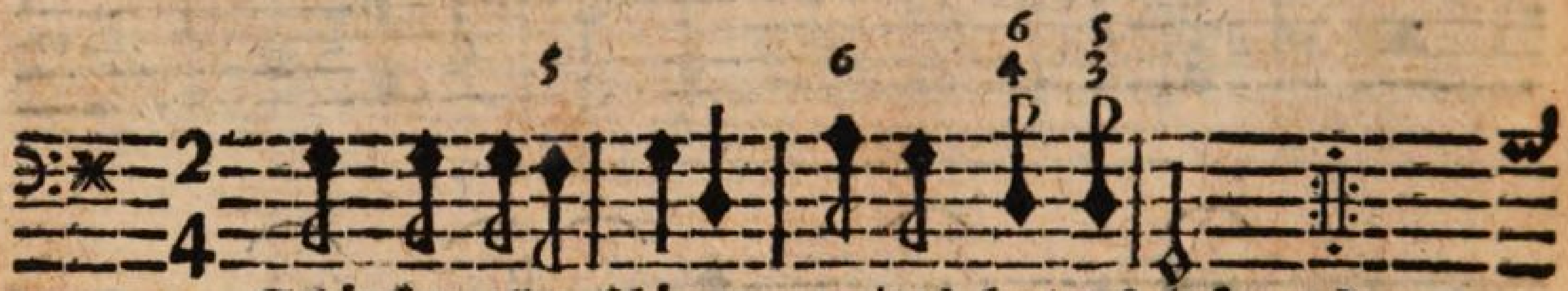


Quell der ſüſ- ſen freuden, Troſt im bittern lei- den,

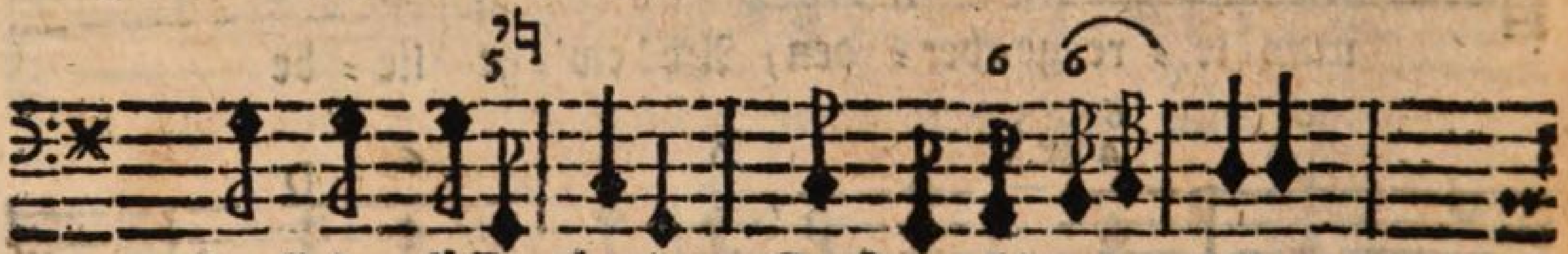


Hir- te, könig, ret- ter auß der ſünden wuſt.

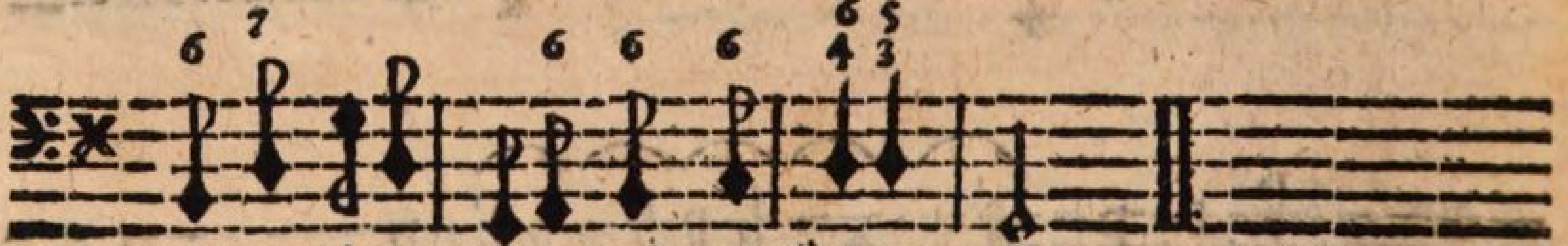
Baſſus Generalis.



Schönſter aller ſchönen, meines hertzens luſt, }
Einziges vergnügen meiner zarten bruſt, }



Quell der ſüſſen freuden, Troſt im bit- tern leiden,



Hirte, könig, retter auß der ſünden wuſt.

2.

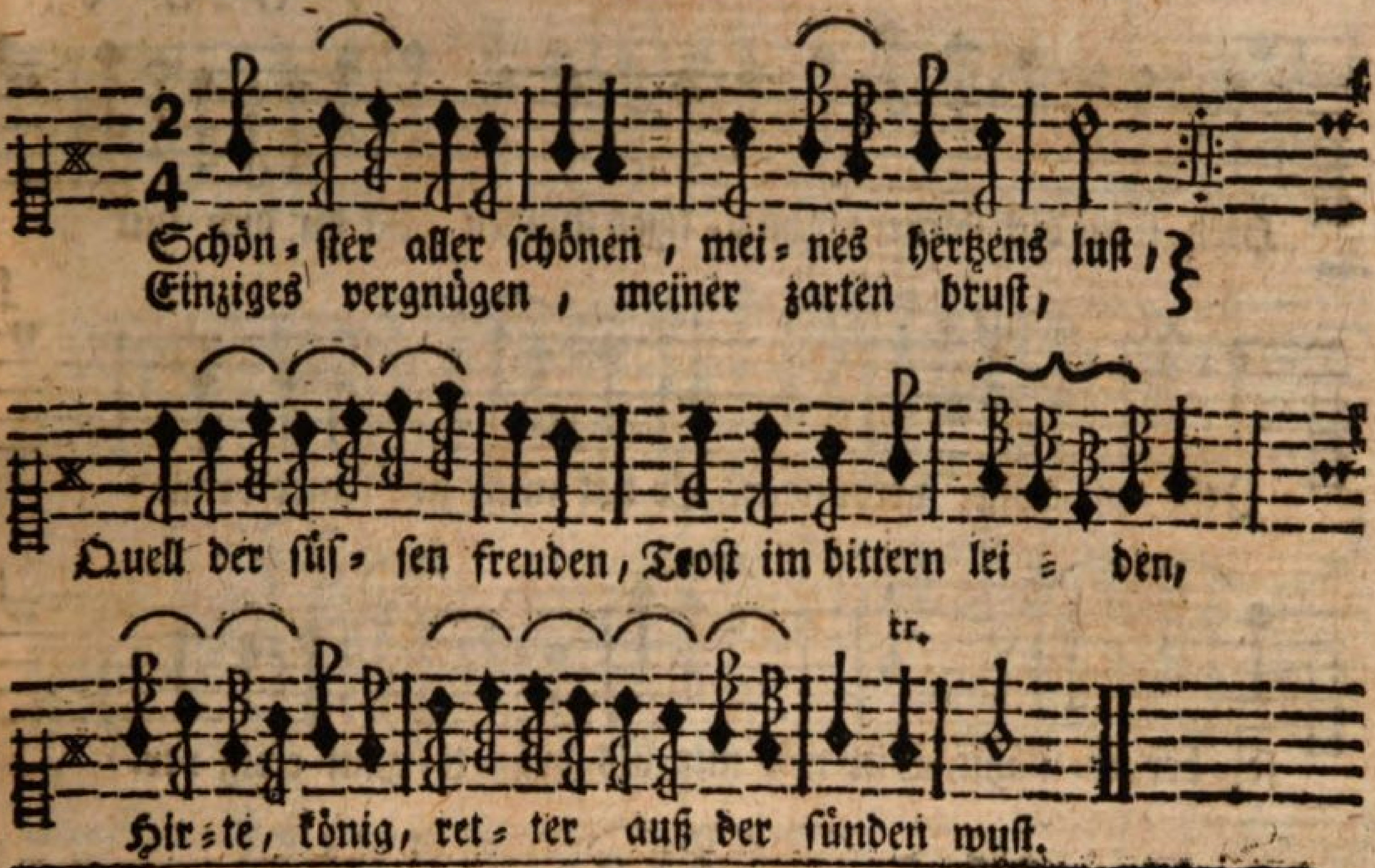
Ach mein liebſter! ſchaue, den du haſt verletzt,
Durch die macht der liebe in die grufft geſetzt;
Schaue, wie ich ächze,
Schaue wie ich lächze,
Schaue, wie der thränen-thau die wangen netzt.

3.

Solt ich dann nur lieben, daß ich ſey gequält?
Lieben iſt ja leben, das uns nicht entſeelt.
Du biſt ſelbſt die liebe,

Und

Cantus II.



Und die ſüſſen triebe
Werden uns von deiner hand ſelbſt zu gezählt.

4.

Was ein gärtner bauet reißt er ja nicht ein,
Und du ſoltſt, mein liebſter, mir ſo grauſam ſeyn?
Was die erde träget,
Wird von dir geheget,
Und du ſolteſt mir entziehn den gnaden=ſchein?

5.

Doch du biſt weit holder, als vernunfft es denckt,
Dann am allernächſten, wann anfechtung kränckt:
Wann die winde ſauſſen,
Und die wellen brauſſen,
Wird, ſtatt Petri ſchiff, die noth und angſt verſenckt.

6.

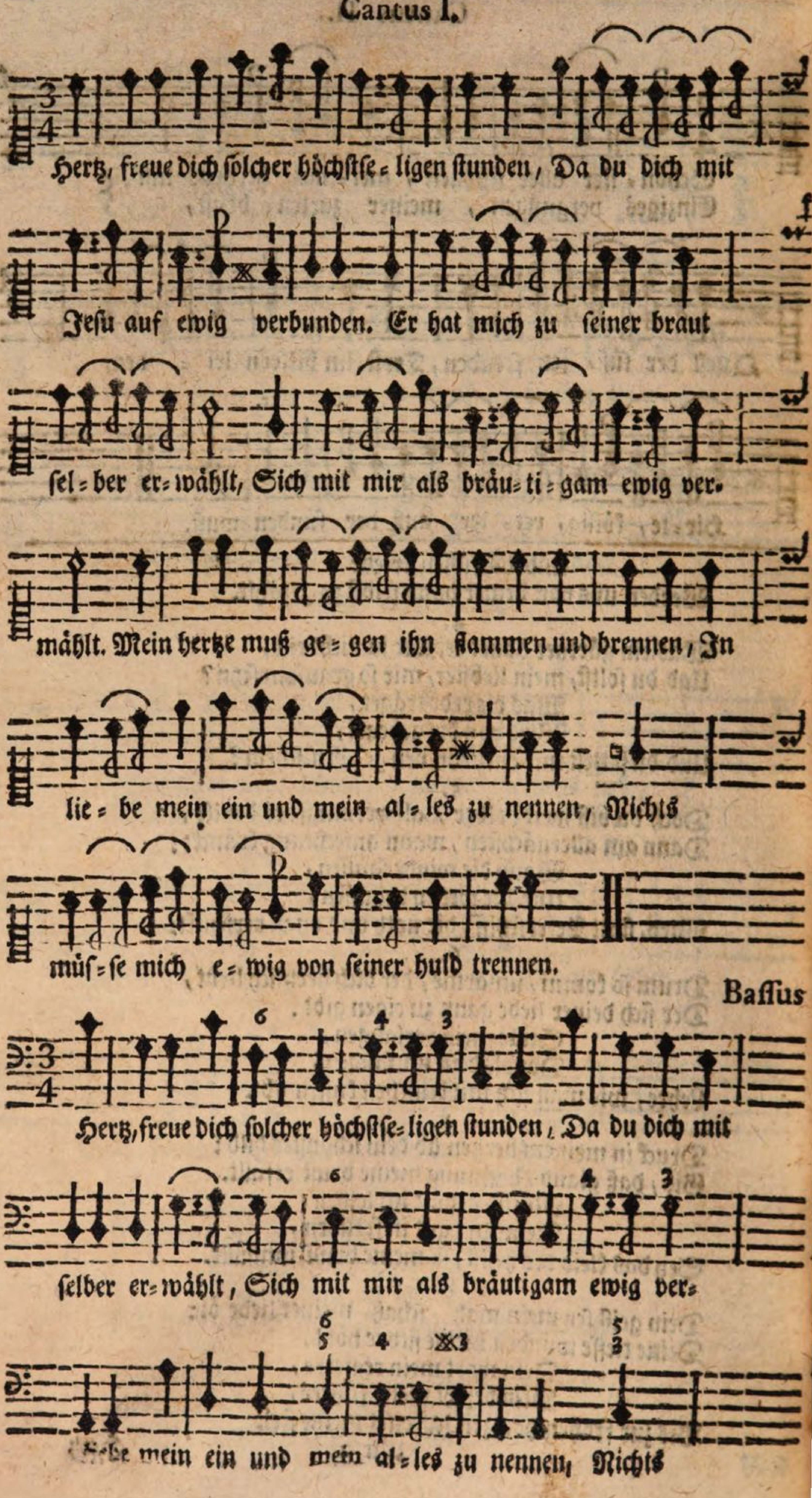
Drum ſo komm, umarme, der dich hertzlich liebt,
Der ſich deiner liebe gantz zu eigen gibt:
Stille mein verlangen,
Dopple dein umfangen,
Lehre, wie man ſich mit keuſchen küſſen übt.

7.

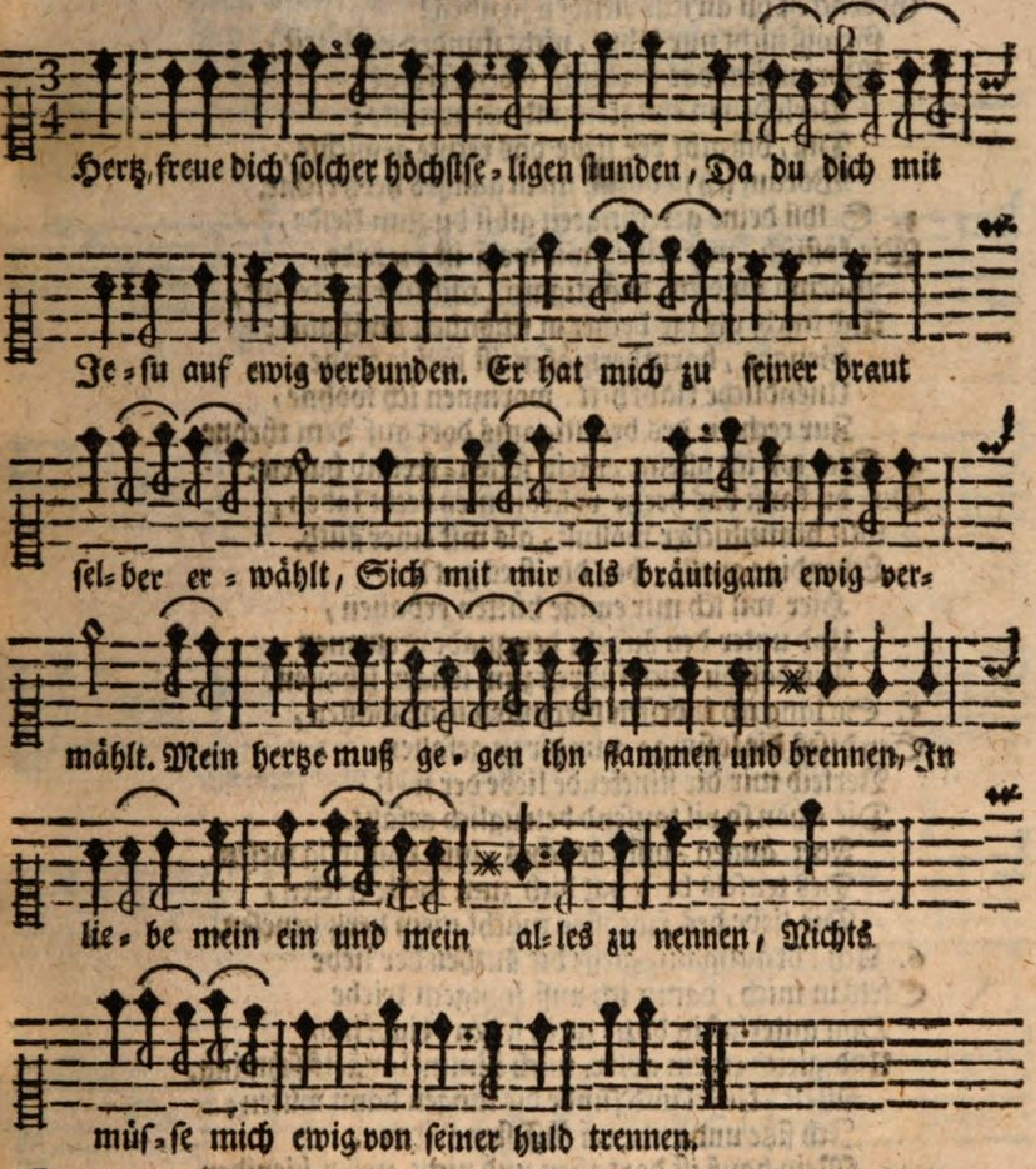
Druck in meinem hertzen ab dein ſchönſtes bild:
Gib, daß glaub, hoffnung meine bruſt erfüllt.
Muth, gedult im leiden,
Demuth, gut in freuden,
Sey das kleid des heils, ſo meine bruſt umhüllt.

8.

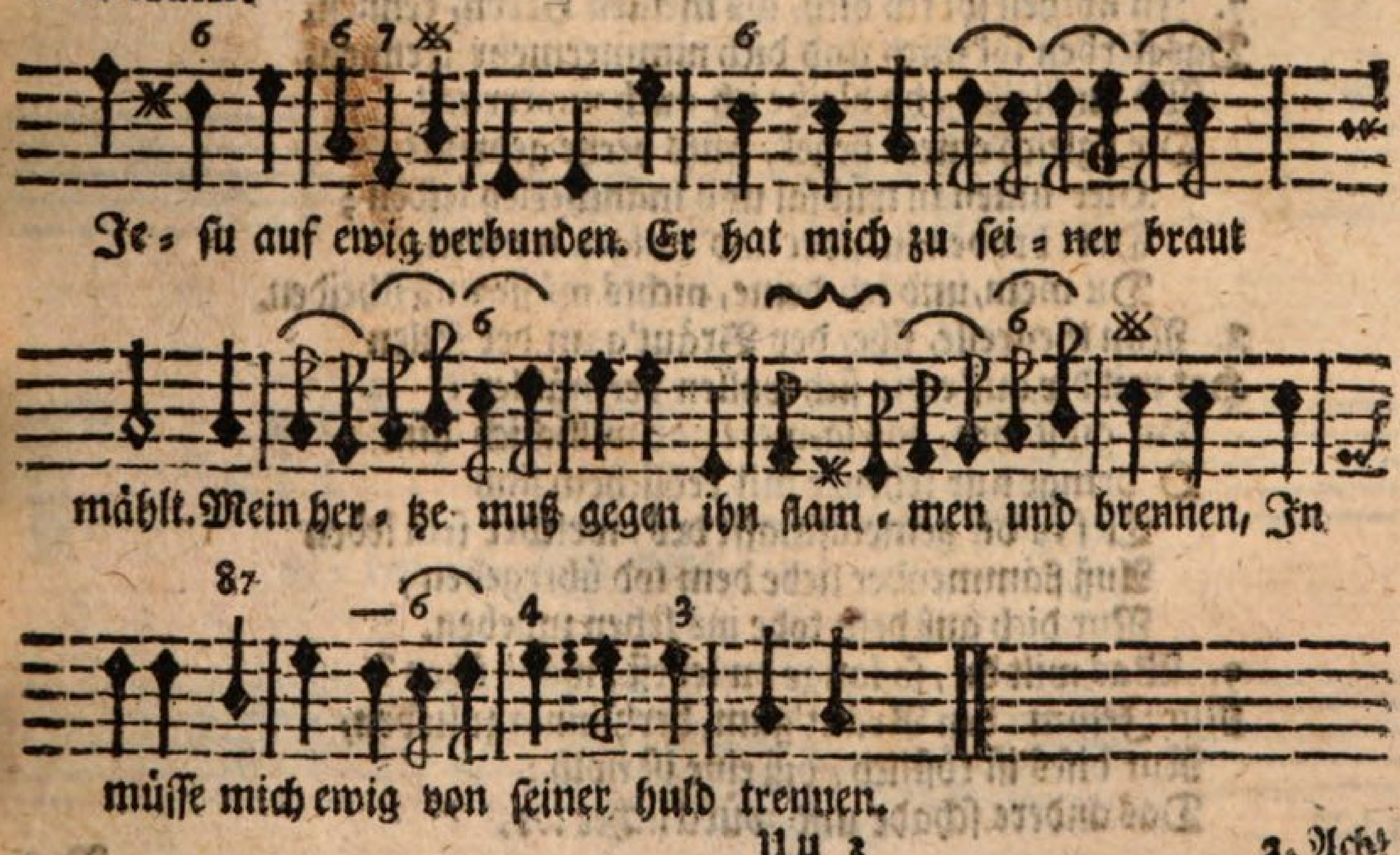
Dein geiſt ſey mein mahl=ſchatz, meiner liebe öl:
Deine tieffe wunden meine ſichre höhl,
Dein wort mein regierer,
Dein befehl mein führer,
Bis zur frohen hochzeit ſchreitet meine ſeel.


Cantus I.
Hertz, freue dich ſolcher höchſtſe= ligen ſtunden, Da du dich mit
Jeſu auf ewig verbunden. Er hat mich zu ſeiner braut
ſel= ber er= wählt, Sich mit mir als bräu= ti= gam ewig ver=
mählt. Mein hertze muß ge= gen ihn flammen und brennen, In
lie= be mein ein und mein al= les zu nennen, Nichts
müſ=ſe mich e= wig von ſeiner huld trennen.
Baſſus
Hertz, freue dich ſolcher höchſtſe= ligen ſtunden, Da du dich mit
ſelber er= wählt, Sich mit mir als bräutigam ewig ver=
[illegible] mein ein und mein al= les zu nennen, Nichts

Cantus II.



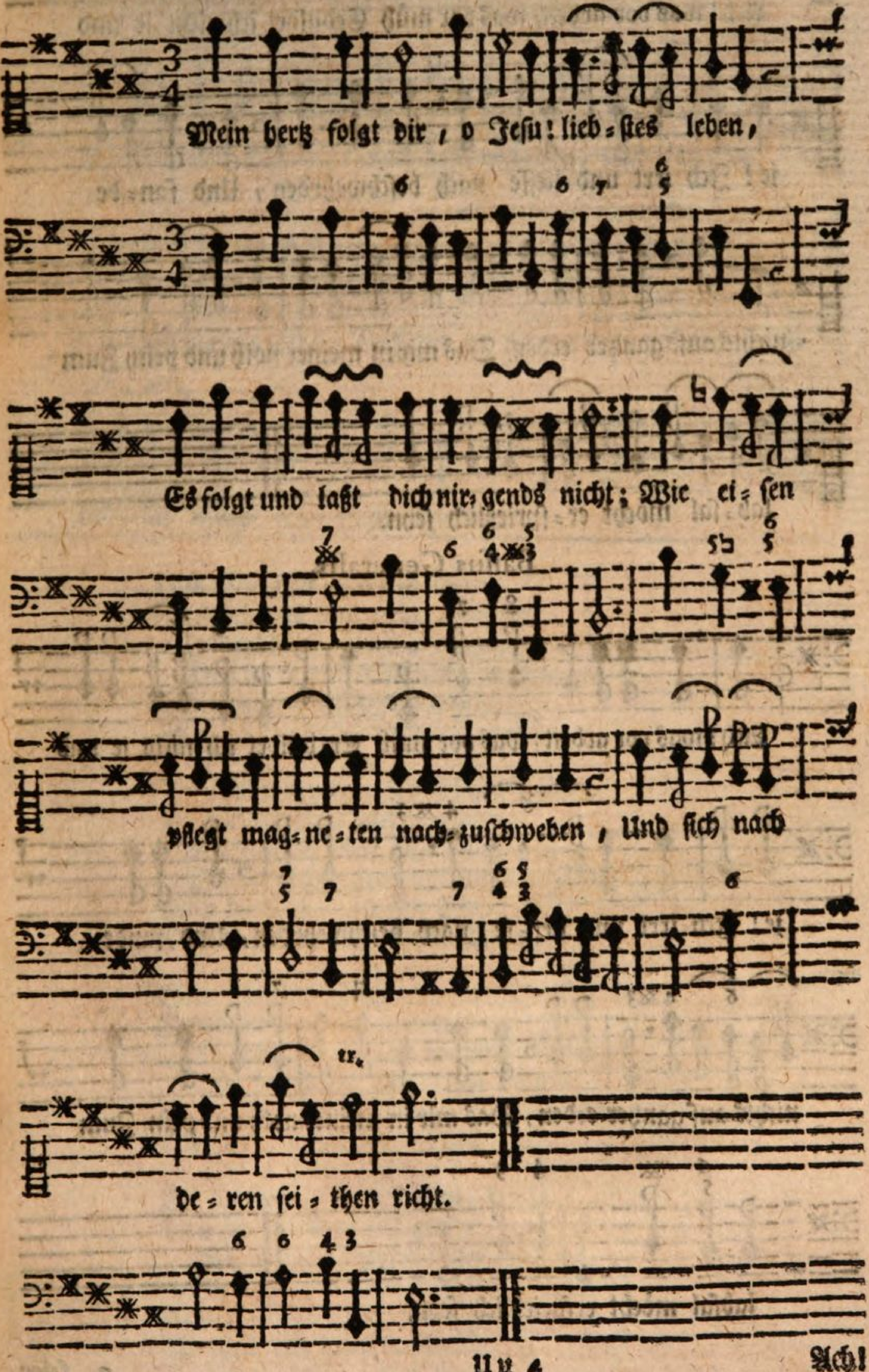
Generalis.



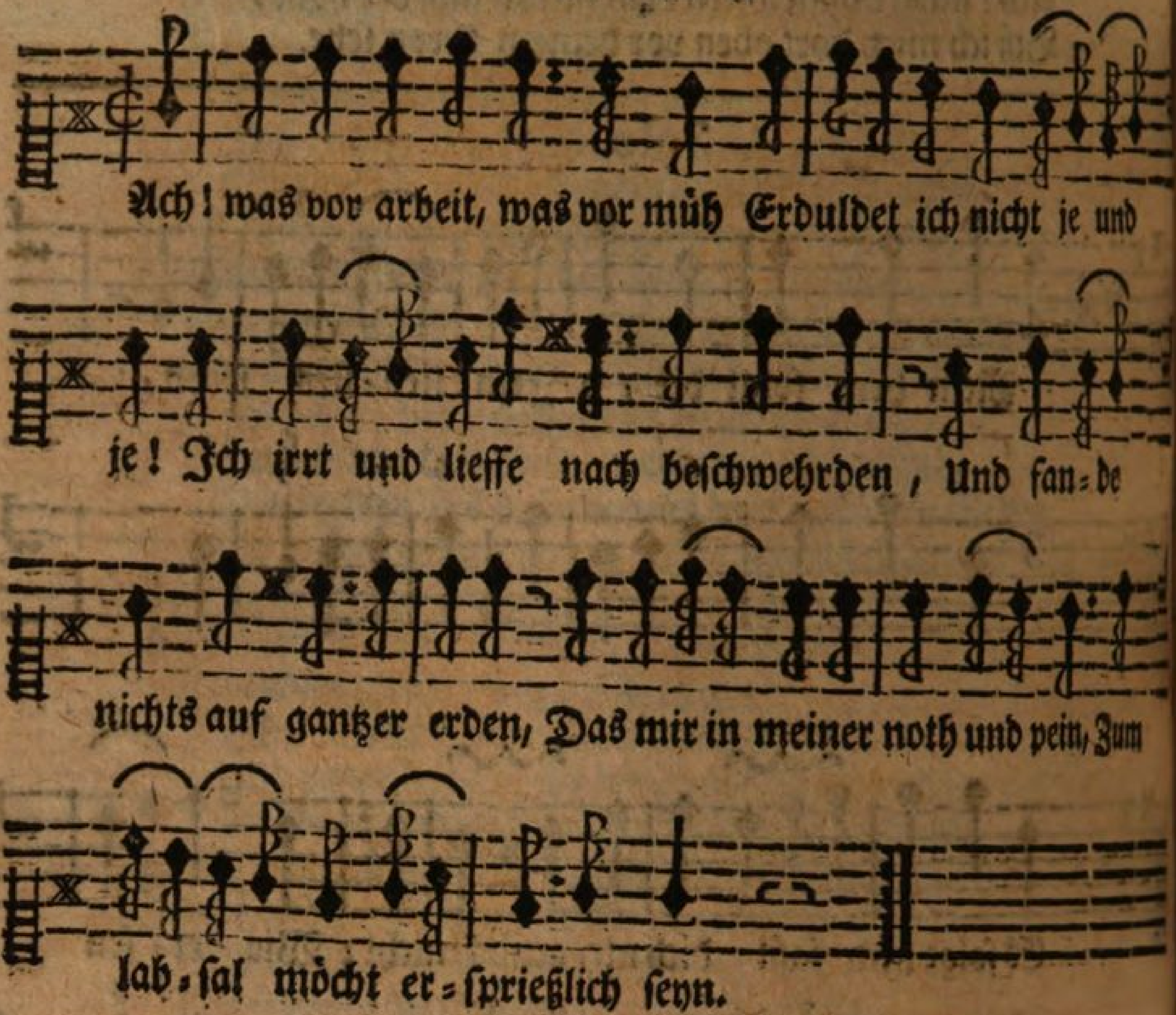
2. Ach! ſüſſeſter bräutigam, was für ein lieben
Gedenckeſt du an mir elenden zu üben!
Gewiß nicht nur jahre, nicht ſtunden noch zeit,
Worinn ſich das ſterbliche leben erfreut,
Verloben in ewigkeit und im gerichte;
Diß, diß gibt der liebe das rechte gewichte,
Worauf ich ja billich mein gantzes hertz richte.
3. Selbſt deine gerechtigkeit gibſt du zum kleide,
Wie köſtlich, wie reine wie weiß iſt die ſeide,
Worinn du dich, bräutigam, mit mir vertrauſt,
Und mich, als die deine, in ſchönheit anſchauſt;
Genade, barmhertzigkeit iſt meine crone,
Unendliche klahrheit, worinnen ich wohne,
Zur rechten des bräutigams dort auf dem throne.
4. Dich wil ich alleine, mein ſeelen-freund haben:
Du, du kanſt das hertze vollkommen recht laben,
Mit himmliſcher wolluſt, als mit einer fluth.
Lebendige quelle, bey dir iſt es gut!
Hier wil ich mir ewige hütten erbauen,
Und unter den flügeln der gnade vertrauen,
Bis daß du mich führeſt zum ſeligen ſchauen.
5. So lang ich indeſſen hierunten muß wallen,
Sey diſes die loſung: nur dir zu gefallen.
Verleid mir die ſtinckende liebe der welt,
Die ſchon ſo vil tauſend betrüglich gefällt.
Fort, augen-luſt, fleiſches-luſt, hoffärtig weſen,
Des teufels brut hat dich zum theile erleſen,
Die liebe des Höchſten macht mein hertz geneſen.
6. Ach! bräutigam, gieſſe die fluthen der liebe
Stets in mich, damit ich auß innigem triebe
Ohn unterlaß in dich, mein leben, eindring,
Und, gleich einem adler, mich himmel-wärts ſchwing.
Welt, teufel und ſünde die mögen dann wüten;
Ich ſitze und ruhe im ſüſſeſten friden,
Mein hauß iſt dort oben und nicht mehr hieniden.
7. In nöthen ſol ich dich, als meinen Herrn, kennen,
Das ſterben ſol mich und dich nimmermehr trennen,
Wo du bleibſt, da bleibe ich auch unverrückt
Dir, gleich einem ſiegel, aufs hertze gedrückt,
Hier unten in trübſal und mancherley leiden;
Dort droben in glori und ewigen freuden.
Du mein, und ich deine, nichts müſſe uns ſcheiden.
8. Nun theureſte, ſihe, der Bräut'gam der ſeelen
Hat mit dir auf ewig ſich wollen vermählen;
Du gibſt ihm, das ja-wort gar williglich hin.
O dringe nur fehrner mit redlichem ſinn
Tief in die gemeinſchafft des, welcher ſein leben
Auß flammender liebe dem tod übergeben,
Nur dich auß dem tode ins leben zuheben.
9. Was wilt du, ſo lange du lebeſt, wohl üben?
Nur Jeſum, den Bräut'gam, hertz-innig zulieben,
Nur diſes iſt köſtlich, diß eine iſt noth;
Das andere ſchade und würcklicher tod.

Nun Amen, Emanuel, ja, es geſchehe!
Ach! ſtärcke du ſelbſten dein lamm auß der höhe,
Biß ich mich dort oben vor deinem thron ſehe.

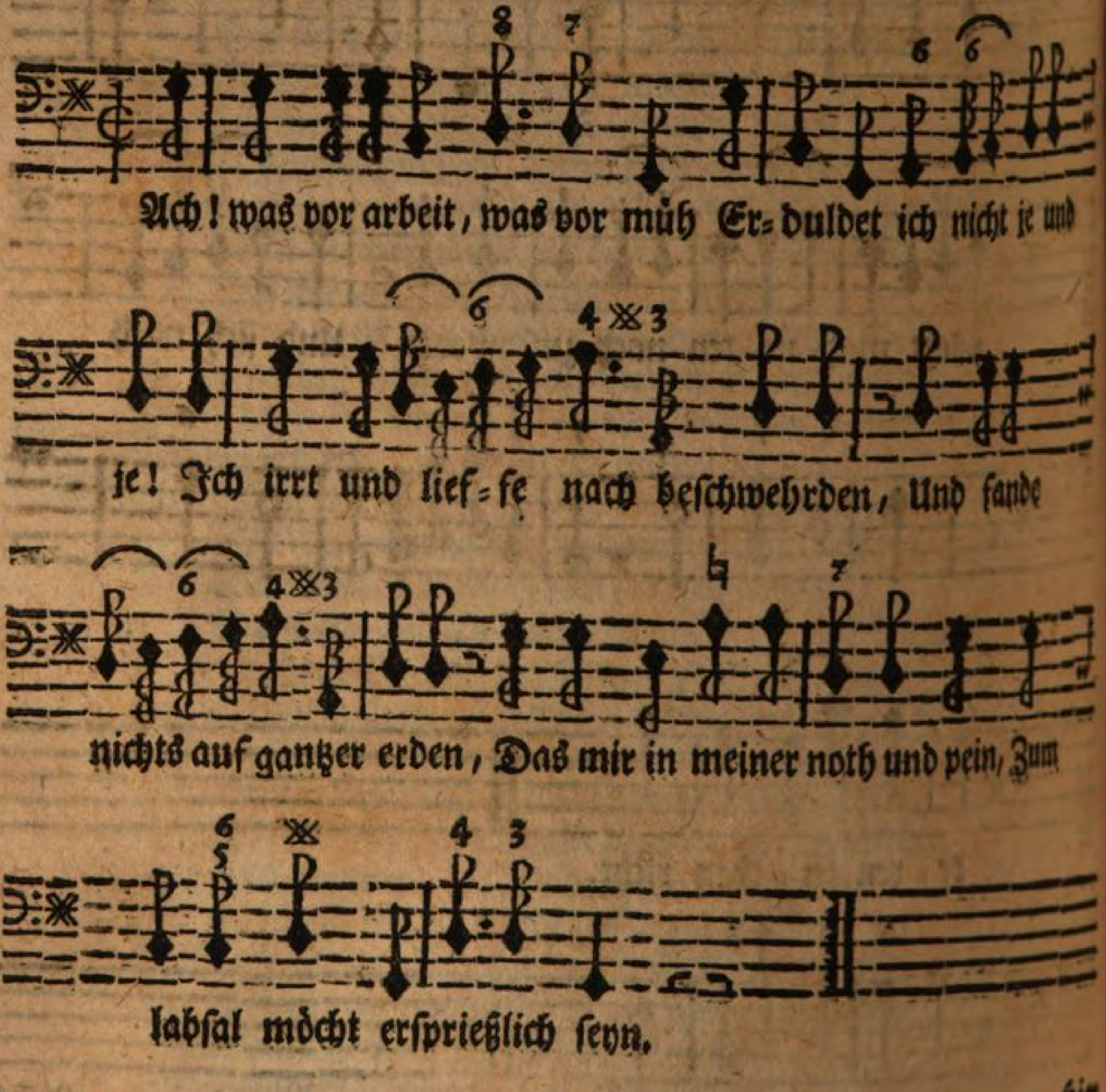
Solo.



Cantus I.

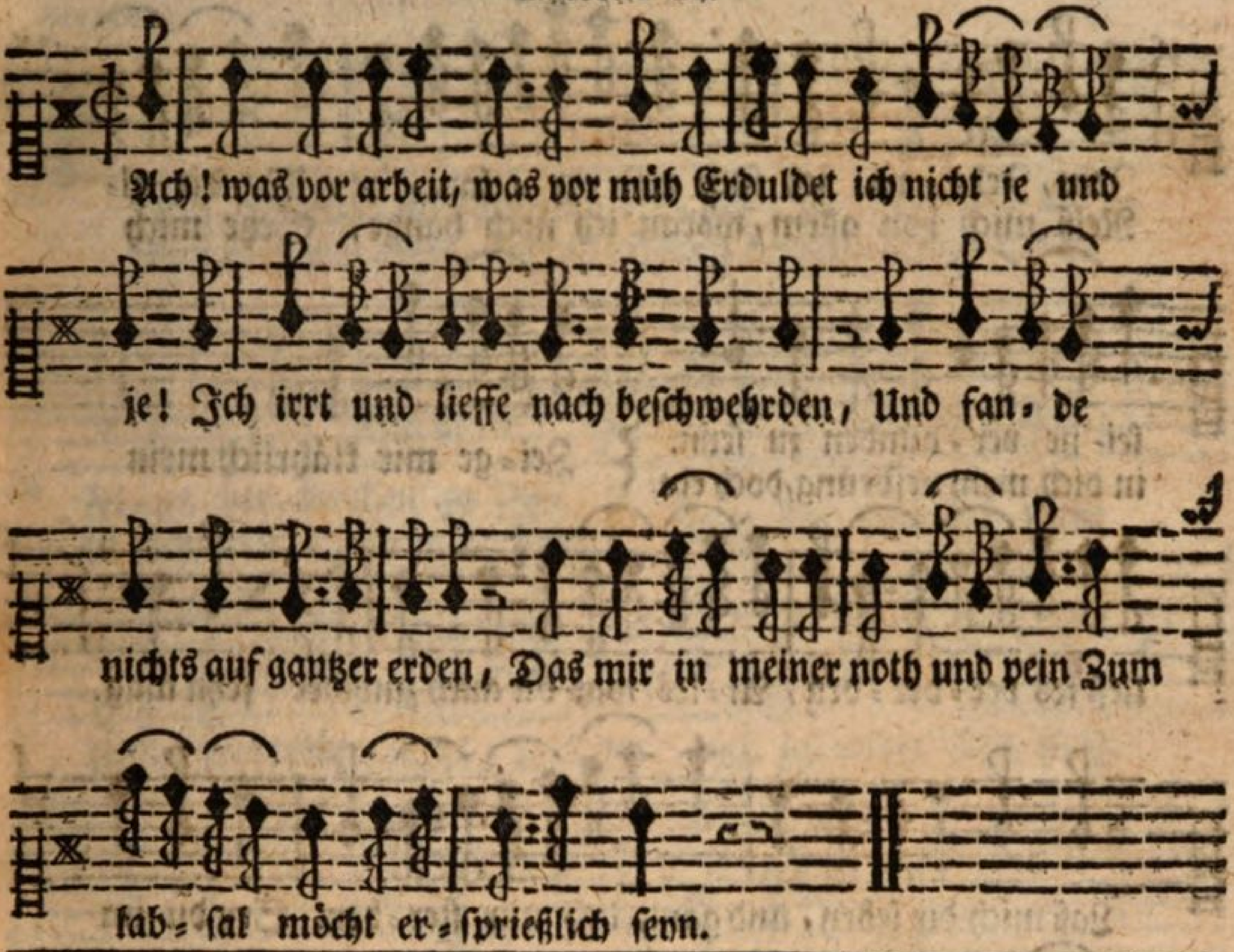


Baſſus Generalis.



2. Hier

Cantus II.



2.

Hier aber, hier an diſem ſtamm
Fand ich das ſüſſe liebes-Lamm;
  O! welch ein glück vor meine ſeele!
  Daß ich mir diſen freund erwehle;
Welch unermeßlich edles looß!
Wie iſt mein heil ſo hoch und groß!

3.

Ich fande bey dem fruchtbarn baum
Zu meiner ruhe weiten raum,
  Wo ihn die liebe hält gebunden,
  Da hab ich meine wohnung funden;
Mein hertz iſt ſo an ihn gewöhnt,
Daß es davon nicht laſſen könnt.

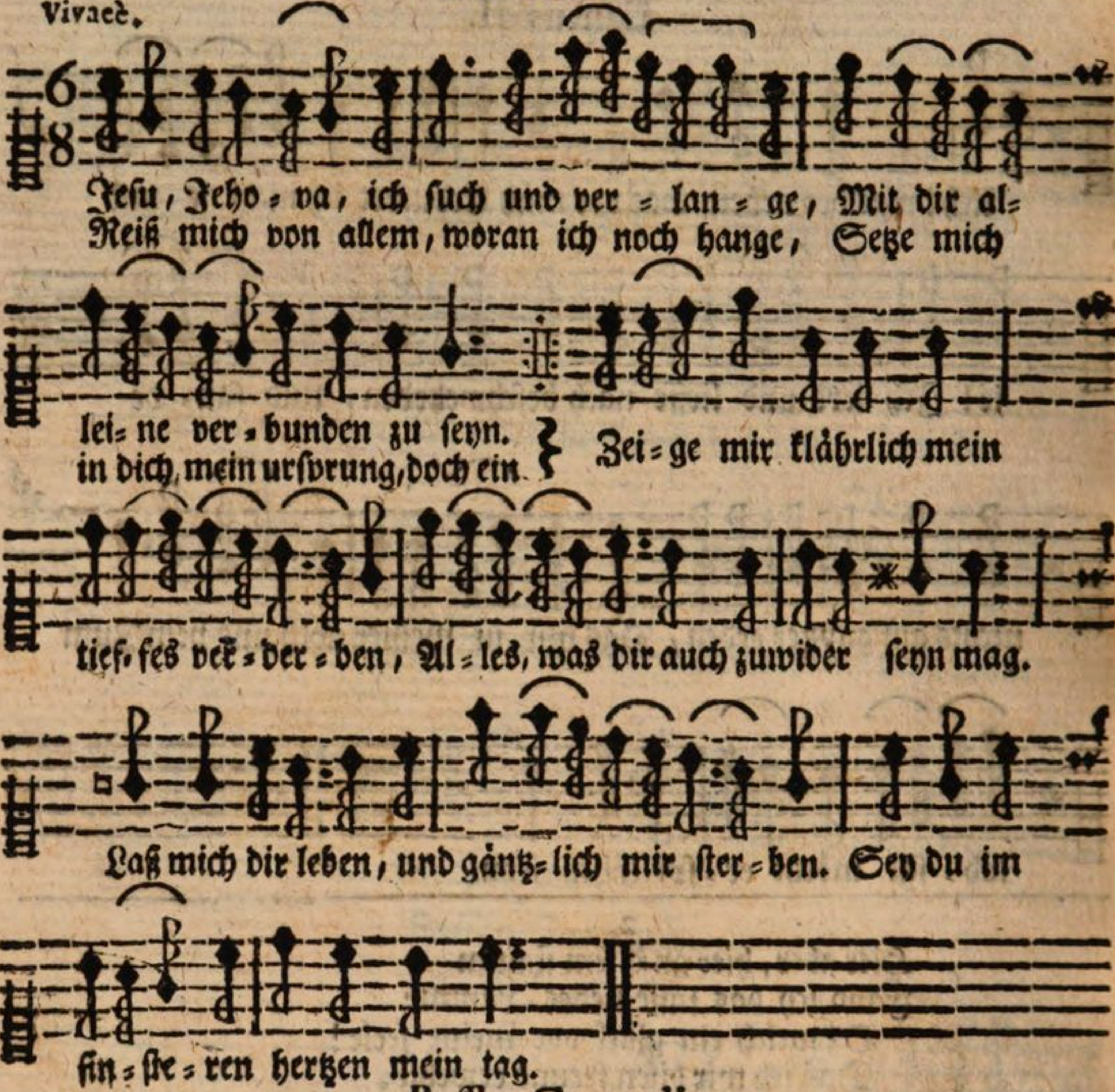
4.

Sein ſchatten gönnt mir ſanffte ruh,
Darunter bleib ich immerzu:
  Es kommen tag, es kommen nächte,
  Ohn daß ich je zuweichen dächte.
Siht gleich die wohnung ſchatticht auß,
So liebt die lieb ein ſolches hauß.

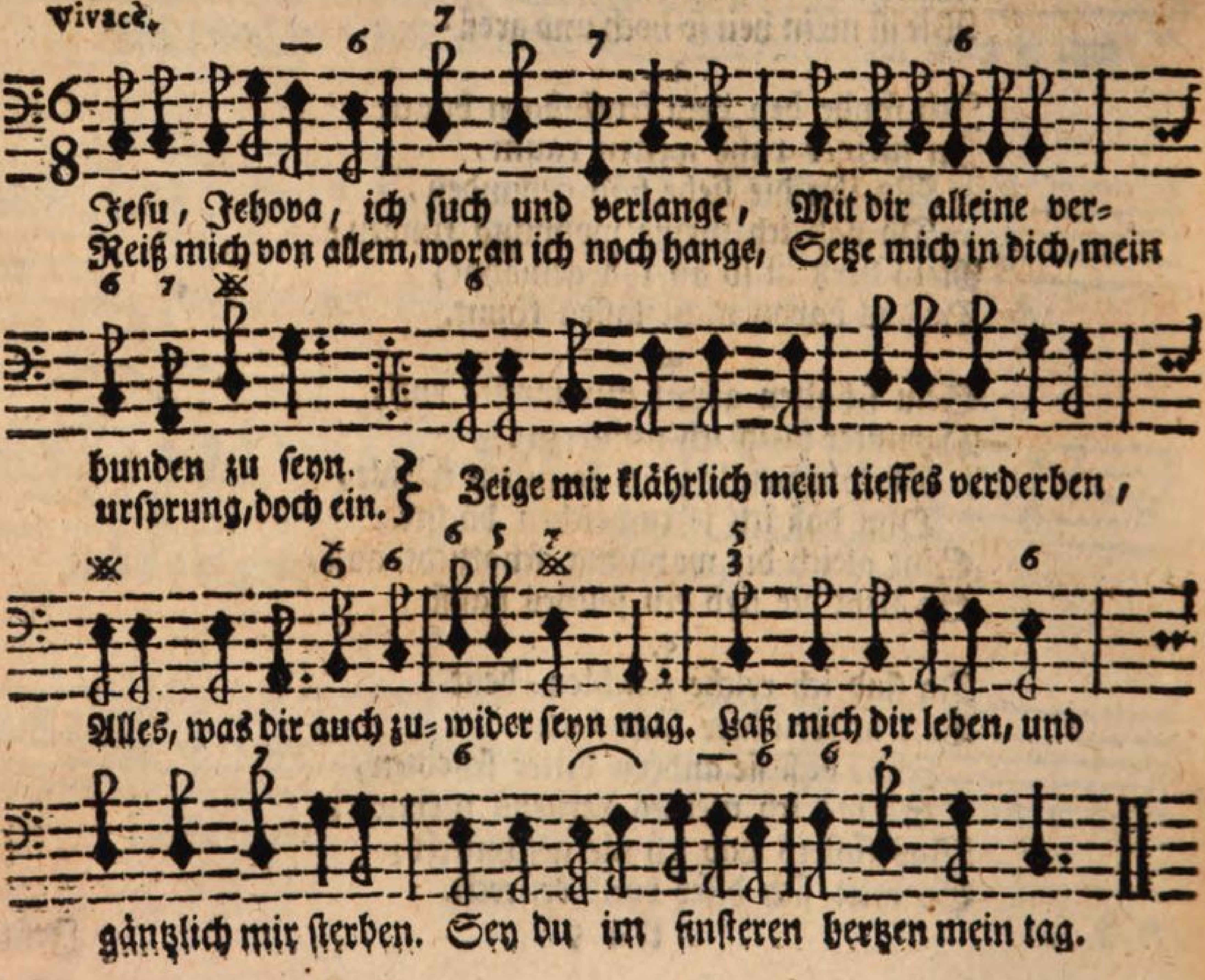
5.

Da find ich reiche früchten-beut
Von außerleßner ſüſſigkeit.
  Iſts, daß ſie andern bitter ſcheinen,
  So ſag ich meines hertzens meynen:
Was ſüſſers hab ich nie geſchmeckt,
So weit ſich diſes rund erſtreckt.

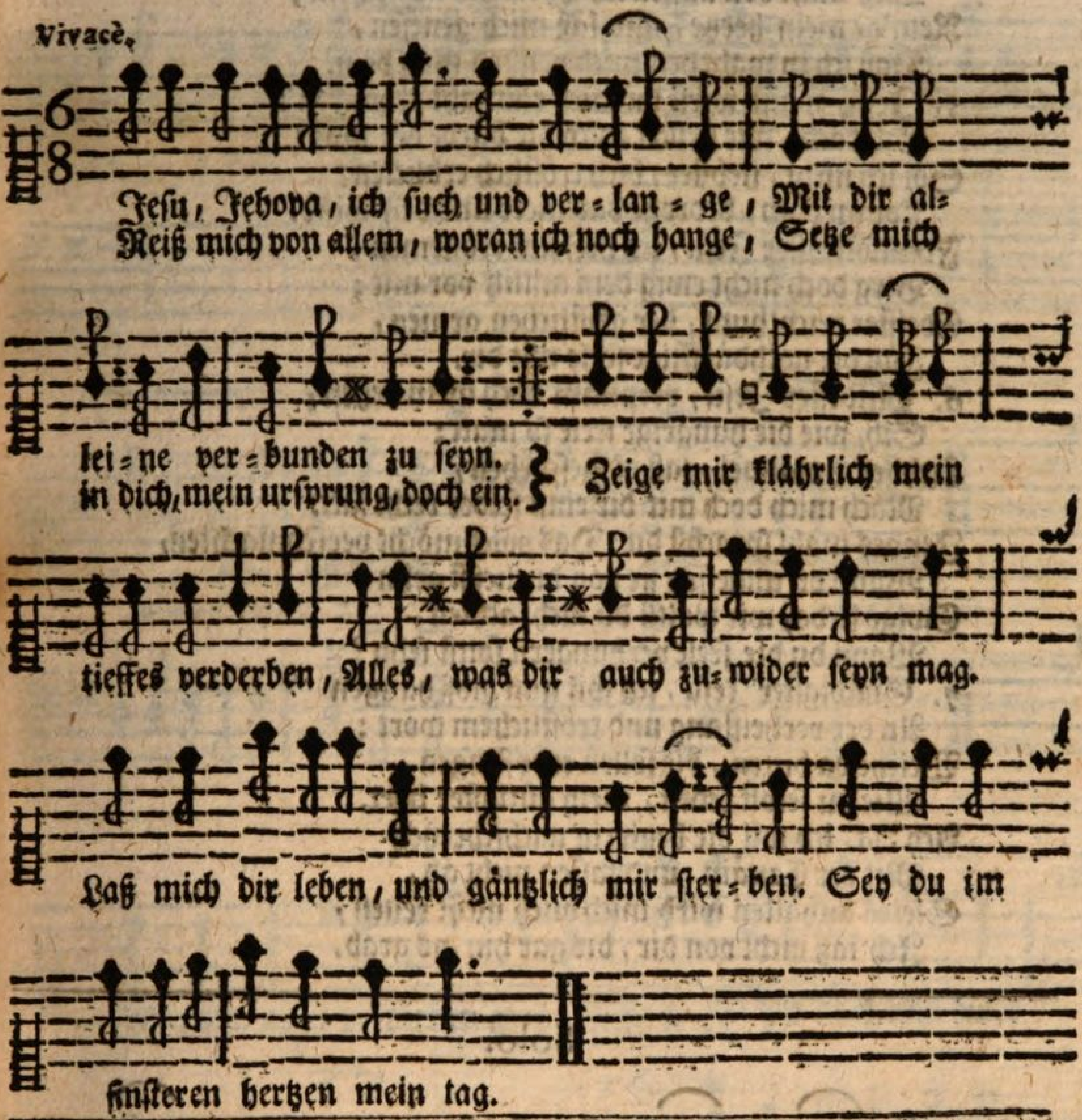
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Stärcke die kräffte der ſeelen von innen,
   Daß ich die würckung des Geiſtes empfind.
Nimm dir gefangen mein reden und ſinnen;
   Leite doch, Jeſu, dein ſtrauchlendes kind.
Ich wil verliehren mich, wo ich mich finde;
   Gib mir, mein Jeſu, vermögen darzu.
Gib, daß durch deine krafft gäntzlich verſchwinde,
   Was da verſtöhret die innere ruh.

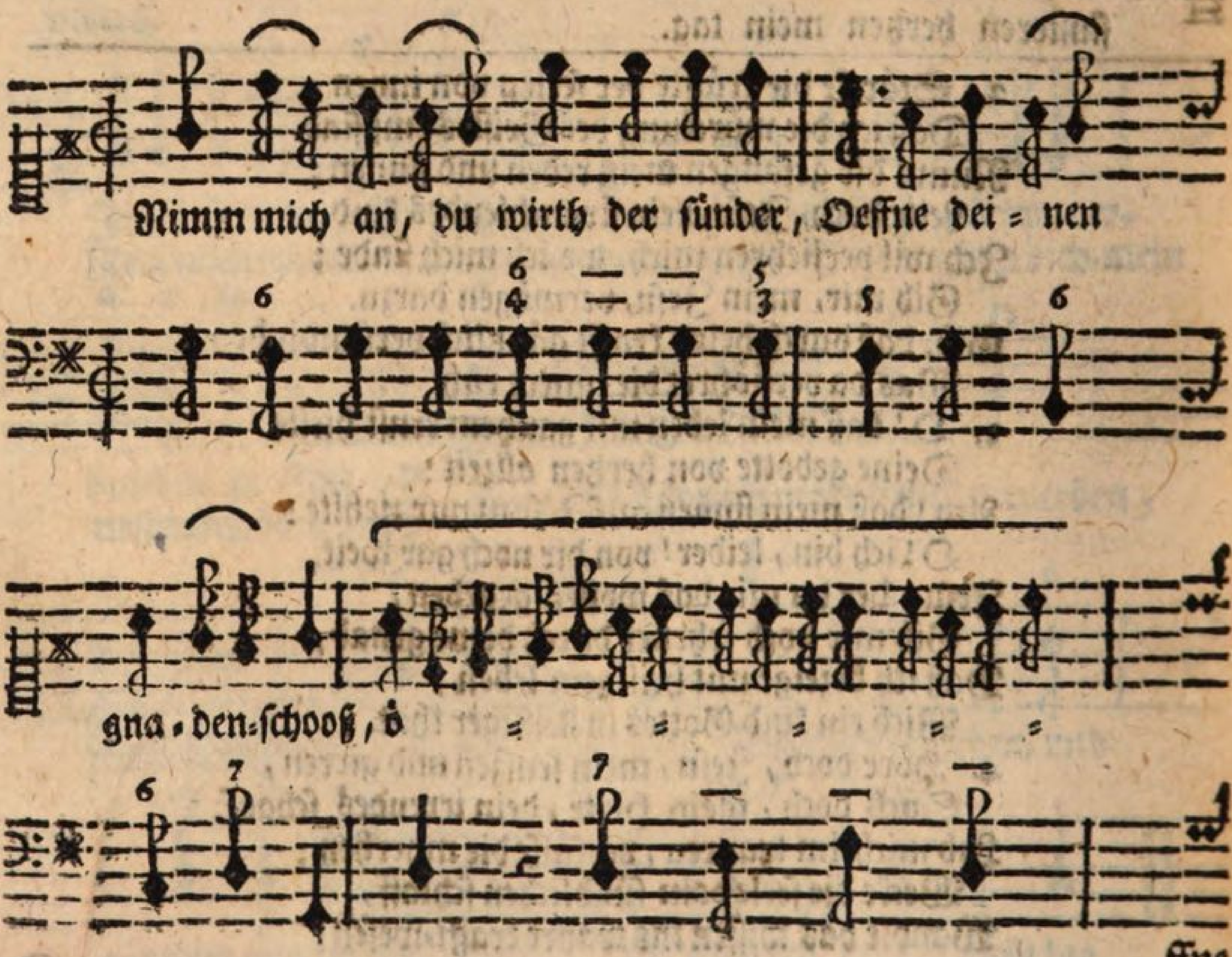
3. O! daß mein leben mit gantzem ernſt hielte
   Deine gebotte von hertzen allzeit!
Ach! daß mein ſinnen auf Jeſum nur ziehlte!
   O! ich bin, leider! von dir noch gar weit.
Jeſu, der du mir das wollen gegeben,
   Gib mir noch fehrner durch deine genad,
Daß ich bezeige mit heiligem leben,
   Mich ein kind Gottes in fleiſſiger that.

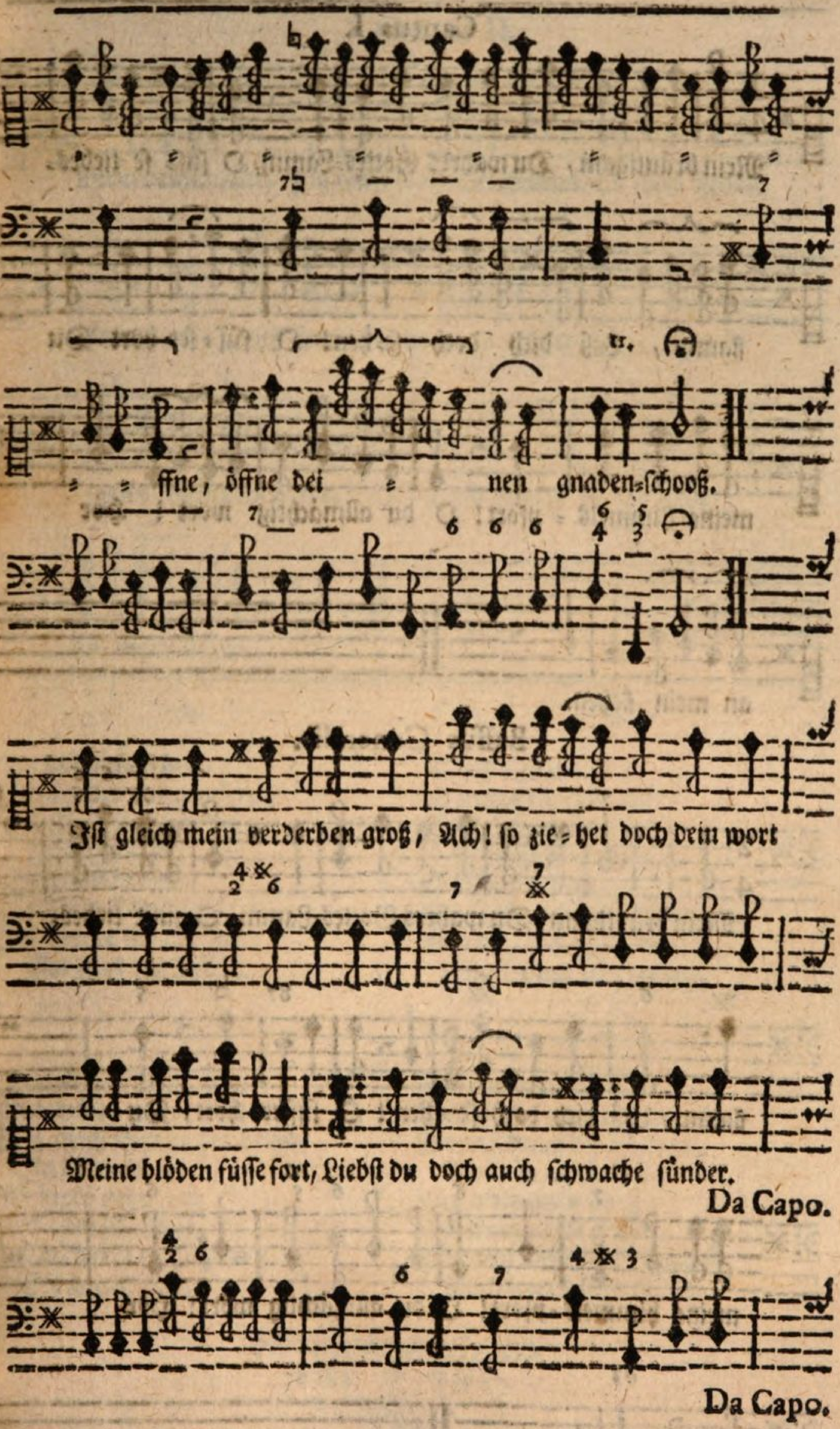
4. Höre doch, Jeſu, mein ſeufzen und girren,
   Such doch, mein Hirte, dein irrendes ſchaaf.
Lab mich im trauren, verſüſſe die myrrhen;
   Wecke die ſeele vom ſündlichen ſchlaff,
Wandle das wiſſen ins wahre krafft=weſen,

Daß

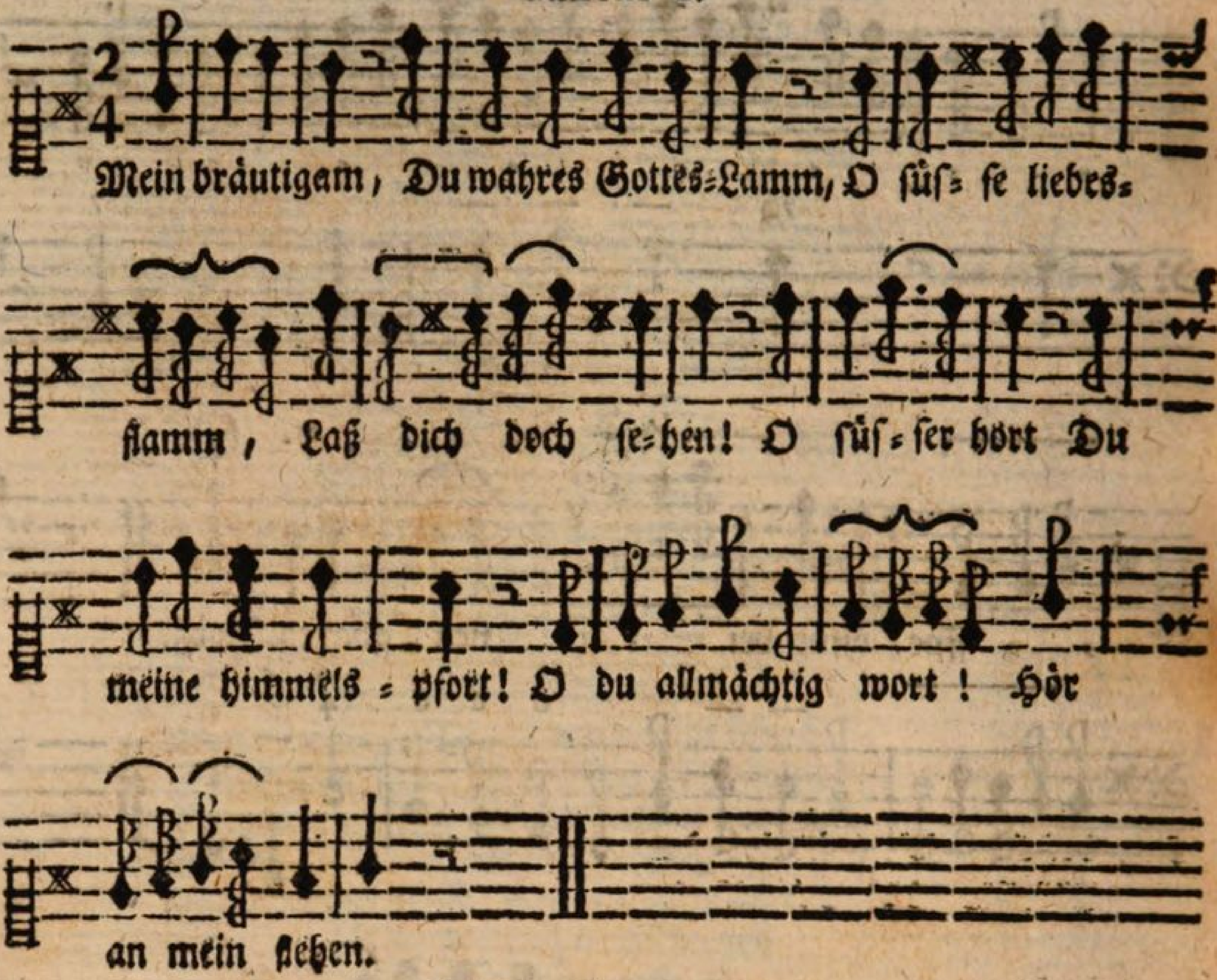
Daß nicht von auſſen ich Chriſtlich nur ſchein;
Rein'ge mein hertze, und laß mich geneſen,
Daß ich in wahrheit mich nennen mag dein.
5. Jeſu, wann wirſt du mich einmahl erquicken?
Sih doch, wie drückt mich die bürde der ſünd:
Sol ich nicht, liebſter, dich tröſtlich erblicken!
Komm doch, bedrohe das meer und den wind.
Freundlichſter Jeſu, ich hoff auf erbarmen,
Birg doch nicht ewig dein antlitz vor mir;
Edelſter reichthum, der geiſtlichen armen,
Füll die nothdürfftige ſeele mit dir.
6. Mildeſter Jeſu, vernimm doch mein flehen,
Sih, wie die hungrige ſeele ſo matt;
Liebſter Emanuel, laß es geſchehen,
Mach mich doch mit dir einſt ſelber recht ſatt.
Jennes mahl ſprachſt du: Das volck möcht verſchmachten,
Wann du ungeſſen ſie von dir ließſt gehn;
Ewige liebe, wie woltſt du nicht achten,
Wann du die ſeele verhungern ſoltſt ſehn?
7. Gnädigſter Jeſu, ich wil nun bloß hangen
An der verheiſſung und tröſtlichem wort:
Welche da bitten, die ſollen empfangen,
Wie du ſelbſt redeſt, mein gütigſter hort.
Ach! ja, ich wil dir begirrig nachſchreyen
Mit der Canäin, und laſſen nicht ab,
Stetes anhalten wird mich auch nicht reuen,
Jch laß nicht von dir, bis gar hin ins grab.

Solo.

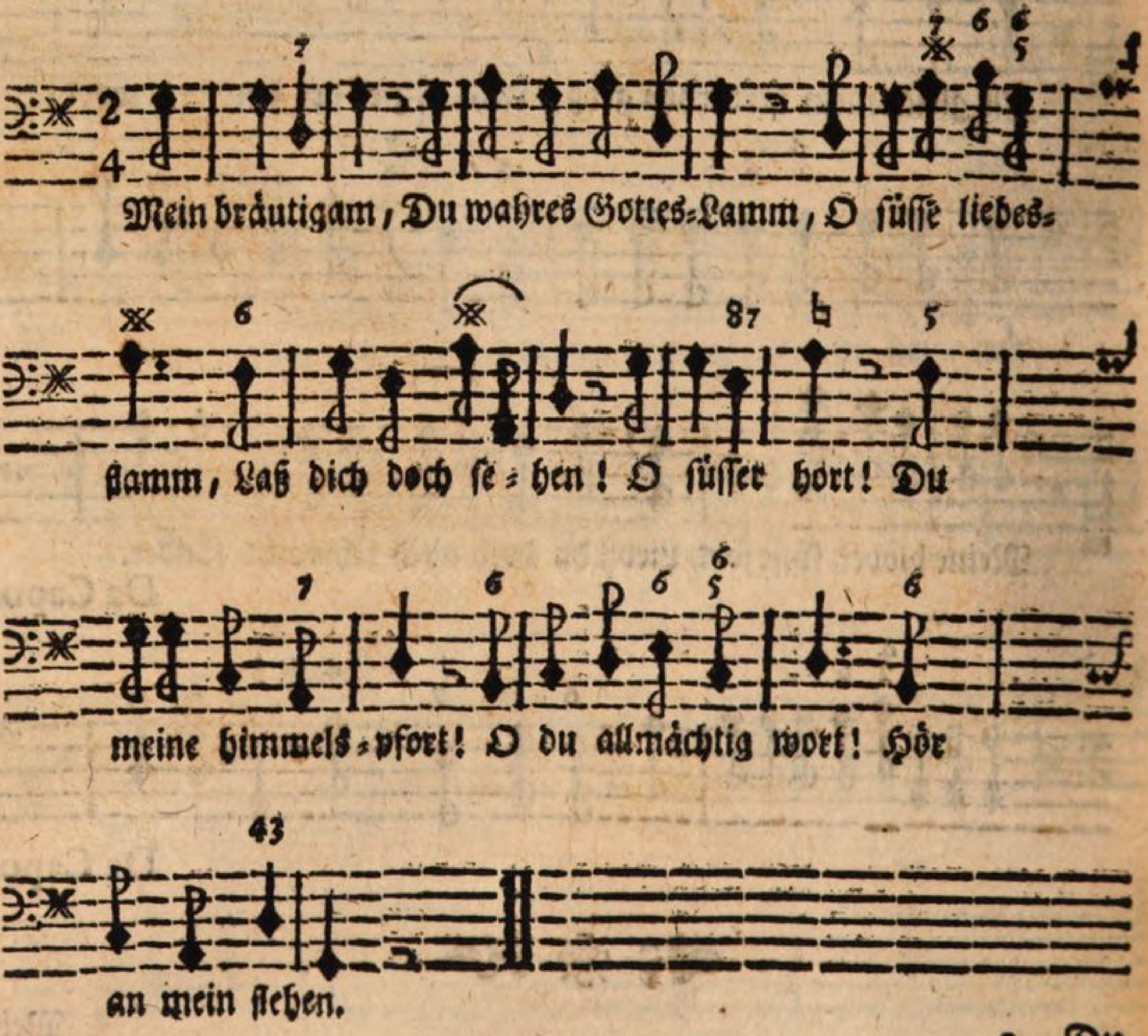



= = ffne, öffne dei = nen gnaden=ſchooß.
Iſt gleich mein verderben groß, Ach! ſo zie=het doch dein wort
Meine blöden füſſe fort, Liebſt du doch auch ſchwache ſünder.
Da Capo.
Da Capo.

Cantus I.

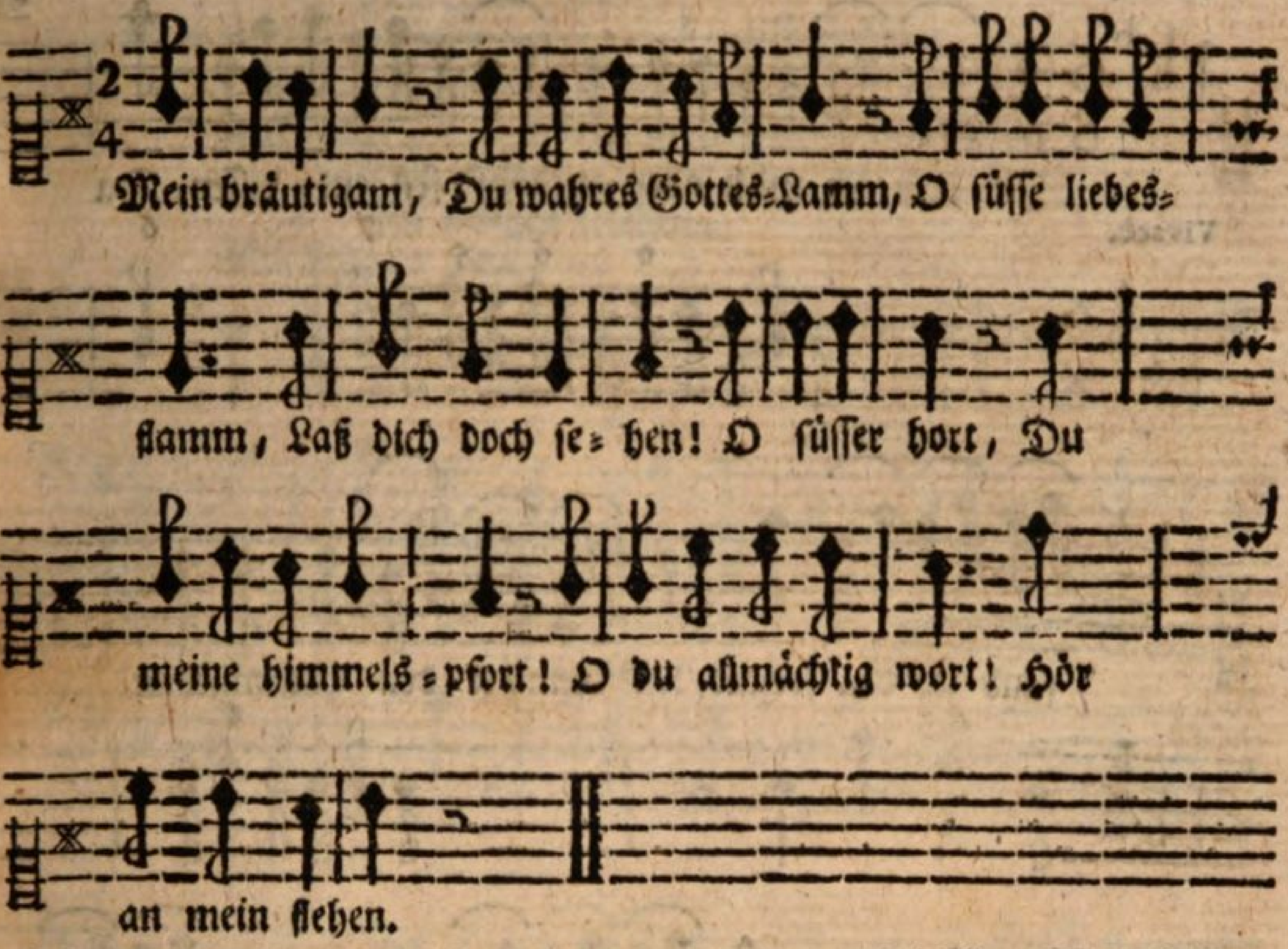


Baſſus Generalis.



2. Du

Cantus II.



2.

Du biſt nicht fehrn,
Mein heller morgenſtern,
Du zeigeſt dich gar gern
In ſüſſer ſtille:
Ach leucht in mir!
O meiner ſeelen zier!
Ich ſchreye für und für:
Mit gnad mich fülle.

3.

Mein bräut'gam, hör,
Dich wider zu mir kehr;
Daß mich ſonſt nichts bethör
In diſem leben.
Ach mach mich frey
Von aller ſclaverey,
Und doch fein recht getreu
Dir anzukleben.

4.

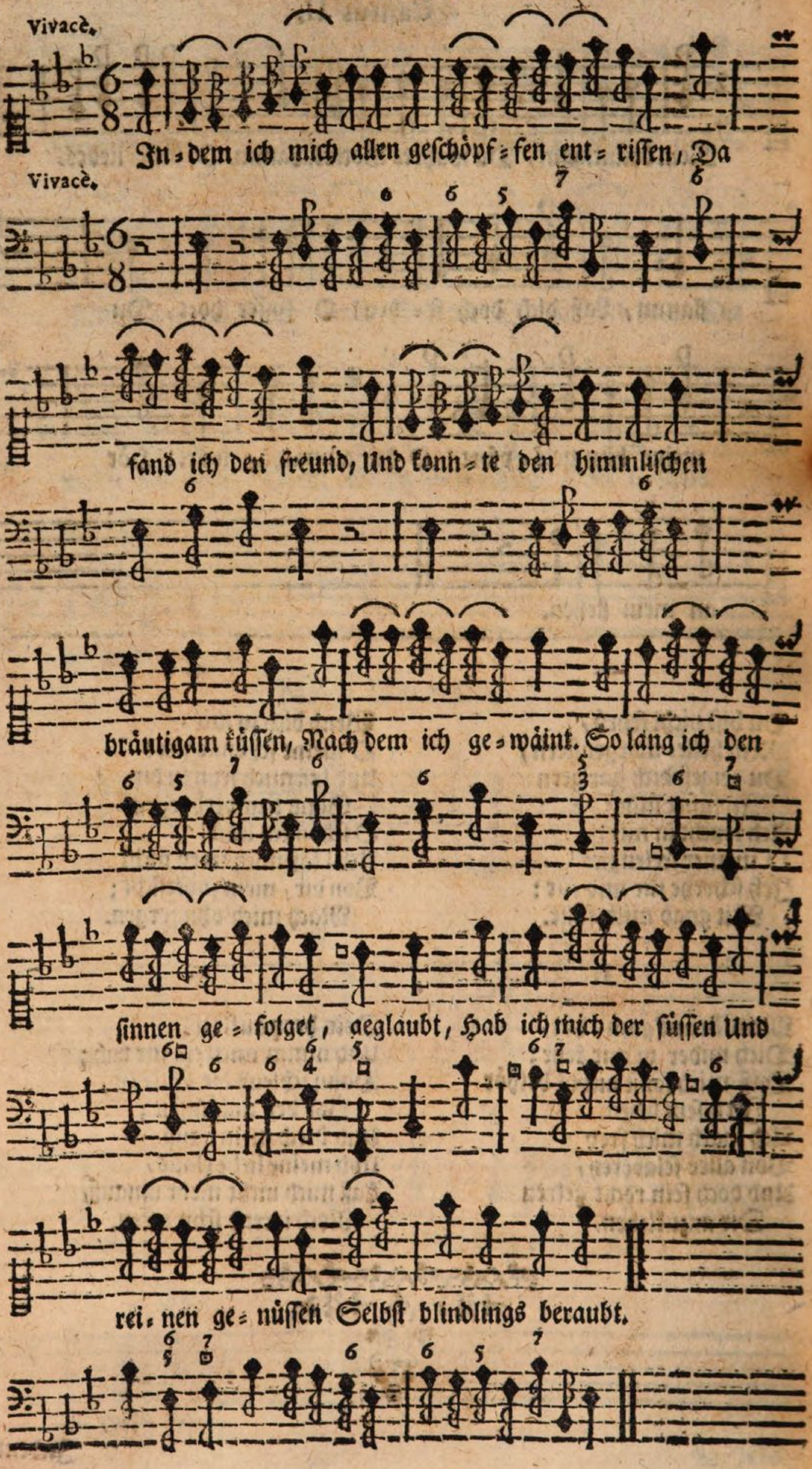
Wend dich zu mir,
O meine ſchönſte zier!
Und laß mich ſeyn in dir
Gantz tieff verborgen.
O ſchönſtes licht!
Ach! laß mich irren nicht
Von dir, mein zuverſicht;
Mach mich ohn ſorgen.

5.

Dein hertz aufthu,
Und nimm mich ein zur ruh;
Dann ſchleuß die ſtätte zu,
Vor den anläuffen;
Und bleib mein hauß
Und meine liebe claus,
Laß mich nicht mehr hinauß,
Noch irrend ſchweiffen.

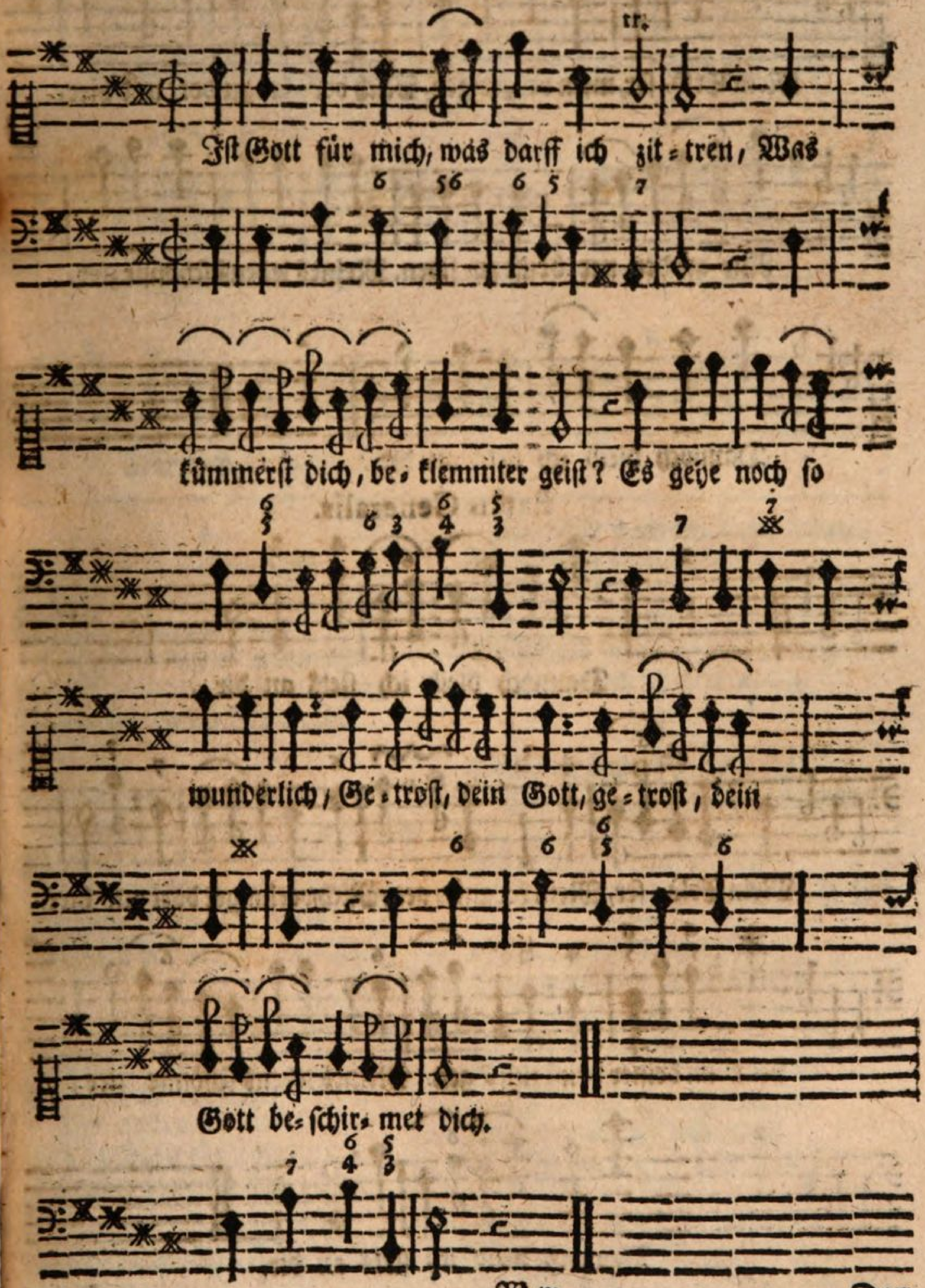
Indem

Canto Solo.

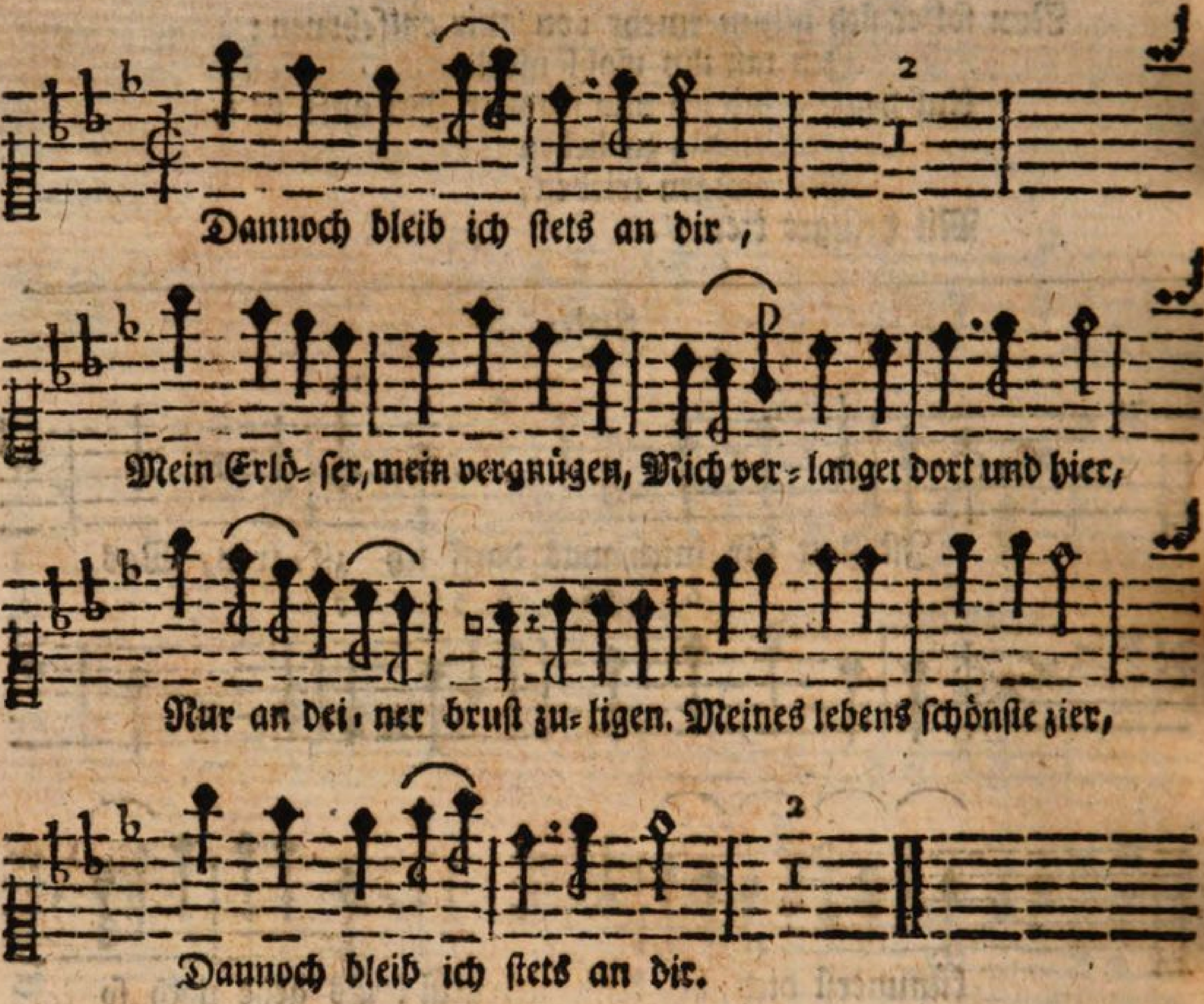

Vivacè.
In = dem ich mich allen geſchöpf = fen ent = riſſen, Da
Vivacè.
fand ich den freund, Und konn = te den himmliſchen
bräutigam küſſen, Nach dem ich ge = wäint. So lang ich den
ſinnen ge = folget, geglaubt, Hab ich mich der ſüſſen Und
rei = nen ge = nüſſen Selbſt blindlings beraubt.

2. Nun halt ich den treuſten die crone der ſternen,
Das edelſte licht:
Nun ſol er ſich nimmermehr von mir entfehrnen;
Ich laß ihn wohl nicht.
Auf heute gelob ich und ſchweer ihm aufs neu,
Ihn eintzig zu lieben
Mit ewigen trieben,
Mit heiliger treu.

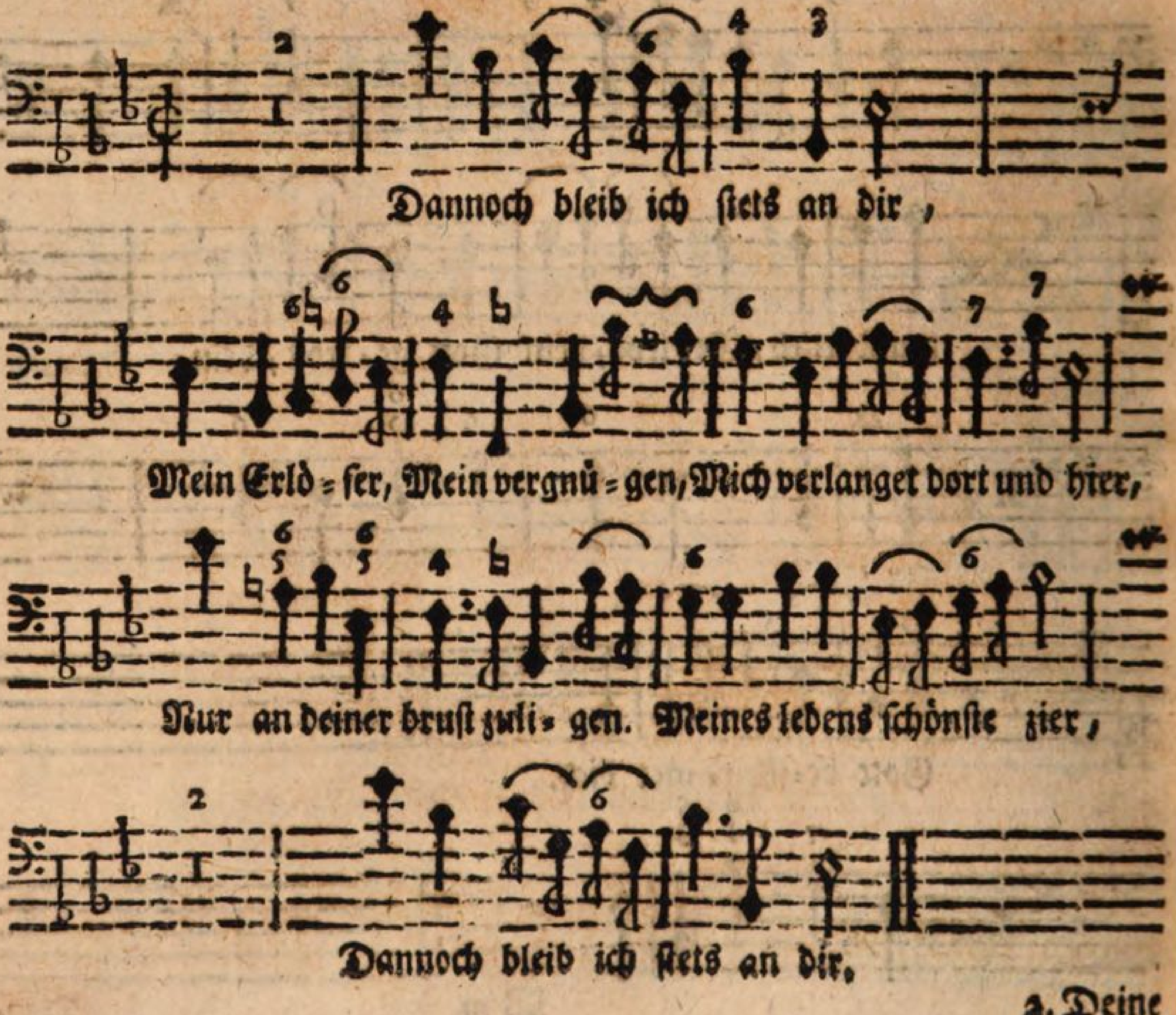
Solo.



Cantus I.

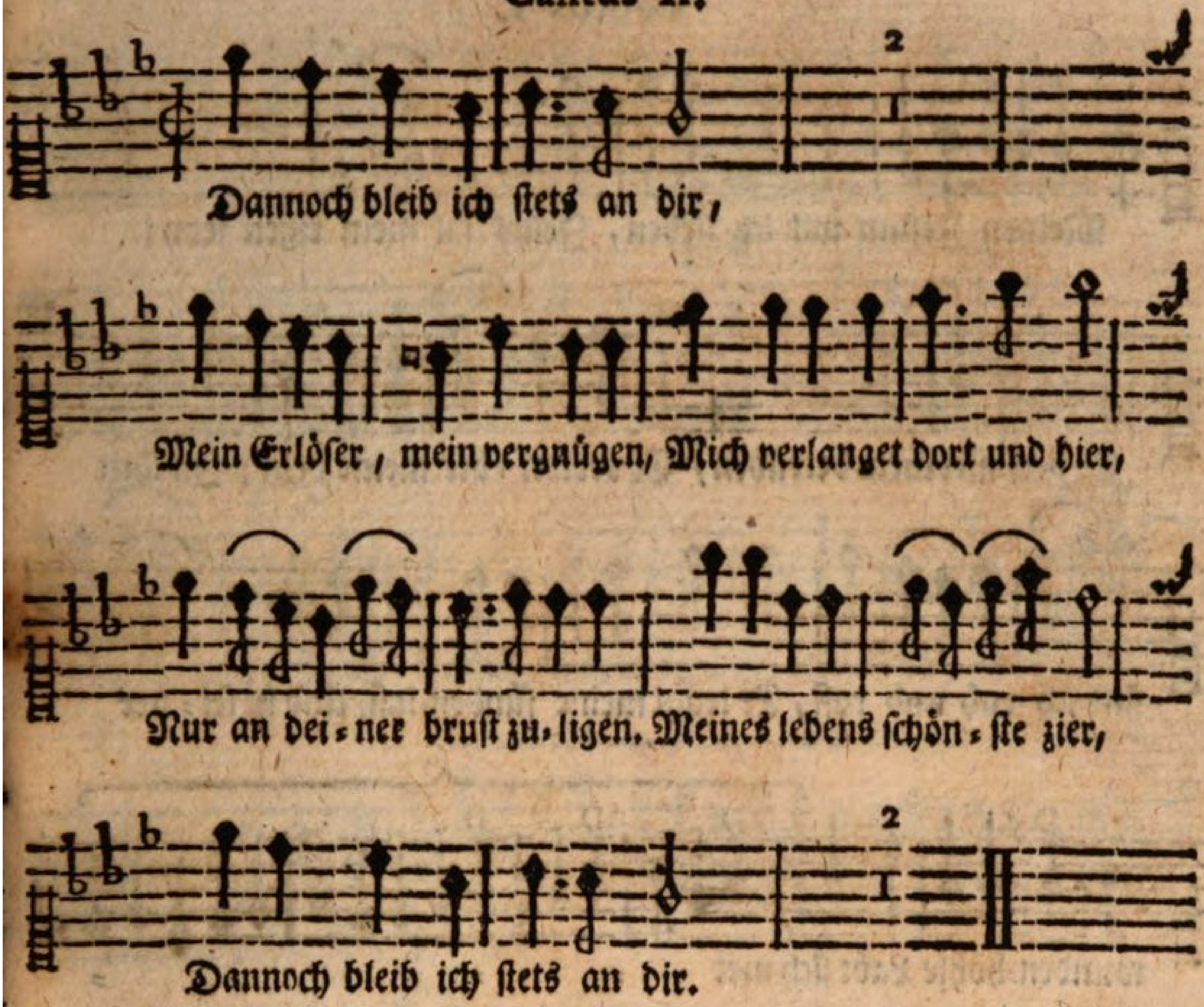


Baſſus Generalis.



2. Deine

Cantus II.



2.
Deine ſtarcke gnaden=hand
Hat mich liebreich aufgenommen,
Als ich in das vatterland
Derer ſterblichen gekommen.
Greifft der ſatan gleich nach mir,
Dannoch bleib ich ſtets an dir.

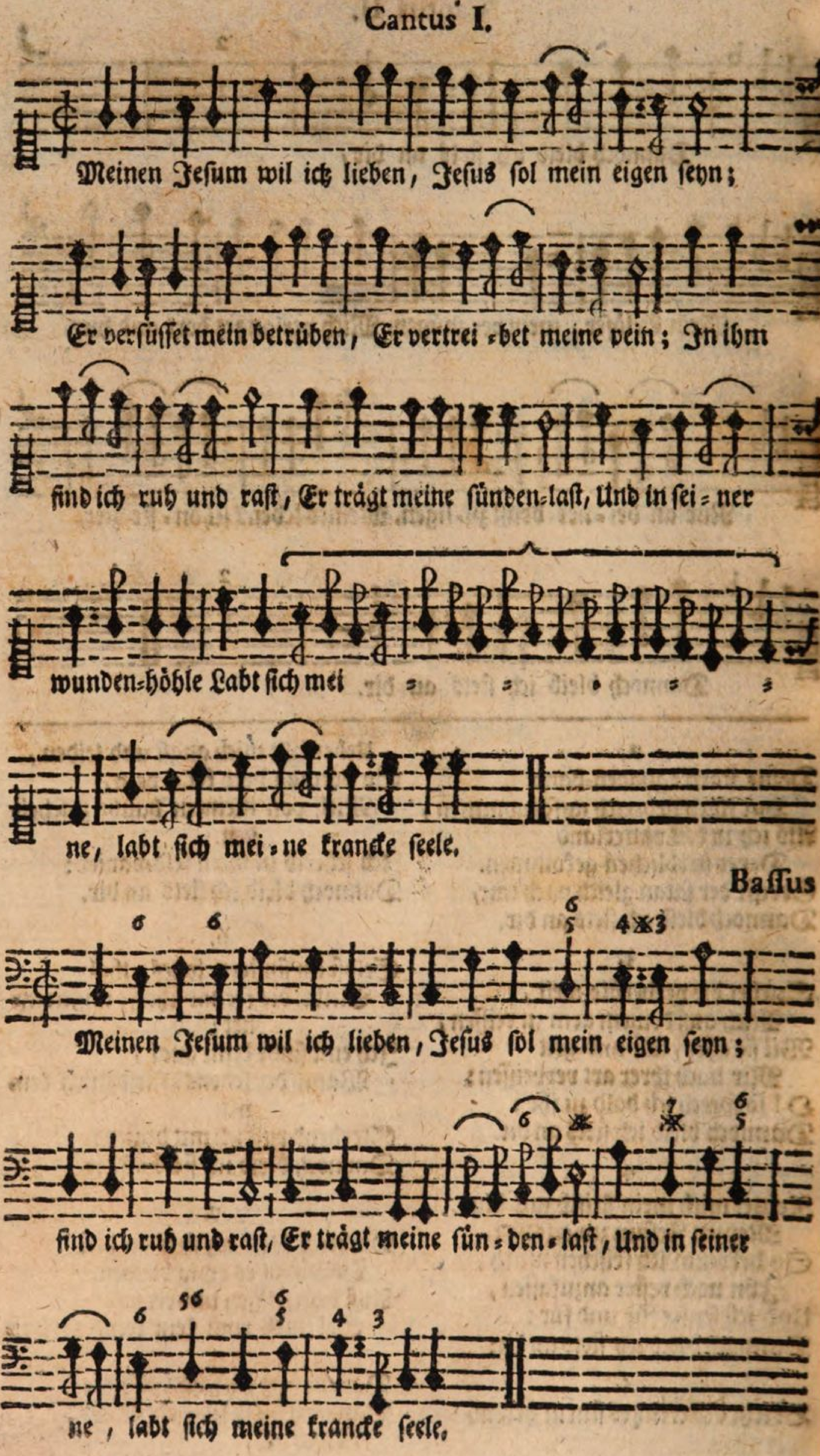
3.
Suchet die verderbte welt,
Mich auß deinem arm zu reiſſen,
Wil ſie ehre, luſt und gelt
Mir nach ihrer art verheiſſen:
O! ſo ſprech ich bald zu ihr:
Dannoch bleib ich ſtets an dir.

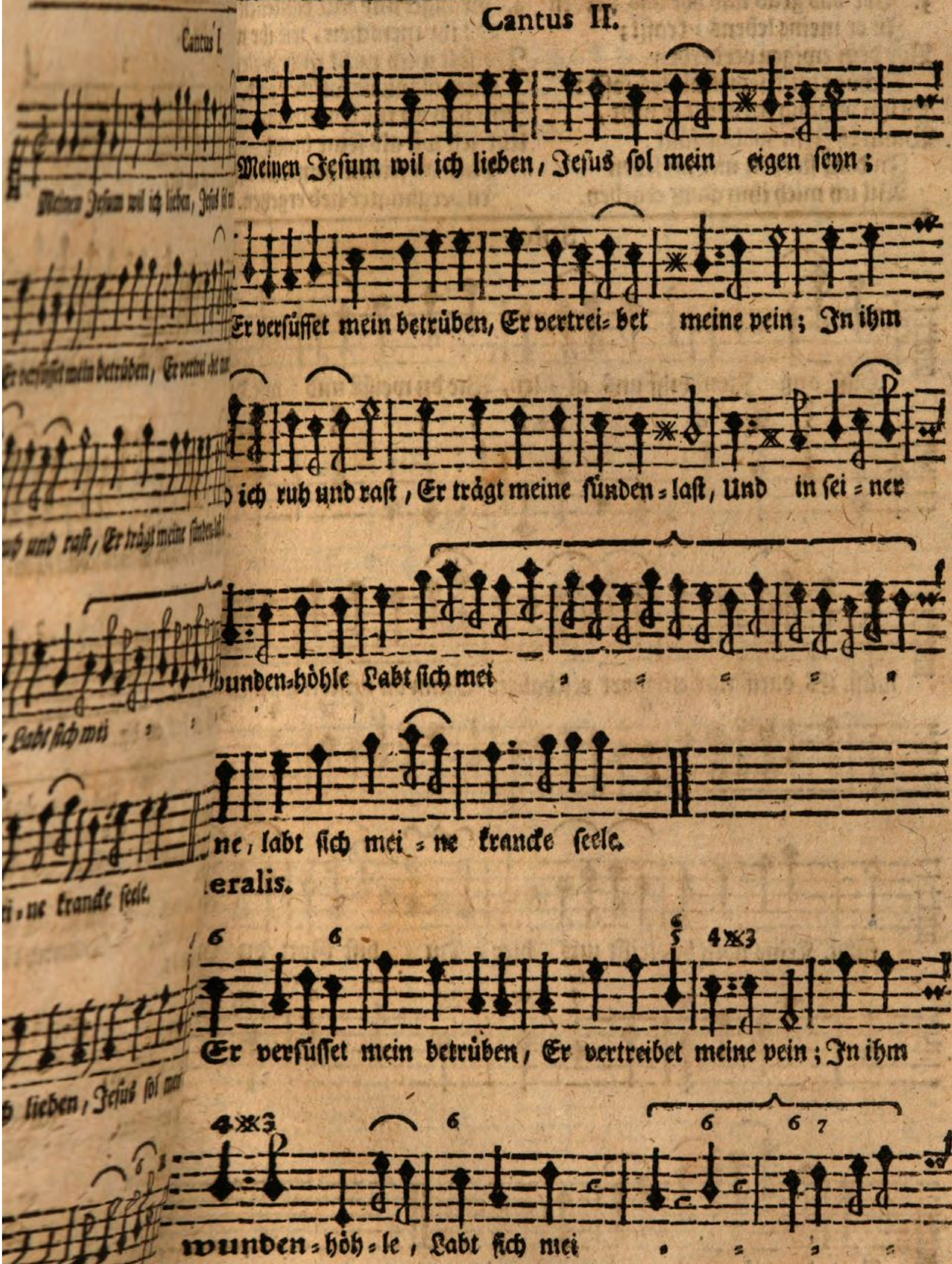
4.
Reitzet mich mein fleiſch und blut
Meinen Jeſum zuverlaſſen,
So bekomm ich friſchen muth,
Jhn noch veſter anzufaſſen,
Und ich ſeufze für und für:
Dannoch bleib ich ſtets an dir.

5.
Bricht des creutzes ſturm herein,
Ueberfällt mich angſt und leiden,
So vermag doch keine pein,
Mich von meinem haubt zuſcheiden.
Ich ſchreib in mein feld=panier:
Dannoch bleib ich ſtets an dir.

6.
Selbſt im finſtern todes = thal
Bleibt die freundſchafft ungetrennet;
Ich empfinde keine qual,
Wann der lebens = fürſt mich kennet.
Sterbend ruff ich mit begier:
Dannoch bleib ich ſtets an dir.

7.
Dannoch bleib ich ſtets an dir.
Dabey ſol es ewig bleiben.
Auß dem ſel'gen luſt=revier
Sol mich einſt kein feind vertreiben.
Darum ſing ich ſchon allhier:
Dannoch bleib ich ſtets an dir.


Cantus I.
Meinen Jeſum wil ich lieben, Jeſus ſol mein eigen ſeyn;
Er verſüſſet mein betrüben, Er vertrei - bet meine pein; In ihm
find ich ruh und raſt, Er trägt meine ſünden-laſt, Und in ſei - ner
wunden-höhle Labt ſich mei - - - - -
ne, labt ſich mei - ne krancke ſeele.
Baſſus
Meinen Jeſum wil ich lieben, Jeſus ſol mein eigen ſeyn;
find ich ruh und raſt, Er trägt meine ſün - den - laſt, Und in ſeiner
ne, labt ſich meine krancke ſeele.



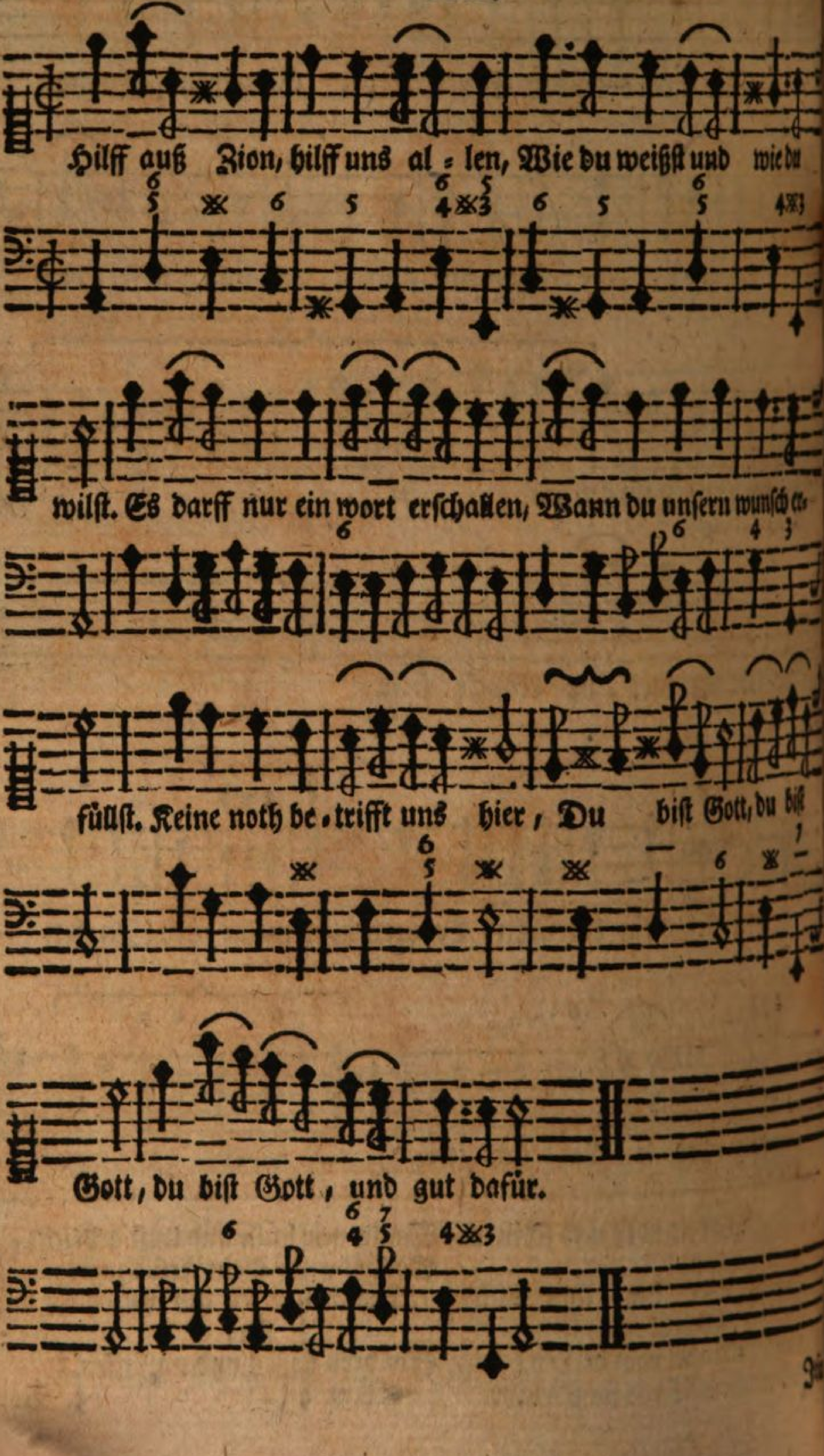
Elend, kranckheit, noth und ſchmertzen
Werden mir bey ihm nicht ſchwehr:
nimmt alle qual vom hertzen,
Und macht mich von ſorgen lähr.

Wann mir hülff und troſt gebricht,
So läſt mich mein Jeſus nicht:
Drum wil ich ihn auch nicht laſſen,
Sondern küſſen und umfaſſen.

3. Vor das grab und vor das ſterben
Iſt er meine lebens = krafft;
Vor dem ewigen verderben
Schützt mich ſeines blutes ſafft:
Drum verlang ich von der welt,
Wann es Jeſu wohlgefällt:
In dem ſterben und im leben
Wil ich mich ihm gantz ergeben.

4. Pranget nur mit eitelkeiten,
O! ihr menſchen, wie ihr wol
Ihr ſolt mich nicht mehr verleite
Euer glantz iſt falſches gold.
Jeſu hab ich mich vertraut,
Und ich wil als ſeine braut
Mich an ſeinen himmels = ſch
In vergnügter lieb ergetzen.

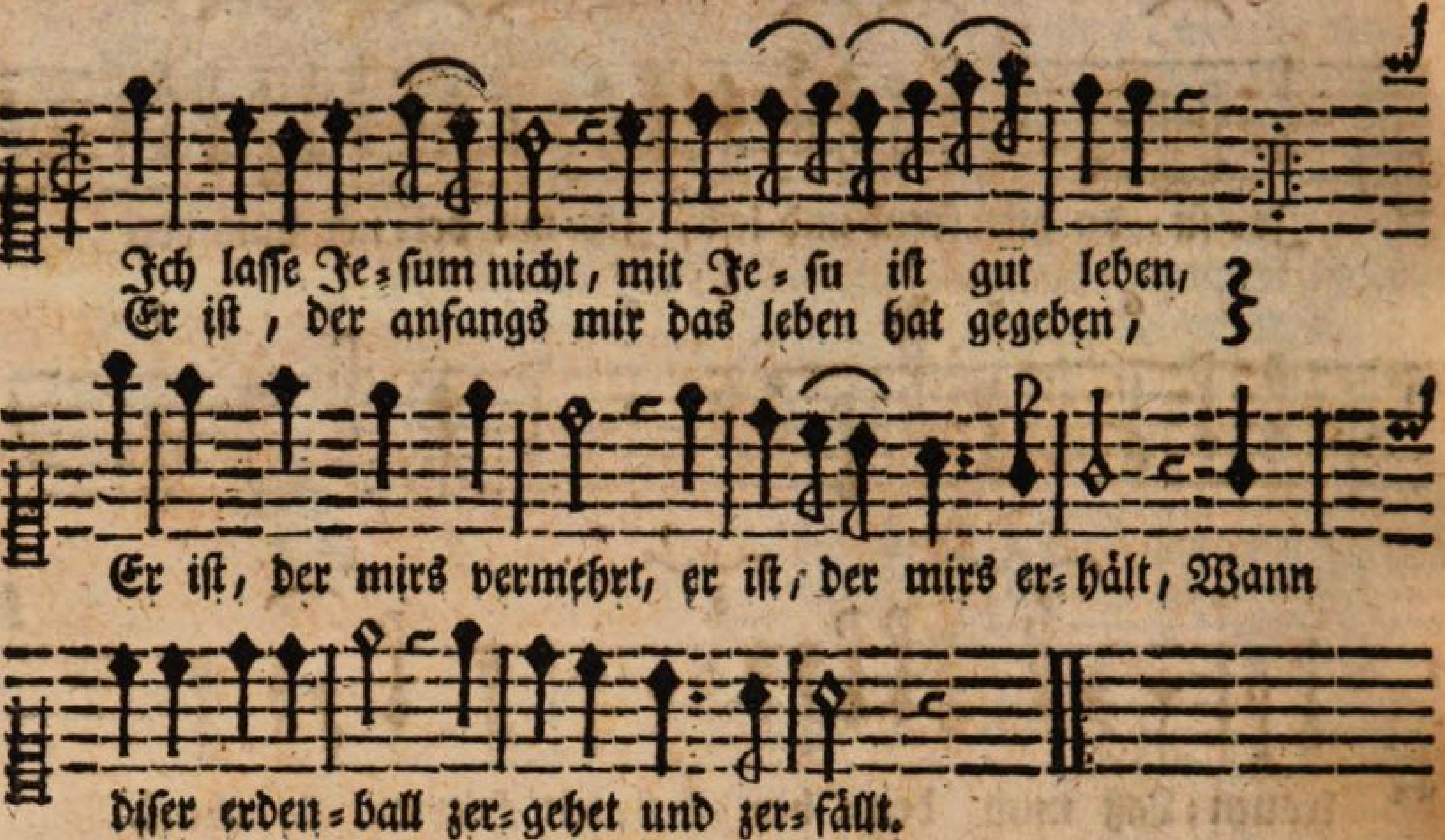
Solo.



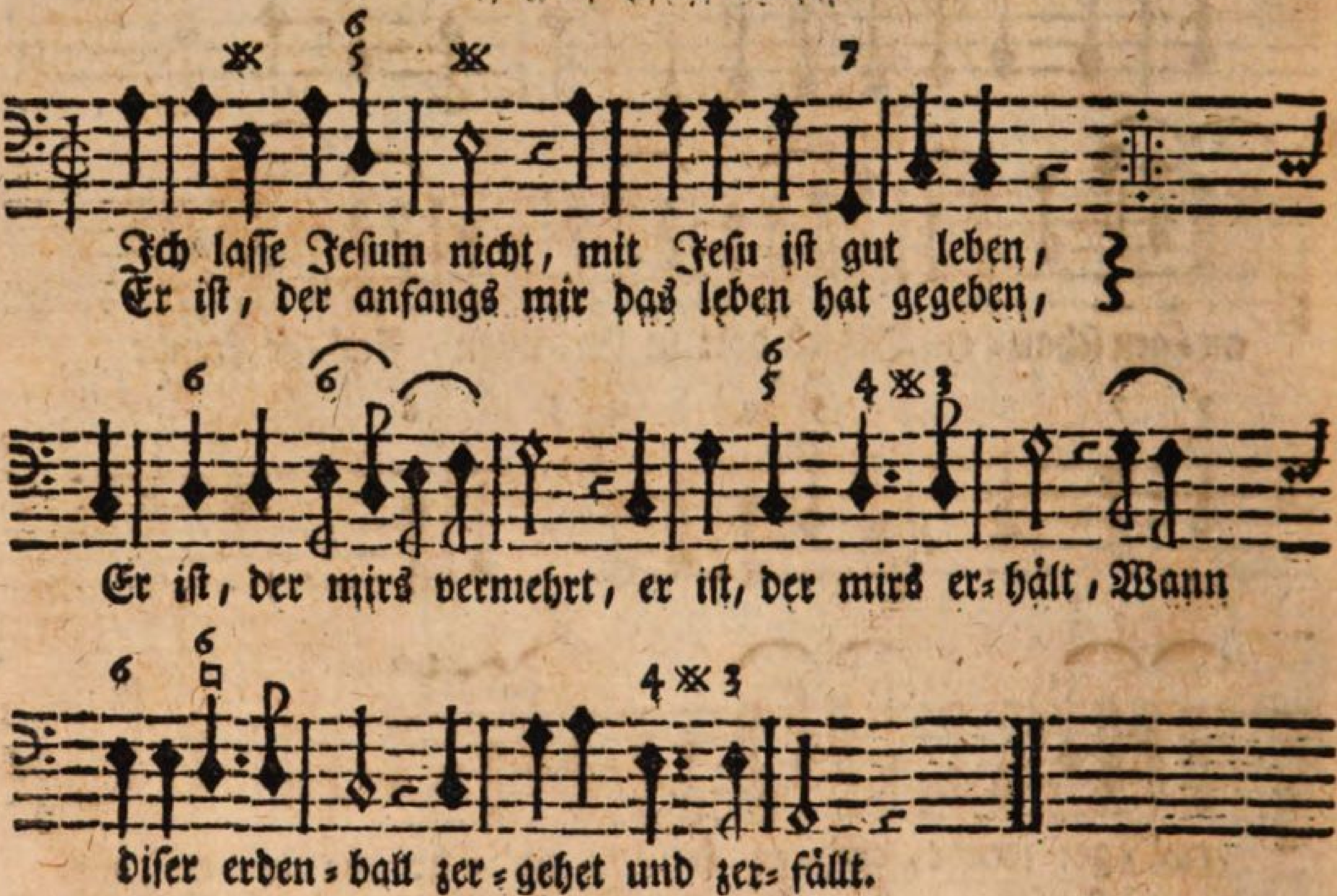
Solo.

Je = ſu, du gibſt freud und leid, Jch wil dei = ner huld ver=
trauen; Laß mich deine herr = lich = keit Hier mit glau= bens=
au = gen ſchau = en, Bis ich dort in Ca = naan, Ew' = ge freude,
ew' = ge freude, ew' = ge freude, ew' = ge freude, ew'ge
freu = de finden kan.

Cantus I.



Baſſus Generalis.



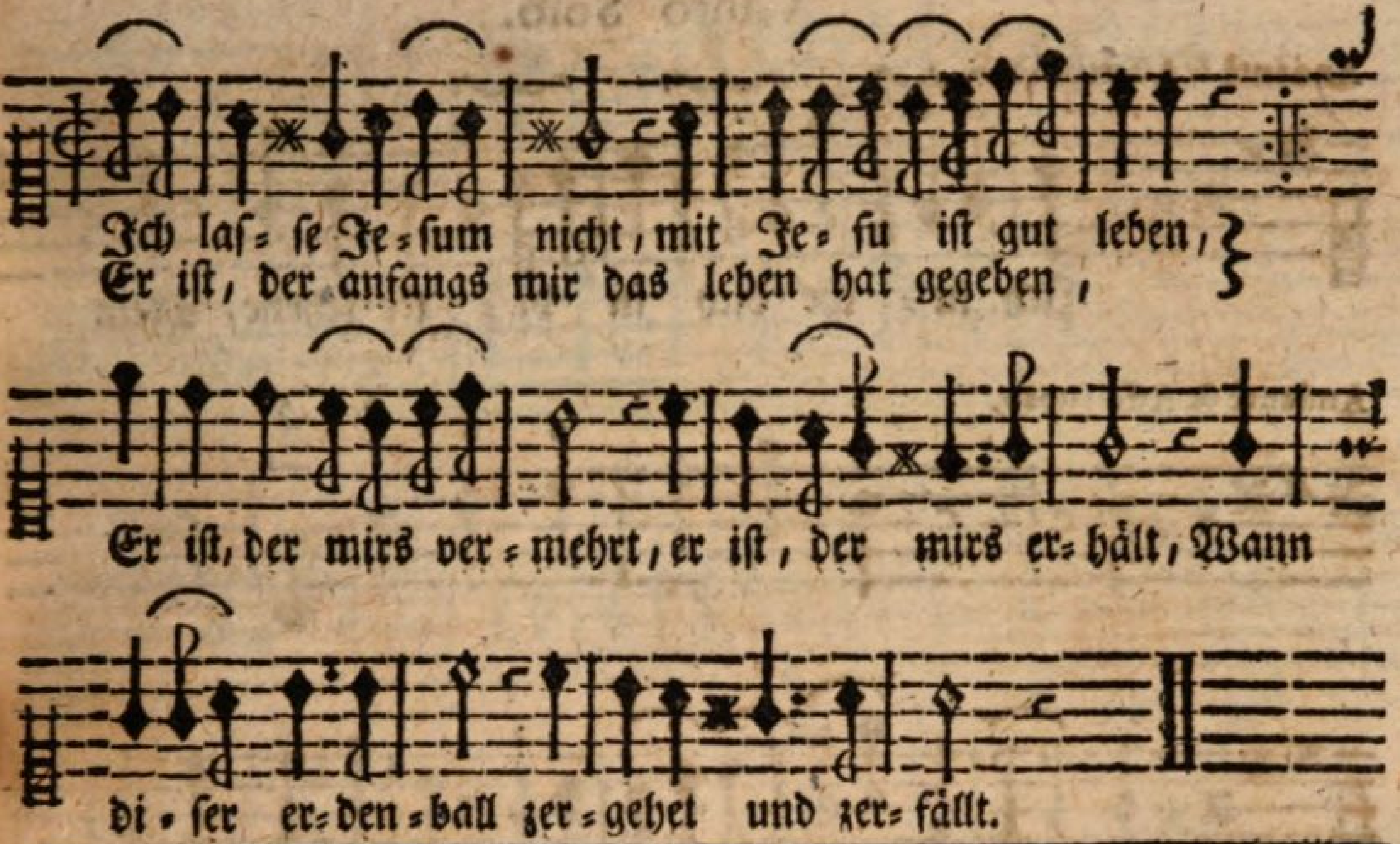
2. Ich laſſe Jeſum nicht, mit Jeſu iſt gut leiden,
Er lindert mir mein creutz, er führet mich zu freuden,
Durch creutz und traurigkeit: wann Jeſus bey mir iſt,
So wird die bitterkeit des creutzes mir verſüßt.

3. Ich laſſe Jeſum nicht, mit Jeſu iſt gut ſtreiten:
Wil teufel, welt und tod ſich rüſten und bereiten,
Zu ſtreiten wider mich, ſo ſteht mir Jeſus bey:
Er kämpfet ſelbſt für mich, macht mich von feinden frey.

4. Ich laſſe Jeſum nicht, mit Jeſu iſt gut ſterben,
Wann er nur bey mir iſt, ſo kan ich nicht verderben;
Er führet durch den tod mich in das lebens-zelt:
Drum laß ich Jeſum nicht, er iſt's, der mir gefällt.

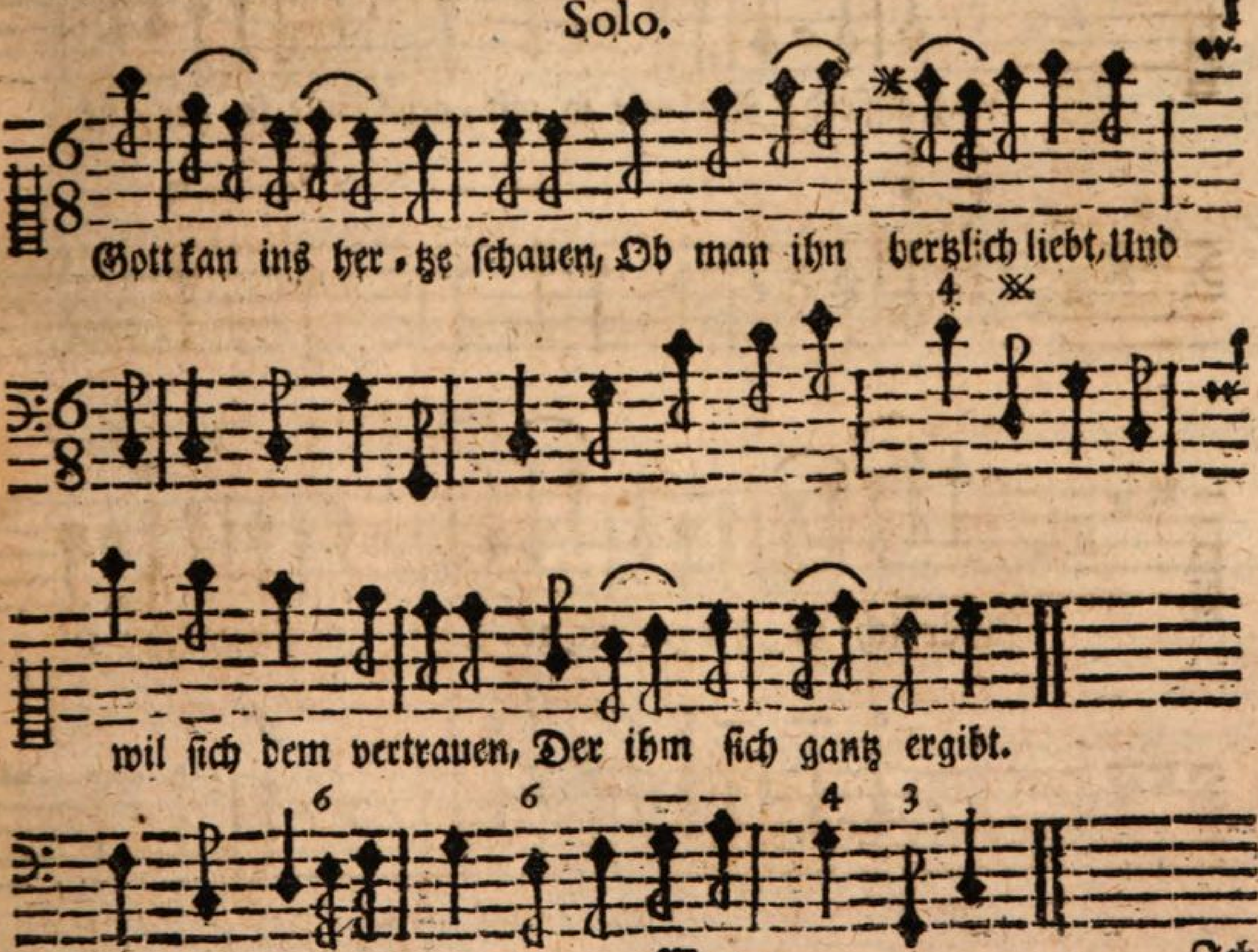
5. Ich laſſe Jeſum nicht, dann wann ich ihn nur habe,
So hab ich hier und dort, die allerbeſte gaabe,

Cantus II.

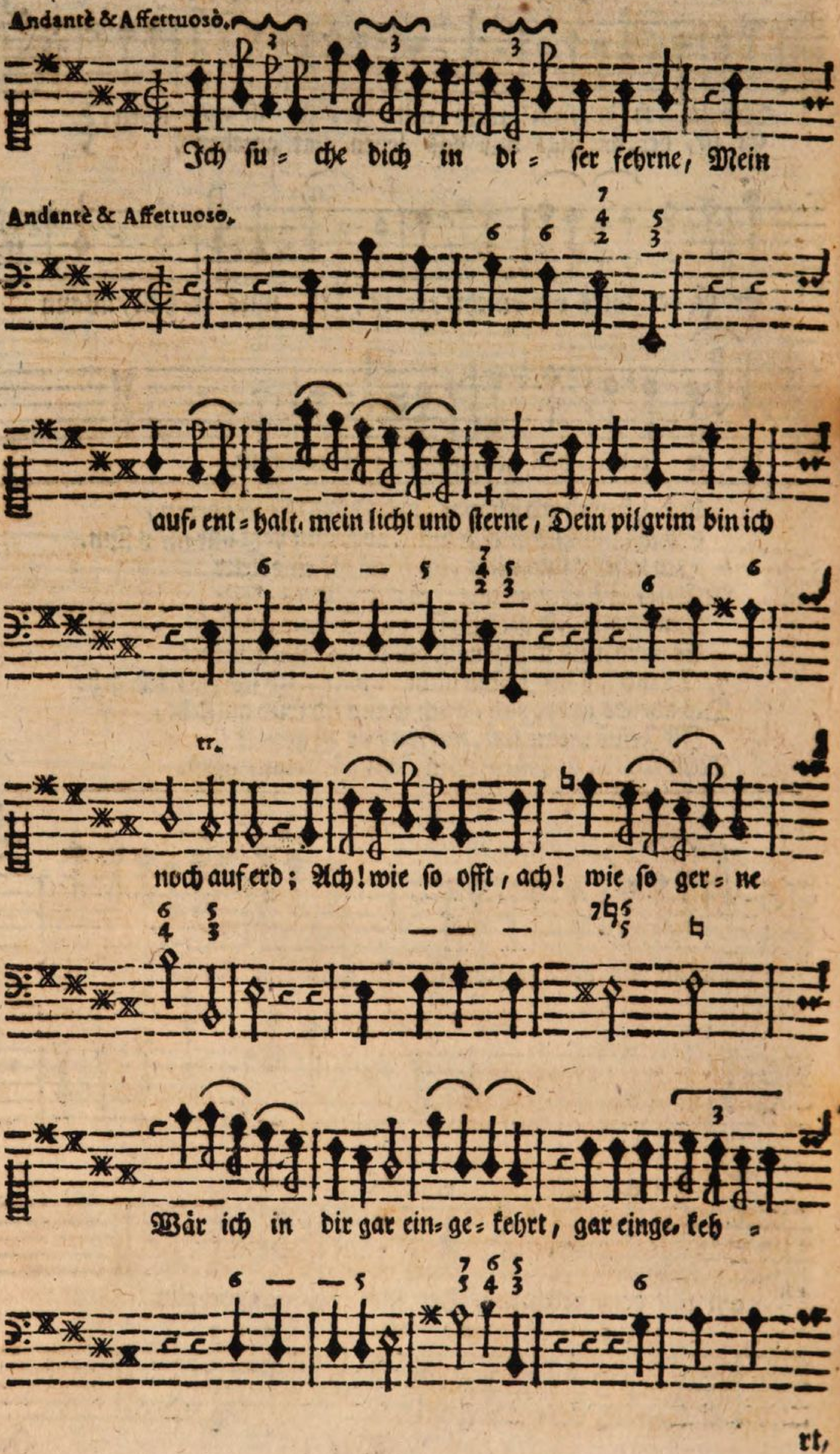


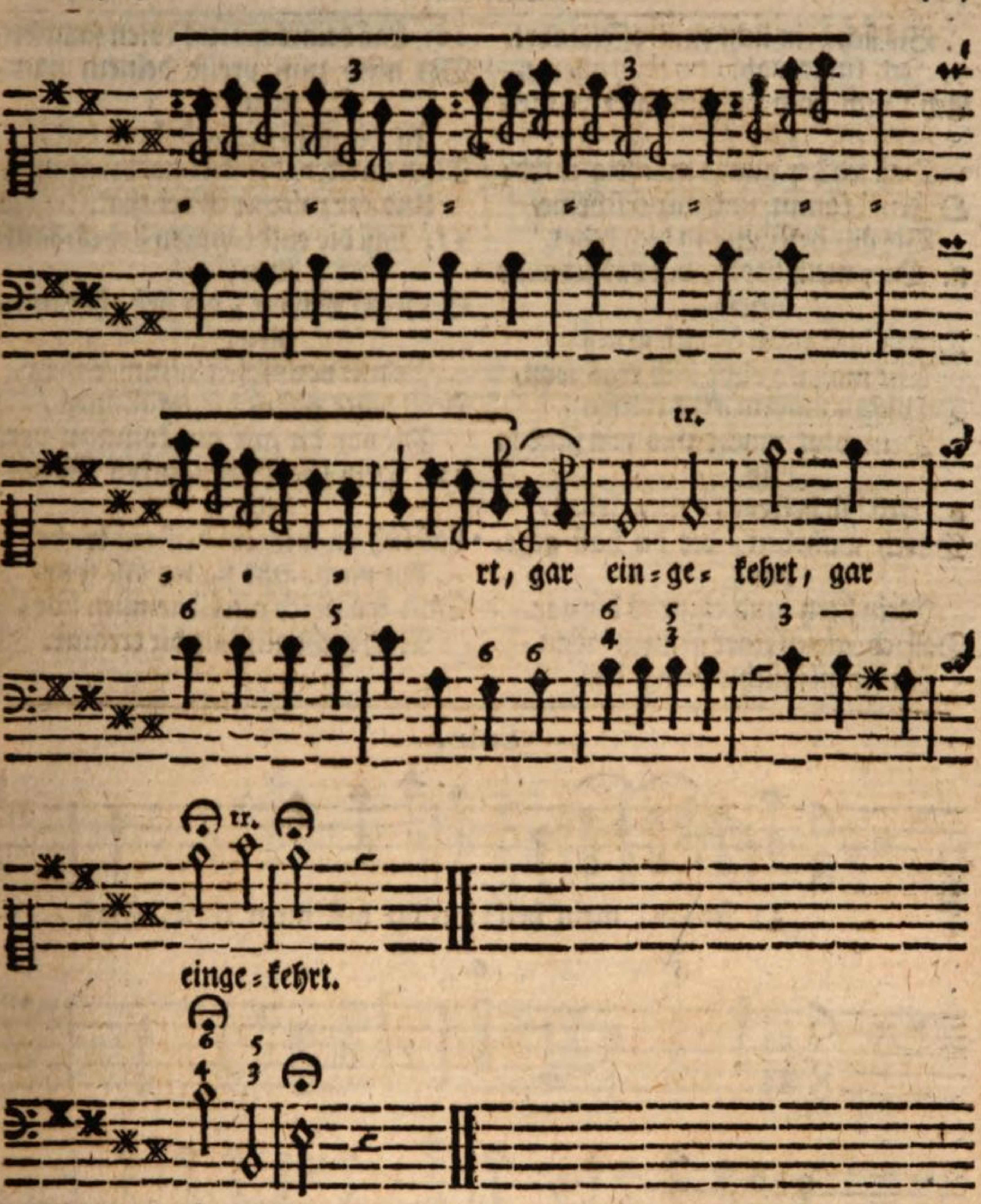
Les, hör und red ich was, und Jeſus iſt nicht drinn,
So wil mirs ſchmecken nicht, nach ihm ſteht nur mein ſinn.
6. Ich laſſe Jeſum nicht, ich hang als eine klette
An ihm, er hängt an mir: es iſt die liebes-kette,
Damit wir ſind verknüpft, vil veſter als ein ſtahl,
Er wird mich ziehen noch hin in des himmels ſaal.
7. Drum laß ich Jeſum nicht, ich les, ich ſchreib, ich gehe
Des abends zu der ruh, auch wann ich früh aufſtehe,
Iſt Jeſus meine luſt, auf ihn nur iſt gericht
Mein dichten und mein thun, ich laſſe Jeſum nicht.

Solo.



Canto Solo.


Andantè & Affettuosò.
Ich ſu = che dich in di = ſer fehrne, Mein
Andantè & Affettuosò.
auf, ent = halt, mein licht und ſterne, Dein pilgrim bin ich
tr.
noch auf erd; Ach! wie ſo offt, ach! wie ſo ger = ne
Wär ich in dir gar ein = ge = kehrt, gar einge, keh =
rt,



2. Komm, gürte mir die trägen lenden,
Laß ſich mein hertz dir gantz zuwenden,
Und halte meinen ſinn in dir:
Wann wird ſich doch die unruh enden,
Daß ich dich kräfftig fühl in mir?

3. Ach! faſſe die zerſtreuten ſinnen,
Und nahe dich mir ſelbſt noch innen,
Daß mich nicht jede regung ſtöhr.
Zeuch mich im grunde ſtets von hinnen,
Daß mich das fleiſch nicht mehr bethör.

4. Du, meine luſt, biſt ſo behende,
Und mein verlangen hat kein ende,
So kommſt du vor mir ſchnell vorbey:
Eh ich die ſinnen dir nachwende,
Iſt mein gemüth ſchon mancherley.

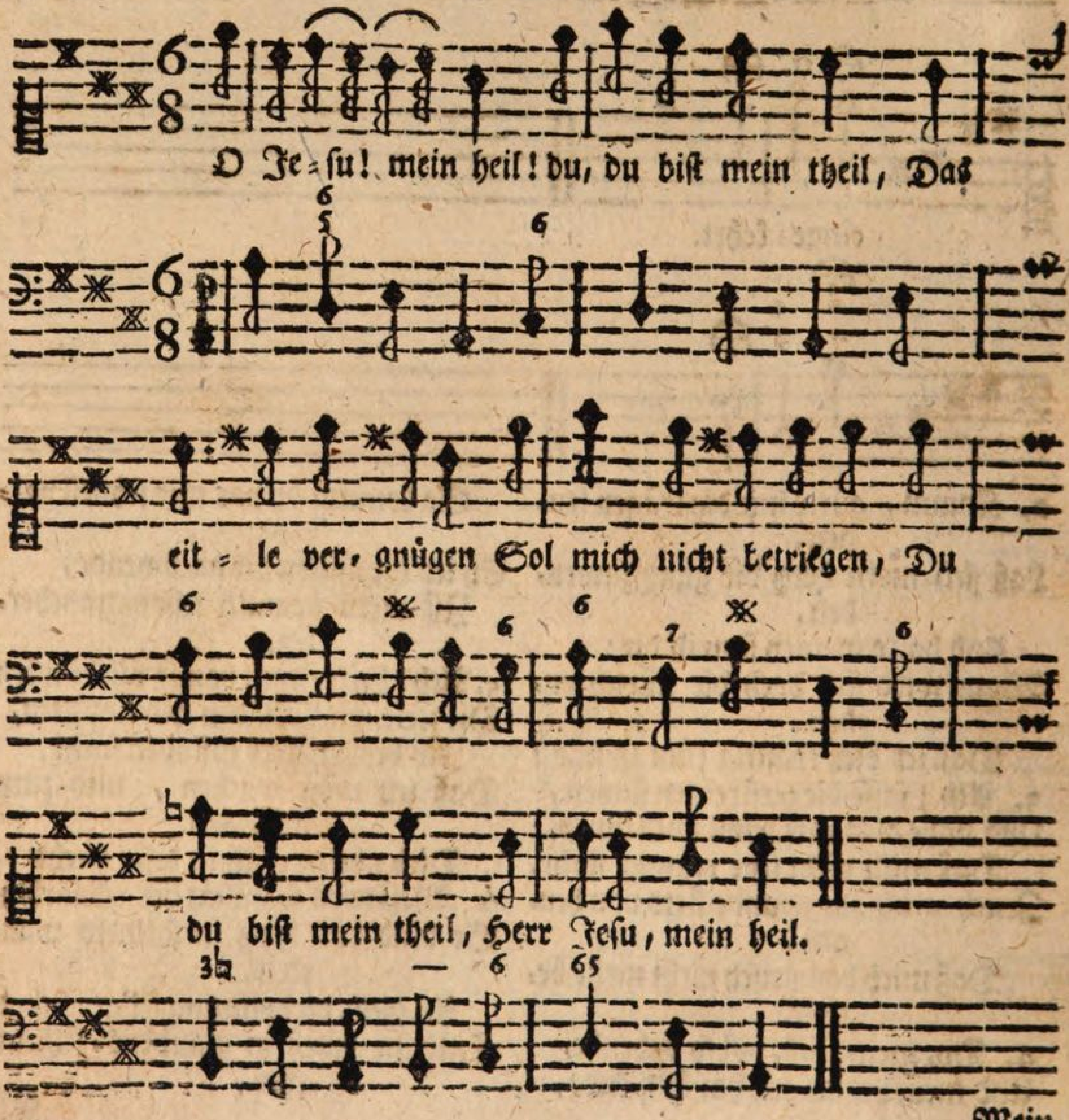
5. Ach! heitre doch von ſo vil dünſten
Die ſeele, die dich, den gewünſchten,
Im hertzen ſtets zufinden ſucht,
Daß ich mög wachen, und zum mindſten
Dich noch erreich in diſer flucht.

6. Weil noch ſo unſtät die gedancken,
So bind das hertz in ſolchem wancken,
An dich, du hoffnung ſel'ger fahrt,
Enthalte mich in glaubens-ſchrancken,

Biß

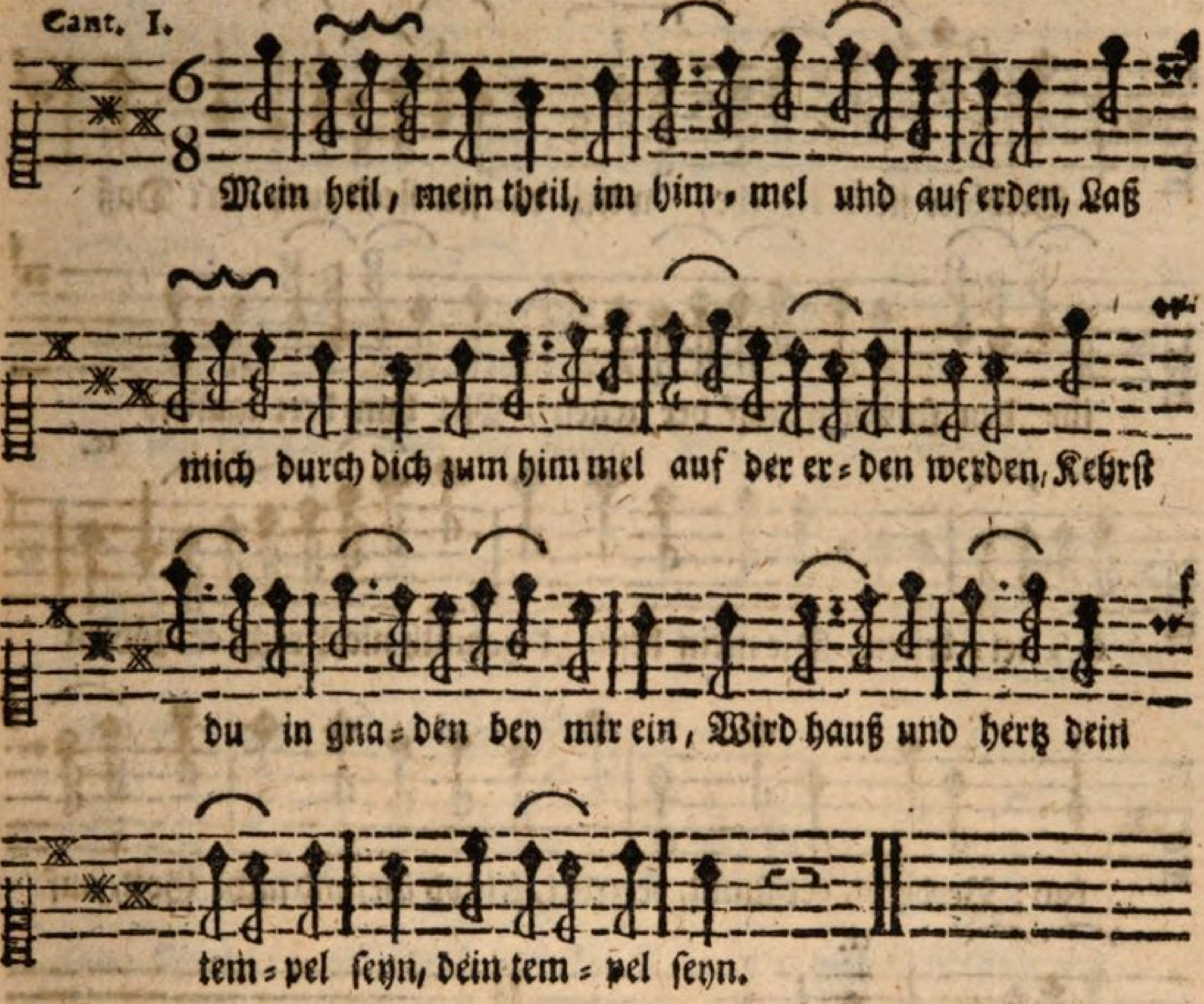
Bis ſich dein licht einſt offenbahrt.
7. Ich fühle wohl, du biſts alleine,
Ach! nim doch von mir all das meine,
Daß ich der gnade mächtig werd;
O Jeſu! komm und mir erſcheine,
Bis alle hoffnung in dich kehrt.
8. Du, mein Gott, biſt das ſchönſte weſen,
Durch dich allein kan ich geneſen,
Wie mag ich ohne dich was ſeyn,
Du biſt zu unſerm artzt erleſen,
Dein blut macht uns von ſünden rein.
9. Ach! ſo befreye, o mein leben,
Durch wahrheit, die du haſt gegeben,
Mein hertz und eigne es dir gar.
Daß ich, gleich einer grünen reben,
An dir vil früchte bringe dar.
10. Laß deines wortes edlen ſaamen,
Der mich zum preiſe deinem nammen,
In dir aufs neu gebohren hat,
Mich ſtärcken, dir ſtets nachzuahmen,
Und dir zuleben in der that.
11. Laß die entbrannten liebes-flammen,
So ſelbſt von dir, der lieb, herſtammen,
In mir verlöſchen nimmermehr,
Ach! halte veſt in dir zuſammen,
Die von dir mit mir kommen her.
12. Dein Geiſt der lautren Gottes-liebe
Laß führen mich im heil'gen triebe,
Dir nach, und halten diſe ſpur,
Daß, wann ich mich darinnen übe,
Mich nicht aufhalt die creatur.

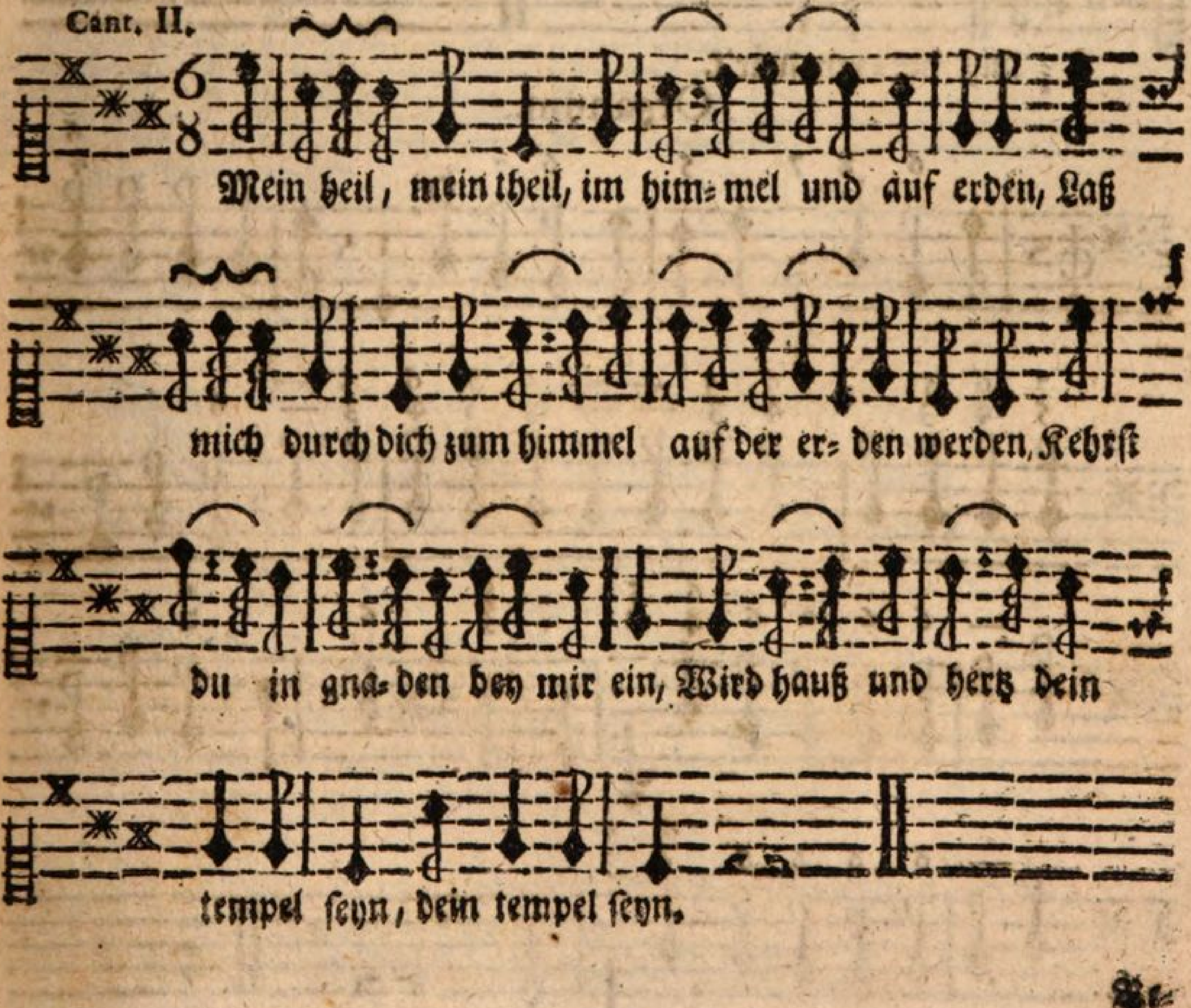
Solo.



Mein

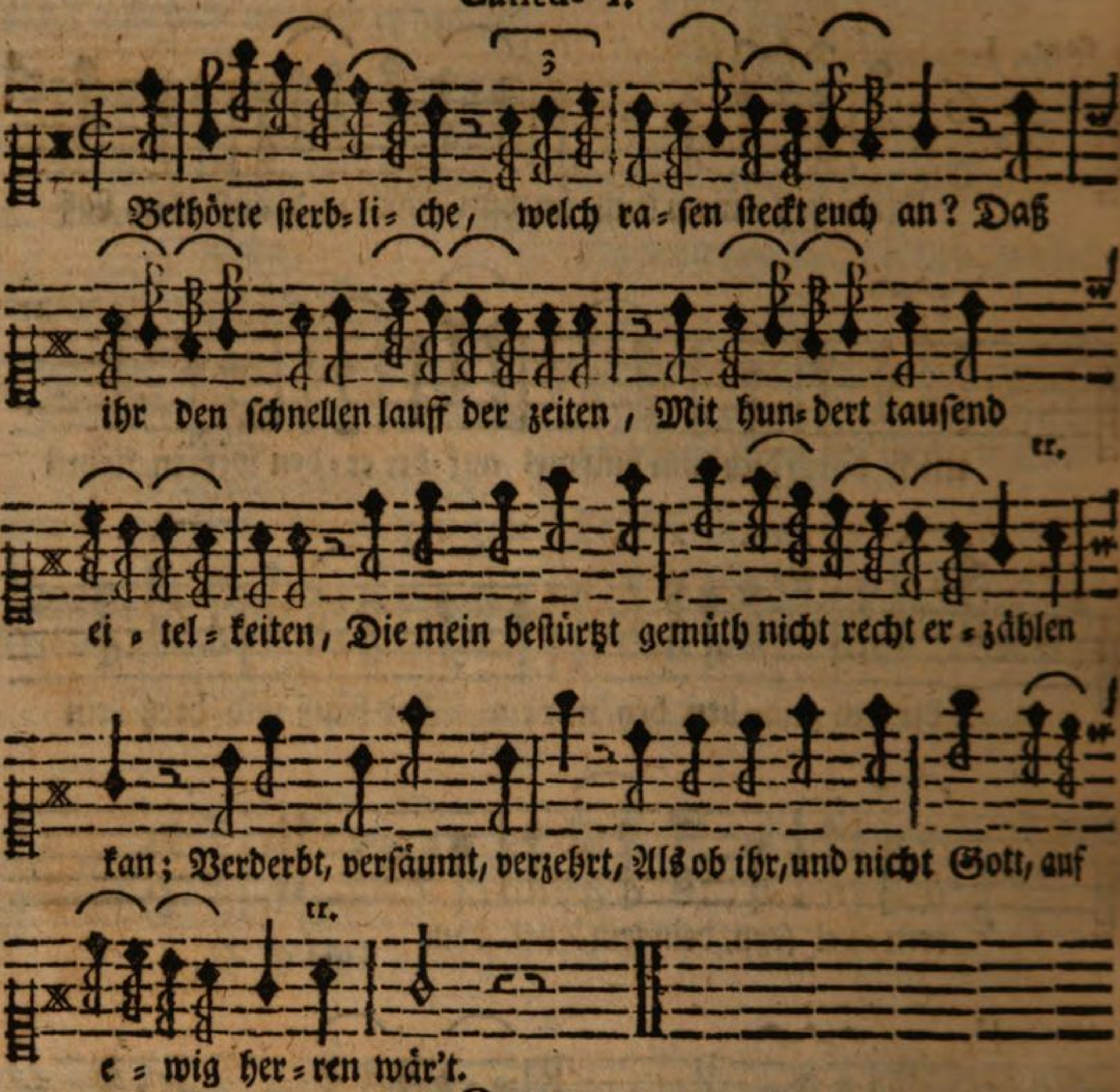
Duetto.


Cant. I.
6
8
Mein heil, mein theil, im him- mel und auf erden, Laß
mich durch dich zum him mel auf der er- den werden, Kehrſt
du in gna- den bey mir ein, Wird hauß und hertz dein
tem- pel ſeyn, dein tem- pel ſeyn.

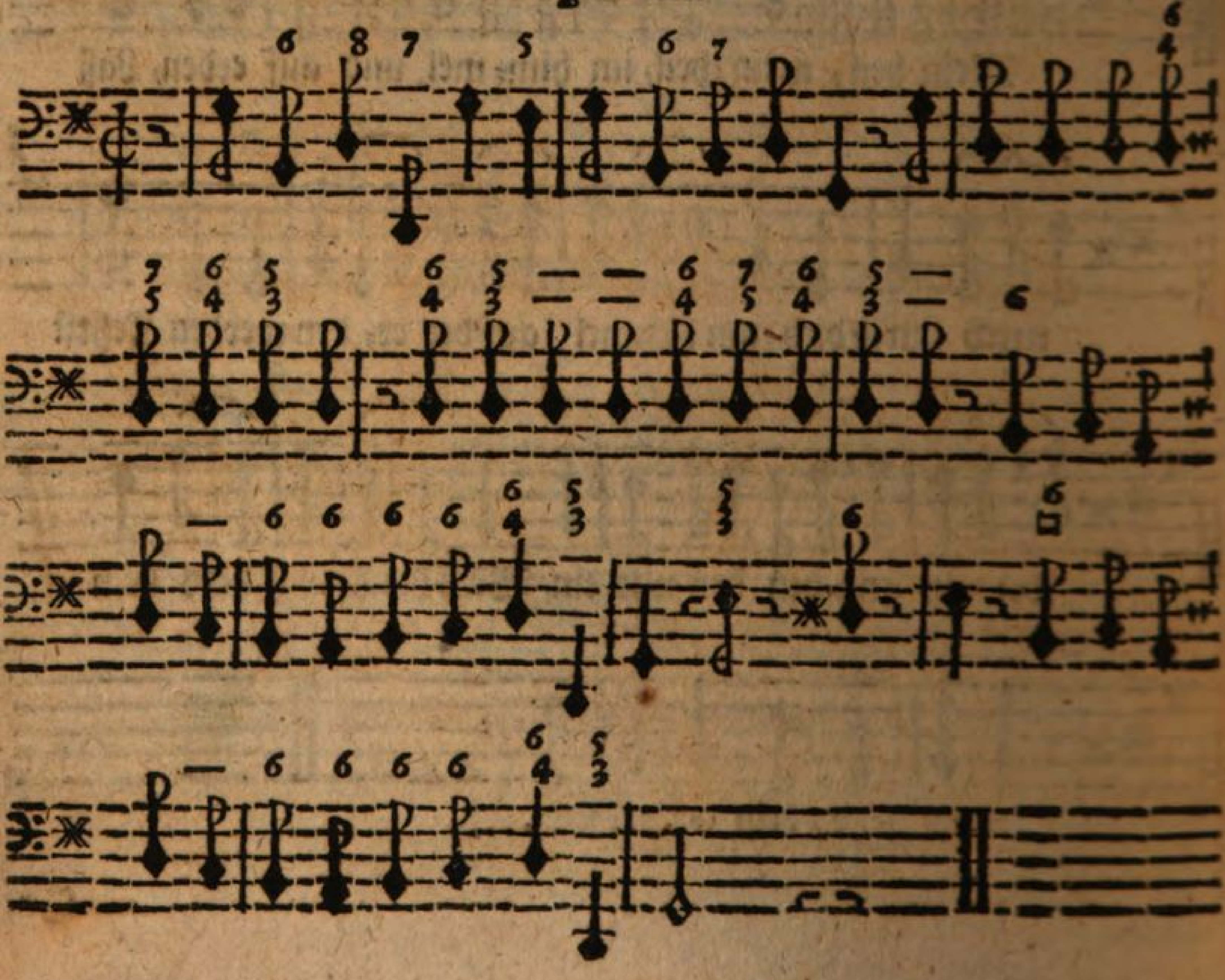

Cant. II.
6
8
Mein heil, mein theil, im him- mel und auf erden, Laß
mich durch dich zum himmel auf der er- den werden, Kehrſt
du in gna- den bey mir ein, Wird hauß und hertz dein
tempel ſeyn, dein tempel ſeyn.

Verachtung der Eitelkeit.

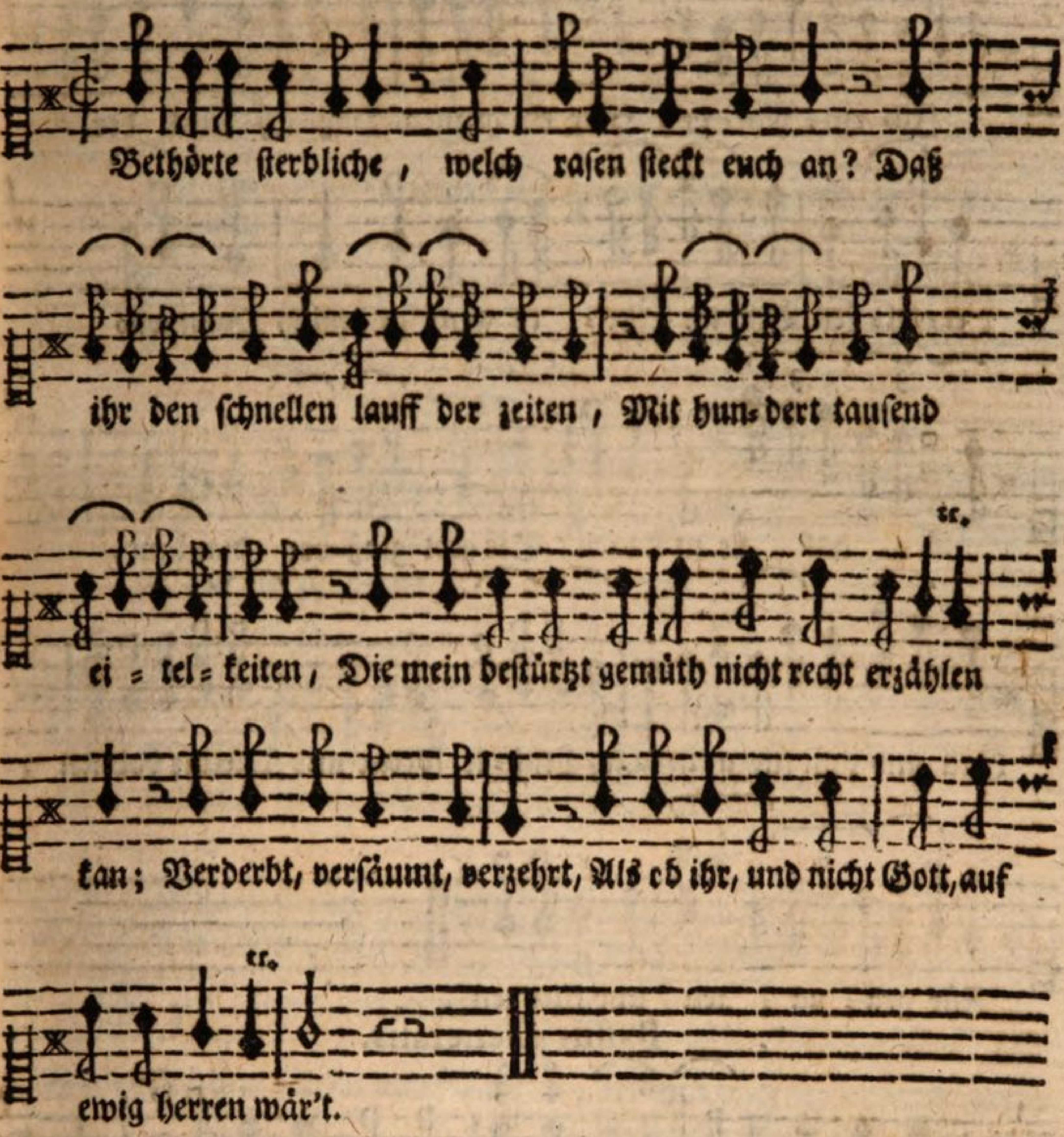
Cantus I.



Organum.



Cantus II.

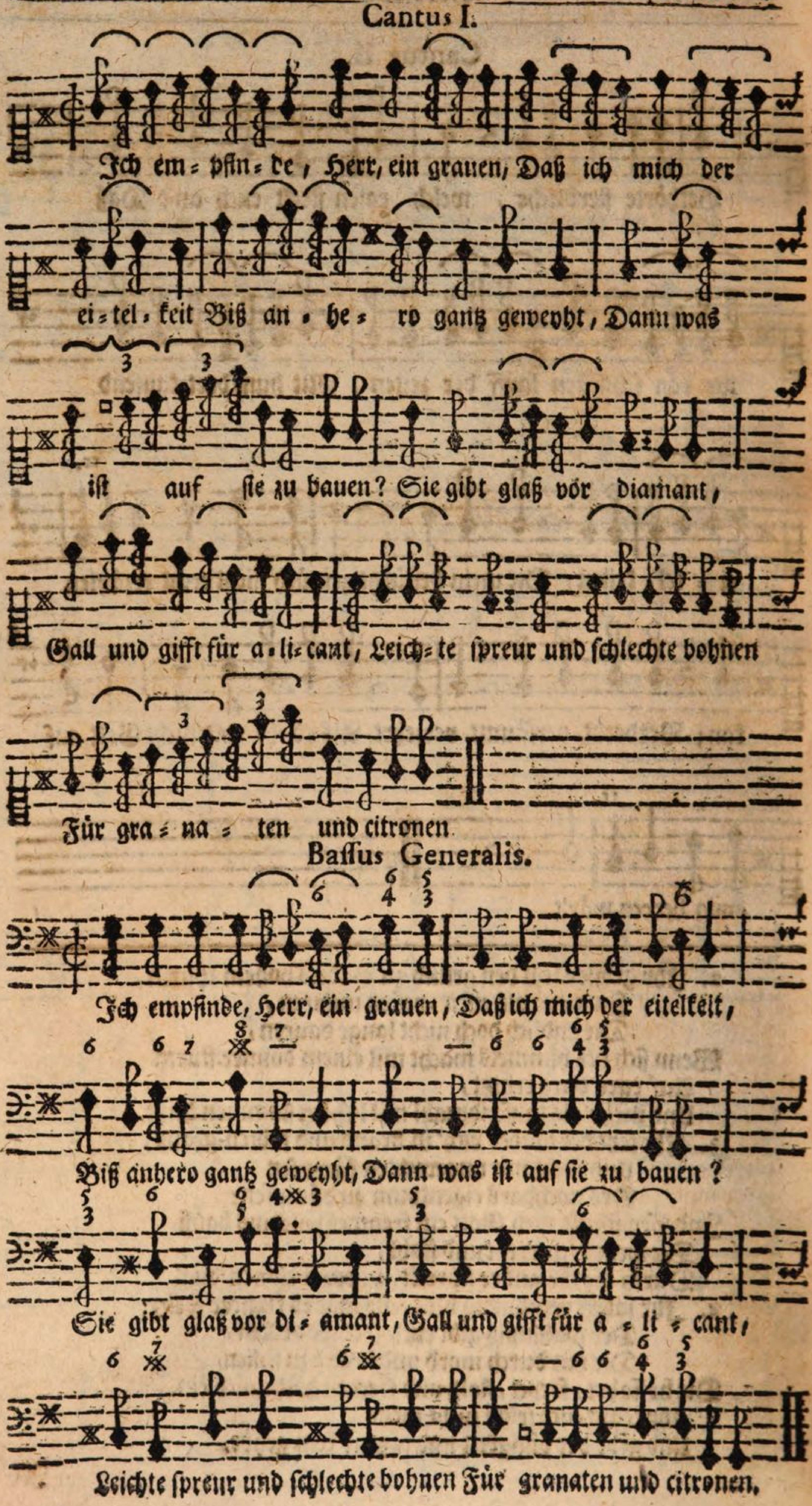


2. Ihr groſſen legt den grund zu Babels hohem thurm,
Zu mehr als eiſen-veſten mauren,
Die endlich doch nicht lange dauren,
Wenn ſich des himmels macht mit einem donner-ſturm
Auf eure burg erhitzt,
Und mehr als tauſendmahl mit lichten flammen blitzt.

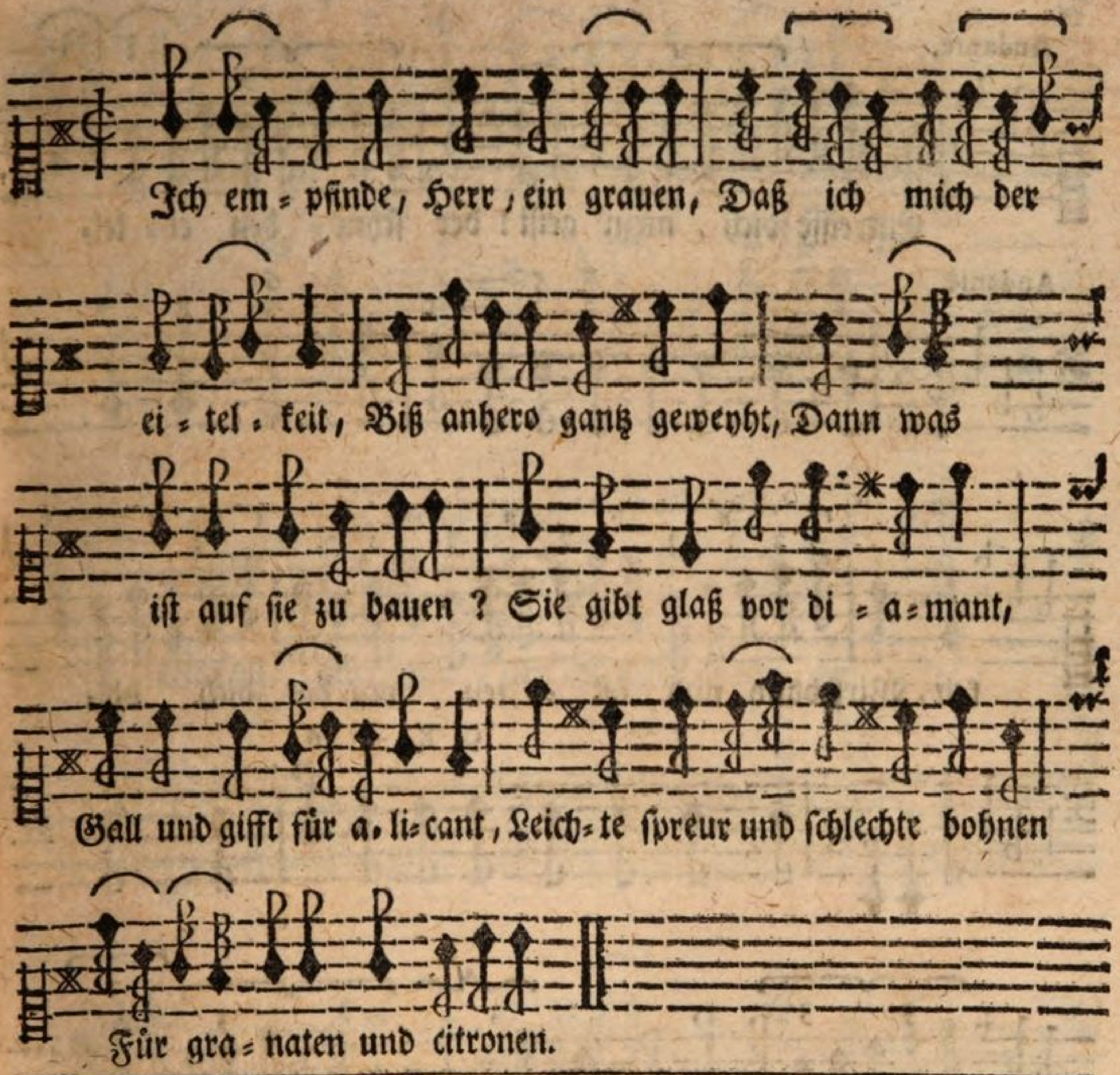
3. Ihr ſetzt der länder ruh' in brand und todten-graus,
Und ſucht mit ungerechten kämpfen
Des nachbars eigenthum zu dämpfen;
Indeſſen ſchickt euch Gott ein fremdes volck ins hauß,
Die wetzen ſchwerdt und ſtahl,
Durch die ihr andre ſchreckt, zu eurer eignen qual.

4. Ihr ſaufft unſchuldig blut, als wär es klahrer wein;
Der wahnwitz gibt euch fremde grillen,
Die nur durch mord und brand zu ſtillen,
Die hoffahrt, frevel, ſtoltz und frechen hochmuth ein.
Ihr kennt euch ſelbſt nicht mehr
Und gebt der billigkeit und tugend kein gehör.

Ich


Cantus I.
Ich em = pfin = de, Herr, ein grauen, Daß ich mich der
ei = tel = keit Biß an = he = ro gantz geweyht, Dann was
iſt auf ſie zu bauen? Sie gibt glaß vór diamant,
Gall und gifft für a = li = cant, Leich = te ſpreur und ſchlechte bohnen
Für gra = na = ten und citronen.
Baſſus Generalis.
Ich empfinde, Herr, ein grauen, Daß ich mich der eitelkeit,
Biß anhero gantz geweyht, Dann was iſt auf ſie zu bauen?
Sie gibt glaß vor di = amant, Gall und gifft für a = li = cant,
Leichte ſpreur und ſchlechte bohnen Für granaten und citronen.

Cantus II.



2. Wie ein irr-licht ſcheint und ſchimmert,
Aber uns darbey verführt;
Alſo hab ich auch verſpührt,
Daß dein ſchein mich nur bekümmert,
Daß er mich in noth und nacht,
Tieffen, ſchlam̃ und ſümpfe bracht,
Drauß ich mich mit kümmerniſſen
Und gefahr entreiſſen müſſen.

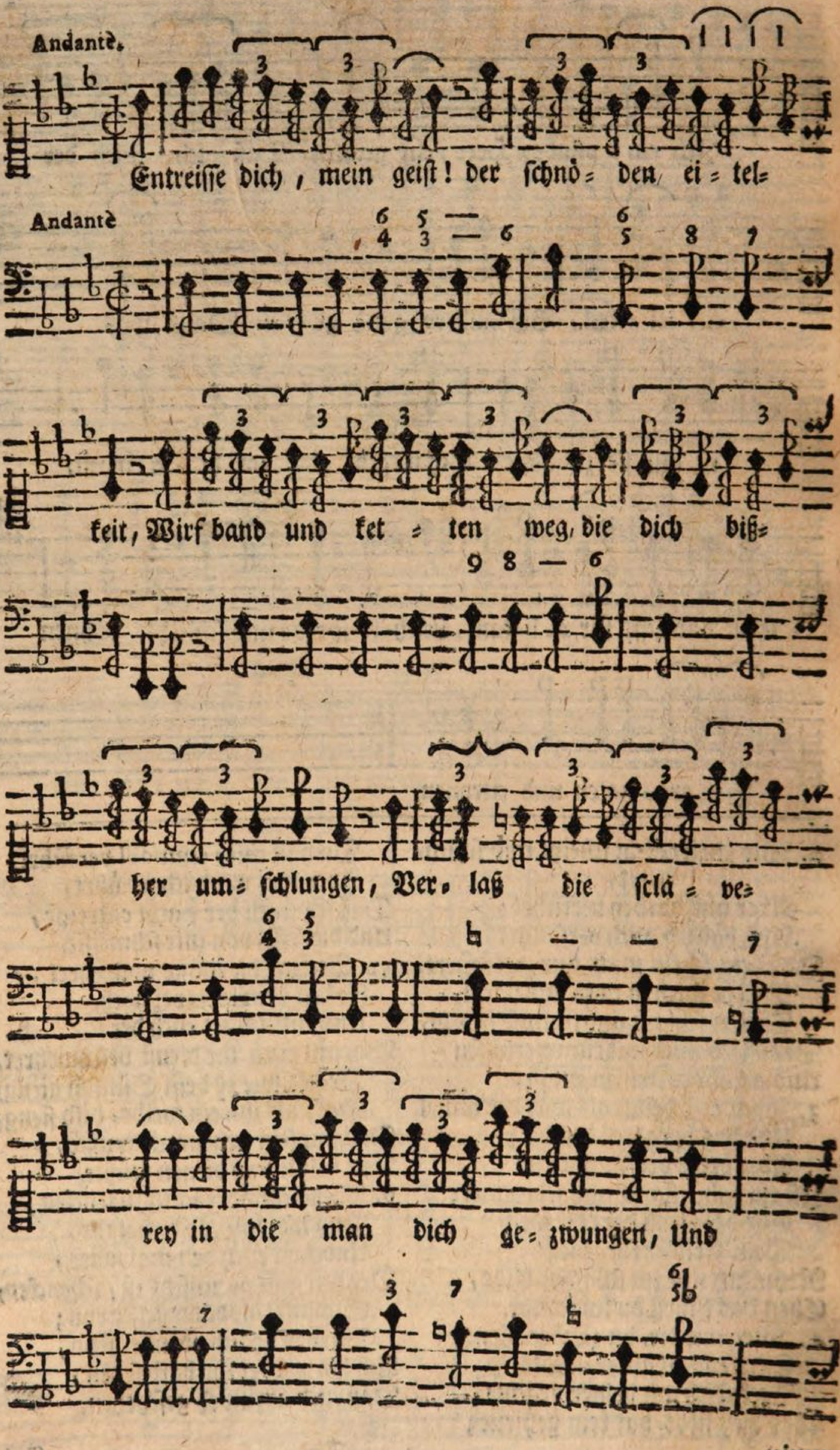
3. Zwar es ſcheint, als wär der him̃el
Und das paradieß bey dir;
Aber deine pracht und zier
Iſt ein nebel, ſtanck und ſchimmel;
Wie der ſatan dort die welt
Dem Erlöſer fürgeſtellt
Nehmlich nur im ſchatten-bilde,
Eben das führſt du im ſchilde.

4. Weg mit dir, du zauber-dirne,
Eitelkeit! zu guter nacht!
Packe dich mit deiner pracht!
Wer dich liebt, hat kein gehirne;
Du haſt mich einmahl verführt,
Aber nun werd ich gerührt,
Daß ich mich der nacht entreiſſe,
Und die feſſel von mir ſchmeiſſe.

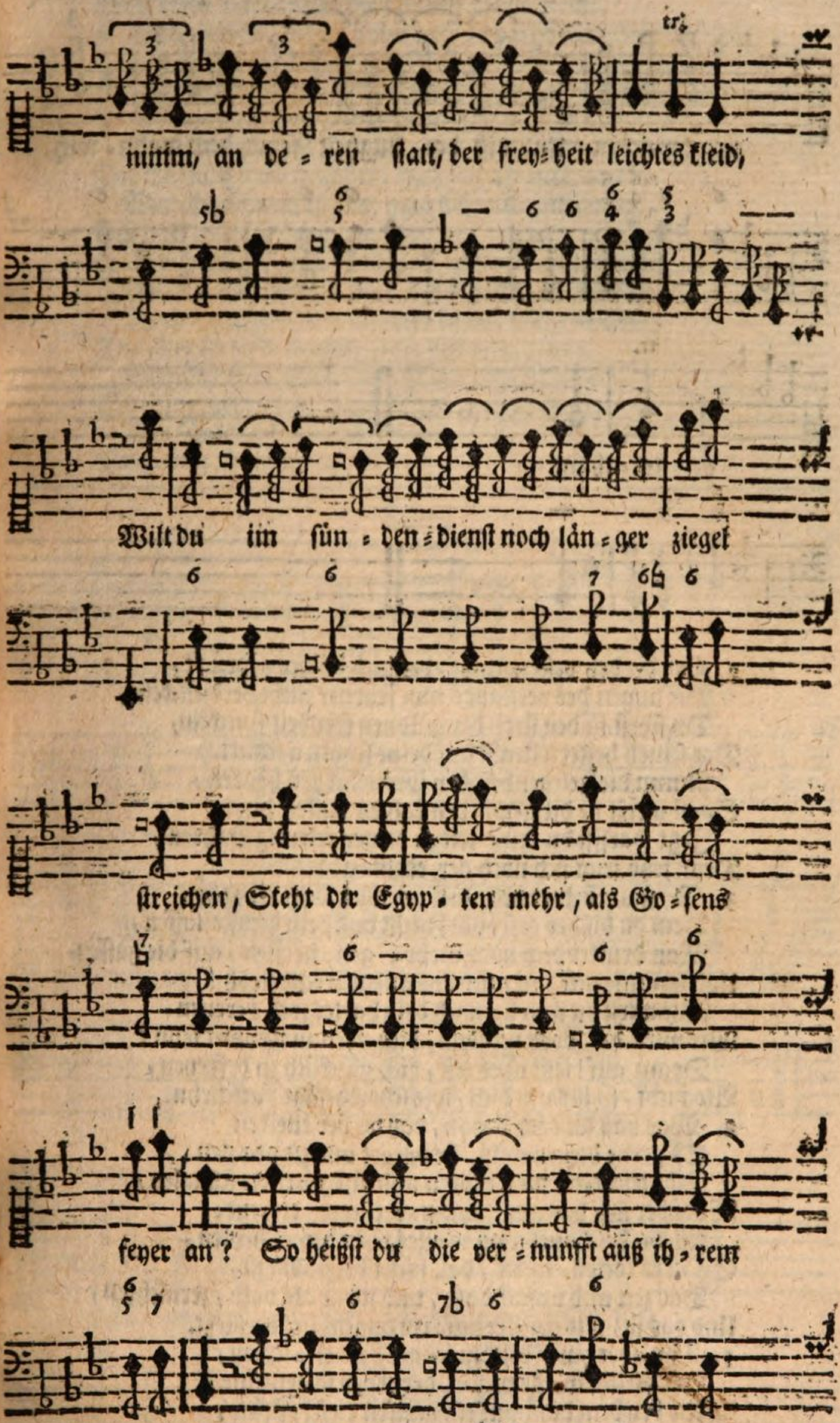
5. Seelen, die ihr ſie noch ehret,
Folget dem exempel nach,
Und entſchüttet euch der ſchmach.
Wormit euch ihr dienſt beſchwehret,
Denckt, wie es dem Simſon gieng,
Der, als ihn ein weibs-bild fieng,
Das um ſein geheimniß wußte,
Den Philiſtern dienen mußte.

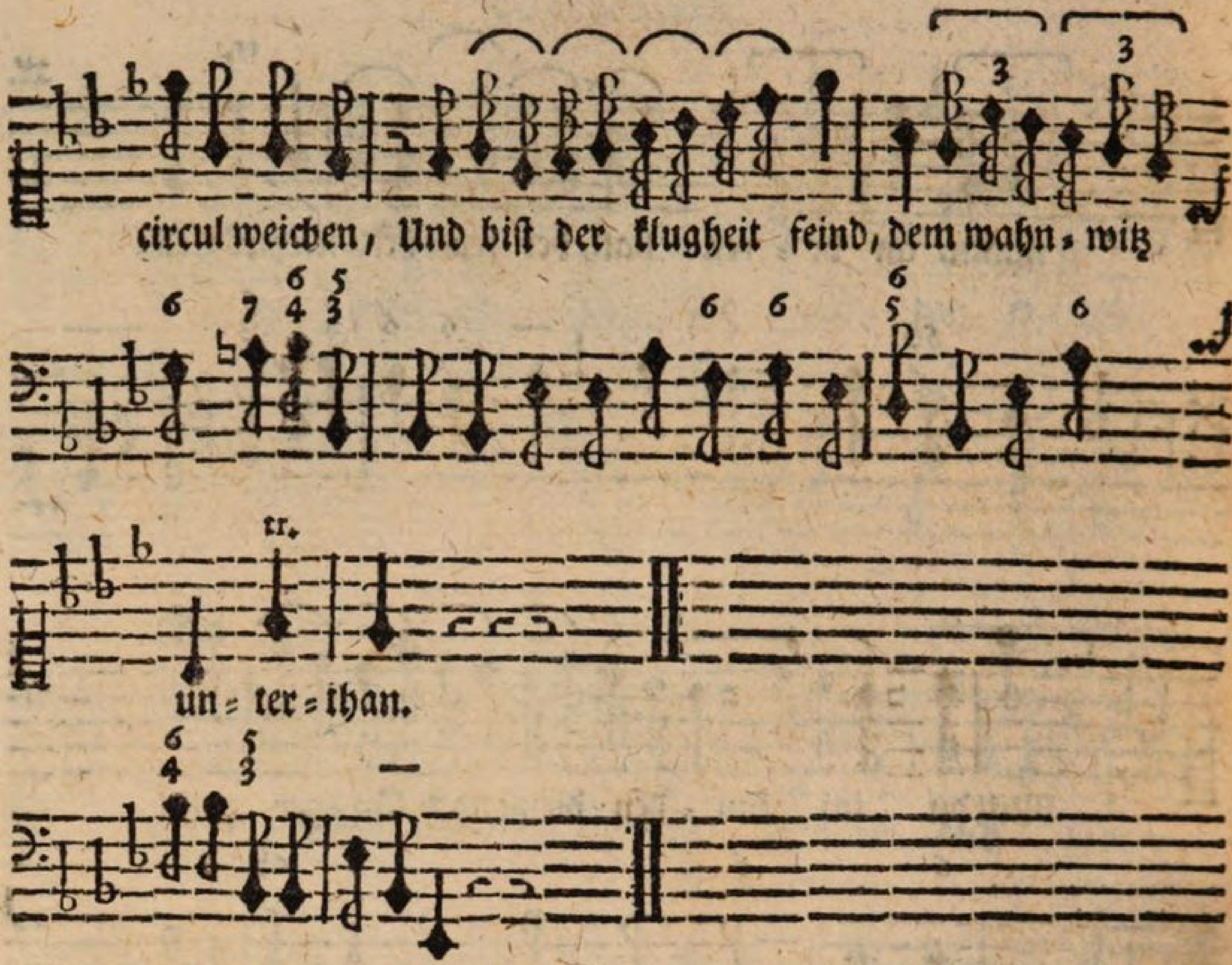
6. Seyd ihr aber nicht zu lencken,
Nun wohlan, ſo dienet ihr,
Und laßt euch den malvaſier,
Der mit gifft vermiſcht iſt, ſchencken;
Schlaffet alsdann ſicher eyn;
Wird der raub vorüber ſeyn,
Ach! ſo werdet ihr bald ſehen,
Daß euch allzuweh geſchehen.

Canto Solo.



nimm

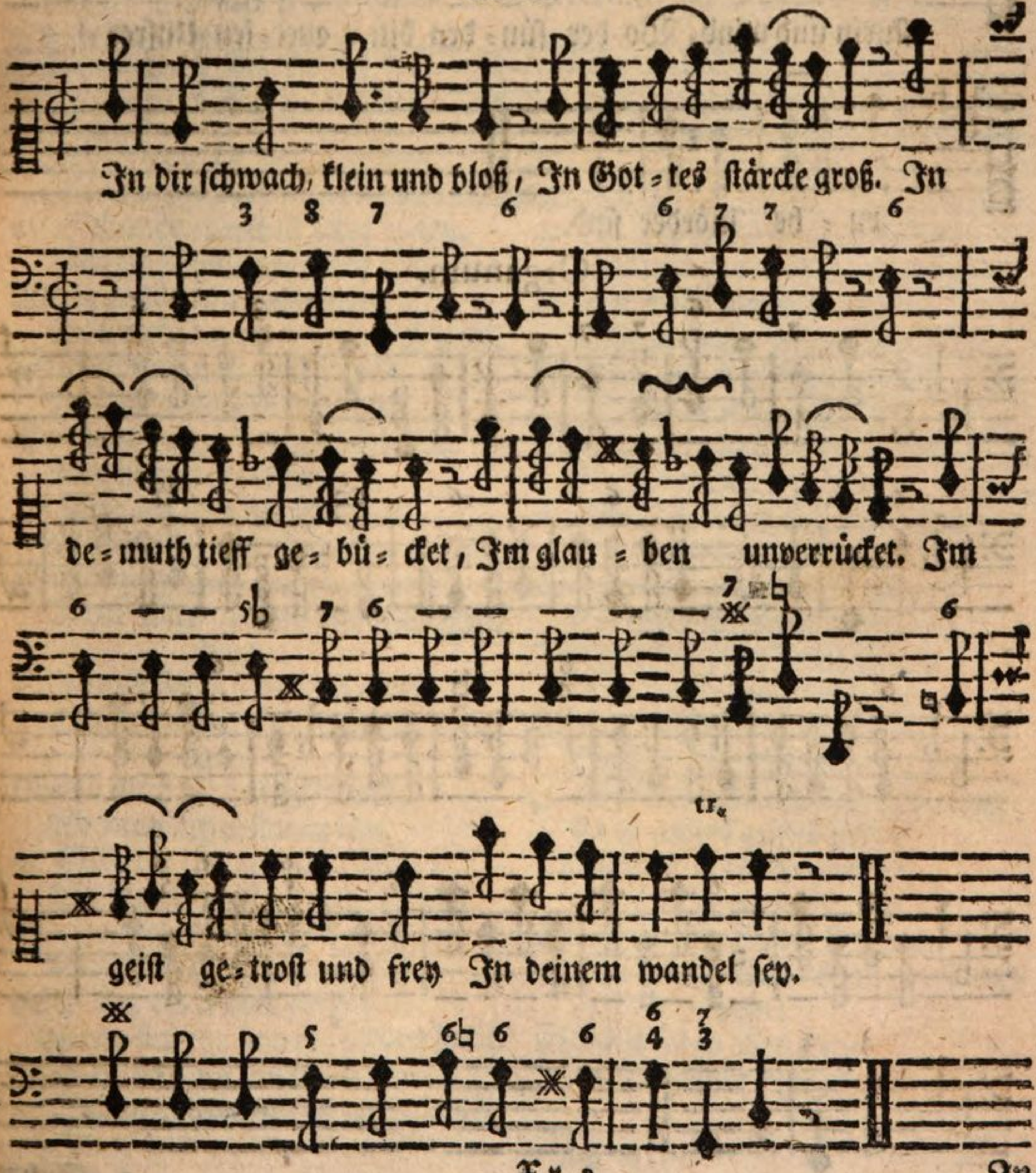

nimm, an de = ren ſtatt, der frey= heit leichtes kleid,
Wilt du im ſün = den = dienſt noch län = ger ziegel
ſtreichen, Steht dir Egyp = ten mehr, als Go = ſens
feuer an? So heißt du die ver = nunfft auß ih = rem

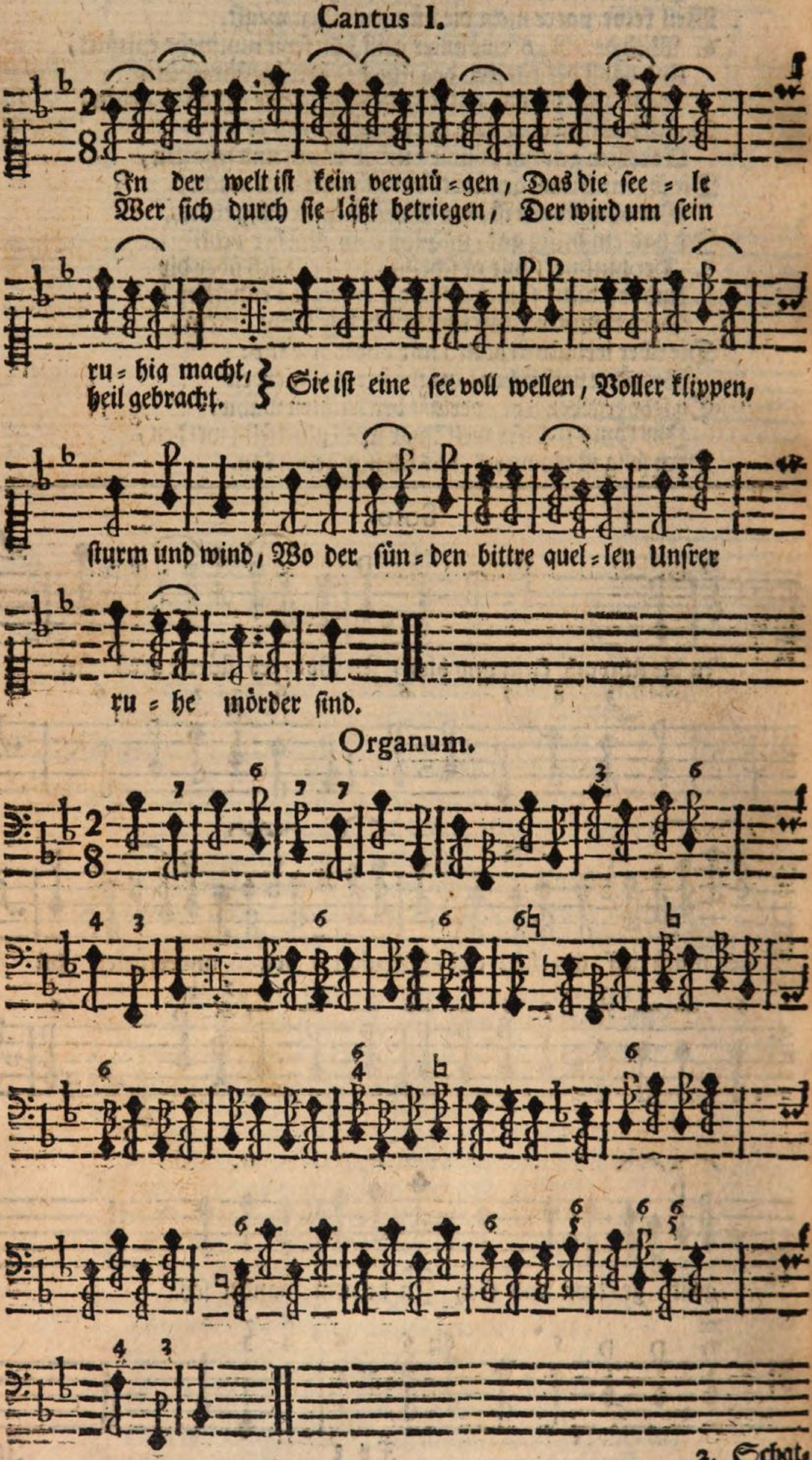


2. Laß dir den veſten ſchlaf, der dich bißher gedrückt,
Die augen des verſtands nun fehrner nicht verdunckeln,
Du ſiheſt ja den ſtern der güldnen freyheit funckeln,
Der ſeinen heitern ſtrahl auf deine ſchatten ſchickt.
Nimm die gelegenheit bey ihren kurtzen haaren,
Sonſt weißt ſie dir gewiß den kahlen nacken hin:
Jetzt darffſt du keine zeit zu deiner rettung ſpahren,
Denn jetzo zeigt ſich noch der edelſte gewinn.
3. Verſäumſt du diſes glück, ſo wird dich Pharao,
Dem du bißher gefröhnt, nicht auß dem dienſte laſſen,
Man drücket dich noch mehr; geh, heißt es, auf die gaſſen,
Und ſammle mir mit müh das außgeſtreute ſtroh!
Wie wirſt du nun hernach dein hartes joch bereuen,
Wie wirſt du, doch umſonſt, dich gern in freyheit ſehn?
Drum auf! jetzt iſt es zeit, dich glücklich zu befreyen,
Wo nicht, ſo iſts um dich, wie ſchon geſagt, geſchehn.
4. Was haſt du doch davon, daß du der eitelkeit
So gerne dienen wilſt, ſie pfleget nur zu prahlen,
Gibt leicht=verwehte ſpreu und außgeleehrte ſchaalen,
Worüber ſich das aug, auß unverſtand, erfreut;
Allein, beſchauet man es alles recht beym lichten,
So iſt es tocken=werck, daß nicht beſtändig iſt,
Das zeit und unfall bald, und mehr als bald, zernichten,
Und das ſo, wie ein ſtrohm, im augenblick verfließt.
5. Thu aber einen blick in jennes ſternen=ſchloß,
Bey welchem alle pracht der erden ſo gemeine,
Als bey dem diamant ein haufen kieſel=ſteine,
Und ſage, haſt du da nicht ein weit beſſer looß?
Dort iſt kein unbeſtand, kein wechſel nicht zu ſpühren,
Dort quillt ein freuden=meer, das immer überläufft,
Dort

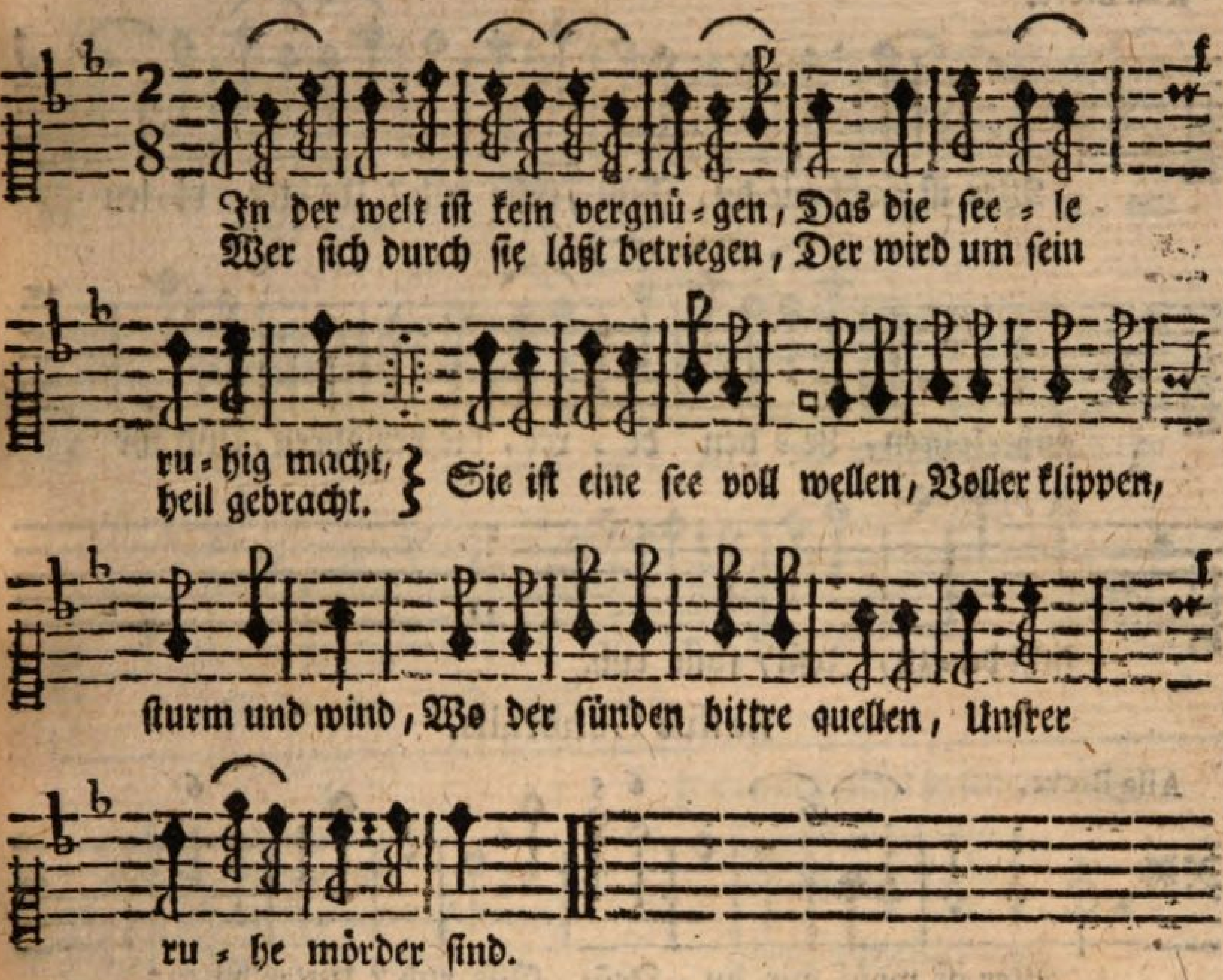
Dort wird der tod nicht mehr den ſtrengen ſcepter führen,
Weil keine parce nicht die dünnen fäden weifft.
6. Mich deucht, verwöhnter geiſt! du ſeyſt nunmehr entzückt,
Und habſt der eitelkeit den ſcheide-brief geſchrieben,
Was? ſprichſt du, ſolt ich wohl die leichte ſchlacken lieben,
Da ich das ſchwehre gold der ewigkeit erblickt?
O edelſter gewinſt! dunſt, nebel, rauch und ſchatten,
Die ihr mich ſonſt genährt, euch ſag ich gute nacht,
Wer ohne ſinnen iſt, der mag ſich mit euch gatten,
Ich hab ein beſſer gut, und laß euch auß der acht.
7. Der himmel, wie es ſcheint, zertheilt ſich über dir
Und wil dich, freyer geiſt, der erden-laſt entrücken,
Doch kommen (kan ich recht in diſe ſonne blicken,
Die über irrdiſch ſtrahlt,) mir diſe worte für:
Bethörte ſterblichen! die ihr der eiteln erden
So ſehr ergeben ſeyt, verlaßt den leichten wahn,
Ihr könnt in diſer welt zwar wohl glückſelig werden,
Doch ſelig iſt ein werck, das ich nur geben kan.

Solo.




Cantus I.
In der welt iſt kein vergnü=gen, Das die ſee = le
Wer ſich durch ſie läßt betriegen, Der wird um ſein
ru=hig macht,
heil gebracht.
Sie iſt eine ſee voll wellen, Voller klippen,
ſturm und wind, Wo der ſün=den bittre quel=len Unſrer
ru = he mörder ſind.
Organum.

Cantus II.



2. Schatten=werck iſt alles weſen,
Das ein Chriſt auf erden ſiht,
Wo er nichts kan außerleſen,
Das nicht kummer nach ſich zieht.
Richtet man nun ſeine ſinnen
Auf die menſchen diſer welt,
So merckt man, daß ihr beginnen
Nur in eitel thorheit fällt.

3. Wer auf ihre hertzen bauet,
Legt auf eis des ſchwachen grund,
Wer auf ihr verſprechen trauet,
Dem wird nichts als falſchheit kund.
Den man heute liebt und ehret,
Schaut man morgen kaum mehr an,
Und ſo wird die luſt geſtöhret,
Eh man ſich beſinnen kan.

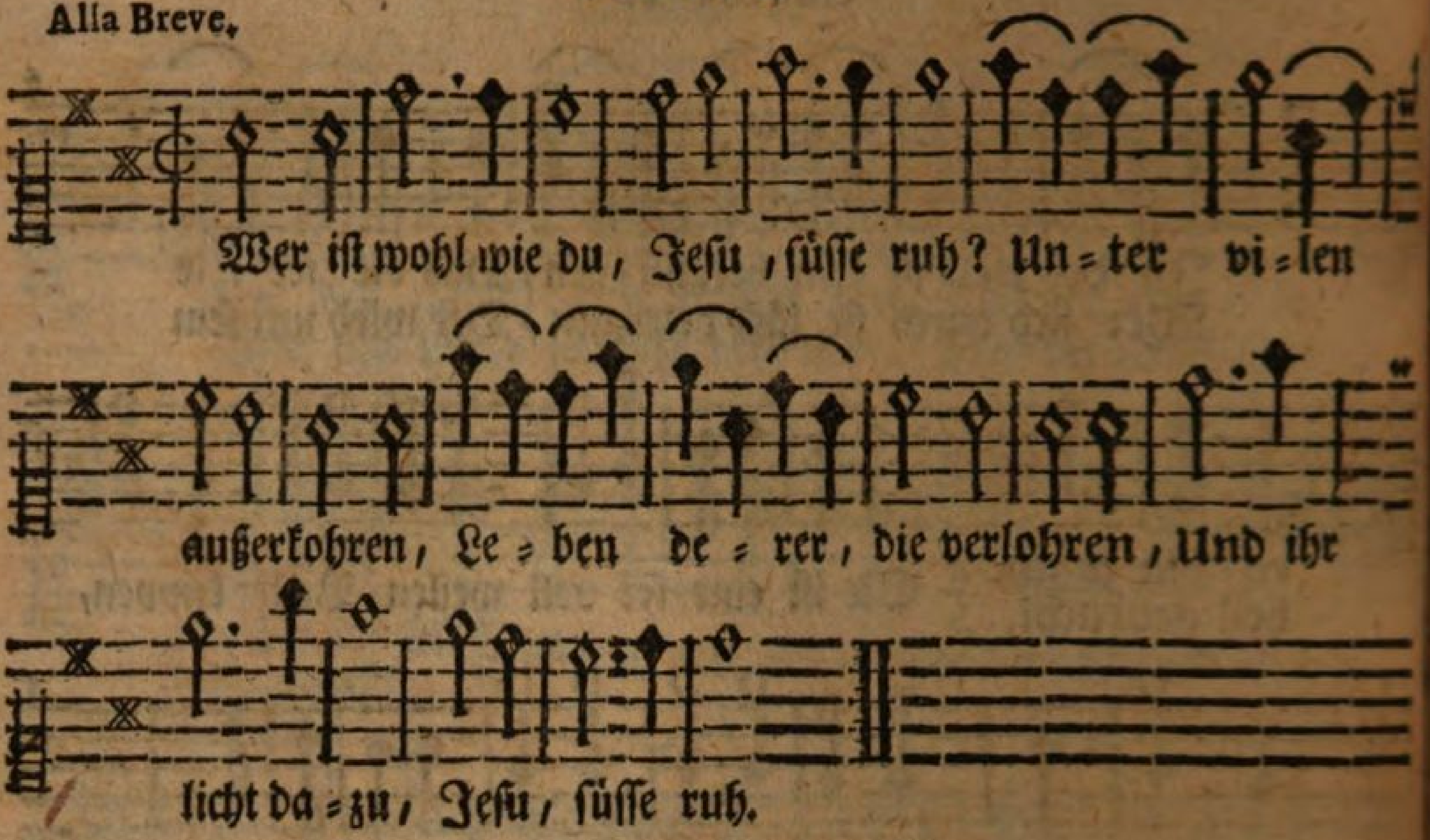
4. Gibt ein tag offt helle blicke,
So kommt bald ein regen=guß;
Wäinen folgt auf frohes glücke,
Es hält nicht gar lange fuß.
Es iſt nur ein traum zunennen,
Wenn ſich ehr und reichthum findt;
Weil es, eh man ihn kaum nennet,
Schon in ſchneller eil verſchwindt.

5. O! wer wolte denn verlangen,
Was uns qual und angſt gebiert,
O! wer wolte damit prangen,
Was man gar zu bald verliehrt.
Für den geiſt den Gott gegeben,
Iſt was beſſers außerſehn.
Chriſtus ſol nur ſeyn ſein leben,
So kan er in friden gehn.

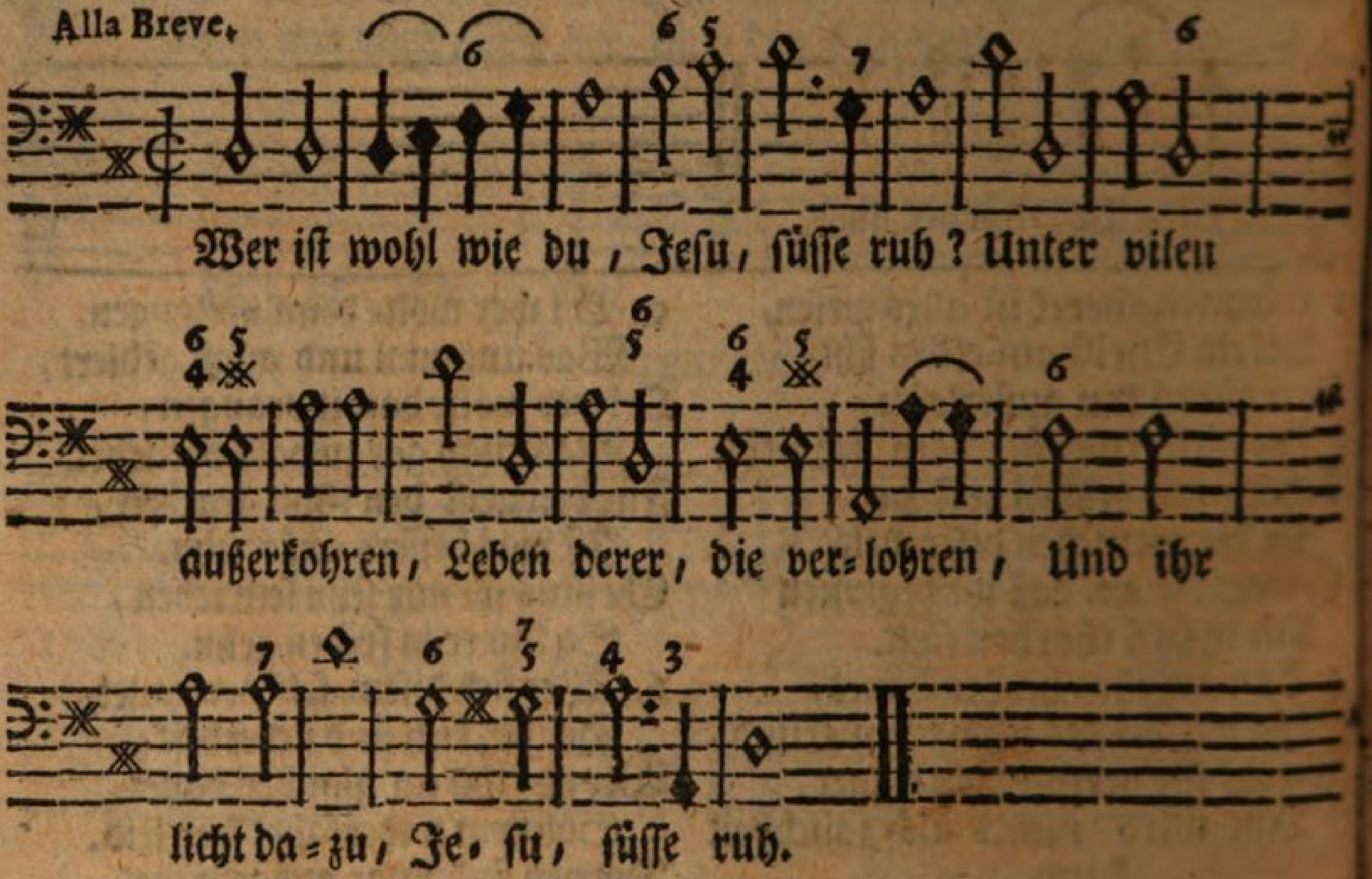
6. Wer ſich diſem fels vertrauet,
Der hat ruh und ſicherheit;
Wer auf ihn im glauben bauet,
Solchem widerfährt kein leid.
Dornen ſind zwar außgeſtreuet,
Aber Chriſti gnad und hut
Macht, daß diſes uns erfreuet,
Was dem fleiſch ſonſt wehe thut.

7. Chriſtus gibt nur wahre freude,
Er iſt unſers geiſtes licht,
Chriſtus iſt der ſeelen weyde,
Seine liebe wechſelt nicht.
Weichet denn, ihr eitelkeiten,
Ihr bringt nichts denn angſt und pein:
Chriſtus ſol zu allen zeiten
Meine wahre ruhe ſeyn.

Cantus I.



Baſſus Generalis.



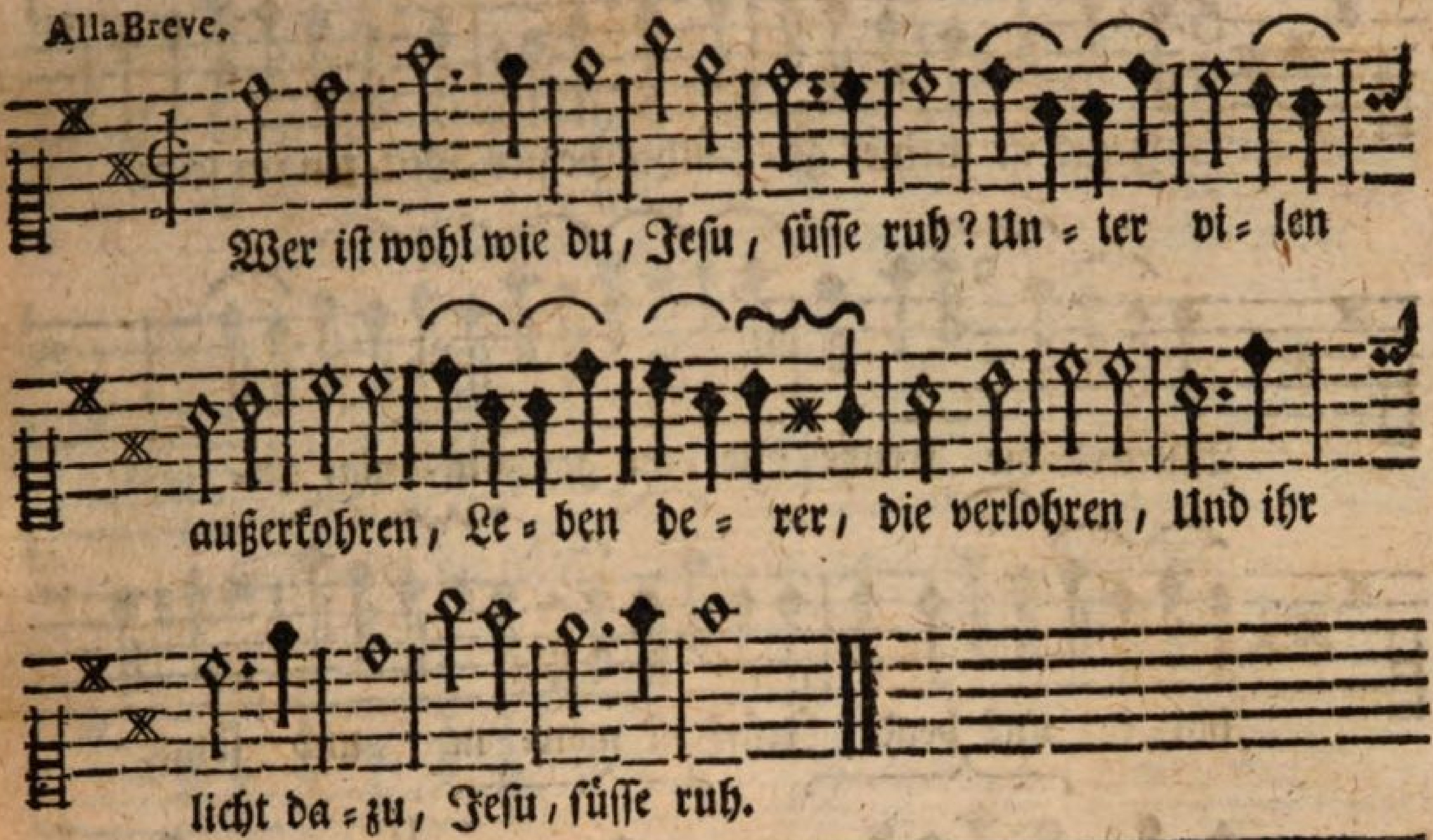
2.
Leben, das den tod,
Mich auß aller noth
Zu erlöſen, hat geſchmecket,
Meine ſchulden zugedecket,
Und mich auß der noth
Hat geführt zu Gott.

3.
Glantz der herrlichkeit,
Du biſt vor der zeit
Zum Erlöſer uns geſchencket,
Und in unſer fleiſch verſencket
In der füll der zeit,
Glantz der herrlichkeit.

4.
Groſſer ſieges-Held!
Tod, ſünd, höll und welt,
Alle krafft des groſſen drachen
Haſt du wöll'n zu ſchanden machen,
Durch das löſe-gelt
Deines bluts, o held!

5.
Höchſte Majeſtät,
König und Prophet,
Deinen ſcepter wil ich küſſen,
Ich wil ſitzen dir zu füſſen,
Wie Maria thät,
Höchſte Majeſtät.

Cantus II.



6.
Laß mich deinen ruhm,
Als dein eigenthum,
Durch des geiſtes licht erkennen,
Stets in deiner liebe brennen,
Als dein eigenthum,
Allerſchönſter ruhm.

7.
Zeuch mich gantz in dich,
Daß vor liebe ich
Gantz zerrinne und zerſchmeltze,
Und auf dich mein elend weltze,
Das ſtets drücket mich,
Zeuch mich gantz in dich.

8.
Deiner ſanfftmuth ſchild,
Deiner demuth bild,
Mir anlege, in mich präge,
Daß kein zorn noch ſtoltz ſich rege,
Vor dir ſonſt nichts gilt,
Als dein eigen bild.

9.
Steure meinem ſinn,
Der zur welt wil hin,
Daß ich nicht mög' von dir wancken,
Sondern bleiben in den ſchrancken,
Sey du mein gewinn,
Gib mir deinen ſinn.

10.
Wecke mich recht auf,
Daß ich meinen lauff
Unverrückt zu dir fortſetze,
Und mich nicht in ſeinem netze
Satan halte auf,
Fördre meinen lauff.

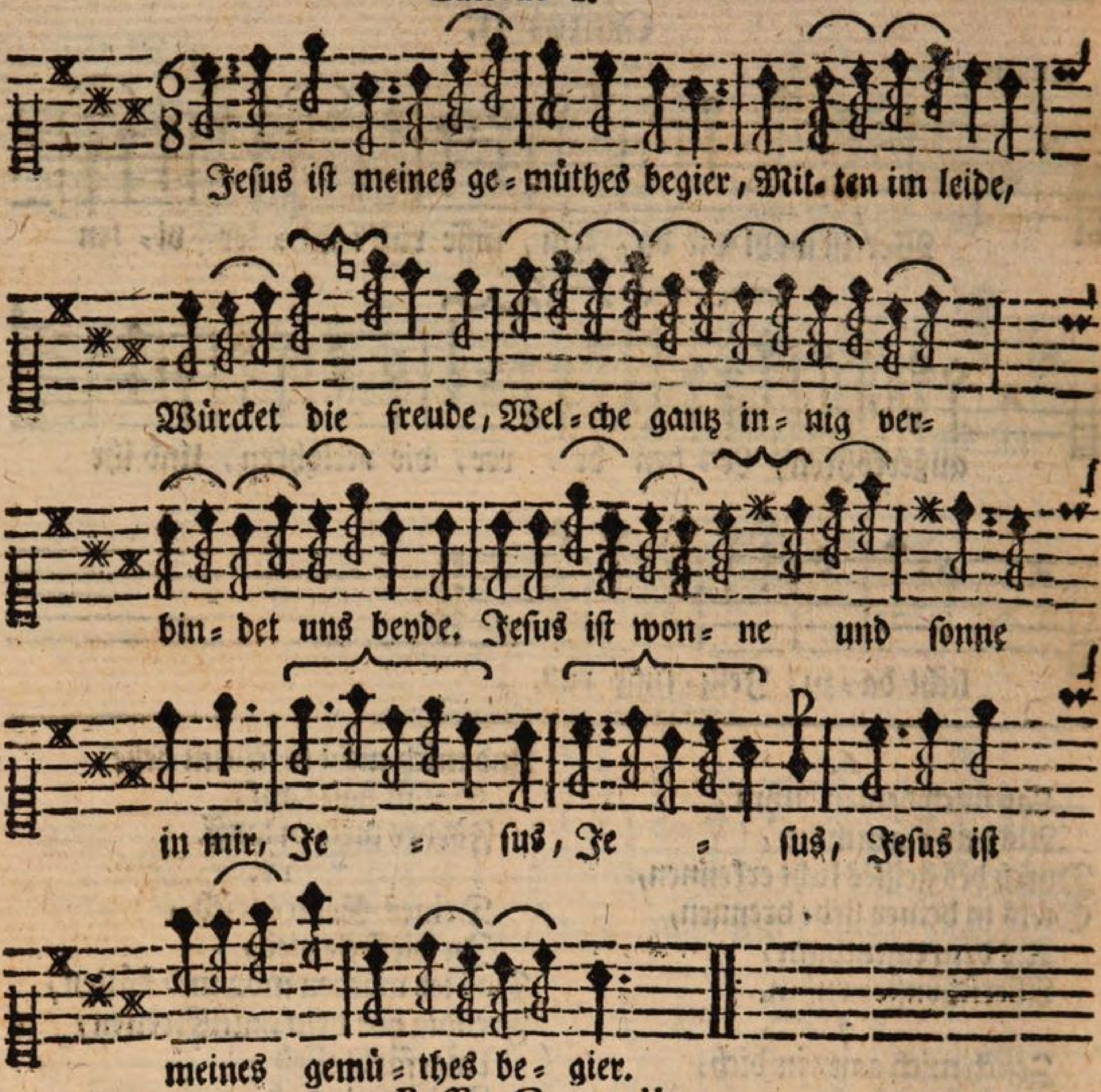
11.
Deines Geiſtes trieb,
In die ſeele gieb,
Daß ich wachen mög und bätten,
Freudig vor dein antlitz tretten,
Ungefärbte lieb
In die ſeele gieb.

12.
Wenn der wellen macht
In der trüben nacht,
Wil des hertzens ſchiflein decken,
Wollſt du deine hand außſtrecken;
Habe auf mich acht,
Hüter, in der nacht.

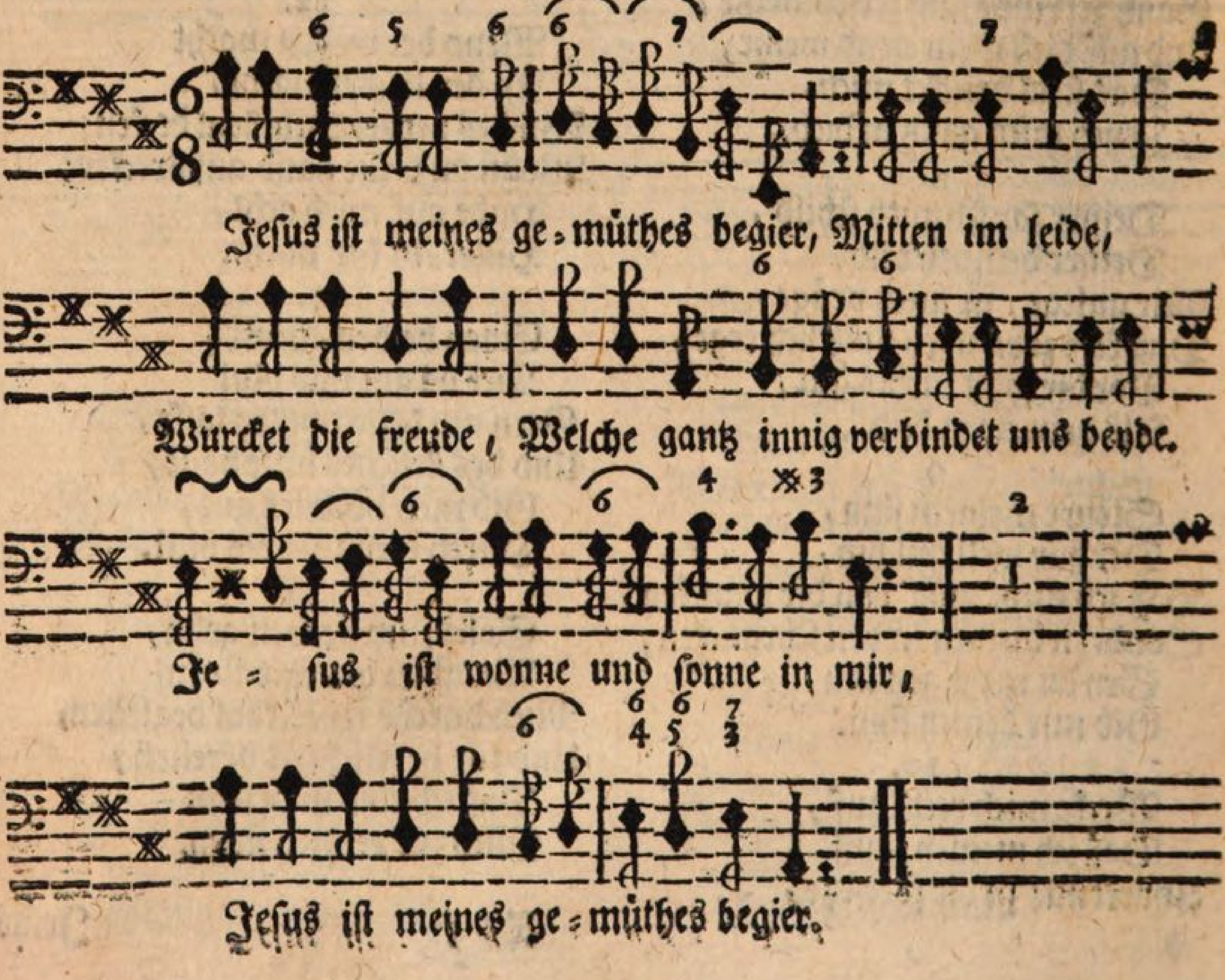
13.
Einen helden = muth,
Der da gut und blut
Gern um deinetwillen laſſe,
Und des fleiſches lüſte haſſe,
Gib mir, höchſtes gut,
Durch dein theures blut.

14.
Solls zum ſterben gehn,
Wollſt du bey mir ſtehn,
Mich durchs todes-thal begleiten,
Und zur herrlichkeit bereiten,
Daß ich einſt mag ſehn
Mich zur rechten ſtehn.

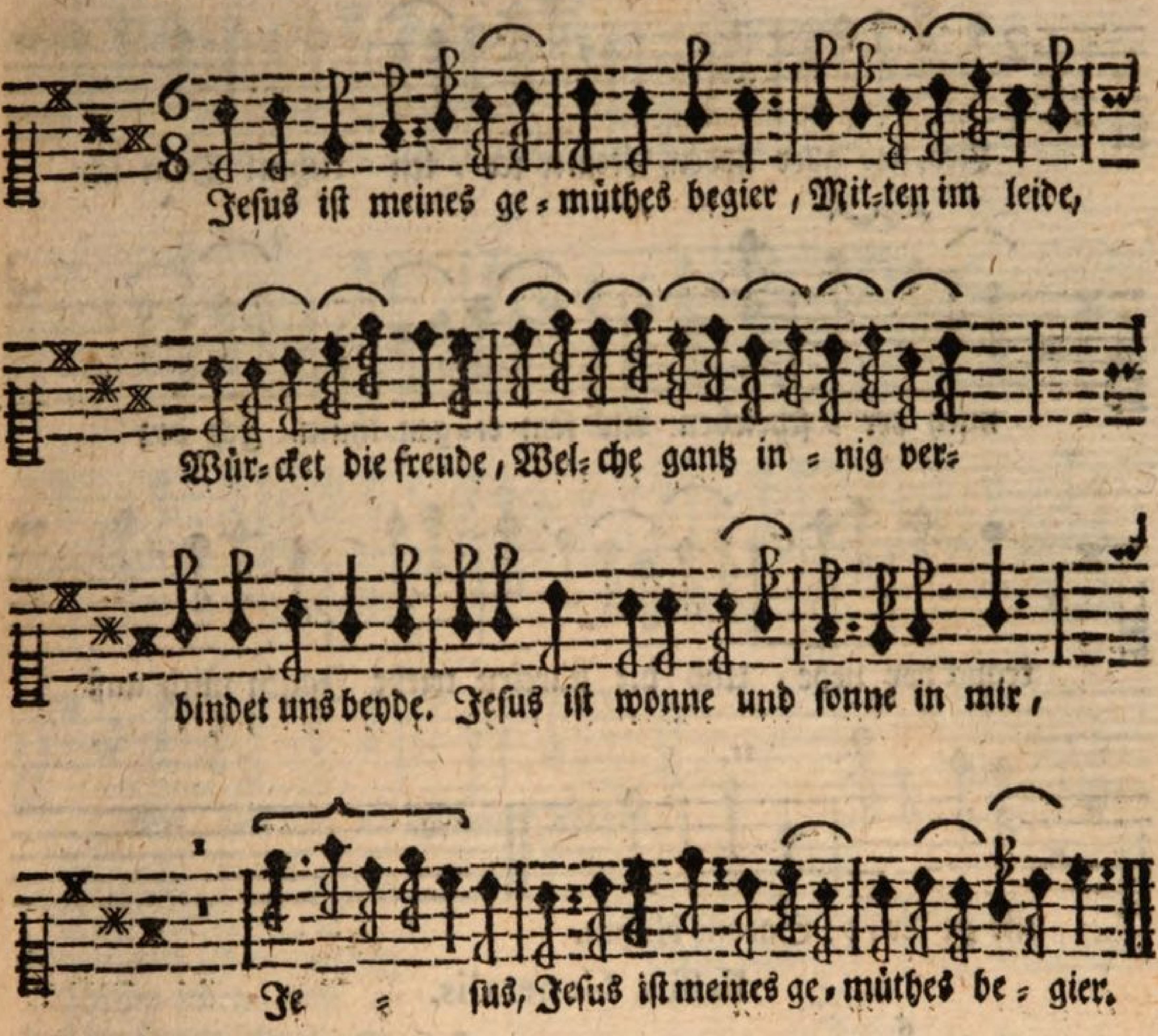
Cantus 1.



Baſſus Generalis,



Cantus II.



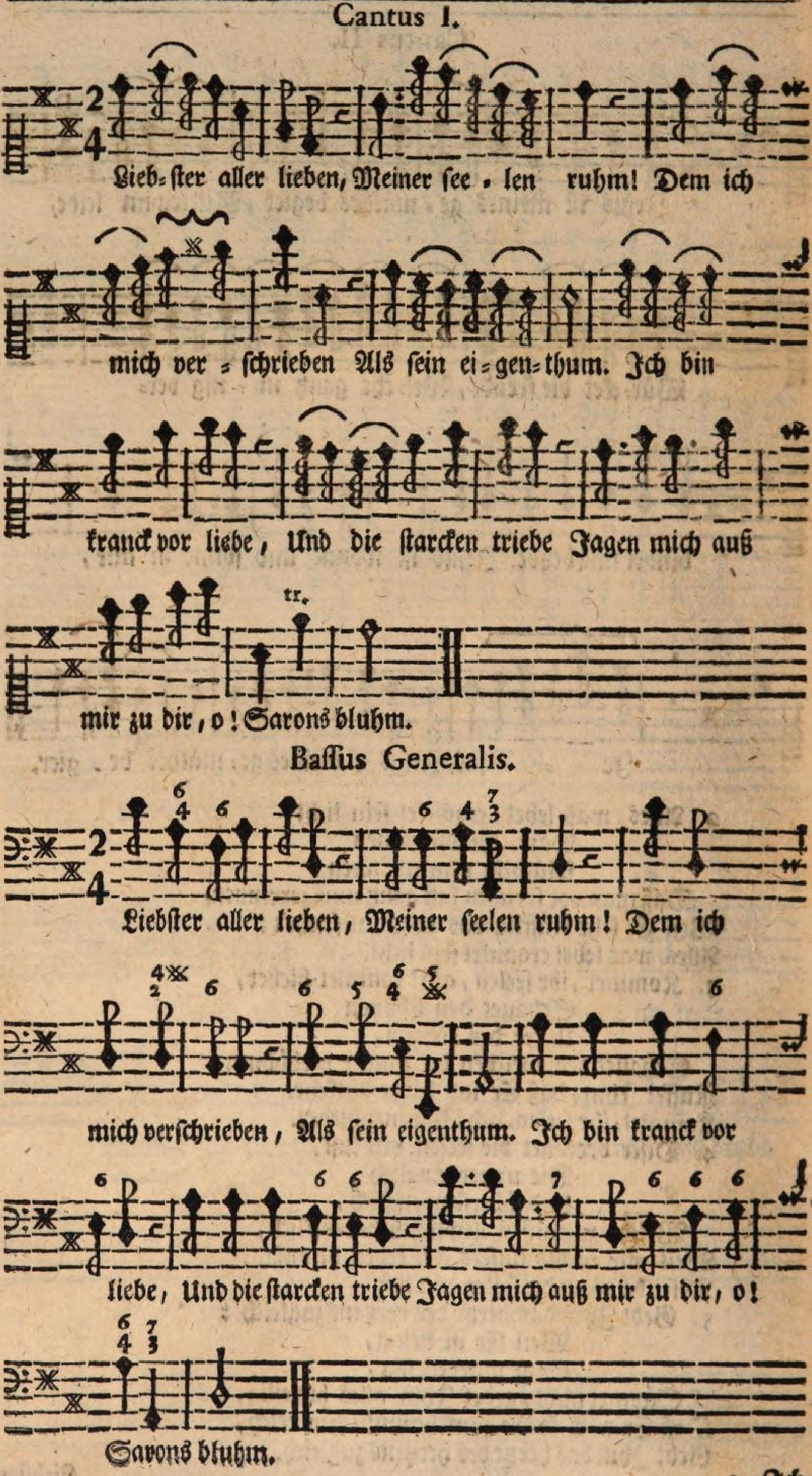
2. Alles, was lebet, erquicket ſein licht,
Dann Er die ſinnen
Mächtig nimmt innen,
Daß man vor freuden faſt gantz muß zerrinnen,
Weil Er ſehr kräfftig das hertze aufricht't:
Alles, was lebet erquicket ſein licht.

3. Kommet, ihr ſeelen, ach! kommet hieher,
Schauet den ſchönen
Unter den ſöhnen,
Schauet den, welchen die ſünder verhöhnen:
Ruffet Ihm, daß Er ins hertze einkehr.
Kommet, ihr ſeelen, ach! kommet hieher.

4. Diſer becrönet die ſeelen mit luſt,
Die unvergänglich
Und überſchwenglich,
Welche zu miſſen gewißlich bedencklich,
Weil mir nichts ſüſſers auf erden bewußt.
Diſer becrönet die ſeelen mit luſt.

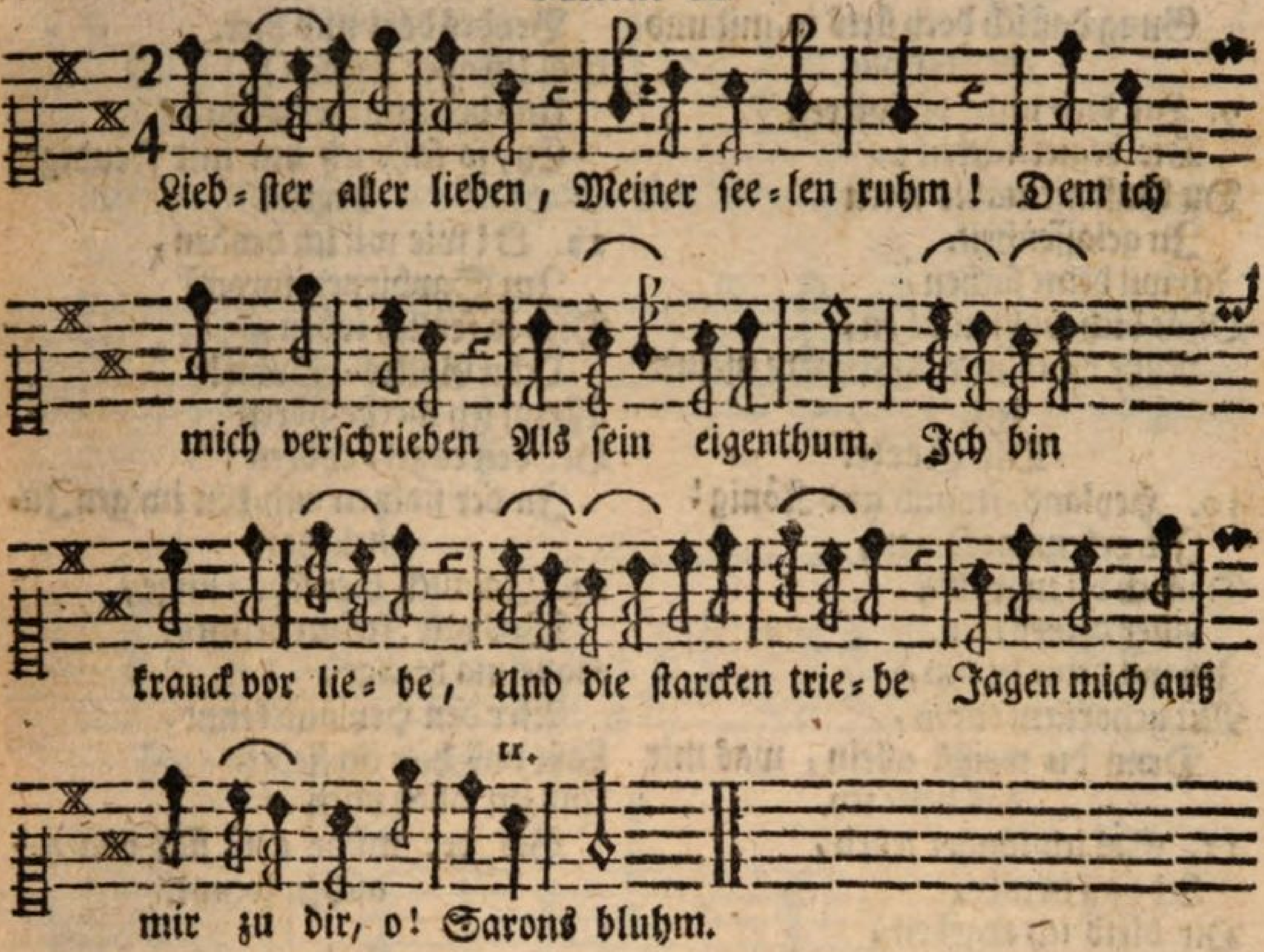
5. Gebt Ihm das hertze des hertzens zugleich:
Weil Er iſt heilig,
Seyt unzertheilig,
Säumet nicht, gebet Ihm alles hin eilig,
Daß Er euch führe zum himmliſchen reich,
Gebt Ihm das hertze des hertzens zugleich.

Liebſter


Cantus I.
Lieb=ſter aller lieben, Meiner ſee . len ruhm! Dem ich
mich ver = ſchrieben Als ſein ei=gen=thum. Ich bin
kranck vor liebe, Und die ſtarcken triebe Jagen mich auß
mir zu dir, o! Sarons bluhm.
tr.
Baſſus Generalis.
Liebſter aller lieben, Meiner ſeelen ruhm! Dem ich
mich verſchrieben, Als ſein eigenthum. Ich bin kranck vor
liebe, Und die ſtarcken triebe Jagen mich auß mir zu dir, o!
Sarons bluhm.

2. Ich

Cantus II.



2. Ich ſehe, daß auf erden
Nichts beſtändig iſt;
Drum wil ich entwerden
Diſem erden-miſt.
Laß die ſinnen ſchweigen,
Die ſich abwärts neigen,
Nimm mich auß mir ſelbſt hin, wo du alles biſt.

Jeſus.

3. Meine liebe daube,
Außerwehlte braut!
Selig iſt der glaube,
Der ohn ſehen traut;
Nimm nur dein verlangen
In gedult gefangen,
Und ſey gantz gewiß, daß mein aug auf dich ſchaut.

4. Auf der erden ſchweben,
Schadet keinem nicht,
Aber irrdiſch leben,
Bricht die liebes-pflicht.
Glaube du nur veſte,
Daß es ſey das beſte,
Was von meiner hand dir je und je geſchicht.

Die Seele.

5. Amen, Herr, ich glaube,
Daß dein theures pfand
Dir wohl niemand raube
Auß der treuen hand;
Aber unterdeſſen
Wird mein hertz gefreſſen
Unter vilem leid, durch deiner liebe brand.

Jeſus.

6. Wilt du mit mir regieren,
Und ohn leiden ſeyn?
Sol die cron dich zieren,
Ohne alle pein?
Liebſte, das iſt eben
Recht das Chriſten-leben,
Wenn der creutzes-dorn tieff ſticht ins hertz hinein.

Die Seele.

7. Bräut'gam meiner ſeelen,
Dort iſt nichts als freud:
Hie muß ich mich quälen,
In der eitelkeit;
Sol ich mich nicht ſehnen,
Dort zu ſtehn bey denen,
Die nun nimmermehr berühret qual und leid?

Jeſus.

8. Fliegende gedancken
Reiſſen deinen ſinn
Auß den ſichern ſchrancken
Der verläugnung hin.
Du ſolt meiner warten
In dem creutzes-garten;

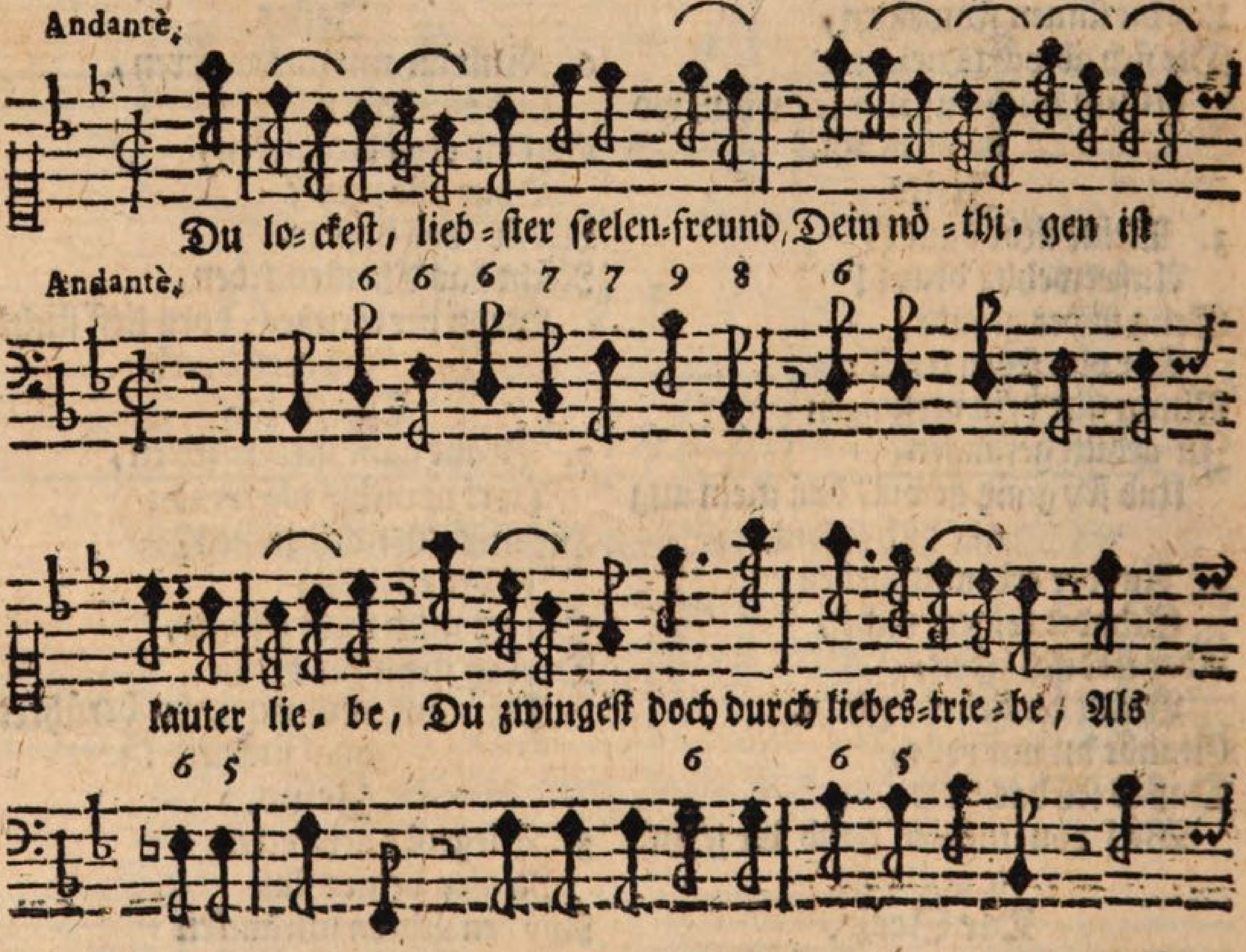
Gnug

Gnug daß ich doch ſtets in, mit und
bey dir bin.
9. Laß dich nicht verwirren
Die begierlichkeit:
Du kanſt niemahls irren
In gelaſſenheit:
Ich wil deine ſachen,
Ohne dich wohl machen,
Ruhe du in mir, und harre meiner
zeit.

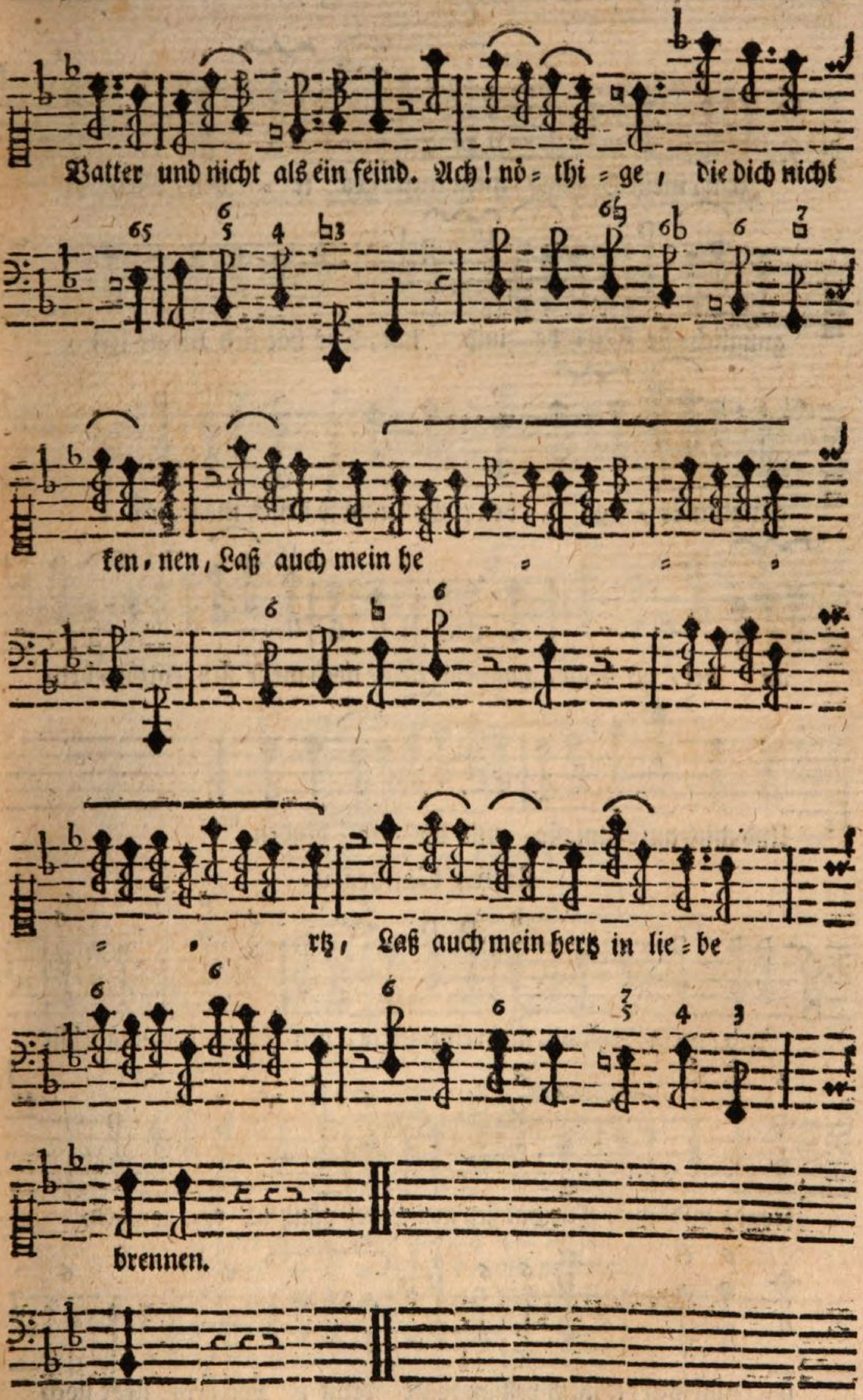
Die Seele.

10. Heyland, freund und König!
Ich erkenn aufs neu,
Daß ich vil zu wenig
Aller deiner treu.
Ich wil deine lehren,
Mit gehorſam ehren,
Denn du weißſt allein, was mir
das beſte ſey.
11. Sol ich länger leben,
Lebe du in mir,
Dir bleib ich ergeben,
Beydes dort und hier.
Sol ich aber ſterben,
Und den himmel erben,
Ey, ſo fahr ich hin mit freudiger
begier.
12. O! wie wil ich droben,
Im Saphirnen-thron,
Dich ſo frölich loben,
O du Gottes-Sohn!
Wenn ich werde hören
Bey den engel-chören,
In der ſtoltzen ruh, den ew'gen Jubel-thon.
13. Ja auch hier ſchon ſinge,
Was nur Jeſum nennt,
Halleluia bringe,
Wer den Heyland kennt,
Laßt uns hier im lieben
Und im loben üben,
Bis der müde geiſt ſich von der
aſchen trennt.

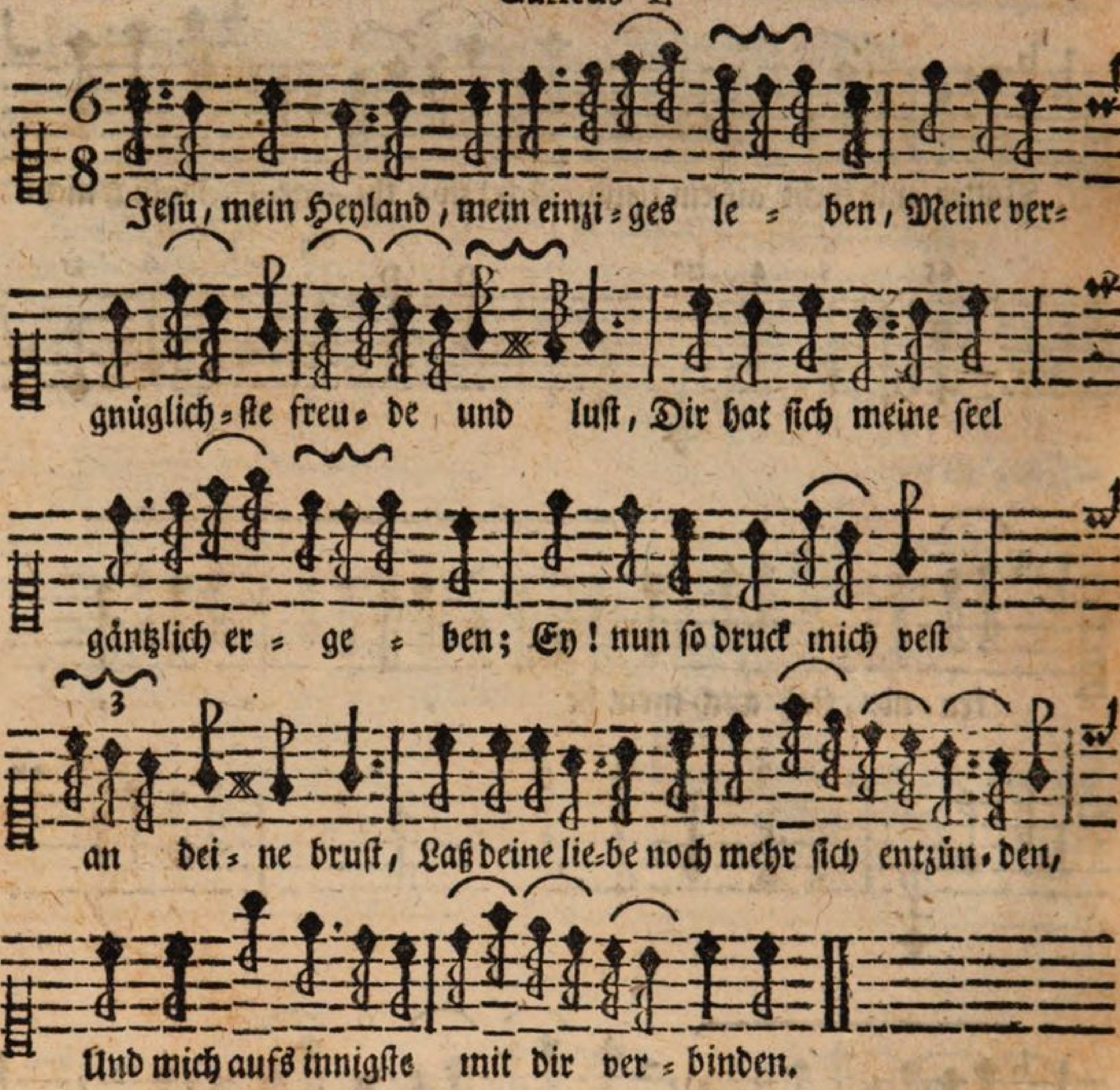
Solo.



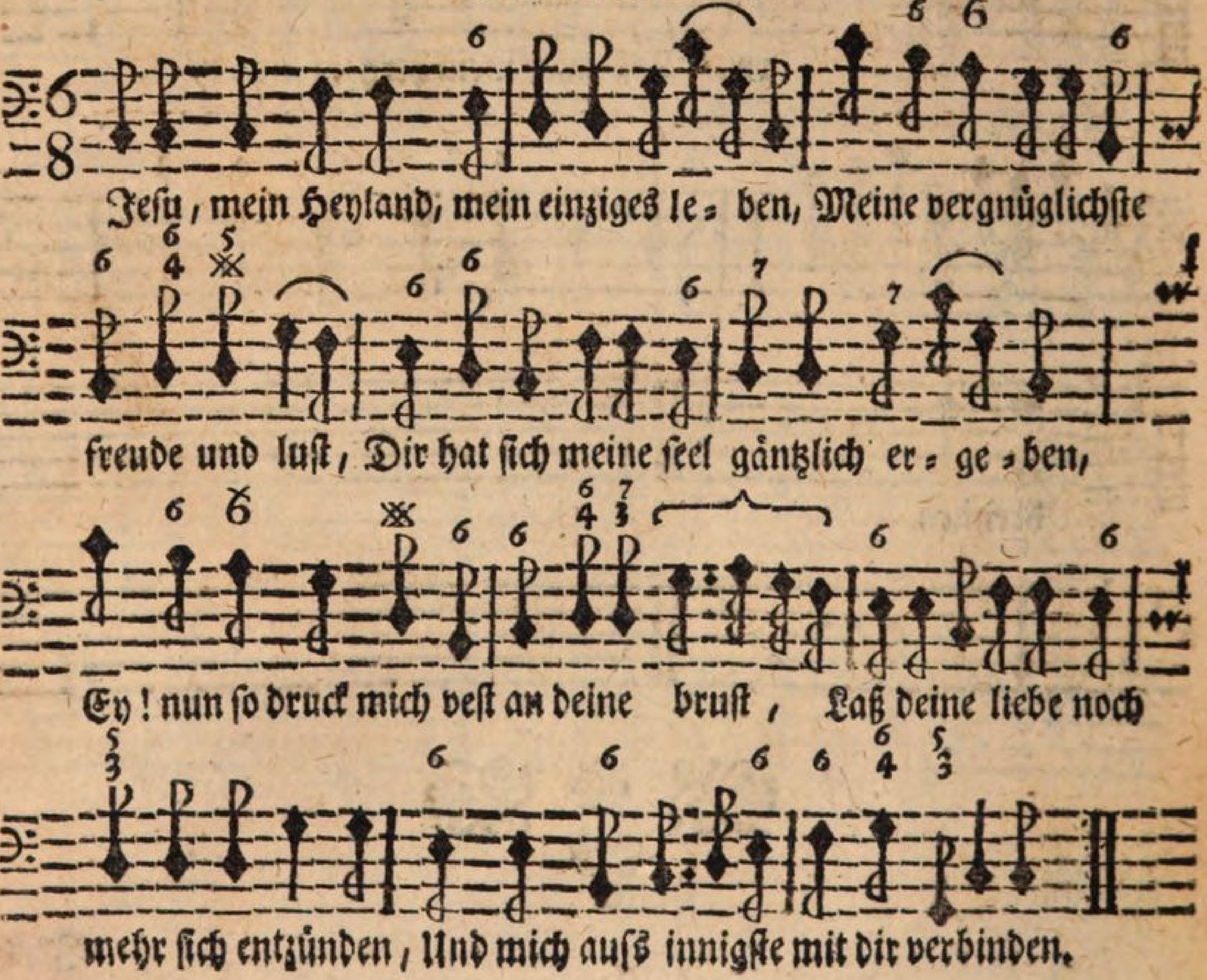
Vatter


Vatter und nicht als ein feind. Ach! nö = thi = ge, die dich nicht
ken, nen, Laß auch mein he = = =
= = rtz, Laß auch mein hertz in lie = be
brennen.

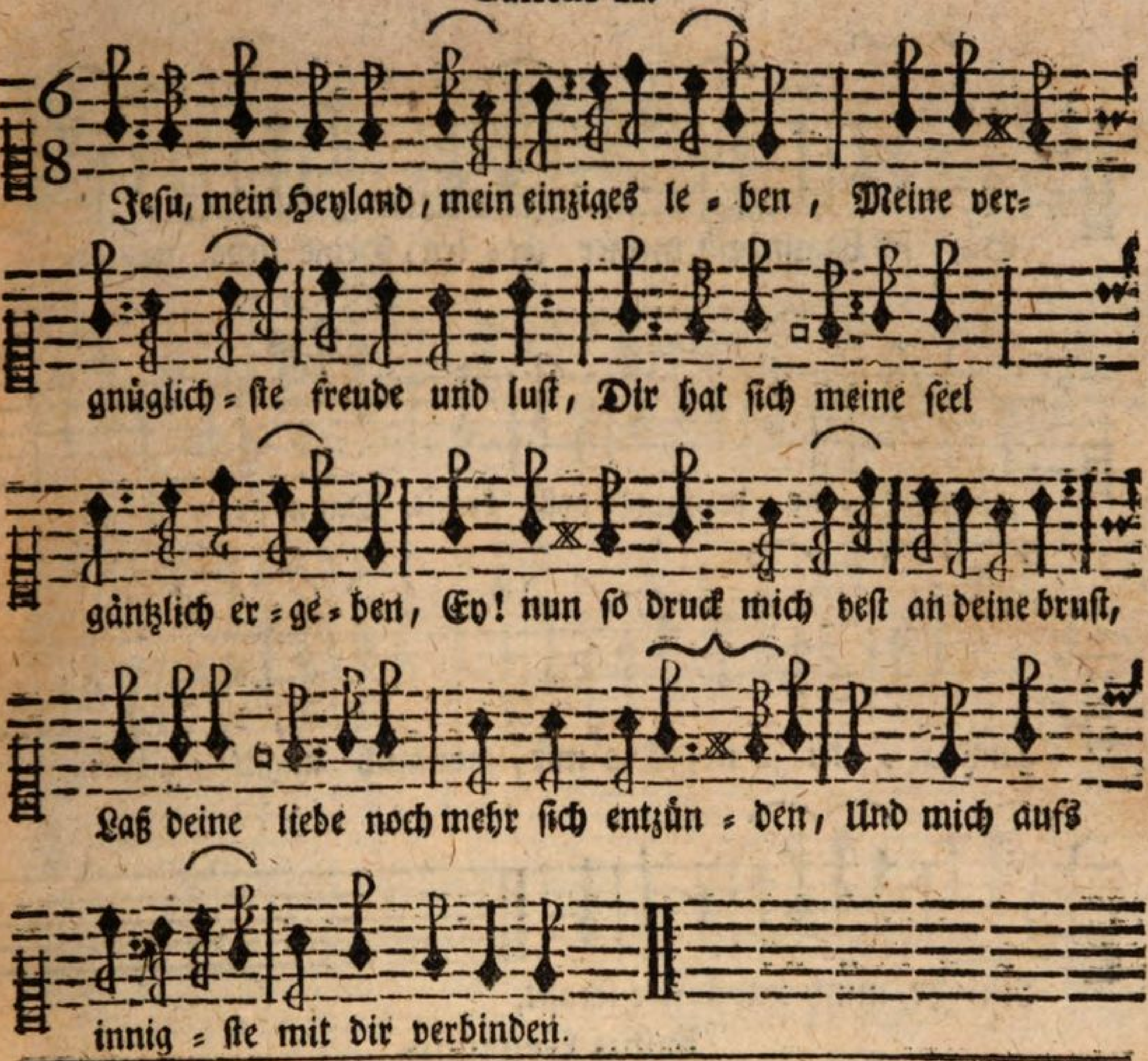
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



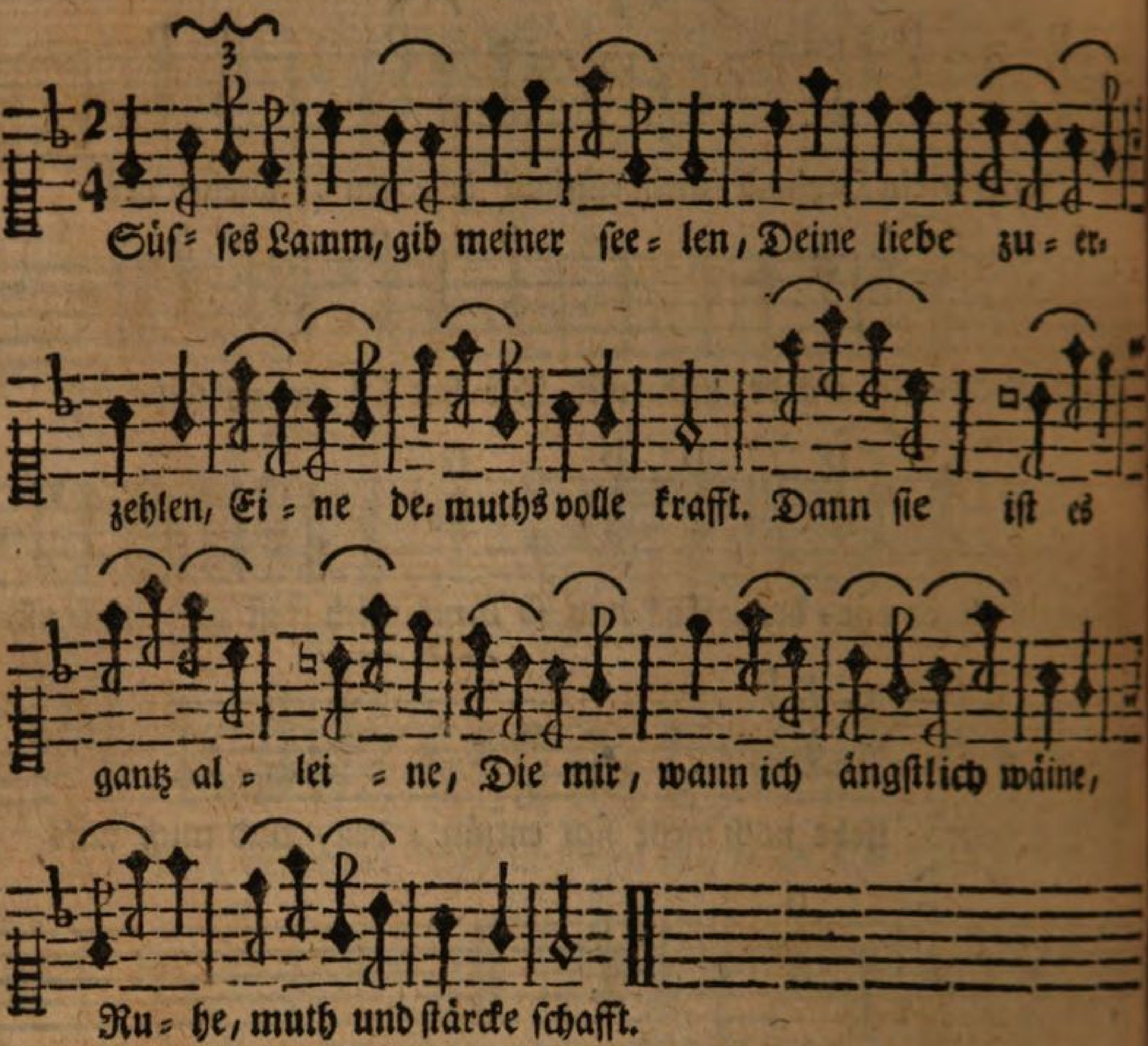
2. Deine lieb hat mir das hertze gebrochen,
Daß es, der welt nun ertödtet, da ligt:
Da du dein gnaden = wort mir haſt verſprochen,
Hat deine liebe mich gäntzlich beſigt.
Sie führet nun meinen geiſt kräfftig von hinnen,
Läßt ihn nie luſt an der ſünde gewinnen.

3. Da ich dich, Jeſu, nun habe gefunden,
Und deine ſchönheit erblicket in mir,
Da du in liebe dich mit mir verbunden,
Wil ich auch treulich aushalten bey dir:
Du haſt mein hertze gar lieblich gefangen,
Drum wil ich immerdar dir auch anhangen.

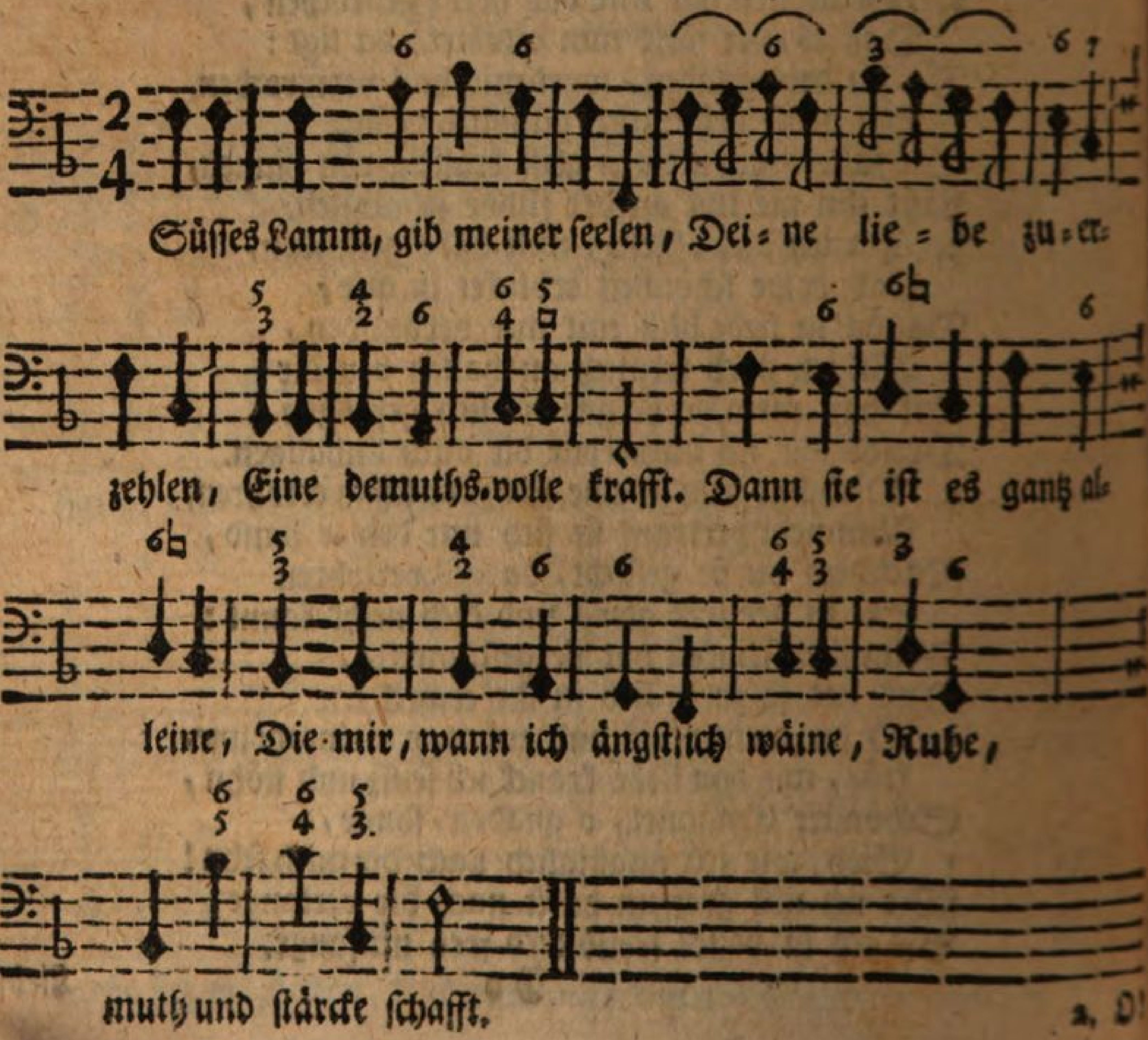
4. Dich hat nun meine ſeel zum ſchatz erkohren,
Nunmehr vertraut ſie ſich nur deiner hand,
Nachdem du ſie geſucht, da als verlohren
Sie in der irre gieng und dich nicht kannt:
Deine leutſeligkeit hat ſie geſchmecket,
Das hat ſo zarte lieb in ihr erwecket.

5. O du mein preis und ruhm, o meine wonne,
Hör, wie von liebe kranck ich ſeufz und ſtöhn,
Schönſter Emanuel, o gnaden = ſonne,
Sieh, wie ich ängſtiglich nach dir mich ſehn!
Wie ich mit groſſem durſt nach dir verlange,
Bis ich in voller freud dich frey umfange.

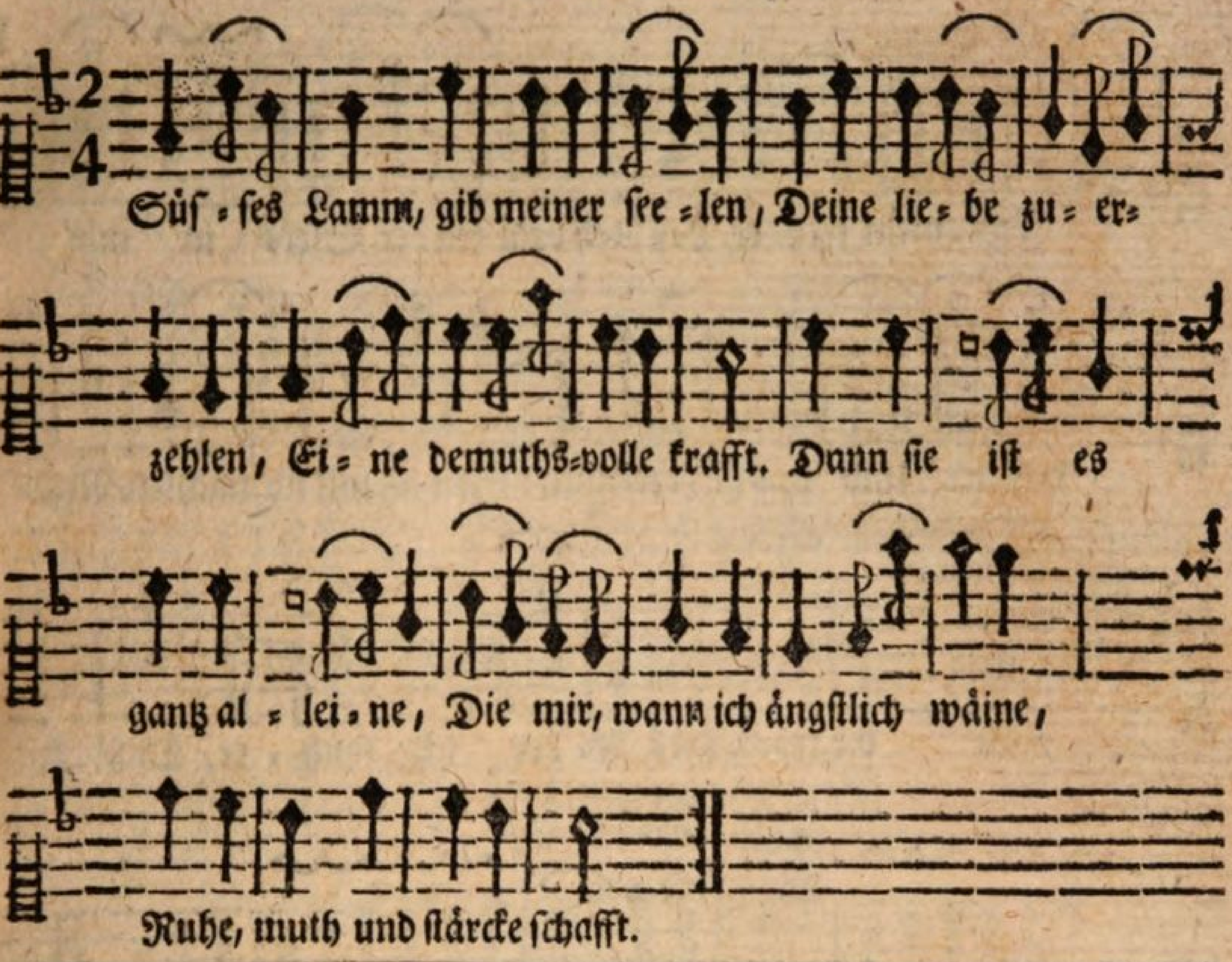
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. O! was war es ſonſt, als liebe,
Die dich auß dem himmel triebe,
Und als ein verſchmähtes kind,
Selbſt zu einem fleiſch und blute
Mit mir, und nur mir zu gute
Dich ſo wunder-voll verbindt.

3. Du haſt mich mit blut erworben,
Da du biſt für mich geſtorben,
Tauſendmahl Halleluja!
Deine angſt und todes-nöthen,
Die mich ewig ſolten töden,
Bringen mir den himmel nah.

4. Ich ſolt ewig qual empfinden,
Und von allen meinen ſünden
Ewiglich gefoltert ſeyn,
Mein verzagt, geplagt gewiſſen
Solte, wie vom wurm gebiſſen,
Unaufhörlich leiden pein.

5. Aber du tritſt in die mitte,
Und durch deine Jeſus-bitte
Am verfluchten creutzes-pfahl
Kommt vergebung gnad und leben,
Ja du ſelbſt biſt mir gegeben
Mit verſöhnung ohne zahl.

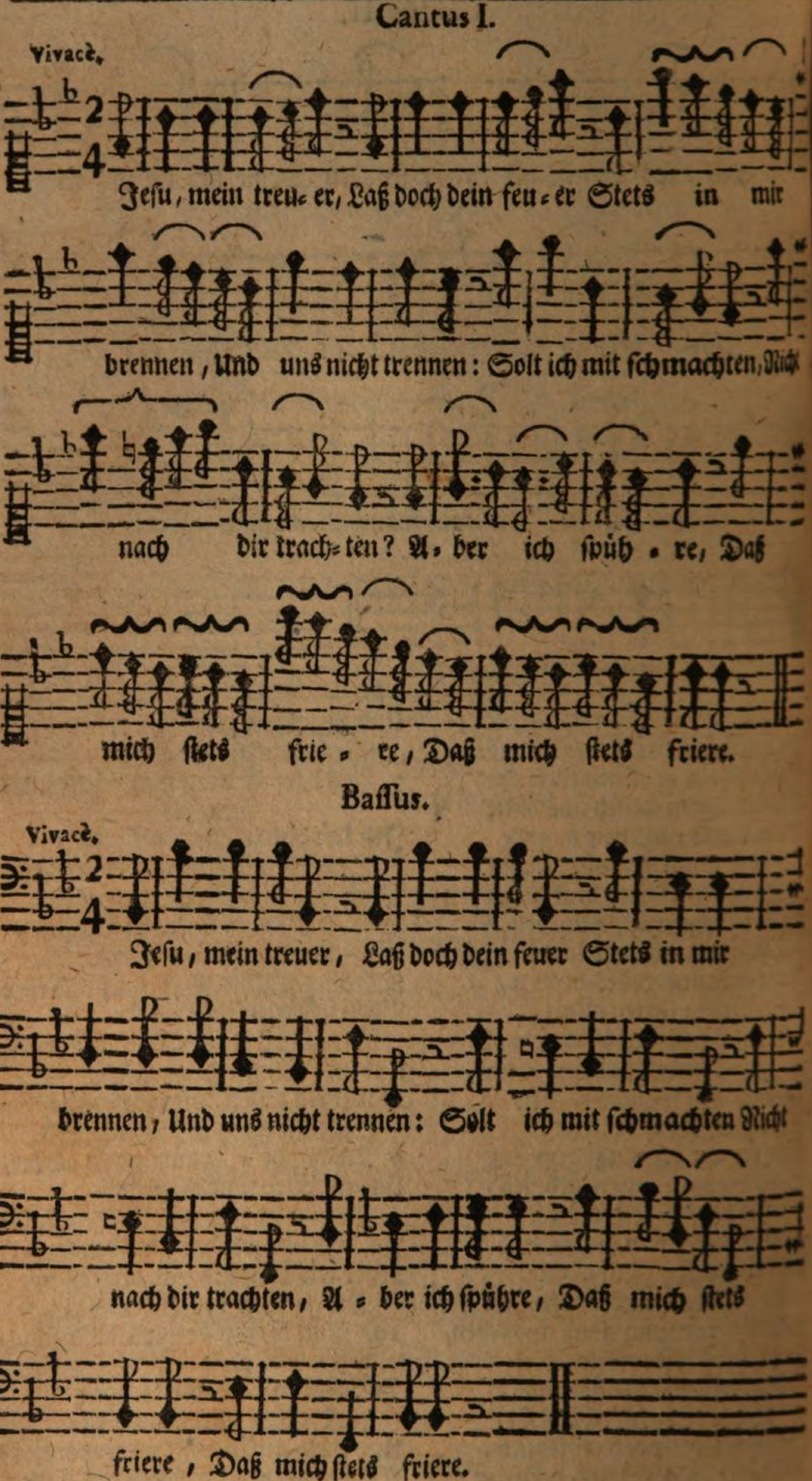
6. Ich bin dadurch ewig ſelig,
Und zum Vatter geh ich frölich,
Mit dir, als verlobt, vertraut;
Da werd ich als kind erklähret,
Und dein Geiſt wird mir verehret,
Weil mein glaube auf dich ſchaut.

7. Jezt darf ich mich nicht mehr ſchämen,
Ich kan dich zu allem nehmen
Samt dem Vatter und dem Geiſt:
Dann das kindes recht im hauſe,
Weißt von keiner forcht und grauſe,
Weil nun alles ſeine heißt.

8. Dein, des Königs, ſchmuck und ehre
Wird in deiner ſüſſen lehre
Mir als pracht und kraft geſchenkt,
Und da ſtröhmen deine ſäfte,
Daß mein laſſen, mein geſchäfte,
Sich nur gantz in dich verſenckt.

9. Ich bin deine braut und ſchwöſter,
Und die alten ſünden-reſter
Ziehn mich nur zum gnaden-ſtuhl,
Ja, dein immer Jeſus bleiben
Wird das ängſtlich ſeyn vertreiben,
Diß entrückt den höllen-pfuhl.

10. Nun die ſtunde wird bald ſchlagen,
Da du eben mich wirſt tragen
Auß gefahr zum Vatter zu,
Und mein geiſt wird, (o der wonne!)
Schmecken von dir, himmels-ſonne,
Den erwünſchten blick und ruh.

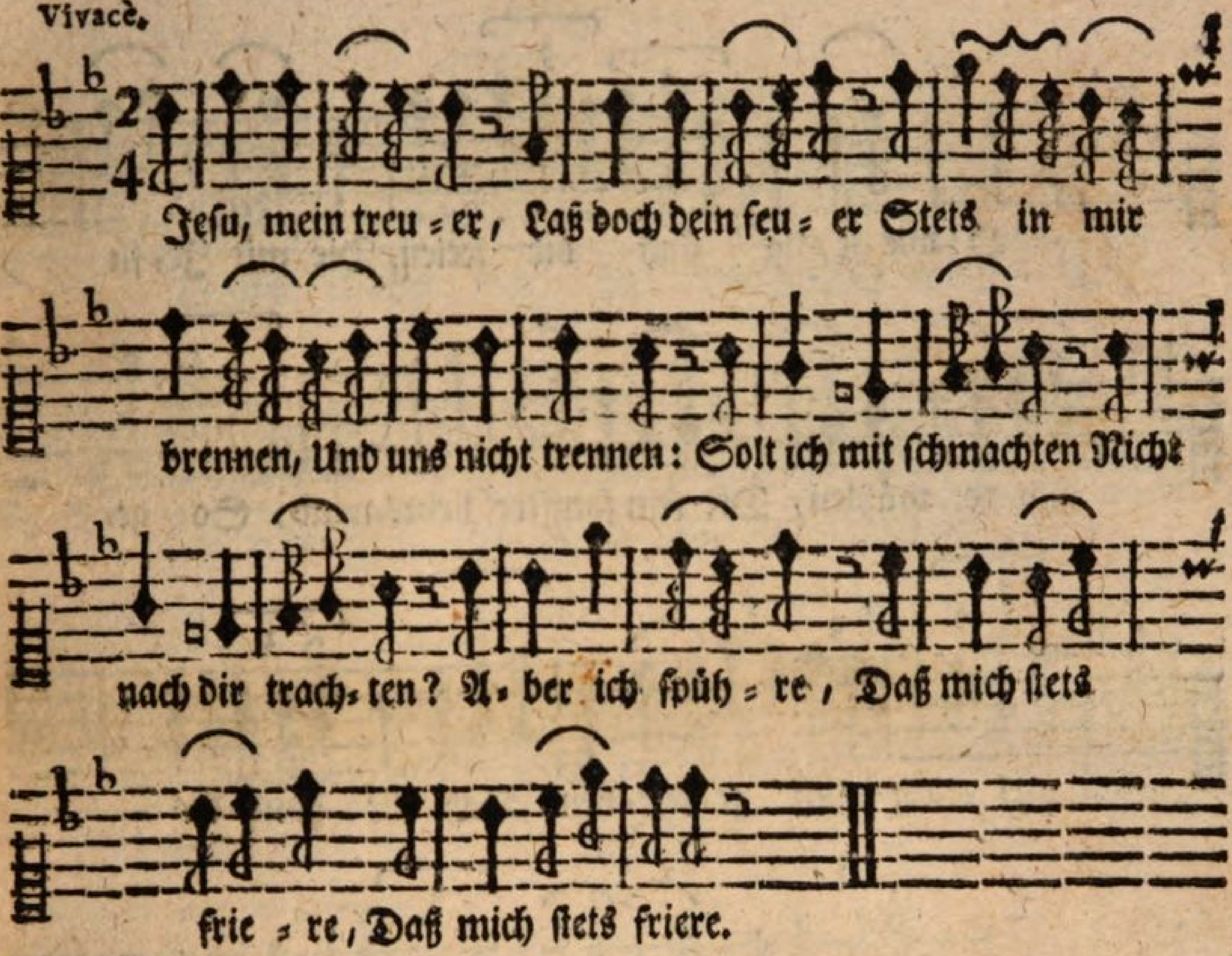


2. Wär doch durch lieben,
Mein froſt vertrieben,

Wie wolt ichs treiben,
Stets ſo zu bleiben,

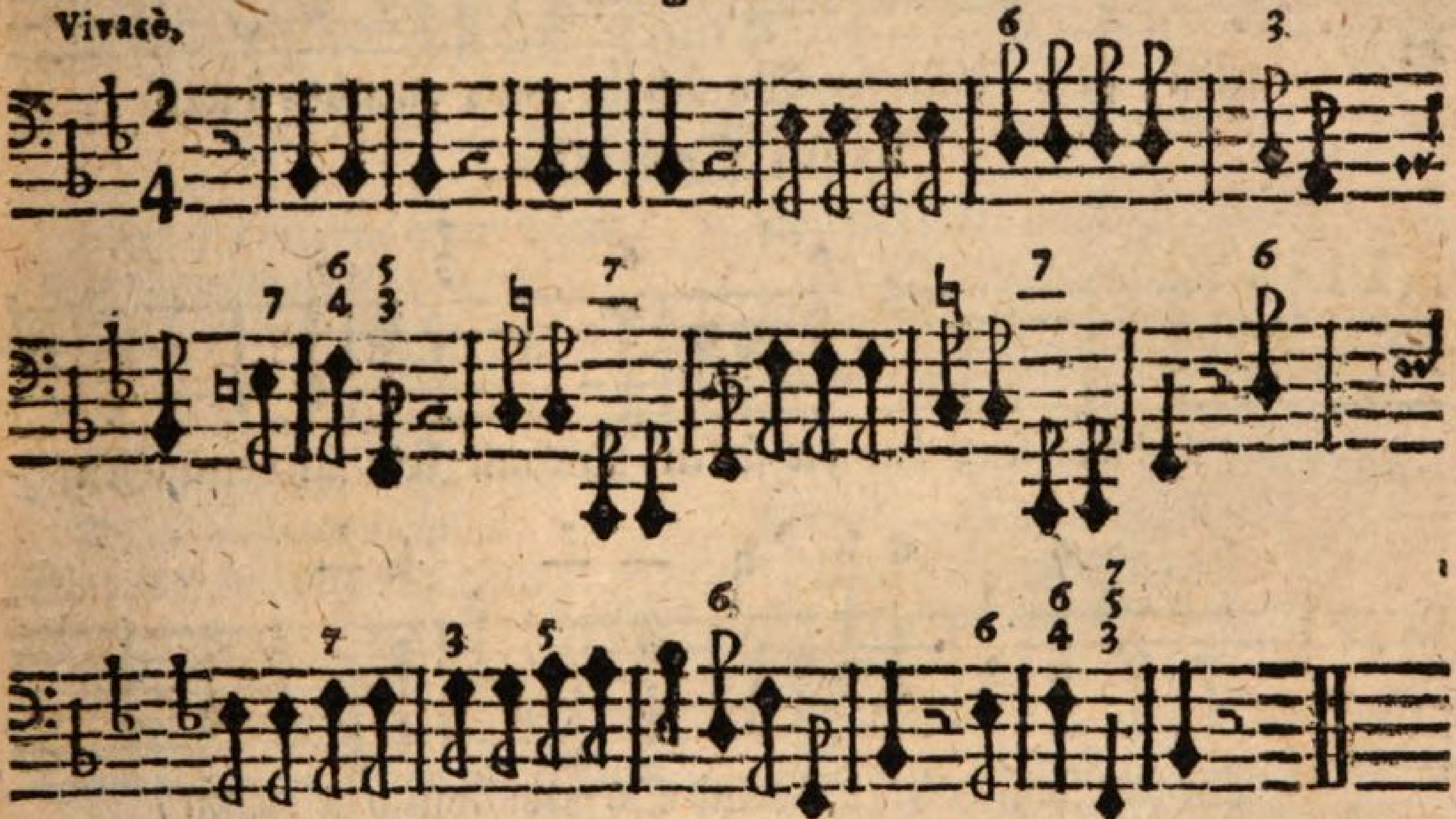
Cantus II.

Vivacè.



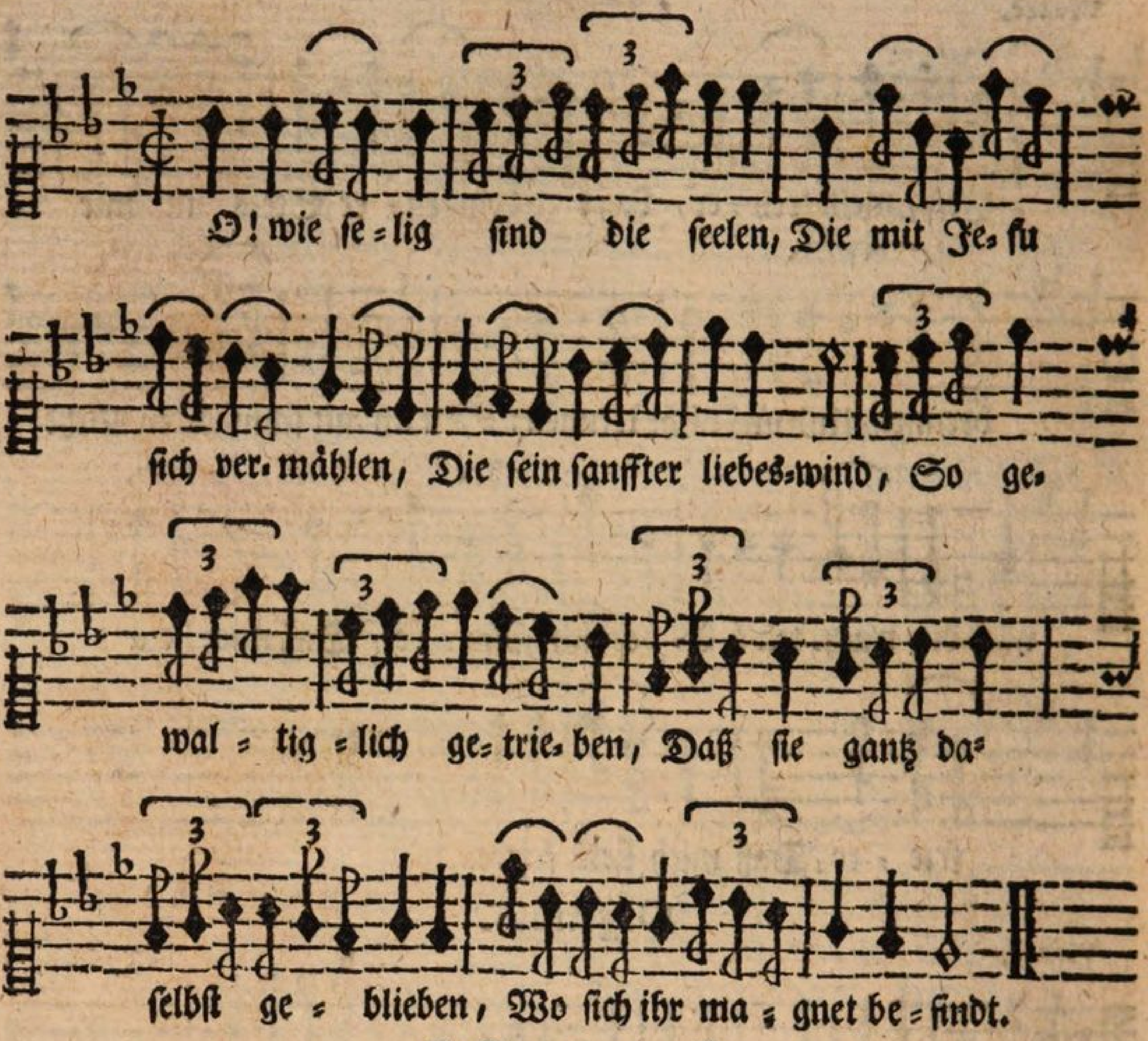
Organum.

Vivacè.

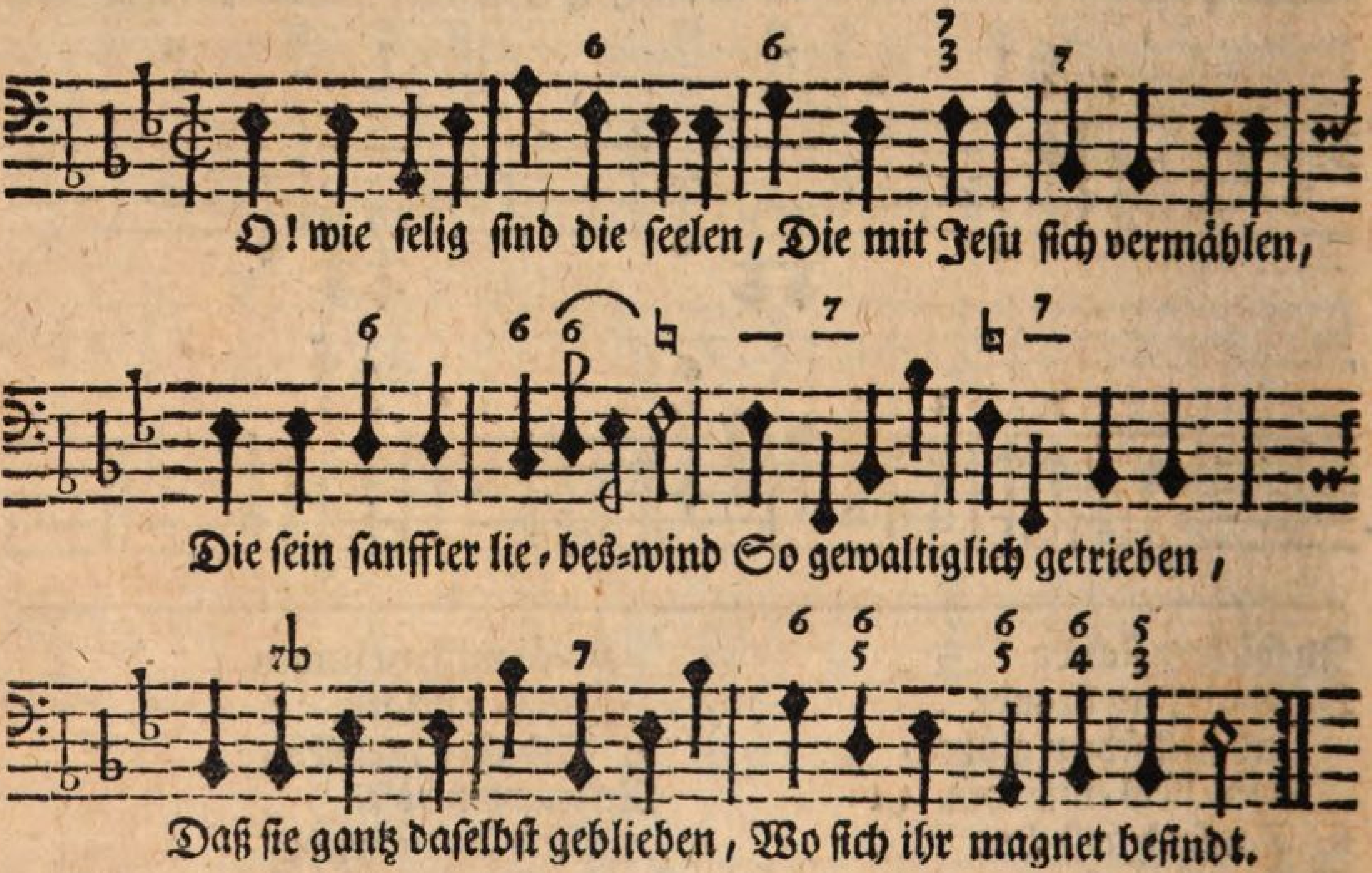


In ſolchem ſtande
Laß mich dem brande
Und höll'ſchem glühen,
Herr, ſtets entfliehen. :/:
3. Tauſend urſachen
Solten es machen,
Daß ich ſtets bliebe
Voll lob und liebe.
Dich hat das lieben,
Herr, erſt getrieben,
Auch mich zu neigen
Zu diſen ſteigen. :/:
4. Schaffen, erlöſen,
Retten vom böſen
Sind lauter triebe
Heiliger liebe.
Laß mich anfangen,
Wie du gegangen,
Und dir zu leben
Mein hertz ergeben. :/:

Cantus I.



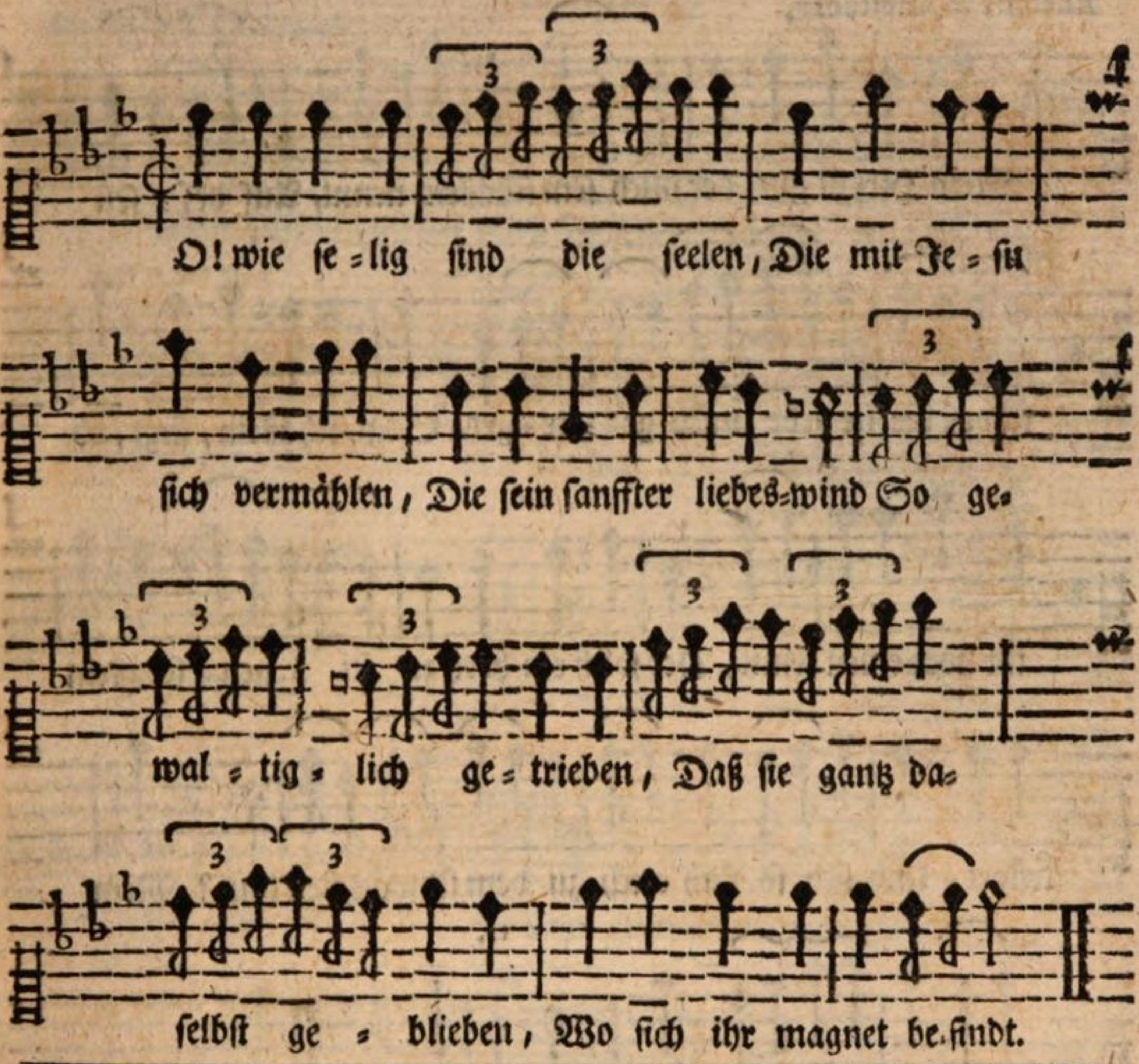
Baſſus Generalis.



2. Dann wer faſſet ihre würde,
Die bey diſer liebes = bürde
Sich in ihnen ſchon befindt?
Alle himmel ſind zu wenig
Für die ſeelen, die der König
So vortreflich angezündt.

3. Wann die Seraphim ſich decken,
Und für ſeiner macht erſchrecken,
Wird

Cantus II.



Wird er doch von ſeiner braut,
In der wunder-vollen crone
Auf dem glorioſen throne,
Ohne decke angeſchaut.

4. Sonſt erfreut man ſich mit zittern,
Und bedienet mit erſchüttern
Diſes Königs heiligkeit:
Aber wer mit ihm vertrauet,
Wird, wann er ſein antlitz ſchauet,
Doch gar ſänftiglich erfreut.

5. Wann Jehova man genennet,
Wird nichts höhers mehr erkennet
Als die herrlichkeit der braut.
Sie würd mit dem höchſten weſen,
Das ſie ſich zur luſt erleſen,
Gar zu einem geiſt vertraut.

6. Sie iſt edler als carfunkel,
Diamanten ſind zu dunckel
Für den glantz der herrlichkeit,
Der ſie durch und durch erfüllet,
Der wie ſtröhme auß ihr quillet,
Der die Königin erfreut.

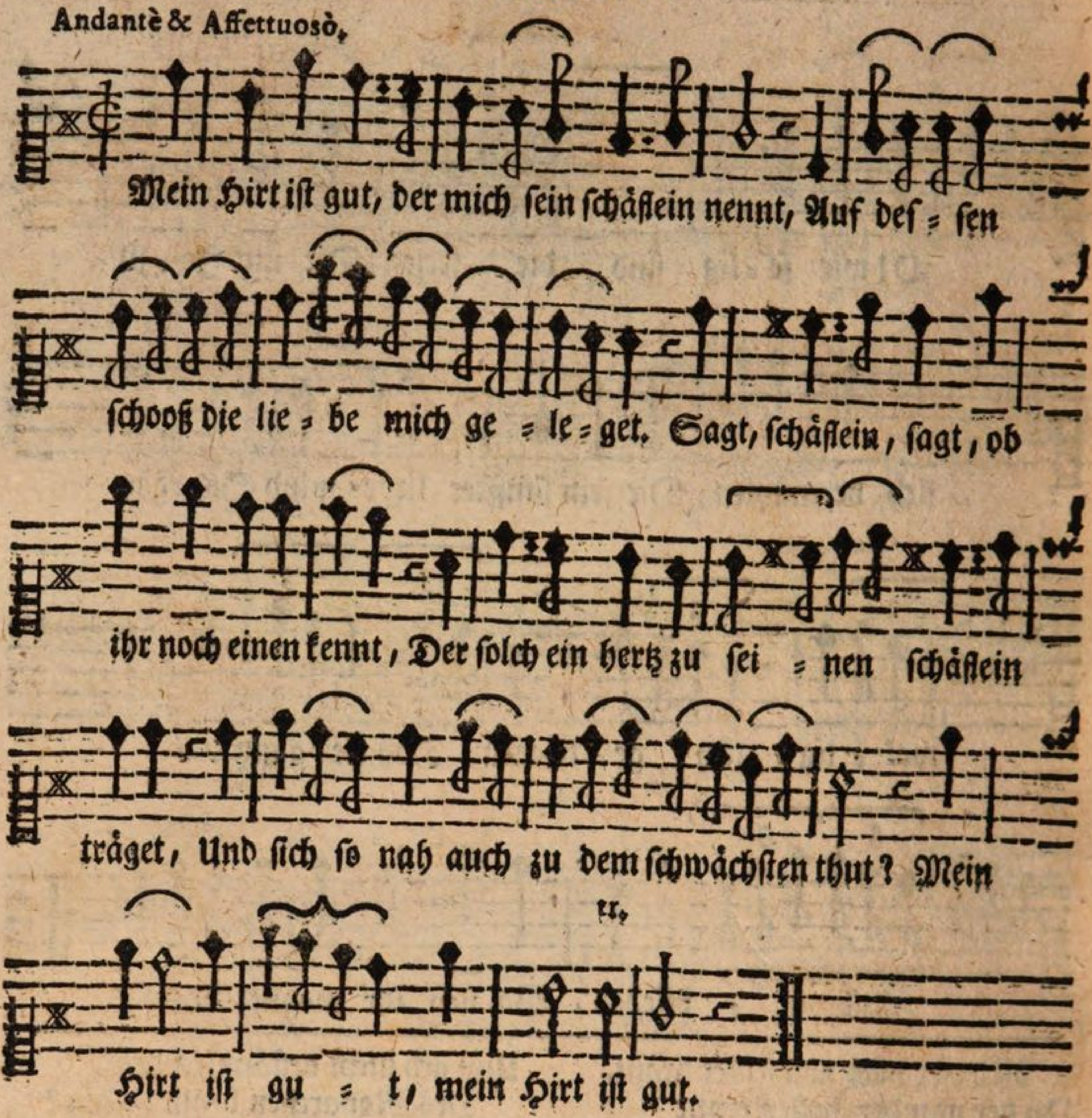
7. Drum wer wolte ſonſt was lieben,
Und ſich nicht beſtändig üben,
Des Monarchen braut zuſeyn?
Muß man gleich dabey vil leiden,
Sich von allen dingen ſcheiden,
Bringts ein tag doch wider ein.

8. Schencke, Herr, auf meine bitte,
Mir ein göttliches gemüthe,
Einen königlichen geiſt,
Mich, als dir verlobt, zutragen,
Allem freudig abzuſagen,
Was nur welt und irrdiſch heißt.

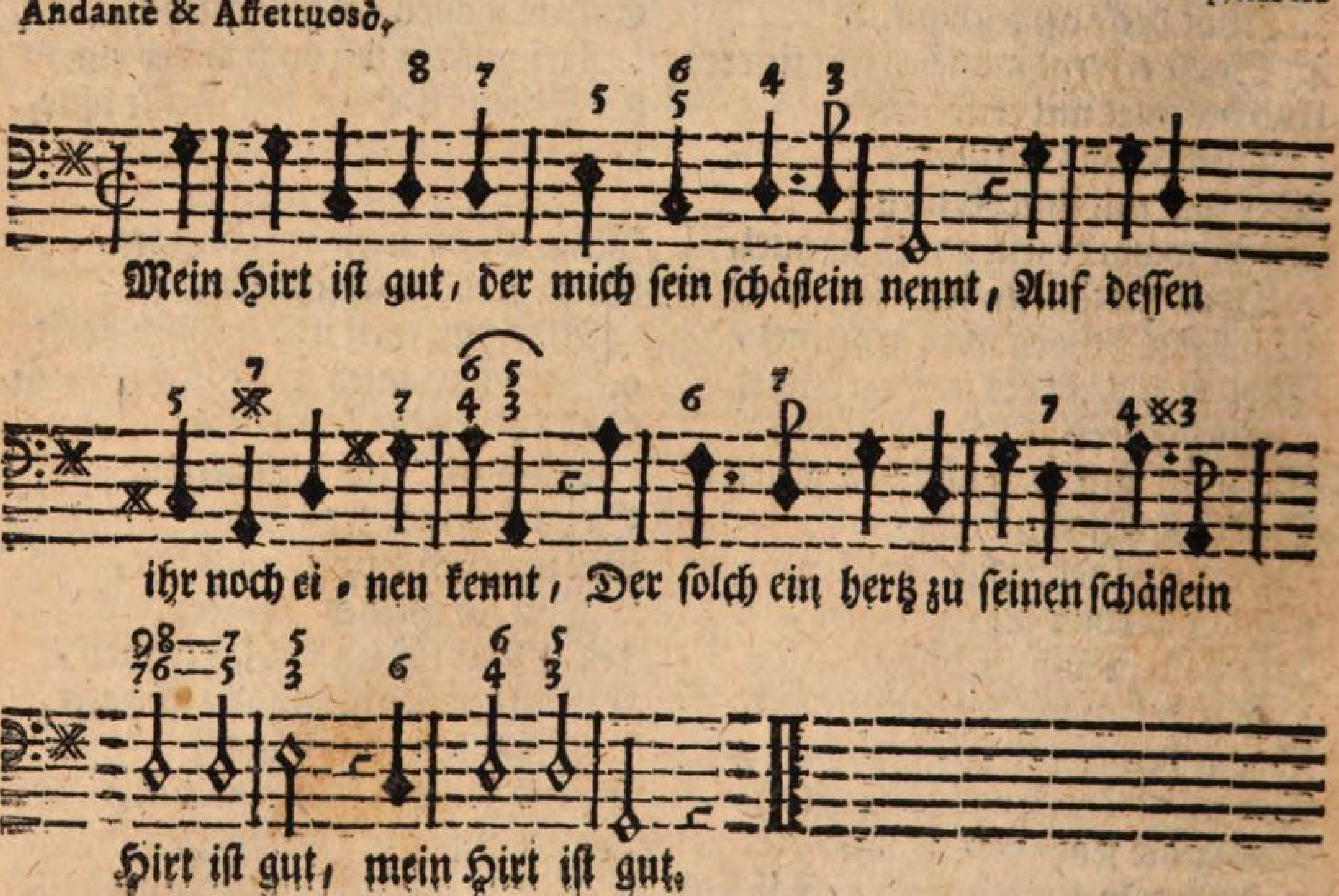
9. So wil ich mich ſelbſt nicht achten,
Solte gleich der leib verſchmachten,
Bleib ich Jeſu doch getreu.
Solt ich keinen troſt erblicken,
Wil ich mich damit erquicken,
Daß ich meines Jeſu ſey.

10. Ohne fühlen wil ich trauen,
Bis die zeit komm ihn zu ſchauen,
Bis er ſich zu mir geſellt,
Bis ich werd in ſeinen armen,
In gar ſüſſer lieb erwarmen,
Und er mit mir hochzeit hält.

Cantus I.



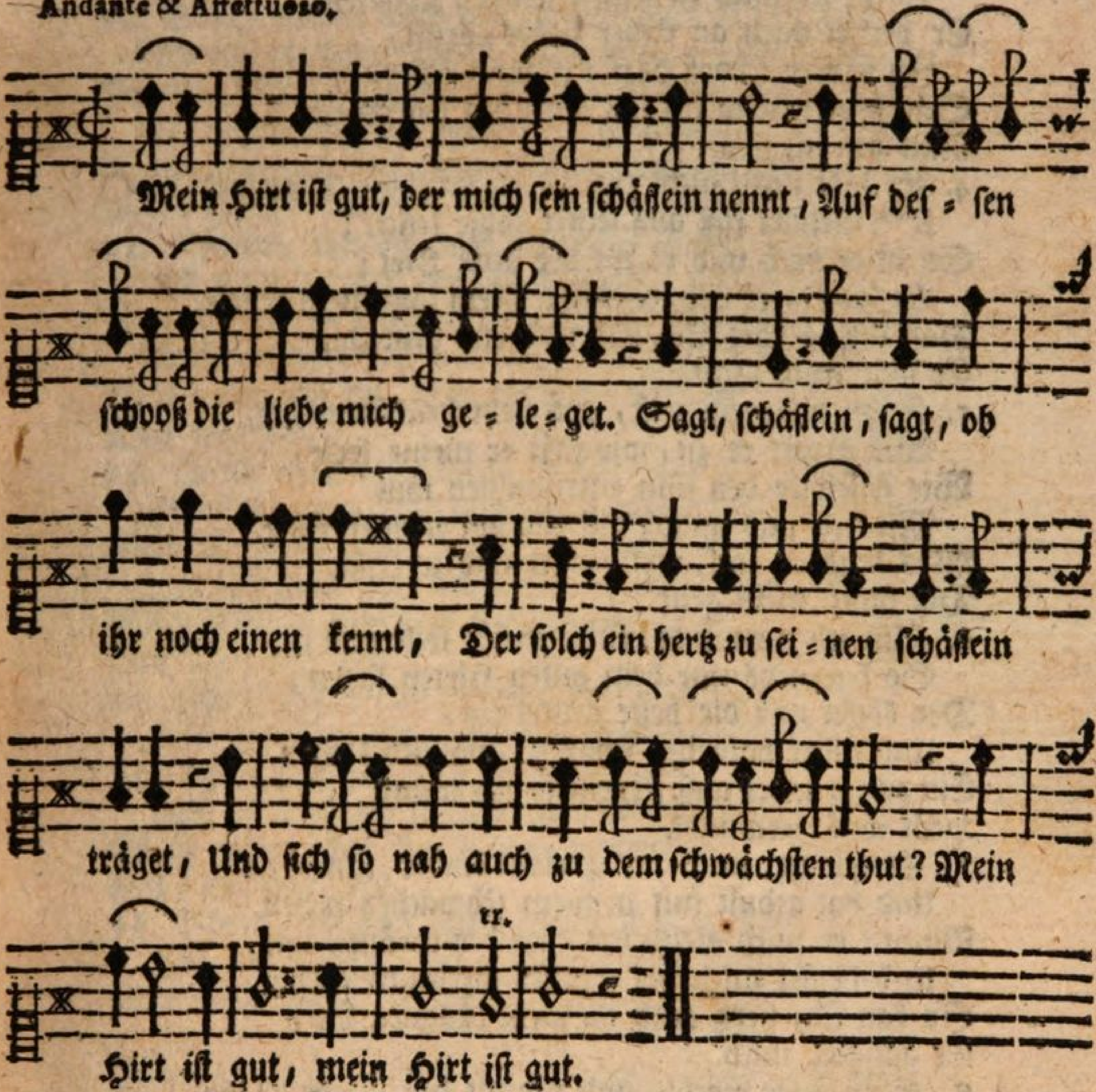
Baſſus



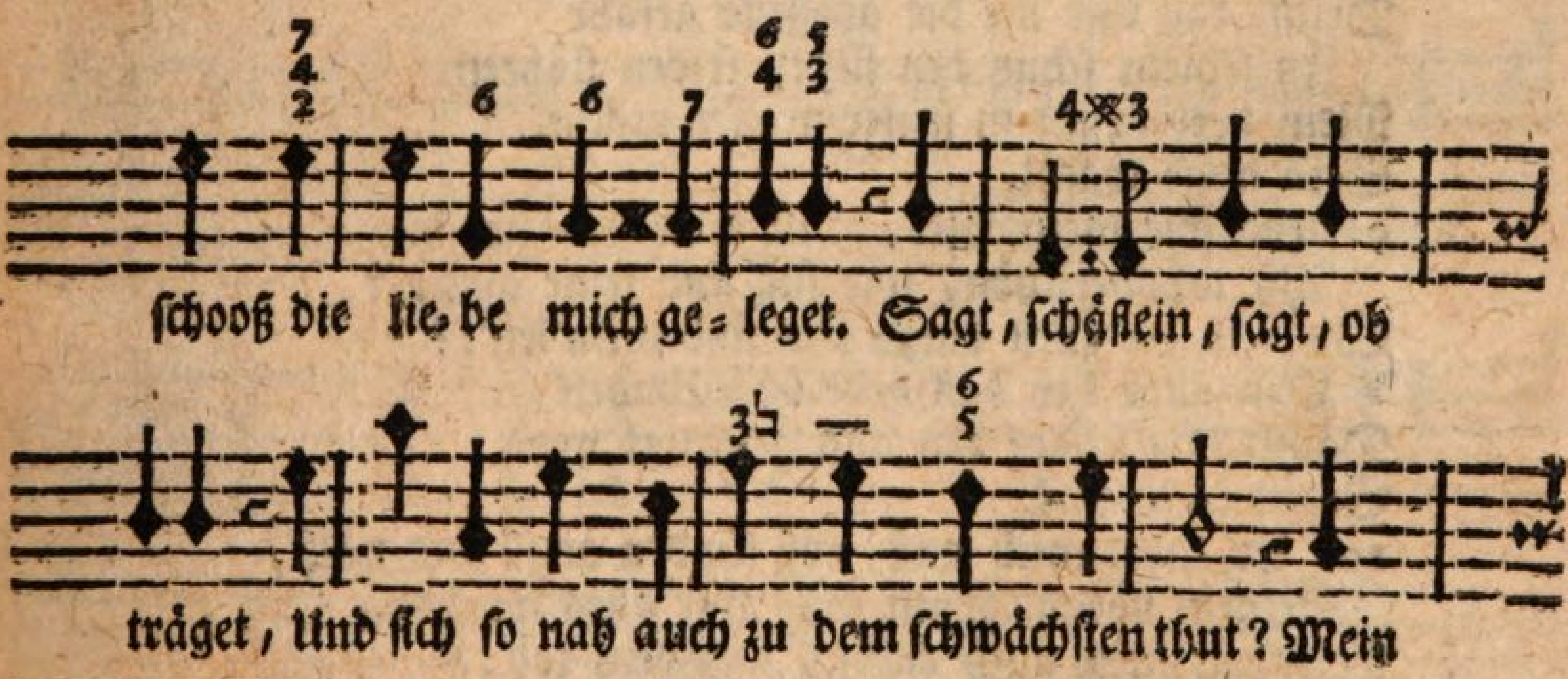
2. Ich

Cantus II.

Andantè & Affettuoſò.



Generalis.

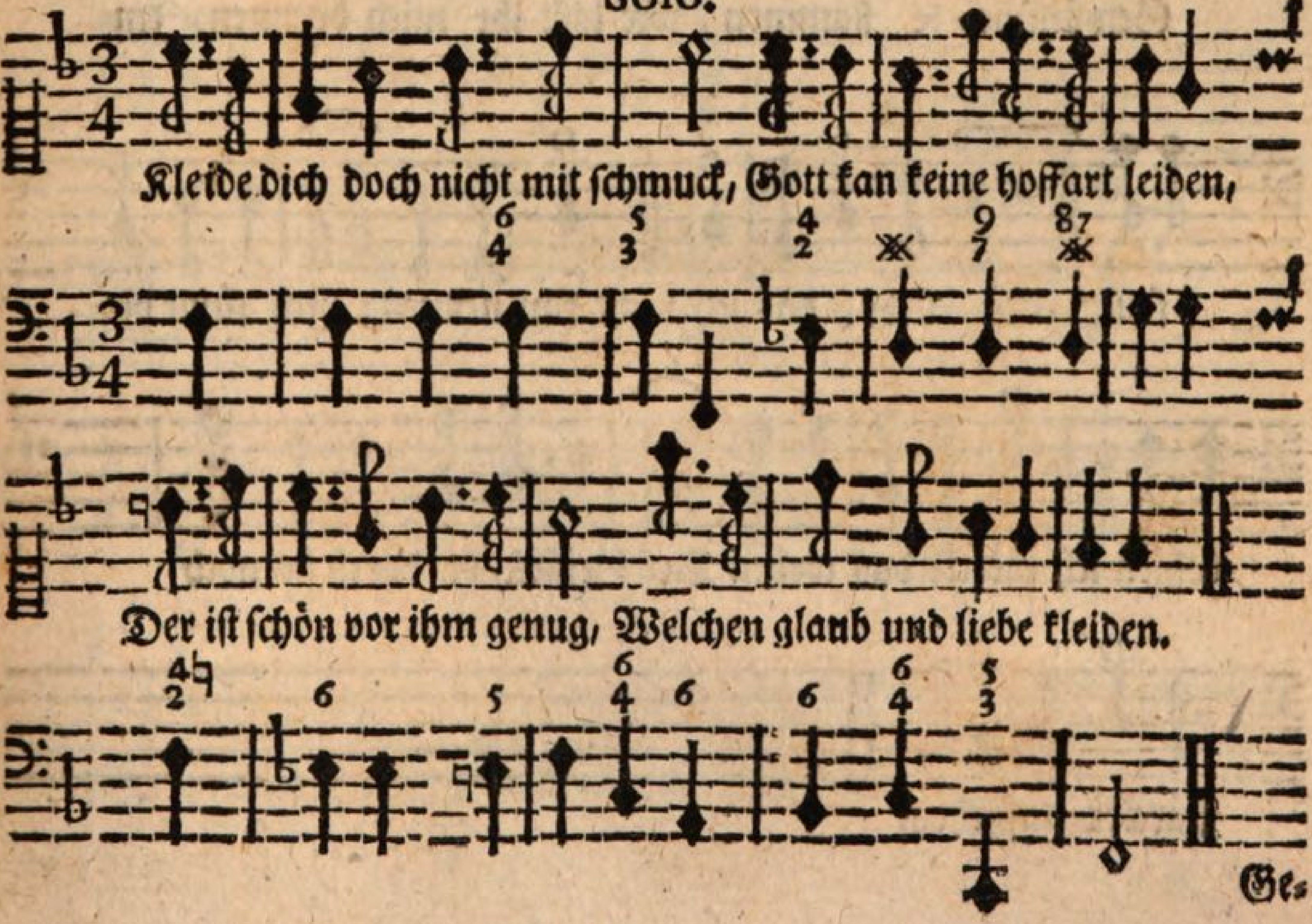


2. Ich lag verſtrickt in einer ew'gen noth,
   Zum tod verdammt zum höllen-pfuhl verwieſen,
Allein mein Hirt erlitte meinen tod,
   Und ließ ſein blut in meine flammen flieſſen.
So liebreich hat mein Hirt mich angeblickt,
Da ich verſtrickt.

3. Nun bin ich ſein, er nennt mich ſeine luſt,
Er zehlet mich zu ſeinen liebſten ſchaafen.
Er hertzet mich an ſeiner liebes-bruſt,
In ſeinem ſchooß darf ich gantz ſicher ſchlaffen,
Sein blut ſchreib ich ins buch des lebens ein.
Nun bin ich ſein.
4. Er läßt mich nicht, wenn ich mich gleich verirrt,
Und meinen fuß auß ſeiner folge lencke;
So iſt er doch und bleibt der gute Hirt;
Er laufft, er eilt, er rufft: Mein lämmlein dencke,
Daß dir ja dort heil, frid und ruh gebricht.
Er läßt mich nicht.
5. Fühlt diß mein geiſt, und ſteht beſchämet ſtill,
Wie greifft er zu, wie faßt er meine ſeele,
Wie feſſelt er den ihm entrunn'nen will
Mit lieb und gnad, mit tilgung meiner fehle.
Was hindern wil, zerſpringet und zerreißt.
Diß fühlt mein geiſt.
6. Bin ich verwundt, fühlt meine ſeele pein,
So darf ichs nur dem guten Hirten ſagen,
Der flöſſet mir die beſte mittel ein,
Und ſtillet bald der ſchäflein ängſtlich klagen.
Ein einzig wort auß ſeinem ſüſſen mund
Heilt was verwundt.
7. Er gänglet mich mit zartem kinder-ſchritt,
Und hat gedult mit meinem ſchwachen weſen.
Nimmt er mich gleich ins thal der thränen mit,
Und heiſſet mich des creutzes wermuth eſſen;
So kan ſein hertz auch da nicht läugnen ſich,
Er gänglet mich.
8. Sein auge wacht, und nimmt der feinde wahr,
Die um und um ſich gegen mich empören:
Drum kan mir nie die gröſſeſte gefahr
In ſeinem ſchutz den ſtillen friden ſtöhren.
Mein hertze ruht in ſeiner groſſen macht.
Sein auge wacht.
9. Und wie mein Hirt, ſo iſt auch ſeine weid.
Wie wunderſchön, wie ſüß ſind ſeine augen?
Wie rein die quell darzu ſein ſtab mich leit't?
Kein auge kan das gute überſchauen,
Damit das ſchaaf bey ihm geſättigt wird.
So iſt mein hirt.
10. Er führt mich auß, auß ſünden angſt und noth,
Er geht voran, drum muß mir alles weichen,
Er führet mich auch endlich auß dem tod;
So gar den ſtaub von den verfaulten leichen,
Führt er verklährt in ſeines Vatters hauß,
Er führt mich auß.
11. Er führt mich ein in ſeine herrlichkeit,
Da diſer Hirt, die er allhier regieret,
Als Lamm und Hirt, auf himmels-auen weidt,
Und zu dem brunn lebend'ger waſſer führet,

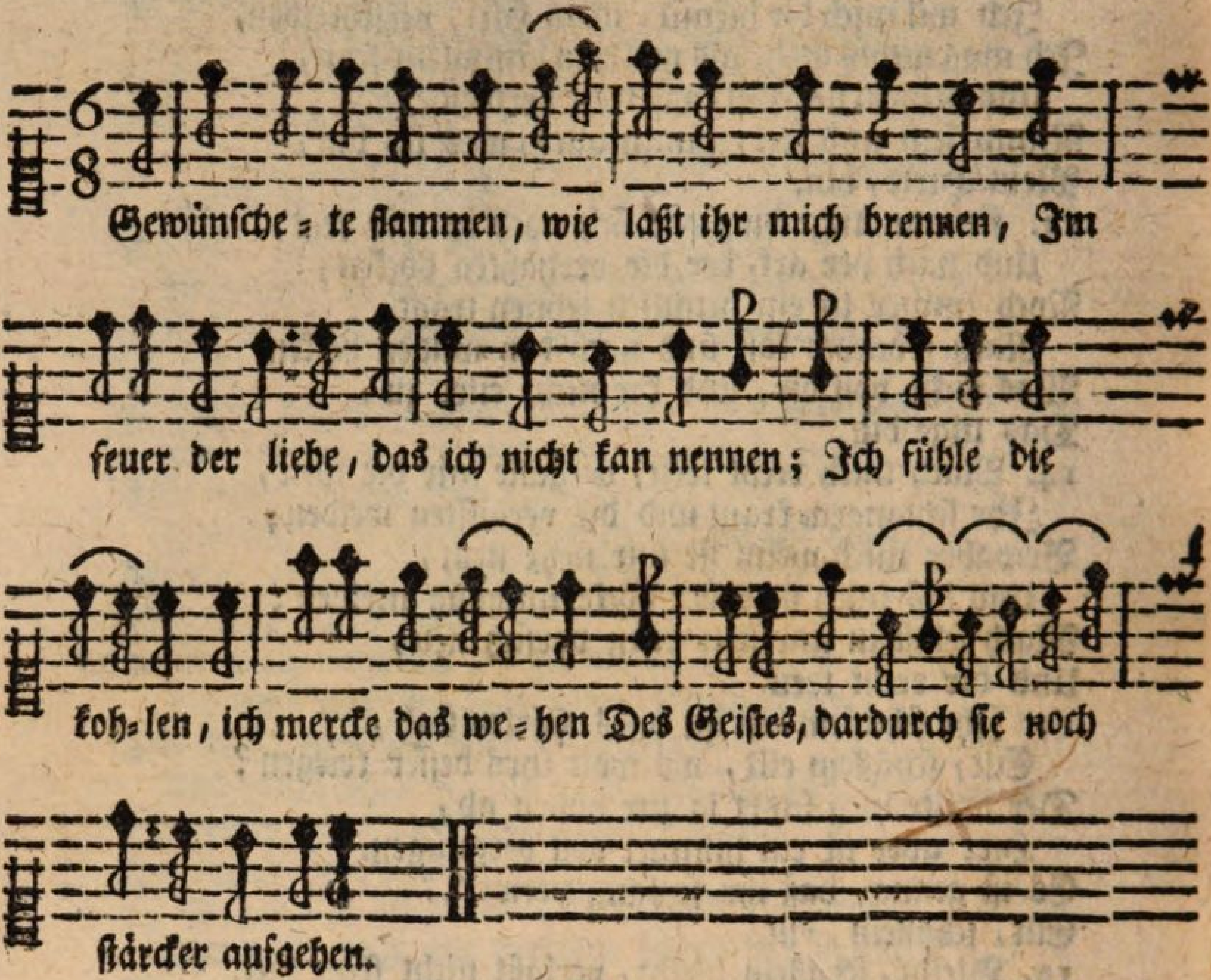
Da werd ich auch ein glänzend lämmlein ſeyn.
Er führt mich ein.
12. Drum nimm mich hin, nimm alles gäntzlich ein,
Ich wil mich dir hiemit, mein Hirt, verſchreiben,
Ich mag nichts mehr als nur dein lämmlein ſeyn,
Und deinem ſtab auf ewig treu verbleiben;
Nimm leib und ſeel, nimm alles, was ich bin,
Mein Hirte, hin.
13. Komm, tilge du, was ſich noch in mir regt,
Und nach der art, der dir verhaßten böcken,
Noch immer zu ein heimlich ſehnen trägt
Nach frömder koſt und nach den wilden hecken.
Was nicht von dir, und dir nicht eilet zu,
Das tilge du.
14. Mach mich recht treu, vergälle mir die welt,
Ihr ſchlangen=kraut und die vergifften weiden;
Bewahre mich wenn ſie mir netze ſtellt,
Und laß mich ſtets der böcke umgang meiden;
Mach ſelbſt in mir ſtets diſen vorſatz neu,
Und dir recht treu.
15. Ihr ſchäflein eilt zu diſes Hirten ſtab,
Eilt, ſchäflein eilt, wo wolt ihrs beſſer kriegen?
Der breite weg führt ja zur höllen ab,
Hier aber iſt ein himmel voll vergnügen.
Es iſt genug, daß ihr ſo lang verweilt,
Eilt, ſchäflein, eilt.
16. Bleibt, ſchäflein bleibt, verlaßt nicht ſeine hut.
Wer ihn verläßt, der haßt ſein eigen leben,
Und muß gewiß der wölffe zorn und wuth
Zur ew'gen ſtraff ein blutig opfer geben.
Drum wacht und bätt't, daß euch nichts von ihm treibt,
Bleibt, ſchäflein bleibt.

Solo.

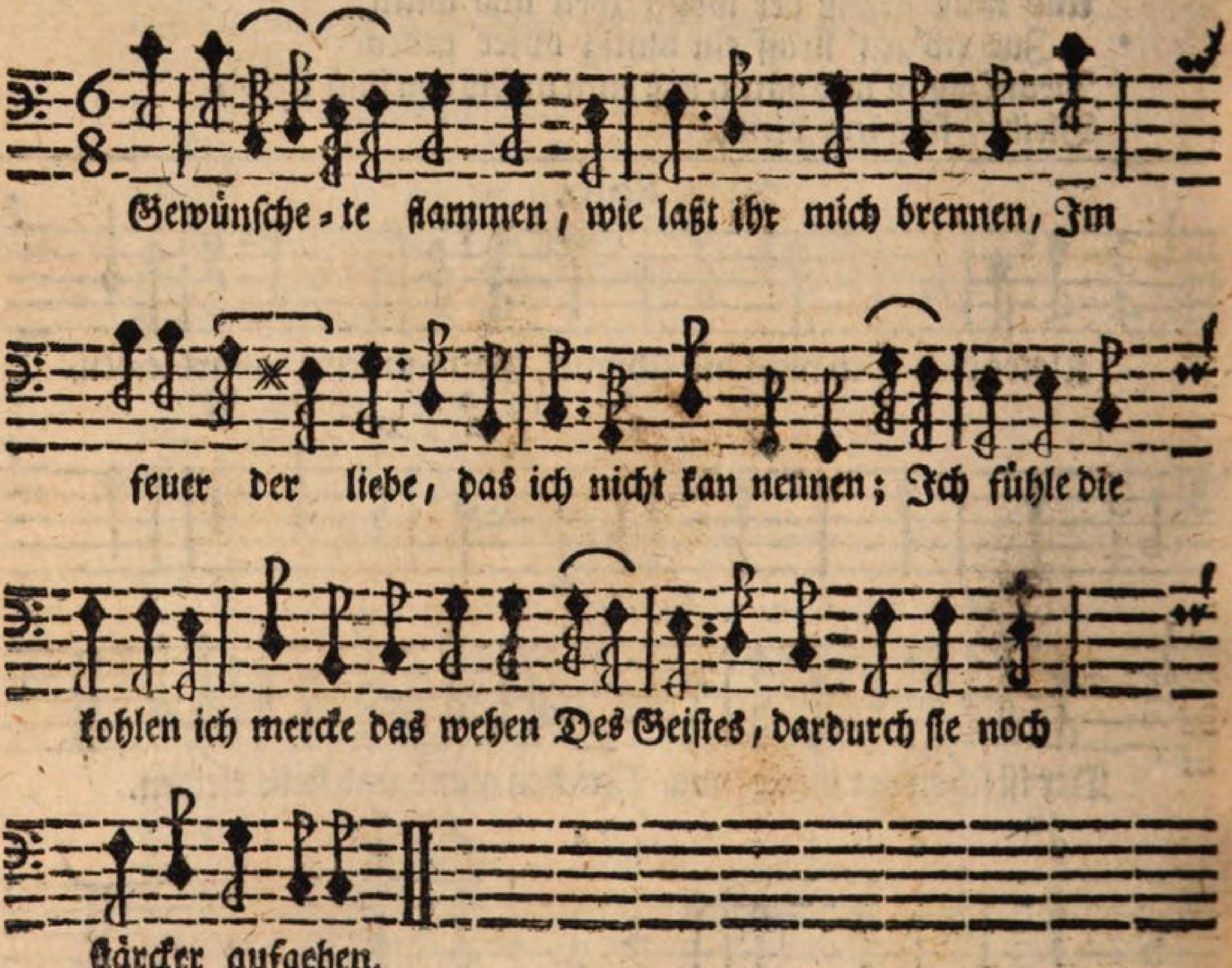


Ge=

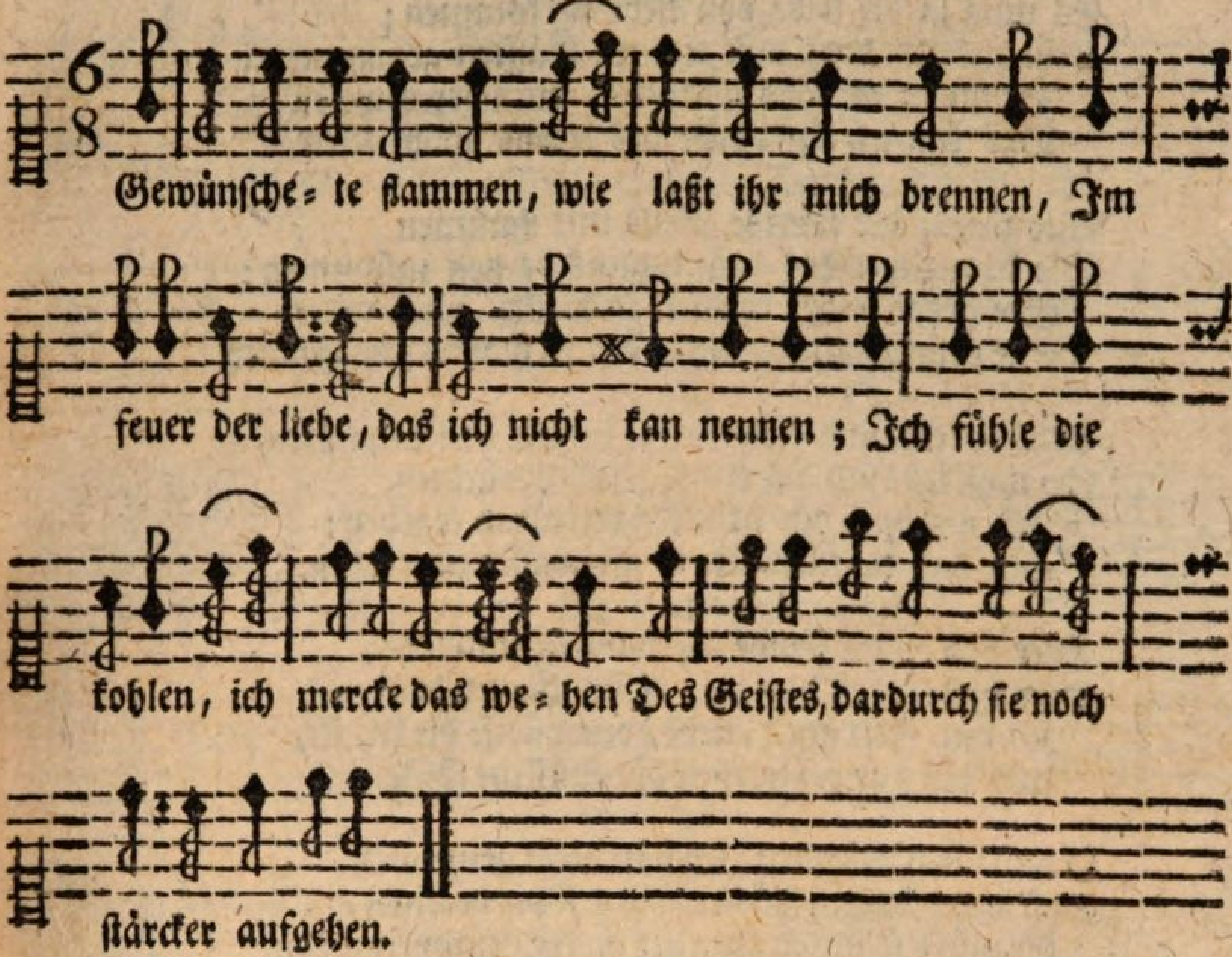
Cantus I.



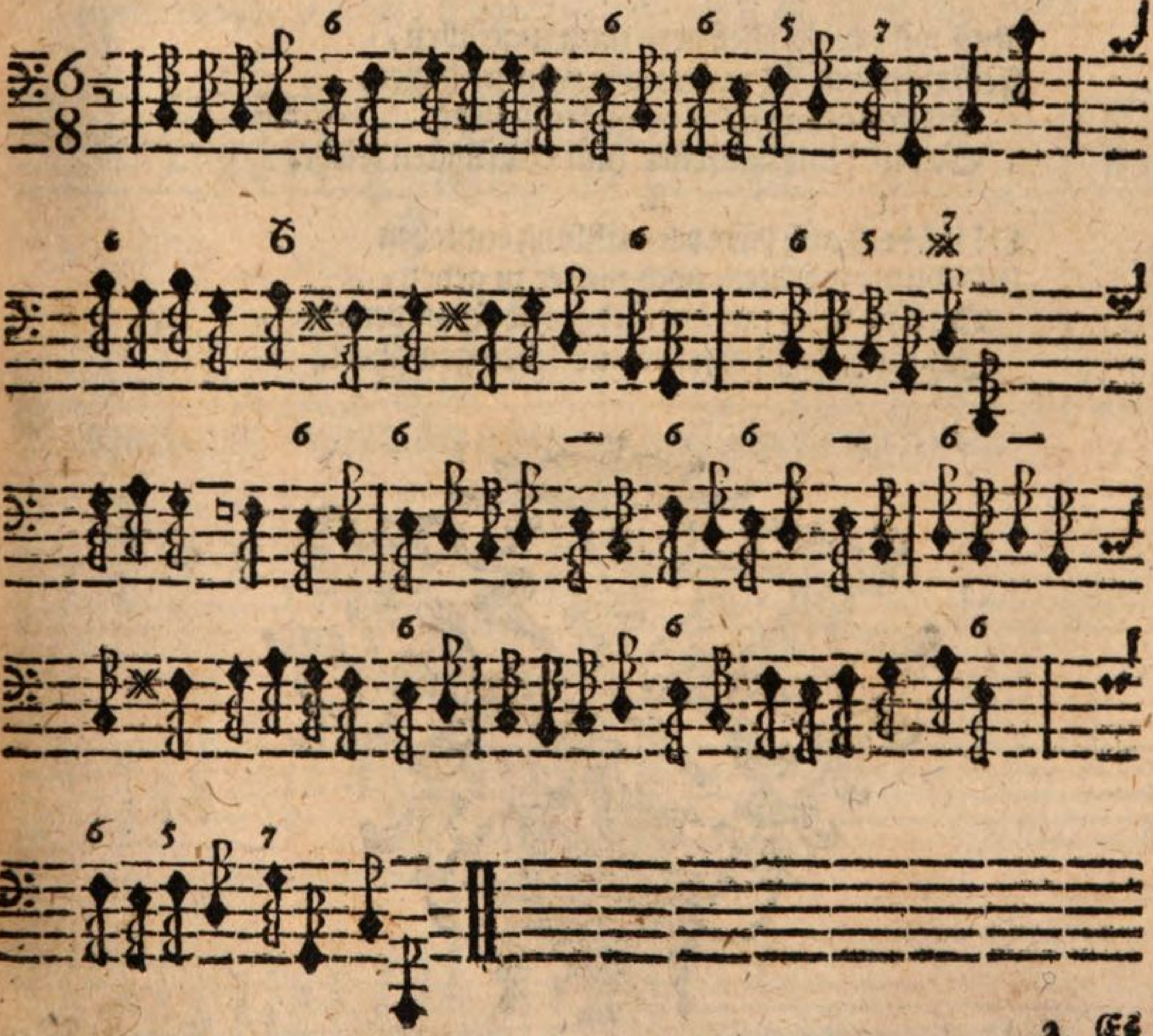
Baſſus.



Cantus II.



Organum.



2.
Es muß ja die liebe von liebe herkommen;
Kein menſch hats auß eigenen kräfften genommen;
Drum iſt es was göttlichs, ein oberes weſen,
Das kan ich im buche des lebens wohl leſen.

3.
Wie ziehen die feurige pfeile mit flammen
Die braut mit des bräutigams hertzen zuſammen:
Sie geben mich meinen urquellen nun wider,
Sie drucken mich gantz in des Heylands ſchooß nider.

4.
Ach! möchte mir leib und ſeel immer verſchmachten,
So muß ich doch diſe krafft herrlicher achten.
Ich wil mich dir, liebſter, mit allem ergeben:
Hier haſt du mein feuer, gib waſſer zum leben.

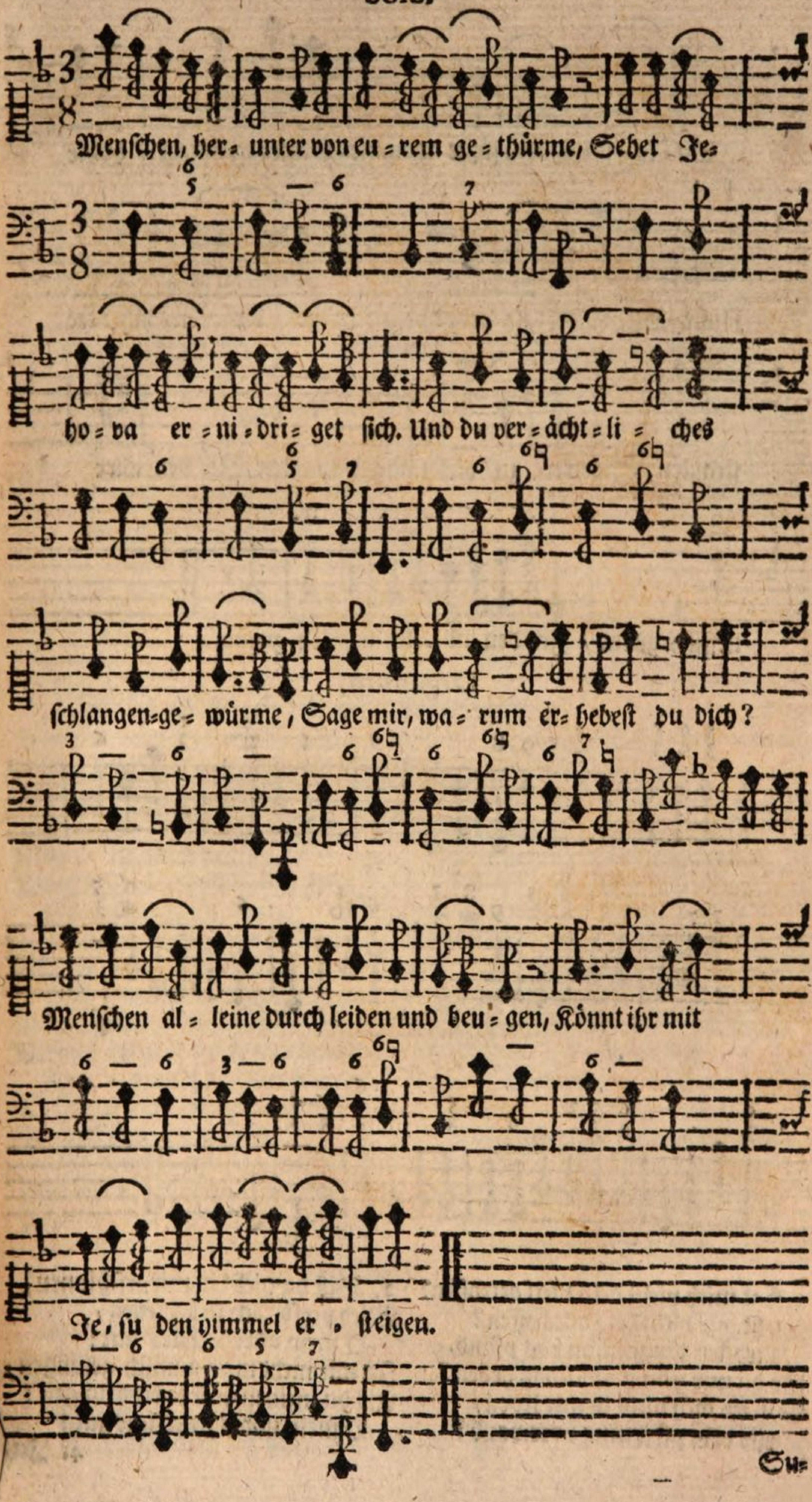
5.
Hier haſt du die feinde, verbann ſie zum tode;
Hier haſt du den hunger, erfüll ihn mit brode;
Komm, fülle mich, liebe, durchflöſſe die kräffte,
Und flöß mir ein lieblich die göttliche ſäffte.

6.
O reineſte menſchheit! ich hätt nicht gemeynet,
Daß wenn ſich ein ſeelen-geiſt mit dir vereinet,
Er würd ſo mit fluthen der gnade beſchwemmet,
Daß ſinnen, verſtand und gedancken gantz hemmet.

7.
Nun wil ich dir alles gern thun zugefallen,
Kein eigenwill ſol mehr im hertzen erſchallen.
Verliebte thun alles einander zu liebe,
So dient mir das feuer zum kräfftigſten triebe.

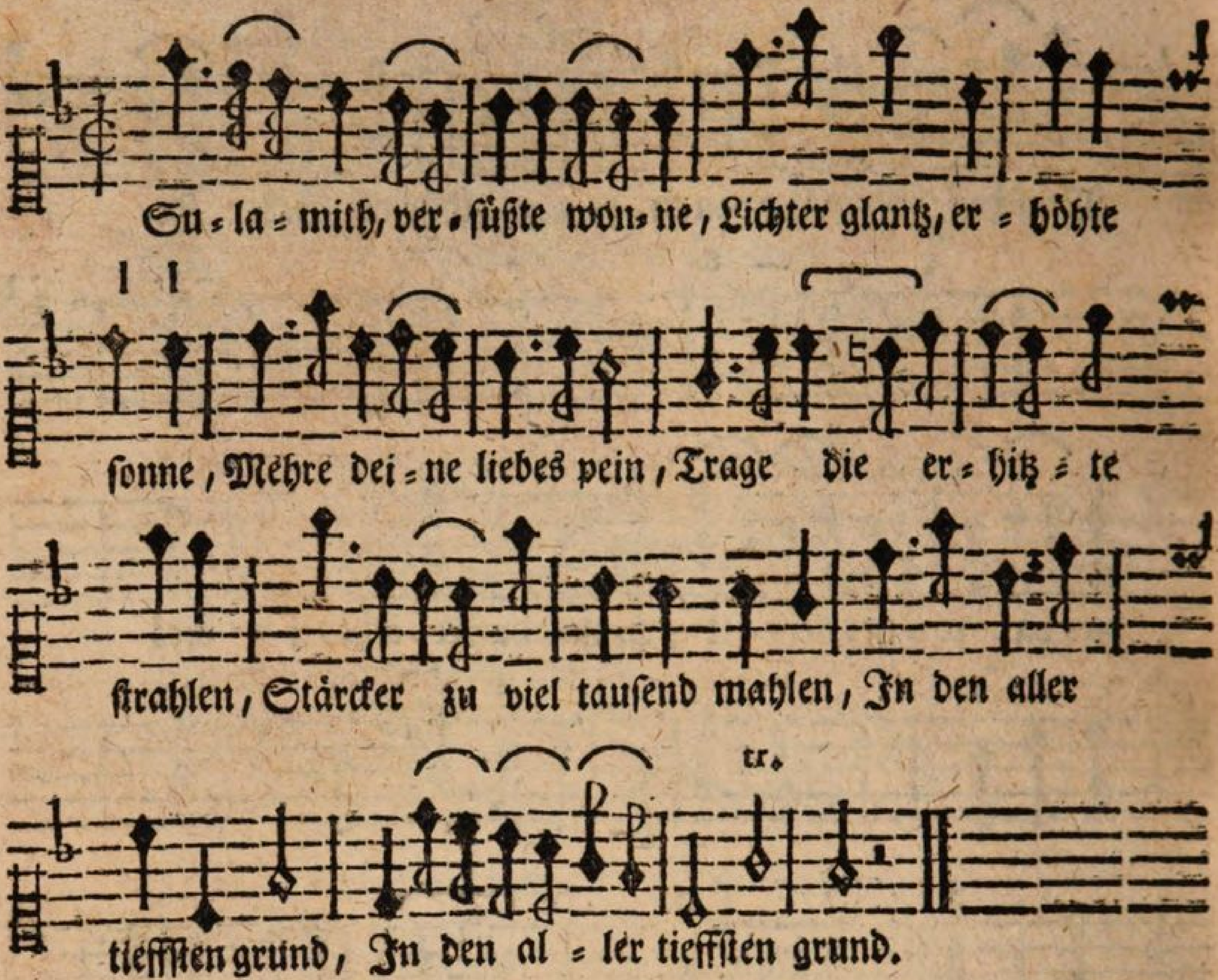
8.
O! laß doch auß diſer vermählung entſtehen
Unendliche machten, noch weiter zu gehen,
O! hätt mich nur diſer abgrund ſchon verzehret,
Ich weiß, daß diß feuer nur leben gewähret.

Solo.

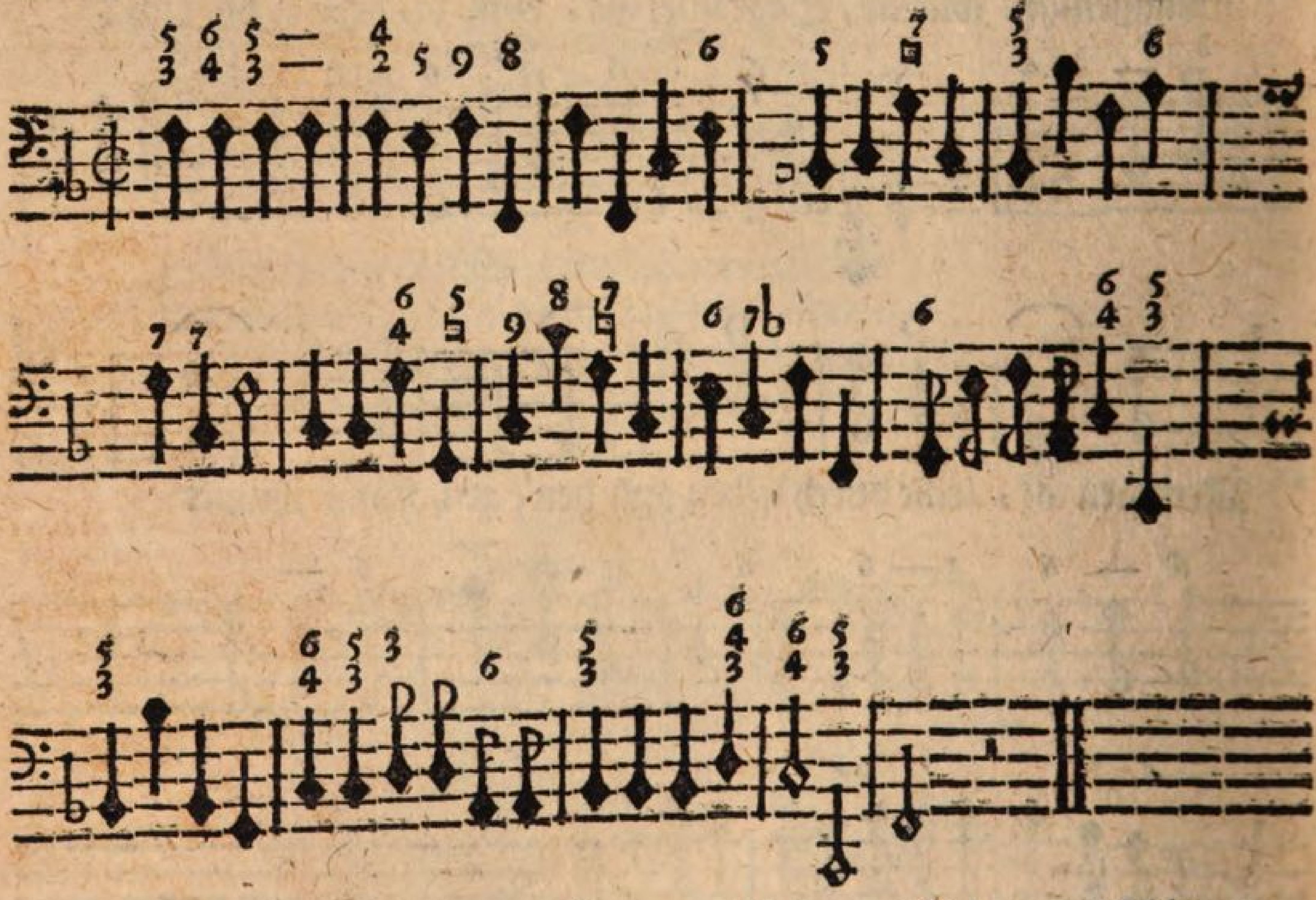

Menſchen, her= unter von eu = rem ge = thürme, Sehet Je=
6 5 — 6 7
ho = va er = ni = dri = get ſich. Und du ver = ächt = li = ches
6 6 5 7 6 6♮ 6 6♮
ſchlangen=ge = würme, Sage mir, wa = rum er= hebeſt du dich?
3 — 6 — 6 6♮ 6 6♮ 6 7 ♮ ♭
Menſchen al = leine durch leiden und beu = gen, Könnt ihr mit
6 — 6 3 — 6 6 6♮ — 6 —
Je, ſu den Himmel er = ſteigen.
— 6 6 5 7

Su=

Cantus I.



Organum.

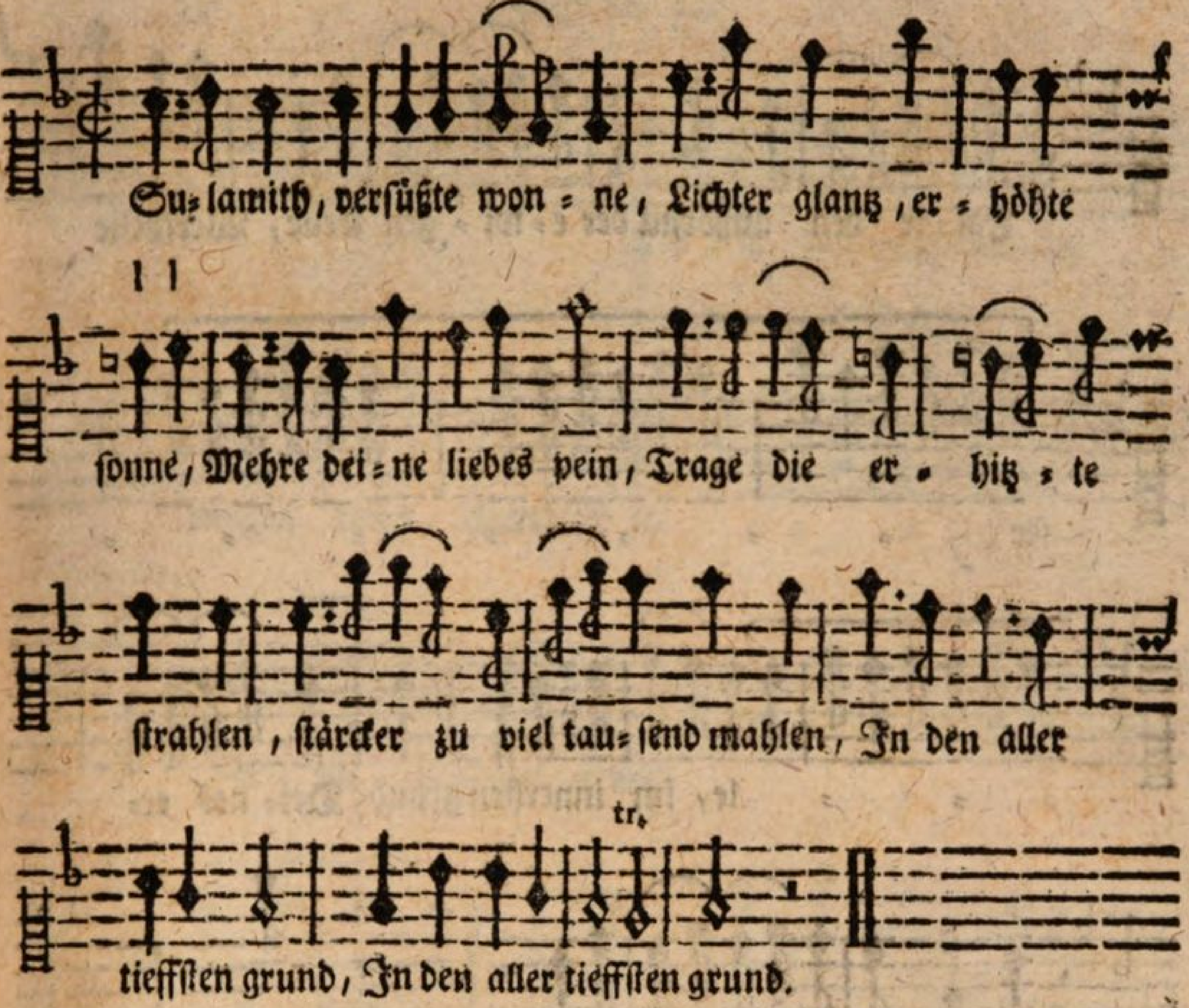


2. Hat mich nicht dein pfeil getroffen?
Steht mir nicht dein alles offen?
Liebſter, läugneſt du das pfand,
So du mir zum mahl=ſchatz geben?
Sah ich dich nicht in mir leben,
Als dein pfeil mich überwand?

3. Biſt du nicht in mir erſchinnen,
Mich perſönlich zu bedienen,
O mein allerhöchſtes gut!
Iſt mir nicht mein wunſch gelungen,
Als du meinen geiſt durchdrungen?
O mein unvergleichlichs gut!

4. Ja,

Cantus II.



4\. Ja, ich darff wohl deinetwegen
Allen kummer niderlegen,
Dann du bleibeſt mir getreu.
Aber wo ich mich beſehe,
Merck ich, wie ich ſchlipfrig ſtehe,
Und wie ungeübt ich ſey.

5\. Würde nicht dein eyfer wachen,
Und die lieb mich veſte machen,
Wär es um den ſchatz geſchehn.
Drum bewahr ihn ſelbſt im grunde
Meines hertzens nach dem bunde,
Den du wolt'ſt mit mir eingehn.

6\. Druck mir immer neue kräffte
Und des Paradiſes ſäffte
Auß dem lebens-baum tieff ein,
Daß ich unvermiſcht und reine
Bleib im ſinn und dich nur meyne,
Allem andern todt zuſeyn.

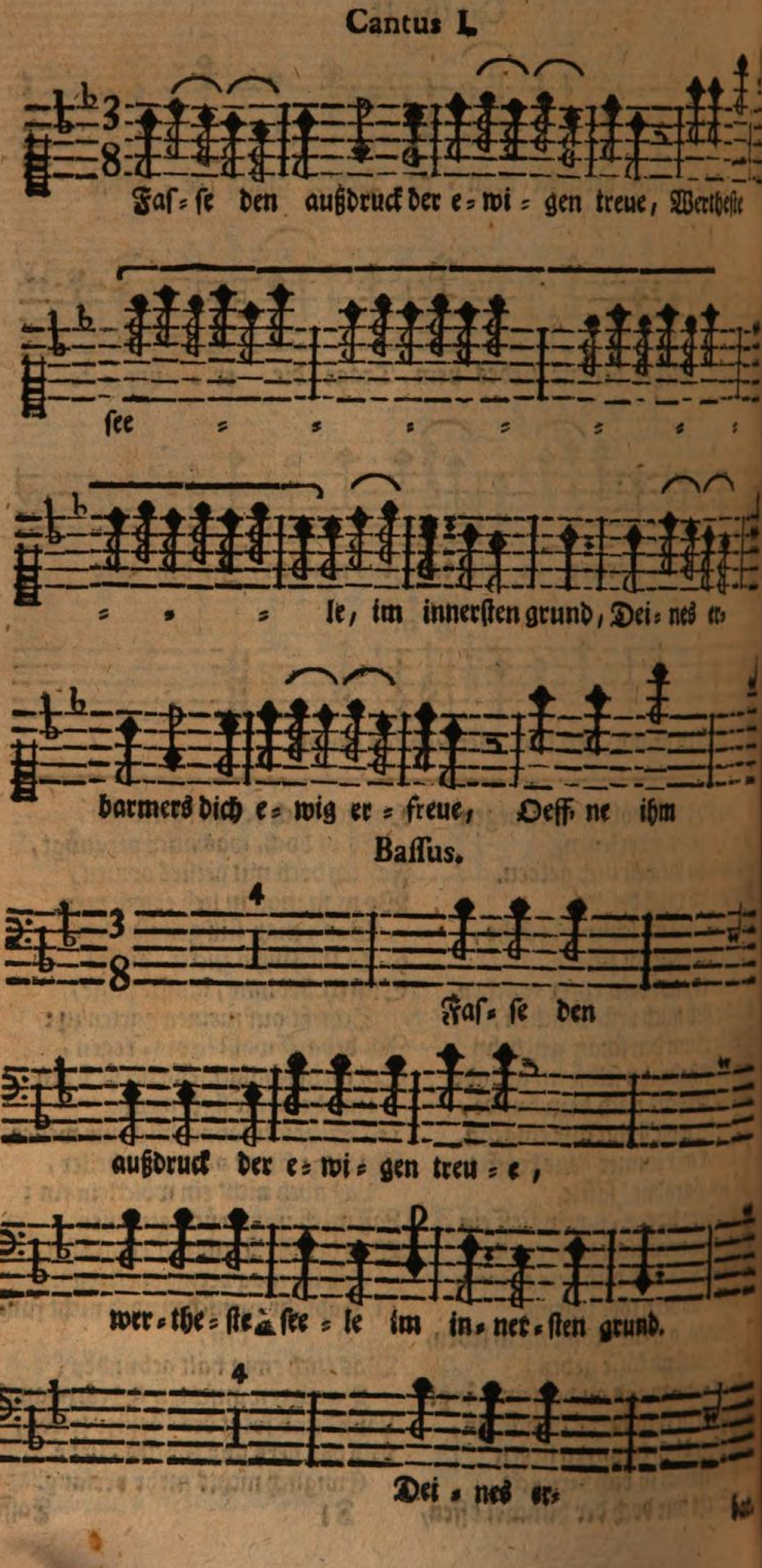
7\. Komm, o treue! kom̃, mein leben,
Laß dir tauſend küſſe geben,
Weil mein mund an deinem hängt.
Laß mich in dein hertze ſchmiegen,
Biß ich endlich komm zu liegen
Weſentlich in dich verſenckt.

8\. Steht mir doch der himmel offen,
Hab ich doch das ziel getroffen,
Es iſt doch, was mich vergnügt,
Faß ich doch mit geiſtes armen,
Wo man mag in lieb erwarmen,
Wann man ſtill gelaſſen ligt.

9\. O ihr ſüſſen zucker-güſſe!
Starcke ſtröhme, ſanffte flüſſe,
Schießt auf meinen garten zu:
Ich bedarff wohl liebes-regen,
Sol mein ſchmachtend hertze ſegen
Und der wille finden ruh.

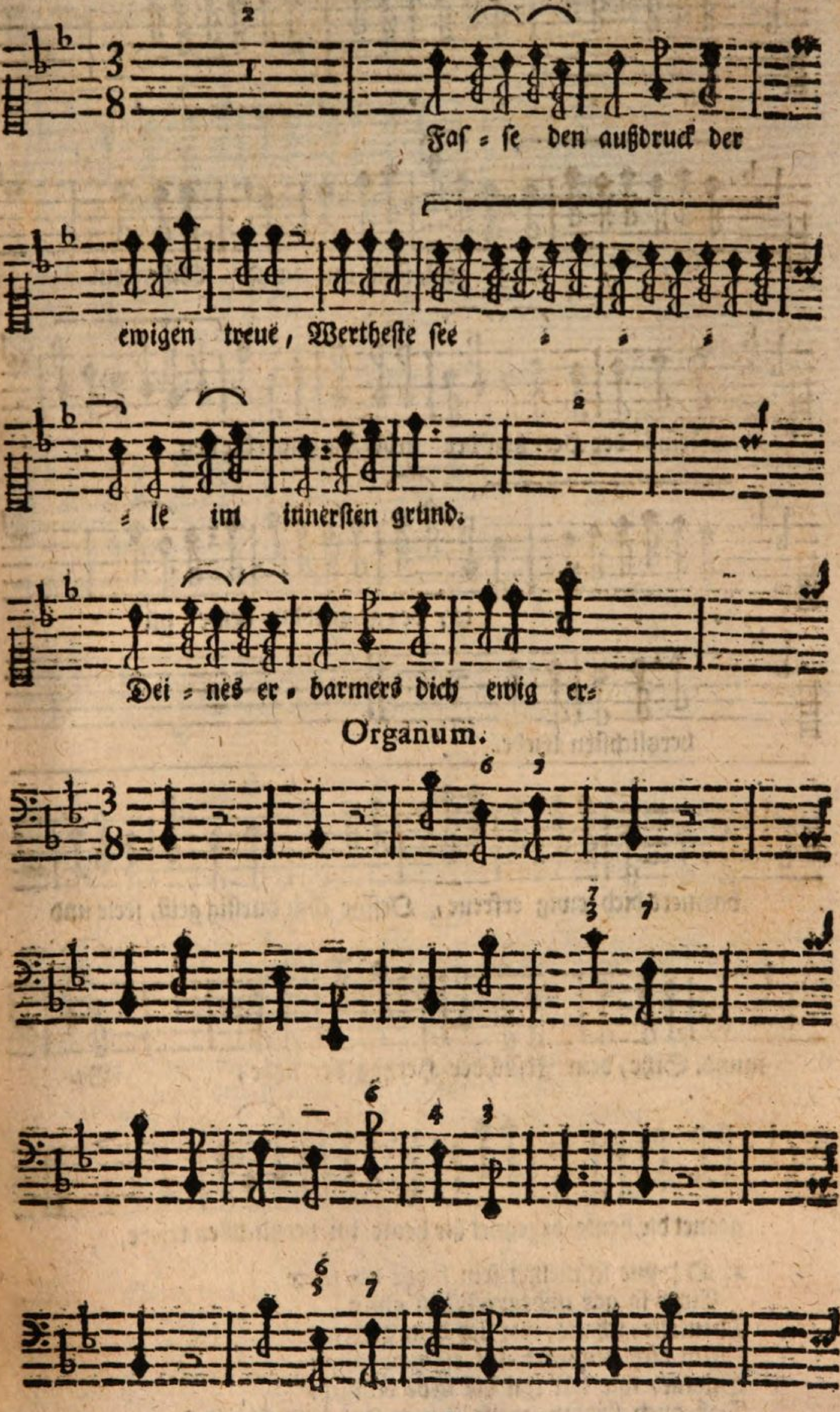
10\. Schönſte ſonne, blick nur weiter,
Mach die kleine welt recht heiter,
Laß auch nicht ein wölcklein ein;
Laß mich unverrückt genieſſen,
Was der Geiſt mir wil eingieſſen,
Biß ich mag verwandelt ſeyn.

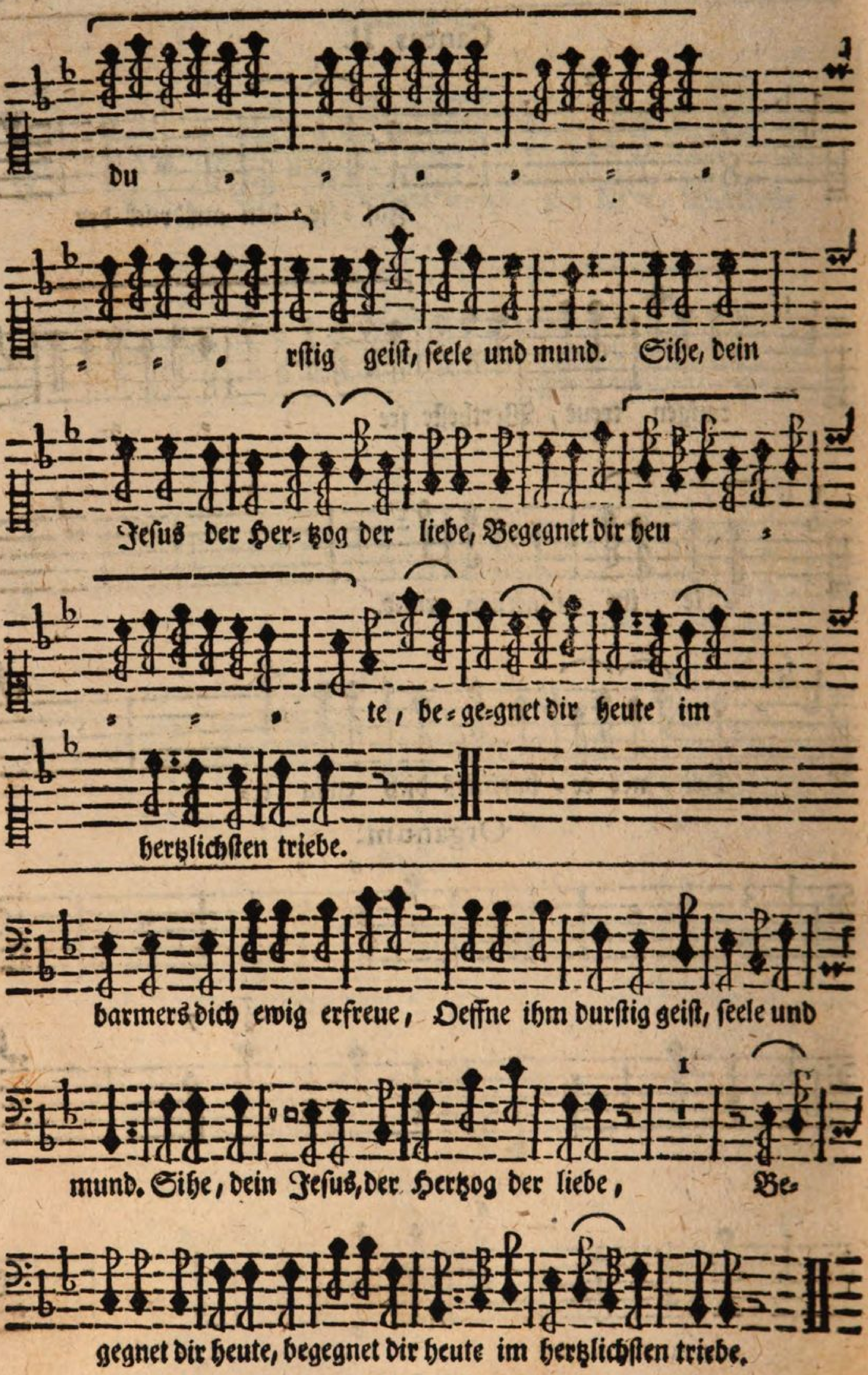
11\. Habt ihr menſchen noch nicht funden,
Was euch ewig hält gebunden.
Durch erwünſchten liebes-zwang?
Laufft und folgt des Geiſtes triebe,
Biß das hertz auß Gottes-liebe
Ewiglich nichts mehr verlang.


Cantus I.
Faſ = ſe den außdruck der e = wi = gen treue, Wertheſte
ſee = = = = = = =
= = = le, im innerſten grund, Dei = nes er
barmers dich e = wig er = freue, Oeff = ne ihm
Baſſus.
4
Faſ = ſe den
außdruck der e = wi = gen treu = e ,
wer = the = ſte ſee = le im in = ner = ſten grund.
4
Dei = nes er =

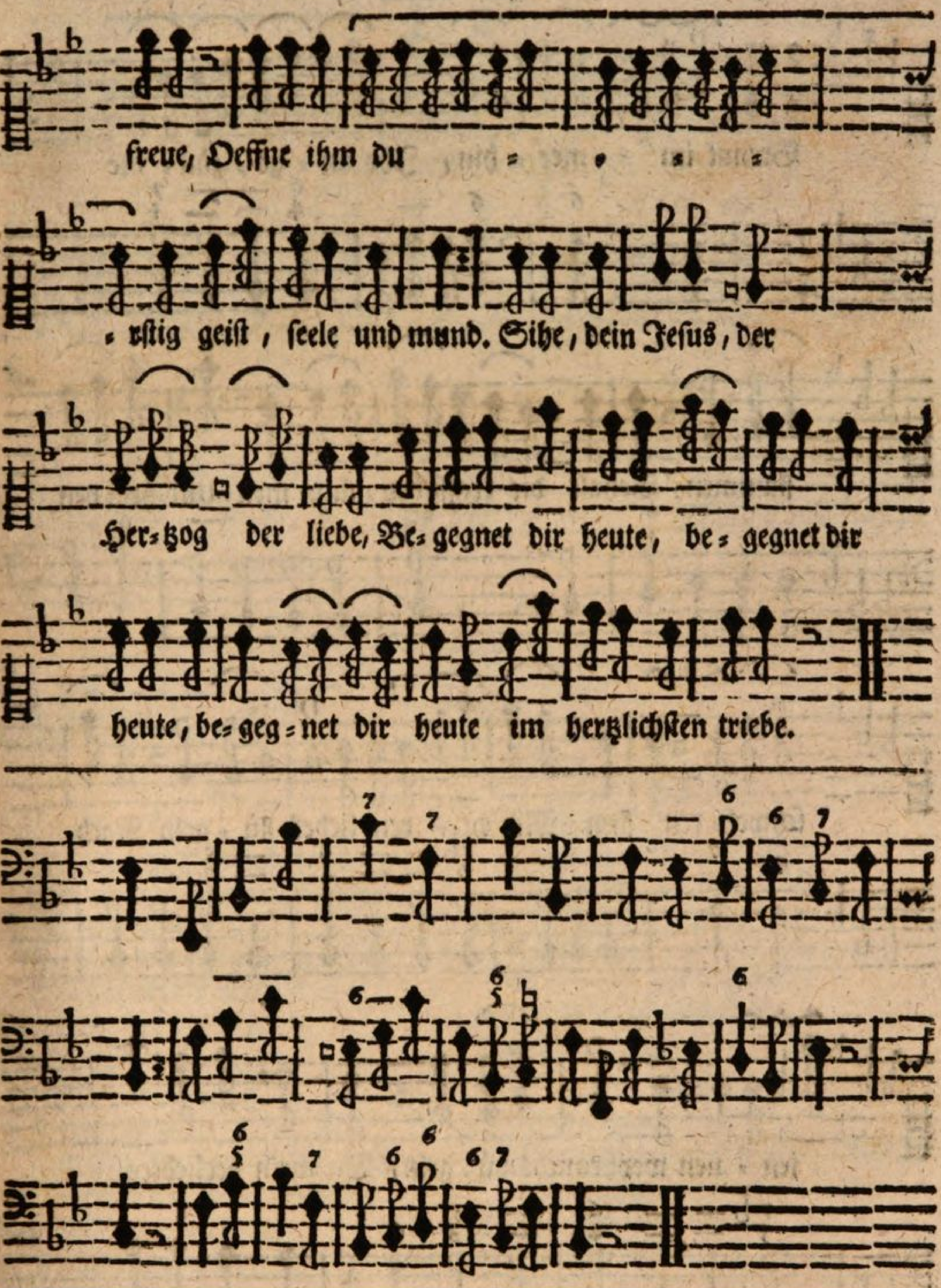
bar.

Cantus II.


Faſ = ſe den außdruck der
ewigen treuë, Wertheſte ſee = = =
= le im innerſten grund.
Dei = nes er = barmers dich ewig er=
Organum.



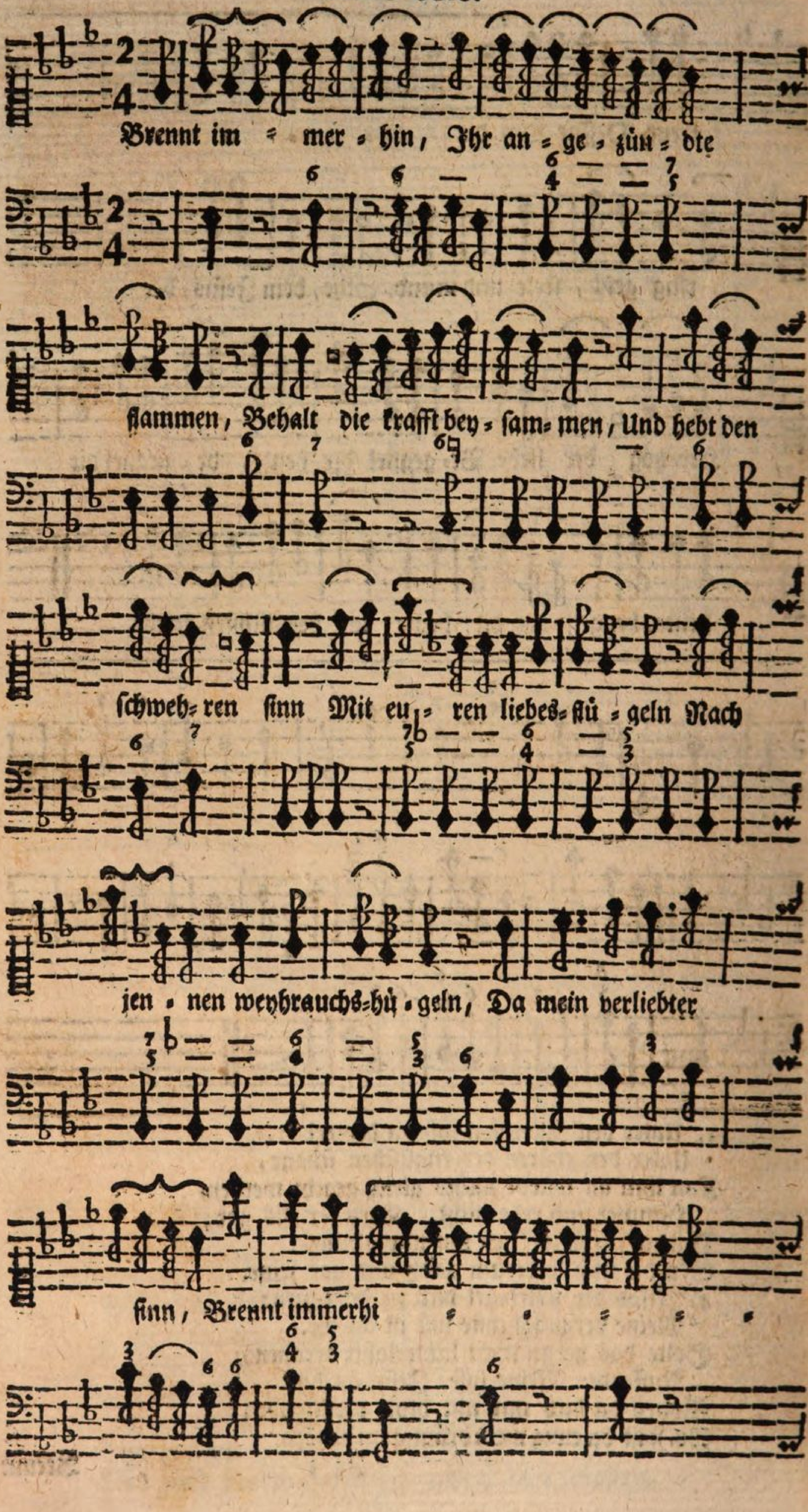
2. O! wie ſchmeltzet ſein hertze im feuer
Einer ſo gar unbegreiflichen gluth,
Theuerſte, ſchaue, wie ſich dein getreuer
Um dich bewirbet mit eigenem blut:
Schaue, wie hat ihn die liebe erhitzet,
Daß auch ſtrohm-weiſe ſein mildes blut ſchwitzet.

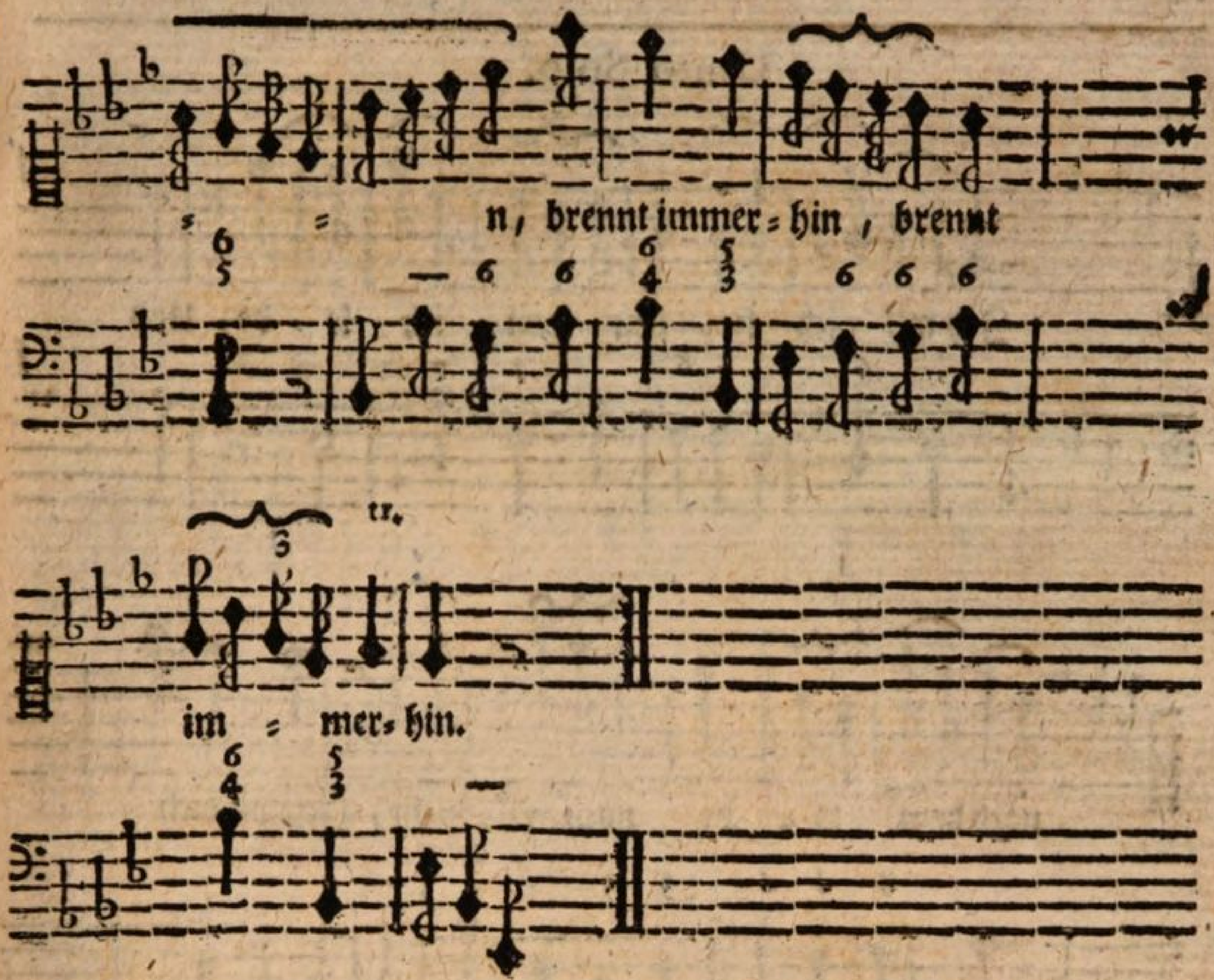


3. Unter den ſchöneſten ſöhnen der erden,
 Unter den chören der engliſchen ſchaar,
Kan ihm an würde nichts gleich geacht werden,
 Himmel und erde nicht. Kurtz, er iſts gar;
Darum, o ſeele! lieb ihn nur alleine,
Sey du nun widerum gantz und gar ſeine.

4. Jeſus der würdiget dich zu benennen:
 Meine vergnüglichſte luſt iſt an ihr.
Solte das hertze nicht lichterlohn brennen,
 Ruffende: Meine luſt, Jeſu, an dir;
Wolteſt du dich mir mit blute verſchreiben?
So ſolſt du ewig mein bräutigam bleiben.

Canto Solo.


Brennt im = mer = hin, Ihr an = ge = zün = dte
flammen, Behalt die krafft bey = ſam = men, Und hebt den
ſchweb = ren ſinn Mit eu = ren liebes = flü = geln Nach
jen = nen weyhrauchs = hü = geln, Da mein verliebter
ſinn, Brennt immerhi = = = = =



2.

Ich weiß es ſchon
Wo ich den Schönſten funden,
Der meinen geiſt verbunden;
Er iſt der liebe lohn,
Der ſich mir ſelbſt muß geben,
Sol anders ich noch leben.
Wo ſeine ſchönheit wohn.
Das weiß ich ſchon.

3.

Ich hab ihn nun
Und ſuch ihn doch noch immer,
In meines hertzens zimmer,
Wo er ſo gern wil ruhn.
Das hitzige verlangen
Der lieb, hat mich gefangen,
Mir ſtetigs wohl zuthun.
Ich hab ihn nun.

4.

Was gibt er mir?
Er hat ſein gantzes leben
In mich zu eigen geben.
Ich lebe nun nicht hier.
Ich ſol mich ſelbſt nicht regen.
Er wil ſeyn mein bewegen.
So gibt er für und für
Das leben mir.

5.

Ein brennend hertz
Hat er in mich verſtecket,
Das mich zur lieb erwecket
Und hitzt wie eine kertz.
:Ich fühl die feuer = kohlen;
Wie er mir hat befohlen;
So lodert ſtets aufwärts
Die liebes-kertz.

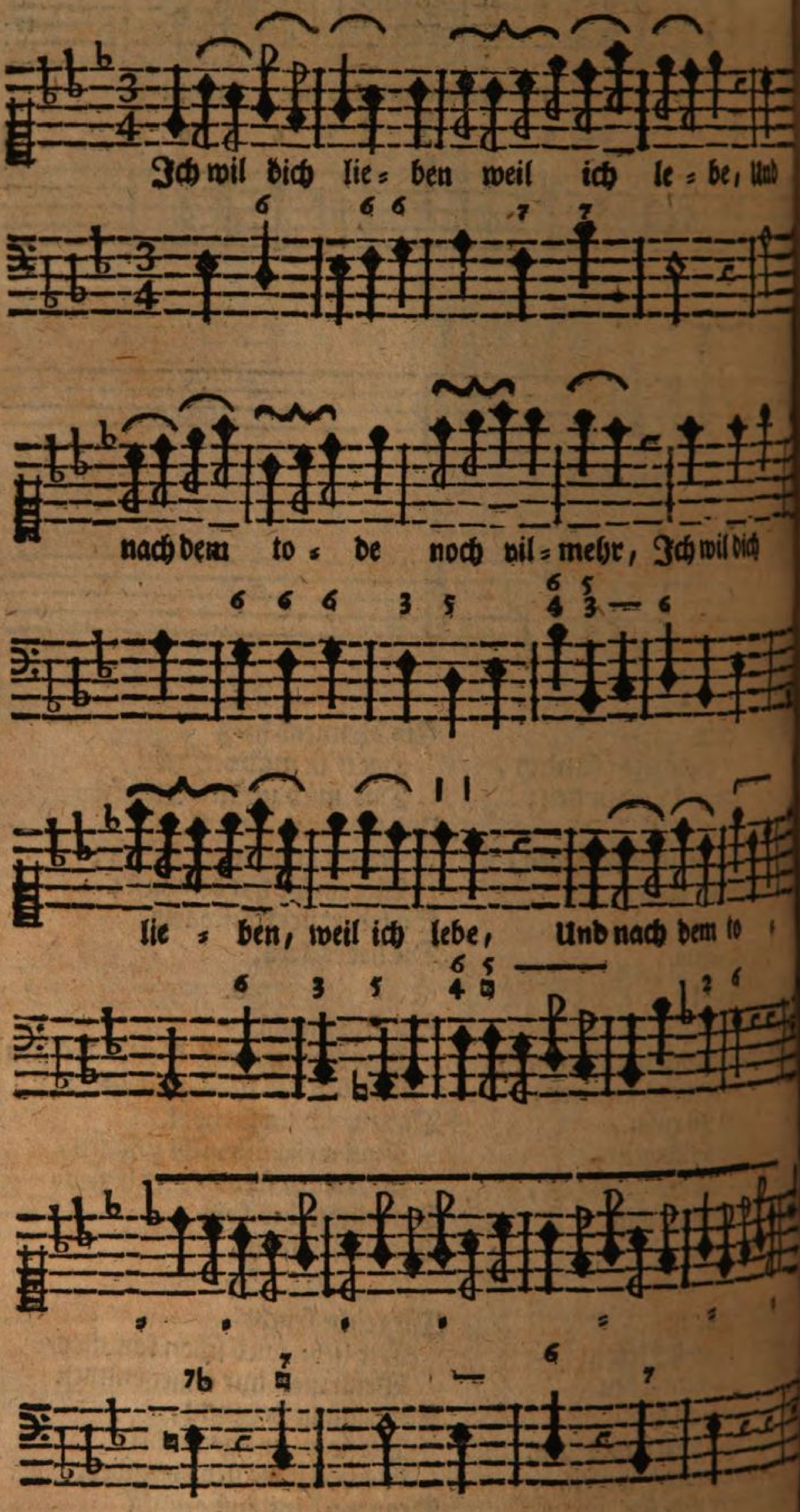
6.

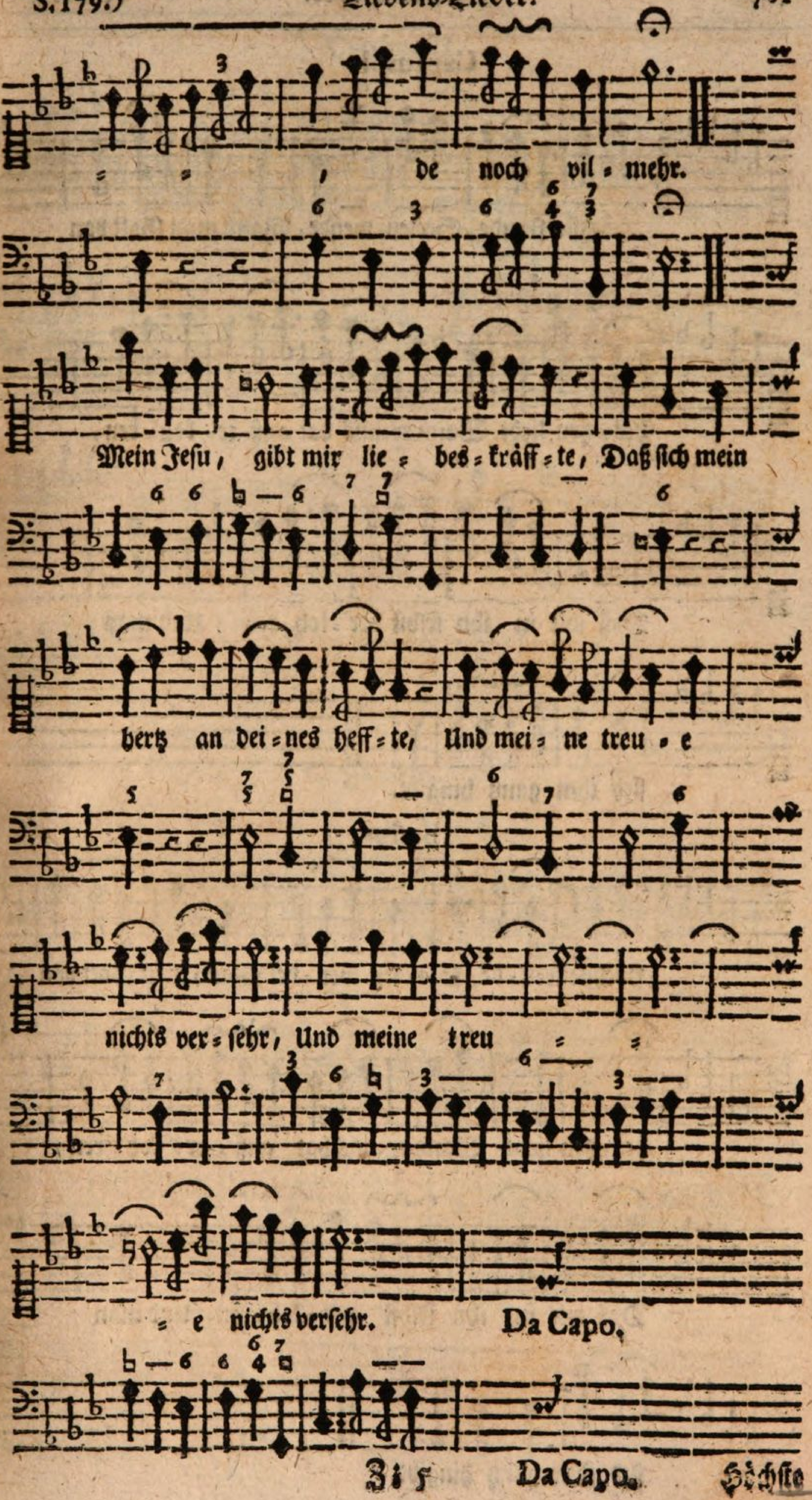
Ein ſüſſes wohl
Durchdringt mit Gottes-kräfften
Und bey den liebs-geſchäfften,
Darauß ich labſal hohl.
Man weißt ſich nicht zulaſſen,
Und macht fremd feuer haſſen,
Die reine liebes-kohl
Vom ſüſſen wohl.

7.

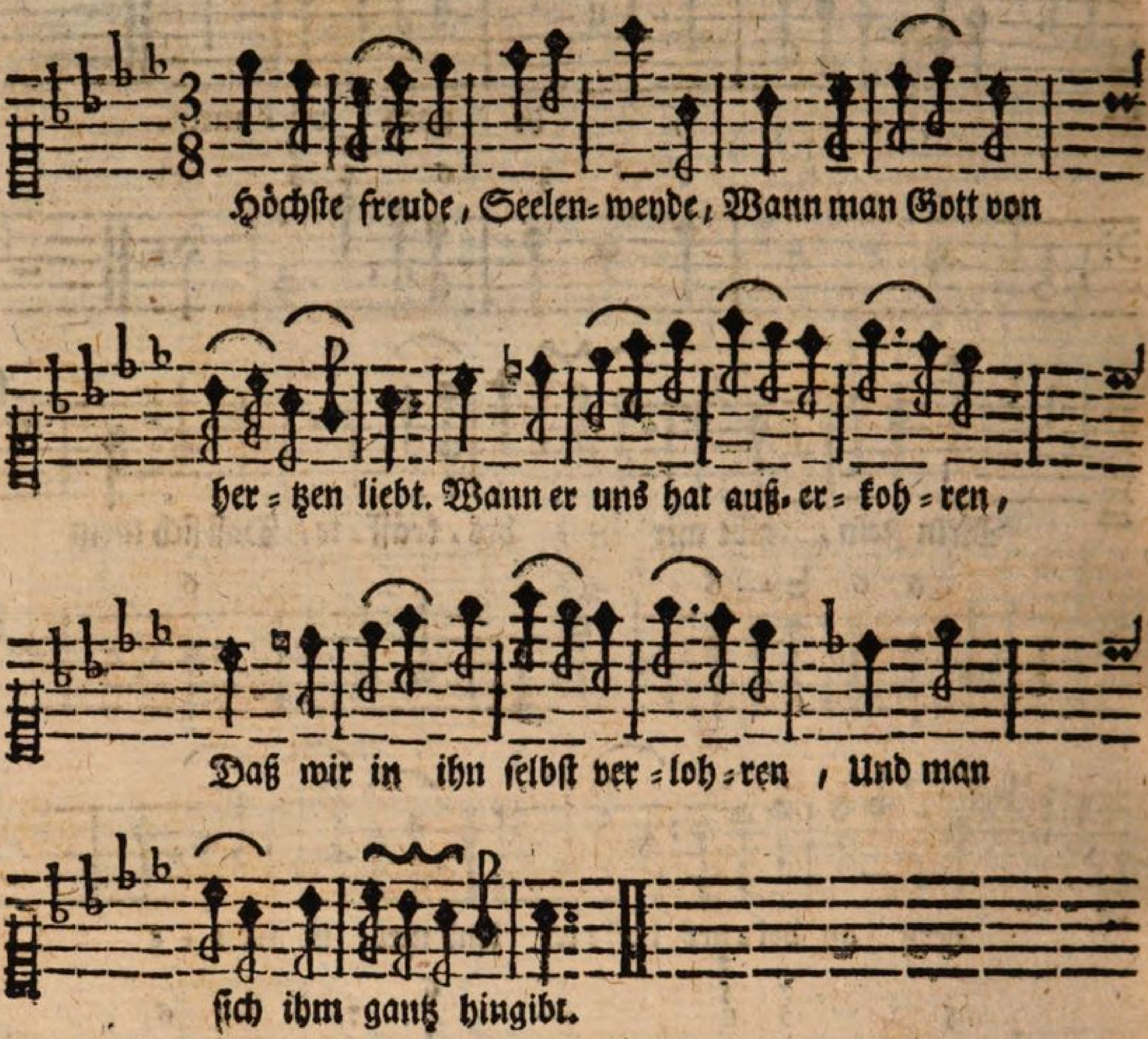
Die reiche frucht
Der liebe wird ſchon kommen,
Wenn man nur angenommen
Die erſtlinge der zucht,
Die ſie an uns gewendet;
Wenn erſt die lieb vollendet,
Denn wird mit luſt geſucht
Der liebe frucht.

Canto Solo.

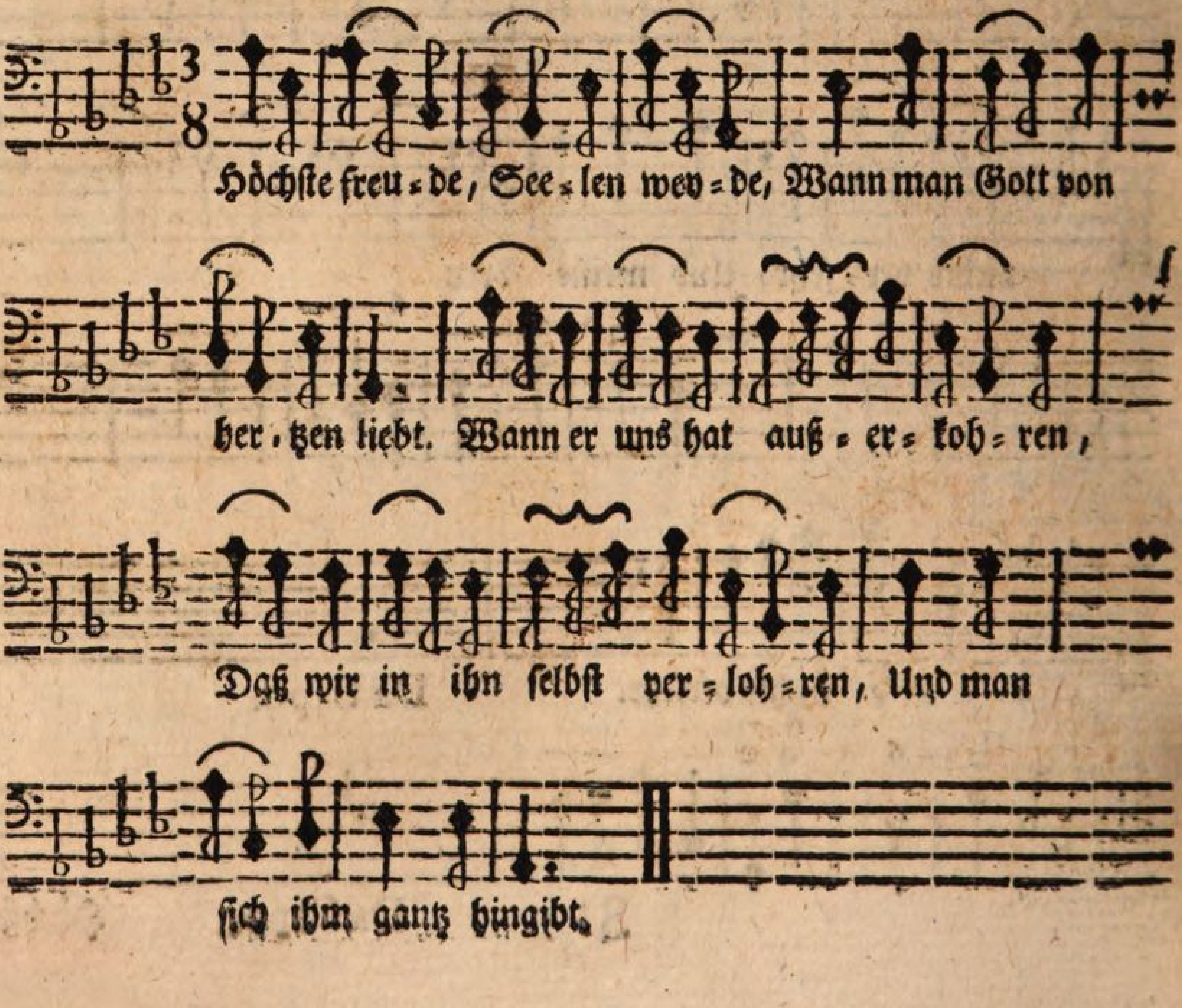

Ich wil dich lie = ben weil ich le = be, Und
nach dem to = de noch vil = mehr, Ich wil dich
lie = ben, weil ich lebe, Und nach dem to =


= = , de noch vil = mehr.
Mein Jeſu, gibt mir lie = bes = kräff = te, Daß ſich mein
hertz an dei = nes heff = te, Und mei = ne treu = e
nichts ver = ſehr, Und meine treu = =
= e nichts verſehr. Da Capo.
Da Capo.

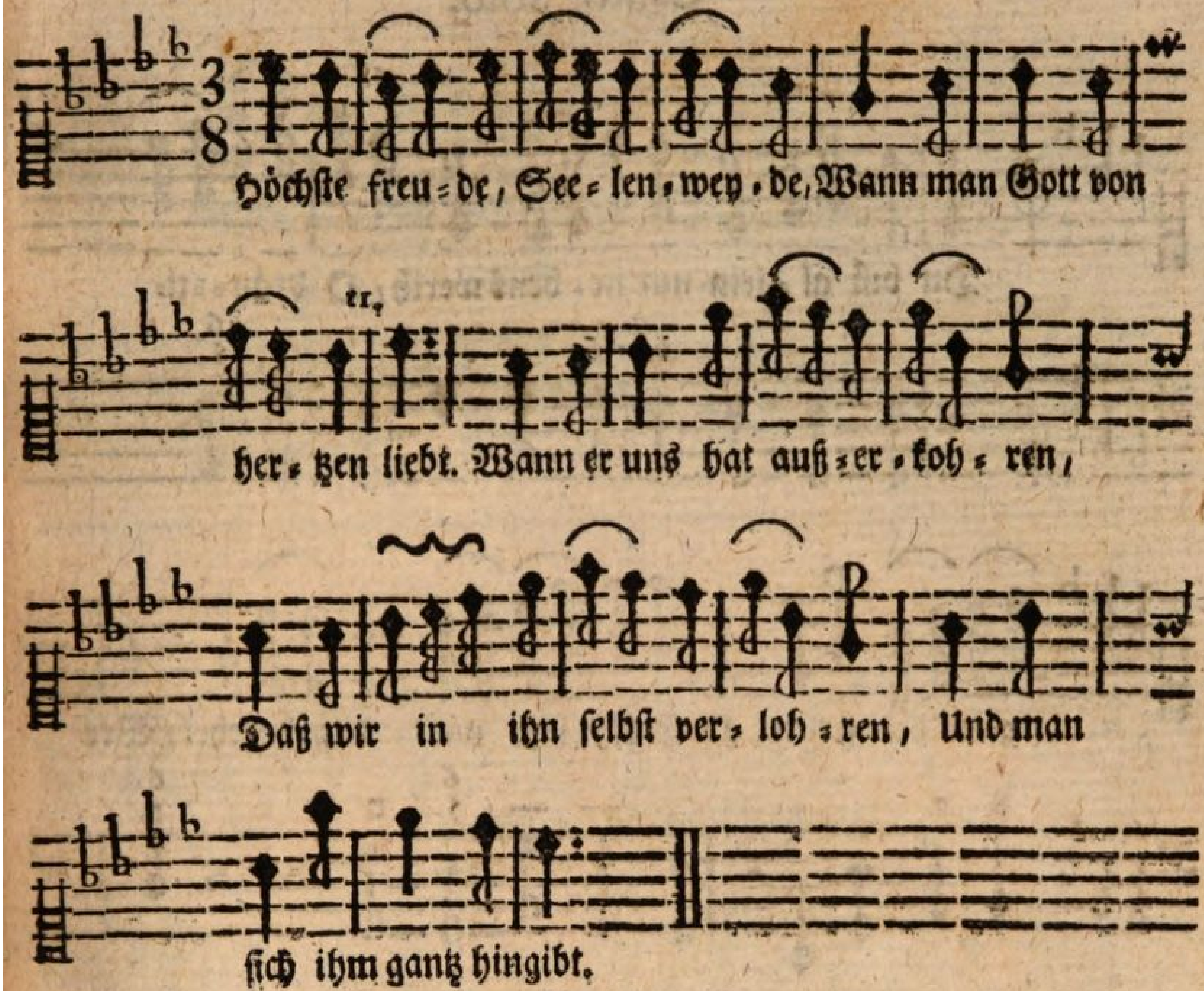
Cantus I.



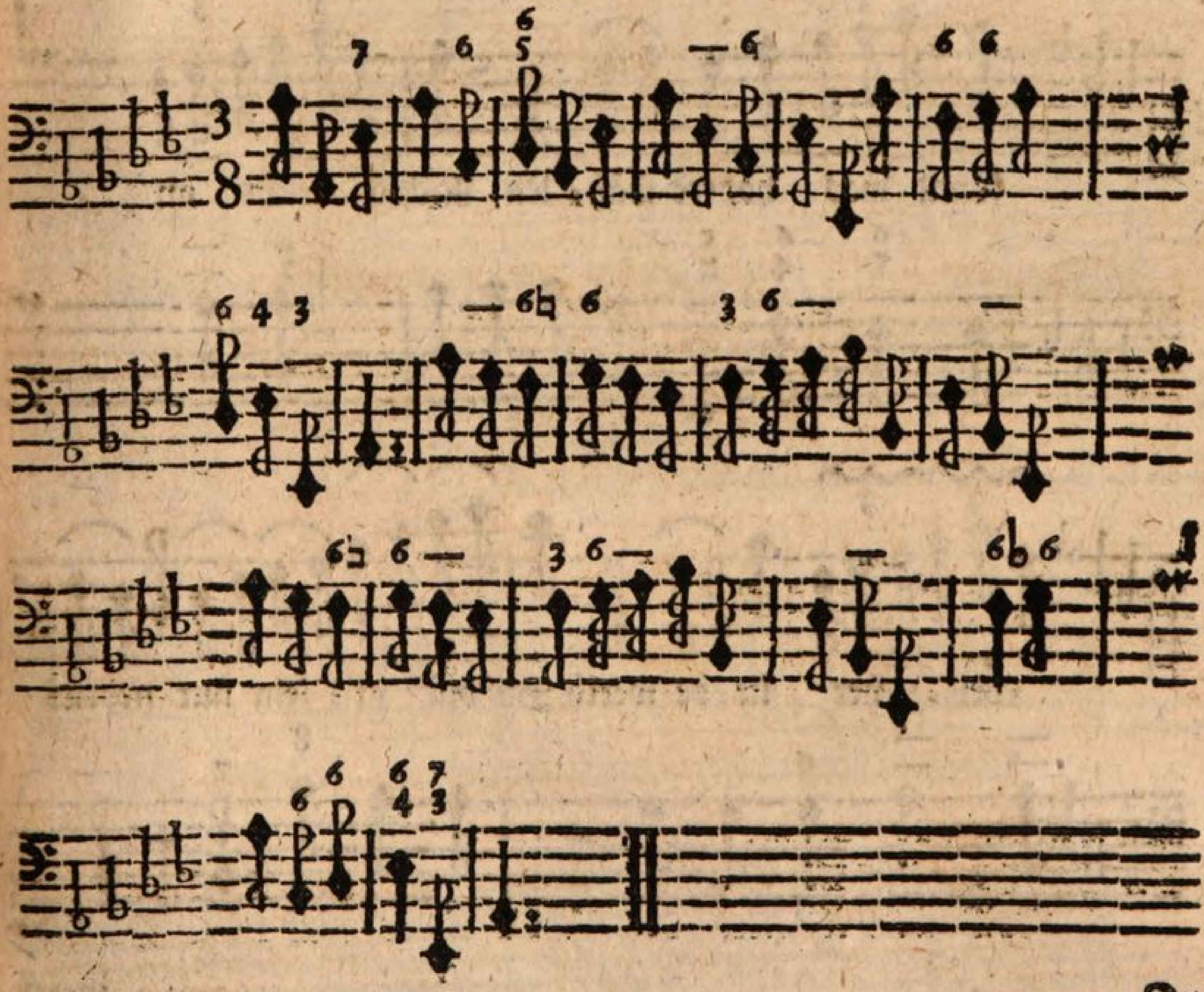
Baſſus.



Cantus II.

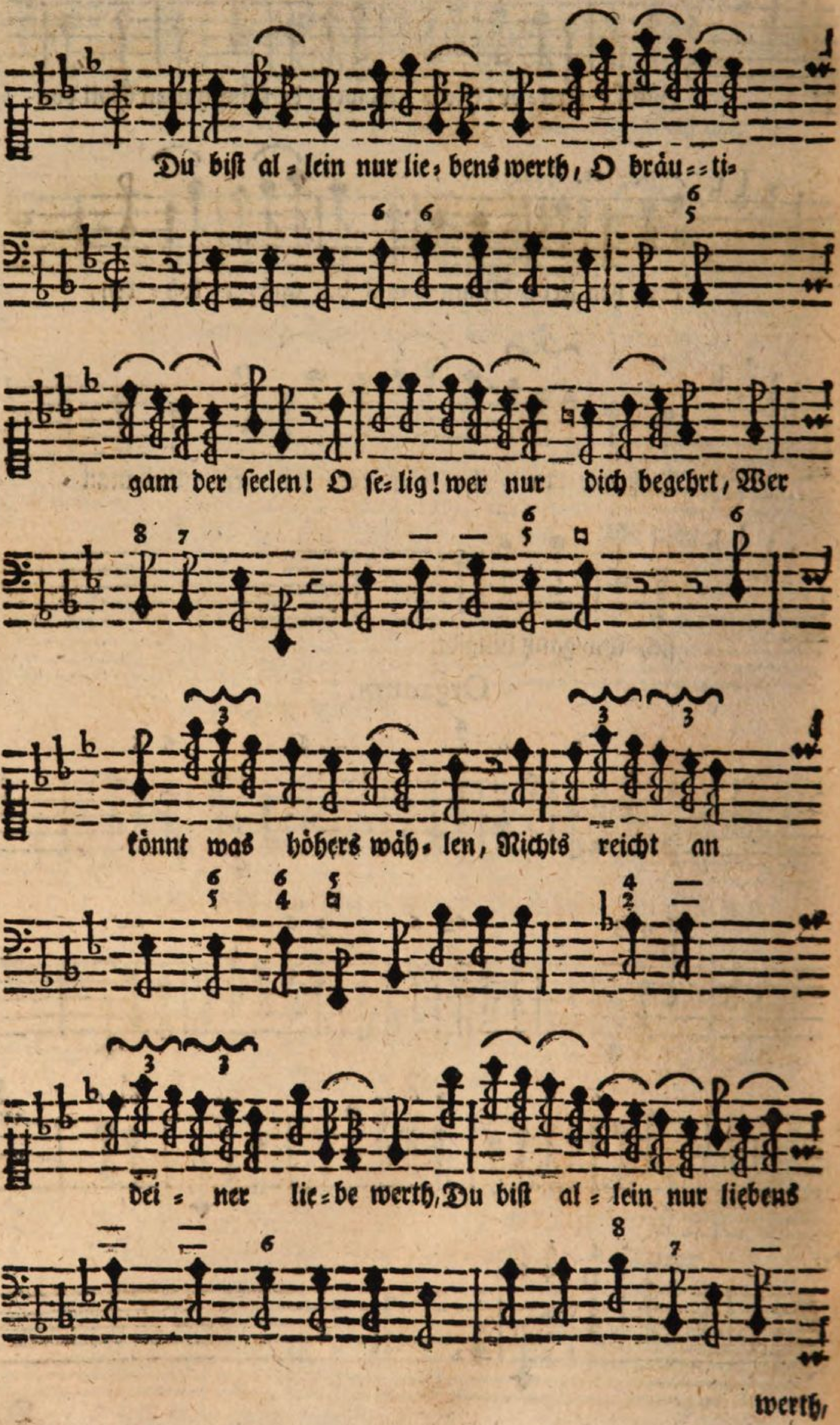


Organum.

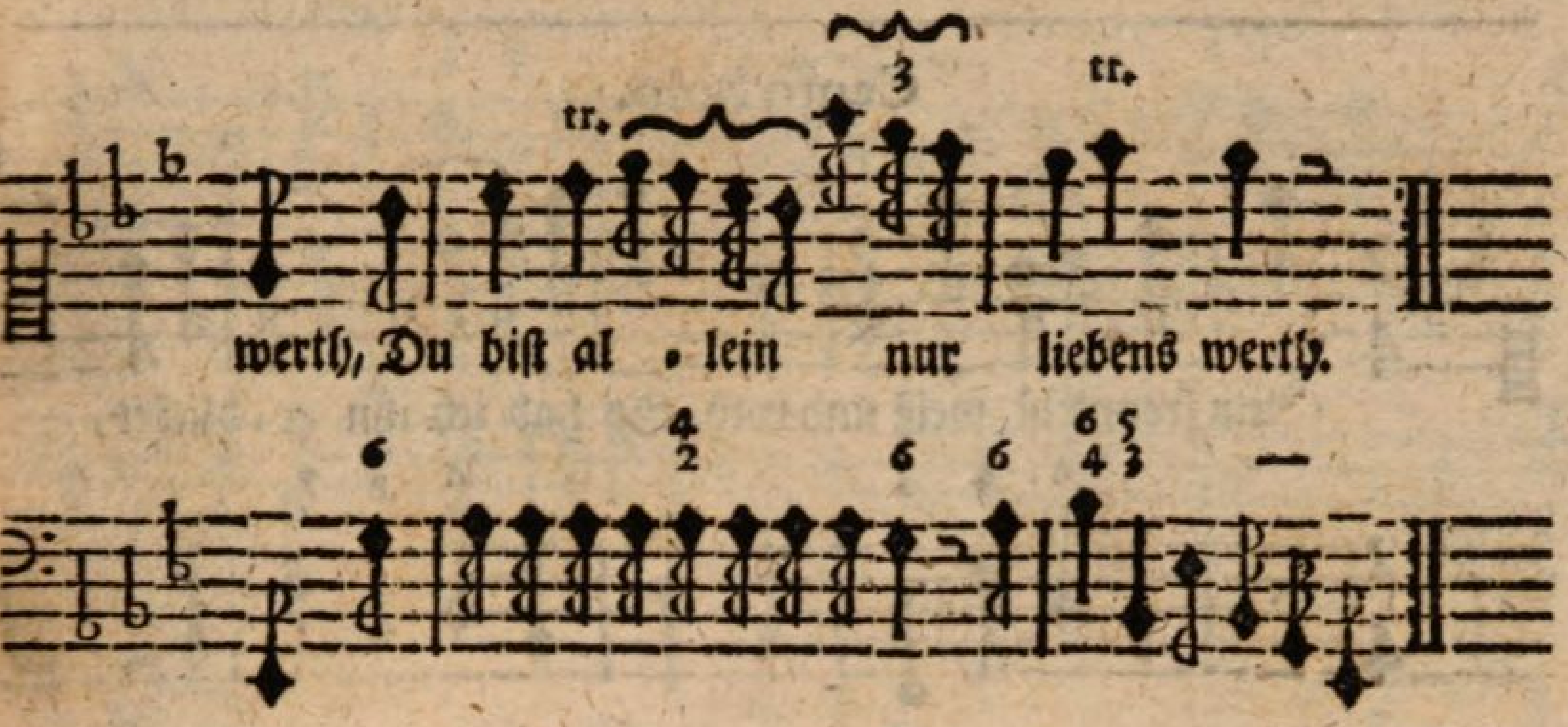


Du

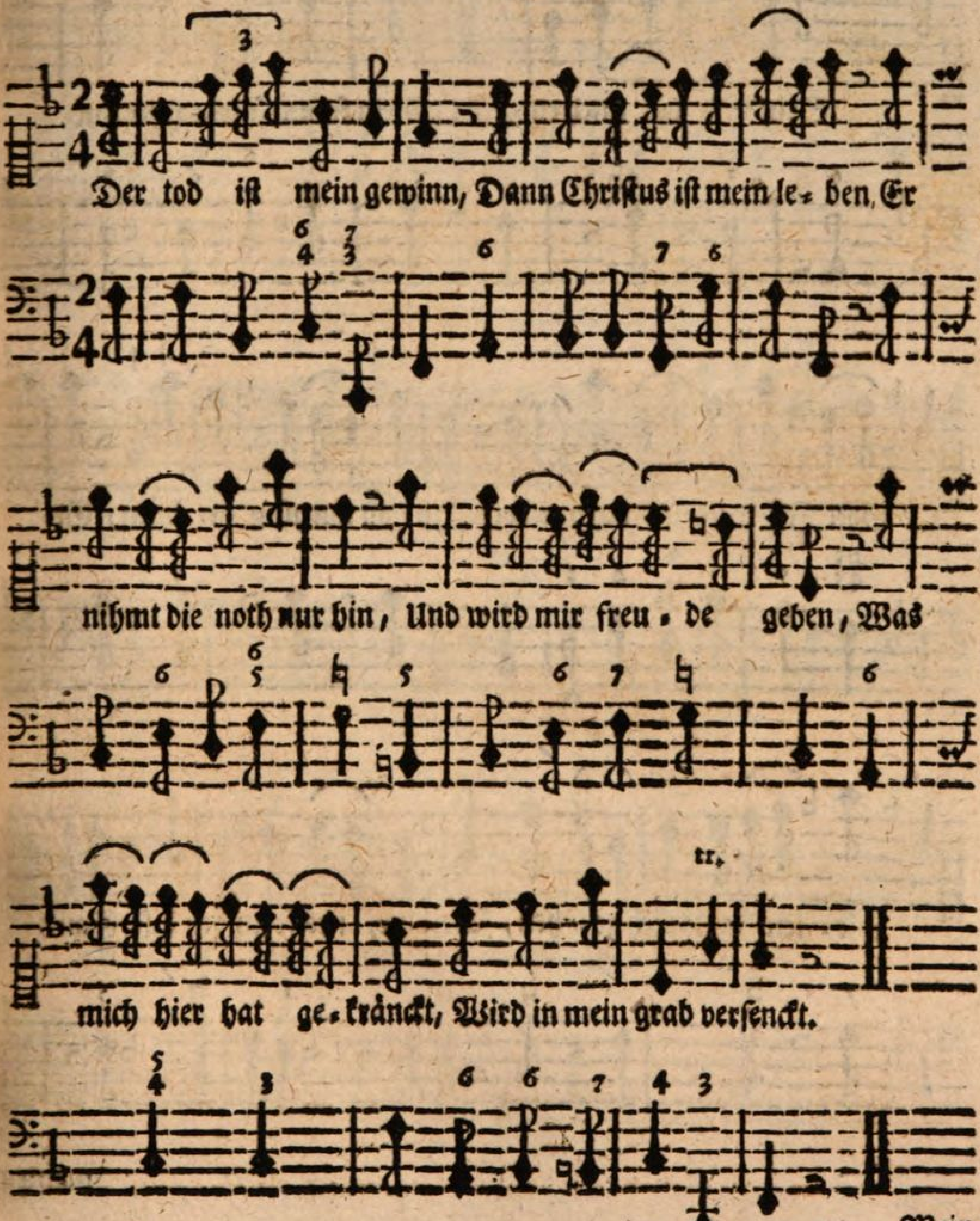
Canto Solo.



werth,

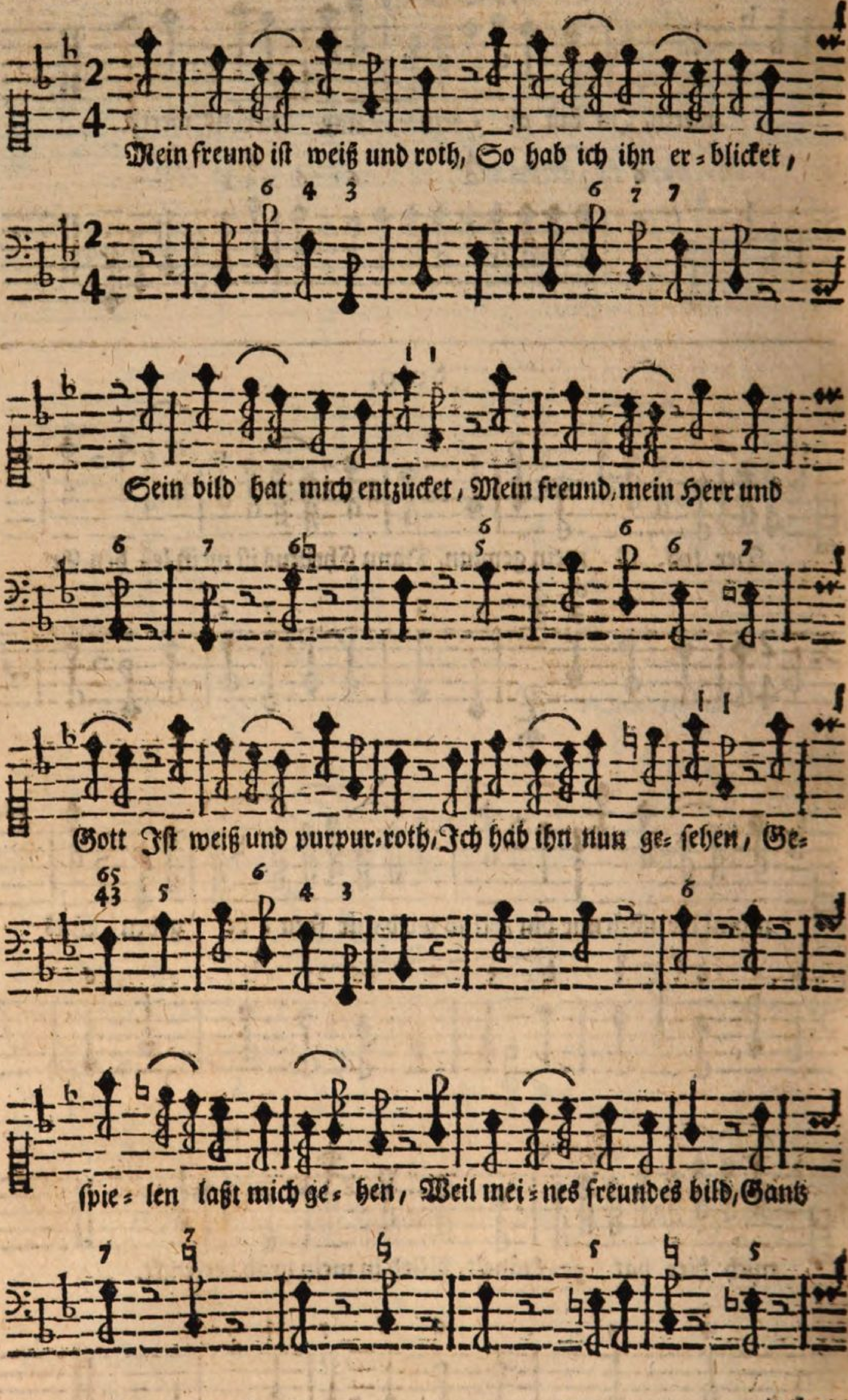

werth, Du biſt al • lein nur liebens werth.

Solo.

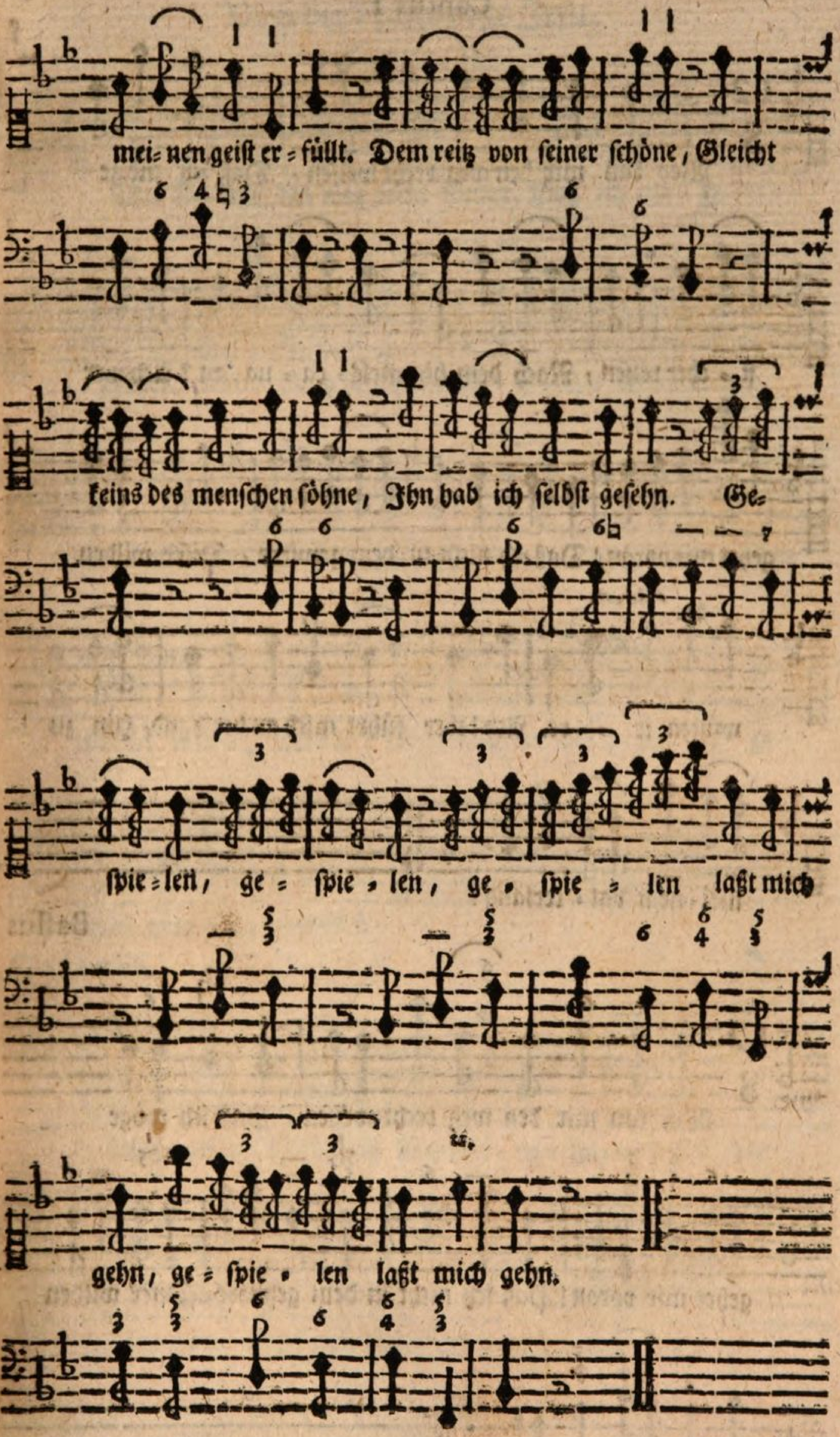

Der tod iſt mein gewinn, Dann Chriſtus iſt mein le• ben, Er
nihmt die noth nur hin, Und wird mir freu • de geben, Was
mich hier hat ge• kränckt, Wird in mein grab verſenckt.

Mein

Canto Solo.

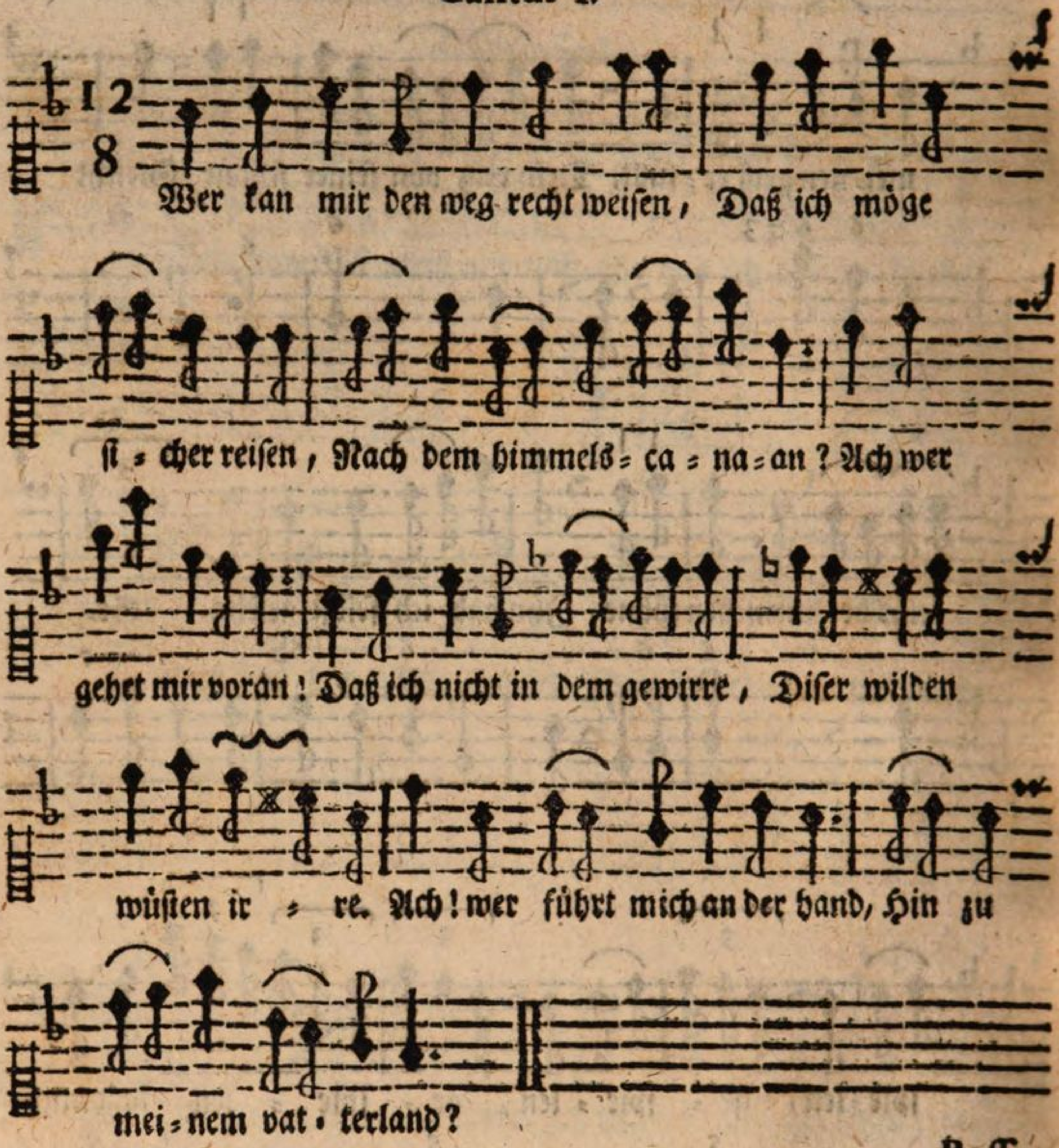


meinen

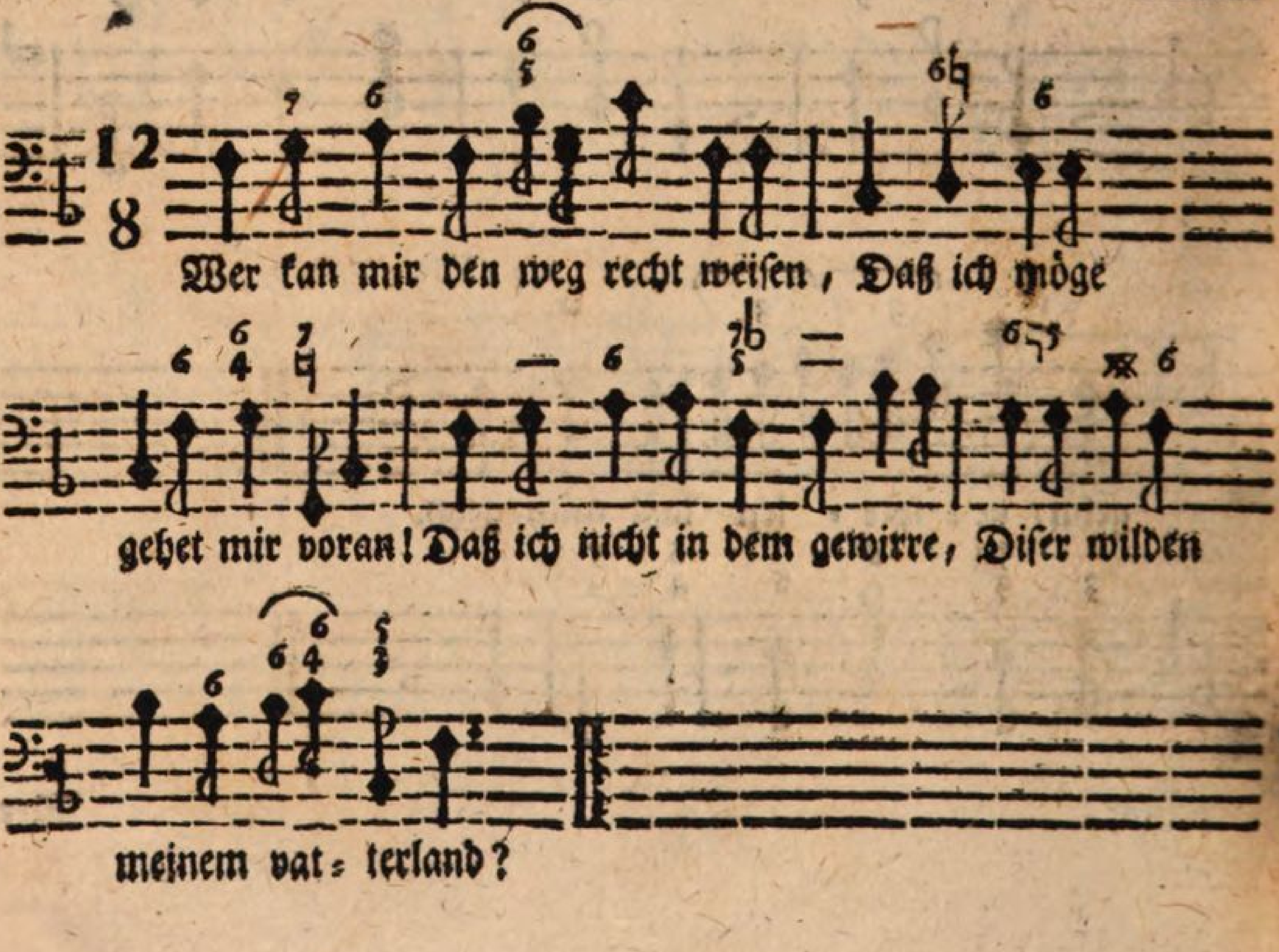

mei= nen geiſt er = füllt. Dem reitz von ſeiner ſchöne, Gleicht
keins des menſchen ſöhne, Ihn hab ich ſelbſt geſehn. Ge=
ſpie = len, ge = ſpie = len, ge = ſpie = len laßt mich
gehn, ge = ſpie = len laßt mich gehn.

Wer

Cantus I.

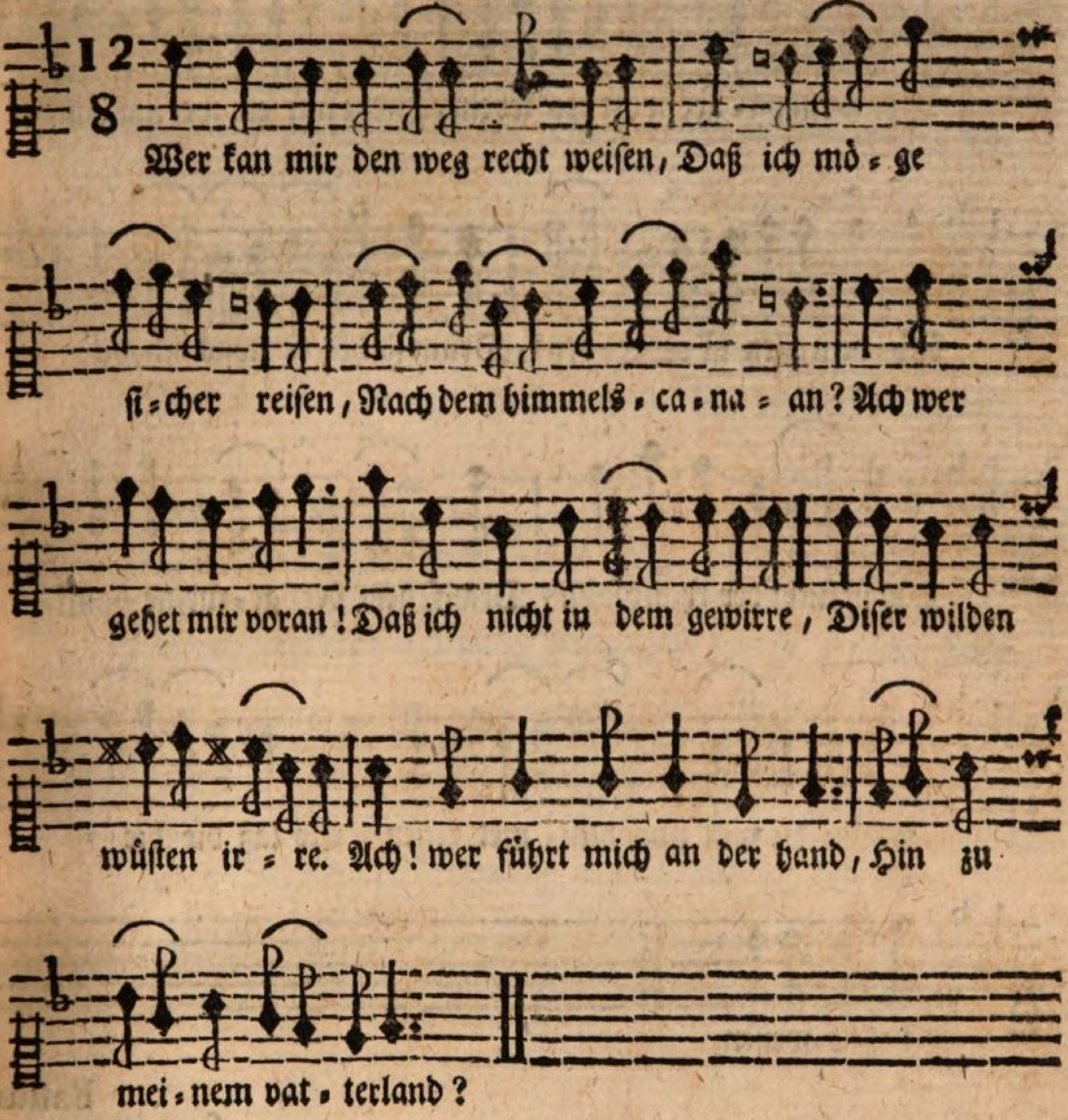


Baſſus

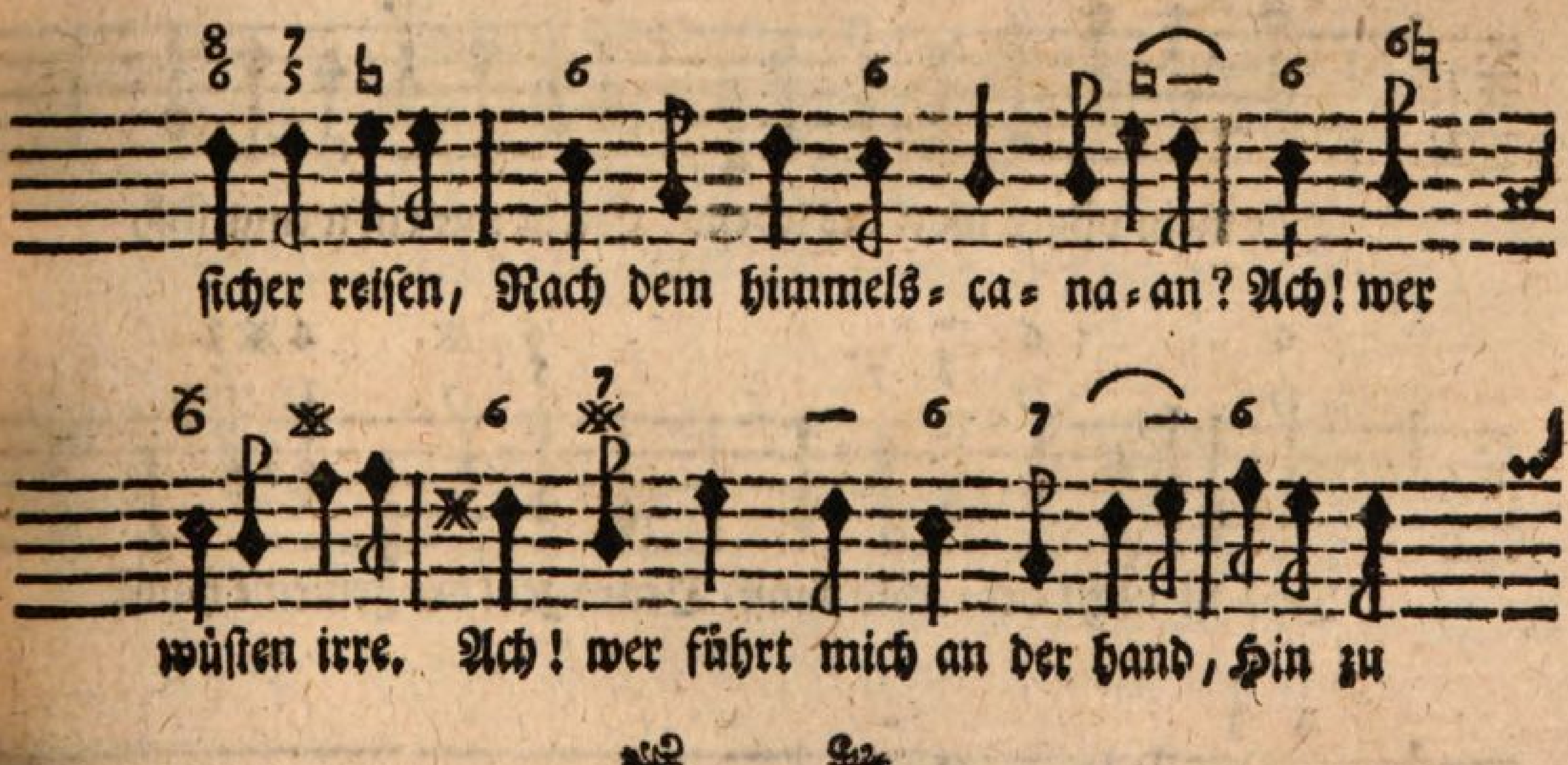


Von der Nachfolge Jeſu.

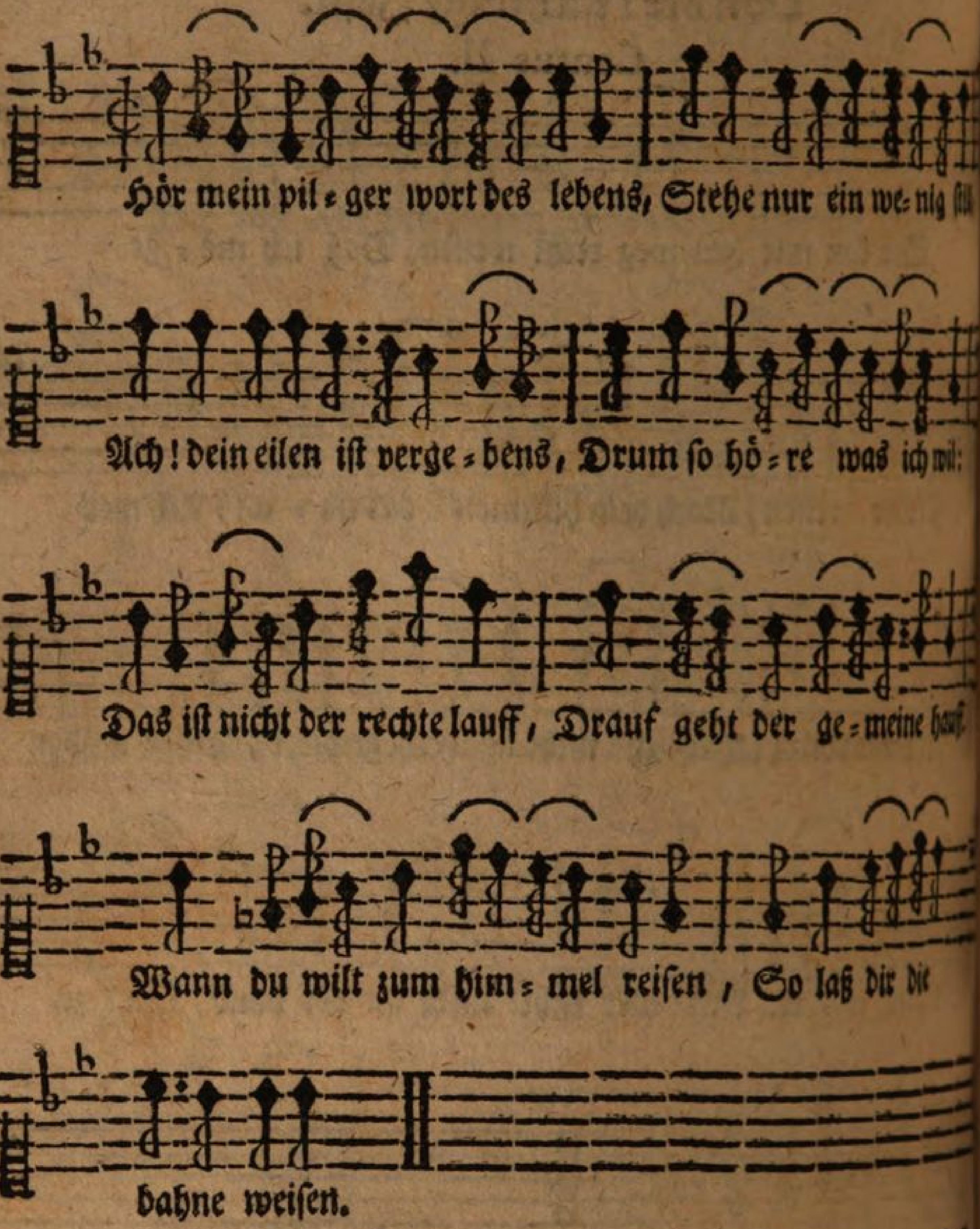
Cantus II.



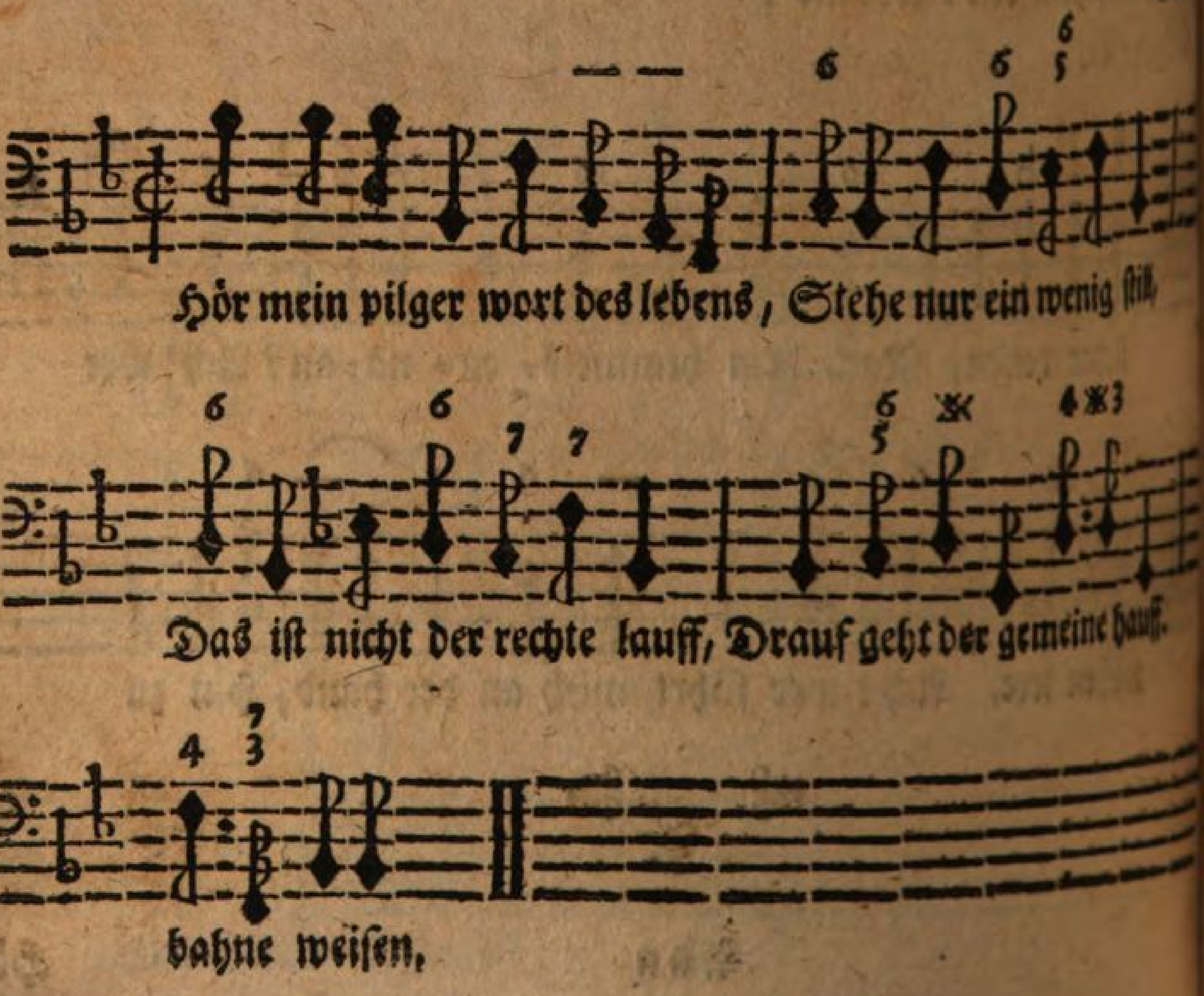
Generalis.



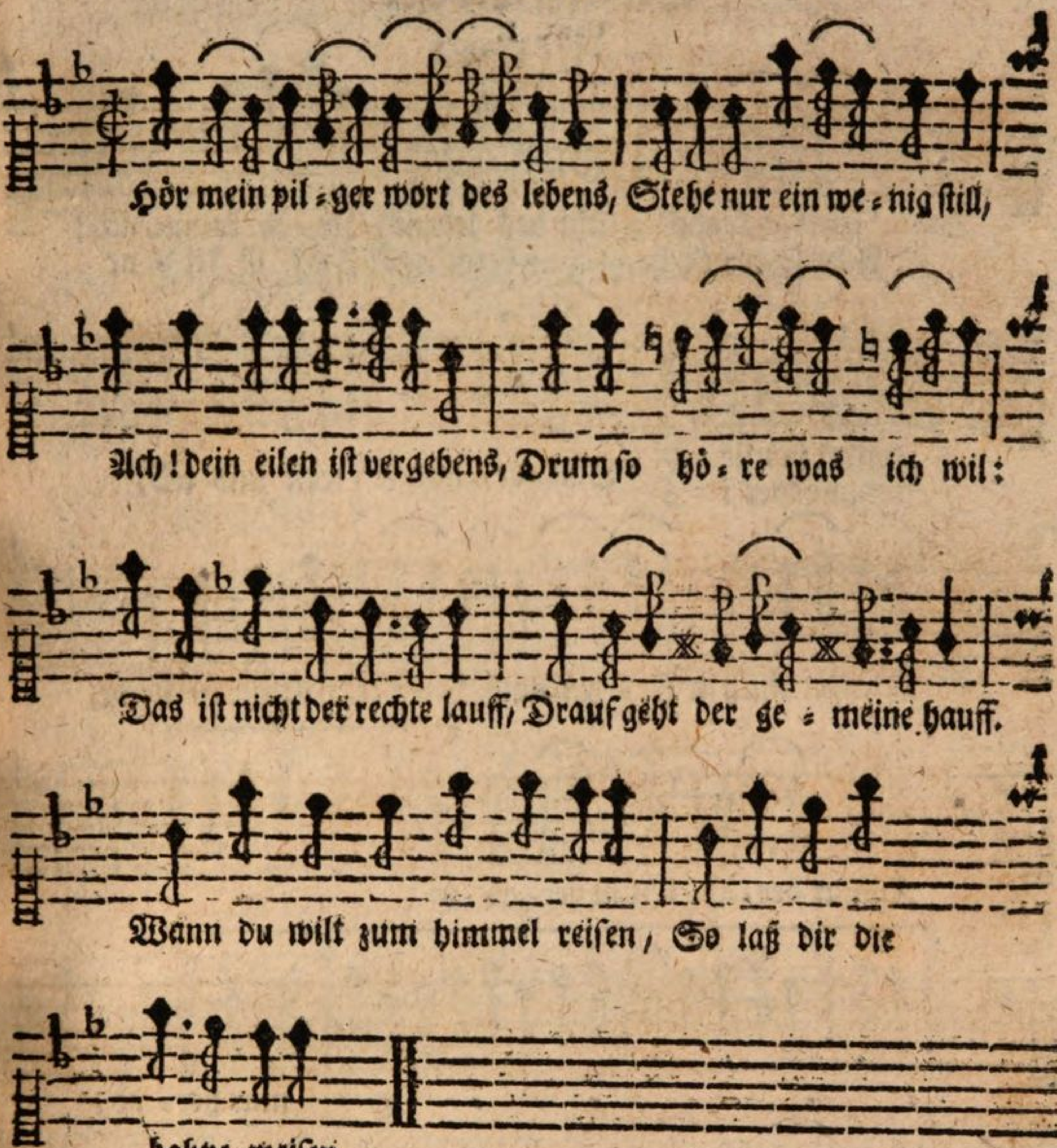
Cantus I.



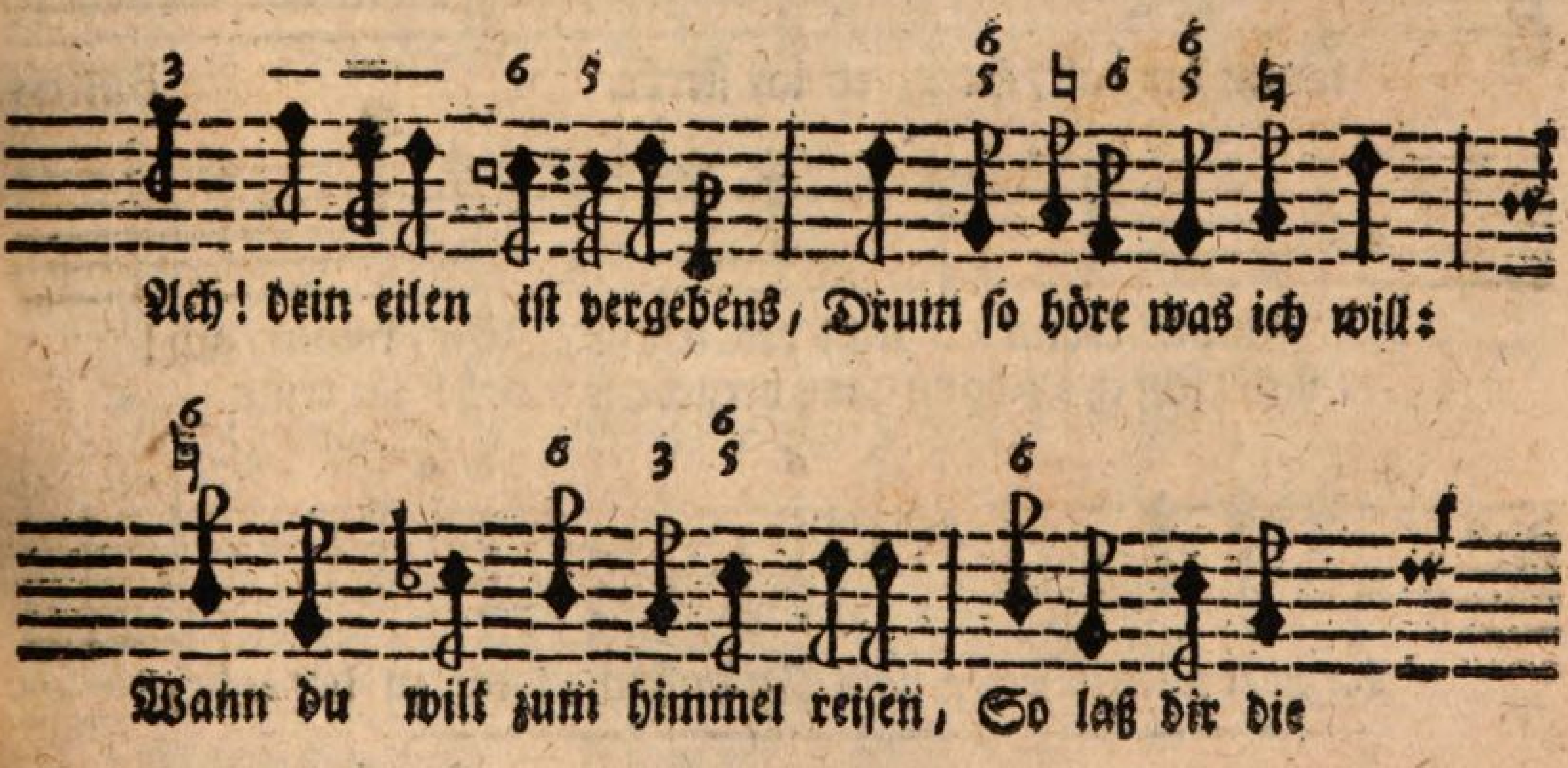
Baſſus



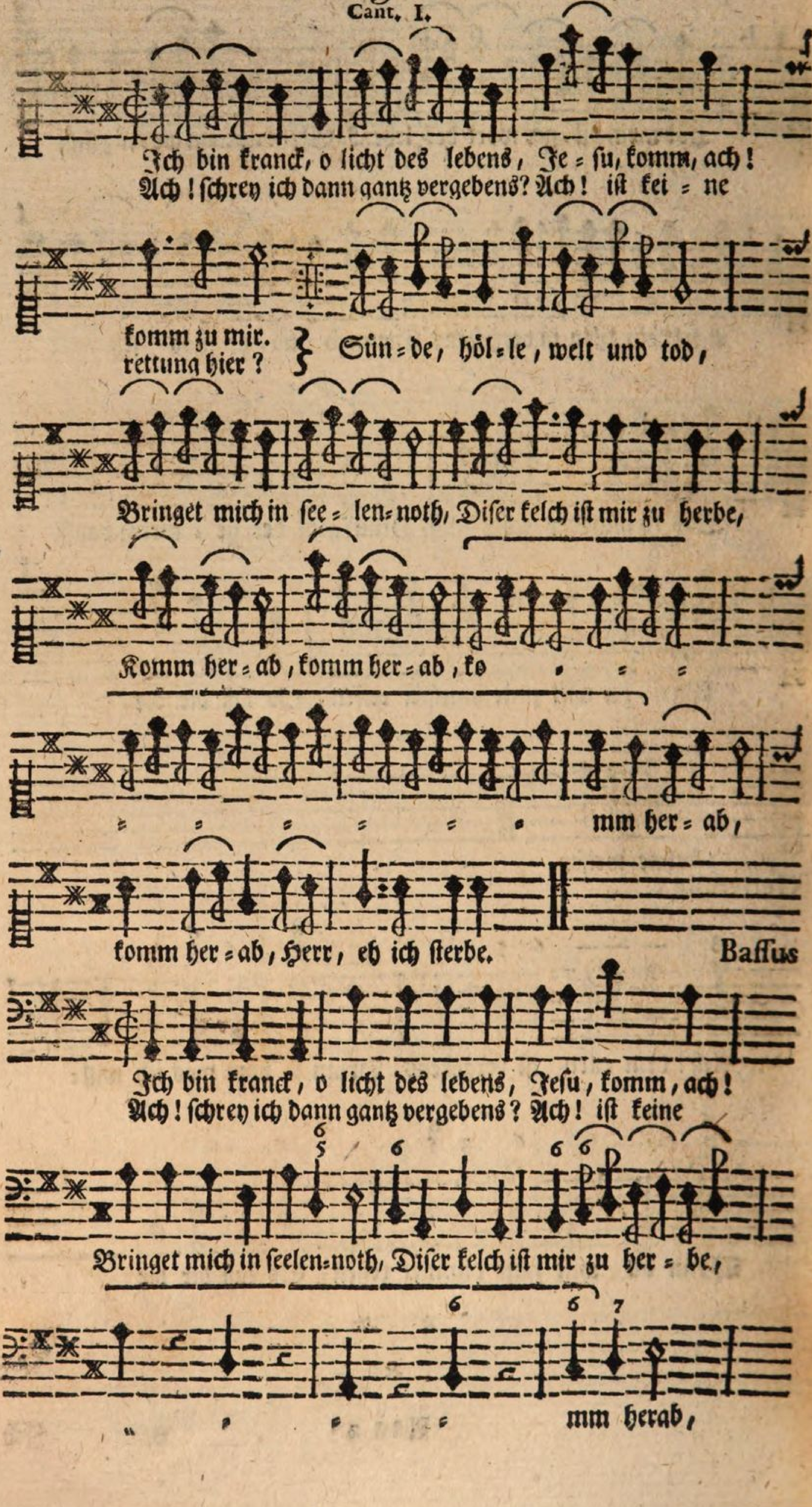
Cantus II.



Generalis.

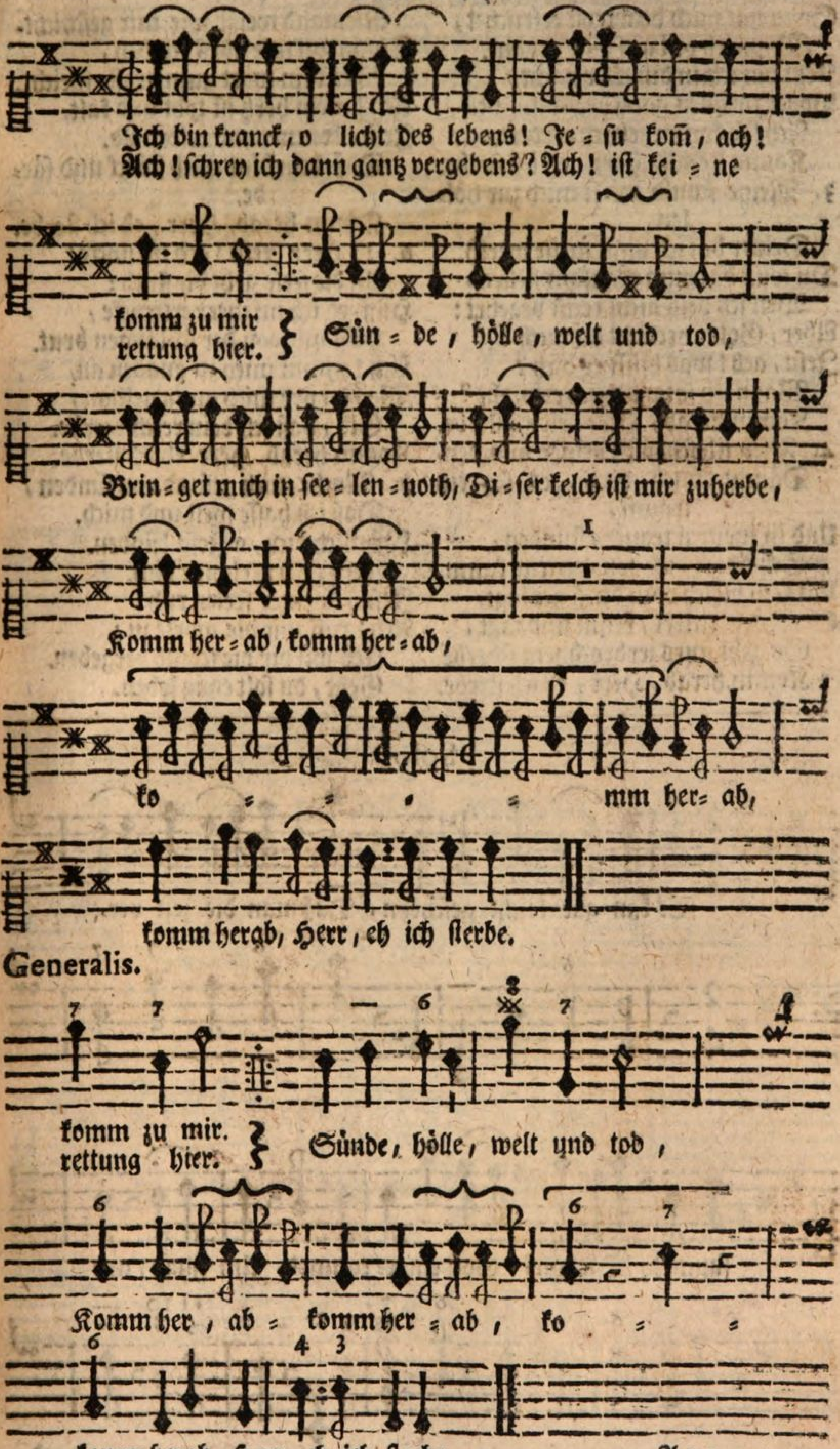


Creutz=Lieder.



Andachten in die inneren Angelegenheiten.

Cantus II.



2. Meines glaubens licht erliſchet,
Weil es keine wunder ſchaut.
Sonſt hat mich dein troſt erfriſchet,
Wann ich veſt auf dich gebaut.
Jetzt bin ich in danckler nacht,
Voller thränen gantz verſchmacht.
Ach! ſo komm, eh ich verderbe,
Komm herab, Herr, eh ich ſterbe.

3. Meine ſchuld wirft mich zur höl-len,
Deiner bin ich nicht mehr werth.
Du wilſt dich nun grauſam ſtellen,
Weil ich dein nicht recht begehrt:
Aber, Gott, verläßſt du mich?
Jeſu, ach! was hilfft es dich?
Wann ich ſatans reich erwerbe?
Komm herab, Herr, eh ich ſterbe.

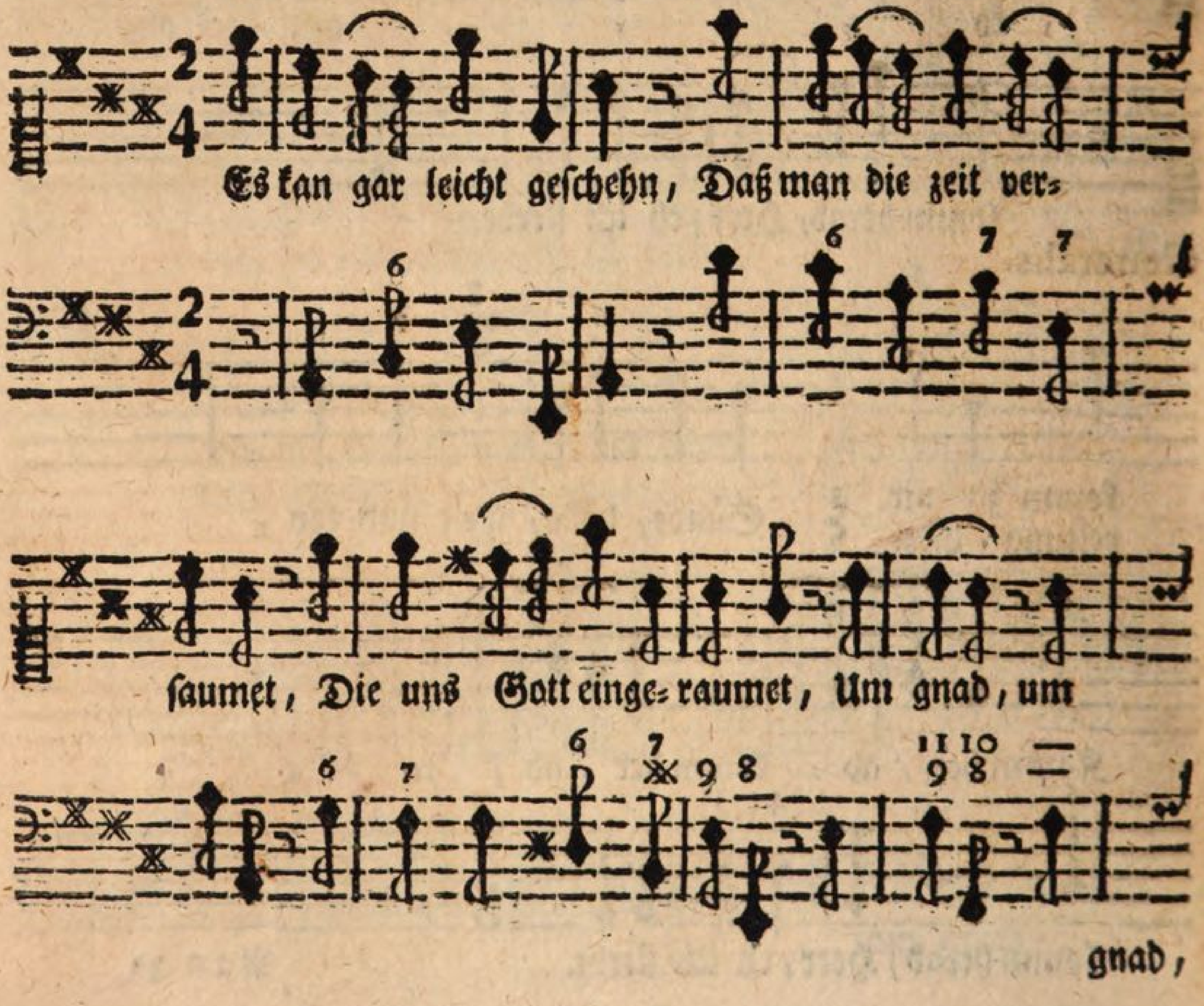
4. Flieh ich ſchon zu deinen wunden,
Däucht mich doch, es ſey ein traum,
Und in meinen trauer-ſtunden,
Schau ich dich von weitem kaum.
Wie ein hirſch vom durſt geplagt,
Schreyet, zittert, rennt und zagt,
So geht mirs zerbrochnem ſcherbe
Komm herab, Herr, eh ich ſterbe.

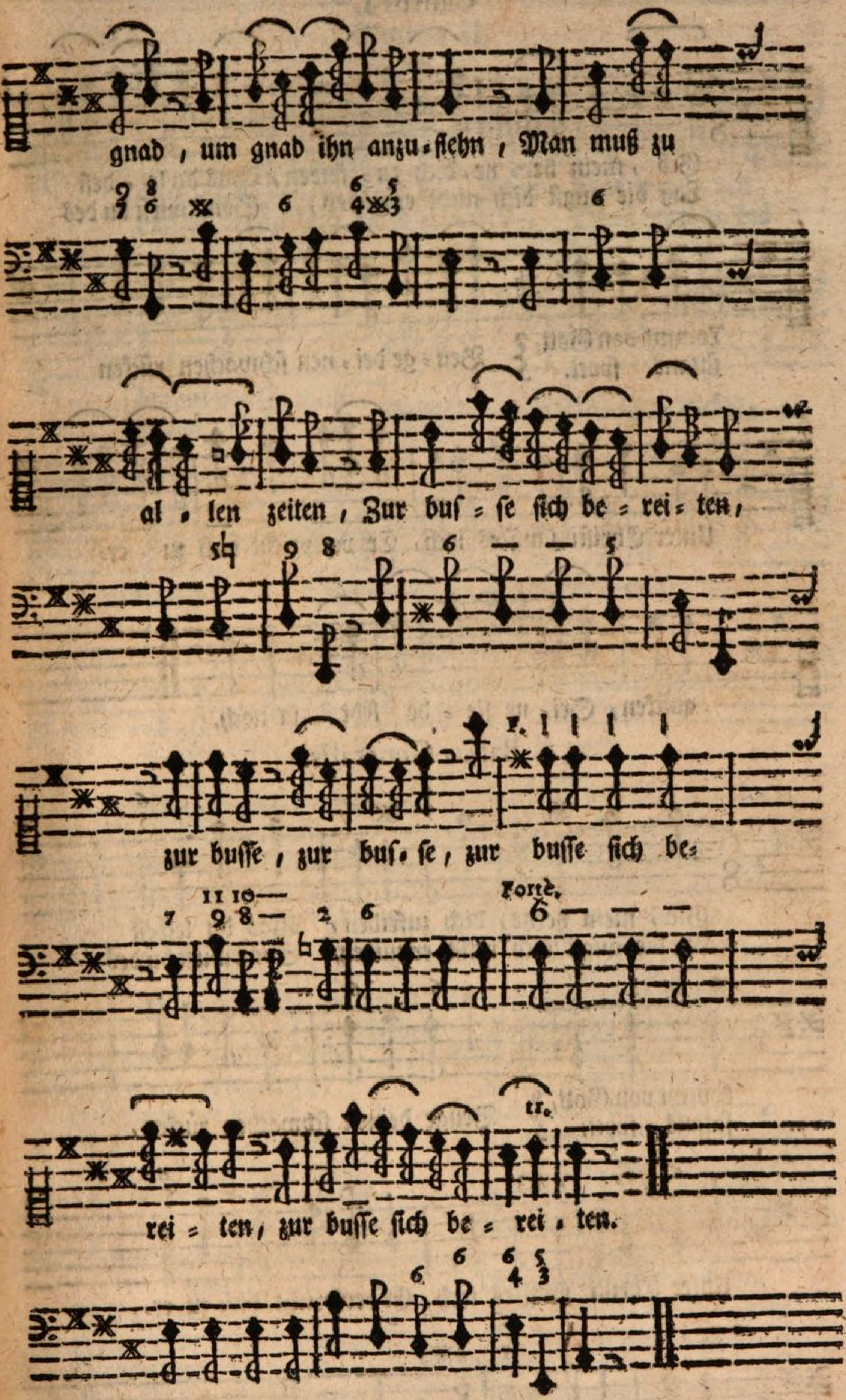
5. Herr, ich glaube; doch was glau-ben?
Niemand weißt wie mir geſchicht.
Satan wil mir alles rauben,
Was dein wort zum troſte ſpricht.
Ach! mein hertz iſt todt und kalt.
Jeſu, komm, und rette bald.
Daß dein blut mich ſtärck und fär-be.
Komm herab, Herr, eh ich ſterbe.

6. O Herr Jeſu! ach ich ſincke!
An die ſeele geht die fluth;
Hilff, eh ich im meer ertrincke,
Hilff mir von der ſchlangen brut.
Ach! nimm mich zu gnaden an,
Weil du vor mich gnug gethan,
Gib, daß ich dein reich ererbe.
Komm herab, Herr, eh ich ſterbe.

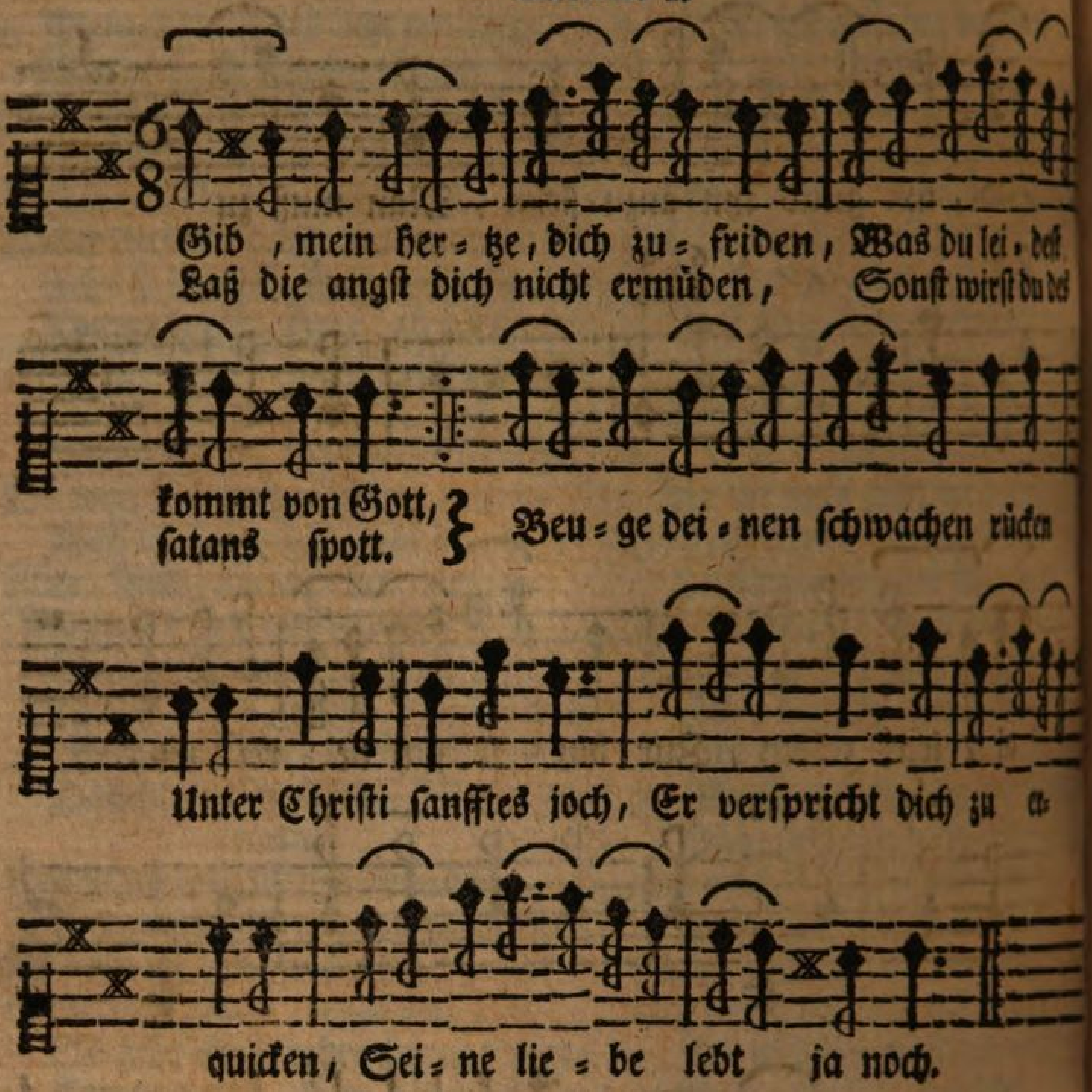
7. Mache mich geſund von ſünden,
Daß ich haſſe welt und mich.
Laß mich dich, o Jeſu! finden.
Jeſu, ich verlange dich.
Jeſu, meiner ſeelen ruh!
Ach! ruff mir die worte zu:
Ich wil dir die ſchuld vergeben.
Gehe, du ſolt ewig leben.

Solo.

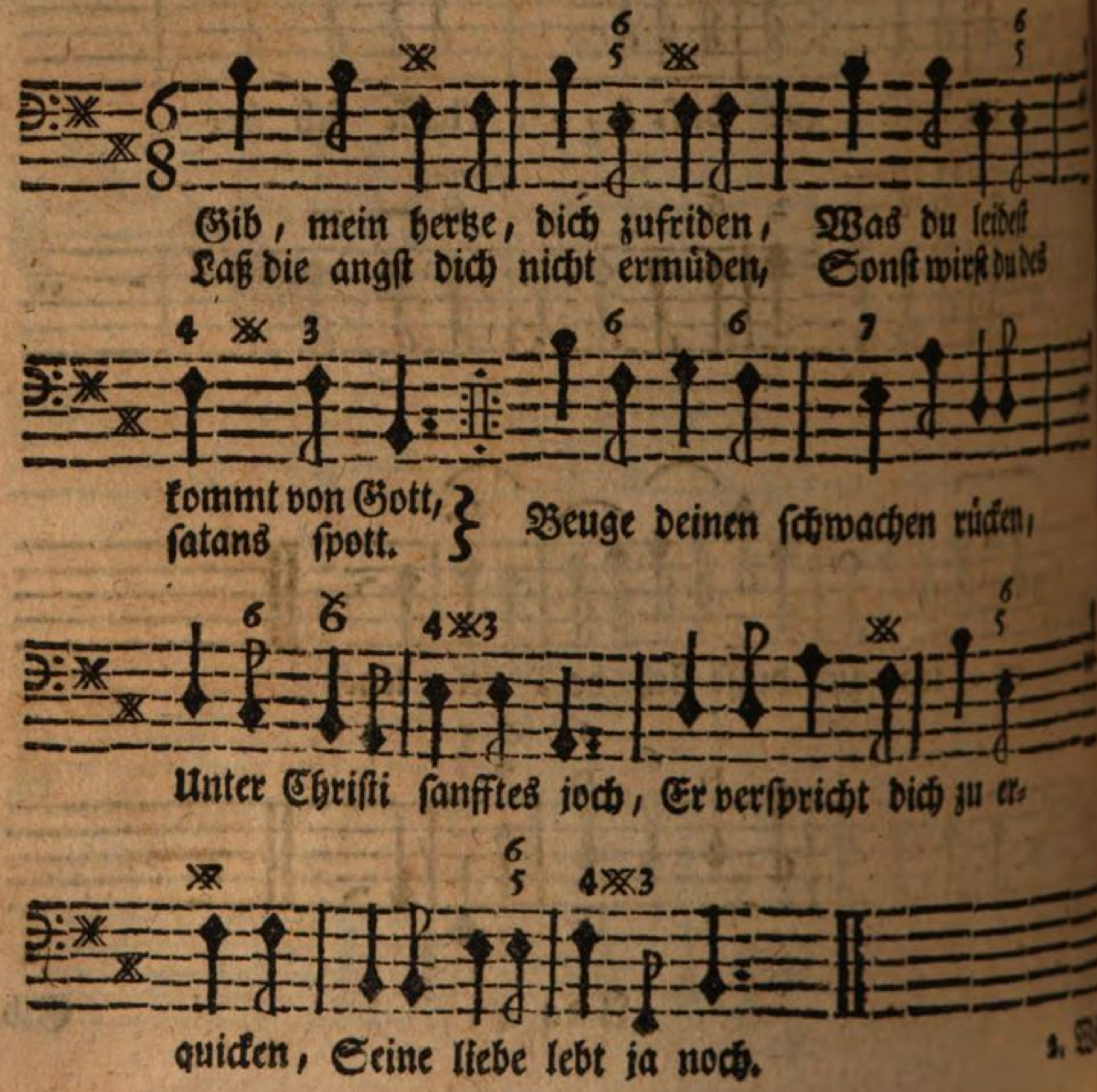



gnad, um gnad ihn anzu-flehn, Man muß zu
al-len zeiten, Zur buſ-ſe ſich be-rei-ten,
zur buſſe, zur buſ-ſe, zur buſſe ſich be-
Forte.
rei-ten, zur buſſe ſich be-rei-ten.

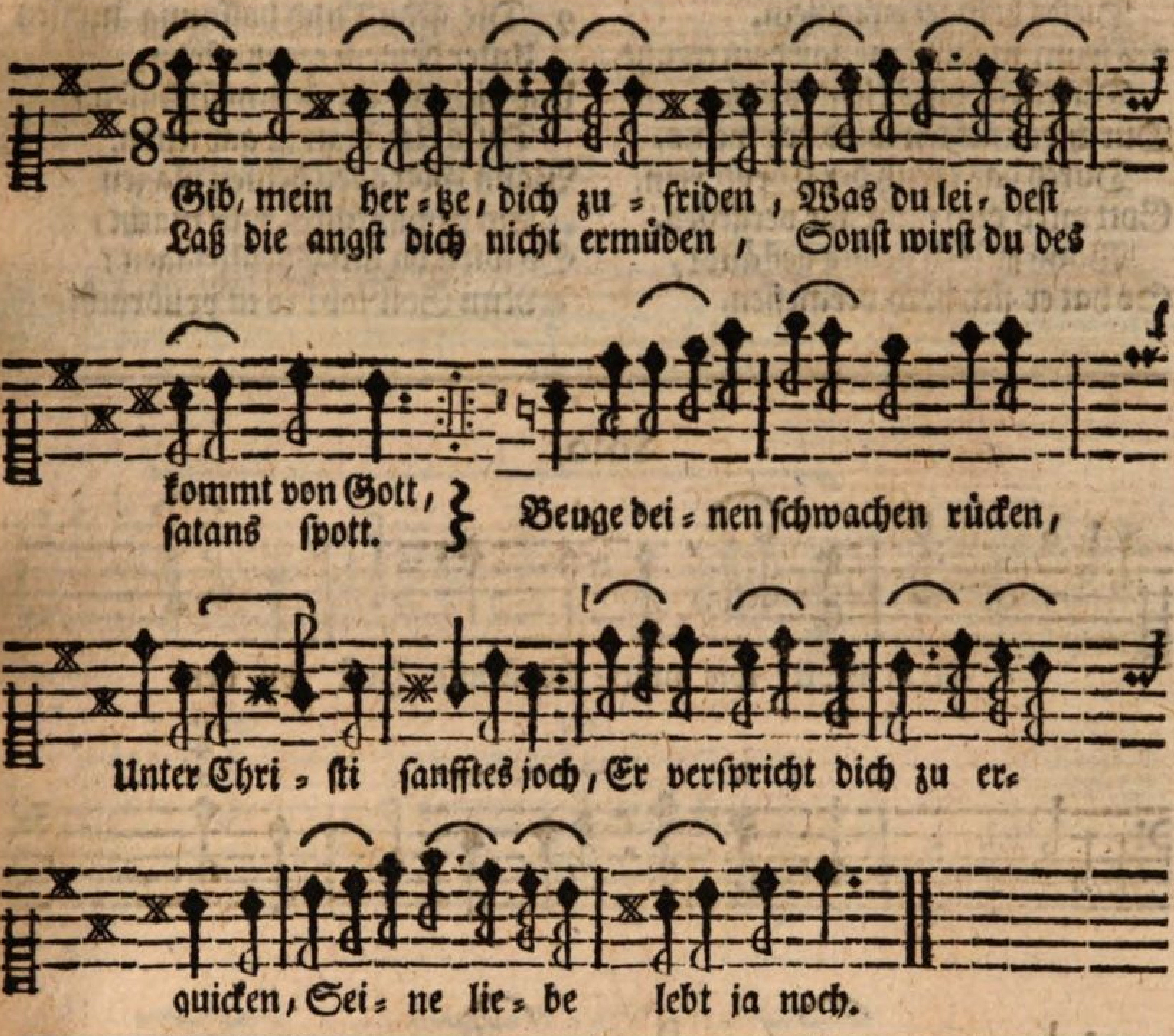
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Wil dich fleiſch und blut verhetzen,
Daß du widerbellen ſolt,
Du wirſt dich noch mehr verletzen,
Gott iſt der gedult nur hold.
Wer noch murret, wann er ſchläget,
Beißt in den geworffnen ſtein,
Wer die laſt gezwungen träget,
Dem wird ſie noch ſchwehrer ſeyn.

3. Wann dich Gott auß zorne hiebe,
Thäte wohl die ruthe weh.
Doch er züchtiget auß liebe,
Heilet nicht die Aloe?
Ob ſie gleich ſonſt bitter ſchmecket:
Lauge macht die wunden rein,
Und der ſchall, der uns erſchrecket,
Wird des freundes ſtimme ſeyn.

4. Sprich doch nicht: O Herr! wie lange,
Es iſt ja nur kurtze zeit,
Daß ich mit der crone prange,
Die von dornen iſt bereit.
Hiob mußte länger ſchwitzen,
Und bey viler angſt und ſchmach
Auf dem aſcher-hauffen ſitzen,
Doch ließ die gedult nicht nach.

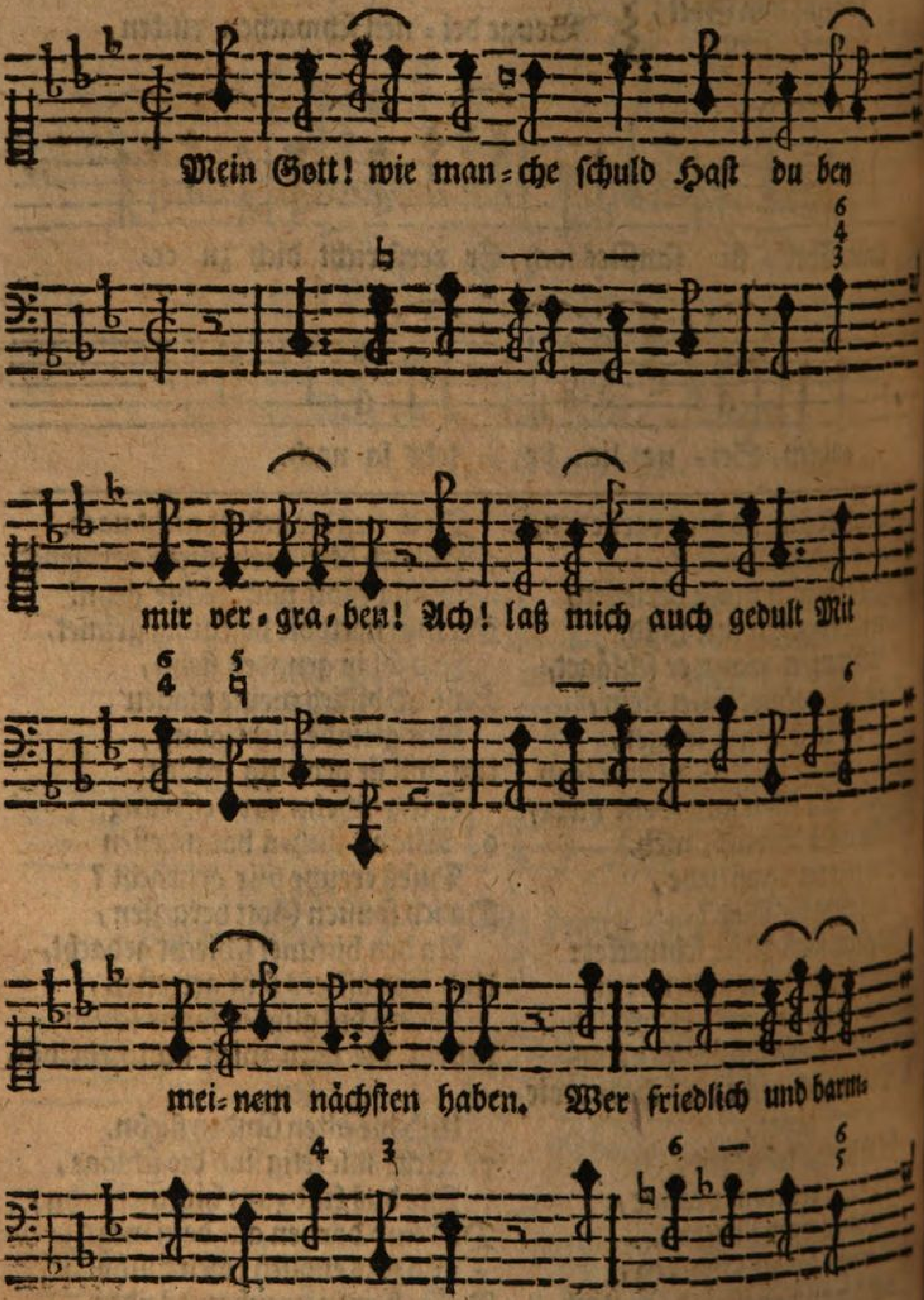
5. Hab ich doch wohl mehr verdienet,
Wolte Gott nach rechte gehn.
Da nun noch die hoffnung grünet,
Ich ſol in genaden ſtehn,
Halt ich billich meine plagen
Vor gelinde züchtigung,
Und wil ſie gedultig tragen.
Sie geſchehn zur beſſerung.

6. Wie vil nutzen hat indeſſen
Diſes creutze mir gebracht?
Da ich ſonſten Gott vergeſſen,
An den himmel ſchlecht gedacht,
Und ſehr öffters fehl getretten,
Wann des glückes ſonne ſchien,
Lehrnt die noth mich nunmehr bätten,
Und die alten ſünden fliehn.

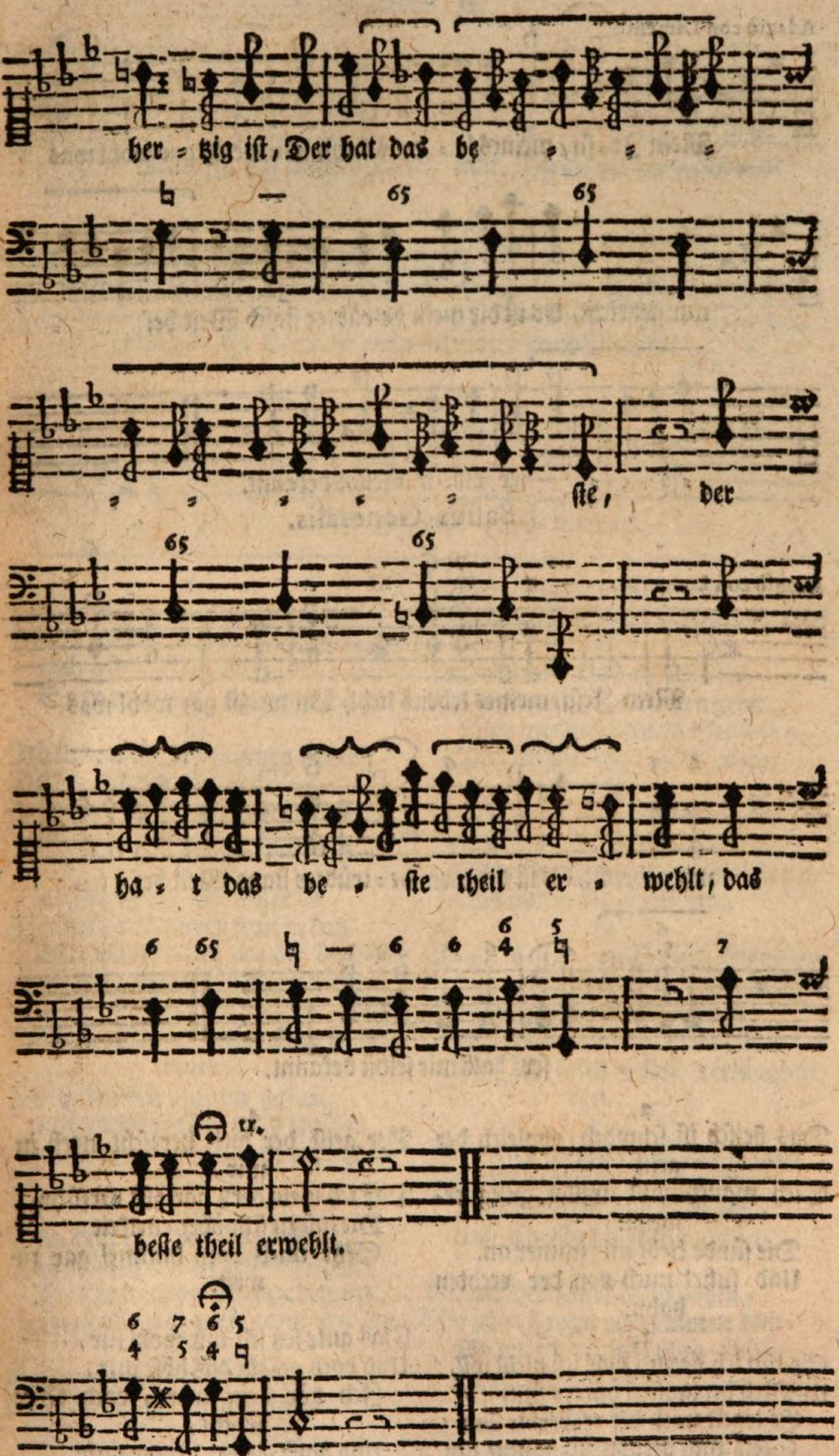
7. Ach! wie ſelig ſind die ſchläge,
Die das kind zum himmel ziehn,
Das ſind dornen auf dem wege,
Wo uns endlich roſen blühn.
Beſſer hier in creutz und leiden,
Als dort in der höllen ſeyn.

Jennes wird zu lauter freuden,
Dieſes bringet ewig pein.
8. Drum mein hertze, laß dein creutze,
Dir ein ſchönes kleinod ſeyn.
Durch das ſichten wird der weitze,
Durch das creutz der Chriſte rein.
Gott wird dich nicht gar vergeſſen,
Wann er dich genug geſtäupt,
So hat er ſich hoch vermeſſen,
Daß er doch dein Vatter bleibt.
9. Die gedult und hoffnung müſ
Unter deinem creutze ſtehn,
Und dich veſt an Jeſum ſchlüſſen,
Diſes klee-blatt iſt gar ſchön.
Wann Gott allen deinen plagen
Ein gewünſchtes ende macht,
So wirſt du mit Chriſto ſagen:
Nun Gott lob! es iſt vollbracht.

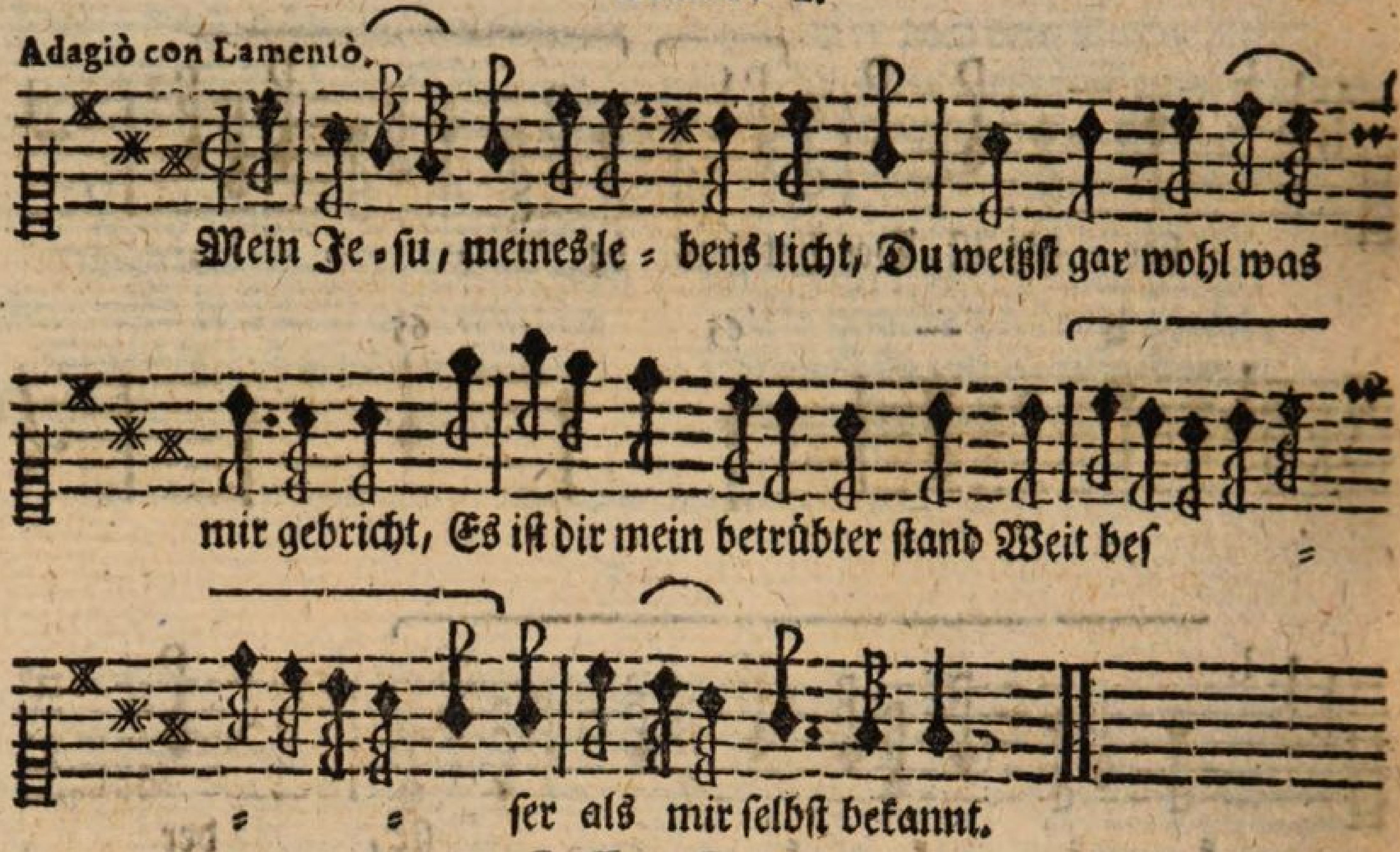
Solo.



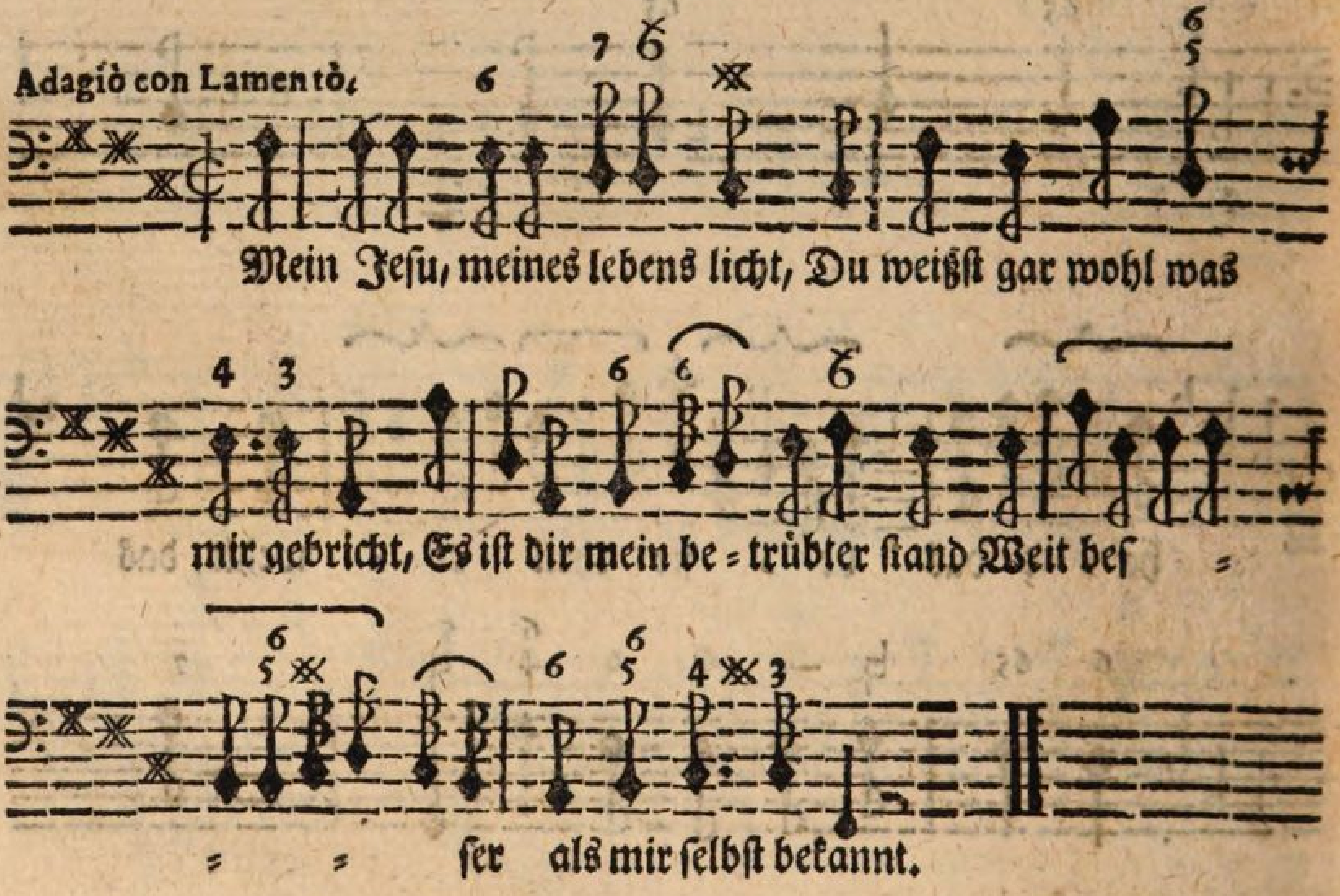
her


her = tzig iſt, Der hat das be = = = =
= = = = = ſte, der
ha = t das be = ſte theil er = wehlt, das
beſte theil erwehlt.

Cantus I.



Baſſus Generalis.



2.
Das fleiſch iſt ſchwach, obgleich der geiſt
Sich manchmahl willig gnug erweißt.
Die ſünde klebt mir immer an.
Und führt mich von der rechten bahn.

3.
So thu ich dann, was ich nicht wil,
Und ſteh im lauffen öffters ſtill,
Es lenckt mich der verderbte ſinn
Stets zum verbottnen baume hin.

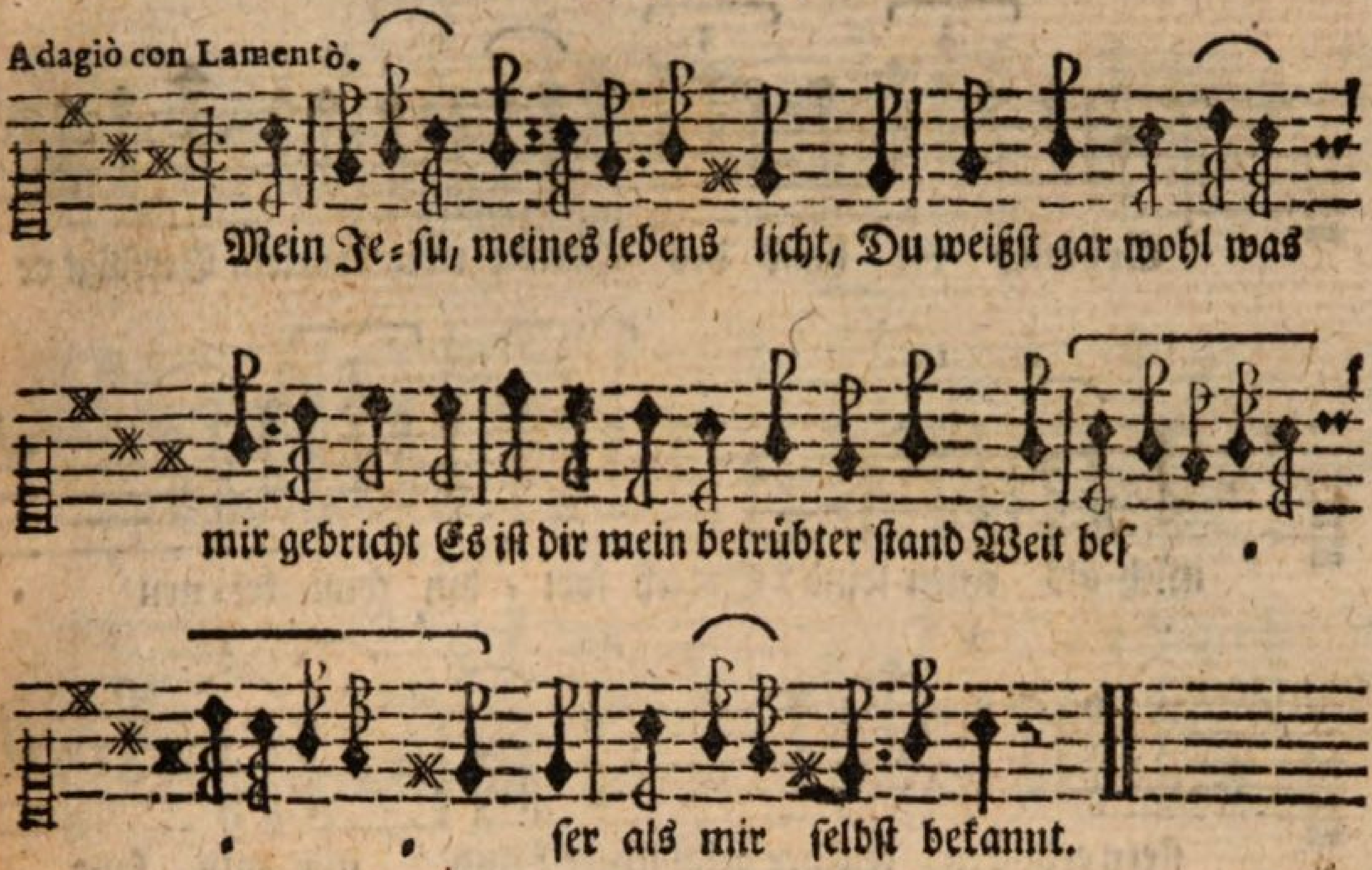
4.
Der geiſt der welt herrſcht noch in mir,
Daß ich mein hertz gar offt verführ,
Die luſt zu ſchnöder eitelkeit
Setzt mich vom himmel gar zu weit.

5.
Das gute ſetz ich mir wohl für,
Und doch gefällt das böſe mir,
Ich hör dein wort, doch ohne frucht,
Und haſſe, leider! deine zucht.

6. Wie

Cantus II.

Adagiò con Lamentò.



6.
Wie laulich iſt doch mein gebätt,
Wann ich ohn andacht vor dich trett,
Und mit dem munde zu dir nah,
So iſt doch nicht das hertze da.

7.
Ich liebe mehr den falſchen ſchein,
Da ich rechtſchaffen ſolte ſeyn.
Ich bin ein Chriſt doch ohne that,
Der nur den bloſſen nammen hat.

8.
Das ſihſt du als ein richter an,
Der hertz und nieren prüfen kan.
Wie wil ich dann vor dir beſtehn,
Wann du wilſt ins gerichte gehn.

9.
Ach! ſtraff mich nicht nach meiner ſchuld,
Und habe noch mit mir gedult.
Laß gnade vor das recht ergehn,
Sonſt werd ich ſchlecht vor dir be= ſtehn.

10.
Dein blut iſt ja von ſolcher krafft,
Daß es noch immer rettung ſchafft,
Das halt ich dir im glauben für,
Verſtoſſe mich nicht gantz von dir.

11.
Beſprenge mich mit diſer fluth,
Und mache meinen ſchaden gut.
Verändere den kalten ſinn,
Und ſchaffe, daß ich frömmer bin.

12.
Laß meinen vorſatz veſter ſtehn,
Und mich auf guten wegen gehn.
Steh mir mit deinem Geiſte bey,
Daß ich ein kind des lichtes ſey.

13.
Dein Geiſt ermuntre meinen geiſt,
Daß er der welt ſich gantz entreißt,
Mit eifer nach dem himmel ſtrebt,
Und nur in dir alleine lebt.

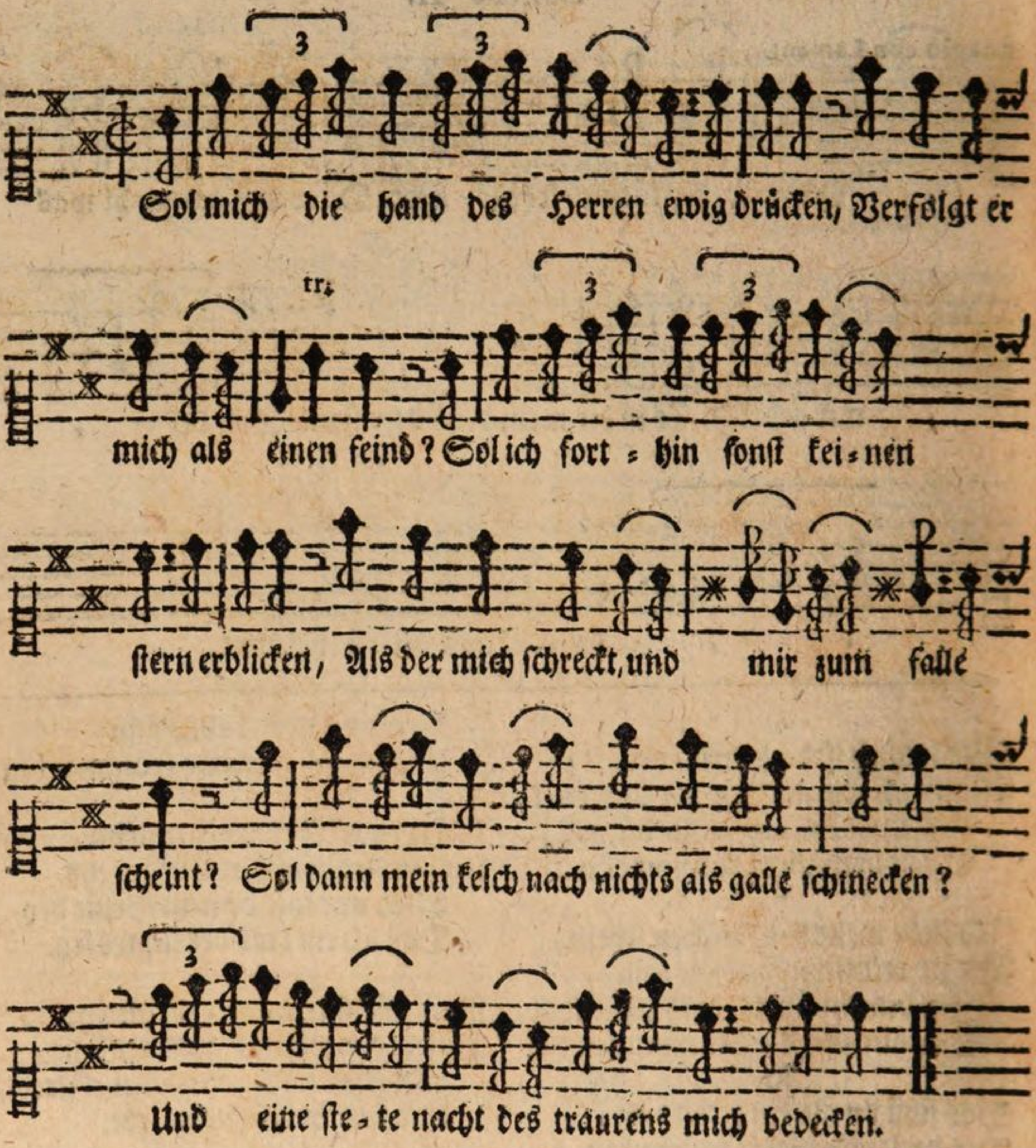
14
Wann fleiſch und blut darwider ſtreit,
So rüſte mich mit tapferkeit,
Und treibe mich ſtets freudig an,
Daß ich mich ſelbſt verläugnen kan.

15.
Den alten menſchen dämpf in mir,
Den neuen bringe ſtets herfür,
Daß Adam in mir untergeht,
Und Chriſtus in mir auferſteht.

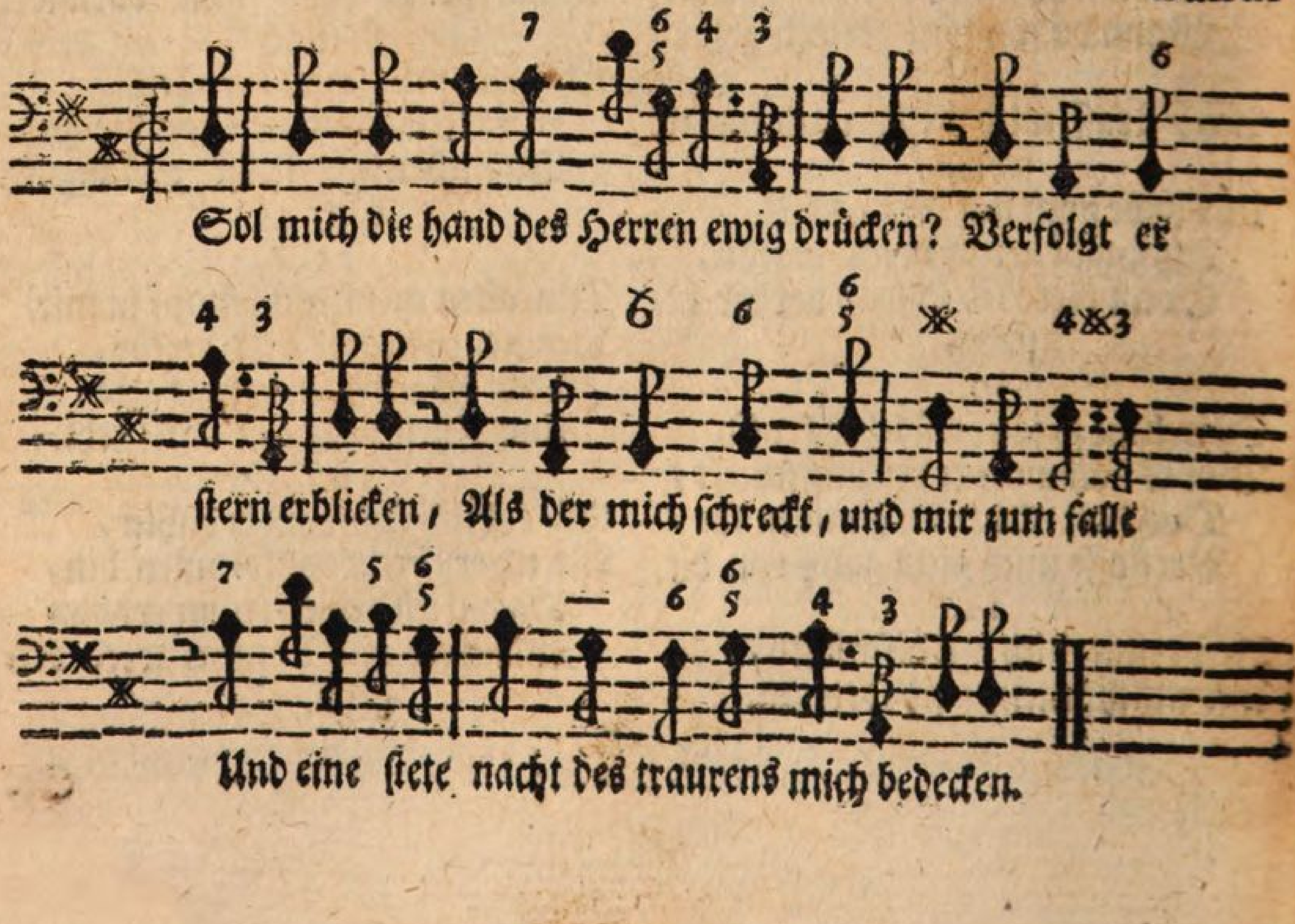
16.
Und endlich führe mich dahin,
Wo ich erſt recht vollkommen bin,
Da wil ich deinen ruhm erhöhn,
Wann erd und himmel wird ver= gehn.

Sol

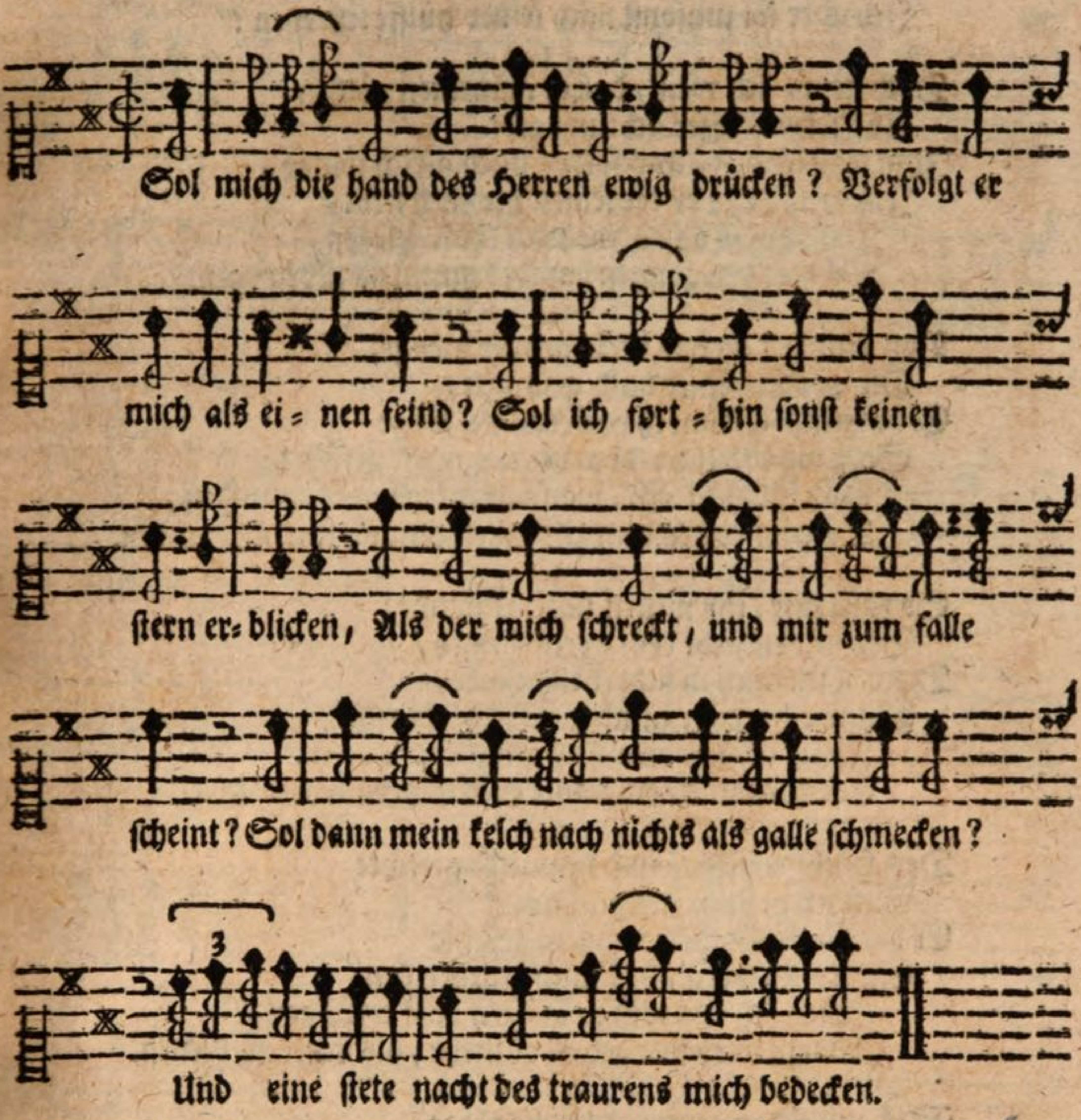
Cantus I.



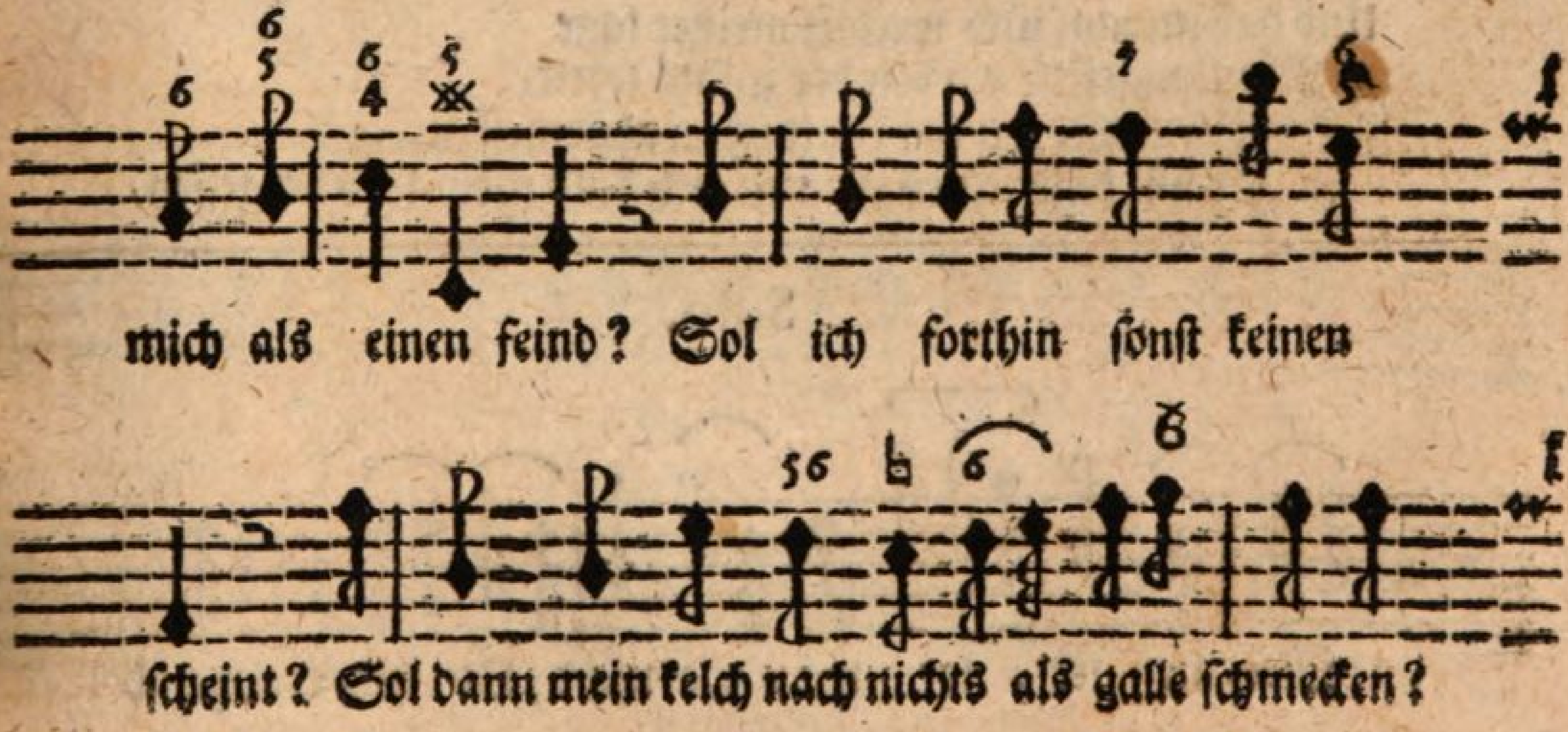
Baſſus



Cantus II.



Generalis.



2.

Sonſt donnert er allein mit ſeinem wetter,
Das voller tod und flammen iſt,
Auf das geſchlecht der unbekehrten ſpötter,
Und ſchohnet den, der ihm die ruthe küßt;

Sonſt

Sonſt pflegt er nur die kinder zubedräuen,
Ich aber ſol umſonſt nach ſeiner hülffe ſchreyen?

3.

Doch nein, ich weiß, daß er in meinen nöthen
Auf jeden ſeufzer achtung gibt.
Ihm trau ich veſt, und ſolt er mich gleich tödten,
Ich weiß, daß er die ſeinen hertzlich liebt,
Daß ihm ſo vil an meinem thun gelegen,
Als dort den gantzen bau des himmels zubewegen.

4.

Von kindheit an hab ich in groſſer menge,
Die proben ſeiner huld geſpührt,
Er hat mich offt durch unbekannte gänge
Sehr wunderlich, doch immer wohl geführt;
Hab ich nicht offt, wann aller troſt verſchwunden,
Die artzney bey dem gifft, und glück im ſturm gefunden.

5.

So raſet nur, ihr wellen und ihr winde;
Bey mir entſteht kein zweiffelmuth,
Dieweil ich mich in ſicherheit befinde,
Wann euer Herr in meinem ſchiflein ruht.
Fangt immer an aufs hefftigſte zu wüten,
Er kans mit einem winck euch widerum verbieten.

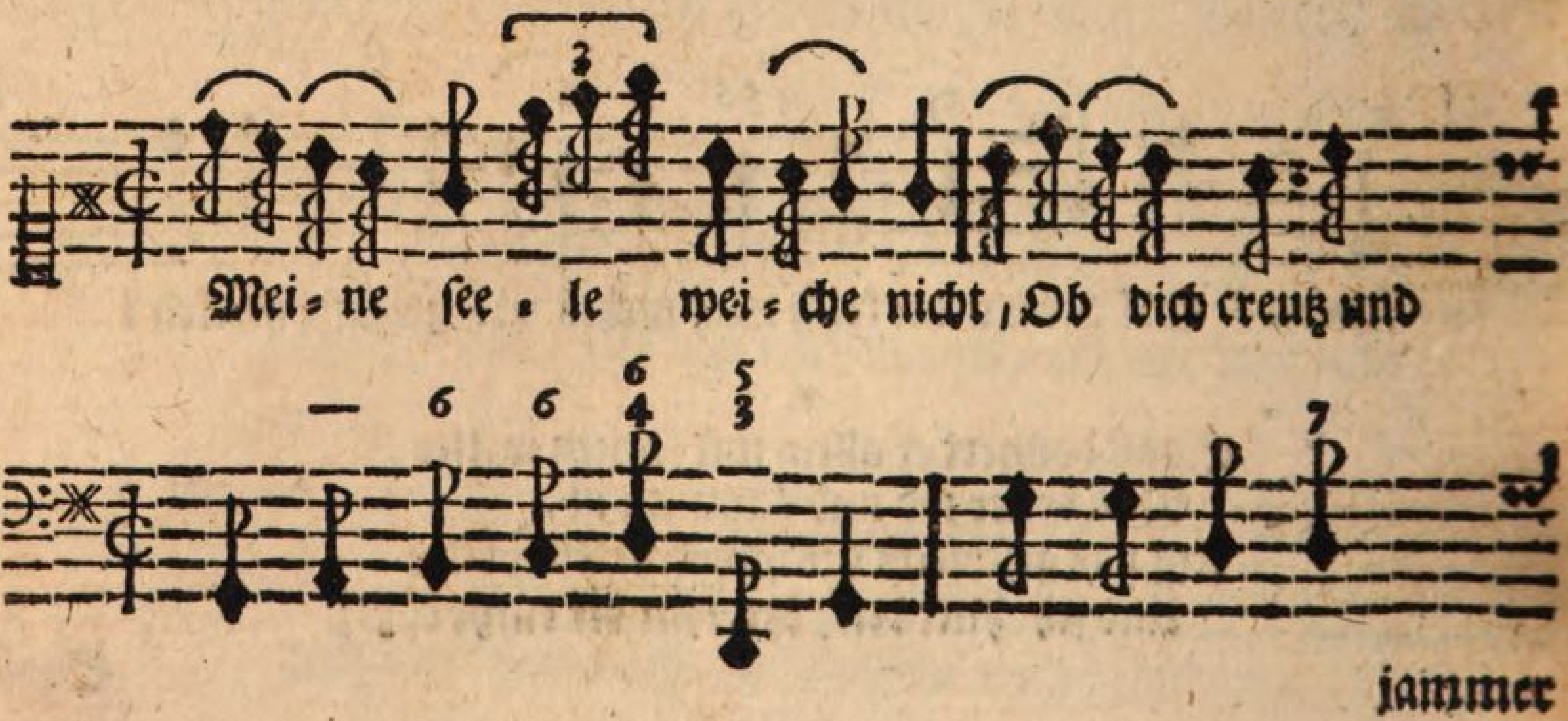
6.

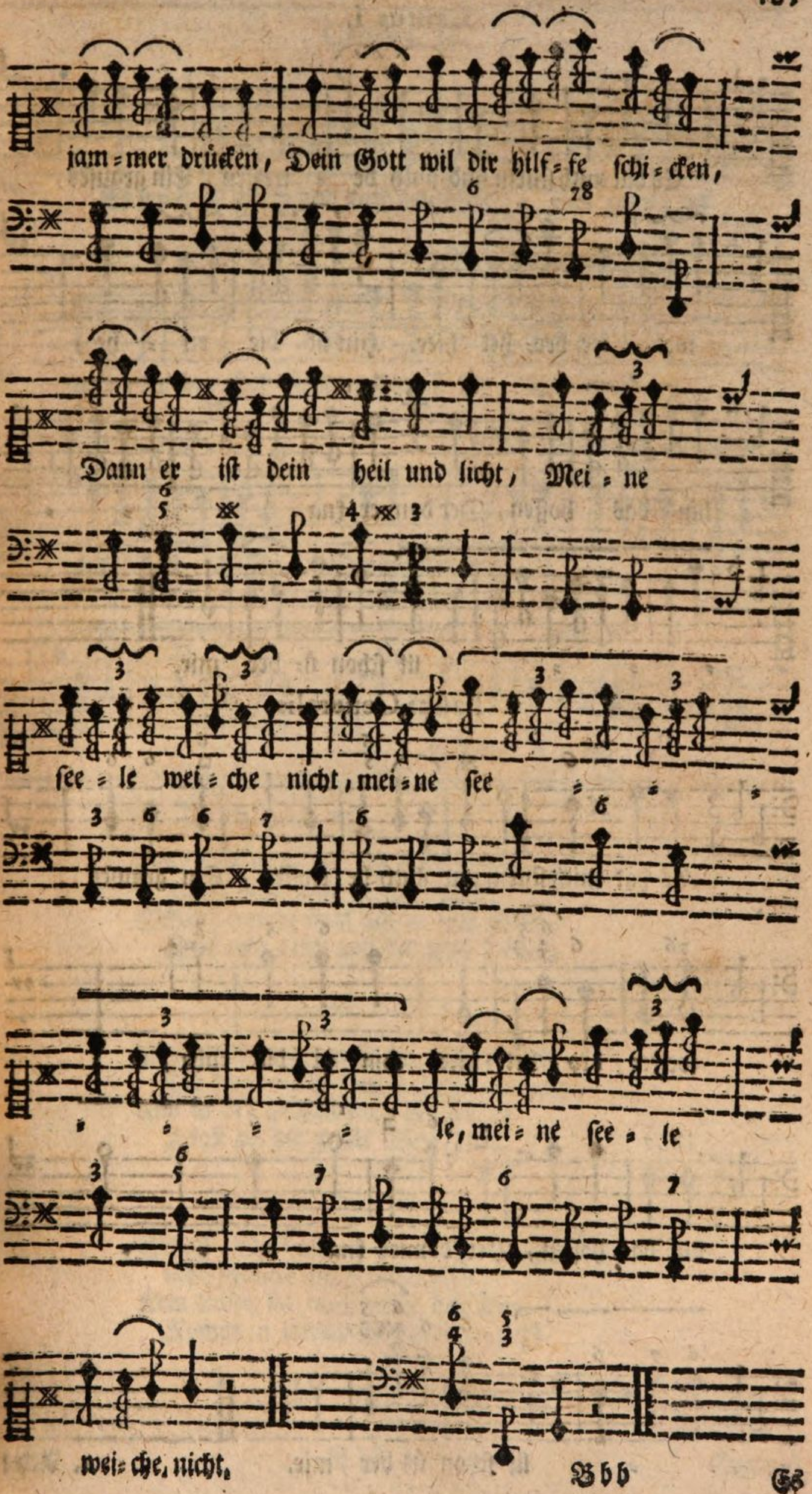
Des Höchſten ſchluß und heimliche gerichte
Bätt ich in ſtiller demuth an,
Er baut villeicht mit zornigem geſichte
Ein frohes werck, das mich ergetzen kan.
Was ſich kein witz zu ändern darf erkühnen,
Darzu wird mir gedult vilmehr, als murren, dienen.

7.

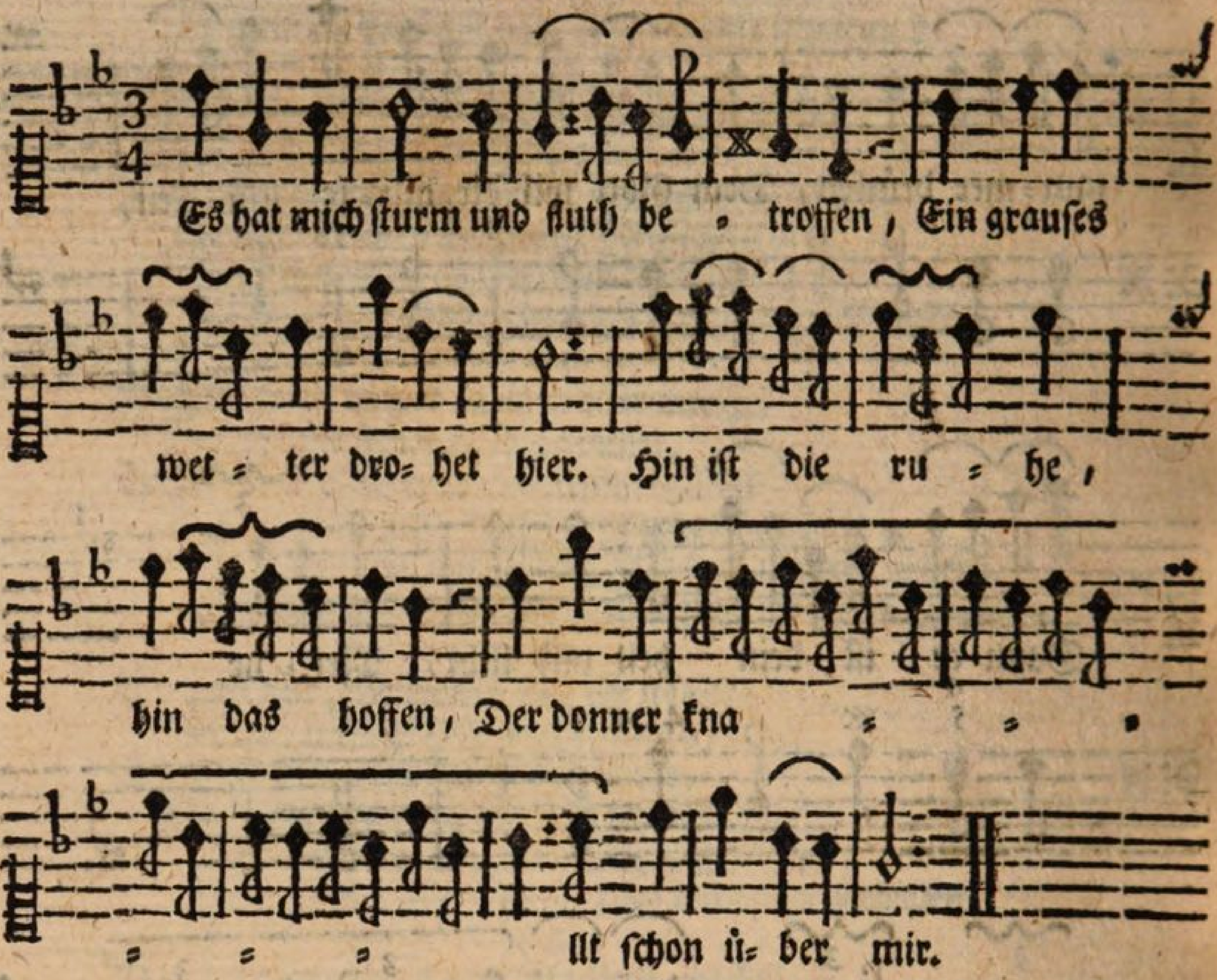
Es iſt mir ſchon genug, daß diſe plage
Auf meiner ſeelen wohlfahrt zielt,
Und daß im lauf und wechſel meiner tage
Nicht ungefehr ein blinder zufahl ſpielt,
Die rechte zeit hat Gott ſchon abgemeſſen,
Er wil bald ſeinen grimm, ich bald mein leyd vergeſſen.

Solo.

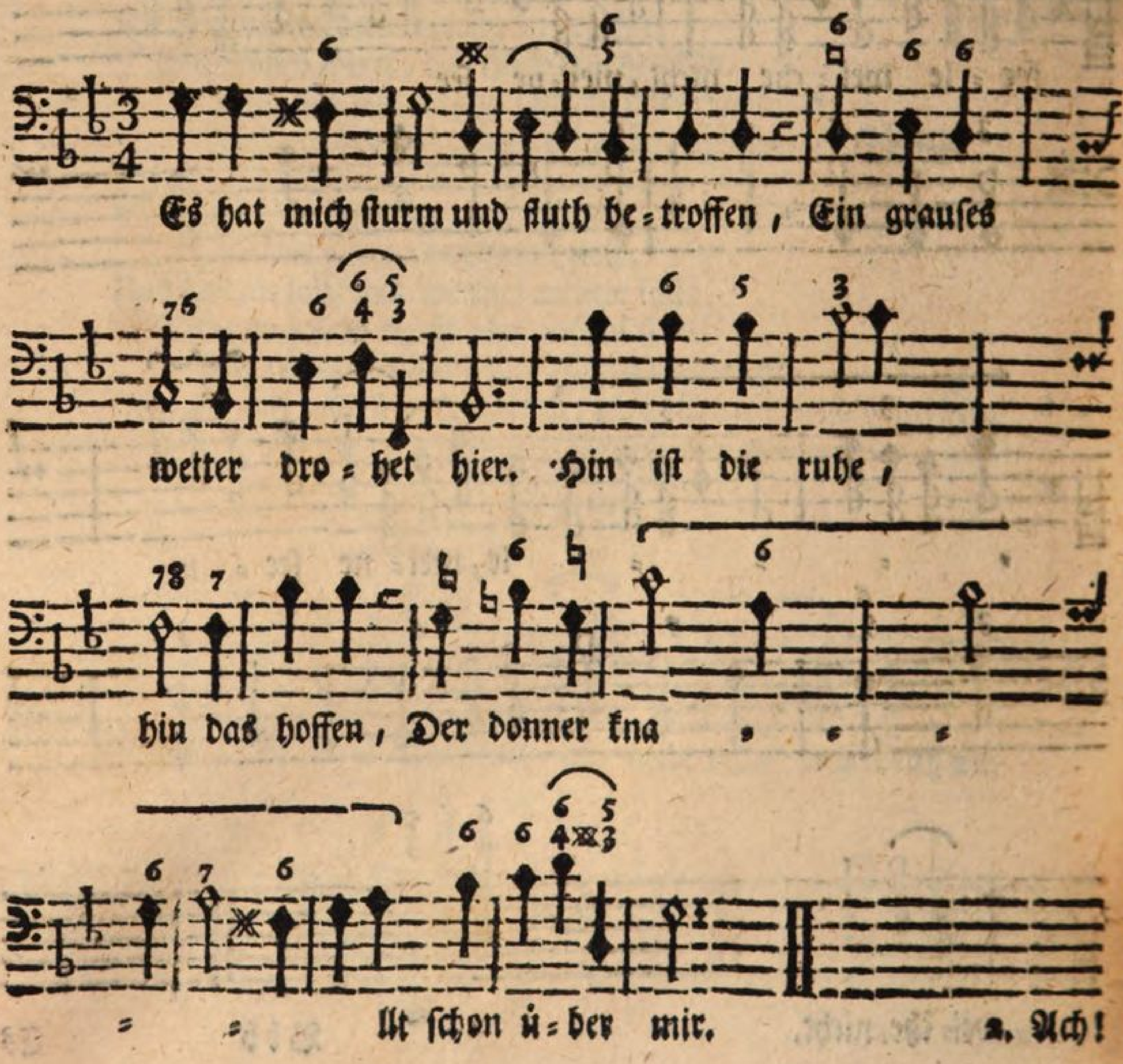



jam=mer drücken, Dein Gott wil dir hilf=fe ſchi=cken,
Dann er iſt dein heil und licht, Mei=ne
ſee=le wei=che nicht, mei=ne ſee
le, mei=ne ſee=le
wei=che, nicht.

Cantus I.

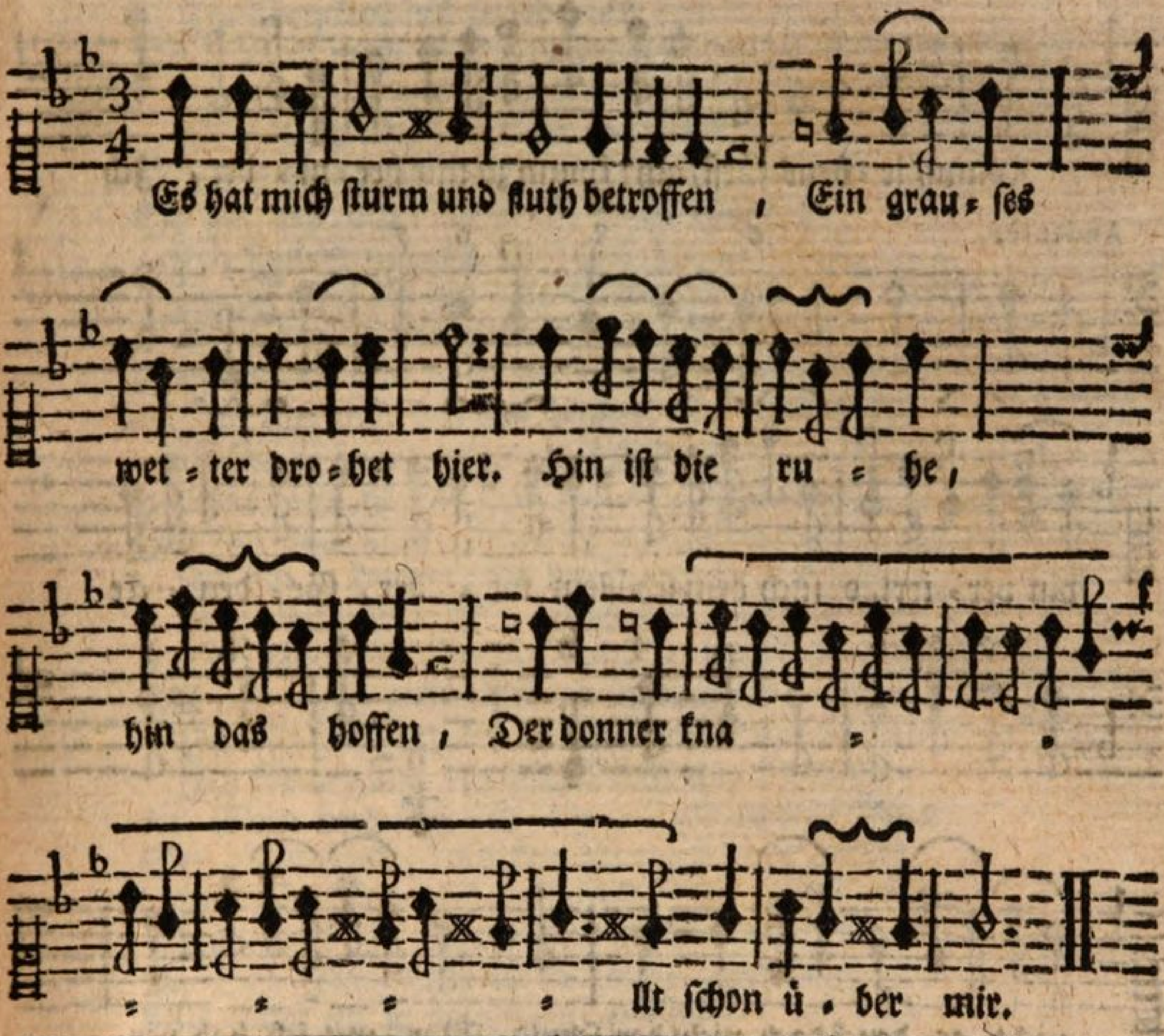


Baſſus Generalis.



a. Ach!

Cantus II.



2.

Ach! hilff mir, der du mich entzůndet;
Dann ohne dich iſt alles auß.
Schau, welche qual ſich in mir findet,
Ach! reiß mich auß der noth herauß.

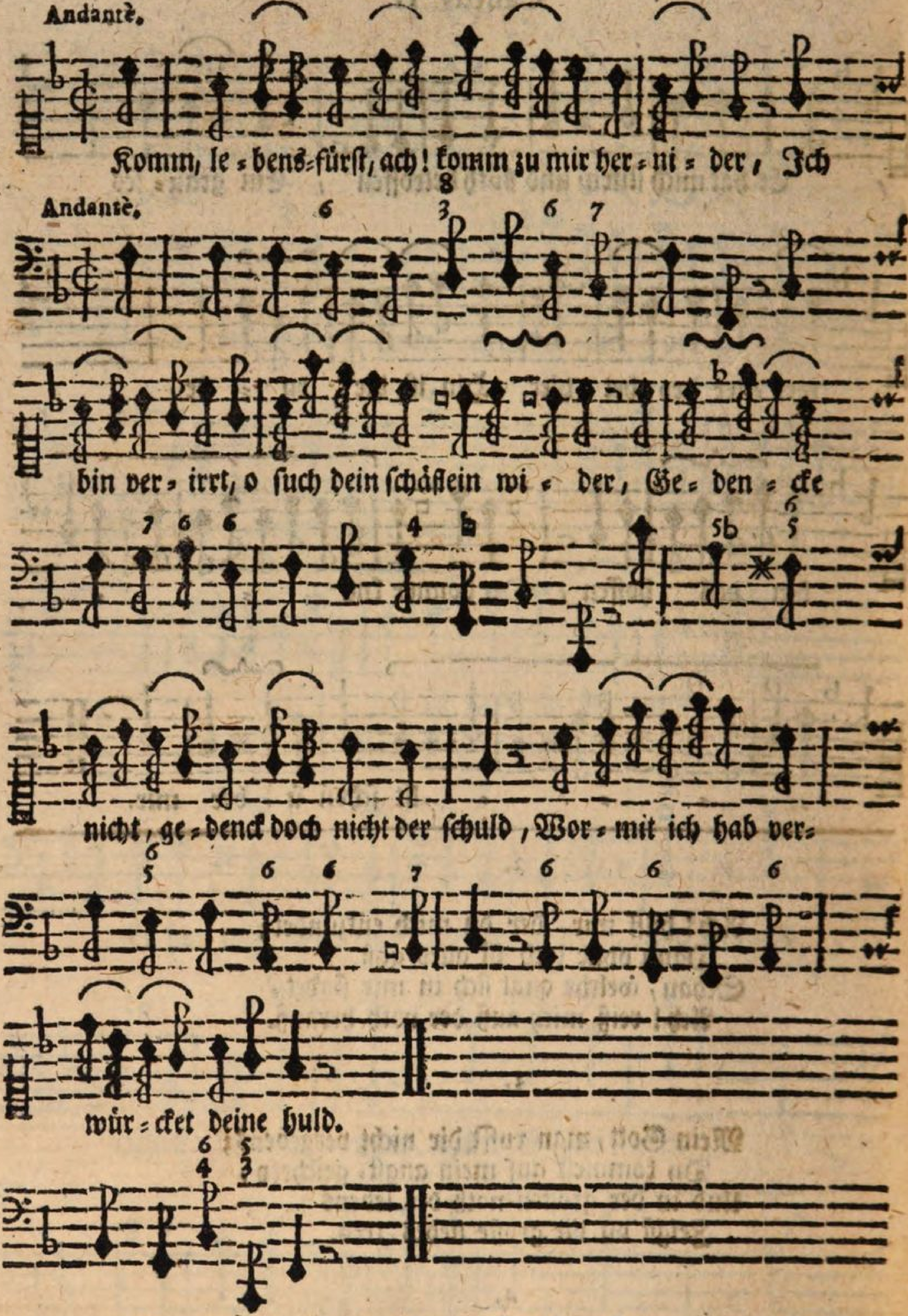
3.

Mein Gott, man rufft dir nicht vergebens;
Du kommeſt auf mein angſt= geſchrey,
Und in der grőſten noth des lebens
Zeigſt du die grőſte liebes=treu.

4.

Schaff, ordn' es mit mir nach belieben;
Nur ſchencke mir beſtåndigkeit;
Kein leiden ſol mich mehr betrůben.
Komm, o erwůnſchte gnaden=zeit!

Canto Solo.



2. Du zeigteſt mir, da ich mit ſünd bedecket,
Den gnaden = brunn, du hatteſt mich erwecket,
Zu dir zuſiehn, du giengeſt ſelbſt mir nach,
Ich hörte offt ja deine liebes = ſprach.

3. Mein innres war zuweilen gantz entzucket,
Und obſchon angſt den geiſt auch offt gedrucket,
So brachte ſie mir doch nur vortheil ein,
Sie wehrt den ſtoltz und lehrt mich nidrig ſeyn.

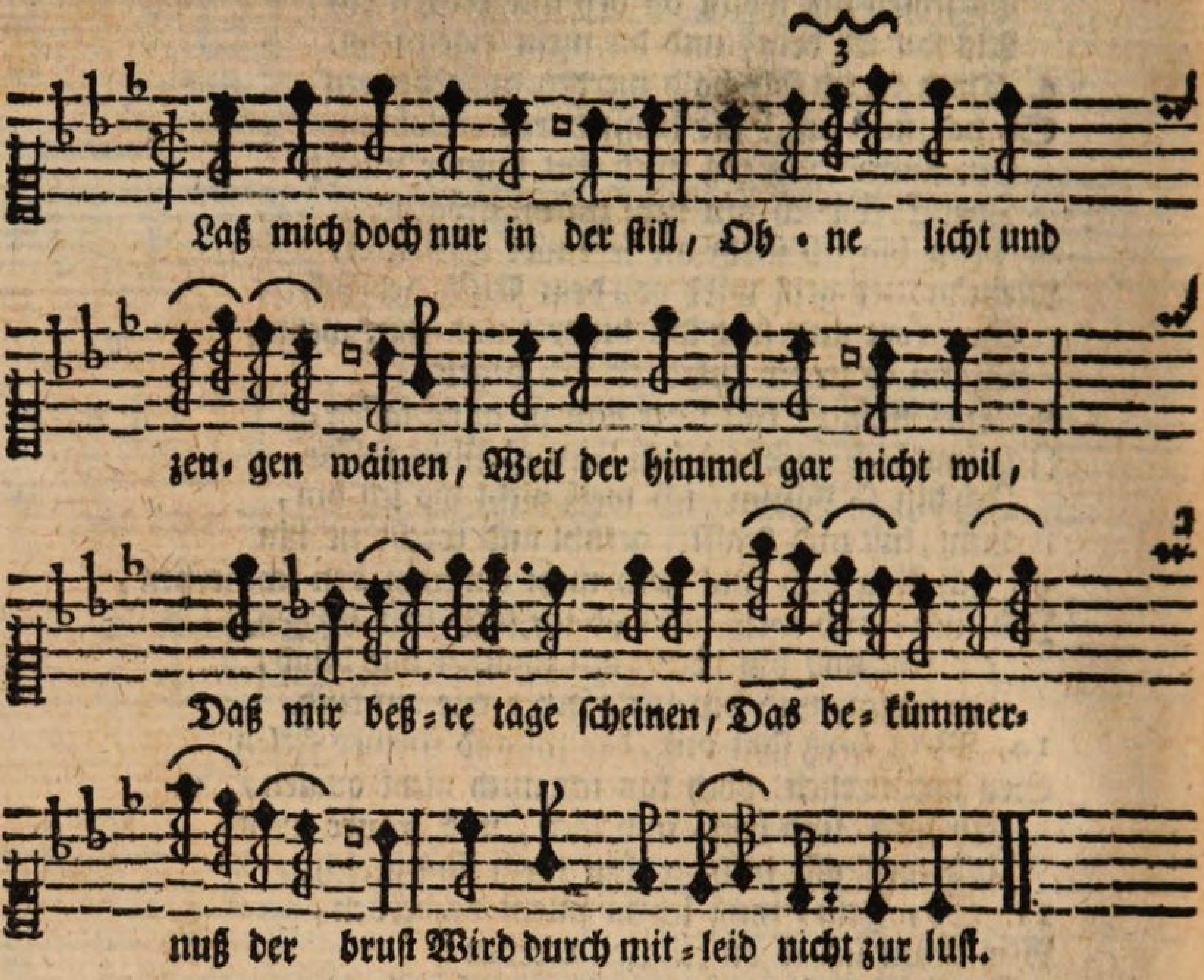
4. Ich fienge an, du leben meiner ſeelen,
Zu lieben dich, und dich zum theil zuwehlen,

Ich

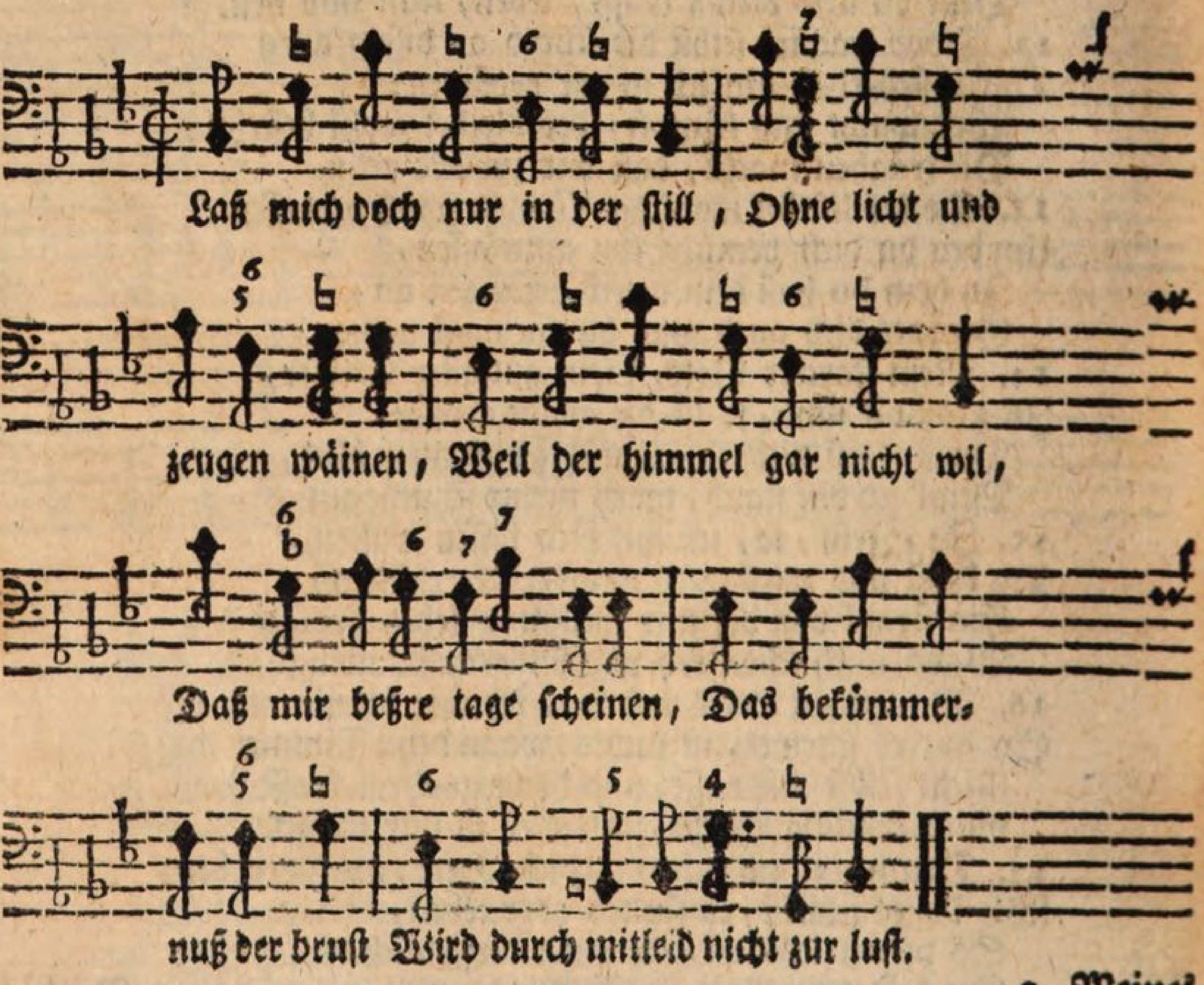
Ich übte mich in der verlaugnungs-pflicht,
Dem creutzes-joch entzog ich mich auch nicht.
5. Du ſchenckteſt luſt zugehn auf deinen pfaden,
Du crönteſt mich mit manchen theuren gnaden,
Es ſchien als woltſt du bey mir kehren ein,
Als ſolt ich dein, und du mein eigen ſeyn.
6. Doch da ich ſolt bald werden außgebohren,
So hat ſich, ach! die krafft darzu verlohren,
Ein finſtrer zug zog mich mit finſtrer macht
Zuruck, da ich am licht zuſeyn gedacht.
7. Nun bin ich mehr als je zuvor verſtricket,
Mein matter geiſt wird von dem fleiſch gedrücket,
Das fort und fort ihn hindret und ihm wehrt,
Wann er zu dir zukehren ſich begehrt.
8. Das hertz iſt kalt! der ſinn iſt außgelaſſen,
Ich kan dich nicht, o heil! im glauben faſſen,
Ich bin ſo dumm, ich weiß nicht wo ich bin,
Licht, luſt und krafft, gefühl und forcht iſt hin.
9. Ich klag und fühl doch nicht einmahl den ſchmertzen,
Ich ſuch, und weiß nicht ob ich ſuch von hertzen,
Ich ſeh, und bin doch auch zugleich wie blind,
Ich förcht, und bin leichtſinnig wie ein kind.
10. Mein hertz ſagt mir, der zuſtand meiner ſeelen
Sey jämmerlich, doch kan ich mich nicht quälen,
Ich ſorg, und hoff, und lach, und traure nicht,
Und weiß offt nicht wohin mein ſinn gericht.
11. So, Jeſu, muß ich ja zuletſt verderben,
Wie könnt ich ſo die ſeligkeit ererben?
Die doch ja dem nur werden muß zutheil,
Dem du ſtets bleibſt krafft, leben, licht und heil.
12. Zwar trag ich ſelbſt die ſchuld an diſem allen
Durch ſicherheit bin ich ſo gar verfallen;
Wer wacht und kämpft, der bleibet wohl beſtehn,
Die trägheit macht, daß wir zurücke gehn.
13. Doch ſoltſt du wohl den können gantz verlaſſen,
Um den du dich bemüht ihn anzufaſſen,
In dem du haſt dein werck gefangen an,
Geräuts dich auch was du einmahl gethan.
14. Mein ſtarcker Gott, mein gütigſter Erlöſer,
Iſt groß die sünd, ſo iſt die gnade gröſſer,
Du änderſt nicht; was nützte dich mein blut,
Denck ich bin ſtaub, mach meine ſchulde gut.
15. Ja, Jeſu, ja, ich wil dich laſſen walten,
Du kanſt und wirſt mich wunderlich erhalten,
Ein ſtrahl von dir mir licht und leben bringt,
Wann mich ſchon tod und finſternuß umringt.
16. Mein eigen werck und was ich mir vornimme,
So gut es ſcheinet, iſt nichts, wann deine ſtimme
Nicht ſelbſt mir rufft, und deine gnaden-krafft
Mich mächtig zeucht, und alles in mir ſchafft.
17. Drum wil ich mich, an dich, Herr, gantz ergeben,
Wie du es ſchickſt, es ſey tod oder leben,
So nimm ichs an, ich unterwerff mich dir,
Du biſt mein Gott, ſchicks wie du wilt mit mir.

Im äuſſerſten Creutz.

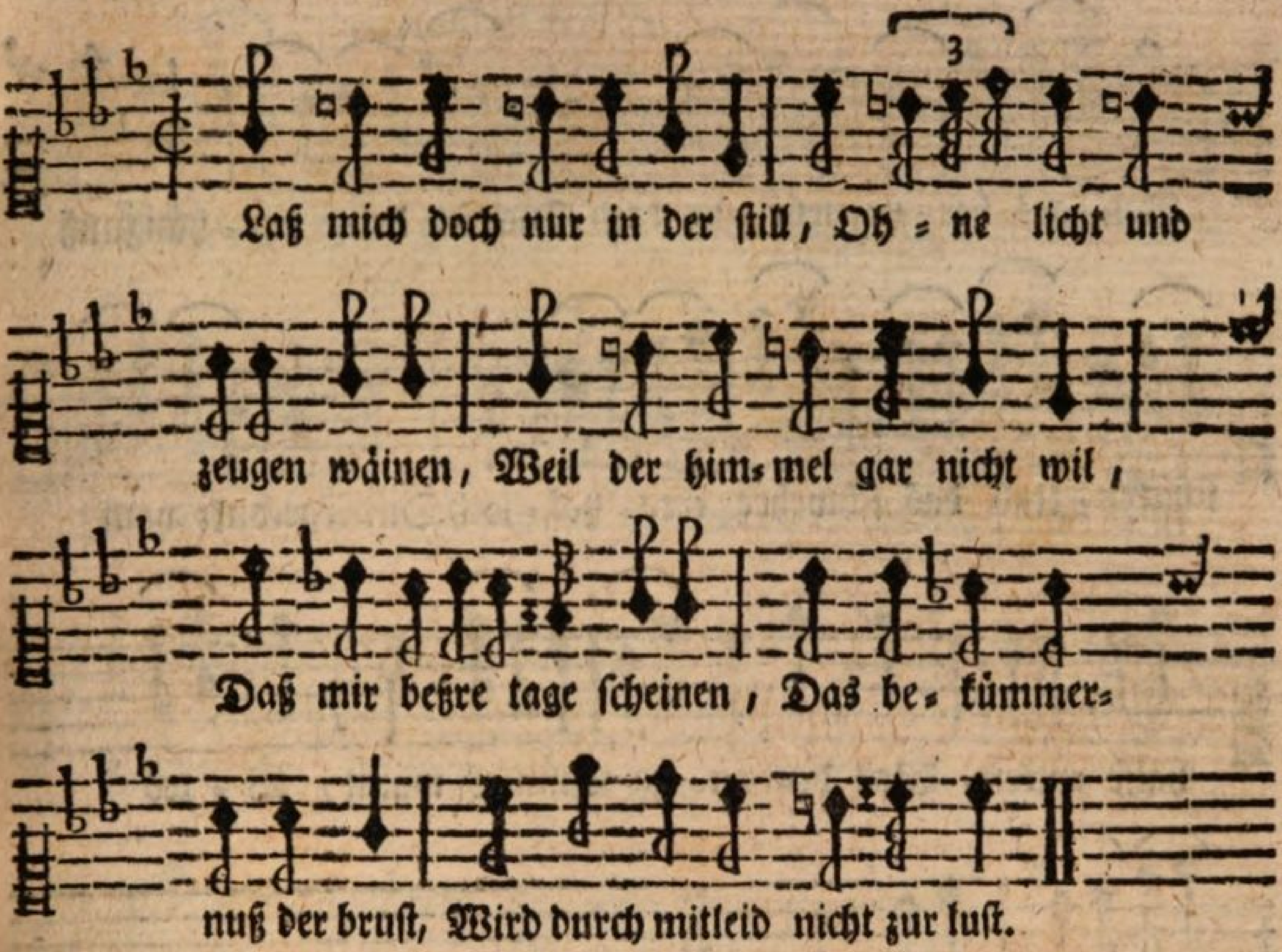
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Meines lebens ſchwehrer lauff
Iſt fürwahr ſo kurtz als böſe:
Seh ich gleich mit ſehnſucht auf,
Ob und wer mich bald erlöſe;
Seh ich gleichwohl allemahl
Für den ſtern den donner = ſtrahl.

3. Nicht verzweifeln iſt ein werck
Derer, die noch mäſſig tragen.
Hier ein abgrund, dort ein berg;
Abends jammer, morgens klagen:
Alſo wächſelt biß ins grab
Elend ſtets mit elend ab.

4. Seufzer ſind mein zeit = vertreib,
Brod und trunck miſcht aſch und thränen;
Creutz und ſchwachheit biegt den leib,
Und die ſeele lechtzt mit ſehnen,
Wie ein matt und durſtig reh,
Nach der hülff auß Salems höh.

5. Freunde weichen wie das laub,
Welches wind und herbſt verjagen,
Feinde tretten mich in ſtaub,
Neider ſpotten meiner klagen.
Alles lacht und flieht von mir,
Nur die unruh bleibet hier.

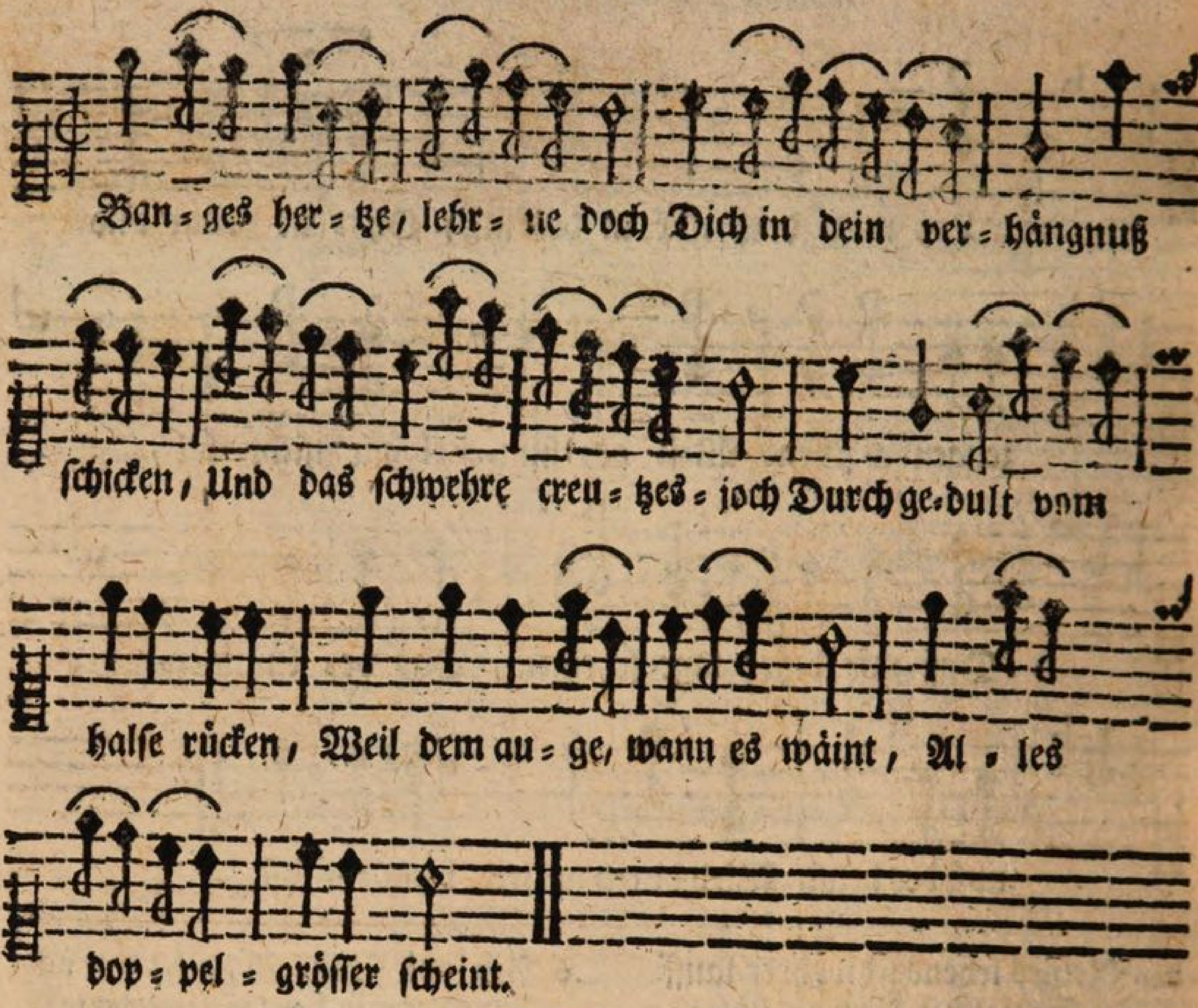
6. Ach! wie ſchrey ich, ach! wie vil
Werden mir der langen nächte!
Sibt die hoffnung gar kein ziel,
Daß ſie ſich erhollen möchte?
Sol, o Gott! dann meine pein
Wie dein eyfer ewig ſeyn?

7. Doch was überfällt mein hertz
Für ein innerlicher friden?
O! wo iſt dann ſchon vor ſchmertz?
Bin ich etwann gar verſchiden?
Oder gibt ein traum = geſicht
Mir nur ſchatten für das licht?

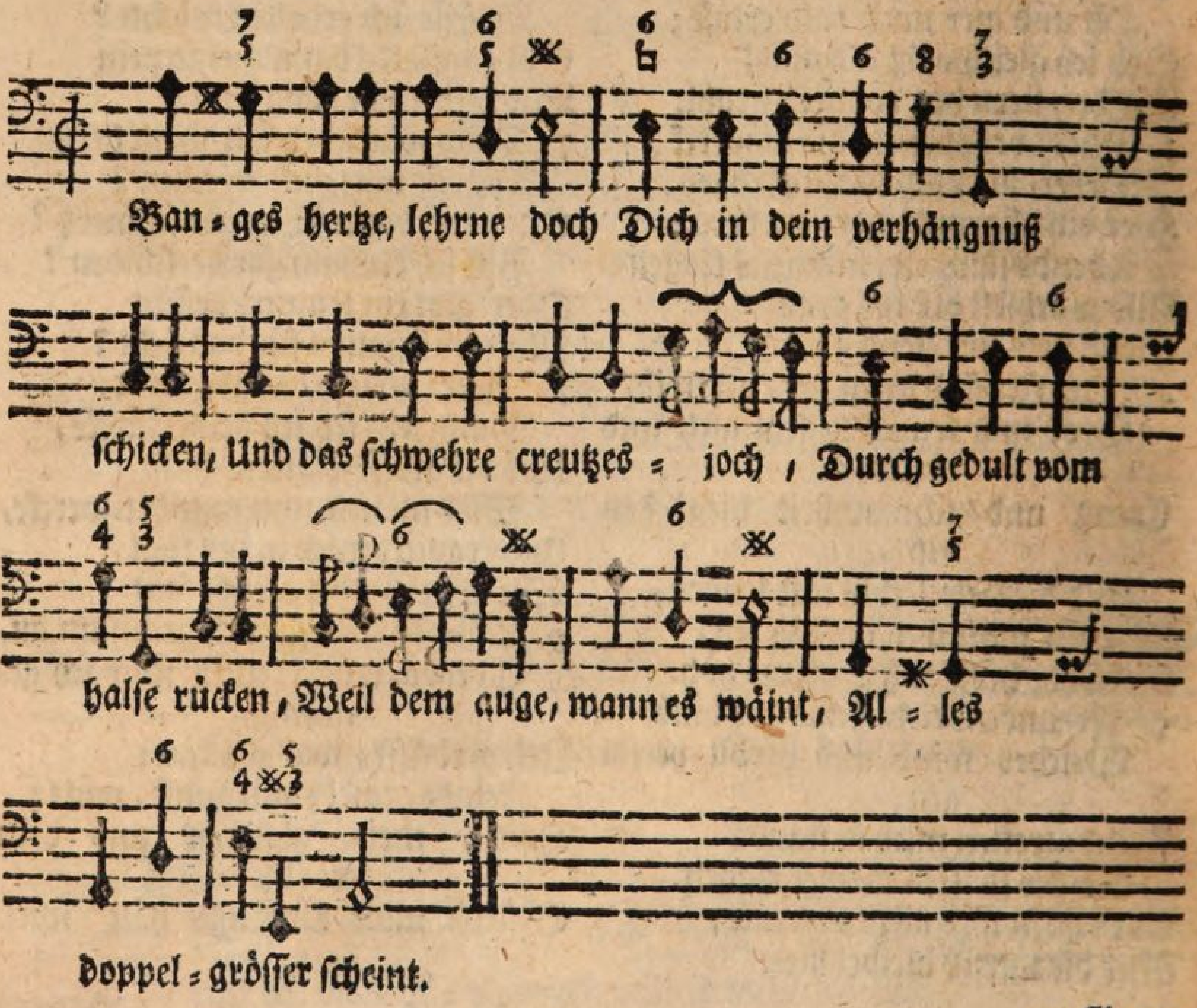
8. Herr, verzeih der ungedult,
Dann jetzt ſeh ich deine ſtärcke,
Und die groſſe Vatter = huld
Wird an mir zum wunder=wercke,
Und erquickt mich in der that,
Wie der thau die welcke ſaat.

9. Sünden greifft mich grauſam an,
Sorgen, kränckt mein ſchwach gemüthe,
Ich verbeiſſe, was ich kan;
Feinde, raſet; mißgunſt, wüte;
Herr, mein glauben und dein wort
Stärckt mich hier und hält mich dort.

Cantus I.

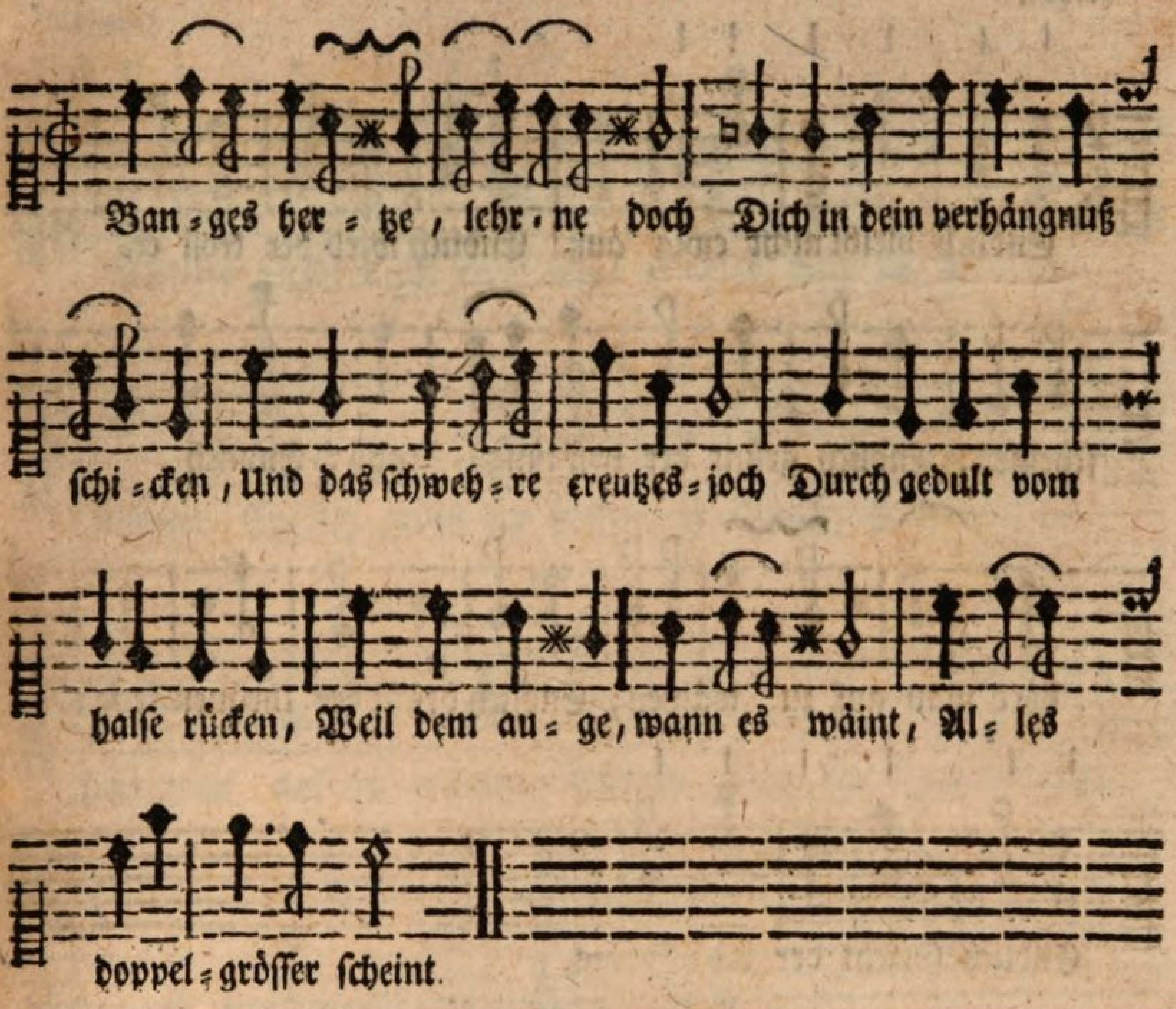


Baſſus Generalis.



2. Gerne

Cantus II.



2.

Gerne tragen, ſchwächt die laſt;
Willig leiden, ſtärckt die hände,
Wer das ruder muthig faßt,
Macht der ſchiffahrt bald ein ende,
Welche man in diſer welt
Durch das meer der trübſal hält.

3.

Zwar es iſt kein ſchlechtes werck,
Sich in kummer frölich zeigen;
Wer vermag wohl einen berg
Ohne ſchwitzen aufzuſteigen?
Doch ein weiſer zwingt das leid
Durch der ſinnen tapferkeit.

4.

Nur getroſt, betrübter geiſt,
Friſch gewagt iſt halb gewonnen.
Was dein fehrn = glas wolcken heißt,
Iſt ein himmel voller ſonnen,
Die des kummers trübe nacht
Den comöten ähnlich macht.

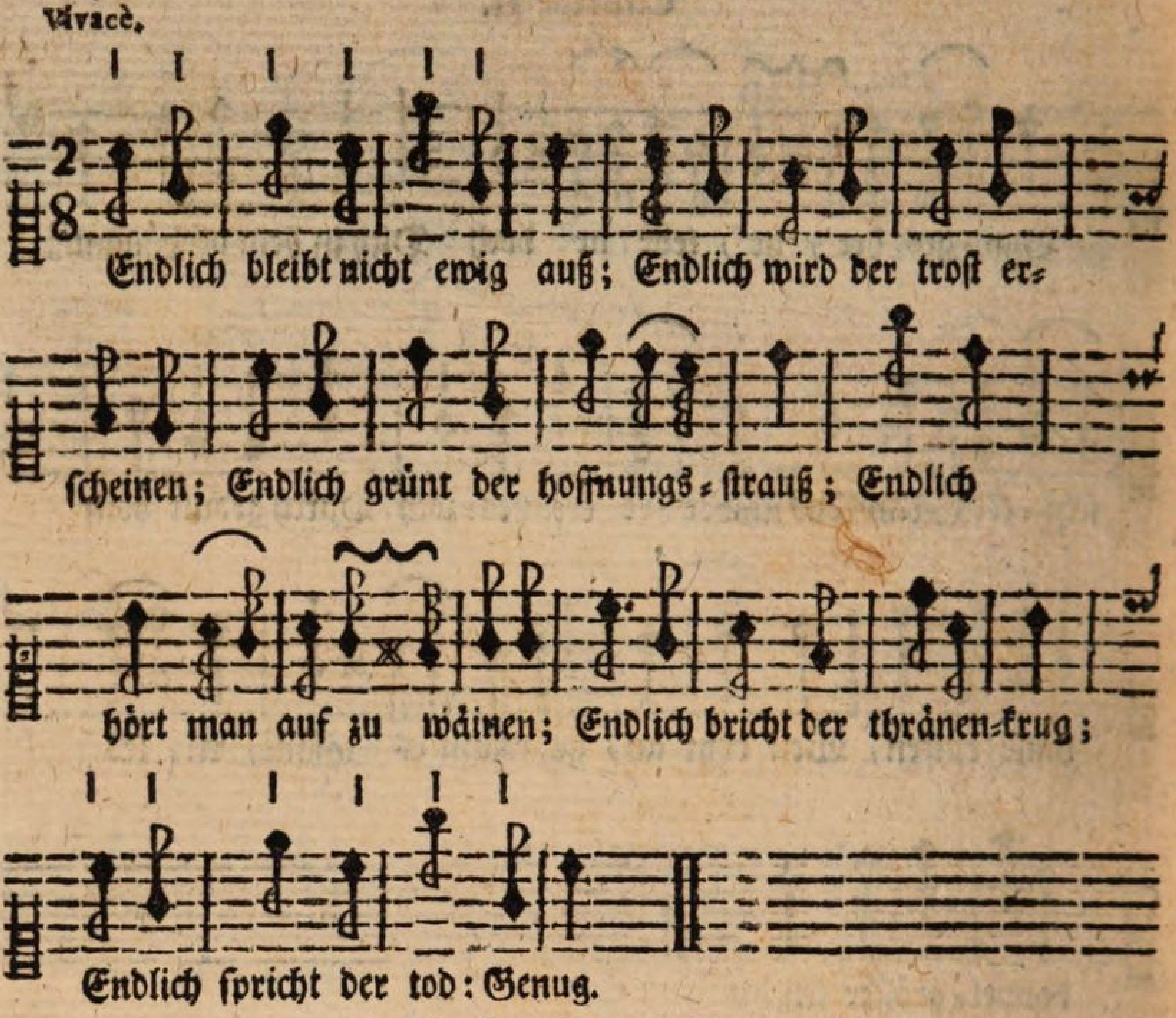
5.

Unſer glauben nimmt den troſt;
Weil die quaal nicht ewig währet.
Dem, der mit der hoffnung looßt,
Iſt das kleinod offt beſchehret;
Auß dem leiden ohne ruh
Führt ſie uns dem himmel zu.

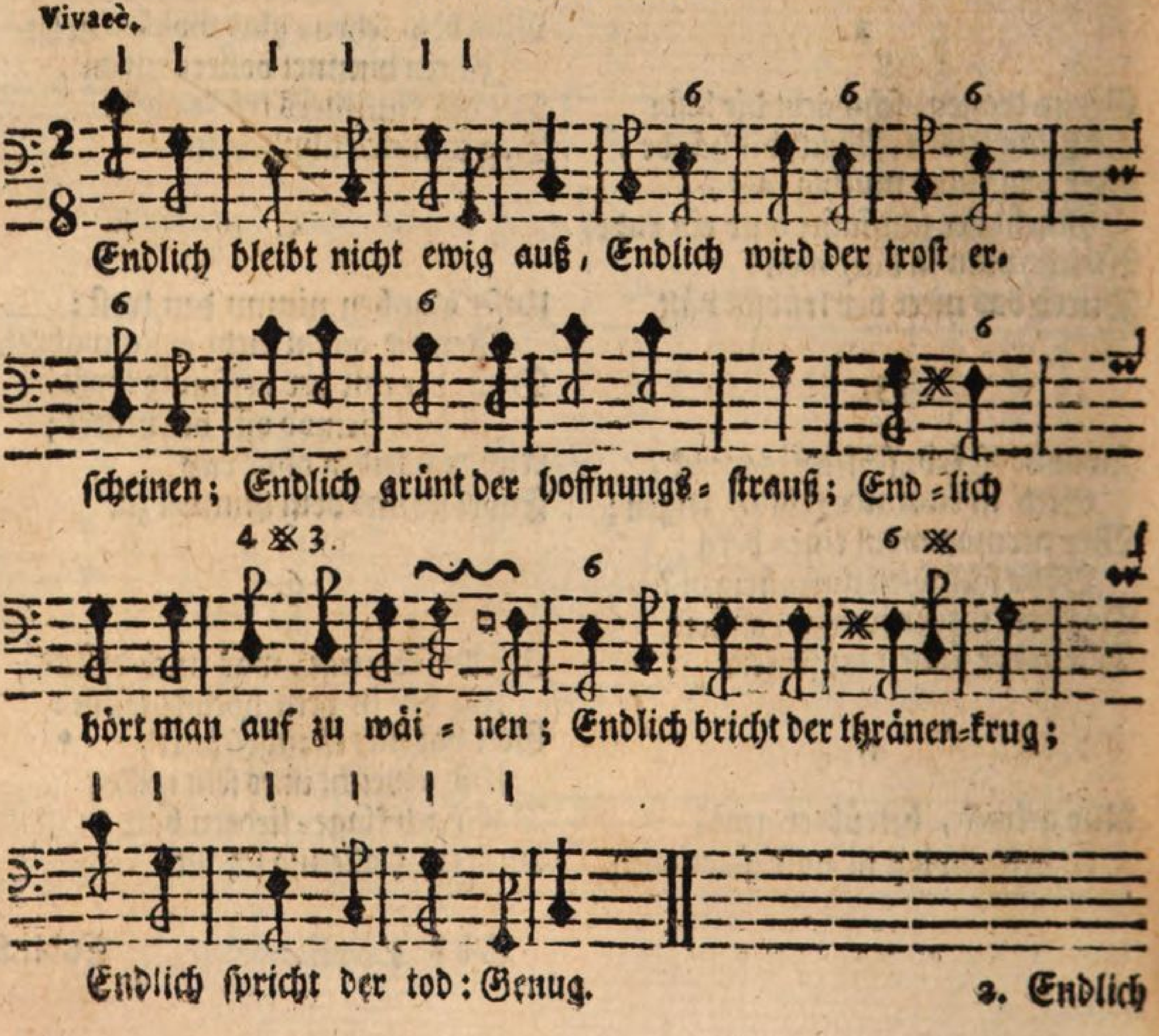
6.

Ich verſchweige, was mich drückt,
Ich bin in dem höchſten ſtille:
Gott hat mir es zugeſchickt,
Und villeicht iſt es ſein wille,
Daß nach klage = liedern bald
Auch ein Halleluja ſchallt.

Cantus I.



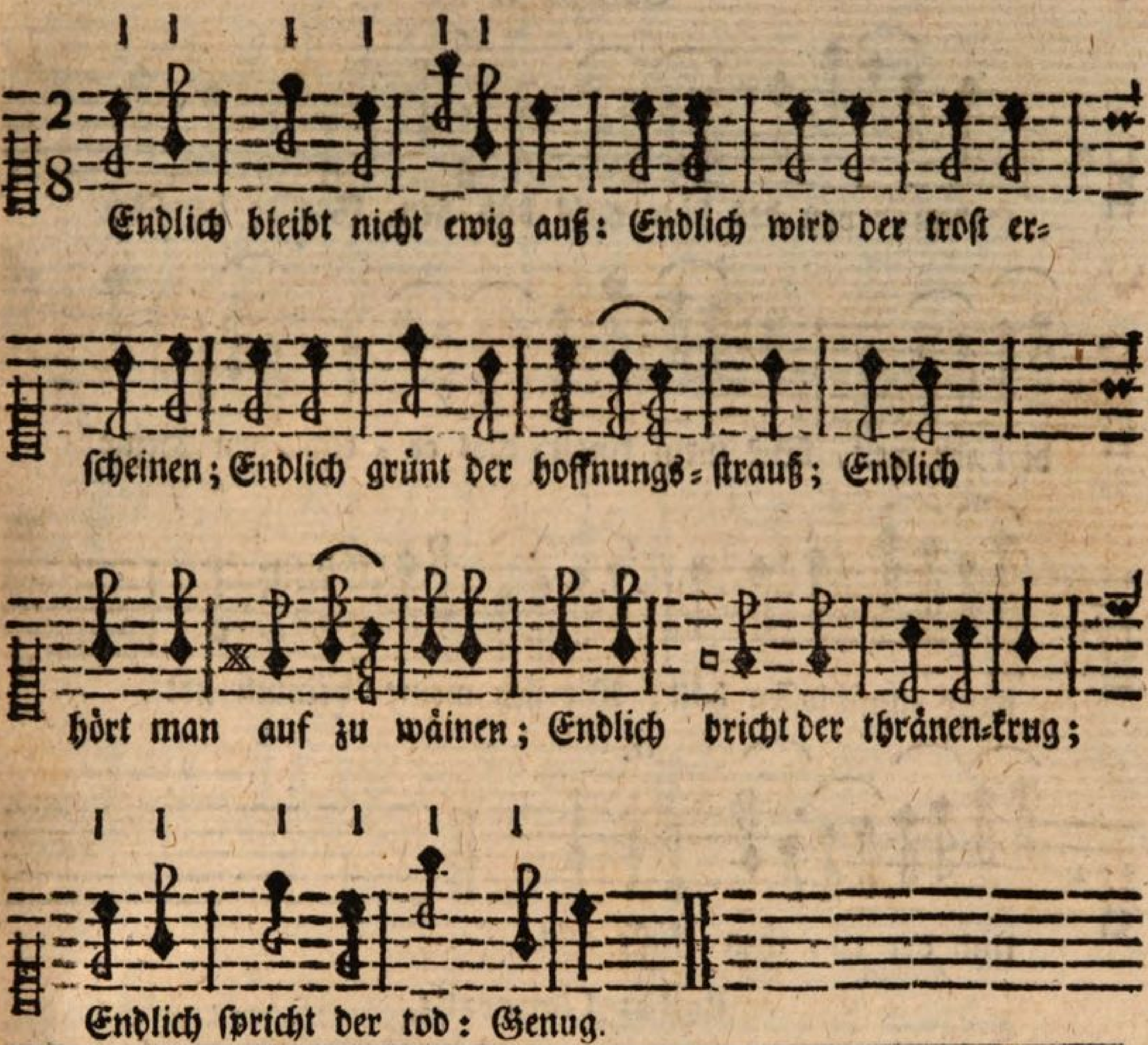
Baſſus Generalis.



2. Endlich

Cantus II.

Vivace.



2.

Endlich wird auß waſſer wein:
  Endlich kommt die rechte ſtunde;
Endlich fällt der kercker ein;
  Endlich heilt die tiefſte wunde;
Endlich macht die ſclaverey
Den gefangnen Joſeph frey.

3.

Endlich, endlich kan der neid,
  Endlich auch Herodes ſterben;
Endlich Davids hirten-kleid
  Seinen ſaum in purpur färben.
Endlich macht die zeit den Saul
Zur verfolgung ſchwach und faul.

4.

Endlich nimmt der lebens-lauff
  Unſers elends auch ein ende;
Endlich ſteht ein Heyland auf,
  Der das joch der knechtſchafft wende;
Endlich machen vierzig jahr
Die verheiſſung zeitig wahr.

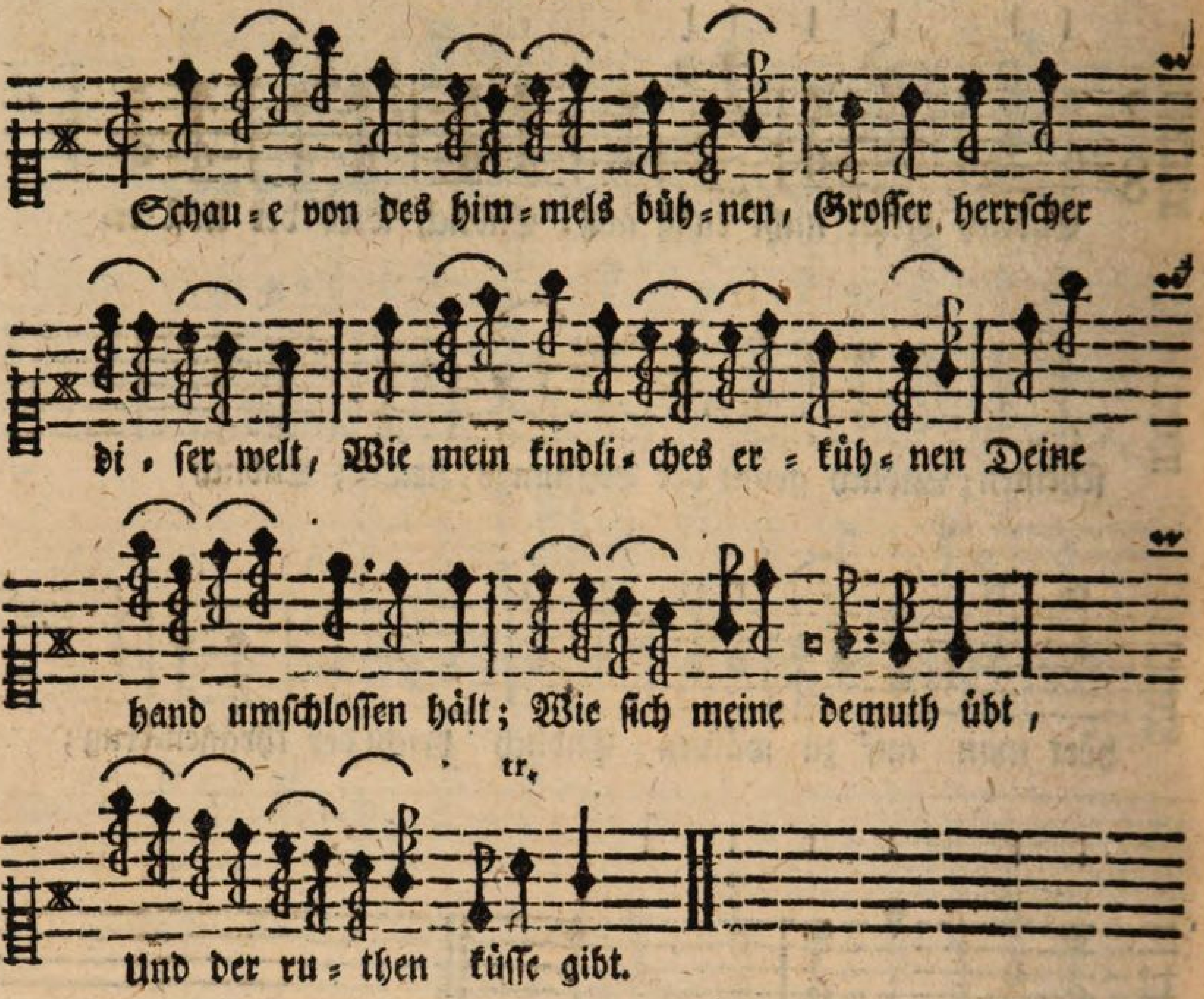
5.

Endlich blüht die aloe;
  Endlich trägt der palm-baum früchte;
Endlich ſchwindet forcht und weh;
  Endlich wird der ſchmertz zunichte;
Endlich ſiht man freuden-thal;
Endlich, endlich kommt einmahl.

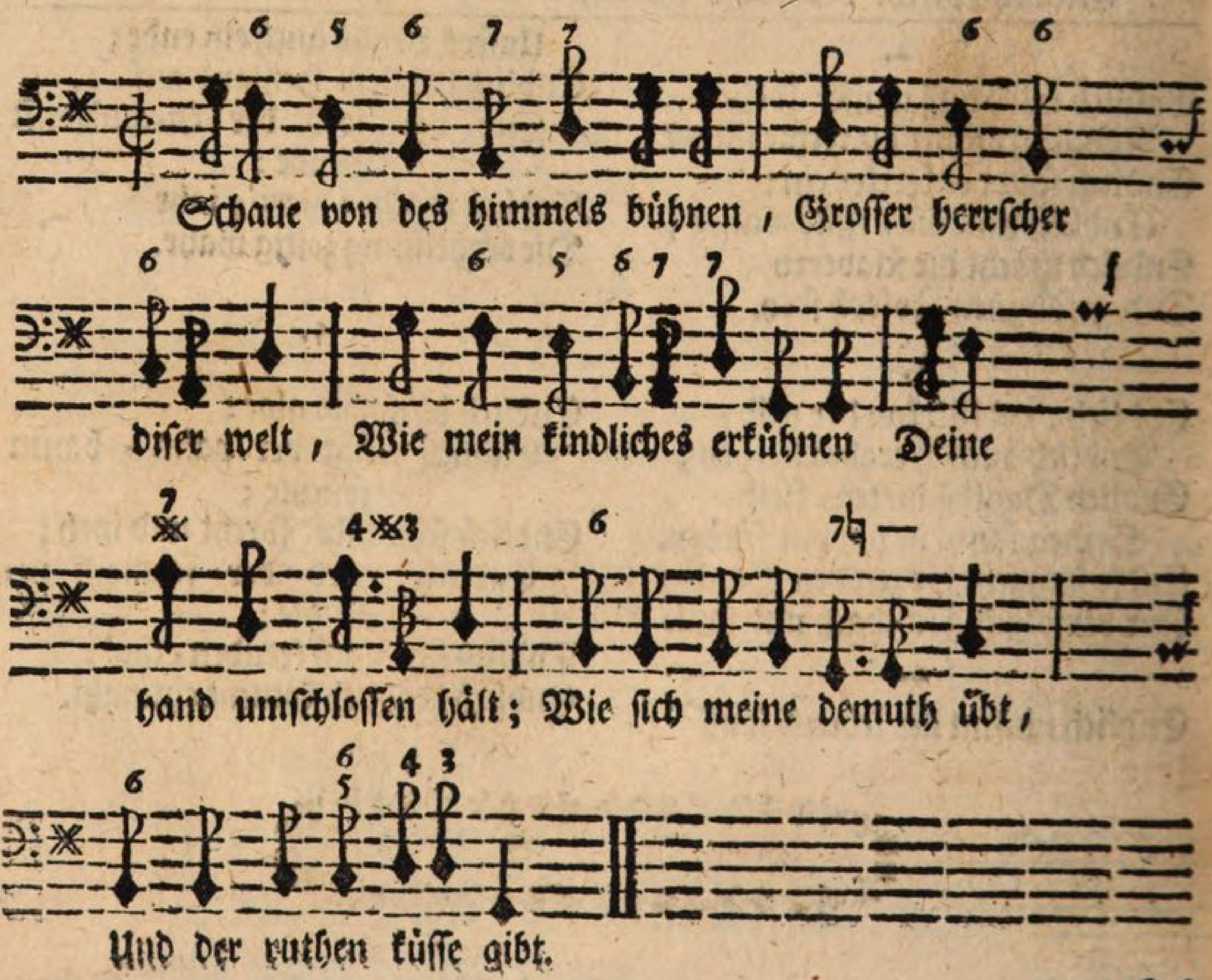
Schaue

Beſonders in Kranckheiten.

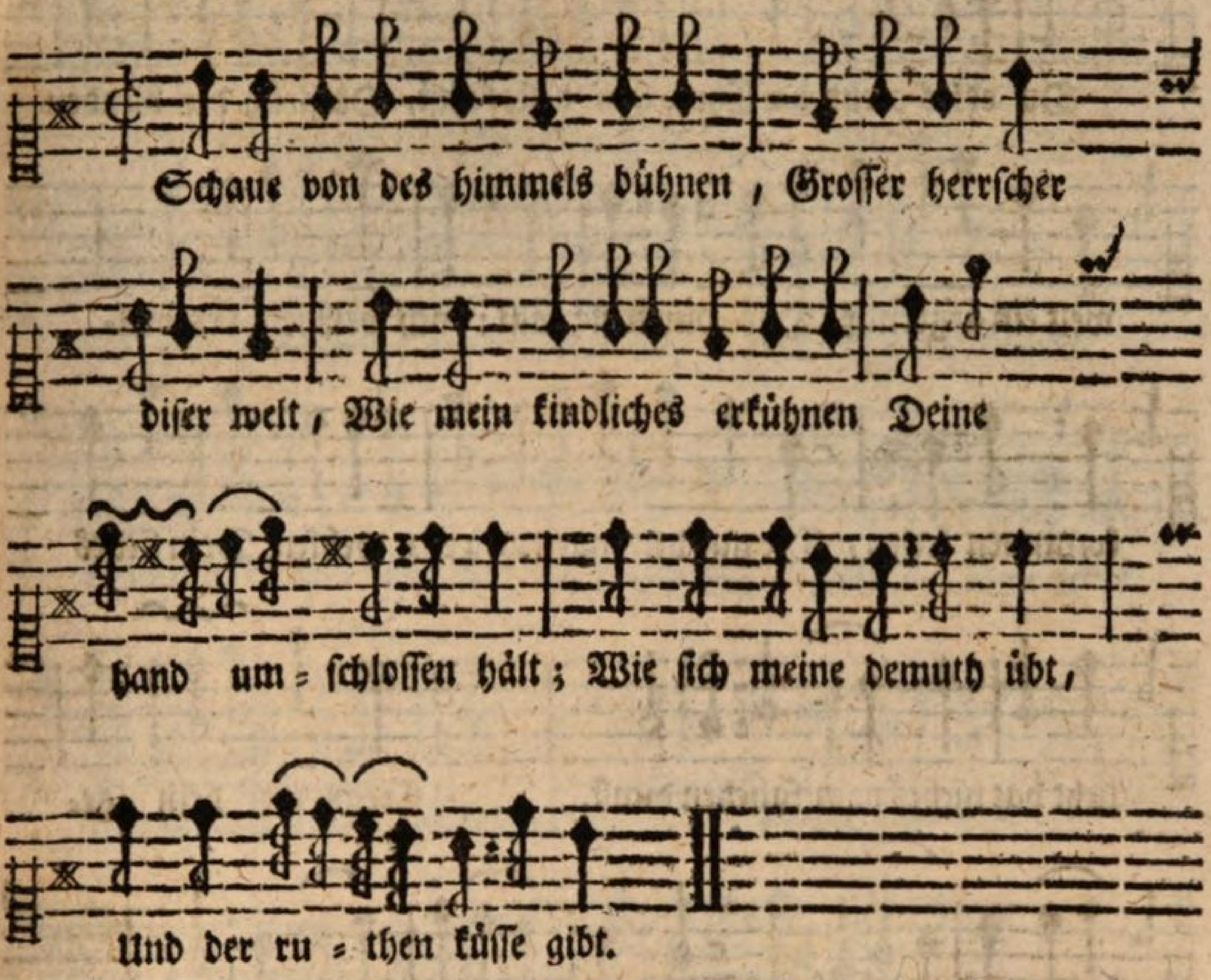
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2.
Laß die bäche meiner thränen
Länger nicht vergeblich ſeyn.
Laß mich nicht unendlich ſehnen
Nach verlangtem ſonnen-ſchein.
Brich die trübe jammer-nacht,
Die mich ſchier entſeelt gemacht.

3.
Zu den füſſen deines thrones
Leg ich mein verdienſt nicht.
Nur die wunden deines Sohnes,
Stell ich vor dein angeſicht.
Diſes opfer hält den lauff
Des entbrannten eyfers auf.

4.
Gnüge dich an meiner plage,
Gönne meiner ſeelen ruh:
In der helffte meiner tage
Geh ich ſonſt dem grabe zu.
Herr, in tieffer höllen-nacht
Wird ja deiner nicht gedacht.

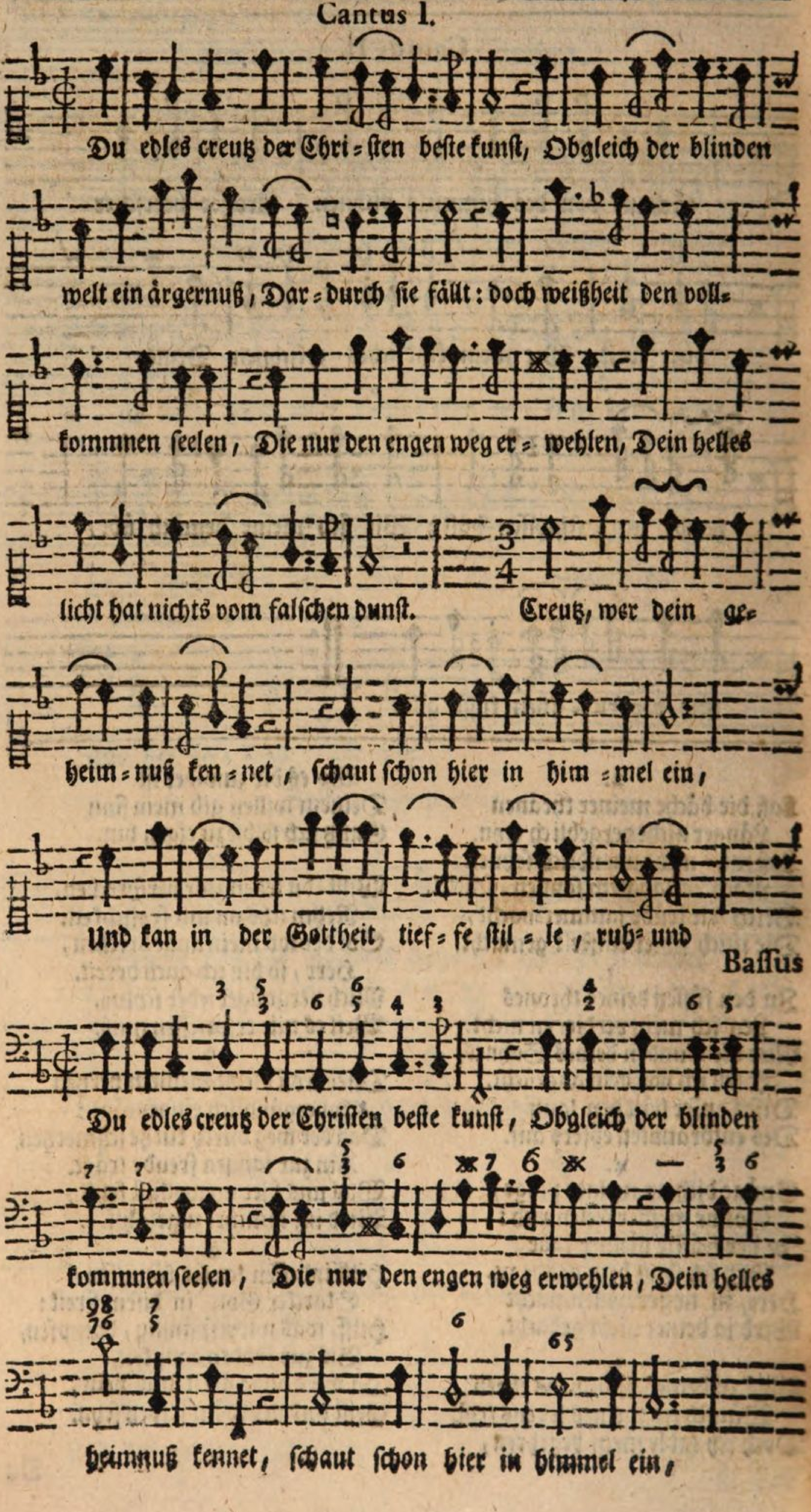
5.
Bloß zu deines nammens ehren
Wünſch ich meines lebens friſt.
Doch ich tadle mein begehren,
Wo es dir zuwider iſt.
Deinem willen gib mein ſinn
Gantz ſich ſelbſt zu eigen hin.

6.
Wilſt du leben mir verſprechen,
Nehm ichs an mit frölichkeit.
Sol der tod mein auge brechen,
Herr, ſo bin ich auch bereit.
Mich vergnüget jeder ſchluß,
Weil es mir erſprieſſen muß.

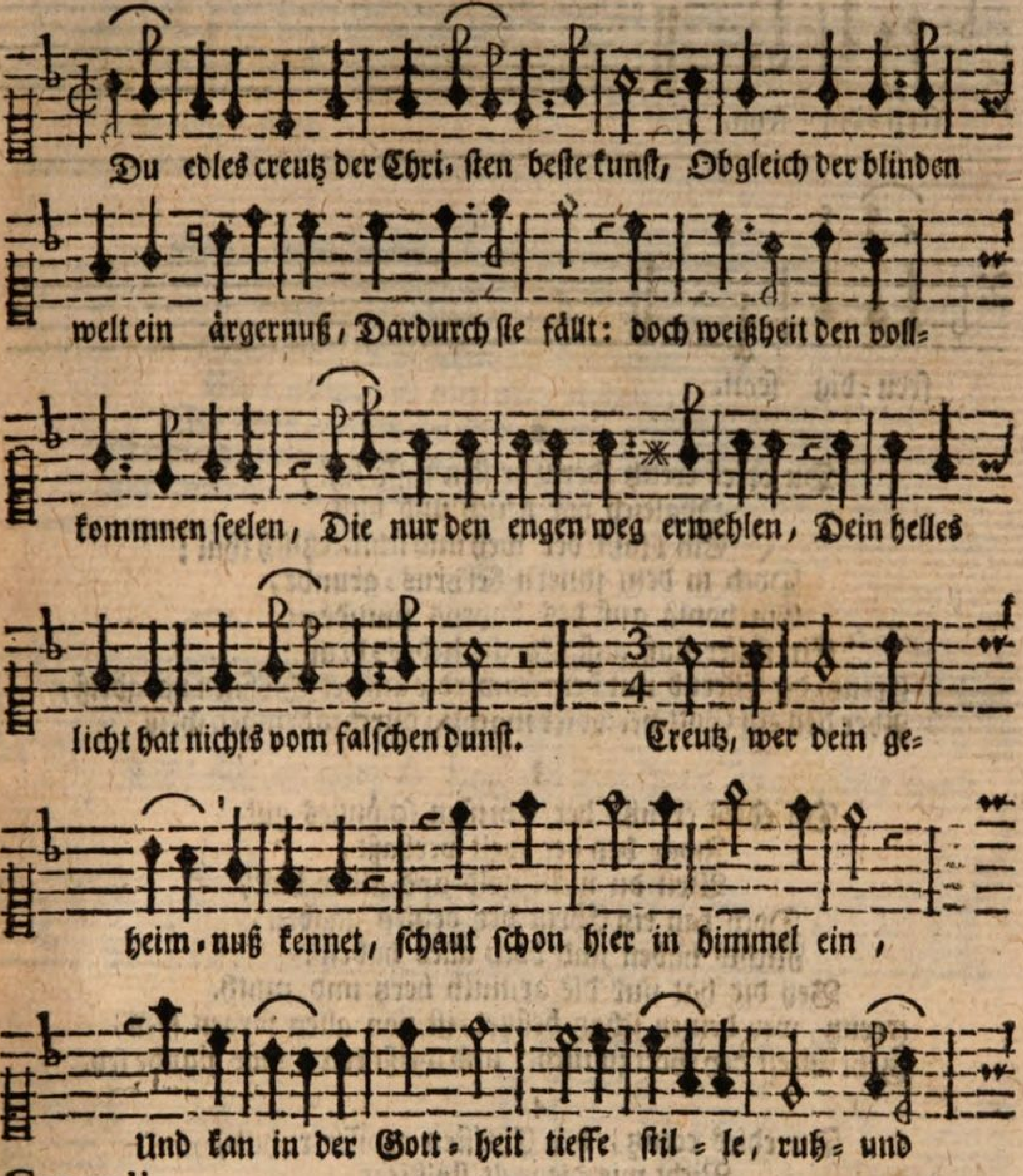
7.
Diſer troſt bleibt meinem hertzen
Unvergänglich eingeprägt:
Daß der weg durch kurtze ſchmertzen
Hin zur langen freude trägt.
Was uns hier an wolluſt fehlt,
Wird im himmel zugezählt.

8.
Hilff indeſſen tapfer kämpfen,
Starcker Gott, in diſem ſtreit:
Hilff, was widerſpänſtig, dämpfen,
Bis zur frohen ewigkeit.
Da wird ohne ſtreit und pein,
Geiſt und fleiſch im friden ſeyn.

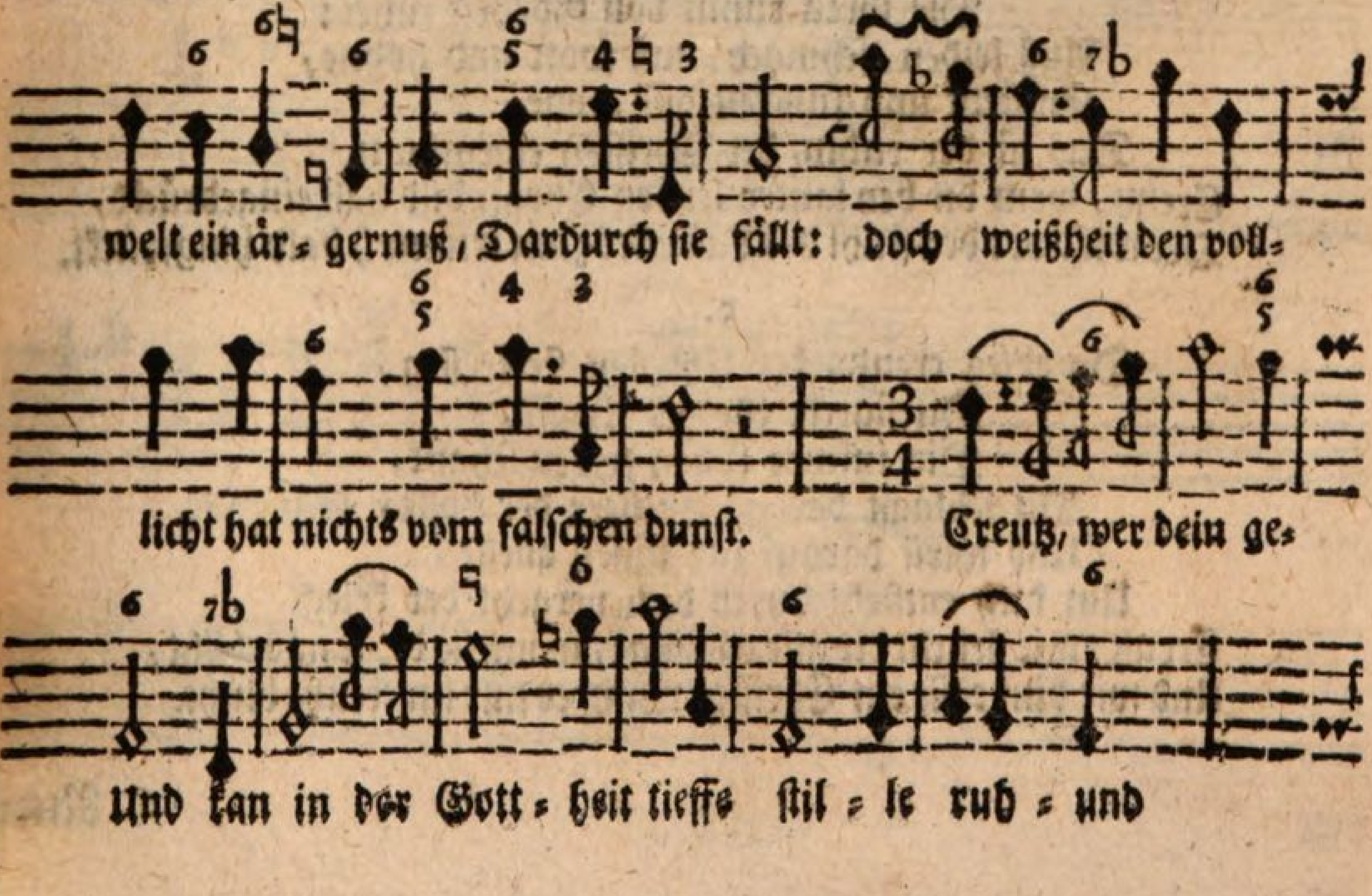
Du

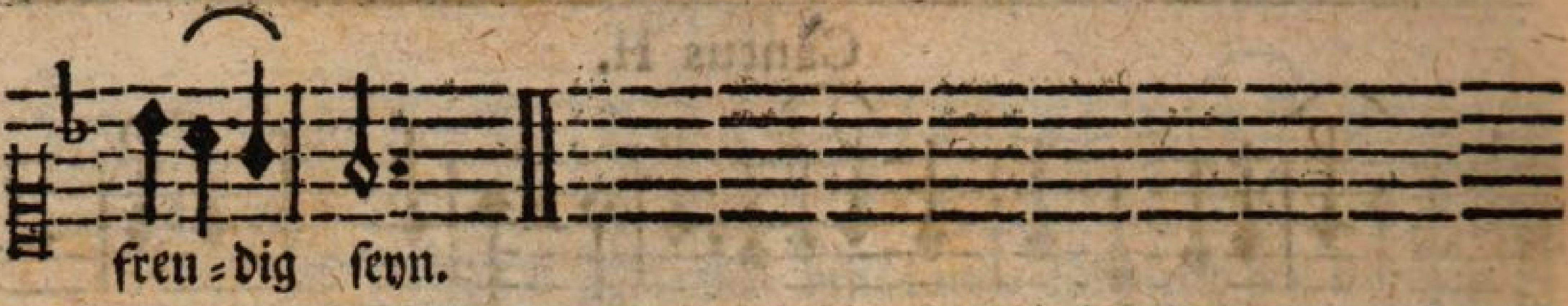

Cantus I.
Du edles creutz der Chri = ſten beſte kunſt, Obgleich der blinden
welt ein ärgernuß, Dar = durch ſie fällt: doch weißheit den voll=
kommnen ſeelen, Die nur den engen weg er = wehlen, Dein helles
licht hat nichts vom falſchen dunſt. Creutz, wer dein ge=
heim = nuß ken = net, ſchaut ſchon hier in him = mel ein,
Und kan in der Gottheit tief = fe ſtil = le, ruh= und
Baſſus
Du edles creutz der Chriſten beſte kunſt, Obgleich der blinden
kommnen ſeelen, Die nur den engen weg erwehlen, Dein helles
heimnuß kennet, ſchaut ſchon hier in himmel ein,

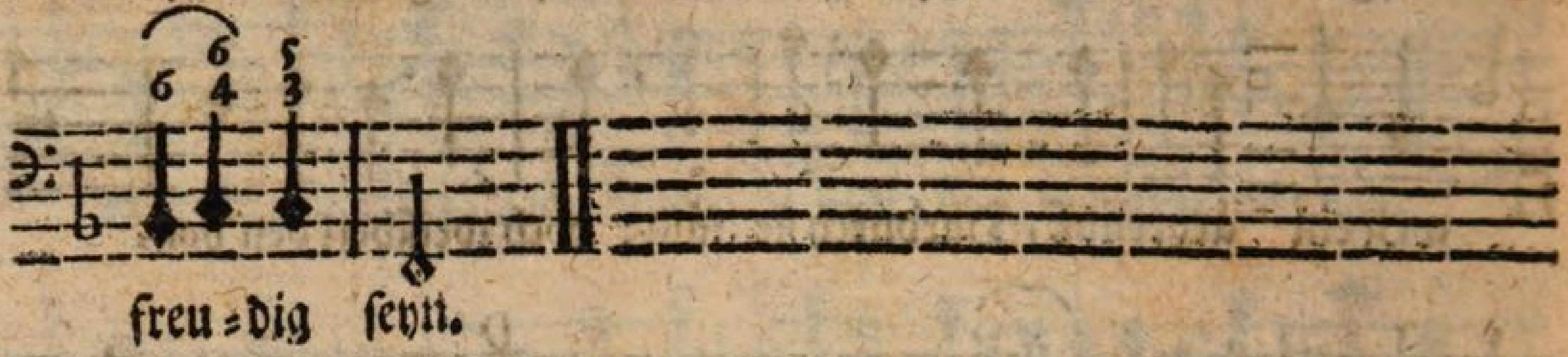
Cantus II.



Generalis.







2.

Du edles creutz, der Chriſten ſüſſe luſt,
Obgleich vor fleiſch und blut
Ein pfahl der weh und ſchmertzlich thut;
Doch in dem innern hertzens-grunde,
Ein honig auß des löwens munde,
Ein ſüſſer fluß auß Chriſti liebes-bruſt.
Creutz, du Cherub mit dem ſchwerdte am verſchloßnen paradeiß,
Aber den ein Gott-verlobter mächtig durchzudringen weiß.

3.

Du edles creutz, der Chriſten ſchönſtes gut,
Zwar bey der welt verhaßt,
Weil du nicht gold und ſilber haſt,
Doch kan ein Chriſt bey deinen gaaben,
Nichts haben und doch alles haben:
Bey dir hat nur die armuth hertz und muth.
Creutz, wer deinen ſchatz beſitzet, iſt von allen ſorgen frey,
Geht allzeit bey Gott zu tiſche, und weißt recht, was glaube ſey.

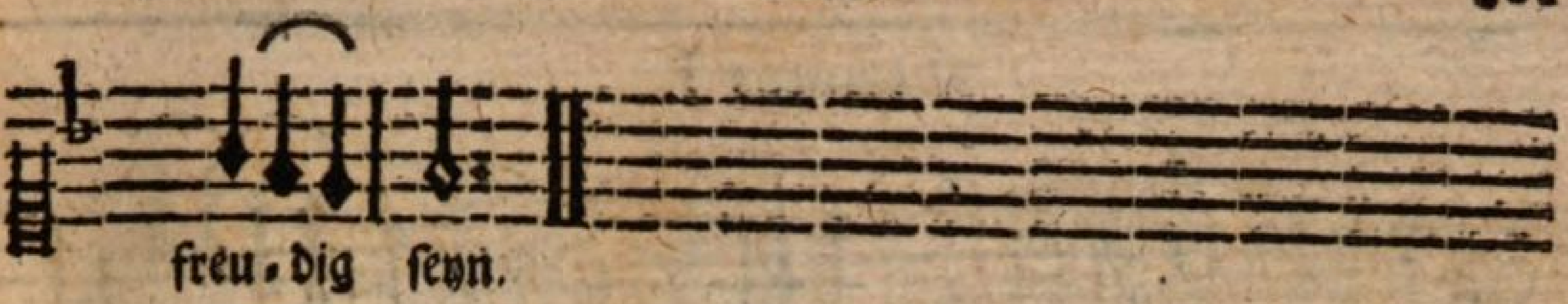
4.

Du edles creutz, der Chriſten groſſer ruhm,
Nicht wie die welt ſtoltziert,
Die ihren ruhm von thorheit führt;
Auß leiden, ſchmach, auß ſpott und hohne,
Entſteht und funckelt diſe crone,
Das iſt der ruhm, der Chriſten eigenthum.
Creutz, wem du bey lauter leyden Chriſti bild haſt eingedrückt,
Der wird vor den ſtuhl des Lammes zum triumph bald hingerückt.

5.

Du edles creutz, der Chriſten ſteter ſieg,
Du ſtarcke Gottes-krafft,
Die immer ſüſſen friden ſchafft,
Du ſchlägſt das gantze heer der hölle,
Und wirſt darauf zur ſüſſen quelle,
Um dich entſteht durch dich vergeht der krieg.
Creutz, wie fleucht die alte ſchlange, wann ſie deine nägel ſiht,
Und wie bindet ſie ein Chriſte, wann er nur im creutze blüht.

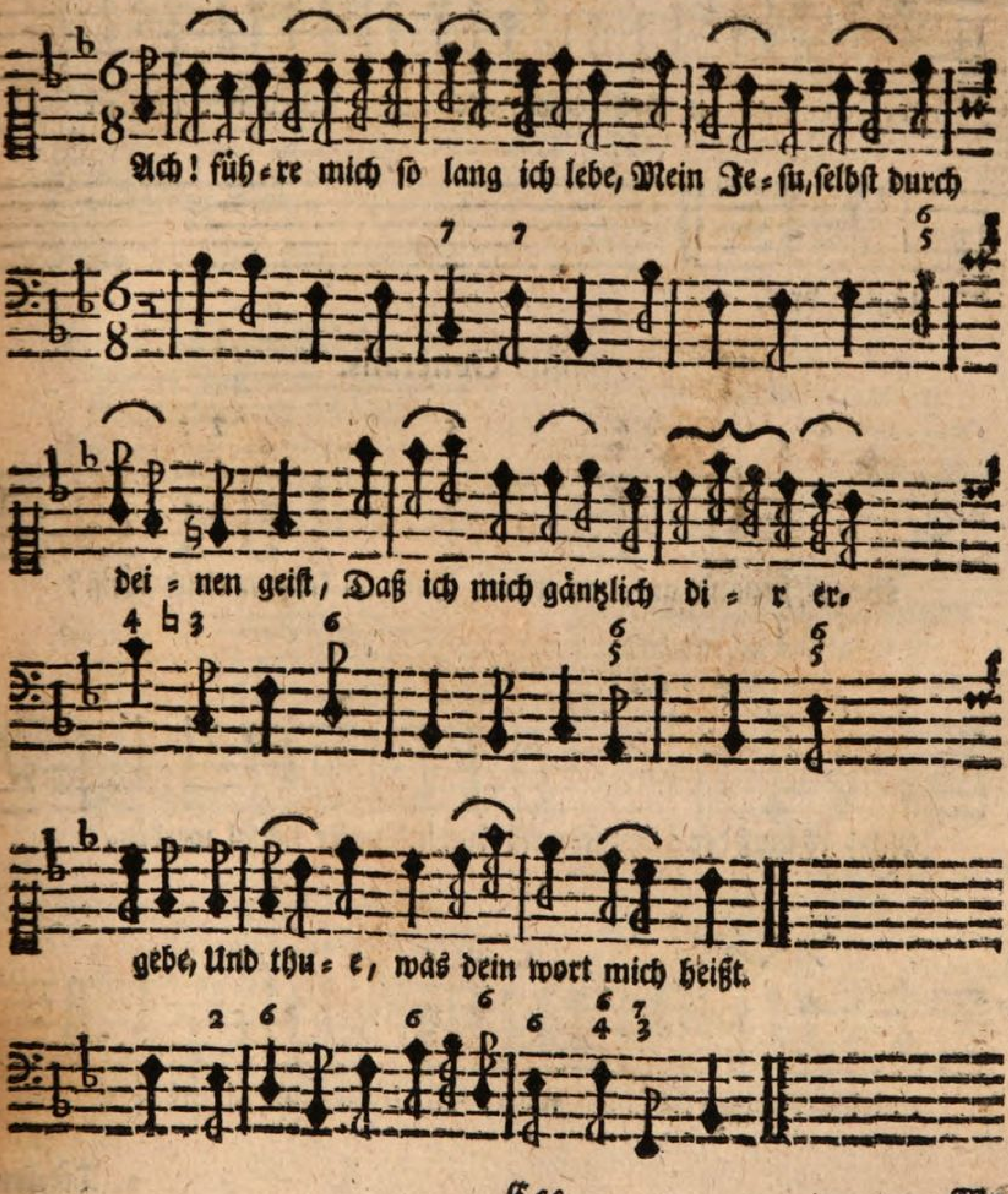
6. Nun



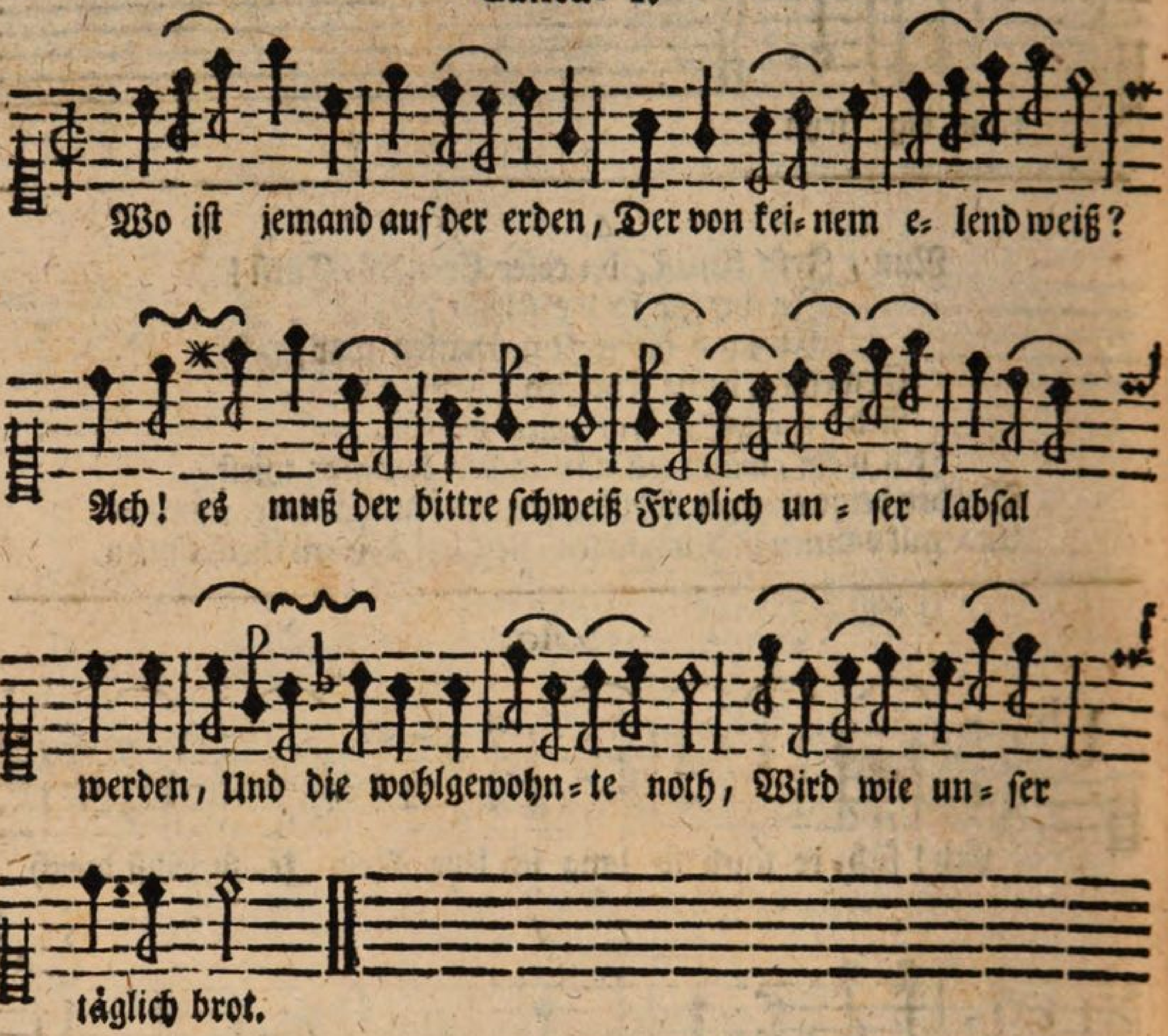
6.

Nun, Jeſu Chriſt, du edler Creutzes = Fürſt!
In dir iſt ja die ſchaar,
Eh noch die welt geſchaffen war,
Erwehlet, deine ſchmach zutragen:
Ach! möchte ſie nur alles wagen,
Ich weiß, wann du nun wider kommen wirſt,
Werden deine creutzes = brüder als gecrönte häubter gehn,
Und mit palmen in den händen, ſtets vor deinem throne ſtehn.

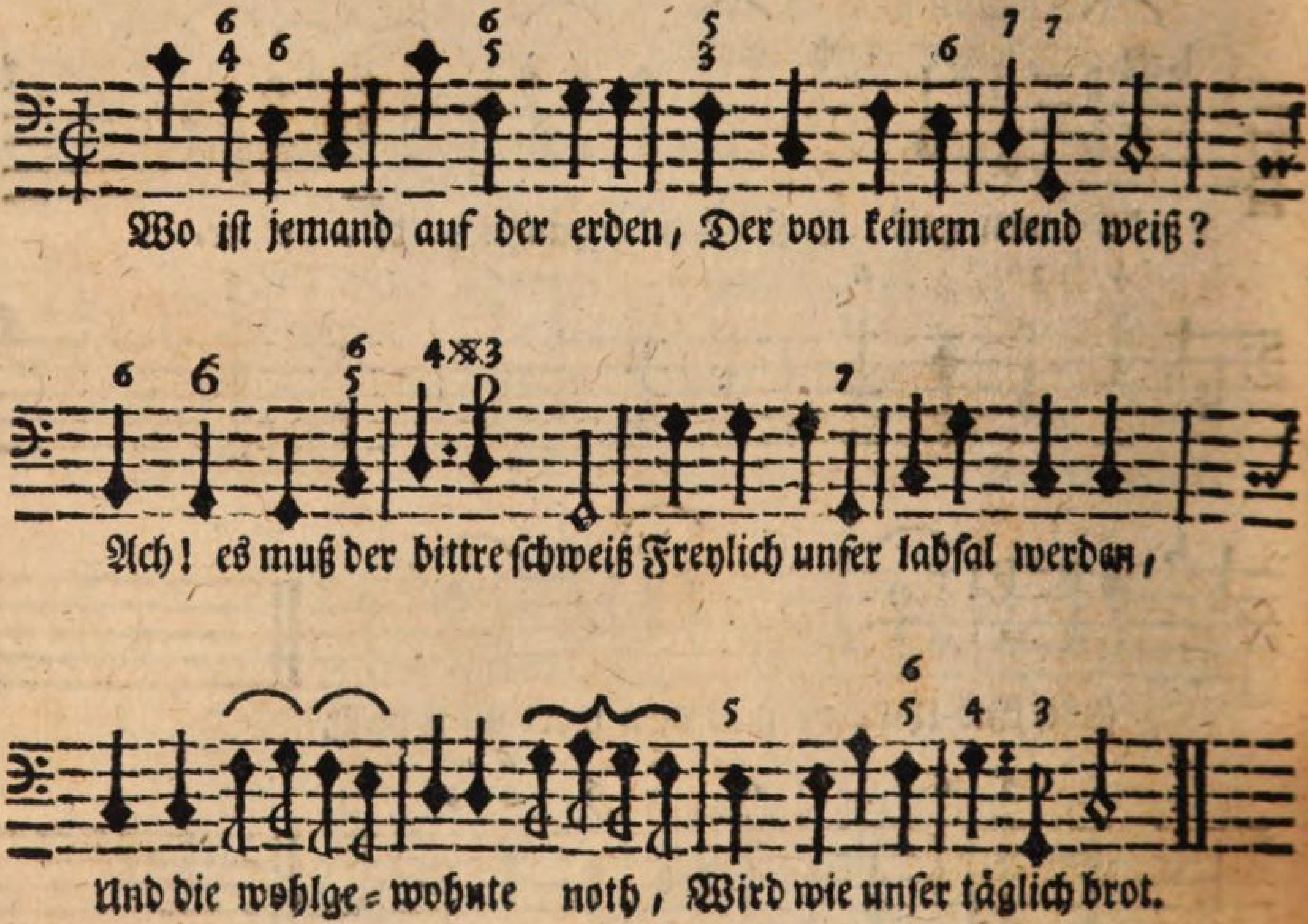
Solo.



Cantus I.

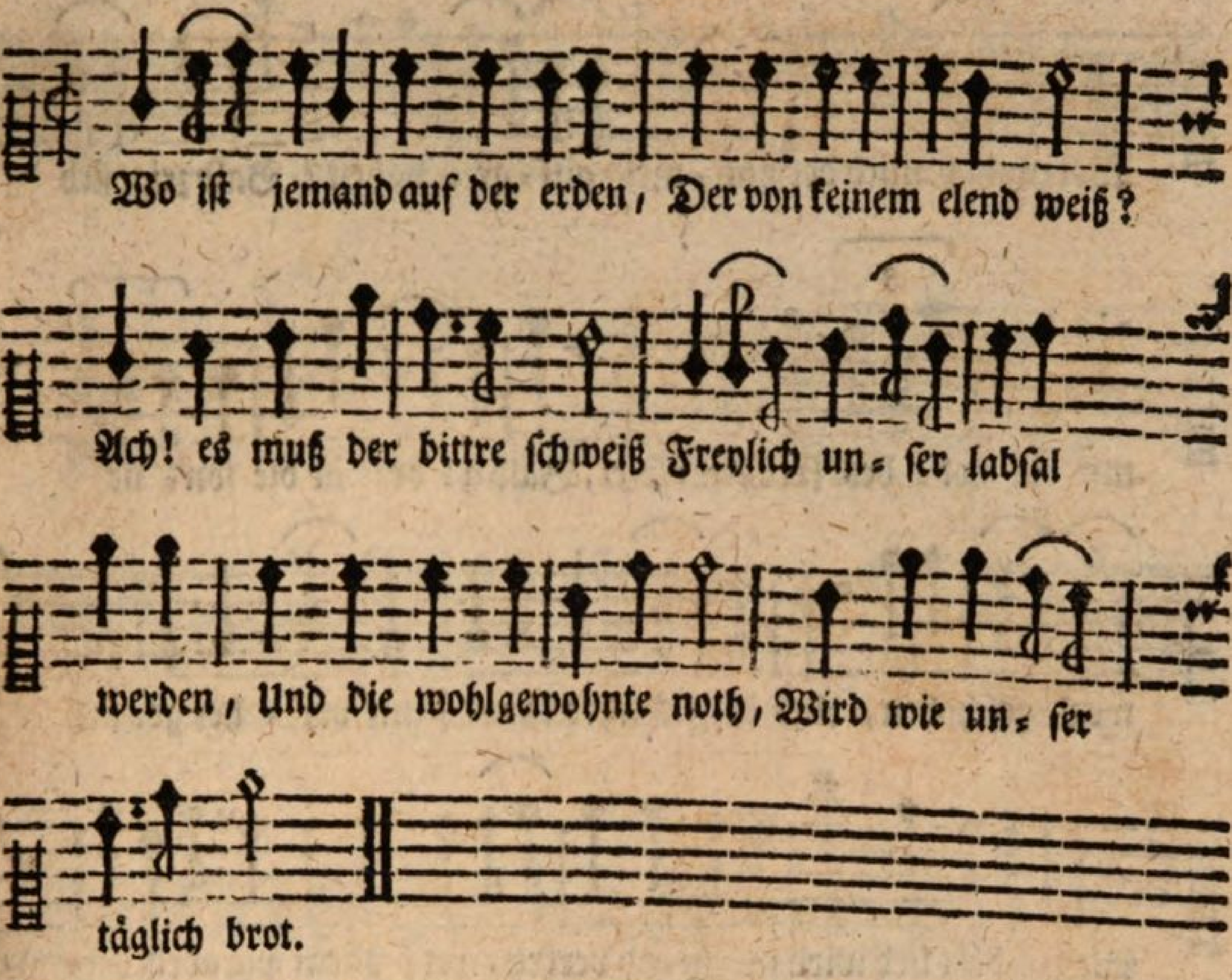


Baſſus Generalis.



2. Treffen

Cantus II.



2.
Treffen uns gleich ſüſſe freuden
Als ein ſanfſter morgen-guß;
Folgt jedoch ein überfluß
Bald darauf von herben leiden;
Wo ein tropfen freuden-wein,
Pflegt ein meer voll weh zuſeyn.

3.
Einer, den das glück erhoben,
Und zu cron und ſcepter bracht,
Wird bey ſeiner groſſen macht,
Seinen ſtand nicht gäntzlich loben,
Weil, wer groſſe würde führt,
Gleichfahls groſſe bürde ſpührt.

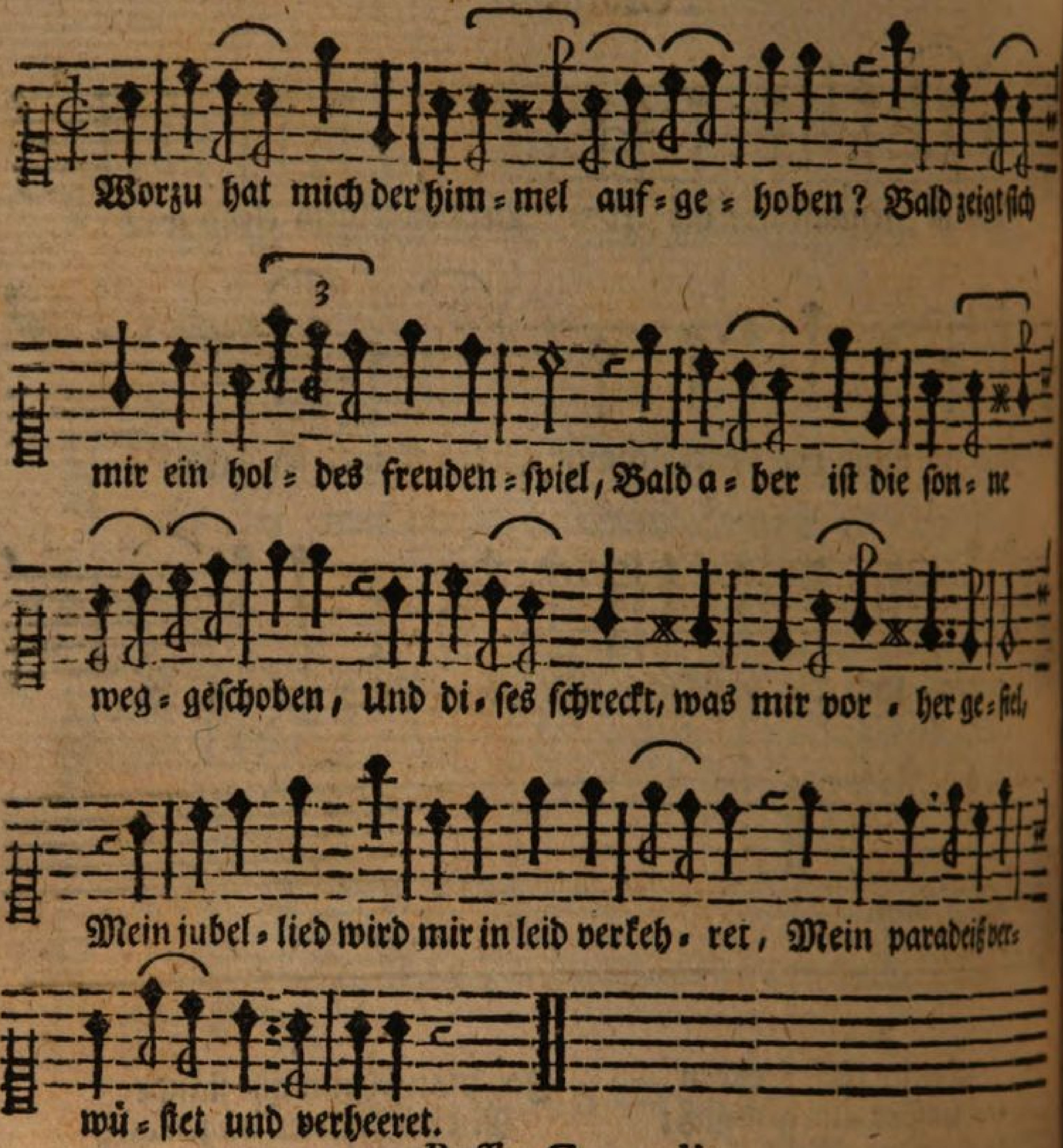
4.
Wer im rothen thone wühlet,
Und bey ſeinem mammon ſitzt,
Ach! wie klagt er, wann er jetzt
Auf des kaſtens boden fühlet!
Und wann er, zwar mit verdruß,
Was darvon entbehren muß.

5.
Ja, man ſeh nur alle ſtände
Mit verklährten augen an;
Zeigt mir den, der ſagen kan,
(Nehmlich bis zum lebens-ende,)
Daß er ohne creutz und weh
In und auß dem bethe geh.

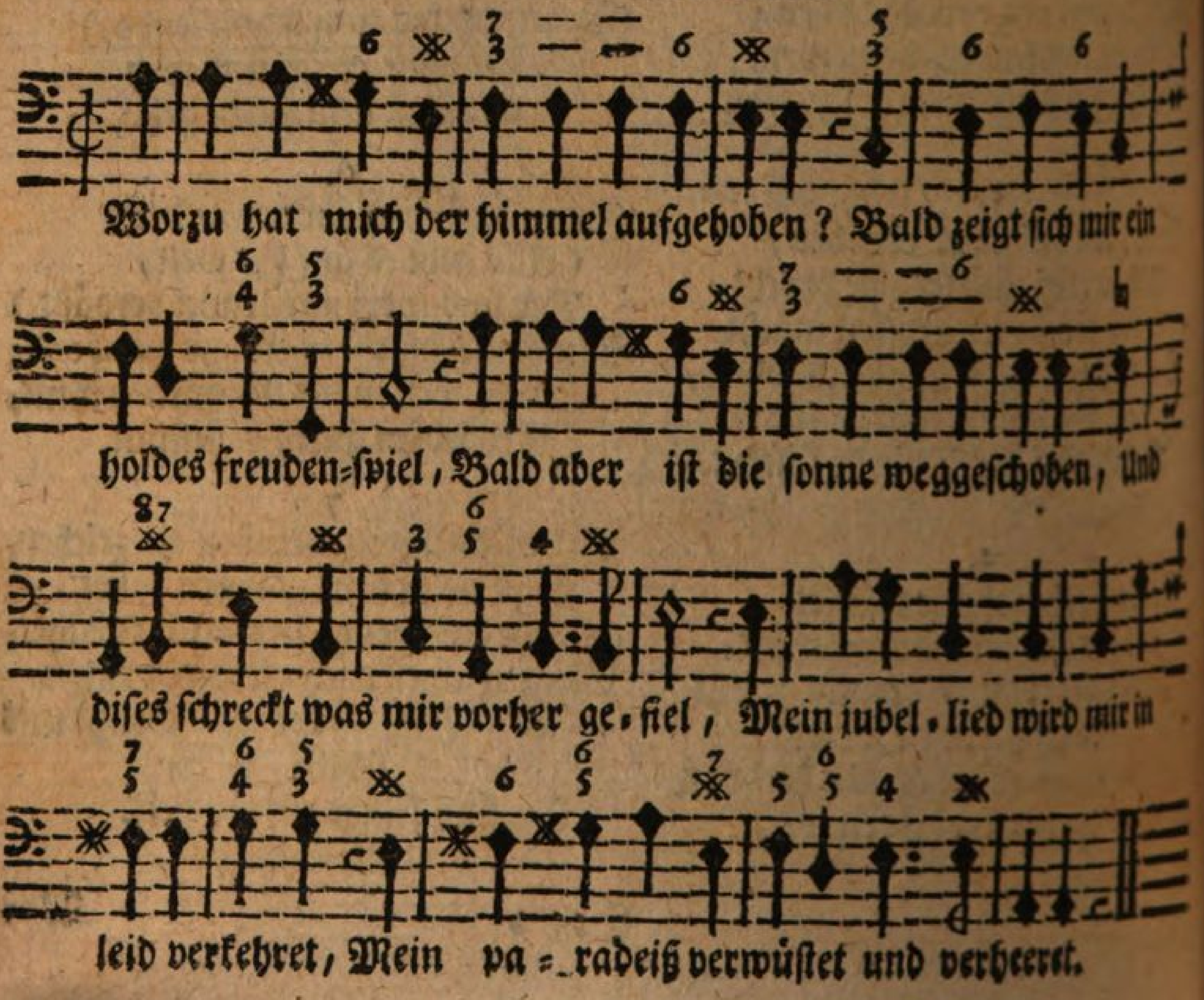
6.
Zwar muß einer für den andern
(Alſo geht es auf der welt,
Die uns ſpeiß und tranck vergällt,)
Mit dem ſchwehren creutze wandern;
Doch, wen̄ mans zuſammen nim̄t,
Iſt es jedem gleich beſtimmt.

7.
Drum, weil creuz der welt ein zeichen,
Das ſie in dem wappen führt,
Sol das creuz, das mich berührt,
Meinen muth doch nicht erweichen,
Weil Gott, der das creuz uns ſchickt,
Auch zu ſeiner zeit erquickt.

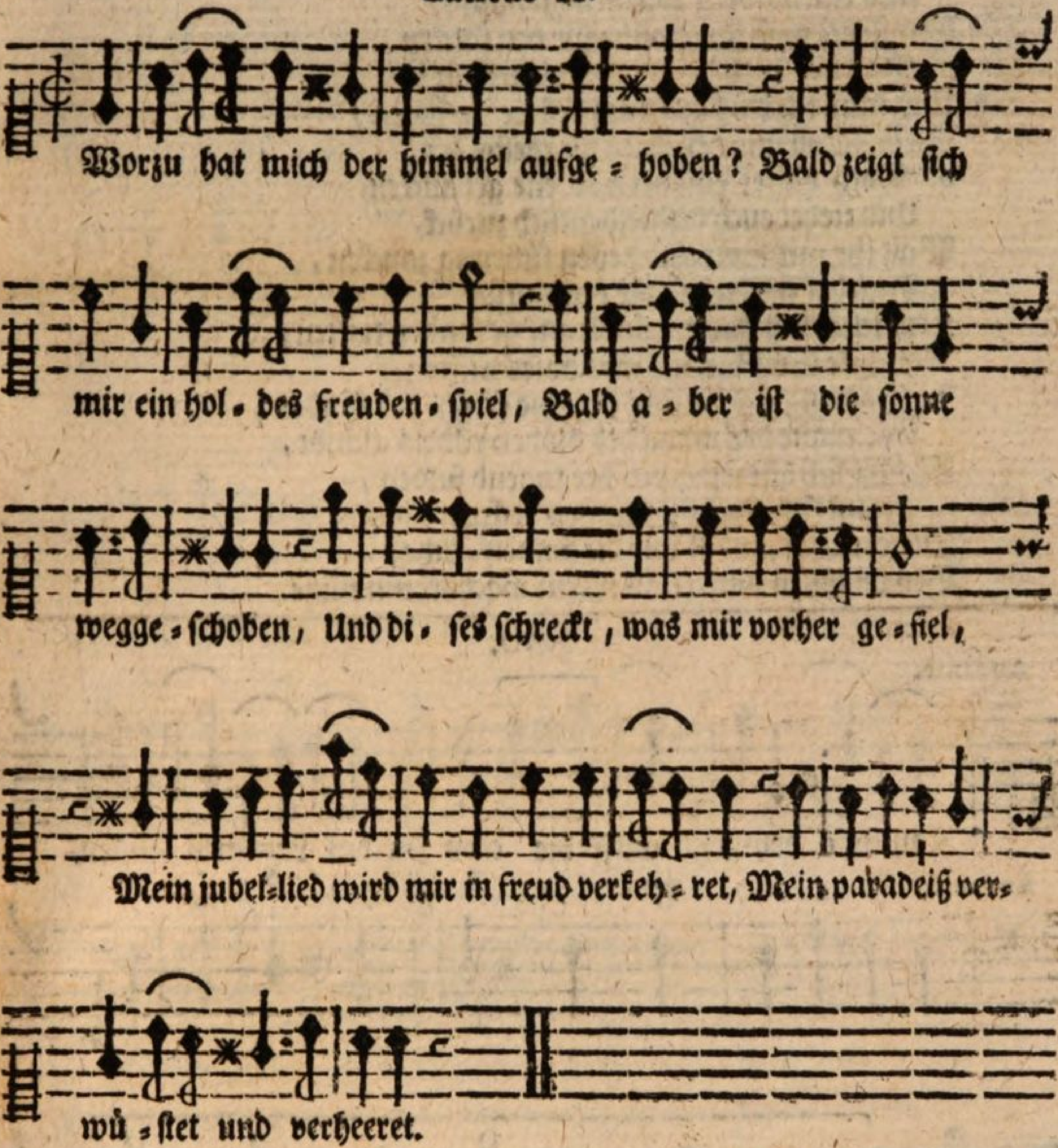
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



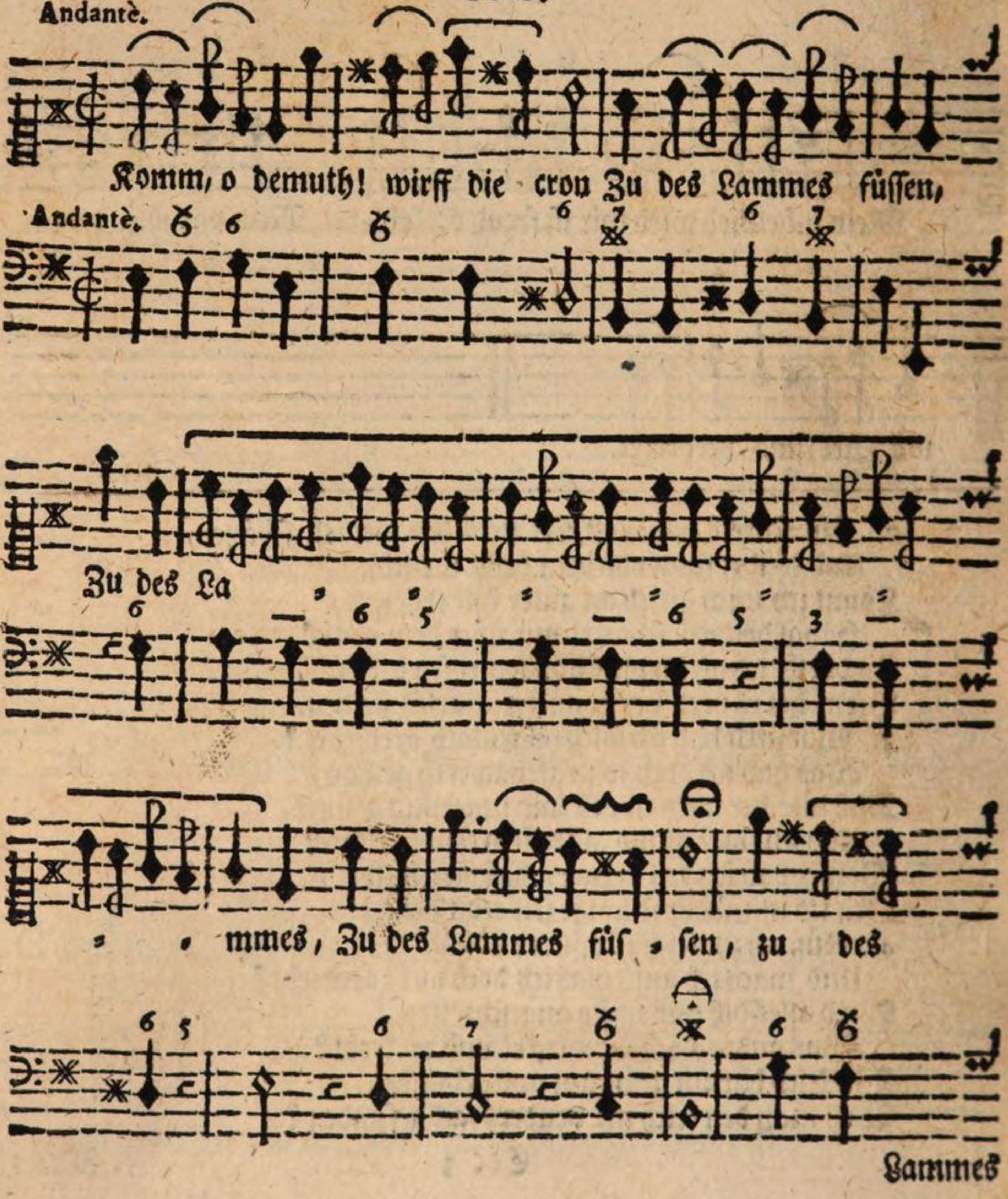
2. Ein ſchreck=geſpengſt ſitzt ſtets bey meinen ſchätzen,
Und treibet mich von dem beſitz zurück,
Könnt ich mich gleich an guter koſt ergetzen,
Hängt doch ein ſchwert mir über dem genick,
Ja dörfft ich gleich die ſchönſten roſen brechen,
Verwehrt es doch der donnern ſcharfes ſtechen.

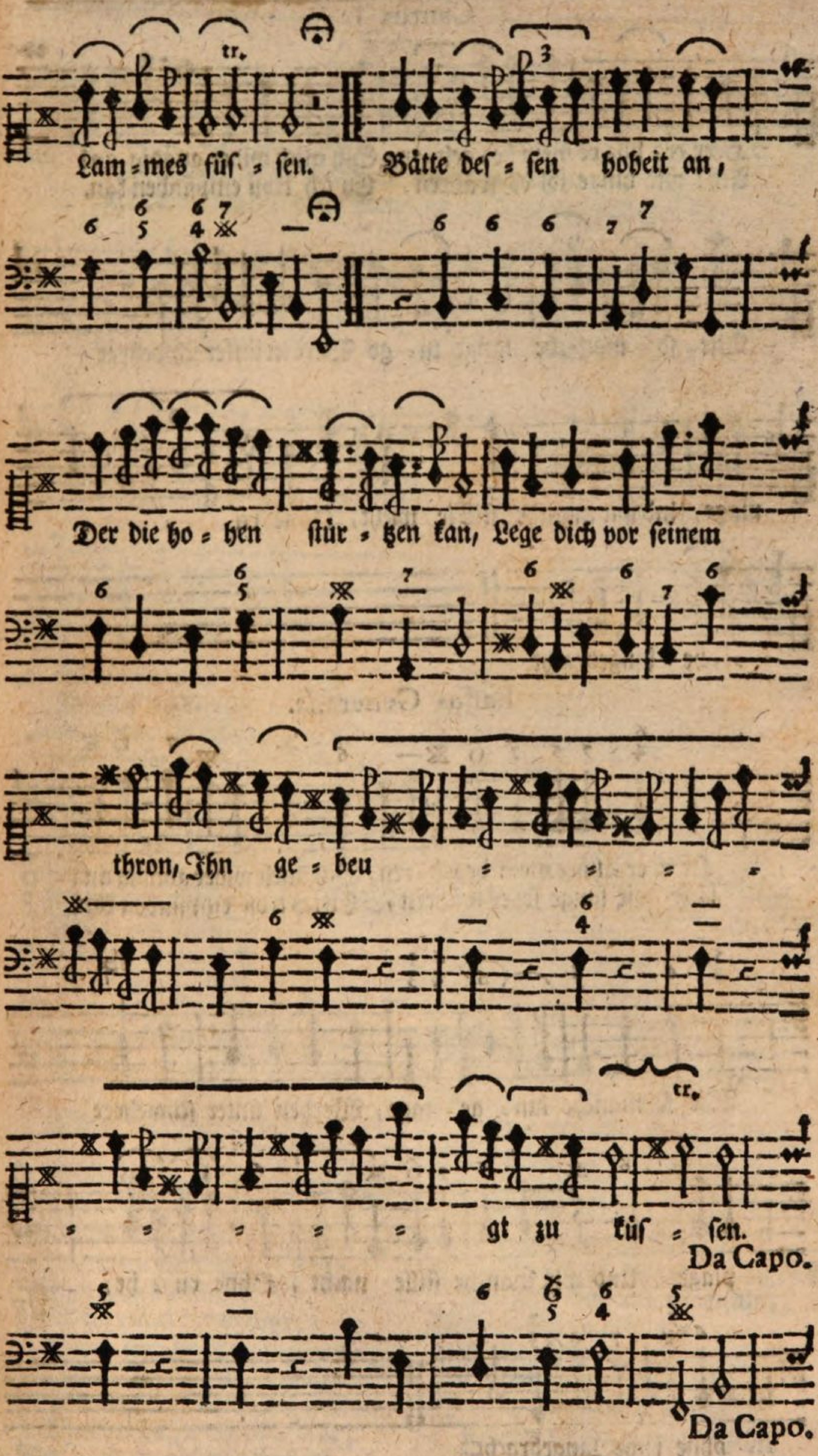
3. Wodurch hab ich ſolch ungemach verdienet?
Was hab ich doch ſo ſtrafenswerth gethan,
Daß mir der wein napell und ſchierling grünet,
Und ich ſonſt nichts als diſteln erndten kan?
Womit hab ich den ſtrengen haß verſchuldet,
Den ich nunmehr ſo lange zeit erduldet?

4. Büß ich zugleich für andre böſe ſitten,
Und mach ich gut, was ich doch nicht verderbt?
Wird alles diß mir einzig angeſchnitten,
Was andre doch verwircket und verkerbt?
Werd ich darum gefangen und gebunden,
Weil man den kelch ins bruders ſack gefunden?

5. Macht man allein auß meinen ſplittern balcken,
Und einen zwerg zu einem goliath?
Erwürget man die daube für den falcken,
Da diſer doch den tod verdienet hat?
Und muß ich bloß den fluch deßwegen holen,
Weil Jacob mir den ſegen weggeſtohlen.
6. Doch haltet ein, verworrene gedancken,
Und ziehet euch beſcheidentlich zurück,
Wolt ihr mit Gott und deſſen führung zancken,
Begehet ihr das ärgſte bubenſtück.
Kein ſchädlich kraut wächßt auf geſunden triften,
Der gute Gott kan nie was böſes ſtifften.
7. Das unglück iſt nicht ſtets die frucht der ſünden,
Gleichwie der wahn des blöden pöbels gläubt,
Es läßt ſich offt ſelbſt bey der tugend finden,
Damit ihr ſtock die blüthen beſſer treibt,
Die creutzes glut iſt wie die ſonnen=hitze,
Bey pflantzen würckt, zu ihrem wachsthum nütze.

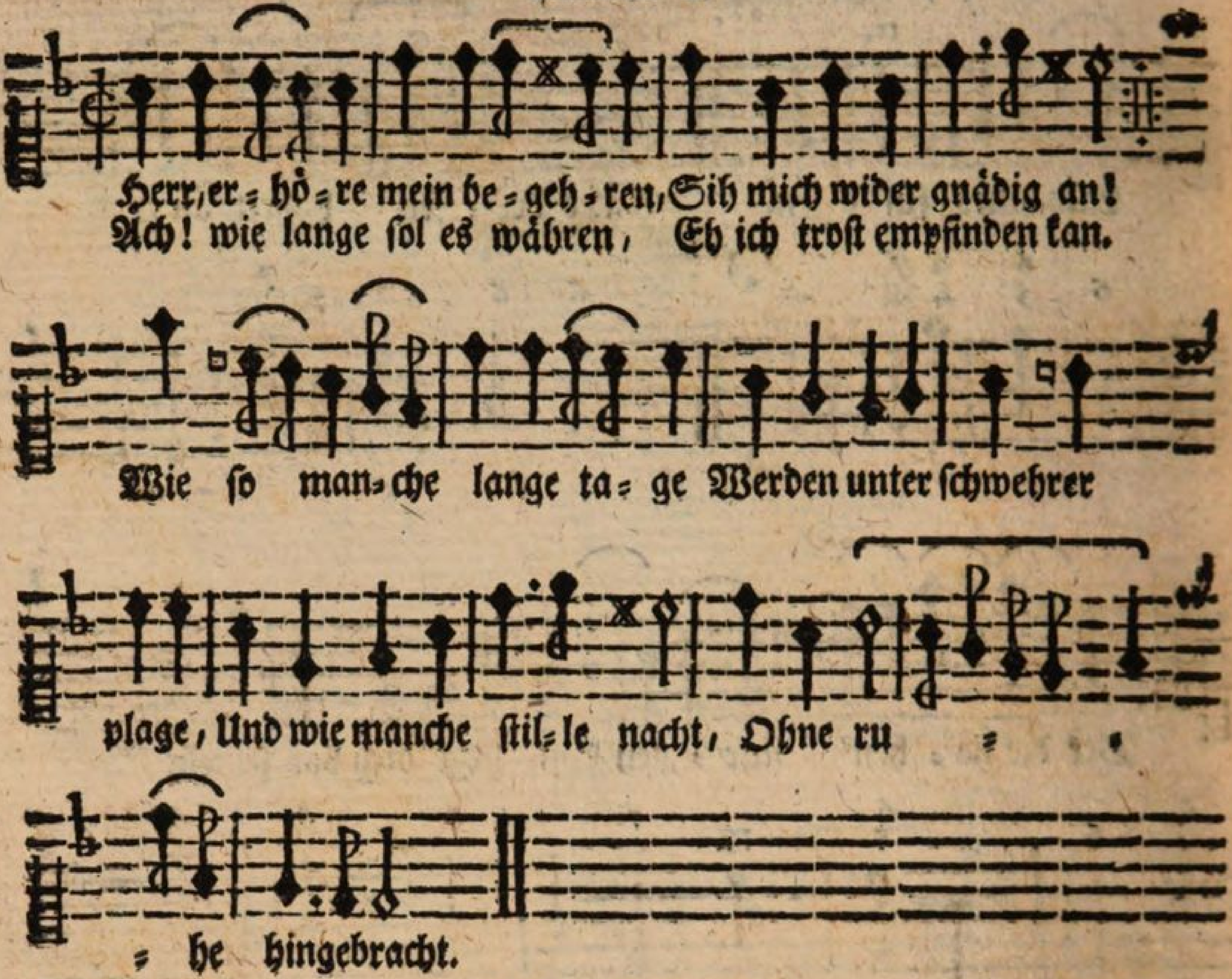
Solo.



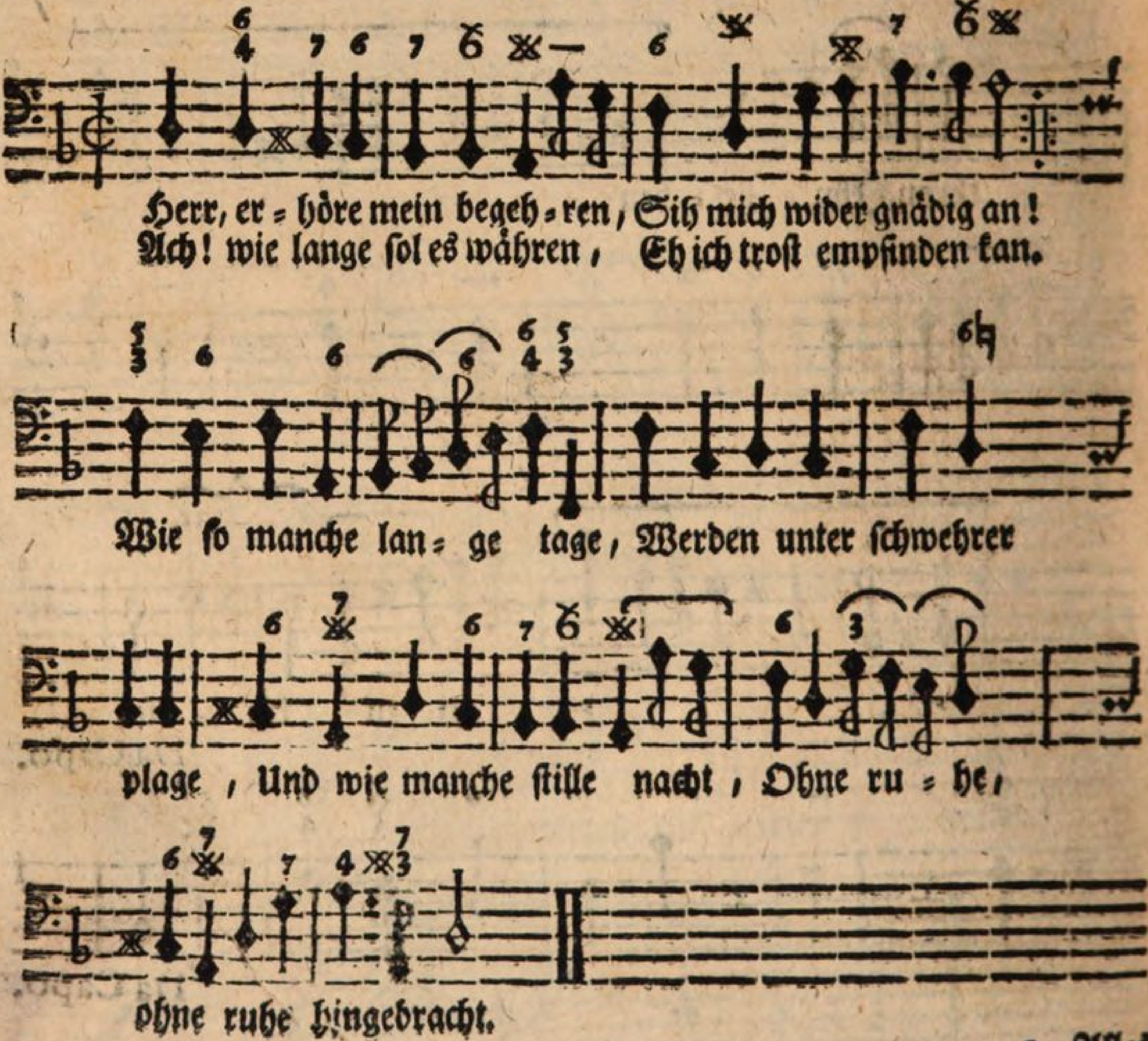


Lam = mes füſ = ſen. Bätte deſ = ſen hoheit an,
Der die ho = hen ſtür = tzen kan, Lege dich vor ſeinem
thron, Ihn ge = beu = = = =
= = = = = gt zu küſ = ſen.
Da Capo.
Da Capo.

Cantus I.

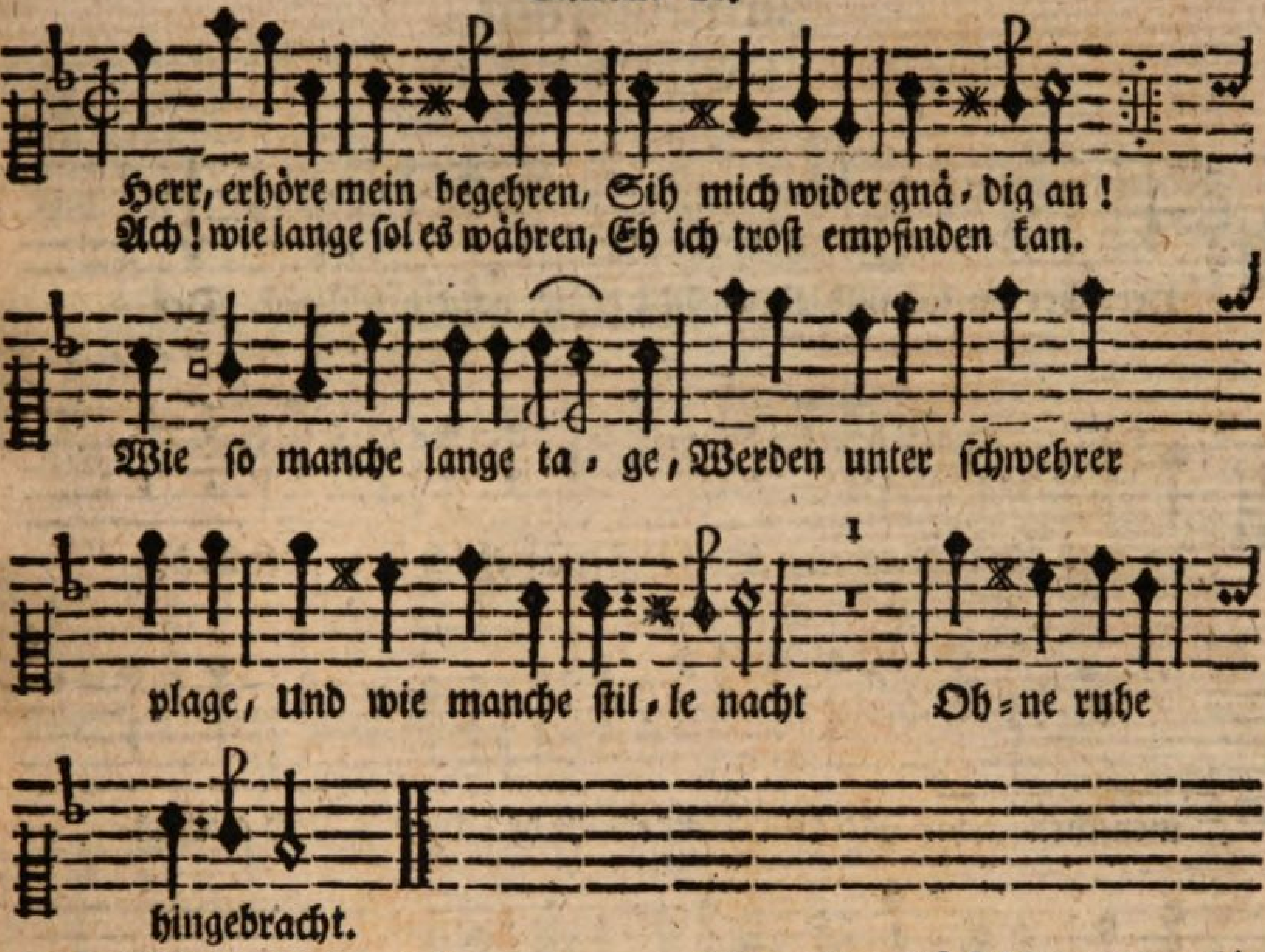


Baſſus Generalis.



2. Alles

Cantus II.



2. Alles ſcheinet mir zuwider,
Und auf mich erhitzt zuſeyn,
Ueberall nur falſche brüder,
Allenthalben heuchelſchein;
Die von auſſen redlich ſcheinen,
Und es gut mit worten meynen,
Sind jedennoch innerlich
Falſch geſinnet gegen mich.

3. Zwar mich ſchüzt ein gut gewüſſen,
Wider aller feinde wuth,
Das bey trüben kümmerniſſen
In gelaßner ſtille ruht;
Aber unrecht zu erdulden,
Ohne würckliches verſchulden,
Iſt ein ſchmertz, der wie ein ſchwerdt,
Marck und bein ergrimmt durchfährt.

4. Dennoch weiß ich mich zufaſſen,
Herr, ich hoff auf dich allein,
Du kennſt alle, die mich haſſen,
Und wirſt ihr vergelter ſeyn;
Ihrem ungezäumten toben
Wird ein riegel vorgeſchoben,
Wann dein ſtraff-gericht erwacht,
Und ſie ſchnell zunichte macht.

5. Es kan doch nicht ewig währen,
Daß der böſen werck beſteht;
Der wird einen fehl gebähren,
Wer mit unglück ſchwanger geht;
Wer der unſchuld netze ſtricket,
Wird durch eigne liſt berücket,
Weil er in die falle fällt,
Die er andern aufgeſtellt.

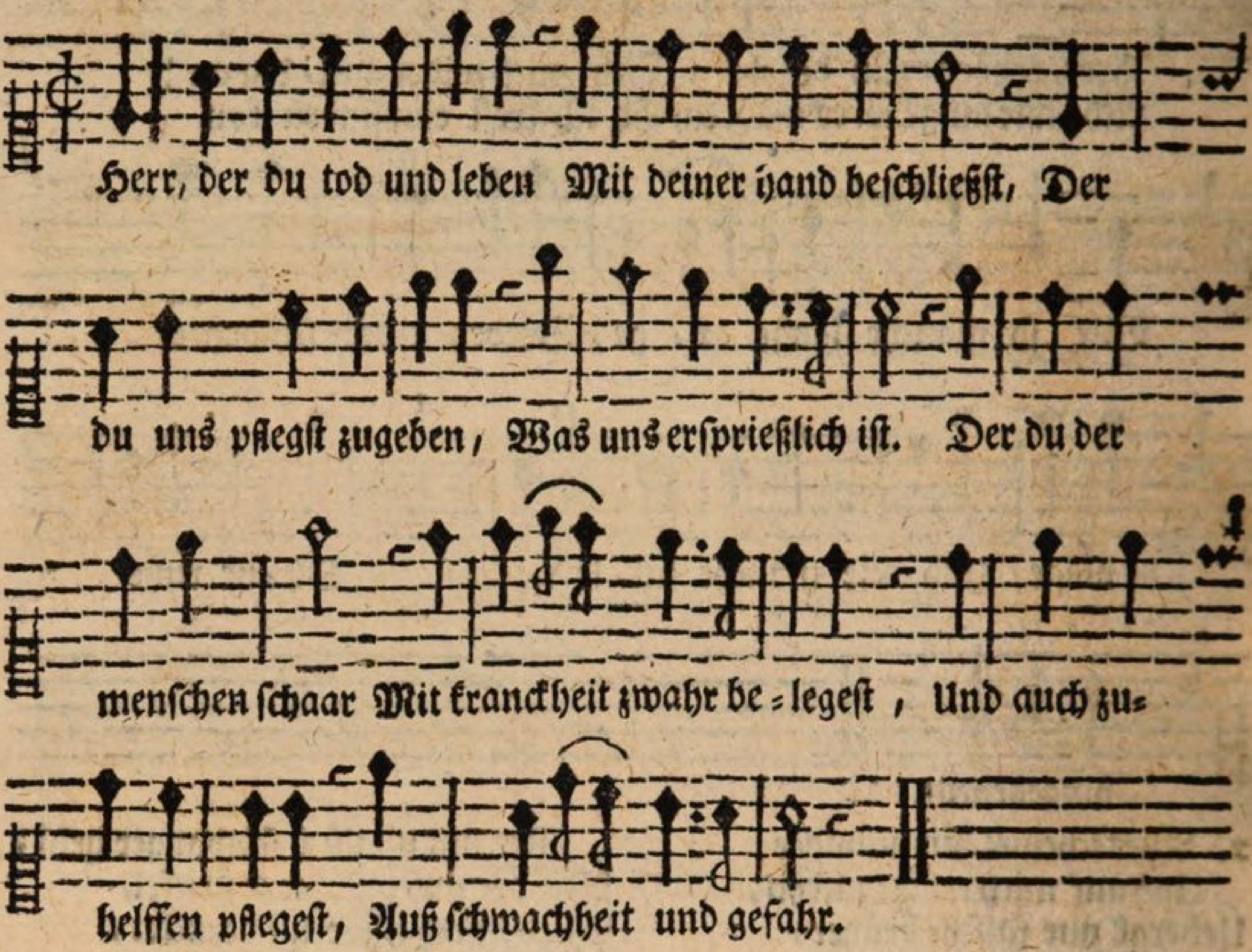
6. Recht muß deñoch recht verbleiben,
Unſchuld immer unſchuld ſeyn,
Redlichkeit wird ſtets bekleiben,
Und den frommen ſchutz verleihn.
Was die boßheit angeſponnen,
Und die argliſt außgeſonnen,
Hat doch meiſt ein ſchwach gewicht
Bey der reinen wahrheit licht.

7. Diſe läßt ſich nie verſtecken,
Diſe ſchwingt ſich ſtets empor,
Und auß den geheimſten ecken
Dringt ihr heller glantz hervor,
Wie ſich hier die ſonne zeiget,
Und den güldnen thron beſteiget,
Ob ſie ſich gleich in der nacht
Eine zeitlang weggemacht.

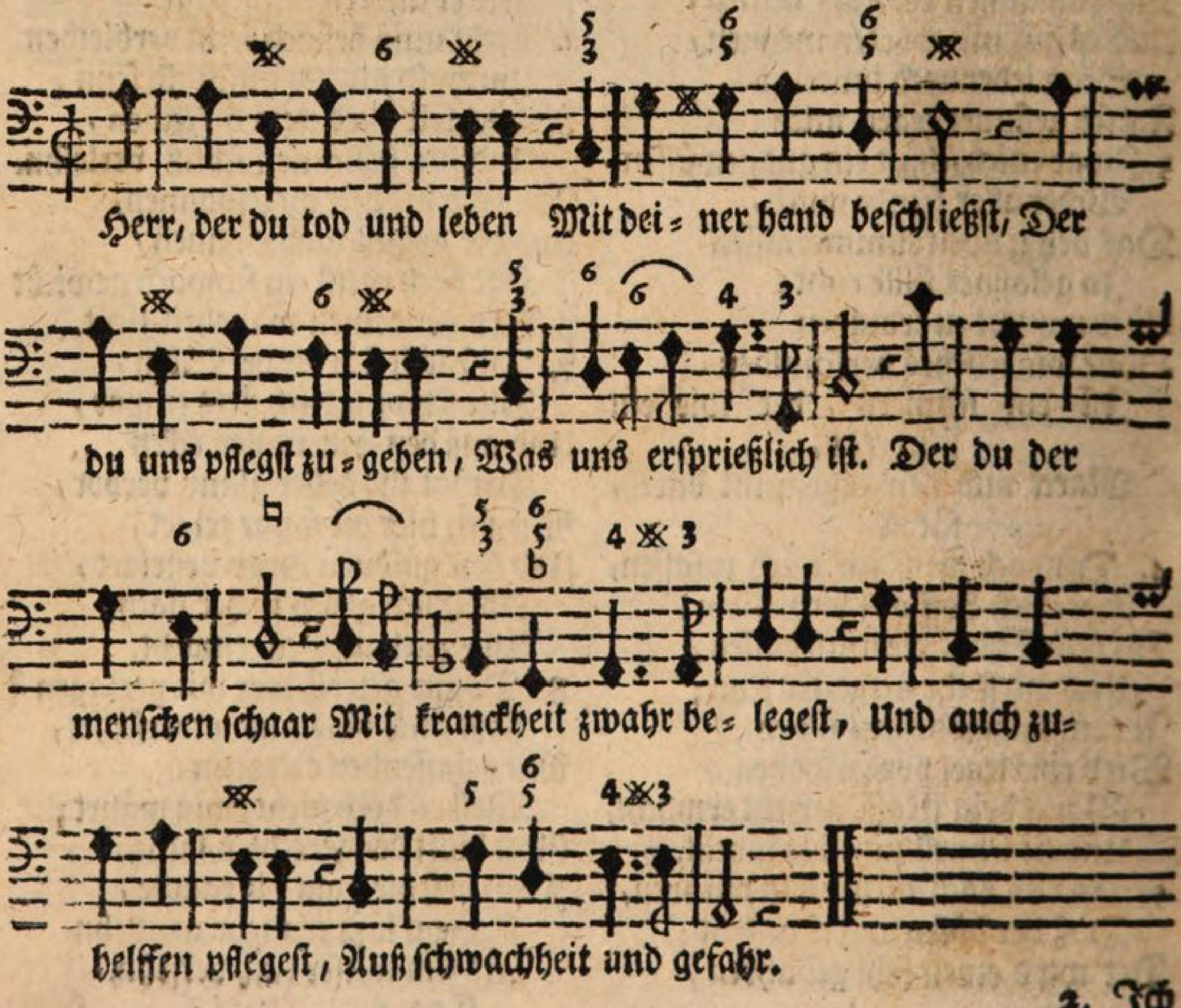
8. Drum getroſt, wer wil verzagen?
Laßt uns, was uns widerfährt,
Mit gelaſſenheit ertragen,
Weil es doch nicht ewig währt;
Gott hilfft der gerechten ſache,
Dem befehle man die raache,
Keinem läßt er mehr geſchehn,
Als ſein weiſer rath verſehn.

In Kranckheit.

Cantus I.

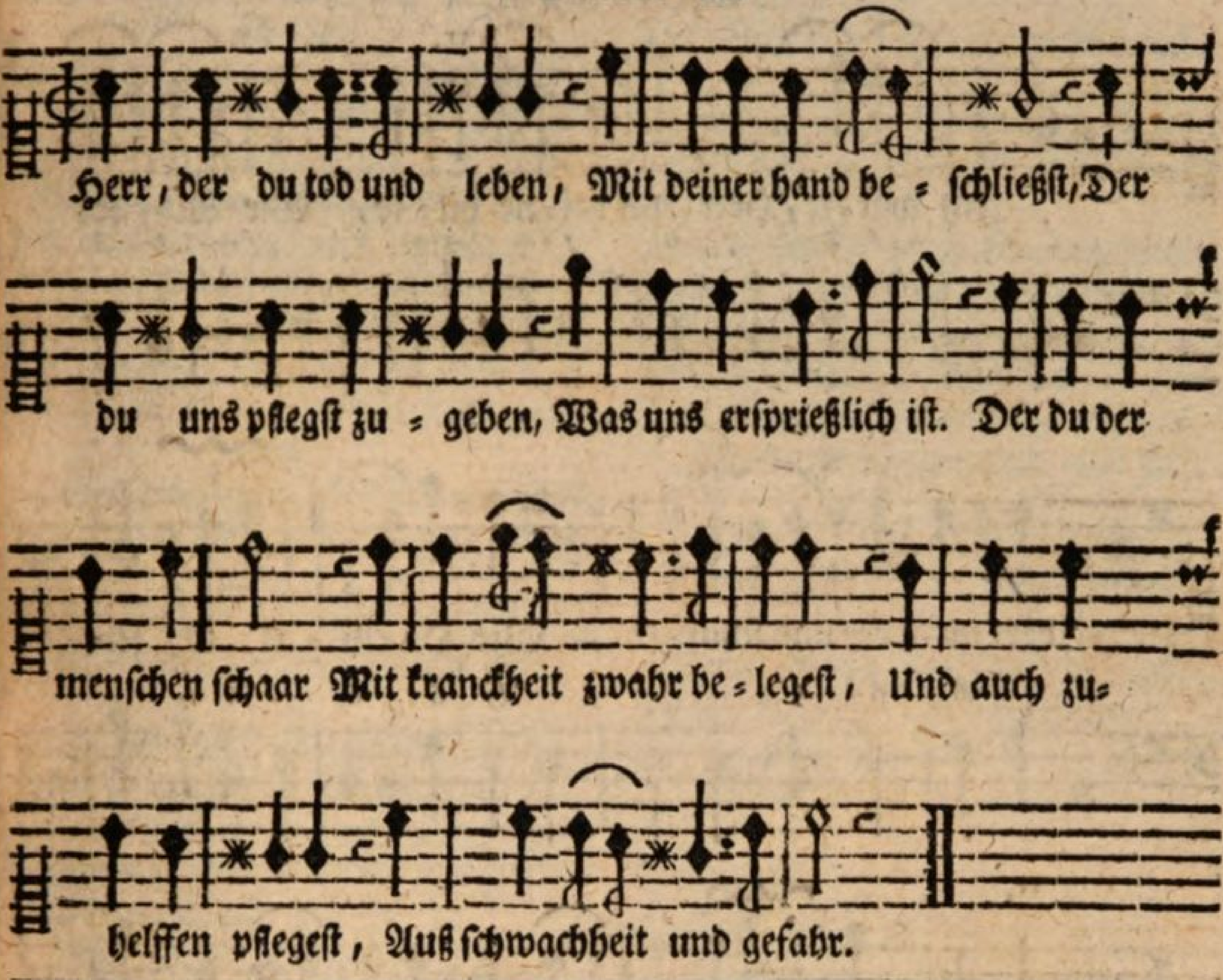


Baſſus Generalis.



2. Ich

Cantus II.



2.

Ich habe durch mein ſchlaffen,
  In ſünd und ſicherheit
Verdient die ſchwehre ſtraffen,
  Die mir dein zorn jetzt dräut;
Ich habe mißgethan,
  Ach Herr! laß deine plagen
  Mich nicht zu boden ſchlagen,
Nimm mich zu gnaden an.

3.

Dein grimm wirfft mich darnider,
  Ich bin des lebens ſatt,
Es ſind die ſchwachen glider
  Von ſchmertzen müd und matt,
Mein leib iſt gantz zerſchellt;
  Du aber, Herr, kanſt heilen
  Und neue kräfft ertheilen,
So fehrn es dir gefällt.

4.

Wilſt du, ich ſol jetzt ſterben?
  Wohlan, ich bin bereit,
Nur mache mich zum erben
  Der frohen ewigkeit:
Komm, führ auß diſer noth,
  Auß diſen kummer = ſchrancken,
  Laß mich nicht lange krancken,
Gib einen ſanfften tod.

5.

So aber meiner tage
  Ein höher zihl geſteckt,
Und diſe leibes = plage
  Mich nur zur buß erweckt,
So hilff, daß ich hinfort,
  So lang ich hier noch lebe,
  Mich gäntzlich dir ergebe,
Zudienen fort und fort.

6.

Ich leb nun oder ſterbe,
  So bin ich dennoch dein,
Und werd ein kind und erbe
  In deinem reiche ſeyn.
Was wil ich denn nun mehr?
  Sol ich den tod noch ſcheuen?
  Mich ſolte ja erfreuen,
Die groſſe himmels = ehr.

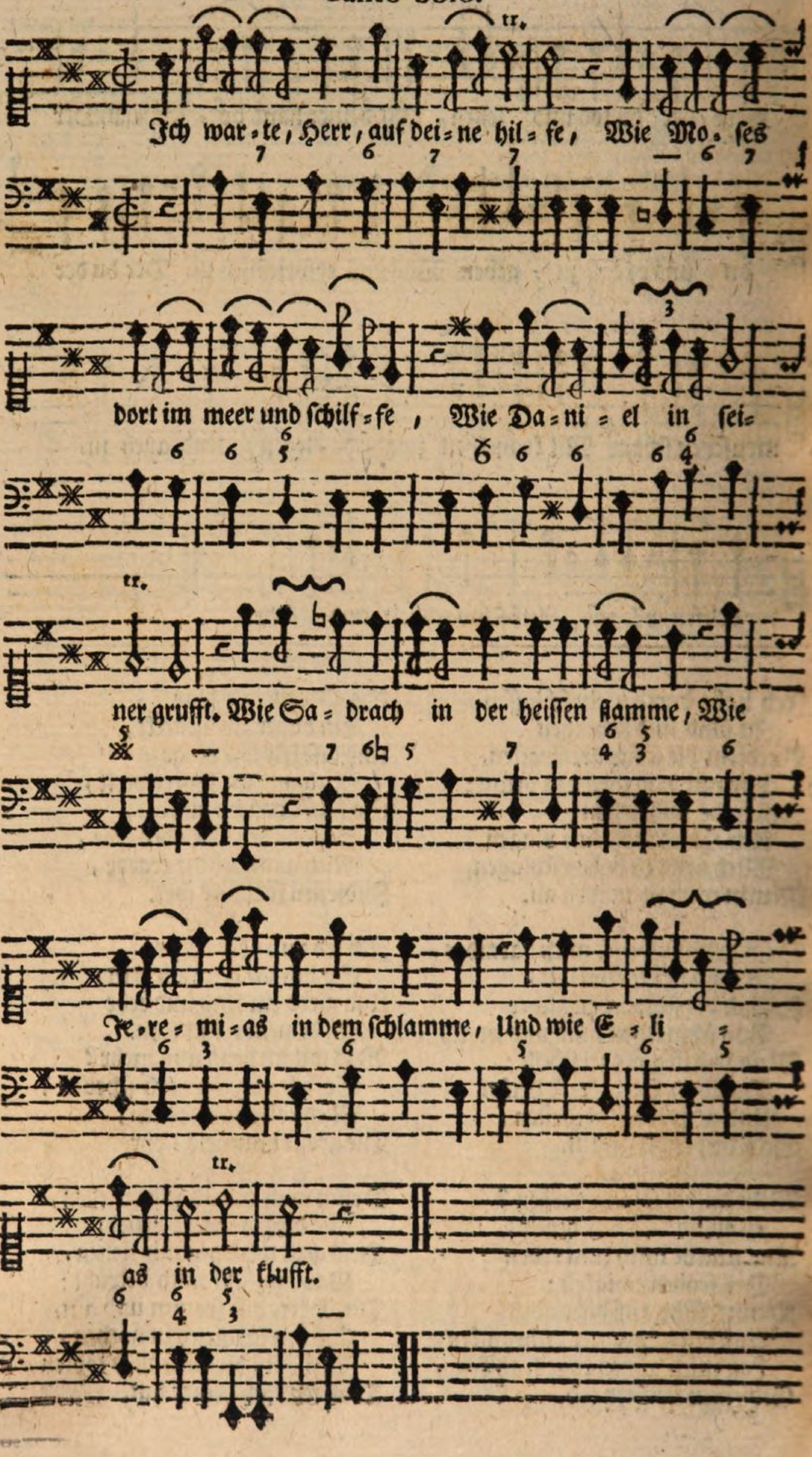
7.

Drum mag mirs dann ergehen,
  Wie dirs, o Herr! beliebt,
Dein geiſt wird bey mir ſtehen,
  Wann unfahl mich betrübt:
Du, Herr, biſt fromm und gut,
  Und bin ich gleich in nöthen,
  Ja wollſt du mich auch tödten,
Trau ich doch deiner hut.

Ich

Bey anhaltender Kranckheit.

Canto Solo.



2.
Ach! laß mein ängſtlich flehn und ſchreyen
Doch nur einmahl für dir gedeyen,
Und nimm dich meiner ſchwachheit an;
Wie lange ſing ich tauben ohren,
Iſt alle hoffnung dann verlohren?
Iſt nichts, das dich bewegen kan?

3.
Vil Monat ſind dahin geſtrichen,
Seit dem mein kummer nicht gewichen,
Seit dem mein hertzeleid gewährt;
Heut denck ich, morgen wird ſichs beſſern;
Doch morgen wil es ſich vergröſſern,
Und übermorgen iſts vermehrt.

4.
Herr, wilſt du dein geſchöpfe tödten,
Was iſt ſo viler müh vonnöthen?
Ach! tödte mich doch auf einmal,
Ich bin ja nicht von ſtahl und eiſen,
Und deine ſtärcke zu beweiſen,
Gebrauchſt du nicht ſo viler qual.

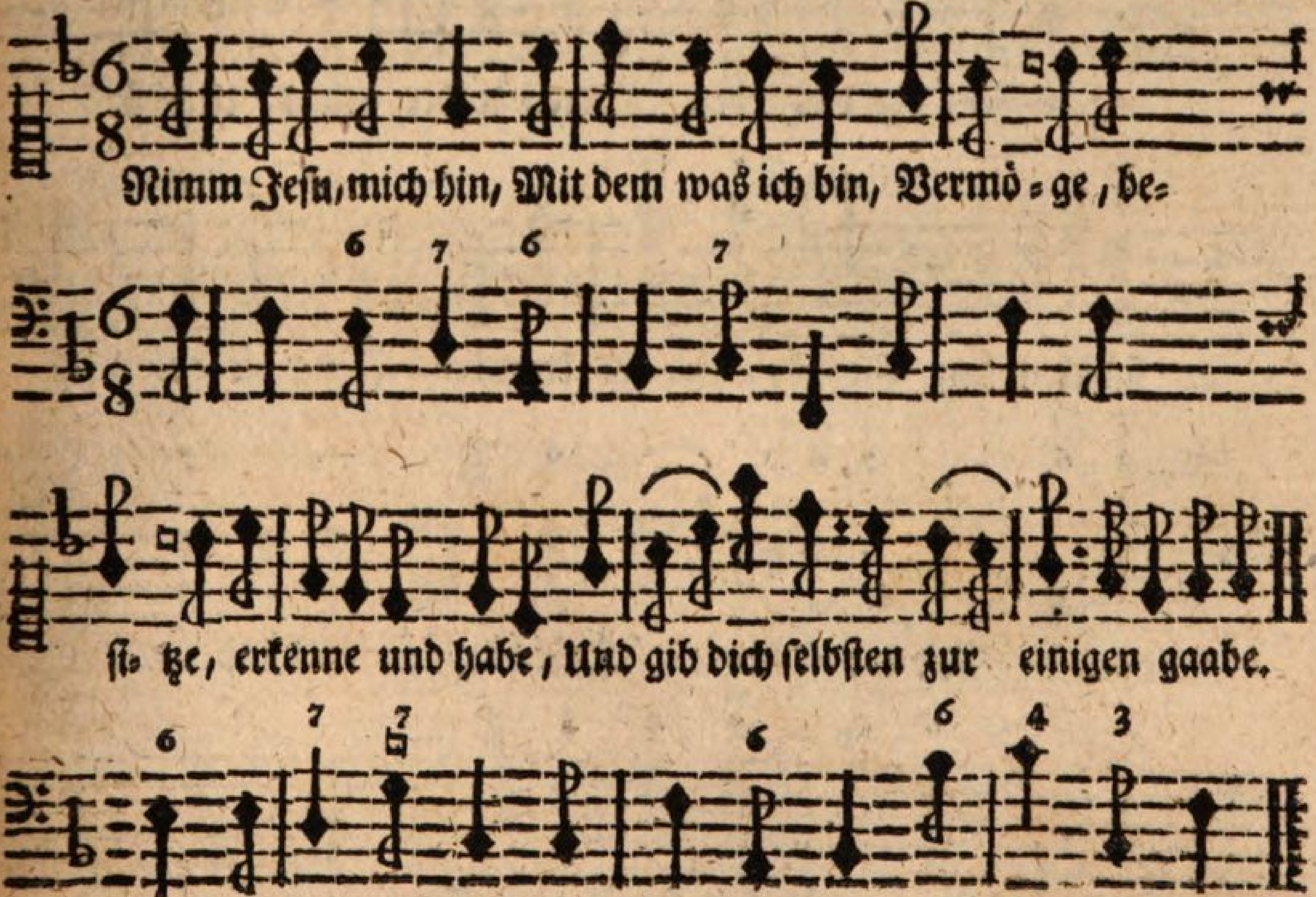
5.
Doch, Herr, verzeih dem frechen ſchelten,
Und laß mich deſſen nicht entgelten,
Die ungedult verführte mich:
Dein Hiob ſelbſten flucht und ſchmählet,
Wann deine hand ihn grim̃ig quälet,
Und war weit heiliger dann ich.

6.
Ich wil vilmehr mich gern bequemen,
Was du verhängeſt, anzunehmen,
Was dir gefällt, gefällt auch mir;
Du haſt um meine böſe ſitten
Vil tauſendfach mehr angſt erlidten,
Ich nehm mein creutz und folge dir.

7.
Wilſt du mir noch das leben friſten,
So wil ich in der ſchaar der Chriſten
Dein lob mit danckbarkeit erhöhn;
Begehrſt du aber daß ich ſcheide,
So laß mich nur in wonn und freude
Zu deiner rechten ewig ſtehn.

8.
Drum, gib, o ſeele! dich zufriden,
Was dir des himmels rath beſchiden,
Iſt dir zum beſten abgezihlt,
Die hülffe wird dann nicht verziehen,
Wo du vorher dich matt geſchryen,
Und erſt die ruthe wohl gefühlt.

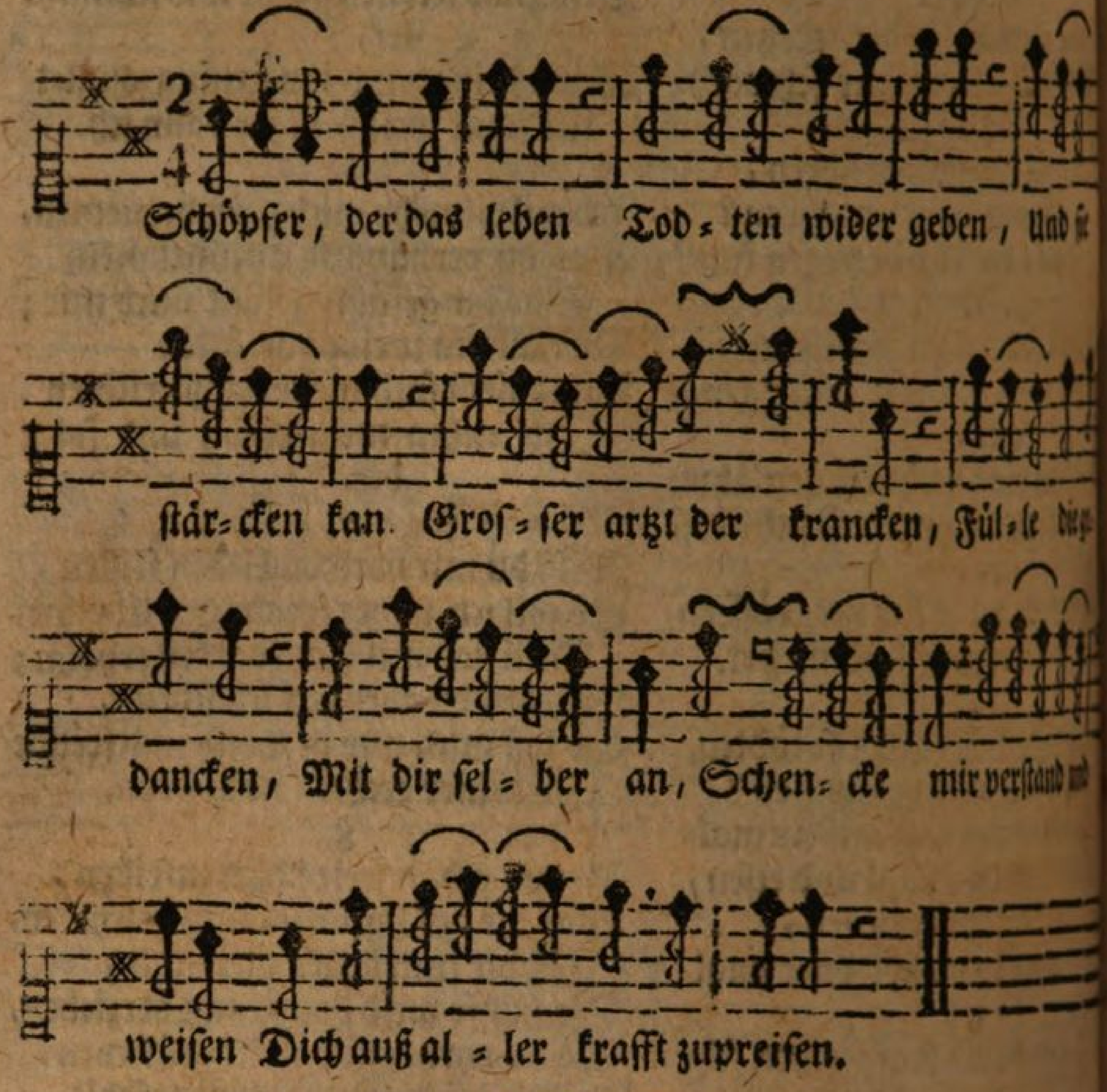
Solo.



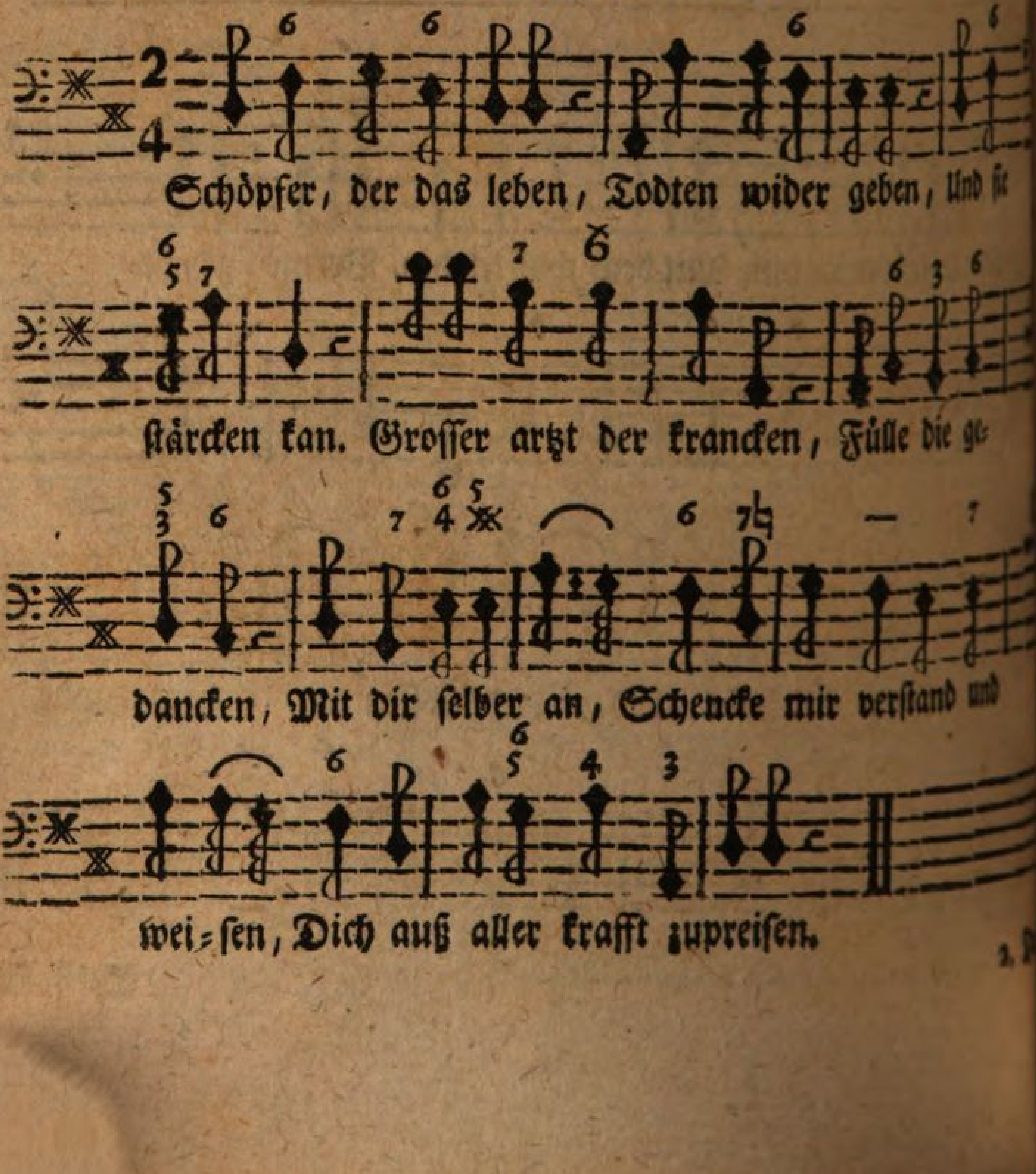
Schöpfer

Nach überſtandener Kranckheit.

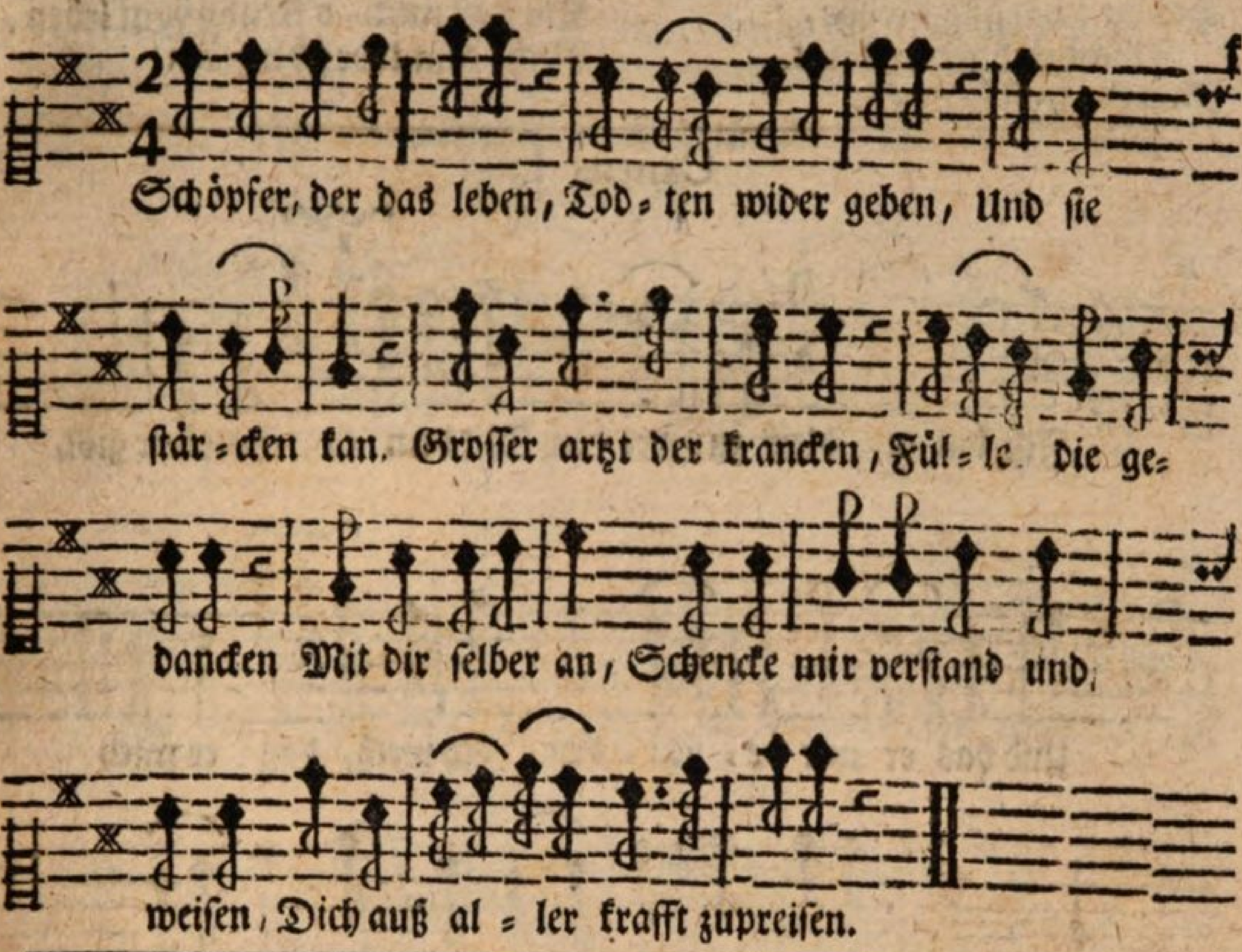
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2.
Du kanſt mächtig heilen,
Wann die noth zuweilen
An das leben tritt.
Du biſt, dems gelinget,
Deine ankunfft bringet
Heyl und ſegen mit.
Was uns ſafft und krafft entziehet,
Weicht wenns deinen ſchatten ſihet.

3.
Du biſt der uns drücket,
Du biſt der erquicket
Und die angſt vertreibt;
Der für unſre wunden,
Die er ſelbſt verbunden,
Artzeney verſchreibt;
Der die kräffte nimmt und gibet,
Wie es ſeiner macht beliebet.

4.
Wann ichs recht erwäge,
So ſind deine ſchläge
Mit vil huld vermiſcht.
Ein dir treu gemüthe
Wird durch deine güte
Selbſt im creutz erfriſcht.
Weil die ruthe, die es ſchrecket,
Herr, nach lauter liebe ſchmecket.

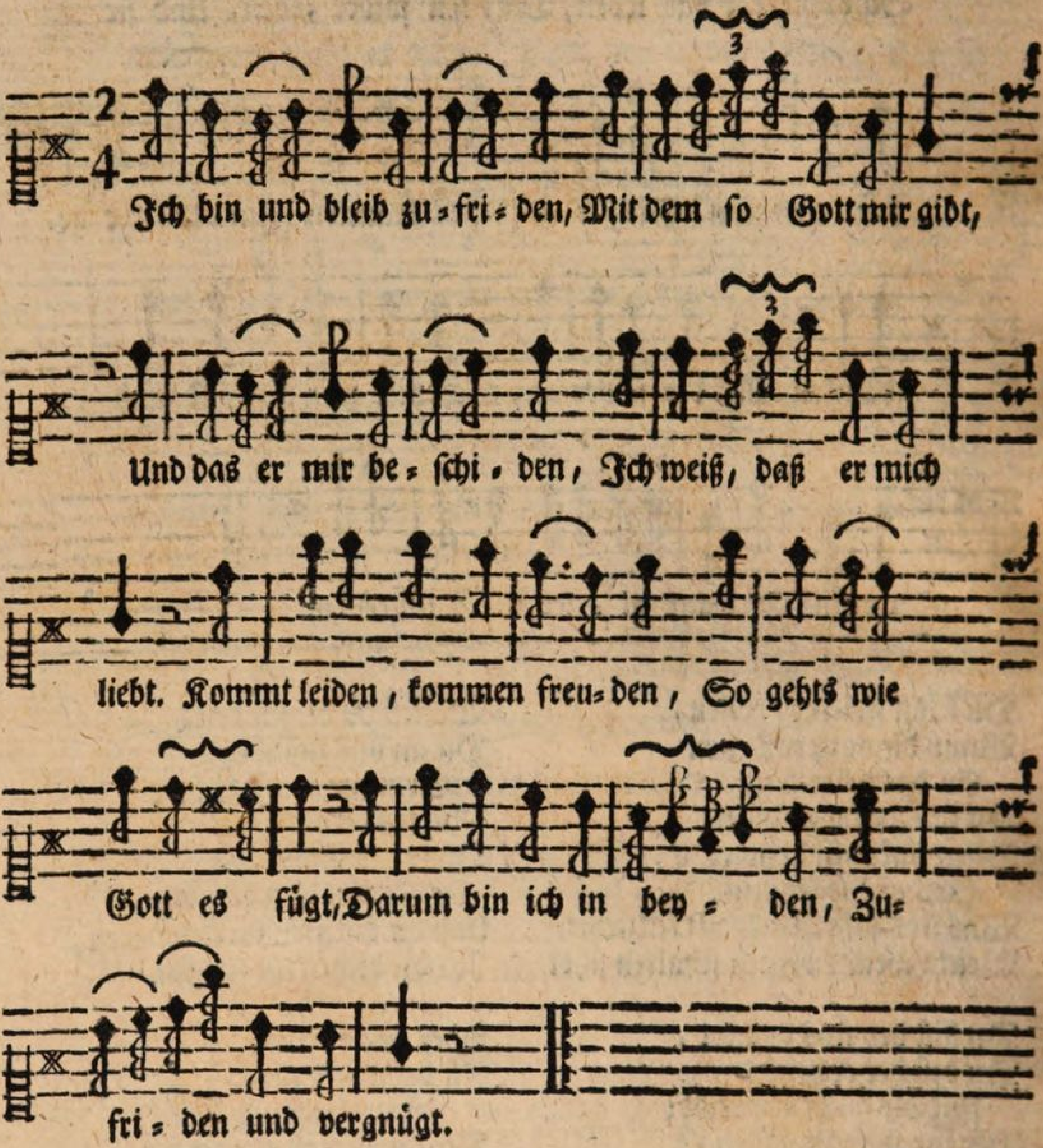
5.
Wolteſt du die ſünden,
Die an uns zufinden,
Sets zur ſtraffe ziehn;
Müßten deine hände
Ohne zihl und ende
Sich mit blut bemühn,
Und du dörffteſt nie den degen,
Nie die blitzen niderlegen.

6.
Aber deine treue,
Iſt beſtändig neue,
Iſt beſtändig groß.
Die du ſchlägſt als ſünder,
Hebſt du bald als kinder
Wider auf den ſchoos,
Tröckneſt ihre naſſe wangen,
Daß ſie friſchen troſt erlangen.

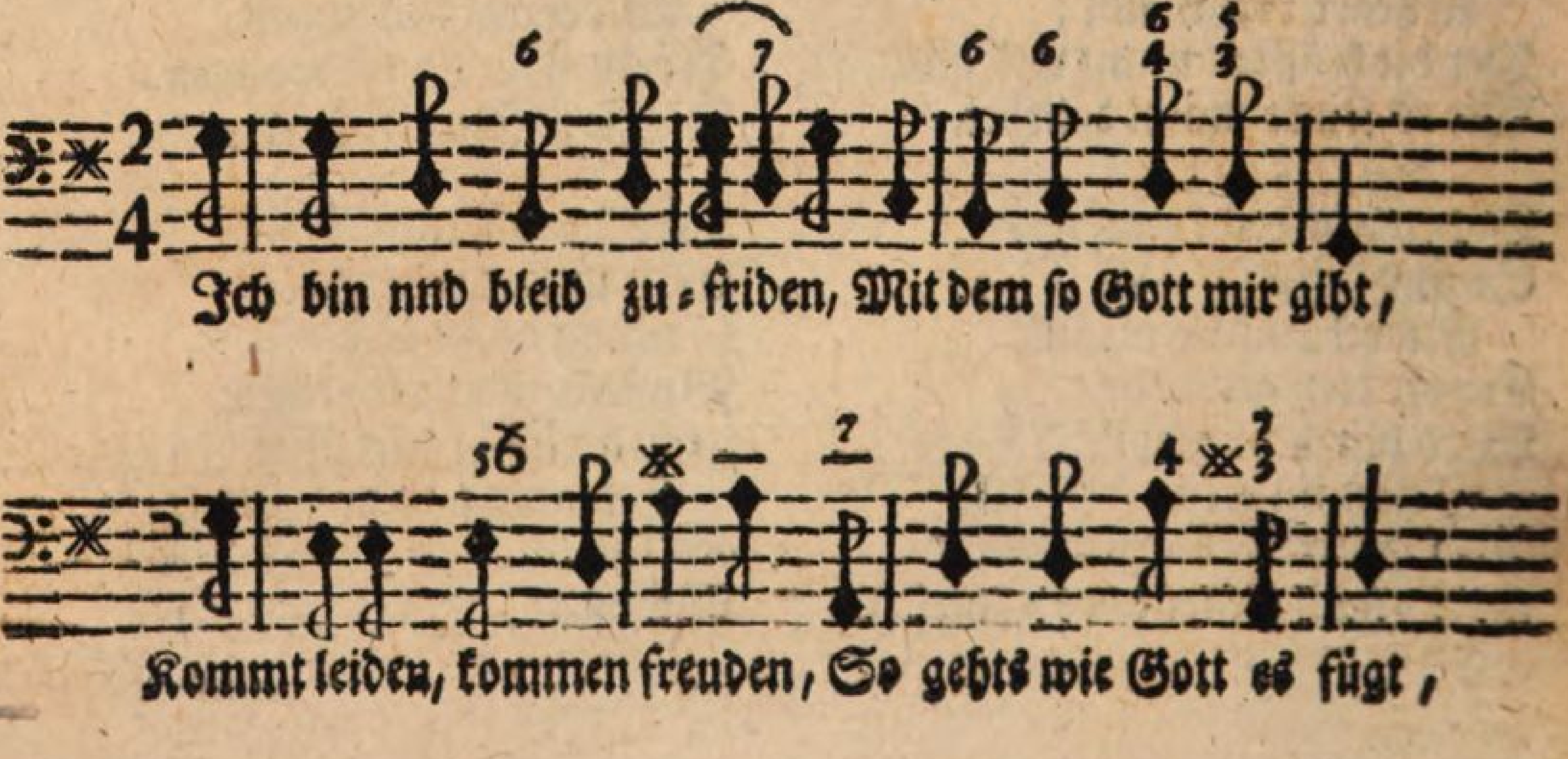
7.
Herr, du haſt mich armen
Auch mit vil erbarmen
Gütig angeblickt.
Wurden gleich die kräffte
Zum beruffs-geſchäffte
Schwach und ungeſchickt;
So kan ich doch wider mercken,
Wie du anfängſt ſie zu ſtärcken.

8.
Meiner ſchulden menge
Hat die ſchärffſte ſtrenge,
Fluchbt und tod verdient.
Doch du legſt ſo nider,
Daß nunmehro wider
Meine hoffnung grünt.
Du haſt mich, o freund vom leben,
Nicht dem tode übergeben.

Cantus I.

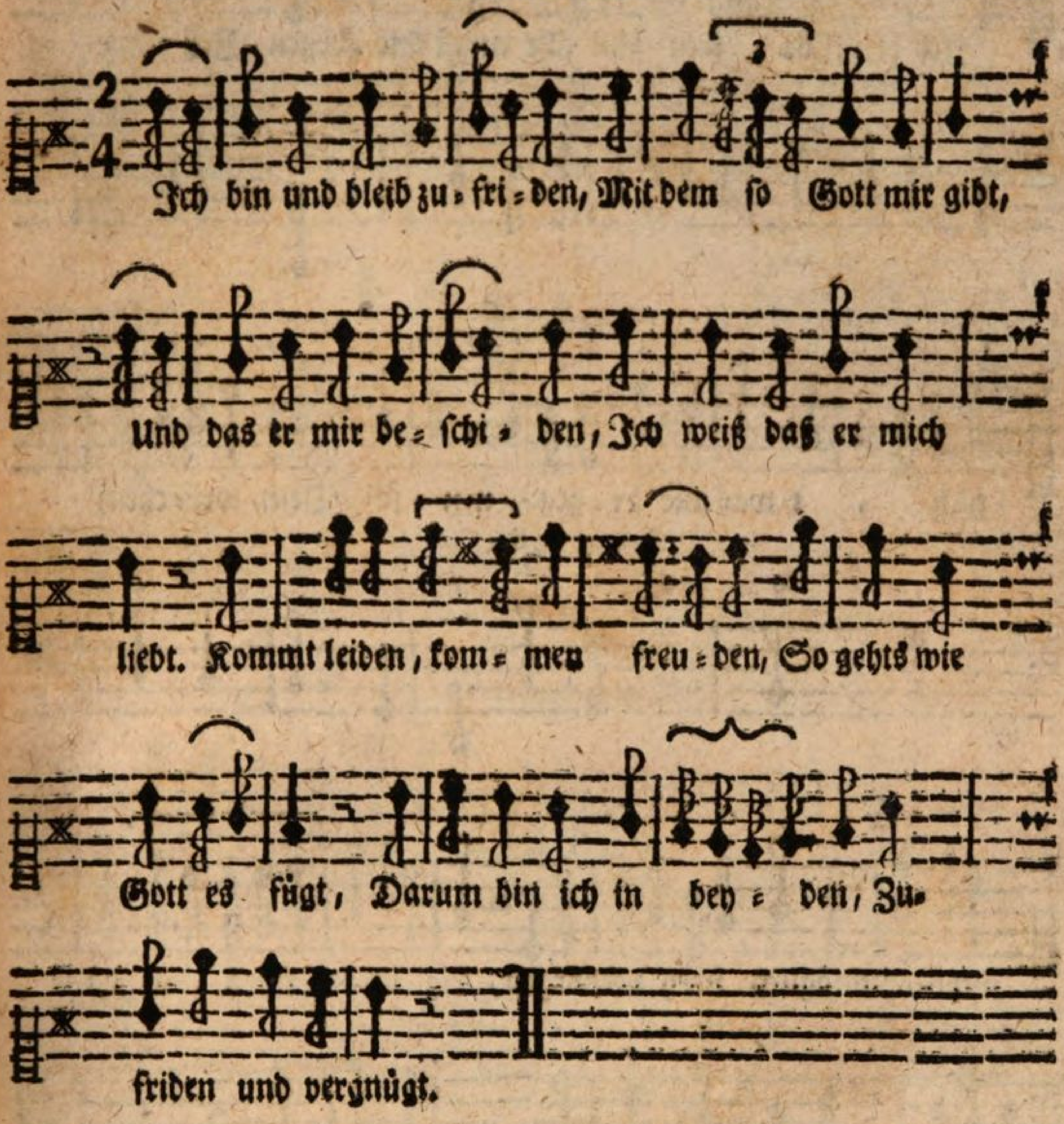


Baſſus

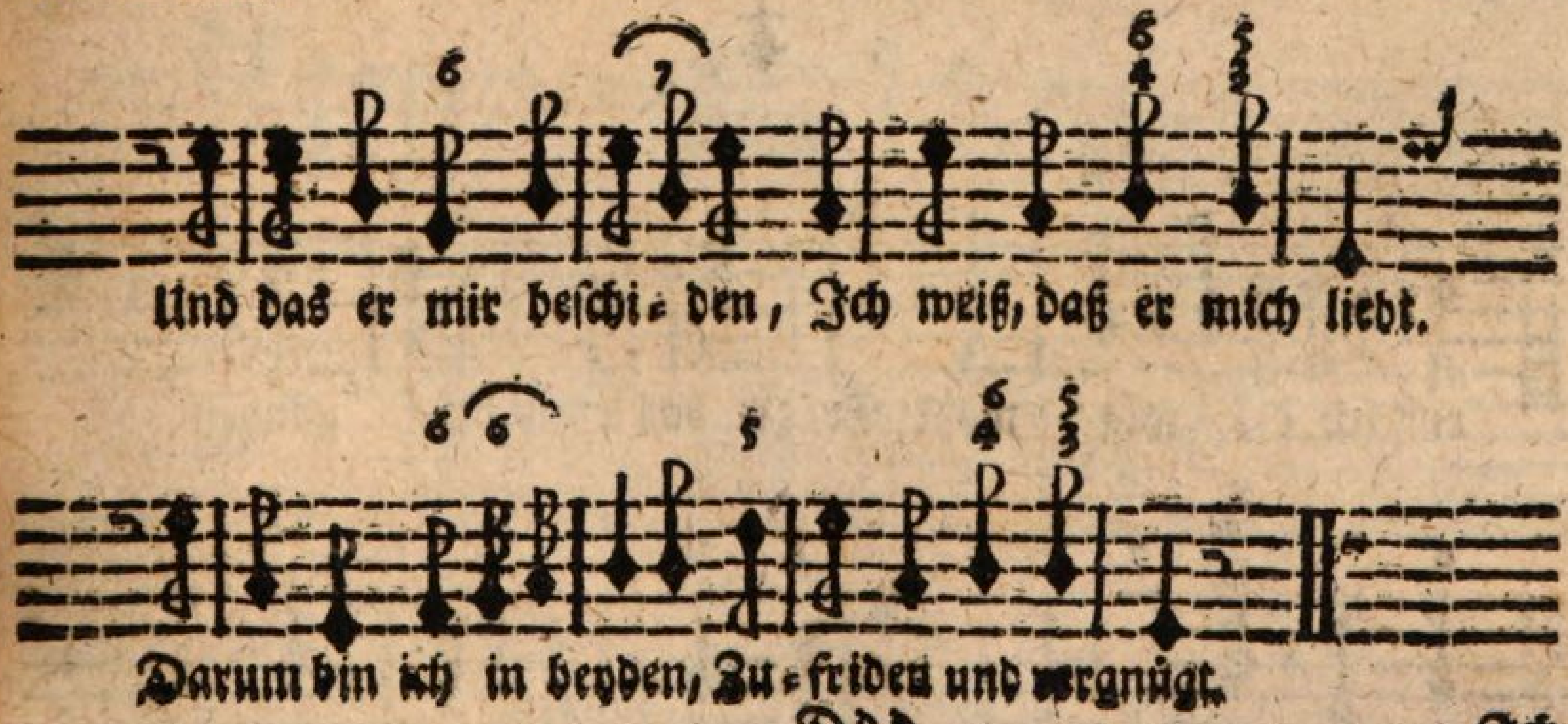


9.
Vatter, mein gemüthe
Ehret deine güte,
Rühmet deine hand,
Küſſet deine ruthe,
Die du mir zu gute
Weißlich angewandt.
Laß mich nun den quell der leiden
Mit vermehrter ſorgfalt meiden.

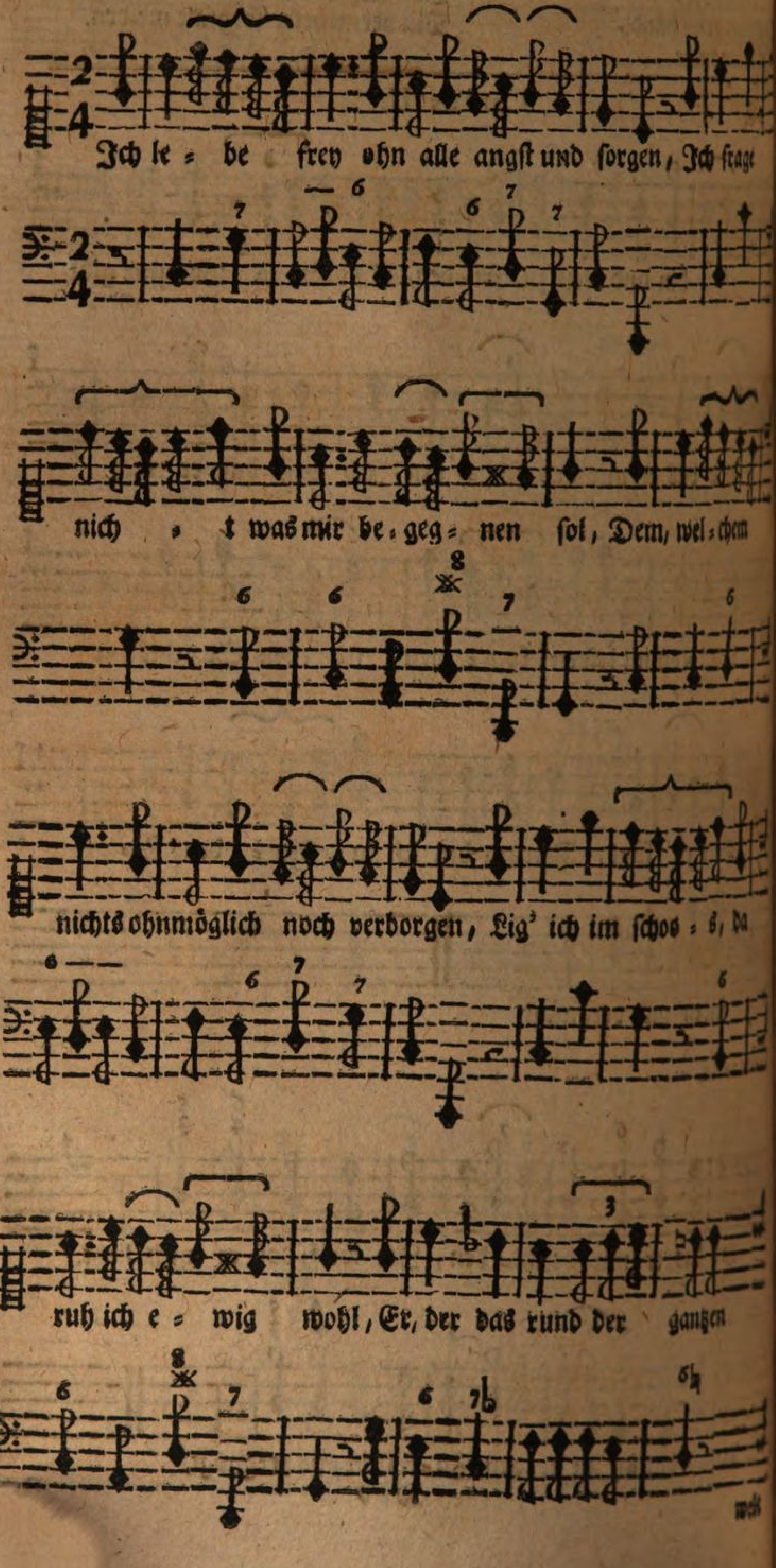
Cantus II.

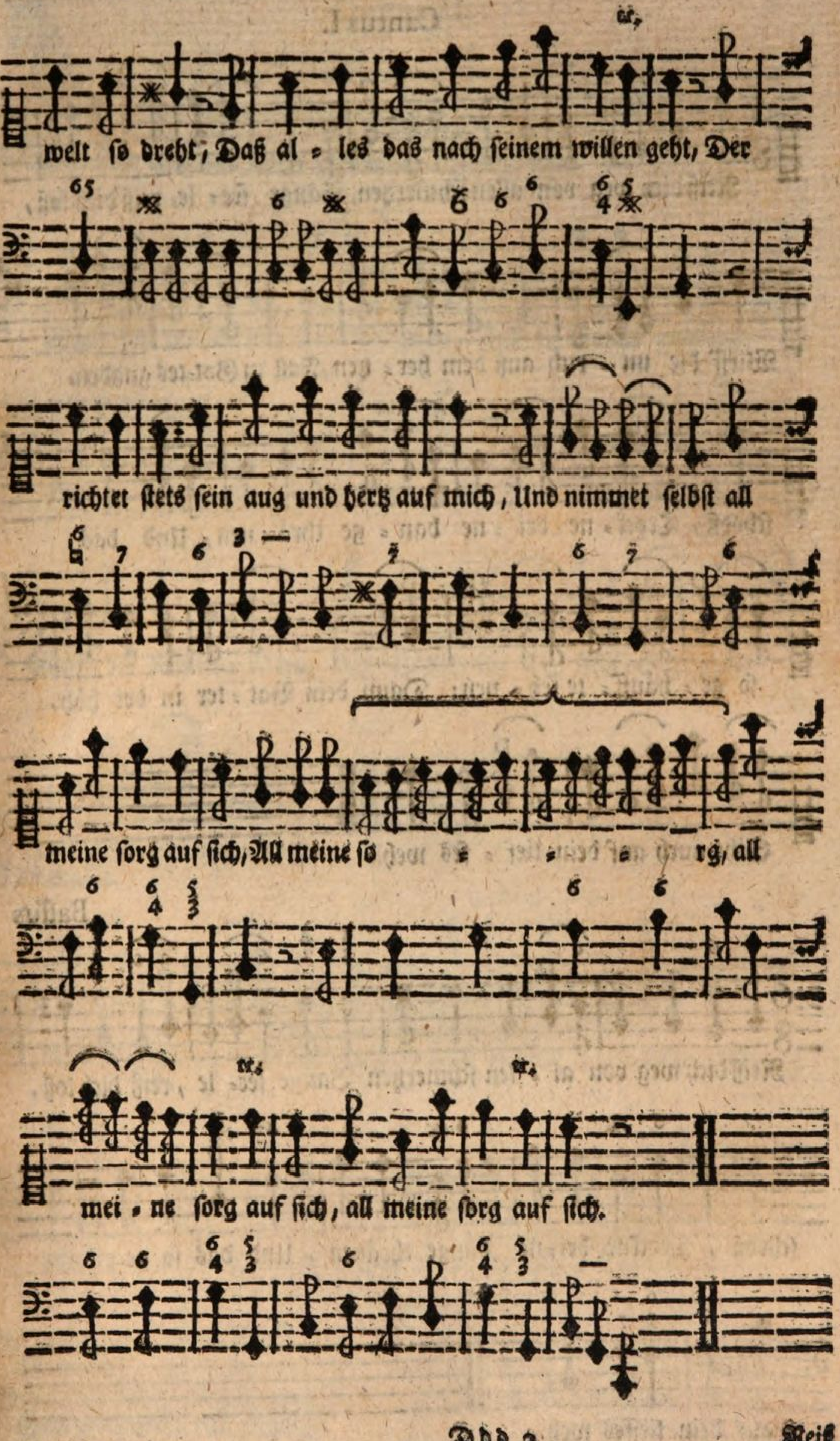


Generalis.

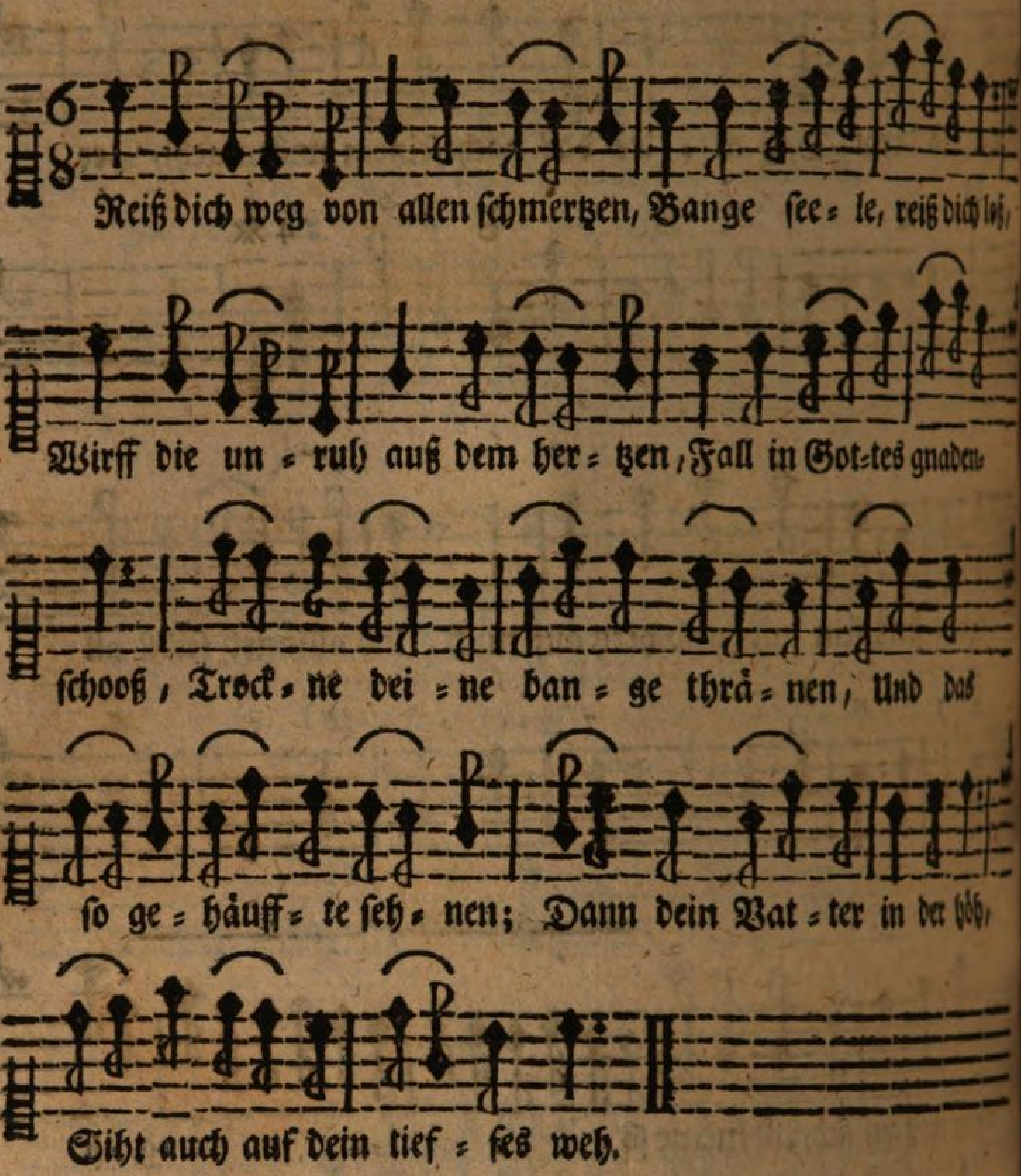


Canto Solo.

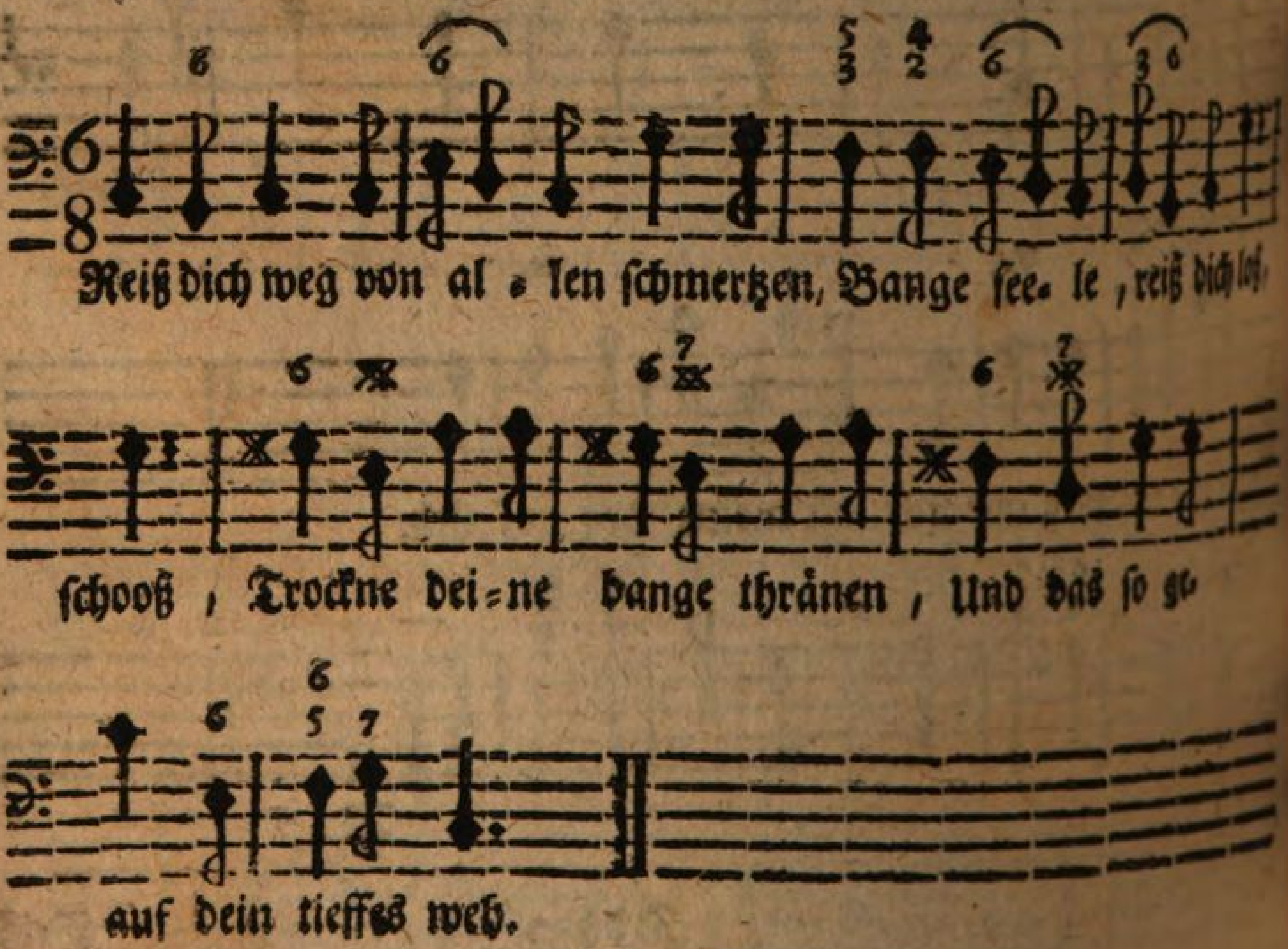

Ich le = be frey ohn alle angſt und ſorgen, Ich frage
nich = t was mir be = geg = nen ſol, Dem, wel = chem
nichts ohnmöglich noch verborgen, Lig' ich im ſchos = ß, da
ruh ich e = wig wohl, Er, der das rund der gantzen
welt


welt ſo dreht, Daß al - les das nach ſeinem willen geht, Der
richtet ſtets ſein aug und hertz auf mich, Und nimmet ſelbſt all
meine ſorg auf ſich, All meine ſo - - - rg, all
mei - ne ſorg auf ſich, all meine ſorg auf ſich.

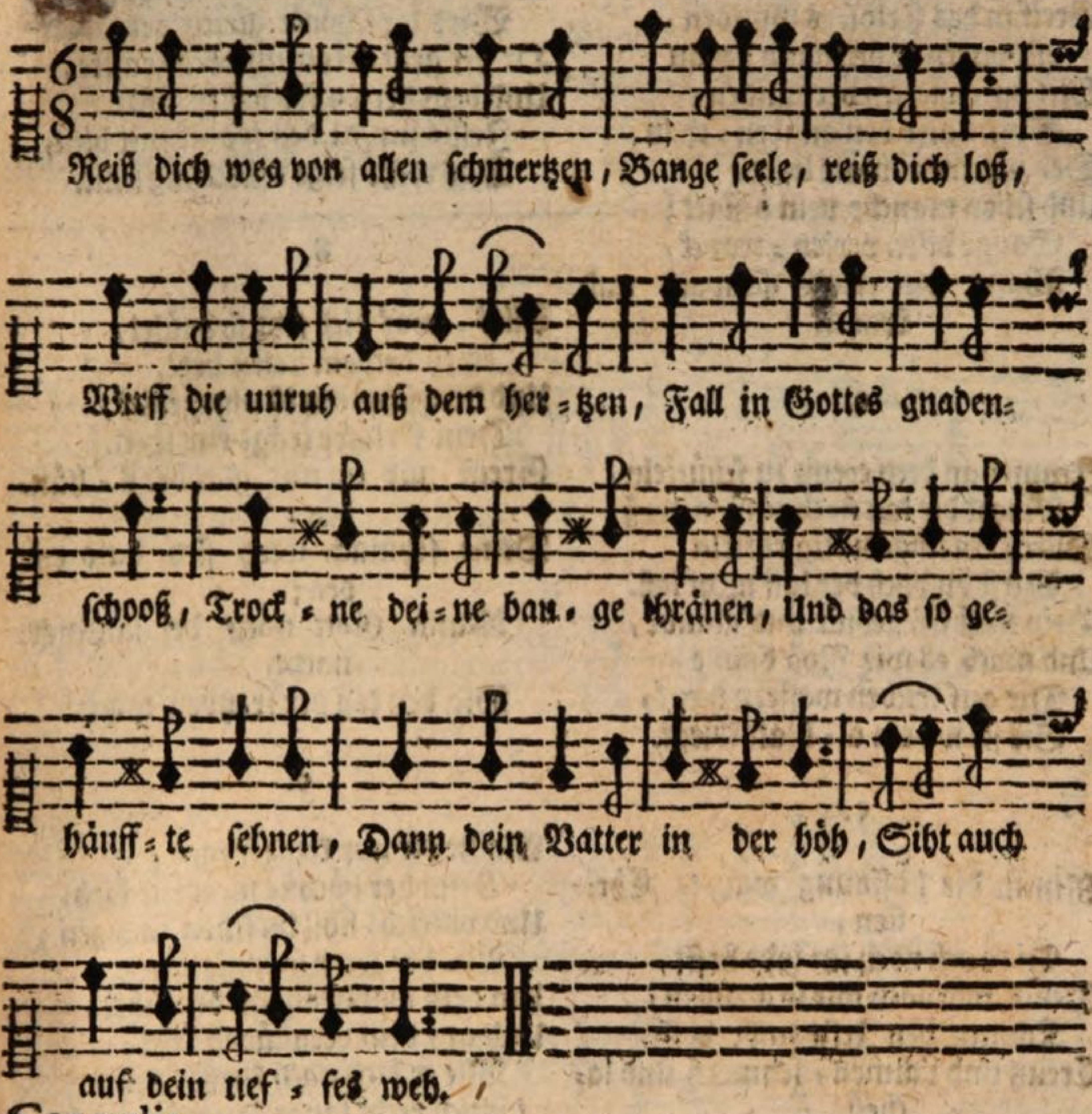
Cantus I.



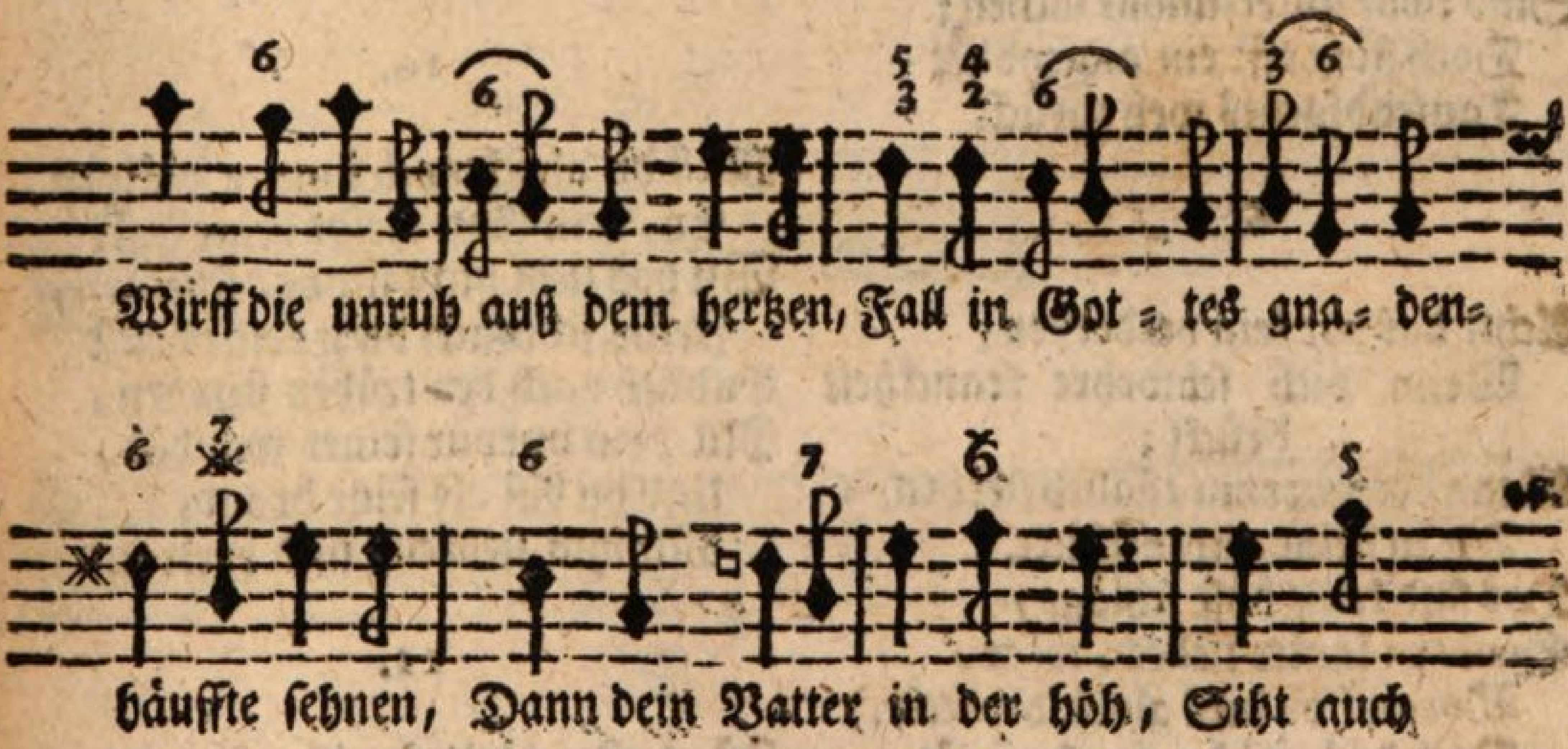
Baſſus



Cantus II.



Generalis.



2.

Eile doch zum gnaden=ſtuhle,
Wenn dich deine ſünde nagt:
Wenn dich in der elends=ſchuhle
Gott mit harten ruthen plagt.
Fall dem Vatter in die armen,
Flehe ſehnlich um erbarmen.
Sprich: Herr, meines Jeſu huld,
Iſt der frey=brief meiner ſchuld.

3.

Greif in des Erlöſers wunden,
Wodurch er ſich gantz genau
Mit dir ewiglich verbunden;
Suche hier den gnaden = thau,
Der in ſeinem blute liget,
Und ſchon manche pein beſiget;
Sauge diſen perlen = tranck,
Wann du elend, ſchwach und kranck.

4.

Immer an dem creutz zu ſchütteln,
Macht die laſt noch einſt ſo groß;
Durch ein ungedultig rütteln
Wirſt du doch der laſt nicht loß.
Dein troſt ſey gedult und glaube,
Und mach es wie Noå daube,
Die auf trüben waſſern fliegt,
Bis ſie wo ein öl = blatt kriegt.

5.

Nimm die hoffnung wahrer Chriſten,
Die auch noch im tode hofft,
Denck, wornach wir ſo gelüſten,
Kommt bey Jeſu unverhofft.
Creutz und palmen, ſchmertz und lachen
Sind zwar unterſchidne ſachen;
Doch ſtößt offt ein augenblick
Tauſendfaches weh zurück.

6.

Achte das vor kein verderben,
Wenn dich ſchwehre kranckheit drückt;
Wenn der Herr ein täglich ſterben,
Dir in deine glider ſchickt.
Das ſind keine böſe ſchläge,
Sondern lauter liebes = wege,
Woran (ob dirs gleich verdeckt,)
Doch das zihl der freude ſteckt.

7.

Trincke nur den elends = becher,
Den dir Jeſus eingeſchenckt.
Wirſt du gleich am leibe ſchwächer,
Wird die ſchaale gleich gekränckt:
O! der geiſt bekommt doch kräffte,
Und dein hertz wird voller ſäffte.
Jeſus miſcht den tranck mit blut,
Das recht ſelge würckung thut.

8.

Alles, was dich jetzt ſo quälet,
Iſt zu deinem ſteten heyl.
Und dein ſchmertz iſt abgezehlet,
Dein Erlöſer trägt ein theil.
Greiff nur zu mit glaubens = händen;
Deine ſchmach wird ſich bald enden;
Wann Gott nach der jammer-nacht,
Dir den tag der freuden macht.

9.

Mache dir nur keine ſorgen,
Denn der höchſte ſorgt für dich,
Und villeicht ſihſt du ſchon morgen,
Wie der Herr ſo inniglich
Um dein wohlſeyn ſich bemühet,
Und auf dein vergnügen ſihet;
Wie er dich nach kurtzer pein
Auch recht lange kan erfreun.

10.

Muſt du gleich noch immer wäinen,
Ey, dein Gott bleibt deine luſt.
Wil das licht nicht immer ſcheinen,
Jeſus ſchmückt doch deine bruſt
Endlich nach den trüben ſtunden,
Mit dem purpur ſeiner wunden,
Und du biſt als ſeine braut,
Mit ihm liebreich und vertraut.

11.

Iſt es aber Gottes wille,
Dich von diſer welt zuziehn;
O ſo halt gelaſſen ſtille!
Das iſt ein recht ſelig fliehn;
Von dem jammer zu der freude,

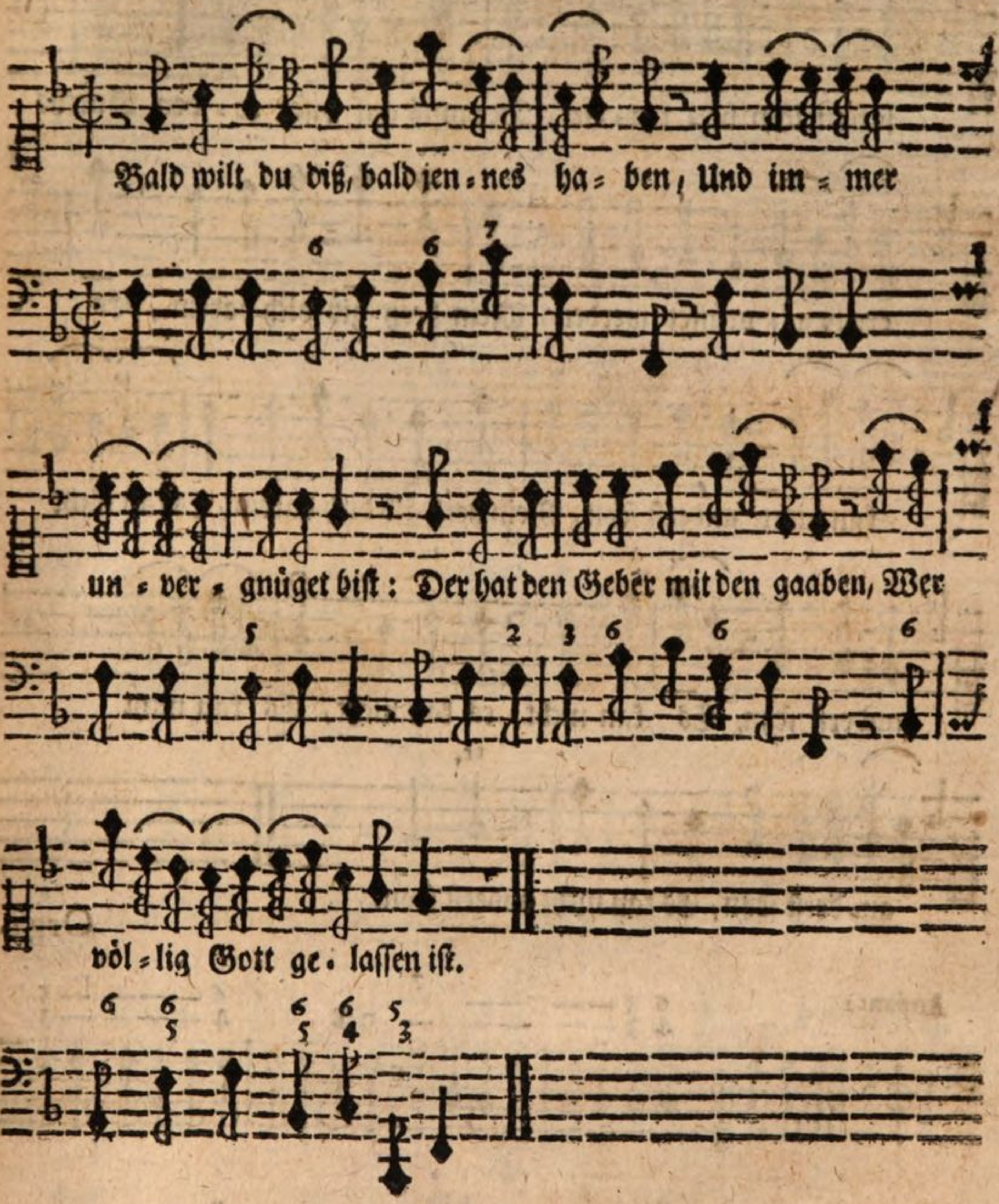
Von

Von der ſchmach zum ehren-kleide;
Nach der überſtandnen quaal
Zu des Lammes hochzeit-mahl.

12.

Nun ſo komm, mein Jeſn, eile,
Eile, mich verlangt nach dir.
Weil ich aber hier verweile,
O mein freund! ſo gönne mir
Glauben, liebe, hoffnung, freude,
Und nach hingelegtem leyde,
Jeſus ſchöne Canaan,
Wo ich ewig lachen kan.

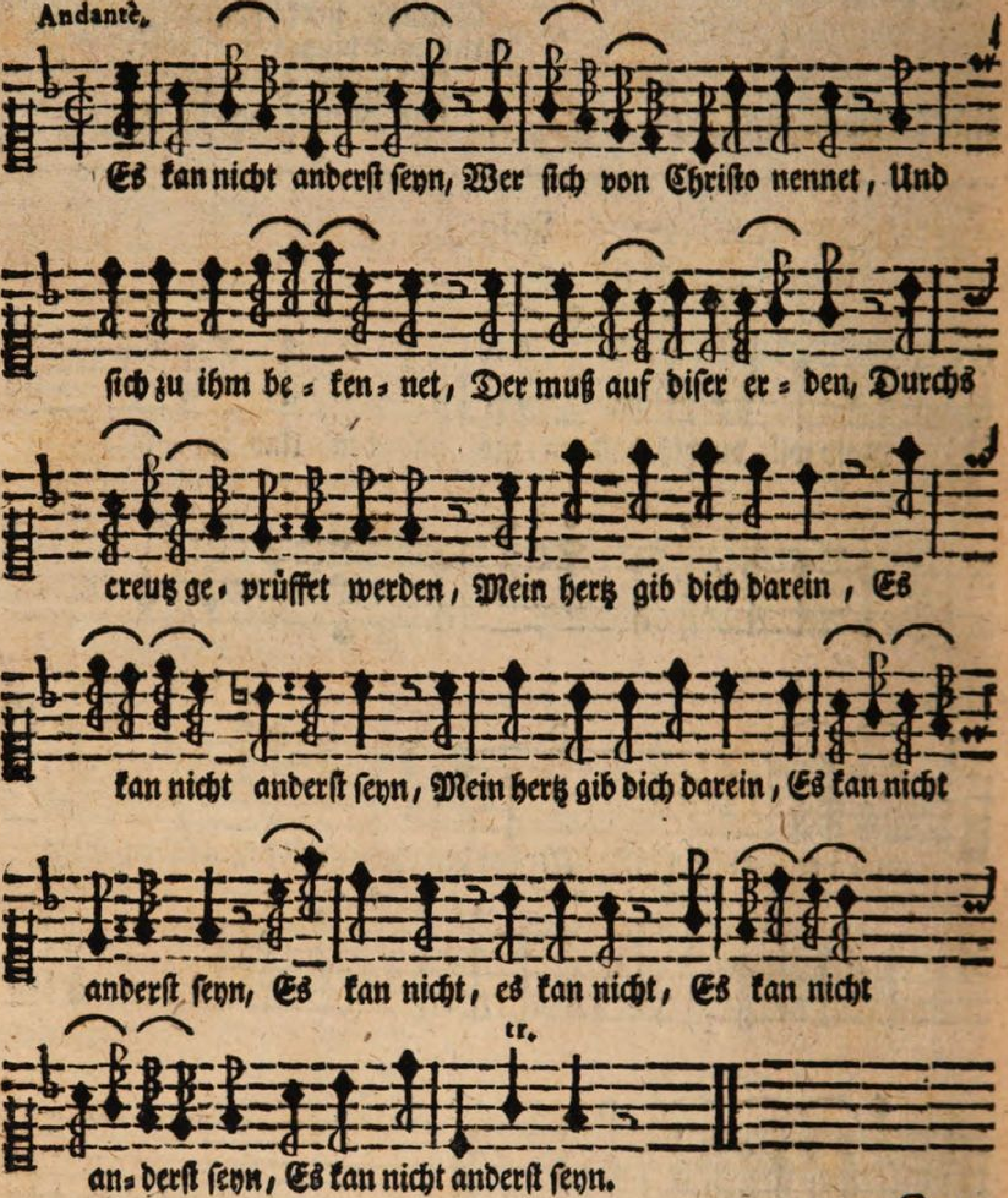
Solo.



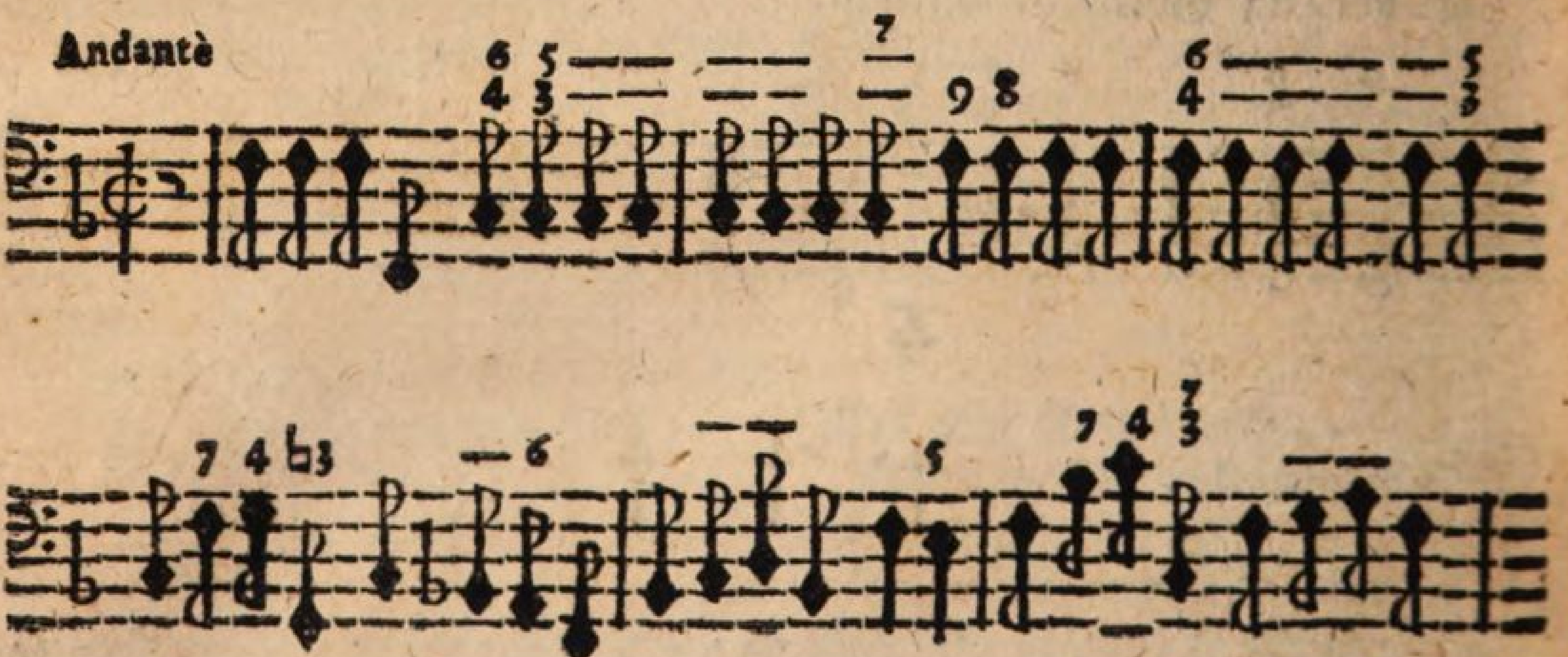
† † †

Cantata.

Cantus I.

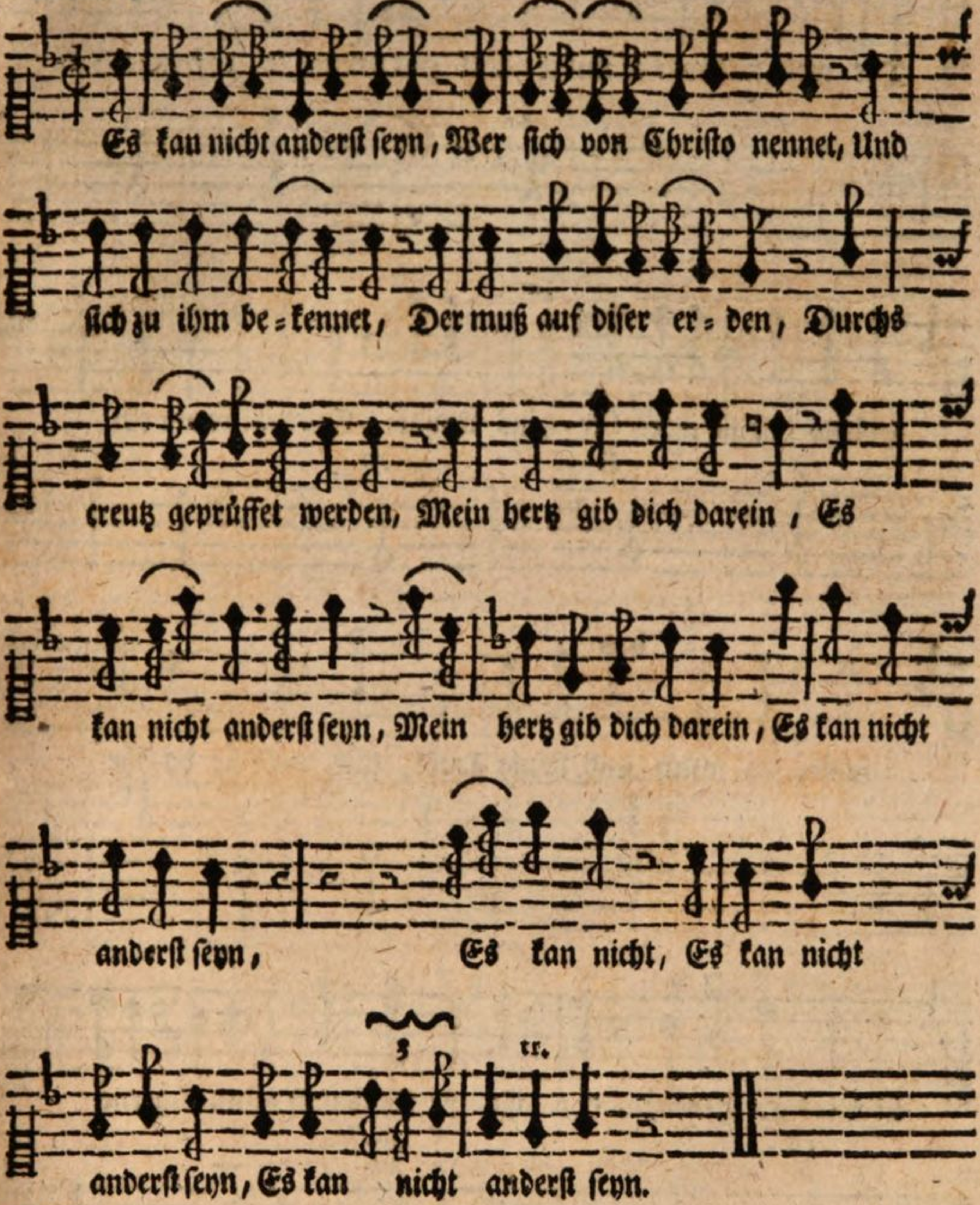


Orga.

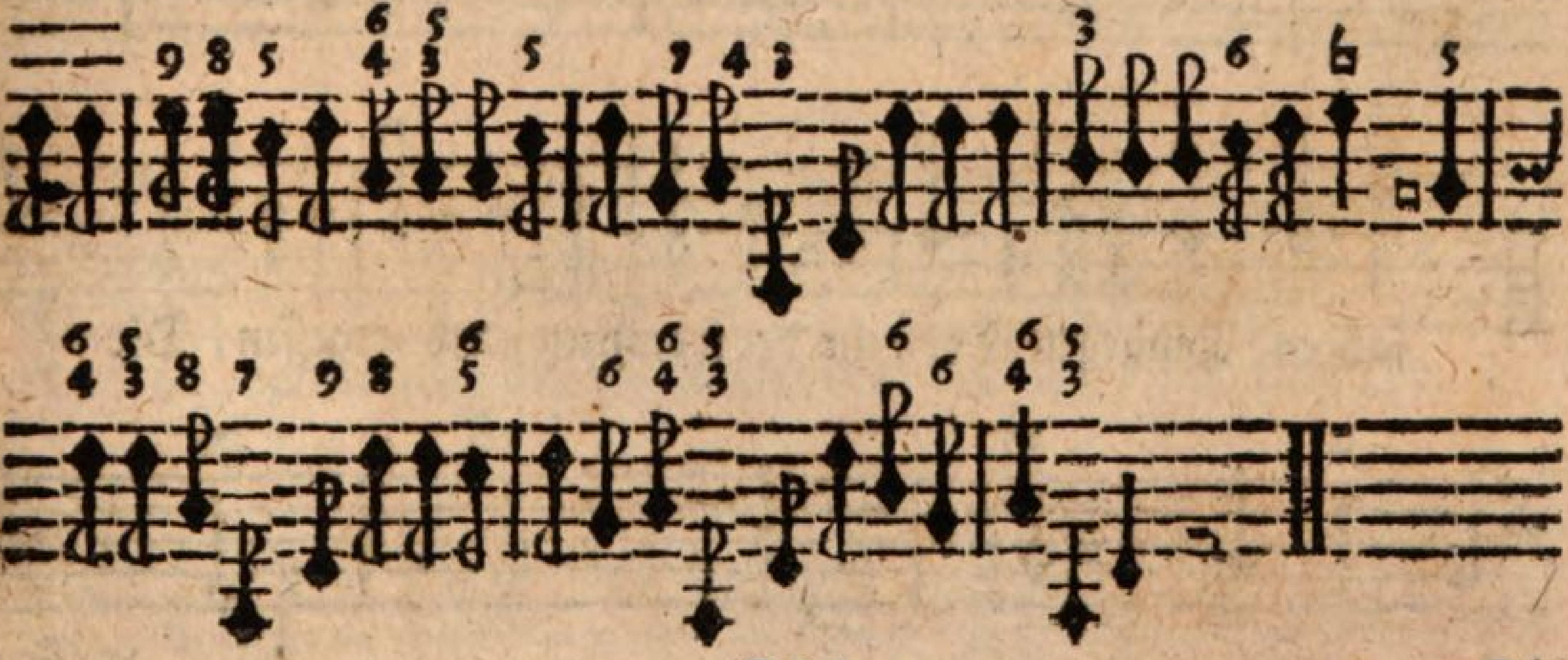


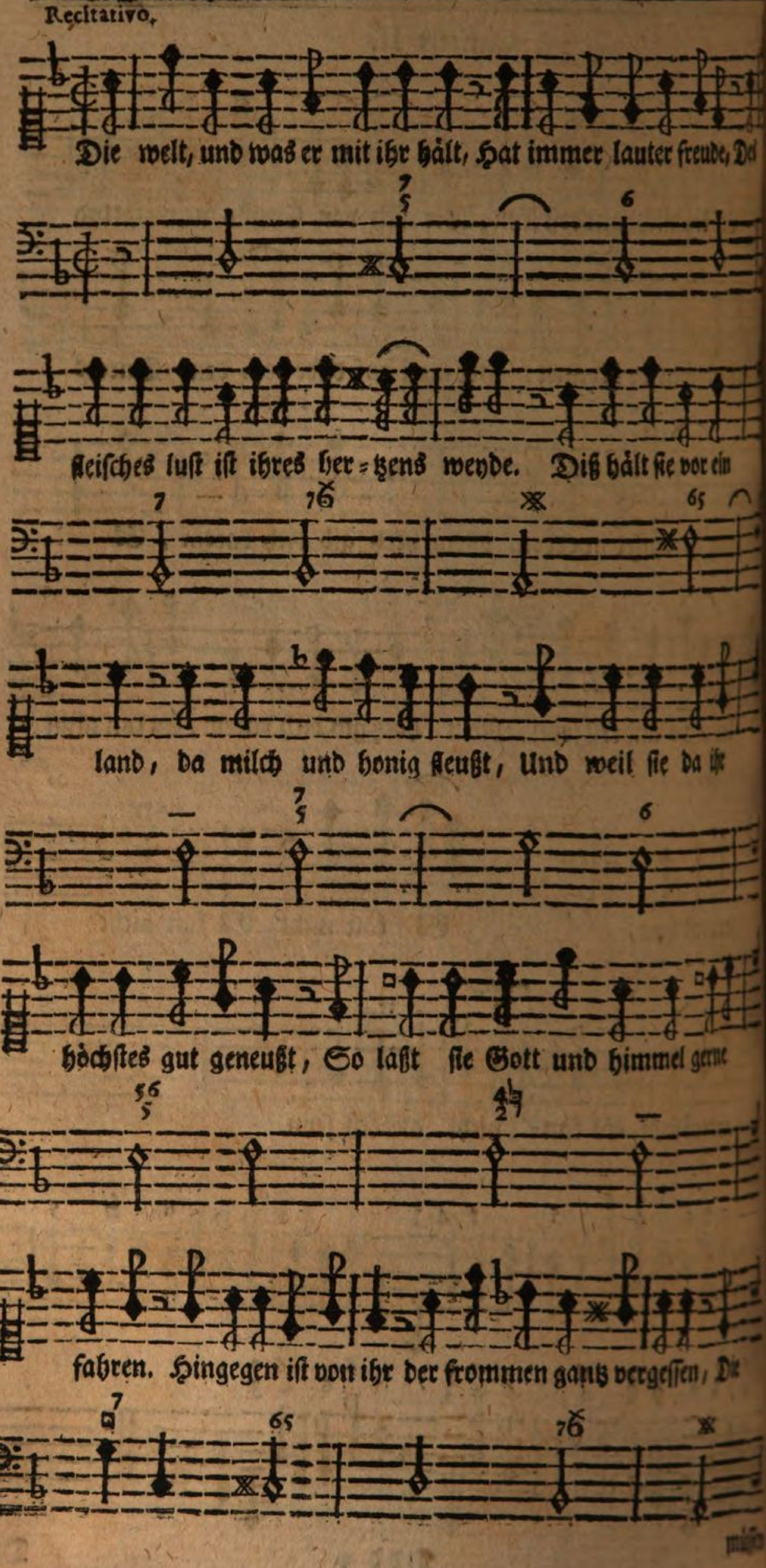
Cantus II.

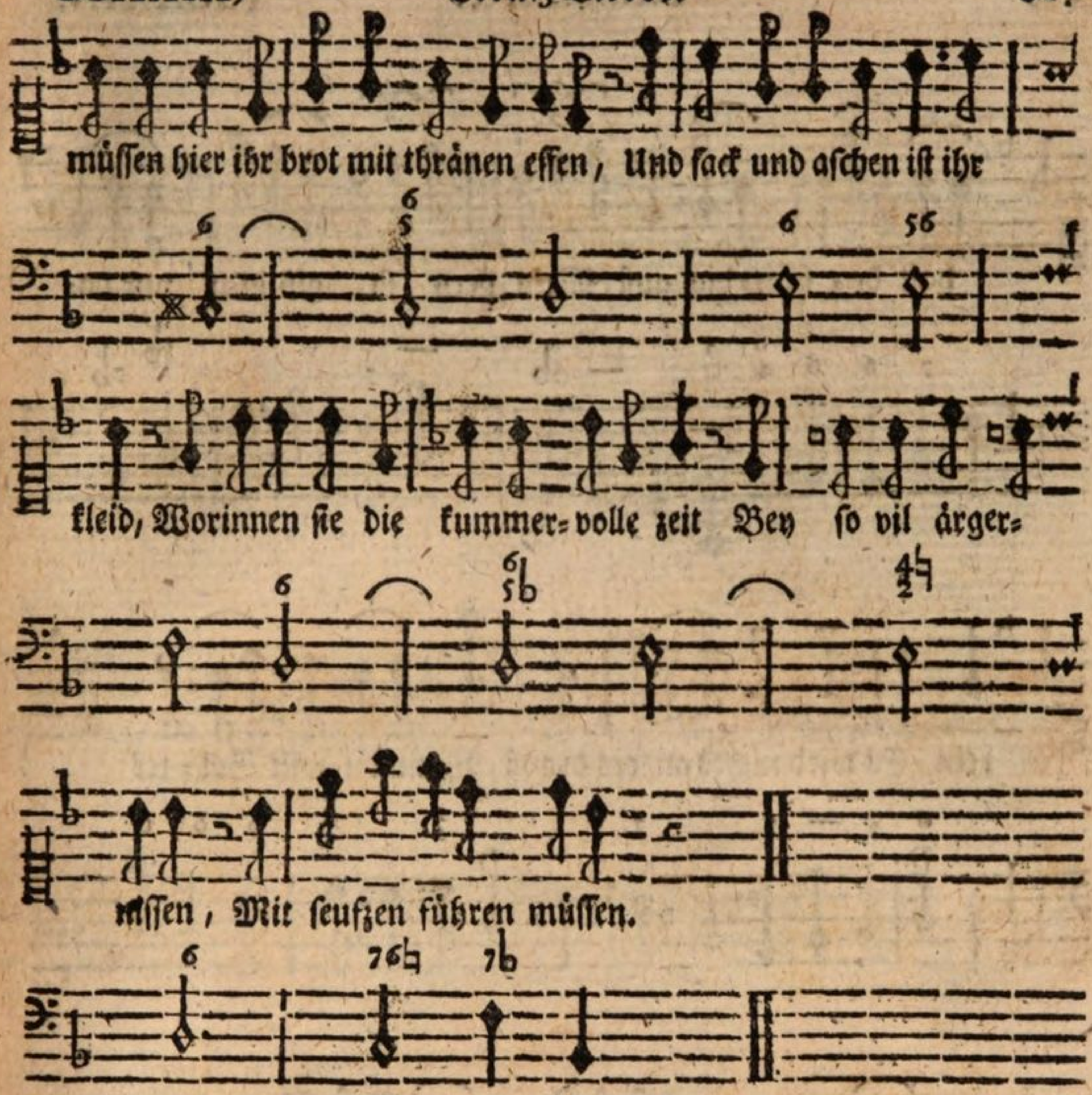
Andantè.



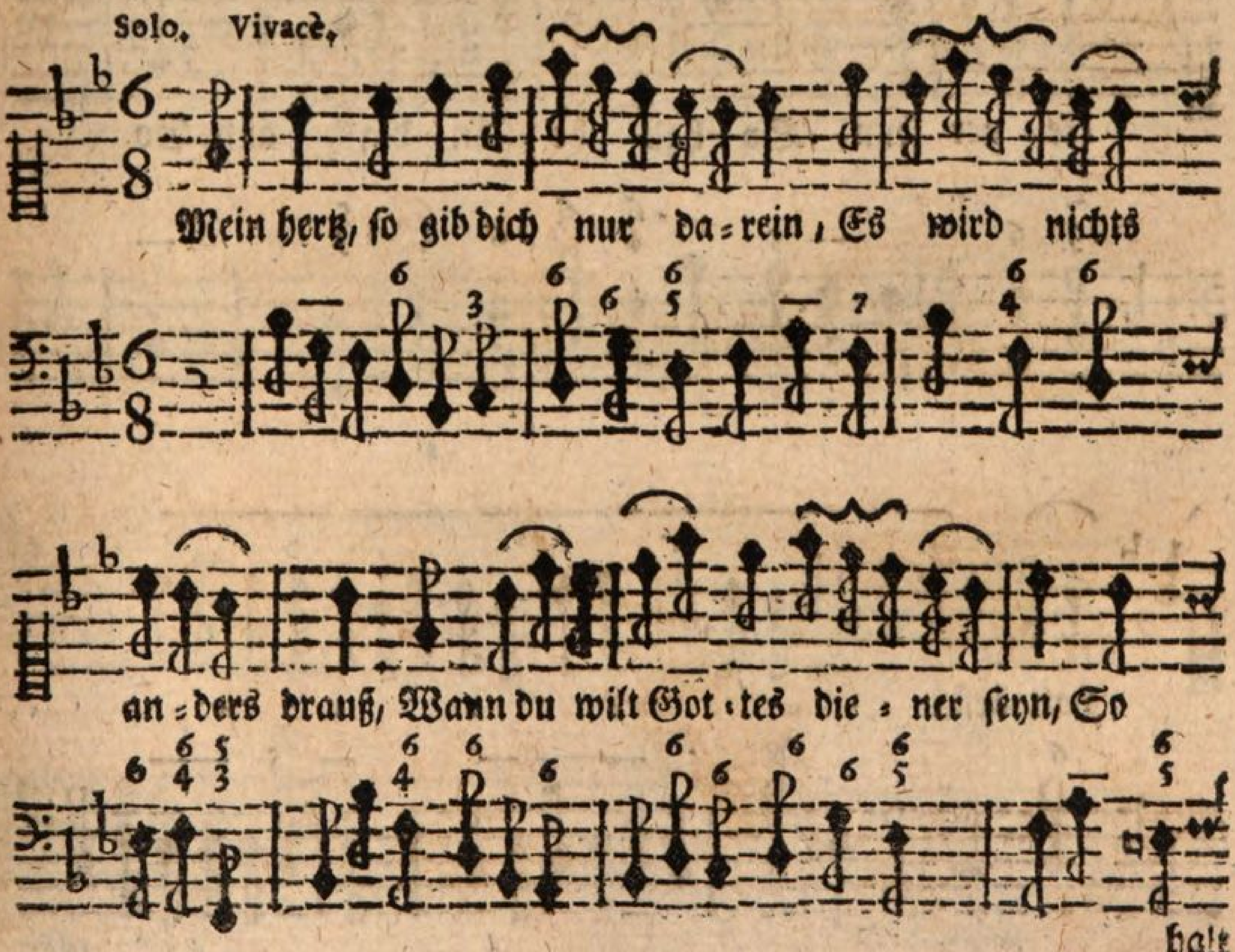
num.



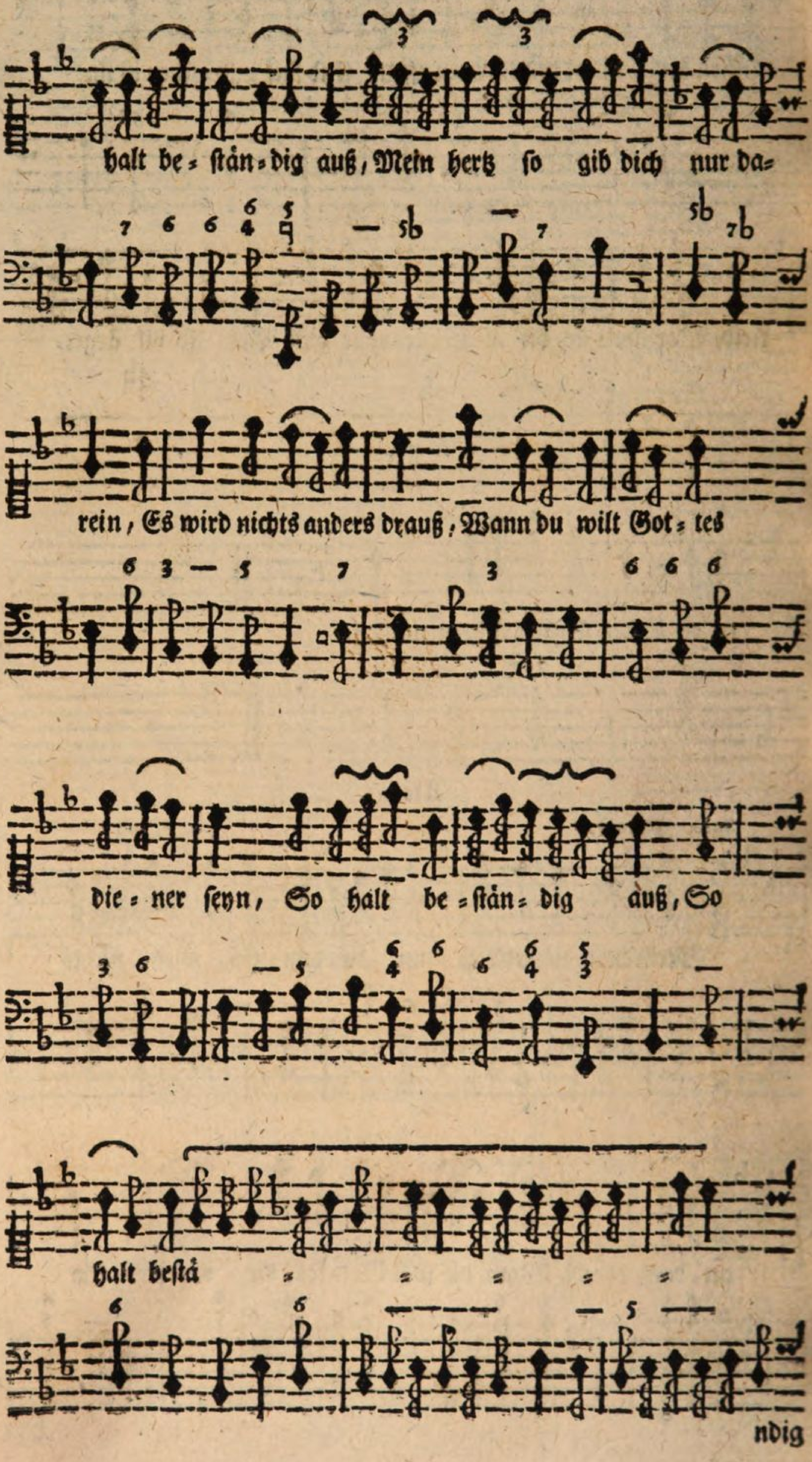

Recitativo.
Die welt, und was er mit ihr hält, Hat immer lauter freude, De
fleiſches luſt iſt ihres her=tzens weyde. Diß hält ſie vor ein
land, da milch und honig fleußt, Und weil ſie da ihr
höchſtes gut geneußt, So läßt ſie Gott und himmel gerne
fahren. Hingegen iſt von ihr der frommen gantz vergeſſen, Die

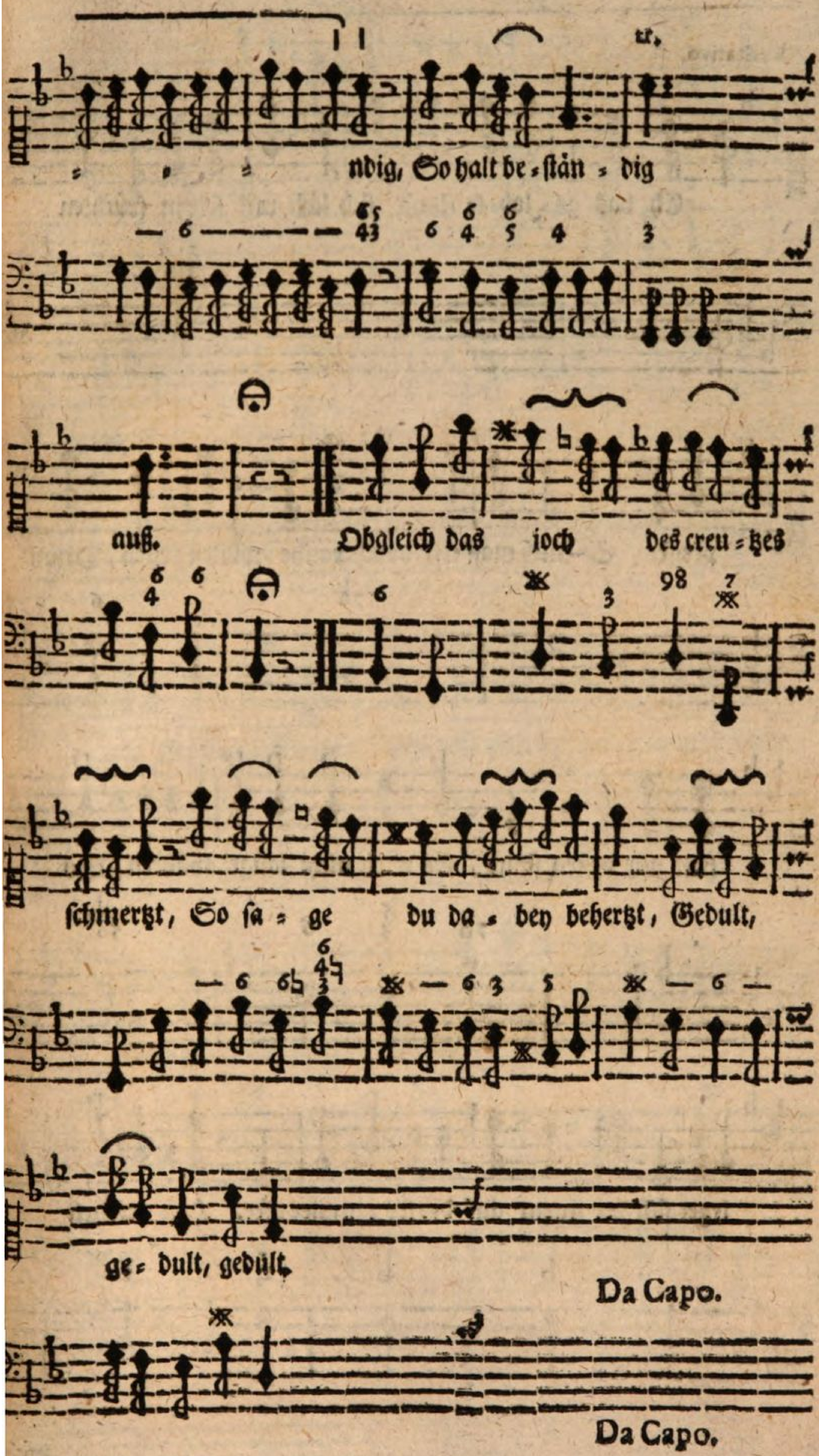

müſſen hier ihr brot mit thränen eſſen, Und ſack und aſchen iſt ihr
kleid, Worinnen ſie die kummer= volle zeit Bey ſo vil ärger=
niſſen, Mit ſeufzen führen müſſen.

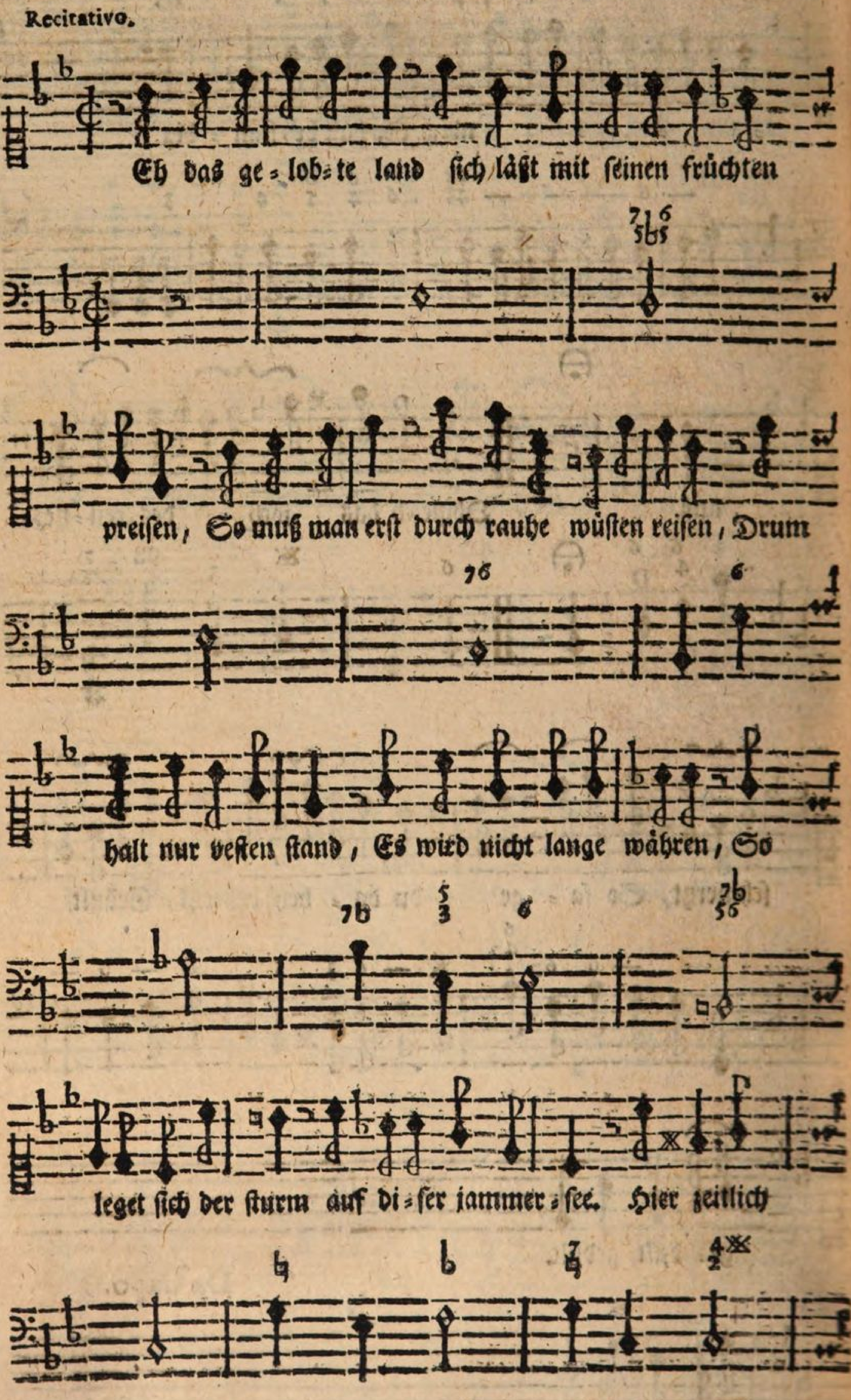
Aria.


Solo. Vivace.
Mein hertz, ſo gib dich nur da=rein, Es wird nichts
an=ders drauß, Wann du wilt Got=tes die=ner ſeyn, So

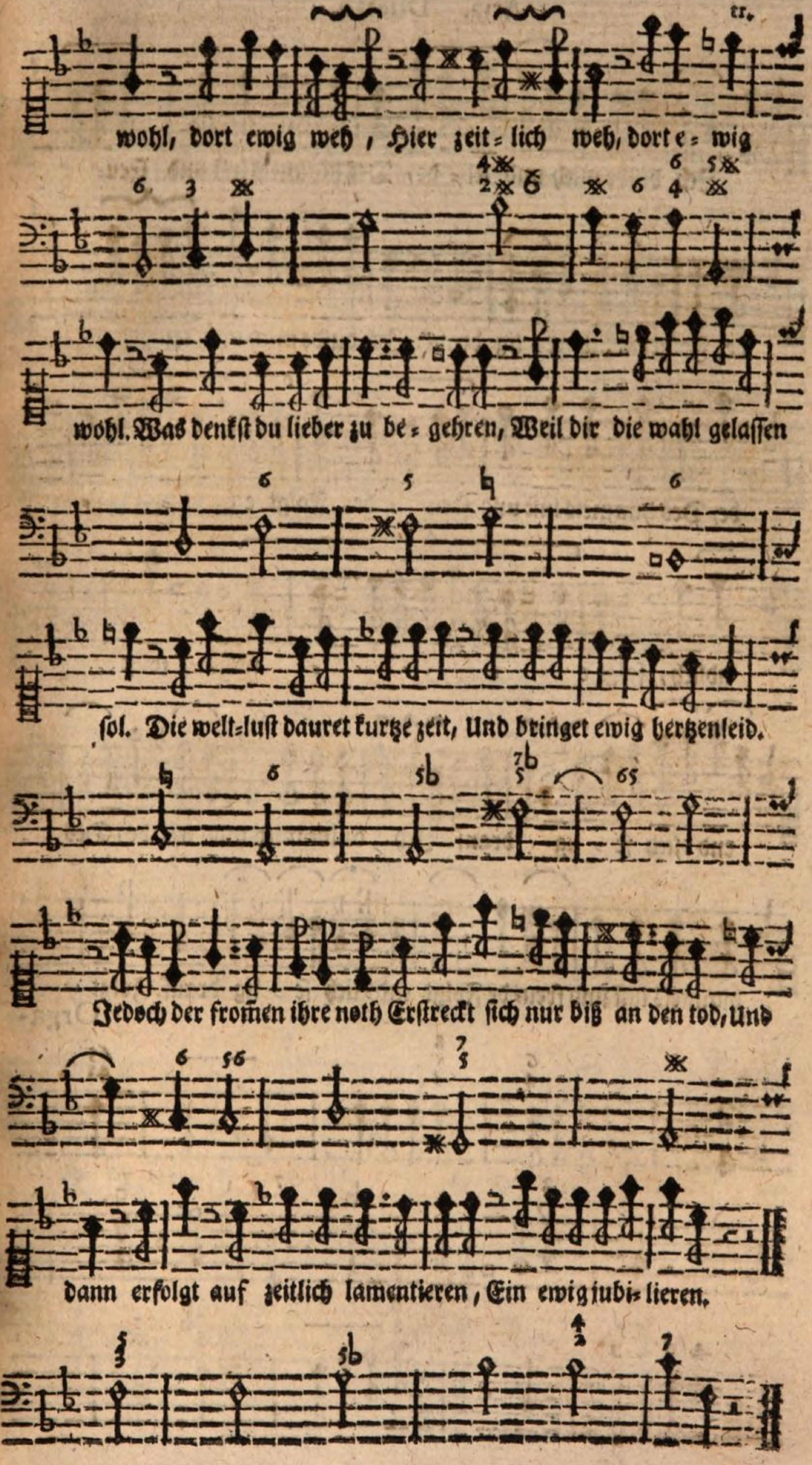
halt


halt be- ſtän- dig auß, Mein hertz ſo gib dich nur da-
rein, Es wird nichts anders drauß, Wann du wilt Got- tes
Die- ner ſeyn, So halt be- ſtän- dig auß, So
halt beſtä - - - - -
ndig

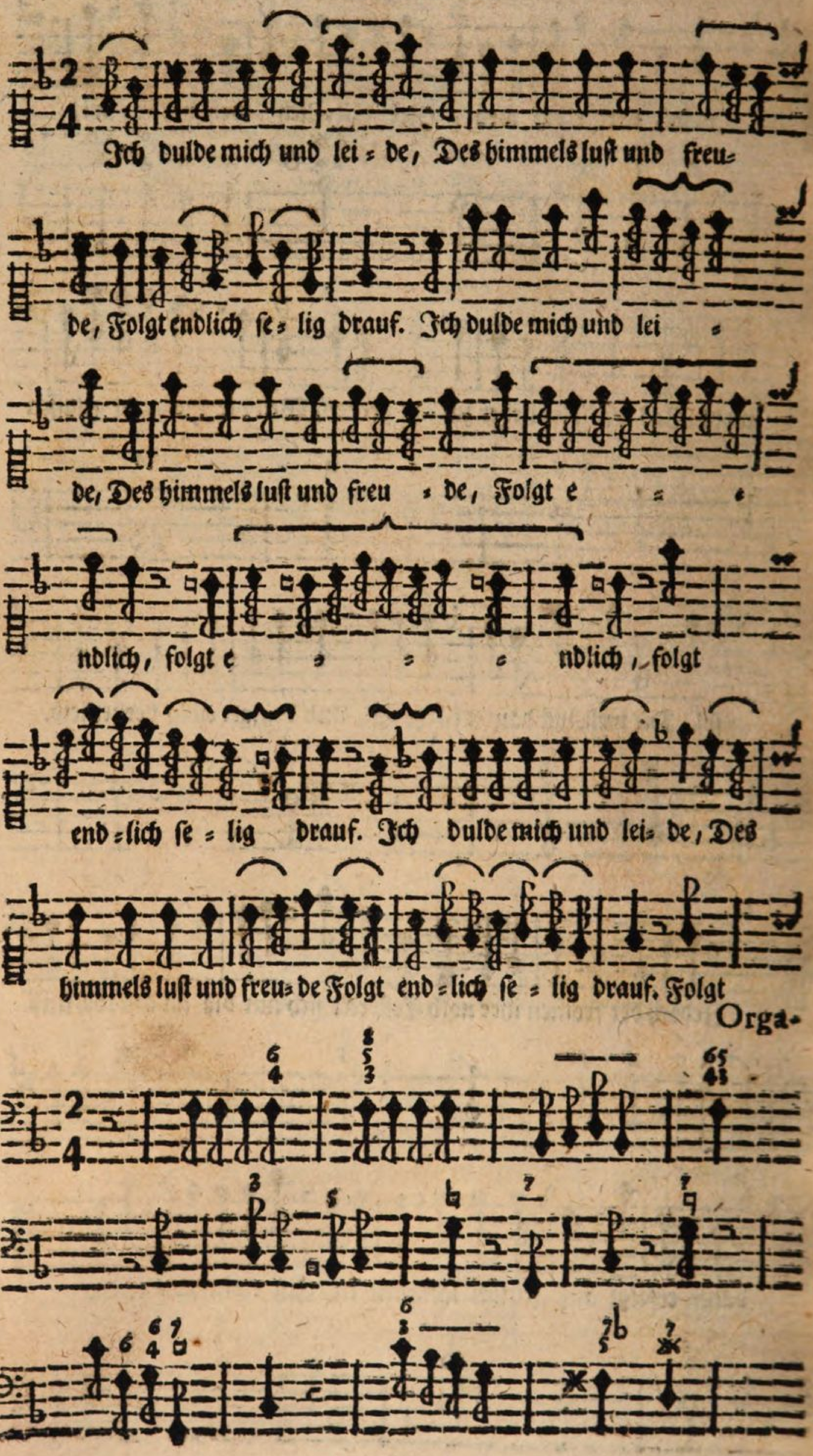

ndig, So halt be-ſtän-dig
auß. Obgleich das joch des creu-tzes
ſchmertzt, So ſa-ge du da-bey behertzt, Gedult,
ge-dult, gedult.
Da Capo.
Da Capo.

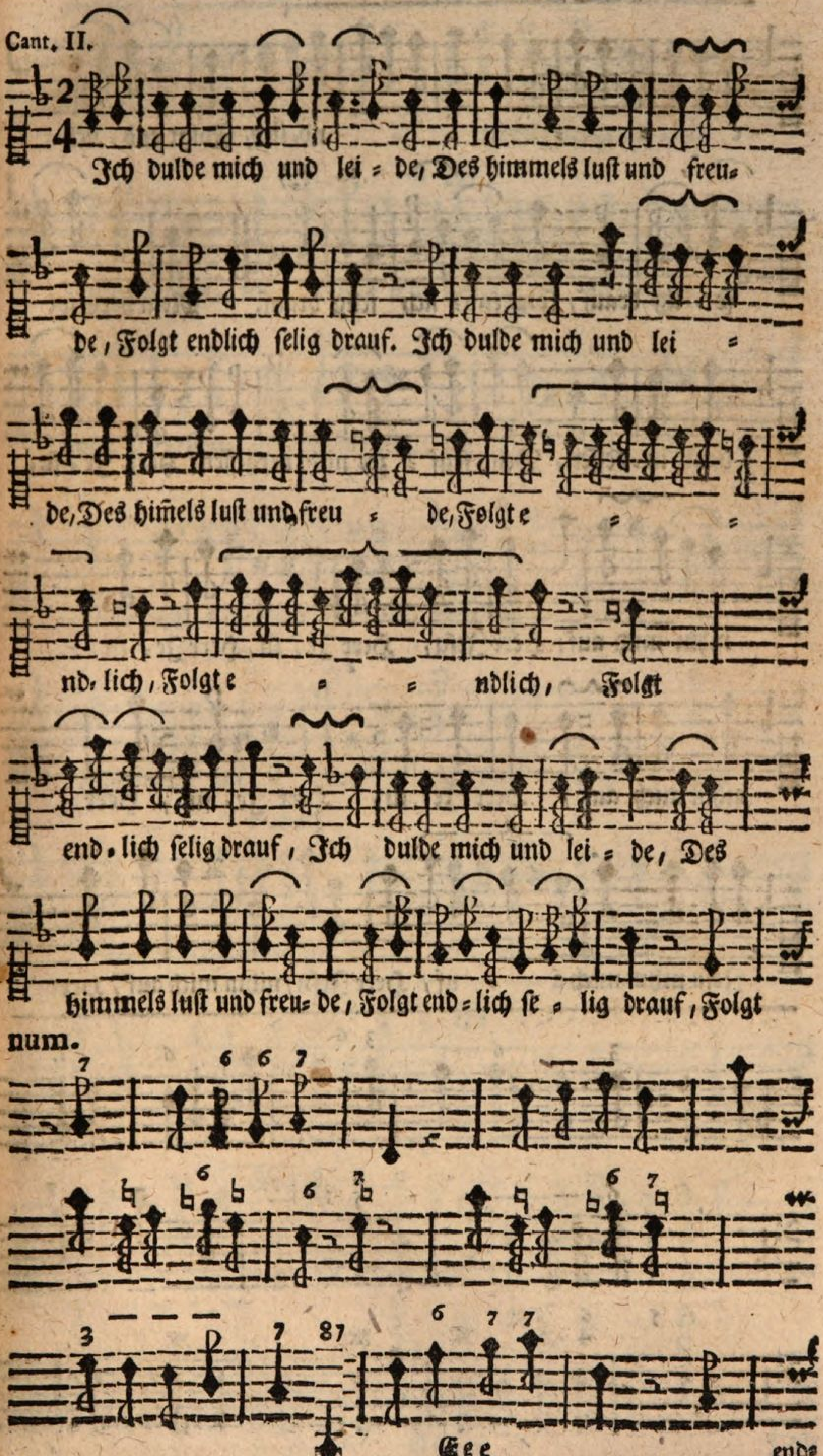

Recitativo.
Eh das ge = lob = te land ſich läßt mit ſeinen früchten
preiſen, So muß man erſt durch rauhe wüſten reiſen, Drum
halt nur veſten ſtand, Es wird nicht lange währen, So
leget ſich der ſturm auf di = ſer jammer = ſee. Hier zeitlich

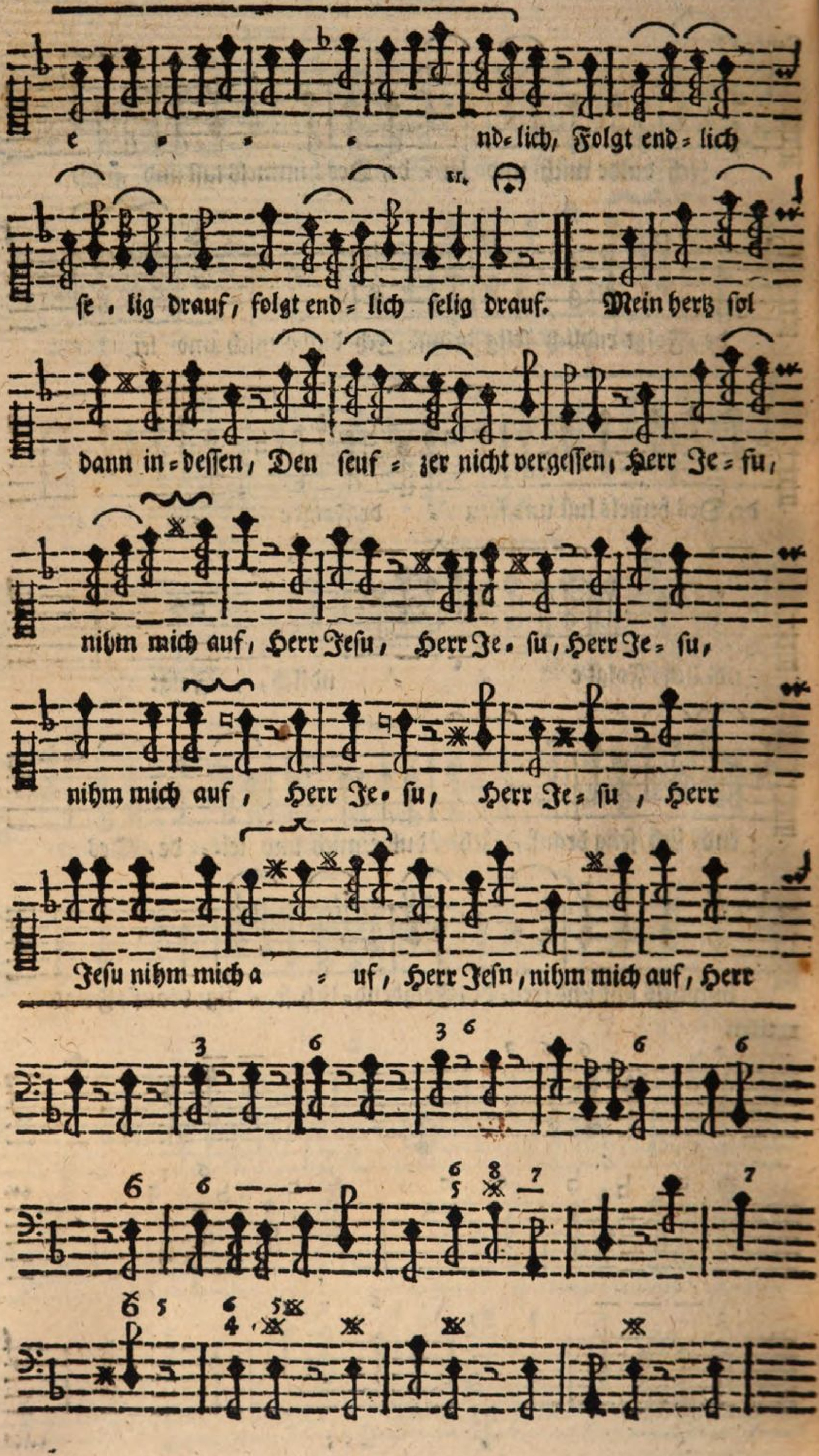
wohl

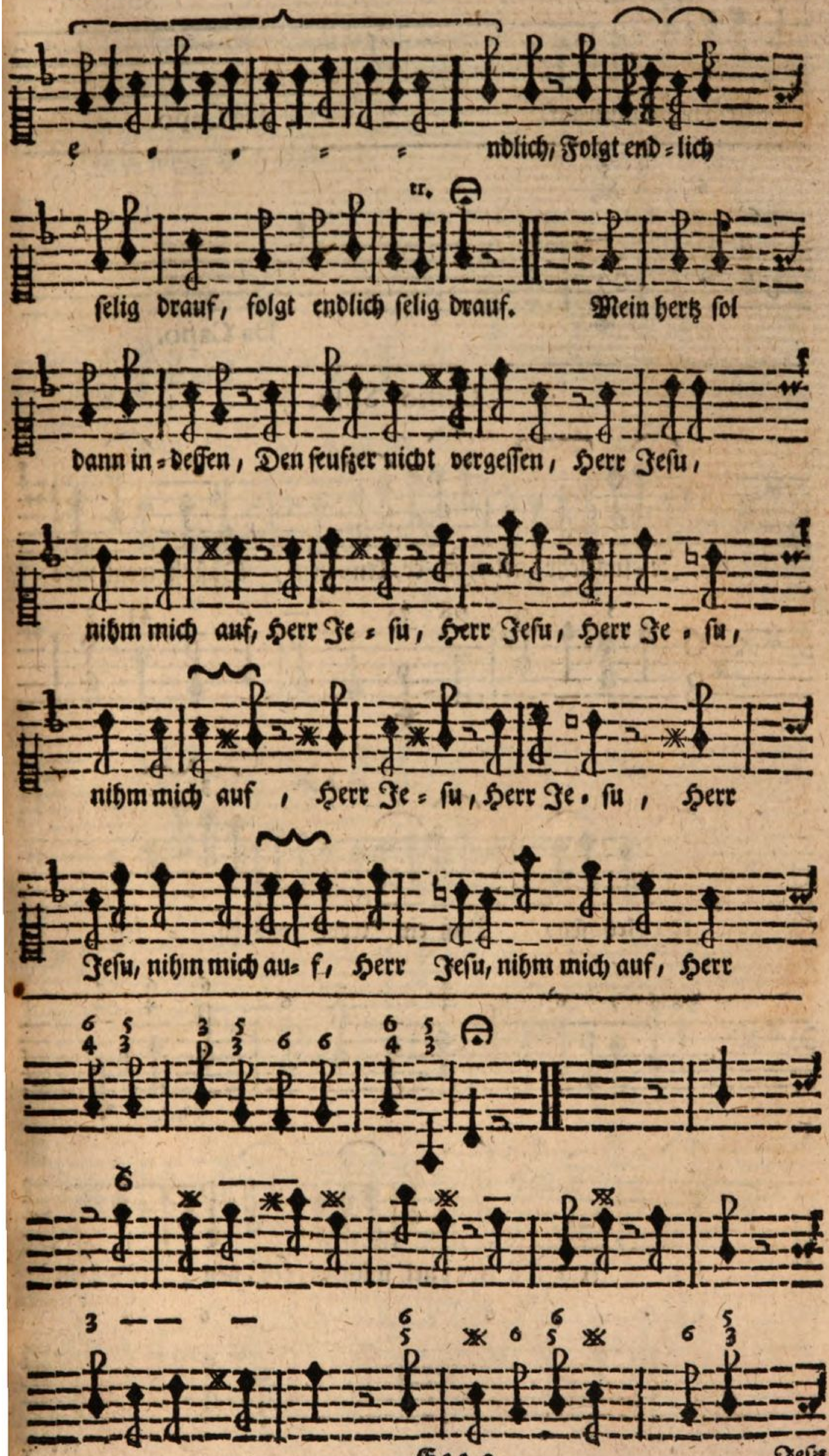

wohl, dort ewig weh, Hier zeit-lich weh, dort e-wig
wohl. Was denkſt du lieber zu be-gehren, Weil dir die wahl gelaſſen
ſol. Die welt-luſt dauret kurtze zeit, Und bringet ewig hertzenleid.
Jedoch der froñen ihre noth Erſtreckt ſich nur biß an den tod, Und
dann erfolgt auf zeitlich lamentieren, Ein ewig jubi-lieren.

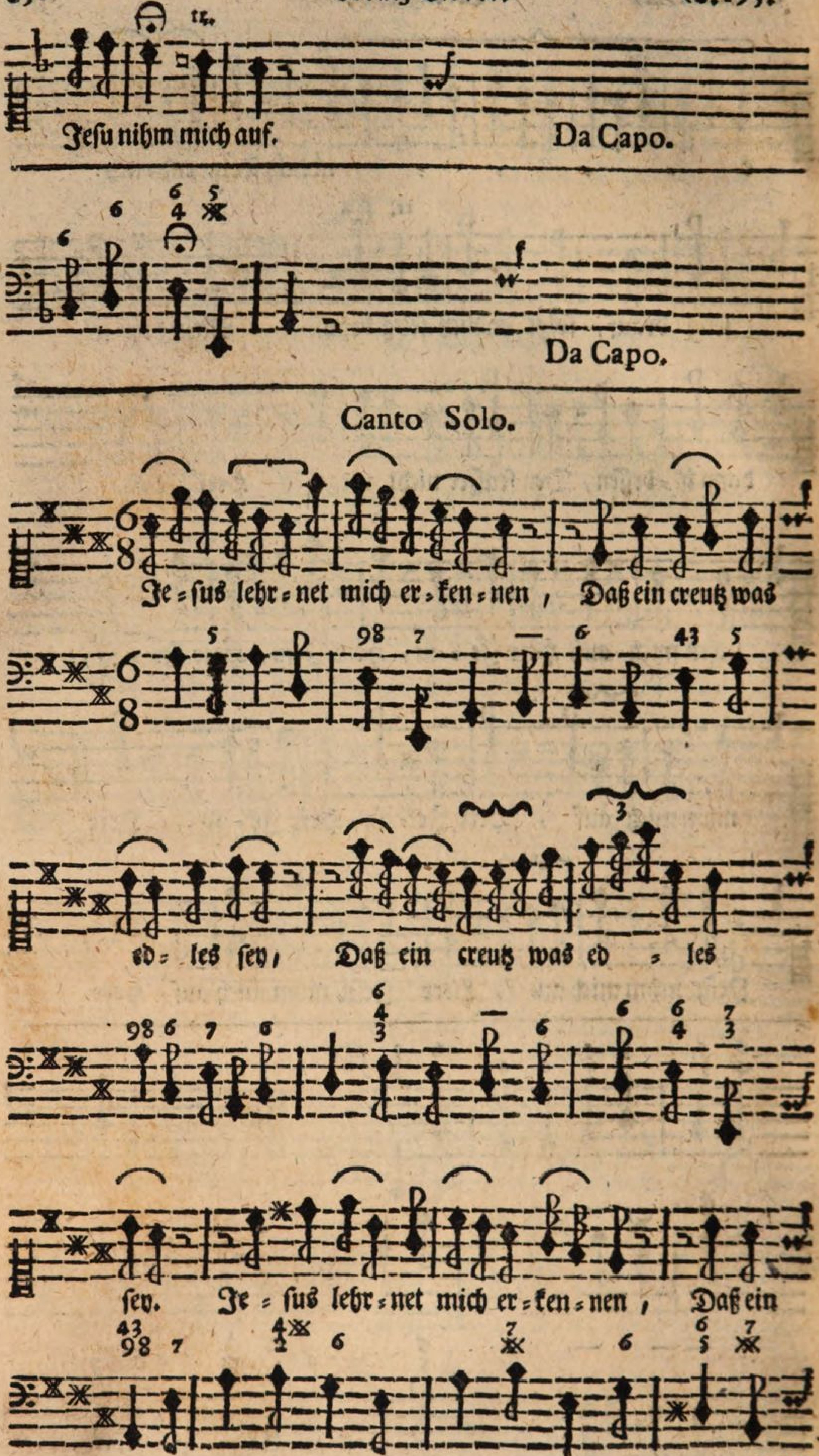
Aria. Duetto.


Ich dulde mich und lei = de, Des himmels luſt und freu=
de, Folgt endlich ſe = lig drauf. Ich dulde mich und lei =
de, Des himmels luſt und freu = de, Folgt e = =
ndlich, folgt e = = = ndlich, folgt
end = lich ſe = lig drauf. Ich dulde mich und lei= de, Des
himmels luſt und freu= de Folgt end = lich ſe = lig drauf. Folgt
Orga-

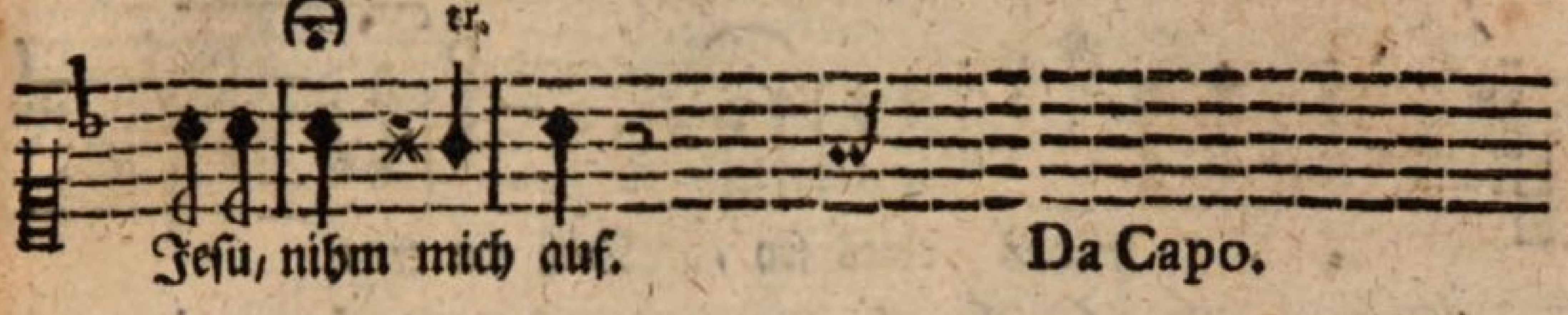

Cant. II.
Jch dulde mich und lei = de, Des himmels luſt und freu=
de, Folgt endlich ſelig drauf. Jch dulde mich und lei =
de, Des hiṁels luſt und freu = de, Folgt e = =
nd= lich, Folgt e = = ndlich, Folgt
end. lich ſelig drauf, Jch dulde mich und lei = de, Des
himmels luſt und freu= de, Folgt end = lich ſe = lig drauf, Folgt
num.

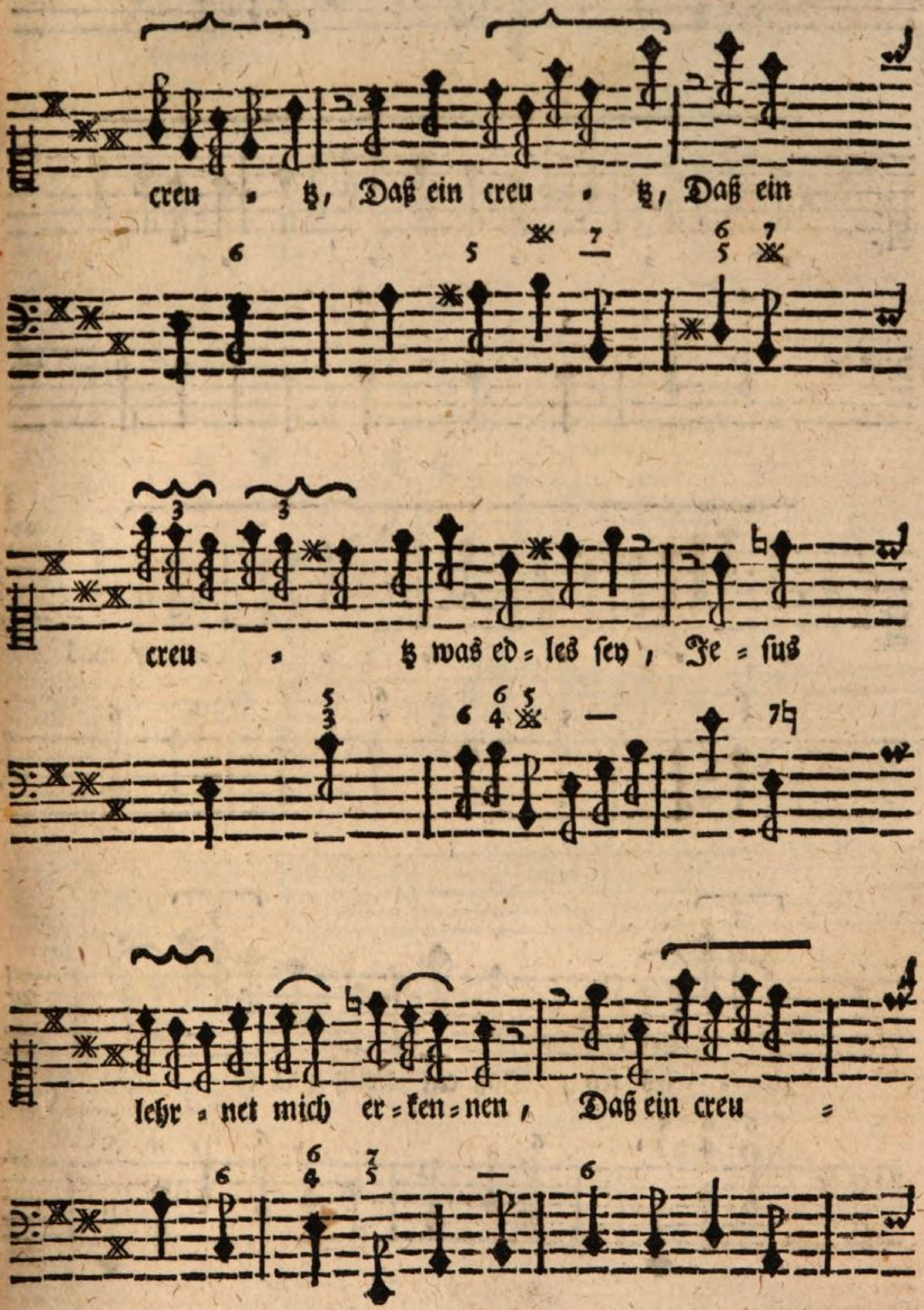

e . . . nd-lich, Folgt end-lich
tr.
ſe . lig drauf, folgt end-lich ſelig drauf. Mein hertz ſol
dann in-deſſen, Den ſeuf-zer nicht vergeſſen, Herr Je-ſu,
nihm mich auf, Herr Jeſu, Herr Je. ſu, Herr Je-ſu,
nihm mich auf, Herr Je. ſu, Herr Je-ſu, Herr
Jeſu nihm mich a-uf, Herr Jeſn, nihm mich auf, Herr
3 6 3 6 6 6
6 6 6 5 8 7 7
6 5 6 4 5 7

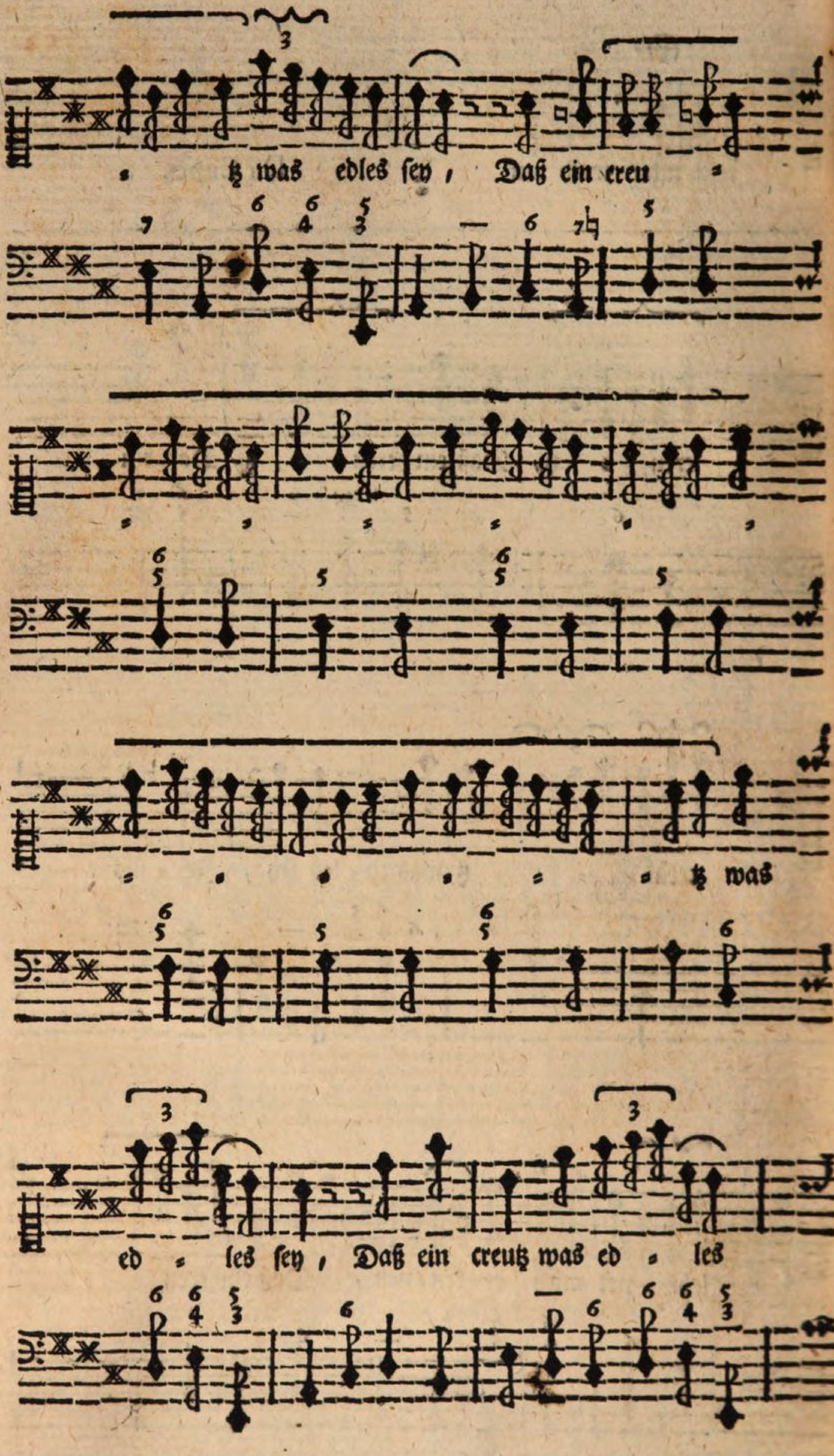

ndlich, Folgt end = lich
ſelig drauf, folgt endlich ſelig drauf. Mein hertz ſol
dann in = deſſen, Den ſeufzer nicht vergeſſen, Herr Jeſu,
nihm mich auf, Herr Je = ſu, Herr Jeſu, Herr Je = ſu,
nihm mich auf, Herr Je = ſu, Herr Je = ſu, Herr
Jeſu, nihm mich au = f, Herr Jeſu, nihm mich auf, Herr


Jeſu nihm mich auf.
Da Capo.
Da Capo.
Canto Solo.
Je-ſus lehr-net mich er-ken-nen, Daß ein creutz was
ed-les ſey, Daß ein creutz was ed-les
ſey. Je-ſus lehr-net mich er-ken-nen, Daß ein

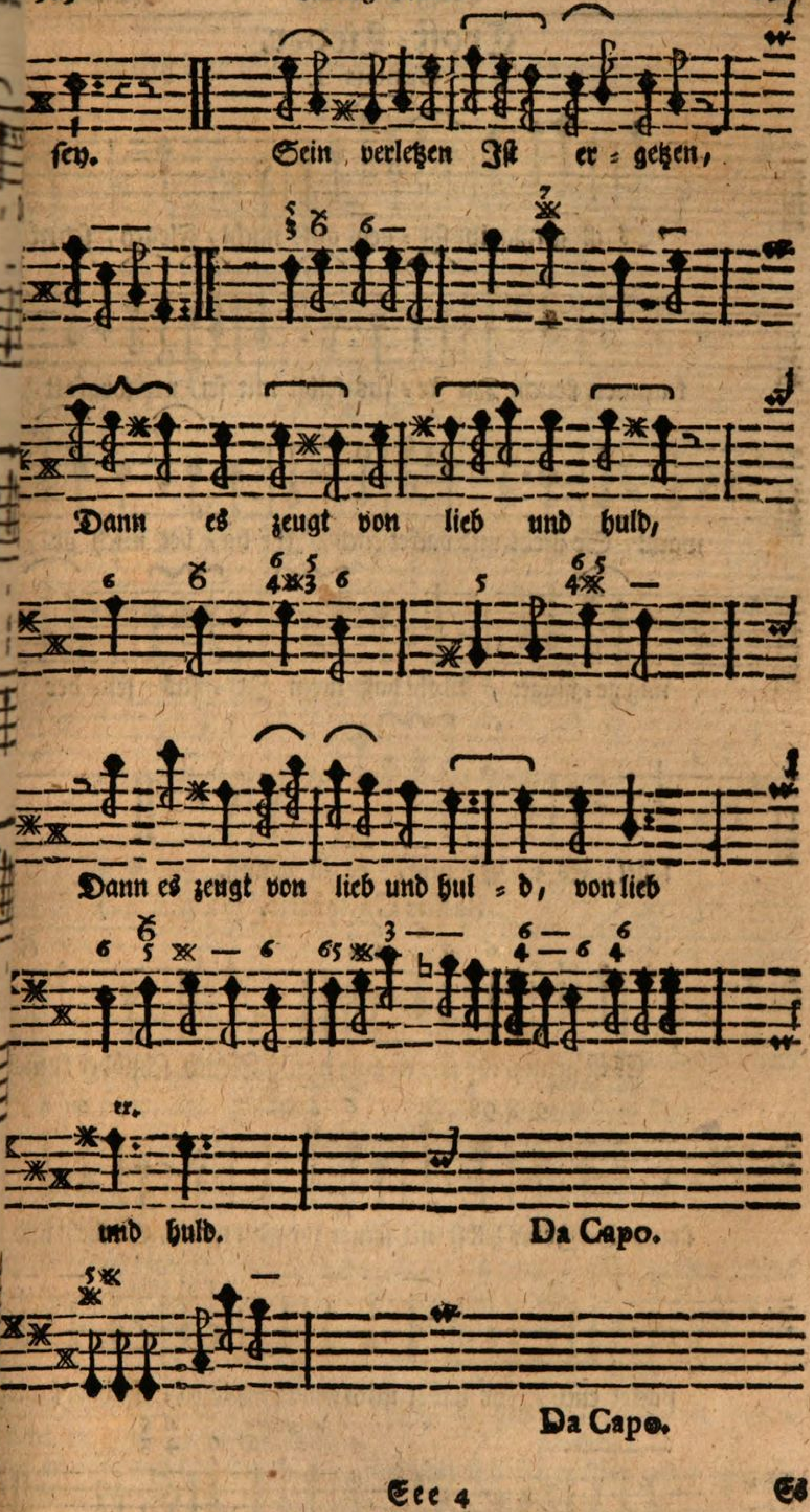
creutz


tr.
Jeſu, nihm mich auf.
Da Capo.


creu - tz, Daß ein creu - tz, Daß ein
creu - tz was ed-les ſey, Je-ſus
lehr-net mich er-ken-nen, Daß ein creu -

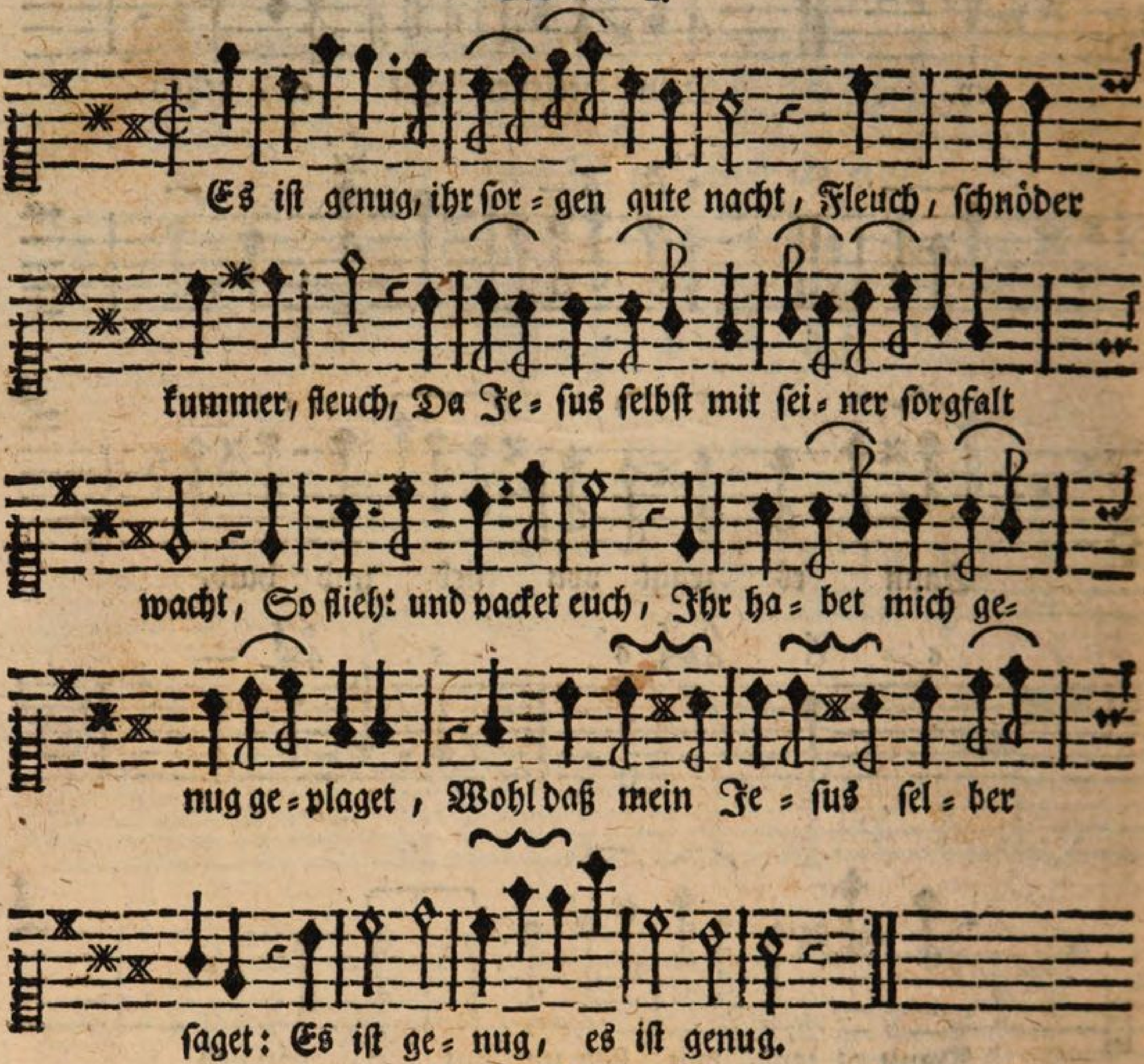

tz was edles ſey, Daß ein creu
tz was
ed les ſey, Daß ein creutz was ed les

ſey.

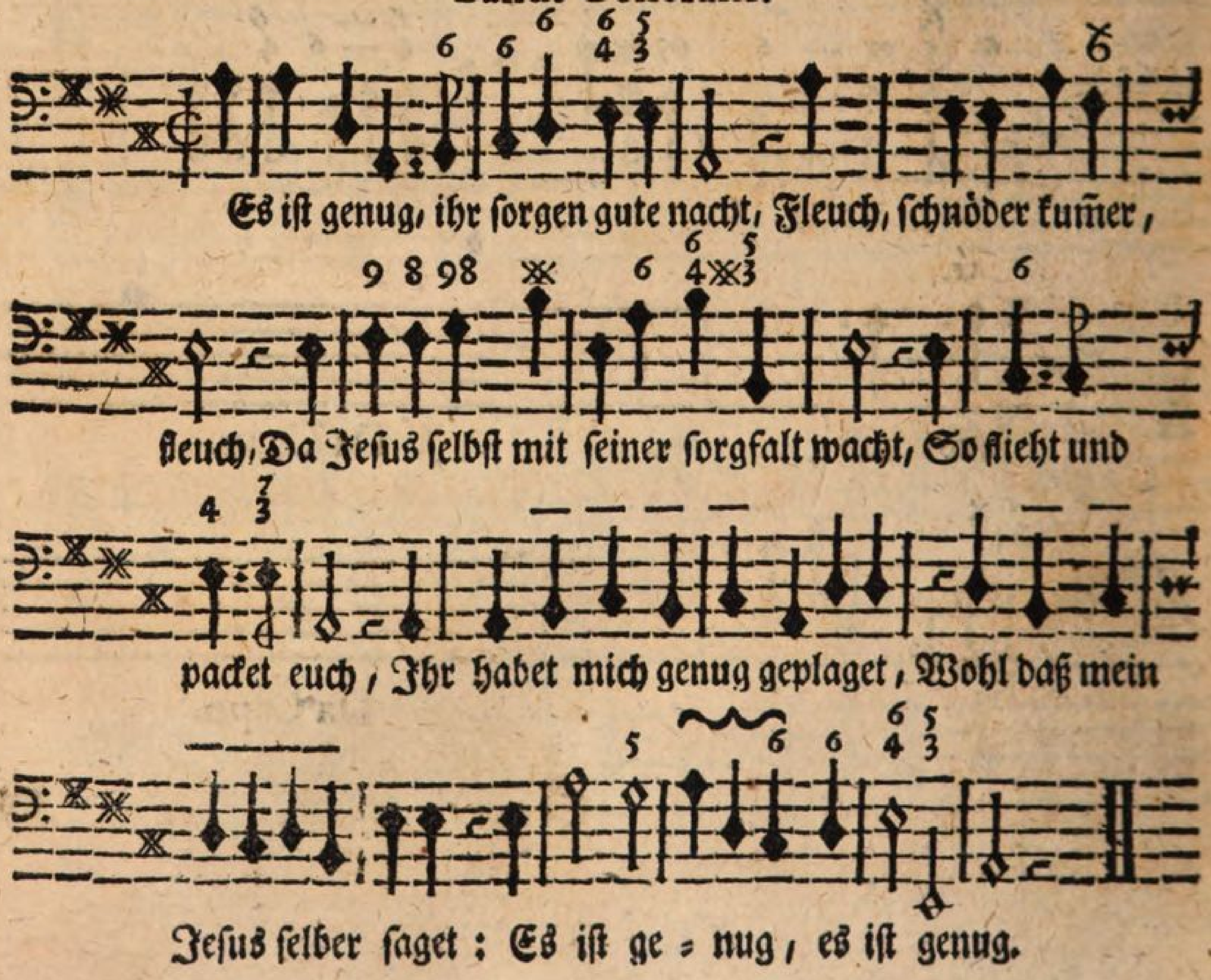

ſey.
Sein verletzen Iſt er = getzen,
Dann es zeugt von lieb und huld,
Dann es zeugt von lieb und hul = d, von lieb
er.
und huld.
Da Capo.
Da Capo.

Troſt=Lieder.

Cantus I.

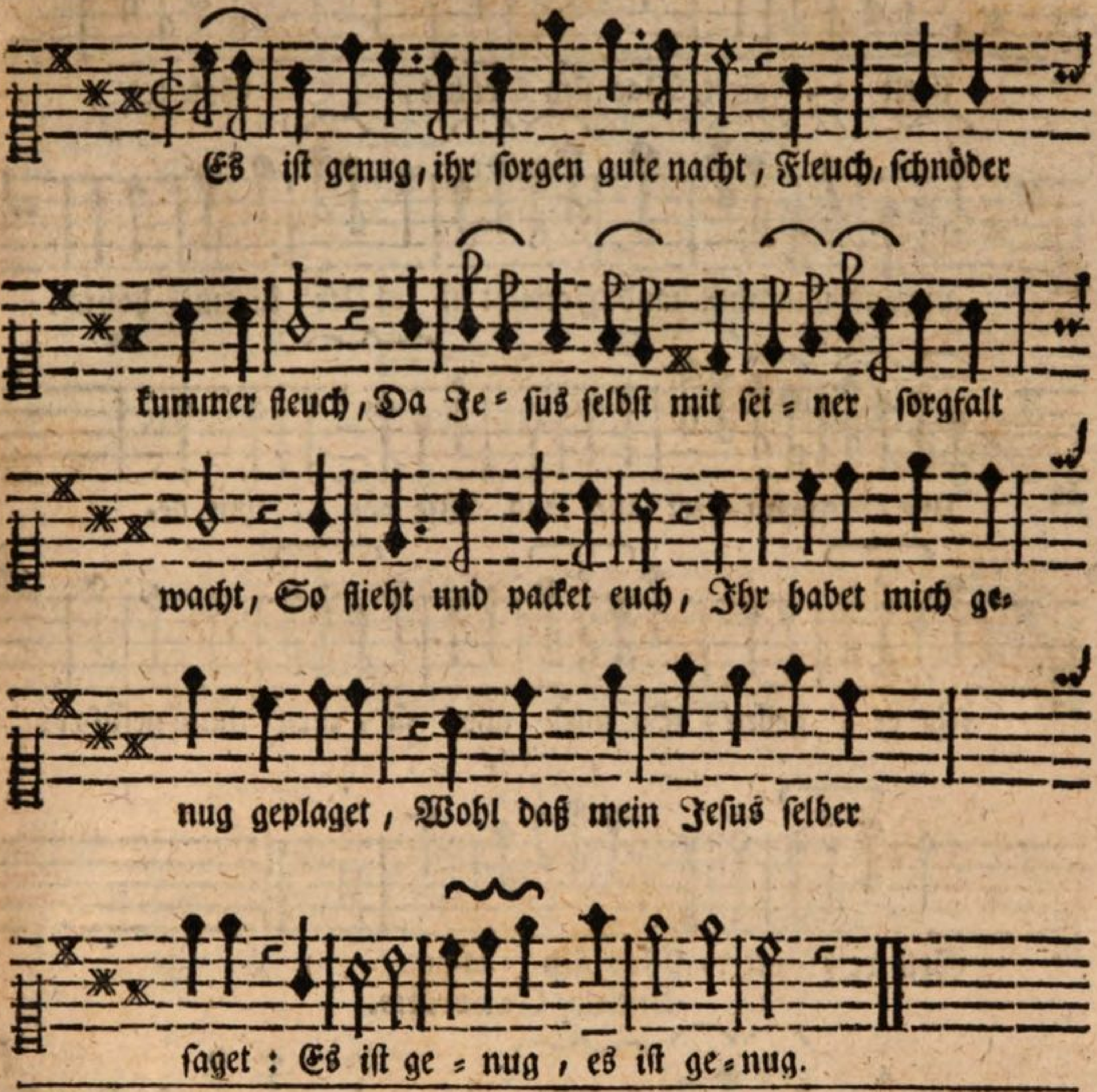


Baſſus Generalis.



Ruhe der Seelen in Gottes Vorſehung.

Cantus II.

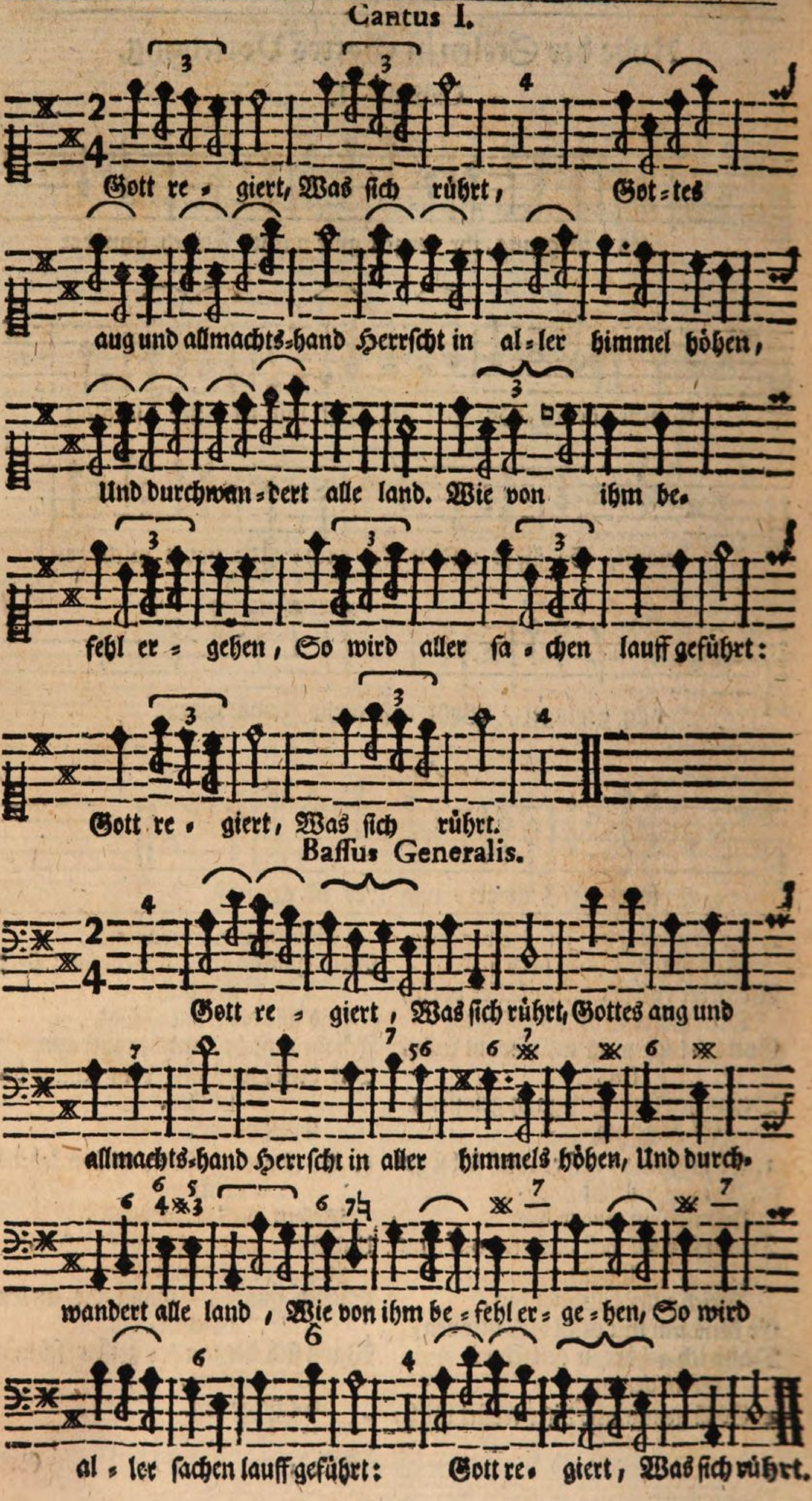


2. Es iſt genug, da Jeſus ſelber ſorgt,
Was iſts, das mich noch quält?
Wer ſeine ruh bey diſem helfer borgt,
Dem hat noch nichts gefehlt.
Gott lob! ich weiß mich wohl zufaſ=ſen,
Deßwegen ſprech ich gantz gelaſſen:
Es iſt genug.

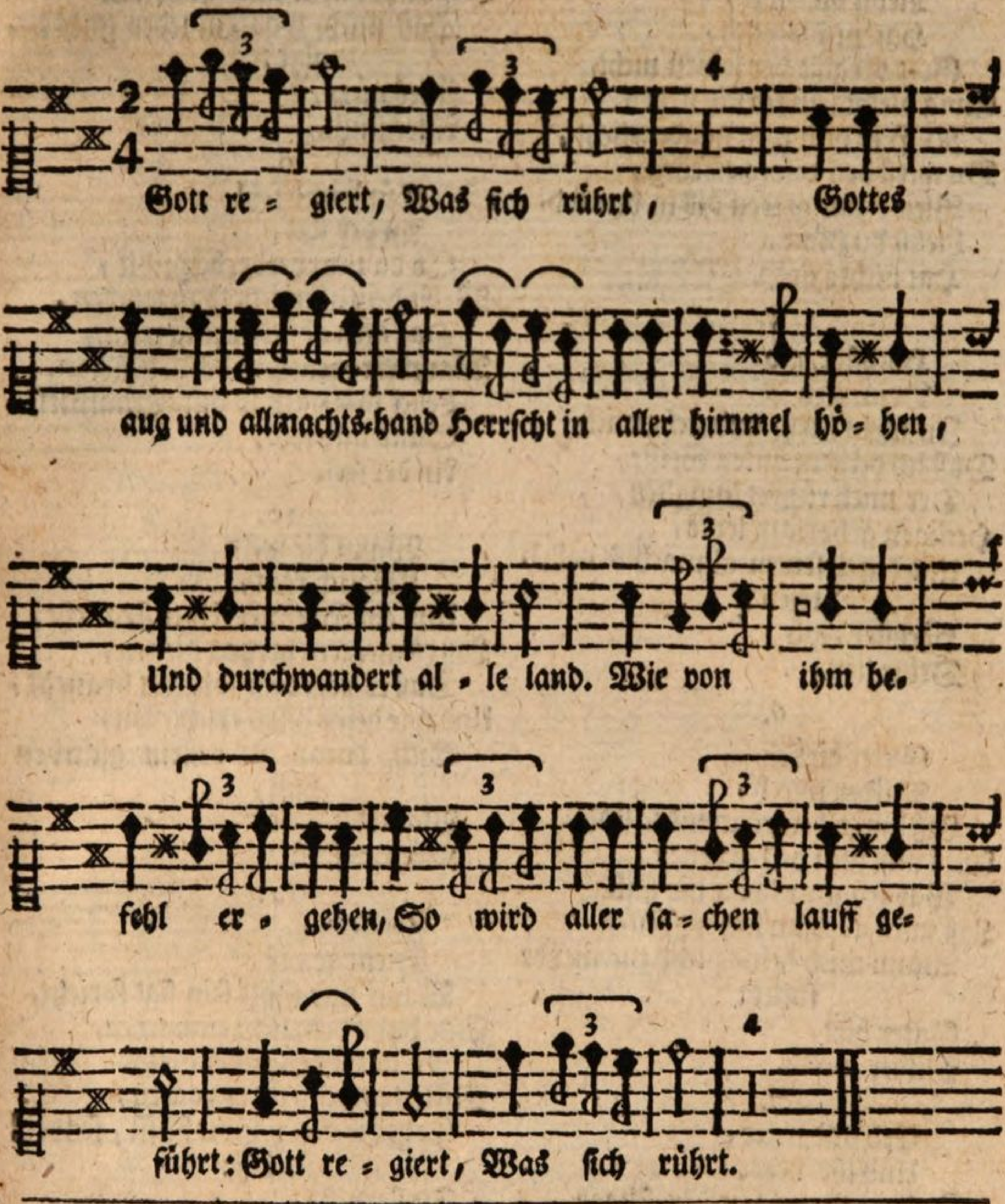
3. Es iſt genug, daß er mich ſelbſt ge=ſandt,
Und ich ſein jünger bin.
Drum ſteh ich veſt, und ſeh auf ſeine hand,
Weich eitler kummer hin,
Er kans mit mir nicht böſe meynen,
Dann ich gehöre zu den ſeinen.
Es iſt genug.

4. Es iſt genug, und diſes tröſtet mich,
Ich bin in mir vergnügt.
Mein glaube ſiht, o Heyland! ſtets auf dich,
Und wie dein will es fügt.
Ich ſorge nicht, und bin zufriden
Mit dem, was mir dein ſchluß be=ſchiden.
Es iſt genug.

5. Es iſt genug, Herr, meiner lebens zeit,
Beſorg auch meinen tod,
Und führe mich zu deiner ſeligkeit,
Auß diſer erden=noth,
Sprich gnädig, wann die augen brechen,
Wann ſich die matten geiſter ſchwä=chen,
Es iſt genug.


Cantus I.
Gott re- giert, Was ſich rührt, Got-tes
aug und allmachts-hand Herrſcht in al-ler himmel höhen,
Und durchwan-dert alle land. Wie von ihm be-
fehl er- gehen, So wird aller ſa-chen lauff geführt:
Gott re- giert, Was ſich rührt.
Baſſus Generalis.
Gott re- giert, Was ſich rührt, Gottes aug und
allmachts-hand Herrſcht in aller himmels höhen, Und durch-
wandert alle land, Wie von ihm be-fehl er-ge-hen, So wird
al-ler ſachen lauff geführt: Gott re- giert, Was ſich rührt.

Cantus II.



2.

Was er thut,
Iſt uns gut:
In der mutter=leibe ſchon
Wendet er gefahr und ſchaden,
Und man lebet noch davon,
Wañ er ſpricht ein wort der gnaden,
Er behüt uns athem, leib und blut,
Was er thut,
Iſt uns gut.

3.

Keinem hat
Je geſchadt
Was des Höchſten rath verhängt,
Wird ein Abraham verſuchet,
Jacobs ſaame hart gedrängt,
David von Simei geſluchet:
Endlich findt ſich, daß des Höchſten rath
Keinem hat
Je geſchadt.

Liebſt

4.
Liebſt du Gott,
Hat nichts noth,
Gott vergißt der ſeinen nicht,
Ewig bleibt ſein fürſatz ſtehen.
Rufft er dich zum gnaden-licht,
Du wirſt den erfolg erſehen,
Bleibe nur getreu bis in den tod.
Liebſt du Gott,
Hat nichts noth.

5.
Höchſter, gib
Deine lieb
In mein hertz, und ziehe mich,
Daß ich deinem guten Geiſte,
Der mich rühret inniglich,
Heiligen gehorſam leiſte,
Und durch ſeinen allmachts-vollen trieb,
Höchſter, gib
Deine lieb.

6.
Guter hirt,
Milder wirth,
Laß durch deinen wunder-ſtab
Alles mir zum heil gedeyen,
Was ich gutes von dir hab.
Laß mich auch im leiden freuen.
Wann mich deine zucht zur weyde führt:
Guter hirt,
Milder wirth.

7.
Erd und meer,
Und ihr heer,
Ja der himmels helden-ſchaar
Stellen, auf des Schöpfers wincken,
Sich zum ſchutz der frommen dar.
Höchſter, laß auch mich nicht ſincken.
Gib mir ſamt der engel-hut zu wehr
Erd und meer,
Und ihr heer.

8.
Alles nützt,
Alles ſtützt
Was du gut- und böſen gibſt
Und gereicht allein zum beſten,
Denen die du hertzlich liebſt.
Laß mich deſſen auch getröſten
Daß mich, was ein jeder guts beſitzt,
Alles nützt,
Alles ſtützt.

9.
Sünd und fehl
An der ſeel,
So da zum verderben zihlt,
Weißt dein allmacht ſo zu lencken,
Daß dein abſicht heilig ſpihlt,
Wann die menſchen böſes dencken.
Lenck mir auch zu gut, Emanuel,
Sünd und fehl,
An der ſeel.

10.
Wann die welt
Kläglich fällt,
Und ein frommer ſelber ſtraucht,
Laß es meinem hertzen dienen,
Daß es fleiß und ſorgfalt braucht,
Und wie deine gnad erſchienen,
Sich daran in veſtem glauben hält,
Wann die welt
Kläglich fällt.

11.
Finſterniß
Dient gewiß,
Wann nur Gott ſein fiat ſpricht,
Eine bahn dem licht zumachen,
Ja das leben ſelber bricht
Mitten auß des todes rachen,
Tobt die höll: Gott hilfft, ſo weiß ich diß:
Finſterniß
Dient gewiß.

12.
Gottes treu
Halt mir bey,
Diſe bleibt mein troſt und ſchutz.
Trotz, wer mich von Jeſu ſcheidet,
Jeſum lieben iſt mir nutz,
Wann auch fleiſch und hertze leidet.
Jeſu, gib, daß ſtets mein hoffen ſey,
Gottes treu
Halt mir bey.

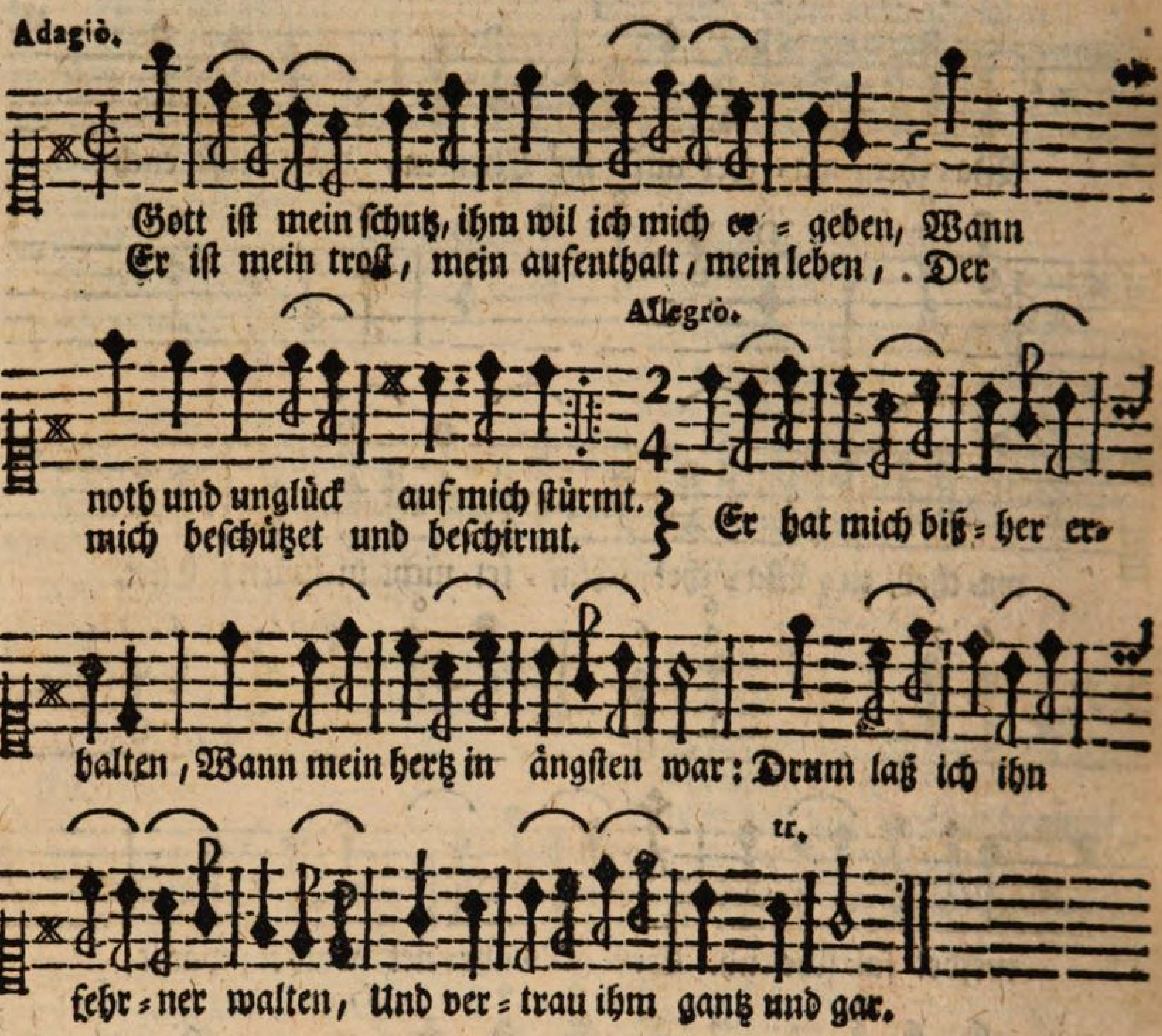
Wachet,

Solo.

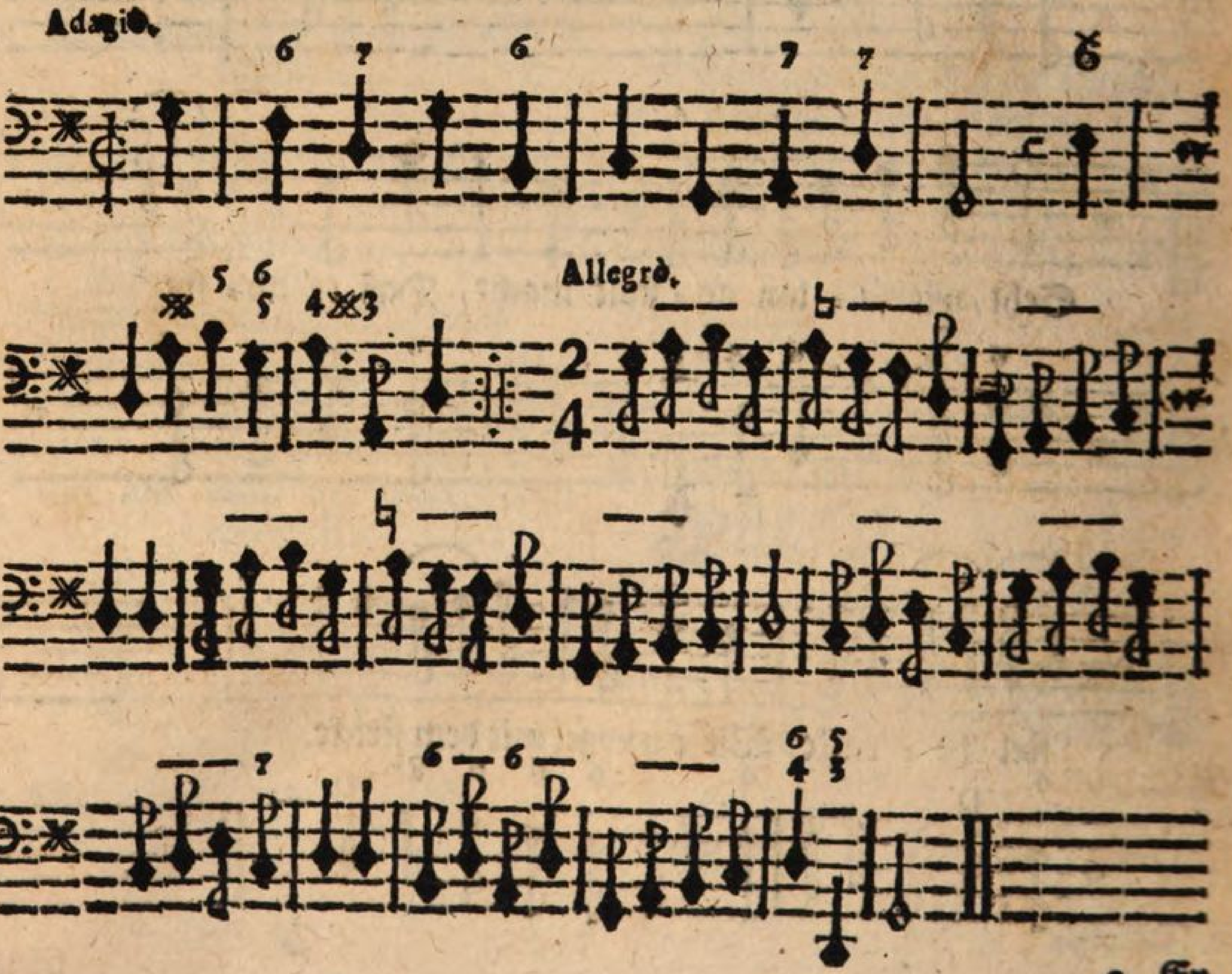
Wa = chet, wa = chet auf, ihr Chriſten, Jeſus rufft euch:
wa = chet, zu; Wa = chet, ſchlaf = fet nicht in lüſten, Eilet,
meidet fal = ſche ruh. Seyt ge = wahr = net, wachet, wacht,
Seht, wie ſa = tan an = ſtalt macht, Daß er un = ſre
ſeel be = rücke, Wie ein vogel mit dem ſtricke.

Gott

Cantus I.

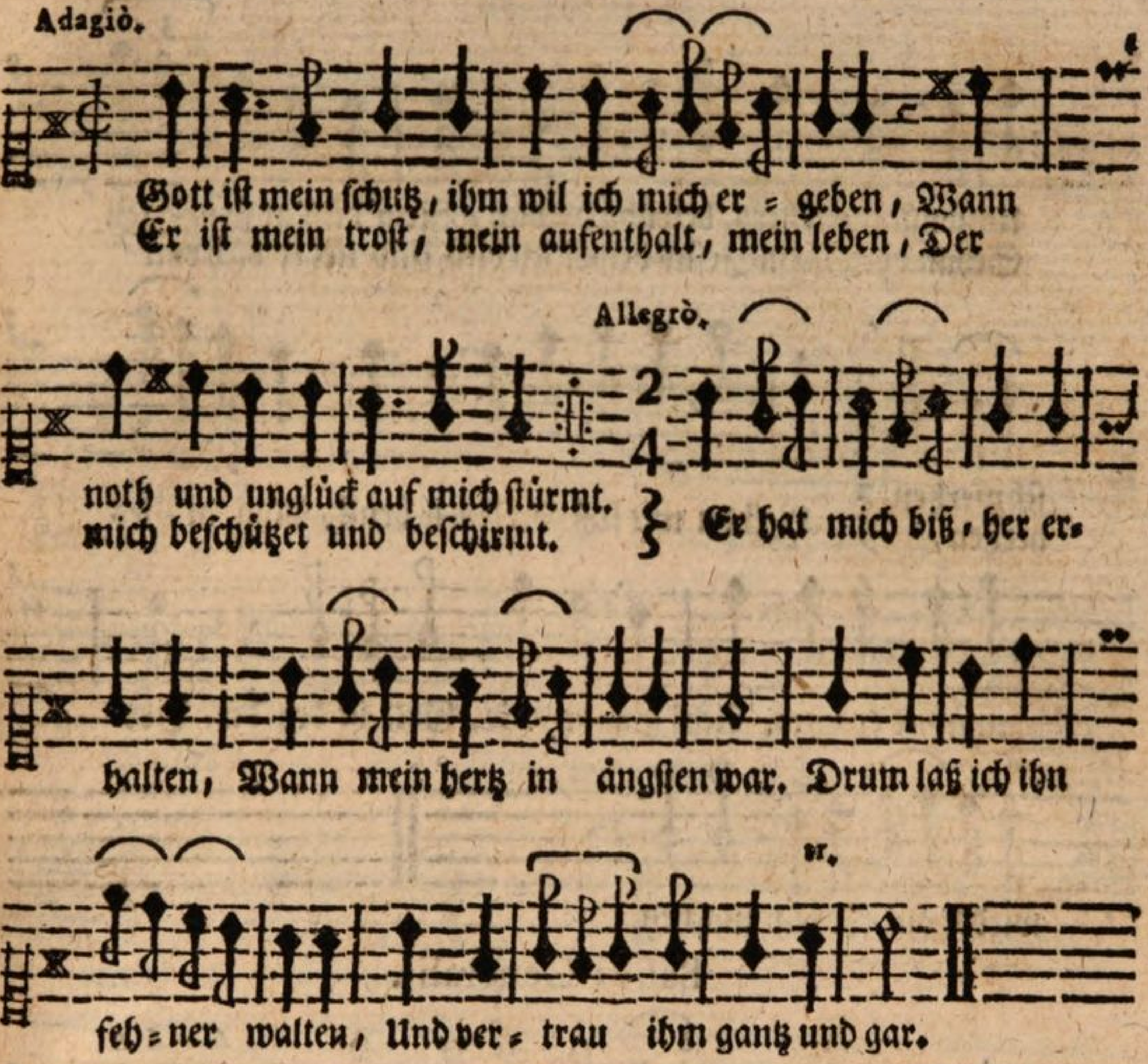


Organum.



2. Er

Cantus II.



2.

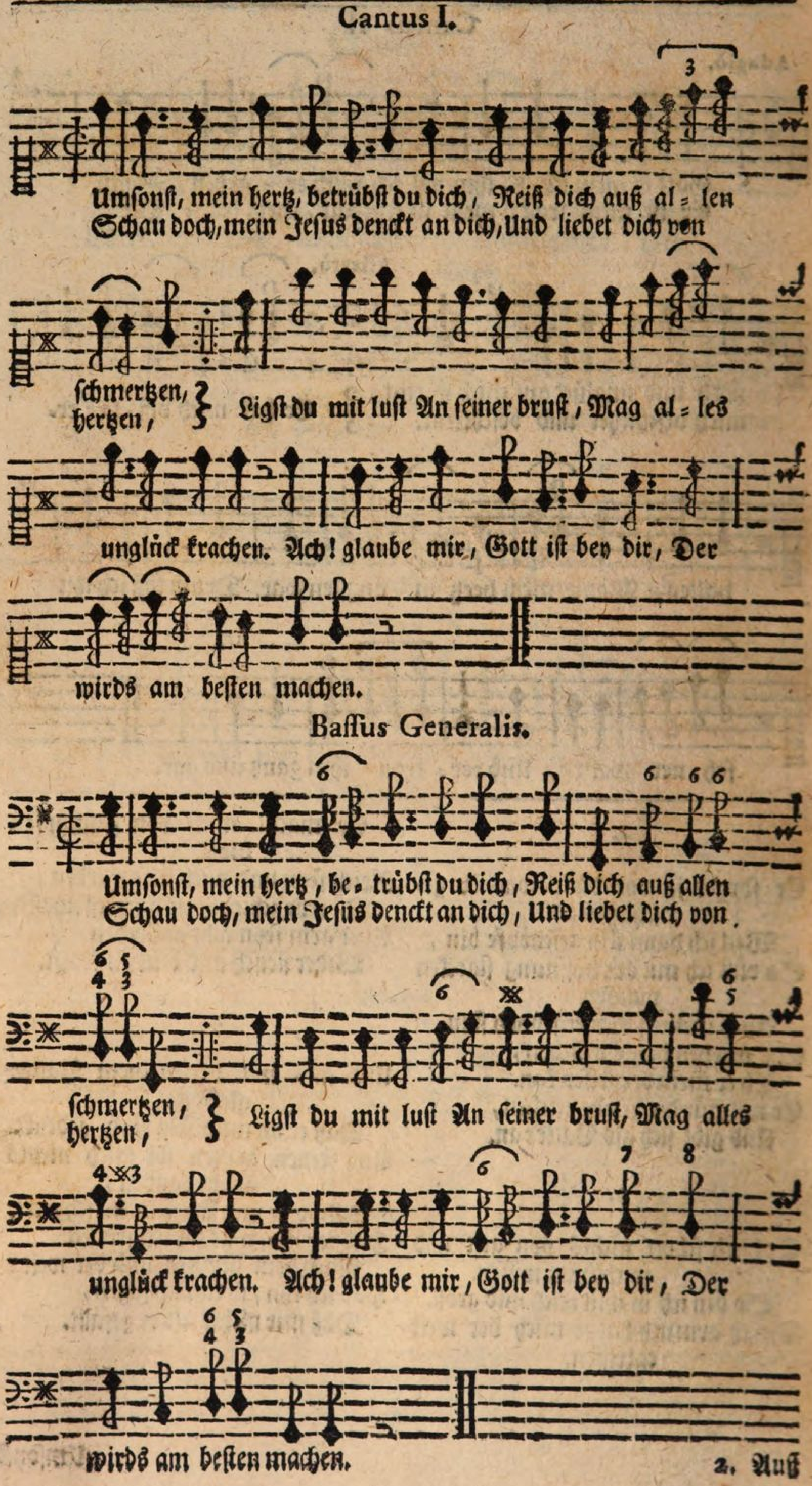
Er ſorget ja vor das, was er ge-
ſchaffen:
Weil ich dann ſein geſchöpfe bin,
So rüſt ich mit der hoffnung ſtarcken
waafen
Auch meinen ihm ergebnen ſinn.
Ehe werden berge weichen,
Eh er mein vergeſſen kan.
Er wil mir die hände reichen,
Und gibt ſich als Vatter an.

3.

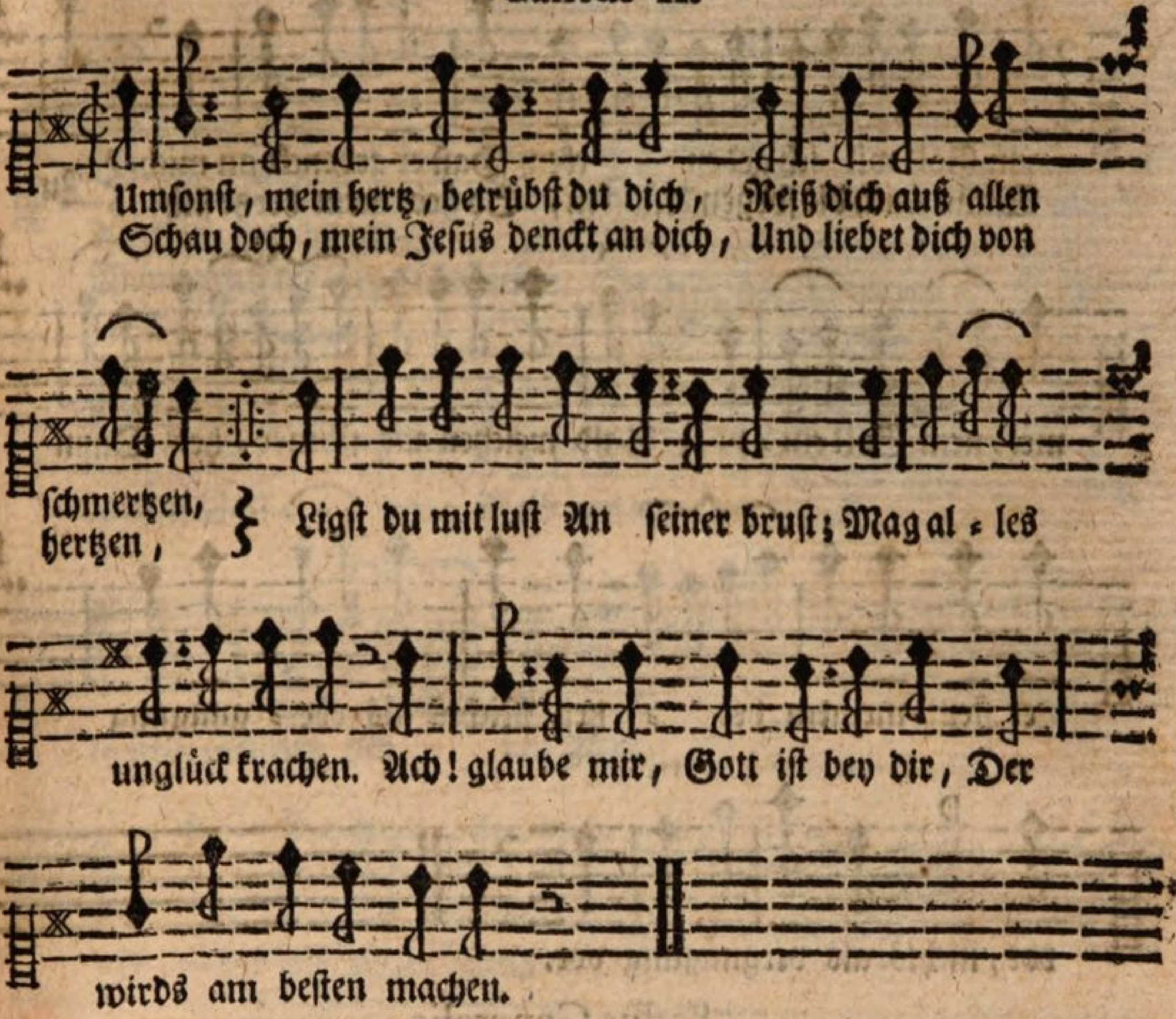
Sol ich ſchon nichts von gelt und
reichthum wiſſen.
So bin ich in ihm reich und groß.
Durch armuth hat er mich der welt
entriſſen,
Er macht mich von geſchöpfen
bloß.
Reich ſeyn und auch ſelig werden,
Iſt ſehr ſchwehr und zweiffelhafft,
Aber arm ſeyn gibt auf erden
Wider fleiſch und blut vil krafft.

4.

Und alſo wil ich meinem Vatter
glauben,
Daß er an mich, ſein kind, gedenkt,
Auß ſeinen armen ſol mich nichts
mehr rauben,
Allwo er mir ſich ſelbſten ſchenckt.
Hab ich ihn, was ſol ich fragen
Nach dem himmel und der welt?
Hab ich ihn, ſo kan ich ſagen,
Daß mir nichts als er gefällt.


Cantus I.
Umſonſt, mein hertz, betrübſt du dich, Reiß dich auß al = len
Schau doch, mein Jeſus denckt an dich, Und liebet dich von
ſchmertzen,
hertzen,
Ligſt du mit luſt An ſeiner bruſt, Mag al = les
unglück krachen. Ach! glaube mir, Gott iſt bey dir, Der
wirds am beſten machen.
Baſſus Generalis.
Umſonſt, mein hertz, be = trübſt du dich, Reiß dich auß allen
Schau doch, mein Jeſus denckt an dich, Und liebet dich von
ſchmertzen,
hertzen,
Ligſt du mit luſt An ſeiner bruſt, Mag alles
unglück krachen. Ach! glaube mir, Gott iſt bey dir, Der
wirds am beſten machen.

Cantus II.



2.

Auf ſeiner ſchooß fließt lieb und leid,
Laß ihm nur ſeinen willen,
Er kan ja wohl zu rechter zeit
Noch dein verlangen ſtillen;
Alsdann kommt wein
Vor thränen ein,
Offt wil er nur probiren,
Nur in gedult,
Trau ſeiner huld,
So wird er dich ſchon führen.

3.

Crönt er dein haubt mit dornen gleich,
Hier kan es dir nicht ſchaden;
Iſt nicht ſein ſchlag ein liebes-ſtreich?
Rühm dich nur ſeiner gnaden;
Nur wer gewinnt
Heißt liebes kind,
Auf ruthen folgen küſſe,
Und wann der ſchmertz
Schon trifft das hertz,
Iſt doch ſein namme ſüſſe.

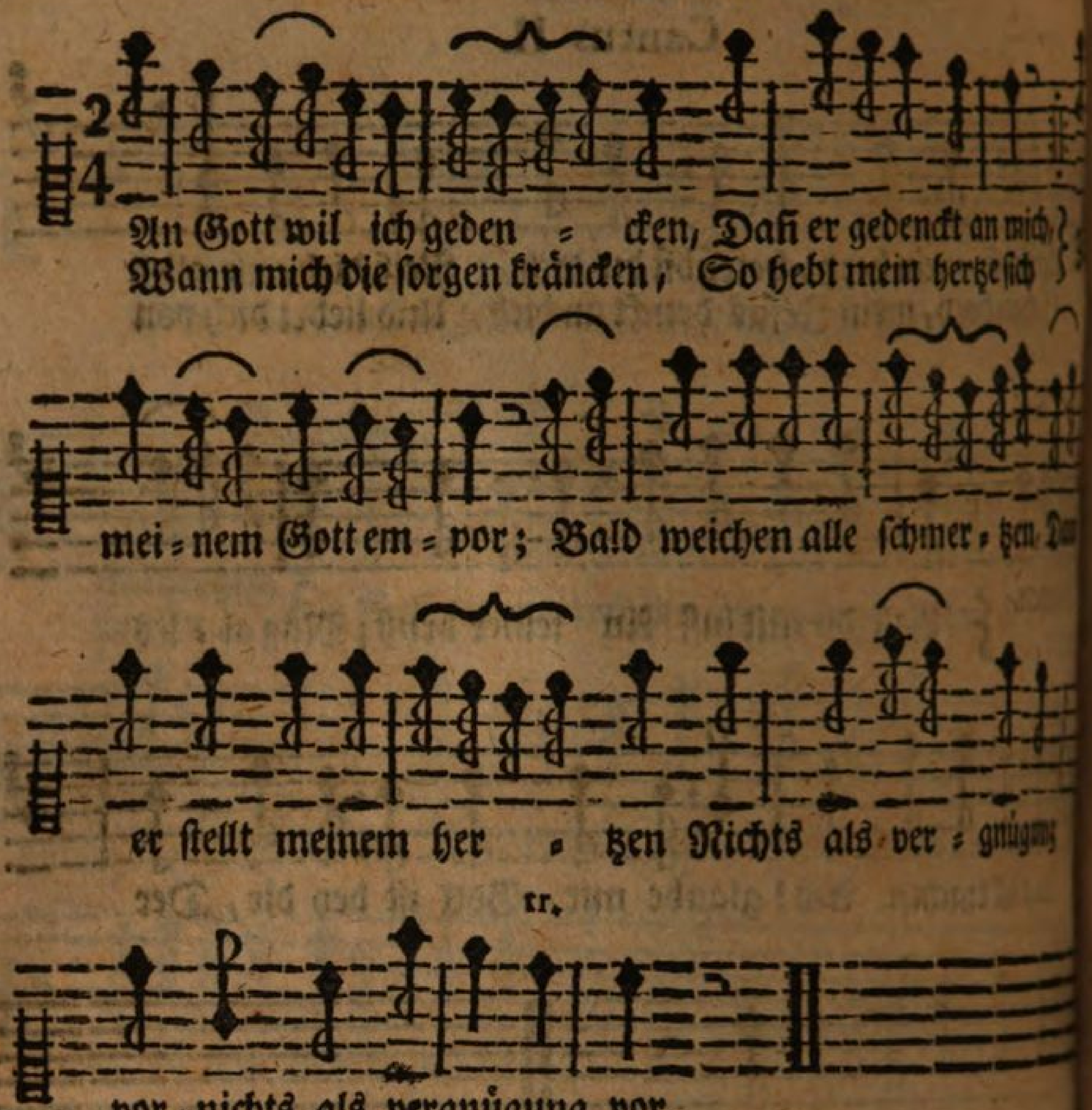
4.

Nun halte, welt, was dir gefällt,
Gräm ich mich doch nicht drüber;
Es iſt mein ſinn ſchon veſt geſtellt,
Bey Jeſu bin ich lieber.
O! der allein
Heißt, Mein, ich Sein,
Ruh ich in ſeinen armen,
Ey ſo kommt mir
Nichts bitter für,
Er muß ſich mein erbarmen.

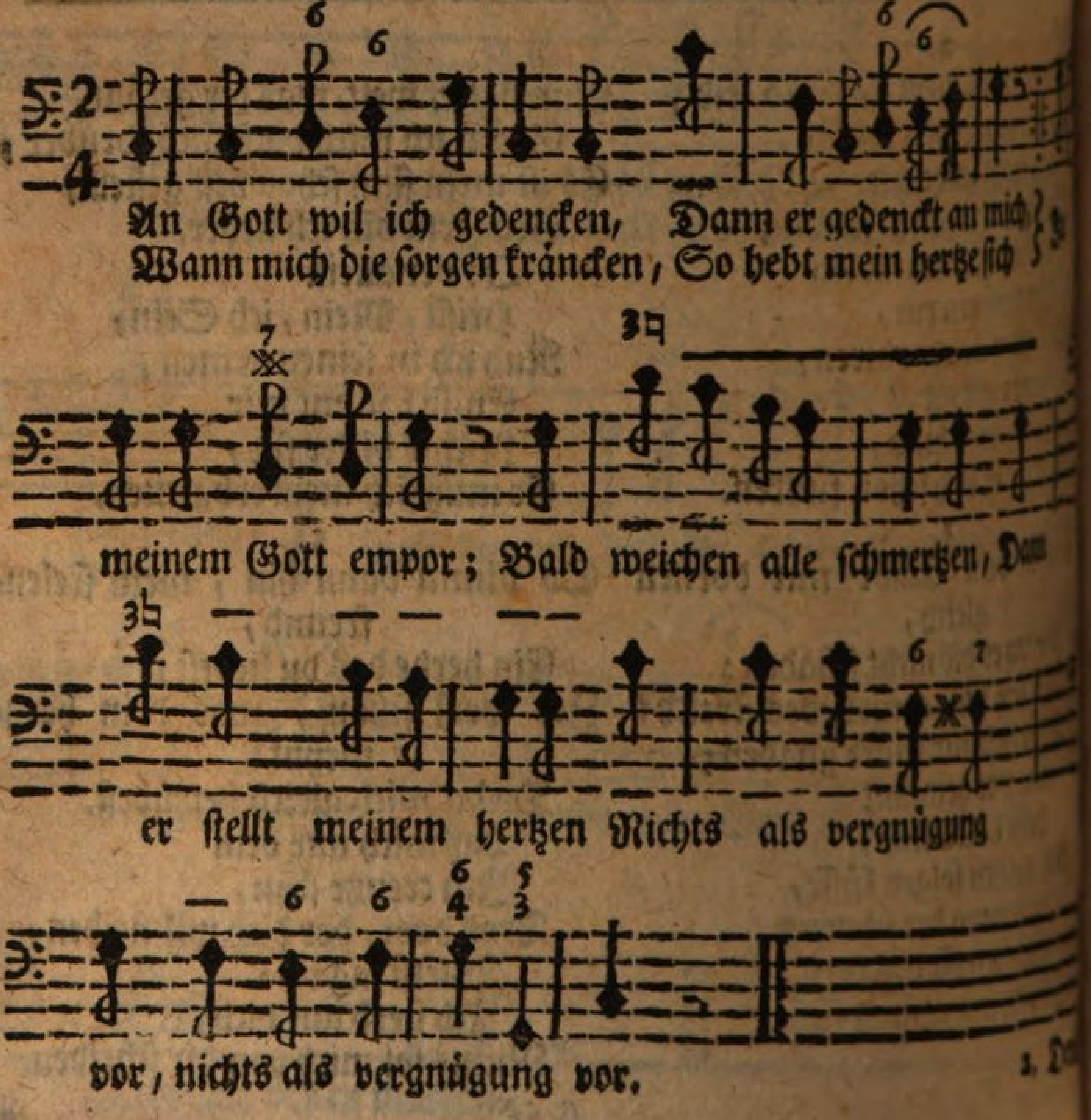
5.

So nimm dann hin, mein ſeelen-freund,
Ein hertze das du liebeſt,
Ich weiß ſchon, was dein hertze meynt:
Da du mich gleich betrübeſt.
Laß mich nur dein
Im creutze ſeyn,
Trotz dem, der dich wil neiden,
Zuletzt ſag ich:
Ich ſterb auf dich,
Nichts ſol mich von dir ſcheiden.

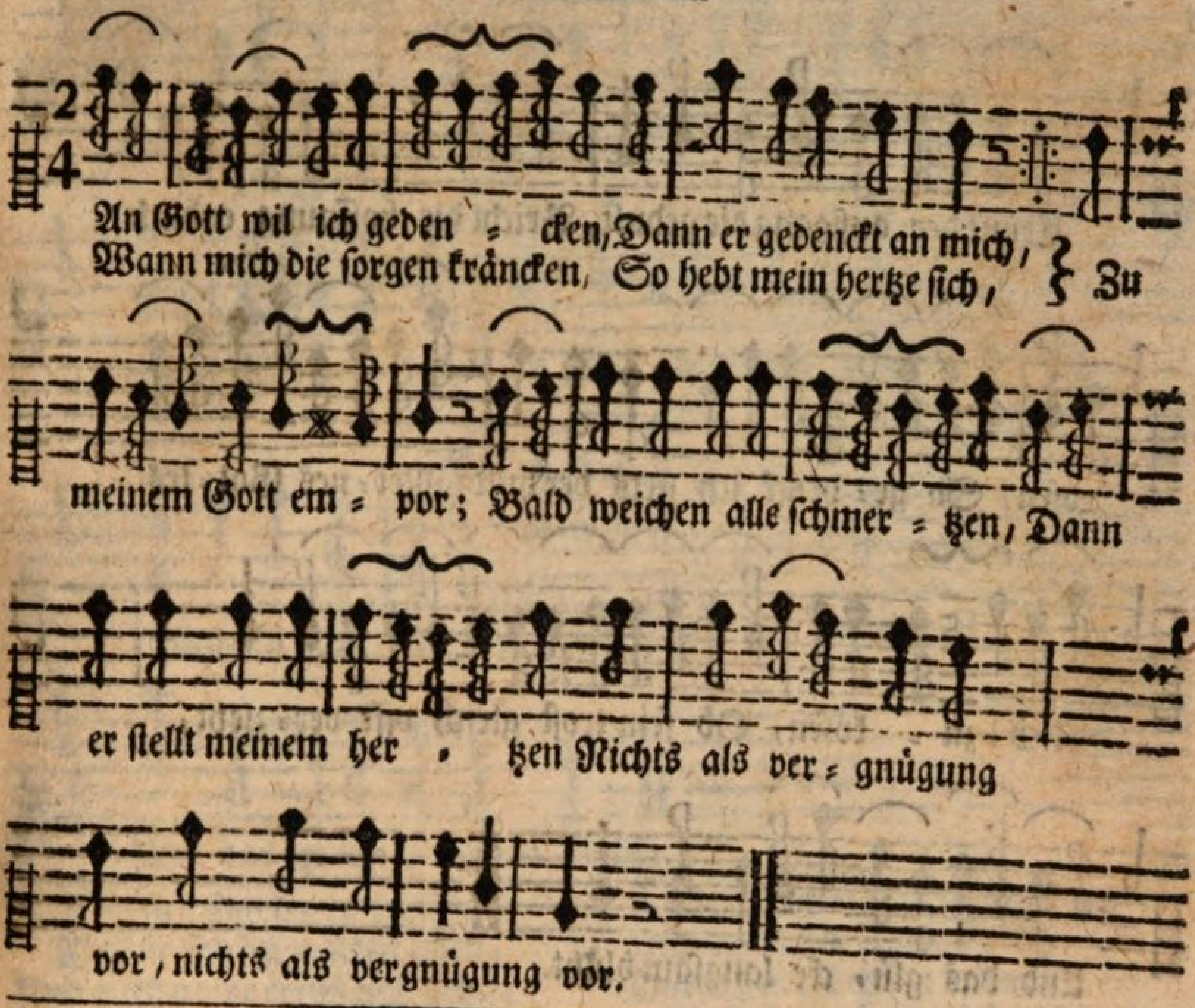
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2.

Denck ich an ſeine liebe,
Wie werd ich doch entzückt,
Daß, wann es noch ſo trübe,
Mir gleich die ſonne blickt,
Da fällt mir immer ein:
Er hat ſich hoch vermeſſen,
Er wil mich nicht vergeſſen,
Wie könnt ich traurig ſeyn.

3.

Denck ich an ſeine güte,
Die alle morgen neu,
So freut ſich mein gemüthe
Bey ſolcher Vatter = treu.
Die laſt werff ich auf ihn,
So wird die arbeit ſüſſe,
Wann ich den ſchweiß vergieſſe,
Dann Gott iſt mein gewinn.

4.

Denck ich an ſein erbarmen,
Er ſchencket mir ſein kind;
O gnade für mich armen,
Heißt das nicht treu geſinnt?
Gott iſt in Chriſto mein,
Gott müßte Jeſum haſſen,
Wann er mich wolte laſſen;
Das kan unmöglich ſeyn.

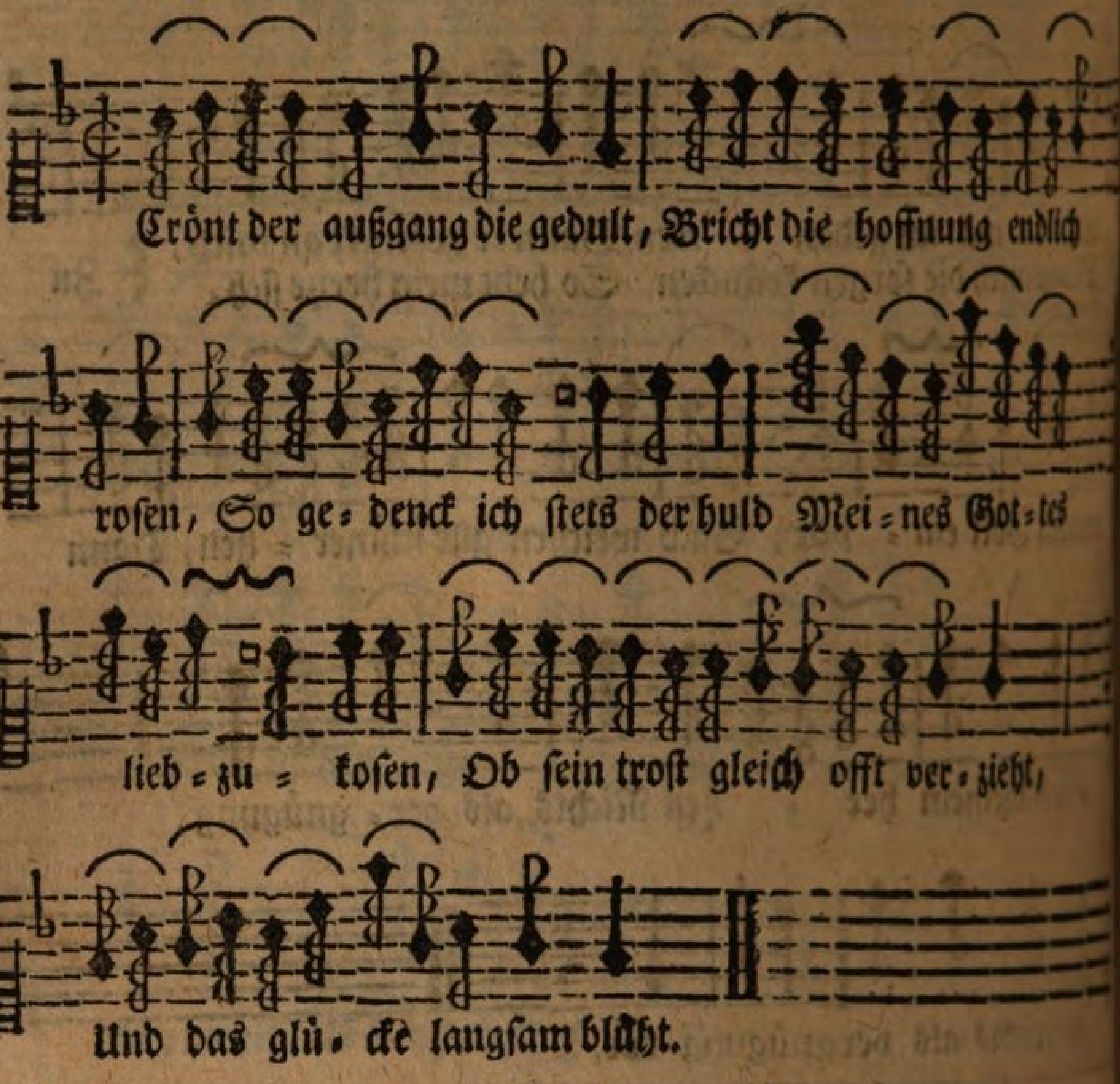
5.

Drum wil an Gott ich dencken,
Die welt mag immerhin
Den ſinn aufs eitle lencken,
Hier iſt ein andrer ſinn.
Ich trage Gott allein
Im hertzen und im munde,
So kan mir keine ſtunde
Allhier zu lange ſeyn.

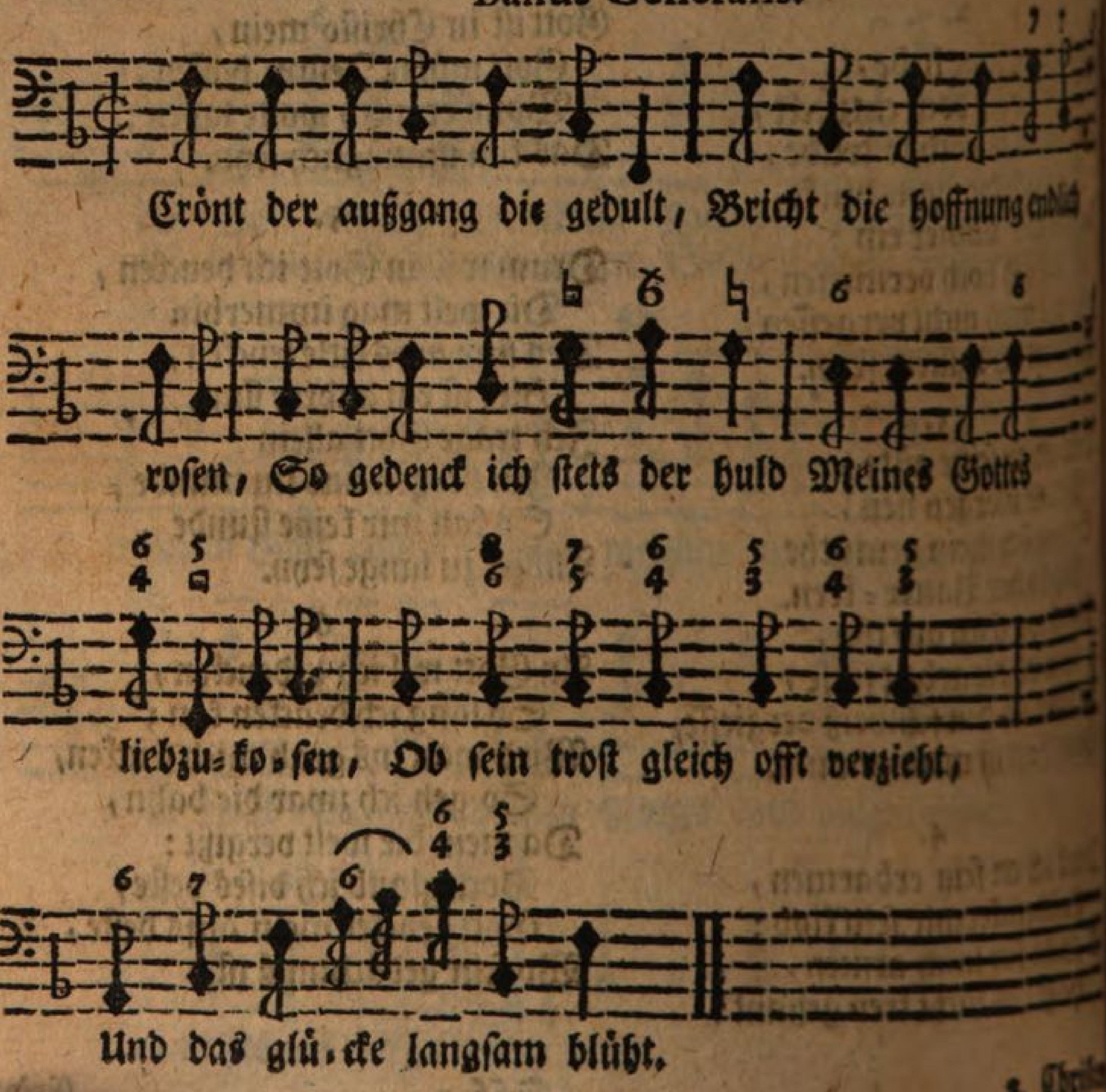
6.

An Gott wil ich gedencken,
So lang ich dencken kan;
Wird man ins grab mich ſencken,
So geh ich zwar die bahn,
Da mein die welt vergißt:
Doch glaub ich diſes veſte,
Gott dencket mein aufs beſte,
Wo ſein gedächtnuß iſt.

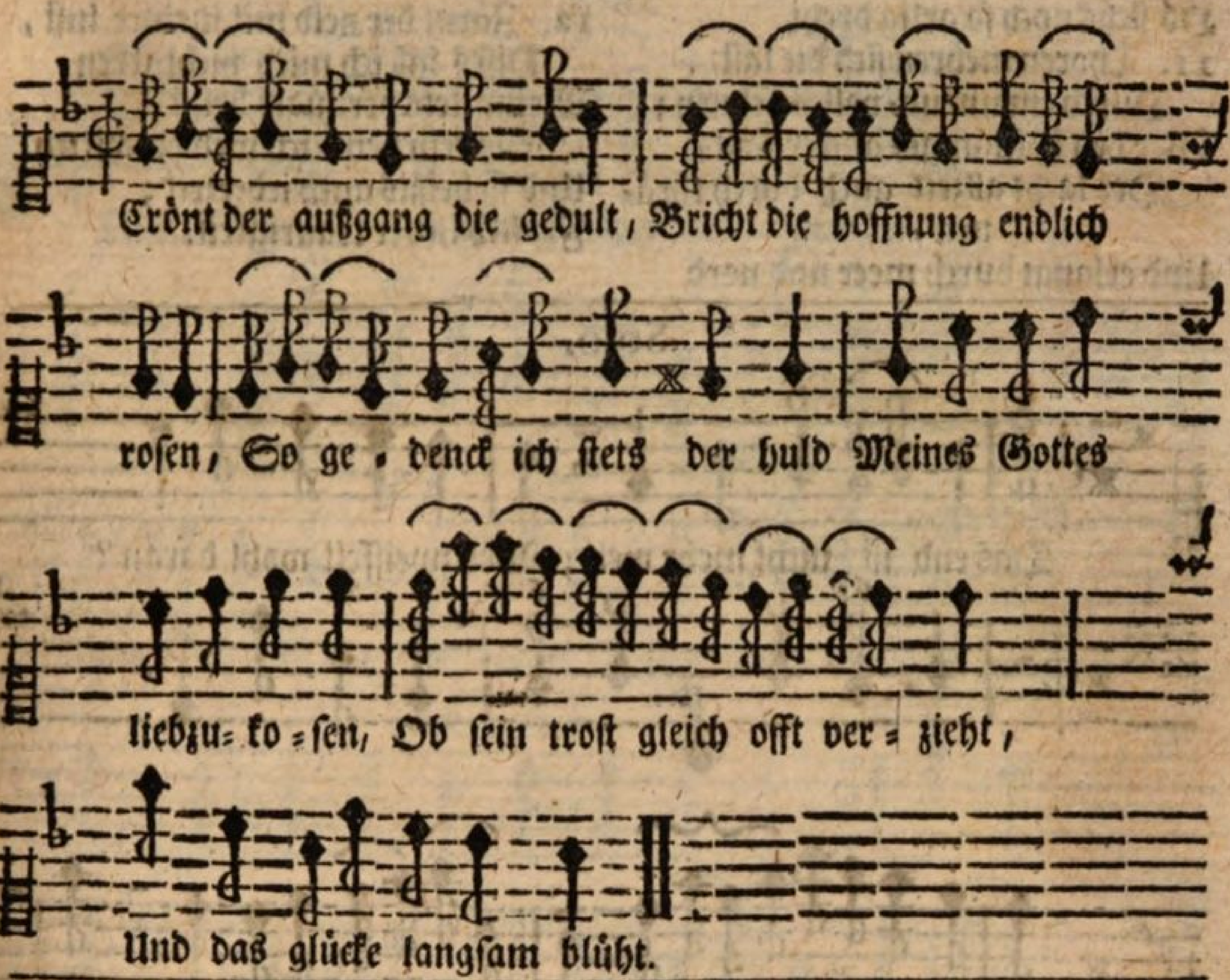
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Chriſten ſind darzu verſehn,
Daß ſie ſich im warten üben,
Und auch unter creutz und flehn,
Die getreue prüfung lieben,
Die nach mancher finſtern nacht
Ihren morgen heller macht.

3. Geht man doch nach Canaan
Erſt durch umſchweiff zum vergnügen;
Wer mit großmuth ſtreiten kan,
Wird mit größrer ehre ſiegen,
Und zum tempel ſüſſer ruh
Geht man ſtets gerade zu.

4. Vor dem winter blüht kein mey,
Ohne kummer keine freude;
Die gelaſſenheit macht frey
Und erquickt uns nach dem leide,
Wie der regen und der weſt
Dürre ſaaten wachſen läßt.

5. Seele ſchweig und murre nicht,
Wie die völcker in der wüſten,
Die vor Moſis angeſicht
Endlich ihren frevel büßten:
Dann durch ſolchen unverſtand
Kommt man ums gelobte land.

6. Traurig vor der dummen welt,
Und doch frölich im gemüthe;
Wer den glauben veſt behält,
Merckt im ſchlagen Gottes güte,
Und ergetzt ſich fort und fort
Durch des Höchſten wahres wort.

7. Unſer leben bringts ſo mit:
Abends gram und morgens lachen;
Der, ſo geſtern ſchmertzlich lidt,
Kan ſich heute luſtig machen.
Wird nicht jeder wunſch erfüllt,
Gnug, wann nur der beſte gilt.

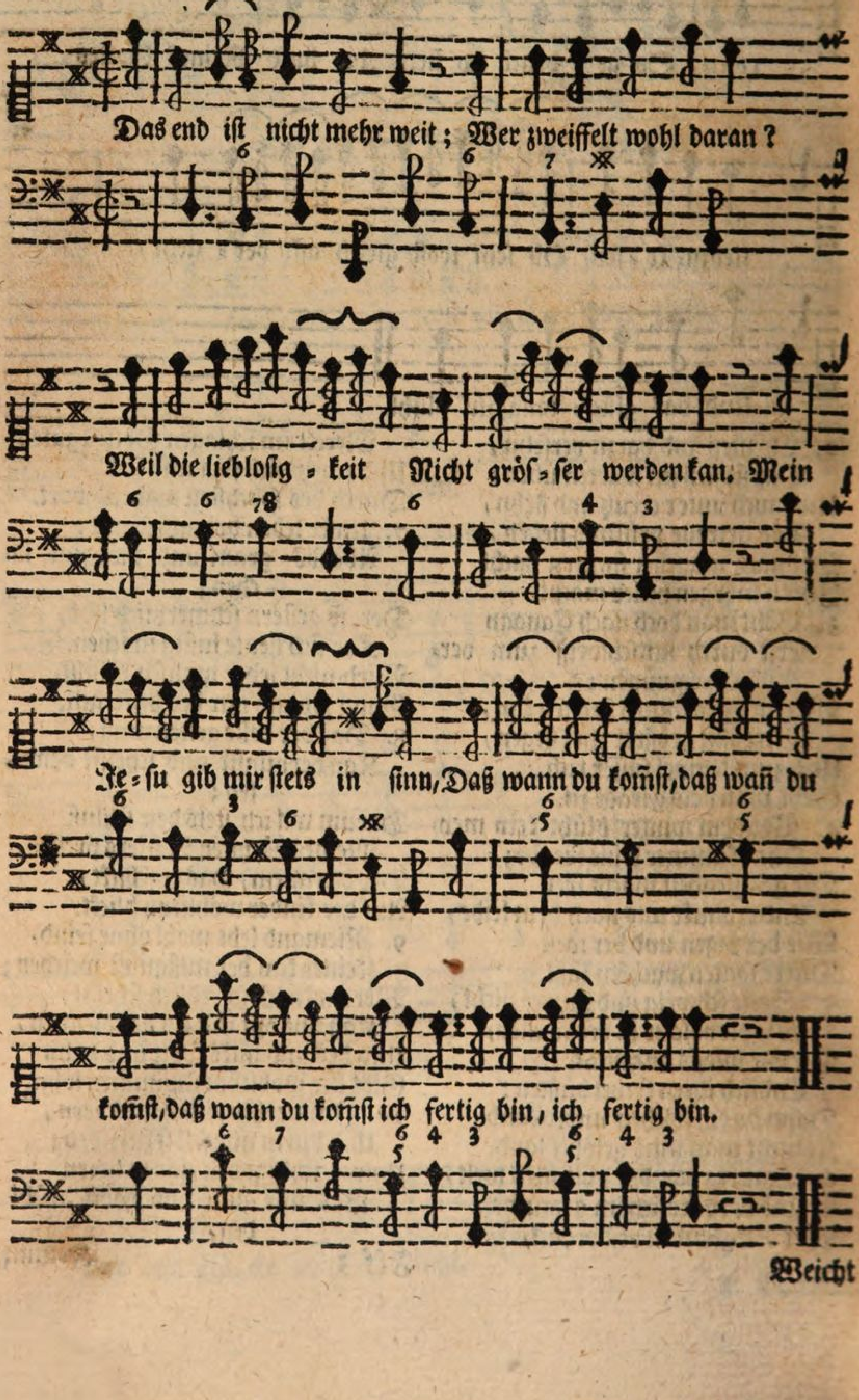
8. Daß der beſte gelten muß,
Kan vernunfft und ſchrifft beweiſen;
Darum wil ich ſtets den ſchluß
Meines höchſten Vatters preiſen,
Der bey allem, was er ſchickt,
Auf der kinder wohlſeyn blickt.

9. Niemand lebt wohl ohne feind,
Keiner kan der mißgunſt weichen;
Wer uns noch ſo redlich ſcheint,
Kan uns offt mit liſt beſchleichen,
Und des undancks ſpott und hohn
Gibt für wohlthat ſchlimmen lohn.

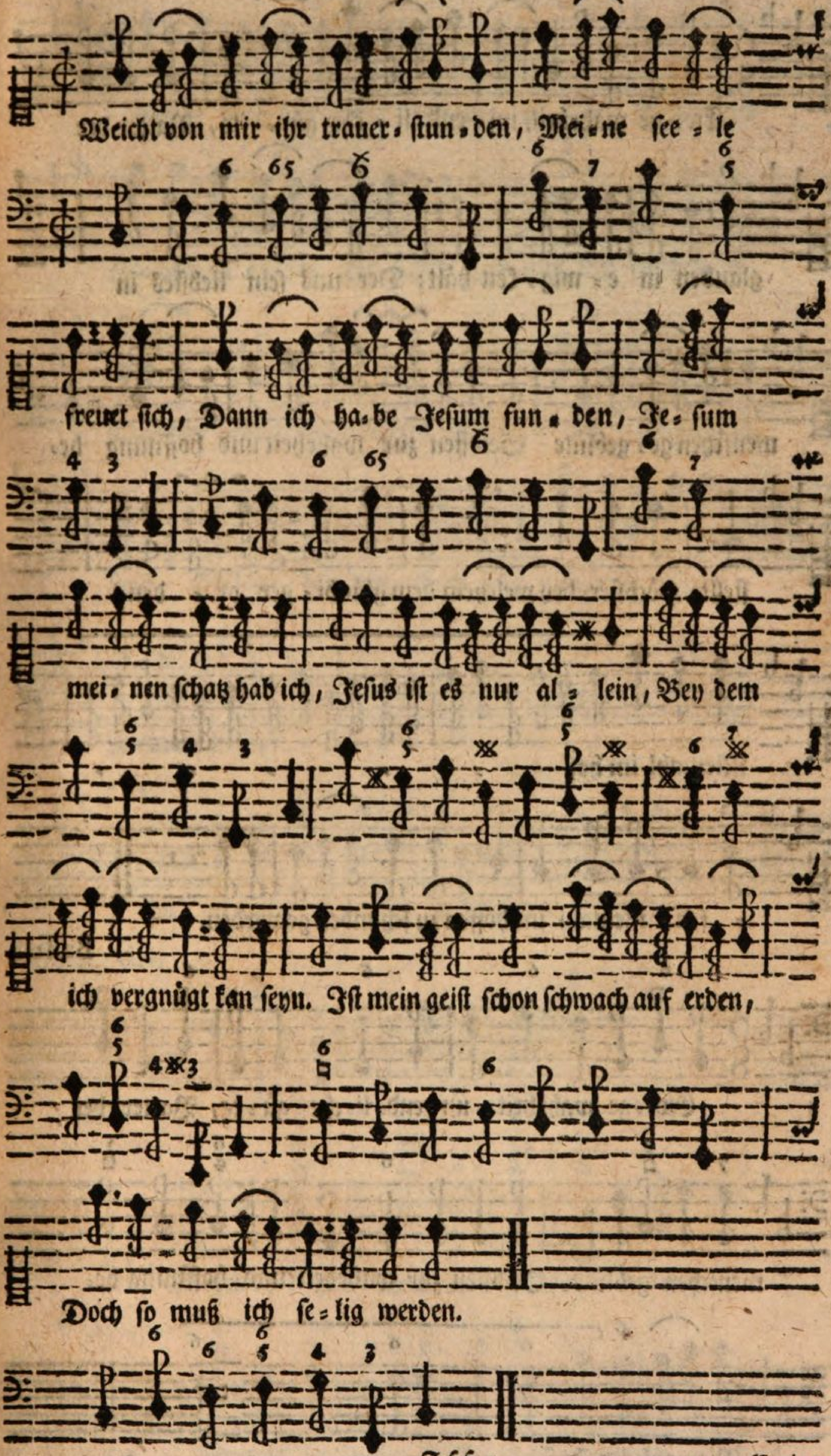
10. Immerhin, ich leid es gern,
Und bin in mir ſelbſt zufriden;
Untreu ſchlägt den eignen herrn.
Was mir glück und Gott beſchiden,

Kommt mir dannoch nie zuſpäth,
Ob ſichs noch ſo artig dreht.
11. Thoren mehren ſich die laſt,
Durch ein unruh-volles ſehnen;
Wer den hoffnungs-ancker faßt,
Der lacht allzeit auch durch thrä-nen,
Und erlangt durch meer und nord
Ohne fluch den ſegens-port.
12. Zürnt der neid mit meiner luſt,
Diſes laß ich mich nicht irren,
Meine ſtets vernügte bruſt
Sol kein heimlich weh verwirren.
Und ſo heißts auch jederzeit;
Frölich in der traurigkeit.

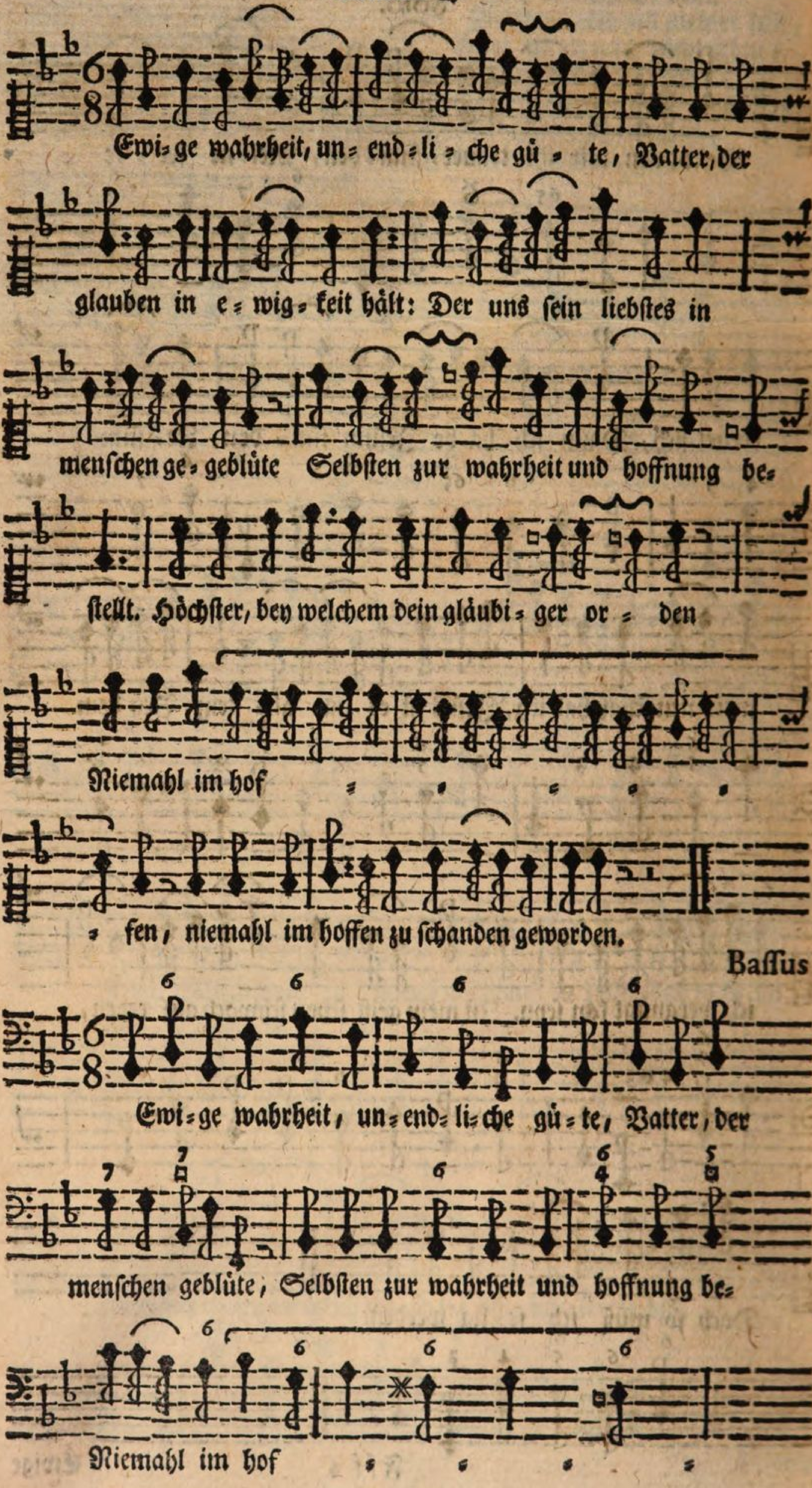
Solo.



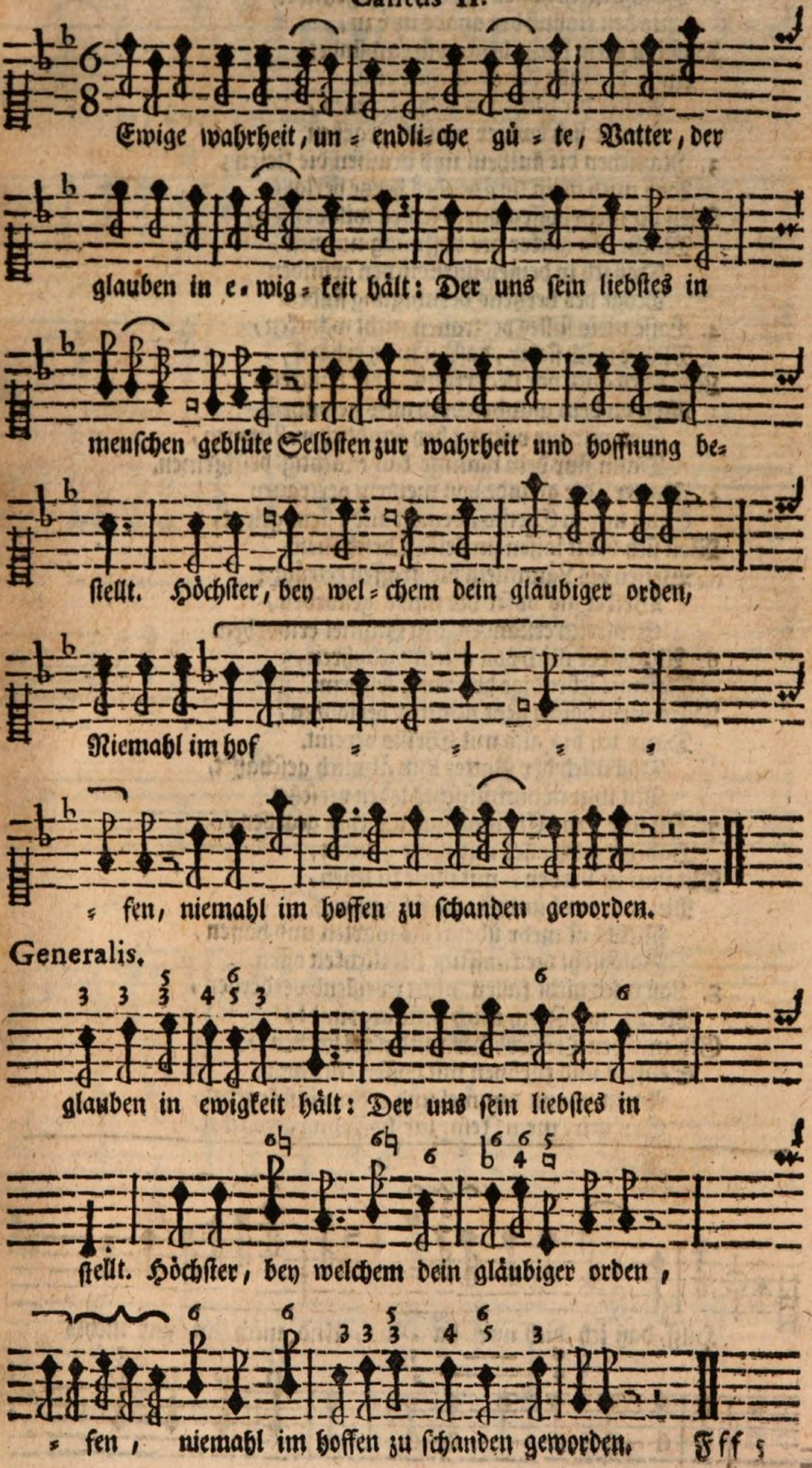
Solo.


Weicht von mir ihr trauer-ſtun-den, Mei-ne ſee-le
freuet ſich, Dann ich ha-be Jeſum fun-den, Je-ſum
mei-nen ſchatz hab ich, Jeſus iſt es nur al-lein, Bey dem
ich vergnügt kan ſeyn. Iſt mein geiſt ſchon ſchwach auf erden,
Doch ſo muß ich ſe-lig werden.

Cantus I.

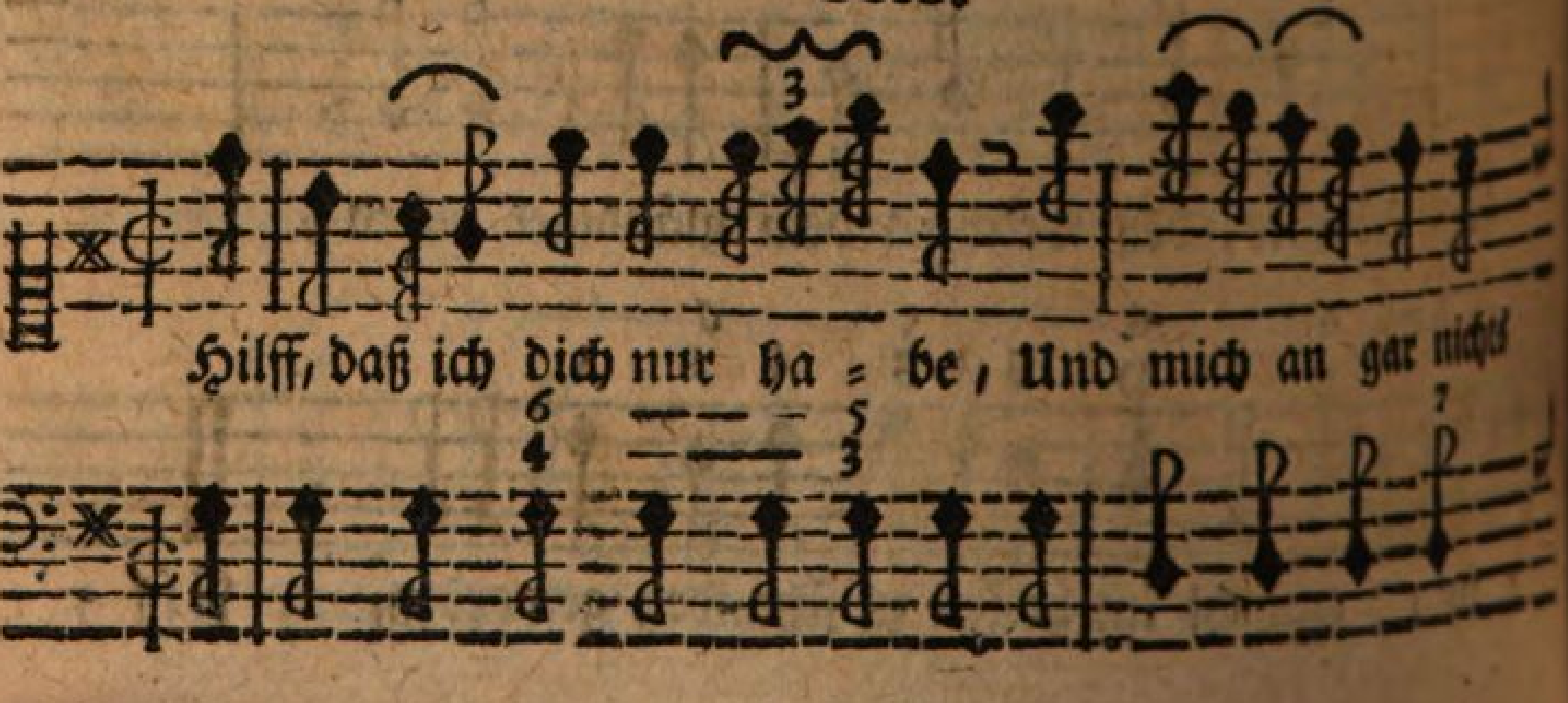

Ewi= ge wahrheit, un= end= li= che gů= te, Vatter, der
glauben in e= wig= keit hält: Der uns ſein liebſtes in
menſchen ge= geblůte Selbſten zur wahrheit und hoffnung be=
ſtellt. Höchſter, bey welchem dein gläubi= ger or= den
Niemahl im hof = = = = =
= fen, niemahl im hoffen zu ſchanden geworden.
Baſſus
Ewi= ge wahrheit, un= end= li= che gů= te, Vatter, der
menſchen geblůte, Selbſten zur wahrheit und hoffnung be=
Niemahl im hof = = = =

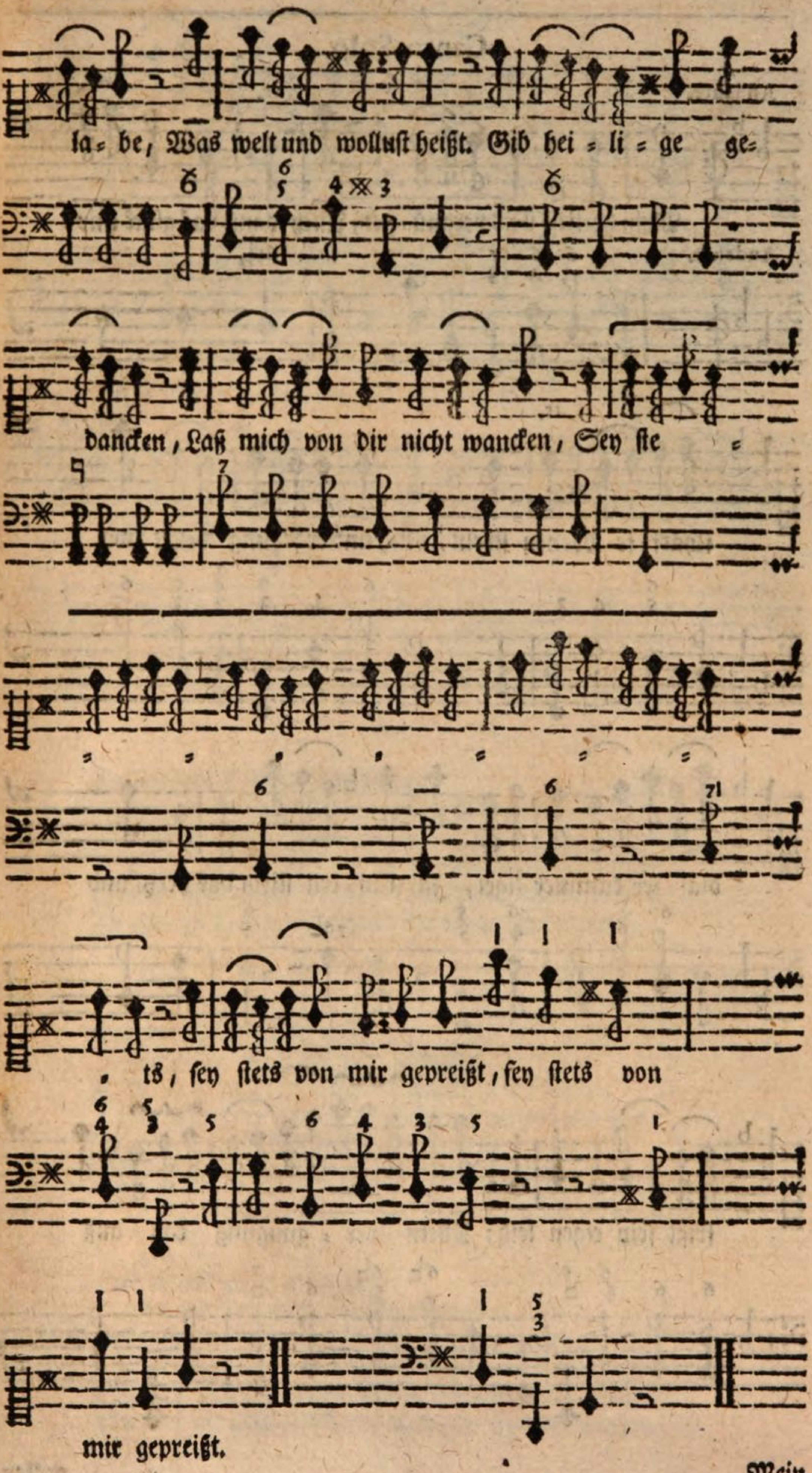
Cantus II.


Ewige wahrheit, un = endli = che gü = te, Vatter, der
glauben in e. wig = keit hält: Der uns ſein liebſtes in
menſchen geblüte Selbſten zur wahrheit und hoffnung be=
ſtellt. Höchſter, bey wel = chem dein gläubiger orden,
Niemahl im hof = = = =
= fen, niemahl im hoffen zu ſchanden geworden.
Generalis.
glauben in ewigkeit hält: Der uns ſein liebſtes in
ſtellt. Höchſter, bey welchem dein gläubiger orden,
= fen, niemahl im hoffen zu ſchanden geworden.

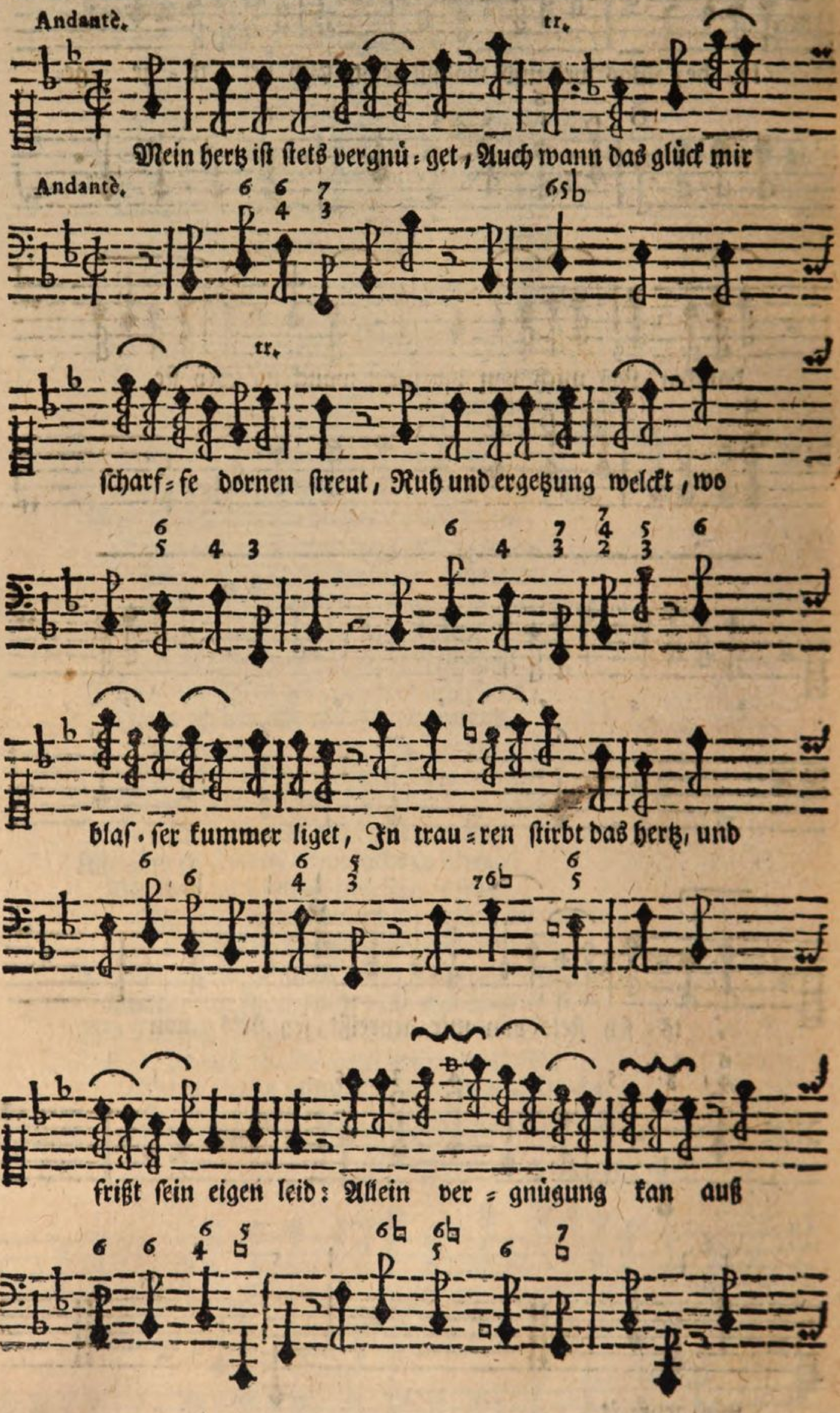
2. Mache mein hoffen in dir nur gegründet,
Leite den einfluß der gnade mir zu,
Daß ihn mein hertze beſtändig empfindet
Unter der ſtille der göttlichen ruh.
Auſſer dir ſuchen in ruhe zuleben,
Heiſſet ſich ewiger unruh ergeben.
3. Rauſchen die fluthen, und brauſen die tiefen,
Daß mich mein thränendes hertze verläßt,
Weil du mein hoffen durch leiden wilt prüfen,
Mache den ancker der hoffnung nur veſt,
Daß ich in deinen unendlichen gründen
Möge des hertzens beruhigung finden.
4. Laſſe mein ſtilles vertrauen nicht wancken,
Mache mich ſicher, daß du mich erhörſt,
Lehr mich auch vor der erfüllung dir dancken,
Weil du dem glauben doch alles gewährſt.
Sey mir zur veſtung bey feindlichen ſtürmen,
Dann nur dein namme kan mächtig beſchirmen.
5. Vatter, die gründe von meinem vertrauen
Sind nur in Chriſto, dem grund-ſtein gelegt,
Weil ſich Gott laſſen im fleiſche beſchauen,
Weilen diß Lämmlein die ſtraffen erträgt;
Weil er als opfer der ſünde geſtorben,
Siegreich erſtanden, den himmel erworben.
6. Alſo hat er mich von neuem gebohren,
Daß mir lebendige hoffnung erſcheint.
Diſes mein hoffen geht nimmer verlohren,
Dann ich bin alſo mit Chriſto vereint.
Daß mich der Vatter ihm ähnlich geſchätzet,
Mit ihm in himmliſches leben verſetzet
7. Iſt mir dann Chriſtus und ich ihm gegeben,
Hab ich auch alles mit ihme gemein,
Mit ihm zu ſterben, mit ihme zu leben,
Mit ihm im himmel und ſelig zuſeyn.
Nichts iſt mehr übrig, als warten und hoffen,
Bald ſteht die künfftige herrlichkeit offen.
8. Laß mich nicht fallen nicht zweiflend verderben,
Mache, wie Zion, mich veſte gegründt:
Gib mir den Tröſter, der mitten im ſterben,
Seufzer und thränen mit hoffen entzündt;
Amen, wann himmel und erden einſt krachet,
Sey mir, mein Jeſu, zur hoffnung gemachet.

Solo.

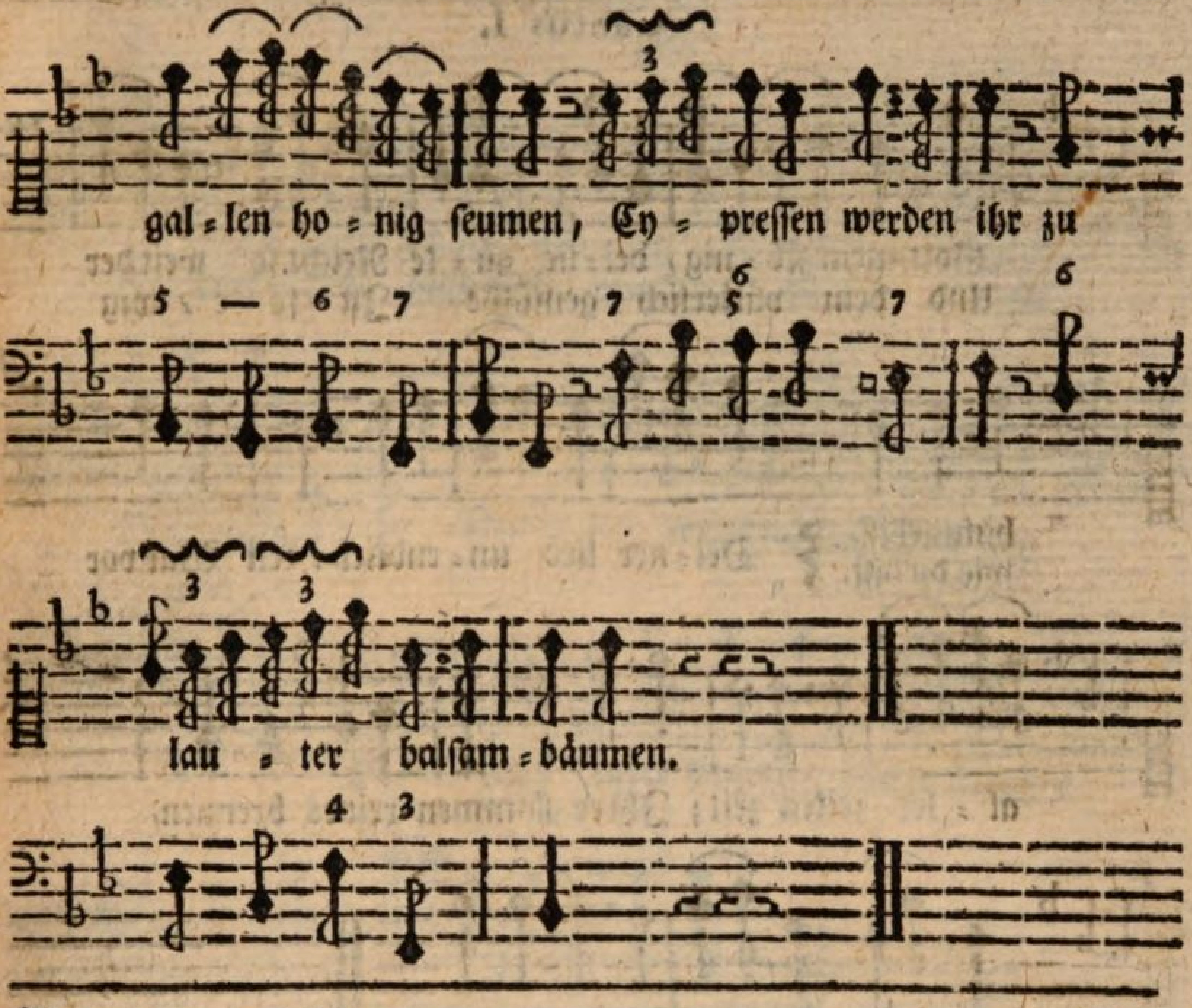



la= be, Was welt und wolluſt heißt. Gib hei = li = ge ge=
danckẽn, Laß mich von dir nicht wancken, Sey ſte =
ts, ſey ſtets von mir gepreißt, ſey ſtets von
mir gepreißt.

Canto Solo.



gallen



2.

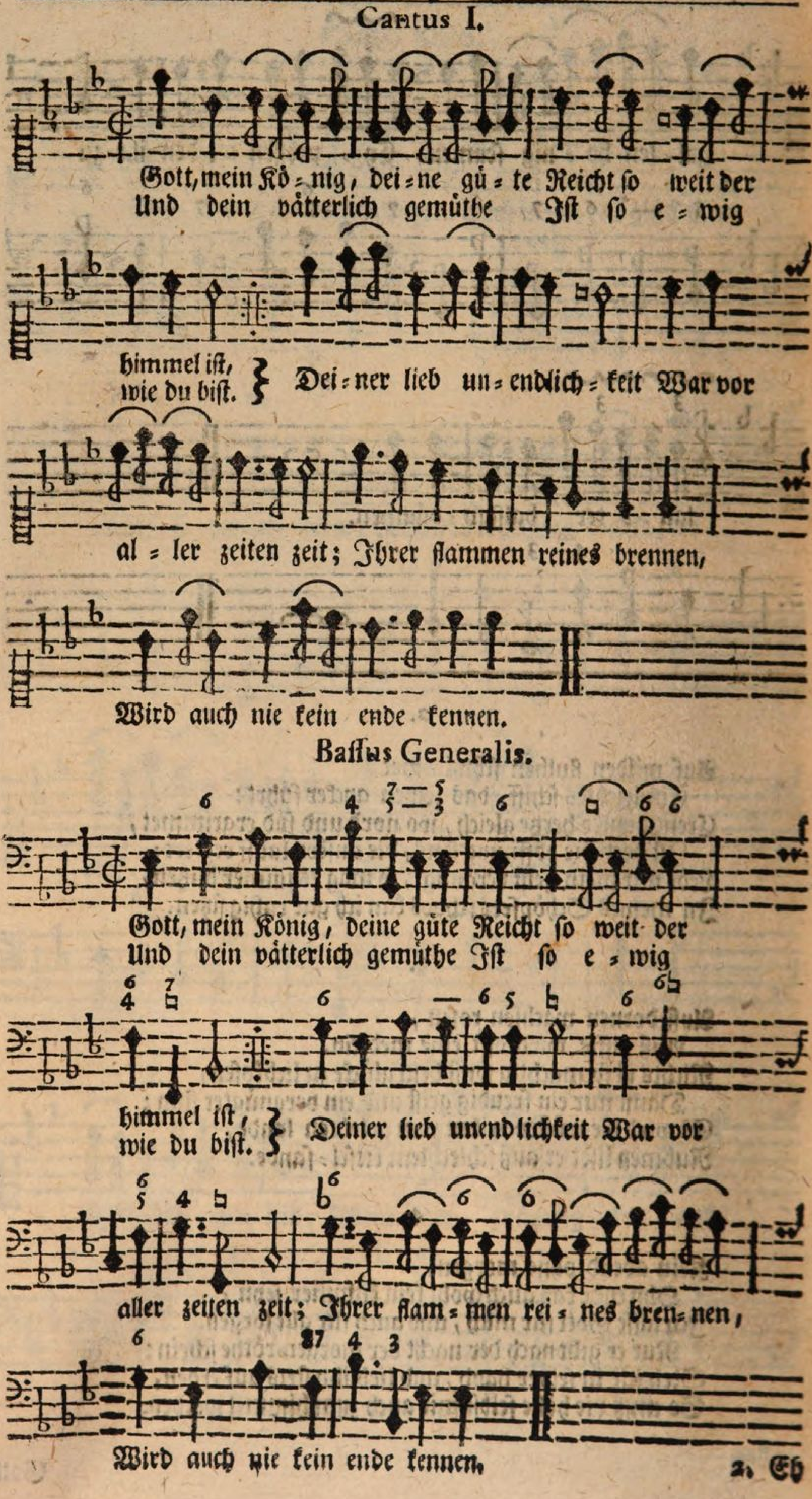
Auf wilden fluthen ſchwimmet
Ein leichtes ſchiff, das ſeinen ancker führt:
Creutzt unſer hertze gleich, wo nord und ſüd ergrimmet,
Iſt doch die hoffnung ſtets, die unſern lauff regiert;
Lebt nur mein geiſt vergnügt, ſo mag es immer blitzen,
In meines Schöpfers ſchoos kan ich gar ruhig ſitzen.

3.

Auß dornen wachſen roſen,
Auß giffte wird offt eine medicin.
Nichts iſt ſo mächtig ſonſt dem glücke zu liebkoſen,
Dann nur ein freudig geiſt und ein vergnügter ſinn;
Es wird die wüſteney ihm zum gelobten lande,
Rubinen liſet er auß ſchlechtem kieſel = ſande.

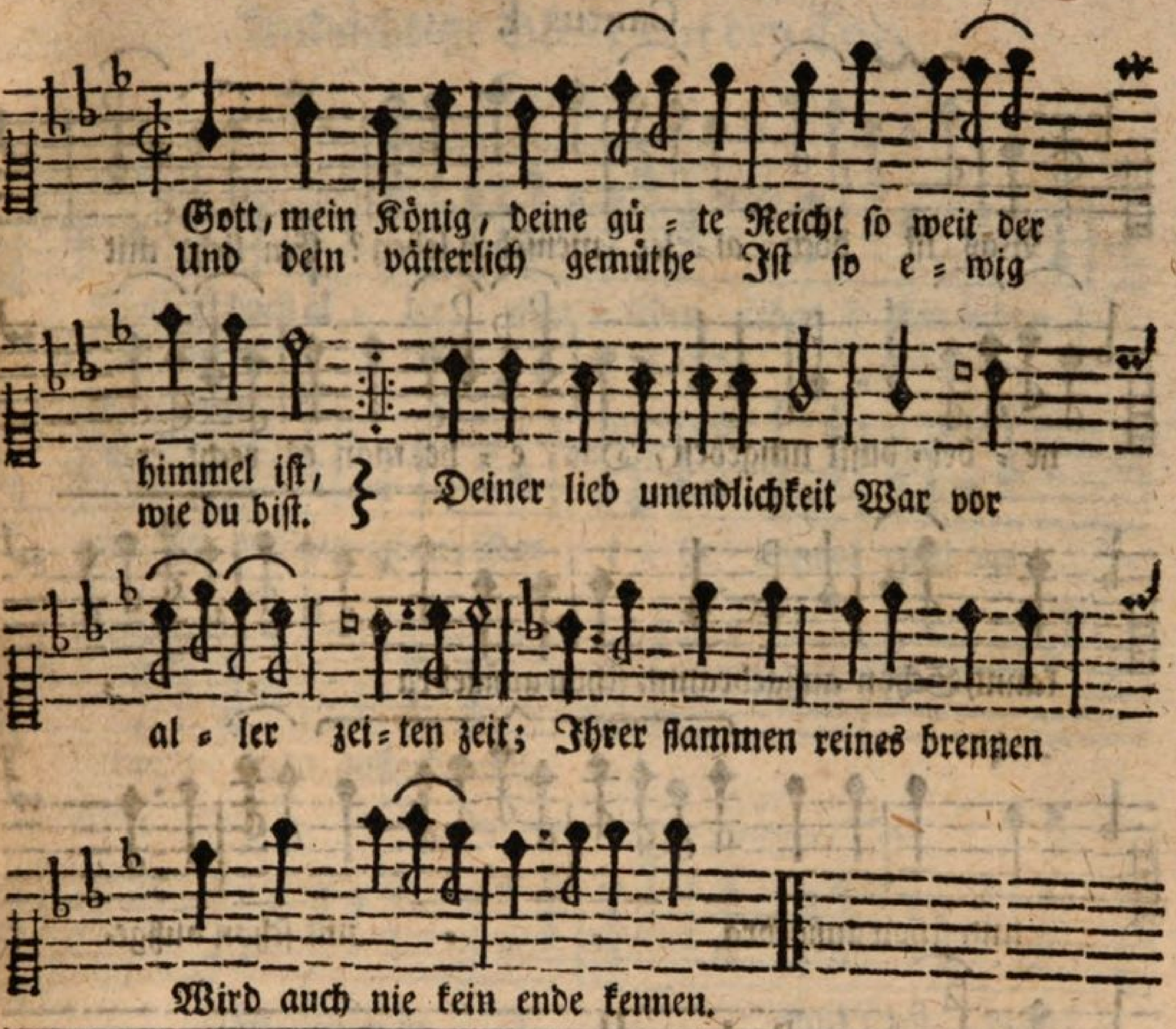
4.

Kein abend ohne morgen,
Ohn ende kan auch wohl kein kummer ſeyn,
Ich laſſe Gott für mich, und auch für alle ſorgen.
Nur er gibt nach der nacht der morgen=röthe ſchein:
Steh ich in ſeiner hand, und lieb ihn ſtets auf erden,
So muß die hölle ſelbſt mir auch zum himmel werden.


Cantus I.
Gott, mein Kö = nig, dei = ne gü = te Reicht ſo weit der
Und dein väterlich gemüthe Iſt ſo e = wig
himmel iſt,
wie du biſt.
Dei = ner lieb un = endlich = keit War vor
al = ler zeiten zeit; Ihrer ſlammen reines brennen,
Wird auch nie kein ende kennen.
Baſſus Generalis.
Gott, mein König, deine güte Reicht ſo weit der
Und dein väterlich gemüthe Iſt ſo e = wig
himmel iſt,
wie du biſt.
Deiner lieb unendlichkeit War vor
aller zeiten zeit; Ihrer ſlam = men rei = nes bren = nen,
Wird auch nie kein ende kennen.

2. Eh

Cantus II.



2. Eh der erden grund geleget,
Haſt du ſchon an mich gedacht.
Eh ſich lufft und meer beweget,
Eh du ſonn und mond gemacht;
Eh der creaturen ſchaar
Durch dein wort erſchaffen war,
Haſt du, unerſchaffnes weſen,
Mich zu deinem dienſt erleſen.

3. Als ich noch in meinem blute
In der mutter leibe lag,
Thatſt du mir ſchon vil zu gute,
Und trugſt mich bey nacht und tag,
Deine hand war ſtets bey mir,
Endlich zogſt du mich herfür,
Und ließſt mich ans licht der erden
Wunderſam gebohren werden.

4. O! wer kan die gůt ergründen,
Die du ſtets an mir gethan!
Du nahmſt mich, befreyt von ſünden,
In den tauff-bund gnädig an.
Du haſt in der Chriſtenheit
Mich mit Jeſu blut geweyht,
Daß ich durch das band der liebe
In der kindſchafft Gottes bliebe.

5. In den zarten jugend = jahren
Warſt du meines lebens ſtab;
Nachmahls ließſt du mich erfahren,
Daß ich einen vatter hab;
Einen vatter, der mich nährt,
Einen vatter der verwehrt,
Daß des unglücks ſturm und wellen
Mich nicht in den abgrund fällen.

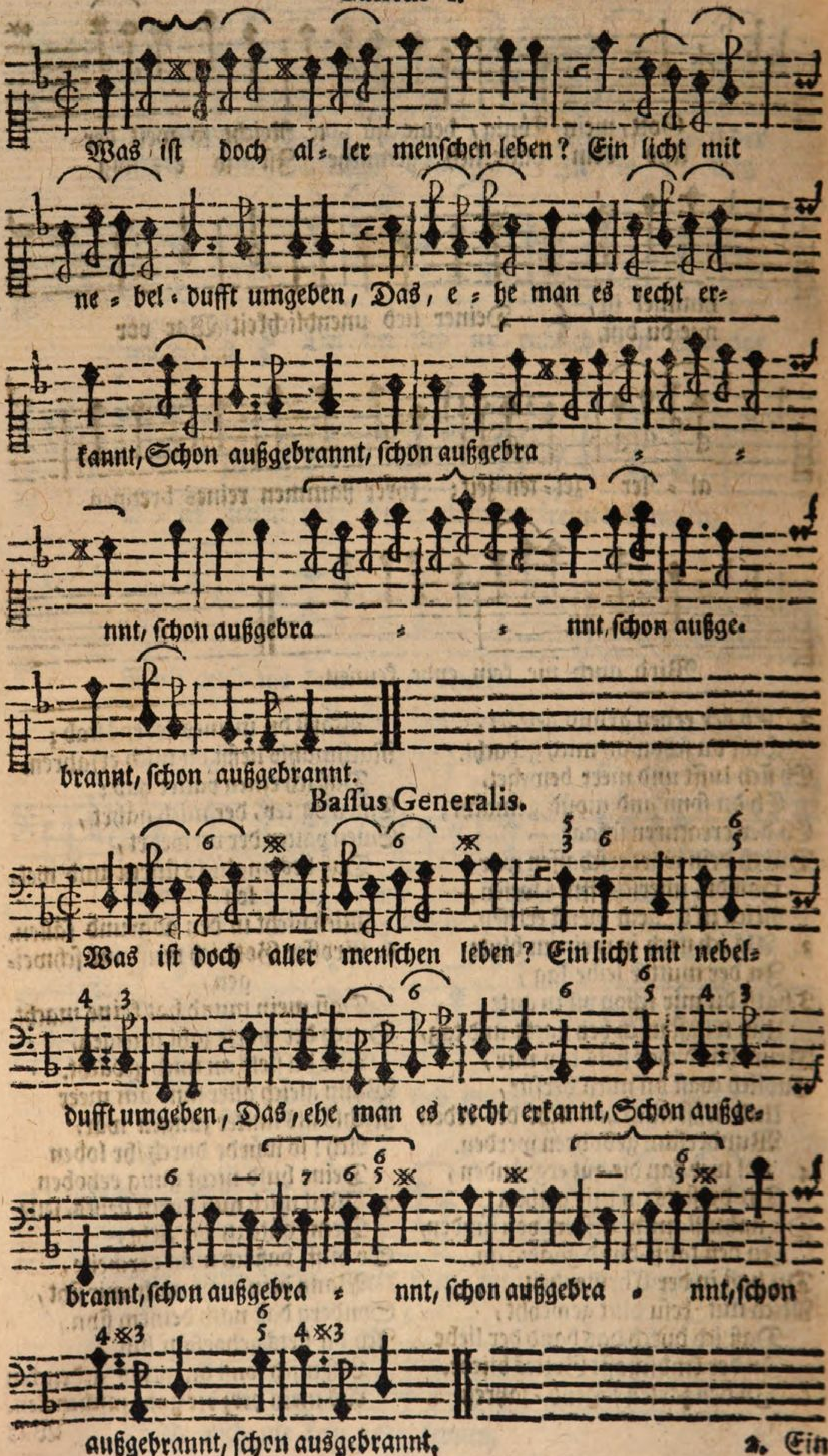
6. Groſſer Gott, ich muß nur ſchweigen,
Dañ mein mund hat keine macht,
Durch der worte zahl zuzeigen,
Wie du ſtets an mich gedacht.
Wann gleich aller ſand am meer
Nichts als lauter zungen wär,
Ach! ſo würde durch ihr loben
Deine huld nicht gnug erhoben.

7. Weil mich nun durch liebes-ſeile
Deine gůte zu dir zieht,
So hilff, daß ich nicht verweile,
Wann dein auge nach mir ſiht,
Sondern daß nach deinem ſinn,
Ich dir ſtets gehorſam bin.
Laß mich ſonſt an nichts gedencken
Als mein herz dir ganz zuſchencken.

Was

Andächtige Sterbens-Gedancken.

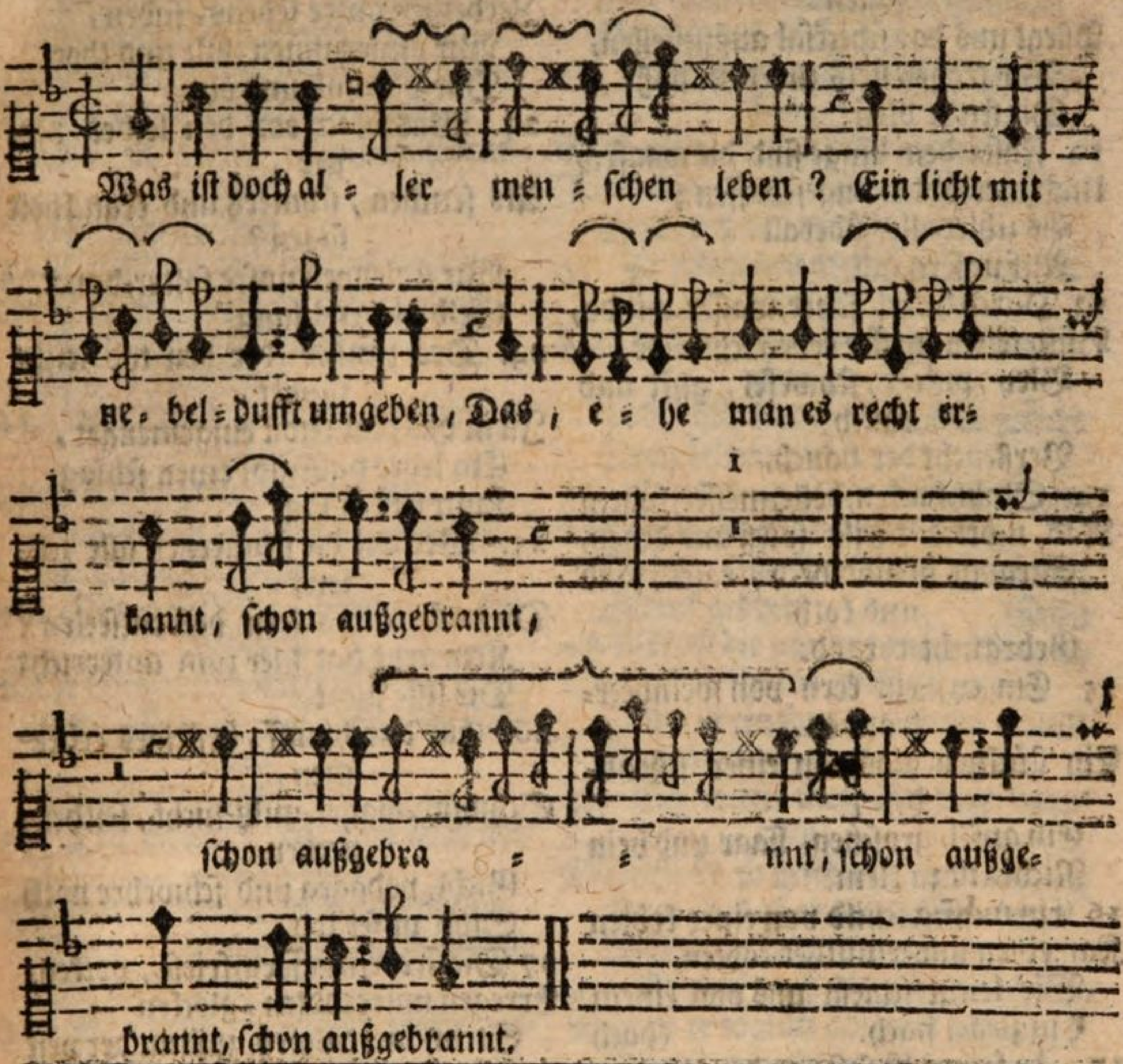
Cantus I.



2. Ein

Andächtige Blicke auf den Tod.

Cantus II.



2. Ein ſpiegel, der zwar prächtig ſchimmert,
Doch welchen bald ein fahl zertrümmert,
Ein ſchönes obſt, das leicht ein gift
Und mehl = thau trift.

3. Ein roſen=haubt, das früh geblitzet,
Doch wann der mittag ſich erhitzet,
Der blaſſen blätter welcken reſt
Verfliegen läßt.

4. Ein läuffer, der vorüber eilet,
Ein pfeil der raſch die lüffte theilet,
Ein ſchiff, das ſchneller als man ſiht
Im meere flieht

5. Mit kurtzem, nichts iſt faſt ſo nichtig,
So ſchnell, ſo kurz, ſo jäh und flüchtig,
Und von der unbeſtändigkeit,
Dann unſre zeit.

6. Wir ſind, wann wir noch inne ſtehen,
Und auß dem mutter leibe gehen,
Schon grieſe, denen ſarg und grufft
Zu kommen rufft.

7. Dann paaren ſich die wieg' und bahre.
Ein mönat, oder achtzig jähre
Iſt bey dem tod kein unterſcheid
Kaum nagels= breit.

8. Die wieg und bethe wo wir ligen,
Der tiſch woran wir uns vergnügen,
Und dann der ſarg voll engen raums,
Sind eines baums.

9. Wir pflegen uns dem tod zum beſten
Bey nahe wie ein thier zu mäſten,
Und fördern ſelbſt durch ſpeis und tranck
Den untergang.

10. Wie die von körnern ſchwangern ähren

Der ſichel gleichſam ſelbſt begehren,
So wachſen gleichfahls ich und du
Dem tode zu.

11. Wie ſo gar manchen unglücks-fällen
Pflegt uns das ſchickſal außzuſtellen,
Wir tragen ſtets zu jedem ſtoß
Die ſeithe bloß.

12. Faſt jedem dinge ſind die waafen,
Uns zu ertödten angeſchaffen;
Es zihlet alles überall
Auf unſern fall.

13. Durch hagel feuer, waſſer, winde,
Blitz, felſen, tieffer erden ſchlünde,
Bley, pulver, ſchwefel, gifft und rauch
Verſteucht der hauch.

14. Stahl, hacken, beile, meſſer, ſägen,
Rad, mörſer, pfeile ſpieß und degen,
Strang, öl und bech, kalck, ſand und koth
Gebraucht der tod.

15. Ein ey, ein kern von weinbeer-trauben,
Ein ſtückgen glas von einer ſchrauben,
Ein apfel, groſchen, haar und bein
Nichts iſt zu klein.

16. Ein mäſſig ſchild von einer kröten
Kan einen unvermuthet tödten,
Wie leicht ſchießt uns von einem dach
Ein ziegel nach.

17. Ja keines iſt faſt von den thieren,
Ob wir gleich über ſie regieren,
Das uns nicht wañ es ihm gelingt
Zu grabe bringt.

18. Die elephanten, ſamt cameelen,
Sind ſcharff erhitzt, uns zu entſeelen,
Der tieger löw und naſenhorn
Hat ſtarcken zorn.

19. Die gifft'gen würme mit einander,
Drach, crocodil, molch, ſalamander,
Die otter, ſchlang und natter-bruth
Sind auch voll wuth.

20. Der bär, der luchs, der wolff und eber,
Sind öffters unſre todten gräber,
Gleichwie uns ſelbſt von hund und pferd
Diß widerfährt.

21. Die adler gever und dergleichen
Sind hungrig nach der menſchen leichen,
Und folgen mit geſchwindem flug
Dem heeres-zug.

22. Ja würmer gar und ſchlechte maden
Zerbeiſſen unſre lebens-faden,
Wir öffnen ihnen thür und thor
Durch mund und ohr.

23. Was ſol ich von den leibes-plagen,
Als ſeuchen, ſchmertz und kranckheit ſagen?
Wir ſchleppen unſre folter-banck
Selbſt lebens-lang.

24. Der zunder, der den tod leicht fänget,
Iſt in das blut ſelbſt eingemenget,
Ein jeder puls gibt einen ſchlag
Zum letzten tag.

25. Wer wil die ſchmertzen alle zehlen,
Die uns erſt martern, dañ entſeelen?
Kein artzt hat hier zum unterricht
Die liſte nicht.

26. Ein durchlauff, hefftiges erbrechen,
Schwind-waſſer-miltz-ſucht, ſeithen-ſtechen,
Gicht, podagra und ſchwehre noth
Sind unſer tod.

27. Die fieber, maſſern, frieſel, pocken,
Erregen unſre todten-glocken,
Stein, nieren-weh, zuſamt der peſt
Gibt uns den reſt.

28. Wir ſterben ſchon, bevor wir ſterben,
Und ſehen uns gemach verderben,
Haar, nägel, blut und andrer ſafft
Wird uns entrafft.

29. Menſch, geh in dich, und denck zurücke,
Wie ſo gar manchem ungelücke
Du allenthalben offen ſtehſt,
Und bald vergehſt.

30. Du wirſt zwar nur durch eine gaſſen
In diſes leben eingelaſſen;
Hingegen ſtehn zum tode dir
Vil tauſend für.

31. Nimm jeden tag zu einer beute,
Und mach die rechnung nur auf heute;
Dañ ob der morgen dich begrüß,
Iſt ungewiß.

32. Mit eines jeden tags verflieſſen
Mußſt du dein handels-buch beſchlieſ-
ſen,
Wie es auß reiffem vorbedacht
Ein kauffmann macht.

33. Ein weiſer hält ſich immer fertig,
Weil er der ordre ſtets gewärtig,
Daß er durch ſchnellen lebens-
ſchluß
Von hinnen muß.

34. Die ſachen weit hinauß zuſpielen,
Iſt nicht, wornach die klugen zielen,
Es iſt allhier kein ewig hauß,
Man muß herauß.

35. Vor hundert tauſend künfft'ge
morgen,
Noch ehe ſie gebohren, ſorgen,
Iſt tohrheit, die das kleinſte kind
Auch kaum beginnt.

36. Der denckt die ſcheuren zu ver-
gröſſern,
Auch hauß und garten zu verbeſſern,
Und plötzlich hat des ſchickſals
hand
Die uhr gewandt.

37. Der ſpricht: Ich muß noch jen-
nes haben,
Ich wil mich noch an diſem laben;
Doch eh die morgen-glocke ſchallt,
So iſt er kalt.

38. Wer mag die leichen unſrer ſee-
len,
Die ſterbenden gedancken zehlen,
Die, wann man uns ins grab ver-
ſcharrt,
Zugleich erſtarrt?

39. Die peſt reißt kaum in einem
jahre
So viele menſchen auf die bahre,
Als nur der tod auß einem haubt
Gedancken raubt.

40. Bedächten diſes doch die groſſen,
Sie würden nicht ſo ſehr verſtoſſen,
Und vilmehr glauben, daß die reyh
An ſie auch ſey.

41. Sie würden niemand nicht be-
ſchwehren,
Gedencken, daß ſie menſchen wären,
Und glauben, daß nach diſer zeit
Die ewigkeit.

42. Sie würden nicht ſo voll vertrauẽ
Sich ſchlöſſer in die lüfft bauen,
Und nehmen nichts zur ungebühr
Im leben für.

43. O! reibt den ſchlaff auß euren
augen,
Damit ſie zu erkennen taugen,
Daß euch ein ſchneller augenblick,
Von hinnen rück.

44. Seht doch den tod die ſenſe dre-
hen,
Euch als die ähren abzumähen;
Ihr müßt, trotz eurer ehr und gelt,
Doch auß der welt.

45. Er pflegt den armen und den rei-
chen,
Den hohn- und und nidern zuverglei-
chen,
Und fehlt, hat er gleich kein geſicht
Doch keinen nicht.

46. Es wird an eurem lebens-ſeiger,
Der einmahl angewieſſne zeiger
Nicht, wie ihr in der meynung
Zuruck gedreht. (ſteht,

47. Alsdañ die uhr hat außgeſchlagen,
So werdet ihr ins grab getragen,
Dann iſt ein ſarg vor euren prunck,
Noch weit genung.

48. Ein weiſer muß die tage brau-
chen,
Dieweil ſie ſo geſchwind verrauchen;
Doch ſo, daß er verrechnen kan,
Was er gethan.

49. Er muß auch täglich alſo leben,
Als ſolt er täglich abſcheid geben,
Damit er nicht in ach und weh
Von hinnen geh.

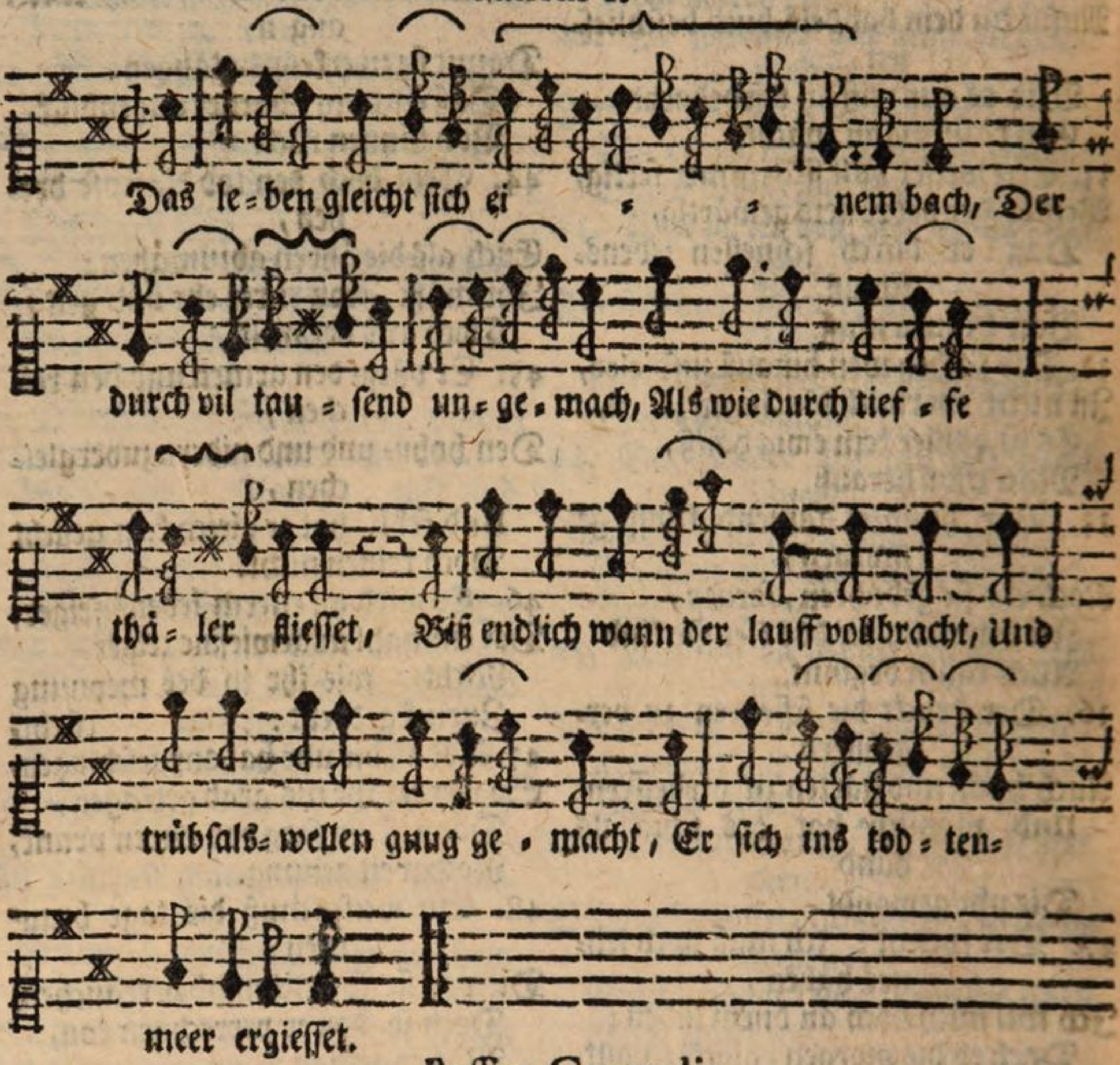
50. Verkürtzt daher die guten tage
Euch nicht durch ſelbſt gemachte
plage,
Und ſeyt in eurem leben froh,
Gott wil es ſo.

51. Doch ſeyt nicht ſicher und ver-
meſſen,
Des Herren zukunfft zu vergeſſen,
Die, wie ein dieb, gantz unver-
meynt,
Des nachts erſcheint.

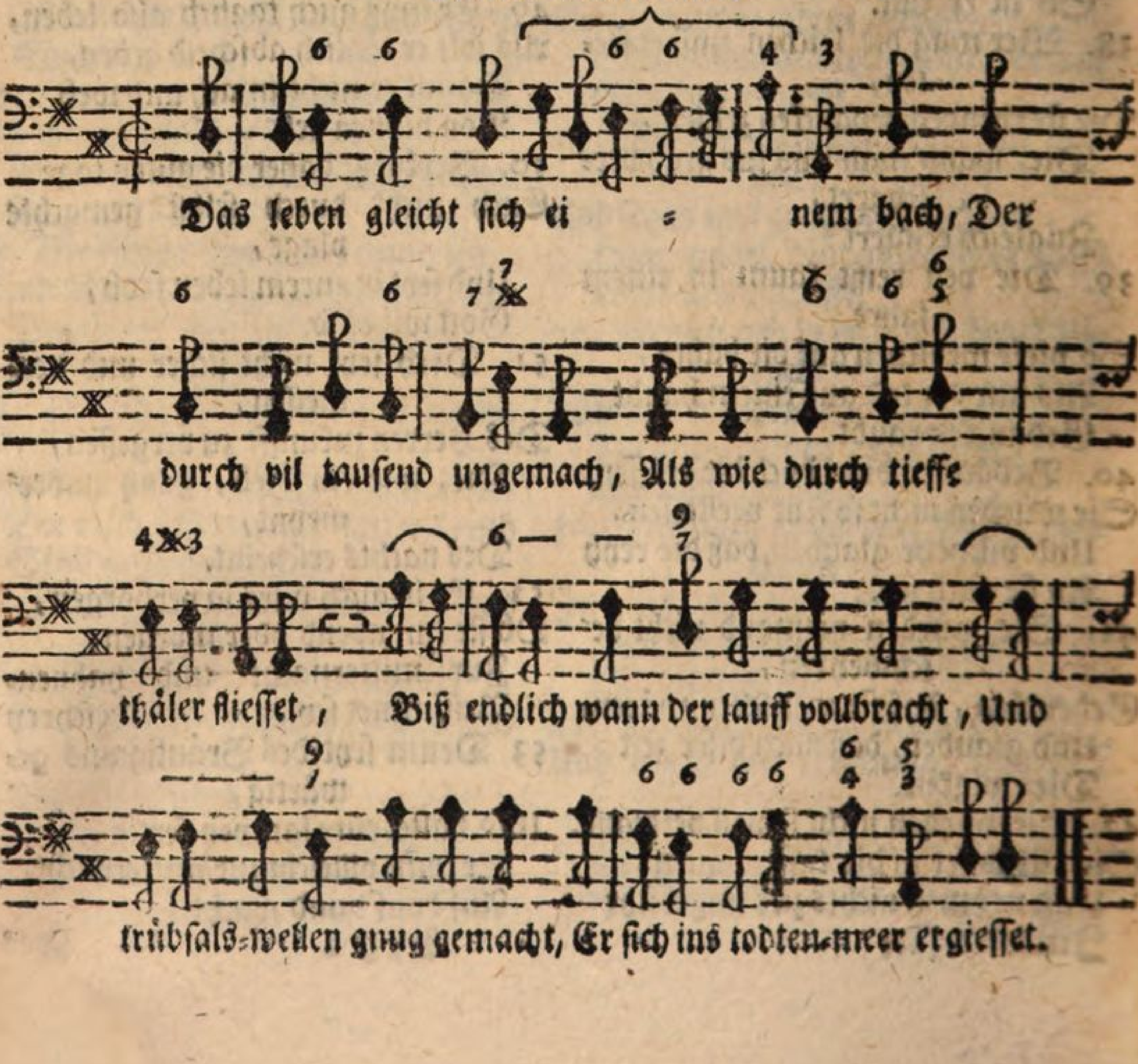
52. Es iſt auch diſes ja verborgen,
Ob ſie um abend oder morgen,
Zur mitternacht und hahnen-
Beſtimmet ſey. (ſchrey

53 Drum ſeyt des Bräutigams ge-
wärtig,
Und haltet eure lampen fertig,
Er komt villeicht zur mitternacht,
Auf! auf! und wacht.

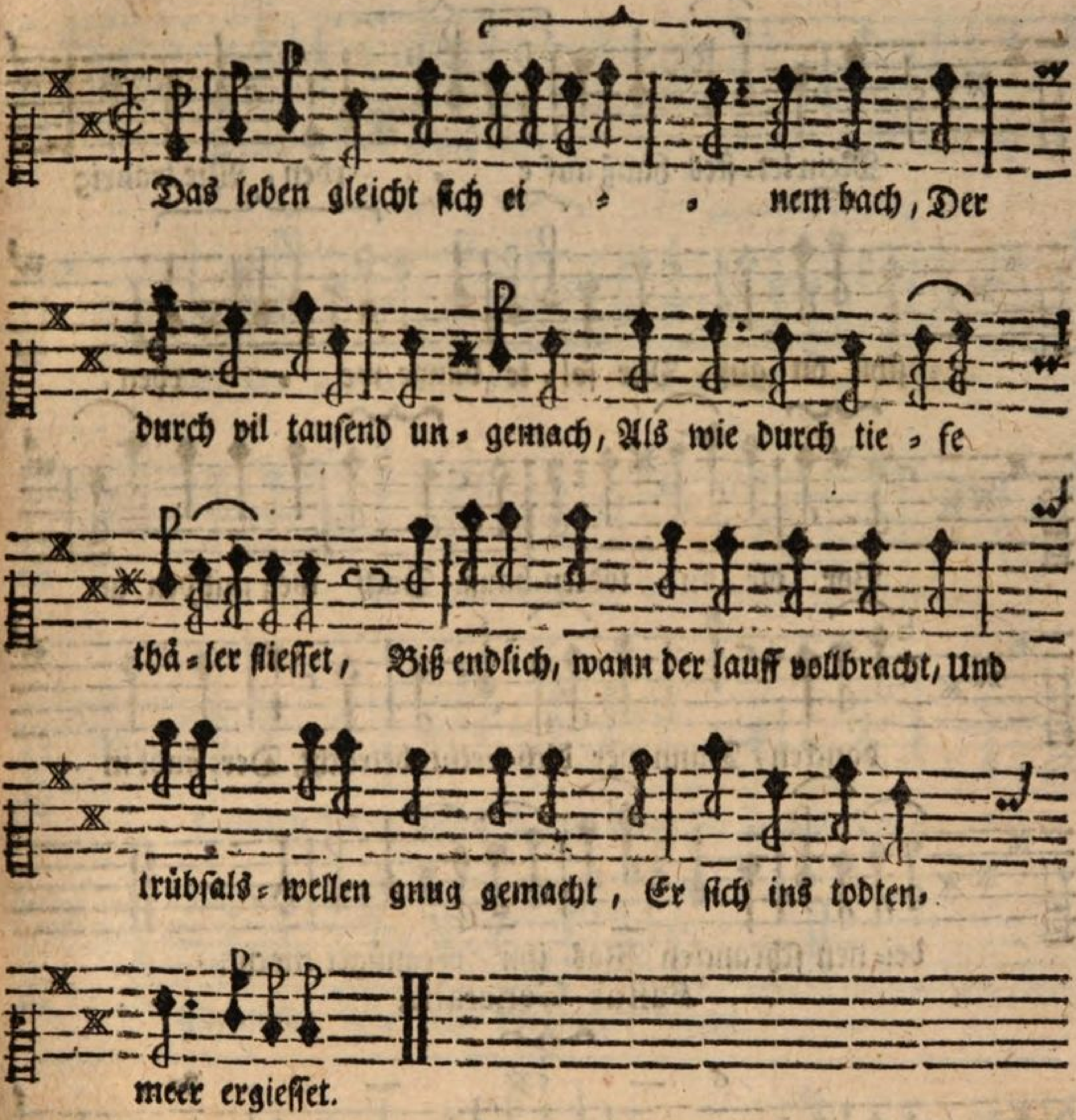
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2.

O! das iſt wohl ein bittrer bach,
Wann Iſrael nur weh und ach
An Babels=flüſſen läſſet ſchallen,
Wo man bey aſchen brode tiſcht,
Und ſeinen tranck mit wäinen miſcht,
Da müſſen jammer= bäche wallen.

3.

O! das iſt wohl ein bittrer bach,
Wann man an geiſt und kräfften ſchwach,
Kaum ein betrübtes Mara ſchme=cket,
Das uns in diſer wüſten quillt,
Und unſern durſt mit wermuth ſtillt,
Wann man gleich müden hirſchen lecket.

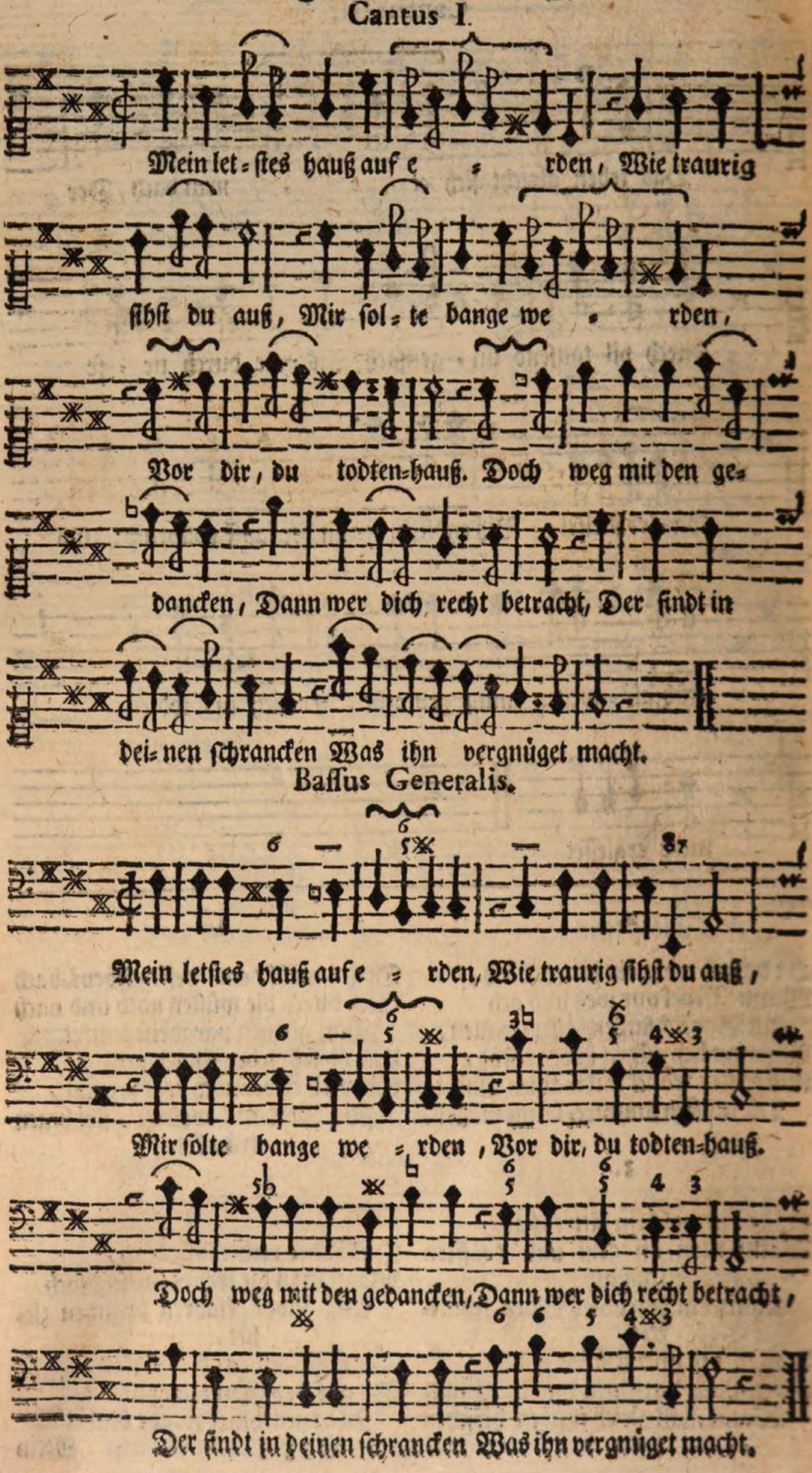
4.

Drum wohl dem, deſſen lebens=bach
Sich durch die wüſten nach und nach
Zum grünen paradeiſe lencket.
Und ob ſein leben ſchnell verfließt,
So wird es dennoch dort verſüßt,
Wo Gott mit wolluſt = ſtröhmen träncket.

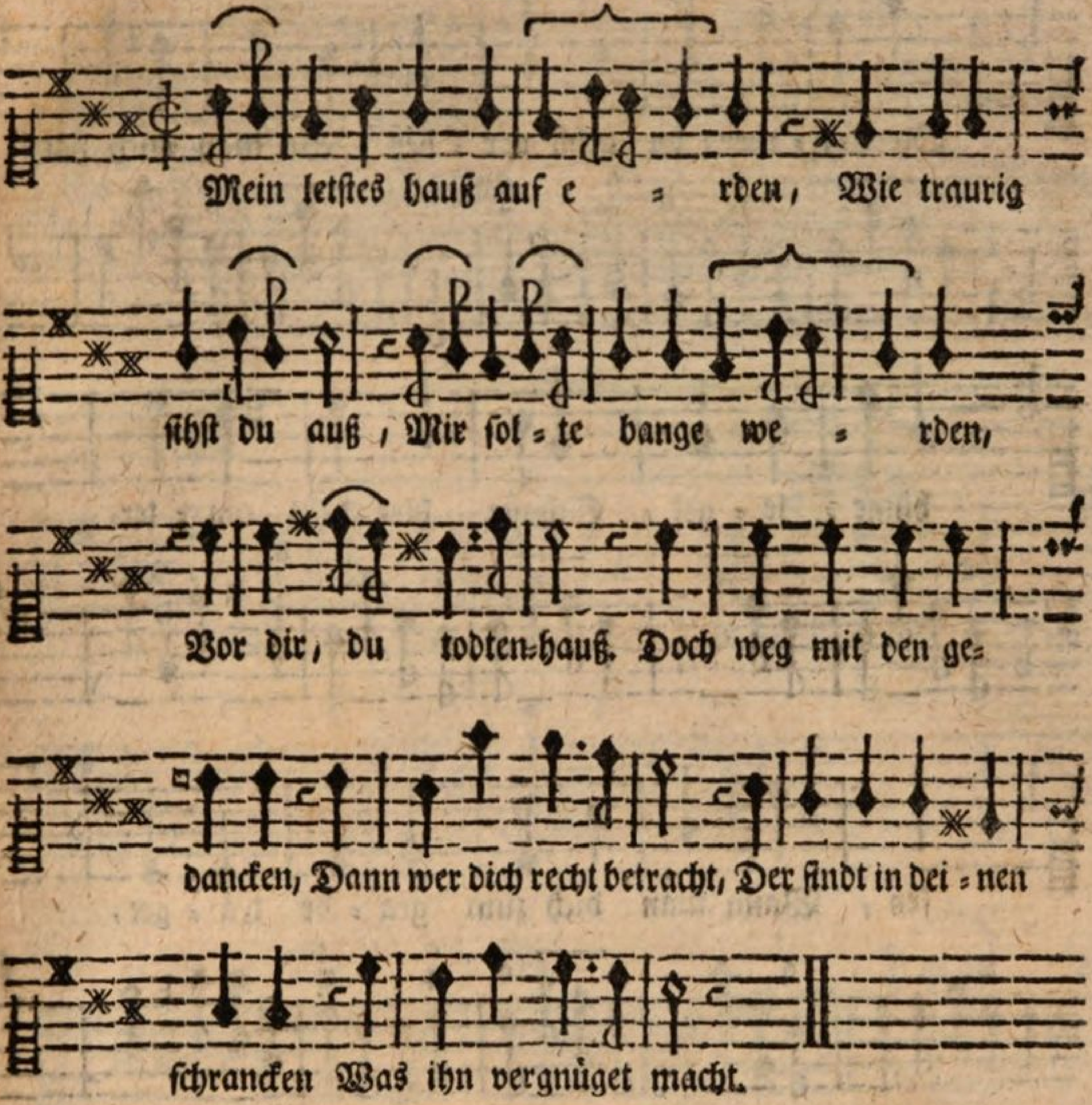
5.

Das iſt der rechte ſüſſe bach,
Wann man die freude tauſendfach
Auß Zions klahren brunnen zie=het,
Wie ſüſſe ſchmeckt die ſeligkeit,
Wo uns bey Gott zeit ohne zeit
In angenehmer freude blühet.

Andächtige Blicke in das Grab.



Cantus II.



2.

Du biſt mein ruhe-kaſten
Wann ich in diſer welt
Nicht mehr vermag zuraſten;
Wann eine ſünd-fluth fällt,
So iſt der tod beſchiden,
Der muß mein Noa ſeyn,
Und nimmt mich auch mit friden
In diſe arche ein.

3.

Du biſt die ſichre kammer,
Wo Gott ſein kind hinführt,
Wann nichts als lauter jammer
Auf erden hier regiert:
So ſchleußt Gott ſelbſt die thüre
Nach ſeinen kindern zu.
Trotz dem, der uns berühre
In diſer ſtillen ruh.

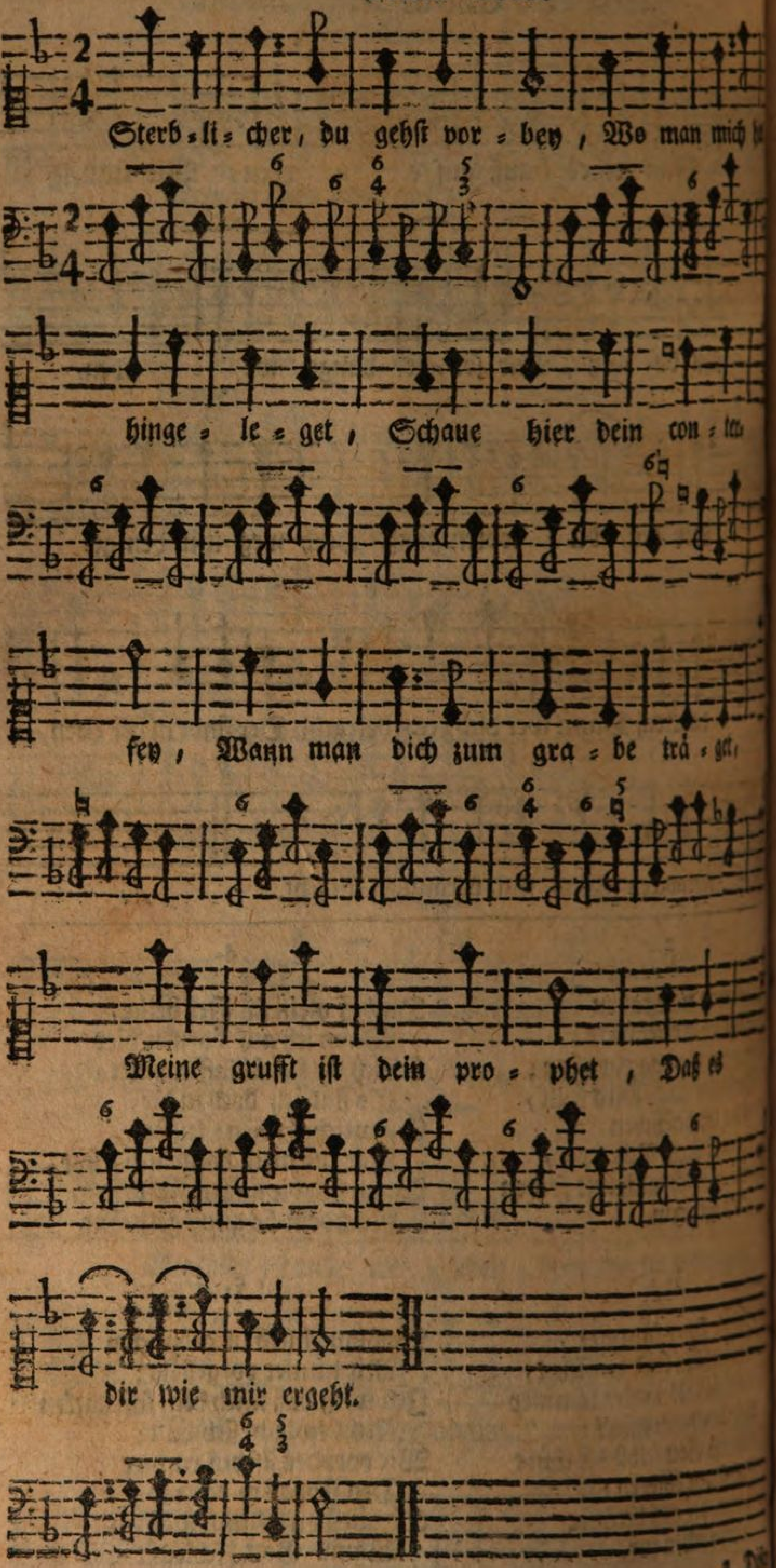
4.

Du biſt mein ſanfftes bethe,
Wann ich auf dornen hier
Gleich ſtets geſchlaffen hätte,
So find ich doch in dir
Ein weiches roſen-küſſen,
Darauf mein haubt ſich lehnt,
Wann ſich die augen ſchlieſſen,
Nachdem ſie gnug gethränt.

5.

Wohlan, bleib in gedancken
Mir immer vorgeſtellt:
Ich weiß, daß mich dein ſchrancken
Nicht ewig in ſich hält;
Wie dort des fiſches rachen
Den Jonas wider gab,
So wirſt du es auch machen,
Wann Gott ſchleußt auf mein grab.

Canto Solo.


Sterb=li=cher, du gehſt vor=bey, Wo man mich hi
hinge=le=get, Schaue hier dein con=ter
fey, Wann man dich zum gra=be trä=get,
Meine grufft iſt dein pro=phet, Daß es
dir wie mir ergeht.

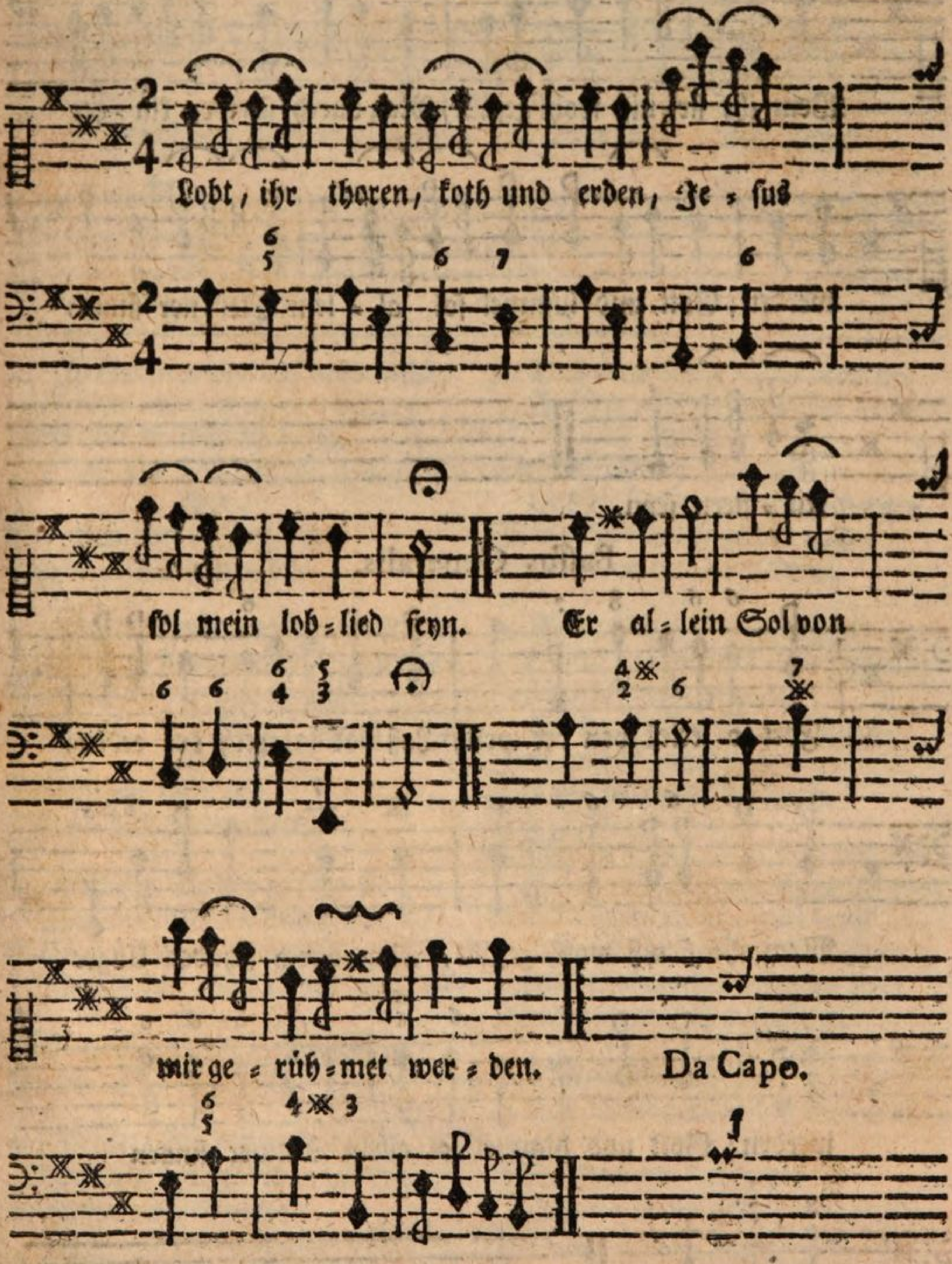
2.

Diſer ſtaub iſt auch vorhin
Fleiſch und bein, wie du geweſen ;
Wie ich ietzund aſche bin,
So wird man von dir auch leſen.
Man vergißt im tode mein,
So wird dein vergeſſen ſeyn.

3.

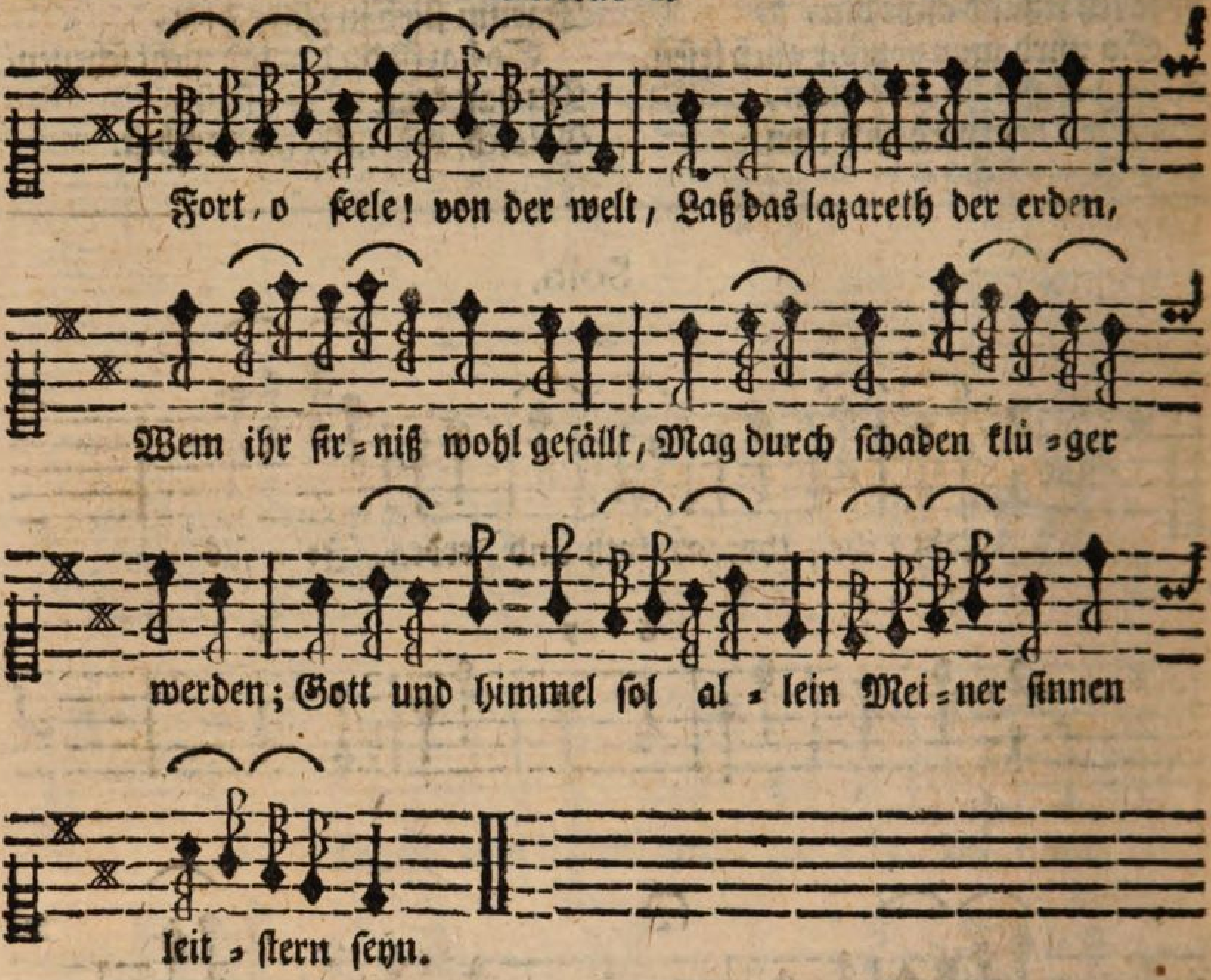
Heute mir, und morgen dir,
Du muſt endlich an den reyhen ;
Darum ſtirb in zeiten hier,
So darfſt du den tod nicht ſcheuen,
Du haſt keine todes-friſt,
Menſch, bedencke, was du biſt.

Solo.

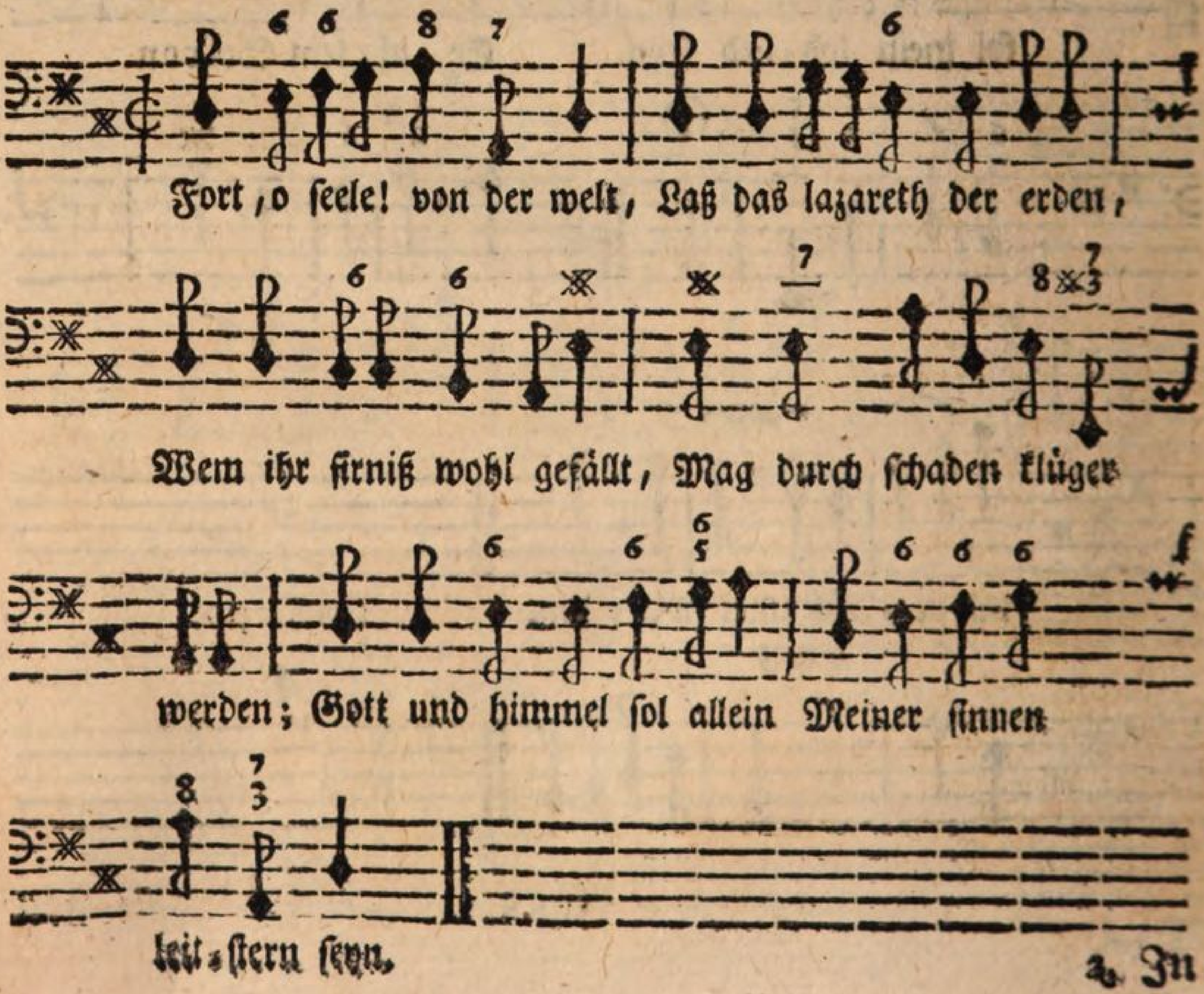


Andächtige und verlangende Blicke in den Himmel.

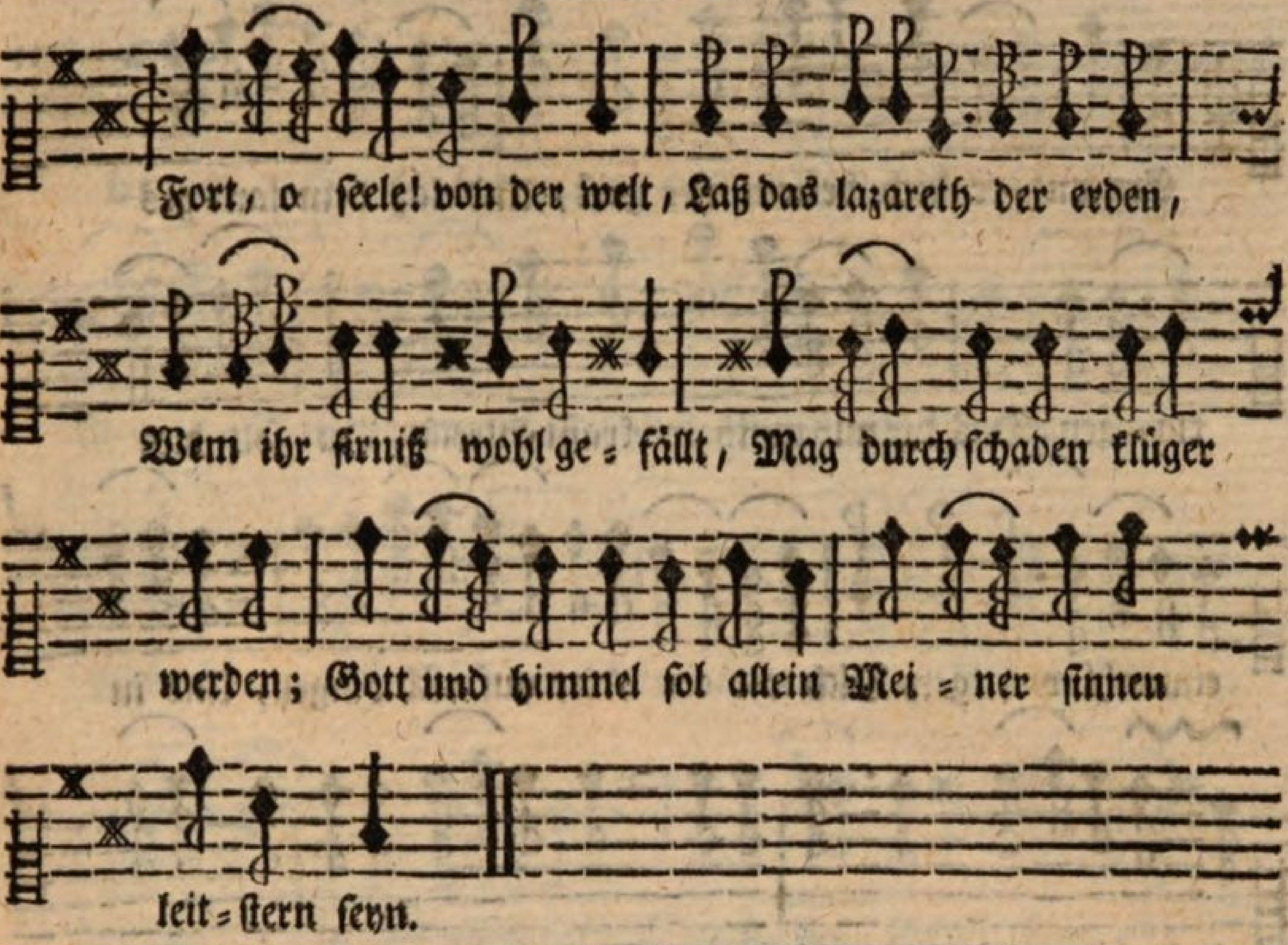
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. In Egypten herrſcht man nicht,
Goſens apfel ſchmecken bitter,
Ihre blumen ſo man bricht,
Sind ein blendwerck der gemüther,
Bis man dort in Canaan
Roſen=erndte halten kan.

3. Unſers lebens wanderſchafft
Gibt das burger=recht im himmel,
Wer ſich an der welt vergafft,
Kriegt für körner ſtaub und ſchimmel:
Alle hoheit diſer zeit
Iſt ein bild der eitelkeit.

4. Schiffer werden auf der ſee
Von den ſtürmen umgetrieben,
Bis die zeit ihr langes weh
Durch den nord=ſtern aufgerieben:
Diß, was uns beſtürmen wil,
Iſt ein leiden ohne ziel.

5. Seufzer ſind der theure zoll,
Welchen wir der erden geben;
Unſer krug iſt ſelten voll:
Diſtlen lißt man von den räben:
Thränen miſchen unſern tranck,
Dornen pflaſtern uns den gang.

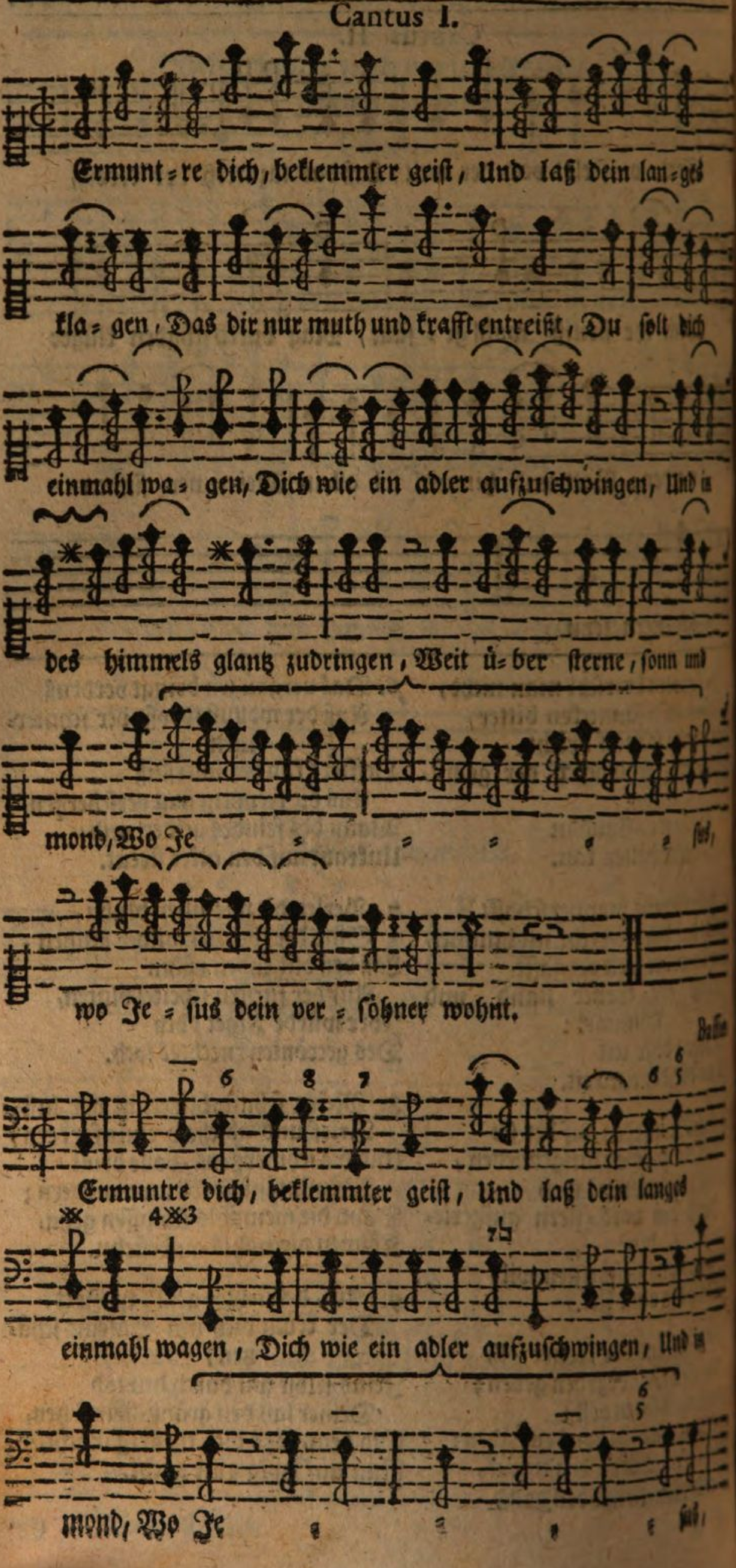
6. Das vergnügen bringt verdruß,
Auß der wolluſt ſproßt der ſchmer=men.
Oeffters kan der überfluß
Uns die freuden=ſaat verſchertzen,
Wann des feindes gelber neid
Unkraut auf den acker ſtreut.

7. Perlen die wie liljen blühn,
Sind der ſpeichel wilder fluthen,
Laß den blitzenden rubin
Auf der fürſten ſcheitel bluten,
Ihre würde zeiget doch
Des gecrönten knechtes joch.

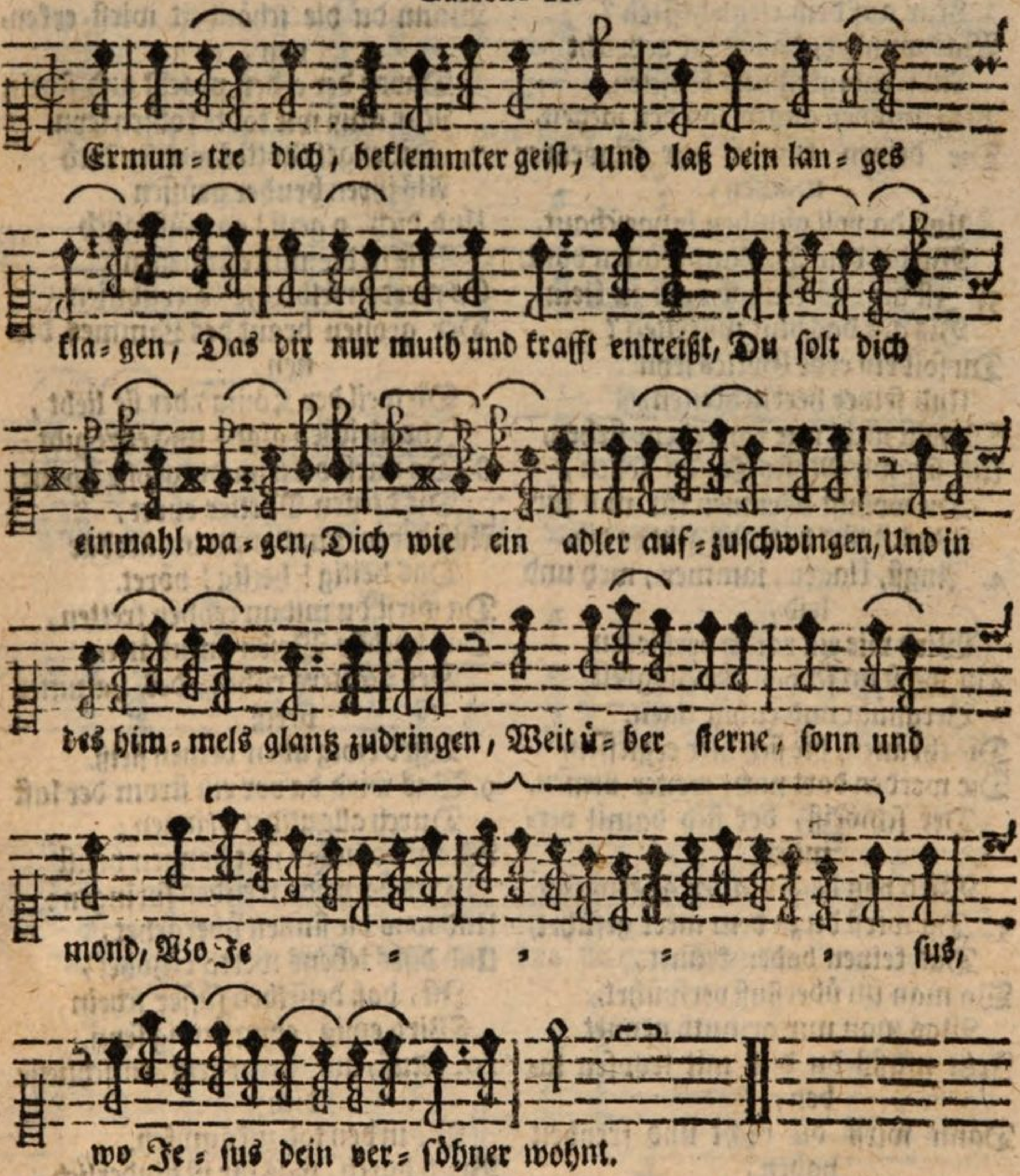
8. Meine ſehnſucht brennt vor luſt,
Brief und abſcheid einzufordern,
Und die ſchmertzens=volle bruſt
Wünſcht im grabe zuvermodern;
Dann die niemahls ſchlaffen gehn,
Können niemahls auferſtehn.

9. Auf, beſtürtzter geiſt, zu Gott,
Der crönt dich mit Salems ſchätzen,
Jeſus ſelbſt wil durch den tod
Deiner laſt den gräntz=ſtein ſetzen,
Gib dem, was dich traurig macht,
Nun auf ewig gute nacht.

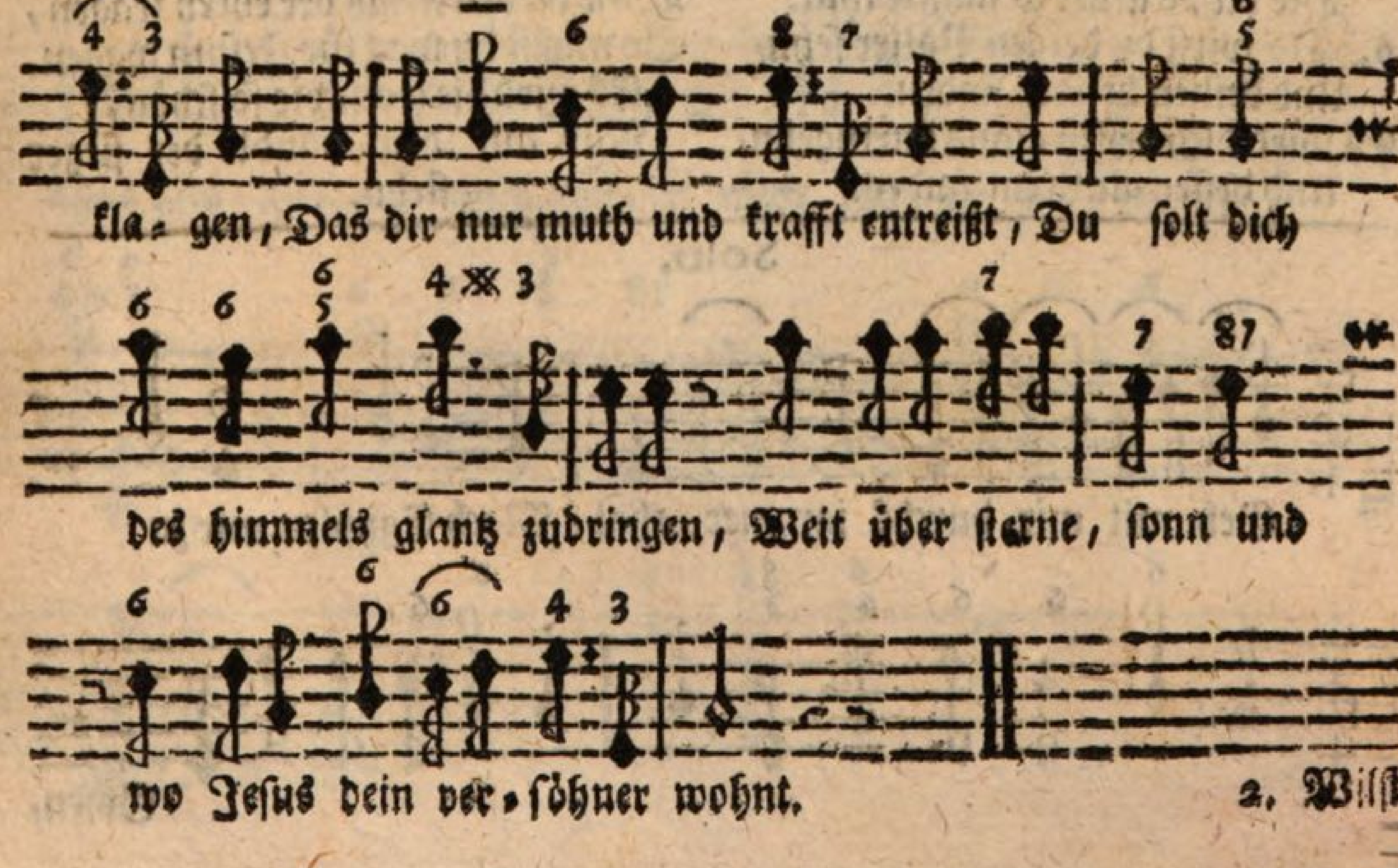
Er=


Cantus I.
Ermunt=re dich, beklemmter geiſt, Und laß dein lan=ges
kla=gen, Das dir nur muth und krafft entreißt, Du ſolt dich
einmahl wa=gen, Dich wie ein adler aufzuſchwingen, Und in
des himmels glantz zudringen, Weit ü=ber ſterne, ſonn und
mond, Wo Je ſus,
wo Je=ſus dein ver=ſöhner wohnt.
Baſſus
Ermuntre dich, beklemmter geiſt, Und laß dein langes
einmahl wagen, Dich wie ein adler aufzuſchwingen, Und in
mond, Wo Je ſus,

Cantus II.



Generalis.



2. Willſt

2. Wilſt du dein hagres angeſicht
Nur auf dein elend hefften?
Was wunder, daß es dir gebricht
An freudigkeit und kräfften.
Weg mit den augen von den ſachen,
Die deinen kampf nur ſchwehrer machen,
Und da voll glauben hingeſchaut,
Wo dir dein Heyland hütten baut.

3. Iſt dir das kleinod noch zu klein,
Bis auf das blut zuſtreiten?
Du ſolt ein erbe Gottes ſeyn
Und ſeiner herrlichkeiten.
Du ſolſt nicht nur von fehrne ſtehen,
Und ſie, wie Moſes Canan, ſehen,
Du wohnſt darinnen für und für,
Was Jeſus hat, das gibt er dir.

4. Angſt, klagen, jammer, weh und leid,
Wird wie ein rauch verfliegen.
Du wirſt im ſchooß der ewigkeit
Vergnügt und ruhig ligen.
Die thränen, die ſich hier ergieſſen,
Die werden dort nicht weiter flieſſen.
Der ſchweiß, der ſich damit vermiſcht,
Wird von dem Vatter abgewiſcht.

5. Da wirſt du zu dem meer geführt,
Das keinen boden kennet,
Wo man im überfluß verſpührt,
Was man nur armuth nennet.
Jetzt mußt du dich mit tropfen laben,
Dann wirſt du recht und freyheit haben,
Dich gar zubaden in der fluth,
Die dir, o geiſt! ſo ſanffte thut.

6. Da wirſt du deinen Vatter ſehn,
Und deinen bruder finden.
Es wird dich deſſen glantz durchgehn,
Und deſſen gluth entzünden.
Du wirſt in ſteter liebe brennen,
Wann du die ſchönheit wirſt erkennen,
Davor der erden pracht und ſchein
Nur muß wie todte kohlen ſeyn.

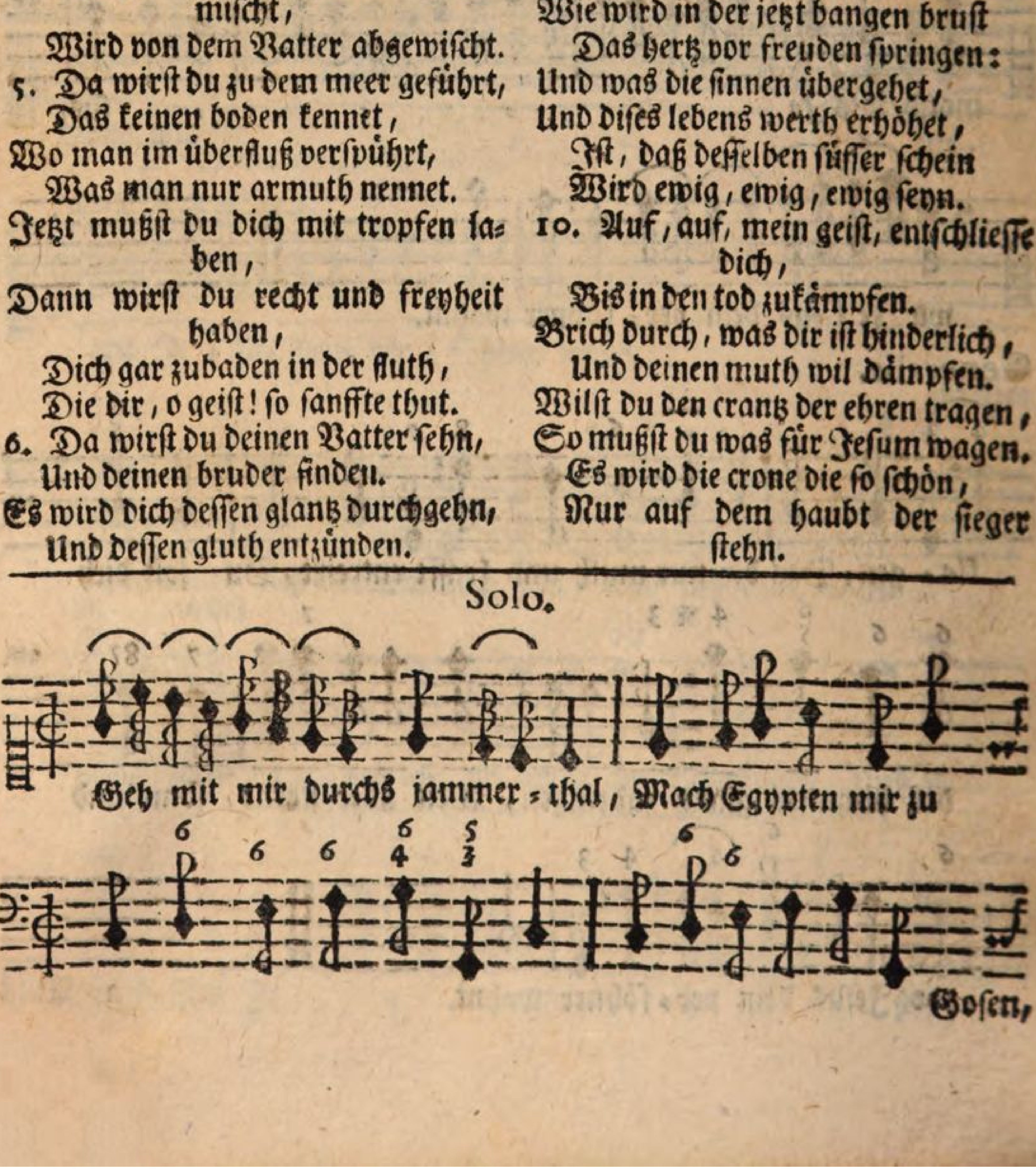
7. Die engel Gottes werden dich
Als ihren bruder grüſſen,
Und dich, o geiſt! gar ſüſſiglich
Wie in die mitte ſchlieſſen.
Es werden ſelbſt die Cherubinen
Der groſſen braut des Lammes dienen,
Dieweil der König, der ſie liebt,
Ihr gleichen glantz und ehre gibt.

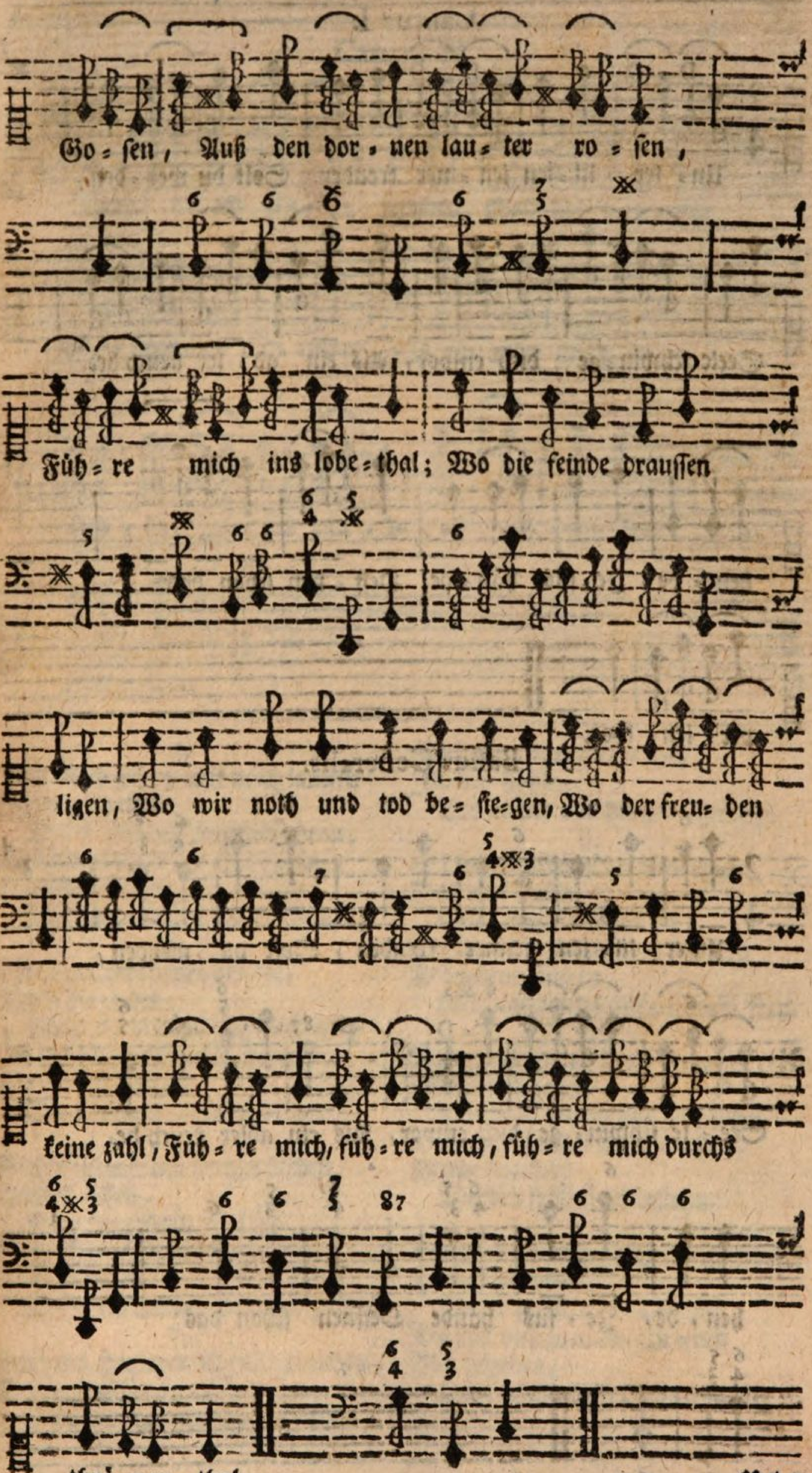
8. Da wirſt du ſehn die groſſe ſchaar,
Die deinen Mittler ehret,
Auß deren mund man immerdar
Das heilig! heilig! höret.
Da wirſt du mit an reyhen tretten,
Das höchſte Weſen anzubätten.
Des Vatters ruhm, des Lammes preiß,
Wird ewig üben deinen fleiß.

9. Was wird da vor ein ſtrom der luſt
Durch alle glider dringen;
Wie wird in der jetzt bangen bruſt
Das hertz vor freuden ſpringen:
Und was die ſinnen übergehet,
Und diſes lebens werth erhöhet,
Iſt, daß deſſelben ſüſſer ſchein
Wird ewig, ewig, ewig ſeyn.

10. Auf, auf, mein geiſt, entſchlieſſe dich,
Bis in den tod zukämpfen.
Brich durch, was dir iſt hinderlich,
Und deinen muth wil dämpfen.
Wilſt du den crantz der ehren tragen,
So mußt du was für Jeſum wagen.
Es wird die crone die ſo ſchön,
Nur auf dem haubt der ſieger ſtehn.

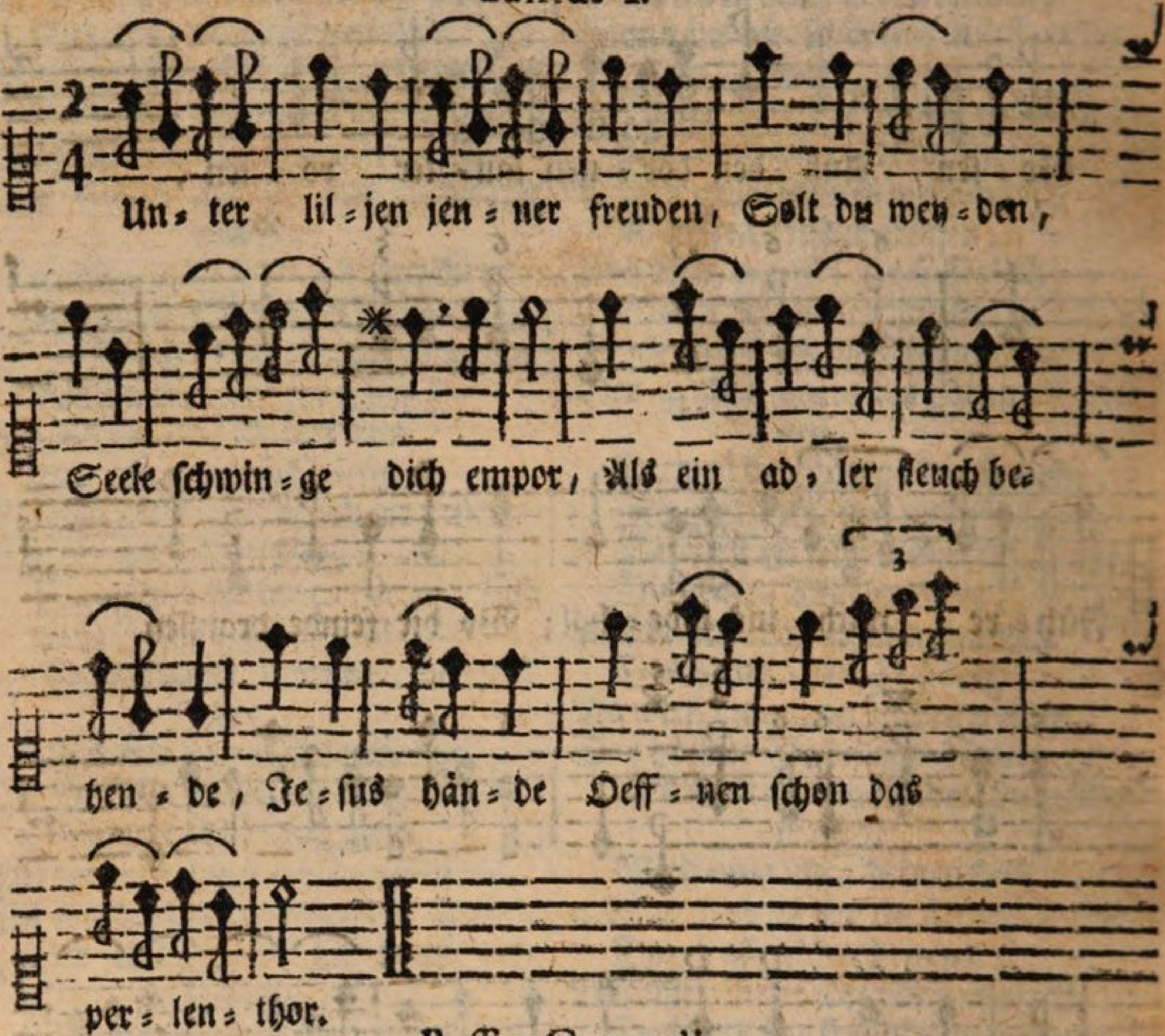
Solo.



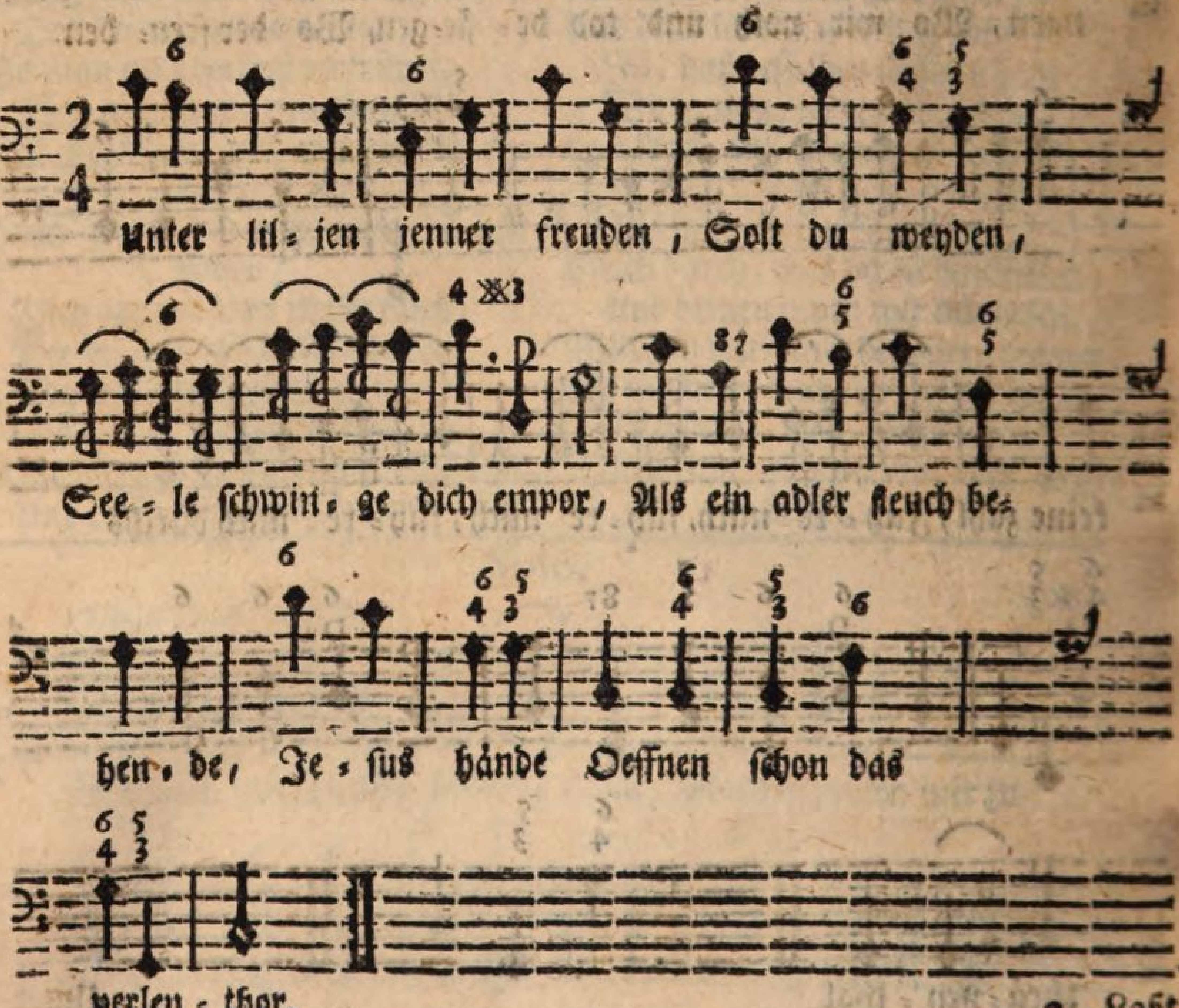

Go=ſen, Auß den dor=nen lau=ter ro=ſen,
Füh=re mich ins lobe=thal; Wo die feinde drauſſen
ligen, Wo wir noth und tod be=ſie=gen, Wo der freu=den
keine zahl, Füh=re mich, füh=re mich, füh=re mich durchs
thrä=nen=thal.

Unter

Cantus I.

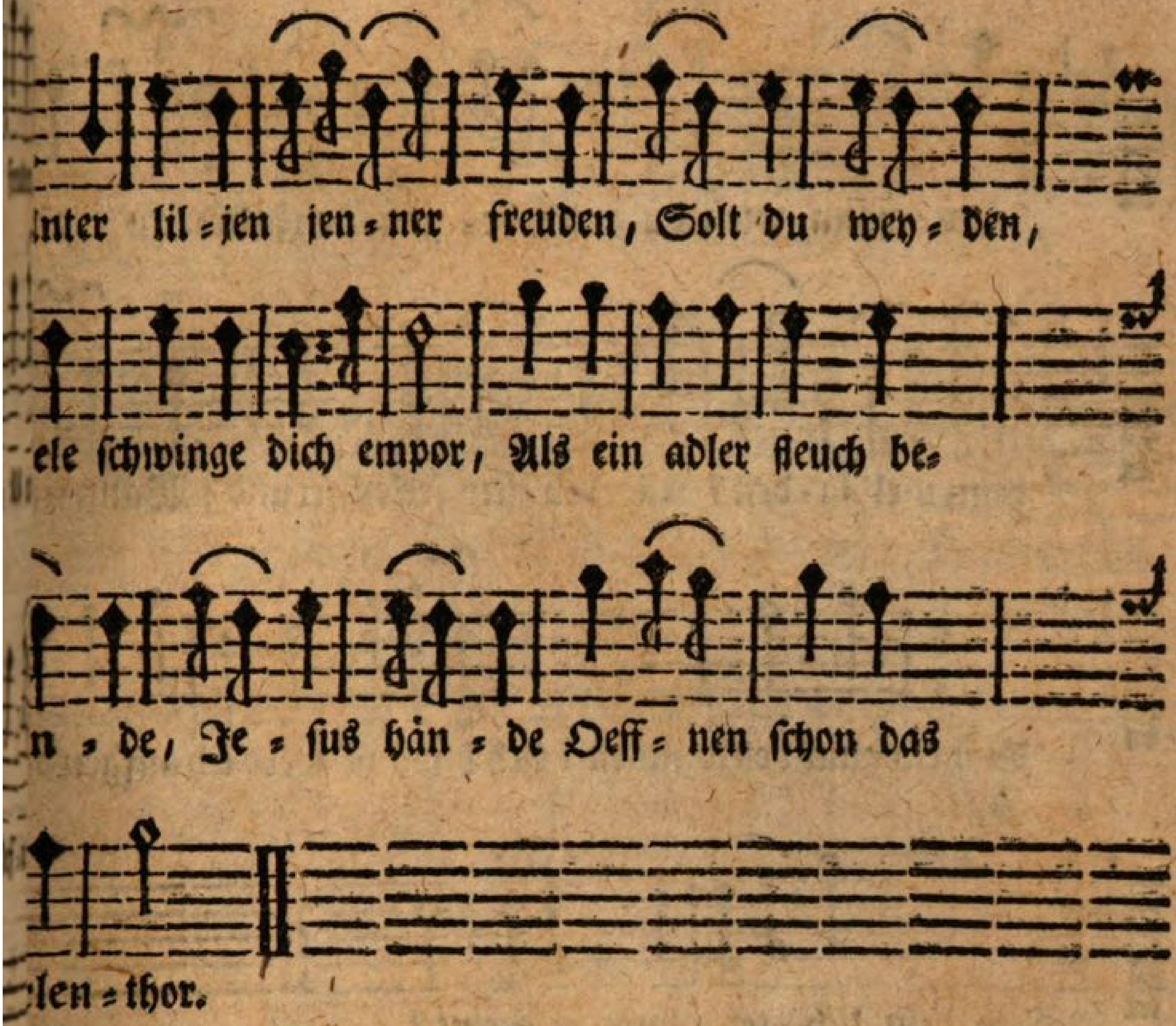


Bassus Generalis.



2. Laßt

Cantus II.



2.
ch gehen, laßt mich lauffen
hauffen
: , die des Lammes thron,
m Chor der Seraphinen
edienen
em reinſten jubel-thon.

3.
ſtgebohrner bruder,
e ruder
es ſchifleins, laß mich ein,
ſichern fridens-hafen,
ſchaafen,
er forcht entrücket ſeyn.

4.
ol mir am hertzen kleben,
leben,
; die erde in ſich hält.
noch in diſer wüſten
niſten?
, ich wil ins himmels zelt.

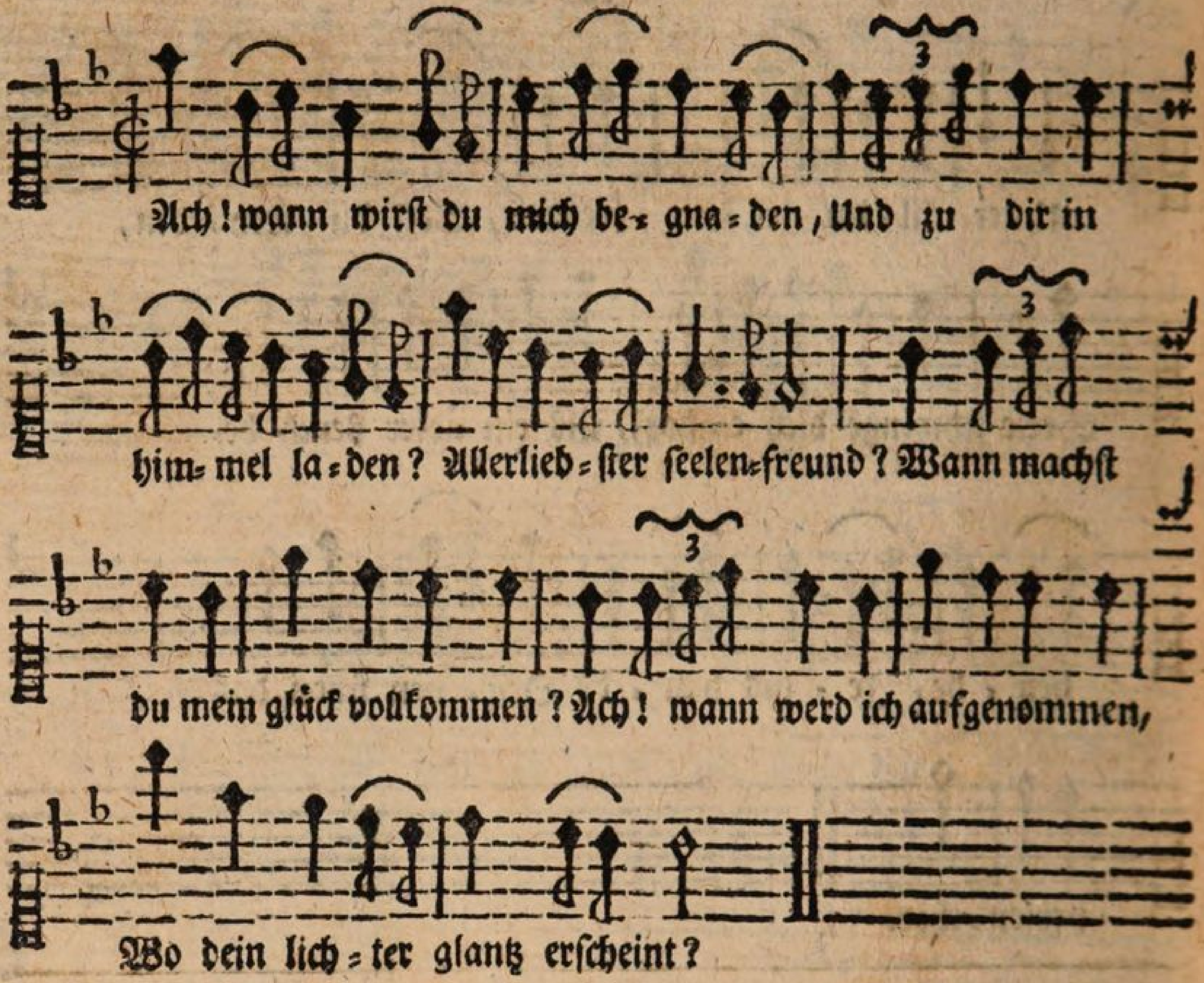
5.
s Heyland, ſchencke glauben,
dauben,
uben, der durch alles dringt,
Nach dir girret meine ſeele
In der höhle,
Bis ſie ſich von hinnen ſchwingt.

6.
O! wie bald kanſt du es machen,
Daß mit lachen
Unſer mund erfüllet ſey,
Du kanſt durch die todes-thüren
Träumend führen,
Und machſt uns auf einmahl frey.

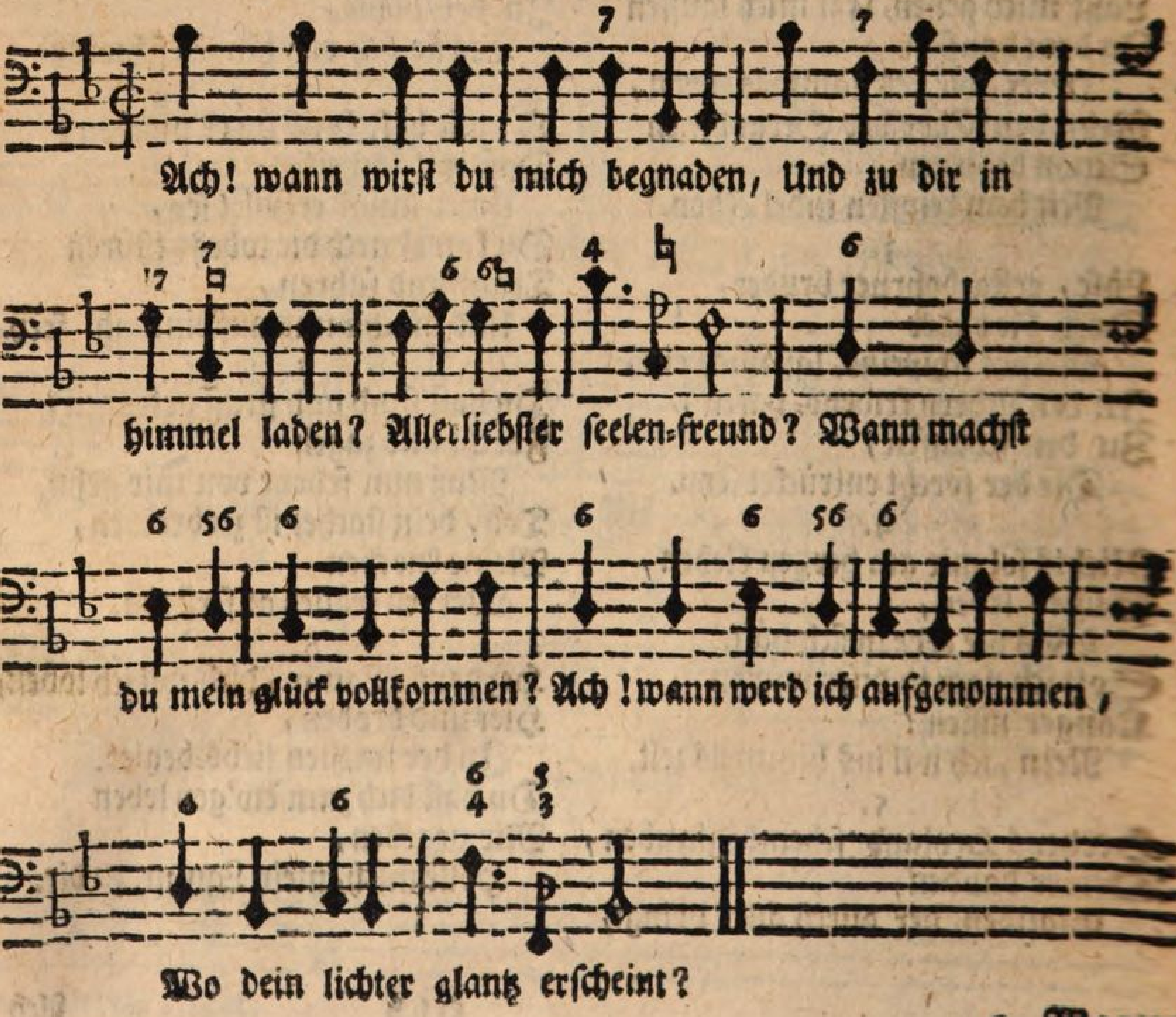
7.
Du haſt ſünd und ſtraff getragen,
Forcht und zagen
Muß nun fehrne von mir gehn.
Tod, dein ſtachel iſt zerbrochen,
Meine knochen
Werden frölich auferſtehn.

8.
Hertzens-Lamm, dich wil ich loben,
Hier und droben,
In der zartſten liebs-begier.
Du haſt dich zum ew'gen leben
Mir gegeben,
Holle mich, mein Lamm, zu dir.

Cantus I.

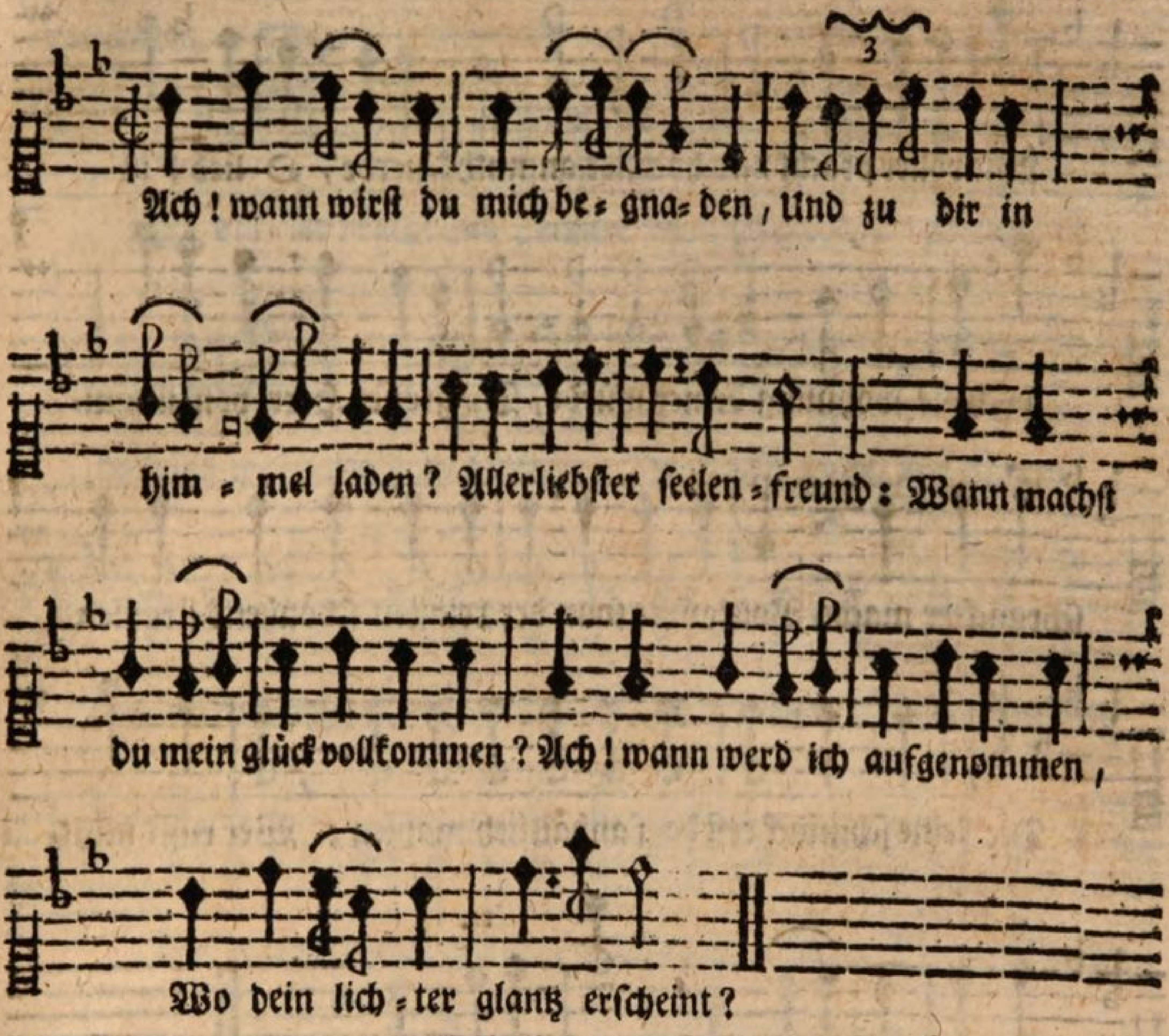


Baſſus Generalis.



2. Wan

Cantus II.



2.

Wann läßſt du auf Salems auen
Mich dein holdes antlitz ſchauen?
Sih; ich ſchmachte tag und nacht.
Billigſt du die brunſt der ſeelen,
Ach! ſo wende doch mein quälen,
Reiß mich auß des kerckers macht.

3.

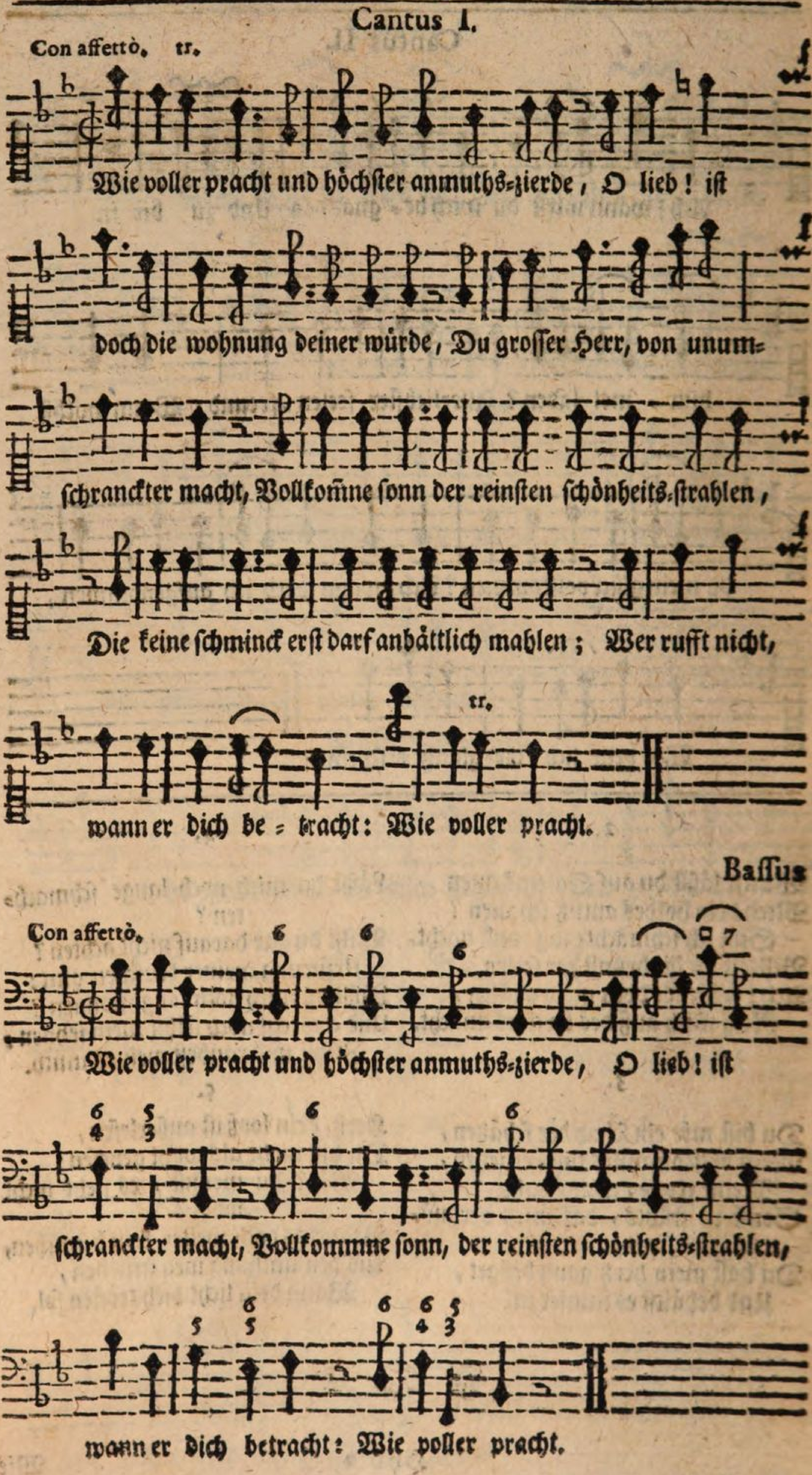
Du biſt mir ein ſchatz der ſchätzen,
Mein vollkommnes luſt = ergetzen,
Meine crone, meine ruh.
Sonſt iſt nichts, das mich vergnü=get:
Du haſt mein hertz gantz beſiget,
Und behältſt es immer zu.

4.

Läßſt du mich noch lange ſchmachten?
Wilſt du gar darauf nicht achten?
Urſprung meiner keuſchen glut:
Läßſt du mich noch lange ſtöhnen?
Und erweckſt noch ſelbſt mein ſehnen;
Ziehſt und raubeſt meinen muth.

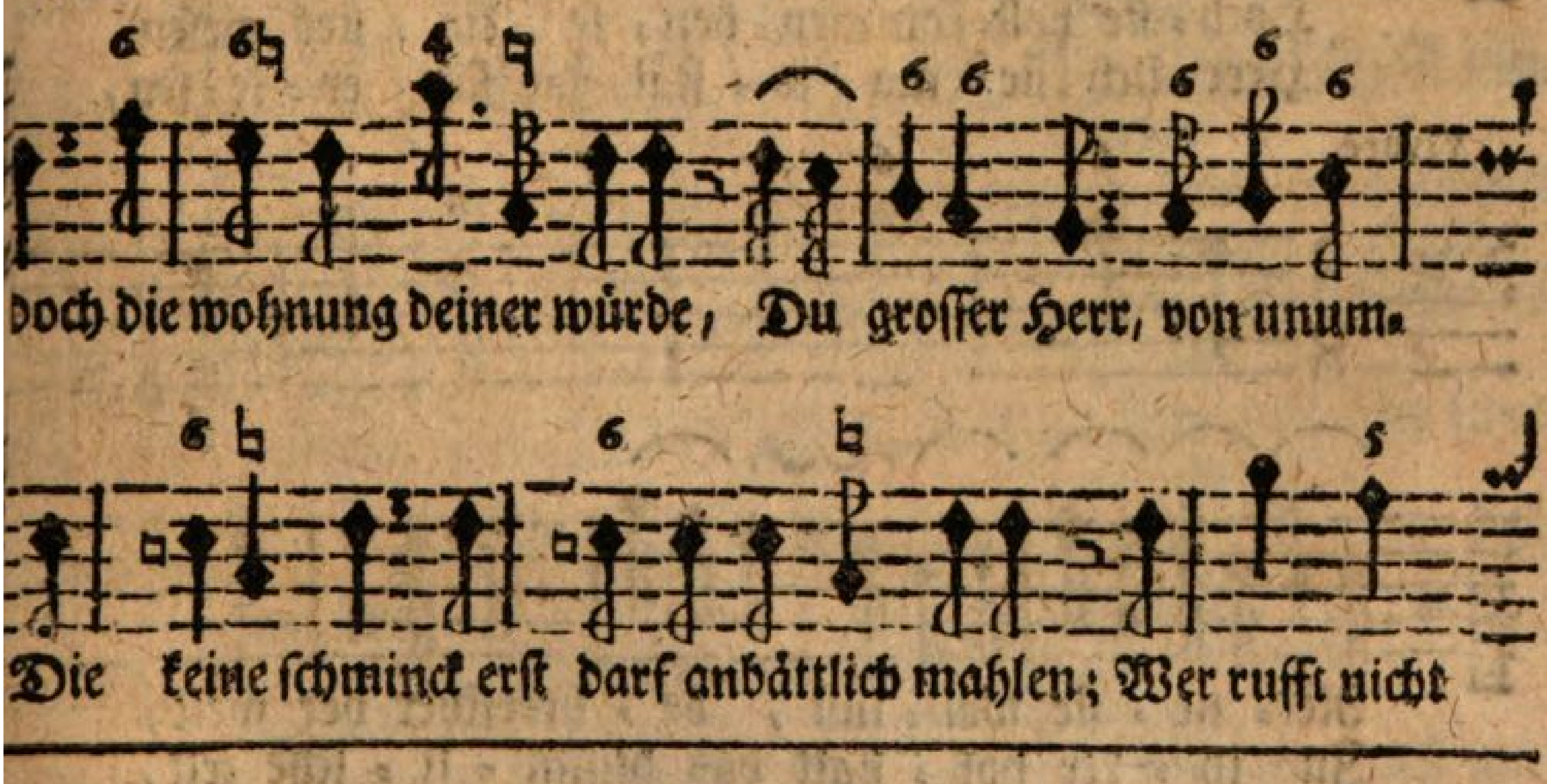
5.

Hertz, dein looß iſt außerleſen,
Du biſt mehr als wohl geneſen:
Wie? du meynſt, es ſteht nicht wohl?
Brauchts doch weiter kein bemühen,
Als den umhang weg zuziehen,
Wann dein licht dich tröſten ſol.


Cantus I.
Con affettò. tr.
Wie voller pracht und höchſter anmuths-zierde, O lieb! iſt
doch die wohnung deiner würde, Du groſſer Herr, von unum-
ſchranckter macht, Vollkom̃ne ſonn der reinſten ſchönheits-ſtrahlen,
Die keine ſchminck erſt darf anbättlich mahlen; Wer rufft nicht,
tr.
wann er dich be-tracht: Wie voller pracht.
Baſſus
Con affettò.
Wie voller pracht und höchſter anmuths-zierde, O lieb! iſt
ſchranckter macht, Vollkommne ſonn, der reinſten ſchönheits-ſtrahlen,
wann er dich betracht: Wie voller pracht.

Cantus II.

:ralis.



2.

Ich ſteh entzückt, der glantz von deinem lichte
Verwirret mir gedancken und geſichte;
Ich weiß nichts mehr, ſo bald ich dich erblickt.

Je ſtärcker ich in deiner liebe brenne,
Je minder ich mich und mein reden kenne.
Der ſinn wird mir als wie verrückt,
Jch ſteh entzückt.

3.

Ach! ich verſtumm, die ſprach hab ich verlohren,
Als wie ein kind, das kaum recht außgebohren.
So rede du für mich zu deinem ruhm;
Mein höchſtes gut, ich lehrn vor deinem ſtuhle,
Du zeigeſt mir in der geheimen ſchule,
Jch ſey ein nichts, und blind, und tumm.
Ach! ich verſtumm.

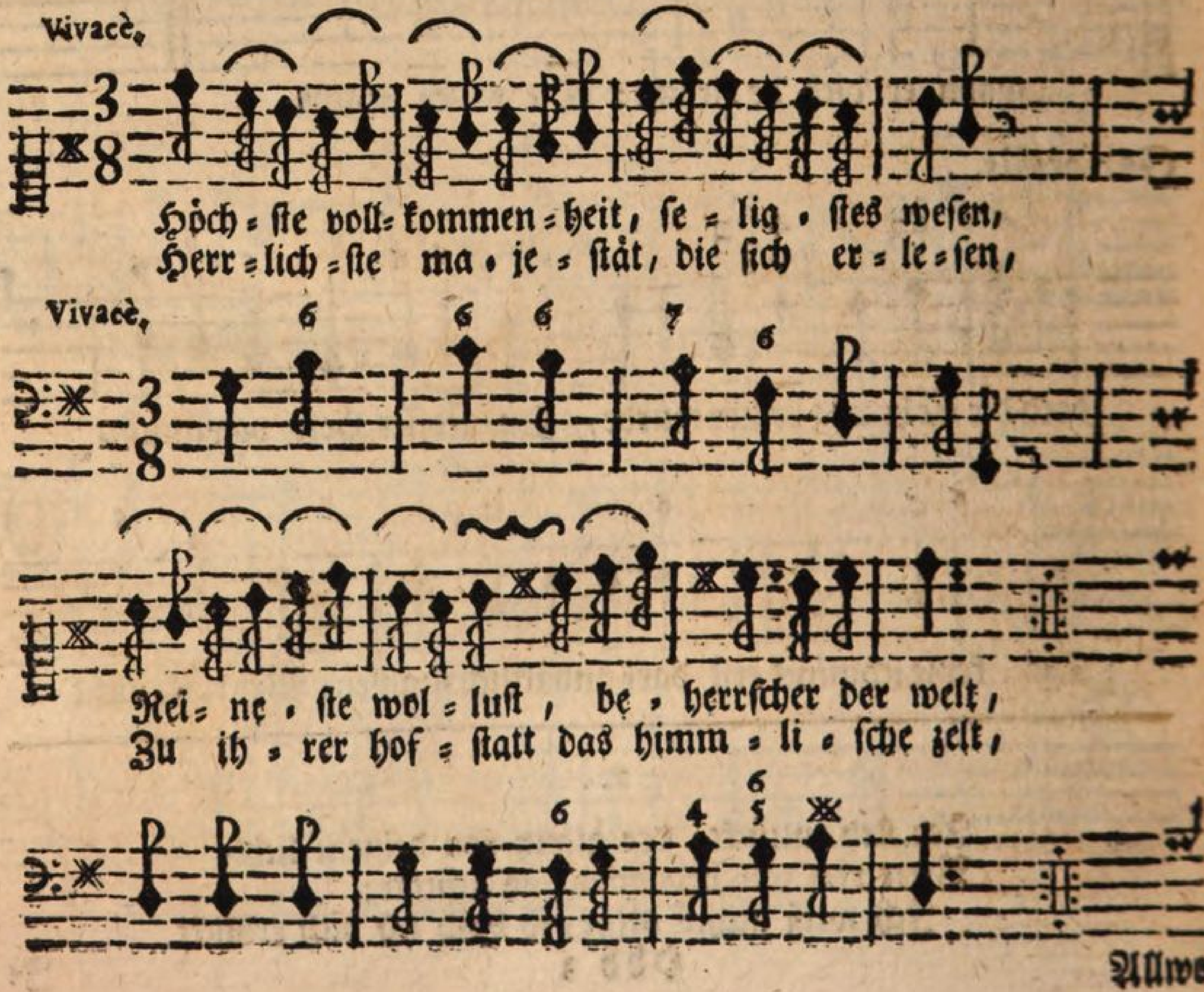
4.

Vor irret ich in denen heils-geſchäfften,
Jndem ich mich verließ auf eigne kräfften,
Und auß und durch mich ſelbſten ſuchte dich.
Doch lieſſe ſich dein ew'ge weißheit mercken,
Entdeckte mir die wunder ihrer wercken,
Und gängelte mich mütterlich;
Vor irret ich.

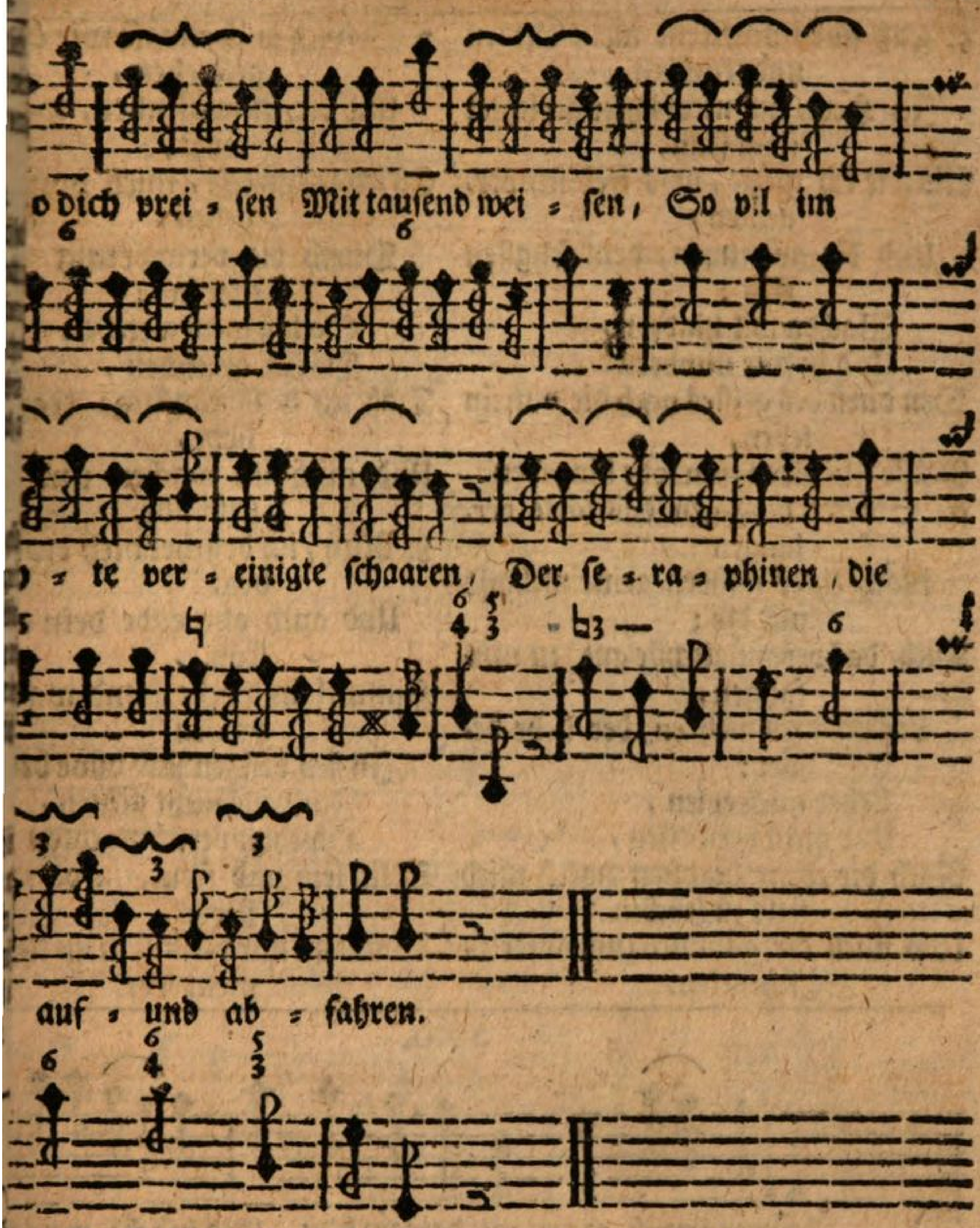
5.

Du zeigſts allein, wie man dich lieben müſſe,
Daß ſich die ſeel in dich, o Herr, verſchlieſſe,
Und laſſe dich in allem alles ſeyn.
Daher ich mein entzücken mäß'gen ſolle;
Weil alles diß, man machs, ſo groß man wolle,
Vor deiner hoheit vil zuklein.
Du zeigſts allein.

Canto Solo.



Allwo



lig ſind alle mit diſen zuſchäzen,
ie vor dem throne der herrlich= keit ſtehn,
an der fülle des lichts ſich erge= tzen,
nd ohne vorhang dich, wie du biſt, ſehn;
Deren gemüthe,
Der ſtrohm der güte,
lig und ſonder abwechßlung durchflieſſet,
man hienieden kaum tröpflein genieſſet.
Wär doch mein geiſt erſt von hin= nen geführet,
Und in das luſt=ſchloß des himels verſetzt,
das vollendete heer triumphiret,
Und ſich in ewigen freuden ergetzt;
Wann ſol ich ſehen
Die zeit angehen,
Die mich ſo ſelig und herrlich be= glücket,
Und mich zu jenner geſellſchafft hin= rücket?

4. Doch warum wünſch ich entrücket zuwerden,
Eh dann es zeit iſt, dem ſtückwerck der zeit?
Gnug daß ich ſelig auch hier ſchon auf erden:
Obgleich der geiſt noch nicht völlig befreyt;
Darf ich doch wagen
Hoffend zuſagen,
Daß ich zu rechter zeit auch werd erlangen,
Das, womit jenne, die droben ſind, prangen.

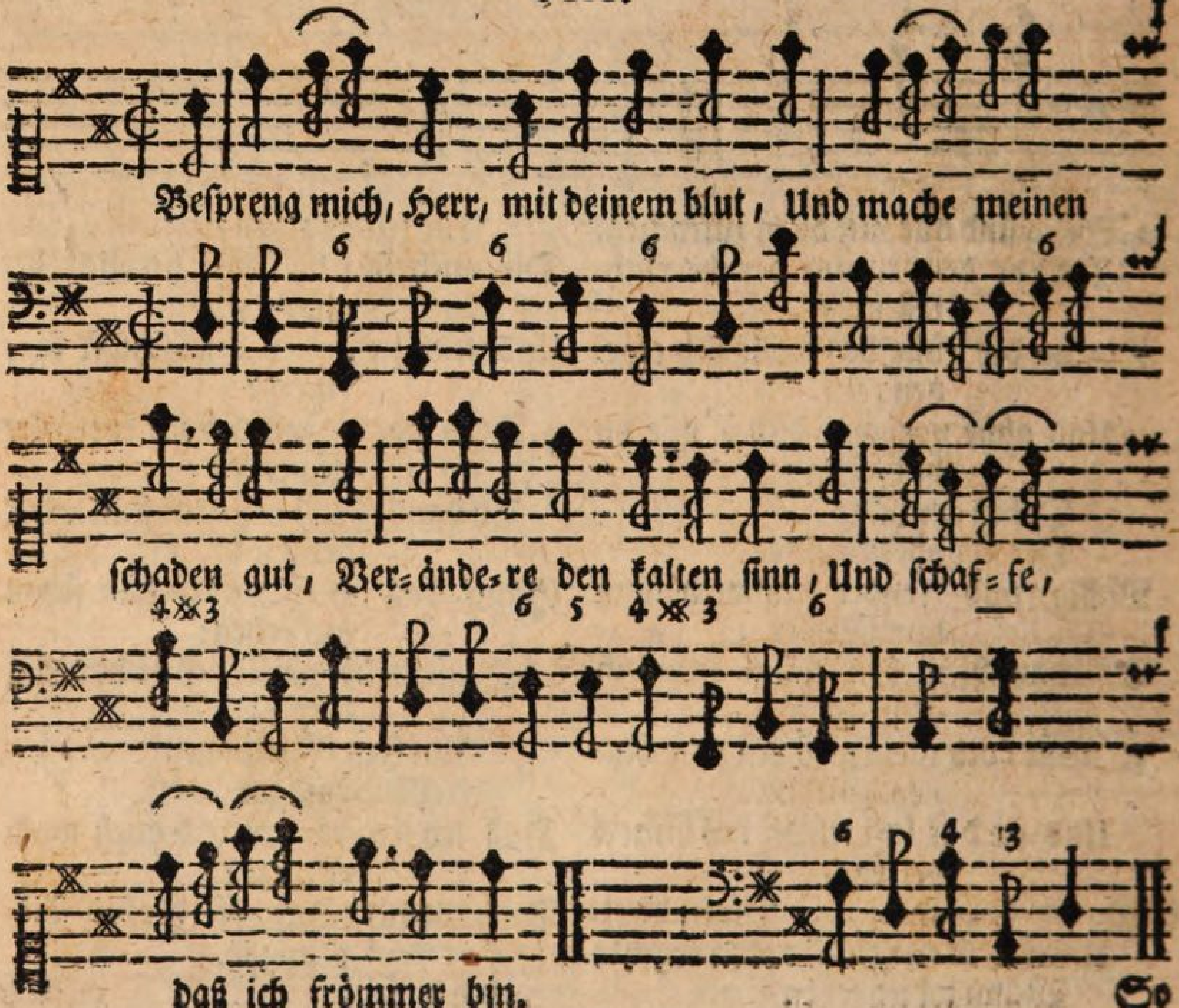
5. Laß nur immittelſt mein dichten und trachten,
Ja, Herr, auf nichts hier gerichtet ſonſt ſeyn,
Als wie ich möge, was irrdiſch verachten,
Und dir anhangen, dem ſeligſten Ein;
Was da wil hindern,
Und in mir mindern
Den durſt des geiſtes nach dir, o mein leben,
Müſſe ſein leben zum tode hingeben.

6. Stärcke hingegen das zarte verlangen
Nach einer nähern gemeinſchafft mit dir;
Dich, das vergnüglichſte gut, zu umfangen,
Laß ſich ſtets mehren, der liebe begier;
Lehre mich eylen,
Und nicht verweilen,
Nach dir, dem höchſten zweck, mich ſtets zu lencken,
Und mich dir gäntzlich zum opfer zu ſchencken.

7. Solt ich auch etwañ, wie offtmahls geſchehen,
Und dir, Allwiſſenden, wohl iſt bewußt,
Eh ich vermercke, mich von dir vergehen,
Durch die verwirrung betrüglicher luſt;
So laß mein weichen
Darzu gereichen,
Daß ich aufs künfftige treuer dich liebe,
Und mich im wachen und bätten ſtets übe.

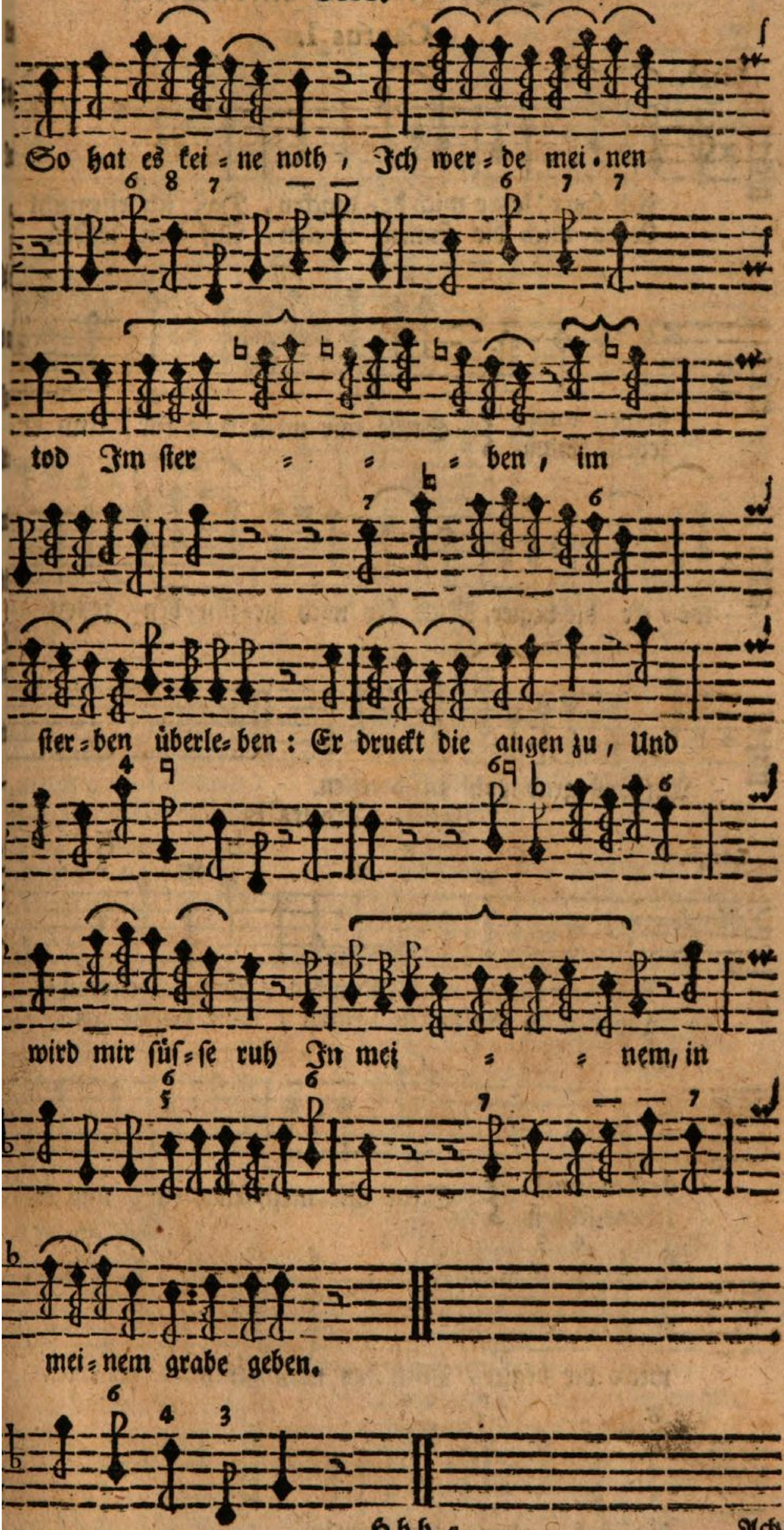
8. Nun, ich begehre dich ewig zu haben,
Und auch ohn ende dein eigen zuſeyn.
Himmel und erde, und was ſie für gaaben
In ſich beſitzen ſind ohne dich pein:
Ich wills nicht achten,
Obſchon verſchmachten
Mein leib und ſeele, ja ob ich auch ſterbe,
Wann du nur bleibeſt mein theil und mein erbe.

Solo.



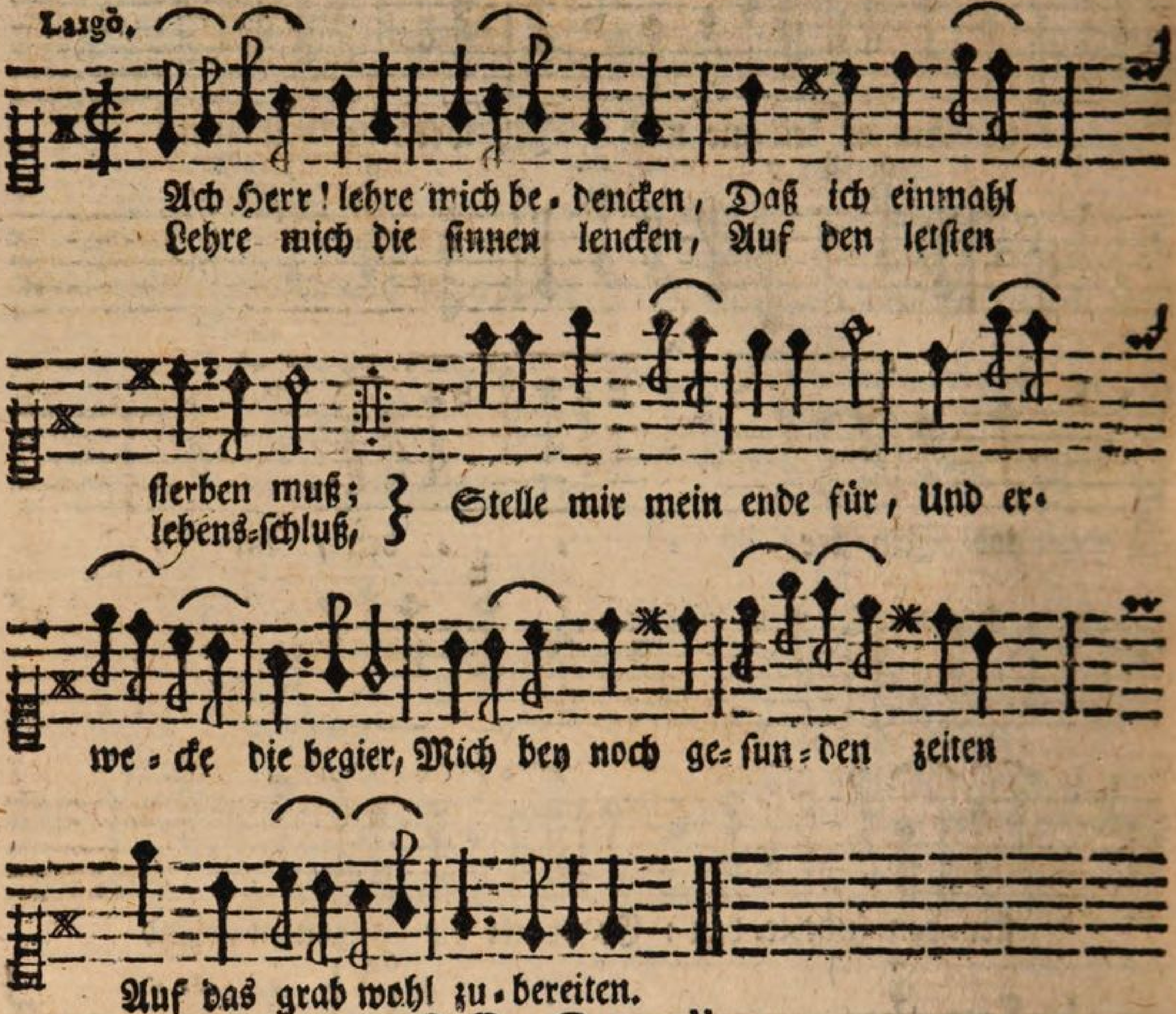
So

Solo.

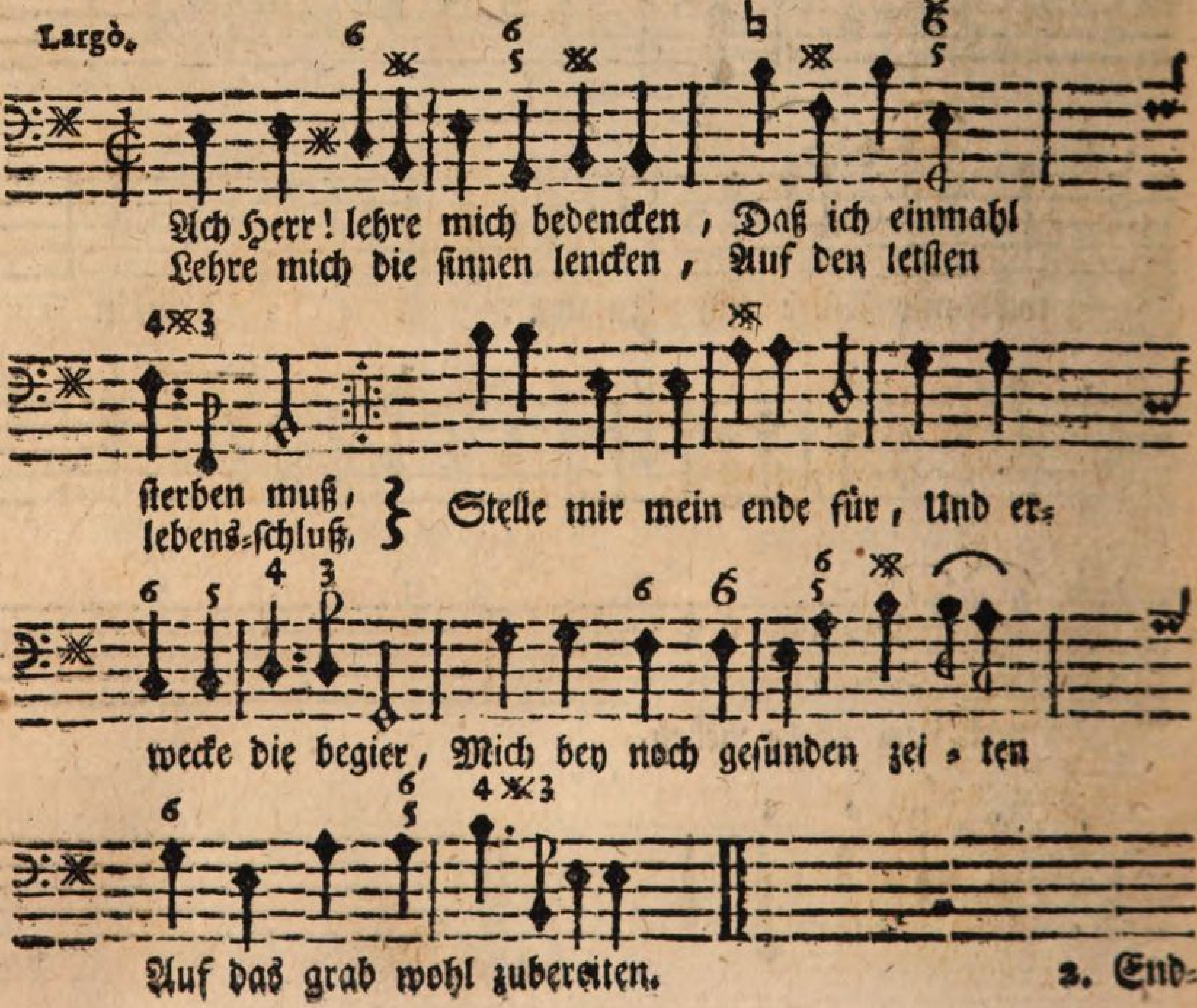

So hat es kei = ne noth, Ich wer = de mei = nen
tod Im ſter = = = ben, im
ſter = ben überle = ben: Er druckt die augen zu, Und
wird mir ſüſ = ſe ruh In mei = = nem, in
mei = nem grabe geben.

Tägliche Sterbens-Andachten.

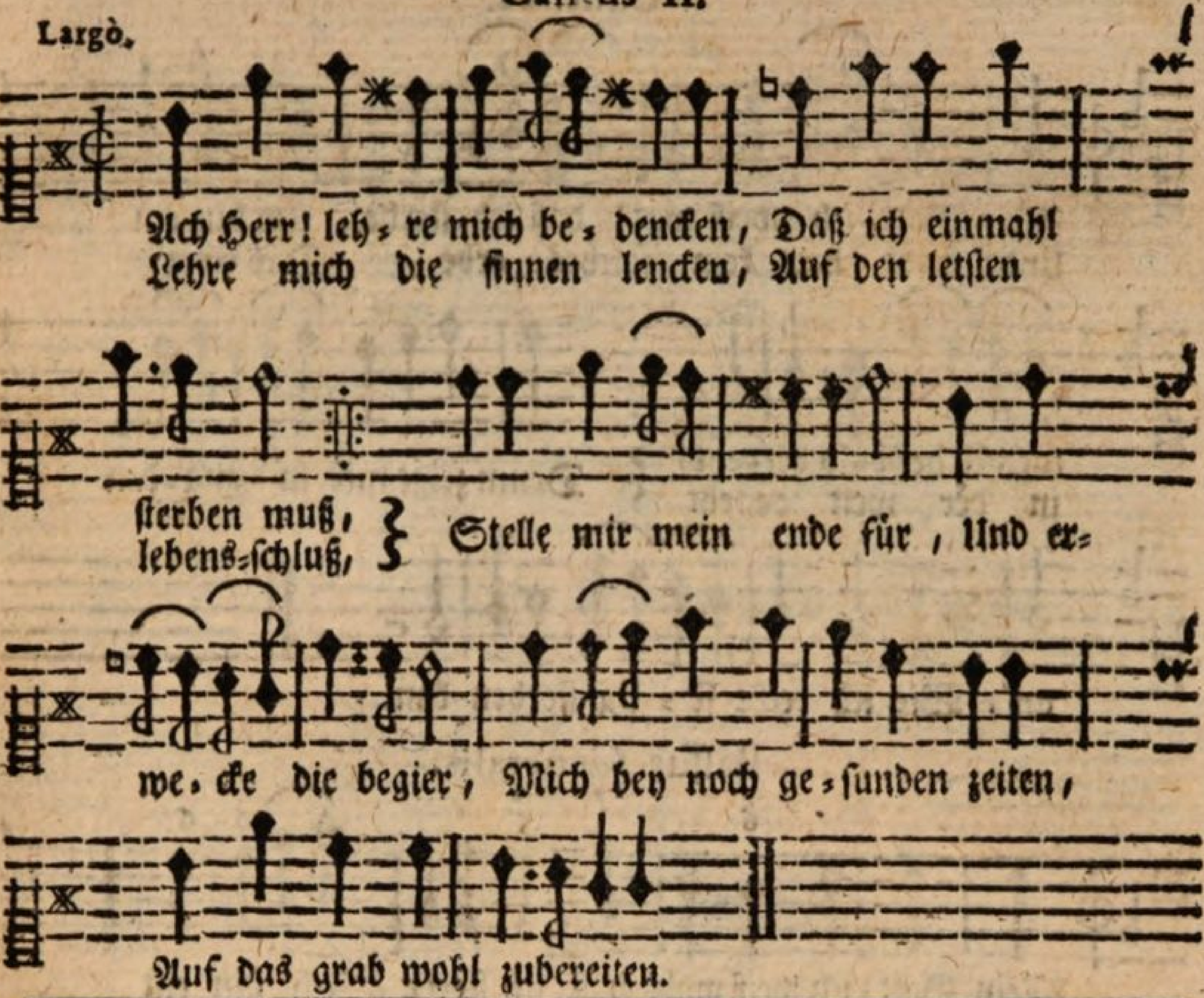
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Endlich muß ein licht verbrennen,
Endlich laufft der ſeiger auß,
Alſo muß ich wohl bekennen,
Daß ich diſes laimen-hauß
Endlich auch geſegnen muß,
Dann es iſt der alte ſchluß:
Menſchen als des todes erben,
Müſſen auch im tode ſterben.

3. Wann wir kaum gebohren werden
Iſt vom erſten lebens-tritt
Bis ins kühle grab der erden
Nur ein kurtz-gemeßner ſchritt.
Ach! ein jeder augenblick
Geht mit unſrer krafft zurück,
Und wir ſind in jedem jahre
Allzu reiff zur todten-bahre.

4. Und wer weißt, in welcher ſtunde
Uns die letſte ſtimme weckt?
Dann Gott hats mit ſeinem munde
Keinem menſchen noch entdeckt.
Wer ſein hauß nun wohl beſtellt,
Geht mit freuden auß der welt:
Da die ſicherheit hingegen
Ewigs ſterben kan erregen.

5. Predigen doch meine glider
Täglich von der ſterblichkeit,
Leg ich mich zur ruhe nider,
Zeigt ſich mir das leichen-kleid,
Dann der ſchlaff ſtellt für und für
Seinen bruder tod mir für,
Ja das bethe wil mir ſagen:
So wird man ins grab getragen.

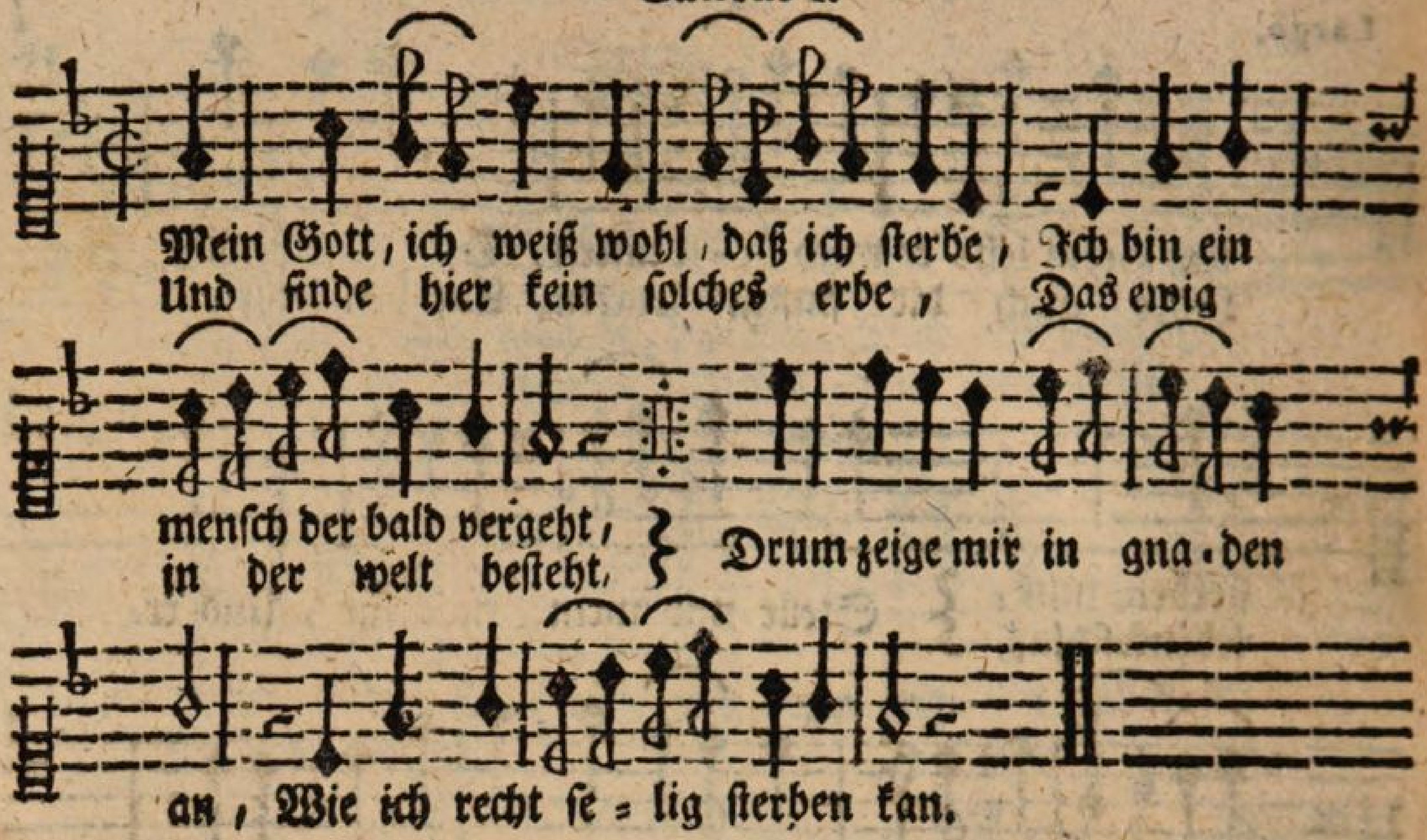
6. Drum, mein Gott lehr mich bedencken,
Daß ich niemahls ſicher bin.
Wil die welt mich anders lencken,
Ach! ſo ſchreib in meinen ſinn:
Du muſt ſterben menſchen-kind,
Daß mir alle luſt zerrinnt,
Die mir ſonſt in eitlen ſachen
Kan den tod geringer machen.

7. Laß mich nicht die buſſe ſparen,
Bis die kranckheit mich ergreifft,
Sondern bey geſunden jahren,
Ehe ſich die ſünde häufft,
Laß mich täglich buſſe thun,
Daß das allerletſte nun
Mich befreyt von aller ſünde,
Und mit dir verſöhnet finde.

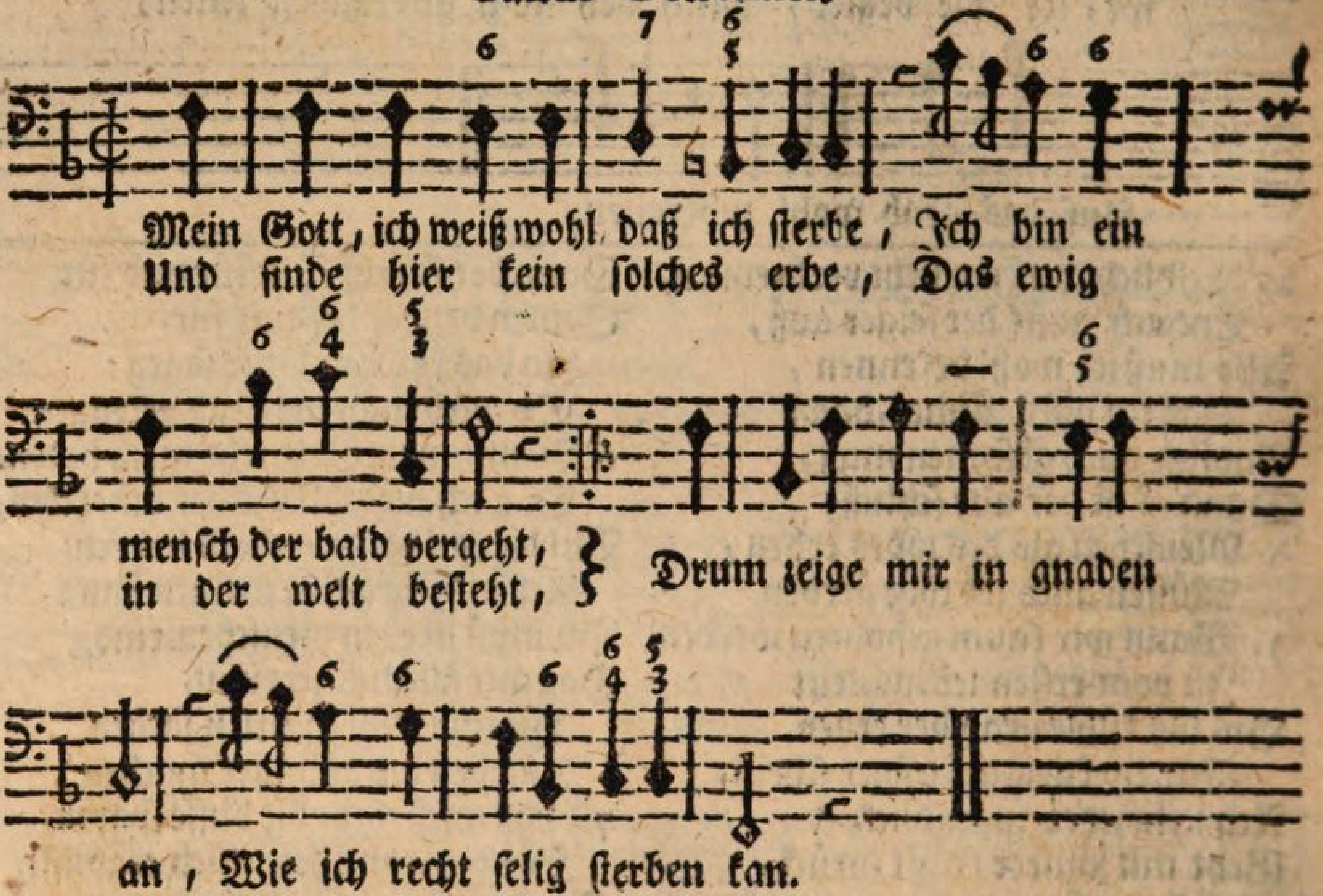
8. Nun, mein Gott, du wirſt es machen
Daß ich frölich ſterben kan,
Ich befehl dir meine ſachen,
Nimm dich meiner ſeelen an:
Deines Sohnes theures blut
Komme mir alsdann zu gut,
Daß mein letſtes wort auf erden
Jeſus! Jeſus! möge werden.

Mein

Cantus I.



Baſſus Generalis.



2. Mein Gott, ich weiß nicht wann ich ſterbe,
Kein augenblick geht ſicher hin,
Wie bald zerbricht doch eine ſcherbe,
Die blume kan ja leicht verblühn;
Drum mache mich nur ſtets bereit,
Hier in der zeit zur ewigkeit.

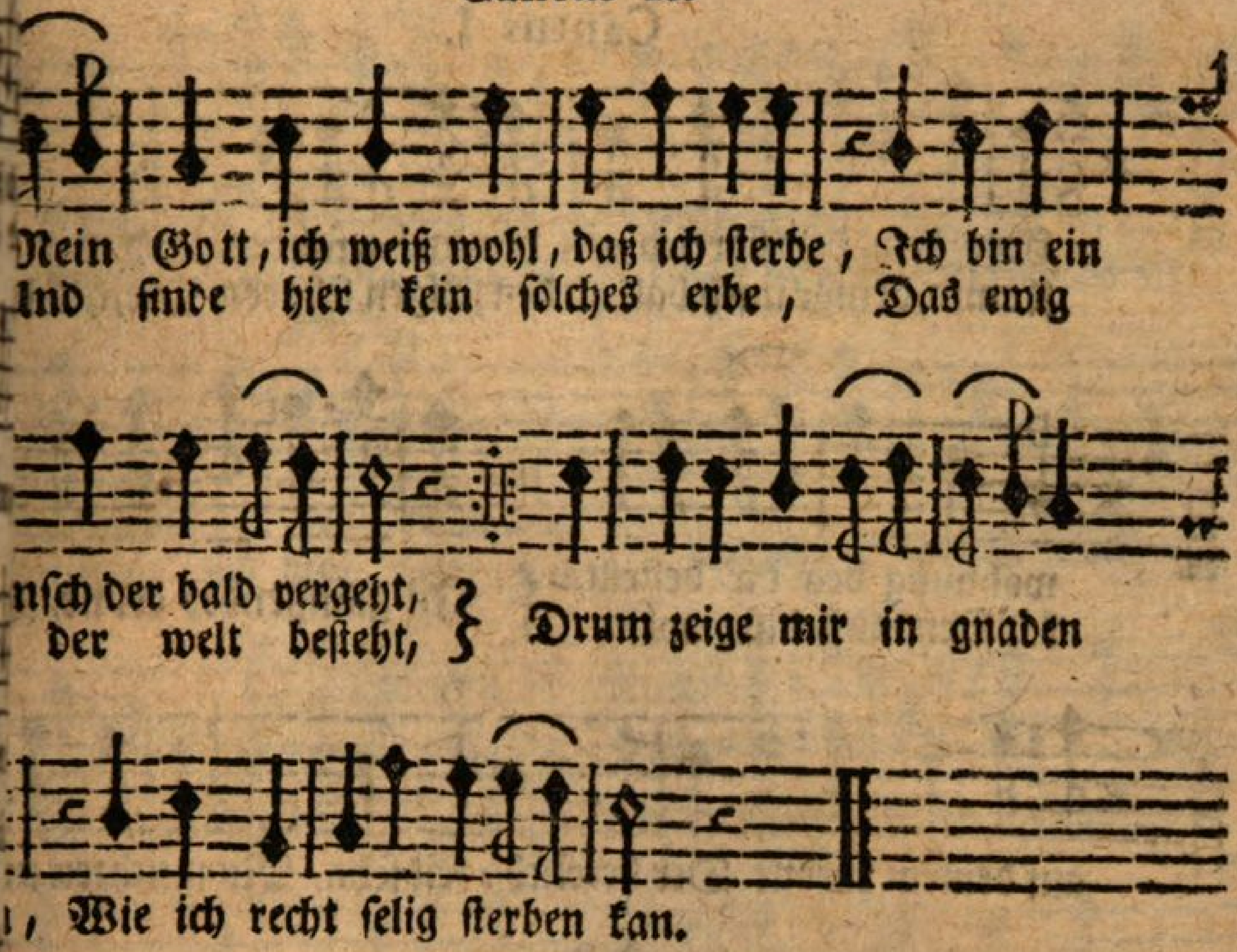
3. Mein Gott, ich weiß nicht wie ich ſterbe,
Dieweil der tod vil wege hält:
Dem einen wird das ſcheiden herbe,
Wañ ſonſt ein andrer ſanffte fällt,
Doch wie du wilt, gib, daß dabey
Mein ende nur vernünfftig ſey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht wo ich ſterbe,
Und welcher ſand mein grab verdeckt,
Doch wann ich diſes nur erwerbe,
Daß deine hand mich auferweckt;
So nehm ich gleich ein ſtellgen ein,
Die erd iſt allenthalben dein.

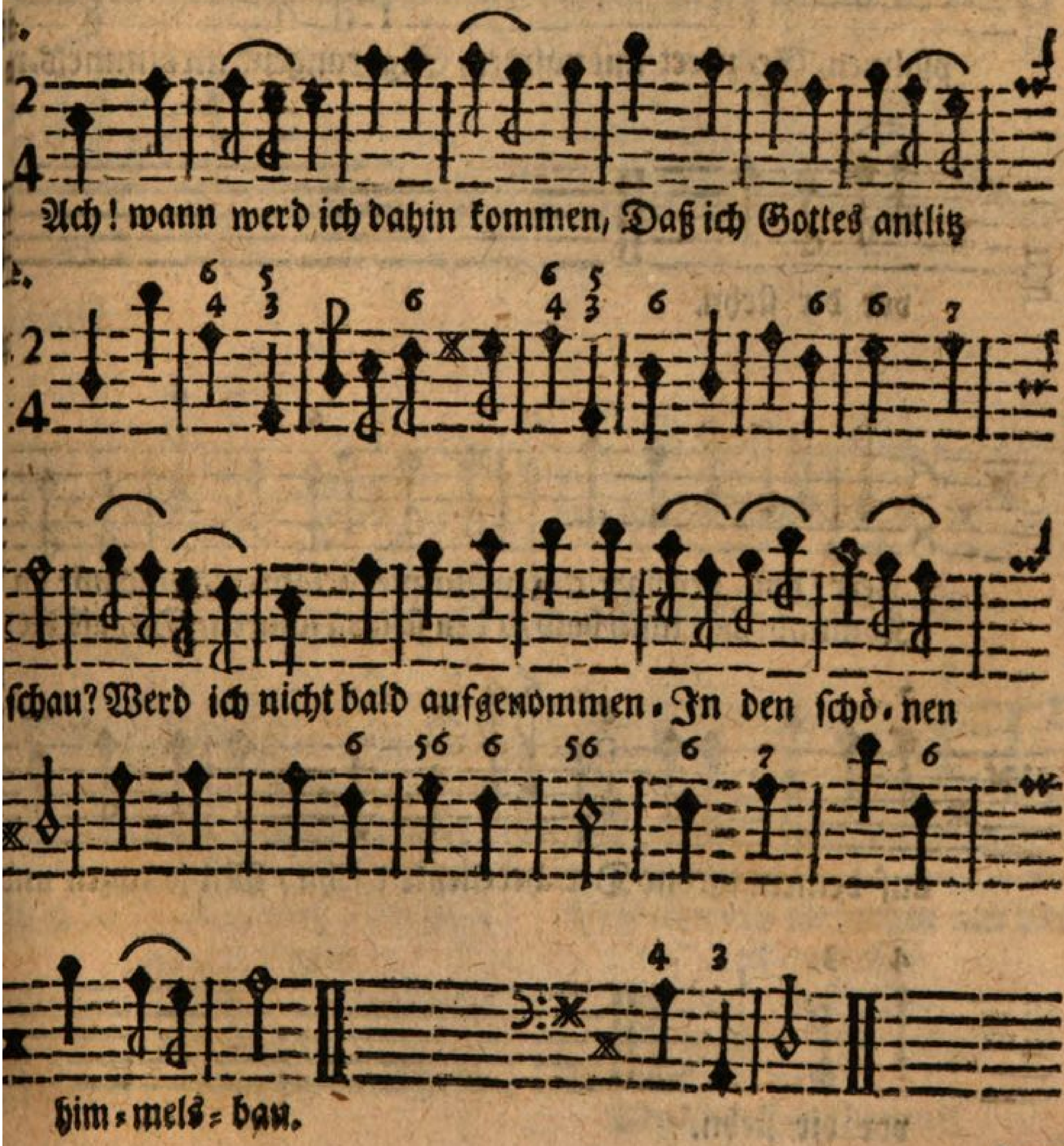
5. Nun liebſter Gott wañ ich ja ſterbe
So nimm du meinen geiſt zu dir,
Den ich mit Chriſti blute färbe;
Und hab ich den im grabe hier,
So gilt mirs gleich, und geht mir wol
Wann, wo, und wie ich ſterben ſol.

Ach!

Cantus II.



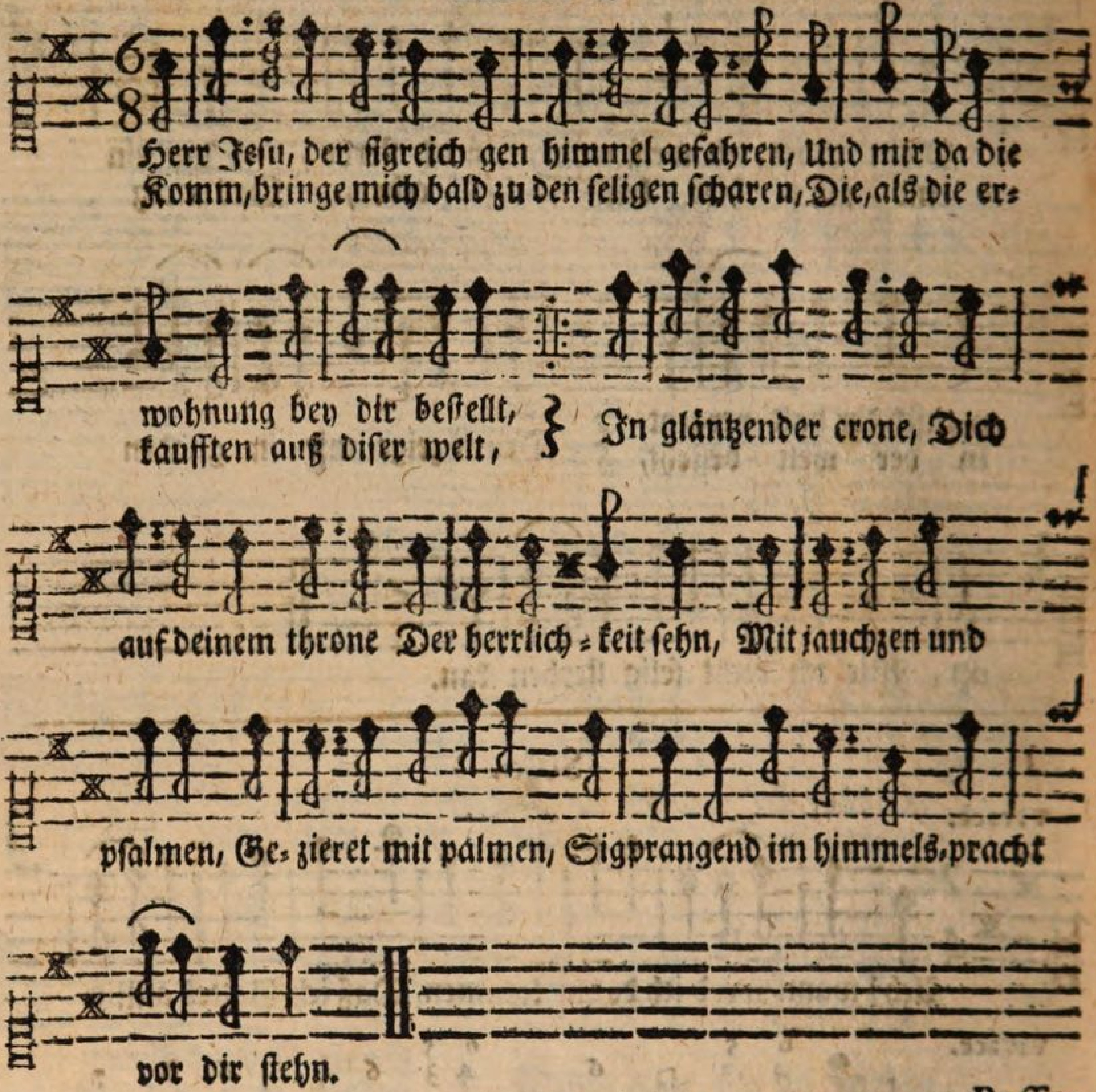
Solo.



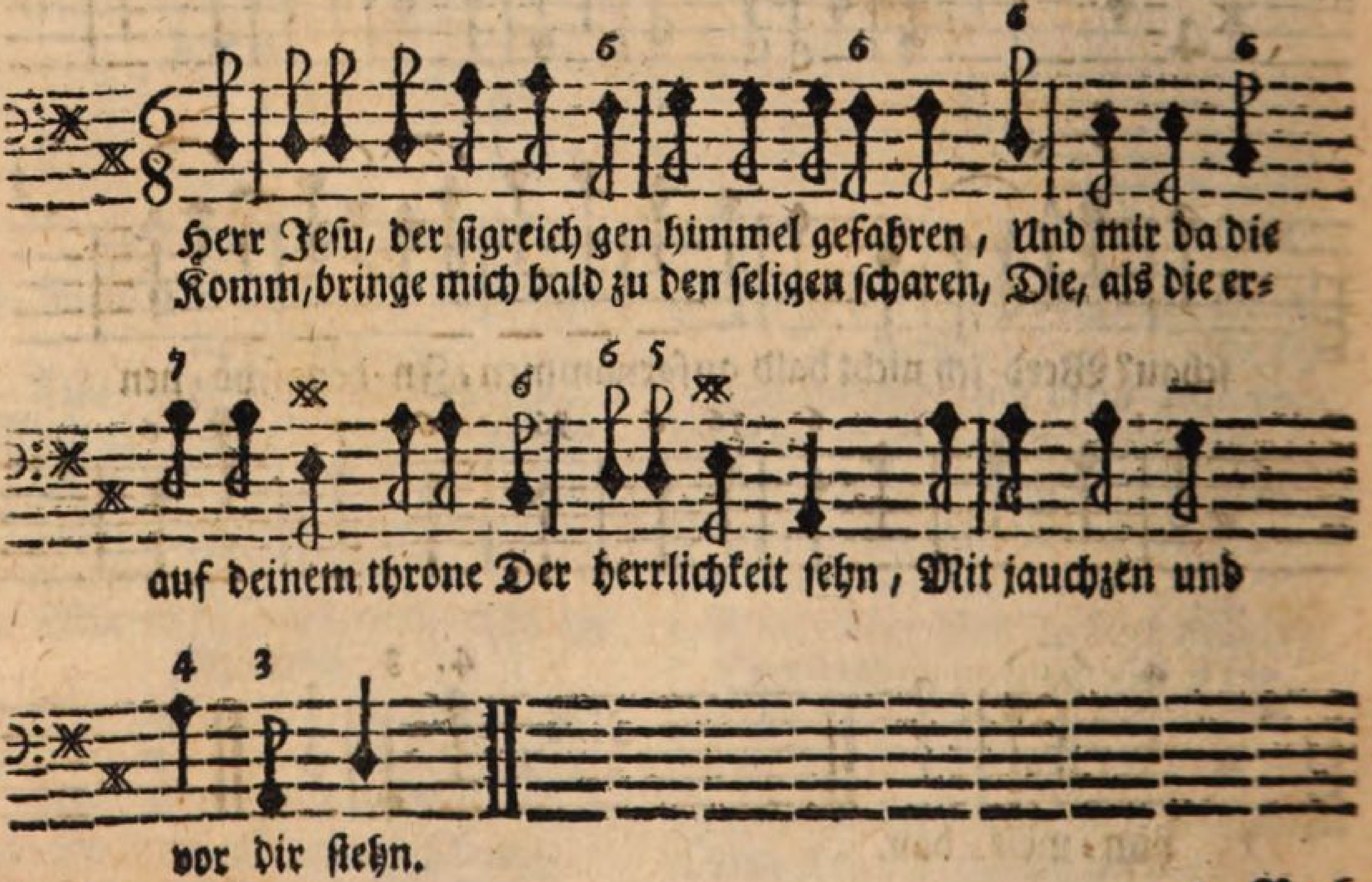
Herr

Heilige nahe Sterbens-Luſt.

Cantus I.



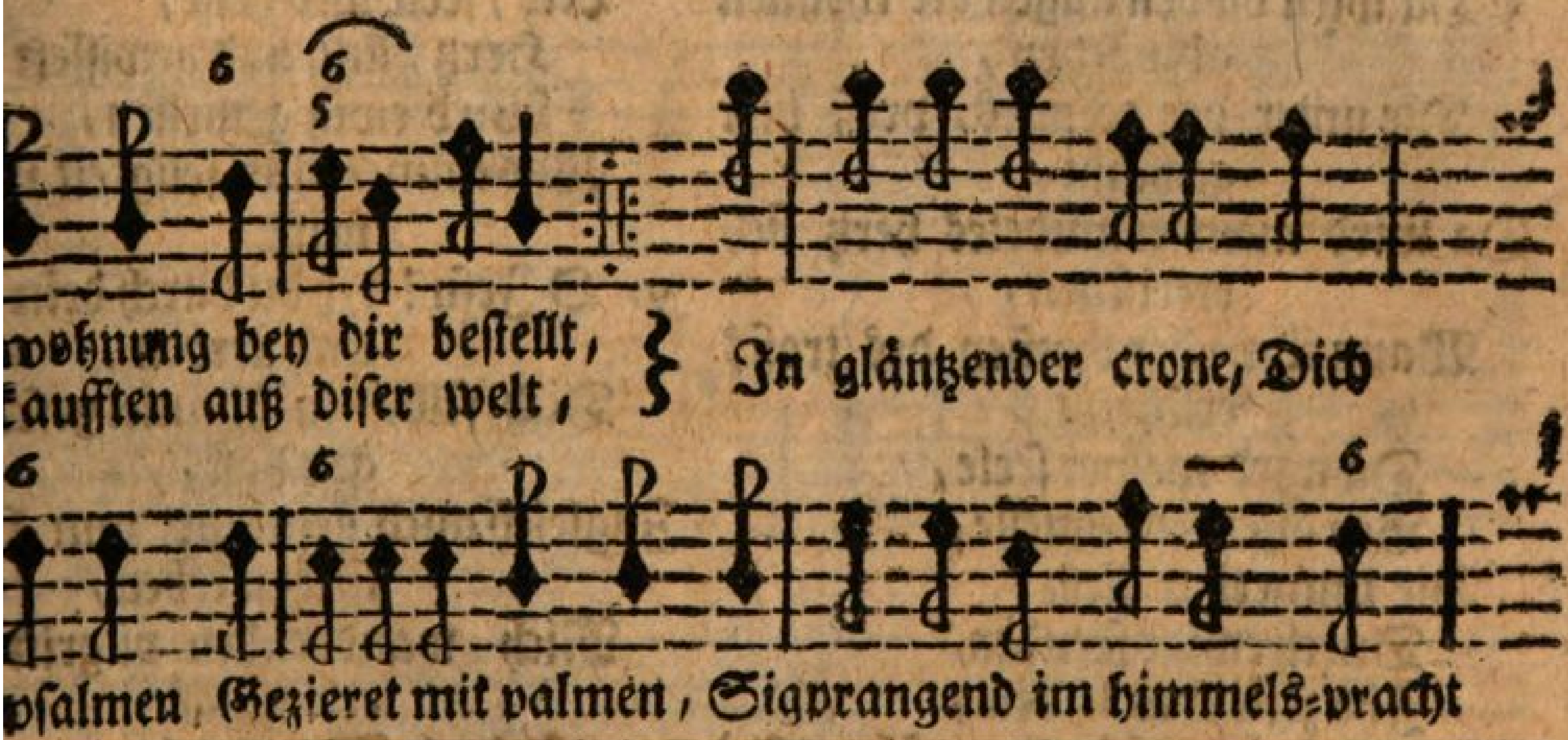
Baſſus



2. Nach

Cantus II.

eralis.

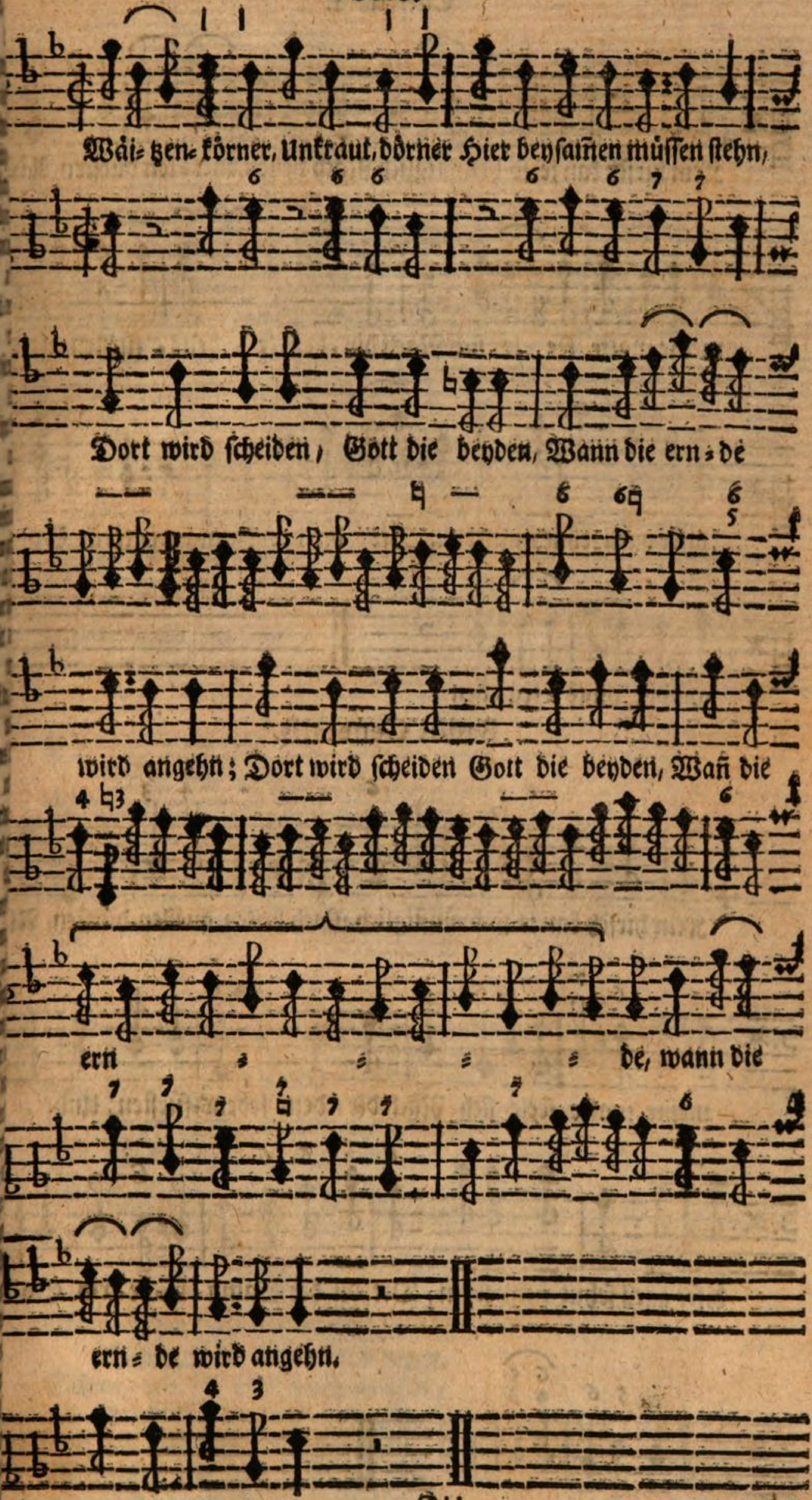


Nach dir gehet immer mein ſeufzen und ſehnen
So du mein ſchatz biſt, da iſt auch mein hertz;
diſem unruhigen thale der thrånen,
Geht all mein verlangen nur himmel=werts
Hier bin ich auf erden
Mit tauſend beſchwerden
Erfüllet mit leid,
Bey dir in dem himmel

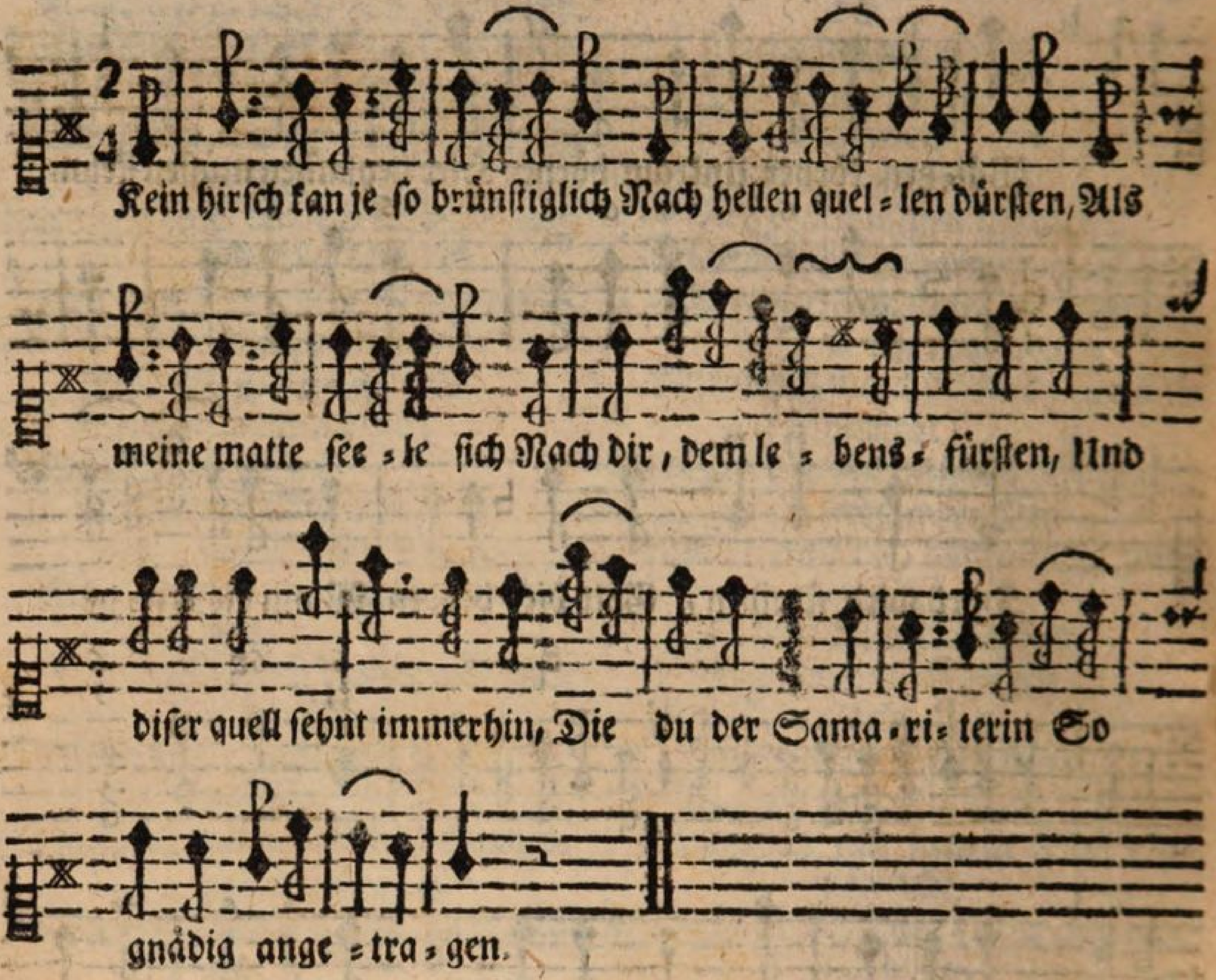
Iſt

Iſt alles getümmel
Verkehret in ewige ruh und freud.
3. Hier muß ich ſtets ſtreiten mit feinden und ſünden,
Der ſatan, die welt, das fleiſch ſetzt mir zu;
Ach! hilff mir, daß ich ſie bald mög überwinden,
Und bring von dem kampf-platz mich in die ruh,
Ach! ſteh mir im ſtreiten
Getreulich zur ſeithen;
Vollende den krieg,
Auf daß ich dort oben,
Dich ewig mög loben,
Für den mir verliehenen frohen ſieg.
4. Hier muß ich mit kumer und jammer mich plagen;
Die freuden ſind ſelber voll ungemach,
So muß ich mit ſeufzen das creutzes-joch tragen;
Kein tag iſt befreyet von weh und ach;
Dann wird mein beſchweren
Für ewig aufhören,
Und gäntzlich ſeyn hin;
Wann ich in der höhe
Vor deinem thron ſtehe,
Und in deiner herrlichkeit bey dir bin.
5. Da wirſt du den augen die thränen abwiſchen,
Die unter der creutzes-preß hier gewäint,
Da wird mein ermüdetes hertz ſich erfriſchen,
Wann ihme der brunnen des troſts erſcheint.
Da wird meiner ſeele,
Bey diſer troſt-quelle,
Die immerdar fließt,
Durch ewige freuden,
Ihr zeitliches leiden,
Das ſie hier beſtändig geſchmeckt, verſüßt.
6. Kein aug hat geſehen, kein ohr hat gehöret,
Kein hertz hat begriffen jemahls allhier,
Was denen im himmel für freuden beſchehret,
Die, Jeſu, dich lieben und folgen dir.
Nach wenigen plagen
Der eilenden tagen,
Steht ihnen bereit
Ein ſelig ergetzen,
Mit himmliſchen ſchätzen,
Die völlig vergnügen in ewigkeit.
7. Hier tappet nur ſchier die vernunft in dem duncklen;
Nur ſtuck-werck iſt alles, was ſie verſteht,
Dort wird ſie von weißheit und herrlichkeit funcklen,
Wann ihro die himmliſche ſonn aufgeht.
In himmliſcher klarheit,
In weſen und wahrheit,
In hellem geſicht.
Werd ich da Gott ſehen,
Und vor ihme ſtehen,
Umſtrahlet mit ſeinem ſelbſt eignen licht.
8. Da wirſt du, Herr Jeſu, begierde und wille,
Den eigenes ſchwermen hier plagt und quält,
In ruhige ordnung und heilige ſtille,
Verſetzen und geben, was ihm hier fehlt.
Der kampf mit den ſünden
Wird ewig verſchwinden.
Leib, ſeele und geiſt,
Hertz, ſinn und gewiſſen
Wird ewig genieſſen,
Was immer nur ſeligkeit iſt, und heißt.
9. O Jeſu! der du durch dein leiden und ſterben,
Dich ſelber in himmel geſchwungen haſt,
Zugleich auch gemachet zum himmliſchen erben,
Mich wandernden pilgrim und erden-gaſt.
Ach! laſſe mich leben,
Dir hertzlich ergeben,
In hoffnung allhier,
Bis ich überwinde,
Und endlich auch finde
Die ewige erbſchafft und ruh bey dir.

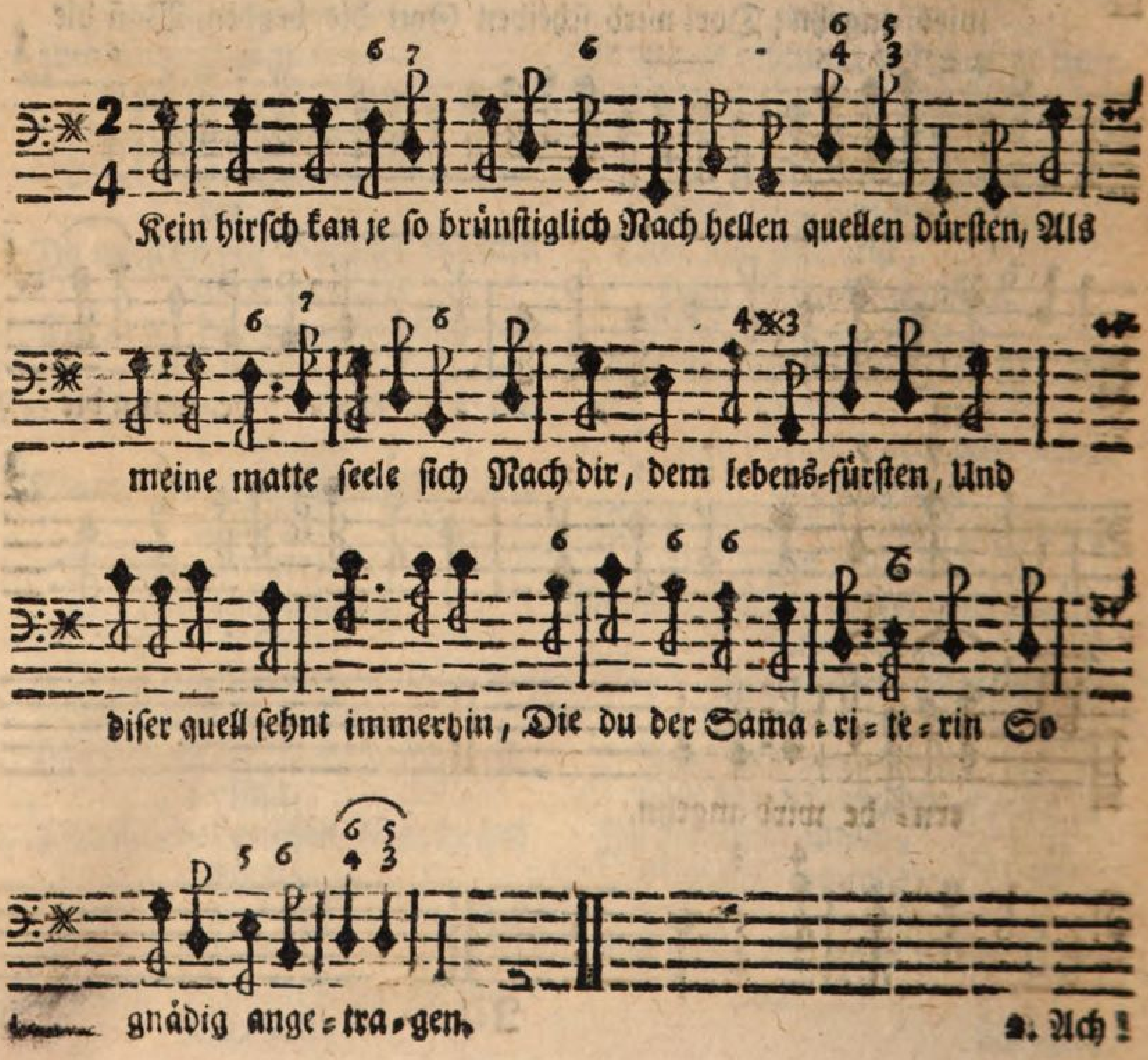
Solo.


Wäi⸗tzen⸗körner, Unkraut, dörner Hier beyſam̃en müſſen ſtehn,
Dort wird ſcheiden, Gott die beyden, Wann die ern⸗de
wird angehn; Dort wird ſcheiden Gott die beyden, Wañ die
ern ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ de, wann die
ern⸗de wird angehn.

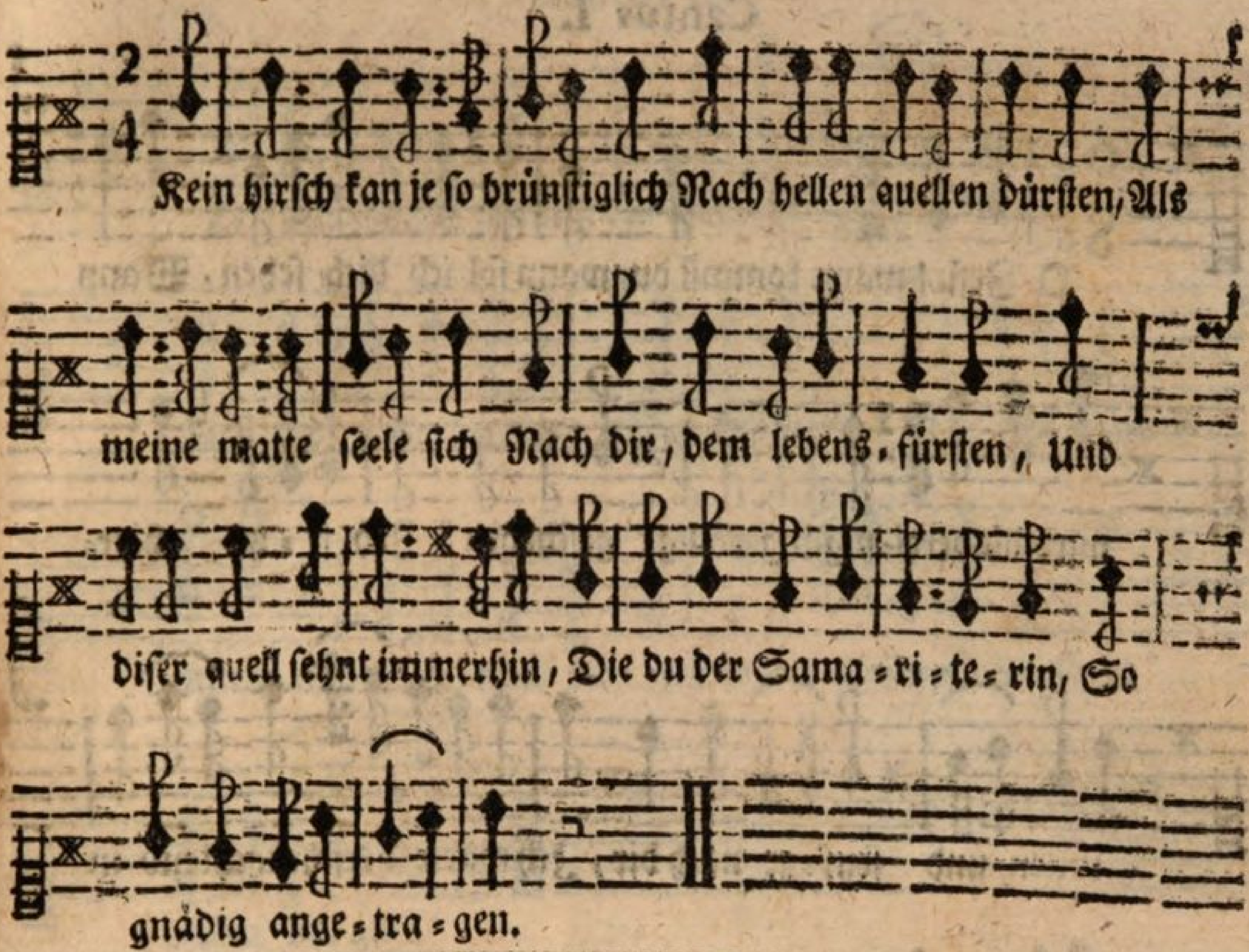
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2.

Ach! laß mich doch nicht allezeit
In ſolcher ohnmacht ligen,
Iſt doch mein durſt und mattigkeit
Aufs äuſſerſte geſtiegen.
Du weißt, wie ich in dich entzündt;
Wann ich nicht bald diß labſal find,
Vergeh ich in dem zagen.

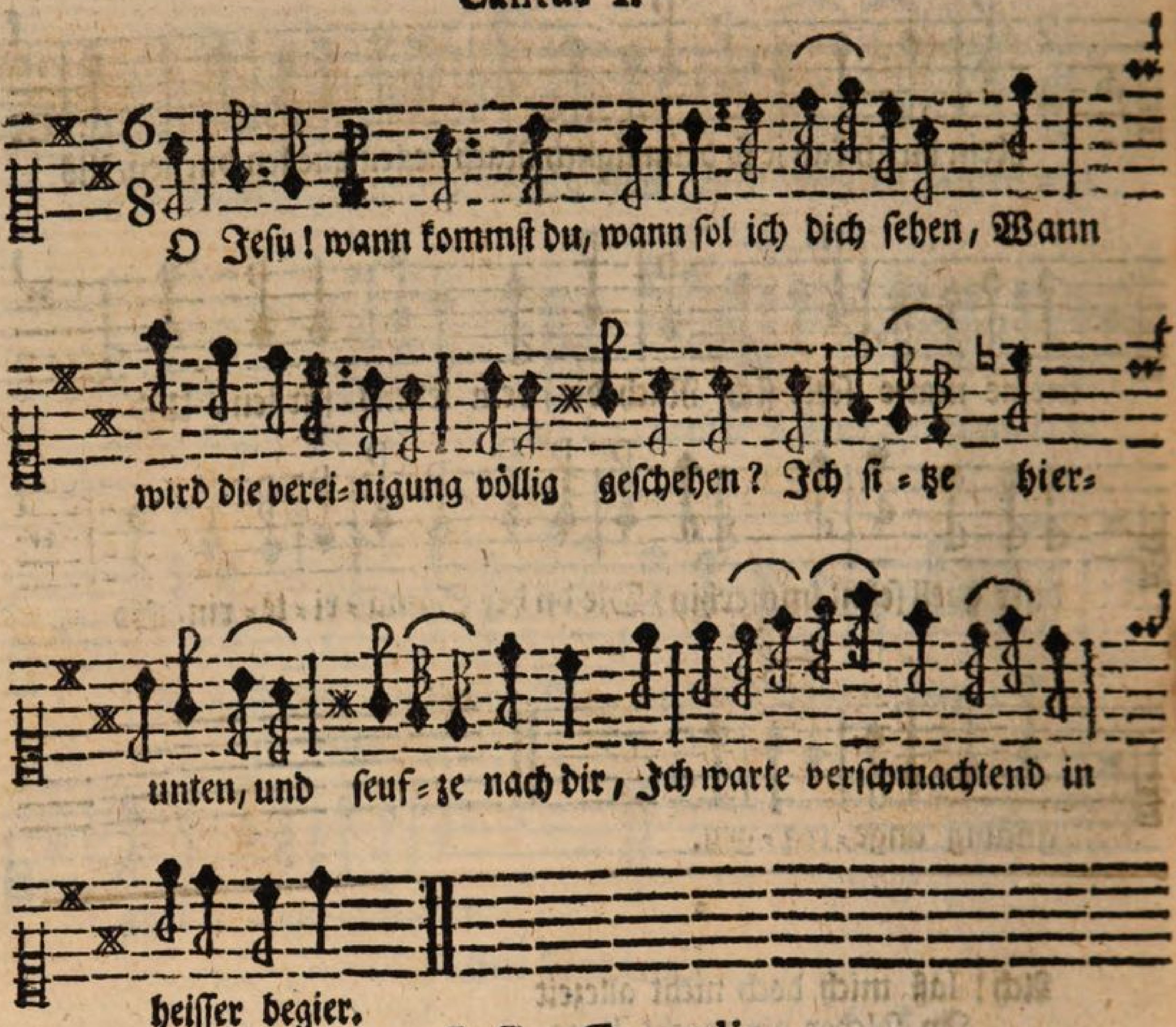
3.

Ach! laß in meinen dürren mund
Dein ew'ges waſſer dringen,
Davon in unſerm geiſtes-grund
Die fridens-ſtröhm entſpringen.
Der außfluß deiner gütigkeit
Iſt unerſchöpflich, tieff und breit.
Begünſt'ge dann mein werben.

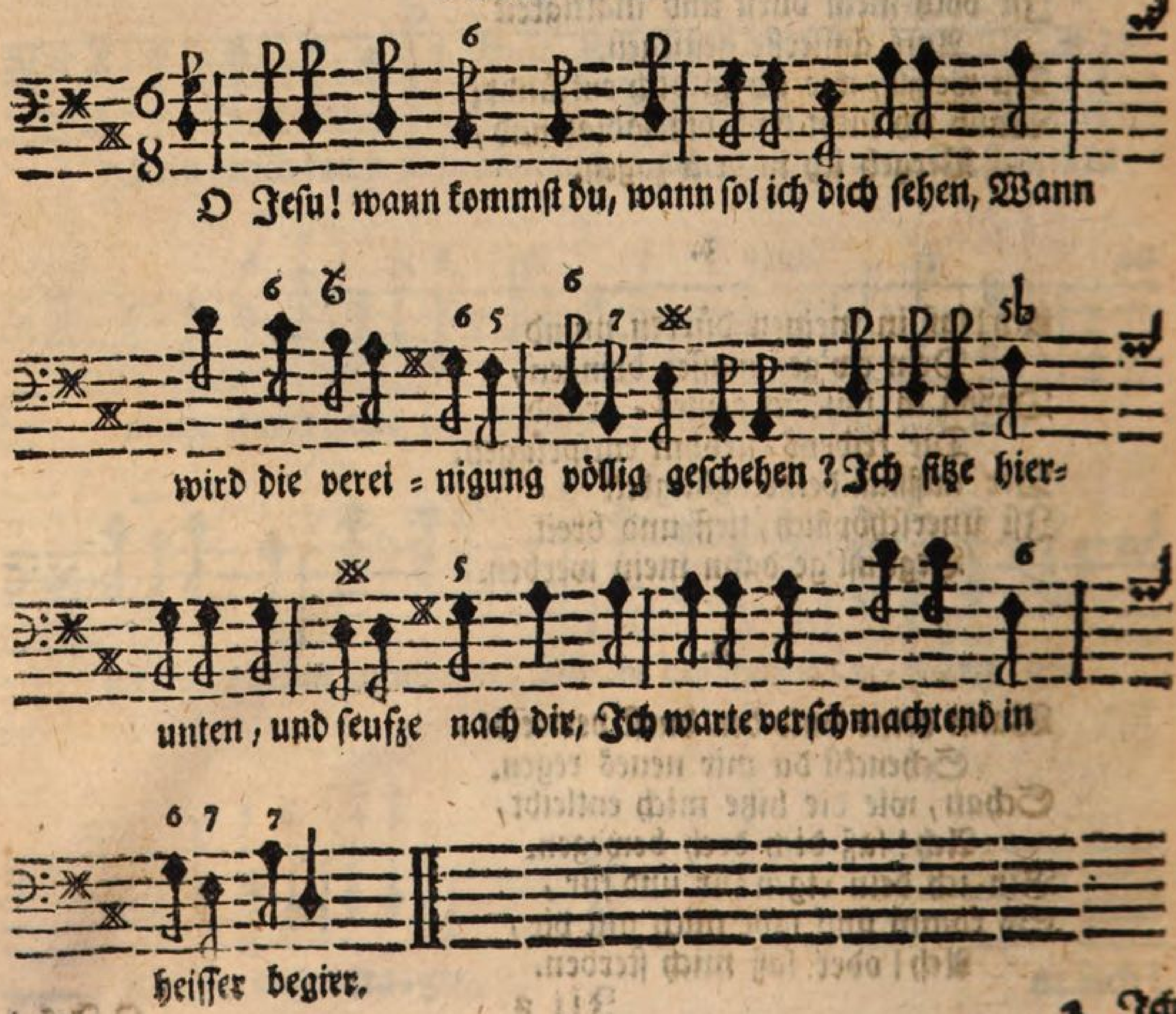
4.

Wann deine huld den durſt vertreibt,
Schenckſt du mir neues regen.
Schau, wie die hitze mich entleibt,
Ach! laß dich doch bewegen.
Bin ich dein eigen für und für,
So komm und labe mich mit dir,
Ach! oder laß mich ſterben.

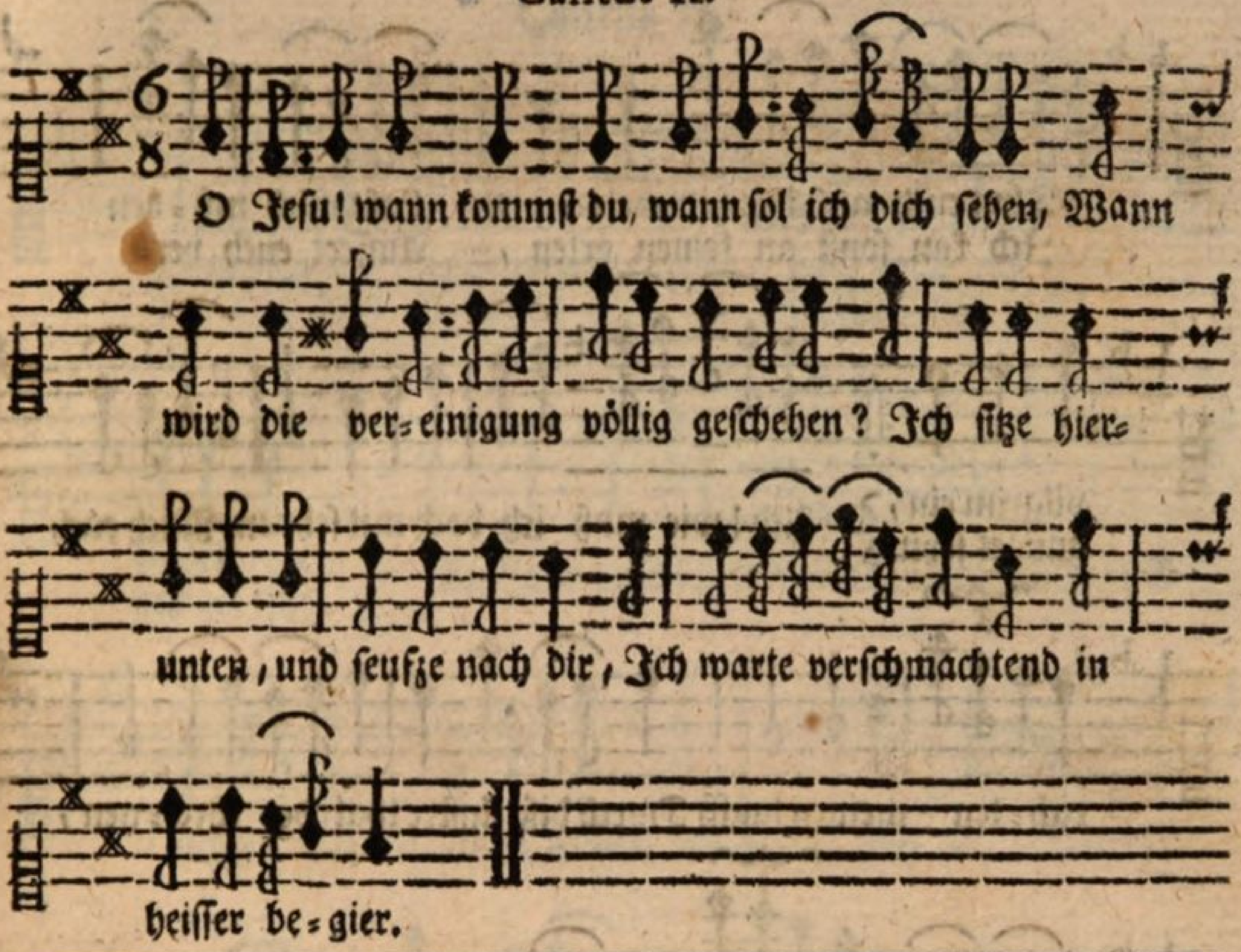
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2. Ich lig in dem kercker bey löwen und drachen,
Der ſatan erſchreckt mich mit gifftigem rachen,
Die welt wil mich fällen; ich ſelbſt bin mein feind:
Errette mich, Jeſu, du himmliſcher freund.

3. Ach! laß dich doch finden, du ewige wonne,
Verbirg deine ſchönheit nicht, himmliſche ſonne.
Mein Bräutigam, tröſte die ächtzende braut,
Die ſeele, die du dir ja ſelbſten getraut.

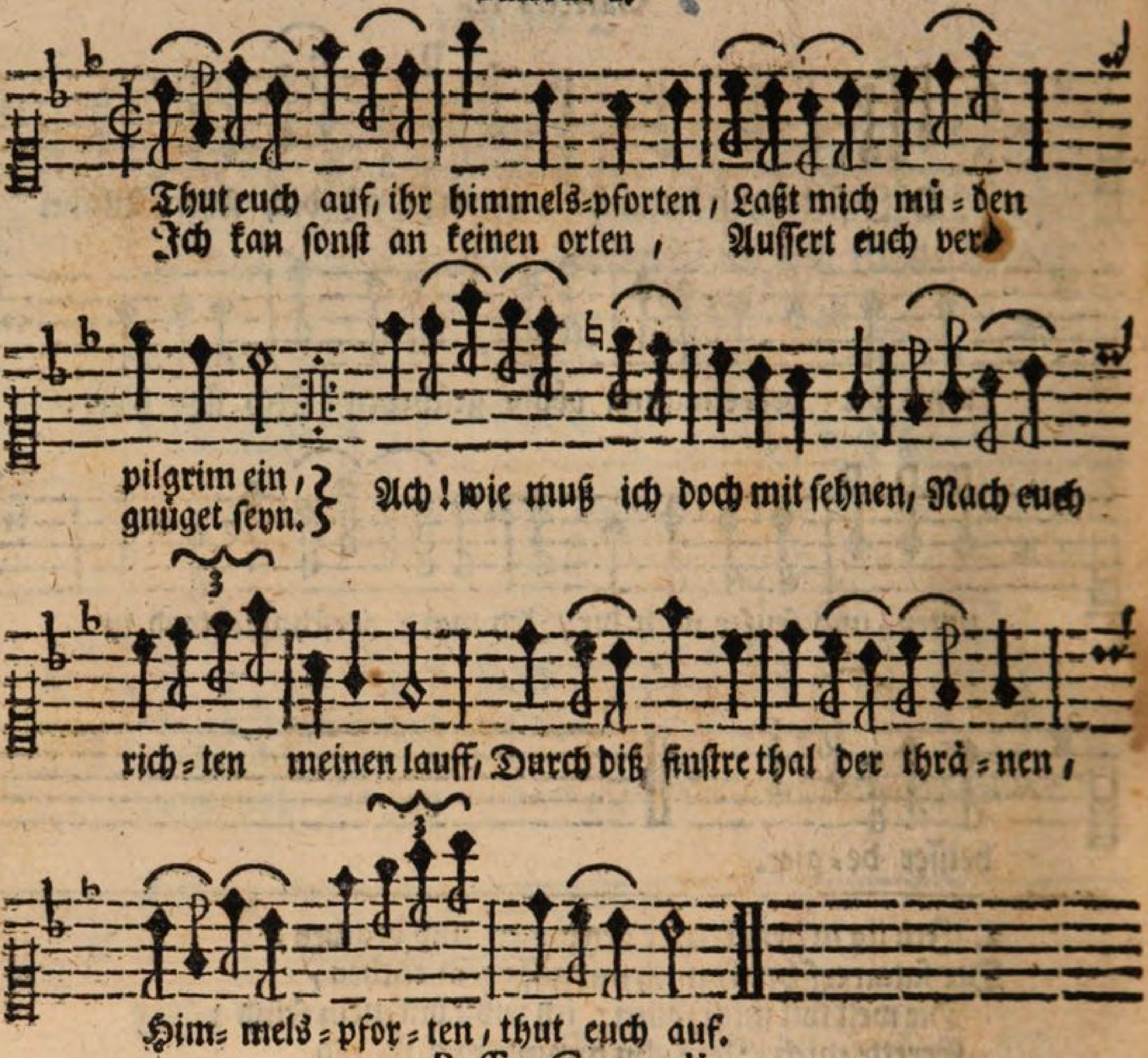
4. Entbinde, mein liebſter, die irrdiſchen bande,
Und führe mich pilgrim zum ſeligen lande.
Hier bin ich ein frömdling, ich eile nach hauß,
Ach! hilff mir auß Babel, und ſpanne mich auß.

5. Wie werd ich mich freuen, wie wil ich dich küſſen,
O ſchönſter! wie wirſt du mein trauren verſüſſen.
Jetzt ſchmeck ich zwar etwas, doch werd ich nicht ſatt,
Die ſeele verdurſtet und lechzet ſich matt.

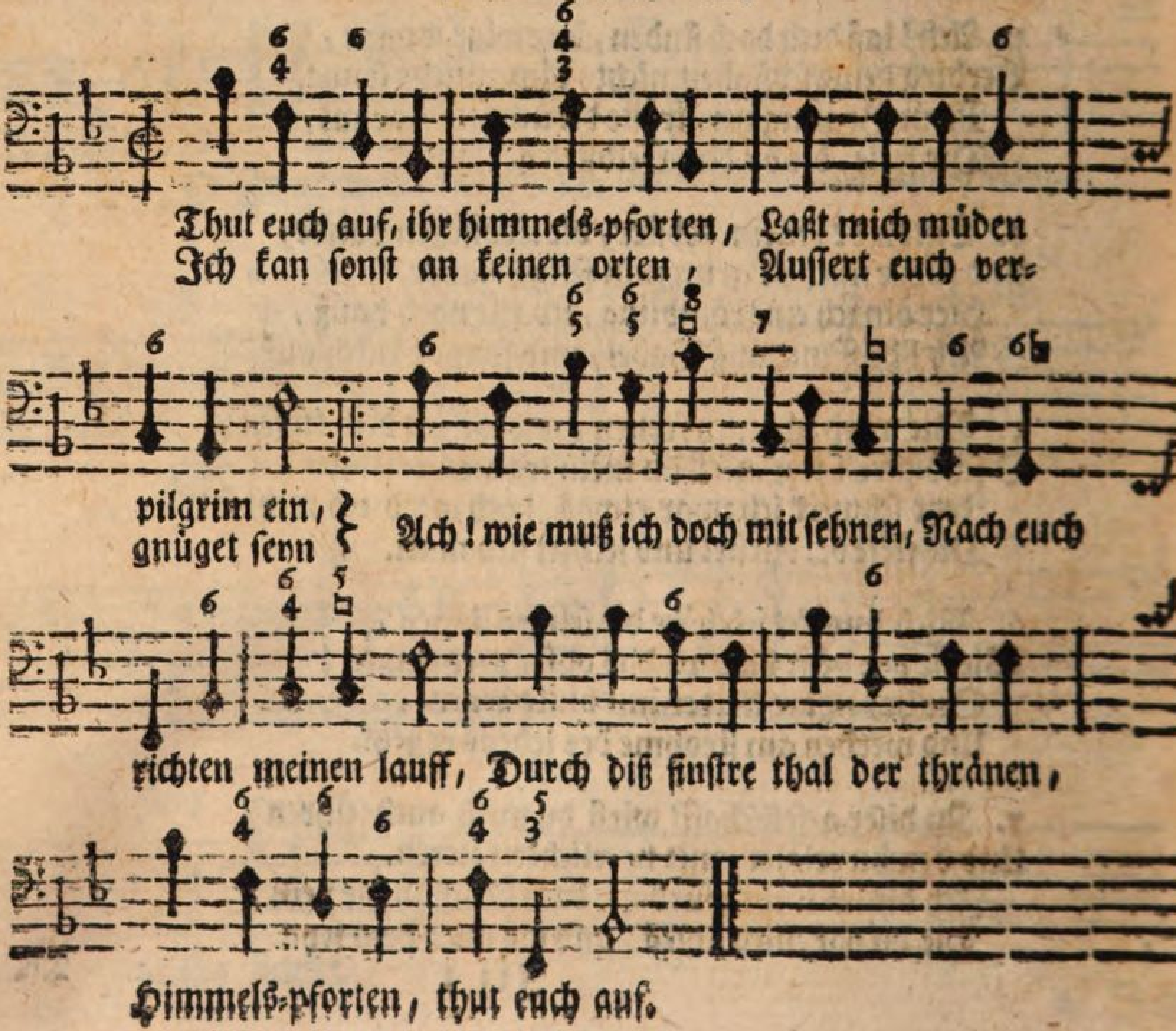
6. Mich duncket ich höre die ſeligen ſingen,
Wie ſie vor dem Lamme das opfer verbringen;
Sie haben die kleider mit blute genetzt,
Und werden am ſtrohme des lebens ergetzt.

7. Zu diſer geſellſchafft wirſt du mich auch führen,
Und den du erlöſet, mit herrlichkeit zieren.
Ich bin es nicht würdig; doch denck an die pein,
Die du vor mich lidteſt, und laß mich dein ſeyn.

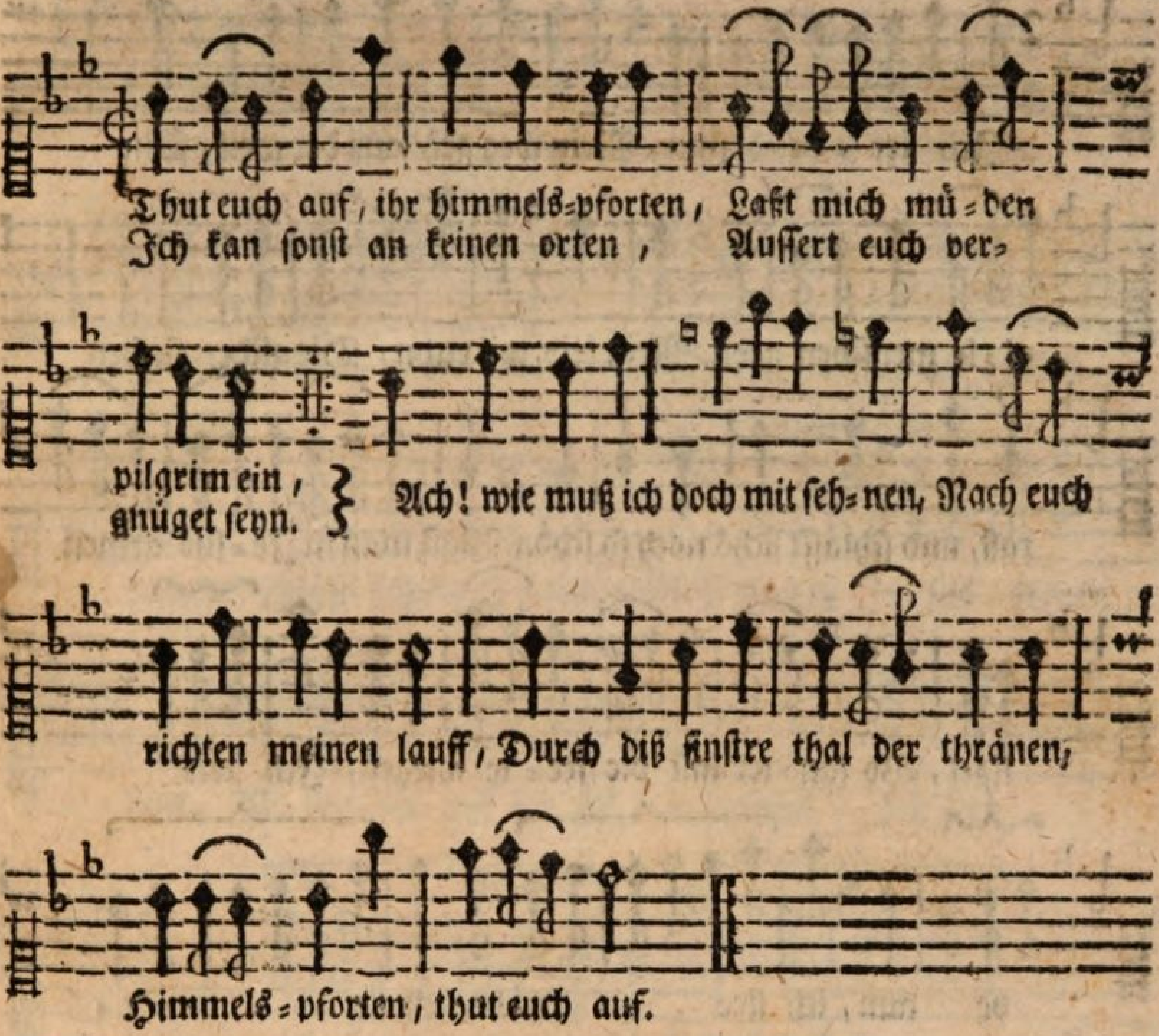
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2.
All mein ſinn und mein verlangen,
Jeſu, iſt nach dir gericht,
Dich zuſehn und zu umfangen,
Da, wo glänzt dein angeſicht.
Ja, weil ich auf erden wohne,
Sieh' ich immer nach dir hin.
Dann es ſteht nach deinem throne
Mein verlangen und mein ſinn.

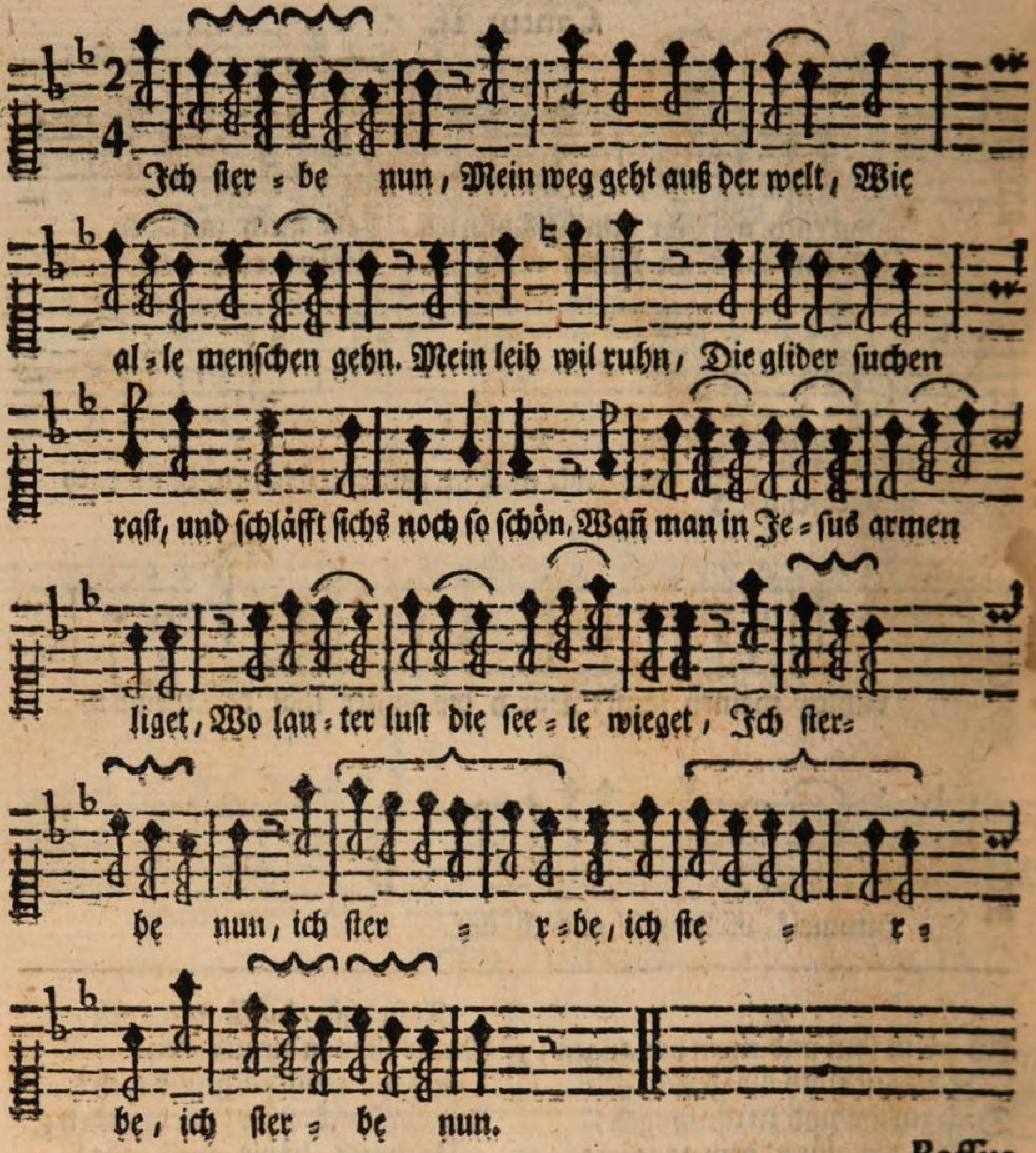
3.
Schließt euch zu, ihr müden augen,
Sagt der erden gute nacht,
Da die räſſe creutzes-laugen,
Euch ſo manchmahl trüb gemacht
Schlieſſet euch vor dem getümmel
Diſer welt, da keine ruh;
Nein, ſie findt ſich nur im himmel,
Müde augen, ſchließt euch zu.

4.
Welt, ade, du jammer-höhle,
Fahre hin, du ſchlangen-näſt:
Welt, ade, du gifft der ſeele!
Fahre hin, du ſünden-peſt,
Nichts iſt ja in dir zufinden,
Als nur elend ach und weh!
Und ein ſtinck-pfuhl aller ſünden;
Jammer-höhle, welt, ade!

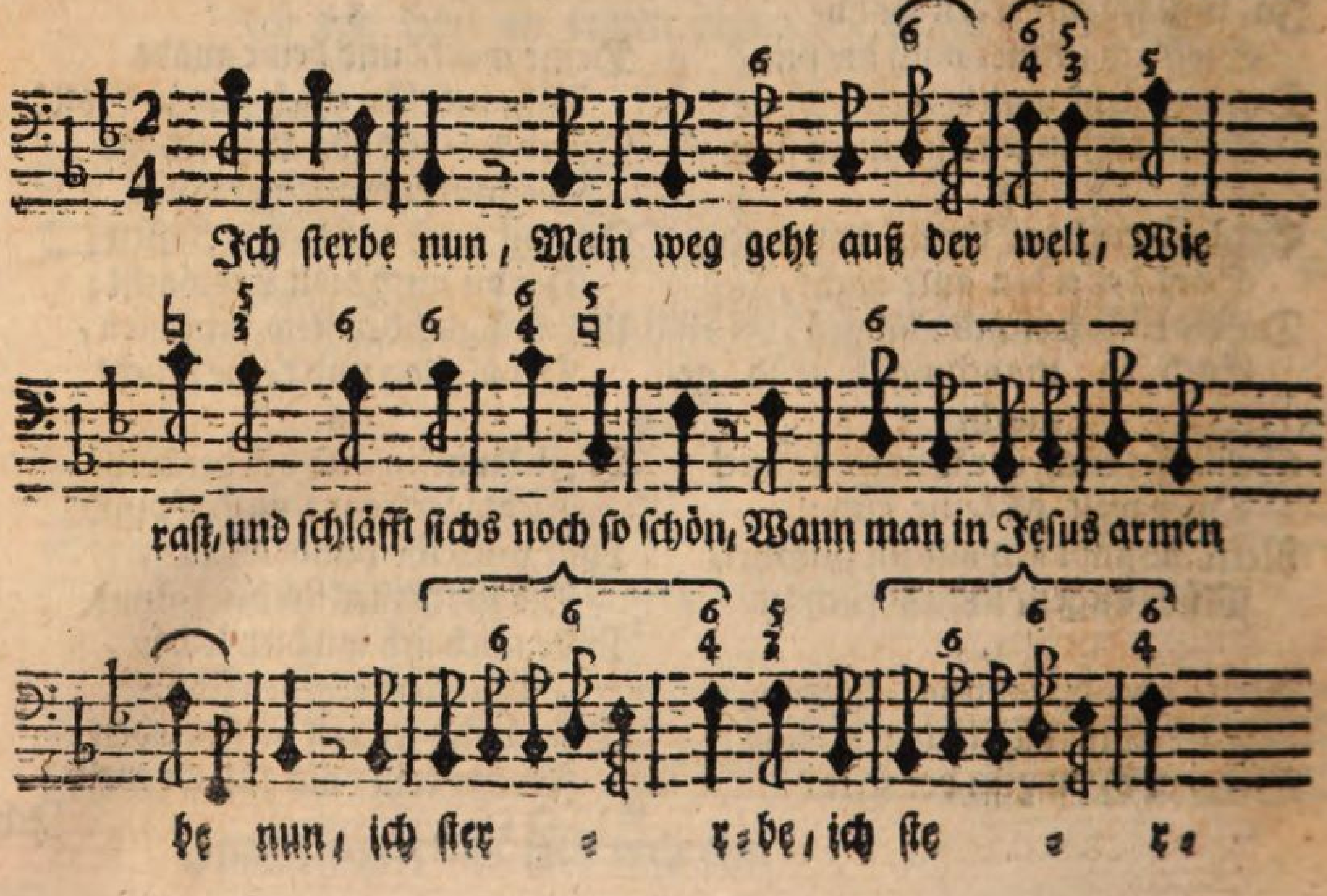
5.
Deine macht und deine gnade
Führ indeſſen mich, mein Gott!
Durch die welt ohn allen ſchade
Bis zum ende meiner noth.
Jch wil mich auf dich verlaſſen,
Der du mich bish r bewacht;
Und mit glauben ſtets umfaſſen,
Deine gnad und deine macht.

6.
Bleib du mein, ich bin der deine,
Nichts zertrenne unſern bund,
Laſſe mich niemahls alleine,
Bis zu meiner ſterbens-ſtund.
Liebe mich, ich wil dich lieben,
Und dir ſtets ergeben ſeyn.
Diſer bund ſey veſt verſchrieben:
Jch bin dein, ach! bleibe mein.

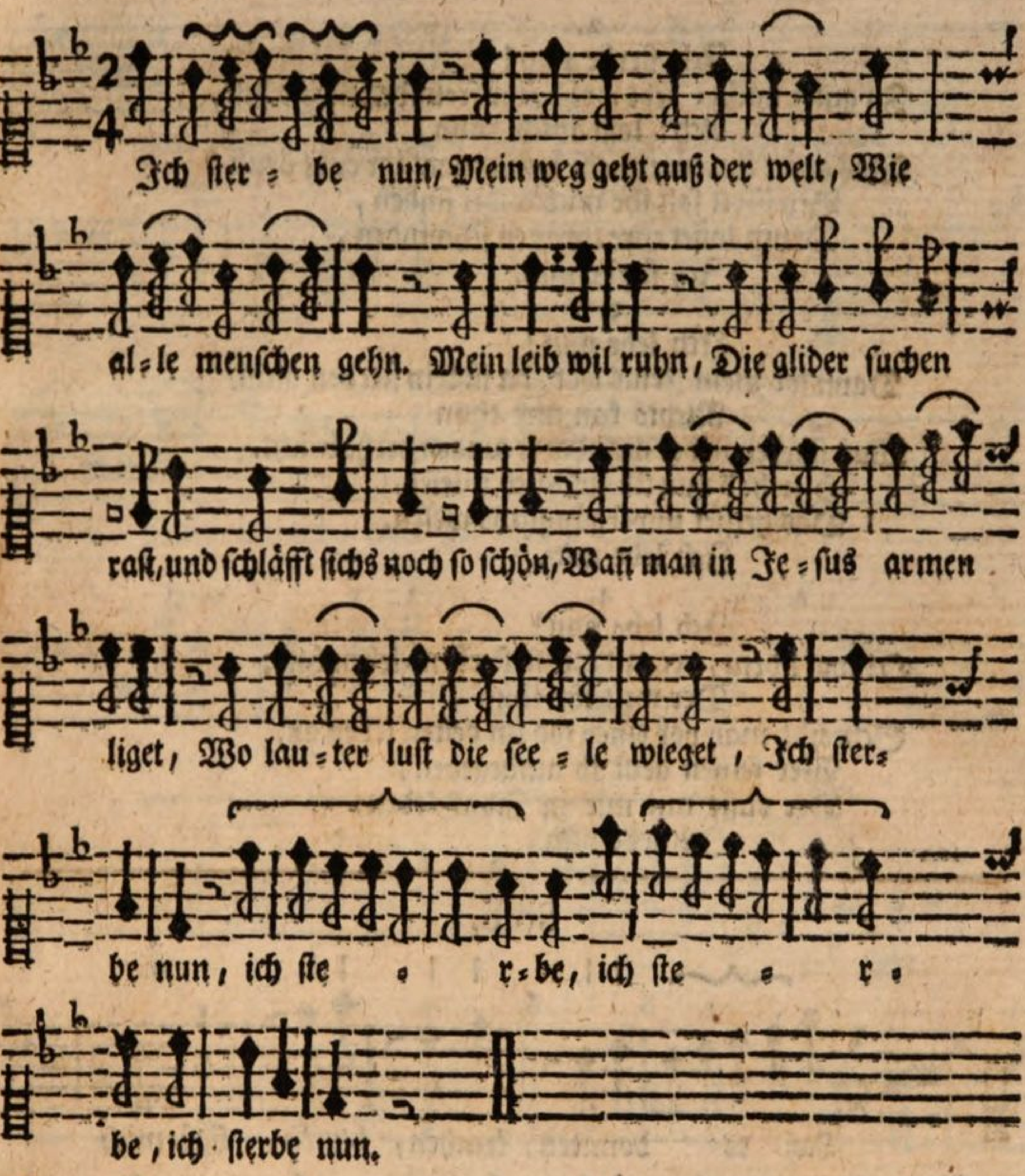
Cantus I.



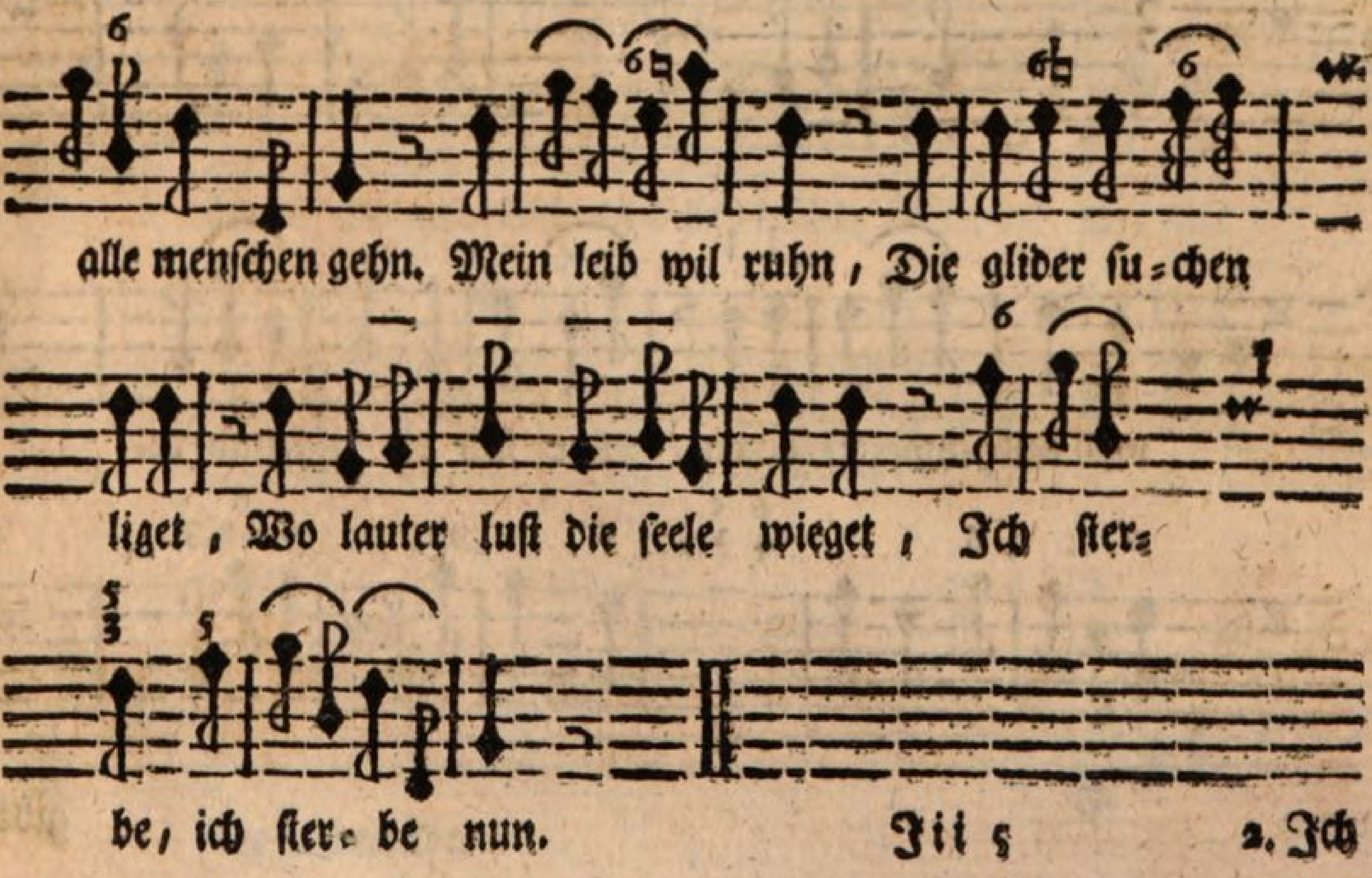
Baſſus



Cantus II.



Generalis.



2.

Ich ſterbe nun!
Zu guter nacht; lebt wohl, ihr freunde, meine luſt,
Ach! laßt mich ruhn,
Was quält ihr euren geiſt? was nagt ihr eure bruſt?
Bey Gott ſolt ihr mich wider finden,
Drum laſſet eure thränen ſchwinden,
Ich ſterbe nun.

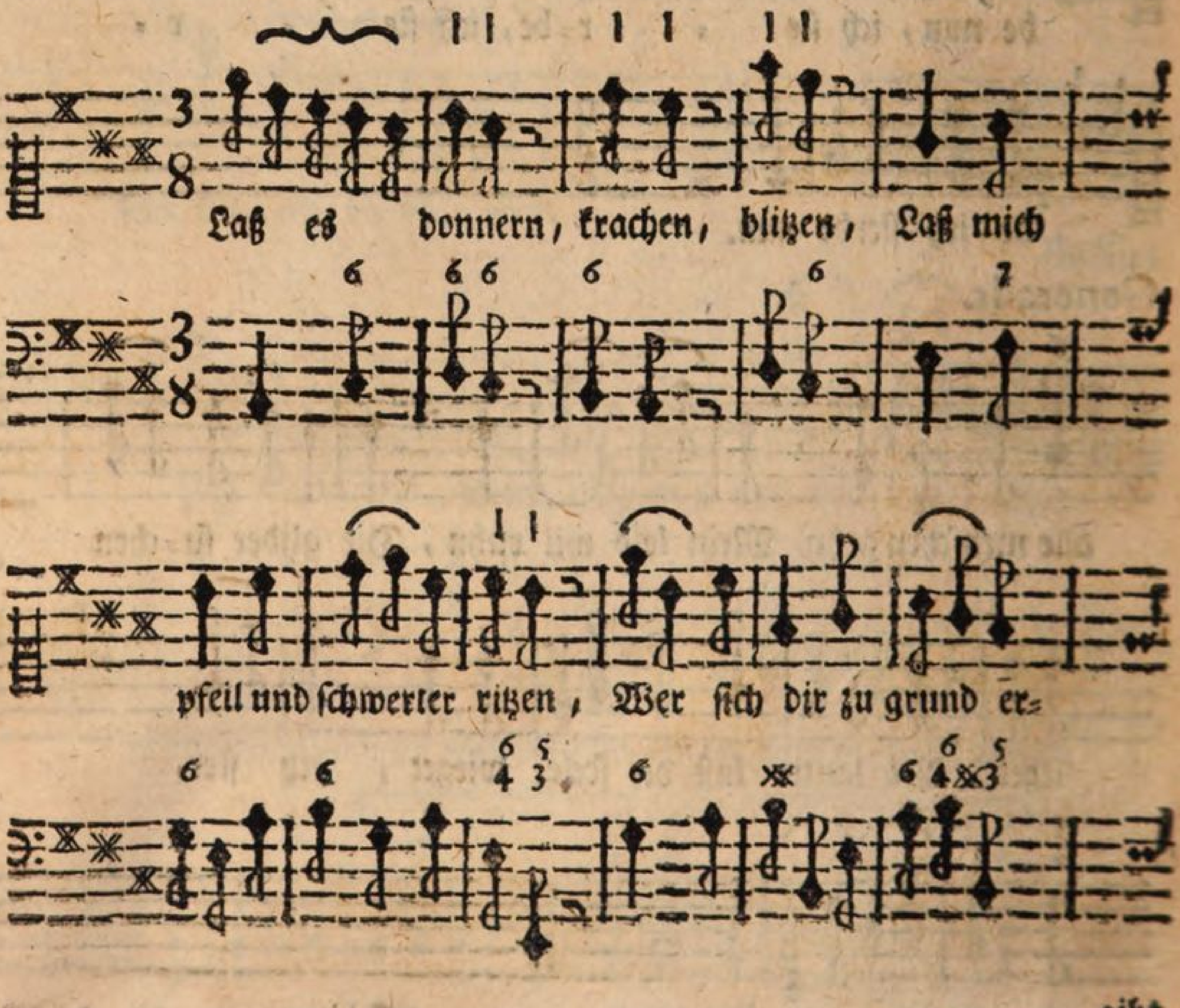
3.

Ich lebe nun!
Dann wo mein Jeſus lebt, da iſt kein ſterben nicht,
Nichts kan mir thun
Was ſonſten in der welt der freunden hertze bricht.
Hier hab nun ich ein buch zuleſen,
Das heiſſet unvergänglichs weſen.
Ich lebe nun.

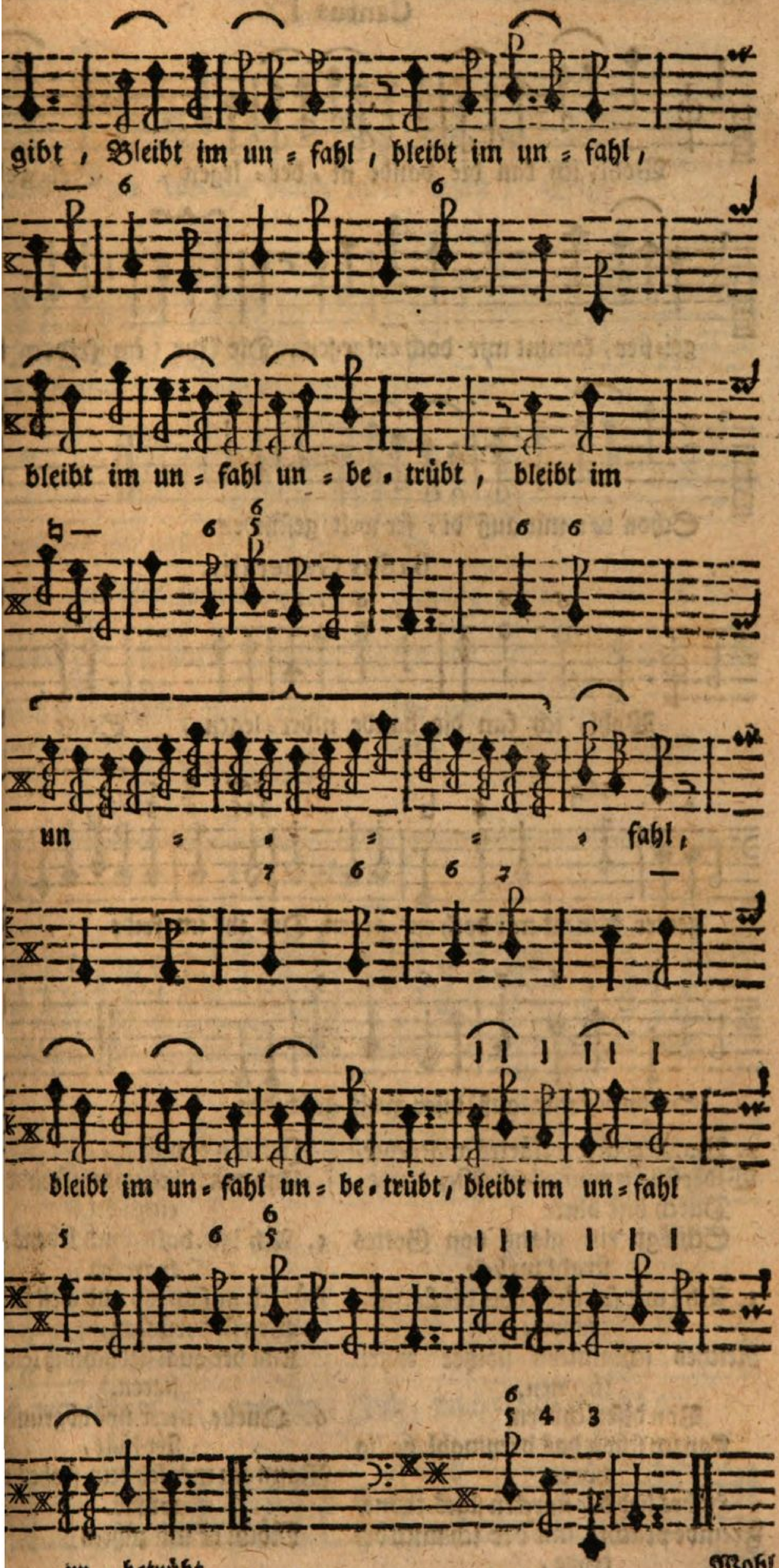
4.

Ich lebe nun!
O! wohl dem, der mit mir ſo ſterbend leben kan;
Der welt ihr thun
Schreibt man vor einen tod im beſten leben an.
Wer ſeinen geiſt ſo aufgegeben,
Der rufft mit mir in Zions leben:
Ich lebe nun.

Solo.

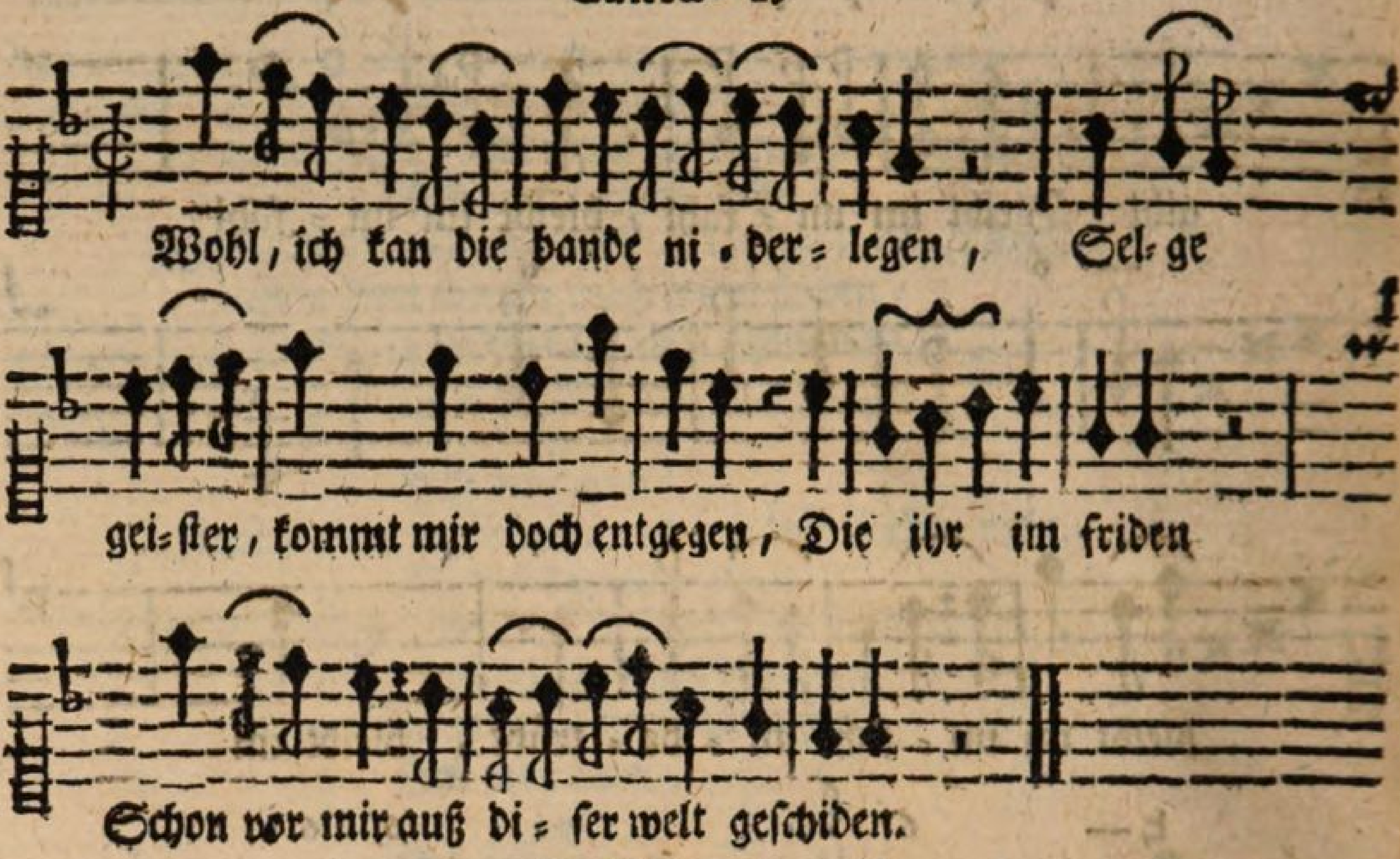


gibt,

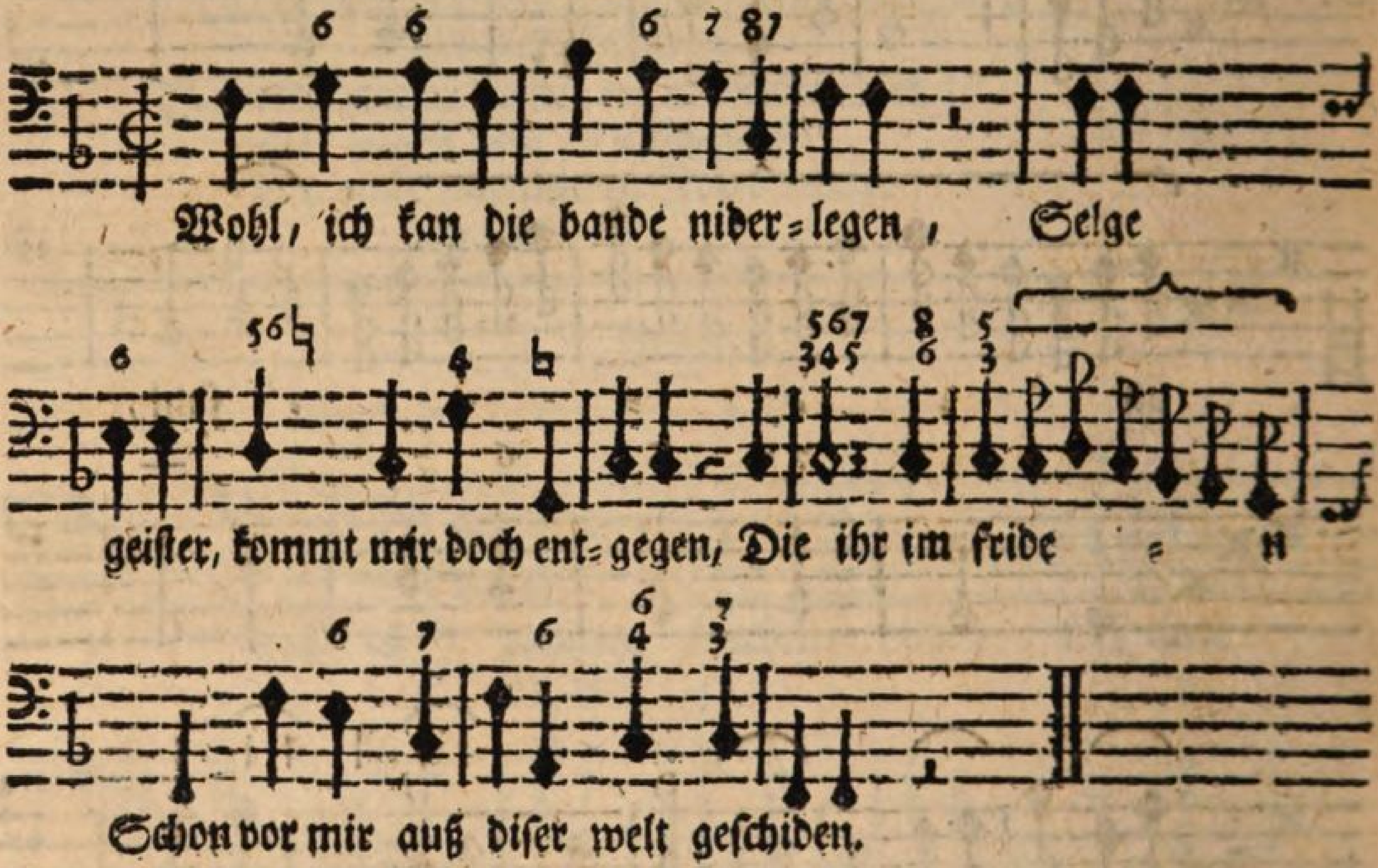

gibt, Bleibt im un = fahl, bleibt im un = fahl,
6 6
bleibt im un = fahl un = be = trübt, bleibt im
6 5 6 6 6
un = = = = = = fahl,
7 6 6 7
bleibt im un = fahl un = be = trübt, bleibt im un = fahl
5 6 6 5
un = betrübt.
6 5 4 3

Wohl

Cantus I.



Baſſus Generalis.



2. Wunderbar-verklärtes angeſichte,
Widerſchein vom allerhellſten lichte,
Durch diſe blicke
Schlägt ein glantz von Gottes ſtrahl zurücke.

3. Ach! wie funckeln dort die ſternen-cronen,
Reiches ſchimmern ſtoltzer engel-thronen.
Von diſen chören
Kan ich ſchon das dreymahl heilig hören.

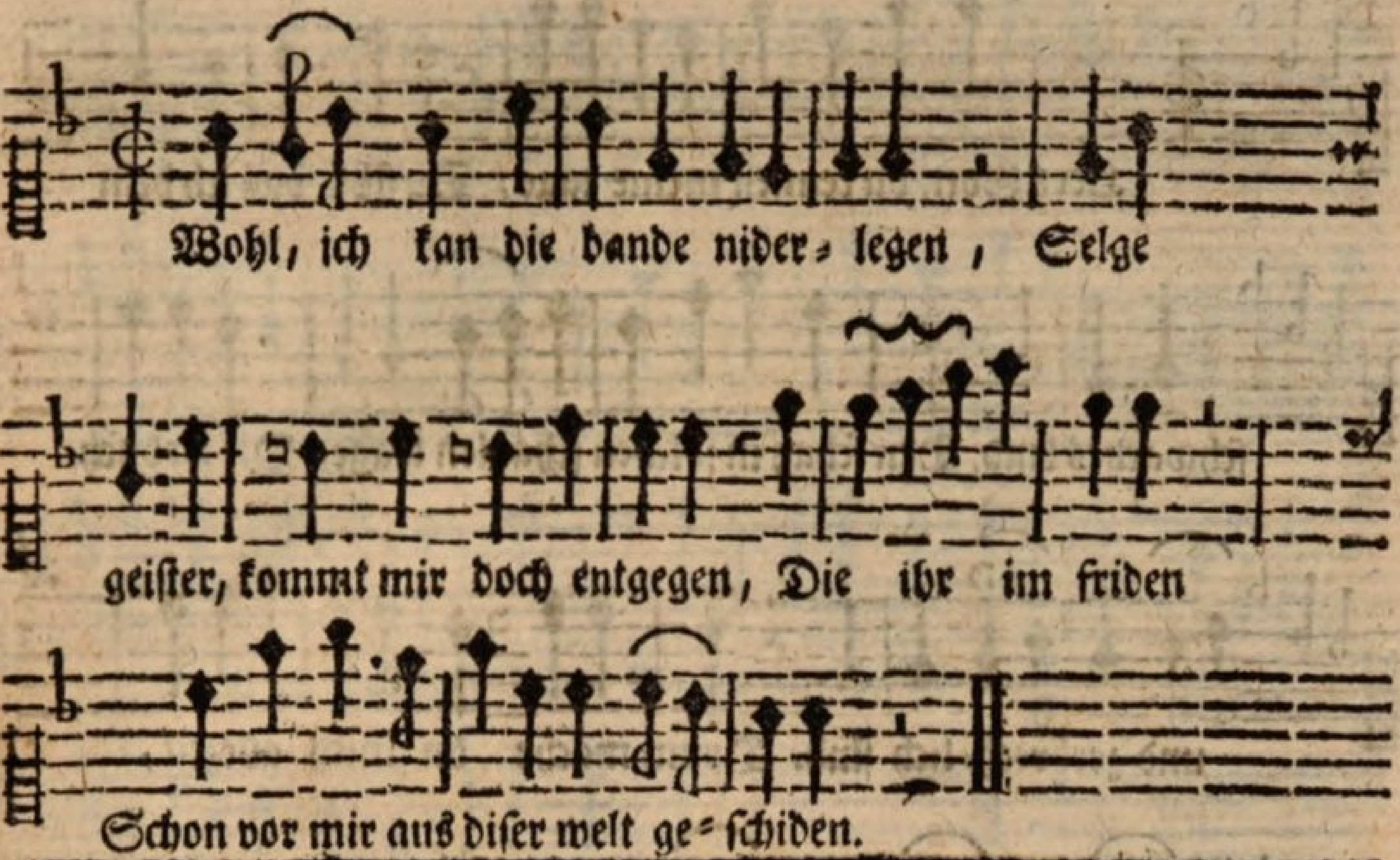
4. Hohes lied der ſtarcken ſiges-thöne,
Fremde pracht, mit der ich mich be-cröne,
Ich bin erquicket,
Und vom ſtrohm der freuden-fluth entzücket.

5. Ach! ſo bald mich lebens-bäche träncken,
Hör ich auf an tod und welt zudenken
Wen ſie berühren,
Kan der qual gedächtniß leicht verlieren.

6. Quelle, meer und abgrunds reinſter lüſte,
Wann ein menſch dein frohes wallen wüßte,
Möcht er mit zähren

Auf

Cantus II.

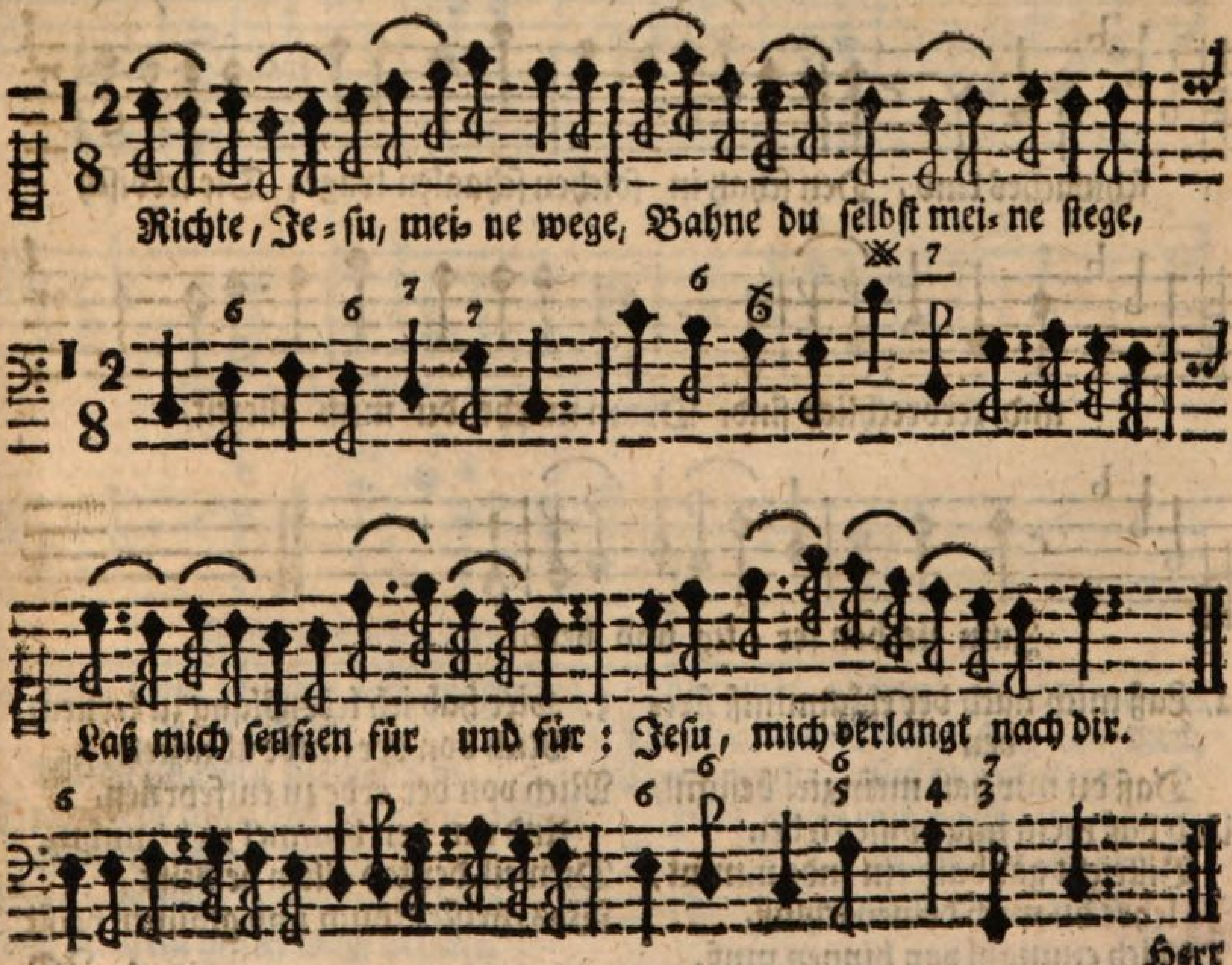


Aufgelößt und hier zuſeyn begeh-
ren.

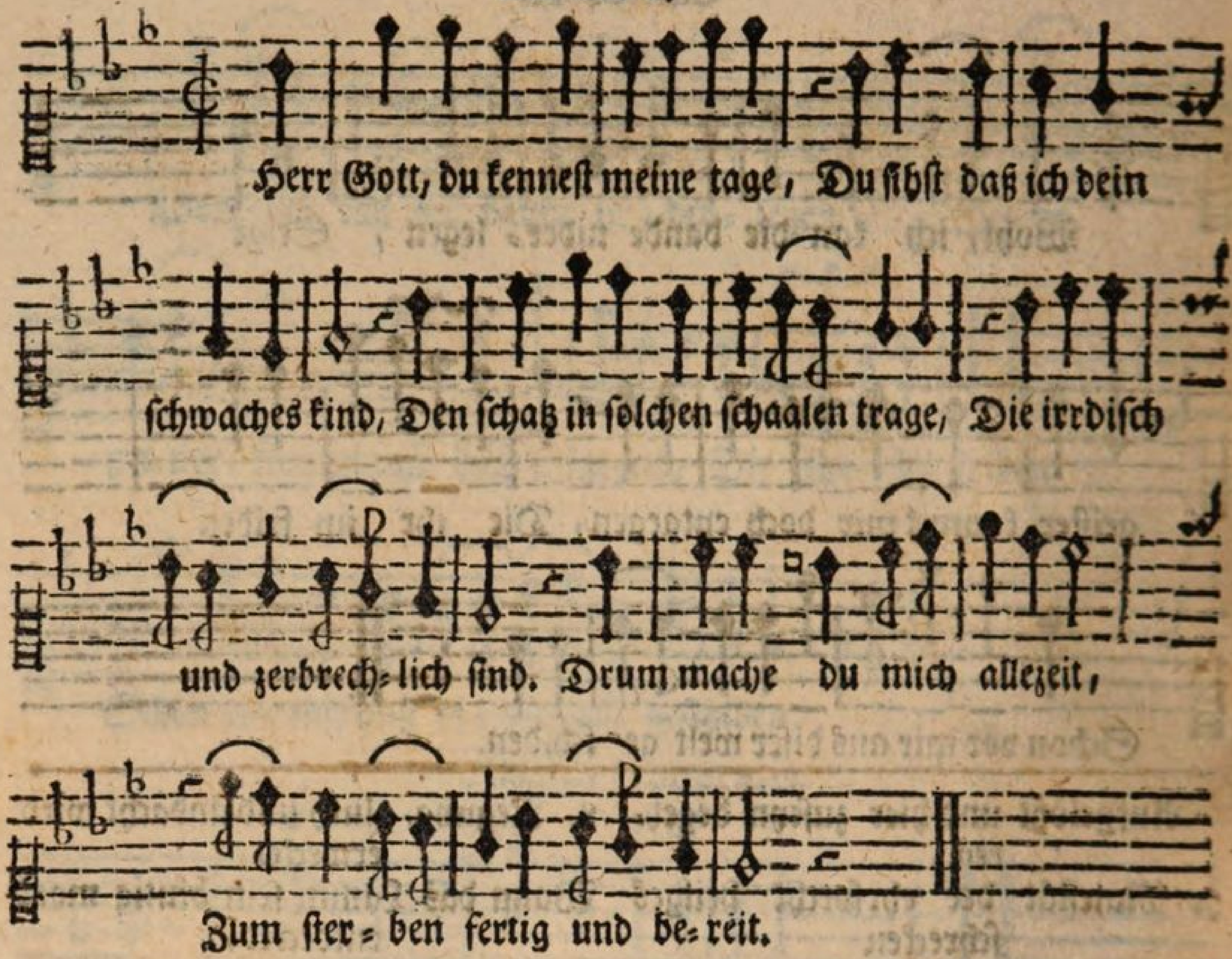
7. Majeſtät der ehrforcht heilges
ſchrecken
Heiſſet mich mein blödes auge decken
Die mich erſchüttert,
Daß mein geiſt bey vollem jauch-
zen zittert.

8. Regung, gluth und andacht wird
erwecket,
Wann das Lamm ſein blutig maal
entdecket,
Ihr zungen ſchweiget,
Weil die wonne unaußſprechlich
ſteiget.

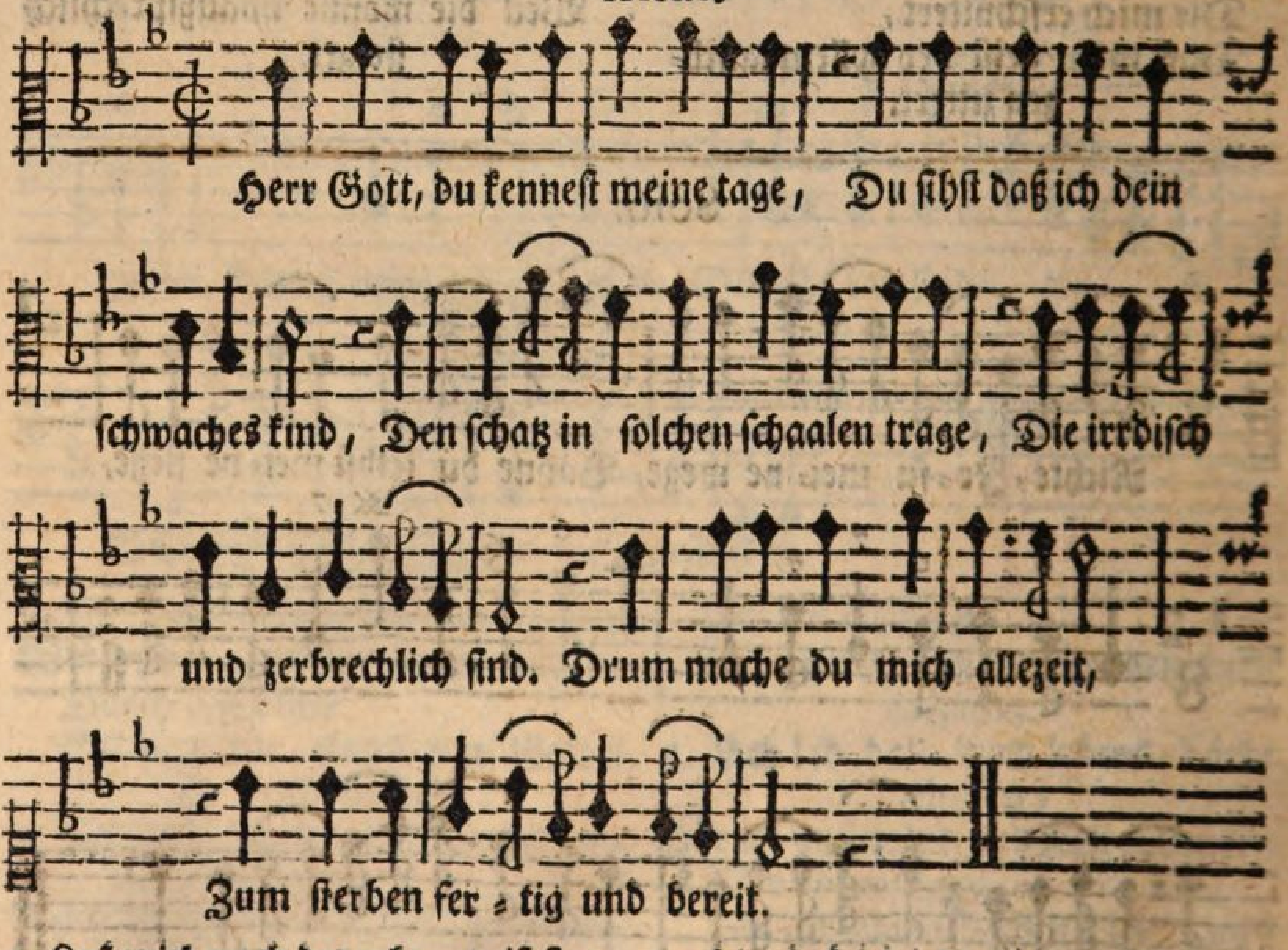
Solo.



Cantus I.



Altus.

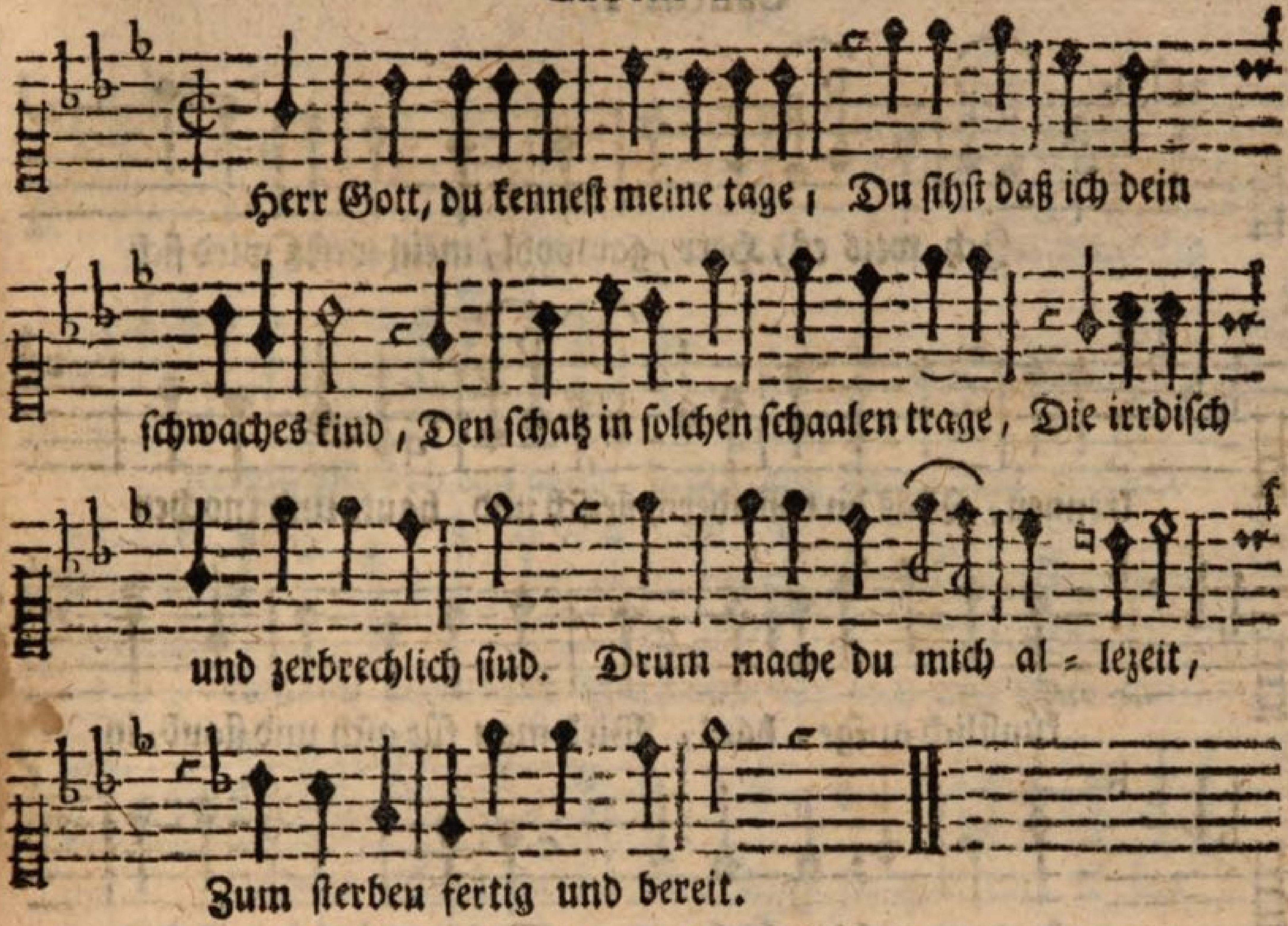


2. Laß mich nach der erkanntniß ſtre-
ben,
Daß du mir haſt mein ziel beſtimmt,
Und daß mein ungewiſſes leben
Villeicht gar bald ein ende nimmt,
Ja lehre du mich deinen ſchluß,
Daß ich einmahl von hinnen muß.

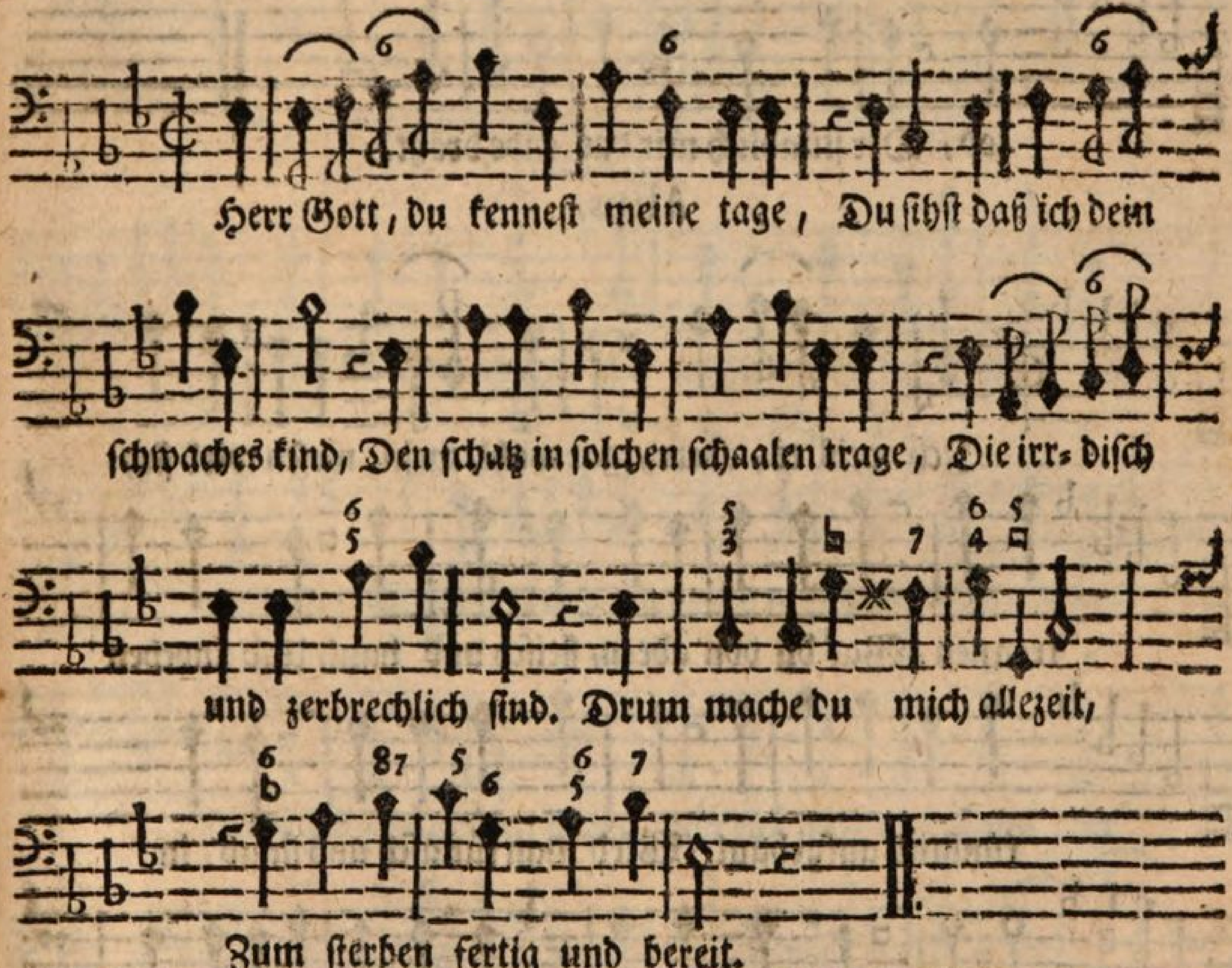
3. Hier hab ich lebenslang zu lernen,
Mich von der ſünde abzuziehn,
Mich von der erde zu entfehrnen,
Und um den himmel zu bemühn,
Dieweil der tod allein beweiſt,
Was chriſtenthum und glauben heißt.

4. Ich

Cantus II.



Baſſus Generalis.

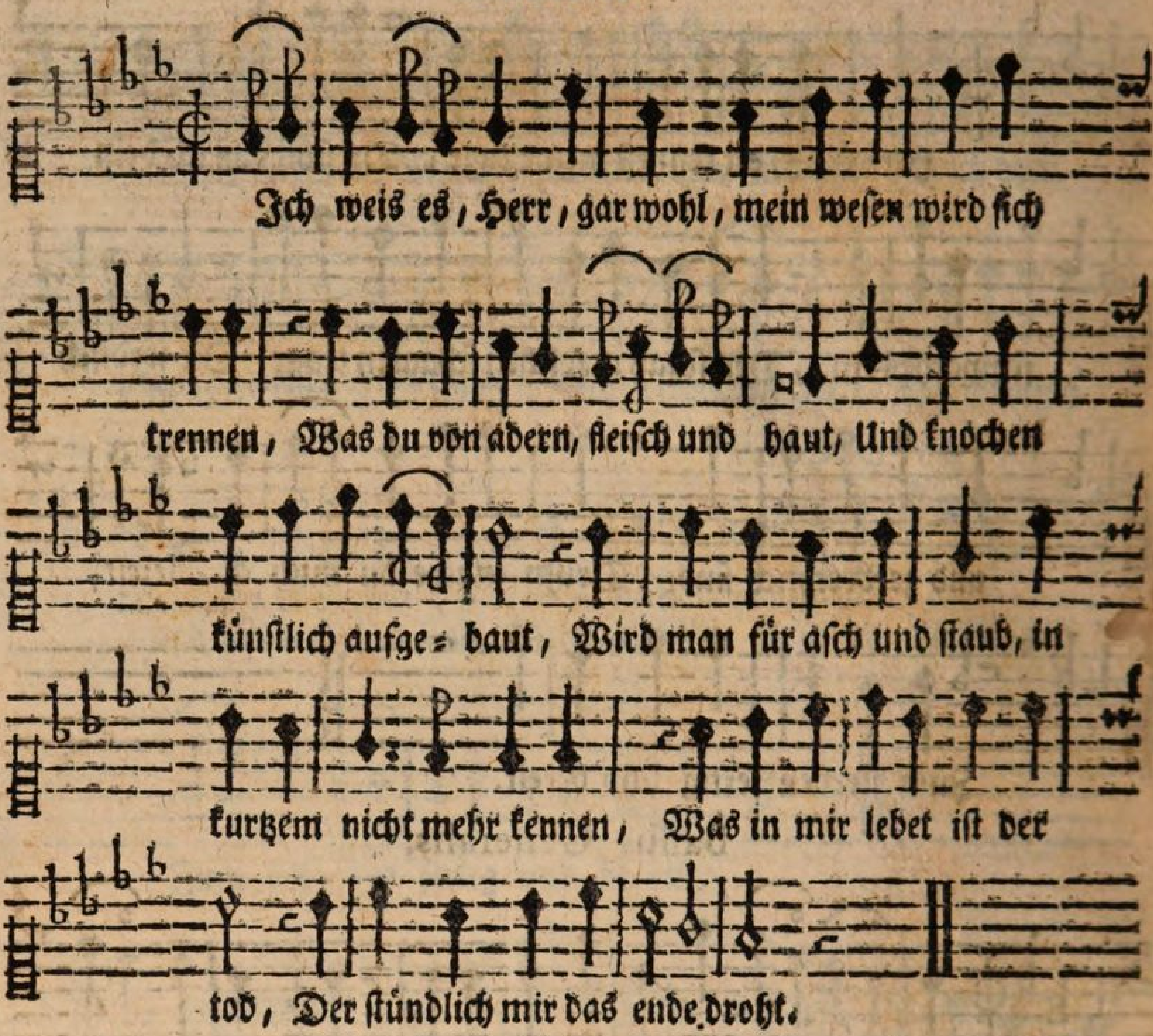


4. Ich muß ja nach der wohnung trachten,
Allwo ich ewig bleiben kan,
Drum lehr mich auf den him̃el achten
Den ſeh ich als mein eigen an,
So wird mein hauß hier auf der welt
Und auch im him̃el wohl beſtellt.

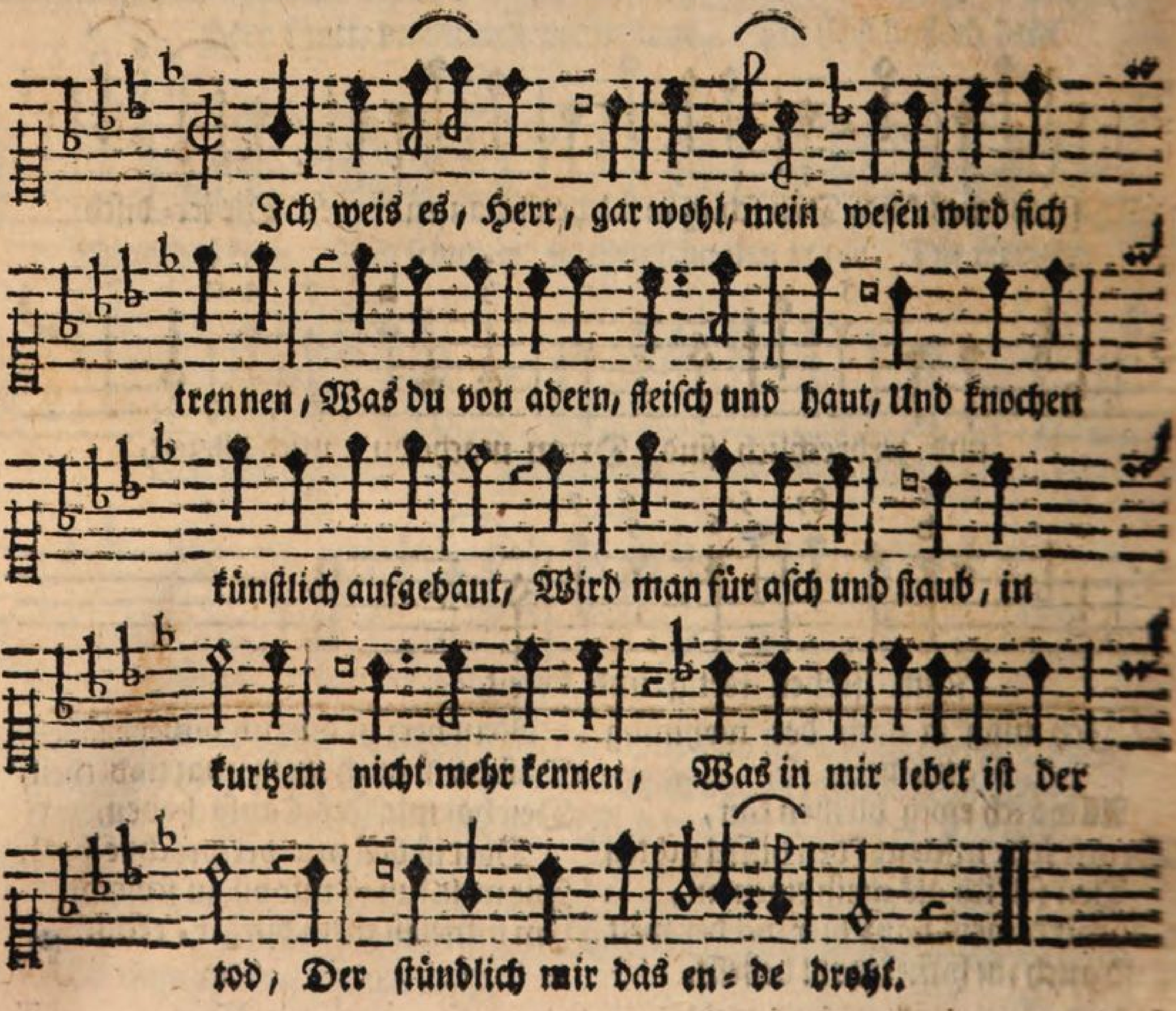
5. Mein herz iſt nun im him̃el droben,
Dañ da iſt auch mein ſchaz und theil,
Den hat mir Jeſus aufgehoben,
Dort iſt das mir verſprochne heyl.
Die welt-luſt iſt mir vil zu ſchlecht,
Im him̃el iſt mein burger-recht.

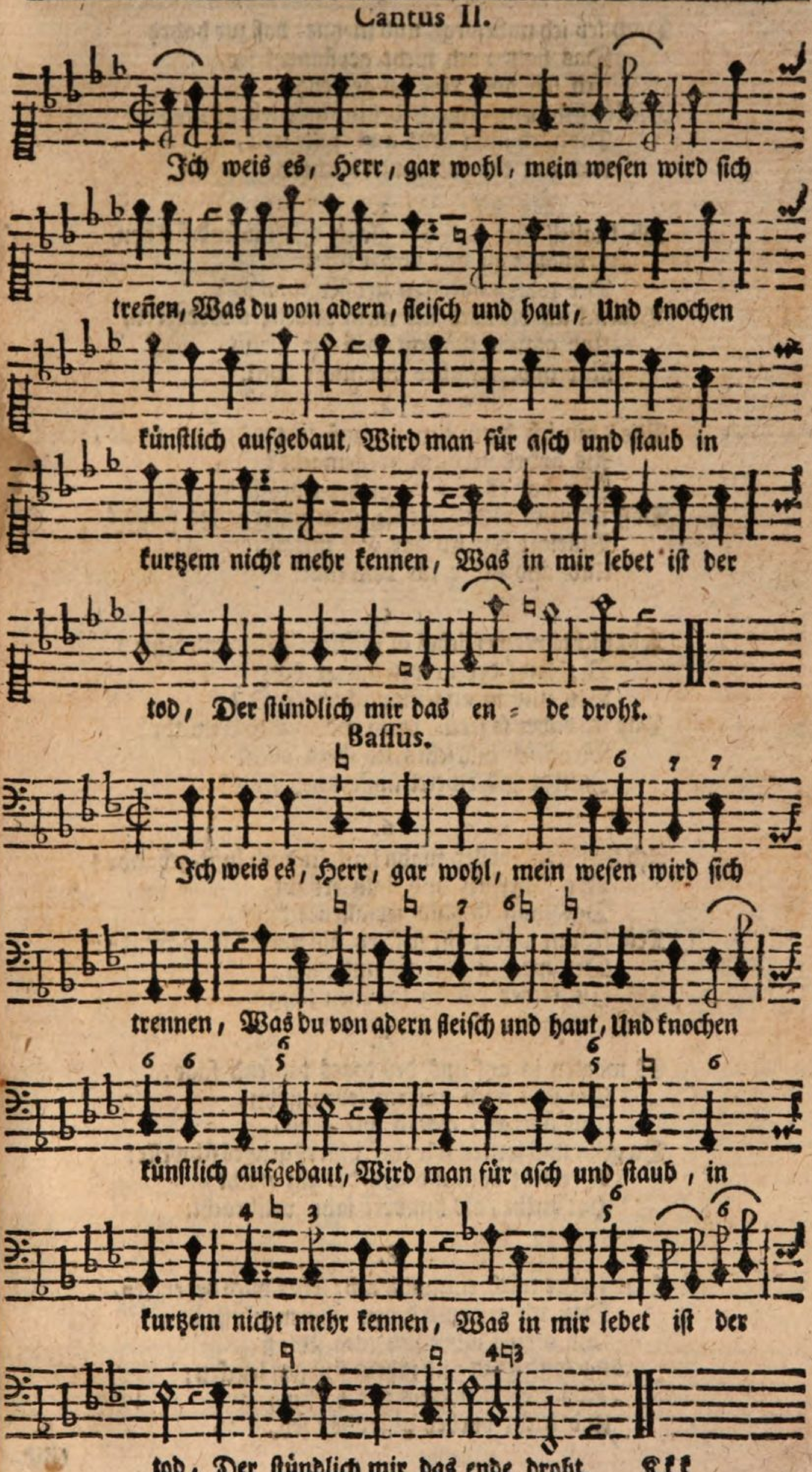
Ich

Cantus I.



Altus.




Cantus II.
Jch weis es, Herr, gar wohl, mein weſen wird ſich
treñen, Was du von adern, fleiſch und haut, Und knochen
künſtlich aufgebaut, Wird man für aſch und ſtaub in
kurtzem nicht mehr kennen, Was in mir lebet iſt der
tod, Der ſtündlich mir das en = de droht.
Baſſus.
Jch weis es, Herr, gar wohl, mein weſen wird ſich
trennen, Was du von adern fleiſch und haut, Und knochen
künſtlich aufgebaut, Wird man für aſch und ſtaub, in
kurtzem nicht mehr kennen, Was in mir lebet iſt der
tod, Der ſtündlich mir das ende droht.

2.
Doch leb ich unbeſorgt, und meyne, daß zur bahre
Das holtz noch nicht gepflantzet ſey,
Ich ſeh noch eine lange reyh
Hinkünfftig mir annoch beſtimmter lebens-jahre,
Die rechnung geht auf ſpäte zeit,
Und faſt bis zur unſterblichkeit.

3.
Ob täglich hier und dar gleich vile tauſend ſterben,
Erſchallet in den ohren ſchon
Der todten-glocken graſſer thon;
Bedenck ich dennoch nie mein nahendes verderben,
Und glaube thöricht, daß die grufft
Nur andern, aber mir nicht rufft.

4.
Wie? bin ich dann etwann auß einem beſſern zeuge,
Als andre ſterblichen, gemacht?
Wer hat es mir dann beygebracht,
Daß ich mich nicht, wie ſie, zum untergange neige?
Villeicht bin ich gar auß metall,
Und alſo ſicher für dem fall.

5.
Lebt nichts verweßliches in meinem fleiſch und blute?
Verbleibt der nerven zarter ſafft
Bey mir in ungeſchwächter krafft?
Däß ich daher ſo frech, mein ende nicht vermuthe?
Meyn ich villeicht, ich werd allein
Zum wunderwerck unſterblich ſeyn?

6.
Ach thorheits-voller wahn! ach kindiſch lufft-gebäude!
Von ſicherheit und ſtoltz erbaut,
Das man ſo bald zerfallen ſchaut,
Kein traum währt offt ſo kurtz, als unſre lebens-freude:
Der weg zu unſerm untergang
Iſt keiner halben ſpannen lang.

7.
Es warten ja auf uns des tages tauſend fälle,
Die uns nach unſerm leben ſtehn,
Und überall, wohin wir gehn,
Da gehn und tretten wir auf unſers grabes ſchwelle:
Wer lebt vom morgen bis zur nacht,
Hat mehr, als hundert jahr, vollbracht.

8.
Herr, lehre mich einmahl, ach! lehre mich bedencken,
Daß ich geſchwind von hinnen muß,
Und meine jahre ſich zum ſchluß
In ungewiſſen fall und jähem ſtürtzen lencken:
Daß meines lebens ziel herbey,
Und leicht vorbey geſtrichen ſey.

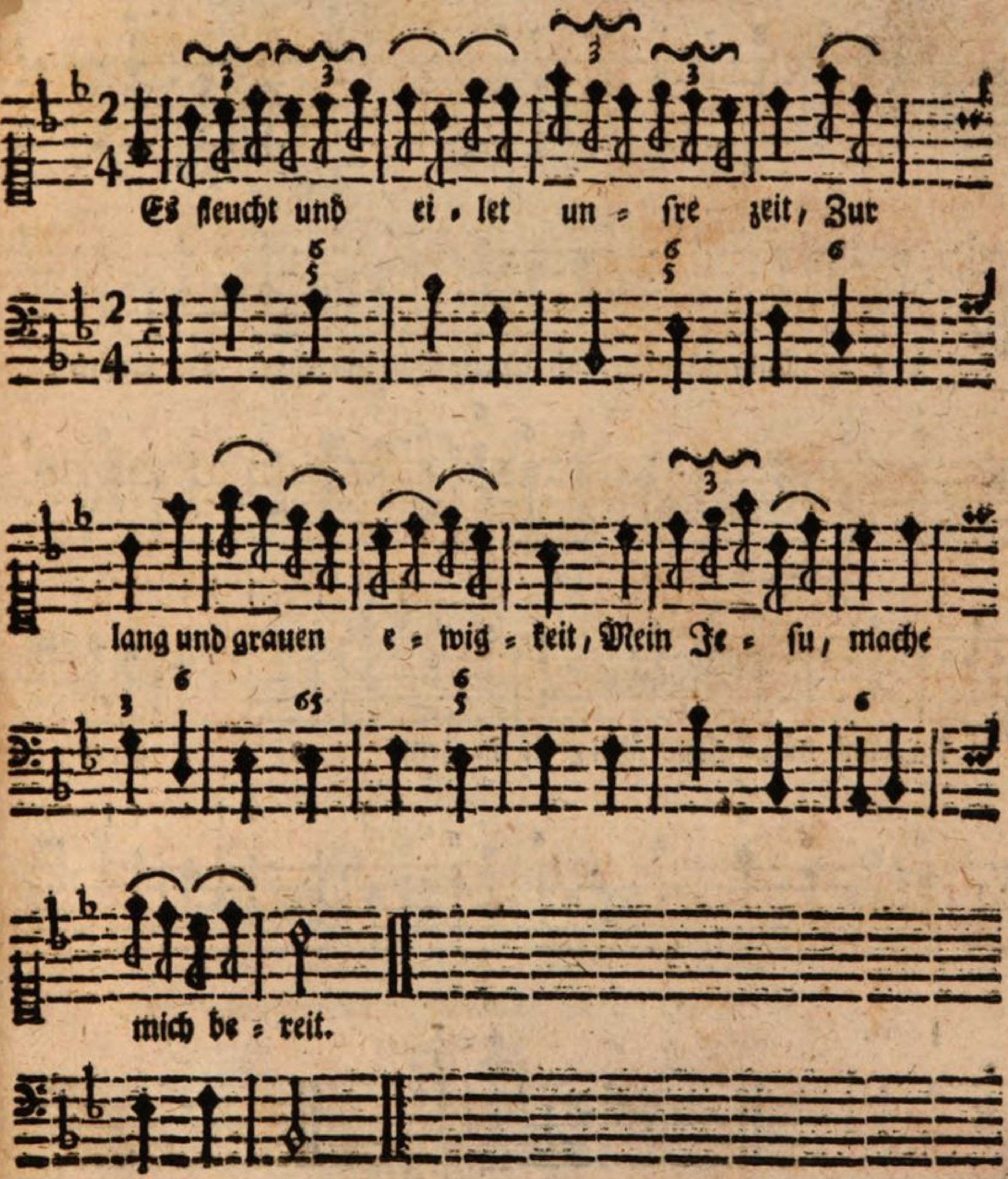
9.

Gib, daß ich jederzeit mein irrdiſch hauß beſtelle,
Und immer in bereitſchafft ſteh,
Daß ich gefaßt von hinnen geh,
Und deine raache nicht ein ſtrenges urtheil fälle:
Benimm mir alle ſicherheit,
Als lebt ich noch auf lange zeit.

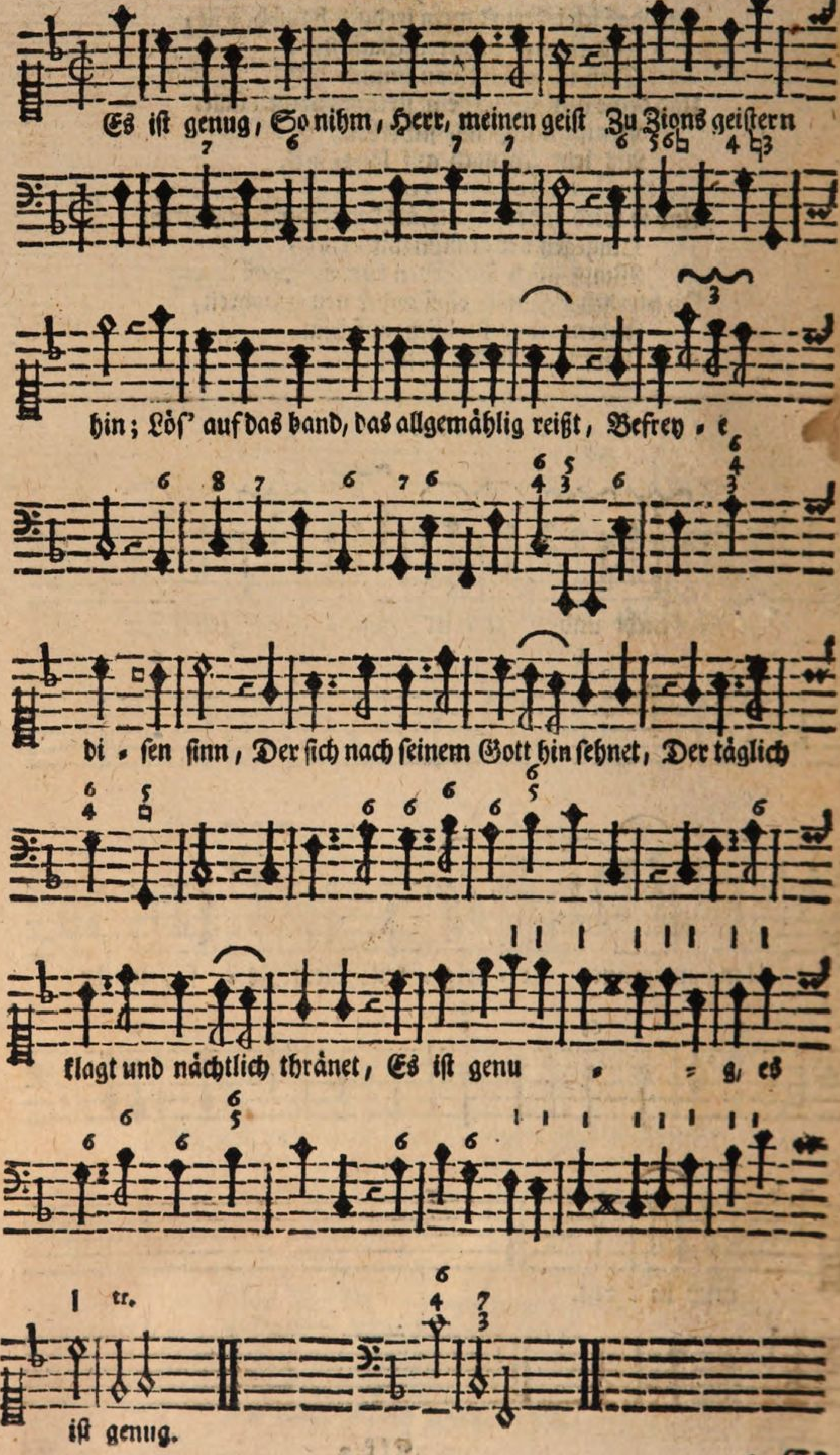
10.

Und ſo wird anders nichts, als der verlurſt, verlohren,
Hingegen der gewinn wird groß,
Wann mich der erden kühler ſchooß
In herrlicher geſtalt, einſt wider neu gebohren,
Indem, was ſterblich außgeſät,
Unſterblich wider auferſteht.

Solo.



Canto Solo.


Es iſt genug, So nihm, Herr, meinen geiſt Zu Zions geiſtern
hin; Löſ' auf das band, das allgemählig reißt, Befrey = e
di = ſen ſinn, Der ſich nach ſeinem Gott hin ſehnet, Der täglich
klagt und nächtlich thränet, Es iſt genu = = g, es
iſt genug.

2.

Es iſt genug des jammers, der mich drückt:
Des Adams apfel-gier,
Das ſünden-gifft hat kaum mich nicht erſtickt,
Nichts gutes wohnt in mir:
Was kläglich mich von Gotte trennet,
Was kläglich mich beflecket nennet,
Des iſt genug.

3.

Es iſt genug des creutzes, das mir vaſt
Den rücken wund gemacht.
Wie ſchwehr, o Gott! wie hart iſt diſe laſt!
Ich ſchwemme manche nacht
Mein hartes lager durch mit thränen:
Wie lang, wie lange muß ich ſehnen,
Wann iſts genug?

4.

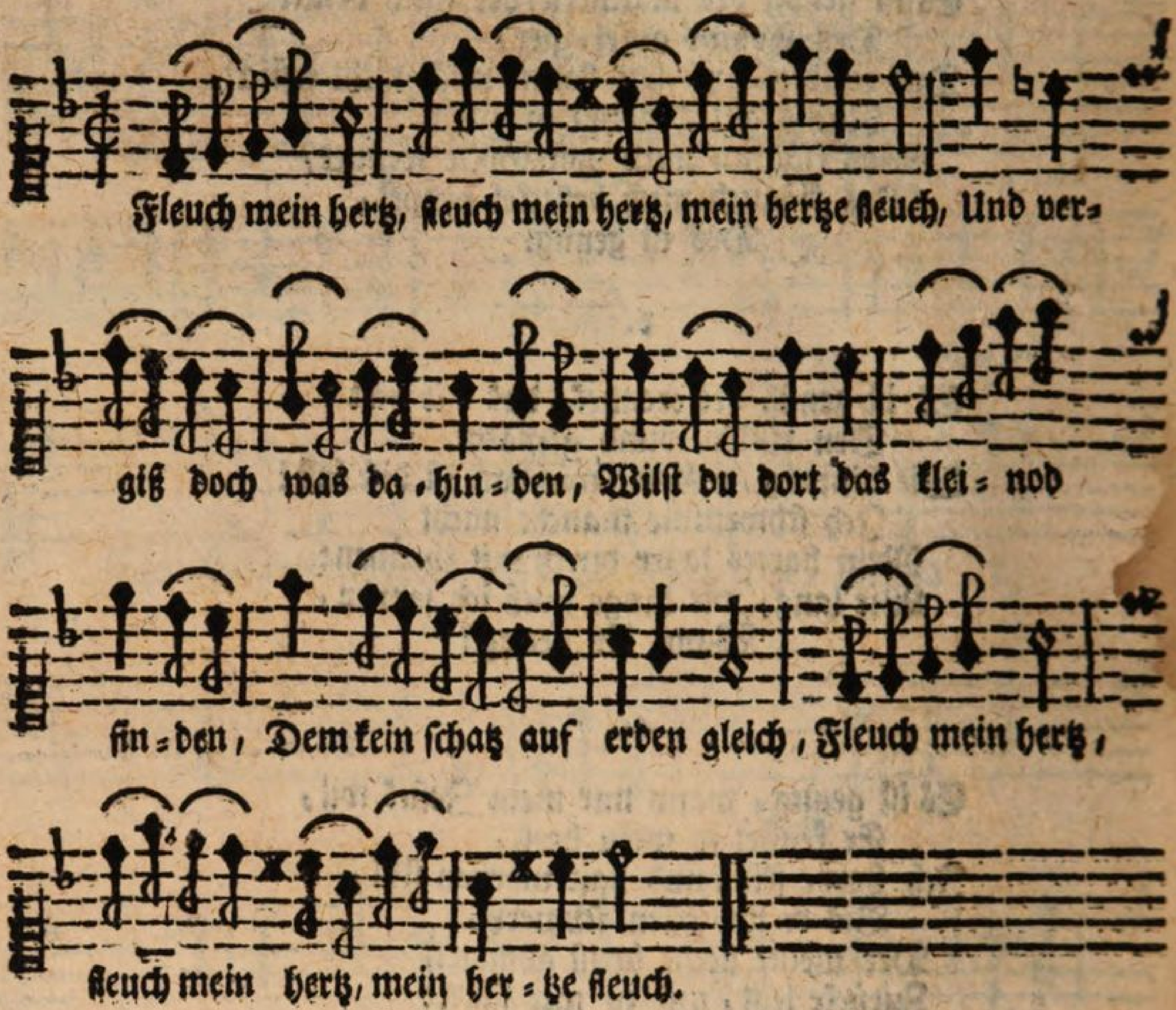
Es iſt genug, wann nur mein Jeſus wil,
Er kennet ja mein hertz,
Ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill,
Bis er mir allen ſchmertz,
Der meine ſieche bruſt abnaget,
Zurücke legt, und zu mir ſaget:
Es iſt genug.

5.

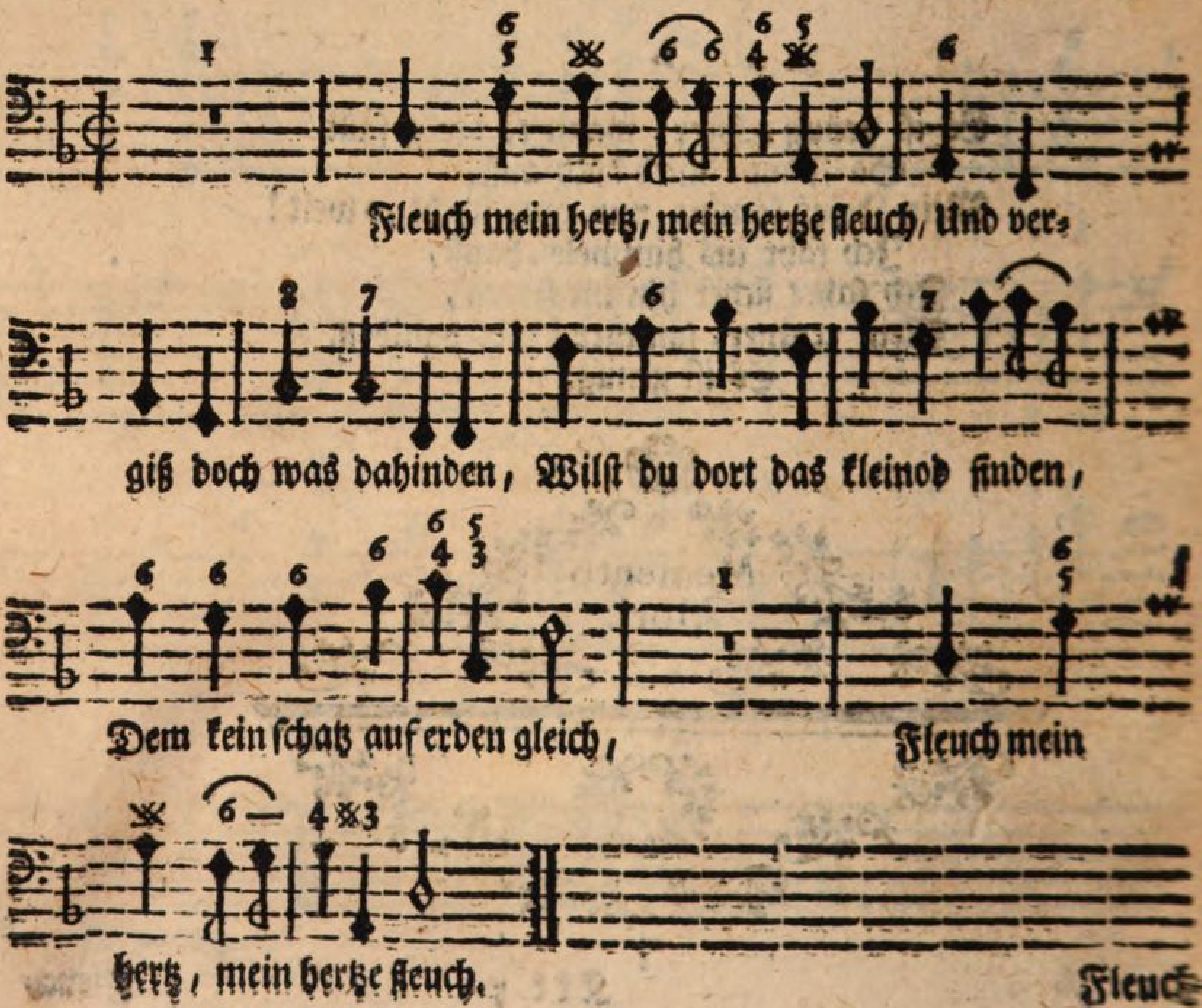
Es iſt genug, Herr, wann es dir gefällt,
So ſpanne mich doch auß,
Mein Jeſus kommt, nun gute nacht, o welt!
Ich fahr ins himmels-hauß,
Ich fahre ſicher hin im friden,
Mein centner-jammer bleibt daniden.
Es iſt genug.

Memento
Mori.

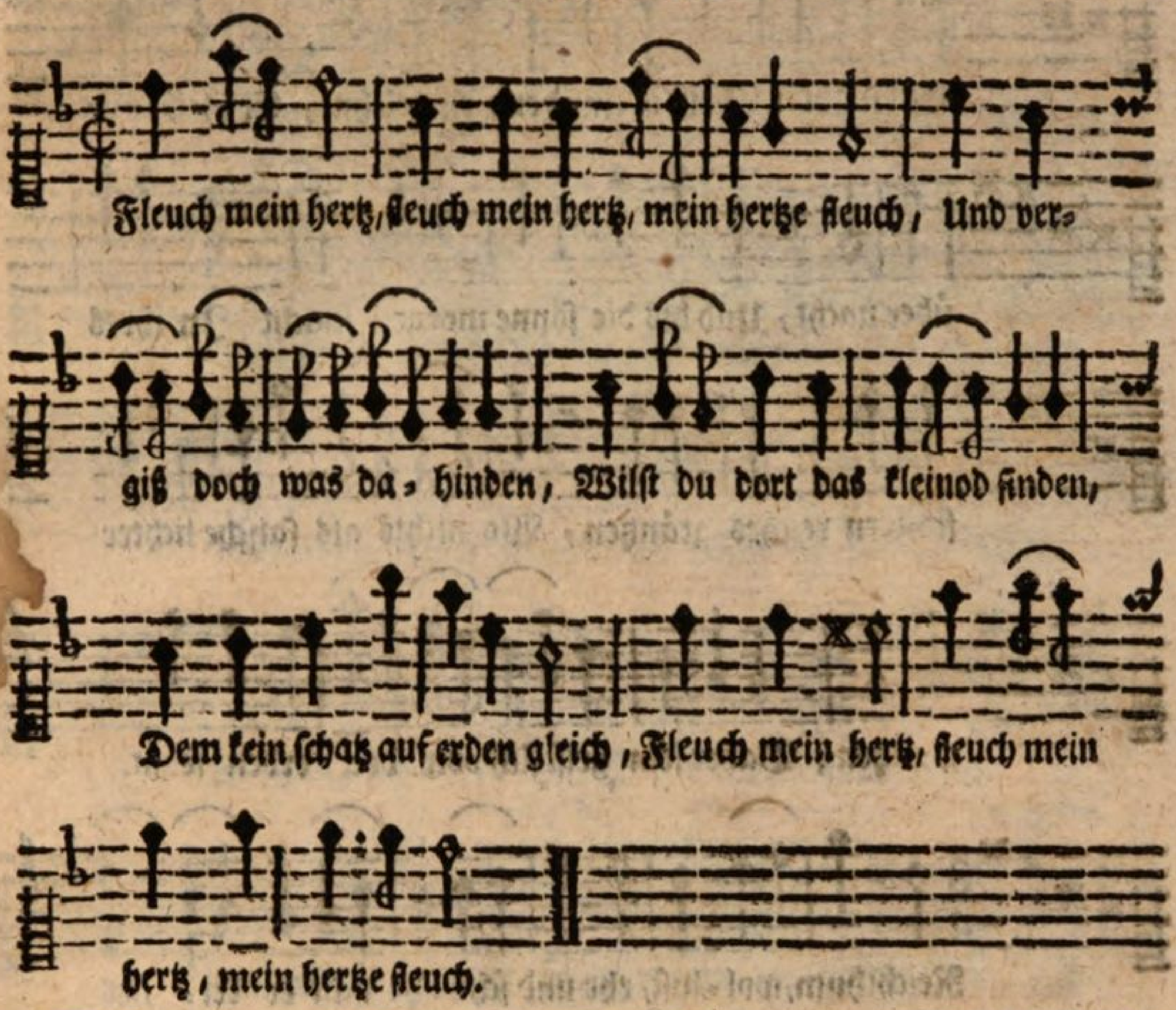
Cantus I.



Baſſus Generalis.



Cantus II.



2.

Fleuch mein hertz, mein hertze fleuch,
Schwinge dich mit glaubens-flügeln,
Zu den ſchönſten Zions-hügeln,
Welt-luſt iſt nur ſchatten gleich,
Fleuch mein hertz, mein hertze fleuch.

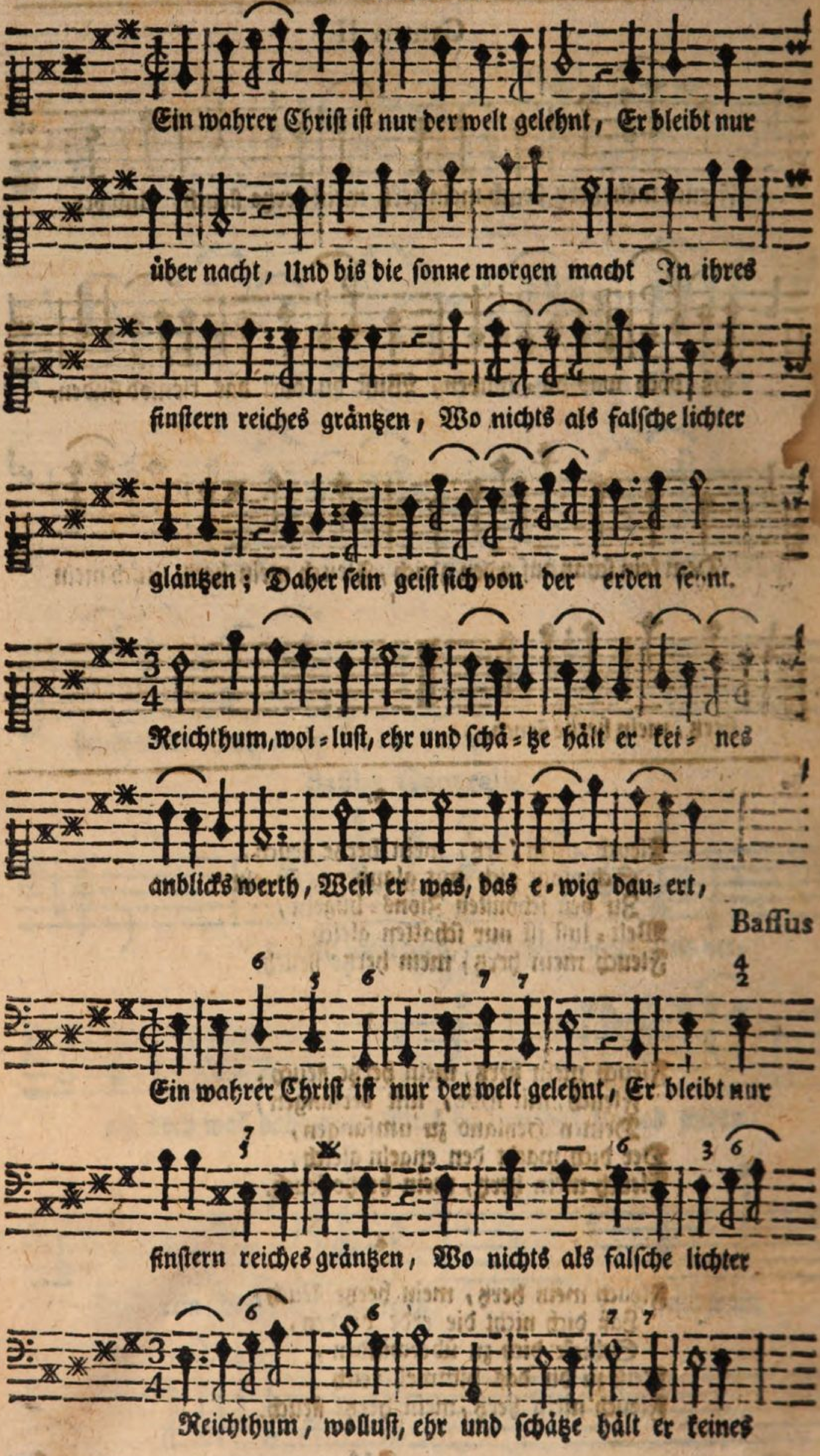
3.

Fleuch mein hertz, mein hertze fleuch,
Fleuch, mit liebe, mit verlangen,
Deinen Heyland zu umfangen,
Der dich macht den engeln gleich,
Fleuch mein hertz, mein hertze fleuch.

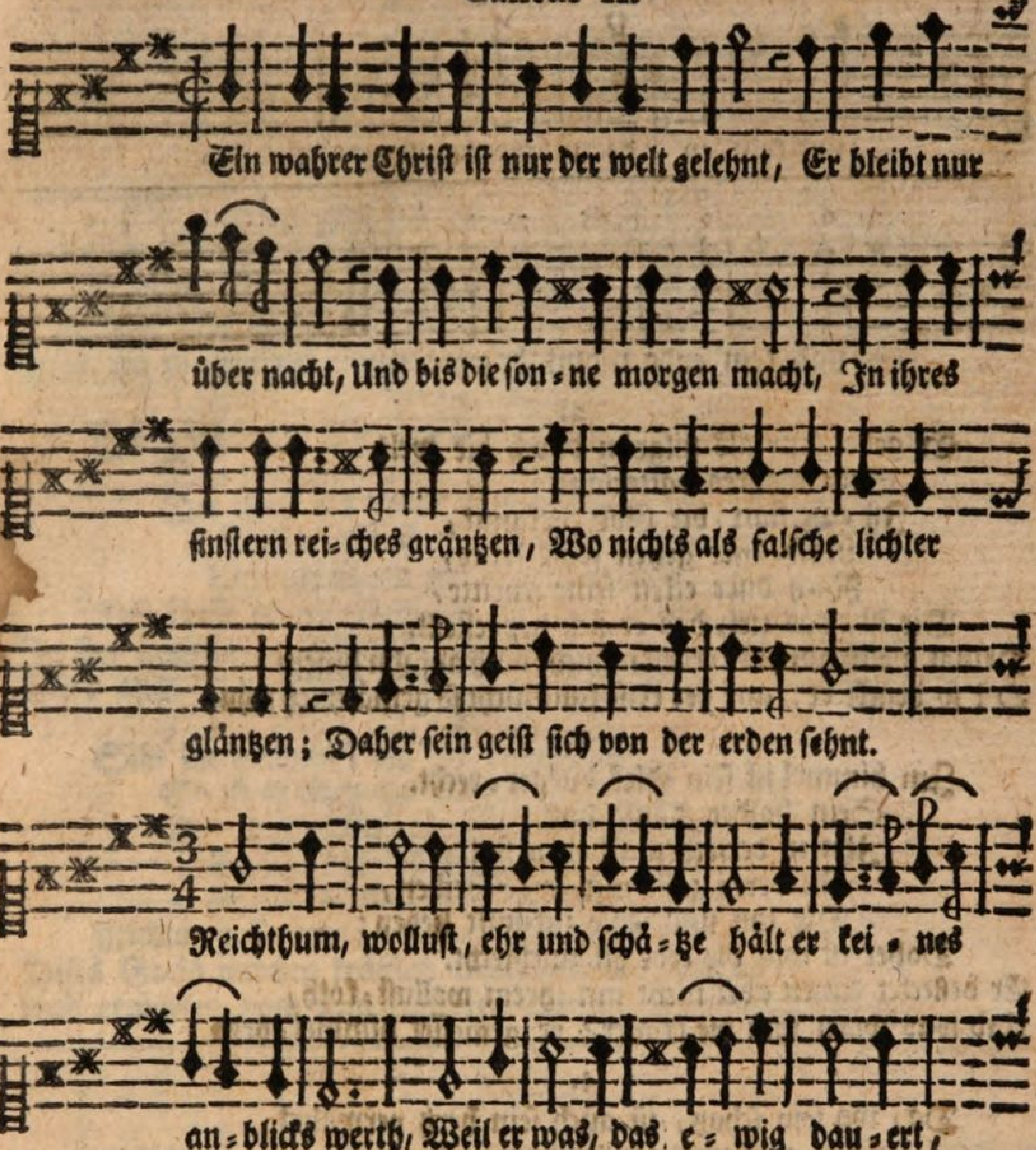
4.

Fleuch mein hertz, mein hertze fleuch,
Laß dich nicht die erde binden,
Schicke dich zu überwinden,
Reiß zu dir das himmel-reich,
Fleuch mein hertz, mein hertze fleuch.

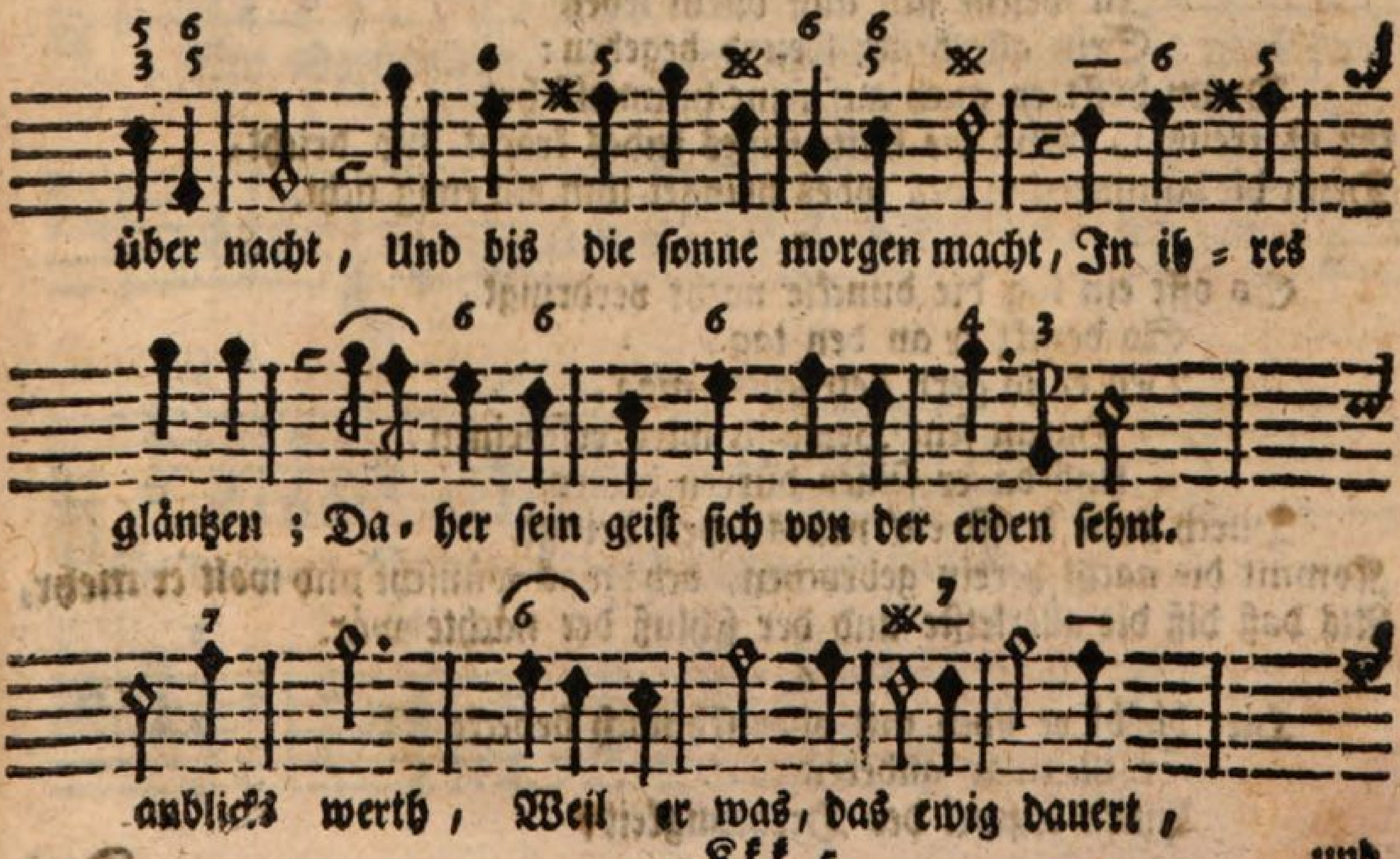
Cantus I.


Ein wahrer Chriſt iſt nur der welt gelehnt, Er bleibt nur
über nacht, Und bis die ſonne morgen macht In ihres
finſtern reiches gräntzen, Wo nichts als falſche lichter
gläntzen; Daher ſein geiſt ſich von der erden ſe nt.
Reichthum, wol=luſt, ehr und ſchä=tze hält er kei= nes
anblicks werth, Weil er was, das e=wig dau=ert,
Baſſus
Ein wahrer Chriſt iſt nur der welt gelehnt, Er bleibt nur
finſtern reiches gräntzen, Wo nichts als falſche lichter
Reichthum, wolluſt, ehr und ſchätze hält er keines

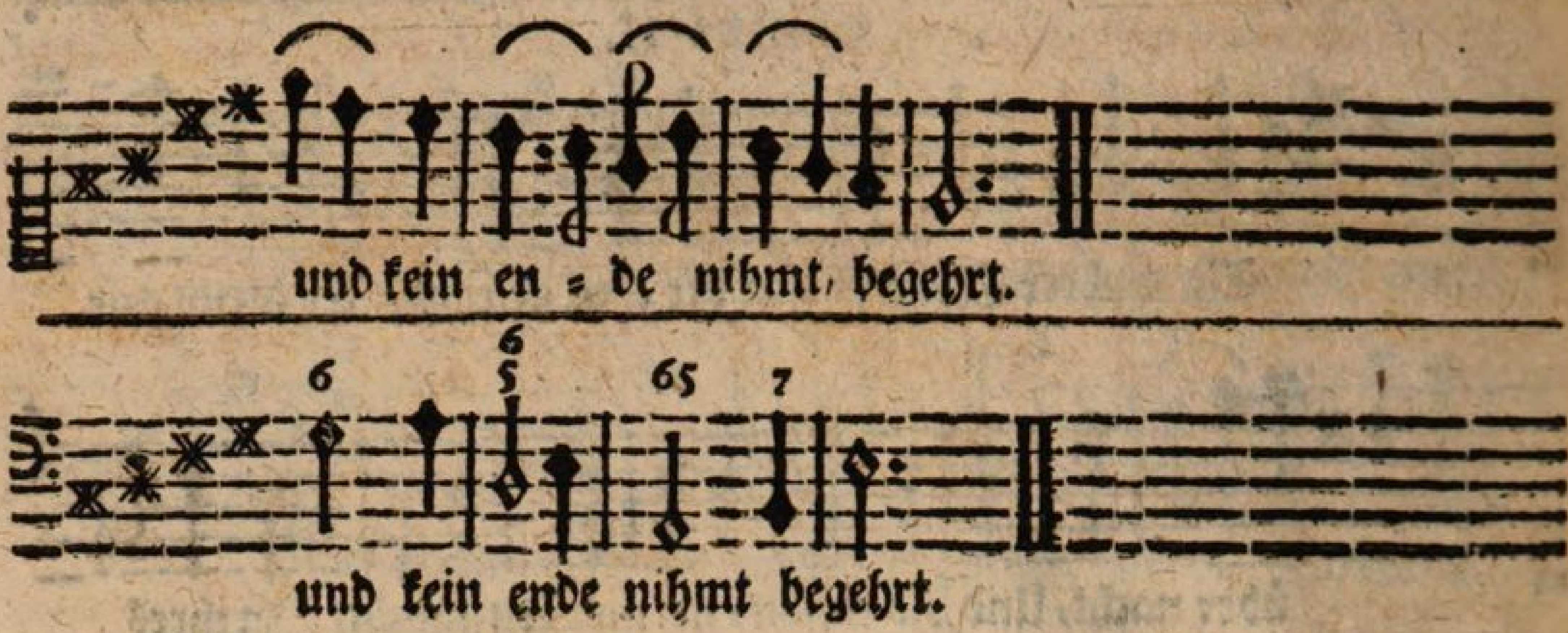
Cantus II.



Generalis.



 und



2.

Er gehet nur als pilgrim durch die welt,
Sein wahres vatterland
Iſt eine ſtatt, die Gott bekannt,
Nach diſer gehen ſeine tritte,
Nach diſer eilen ſeine ſchritte,
Die iſt, das ziel, das er ſich vorgeſtellt.
Dringt gleich auf diſer erden manche noth auf ihn hinein,
O! ſo denckt er: auf der reiſe kans nicht ſo gemächlich seyn.

3.

Im himmel iſt ſein edles burger-recht.
Sein holder König hat
Ihn in derſelben ſchönen ſtatt
In deren zahl mit angeſchriben,
Die ihn und ſeine zukunfft lieben:
Daher iſt ihm die erde vil zuſchlecht.
Er beflecket ſeinen adel nicht mit ihrem wolluſt-koth,
Und was ſollen ihm die träber? er genieſſet himmel-brod.

4.

Da, wo ſein ſchatz, iſt auch ſein hertz verwahrt.
Sein geiſt und gantzer ſinn
Lenckt ſich nach jenner wohnung hin,
In welche ſich auß diſem leben
Sein allerbeſter freund begeben:
Drum hofft er auch auf ſeine himmelfahrt.
Er iſt freudig, wenn die hütte ſeines leibes kracht und bricht,
Denn die dämmerung des todes bringet ihm ein ewig licht.

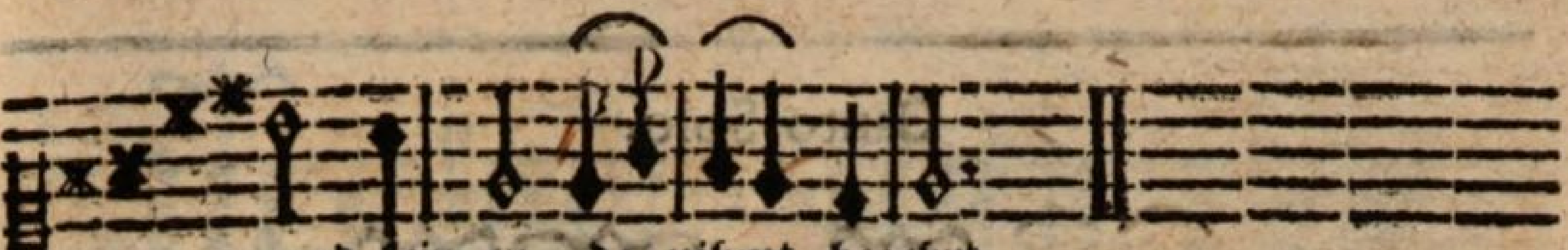
5.

So offt ein tag die dunckle nacht verdringt,
So denckt er an den tag,
Den er ſo gern betrachten mag,
Daran ſein Heyland wird erſcheinen,
Und da er ſeinen dürren beinen
Durch ſeine krafft ein neues leben bringt.
Kommt die nacht herein gebrochen, ach! was wünſcht und wolt er mehr,
Als daß diß die allerletſte und der ſchluß der nächte wär.

6.

Hier bleibt er noch mit viler ſchmach bedeckt.
Er iſt zwar allbereit
Einen tempel der Dreyeinigkeit;

Doch



Doch muß der leib noch manche plagen
Als zeichen jennes falles tragen;
Sein adel iſt noch allzuſehr verſteckt.
Aber wird ſein bräut'gam kommen, ſo wird erſt ans licht gebracht,
Was den ſo geringen cörper ehr= und wunderns=würdig macht.

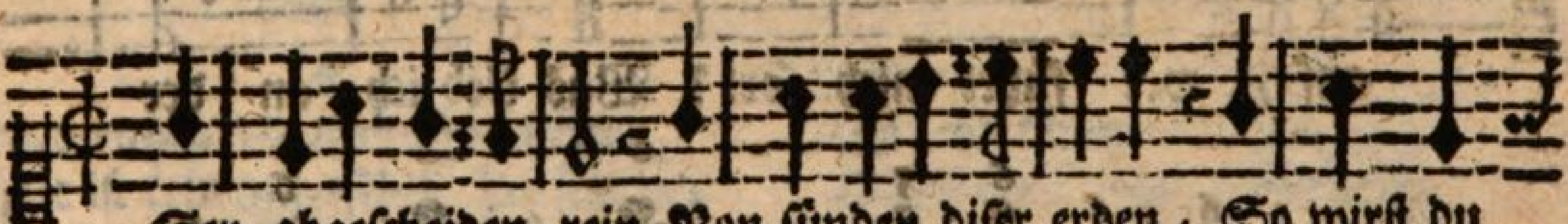
7.

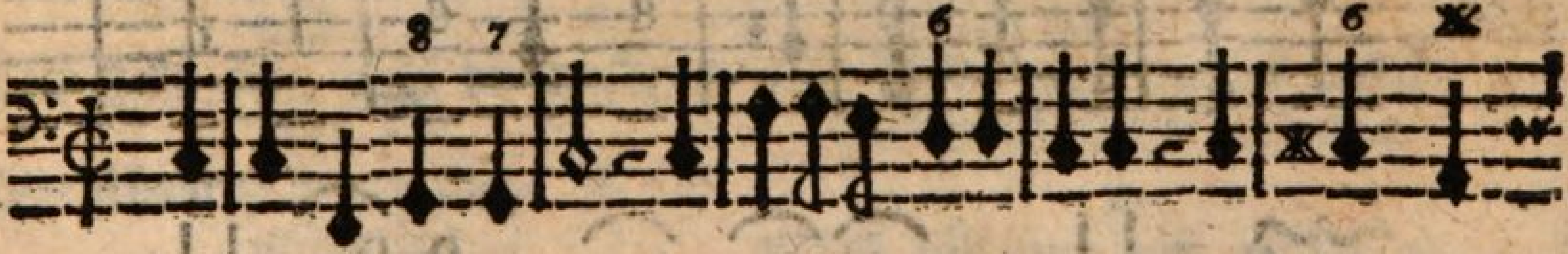
Dann wird der leib, der hier ſo nidrig ſchien,
Den manches creutz gebeugt,
Der noch des todes narben zeigt,
Verklährt auß ſeinem grabe gehen,
Und glänzend wie die ſonne ſtehen.
Der blaſſe mund wird wie die roſen blühn.
Ja der ungemeine ſchimmer, den der leib des Herren gibt,
Wird auch deren cörper zieren, die das haubt als glider liebt.

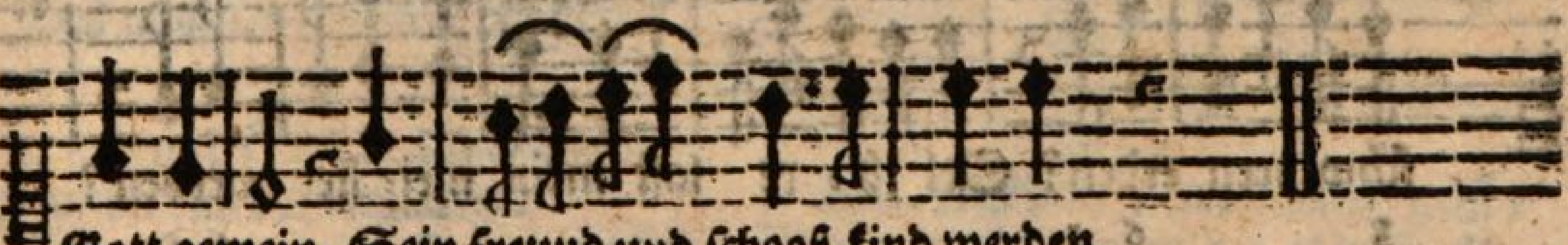
8.

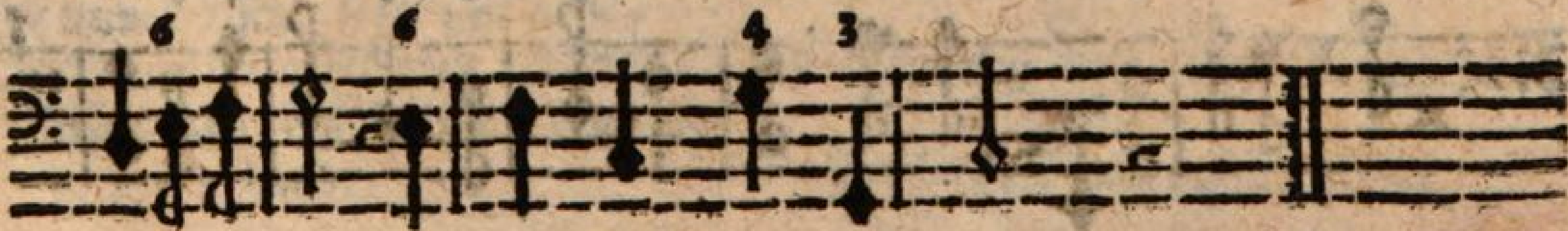
Siht die vernunfft diß für unmöglich an,
So iſt er reich an krafft
Der ihnen diſen glantz verſchafft.
Er hat des todes macht zerbrochen,
Er nimmt ihm die verweßten knochen,
Nichts iſt ſo ſtarr, es wird ihm unterthan.
Diſes Goels ſtarcken kräfften trauen ſie ihr leben zu,
Und erwarten nach dem kämpfen eine welt voll ſtiller ruh.

Solo.



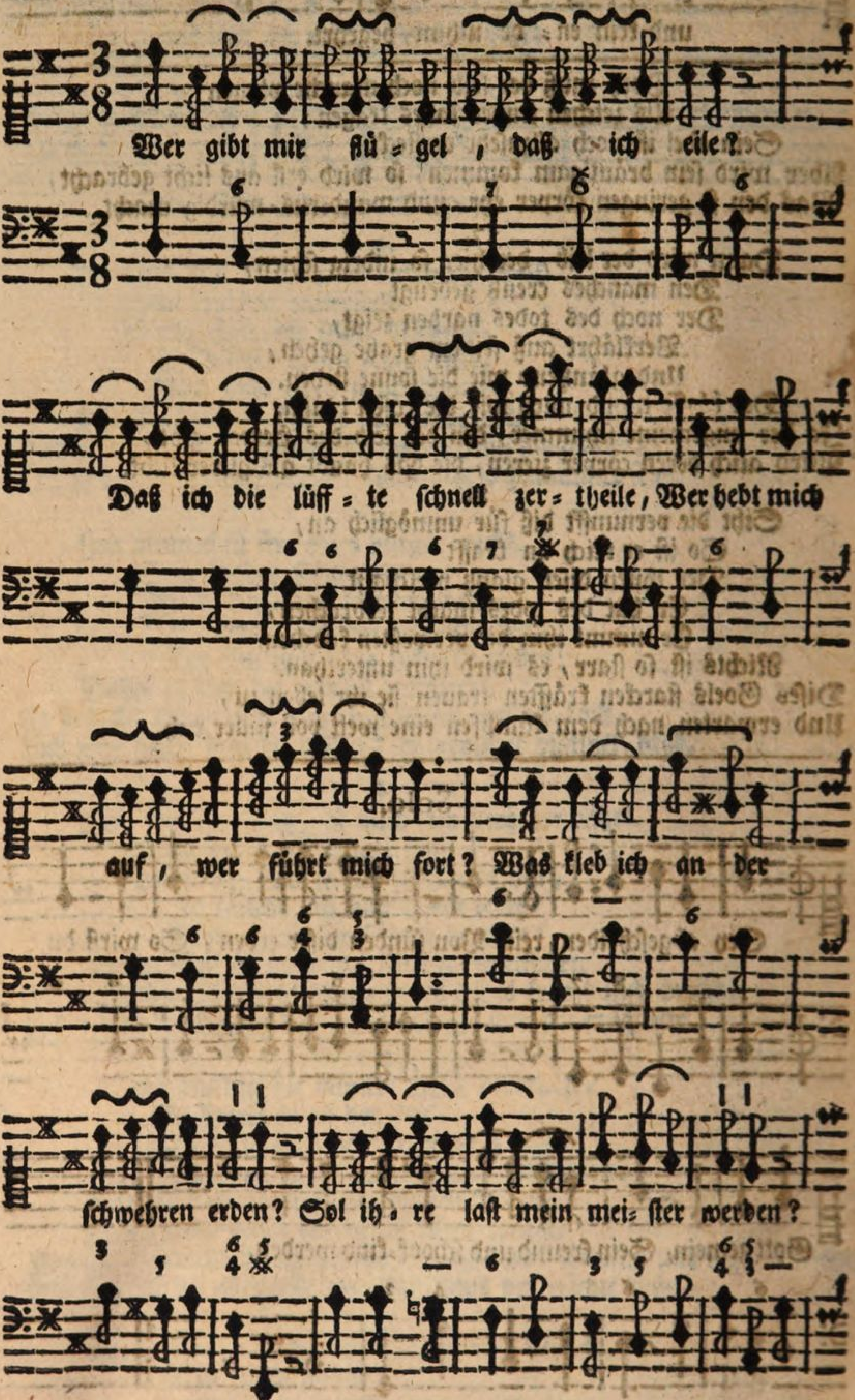


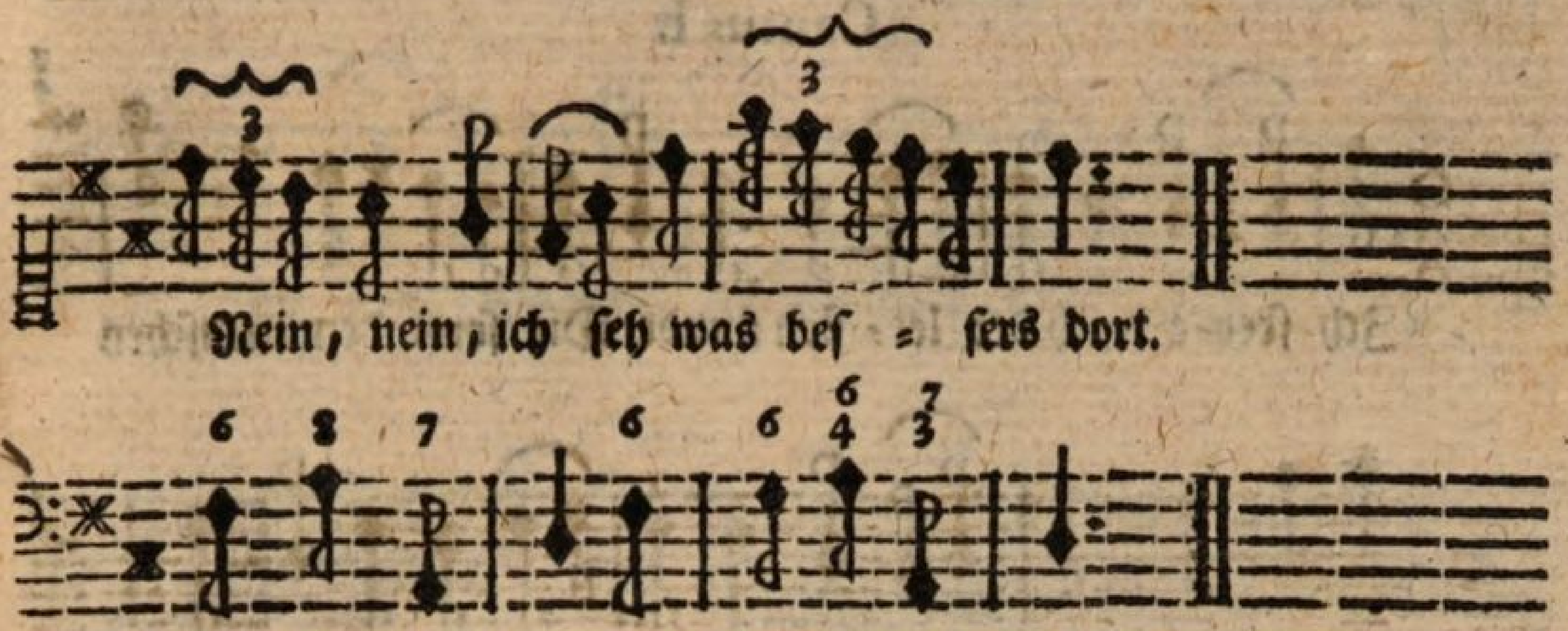




Wer

Canto Solo.


Wer gibt mir flü = gel , daß ich eile?
Daß ich die lüff = te ſchnell zer = theile, Wer hebt mich
auf , wer führt mich fort? Was kleb ich an der
ſchwehren erden? Sol ih = re laſt mein mei= ſter werden?



2.

Ich ſchau das luſt-ſchloß höchſter wonne,
Ich ſeh die allerreinſte ſonne,
Ich ſeh den grentz-ſtein aller noth;
Das heer der ſorgen und der ſeuchen
Muß auß dem ſelgen raume weichen,
Der tod ſelbſt findet da den tod.

3.

Hier kan mich kein tyranne pochen,
Hier darff man keinen gifft-tranck kochen,
Hier iſt kein werckzeug rauher qual
Kein glühend pferd, kein roſt noch zangen,
Kein rock mit pech und hartz behangen,
Kein blut-geträncker mörder-ſtahl.

4.

Hier ruhen die bemühten hände,
Hier iſt kein unterſcheid der ſtände,
Hier ſchläfft einmahl der wache neid;
Hier ſtellt man nicht der unſchuld netze,
Hier ſchwärtzt man nicht durch faul geſchwätze
Des nächſten reines ehren-kleid.

5.

Nur ruh und fride, heil und ſegen,
Iſt unverrückt allda zugegen,
Und alle leidenſchafft verbannt;
Die unverfälſchte treu und liebe,
Die man auß unſrer welt vertriebe,
Beherrſcht diß höchſt-beglückte land.

6.

Die blumen-reiche weſten-winde
Durchwehen lieblich und gelinde,
Diß angenehme luſt-revier
Kein rauher nord-wind ſchnaubt und pfeifet,
Die auen bleiben unbereifet,
Und ſind in ſteter frühlings-zier.

7.

Hier kennt man nicht das mein und deine,
Hier ligen gold und edelſteine
Verachtet und ohn allen werth,
Wornach wir vormahls in die tiefen,
Und in entfehrnte welten liefen,
Das wird hier nicht umſonſt begehrt.

8.

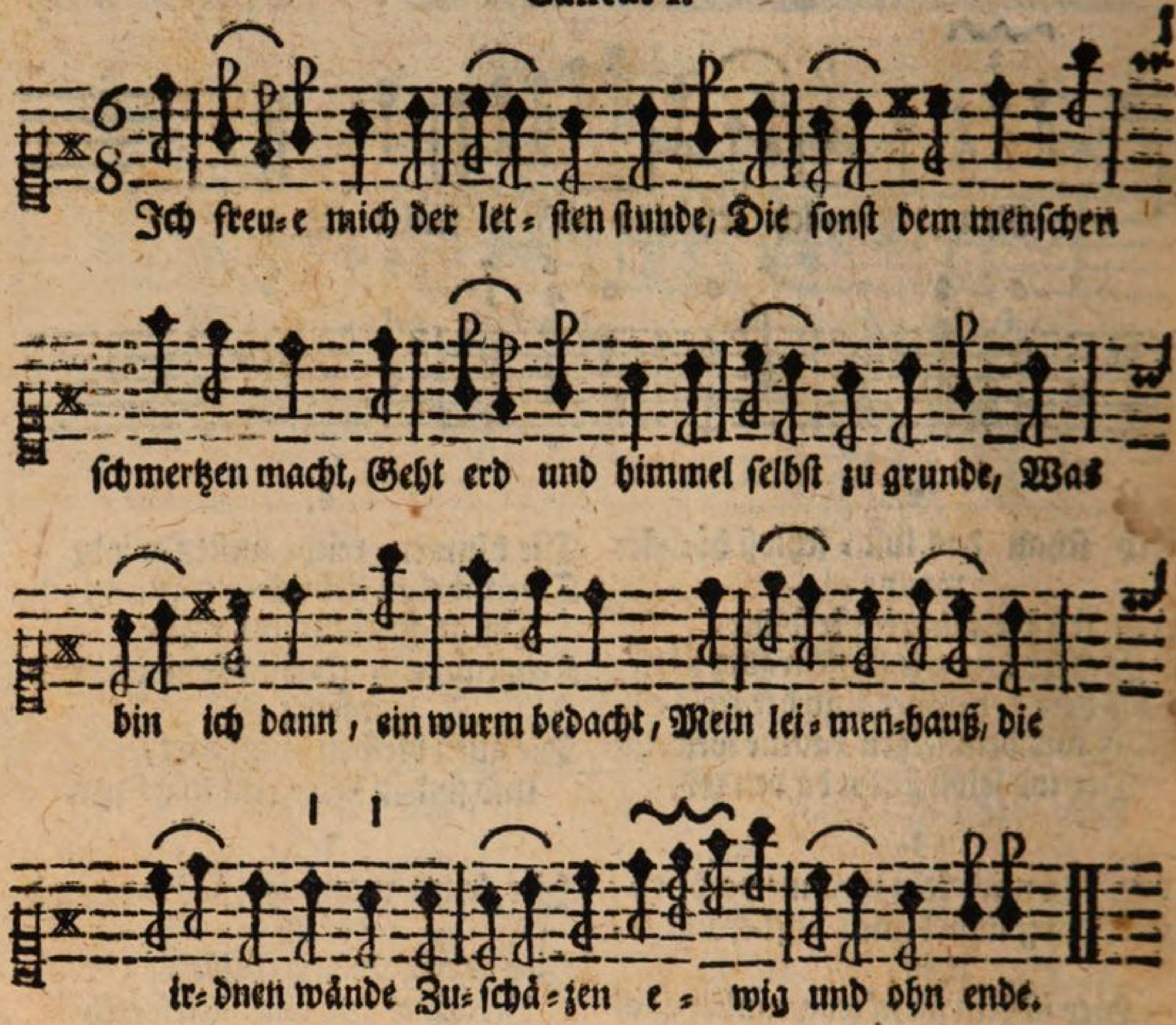
O ſel'ger ſtand! ach frohes leben!
O luſt, mit keinem leid umgeben!
O klahrheit, ohne trübe nacht!
Wohl euch, wohl euch, beglückte ſeelen!
Die ihr auß euren marter-höhlen
Bereits an diſen ort gebracht.

9.

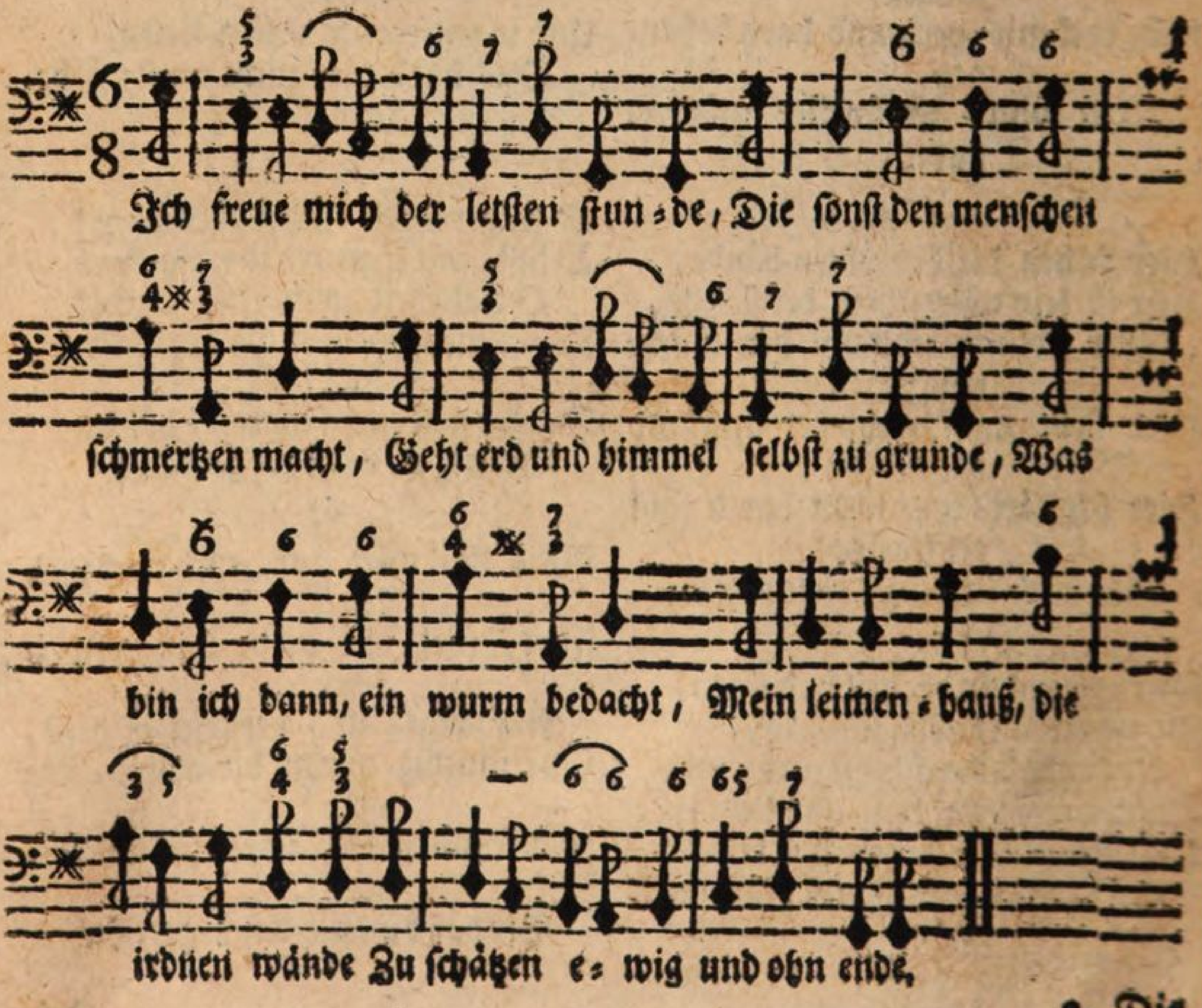
Was hält mich auf, euch nachzueilen?
Fort, fort, ich dulde kein verweilen,
Auf, rege dich, verſtrickter geiſt,
Nur muthig, nimm die adlers-flügel
Und ſchwing dich über thal und hügel,
Bis daß du auch dahin gereißt.

Ich

Cantus I.

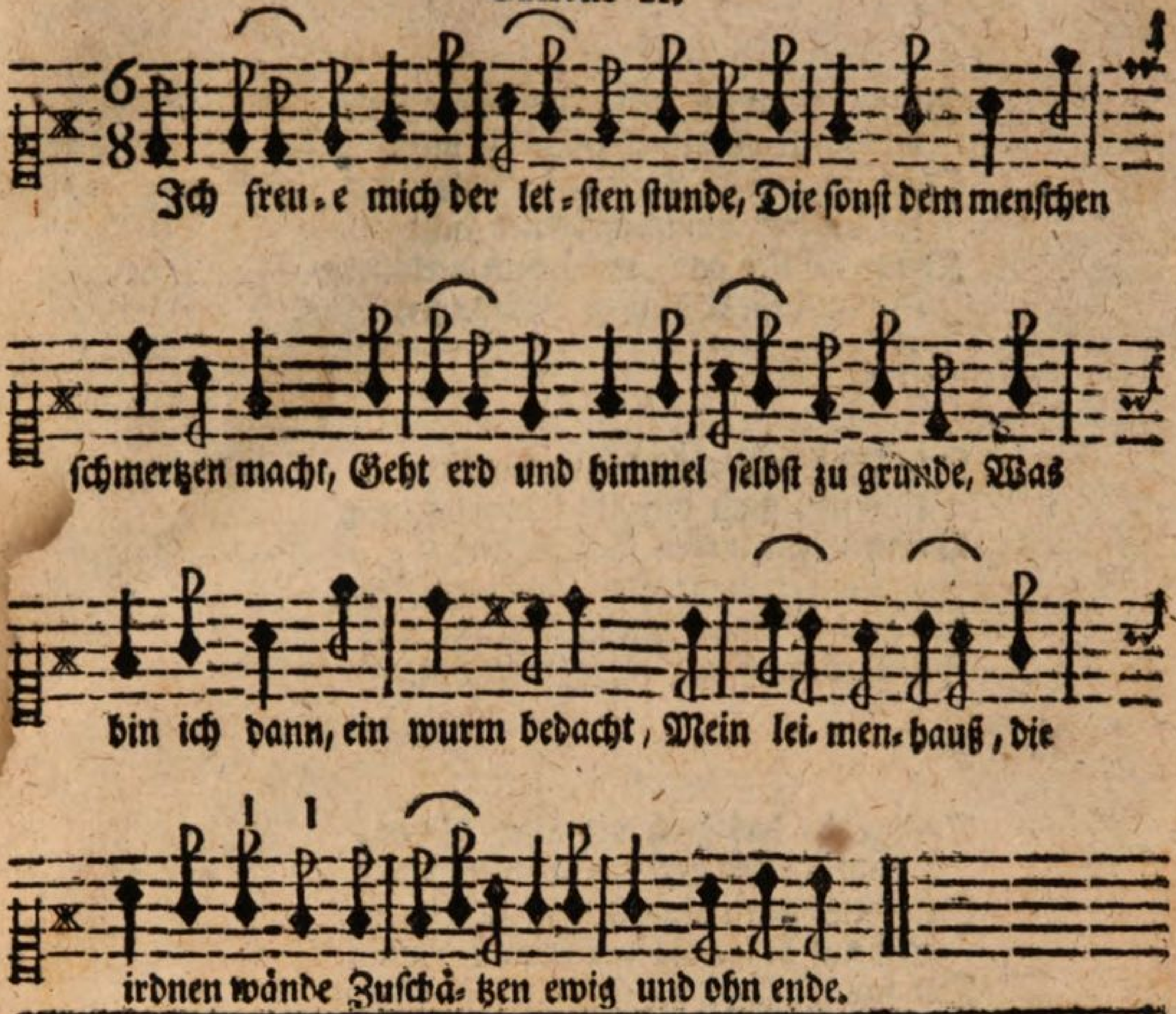


Baſſus Generalis.



a. Die

Cantus II.



2.

Die hand, die mich zuerſt erbaut,
Die reißt mich, ihr geſchöpf, auch ein,
Wem vor des todes pfeilen grauet,
Der kan kein überwinder ſeyn.
Laß fleiſch und blut das leben lieben,
Die ſeele muß ſich anders üben.

3.

Ich ſeh, daß jeden tag was ſtirbet;
Ja, daß der leib ein ſiech-hauß heißt,
Wann da bald hand, bald fuß verdirbet,
Und das veralte kleid zerſchleißt:
So ſucht der geiſt ſich frey zu machen,
Und wird der mürben feſſel lachen.

4.

Das eiſen roſt't, die ſteine brechen,
Porphyr und marmor ſind nicht veſt.
Wie kan der ſchnöde menſch doch ſprechen,
Daß ſich was ewigs ſpühren läßt,
In des verdorrten leibes beinen,
Den noch belebten leichen-ſteinen?

5. Drum

5.

Drum komm, o tod! denn meine ſeele
  Erſchrickt ob deiner ankunfft nicht.
Zeuch ſie auß diſes cörpers höhle
  Zu jennem unuinſchriebnen licht.
Komm, ſüſſer gaſt, mein heiß verlangen
Iſt ſchon beſtellt dich zu empfangen.

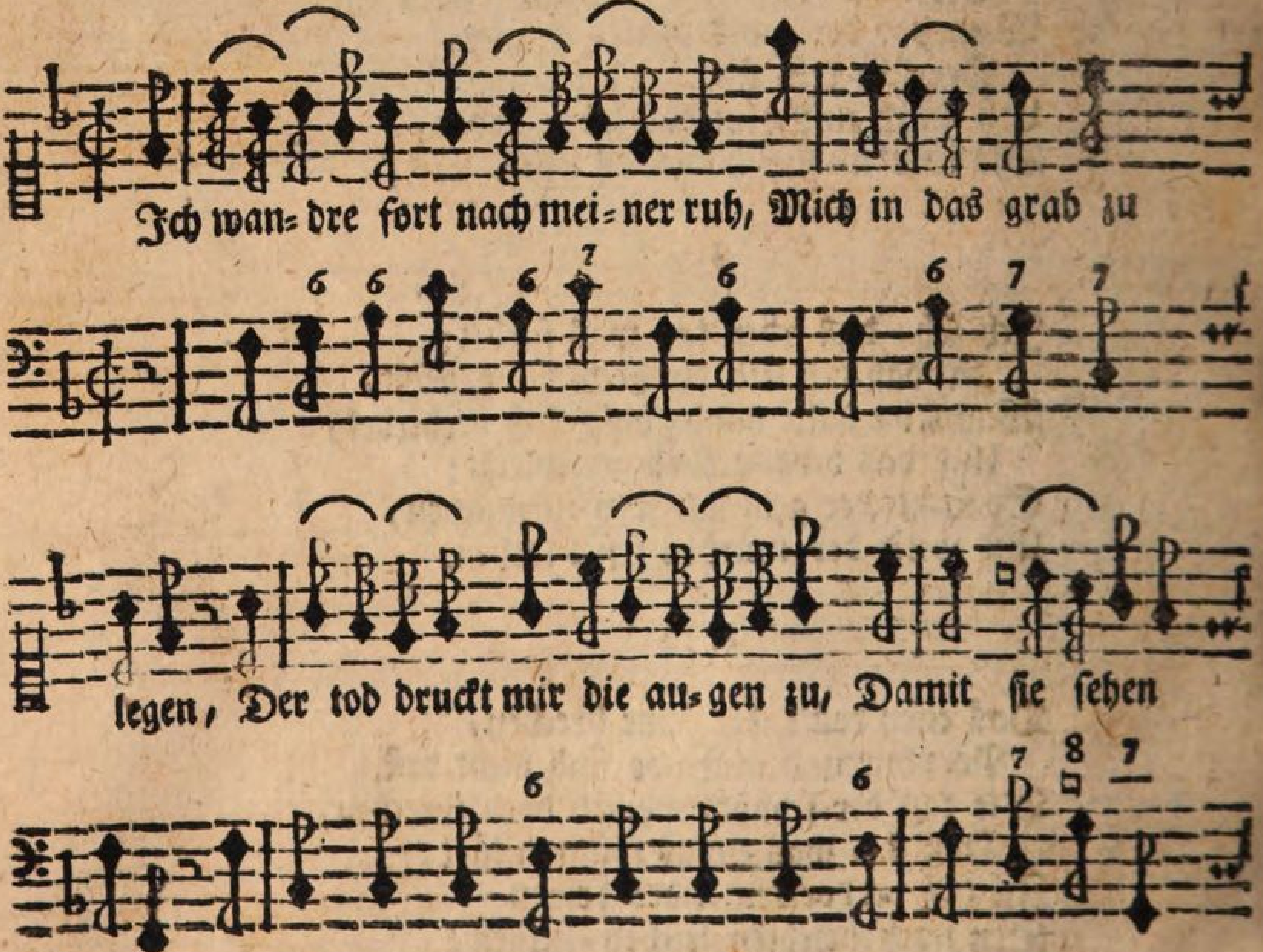
6.

Ich bilde mir nicht dürre knochen,
  Und wie man dich ſonſt mahlet, ein.
Wann meine augen ſind gebrochen,
  So wirds ein ſanfter ſchlaf nur ſeyn.
Ein thor der mag dich häßlich nennen,
Ich aber muß dich ſchön bekennen.

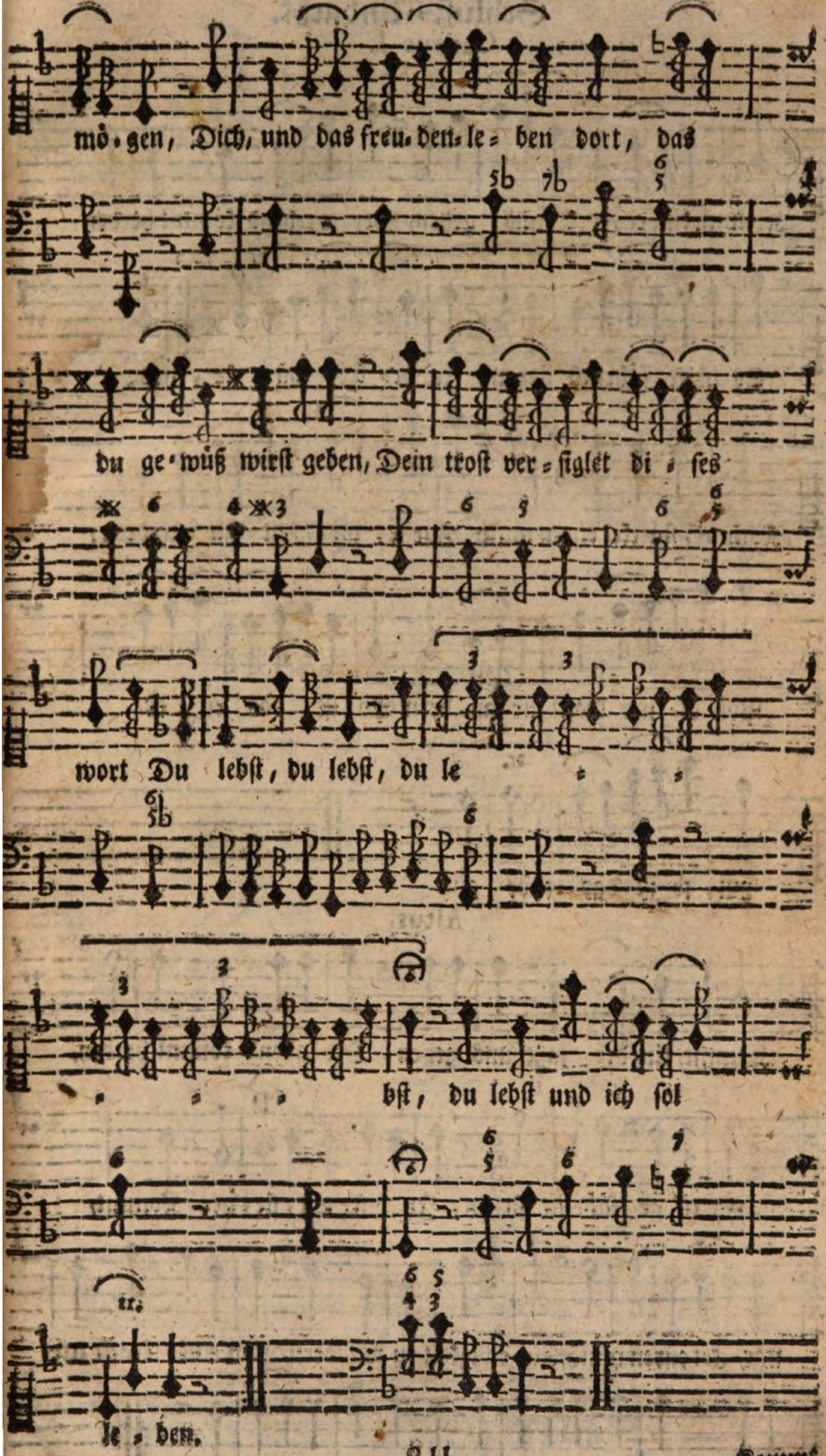
7.

Das grab, das auch die alten fliehen,
  Nenn' ich des himmels vorgemach.
Den kittel den man an muß ziehen,
  Scheint heller als der ſternen dach.
Der ſchlaff iſt kurtz, die nacht iſt enge,
Zu jennes groſſen tages länge.

Canto Solo.

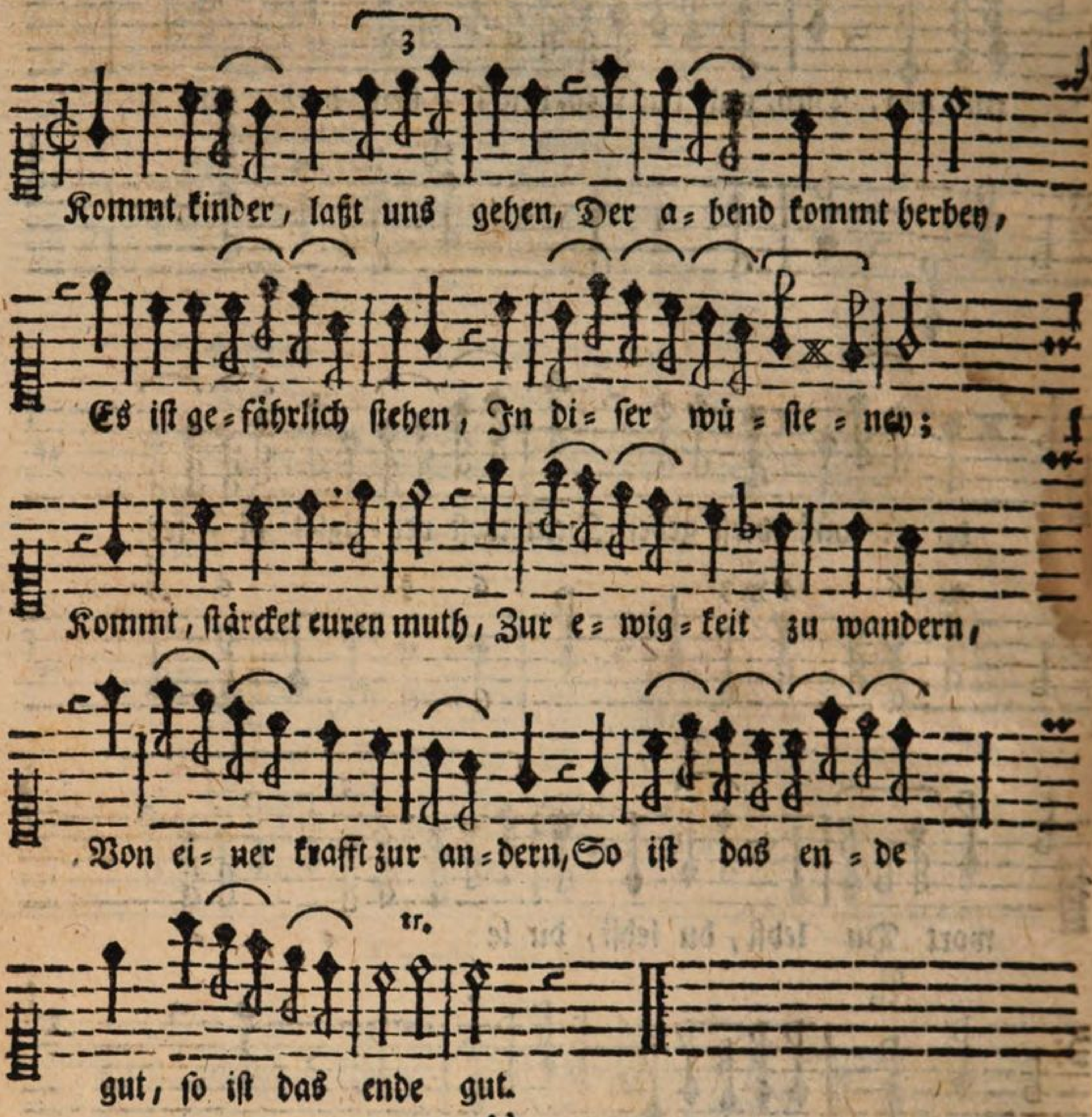


mögen

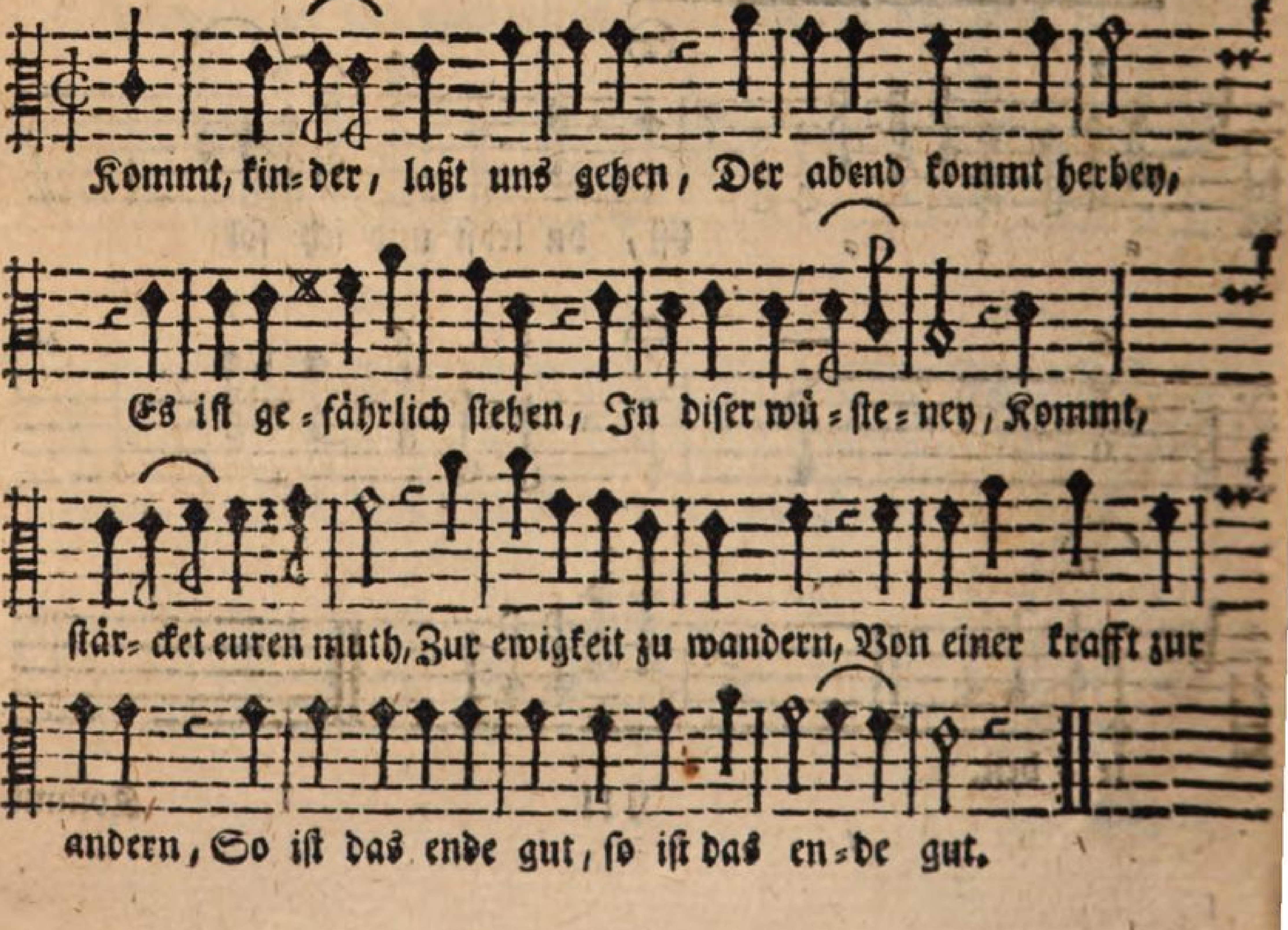

mö·gen, Dich, und das freu·den·le·ben dort, das
du ge·wüß wirſt geben, Dein troſt ver·ſiglet di·ſes
wort Du lebſt, du lebſt, du le
bſt, du lebſt und ich ſol
le·ben.

Schluß-Andacht.

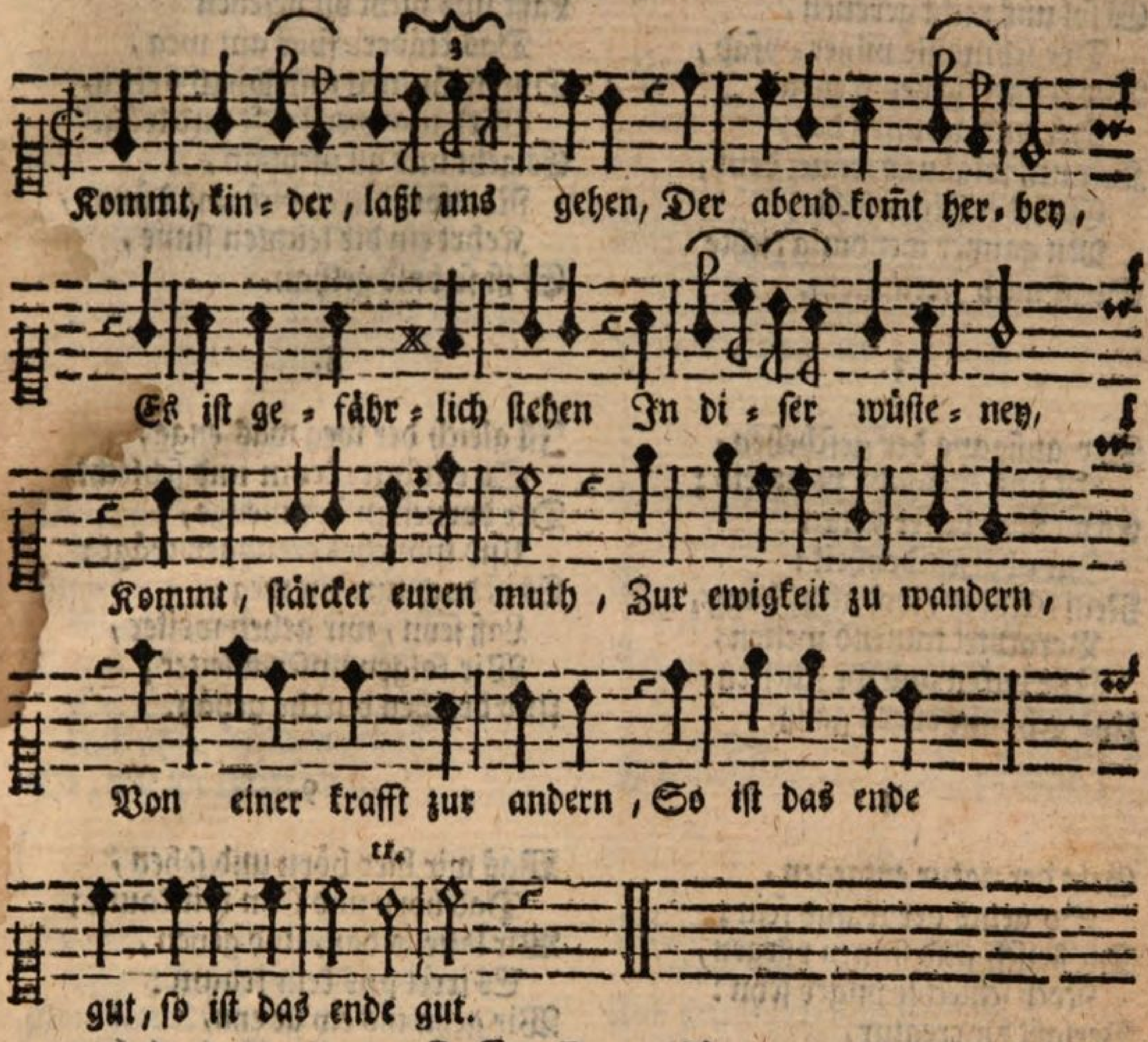
Cantus I.



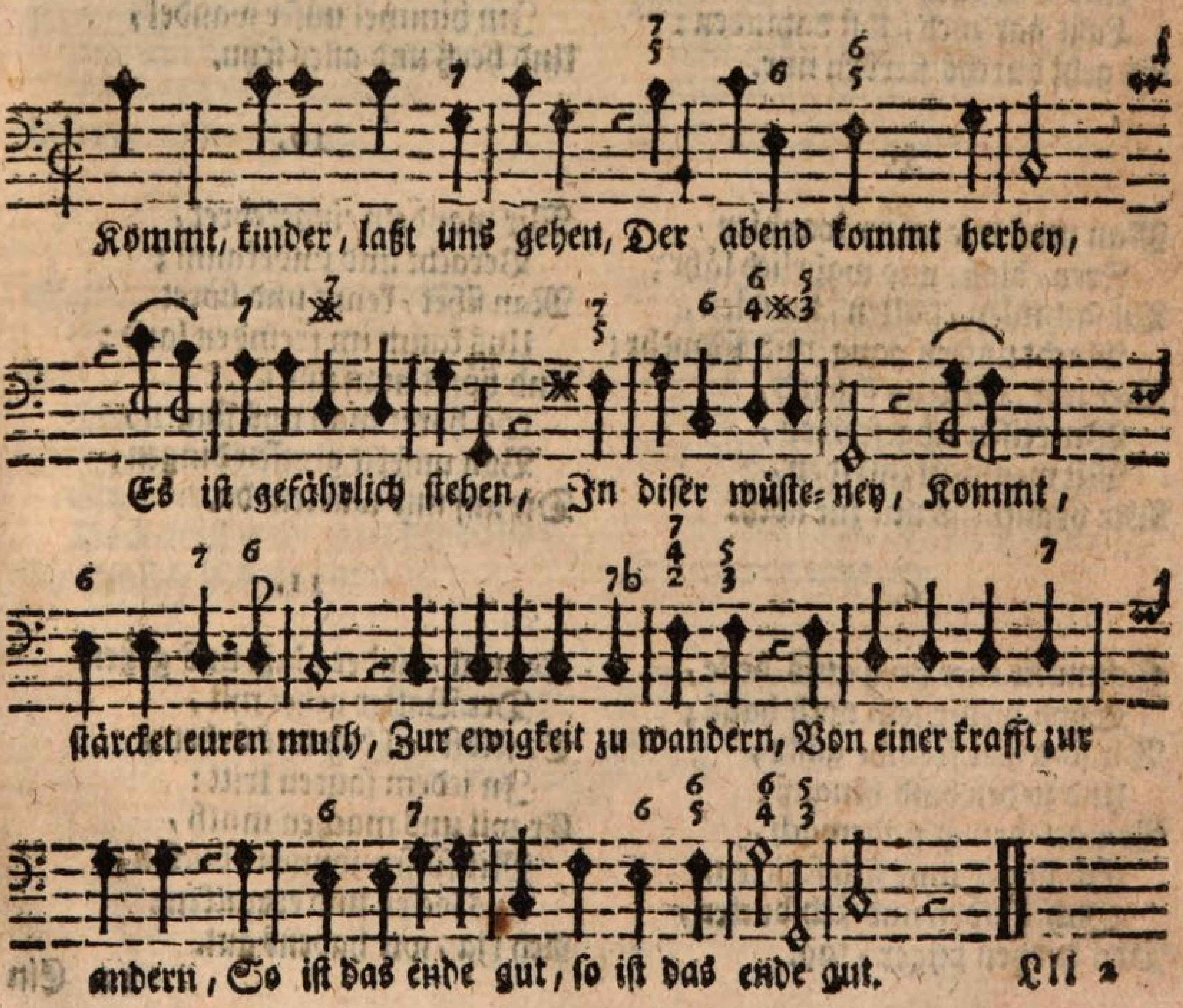
Altus.



Cantus II.



Baſſus Generalis.



2.

Es ſol uns nicht gereuen,
Der ſchmahle pilger-pfad,
Wir kennen ja den treuen,
Der uns geruffen hat,
Kommt, folgt und trauet dem,
Ein jeder ſein geſichte,
Mit gantzer wendung richte
Steiff nach Jeruſalem.

3.

Der außgang der geſchehen,
Iſt uns fürwahr nicht leid;
Es ſol noch beſſer gehen
Zur abgeſchidenheit:
Nein, kinder, ſeyt nicht bang,
Verachtet tauſend welten,
Ihr locken und ihr ſchelten,
Und geht nur euren gang.

4.

Geht der natur entgegen,
So gehts gerad und fein;
Die fleiſch und ſinnen pflegen,
Noch ſchlechte pilger ſeyn:
Verlaßt die creatur,
Und was euch ſonſt wil binden,
Laßt gar euch ſelbſt dahinden:
Es geht durchs ſterben nur.

5.

Man muß wie pilger wandlen,
Frey, bloß, und wahrlich lähr;
Vil ſammlen, halten, handlen,
Macht unſern gang nur ſchwehr:
Wer wil, der trag ſich tod,
Wir reiſen abgeſchiden,
Mit wenigem zufriden,
Wir brauchens nur zur noth.

6.

Schmückt euer hertz aufs beſte,
Sonſt weder leib noch hauß;
Wir ſind hier fremde gäſte,
Und ziehen bald hinauß:
Gemach bringt ungemach,
Ein pilger muß ſich ſchicken,
Sich dulden und ſich bücken,
Den kurtzen pilger-tag.

7.

Laßt uns nicht vil beſehen
Das kinder-ſpiel am weg,
Durch ſäumen und durch ſtehen,
Wird man verſtrickt und träg.
Es geht uns all nicht an,
Nur fort durch dick und dünne,
Kehrt ein die leichten ſinne,
Es iſt ſo bald gethan.

8.

Iſt gleich der weg was enge,
So einſam, krum und ſchlecht,
Der dornen in der menge,
Und manches creutzgen trägt:
Es iſt doch nur ein weg;
Laß ſeyn, wir gehen weiter,
Wir folgen unſerm leiter,
Und brechen durchs gehäg.

9.

Was wir hier hörn und ſehen,
Das hörn und ſehn wir kaum;
Wir laſſens dar, und gehen,
Es irret uns kein traum:
Wir gehn ins ew'ge eyn,
Mit Gott muß unſer handel,
Im himmel unſer wandel,
Und hertz und alles ſeyn.

10.

Wir wandeln eingekehret,
Veracht und unbekannt;
Man ſihet, kennt und höret
Uns kaum im fremden land:
Und höret man uns ja,
So höret man uns ſingen,
Von unſern groſſen dingen,
Die auf uns warten da.

11.

Kommt, kinder, laßt uns gehen,
Der Vatter gehet mit,
Er ſelbſt wil bey uns ſtehen,
In jedem ſauren tritt:
Er wil uns machen muth,
Mit ſüſſen ſonnen-blicken,
Uns locken und erquicken:
Ach! ja, wir habens gut.

12.

Ein jeder munter eile,
Wir ſind vom zihl noch fehrn;
Schau auf die feuer-ſäule,
Die gegenwart des Herrn;
Das aug nur eingekehrt,
Da uns die liebe wincket,
Und dem, der folgt und ſincket,
Den wahren außgang lehrt.

13.

Des ſüſſen Lammes weſen
Wird uns da eingedrückt,
Man kans am wandel leſen,
Wie kindlich, wie gebückt,
Wie ſanfft, gerad und ſtill,
Die lämmer vor ſich ſehen,
Und ohne forſchen gehen,
So, wie ihr führer wil.

14.

Kommt, kinder, laßt uns wandern,
Wir gehen hand an hand,
Eins freuet ſich am andern,
In diſem wilden land:
Kommt, laßt uns kindlich ſeyn,
Uns auf dem weg nicht ſtreiten,
Die engel uns begleiten,
Als unſ're brüderlein.

15.

Solt wo ein ſchwacher fallen,
So greifft der ſtärckre zu,
Man trag, man helffe allen,
Man pflantze lieb und ruh:
Kommt, bindet veſter an,
Ein jeder ſey der kleinſte,
Doch auch wohl gern der reinſte,
Auf unſrer liebes-bahn.

16.

Kommt, laßt uns munter wandern,
Der weg kürtzt immer ab,
Ein tag der folgt dem andern,
Bald fällt das fleiſch ins grab:
Nur noch ein wenig muth,
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen dingen freyer,
Gewandt zum ew'gen gut.

17.

Es wird nicht lang mehr währen,
Halt noch ein wenig auß,
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir zu hauß,
Da wird man ewig ruhn,
Wann wir mit allen frommen,
Daheim beym Vatter kommen:
Wie wohl, wie wohl wirds thun?

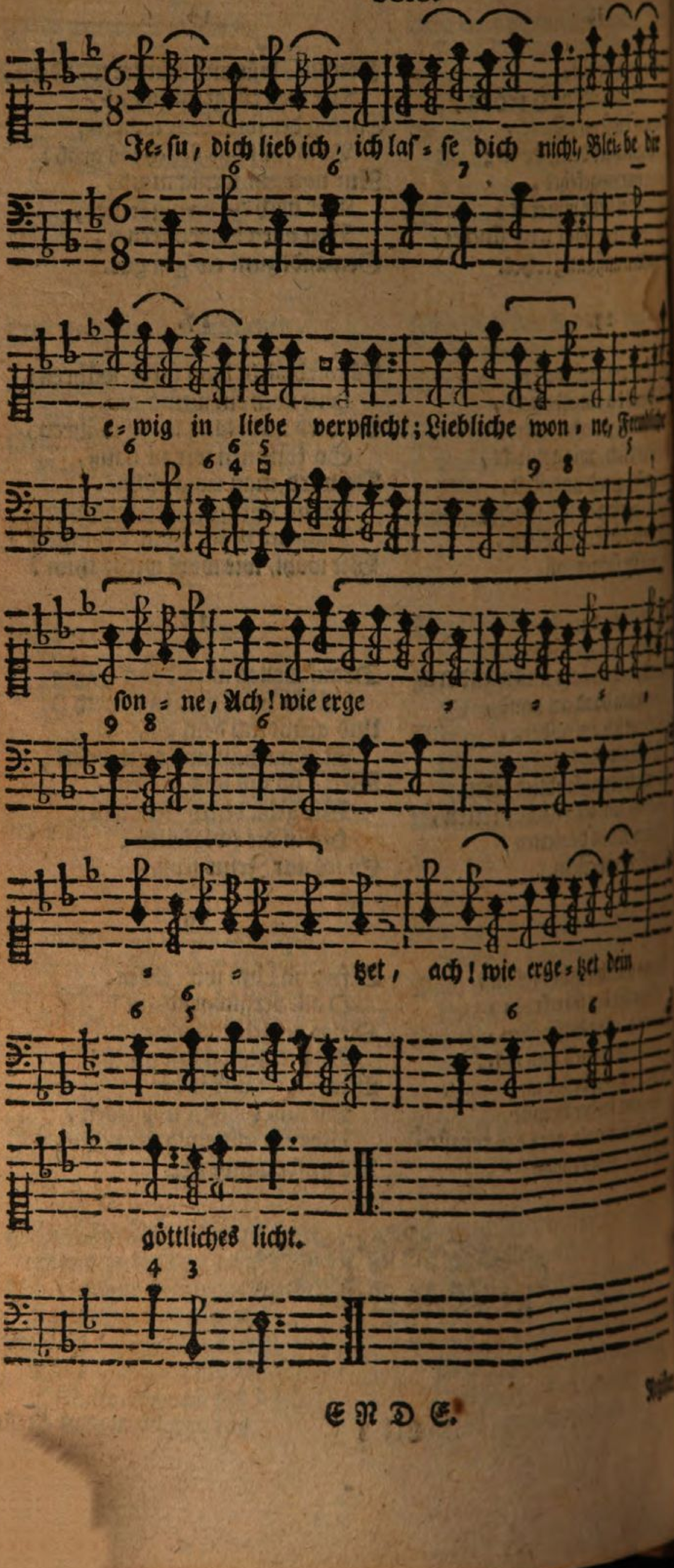
18.

Drauf wollen wirs dann wagen,
(Es iſt wohl wagens werth,)
Und grundlich dem abſagen
Was aufhält und beſchwehrt;
Welt, du biſt uns zu klein,
Wir gehn durch Jeſu leiten
Hin in die ewigkeiten:
Es ſol nur Jeſus ſeyn.

19.

O freund! den wir erleſen,
O all-vergnügend gut!
O ewig-bleibend weſen!
Wie reitzeſt du den muth!
Wir freuen uns in dir,
Du unſre wonn und leben,
Worinn wir ewig ſchweben,
Du unſre gantze zier.

Solo.


Je=ſu, dich lieb ich, ich laſ=ſe dich nicht, Blei=be dir
e=wig in liebe verpflicht; Liebliche won=ne,
ſon=ne, Ach! wie erge
tzet, ach! wie erge=tzet dein
göttliches licht.

ENDE.

Alphabethiſches
Regiſter
aller
I. Drey= und Vier=ſtimmigen
Lieder.

Blatt.

A.

Abend heller als der morgen, 70
Ach bruder! ſol die düſtre 196
Ach Heyland! was werd = 510
Ach heilger Gott! = 410
Ach Herr! laß meine ſünden 404
Ach Herr! lehre mich = 890
Ach Jeſu! mein vergnügtes 658
Ach! laß mich doch länger 554
Ach! mein geiſt iſt gantz 414
Ach! mein geiſt iſt ſehr = 600
Ach! verändre meine ſinnen, 482
Ach! wann wirſt du mich = 882
Ach! was vor arbeit, = 696
Ach weh! wie iſt der Held 194
An Gott wil ich gedencken, 850
Angenehme daube, = 260
Auf den grün=geſchmückten 350
Auf! auf! mein hertz, = 2
Auf! auf, verſchlafner geiſt, 20
Auf, geiſter des himmels, 82
Auf Jeſum ſind meine = 542
Auf, ihr Chriſten allzumahl, 88
Auf, ſeele, hebe dich = 628
Auf, ſünder, auf, = 396

B.

Banges hertze, lehrne doch, 792
Beladner geiſt = = 174
Bethörte ſterbliche, = 718

Blatt.

C.

Crönt der außgang die gedult, 852

D.

Dannoch bleib ich ſtets an dir, 706
Das leben gleicht ſich = 868
Da ligen die durch ſturm 380
Der erden flohr, = 74
Der frohe morgen kommt 8
Der Heyland lebt, er ſteht, 222
Der mond verbirget ſich, 32
Der morgen=röthe ſchimmernd 40
Der rege kreis der ſchwülen 364
Der tag iſt hin, die ſchatten 52
Der tag iſt hin, und uns = 54
Der wahre glaub nihmt 534
Des Höchſten erb und kind, 556
Des jahres nacht, = 384
Die goldne ſonne, = 12
Die herrlichkeit der erden, 602
Diſes iſt der tag der wonne, 204
Die ſonn hat ſich mit ihrem 64
Die wolluſt, ſo die welt 620
Die wunder der verſchloßnen 388
Du biſt getaufft, o herrlichkeit, 294
Du biſts allein, = 524
Du edles creutz, = 798
Du Geiſt des Herrn! 280
Du liebes bibel=buch, = 326
Du ſüſſes kindlein du, 94

Blatt.

E.

Edle luſt die Jeſus gibt, 662
Ein hungrig hertz gib mir 304
Ein wahrer Chriſt iſt nur 920
Endlich bleibt nicht ewig aus, 794
Entzünde mich, 668
Erhöre, Jeſu, mich, 522
Ermuntre dich beklemter geiſt, 676
Erquicke mich, du heil 504
Erwünſchter brunnquell 146
Erwürgtes Lamm, das ſich zu 296
Erwürgtes Lamm, an einem 514
Es funckeln im dunckeln, 206
Es geht nach Bethlehem! 110
Es hat mich ſturm und fluth 786
Es iſt genug, ihr ſorgen gute 840
Es kan nicht anderſt ſeyn, 824
Es kommen die wäinenden 574
Ewige wahrheit, 856

F.

Faſſe den außdruck der 754
Fleuch, mein hertz, 918
Fort, fort mit dir, 616
Fort, o ſeele! von der welt, 874
Frolocket mit händen, 238
Frommes Lamm, 152

G.

Gecreutzigter, mein hertze 168
Gecrönter ſieges-held, 240
Getroſt, getroſt, du ſchier 586
Gewünſchete flammen, 748
Gib mein hertze dich zufriden, 776
Gott auß welchem alles 48
Gott, der ein Schöpfer 336
Gott fahret auf mit jauchzen, 248
Gott iſt mein ſchutz, 846
Gott lob, mein Jeſus hat 198
Gott mein König deine güte, 862
Gott regiert, 842

H.

Herr, ach Herr! gedenck 460
Herr, da mich die abend-ſtunde, 62
Herr, der du tod und leben, 810

Blatt.

Herr des todes, 214
Herr, erhöre mein begehren, 808
Herr, geh von mir hinaus, 578
Herr Gott, du kenneſt 910
Herr, höre mein gebätt 464
Herr Jeſu, darf mein 220
Herr Jeſu, der ſigreich 894
Herr Jeſu, hör dein kind, 650
Herr, mein wirth, 302
Hertz, freue dich ſolcher 692
Hertze, wañ dich Jeſus liebet, 552
Hier falt dein armes kind, 442
Himmel ich erſchrecke, 448
Himmel ich erzitter, 400
Himmels-Samariter eile, 518
Himmliſche flamme 264
Hochgelobtes höchſtes weſen, 324
Höchſte freude, 762
Holde lillie, 354
Hör mein pilger 770
Hoſianna! ehre ſey Gott 116

J.

Jch armer ſtaub, 436
Jch bin kranck, o licht 772
Jch bin, o Jeſu! ganz die deine, 568
Jch bin und bleib zufriden, 816
Jch empfinde, Herr, ein 720
Jch ergreiffe deine liebe, 682
Jch freue mich der letſten 926
Jch laſſe Jeſum nicht, 712
Jch ſterbe nun, 904
Jch weiß daß mein Erlöſer 218
Jch weiß es, Herr, gar wohl, 912
Jch widerſtuhnde dir, 520
Jch wil von meiner miſſethat, 474
Jeſu deiner wunden höhle, 178
Jeſus geht zu ſeinem leiden, 138
Jeſus iſt meines gemüthes 730
Jeſus iſt und bleibet mein, 652
Jeſu, mein Heyland, 736
Jeſu mein treuer, 741
Jeſus nimmt die ſünder an, 496

Blatt.
Jeſu, troſt der armen ſeelen, 172
Jeſu unſer fride, 636
Jeſum wil ich lieben, 646
Jeſu, Jehova, ich ſuch 698
Ihr menſchen, komt und ſinget, 92
Ihr thränen fließt, 140
In der welt iſt kein 726
Jüngſt lag noch die erſtorbne 332

K.

Kan ich mit einem thone, 440
Kein hirſch kan je ſo brünſtig- 898
Komm, ach komm! auf Chriſti 284
Komm Geiſt der verheiſſung 282
Komm, guter Geiſt, 276
Komm, heilger Geiſt, 266
Komm ſünder ſchau die 192
Komt, kinder, laßt uns gehen, 930

L.

Lamm Gottes im thron, 246 446
Laß dein Vatter-antlitz 468
Laßt mich doch nur in der ſtill, 790
Laufft ihr jahre, 132
Liebhaber des lebens, 308
Liebſter aller lieben, 732
Ligt dann auf einmahl 478
Lobet Gott ihr meine glider, 4

M.

Mächt'ge Gottheit! 36
Mein bräutigam, 702
Mein felß hat überwunden, 210
Mein freund iſt mein, 550
Mein Gott, es reuet mich 486
Mein Gott, ich weiß wohl 892
Mein Gott, ich wil mich 322
Mein Gott, wir preiſen dich, 130
Mein guter hirt, 310
Mein Herr Jeſu, 530
Mein Heyland nihmt die 588
Mein hirt iſt gut, 744
Meinen Jeſum wil ich lieben, 708
Mein Jeſus liebet mich, 562
Mein Jeſu, meines lebens licht, 760
Mein letſtes hauß auf erden, 870
Meine luſt und herzens-freude 672
Mein ſeufzen bricht herfür, 426

Blatt.
Mildeſter geber 7
Mir iſt ſehr angſt, 418
Müde geiſter, träge ſinnen, 60

N.

Nun gibt ſich mein hertz 314
Nun iſt des tages zeit vorbey, 78
Nun ſo wil ich dann mein 540

O.

Ob ihr zwar ihr holden roſen, 342
O du liebſter bräutigam! 170
O! du ſtiller banger ſchmerzen, 528
O! ein geſchrey, vom abend 182
O felß des heils! 298
O geiſeln! o ruthen, 158
O groſſe freude! 108
O heiliger Geiſt! 262
O Herr! auß diſer tiefe 408
O Jeſu! wann kommſt du, 900
O liebes-luſt! der ſeelen 632
O mein Schöpfer! 376
O! reiche quell 452
O! ſüſſes wort, von Jeſu, 502
O! unermeßnes hertzenleid, 164
O was hab ich doch verlohren, 484
O! wie herrlich iſt der nam, 126
O wie ſelig ſind die ſeelen, 742

P.

Pack dich eitles welt-vernügen, 676
Paradeiß in meiner bruſt, 656

R.

Reiß dich weg von allen 820

S.

Safft vom felſen, 148
Schaue von des himmels- 796
Schönſte tulpen, 338
Schönſter aller ſchönen 690
Schönſter Emanuel, 686
Schöpfer, der das leben, 814
Schwing dich auf, o meine 598
Schwingt euch, ihr ſinnen 608
Selig iſt, wer Jeſum hat, 548
Seufze, mein hertze, 430
Sey willkommen, ſchönſtes 96

Blatt.
Sol mich die hand des Herren 782
Solt ich dich nicht, = 642
Sonne der gerechtigkeit, 28
Sulamith, verſüßte = 752
Süſſer Heyland, = 544
Süſſes Lamm, = 709

T.

Thut euch auf, ihr himmels= 903
Treuer Jeſu, wache du, = 66
Treuſter Jeſu, ehren=könig, 664
Trübe wolcken meiner ſeelen, 432

V.

Umſonſt mein hertz betrübſt 848
Unbefleckes Gottes=Lamm, 648
Unerſchaffne lebens= ſonne, 56
Unter Jeſu gnaden=hand, 560
Unter liljen jenner freuden, 880
Vollkommnes licht, = 582
Vollkommneſte liebe, = 268

W.

Wachet auf, ihr ſünder, 392
Wann ich der ähren lieblich 358
Was förchten wir armen 226
Was hör ich hier vor eine ſtim̃? 500

Blatt.
Was iſt doch aller menſchen 864
Was liebt die tolle welt, 612
Was ſeh ich da an garten= 370
Was vor ſchande, = 156
Wäint nicht mehr betrübte 228
Weiſer Schöpfer diſer floren, 346
Welch ungemeiner = 100
Wer iſt wohl wie du, = 728
Wer kan mir den weg = 768
Wie elend wars mit mir = 538
Wie herrlich iſts ein ſchäflein 570
Wie hertzlich wohl, wie wohl, 596
Wie iſts? biſt du mein Jeſu 186
Wie lang ſchlagt ihr mich 422
Wie lieblich ſind der ſonnen 24
Wie voller pracht und = 884
Wie wohl iſt mir, o freund 316
Wohl dem, dem in ſeinem 456
Wohl ich kan die bande = 908
Wo iſt jemand auf der erden, 802
Worzu hat mich der himmel 804
Wund von deines eyfers 472

Z.

Zerreiſſet einſt, ihr veſten 606
Zulange bin ich widerſtanden, 506

II. Duetti.

Blatt.
Gleich wie vätter nicht bald 666
Glückſelige zufridenheit, 614
Glückſeliges leben, = 391
Hab ich dich, Herr, = 267

Blatt.
Ich frage nichts darnach, 477
In der welt ſind erden=güter, 279
In den wäldern, = 357
Mein heil, mein theil, = 717

III. Soli.

Blatt.

A.

Ach führe mich ſo lang ich 801
Ach wann wird ich dahin 893
Ach wär ich wie ein lamm 375
Ach werther geiſt! = 278
Auf den lebend'gen Gott 180
Außerwehlter ſeelen=freund, 344

B.

Bald wilt du diß, = 823
Bebt und zittert freche = 576

Blatt.
Beſpreng mich, Herr, mit 888
Bleib, liebſter Jeſu, bleib, 68
Breit aus die flügel beyde, 72
Brennt immerhin = 758

C.

Chriſti nammen gibt uns 237
Chriſtum mit dem munde 508

D.

Das end iſt nicht mehr weit 854

Das

	Blatt.
Das hertz iſt im friden,	307
Dein Mittler kommt,	86
Deemuth iſt der Chriſten zier,	363
Deemuth iſt Gott lieb	631
Der tod iſt mein gewinn,	765
Die welt mag ſich zur welt	65
Du biſt allein nur	764
Du fahrſt mein Jeſu auf	242
Du findeſt in dem	644
Du lehrer der	603
Du lockeſt liebſter	734
Durchtringende ſtrahlen	167
Du ruffeſt mein Jeſu,	420
Du ſonnen-licht der duncklen	104
Du ſtern auß Jacob,	300
Du wirſt mich von allem böſen	236
E.	
Edler geiſt,	447
Edler ſaame, komm	403
Egypten gute nacht,	34
Ein Chriſt bleibt ſtets	638
Einzige zufridenheit,	244
Eitle welt-luſt packe dich,	450
Entpöre dich, mein geiſt,	490
Entreiſſe dich, mein geiſt,	122
Entreißt euch nur ihr edlen	610
Entweicht von mir,	142
Erlaßt mich, ihr ſorgen,	517
Eröffne mir dein freundlich	413
Es fleucht und eylet	915
Es iſt genug,	916
Es iſt zu lang verharrt,	494
Es kan gar leicht geſchehen,	774
F.	
Felſen mögen endlich	536
Fort, fort zum himmel zu,	624
G.	
Geh mit mir durchs	878
Gern wil ich Egyptens	416
Gethſemane mein paradeiß,	190
Gnädiger regen	627
Gold wird durch die glut	421
Gott kan ins hertze ſchauen,	713
Gott macht ſich gern	387
Gott ſchickt alles,	546
Gottes kinder ſäyen zwar,	425
Gottes ſeegen	402

	Blatt.
Groſſer Heyland, mach mich	47
Guter hirte deiner ſchaafe,	69
H.	
Halleluja! Ey wär ich da,	258
Harre, dein Gott iſt nicht	537
Heller aufgang aus der höhe,	352
Herr Gott, eröffne mir	106
Herr Jeſu, mein Heyland,	685
Herr, ſchencke mir doch	431
Herze, reiß dich mit verlangen,	263
Herzliebſter Jeſu, wecke mich,	399
Hier iſt Emanuel,	623
Hier iſt mein hertz,	688
Hilff auß Sion, hilff uns allen,	710
Hilff daß ich dich nur habe,	858
Him̃el-an führ meinen geiſt,	406
Höchſte vollkommenheit,	886
J.	
Ich bin mein heil verbunden,	394
Ich bin ſchon reich genung,	85
Ich folge, Jeſu, dir,	395
Ich fühle deine triebe,	680
Ich kan dir nicht vil geben,	572
Ich küſſe deine hand,	209
Ich lebe frey,	818
Ich lebe, wo ich liebe,	660
Ich preiß an diſem morgen,	16
Ich ſage ab der eitelkeit,	323
Ich ſuche dich in diſer fehrne,	714
Ich wandle mit dir fort,	789
Ich wandre fort,	928
Ich warte, Herr, auf	812
Ich wil wil dich lieben,	760
Ich wil lieben,	595
Ich wil mich nach der ruh	80
Ich wil mit dir, mein hort,	331
Ich wil zufriden ſeyn,	59
Jeſu anhangen bringt	615
Jeſu, dich lieb ich,	932
Jeſu, du gibſt freud und leid,	711
Jeſu, ich kan nicht erdencken,	271
Jeſu, laß uns Chriſten	121
Jeſu, mache meinen willen	202

Blatt.

Jeſu, meiner ſeelen ruh, 641
Jeſu, wann mir ſturm 489
Jeſus iſt kommen, 189
Jeſus lehret mich erkennen, 836
Jeſus liebe überwieget, 463
Jeſus wer dich kennet, 611
Jndem ich mich allen 704
Jn dir ſchwach, klein 725
Jn wercken und in worten, 382
Jſt dein hertz bey Gott 177
Jſt Gott für mich, was darf 705

K.

Kein purpur-rock 102
Kennen und bekennen, 329
Klagt nicht die allmacht 573
Kleide dich doch nicht mit 747
Komm doch, komm doch ſüſſe 38
Komm, du edles wort 513
Komme, Jeſu, wann du wilt, 622
Komm lebens-fürſt, 788
Komm, o deemuth! 806
Komm ſeele, mit betrübten 162
Kommt, ihr engels-wagen, 18

L.

Lacht kinder der erden, 670
Lamm, das keine falſchheit 31
Lamm, du muſter 790
Laß dich finden, 14
Laß es donnern, krachen, 906
Laſſet doch den weiſen Gott, 533
Laß, Jeſu, mir nichts liebers 292
Laß mich meinen zorn 493
Lebens-buch verdorbner 328
Lebt doch unſer Herr Gott 639
Lehr mich, Herr Jeſu, 640
Lehr uns ſingen, 120
Liebe, liebe, ſol mein band mit 325
Liebende gnade des ewigen 150
Liebes creutze, ſey willkomen, 275
Liebt Jeſum keuſch, ihr ſeelen, 185
Lindre Jeſu, meine ſchmertzen, 581
Lobt ihr thoren koth und 873
Locke, pfeiffe, irrdiſche Sirene, 160

M.

Mein armer geiſt war 444
Mein freund iſt weiß, 766

Blatt.

Mein glaube heißt mich hoffen 320
Mein Gott, die gänge 73
Mein Gott, wie manche ſchuld, 788
Mein göttlicher Jeſus 532
Mein Heyland ſcheint am 527
Mein hertz folgt dir, o Jeſu 695
Mein hertz iſt ſtets vergnügt, 860
Mein Hirte wende mich, 471
Mein Jeſus treuer hirt, 212
Mein treuer hirte 247
Meine ſeele! weiche nicht, 784
Menſchen herunter 751
Müſſen allbereits die wunden 128

N.

Nimm Jeſu, mich hin, 813
Nimm mich an, du wirth 700
Nimm mich der welt, 293
Nimm mich mir, 245

O.

Oeffnet euch, ihr dürren 678
O göttliche liebe! 480
O! guter hirte 84
O Jeſu! gib mir müden 580
O! Jeſu, mein heil, 716
O ſeele! laß dein ſorgen, 585
O theure gnad! 592
O theures kind! 114

R.

Richt alles mir zum beſten 587
Richte, Jeſu, meine wege, 909

S.

Sanfftmuth du liebliche 91
Schau Jeſu, wie die wellen 458
Schenck mir, Herr, lauter 558
Schönes feld, 368
Schönſtes creutz, 124
Schwellt ihr augen, 22
Selig wer die wahrheit 378
Sey abgeſcheiden, 923
Sey du mein anfang, 348
So hat es keine noth, 889
So iſt ſterben mein gewinn, 312
Sprecht ihr holden Jeſus- 498
Steh mir Herr in gnaden bey, 176

Sterb-

Blatt.
Sterblicher, du gehſt vorbey, 872
Stille ſeyn und hoffen, 217
Stürtzen gleich mit ſchnellem 439
Suche hertz, was droben 604
Sünder, wilſt du ſicher 446

T.

Treue glucke, ſammle mich, 208

V.

Verliehr dich ſelbſt, 341
Vermaledeyte ſicherheit, 10
Verſchwindet ihr 429
Verſtummtes Lamm, 154
Unſchätzbarer thränen=thau, 27
Unter meinem ſchmertz und 46

W.

Wachet, wachet auf ihr 845

Blatt.
Wachet, dann ihr wißt 661
Wäitzen=körner, unkraut 897
Was irrdiſch iſt in diſem leben, 559
Was ſolt ich an der erden 98
Weg, eitle luſt, 674
Weicht von mir, ihr 855
Wer gibt mir flügel, 924
Wer iſt groß? 335
Wie kan doch die welt 605
Wie kan ich dich genugſam 435
Wo geht der welt=lauff hin? 755
Wohl dir, du haſt es gut, 564
Wohl, wann ich zu Jeſu füſſen, 7
Wolt ihr eine quelle wiſſen, 654

Z.

Zeuch mich, Jeſu, gantz 667
Zu dir, mein Heyland, 434
Zuruck ihr ſchätze diſer erden, 626

Corri-

Corrigenda.

Blatt.	Linien.	
2	6.	ſoll das ⌒ auf der 3. und 4ten Noten ſtehen.
7	1.	ſol die 1ſte Noten ob der mittelſten Linien ſtehen.
11	4.	ſollen die zwey letſten 6 auf der 6. und 7. Noten ſtehen.
15	2	gehört das $^{9}_{4}$ hart an das 3 zuſtehen.
16	2.	ſol das 6 von dem 5 weg und auf der 3ten Noten ſtehen.
19	8.	ſollen die 2. letſten 6 umgekehrt ſeyn, und Lin. 9 das 2te 6 durch.
29	3.	ſol das ♮ bey der 6ten, und die 5te Note auf der anderoberſten Linien nach derſelben ſtehen.
32	2.	ſol die 6te Noten unter der mittelſten Linien ſtehen.
40	2.	ſol das erſte ⌒ auf den 2. erſten Noten ſtehen, ſo auch pag. 41. Lin. 2. und 3. das erſte ⌒ auf die 4te und 5te Noten. Lin. 5. ſol die 14te Noten in dem oberſten Zwiſchenraum ſtehen Lin. 8. ſol die 16te Noten wie die 15. ſeyn.
49	2.	ſol die 2te wie die 1ſte Noten ſeyn.
50	1.	ſol die 6te Noten mit einem ♮ ob der mittelſten, und die 7te auf der mittelſten Linien ſtehen.
51	10.	ſol vor der 3ten Noten ein ♭ ſtehen.
52	5.	ſol die 8te Noten ob der mittleren Linien ſtehen.
53	2.	ſol das 3te ⌒ über die 9te und 10de Noten.
60	5.	ſol die 2te Noten auf der mittleren Linien ſtehen.
71	1.	ſol die 14te Noten auf der oberſten, und die 15te ob der mittleren Lin. ſtehen.
„ „	5.	ſol die 14te Noten auf der mittelſten Linien ſtehen.
75	1.	ſol die 5te wie die 6te Noten ſeyn, und Lin. 6. die 2te Noten wie die 1ſte.
96	8.	ſol das $^{6}_{4}$ auf der vorigen Noten ſtehen.
97	1.	ſol die 15te Noten wie die 17te ſeyn.
113	2.	ſol die letſte Noten auf der anderoberſten Linien ſtehen.
114	6.	ſol ob der 8ten Noten ein 6 ſtehen.
133	4	ſol die 3letſte Noten unter der mittelſten Lin. ſtehen.
„ „	5	ſol ſtatt des letſten ⌒ das andere über die anderletſte Noten gehen.
135	2.	ſol das 2te ⌒ über die 3te und 4te Noten.
136	2	ſol die 12te Noten wie die 16te, und Lin. 4. die 3te wie die 6te ſeyn
142	2.	ſol die 10de Noten ob der Lin. ſtehen.
143	7.	ſol die 15te eine 8tel, und die 17te eine 16tel Noten, und ſtatt des letſten ⌒ das andere über die anderletſte Noten gehen.
223	5.	ſol die 3letſte Noten wie die letſte ſtehen.
251	1.	ſol ſtatt der 2letſten Noten eine 8tel ob der oberſten Lin. ſtehen.
„ „	2.	ſol die 3te Noten wie die 2te ſeyn, und Lin 4. die erſte auch ſo.
292	6.	ſol die 6te Noten auf der ander-unterſten Lin. ſtehen.
294	1.	ſol die 4te Noten ob, und die 5te auf der mittelſten Lin. ſtehen.
295	2.	ſol die 7te Noten wie die 8te ſeyn
305	3.	ſol bey der 2ten Noten ſtatt des Düpflins ein ♮ ſtehen.
307	8.	ſol die 3letſte Noten unter der mittleren Lin. ſtehen.

Linien.

2. ſol bey der 11ten Noten ein ♯ ſtehen.
5. ſol die 3letſte Noten ob der mittelſten Linien ſtehen.
6. ſollen die 2. letſten Noten ob der mittelſten Lin. ſtehen.
3. ſol die 1ſte Noten wie die 2te ſeyn.
5. ſol auf der letſten Noten ein ♭ ſtehen.
1. ſol die 2te wie die erſte Noten ſeyn.
6. ſol die 11te Noten wie die 13te ſeyn.
7. ſol bey der 3letſten Noten ſtatt des Dupflins ein ♭ ſtehen.
8. ſol ein ♮ bey der 2ten Noten, und pag. 475. Lin. 7. ſol unter dem letſten 7. und Lin. 8. bey beyden 7. ein ♭ ſtehen.
5. ſol ob den 2. letſten Noten ein ♯ ſtehen.
2. ſol die 5te Noten wie die 6te ſeyn.
4. ſol ob der 5ten Noten ſtatt des ♮ ein 6 ſtehen.
8. ſol unter das 1ſte 7 ein ♮ ſtehen.
1. ſol die 7te Noten in dem oberſten Zwiſchenraum ſtehen.
2. ſol bey der 7ten Noten ein ♯ ſtehen.
7 ſol die letſte Noten ob der letſten Lin. ſtehen.
2 ſol die 5te Noten wie die 3te ſeyn.
7. ſol die letſte Noten ob der Lin. ſtehen.
2. ſol ob der 11ten, und Lin. 3. ob der 9ten Noten ein ♭ ſtehen.
6. ſol über die 14te und Lin. 7. über die 10de Noten ein ♮ kommen.
4. iſt das ♮ bey der zweyten Noten zu vil.
2. ſol die 4letſte Noten unter der Lin. ſtehen.
8 ſol über die 10de Noten ein ♯.
4. ſol die 10de Noten wie die 11te ſeyn.
5. ſol die 7te Noten wie die 4te ſeyn.
3. ſol die 14te Noten wie die 13te ſeyn.
4. ſol die letſte Noten eine 8tel ſeyn.
4. ſol die 6te Noten in dem Zwiſchenraum ſtehen.
9. ſol die 1ſte Noten wie die 2te ſeyn.
1. ſol die 3te Noten in dem andern Zwiſchenraum ſtehen.
3. ſol die letſte Noten wie die 3letſte ſeyn.
1. ſol die 11te Noten wie die 1ſte ſeyn.

REGIA MONACENSIS

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmidlin, Johannes,

Singendes und Spielendes Vergnügen Seiner Andacht Oder Geistreiche Gesänge, Nach der Wahl des Besten gesammlet, zur Erweckung des innern Christenthums eingerichtet, und mit Musicalischen Compositionen begleitet

Zürich 1758

Liturg. 1381 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592816-5
VD18 14726009-001